

Vorlesungsverzeichnis
Wintersemester
2011/12

Stand 1. Juli 2011

Erläuterung der Abkürzungen

Veranstaltungstypen:

AG	Arbeitsgemeinschaft
AWA	Anleitung zum wiss. Arbeiten
BP	Blockpraktikum
BS	Blockseminar
EK	Einführungskurs
EV	Einführungsveranstaltung
E	Exkursion
E/S	Exkursion mit Seminar
E/P/S	Exkursion / Praktikum / Seminar
E/V/S/PR	Exkursion / Vorlesung / Seminar / Praktikum
F/DUE	Fach- / Didaktische Übungen
GK	Grundkurs
HVL	Hauptvorlesung
HS	Hauptseminar
K	Kurs
K/UE	Kurs mit Übung
KK	Klausurenkurs
KO	Kolloquium
KO/UE	Kolloquium mit Übung
KO/S	Kolloquium mit Seminar
MPP	Motorisches Propädeutikum
OS	Oberseminar
OV	Orientierungsveranstaltung
PRP	Propädeutik
P	Proseminar
P/E	Proseminar mit Exkursion
P/PR	Proseminar mit Praktikum
P/S	Proseminar / Seminar
PR	Praktikum
PR/S	Praktikum / Seminar
POP	Problemorientiertes Praktikum
PJS	Projektseminar
RV	Ringvorlesung
S	Seminar
S/UE	Seminar mit Übung

Generelle Abkürzungen:

n.V.	Nach Vereinbarung
u.M.v.	unter Mitarbeit von

Gebäudebezeichnungen und Standorte

Campus Bockenheim

H 1 - H 16, H I - H VI	Hörsaalgebäude, Gräfstr. Ecke Mertonstr.
AfE	AfE-Turm, Robert-Mayer-Str. 5
FLAT	FLAT, Robert-Mayer-Str. 1
GV	Georg-Voigt-Str. 14 (ehemalige Pharmazie)
Jur	Juridicum, Senckenberganlage 31
Jüg	Jügelhaus (Hauptgebäude), Mertonstr. 17-23
NM	Neue Mensa, Bockenheimer Landstr. 133

Campus Westend (Grüneburgplatz 1)

IG	IG Hochhaus
NG	IG Hochhaus, Nebengebäude
Cas	Casinogebäude
HZ	Hörsaalzentrum Westend
RuW	Recht- und Wirtschaftswissenschaften
HoF	House of Finance
PHS	Philipp-Holzmann-Schule, Siolistraße 41

SONST	Sonstige Lehrveranstaltung
SP	Schulpraktikum
SPP	Schulpraktisches Projekt
SPU	Schulpraktische Übungen
STG	Studientag
TUT	Tutorium
UE	Übung
UE/P	Übung/Proseminar
UE/S	Übung mit Seminar
UK	Unterricht am Krankenbett
UK/KO	Unterricht am Krankenbett mit Kolloquium
V	Vorlesung
V/GK	Vorlesung mit Grundkurs
V/KO	Vorlesung mit Kolloquium
V/P	Vorlesung mit Proseminar
V/PA	Vorlesung mit Patientenvorstellung
V/PR	Vorlesung mit Praktikum
V/PR/S	Vorlesung/Praktikum/Seminar
V/S	Vorlesung mit Seminar
V/UE	Vorlesung mit Übung
V/UE/E	Vorlesung mit Übung und Exkursion
V/UK	Vorlesung mit Unterricht am Krankenbett
WPR	Wissenschaftliches Praktikum
W/SSP	Wahl- und Schwerpunktver- anstaltungen
SSP	Schwerpunktssportart
WSP	Wahlsportart

Vb	Veranstaltungsbeginn
Vorb.	Vorbesprechung

Campus Riedberg

OSZ	Otto-Stern-Zentrum (Infrastrukturzentrum) Ruth-Moufang-Str. 2
NU	Chemische Institute, Max-von-Laue-Str. 7
BZ	Biozentrum, Max-von-Laue-Str. 9 (Räume des FB 15)
Phys	Max-von-Laue-Str. 1 (Räume des FB 13)
GW	Altenhöferallee 1 (Räume des FB 11)
Bio	Biologicum Max-von-Laue-Str. 13 (Räume des FB 15)

Campus Niederrad

H 1 ... H 97	FB Medizin, Theodor-Stern-Kai 7
NI	Sandhofstr. 2-4

Impressum

© 2011 Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main. Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk darf zu pädagogischen, wissenschaftlichen oder privaten Zwecken unter Angabe der Quelle vervielfältigt, verbreitet und öffentlich zugänglich gemacht werden. Jegliche kommerzielle Nutzung bedarf der schriftlichen Genehmigung durch den Präsidenten der Goethe-Universität.

Redaktion: Referat für Informationsmanagement - QIS-LSF-Team,
Senckenberganlage 31, 60325 Frankfurt am Main,
Tel. 069 / 798-23636, Fax. 069 / 798-763 23636, E-Mail: qis-admin@uni-frankfurt.de

Gestaltung/xml-Transformation/Desktop Publishing: cybeck publishing - Büro für Elektronisches Publizieren,
Riemenschneiderstraße 12, 91056 Erlangen,
Tel. 09131 / 89 89 39, Fax 09131 / 89 89 38, E-Mail: info@cybeck.de

Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 1 - Rechtswissenschaft

Das Veranstaltungsangebot orientiert sich am Studienplan des Fachbereichs Rechtswissenschaft. Das Allgemeine Vorlesungsverzeichnis mit Raumangaben und allen laufenden Änderungen und Zusätzen hängt vor dem Dekanat des Fachbereichs 1 aus. Nähere Informationen über den Aufbau des Studiums der Rechtswissenschaft erhalten Sie über unsere Studien- und Prüfungsordnung, die Sie im Dekanat bekommen.

Vorlesungskommentar: Das VORLESUNGSVERZEICHNIS wird während der Öffnungszeiten im Dekanat am Campus Westend im Gebäude Rechtswissenschaft und Wirtschaftswissenschaften in Raum RuW 1.106 verkauft. Es kann außerdem im Hörsaalgebäude am Verkaufsstand der Buchhandlung Hector erworben werden. Für Studienanfänger wird eine spezielle dreitägige Orientierungsveranstaltung in der Woche vor Vorlesungsbeginn angeboten; Einzelheiten hierzu werden brieflich mitgeteilt. Für Fragen und Sorgen steht die Studienberatung des Fachbereichs für Studierende aller Semester zur Verfügung und zwar während der Vorlesungszeit Mo, Di, Do, 9.30-11.30 Uhr und Mi, 9.30-11.30 und 13.30-15.30 Uhr in den Räumen des Dekanats, für Berufstätige nach Vereinbarung. In der vorlesungsfreien Zeit ausschließlich Mi 9.30-11.30 Uhr!

Der Fachbereich bietet einen Aufbaustudiengang für im Ausland graduierte Juristinnen und Juristen (LL.M.), einen Aufbaustudiengang „Europäisches und Internationales Wirtschaftsrecht“ (LL.M. Eur.) sowie einen Weiterbildungsstudiengang „Law and Finance“ (LL.M. Finance) an. Veranstaltungen zu den Studiengängen siehe Vorlesungsverzeichnis und Aushänge.

Studium der Pflichtfächer (1. bis 5. Semester)

1. Semester

Einführung in die Rechtsphilosophie und Rechtssoziologie

V/UE; 3.0 SWS; Do 10:00-13:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 1

Die Vorlesung ist der erste Teil einer zweisemestrigen Pflichtveranstaltung, die zum Erwerb des Grundlagenscheins führt. Am Ende des Semesters wird eine Hausarbeit ausgegeben. Die Vorlesung wird von zweistündigen Arbeitsgemeinschaften begleitet. Inhaltlich führt die Vorlesung in die wichtigsten Themen, Grundbegriffe, Argumente und Methoden der Rechtsphilosophie und der Rechtssoziologie ein (z.B. Gerechtigkeit und positives Recht, Legitimität und Legalität, Recht und Moral, Politik, Ökonomie, Rechtssubjektivität, subjektives und objektives Recht, Einheit und Vielheit des Rechts, Geltung und Wirksamkeit des Rechts, interner, externer Standpunkt gegenüber dem Recht). Die Einführung geht historisch und systematisch vor, dabei werden die wichtigsten stationen der Rechtsphilosophie von der Antike bis zur Gegenwart erläutert.

Günther, K.

Rechts- und Verfassungsgeschichte I

V/UE; 3.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 1

Mo 13:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 1

Das Recht ist ebenso wie andere Kulturprodukte wie die Sprache oder die Kunst ständiger Veränderung unterworfen. Die Rechtsgeschichte bemüht sich, Recht als kulturelles Phänomen und als wichtigen Baustein einer konkreten geschichtlichen Gesellschaft zu verstehen. Wie ist das Recht durch seine geistige, soziale und ökonomische Umgebung geprägt worden, und wie hat es seinerseits auf diese Umwelt eingewirkt? Die Vorlesung beschäftigt sich, dem Kenntnisstand der Studienanfänger angemessen, noch nicht mit dem Zivilrecht. Vielmehr liegt ein Schwerpunkt auf der Verfassungsgeschichte (jeweils montags von 10-12 h), auf die Sie durch Ihren Geschichtsunterricht gut vorbereitet sind. Nach einigen Stunden über die mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Grundlagen unseres Verfassungsrechts wird es ca. ab Ende November um die Zeit seit der Französischen Revolution und dem Ende des Alten Reichs im Jahre 1806 gehen. Parallel zu der „großen Geschichte“ wird stets auch ein Blick auf die Verfassungsgeschichte der Reichs- und dann Provinzstadt Frankfurt am Main geworfen; kurz vor Weihnachten veranstalte ich einen rechtsgeschichtlichen Stadtrundgang. Der andere Schwerpunkt liegt, parallel zu Ihrer Einführungsvorlesung in das geltende Strafrecht, auf der Strafrechtsgeschichte (jeweils montags von 13-14 h). Dort spannen wir den Bogen von der grausamen Peinlichen Gerichtsordnung Kaiser Karls V. (1532) bis zur Gegenwart.

Cordes, A.

<p>Zivilrecht I V/UE; 4.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 1 Do 8:30-10:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 1 Die Vorlesung führt in das Zivilrecht ein. Den Schwerpunkt bildet der Allgemeine Teil des Bürgerlichen Gesetzbuches. Begleitend wird die Fallbearbeitung geübt.</p>	<p>N.N.</p>
<p>Strafrecht I V/UE; 3.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 1 Do 13:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 1 Die Studierenden sollen das Kriminaljustizsystem und seine Akteure, die Grundlagen des Strafrechts und Begründungen für staatliches Strafrecht kennenlernen. Dabei soll auch vermittelt werden, dass (auch und gerade Juristinnen und Juristen) sich der möglichen Differenzen zwischen geschriebenem Strafrecht und der Strafrechtswirklichkeit bewusst sein müssen. Vor diesem Hintergrund sollen die Studierenden lernen, einfache strafrechtliche Fälle zu begutachten. Das klingt nach „Handwerk“, „Technik“ und „Pauken“ und das ist es auch. Es ist aber mehr und setzt neben dem schon skizzierten Kontext voraus, dass die allgemeinen Prinzipien eines rechtsstaatlichen Strafrechts bekannt und plausibel gemacht werden. Zur Fallbegutachtung gehört dann aber auch das Kennen- und Beherrschenslernen des materiellen Rechts (im 1. Semester liegt der Schwerpunkt im Allgemeinen Teil (§§ 1- 79b) des StGB und den Tötungs- und Körperverletzungsdelikten) und der Methode und Technik strafrechtlicher Falllösung.</p>	<p>Prittwitz, C.</p>
<p>Verfassungsrecht I V/UE; 3.0 SWS; Di 14:00-17:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 1</p>	<p>Hofmann, R.</p>
<p>Propädeutikum Rechts- und Verfassungsgeschichte I PRP; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, HZ 1</p>	<p>N.N.</p>
<p>2. Semester</p>	
<p>Propädeutikum Einführung in die Rechtstheorie PRP; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 3 Die Veranstaltung dient der Vorbereitung auf die zwischenprüfungsrelevante Abschlussklausur. Insbesondere wird die Technik der Falllösung eingeübt.</p>	<p>N.N.</p>
<p>Einführung in die Rechtstheorie: Methoden und Verfahren V/UE; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 3 Die Vorlesung schließt an die Einführung in die Rechtsphilosophie und Rechtssoziologie an und setzt die Überlegungen zum Rechtsprojekt der Moderne und seiner Krisen fort. Der Fokus verschiebt sich nunmehr von Fragen der Rechtsgewinnung zu Problemen der Rechtsanwendung und Rechtsdurchsetzung.</p>	<p>Frankenberg, G.</p>
<p>Rechts- und Verfassungsgeschichte II V/UE; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 11 Die Veranstaltung setzt die Vorlesung „Rechts- und Verfassungsgeschichte von Prof. Pfeifer aus dem Sommersemester fort. Während Sie dort einen Gesamtüberblick über die Rechtsentwicklung von der Antike bis zur Gegenwart bekamen, soll der Fokus in dieser Anschlussveranstaltung auf der Geschichte des Privatrechts seit der Rezeption des römischen Rechts in Deutschland liegen. Es geht darum, wie Rechtsprechung, Gesetzgebung und auch die Rechtswissenschaft aus den römischen und einheimischen Traditionen sowie zahlreichen anderen Einflüssen ein Rechtsgebiet schufen, das schließlich 1900 in der ersten gesamtdeutschen Zivilrechtskodifikation, dem BGB, mündete. Im zweiten Teil der Vorlesung geht es um die wechselhafte Geschichte des BGB und des sonstigen Privatrechts in den höchst unterschiedlichen politischen Systemen im 20. Jh. und zuletzt um seine allmähliche Überlagerung durch europäisches Zivilrecht.</p>	<p>Cordes, A.</p>
<p>Propädeutikum Rechts- und Verfassungsgeschichte II PRP; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 11 Zur Vorbereitung auf die Grundlagenschein-Klausur werden die klausurrelevanten Themen und die rechtshistorische Arbeitsweise wiederholt und vertieft.</p>	<p>Cordes, A.</p>

<p>Zivilrecht II V/UE; 4.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 3 Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 3 Die Veranstaltung setzt das Zivilrecht I fort und konzentriert sich auf die Probleme des Allgemeinen Schuldrechts und ausgewählte Probleme des Vertragsrecht im Besonderen Schuldrecht.</p>	<p>N.N.</p>
<p>Strafrecht II V/UE; 3.0 SWS; Do 10:00-13:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 3 Probleme des AT des StGB (soweit noch nicht behandelt). Aus dem BT insbesondere Tötungs- und Körperverletzungsdelikte (soweit noch nicht behandelt), Eigentums- und Vermögensdelikte.</p>	<p>Neumann, U.</p>
<p>Verfassungsrecht II V/UE; 4.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 3 Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 3 In Fortsetzung der Vorlesung Verfassungsrecht I im SS 2011 werden die Grundrechte behandelt. Geschichte, Theorie und Dogmatik der Grundrechte werden in ihrem Verflechtungszusammenhang aufgezeigt. Der Schwerpunkt liegt bei der Darstellung einzelner Grundrechte (einschließlich Rechtsschutzmöglichkeiten-Verfassungsbeschwerde). Die Klausur wie die Hausarbeit am Ende des Semesters beziehen sich auf den in den Veranstaltungen Verfassungsrecht I und II behandelten Stoff. Die Veranstaltung wird von Arbeitsgemeinschaften begleitet.</p>	<p>Vesting, T.</p>
<p>3. Semester</p>	
<p>Propädeutikum zum Strafrecht III PRP; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, HZ 11 Die Propädeutischen Übungen sind inhaltlich am Stoff der Vorlesung Strafrecht III ausgerichtet und sollen juristische Methodik und Falllösungstechnik vermitteln.</p>	<p>N.N.</p>
<p>Zivilrecht IIIa (Deliktsrecht) V/UE; 2.0 SWS; Di 8:30-10:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 1 Gegenstand der Veranstaltung sind die §§ 823 ff. BGB und prüfungsrelevante Tatbestände der Gefährdungshaftung einschließlich der Bezüge zum Schadensrecht.</p>	<p>Bälz, M.</p>
<p>Zivilrecht IIIb (Sachenrecht) V/UE; 4.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 3 Do 8:30-10:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 3 Rechte an Sachen (sowie an Forderungen) gehören zu den Kerngebieten des Zivilrechts. Durch sie werden Vermögensgegenstände exklusiv einer Person zugewiesen. Die Vorlesung wird sich mit dem Inhalt und Schutz sowie dem Erwerb und der Übertragung dieser Rechte befassen. Dabei wird auch deren Beitrag zur Absicherung von Kreditrisiken untersucht werden. Um die gewonnenen Kenntnisse zu vertiefen und die Befähigung zur Fallbearbeitung auszubauen, werden Übungfälle gestellt und besprochen.</p>	<p>von Wilmowsky, P.</p>
<p>Zivilrecht IIIc (vertragliche Schuldverhältnisse) V/UE; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 3 Das besondere Schuldrecht differenziert zwischen vertraglichen (§§ 433-676) und gesetzlichen (§§ 677-852 BGB) Schuldverhältnissen. Um erstere geht es hier, sowohl die im Gesetz vorgeformten als auch die von der Rechtspraxis entwickelten wie Leasing, Factoring, Franchising usw.</p>	<p>Cordes, A.</p>
<p>Propädeutikum Zivilrecht III PRP; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HZ 3 Das Propädeutikum ergänzt die Vorlesungen durch Fallbesprechungen und bereitet auf die Abschlussarbeiten vor.</p>	<p>N.N.</p>
<p>Strafrecht III V/UE; 3.0 SWS; Mo 15:00-18:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 1 Die Vorlesung schließt inhaltlich an die im Sommersemester 2011 abgehaltene Veranstaltung „Strafrecht II“ an. Sie dient der vertieften Auseinandersetzung mit Fragestellungen des Allgemeinen Teils des Strafgesetzbuchs und behandelt anhand ausgewählter Deliktsbereiche Systematik und Dogmatik des Besonderen Teils des Strafgesetzbuchs.</p>	<p>Albrecht, P.</p>

Verwaltungsrecht I

V/UE; 4.0 SWS; Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 1
 Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 1

Einführung in das Recht der öffentlichen Verwaltung (erster Teil der zwei Semester umfassenden Veranstaltung zum Verwaltungsrecht): Systematische Einführung in das Allgemeine Verwaltungsrecht (Aufgaben, Organisation, Handlungsformen, Verfahren der Verwaltung) und das Verwaltungsprozessrecht sowie in die Grundzüge des Polizei- und Ordnungsrechts entsprechend den Pflichtfächern der staatlichen Pflichtfachprüfung (§ 7 JAG). Die Veranstaltung „Verwaltungsrecht I“ wird ergänzt durch das „Propädeutikum Verwaltungsrecht I“, das den Stoff fallbezogen vertieft.

Hermes, G.

Propädeutikum zum Verwaltungsrecht I

PRP; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, HZ 3

Das Propädeutikum ergänzt die Vorlesung Verwaltungsrecht I durch Fallbesprechungen und dient der Vorbereitung auf die Anfertigung von Hausarbeit und Klausur.

Kleinlein, T.

4. Semester

Zivilrecht IV a (Bereicherungsrecht)

V/UE; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 11

Pflichtfachstoff der außervertraglichen Ausgleichsmechanismen, Recht der ungerechtfertigten Bereicherung, der Geschäftsführung ohne Auftrag und des Eigentümer-Besitzer-Verhältnisses.

N.N.

Zivilrecht IVb (Familienrecht)

V/UE; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 11

Behandelt werden das Verlöbnis, die Eheschließung und Eheaufhebung, das Recht der ehelichen Lebensgemeinschaft, das eheliche Güterrecht, die schuld- und sachenrechtlichen Bezüge des Eherechts, die Scheidung der Ehe, Eheverträge, Grundzüge des Rechts der nichtehelichen Lebensgemeinschaft und der eingetragenen Lebenspartnerschaft, das Abstammungsrecht sowie Fragen der elterlichen Sorge und des Umgangsrechts.

Wellenhofer, M.

ZPO I

V/UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, RuW 1.303

Die Veranstaltung befasst sich mit dem Erkenntnisverfahren im Zivilprozess. Die Prinzipien des Zivilprozessrechts und die daraus folgenden Einzelentscheidungen werden anhand zentraler Streitfragen und Lösungsmuster erarbeitet. Mit Blick auf einen möglichst großen Praxisbezug werden einzelne Fälle und Lösungen gelegentlich auch von Rechtsanwälten/innen präsentiert.

Zekoll, J.

Arbeitsrecht I

V/UE; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 24.10.2011 – 6.2.2012, HZ 11

Die Vorlesung vermittelt das erforderliche arbeitsrechtliche Grundwissen in „Bausteinen“: Grundlagen, Europäisierung und Grundrechte, Rechtsquellen und Konkurrenzen, Arbeitsvertrag und Arbeitnehmerbegriff, Atypische Arbeitsverhältnisse (Teilzeit, Befristung, Arbeitnehmerleihe), Begründung von Arbeitsverhältnissen, AGB-Kontrolle, Inhalt des Arbeitsvertrags, Arbeitnehmerhaftung, Lohn ohne Arbeit. Die Vorlesung soll Orientierung bieten und Grundstrukturen vermitteln. Besonderer Wert wird auf die Beleuchtung aktueller Entwicklungen, insbesondere in der Rechtsprechung der Arbeitsgerichte, gelegt.

Waas, B.

Handelsrecht

V/UE; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 3

Gegenstand der Vorlesung ist das Handelsrecht. Der Schwerpunkt liegt auf dem 1. und 4. Buch des Handelsgesetzbuchs. Behandelt werden insbesondere die Themen Kaufmannsbegriff, Handelsfirma, Handelsregister, Prokura und Handelsvollmacht, Handelsvertreter sowie das Recht der Handelsgeschäfte.

Haar, B.

Strafrecht IV

V/UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, RuW 1.303

Gegenstand der Vorlesung sind die Grundzüge des Strafprozessrechts, soweit sie zum Pflichtfach gehören.

Neumann, U.

Verwaltungsrecht II

V/UE; 2.0 SWS; Di 8:30-10:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 3
 Mi 8:30-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 3

Vertiefung des Allgemeinen Verwaltungsrechts und Verwaltungsprozessrechts, insbesondere auch Staatshaftungsrecht, sowie Recht der öffentlichen Bauleitplanung und Baugenehmigung und Grundzüge des Kommunalrechts (kommunale Organisation und kommunales Satzungsrecht).

Groß, T.

Europarecht

V/UE; 2.0 SWS; Fr 10:00-14:00, 21.10.2011 – 16.12.2011, RuW 1.303

Behandelt wird das Recht der Europäischen Union mit seinen Bezügen zum innerstaatlichen Recht. Schwerpunkte liegen auf der Geschichte der europäischen Integration sowie der Organisationsstruktur und der Rechtsetzung der EU. Ferner wird es um die Wirkungsweise des europäischen Rechts im innerstaatlichen Bereich und dessen Beziehung zum deutschen Verfassungsrecht, um die europäischen Grundrechte sowie die Grundfreiheiten des Binnenmarktes gehen. Eine ausführliche Veranstaltungsübersicht findet sich zu Beginn des Semesters im Internet. Benötigt werden Texte des EU-Vertrages, des Vertrages über die Arbeitsweise der Europäischen Union (AEUV) sowie des Grundgesetzes. Ein Skript zur Veranstaltung ist in der Buchhandlung Theo Hector erhältlich.

Kadelbach, S.

US Law and Legal Terminology

V; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 1

The purpose of the course is to provide an introduction of United States' laws and the US legal system to law students in Germany. Whereas the course is designed as an overview, it also provides a strong basis for students considering potential later LLM-studies in the United States. Students will also gain insight into distinctive US legal terminology. Beginning with a thorough foundation in US constitutional law, material covered includes, inter alia, contracts, corporations, corporate governance, torts, federal civil procedure, and criminal law, as well as certain international legal issues and current legal events. The course will be taught in ten two-hour units.

The primary lecture method is traditional, whereby on occasion, and depending on attendance, students will be introduced to the Socratic approach to lecturing as commonly used in most US law schools. As lectures will be conducted exclusively in English, students should have a good understanding of the English language. (Students may, however, if necessary ask questions in German, which will be answered in English). Students however need not have extensive prior understanding of specific US legal terminology or knowledge of specific US legal concepts, as these items will be transmitted during the course of the lecture series.

Mehren, G.

Einführung in die französische Rechtsterminologie und in die Grundlagen des französischen Rechts

V/UE; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, RuW 2.102

Die französischsprachige Veranstaltung beschreibt die Termini der französischen Rechtsprache durch Darstellung der Rechtsmaterie, der sie überwiegend zuzuordnen sind. Unter Überspringung der Übersetzungsbarriere und der damit verbundene Gefahr der Sinnentstellung oder Bedeutungsarmut der Begriffe wird das Verständnis für die Terminologie des französischen Rechts im Unterricht in der französischen Sprache, in die die Begriffe eingebunden sind, entwickelt. Durch die Behandlung der einzelnen Rechtsgebiete, übergreifend aus der öffentlichen und privaten Regelungsmaterie, erfolgt gleichzeitig die Einführung in die Grundlagen des französischen Rechts, welches aus seiner eigenen Systematik heraus vorgestellt wird. Schlagwortartig werden die angesprochenen Rechtsgebiete vertieft. Ziel des Lehrganges ist es, das Interesse am französischen Recht über das Fach und die Sprache auszubauen, im Hinblick auf das Zusammenwachsen in Europa zum wissenschaftlichen Studium des französischen Rechts anzuregen und hierfür praktische Wegweiser zu geben. Soweit es geht, wird im Rahmen der Veranstaltung Platz für fachbezogene Diskussionen eingeräumt.

Andréani, E.

Einführung in das spanische Recht

V/UE; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, RuW 2.101

El curso ofrece una introducción al Derecho public y al Derecho privado de España y a su terminología jurídica. Las clases de Derecho public presentan la estructura del Estado y de la impartición de Justicia, así como una introducción a los Derechos Fundamentales. En las clases de derecho privado los estudiantes entran en contacto con puntos básicos del Derecho Civil. Se seguirá la estructura del Código Civil Español con los apartados Derecho de personas, familia y sucesiones así como el Derecho de las obligaciones y los contratos seguido del Derecho Mercantil. En Derecho Mercantil se hará especial referencial al Derecho Concursal y las Sociedades Mercantiles. Finalmente realizaremos un acercamiento al Derecho Procesal y al Derecho Laboral. Los docentes se esforzarán por ir más allá de la teoría, presentando ejemplos prácticos y casos jurisprudenciales.

*Bascope, H.;
Jiménez, V.*

Einführung in das italienische Recht

V/UE; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, RuW 2.102

Auch für den deutschen Juristen wird es immer wichtiger, sich mit ausländischen Rechtsordnungen zu befassen. Die italienische Rechtsordnung spielt hierbei eine nicht unerhebliche Rolle. Der Umstand, dass Italien einer der wichtigsten Wirtschaftspartner Deutschlands ist, sowie der hohe Anteil italienischer Mitbürger haben zu einer regen Anwendung italienischen Rechts in der Gerichts- und Beratungspraxis geführt. Der Kurs hat sich zwei Ziele gesetzt: 1. Verständnis und Vertiefung der juristischen Sprachterminologie, indem Originaldokumente (Zeitungsartikel, Verträge, Schriftsätze, Urteile) gemeinsam bearbeitet werden. 2. Einführung in die Grundlagen italienischen Rechts, insbesondere die Lösung praktischer Fälle aus rechtsvergleichender Sicht.

Gelardi, G.

Einführung in das türkische Recht

V/UE; 2.0 SWS; Fr 10:00-14:00, 9.12.2011 – 10.2.2012, RuW 3.102

„Türk Hukukuna Giriş“ dersinin amacı; Türk Hukuku hakkında temel bilgiler vererek, prensiplerini açıklamak ve hukuk sistemi ile terminolojisini anlatmaktır. Buna dayalı olarak, kısaca Türk Hukuku'nun tarihî gelişimi ve önemli kaynakları üzerinde durulduktan sonra, sırasıyla anayasa hukuku, ceza hukuku ve özel hukuk alanlarında seçilmiş konular ele alınacaktır. Dersin özünde, Türkiye'deki hukuk düzeninin ana hatlarının anlatılmasının yanında, çeşitli hukukî kavramların zorluk çekilmeden anlatılmasının ve uygulamada kullanılmasının sağlanması da yatmaktadır.

Kaya, N.

Einführung in das russische Recht

V/UE; 2.0 SWS

Einführung in das russische Recht in englischer Sprache. Richtet sich auch an Studierenden die keine flüssigen Russisch Kenntnisse besitzen.

*Marenkov, D.;
Syrbe, T.*

5. Semester

Zivilrecht V (Erbrecht)

V/UE; 2.0 SWS

Die Vorlesung behandelt aus dem Pflichtfachstoff neben Grundfragen insbesondere die gesetzliche Erbfolge, die rechtliche Stellung des Erben, die gewillkürte Erbfolge (Testament und Erbvertrag), das Pflichtteilsrecht sowie die Wirkungen des Erbscheins. Der Stoff der Vorlesung wird fortlaufend durch Beispiele der erbrechtlichen Fallbearbeitung begleitet.

N.N.

Arbeitsrecht II

V/UE; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 24.10.2011 – 6.2.2012, HZ 11

Die Vorlesung vermittelt das Grundwissen zur Beendigung von Arbeitsverhältnissen. Die „Bausteine“ der Vorlesung sind: Allgemeines, Kündigungserklärung und Zugang, Mitwirkung des Betriebsrats, Kündigungsfristen und Geltungsbereich des KSchG, Personen- und verhaltensbedingte Kündigung, Betriebsbedingte Kündigung, Allgemeine Unwirksamkeitsgründe und besonderer Kündigungsschutz, Außerordentliche Kündigung und Änderungskündigung, Aufhebungsvertrag, Betriebsübergang, Klagefrist und sonstige Fragen. Die Vorlesung soll Orientierung bieten und Grundstrukturen vermitteln. Besonderer Wert wird auf die Beleuchtung aktueller Entwicklungen, insbesondere in der Rechtsprechung der Arbeitsgerichte, gelegt. Angesichts der Bedeutung des Kündigungsschutzrechts ist der Besuch der Veranstaltung dringend zu empfehlen.

Waas, B.

Gesellschaftsrecht

N.N.

V/UE; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HZ 11

Die Veranstaltung bietet eine Einführung in die Grundstrukturen des Gesellschaftsrechts.

ZPO II

Becker, M.

V/UE; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, RuW 1.303

Die Veranstaltung behandelt die allgemeinen Voraussetzungen der Zwangsvollstreckung, die besonderen Vollstreckungsvoraussetzungen, die einzelnen Arten der Zwangsvollstreckung und die jeweiligen internen Rechtsbehelfe. Ferner werde die Klagen aus dem oder mit Bezug zu dem materiellen Privatrecht behandelt, um die enge Verzahnung des materiellen Zivilrechts mit dem Zwangsvollstreckungsrecht anzuzeigen. Schließlich ist ein Überblick über das besondere Verfahren des Arrests und der einstweiligen Verfügung vorgesehen.

Universitätsrepetitorium Zivilrecht I

Langenbucher, K.

REP; Di 8:30-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 11

In fünfzehn Veranstaltungswochen werden zunächst die „allgemeinen Lehren“ (§ 7 Nr.2 a) JAG Hessen) und sodann das Leistungsstörungenrecht aus dem Allgemeinen Teil des Schuldrechts (§ 7 Nr.2 a) JAG Hessen) behandelt. Der Stoff wird grundsätzlich fallbezogen vermittelt und so die Falllösungstechnik in den Vordergrund gestellt. In der Woche vor einer jeden Veranstaltung werden die Sachverhalte, regelmäßig versehen mit Vorbereitungshinweisen, auf der eLearning-Plattform des Universitätsrepetitoriums zur Verfügung gestellt (<http://www.jura.uni-frankfurt.de/unirep/index.html>). Unmittelbar im Anschluss an die Veranstaltung finden sich dort dann die zugehörigen Lösungshinweise mit vertiefenden Hinweisen.

Universitätsrepetitorium Zivilrecht II

Wellenhofer, M.

REP; Mi 8:30-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 11

In fünfzehn Veranstaltungswochen werden die für die staatliche Pflichtfachprüfung relevanten Bereiche „aus dem Familienrecht“ (§ 7 Nr.2 d) JAG Hessen) sowie „aus dem Erbrecht“ (§ 7 Nr.2 e) JAG Hessen) behandelt. Der Stoff wird grundsätzlich fallbezogen vermittelt und so die Falllösungstechnik in den Vordergrund gestellt. In der Woche vor einer jeden Veranstaltung werden die Sachverhalte, regelmäßig versehen mit Vorbereitungshinweisen, auf der eLearning-Plattform des Universitätsrepetitoriums zur Verfügung gestellt (<http://www.jura.uni-frankfurt.de/unirep/index.html>). Unmittelbar im Anschluss an die Veranstaltung finden sich dort dann die zugehörigen Lösungshinweise mit vertiefenden Hinweisen.

Universitätsrepetitorium Strafrecht

Fabricius, D.

REP; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 11

In fünfzehn Veranstaltungswochen werden ausgewählte Teilbereiche des Abschnitts „Allgemeiner Teil des Strafgesetzbuches“ (Verbrechensaufbau, Kausalität, objektive und subjektive Zurechnung, Rechtswidrigkeit, Schuld, Täterschaft und Teilnahme, Versuch und Rücktritt vom Versuch sowie Konkurrenzen) sowie ausgewählte Teilbereiche „aus dem Besonderen Teil des Strafgesetzbuches“ (Körperverletzungs- und Tötungsdelikte) wiederholt und vertieft (§ 7 Nr.3 a) und b) JAG Hessen). Der Stoff wird grundsätzlich fallbezogen vermittelt und so die Falllösungstechnik in den Vordergrund gestellt. In der Woche vor einer jeden Veranstaltung werden die Sachverhalte, regelmäßig versehen mit Vorbereitungshinweisen, auf der eLearning-Plattform des Universitätsrepetitoriums zur Verfügung gestellt (<http://www.jura.uni-frankfurt.de/unirep/index.html>). Unmittelbar im Anschluss an die Veranstaltung finden sich dort dann die zugehörigen Lösungshinweise mit vertiefenden Hinweisen.

Universitätsrepetitorium Öffentliches Recht

REP; Do 8:30-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 11

In fünfzehn Veranstaltungswochen werden zunächst die für die staatliche Pflichtfachprüfung relevanten Bereiche „Allgemeines Verwaltungsrecht und allgemeines Verwaltungsverfahrenrecht“ (§ 7 Nr.4 d) JAG Hessen) und aus dem Verwaltungsprozessrecht“ (§ 7 Nr.4 e) JAG Hessen) und sodann aus dem Besonderen Verwaltungsrecht die Grundzüge des Polizei- und Ordnungsrechts“ (§ 7 Nr.4 f) JAG Hessen) sowie die für die staatliche Pflichtfachprüfung relevanten Bereiche „aus dem Europarecht“ (§ 7 Nr.4 c) JAG Hessen) wiederholt und vertieft. Der Stoff wird grundsätzlich fallbezogen vermittelt und so die Falllösungstechnik in den Vordergrund gestellt. In der Woche vor einer jeden Veranstaltung werden die Sachverhalte, regelmäßig versehen mit Vorbereitungshinweisen, auf der eLearning-Plattform des Universitätsrepetitoriums zur Verfügung gestellt (<http://www.jura.uni-frankfurt.de/unirep/index.html>). Unmittelbar im Anschluss an die Veranstaltung finden sich dort dann die zugehörigen Lösungshinweise mit vertiefenden Hinweisen.

*Hermes, G.;
Kadelbach, S.;
Sacksofsky, U.*

Unirep-Klausurenkurs im Wechsel Zivilrecht, Strafrecht und Öffentliches Recht

KK; Fr 13:00-18:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HZ 1

Di 16:00-18:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, HZ 11

Der Unirep-Klausurenkurs dient der Vorbereitung auf die Klausuren der ersten juristischen Staatsprüfung. In der Veranstaltung wird das für die staatliche Pflichtfachprüfung typische Verhältnis der Anzahl von Pflichtfachklausuren zueinander abgebildet (3:2:1). Eine detaillierte und aktuelle Terminübersicht findet sich auf der Homepage des Universitätsrepetitoriums (<http://www.jura.uni-frankfurt.de/unirep/Unirep-Klausurenkurs.html>). Es werden keine Klausuren für den Erwerb des Fortgeschrittenenscheins angeboten!

*Fabricius, D.;
Frankenberg, G.;
Haar, B.; Peukert, A.;
Wellenhofer, M.*

Argumentation und Verfahren

BS; 2.0 SWS

Thema der zweitägigen Blockveranstaltung sind (juristische) Rhetorik, Argumentation, Kommunikation, Konfliktlösung und Verfahren, unter theoretischem wie auch unter rechtspraktischem Aspekt. Auf der Basis von Fallbeispielen aus der anwaltlichen Praxis werden die Teilnehmer u.a. dazu aufgefordert, fallbezogen Argumente pro/contra sowie vermittelnde Problembewältigungsstrategien (Kompromissvorschläge/alternative Lösungsszenarien) zu entwerfen und die konträren Positionen in Art eines Rollenspiels vorzutragen. Die einzelnen Präsentationen sollen per Video aufgezeichnet und im Anschluss – u.a. mit Blick auf ihre Überzeugungskraft und den individuellen Vortragsstil – gemeinsam analysiert und diskutiert werden. Vorbereitende Mitarbeit im Vorfeld der Veranstaltung ist erforderlich.

*Barnert, E.;
Drosdeck, T.*

Compliance im Wirtschaftsrecht - Grundlagen und Techniken aus rechtsberatender und rechtssystematischer Perspektive (Seminar im blended learning)

BS; 2.0 SWS; Fr 10:00-18:00, 11.11.2011, RuW 1.301

Fr 10:00-18:00, 25.11.2011, RuW 1.301

Die Kenntnis des Rechts und die Voraussetzungslosigkeit seiner Befolgung sind Prämissen, an deren Tragfähigkeit im Zuge der fortschreitenden Verrechtlichung, aber auch infolge der stetig wachsenden Europäisierung und Internationalisierung des Rechts mehr und mehr Zweifel laut werden. Gegenstand des Seminars ist die Frage, ob die in der Praxis immer wichtiger werdende Diskussion um Legal Compliance sich als Ausdruck einer wachsenden Unsicherheit hinsichtlich der Rechtsbefolgung in der Praxis oder aber als zeitgemäße Antwort auf ihre - immer schon bestehende, aber von der Rechtswissenschaft in der Vergangenheit vernachlässigte - Nicht-Trivialität zu verstehen ist. Das Seminar richtet sich an Studenten, die ein ausgeprägtes Interesse für Fragen der Rechtsberatung im Bereich des Wirtschaftsrechts mitbringen.

Kuntze-Kaufhold, G.

Die Anwaltskanzlei als Unternehmen - strategische, organisatorische, finanzielle und menschliche Herausforderungen

Arslaner, H.; Fritz, R.

BS; 2.0 SWS; Mi 9:00-17:00, 9.11.2011
 Mi 9:00-17:00, 16.11.2011, RuW 1.115
 Mi 9:00-17:00, 16.11.2011, RuW 2.135
 Mi 9:00-17:00, 16.11.2011, RuW 3.103
 Mi 9:00-17:00, 16.11.2011, RuW 1.101
 Mi 9:00-17:00, 23.11.2011, RuW 1.115
 Mi 9:00-17:00, 23.11.2011, RuW 2.135
 Mi 9:00-17:00, 23.11.2011, RuW 3.103
 Mi 9:00-17:00, 23.11.2011, RuW 1.101

Als selbständiger Rechtsanwalt/Rechtsanwältin - und zwar sowohl in einer kleinen und kleinsten Kanzlei, aber auch in einer Großkanzlei - muss man sich heute mit einer Vielzahl strategischer Überlegungen beschäftigen. Wie will ich meine Kanzlei organisieren, für wen will ich mit welchen Produkten und Dienstleistungen in welchem Marktsegment arbeiten, strebe ich eine Full-Service-Generalistenkanzlei oder eine spezialisierte Full-Service-Kanzlei oder eine Boutique an? Welchen fachlichen bzw. Branchenfokus habe ich? Habe ich überhaupt Überlegungen in diese Richtung? Wie sieht der Anwaltsmarkt überhaupt aus, welche Erfahrungen und belastbaren Daten gibt es hierzu und vieles mehr. Durch interaktive Gestaltung des Blockseminars können Sie erfahren, wo Sie sich beruflich sehen wollen, wie Sie Ihre Kanzlei gründen und führen möchten.

Die anwaltliche Praxis im Immobilienrecht am Beispiel von Immobilientransaktionen

Balaei, H.

BS; 2.0 SWS

Ziel des Seminars ist, Studierenden einen Einblick in die praktische juristische Tätigkeit im Bereich des Immobilienrechts zu geben. Am Beispiel von praktischen Fällen sollen Studierenden einen Einblick in immobilienrechtliche und gesellschaftsrechtliche Strukturierungen der Transaktion (Asset- und Share-Deal) erhalten. (Legal Due Diligence, Gestaltung und Verhandlung aller Verträge und Urkunden, Abwicklung von Kaufverträgen, Durchsetzung vertraglich vereinbarter Rechte und Ansprüche). Als Anwältin/Anwalt oder Justitiarin/Justitiar sind neben den juristischen Fachkompetenzen weitere Kompetenzen bzw. „Schlüsselqualifikationen“ unabdingbar. Als Anwältin/Anwalt müssen Sie mit einem integrativen Beratungsansatz in allen rechtlich, steuerrechtlich und betriebswirtschaftlich relevanten Fragestellungen eine kompetente und flexible Beratung aus einer Hand geben können. Durch Paar- und Gruppenarbeit bzw. Vorträgen erhalten Sie die Möglichkeit anhand von kleineren Praxisfällen diese Kompetenzen zu trainieren.

Die Rolle der Schlüsselqualifikationen bei der Anwalts- und Berufsfeldorientierung (mit integriertem moot court zum Mietrecht)

Fischer, N.; Herrlein, J.

BS; 2.0 SWS

Das Seminar findet als Blockveranstaltung mit mehreren Terminen statt. Veranstaltungs- und Termine für Exkursionen werden noch gesondert bekannt gegeben. Teilnahme-scheine werden aufgrund aktiver Teilnahme ausgestellt, die die aktive Mitarbeit - Präsentation einschließlich gemeinsamer Erstellung von Schriftsätzen - umfasst. Dies macht die Anwesenheit aller Teilnehmer (m/w) bei allen Terminen erforderlich. Vorkenntnisse im Verfahrensrecht sind erwünscht, aber keine Teilnahmevoraussetzung.

Im Mittelpunkt dieses (Block-) Seminars stehen die Schlüsselqualifikationen für Juristen in bürgerlich-rechtlichen Streitigkeiten - unter besonderer Berücksichtigung der anwaltlichen Perspektive und der Rechtsberatungspraxis (vor allem der Rechtsanwälte und Justitiare). Am Beispiel von praktischen Fällen soll sowohl die Rechtsberatung, als auch die Rechtsgestaltung und Rechtsvertretung theoretisch reflektiert und praktisch vermittelt werden. Ziel der Veranstaltung ist es, die Bedeutung der Schlüsselqualifikationen für die Berufsfeld- und insbesondere Anwaltsorientierung der zivilistischen Ausbildung herauszuarbeiten und in praktischen Übungen zu vertiefen. Dabei wechseln sich theoretische Beiträge mit praktischen Übungen ab: Zu diesem Zweck begeben sich die Studierenden unter Anleitung in die Rolle von Parteien, Rechtsanwälten und Richtern, die repräsentative Fälle der Rechtsberatungspraxis in Rollenspielen gemeinsam entwickeln und einer praktisch verwertbaren rechtlichen Lösung zuführen. Von allen Studierenden wird dabei aktive Beteiligung mit Teilnahme an diesen praktischen Übungen (mind. zwei moot court-Übungen mit mietrechtlichem Inhalt) erwartet.

Kommunikation und Gesprächsführung

BS; 2.0 SWS; Blockveranstaltung + Sa, 9:00-18:00, 27.10.2011 – 29.10.2011, RuW 1.101
 Nach wie vor lassen sich die meisten Juristen als Rechtsanwälte nieder. Insbesondere diese, aber auch alle anderen Juristen sind darauf angewiesen, erfolgreich mit Mandanten, Gegnern, Verfahrensbeteiligten, Behörden und Kollegen zu kommunizieren. Mit geeigneten Kommunikationstechniken können sie Mandanten bzw. Kunden gewinnen und binden, überzeugend auftreten, rational verhandeln und auch mit problematischen Gesprächspartnern zufrieden stellend umgehen. So lassen sich selbst schwierige Gesprächssituationen als Herausforderungen betrachten, die eine Chance für Erfolg bieten. Das Seminar bietet neben Wissenswertem, Tipps und Tricks allen Studierenden die Gelegenheit, ihre kommunikative Kompetenz in Übungen und anhand praktischer Fallbeispiele - auch aus der Erfahrung der Teilnehmer/innen – zu erproben und zu stärken.

Trittmann, E.

„Lernen lernen“ Zeit-, Selbst- und Lernmanagement zur effektiven Examensvorbereitung

BS; 2.0 SWS; Fr 9:00-18:00, 4.11.2011, RuW 3.101
 Fr 9:00-18:00, 11.11.2011, RuW 3.101
 Sa 9:00-18:00, 19.11.2011, RuW 3.101
 Ziel des Seminars ist es immer wieder ein effektives und effizientes Zeitmanagement entwickeln zu können, Lern-Strategien und Lernmethoden kennenzulernen, um künftig durchgängig ein effektives und effizientes Lernen in Studium und Beruf entwickeln zu können. Hierzu lernen wir bewährte Methoden zur Förderung und Stärkung unserer Zeitkompetenz in Studium und Beruf kennen. Zugleich beziehen wir uns beispielhaft auf konkrete Fragestellungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, klären beispielsweise „Zeitfresser“ und entwickeln ebenso Übungen zu einem effektiven wie auch effizienten Zeitmanagement, etwas angesichts eines zunehmend engeren Studienplans, ebenso angesichts von Prüfungen und Abschlussarbeiten. Am Beispiel der Examensvorbereitung wollen wir gemeinsam mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine dem Lern-Inhalt angemessene Lern-Strategie entwickeln und nach Möglichkeit individuelle Zielorientierungen zu idealen Lernphasen erarbeiten.

*Arslaner, H.;
 Basak, D.; Isic, A.*

Mandantengespräch, Sachverhaltsvortrag und Prozessführung im verwaltungsrechtlichen Mandat (am Beispiel des Asyl- und Ausländerrechts)

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, RuW 2.101
 Das Seminar hat den Berufsalltag eines auf dem Gebiet des Asyl- und Ausländerrechts tätigen Rechtsanwalts zum Gegenstand. In der Veranstaltung sollen die Bedürfnisse der – oftmals mit deutscher Sprache und deutschem Recht unvertrauten – Mandanten und die Erfordernisse für eine erfolgreiche Kommunikation mit den – oftmals mit den in den Herkunftsländern der Betroffenen obwaltenden Umständen unvertrauten - Behörden und Gerichte beleuchtet werden. Zwar gilt im Verwaltungsrecht der Grundsatz der Amtsermittlung, das einschlägige Verfahrensrecht bürdet dem Betroffenen jedoch eine Reihe von Mitwirkungs- und Darlegungspflichten auf, die den Anwalt vor ganz eigene Aufgaben stellen. Diese reichen von der Erfassung des vom Mandanten geschilderten Anliegen über die Recherche der asylrechtsrelevanten Verhältnisse in den Herkunftsländern, dem Umgang mit besonders schutzbedürftigen Personen (z.B. Traumatisierten) sowie der Zusammenarbeit mit Sozialdiensten und Flüchtlingsorganisationen (UNHCR, Pro Asyl) bis hin zum Beweisantrag in der mündlichen Verhandlung vor Gericht. In der Veranstaltung sollen nicht nur Techniken der Kommunikation und Wissensgewinnung und der Darstellung und Vermittlung von fremden Sachverhalten erarbeitet werden, ein weiterer wichtiger Teil wird sich den Fragen der anwaltlichen Rolle und der Selbstwahrnehmung des Anwalts zwischen den verschiedenen Erwartungen widmen.

Hocks, S.

Planspiel Strafprozessrecht - Von der Tat zum Urteil

BS; 2.0 SWS

Gegenstand dieses Seminars ist der deutsche Strafprozess von der Tat bis zum Urteil als Planspiel. Die Studierenden nehmen dabei aktiv als Akteure an einem (simulierten) Strafprozess teil. Nachdem die Studierenden den Stoff des Strafprozessrechts theoretisch anhand der verschiedenen Verfahrenssituationen der Prozessbeteiligten (Richter, Staatsanwalt, Verteidiger) aufbereitet haben, setzen sie ihn praktisch am Ende des Semesters in einem Rollenspiel um.

Der Kurs hat nur wenige Präsenzsitzungen im laufenden Semester und ist im übrigen als E-Learning-Veranstaltung konzipiert (lernplattformbasiert, entweder WebCT oder Olat), die Inhalte erarbeiten die Teilnehmer sich in Kleingruppen durch sogenanntes problemorientiertes Lernen („POL“ oder „PBL“), der Kurs läuft in Abstimmung mit der Vorlesung Strafrecht IV.

*Penning-Schulz, S.;
Reiß, M.*

Raus aus der Schublade! Wege zum erfolgreichen Volljuristen!

S; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, RuW 2.101

Juristen werden primär an ihren Prüfungsergebnissen gemessen. Studenten sollten deshalb die Erwartungshaltungen der Prüfer und möglicher Arbeitgeber kennen, um daraus Folgerungen für die individuelle Gestaltung der juristischen Ausbildung zu ziehen. Lernt man, seine Stärken und Schwächen früh zu erkennen, ist es wesentlich leichter, in Prüfungen zu bestehen und den persönlichen Erfolgsweg zu finden. Die Veranstaltung will anhand rhetorischer Übungen, interaktiver Prüfungs- und Gesprächssimulationen sowie Fallbeispielen zeigen, dass so genannte „Soft Skills“ wie Selbstreflexion, positives Auftreten, Kommunikations- und Begeisterungsfähigkeit entscheidende Faktoren auch für die Examensnoten sein können. Der Dozent greift auf seine langjährigen Erfahrungen als Repetitor und Rechtsanwalt sowie auf seine derzeitige Tätigkeit als Prüfer in der staatlichen Pflichtfachprüfung zurück.

Röder, D.

Verhandeln und Vergleichen

BS; 2.0 SWS

Die überwiegende Zahl rechtlicher Streitigkeiten erledigen Rechtsanwälte außergerichtlich durch erfolgreiche Vergleichsgespräche. Aber auch vor Gericht kommt es noch häufig zu einer gütlichen Einigung zwischen den streitenden Parteien. Dabei müssen die Verhandlungsführer (Rechtsanwälte) und Gesprächsmoderatoren (Richter/innen, Mediatoren) die Standpunkte und Interessen der Parteien ermitteln, deeskalierend wirken und Gemeinsamkeiten herausarbeiten, Lösungsmöglichkeiten entwickeln und schließlich ggf. eine Einigung festhalten und Verbindlichkeit herstellen. Dieses interaktive Seminar bietet den Studierenden die Gelegenheit, praxisnah erfolgreiche Gesprächstechniken zu erlernen und (z.B. in Rollenspielen) zu erproben

Trittmann, R.

Vernehmungslehre aus psychologischer Sicht (im blended learning)

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, RuW 2.101

Im Straf- wie im Zivilverfahren spielt der Personalbeweis eine wichtige Rolle. Den Aussagen von Angeklagten, Parteien und Zeugen kommt bei der Entscheidungsfindung erhebliches Gewicht zu. Ein professioneller Umgang mit derartigen Aussagen in der Richter- oder (Staats-) Anwaltsrolle setzt voraus, dass man weiß, wie es zu solchen Aussagen kommt und wie sie zu würdigen sind. Ziel des Seminars ist, dass sich die Teilnehmenden ein fundiertes Urteil über die Verlässlichkeit solcher Informationen bilden können, die sich auf die Erinnerungen von Laien (Zeugen und Tatverdächtige) stützen. Dazu gehört sowohl das Vermeiden von Fehlern bei selbst durchgeführten Vernehmungen als auch die kritische Reflexion der eigenen Urteilskompetenz. Neben der gemeinsamen Erarbeitung und Erörterung des Seminarstoffes werden die Teilnehmenden ihre neuen Kenntnisse in Übungen praktisch erproben können. Die aktive Mitarbeit der Studierenden wird erwartet. Die Veranstaltung wird abwechselnd in Präsenzphasen und Online-Phasen (auf der Lernplattform WebCT) durchgeführt.

Schmid, J.

Wirtschaftsmediation

BS; 2.0 SWS; Do 10:00-17:00, 27.10.2011, RuW 3.101
 Do 10:00-17:00, 3.11.2011, RuW 3.101
 Do 10:00-17:00, 10.11.2011, RuW 3.101

Die Teilnehmer/-innen erhalten einen Einblick, was es bedeutet, als Mediatorinnen und Mediatoren tätig zu werden oder als beratende/ r Rechtsanwalt/Rechtsanwaeltin Mandanten in Mediationsverfahren bei wirtschaftlichen Streitigkeiten zu begleiten. Dies soll durch eine abwechslungsreiche Wissensvermittlung, die sich zusammensetzt aus kurzen Vorträgen und Lehrgesprächen zur Theorie und praktischen Übungen, Rollenspiel, Kleingruppenarbeit und Plenumsdiskussion erfolgen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den praktischen Übungen. Dadurch sollen die Studierenden die Methoden der Mediation selbst erlernen und erfahren.

Thomas, H.

Vertiefung der Pflichtfächer und Studium der Schwerpunktbereiche (6. bis 8. Semester)

Studium der Schwerpunktbereiche

Internationalisierung und Europäisierung des Rechts

Aktuelle Probleme des Gesellschafts-, Bank- und Kapitalmarktrechts

BS; 2.0 SWS

Langenbacher, K.

Aktuelle Rechtsprechung zum Immaterialgüterrecht

KO; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, RuW 1.303

Peukert, A.

Im Kolloquium sollen aktuelle Entscheidungen des EuGH und des BGH zum deutschen und europäischen Immaterialgüterrecht (Patent-, Marken- und Urheberrecht) erörtert werden. Zu Beginn jeder Sitzung stellt ein Teilnehmer den Sachverhalt der Entscheidung dar. Anschließend erarbeiten die Teilnehmer in gemeinsamer Diskussion die Falllösung und die allgemeine Bedeutung des Urteils.

Antidiskriminierungsrecht

KO; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, RuW 3.102

Sacksofsky, U.

Die Veranstaltung gibt eine Einführung in die Entwicklung und den derzeitigen Stand des Antidiskriminierungsrechts. Sie befasst sich mit der Grundfrage, was Diskriminierung überhaupt bedeutet und erörtert die Antidiskriminierungsregelungen auf verschiedenen rechtlichen Ebenen, insbesondere im Europarecht, im Verfassungsrecht und im AGG.

Außergerichtliche und gerichtliche Konfliktlösung

KO; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, RuW 4.101

Cordes, A.; Duve, T.; Pfeifer, G.

Einen Einblick in Forschung in progress und aus erster Hand bietet diese erstmalig angebotene Veranstaltung, die auf einem Projekt basiert, das mit einem neuartigen methodischen Ansatz der polychronen und interdisziplinären Rechtsvergleichung die Mechanismen außergerichtlicher und gerichtlicher Konfliktlösung in den Blick nimmt. Im Stil einer Ringvorlesung werden die Teilaspekte des Projekts von den jeweiligen beteiligten Wissenschaftlern vorgestellt, die aus Rechtsgeschichte und Rechtswissenschaft ebenso wie aus Nachbardisziplinen wie der Geschichtswissenschaft oder der Sinologie kommen. Inhaltlich reicht das Spektrum von altorientalischen Vertragsklauseln und der hellenistischen Gerichtsorganisation über Konflikte mittelalterlicher Kaufleute und kirchliche Gerichtsbarkeit in der Neuen Welt bis zur Konfliktlösungsmentalität im Alten China und modernen Japan sowie Konzepten der Alternative Dispute Resolution in den USA.

Deutsches und Europäisches Versicherungsvertragsrecht

KO; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HoF 3.36

Die Veranstaltung bietet eine Einführung in das Privatversicherungsrecht unter Berücksichtigung der Einflüsse des Versicherungsaufsichtsrechts. Im Mittelpunkt steht das Versicherungsvertragsrecht, das für jeden Bürger (Kfz-Haftpflichtversicherung, Hausratversicherung, Lebensversicherung etc.) und für die Rechtspraxis (insbesondere bei der Regulierung von Straßenverkehrsunfällen) von enormer Bedeutung ist. Der Versicherungsvertrag ist ein besonderer Schuldvertrag. Er hat im Versicherungsvertragsgesetz, das zum 1.1. 2008 zur Stärkung des Verbraucherschutzes grundlegend reformiert worden ist, eine Sonderregelung erfahren; ergänzend gelten die allgemeinen Regelungen des Zivilrechts. Die Veranstaltung konzentriert sich auf den Allgemeinen Teil des Versicherungsvertragsrechts unter Einbeziehung europäischen Rechts sowie aktueller Bestrebungen der Rechtsangleichung in der EG. Folgeveranstaltungen im darauf folgenden Sommersemester: Seminar zum Versicherungsvertragsrecht und Vorlesung zum Besonderen Teil des Versicherungsvertragsrechts.

Wandt, M.

Deutsches und Internationales Transportrecht

KO; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HoF 3.36

Zunächst werden die Grundzüge des Transportrechts zur Güter- und Personenbeförderung vorgestellt, und zwar national und international. Außerdem werden Verkehrsmarktordeung und Verkehrspolitik in Deutschland und Europa behandelt sowie die aus der Liberalisierung und Marktöffnung erwachsenen Reformbestrebungen im deutschen und internationalen Transportrecht. Schwerpunkt des Kolloquiums wird das Recht des durchgehenden Verkehrs mit mehreren Beförderungsmitteln (Multimodaltransport) sein. Vorkenntnisse des deutschen Vertrags- und Deliktrechts sind hilfreich.

Freise, R.

Deutsches und europäisches Recht gegen unlauteren Wettbewerb

BS; 2.0 SWS; Fr 9:00-18:00, 20.1.2012

Blockveranstaltung + Sa, 9:00-18:00, 27.1.2012 – 28.1.2012

Das Recht gegen unlauteren Wettbewerb regelt, welche geschäftlichen Handlungen im wirtschaftlichen Wettbewerb verboten sind. Es untersagt insbesondere Irreführungen von Verbrauchern und anderen Marktteilnehmern sowie unzulässig aggressive Wettbewerbsmethoden. Im Seminar sollen die Grundlagen des deutschen und europäischen Rechts gegen unlauteren Wettbewerb anhand des UWG sowie der Richtlinien über unlautere Geschäftspraktiken und über irreführende und vergleichende Werbung erarbeitet werden: Systematik und Anwendungsbereich der gesetzlichen Regelungen, Verbraucherschutz, Schutz von Mitbewerbern und anderen Marktteilnehmern, Schutz der Allgemeinheit und sonstiger Interessen.

Peukert, A.

Die Außenbeziehung der Europäischen Union

BS; 2.0 SWS; Blockveranst., 8.1.2012 – 12.1.2012

Das Seminar soll die Gelegenheit zur Vertiefung europarechtlicher Fragen bieten. Erörtert werden die Beziehungen der EU zu Drittstaaten und anderen internationalen Organisationen in der Assoziierungs-, Handels-, Währungs-, Energie-, Umwelt-, Sozial-, Entwicklungs-, Außen- und Verteidigungspolitik sowie allgemeine Fragen wie Grundrechtsbindung, Kompetenzgrundlagen, Vertragsschlussfähigkeit und parlamentarische Beteiligung in auswärtigen Angelegenheiten der Union. Erwünscht sind Grundkenntnisse des Europarechts und Interesse an außenpolitischen Fragestellungen.

Kadelbach, S.

Die Zukunft des Vertrages und die Verträge der Zukunft

BS; 2.0 SWS

Die Kategorie des Vertrages scheint eine unverrückbare Säule der Rechtsordnung zu sein; tatsächlich ist sie aber ebenso schwerer wie grundlegender Kritik ausgesetzt. So konstatierte Grant Gilmore schon 1974 in seiner Schrift *The Death of Contract*: „We are told that Contract, like God, is dead. And so it is. Indeed the point is hardly worth arguing anymore.“ Gilmore sah einen „process of doctrinal disintegration“ am Werk, der im 20. Jahrhundert zum Niedergang einer allgemeinen Theorie des Vertrags geführt habe und zu einer weitgehenden Verschmelzung von contract und tort führen werde. Die Dichotomie von Vertrag und Delikt wird aber nicht nur im anglo-amerikanischen Recht infrage gestellt: das UN-Kaufrecht, die Schuldrechtsmodernisierung, eine Vielzahl von Verbraucherschutzgesetzen sowie die Ansätze zu einer Harmonisierung des europäischen Vertragsrechts haben zu einer Erosion des klassischen Vertragsverständnisses auch im deutschen Recht geführt.

Neben die juristische tritt dabei auch eine ökonomische Kritik: Spiegelt die Vorstellung vom Vertrag als isolierter bilateraler Beziehung die Wirklichkeit des Vertragsgeschehens wieder? So haben die veränderten Marktstrukturen zu einem grundlegenden Wandel in den B2B-Leistungsangeboten geführt; standen früher Sachleistungen im Mittelpunkt, sind es heutzutage hybride Leistungsbündel, welche sowohl Sach- als auch Dienstleistungen umfassen und bei denen Dienstleistungs- und Kundenorientierung dominieren. Die angestrebte ökonomische Integration führt zu immer engeren vertraglichen Beziehungen, die aber mit dem Instrumentarium des klassischen Vertrags nur höchst unzureichend erfasst werden können. Das Seminar wird sich daher nicht nur mit den formalen, sondern auch den relationalen Aspekten der Vertragsgestaltung befassen und versuchen, die Leistungsfähigkeit der Dogmatik des Vertragsrechts auszuloten.

*Lerch, K.***EMRK und Strafverfahren**

BS; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, RuW 4.101

Die Europäische Menschenrechtskonvention enthält zahlreiche inhaltliche Maßstäbe für das Strafverfahren in Europa, die der EGMR mit seiner Rechtsprechung konkretisiert und damit auch den Strafprozess in Deutschland maßgeblich gestaltet hat. Das Seminar beschäftigt sich anhand ausgewählter Fragestellungen mit diesen Gewährleistungen aus der EMRK, ihrem Verhältnis zu verfassungsrechtlichen Garantien und nicht zuletzt auch mit der Bedeutung, Funktion und Wirkweise von Entscheidungen des EGMR.

*Dallmeyer, J.; Krehl, C.***Einführung in das Migrationsrecht**

KO; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, RuW 1.303

Die Veranstaltung gibt einen Überblick über das Aufenthalts- und das Flüchtlingsrecht einschließlich seiner europa- und völkerrechtlichen Grundlagen.

*Groß, T.***Einführung in die Grundlagen des U.S.-amerikanischen Rechts - Vertragsrecht**

KO; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, RuW 2.101

*Zekoll, J.***Einführung: Japanisches Recht (JR1, entspricht J11-W.1 der alten Ordnung)**

V; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, RuW 1.301

Die Veranstaltung führt ein in das moderne japanische Recht in seinem sozio-kulturellen Kontext. Nach einem kurzen historischen Abriss wird zunächst der institutionelle Rahmen vorgestellt (u.a. Gesetzgebungsverfahren, Gerichtsaufbau, juristische Ausbildung und Berufe). Anschließend wird ein Überblick über die wichtigsten Rechtsgebiete gegeben. Im Vordergrund steht dabei die übergreifende Frage, was das japanische Recht auszeichnet und wie seine Besonderheiten zu erklären sind. Zugleich werden die gängigen Hilfsmittel vorgestellt.

Bälz, M.

European Insurance Contract Law

KO; 2.0 SWS

This course will examine insurance contract law – including the basics of insurance techniques – on a comparative basis. It will focus on the different legal systems of the EU's Member States including the common law system and harmonization within the EU. The first part will give a general introduction into insurance contract law and into the several insurance contracts and their wordings. It will also cover the specialities of property, liability, life, disability, accident and health insurance. The second part will deal with the activities of insurance agents and brokers. The third part will consist of a description of the particular requirements of extra contractual obligations between insured and insurer, focusing upon the duty of utmost good faith owed between the parties. In that context, an analysis of the Marine Insurance Act and English case law will be provided. The course will also describe the peculiarities of insurance contract law focusing on the classification of terms, the attitude of English courts to draconian remedies incorporated into English insurance wordings and particular requirements of facultative reinsurance.

Gal, J.; Wandt, M.

Europäische Methodenlehre

BS; 2.0 SWS

Langenbacher, K.

Europäisches Gesellschaftsrecht

BS; 2.0 SWS

Baums, T.

Föderalismus im Verfassungsrechtsvergleich (D - EU - USA)

BS; 2.0 SWS

Das Seminar will verfassungsrechtliche und verfassungstheoretische Fragen föderaler Ordnungen aus vergleichender Perspektive analysieren. Dabei sollen sowohl einzelne Aspekte der verfassungsrechtlichen Ausgestaltung (Secessionsrecht, Homogenität vs. Verfassungsautonomie der Gliedstaaten, Verteilung judikativer, legislativer und exekutiver Kompetenzen, Finanzverfassung) als auch verfassungstheoretische Grundfragen föderaler Struktur (Legitimationsgründe föderaler Ordnung) behandelt werden. Der Schwerpunkt liegt auf einem Vergleich zwischen Deutschland, der Union und den USA. Bei entsprechendem Interesse können auch weitere föderal gegliederte Staaten (Schweiz, Österreich, Spanien) behandelt werden.

Hermes, G.

Internationale Prozessführung und Schiedsgerichtsbarkeit

KO; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, RuW 2.101

Trittmann, R.;
Zekoll, J.**Internationales Privat- und Prozessrecht**

BS; 2.0 SWS; Blockveranst., 6.3.2012 – 9.3.2012

Das Drei-Länder-Seminar wird in Kooperation mit den Universitäten Innsbruck und Zürich durchgeführt. Dadurch bietet es die Möglichkeit des direkten Rechtsvergleichs. Gemeinsam mit den Vertretern des schweizerischen und des österreichischen Rechtssystems wird unmittelbar über die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der verschiedenen Rechtsordnungen und die Umsetzung im Internationalem Privat- und Prozessrecht diskutiert. Die Themen des Seminars werden zu Beginn des WS2010/2011 in den Aushängkästen und auf der Homepage des Instituts bekannt gegeben.

Wandt, M.

Internationales Privatrecht (IPR) II

KO; 2.0 SWS; Mo 8:30-12:00, 24.10.2011 – 6.2.2012, HoF 3.45

Sonntag, M.

Internationales Schiedsverfahrensrecht

BS; 2.0 SWS

Das Seminar dient in erster Linie der Vorbereitung des Willem C. Vis International Commercial Arbitration Moot (Schiedsverfahrensrecht). Der Willem C. Vis International Commercial Arbitration Moot ist ein internationaler Hochschulwettbewerb auf dem Gebiet der privaten Schiedsgerichtsbarkeit. Der Wettbewerb findet einmal jährlich in Wien statt und wird von der Pace University in New York in Zusammenarbeit mit UNCITRAL (United Nations Commission on International Trade Law) organisiert. Ziel des Willem C. Vis Moot Courts ist es, das Interesse von Studenten am Internationalen Wirtschaftsrecht und an der Internationalen Schiedsgerichtsbarkeit zu fördern, indem sie die Position eines fiktiven Mandanten vor echten Schiedsrichtern vertreten. Dies geschieht auf der Grundlage selbst erarbeiteter Schriftsätze und mündlicher Vorträge, die mit den Leistungen anderer Teams verglichen werden. Der Willem C. Vis Moot Court gehört mit mehr als 250 Teilnehmergruppen aus allen Kontinenten zu den weltweit wichtigsten und prestigeträchtigsten Wettbewerben dieser Art. Vorwissen im Schiedsrecht oder UN-Kaufrecht wird von den Teilnehmern nicht erwartet.

Wandt, M.; Zekoll, J.

Kriminalität, Strafrecht und Rechtsstaat in den USA

BS; 2.0 SWS

Die USA sind auch im Strafrecht das Land der Superlative. Allein die Menge der anwendbaren Strafrechtsnormen ist unübersehbar. Es gibt ein bundesstaatliches Strafrecht mit ca. 1700 Straftatbeständen und parallel dazu die jeweils nicht minder umfangreichen fünfzig Strafrechtsordnungen der einzelnen Staaten. Hinzu kommen über 10000 behördliche „rules & regulations“, deren Verletzung strafrechtlich sanktioniert ist. Entsprechend ausgedehnt ist die Strafjustiz organisiert. Die USA besitzen das umfangreichste Gefängnis-system der Welt und weisen die höchste Gefangenenrate der Welt auf, nämlich ca. 700 pro 100000 Einwohner (Deutschland etwa 95). In keinem andern Land sind so viele Schuss-waffen in Privatbesitz wie in den USA. In nur wenigen Ländern der Welt sind die Krimi-nalitätsraten höher als in den USA. Die Sicherheit auf den öffentlichen Straßen der USA ist vergleichbar der in Mexiko, Brasilien oder Südafrika. Allein in New Jersey stören mehr als tausend sog. „hate groups“ die öffentliche Ordnung. Immer wieder steht das US-Strafrecht in der weltweiten Kritik wegen der Todesstrafe, wegen Ungleichbehandlung der Minderheiten durch Strafverfolgungsorgane und Justiz, wegen Folterungen der Gefange-nen in den Militärgefängnissen von AbuGraib und Guantánamo. Im Widerspruch dazu steht das glänzende Ansehen der USA und ihrer Rechtskultur in der Welt, das auf ihrer Verbundenheit mit den ehrwürdigen Common-Law-Traditionen beruht und vor allem auf ihrer berühmten „rule of law“, der ersten freiheitlichen Verfassung der Weltgeschichte. Immer noch wird der zivilisatorische Fortschritt bewundert, der auf dem Gebiete des Völkerstrafrechts in den Nürnberger Prozessen erreicht worden ist und der dem rechts-staatlichen Geist der US-Verfassung verdankt ist. Des weiteren besitzt das US- Strafpro-zeßrecht weltweit Vorbildcharakter, findet im Verfahren des Internationalen Strafge-richtshofes Anwendung und ist dabei, europäische Strafrechtsordnungen zu kolonisieren, in Deutschland z.B. in Gestalt der Einführung des Instituts des plea bargaining in die Strafprozessordnung. Die rigide US-Kriminalpolitik des „war on crime“ hat sicherheits-staatliche Standarts gesetzt und übt weltweiten Einfluß aus. Dem rechtspolitischen Füh-rungsanspruch des US-Criminal-Justice-Modells steht allerdings die kontinentaleuropä-ische Konkurrenz entgegen, die ein anderes Strafrecht vertritt und den „american way of law“ mit fundamentaler Kritik begegnet. Die Frage ist, ob dem amerikanischen Mo-dell eines finalen Sicherheitsstrafrechts und seiner bedenklichen Strafverfolgungspraxis die Leitfunktion im Prozeß der Transnationalisierung des Strafrechts im Jahrhundert der Globalisierung überlassen werden darf. Das vorliegende Seminar will dieser Frage nach-gehen, zuvor aber den Versuch machen, das amerikanische Strafrecht im Kontext seiner historischen, sozialen wie kulturellen Bedingungen zu verstehen. Unter dieser Zielset-zung, die methodisch dem Paradigma der interkulturellen Rechtsvergleichung verpflich-tet ist, sollen folgende Themenschwerpunkte untersucht werden:

- IMethodischer Zugang; das Paradigma der interkulturellen Rechtsvergleichung
- IINormative Grunddaten des amerikanischen Strafrechts
- IIIKriminologische Grunddaten des amerikanischen Strafrechts
- IVKritik des amerikanischen Strafrechts aus kontinentaleuropäischer Sicht

Markenrecht

KO; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, RuW 1.303

Niebel, R.; Schmitt-Gaedke, G.

Soziale Verantwortung von Unternehmen - rechtliche & ökonomische Grundlagen nachhaltiger Unternehmensführung

BS; 2.0 SWS; Blockveranstaltung + Sa, 27.1.2012 – 28.1.2012

Haar, B.

The Europeanization of the world? Das Selbstbild der Europäischen Rechtsgeschichte

BS; 2.0 SWS; Blockveranst., 1.12.2011 – 2.12.2011

Duve, T.

Umweltrecht II

KO; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, RuW 1.301

Die Veranstaltung umfasst das Naturschutzrecht, das Wasserrecht, das Abfallrecht und das Gentechnikrecht.

Groß, T.

Völkerrecht

KO; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, RuW 1.303

Die Veranstaltung soll Studierende des SPB 1 und andere Interessierte in das Völkerrecht einführen. Ihr Gegenstand sind die Natur des Völkerrechts als Recht, ferner seine Normkategorien und deren innerstaatliche Wirkung. Außerdem soll es um die Subjekte des Völkerrechts gehen, insbesondere die mit der Völkerrechtssubjektivität der Staaten verbundenen Rechte und Fähigkeiten (Vertragsschluss, Immunität, diplomatische und konsularische Vertretung, Haftung). Ein weiterer Abschnitt gilt dem Völkerstrafrecht. Benötigt werden eine der Taschenbuchsammlungen völkerrechtlicher Verträge sowie ein Text des Grundgesetzes. Ein Skript zur Veranstaltung ist in der Buchhandlung Theo Hector erhältlich.

Kadelbach, S.

Wahlssysteme im Vergleich

BS; 2.0 SWS; Blockveranstaltung + Sa, 9:00-19:00, 8.12.2011 – 10.12.2011, RuW 3.101

Sacksofsky, U.

Willem C. Vis International Commercial Arbitration Moot (Schiedsverfahrensrecht)

S; 2.0 SWS

Ziel des Willem C. Vis Moot Courts ist es, das Interesse von Studenten am Internationalen Wirtschaftsrecht und an der Internationalen Schiedsgerichtsbarkeit zu fördern, indem sie die Position eines fiktiven Mandanten vor echten Schiedsrichtern vertreten. Dies geschieht auf der Grundlage selbst erarbeiteter Schriftsätze und mündlicher Vorträge, die mit den Leistungen anderer Teams verglichen werden. Der Willem C. Vis Moot Court gehört mit mehr als 250 teilnehmenden Universitäten von allen Kontinenten zu den weltweit wichtigsten und prestigeträchtigsten Wettbewerben dieser Art.

Wandt, M.; Zekoll, J.

Wirtschaftsvölkerrecht III

KO; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, RuW 3.102

Hofmann, R.

Zu Lande, zu Wasser und durch die Luft. Rechtshistorische Wege von Transport und Verkehr

BS; 2.0 SWS; Blockveranstaltung + Sa, 12.10.2011 – 15.10.2011

Mo 18:00-20:00, 17.10.2011, RuW 3.101

In diesem Seminar zur Geschichte des Transport- und Verkehrsrechts sollen juristische, historische, ökonomische und ökologische Aspekte verschiedener Verkehrsträger betrachtet werden. Welche Entwicklung erfuhr das mitteleuropäische Transport- und Verkehrswesen mit der Industrialisierung? Wie wirkten sich soziale ökonomische und technische Neuerungen auf den Personen- und Warenverkehr aus? In welche rechtlichen und politischen Rahmenbedingungen waren diese Prozesse eingebettet und wie wurden sie durch diese Innovationen verändert?

Cordes, A.

Unternehmen und Finanzen (Law and Finance)**Aktuelle Fragestellungen im Gesellschafts- und Kapitalmarktrecht**

BS; 2.0 SWS

Die Themen zur Restrukturierung von Anleihen nach dem neuen Schuldverschreibungsgesetz werden per Aushang bekannt gegeben.

Redenius-Hövermann, J.; Schmidtbleicher, R.

Aktuelle Probleme des Gesellschafts-, Bank- und Kapitalmarktrechts

BS; 2.0 SWS

Langenbacher, K.

Aktuelle Rechtsprechung zum Immaterialgüterrecht

KO; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, RuW 1.303

Im Kolloquium sollen aktuelle Entscheidungen des EuGH und des BGH zum deutschen und europäischen Immaterialgüterrecht (Patent-, Marken- und Urheberrecht) erörtert werden. Zu Beginn jeder Sitzung stellt ein Teilnehmer den Sachverhalt der Entscheidung dar. Anschließend erarbeiten die Teilnehmer in gemeinsamer Diskussion die Falllösung und die allgemeine Bedeutung des Urteils.

Peukert, A.

Deutsches und Europäisches Versicherungsvertragsrecht

KO; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HoF 3.36

Die Veranstaltung bietet eine Einführung in das Privatversicherungsrecht unter Berücksichtigung der Einflüsse des Versicherungsaufsichtsrechts. Im Mittelpunkt steht das Versicherungsvertragsrecht, das für jeden Bürger (Kfz-Haftpflichtversicherung, Hausratversicherung, Lebensversicherung etc.) und für die Rechtspraxis (insbesondere bei der Regulierung von Straßenverkehrsunfällen) von enormer Bedeutung ist. Der Versicherungsvertrag ist ein besonderer Schuldvertrag. Er hat im Versicherungsvertragsgesetz, das zum 1.1. 2008 zur Stärkung des Verbraucherschutzes grundlegend reformiert worden ist, eine Sonderregelung erfahren; ergänzend gelten die allgemeinen Regelungen des Zivilrechts. Die Veranstaltung konzentriert sich auf den Allgemeinen Teil des Versicherungsvertragsrechts unter Einbeziehung europäischen Rechts sowie aktueller Bestrebungen der Rechtsangleichung in der EG. Folgeveranstaltungen im darauf folgenden Sommersemester: Seminar zum Versicherungsvertragsrecht und Vorlesung zum Besonderen Teil des Versicherungsvertragsrechts.

Wandt, M.

Deutsches und europäisches Recht gegen unlauteren Wettbewerb

BS; 2.0 SWS; Fr 9:00-18:00, 20.1.2012

Blockveranstaltung + Sa, 9:00-18:00, 27.1.2012 – 28.1.2012

Das Recht gegen unlauteren Wettbewerb regelt, welche geschäftlichen Handlungen im wirtschaftlichen Wettbewerb verboten sind. Es untersagt insbesondere Irreführungen von Verbrauchern und anderen Marktteilnehmern sowie unzulässig aggressive Wettbewerbsmethoden. Im Seminar sollen die Grundlagen des deutschen und europäischen Rechts gegen unlauteren Wettbewerb anhand des UWG sowie der Richtlinien über unlautere Geschäftspraktiken und über irreführende und vergleichende Werbung erarbeitet werden: Systematik und Anwendungsbereich der gesetzlichen Regelungen, Verbraucherschutz, Schutz von Mitbewerbern und anderen Marktteilnehmern, Schutz der Allgemeinheit und sonstiger Interessen.

Peukert, A.

European Insurance Contract Law

KO; 2.0 SWS

This course will examine insurance contract law – including the basics of insurance techniques – on a comparative basis. It will focus on the different legal systems of the EU's Member States including the common law system and harmonization within the EU. The first part will give a general introduction into insurance contract law and into the several insurance contracts and their wordings. It will also cover the specialities of property, liability, life, disability, accident and health insurance. The second part will deal with the activities of insurance agents and brokers. The third part will consist of a description of the particular requirements of extra contractual obligations between insured and insurer, focusing upon the duty of utmost good faith owed between the parties. In that context, an analysis of the Marine Insurance Act and English case law will be provided. The course will also describe the peculiarities of insurance contract law focusing on the classification of terms, the attitude of English courts to draconian remedies incorporated into English insurance wordings and particular requirements of facultative reinsurance.

Gal, J.; Wandt, M.

Europäische Methodenlehre

BS; 2.0 SWS

Langenbucher, K.

Europäisches Gesellschaftsrecht

BS; 2.0 SWS

Baums, T.

Grundlagen und Probleme des eröffneten Insolvenzverfahrens

BS; 2.0 SWS; Vorbesprechung: Mo 9:00-10:00, 17.10.2011, RuW 1.101

Die Veranstaltung richtet sich sowohl an die Teilnehmer des Seminars „Grundlagen und Probleme des Insolvenzeröffnungsverfahrens“ Sommersemester 2011, als auch an andere Studierende. Nach einer einführenden Darstellung der Eröffnungsvoraussetzungen wird eine ausführliche Befassung mit den zentralen Problemen der Insolvenzabwicklung erfolgen. Kern des Seminars wird dabei die Betriebsfortführung sein. Dabei werden beispielsweise Fragen der Verwertungsbefugnis des Insolvenzverwalters, der Arbeits- und Mietverhältnisse sowie der Sanierung erörtert werden.

Roth, J.

Insolvenzrecht I

KO; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, RuW 2.102

Siehe Aushang und Homepage der Professur

von Wilmsky, P.

Internationales Privatrecht (IPR) II

KO; 2.0 SWS; Mo 8:30-12:00, 24.10.2011 – 6.2.2012, HoF 3.45

Sonntag, M.

Internationales Schiedsverfahrensrecht

BS; 2.0 SWS

Das Seminar dient in erster Linie der Vorbereitung des Willem C. Vis International Commercial Arbitration Moot (Schiedsverfahrensrecht). Der Willem C. Vis International Commercial Arbitration Moot ist ein internationaler Hochschulwettbewerb auf dem Gebiet der privaten Schiedsgerichtsbarkeit. Der Wettbewerb findet einmal jährlich in Wien statt und wird von der Pace University in New York in Zusammenarbeit mit UNCITRAL (United Nations Commission on International Trade Law) organisiert. Ziel des Willem C. Vis Moot Courts ist es, das Interesse von Studenten am Internationalen Wirtschaftsrecht und an der Internationalen Schiedsgerichtsbarkeit zu fördern, indem sie die Position eines fiktiven Mandanten vor echten Schiedsrichtern vertreten. Dies geschieht auf der Grundlage selbst erarbeiteter Schriftsätze und mündlicher Vorträge, die mit den Leistungen anderer Teams verglichen werden. Der Willem C. Vis Moot Court gehört mit mehr als 250 Teilnehmergruppen aus allen Kontinenten zu den weltweit wichtigsten und prestigeträchtigsten Wettbewerben dieser Art. Vorwissen im Schiedsrecht oder UN-Kaufrecht wird von den Teilnehmern nicht erwartet.

Wandt, M.; Zekoll, J.

Markenrecht

KO; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, RuW 1.303

Nebel, R.; Schmitt-Gaedke, G.

Praxis zur Durchsetzung technischer Schutzrechte (PatR/GebMR)

KO; 2.0 SWS; Fr 9:00-16:00, 21.10.2011, RuW 1.101

Fr 9:00-16:00, 18.11.2011, RuW 1.101

Fr 9:00-16:00, 9.12.2011, RuW 1.101

Fr 9:00-16:00, 13.1.2012, RuW 1.101

Fr 9:00-16:00, 27.1.2012, RuW 1.101

Fr 9:00-16:00, 10.2.2012, RuW 1.101

Hessel, T.; Weinert, M.

Recht der Unternehmensfinanzierung I

KO; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HoF 3.36

Die Veranstaltung behandelt die Rechtsfragen der Eigen- und Fremdkapitalversorgung der Unternehmen sowie im Überblick moderne Finanzierungsformen wie Prospektfinanzierung, Venture Finance, Asset Backed Securities u.a.m.

Baums, T.

Soziale Verantwortung von Unternehmen - rechtliche & ökonomische Grundlagen nachhaltiger Unternehmensführung

BS; 2.0 SWS; Blockveranstaltung + Sa, 27.1.2012 – 28.1.2012

Haar, B.

Steuerliche Aspekte bei M&A Transaktionen

BS; 2.0 SWS; Mo 9:00-17:30, 30.1.2012, RuW 1.101

Mo 13:00-17:30, 6.2.2012, RuW 1.101

Vorbesprechung: Mo 13:00-14:00, 12.12.2011, RuW 1.101

Das Seminar verschafft den Studierenden einen Überblick über die steuerlichen Fragen bei M&A-Transaktionen. Behandelt werden sowohl steuerliche Gestaltungskriterien aus der Sicht des Verkäufers wie auch aus der Sicht des Käufers. Vertieftes steuerliches Vorwissen ist nicht erforderlich.

Eckl, P.

Versicherungsvermittlerrecht

KO; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HoF 3.45

Die Vertriebskanäle sind für Versicherungsunternehmen von eminenter Bedeutung. Damit auch das Versicherungsvermittlerrecht, das neben originären Rechtsfragen, die mit dem Vertrieb von Versicherungsprodukten verbunden sind, vielfältige Schnittstellen zu anderen Rechtsgebieten wie etwa dem Gewerbe-, Wettbewerbs- und Datenschutzrecht aufweist. Das Versicherungsvermittlerrecht war eines der ersten Rechtsgebiete, das detaillierte Regelungen zu Informations-, Beratungs- und Dokumentationspflichten beim Vertrieb von Produkten statuiert hat. Es war und ist damit Vorbild auch für andere Branchen, die ähnliche Regelungen erhalten haben oder noch erhalten werden. Darüber hinaus ist es maßgeblich von europäischem Recht geprägt, was das Vermittlerrecht insbesondere auch für ausländische Studenten interessant macht, weil ähnliche Regelungen in ihren nationalen Rechtsordnungen zu finden sind.

Reusch, P.;
Wrabetz, W.

- Willem C. Vis International Commercial Arbitration Moot (Schiedsverfahrensrecht)** *Wandt, M.; Zekoll, J.*
 S; 2.0 SWS
 Ziel des Willem C. Vis Moot Courts ist es, das Interesse von Studenten am Internationalen Wirtschaftsrecht und an der Internationalen Schiedsgerichtsbarkeit zu fördern, indem sie die Position eines fiktiven Mandanten vor echten Schiedsrichtern vertreten. Dies geschieht auf der Grundlage selbst erarbeiteter Schriftsätze und mündlicher Vorträge, die mit den Leistungen anderer Teams verglichen werden. Der Willem C. Vis Moot Court gehört mit mehr als 250 teilnehmenden Universitäten von allen Kontinenten zu den weltweit wichtigsten und prestigeträchtigsten Wettbewerben dieser Art.
- Zu Lande, zu Wasser und durch die Luft. Rechtshistorische Wege von Transport und Verkehr** *Cordes, A.*
 BS; 2.0 SWS; Blockveranstaltung + Sa, 12.10.2011 – 15.10.2011
 Mo 18:00-20:00, 17.10.2011, RuW 3.101
 In diesem Seminar zur Geschichte des Transport- und Verkehrsrechts sollen juristische, historische, ökonomische und ökologische Aspekte verschiedener Verkehrsträger betrachtet werden. Welche Entwicklung erfuhr das mitteleuropäische Transport- und Verkehrswesen mit der Industrialisierung? Wie wirkten sich soziale ökonomische und technische Neuerungen auf den Personen- und Warenverkehr aus? In welche rechtlichen und politischen Rahmenbedingungen waren diese Prozesse eingebettet und wie wurden sie durch diese Innovationen verändert?
- Grundlagen des Rechts**
- Aktuelle Methodendiskussion** *Neumann, U.*
 S; 2.0 SWS
- Antidiskriminierungsrecht** *Sacksofsky, U.*
 KO; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, RuW 3.102
 Die Veranstaltung gibt eine Einführung in die Entwicklung und den derzeitigen Stand des Antidiskriminierungsrechts. Sie befasst sich mit der Grundfrage, was Diskriminierung überhaupt bedeutet und erörtert die Antidiskriminierungsregelungen auf verschiedenen rechtlichen Ebenen, insbesondere im Europarecht, im Verfassungsrecht und im AGG.
- Außergerichtliche und gerichtliche Konfliktlösung** *Cordes, A.; Duve, T.; Pfeifer, G.*
 KO; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, RuW 4.101
 Einen Einblick in Forschung in progress und aus erster Hand bietet diese erstmalig angebotene Veranstaltung, die auf einem Projekt basiert, das mit einem neuartigen methodischen Ansatz der polychronen und interdisziplinären Rechtsvergleichung die Mechanismen außergerichtlicher und gerichtlicher Konfliktlösung in den Blick nimmt. Im Stil einer Ringvorlesung werden die Teilaspekte des Projekts von den jeweiligen beteiligten Wissenschaftlern vorgestellt, die aus Rechtsgeschichte und Rechtswissenschaft ebenso wie aus Nachbardisziplinen wie der Geschichtswissenschaft oder der Sinologie kommen. Inhaltlich reicht das Spektrum von altorientalischen Vertragsklauseln und der hellenistischen Gerichtsorganisation über Konflikte mittelalterlicher Kaufleute und kirchliche Gerichtsbarkeit in der Neuen Welt bis zur Konfliktlösungsmentalität im Alten China und modernen Japan sowie Konzepten der Alternative Dispute Resolution in den USA.
- Die innere Seite des Gesetzes** *Vesting, T.*
 KO; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, RuW 3.102
- Einführung in den Schwerpunktbereich Rechtsgeschichte** *Barnert, E.; Cordes, A.; Pfeifer, G.; Rückert, J.; Stolleis, M.*
 KO; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, RuW 4.101
 Gemeinsam haben die Rechtshistoriker des Fachbereichs diese Veranstaltung konzipiert, die am Beginn des universitären Schwerpunkstudiums stehen soll. Nachdem im Grundstudium die Gelegenheit bestand, die beiden Teile des Grundlagenseminars in der Rechtsgeschichte zu erwerben und dabei die wichtigsten Phasen und Ereignisse der Rechtsgeschichte kennen zu lernen, geht es nun um eine problemorientierte Arbeitsweise. Es kommt jede Woche ein anderes zentrales Thema der Rechtsgeschichte zur Sprache. Die Themen sind in zwei Gruppen gegliedert: Rechtsquellen und rechtshistorische Probleme in Fallgestalt. In der ersten Gruppe ergibt sich der Rahmen also aus dem historisch überlieferten Material, in der zweiten Gruppe aus dem modernen wissenschaftlichen, insbesondere methodischen Interesse.

Europäische Methodenlehre

BS; 2.0 SWS

Langenbacher, K.

Normativität. Frankfurter Perspektiven

V/S; Mi 16:00-18:00, RuW 1.303

Mi 18:00-20:00, HZ 3

Normativität ist der Begriff für ein alltägliches und zugleich schwer zu erklärendes Phänomen, das eine Frage aufwirft: Woraus besteht die Kraft, die uns dazu bringt, uns an Grundsätze, Normen und Regeln verschiedenster Art zu halten? Normativität ist eine Art Bindung ohne Fessel, und die Erklärungen, woher sie rührt, reichen von selbstbezogenen Überlegungen über soziale Erklärungen bis zu der Annahme objektiver Werte jenseits der empirischen Welt. In dem interdisziplinären Forschungskluster „Herausbildung normativer Ordnungen“ spielen diese Fragen eine zentrale Rolle, und diese Veranstaltung setzt die Vorlesungsreihe „The Nature of Normativity“ des Wintersemesters 2010/11 mit Perspektiven Frankfurter ForscherInnen fort. Jede Woche findet ab 18 Uhr ein öffentlicher Vortrag in der Reihe des Clusters statt, und davor werden in einem Seminar die Texte der KollegInnen vor- und nachbesprochen.

Forst, R.; Günther, K.

Persönlichkeitsrecht. Neuere Entwicklungen in der (höchstrichterlichen)**Rechtsprechung**

BS; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, 19.10.2011, RuW 3.101

Das Seminar steht in einem inneren Zusammenhang mit dem Kolloquium „Die innere Seite des Gesetzes“. Während das Kolloquium eher theoretisch und abstrakt nach der subjektiven Seite des Gesetzes fragt (inwiefern und in welcher Form modelliert das Gesetz die Innenwelt des Subjekts?), geht es im Seminar um die dogmatische und praktische Seite von Subjektivität und Persönlichkeit am Beispiel der Verletzung von subjektiven Persönlichkeitsrechten durch (elektronische oder presseförmige) Medienberichte. Dabei sollen möglichst examensnahe (und bestenfalls: examensrelevante) Fälle aus der neueren Rechtsprechung in einer Seminararbeit behandelt werden.

Vesting, T.

Rechtssoziologie

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, RuW 4.101

Die Veranstaltung bietet eine Einführung und einen Überblick über die Autoren der Rechtssoziologie wie über Institutionen und Verfahren des Rechts. Ein wissenschaftliches Fach Rechtssoziologie konnte erst entstehen, nachdem die Beobachtung des tatsächlichen Rechtsverhaltens von Vorschriften rechtlichen Sollens unterschieden worden ist. Das geschieht mit Kant und Hegel, die selbst keine Soziologie kennen, auf die sich Soziologen heute aber rückbeziehen. Nach rechtssoziologischen Beobachtungen von Karl Marx, Friedrich Engels oder Emile Durkheim beginnt das Fach erst mit dem Wiener Zivilrechtslehrer Eugen Ehrlich (1862-1922) eine eigenständige Forschungsrichtung auszubilden. Die Linie führt von Max Weber über Theodor Geiger zur Systemtheorie Niklas Luhmanns. Die Seminarthemen beziehen sich auf Klassiker der Rechtssoziologie ebenso wie auf die Beobachtung von Personal, Kommunikationsform und Wirkung gerichtlicher und behördlicher Verfahren. Ein mündlicher Diskussionsbeitrag sollte übernommen und anschließend schriftlich ausgearbeitet werden. Die Veranstaltung ist auch für Studierende vor bestandener Zwischenprüfung geöffnet.

Seibert, T.

The Europeanization of the world? Das Selbstbild der Europäischen Rechtsgeschichte

BS; 2.0 SWS; Blockveranst., 1.12.2011 – 2.12.2011

Duve, T.

Wahlsysteme im Vergleich

BS; 2.0 SWS; Blockveranstaltung + Sa, 9:00-19:00, 8.12.2011 – 10.12.2011, RuW 3.101

Sacksofsky, U.

Zu Lande, zu Wasser und durch die Luft. Rechtshistorische Wege von Transport und Verkehr

BS; 2.0 SWS; Blockveranstaltung + Sa, 12.10.2011 – 15.10.2011

Mo 18:00-20:00, 17.10.2011, RuW 3.101

In diesem Seminar zur Geschichte des Transport- und Verkehrsrechts sollen juristische, historische, ökonomische und ökologische Aspekte verschiedener Verkehrsträger betrachtet werden. Welche Entwicklung erfuhr das mitteleuropäische Transport- und Verkehrswesen mit der Industrialisierung? Wie wirkten sich soziale ökonomische und technische Neuerungen auf den Personen- und Warenverkehr aus? In welche rechtlichen und politischen Rahmenbedingungen waren diese Prozesse eingebettet und wie wurden sie durch diese Innovationen verändert?

Cordes, A.

Verfassung, Verwaltung, Regulierung

Antidiskriminierungsrecht

KO; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, RuW 3.102

Die Veranstaltung gibt eine Einführung in die Entwicklung und den derzeitigen Stand des Antidiskriminierungsrechts. Sie befasst sich mit der Grundfrage, was Diskriminierung überhaupt bedeutet und erörtert die Antidiskriminierungsregelungen auf verschiedenen rechtlichen Ebenen, insbesondere im Europarecht, im Verfassungsrecht und im AGG.

Sacksofsky, U.

Einführung in das Migrationsrecht

KO; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, RuW 1.303

Die Veranstaltung gibt einen Überblick über das Aufenthalts- und das Flüchtlingsrecht einschließlich seiner europa- und völkerrechtlichen Grundlagen.

Groß, T.

Föderalismus im Verfassungsrechtsvergleich (D - EU - USA)

BS; 2.0 SWS

Das Seminar will verfassungsrechtliche und verfassungstheoretische Fragen föderaler Ordnungen aus vergleichender Perspektive analysieren. Dabei sollen sowohl einzelne Aspekte der verfassungsrechtlichen Ausgestaltung (Sezessionsrecht, Homogenität vs. Verfassungsautonomie der Gliedstaaten, Verteilung judikativer, legislativer und exekutiver Kompetenzen, Finanzverfassung) als auch verfassungstheoretische Grundfragen föderaler Struktur (Legitimationsgründe föderaler Ordnung) behandelt werden. Der Schwerpunkt liegt auf einem Vergleich zwischen Deutschland, der Union und den USA. Bei entsprechendem Interesse können auch weitere föderal gegliederte Staaten (Schweiz, Österreich, Spanien) behandelt werden.

Hermes, G.

Medienrecht: Spiegelungen gesellschaftlicher Konstituierung im Film

S; 2.0 SWS; Di 15:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, RuW 3.102

In Fortsetzung der beiden Seminare zur Thematik Film und Recht aus dem Sommersemester 2010 und dem Wintersemester 2010/2011 sollen nunmehr Filme betrachtet und analysiert werden, die sich mit der Entstehung, Entwicklung und dem Zusammenbruch von Gesellschaften beschäftigen. Dies wird auch in Auseinandersetzung mit Schriften staatstheoretischer Denker erfolgen. Mehr zu der konzeptuellen Ausgestaltung in der Vorbesprechung. Teilnahme an den vorherigen Seminaren ist gerne gesehen, aber keine Voraussetzung.

*Frankenberg, G.;
Tohidipur, T.*

Persönlichkeitsrecht. Neuere Entwicklungen in der (höchstrichterlichen)

Rechtsprechung

BS; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, 19.10.2011, RuW 3.101

Das Seminar steht in einem inneren Zusammenhang mit dem Kolloquium „Die innere Seite des Gesetzes“. Während das Kolloquium eher theoretisch und abstrakt nach der subjektiven Seite des Gesetzes fragen will (inwiefern und in welcher Form modelliert das Gesetz die Innenwelt des Subjekts?), geht es im Seminar um die dogmatische und praktische Seite von Subjektivität und Persönlichkeit am Beispiel der Verletzung von subjektiven Persönlichkeitsrechten durch (elektronische oder presseförmige) Medienberichte. Dabei sollen möglichst examensnahe (und bestenfalls: examensrelevante) Fälle aus der neueren Rechtsprechung in einer Seminararbeit behandelt werden.

Vesting, T.

Regulierungsprobleme der modernen Massenmedien

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, RuW 2.101

*Brinkmann, T.;
Kohl, H.*

Regulierungsrecht

BS; 2.0 SWS; Vorbesprechung: Do 11:00-12:00, 20.10.2011, RuW 1.101

Das Seminar behandelt ausgewählte Fragen des Regulierungsrechts. Schwerpunkte sind das Regulierungsrecht der Telekommunikation sowie der Energiewirtschaft. Ziel der Veranstaltung ist es u.a., den Teilnehmern Einblick in Struktur und Regelungsgegenstände des Regulierungsrechts, seine europarechtlichen Grundlagen, aktuelle regulierungsrechtliche Fragestellungen und in die Praxis der Regulierung sowie deren gerichtliche Kontrolle zu geben.

Bei Rückfragen bzw. Interesse an einem Seminarthema wenden Sie sich an joachim.scherer@bakermckenzie.com

Scherer, J.

<p>Steuerliche Aspekte bei M&A Transaktionen BS; 2.0 SWS; Mo 9:00-17:30, 30.1.2012, RuW 1.101 Mo 13:00-17:30, 6.2.2012, RuW 1.101 Vorbesprechung: Mo 13:00-14:00, 12.12.2011, RuW 1.101 Das Seminar verschafft den Studierenden einen Überblick über die steuerlichen Fragen bei M&A-Transaktionen. Behandelt werden sowohl steuerliche Gestaltungskriterien aus der Sicht des Verkäufers wie auch aus der Sicht des Käufers. Vertieftes steuerliches Vorwissen ist nicht erforderlich.</p>	<p><i>Eckl, P.</i></p>
<p>Umweltrecht II KO; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, RuW 1.301 Die Veranstaltung umfasst das Naturschutzrecht, das Wasserrecht, das Abfallrecht und das Gentechnikrecht.</p>	<p><i>Groß, T.</i></p>
<p>Verfassungsvergleich BS; 2.0 SWS</p>	<p><i>Frankenberg, G.</i></p>
<p>Wahlssysteme im Vergleich BS; 2.0 SWS; Blockveranstaltung + Sa, 9:00-19:00, 8.12.2011 – 10.12.2011, RuW 3.101</p>	<p><i>Sacksofsky, U.</i></p>
<p>Zu Lande, zu Wasser und durch die Luft. Rechtshistorische Wege von Transport und Verkehr BS; 2.0 SWS; Blockveranstaltung + Sa, 12.10.2011 – 15.10.2011 Mo 18:00-20:00, 17.10.2011, RuW 3.101 In diesem Seminar zur Geschichte des Transport- und Verkehrsrechts sollen juristische, historische, ökonomische und ökologische Aspekte verschiedener Verkehrsträger betrachtet werden. Welche Entwicklung erfuhr das mitteleuropäische Transport- und Verkehrswesen mit der Industrialisierung? Wie wirkten sich soziale ökonomische und technische Neuerungen auf den Personen- und Warenverkehr aus? In welche rechtlichen und politischen Rahmenbedingungen waren diese Prozesse eingebettet und wie wurden sie durch diese Innovationen verändert?</p>	<p><i>Cordes, A.</i></p>
<p>Arbeit, Soziales, Lebenslagen</p> <p>Aktuelle Fragen der Krankenversicherung und Grundsicherung S; 2.0 SWS; Di 16:00-20:00, 25.10.2011 – 6.12.2011, RuW 2.102 Die im Seminar behandelten Entscheidungen und Rechtsfragen aus dem Bereich der Krankenversicherung und dem Recht der Grundsicherung werden den Seminarteilnehmern in der Vorbesprechung bekanntgegeben. Der Veranstalter gewährleistet als Vorsitzender Richter am Bundessozialgericht hohe Aktualität und eine enge Verknüpfung von Rechtsdogmatik und praktischer Relevanz der Themen. Eine Exkursion zum Bundessozialgericht in Kassel mit dem Besuch einer mündlichen Verhandlung rundet das Seminar ab.</p>	<p><i>Wenner, U.</i></p>
<p>Aktuelle Probleme im kollektiven Arbeitsrecht S; 2.0 SWS</p>	<p><i>Waas, B.</i></p>
<p>Antidiskriminierungsrecht KO; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, RuW 3.102 Die Veranstaltung gibt eine Einführung in die Entwicklung und den derzeitigen Stand des Antidiskriminierungsrechts. Sie befasst sich mit der Grundfrage, was Diskriminierung überhaupt bedeutet und erörtert die Antidiskriminierungsregelungen auf verschiedenen rechtlichen Ebenen, insbesondere im Europarecht, im Verfassungsrecht und im AGG.</p>	<p><i>Sacksofsky, U.</i></p>
<p>Arbeitsrechtliches Seminar BS; 2.0 SWS; Blockveranstaltung + Sa, 9:00-18:00, 13.1.2012 – 14.1.2012, RuW 3.101 Bitte beachten Sie die Aushänge. Es sind noch Seminarthemen zu vergeben. Bei Interesse wenden Sie sich an M.Schmidt@apitzsch-schmidt.de</p>	<p><i>Schmidt, M.</i></p>

Außergerichtliche und gerichtliche Konfliktlösung

KO; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, RuW 4.101

Einen Einblick in Forschung in progress und aus erster Hand bietet diese erstmalig angebotene Veranstaltung, die auf einem Projekt basiert, das mit einem neuartigen methodischen Ansatz der polychronen und interdisziplinären Rechtsvergleichung die Mechanismen außergerichtlicher und gerichtlicher Konfliktlösung in den Blick nimmt. Im Stil einer Ringvorlesung werden die Teilaspekte des Projekts von den jeweiligen beteiligten Wissenschaftlern vorgestellt, die aus Rechtsgeschichte und Rechtswissenschaft ebenso wie aus Nachbardisziplinen wie der Geschichtswissenschaft oder der Sinologie kommen. Inhaltlich reicht das Spektrum von altorientalischen Vertragsklauseln und der hellenistischen Gerichtsorganisation über Konflikte mittelalterlicher Kaufleute und kirchliche Gerichtsbarkeit in der Neuen Welt bis zur Konfliktlösungsmentalität im Alten China und modernen Japan sowie Konzepten der Alternative Dispute Resolution in den USA.

Cordes, A.; Duve, T.; Pfeifer, G.

Der Arzthaftungsprozess

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, RuW 4.101

In dem Seminar werden die Rahmenbedingungen erarbeitet, unter denen die Beteiligten bei medizinischen Behandlungen tätig sind und die Auswirkungen auf die Abwicklung von Medizinschäden untersucht. Dafür ist die Erfassung der zur Verfügung stehenden Konfliktlösungsmechanismen sowie der bestehenden Verfahrensordnungen erforderlich. Weitere Referate befassen sich mit den Anspruchsgrundlagen der Arzthaftung, die dann in die konkreten Verfahrensabläufe eingefügt werden. Es handelt sich um ein Seminar mit großem Praxisbezug, das mit einer Übersicht über die einschlägige Rechtsprechung und wenn in zeitlicher Hinsicht die Gelegenheit bleibt mit einem als Rollenspiel gestalteten „echten“ Fall endet.

Rohde, E.

Die noch nicht vergebenen Themen können jederzeit unter rohde@jusmed.de abgefragt und sodann vergeben werden.

Familienrechtliches Seminar

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, NM 103

Folgende Themen sind vorgesehen:

Eheliches Güterrecht, Unterhalt, Elterliche Sorge für nichteheliche Väter - gegenwärtiger Stand der Dinge, IPR, Gerichtsentscheidungen, Aktenfälle. Einzelheiten werden beim Vorbesprechungstermin erläutert. Eigene Themenwünsche sind möglich.

Finger, P.

Inhaltskontrolle von Verträgen

BS; 2.0 SWS

Wellenhofer, M.

Kollektives Arbeitsrecht

KO; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, RuW 4.101

Waas, B.

SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfe)

KO; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, 17.10.2011 – 6.2.2012

Die Veranstaltung eignet sich für Studierende der Erziehungs- und Rechtswissenschaften und ist als Einführungsveranstaltung konzipiert. Folgende Inhalte werden behandelt: Geschichte des Jugendhilferechts in Deutschland, Grundsätze der Kinder- und Jugendhilfe, Elternrecht – Rechte des Kindes - „Staatliches Wächteramt“

Leistungen der Jugendhilfe, Förderung der Erziehung in der Familie, Förderung in Tageseinrichtungen, Hilfen zur Erziehung, andere Aufgaben der Jugendhilfe, Bereichsspezifischer Datenschutz in der Kinder und Jugendhilfe, Freie und öffentliche Träger

Salgo, L.; Walther, A.

Sozialrecht I

KO; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, RuW 2.102

Das Kolloquium behandelt Grundlagen des Sozialrechts und der Sozialpolitik sowie schwerpunktmäßig das Sozialversicherungsrecht (Kranken-, Pflege- und Rentenversicherung). Dabei werden – neben den relevanten Regelungen des SGB – aktuelle Gerichtsentscheidungen und rechtspolitische Entwicklungen dargestellt und diskutiert. Anhand praktischer Fälle erhalten die Teilnehmenden einen Einblick in sozialrechtliche Fragestellungen aus unterschiedlicher Perspektive, etwa von Gerichten, Anwälten, Politikern oder Sozialversicherungsträgern.

Wallrabenstein, A.

Unterhaltsrecht

KO; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 8.2.2012, RuW 1.303

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen die Unterhaltsansprüche nach Scheidung der Ehe (§§ 1569 ff. BGB). Behandelt werden insbesondere die verschiedenen Unterhaltstatbestände, die Unterhaltsberechnung, die Rangfragen und die Verwirkung von Unterhaltsansprüchen. Daneben geht es um den Unterhaltsanspruch der unverheirateten Mutter und um die Grundzüge des Kindesunterhaltsrechts.

Wellenhofer, M.

Kriminalwissenschaften**Die Augenbinde der Justitia: Freunde und Feinde als Problem des Strafrechts?**

BS; 2.0 SWS; Blockveranstaltung + Sa, 9:00-18:00, 20.1.2012 – 21.1.2012, RuW 4.101

Das Seminar soll Erosionen ausleuchten, welche Rechtsstaatlichkeit der Strafjustiz durch die an verschiedenen Stellen zu beobachtende Einbeziehung von Freund-Feind-Denk-mustern in die strafjuristische Praxis erfährt. Hierzu werden Arbeiten angeboten.

Basak, D.

EMRK und Strafverfahren

BS; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, RuW 4.101

Die Europäische Menschenrechtskonvention enthält zahlreiche inhaltliche Maßstäbe für das Strafverfahren in Europa, die der EGMR mit seiner Rechtsprechung konkretisiert und damit auch den Strafprozess in Deutschland maßgeblich gestaltet hat. Das Seminar beschäftigt sich anhand ausgewählter Fragestellungen mit diesen Gewährleistungen aus der EMRK, ihrem Verhältnis zu verfassungsrechtlichen Garantien und nicht zuletzt auch mit der Bedeutung, Funktion und Wirkweise von Entscheidungen des EGMR.

Dallmeyer, J.; Krehl, C.

Forensische Psychiatrie

KO; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, 7.11.2011, RuW 3.101

Di 10:00-19:00, 8.11.2011, RuW 3.101

Blockveranst., 10.11.2011 – 11.11.2011

Di 14:00-16:00, 15.11.2011, RuW 3.101

Im ersten Block wird anhand von Aktenauszügen das Verfahren in einem Fall, in dem die §§ 20/21 in Rede stehen, schrittweise in Form der Gespräche, Vernehmungen zwischen den verschiedenen Beteiligten entwickelt.

*Fabricius, D.;
Schott, M.*

Interdisziplinäres medizinrechtliches Seminar

BS; 2.0 SWS

*Albrecht, P.;
Fornauf, M.;
Parzeller, M.*

Kapitalmarktstrafrecht

KO; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, 24.10.2011, RuW 4.101

Siehe Aushang am Anfang des Semesters.

Benner, K.

Konkurrierende Rechte

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 29.11.2011, RuW 3.101

Fr 10:00-20:00, 20.1.2012, RuW 3.101

Sa 10:00-16:00, 21.1.2012, RuW 3.101

Wir wollen den kriminologischen und damit zusammenhängenden rechtssoziologischen und rechtstheoretischen Fragen nachgehen, die durch die Existenz von Subkulturen, -ökonomien und -gesellschaften aufgeworfen werden. Unser Augenmerk liegt dabei zunächst bei den brasilianischen Favelas. Daneben sollen aber auch Ghettos, Slums und Banlieus einbezogen werden, soweit die TN dies wünschen (und entsprechende Referate vorschlagen). Auch ein Blick auf die Mafia ist vorgesehen. Kulturelle und sprachliche Vielfalt (soweit am Ende ein deutschsprachiges Referat entsteht) ist wünschenswert. Selbstständige Literaturrecherche ist unabdingbar. Die Referate sollen 2 Wochen vor dem Termin vorliegen und zum Termin gelesen sein. Der Vortrag soll 15 bis max. 20 Minuten dauern. Ein Exposé und eine (vorläufige) Gliederung soll den Veranstaltern frühzeitig übermittelt werden, um die Referate begleiten und koordinieren zu können. Die beiden abschließenden Referate sollen auch auf den vorherigen Referaten basieren. Daher ist hier die Abgabe der finalen Fassung bis 4 Wochen nach dem Seminartermin möglich. Im Seminar selbst kommt diesen ReferentInnen die Aufgabe zu, die Thematik schon in der Diskussion auf einer theoretischeren Ebene zu reflektieren.

Fabricius, D.

Kriminalität, Strafrecht und Rechtsstaat in den USA

BS; 2.0 SWS

Die USA sind auch im Strafrecht das Land der Superlative. Allein die Menge der anwendbaren Strafrechtsnormen ist unübersehbar. Es gibt ein bundesstaatliches Strafrecht mit ca. 1700 Straftatbeständen und parallel dazu die jeweils nicht minder umfangreichen fünfzig Strafrechtsordnungen der einzelnen Staaten. Hinzu kommen über 10000 behördliche „rules & regulations“, deren Verletzung strafrechtlich sanktioniert ist. Entsprechend ausgedehnt ist die Strafjustiz organisiert. Die USA besitzen das umfanglichste Gefängnis-system der Welt und weisen die höchste Gefangenenrate der Welt auf, nämlich ca. 700 pro 100000 Einwohner (Deutschland etwa 95). In keinem andern Land sind so viele Schuss-waffen in Privatbesitz wie in den USA. In nur wenigen Ländern der Welt sind die Krimi-nalitätsraten höher als in den USA. Die Sicherheit auf den öffentlichen Straßen der USA ist vergleichbar der in Mexiko, Brasilien oder Südafrika. Allein in New Jersey stören mehr als tausend sog. „hate groups“ die öffentliche Ordnung. Immer wieder steht das US-Strafrecht in der weltweiten Kritik wegen der Todesstrafe, wegen Ungleichbehandlung der Minderheiten durch Strafverfolgungsorgane und Justiz, wegen Folterungen der Gefangenen in den Militärgefängnissen von Abu Graib und Guantánamo. Im Widerspruch dazu steht das glänzende Ansehen der USA und ihrer Rechtskultur in der Welt, das auf ihrer Verbundenheit mit den ehrwürdigen Common-Law-Traditionen beruht und vor allem auf ihrer berühmten „rule of law“, der ersten freiheitlichen Verfassung der Weltge-schichte. Immer noch wird der zivilisatorische Fortschritt bewundert, der auf dem Ge-biete des Völkerstrafrechts in den Nürnberger Prozessen erreicht worden ist und der dem rechtsstaatlichen Geist der US-Verfassung verdankt ist. Des weiteren besitzt das US-Straf-prozeßrecht weltweit Vorbildcharakter, findet im Verfahren des Internationalen Strafge-richtshofes Anwendung und ist dabei, europäische Strafrechtsordnungen zu kolonisieren, in Deutschland z.B. in Gestalt der Einführung des Instituts des plea bargaining in die Strafprozessordnung. Die rigide US-Kriminalpolitik des „war on crime“ hat sicherheits-staatliche Standarts gesetzt und übt weltweiten Einfluß aus. Dem rechtspolitischen Füh-rungsanspruch des US-Criminal-Justice-Modells steht allerdings die kontinentaleuropä-ische Konkurrenz entgegen, die ein anderes Strafrecht vertritt und den „american way of law“ mit fundamentaler Kritik begegnet. Die Frage ist, ob dem amerikanischen Mo-dell eines finalen Sicherheitsstrafrechts und seiner bedenklichen Strafverfolgungspraxis die Leitfunktion im Prozeß der Transnationalisierung des Strafrechts im Jahrhundert der Globalisierung überlassen werden darf. Das vorliegende Seminar will dieser Frage nach-gehen, zuvor aber den Versuch machen, das amerikanische Strafrecht im Kontext seiner historischen, sozialen wie kulturellen Bedingungen zu verstehen. Unter dieser Zielset-zung, die methodisch dem Paradigma der interkulturellen Rechtsvergleichung verpflich-tet ist, sollen folgende Themenschwerpunkte untersucht werden:

- I Methodischer Zugang: das Paradigma der interkulturellen Rechtsvergleichung
- II Normative Grunddaten des amerikanischen Strafrechts
- III Kriminologische Grunddaten des amerikanischen Strafrechts
- IV Kritik des amerikanischen Strafrechts aus kontinentaleuropäischer Sicht

Köstler-Loewe, A.;
Paul, W.

Kriminalwissenschaftliche Projekte modellieren*Fabricius, D.; Kahle, E.*

KO; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 21.12.2011, RuW 2.102

Mi 14:00-18:00, 1.2.2012, RuW 1.101

Mi 14:00-18:00, 8.2.2012, RuW 1.101

Das Kolloquium ist in drei Blöcke unterteilt. Im Rahmen des Einführungsblocks sollen die Teilnehmer eigene kriminalwissenschaftliche Fragestellungen entwickeln. Thematisch sind keine Grenzen gesetzt: Von der Untersuchung einzelner Faktoren auf ihre kriminogene Wirkung bis hin zur Untersuchung der Wirksamkeit staatlicher Reaktionen auf kriminelles Verhalten können die Teilnehmer eigene Interessenschwerpunkte wählen. Im Rahmen der gewählten Fragestellung soll dann im Verlauf des Kolloquiums anhand von Hypothese und Test sowie unter Zuhilfenahme des systemischen Denkens und Modellierens ein eigenes Projektentwickelt werden. Technisch wird dazu der „consideo-modeler“ (www.consideo-modeler.de) genutzt. Eine Einführung in das systemische Denken und die Arbeit mit dem Modeler erfolgt ebenfalls im Rahmen des Einführungsblocks. Die Blocktermine in der Mitte und am Ende des Semesters dienen dem Austausch mit anderen Teilnehmern und zur Diskussion der Projekte auf ihrem jeweiligen Stand. Nach dem letzten Block am Ende des Semesters soll dann die Projektarbeit in einer Kolloquiumsarbeit festgehalten werden. Im Anschluss an das Kolloquium soll im SS 2012 ein Seminar die Fortsetzung eines Projekts, mit der Perspektive eine wissenschaftliche Hausarbeit anzuknüpfen, ermöglichen.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an Frau Kahle, esther_kahle@yahoo.de**Medizinstrafrecht***Schiemann, A.*

BS; 2.0 SWS; Fr 14:00-18:00, 3.2.2012, RuW 1.101

Sa 10:00-18:00, 4.2.2012, RuW 1.101

Das Medizinstrafrecht hat viele Facetten. Neben Behandlungs-, Aufklärungs- und Organisationsfehlern, die in den Vorwurf wegen fahrlässiger Körperverletzung oder Tötung münden können, gibt es noch viele andere Themen, die im Rahmen dieses Seminars aufgearbeitet werden: Ärztliche Sterbehilfe, Organhandel, Schwangerschaftsabbruch, Verletzung der ärztlichen Schweigepflicht, Vorteilsannahme und Bestechlichkeit, Abrechnungsbetrug, Verstoß gegen das Arzneimittelgesetz, Strafbarkeit im Rahmen des Embryonenschutz- und Stammzellengesetz sind weitere materiell-rechtliche Schwerpunkte. Die Themen sowie nähere Inhalts- und Formanforderungen an die Ausarbeitung entnehmen Sie im Einzelnen bitte der Lernplattform Moodle.

Interessenten können sich mit ihrem Hochschulaccount in die Lernplattform Moodle einloggen und dort über die Themen informieren und sich nach Ansicht der Details ggf. verbindlich für ein Thema anmelden. Eine Anmeldung ist nur über die Lernplattform möglich.

Planspiel Strafprozessrecht - Von der Tat zum Urteil*Penning-Schulz, S.;
Reiß, M.*

BS; 2.0 SWS

Gegenstand dieses Seminars ist der deutsche Strafprozess von der Tat bis zum Urteil als Planspiel. Die Studierenden nehmen dabei aktiv als Akteure an einem (simulierten) Strafprozess teil. Nachdem die Studierenden den Stoff des Strafprozessrechts theoretisch anhand der verschiedenen Verfahrenssituationen der Prozessbeteiligten (Richter, Staatsanwalt, Verteidiger) aufbereitet haben, setzen sie ihn praktisch am Ende des Semesters in einem Rollenspiel um.

Der Kurs hat nur wenige Präsenzsitzungen im laufenden Semester und ist im übrigen als E-Learning-Veranstaltung konzipiert (lernplattformbasiert, entweder WebCT oder Olat), die Inhalte erarbeiten die Teilnehmer sich in Kleingruppen durch sogenanntes problemorientiertes Lernen („POL“ oder „PBL“), der Kurs läuft in Abstimmung mit der Vorlesung Strafrecht IV.

Politische Strafjustiz

KO; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, RuW 4.101

Ist „politische Strafjustiz“ im demokratischen Rechtsstaat der Bundesrepublik Deutschland ein aktuelles Thema oder geht es dabei nur um Rechtsgeschichte und den Blick in andere Länder? Es zeichnet den demokratischen Rechtsstaat aus, dass er sich selber „misstraut“ und intensiv danach fragt, ob und inwieweit Verfassungsvorgaben wie das Prinzip der „Unabhängigkeit der 3. Gewalt“ in der Wirklichkeit umgesetzt werden. In dem Seminar sollen Beispiele „politischer Strafjustiz“ sowohl aus vergangenen Zeiten (Kaiserreich, Weimarer Republik, „Drittes Reich“, DDR) als auch (bei entsprechendem Interesse von Studierenden) aus anderen Ländern vorgestellt und diskutiert werden. Darauf aufbauen sollen anhand jüngerer Beispiele aus der Geschichte der Bundesrepublik die Frage gestellt werden, in wie weit (und in welchem Sinn) auch hier und heute die Strafgerichte für politische Zwecke in Anspruch genommen werden.

Prittwitz, C.

Strafrechtsseminar

S; 2.0 SWS

Neumann, U.

Vorsätzliche Tötungsdelikte - rechtliche und kriminologische Aspekte

S; 2.0 SWS

Baltzer, U.

Zur Geschichte langfristiger Strafen und Unterbringungen in Deutschland

BS; 2.0 SWS

*Albrecht, P.;
Baltzer, U.; Krehl, C.*

Zur Tätigkeit des Strafverteidigers im strafrechtlichen Haupt- und Rechtsmittelverfahren

KO; 2.0 SWS; Fr 10:00-18:00, 28.10.2011 – 18.11.2011, RuW 4.101

Die Veranstaltung richtet sich im besonderen an die Teilnehmer der Veranstaltung aus dem SoSe 2011, welche das strafrechtliche Ermittlungs- und Zwischenverfahren zum Inhalt hatte. Gegenstand im WiSe sind Aufgaben der Strafverteidigung, die im Rahmen des Haupt- und Rechtsmittelverfahrens (Berufung, Revision) auftreten können. Das Kolloquium zielt auf die Vermittlung und Vertiefung von Kenntnissen und Fertigkeiten, über die der Strafverteidiger in den vorgenannten Verfahrensabschnitten verfügen sollte.

Krahl, M.

Zusätzliche Veranstaltungen

DUDF - Diplôme Universitaire de Droit Français

SONSTV

Der Fachbereich führt mit der Universität Lumière Lyon 2 ein Studienprogramm im französischen Recht durch. Die Veranstaltungen werden von Professorinnen und Professoren der Universität Lyon 2 in französischer Sprache abgehalten. Der Studiengang ist auf vier Semester angelegt und wird in Form von Blockveranstaltungen durchgeführt. Es finden studienbegleitende Leistungskontrollen statt. Der Studiengang wird mit dem Diplôme Universitaire de Droit Français abgeschlossen. Pro Semester finden drei Blockveranstaltungen mit jeweils 10 Unterrichtsstunden statt.

Wandt, M.

International Max Planck Research School for Comparative Legal History

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, RuW 4.101

In den wöchentlichen Seminaren stellen in der Regel die Kollegiate ihre Arbeiten vor.

*Bälz, M.;
Diestelkamp, B.;
Dilcher, G.; Duve, T.;
Pfeifer, G.; Rückert, J.;
Stolleis, M.*

Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit im Alltag

W; 1.0 SWS; Fr 15:00-20:00, 4.11.2011, RuW 1.115

Sa 10:00-16:00, 5.11.2011, RuW 1.115

Mit diesem Workshop setzen wir unsere Arbeit über „Grundrechte im Alltag“ fort. Mit Hilfe der themenzentrierten Interaktion (Ruth C. Cohn) und dem Psychodrama auf psychoanalytischer Basis reflektieren wir über eigene Erfahrungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, über erlebte Wahrnehmung der Grundrechte, Behinderung in oder Angst vor ihrer Wahrnehmung. Nach Beschäftigung mit Art. 5, 2, 10, 13, 14 und 3 GG geht es diesmal um das Vereinigen und Versammeln, Art. 8 und 9: Sich organisieren, sich zusammenrotten, Banden bilden, Fraktionieren, Netzwerke bauen und nutzen, gemeinsam für oder gegen etwas aufstehen.

Fabricius, D.

Veranstaltungen für ausländische Studierende

Einführung in die Grundlagen des U.S.-amerikanischen Rechts - Vertragsrecht

KO; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, RuW 2.101

Zekoll, J.

European Insurance Contract Law

KO; 2.0 SWS

This course will examine insurance contract law – including the basics of insurance techniques – on a comparative basis. It will focus on the different legal systems of the EU's Member States including the common law system and harmonization within the EU. The first part will give a general introduction into insurance contract law and into the several insurance contracts and their wordings. It will also cover the specialities of property, liability, life, disability, accident and health insurance. The second part will deal with the activities of insurance agents and brokers. The third part will consist of a description of the particular requirements of extra contractual obligations between insured and insurer, focusing upon the duty of utmost good faith owed between the parties. In that context, an analysis of the Marine Insurance Act and English case law will be provided. The course will also describe the peculiarities of insurance contract law focusing on the classification of terms, the attitude of English courts to draconian remedies incorporated into English insurance wordings and particular requirements of facultative reinsurance.

Gal, J.; Wandt, M.

Internationale Prozessführung und Schiedsgerichtsbarkeit

KO; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, RuW 2.101

*Trittmann, R.;
Zekoll, J.*

Internationales Privatrecht (IPR) II

KO; 2.0 SWS; Mo 8:30-12:00, 24.10.2011 – 6.2.2012, HoF 3.45

Sonntag, M.

Rechts- und Justizvergleichung / Comparison of Legal Orders and Justice Systems Theoretische und praktische Behandlung von Zivilrechtskonflikten im Ländervergleich/ Comparative Theoretical and Practical Treatment of Civil Legal Conflicts

BS; 2.0 SWS; Vorbesprechung: Mi 14:00-16:00, 2.11.2011, RuW 3.101

Einführung in die Methoden der Vergleichung und Angleichung (insb. Europäisierung) nationaler Rechtsordnungen und Justizsysteme. Theoretische und praktische Behandlung von Zivilrechtskonflikten im Ländervergleich.

Gilles, P.

Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 2 - Wirtschaftswissenschaften

Alle Veranstaltungen beginnen grundsätzlich in der ersten Vorlesungswoche, es sei denn, es ist im folgenden anders vermerkt (Vb...).

Bis zum Semesterbeginn haben alle Angaben nur vorläufigen Charakter.

Beratung zu allen Fragen erhalten Sie im SSIX Info-Center, RuW 1.203, Mo, Di, Mi, Do, Fr 9-12 Uhr und Mo, Di, Mi, Do 13-17 Uhr, Tel. 069/798-7749, ssix-infocenter@wiwi.uni-frankfurt.de

Weitere Informationen finden Sie auch im Internet: <http://www.wiwi.uni-frankfurt.de/>

Allgemeine Veranstaltungen / Informationsveranstaltungen

Einführungsveranstaltung für Erstsemester EV Erstsemester Einführungswoche laut Infomaterial.	N.N.
Informationsveranstaltung aus dem Prüfungsamt EV	N.N.
Informationsveranstaltung der Studienfachberatung für Nebenfachstudierende EV; Do 14:00-16:00, 20.10.2011, Cas 823	N.N.
Informationsveranstaltung des Auslandsbüros Wirtschaftswissenschaften für Bachelorstudierende zum Studium im Ausland EV; Do 14:00-16:00, 3.11.2011, Cas 823	N.N.
Informationsveranstaltung des Prüfungsamtes für Erstsemesterstudierende des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften EV; Do 14:00-16:00, 27.10.2011, Cas 823	N.N.
Informationsveranstaltung zur Studienfinanzierung EV; Do 14:00-16:00, 10.11.2011, Cas 823	N.N.

Bachelorstudium

Allianz Versicherungsplanspiel W; Mi 12:00-17:00, 2.11.2011, HoF E.01 Mi 12:00-17:00, 16.11.2011, HoF E.01 Mi 12:00-17:00, 14.12.2011, HoF E.01 Das Versicherungsplanspiel wird zusammen mit dem Versicherungsunternehmen Allianz SE angeboten und stellt ein innovatives Bildungskonzept dar. Das Spiel ist eine komplexe computergesteuerte Simulation, bei der die Studierenden als Vorstandsmitglieder für die Geschicke ihrer eigenen fiktiven Versicherung verantwortlich sind und im Wettbewerb mit anderen Versicherungsunternehmen bestehen müssen. Den Studierenden wird somit ein realistischer Einblick in die Geschäftstätigkeiten eines Versicherers ermöglicht.	Gründl, H.
---	------------

Bachelor of Science in Wirtschaftswissenschaften

Orientierungsphase (1. und 2. Sem.)

Mathe-Vorkurs

Dörmann, N.

UE; Gruppe 1: Di 9:00-16:00, 4.10.2011, H 2
 Gruppe 1: Mi 9:00-16:00, 5.10.2011, H 2
 Gruppe 1: Fr 9:00-16:00, 7.10.2011, H 2
 Gruppe 1: Di 9:00-16:00, 11.10.2011, H 2
 Gruppe 1: Do 9:00-16:00, 13.10.2011, H 2
 Gruppe 2: Di 9:00-16:00, 4.10.2011, H 3
 Gruppe 2: Mi 9:00-16:00, 5.10.2011, H 3
 Gruppe 2: Fr 9:00-16:00, 7.10.2011, H 3
 Gruppe 2: Di 9:00-16:00, 11.10.2011, H 3
 Gruppe 2: Do 9:00-16:00, 13.10.2011, H 3
 Gruppe 3: Di 9:00-16:00, 4.10.2011, H 6
 Gruppe 3: Mi 9:00-16:00, 5.10.2011, H 6
 Gruppe 3: Fr 9:00-16:00, 7.10.2011, H 6
 Gruppe 3: Di 9:00-16:00, 11.10.2011, H 6
 Gruppe 3: Do 9:00-16:00, 13.10.2011, H 6
 Gruppe 4: Di 9:00-16:00, 4.10.2011, H 7
 Gruppe 4: Mi 9:00-16:00, 5.10.2011, H 7
 Gruppe 4: Fr 9:00-16:00, 7.10.2011, H 7
 Gruppe 4: Di 9:00-16:00, 11.10.2011, H 7
 Gruppe 4: Do 9:00-16:00, 13.10.2011, H 7
 Gruppe 5: Di 9:00-16:00, 4.10.2011, H 10
 Gruppe 5: Mi 9:00-16:00, 5.10.2011, H 10
 Gruppe 5: Fr 9:00-16:00, 7.10.2011, H 10
 Gruppe 5: Di 9:00-16:00, 11.10.2011, H 10
 Gruppe 5: Do 9:00-16:00, 13.10.2011, H 10
 Gruppe 6: Di 9:00-16:00, 4.10.2011, H 11
 Gruppe 6: Mi 9:00-16:00, 5.10.2011, H 11
 Gruppe 6: Fr 9:00-16:00, 7.10.2011, H 11
 Gruppe 6: Di 9:00-16:00, 11.10.2011, H 11
 Gruppe 6: Do 9:00-16:00, 13.10.2011, H 11
 Gruppe 7: Di 9:00-16:00, 4.10.2011, H 14
 Gruppe 7: Mi 9:00-16:00, 5.10.2011, H 14
 Gruppe 7: Fr 9:00-16:00, 7.10.2011, H 14
 Gruppe 7: Di 9:00-16:00, 11.10.2011, H 14
 Gruppe 7: Do 9:00-16:00, 13.10.2011, H 14
 Gruppe 8: Di 9:00-16:00, 4.10.2011, H 15
 Gruppe 8: Mi 9:00-16:00, 5.10.2011, H 15
 Gruppe 8: Fr 9:00-16:00, 7.10.2011, H 15
 Gruppe 8: Di 9:00-16:00, 11.10.2011, H 15
 Gruppe 8: Do 9:00-16:00, 13.10.2011, H 15

Wichtige Informationen zum Mathe-Vorkurs und der Einführungswoche finden Sie unter:
<http://www.wiwi.uni-frankfurt.de/mein-wiwi-studium/ssix-info-center/erstsemester-infos.html>
 Des Weiteren wurde ein Online-Selbsttest eingerichtet, mit Hilfe dessen jeder seine mathematischen Fähigkeiten testen kann:
http://www.wiwi.uni-frankfurt.de/fileadmin/user_upload/dateien_ssix/E__Woche/SSIX_Selbsttest.pdf
 Die dazugehörigen Lösungen finden Sie unter:
http://www.wiwi.uni-frankfurt.de/fileadmin/user_upload/dateien_ssix/E__Woche/SSIX_Selbsttest_-_Loesungen.pdf

Vorlesungen

Betriebliches Rechnungswesen

Zehnder, H.

V/UE; 3.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HZ 2
Ansprechpartner: Frau Dr. Sonja Wüstemann (swuestemann@wiwi.uni-frankfurt.de)

Einführung in die Volkswirtschaftslehre V/UE; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 2 Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 2	<i>Schefold, B.</i>
Finanzen 1 V/UE; 3.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 2	<i>Schmidt, R.</i>
Marketing 1 V/UE; 3.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 2	<i>Klapper, D.; Oetzel, S.</i>
Mathematik V/UE; 6.0 SWS Fr 12:00-14:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HZ 2 Fr 14:00-16:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HZ 2	<i>Mathes, H.</i> <i>Mathes, H.</i> <i>N.N.</i>
Recht für Wirtschaftswissenschaftler V/UE; Mo 18:00-20:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 2	<i>N.N.</i>
Statistik V/UE; Mo 14:00-16:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 2 Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 2 Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 2	<i>Weba, M.</i>
Wirtschaftsinformatik 1 V/UE; 3.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 2 Die Vorlesung vermittelt Studierenden das für Managementaufgaben erforderliche Wissen über Informationssysteme und die zugrundeliegende Informations- und Kommunikationstechnik. Im Vordergrund stehen das Potenzial von Informationssystemen zur Umsetzung von Unternehmensstrategien, die Einsatzmöglichkeiten von Informationssystemen für die Unterstützung betrieblicher Geschäftsprozesse und die Herausforderungen für das Management bei der Freisetzung des Potenzials von Informationssystemen. Die Vorlesung gliedert sich in drei Teile: Der erste Teil adressiert die Konzepte „Anwendungssysteme“ und „Informationssysteme“ sowie die Grundidee von Geschäftsprozessen und deren Unterstützung durch ERP-Systeme. Der praktische Einsatz solcher Systeme wird anhand von SAP R/3 verdeutlicht. Im zweiten Teil der Vorlesung wird ein grundlegendes Verständnis für das Datenmanagement vermittelt. Der Fokus liegt auf der konzeptionellen Datenmodellierung mittels des Entity-Relationship-Modells (ERM) und dem praktischen Einsatz von Datenbanken. Daran schließt eine kurze Einführung in die Grundlagen von Rechnern und ihrer Programmierung am Beispiel der Programmiersprache Python an. Der dritte Teil der Vorlesung behandelt Kommunikationssysteme und deren betriebliche Nutzung in E-Business- und E-Commerce-Szenarien. Hier werden grundlegende Konzepte des Internets und des World Wide Webs (WWW) sowie die Realisierung von E-Business-Lösungen vorgestellt.	<i>Holten, R.</i>
Übungen	
Übung zu Einführung in die Volkswirtschaftslehre UE; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 10.2.2012, HZ 6 Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 10.2.2012, HZ 7 Fr 8:00-10:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HZ 4	<i>Lennig, M.</i>
Übung zu Marketing 1 UE; Mo 8:00-10:00, 17.10.2011 – 10.2.2012, HZ 12 Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 10.2.2012, RuW 1.301 Di 8:00-10:00, 18.10.2011 – 11.2.2012, HZ 12 Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 12.2.2012, HZ 15 Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 13.2.2012, RuW 1.301 Fr 8:00-10:00, 21.10.2011 – 14.2.2012, RuW 1.301	<i>Kostyra, D.; Winkler von Mohrenfels, H.</i>

Übung zu Mathematik

N.N.

UE; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, H 13
 Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, H 16
 Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, H 4
 Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H 12
 Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H 12
 Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 10

Übung zu Statistik

Cserna, B.

UE; Gruppe 1: Mo 8:00-10:00, 17.10.2011 – 11.2.2012, HZ 6
 Gruppe 2: Di 8:00-10:00, 18.10.2011 – 11.2.2012, HZ 6
 Gruppe 3: Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, RuW 1.302
 Gruppe 4: Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 11.2.2012, HZ 9

Tutorien

Tutorium zu Einführung in die Volkswirtschaftslehre

N.N.

TUT; Gruppe 1: Mo 8:00-10:00, 24.10.2011 – 10.2.2012, HZ 9
 Gruppe 2: Mo 12:00-14:00, 24.10.2011 – 10.2.2012, HZ 15
 Gruppe 3: Mo 14:00-16:00, 24.10.2011 – 10.2.2012, RuW 4.202
 Gruppe 4: Mo 16:00-18:00, 24.10.2011 – 10.2.2012, RuW 4.202
 Gruppe 5: Di 12:00-14:00, 25.10.2011 – 10.2.2012, RuW 4.202
 Gruppe 6: Di 14:00-16:00, 25.10.2011 – 10.2.2012, HZ 12
 Gruppe 7: Di 18:00-20:00, 25.10.2011 – 10.2.2012, HZ 5
 Gruppe 8: Mi 8:00-10:00, 26.10.2011 – 10.2.2012, HZ 8
 Gruppe 9: Mi 10:00-12:00, 26.10.2011 – 10.2.2012, RuW 4.202
 Gruppe 10: Mi 12:00-14:00, 26.10.2011 – 10.2.2012, HZ 12
 Gruppe 11: Mi 18:00-20:00, 26.10.2011 – 10.2.2012, HZ 12
 Gruppe 12: Do 8:00-10:00, 27.10.2011 – 10.2.2012, HZ 15
 Gruppe 13: Do 14:00-16:00, 27.10.2011 – 10.2.2012, HZ 12
 Gruppe 14: Fr 16:00-18:00, 28.10.2011 – 10.2.2012, HZ 10

Tutorium zu Mathematik

N.N.

TUT; Mo 8:00-10:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 15
 Mo 14:00-16:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, H 1
 Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 5
 Mo 18:00-20:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 15
 Di 8:00-10:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 8
 Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, H 1
 Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, H 13
 Di 18:00-20:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 4
 Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 4
 Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 15
 Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H 13
 Mi 18:00-20:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 7
 Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 10
 Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 15
 Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, H 13
 Do 18:00-20:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 15
 Fr 8:00-10:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HZ 12
 Fr 12:00-14:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HZ 8
 Fr 14:00-16:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HZ 10
 Fr 16:00-18:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HZ 12

Tutorium zu Statistik

Cserna, B.

TUT; Gruppe 1: Do 14:00-16:00, 27.10.2011 – 10.2.2012, HZ 7
 Gruppe 2: Mo 16:00-18:00, 24.10.2011 – 10.2.2012, HZ 2
 Gruppe 3: Mo 18:00-20:00, 24.10.2011 – 10.2.2012, HZ 12
 Gruppe 4: Di 16:00-18:00, 25.10.2011 – 10.2.2012, HZ 5
 Gruppe 5: Di 16:00-18:00, 25.10.2011 – 10.2.2012, HZ 7
 Gruppe 6: Di 18:00-20:00, 25.10.2011 – 10.2.2012, HZ 12
 Gruppe 6: Mi 12:00-14:00, 26.10.2011 – 10.2.2012, RuW 4.202
 Gruppe 7: Mi 16:00-18:00, 26.10.2011 – 10.2.2012, RuW 4.202
 Gruppe 9: Do 16:00-18:00, 27.10.2011 – 10.2.2012, HZ 7
 Gruppe 10: Do 18:00-20:00, 27.10.2011 – 10.2.2012, HZ 7
 Gruppe 11: Fr 8:00-10:00, 28.10.2011 – 10.2.2012, HZ 7
 Gruppe 12: Fr 12:00-14:00, 28.10.2011 – 10.2.2012, HZ 7
 Gruppe 13: Fr 10:00-12:00, 28.10.2011 – 10.2.2012, HZ 12
 Gruppe 14: Fr 14:00-16:00, 28.10.2011 – 10.2.2012, HZ 12

Tutorium zu Wirtschaftsinformatik 1

N.N.

TUT; Ausweichtermine: Di 14:00-16:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, RuW 1.302
 Ausweichtermine: Di 18:00-20:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, RuW 1.302
 Ausweichtermine: Do 18:00-20:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, RuW 1.302
 Gruppe 1: Mi 12:00-14:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, RuW 1.302
 Gruppe 2: Mi 14:00-16:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, RuW 1.302
 Gruppe 3: Mi 16:00-18:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, RuW 1.302
 Gruppe 4: Mi 18:00-20:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, RuW 1.302
 Gruppe 5: Do 8:00-10:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, RuW 1.302
 Gruppe 6: Do 10:00-12:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, RuW 1.302
 Gruppe 7: Do 12:00-14:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, RuW 1.302
 Gruppe 8: Do 14:00-16:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, RuW 1.302
 Gruppe 9: Do 16:00-18:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, RuW 1.302
 Gruppe 10: Fr 8:00-10:00, 28.10.2011 – 10.2.2012, RuW 1.302
 Gruppe 11: Fr 10:00-12:00, 28.10.2011 – 10.2.2012, RuW 1.302
 Gruppe 12: Fr 12:00-14:00, 28.10.2011 – 10.2.2012, RuW 1.302
 Gruppe 13: Fr 14:00-16:00, 28.10.2011 – 10.2.2012, RuW 1.302
 Gruppe 14: Di 8:00-10:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, RuW 1.302
 Gruppe 15: Di 12:00-14:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, RuW 1.302
 Gruppe 16: Di 16:00-18:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, RuW 1.302

Basiskurse

Vorlesungen

Accounting 1

Kunz, J.

V/UE; 3.0 SWS; Mo 8:00-10:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 2
 gerade Woche, Di 8:00-10:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 2

Finanzen 2

Hackethal, A.;
 Maurer, R.

V/UE; 3.0 SWS; ungerade Woche, Di 8:00-10:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 2
 Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 2

Makroökonomie 1

Binder, M.

V/UE; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 2
 Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 2
 Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 2

Management

V/UE; 3.0 SWS

Dieser Kurs führt in die Strategie- und Managementtheorie ein. Wie auch in zu vielen US-amerikanischen Business Schools wird in diesem Kurs mittels mikroökonomischer Methoden und Konzepte ein analytischer Rahmen erarbeitet, der viele Probleme zukünftiger Manager beschreibt und bei der Entscheidungsfindung helfen soll. In diesem Kurs werden die Außensicht, die richtige Entscheidung auf Marktgegebenheiten, wie auch die Innensicht, die Organisationsstruktur von Firmen, behandelt. Die Außensicht geht u.a. auf das „Make-or-Buy“-Problem bei Fusionsüberlegungen, auf strategische Investitionen und Innovationen sowie Markteintrittsstrategien ein. Eine weitere Frage wird sein, warum manche Firmen ihren Wettbewerbsvorteil erhalten können, während andere ihn aufgeben müssen. Die Innensicht beinhaltet Probleme der Anreizstruktur für Agenten, der Organisationsstruktur einer Unternehmung, der Verteilung von Entscheidungskompetenzen, der Fragen bei der Motivation von Mitarbeitern und dem Aufbau von Marktführerschaft. Neben der Erarbeitung eines theoretischen Konzepts bietet dieser Kurs einen hohen Praxisbezug. Nach der Vorstellung und Einführung formaler Problemstrukturierungen soll das Wissen in mehreren Case-Studies über große Firmen angewendet werden.

Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 2

ungerade Woche, Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 2

Kosfeld, M.

Kosfeld, M.

N.N.

Mikroökonomie 1

V/UE; 6.0 SWS

Die Veranstaltung soll eine detaillierte Einführung in die Mikroökonomie geben. Sie gliedert sich dabei in drei große Bereiche. Im ersten Bereich wird das Grundmodell der vollkommenen Konkurrenz betrachtet. Dabei werden zuerst die Verhaltenweise von privaten Haushalten (Haushaltstheorie) und diejenige von Unternehmen (Unternehmenstheorie) analysiert, bevor anschließend das durch die Interaktion beider Gruppen entstehende Marktgleichgewicht, beschrieben wird. Im zweiten großen Teil werden einige Annahmen dieses Marktmodells aufgehoben bzw. modifiziert, wobei der Fokus insbesondere auf Monopolmärkten und dem Fall asymmetrischer Information liegt. Der dritte Teil soll schließlich eine kurze Einführung in die allgemeine Gleichgewichtstheorie geben.

Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 2

Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 2

Fr 8:00-10:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HZ 2

Walz, U.

N.N.

N.N.

Wirtschaftsethik

V/UE; Do 18:00-19:30, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 2

N.N.

Mentorien

Mentorium zu Accounting 1

MENT; Gruppe 1: ungerade Woche, Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 7

Gruppe 2: ungerade Woche, Mo 18:00-20:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 8

Gruppe 3: ungerade Woche, Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 8

Gruppe 4: ungerade Woche, Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012

Gruppe 5: ungerade Woche, Mi 18:00-20:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 8

N.N.

Mentorium zu Finanzen 2

MENT; Gruppe 1: gerade Woche, Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 10

Gruppe 2: gerade Woche, Mo 18:00-20:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 8

Gruppe 3: gerade Woche, Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 8

Gruppe 4: gerade Woche, Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012

Gruppe 5: gerade Woche, Mi 18:00-20:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 8

N.N.

Mentorium zu Makroökonomie 1

MENT; Gruppe 1: gerade Woche, Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 9

Gruppe 2: gerade Woche, Mo 18:00-20:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 9

Gruppe 3: gerade Woche, Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 9

Gruppe 4: gerade Woche, Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 9

Gruppe 5: gerade Woche, Mi 18:00-20:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 9

N.N.

Mentorium zu Management	N.N.
<p>MENT; ungerade Woche, Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 1 Gruppe 1: ungerade Woche, Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 10 Gruppe 2: ungerade Woche, Mo 18:00-20:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 10 Gruppe 3: ungerade Woche, Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 6 Gruppe 4: ungerade Woche, Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, RuW 1.301 Gruppe 5: ungerade Woche, Mi 18:00-20:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 10</p>	
Mentorium zu Mikroökonomie 1	N.N.
<p>MENT; Gruppe 1: ungerade Woche, Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 9 Gruppe 2: ungerade Woche, Mo 18:00-20:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 9 Gruppe 3: ungerade Woche, Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 9 Gruppe 4: ungerade Woche, Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 9 Gruppe 5: ungerade Woche, Mi 18:00-20:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 9</p>	
Mentorium zu Wirtschaftsethik	N.N.
<p>MENT; Gruppe 1: Fr 10:00-12:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HZ 8 Gruppe 2: Fr 10:00-12:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HZ 9 Gruppe 3: Fr 10:00-12:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HZ 6 Gruppe 4: Fr 12:00-14:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HZ 6 Gruppe 5: Fr 12:00-14:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HZ 9 Gruppe 6: Fr 12:00-14:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HZ 10</p>	
Pflichtmodule	
Vorlesungen	
Accounting 2	Böcking, H.
<p>V/UE; 3.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 4 gerade Woche, Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 4</p>	
Finanzen 3	Gründl, H.; Hirsch, C.
<p>V/UE; 3.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 4 gerade Woche, Di 8:00-10:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 4</p>	
Makroökonomie 2	Haliassos, M.
<p>V/UE; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 4 ungerade Woche, Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 4</p>	
Marketing 2	Natter, M.
<p>V/UE; 3.0 SWS; Mo 8:00-10:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 4 ungerade Woche, Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 9.2.2012, HZ 6</p>	
Mikroökonomie 2	Schumacher, H.
<p>V/UE; 3.0 SWS Die Vorlesung „Mikroökonomie 2“ gibt einen Überblick über wesentliche Aspekte fortgeschrittener Mikroökonomie. Dabei werden insbesondere Märkte und Entscheidungssituationen mit Friktionen (wie Marktmacht oder asymmetrischer Information) betrachtet, in denen das klassische Preisnehmerverhalten keine sinnvolle Annahme ist. Neben der Darstellung der mikroökonomischen Konzepte werden in der Veranstaltung auch empirische Untersuchungen zu den behandelten Themen besprochen. Diese Veranstaltung gliedert sich in 4 Blöcke: 1) Effizienz des Marktsystems im (allgemeinen) Gleichgewicht 2) Märkte bei unvollkommener Konkurrenz 3) Märkte bei asymmetrischer Information 4) Öffentliche Güter und externe Effekte Struktur der Veranstaltung: Vorlesung und Übung bilden eine Einheit, in der die wesentlichen Konzepte erläutert und durch Rechenbeispiele und -aufgaben wiederholt werden.</p>	
<p>gerade Woche, Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 4</p>	
<p>Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 4</p>	
	N.N.
	Schumacher, H.

Wirtschaftsinformatik 2

V/UE; 3.0 SWS; ungerade Woche, Di 8:00-10:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 4
 Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 4

Based on „Business Informatics 1“ (OWIN), this course covers **fundamentals, development, and introduction of Information and Communication Systems (ICS) for enterprises** . It can roughly be divided into four parts as follows:

In the **first part** , the nature and role of ICS are briefly recapitulated, and an overview of Enterprise Modelling as a holistic view on ICS in enterprises is given.

In order to present the functionality and architecture of ICS, the **second part** begins with a closer look into ICS. First the two related concepts and terms of Information Systems (IS) and Communication Systems (CS) are analysed as both are often used in the literature, but their heritage and relation is rarely made clear. Following this distinction, IS architectures and corresponding IS models are discussed and layer-based communication and network typologies for CS are covered in more detail.

The **third part** is concerned with the development of ICS and begins with the introduction of management concepts for ICS-related projects. Subsequently, software development process models (SDPM) are presented and characterised. Since the modelling of ICS and their architectures constitutes an integral part of SDPM, several ICS modelling approaches (e.g. object-oriented or data-oriented models) are covered in more detail. This part is completed by providing an overview of programming and mark-up languages as means for the implementation of the previously discussed IS models. In addition, the Structured Query Language (SQL) as most commonly used means for ICS to access and manipulate its application data is discussed.

The course is completed by its **fourth part** covering the Business Process Reengineering (BPR) approach. Enterprises have a continuous obligation to align their processes to new business objectives or to improve the effectiveness and efficiency of their processes. Whereas this traditionally led to Business Process Alignment and Optimisation activities, the introduction of BRP significantly contrasts to these approaches by calling for radical re-design of business processes.

For Updates on this lecture, please also have a look at the teaching section at www.m-chair.net

Rannenberg, K.

Mentorien**Mentorium zu Accounting 2**

MENT; Gruppe 1: gerade Woche, Di 18:00-20:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 6
 Gruppe 2: gerade Woche, Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 6
 Gruppe 3: gerade Woche, Do 18:00-20:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 9

N.N.

Mentorium zu Finanzen 3

MENT; Gruppe 1: ungerade Woche, Di 18:00-20:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 6
 Gruppe 2: ungerade Woche, Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 6
 Gruppe 3: ungerade Woche, Do 18:00-20:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 9

N.N.

Mentorium zu Makroökonomie 2

MENT; Gruppe 1: ungerade Woche, Di 18:00-20:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 15
 Gruppe 2: ungerade Woche, Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 12
 Gruppe 3: ungerade Woche, Do 18:00-20:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 12

N.N.

Mentorium zu Marketing 2

MENT; Gruppe 1: ungerade Woche, Di 18:00-20:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 8
 Gruppe 2: ungerade Woche, Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 10
 Gruppe 3: ungerade Woche, Do 18:00-20:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 8

N.N.

Mentorium zu Mikroökonomie 2

MENT; Gruppe 1: gerade Woche, Di 18:00-20:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 15
 Gruppe 2: gerade Woche, Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 12
 Gruppe 3: gerade Woche, Do 18:00-20:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 12

N.N.

Mentorium zu Wirtschaftsinformatik 2

Rannenberg, K.

MENT; Gruppe 1: gerade Woche, Di 18:00-20:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 8
 Gruppe 2: gerade Woche, Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 10
 Gruppe 3: gerade Woche, Do 18:00-20:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 8

Wahlpflichtmodule

Economics

Analysis of Economic Time Series

Mehrhoff, J.

V/UE; Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 12
 ungerade Woche, Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 12

Empirical Economic Growth

Binder, M.

V/UE; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 18.2.2012, HoF 1.27
 gerade Woche, Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 18.2.2012, HoF 1.27

Empirical Macroeconomics

Amir Ahmadi, P.

V/UE; gerade Woche, Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HoF 3.45
 Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 8.2.2012, HoF 3.45

Public Finance

Weichenrieder, A.

V/UE; 3.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 12
 ungerade Woche, Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 12

Management

Brand Management

Otter, T.

V/UE; 3.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 4
 Mo 16:00-17:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 4

Consumer Behavior

Chung, C.

V/UE; 3.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 10.2.2012, RuW 1.301
 ungerade Woche, Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 10.2.2012, RuW 1.301

Decision Making in Markets and Organizations

Kosfeld, M.

V/UE; 3.0 SWS

The objective of this course is to provide an overview of key economic decision-making situations that arise in markets and organizations. We will discuss both theory and evidence using tools from microeconomic theory as well as empirical data from field studies and laboratory experiments. Topics addressed in the course include moral hazard, adverse selection, bargaining, market bubbles, and social networks amongst others.

Fr 14:00-16:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HZ 7

Kosfeld, M.

gerade Woche, Mo 12:00-14:00, 24.10.2011 – 7.2.2012, HZ 8

N.N.

Einführung in Mobile Business

Rannenberg, K.

V/UE; 3.0 SWS; Fr 10:00-16:00, 4.11.2011 – 2.12.2011, RuW 2.202

Fr 10:00-16:00, 9.12.2011, RuW 1.202

Fr 10:00-16:00, 16.12.2011, RuW 2.202

Fr 10:00-16:00, 6.1.2012 – 20.1.2012, RuW 2.202

Electronic Commerce

V/UE; 3.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 5

Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 5

1 Micro-Environment of the Internet

1.1 Micro- and Macro-Environment of the Internet

1.2 Analysis of Market Space

1.3 Business Models

1.4 Conversion Processes and Conditional Probabilities

1.5 Multi-Channel Buying Processes

1.6 Mini-Case „Zopa“

2 Macro-Environment of the Internet

2.1 Legal Issues of Internet Usage

2.2 Technological Factors

2.3 Alternative Digital Technologies

3 Economic Foundations of the Internet

3.1 Network Economics

3.2 Two-Sided Markets

3.3 Empirical Study: Investments in Two-Sided Markets

4 Development of Internet Strategy

4.1 Internal and External Influences on Internet Marketing Strategy

4.2 Advertising in a Digital World

4.3 Key Performance Indicators

5 Internet and Marketing Mix

5.1 Product Management

5.1.1 Long Tail

5.1.2 Prediction Markets

5.2 Price Management

5.2.1 Classification of Interactive Pricing Mechanisms

5.2.2 Auctions

5.2.3 Name-your-Price

5.2.4 Exciting Commerce: Entertainment Shopping Auctions

5.3 Promotion (Communication) Management: Electronic Word-of-Mouth Marketing

5.3.1 Electronic Word-of-Mouth

5.3.2 Social Network Analysis

5.4 Internet and Relationship Marketing

5.4.1 Overview

5.4.2 CRM Strategy

5.4.3 IDIC Framework

5.4.4 Customer Lifetime Value

6 Campaign Planning for Digital Media

6.1 Campaign Success Measures

6.2 Mini-Case Facebook

7 Marketing Communications using Digital Media Channels

7.1 Search Engine Optimization (SEO)

7.2 Online Compensation Mechanisms

7.3 Display Advertising

7.4 Search Engine Marketing (SEM)

7.5 Affiliate Marketing

7.6 Apps

8 Evaluation and Improvement of Digital Channel Performance

8.1 Performance Measurement

8.2 Testing

8.3 Data

Skiera, B.

Grundlagen des F&E-Managements

Neff, T.

V/UE; 3.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, H 10

Fr 12:00-13:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, H 10

Für produzierende Unternehmen wird es in den gesättigten Märkten der Triade (EU, USA, Japan) immer wichtiger, sich mit innovativen Produkten vom Wettbewerb zu differenzieren. Eine effektive und effiziente Forschung und Entwicklung (F&E) wird damit zum kritischen Erfolgsfaktor im Wettbewerb. Die Vorlesung Grundlagen des F&E-Management bietet die Möglichkeit sich mit den speziellen Managementanforderungen von Forschungs- und Entwicklungsbereichen auseinanderzusetzen. Ziel der Veranstaltung ist es, daß die Studenten ein grundlegendes Verständnis der Aufgaben und Problemstellungen des F&E-Management mit Schwerpunkt auf dem industriellen Entwicklungsmanagement erwerben. F&E-Management begleitet den gesamten Produktentstehungsprozess von der Invention über das F&E-Projektmanagement bis zum Produktanlauf. Als Querschnittsaufgabe werden vom F&E-Management eine Vielzahl betriebswirtschaftlicher Fragestellungen von der Strategischen Produktplanung über das Schnittstellenmanagement zu angrenzenden Bereichen wie Marketing und Produktion bis hin zu organisatorischen und personalpolitischen Fragen berührt. Aktuelle Themen wie F&E-Kooperationen, Offshore-Engineering u.a. werden aufgegriffen. Übungen anhand von Aufgaben und Fallstudien bieten die Möglichkeit zur Vertiefung der Inhalte.

Handel

Natter, M.

V/UE; 3.0 SWS; Mo 17:00-19:30, 17.10.2011 – 10.2.2012, HZ 4

IT-based Management of Logistics

Schwind, M.

V/UE; Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 6

gerade Woche, Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 12

Innovationmanagement

Drechsler, W.

V/UE; 3.0 SWS; gerade Woche, Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 10.2.2012, HZ 6

Fr 12:00-14:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HZ 4

Die Vorlesung behandelt strategische sowie taktische Fragen des Innovationsmanagement. Hierbei wird differenziert auf die Unternehmens- sowie Produktebene eingegangen. Beispielhafte Fragen sind:

- Wie betreiben Unternehmen Innovation (bspw. Open Innovation)?
- Wie werden Ideen für neue Produkte entwickelt?
- Welche Methoden zur Bewertung des Marktpotentials eines neuen Produktes gibt es?

Da die Vorlesung unter anderem auf ökonomische/statistische Methoden im Innovationsmanagement zurückgreift, ist es von Vorteil (keine Voraussetzung) bereits die Vorlesung Marketing2 besucht zu haben“

Literatur wird in der Vorlesung bekanntgegeben.

Marktkommunikation

Banze, G.; Jossé, H.

V/UE; 3.0 SWS; Fr 15:00-16:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HZ 4

Fr 16:00-18:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HZ 4

Personal und Organisation in japanischen Unternehmen

Storz, C.

V/UE; 3.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 6

ungerade Woche, Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 6

Die Vorlesung hat einführenden Charakter. Sie soll Studenten mit den Grundlagen des Personalmanagements in japanischen Unternehmen sowie den theoretischen Konzepten zum Personalmanagement vertraut machen. Dabei werden Bezüge etwas zu institutionentheoretischen Ansätzen, Prinzipal-Agenten Theorie sowie arbeitsmarkttheoretischen Ansätzen (Segmentationstheorie) vermittelt. Besonderes Augenmerk kommt anreizbasierten Ansätzen und der Beeinflussung des Personalverhaltens zu. Damit sollen Studenten in die Lage versetzt werden, nicht nur „Verfügungswissen“ über Theorien und Instrumente einschließlich ihrer Wirkungen zu erwerben, sondern auch „Orientierungswissen“ über gesellschaftliche Ziele, Konflikte und Handlungszusammenhänge. Aufgrund der „embeddedness“ von Unternehmen wird neben den klassischen Feldern des Personalmanagements einleitend die Organisation der Firmen in Japan (main bank system, keiretsu Strukturen, corporate governance) skizziert.

Preismanagement

Schlereth, C.

V/UE; 3.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 10.2.2012, HZ 12

gerade Woche, Do 10:00-12:00, 3.11.2011 – 10.2.2012, HZ 15

Finance & Accounting

Alternative Investments

V/UE; 3.0 SWS; Di 14:00-17:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 4

Der Kurs „Alternative Investments“ im Wintersemester 2011/2012 soll als detaillierte Einführung in den Bereich der alternativen Anlagestrategien dienen und sich somit insbesondere an Studierende im BWL-Bachelorstudiengang mit dem Schwerpunkt Finanzen richten. Der Kurs wird primär die Themen Private Equity, Venture Capital und Hedge Funds behandeln. Darüber hinaus werden den Teilnehmern weitere alternative Anlagesysteme, wie SPACs oder Corporate Venture Capital, vorgestellt. Der Kurs soll vor allem dazu dienen, die Studierenden mit den Themengebieten vertraut zu machen, alle nötigen Hintergründe vorzustellen und somit einen umfassenden Überblick über die genannten Themen zu liefern. Behandelt werden insbesondere:

Aufbau der Investmentgruppen

Anlagestrategien der verschiedenen Investmentgruppen (bspw. technische vs. fundamentale Aktienanalyse, Merger Arbitrage, Bridge Financing etc.)

Abläufe von Investitionen (bspw. Planung der Investition, Einstieg, Exit etc.)

Wertschaffung (bspw. J-Curve Effekte, relative Investitionsbewertung etc.)

Vergleich zu „klassischen“ Investitionen

Im Rahmen dieser Schwerpunkte wird den Teilnehmern auch ein detaillierter Überblick über die nötigen Hintergründe vermittelt, wie bspw. Mergers & Acquisitions oder Börsengänge. Neben einem qualitativen Teil wird der Kurs auch einige quantitative Aspekte enthalten. Hierin soll den Teilnehmern vor allem Performanceberechnung, Bewertung von Investitionen sowie der Aufbau von Portfoliostrukturen näher gebracht werden.

Prüfungsleistung des Kurses ist eine Abschlussklausur. Darüber hinaus wird den Studierenden eine freiwillige kurze Fallstudie angeboten, die in Gruppen zu bearbeiten ist. Da die Fallstudie freiwillig sein wird, kann die volle Kurspunktzahl durch die Klausur auch ohne Anfertigen der Studie erreicht werden. Die Punkte, die durch Anfertigen und Einreichen der Studie erreicht werden, werden am Ende des Kurses auf die Klausur angerechnet. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an den Dozenten Dr. Christian Rauch unter christian.h.rauch@googlemail.com

Rauch, C.

Bankenregulierung

V/UE; 3.0 SWS; Do 14:00-19:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HoF E.20

Durth, R.

Behavioral Finance

V/UE; 3.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 5

Mi 16:00-17:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 5

Ockenfels, P.

Derivatives 1

V/UE; 3.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 10.12.2011, HZ 10

Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 10.12.2011, HZ 10

Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 9.12.2011, HZ 5

Schlag, C.

Empirical Corporate Finance

V/UE; 3.0 SWS

Fischer, K.; Meyer, S.

Gruppe 1: gerade Woche, Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HoF 2.45

Fischer, K.

Gruppe 1: Do 18:00-20:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HoF 2.45

Fischer, K.

Gruppe 2: ungerade Woche, Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HoF 2.45

Meyer, S.

Gruppe 2: Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HoF 1.27

Meyer, S.

Financial Risk Management

V/UE; 3.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 10.2.2012, HZ 6

gerade Woche, Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 10.2.2012, HZ 6

Wahrenburg, M.

Grundlagen der betrieblichen Steuerlehre

V/UE; 3.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 4

ungerade Woche, Do 18:00-20:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 4

Taetzner, T.

International Banking

V/UE; 3.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 5

Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 4

Schmidt, R.

International Finance*Alexander, V.*

V/UE; 3.0 SWS; Di 12:00-15:00, 25.10.2011 – 8.11.2011, HoF 2.45
 Do 12:00-15:00, 27.10.2011 – 10.11.2011, HoF 2.45
 Fr 12:00-15:00, 28.10.2011 – 4.11.2011, HoF 2.45
 Fr 12:00-15:00, 11.11.2011, HoF 1.27
 Di 12:00-15:00, 17.1.2012 – 24.1.2012, HoF 2.45
 Do 12:00-15:00, 19.1.2012 – 26.1.2012, HoF 2.45
 Fr 12:00-15:00, 20.1.2012 – 27.1.2012, HoF 2.45

Internationale Rechnungslegung nach IFRS mit SAP/ERP*Meyer, J.*

V/UE; 3.0 SWS; Blockveranst., 8:00-20:00, 10.10.2011 – 14.10.2011, RuW 1.302

Prüfung und Überwachung von Unternehmen*Eibelshäuser, M.*

V/UE; 3.0 SWS; Mo 14:00-16:00, HZ 5
 gerade Woche, Fr 12:00-14:00, HZ 5

Rechnungslegung und Prüfung kapitalmarktorientierter Unternehmen*Winkeljohann, N.*

V/UE; 3.0 SWS; Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 8
 Fr 8:00-12:00, 18.11.2011, HZ 10
 Fr 8:00-12:00, 16.12.2011, HZ 10
 Fr 8:00-12:00, 10.2.2012, HZ 10

Die Vorlesung „RPKU“ eignet sich insb. für Studierende, die sich für den Bereich der Wirtschaftsprüfung interessieren. Gegenstand der Vorlesung sind die berufsrechtlichen Rahmenbedingungen für die Abschlussprüfung sowie der Prüfungsprozess selbst. Dabei sollen die Studierenden zum einen mit den Aufgaben eines Wirtschaftsprüfers als auch mit den einzelnen Schritten des Prüfungsprozesses vertraut gemacht werden. Als weiteren Schwerpunkt werden ausgehend von den allgemeinen Grundlagen der IFRS konkrete Ansatz- und Bewertungsregelungen für die wesentlichen Bilanzpositionen betrachtet. Darauf aufbauend werden die entsprechenden Prüfungshandlungen für den IFRS-Konzernabschluss aufgezeigt. Vor dem Hintergrund der aktuellen Diskussion um die Qualität der Abschlussprüfung bildet die Qualitätssicherung und -kontrolle der Abschlussprüfer sowie das Rechnungslegungs-Enforcement den dritten Schwerpunkt.

Rechnungswesen und Controlling im Industriebetrieb*Mansch, H.*

V/UE; 3.0 SWS; Blockveranst., 9:00-18:00, 26.10.2011 – 27.10.2011, RuW 3.201
 Blockveranst., 9:00-18:00, 9.11.2011 – 10.11.2011, RuW 3.201
 Blockveranst., 9:00-18:00, 29.11.2011 – 30.11.2011, RuW 3.201
 Mi 9:00-18:00, 14.12.2011, RuW 3.201

Umstellung der Rechnungslegung von HGB auf IFRS*Ruppel, G.*

V/UE; 3.0 SWS; Fr 9:30-15:00, 21.10.2011
 Sa 9:30-15:00, 22.10.2011
 Fr 9:30-17:30, 18.11.2011
 Sa 9:30-15:00, 19.11.2011

Unternehmensbewertung im Transaktionskontext*Paulus, H.*

V/UE; 3.0 SWS

Methoden und Anwendungsfelder der Unternehmensbewertung in der Praxis.

Das Konzept der Veranstaltung orientiert sich am Transaktionsprozess und stellt phasenbezogen die jeweils einschlägigen Bewertungsfragestellungen dar: Early stage-Analysen mittel Multiples und Marktinformationen, DCF-Bewertungen im Rahmen der Due Diligence Phase, gesetzlich regulierte Bewertungen für Zwecke von Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträgen sowie die sich an eine Transaktion anschließenden Bewertungsüberlegungen im Rahmen von Purchase Price Allocation und Impairment Test.

Allgemeine Wahlpflichtmodule

Bitte beachten Sie für die Anmeldung und die Teilnahme an den Wirtschaftssprachkursen unbedingt die Informationen auf der Internetseite der Wirtschaftssprachen:

<http://www.wiwi.uni-frankfurt.de/international/fremdsprachen.html>

English for Economists: Wahlpflichtmodulkurs A*Booth, B.*

K; 3.0 SWS; Mo 10:00-12:15, 24.10.2011 – 9.1.2012, RuW 4.201
 Mo 10:00-12:15, 16.1.2012, NM 133
 Mo 10:00-12:15, 23.1.2012 – 7.2.2012, RuW 4.201

English for Economists: Wahlpflichtmodulkurs B K; 3.0 SWS; Di 10:00-12:15, 25.10.2011 – 10.1.2012, RuW 4.201 Di 10:00-12:15, 17.1.2012, NM 133 Di 10:00-12:15, 24.1.2012 – 7.2.2012, RuW 4.201	<i>Booth, B.</i>
English for Economists: Wahlpflichtmodulkurs C K; 3.0 SWS; Mo 13:30-15:45, 17.10.2011 – 9.1.2012, RuW 4.201 Mo 13:30-15:45, 16.1.2012, NM 133 Mo 13:30-15:45, 23.1.2012 – 6.2.2012, RuW 4.201	<i>Booth, B.</i>
English for Economists: Wahlpflichtmodulkurs D K; 3.0 SWS; Di 13:30-15:45, 25.10.2011 – 10.1.2012, RuW 4.201 Di 13:30-15:45, 17.1.2012, NM 123 Di 13:30-15:45, 24.1.2012 – 7.2.2012, RuW 4.201	<i>Booth, B.</i>
Español Económico: Wahlpflichtmodulkurs C K; 3.0 SWS; Fr 9:45-12:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, in RuW 1.114	<i>Zenga-Hirsch, G.</i>
Francais économique: Wahlpflichtmodulkurs B K; 3.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, RuW 1.201	<i>Weber, F.</i>
Grundlagen der Wirtschaftspädagogik V/UE; 3.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 5 ungerade Woche, Mo 12:00-14:00, ab 7.11.2011, RuW 1.303	<i>Minnameier, G.</i>
Seminar	
Aktuelle Herausforderungen der Wirtschaftspolitik BS; 2.0 SWS	<i>Klump, R.; Wörsdörfer, M.</i>
Bachelor-Seminar BS; 2.0 SWS; Blockveranst., 9:00-18:00, 8.1.2012 – 15.1.2012	<i>Rühle, S.; Schefold, B.</i>
Bachelorseminar Bankenregulierung und Systemisches Risiko S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 2.11.2011, HoF 2.45, Vorbesprechung & Themenvergabe Mi 10:00-16:00, 30.11.2011, HoF E.01, Präsentation erster Ergebnisse Blockveranst., 9:00-20:00, 19.1.2012 – 20.1.2012, HoF E.01, Präsentation der Arbeiten mit Prof. Ackermann und Prof. Krahn Blockveranst., 9:00-20:00, 19.1.2012 – 20.1.2012, HoF E.25 Blockveranst., 9:00-20:00, 19.1.2012 – 20.1.2012, HoF E.24a Blockveranst., 9:00-20:00, 19.1.2012 – 20.1.2012, HoF E.24 * 02.11.2011: Vorbesprechung und Themenvergabe der Seminararbeiten * 30.11.2011: Präsentation von Gliederung, Inhalten und ersten Ergebnissen	<i>Ackermann, J.; Krahn, J.</i>
IT-Trends 2012 BS; 2.0 SWS IT Business Alignment, die Rekrutierung von IT-Fachkräften sowie Datenschutz- und Sicherheitsaspekte sind aktuell die wichtigsten Themen für CIOs. Aber wohin geht der zukünftige Weg der Informationstechnologie? Was werden die kommenden Trends für IT-Executives sein? Dazu befragt die amerikanische Gesellschaft für Informationsmanagement (SIM) seit fast einem Vierteljahrhundert verantwortliche Manager im IT-Bereich und Top-Manager aus der IT-Branche zu deren Einstellung und Erwartungen. Hierbei wurden in festem Rhythmus vielfältige Trends in diesem Bereich identifiziert und analysiert sowie ihre Entwicklung über die Zeit verfolgt. IT als Ressource oder als unterstützender Prozess wurde ebenso betrachtet wie als Arbeitsaufgabe oder Projektinhalt. Inhalt dieses Seminars ist die Betrachtung und Diskussion aktueller und zukünftiger Trends im Bereich der Informationstechnologie. Jeder Teilnehmer bearbeitet eine Trendthema und stellt dieses im Rahmen einer Seminararbeit und eines anschließenden Vortrages vor. Weitere Informationen finden Sie unter http://www.wi-frankfurt.de/frames/frameset2_veranstaltungsdetails.php?vernr=625	<i>Eckhardt, A.; König, W.</i>
LINKS-Marketingsimulation BS; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, 6.12.2011, RuW 1.201 Blockveranst., 9:00-18:00, 16.1.2012 – 20.1.2012, RuW 145 Die Details folgen noch!!!	<i>Otter, T.</i>

Mergers & Acquisitions: Prozess und organisatorische Integration

BS; 2.0 SWS

Ziel des Seminars ist es, sich mit den wesentlichen Strategien sowie Theorie- und Erklärungsansätzen im Bereich M&A vertraut zu machen. Zunächst wollen wir uns mit dem grundlegenden Phänomen von M&A befassen. Dazu werden wir uns in einem ersten Schritt mit den unterschiedlichen Arten von M&A und ihrem empirischen Auftreten auseinandersetzen. Dieses drückt sich vor allem in der Existenz empirisch beobachtbarer Merger-Wellen aus. Im Anschluss daran werden wir uns mit den verschiedenen theoretischen Erklärungsansätzen für deren Existenz beschäftigen.

M&A kann auch aus einer Prozessperspektive betrachtet werden, die sich aus verschiedenen Schritten zusammensetzt und in die verschiedene Player involviert sind. Einer der wichtigsten Aspekte in diesem Kontext ist die Frage des „Kennenlernens“ des potentiellen Akquisitionskandidaten, die Teil der Due Diligence Phase ist und damit den ersten Schritt in der Bewertung des Akquisitionskandidaten darstellt. Oft kann im Rahmen von Akquisitionsprozessen beobachtet werden, dass verschiedene Taktiken im M&A-Prozess Anwendung finden, um den Angebotspreis in die Höhe zu treiben oder den Übernahmeversuch abzuwehren. Von zentraler Bedeutung für die Preisfindung im M&A-Prozess ist der Schritt der Synergieberechnung, da in dieser Phase die entsprechenden Kosteneinsparungen und Erlössteigerungen, welche die Übernahme rechtfertigen sollen, kalkuliert werden.

Post-Merger-Integration (PMI) gilt als der erfolgskritische Part im Rahmen des M&A-Prozesses, da in diesem Schritt die im Rahmen der Umsetzung der M&A-Strategie berechneten Synergien letztendlich realisiert werden müssen. Hierzu existieren verschiedene Integrationskonzepte und -Prof. Dr. Lars Schweizer Bachelor-Seminar „M&A“ WS 2011/2012 Seite 2

strategien, deren Realisierung nicht nur von der rechtzeitigen Kommunikation und der richtig gewählten Integrationsgeschwindigkeit abhängt, sondern auch durch Integrationsmanager und Organisationsstrukturen unterstützt werden muss. Neben diesen generellen Postakquisitionsintegrationsstrategien gibt es weitere Einzelaspekte und Problemfelder, denen eine besondere Beachtung zu schenken ist. Hierbei lassen sich insbesondere die Auswirkungen auf die betroffenen Mitarbeiter sowie die Bedeutung kultureller Widerstände/Unterschiede, aber auch die Frage des Technologie- und Wissenstransfer anführen.

Neben der Präsentation der Seminararbeiten wird es mindestens noch einen zusätzlichen Praxisvortrag zu einem ausgewählten Themenbereich geben, um die gewonnenen theoretischen Erkenntnisse anhand praktischer Probleme und Fragestellungen zu diskutieren.

Di 16:00-20:00, 8.11.2011, RuW 4.201

N.N.

Mo 9:00-17:00, 16.1.2012, RuW 4.201

Schweizer, L.

Di 9:00-17:00, 17.1.2012, RuW 4.201

N.N.

Quo vadis Europa?

BS; 2.0 SWS

Inhalt:

Die Europäische Union steht an einem der wichtigsten Scheidewege seit Beginn der Integrationsbemühungen nach dem Kriege. Es stellt sich die Frage, ob die Konstruktion der „immer engeren“ Gemeinschaft der europäischen Staaten den Herausforderungen der externen wie internen Problemstellungen gewachsen ist. Im Rahmen des Seminars soll die Handlungsfähigkeit der Union hinsichtlich der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise ebenso analysiert werden wie vorhandene Konzepte zur Auflösung institutioneller Problemstellungen wie beispielsweise der Euro-Krise. Letztlich will die Veranstaltung eine Antwort auf die Frage geben, ob die Europäische Union eine adäquate Struktur aufweist, um aktuelle weltwirtschaftliche Problemstellungen aufzulösen, oder ob nicht vielmehr ein verstärkter Rückfall in nationalstaatliche Problemlösungsmechanismen für die Zukunft zu erwarten ist.

Pilz, L.; Susnik, M.

Seminar: Ausgewählte Fragen der Bilanzierung

S; 2.0 SWS; Blockveranst., 8:00-20:00, 16.1.2012 – 20.1.2012, RuW 3.201

Im Rahmen des Seminars werden ausgewählte Themen der Bilanzierung im Einzel- und Konzernabschluss behandelt. Die einzelnen Seminarthemen werden im Rahmen der Vorbesprechung bekannt gegeben. Als Seminarleistung sind eine Eingangs- und Abschlussklausur, eine Referat sowie ein Vortrag zu erbringen.

Gebhardt, G.

Ökonomie des Wintersports BS; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 10.10.2011, RuW 4.201	<i>Walz, U.</i>
 Bachelor of Science in Wirtschaftspädagogik	
Orientierungsabschnitt	
Vorlesungen	
Betriebliches Rechnungswesen V/UE; 3.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HZ 2 Ansprechpartner: Frau Dr. Sonja Wüstemann (swuestemann@wiwi.uni-frankfurt.de)	<i>Zehnder, H.</i>
Einführung in die Volkswirtschaftslehre V/UE; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 2 Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 2	<i>Schefold, B.</i>
Finanzen 1 V/UE; 3.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 2	<i>Schmidt, R.</i>
Grundlagen der Wirtschaftspädagogik V/UE; 3.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 5 ungerade Woche, Mo 12:00-14:00, ab 7.11.2011, RuW 1.303	<i>Minnameier, G.</i>
Marketing 1 V/UE; 3.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 2	<i>Klapper, D.; Oetzel, S.</i>
Mathematik V/UE; 6.0 SWS	<i>Mathes, H.</i>
Fr 12:00-14:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HZ 2	<i>Mathes, H.</i>
Fr 14:00-16:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HZ 2	<i>N.N.</i>
Statistik V/UE; Mo 14:00-16:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 2 Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 2 Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 2	<i>Weba, M.</i>
Wirtschaftsinformatik 1 V/UE; 3.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 2 Die Vorlesung vermittelt Studierenden das für Managementaufgaben erforderliche Wissen über Informationssysteme und die zugrundeliegende Informations- und Kommunikationstechnik. Im Vordergrund stehen das Potenzial von Informationssystemen zur Umsetzung von Unternehmensstrategien, die Einsatzmöglichkeiten von Informationssystemen für die Unterstützung betrieblicher Geschäftsprozesse und die Herausforderungen für das Management bei der Freisetzung des Potenzials von Informationssystemen. Die Vorlesung gliedert sich in drei Teile: Der erste Teil adressiert die Konzepte „Anwendungssysteme“ und „Informationssysteme“ sowie die Grundidee von Geschäftsprozessen und deren Unterstützung durch ERP-Systeme. Der praktische Einsatz solcher Systeme wird anhand von SAP R/3 verdeutlicht. Im zweiten Teil der Vorlesung wird ein grundlegendes Verständnis für das Datenmanagement vermittelt. Der Fokus liegt auf der konzeptionellen Datenmodellierung mittels des Entity-Relationship-Modells (ERM) und dem praktischen Einsatz von Datenbanken. Daran schließt eine kurze Einführung in die Grundlagen von Rechnern und ihrer Programmierung am Beispiel der Programmiersprache Python an. Der dritte Teil der Vorlesung behandelt Kommunikationssysteme und deren betriebliche Nutzung in E-Business- und E-Commerce-Szenarien. Hier werden grundlegende Konzepte des Internets und des World Wide Webs (WWW) sowie die Realisierung von E-Business-Lösungen vorgestellt.	<i>Holten, R.</i>

Übungen

Übung zu Einführung in die Volkswirtschaftslehre

Lennig, M.

UE; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 10.2.2012, HZ 6
 Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 10.2.2012, HZ 7
 Fr 8:00-10:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HZ 4

Übung zu Marketing 1

*Kostyra, D.; Winkler
 von Mohrenfels, H.*

UE; Mo 8:00-10:00, 17.10.2011 – 10.2.2012, HZ 12
 Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 10.2.2012, RuW 1.301
 Di 8:00-10:00, 18.10.2011 – 11.2.2012, HZ 12
 Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 12.2.2012, HZ 15
 Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 13.2.2012, RuW 1.301
 Fr 8:00-10:00, 21.10.2011 – 14.2.2012, RuW 1.301

Übung zu Statistik

Cserna, B.

UE; Gruppe 1: Mo 8:00-10:00, 17.10.2011 – 11.2.2012, HZ 6
 Gruppe 2: Di 8:00-10:00, 18.10.2011 – 11.2.2012, HZ 6
 Gruppe 3: Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, RuW 1.302
 Gruppe 4: Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 11.2.2012, HZ 9

Tutorien

Tutorium zu Einführung in die Volkswirtschaftslehre

N.N.

TUT; Gruppe 1: Mo 8:00-10:00, 24.10.2011 – 10.2.2012, HZ 9
 Gruppe 2: Mo 12:00-14:00, 24.10.2011 – 10.2.2012, HZ 15
 Gruppe 3: Mo 14:00-16:00, 24.10.2011 – 10.2.2012, RuW 4.202
 Gruppe 4: Mo 16:00-18:00, 24.10.2011 – 10.2.2012, RuW 4.202
 Gruppe 5: Di 12:00-14:00, 25.10.2011 – 10.2.2012, RuW 4.202
 Gruppe 6: Di 14:00-16:00, 25.10.2011 – 10.2.2012, HZ 12
 Gruppe 7: Di 18:00-20:00, 25.10.2011 – 10.2.2012, HZ 5
 Gruppe 8: Mi 8:00-10:00, 26.10.2011 – 10.2.2012, HZ 8
 Gruppe 9: Mi 10:00-12:00, 26.10.2011 – 10.2.2012, RuW 4.202
 Gruppe 10: Mi 12:00-14:00, 26.10.2011 – 10.2.2012, HZ 12
 Gruppe 11: Mi 18:00-20:00, 26.10.2011 – 10.2.2012, HZ 12
 Gruppe 12: Do 8:00-10:00, 27.10.2011 – 10.2.2012, HZ 15
 Gruppe 13: Do 14:00-16:00, 27.10.2011 – 10.2.2012, HZ 12
 Gruppe 14: Fr 16:00-18:00, 28.10.2011 – 10.2.2012, HZ 10

Tutorium zu Mathematik

N.N.

TUT; Mo 8:00-10:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 15
 Mo 14:00-16:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, H 1
 Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 5
 Mo 18:00-20:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 15
 Di 8:00-10:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 8
 Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, H 1
 Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, H 13
 Di 18:00-20:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 4
 Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 4
 Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 15
 Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H 13
 Mi 18:00-20:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 7
 Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 10
 Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 15
 Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, H 13
 Do 18:00-20:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 15
 Fr 8:00-10:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HZ 12
 Fr 12:00-14:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HZ 8
 Fr 14:00-16:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HZ 10
 Fr 16:00-18:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HZ 12

Tutorium zu Statistik

Cserna, B.

- TUT; Gruppe 1: Do 14:00-16:00, 27.10.2011 – 10.2.2012, HZ 7
- Gruppe 2: Mo 16:00-18:00, 24.10.2011 – 10.2.2012, HZ 2
- Gruppe 3: Mo 18:00-20:00, 24.10.2011 – 10.2.2012, HZ 12
- Gruppe 4: Di 16:00-18:00, 25.10.2011 – 10.2.2012, HZ 5
- Gruppe 5: Di 16:00-18:00, 25.10.2011 – 10.2.2012, HZ 7
- Gruppe 6: Di 18:00-20:00, 25.10.2011 – 10.2.2012, HZ 12
- Gruppe 6: Mi 12:00-14:00, 26.10.2011 – 10.2.2012, RuW 4.202
- Gruppe 7: Mi 16:00-18:00, 26.10.2011 – 10.2.2012, RuW 4.202
- Gruppe 9: Do 16:00-18:00, 27.10.2011 – 10.2.2012, HZ 7
- Gruppe 10: Do 18:00-20:00, 27.10.2011 – 10.2.2012, HZ 7
- Gruppe 11: Fr 8:00-10:00, 28.10.2011 – 10.2.2012, HZ 7
- Gruppe 12: Fr 12:00-14:00, 28.10.2011 – 10.2.2012, HZ 7
- Gruppe 13: Fr 10:00-12:00, 28.10.2011 – 10.2.2012, HZ 12
- Gruppe 14: Fr 14:00-16:00, 28.10.2011 – 10.2.2012, HZ 12

Tutorium zu Wirtschaftsinformatik I

N.N.

- TUT; Ausweichtermine: Di 14:00-16:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, RuW 1.302
- Ausweichtermine: Di 18:00-20:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, RuW 1.302
- Ausweichtermine: Do 18:00-20:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, RuW 1.302
- Gruppe 1: Mi 12:00-14:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, RuW 1.302
- Gruppe 2: Mi 14:00-16:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, RuW 1.302
- Gruppe 3: Mi 16:00-18:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, RuW 1.302
- Gruppe 4: Mi 18:00-20:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, RuW 1.302
- Gruppe 5: Do 8:00-10:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, RuW 1.302
- Gruppe 6: Do 10:00-12:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, RuW 1.302
- Gruppe 7: Do 12:00-14:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, RuW 1.302
- Gruppe 8: Do 14:00-16:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, RuW 1.302
- Gruppe 9: Do 16:00-18:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, RuW 1.302
- Gruppe 10: Fr 8:00-10:00, 28.10.2011 – 10.2.2012, RuW 1.302
- Gruppe 11: Fr 10:00-12:00, 28.10.2011 – 10.2.2012, RuW 1.302
- Gruppe 12: Fr 12:00-14:00, 28.10.2011 – 10.2.2012, RuW 1.302
- Gruppe 13: Fr 14:00-16:00, 28.10.2011 – 10.2.2012, RuW 1.302
- Gruppe 14: Di 8:00-10:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, RuW 1.302
- Gruppe 15: Di 12:00-14:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, RuW 1.302
- Gruppe 16: Di 16:00-18:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, RuW 1.302

Qualifizierungsabschnitt

Bedingungen und Strukturen beruflichen Lernens

*Heinrichs, K.;
Kästner, R.;
Schmidt, S.*

- V/UE; 3.0 SWS; ungerade Woche, Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 12
- Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 12
- Fr 8:00-17:00, 25.11.2011, HoF 1.28
- Fr 13:00-15:00, 25.11.2011, RuW 145

Basismodule

Vorlesungen

Accounting 1

Kunz, J.

- V/UE; 3.0 SWS; Mo 8:00-10:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 2
- gerade Woche, Di 8:00-10:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 2

Finanzen 2

*Hackethal, A.;
Maurer, R.*

- V/UE; 3.0 SWS; ungerade Woche, Di 8:00-10:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 2
- Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 2

Makroökonomie 1

Binder, M.

- V/UE; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 2
- Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 2
- Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 2

Management

V/UE; 3.0 SWS

Dieser Kurs führt in die Strategie- und Managementtheorie ein. Wie auch in zu vielen US-amerikanischen Business Schools wird in diesem Kurs mittels mikroökonomischer Methoden und Konzepte ein analytischer Rahmen erarbeitet, der viele Probleme zukünftiger Manager beschreibt und bei der Entscheidungsfindung helfen soll. In diesem Kurs werden die Außensicht, die richtige Entscheidung auf Marktgegebenheiten, wie auch die Innensicht, die Organisationsstruktur von Firmen, behandelt. Die Außensicht geht u.a. auf das „Make-or-Buy“-Problem bei Fusionsüberlegungen, auf strategische Investitionen und Innovationen sowie Markteintrittsstrategien ein. Eine weitere Frage wird sein, warum manche Firmen ihren Wettbewerbsvorteil erhalten können, während andere ihn aufgeben müssen. Die Innensicht beinhaltet Probleme der Anreizstruktur für Agenten, der Organisationsstruktur einer Unternehmung, der Verteilung von Entscheidungskompetenzen, der Fragen bei der Motivation von Mitarbeitern und dem Aufbau von Marktführerschaft. Neben der Erarbeitung eines theoretischen Konzepts bietet dieser Kurs einen hohen Praxisbezug. Nach der Vorstellung und Einführung formaler Problemstrukturierungen soll das Wissen in mehreren Case-Studies über große Firmen angewendet werden.

Kosfeld, M.

Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 2

Kosfeld, M.

ungerade Woche, Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 2

N.N.

Mikroökonomie 1

V/UE; 6.0 SWS

Die Veranstaltung soll eine detaillierte Einführung in die Mikroökonomik geben. Sie gliedert sich dabei in drei große Bereiche. Im ersten Bereich wird das Grundmodell der vollkommenen Konkurrenz betrachtet. Dabei werden zuerst die Verhaltenweise von privaten Haushalten (Haushaltstheorie) und diejenige von Unternehmen (Unternehmenstheorie) analysiert, bevor anschließend das durch die Interaktion beider Gruppen entstehende Marktgleichgewicht, beschrieben wird. Im zweiten großen Teil werden einige Annahmen dieses Marktmodells aufgehoben bzw. modifiziert, wobei der Fokus insbesondere auf Monopolmärkten und dem Fall asymmetrischer Information liegt. Der dritte Teil soll schließlich eine kurze Einführung in die allgemeine Gleichgewichtstheorie geben.

Walz, U.

Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 2

Walz, U.

Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 2

N.N.

Fr 8:00-10:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HZ 2

N.N.

Mentorien

Mentorium zu Accounting 1

MENT; Gruppe 1: ungerade Woche, Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 7
 Gruppe 2: ungerade Woche, Mo 18:00-20:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 8
 Gruppe 3: ungerade Woche, Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 8
 Gruppe 4: ungerade Woche, Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012
 Gruppe 5: ungerade Woche, Mi 18:00-20:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 8

N.N.

Mentorium zu Finanzen 2

MENT; Gruppe 1: gerade Woche, Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 10
 Gruppe 2: gerade Woche, Mo 18:00-20:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 8
 Gruppe 3: gerade Woche, Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 8
 Gruppe 4: gerade Woche, Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012
 Gruppe 5: gerade Woche, Mi 18:00-20:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 8

N.N.

Mentorium zu Makroökonomie 1

MENT; Gruppe 1: gerade Woche, Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 9
 Gruppe 2: gerade Woche, Mo 18:00-20:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 9
 Gruppe 3: gerade Woche, Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 9
 Gruppe 4: gerade Woche, Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 9
 Gruppe 5: gerade Woche, Mi 18:00-20:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 9

N.N.

Mentorium zu Management

N.N.

MENT; ungerade Woche, Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 1
 Gruppe 1: ungerade Woche, Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 10
 Gruppe 2: ungerade Woche, Mo 18:00-20:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 10
 Gruppe 3: ungerade Woche, Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 6
 Gruppe 4: ungerade Woche, Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, RuW 1.301
 Gruppe 5: ungerade Woche, Mi 18:00-20:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 10

Mentorium zu Mikroökonomie I

N.N.

MENT; Gruppe 1: ungerade Woche, Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 9
 Gruppe 2: ungerade Woche, Mo 18:00-20:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 9
 Gruppe 3: ungerade Woche, Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 9
 Gruppe 4: ungerade Woche, Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 9
 Gruppe 5: ungerade Woche, Mi 18:00-20:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 9

Studienschwerpunkt Economics

Wahlpflichtmodule

Public Finance

Weichenrieder, A.

V/UE; 3.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 12
 ungerade Woche, Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 12

Studienschwerpunkt Finance & Accounting

Grundlagen der betrieblichen Steuerlehre

Taetzner, T.

V/UE; 3.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 4
 ungerade Woche, Do 18:00-20:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 4

Pflichtmodule

Vorlesungen

Accounting 2

Böcking, H.

V/UE; 3.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 4
 gerade Woche, Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 4

Finanzen 3

Gründl, H.; Hirsch, C.

V/UE; 3.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 4
 gerade Woche, Di 8:00-10:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 4

Wahlpflichtmodule

Alternative Investments

Rauch, C.

V/UE; 3.0 SWS; Di 14:00-17:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 4

Der Kurs „Alternative Investments“ im Wintersemester 2011/2012 soll als detaillierte Einführung in den Bereich der alternativen Anlagestrategien dienen und sich somit insbesondere an Studierende im BWL-Bachelorstudiengang mit dem Schwerpunkt Finanzen richten. Der Kurs wird primär die Themen Private Equity, Venture Capital und Hedge Funds behandeln. Darüber hinaus werden den Teilnehmern weitere alternative Anlagesysteme, wie SPACs oder Corporate Venture Capital, vorgestellt. Der Kurs soll vor allem dazu dienen, die Studierenden mit den Themengebieten vertraut zu machen, alle nötigen Hintergründe vorzustellen und somit einen umfassenden Überblick über die genannten Themen zu liefern. Behandelt werden insbesondere:

Aufbau der Investmentgruppen

Anlagestrategien der verschiedenen Investmentgruppen (bspw. technische vs. fundamentale Aktienanalyse, Merger Arbitrage, Bridge Financing etc.)

Abläufe von Investitionen (bspw. Planung der Investition, Einstieg, Exit etc.)

Wertschaffung (bspw. J-Curve Effekte, relative Investitionsbewertung etc.)

Vergleich zu „klassischen“ Investitionen

Im Rahmen dieser Schwerpunkte wird den Teilnehmern auch ein detaillierter Überblick über die nötigen Hintergründe vermittelt, wie bspw. Mergers & Acquisitions oder Börsengänge. Neben einem qualitativen Teil wird der Kurs auch einige quantitative Aspekte enthalten. Hierin soll den Teilnehmern vor allem Performanceberechnung, Bewertung von Investitionen sowie der Aufbau von Portfoliostrukturen näher gebracht werden.

Prüfungsleistung des Kurses ist eine Abschlussklausur. Darüber hinaus wird den Studierenden eine freiwillige kurze Fallstudie angeboten, die in Gruppen zu bearbeiten ist. Da die Fallstudie freiwillig sein wird, kann die volle Kurspunktzahl durch die Klausur auch ohne Anfertigen der Studie erreicht werden. Die Punkte, die durch Anfertigen und Einreichen der Studie erreicht werden, werden am Ende des Kurses auf die Klausur angerechnet. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an den Dozenten Dr. Christian Rauch unter christian.h.rauch@googlemail.com

Bankenregulierung

Durth, R.

V/UE; 3.0 SWS; Do 14:00-19:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HoF E.20

Behavioral Finance

Ockenfels, P.

V/UE; 3.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 5

Mi 16:00-17:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 5

Derivatives 1

Schlag, C.

V/UE; 3.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 10.12.2011, HZ 10

Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 10.12.2011, HZ 10

Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 9.12.2011, HZ 5

Empirical Corporate Finance

Fischer, K.; Meyer, S.

V/UE; 3.0 SWS

Gruppe 1: gerade Woche, Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HoF 2.45

Fischer, K.

Gruppe 1: Do 18:00-20:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HoF 2.45

Fischer, K.

Gruppe 2: ungerade Woche, Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HoF 2.45

Meyer, S.

Gruppe 2: Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HoF 1.27

Meyer, S.

Financial Risk Management

Wahrenburg, M.

V/UE; 3.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 10.2.2012, HZ 6

gerade Woche, Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 10.2.2012, HZ 6

International Banking

Schmidt, R.

V/UE; 3.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 5

Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 4

International Finance

V/UE; 3.0 SWS; Di 12:00-15:00, 25.10.2011 – 8.11.2011, HoF 2.45
 Do 12:00-15:00, 27.10.2011 – 10.11.2011, HoF 2.45
 Fr 12:00-15:00, 28.10.2011 – 4.11.2011, HoF 2.45
 Fr 12:00-15:00, 11.11.2011, HoF 1.27
 Di 12:00-15:00, 17.1.2012 – 24.1.2012, HoF 2.45
 Do 12:00-15:00, 19.1.2012 – 26.1.2012, HoF 2.45
 Fr 12:00-15:00, 20.1.2012 – 27.1.2012, HoF 2.45

Alexander, V.

Internationale Rechnungslegung nach IFRS mit SAP/ERP

V/UE; 3.0 SWS; Blockveranst., 8:00-20:00, 10.10.2011 – 14.10.2011, RuW 1.302

Meyer, J.

Prüfung und Überwachung von Unternehmen

V/UE; 3.0 SWS; Mo 14:00-16:00, HZ 5
 gerade Woche, Fr 12:00-14:00, HZ 5

Eibelshäuser, M.

Rechnungslegung und Prüfung kapitalmarktorientierter Unternehmen

V/UE; 3.0 SWS; Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 8
 Fr 8:00-12:00, 18.11.2011, HZ 10
 Fr 8:00-12:00, 16.12.2011, HZ 10
 Fr 8:00-12:00, 10.2.2012, HZ 10

Winkeljohann, N.

Die Vorlesung „RPKU“ eignet sich insb. für Studierende, die sich für den Bereich der Wirtschaftsprüfung interessieren. Gegenstand der Vorlesung sind die berufsrechtlichen Rahmenbedingungen für die Abschlussprüfung sowie der Prüfungsprozess selbst. Dabei sollen die Studierenden zum einen mit den Aufgaben eines Wirtschaftsprüfers als auch mit den einzelnen Schritten des Prüfungsprozesses vertraut gemacht werden. Als weiteren Schwerpunkt werden ausgehend von den allgemeinen Grundlagen der IFRS konkrete Ansatz- und Bewertungsregelungen für die wesentlichen Bilanzpositionen betrachtet. Darauf aufbauend werden die entsprechenden Prüfungshandlungen für den IFRS-Konzernabschluss aufgezeigt. Vor dem Hintergrund der aktuellen Diskussion um die Qualität der Abschlussprüfung bildet die Qualitätssicherung und -kontrolle der Abschlussprüfer sowie das Rechnungslegungs-Enforcement den dritten Schwerpunkt.

Rechnungswesen und Controlling im Industriebetrieb

V/UE; 3.0 SWS; Blockveranst., 9:00-18:00, 26.10.2011 – 27.10.2011, RuW 3.201
 Blockveranst., 9:00-18:00, 9.11.2011 – 10.11.2011, RuW 3.201
 Blockveranst., 9:00-18:00, 29.11.2011 – 30.11.2011, RuW 3.201
 Mi 9:00-18:00, 14.12.2011, RuW 3.201

Mansch, H.

Umstellung der Rechnungslegung von HGB auf IFRS

V/UE; 3.0 SWS; Fr 9:30-15:00, 21.10.2011
 Sa 9:30-15:00, 22.10.2011
 Fr 9:30-17:30, 18.11.2011
 Sa 9:30-15:00, 19.11.2011

Ruppel, G.

Unternehmensbewertung im Transaktionskontext

V/UE; 3.0 SWS
 Methoden und Anwendungsfelder der Unternehmensbewertung in der Praxis.
 Das Konzept der Veranstaltung orientiert sich am Transaktionsprozess und stellt phasenbezogen die jeweils einschlägigen Bewertungsfragestellungen dar: Early stage-Analysen mittel Multiples und Marktinformationen, DCF-Bewertungen im Rahmen der Due Diligence Phase, gesetzlich regulierte Bewertungen für Zwecke von Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträgen sowie die sich an eine Transaktion anschließenden Bewertungsüberlegungen im Rahmen von Purchase Price Allocation und Impairment Test.

Paulus, H.

Studienschwerpunkt Management**Electronic Commerce**

Skiera, B.

- V/UE; 3.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 5
 Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 5
- 1 Micro-Environment of the Internet
 - 1.1 Micro- and Macro-Environment of the Internet
 - 1.2 Analysis of Market Space
 - 1.3 Business Models
 - 1.4 Conversion Processes and Conditional Probabilities
 - 1.5 Multi-Channel Buying Processes
 - 1.6 Mini-Case „Zopa“
 - 2 Macro-Environment of the Internet
 - 2.1 Legal Issues of Internet Usage
 - 2.2 Technological Factors
 - 2.3 Alternative Digital Technologies
 - 3 Economic Foundations of the Internet
 - 3.1 Network Economics
 - 3.2 Two-Sided Markets
 - 3.3 Empirical Study: Investments in Two-Sided Markets
 - 4 Development of Internet Strategy
 - 4.1 Internal and External Influences on Internet Marketing Strategy
 - 4.2 Advertising in a Digital World
 - 4.3 Key Performance Indicators
 - 5 Internet and Marketing Mix
 - 5.1 Product Management
 - 5.1.1 Long Tail
 - 5.1.2 Prediction Markets
 - 5.2 Price Management
 - 5.2.1 Classification of Interactive Pricing Mechanisms
 - 5.2.2 Auctions
 - 5.2.3 Name-your-Price
 - 5.2.4 Exciting Commerce: Entertainment Shopping Auctions
 - 5.3 Promotion (Communication) Management: Electronic Word-of-Mouth Marketing
 - 5.3.1 Electronic Word-of-Mouth
 - 5.3.2 Social Network Analysis
 - 5.4 Internet and Relationship Marketing
 - 5.4.1 Overview
 - 5.4.2 CRM Strategy
 - 5.4.3 IDIC Framework
 - 5.4.4 Customer Lifetime Value
 - 6 Campaign Planning for Digital Media
 - 6.1 Campaign Success Measures
 - 6.2 Mini-Case Facebook
 - 7 Marketing Communications using Digital Media Channels
 - 7.1 Search Engine Optimization (SEO)
 - 7.2 Online Compensation Mechanisms
 - 7.3 Display Advertising
 - 7.4 Search Engine Marketing (SEM)
 - 7.5 Affiliate Marketing
 - 7.6 Apps
 - 8 Evaluation and Improvement of Digital Channel Performance
 - 8.1 Performance Measurement
 - 8.2 Testing
 - 8.3 Data

Handel

Natter, M.

V/UE; 3.0 SWS; Mo 17:00-19:30, 17.10.2011 – 10.2.2012, HZ 4

Pflichtmodule

Vorlesungen

Marketing 2

V/UE; 3.0 SWS; Mo 8:00-10:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 4
 ungerade Woche, Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 9.2.2012, HZ 6

Natter, M.

Wahlpflichtmodule

Brand Management

V/UE; 3.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 4
 Mo 16:00-17:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 4

Otter, T.

Consumer Behavior

V/UE; 3.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 10.2.2012, RuW 1.301
 ungerade Woche, Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 10.2.2012, RuW 1.301

Chung, C.

Decision Making in Markets and Organizations

V/UE; 3.0 SWS

The objective of this course is to provide an overview of key economic decision-making situations that arise in markets and organizations. We will discuss both theory and evidence using tools from microeconomic theory as well as empirical data from field studies and laboratory experiments. Topics addressed in the course include moral hazard, adverse selection, bargaining, market bubbles, and social networks amongst others.

Kosfeld, M.

Fr 14:00-16:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HZ 7

Kosfeld, M.

gerade Woche, Mo 12:00-14:00, 24.10.2011 – 7.2.2012, HZ 8

N.N.

Einführung in Mobile Business

V/UE; 3.0 SWS; Fr 10:00-16:00, 4.11.2011 – 2.12.2011, RuW 2.202

Fr 10:00-16:00, 9.12.2011, RuW 1.202

Fr 10:00-16:00, 16.12.2011, RuW 2.202

Fr 10:00-16:00, 6.1.2012 – 20.1.2012, RuW 2.202

Rannenberg, K.

Grundlagen des F&E-Managements

V/UE; 3.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, H 10

Fr 12:00-13:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, H 10

Für produzierende Unternehmen wird es in den gesättigten Märkten der Triade (EU, USA, Japan) immer wichtiger, sich mit innovativen Produkten vom Wettbewerb zu differenzieren. Eine effektive und effiziente Forschung und Entwicklung (F&E) wird damit zum kritischen Erfolgsfaktor im Wettbewerb. Die Vorlesung Grundlagen des F&E-Management bietet die Möglichkeit sich mit den speziellen Managementanforderungen von Forschungs- und Entwicklungsbereichen auseinanderzusetzen. Ziel der Veranstaltung ist es, daß die Studenten ein grundlegendes Verständnis der Aufgaben und Problemstellungen des F&E-Management mit Schwerpunkt auf dem industriellen Entwicklungsmanagement erwerben. F&E-Management begleitet den gesamten Produktentstehungsprozess von der Invention über das F&E-Projektmanagement bis zum Produktanlauf. Als Querschnittsaufgabe werden vom F&E-Management eine Vielzahl betriebswirtschaftlicher Fragestellungen von der Strategischen Produktplanung über das Schnittstellenmanagement zu angrenzenden Bereichen wie Marketing und Produktion bis hin zu organisatorischen und personalpolitischen Fragen berührt. Aktuelle Themen wie F&E-Kooperationen, Offshore-Engineering u.a. werden aufgegriffen. Übungen anhand von Aufgaben und Fallstudien bieten die Möglichkeit zur Vertiefung der Inhalte.

Neff, T.

IT-based Management of Logistics

V/UE; Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 6

gerade Woche, Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 12

Schwind, M.

Innovationmanagement

Drechsler, W.

V/UE; 3.0 SWS; gerade Woche, Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 10.2.2012, HZ 6
Fr 12:00-14:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HZ 4

Die Vorlesung behandelt strategische sowie taktische Fragen des Innovationsmanagement. Hierbei wird differenziert auf die Unternehmens- sowie Produktebene eingegangen. Beispielhafte Fragen sind:

- Wie betreiben Unternehmen Innovation (bspw. Open Innovation)?
- Wie werden Ideen für neue Produkte entwickelt?
- Welche Methoden zur Bewertung des Marktpotentials eines neuen Produktes gibt es?

Da die Vorlesung unter anderem auf ökonomische/statistische Methoden im Innovationsmanagement zurückgreift, ist es von Vorteil (keine Voraussetzung) bereits die Vorlesung Marketing2 besucht zu haben“

Literatur wird in der Vorlesung bekanntgegeben.

Marktkommunikation

Banze, G.; Jossé, H.

V/UE; 3.0 SWS; Fr 15:00-16:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HZ 4
Fr 16:00-18:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HZ 4

Personal und Organisation in japanischen Unternehmen

Storz, C.

V/UE; 3.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 6
ungerade Woche, Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 6

Die Vorlesung hat einführenden Charakter. Sie soll Studenten mit den Grundlagen des Personalmanagements in japanischen Unternehmen sowie den theoretischen Konzepten zum Personalmanagement vertraut machen. Dabei werden Bezüge etwas zu institutionentheoretischen Ansätzen, Prinzipal-Agenten Theorie sowie arbeitsmarkttheoretischen Ansätzen (Segmentationstheorie) vermittelt. Besonderes Augenmerk kommt anreizbasierter Ansätzen und der Beeinflussung des Personalverhaltens zu. Damit sollen Studenten in die Lage versetzt werden, nicht nur „Verfügungswissen“ über Theorien und Instrumente einschließlich ihrer Wirkungen zu erwerben, sondern auch „Orientierungswissen“ über gesellschaftliche Ziele, Konflikte und Handlungszusammenhänge. Aufgrund der „embeddedness“ von Unternehmen wird neben den klassischen Feldern des Personalmanagements einleitend die Organisation der Firmen in Japan (main bank system, keiretsu Strukturen, corporate governance) skizziert.

Preismanagement

Schlereth, C.

V/UE; 3.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 10.2.2012, HZ 12
gerade Woche, Do 10:00-12:00, 3.11.2011 – 10.2.2012, HZ 15

Recht für Wirtschaftswissenschaftler / Wirtschaftsethik

Mentorium zu Wirtschaftsethik

N.N.

MENT; Gruppe 1: Fr 10:00-12:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HZ 8
Gruppe 2: Fr 10:00-12:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HZ 9
Gruppe 3: Fr 10:00-12:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HZ 6
Gruppe 4: Fr 12:00-14:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HZ 6
Gruppe 5: Fr 12:00-14:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HZ 9
Gruppe 6: Fr 12:00-14:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HZ 10

Recht für Wirtschaftswissenschaftler

N.N.

V/UE; Mo 18:00-20:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 2

Wirtschaftsethik

N.N.

V/UE; Do 18:00-19:30, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 2

Pflichtmodule der Wirtschaftspädagogik

PWP1

Schlagentweith, D.

V/UE; 3.0 SWS; gerade Woche, Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 15
gerade Woche, Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 15

Seminar (BA)

N.N.

S; Mo 9:00-17:00, 9.1.2012, HoF E.01
Di 9:00-17:00, 10.1.2012, HoF 1.28
Mi 9:00-17:00, 11.1.2012, HoF 3.45

Vorlesungen**Mikroökonomie 2**

V/UE; 3.0 SWS

Die Vorlesung „Mikroökonomie 2“ gibt einen Überblick über wesentliche Aspekte fortgeschrittener Mikroökonomie. Dabei werden insbesondere Märkte und Entscheidungssituationen mit Friktionen (wie Marktmacht oder asymmetrischer Information) betrachtet, in denen das klassische Preisnehmerverhalten keine sinnvolle Annahme ist. Neben der Darstellung der mikroökonomischen Konzepte werden in der Veranstaltung auch empirische Untersuchungen zu den behandelten Themen besprochen.

Diese Veranstaltung gliedert sich in 4 Blöcke:

- 1) Effizienz des Marktsystems im (allgemeinen) Gleichgewicht
- 2) Märkte bei unvollkommener Konkurrenz
- 3) Märkte bei asymmetrischer Information
- 4) Öffentliche Güter und externe Effekte

Struktur der Veranstaltung:

Vorlesung und Übung bilden eine Einheit, in der die wesentlichen Konzepte erläutert und durch Rechenbeispiele und -aufgaben wiederholt werden.

gerade Woche, Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 4

Schumacher, H.

Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 4

*N.N.**Schumacher, H.***Studienrichtung II (allgemeine Fächer)****Englisch**

Studierende im Bachelor-Studiengang müssen zunächst an einem Qualifying-Test vor dem Besuch der entsprechenden Module in Englisch am FB 02 teilnehmen. Bitte beachten Sie die entsprechenden Vorgaben auf der Homepage der „Wirtschaftssprachen“. Beratende Ansprechpartnerin für die Module, die am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften absolviert werden müssen, ist Frau Barbara Booth. (Link) Bitte informieren Sie sich über etwaige Teilnahmevoraussetzungen in den einzelnen Modulen.

English for Economists: Wahlpflichtmodulkurs A

K; 3.0 SWS; Mo 10:00-12:15, 24.10.2011 – 9.1.2012, RuW 4.201

Mo 10:00-12:15, 16.1.2012, NM 133

Mo 10:00-12:15, 23.1.2012 – 7.2.2012, RuW 4.201

*Booth, B.***English for Economists: Wahlpflichtmodulkurs B**

K; 3.0 SWS; Di 10:00-12:15, 25.10.2011 – 10.1.2012, RuW 4.201

Di 10:00-12:15, 17.1.2012, NM 133

Di 10:00-12:15, 24.1.2012 – 7.2.2012, RuW 4.201

*Booth, B.***English for Economists: Wahlpflichtmodulkurs C**

K; 3.0 SWS; Mo 13:30-15:45, 17.10.2011 – 9.1.2012, RuW 4.201

Mo 13:30-15:45, 16.1.2012, NM 133

Mo 13:30-15:45, 23.1.2012 – 6.2.2012, RuW 4.201

*Booth, B.***English for Economists: Wahlpflichtmodulkurs D**

K; 3.0 SWS; Di 13:30-15:45, 25.10.2011 – 10.1.2012, RuW 4.201

Di 13:30-15:45, 17.1.2012, NM 123

Di 13:30-15:45, 24.1.2012 – 7.2.2012, RuW 4.201

*Booth, B.***Französisch**

Studierende im Bachelor-Studiengang müssen zunächst an einem Qualifying-Test vor dem Besuch der entsprechenden Französisch-Module am FB 02 teilnehmen. Bitte beachten Sie die entsprechenden Vorgaben auf der Homepage der „Wirtschaftssprachen“. Beratende Ansprechpartnerin für die Module, die am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften absolviert werden müssen, ist Frau Françoise Weber. (link) Bitte informieren Sie sich über etwaige Teilnahmevoraussetzungen in den einzelnen Modulen.

Francais économique: Wahlpflichtmodulkurs B

K; 3.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, RuW 1.201

Weber, F.

Spanisch

Studierende im Bachelor-Studiengang müssen zunächst an einem Qualifying-Test vor dem Besuch der entsprechenden Module in Wirtschaftsspanisch am FB 02 teilnehmen. Bitte beachten Sie die entsprechenden Vorgaben auf der Homepage der „Wirtschaftssprachen“. Beratende Ansprechpartnerin für die Module, die am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften absolviert werden müssen, ist Frau Gisèle Zenga-Hirsch. ([link](#)) Bitte informieren Sie sich über etwaige Teilnahmevoraussetzungen in den einzelnen Modulen.

Español Económico: Wahlpflichtmodulkurs C

K; 3.0 SWS; Fr 9:45-12:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, in RuW 1.114

Zenga-Hirsch, G.

Masterstudium

Allianz Versicherungsplanspiel

W; Mi 12:00-17:00, 2.11.2011, HoF E.01

Mi 12:00-17:00, 16.11.2011, HoF E.01

Mi 12:00-17:00, 14.12.2011, HoF E.01

Das Versicherungsplanspiel wird zusammen mit dem Versicherungsunternehmen Allianz SE angeboten und stellt ein innovatives Bildungskonzept dar. Das Spiel ist eine komplexe computergesteuerte Simulation, bei der die Studierenden als Vorstandsmitglieder für die Geschicke ihrer eigenen fiktiven Versicherung verantwortlich sind und im Wettbewerb mit anderen Versicherungsunternehmen bestehen müssen. Den Studierenden wird somit ein realistischer Einblick in die Geschäftstätigkeiten eines Versicherers ermöglicht.

Gründl, H.

Master of Science in International Economics and Economic Policy

Grundlagenbereich

Fundamentals in Microeconomics

V/UE; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 7

Mi 16:00-17:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 7

N.N.

Fundamentals of Econometrics

V/UE; 3.0 SWS; Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 12.2.2012, HZ 4

Fr 10:00-12:00, 21.10.2011 – 12.2.2012, HZ 4

Bold, T.

Fundamentals of International Economics

V/UE; 3.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 7

ungerade Woche, Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 7

Krautheim, S.

Fundamentals of Macroeconomics

V/UE; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 12

ungerade Woche, Mo 14:00-16:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 12

Faia, E.

Spezialisierungsbereich

International Economics

Topics in International Trade

V/UE; 3.0 SWS; Do 14:00-16:00, RuW 4.202

Mo 14:00-16:00, 17.10.2011, RuW 1.302

Mo 14:00-16:00, 31.10.2011 – 19.12.2011, RuW 1.302

Mo 14:00-16:00, 9.1.2012 – 7.2.2012, RuW 1.302

N.N.

Public Policy

Development Economics 2: Microeconomic Aspects of Development

V/UE; 3.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 17.2.2012, RuW 4.202

Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 17.2.2012, RuW 4.202

N.N.

Economics of Taxation

V/UE; 3.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 15
 ungerade Woche, Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 15

Weichenrieder, A.

The Economics of Technical Change

V/UE; Di 13:00-14:00, 18.10.2011 – 7.2.2012
 Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 6

Saam, M.

Supplementary

Central Bank Transparency

V/UE; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 10

Ehrmann, M.

Fiscal Policy in the EMU: Theory and Practice

V/UE; Do 16:00-20:00, 20.10.2011 – 17.12.2011, HoF 3.45

Schuknecht, L.

Intertemporal Trade and Financial Markets

V/UE; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 10.2.2012, RuW 4.202

Hoffmann, M.

The Practice of International Taxation

V/UE; Fr 8:00-10:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HZ 15
 Fr 10:00-12:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HZ 15

Rehm, H.

Seminars

European Monetary and Financial Integration

BS; 2.0 SWS

Kotz, H.; Schmidt, R.

Selected Topics in Public Finance

- BS; 2.0 SWS; Blockveranstaltung + Sa, 9:00-20:00, 1.12.2011 – 3.12.2011, RuW 145
 (The references given for each topic is not exhaustive. Finding and using additional relevant literature is an important eontribution expected from participants.)
- Domar, Evsey D. (1944), "The ,burden of the debt' and national income", *American Economic Review* 34, 798-827.
- Blanchard, Olivier J., Jean-Claude Chouraqui, Robert Hagemann and Nicola Sartor (1990), "The sustainability of fiscal policy: New answers to an old question", *OECD Economic Studies* 15, 7-36. (online: NBER Working Paper No. R1547. Available at SSRN: <http://ssrn.com/abstract=227461>.)
- Seater, John J. (1993), "Ricardian equivalence", *Journal of Economic Literature* 31, 142-190.
- Bartolini, Leonardo and Amartya Lahiri (2006), "Twin deficits, twenty years later", *Current Issues in Economics and Finance* 12, 1-7.
- Frankel, Jeffrey A. (2006), "Twin deficits and twin decades", *The macroeconomics of fiscal policy*, Cambridge, MA: MIT Press, 321-335.
- von Hagen, Jürgen (1991), "A note on the empirical effectiveness of formal fiscal restraints", *Journal of Public Economics* 44, 199-210.
- Poterba, James M. (1997), "Do budget rules work?", in A. Auerbach (ed.) *Lessons from economic research*, Cambridge, MA: MIT Press, 53-86.
- Alesina, Alberto und Guido Tabellini (1990), "A positive theory of fiscal deficits and government debt", *Review of Economic Studies* 57, 403-414.
- Alesina, Alberto (2010), "Fiscal adjustments: lessons from recent history", Harvard University, Paper prepared for the Ecofin meeting in Madrid April 15 2010 (http://www.economics.harvard.edu/files/faculty/2_Fiscal%20Adjustments_lessons.pdf).
- Panizza, Ugo, Federico Sturzenegger and Jeromin Zettelmeyer (2009), "The economics and law of sovereign debt and default", *Journal of Economic Literature*, 1-47.
- Feld, Lars P. and Thushyanthan Baskaran (2010), "Federalism, budget deficits and public debt: on the reform of Germany's fiscal constitution" *Review of Law & Economics* 6, 365-393. (<http://www.bepress.com/rle/vol6/iss3/art4>).
- Seitz, Helmut (2000), "Subnational government bailouts in Germany", *Inter-American Development Bank, Working paper #R-396* (<http://www.iadb.org/res/publications/pubfiles/pubR-396.pdf>).
- Wilson, John D. (1999), "Theories of tax competition", *National Tax Journal* 52, 269-304.
- Zodrow, George and Peter Mieszkowski (1986), "Pigou, Tiebout, property taxation, and the underprovision of local public goods", *Journal of Urban Economics* 19, 356-370.
- Winner, Hannes (2005), "Has tax competition emerged in OECD countries? Evidence from panel data", *International Tax and Public Finance*, 12, 667-687.
- Griffith, Rachel, James Hines, and Peter B. Sørensen (2010), "International capital taxation", in S. Adam et al. (eds.), *Dimensions of tax design – The Mirrlees Review*, Oxford University Press, 914-996.
- Keen, Michael and Hannu Piekola (1997), "Simple rules for the optimal taxation of international capital income", *Scandinavian Journal of Economics*, 99, 447-461.
- Becker, Johannes and Clemens Fuest (2011), "Source versus residence based taxation with international mergers and acquisitions", *Journal of Public Economics* 95, 28-40.
- Slemrod, Joel and John D. Wilson (2009), "Tax competition with parasitic tax havens", *Journal of Public Economics* 93, 1261-1270.
- Dharmapala, Dharmika and James R. Hines Jr. (2009), "Which countries become tax havens?", *Journal of Public Economics* 93, 1058-1068.
- Dharmapala, Dharmika (2008), "What problems and opportunities are created by tax havens?", *Oxford Review of Economic Policy* 24, 661-679.
- Keen, Michael (2001), "Preferential regimes can make tax competition less harmful", *National Tax Journal* 54, 757-762.
- Council of the European Union (1999), Report by the Code of Conduct Group (Business Taxation) to the ECOFIN Council on 29 November 1999.
- Huizinga, Harry and Gaetan Nicodème (2004), "Are international deposits tax-driven?", *Journal of Public Economics* 88, 1093-1118.
- Johannesen, Niels (2010), "Tax Evasion and Swiss Bank Deposits", Department of Economics, University of Copenhagen (https://editorialexpress.com/cgi-bin/conference/download.cgi?db_name=IIPF66&paper_id=203).
- Hines, James R. and Lawrence H. Summers (2009), "How globalization affects tax design", in J.R. Brown and J.M. Poterba (ed) *Tax Policy and the Economy* 23, Chicago, IL: University of Chicago Press, 123-157.

Master of Science in Management**Grundlagenmodule**

In jedem der fünf Grundlagenbereiche muss ein Modul bis spätestens Ende des zweiten Fachsemesters erfolgreich absolviert werden. Bitte beachten Sie, dass es in den Bereichen Finance und Information Management Wahlmöglichkeiten für die Grundlagenmodule gibt.

Bereich Finance:

Corporate Finance and Valuation oder Capital Markets and Asset Pricing

Bereich IM:

Informations- und Kommunikationssicherheit: Infrastrukturen, Technologien und Geschäftsmodelle; Management

betrieblicher Prozesse; Mobile Business I - Technology, Markets, Platforms, and Business Models; Trading and Electronic Financial Markets

Bitte achten Sie bei der Erstellung Ihres Stundenplanes auf mögliche Überschneidungen.

Advanced Management

Friebel, G.; Kosfeld, M.

V/UE; 3.0 SWS

Die Veranstaltung vertieft das Verständnis von Managementproblemen. Sie besteht aus einer Anzahl von Modulen, die Theorie, Empirie, Fallstudien und Praxisvorträge kombinieren. Auf der gesamtorganisatorischen Ebene geht es zum Beispiel um Strategische Personalbeschaffung und -bindung; um Post-Merger Integration und Delegation. Auf der individuellen Ebene geht es um die Frage, was Mitarbeiter motiviert und wie Manager dies bei der Arbeitsvertragsgestaltung berücksichtigen sollten. Auf der Ebene von Gruppen geht es um die Mitarbeiterführung, das erfolgreiche Management von Teams und die Rolle von sozialen Normen und „peer effects“ am Arbeitsplatz.

Di 8:00-10:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 7

Friebel, G.; Kosfeld, M.

Di 18:00-20:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 7

N.N.

Capital Markets and Asset Pricing

Kraft, H.

V/UE; 3.0 SWS; Mi 18:00-20:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 5

Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 5

Corporate Finance and Valuation

Fischer, K.

V/UE; 3.0 SWS; Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 5

ungerade Woche, Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 8

Jahresabschluss & Jahresabschlussanalyse

Hommel, M.

V/UE; 3.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 4

ungerade Woche, Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 4

Die handelsrechtlichen Grundsätze ordnungsmäßiger Bilanzierung (GoB) und die International Financial Reporting Standards (IFRS) bilden die zentralen Regelwerke der Bilanzierung deutscher Unternehmen.

Die Vorlesung zeigt zunächst die Möglichkeiten und Grenzen des Jahresabschlusses als Instrument zur Vermittlung entscheidungsnützlicher Informationen auf. Aufbauend auf den klassischen Bilanztheorien erläutert die Vorlesung anschließend die Systematik der Bilanzierung nach HGB und IFRS, stellt die konkreten Ansatz- und Bewertungsprinzipien für grundlegende und ausgewählte spezielle Bilanzierungsprobleme dar und veranschaulicht diese anhand von Beispielfällen. Besonderes Augenmerk liegt bei insbesondere auf den IFRS immanenten Regelungsunschärfen, -inkonsistenzen und Ermessensspielräumen.

Management betrieblicher Prozesse

König, W.

V/UE; Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 12

gerade Woche, Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 12

Mobile Business 1*Rannenberg, K.*

V/UE; 3.0 SWS; ungerade Woche, Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 12

Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 12

The „Mobile Business“ lecture series provides an introduction to technologies and economic principles defining these markets. Students will be qualified to identify success factors of mobile business models and to judge on possible application scenarios. Starting with the basics of mobile communication services, emphasis will be put on an analysis of the interaction between individuals and mobile devices / services.

This includes an historic overview across the development of mobile communication infrastructures, services, and protocols. Based on this, students will be qualified to identify possibilities and limitations of mobile business applications and business models, in order to consider the resulting opportunities and challenges when deriving the success factors. Characteristic attributes of mobile services, especially in contrast to electronic services, will be outlined and considered in an analysis of the current market environment for mobile business applications. Furthermore, traditional as well as emerging business models will be discussed. The course concludes with a presentation and discussion of several exemplary application scenarios. Students will be able to reflect on specific attributes of mobile applications, to analyse new scenarios, and to draw connections to traditional and established scenarios.

Please also have a look at the teaching section at www.m-chair.net

Practical Exercise

Michael Pachmajer (Accenture)

The Practical Exercises deal with the current development of the telecommunication market and the challenges for Telcos. The offered product portfolio of mobile telecom providers and applied technologies are object of a case study, conducted in team work. The case study is viewed from the perspective of the executive board of a mobile telecommunication provider. The developed measures for the company will be presented in an Investor Call. By doing so, the students can earn up to 15 bonus points, which will be added to the achieved points in the final exam only if the final exam would also have been passed without these points. Further more helpful work methods are introduced, e.g. successful presentation.

Privacy vs. Data: Business Models in the digital, mobile Economy

Albers, A.

V/UE; 3.0 SWS; Mi 9:00-18:00, 7.12.2011, Cas 1.802
 Fr 9:00-18:00, 9.12.2011, RuW 2.202
 Mo 9:00-18:00, 12.12.2011, Cas 1.802
 Di 9:00-18:00, 13.12.2011, Cas 1.802
 Do 9:00-18:00, 15.12.2011, Cas 1.802

The majority of business models in the digital, mobile economy heavily rely on the existence of user data in order to enable a value proposition for users. For instance, advertisers use data for the targeting of advertisements whereas others apply it for the personalisation of their service offerings. However, what is beneficial for businesses often becomes a threat to the privacy of users - especially if highly sensitive data, such as location data, is collected and processed without their consent.

Within the digital, mobile economy field and beyond, this course is going to explore the field of conflict between data-centric business models and user privacy. The the following major topics are going to be covered:

Business models in the digital, mobile economy
 Privacy threats and data protection
 User-centric identity management
 Impacts of user privacy on business models (and vice versa)
 Privacy vs. user data: How to negotiate and balance conflicting multilateral interests?
 ...

The course is going to be held in blocks on five days and is comprised of lectures and exercises.

The final written exam is going to be in German and scheduled for the 2nd calendar week of 2012. The specific date and time is to be announced. The course is going to be held in German and is organised in five blocks distributed over five days. It is comprised of lectures and exercises. A registration via <http://www.m-chair.net/wps/wse/lv/det/rannenberg/143> is required to attend the course. The maximum number of participants is 30.

Further information will be made available at www.m-chair.net.

Strategic Market Management

Klapper, D.

V/UE; 3.0 SWS; Fr 16:00-20:00, 21.10.2011 – 6.2.2012, HZ 6
 gerade Woche, Mo 16:00-18:00, 31.10.2011 – 6.2.2012, HZ 7

Kernbereich Finance & Accounting

Vertiefung Finance (6 CP-Module)

Advanced Corporate Finance

Krahnen, J.

V/UE; 3.0 SWS; Mo 18:00-20:00, 17.10.2011 – 10.2.2012, HZ 5
 Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 10.2.2012, HZ 5

Asset and Liability Management in Insurance Companies

Dong, M.; Gründl, H.

V/UE; 3.0 SWS; Mo 12:00-16:00, 17.10.2011, HoF E.20
 Mo 12:00-16:00, 24.10.2011, RuW 1.302
 Mo 12:00-16:00, 31.10.2011 – 6.2.2012, HoF E.20
 Mo 14:00-16:00, 31.10.2011 – 20.1.2012, HoF 1.29

Computational Finance

Rogalla, R.

V/UE; 3.0 SWS

Derivatives 3: Numerical Methods for Derivatives Pricing

Schlag, C.

V/UE; 3.0 SWS; Di 8:00-12:00, 18.10.2011 – 6.12.2011, HoF 2.45
 Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.12.2011, HoF 2.45

Empirical Finance

*Imbierowicz, B.;
 Wilde, C.*

V/UE; 3.0 SWS
 The class is limited to 30 participants for each part.

Mo 16:00-19:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HoF 1.27

Wilde, C.

Mo 16:00-19:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HoF 1.28

Imbierowicz, B.

Ethics in Finance*Alexander, V.*

V/UE; 3.0 SWS; Di 16:00-19:00, 25.10.2011 – 8.11.2011, HoF 2.45
 Do 16:00-19:00, 27.10.2011 – 10.11.2011, HoF 1.27
 Fr 16:00-19:00, 28.10.2011 – 11.11.2011, HoF 2.45
 Di 16:00-19:00, 17.1.2012 – 24.1.2012, HoF 2.45
 Do 16:00-19:00, 19.1.2012 – 26.1.2012, HoF 1.27
 Fr 16:00-19:00, 20.1.2012 – 27.1.2012, HoF 2.45

Mergers and Acquisitions*Wahrenburg, M.*

V/UE; 3.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 4
 gerade Woche, Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 4

Vertiefung Accounting (6 CP-Module)**Ausgewählte Probleme der Rechnungslegung: IFRS***Hommel, M.*

V/UE; 3.0 SWS; Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 15
 ungerade Woche, Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 15

Internationale Konzernrechnungslegung*Gebhardt, G.*

V/UE; 3.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 11
 ungerade Woche, Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 9

Aufbauend auf Grundkenntnissen in der Bilanzierung und der Konzernrechnungslegung werden in der Veranstaltung ausgewählte Problembereiche der Rechnungslegung international tätiger Konzerne behandelt. Dabei werden vorwiegend konzeptionelle Grundlagen vor dem Hintergrund aktueller Fragestellungen im Standardsetting-Prozess von IASB und FASB behandelt. Diese umfassen zum Beispiel die Diskussion über die Abgrenzung der wirtschaftlichen Einheit (insb. bei Zweckgesellschaften), die Währungsumrechnung, die Methodik der Kapitalkonsolidierung und die Folge- und Entkonsolidierung sowie die dazugehörigen verbundenen Steuerabgrenzungen.

Ziel der Veranstaltung ist es, die exemplarisch angesprochenen Themenkreise vertieft unter Berücksichtigung der nationalen und internationalen Literatur zu behandeln. Dabei sollen die Studierenden zu einer kritischen Analyse von Regulierungsvorschlägen von Gesetzgebern oder Standard Settern befähigt werden. Die Themenauswahl wird bewusst auf die jeweils aktuelle Diskussion gerichtet.

Die Studierenden erwerben sowohl konzeptionelle Kenntnisse und die Kompetenz, sich kritisch mit den bestehenden Regelungen und aktuellen Diskussionen auseinanderzusetzen, als auch praktische Kenntnisse, die sie befähigen, die bestehenden Regelungen anzuwenden.

Unternehmensberichterstattung: Accounting und Reporting*Böcking, H.*

V/UE; 3.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 15
 ungerade Woche, Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 15

Zunächst soll ein Überblick über die verschiedenen Instrumente der Unternehmensberichterstattung vermittelt werden. Darauf aufbauend werden die verschiedenen Anforderungen und Gestaltungsoptionen behandelt, die aus Sicht des Managements und der Überwachungsorgane bzw. Kontrollinstanzen bzgl. der Unternehmenspublizität bestehen. Einen Schwerpunkt bilden hierbei die Berichtsinstrumente der Rechnungslegung: IFRS-Rechnungslegung (Konzern-)Lagebericht bzw. Management Commentary, (Konzern-)Anhang, Corporate Governance Bericht und Geschäftsbericht. Im weiteren Verlauf wird die Betrachtungsperspektive der Adressaten übernommen, wobei vertiefende Fragestellungen der Unternehmens- und Finanzanalyse (Jahres- und Konzernabschluss nach HGB und IFRS) im Vordergrund stehen. In diesem Zusammenhang werden die Vor- und Nachteile der vorherrschenden Unternehmensbewertungsverfahren erörtert als auch Besonderheiten der sog. wertorientierten Unternehmensberichterstattung (Werttreiberanalyse, finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren sowie Chancen- und Risikobericht) diskutiert.

Unternehmensbewertung & Finanzanalyse

V/UE; 3.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 9
 ungerade Woche, Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 9
 Gegenstand der Veranstaltung sind Konzepte und Verfahren der Unternehmensbewertung. Im Mittelpunkt stehen zahlungsstromorientierte Bewertungsmethoden (DCF-Verfahren) sowie Verfahren der erfolgsorientierten Unternehmensbewertung (Ertragswertmethode, Residualgewinn-Verfahren). Dabei wird insb. auf die institutionellen Rahmenbedingungen von Unternehmenserwerbern, die integrierte Planung von Überschussgrößen aus internen Daten und die konsistente Ableitung von Kapitalkosten eingegangen.

Gebhardt, G.

Vertiefung Finance and Accounting (3 CP-Module)

Datenbankorientiertes Rechnungswesen

V; 2.0 SWS; gerade Woche, Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, RuW 1.301
 ungerade Woche, Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HoF 1.28

Sinzig, W.

IFRS-Abschluss: Erstellung und Enforcement

V; 2.0 SWS

Meyer, H.

Management of Emerging Risk Types

V; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 5

Kaiser, T.

Modern Portfolio Management

V; 2.0 SWS; Fr 8:00-10:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HoF 2.45

Stephan, T.

Strategic Asset Allocation in Practice

V; 2.0 SWS; Blockveranst., 8:00-14:00, 23.1.2012 – 27.1.2012, HoF 1.29

Nyholm, K.

Seminare Finance

Asset Management

S; 2.0 SWS

Maurer, R.

European Monetary and Financial Integration

BS; 2.0 SWS

Kotz, H.; Schmidt, R.

Masterseminar Personal Finance

S; 2.0 SWS

Hackethal, A.; Meyer, S.

Public pension schemes become less generous all around the world. This shifts more responsibility for old age provision to individual households. Households need an exact understanding of both their preferences and their current total wealth to design a financial portfolio that matches their needs and to implement and monitor this portfolio as time unfolds. There is abundant evidence that the majority of households is not well prepared to take on these responsibilities. Observable household investment behavior is rarely consistent with the precepts of modern finance theory. It seems that, when left on their own, households make many costly investment mistakes.

In the seminar participants will discuss typical investment mistakes of households, the current and potential role of financial advice in mitigating these mistakes and potential measures to be taken by financial regulators. Topics will include long-term asset allocation, portfolio choice in the presence of background risk, decision making by private investors, advisor incentives, financial innovation and retail banking business models.

Versicherungstechnologie und ihre Grenzen

S; 2.0 SWS; Blockveranstaltung + Sa, 9:00-20:00, 1.12.2011 – 3.12.2011, HoF 1.28

Nickel-Waninger, H.

Seminare Accounting

Seminar: Ausgewählte Fragen der Wirtschaftsprüfung und Corporate Governance

S; 2.0 SWS

Böcking, H.

Seminar: Bilanzrechtsprechung

S; 2.0 SWS

Hommel, M.

Freier Bereich

Advanced Marketing Management 1, 2, 3, 4

V; 4.0 SWS; Do 14:00-18:00, 20.10.2011 – 10.2.2012, RuW 1.201

*Klapper, D.;
Natter, M.; Otter, T.;
Skiera, B.*

Advanced Topics in Marketing 2: Pricing

V/UE; 2.0 SWS; Di 8:15-9:45, 18.10.2011 – 10.2.2012, RuW 1.201

Skiera, B.

Advanced Topics in Marketing 3/ Customer Management

V/UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 10.2.2012, RuW 1.201

Skiera, B.

n almost any firm, customers generate the operating cash flows of a firm. The implication is that the value of a firm strongly depends on the value of their customers. Yet, many firms are still rather short-term oriented, which means that they do not focus enough on the long-term profitability of their customers. One indication for such behaviour is that many firms cannot determine the long-term value of their customer base. As a consequence, they cannot carefully track whether marketing actions lead to an increase in the value of the customer base and they miss opportunities to provide stakeholders of the firm with information about the long-term value of their customer base. I use the term „Customer Equity Management“ to underline my vision that all customers should be treated as assets and that the ultimate aim of all companies' operating business is to increase this value.

The main objective of the class is to learn that customers can and should be treated as assets. In doing so, students will learn how:

to measure the value of the asset „customers“, in particular how to estimate the value of individual customers („customer lifetime value“) and the value of the customer base („customer equity“),

to analyze this value and how to identify factors that influence this value,

to grow this value by identifying and evaluating investment opportunities for customer acquisition (including new instruments such as search engine marketing), customer retention and cross-selling,

to determine how metrics such as customer satisfaction or customers' willingness to recommend are linked to profitability,

how to act in line with this value creation, in particular how to report about the development of the value, how to align incentives and how to link the value of the asset „customer base“ to shareholder value.

As the Internet provides outstanding opportunities to acquire, retain and develop customers, we will put special emphasis on these opportunities. Given the popularity of social networks such as facebook, we will also cover methods to perform a social network analysis.

For more information, do not hesitate to contact the instructor, Professor Skiera, skiera@wiwi.uni-frankfurt.de.

English for Economists Master's Course

K; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 19.10.2011, RuW 3.201

Mi 16:00-18:00, 26.10.2011, in HoF 1.27 Dubai

Mi 16:00-18:00, 2.11.2011, RuW 3.201

Mi 16:00-18:00, 9.11.2011, in HoF 1.27 Dubai

Mi 16:00-18:00, 16.11.2011 – 23.11.2011, RuW 3.201

Mi 16:00-18:00, 30.11.2011, in HoF 1.28 Shanghai

Mi 16:00-18:00, 7.12.2011, RuW 3.201

Mi 16:00-18:00, 14.12.2011, in HoF 2.45 Boston

Mi 16:00-18:00, 21.12.2011 – 11.1.2012, RuW 3.201

Mi 16:00-18:00, 18.1.2012, noch nicht bekannt

Mi 16:00-18:00, 25.1.2012 – 8.2.2012, RuW 3.201

Booth, B.

Fundamentals of Econometrics

V/UE; 3.0 SWS; Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 12.2.2012, HZ 4

Fr 10:00-12:00, 21.10.2011 – 12.2.2012, HZ 4

Bold, T.

Fundamentals of International Economics

V/UE; 3.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 7

ungerade Woche, Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 7

Krauthaim, S.

Information Systems Development and Usage

BS; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 18.10.2011, RuW 2.202
 Di 14:00-16:00, 1.11.2011, RuW 2.202
 Di 14:00-16:00, 8.11.2011, RuW 2.202
 Di 10:00-19:00, 10.1.2012, RuW 2.202

Im Rahmen des Seminars „Information Systems Development and Usage“ sollen aktuelle Forschungsarbeiten aus allen Teilbereichen der Wirtschaftsinformatik diskutiert und kritisch hinterfragt werden. Die Seminarteilnehmer sollen eine Seminararbeit zu ausgewählten Theorien und Forschungsansätzen der Wirtschaftsinformatik erstellen und vor dem Hintergrund der praktischen Relevanz als auch der gewählten Forschungsmethode bearbeiten. Die Ergebnisse werden anschließend während eines Blockseminars präsentiert. Anstelle einer Abschlussklausur findet die Seminarklausur am Semesteranfang statt. Die Teilnehmerzahl ist auf 12 Personen beschränkt.

Eine verbindliche Anmeldung ist für die Teilnahme am Seminar zwingend erforderlich. Die Anmeldung erfolgt unter <http://www.ise.wiwi.uni-frankfurt.de/enlist/> bis einschließlich 17. Oktober 2011.

Max. 12 Seminarplätze

Besteht ein Studierender die Seminarklausur nicht, so gilt sie/er als durchgefallen im Sinne der Prüfungsordnung (Note 5,0).

Seminarleistungen: Seminarklausur, Anfertigung einer Seminararbeit und Vortrag zum zugewiesenen Thema, Teilnahme an sämtlichen Seminarveranstaltungen. Bei erfolgreicher Teilnahme werden 6 Kreditpunkte angerechnet. Die Veranstaltung wird als Blockseminar abgehalten.

Ansprechpartner: Daniel Grgecic; E-Mail: grgecic@wiwi.uni-frankfurt.de; Tel.:069/798 34695;

- Vorbesprechung: 18.10.2011; 12-14.00 Uhr; Raum RuW 2.202
- Seminarklausur: 01.11.2011; 14-16.00 Uhr; Raum RuW 2.202
- Themenvergabe: 08.11.2011; 14-16.00 Uhr; Raum RuW 2.202
- Abgabe der Ausarbeitungen: 13.12.2011
- Blockseminar: 10.01.2011; 10-18.00 Uhr; Raum RuW 2.202

Informationssysteme für das Management

V/UE; 3.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 15
 Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, RuW 1.301

Es werden theoretische und praktische Ansätze zur Entwicklung von Managementinformationssystemen (MIS) aufgezeigt. Ausgangspunkt ist die fachkonzeptuelle Spezifikation von MIS mittels der MetaMIS-Methode.

Die Umsetzung wird u.a. mit Microsoft SQL Server demonstriert. Die Arbeit am System ist Gegenstand der Übung. Im Rahmen der Veranstaltung werden weiterhin Konzepte wie Data Warehouse und OLAP anhand von praktischen Beispielen und SQL-Code erläutert und in der Übung selbstständig vertieft.

Abschließend wird ein methodischer Rahmen zur Entwicklung von MIS auf der Grundlage dieser Technologien vorgestellt.

Management betrieblicher Prozesse

V/UE; Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 12
 gerade Woche, Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 12

*Holten, R.;
 Rosenkranz, C.*

Rosenkranz, C.

König, W.

Mergers & Acquisitions: Eine strategische Perspektive

BS; 2.0 SWS

Schweizer, L.

Ziel des Seminars ist es, sich mit den wesentlichen Strategien sowie Theorie- und Erklärungsansätzen im Bereich M&A vertraut zu machen. Zunächst wollen wir uns mit dem grundlegenden Phänomen von M&A befassen. Dazu werden wir uns in einem ersten Schritt mit den unterschiedlichen Arten von M&A und ihrem empirischen Auftreten (Merger-Wellen) auseinandersetzen. Im Anschluss daran werden wir uns insbesondere mit den verschiedenen strategischen Motiven und Erklärungsansätzen für deren Existenz beschäftigen.

M&A kann auch aus einer Prozessperspektive betrachtet werden, die sich aus verschiedenen Schritten zusammensetzt und in die verschiedene Player involviert sind. Einer der wichtigsten Aspekte in diesem Kontext ist die Frage des „Kennenlernens“ des potentiellen Akquisitionskandidaten, die Teil der Due Diligence Phase ist und damit den ersten Schritt in der Bewertung des Akquisitionskandidaten darstellt. Oft kann im Rahmen von Akquisitionsprozessen beobachtet werden, dass verschiedene Taktiken im M&A-Prozess Anwendung finden, um den Angebotspreis in die Höhe zu treiben oder den Übernahmeversuch abzuwehren. Von zentraler Bedeutung für die Preisfindung im M&A-Prozess ist der Schritt der Synergieberechnung, da in dieser Phase die entsprechenden Kosteneinsparungen und Erlössteigerungen, welche die Übernahme rechtfertigen sollen, kalkuliert werden. Hierbei werden unterschiedliche Bewertungsansätze diskutiert werden.

Post-Merger-Integration (PMI) gilt als der erfolgskritische Part im Rahmen des M&A-Prozesses, da in diesem Schritt die im Rahmen der Umsetzung der M&A-Strategie berechneten Synergien letztendlich realisiert werden müssen. Hierzu existieren verschiedene Integrationskonzepte und -strategien, deren Realisierung nicht nur von der rechtzeitigen Kommunikation und der richtig gewählten Integrationsgeschwindigkeit abhängt, sondern auch durch Integrationsmanager und Organisationsstrukturen unterstützt werden muss.

Neben der Präsentation der Seminararbeiten wird es mindestens noch einen zusätzlichen Praxisvortrag zu einem ausgewählten Themenbereichen geben, um die gewonnenen theoretischen Erkenntnisse anhand praktischer Probleme und Fragestellungen zu diskutieren.

Mi 12:00-14:00, 9.11.2011, RuW 4.201, Vorbesprechung

N.N.

Mi 9:00-17:00, 18.1.2012, RuW 4.201, Seminar

Schweizer, L.

Do 9:00-12:30, 19.1.2012, RuW 4.201, Seminar

N.N.

Gruppe 1: Fr 10:00-17:00, 2.12.2011, RuW 4.201, Accenture Präsentationstraining

N.N.

Gruppe 2: Fr 10:00-17:00, 9.12.2011, RuW 4.201, Accenture Präsentationstraining

N.N.

Mobile Business 1

V/UE; 3.0 SWS; ungerade Woche, Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 12

Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 12

The „Mobile Business“ lecture series provides an introduction to technologies and economic principles defining these markets. Students will be qualified to identify success factors of mobile business models and to judge on possible application scenarios. Starting with the basics of mobile communication services, emphasis will be put on an analysis of the interaction between individuals and mobile devices / services.

This includes an historic overview across the development of mobile communication infrastructures, services, and protocols. Based on this, students will be qualified to identify possibilities and limitations of mobile business applications and business models, in order to consider the resulting opportunities and challenges when deriving the success factors. Characteristic attributes of mobile services, especially in contrast to electronic services, will be outlined and considered in an analysis of the current market environment for mobile business applications. Furthermore, traditional as well as emerging business models will be discussed. The course concludes with a presentation and discussion of several exemplary application scenarios. Students will be able to reflect on specific attributes of mobile applications, to analyse new scenarios, and to draw connections to traditional and established scenarios.

Please also have a look at the teaching section at www.m-chair.net

Practical Exercise

Michael Pachmajer (Accenture)

The Practical Exercises deal with the current development of the telecommunication market and the challenges for Telcos. The offered product portfolio of mobile telecom providers and applied technologies are object of a case study, conducted in team work. The case study is viewed from the perspective of the executive board of a mobile telecommunication provider. The developed measures for the company will be presented in an Investor Call. By doing so, the students can earn up to 15 bonus points, which will be added to the achieved points in the final exam only if the final exam would also have been passed without these points. Further more helpful work methods are introduced, e.g. successful presentation.

Rannenberg, K.

Quantitative Methoden der Wirtschaftsinformatik: Erfassung des Erfolgs von IT-SystemenHolten, R.;
Rosenkranz, C.

PJS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011, RuW 2.202

Di 16:00-18:00, 1.11.2011, RuW 2.202

Di 16:00-18:00, 8.11.2011, RuW 2.202

Di 10:00-19:00, 31.1.2012, RuW 2.202

Ein Forschungsschwerpunkt innerhalb der Wirtschaftsinformatik ist das Zusammenspiel von Informationstechnologien (IT) und Menschen in Organisationen. Die Wirtschaftsinformatik und die angelsächsische Schwesterdisziplin „Information Systems“ hat in den vergangenen 20 Jahren unterschiedliche Theorien entwickelt, die den Erfolg und die Akzeptanz von IT-Systemen in Organisationen erklären. Zu den bekanntesten Forschungsmodellen zählen das „Technology Acceptance Model“ (Davis 1989), die „Theory of Planned Behavior“ (Ajzen 1991, Taylor and Todd 1995), die „Unified Theory of Planned Behavior“ (Venkatesh et al. 2003) und das „IS Success Model“ (DeLone and McLean 1992). Allen genannten Theorien ist gemein, dass sie Kausalmodelle darstellen, die unterschiedliche Faktoren wie Intentionen, Vorstellungen und Einstellungen untersuchen und wie diese Faktoren das Verhalten der Menschen beeinflussen.

Ziel des Projektseminars ist die Erstellung und Auswertung eines Fragebogens zur Erfassung der Nutzung und des Erfolgs von IT-Systemen auf Basis der genannten Theorien und Modelle. Der Schwerpunkt des Projektseminars liegt hierbei in der Auswertung eines Fragebogens mit Hilfe einer konfirmatorischen Faktorenanalyse. Statistische Grundkenntnisse sind von Vorteil. Die Auswertung des Fragebogens erfolgt in Gruppenarbeit. Die Ergebnisse der Auswertung werden in einem Projektbericht zusammengefasst und während eines Blockseminars präsentiert. Anstelle einer Abschlussklausur findet die Seminarklausur am Semesteranfang statt.

Eine verbindliche Anmeldung ist für die Teilnahme am Seminar zwingend erforderlich. Die Anmeldung erfolgt unter <http://www.ise.wiwi.uni-frankfurt.de/enlist/> bis einschließlich 17. Oktober 2011.

Max. 4 Seminarplätze

Seminarleistungen: Seminarklausur, Anfertigung eines Projektberichts und Vortrag, Teilnahme an allen Seminarveranstaltungen. Bei erfolgreicher Teilnahme werden 12 Kreditpunkte angerechnet. Die Veranstaltung wird als Blockseminar abgehalten.

17.10.2011, 23:59 Uhr: verbindliche Anmeldung unter <http://www.ise.wiwi.uni-frankfurt.de/enlist>

18.10.2011, 16 Uhr: Vorbesprechung

01.11.2011, 16 Uhr: Eingangsklausur

08.11.2011, 16 Uhr: Themenvergabe

13.12.2011: Abgabe der Ausarbeitungen

31.01.2012, 10 - 19 Uhr: Blockseminar

Stochastische Modelle im Operations Management

Mathes, H.

V/UE; 3.0 SWS

In der Veranstaltung werden Ansätze dargestellt und ausführlich diskutiert, die sich mit der Behandlung von Unsicherheit in unternehmerischen Entscheidungsmodellen beschäftigen. Dazu werden zunächst grundlegende Instrumente aus der Stochastik (Zufallsvariablen, Zufallsverteilungen) vorgestellt und anschließend stochastische Modelle aus den Bereichen Kapazitätsplanung, Lagerhaltungsplanung und Warteschlangentheorie analysiert.

In dieser Veranstaltung sollen die Studierenden die Kompetenz erwerben, Modellansätze aus der Theorie zu verstehen und ihren Wert für den praktischen Einsatz abschätzen zu können. Zugleich sollen sie befähigt werden, für praktische und theoretische Entscheidungssituationen geeignete Entscheidungsinstrumente zu entwickeln.

Do 11:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, H 1

Mathes, H.

Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, H 1

N.N.

Strategic Corporate Communications

V; 3.0 SWS; Do 9:00-12:00, 20.10.2011 – 10.2.2012, RuW 1.201
 Fr 9:00-12:00, 9.12.2011, RuW 1.201

Wir bitten interessierte Studenten um Anmeldung unter Email: Demuth@demuth-corporate.de

A company's value derives not only from its tangible assets but also from its reputation. The market capitalization is not just a result of numbers from sales and profits but as much a reflection of the value of a corporate brand. This is even more so if the company is not in the business of selling tangible products but services or financial products. Companies which use their name for the product brand as well as for the corporation like Coca Cola, Apple, Microsoft, Adidas, Toyota and the like experience a double impact: the reputation of their products has a considerable impact on the company's (share) value and is therefore part of their overall corporate reputation. Vice versa the company's reputation influences the acceptance of their products.

How can Corporate reputation be assessed and managed? What are the external and internal factors that lead to a favourable corporate reputation? What are the determining elements of corporate reputation and company image? What is the impact on employees and external stakeholders like media, investors, analysts, NGOs and how can it be planned and controlled?

This lecture is aimed to answer the questions relating to these important soft facts and the positioning of a corporation in the market. It conveys the insights of a practitioner who for 40 years gathered experience in all areas of corporate communications for blue chip companies be it corporate public relations, public affairs, financial market communications, investor relations, corporate branding, issue and crisis management, image research and corporate missions. The lecture includes relevant case histories from practical experience of the lecturer ranging from the repositioning of companies, identity and name change procedures due to mergers or takeovers, as well as a proven methodology for developing a successful corporate communications strategy.

Demuth, A.

Kernbereich Finance & Information Management

Vertiefung Finance (6 CP-Module)

Advanced Corporate Finance

V/UE; 3.0 SWS; Mo 18:00-20:00, 17.10.2011 – 10.2.2012, HZ 5
 Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 10.2.2012, HZ 5

Krahen, J.

Asset and Liability Management in Insurance Companies

V/UE; 3.0 SWS; Mo 12:00-16:00, 17.10.2011, HoF E.20
 Mo 12:00-16:00, 24.10.2011, RuW 1.302
 Mo 12:00-16:00, 31.10.2011 – 6.2.2012, HoF E.20
 Mo 14:00-16:00, 31.10.2011 – 20.1.2012, HoF 1.29

Dong, M.; Gründl, H.

Computational Finance

V/UE; 3.0 SWS

Rogalla, R.

Derivatives 3: Numerical Methods for Derivatives Pricing

V/UE; 3.0 SWS; Di 8:00-12:00, 18.10.2011 – 6.12.2011, HoF 2.45
 Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.12.2011, HoF 2.45

Schlag, C.

Empirical Finance

V/UE; 3.0 SWS

The class is limited to 30 participants for each part.

Mo 16:00-19:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HoF 1.27

*Imbierowicz, B.;
 Wilde, C.*

Mo 16:00-19:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HoF 1.28

Wilde, C.

Imbierowicz, B.

Ethics in Finance

V/UE; 3.0 SWS; Di 16:00-19:00, 25.10.2011 – 8.11.2011, HoF 2.45
 Do 16:00-19:00, 27.10.2011 – 10.11.2011, HoF 1.27
 Fr 16:00-19:00, 28.10.2011 – 11.11.2011, HoF 2.45
 Di 16:00-19:00, 17.1.2012 – 24.1.2012, HoF 2.45
 Do 16:00-19:00, 19.1.2012 – 26.1.2012, HoF 1.27
 Fr 16:00-19:00, 20.1.2012 – 27.1.2012, HoF 2.45

Alexander, V.

Mergers and Acquisitions

V/UE; 3.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 4
gerade Woche, Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 4

Wahrenburg, M.

Vertiefung Information Management (6 CP-Module)**Informationssysteme für das Management**

V/UE; 3.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 15
Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, RuW 1.301

Es werden theoretische und praktische Ansätze zur Entwicklung von Managementinformationssystemen (MIS) aufgezeigt. Ausgangspunkt ist die fachkonzeptuelle Spezifikation von MIS mittels der MetaMIS-Methode.

Die Umsetzung wird u.a. mit Microsoft SQL Server demonstriert. Die Arbeit am System ist Gegenstand der Übung. Im Rahmen der Veranstaltung werden weiterhin Konzepte wie Data Warehouse und OLAP anhand von praktischen Beispielen und SQL-Code erläutert und in der Übung selbstständig vertieft.

Abschließend wird ein methodischer Rahmen zur Entwicklung von MIS auf der Grundlage dieser Technologien vorgestellt.

Rosenkranz, C.

Kolloquium MB 1

KO; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 30.11.2011, RuW 2.202
Di 16:00-18:00, 25.10.2011, RuW 2.202
ungerade Woche, Di 16:00-18:00, 15.11.2011 – 9.1.2012, RuW 2.202
Mi 10:00-12:00, 14.12.2011 – 8.2.2012, RuW 2.202
ungerade Woche, Di 16:00-18:00, 17.1.2012 – 24.1.2012, RuW 2.202

Rannenberg, K.

Management betrieblicher Prozesse

V/UE; Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 12
gerade Woche, Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 12

König, W.

Mobile Business 1

V/UE; 3.0 SWS; ungerade Woche, Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 12
Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 12

The „Mobile Business“ lecture series provides an introduction to technologies and economic principles defining these markets. Students will be qualified to identify success factors of mobile business models and to judge on possible application scenarios. Starting with the basics of mobile communication services, emphasis will be put on an analysis of the interaction between individuals and mobile devices / services.

Rannenberg, K.

This includes an historic overview across the development of mobile communication infrastructures, services, and protocols. Based on this, students will be qualified to identify possibilities and limitations of mobile business applications and business models, in order to consider the resulting opportunities and challenges when deriving the success factors. Characteristic attributes of mobile services, especially in contrast to electronic services, will be outlined and considered in an analysis of the current market environment for mobile business applications. Furthermore, traditional as well as emerging business models will be discussed. The course concludes with a presentation and discussion of several exemplary application scenarios. Students will be able to reflect on specific attributes of mobile applications, to analyse new scenarios, and to draw connections to traditional and established scenarios.

Please also have a look at the teaching section at www.m-chair.net

Practical Exercise

Michael Pachmajer (Accenture)

The Practical Exercises deal with the current development of the telecommunication market and the challenges for Telcos. The offered product portfolio of mobile telecom providers and applied technologies are object of a case study, conducted in team work. The case study is viewed from the perspective of the executive board of a mobile telecommunication provider. The developed measures for the company will be presented in an Investor Call. By doing so, the students can earn up to 15 bonus points, which will be added to the achieved points in the final exam only if the final exam would also have been passed without these points. Further more helpful work methods are introduced, e.g. successful presentation.

Mobile Services

S; Do 10:00-12:00, 13.10.2011, HZ 15
 Do 10:00-12:00, 3.11.2011, RuW 2.202
 Blockveranst., 8:00-18:00, 12.1.2012 – 13.1.2012, HoF 1.28

Rannenberg, K.

Privacy vs. Data: Business Models in the digital, mobile Economy

V/UE; 3.0 SWS; Mi 9:00-18:00, 7.12.2011, Cas 1.802
 Fr 9:00-18:00, 9.12.2011, RuW 2.202
 Mo 9:00-18:00, 12.12.2011, Cas 1.802
 Di 9:00-18:00, 13.12.2011, Cas 1.802
 Do 9:00-18:00, 15.12.2011, Cas 1.802

Albers, A.

The majority of business models in the digital, mobile economy heavily rely on the existence of user data in order to enable a value proposition for users. For instance, advertisers use data for the targeting of advertisements whereas others apply it for the personalisation of their service offerings. However, what is beneficial for businesses often becomes of a threat to the privacy of users - especially if highly sensitive data, such as location data, is collected and processed without their consent.

Within the digital, mobile economy field and beyond, this course is going to explore the field of conflict between data-centric business models and user privacy. The the following major topics are going to be covered:

- Business models in the digital, mobile economy
- Privacy threats and data protection
- User-centric identity management
- Impacts of user privacy on business models (and vice versa)
- Privacy vs. user data: How to negotiate and balance conflicting multilateral interests?

...
 The course is going to be held in blocks on five days and is comprised of lectures and exercises.

The final written exam is going to be in German and scheduled for the 2nd calendar week of 2012. The specific date and time is to be announced. The course is going to be held in German and is organised in five blocks distributed over five days. It is comprised of lectures and exercises. A registration via <http://www.m-chair.net/wps/wse/lv/det/rannenberg/143> is required to attend the course. The maximum number of participants is 30. Further information will be made available at www.m-chair.net.

Vertiefung Finance and Information Management (3 CP-Module)

Informationstechnologie und Recht

V; 2.0 SWS
 Die Veranstaltung fokussiert Fragestellungen, die sich aus dem Spannungsfeld „IT und Recht“ ergeben. Im Einzelnen sind dies die Themen Lizenz- und Softwareentwicklungsvertragsrecht, Rechtsfragen und Vertragsgestaltung beim Outsourcing, Vertrags- und Verbraucherschutzrecht im Internet sowie Grundzüge des Datenschutzrechts. Den Studierenden wird hierbei schwerpunktmäßig die praktische Relevanz dieser Fragestellungen vermittelt, was vor allem anhand aktueller Fallbeispiele aus der Wirtschaft geschieht. Weitere Informationen zur Veranstaltung finden Sie unter <http://www.wi-frankfurt.de/>

Schrey, J.

Management of Emerging Risk Types

V; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 5

Kaiser, T.

Modern Portfolio Management

V; 2.0 SWS; Fr 8:00-10:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HoF 2.45

Stephan, T.

Strategic Asset Allocation in Practice

V; 2.0 SWS; Blockveranst., 8:00-14:00, 23.1.2012 – 27.1.2012, HoF 1.29

Nyholm, K.

Seminare Finance

Asset Management

S; 2.0 SWS

Maurer, R.

European Monetary and Financial Integration

BS; 2.0 SWS

Kotz, H.; Schmidt, R.

Masterseminar Personal Finance

S; 2.0 SWS

Public pension schemes become less generous all around the world. This shifts more responsibility for old age provision to individual households. Households need an exact understanding of both their preferences and their current total wealth to design a financial portfolio that matches their needs and to implement and monitor this portfolio as time unfolds. There is abundant evidence that the majority of households is not well prepared to take on these responsibilities. Observable household investment behavior is rarely consistent with the precepts of modern finance theory. It seems that, when left on their own, households make many costly investment mistakes.

In the seminar participants will discuss typical investment mistakes of households, the current and potential role of financial advice in mitigating these mistakes and potential measures to be taken by financial regulators. Topics will include long-term asset allocation, portfolio choice in the presence of background risk, decision making by private investors, advisor incentives, financial innovation and retail banking business models.

*Hackethal, A.;
Meyer, S.*

Versicherungstechnologie und ihre Grenzen

S; 2.0 SWS; Blockveranstaltung + Sa, 9:00-20:00, 1.12.2011 – 3.12.2011, HoF 1.28

Nickel-Waninger, H.

Seminare Information Management**Information Systems Development and Usage**

BS; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 18.10.2011, RuW 2.202

Di 14:00-16:00, 1.11.2011, RuW 2.202

Di 14:00-16:00, 8.11.2011, RuW 2.202

Di 10:00-19:00, 10.1.2012, RuW 2.202

Im Rahmen des Seminars „Information Systems Development and Usage“ sollen aktuelle Forschungsarbeiten aus allen Teilbereichen der Wirtschaftsinformatik diskutiert und kritisch hinterfragt werden. Die Seminarteilnehmer sollen eine Seminararbeit zu ausgewählten Theorien und Forschungsansätzen der Wirtschaftsinformatik erstellen und vor dem Hintergrund der praktischen Relevanz als auch der gewählten Forschungsmethode bearbeiten. Die Ergebnisse werden anschließend während eines Blockseminars präsentiert. Anstelle einer Abschlussklausur findet die Seminarklausur am Semesteranfang statt. Die Teilnehmerzahl ist auf 12 Personen beschränkt.

*Holten, R.;
Rosenkranz, C.*

Eine verbindliche Anmeldung ist für die Teilnahme am Seminar zwingend erforderlich. Die Anmeldung erfolgt unter <http://www.ise.wiwi.uni-frankfurt.de/enlist/> bis einschließlich 17. Oktober 2011.

Max. 12 Seminarplätze

Besteht ein Studierender die Seminarklausur nicht, so gilt sie/er als durchgefallen im Sinne der Prüfungsordnung (Note 5,0).

Seminarleistungen: Seminarklausur, Anfertigung einer Seminararbeit und Vortrag zum zugewiesenen Thema, Teilnahme an sämtlichen Seminarveranstaltungen. Bei erfolgreicher Teilnahme werden 6 Kreditpunkte angerechnet. Die Veranstaltung wird als Blockseminar abgehalten.

Ansprechpartner: Daniel Grgecic; E-Mail: grgecic@wiwi.uni-frankfurt.de; Tel.:069/798 34695;

- Vorbesprechung: 18.10.2011; 12-14.00 Uhr; Raum RuW 2.202
- Seminarklausur: 01.11.2011; 14-16.00 Uhr; Raum RuW 2.202
- Themenvergabe: 08.11.2011; 14-16.00 Uhr; Raum RuW 2.202
- Abgabe der Ausarbeitungen: 13.12.2011
- Blockseminar: 10.01.2011; 10-18.00 Uhr; Raum RuW 2.202

Quantitative Methoden der Wirtschaftsinformatik: Erfassung des Erfolgs von IT-Systemen

*Holten, R.;
Rosenkranz, C.*

PJS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011, RuW 2.202

Di 16:00-18:00, 1.11.2011, RuW 2.202

Di 16:00-18:00, 8.11.2011, RuW 2.202

Di 10:00-19:00, 31.1.2012, RuW 2.202

Ein Forschungsschwerpunkt innerhalb der Wirtschaftsinformatik ist das Zusammenspiel von Informationstechnologien (IT) und Menschen in Organisationen. Die Wirtschaftsinformatik und die angelsächsische Schwesterdisziplin „Information Systems“ hat in den vergangenen 20 Jahren unterschiedliche Theorien entwickelt, die den Erfolg und die Akzeptanz von IT-Systemen in Organisationen erklären. Zu den bekanntesten Forschungsmodellen zählen das „Technology Acceptance Model“ (Davis 1989), die „Theory of Planned Behavior“ (Ajzen 1991, Taylor and Todd 1995), die „Unified Theory of Planned Behavior“ (Venkatesh et al. 2003) und das „IS Success Model“ (DeLone and McLean 1992). Allen genannten Theorien ist gemein, dass sie Kausalmodelle darstellen, die unterschiedliche Faktoren wie Intentionen, Vorstellungen und Einstellungen untersuchen und wie diese Faktoren das Verhalten der Menschen beeinflussen.

Ziel des Projektseminars ist die Erstellung und Auswertung eines Fragebogens zur Erfassung der Nutzung und des Erfolgs von IT-Systemen auf Basis der genannten Theorien und Modelle. Der Schwerpunkt des Projektseminars liegt hierbei in der Auswertung eines Fragebogens mit Hilfe einer konfirmatorischen Faktorenanalyse. Statistische Grundkenntnisse sind von Vorteil. Die Auswertung des Fragebogens erfolgt in Gruppenarbeit. Die Ergebnisse der Auswertung werden in einem Projektbericht zusammengefasst und während eines Blockseminars präsentiert. Anstelle einer Abschlussklausur findet die Seminarklausur am Semesteranfang statt.

Eine verbindliche Anmeldung ist für die Teilnahme am Seminar zwingend erforderlich. Die Anmeldung erfolgt unter <http://www.ise.wiwi.uni-frankfurt.de/enlist/> bis einschließlich 17. Oktober 2011.

Max. 4 Seminarplätze

Seminarleistungen: Seminarklausur, Anfertigung eines Projektberichts und Vortrag, Teilnahme an allen Seminarveranstaltungen. Bei erfolgreicher Teilnahme werden 12 Kreditpunkte angerechnet. Die Veranstaltung wird als Blockseminar abgehalten.

17.10.2011, 23:59 Uhr: verbindliche Anmeldung unter <http://www.ise.wiwi.uni-frankfurt.de/enlist>

18.10.2011, 16 Uhr: Vorbesprechung

01.11.2011, 16 Uhr: Eingangsklausur

08.11.2011, 16 Uhr: Themenvergabe

13.12.2011: Abgabe der Ausarbeitungen

31.01.2012, 10 - 19 Uhr: Blockseminar

Freier Bereich

Advanced Marketing Management 1, 2, 3, 4

V; 4.0 SWS; Do 14:00-18:00, 20.10.2011 – 10.2.2012, RuW 1.201

*Klapper, D.;
Natter, M.; Otter, T.;
Skiera, B.*

Advanced Topics in Marketing 2: Pricing

V/UE; 2.0 SWS; Di 8:15-9:45, 18.10.2011 – 10.2.2012, RuW 1.201

Skiera, B.

Advanced Topics in Marketing 3/ Customer Management

Skiera, B.

V/UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 10.2.2012, RuW 1.201

n almost any firm, customers generate the operating cash flows of a firm. The implication is that the value of a firm strongly depends on the value of their customers. Yet, many firms are still rather short-term oriented, which means that they do not focus enough on the long-term profitability of their customers. One indication for such behaviour is that many firms cannot determine the long-term value of their customer base. As a consequence, they cannot carefully track whether marketing actions lead to an increase in the value of the customer base and they miss opportunities to provide stakeholders of the firm with information about the long-term value of their customer base. I use the term „Customer Equity Management“ to underline my vision that all customers should be treated as assets and that the ultimate aim of all companies' operating business is to increase this value.

The main objective of the class is to learn that customers can and should be treated as assets. In doing so, students will learn how:

to measure the value of the asset „customers“, in particular how to estimate the value of individual customers („customer lifetime value“) and the value of the customer base („customer equity“),

to analyze this value and how to identify factors that influence this value,

to grow this value by identifying and evaluating investment opportunities for customer acquisition (including new instruments such as search engine marketing), customer retention and cross-selling,

to determine how metrics such as customer satisfaction or customers' willingness to recommend are linked to profitability,

how to act in line with this value creation, in particular how to report about the development of the value, how to align incentives and how to link the value of the asset „customer base“ to shareholder value.

As the Internet provides outstanding opportunities to acquire, retain and develop customers, we will put special emphasis on these opportunities. Given the popularity of social networks such as facebook, we will also cover methods to perform a social network analysis.

For more information, do not hesitate to contact the instructor, Professor Skiera, skiera@wiwi.uni-frankfurt.de.

Ausgewählte Probleme der Rechnungslegung: IFRS

Hommel, M.

V/UE; 3.0 SWS; Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 15
ungerade Woche, Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 15

English for Economists Master's Course

Booth, B.

K; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 19.10.2011, RuW 3.201
Mi 16:00-18:00, 26.10.2011, in HoF 1.27 Dubai
Mi 16:00-18:00, 2.11.2011, RuW 3.201
Mi 16:00-18:00, 9.11.2011, in HoF 1.27 Dubai
Mi 16:00-18:00, 16.11.2011 – 23.11.2011, RuW 3.201
Mi 16:00-18:00, 30.11.2011, in HoF 1.28 Shanghai
Mi 16:00-18:00, 7.12.2011, RuW 3.201
Mi 16:00-18:00, 14.12.2011, in HoF 2.45 Boston
Mi 16:00-18:00, 21.12.2011 – 11.1.2012, RuW 3.201
Mi 16:00-18:00, 18.1.2012, noch nicht bekannt
Mi 16:00-18:00, 25.1.2012 – 8.2.2012, RuW 3.201

Fundamentals of Econometrics

Bold, T.

V/UE; 3.0 SWS; Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 12.2.2012, HZ 4
Fr 10:00-12:00, 21.10.2011 – 12.2.2012, HZ 4

Information Systems Development and Usage

BS; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 18.10.2011, RuW 2.202
 Di 14:00-16:00, 1.11.2011, RuW 2.202
 Di 14:00-16:00, 8.11.2011, RuW 2.202
 Di 10:00-19:00, 10.1.2012, RuW 2.202

Im Rahmen des Seminars „Information Systems Development and Usage“ sollen aktuelle Forschungsarbeiten aus allen Teilbereichen der Wirtschaftsinformatik diskutiert und kritisch hinterfragt werden. Die Seminarteilnehmer sollen eine Seminararbeit zu ausgewählten Theorien und Forschungsansätzen der Wirtschaftsinformatik erstellen und vor dem Hintergrund der praktischen Relevanz als auch der gewählten Forschungsmethode bearbeiten. Die Ergebnisse werden anschließend während eines Blockseminars präsentiert. Anstelle einer Abschlussklausur findet die Seminarklausur am Semesteranfang statt. Die Teilnehmerzahl ist auf 12 Personen beschränkt.

Eine verbindliche Anmeldung ist für die Teilnahme am Seminar zwingend erforderlich. Die Anmeldung erfolgt unter <http://www.ise.wiwi.uni-frankfurt.de/enlist/> bis einschließlich 17. Oktober 2011.

Max. 12 Seminarplätze

Besteht ein Studierender die Seminarklausur nicht, so gilt sie/er als durchgefallen im Sinne der Prüfungsordnung (Note 5,0).

Seminarleistungen: Seminarklausur, Anfertigung einer Seminararbeit und Vortrag zum zugewiesenen Thema, Teilnahme an sämtlichen Seminarveranstaltungen. Bei erfolgreicher Teilnahme werden 6 Kreditpunkte angerechnet. Die Veranstaltung wird als Blockseminar abgehalten.

Ansprechpartner: Daniel Grgecic; E-Mail: grgecic@wiwi.uni-frankfurt.de; Tel.:069/798 34695;

- Vorbesprechung: 18.10.2011; 12-14.00 Uhr; Raum RuW 2.202
- Seminarklausur: 01.11.2011; 14-16.00 Uhr; Raum RuW 2.202
- Themenvergabe: 08.11.2011; 14-16.00 Uhr; Raum RuW 2.202
- Abgabe der Ausarbeitungen: 13.12.2011
- Blockseminar: 10.01.2011; 10-18.00 Uhr; Raum RuW 2.202

Internationale Konzernrechnungslegung

V/UE; 3.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 11
 ungerade Woche, Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 9

Aufbauend auf Grundkenntnissen in der Bilanzierung und der Konzernrechnungslegung werden in der Veranstaltung ausgewählte Problembereiche der Rechnungslegung international tätiger Konzerne behandelt. Dabei werden vorwiegend konzeptionelle Grundlagen vor dem Hintergrund aktueller Fragestellungen im Standardsetting-Prozess von IASB und FASB behandelt. Diese umfassen zum Beispiel die Diskussion über die Abgrenzung der wirtschaftlichen Einheit (insb. bei Zweckgesellschaften), die Währungsumrechnung, die Methodik der Kapitalkonsolidierung und die Folge- und Entkonsolidierung sowie die dazugehörigen verbundenen Steuerabgrenzungen.

Ziel der Veranstaltung ist es, die exemplarisch angesprochenen Themenkreise vertieft unter Berücksichtigung der nationalen und internationalen Literatur zu behandeln. Dabei sollen die Studierenden zu einer kritischen Analyse von Regulierungsvorschlägen von Gesetzgebern oder Standard Settern befähigt werden. Die Themenauswahl wird bewusst auf die jeweils aktuelle Diskussion gerichtet.

Die Studierenden erwerben sowohl konzeptionelle Kenntnisse und die Kompetenz, sich kritisch mit den bestehenden Regelungen und aktuellen Diskussionen auseinanderzusetzen, als auch praktische Kenntnisse, die sie befähigen, die bestehenden Regelungen anzuwenden.

*Holten, R.;
 Rosenkranz, C.*

Gebhardt, G.

Mergers & Acquisitions: Eine strategische Perspektive

BS; 2.0 SWS

Schweizer, L.

Ziel des Seminars ist es, sich mit den wesentlichen Strategien sowie Theorie- und Erklärungsansätzen im Bereich M&A vertraut zu machen. Zunächst wollen wir uns mit dem grundlegenden Phänomen von M&A befassen. Dazu werden wir uns in einem ersten Schritt mit den unterschiedlichen Arten von M&A und ihrem empirischen Auftreten (Merger-Wellen) auseinandersetzen. Im Anschluss daran werden wir uns insbesondere mit den verschiedenen strategischen Motiven und Erklärungsansätzen für deren Existenz beschäftigen.

M&A kann auch aus einer Prozessperspektive betrachtet werden, die sich aus verschiedenen Schritten zusammensetzt und in die verschiedene Player involviert sind. Einer der wichtigsten Aspekte in diesem Kontext ist die Frage des „Kennenlernens“ des potentiellen Akquisitionskandidaten, die Teil der Due Diligence Phase ist und damit den ersten Schritt in der Bewertung des Akquisitionskandidaten darstellt. Oft kann im Rahmen von Akquisitionsprozessen beobachtet werden, dass verschiedene Taktiken im M&A-Prozess Anwendung finden, um den Angebotspreis in die Höhe zu treiben oder den Übernahmever Versuch abzuwehren. Von zentraler Bedeutung für die Preisfindung im M&A-Prozess ist der Schritt der Synergieberechnung, da in dieser Phase die entsprechenden Kosteneinsparungen und Erlössteigerungen, welche die Übernahme rechtfertigen sollen, kalkuliert werden. Hierbei werden unterschiedliche Bewertungsansätze diskutiert werden.

Post-Merger-Integration (PMI) gilt als der erfolgskritische Part im Rahmen des M&A-Prozesses, da in diesem Schritt die im Rahmen der Umsetzung der M&A-Strategie berechneten Synergien letztendlich realisiert werden müssen. Hierzu existieren verschiedene Integrationskonzepte und -strategien, deren Realisierung nicht nur von der rechtzeitigen Kommunikation und der richtig gewählten Integrationsgeschwindigkeit abhängt, sondern auch durch Integrationsmanager und Organisationsstrukturen unterstützt werden muss.

Neben der Präsentation der Seminararbeiten wird es mindestens noch einen zusätzlichen Praxisvortrag zu einem ausgewählten Themenbereichen geben, um die gewonnenen theoretischen Erkenntnisse anhand praktischer Probleme und Fragestellungen zu diskutieren.

Mi 12:00-14:00, 9.11.2011, RuW 4.201, Vorbesprechung

N.N.

Mi 9:00-17:00, 18.1.2012, RuW 4.201, Seminar

Schweizer, L.

Do 9:00-12:30, 19.1.2012, RuW 4.201, Seminar

N.N.

Gruppe 1: Fr 10:00-17:00, 2.12.2011, RuW 4.201, Accenture Präsentationstraining

N.N.

Gruppe 2: Fr 10:00-17:00, 9.12.2011, RuW 4.201, Accenture Präsentationstraining

N.N.

Quantitative Methoden der Wirtschaftsinformatik: Erfassung des Erfolgs von IT-Systemen

*Holten, R.;
Rosenkranz, C.*

PJS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011, RuW 2.202

Di 16:00-18:00, 1.11.2011, RuW 2.202

Di 16:00-18:00, 8.11.2011, RuW 2.202

Di 10:00-19:00, 31.1.2012, RuW 2.202

Ein Forschungsschwerpunkt innerhalb der Wirtschaftsinformatik ist das Zusammenspiel von Informationstechnologien (IT) und Menschen in Organisationen. Die Wirtschaftsinformatik und die angelsächsische Schwesterdisziplin „Information Systems“ hat in den vergangenen 20 Jahren unterschiedliche Theorien entwickelt, die den Erfolg und die Akzeptanz von IT-Systemen in Organisationen erklären. Zu den bekanntesten Forschungsmodellen zählen das „Technology Acceptance Model“ (Davis 1989), die „Theory of Planned Behavior“ (Ajzen 1991, Taylor and Todd 1995), die „Unified Theory of Planned Behavior“ (Venkatesh et al. 2003) und das „IS Success Model“ (DeLone and McLean 1992). Allen genannten Theorien ist gemein, dass sie Kausalmodelle darstellen, die unterschiedliche Faktoren wie Intentionen, Vorstellungen und Einstellungen untersuchen und wie diese Faktoren das Verhalten der Menschen beeinflussen.

Ziel des Projektseminars ist die Erstellung und Auswertung eines Fragebogens zur Erfassung der Nutzung und des Erfolgs von IT-Systemen auf Basis der genannten Theorien und Modelle. Der Schwerpunkt des Projektseminars liegt hierbei in der Auswertung eines Fragebogens mit Hilfe einer konfirmatorischen Faktorenanalyse. Statistische Grundkenntnisse sind von Vorteil. Die Auswertung des Fragebogens erfolgt in Gruppenarbeit. Die Ergebnisse der Auswertung werden in einem Projektbericht zusammengefasst und während eines Blockseminars präsentiert. Anstelle einer Abschlussklausur findet die Seminarklausur am Semesteranfang statt.

Eine verbindliche Anmeldung ist für die Teilnahme am Seminar zwingend erforderlich. Die Anmeldung erfolgt unter <http://www.ise.wiwi.uni-frankfurt.de/enlist/> bis einschließlich 17. Oktober 2011.

Max. 4 Seminarplätze

Seminarleistungen: Seminarklausur, Anfertigung eines Projektberichts und Vortrag, Teilnahme an allen Seminarveranstaltungen. Bei erfolgreicher Teilnahme werden 12 Kreditpunkte angerechnet. Die Veranstaltung wird als Blockseminar abgehalten.

17.10.2011, 23:59 Uhr: verbindliche Anmeldung unter <http://www.ise.wiwi.uni-frankfurt.de/enlist>

18.10.2011, 16 Uhr: Vorbesprechung

01.11.2011, 16 Uhr: Eingangsklausur

08.11.2011, 16 Uhr: Themenvergabe

13.12.2011: Abgabe der Ausarbeitungen

31.01.2012, 10 - 19 Uhr: Blockseminar

Stochastische Modelle im Operations Management

Mathes, H.

V/UE; 3.0 SWS

In der Veranstaltung werden Ansätze dargestellt und ausführlich diskutiert, die sich mit der Behandlung von Unsicherheit in unternehmerischen Entscheidungsmodellen beschäftigen. Dazu werden zunächst grundlegende Instrumente aus der Stochastik (Zufallsvariablen, Zufallsverteilungen) vorgestellt und anschließend stochastische Modelle aus den Bereichen Kapazitätsplanung, Lagerhaltungsplanung und Warteschlangentheorie analysiert.

In dieser Veranstaltung sollen die Studierenden die Kompetenz erwerben, Modellansätze aus der Theorie zu verstehen und ihren Wert für den praktischen Einsatz abschätzen zu können. Zugleich sollen sie befähigt werden, für praktische und theoretische Entscheidungssituationen geeignete Entscheidungsinstrumente zu entwickeln.

Do 11:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, H 1

Mathes, H.

Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, H 1

N.N.

Strategic Corporate Communications

Demuth, A.

V; 3.0 SWS; Do 9:00-12:00, 20.10.2011 – 10.2.2012, RuW 1.201

Fr 9:00-12:00, 9.12.2011, RuW 1.201

Wir bitten interessierte Studenten um Anmeldung unter Email: Demuth@demuth-corporate.de

A company's value derives not only from its tangible assets but also from its reputation. The market capitalization is not just a result of numbers from sales and profits but as much a reflection of the value of a corporate brand. This is even more so if the company is not in the business of selling tangible products but services or financial products. Companies which use their name for the product brand as well as for the corporation like Coca Cola, Apple, Microsoft, Adidas, Toyota and the like experience a double impact: the reputation of their products has a considerable impact on the company's (share) value and is therefore part of their overall corporate reputation. Vice versa the company's reputation influences the acceptance of their products.

How can Corporate reputation be assessed and managed? What are the external and internal factors that lead to a favourable corporate reputation? What are the determining elements of corporate reputation and company image? What is the impact on employees and external stakeholders like media, investors, analysts, NGOs and how can it be planned and controlled?

This lecture is aimed to answer the questions relating to these important soft facts and the positioning of a corporation in the market. It conveys the insights of a practitioner who for 40 years gathered experience in all areas of corporate communications for blue chip companies be it corporate public relations, public affairs, financial market communications, investor relations, corporate branding, issue and crisis management, image research and corporate missions. The lecture includes relevant case histories from practical experience of the lecturer ranging from the repositioning of companies, identity and name change procedures due to mergers or takeovers, as well as a proven methodology for developing a successful corporate communications strategy.

Unternehmensberichterstattung: Accounting und Reporting

Böcking, H.

V/UE; 3.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 15

ungerade Woche, Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 15

Zunächst soll ein Überblick über die verschiedenen Instrumente der Unternehmensberichterstattung vermittelt werden. Darauf aufbauend werden die verschiedenen Anforderungen und Gestaltungsoptionen behandelt, die aus Sicht des Managements und der Überwachungsorgane bzw. Kontrollinstanzen bzgl. der Unternehmenspublizität bestehen. Einen Schwerpunkt bilden hierbei die Berichtsinstrumente der Rechnungslegung: IFRS-Rechnungslegung (Konzern-)Lagebericht bzw. Management Commentary, (Konzern-)Anhang, Corporate Governance Bericht und Geschäftsbericht. Im weiteren Verlauf wird die Betrachtungsperspektive der Adressaten übernommen, wobei vertiefende Fragestellungen der Unternehmens- und Finanzanalyse (Jahres- und Konzernabschluss nach HGB und IFRS) im Vordergrund stehen. In diesem Zusammenhang werden die Vor- und Nachteile der vorherrschenden Unternehmensbewertungsverfahren erörtert als auch Besonderheiten der sog. wertorientierten Unternehmensberichterstattung (Werttreiberanalyse, finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren sowie Chancen- und Risikobericht) diskutiert.

Unternehmensbewertung & Finanzanalyse

Gebhardt, G.

V/UE; 3.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 9

ungerade Woche, Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 9

Gegenstand der Veranstaltung sind Konzepte und Verfahren der Unternehmensbewertung. Im Mittelpunkt stehen zahlungstromorientierte Bewertungsmethoden (DCF-Verfahren) sowie Verfahren der erfolgsorientierten Unternehmensbewertung (Ertragswertmethode, Residualgewinn-Verfahren). Dabei wird insb. auf die institutionellen Rahmenbedingungen von Unternehmenserwerbern, die integrierte Planung von Überschussgrößen aus internen Daten und die konsistente Ableitung von Kapitalkosten eingegangen.

Kernbereich Accounting & Information Management**Vertiefung Accounting (6 CP-Module)****Ausgewählte Probleme der Rechnungslegung: IFRS**

V/UE; 3.0 SWS; Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 15
ungerade Woche, Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 15

Hommel, M.

Internationale Konzernrechnungslegung

V/UE; 3.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 11
ungerade Woche, Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 9

Gebhardt, G.

Aufbauend auf Grundkenntnissen in der Bilanzierung und der Konzernrechnungslegung werden in der Veranstaltung ausgewählte Problembereiche der Rechnungslegung international tätiger Konzerne behandelt. Dabei werden vorwiegend konzeptionelle Grundlagen vor dem Hintergrund aktueller Fragestellungen im Standardsetting-Prozess von IASB und FASB behandelt. Diese umfassen zum Beispiel die Diskussion über die Abgrenzung der wirtschaftlichen Einheit (insb. bei Zweckgesellschaften), die Währungsumrechnung, die Methodik der Kapitalkonsolidierung und die Folge- und Entkonsolidierung sowie die dazugehörigen verbundenen Steuerabgrenzungen.

Ziel der Veranstaltung ist es, die exemplarisch angesprochenen Themenkreise vertieft unter Berücksichtigung der nationalen und internationalen Literatur zu behandeln. Dabei sollen die Studierenden zu einer kritischen Analyse von Regulierungsvorschlägen von Gesetzgebern oder Standard Settern befähigt werden. Die Themenauswahl wird bewusst auf die jeweils aktuelle Diskussion gerichtet.

Die Studierenden erwerben sowohl konzeptionelle Kenntnisse und die Kompetenz, sich kritisch mit den bestehenden Regelungen und aktuellen Diskussionen auseinanderzusetzen, als auch praktische Kenntnisse, die sie befähigen, die bestehenden Regelungen anzuwenden.

Unternehmensberichterstattung: Accounting und Reporting

V/UE; 3.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 15
ungerade Woche, Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 15

Böcking, H.

Zunächst soll ein Überblick über die verschiedenen Instrumente der Unternehmensberichterstattung vermittelt werden. Darauf aufbauend werden die verschiedenen Anforderungen und Gestaltungsoptionen behandelt, die aus Sicht des Managements und der Überwachungsorgane bzw. Kontrollinstanzen bzgl. der Unternehmenspublizität bestehen. Einen Schwerpunkt bilden hierbei die Berichtsinstrumente der Rechnungslegung: IFRS-Rechnungslegung (Konzern-)Lagebericht bzw. Management Commentary, (Konzern-)Anhang, Corporate Governance Bericht und Geschäftsbericht. Im weiteren Verlauf wird die Betrachtungsperspektive der Adressaten übernommen, wobei vertiefende Fragestellungen der Unternehmens- und Finanzanalyse (Jahres- und Konzernabschluss nach HGB und IFRS) im Vordergrund stehen. In diesem Zusammenhang werden die Vor- und Nachteile der vorherrschenden Unternehmensbewertungsverfahren erörtert als auch Besonderheiten der sog. wertorientierten Unternehmensberichterstattung (Werttreiberanalyse, finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren sowie Chancen- und Risikobericht) diskutiert.

Unternehmensbewertung & Finanzanalyse

V/UE; 3.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 9
ungerade Woche, Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 9

Gebhardt, G.

Gegenstand der Veranstaltung sind Konzepte und Verfahren der Unternehmensbewertung. Im Mittelpunkt stehen zahlungstromorientierte Bewertungsmethoden (DCF-Verfahren) sowie Verfahren der erfolgsorientierten Unternehmensbewertung (Ertragswertmethode, Residualgewinn-Verfahren). Dabei wird insb. auf die institutionellen Rahmenbedingungen von Unternehmenserwerbern, die integrierte Planung von Überschussgrößen aus internen Daten und die konsistente Ableitung von Kapitalkosten eingegangen.

Vertiefung Information Management (6 CP-Module)

Informationssysteme für das Management

Rosenkranz, C.

V/UE; 3.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 15

Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, RuW 1.301

Es werden theoretische und praktische Ansätze zur Entwicklung von Managementinformationssystemen (MIS) aufgezeigt. Ausgangspunkt ist die fachkonzeptuelle Spezifikation von MIS mittels der MetaMIS-Methode.

Die Umsetzung wird u.a. mit Microsoft SQL Server demonstriert. Die Arbeit am System ist Gegenstand der Übung. Im Rahmen der Veranstaltung werden weiterhin Konzepte wie Data Warehouse und OLAP anhand von praktischen Beispielen und SQL-Code erläutert und in der Übung selbstständig vertieft.

Abschließend wird ein methodischer Rahmen zur Entwicklung von MIS auf der Grundlage dieser Technologien vorgestellt.

Kolloquium MB 1

Rannenberg, K.

KO; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 30.11.2011, RuW 2.202

Di 16:00-18:00, 25.10.2011, RuW 2.202

ungerade Woche, Di 16:00-18:00, 15.11.2011 – 9.1.2012, RuW 2.202

Mi 10:00-12:00, 14.12.2011 – 8.2.2012, RuW 2.202

ungerade Woche, Di 16:00-18:00, 17.1.2012 – 24.1.2012, RuW 2.202

Management betrieblicher Prozesse

König, W.

V/UE; Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 12

gerade Woche, Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 12

Mobile Business 1

Rannenberg, K.

V/UE; 3.0 SWS; ungerade Woche, Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 12

Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 12

The „Mobile Business“ lecture series provides an introduction to technologies and economic principles defining these markets. Students will be qualified to identify success factors of mobile business models and to judge on possible application scenarios. Starting with the basics of mobile communication services, emphasis will be put on an analysis of the interaction between individuals and mobile devices / services.

This includes an historic overview across the development of mobile communication infrastructures, services, and protocols. Based on this, students will be qualified to identify possibilities and limitations of mobile business applications and business models, in order to consider the resulting opportunities and challenges when deriving the success factors. Characteristic attributes of mobile services, especially in contrast to electronic services, will be outlined and considered in an analysis of the current market environment for mobile business applications. Furthermore, traditional as well as emerging business models will be discussed. The course concludes with a presentation and discussion of several exemplary application scenarios. Students will be able to reflect on specific attributes of mobile applications, to analyse new scenarios, and to draw connections to traditional and established scenarios.

Please also have a look at the teaching section at www.m-chair.net

Practical Exercise

Michael Pachmajer (Accenture)

The Practical Exercises deal with the current development of the telecommunication market and the challenges for Telcos. The offered product portfolio of mobile telecom providers and applied technologies are object of a case study, conducted in team work. The case study is viewed from the perspective of the executive board of a mobile telecommunication provider. The developed measures for the company will be presented in an Investor Call. By doing so, the students can earn up to 15 bonus points, which will be added to the achieved points in the final exam only if the final exam would also have been passed without these points. Further more helpful work methods are introduced, e.g. successful presentation.

Privacy vs. Data: Business Models in the digital, mobile Economy

Albers, A.

V/UE; 3.0 SWS; Mi 9:00-18:00, 7.12.2011, Cas 1.802
 Fr 9:00-18:00, 9.12.2011, RuW 2.202
 Mo 9:00-18:00, 12.12.2011, Cas 1.802
 Di 9:00-18:00, 13.12.2011, Cas 1.802
 Do 9:00-18:00, 15.12.2011, Cas 1.802

The majority of business models in the digital, mobile economy heavily rely on the existence of user data in order to enable a value proposition for users. For instance, advertisers use data for the targeting of advertisements whereas others apply it for the personalisation of their service offerings. However, what is beneficial for businesses often becomes of a threat to the privacy of users - especially if highly sensitive data, such as location data, is collected and processed without their consent.

Within the digital, mobile economy field and beyond, this course is going to explore the field of conflict between data-centric business models and user privacy. The the following major topics are going to be covered:

- Business models in the digital, mobile economy
- Privacy threats and data protection
- User-centric identity management
- Impacts of user privacy on business models (and vice versa)
- Privacy vs. user data: How to negotiate and balance conflicting multilateral interests?
- ...

The course is going to be held in blocks on five days and is comprised of lectures and exercises.

The final written exam is going to be in German and scheduled for the 2nd calendar week of 2012. The specific date and time is to be announced. The course is going to be held in German and is organised in five blocks distributed over five days. It is comprised of lectures and exercises. A registration via <http://www.m-chair.net/wps/wse/lv/det/rannen-berg/143> is required to attend the course. The maximum number of participants is 30.

Further information will be made available at www.m-chair.net.

Vertiefung Accounting and Information Management (3 CP-Module)

Datenbankorientiertes Rechnungswesen

Sinzig, W.

V; 2.0 SWS; gerade Woche, Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, RuW 1.301
 ungerade Woche, Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HoF 1.28

IFRS-Abschluss: Erstellung und Enforcement

Meyer, H.

V; 2.0 SWS

Informationstechnologie und Recht

Schrey, J.

V; 2.0 SWS

Die Veranstaltung fokussiert Fragestellungen, die sich aus dem Spannungsfeld „IT und Recht“ ergeben. Im Einzelnen sind dies die Themen Lizenz- und Softwareentwicklungsvertragsrecht, Rechtsfragen und Vertragsgestaltung beim Outsourcing, Vertrags- und Verbraucherschutzrecht im Internet sowie Grundzüge des Datenschutz-rechts. Den Studierenden wird hierbei schwerpunktmäßig die praktische Relevanz dieser Fragestellungen vermittelt, was vor allem anhand aktueller Fallbeispiele aus der Wirtschaft geschieht. Weitere Informationen zur Veranstaltung finden Sie unter <http://www.wi-frankfurt.de/>

Seminare Accounting

Seminar: Ausgewählte Fragen der Wirtschaftsprüfung und Corporate Governance

Böcking, H.

S; 2.0 SWS

Seminar: Bilanzrechtsprechung

Hommel, M.

S; 2.0 SWS

Seminare Information Management**Information Systems Development and Usage**

BS; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 18.10.2011, RuW 2.202
 Di 14:00-16:00, 1.11.2011, RuW 2.202
 Di 14:00-16:00, 8.11.2011, RuW 2.202
 Di 10:00-19:00, 10.1.2012, RuW 2.202

Holten, R.;
 Rosenkranz, C.

Im Rahmen des Seminars „Information Systems Development and Usage“ sollen aktuelle Forschungsarbeiten aus allen Teilbereichen der Wirtschaftsinformatik diskutiert und kritisch hinterfragt werden. Die Seminarteilnehmer sollen eine Seminararbeit zu ausgewählten Theorien und Forschungsansätzen der Wirtschaftsinformatik erstellen und vor dem Hintergrund der praktischen Relevanz als auch der gewählten Forschungsmethode bearbeiten. Die Ergebnisse werden anschließend während eines Blockseminars präsentiert. Anstelle einer Abschlussklausur findet die Seminarklausur am Semesteranfang statt. Die Teilnehmerzahl ist auf 12 Personen beschränkt.

Eine verbindliche Anmeldung ist für die Teilnahme am Seminar zwingend erforderlich. Die Anmeldung erfolgt unter <http://www.ise.wiwi.uni-frankfurt.de/enlist/> bis einschließlich 17. Oktober 2011.

Max. 12 Seminarplätze

Besteht ein Studierender die Seminarklausur nicht, so gilt sie/er als durchgefallen im Sinne der Prüfungsordnung (Note 5,0).

Seminarleistungen: Seminarklausur, Anfertigung einer Seminararbeit und Vortrag zum zugewiesenen Thema, Teilnahme an sämtlichen Seminarveranstaltungen. Bei erfolgreicher Teilnahme werden 6 Kreditpunkte angerechnet. Die Veranstaltung wird als Blockseminar abgehalten.

Ansprechpartner: Daniel Grgecic; E-Mail: grgecic@wiwi.uni-frankfurt.de; Tel.:069/798 34695;

- Vorbesprechung: 18.10.2011; 12-14.00 Uhr; Raum RuW 2.202
- Seminarklausur: 01.11.2011; 14-16.00 Uhr; Raum RuW 2.202
- Themenvergabe: 08.11.2011; 14-16.00 Uhr; Raum RuW 2.202
- Abgabe der Ausarbeitungen: 13.12.2011
- Blockseminar: 10.01.2011; 10-18.00 Uhr; Raum RuW 2.202

Quantitative Methoden der Wirtschaftsinformatik: Erfassung des Erfolgs von IT-Systemen

*Holten, R.;
Rosenkranz, C.*

PJS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011, RuW 2.202

Di 16:00-18:00, 1.11.2011, RuW 2.202

Di 16:00-18:00, 8.11.2011, RuW 2.202

Di 10:00-19:00, 31.1.2012, RuW 2.202

Ein Forschungsschwerpunkt innerhalb der Wirtschaftsinformatik ist das Zusammenspiel von Informationstechnologien (IT) und Menschen in Organisationen. Die Wirtschaftsinformatik und die angelsächsische Schwesterdisziplin „Information Systems“ hat in den vergangenen 20 Jahren unterschiedliche Theorien entwickelt, die den Erfolg und die Akzeptanz von IT-Systemen in Organisationen erklären. Zu den bekanntesten Forschungsmodellen zählen das „Technology Acceptance Model“ (Davis 1989), die „Theory of Planned Behavior“ (Ajzen 1991, Taylor and Todd 1995), die „Unified Theory of Planned Behavior“ (Venkatesh et al. 2003) und das „IS Success Model“ (DeLone and McLean 1992). Allen genannten Theorien ist gemein, dass sie Kausalmodelle darstellen, die unterschiedliche Faktoren wie Intentionen, Vorstellungen und Einstellungen untersuchen und wie diese Faktoren das Verhalten der Menschen beeinflussen.

Ziel des Projektseminars ist die Erstellung und Auswertung eines Fragebogens zur Erfassung der Nutzung und des Erfolgs von IT-Systemen auf Basis der genannten Theorien und Modelle. Der Schwerpunkt des Projektseminars liegt hierbei in der Auswertung eines Fragebogens mit Hilfe einer konfirmatorischen Faktorenanalyse. Statistische Grundkenntnisse sind von Vorteil. Die Auswertung des Fragebogens erfolgt in Gruppenarbeit. Die Ergebnisse der Auswertung werden in einem Projektbericht zusammengefasst und während eines Blockseminars präsentiert. Anstelle einer Abschlussklausur findet die Seminarklausur am Semesteranfang statt.

Eine verbindliche Anmeldung ist für die Teilnahme am Seminar zwingend erforderlich. Die Anmeldung erfolgt unter <http://www.ise.wiwi.uni-frankfurt.de/enlist/> bis einschließlich 17. Oktober 2011.

Max. 4 Seminarplätze

Seminarleistungen: Seminarklausur, Anfertigung eines Projektberichts und Vortrag, Teilnahme an allen Seminarveranstaltungen. Bei erfolgreicher Teilnahme werden 12 Kreditpunkte angerechnet. Die Veranstaltung wird als Blockseminar abgehalten.

17.10.2011, 23:59 Uhr: verbindliche Anmeldung unter <http://www.ise.wiwi.uni-frankfurt.de/enlist>

18.10.2011, 16 Uhr: Vorbesprechung

01.11.2011, 16 Uhr: Eingangsklausur

08.11.2011, 16 Uhr: Themenvergabe

13.12.2011: Abgabe der Ausarbeitungen

31.01.2012, 10 - 19 Uhr: Blockseminar

Freier Bereich

Advanced Corporate Finance

Krahnen, J.

V/UE; 3.0 SWS; Mo 18:00-20:00, 17.10.2011 – 10.2.2012, HZ 5

Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 10.2.2012, HZ 5

Advanced Marketing Management 1, 2, 3, 4

V; 4.0 SWS; Do 14:00-18:00, 20.10.2011 – 10.2.2012, RuW 1.201

*Klapper, D.;
Natter, M.; Otter, T.;
Skiera, B.*

Advanced Topics in Marketing 2: Pricing

V/UE; 2.0 SWS; Di 8:15-9:45, 18.10.2011 – 10.2.2012, RuW 1.201

Skiera, B.

Advanced Topics in Marketing 3/ Customer Management

Skiera, B.

V/UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 10.2.2012, RuW 1.201

n almost any firm, customers generate the operating cash flows of a firm. The implication is that the value of a firm strongly depends on the value of their customers. Yet, many firms are still rather short-term oriented, which means that they do not focus enough on the long-term profitability of their customers. One indication for such behaviour is that many firms cannot determine the long-term value of their customer base. As a consequence, they cannot carefully track whether marketing actions lead to an increase in the value of the customer base and they miss opportunities to provide stakeholders of the firm with information about the long-term value of their customer base. I use the term „Customer Equity Management“ to underline my vision that all customers should be treated as assets and that the ultimate aim of all companies' operating business is to increase this value.

The main objective of the class is to learn that customers can and should be treated as assets. In doing so, students will learn how:

to measure the value of the asset „customers“, in particular how to estimate the value of individual customers („customer lifetime value“) and the value of the customer base („customer equity“),

to analyze this value and how to identify factors that influence this value,

to grow this value by identifying and evaluating investment opportunities for customer acquisition (including new instruments such as search engine marketing), customer retention and cross-selling,

to determine how metrics such as customer satisfaction or customers' willingness to recommend are linked to profitability,

how to act in line with this value creation, in particular how to report about the development of the value, how to align incentives and how to link the value of the asset „customer base“ to shareholder value.

As the Internet provides outstanding opportunities to acquire, retain and develop customers, we will put special emphasis on these opportunities. Given the popularity of social networks such as facebook, we will also cover methods to perform a social network analysis.

For more information, do not hesitate to contact the instructor, Professor Skiera, skiera@wiwi.uni-frankfurt.de.

Asset Management

Maurer, R.

S; 2.0 SWS

Asset and Liability Management in Insurance Companies

Dong, M.; Gründl, H.

V/UE; 3.0 SWS; Mo 12:00-16:00, 17.10.2011, HoF E.20

Mo 12:00-16:00, 24.10.2011, RuW 1.302

Mo 12:00-16:00, 31.10.2011 – 6.2.2012, HoF E.20

Mo 14:00-16:00, 31.10.2011 – 20.1.2012, HoF 1.29

Computational Finance

Rogalla, R.

V/UE; 3.0 SWS

Derivatives 3: Numerical Methods for Derivatives Pricing

Schlag, C.

V/UE; 3.0 SWS; Di 8:00-12:00, 18.10.2011 – 6.12.2011, HoF 2.45

Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.12.2011, HoF 2.45

Empirical Finance

Imbierowicz, B.;

V/UE; 3.0 SWS

Wilde, C.

The class is limited to 30 participants for each part.

Mo 16:00-19:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HoF 1.27

Wilde, C.

Mo 16:00-19:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HoF 1.28

Imbierowicz, B.

English for Economists Master's Course

Booth, B.

K; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 19.10.2011, RuW 3.201
 Mi 16:00-18:00, 26.10.2011, in HoF 1.27 Dubai
 Mi 16:00-18:00, 2.11.2011, RuW 3.201
 Mi 16:00-18:00, 9.11.2011, in HoF 1.27 Dubai
 Mi 16:00-18:00, 16.11.2011 – 23.11.2011, RuW 3.201
 Mi 16:00-18:00, 30.11.2011, in HoF 1.28 Shanghai
 Mi 16:00-18:00, 7.12.2011, RuW 3.201
 Mi 16:00-18:00, 14.12.2011, in HoF 2.45 Boston
 Mi 16:00-18:00, 21.12.2011 – 11.1.2012, RuW 3.201
 Mi 16:00-18:00, 18.1.2012, noch nicht bekannt
 Mi 16:00-18:00, 25.1.2012 – 8.2.2012, RuW 3.201

Ethics in Finance

Alexander, V.

V/UE; 3.0 SWS; Di 16:00-19:00, 25.10.2011 – 8.11.2011, HoF 2.45
 Do 16:00-19:00, 27.10.2011 – 10.11.2011, HoF 1.27
 Fr 16:00-19:00, 28.10.2011 – 11.11.2011, HoF 2.45
 Di 16:00-19:00, 17.1.2012 – 24.1.2012, HoF 2.45
 Do 16:00-19:00, 19.1.2012 – 26.1.2012, HoF 1.27
 Fr 16:00-19:00, 20.1.2012 – 27.1.2012, HoF 2.45

European Monetary and Financial Integration

Kotz, H.; Schmidt, R.

BS; 2.0 SWS

Fundamentals of Econometrics

Bold, T.

V/UE; 3.0 SWS; Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 12.2.2012, HZ 4
 Fr 10:00-12:00, 21.10.2011 – 12.2.2012, HZ 4

Information Systems Development and Usage

*Holten, R.;
Rosenkranz, C.*

BS; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 18.10.2011, RuW 2.202
 Di 14:00-16:00, 1.11.2011, RuW 2.202
 Di 14:00-16:00, 8.11.2011, RuW 2.202
 Di 10:00-19:00, 10.1.2012, RuW 2.202

Im Rahmen des Seminars „Information Systems Development and Usage“ sollen aktuelle Forschungsarbeiten aus allen Teilbereichen der Wirtschaftsinformatik diskutiert und kritisch hinterfragt werden. Die Seminarteilnehmer sollen eine Seminararbeit zu ausgewählten Theorien und Forschungsansätzen der Wirtschaftsinformatik erstellen und vor dem Hintergrund der praktischen Relevanz als auch der gewählten Forschungsmethode bearbeiten. Die Ergebnisse werden anschließend während eines Blockseminars präsentiert. Anstelle einer Abschlussklausur findet die Seminarklausur am Semesteranfang statt. Die Teilnehmerzahl ist auf 12 Personen beschränkt.

Eine verbindliche Anmeldung ist für die Teilnahme am Seminar zwingend erforderlich. Die Anmeldung erfolgt unter <http://www.ise.wiwi.uni-frankfurt.de/enlist/> bis einschließlich 17. Oktober 2011.

Max. 12 Seminarplätze

Besteht ein Studierender die Seminarklausur nicht, so gilt sie/er als durchgefallen im Sinne der Prüfungsordnung (Note 5,0).

Seminarleistungen: Seminarklausur, Anfertigung einer Seminararbeit und Vortrag zum zugewiesenen Thema, Teilnahme an sämtlichen Seminarveranstaltungen. Bei erfolgreicher Teilnahme werden 6 Kreditpunkte angerechnet. Die Veranstaltung wird als Blockseminar abgehalten.

Ansprechpartner: Daniel Grgecic; E-Mail: grgjecic@wiwi.uni-frankfurt.de; Tel.:069/798 34695;

- Vorbesprechung: 18.10.2011; 12-14.00 Uhr; Raum RuW 2.202
- Seminarklausur: 01.11.2011; 14-16.00 Uhr; Raum RuW 2.202
- Themenvergabe: 08.11.2011; 14-16.00 Uhr; Raum RuW 2.202
- Abgabe der Ausarbeitungen: 13.12.2011
- Blockseminar: 10.01.2011; 10-18.00 Uhr; Raum RuW 2.202

Management of Emerging Risk Types

V; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 5

Kaiser, T.

Masterseminar Personal Finance

S; 2.0 SWS

*Hackethal, A.;
Meyer, S.*

Public pension schemes become less generous all around the world. This shifts more responsibility for old age provision to individual households. Households need an exact understanding of both their preferences and their current total wealth to design a financial portfolio that matches their needs and to implement and monitor this portfolio as time unfolds. There is abundant evidence that the majority of households is not well prepared to take on these responsibilities. Observable household investment behavior is rarely consistent with the precepts of modern finance theory. It seems that, when left on their own, households make many costly investment mistakes.

In the seminar participants will discuss typical investment mistakes of households, the current and potential role of financial advice in mitigating these mistakes and potential measures to be taken by financial regulators. Topics will include long-term asset allocation, portfolio choice in the presence of background risk, decision making by private investors, advisor incentives, financial innovation and retail banking business models.

Mergers & Acquisitions: Eine strategische Perspektive

BS; 2.0 SWS

Schweizer, L.

Ziel des Seminars ist es, sich mit den wesentlichen Strategien sowie Theorie- und Erklärungsansätzen im Bereich M&A vertraut zu machen. Zunächst wollen wir uns mit dem grundlegenden Phänomen von M&A befassen. Dazu werden wir uns in einem ersten Schritt mit den unterschiedlichen Arten von M&A und ihrem empirischen Auftreten (Merger-Wellen) auseinandersetzen. Im Anschluss daran werden wir uns insbesondere mit den verschiedenen strategischen Motiven und Erklärungsansätzen für deren Existenz beschäftigen.

M&A kann auch aus einer Prozessperspektive betrachtet werden, die sich aus verschiedenen Schritten zusammensetzt und in die verschiedene Player involviert sind. Einer der wichtigsten Aspekte in diesem Kontext ist die Frage des „Kennenlernens“ des potentiellen Akquisitionskandidaten, die Teil der Due Diligence Phase ist und damit den ersten Schritt in der Bewertung des Akquisitionskandidaten darstellt. Oft kann im Rahmen von Akquisitionsprozessen beobachtet werden, dass verschiedene Taktiken im M&A-Prozess Anwendung finden, um den Angebotspreis in die Höhe zu treiben oder den Übernahmeversuch abzuwehren. Von zentraler Bedeutung für die Preisfindung im M&A-Prozess ist der Schritt der Synergieberechnung, da in dieser Phase die entsprechenden Kosteneinsparungen und Erlössteigerungen, welche die Übernahme rechtfertigen sollen, kalkuliert werden. Hierbei werden unterschiedliche Bewertungsansätze diskutiert werden.

Post-Merger-Integration (PMI) gilt als der erfolgskritische Part im Rahmen des M&A-Prozesses, da in diesem Schritt die im Rahmen der Umsetzung der M&A-Strategie berechneten Synergien letztendlich realisiert werden müssen. Hierzu existieren verschiedene Integrationskonzepte und -strategien, deren Realisierung nicht nur von der rechtzeitigen Kommunikation und der richtig gewählten Integrationsgeschwindigkeit abhängt, sondern auch durch Integrationsmanager und Organisationsstrukturen unterstützt werden muss.

Neben der Präsentation der Seminararbeiten wird es mindestens noch einen zusätzlichen Praxisvortrag zu einem ausgewählten Themenbereichen geben, um die gewonnenen theoretischen Erkenntnisse anhand praktischer Probleme und Fragestellungen zu diskutieren.

Mi 12:00-14:00, 9.11.2011, RuW 4.201, Vorbesprechung

N.N.

Mi 9:00-17:00, 18.1.2012, RuW 4.201, Seminar

Schweizer, L.

Do 9:00-12:30, 19.1.2012, RuW 4.201, Seminar

N.N.

Gruppe 1: Fr 10:00-17:00, 2.12.2011, RuW 4.201, Accenture Präsentationstraining

N.N.

Gruppe 2: Fr 10:00-17:00, 9.12.2011, RuW 4.201, Accenture Präsentationstraining

N.N.

Mergers and Acquisitions

V/UE; 3.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 4
gerade Woche, Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 4

Wahrenburg, M.

Modern Portfolio Management

V; 2.0 SWS; Fr 8:00-10:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HoF 2.45

Stephan, T.

Quantitative Methoden der Wirtschaftsinformatik: Erfassung des Erfolgs von IT-Systemen

PJS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011, RuW 2.202

Di 16:00-18:00, 1.11.2011, RuW 2.202

Di 16:00-18:00, 8.11.2011, RuW 2.202

Di 10:00-19:00, 31.1.2012, RuW 2.202

Ein Forschungsschwerpunkt innerhalb der Wirtschaftsinformatik ist das Zusammenspiel von Informationstechnologien (IT) und Menschen in Organisationen. Die Wirtschaftsinformatik und die angelsächsische Schwesterdisziplin „Information Systems“ hat in den vergangenen 20 Jahren unterschiedliche Theorien entwickelt, die den Erfolg und die Akzeptanz von IT-Systemen in Organisationen erklären. Zu den bekanntesten Forschungsmodellen zählen das „Technology Acceptance Model“ (Davis 1989), die „Theory of Planned Behavior“ (Ajzen 1991, Taylor and Todd 1995), die „Unified Theory of Planned Behavior“ (Venkatesh et al. 2003) und das „IS Success Model“ (DeLone and McLean 1992). Allen genannten Theorien ist gemein, dass sie Kausalmodelle darstellen, die unterschiedliche Faktoren wie Intentionen, Vorstellungen und Einstellungen untersuchen und wie diese Faktoren das Verhalten der Menschen beeinflussen.

Ziel des Projektseminars ist die Erstellung und Auswertung eines Fragebogens zur Erfassung der Nutzung und des Erfolgs von IT-Systemen auf Basis der genannten Theorien und Modelle. Der Schwerpunkt des Projektseminars liegt hierbei in der Auswertung eines Fragebogens mit Hilfe einer konfirmatorischen Faktorenanalyse. Statistische Grundkenntnisse sind von Vorteil. Die Auswertung des Fragebogens erfolgt in Gruppenarbeit. Die Ergebnisse der Auswertung werden in einem Projektbericht zusammengefasst und während eines Blockseminars präsentiert. Anstelle einer Abschlussklausur findet die Seminar Klausur am Semesteranfang statt.

Eine verbindliche Anmeldung ist für die Teilnahme am Seminar zwingend erforderlich. Die Anmeldung erfolgt unter <http://www.ise.wiwi.uni-frankfurt.de/enlist/> bis einschließlich 17. Oktober 2011.

Max. 4 Seminarplätze

Seminarleistungen: Seminarklausur, Anfertigung eines Projektberichts und Vortrag, Teilnahme an allen Seminarveranstaltungen. Bei erfolgreicher Teilnahme werden 12 Kreditpunkte angerechnet. Die Veranstaltung wird als Blockseminar abgehalten.

17.10.2011, 23:59 Uhr: verbindliche Anmeldung unter <http://www.ise.wiwi.uni-frankfurt.de/enlist>

18.10.2011, 16 Uhr: Vorbesprechung

01.11.2011, 16 Uhr: Eingangsklausur

08.11.2011, 16 Uhr: Themenvergabe

13.12.2011: Abgabe der Ausarbeitungen

31.01.2012, 10 - 19 Uhr: Blockseminar

Stochastische Modelle im Operations Management

V/UE; 3.0 SWS

In der Veranstaltung werden Ansätze dargestellt und ausführlich diskutiert, die sich mit der Behandlung von Unsicherheit in unternehmerischen Entscheidungsmodellen beschäftigen. Dazu werden zunächst grundlegende Instrumente aus der Stochastik (Zufallsvariablen, Zufallsverteilungen) vorgestellt und anschließend stochastische Modelle aus den Bereichen Kapazitätsplanung, Lagerhaltungsplanung und Warteschlangentheorie analysiert.

In dieser Veranstaltung sollen die Studierenden die Kompetenz erwerben, Modellansätze aus der Theorie zu verstehen und ihren Wert für den praktischen Einsatz abschätzen zu können. Zugleich sollen sie befähigt werden, für praktische und theoretische Entscheidungssituationen geeignete Entscheidungsinstrumente zu entwickeln.

Do 11:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, H 1

Mathes, H.

Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, H 1

N.N.

Strategic Asset Allocation in Practice

V; 2.0 SWS; Blockveranst., 8:00-14:00, 23.1.2012 – 27.1.2012, HoF 1.29

Nyholm, K.

Strategic Corporate Communications

Demuth, A.

V; 3.0 SWS; Do 9:00-12:00, 20.10.2011 – 10.2.2012, RuW 1.201

Fr 9:00-12:00, 9.12.2011, RuW 1.201

Wir bitten interessierte Studenten um Anmeldung unter Email: Demuth@demuth-corporate.de

A company's value derives not only from its tangible assets but also from its reputation. The market capitalization is not just a result of numbers from sales and profits but as much a reflection of the value of a corporate brand. This is even more so if the company is not in the business of selling tangible products but services or financial products. Companies which use their name for the product brand as well as for the corporation like Coca Cola, Apple, Microsoft, Adidas, Toyota and the like experience a double impact: the reputation of their products has a considerable impact on the company's (share) value and is therefore part of their overall corporate reputation. Vice versa the company's reputation influences the acceptance of their products.

How can Corporate reputation be assessed and managed? What are the external and internal factors that lead to a favourable corporate reputation? What are the determining elements of corporate reputation and company image? What is the impact on employees and external stakeholders like media, investors, analysts, NGOs and how can it be planned and controlled?

This lecture is aimed to answer the questions relating to these important soft facts and the positioning of a corporation in the market. It conveys the insights of a practitioner who for 40 years gathered experience in all areas of corporate communications for blue chip companies be it corporate public relations, public affairs, financial market communications, investor relations, corporate branding, issue and crisis management, image research and corporate missions. The lecture includes relevant case histories from practical experience of the lecturer ranging from the repositioning of companies, identity and name change procedures due to mergers or takeovers, as well as a proven methodology for developing a successful corporate communications strategy.

Versicherungstechnologie und ihre Grenzen

Nickel-Waninger, H.

S; 2.0 SWS; Blockveranstaltung + Sa, 9:00-20:00, 1.12.2011 – 3.12.2011, HoF 1.28

Master of Science in Money and Finance**Grundlagenbereich****Capital Markets and Asset Pricing**

Kraft, H.

V/UE; 3.0 SWS; Mi 18:00-20:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 5

Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 5

Corporate Finance and Valuation

Fischer, K.

V/UE; 3.0 SWS; Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 5

ungerade Woche, Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 8

Fundamentals in Microeconomics

N.N.

V/UE; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 7

Mi 16:00-17:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 7

Fundamentals of Econometrics

Bold, T.

V/UE; 3.0 SWS; Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 12.2.2012, HZ 4

Fr 10:00-12:00, 21.10.2011 – 12.2.2012, HZ 4

Fundamentals of Macroeconomics

Faia, E.

V/UE; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 12

ungerade Woche, Mo 14:00-16:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 12

Spezialisierungsbereich**Money****Economics of Taxation**

Weichenrieder, A.

V/UE; 3.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 15

ungerade Woche, Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 15

3 CP (Supplementary)

Central Bank Transparency *Ehrmann, M.*
 V/UE; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 10

Fiscal Policy in the EMU: Theory and Practice *Schuknecht, L.*
 V/UE; Do 16:00-20:00, 20.10.2011 – 17.12.2011, HoF 3.45

Seminare

Title TBA *Faia, E.*
 BS; 2.0 SWS

Finance

6 CP

Advanced Corporate Finance *Krahnen, J.*
 V/UE; 3.0 SWS; Mo 18:00-20:00, 17.10.2011 – 10.2.2012, HZ 5
 Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 10.2.2012, HZ 5

Asset and Liability Management in Insurance Companies *Dong, M.; Gründl, H.*
 V/UE; 3.0 SWS; Mo 12:00-16:00, 17.10.2011, HoF E.20
 Mo 12:00-16:00, 24.10.2011, RuW 1.302
 Mo 12:00-16:00, 31.10.2011 – 6.2.2012, HoF E.20
 Mo 14:00-16:00, 31.10.2011 – 20.1.2012, HoF 1.29

Computational Finance *Rogalla, R.*
 V/UE; 3.0 SWS

Derivatives 3: Numerical Methods for Derivatives Pricing *Schlag, C.*
 V/UE; 3.0 SWS; Di 8:00-12:00, 18.10.2011 – 6.12.2011, HoF 2.45
 Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.12.2011, HoF 2.45

Empirical Finance *Imbierowicz, B.;
Wilde, C.*
 V/UE; 3.0 SWS
 The class is limited to 30 participants for each part.
 Mo 16:00-19:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HoF 1.27 *Wilde, C.*
 Mo 16:00-19:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HoF 1.28 *Imbierowicz, B.*

Ethics in Finance *Alexander, V.*
 V/UE; 3.0 SWS; Di 16:00-19:00, 25.10.2011 – 8.11.2011, HoF 2.45
 Do 16:00-19:00, 27.10.2011 – 10.11.2011, HoF 1.27
 Fr 16:00-19:00, 28.10.2011 – 11.11.2011, HoF 2.45
 Di 16:00-19:00, 17.1.2012 – 24.1.2012, HoF 2.45
 Do 16:00-19:00, 19.1.2012 – 26.1.2012, HoF 1.27
 Fr 16:00-19:00, 20.1.2012 – 27.1.2012, HoF 2.45

Mergers and Acquisitions *Wahrenburg, M.*
 V/UE; 3.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 4
 gerade Woche, Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 4

3 CP (Supplementary)

Management of Emerging Risk Types *Kaiser, T.*
 V; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 5

Modern Portfolio Management *Stephan, T.*
 V; 2.0 SWS; Fr 8:00-10:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HoF 2.45

Strategic Asset Allocation in Practice *Nyholm, K.*
 V; 2.0 SWS; Blockveranst., 8:00-14:00, 23.1.2012 – 27.1.2012, HoF 1.29

Seminare

Asset Management

S; 2.0 SWS

Maurer, R.

European Monetary and Financial Integration

BS; 2.0 SWS

Kotz, H.; Schmidt, R.

Masterseminar Personal Finance

S; 2.0 SWS

*Hackethal, A.;
Meyer, S.*

Public pension schemes become less generous all around the world. This shifts more responsibility for old age provision to individual households. Households need an exact understanding of both their preferences and their current total wealth to design a financial portfolio that matches their needs and to implement and monitor this portfolio as time unfolds. There is abundant evidence that the majority of households is not well prepared to take on these responsibilities. Observable household investment behavior is rarely consistent with the precepts of modern finance theory. It seems that, when left on their own, households make many costly investment mistakes.

In the seminar participants will discuss typical investment mistakes of households, the current and potential role of financial advice in mitigating these mistakes and potential measures to be taken by financial regulators. Topics will include long-term asset allocation, portfolio choice in the presence of background risk, decision making by private investors, advisor incentives, financial innovation and retail banking business models.

Master of Science in Quantitative Economics

Econometrics/Quantitative Methods

Advanced Econometrics 1

V/UE; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 7
Fr 10:00-12:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HZ 7
Fr 12:00-14:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HZ 12

N.N.

Mathematical Methods

V/UE; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 7
Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 7
Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 10.2.2012, HoF E.20
Mi 16:00-18:00, 26.10.2011, HoF E.22

N.N.

Financial Theory

Advanced Microeconomic Theory 1

V/UE; 4.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 7
Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 7
Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 7

Lipatov, V.

Dynamic Capital Market Theory 1

V; 4.0 SWS; Di 12:00-16:00, 18.10.2011, HoF E.20
Di 12:00-16:00, 25.10.2011, HoF E.01
Di 12:00-16:00, 1.11.2011 – 7.2.2012, HoF E.20

Vilkov, G.

Marketing Theory

Advanced Microeconomic Theory 1

V/UE; 4.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 7
Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 7
Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 7

Lipatov, V.

Economic Theory

Advanced Macroeconomic Theory 1

V/UE; 4.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 10.2.2012, HoF E.20
 Di 10:00-12:00, 25.10.2011, HoF E.21
 Do 10:00-12:00, 27.10.2011 – 10.2.2012, HoF E.20

*Fuchs-Schündeln, N.;
 Haliassos, M.*

Advanced Microeconomic Theory 1

V/UE; 4.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 7
 Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 7
 Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 7

Lipatov, V.

Research-Seminars

Finance

MSQE Presentation skills seminar

BS

Haliassos, M.

Economics

MSQE Presentation skills seminar

BS

Haliassos, M.

Marketing

MSQE Presentation skills seminar

BS

Haliassos, M.

Microeconomics

MSQE Presentation skills seminar

BS

Haliassos, M.

Concentration Moduls

Strategic Market Management

V/UE; 3.0 SWS; Fr 16:00-20:00, 21.10.2011 – 6.2.2012, HZ 6
 gerade Woche, Mo 16:00-18:00, 31.10.2011 – 6.2.2012, HZ 7

Klapper, D.

Macroeconomics

Advanced Macroeconomic Theory 1

V/UE; 4.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 10.2.2012, HoF E.20
 Di 10:00-12:00, 25.10.2011, HoF E.21
 Do 10:00-12:00, 27.10.2011 – 10.2.2012, HoF E.20

*Fuchs-Schündeln, N.;
 Haliassos, M.*

Bayesian Econometrics 2

V; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 12.2.2012, HoF 1.27
 Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 12.2.2012, HoF 1.27

Amir Ahmadi, P.

Cross Country Studies

V; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 12.2.2012, HoF 1.27

Binder, M.

Economic Growth

V; Mo 12:00-14:00, 31.10.2011 – 30.12.2011, HoF 1.28
 Mi 12:00-14:00, 2.11.2011 – 30.12.2011, HoF 1.28

de La Grandville, O.

Financial Structure and the Macroeconomy

V

Laubach, T.

Monetary Theory and Policy

V/UE; Mo 8:00-12:00, 12.12.2011 – 10.2.2012, HoF 1.27

Faia, E.

<p>Monetary and Fiscal Policy: Theory and Practice V; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 29.11.2011, HoF 3.45 Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 1.12.2011, HoF 3.36</p>	<p><i>Wieland, V.</i></p>
Microeconomics	
<p>Behavioural Auction Theory K; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, RuW 4.201 Auctions and auction-like mechanisms are an important tool in economics. Auction theory is used to model takeover contests, IPOs, dissolution of partnerships, trading on eBay, tournaments in sports or in organizations, etc. In this course we will first develop some basic results of auction theory and compare it to experimental evidence. In order to reconcile the theory with the evidence, we will then study different ways to modify standard auction theory.</p>	<p><i>Brünner, T.</i></p>
Finance	
<p>Advanced Corporate Finance V/UE; 3.0 SWS; Mo 18:00-20:00, 17.10.2011 – 10.2.2012, HZ 5 Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 10.2.2012, HZ 5</p>	<p><i>Krahnen, J.</i></p>
<p>Corporate Finance and Valuation V/UE; 3.0 SWS; Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 5 ungerade Woche, Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 8</p>	<p><i>Fischer, K.</i></p>
<p>Derivatives 3: Numerical Methods for Derivatives Pricing V/UE; 3.0 SWS; Di 8:00-12:00, 18.10.2011 – 6.12.2011, HoF 2.45 Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.12.2011, HoF 2.45</p>	<p><i>Schlag, C.</i></p>
<p>Dynamic Capital Market Theory 1 V; 4.0 SWS; Di 12:00-16:00, 18.10.2011, HoF E.20 Di 12:00-16:00, 25.10.2011, HoF E.01 Di 12:00-16:00, 1.11.2011 – 7.2.2012, HoF E.20</p>	<p><i>Vilkov, G.</i></p>
<p>Empirical Finance V/UE; 3.0 SWS The class is limited to 30 participants for each part. Mo 16:00-19:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HoF 1.27 Mo 16:00-19:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HoF 1.28</p>	<p><i>Imbierowicz, B.; Wilde, C.</i></p> <p><i>Wilde, C.</i></p> <p><i>Imbierowicz, B.</i></p>
<p>Mergers and Acquisitions V/UE; 3.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 4 gerade Woche, Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 4</p>	<p><i>Wahrenburg, M.</i></p>
Marketing	
<p>Advanced Marketing Management 1, 2, 3, 4 V; 4.0 SWS; Do 14:00-18:00, 20.10.2011 – 10.2.2012, RuW 1.201</p>	<p><i>Klapper, D.; Natter, M.; Otter, T.; Skiera, B.</i></p>
<p>Advanced Topics in Marketing 2: Pricing V/UE; 2.0 SWS; Di 8:15-9:45, 18.10.2011 – 10.2.2012, RuW 1.201</p>	<p><i>Skiera, B.</i></p>

Advanced Topics in Marketing 3/ Customer Management

V/UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 10.2.2012, RuW 1.201

In almost any firm, customers generate the operating cash flows of a firm. The implication is that the value of a firm strongly depends on the value of their customers. Yet, many firms are still rather short-term oriented, which means that they do not focus enough on the long-term profitability of their customers. One indication for such behaviour is that many firms cannot determine the long-term value of their customer base. As a consequence, they cannot carefully track whether marketing actions lead to an increase in the value of the customer base and they miss opportunities to provide stakeholders of the firm with information about the long-term value of their customer base. I use the term „Customer Equity Management“ to underline my vision that all customers should be treated as assets and that the ultimate aim of all companies' operating business is to increase this value.

The main objective of the class is to learn that customers can and should be treated as assets. In doing so, students will learn how:

to measure the value of the asset „customers“, in particular how to estimate the value of individual customers („customer lifetime value“) and the value of the customer base („customer equity“),

to analyze this value and how to identify factors that influence this value,

to grow this value by identifying and evaluating investment opportunities for customer acquisition (including new instruments such as search engine marketing), customer retention and cross-selling,

to determine how metrics such as customer satisfaction or customers' willingness to recommend are linked to profitability,

how to act in line with this value creation, in particular how to report about the development of the value, how to align incentives and how to link the value of the asset „customer base“ to shareholder value.

As the Internet provides outstanding opportunities to acquire, retain and develop customers, we will put special emphasis on these opportunities. Given the popularity of social networks such as facebook, we will also cover methods to perform a social network analysis.

For more information, do not hesitate to contact the instructor, Professor Skiera, skiera@wiwi.uni-frankfurt.de.

Skiera, B.

Strategic Corporate Communications

V; 3.0 SWS; Do 9:00-12:00, 20.10.2011 – 10.2.2012, RuW 1.201

Fr 9:00-12:00, 9.12.2011, RuW 1.201

Wir bitten interessierte Studenten um Anmeldung unter Email: Demuth@demuth-corporate.de

A company's value derives not only from its tangible assets but also from its reputation. The market capitalization is not just a result of numbers from sales and profits but as much a reflection of the value of a corporate brand. This is even more so if the company is not in the business of selling tangible products but services or financial products. Companies which use their name for the product brand as well as for the corporation like Coca Cola, Apple, Microsoft, Adidas, Toyota and the like experience a double impact: the reputation of their products has a considerable impact on the company's (share) value and is therefore part of their overall corporate reputation. Vice versa the company's reputation influences the acceptance of their products.

How can Corporate reputation be assessed and managed? What are the external and internal factors that lead to a favourable corporate reputation? What are the determining elements of corporate reputation and company image? What is the impact on employees and external stakeholders like media, investors, analysts, NGOs and how can it be planned and controlled?

This lecture is aimed to answer the questions relating to these important soft facts and the positioning of a corporation in the market. It conveys the insights of a practitioner who for 40 years gathered experience in all areas of corporate communications for blue chip companies be it corporate public relations, public affairs, financial market communications, investor relations, corporate branding, issue and crisis management, image research and corporate missions. The lecture includes relevant case histories from practical experience of the lecturer ranging from the repositioning of companies, identity and name change procedures due to mergers or takeovers, as well as a proven methodology for developing a successful corporate communications strategy.

Demuth, A.

Master of Science in Wirtschaftspädagogik

Module aus Wirtschaftspädagogik

Aktuelle Fragen der Wirtschaftspädagogik	N.N.
V/UE; 3.0 SWS; Mi 18:00-20:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 15	
Didaktik der beruflichen Aus- und Weiterbildung	Minnameier, G.
V; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, HZ 7	
Probleme der Wirtschaftspädagogik	N.N.
S; Mo 9:00-17:00, 9.1.2012, HoF 2.45	
Di 9:00-17:00, 10.1.2012, HoF 2.45	
Mi 9:00-17:00, 11.1.2012, HoF 1.28	
Schulpraktische Übung 2	Farnung, B.
UE; 2.0 SWS; ungerade Woche, Mo 8:00-10:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 10	
ungerade Woche, Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 10	
Wirtschaftspädagogische Fundamente	Minnameier, G.
V/UE; 3.0 SWS; Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 7	
Wirtschaftspädagogische Fundamente (Lektürekurs)	N.N.
SONSTV; Sa 9:00-17:00, 26.11.2011, RuW 3.201	
Sa 9:00-17:00, 28.1.2012, RuW 3.201	

Studienrichtung II (allgemeine Fächer)

Englisch

Studierende im Master-Studiengang müssen an Veranstaltungen am Fachbereich 10 (Bereich Anglistik) und am Fachbereich 02 (Wirtschaftssprachen) teilnehmen. Bitte beachten Sie die entsprechenden Vorgaben auf der Homepage der „Wirtschaftssprachen“. Beratende Ansprechpartnerin für die Module, die am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften absolviert werden müssen, ist Frau Barbara Booth. Bitte informieren Sie sich über etwaige Teilnahmevoraussetzungen in den einzelnen Modulen.

English for Economists Master's Course	Booth, B.
K; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 19.10.2011, RuW 3.201	
Mi 16:00-18:00, 26.10.2011, in HoF 1.27 Dubai	
Mi 16:00-18:00, 2.11.2011, RuW 3.201	
Mi 16:00-18:00, 9.11.2011, in HoF 1.27 Dubai	
Mi 16:00-18:00, 16.11.2011 – 23.11.2011, RuW 3.201	
Mi 16:00-18:00, 30.11.2011, in HoF 1.28 Shanghai	
Mi 16:00-18:00, 7.12.2011, RuW 3.201	
Mi 16:00-18:00, 14.12.2011, in HoF 2.45 Boston	
Mi 16:00-18:00, 21.12.2011 – 11.1.2012, RuW 3.201	
Mi 16:00-18:00, 18.1.2012, noch nicht bekannt	
Mi 16:00-18:00, 25.1.2012 – 8.2.2012, RuW 3.201	

Französisch

Studierende im Master-Studiengang müssen an Veranstaltungen am Fachbereich 10 (Bereich Romanistik) und am Fachbereich 02 (Wirtschaftssprachen) teilnehmen. Bitte beachten Sie die entsprechenden Vorgaben auf der Homepage der „Wirtschaftssprachen“. Beratende Ansprechpartnerin für die Module, die am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften absolviert werden müssen, ist Frau Françoise Weber, Ansprechpartner bei den Romanisten ist Herr Estelmann. Bitte informieren Sie sich über etwaige Teilnahmevoraussetzungen in den einzelnen Modulen.

Francais économique: Wahlpflichtmodulkurs B	Weber, F.
K; 3.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, RuW 1.201	

Spanisch

Studierende im Bachelor-Studiengang müssen an Veranstaltungen am Fachbereich 10 (Bereich Romanistik) und am

Fachbereich 02 (Wirtschaftssprachen) teilnehmen. Bitte beachten Sie die entsprechenden Vorgaben auf der Homepage der „Wirtschaftssprachen“. Beratende Ansprechpartnerin für die Module, die am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften absolviert werden müssen, ist Frau Gisèle Zenga-Hirsch, Ansprechpartner bei den Romanisten ist Herr Estelmann. Bitte informieren Sie sich über etwaige Teilnahmevoraussetzungen in den einzelnen Modulen.

Español Económico: Wahlpflichtmodulkurs C

Zenga-Hirsch, G.

K; 3.0 SWS; Fr 9:45-12:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, in RuW 1.114

Wirtschaftssprachen

Zusatzkurse außerhalb der Studiengänge

Bitte beachten Sie für die Anmeldung und die Teilnahme an den Wirtschaftssprachkursen unbedingt die Informationen auf der Internetseite der Wirtschaftssprachen:

<http://www.wiwi.uni-frankfurt.de/international/fremdsprachen.html>

Wirtschaftsfranzösisch

Wirtschaftsfranzösisch 1 (Einführung)

Weber, F.

K; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 9.2.2012, in RuW 1.114

Wirtschaftsfranzösisch 2 (Aufbau)

Weber, F.

K; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, in RuW 1.114

Wirtschaftsfranzösisch 3 (Vertiefung)

Weber, F.

K; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 8.2.2012, in RuW 1.114

Wirtschaftsenglisch

Wirtschaftsenglisch 1a (Einführung)

Evison, I.

K; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 9.1.2012, RuW 3.201
 Mo 10:00-12:00, 16.1.2012, NM 102
 Mo 10:00-12:00, 23.1.2012 – 6.2.2012, RuW 3.201

Wirtschaftsenglisch 1b (Einführung)

Gobhai, S.

K; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, in RuW 1.114

Wirtschaftsenglisch 1c (Einführung)

Kollias, J.

K; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 6.2.2012, in RuW 1.114

Wirtschaftsenglisch 1d (Einführung)

Child, W.

K; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 9.2.2012, in RuW 1.114

Wirtschaftsenglisch 1e (Einführung)

Allan, R.

K; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 10.2.2012, in RuW 1.114

Wirtschaftsenglisch 1f (Einführung)

Hawthorne, B.

K; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, in RuW 1.114

Wirtschaftsenglisch 2a (Aufbau)

Evison, I.

K; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 9.1.2012, RuW 3.201
 Mo 12:00-14:00, 16.1.2012, NM 103
 Mo 12:00-14:00, 23.1.2012 – 6.2.2012, RuW 3.201

Wirtschaftsenglisch 2b (Aufbau)

Kollias, J.

K; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 6.2.2012, in RuW 1.114

Wirtschaftsenglisch 2c (Aufbau)

Booth, B.

K; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, RuW 4.202

Wirtschaftsenglisch 2d (Aufbau)

Banks, J.

K; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 8.2.2012, in RuW 1.114

Wirtschaftsenglisch 2e (Aufbau)

Abbott, P.

K; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011 – 9.2.2012, RuW 4.202

Wirtschaftsenglisch 2f (Aufbau) K; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, in RuW 1.114	<i>Hawthorne, B.</i>
Wirtschaftsenglisch 3a (Vertiefung) K; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, in RuW 1.114	<i>Gobhai, S.</i>
Wirtschaftsenglisch 3b (Vertiefung) K; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 8.2.2012, in RuW 1.114	<i>Banks, J.</i>
Wirtschaftsenglisch 3c (Vertiefung) K; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, in RuW 1.114	<i>Child, W.</i>
Wirtschaftsenglisch 3d (Vertiefung) K; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, in RuW 1.114	<i>Allan, R.</i>
Wirtschaftsspanisch	
Wirtschaftsspanisch 1 (Einführung) K; 2.0 SWS; Do 8:15-9:45, 20.10.2011 – 9.2.2012, RuW 4.202, in RuW 1.114	<i>Cattani Ortega, M.</i>
Wirtschaftsspanisch 2 (Aufbau) K; 2.0 SWS; Di 8:30-10:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, RuW 4.202, in RuW 1.114	<i>Zenga-Hirsch, G.</i>
Wirtschaftsspanisch 3 (Vertiefung) K; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, in RuW 1.202	<i>Cattani Ortega, M.</i>
Chinesisch	
Chinesisch Grundkurs 1 K; 4.0 SWS; Mi 12:00-14:00 Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, in RuW 1.114 Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, in RuW 1.114	<i>Cao, N.</i>
Wirtschaftschinesisch 1 K; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, NM 116	<i>N.N.</i>
Interkulturelle Module	
Interkulturelle Kompetenz für Japan K; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 9.1.2012, RuW 3.201 Mo 16:00-18:00, 16.1.2012, NM 117 Mo 16:00-18:00, 23.1.2012 – 6.2.2012, RuW 3.201	<i>Nakayama-Ziegler, K.</i>
Wahlmodulkurse / Spezialisierungskurse	
English for Economists Master's Course K; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 19.10.2011, RuW 3.201 Mi 16:00-18:00, 26.10.2011, in HoF 1.27 Dubai Mi 16:00-18:00, 2.11.2011, RuW 3.201 Mi 16:00-18:00, 9.11.2011, in HoF 1.27 Dubai Mi 16:00-18:00, 16.11.2011 – 23.11.2011, RuW 3.201 Mi 16:00-18:00, 30.11.2011, in HoF 1.28 Shanghai Mi 16:00-18:00, 7.12.2011, RuW 3.201 Mi 16:00-18:00, 14.12.2011, in HoF 2.45 Boston Mi 16:00-18:00, 21.12.2011 – 11.1.2012, RuW 3.201 Mi 16:00-18:00, 18.1.2012, noch nicht bekannt Mi 16:00-18:00, 25.1.2012 – 8.2.2012, RuW 3.201	<i>Booth, B.</i>
Wirtschaftsfranzösisch	
Francais économique: Wahlpflichtmodulkurs B K; 3.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, RuW 1.201	<i>Weber, F.</i>

Wirtschaftsenglisch

English for Economists: Wahlpflichtmodulkurs A *Booth, B.*
 K; 3.0 SWS; Mo 10:00-12:15, 24.10.2011 – 9.1.2012, RuW 4.201
 Mo 10:00-12:15, 16.1.2012, NM 133
 Mo 10:00-12:15, 23.1.2012 – 7.2.2012, RuW 4.201

English for Economists: Wahlpflichtmodulkurs B *Booth, B.*
 K; 3.0 SWS; Di 10:00-12:15, 25.10.2011 – 10.1.2012, RuW 4.201
 Di 10:00-12:15, 17.1.2012, NM 133
 Di 10:00-12:15, 24.1.2012 – 7.2.2012, RuW 4.201

English for Economists: Wahlpflichtmodulkurs C *Booth, B.*
 K; 3.0 SWS; Mo 13:30-15:45, 17.10.2011 – 9.1.2012, RuW 4.201
 Mo 13:30-15:45, 16.1.2012, NM 133
 Mo 13:30-15:45, 23.1.2012 – 6.2.2012, RuW 4.201

English for Economists: Wahlpflichtmodulkurs D *Booth, B.*
 K; 3.0 SWS; Di 13:30-15:45, 25.10.2011 – 10.1.2012, RuW 4.201
 Di 13:30-15:45, 17.1.2012, NM 123
 Di 13:30-15:45, 24.1.2012 – 7.2.2012, RuW 4.201

Wirtschaftsspanisch

Español Económico: Wahlpflichtmodulkurs C *Zenga-Hirsch, G.*
 K; 3.0 SWS; Fr 9:45-12:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, in RuW 1.114

Graduiertenstudium

Allianz Versicherungsplanspiel *Gründl, H.*
 W; Mi 12:00-17:00, 2.11.2011, HoF E.01
 Mi 12:00-17:00, 16.11.2011, HoF E.01
 Mi 12:00-17:00, 14.12.2011, HoF E.01
 Das Versicherungsplanspiel wird zusammen mit dem Versicherungsunternehmen Allianz SE angeboten und stellt ein innovatives Bildungskonzept dar. Das Spiel ist eine komplexe computergesteuerte Simulation, bei der die Studierenden als Vorstandsmitglieder für die Geschicke ihrer eigenen fiktiven Versicherung verantwortlich sind und im Wettbewerb mit anderen Versicherungsunternehmen bestehen müssen. Den Studierenden wird somit ein realistischer Einblick in die Geschäftstätigkeiten eines Versicherers ermöglicht.

Kolloquien

Dynamic Capital Market Theory 1 *Vilkov, G.*
 V; 4.0 SWS; Di 12:00-16:00, 18.10.2011, HoF E.20
 Di 12:00-16:00, 25.10.2011, HoF E.01
 Di 12:00-16:00, 1.11.2011 – 7.2.2012, HoF E.20

Doktorandenstudium

Advanced Marketing Management 1, 2, 3, 4 *Klapper, D.;
Natter, M.; Otter, T.;
Skiera, B.*
 V; 4.0 SWS; Do 14:00-18:00, 20.10.2011 – 10.2.2012, RuW 1.201

Advanced Microeconomic Theory 1 *Lipatov, V.*
 V/UE; 4.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 7
 Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 7
 Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 7

Advanced Topics in Marketing 2: Pricing *Skiera, B.*
 V/UE; 2.0 SWS; Di 8:15-9:45, 18.10.2011 – 10.2.2012, RuW 1.201

Advanced Topics in Marketing 3/ Customer Management

Skiera, B.

V/UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 10.2.2012, RuW 1.201

n almost any firm, customers generate the operating cash flows of a firm. The implication is that the value of a firm strongly depends on the value of their customers. Yet, many firms are still rather short-term oriented, which means that they do not focus enough on the long-term profitability of their customers. One indication for such behaviour is that many firms cannot determine the long-term value of their customer base. As a consequence, they cannot carefully track whether marketing actions lead to an increase in the value of the customer base and they miss opportunities to provide stakeholders of the firm with information about the long-term value of their customer base. I use the term „Customer Equity Management“ to underline my vision that all customers should be treated as assets and that the ultimate aim of all companies' operating business is to increase this value.

The main objective of the class is to learn that customers can and should be treated as assets. In doing so, students will learn how:

to measure the value of the asset „customers“, in particular how to estimate the value of individual customers („customer lifetime value“) and the value of the customer base („customer equity“),

to analyze this value and how to identify factors that influence this value,

to grow this value by identifying and evaluating investment opportunities for customer acquisition (including new instruments such as search engine marketing), customer retention and cross-selling,

to determine how metrics such as customer satisfaction or customers' willingness to recommend are linked to profitability,

how to act in line with this value creation, in particular how to report about the development of the value, how to align incentives and how to link the value of the asset „customer base“ to shareholder value.

As the Internet provides outstanding opportunities to acquire, retain and develop customers, we will put special emphasis on these opportunities. Given the popularity of social networks such as facebook, we will also cover methods to perform a social network analysis.

For more information, do not hesitate to contact the instructor, Professor Skiera, skiera@wiwi.uni-frankfurt.de.

Dynamic Capital Market Theory 1

Vilkov, G.

V; 4.0 SWS; Di 12:00-16:00, 18.10.2011, HoF E.20

Di 12:00-16:00, 25.10.2011, HoF E.01

Di 12:00-16:00, 1.11.2011 – 7.2.2012, HoF E.20

Graduiertenkolleg Finance and Monetary Economics

Advanced Econometrics 1

N.N.

V/UE; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 7

Fr 10:00-12:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HZ 7

Fr 12:00-14:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HZ 12

Advanced Microeconomic Theory 1

Lipatov, V.

V/UE; 4.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 7

Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 7

Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 7

Bayesian Econometrics 2

Amir Ahmadi, P.

V; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 12.2.2012, HoF 1.27

Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 12.2.2012, HoF 1.27

Dynamic Capital Market Theory 1

Vilkov, G.

V; 4.0 SWS; Di 12:00-16:00, 18.10.2011, HoF E.20

Di 12:00-16:00, 25.10.2011, HoF E.01

Di 12:00-16:00, 1.11.2011 – 7.2.2012, HoF E.20

Mathematical Methods

N.N.

V/UE; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 7

Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 7

Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 10.2.2012, HoF E.20

Mi 16:00-18:00, 26.10.2011, HoF E.22

Ph.D. Program

Advanced Econometrics 1

N.N.

V/UE; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 7
Fr 10:00-12:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HZ 7
Fr 12:00-14:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HZ 12

Advanced Macroeconomic Theory 1

*Fuchs-Schündeln, N.;
Haliassos, M.*

V/UE; 4.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 10.2.2012, HoF E.20
Di 10:00-12:00, 25.10.2011, HoF E.21
Do 10:00-12:00, 27.10.2011 – 10.2.2012, HoF E.20

Advanced Microeconomic Theory 1

Lipatov, V.

V/UE; 4.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 7
Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 7
Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 7

Bayesian Econometrics 2

Amir Ahmadi, P.

V; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 12.2.2012, HoF 1.27
Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 12.2.2012, HoF 1.27

Behavioural Auction Theory

Brünner, T.

K; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, RuW 4.201
Auctions and auction-like mechanisms are an important tool in economics. Auction theory is used to model takeover contests, IPOs, dissolution of partnerships, trading on eBay, tournaments in sports or in organizations, etc. In this course we will first develop some basic results of auction theory and compare it to experimental evidence. In order to reconcile the theory with the evidence, we will then study different ways to modify standard auction theory.

Cross Country Studies

Binder, M.

V; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 12.2.2012, HoF 1.27

Dynamic Capital Market Theory 1

Vilkov, G.

V; 4.0 SWS; Di 12:00-16:00, 18.10.2011, HoF E.20
Di 12:00-16:00, 25.10.2011, HoF E.01
Di 12:00-16:00, 1.11.2011 – 7.2.2012, HoF E.20

Economic Growth

de La Grandville, O.

V; Mo 12:00-14:00, 31.10.2011 – 30.12.2011, HoF 1.28
Mi 12:00-14:00, 2.11.2011 – 30.12.2011, HoF 1.28

Field Experiments

Kosfeld, M.

S; 2.0 SWS; Di 14:00-18:00, 18.10.2011, RuW 4.201, Session 1 (Introduction; Allocation of topics and literature)
Fr 8:00-12:00, 16.12.2011, RuW 4.201, Session 2
Fr 8:00-12:00, 13.1.2012 – 10.2.2012, RuW 4.201, Session 3 - 7

Financial Structure and the Macroeconomy

Laubach, T.

V

Mathematical Methods

N.N.

V/UE; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 7
Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 7
Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 10.2.2012, HoF E.20
Mi 16:00-18:00, 26.10.2011, HoF E.22

Monetary and Fiscal Policy: Theory and Practice

Wieland, V.

V; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 29.11.2011, HoF 3.45
Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 1.12.2011, HoF 3.36

Numerical Methods

Faia, E.

V; Mo 8:00-12:00, 17.10.2011 – 2.12.2011, HoF 1.27

Eingeschriebene Nebenfächer

Dieses Verzeichnis gilt ausschließlich für Studierende, die in das Nebenfach **BWL bzw. VWL** des Fachbereichs 02 Wirtschaftswissenschaften eingeschrieben sind. Ob diese Regelung für Sie gilt, finden Sie unter: <http://www.wiwi.uni-frankfurt.de/mein-wiwi-studium/pruefungsamt/allgemeine-informationen/infos-nebenfach-studierende.html>

Volkswirtschaftslehre

Einführung in die Volkswirtschaftslehre

Schefold, B.

V/UE; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 2

Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 2

Makroökonomie 1

Binder, M.

V/UE; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 2

Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 2

Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 2

Mentorium zu Makroökonomie 1

N.N.

MENT; Gruppe 1: gerade Woche, Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 9

Gruppe 2: gerade Woche, Mo 18:00-20:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 9

Gruppe 3: gerade Woche, Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 9

Gruppe 4: gerade Woche, Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 9

Gruppe 5: gerade Woche, Mi 18:00-20:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 9

Mentorium zu Mikroökonomie 1

N.N.

MENT; Gruppe 1: ungerade Woche, Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 9

Gruppe 2: ungerade Woche, Mo 18:00-20:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 9

Gruppe 3: ungerade Woche, Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 9

Gruppe 4: ungerade Woche, Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 9

Gruppe 5: ungerade Woche, Mi 18:00-20:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 9

Mikroökonomie 1

Walz, U.

V/UE; 6.0 SWS

Die Veranstaltung soll eine detaillierte Einführung in die Mikroökonomik geben. Sie gliedert sich dabei in drei große Bereiche. Im ersten Bereich wird das Grundmodell der vollkommenen Konkurrenz betrachtet. Dabei werden zuerst die Verhaltenweise von privaten Haushalten (Haushaltstheorie) und diejenige von Unternehmen (Unternehmenstheorie) analysiert, bevor anschließend das durch die Interaktion beider Gruppen entstehende Marktgleichgewicht, beschrieben wird. Im zweiten großen Teil werden einige Annahmen dieses Marktmodells aufgehoben bzw. modifiziert, wobei der Fokus insbesondere auf Monopolmärkten und dem Fall asymmetrischer Information liegt. Der dritte Teil soll schließlich eine kurze Einführung in die allgemeine Gleichgewichtstheorie geben.

Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 2

Walz, U.

Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 2

N.N.

Fr 8:00-10:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HZ 2

N.N.

Tutorium zu Einführung in die Volkswirtschaftslehre

N.N.

TUT; Gruppe 1: Mo 8:00-10:00, 24.10.2011 – 10.2.2012, HZ 9

Gruppe 2: Mo 12:00-14:00, 24.10.2011 – 10.2.2012, HZ 15

Gruppe 3: Mo 14:00-16:00, 24.10.2011 – 10.2.2012, RuW 4.202

Gruppe 4: Mo 16:00-18:00, 24.10.2011 – 10.2.2012, RuW 4.202

Gruppe 5: Di 12:00-14:00, 25.10.2011 – 10.2.2012, RuW 4.202

Gruppe 6: Di 14:00-16:00, 25.10.2011 – 10.2.2012, HZ 12

Gruppe 7: Di 18:00-20:00, 25.10.2011 – 10.2.2012, HZ 5

Gruppe 8: Mi 8:00-10:00, 26.10.2011 – 10.2.2012, HZ 8

Gruppe 9: Mi 10:00-12:00, 26.10.2011 – 10.2.2012, RuW 4.202

Gruppe 10: Mi 12:00-14:00, 26.10.2011 – 10.2.2012, HZ 12

Gruppe 11: Mi 18:00-20:00, 26.10.2011 – 10.2.2012, HZ 12

Gruppe 12: Do 8:00-10:00, 27.10.2011 – 10.2.2012, HZ 15

Gruppe 13: Do 14:00-16:00, 27.10.2011 – 10.2.2012, HZ 12

Gruppe 14: Fr 16:00-18:00, 28.10.2011 – 10.2.2012, HZ 10

Übung zu Einführung in die Volkswirtschaftslehre

UE; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 10.2.2012, HZ 6
 Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 10.2.2012, HZ 7
 Fr 8:00-10:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HZ 4

Lennig, M.

Betriebswirtschaftslehre

Accounting 1

V/UE; 3.0 SWS; Mo 8:00-10:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 2
 gerade Woche, Di 8:00-10:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 2

Kunz, J.

Accounting 2

V/UE; 3.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 4
 gerade Woche, Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 4

Böcking, H.

Alternative Investments

V/UE; 3.0 SWS; Di 14:00-17:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 4

Der Kurs „Alternative Investments“ im Wintersemester 2011/2012 soll als detaillierte Einführung in den Bereich der alternativen Anlagestrategien dienen und sich somit insbesondere an Studierende im BWL-Bachelorstudiengang mit dem Schwerpunkt Finanzen richten. Der Kurs wird primär die Themen Private Equity, Venture Capital und Hedge Funds behandeln. Darüber hinaus werden den Teilnehmern weitere alternative Anlagesysteme, wie SPACs oder Corporate Venture Capital, vorgestellt. Der Kurs soll vor allem dazu dienen, die Studierenden mit den Themengebieten vertraut zu machen, alle nötigen Hintergründe vorzustellen und somit einen umfassenden Überblick über die genannten Themen zu liefern. Behandelt werden insbesondere:

Aufbau der Investmentgruppen

Anlagestrategien der verschiedenen Investmentgruppen (bspw. technische vs. fundamentale Aktienanalyse, Merger Arbitrage, Bridge Financing etc.)

Abläufe von Investitionen (bspw. Planung der Investition, Einstieg, Exit etc.)

Wertschaffung (bspw. J-Curve Effekte, relative Investitionsbewertung etc.)

Vergleich zu „klassischen“ Investitionen

Im Rahmen dieser Schwerpunkte wird den Teilnehmern auch ein detaillierter Überblick über die nötigen Hintergründe vermittelt, wie bspw. Mergers & Acquisitions oder Börsengänge. Neben einem qualitativen Teil wird der Kurs auch einige quantitative Aspekte enthalten. Hierin soll den Teilnehmern vor allem Performanceberechnung, Bewertung von Investitionen sowie der Aufbau von Portfoliostrukturen näher gebracht werden.

Prüfungsleistung des Kurses ist eine Abschlussklausur. Darüber hinaus wird den Studierenden eine freiwillige kurze Fallstudie angeboten, die in Gruppen zu bearbeiten ist. Da die Fallstudie freiwillig sein wird, kann die volle Kurspunktzahl durch die Klausur auch ohne Anfertigen der Studie erreicht werden. Die Punkte, die durch Anfertigen und Einreichen der Studie erreicht werden, werden am Ende des Kurses auf die Klausur angerechnet. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an den Dozenten Dr. Christian Rauch unter christian.h.rauch@googlemail.com

Rauch, C.

Bankenregulierung

V/UE; 3.0 SWS; Do 14:00-19:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HoF E.20

Durth, R.

Behavioral Finance

V/UE; 3.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 5
 Mi 16:00-17:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 5

Ockenfels, P.

Betriebliches Rechnungswesen

V/UE; 3.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HZ 2

Ansprechpartner: Frau Dr. Sonja Wüstemann (swuestemann@wiwi.uni-frankfurt.de)

Zehnder, H.

Brand Management

V/UE; 3.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 4
 Mo 16:00-17:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 4

Otter, T.

Consumer Behavior

V/UE; 3.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 10.2.2012, RuW 1.301
 ungerade Woche, Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 10.2.2012, RuW 1.301

Chung, C.

Derivatives 1

Schlag, C.

V/UE; 3.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 10.12.2011, HZ 10
 Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 10.12.2011, HZ 10
 Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 9.12.2011, HZ 5

Electronic Commerce

Skiera, B.

V/UE; 3.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 5
 Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 5
 1 Micro-Environment of the Internet
 1.1 Micro- and Macro-Environment of the Internet
 1.2 Analysis of Market Space
 1.3 Business Models
 1.4 Conversion Processes and Conditional Probabilities
 1.5 Multi-Channel Buying Processes
 1.6 Mini-Case „Zopa“
 2 Macro-Environment of the Internet
 2.1 Legal Issues of Internet Usage
 2.2 Technological Factors
 2.3 Alternative Digital Technologies
 3 Economic Foundations of the Internet
 3.1 Network Economics
 3.2 Two-Sided Markets
 3.3 Empirical Study: Investments in Two-Sided Markets
 4 Development of Internet Strategy
 4.1 Internal and External Influences on Internet Marketing Strategy
 4.2 Advertising in a Digital World
 4.3 Key Performance Indicators
 5 Internet and Marketing Mix
 5.1 Product Management
 5.1.1 Long Tail
 5.1.2 Prediction Markets
 5.2 Price Management
 5.2.1 Classification of Interactive Pricing Mechanisms
 5.2.2 Auctions
 5.2.3 Name-your-Price
 5.2.4 Exciting Commerce: Entertainment Shopping Auctions
 5.3 Promotion (Communication) Management: Electronic Word-of-Mouth Marketing
 5.3.1 Electronic Word-of-Mouth
 5.3.2 Social Network Analysis
 5.4 Internet and Relationship Marketing
 5.4.1 Overview
 5.4.2 CRM Strategy
 5.4.3 IDIC Framework
 5.4.4 Customer Lifetime Value
 6 Campaign Planning for Digital Media
 6.1 Campaign Success Measures
 6.2 Mini-Case Facebook
 7 Marketing Communications using Digital Media Channels
 7.1 Search Engine Optimization (SEO)
 7.2 Online Compensation Mechanisms
 7.3 Display Advertising
 7.4 Search Engine Marketing (SEM)
 7.5 Affiliate Marketing
 7.6 Apps
 8 Evaluation and Improvement of Digital Channel Performance
 8.1 Performance Measurement
 8.2 Testing
 8.3 Data

Empirical Corporate Finance

Fischer, K.; Meyer, S.

V/UE; 3.0 SWS

Gruppe 1: gerade Woche, Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HoF 2.45

Fischer, K.

Gruppe 1: Do 18:00-20:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HoF 2.45

Fischer, K.

Gruppe 2: ungerade Woche, Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HoF 2.45	<i>Meyer, S.</i>
Gruppe 2: Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HoF 1.27	<i>Meyer, S.</i>
Financial Risk Management V/UE; 3.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 10.2.2012, HZ 6 gerade Woche, Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 10.2.2012, HZ 6	<i>Wahrenburg, M.</i>
Finanzen 1 V/UE; 3.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 2	<i>Schmidt, R.</i>
Finanzen 2 V/UE; 3.0 SWS; ungerade Woche, Di 8:00-10:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 2 Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 2	<i>Hackethal, A.; Maurer, R.</i>
Finanzen 3 V/UE; 3.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 4 gerade Woche, Di 8:00-10:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 4	<i>Gründl, H.; Hirsch, C.</i>
Grundlagen der betrieblichen Steuerlehre V/UE; 3.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 4 ungerade Woche, Do 18:00-20:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 4	<i>Taetzner, T.</i>
Grundlagen des F&E-Managements V/UE; 3.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, H 10 Fr 12:00-13:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, H 10 Für produzierende Unternehmen wird es in den gesättigten Märkten der Triade (EU, USA, Japan) immer wichtiger, sich mit innovativen Produkten vom Wettbewerb zu differenzieren. Eine effektive und effiziente Forschung und Entwicklung (F&E) wird damit zum kritischen Erfolgsfaktor im Wettbewerb. Die Vorlesung Grundlagen des F&E-Management bietet die Möglichkeit sich mit den speziellen Managementanforderungen von Forschungs- und Entwicklungsbereichen auseinanderzusetzen. Ziel der Veranstaltung ist es, daß die Studenten ein grundlegendes Verständnis der Aufgaben und Problemstellungen des F&E-Management mit Schwerpunkt auf dem industriellen Entwicklungsmanagement erwerben. F&E-Management begleitet den gesamten Produktentstehungsprozess von der Invention über das F&E-Projektmanagement bis zum Produktanlauf. Als Querschnittsaufgabe werden vom F&E-Management eine Vielzahl betriebswirtschaftlicher Fragestellungen von der Strategischen Produktplanung über das Schnittstellenmanagement zu angrenzenden Bereichen wie Marketing und Produktion bis hin zu organisatorischen und personalpolitischen Fragen berührt. Aktuelle Themen wie F&E-Kooperationen, Offshore-Engineering u.a. werden aufgegriffen. Übungen anhand von Aufgaben und Fallstudien bieten die Möglichkeit zur Vertiefung der Inhalte.	<i>Neff, T.</i>
Handel V/UE; 3.0 SWS; Mo 17:00-19:30, 17.10.2011 – 10.2.2012, HZ 4	<i>Natter, M.</i>
IT-based Management of Logistics V/UE; Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 6 gerade Woche, Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 12	<i>Schwind, M.</i>
Innovationmanagement V/UE; 3.0 SWS; gerade Woche, Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 10.2.2012, HZ 6 Fr 12:00-14:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HZ 4 Die Vorlesung behandelt strategische sowie taktische Fragen des Innovationsmanagement. Hierbei wird differenziert auf die Unternehmens- sowie Produktebene eingegangen. Beispielhafte Fragen sind: - Wie betreiben Unternehmen Innovation (bspw. Open Innovation)? - Wie werden Ideen für neue Produkte entwickelt? - Welche Methoden zur Bewertung des Marktpotentials eines neuen Produktes gibt es? Da die Vorlesung unter anderem auf ökonometrische/statistische Methoden im Innovationsmanagement zurückgreift, ist es von Vorteil (keine Voraussetzung) bereits die Vorlesung Marketing2 besucht zu haben“ Literatur wird in der Vorlesung bekanntgegeben.	<i>Drechsler, W.</i>
International Banking V/UE; 3.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 5 Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 4	<i>Schmidt, R.</i>

International Finance

Alexander, V.

V/UE; 3.0 SWS; Di 12:00-15:00, 25.10.2011 – 8.11.2011, HoF 2.45
 Do 12:00-15:00, 27.10.2011 – 10.11.2011, HoF 2.45
 Fr 12:00-15:00, 28.10.2011 – 4.11.2011, HoF 2.45
 Fr 12:00-15:00, 11.11.2011, HoF 1.27
 Di 12:00-15:00, 17.1.2012 – 24.1.2012, HoF 2.45
 Do 12:00-15:00, 19.1.2012 – 26.1.2012, HoF 2.45
 Fr 12:00-15:00, 20.1.2012 – 27.1.2012, HoF 2.45

Management

Kosfeld, M.

V/UE; 3.0 SWS
 Dieser Kurs führt in die Strategie- und Managementtheorie ein. Wie auch in zu vielen US-amerikanischen Business Schools wird in diesem Kurs mittels mikroökonomischer Methoden und Konzepte ein analytischer Rahmen erarbeitet, der viele Probleme zukünftiger Manager beschreibt und bei der Entscheidungsfindung helfen soll. In diesem Kurs werden die Außensicht, die richtige Entscheidung auf Marktgegebenheiten, wie auch die Innensicht, die Organisationsstruktur von Firmen, behandelt. Die Außensicht geht u.a. auf das „Make-or-Buy“-Problem bei Fusionsüberlegungen, auf strategische Investitionen und Innovationen sowie Markteintrittsstrategien ein. Eine weitere Frage wird sein, warum manche Firmen ihren Wettbewerbsvorteil erhalten können, während andere ihn aufgeben müssen. Die Innensicht beinhaltet Probleme der Anreizstruktur für Agenten, der Organisationsstruktur einer Unternehmung, der Verteilung von Entscheidungskompetenzen, der Fragen bei der Motivation von Mitarbeitern und dem Aufbau von Marktführerschaft. Neben der Erarbeitung eines theoretischen Konzepts bietet dieser Kurs einen hohen Praxisbezug. Nach der Vorstellung und Einführung formaler Problemstrukturierungen soll das Wissen in mehreren Case-Studies über große Firmen angewendet werden.

Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 2

Kosfeld, M.

ungerade Woche, Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 2

N.N.

Marketing 1

Klapper, D.; Oetzel, S.

V/UE; 3.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 2

Marketing 2

Natter, M.

V/UE; 3.0 SWS; Mo 8:00-10:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 4
 ungerade Woche, Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 9.2.2012, HZ 6

Marktkommunikation

Banze, G.; Jossé, H.

V/UE; 3.0 SWS; Fr 15:00-16:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HZ 4
 Fr 16:00-18:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HZ 4

Mentorium zu Accounting 1

N.N.

MENT; Gruppe 1: ungerade Woche, Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 7
 Gruppe 2: ungerade Woche, Mo 18:00-20:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 8
 Gruppe 3: ungerade Woche, Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 8
 Gruppe 4: ungerade Woche, Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012
 Gruppe 5: ungerade Woche, Mi 18:00-20:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 8

Mentorium zu Finanzen 2

N.N.

MENT; Gruppe 1: gerade Woche, Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 10
 Gruppe 2: gerade Woche, Mo 18:00-20:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 8
 Gruppe 3: gerade Woche, Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 8
 Gruppe 4: gerade Woche, Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012
 Gruppe 5: gerade Woche, Mi 18:00-20:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 8

Mentorium zu Management

N.N.

MENT; ungerade Woche, Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 1
 Gruppe 1: ungerade Woche, Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 10
 Gruppe 2: ungerade Woche, Mo 18:00-20:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 10
 Gruppe 3: ungerade Woche, Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 6
 Gruppe 4: ungerade Woche, Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, RuW 1.301
 Gruppe 5: ungerade Woche, Mi 18:00-20:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 10

Personal und Organisation in japanischen Unternehmen

Storz, C.

V/UE; 3.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 6
 ungerade Woche, Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 6

Die Vorlesung hat einführenden Charakter. Sie soll Studenten mit den Grundlagen des Personalmanagements in japanischen Unternehmen sowie den theoretischen Konzepten zum Personalmanagement vertraut machen. Dabei werden Bezüge etwas zu institutionen-theoretischen Ansätzen, Prinzipal-Agenten Theorie sowie arbeitsmarkttheoretischen Ansätzen (Segmentationstheorie) vermittelt. Besonderes Augenmerk kommt anreizbasier-ten Ansätzen und der Beeinflussung des Personalverhaltens zu. Damit sollen Studenten in die Lage versetzt werden, nicht nur „Verfügungswissen“ über Theorien und Instru-mente einschließlich ihrer Wirkungen zu erwerben, sondern auch „Orientierungswissen“ über gesellschaftliche Ziele, Konflikte und Handlungszusammenhänge. Aufgrund der „embeddedness“ von Unternehmen wird neben den klassischen Feldern des Personalma-nagements einleitend die Organisation der Firmen in Japan (main bank system, keiretsu Strukturen, corporate governance) skizziert.

Preismanagement

Schlereth, C.

V/UE; 3.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 10.2.2012, HZ 12
 gerade Woche, Do 10:00-12:00, 3.11.2011 – 10.2.2012, HZ 15

Prüfung und Überwachung von Unternehmen

Eibelshäuser, M.

V/UE; 3.0 SWS; Mo 14:00-16:00, HZ 5
 gerade Woche, Fr 12:00-14:00, HZ 5

Public Finance

Weichenrieder, A.

V/UE; 3.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 12
 ungerade Woche, Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 12

Rechnungslegung und Prüfung kapitalmarktorientierter Unternehmen

Winkeljohann, N.

V/UE; 3.0 SWS; Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 8
 Fr 8:00-12:00, 18.11.2011, HZ 10
 Fr 8:00-12:00, 16.12.2011, HZ 10
 Fr 8:00-12:00, 10.2.2012, HZ 10

Die Vorlesung „RPKU“ eignet sich insb. für Studierende, die sich für den Bereich der Wirtschaftsprüfung interessieren. Gegenstand der Vorlesung sind die berufsrechtlichen Rahmenbedingungen für die Abschlussprüfung sowie der Prüfungsprozess selbst. Dabei sollen die Studierenden zum einen mit den Aufgaben eines Wirtschaftsprüfers als auch mit den einzelnen Schritten des Prüfungsprozesses vertraut gemacht werden. Als weite-ren Schwerpunkt werden ausgehend von den allgemeinen Grundlagen der IFRS konkre-te Ansatz- und Bewertungsregelungen für die wesentlichen Bilanzpositionen betrachtet. Darauf aufbauend werden die entsprechenden Prüfungshandlungen für den IFRS-Konzernabschluss aufgezeigt. Vor dem Hintergrund der aktuellen Diskussion um die Quali-tät der Abschlussprüfung bildet die Qualitätssicherung und -kontrolle der Abschlussprü-fer sowie das Rechnungslegungs-Enforcement den dritten Schwerpunkt.

Rechnungswesen und Controlling im Industriebetrieb

Mansch, H.

V/UE; 3.0 SWS; Blockveranst., 9:00-18:00, 26.10.2011 – 27.10.2011, RuW 3.201
 Blockveranst., 9:00-18:00, 9.11.2011 – 10.11.2011, RuW 3.201
 Blockveranst., 9:00-18:00, 29.11.2011 – 30.11.2011, RuW 3.201
 Mi 9:00-18:00, 14.12.2011, RuW 3.201

Tutorium zu Wirtschaftsinformatik 1

N.N.

TUT; Ausweichtermine: Di 14:00-16:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, RuW 1.302
 Ausweichtermine: Di 18:00-20:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, RuW 1.302
 Ausweichtermine: Do 18:00-20:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, RuW 1.302
 Gruppe 1: Mi 12:00-14:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, RuW 1.302
 Gruppe 2: Mi 14:00-16:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, RuW 1.302
 Gruppe 3: Mi 16:00-18:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, RuW 1.302
 Gruppe 4: Mi 18:00-20:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, RuW 1.302
 Gruppe 5: Do 8:00-10:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, RuW 1.302
 Gruppe 6: Do 10:00-12:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, RuW 1.302
 Gruppe 7: Do 12:00-14:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, RuW 1.302
 Gruppe 8: Do 14:00-16:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, RuW 1.302
 Gruppe 9: Do 16:00-18:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, RuW 1.302
 Gruppe 10: Fr 8:00-10:00, 28.10.2011 – 10.2.2012, RuW 1.302
 Gruppe 11: Fr 10:00-12:00, 28.10.2011 – 10.2.2012, RuW 1.302
 Gruppe 12: Fr 12:00-14:00, 28.10.2011 – 10.2.2012, RuW 1.302
 Gruppe 13: Fr 14:00-16:00, 28.10.2011 – 10.2.2012, RuW 1.302
 Gruppe 14: Di 8:00-10:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, RuW 1.302
 Gruppe 15: Di 12:00-14:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, RuW 1.302
 Gruppe 16: Di 16:00-18:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, RuW 1.302

Umstellung der Rechnungslegung von HGB auf IFRS

Ruppel, G.

V/UE; 3.0 SWS; Fr 9:30-15:00, 21.10.2011
 Sa 9:30-15:00, 22.10.2011
 Fr 9:30-17:30, 18.11.2011
 Sa 9:30-15:00, 19.11.2011

Unternehmensbewertung im Transaktionskontext

Paulus, H.

V/UE; 3.0 SWS
 Methoden und Anwendungsfelder der Unternehmensbewertung in der Praxis.
 Das Konzept der Veranstaltung orientiert sich am Transaktionsprozess und stellt phasenbezogen die jeweils einschlägigen Bewertungsfragestellungen dar: Early stage-Analysen mittel Multiples und Marktinformationen, DCF-Bewertungen im Rahmen der Due Diligence Phase, gesetzlich regulierte Bewertungen für Zwecke von Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträgen sowie die sich an eine Transaktion anschließenden Bewertungsüberlegungen im Rahmen von Purchase Price Allocation und Impairment Test.

Wirtschaftsinformatik 1

Holten, R.

V/UE; 3.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 2
 Die Vorlesung vermittelt Studierenden das für Managementaufgaben erforderliche Wissen über Informationssysteme und die zugrundeliegende Informations- und Kommunikationstechnik. Im Vordergrund stehen das Potenzial von Informationssystemen zur Umsetzung von Unternehmensstrategien, die Einsatzmöglichkeiten von Informationssystemen für die Unterstützung betrieblicher Geschäftsprozesse und die Herausforderungen für das Management bei der Freisetzung des Potenzials von Informationssystemen.
 Die Vorlesung gliedert sich in drei Teile:
 Der erste Teil adressiert die Konzepte „Anwendungssysteme“ und „Informationssysteme“ sowie die Grundidee von Geschäftsprozessen und deren Unterstützung durch ERP-Systeme. Der praktische Einsatz solcher Systeme wird anhand von SAP R/3 verdeutlicht. Im zweiten Teil der Vorlesung wird ein grundlegendes Verständnis für das Datenmanagement vermittelt. Der Fokus liegt auf der konzeptionellen Datenmodellierung mittels des Entity-Relationship-Modells (ERM) und dem praktischen Einsatz von Datenbanken. Daran schließt eine kurze Einführung in die Grundlagen von Rechnern und ihrer Programmierung am Beispiel der Programmiersprache Python an.
 Der dritte Teil der Vorlesung behandelt Kommunikationssysteme und deren betriebliche Nutzung in E-Business- und E-Commerce-Szenarien. Hier werden grundlegende Konzepte des Internets und des World Wide Webs (WWW) sowie die Realisierung von E-Business-Lösungen vorgestellt.

Übung zu Marketing 1

UE; Mo 8:00-10:00, 17.10.2011 – 10.2.2012, HZ 12
Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 10.2.2012, RuW 1.301
Di 8:00-10:00, 18.10.2011 – 11.2.2012, HZ 12
Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 12.2.2012, HZ 15
Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 13.2.2012, RuW 1.301
Fr 8:00-10:00, 21.10.2011 – 14.2.2012, RuW 1.301

*Kostyra, D.; Winkler
von Mohrenfels, H.*

Termine und interne Veranstaltungen

Applied Microeconomics and Organization

KO; Mi 17:00-19:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, RuW 4.201

Kosfeld, M.

Brown Bag

S; Do 12:30-13:30, 20.10.2011 – 9.2.2012, RuW 4.201

Kosfeld, M.

International Economic Policy Research Seminar

KO; Do 17:00-19:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, RuW 4.202

Schündeln, M.

Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 3 - Gesellschaftswissenschaften

Das Veranstaltungsangebot orientiert sich an den verschiedenen Studiengängen des Fachbereichs 03:

- a. Bachelor Politikwissenschaft
- b. Bachelor Soziologie
- c. Master Politikwissenschaft
- d. Master Politische Theorie
- e. Master Internationale Studien / Friedens- und Konfliktforschung
- f. Lehramtsstudiengang Politik und Wirtschaft (Sozialkunde)
- g. Lehramtsstudiengang Sachunterricht
- h. Lehramtsstudiengänge Grundwissenschaften.
- i. Diplom (läuft aus)
- j. Magister (läuft aus).

Genauere Hinweise zu den Veranstaltungen, ihre Zuordnung zu Fachgebieten bzw. Modulen der verschiedenen Studiengänge, können Sie der Datenbank <https://qis.server.uni-frankfurt.de> entnehmen.

Für Fragen steht die Studienberatung zur Verfügung:

<http://www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/index.pl/studienberatung>.

ERASMUS - Orientierungsveranstaltung

SONSTV; 14-täglich, Mo 16:00-18:00, 24.10.2011 – 6.2.2012

Fiolic, S.

Soziologie / Politologie (Diplom und Magister)

Grundstudium

Hegels Rechtsphilosophie und Versuche ihrer Reaktualisierung

HS; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 21.2.2012, Jur 404

Schaub, J.

Übung zur Statistik, Teil I

UE; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, FLAT 10

Diese Veranstaltung stellt eine Übung zur Statistik dar und ist an die Veranstaltung Statistik Teil I von Frau Prof. Dr. M. Rottleuthner-Lutter gebunden.

Aus diesem Grund können sich zu dieser Veranstaltung auch nur Studierende der Veranstaltung Statistik Teil I anmelden.

Die Übung begleitet die Veranstaltung Statistik Teil I und vertieft die Stoffgebiete auch anhand praktischer Übungen.

Heß, P.

Grundlagen sozialwissenschaftlicher Theorien

Geschichte der sozialwissenschaftlichen Theoriebildung (G1)

Einführung in die Generationssoziologie

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, NM 112

Dieses Seminar stellt den Zusammenhang von Generationen und sozialem Wandel in den Mittelpunkt der Reflexion. Nach einer wissenschaftsgeschichtlichen Rekonstruktion und begrifflichen Differenzierung der unterschiedlichen Generationskonzepte (familiale Generationen, Lebensalter, Kohorten etc.) wird der klassische Generationsansatz der „historischer Generationen“ von Karl Mannheim diskutiert und auf seine Gegenwartstauglichkeit geprüft. Es wird der Frage nachgegangen, inwiefern sich historische Generationen durch Prozesse kollektiver Identitätsbildung als altersabhängige Interpretationsgemeinschaften konstituieren und angesichts kontingenten sozialen Wandels neue, handlungsleitende Situationsdeutungen hervorbringen. Diese theoretischen Überlegungen werden an empirischen Beispielen aktueller Generationsbildungen konkretisiert und erläutert.

Fietze, B.

Einführung in die Gruppen(psycho)analyse

P; Di 16:00-18:00, H 2

Haubl, R.

Geschichte der Soziologie

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, AFe 1104

Im Proseminar werden klassische Texte der Soziologie gelesen und diskutiert. Als vorbereitende Lektüre sei empfohlen:

Wagner, Gerhard, 2007: Eine Geschichte der Soziologie. Konstanz (UVK/UTB).

Wagner, G.

Informationen über die kritische Theorie

P; 2.0 SWS; Do 9:00-10:00, AFe 104 b

Ritsert, J.

Joseph Schumpeter und die Wirtschaftssoziologie

BS; 2.0 SWS; Do 10:00-18:00, 15.12.2011, Jüg 6 C

Fr 10:00-18:00, 16.12.2011, Jüg 6 C

Sa 10:00-18:00, 17.12.2011, Jüg 6 C

Vorbesprechung: Fr 12:00-14:00, 28.10.2011, Jüg 6 C

Joseph A. Schumpeter (1883-1950) gilt nicht nur als einer der einflussreichsten modernen Wirtschaftstheoretiker, sondern auch als maßgeblicher Ideenlieferant der Wirtschaftssoziologie sowie der Politischen Ökonomie. So verfolgen Schumpeters Arbeiten neben theoretischen und historisch-empirischen Wirtschaftsanalysen vor allem auch soziologische Fragestellungen, die sich im Kern auf die institutionellen Bedingungen von wirtschaftlichem und sozialem Wandel konzentrieren. Der Zusammenhang von innovativem Unternehmertum, kapitalistischer Geldwirtschaft, Marktwettbewerb und Konjunkturzyklen markiert die analytischen Eckpunkte der Schumpeterschen Perspektive. Ihr spezifisches Verständnis wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandels wird mit dem Schlüsselbegriff der „schöpferischen Zerstörung“ umschrieben. Wirtschaftssoziologische Variationen dieser Themen beziehen sich neben dem Konzept des Unternehmertums als Ausdruck einer sozialen Neuerungsfunktion vor allem auch auf Schumpeters Staatstheorie sowie seine methodologischen Überlegungen zum Verhältnis von Ökonomie und Soziologie. Zudem haben sich Schumpeters Thesen zum demokratischen Wettbewerb als bedeutsam für die politikwissenschaftliche Diskussion erwiesen. Dieser Diversität von Gegenstandsbereichen und Erkenntnisinteressen entspricht Schumpeters einzigartige theoretische Anschlussfähigkeit, die von liberalen Positionen über institutionalistische Perspektiven bis hin zu marxistischen Standpunkten reicht. In diesem Sinne gilt Schumpeters Werk als Beitrag zu einer transdisziplinären Sozialökonomik, die sich mit den institutionellen Grundlagen sozialökonomischer Entwicklungsprozesse in kapitalistischen Marktwirtschaften befasst - und deren theoretische Komplexität den vielschichtigen Charakter dieses Forschungsgegenstands reflektiert. Im Proseminar werden vornehmlich die wirtschaftssoziologischen Aspekte der Schumpeterschen Sozialökonomik betrachtet. Ziel ist es, einen entsprechenden Gesamtüberblick der Schumpeterschen Theoriebildung zu erarbeiten, um anschließend ihre Rezeption in der modernen Wirtschaftssoziologie nachzuvollziehen. Schumpeters monographische Hauptwerke „Theorie der wirtschaftlichen Entwicklung“, „Konjunkturzyklen“ sowie „Kapitalismus, Sozialismus und Demokratie“ stehen im Vordergrund der Lektüre; sie werden von wirtschaftssoziologischen Einzelarbeiten ergänzt.

Ebner, A.

Klassiker der Vertragstheorie

P; Mo 10:00-12:00, FLAT 5

Mit der Idee des Gesellschaftsvertrages verbindet sich die neuzeitliche Idee der Begründung und Legitimation politischer Herrschaft, einer bestimmten Staatsform und der Festschreibung von Rechten und Pflichten der Bürger auf der Grundlage einer fiktiven Übereinkunft freier und gleicher Individuen. Mit Thomas Hobbes' Leviathan und Jean Jacques Rousseaus Contrat Social sollen im Seminar zwei Klassiker des Gesellschaftsvertrages gelesen und diskutiert werden, die die Fragen nach dem vorpolitischen Zustand, nach dem Grund für die vertragliche Selbstbindung und schließlich der Verfasstheit der Staatsgewalt in unterschiedlicher Weise beantworten: Während bei Hobbes der Vertragsschluss einen Zustand des Krieges aller gegen alle beenden und ein allmächtiger Souverän die Wahrung der Sicherheit gewährleisten soll, geht es Rousseau um die Wiedererlangung der Freiheit jedes Gesellschaftsmitgliedes innerhalb eines republikanischen Gemeinwesens.

Peters, T.

Logik der Sozialwissenschaften

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 123

Die Logik der Sozialwissenschaft ist nicht nur wissenschaftstheoretisch, sondern auch wissenssoziologisch darzustellen. Damit geht einher, dass sie im Kontext der funktionalen Differenzierung des Gesellschaftssystem zu verstehen ist. Jede sozialwissenschaftliche Systematisierung wird davon ausgehen, dass es keinen allwissenden Beobachter gibt. Insofern ist die Logik der Sozialwissenschaft auf die Funktion von Theorie einzustellen, die mit der Funktionsdifferenzierung der Teilsysteme des modernen Gesellschaftssystem einhergeht.

Preyer, G.

Moral, Freiheit, Markt - Liberalismus von Smith bis Mill

P; Mi 14:00-16:00, FLAT 5

Biebricher, T.

Politischer Realismus in den Internationalen Beziehungen

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AFE 904

Das Seminar soll eine kritische Einführung in die Theorietradition des politischen Realismus bieten, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Abgrenzung zu vermeintlich naiven idealistischen Weltordnungsphantasien entstanden ist. Realistische Autoren betonen, dass es in den Beziehungen zwischen Staaten unausweichlich zu Konflikten kommt, die nicht einfach voluntaristisch überwunden werden können. Um Ursachen und Dynamiken solcher Konflikte angemessen erklären zu können, müssten vielmehr die Machtverhältnisse in den Blick genommen werden, die ihnen zu Grunde liegen. Jenseits von dieser gemeinsamen Grundausrichtung gibt es mindestens vier verschiedene Varianten des Realismus in den Internationalen Beziehungen, deren Annahmen über zentrale Antriebskräfte und Mechanismen erheblich voneinander abweichen und dementsprechend zu ganz unterschiedlichen Analysen internationaler politischer Prozesse führen. Diese Vielfalt wird allerdings nur selten zur Kenntnis genommen, so dass oftmals eine holzschnittartige Karikatur des Realismus gezeichnet und pauschal für überholt erklärt wird. In den deutschen IB werden zudem neuere theoretische Beiträge und aktuelle Debatten zum Realismus kaum rezipiert. Diesem unbefriedigenden Zustand soll das Seminar entgegenwirken, indem es Studierende mit verschiedenen Theorien des Realismus vertraut machen und zu einer ernsthaften kritischen Auseinandersetzung mit ihnen anregen will. Auf Grundlage der Lektüre von Originaltexten werden wir die innere Logik einflussreicher realistischer Theorieentwürfe rekonstruieren und sie unter Einbeziehung der teils vehementen Kritik, die sie jeweils auf sich gezogen haben, diskutieren. Am Ende des Seminars sollen Einblicke in den aktuellen Stand der Diskussion über die Relevanz realistischer Theorien und deren Anschlussfähigkeit an andere Theorietraditionen gegeben werden. Da der überwiegende Teil der Literatur in englischer Sprache verfasst ist, müssen dementsprechende Grundkenntnisse vorausgesetzt werden sowie die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte vorhanden sein.

Weber, C.

Public Health in Deutschland im Vorfeld des Nationalsozialismus

KO/S; Mi 18:00-20:00, AFE 903

Peter, J.

Soziologische Theorie

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 123

Das Seminar hat die Veränderungen der soziologischen Theorie zum Gegenstand, die mit der Neufassung der Modernisierungstheorie durch die Multiple Modernities (S. N. Eisenstadt) einhergehen. Dabei soll der in der Regel vernachlässigte Ansatz der allgemeinen Soziologie Eisenstadts im Zentrum stehen. Für ihn ist typisch, dass Eisenstadt ihn im Zuge der Umschichtung der soziologischen Theorie nach dem zweiten Weltkrieg formuliert hat. Wenn wir diese Perspektive einnehmen, so kann dadurch sowohl ein Zugang zu den Schwerpunkten der soziologischen Theorie, als auch zu dem Verständnis der soziologischen Theorie der Gegenwartsgesellschaft gelegt werden. Das betrifft nicht nur die Modernisierungstheorie der Multiple Modernities, sondern auch die Austauschmodelle der gesellschaftlichen Kommunikation.

Preyer, G.

Grundbegriffe der Soziologie

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, AFe 2304

Wie in jeder akademischen Disziplin gibt es auch in der Soziologie eine Reihe von Grundbegriffen, welche die Kommunikation zwischen den Angehörigen dieser Disziplin erleichtern, weil deren Gebrauch bereits seit vielen Jahren entsprechend normiert und allgemein akzeptiert ist. In dieser Veranstaltung sollen eine Reihe solcher für die Soziologie charakteristischen Grundbegriffe vorgestellt und diskutiert werden, ohne dabei eine besondere theoretische Richtung zu favorisieren. Vielmehr ist es das Ziel, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in die Lage zu versetzen, eine konkrete Fragestellung so zu formulieren, daß eine rationale Verständigung über das sich dabei stellende Problem möglich ist.

*Lichtblau, K.***Grundlegende konkurrierende Paradigmen sozialwissenschaftlicher Theorien (G2)****Deliberative Demokratietheorie und empirische Deliberationsforschung**

P; Di 14:00-16:00, AFe 2304

Innerhalb der zeitgenössischen politischen Theorie nimmt die deliberative Demokratietheorie eine zentrale Stellung ein. Während einerseits die Möglichkeiten und Grenzen des deliberativen Modells der Demokratie weiterhin theoretisch erörtert und weiterentwickelt werden, ist in den letzten Jahren ein neuer Forschungsstrang entstanden, der sich der empirischen Analyse deliberativer Verfahren zuwendet. Ziel des Seminars ist es, sich anhand ausgewählter Texte aus den Bereichen deliberativer Demokratietheorie und empirischer Deliberationsforschung folgenden Fragen zu widmen: Sind empirische Studien in der Lage, normative Theoriebildung in dem von der empirischen Deliberationsforschung angestrebten Sinne zu unterstützen und zur Klärung zentraler theorieinterner Probleme beizutragen? Inwiefern ist es überhaupt sinnvoll und weiterführend, normative Theorie und empirische Forschung zu verbinden und deliberative Demokratietheorie unter anwendungsorientierten Gesichtspunkten zu betrachten? Welche Zweifel bestehen am empirischen Gehalt und an der Anwendbarkeit des deliberativen Modells? Welche unterschiedlichen Forschungsdesigns und Ziele existieren innerhalb der empirischen Deliberationsforschung, und wo liegen die jeweiligen Stärken und Schwächen? Das Verhältnis von deliberativer Demokratietheorie und empirischer Deliberationsforschung soll vor allem anhand der intensiven Lektüre aktueller – auch englischsprachiger – Beiträge aus der deutschen und US-amerikanischen Debatte diskutiert werden.

*Pritzlaff, T.***Einführung in die Entwicklungstheorie**

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, AFe 502

Entwicklungsforschung analysiert Problemkontexte, die zu Recht als die großen Probleme der Menschheit bezeichnet werden: Armut, Ungleichheit, Verletzungen der politischen und sozialen Menschenrechte, schlechte Regierungsführung, Umweltzerstörung und Ähnliches mehr. Entwicklungstheorien, die sich aus unterschiedlichen Perspektiven mit der Frage befassen, was unter Entwicklung positiv verstanden werden soll und wie diese zu erreichen wäre, sind daher vergleichsweise stark an Problemlösungen orientiert. In dieser Einführung wird es sowohl um die Kernaussagen und die Erklärungskraft verschiedener Theorieansätze als auch um ihre zeitgeschichtlichen Kontexte und ihren Streit oder Dialog miteinander gehen. Der Bogen der zu behandelnden Ansätze reicht vom Nachdenken über die Bedingungen von Entwicklung in den 1950er Jahren über die Kontroversen um die Ziele guter Entwicklung, die in den 1960ern beginnen und bis heute andauern, hin zur Perspektive von Postdevelopment, die nach Alternativen zu Entwicklung fragt. Ziel des Seminars ist es, sowohl einen Überblick über die „Entwicklung der Entwicklungstheorie“ zu geben, als auch eine Vorstellung über die Zusammenhänge von Theorieansätzen und Problemanalysen in der Entwicklungsländerforschung zu vermitteln.

*Ruppert, U.***Einführung in die Gruppen(psycho)analyse**

P; Di 16:00-18:00, H 2

*Haubl, R.***Einführung in die Soziologie**

V; Do 10:00-12:00, H VI

Die Vorlesung führt ebenso systematisch wie anschaulich in die Grundlagen der Soziologie ein. In begleitenden Tutorien wird das erworbene Grundlagenwissen vertieft. Als vorbereitende Lektüre sei empfohlen:

Wagner, Gerhard, 2008: Paulette am Strand. Roman zur Einführung in die Soziologie. Weilerswist: Velbrück Wissenschaft.

Wagner, G.

Grundbegriffe der Soziologie

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, AfE 2304

Wie in jeder akademischen Disziplin gibt es auch in der Soziologie eine Reihe von Grundbegriffen, welche die Kommunikation zwischen den Angehörigen dieser Disziplin erleichtern, weil deren Gebrauch bereits seit vielen Jahren entsprechend normiert und allgemein akzeptiert ist. In dieser Veranstaltung sollen eine Reihe solcher für die Soziologie charakteristischen Grundbegriffe vorgestellt und diskutiert werden, ohne dabei eine besondere theoretische Richtung zu favorisieren. Vielmehr ist es das Ziel, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in die Lage zu versetzen, eine konkrete Fragestellung so zu formulieren, daß eine rationale Verständigung über das sich dabei stellende Problem möglich ist.

*Lichtblau, K.***Herrschaft und Prozesse moderner Subjektivierung**

P; 2.0 SWS

*Bruch, M.***Internationale Institutionen**

P; Mi 10:00-12:00, AfE 502

Internationale Organisationen stehen in der Tagespolitik häufig in der Kritik: sie seien zu langsam, zu ineffektiv und zeichneten sich durch ein demokratisches Defizit aus. Wenn gleich diese Analyse für einige Organisationen in Ansätzen zutreffend sein mag, so darf deren positiver Beitrag für die Weltordnungspolitik nicht unterschätzt werden. Internationale Organisationen können zu einer Erwartungssicherheit der Akteure, zur Verregelung von Problemen und somit im Endeffekt zur Zivilisierung der internationalen Beziehungen beitragen.

Brühl, T.

Wir werden uns in dem Proseminar mit der Entstehung und Wirkung internationaler Institutionen auseinander setzen. Hierbei werden wir sowohl theoretische Fragen wie auch empirische Fallstudien betrachten. Einleitend werden wir uns mit dem Konzept internationaler Institutionen auseinander setzen. Was sind alles internationale Institutionen und welche Wirkung wird ihnen (normativ) zugesprochen? Welche Aussage treffen Theorien Internationaler Beziehungen über die Gründung und Relevanz von Institutionen? Wie bzw. wann können diese arbeiten, im Sinne von Wirkung entfalten? Anschließend werden wir anhand verschiedener internationaler Institutionen die Erklärungskraft der Theorien illustrieren. Wir werden hierbei verschiedene Institutionen, formelle wie informelle, regionale und globale kennen lernen und deren Tätigkeit analysieren. Abschließend werden wir den zivilisierenden Beitrag von internationalen Institutionen kritisch diskutieren.

Das Proseminar wendet sich an Studierende, die möglichst schon eine Einführung in die Internationalen Beziehungen besucht haben (und daher über ein grundlegendes Verständnis von Akteuren und Strukturen des internationalen Systems verfügen). Zur Vorbereitung jeder Sitzung arbeiten Sie bitte den entsprechenden Text aus dem Reader durch, der ab Semesterbeginn im „Kopierwerk“ (Adalbertstr. 21a) erworben werden kann. Wir werden die Texte teils in Arbeitsgruppen besprechen, teils in Podiumsdiskussionen oder anderen Lernmethoden erarbeiten.

Joseph Schumpeter und die Wirtschaftssoziologie

BS; 2.0 SWS; Do 10:00-18:00, 15.12.2011, Jüg 6 C

Fr 10:00-18:00, 16.12.2011, Jüg 6 C

Sa 10:00-18:00, 17.12.2011, Jüg 6 C

Vorbesprechung: Fr 12:00-14:00, 28.10.2011, Jüg 6 C

Joseph A. Schumpeter (1883-1950) gilt nicht nur als einer der einflussreichsten modernen Wirtschaftstheoretiker, sondern auch als maßgeblicher Ideenlieferant der Wirtschaftssoziologie sowie der Politischen Ökonomie. So verfolgen Schumpeters Arbeiten neben theoretischen und historisch-empirischen Wirtschaftsanalysen vor allem auch soziologische Fragestellungen, die sich im Kern auf die institutionellen Bedingungen von wirtschaftlichem und sozialem Wandel konzentrieren. Der Zusammenhang von innovativem Unternehmertum, kapitalistischer Geldwirtschaft, Marktwettbewerb und Konjunkturzyklen markiert die analytischen Eckpunkte der Schumpeterschen Perspektive. Ihr spezifisches Verständnis wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandels wird mit dem Schlüsselbegriff der „schöpferischen Zerstörung“ umschrieben. Wirtschaftssoziologische Variationen dieser Themen beziehen sich neben dem Konzept des Unternehmertums als Ausdruck einer sozialen Neuerungsfunktion vor allem auch auf Schumpeters Staatstheorie sowie seine methodologischen Überlegungen zum Verhältnis von Ökonomie und Soziologie. Zudem haben sich Schumpeters Thesen zum demokratischen Wettbewerb als bedeutsam für die politikwissenschaftliche Diskussion erwiesen. Dieser Diversität von Gegenstandsbereichen und Erkenntnisinteressen entspricht Schumpeters einzigartige theoretische Anschlussfähigkeit, die von liberalen Positionen über institutionalistische Perspektiven bis hin zu marxistischen Standpunkten reicht. In diesem Sinne gilt Schumpeters Werk als Beitrag zu einer transdisziplinären Sozialökonomik, die sich mit den institutionellen Grundlagen sozialökonomischer Entwicklungsprozesse in kapitalistischen Marktwirtschaften befasst - und deren theoretische Komplexität den vielschichtigen Charakter dieses Forschungsgegenstands reflektiert. Im Proseminar werden vornehmlich die wirtschaftssoziologischen Aspekte der Schumpeterschen Sozialökonomik betrachtet. Ziel ist es, einen entsprechenden Gesamtüberblick der Schumpeterschen Theoriebildung zu erarbeiten, um anschließend ihre Rezeption in der modernen Wirtschaftssoziologie nachzuvollziehen. Schumpeters monographische Hauptwerke „Theorie der wirtschaftlichen Entwicklung“, „Konjunkturzyklen“ sowie „Kapitalismus, Sozialismus und Demokratie“ stehen im Vordergrund der Lektüre; sie werden von wirtschaftssoziologischen Einzelarbeiten ergänzt.

*Ebner, A.***Klassiker der Vertragstheorie**

P; Mo 10:00-12:00, FLAT 5

Mit der Idee des Gesellschaftsvertrages verbindet sich die neuzeitliche Idee der Begründung und Legitimation politischer Herrschaft, einer bestimmten Staatsform und der Festschreibung von Rechten und Pflichten der Bürger auf der Grundlage einer fiktiven Übereinkunft freier und gleicher Individuen. Mit Thomas Hobbes' Leviathan und Jean Jacques Rousseaus Contrat Social sollen im Seminar zwei Klassiker des Gesellschaftsvertrages gelesen und diskutiert werden, die die Fragen nach dem vorpolitischen Zustand, nach dem Grund für die vertragliche Selbstbindung und schließlich der Verfasstheit der Staatsgewalt in unterschiedlicher Weise beantworten: Während bei Hobbes der Vertragschluss einen Zustand des Krieges aller gegen alle beenden und ein allmächtiger Souverän die Wahrung der Sicherheit gewährleisten soll, geht es Rousseau um die Wiedererlangung der Freiheit jedes Gesellschaftsmitgliedes innerhalb eines republikanischen Gemeinwesens.

*Peters, T.***Labor-Studien. Zur Soziologie wissenschaftlicher Praxis**

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, AfE 226

*Bauer, S.***Logik der Sozialwissenschaften**

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 123

Die Logik der Sozialwissenschaft ist nicht nur wissenschaftstheoretisch, sondern auch wissensoziologisch darzustellen. Damit geht einher, dass sie im Kontext der funktionalen Differenzierung des Gesellschaftssystem zu verstehen ist. Jede sozialwissenschaftliche Systematisierung wird davon ausgehen, dass es keinen allwissenden Beobachter gibt. Insofern ist die Logik der Sozialwissenschaft auf die Funktion von Theorie einzustellen, die mit der Funktionsdifferenzierung der Teilsysteme des modernen Gesellschaftssystem einhergeht.

*Preyer, G.***Moral, Freiheit, Markt - Liberalismus von Smith bis Mill**

P; Mi 14:00-16:00, FLAT 5

Biebricher, T.

Politische Streitfragen in zeitgeschichtlicher Perspektive

Jahn, E.

V; 14-täglich, Mo 14:00-16:00, ab 24.10.2011, H 2

Gegenstand der Vorlesung, V. Teil, sind aktuelle politische Streitfragen, die in Hinblick auf ihren gesellschaftlichen und politischen Kontext, ihre zeithistorischen Entstehungsbedingungen und ihre voraussichtlichen Folgen analysiert werden.

Im Wintersemester werden voraussichtlich folgende Themen behandelt:

1. Die Han-chinesische Ethnonationalisierung Chinas
2. Tolerierter Völker mord in Afrika - Von Ruanda nach Darfur
3. Der zweite Demokratisierungsversuch in Serbien, Georgien und der Ukraine
4. Vorläufiges oder endgültiges Scheitern des Zypern-Plans der Vereinten Nationen
5. Konfliktregulierung und Friedenskonsolidierung auf dem Balkan
6. Neue Perspektiven für die „eingefrorenen Konflikte“ im Südkaukasus durch die „Europäische Nachbarschaftspolitik“?
7. Deutschland - ständiges Sicherheitsratsmitglied? Zu den Bemühungen um eine Reform der Vereinten Nationen

Politischer Realismus in den Internationalen Beziehungen

Weber, C.

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AFe 904

Das Seminar soll eine kritische Einführung in die Theorietradition des politischen Realismus bieten, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Abgrenzung zu vermeintlich naiven idealistischen Weltordnungsphantasien entstanden ist. Realistische Autoren betonen, dass es in den Beziehungen zwischen Staaten unausweichlich zu Konflikten kommt, die nicht einfach voluntaristisch überwunden werden können. Um Ursachen und Dynamiken solcher Konflikte angemessen erklären zu können, müssten vielmehr die Machtverhältnisse in den Blick genommen werden, die ihnen zu Grunde liegen. Jenseits von dieser gemeinsamen Grundausrichtung gibt es mindestens vier verschiedene Varianten des Realismus in den Internationalen Beziehungen, deren Annahmen über zentrale Antriebskräfte und Mechanismen erheblich voneinander abweichen und dementsprechend zu ganz unterschiedlichen Analysen internationaler politischer Prozesse führen. Diese Vielfalt wird allerdings nur selten zur Kenntnis genommen, so dass oftmals eine holzschnittartige Karikatur des Realismus gezeichnet und pauschal für überholt erklärt wird. In den deutschen IB werden zudem neuere theoretische Beiträge und aktuelle Debatten zum Realismus kaum rezipiert. Diesem unbefriedigenden Zustand soll das Seminar entgegenwirken, indem es Studierende mit verschiedenen Theorien des Realismus vertraut machen und zu einer ernsthaften kritischen Auseinandersetzung mit ihnen anregen will. Auf Grundlage der Lektüre von Originaltexten werden wir die innere Logik einflussreicher realistischer Theorieentwürfe rekonstruieren und sie unter Einbeziehung der teils vehementen Kritik, die sie jeweils auf sich gezogen haben, diskutieren. Am Ende des Seminars sollen Einblicke in den aktuellen Stand der Diskussion über die Relevanz realistischer Theorien und deren Anschlussfähigkeit an andere Theorietraditionen gegeben werden. Da der überwiegende Teil der Literatur in englischer Sprache verfasst ist, müssen dementsprechende Grundkenntnisse vorausgesetzt werden sowie die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte vorhanden sein.

Soziologische Theorie

Preyer, G.

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 123

Das Seminar hat die Veränderungen der soziologischen Theorie zum Gegenstand, die mit der Neufassung der Modernisierungstheorie durch die Multiple Modernities (S. N. Eisenstadt) einhergehen. Dabei soll der in der Regel vernachlässigte Ansatz der allgemeinen Soziologie Eisenstadts im Zentrum stehen. Für ihn ist typisch, dass Eisenstadt ihn im Zuge der Umschichtung der soziologischen Theorie nach dem zweiten Weltkrieg formuliert hat. Wenn wir diese Perspektive einnehmen, so kann dadurch sowohl ein Zugang zu den Schwerpunkten der soziologischen Theorie, als auch zu dem Verständnis der soziologischen Theorie der Gegenwartsgesellschaft gelegt werden. Das betrifft nicht nur die Modernisierungstheorie der Multiple Modernities, sondern auch die Austauschmodelle der gesellschaftlichen Kommunikation.

Sternstunden der Soziologie: Wegweisende Theoriemodelle des soziologischen Denkens

N.N.

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011, K I/II

Jede Wissenschaft hat ihre großen Entdeckungen - so auch die Soziologie. Doch nur selten werden jene Theoriemodelle des soziologischen Denkens, die sich in der Erforschung des sozialen Zusammenlebens vielfach bewährt haben, kompakt und übersichtlich dargestellt. Die Lehrveranstaltung „Sternstunden der Soziologie“ möchte diesem Mißstand abhelfen, indem sie sich mit einigen der berühmtesten Erklärungsmodelle sozialer Prozesse befasst: vom „Thomas-Theorem“ bis zur „self-fulfilling prophecy“, vom „Königsmechanismus“ und dem „Tocqueville-Paradox“ bis zum „Gefangenendilemma“. Die „Sternstunden der Soziologie“ bieten eine exemplarische Einführung in die soziologische Denkweise anhand der Darstellung zentraler Erklärungsmodelle sozialer Prozesse. Sie zeigen, welche grundlegenden Mechanismen das gesellschaftliche Zusammenleben bestimmen, wodurch der „soziologische Blick“ gekennzeichnet ist, was soziologische Erklärungen auszeichnet und wodurch sich Soziologie von anderen wissenschaftlichen Perspektiven unterscheidet.

Statistik und Methoden der empirischen Sozialforschung**Grundlagen, Grundbegriffe und -probleme von Statistik für sozialwissenschaftliche Forschungsmethoden (GM1)****Auswertung von Survey-Daten mit STATA Teil 2 (Fortgeschrittene Techniken)**

Graeff, P.

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 2102/2

Die angebotene Veranstaltung setzt nur ein generelles statistisches Verständnis voraus. Es wird eingangs nicht davon ausgegangen, dass bestimmte statistische Inhalte den Teilnehmern soweit bekannt sind, dass sie diese sofort mit einem Computerprogramm umsetzen können.

Die Veranstaltung ist eine Fortsetzung aus dem letzten Semester, wo bereits Basistechniken der Fragebogenauswertung mit Stata behandelt wurden.

In dieser Veranstaltung folgt eine Einführung in fortgeschrittene Auswertungstechniken wie Regressionsanalytische Verfahren und Faktorenanalyse.

Letztlich erfolgt ein Ausblick auf die multivariaten Auswertungsmöglichkeiten über die „svy-“, Befehle in Stata, insbesondere die Survey Regression.

Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung

Tiemann, R.

S; 4.0 SWS; Mo 10:00-12:00, H III

Mi 10:00-12:00, H III

Dies ist ein Kurs, der ausdrücklich für Erstsemester des Studiums der Politikwissenschaften und der Soziologie (gegebenenfalls auch anderer Sozialwissenschaften) gedacht ist.

Entgegen mancher Vorstellungen sind Methoden empirischer Sozialforschung von zentraler Bedeutung für ein sozialwissenschaftliches Studium. Die Beschäftigung mit den Gegebenheiten konkret existierender Gesellschaften kann nicht allein auf theoretischen Betrachtungen beruhen. Man muß diese Gesellschaften im weitesten Sinne beobachten und nach Regeln - systematisch - beschreiben und ihr vielfältiges Leben zu (er)klären versuchen. Dies leisten dafür geeignete Methoden, unterstützt von Verfahrensweisen sogenannter Statistik, die auch Beurteilungen der Art erlauben, ob z.B. beobachtete Zusammenhänge des politischen, sozialen Verhaltens von Menschen, Gruppen, Institutionen, Staaten - kurzum Gesellschaften insgesamt - auch tatsächlich den theoretischen Vorstellungen entsprechend zu erkennen sind, oder ob es sich vermutlich nur um Zufälligkeiten des Lebens handelt, wie sie sich eben so ereignen. Letztlich läuft so etwas auf die Frage hinaus, inwieweit Menschen, Gesellschaften, verschieden oder im Grunde gleich sind.

Konkret werden Sie z.B. erfahren - und einüben - wie man Informationen über Menschen oder ihre Werke nach Forschungsvorstellungen und Regeln sammelt, diese zusammengefaßt geeignet darstellt und wie man dann untersucht, wie die dargestellten Zusammenhänge sich unterscheiden, wie sie nur allzu oft doch recht gleichartig sind und wie und ob sie sich dann möglicherweise (er)klären lassen.

Wenn Sie mehr über die Art und Weise erfahren möchten, wie die Kursveranstalter den Kursteilnehmern diesen Einführungskurs anzubieten vorhaben, dann klicken Sie auf die InterNet-Seite des hauptverantwortlichen Veranstaltungsleiters - dort gibt es ein Merkblatt zum Kurs - und schauen Sie nach, was dort (auch sonst noch) geboten wird: www.uni-frankfurt.de/~tiemann

Einführung in die Statistik

GK; 4.0 SWS; Di 8:00-12:00, H 12

Gruppe 1: , Tutorium

Die angebotene Veranstaltung führt in die Grundlagen der deskriptiven Statistik und die Inferenzstatistik ein. Folgende Inhalte werden angesprochen:

Skalenniveaus

Kennwerte der zentralen Tendenz und der Streuung

Wahrscheinlichkeitstheorie:

o Stochastische Unabhängigkeit

o Theoreme (z.B. Additionstheorem)

Wahrscheinlichkeitsverteilungen:

o Normalverteilung

o Relative Häufigkeitsverteilungen

o Erwartungswerte

Hypothesentesten

Zusammenhangsmaße

Einfache lineare Regression

Der Stoff wird in einer Vorlesung vermittelt und in Tutorien vertieft. Es besteht die Gelegenheit, Bonuspunkte für die Klausur über das richtige Lösen von Übungsblättern im Laufe des Semesters zu sammeln.

*Graeff, P.***Fragen zur deskriptiven Statistik, Teil I**

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, H II

GM1, PW-BA-F1, SOZ-BA-F1, W-LA 1-5

Im Proseminar werden Fragen aufgegriffen und vertiefend behandelt, die in der Vorlesung, in den Tutorien, im Selbststudium und durch die Lektüre der Literatur entstanden sind.

Die Veranstaltung richtet sich insbesondere an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer meiner Statistik-Veranstaltung. Der Besuch dieses Proseminars ist freiwillig.

Da für meine Statistik-Vorlesung zu wenig Tutorien zur Verfügung stehen, so dass nicht jede Teilnehmerin/jeder Teilnehmer ein Tutorium besuchen kann, biete ich diese zusätzliche Veranstaltung an.

*Rottleuthner-Lutter, M.***Kompaktkurs Statistik am Computer**

BS

*Mans, D.***Sozialwissenschaft und Statistik (2. Teil)**

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, H 13

Do 12:00-14:00, NM 113

Es handelt sich um die Fortsetzung einer im Sommersemester begonnenen Veranstaltung; Neuaufnahmen sind daher nicht möglich.

*Gostmann, P.***Statistik**

P; 4.0 SWS

*N.N.***Statistik I (Teil I)**

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 14.2.2012, H I

Das Ziel des Proseminars ist es ein Verständnis elementarer Verfahren der deskriptiven zu vermitteln.

Die Veranstaltung ist Teil der obligatorischen Statistikausbildung und daher sowohl für Studiumsanfänger als auch für Studierende höhere Semester geeignet - die dieses Seminar noch absolvieren müssen.

Neben diesem Seminar biete ich im Anschluss eine Fragestunde/Übung an, in der neben Fragen zum Statistikseminar auch Übungsblätter zur Vorbereitung auf die Klausur bearbeitet werden. Bitte halten Sie sich diesen Termin frei.

Die Anmeldung zum Besuch meiner Veranstaltung ist unerlässlich. Bitte melden Sie sich ab dem [wird noch bekanntgegeben] bei Herrn Preusch per Mail an unter: preusch@soz.uni-frankfurt.de.

Für die Veranstaltung ist ein Reader erhältlich, den sie auf Bestellung erwerben können.

Breitenbach, A.

Statistik für SozialwissenschaftlerInnen

S; 4.0 SWS; Mo 14:00-16:00, AfE 904

Fr 10:00-12:00, AfE 904

Statistische Verfahren zählen zu den prominentesten unter den Instrumentarien, die man in den Sozialwissenschaften für die Auswertung empirischer Daten zum Einsatz bringt. Die Güte sozialwissenschaftlicher Praxis bemisst sich einerseits danach, diese Instrumentarien sicher anzuwenden; dem trägt das Seminar Rechnung, indem es die Grundlagen der deskriptiven Statistik vermittelt und den Studierenden Gelegenheit bietet, den Umgang mit den Methoden selbst auszuprobieren. Andererseits bemisst sich die Güte sozialwissenschaftlicher Praxis danach, die Zusammenhänge der Karriere der statistischen Denkweise im eigenen Fach nachzuvollziehen, um so Möglichkeiten und Grenzen der Statistik angemessen kritisch beurteilen zu können; dem trägt das Seminar Rechnung, indem es den Konnex zwischen der Idee der Sozialwissenschaften und den Erkenntnisoptionen statistischer Analyse nachzeichnet.

*Gostmann, P.***Statistik, Teil I, auch für Erstsemester**

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, H II

GM1, PW-BA-F1, SOZ-BA-F1, W-LA 1-5

In meinem Proseminar behandle ich die grundlegenden Methoden der beschreibenden/deskriptiven Statistik.

2-semesterige Veranstaltung

Die Veranstaltung richtet sich insbesondere an diejenigen Studentinnen und Studenten, die gleich zu Beginn ihres Studiums mit der im allgemeinen unbeliebten, aber obligatorischen Statistikausbildung anfangen wollen.

Studierende in höheren Semestern sind selbstverständlich nicht ausgeschlossen.

Sollten Sie sich zum Besuch meiner Veranstaltung entschließen, dann empfehle ich Ihnen für Ihre Terminplanung, die beiden anschließenden Stunden (14 bis 16 Uhr) freizuhalten, um an den AG-Arbeiten und der Fragestunde teilnehmen zu können.

In meinem Proseminar behandle ich die grundlegenden Methoden der beschreibenden/deskriptiven Statistik.

Rottleuthner-Lutter, M.

Die Anmeldung zum Besuch meiner Veranstaltung ist unerlässlich. Bitte melden Sie sich, ab dem 20.09.2011 bei Frau Langholz per E-Mail: Langholz@soz.uni-frankfurt.de, an.

Methoden der empirischen Sozialforschung (GM2)**Die teilnehmende Beobachtung als Methode der Sozialwissenschaften**

S; 4.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, AfE 2304

Do 18:00-20:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, AfE 904

Die teilnehmende Beobachtung fristet ein Nischendasein im qualitativen Methodenrepertoire der empirischen Sozialwissenschaften, ganz im Gegensatz zur zentralen Stellung, die sie in Disziplinen wie der Kulturanthropologie oder Ethnologie einnimmt. Als Methode wird sie besonders in jenen Untersuchungskontexten relevant, wo es darum geht, soziale Praxen in ihren Alltagszusammenhängen zu verstehen und sowohl diskursives als auch nicht-diskursives Handeln situationsbezogen zu analysieren. In der Veranstaltung werden die theoretisch-methodologischen Grundlagen und die Einsatzmöglichkeiten von Verfahren der teilnehmenden Beobachtung einführend diskutiert und in kleinen gruppenbezogenen Feldforschungsübungen von den Teilnehmer_innen praktisch erprobt und ausgewertet.

Kosnick, K.

Einführung in die Qualitative Sozialforschung

P; 4.0 SWS; Mi 10:00-14:00, ab 19.10.2011, NM 102

Das Seminar bietet eine Einführung in die qualitative Sozialforschung am Beispiel des Forschungsfeldes der transnationalen Migrationsforschung. Neben der Einführung in zentrale Prinzipien der rekonstruktiv-qualitativen Migrationsforschung steht die Auseinandersetzung mit ethnographischen und narrationsanalytischen Fallstudien im transnationalen Forschungssetting im Mittelpunkt des Methodenseminars. Die vierstündige wöchentliche Seminarsitzung ist in zwei Teile aufgeteilt. Im ersten Teil (10-12h) werden wir uns zunächst theoretisch mit zentralen Begriffen der qualitativen Sozialforschung auseinandersetzen. Im zweiten Teil (12-14h) werden wir in praktischen Übungen die einzelnen Arbeitsschritte des qualitativen Forschungsprozesses (Feldzugang, Durchführung und Auswertung) vermitteln. Das Methodenseminar ist auch für fortgeschrittene Studierende geeignet, die eine empirische Abschlussarbeit im Bereich der qualitativen Migrationsforschung planen und ihre Methodenkenntnisse erweitern möchten.

Ruokonen-Engler, M.;
Siouti, I.**Einführung in die qualitativen Methoden der Politikwissenschaft/Internationalen Beziehungen, Teil 2**

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, AFe 502

Das Seminar setzt die Veranstaltung aus dem Sommersemester fort. Ein Neueinstieg ist jetzt nicht mehr möglich.

Wolf, R.

Forschungsdesign und Forschungspraxis: Parteien und Parteiensysteme im internationalen Vergleich, Teil 1

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, ab 24.10.2011, FLAT 613

Dieses Seminar bietet eine Einführung in den Forschungsprozess. Methodisch geht es darum, was ein Forschungsdesign ist, und wie man es erstellt. Thematisch steht der Vergleich von Parteien und Parteiensystemen im Mittelpunkt. Das Seminar ist auf zwei Semester angelegt. Dabei wird im ersten Semester sowohl die methodologische Literatur zur Methode des Vergleichs sowie zu Forschungsdesigns und ihren Komponenten diskutiert wie jene zum Vergleich von Parteien und Parteiensystemen. Im zweiten Semester entwickeln die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dann in kleinen Gruppen eigenständig ein Forschungsdesign in diesem Themenfeld und setzen es um.

Borchert, J.

Forschungsdesigns entwickeln: wissenschaftstheoretische und methodische Grundlagen der Internationalen Beziehungen

P; 4.0 SWS; Di 16:00-20:00, FLAT 613

Wie forschen wir als Wissenschaftler/innen in den Internationalen Beziehungen (IB)? Warum ist das, was wir erforschen wollen, relevant? Und warum ist es relevant, was wir erforschen? Wie kommen wir zu den Fragen, die wir untersuchen? Und wie zu den Antworten? Und wieso sorgen diese Fragen für so viel Streit in der Wissenschaft? Spätestens beim Versuch, Ihre eigene Abschlussarbeit zu konzipieren, werden sich Ihnen wenn nicht alle, so doch einige dieser Fragen stellen. Das Seminar soll Sie dabei unterstützen, sich in diesen Diskussionen zu orientieren, eigene Fragestellungen zu entwickeln, ihre Implikationen zu verstehen und Antworten zu finden. Ziel ist dabei nicht, Ihnen eine bestimmte Perspektive oder Methode nahezu legen, sondern einen Eindruck von der Vielfalt verschiedener Ansätze zu vermitteln, der Sie zur weiterer Beschäftigung und selbstständiger Forschung inspirieren soll. Beginnend mit wissenschafts- und erkenntnistheoretischen Überlegungen wollen wir im ersten Teil des Seminars über den Sinn und Zweck von Wissenschaft und Forschung diskutieren und uns den Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen sozialwissenschaftlicher Erkenntnis widmen. Insbesondere interessiert uns dabei, welche Forschungsziele in den IB verfolgt werden und welche wissenschaftstheoretischen Positionen diesen zugrunde liegen. Anknüpfend an die in diesem Teil erarbeiteten Grundlagen geht es im zweiten Block um unterschiedliche Forschungslogiken in den IB: Wozu brauchen wir Theorien und Konzepte? Was ist „Empirie“? Welche Arten von Fragen gibt es? Was ist ein wissenschaftliches „puzzle“ und wo kommt es her? Dabei klären wir auch eine Reihe von Schlüsselbegriffen wie Kausal- und Konstitutionslogik, Deduktion und Induktion, Subsumption und Rekonstruktion, Thesen, Hypothesen und Variablen. Im dritten Teil schauen wir uns konkrete Forschungsstrategien an. Neben möglichen Kriterien für die Fallauswahl interessieren uns unterschiedliche Methoden der Fallanalyse, z.B. Prozessanalysen bei Einzelfallstudien oder vergleichende Methoden bei small-n-Studien. Auch Methoden der Datengewinnung und der qualitativen wie quantitativen Dateninterpretation, z.B. Regressionsanalysen und textanalytische Verfahren wie die Diskurs- und Inhaltsanalyse, werden behandelt. Im Mittelpunkt des vierten Seminars steht schließlich das Zusammenbauen von Forschungsdesigns aus den im Laufe des Seminars besprochenen Bestandteilen. Als Anregung werden uns Designs verschiedener abgeschlossener Forschungsprojekte dienen – Bücher berühmter Wissenschaftler/innen, aktuelle Dissertationen, aber auch BA/MA-Arbeiten, die kürzlich an unserem Institut abgeschlossen wurden. Anschließend erstellen Sie (alleine oder in Zweiergruppen) einen ersten Entwurf Ihres eigenen – fiktiven oder tatsächlich geplanten – Forschungsprojektes, der zum Abschluss der Veranstaltung auf einem Blockseminar vorgestellt und nach der Diskussion von Ihnen überarbeitet wird.

Heires, M.

Forschungsdesigns entwickeln: wissenschaftstheoretische und methodische Grundlagen der Internationalen Beziehungen

Rosert, E.

P; Do 16:00-20:00, AfE 2304

Wie forschen wir als Wissenschaftler/innen in den Internationalen Beziehungen (IB)? Warum ist das, was wir erforschen wollen, relevant? Und warum ist es relevant, was wir erforschen? Wie kommen wir zu den Fragen, die wir untersuchen? Und wie zu den Antworten? Und wieso sorgen diese Fragen für so viel Streit in der Wissenschaft?

Spätestens beim Versuch, Ihre eigene Abschlussarbeit zu konzipieren, werden sich Ihnen, wenn nicht alle, so doch einige dieser Fragen stellen. Das Seminar soll Sie dabei unterstützen, sich in diesen Diskussionen zu orientieren, eigene Fragestellungen zu entwickeln, ihre Implikationen zu verstehen und Antworten zu finden. Ziel ist dabei nicht, Ihnen eine bestimmte Perspektive oder Methode nahelegen, sondern einen Eindruck von der Vielfalt verschiedener Ansätze zu vermitteln, der Sie zur weiterer Beschäftigung und selbstständiger Forschung inspirieren soll.

Beginnend mit wissenschafts- und erkenntnistheoretischen Überlegungen wollen wir im ersten Teil des Seminars über den Sinn und Zweck von Wissenschaft und Forschung diskutieren und uns den Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen sozialwissenschaftlicher Erkenntnis widmen. Insbesondere interessiert uns dabei, welche Forschungsziele in den IB verfolgt werden und welche wissenschaftstheoretischen Positionen diesen zugrunde liegen.

Anknüpfend an die in diesem Teil erarbeiteten Grundlagen geht es im zweiten Block um unterschiedliche Forschungslogiken in den IB: Wozu brauchen wir Theorien und Konzepte? Was ist „Empirie“? Welche Arten von Fragen gibt es? Was ist ein wissenschaftliches „puzzle“ und wo kommt es her? Dabei klären wir auch eine Reihe von Schlüsselbegriffen wie Kausal- und Konstitutionslogik, Deduktion und Induktion, Subsumption und Rekonstruktion, Thesen, Hypothesen und Variablen.

Im dritten Teil schauen wir uns konkrete Forschungsstrategien an. Neben möglichen Kriterien für die Fallauswahl interessieren uns unterschiedliche Methoden der Fallanalyse, z. B. Prozessanalysen bei Einzelfallstudien oder vergleichende Methoden bei small-n-Studien. Auch Methoden der Datengewinnung und der qualitativen wie quantitativen Dateninterpretation, z.B. Regressionsanalysen und textanalytische Verfahren wie die Diskurs- und Inhaltsanalyse, werden behandelt.

Im Mittelpunkt des vierten Seminarteils steht schließlich das Zusammenbauen von Forschungsdesigns aus den im Laufe des Seminars besprochenen Bestandteilen. Als Anregung werden uns Designs verschiedener abgeschlossener Forschungsprojekte dienen - Bücher berühmter Wissenschaftler/innen, aktuelle Dissertationen, aber auch BA/MA-Arbeiten, die kürzlich an unserem Institut abgeschlossen wurden. Anschließend erstellen Sie (alleine oder in Zweiergruppen) einen ersten Entwurf Ihres eigenen - fiktiven oder tatsächlich geplanten - Forschungsprojektes, der zum Abschluss der Veranstaltung auf einem Blockseminar vorgestellt und nach der Diskussion von Ihnen überarbeitet wird.

Forschungslogik und Forschungsdesign in der Vergleichenden Politikwissenschaft

Hennl, A.

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 113

Die Zielsetzung des Seminars liegt in der anwendungsorientierten Vermittlung methodischer und konzeptioneller Grundlagen der politikwissenschaftlichen Forschung. Dabei legt die Veranstaltung einen Fokus auf den Vergleich als zentrale Methode des wissenschaftlichen Erkenntnisgewinns und ist explizit darauf ausgelegt, eine solide Basis für das erfolgreiche Verfassen von Hausarbeiten oder Abschlussarbeiten im Teilbereich der Vergleichenden Politikwissenschaft zu legen. Insofern ist es sowohl für Studienanfänger als auch Fortgeschrittene geeignet, die Interesse an methodischen Fragen und Herausforderungen haben. Im Verlauf des Seminars befassen wir uns mit folgenden Leitfragen: Welche Bestandteile umfasst ein (idealtypischer) Prozess politikwissenschaftlicher Forschung? Welche Entscheidungen müssen Forschende im Laufe der Entwicklung eines Forschungsprojektes treffen? Welche Herausforderungen stellen sich an den einzelnen Schwellen eines Forschungsprozesses? Welche Lösungsstrategien gibt es, und welche Implikationen haben diese?

Methoden der Politikwissenschaft am Beispiel Demokratieforschung, Teil 2

Bornschein, N.;

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NM 114

Geißel, B.

Fortsetzung der Veranstaltung aus dem SoSe 2011. Keine Neuaufnahmen möglich.

Die in Teil 1 erworbenen theoretischen Kenntnisse werden im zweiten Teil praktisch umgesetzt.

Statistik oder Wissenschaftstheorie oder Datenaufbereitung und elektronische Datenaufbereitung (GM)**Auswertung von Survey-Daten mit STATA Teil 2 (Fortgeschrittene Techniken)***Graeff, P.*

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 2102/2

Die angebotene Veranstaltung setzt nur ein generelles statistisches Verständnis voraus. Es wird eingangs nicht davon ausgegangen, dass bestimmte statistische Inhalte den Teilnehmern soweit bekannt sind, dass sie diese sofort mit einem Computerprogramm umsetzen können.

Die Veranstaltung ist eine Fortsetzung aus dem letzten Semester, wo bereits Basistechniken der Fragebogenauswertung mit Stata behandelt wurden.

In dieser Veranstaltung folgt eine Einführung in fortgeschrittene Auswertungstechniken wie Regressionsanalytische Verfahren und Faktorenanalyse.

Letztlich erfolgt ein Ausblick auf die multivariaten Auswertungsmöglichkeiten über die „svy-“, Befehle in Stata, insbesondere die Survey Regression.

Soziologie**Sozialstruktur und soziale Ungleichheit (GS1)****Adoleszenz, Geschlecht und Peergruppe***Schubert, I.*

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, AfE 502

Die Veranstaltung befasst sich mit den Ursachen, der Genese und mit der Psychodynamik der adoleszenten Transformationsprozesse weiblicher und männlicher Jugendlicher. Ausgehend von einer ersten Begriffsbestimmung von „Adoleszenz“ und „Jugend“ wird die Lebensphase zwischen dem Ende der Kindheit und dem Beginn des Erwachsenenstatus als Übergang im Zentrum der Betrachtung stehen. Die für diese Phase spezifischen adoleszenten Entwicklungspotentiale und Entwicklungsprozesse, psychosozialen Rahmenbedingungen und psychischen Anforderungen sind eng mit dem gesellschaftlichen Wandel verknüpft. Die soziale Konstruktion der Lebensphase Jugend findet im Zurückgeworfensein der Jugendlichen auf Ihren Körper statt. Im Prozess der adoleszenten Selbstfindung, der Aneignung des sexuellen Körpers und der Ablösung von den elterlichen Identifizierungen kommt Peergruppen eine wichtige Bedeutung zu. Sie bieten Raum für Zugehörigkeitswünsche, neue Identifizierungen und adoleszenztypische Inszenierungen. In der Veranstaltung sollen die Dimensionen des Körperlichen, des Psychischen und Gesellschaftlichen perspektivisch betrachtet und miteinander verschränkt werden. Im Fokus dieser Perspektivenverschränkung steht die soziale Konstituiertheit des Psychischen und Geschlechtlichen. Entwicklungspsychologische Normen, kulturelle Anforderungen an Adoleszenz und der Umgang mit Selbst- und Fremdzuschreibungen sollen dabei aus unterschiedlichen Perspektiven für beide Geschlechter beleuchtet werden.

Adoleszenz, Geschlecht und Peergruppe*Schubert, I.*

UE; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, AfE 502

Ausgewählte Beispiele zur gesellschaftlichen Konstruktion von Devianz*Lehwalder, K.*

P; Di 12:00-14:00, AfE 2504

Berufsverläufe und Karriere*Szulganik, E.*

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, FLAT 6

Arbeitsmärkte sind nicht nur für Ökonomen interessant. Alle Gesellschaftsmitglieder streben (viele nach wie vor und andere erst jetzt) die Partizipation am Arbeitsmarkt an. Eine erfolgreiche berufliche Positionierung und Karriere stellt dabei für die meisten Menschen ein Mittel zur Selbstverwirklichung dar. Damit prägt der Wunsch nach Selbstverwirklichung durch Erwerbstätigkeit im bevorzugten Beruf den gesamten Lebensverlauf. Welche sozialen „Logiken“ dabei zum Tragen kommen, wie (sozial selektive) Bildungszertifikate Einfluss auf den Berufsverlauf ausüben und welche Folgen das für bestimmte Arbeitsmarktteilnehmer/innen hat, ist Bestandteil des Seminars. Ebenso werden identifizierbare (a-)typische Berufsverläufe, die Bedeutung des Arbeitsmarkteintrittes, begriffliche Unterschiede und empirische Beispiele diskutiert.

Cultural Studies, Populärkultur und Geschlecht

Raab, H.

BS; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011, Jüg 6 C, Vorbesprechung

Fr 10:00-18:00, 9.12.2011, Jüg 6 C

Sa 10:00-18:00, 10.12.2011, Jüg 6 C

Fr 10:00-18:00, 3.2.2012, K I/II

Sa 10:00-18:00, 4.2.2012, K I/II

Heutzutage prägt Kultur alle Bereiche des sozialen Lebens. Sie spielt eine entscheidende Rolle in der Struktur und Organisation spätmoderner Gesellschaften als auch in gesellschaftlichen Geschlechterverhältnissen. Insbesondere in der Forschungsausrichtung der Cultural Studies werden hierbei kulturelle Phänomene nicht als Verblendungszusammenhang oder als von der Sozialstruktur und der Ökonomie determiniert verstanden. Stattdessen erforschen die Cultural Studies die Eigenbedeutung und Eigendynamik von Kultur sowie von kulturellen Praktiken. Insofern zeigen die Cultural Studies wie das individuelle und gesellschaftliche Leben von und durch Kultur bestimmt wird. In Anbetracht einer zunehmenden Mediatisierung des Sozialen in Form von transnationalen Bild- und Medienkulturen ist also von allen gesellschaftlichen Sphären, in denen Geschlechterkonstruktionen gebildet und immer wieder neu ausgehandelt und transformiert werden, gerade die Kultur respektive die Populärkultur diejenige mit der breitesten und unmittelbarsten Wirkungsmacht. So entfalten kulturelle Dynamiken nicht zuletzt eine implizite Alltagspädagogik (Bourdieu) die Erziehungs- und Bildungsprozesse initiieren, welche mit vielfältigen Effekten hinsichtlich von Genderkonstruktionen, hegemonialen Körpernormen, Alltagspraktiken, Lebensformen, institutionellen Ordnungen sowie von Macht- und Herrschaftsverhältnissen verschränkt sind bzw. durch diese vermittelt werden. In dieser Sicht wird Kultur zum Transmissionsriemen gesellschaftlicher Veränderungsprozesse mit weitreichenden (Aus-)Wirkungen auf Geschlecht und Geschlechterverhältnisse sowie von Lern- und Bildungserfahrungen.

Insbesondere Angela McRobbie hat in ihren Studien zu Populärkultur und Geschlecht auf gegenwärtige Veränderungen in der Geschlechterordnung am Beispiel von Modephotographie, Fernsehserien, der „Bearbeitung“ des Körpers in Casting Shows und bei Modellwettbewerben hingewiesen. In deren Folge Gendertheoretikerinnen wie Paula Irene Villa oder Cathy Davis widersprüchliche Prozesse der Verschränkung von Emanzipation, Körper und konsumtiven Lifestyle in populären Medien herausgearbeitet haben.

Aus diesem Grund wollen wir uns in diesem Seminar mit dem Deutungshorizont der Cultural Studies beschäftigen. Neben der kritischen Lektüre der Grundlagentexte sollen feministische Ansätze sowie weitere Anwendungsfelder in den Cultural Studies (etwa die daran anknüpfende kritische Pädagogik von Aronowitz/Giroux) im Vordergrund stehen. Ferner sind kleinere betreute Projekte zur Medienanalyse populärkultureller Geschlechterkonstruktionen geplant: Etwa in der Analyse von Musikvideos zum Beispiel von Lady Gaga, Peaches und Gossip oder in der TV-Serie „Sex in the City“. Ziel ist es einen geschlechterkritischen Blick auf populärkulturelle Phänomene zu entwickeln und unsere Sehgewohnheiten diesbezüglich zu schärfen.

Einführung in die Ungleichheitssoziologie

N.N.

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, AfE 104 b

Soziale Ungleichheit gehört zu den zentralen Forschungsgebieten der Soziologie. Unter sozialer Ungleichheit werden relativ dauerhafte, sozial geprägte Muster der Begünstigung und Benachteiligung im Zugang zu gesellschaftlich begehrten Gütern oder Positionen verstanden. Welche sozialen Gruppen hierbei besonders begünstigt oder benachteiligt sind und in welchen Erscheinungsformen soziale Ungleichheit auftritt, war in der Ungleichheitssoziologie stets umstritten. In dieser Einführung werden wir die wichtigsten theoretischen Konzepte der Ungleichheitsforschung erarbeiten und zugleich wesentliche Kontroversen der Sozialstrukturanalyse kennenlernen. Hierzu zählen die Diskussionen um Klasse und Schicht ebenso wie die von der Milieu- und Lebensstilforschung vollzogene „kulturalistische Wende“. Abschließend richtet sich der Blick auf aktuelle Entwicklungen der Ungleichheitsstruktur, wie die Schrumpfung der Mittelschicht und Phänomene sozialer Exklusion.

Entwicklungspolitik im Unterricht

Beier, T.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 20.10.2011, NM 113

Muslime in Europa und die Soziologie der Migration

BS; Fr 9:30-12:30, 11.11.2011, K III, Einführungsveranstaltung

Mi 9:30-15:00, 18.1.2012, K III

Do 9:30-15:00, 19.1.2012, K III

Mi 9:30-15:00, 25.1.2012, H 14

Do 9:30-15:00, 26.1.2012, H 14

Eines der bedeutendsten Themen der multireligiösen europäischen Einwanderungsgesellschaften ist der Umgang mit der religiösen und kulturellen Vielfalt und die Herstellung von Gleichheit. Für das Selbstverständnis der europäischen Staaten, die sich auf Egalitätskonzepte berufen, bedeutet Migration auch eine große Herausforderung für die staatlichen Institutionen insbesondere für die pädagogischen Institutionen.

Innerhalb dieser Staaten bilden die Muslime die Mehrheit der Migranten. Sie bestehen zunehmend auf die Anerkennung ihrer muslimischen Identität und das Recht auf die Ausübung ihrer Religion. Ein Beispiel dafür ist die Forderung zur Einführung des islamischen Religionsunterrichts in der Schule. Eine weitere Forderung bezieht sich auf das Tragen von Kopftüchern in der Schule. Die Auseinandersetzungen über das Kopftuch in der Schule deuten auf einen zentralen gesellschaftlichen Konflikt hin, der auf die unterschiedlichen Ordnungen der Geschlechter und Geschlechterkonstruktionen innerhalb der Mehrheitsgesellschaften und den muslimischen Gemeinschaften hinweist.

Trotz gemeinsamer Richtlinien innerhalb der Europäischen Union ist der Umgang der einzelnen europäischen Staaten mit den Forderungen der Muslime sehr unterschiedlich. Er ist abhängig von dem Verhältnis zwischen Staat und Religion in dem jeweiligen Land (Laizismus, Staatskirchentum, usw.).

In diesem Seminar wollen wir uns mit folgenden Themenschwerpunkten befassen: Soziologische Migrationstheorien, Migrationspädagogik, Migrationsforschung über Muslime in Großbritannien, Frankreich und Deutschland, Ordnungen der Geschlechter in den Mehrheitsgesellschaften und den muslimischen Gemeinschaften Europas.

Moayedpour, M.

Politik und Gesellschaft in den USA

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 27.10.2011, AfE 904

Dieses Proseminar bietet eine Einführung in politisches System und gesellschaftliche Entwicklungen der USA. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen einen Eindruck von den wesentlichen Strukturmerkmalen und Herausforderungen der amerikanischen Demokratie erhalten. Besonderer Wert wird dabei auf die Einbeziehung der historischen Entwicklungslinien gelegt. Das Seminar wird sich sowohl mit dem politischen System (Präsident, Kongress, Parteien und Wahlen, Interessengruppen, Medien etc.) als auch mit den gesellschaftlichen Strukturen (Rasse und Einwanderung, Soziale Ungleichheit, Religion und Gesellschaft, Politische Kultur) beschäftigen.

Borchert, J.

Prekarisierung von Arbeit und Leben

P; 2.0 SWS

Rau, A.

Prekarisierung von Arbeit und Leben

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, AfE 502

Rau, A.

Reiche Eltern für alle - die Lösung für die Probleme der Studienfinanzierung

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 125

Im Mittelpunkt dieses Seminars stehen die Fragen: Sind Studiengebühren tatsächlich so sozialverträglich, wie von ihren Befürwortern behauptet? Ist das BAföG noch geeignet, Studierende wirksam zu unterstützen bei der Bewältigung der finanziellen Herausforderungen, mit denn ein Studium verbunden ist? Wie sind die Erfahrungen mit Studiengebühren und Studienförderung im Ausland?

Die Annäherung an die Beantwortung dieser Fragen soll dabei vor allem ermöglicht werden durch die Analyse von empirischen Daten, die z. B. für die BRD seit Jahrzehnten fortlaufend erhoben werden im Auftrag des Deutschen Studentenwerks - wer sich mit der Frage der Studienförderung und der Studiengebühren auseinandersetzt, kommt an diesen Erhebungen nicht vorbei. Erst aus der Analyse dieser Daten - und mehr noch aus der Analyse ihres Zustandekommens - ergibt sich, vor welchen Schwierigkeiten vergleichende Analysen im europäischen und außereuropäischen Ausland stehen.

Die Frage, ob und welche Fortschritte die finanzielle Förderung von Studieninteressierten und Studierenden aus einkommensschwächeren Schichten gemacht hat, ist vor allen auch im Zeitvergleich interessant: Wie stellte sich die Situation dieser Studierenden vor 20 oder 50 Jahren dar? Welche grundlegenden

Veränderungen gab es in der Ausgestaltung der Fördermaßnahmen? Und schließlich: Ist die aktuelle Fassung des BAföG noch zeitgemäß

Maas, P.

Soziale Unterschiede und Ungleichheit unter Kindern mit Migrationshintergrund

Kizilok, F.

P; 2.0 SWS; Sa 12:00-14:00, 22.10.2011 – 11.2.2012, AfE 502

Bürger mit Migrationshintergrund werden zumeist als Unterschicht zusammen in eine Problemgruppe subsumiert. Dabei gibt es auch unter Migranten Unterschiede in sozialer Herkunft, Bildungszugehörigkeit und Milieus und sie sind gleichermaßen einem sozialen Wandel unterworfen wie die einheimischen Bürger in Deutschland. Um eine politologische und soziologische Analyse der Sozialstruktur einer Gesellschaft vornehmen zu können, müssen diese Unterschiede berücksichtigt werden. In diesem Proseminar liegt der Schwerpunkt darauf, die soziale Ungleichheit unter Kindern von Migranten genauer zu erfassen und dann aus Vergleichen Rückschlüsse auf die Grundgesamtheit der Kinder in Deutschland ziehen zu können. Hierbei werden Aspekte von Integration, Bildung und sozialer Ungerechtigkeit sowie Chancengerechtigkeit im Kontext des sozialen Wandels als Analyse-Aufgabe an die Studierenden weitergegeben.

Anmeldung unter www.kizilok.de

sowie im QIS-LSF-System.

Soziologie der Armut

Lehwalder, K.

P; Do 12:00-14:00, AfE 502

Gesell. Entwicklung und Konflikte (zwischen Geschlechtern, Schichten, Klassen und Kulturen) (GS2)**Ausgewählte Beispiele zur gesellschaftlichen Konstruktion von Devianz**

Lehwalder, K.

P; Di 12:00-14:00, AfE 2504

Care Debatten im Schnittpunkt von Migrations- und Genderregimen

Lutz, H.

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, AfE 502

Das Phänomen der Feminisierung der Migration weltweit steht in Verbindung mit dem Arbeitsmarkt ‚Privathaushalt‘ und der Verrichtung von Care-Arbeit. In diesem Seminar geht es um die Zusammenhänge zwischen Gender, Care und Migrationsregimen in Industriegesellschaften und den Herkunftsregionen der Migrantinnen (Transformations- und Krisengesellschaften). Begriffe wie Care-Drain und Care-Chains werden als Phänomene eines globalen Marktes transnationaler Dienstleistungen analysiert, in dem Care-Arbeit überwiegend von Frauen erbracht wird, mit der Folge, dass deren Arbeit in den Herkunftsregionen durch neue Arrangements ersetzt werden muss. Im Seminar werden sowohl Theorien zu Care-Arbeit und Migration als auch aktuelle Studien und Dokumentarfilme diskutiert.

Die Lehrveranstaltung ist Teil der Lehrveranstaltungsreihe ‚Interkulturelle Differenz und Geschlechter-Differenz in der Schule. Nähere Informationen zur Lv-Reihe finden Sie hier: http://www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/index.pl/grundwissenschaften_lv

Cultural Studies, Populärkultur und Geschlecht

BS; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011, Jüg 6 C, Vorbesprechung
 Fr 10:00-18:00, 9.12.2011, Jüg 6 C
 Sa 10:00-18:00, 10.12.2011, Jüg 6 C
 Fr 10:00-18:00, 3.2.2012, K I/II
 Sa 10:00-18:00, 4.2.2012, K I/II

Heutzutage prägt Kultur alle Bereiche des sozialen Lebens. Sie spielt eine entscheidende Rolle in der Struktur und Organisation spätmoderner Gesellschaften als auch in gesellschaftlichen Geschlechterverhältnissen. Insbesondere in der Forschungsausrichtung der Cultural Studies werden hierbei kulturelle Phänomene nicht als Verblendungszusammenhang oder als von der Sozialstruktur und der Ökonomie determiniert verstanden. Stattdessen erforschen die Cultural Studies die Eigenbedeutung und Eigendynamik von Kultur sowie von kulturellen Praktiken. Insofern zeigen die Cultural Studies wie das individuelle und gesellschaftliche Leben von und durch Kultur bestimmt wird. In Anbetracht einer zunehmenden Mediatisierung des Sozialen in Form von transnationalen Bild- und Medienkulturen ist also von allen gesellschaftlichen Sphären, in denen Geschlechterkonstruktionen gebildet und immer wieder neu ausgehandelt und transformiert werden, gerade die Kultur respektive die Populärkultur diejenige mit der breitesten und unmittelbarsten Wirkungsmacht. So entfalten kulturelle Dynamiken nicht zuletzt eine implizite Alltagspädagogik (Bourdieu) die Erziehungs- und Bildungsprozesse initiieren, welche mit vielfältigen Effekten hinsichtlich von Genderkonstruktionen, hegemonialen Körpernormen, Alltagspraktiken, Lebensformen, institutionellen Ordnungen sowie von Macht- und Herrschaftsverhältnissen verschränkt sind bzw. durch diese vermittelt werden. In dieser Sicht wird Kultur zum Transmissionsriemen gesellschaftlicher Veränderungsprozesse mit weitreichenden (Aus-)Wirkungen auf Geschlecht und Geschlechterverhältnisse sowie von Lern- und Bildungserfahrungen.

Insbesondere Angela McRobbie hat in ihren Studien zu Populärkultur und Geschlecht auf gegenwärtige Veränderungen in der Geschlechterordnung am Beispiel von Modephotographie, Fernsehserien, der „Bearbeitung“ des Körpers in Casting Shows und bei Modellwettbewerben hingewiesen. In deren Folge Gendertheoretikerinnen wie Paula Irene Villa oder Cathy Davis widersprüchliche Prozesse der Verschränkung von Emanzipation, Körper und konsumtiven Lifestyle in populären Medien herausgearbeitet haben.

Aus diesem Grund wollen wir uns in diesem Seminar mit dem Deutungshorizont der Cultural Studies beschäftigen. Neben der kritischen Lektüre der Grundlagentexte sollen feministische Ansätze sowie weitere Anwendungsfelder in den Cultural Studies (etwa die daran anknüpfende kritische Pädagogik von Aronowitz/Giroux) im Vordergrund stehen. Ferner sind kleinere betreute Projekte zur Medienanalyse populärkultureller Geschlechterkonstruktionen geplant: Etwa in der Analyse von Musikvideos zum Beispiel von Lady Gaga, Peaches und Gossip oder in der TV-Serie „Sex in the City“. Ziel ist es einen geschlechterkritischen Blick auf populärkulturelle Phänomene zu entwickeln und unsere Sehgewohnheiten diesbezüglich zu schärfen.

Raab, H.

Einführung in die Generationssoziologie

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, NM 112

Dieses Seminar stellt den Zusammenhang von Generationen und sozialem Wandel in den Mittelpunkt der Reflexion. Nach einer wissenschaftsgeschichtlichen Rekonstruktion und begrifflichen Differenzierung der unterschiedlichen Generationskonzepte (familiäre Generationen, Lebensalter, Kohorten etc.) wird der klassische Generationsansatz der „historischen Generationen“ von Karl Mannheim diskutiert und auf seine Gegenwartstauglichkeit geprüft. Es wird der Frage nachgegangen, inwiefern sich historische Generationen durch Prozesse kollektiver Identitätsbildung als altersabhängige Interpretationsgemeinschaften konstituieren und angesichts kontingenten sozialen Wandels neue, handlungsleitende Situationsdeutungen hervorbringen. Diese theoretischen Überlegungen werden an empirischen Beispielen aktueller Generationsbildungen konkretisiert und erläutert.

Fietze, B.

Einführung in die Geschlechterforschung

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 18.10.2011, AfE 904

In diesem Seminar stellen wir uns die Frage, was Geschlechterforschung ist und welchen Beitrag diese zur Untersuchung von sozialer Ungleichheit leistet. Diesbezüglich werden wir uns mit den Grundbegriffen und den Grundlagentexten der Frauen- und Geschlechterforschung auseinandersetzen. Hierbei werden die Entwicklungslinien der Geschlechterforschung von ihren feministisch inspirierten Anfängen in der Frauenforschung bis hin zu ihrer gegenwärtigen theoretischen Vielfalt rekonstruiert. Ein Reader wird zu Beginn des Seminars zur Verfügung gestellt.

Ruokonen-Engler, M.

Einführung in die Politische Ökonomie

Ebner, A.

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, AfE 104 b

Die interdisziplinäre Perspektive der Politischen Ökonomie integriert jene Gegenstandsbereiche der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, die sich mit den institutionellen Grundlagen eines Wirtschaftssystems in Wechselwirkung mit dem politischen System befassen. Von zentraler Bedeutung ist hierbei das vielschichtige Verhältnis von Markt und Staat im Hinblick auf Ressourcenallokation, Güterproduktion und Einkommensverteilung. Wettbewerbliche Marktprozesse und Marktversagen lassen sich der wirtschaftlich gestaltenden Rolle des Staates und dem Phänomen des Staatsversagens gegenüberstellen. Das theoretische Verständnis dieser Problemfelder ist jedoch umstritten. Wirtschaftswachstum, Inflation und Arbeitslosigkeit sind Gegenstand makroökonomischer Debatten zwischen Monetarismus und Keynesianismus. Auf mikroökonomischer Ebene werden Rational Choice-Ansätze mit institutionalistischen Positionen konfrontiert. Dabei geht es immer auch um jene Ordnungsfragen des Wirtschaftsprozesses, die das bundesdeutsche Modell der sozialen Marktwirtschaft prägen, und es von anderen Modellformen kapitalistischer Marktwirtschaften unterscheiden. Die aktuellen Tendenzen der ökonomischen Globalisierung haben zu Verschiebungen in deren institutionellem Ordnungsgefüge beigetragen. Dementsprechend ist die Berücksichtigung weltwirtschaftlicher Zusammenhänge für die Bewertung der Wirtschaftstätigkeit einzelner Länder unverzichtbar. Dies gilt auch für die Betrachtung konkreter wirtschaftspolitischer Handlungsfelder. In diesem Sinne zielt das Proseminar darauf ab, ein umfassendes Grundverständnis wirtschaftlicher Prozesse und ihrer politischen Gestaltung zu vermitteln.

Einführung in die Ungleichheitssoziologie

N.N.

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, AfE 104 b

Soziale Ungleichheit gehört zu den zentralen Forschungsgebieten der Soziologie. Unter sozialer Ungleichheit werden relativ dauerhafte, sozial geprägte Muster der Begünstigung und Benachteiligung im Zugang zu gesellschaftlich begehrten Gütern oder Positionen verstanden. Welche sozialen Gruppen hierbei besonders begünstigt oder benachteiligt sind und in welchen Erscheinungsformen soziale Ungleichheit auftritt, war in der Ungleichheitssoziologie stets umstritten. In dieser Einführung werden wir die wichtigsten theoretischen Konzepte der Ungleichheitsforschung erarbeiten und zugleich wesentliche Kontroversen der Sozialstrukturanalyse kennenlernen. Hierzu zählen die Diskussionen um Klasse und Schicht ebenso wie die von der Milieu- und Lebensstilforschung vollzogene „kulturalistische Wende“. Abschließend richtet sich der Blick auf aktuelle Entwicklungen der Ungleichheitsstruktur, wie die Schrumpfung der Mittelschicht und Phänomene sozialer Exklusion.

Entwicklungspolitik im Unterricht

Beier, T.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 20.10.2011, NM 113

Identität und Rollenkompetenz

Fietze, B.

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NM 114

Das Konzept der sozialen Rolle gehört zum etablierten Theoriebestand der Soziologie und Sozialpsychologie. Es reflektiert das Verhältnis zwischen sozialer Position, Verhaltenserwartungen und persönlicher Identitätsbildung und hat auch heute - vor dem Hintergrund der zunehmenden Individualisierung und Flexibilisierung privater wie beruflicher Lebensbezüge - nichts an Relevanz eingebüßt. Vielmehr sind die Anforderungen an die Rollenkompetenz des Einzelnen, seine Fähigkeit, auf die Rollenerwartungen in sich wandelnden und ungewissen sozialen Kontexten adäquat reagieren zu können, weiter gestiegen. Dieses Einführungsseminar ist als Lektürekurs konzipiert und bietet zugleich die Möglichkeit, die Theorieangebote anhand empirischer Felder kritisch zu hinterfragen.

Klassiker der Vertragstheorie

P; Mo 10:00-12:00, FLAT 5

Mit der Idee des Gesellschaftsvertrages verbindet sich die neuzeitliche Idee der Begründung und Legitimation politischer Herrschaft, einer bestimmten Staatsform und der Festschreibung von Rechten und Pflichten der Bürger auf der Grundlage einer fiktiven Übereinkunft freier und gleicher Individuen. Mit Thomas Hobbes' Leviathan und Jean Jacques Rousseaus Contrat Social sollen im Seminar zwei Klassiker des Gesellschaftsvertrages gelesen und diskutiert werden, die die Fragen nach dem vorpolitischen Zustand, nach dem Grund für die vertragliche Selbstbindung und schließlich der Verfasstheit der Staatsgewalt in unterschiedlicher Weise beantworten: Während bei Hobbes der Vertragsabschluss einen Zustand des Krieges aller gegen alle beenden und ein allmächtiger Souverän die Wahrung der Sicherheit gewährleisten soll, geht es Rousseau um die Wiedererlangung der Freiheit jedes Gesellschaftsmitgliedes innerhalb eines republikanischen Gemeinwesens.

Peters, T.

Medikalisierung. Sozialwissenschaftliche Perspektiven auf Medizin, Ärzt_innen und Patient_innen

BS; 2.0 SWS; Fr 10:00-17:00, 13.1.2012, AfE 2504

Sa 10:00-17:00, 14.1.2012, AfE 2504

Fr 10:00-17:00, 3.2.2012, AfE 2504

Sa 10:00-17:00, 4.2.2012, AfE 2504

Das Konzept „Medikalisierung“ bezeichnet einen Prozess der Ausweitung medizinischer Zuständigkeit auf weitere Bereiche menschlichen Lebens. Probleme, die zuvor nicht als medizinisch begriffen wurden, werden dabei neu in Kategorien von Krankheit und Gesundheit gefasst. Medizinische Wissensbestände prägen auf diese Weise zunehmend Alltagsvorstellungen über den menschlichen Körper.

Von Ivan Illichs Thesen über Medikalisierung aus den 1980ern bis zu dem von Clarke et al. mit Blick auf neue biotechnologische Entwicklungen vorgeschlagenen Konzept der Biomedikalisierung bietet das Seminar einen Überblick über sozialwissenschaftliche Perspektiven auf Medizin und Gesellschaft. Anhand empirischer Arbeiten, die beispielsweise die Medikalisierung von Kindheit und Alter, aber auch die asymmetrische Medikalisierung von Männern und Frauen analysieren, sollen Bedeutung und Reichweite des Ansatzes diskutiert werden. Dabei sind die Produktion und Verbreitung von Wissensbeständen, Ökonomisierungsprozesse und Risikodiskurse ebenso von Bedeutung wie die Transformation von Körpern und Subjektivitäten.

Sontowski, C.

Politik und Gesellschaft in den USA

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 27.10.2011, AfE 904

Dieses Proseminar bietet eine Einführung in politisches System und gesellschaftliche Entwicklungen der USA. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen einen Eindruck von den wesentlichen Strukturmerkmalen und Herausforderungen der amerikanischen Demokratie erhalten. Besonderer Wert wird dabei auf die Einbeziehung der historischen Entwicklungslinien gelegt. Das Seminar wird sich sowohl mit dem politischen System (Präsident, Kongress, Parteien und Wahlen, Interessengruppen, Medien etc.) als auch mit den gesellschaftlichen Strukturen (Rasse und Einwanderung, Soziale Ungleichheit, Religion und Gesellschaft, Politische Kultur) beschäftigen.

Borchert, J.

Selbstsorge als Bürgerpflicht? Zur gesellschaftlichen Konstitution individueller Handlungsfähigkeit

Fietze, B.

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NM 112

Der Prozess der Individualisierung, in dem sich das Postulat der Selbstbestimmung und Selbstverantwortung der Moderne entfaltet, scheint irreversibel. Die vielfach beschriebene Ambivalenz zwischen dem sich wechselseitig bedingenden Zuwachs an individuellen Freiheitsräumen wie individuellen Risiken findet in allen gesellschaftlichen Teilbereichen statt. Die Pluralisierung der familialer Lebensformen, die Subjektivierung von Arbeit und der Paradigmenwechsel vom ‚sorgenden‘ zum ‚aktivierenden‘ Sozialstaat machen dabei zunehmend die Kostenseite für den Einzelnen sichtbar. Nicht zufällig ist Burnout („state of vital exhaustion“) eines der häufigsten Krankheitsbilder unserer Tage, das vor allem diejenigen trifft, die bereit sind, den Anforderungen der Gesellschaft zu entsprechen. In Reaktion auf den wachsenden Druck suchen sich die Einzelnen individuelle Unterstützung: Nicht nur Beratungsliteratur zum Thema ‚Selbstmanagement‘, auch die neue Beratungspraxis ‚Coaching‘ und eine korrespondierende ‚Positive Psychologie‘ haben Konjunktur. Dabei ist umstritten, ob es sich bei diesen Angeboten um die ‚Hilfsmittel zur Selbsthilfe‘ oder die Forcierung zwanghafter Selbstoptimierung handelt. Immer häufiger taucht in diesem Kontext der Begriff der Selbstsorge auf, der die Kostenseite des Individualisierungsprozesses mit zu reflektieren scheint. Nach einem Rekurs auf die Individualisierungsdebatte beschäftigt sich das Seminar mit dem Diskurs der Selbstsorge in seinen unterschiedlichen theoretischen und empirischen Perspektiven und stellt die Frage, ob das Konzept der Selbstsorge eine moderne Antwort auf die Ambivalenzen der Individualisierung interpretiert werden kann.

Soziale Unterschiede und Ungleichheit unter Kindern mit Migrationshintergrund

Kizilok, F.

P; 2.0 SWS; Sa 12:00-14:00, 22.10.2011 – 11.2.2012, AfE 502

Bürger mit Migrationshintergrund werden zumeist als Unterschicht zusammen in eine Problemgruppe subsumiert. Dabei gibt es auch unter Migranten Unterschiede in sozialer Herkunft, Bildungszugehörigkeit und Milieus und sie sind gleichermaßen einem sozialen Wandel unterworfen wie die einheimischen Bürger in Deutschland. Um eine politologische und soziologische Analyse der Sozialstruktur einer Gesellschaft vornehmen zu können, müssen diese Unterschiede berücksichtigt werden. In diesem Proseminar liegt der Schwerpunkt darauf, die soziale Ungleichheit unter Kindern von Migranten genauer zu erfassen und dann aus Vergleichen Rückschlüsse auf die Grundgesamtheit der Kinder in Deutschland ziehen zu können. Hierbei werden Aspekte von Integration, Bildung und sozialer Ungerechtigkeit sowie Chancengerechtigkeit im Kontext des sozialen Wandels als Analyse-Aufgabe an die Studierenden weitergegeben.

Anmeldung unter www.kizilok.de
sowie im QIS-LSF-System.

Soziologie der Armut

Lehwalder, K.

P; Do 12:00-14:00, AfE 502

Soziologie der Mitgliedschaft - Einführung

Preyer, G.

V; 1.0 SWS; Mo 14:00-15:00, 17.10.2011 – 13.2.2012, H 3

Soziale Systeme sind durch Mitgliedschaftsbedingungen selbstkonstituiert: Kein soziales System ohne Mitgliedschaftsbedingung und ihre Operationalisierung. In der Vorlesung wird die mitgliedschaftstheoretische Version der Theorie der sozialen Systeme vorgestellt. Das betrifft die Analyse der allgemeinen Theorie sozialer Systeme und ihre Anwendung auf der Problemstufenordnung sozialer Systeme Gesellschaft, Organisation und Interaktion. In diesem Bezugsrahmen wird die Theorie sozialer Integration neu gefasst. Das steht in dem Kontext, die Soziologie an der „Gegenwartserkenntnis“ (René König) zu orientieren.

Zur gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen

P; 2.0 SWS; Fr 10:30-18:00, 6.1.2012, Jüg 32 B
 Sa 10:30-18:00, 7.1.2012, Jüg 32 B

Vorbesprechung: Fr 10:00-12:00, 21.10.2011, Jüg 32 B

Die zunehmende Internationalisierung und Vernetzung der Wirtschaftsbeziehungen, das Anwachsen der Interdependenz in Produktion und Vertrieb von Gütern sowie ein an Schärfe gewinnender Wettbewerb der politischen Akteure um Unternehmen führt fortlaufend zu Problemlagen, die einer moralischen Reflexion bedürfen. Weltweit operierende Unternehmen sehen sich unterschiedlichen kulturellen und ordnungspolitischen Rahmenbedingungen gegenüber, die zu abweichenden Bewertungen von Arbeitnehmerrechten, ökologischen und arbeitsschutzrechtlichen Standards, Kinderarbeit, Datensicherheit und Verbraucherschutz gelangen. Diese Rahmenbedingungen können unternehmerische Freiheiten und damit letztendlich auch das Profitstreben beschneiden oder in besonderem Maße begünstigen.

Vermittelt über Nichtregierungsorganisationen schickt sich die Zivilgesellschaft auch über die Grenzen der Nationalstaaten hinweg an, eine einzig auf ökonomische Gewinnmaximierung abzielende Handlungslogik zu hinterfragen, die sich nicht als verantwortliches und untrennbares Element der ökologischen und gesellschaftlichen Umwelt begreift. Damit erschließt sich die Zivilgesellschaft zunehmend einen Handlungsspielraum, den das politische verlieren droht. Schlussendlich gewinnt damit die Frage weiter an Bedeutung, ob die individuelle Nutzenmaximierung zum (vermeintlichen) Wohle aller als bedeutsamste oder auch nur als hinreichende Legitimierungsgrundlage der Wirtschaftsakteure bestehen bleiben kann.

Dass eine steigende Anzahl an Unternehmen sich heute sehr wohl in einer gesellschaftlichen Verantwortung stehend begreift, wird angesichts verschiedener konzeptioneller Annäherungen wie Corporate Social Responsibility, Corporate Citizenship oder Corporate Social Entrepreneurship schnell offenbar. Die konkrete Ausgestaltung, das heißt die Überführung in organisationale Strukturen und gezielt auf gesellschaftlichen Ebenen wirksam werdende Aktivitäten, erscheint hingegen sehr heterogen und von unterschiedlichen Paradigmen getrieben.

Das Seminar führt in aktuelle Konzepte zur gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen ein und thematisiert verschiedene Anwendungsfelder der Wirtschafts- und Unternehmensethik

Schank, C.

Politische Ökonomie (Produktion, Reproduktion, Erwerbs- und Hausarbeit) (GS3)

Einführung in die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, AfE 904

Wer verstehen möchte, was Kapitalismus ist, kommt an dem Hauptwerk von Karl Marx, Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie, nicht vorbei. In dem Seminar wollen wir uns die wesentlichen Gedankengänge dieses Klassikers der Sozialwissenschaften aneignen. Teile des ersten Bandes des Kapital werden gemeinsam gelesen und diskutiert. Die Teilnahme am Proseminar setzt die Bereitschaft zur Lektüre des Marxschen Textes voraus. Wir werden bereits die Einführungssitzung voll nutzen, daher ist die Teilnahme an ihr unabdingbar. Überhaupt ist eine regelmäßige Seminarteilnahme notwendig, da der Text abschnittsweise diskutiert wird und die einzelnen Sitzungen aufeinander aufbauen.

Sablowski, T.

Einführung in die Politische Ökonomie

Ebner, A.

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, Afe 104 b

Die interdisziplinäre Perspektive der Politischen Ökonomie integriert jene Gegenstandsbereiche der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, die sich mit den institutionellen Grundlagen eines Wirtschaftssystems in Wechselwirkung mit dem politischen System befassen. Von zentraler Bedeutung ist hierbei das vielschichtige Verhältnis von Markt und Staat im Hinblick auf Ressourcenallokation, Güterproduktion und Einkommensverteilung. Wettbewerbliche Marktprozesse und Marktversagen lassen sich der wirtschaftlich gestaltenden Rolle des Staates und dem Phänomen des Staatsversagens gegenüberstellen. Das theoretische Verständnis dieser Problemfelder ist jedoch umstritten. Wirtschaftswachstum, Inflation und Arbeitslosigkeit sind Gegenstand makroökonomischer Debatten zwischen Monetarismus und Keynesianismus. Auf mikroökonomischer Ebene werden Rational Choice-Ansätze mit institutionalistischen Positionen konfrontiert. Dabei geht es immer auch um jene Ordnungsfragen des Wirtschaftsprozesses, die das bundesdeutsche Modell der sozialen Marktwirtschaft prägen, und es von anderen Modellformen kapitalistischer Marktwirtschaften unterscheiden. Die aktuellen Tendenzen der ökonomischen Globalisierung haben zu Verschiebungen in deren institutionellem Ordnungsgefüge beigetragen. Dementsprechend ist die Berücksichtigung weltwirtschaftlicher Zusammenhänge für die Bewertung der Wirtschaftstätigkeit einzelner Länder unverzichtbar. Dies gilt auch für die Betrachtung konkreter wirtschaftspolitischer Handlungsfelder. In diesem Sinne zielt das Proseminar darauf ab, ein umfassendes Grundverständnis wirtschaftlicher Prozesse und ihrer politischen Gestaltung zu vermitteln.

Einführung in die politische Ökonomie der Staatsfinanzen

Juko, S.

P; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, NM 120

Die jüngste Staatsschuldenkrise hat die gesellschaftliche Bedeutung der Staatsfinanzen für die Funktionsfähigkeit entwickelter Wohlfahrtsstaaten nachdrücklich vor Augen geführt und der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der Thematik neue Dynamik verliehen. Paradoxer Weise zeigen Politikwissenschaftler erstaunlich wenig Interesse an Fragen der Öffentlichen Finanzen, obwohl nur die Analyse der Staatsfinanzen, wie Goldscheid (1976) treffend feststellt, vollen Einblick in das Wesen des Staates gewähren kann. Die Diskussion finanzpolitischer Fragestellungen wird überwiegend unter Volkswirten geführt und von ihnen inhaltlich dominiert. Dabei ist der politische Charakter des Prozesses der Bestimmung öffentlicher Ausgaben und Einnahmen zu evident, als dass eine „rein ökonomische“ Analyse befriedigen könnte. Daher kann die Finanzwissenschaft Andel (1998) zufolge nicht darauf verzichten, politische und soziologische Elemente zu berücksichtigen. Das Seminar bietet eine politikwissenschaftlich orientierte Einführung in die politische Ökonomie der Staatsfinanzen. Ziel der Veranstaltung ist es, die Teilnehmer mit den grundlegenden Theorien vertraut zu machen und ihnen Ansatzpunkte für empirische politikwissenschaftliche Forschung aufzuzeigen. Im Rahmen des Seminars sollen die Teilnehmer zudem am Beispiel der Staatsfinanzen mit einigen Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens vertraut gemacht werden.

Konzeption und Durchführung elektronischer Befragungen

Larsen, C.

BS; Fr 8:00-10:00, 13.1.2012, FLAT 6, mit Oliver Nüchter

Mo 9:00-15:00, 13.2.2012, FLAT 6, mit Oliver Nüchter

Di 9:00-15:00, 14.2.2012, FLAT 6, mit Oliver Nüchter

Fr 9:00-17:00, 30.3.2012, FLAT 6, mit Oliver Nüchter

Prekarisierung von Arbeit und Leben

Rau, A.

P; 2.0 SWS

Zur gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen

P; 2.0 SWS; Fr 10:30-18:00, 6.1.2012, Jüg 32 B

Sa 10:30-18:00, 7.1.2012, Jüg 32 B

Vorbesprechung: Fr 10:00-12:00, 21.10.2011, Jüg 32 B

Die zunehmende Internationalisierung und Vernetzung der Wirtschaftsbeziehungen, das Anwachsen der Interdependenz in Produktion und Vertrieb von Gütern sowie ein an Schärfe gewinnender Wettbewerb der politischen Akteure um Unternehmen führt fortlaufend zu Problemlagen, die einer moralischen Reflexion bedürfen. Weltweit operierende Unternehmen sehen sich unterschiedlichen kulturellen und ordnungspolitischen Rahmenbedingungen gegenüber, die zu abweichenden Bewertungen von Arbeitnehmerrechten, ökologischen und arbeitsschutzrechtlichen Standards, Kinderarbeit, Datensicherheit und Verbraucherschutz gelangen. Diese Rahmenbedingungen können unternehmerische Freiheiten und damit letztendlich auch das Profitstreben beschneiden oder in besonderem Maße begünstigen.

Vermittelt über Nichtregierungsorganisationen schickt sich die Zivilgesellschaft auch über die Grenzen der Nationalstaaten hinweg an, eine einzig auf ökonomische Gewinnmaximierung abzielende Handlungslogik zu hinterfragen, die sich nicht als verantwortliches und untrennbares Element der ökologischen und gesellschaftlichen Umwelt begreift. Damit erschließt sich die Zivilgesellschaft zunehmend einen Handlungsspielraum, den das politische verlieren droht. Schlussendlich gewinnt damit die Frage weiter an Bedeutung, ob die individuelle Nutzenmaximierung zum (vermeintlichen) Wohle aller als bedeutsamste oder auch nur als hinreichende Legitimierungsgrundlage der Wirtschaftsakteure bestehen bleiben kann.

Dass eine steigende Anzahl an Unternehmen sich heute sehr wohl in einer gesellschaftlichen Verantwortung stehend begreift, wird angesichts verschiedener konzeptioneller Annäherungen wie Corporate Social Responsibility, Corporate Citizenship oder Corporate Social Entrepreneurship schnell offenbar. Die konkrete Ausgestaltung, das heißt die Überführung in organisationale Strukturen und gezielt auf gesellschaftlichen Ebenen wirksam werdende Aktivitäten, erscheint hingegen sehr heterogen und von unterschiedlichen Paradigmen getrieben.

Das Seminar führt in aktuelle Konzepte zur gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen ein und thematisiert verschiedene Anwendungsfelder der Wirtschafts- und Unternehmensethik

Schank, C.

Herrschaft, Staat, Bürokratie (einschließlich Verwaltung, Planung, Raumstruktur) (GS4)

Autoritarismus in vergleichender Perspektive - die politikwissenschaftliche Debatte der letzten Jahre

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, AfE 2304

Das Proseminar widmet sich der jüngeren politikwissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem empirischen Phänomen autoritärer Herrschaft. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die kontroverse Debatte der letzten Jahre über die Deutung der Persistenz autoritärer Regime seit dem Abebben der „Dritten Welle der Demokratisierung“, die von einer Reihe von Autoren als Vorbote eines weltweiten „Gezeitenwechsels“ von demokratischen hin zu autokratischen Herrschaftsformen betrachtet wird. Neben einer kritischen Reflexion der dieser Kontroverse unterliegenden politischen Systemdebatte beleuchtet die Veranstaltung funktionale und normative Aspekte der Sicherung, aber auch der inneren und äußeren Herausforderungen autoritärer Herrschaft. Zwar haben die jüngsten Umbrüche in nordafrikanischen und arabischen Regimen die Debatte in ein neues Licht gerückt, doch stellt sich auch hier mittlerweile erneut die Frage nach der Persistenz und Anpassung autoritärer Herrschaftsstrukturen unter dem Veränderungsdruck demokratischer Bewegungen.

Holbig, H.

Einführung in die Geschlechterforschung

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 18.10.2011, AfE 904

In diesem Seminar stellen wir uns die Frage, was Geschlechterforschung ist und welchen Beitrag diese zur Untersuchung von sozialer Ungleichheit leistet. Diesbezüglich werden wir uns mit den Grundbegriffen und den Grundlagentexten der Frauen- und Geschlechterforschung auseinandersetzen. Hierbei werden die Entwicklungslinien der Geschlechterforschung von ihren feministisch inspirierten Anfängen in der Frauenforschung bis hin zu ihrer gegenwärtigen theoretischen Vielfalt rekonstruiert.

Ein Reader wird zu Beginn des Seminars zur Verfügung gestellt.

Ruokonen-Engler, M.

Herrschaft und Prozesse moderner Subjektivierung

P; 2.0 SWS

*Bruch, M.***Klassiker der Vertragstheorie**

P; Mo 10:00-12:00, FLAT 5

Peters, T.

Mit der Idee des Gesellschaftsvertrages verbindet sich die neuzeitliche Idee der Begründung und Legitimation politischer Herrschaft, einer bestimmten Staatsform und der Festschreibung von Rechten und Pflichten der Bürger auf der Grundlage einer fiktiven Übereinkunft freier und gleicher Individuen. Mit Thomas Hobbes' Leviathan und Jean Jacques Rousseaus Contrat Social sollen im Seminar zwei Klassiker des Gesellschaftsvertrages gelesen und diskutiert werden, die die Fragen nach dem vorpolitischen Zustand, nach dem Grund für die vertragliche Selbstbindung und schließlich der Verfasstheit der Staatsgewalt in unterschiedlicher Weise beantworten: Während bei Hobbes der Vertragsschluss einen Zustand des Krieges aller gegen alle beenden und ein allmächtiger Souverän die Wahrung der Sicherheit gewährleisten soll, geht es Rousseau um die Wiedergewinnung der Freiheit jedes Gesellschaftsmitgliedes innerhalb eines republikanischen Gemeinwesens.

Politik und Gesellschaft in den USA

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 27.10.2011, AfE 904

Borchert, J.

Dieses Proseminar bietet eine Einführung in politisches System und gesellschaftliche Entwicklungen der USA. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen einen Eindruck von den wesentlichen Strukturmerkmalen und Herausforderungen der amerikanischen Demokratie erhalten. Besonderer Wert wird dabei auf die Einbeziehung der historischen Entwicklungslinien gelegt. Das Seminar wird sich sowohl mit dem politischen System (Präsident, Kongress, Parteien und Wahlen, Interessengruppen, Medien etc.) als auch mit den gesellschaftlichen Strukturen (Rasse und Einwanderung, Soziale Ungleichheit, Religion und Gesellschaft, Politische Kultur) beschäftigen.

Was ist Reichtum?

BS; 2.0 SWS; Fr 9:00-16:00, 13.1.2012, K III

Sa 9:00-16:00, 14.1.2012, NM 120

Fr 9:00-16:00, 27.1.2012, H 1

Vorbesprechung: Fr 14:00-16:00, 28.10.2011, K III

Becker, J.

Reichtum wird gemeinhin als materieller Reichtum aufgefasst. So werden soziale Ungleichheit und soziale Gerechtigkeit in der öffentlichen und in der wissenschaftlichen Diskussion mit zunehmendem privatem, und abnehmendem öffentlichem Reichtum assoziiert. Während über die Verteilung von Reichtum Erkenntnisse vorliegen, sind Einstellungen der Bevölkerung zu Reichtum bisher wenig analysiert. Erkenntnisse darüber, wie die Individuen Reichtum und die damit verbundenen ungleichen Aufstiegs-, Lebens-, Macht- und Verwirklichungschancen wahrnehmen und beurteilen, sind bisher kaum vorhanden. Das Seminar diskutiert Reichtum als Kategorie sozialer Ungleichheit und kontextualisiert einige Dimensionen von Reichtum: Gründe, gesellschaftliche Folgen sowie Akzeptanz und die Nutzung von Reichtum. Dabei geht es auch um Reichtums- und Vermögenskultur, Erbschafts- und Stiftungsrecht, Mäzenatentum und Lebensstile. Das Blockseminar eignet sich auch für Lehramtsstudierende.

Zur gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen

P; 2.0 SWS; Fr 10:30-18:00, 6.1.2012, Jüg 32 B

Sa 10:30-18:00, 7.1.2012, Jüg 32 B

Vorbesprechung: Fr 10:00-12:00, 21.10.2011, Jüg 32 B

Die zunehmende Internationalisierung und Vernetzung der Wirtschaftsbeziehungen, das Anwachsen der Interdependenz in Produktion und Vertrieb von Gütern sowie ein an Schärfe gewinnender Wettbewerb der politischen Akteure um Unternehmen führt fortlaufend zu Problemlagen, die einer moralischen Reflexion bedürfen. Weltweit operierende Unternehmen sehen sich unterschiedlichen kulturellen und ordnungspolitischen Rahmenbedingungen gegenüber, die zu abweichenden Bewertungen von Arbeitnehmerrechten, ökologischen und arbeitsschutzrechtlichen Standards, Kinderarbeit, Datensicherheit und Verbraucherschutz gelangen. Diese Rahmenbedingungen können unternehmerische Freiheiten und damit letztendlich auch das Profitstreben beschneiden oder in besonderem Maße begünstigen.

Vermittelt über Nichtregierungsorganisationen schickt sich die Zivilgesellschaft auch über die Grenzen der Nationalstaaten hinweg an, eine einzig auf ökonomische Gewinnmaximierung abzielende Handlungslogik zu hinterfragen, die sich nicht als verantwortliches und untrennbares Element der ökologischen und gesellschaftlichen Umwelt begreift. Damit erschließt sich die Zivilgesellschaft zunehmend einen Handlungsspielraum, den das politische verlieren droht. Schlussendlich gewinnt damit die Frage weiter an Bedeutung, ob die individuelle Nutzenmaximierung zum (vermeintlichen) Wohle aller als bedeutsamste oder auch nur als hinreichende Legitimierungsgrundlage der Wirtschaftsakteure bestehen bleiben kann.

Dass eine steigende Anzahl an Unternehmen sich heute sehr wohl in einer gesellschaftlichen Verantwortung stehend begreift, wird angesichts verschiedener konzeptioneller Annäherungen wie Corporate Social Responsibility, Corporate Citizenship oder Corporate Social Entrepreneurship schnell offenbar. Die konkrete Ausgestaltung, das heißt die Überführung in organisationale Strukturen und gezielt auf gesellschaftlichen Ebenen wirksam werdende Aktivitäten, erscheint hingegen sehr heterogen und von unterschiedlichen Paradigmen getrieben.

Das Seminar führt in aktuelle Konzepte zur gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen ein und thematisiert verschiedene Anwendungsfelder der Wirtschafts- und Unternehmensethik

*Schank, C.***Sozialisation, Interaktion und Kommunikation (geschlechts-, schicht-, klassen- und kulturspezifisch) (GS5)****Adoleszenz, Geschlecht und Peergruppe**

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, AfE 502

Die Veranstaltung befasst sich mit den Ursachen, der Genese und mit der Psychodynamik der adoleszenten Transformationsprozesse weiblicher und männlicher Jugendlicher. Ausgehend von einer ersten Begriffsbestimmung von „Adoleszenz“ und „Jugend“ wird die Lebensphase zwischen dem Ende der Kindheit und dem Beginn des Erwachsenenstatus als Übergang im Zentrum der Betrachtung stehen. Die für diese Phase spezifischen adoleszenten Entwicklungspotentiale und Entwicklungsprozesse, psychosozialen Rahmenbedingungen und psychischen Anforderungen sind eng mit dem gesellschaftlichen Wandel verknüpft. Die soziale Konstruktion der Lebensphase Jugend findet im Zurückgeworfensein der Jugendlichen auf Ihren Körper statt. Im Prozess der adoleszenten Selbstfindung, der Aneignung des sexuellen Körpers und der Ablösung von den elterlichen Identifizierungen kommt Peergruppen eine wichtige Bedeutung zu. Sie bieten Raum für Zugehörigkeitswünsche, neue Identifizierungen und adoleszenztypische Inszenierungen. In der Veranstaltung sollen die Dimensionen des Körperlichen, des Psychischen und Gesellschaftlichen perspektivisch betrachtet und miteinander verschränkt werden. Im Fokus dieser Perspektivenverschränkung steht die soziale Konstituiertheit des Psychischen und Geschlechtlichen. Entwicklungspsychologische Normen, kulturelle Anforderungen an Adoleszenz und der Umgang mit Selbst- und Fremdzuschreibungen sollen dabei aus unterschiedlichen Perspektiven für beide Geschlechter beleuchtet werden.

*Schubert, I.***Adoleszenz, Geschlecht und Peergruppe**

UE; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, AfE 502

Schubert, I.

Care Debatten im Schnittpunkt von Migrations- und Genderregimen

Lutz, H.

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, Afe 502

Das Phänomen der Feminisierung der Migration weltweit steht in Verbindung mit dem Arbeitsmarkt ‚Privathaushalt‘ und der Verrichtung von Care-Arbeit. In diesem Seminar geht es um die Zusammenhänge zwischen Gender, Care und Migrationsregimen in Industriegesellschaften und den Herkunftsregionen der Migrantinnen (Transformations- und Krisengesellschaften). Begriffe wie Care-Drain und Care-Chains werden als Phänomene eines globalen Marktes transnationaler Dienstleistungen analysiert, in dem Care-Arbeit überwiegend von Frauen erbracht wird, mit der Folge, dass deren Arbeit in den Herkunftsregionen durch neue Arrangements ersetzt werden muss. Im Seminar werden sowohl Theorien zu Care-Arbeit und Migration als auch aktuelle Studien und Dokumentarfilme diskutiert.

Die Lehrveranstaltung ist Teil der Lehrveranstaltungsreihe ‚Interkulturelle Differenz und Geschlechter-Differenz in der Schule. Nähere Informationen zur Lv-Reihe finden Sie hier: http://www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/index.pl/grundwissenschaften_lv

Cultural Studies, Populärkultur und Geschlecht

Raab, H.

BS; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011, Jüg 6 C, Vorbesprechung

Fr 10:00-18:00, 9.12.2011, Jüg 6 C

Sa 10:00-18:00, 10.12.2011, Jüg 6 C

Fr 10:00-18:00, 3.2.2012, K I/II

Sa 10:00-18:00, 4.2.2012, K I/II

Heutzutage prägt Kultur alle Bereiche des sozialen Lebens. Sie spielt eine entscheidende Rolle in der Struktur und Organisation spätmoderner Gesellschaften als auch in gesellschaftlichen Geschlechterverhältnissen. Insbesondere in der Forschungsausrichtung der Cultural Studies werden hierbei kulturelle Phänomene nicht als Verblendungszusammenhang oder als von der Sozialstruktur und der Ökonomie determiniert verstanden. Stattdessen erforschen die Cultural Studies die Eigenbedeutung und Eigendynamik von Kultur sowie von kulturellen Praktiken. Insofern zeigen die Cultural Studies wie das individuelle und gesellschaftliche Leben von und durch Kultur bestimmt wird. In Anbetracht einer zunehmenden Mediatisierung des Sozialen in Form von transnationalen Bild- und Medienkulturen ist also von allen gesellschaftlichen Sphären, in denen Geschlechterkonstruktionen gebildet und immer wieder neu ausgehandelt und transformiert werden, gerade die Kultur respektive die Populärkultur diejenige mit der breitesten und unmittelbarsten Wirkungsmacht. So entfalten kulturelle Dynamiken nicht zuletzt eine implizite Alltagspädagogik (Bourdieu) die Erziehungs- und Bildungsprozesse initiieren, welche mit vielfältigen Effekten hinsichtlich von Genderkonstruktionen, hegemonialen Körpernormen, Alltagspraktiken, Lebensformen, institutionellen Ordnungen sowie von Macht- und Herrschaftsverhältnissen verschränkt sind bzw. durch diese vermittelt werden. In dieser Sicht wird Kultur zum Transmissionsriemen gesellschaftlicher Veränderungsprozesse mit weitreichenden (Aus-)Wirkungen auf Geschlecht und Geschlechterverhältnisse sowie von Lern- und Bildungserfahrungen.

Insbesondere Angela McRobbie hat in ihren Studien zu Populärkultur und Geschlecht auf gegenwärtige Veränderungen in der Geschlechterordnung am Beispiel von Modephotographie, Fernsehserien, der „Bearbeitung“ des Körpers in Casting Shows und bei Modellwettbewerben hingewiesen. In deren Folge Gendertheoretikerinnen wie Paula Irene Villa oder Cathy Davis widersprüchliche Prozesse der Verschränkung von Emanzipation, Körper und konsumtiven Lifestyle in populären Medien herausgearbeitet haben.

Aus diesem Grund wollen wir uns in diesem Seminar mit dem Deutungshorizont der Cultural Studies beschäftigen. Neben der kritischen Lektüre der Grundlagentexte sollen feministische Ansätze sowie weitere Anwendungsfelder in den Cultural Studies (etwa die daran anknüpfende kritische Pädagogik von Aronowitz/Giroux) im Vordergrund stehen. Ferner sind kleinere betreute Projekte zur Medienanalyse populärkultureller Geschlechterkonstruktionen geplant: Etwa in der Analyse von Musikvideos zum Beispiel von Lady Gaga, Peaches und Gossip oder in der TV-Serie „Sex in the City“. Ziel ist es einen geschlechterkritischen Blick auf populärkulturelle Phänomene zu entwickeln und unsere Sehgewohnheiten diesbezüglich zu schärfen.

Das Selbst und das Fremde - Zum Antagonismus von Autonomie und Anpassung

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, FLAT 613

Autonomie ist auf jeder Entwicklungsstufe des Menschen das Bestreben nach Sicherung persönlicher Integrität. In der modernen Erfolgs- und Leistungsgesellschaft jedoch erschwert das Zerrbild der Autonomie, die als Stärke und Überlegenheit ausgewiesen wird, den Zugang zum eigentlichen Selbst. Mangelnde Autonomie kann als Grundstörung begriffen werden, die in konforme Verhaltensweisen, Demonstration von Macht, offene und subtile Formen der Unterdrückung zu münden droht. In dieser Veranstaltung soll erörtert werden, welche Konsequenzen die Verhinderung echter Autonomie für den Einzelnen und das Leben in sozialen Systemen hat. Neben Betrachtungen soziologisch orientierter Theorien soll auch psychoanalytischen Ansätzen Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Wandjo, S.

Die kulturellen Dimensionen der Filmkommunikation

BS; Sa 10:00-14:00, 22.10.2011, K III

Sa 10:00-14:00, 5.11.2011, K III

Sa 10:00-14:00, 3.12.2011, K III

Sa 10:00-14:00, 14.1.2012, K III

Sa 10:00-16:00, 11.2.2012, K III

Nach einer langen Zeit der Abstinenz hat sich die Soziologie in den vergangenen Jahren verstärkt des vernachlässigten Themas Film angenommen. Erfreulicherweise hat inzwischen die einst überwiegend elitäre Haltung gegenüber dem Spielfilm einer wertneutralen Beobachtungsperspektive Platz gemacht. Sieht man sich allerdings die aktuellen soziologischen Publikationen genauer an, so wird deutlich, dass es nicht gelungen ist, diese weltweit populärste Kunstgattung als einen eigenständigen Sozialbereich zu bestimmen. Noch immer gilt der Blick des Soziologen überwiegend dem filmischen Text, der als Dokument seiner Entstehungszeit, latenter Bedeutungsgehalte oder Quelle des Wissens erhalten muss. Anstatt zu rekonstruieren, wie die an der filmischen Kommunikation beteiligten Filmemacher und Zuschauer sich an ihren Erwartungserwartungen orientieren und so den Kommunikationsbereich Film strukturieren, reduziert der textualistisch interessierte Filmsoziologe den Film auf den inhaltlichen Aspekt und verwischt dabei den Unterschied zwischen filmischen und anderen Texten. Aber auch der Rezeptionsforschung im Gefolge der Cultural Studies ist es bislang mehrheitlich nicht geglückt, die Filmrezeption aus explizit soziologischer Sicht zu beschreiben. Stets muss diese als Identitätsarbeit oder gar als subversiver Akt ausgewiesen werden, um die Aktivität des Zuschauers unter Beweis zu stellen. Somit verfehlen auch diese Arbeiten mit ihren Psychologismen und Tendenzen zur Überpolitisierung den eigentlichen Kern der Filmkommunikation. - In kritischer Auseinandersetzungen mit diesen Positionen und im Anschluss an jüngere Ansätze der Kunst- und Literatursoziologie soll im Seminar die These plausibel gemacht werden, dass die Entstehung, Stabilisierung und Entwicklung des Spielfilms als erfolgreichstem Teilbereich des Kunstsystems sich der Spezialisierung auf die Unterhaltungsfunktion verdankt und diese Funktion genrespezifisch auch erfüllt.

Akalin, F.

Don't believe the Hype?! Zum Hype um Hybridität

BS; Do 18:00-20:00, 3.11.2011, FLAT 5

Blockveranst., 10:00-15:30, 6.3.2012 – 9.3.2012, FLAT 6

Die politischen und kulturellen Verhandlungen des Konzepts kultureller Hybridität haben in den letzten Jahrzehnten zunehmend an Bedeutung gewonnen. Kulturelle Hybridität ist zum Schlüsselbegriff in der Debatte um Migration und Diasporakulturen avanciert. Dabei wird sich in hiesigen pop-kulturellen und wissenschaftlichen Mainstream-Diskursen meist, ohne Beachtung der Bedeutungsgeschichte des Begriffs, harmonisierend und affirmativ auf das Phänomen kultureller Hybridisierungen bezogen.

Ziel des Proseminars ist die kritische Analyse der Debatten um kulturelle Hybridität. Handelt es sich bei Hybridität bloß um einen kulturellen Hype, welcher neue Formen des kulturellen Konsums ermöglicht oder um eine Form des Widerstands innerhalb dominanter Strukturen?

Ausgehend von den verschiedenen Bemühungen, kulturelle „Vermischung“ theoretisch zu erfassen (Kreolisierung (Hannerz), kultureller Synkretismus (Canevacci), Hybridität (Bhabha)), sollen in einem nächsten Schritt alltägliche Hybriditätsphänomene herangezogen werden, um anschließend die „Grenzen der Entgrenzung“ erarbeiten und analysieren zu können.

Thompson, V.

Eine soziologische Theorie der Professionalisierung und ihre Bedeutung für eine allgemeine Gesellschaftstheorie

V; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, AFe 104 b

Oevermann, U.

Einführung in die Generationssoziologie

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, NM 112

Dieses Seminar stellt den Zusammenhang von Generationen und sozialem Wandel in den Mittelpunkt der Reflexion. Nach einer wissenschaftsgeschichtlichen Rekonstruktion und begrifflichen Differenzierung der unterschiedlichen Generationskonzepte (familiäre Generationen, Lebensalter, Kohorten etc.) wird der klassische Generationsansatz der „historischen Generationen“ von Karl Mannheim diskutiert und auf seine Gegenwartstauglichkeit geprüft. Es wird der Frage nachgegangen, inwiefern sich historische Generationen durch Prozesse kollektiver Identitätsbildung als altersabhängige Interpretationsgemeinschaften konstituieren und angesichts kontingenten sozialen Wandels neue, handlungsleitende Situationsdeutungen hervorbringen. Diese theoretischen Überlegungen werden an empirischen Beispielen aktueller Generationsbildungen konkretisiert und erläutert.

Fietze, B.

Einführung in systemische Konzeptionen in der Paarpsychologie

BS; Blockveranst., 12:00-16:00, 20.10.2011 – 21.10.2011, H 3

Blockveranst., 12:00-16:00, 24.10.2011 – 26.10.2011, K I/II

Während in so unterschiedlichen Bereichen wie Psychotherapie, Sexualwissenschaft, Paarberatung, Medizin, in der Sozialarbeit und in der Managementtheorie systemische Vorstellungen seit einigen Jahrzehnten sich einen festen Platz erarbeitet haben, ist die Einführung systemischer beeinflusster Theorien und Analyseinstrumente im engeren Bereich der Sozialpsychologie und in pädagogischen Zusammenhängen noch eine vergleichsweise neuere Entwicklung. In diese Entwicklung will das Seminar einführen, sie aber auch kritisch prüfen und deren Missbrauch, etwa in der Werbung, in Zusammenhängen politischer Manipulation oder zur Profitmaximierung zurückweisen. Systemische Vorstellungen gehen davon aus, dass Systeme, wie etwa menschliches Leben, menschliche Beziehungen, Ökosysteme, gesellschaftliche Verhältnisse sich in derart differenzierten Komplexitäten entwickeln, dass mit einfachen Ursache-Wirkungen-Zusammenhängen nicht weiterzukommen ist (wie das etwa bei einfachen technischen Systemen noch funktionieren mag). Daraus ergibt sich die Viabilitäts- und Lösungsorientierung der systemischen Theorie: die Lösung komplexerer Probleme wird nicht in deren Ursache, sondern unabhängig von ihrer Ursache aufzufinden versucht. Systemische Konzepte sind beispielsweise Autopoiesis (=Selbstschöpfung, Maturana) und Kybernetik (=Selbststeuerung)

Damit lassen systemische Vorstellungen die Traditionen der traditionellen Philosophie der Aufklärung seit Kant, die die Erkenntnis der Ursachen von Problemen tendenziell für deren Lösung hielt, hinter sich. Systemische Vorstellungen überwinden aber auch binär-dialektische Vorstellungen etwa von Hegel oder des dialektischen Materialismus (Marx, Engels). Systemische Theorie überkreuzt sich philosophisch mit dem „radikalen Konstruktivismus“ ((Foerster, Glaserfeld), berührt sich mit dem Poststrukturalismus (Foucault) und ist in einigen postmarxistischen Vorstellungen (Negri und Hardt) auffindbar.

Elb, N.

Geschlecht und Persönlichkeitsentwicklung in der Kindheit

P; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, AFe 2304

Ausgehend von psychoanalytischen / psychosozialen Phasenmodellen zur Entwicklung kindlicher Sexualität soll die Bedeutung geschlechtsbezogener Erfahrungen für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes herausgestellt werden. Pädagogisch strukturierte Erfahrungsräume als auch soziale, gesellschaftliche, kulturelle und mediale Alltagseinflüsse werden in die Analyse relevanter Sozialisationsbedingungen von Geschlechtsidentitäten einbezogen. Welche Rolle emanzipatorische Sexualpädagogik im Prozess kindlicher (Selbst-)Bildung einnehmen kann, soll anhand von Bildungs-, Lehrplänen und außerschulischen Konzepten beleuchtet werden.

Wandjo, S.

Geschlechterkonstruktion

P

Kerschgens, A.

Kolloquium für Abschlussarbeiten

KO; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, AFe 903

Das Kolloquium bietet Gelegenheit zur Präsentation und Diskussion laufender Abschlussarbeiten und Forschungsprojekte aus dem Bereich der Sozialpsychologie und Familien- und Jugendsoziologie. Zur organisatorischen Vorbereitung wird um eine persönliche Voranmeldung gebeten. Die endgültige Terminplanung erfolgt gemeinsam in der konstituierenden Sitzung.

Fietze, B.

Psychoanalytische Massenpsychologie

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H 1

Freuds Schrift „Massenpsychologie und Ich-Analyse“ gehört zu den wesentlichen Werken, auf denen psychoanalytische Sozialpsychologie gründet. Sie führte auf dem Gebiet der Psychologie der Masse zu bahnbrechenden Neuerungen gegenüber dem bis dahin durch Le Bons Beitrag bestimmten Kenntnisstand. Ihren besonderen Wert erhält diese Schrift einmal durch den auch im Titel zum Ausdruck gebrachten Umstand, dass Erkenntnisse der psychoanalytischen Individualpsychologie im Feld der Gruppen- und Kollektivpsychologie fruchtbar gemacht werden. Ihr Studium verschafft somit sowohl Einblicke in die psychoanalytische Theorie der Sexualität und Persönlichkeit als auch in wesentliche psychoanalytisch-sozialpsychologische Argumentationen. Zum anderen liegt die Bedeutung dieser Arbeit Freuds in ihren politisch-psychologischen Implikationen, die sie zu einem wertvollen Instrument für die Analyse der Psychodynamik des Zusammenspiels von Masse und Führer gemacht hat.

*Busch, H.***Psychoanalytische Massenpsychologie**

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H 1

Freuds Schrift „Massenpsychologie und Ich-Analyse“ gehört zu den wesentlichen Werken, auf denen psychoanalytische Sozialpsychologie gründet. Sie führte auf dem Gebiet der Psychologie der Masse zu bahnbrechenden Neuerungen gegenüber dem bis dahin durch Le Bons Beitrag bestimmten Kenntnisstand. Ihren besonderen Wert erhält diese Schrift einmal durch den auch im Titel zum Ausdruck gebrachten Umstand, dass Erkenntnisse der psychoanalytischen Individualpsychologie im Feld der Gruppen- und Kollektivpsychologie fruchtbar gemacht werden. Ihr Studium verschafft somit sowohl Einblicke in die psychoanalytische Theorie der Sexualität und Persönlichkeit als auch in wesentliche psychoanalytisch-sozialpsychologische Argumentationen. Zum anderen liegt die Bedeutung dieser Arbeit Freuds in ihren politisch-psychologischen Implikationen, die sie zu einem wertvollen Instrument für die Analyse der Psychodynamik des Zusammenspiels von Masse und Führer gemacht hat.

*Busch, H.***Selbstsorge als Bürgerpflicht? Zur gesellschaftlichen Konstitution individueller Handlungsfähigkeit**

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NM 112

Der Prozess der Individualisierung, in dem sich das Postulat der Selbstbestimmung und Selbstverantwortung der Moderne entfaltet, scheint irreversibel. Die vielfach beschriebene Ambivalenz zwischen dem sich wechselseitig bedingenden Zuwachs an individuellen Freiheitsräumen wie individuellen Risiken findet in allen gesellschaftlichen Teilbereichen statt. Die Pluralisierung der familialer Lebensformen, die Subjektivierung von Arbeit und der Paradigmenwechsel vom ‚sorgenden‘ zum ‚aktivierenden‘ Sozialstaat machen dabei zunehmend die Kostenseite für den Einzelnen sichtbar. Nicht zufällig ist Burnout („state of vital exhaustion“) eines der häufigsten Krankheitsbilder unserer Tage, das vor allem diejenigen trifft, die bereit sind, den Anforderungen der Gesellschaft zu entsprechen. In Reaktion auf den wachsenden Druck suchen sich die Einzelnen individuelle Unterstützung: Nicht nur Beratungsliteratur zum Thema ‚Selbstmanagement‘, auch die neue Beratungspraxis ‚Coaching‘ und eine korrespondierende ‚Positive Psychologie‘ haben Konjunktur. Dabei ist umstritten, ob es sich bei diesen Angeboten um die ‚Hilfsmittel zur Selbsthilfe‘ oder die Forcierung zwanghafter Selbstoptimierung handelt. Immer häufiger taucht in diesem Kontext der Begriff der Selbstsorge auf, der die Kostenseite des Individualisierungsprozesses mit zu reflektierten scheint. Nach einem Rekurs auf die Individualisierungsdebatte beschäftigt sich das Seminar mit dem Diskurs der Selbstsorge in seinen unterschiedlichen theoretischen und empirischen Perspektiven und stellt die Frage, ob das Konzept der Selbstsorge eine moderne Antwort auf die Ambivalenzen der Individualisierung interpretiert werden kann.

Fietze, B.

Sozial- und Kulturgeschichte der Psychoanalyse - Eli Zaretsky: „Freuds Jahrhundert“ (Lektürekurs)

Busch, H.

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 5.2.2012, AfE 502

Freud hat das Denken und die Kultur des 20. Jahrhunderts nachhaltig geprägt. Seine Theorie der Sexualität, des Unbewußten und der Persönlichkeit und seine kommunikative Methode der Subjektreflexion haben das Selbstbild des modernen Menschen entscheidend verändert. Zugleich - und diese Perspektive wird seltener eingenommen - korrespondieren seine Erkenntnisse mit den kulturellen und gesellschaftlichen Entwicklungen seiner Zeit. Diese Wechselbeziehung in den Fokus gerückt zu haben, ist das Verdienst des Sozialhistorikers Eli Zaretsky. Sein Werk behandelt den Werdegang der Psychoanalyse, von den Anfängen im viktorianischen Zeitalter bis zum Postfordismus. Es vermittelt nicht nur einen Überblick über die Geschichte des psychoanalytischen Denkens, sondern berücksichtigt auch die sozial- und sozialisationsgeschichtlichen Veränderungen, die das Subjekt der Psychoanalyse seit deren Anfängen erfahren hat. Für Studierende bietet der Kurs die Gelegenheit eines qualifizierten und originellen Einstiegs in die Auseinandersetzung um die sozialwissenschaftliche Bedeutung der Psychoanalyse.

Soziales Handeln und menschliche Natur

Busch, H.

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 11.2.2012, H 5

Der Gegenstand der Sozialwissenschaften ist voraussetzungsreich. Will man sich ihn gegenwärtigen, ist es daher unvermeidlich, sich mit Annahmen über die menschliche Natur auseinanderzusetzen. Denn diese tauchen in den verschiedenen Theorien auf, auch wenn die Soziologie sich generell kritisch dazu stellt. Sie erstrecken sich auf Themen wie z. B. Trieb, Bedürfnis, Arbeit, Sprache, Sozialisation und Familie. Die Veranstaltung will einen Überblick über die wichtigsten sozialanthropologischen Ansätze geben und vermittelt wesentliche Grundlagen sozialwissenschaftlichen Denkens. Behandelt werden u. a. Marx, Mead, Freud, Gehlen, Plessner, Elias, Habermas und Foucault.

Sozialisation in der frühen Kindheit

Wandjo, S.

P; 2.0 SWS; Fr 16:00-18:00, AfE 502

Erziehung und Sozialisation als gesellschaftliche Integrationsbemühungen und die Entwicklung des kindlichen Selbst als Individualisierungsprozess stehen in einem differenzierten Wechselverhältnis. Die Erhellung dieses Verhältnisses wird in dieser Veranstaltung durch Ansätze entwicklungs- und sozialpsychologischer bzw. psychoanalytischer Theorien erfolgen. Die Auseinandersetzung mit gegenwärtigen sozialisationstheoretischen Ansätzen soll zum Verständnis sozialer Verantwortung gegenüber den jüngsten Gesellschaftsmitgliedern führen. Inwiefern erziehungs- und bildungstheoretische Zielsetzungen die Bedingungen des Aufwachsens in der frühen Kindheit mitgestalten, soll anhand pädagogischer Konzepte frühkindlicher Betreuung und Bildung erörtert werden

Kultur, Wissen, Religion, Sprache (GS6)**Adoleszenz, Geschlecht und Peergruppe**

Schubert, I.

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, AfE 502

Die Veranstaltung befasst sich mit den Ursachen, der Genese und mit der Psychodynamik der adoleszenten Transformationsprozesse weiblicher und männlicher Jugendlicher. Ausgehend von einer ersten Begriffsbestimmung von „Adoleszenz“ und „Jugend“ wird die Lebensphase zwischen dem Ende der Kindheit und dem Beginn des Erwachsenenstatus als Übergang im Zentrum der Betrachtung stehen. Die für diese Phase spezifischen adoleszenten Entwicklungspotentiale und Entwicklungsprozesse, psychosozialen Rahmenbedingungen und psychischen Anforderungen sind eng mit dem gesellschaftlichen Wandel verknüpft. Die soziale Konstruktion der Lebensphase Jugend findet im Zurückgeworfensein der Jugendlichen auf Ihren Körper statt. Im Prozess der adoleszenten Selbstfindung, der Aneignung des sexuellen Körpers und der Ablösung von den elterlichen Identifizierungen kommt Peergruppen eine wichtige Bedeutung zu. Sie bieten Raum für Zugehörigkeitswünsche, neue Identifizierungen und adoleszenztypische Inszenierungen. In der Veranstaltung sollen die Dimensionen des Körperlichen, des Psychischen und Gesellschaftlichen perspektivisch betrachtet und miteinander verschränkt werden. Im Fokus dieser Perspektivenverschränkung steht die soziale Konstituiertheit des Psychischen und Geschlechtlichen. Entwicklungspsychologische Normen, kulturelle Anforderungen an Adoleszenz und der Umgang mit Selbst- und Fremdzuschreibungen sollen dabei aus unterschiedlichen Perspektiven für beide Geschlechter beleuchtet werden.

Adoleszenz, Geschlecht und Peergruppe

UE; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, AfE 502

Schubert, I.

Cultural Studies, Populärkultur und Geschlecht

BS; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011, Jüg 6 C, Vorbesprechung

Fr 10:00-18:00, 9.12.2011, Jüg 6 C

Sa 10:00-18:00, 10.12.2011, Jüg 6 C

Fr 10:00-18:00, 3.2.2012, K I/II

Sa 10:00-18:00, 4.2.2012, K I/II

Raab, H.

Heutzutage prägt Kultur alle Bereiche des sozialen Lebens. Sie spielt eine entscheidende Rolle in der Struktur und Organisation spätmoderner Gesellschaften als auch in gesellschaftlichen Geschlechterverhältnissen. Insbesondere in der Forschungsausrichtung der Cultural Studies werden hierbei kulturelle Phänomene nicht als Verblendungszusammenhang oder als von der Sozialstruktur und der Ökonomie determiniert verstanden. Stattdessen erforschen die Cultural Studies die Eigenbedeutung und Eigendynamik von Kultur sowie von kulturellen Praktiken. Insofern zeigen die Cultural Studies wie das individuelle und gesellschaftliche Leben von und durch Kultur bestimmt wird. In Anbetracht einer zunehmenden Mediatisierung des Sozialen in Form von transnationalen Bild- und Medienkulturen ist also von allen gesellschaftlichen Sphären, in denen Geschlechterkonstruktionen gebildet und immer wieder neu ausgehandelt und transformiert werden, gerade die Kultur respektive die Populärkultur diejenige mit der breitesten und unmittelbarsten Wirkungsmacht. So entfalten kulturelle Dynamiken nicht zuletzt eine implizite Alltagspädagogik (Bourdieu) die Erziehungs- und Bildungsprozesse initiieren, welche mit vielfältigen Effekten hinsichtlich von Genderkonstruktionen, hegemonialen Körpernormen, Alltagspraktiken, Lebensformen, institutionellen Ordnungen sowie von Macht- und Herrschaftsverhältnissen verschränkt sind bzw. durch diese vermittelt werden. In dieser Sicht wird Kultur zum Transmissionsriemen gesellschaftlicher Veränderungsprozesse mit weitreichenden (Aus-)Wirkungen auf Geschlecht und Geschlechterverhältnisse sowie von Lern- und Bildungserfahrungen.

Insbesondere Angela McRobbie hat in ihren Studien zu Populärkultur und Geschlecht auf gegenwärtige Veränderungen in der Geschlechterordnung am Beispiel von Modephotographie, Fernsehserien, der „Bearbeitung“ des Körpers in Casting Shows und bei Modellwettbewerben hingewiesen. In deren Folge Gendertheoretikerinnen wie Paula Irene Villa oder Cathy Davis widersprüchliche Prozesse der Verschränkung von Emanzipation, Körper und konsumtiven Lifestyle in populären Medien herausgearbeitet haben.

Aus diesem Grund wollen wir uns in diesem Seminar mit dem Deutungshorizont der Cultural Studies beschäftigen. Neben der kritischen Lektüre der Grundlagentexte sollen feministische Ansätze sowie weitere Anwendungsfelder in den Cultural Studies (etwa die daran anknüpfende kritische Pädagogik von Aronowitz/Giroux) im Vordergrund stehen. Ferner sind kleinere betreute Projekte zur Medienanalyse populärkultureller Geschlechterkonstruktionen geplant: Etwa in der Analyse von Musikvideos zum Beispiel von Lady Gaga, Peaches und Gossip oder in der TV-Serie „Sex in the City“. Ziel ist es einen geschlechterkritischen Blick auf populärkulturelle Phänomene zu entwickeln und unsere Sehgewohnheiten diesbezüglich zu schärfen.

Die kulturellen Dimensionen der Filmkommunikation

BS; Sa 10:00-14:00, 22.10.2011, K III

Sa 10:00-14:00, 5.11.2011, K III

Sa 10:00-14:00, 3.12.2011, K III

Sa 10:00-14:00, 14.1.2012, K III

Sa 10:00-16:00, 11.2.2012, K III

Nach einer langen Zeit der Abstinenz hat sich die Soziologie in den vergangenen Jahren verstärkt des vernachlässigten Themas Film angenommen. Erfreulicherweise hat inzwischen die einst überwiegend elitäre Haltung gegenüber dem Spielfilm einer wertneutralen Beobachtungsperspektive Platz gemacht. Sieht man sich allerdings die aktuellen soziologischen Publikationen genauer an, so wird deutlich, dass es nicht gelungen ist, diese weltweit populärste Kunstgattung als einen eigenständigen Sozialbereich zu bestimmen. Noch immer gilt der Blick des Soziologen überwiegend dem filmischen Text, der als Dokument seiner Entstehungszeit, latenter Bedeutungsgehalte oder Quelle des Wissens erhalten muss. Anstatt zu rekonstruieren, wie die an der filmischen Kommunikation beteiligten Filmemacher und Zuschauer sich an ihren Erwartungserwartungen orientieren und so den Kommunikationsbereich Film strukturieren, reduziert der textualistisch interessierte Filmsoziologe den Film auf den inhaltlichen Aspekt und verwischt dabei den Unterschied zwischen filmischen und anderen Texten. Aber auch der Rezeptionsforschung im Gefolge der Cultural Studies ist es bislang mehrheitlich nicht geglückt, die Filmrezeption aus explizit soziologischer Sicht zu beschreiben. Stets muss diese als Identitätsarbeit oder gar als subversiver Akt ausgewiesen werden, um die Aktivität des Zuschauers unter Beweis zu stellen. Somit verfehlen auch diese Arbeiten mit ihren Psychologismen und Tendenzen zur Überpolitisierung den eigentlichen Kern der Filmkommunikation. - In kritischer Auseinandersetzungen mit diesen Positionen und im Anschluss an jüngere Ansätze der Kunst- und Literatursoziologie soll im Seminar die These plausibel gemacht werden, dass die Entstehung, Stabilisierung und Entwicklung des Spielfilms als erfolgreichstem Teilbereich des Kunstsystems sich der Spezialisierung auf die Unterhaltungsfunktion verdankt und diese Funktion genrespezifisch auch erfüllt.

Akalin, F.

Don't believe the Hype?! Zum Hype um Hybridität

BS; Do 18:00-20:00, 3.11.2011, FLAT 5

Blockveranst., 10:00-15:30, 6.3.2012 – 9.3.2012, FLAT 6

Die politischen und kulturellen Verhandlungen des Konzepts kultureller Hybridität haben in den letzten Jahrzehnten zunehmend an Bedeutung gewonnen. Kulturelle Hybridität ist zum Schlüsselbegriff in der Debatte um Migration und Diasporakulturen avanciert. Dabei wird sich in hiesigen pop-kulturellen und wissenschaftlichen Mainstream-Diskursen meist, ohne Beachtung der Bedeutungsgeschichte des Begriffs, harmonisierend und affirmativ auf das Phänomen kultureller Hybridisierungen bezogen.

Ziel des Proseminars ist die kritische Analyse der Debatten um kulturelle Hybridität. Handelt es sich bei Hybridität bloß um einen kulturellen Hype, welcher neue Formen des kulturellen Konsums ermöglicht oder um eine Form des Widerstands innerhalb dominanter Strukturen?

Ausgehend von den verschiedenen Bemühungen, kulturelle „Vermischung“ theoretisch zu erfassen (Kreolisierung (Hannerz), kultureller Synkretismus (Canevacci), Hybridität (Bhabha)), sollen in einem nächsten Schritt alltägliche Hybriditätsphänomene herangezogen werden, um anschließend die „Grenzen der Entgrenzung“ erarbeiten und analysieren zu können.

Thompson, V.

Eine soziologische Theorie der Professionalisierung und ihre Bedeutung für eine allgemeine Gesellschaftstheorie

V; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, AFE 104 b

Oevermann, U.

Einführung in die Generationssoziologie

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, NM 112

Dieses Seminar stellt den Zusammenhang von Generationen und sozialem Wandel in den Mittelpunkt der Reflexion. Nach einer wissenschaftsgeschichtlichen Rekonstruktion und begrifflichen Differenzierung der unterschiedlichen Generationskonzepte (familiäre Generationen, Lebensalter, Kohorten etc.) wird der klassische Generationsansatz der „historischen Generationen“ von Karl Mannheim diskutiert und auf seine Gegenwartstauglichkeit geprüft. Es wird der Frage nachgegangen, inwiefern sich historische Generationen durch Prozesse kollektiver Identitätsbildung als altersabhängige Interpretationsgemeinschaften konstituieren und angesichts kontingenten sozialen Wandels neue, handlungsleitende Situationsdeutungen hervorbringen. Diese theoretischen Überlegungen werden an empirischen Beispielen aktueller Generationsbildungen konkretisiert und erläutert.

Fietze, B.

Einführung in die Religionssoziologie

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, AfE 502

Die Religionssoziologie hat in den letzten beiden Jahrzehnten eine bemerkenswerte Renaissance erfahren. Zwar haben sich auch soziologische Klassiker wie Emile Durkheim, Georg Simmel und Max Weber bereits um 1900 ausführlich mit dem Phänomen des religiösen Lebens beschäftigt. Aufgrund der insbesondere in Westeuropa vorherrschenden Säkularisierungstheorie ist jedoch auch innerhalb der Soziologie die Beschäftigung mit der Religion in der Zwischenzeit weitgehend in den Hintergrund getreten. Erst die weltweite Renaissance des Islam sowie die durch die internationalen Missions- und Migrationsbewegungen bewirkte Konfrontation mit dem Anderen hat dafür gesorgt, daß sich die Religionssoziologie allmählich wieder aus ihrem Schattendasein in Gestalt der sogenannten ‚Kirchensoziologie‘ befreien und zu einem der interessantesten neueren Forschungsgebiete innerhalb der Sozialwissenschaften avancieren konnte. In dieser Lehrveranstaltung sollen dabei zum einen die Grundlegung der Religionssoziologie bei den soziologischen Klassikern vorgestellt und zum anderen ein Überblick über die zeitgenössische religionssoziologische Forschung gegeben werden.

Lichtblau, K.

Einführung in systemische Konzeptionen in der Paarpsychologie

BS; Blockveranst., 12:00-16:00, 20.10.2011 – 21.10.2011, H 3

Blockveranst., 12:00-16:00, 24.10.2011 – 26.10.2011, K I/II

Während in so unterschiedlichen Bereichen wie Psychotherapie, Sexualwissenschaft, Paarberatung, Medizin, in der Sozialarbeit und in der Managementtheorie systemische Vorstellungen seit einigen Jahrzehnten sich einen festen Platz erarbeitet haben, ist die Einführung systemischer beeinflusster Theorien und Analyseinstrumente im engeren Bereich der Sozialpsychologie und in pädagogischen Zusammenhängen noch eine vergleichsweise neuere Entwicklung. In diese Entwicklung will das Seminar einführen, sie aber auch kritisch prüfen und deren Missbrauch, etwa in der Werbung, in Zusammenhängen politischer Manipulation oder zur Profitmaximierung zurückweisen. Systemische Vorstellungen gehen davon aus, dass Systeme, wie etwa menschliches Leben, menschliche Beziehungen, Ökosysteme, gesellschaftliche Verhältnisse sich in derart differenzierten Komplexitäten entwickeln, dass mit einfachen Ursache-Wirkungen-Zusammenhängen nicht weiterzukommen ist (wie das etwa bei einfachen technischen Systemen noch funktionieren mag). Daraus ergibt sich die Viabilitäts- und Lösungsorientierung der systemischen Theorie: die Lösung komplexerer Probleme wird nicht in deren Ursache, sondern unabhängig von ihrer Ursache aufzufinden versucht. Systemische Konzepte sind beispielsweise Autopoesie (=Selbstschöpfung, Maturana) und Kypernetik (=Selbststeuerung)

Elb, N.

Damit lassen systemische Vorstellungen die Traditionen der traditionellen Philosophie der Aufklärung seit Kant, die die Erkenntnis der Ursachen von Problemen tendenziell für deren Lösung hielt, hinter sich. Systemische Vorstellungen überwinden aber auch binär-dialektische Vorstellungen etwa von Hegel oder des dialektischen Materialismus (Marx, Engels). Systemische Theorie überkreuzt sich philosophisch mit dem „radikalen Konstruktivismus“ ((Foerster, Glaserfeld), berührt sich mit dem Poststrukturalismus (Foucault) und ist in einigen postmarxistischen Vorstellungen (Negri und Hardt) auffindbar.

Identität und Rollenkompetenz

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NM 114

Das Konzept der sozialen Rolle gehört zum etablierten Theoriebestand der Soziologie und Sozialpsychologie. Es reflektiert das Verhältnis zwischen sozialer Position, Verhaltenserwartungen und persönlicher Identitätsbildung und hat auch heute - vor dem Hintergrund der zunehmenden Individualisierung und Flexibilisierung privater wie beruflicher Lebensbezüge - nichts an Relevanz eingebüßt. Vielmehr sind die Anforderungen an die Rollenkompetenz des Einzelnen, seine Fähigkeit, auf die Rollenerwartungen in sich wandelnden und ungewissen sozialen Kontexten adäquat reagieren zu können, weiter gestiegen. Dieses Einführungsseminar ist als Lektürekurs konzipiert und bietet zugleich die Möglichkeit, die Theorieangebote anhand empirischer Felder kritisch zu hinterfragen.

Fietze, B.

Kolloquium für Abschlussarbeiten

KO; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, AFe 903

Das Kolloquium bietet Gelegenheit zur Präsentation und Diskussion laufender Abschlussarbeiten und Forschungsprojekte aus dem Bereich der Sozialpsychologie und Familien- und Jugendsoziologie. Zur organisatorischen Vorbereitung wird um eine persönliche Voranmeldung gebeten. Die endgültige Terminplanung erfolgt gemeinsam in der konstituierenden Sitzung.

Fietze, B.

Medikalisierung. Sozialwissenschaftliche Perspektiven auf Medizin, Ärzt_innen und Patient_innen

BS; 2.0 SWS; Fr 10:00-17:00, 13.1.2012, AFe 2504

Sa 10:00-17:00, 14.1.2012, AFe 2504

Fr 10:00-17:00, 3.2.2012, AFe 2504

Sa 10:00-17:00, 4.2.2012, AFe 2504

Das Konzept „Medikalisierung“ bezeichnet einen Prozess der Ausweitung medizinischer Zuständigkeit auf weitere Bereiche menschlichen Lebens. Probleme, die zuvor nicht als medizinisch begriffen wurden, werden dabei neu in Kategorien von Krankheit und Gesundheit gefasst. Medizinische Wissensbestände prägen auf diese Weise zunehmend Alltagsvorstellungen über den menschlichen Körper.

Von Ivan Illichs Thesen über Medikalisierung aus den 1980ern bis zu dem von Clarke et al. mit Blick auf neue biotechnologische Entwicklungen vorgeschlagenen Konzept der Biomedikalisierung bietet das Seminar einen Überblick über sozialwissenschaftliche Perspektiven auf Medizin und Gesellschaft. Anhand empirischer Arbeiten, die beispielsweise die Medikalisierung von Kindheit und Alter, aber auch die asymmetrische Medikalisierung von Männern und Frauen analysieren, sollen Bedeutung und Reichweite des Ansatzes diskutiert werden. Dabei sind die Produktion und Verbreitung von Wissensbeständen, Ökonomisierungsprozesse und Risikodiskurse ebenso von Bedeutung wie die Transformation von Körpern und Subjektivitäten.

Sontowski, C.

Psychoanalytische Massenpsychologie

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H 1

Freuds Schrift „Massenpsychologie und Ich-Analyse“ gehört zu den wesentlichen Werken, auf denen psychoanalytische Sozialpsychologie gründet. Sie führte auf dem Gebiet der Psychologie der Masse zu bahnbrechenden Neuerungen gegenüber dem bis dahin durch Le Bons Beitrag bestimmten Kenntnisstand. Ihren besonderen Wert erhält diese Schrift einmal durch den auch im Titel zum Ausdruck gebrachten Umstand, dass Erkenntnisse der psychoanalytischen Individualpsychologie im Feld der Gruppen- und Kollektivpsychologie fruchtbar gemacht werden. Ihr Studium verschafft somit sowohl Einblicke in die psychoanalytische Theorie der Sexualität und Persönlichkeit als auch in wesentliche psychoanalytisch-sozialpsychologische Argumentationen. Zum anderen liegt die Bedeutung dieser Arbeit Freuds in ihren politisch-psychologischen Implikationen, die sie zu einem wertvollen Instrument für die Analyse der Psychodynamik des Zusammenspiels von Masse und Führer gemacht hat.

Busch, H.

Psychoanalytische Massenpsychologie

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H 1

Freuds Schrift „Massenpsychologie und Ich-Analyse“ gehört zu den wesentlichen Werken, auf denen psychoanalytische Sozialpsychologie gründet. Sie führte auf dem Gebiet der Psychologie der Masse zu bahnbrechenden Neuerungen gegenüber dem bis dahin durch Le Bons Beitrag bestimmten Kenntnisstand. Ihren besonderen Wert erhält diese Schrift einmal durch den auch im Titel zum Ausdruck gebrachten Umstand, dass Erkenntnisse der psychoanalytischen Individualpsychologie im Feld der Gruppen- und Kollektivpsychologie fruchtbar gemacht werden. Ihr Studium verschafft somit sowohl Einblicke in die psychoanalytische Theorie der Sexualität und Persönlichkeit als auch in wesentliche psychoanalytisch-sozialpsychologische Argumentationen. Zum anderen liegt die Bedeutung dieser Arbeit Freuds in ihren politisch-psychologischen Implikationen, die sie zu einem wertvollen Instrument für die Analyse der Psychodynamik des Zusammenspiels von Masse und Führer gemacht hat.

*Busch, H.***Selbstsorge als Bürgerpflicht? Zur gesellschaftlichen Konstitution individueller Handlungsfähigkeit**

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NM 112

Der Prozess der Individualisierung, in dem sich das Postulat der Selbstbestimmung und Selbstverantwortung der Moderne entfaltet, scheint irreversibel. Die vielfach beschriebene Ambivalenz zwischen dem sich wechselseitig bedingenden Zuwachs an individuellen Freiheitsräumen wie individuellen Risiken findet in allen gesellschaftlichen Teilbereichen statt. Die Pluralisierung der familialer Lebensformen, die Subjektivierung von Arbeit und der Paradigmenwechsel vom ‚sorgenden‘ zum ‚aktivierenden‘ Sozialstaat machen dabei zunehmend die Kostenseite für den Einzelnen sichtbar. Nicht zufällig ist Burnout („state of vital exhaustion“) eines der häufigsten Krankheitsbilder unserer Tage, das vor allem diejenigen trifft, die bereit sind, den Anforderungen der Gesellschaft zu entsprechen. In Reaktion auf den wachsenden Druck suchen sich die Einzelnen individuelle Unterstützung: Nicht nur Beratungsliteratur zum Thema ‚Selbstmanagement‘, auch die neue Beratungspraxis ‚Coaching‘ und eine korrespondierende ‚Positive Psychologie‘ haben Konjunktur. Dabei ist umstritten, ob es sich bei diesen Angeboten um die ‚Hilfsmittel zur Selbsthilfe‘ oder die Forcierung zwanghafter Selbstoptimierung handelt. Immer häufiger taucht in diesem Kontext der Begriff der Selbstsorge auf, der die Kostenseite des Individualisierungsprozesses mit zu reflektierten scheint. Nach einem Rekurs auf die Individualisierungsdebatte beschäftigt sich das Seminar mit dem Diskurs der Selbstsorge in seinen unterschiedlichen theoretischen und empirischen Perspektiven und stellt die Frage, ob das Konzept der Selbstsorge eine moderne Antwort auf die Ambivalenzen der Individualisierung interpretiert werden kann.

*Fietze, B.***Sozial- und Kulturgeschichte der Psychoanalyse - Eli Zaretsky: „Freuds Jahrhundert“ (Lektürekurs)**

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 5.2.2012, AFE 502

Freud hat das Denken und die Kultur des 20. Jahrhunderts nachhaltig geprägt. Seine Theorie der Sexualität, des Unbewußten und der Persönlichkeit und seine kommunikative Methode der Subjektreflexion haben das Selbstbild des modernen Menschen entscheidend verändert. Zugleich - und diese Perspektive wird seltener eingenommen - korrespondieren seine Erkenntnisse mit den kulturellen und gesellschaftlichen Entwicklungen seiner Zeit. Diese Wechselbeziehung in den Fokus gerückt zu haben, ist das Verdienst des Sozialhistorikers Eli Zaretsky. Sein Werk behandelt den Werdegang der Psychoanalyse, von den Anfängen im viktorianischen Zeitalter bis zum Postfordismus. Es vermittelt nicht nur einen Überblick über die Geschichte des psychoanalytischen Denkens, sondern berücksichtigt auch die sozial- und sozialisationsgeschichtlichen Veränderungen, die das Subjekt der Psychoanalyse seit deren Anfängen erfahren hat. Für Studierende bietet der Kurs die Gelegenheit eines qualifizierten und originellen Einstiegs in die Auseinandersetzung um die sozialwissenschaftliche Bedeutung der Psychoanalyse.

Busch, H.

Soziales Handeln und menschliche Natur

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 11.2.2012, H 5

Der Gegenstand der Sozialwissenschaften ist voraussetzungsreich. Will man sich ihn vergegenwärtigen, ist es daher unvermeidlich, sich mit Annahmen über die menschliche Natur auseinanderzusetzen. Denn diese tauchen in den verschiedenen Theorien auf, auch wenn die Soziologie sich generell kritisch dazu stellt. Sie erstrecken sich auf Themen wie z. B. Trieb, Bedürfnis, Arbeit, Sprache, Sozialisation und Familie. Die Veranstaltung will einen Überblick über die wichtigsten sozialanthropologischen Ansätze geben und vermittelt wesentliche Grundlagen sozialwissenschaftlichen Denkens. Behandelt werden u. a. Marx, Mead, Freud, Gehlen, Plessner, Elias, Habermas und Foucault.

Busch, H.

Soziologie der Mitgliedschaft - Einführung

V; 1.0 SWS; Mo 14:00-15:00, 17.10.2011 – 13.2.2012, H 3

Soziale Systeme sind durch Mitgliedschaftsbedingungen selbstkonstituiert: Kein soziales System ohne Mitgliedschaftsbedingung und ihre Operationalisierung. In der Vorlesung wird die mitgliedschaftstheoretische Version der Theorie der sozialen Systeme vorgestellt. Das betrifft die Analyse der allgemeinen Theorie sozialer Systeme und ihre Anwendung auf der Problemstufenordnung sozialer Systeme Gesellschaft, Organisation und Interaktion. In diesem Bezugsrahmen wird die Theorie sozialer Integration neu gefasst. Das steht in dem Kontext, die Soziologie an der „Gegenwartserkenntnis“ (René König) zu orientieren.

Preyer, G.

Visualisierungen und Konstruktionen der kulturellen Identitäten. Spanien und Mexiko

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NM 123

Seit einigen Jahren findet in den Sozial- und Kulturwissenschaften eine neue Orientierung statt, die als Visual Turn gekennzeichnet wird. Bilder gewinnen in der Forschung über Kultur und Gesellschaft immer mehr an Bedeutung. In dem Seminar sollen verschiedene Visualisierungen und Konstruktionen der spanischen und mexikanischen Identitäten untersucht werden. Figuren wie el Charro, la China poblana, el Torero und andere weisen auf eine pluralische Ikonographie hin. Gleichzeitig befinden sie sich in einem permanenten Wandlungsprozess, der durch historische und soziale Entwicklungen bedingt wird. Eine visuelle Recherche soll die feste Bestandteile dieser Ikonographien identifizieren und ihre Dynamik nachzeichnen. Phänomene der Hybridität und der Dekonstruktion sollen am Ende des Seminars besprochen werden.

Barboza, A.; Muñoz-Aunión, M.

Das Seminar ist eine Gemeinschaftsveranstaltung des Instituts für Gesellschafts- und Politikanalyse (I) und des Instituts für Romanische Sprachen und Literaturen

Geschlechtsspezifische Arbeitsteilung und Normierung (GS7)**Care Debatten im Schnittpunkt von Migrations- und Genderregimen**

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, AfE 502

Das Phänomen der Feminisierung der Migration weltweit steht in Verbindung mit dem Arbeitsmarkt ‚Privathaushalt‘ und der Verrichtung von Care-Arbeit. In diesem Seminar geht es um die Zusammenhänge zwischen Gender, Care und Migrationsregimen in Industriegesellschaften und den Herkunftsregionen der Migrantinnen (Transformations- und Krisengesellschaften). Begriffe wie Care-Drain und Care-Chains werden als Phänomene eines globalen Marktes transnationaler Dienstleistungen analysiert, in dem Care-Arbeit überwiegend von Frauen erbracht wird, mit der Folge, dass deren Arbeit in den Herkunftsregionen durch neue Arrangements ersetzt werden muss. Im Seminar werden sowohl Theorien zu Care-Arbeit und Migration als auch aktuelle Studien und Dokumentarfilme diskutiert.

Lutz, H.

Die Lehrveranstaltung ist Teil der Lehrveranstaltungsreihe ‚Interkulturelle Differenz und Geschlechter-Differenz in der Schule. Nähere Informationen zur Lv-Reihe finden Sie hier: http://www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/index.pl/grundwissenschaften_lv

Cultural Studies, Populärkultur und Geschlecht

BS; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011, Jüg 6 C, Vorbesprechung
 Fr 10:00-18:00, 9.12.2011, Jüg 6 C
 Sa 10:00-18:00, 10.12.2011, Jüg 6 C
 Fr 10:00-18:00, 3.2.2012, K I/II
 Sa 10:00-18:00, 4.2.2012, K I/II

Heutzutage prägt Kultur alle Bereiche des sozialen Lebens. Sie spielt eine entscheidende Rolle in der Struktur und Organisation spätmoderner Gesellschaften als auch in gesellschaftlichen Geschlechterverhältnissen. Insbesondere in der Forschungsausrichtung der Cultural Studies werden hierbei kulturelle Phänomene nicht als Verblendungszusammenhang oder als von der Sozialstruktur und der Ökonomie determiniert verstanden. Stattdessen erforschen die Cultural Studies die Eigenbedeutung und Eigendynamik von Kultur sowie von kulturellen Praktiken. Insofern zeigen die Cultural Studies wie das individuelle und gesellschaftliche Leben von und durch Kultur bestimmt wird. In Anbetracht einer zunehmenden Mediatisierung des Sozialen in Form von transnationalen Bild- und Medienkulturen ist also von allen gesellschaftlichen Sphären, in denen Geschlechterkonstruktionen gebildet und immer wieder neu ausgehandelt und transformiert werden, gerade die Kultur respektive die Populärkultur diejenige mit der breitesten und unmittelbarsten Wirkungsmacht. So entfalten kulturelle Dynamiken nicht zuletzt eine implizite Alltagspädagogik (Bourdieu) die Erziehungs- und Bildungsprozesse initiieren, welche mit vielfältigen Effekten hinsichtlich von Genderkonstruktionen, hegemonialen Körpernormen, Alltagspraktiken, Lebensformen, institutionellen Ordnungen sowie von Macht- und Herrschaftsverhältnissen verschränkt sind bzw. durch diese vermittelt werden. In dieser Sicht wird Kultur zum Transmissionsriemen gesellschaftlicher Veränderungsprozesse mit weitreichenden (Aus-)Wirkungen auf Geschlecht und Geschlechterverhältnisse sowie von Lern- und Bildungserfahrungen.

Insbesondere Angela McRobbie hat in ihren Studien zu Populärkultur und Geschlecht auf gegenwärtige Veränderungen in der Geschlechterordnung am Beispiel von Modephotographie, Fernsehserien, der „Bearbeitung“ des Körpers in Casting Shows und bei Modellwettbewerben hingewiesen. In deren Folge Gendertheoretikerinnen wie Paula Irene Villa oder Cathy Davis widersprüchliche Prozesse der Verschränkung von Emanzipation, Körper und konsumtiven Lifestyle in populären Medien herausgearbeitet haben.

Aus diesem Grund wollen wir uns in diesem Seminar mit dem Deutungshorizont der Cultural Studies beschäftigen. Neben der kritischen Lektüre der Grundlagentexte sollen feministische Ansätze sowie weitere Anwendungsfelder in den Cultural Studies (etwa die daran anknüpfende kritische Pädagogik von Aronowitz/Giroux) im Vordergrund stehen. Ferner sind kleinere betreute Projekte zur Medienanalyse populärkultureller Geschlechterkonstruktionen geplant: Etwa in der Analyse von Musikvideos zum Beispiel von Lady Gaga, Peaches und Gossip oder in der TV-Serie „Sex in the City“. Ziel ist es einen geschlechterkritischen Blick auf populärkulturelle Phänomene zu entwickeln und unsere Sehgewohnheiten diesbezüglich zu schärfen.

Einführung in die Geschlechterforschung

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 18.10.2011, AfE 904

In diesem Seminar stellen wir uns die Frage, was Geschlechterforschung ist und welchen Beitrag diese zur Untersuchung von sozialer Ungleichheit leistet. Diesbezüglich werden wir uns mit den Grundbegriffen und den Grundlagentexten der Frauen- und Geschlechterforschung auseinandersetzen. Hierbei werden die Entwicklungslinien der Geschlechterforschung von ihren feministisch inspirierten Anfängen in der Frauenforschung bis hin zu ihrer gegenwärtigen theoretischen Vielfalt rekonstruiert. Ein Reader wird zu Beginn des Seminars zur Verfügung gestellt.

Raab, H.

Ruokonen-Engler, M.

Einführung in systemische Konzeptionen in der Paapsychologie

Elb, N.

BS; Blockveranst., 12:00-16:00, 20.10.2011 – 21.10.2011, H 3

Blockveranst., 12:00-16:00, 24.10.2011 – 26.10.2011, K I/II

Während in so unterschiedlichen Bereichen wie Psychotherapie, Sexualwissenschaft, Paarberatung, Medizin, in der Sozialarbeit und in der Managementtheorie systemische Vorstellungen seit einigen Jahrzehnten sich einen festen Platz erarbeitet haben, ist die Einführung systemischer beeinflusster Theorien und Analyseinstrumente im engeren Bereich der Sozialpsychologie und in pädagogischen Zusammenhängen noch eine vergleichsweise neuere Entwicklung. In diese Entwicklung will das Seminar einführen, sie aber auch kritisch prüfen und deren Missbrauch, etwa in der Werbung, in Zusammenhängen politischer Manipulation oder zur Profitmaximierung zurückweisen. Systemische Vorstellungen gehen davon aus, dass Systeme, wie etwa menschliches Leben, menschliche Beziehungen, Ökosysteme, gesellschaftliche Verhältnisse sich in derart differenzierten Komplexitäten entwickeln, dass mit einfachen Ursache-Wirkungen-Zusammenhängen nicht weiterzukommen ist (wie das etwa bei einfachen technischen Systemen noch funktionieren mag). Daraus ergibt sich die Viabilitäts- und Lösungsorientierung der systemischen Theorie: die Lösung komplexerer Probleme wird nicht in deren Ursache, sondern unabhängig von ihrer Ursache aufzufinden versucht. Systemische Konzepte sind beispielsweise Autopoiesie (=Selbstschöpfung, Maturana) und Kybernetik (=Selbststeuerung) Damit lassen systemische Vorstellungen die Traditionen der traditionellen Philosophie der Aufklärung seit Kant, die die Erkenntnis der Ursachen von Problemen tendenziell für deren Lösung hielt, hinter sich. Systemische Vorstellungen überwinden aber auch binär-dialektische Vorstellungen etwa von Hegel oder des dialektischen Materialismus (Marx, Engels). Systemische Theorie überkreuzt sich philosophisch mit dem „radikalen Konstruktivismus“ (Foerster, Glaserfeld), berührt sich mit dem Poststrukturalismus (Foucault) und ist in einigen postmarxistischen Vorstellungen (Negri und Hardt) auffindbar.

Geschlechterkonstruktion

Kerschgens, A.

P

Prekarisierung von Arbeit und Leben

Rau, A.

P; 2.0 SWS

Prekarisierung von Arbeit und Leben

Rau, A.

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, AfE 502

Sociology of Work and Gender

Hofmeister, H.

V; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, AfE 104 b

We compare western European / North American concepts of paid work, unpaid work, and kinkeeping work from a gender perspective. We concentrate on historical origins and the influence of the industrial revolution on „separate spheres.“ We look at contemporary androcentrism and the design of careers over the life course to see how „work“ differs for men and women due to social-structural location.

Visualisierungen und Konstruktionen der kulturellen Identitäten. Spanien und Mexiko

Barboza, A.; Muñoz-Aunión, M.

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NM 123

Seit einigen Jahren findet in den Sozial- und Kulturwissenschaften eine neue Orientierung statt, die als Visual Turn gekennzeichnet wird. Bilder gewinnen in der Forschung über Kultur und Gesellschaft immer mehr an Bedeutung. In dem Seminar sollen verschiedene Visualisierungen und Konstruktionen der spanischen und mexikanischen Identitäten untersucht werden. Figuren wie el Charro , la China poblana , el Torero und andere weisen auf eine pluralische Ikonographie hin. Gleichzeitig befinden sie sich in einem permanenten Wandlungsprozess, der durch historische und soziale Entwicklungen bedingt wird. Eine visuelle Recherche soll die feste Bestandteile dieser Ikonographien identifizieren und ihre Dynamik nachzeichnen. Phänomene der Hybridität und der Dekonstruktion sollen am Ende des Seminars besprochen werden.

Das Seminar ist eine Gemeinschaftsveranstaltung des Instituts für Gesellschafts- und Politikanalyse (I) und des Instituts für Romanische Sprachen und Literaturen

Massenmedien (GS8)**Die kulturellen Dimensionen der Filmkommunikation**

BS; Sa 10:00-14:00, 22.10.2011, K III
 Sa 10:00-14:00, 5.11.2011, K III
 Sa 10:00-14:00, 3.12.2011, K III
 Sa 10:00-14:00, 14.1.2012, K III
 Sa 10:00-16:00, 11.2.2012, K III

Akalin, F.

Nach einer langen Zeit der Abstinenz hat sich die Soziologie in den vergangenen Jahren verstärkt des vernachlässigten Themas Film angenommen. Erfreulicherweise hat inzwischen die einst überwiegend elitäre Haltung gegenüber dem Spielfilm einer wertneutralen Beobachtungsperspektive Platz gemacht. Sieht man sich allerdings die aktuellen soziologischen Publikationen genauer an, so wird deutlich, dass es nicht gelungen ist, diese weltweit populärste Kunstgattung als einen eigenständigen Sozialbereich zu bestimmen. Noch immer gilt der Blick des Soziologen überwiegend dem filmischen Text, der als Dokument seiner Entstehungszeit, latenter Bedeutungsgehalte oder Quelle des Wissens erhalten muss. Anstatt zu rekonstruieren, wie die an der filmischen Kommunikation beteiligten Filmemacher und Zuschauer sich an ihren Erwartungserwartungen orientieren und so den Kommunikationsbereich Film strukturieren, reduziert der textualistisch interessierte Filmsoziologe den Film auf den inhaltlichen Aspekt und verwischt dabei den Unterschied zwischen filmischen und anderen Texten. Aber auch der Rezeptionsforschung im Gefolge der Cultural Studies ist es bislang mehrheitlich nicht geglückt, die Filmrezeption aus explizit soziologischer Sicht zu beschreiben. Stets muss diese als Identitätsarbeit oder gar als subversiver Akt ausgewiesen werden, um die Aktivität des Zuschauers unter Beweis zu stellen. Somit verfehlen auch diese Arbeiten mit ihren Psychologismen und Tendenzen zur Überpolitisierung den eigentlichen Kern der Filmkommunikation. - In kritischer Auseinandersetzungen mit diesen Positionen und im Anschluss an jüngere Ansätze der Kunst- und Literatursoziologie soll im Seminar die These plausibel gemacht werden, dass die Entstehung, Stabilisierung und Entwicklung des Spielfilms als erfolgreichstem Teilbereich des Kunstsystems sich der Spezialisierung auf die Unterhaltungsfunktion verdankt und diese Funktion genrespezifisch auch erfüllt.

Politologie**Politisches System der Bundesrepublik Deutschland (einschließlich seiner sozio-ökonomischen und geschlechtsspezifischen Grundlagen und historischen Entwicklung) (GP1)****Einführung in das politische System Deutschlands**

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, FLAT 613

Neunecker, M.

Dieses Proseminar dient der Einführung in die zentralen Institutionen, Akteure und Prozesse des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland. Es beschäftigt sich dabei unter anderem mit der Struktur und den Funktionen von Regierung, Bundestag, Bundesrat und Bundesverfassungsgericht sowie mit dem Gesetzgebungsprozess und dem Wahl- und Parteiensystem. Auch Aspekte der politischen Kultur, das System der Interessenvermittlung und die Funktionsweise des Föderalismus werden Gegenstand der Diskussion sein. Abschließend sollen die Auswirkungen der Europäisierung auf das politische System Deutschlands untersucht werden.

Einführung in die Politische Kommunikation

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, AFE 2304

Freund, E.

Kommunikation ist ein zentrales Element demokratischer politischer Systeme. Prozesse der politischen Entscheidungsfindung sowie die Umsetzung ihrer Ergebnisse sind in ein dichtes kommunikatives Netz eingewoben. In modernen Massendemokratien ist diese Kommunikation zumeist medial vermittelt. Insbesondere seit dem Aufkommen elektronischer Medientechniken in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts kommt medialen Akteuren eine gesteigerte politische Bedeutung zu. Das Proseminar widmet sich deshalb einerseits der Rolle von Massenmedien im politischen Geschehen, betont dabei andererseits aber auch die Bedeutung weiterer Akteure politischer Kommunikation wie Parteien, Regierungen und PolitikvermittlungsexpertInnen.

Einführung in die politische Ökonomie der Staatsfinanzen

Juko, S.

P; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, NM 120

Die jüngste Staatsschuldenkrise hat die gesellschaftliche Bedeutung der Staatsfinanzen für die Funktionsfähigkeit entwickelter Wohlfahrtsstaaten nachdrücklich vor Augen geführt und der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der Thematik neue Dynamik verliehen. Paradoxer Weise zeigen Politikwissenschaftler erstaunlich wenig Interesse an Fragen der Öffentlichen Finanzen, obwohl nur die Analyse der Staatsfinanzen, wie Goldscheid (1976) treffend feststellt, vollen Einblick in das Wesen des Staates gewähren kann. Die Diskussion finanzpolitischer Fragestellungen wird überwiegend unter Volkswirten geführt und von ihnen inhaltlich dominiert. Dabei ist der politische Charakter des Prozesses der Bestimmung öffentlicher Ausgaben und Einnahmen zu evident, als dass eine „rein ökonomische“ Analyse befriedigen könnte. Daher kann die Finanzwissenschaft Andel (1998) zufolge nicht darauf verzichten, politische und soziologische Elemente zu berücksichtigen. Das Seminar bietet eine politikwissenschaftlich orientierte Einführung in die politische Ökonomie der Staatsfinanzen. Ziel der Veranstaltung ist es, die Teilnehmer mit den grundlegenden Theorien vertraut zu machen und ihnen Ansatzpunkte für empirische politikwissenschaftliche Forschung aufzuzeigen. Im Rahmen des Seminars sollen die Teilnehmer zudem am Beispiel der Staatsfinanzen mit einigen Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens vertraut gemacht werden.

Partizipative Innovationen im Subsahara-Afrika

Bornschein, N.

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 103

Klassische Partizipation in Form von Wahlen stellt nur eine der vielen Möglichkeiten von Bürgerbeteiligung dar. Der Kurs beschäftigt sich mit neuen, direkten Formen von Partizipation in afrikanischen Ländern südlich der Sahara und wird anhand von Beispielen zeigen, inwieweit direkte Bürgerbeteiligung in Afrika stattfindet und funktioniert.

Theorien politischer Herrschaft (einschließlich ihrer sozio-ökonomischen und geschlechtsspezifischen Grundlagen und historischen Entwicklung) (GP2)**„Gerechtigkeit im Wandel“**

Schemmel, C.

P; Di 16:00-18:00, NM 120

Gerechtigkeit ist einer der zentralen Begriffe der politischen Philosophie. Dem Wert der Gerechtigkeit wird oft ein Vorrang vor anderen politischen Werten zugeschrieben, und dies scheint sich mit unserem Alltagsbegriff der Gerechtigkeit weitgehend zu decken. Das Seminar wird sich mit der Entwicklung des Gerechtigkeitsbegriffes in der politischen Philosophie seit der Neuzeit beschäftigen, und insbesondere mit der Frage, ob es verschiedene Gerechtigkeitsbegriffe gibt (und wenn ja, wie viele). Dazu werden grundlegende Texte der neuzeitlichen Gerechtigkeitstheorie gelesen werden, in denen Gerechtigkeit klassisch liberal als Wahrung individueller Grundrechte verstanden wird; aber auch mit den sozialdemokratischen und sozialistischen Bewegungen des 19. und 20. Jahrhunderts verbundene Texte, die den Gerechtigkeitsbegriff stattdessen auf aktive und gleiche gesellschaftliche Teilhabe ausrichten. Ebenso werden wir uns mit grundsätzlichen Kritiken der Gerechtigkeit befassen, insbesondere der von Karl Marx.

Der abschließende Teil des Seminars wird sich mit der Frage beschäftigen, ob und inwiefern zeitgenössische liberal-egalitäre Gerechtigkeitstheorien (wie die von John Rawls) eine gelungene Synthese zwischen dem klassisch liberalen und auf dem auf gleiche Teilhabe ausgerichteten Begriff der Gerechtigkeit darstellen.

Deliberative Demokratietheorie und empirische Deliberationsforschung

P; Di 14:00-16:00, AFE 2304

Innerhalb der zeitgenössischen politischen Theorie nimmt die deliberative Demokratietheorie eine zentrale Stellung ein. Während einerseits die Möglichkeiten und Grenzen des deliberativen Modells der Demokratie weiterhin theoretisch erörtert und weiterentwickelt werden, ist in den letzten Jahren ein neuer Forschungsstrang entstanden, der sich der empirischen Analyse deliberativer Verfahren zuwendet. Ziel des Seminars ist es, sich anhand ausgewählter Texte aus den Bereichen deliberativer Demokratietheorie und empirischer Deliberationsforschung folgenden Fragen zu widmen: Sind empirische Studien in der Lage, normative Theoriebildung in dem von der empirischen Deliberationsforschung angestrebten Sinne zu unterstützen und zur Klärung zentraler theorieinterner Probleme beizutragen? Inwiefern ist es überhaupt sinnvoll und weiterführend, normative Theorie und empirische Forschung zu verbinden und deliberative Demokratietheorie unter anwendungsorientierten Gesichtspunkten zu betrachten? Welche Zweifel bestehen am empirischen Gehalt und an der Anwendbarkeit des deliberativen Modells? Welche unterschiedlichen Forschungsdesigns und Ziele existieren innerhalb der empirischen Deliberationsforschung, und wo liegen die jeweiligen Stärken und Schwächen? Das Verhältnis von deliberativer Demokratietheorie und empirischer Deliberationsforschung soll vor allem anhand der intensiven Lektüre aktueller – auch englischsprachiger – Beiträge aus der deutschen und US-amerikanischen Debatte diskutiert werden.

Pritzlaff, T.

Die politische Philosophie Immanuel Kants

P; Di 16:00-18:00, FLAT 1

Die Autonomie des Einzelnen als höchstes Gut, seine Fähigkeit und Möglichkeit, nach eigenen Zielen handeln zu können, bildet den Ausgangspunkt der Moralphilosophie Immanuel Kants. Im Zusammenleben mit anderen kann der Freiheitsgebrauch des Einzelnen jedoch nicht unbegrenzt sein. Der Mensch ist mit Vernunft begabt, und diese Vernunft befähigt ihn, nach moralischen Prinzipien zu handeln. Der Gedanke, dass sich soziale Beziehungen rein über den Gebrauch der Vernunft regeln ließen, stößt in der Realität des menschlichen Zusammenlebens jedoch an Grenzen. Denn menschliches Handeln ist immer auch von Interessen und Leidenschaften geprägt. Kants Rechtslehre setzt das Recht als untrennbaren Teil der Freiheit voraus, und der Staat als zwangsbewehrte Ordnungsinstantz bildet in der realen Welt die notwendige Bedingung der Geltung des Rechts. Die Idee der Verwirklichung eines rein auf Vernunft beruhenden republikanischen Zusammenlebens sowie die in der geschichtlichen Welt bestehende, auf Gehorsamspflicht beruhende Herrschaftsordnung bilden zentrale Eckpfeiler des Kantischen Denkens. Ziel des Seminars ist es, in zentrale Ideen der politischen Philosophie Immanuel Kants einzuführen. Dabei werden anthropologische und geschichtsphilosophische Grundannahmen ebenso beleuchtet wie Kants Konzeptionen der bürgerlichen und weltbürgerlichen Gesellschaft und eines globalen Rechtsfriedens. Die Annäherung an Kants politische Philosophie soll dabei vor allem über die Lektüre von Primärtexten erfolgen.

Pritzlaff, T.

Die politische Theorie von Jürgen Habermas

P; Do 16:00-18:00, ab 27.10.2011, H 9

Das Proseminar verfolgt das Ziel systematisch in Habermas' Diskurstheorie deliberativer Demokratie einzuführen. Daher liegt der Schwerpunkt des Proseminars auf einer Auswahl Habermas' Arbeiten zur politischen Theorie seit seinen Tanner Lectures im Jahre 1986. Unter zusätzlicher Berücksichtigung der Diskurstheorie der Moral ist dabei die Fragestellung leitend, inwieweit es Habermas' prozeduraler Theorie deliberativer Politik gelingt, eine überzeugende normative Konzeption legitimen Rechts zu entwerfen. Dazu soll zunächst die für diese Demokratietheorie fundamentale Idee der Gleichursprünglichkeit von Menschenrechten und Volkssouveränität eingehend diskutiert werden, um dadurch die Besonderheiten dieser Theorie in Abgrenzung zu liberalen und republikanischen Theorien der Politik deutlich zu machen. Weiter soll analysiert werden, wie sich Habermas' Theorie zu Fragen gerechter Verhältnisse jenseits des Staates verhält, weshalb der hierbei zentrale Gedanke einer Konstitutionalisierung des Völkerrechts genauer untersucht werden soll. Schließlich soll auch die Stellung religiöser Überzeugungen im öffentlichen Meinungs- und Willensbildungsprozess innerhalb der Habermasschen Diskurstheorie deliberativer Demokratie berücksichtigt werden.

Culp, J.

Einführung in die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, AfE 904

Wer verstehen möchte, was Kapitalismus ist, kommt an dem Hauptwerk von Karl Marx, Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie, nicht vorbei. In dem Seminar wollen wir uns die wesentlichen Gedankengänge dieses Klassikers der Sozialwissenschaften aneignen. Teile des ersten Bandes des Kapital werden gemeinsam gelesen und diskutiert. Die Teilnahme am Proseminar setzt die Bereitschaft zur Lektüre des Marxschen Textes voraus. Wir werden bereits die Einführungssitzung voll nutzen, daher ist die Teilnahme an ihr unabdingbar. Überhaupt ist eine regelmäßige Seminarteilnahme notwendig, da der Text abschnittsweise diskutiert wird und die einzelnen Sitzungen aufeinander aufbauen.

Sablowski, T.

Einführung in die Politische Ökonomie

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, AfE 104 b

Die interdisziplinäre Perspektive der Politischen Ökonomie integriert jene Gegenstandsbereiche der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, die sich mit den institutionellen Grundlagen eines Wirtschaftssystems in Wechselwirkung mit dem politischen System befassen. Von zentraler Bedeutung ist hierbei das vielschichtige Verhältnis von Markt und Staat im Hinblick auf Ressourcenallokation, Güterproduktion und Einkommensverteilung. Wettbewerbliche Marktprozesse und Marktversagen lassen sich der wirtschaftlich gestaltenden Rolle des Staates und dem Phänomen des Staatsversagens gegenüberstellen. Das theoretische Verständnis dieser Problemfelder ist jedoch umstritten. Wirtschaftswachstum, Inflation und Arbeitslosigkeit sind Gegenstand makroökonomischer Debatten zwischen Monetarismus und Keynesianismus. Auf mikroökonomischer Ebene werden Rational Choice-Ansätze mit institutionalistischen Positionen konfrontiert. Dabei geht es immer auch um jene Ordnungsfragen des Wirtschaftsprozesses, die das bundesdeutsche Modell der sozialen Marktwirtschaft prägen, und es von anderen Modellformen kapitalistischer Marktwirtschaften unterscheiden. Die aktuellen Tendenzen der ökonomischen Globalisierung haben zu Verschiebungen in deren institutionellem Ordnungsgefüge beigetragen. Dementsprechend ist die Berücksichtigung weltwirtschaftlicher Zusammenhänge für die Bewertung der Wirtschaftstätigkeit einzelner Länder unverzichtbar. Dies gilt auch für die Betrachtung konkreter wirtschaftspolitischer Handlungsfelder. In diesem Sinne zielt das Proseminar darauf ab, ein umfassendes Grundverständnis wirtschaftlicher Prozesse und ihrer politischen Gestaltung zu vermitteln.

Ebner, A.

Formen transnationaler Verpflichtungen

P; Di 16:00-18:00, FLAT 10

Angesichts der gegenwärtigen Debatten um die herrschende Weltwirtschaftsordnung, über Entwicklungshilfe oder Spenden bei humanitären Katastrophen stellen sich in der politischen Philosophie bislang vernachlässigte Fragen: Was schulden wir Menschen jenseits unseres Staates eigentlich? Schulden wir Ihnen weniger als unseren MitbürgerInnen? und wenn ja, warum? Schulden wir ihnen individuell etwas oder nur als BürgerInnen unserer jeweiligen Staaten? Diese Fragen sind in der gegenwärtigen Diskussion um globale Gerechtigkeit heftig umstritten. Einige verweisen auf unser gemeinsames Menschsein (Peter Singer, Martha Nussbaum), andere auf die Idee fairer Kooperation (Charles Beitz, Thomas Pogge), wieder andere auf die Rolle nationaler Zugehörigkeit (David Miller) oder die Bedeutung von Zwangsinstitutionen zur Etablierung anspruchsvoller wechselseitiger Pflichten (Michael Blake, Thomas Nagel).

Karnein, A.

In diesem Seminar sollen die divergierenden Antworten anhand der intensiven Lektüre, auch von englischsprachigen Texten, diskutiert werden.

Klassiker der Vertragstheorie

P; Mo 10:00-12:00, FLAT 5

Mit der Idee des Gesellschaftsvertrages verbindet sich die neuzeitliche Idee der Begründung und Legitimation politischer Herrschaft, einer bestimmten Staatsform und der Festschreibung von Rechten und Pflichten der Bürger auf der Grundlage einer fiktiven Übereinkunft freier und gleicher Individuen. Mit Thomas Hobbes' Leviathan und Jean Jacques Rousseaus Contrat Social sollen im Seminar zwei Klassiker des Gesellschaftsvertrages gelesen und diskutiert werden, die die Fragen nach dem vorpolitischen Zustand, nach dem Grund für die vertragliche Selbstbindung und schließlich der Verfasstheit der Staatsgewalt in unterschiedlicher Weise beantworten: Während bei Hobbes der Vertragsschluss einen Zustand des Krieges aller gegen alle beenden und ein allmächtiger Souverän die Wahrung der Sicherheit gewährleisten soll, geht es Rousseau um die Wiedererlangung der Freiheit jedes Gesellschaftsmitgliedes innerhalb eines republikanischen Gemeinwesens.

*Peters, T.***Moral, Freiheit, Markt - Liberalismus von Smith bis Mill**

P; Mi 14:00-16:00, FLAT 5

Republikanismus und Kosmopolitismus in Hannah Arendts politischer Theorie

P; Mi 10:00-12:00, FLAT 2

Hannah Arendts politisches Denken ist auf den Begriff des Handelns hin orientiert: Handeln ist die politische Fähigkeit des Menschen, durch sie entsteht ein öffentlicher Raum und das Phänomen der Macht. Allerdings wird diese Fähigkeit unter Bedingungen der Moderne systematisch unterminiert. Daher kommt es einerseits darauf an, das „Recht, Rechte zu haben“ völkerrechtlich abzusichern und andererseits die strukturelle Mediativierung des Handelns, durch sog. „Elementsrepubliken“ aufzufangen, in denen Bürger in einer lebendigen Beziehung zu anderen Bürgern stehen können. Im Seminar sollen die republikanischen und kosmopolitischen Motive von Hannah Arendts Denken in Beziehung gesetzt und kritisch reflektiert werden.

*Biebricher, T.**Seubert, S.***Weltarmut und Ethik**

GK; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 21.2.2012, NM 113

*Beck, V.***Vergleichende Analyse politischer Systeme (einschließlich ihrer sozio-ökonomischen und geschlechtsspezifischen Grundlagen und historischen Entwicklung) (GP3)****Autoritarismus in vergleichender Perspektive - die politikwissenschaftliche Debatte der letzten Jahre**

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, AfE 2304

Das Proseminar widmet sich der jüngeren politikwissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem empirischen Phänomen autoritärer Herrschaft. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die kontroverse Debatte der letzten Jahre über die Deutung der Persistenz autoritärer Regime seit dem Abebben der „Dritten Welle der Demokratisierung“, die von einer Reihe von Autoren als Vorbote eines weltweiten „Zeitenwechsels“ von demokratischen hin zu autokratischen Herrschaftsformen betrachtet wird. Neben einer kritischen Reflexion der dieser Kontroverse unterliegenden politischen Systemdebatte beleuchtet die Veranstaltung funktionale und normative Aspekte der Sicherung, aber auch der inneren und äußeren Herausforderungen autoritärer Herrschaft. Zwar haben die jüngsten Umbrüche in nordafrikanischen und arabischen Regimen die Debatte in ein neues Licht gerückt, doch stellt sich auch hier mittlerweile erneut die Frage nach der Persistenz und Anpassung autoritärer Herrschaftsstrukturen unter dem Veränderungsdruck demokratischer Bewegungen.

*Holbig, H.***Einführung in die Politische Kommunikation**

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, AfE 2304

Kommunikation ist ein zentrales Element demokratischer politischer Systeme. Prozesse der politischen Entscheidungsfindung sowie die Umsetzung ihrer Ergebnisse sind in ein dichtes kommunikatives Netz eingewoben. In modernen Massendemokratien ist diese Kommunikation zumeist medial vermittelt. Insbesondere seit dem Aufkommen elektronischer Medientechniken in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts kommt medialen Akteuren eine gesteigerte politische Bedeutung zu. Das Proseminar widmet sich deshalb einerseits der Rolle von Massenmedien im politischen Geschehen, betont dabei andererseits aber auch die Bedeutung weiterer Akteure politischer Kommunikation wie Parteien, Regierungen und PolitikvermittlungsexpertInnen.

Freund, E.

Einführung in die Vergleichende Politikwissenschaft

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NM 120

Hennl, A.

Der Vergleich ist eine zentrale Methode in der Politikwissenschaft. Worum geht es bei dieser Methode? Wann und warum wenden wir sie an, wie geschieht das, und was lernen wir daraus? Das Seminar bietet zunächst eine sehr knappe Einführung in die grundlegenden Theorien und Methoden des Vergleichs und wendet diese dann umfassend auf zentrale Fragestellungen und Gegenstandsbereiche der Vergleichenden Politikwissenschaft an. Dabei werden wir uns ausführlich mit politischen Werten und Einstellungen, mit Formen der Interessenartikulation und -aggregation sowie mit verschiedenen Varianten der institutionellen Einhegung des Demokratieprinzips befassen. Auf Grundlage dieser Kenntnisse werden wir uns ferner kritisch mit umfassenden Typologien demokratischer Systeme auseinandersetzen.

Einführung in die Vergleichende Politikwissenschaft (Vorlesung)

V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, H 11

Zittel, T.

Der Vergleich ist eine zentrale Methode in der Politikwissenschaft. Worum geht es bei dieser Methode? Wie wenden wir sie wann und warum an, und wichtiger noch, was lernen wir daraus? Die Antworten auf diese Fragen sind durch unser Alltagsverständnis erschwert, das wir zum Begriff des Vergleichs besitzen, und das den differenzierten Blick für die vielfältigen Facetten der Vergleichenden Methode in der Politikwissenschaft verstellt, sowie für deren spezifische Chancen und Grenzen. Diese Vorlesung führt in die Methoden, Konzepte und Befunde des Vergleichs in der Politikwissenschaft am Beispiel zentraler kanonischer Autoren und Untersuchungen zum Thema ein.

Einführung in die politische Ökonomie der Staatsfinanzen

P; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, NM 120

Juko, S.

Die jüngste Staatsschuldenkrise hat die gesellschaftliche Bedeutung der Staatsfinanzen für die Funktionsfähigkeit entwickelter Wohlfahrtsstaaten nachdrücklich vor Augen geführt und der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der Thematik neue Dynamik verliehen. Paradoxer Weise zeigen Politikwissenschaftler erstaunlich wenig Interesse an Fragen der Öffentlichen Finanzen, obwohl nur die Analyse der Staatsfinanzen, wie Goldscheid (1976) treffend feststellt, vollen Einblick in das Wesen des Staates gewähren kann. Die Diskussion finanzpolitischer Fragestellungen wird überwiegend unter Volkswirten geführt und von ihnen inhaltlich dominiert. Dabei ist der politische Charakter des Prozesses der Bestimmung öffentlicher Ausgaben und Einnahmen zu evident, als dass eine „rein ökonomische“ Analyse befriedigen könnte. Daher kann die Finanzwissenschaft Andel (1998) zufolge nicht darauf verzichten, politische und soziologische Elemente zu berücksichtigen. Das Seminar bietet eine politikwissenschaftlich orientierte Einführung in die politische Ökonomie der Staatsfinanzen. Ziel der Veranstaltung ist es, die Teilnehmer mit den grundlegenden Theorien vertraut zu machen und ihnen Ansatzpunkte für empirische politikwissenschaftliche Forschung aufzuzeigen. Im Rahmen des Seminars sollen die Teilnehmer zudem am Beispiel der Staatsfinanzen mit einigen Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens vertraut gemacht werden.

Partizipative Innovationen im Subsahara-Afrika

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 103

Bornschein, N.

Klassische Partizipation in Form von Wahlen stellt nur eine der vielen Möglichkeiten von Bürgerbeteiligung dar. Der Kurs beschäftigt sich mit neuen, direkten Formen von Partizipation in afrikanischen Ländern südlich der Sahara und wird anhand von Beispielen zeigen, inwieweit direkte Bürgerbeteiligung in Afrika stattfindet und funktioniert.

Politik und Gesellschaft in den USA

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 27.10.2011, AfE 904

Borchert, J.

Dieses Proseminar bietet eine Einführung in politisches System und gesellschaftliche Entwicklungen der USA. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen einen Eindruck von den wesentlichen Strukturmerkmalen und Herausforderungen der amerikanischen Demokratie erhalten. Besonderer Wert wird dabei auf die Einbeziehung der historischen Entwicklungslinien gelegt. Das Seminar wird sich sowohl mit dem politischen System (Präsident, Kongress, Parteien und Wahlen, Interessengruppen, Medien etc.) als auch mit den gesellschaftlichen Strukturen (Rasse und Einwanderung, Soziale Ungleichheit, Religion und Gesellschaft, Politische Kultur) beschäftigen.

Vergleich politischer Systeme

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, FLAT 2

Die vergleichende Politikwissenschaft ist ein Teilbereich der Politikwissenschaft, der sich durch drei Elemente auszeichnet: 1. das Studium der Politik anderer Länder, 2. der systematische Vergleich zwischen Ländern und 3. die Entwicklung von Regeln und Standards zur Durchführung der Vergleiche.

Diese drei Bereiche werden auch im Seminar bearbeitet. Es werden theoretische Grundlagen des Vergleichs politischer Systeme vermittelt und Kategorien erarbeitet, die einen sinnvollen Vergleich ermöglichen. Dann werden diese Kategorien auf Länderbeispiele angewendet und unterschiedliche politische Systeme analysiert.

Sebastian, E.

Internationale Beziehungen und Außenpolitik (GP4)

China und Indien in der Weltpolitik

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, FLAT 613

In den letzten Jahrzehnten haben die beiden bevölkerungsreichsten Nationen wirtschaftlich sehr stark aufgeholt. Dieser Trend deutet auf ein baldiges Ende der westlichen Dominanz hin. Diese Gewichtsverlagerung wird die globale Ordnung grundlegend verändern. Beide Staaten werden zunehmend mehr Mitsprache fordern. Für den Rest der Welt werden sie immer wichtigere Partner oder gefährlichere Antagonisten werden.

Im Seminar wird es vor allem darum gehen, die Ursachen und Trends der gegenwärtigen Wachstumsdynamik zu erfassen, das Selbstverständnis, die Perspektiven und Interessen dieser beiden Nationen angemessen zu würdigen, ihre Rolle in ihren jeweiligen Regionen und globalen Institutionen zu verstehen und das Potential für Kooperation und Konflikt mit den USA und der EU auszuloten.

Wolf, R.

Einführung in die Finanzmärkte

P; 2.0 SWS; 14-täglich, Mo 12:00-15:00, NM 114

Die internationalen Finanzmärkte haben seit dem Ende des Bretton-Woods Systems Anfang der 1970er Jahre enorm an Volumen und Einfluss gewonnen. Dieses Seminar soll Studierende der Sozialwissenschaften in diesen zentralen Teil der Weltwirtschaft einführen; hierbei wird die interdisziplinäre Perspektive der Internationalen Politischen Ökonomie (IPÖ) eine wichtige Rolle spielen, die Paradigmen der Politikwissenschaft (bzw. der Internationalen Beziehungen) mit denen der Ökonomie zu verbinden sucht. Wir werden versuchen, uns zentralen Fragestellungen anzunähern, wie z.B. Was ist Geld, was ist ein Kredit? Welche Finanzmärkte (z.B. Aktien, Devisen und Derivate) gibt es und welche Funktionen erfüllen sie? Hierfür soll die historische Entwicklung der internationalen Finanzmärkte diskutiert, als auch die Rolle gegenwärtig wichtiger Akteure (z.B. Zentralbanken, Ratingagenturen und Institutionelle Investoren) behandelt werden. Da die Teilnehmerzahl bei diesem Seminar auf 40 begrenzt ist, denken Sie bitte an die elektronische Anmeldung.

Fichtner, J.

Einführung in die Theorien der Internationalen Beziehungen

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, Jur 404

Dieses Seminar wird der Frage nachgehen, wie sich das Entstehen von Institutionen und Kooperation in den internationalen Beziehungen verstehen lässt. Die verschiedenen Theorien internationaler Kooperation bieten hierfür konkurrierende Erklärungsansätze. Das Seminar bietet eine Einführung in die theoriegeleitete Analyse internationaler Institutionen und Kooperation. Im ersten Teil sollen die grundsätzlichen Annahmen der wichtigsten Theorien der Internationalen Beziehungen bezüglich internationaler Kooperation vermittelt werden, welche dann im zweiten Teil anhand verschiedener Politikfelder (u. a. Sicherheit, Menschenrechte) einer empirischen Überprüfung unterzogen werden.

Die Veranstaltung wird unter Mitarbeit von Mariana Laeger durchgeführt.

Reinold, T.

Entwicklungspolitik im Unterricht

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 20.10.2011, NM 113

Beier, T.

Brühl, T.

Internationale Institutionen

P; Mi 10:00-12:00, AfE 502

Internationale Organisationen stehen in der Tagespolitik häufig in der Kritik: sie seien zu langsam, zu ineffektiv und zeichneten sich durch ein demokratisches Defizit aus. Wenngleich diese Analyse für einige Organisationen in Ansätzen zutreffend sein mag, so darf deren positiver Beitrag für die Weltordnungspolitik nicht unterschätzt werden. Internationale Organisationen können zu einer Erwartungssicherheit der Akteure, zur Verregelung von Problemen und somit im Endeffekt zur Zivilisierung der internationalen Beziehungen beitragen.

Wir werden uns in dem Proseminar mit der Entstehung und Wirkung internationaler Institutionen auseinander setzen. Hierbei werden wir sowohl theoretische Fragen wie auch empirische Fallstudien betrachten. Einleitend werden wir uns mit dem Konzept internationaler Institutionen auseinander setzen. Was sind alles internationale Institutionen und welche Wirkung wird ihnen (normativ) zugesprochen? Welche Aussage treffen Theorien Internationaler Beziehungen über die Gründung und Relevanz von Institutionen? Wie bzw. wann können diese arbeiten, im Sinne von Wirkung entfalten? Anschließend werden wir anhand verschiedener internationaler Institutionen die Erklärungskraft der Theorien illustrieren. Wir werden hierbei verschiedene Institutionen, formelle wie informelle, regionale und globale kennen lernen und deren Tätigkeit analysieren. Abschließend werden wir den zivilisierenden Beitrag von internationalen Institutionen kritisch diskutieren.

Das Proseminar wendet sich an Studierende, die möglichst schon eine Einführung in die Internationalen Beziehungen besucht haben (und daher über ein grundlegendes Verständnis von Akteuren und Strukturen des internationalen Systems verfügen). Zur Vorbereitung jeder Sitzung arbeiten Sie bitte den entsprechenden Text aus dem Reader durch, der ab Semesterbeginn im „Kopierwerk“ (Adalbertstr. 21a) erworben werden kann. Wir werden die Texte teils in Arbeitsgruppen besprechen, teils in Podiumsdiskussionen oder anderen Lernmethoden erarbeiten.

Politischer Realismus in den Internationalen Beziehungen

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AfE 904

Das Seminar soll eine kritische Einführung in die Theorietradition des politischen Realismus bieten, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Abgrenzung zu vermeintlich naiven idealistischen Weltordnungsphantasien entstanden ist. Realistische Autoren betonen, dass es in den Beziehungen zwischen Staaten unausweichlich zu Konflikten kommt, die nicht einfach voluntaristisch überwunden werden können. Um Ursachen und Dynamiken solcher Konflikte angemessen erklären zu können, müssten vielmehr die Machtverhältnisse in den Blick genommen werden, die ihnen zu Grunde liegen. Jenseits von dieser gemeinsamen Grundausrichtung gibt es mindestens vier verschiedene Varianten des Realismus in den Internationalen Beziehungen, deren Annahmen über zentrale Antriebskräfte und Mechanismen erheblich voneinander abweichen und dementsprechend zu ganz unterschiedlichen Analysen internationaler politischer Prozesse führen. Diese Vielfalt wird allerdings nur selten zur Kenntnis genommen, so dass oftmals eine holzschnittartige Karikatur des Realismus gezeichnet und pauschal für überholt erklärt wird. In den deutschen IB werden zudem neuere theoretische Beiträge und aktuelle Debatten zum Realismus kaum rezipiert. Diesem unbefriedigenden Zustand soll das Seminar entgegenwirken, indem es Studierende mit verschiedenen Theorien des Realismus vertraut machen und zu einer ernsthaften kritischen Auseinandersetzung mit ihnen anregen will. Auf Grundlage der Lektüre von Originaltexten werden wir die innere Logik einflussreicher realistischer Theorieentwürfe rekonstruieren und sie unter Einbeziehung der teils vehementen Kritik, die sie jeweils auf sich gezogen haben, diskutieren. Am Ende des Seminars sollen Einblicke in den aktuellen Stand der Diskussion über die Relevanz realistischer Theorien und deren Anschlussfähigkeit an andere Theorietraditionen gegeben werden. Da der überwiegende Teil der Literatur in englischer Sprache verfasst ist, müssen dementsprechende Grundkenntnisse vorausgesetzt werden sowie die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte vorhanden sein.

Weber, C.

Politische und soziale Institutionen, Organisationen, Bewegungen und Prozesse (einschließlich Verwaltung, Planung, Raumstruktur) (GP5)

Köhler, G.

Die Internationalisierung der wissenschaftlichen Arbeit und die Globalisierung der Wissenschaftspolitik - eine Einführung in die Hochschul- und Forschungspolitik

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 102

Die Anerkennung von studentischen Auslandssemestern, die internationale Mobilität des Wissenschaftlichen Personals, grenzüberschreitende Studienangebote und Forschungsprojekte, Brain Drain und Brain Gain auf dem akademischen Arbeitsmarkt...die Internationalisierung der Hochschul- und Forschungspolitik entwickelt sich dynamisch, „globaler Wettbewerb“ bestimmt das Tempo ihrer tiefgreifenden Veränderungen. Die Lehrveranstaltung will deren Ursachen analysieren und nach den Perspektiven der weiteren Entwicklung fragen.

(1) Zunächst sollen wichtige Themenbereiche der internationalen Hochschul- und Forschungspolitik beschrieben, unterschiedliche Positionen und Interessenlagen herausgearbeitet und nach alternativen Entwicklungsmöglichkeiten gefragt werden.

Auslandssemester der Studierenden: die Anerkennung von Studienleistungen und Studienabschlüssen auf einem internationaler werdenden Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen

Die Mobilität des Wissenschaftlichen Personals: Brain Gain für die einen, Brain Drain für die anderen. Kann und soll eine European Charter for Researchers ihre Arbeitsbedingungen europaweit regeln?

Grenzüberschreitende Lehr- und Studienangebote: Wie kann man deren Qualität durch international verabredete Akkreditierungsverfahren sichern? Wie schützt man Studierende vor „diploma mills“?

Übernationale Forschungskooperationen: Bauen sie Brücken für die finanzschwächeren Staaten oder vertiefen sie vorhandene Abhängigkeiten?

In welchem Maße nehmen internationale Entwicklungen wie die zunehmende Privatisierung bislang öffentlich finanzierter Dienstleistungen Einfluss auf die Gestaltung der deutschen Hochschulpolitik (Studiengebühren, New Public Management...)

Internationalisierung und Globalisierung: Über internationale Wissenschaftskooperation unter den Bedingungen eines globalisierten Wettbewerbs

Auf Vorschlag der Studierenden können weitere Themen behandelt werden.

(2) In einem zweiten Abschnitt des Seminars sollen Felder der hochschul- und forschungspolitischen Willensbildungs- und Entscheidungsprozesse analysiert werden. Beispielhaft soll nach der Verteilung der Kompetenzen auf die institutionellen, regionalen, nationalen und internationalen Ebenen gefragt werden.

Die Finanzierung der Hochschulen und Forschungseinrichtungen: Globalhaushalte und leistungsorientierte Mittelvergabe in den Fachbereichen,

Die Qualitätssicherung der neuen Studiengänge: Über Evaluation in den Fachbereichen, die Rolle der Akkreditierungs-Agenturen und die grenzüberschreitende Anerkennung von Studienleistungen und Abschlüssen

Die Regelungen des Hochschulzugangs als Thema der Föderalismus-Reform zwischen Bund und Ländern

Die Schaffung eines einheitlichen Europäischen Hochschul- und Forschungsraumes

(3) Gefragt werden soll weiter nach den Akteuren der internationalen Hochschul- und Forschungspolitik

in den Hochschulen (Studierende, Lehrende, das Technische, Wissenschaftliche und Verwaltungspersonal, die Hochschulleitungen...)

im nationalen Raum (KMK, BMBW, HRK, fzs, Hochschulverband, GEW, ver.di, DGB, Arbeitgeber...)

im internationalen Rahmen (UNESCO, OECD, Europäische Kommission, Europa-Rat, European University Association (EUA), European Student Union, UNICE, Education International...)

(4) Anschließend soll die Frage diskutiert werden, ob Bildung ein öffentliches Gut oder eine handelbare Ware sei.

u.a. geht es um das General Agreement on Trade in Services (GATS)

Einführung in die Generationssoziologie

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, NM 112

Dieses Seminar stellt den Zusammenhang von Generationen und sozialem Wandel in den Mittelpunkt der Reflexion. Nach einer wissenschaftsgeschichtlichen Rekonstruktion und begrifflichen Differenzierung der unterschiedlichen Generationskonzepte (familiale Generationen, Lebensalter, Kohorten etc.) wird der klassische Generationsansatz der „historischer Generationen“ von Karl Mannheim diskutiert und auf seine Gegenwartstauglichkeit geprüft. Es wird der Frage nachgegangen, inwiefern sich historische Generationen durch Prozesse kollektiver Identitätsbildung als altersabhängige Interpretationsgemeinschaften konstituieren und angesichts kontingenten sozialen Wandels neue, handlungsleitende Situationsdeutungen hervorbringen. Diese theoretischen Überlegungen werden an empirischen Beispielen aktueller Generationsbildungen konkretisiert und erläutert.

Fietze, B.

Einführung in die Politische Kommunikation

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, AFe 2304

Kommunikation ist ein zentrales Element demokratischer politischer Systeme. Prozesse der politischen Entscheidungsfindung sowie die Umsetzung ihrer Ergebnisse sind in ein dichtes kommunikatives Netz eingewoben. In modernen Massendemokratien ist diese Kommunikation zumeist medial vermittelt. Insbesondere seit dem Aufkommen elektronischer Medientechniken in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts kommt medialen Akteuren eine gesteigerte politische Bedeutung zu. Das Proseminar widmet sich deshalb einerseits der Rolle von Massenmedien im politischen Geschehen, betont dabei andererseits aber auch die Bedeutung weiterer Akteure politischer Kommunikation wie Parteien, Regierungen und PolitikvermittlungsexpertInnen.

Freund, E.

Einführung in die Politische Ökonomie

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, AFe 104 b

Die interdisziplinäre Perspektive der Politischen Ökonomie integriert jene Gegenstandsbereiche der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, die sich mit den institutionellen Grundlagen eines Wirtschaftssystems in Wechselwirkung mit dem politischen System befassen. Von zentraler Bedeutung ist hierbei das vielschichtige Verhältnis von Markt und Staat im Hinblick auf Ressourcenallokation, Güterproduktion und Einkommensverteilung. Wettbewerbliche Marktprozesse und Marktversagen lassen sich der wirtschaftlich gestaltenden Rolle des Staates und dem Phänomen des Staatsversagens gegenüberstellen. Das theoretische Verständnis dieser Problemfelder ist jedoch umstritten. Wirtschaftswachstum, Inflation und Arbeitslosigkeit sind Gegenstand makroökonomischer Debatten zwischen Monetarismus und Keynesianismus. Auf mikroökonomischer Ebene werden Rational Choice-Ansätze mit institutionalistischen Positionen konfrontiert. Dabei geht es immer auch um jene Ordnungsfragen des Wirtschaftsprozesses, die das bundesdeutsche Modell der sozialen Marktwirtschaft prägen, und es von anderen Modellformen kapitalistischer Marktwirtschaften unterscheiden. Die aktuellen Tendenzen der ökonomischen Globalisierung haben zu Verschiebungen in deren institutionellem Ordnungsgefüge beigetragen. Dementsprechend ist die Berücksichtigung weltwirtschaftlicher Zusammenhänge für die Bewertung der Wirtschaftstätigkeit einzelner Länder unverzichtbar. Dies gilt auch für die Betrachtung konkreter wirtschaftspolitischer Handlungsfelder. In diesem Sinne zielt das Proseminar darauf ab, ein umfassendes Grundverständnis wirtschaftlicher Prozesse und ihrer politischen Gestaltung zu vermitteln.

Ebner, A.

Einführung in die politische Ökonomie der Staatsfinanzen

P; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, NM 120

Die jüngste Staatsschuldenkrise hat die gesellschaftliche Bedeutung der Staatsfinanzen für die Funktionsfähigkeit entwickelter Wohlfahrtsstaaten nachdrücklich vor Augen geführt und der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der Thematik neue Dynamik verliehen. Paradoxe Weise zeigen Politikwissenschaftler erstaunlich wenig Interesse an Fragen der Öffentlichen Finanzen, obwohl nur die Analyse der Staatsfinanzen, wie Goldscheid (1976) treffend feststellt, vollen Einblick in das Wesen des Staates gewähren kann. Die Diskussion finanzpolitischer Fragestellungen wird überwiegend unter Volkswirten geführt und von ihnen inhaltlich dominiert. Dabei ist der politische Charakter des Prozesses der Bestimmung öffentlicher Ausgaben und Einnahmen zu evident, als dass eine „rein ökonomische“ Analyse befriedigen könnte. Daher kann die Finanzwissenschaft Andel (1998) zufolge nicht darauf verzichten, politische und soziologische Elemente zu berücksichtigen. Das Seminar bietet eine politikwissenschaftlich orientierte Einführung in die politische Ökonomie der Staatsfinanzen. Ziel der Veranstaltung ist es, die Teilnehmer mit den grundlegenden Theorien vertraut zu machen und ihnen Ansatzpunkte für empirische politikwissenschaftliche Forschung aufzuzeigen. Im Rahmen des Seminars sollen die Teilnehmer zudem am Beispiel der Staatsfinanzen mit einigen Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens vertraut gemacht werden.

Juko, S.

Partizipative Innovationen im Subsahara-Afrika

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 103

Klassische Partizipation in Form von Wahlen stellt nur eine der vielen Möglichkeiten von Bürgerbeteiligung dar. Der Kurs beschäftigt sich mit neuen, direkten Formen von Partizipation in afrikanischen Ländern südlich der Sahara und wird anhand von Beispielen zeigen, inwieweit direkte Bürgerbeteiligung in Afrika stattfindet und funktioniert.

Bornschein, N.

Vergleich politischer Systeme

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, FLAT 2

Die vergleichende Politikwissenschaft ist ein Teilbereich der Politikwissenschaft, der sich durch drei Elemente auszeichnet: 1. das Studium der Politik anderer Länder, 2. der systematische Vergleich zwischen Ländern und 3. die Entwicklung von Regeln und Standards zur Durchführung der Vergleiche.

Diese drei Bereiche werden auch im Seminar bearbeitet. Es werden theoretische Grundlagen des Vergleichs politischer Systeme vermittelt und Kategorien erarbeitet, die einen sinnvollen Vergleich ermöglichen. Dann werden diese Kategorien auf Länderbeispiele angewendet und unterschiedliche politische Systeme analysiert.

Sebastian, E.

Sozialpsychologie

Empirische Sozialpsychologie / Methoden der Sozialpsychologie (GSpsyE)

Arbeitswelt und Psyche

P; Mi 14:00-16:00, H 3

Haubl, R.

Kolloquium für Abschlussarbeiten

KO; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, AfE 903

Das Kolloquium bietet Gelegenheit zur Präsentation und Diskussion laufender Abschlussarbeiten und Forschungsprojekte aus dem Bereich der Sozialpsychologie und Familien- und Jugendsoziologie. Zur organisatorischen Vorbereitung wird um eine persönliche Voranmeldung gebeten. Die endgültige Terminplanung erfolgt gemeinsam in der konstituierenden Sitzung.

Fietze, B.

Theoretische Sozialpsychologie (GSpsyT)**Adoleszenz, Geschlecht und Peergruppe**

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, AfE 502

Die Veranstaltung befasst sich mit den Ursachen, der Genese und mit der Psychodynamik der adoleszenten Transformationsprozesse weiblicher und männlicher Jugendlicher. Ausgehend von einer ersten Begriffsbestimmung von „Adoleszenz“ und „Jugend“ wird die Lebensphase zwischen dem Ende der Kindheit und dem Beginn des Erwachsenenstatus als Übergang im Zentrum der Betrachtung stehen. Die für diese Phase spezifischen adoleszenten Entwicklungspotentiale und Entwicklungsprozesse, psychosozialen Rahmenbedingungen und psychischen Anforderungen sind eng mit dem gesellschaftlichen Wandel verknüpft. Die soziale Konstruktion der Lebensphase Jugend findet im Zurückgeworfensein der Jugendlichen auf Ihren Körper statt. Im Prozess der adoleszenten Selbstfindung, der Aneignung des sexuellen Körpers und der Ablösung von den elterlichen Identifizierungen kommt Peergruppen eine wichtige Bedeutung zu. Sie bieten Raum für Zugehörigkeitswünsche, neue Identifizierungen und adoleszenztypische Inszenierungen. In der Veranstaltung sollen die Dimensionen des Körperlichen, des Psychischen und Gesellschaftlichen perspektivisch betrachtet und miteinander verschränkt werden. Im Fokus dieser Perspektivenverschränkung steht die soziale Konstituiertheit des Psychischen und Geschlechtlichen. Entwicklungspsychologische Normen, kulturelle Anforderungen an Adoleszenz und der Umgang mit Selbst- und Fremdzuschreibungen sollen dabei aus unterschiedlichen Perspektiven für beide Geschlechter beleuchtet werden.

Schubert, I.

Adoleszenz, Geschlecht und Peergruppe

UE; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, AfE 502

Schubert, I.

Einführung in systemische Konzeptionen in der Paarpsychologie

BS; Blockveranst., 12:00-16:00, 20.10.2011 – 21.10.2011, H 3

Blockveranst., 12:00-16:00, 24.10.2011 – 26.10.2011, K I/II

Während in so unterschiedlichen Bereichen wie Psychotherapie, Sexualwissenschaft, Paarberatung, Medizin, in der Sozialarbeit und in der Managementtheorie systemische Vorstellungen seit einigen Jahrzehnten sich einen festen Platz erarbeitet haben, ist die Einführung systemischer beeinflusster Theorien und Analyseinstrumente im engeren Bereich der Sozialpsychologie und in pädagogischen Zusammenhängen noch eine vergleichsweise neuere Entwicklung. In diese Entwicklung will das Seminar einführen, sie aber auch kritisch prüfen und deren Missbrauch, etwa in der Werbung, in Zusammenhängen politischer Manipulation oder zur Profitmaximierung zurückweisen. Systemische Vorstellungen gehen davon aus, dass Systeme, wie etwa menschliches Leben, menschliche Beziehungen, Ökosysteme, gesellschaftliche Verhältnisse sich in derart differenzierten Komplexitäten entwickeln, dass mit einfachen Ursache-Wirkungen-Zusammenhängen nicht weiterzukommen ist (wie das etwa bei einfachen technischen Systemen noch funktionieren mag). Daraus ergibt sich die Viabilitäts- und Lösungsorientierung der systemischen Theorie: die Lösung komplexerer Probleme wird nicht in deren Ursache, sondern unabhängig von ihrer Ursache aufzufinden versucht. Systemische Konzepte sind beispielsweise Autopoiesie (=Selbstschöpfung, Maturana) und Kybernetik (=Selbststeuerung)

Elb, N.

Damit lassen systemische Vorstellungen die Traditionen der traditionellen Philosophie der Aufklärung seit Kant, die die Erkenntnis der Ursachen von Problemen tendenziell für deren Lösung hielt, hinter sich. Systemische Vorstellungen überwinden aber auch binär-dialektische Vorstellungen etwa von Hegel oder des dialektischen Materialismus (Marx, Engels). Systemische Theorie überkreuzt sich philosophisch mit dem „radikalen Konstruktivismus“ ((Foerster, Glaserfeld), berührt sich mit dem Poststrukturalismus (Foucault) und ist in einigen postmarxistischen Vorstellungen (Negri und Hardt) auffindbar.

Geschlechterkonstruktion

P

Kerschgens, A.

Identität und Rollenkompetenz

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NM 114

Das Konzept der sozialen Rolle gehört zum etablierten Theoriebestand der Soziologie und Sozialpsychologie. Es reflektiert das Verhältnis zwischen sozialer Position, Verhaltenserwartungen und persönlicher Identitätsbildung und hat auch heute - vor dem Hintergrund der zunehmenden Individualisierung und Flexibilisierung privater wie beruflicher Lebensbezüge - nichts an Relevanz eingebüßt. Vielmehr sind die Anforderungen an die Rollenkompetenz des Einzelnen, seine Fähigkeit, auf die Rollenerwartungen in sich wandelnden und ungewissen sozialen Kontexten adäquat reagieren zu können, weiter gestiegen. Dieses Einführungsseminar ist als Lektürekurs konzipiert und bietet zugleich die Möglichkeit, die Theorieangebote anhand empirischer Felder kritisch zu hinterfragen.

Fietze, B.

Kolloquium für Abschlussarbeiten

KO; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, Afe 903

Das Kolloquium bietet Gelegenheit zur Präsentation und Diskussion laufender Abschlussarbeiten und Forschungsprojekte aus dem Bereich der Sozialpsychologie und Familien- und Jugendsoziologie. Zur organisatorischen Vorbereitung wird um eine persönliche Voranmeldung gebeten. Die endgültige Terminplanung erfolgt gemeinsam in der konstituierenden Sitzung.

Fietze, B.

Psychoanalytische Massenpsychologie

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H 1

Freuds Schrift „Massenpsychologie und Ich-Analyse“ gehört zu den wesentlichen Werken, auf denen psychoanalytische Sozialpsychologie gründet. Sie führte auf dem Gebiet der Psychologie der Masse zu bahnbrechenden Neuerungen gegenüber dem bis dahin durch Le Bons Beitrag bestimmten Kenntnisstand. Ihren besonderen Wert erhält diese Schrift einmal durch den auch im Titel zum Ausdruck gebrachten Umstand, dass Erkenntnisse der psychoanalytischen Individualpsychologie im Feld der Gruppen- und Kollektivpsychologie fruchtbar gemacht werden. Ihr Studium verschafft somit sowohl Einblicke in die psychoanalytische Theorie der Sexualität und Persönlichkeit als auch in wesentliche psychoanalytisch-sozialpsychologische Argumentationen. Zum anderen liegt die Bedeutung dieser Arbeit Freuds in ihren politisch-psychologischen Implikationen, die sie zu einem wertvollen Instrument für die Analyse der Psychodynamik des Zusammenspiels von Masse und Führer gemacht hat.

Busch, H.

Psychoanalytische Massenpsychologie

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H 1

Freuds Schrift „Massenpsychologie und Ich-Analyse“ gehört zu den wesentlichen Werken, auf denen psychoanalytische Sozialpsychologie gründet. Sie führte auf dem Gebiet der Psychologie der Masse zu bahnbrechenden Neuerungen gegenüber dem bis dahin durch Le Bons Beitrag bestimmten Kenntnisstand. Ihren besonderen Wert erhält diese Schrift einmal durch den auch im Titel zum Ausdruck gebrachten Umstand, dass Erkenntnisse der psychoanalytischen Individualpsychologie im Feld der Gruppen- und Kollektivpsychologie fruchtbar gemacht werden. Ihr Studium verschafft somit sowohl Einblicke in die psychoanalytische Theorie der Sexualität und Persönlichkeit als auch in wesentliche psychoanalytisch-sozialpsychologische Argumentationen. Zum anderen liegt die Bedeutung dieser Arbeit Freuds in ihren politisch-psychologischen Implikationen, die sie zu einem wertvollen Instrument für die Analyse der Psychodynamik des Zusammenspiels von Masse und Führer gemacht hat.

Busch, H.

Public Health in Deutschland im Vorfeld des Nationalsozialismus

KO/S; Mi 18:00-20:00, Afe 903

Peter, J.

Sozial- und Kulturgeschichte der Psychoanalyse - Eli Zaretsky: „Freuds Jahrhundert“ (Lektürekurs)*Busch, H.*

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 5.2.2012, AfE 502

Freud hat das Denken und die Kultur des 20. Jahrhunderts nachhaltig geprägt. Seine Theorie der Sexualität, des Unbewußten und der Persönlichkeit und seine kommunikative Methode der Subjektreflexion haben das Selbstbild des modernen Menschen entscheidend verändert. Zugleich - und diese Perspektive wird seltener eingenommen - korrespondieren seine Erkenntnisse mit den kulturellen und gesellschaftlichen Entwicklungen seiner Zeit. Diese Wechselbeziehung in den Fokus gerückt zu haben, ist das Verdienst des Sozialhistorikers Eli Zaretsky. Sein Werk behandelt den Werdegang der Psychoanalyse, von den Anfängen im viktorianischen Zeitalter bis zum Postfordismus. Es vermittelt nicht nur einen Überblick über die Geschichte des psychoanalytischen Denkens, sondern berücksichtigt auch die sozial- und sozialisationsgeschichtlichen Veränderungen, die das Subjekt der Psychoanalyse seit deren Anfängen erfahren hat. Für Studierende bietet der Kurs die Gelegenheit eines qualifizierten und originellen Einstiegs in die Auseinandersetzung um die sozialwissenschaftliche Bedeutung der Psychoanalyse.

Soziales Handeln und menschliche Natur*Busch, H.*

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 11.2.2012, H 5

Der Gegenstand der Sozialwissenschaften ist voraussetzungsreich. Will man sich ihn gegenwärtigen, ist es daher unvermeidlich, sich mit Annahmen über die menschliche Natur auseinanderzusetzen. Denn diese tauchen in den verschiedenen Theorien auf, auch wenn die Soziologie sich generell kritisch dazu stellt. Sie erstrecken sich auf Themen wie z. B. Trieb, Bedürfnis, Arbeit, Sprache, Sozialisation und Familie. Die Veranstaltung will einen Überblick über die wichtigsten sozialanthropologischen Ansätze geben und vermittelt wesentliche Grundlagen sozialwissenschaftlichen Denkens. Behandelt werden u. a. Marx, Mead, Freud, Gehlen, Plessner, Elias, Habermas und Foucault.

Didaktik der Sozialwissenschaften (GFD)**Fachdidaktische Grundlagen I***Hammermeister, J.*

GK; 4.0 SWS

Veranstaltung I des Moduls Fachdidaktische Grundlagen (L2, L3, L5 Wahlfach Politik und Wirtschaft) sowie des Moduls Fallbezogene Projektarbeit in der Politischen Bildung (L1, Wahlfach Sachunterricht, sozialwissenschaftlicher Schwerpunkt Politik und Wirtschaft)

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende mit dem Lehramt an Haupt- und Realschulen (L2), an Förderschulen (L5) und mit dem Lehramt an Gymnasien (L3), die das Wahlfach Politik und Wirtschaft studieren sowie an Studierende des Lehramts an Primarstufen (L1), die im Rahmen des Sachunterrichtsstudiums als sozialwissenschaftlichen Schwerpunkt das Fach Politik und Wirtschaft gewählt haben sowie an alle, die an grundlegenden fachdidaktischen Fragestellungen interessiert sind.

Die Veranstaltung dient der Einführung in konzeptionelles fachdidaktisches Denken. Zunächst werden einige ausgewählte politikdidaktische Kernprobleme vorgestellt und erörtert. Hieraus werden fachdidaktische Prinzipien abgeleitet, die sowohl der Planung politischer Lernprozesse dienen als auch ihrer kritischen Evaluation. Auf dieser Grundlage wird Veranstaltung an einem aktuellen Fallbeispiel mit einer zentralen politischen Fragestellung projektorientiert fortgeführt. Kleingruppen von Studierenden werden Teilfragestellungen recherchierend und erkundend bearbeiten.

Mi 10:00-12:00, FLAT 6

Hammermeister, J.

Do 14:00-16:00, NM 130

N.N.

Fachdidaktische Grundlagen I

GK; 4.0 SWS

Veranstaltung I des Moduls Fachdidaktische Grundlagen (L2, L3, L5 Wahlfach Politik und Wirtschaft) sowie des Moduls Fallbezogene Projektarbeit in der Politischen Bildung (L1, Wahlfach Sachunterricht, sozialwissenschaftlicher Schwerpunkt Politik und Wirtschaft)

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende mit dem Lehramt an Haupt- und Realschulen (L2), an Förderschulen (L5) und mit dem Lehramt an Gymnasien (L3), die das Wahlfach Politik und Wirtschaft studieren sowie an Studierende des Lehramts an Primarstufen (L1), die im Rahmen des Sachunterrichtsstudiums als sozialwissenschaftlichen Schwerpunkt das Fach Politik und Wirtschaft gewählt haben sowie an alle, die an grundlegenden fachdidaktischen Fragestellungen interessiert sind.

Die Veranstaltung dient der Einführung in konzeptionelles fachdidaktisches Denken. Zunächst werden einige ausgewählte politikdidaktische Kernprobleme vorgestellt und erörtert. Hieraus werden fachdidaktische Prinzipien abgeleitet, die sowohl der Planung politischer Lernprozesse dienen als auch ihrer kritischen Evaluation. Auf dieser Grundlage wird Veranstaltung an einem aktuellen Fallbeispiel mit einer zentralen politischen Fragestellung projektorientiert fortgeführt. Kleingruppen von Studierenden werden Teilfragestellungen recherchierend und erkundend bearbeiten.

Di 16:00-18:00, NM 103, ACHTUNG: Das Tutorium beginnt erst am 25.10.2011

Heitz, S.

N.N.

Do 14:00-16:00, FLAT 1

Heitz, S.

Fachdidaktische Grundlagen I

GK; 4.0 SWS

Veranstaltung I des Moduls Fachdidaktische Grundlagen (L2, L3, L5 Wahlfach Politik und Wirtschaft) sowie des Moduls Fallbezogene Projektarbeit in der Politischen Bildung (L1, Wahlfach Sachunterricht, sozialwissenschaftlicher Schwerpunkt Politik und Wirtschaft)

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende mit dem Lehramt an Haupt- und Realschulen (L2), an Förderschulen (L5) und mit dem Lehramt an Gymnasien (L3), die das Wahlfach Politik und Wirtschaft studieren sowie an Studierende des Lehramts an Primarstufen (L1), die im Rahmen des Sachunterrichtsstudiums als sozialwissenschaftlichen Schwerpunkt das Fach Politik und Wirtschaft gewählt haben sowie an alle, die an grundlegenden fachdidaktischen Fragestellungen interessiert sind.

Die Veranstaltung dient der Einführung in konzeptionelles fachdidaktisches Denken. Zunächst werden einige ausgewählte politikdidaktische Kernprobleme vorgestellt und erörtert. Hieraus werden fachdidaktische Prinzipien abgeleitet, die sowohl der Planung politischer Lernprozesse dienen als auch ihrer kritischen Evaluation. Auf dieser Grundlage wird Veranstaltung an einem aktuellen Fallbeispiel mit einer zentralen politischen Fragestellung projektorientiert fortgeführt. Kleingruppen von Studierenden werden Teilfragestellungen recherchierend und erkundend bearbeiten.

Mi 10:00-12:00, AfE 904

Salomon, D.

Do 12:00-14:00, AfE 2304

N.N.

Fachdidaktische Grundlagen I

GK; 4.0 SWS

Veranstaltung I des Moduls Fachdidaktische Grundlagen (L2, L3, L5 Wahlfach Politik und Wirtschaft) sowie des Moduls Fallbezogene Projektarbeit in der Politischen Bildung (L1, Wahlfach Sachunterricht, sozialwissenschaftlicher Schwerpunkt Politik und Wirtschaft)

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende mit dem Lehramt an Haupt- und Realschulen (L2), an Förderschulen (L5) und mit dem Lehramt an Gymnasien (L3), die das Wahlfach Politik und Wirtschaft studieren sowie an Studierende des Lehramts an Primarstufen (L1), die im Rahmen des Sachunterrichtsstudiums als sozialwissenschaftlichen Schwerpunkt das Fach Politik und Wirtschaft gewählt haben sowie an alle, die an grundlegenden fachdidaktischen Fragestellungen interessiert sind.

Die Veranstaltung dient der Einführung in konzeptionelles fachdidaktisches Denken. Zunächst werden einige ausgewählte politikdidaktische Kernprobleme vorgestellt und erörtert. Hieraus werden fachdidaktische Prinzipien abgeleitet, die sowohl der Planung politischer Lernprozesse dienen als auch ihrer kritischen Evaluation. Auf dieser Grundlage wird Veranstaltung an einem aktuellen Fallbeispiel mit einer zentralen politischen Fragestellung projektorientiert fortgeführt. Kleingruppen von Studierenden werden Teilfragestellungen recherchierend und erkundend bearbeiten.

Mo 12:00-14:00, NM 113, ACHTUNG: Das Tutorium beginnt erst am 24.10.2011

N.N.

Di 12:00-14:00, FLAT 2

Hammermeister, J.

Fachdidaktische Grundlagen II

GK; 4.0 SWS

Zunächst stehen die Präsentationen des in Veranstaltung I begonnenen Projekts im Mittelpunkt. Anschließend wird der stattgefundenen Arbeits- und Lernprozess evaluiert. Dabei werden die vorher erarbeiteten fachdidaktischen Prinzipien selbst einer nochmaligen Überprüfung unterzogen.

Mo 14:00-16:00, AfE 2304

Heitz, S.

Mi 14:00-16:00, NM 113

N.N.

Fachdidaktische Grundlagen II

GK; 4.0 SWS

Zunächst stehen die Präsentationen des in Veranstaltung I begonnenen Projekts im Mittelpunkt. Anschließend wird der stattgefundenen Arbeits- und Lernprozess evaluiert. Dabei werden die vorher erarbeiteten fachdidaktischen Prinzipien selbst einer nochmaligen Überprüfung unterzogen.

Mo 10:00-12:00, AfE 904, ACHTUNG: Das erste Tutorium findet erst am 24.10.2011 statt.

N.N.

Do 10:00-12:00, FLAT 2

Hammermeister, J.

Hauptstudium**„Was ist Politik?“ – Der Konflikt um Basiskonzepte als fachdidaktischer Grundsatzstreit**

Salomon, D.

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, AfE 502

Spätestens seitdem im vergangenen Jahr eine Autorengruppe um Georg Weißeno ihren Band „Konzepte der Politik - ein Kompetenzmodell“ vorgelegt haben (Weißeno u.a. 2010), wird im politikdidaktischen „Feld“ um die inhaltliche Ausgestaltung von sogenannten „Basiskonzepten“ gestritten, ein Konflikt, dessen bisheriger Stand mittlerweile in zwei Diskussionsbänden (Goll 2011, Autorengruppe Fachdidaktik 2011) dokumentiert ist. Basiskonzepte verfolgen den Anspruch „das Wesentliche“ eines Fachs zusammenzufassen (und, so sie Eingang in administrative Dokumente finden, festzuschreiben). Es sollte nicht verwundern, dass die Formulierung von Basiskonzepten politischer Bildung selbst zum Politikum wird, geht es doch im Kern um die wissenschaftstheoretische und normative Fassung des Fachs und seines Gegenstandsbereichs. Im Seminar sollen vorliegende Entwürfe und Konzepte analysiert, diskutiert und das in ihnen implizit oder explizit formulierte Politikverständnis untersucht werden. Als nützlich erweist sich dabei ein Blick über den didaktischen Tellerrand hinaus: Wie wird die Frage nach dem Politischen (und nach der Politik) in der politischen Theorie der Gegenwart diskutiert? Was sind die gesellschaftstheoretischen Grundlagen politischer Bildung? Ist es überhaupt sinnvoll Basiskonzepte für ein Fach zu formulieren, das auf grundsätzliche Kontroversen angewiesen ist?

„if ...“ – Ein Spielfilm als politisch-ästhetisches Modell

Salomon, D.

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, AfE 2304

Lindsay Andersons fast vergessener Spielfilm „if ...“ aus dem Jahr 1968 schildert Schule (genauer gesagt ein englisches Eliteinternat) als hierarchischen und gewalttätigen Mikrokosmos. Schließlich kommt es zur Explosion. (Mehr wird hier nicht verraten!)

Ausgehend von diesem Film sollen Möglichkeiten einer politischen Filmdidaktik ausgelotet und erprobt werden, die insbesondere an Überlegungen des französischen Filmkritikers Alain Bergala anknüpfen, der dafür plädiert „Kino als Kunst“ ernstzunehmen und einzelne Filme und Filmausschnitte im Kontext anderer Filme und Ausschnitte zu thematisieren. Das Seminar ist als offenes Projekt angelegt, in dem es darum geht gemeinsam einen (durchaus mitunter verwirrenden) Film zu verstehen und als politikdidaktisches Modell fruchtbar zu machen ohne dabei seine ästhetische Eigenständigkeit zu ignorieren.

Hegels Rechtsphilosophie und Versuche ihrer Reaktualisierung

Schaub, J.

HS; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 21.2.2012, Jur 404

Verfassungskonflikte – Zur Didaktik des Grundgesetzes

Salomon, D.

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, AfE 904

Wie wird aus einem Verfassungstext ein Unterrichtsgegenstand? Im Seminar sollen Möglichkeiten einer konflikttheoretischen Annäherung an das Grundgesetz erprobt werden. Von Anfang an, war die bundesdeutsche Verfassung Gegenstand und Anlass grundsätzlicher gesellschaftlicher Kontroversen: Als „Antiverfassung“ wurde es in Abgrenzung insbesondere zur Weimarer Reichsverfassung formuliert. Insbesondere, wenn man es man früheren Landesverfassungen (wie der hessischen) vergleicht, spiegelt sich in ihm gleichzeitig die gesellschaftliche und politische Entwicklung des entstehenden westdeutschen Teilstaates. Bereits früh wurde zudem um seine demokratische Legitimation gestritten. Bereits in den 50er Jahren entstand ein bis heute immer wieder aufflammender Streit um das Staats- und Demokratieverständnis der Bundesrepublik, der sich insbesondere in der Auseinandersetzung zwischen Wolfgang Abendroth und Ernst Forsthoff um das Sozialstaatsgebot und die offene Wirtschaftsverfassung verdichtete. Große politische Konflikte gruppieren sich im Fortgang der Ereignisse auch immer wieder um Verfassungsänderungen (Wiederbewaffnung, Notstandsgesetze, Asylrecht) oder um die Frage der Verfassungskonformität politischer Entscheidungen (z.B. während des Kosovokriegs). Der Konflikt zwischen nationalem Verfassungsrecht und supranationalen Rechtskonstrukten (etwa den EU-Verträgen) sind ebenso als Verfassungskonflikte beschreibbar, wie grundsätzliche Fragen der Rechtsauslegung und der Rolle des Bundesverfassungsgerichts bei der Formulierung einer herrschenden Lehrmeinung. Diese Konflikte, so die These, bilden einen Ansatzpunkt für einen didaktisch und gesellschaftstheoretisch fruchtbaren Umgang mit verfassungsrechtlichen Texten

Empiriepraktikum (Emp)**Biographie - Geschlecht - Ethnizität. Intersektionelle Biographieforschung, I**

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, Das Seminar findet im Raum AfE 238 statt.

In diesem zweisemestrigen Seminar werden zunächst Grundbegriffe der Biographieforschung, der Geschlechter- und Ethnizitätsforschung sowie der Intersektionalitätsanalyse geklärt. Diese Auseinandersetzung dient als Grundlage zur Vorbereitung einer eigenen Erhebung und Analyse eines biographischen Interviews im Kontext des Themenbereichs Ethnizität und Geschlecht, die entweder in laufenden Forschungsprojekten angesiedelt werden (z.B. MIGMENTO, CareMigration, Handymen-Projekt), oder aber auch selbst gewählte Themen umfassen können, z.B. im Rahmen einer MA-Abschlussarbeit.

Eine Exkursion zur Jahrestagung der Sektion Biographieforschung ist Teil des Seminars (1./2. Dezember 2011)

Lutz, H.

Die Europäisierung des Parlamentarismus und der Parteienpolitik

BS; Mo 12:00-14:00, FLAT 2

Die Veranstaltung ist der zweite Teil des im Sommersemester 2011 begonnenen Forschungspraktikums. Darin sollen die Studierenden in kleinen Gruppen (2-3 Personen) selbst gewählte kleinere Forschungsprojekte zum Seminarthema durchführen. Die Arbeit der Gruppen erfolgt dabei grundsätzlich selbständig, soll aber durch ein Tutorium und mehrere Blocktermine unterstützt werden: Zu Semesterbeginn werden zunächst die in der vorlesungsfreien Zeit erstellen Forschungsexposés vorgestellt und diskutiert. Bei einem zweiten Termin sollen die methodischen Grundlagen der Projekte erörtert und eventuell auftretende Schwierigkeiten bei der Ausführung der Projekte ausgeräumt werden. Gegen Semesterende werden die Projekte bei einem gemeinsamen Blocktermin abschließend vorgestellt. Die genauen Termine werden zu Semesterbeginn bekanntgegeben. Ein Einstieg für Studierende, die nicht am ersten Teil des Empiriepraktikums teilgenommen haben, ist nicht möglich.

Wendler, F.

Doing Social Research. Ein Empiriepraktikum zu qualitativen Methoden der Sozialforschung anhand des Themenfelds „Sicherheitspolitik und Öffentlichkeit“

Junk, J.; Rauer, V.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011, Jur 404
 Mi 10:00-12:00, 2.11.2011, Jur 404
 Mi 10:00-18:00, 9.11.2011, GV 4 - 04
 Do 10:00-18:00, 10.11.2011, GV 4 - 04
 Mi 10:00-18:00, 1.2.2012, Jüg 32 B
 Do 10:00-18:00, 2.2.2012, Jüg 32 B

Es handelt sich um Teil 2 eines einjährigen Empiriepraktikums. Voraussetzung für die Teilnahme an diesem 2. Teil ist die bereits erfolgte Teilnahme am 1. Teil im Sommersemester 2011. Die Teilnehmerzahl ist auf 30 begrenzt. Eine elektronische Voranmeldung über das LSF-System ist unbedingt erforderlich.

Das Empiriepraktikum führt über zwei Semester in zentrale sozialwissenschaftliche Methoden ein und wird nicht nur ein Grundwissen in primär qualitative Methoden, sondern gerade auch deren praktische Anwendung vermitteln. Thematisch sollen politikwissenschaftliche und/oder soziologische Fallstudien zu dem Zusammenhang von „Sicherheitspolitik und Öffentlichkeit“ durchgeführt werden. Dieser Zusammenhang ist u. a. deshalb von großer politischer und soziologischer Bedeutung, da Sicherheitspraktiken und öffentliche Transparenz scheinbar zwangsläufig im Widerspruch stehen.

In einem ersten Teil (Sommersemester 2011) wurden die methodischen wie theoretischen Grundlagen gelegt: Wir haben kurz das Verhältnis von Theorie und Methode sowie die Begriffe Kausalität, Erklären und Verstehen diskutiert. In weiteren einführenden Sitzungen wurden die Grundlagen der Sicherheitspolitik und korrespondierende Ansätze der Öffentlichkeitsforschung erarbeitet.

Den Schwerpunkt des Empiriepraktikums bilden jedoch ausgewählte, spezifische Methoden: Fallstudiendesigns (Process-Tracing und Co-Varianz-Ansätze), inhaltsanalytische Verfahren (Textanalyse, Bildanalyse und Diskursanalyse) sowie Qualitative Comparative Analysis, QCA (crisp set und fuzzy set Analysen). Mit diesen methodischen Verfahren haben wir uns in einem Dreischritt befasst: Einer Einführung folgten praktische Beispiele aus der Literatur, und schließlich wurden diese Methoden gemeinsam auf die Fragestellung nach dem Verhältnis von „Sicherheitspolitik und Öffentlichkeit“ beispielhaft angewandt. Über die Semesterferien wurden dann in Gruppenarbeit selbständig erste ausführliche Research Designs mit empirischem Schwerpunkt erarbeitet.

Der zweite Teil des Empiriepraktikums (Wintersemester 2011/12) widmet sich der ausführlichen Diskussion dieser Research Designs und deren Ausarbeitung zu Forschungsarbeiten in mehreren Stufen. Letzteres wird einzelne anwendungsorientierte Vertiefungen der im ersten Teil erarbeiteten Methoden sowie der empirischen Schwerpunktsetzungen beinhalten. Das Empiriepraktikum endet mit der Simulation einer wissenschaftlichen Konferenz, auf der die finalen Forschungsarbeiten vorgestellt und gemeinsam diskutiert werden. Das Empiriepraktikum ist insofern besonders geeignet, um Grundlagen für Abschlussarbeiten zu legen.

19. Oktober 2011: Einführung Wintersemester / Ablauf wissenschaftlicher Konferenzen + Deadline für Research Designs
 02. November 2011: Eventueller Vertiefungstermin
 09./10. November 2011 (Achtung jeweils ganztägig!): Besprechung der Research Designs
 15. Januar 2012: Deadline Forschungspapiere
 01./02. Februar 2012 (Achtung jeweils ganztägig!): Konferenzsimulation

Einführung in die Ereignisdatenanalyse

Brülle, J.; Maul, K.

PR/S; 4.0 SWS

Die Ereignisdatenanalyse ist ein wichtiger Zugang soziologischer Studien, insbesondere der Untersuchungen von Lebensverläufen. Am Beispiel von Erwerbsverläufen soll die Methodik erläutert werden, wobei sowohl Verfahren für kontinuierliche Daten als auch für solche mit diskreten Messzeitpunkten betrachtet werden. In der Übung werden die Verfahren an empirischen Beispielen vertieft. Die Beschäftigung mit einer eigenen Fragestellung und die empirische Umsetzung dieser bilden die Grundlage für die Seminararbeit.

Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 14.2.2012, FLAT 2

Maul, K.

Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 14.2.2012, 2102/2

Brülle, J.

Empirie-Praktikum zum Thema Bildung, Teil 1: Begleitung des Projekts zur Förderung einer kompetenz- und partizipationsorientierten Lehr- und Lernkultur

Reitz, S.

HS; Di 14:00-16:00, FLAT 1

Die Thematik des Empirie-Praktikums bettet sich ein in das Projekt zur Förderung einer kompetenz- und partizipationsorientierten Lehr- und Lernkultur (www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/projektlernkultur). Entsprechend drehen sich die behandelten Methoden um die Evaluation von Lehr- und Lernprozessen, aber auch um leitfadengestützte Interviews oder andere Methoden der gesellschaftswissenschaftlichen Empirie. In kleineren Arbeitsgruppen (ca. 3 - 5 Personen) sollen Forschungsprojekte entwickelt werden, die sich um Lehr- und Lernprozesse, um Studienbedingungen am Fachbereich oder um Bildung allgemein drehen.

Dazu werden im ersten Teil der auf zwei Semester angelegten Veranstaltung zunächst inhaltliche und methodische Grundlagen gelegt: Wir werden kurz das Verhältnis von Theorie und Methode sowie empirische Kernbegriffe wiederholen. Die Teilnehmer_innen des Empirie-Praktikums sollen anschließend mit der einschlägigen Forschungsliteratur und relevanten Methoden sowie bereits vorhandenen Datensätzen vertraut gemacht werden, bevor gegen Ende des Semesters die Arbeitsgruppen gebildet und Forschungsprojekte definiert werden. Zum Semesterende sollen Exposés für die geplanten Forschungsprojekte vorliegen. Im zweiten Teil der Veranstaltung (im SoSe 2012) wird es um die Anfertigung der empirischer Arbeiten gehen. Diese können sowohl qualitativ als auch quantitativ angelegt sein.

Empiriepraktikum „Bildung-Migration-Geschlecht“

Ruokonen-Engler, M.

S; 4.0 SWS; Di 10:00-14:00, ab 18.10.2011, FLAT 4

Im Fokus dieses vierstündigen wöchentlichen Empiriepraktikums stehen die Bildungsbiographien von Studierenden mit Migrationshintergrund. Wir setzen uns zunächst theoretisch mit dem Thema Bildungsbiographien unter besonderer Berücksichtigung der Dimensionen von Migration und Geschlecht auseinander und werden anschließend ein Forschungsdesign (Fragestellung, Feldzugang, Untersuchungsmethode und Analyseverfahren) zur Durchführung einer empirischen, qualitativen Untersuchung zu diesem Thema entwickeln. Mit der methodischen Herangehensweise setzen wir uns nicht nur theoretisch auseinander, sondern werden diese in praktischen Übungen erproben. Anschließend werden wir eine kleine qualitative Untersuchung durchführen und deren Ergebnisse am Ende des Seminars präsentieren. Da das Empiriepraktikum das Mentoring-Projekt für Studierende mit Migrationshintergrund (MIGMENTO) begleitet, besteht auch die Möglichkeit, Einblicke in die Projektentwicklung und Projektdurchführung im Bereich der gezielten, diversitätsgerechten Förderung im Hochschulbereich zu bekommen. Ein Reader wird zu Beginn des Seminars zur Verfügung gestellt.

Forschungspraktikum Biographieforschung und KulturanalyseInowlocki, L.;
Apitzsch, U.

S/T; 4.0 SWS; Do 10:00-14:00

Forschungspraktikum für fortgeschrittene Master-StudentInnen, ExamenskandidatInnen und DoktorandInnen im Zusammenhang des trinationalen Kooperations-Programms „Belongings and Shifting Boundaries“ in Kooperation mit den Universitäten Straßburg und Milano-Bicocca. Dieses Seminar bietet sowohl DoktorandInnen als auch den studentischen TeilnehmerInnen die Möglichkeit, sich und ihr Projekt im internationalen Kontext vorzustellen. Arbeitsaufgabe für den Erwerb eines Scheins ist ein eigenes empirisches Projekt im Rahmen der Biographieforschung.

Anmeldung per E-Mail an kessel@soz.uni-frankfurt.de unter Angabe Ihres Studienstandes und der Studienrichtung (und falls vorhanden Matrikelnummer) bis 30.09.2011 sowie persönlich im Rahmen der Vorbesprechung ist erforderlich.

Globale Wirtschaftsbeziehungen und /oder regionale Integration?, Empiriepraktikum, Teil I

Hessler, S.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, H 6

Die politische Weltkarte weist heute ein Patchwork regionaler Integrationsgebilde auf. Nicht nur in Europa, sondern auch in Lateinamerika, Asien und Afrika haben sich zahlreiche Staatenzusammenschlüsse unterschiedlichster Integrationstiefe herausgebildet: Freihandelszonen, Währungsregionen, kulturelle, politische und militärische Regionalbündnisse. In der zweisemestrigen Veranstaltung werden Modelle regionaler Intergration empirischen Test unterzogen. Am Ende steht eine Typologisierung nach verschiedenen Kriterien wie Integrationstiefe, Dauerhaftigkeit oder defensive/offensive Regionalisierungsstrategien, die eine Aussage über die Tragfähigkeit ökonomischer und politikwissenschaftlicher Integrationstheorien liefern können.

International Institutions and their Discontents: How to Study Large Social Units and their Normative Aspects - Part I (Empiriepraktikum)*Kamis, B.; Thiel, T.*

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, AfE 2304

In the past half century international institutions have tamed the anarchy of the international system by delegitimizing interstate conflict, promoting economic prosperity and regularizing cooperation between states. Like all changes, however, this transformation entails winners and losers who make claims about the benefits, defects and the proper means to organize any potential system of global governance. In the last two decades international institutions have increasingly drawn criticism from within the state system as well as from civil society actors, who are becoming more aware of the importance of the inter- and transnational sphere. The normative status and empirical force of these struggles is often hard to assess, especially since the international system lacks structures to deal with these challenges in the form of democratic representation. This course will introduce the empirical context and normative aspects of the emerging struggles as well as provide some qualitative methodological techniques to study the transformation from above and below. The course will be taught in two consecutive terms. The language of instruction will be English and the instructors for the course will be Ben Kamis MSc.I.R. and Dr. des. Thorsten Thiel. During the winter term we will lay the groundwork for the empirical studies, which should be conducted in the second term. Students will be exposed to different techniques in qualitative research, and perspectives on global governance will be discussed. In small groups, students should propose and discuss research designs, which will be conducted and evaluated in the second half of the course.

Kausale Inferenz und Evaluation*Gangl, M.*

PR/S; 4.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, FLAT 10

Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, 2102/2

Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, FLAT 6

Das Problem der kausalen Inferenz bezeichnet die Grundfrage jeder empirischen Wissenschaft, wie mittels Beobachtung der Realität wissenschaftliche Theorien überprüft bzw. aus den Beobachtungen der Realität zugrundeliegende Ursachen erschlossen werden können. Die Veranstaltung führt dazu in die moderne Theorie kausaler Inferenz ein, die unter der Bezeichnung des potential outcome model bzw. Rubin-Neyman causal model bekannt geworden ist und sich zum Standardmodell in den empirischen Sozialwissenschaften entwickelt hat. Im Seminar werden neben den konzeptionellen Grundlagen des Modells zentrale Designs der empirischen Forschung sowie deren empirisch-statistische Umsetzung mittels Regressionsverfahren, Propensity score matching oder Instrumentalvariablenschätzung behandelt. Die Möglichkeiten und Grenzen der verschiedenen Designs und Verfahren werden anhand von klassischen und aktuellen Anwendungsbeispiele diskutiert. Ein Schwerpunkt wird dabei auf der Behandlung der Evaluation sozialpolitischer Interventionen liegen.

Kinder stabilisieren Ehen? Eine Forschungspraktikum zum unterschiedlichen Einfluss von Kindern auf das Scheidungsrisiko (Teil 1 einer vierstündigen Veranstaltung)*Breitenbach, A.*

HS; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 17.10.2011 – 13.2.2012, 2102/2

In der Scheidungsforschung werden Kinder als ein zentraler Einflussfaktor der Ehestabilität thematisiert. Je nachdem welches Kindschaftsverhältnis oder Charakteristikum von Kindern vorliegt, ist mit der Erhöhung oder Verminderung der Ehestabilität zu rechnen. In diesem Forschungspraktikum wird aufgezeigt wie die relevanten Theorien der Familiensoziologie und Fertilitätsforschung den Einfluss von Kindern auf die Ehestabilität begründen. Dieser wird im Anschluss durch geeignete statistische Verfahren analysiert. Kenntnisse der deskriptiven, insbesondere der multivariaten Statistik und eines Statistikprogrammes sind erwünscht.

Kinder stabilisieren Ehen? Eine Forschungspraktikum zum unterschiedlichen Einfluss von Kindern auf das Scheidungsrisiko (Teil 2 einer vierstündigen Veranstaltung)*Breitenbach, A.*

HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 14.2.2012, FLAT 2

Kommentierung siehe Teil 1 (Montag 14-16).

Nichtstaatliche Gewaltakteure als Herausforderung für internationale Sicherheit und Frieden (Empiriepraktikum)

Jakobi, A.

S; 4.0 SWS; Mi 12:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H B

Nichtstaatliche Gewalt wurde in den letzten Jahren zu einem wichtigen Thema der Friedens- und Konfliktforschung. Dies lässt sich auf verschiedene Ursachen zurückführen: Nichtstaatliche Gewalt ist eng verbunden mit intra-staatlichen Konflikten, die häufiger sind als der klassische, interstaatliche Krieg. Anders als in Konflikten zwischen Staaten leidet die Bevölkerung so vor allem unter Konflikten zwischen Bevölkerungsteilen oder den Machtansprüchen verschiedener politischer Gruppierungen. Zusätzlich hat die Erweiterung des Sicherheitsbegriffes hin zu Human Security auch dazu geführt, dass Sicherheitsbedrohungen umfassender analysiert werden und auch damit nichtstaatliche Akteure als Bedrohung näher in den Fokus rücken. Nicht zuletzt hat sich aber auch der Blick der Forschung auf nichtstaatliche Akteure in der internationalen Politik geändert: Private Akteure werden heute häufiger untersucht als dies noch vor wenigen Jahrzehnten üblich war.

Der Kurs soll empirische Forschung zu nichtstaatlichen Gewaltakteuren ermöglichen, insbesondere ihre Auswirkungen auf internationale Sicherheit und Frieden. Zunächst erfolgt eine Einführung der verschiedenen Typen nichtstaatlicher Gewaltakteure und eine Vorstellung unterschiedlicher methodischer Möglichkeiten der Forschung zu diesem Thema. In den weiteren Sitzungen werden Fallstudien nichtstaatlicher Gewaltakteure untersucht (z. B. Rebellengruppen, private Militär- und Sicherheitsdienstleister, ethnische Konflikte, organisierte Kriminalität und bewaffnete Konflikte). Dabei analysieren wir anhand dieser Konflikte das Ausmaß, die Bedingungen und die Konsequenzen nichtstaatlicher Gewalt und nutzen dazu Ergebnisse qualitativer und quantitativer Forschung. Insgesamt wird damit sowohl die Komplexität der Fallstudien als auch das breite Instrumentarium der Politikwissenschaft abgebildet und somit sukzessive eigene Forschungsarbeit ermöglicht.

Parlamentarisches Handeln (Empiriepraktikum, Teil 2)

Zittel, T.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, AfE 2304

Parlamente erfüllen zentrale Funktionen in der Demokratie, wie die der Gesetzgebung, der Repräsentation und der Regierungskontrolle. Die Ausübung dieser Funktionen setzt Akteurshandeln voraus, d. h. Handeln durch Parlamentarier. Dieses Empiriepraktikum fragt, welche Handlungsstrategien sich im parlamentarischen Raum beobachten lassen, wie spezifische Strategien zu erklären sind, und welche weitergehenden Folgen damit verbunden werden können. Der erste Teil des Praktikums legt die theoretischen Grundlagen, die für empirische Antworten auf diese Fragen benötigt werden. Im zweiten Teil wird es um die Anfertigung empirischer Arbeiten zum Thema gehen. In diesem Zusammenhang sollen sowohl quantitativ-statistische Methoden wie qualitative Methoden zur Anwendung kommen.

Simulationen der Wirklichkeit. Untersuchungen zur Medienkultur und Medienästhetik I

Clemenz, M.

S; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, 27.10.2011 – 16.2.2012, AfE 903

Im Rahmen des Forschungspraktikums sollen insbes. Sendungen der sog. „politischen Talkshows“ analysiert und anhand von Bildsequenzen vorgestellt werden. Mediendiskursanalytisch sollen dabei die konstituierenden Prinzipien und „Schaltelemente“ der Sendungen herausgearbeitet werden. Gemessen am Anspruch dieser Sendungen („Wenn Politik auf Wirklichkeit trifft“) soll überprüft werden, welche Bilder von „Wirklichkeit“ die Sendungen präsentieren bzw. simulieren.

Sozialkapital

S/UE; 4.0 SWS

Unter dem Stichwort „Sozialkapital“ findet zur Zeit eine der lebhaftesten Diskussionen innerhalb der Sozialwissenschaften statt. Sozialkapital ist der Überbegriff für ein Konglomerat aus sozialer Partizipation (Vereinstätigkeit), sozialem Vertrauen (Vertrauen in Mitbürger), sowie Normen und Werten der Kooperation. In Gesellschaften, die über ein großes Reservoir an Sozialkapital verfügen, handeln Regierungen und Verwaltungen vernünftig und effizient. Mangelt es an Sozialkapital, sind Korruption, Amtsmissbrauch und Ineffizienz eine Folge. Individuen, die im Verein aktiv sind und ihren Mitbürgern vertrauen, sind physisch und psychisch gesünder, politisch interessierter und überhaupt bessere Demokraten als Inaktive und misstrauische Menschen. So sagt die Theorie. Empirisch stellen sich nicht immer die theoretisch postulierten Zusammenhänge dar.

Diese Veranstaltung will anhand der Thematik in die empirische Analyse mit quantitativen Methoden einführen. Studierende sollen zentrale Fragestellungen zur demokratischen und gesellschaftlichen Wirkung von Sozialkapital entwickeln und empirisch überprüfen. Die Analyse erfolgt mit SPSS.

Mo 8:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, AfE 502

N.N.

Mo 8:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, FLAT 6

Roßteutscher, S.

Mo 8:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, 2102/2

N.N.

Struktur und Entwicklung der Frauenerwerbstätigkeit (Teil I)

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, FLAT 6

Ziefle, A.

Im Empiriepraktikum werden wir uns über zwei Semester mit den zentralen Fragestellungen, theoretischen Modellen, methodischen Ansätzen und wichtigen empirischen Ergebnissen der soziologischen Analyse der Erwerbstätigkeit von Frauen und ihres Wandels über die Zeit befassen. Wichtige Themengebiete werden z.B. Bildungserwerb und Erwerbsbeteiligung von Frauen, berufliche Segregation und Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder die Karrierefolgen von Mutterschaft sein. Im Wintersemester werden wir uns diese Themengebiete zunächst theoretisch und empirisch auf der Basis aktueller Forschungsliteratur erschließen. Gleichzeitig werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer damit beginnen, sich im Themenbereich des Seminars eine eigenständige Forschungsfrage zu erarbeiten. Im zweiten Teil des Empiriepraktikums im Sommersemester werden wir die methodischen und statistischen Grundlagen der eigenständigen empirischen Analysen besprechen und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden ihre eigenständigen Forschungsarbeiten auf der Basis des ALLBUS-Datensatzes, einer seit 1980 in Deutschland durchgeführten sozialwissenschaftlichen Befragung, durchführen.

Für die Teilnahme an diesem Empiriepraktikum ist die vorherige Anmeldung im Zeitraum von **19.9. bis 7.10.2011** per Email: aziefle@soz.uni-frankfurt.de erforderlich.

Das Empiriepraktikum wird als zweisemestrige Veranstaltung durchgeführt. Da die beiden Veranstaltungsteile aufeinander aufbauen, kann die Anmeldung zum Empiriepraktikum ausschließlich im Wintersemester erfolgen; ein späterer Einstieg im Sommersemester ist nicht mehr möglich. Zur besseren Betreuung Ihrer eigenständigen Datenanalyse wird der zweite, forschungspraktische Teil der Veranstaltung im SS 2012 von einem verpflichtenden Tutorium begleitet werden. Aufgrund der zur Verfügung stehenden Computearbeitsplätze ist die Teilnehmerzahl im Empiriepraktikum begrenzt.

Strukturen des Profifußballs im Rhein –Main Gebiet Eine vergleichende Analyse der Profifußballvereine im Rhein – Main Gebiet. Teil 1

Väth, H.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, AFe 903

Di 10:00-12:00, AFe 2901

Der Profifußball symbolisiert nicht nur die Ideologie der modernen Leistungsgesellschaft, sondern zugleich kommunale und regionale Eigenheiten und Traditionen und wird dadurch zum Identifikationsfeld für Fußballanhänger aus allen gesellschaftlichen Schichten.

Im Rhein-Main Gebiet zwischen Mainz, Darmstadt und Offenbach spielen in der Saison 2011- 12 sechs Vereine, in den drei obersten Fußballklassen (Profiligen). Hinzukommt mit dem 1. FFC Frankfurt der erfolgreichste Frauen-Fußballverein in Deutschland.

Das Schicksal der Vereine und die Spiele ihrer Mannschaften bewegen das öffentliche Leben in den Kommunen und das Gefühlsleben ihrer Anhänger.

Neben den typischen Gemeinsamkeiten in der Kernstruktur, gibt es zwischen den Vereinen markante Unterschiede in ihrer Sport-, Organisations-, Wirtschaftsstruktur, in ihrem Selbstverständnis und ihren Zielsetzungen und in ihren Strategien.

Ein Schwerpunkt des Seminars besteht in der Auswertung von veröffentlichten und zu erhebenden Daten mit denen Vereinsprofile erstellt und analysiert werden.

In diesem Zusammenhang werden auch Strukturunterschiede zwischen den Profiligen sowie Strukturen und Gesetzmäßigkeiten des Gesamtbetriebes Profifußballs behandelt. Zum Vereinsprofil gehören die Mitglieder, Fans und Anhänger. Ihre Rolle bei der Inszenierung des Spieles, ihre Rituale und die symbolische Orientierung wie sie in ihrer Identifikation zum Ausdruck kommt, wird ein zweiter Seminarschwerpunkt sein.

Dabei wird die historische Entwicklung und die Tradition der Vereine und die damit verbundene Symbolik behandelt.

Mit dem Standort des Vereins in einem spezifischen kommunalen und wirtschaftlichen Umfeld sind wesentliche Rahmenbedingungen gegeben, die seine Identität und sein Entwicklungspotential bestimmen. Diese Einbettungsstrukturen sollen dargestellt und analysiert werden. Dabei wird die jeweilige Sponsorengruppe und die wirtschaftliche Bedeutung des Sponsoring behandelt.

Die zweisemestrige Veranstaltung konzentriert sich auf den medienattraktiven Teil des regionalen Fußballbetriebes, darüber soll aber nicht aus dem Blick geraten, dass sich die Fußballkultur der Region nicht in diesem Ausschnitt erschöpft.

Studenten die einen anderen Profiverein oder einen Amateurverein aus der Region untersuchen möchten, können diese Arbeit im Rahmen der Seminare durchführen

Allgemeine Sozialwissenschaft (HA)

Aspekte der Wissenschaftstheorie

Wagner, G.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, AFe 2304

Thema dieses Hauptseminars sind neuere Entwicklungen der Wissenschaftstheorie. Als vorbereitende Lektüre sei empfohlen:

Wagner, Gerhard, 2011: Die Wissenschaftstheorie der Soziologie. Eine Einführung. München: Oldenbourg.

Civil Society and Participation in African Democracies

Pater, B.

BS; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, 25.10.2011, K III, VORBESPRECHUNG

Di 18:00-20:00, 8.11.2011, K III, BLOCKSEMINAR

Di 18:00-20:00, 22.11.2011, K III, BLOCKSEMINAR

Do 11:00-18:00, 22.12.2011, K III, BLOCKSEMINAR

Fr 9:00-18:00, 23.12.2011, K III, BLOCKSEMINAR

Das Dialektikprojekt. Aspekte der Hegelschen Dialektik in Texten zur kritischen Theorie der Gesellschaft*Ritsert, J.*

S; 2.0 SWS; Do 13:00-14:00, AfE 104 b

Nach Rolf Wiggershaus hat Max Horkheimer alle seine Arbeiten schon in den 30er Jahren unter das Stichwort „dialektische Logik“ gestellt. Ähnlich wie Marx mit seinen „zwei bis drei Druckbögen“, worin er den „rationalen Gehalt“ der Hegelschen Dialektik zusammenfassen wollte, scheint Horkheimer tatsächlich ein Projekt zur dialektischen Logik vorgeschwebt zu haben. Die mit Adorno zusammen verfasste „Dialektik der Aufklärung“ zielt gewiss nicht auf die Logik dialektischer Darstellungen. Eine ausgeführtes Vorhaben zur Hegelschen Logik aus der damaligen Zeit liegt allerdings mit H. Marcuses: „Hegels Ontologie und die Theorie der Geschichtlichkeit“ (1932) vor. Die durchgängigen Fragen der Vorlesungen in diesem Seminar lauten: (1) Wie verhalten sich Motive der Hegelschen Philosophie zu Aussagen über „Dialektik“ und zu „dialektischen Aussagen“ in verschiedenen Texten der kritischen Theorie der Gesellschaft? (2) Wo müssen und können Dialektikprojekte der Gegenwart über dieses überlieferte Verständnis von „Dialektik“ hinausgehen? In jedem Semester werden einige abgeschlossene Informationen zu diesen Problemstellungen verhandelt. Im kommenden Semester wird der Begriff der Spekulation bei Hegel und das Konzept der Vermittlung den Ausgangspunkt bilden. Ein Beispiel für sein „spekulatives“ = „dialektisches“ Denken aus der Seinslogik (Thema: Endlichkeit und Unendlichkeit) wird vorgeführt und mit dem „Prinzip der Dialektik“ Adornos in Zusammenhang gebracht. Dabei findet - zusammen mit Marcuses Arbeit - vor allem seine inzwischen veröffentlichte Vorlesung „Einführung in die Dialektik“ (1958) besondere Berücksichtigung. Die Veranstaltung setzt einen starken Akzent auf hoch abstrakte Passagen der Hegelschen Philosophie sowie auf ebenso allgemeine wissenschaftstheoretische Voraussetzungen kritischer Theoretiker der Gesellschaft. Aber womöglich hat Hegel recht, wenn er sagt: „Das Abstrakte (ist) das Einfachere“ (WW 4: 414)?

Die Praxis der sozialwissenschaftlichen Filmanalyse*Gostmann, P.*

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, AfE 2304

Fr 14:00-16:00, IG 7.312

Die sozialwissenschaftliche Beschäftigung mit dem Medium Film ist ähnlich alt wie das Medium selbst. Kaum bekannt ist, dass schon 1912/13 einige Mitglieder des Heidelberger Max-Weber-Kreises gemeinsam analysierten, wie in den seinerzeitigen Filmen das „Pathos des gewöhnlichen Lebens“ inszeniert und dabei der „sinnlichen Realität der Menschen“ Kontur verliehen wurde. Aus soziologischer Perspektive steht demnach die fiktionale Handlung des Films immer schon unter Wirklichkeitsverdacht - während andererseits die Wirklichkeit sozialen Handelns spätestens seit dem Wort von der „social construction of reality“ unter Fiktionalitätsverdacht steht. Das Ziel des Seminars ist es, diesen Wirklichkeitsverdacht durch die Analyse ausgewählter Filme mit Hilfe der Mittel der qualitativen empirischen Sozialforschung im Sinne einer Grounded Theory zu erhärten. Das Seminar richtet sich gleichermaßen an Studierende der Soziologie und der Theater-, Film- und Medienwissenschaften. Um eine möglichst paritätische Zusammensetzung des Seminars zu gewährleisten, ist eine (verbindliche!) Voranmeldung beim Veranstalter unter Angabe des Studienfachs notwendig.

Die ersten sieben Soziologentage*Härpfer, C.*

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NM 114

Die ersten Soziologentage waren wichtige Schritte im Prozess der Institutionalisierung des Faches in Deutschland. Im Seminar wollen wir das Aufeinandertreffen der Akteure und die diskutierten Themen der Kongresse systematisieren, analysieren und diskutieren.

Die soziale Konstruktion sozialer Konstruktionen. Geschichte und Idee eines umstrittenen Begriffs

Benkel, T.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, AfE 904

„Soziale Konstruktion“ ist ein Begriff, der über die sozialwissenschaftlichen Disziplinengrenzen hinaus Karriere gemacht hat. Seien es Natur, Geschlecht, Krankheit, Alltag, Geschichte, Mathematik, Terrorismus, Identität, Behinderung, das Alter, überhaupt jedes Epochenkennzeichen und schließlich sogar die gesamte Wirklichkeit: Kaum etwas scheint vor dem Etikett der sozialen Konstruiertheit noch sicher zu sein. Doch was ist damit gemeint? Reicht es aus, dass Sachverhalte, Abläufe oder Handlungen sich in einem gesellschaftlichen Kontext ereignen, damit von sozialer Konstruiertheit gesprochen werden kann? Oder sind die Entwicklungsprozesse eines Phänomens relevant? Löst der Konsens mehrerer Akteure die Konstruiertheit aus, oder doch eher die Wahrnehmungen des Einzelnen, die sich innerhalb sozialer Strukturen ausbilden?

Vor allem stellt die Frage, warum soziale Konstruktionen überhaupt als solche thematisiert werden sollten. Welche Probleme werden dadurch gelöst? Und wo genau verlaufen die Grenzen zwischen Konstruktionen und unkonstruierten „Tatsachen“, oder „Materialitäten“, oder „Substanzen“? Sind vielleicht andere Kontrastierungen und Unterscheidungen sinnvoller? Und schließlich: Welche Relevanz hat all dies überhaupt für die außerwissenschaftliche Welt?

In dem Seminar soll die Vielfalt (und Ambivalenz) verschiedener, im sozialwissenschaftlichen Diskurs repräsentierter Sozialkonstruktivismen heraus gearbeitet werden. Die gewählten Beispiele sollen das Material für eine kritische Würdigung der Idee der sozialen Konstruktion insgesamt liefern. Mögliche Themenschwerpunkte sind: Die social construction of reality bei Berger und Luckmann; der Laborkonstruktivismus von Knorr-Cetina bzw. Latour; die Debatte um Geschlechterdifferenz; die Diskussionen um die Reichweite von Neurotheorien; Hackings Differenzierung von Konstruktivismus und Konstruktionismus; die Unterscheidung zwischen „radikalen“ und nicht-radikalen Konstruktivismen; der operative Konstruktivismus in der Systemtheorie; die Konstruktionskraft der Sprache; die Logik der Dekonstruktion.

Führungskräfte unter den Bedingungen der Informationsgesellschaft - Ein Anforderungsprofil

D'Avis, W.

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NM 126

Zunächst wird in Abgrenzung zu den herrschenden Vorstellungen (von Bell, Drucker etc.) ein Modell der Informationsgesellschaft vorgeschlagen, das an Information und nicht an Informationstechnologie orientiert ist. Da alle Gesellschaften via Information organisiert werden, also auch die traditionellen, wird ein Abgrenzungskriterium benötigt, das lautet: wissenschaftlich begründete Information, die im Lichte der Argumentationstheorie als ihre qualitativ höchste Form eingeführt wird. Aus diesem Vorbild der Wissenschaften für den Umgang mit Information werden drei Schlüsselqualifikationen im Sinne notwendiger Bedingungen der Informationsgesellschaft abgeleitet: rationale, soziale und innovative Kompetenz. Im nächsten Schritt werden diese drei Schlüsselqualifikationen dann als Anforderungsprofil für Führungskräfte vorgeschlagen und schließlich an konkreten Beispielen mit dem Ist-Führungszustand in Wirtschaft, Politik und Kultur konfrontiert

Grundlagen von Arbeit und politischer Ökonomie

Matzner, N.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NM 116

Habitusbildung und soziale Handlungskompetenzen

Bohler, K.

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, FLAT 1

Sprachliche, kognitive und moralische Kompetenzen lassen sich entwicklungslogisch rekonstruieren. Sie sind des Weiteren notwendige Voraussetzungen für die soziale Handlungskompetenz. Diese lässt sich allerdings nicht entwicklungslogisch fassen, sondern verweist auf die Inkorporation sozialer Strukturen und damit auf das Konzept des Habitus. Der Habitus in Anlehnung an Bourdieu wird über die jeweilige Logik der Einbettungsverhältnisse strukturiert. Sein aktives Strukturierungspotential für Neues in der sozialen Praxis dagegen ist ohne kompetenztheoretische Ansätze nicht zu verstehen. Ob das so ist und die theoretischen Verweise fruchtbar sind, soll in diesem Seminar untersucht werden.

Handlungsfähigkeit oder Kontrolle? Zur Vermittlung von Autonomie und Herrschaft in der Migrationsforschung

Klingenberg, D.

HS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, FLAT 6

Migrant_innen passieren scheinbar unüberwindbare Staatsgrenzen, stellen Zugehörigkeitsvorstellungen in Frage und organisieren aus einer oft marginalen Position Alltag, Lohnarbeit und soziale Bindungen. Zugleich sind sie Exklusionsstrukturen, rassistischen Diskursen und Praktiken besonders stark ausgesetzt. Daher bildet die Frage nach theoretischer und forschungspraktischer Konzeption von Autonomie und Herrschaft und deren Wechselwirkungen eine wichtige Debatte kritischer Migrationsforschung. Diese Debatte vertiefend stehen im Zentrum des Hauptseminars Fragen nach Ansätzen und Konzepten zur Beschreibung und Vermittlung von sich überschneidenden Macht- und Herrschaftsverhältnissen, darin entwickelter Handlungsfähigkeit und autonomen, eigensinnigen oder widerständigen Praktiken von Migrant_innen.

Entlang der Debatte um Geschlecht und Migration, der Transnationalismusforschung, der Diskussion um „Autonomie der Migration“ und migrantischer, politischer Praxis sollen theoretische Konzepte und empirischen Ansätze kritischer Migrationsforschung diskutiert und einander gegenübergestellt werden.

Jean Améry - Lektürekurs

Martin, S.

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, AfE 904

Jean Améry hat mit seiner 1966 veröffentlichten Essaysammlung *Jenseits von Schuld und Sühne* die seinerzeitigen Debatten über die nationalsozialistische Vergangenheit entscheidend geprägt. Er schildert in diesem Buch seine Erfahrungen des Nationalsozialismus und verbindet die radikal subjektive Perspektive mit einer verallgemeinernden philosophischen Reflexion. Mit dieser Veröffentlichung avanciert Améry zu einem wichtigen öffentlichen Intellektuellen der Bundesrepublik. Seine philosophischen Essays der folgenden Jahre sind v.a. eine Auseinandersetzung mit den damaligen „linken Philosophien“, dem Existenzialismus, (Post-)Strukturalismus und der Kritischen Theorie der Frankfurter Schule. Darin plädiert er für eine Rückbesinnung auf die emanzipatorischen Ziele der Aufklärung, ohne allerdings das Versagen der Aufklärung und das historische Ende des Intellektuellen, was er angesichts seiner Auschwitz-Erfahrungen konstatiert hatte, zurückzunehmen. Es ist v.a. dieser Widerspruch, der das Denken und Arbeiten von Améry kennzeichnet.

Das Seminar will einen Einblick in das philosophische Werk Amérys geben. Im Mittelpunkt stehen zum einen *Jenseits von Schuld und Sühne*, zum anderen ausgewählte Essays, auch und besonders diejenigen, die sich mit der Kritischen Theorie befassen. Ein Reader wird zu Beginn der Veranstaltung erhältlich sein.

Kapitalismus: Konzeptionen und Analysen

Ebner, A.

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, AfE 104 b

Nicht erst seit der jüngsten Finanzkrise hat der Begriff des „Kapitalismus“ als analytische Kategorie in den Sozialwissenschaften eine anhaltende Renaissance erfahren - und dies jenseits theoretischer bzw. politischer Zuordnungen. Das Seminar befasst sich mit den grundlegenden Konzeptionen und Analysen des Kapitalismus. Von einem theoriegeschichtlich inspirierten Rückgriff auf die sozialwissenschaftlichen Klassiker ausgehend, soll das komplexe Feld der aktuellen Kapitalismustheorie bearbeitet werden. Dabei werden jeweils kritische wie auch affirmative Beiträge aus unterschiedlichen theoretischen Zusammenhängen behandelt, so dass Kontroversen um liberale, institutionalistische und marxistische Analysen nachvollzogen werden können. Im Einzelnen zu diskutieren sind unter anderem Beiträge von Adam Smith, Karl Marx, Werner Sombart, Max Weber, Joseph Schumpeter, Karl Polanyi, Friedrich Hayek, Milton Friedman, Richard Sennet sowie Ève Chiapello und Luc Boltanski.

Kausale Inferenz und Evaluation

PR/S; 4.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, FLAT 10

Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, 2102/2

Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, FLAT 6

Das Problem der kausalen Inferenz bezeichnet die Grundfrage jeder empirischen Wissenschaft, wie mittels Beobachtung der Realität wissenschaftliche Theorien überprüft bzw. aus den Beobachtungen der Realität zugrundeliegende Ursachen erschlossen werden können. Die Veranstaltung führt dazu in die moderne Theorie kausaler Inferenz ein, die unter der Bezeichnung des potential outcome model bzw. Rubin-Neyman causal model bekannt geworden ist und sich zum Standardmodell in den empirischen Sozialwissenschaften entwickelt hat. Im Seminar werden neben den konzeptionellen Grundlagen des Modells zentrale Designs der empirischen Forschung sowie deren empirisch-statistische Umsetzung mittels Regressionsverfahren, Propensity score matching oder Instrumentalvariablen-schätzung behandelt. Die Möglichkeiten und Grenzen der verschiedenen Designs und Verfahren werden anhand von klassischen und aktuellen Anwendungsbeispiele diskutiert. Ein Schwerpunkt wird dabei auf der Behandlung der Evaluation sozialpolitischer Interventionen liegen.

Gangl, M.

Klaus Pranges Didaktik für Lehrer

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, FLAT 613

Die zum Teil hohen Auflagen von schulischen Ratgebern und Rezeptbüchern aller Art verweisen auf eine nicht nur bei jungen Lehrern verbreitete Unsicherheit, die durch die immer aufs Neue ernüchternden Ergebnisse vor allem der PISA-Untersuchungen nicht nachhaltig gelindert werden dürfte. Durch die Verwendung der erwähnten Ratgeberliteratur leider auch nicht: Die „Patentrezepte didaktischer Quacksalber“ (Prange) werden sich regelmäßig als ziemlich kurzatmig erweisen. Anders Klaus Pranges für Lehrer geschriebene Didaktik. Sie entwickelt eine systematische Typologie von Unterrichtsverläufen, aus deren jeweiliger Strukturlogik dann entsprechende Sozialformen und Methoden - in Pranges Diktion: ‚Figuren‘ - schlüssig abgeleitet werden. Dadurch wird zum einen die didaktische Kohärenz von Unterricht transparent, zum anderen vermitteln die ‚Baupformen‘ Lehrenden elementares Handwerkszeug, das Sicherheit beim eigenen Unterrichten verleiht und vom zwanghaften Griff zu zweifelhaften Kopiervorlagen emanzipiert. Zwei starke Gründe, um sich mit Prange zu beschäftigen. Hinzu tritt als dritter, dass die ‚Baupformen‘ anspruchsvoll, aber gut verständlich, flüssig und manchmal gar witzig geschrieben sind und vor allem die tragenden Kategorien ausführlich entwickelt werden, was nicht nur das Verständnis, sondern auch eine kritische Beurteilung erleichtert.

Das Seminar sollte sich hinreichend Zeit für die eingehende Lektüre lassen. Anschließend kann an Transkripten von Schulstunden überprüft werden, inwieweit Pranges Kategorien zur Analyse und ggf. auch besseren Konzeption dieses Unterrichts taugen. Vorausgesetzt ist daher in erster Linie die Bereitschaft, sich auf einen längeren theoretischen Text (280 S.) einzulassen und sich die dort entwickelten Kategorien als analytische Instrumente anzueignen. Da das Buch zur Zeit im Handel nicht erhältlich und in den Universitätsbibliotheken nur in wenigen Exemplaren erhältlich ist, werden die im Seminar behandelten Kapitel als Reader erhältlich sein.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Bitte melden Sie sich für die Seminarteilnahme über QIS/LSF an.

Ortmanns, H.

Liberté ou la Mort. Sklaverei im Zeitalter der Aufklärung und Revolution

Ehrmann, J.

BS; 30.0 SWS; Fr 10:00-13:00, 16.12.2011, Jur 404
 Fr 10:00-17:00, 13.1.2012, Jur 404
 Fr 10:00-17:00, 20.1.2012, Jur 404
 Fr 10:00-17:00, 27.1.2012, NM 123
 Fr 10:00-17:00, 3.2.2012, NM 123
 Fr 10:00-13:00, 10.2.2012, Jur 404

Im Zeitalter der Aufklärung und Revolution steht der Begriff der Sklaverei symbolisch für politische Bevormundung und gilt damit als konzeptuelle Antithese zum Begriff der Freiheit. Fernab von der rein metaphorischen Rede ist Sklaverei zur gleichen Zeit konkrete Wirklichkeit in den europäischen Kolonien jenseits des Atlantiks. Das Seminar verfolgt eine doppelte Perspektive auf dieses (scheinbare) Paradox. Zum einen soll die philosophische Auseinandersetzung mit Sklaverei in Europa – sowohl ihre Begründung als auch ihre Kritik – ideengeschichtlich rekonstruiert werden. Nach einem kurzen Überblick über die Vertragstheorien (Thomas Hobbes, John Locke, Jean-Jacques Rousseau) stehen dabei die Philosophie der Aufklärung (Immanuel Kant, Mary Wollstonecraft) und die Diskussion um Sklaverei und Kolonialismus im Kontext der Französischen Revolution (Olympe de Gouges, Jean Paul Marat) im Vordergrund. Zum anderen soll der Blick in die Kolonien gelenkt und die Haitianische Revolution nicht nur als historisch erste erfolgreiche Selbstbefreiung aus der Sklaverei, sondern auch als emanzipatorische Philosophie der Praxis gelesen werden. Ziel des Seminars ist es, durch die Berücksichtigung der transatlantischen Austauschprozesse von Ideen und Normen und der kolonialen Verflechtungen zwischen Europa, der Karibik und Afrika ein differenziertes Bild von Aufklärung, Revolution und Moderne zu gewinnen.

Das Seminar wird als Blockseminar durchgeführt und über die E-Learning-Plattform OLAT unterstützt. Die Seminarlektüre wird zu Semesterbeginn als Reader vorliegen.

Mensch und Sozialwelt - Die Idee der philosophischen Anthropologie und die Sozialwissenschaften

Gostmann, P.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, FLAT 1
 Mi 14:00-16:00, NM 120

Der Gegenstand der Sozialwissenschaften ist das Handeln und Sich-Verhalten von Wesen, die bei allen Unterschieden der Lebensformen und -umstände eines gemeinsam haben: die Zugehörigkeit zur menschlichen Gattung. Daher ist eines der Arbeitsgebiete der sozialwissenschaftlichen Theoriebildung die Reflexion der Spezifik der Daseinsform Mensch, d.h. die Auseinandersetzung mit Fragen der philosophischen Anthropologie. Das Ziel des Seminars ist es, in Auseinandersetzung mit einer Auswahl relevanter philosophisch-anthropologischer Konzeptionen (u.a. denjenigen von Marx, Freud, Plessner, Gehlen, Lévinas) ebenso wie mit konkurrierenden Konzeptionen auf dem Feld der Biowissenschaften der Kategorie ‚Mensch‘ als zentraler Größe einer erkenntnistheoretisch gehaltvollen Sozialwissenschaft Kontur zu verleihen.

Methoden des Vergleichs

Borchert, J.

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, FLAT 613

Denken heißt vergleichen. Jede neue Information vergleichen wir mit bereits Bekanntem und ordnen sie dann ein. Jenseits dieser eher trivialen Feststellung ist und bleibt der Vergleich aber auch eine der grundlegenden Techniken sozialwissenschaftlicher Arbeit. Dabei kommt die Reflektion über angemessene Forschungsdesigns und eine gelungene Fallauswahl häufig zu kurz. Hier will dieses Seminar einen systematischen Überblick geben und anhand klassischer und neuerer Arbeiten der Vergleichenden Politikwissenschaft einen Eindruck vom Nutzen vergleichenden Vorgehens wie von der jeweiligen Eigenlogik seiner verschiedenen Spielarten (Fallstudien, Vergleich zweier Fälle, Vergleich weniger Fälle, Vergleich vieler Fälle; internationaler Vergleich, historischer Vergleich; asymmetrische Vergleiche) vermitteln.

Methodische Probleme der Gesellschaftstheorie

S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, FLAT 6

Der Differenzierungsprozeß der praktischen Philosophie hat zur Entstehung einer Reihe von Wissenschaften - Geschichte, Moral, Staatswissenschaft, Ökonomie, Soziologie und Politologie - geführt, die einerseits in inhaltlicher Kooperation, andererseits in disziplinärer Selbstbehauptung und Abgrenzung zueinander stehen.

Nimmt man das Beispiel der Soziologie so ist die Position Durkheims für eine solche disziplinäre Perspektive exemplarisch, während Comtes wie auch Webers Haltung gegenüber der Ökonomie teilweise offen, gegenüber der Geschichte integrativ ist.

Betrachtet man das Verhältnis von Soziologie und Ökonomie genauer, so erweist sich die Vorstellung von interdisziplinärer Kooperation als zu einfach. Wechselt der Betrachter den Bezugspunkt von historischer oder funktioneller Perspektive zu einer aktuellen, so zeigt sich das Problem der Geld- und Finanzpolitik als dominantes. Aber auch die Zentrierung auf dieses Problem kann einen einfachen Objektbezug nicht gewährleisten, wird doch Geld - je nach Schule - verschieden gefaßt. Es wechseln nominale, kreditäre, funktionelle oder materiale Erklärungsansätze. Auch erweist sich die Trennung von Ökonomie und Sozialwissenschaft als wenig zweckdienlich.

Gilt es, aus der Perspektive moderner Ökonomik (Marginalismus) den Anspruch einzulösen, die Geldtheorie als allgemeine Theorie zu konzipieren, so thematisiert die „Ökonomik als Sozialwissenschaft“ traditionell einen Bereich, dessen Elemente auf eine allgemeine Sozialwissenschaft verweisen.

Hier werden dann wichtig:

- Methodenprobleme, die Perspektive auf den speziellen Gegenstandsbereich im Bewußtsein, daß hier nur eine ausgewählte Dimension der Gesellschaft thematisch wird,
- die Bezüge einer allgemeinen Gesellschaftswissenschaft auf die unterschiedlichen Bereiche der Disziplinen der praktischen Philosophie, was die Reflexion auf die unterschiedlichen spezifischen Methodenkomplexe impliziert,
- Begründungsprobleme einer sozialökonomischen Erkenntnistheorie, die auf die Konzeption einer allgemeinen Gesellschaftstheorie verweisen.

Als speziell erweist sich darüberhinaus in diesem Zusammenhang die Frage nach den Divergenzen zu den anderen Disziplinen und dem Zusammenhang der historischen Ökonomie als materialer und theoretischer Ökonomik, auf deren Genese hier, die Thematik eingrenzend, der Focus der Arbeit gelenkt werden soll.

Für die Frühgeschichte von Ökonomie und Theorie des Sozialen sind drei Dimensionen von Bedeutung:

- Der Merkantilismus und die französische Geldtheorie im Kontext der allgemeinen Philosophie und Theorie des Rationalismus sowie des französischen Absolutismus,
- die arbeitswerttheoretische Debatte: Petty, Locke, Smith, Ricardo unter Berücksichtigung der englischen Revolution, des Umstandes des „merry old England“ sowie des speziellen Ansatzes der Moralphilosophie von Shaftesbury,
- die Produktivitätstheorie der Physiokratie.

Die genannten Zeitumstände, die Theorien des Sozialen, der Ökonomie, der Moral etc. werden in den Debatten am Ende des 18. Jahrhunderts und am Anfang des 19. Jahrhunderts aufgenommen (Steuart, Smith, Sismondi), bei Hegel und Marx auf je eigene Weise kommentiert und aufgehoben. Damit kommt man wieder auf das allgemeine Problem gesellschaftstheoretischer Methodologie, das von Begründung, Objektkonstitution und Objekterkenntnis, einerseits, auf die gesellschaftstheoretische Integration disziplinärer Welten andererseits, zurück.

Das Seminar soll sich diesem Problemhorizont widmen.

Das Seminar wird in vier Blöcken organisiert.

1. Einführung in die moderne Geschichte der Sozialwissenschaften.
2. Geschichte und Philosophie und Ökonomie des 17. und 18. Jahrhunderts. Die Debatten der Ökonomie in ihren drei Schulen.
3. Die Konstruktion von Hegels Gesellschaftswissenschaft.
4. Allgemeine Methodologie und Ökonomie bei Marx.

Migration und Geschlecht im lokalen Kontext

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NM 133
 Sa 10:00-16:00, 10.12.2011, NM 133
 Sa 10:00-16:00, 14.1.2012, NM 133
 Sa 10:00-16:00, 28.1.2012, NM 133

Das Seminar wird sich schwerpunktmäßig mit der Thematik „Integration und Segregation“ befassen. Neben der Begriffserklärung wie „Migration“, „Integration“ und „Segregation“ werden die Integrationsmodelle von H. Esser (2000, 2001) und F. Heckmann (1997) vorgestellt, sowie anhand des Push-Pull-Modells die Anreize zur Migration herausgearbeitet.

Unser Beobachtungsfeld wird die Stadt Steinbach (Taunus) werden, wo wir mit Migrantinnen narrative Interviews durchführen werden. Zur Messung der Integration wird ein Index von mehreren Indikatoren gebildet, wie Bildung, Erwerbslosigkeit, Transferleistungen, Einkommen etc.

Firat, G.

Perspektiven der Netzwerkforschung

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 114

Im Seminar wollen wir verschiedene Perspektiven und Probleme relationalen Denkens durch Lektüre klassischer und aktueller Texte kennen lernen und diskutieren.

Härpfer, C.

Politische Theorie: Verortung - Gegenstand - Methoden

HS; 2.0 SWS; Fr 10:00-15:00, 28.10.2011, Jur 404
 Sa 10:00-15:00, 29.10.2011, Jur 404
 Fr 10:00-15:00, 2.12.2011, Jur 404
 Sa 10:00-15:00, 3.12.2011, Jur 404

Das Seminar fragt nach dem Gegenstand von Politischer Theorie und arbeitet heraus, mit welcher methodischen Herangehensweise sich die Politische Theorie diesem Gegenstand nähert. Dabei soll in einem ersten Teil reflektiert werden, welche Rolle die Politische Theorie im Fach Politikwissenschaften einnimmt und wie sie zu anderen Sozialwissenschaften in Beziehung steht. Der zweite, mehr Raum einnehmende Teil des Seminars untersucht dann die unterschiedlichen Weisen der Erkenntnisproduktion und Argumentation innerhalb der Politischen Theorie. Welche zentralen methodischen Ansätze lassen sich innerhalb der Politischen Theorie identifizieren? Worin unterscheiden sich diese Ansätze? Wie verhalten sie sich zueinander? In der direkten Auseinandersetzung mit Texten, die stellvertretend für bestimmte Richtungen politiktheoretischen Denkens stehen, gilt es, die Vielfalt an methodischen Zugriffen innerhalb der Politischen Theorie offenzulegen.

Das Seminar ist als Blockseminar konzipiert und wird an insgesamt vier Tagen während des Wintersemesters abgehalten. Die konstituierende Sitzung des Seminars findet am Freitag, dem 28. Oktober, statt. Die übrigen Termine sind voraussichtlich der 29. Oktober, der 2. Dezember und der 3. Dezember. An diesen Tagen findet das Seminar von 10 bis 15 Uhr (inkl. halbstündiger Pause) statt.

Thiel, T.; Volk, C.

Projektseminar zum Thema „Recht auf Bildung“

Reitz, S.

S; Mi 10:00-14:00, NM 103

Mit der Methode des „Service Learning“ oder „Lernen durch Engagement“ bzw. „Lernen durch Handeln“ soll den Teilnehmenden die Möglichkeit gegeben werden, neben der theoretischen Auseinandersetzung auch praktische Verbesserungsmöglichkeiten entwickeln, umzusetzen und deren Wirkung zu reflektieren. Dies kann etwa in Zusammenarbeit mit zu kommunalen Institutionen und nicht-formellen Bildungsinstitutionen geschehen.

„Recht auf Bildung“ ist nicht zuletzt durch die PISA-Studien und die dort festgestellten engen Zusammenhänge zwischen sozialem Status der Familie und dem Bildungserfolg der Kinder und Jugendlichen wieder in die Diskussion gekommen. Die Teilnehmenden sollen sich zunächst theoretisch mit der Thematik auseinandersetzen, dann aber auch schnell praktische Möglichkeiten zur Verbesserung ersinnen, diskutieren und planen. Dies soll möglichst mit den betroffenen Gruppen geschehen; das Projekt verfolgt einen partizipativen Ansatz. Die Umsetzung der Projektideen wird kontinuierlich begleitet und reflektiert.

Das Projektseminar ist eingebettet in das übergeordnete Projekt „Förderung einer kompetenz- und partizipationsorientierten Lehr- und Lernkultur am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften“. Der thematische Rahmen des Seminars ist das Recht auf Bildung, aber die genauen inhaltlichen Schwerpunkte werden gemeinsam im Seminar bestimmt.

Im Rahmen des Projekts werden neue Lehr- und Lernformen unter Mitwirkung von Studierenden entwickelt, die auf Praxisorientierung, Forschungsorientierung, Kompetenzen und/oder Partizipation fokussiert sind. Dieses Seminar ist eine dieser Lehr- und Lernformen, die im Sommersemester entwickelt werden, deshalb werden nähere Informationen auf der Homepage www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/projektlernkultur nach und nach zur Verfügung gestellt.

Die Veranstaltung richtet sich an alle Studierenden der Bachelor- und Masterstudiengänge sowie Lehramtsstudierende in ihren fach- und grundwissenschaftlichen Studiengängen, die interessiert und offen sind, neue Lehr- und Lernformen auszuprobieren und zu reflektieren. Dies soll hier im Rahmen eines 4SWS umfassenden Seminars geschehen - dementsprechend ist der vierstündige Eintrag auch kein Versehen. Natürlich können auch 4 SWS angerechnet werden, z.B. ein Leistungsnachweis und ein Teilnahmenachweis in den aufgeführten Modulen.

Recognition in International Relations

Geis, A.

HS; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NM 120

Recognition in international politics encompasses a broad range of issues such as formal recognition of states, recognition of violent non-state actors as negotiating partners, recognition of governments as legitimate. Beyond formal modes of recognition, there are social modes of recognizing someone as ‚equal‘ or as ‚legitimate‘ member, i.e. recognition is also a social practice that manifests itself in different shapes. The topic lies at the intersection of several disciplines so that we will read texts from Social Theory, International Law, International Relations and Social Psychology. This allows us to develop a multi-disciplinary perspective of what recognition implies as a social theoretic concept and as a formal/social mode of constituting/performing inclusion and membership. Since recognition is intimately linked with non-recognition and misrecognition, we will not only investigate into socio-political dynamics of inclusion but also into dynamics of exclusion.

In the first part of the seminar, we will explore what the social theoretic concept ‚recognition‘ means in various social settings, drawing on some crucial texts from social theory and international law. In the second part of the seminar, we will transfer this to international relations and look at several empirical cases of recognition (non-recognition, misrecognition) in international politics and the international society, e.g. the recognition of the PLO, the (non-)recognition of Kosovo or the stigmatizing of ‚rogue states‘ (Iran, Iraq, North Korea). The overall purpose of that section is to discuss changing criteria of legitimate statehood and legitimate ‚actorhood‘ in contemporary international politics. In the final part of the seminar, we will discuss practical and normative problems arising from current ‚struggles for recognition‘ in international politics: Is recognition per se a ‚good thing‘ in managing social and political conflicts? How do power relations play out in international modes of (non-)recognition? What are the downsides of ‚identity politics‘?

Repräsentation (de)stabilisieren?! Parodie, Ironie und Grenzüberschreitung im Kontext Schwarzer, (post-) migrantischer und postkolonialer Kritik. Challenging representations?! Parody, irony and crossing the line in the context of Black, (post-) migrant an

BS; Fr 14:00-16:00, 4.11.2011, FLAT 5

Fr 14:00-16:00, 11.11.2011 – 16.12.2011, AFe 903

Mi 16:00-20:00, 21.12.2011, FLAT 5

Blockveranst., 10:00-18:00, 15.2.2012 – 17.2.2012, FLAT 6

Mediale Repräsentationen sind zentrale Verhandlungsräume gesellschaftlicher Ungleichheiten Ort ihrer Konstitution, aber auch der Aushandlung und Verhandlung kritischer Perspektiven auf dieselben. Repräsentationen haben widersprüchlichen Charakter, können gegen den Strich gelesen und gesehen, angeeignet und parodiert werden. Unter welchen Bedingungen können hegemoniale Repräsentationen umgekehrt oder destabilisiert werden? Wie wirken in diesem Zusammenhang Parodien, Ironie und Grenzüberschreitung? Wie ist ihr subversiv kritisches Potential und ihr Beitrag zu der Formation von eigenständigen oder widerständigen Positionierungen und wo liegen ihre Grenzen? Diese Fragen stehen im Zentrum des Blockseminars.

Ausgangspunkt bilden filmische Kommentare (u.a. Spike Lees Film Bamboozled), Auszüge aus Comics und Belletristik, welche sich kritisch mit hegemonialen Repräsentationen auseinandersetzen, sie um-deuten, re-artikulieren oder ver-lachen. Das Seminar möchte zunächst in die Grundlagen (post-) migrantischer, Schwarzer und postkolonialer Repräsentation einführen und in einem zweiten Schritt theoretische Ansätze zu deren Destabilisierung betrachten. Anschließend soll in drei Blöcken das Verhältnis von Repräsentation und Ironie, Parodie und Grenzüberschreitung für den US-amerikanischen, britischen und bundesdeutschen Kontext hinterfragt werden.

*Klingenberg, D.;
Thompson, V.*

Securitization! Neue Sicherheitstheorien und Sicherheitspolitiken im Vergleich

HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 30.11.2011, NM 114

Fr 9:00-17:00, 3.2.2012, Jur 404

Sa 9:00-17:00, 4.2.2012, Jur 404

Jeder will Sicherheit! Sicherheit vor terroristischen Anschlägen, Krankheiten, Viren, Naturkatastrophen, dem atomaren Super-GAU etc. - die Liste ließe sich sicherlich unendlich verlängern. Aber was ist das eigentlich - „Sicherheit“? Etwa ein risikofreier Zustand? Und wenn „ja“, zu welchem Preis wäre er zu bekommen: Weniger Freiheit, dafür mehr Sicherheit? Aber Sicherheit für wen: den Bürger oder den Staat? Überhaupt wäre da ja noch die Frage: Sicherheit vor wem? Etwa anderen Staaten? Welche wären das? Etwa die sogenannten rogue-states? Oder doch Terrorgruppen? Und wer garantiert sie uns eigentlich - diese ominöse „Sicherheit“ - in den Zeiten der Globalisierung? Etwa schon wieder der Staat?

Das Hauptseminar - soviel sollte klar geworden sein - beschäftigt sich mit dem Thema und Begriff „Sicherheit“. Es versucht mit Hilfe neuer Sicherheitstheorien wie z. B. der Kopenhagener (Buzan/Weaver), der Pariser (Bigo) und AberystwytherSchule (Ken Booth) neuere Sicherheitsentwicklungen in der internationalen Politik zu beschreiben und zu erklären. Das Ziel ist, zu verstehen, warum (und wie) sich das Sicherheitsverständnis seit dem Ende des Kalten Kriegs gewandelt hat und warum wir heutzutage von Sicherheit und Risiko (anstatt von Bedrohung und Verwundbarkeit) sowie von Migration, Pandemien, Computerviren, Energieerzeugung und sogar der Klimaerwärmung als Sicherheitsgefahren sprechen, obwohl diese doch alle keine militärischen Bedrohungen sind.

Im ersten Teil nutzt das Hauptseminar nach der Einführungssitzung als wöchentliche Veranstaltung während des Semesters zunächst die drei oben erwähnten Schulen als theoretische Interpretationsfolie und analysiert dann gemeinsam drei empirische Anwendungsbeispiele zu den Sicherheitsdimensionen a. Energiepolitik, b. Migration und c. Klimawandel. Die Pause von Anfang Dez. 2011 bis Ende Jan. 2012 soll dann zur Recherche und Bearbeitung eines der folgenden Politikfelder genutzt werden: d. Gesundheit, e. Menschenrechte, f. Terrorismus, g. Cyber Security und h. Populärkultur / Ästhetik. Mit Hilfe der gelernten Theorien sollen sie als Gruppe vergleichend erkundet werden.

Das Seminar verbindet theoriegeleitete Forschung und deren empirische Anwendung. Es ist eine Veranstaltung, die auf ein zwar angeleitetes und gemeinsames, aber durchaus auch selbstbestimmtes und vor allem gruppendynamisches Lernen setzt.

Engert, S.

The Work of Science

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NM 118

We examine science as a workplace, looking at university structures and research institutions to question the „objectivity“ of scientific work processes and selection processes.

Hofmeister, H.

Politologie (HP)**Blurring the Lines: Military, Police, Intelligence**

HS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, Jur 404

International security is undergoing profound changes. States are struggling to cope with security risks such as terrorism, organized crime, insurgency, and other risks that increasingly have a transnational dimension. These risks defy binary distinctions that characterize the modern democratic state, such as the distinction between internal and external security and between war and crime. Efforts to cope with security risks have led states to restructure their security agencies. Thus, we are witnessing a blurring of military, police, and intelligence functions: Military forces are being policized, police forces are being militarized, and intelligence units and agencies are diversifying. Moreover, to challenge perceived enemies, states work alongside international organizations and also private actors, such as private security companies and non-governmental organizations. To be sure, international security policies are not purely rational responses to real problems; they also reflect the strategic cultures and biases of policymakers and societies. In this seminar we will examine the processes and causes of blurring the lines between military, police, and intelligence, and also study practical and normative implications. Geographically, the seminar focuses on international efforts to stabilize fragile states and war-torn countries, with a focus on multilateral peace operations in the Balkans, Afghanistan, and Haiti.

Friesendorf, C.

Bolognaprozess, europäische Hochschulreform und Bildungsproteste

PJS; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, FLAT 5

Praxisorientierung: Das Seminar stellt ein Angebot für alle Studiengänge dar, gerade aber auch für Lehramtsstudierende, sich mit dem eigenen Studium, seinen spezifischen Organisationsformen und Rahmenbedingungen zu befassen, da sie paradigmatisch sind für den Umbau der Bildungssysteme, der auch die Schule verändert. Es wird Teil des derzeit geplanten Zertifikats „Studien- und Berufswahl“ der Lehramtsstudiengänge sein.

Partizipation: Studierende werden in die Planung des Seminars (inhaltlich und methodisch) einbezogen.

Forschungsorientiert: Studierende erhalten Raum und Unterstützung, ausgewählte Fragestellungen, selbsttätig (und in Gruppen) zu bearbeiten.

Bolognaprozess, europäische Hochschulreform und Bildungsproteste

Die Reform des tertiären Bildungssektors mit dem Ziel der Schaffung eines europäischen Hochschulraums hat von vielen Seiten und auf unterschiedlichen universitären Ebenen, nicht zuletzt durch den europaweiten Bildungsstreik 2009, Kritik erfahren. In der Folge scheint nun an einigen Stellen an einer Reform der Reform gearbeitet zu werden, s. z. B. die sog. „Bolognawerkstätten“. Die kritischen Einsprüche richten sich u. a. auf die neuen gestuften Studienformate Bachelor und Master und ihre module Struktur, die ebenfalls die nicht konsekutiven Lehramtsstudiengänge organisiert, aber auch darauf, dass die Reform ihrem eigenen Anspruch, z. B. stärkere Mobilität und Abbau bürokratischer Hürden, nicht genüge. Auf einer prinzipielleren Ebene wird die an ökonomischen und betriebswirtschaftlichen Kriterien orientierte Restrukturierung und Verwertbarkeit von Bildung moniert, wobei meist normativ an einen Humboldtschen Bildungsbegriff angeknüpft, bisweilen aber auch eine gesellschaftstheoretische Perspektive auf universitäre Forschung und Lehre eingenommen wird.

Das Seminar hat zum Ziel, sich mit diesen (inzwischen nachlesbaren) Kritikpunkten, insbesondere aus studentischer Sicht, und -perspektiven auseinanderzusetzen, sie empirisch in den eigenen Studienbedingungen und -erfahrungen einzuholen und so ihre Reichweite auszuloten.

Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam mit den teilnehmenden Studierenden festgelegt. Nach einer einführenden Lektüre sollen zentrale Themenschwerpunkte, Forschungsfragen und -felder identifiziert und Bearbeitungsformen festgelegt werden.

Die Veranstaltung wird über **OLAT** unterstützt. Hier erhalten Sie die Möglichkeit, bereits während der Semesterferien (voraussichtlich ab 1. August) spezifische Interessen an der Seminargestaltung (z.B. Themen, Fragen, Literatur, Arbeitsformen) einzubringen.

Rodrian-Pfennig, M.

Chancengleichheit im Bildungswesen

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 20.10.2011, AfE 502

Beier, T.

Citizens, Politicians and the Media: Evaluating Democratic Processes

BS; Blockveranst., 8:00-18:00, 31.10.2011 – 4.11.2011, H 14

Blockveranst., 8:00-18:00, 5.12.2011 – 9.12.2011, H 14

A major goal of democracy is to realize „the will of the people.“ But how should this be achieved? How is it achieved in reality? To find out, this course zooms in on three groups of actors: citizens, politicians, and the mass media. We consider research on voting behaviour, political psychology, political participation, political representation, the impact of the mass media, political journalism and news management. What does this research tell us about these actors and how they interact under different circumstances? How do these actors, and the relations between them, live up to requirements imposed by different models of democracy? What do research results reveal about how various democratic values can be realized?

Specifically, the course has three aims:

1 To develop your knowledge of, and ability to critically evaluate, research on voting behaviour, public opinion, political psychology, political participation, political representation, the impact of the mass media, political journalism and news management.

To develop your ability to analyze democratic issues in the light of empirical research. To what extent do current democratic processes live up to the ideals and assumptions of normative models of democracy. And how could democracy be improved: which democratic reforms seem promising given that we want to realize certain democratic models and values?

To develop the participants' academic writing and oral presentation skills.

The course is shaped by the lecturers as well as by students themselves. About two-thirds of the teaching hours are traditional one-way lectures. About one-third is spent on seminars where participants and lecturers discuss issues raised in the literature. The idea is to supplement the worldview of the lecturers with the knowledge and creativity of the participants. This should stimulate questions and answers that would otherwise not have seen the light of day.

Kumlin, S.

Civil Society and Participation in African Democracies

BS; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, 25.10.2011, K III, VORBESPRECHUNG

Di 18:00-20:00, 8.11.2011, K III, BLOCKSEMINAR

Di 18:00-20:00, 22.11.2011, K III, BLOCKSEMINAR

Do 11:00-18:00, 22.12.2011, K III, BLOCKSEMINAR

Fr 9:00-18:00, 23.12.2011, K III, BLOCKSEMINAR

Pater, B.

Demokratie und Partizipation

HS; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, FLAT 2

Die liberale Demokratie ist in der öffentlichen Wahrnehmung aufgrund sinkender Beteiligungsraten in eine Krise geraten. Als Folge werden im akademischen wie im öffentlichen Raum Maßnahmen zur Demokratiereform zum Zweck der Steigerung politischen Engagements diskutiert. Ausgehend von dieser Debatte beschäftigt sich dieses Seminar mit fünf Leitfragen: Erstens, wie viel und welche Form der politischen Partizipation braucht die Demokratie? Zweitens, wie partizipieren die Bürger warum und mit welchen Folgen? Drittens, welche verfassten Gelegenheiten zur politischen Partizipation bieten sich in modernen Demokratien, welche Entwicklungsprozesse sind an diesem Punkt über Zeit zu beobachten, und wie unterscheiden sich moderne Demokratien auf der Grundlage dieser empirischen Dimension? Viertens, warum beobachten wir Unterschiede bei verfassten Gelegenheiten zur Partizipation über Zeit und Raum? Fünftens, welche institutionalisierten Gelegenheiten zur Partizipation sind zur Steigerung der Quantität und Qualität politischer Beteiligung geeignet?

Zittel, T.

Depolitisierung und Konflikte in internationalen Organisationen

HS; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, Jur 102

In internationalen Organisationen gibt es eine Vielzahl von Konflikten. In den Konflikten geht es um staatliche Interessen und persönliche Macht, aber auch um Werte und Identitäten. Viele Konflikte werden nicht offiziell diskutiert. Stattdessen existieren sie nur inoffiziell und im Geheimen. Der Grund dafür ist die „Depolitisierung“ oder „Entpolitisierung“ internationaler Organisationen. Politische Konflikte sind häufig inoffiziell und informell, weil offiziell Konsens und Einigkeit darüber herrscht, dass alle dasselbe Ziel verfolgen: z. B. Armut zu bekämpfen, Krankheiten auszurotten oder die Stabilität der Weltwirtschaft sicherzustellen.

Im Seminar werden wir uns zunächst mit Theoretikerinnen und Theoretikern der Depolitisierung auseinandersetzen. Hier geht es

1. um Chantal Mouffe, die im Anschluss an Carl Schmitt argumentiert hat, dass die „postpolitische“ Betonung von Konsens zu einer Radikalisierung von Konflikten führen kann;
2. um James Ferguson, der im Anschluss an Michel Foucault internationale Entwicklungsorganisationen als „Anti-Politik-Maschine“ beschrieben hat;
3. um Michael Barnett und Martha Finnemore, die im Anschluss an Max Weber Depolitisierung in internationalen Bürokratien untersucht haben.

In der zweiten Seminarhälfte werden die theoretischen Konzepte zur Analyse konkreter historischer Quellen herangezogen. In den Autobiographien und Tagebüchern früherer UN-Exekutivdirektoren und UN-Diplomaten werden wir nach den Formen und Arten von Konflikten suchen, die es in internationalen Organisationen gibt, obwohl es sie offiziell nicht geben darf.

Die Teilnahme am Seminar kann Ihnen vier Dinge bringen:

1. ein besseres Verständnis zentraler Konzepte der jüngeren politischen Theorie und der Theorie der Internationalen Beziehungen;
2. ein besseres Verständnis konkreter Konflikte, die im Alltag internationaler Organisationen wichtig sind;
3. Ideen dazu, wie die Austragung politischer Konflikte in Institutionen reguliert werden kann;
4. einen Hauptseminarschein, sofern Sie ein Kurzreferat (5-10 Minuten) halten, eine Hausarbeit abgeben und die vorgesehenen Texte lesen.

Schindler, S.

Die Unterstützung der Bürger für die Europäische Union

S; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, 18.10.2011 – 18.2.2012, FLAT 2

Die Europäische Union ist heute mehr als eine rein zweckmäßige Wirtschaftsgemeinschaft und stellt damit ein auf supranationaler Ebene verankertes politisches System sui generis dar, d.h. weder gab, noch gibt es einen solchen Integrationsverbund in vergleichbarer Form. Jedoch wird der EU vielfach ein Demokratiedefizit und eine Legitimationskrise bescheinigt, die sich einerseits aus der Struktur der institutionellen EU-Organe ergeben und andererseits auf die unzureichende diffuse Unterstützung der europäischen Bürger zurückzuführen sind. Zu Beginn des Seminars setzen wir uns mit der normativen Debatte zur Herausforderung und Zukunft der EU auseinander. Danach betrachten wir empirische Erklärungsansätze die auf Basis internationaler Umfragedaten zum einen den tatsächlichen Grad individueller EU-Unterstützung feststellen und zum anderen Determinanten testen, unter denen Individuen den europäischen Integrationsprozess positiv oder negativ evaluieren.

Scherer, M.

Die deutsche Parteiendemokratie im Wandel

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, FLAT 6

Politische Parteien gelten als die zentralen Akteure in der repräsentativen Demokratie. Sowohl in der Öffentlichkeit als auch in wissenschaftlichen Diskussionen wird jedoch mit Blick auf die sinkende Wahlbeteiligung, die abnehmenden Mitgliederzahlen der Parteien sowie die Entwicklung und den Zulauf neuer politischer Partizipationsformen in der Bundesrepublik Deutschland immer öfter eine allgemeine „Parteienverdrossenheit“ oder sogar die „Krise der Parteiendemokratie“ debattiert.

Auf der Basis klassischer und aktueller Forschungsbeiträge beschäftigt sich das Hauptseminar mit den Ursachen und Auswirkungen der Wandlungsprozesse des deutschen Parteiensystems sowie den Herausforderungen an die organisatorische und strategische Ausrichtung der einzelnen Parteien. Die Ergebnisse sollen aus demokratietheoretischer Perspektive reflektiert und die Frage erörtert werden, ob und welche Alternativen es zum „Parteienstaat“ geben kann.

Hülken, C.;
Schwarz, B.

Die politische Philosophie des Pragmatismus und Neopragmatismus

S; Mi 10:00-12:00, FLAT 5

Mit seiner Betonung des Primats sozialer Praxis und des kreativen Potenzials menschlichen Handelns erlebt der klassische amerikanische Pragmatismus in den letzten Jahrzehnten eine Renaissance in der Philosophie und politischen Theorie. Während der Einfluss und die traditionsbildende Wirkung von Klassikern wie William James, John Dewey, George Herbert Mead und Charles Sanders Peirce innerhalb der Philosophie insgesamt einer Neubewertung unterzogen werden, stehen beispielsweise die Werke von Richard Rorty und Hilary Putnam in einem Kontinuitätsverhältnis mit dem klassischen Pragmatismus. Als wohl ambitioniertestes Projekt innerhalb der aktuellen neopragmatischen Debatte kann die Sprachphilosophie Robert Brandoms bezeichnet werden. Ziel des Seminars ist es, die zentralen Motive und Argumentationslinien pragmatistischen und neopragmatistischen Denkens zu beleuchten und dabei sowohl auf die Entstehungshintergründe und Ursprünge des Pragmatismus als auch auf den heutigen Einfluss von klassischem Pragmatismus und Neopragmatismus auf die politische Philosophie näher einzugehen.

Pritzlaff, T.

Ein neues Menschenbild? Aktuelle Einflüsse der Hirnforschung und evolutionären Anthropologie auf die politische Theorie

S; Do 16:00-18:00, FLAT 1

Spätestens seit dem Schwerpunkt „Natur und Kultur: Die Spezifikation menschlichen Verhaltens“ in der Deutschen Zeitschrift für Philosophie (2007/2008) deutet sich auch in der deutschen Debatte ein interdisziplinärer Dialog zwischen den empirischen Kognitionswissenschaften und der Philosophie an, der aufgrund seiner elementaren Einsichten über das Entstehen von Sozialität und über die grundlegende Kooperativität menschlichen Handelns für die politische Theorie als in hohem Maße relevant erscheint. Michael Tomasello Verbindung von experimentalpsychologischer Empirie und einer grundlegenden theoriekonstruktiven Auseinandersetzung mit der Entstehung und Bedeutung sozialer Normen verweist auf eine Verschiebung im Wechselverhältnis von (Sozial-) Theorie und Empirie – hin zu einer stärker empirischen Fundierung unseres Verständnisses von Sozialität. In ähnlicher Weise hat in den letzten Jahren die Willensfreiheitsdebatte zwischen Philosophie und Hirnforschung dazu beigetragen, Fragen über die Grundlagen unseres Menschenbildes aufzuwerfen, die für die politische Theorie von zentraler Bedeutung sind. Ziel des Seminars ist es, sich intensiv mit den Einflüssen der aktuellen Forschung im Bereich der Neurowissenschaften und der evolutionären Anthropologie auf die politische Theorie auseinanderzusetzen und der Frage nachzugehen, inwiefern die dort präsentierten empirischen Befunde wirklich Anlass zu einer grundlegenden Revision unseres Menschenbildes geben können.

Pritzlaff, T.

Fragen stellen und beantworten: Forschungsdesigns und Methoden in der Friedens- und Konfliktforschung

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 125

Jeder gute wissenschaftliche Text hat eine klare Fragestellung – das zumindest lernt jede/r Studierende vom ersten Semester an. Aber was macht eigentlich eine „gute Frage“ aus? Und wie kann man eine überzeugende Antwort auf eine gute Frage finden? Diesen beiden Grundproblemen geht das Seminar am Beispiel der Friedens- und Konfliktforschung nach. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf Untersuchungen, die Ursache-Wirkungs-Beziehungen bei der Entstehung von Krieg und Gewalt nachgehen. Anhand von Beispieltexen werden wir zunächst untersuchen, wie in der Forschung Fragen als gut, wichtig und interessant dargestellt werden. Im Hauptteil des Seminars werden wir uns dann fragen, was passiert, wenn man eine Frage gefunden hat: Wie kann man seine Untersuchung so anlegen (Design) und durchführen (Methode), dass sie überzeugende Ergebnisse verspricht? Dazu werden wir die Eigenschaften verschiedener grundlegender Untersuchungsanlagen (Einzelfallstudien, fokussierte Vergleiche, kontrollierte Vergleiche, statistische Studien) herausarbeiten und diskutieren, welche Anforderungen sie mit sich bringen und welchen konzeptionellen Probleme man bei ihrem Einsatz begegnen kann. Die Lektüre wird aus einem Mix einerseits von Lehrtexten zu den einzelnen Themen, andererseits von Aufsätzen aus der Friedens- und Konfliktforschung als Beispielen aus der Forschungspraxis bestehen. Im Laufe des Seminars werden die Teilnehmer/innen selbst Untersuchungen konzipieren und von anderen entworfene Untersuchungen kommentieren. Ziel des Seminars ist es, die Teilnehmer/innen in die Lage zu versetzen, eigene Studien zu konzipieren, aber gleichzeitig auch die Grenzen der einzelnen Methoden wie auch des konventionellen Vorgehens insgesamt kritisch zu reflektieren.

Peters, D.

Gewerkschaftspolitik in Deutschland und der Europäischen Union

S; 2.0 SWS; 14-täglich, Fr 16:00-20:00, FLAT 613

Becker, J.

Growing up rough: The birth and early work of the International Criminal Court

HS; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, Jur 102

Fehl, C.

The International Criminal Court, which was formally established in 2002, is a relatively recent arrival to the already large family of global institutions. Yet even before its birth, it was apparent that the new baby would be a heavyweight, and a troublesome at that. Intended to punish and deter some of the most atrocious violence that plagues mankind and equipped with judicial competences far-reaching enough to put sitting presidents and prime ministers on trial, the court has been the subject of acrimonious debates among diplomats and scholars since the beginning of the negotiations that led up to its establishment. Its first investigations and trials, which have all focused on situations in Africa, have added oil to the fire by exposing the new institution to challenges of ineffectiveness or even neocolonialism.

This seminar takes the ICC and its history as a focal point for exploring both general theories about the creation, design and impact of global norms and institutions and the specific political problems and challenges related to international criminal justice. It will explore the topic at both theoretical and empirical depth, including a short simulation game on the ICC's impact in „target“ countries. This English-language seminar is best suited for (but not restricted to) students with some prior knowledge of International Relations theory and/or international humanitarian law.

Grundlagen von Arbeit und politischer ökonomie

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NM 116

Matzner, N.

Kapitalismus: Konzeptionen und Analysen

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, AfE 104 b

Ebner, A.

Nicht erst seit der jüngsten Finanzkrise hat der Begriff des „Kapitalismus“ als analytische Kategorie in den Sozialwissenschaften eine anhaltende Renaissance erfahren - und dies jenseits theoretischer bzw. politischer Zuordnungen. Das Seminar befasst sich mit den grundlegenden Konzeptionen und Analysen des Kapitalismus. Von einem theoriegeschichtlich inspirierten Rückgriff auf die sozialwissenschaftlichen Klassiker ausgehend, soll das komplexe Feld der aktuellen Kapitalismustheorie bearbeitet werden. Dabei werden jeweils kritische wie auch affirmative Beiträge aus unterschiedlichen theoretischen Zusammenhängen behandelt, so dass Kontroversen um liberale, institutionalistische und marxistische Analysen nachvollzogen werden können. Im Einzelnen zu diskutieren sind unter anderem Beiträge von Adam Smith, Karl Marx, Werner Sombart, Max Weber, Joseph Schumpeter, Karl Polanyi, Friedrich Hayek, Milton Friedman, Richard Sennet sowie ve Chiapello und Luc Boltanski.

Katzenhund in kleinem „n“ gefunden? Forschungsdesigns in den IB

HS; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, AfE 502

Schörnig, N.

Wann ist ein Krieg ein Puzzle? Von wem sind abhängige Variablen abhängig? Was hat das „N“ mit der Fallauswahl zu tun? Und, überhaupt, was ist eigentlich ein Fall? Oder ist Ihnen gar kürzlich schon mal ein „Katzenhund“ über den Weg gelaufen?

An diejenigen, denen diese und ähnliche Begriffe unklar sind oder die sich damit schon für die eine oder andere Qualifikationsarbeit abgemuhet haben, richtet sich dieses praxisorientierte Seminar. Ein schlüssiges Forschungsdesign und Kenntnisse grundlegender Methoden sind zentrale Elemente für erfolgreiche Qualifikationsarbeiten. In diesem Seminar werden wir uns daher mit den Grundlagen und den einschlägigen Problemfeldern der Erstellung und Durchführung wissenschaftlicher Arbeiten beschäftigen. Im Fokus der ersten Seminarphase werden zunächst Fragen zur Begriffs- und Theoriebildung stehen. Die nachfolgende Phase wird der Konzipierung von Forschungsdesigns, d. h. Themen wie Fragestellung, Forschungsziel, Fallauswahl und Methoden gewidmet sein. Auch wenn wir dazu natürlich auf einschlägige Literatur zurückgreifen werden, steht im Zentrum des Seminars der praktische Umgang mit dem Erlernten. Darum werden statt einer abschließenden Seminarhausarbeit alle TeilnehmerInnen mehrere Probedesigns entwickeln bzw. in der Literatur vorhandene Designs und Theorien diskutieren. Als Vorbedingung ist es erforderlich, dass die TeilnehmerInnen die Einführung in die IB bereits erfolgreich abgeschlossen haben!

Klimagerechtigkeit

S; Mo 14:00-16:00, FLAT 10

Der vom Menschen verursachte Klimawandel stellt uns vor neuartige Fragen der globalen und intergenerationalen Gerechtigkeit. Was schulden wir denjenigen, die heute unter den Folgen des Klimawandels leiden, der von Menschen vergangener Generationen verursacht wurde?

Was schulden wir zukünftigen Personen, die wir nicht kennen und deren Existenz zum Teil direkt von unseren heutigen (umweltverschmutzenden) Handlungen abhängt? Dieses Seminar geht diesen Fragen anhand einer intensiven Lektüre insbesondere philosophischer Texte in englischer Sprache nach.

Karnein, A.

Konkurrierende Perspektiven auf „den Westen“ in der internationalen Politik

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, AfE 904

Der Westen ist nach wie vor ein zentraler rhetorischer Bezugspunkt internationaler politischer Auseinandersetzungen. Anhänger einer sowohl geographisch als auch normativ definierten Wertegemeinschaft schreiben „dem Westen“ zu, Demokratie und Menschenrechte verwirklicht zu haben und aus diesem Grund für deren Verteidigung oder gar für deren weltweite Verbreitung eine besondere Verantwortung zu tragen. Demgegenüber wenden sich Kritiker globaler ökonomischer und politischer Abhängigkeitsverhältnisse gegen derartige Herrschaftsansprüche und stellen die Legitimität einer privilegierten Position „des Westens“ in Frage. Der Begriff wird also sowohl affirmativ zur Rechtfertigung von Außenpolitik und zur Hierarchisierung internationaler Akteure verwendet, zugleich aber auch als Kampfbegriff zur Kritik hegemonialer Strukturen eingesetzt. Wir werden im Seminar zunächst die Entstehungsgeschichte dieses Begriffs rekonstruieren und damit auch die Bedeutungsgehalte, die bis heute mit ihm verbunden sind. Die Unterscheidung zwischen Orient und Okzident etwa, sowie europäische Vorstellungen des 19. Jahrhunderts von Zivilisation und Moderne, bildeten die Grundlage für die Idee des „Abendlandes“ bzw. einer spezifisch „westlichen Zivilisation“, wie sie sich seit Beginn des 20. Jahrhunderts ausgebreitet hat. Ausgehend von einer solchen Rekonstruktion werden wir die prominentesten - sowohl affirmativen als auch kritischen - Perspektiven auf „den Westen“ aus dem Bereich der Sozial- und Kulturwissenschaften vergleichend diskutieren. Ziel des Seminars ist es, typische Verwendungsweisen dieses Begriffs voneinander zu unterscheiden und die jeweils mit ihnen einhergehenden Denkmuster und Handlungsempfehlungen kritisch zu beurteilen.

Weber, C.

Konzepte und Debatten in der Friedens- und Konfliktforschung

S; Fr 10:00-12:00, AfE 502

Die Friedensforschung als interdisziplinäre Forschung streitet seit jeher über ihren Gegenstand, über die Wege, wie der Frieden zu erhalten bzw. zu erreichen ist und wie der Krieg abgewendet werden kann. In dem Seminar werden wir einige dieser zentralen Debatten nachzeichnen.

Das Seminar versteht sich als eine vertiefte Einführung in die Friedens- und Konfliktforschung. Im ersten Teil werden wir die Debatten um zentrale Begriffe wie Frieden (enger vs. weiter Friedensbegriff), Krieg (quantitative vs. qualitative Definition, „alte“ vs. „neue“ Kriege), Konflikt oder Gewalt rekonstruieren, indem wir einige der wesentlichen Texte, die im Zentrum der Debatten stehen, lesen werden. Im zweiten Teil werden wir uns mit zentralen aktuellen Forschungsthemen der Friedensforschung, wie etwa Kriegsökonomien, Religion und Gewalt oder auch Prävention und Friedenskonsolidierung auseinandersetzen.

Den endgültigen Seminarplan werden wir in der ersten Sitzung gemeinsam festlegen.

Brühl, T.

Krieg: Formen, Ursachen und Tendenzen

HS; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, AFe 2504

Die Fragen nach den Gründen für Kriege und den Bedingungen für Frieden zählen zu den ganz zentralen Herausforderungen der Friedens- und Konfliktforschung. Allerdings zeichnet sich in der jüngeren Vergangenheit die Tendenz ab, dass sehr unterschiedliche Phänomene unter dem Begriff des Krieges subsumiert werden. Entsprechend werden zunehmend ergänzende Adjektive hinzugezogen und es ist von „klassischen“, „neuen“, „asymmetrischen“, „kleinen“ oder „privatisierten“ Kriegen die Rede.

Ziel des Seminars ist es, unterschiedliche Typen des Krieges zu klassifizieren, zentrale Gewaltursachen und Friedenschancen zu identifizieren und wahrscheinliche Entwicklungstendenzen über die Zukunft des Krieges zu hypothetisieren. Dabei wird auch diskutiert, inwieweit die klassischen IB-Theorien und deren Aussagen über Krieg und Frieden noch dazu geeignet sind, zum Verständnis aktueller kollektiver politischer Gewalt beizutragen.

Schörnig, N.

Legitimität und Legalität des Einsatzes von Gewalt

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AFe 2304

Das Seminar befasst sich mit der Umstrittenheit und dem Wandel von Normen im Hinblick auf die militärischen Interventionen seit dem Ende des Ost-West-Konfliktes. Ausgangspunkt der sowohl akademisch wie in der realpolitischen Praxis geführten Debatte um Legitimität und Legalität externer Interventionen ist das Spannungsfeld zwischen Gewaltverbot und Nichteinmischung auf der einen Seite und dem Recht auf Selbstverteidigung sowie der kollektiven Friedenssicherung mittels militärischer Gewalt nach Kapitel VII der UN-Charta auf der anderen Seite. Im Kampf gegen den Terrorismus wurde unter anderem der Aspekt der Legitimität und Legalität von präemptiver und präventiver Gewalt unter dem Hinweis eines erweiterten Rechts auf Selbstverteidigung diskutiert. Dabei werden die Missachtung der Legalität und die Verletzung staatlicher Souveränität mit dem Hinweis auf die moralische Rechtmäßigkeit des Handelns begründet. Ein ähnlicher Begründungszusammenhang findet sich auch im „neuen Humanitarismus“: Der Schutz universaler Menschenrechte rechtfertigt hier ebenfalls eine Konditionierung staatlicher Souveränität und legitimiert humanitäre Interventionen bei Inkaufnahme der Verletzung von Legalität, wie im Kosovo und Irak geschehen. Mit der „Schutzverantwortung“ ist jener Normenwandel auf UN-Ebene verankert worden, wenngleich er innerhalb der internationalen Staatengemeinschaft durchaus umstritten bleibt. Im Seminar sollen sowohl Texte der Internationalen Politischen Theorie, unter anderem der „Just War Theory“, sowie der Theorien Internationaler Beziehungen (Liberaler Internationalismus; Englische Schule) behandelt und die zentralen Streitfragen in der Debatte anhand empirischer Fallbeispiele vertieft werden. Neben der aktiven und regelmäßigen Teilnahme sind sehr gute Kenntnisse der englischen Sprache und eine intensive Lesebereitschaft erforderlich. Für den Erwerb eines Leistungsscheines sind ein Ergebnisprotokoll sowie Referat und eine wissenschaftliche Hausarbeit notwendig. Alternativ dazu werde ich auch mündliche Prüfungen anbieten.

Wisotzki, S.

Liberté ou la Mort. Sklaverei im Zeitalter der Aufklärung und Revolution

BS; 30.0 SWS; Fr 10:00-13:00, 16.12.2011, Jur 404

Fr 10:00-17:00, 13.1.2012, Jur 404

Fr 10:00-17:00, 20.1.2012, Jur 404

Fr 10:00-17:00, 27.1.2012, NM 123

Fr 10:00-17:00, 3.2.2012, NM 123

Fr 10:00-13:00, 10.2.2012, Jur 404

Im Zeitalter der Aufklärung und Revolution steht der Begriff der Sklaverei symbolisch für politische Bevormundung und gilt damit als konzeptuelle Antithese zum Begriff der Freiheit. Fernab von der rein metaphorischen Rede ist Sklaverei zur gleichen Zeit konkrete Wirklichkeit in den europäischen Kolonien jenseits des Atlantiks. Das Seminar verfolgt eine doppelte Perspektive auf dieses (scheinbare) Paradox. Zum einen soll die philosophische Auseinandersetzung mit Sklaverei in Europa – sowohl ihre Begründung als auch ihre Kritik – ideengeschichtlich rekonstruiert werden. Nach einem kurzen Überblick über die Vertragstheorien (Thomas Hobbes, John Locke, Jean-Jacques Rousseau) stehen dabei die Philosophie der Aufklärung (Immanuel Kant, Mary Wollstonecraft) und die Diskussion um Sklaverei und Kolonialismus im Kontext der Französischen Revolution (Olympe de Gouges, Jean Paul Marat) im Vordergrund. Zum anderen soll der Blick in die Kolonien gelenkt und die Haitianische Revolution nicht nur als historisch erste erfolgreiche Selbstbefreiung aus der Sklaverei, sondern auch als emanzipatorische Philosophie der Praxis gelesen werden. Ziel des Seminars ist es, durch die Berücksichtigung der transatlantischen Austauschprozesse von Ideen und Normen und der kolonialen Verflechtungen zwischen Europa, der Karibik und Afrika ein differenziertes Bild von Aufklärung, Revolution und Moderne zu gewinnen.

Das Seminar wird als Blockseminar durchgeführt und über die E-Learning-Plattform OLAT unterstützt. Die Seminarlektüre wird zu Semesterbeginn als Reader vorliegen.

*Ehrmann, J.***Looking with Butler: Theoretische Erkundungen im Feld des Politischen**

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, AFE 901

In „Körper von Gewicht“, wo Judith Butler in einem Vorwort speziell für die 1995 erschienene deutsche Übersetzung auf die spezifische Kritik deutschsprachiger Feministinnen an ihrem gendertheoretischen und identitätskritischen Ansatz und seinen Konsequenzen antwortet, findet sich eine Textpassage, in der sie den Dokumentarfilm „Gender is burning“ betrachtet. Im Rekurs auch auf den Rezeptions- und Diskussionskontext des Films differenziert sie in Auseinandersetzung mit Althusser und Foucault ihr Subjektverständnis hin zum Begriff der Subjektivation und dem Prozess der Subjektivierung aus. Ihre Fragen nach Aneignung und Subversion von „Geschlechtsidentität“ zeigen nicht nur die Grenzen von Identitätspolitik auf, sondern schreiben Identitätskonstruktionen nachhaltig ins Feld des Politischen ein.

Um dies im Wortsinne ‚sichtbar‘ zu machen, wollen wir im Seminar auf der Lektüregrundlage einiger zentraler Texte von Butler Analyseschlüssel erarbeiten und mit deren Hilfe drei oder vier noch näher zu bestimmende Filme gemeinsam betrachten. Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam entwickelt.

Die Veranstaltung wird über **OLAT** unterstützt. Hier erhalten Sie die Möglichkeit, bereits während der Semesterferien (voraussichtlich ab 1. August) spezifische Interessen an der Seminargestaltung (z.B. Text- und Filmvorschläge, Erarbeitungsformen) einzubringen.

*Rodrian-Pfennig, M.***Methoden des Vergleichs**

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, FLAT 613

Denken heißt vergleichen. Jede neue Information vergleichen wir mit bereits Bekanntem und ordnen sie dann ein. Jenseits dieser eher trivialen Feststellung ist und bleibt der Vergleich aber auch eine der grundlegenden Techniken sozialwissenschaftlicher Arbeit. Dabei kommt die Reflektion über angemessene Forschungsdesigns und eine gelungene Fallauswahl häufig zu kurz. Hier will dieses Seminar einen systematischen Überblick geben und anhand klassischer und neuerer Arbeiten der Vergleichenden Politikwissenschaft einen Eindruck vom Nutzen vergleichenden Vorgehens wie von der jeweiligen Eigenlogik seiner verschiedenen Spielarten (Fallstudien, Vergleich zweier Fälle, Vergleich weniger Fälle, Vergleich vieler Fälle; internationaler Vergleich, historischer Vergleich; asymmetrische Vergleiche) vermitteln.

Borchert, J.

Methodische Probleme der Gesellschaftstheorie

S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, FLAT 6

Der Differenzierungsprozeß der praktischen Philosophie hat zur Entstehung einer Reihe von Wissenschaften - Geschichte, Moral, Staatswissenschaft, Ökonomie, Soziologie und Politologie - geführt, die einerseits in inhaltlicher Kooperation, andererseits in disziplinärer Selbstbehauptung und Abgrenzung zueinander stehen.

Nimmt man das Beispiel der Soziologie so ist die Position Durkheims für eine solche disziplinäre Perspektive exemplarisch, während Comtes wie auch Webers Haltung gegenüber der Ökonomie teilweise offen, gegenüber der Geschichte integrativ ist.

Betrachtet man das Verhältnis von Soziologie und Ökonomie genauer, so erweist sich die Vorstellung von interdisziplinärer Kooperation als zu einfach. Wechselt der Betrachter den Bezugspunkt von historischer oder funktioneller Perspektive zu einer aktuellen, so zeigt sich das Problem der Geld- und Finanzpolitik als dominantes. Aber auch die Zentrierung auf dieses Problem kann einen einfachen Objektbezug nicht gewährleisten, wird doch Geld - je nach Schule - verschieden gefaßt. Es wechseln nominale, kreditäre, funktionelle oder materiale Erklärungsansätze. Auch erweist sich die Trennung von Ökonomie und Sozialwissenschaft als wenig zweckdienlich.

Gilt es, aus der Perspektive moderner Ökonomik (Marginalismus) den Anspruch einzulösen, die Geldtheorie als allgemeine Theorie zu konzipieren, so thematisiert die „Ökonomik als Sozialwissenschaft“ traditionell einen Bereich, dessen Elemente auf eine allgemeine Sozialwissenschaft verweisen.

Hier werden dann wichtig:

- Methodenprobleme, die Perspektive auf den speziellen Gegenstandsbereich im Bewußtsein, daß hier nur eine ausgewählte Dimension der Gesellschaft thematisch wird,
- die Bezüge einer allgemeinen Gesellschaftswissenschaft auf die unterschiedlichen Bereiche der Disziplinen der praktischen Philosophie, was die Reflexion auf die unterschiedlichen spezifischen Methodenkomplexe impliziert,
- Begründungsprobleme einer sozialökonomischen Erkenntnistheorie, die auf die Konzeption einer allgemeinen Gesellschaftstheorie verweisen.

Als speziell erweist sich darüberhinaus in diesem Zusammenhang die Frage nach den Divergenzen zu den anderen Disziplinen und dem Zusammenhang der historischen Ökonomie als materialer und theoretischer Ökonomik, auf deren Genese hier, die Thematik eingrenzend, der Focus der Arbeit gelenkt werden soll.

Für die Frühgeschichte von Ökonomie und Theorie des Sozialen sind drei Dimensionen von Bedeutung:

- Der Merkantilismus und die französische Geldtheorie im Kontext der allgemeinen Philosophie und Theorie des Rationalismus sowie des französischen Absolutismus,
- die arbeitswerttheoretische Debatte: Petty, Locke, Smith, Ricardo unter Berücksichtigung der englischen Revolution, des Umstandes des „merry old England“ sowie des speziellen Ansatzes der Moralphilosophie von Shaftesbury,
- die Produktivitätstheorie der Physiokratie.

Die genannten Zeitumstände, die Theorien des Sozialen, der Ökonomie, der Moral etc. werden in den Debatten am Ende des 18. Jahrhunderts und am Anfang des 19. Jahrhunderts aufgenommen (Steuart, Smith, Sismondi), bei Hegel und Marx auf je eigene Weise kommentiert und aufgehoben. Damit kommt man wieder auf das allgemeine Problem gesellschaftstheoretischer Methodologie, das von Begründung, Objektkonstitution und Objekterkenntnis, einerseits, auf die gesellschaftstheoretische Integration disziplinärer Welten andererseits, zurück.

Das Seminar soll sich diesem Problemhorizont widmen.

Das Seminar wird in vier Blöcken organisiert.

1. Einführung in die moderne Geschichte der Sozialwissenschaften.
2. Geschichte und Philosophie und Ökonomie des 17. und 18. Jahrhunderts. Die Debatten der Ökonomie in ihren drei Schulen.
3. Die Konstruktion von Hegels Gesellschaftswissenschaft.
4. Allgemeine Methodologie und Ökonomie bei Marx.

Migration and integration policies and practices: Learning from Canada

Omidvar, R.

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-17:00, 21.10.2011, Introduction meeting to the seminar (Room 238 AfE)

Fr 9:15-18:00, 10.2.2012, Block (Room 238 AfE)

Sa 9:15-18:00, 11.2.2012, Block (Room 238 AfE)

Canada is widely regarded as an international model for its immigration, diversity, multiculturalism and integration policies and practices. This block-seminar will provide students with an understanding of the Canadian context, its history, culture and values as these pertain to the evolution of immigration policies and programs. It will cover key building blocks of the Canadian model including its multiculturalism, integration, citizenship and selection policies. It will analyze its strengths and weaknesses, particularly its responses to emerging challenges such as the global competition for immigrant talent, the values debate on religious and other forms of accommodation, as well as questions of social cohesion and belonging. It will provide students with an opportunity to understand the Canadian system and enable them to undertake a more nuanced and critical evaluation of it. It will equip them to critically reflect on its success features and determine whether or not aspects of the Canadian model can or should be replicated and transported to other national jurisdictions. The introductory meeting to the seminar will be held October 21.2011, 14.00h – 17.00h, the block will be on February 10.-11.2012, 9.15 – 18.00 h.

Ratna Omidvar, holding the Alfred Grosser Gastprofessur für Bürgergesellschaftsforschung in Winter 2011/2012 is President of Maytree, Toronto, a private foundation that promotes equity and prosperity through its policy insights, grants and programs. She also serves as a director of the Civic Action and as Chair of the Toronto Region Immigrant Employment Council.

Märkte und Gesellschaft

N.N.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, AfE 104 b

Märkte sind zentrale Institutionen kapitalistischer Ökonomien. Einsichten in ihre Funktionsweisen, ihre sozialen Voraussetzungen und ihre gesellschaftlichen Folgen sind unabdingbar für das Verständnis moderner Marktwirtschaften. Anhand klassischer und aktueller Perspektiven der Wirtschaftssoziologie wird in diesem Seminar eine genuin soziologische Sichtweise auf Märkte vermittelt. Im Unterschied zur Ökonomie betrachtet die Soziologie Märkte nicht losgelöst von ihren sozialen Kontexten, sondern erblickt in der Einbettung von Märkten in soziale Beziehungen, institutionelle Regeln und kulturelle Deutungsmuster eine wesentliche Grundlage ihres Funktionierens. Neben den sozialen Bestandsvoraussetzungen der Marktvergesellschaftung werden u.a. am Beispiel von Tendenzen der Vermarktlichung - d.h. der Einführung und Ausbreitung von Marktmechanismen in nicht-ökonomischen Teilbereichen der Gesellschaft - zudem auch ihre gesellschaftlichen Folgen thematisiert.

Neuere Entwicklungen in der Intersektionalitätsdebatte

Supik, L.

BS; Fr 10:00-12:00, 4.11.2011, Jüg 6 C

Fr 10:00-18:00, 27.1.2012, Jüg 6 C

Sa 10:00-16:00, 28.1.2012, Jüg 6 C

Fr 10:00-18:00, 3.2.2012, Jüg 6 C

Sa 10:00-16:00, 4.2.2012, Jüg 6 C

Die Geschlechterforschung sieht im Geschlecht einen maßgeblichen sozialen Platzanweiser, der individuelle Lebensläufe und Aufstiegschancen beeinflusst, sowie eine strukturbildende Kategorie, die einen Teil sozialer Ungleichheit erklärt. Geschlecht ist dabei eine von mehreren Kategorien, die gesellschaftliche Ungleichheit beeinflussen: Die Klassen- oder Schichtzugehörigkeit spielt eine ebenfalls große Rolle, und ist wohl der Ungleichheitsmarker, der in der Soziologie mit Abstand am meisten und am längsten beforscht wurde. Weitere Differenzkategorien, die im Zusammenhang, aber immer mit einer gewissen Unabhängigkeit voneinander wirken, sind Ethnizität, „Rasse“, Nationalität, Glaube, Alter, Behinderung, und weitere Differenzlinien, die kontextabhängig an Bedeutung gewinnen oder verlieren können.

In empirischen Untersuchungen sind all diese Faktoren bereits miteinander kombiniert beforscht worden, es ist jedoch bis heute erst in Ansätzen gelungen, einen kohärenten theoretischen Rahmen für all diese Phänomene zu entwickeln. Einer der prominentesten Ansätze zur Bearbeitung mehrdimensionaler Ungleichheit ist derzeit der Intersektionalitätsansatz, geprägt von der amerikanischen Bürgerrechtlerin Kimberlé Crenshaw. Intersektionalität wurde in den vergangenen Jahren auch zunehmend im englisch- und deutschsprachigen Europa diskutiert. In diesem Seminar wollen wir nach einer („historisch“ rückblickenden) Einleitung zu Anfängen der Diskussion uns besonders mit den neuesten Beiträgen kritisch auseinandersetzen. Einen thematischen Schwerpunkt soll der Anwendungsbereich der Antidiskriminierungspolitik bilden. Die Teilnahme am Seminar setzt die Bereitschaft zur Lektüre auch anspruchsvoller englischsprachiger Texte voraus.

Normativität. Frankfurter Perspektiven

Forst, R.; Günther, K.

V/S; Mi 16:00-18:00, RuW 1.303

Mi 18:00-20:00, HZ 3

Normativität ist der Begriff für ein alltägliches und zugleich schwer zu erklärendes Phänomen, das eine Frage aufwirft: Woraus besteht die Kraft, die uns dazu bringt, uns an Grundsätze, Normen und Regeln verschiedenster Art zu halten? Normativität ist eine Art Bindung ohne Fessel, und die Erklärungen, woher sie rührt, reichen von selbstbezogenen Überlegungen über soziale Erklärungen bis zu der Annahme objektiver Werte jenseits der empirischen Welt. In dem interdisziplinären Forschungscluster „Herausbildung normativer Ordnungen“ spielen diese Fragen eine zentrale Rolle, und diese Veranstaltung setzt die Vorlesungsreihe „The Nature of Normativity“ des Wintersemesters 2010/11 mit Perspektiven Frankfurter ForscherInnen fort. Jede Woche findet ab 18 Uhr ein öffentlicher Vortrag in der Reihe des Clusters statt, und davor werden in einem Seminar die Texte der KollegInnen vor- und nachbesprochen.

Politische Theorie: Verortung - Gegenstand - Methoden

Thiel, T.; Volk, C.

HS; 2.0 SWS; Fr 10:00-15:00, 28.10.2011, Jur 404

Sa 10:00-15:00, 29.10.2011, Jur 404

Fr 10:00-15:00, 2.12.2011, Jur 404

Sa 10:00-15:00, 3.12.2011, Jur 404

Das Seminar fragt nach dem Gegenstand von Politischer Theorie und arbeitet heraus, mit welcher methodischen Herangehensweise sich die Politische Theorie diesem Gegenstand nähert. Dabei soll in einem ersten Teil reflektiert werden, welche Rolle die Politische Theorie im Fach Politikwissenschaften einnimmt und wie sie zu anderen Sozialwissenschaften in Beziehung steht. Der zweite, mehr Raum einnehmende Teil des Seminars untersucht dann die unterschiedlichen Weisen der Erkenntnisproduktion und Argumentation innerhalb der Politischen Theorie. Welche zentralen methodischen Ansätze lassen sich innerhalb der Politischen Theorie identifizieren? Worin unterscheiden sich diese Ansätze? Wie verhalten sie sich zueinander? In der direkten Auseinandersetzung mit Texten, die stellvertretend für bestimmte Richtungen politiktheoretischen Denkens stehen, gilt es, die Vielfalt an methodischen Zugriffen innerhalb der Politischen Theorie offenzulegen. Das Seminar ist als Blockseminar konzipiert und wird an insgesamt vier Tagen während des Wintersemesters abgehalten. Die konstituierende Sitzung des Seminars findet am Freitag, dem 28. Oktober, statt. Die übrigen Termine sind voraussichtlich der 29. Oktober, der 2. Dezember und der 3. Dezember. An diesen Tagen findet das Seminar von 10 bis 15 Uhr (inkl. halbstündiger Pause) statt.

Privates und Öffentliches in den politischen Theorien

BS; 2.0 SWS; Do 10:00-18:00, 3.11.2011, Jüg 32 B

Fr 10:00-18:00, 4.11.2011, K III

Sa 10:00-14:00, 5.11.2011, Jüg 32 B

Schon in der Antike betrachtete Aristoteles „polis“ und „oikos“, „Öffentlichkeit“ und „Haushalt“, als getrennte Sphären. Dies hat sich bis heute erhalten, doch wurde immer wieder nach neuen Beziehungen zwischen Privatem und Öffentlichem gesucht. In der politischen Theorie wurde der Untersuchungsgegenstand hauptsächlich im Öffentlichen gesucht, obwohl beide Sphären in einem engen Verhältnis stehen. Da das Öffentliche und das Private voneinander abhängig sind, kann dies nicht mit der Vorstellung eines unabhängigen Subjekts korrelieren. Diese Problematik versuchte die liberale Theorie mittels einer schärferen Trennung zwischen Privatem und Öffentlichem aufzulösen. Ist dies wirklich eine Errungenschaft der liberalen Theorie? Wie könnte das Öffentliche und das Private neu definiert werden? Wenn das Private neu definiert und als politisch betrachtet werden würde, dann würde der Begriff der Politik an sich in Frage gestellt und neu definiert werden müssen.

Schnebel, K.

Projektseminar („Bildung und Beruf“)

BS; 2.0 SWS; 14-tägig, Fr 12:00-16:00, ab 21.10.2011, FLAT 1

Sa 10:00-18:00, 11.2.2012, FLAT 2

Insbesondere die Flexibilisierung von Arbeit und die Erosion von Normalerwerbsbiografien haben die Übergangsprozesse in Ausbildung und Arbeit verändert. Häufig werden diese als entstrukturiert, individualisiert, prekariert und dynamisiert bezeichnet. Heranwachsende stehen dabei u.a. vor der Problematik, dass subjektivierte Bildungs- und Berufswahlentscheidungen vor dem Hintergrund begrenzter Arbeitsmarktoptionen und Beschäftigungsunsicherheit sowie wachsender und sich wandelnder Anforderungen an ihre Bildungs- und Beschäftigungsfähigkeit getroffen werden müssen. Einerseits impliziert dieser Wandel eine Ausdehnung und Verlängerung von Bildungsprozessen und Übergangsphasen, in denen noch keine vollständige Eingliederung in den Arbeitsmarkt erfolgt. Andererseits verbirgt sich dahinter zugleich eine Erosion von „Jugend“, insofern diese in stärkerem Maß mit Fragen zukünftiger Verwertbarkeit von Bildung durchdrungen ist.

Wir wollen in diesem Seminar gegenwärtige Strukturen, Prozesse, Akteure und Problemfelder der Übergänge von Bildung in die Arbeitswelt näher beleuchten sowie Ziele, Ansätze und Möglichkeiten der Intervention und Steuerung von Übergangsprozessen diskutieren.

Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam mit den teilnehmenden Studierenden festgelegt. Nach einer einführenden Lektüre sollen zentrale Themenschwerpunkte, Forschungsfragen und -felder identifiziert und Bearbeitungsformen festgelegt werden.

Krömmelbein, S.

Projektseminar zum Thema „Recht auf Bildung“

Reitz, S.

S; Mi 10:00-14:00, NM 103

Mit der Methode des „Service Learning“ oder „Lernen durch Engagement“ bzw. „Lernen durch Handeln“ soll den Teilnehmenden die Möglichkeit gegeben werden, neben der theoretischen Auseinandersetzung auch praktische Verbesserungsmöglichkeiten entwickeln, umzusetzen und deren Wirkung zu reflektieren. Dies kann etwa in Zusammenarbeit mit zu kommunalen Institutionen und nicht-formellen Bildungsinstitutionen geschehen.

„Recht auf Bildung“ ist nicht zuletzt durch die PISA-Studien und die dort festgestellten engen Zusammenhänge zwischen sozialem Status der Familie und dem Bildungserfolg der Kinder und Jugendlichen wieder in die Diskussion gekommen. Die Teilnehmenden sollen sich zunächst theoretisch mit der Thematik auseinandersetzen, dann aber auch schnell praktische Möglichkeiten zur Verbesserung ersinnen, diskutieren und planen. Dies soll möglichst mit den betroffenen Gruppen geschehen; das Projekt verfolgt einen partizipativen Ansatz. Die Umsetzung der Projektideen wird kontinuierlich begleitet und reflektiert.

Das Projektseminar ist eingebettet in das übergeordnete Projekt „Förderung einer kompetenz- und partizipationsorientierten Lehr- und Lernkultur am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften“. Der thematische Rahmen des Seminars ist das Recht auf Bildung, aber die genauen inhaltlichen Schwerpunkte werden gemeinsam im Seminar bestimmt.

Im Rahmen des Projekts werden neue Lehr- und Lernformen unter Mitwirkung von Studierenden entwickelt, die auf Praxisorientierung, Forschungsorientierung, Kompetenzen und/oder Partizipation fokussiert sind. Dieses Seminar ist eine dieser Lehr- und Lernformen, die im Sommersemester entwickelt werden, deshalb werden nähere Informationen auf der Homepage www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/projektlernkultur nach und nach zur Verfügung gestellt.

Die Veranstaltung richtet sich an alle Studierenden der Bachelor- und Masterstudiengänge sowie Lehramtsstudierende in ihren fach- und grundwissenschaftlichen Studiengängen, die interessiert und offen sind, neue Lehr- und Lernformen auszuprobieren und zu reflektieren. Dies soll hier im Rahmen eines 4SWS umfassenden Seminars geschehen - dementsprechend ist der vierstündige Eintrag auch kein Versehen. Natürlich können auch 4 SWS angerechnet werden, z.B. ein Leistungsnachweis und ein Teilnahmenachweis in den aufgeführten Modulen.

Recognition in International Relations

Geis, A.

HS; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NM 120

Recognition in international politics encompasses a broad range of issues such as formal recognition of states, recognition of violent non-state actors as negotiating partners, recognition of governments as legitimate. Beyond formal modes of recognition, there are social modes of recognizing someone as ‚equal‘ or as ‚legitimate‘ member, i.e. recognition is also a social practice that manifests itself in different shapes. The topic lies at the intersection of several disciplines so that we will read texts from Social Theory, International Law, International Relations and Social Psychology. This allows us to develop a multi-disciplinary perspective of what recognition implies as a social theoretic concept and as a formal/social mode of constituting/performing inclusion and membership. Since recognition is intimately linked with non-recognition and misrecognition, we will not only investigate into socio-political dynamics of inclusion but also into dynamics of exclusion.

In the first part of the seminar, we will explore what the social theoretic concept ‚recognition‘ means in various social settings, drawing on some crucial texts from social theory and international law. In the second part of the seminar, we will transfer this to international relations and look at several empirical cases of recognition (non-recognition, misrecognition) in the international politics and the international society, e.g. the recognition of the PLO, the (non-)recognition of Kosovo or the stigmatizing of ‚rogue states‘ (Iran, Iraq, North Korea). The overall purpose of that section is to discuss changing criteria of legitimate statehood and legitimate ‚actorhood‘ in contemporary international politics. In the final part of the seminar, we will discuss practical and normative problems arising from current ‚struggles for recognition‘ in international politics: Is recognition per se a ‚good thing‘ in managing social and political conflicts? How do power relations play out in international modes of (non-)recognition? What are the downsides of ‚identity politics‘?

Republikanismus - aktuelle Kontroversen

HS; Do 10:00-12:00, Afe 904

Obwohl die republikanische Tradition des politischen Denkens schon lange nachhaltige Beiträge zu den Grundfragen der politischen Theorie und Ideengeschichte geliefert hat, sind in jüngster Zeit republikanische Themen verstärkt in der zeitgenössischen politischen Theorie aufgenommen und kontrovers diskutiert worden. Aufhänger hierfür ist v.a. der Freiheitsbegriff, dessen Kern das Verlangen, nicht beherrscht zu werden bilden soll. Weder die liberale Vorstellung von Freiheit als Abwesenheit von äußeren Hindernissen, noch die aristotelische Vorstellung von Freiheit als Selbstverwirklichung politischer Lebewesen werde dem gerecht. Im Seminar wird zunächst die Diskussion um einen republikanischen Freiheitsbegriff anhand der Werke von Philip Pettit und Quentin Skinner diskutiert. Darüber hinaus wird der Einfluss auf aktuelle Debatten um Staatsbürgerschaft und Kosmopolitismus reflektiert.

*Seubert, S.***Rousseau - Zum Verhältnis von Pädagogik und Politik**

HS; Mi 14:00-16:00, FLAT 613

Im Zentrum von Rousseaus politischem Denken steht das Problem der Freiheit im Gesellschaftszustand: Sein Ziel ist es, eine Form des menschlichen Zusammenlebens zu finden, „die mit der gesamten Kraft aller Mitglieder die Person und die Habe eines jeden einzelnen Mitglieds verteidigt und beschützt; in der jeder einzelne, mit allen verbündet, nur sich selbst gehorcht und so frei bleibt wie zuvor“ (Gesellschaftsvertrag 1/6). Doch wie können Menschen, die durch die historisch vorfindlichen Gesellschaftsformen verdorben sind, zu diesem Ziel gelangen? Anliegen des Seminars ist es, das Verhältnis von Pädagogik und Politik in Rousseaus Theorie zu diskutieren und dabei insbesondere den Zusammenhang von individueller und politischer Autonomie zu betrachten.

*Brumlik, M.;
Seubert, S.***Securitization! Neue Sicherheitstheorien und Sicherheitspolitiken im Vergleich**

HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 30.11.2011, NM 114

Fr 9:00-17:00, 3.2.2012, Jur 404

Sa 9:00-17:00, 4.2.2012, Jur 404

Jeder will Sicherheit! Sicherheit vor terroristischen Anschlägen, Krankheiten, Viren, Naturkatastrophen, dem atomaren Super-GAU etc. - die Liste ließe sich sicherlich unendlich verlängern. Aber was ist das eigentlich - „Sicherheit“? Etwa ein risikofreier Zustand? Und wenn „ja“, zu welchem Preis wäre er zu bekommen: Weniger Freiheit, dafür mehr Sicherheit? Aber Sicherheit für wen: den Bürger oder den Staat? Überhaupt wäre da ja noch die Frage: Sicherheit vor wem? Etwa anderen Staaten? Welche wären das? Etwa die sogenannten rogue-states? Oder doch Terrorgruppen? Und wer garantiert sie uns eigentlich - diese ominöse „Sicherheit“ - in den Zeiten der Globalisierung? Etwa schon wieder der Staat?

Das Hauptseminar - soviel sollte klar geworden sein - beschäftigt sich mit dem Thema und Begriff „Sicherheit“. Es versucht mit Hilfe neuer Sicherheitstheorien wie z. B. der Kopenhagener (Buzan/Weaver), der Pariser (Bigo) und Aberystwyther Schule (Ken Booth) neuere Sicherheitsentwicklungen in der internationalen Politik zu beschreiben und zu erklären. Das Ziel ist, zu verstehen, warum (und wie) sich das Sicherheitsverständnis seit dem Ende des Kalten Kriegs gewandelt hat und warum wir heutzutage von Sicherheit und Risiko (anstatt von Bedrohung und Verwundbarkeit) sowie von Migration, Pandemien, Computerviren, Energieerzeugung und sogar der Klimaerwärmung als Sicherheitsgefahren sprechen, obwohl diese doch alle keine militärischen Bedrohungen sind.

Im ersten Teil nutzt das Hauptseminar nach der Einführungssitzung als wöchentliche Veranstaltung während des Semesters zunächst die drei oben erwähnten Schulen als theoretische Interpretationsfolie und analysiert dann gemeinsam drei empirische Anwendungsbeispiele zu den Sicherheitsdimensionen a. Energiepolitik, b. Migration und c. Klimawandel. Die Pause von Anfang Dez. 2011 bis Ende Jan. 2012 soll dann zur Recherche und Bearbeitung eines der folgenden Politikfelder genutzt werden: d. Gesundheit, e. Menschenrechte, f. Terrorismus, g. Cyber Security und h. Populärkultur / Ästhetik. Mit Hilfe der gelernten Theorien sollen sie als Gruppe vergleichend erkundet werden.

Das Seminar verbindet theoriegeleitete Forschung und deren empirische Anwendung. Es ist eine Veranstaltung, die auf ein zwar angeleitetes und gemeinsames, aber durchaus auch selbstbestimmtes und vor allem gruppendynamisches Lernen setzt.

Engert, S.

Skills and Competences: Writing Journal Articles

Holbig, H.

W; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, FLAT 6

„What makes a good article? The fifth version.“ The art of academic writing is not only dependent on one's talent but also, and perhaps more importantly, on training and diligence as well as willingness to comply with established scholarly standards and to take account of peers' criticism.

The aim of this course is to familiarize students with basic academic writing skills. Students will be introduced to the standards of scholarly writing in general and to the criteria applied to article submissions by refereed journals in particular. We will open the black box of „double-blind peer review“ by looking at concrete examples of various journals' review processes. In order to train their practical writing skills, students will have the opportunity to write a short analytical paper of their own from a social science perspective, focusing on a topic selected from the field of current Chinese politics or society. Provided sufficient quality, the best papers may be published online in a new inhouse paper series to be launched in 2012.

Souveränität und Schutzverantwortung – Realistische, liberale und kritische PerspektivenBrock, L.;
Reichwein, A.

S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, AfE 502

Souveränität ist ein Eckpfeiler der normativen Ordnung des internationalen Systems. Mit der UN-Charta wurde Souveränität in ein Interventionsverbot übersetzt, das seine positive Entsprechung im Recht auf Selbstbestimmung fand. Im Zusammenhang mit dem Ost-West-Konflikt und der Entkolonialisierung wurde die Einheit von Souveränität, Interventionsverbot und Selbstbestimmung bekräftigt (z.B. in der „Friendly Relations Declaration“ von 1970). Das diente aber paradoxerweise ihrer Unterminierung. Nach dem Zusammenbruch des Realsozialismus kam es dann im Zusammenhang mit den „neuen Kriegen“ zu offensiven Bemühungen um eine Neudefinition von Souveränität. Diese Bemühungen waren hoch umstritten, weil sie ebenso als emanzipatorisches wie als hegemoniales Projekt verstanden werden konnten. Immerhin rang sich die internationale Gemeinschaft in Gestalt der UN-Generalversammlung dazu durch, im Rahmen des Reformgipfels von 2005 die Existenz einer Schutzverantwortung („Responsibility to Protect“) zu bekräftigen, die unter bestimmten Voraussetzungen Interventionen der Staatengemeinschaft zulässt. Der Sicherheitsrat hat sich verschiedentlich auf die R2P berufen – zuletzt im Falle der Intervention in Libyen. Es bleibt aber umstritten, welche Rechtsqualität der R2P zukommt und welches politische Gewicht sie hat. In der Lehrveranstaltung geht es um die Klärung der zugrunde liegenden Problematik - dem Spannungsverhältnis zwischen Souveränität und der Ausdifferenzierung materieller Normen (vor allem Menschenrechte) - aus der Sicht unterschiedlicher theoretischer Grundpositionen der Lehre von den Internationalen Beziehungen, wobei auch der Beitrag „des Südens“ zur Weiterentwicklung des Völkerrechts berücksichtigt wird. Der Süden wird insofern nicht nur als Objekt der Völkerrechtspolitik des (liberalen) Westens, sondern auch als Subjekt der internationalen Völkerrechtspolitik verstanden.

Sozialkapital und kollektives Handeln

Jedinger, S.

P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NM 116

Um gemeinsame Ziele zu erreichen, ist kollektives Handeln erforderlich. Da kollektives Handeln aber mit dem zentralen Problem der Kooperation verbunden ist, richtet sich eine Vielzahl von aktuellen Forschungsbemühungen auf mögliche Lösungen von sozialen Dilemmasituationen. Im Rahmen des Sozialkapital-Ansatzes wird der Einfluss von Vertrauen, Normen und Netzwerken zur Herausbildung und Stabilisierung von Kooperation thematisiert. In dem Seminar wird nach einer Einführung in allgemeine theoretische Grundlagen zunächst das Problem kollektiven Handelns analysiert. Darauf aufbauend sollen aus theoretischer Perspektive die postulierten Einflüsse von Sozialkapital auf die Kooperationsfähigkeit im Allgemeinen und speziell im Hinblick auf die ökonomische Performanz betrachtet werden. Anschließend sollen Stand und Perspektiven der empirischen Sozialkapitalforschung im Hinblick auf wirtschaftliche Fragestellungen ausführlich behandelt und auf spezifische Probleme eingegangen werden. Die Seminarteilnehmer sollen somit umfassende und fundierte Kenntnisse über einen vielbeachteten Forschungsbereich erhalten.

Theoretische Modelle und normative Prämissen in aktuellen Analysen zum politischen Wandel in Lateinamerika

Wolff, J.

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 114

Das Seminar widmet sich aktuellen Trends politischer Entwicklung in Lateinamerika. Im Zentrum stehen konkurrierende Analysen zu Stand, Herausforderungen und Perspektiven der Demokratie in der Region. Ziel ist es, die diesen Analysen - explizit oder implizit - zu Grunde liegenden theoretischen Modelle und normativen Prämissen herauszuarbeiten und kritisch zu diskutieren. Die Diskussion aktueller politischer Phänomene in Lateinamerika („Linksruck“, „neuer Konstitutionalismus“, „partizipative Demokratie“, „neuer Populismus“ etc.) dient damit zugleich dazu, die Relevanz theoretischer/normativer Vorannahmen für politische Analysen herauszuarbeiten, und zielt darauf, eben diese Vorannahmen, die gegenwärtige Konzeptionen politischen Wandels zu Grunde liegen, kritisch zu hinterfragen.

Theorieparadigmen der Politikwissenschaft

Holbig, H.

RV; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, H 7

Die Veranstaltung stellt eine repräsentative Auswahl politikwissenschaftlicher Herangehensweisen an zentrale Fragestellungen in den Bereichen der Politischen Theorie, der Vergleichenden Politikwissenschaft und der Internationalen Beziehungen in der Breite und Tiefe des Faches vor. Ziel ist die kritische Auseinandersetzung mit den Grundannahmen und disziplinären Entwicklungshintergründen der jeweiligen Paradigmen sowie die Reflexion systematischer, normativer und methodischer Fragen.

Traditionell ist die Veranstaltung als Ringvorlesung mit Beiträgen aller Professorinnen und Professoren des Instituts für Politikwissenschaft konzipiert, die die verschiedenen Theorieparadigmen anhand ihrer aktuellen Forschungsfelder exemplarisch vertiefen und plastisch machen. Zu einem Zeitpunkt, da der Generationswechsel am Institut weitestgehend abgeschlossen ist, bietet sie damit zugleich eine hervorragende Gelegenheit, die „neu aufgestellte“ Frankfurter Politikwissenschaft in ihrer Vielfalt und zugleich Einzigartigkeit innerhalb der deutschen und internationalen politikwissenschaftlichen Forschung kennen zu lernen.

Kenntnis von grundlegenden Theorien und Ansätzen der Politikwissenschaft

Kompetenzen zur kritischen Reflexion theoretischer Paradigmen sowie damit verbundener systematischer, normativer und methodischer Fragen

Fähigkeit der Unterscheidung von normativen und deskriptiven Aspekten der Theoriebildung

Fähigkeit zur Präsentation eigener Reflexionsergebnisse in klarer argumentativer Struktur und gemäß den Standards wissenschaftlichen Arbeitens

Theories of the Firm

S; Do 10:00-12:00, FLAT 1

Hofferberth, M.

Although far from monolithic, the phenomena of national and multinational enterprises are often explained by reference to a so-called theory of the firm. However, although worded in singular, a single theory never existed. Instead, various economic, managerial and behavioral approaches, sometimes complementary, sometimes competing, were developed to explain the existence, the boundaries, the organization and the behavior of firms. To name but a few, theoretical approaches include the transaction cost theory, the OLI paradigm and the product-life-cycle. Since multinationals have (re-)entered the debates of International Relations through issues such as globalization and global governance, these approaches are rediscovered and reapplied to current developments. At the same time, political scientists aim to develop a political theory of the firm to describe the new roles of multinational enterprises. Being confronted with increased corporate influence on a global scale as well as developments such as corporate social responsibility and the emergence of new public-private-partnerships, questions why multinational enterprises exist and how their behavior can be explained become important. To answer these questions, the class considers the different theories of the firm as a good starting point, at the least to distinguish current explanations from former ones.

Since different disciplines have contributed to the theories of the firm, the course aims to engage in an interdisciplinary way with the theoretical approaches surrounding the phenomenon of cross-border business activity. Thus, the seminar is intended to be a reading class. Starting with precursor texts by Adolf Berle, Gardiner Means and Ronald Coase, the course will then engage with the contributions of Stephen Hymer and John H. Dunning as well as those by Oliver Williamson, Raymond Vernon, Peter Buckley and Mark Casson. To complement these economic approaches, the behavioral approach as particularly developed by Richard Cyert and James G. March as well as recent contributions to the theory of the firm by political scientists focusing on the political role of multinational enterprises will be discussed. Thus, the class will be chronologically structured in order to distill useful theoretical ideas as well as to discard the not useful ones. Through comparing various approaches, the class hopes to contribute to a better understanding of current development in the global economy. While the first block considers the early contributions of the 1930s, the second block focuses on the prime time of economic approaches to multinational enterprises (i.e. the 1960s and 1970s), while a third block considers how these theories were recently discussed by political scientists among others.

Versorgungssysteme - Sozial-ökologische Problemanalyse an Fallbeispielen

HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 131

Hummel, D.; Stiess, I.

Das Seminar befasst sich mit forschungspraktischen Problemen der sozial-ökologischen Forschung. Aktuelle globale Umweltprobleme wie beispielsweise der Klimawandel oder der Rückgang der Biodiversität oder die Wasserkrise sind eng verknüpft mit sozialen, ökonomischen und politisch-institutionellen Problemen. Die Analyse der Wechselwirkungen zwischen natürlichen und gesellschaftlichen Prozessen sowie der damit verknüpften Regulierungsprobleme ist eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung wirksamer Lösungsvorschläge. Dies lässt sich in besonderer Weise in Bereichen der Versorgung mit ressourcenbasierten Gütern und Dienstleistungen wie beispielsweise der Versorgung mit Wasser, Nahrungsmitteln und Energie untersuchen. Ziel des Seminars ist ein kritisches Verständnis für die komplexe Struktur von Umweltproblemen und daraus resultierenden forschungspraktischen Anforderungen an eine transdisziplinäre Umweltforschung vermitteln. Auf Basis einer Auseinandersetzung mit grundlegenden Theorien und Konzepten der Sozialen Ökologie (z.B. das Konzept der gesellschaftlichen Naturverhältnisse, Modelle sozial-ökologischer Systeme) werden Fallstudien zu ausgewählten Themenfeldern durchgeführt und auf Beispiele aus der aktuellen Forschungspraxis bezogen.

Vorbereitung auf das National Model United Nations

S; Fr 12:00-14:00, AfE 2304

Dieses Lehrprojekt bereitet interessierte Studierende auf die Teilnahme an der größten und ältesten UNO-Simulation, dem National Model United Nation (NMUN), im Frühjahr 2010 in New York vor. Beim NMUN vertritt jede Universität einen Staat und gemeinsam wird versucht, Lösungen für aktuelle Weltprobleme (in Form von Resolutionen) zu erarbeiten. Teilnehmende der Simulation haben somit die Gelegenheit, die Arbeit von internationalen Organisationen hautnah mitzuerleben.

Im Lehrprojekt werden erstens die Innen- und Außenpolitik des zu vertretenden Staates erarbeiten und in Positionspapieren darstellen. Wir werden uns mit dem Ablauf von internationalen Verhandlungen vertraut machen und die Geschäftsordnung der UNO kennen lernen. Schließlich werden Schlüsselqualifikationen wie Reden halten und Verhandeln eingeübt.

Die Teilnahme am Lehrprojekt ist sehr zeitintensiv, da eigenständig kleinere Aufgaben übernommen werden müssen. Der Seminarplan wird in den ersten Sitzungen gemeinsam erarbeitet.

Brühl, T.

Was ist Reichtum?

BS; 2.0 SWS; Fr 9:00-16:00, 13.1.2012, K III

Sa 9:00-16:00, 14.1.2012, NM 120

Fr 9:00-16:00, 27.1.2012, H 1

Vorbesprechung: Fr 14:00-16:00, 28.10.2011, K III

Reichtum wird gemeinhin als materieller Reichtum aufgefasst. So werden soziale Ungleichheit und soziale Gerechtigkeit in der öffentlichen und in der wissenschaftlichen Diskussion mit zunehmendem privatem, und abnehmendem öffentlichem Reichtum assoziiert. Während über die Verteilung von Reichtum Erkenntnisse vorliegen, sind Einstellungen der Bevölkerung zu Reichtum bisher wenig analysiert. Erkenntnisse darüber, wie die Individuen Reichtum und die damit verbundenen ungleichen Aufstiegs-, Lebens-, Macht- und Verwirklichungschancen wahrnehmen und beurteilen, sind bisher kaum vorhanden. Das Seminar diskutiert Reichtum als Kategorie sozialer Ungleichheit und kontextualisiert einige Dimensionen von Reichtum: Gründe, gesellschaftliche Folgen sowie Akzeptanz und die Nutzung von Reichtum. Dabei geht es auch um Reichtums- und Vermögenskultur, Erbschafts- und Stiftungsrecht, Mäzenatentum und Lebensstile. Das Blockseminar eignet sich auch für Lehramtsstudierende.

Becker, J.

Wirtschaftssoziologie: Geld, Banken und Finanzmärkte

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, AfE 901

„Geld“ ist als ein soziales Phänomen und wirtschaftliches Konstrukt zu verstehen. Zum einen werden durch Geldbesitz Statuspositionen und Machtkonstellationen generiert und manifestiert. Zum anderen stellt Geld ein zentrales Moment in kapitalistischen Marktwirtschaften dar, da durch Geld ein Austausch von Gütern ermöglicht wird. Voraussetzung hierfür ist wiederum, dass ein gesamtgesellschaftlicher Konsens über die Anerkennung von Geld als Tauschmedium besteht.

Grundlage des Seminars ist die Auseinandersetzung mit klassischen Ansätzen zu einer „Soziologie des Geldes“. Darauf aufbauend werden im Seminar die Rolle und die Bedeutung von Geld in gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Zusammenhängen besprochen. Des Weiteren werden die relevanten Akteure und Institutionen einer „Geldwirtschaft“ betrachtet. Insbesondere die Rolle von Banken, Finanzsystemen und Finanzmärkten werden hierbei im Fokus stehen.

Teilnahmevoraussetzung ist die Bereitschaft ein Referat zu übernehmen. Für einen Leistungsnachweis ist zudem die Ausarbeitung einer Hausarbeit erforderlich.

Kunkis, M.

Soziologie (HS)**„Stadtteilmütter“ als arbeitsmarkt- und sozialpolitisches Programm**

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, AfE 903

„Stadtteilmütter“ sind Frauen mit Migrationshintergrund, die vermittelt über Hausbesuche Migrantenfamilien in Fragen der Erziehung, Bildung sowie Sprach- und Gesundheitsförderung beraten und sich selbst zugleich für eine berufliche Tätigkeit qualifizieren sollen. In dem Seminar werden Konzept und Umsetzung dieses Programms im Spannungsfeld zwischen Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik anhand von Pilotprojekten in Nordrhein-Westfalen diskutiert.

Jung, M.

Aggression, Gewalt, Krieg. Psychoanalytisch-sozialpsychologische Reflexionen*Busch, H.*

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 13.2.2012, H 1

Es gibt wohl kein Thema, das psychoanalytische Sozialpsychologie so sehr auf den Plan ruft bzw. herausfordert wie die menschliche Aggression. Denn die Realität von Gewalt und Krieg ist eine substantielle Bedrohung des gesellschaftlichen Zusammenlebens bis in unsere Tage. Und gerade an ihr wird die Grenze deutlich, die sozialwissenschaftlichen Ansätzen gesetzt ist, die nicht die psychodynamische Seite von Aggression und Destruktivität zu beleuchten vermögen. Denn dieser Aspekt drängt sich für die Erhellung dieser Phänomene besonders auf.

Das Seminar will Freuds grundlegende Ansichten zu Aggression und Krieg behandeln. An sie hat sich eine ganze Reihe von Arbeiten angeschlossen, die sich mit theoretischen Fragen der Aggression und mit den Phänomenen von Gewalt, Krieg und Terror befassen. Auch sie sollen in einer Auswahl wesentlicher Beiträge von Marcuse über Mitscherlich und Horn bis zu Haubl thematisiert werden.

Armut und Einkommensungleichheit*Gangl, M.*

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, AfE 2304

Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, H 13

Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, FLAT 2

Eine Grundüberzeugung der Sozialstrukturanalyse besteht darin, dass starke soziale Ungleichheiten die soziale Integration der Gesellschaft gefährden. Angesichts der Veränderungen der Arbeitsmärkte und familiären Strukturen, die in allen westlichen Gesellschaften in den letzten Jahrzehnten zu einem Wiederanstieg sozialer Ungleichheit geführt haben, stellt sich die Frage nach sozialer Integration und Exklusion, ihren Ursachen sowie den Möglichkeiten der Sozialpolitik mit neuer Aktualität. Das Seminar behandelt deshalb neben den wesentlichen theoretischen Konzepten von Armut und Ungleichheit auch die zentralen methodischen Grundlagen der empirischen Armutsmessung, sowie die wichtigsten empirischen Ergebnisse zur Struktur und Entwicklung von Armut und Einkommensungleichheit in den westlichen Industriegesellschaften. Auf dieser Grundlage werden wir die Rolle von Globalisierung, Deindustrialisierung und Flexibilisierung der Arbeitsmärkte, aber auch der Entstandardisierung traditioneller Familienverhältnisse betrachten, sowie die sozialstrukturellen Folgen zunehmender sozialer Ungleichheit und die Leistungsfähigkeit der Sozialpolitik diskutieren. Abhängig vom Interesse der Teilnehmer/innen kann die Veranstaltung auf Englisch durchgeführt werden.

Bildungsungleichheit in der frühen Kindheit*Becker, B.*

S; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, AfE 104 a

Kinder beginnen die Schule mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Voraussetzungen und damit auch mit unterschiedlichen Wahrscheinlichkeiten auf späteren Bildungserfolg. Diese „Startbedingungen“ zu Beginn der Schulzeit sind systematisch ungleich verteilt in Abhängigkeit von der sozialen Herkunft. In dem Seminar werden verschiedene Ursachen und Mechanismen für diese sozialen Unterschiede bei Fähigkeiten und Kenntnissen in der frühen Kindheit behandelt. Dabei werden zunächst wichtige Theorien und Modelle aus verschiedenen Disziplinen besprochen, z.B. aus der Sozialisationsforschung. Im zweiten Teil des Seminars werden ausgewählte empirische Studien vorgestellt, die sich mit verschiedenen Mechanismen beschäftigen, die zur Entstehung von sozialen Unterschieden in der Entwicklung der Kinder in verschiedenen Bereichen führen. Diese Studien sollen von ihrer Methodik her nachvollzogen und ihre Ergebnisse interpretiert und diskutiert werden. Bei Interesse können Studierende auch eigene kleine empirische Projekte zu diesen Themenbereichen übernehmen und vorstellen.

Bolognaprozess, europäische Hochschulreform und Bildungsproteste

PJS; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, FLAT 5

Rodrian-Pfennig, M.

Praxisorientierung: Das Seminar stellt ein Angebot für alle Studiengänge dar, gerade aber auch für Lehramtsstudierende, sich mit dem eigenen Studium, seinen spezifischen Organisationsformen und Rahmenbedingungen zu befassen, da sie paradigmatisch sind für den Umbau der Bildungssysteme, der auch die Schule verändert. Es wird Teil des derzeit geplanten Zertifikats „Studien- und Berufswahl“ der Lehramtsstudiengänge sein.

Partizipation: Studierende werden in die Planung des Seminars (inhaltlich und methodisch) einbezogen.

Forschungsorientiert: Studierende erhalten Raum und Unterstützung, ausgewählte Fragestellungen, selbsttätig (und in Gruppen) zu bearbeiten.

Bolognaprozess, europäische Hochschulreform und Bildungsproteste

Die Reform des tertiären Bildungssektors mit dem Ziel der Schaffung eines europäischen Hochschulraums hat von vielen Seiten und auf unterschiedlichen universitären Ebenen, nicht zuletzt durch den europaweiten Bildungsstreik 2009, Kritik erfahren. In der Folge scheint nun an einigen Stellen an einer Reform der Reform gearbeitet zu werden, s. z. B. die sog. „Bolognawerkstätten“. Die kritischen Einsprüche richten sich u. a. auf die neuen gestuften Studienformate Bachelor und Master und ihre module Struktur, die ebenfalls die nicht konsekutiven Lehramtsstudiengänge organisiert, aber auch darauf, dass die Reform ihrem eigenen Anspruch, z. B. stärkere Mobilität und Abbau bürokratischer Hürden, nicht genüge. Auf einer prinzipielleren Ebene wird die an ökonomischen und betriebswirtschaftlichen Kriterien orientierte Restrukturierung und Verwertbarkeit von Bildung moniert, wobei meist normativ an einen Humboldtschen Bildungsbegriff angeknüpft, bisweilen aber auch eine gesellschaftstheoretische Perspektive auf universitäre Forschung und Lehre eingenommen wird.

Das Seminar hat zum Ziel, sich mit diesen (inzwischen nachlesbaren) Kritikpunkten, insbesondere aus studentischer Sicht, und -perspektiven auseinanderzusetzen, sie empirisch in den eigenen Studienbedingungen und -erfahrungen einzuholen und so ihre Reichweite auszuloten.

Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam mit den teilnehmenden Studierenden festgelegt. Nach einer einführenden Lektüre sollen zentrale Themenschwerpunkte, Forschungsfragen und -felder identifiziert und Bearbeitungsformen festgelegt werden.

Die Veranstaltung wird über **OLAT** unterstützt. Hier erhalten Sie die Möglichkeit, bereits während der Semesterferien (voraussichtlich ab 1. August) spezifische Interessen an der Seminargestaltung (z.B. Themen, Fragen, Literatur, Arbeitsformen) einzubringen.

Chancengleichheit im Bildungswesen

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 20.10.2011, Afe 502

Beier, T.

Citizens, Politicians and the Media: Evaluating Democratic Processes

Kumlin, S.

BS; Blockveranst., 8:00-18:00, 31.10.2011 – 4.11.2011, H 14

Blockveranst., 8:00-18:00, 5.12.2011 – 9.12.2011, H 14

A major goal of democracy is to realize „the will of the people.“ But how should this be achieved? How is it achieved in reality? To find out, this course zooms in on three groups of actors: citizens, politicians, and the mass media. We consider research on voting behaviour, political psychology, political participation, political representation, the impact of the mass media, political journalism and news management. What does this research tell us about these actors and how they interact under different circumstances? How do these actors, and the relations between them, live up to requirements imposed by different models of democracy? What do research results reveal about how various democratic values can be realized?

Specifically, the course has three aims:

1 To develop your knowledge of, and ability to critically evaluate, research on voting behaviour, public opinion, political psychology, political participation, political representation, the impact of the mass media, political journalism and news management.

To develop your ability to analyze democratic issues in the light of empirical research.

To what extent do current democratic processes live up to the ideals and assumptions of normative models of democracy. And how could democracy be improved: which democratic reforms seem promising given that we want to realize certain democratic models and values?

To develop the participants' academic writing and oral presentation skills.

The course is shaped by the lecturers as well as by students themselves. About two-thirds of the teaching hours are traditional one-way lectures. About one-third is spent on seminars where participants and lecturers discuss issues raised in the literature. The idea is to supplement the worldview of the lecturers with the knowledge and creativity of the participants. This should stimulate questions and answers that would otherwise not have seen the light of day.

Das Problem der Normativität in der Soziologie

Lichtblau, K.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, AFe 502

Seit dem um 1900 in der deutschen Nationalökonomie geführten Werturteilsstreit hat sich zumindest innerhalb der Soziologie allmählich die Auffassung durchgesetzt, daß sich die sozialwissenschaftliche Forschung und Lehre ausschließlich durch Tatsachenfeststellungen, nicht aber durch normative Aussagen über die Gesellschaft und ihre Entwicklung auszeichne. Im Unterschied zur Soziologie sind dagegen in der modernen Wirtschafts- und Politikwissenschaft bis heute normative Vorstellungen bezüglich einer ‚idealen‘ Marktwirtschaft und einer ‚gerechten‘ Weltordnung nach wie vor an der Tagesordnung. Um diesen Spagat zwischen „Faktizität und Geltung“ (Jürgen Habermas) wissenschaftlich zu bewältigen, sollen in diesem Seminar die zentralen Protagonisten einer ‚normativen‘ sowie einer ‚wertneutralen‘ Sozialwissenschaft vorgestellt und kritisch hinterfragt werden.

Diabolik des Geldes. Historische und soziologische Betrachtungen zu Geld und Währung vom 17. bis zum Ende des 19. Jahrhunderts.

Allert, T.; Plumpe, W.

BS; Mo 9.1.2012 – 15.1.2012

Die Unterstützung der Bürger für die Europäische Union

Scherer, M.

S; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, 18.10.2011 – 18.2.2012, FLAT 2

Die Europäische Union ist heute mehr als eine rein zweckmäßige Wirtschaftsgemeinschaft und stellt damit ein auf supranationaler Ebene verankertes politisches System sui generis dar, d.h. weder gab, noch gibt es einen solchen Integrationsverbund in vergleichbarer Form. Jedoch wird der EU vielfach ein Demokratiedefizit und eine Legitimationskrise bescheinigt, die sich einerseits aus der Struktur der institutionellen EU-Organen ergeben und andererseits auf die unzureichende diffuse Unterstützung der europäischen Bürger zurückzuführen sind. Zu Beginn des Seminars setzen wir uns mit der normativen Debatte zur Herausforderung und Zukunft der EU auseinander. Danach betrachten wir empirische Erklärungsansätze die auf Basis internationaler Umfragedaten zum einen den tatsächlichen Grad individueller EU-Unterstützung feststellen und zum anderen Determinanten testen, unter denen Individuen den europäischen Integrationsprozess positiv oder negativ evaluieren.

Die ersten sieben Soziologentage

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NM 114

Die ersten Soziologentage waren wichtige Schritte im Prozess der Institutionalisierung des Faches in Deutschland. Im Seminar wollen wir das Aufeinandertreffen der Akteure und die diskutierten Themen der Kongresse systematisieren, analysieren und diskutieren.

Härpfer, C.

Die soziale Konstruktion sozialer Konstruktionen. Geschichte und Idee eines umstrittenen Begriffs

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, Afe 904

„Soziale Konstruktion“ ist ein Begriff, der über die sozialwissenschaftlichen Disziplinengrenzen hinaus Karriere gemacht hat. Seien es Natur, Geschlecht, Krankheit, Alltag, Geschichte, Mathematik, Terrorismus, Identität, Behinderung, das Alter, überhaupt jedes Epochenkennzeichen und schließlich sogar die gesamte Wirklichkeit: Kaum etwas scheint vor dem Etikett der sozialen Konstruiertheit noch sicher zu sein. Doch was ist damit gemeint? Reicht es aus, dass Sachverhalte, Abläufe oder Handlungen sich in einem gesellschaftlichen Kontext ereignen, damit von sozialer Konstruiertheit gesprochen werden kann? Oder sind die Entwicklungsprozesse eines Phänomens relevant? Löst der Konsens mehrerer Akteure die Konstruiertheit aus, oder doch eher die Wahrnehmungen des Einzelnen, die sich innerhalb sozialer Strukturen ausbilden?

Benkel, T.

Vor allem stellt die Frage, warum soziale Konstruktionen überhaupt als solche thematisiert werden sollten. Welche Probleme werden dadurch gelöst? Und wo genau verlaufen die Grenzen zwischen Konstruktionen und unkonstruierten „Tatsachen“, oder „Materialitäten“, oder „Substanzen“? Sind vielleicht andere Kontrastierungen und Unterscheidungen sinnvoller? Und schließlich: Welche Relevanz hat all dies überhaupt für die außerwissenschaftliche Welt?

In dem Seminar soll die Vielfalt (und Ambivalenz) verschiedener, im sozialwissenschaftlichen Diskurs repräsentierter Sozialkonstruktivismen heraus gearbeitet werden. Die gewählten Beispiele sollen das Material für eine kritische Würdigung der Idee der sozialen Konstruktion insgesamt liefern. Mögliche Themenschwerpunkte sind: Die social construction of reality bei Berger und Luckmann; der Laborkonstruktivismus von Knorr-Cetina bzw. Latour; die Debatte um Geschlechterdifferenz; die Diskussionen um die Reichweite von Neurotheorien; Hackings Differenzierung von Konstruktivismus und Konstruktionismus; die Unterscheidung zwischen „radikalen“ und nicht-radikalen Konstruktivismen; der operative Konstruktivismus in der Systemtheorie; die Konstruktionskraft der Sprache; die Logik der Dekonstruktion.

Diversity im personalpolitischen Kontext im cross-nationalen Vergleich

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NM 119

Diversity, Diversity-Forschung, Diversity-Management: Human Resource Management, ausgeweitet auf General Management, Marketing, Trainingsaspekte, Personalpolitik, Maßnahmen für Unternehmenssteuerung

Lemm, J.

Einführung in die Biographietypisierung mit der Sequenzmusteranalyse

BS; 2.0 SWS; Fr 15:00-19:00, 28.10.2011

Sa 9:00-18:00, 29.10.2011

Sa 9:00-18:00, 12.11.2011

Ist es die Straße, in der wir gelebt haben, die bestimmt, welchen Kindergarten wir besuchen? Ist es der Kindergarten, der bestimmt, in welche Schule wir gehen? Ist es die Schule, die uns in den Beruf führt? Oder wird all das von Beginn durch Lebenschancen festgelegt, welche die Richtung unseres Weges durch die Institutionen und das Erwerbsleben determinieren? Fragen, die sich die Sozialwissenschaften schon immer gestellt haben. Die Sequenzmusteranalyse liefert dazu einen empirischen Ansatz, der den Grad der Verschiedenheit von Lebensläufen ins Zentrum rückt. Im Mittelpunkt des Forschungsinteresses steht der Lebensweg. Die unterschiedlichen Lebenswege sollen als Ganzes analysiert und eventuelle Lebenswegmuster entwickelt werden.

Für die empirische Analyse werden detaillierte Informationen über die Biografien benötigt. Solche Längsschnittinformationen werden u.a. im Sozioökonomischen Panel zur Verfügung gestellt, das weite Verbreitung in den Sozialwissenschaften gefunden hat. Eine weitaus bessere Quelle sind aber Daten der Sozialversicherung, insbesondere aus der Rentenversicherung. Diese Versicherungsverläufe halten tagesgenaue biografische Informationen bereit. Sie dienen im Seminar als empirische Grundlage.

Im Seminar werden die Sequenzmusteranalyse und die Clusteranalyse als Verfahren zur Typisierung behandelt. Für die Analyse kommen dabei die Programme TDA (freeware) und SPSS zum Einsatz. Ferner werden Beispiele der Datenanalyse mit STATA und R präsentiert.

Stegmann, M.

Einführung in die Generationssoziologie

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, NM 112

Dieses Seminar stellt den Zusammenhang von Generationen und sozialem Wandel in den Mittelpunkt der Reflexion. Nach einer wissenschaftsgeschichtlichen Rekonstruktion und begrifflichen Differenzierung der unterschiedlichen Generationskonzepte (familiale Generationen, Lebensalter, Kohorten etc.) wird der klassische Generationsansatz der „historischer Generationen“ von Karl Mannheim diskutiert und auf seine Gegenwartstauglichkeit geprüft. Es wird der Frage nachgegangen, inwiefern sich historische Generationen durch Prozesse kollektiver Identitätsbildung als altersabhängige Interpretationsgemeinschaften konstituieren und angesichts kontingenten sozialen Wandels neue, handlungsleitende Situationsdeutungen hervorbringen. Diese theoretischen Überlegungen werden an empirischen Beispielen aktueller Generationsbildungen konkretisiert und erläutert.

Fietze, B.

Entwicklungstheorien und Begabungsforschung

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, AfE 901

Der Diskurs um Bildungs- und Entwicklungskonzepte, Begabungen, Talente und Kompetenzen von Kindern ist eng verknüpft mit dem gesellschaftlichen Wandel, Globalisierungsprozessen, sozialstrukturellen Transformationen und der Verschiebung von Kapital und Arbeit zu Wissen als wesentlicher Produktivkraft. Bildung wird damit, nicht zuletzt angesichts ihrer wachsenden Bedeutung für das Individuum und die Gesellschaftsentwicklung, zu einer zunehmend wichtigen Ressource. Bildungsungleichheit als soziologisch anerkannte Dimension sozialer Ungleichheit resultiert aus einer gesellschaftlichen Ungleichverteilung von Bildung und Wissen. Bildungsungleichheiten können einerseits aus einem Bruch mit den Erfahrungen und Fähigkeiten der Primärsozialisation resultieren, sie müssen aber auch als Institutioneneffekt betrachtet werden (Grundmann 2002). Bildungserfolg, Kompetenz- und Begabungsentfaltung sind umgekehrt nicht allein abhängig von familialen und außerfamilialen Beziehungserfahrungen, in denen das Explorationsinteresse von Kindern auf Resonanz stößt. Diese sind auch abhängig von Bedingungen in vorschulischen und schulischen Bildungsinstitutionen, von Angeboten und Beziehungserfahrungen mit relevanten Erwachsenen und Kindern, in denen Kinder sich mit ihren Unterschiedlichkeiten und Fähigkeiten in ihrer sozio-emotionalen und intellektuellen Entwicklung wahrgenommen, unterstützt und akzeptiert fühlen. Ausgehend von einer bildungstheoretischen sowie sozialpsychologisch vertieften Perspektive kann Begabung als Potenzial für einen lebenslang sich gestaltenden Bildungsprozess betrachtet werden, an dem das Subjekt, aber auch familiäre und andere soziokulturelle Faktoren einen entscheidenden Anteil haben. Im Seminar sollen genauere Einblicke in die subjektiven Theorien und Konstruktionen von Entwicklung und Begabung gewonnen werden. So soll auch die in der Literatur kontrovers diskutierte Problematik, welche (lern-)biografischen und psychischen Entwicklungen das Etikett „hochbegabt“ hervorruft, Gegenstand der Arbeit im Seminar sein.

Ansatzpunkt für eine systematisierende Betrachtung soll zum einen eine subjektzentrierte und eine sozialkonstruktivistische Perspektive bieten, die Kinder als soziale Akteure ins Zentrum der Untersuchung rückt, zum anderen eine kontextanalytische Perspektive, die Kindheit im Kontext gesellschaftlich sozialer Rahmenbedingungen analysiert.

Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Modernisierungs- und Transformationsprozesse sollen im weiteren differente Theorien von Kindheit, psychoanalytische und bindungstheoretische Konzepte in ihrem Ineinanderwirken von zeitspezifischen sozialen Rahmenbedingungen beleuchtet werden. Es soll dabei der Frage nachgegangen werden, unter welchen Bedingungen (Selbst)-Bildungsprozesse von Kindern stattfinden, mit dem Blick auf Konzepte von Selbstregulation und Begabung und der Perspektive auf Sozialität und Selbstwerdung von Kindern als eigensinnigen Akteuren.

Schubert, I.

Entwicklungstheorien und Begabungsforschung

UE; Di 12:00-14:00, AfE 901

Schubert, I.

Gegenwartsdiagnosen und Zukunftsentwürfe der Arbeitsgesellschaft

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NM 109

Prekäre Beschäftigung - Flexible Beschäftigung - Der Arbeitskraftunternehmer - Entgrenzte Arbeit - Das unternehmerische Selbst

Proch, C.

Genetik und Gesellschaft: Empirische Analysen und theoretische Perspektiven

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, AfE 502

Lemke, T.

Geschlechtergerechtigkeit und Gleichstellungspolitiken

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00

Familienpolitik hat - nicht zuletzt als Folge des demographischen Wandels - derzeit in Deutschland Konjunktur. Dabei zielen die familienpolitischen Maßnahmen besonders auf eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Zwar hat der Siebte Familienbericht der Bundesregierung versucht, Familienpolitik und Gleichstellungspolitik miteinander zu verbinden, gleichwohl scheint aber die Familienpolitik eine weiter reichende Gleichstellungs- und Geschlechterpolitik verdrängt zu haben. Diesen Entwicklungen wird im Seminar kritisch im Kontext des Themas Geschlechtergerechtigkeit nachgegangen.

Wischermann, U.

Gesundheit und Gesundheitsförderung in der Arbeitswelt

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NM 110

Public Health - Gender Mainstreaming - Betriebliche Gesundheitsförderung - Individuelles Gesundheitsverhalten

Hünefeld, L.

Gewerkschaftspolitik in Deutschland und der Europäischen Union

S; 2.0 SWS; 14-tägig, Fr 16:00-20:00, FLAT 613

Becker, J.

Governance in Metropolregionen

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 17.10.2011, FLAT 6

Kaib, W.; Wildhirt, S.

Die „Europäischen Metropolregionen“ können als Versuch interpretiert werden, auf den Wandel von der Industrie- zur Wissensgesellschaft, auf den globalen Wettbewerb und auf die raumstrukturelle Neuordnung innerhalb der EU nach der Osterweiterung zu reagieren. Es ist der Versuch, nach dem Wegfall der europäischen Binnengrenzen neue territoriale Strukturen und gleichzeitig neue Formen der politischen Steuerung zu etablieren. Es handelt sich um einen ‚schleichenden‘, aber nicht ‚verborgenen‘ Prozess des Umbaus staatlicher Strukturen in mehreren Dimensionen: 1. Räumlich beobachten wir eine zunehmende Verstädterung, bei der sich wachsende mono- oder polyzentrische Großstadtregionen mit intensiven wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und sozi-kulturellen/lebensweltlichen Verflechtungsbereichen herausbilden, welche traditionelle Gebietsgrenzen von Städten, Kreisen und Bundesländern sprengen; ihnen stehen ländlich ‚periphere‘ Räume inmitten Europas gegenüber. 2. Politisch geht es um den Paradigmenwechsel von hoheitsstaatlicher, hierarchischer Steuerung zu kooperativer regionaler Governance, bei der neben staatlichen auch wirtschaftliche und gesellschaftliche Akteure bei der Steuerung der (stadt-)regionalen Entwicklung mitwirken. An diesem Punkt stehen die neuen Formen von Governance in einem Spannungsverhältnis zu Prinzipien der repräsentativen parlamentarischen Demokratie. Gleichzeitig werden die Kompetenzbereiche von Großstädten und Bundesländern auf der metropolitanen Ebene neu austariert. 3. In einer dritten Dimension werden neue Formen der Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft, mit oder ohne Beteiligung kommunaler oder staatlicher Akteure, in Wirtschaftsklustern erprobt: funktionale Governance (House of Finance, of Logistics, of Pharma, of Information and Technology). Alle diese Tendenzen konkretisieren sich erst in den letzten Jahren, müssen sich gegen Widerstände traditioneller Kräfte insbesondere in der Politik (Bürgermeister, Landräte, Regierungspräsidenten und Ministerialbürokratie) durchsetzen, können scheitern oder erfolgreich sein. Offen ist auch, welche Akteure aus Wirtschaft und Gesellschaft in der regionalen Governance beteiligt werden oder sich aktiv einbringen. Die korporatistische Balance der Industriegesellschaft in der alten Bundesrepublik, so scheint es, ist ins Wanken geraten. Die elf europäischen Metropolregionen in Deutschland wurden von der Ministerkonferenz für Raumordnung ausdrücklich ohne eindeutige Gebietsgrenzen und klares Organisationsmodell definiert: Jede von ihnen soll im Sinne einer Selbststeuerung - das heißt auch: als erster Schritt eines Governance-Prozesses - ihren eigenen Weg gehen, um ihr Gebiet abzugrenzen und ihr eigenes Organisationsmodell zu finden. Gegenstand des Seminars ist es, die Governance-Konzepte der deutschen Metropolregionen zu vergleichen. Dafür werden im ersten Teil des Seminars die theoretischen Grundlagen erarbeitet und im zweiten Teil die einzelnen Organisationsmodelle untersucht. Es ist beabsichtigt, das Seminar im Sommersemester 2012 fortzusetzen.

Grundlagen von Arbeit und politischer Ökonomie

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NM 116

Matzner, N.

Habitusbildung und soziale Handlungskompetenzen

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, FLAT 1

Bohler, K.

Sprachliche, kognitive und moralische Kompetenzen lassen sich entwicklungslogisch rekonstruieren. Sie sind des Weiteren notwendige Voraussetzungen für die soziale Handlungskompetenz. Diese lässt sich allerdings nicht entwicklungslogisch fassen, sondern verweist auf die Inkorporation sozialer Strukturen und damit auf das Konzept des Habitus. Der Habitus in Anlehnung an Bourdieu wird über die jeweilige Logik der Einbettungsverhältnisse strukturiert. Sein aktives Strukturierungspotential für Neues in der sozialen Praxis dagegen ist ohne kompetenztheoretische Ansätze nicht zu verstehen. Ob das so ist und die theoretischen Verweise fruchtbar sind, soll in diesem Seminar untersucht werden.

Handlungsfähigkeit oder Kontrolle? Zur Vermittlung von Autonomie und Herrschaft in der Migrationsforschung

Klingenberg, D.

HS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, FLAT 6

Migrant_innen passieren scheinbar unüberwindbare Staatsgrenzen, stellen Zugehörigkeitsvorstellungen in Frage und organisieren aus einer oft marginalen Position Alltag, Lohnarbeit und soziale Bindungen. Zugleich sind sie Exklusionsstrukturen, rassistischen Diskursen und Praktiken besonders stark ausgesetzt. Daher bildet die Frage nach theoretischer und forschungspraktischer Konzeption von Autonomie und Herrschaft und deren Wechselwirkungen eine wichtige Debatte kritischer Migrationsforschung. Diese Debatte vertiefend stehen im Zentrum des Hauptseminars Fragen nach Ansätzen und Konzepten zur Beschreibung und Vermittlung von sich überschneidenden Macht- und Herrschaftsverhältnissen, darin entwickelter Handlungsfähigkeit und autonomen, eigensinnigen oder widerständigen Praktiken von Migrant_innen.

Entlang der Debatte um Geschlecht und Migration, der Transnationalismusforschung, der Diskussion um „Autonomie der Migration“ und migrantischer, politischer Praxis sollen theoretische Konzepte und empirischen Ansätze kritischer Migrationsforschung diskutiert und einander gegenübergestellt werden.

Jean Améry - Lektürekurs

Martin, S.

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, AfE 904

Jean Améry hat mit seiner 1966 veröffentlichten Essaysammlung *Jenseits von Schuld und Sühne* die seinerzeitigen Debatten über die nationalsozialistische Vergangenheit entscheidend geprägt. Er schildert in diesem Buch seine Erfahrungen des Nationalsozialismus und verbindet die radikal subjektive Perspektive mit einer verallgemeinernden philosophischen Reflexion. Mit dieser Veröffentlichung avanciert Améry zu einem wichtigen öffentlichen Intellektuellen der Bundesrepublik. Seine philosophischen Essays der folgenden Jahre sind v.a. eine Auseinandersetzung mit den damaligen „linken Philosophien“, dem Existenzialismus, (Post-)Strukturalismus und der Kritischen Theorie der Frankfurter Schule. Darin plädiert er für eine Rückbesinnung auf die emanzipatorischen Ziele der Aufklärung, ohne allerdings das Versagen der Aufklärung und das historische Ende des Intellektuellen, was er angesichts seiner Auschwitz-Erfahrungen konstatiert hatte, zurückzunehmen. Es ist v.a. dieser Widerspruch, der das Denken und Arbeiten von Améry kennzeichnet.

Das Seminar will einen Einblick in das philosophische Werk Amérys geben. Im Mittelpunkt stehen zum einen *Jenseits von Schuld und Sühne*, zum anderen ausgewählte Essays, auch und besonders diejenigen, die sich mit der Kritischen Theorie befassen. Ein Reader wird zu Beginn der Veranstaltung erhältlich sein.

Kapitalismus: Konzeptionen und Analysen

Ebner, A.

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, AfE 104 b

Nicht erst seit der jüngsten Finanzkrise hat der Begriff des „Kapitalismus“ als analytische Kategorie in den Sozialwissenschaften eine anhaltende Renaissance erfahren - und dies jenseits theoretischer bzw. politischer Zuordnungen. Das Seminar befasst sich mit den grundlegenden Konzeptionen und Analysen des Kapitalismus. Von einem theoriegeschichtlich inspirierten Rückgriff auf die sozialwissenschaftlichen Klassiker ausgehend, soll das komplexe Feld der aktuellen Kapitalismustheorie bearbeitet werden. Dabei werden jeweils kritische wie auch affirmative Beiträge aus unterschiedlichen theoretischen Zusammenhängen behandelt, so dass Kontroversen um liberale, institutionalistische und marxistische Analysen nachvollzogen werden können. Im Einzelnen zu diskutieren sind unter anderem Beiträge von Adam Smith, Karl Marx, Werner Sombart, Max Weber, Joseph Schumpeter, Karl Polanyi, Friedrich Hayek, Milton Friedman, Richard Sennet sowie Ève Chiapello und Luc Boltanski.

Klassikerinnen feministischer Theorie 1789-1920

Wischermann, U.

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00

In diesem Seminar werden programmatische Texte zu Feminismus und Frauenbewegung gelesen und diskutiert. In einem interdisziplinären Zugriff wird der Blick auch auf prominente Vertreterinnen der Frauenbewegungen anderer Länder gerichtet. Die Textauswahl stellt vielseitige feministische Diskurse und Politiken vor, die in ihrem historischen Kontext sowie in ihrer Bedeutung für die Geschichte von Frauen analysiert werden.

Krankheit und Gesellschaft

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, AFe 2901

Gesundheit und Krankheit, Normalität und pathologische Abweichung sind nicht einfach objektiv gegebene und unveränderbare Kategorien. Vielmehr handelt es sich um vielschichtig vermittelte, gesellschaftliche Aushandlungsprozesse, die dazu führen, dass ein bestimmter Wesenszug oder ein psychischer Zustand zu einer gegebenen Zeit als normal oder krankhaft interpretiert und damit ggf. zum Gegenstand therapeutischer Interventionen wird. Psychische Störungen werden mit anderen Worten vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Vorstellungen von der Normalität und auf der Grundlage medizinischer und psychologischer Forschungsergebnisse zu solchen gemacht und erfüllen damit immer auch eine wichtige gesellschaftliche Funktion. ADHS, Depression, die Posttraumatische Belastungsstörung, Burnout oder die Debatte um „cognitive enhancement“ sind nur einige der Beispiele für psychische Zustände, bei denen die Frage verhandelt wird, was normal oder eben krankhaft ist. Genau diese Aushandlungsprozesse (vermeintlicher) psychischer Abweichungen und Störungen werden im Rahmen des Seminars herausgearbeitet und interpretiert.

Im ersten Teil des Seminars werden wir gemeinsam grundlegende Texte zur gesellschaftlichen Konstruktion und Genese psychischer Störungen lesen und diskutieren. Zudem werden methodische Hinweise zur sozialpsychologischen Analyse solcher Aushandlungs- und Konstruktionsprozesse gegeben.

Im zweiten Teil werden am Beispiel ausgewählter psychischer Störungen und anhand konkreter Materialien - beispielsweise wissenschaftlichen Publikationen, populärwissenschaftlichen Beiträgen, Ratgeberliteratur oder Werbung - die Prozesse der „Herstellung“ von Normalität und Abweichung, Gesundheit und Krankheit empirisch untersucht.

Heinemann, T.;
Heinemann, L.**Looking with Butler: Theoretische Erkundungen im Feld des Politischen**

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, AFe 901

In „Körper von Gewicht“, wo Judith Butler in einem Vorwort speziell für die 1995 erschienene deutsche Übersetzung auf die spezifische Kritik deutschsprachiger Feministinnen an ihrem gendertheoretischen und identitätskritischen Ansatz und seinen Konsequenzen antwortet, findet sich eine Textpassage, in der sie den Dokumentarfilm „Gender is burning“ betrachtet. Im Rekurs auch auf den Rezeptions- und Diskussionskontext des Films differenziert sie in Auseinandersetzung mit Althusser und Foucault ihr Subjektverständnis hin zum Begriff der Subjektivierung und dem Prozess der Subjektivierung aus. Ihre Fragen nach Aneignung und Subversion von „Geschlechtsidentität“ zeigen nicht nur die Grenzen von Identitätspolitiken auf, sondern schreiben Identitätskonstruktionen nachhaltig ins Feld des Politischen ein.

Um dies im Wortsinne ‚sichtbar‘ zu machen, wollen wir im Seminar auf der Lektüregrundlage einiger zentraler Texte von Butler Analyseschlüssel erarbeiten und mit deren Hilfe drei oder vier noch näher zu bestimmende Filme gemeinsam betrachten. Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam entwickelt.

Die Veranstaltung wird über **OLAT** unterstützt. Hier erhalten Sie die Möglichkeit, bereits während der Semesterferien (voraussichtlich ab 1. August) spezifische Interessen an der Seminargestaltung (z.B. Text- und Filmvorschläge, Erarbeitungsformen) einzubringen.

Rodrian-Pfennig, M.

Mensch und Sozialwelt - Die Idee der philosophischen Anthropologie und die Sozialwissenschaften

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, FLAT 1

Mi 14:00-16:00, NM 120

Der Gegenstand der Sozialwissenschaften ist das Handeln und Sich-Verhalten von Wesen, die bei allen Unterschieden der Lebensformen und -umstände eines gemeinsam haben: die Zugehörigkeit zur menschlichen Gattung. Daher ist eines der Arbeitsgebiete der sozialwissenschaftlichen Theoriebildung die Reflexion der Spezifik der Daseinsform Mensch, d.h. die Auseinandersetzung mit Fragen der philosophischen Anthropologie. Das Ziel des Seminars ist es, in Auseinandersetzung mit einer Auswahl relevanter philosophisch-anthropologischer Konzeptionen (u.a. denjenigen von Marx, Freud, Plessner, Gehlen, Lévinas) ebenso wie mit konkurrierenden Konzeptionen auf dem Feld der Biowissenschaften der Kategorie ‚Mensch‘ als zentraler Größe einer erkenntnistheoretisch gehaltvollen Sozialwissenschaft Kontur zu verleihen.

Gostmann, P.

Methoden des Vergleichs

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, FLAT 613

Denken heißt vergleichen. Jede neue Information vergleichen wir mit bereits Bekanntem und ordnen sie dann ein. Jenseits dieser eher trivialen Feststellung ist und bleibt der Vergleich aber auch eine der grundlegenden Techniken sozialwissenschaftlicher Arbeit. Dabei kommt die Reflektion über angemessene Forschungsdesigns und eine gelungene Fallauswahl häufig zu kurz. Hier will dieses Seminar einen systematischen Überblick geben und anhand klassischer und neuerer Arbeiten der Vergleichenden Politikwissenschaft einen Eindruck vom Nutzen vergleichenden Vorgehens wie von der jeweiligen Eigenlogik seiner verschiedenen Spielarten (Fallstudien, Vergleich zweier Fälle, Vergleich weniger Fälle, Vergleich vieler Fälle; internationaler Vergleich, historischer Vergleich; asymmetrische Vergleiche) vermitteln.

Borchert, J.

Methodische Probleme der Gesellschaftstheorie

S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, FLAT 6

Der Differenzierungsprozeß der praktischen Philosophie hat zur Entstehung einer Reihe von Wissenschaften - Geschichte, Moral, Staatswissenschaft, Ökonomie, Soziologie und Politologie - geführt, die einerseits in inhaltlicher Kooperation, andererseits in disziplinärer Selbstbehauptung und Abgrenzung zueinander stehen.

Nimmt man das Beispiel der Soziologie so ist die Position Durkheims für eine solche disziplinäre Perspektive exemplarisch, während Comtes wie auch Webers Haltung gegenüber der Ökonomie teilweise offen, gegenüber der Geschichte integrativ ist.

Betrachtet man das Verhältnis von Soziologie und Ökonomie genauer, so erweist sich die Vorstellung von interdisziplinärer Kooperation als zu einfach. Wechselt der Betrachter den Bezugspunkt von historischer oder funktioneller Perspektive zu einer aktuellen, so zeigt sich das Problem der Geld- und Finanzpolitik als dominantes. Aber auch die Zentrierung auf dieses Problem kann einen einfachen Objektbezug nicht gewährleisten, wird doch Geld - je nach Schule - verschieden gefaßt. Es wechseln nominale, kreditäre, funktionelle oder materiale Erklärungsansätze. Auch erweist sich die Trennung von Ökonomie und Sozialwissenschaft als wenig zweckdienlich.

Gilt es, aus der Perspektive moderner Ökonomik (Marginalismus) den Anspruch einzulösen, die Geldtheorie als allgemeine Theorie zu konzipieren, so thematisiert die „Ökonomik als Sozialwissenschaft“ traditionell einen Bereich, dessen Elemente auf eine allgemeine Sozialwissenschaft verweisen.

Hier werden dann wichtig:

- Methodenprobleme, die Perspektive auf den speziellen Gegenstandsbereich im Bewußtsein, daß hier nur eine ausgewählte Dimension der Gesellschaft thematisch wird,
- die Bezüge einer allgemeinen Gesellschaftswissenschaft auf die unterschiedlichen Bereiche der Disziplinen der praktischen Philosophie, was die Reflexion auf die unterschiedlichen spezifischen Methodenkomplexe impliziert,
- Begründungsprobleme einer sozialökonomischen Erkenntnistheorie, die auf die Konzeption einer allgemeinen Gesellschaftstheorie verweisen.

Als speziell erweist sich darüberhinaus in diesem Zusammenhang die Frage nach den Divergenzen zu den anderen Disziplinen und dem Zusammenhang der historischen Ökonomie als materialer und theoretischer Ökonomik, auf deren Genese hier, die Thematik eingrenzend, der Focus der Arbeit gelenkt werden soll.

Für die Frühgeschichte von Ökonomie und Theorie des Sozialen sind drei Dimensionen von Bedeutung:

- Der Merkantilismus und die französische Geldtheorie im Kontext der allgemeinen Philosophie und Theorie des Rationalismus sowie des französischen Absolutismus,
- die arbeitswerttheoretische Debatte: Petty, Locke, Smith, Ricardo unter Berücksichtigung der englischen Revolution, des Umstandes des „merry old England“ sowie des speziellen Ansatzes der Moralphilosophie von Shaftesbury,
- die Produktivitätstheorie der Physiokratie.

Die genannten Zeitumstände, die Theorien des Sozialen, der Ökonomie, der Moral etc. werden in den Debatten am Ende des 18. Jahrhunderts und am Anfang des 19. Jahrhunderts aufgenommen (Steuart, Smith, Sismondi), bei Hegel und Marx auf je eigene Weise kommentiert und aufgehoben. Damit kommt man wieder auf das allgemeine Problem gesellschaftstheoretischer Methodologie, das von Begründung, Objektkonstitution und Objekterkenntnis, einerseits, auf die gesellschaftstheoretische Integration disziplinärer Welten andererseits, zurück.

Das Seminar soll sich diesem Problemhorizont widmen.

Das Seminar wird in vier Blöcken organisiert.

1. Einführung in die moderne Geschichte der Sozialwissenschaften.
2. Geschichte und Philosophie und Ökonomie des 17. und 18. Jahrhunderts. Die Debatten der Ökonomie in ihren drei Schulen.
3. Die Konstruktion von Hegels Gesellschaftswissenschaft.
4. Allgemeine Methodologie und Ökonomie bei Marx.

Migration and integration policies and practices: Learning from Canada

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-17:00, 21.10.2011, Introduction meeting to the seminar (Room 238 AfE)

Fr 9:15-18:00, 10.2.2012, Block (Room 238 AfE)

Sa 9:15-18:00, 11.2.2012, Block (Room 238 AfE)

Canada is widely regarded as an international model for its immigration, diversity, multiculturalism and integration policies and practices. This block-seminar will provide students with an understanding of the Canadian context, its history, culture and values as these pertain to the evolution of immigration policies and programs. It will cover key building blocks of the Canadian model including its multiculturalism, integration, citizenship and selection policies. It will analyze its strengths and weaknesses, particularly its responses to emerging challenges such as the global competition for immigrant talent, the values debate on religious and other forms of accommodation, as well as questions of social cohesion and belonging. It will provide students with an opportunity to understand the Canadian system and enable them to undertake a more nuanced and critical evaluation of it. It will equip them to critically reflect on its success features and determine whether or not aspects of the Canadian model can or should be replicated and transported to other national jurisdictions. The introductory meeting to the seminar will be held October 21.2011, 14.00h – 17.00h, the block will be on February 10.-11.2012, 9.15 – 18.00 h.

Ratna Omidvar, holding the Alfred Grosser Gastprofessur für Bürgergesellschaftsforschung in Winter 2011/2012 is President of Maytree, Toronto, a private foundation that promotes equity and prosperity through its policy insights, grants and programs. She also serves as a director of the Civic Action and as Chair of the Toronto Region Immigrant Employment Council.

Omidvar, R.

Migration und Geschlecht im lokalen Kontext

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NM 133

Sa 10:00-16:00, 10.12.2011, NM 133

Sa 10:00-16:00, 14.1.2012, NM 133

Sa 10:00-16:00, 28.1.2012, NM 133

Das Seminar wird sich schwerpunktmäßig mit der Thematik „Integration und Segregation“ befassen. Neben der Begriffserklärung wie „Migration“, „Integration“ und „Segregation“ werden die Integrationsmodelle von H. Esser (2000, 2001) und F. Heckmann (1997) vorgestellt, sowie anhand des Push-Pull-Modells die Anreize zur Migration herausgearbeitet.

Unser Beobachtungsfeld wird die Stadt Steinbach (Taunus) werden, wo wir mit Migrantinnen narrative Interviews durchführen werden. Zur Messung der Integration wird ein Index von mehreren Indikatoren gebildet, wie Bildung, Erwerbslosigkeit, Transferleistungen, Einkommen etc.

Firat, G.

Männergesundheit

S; Mi 10:00-12:00, H 9

Haubl, R.

Märkte und Gesellschaft

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, AFE 104 b

Märkte sind zentrale Institutionen kapitalistischer Ökonomien. Einsichten in ihre Funktionsweisen, ihre sozialen Voraussetzungen und ihre gesellschaftlichen Folgen sind unabdingbar für das Verständnis moderner Marktwirtschaften. Anhand klassischer und aktueller Perspektiven der Wirtschaftssoziologie wird in diesem Seminar eine genuin soziologische Sichtweise auf Märkte vermittelt. Im Unterschied zur Ökonomie betrachtet die Soziologie Märkte nicht losgelöst von ihren sozialen Kontexten, sondern erblickt in der Einbettung von Märkten in soziale Beziehungen, institutionelle Regeln und kulturelle Deutungsmuster eine wesentliche Grundlage ihres Funktionierens. Neben den sozialen Bestandsvoraussetzungen der Marktvergesellschaftung werden u.a. am Beispiel von Tendenzen der Vermarktlichung - d.h. der Einführung und Ausbreitung von Marktmechanismen in nicht-ökonomischen Teilbereichen der Gesellschaft - zudem auch ihre gesellschaftlichen Folgen thematisiert.

N.N.

Neuere Entwicklungen in der Intersektionalitätsdebatte

Supik, L.

BS; Fr 10:00-12:00, 4.11.2011, Jüg 6 C

Fr 10:00-18:00, 27.1.2012, Jüg 6 C

Sa 10:00-16:00, 28.1.2012, Jüg 6 C

Fr 10:00-18:00, 3.2.2012, Jüg 6 C

Sa 10:00-16:00, 4.2.2012, Jüg 6 C

Die Geschlechterforschung sieht im Geschlecht einen maßgeblichen sozialen Platzanweiser, der individuelle Lebensläufe und Aufstiegschancen beeinflusst, sowie eine strukturbildende Kategorie, die einen Teil sozialer Ungleichheit erklärt. Geschlecht ist dabei eine von mehreren Kategorien, die gesellschaftliche Ungleichheit beeinflussen: Die Klassen- oder Schichtzugehörigkeit spielt eine ebenfalls große Rolle, und ist wohl der Ungleichheitsmarker, der in der Soziologie mit Abstand am meisten und am längsten beforscht wurde. Weitere Differenzkategorien, die im Zusammenhang, aber immer mit einer gewissen Unabhängigkeit voneinander wirken, sind Ethnizität, „Rasse“, Nationalität, Glaube, Alter, Behinderung, und weitere Differenzlinien, die kontextabhängig an Bedeutung gewinnen oder verlieren können.

In empirischen Untersuchungen sind all diese Faktoren bereits miteinander kombiniert beforscht worden, es ist jedoch bis heute erst in Ansätzen gelungen, einen kohärenten theoretischen Rahmen für all diese Phänomene zu entwickeln. Einer der prominentesten Ansätze zur Bearbeitung mehrdimensionaler Ungleichheit ist derzeit der Intersektionalitätsansatz, geprägt von der amerikanischen Bürgerrechtlerin Kimberlé Crenshaw. Intersektionalität wurde in den vergangenen Jahren auch zunehmend im englisch- und deutschsprachigen Europa diskutiert. In diesem Seminar wollen wir nach einer („historisch“ rückblickenden) Einleitung zu Anfängen der Diskussion uns besonders mit den neuesten Beiträgen kritisch auseinandersetzen. Einen thematischen Schwerpunkt soll der Anwendungsbereich der Antidiskriminierungspolitik bilden. Die Teilnahme am Seminar setzt die Bereitschaft zur Lektüre auch anspruchsvoller englischsprachiger Texte voraus.

Partizipation und Demokratielernen

Wandjo, S.

S; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, AfE 502

Partizipation ist das Recht auf freie und gleichberechtigte Teilhabe von Bürgerinnen und Bürgern an gesellschaftlichen und institutionellen Diskussions- bzw. Entscheidungsprozessen und damit aktive Praxis von Demokratie durch die Subjekte in der Gesellschaft. Selbst- und Mitbestimmungsrechte sind jedem Individuum mit Beginn seines Leben in allen ihn betreffenden Angelegenheiten zuzugestehen. Es ist zu prüfen, inwiefern gesetzliche Regelungen und Erziehungs- bzw. Bildungspläne Kindern und Jugendlichen diese Rechte gewähren. Darauf aufbauend ist zu analysieren, auf welche Weise institutionelle Strukturen und praktizierte Pädagogik die Fähigkeit zur Teilhabe am demokratischen Prozess tatsächlich fördern. Hierbei werden normative Erziehungsziele auf ihren Gehalt hin untersucht, den sie der Emanzipation des Subjekts schulden. Der partizipatorische Anspruch wird im Zusammenhang mit der aktuellen Bildungsdebatte und der Zielsetzung „Demokratielernen“ zu diskutieren sein. Wenn Bildung auf mitverantwortliche Selbstbestimmung zielt, muss die pädagogische Praxis echte Lebensweltbezüge schaffen und die Rolle der Lehrerin / des Lehrers entsprechend reflektieren.

Perspektiven der Netzwerkforschung

Härpfer, C.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 114

Im Seminar wollen wir verschiedene Perspektiven und Probleme relationalen Denkens durch Lektüre klassischer und aktueller Texte kennen lernen und diskutieren.

Perspektiven der Wissenschaftsforschung: Infrastrukturen, Netzwerke, Gefüge

Bauer, S.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, AfE 239

Privates und Öffentliches in den politischen Theorien

BS; 2.0 SWS; Do 10:00-18:00, 3.11.2011, Jüg 32 B

Fr 10:00-18:00, 4.11.2011, K III

Sa 10:00-14:00, 5.11.2011, Jüg 32 B

Schon in der Antike betrachtete Aristoteles „polis“ und „oikos“, „Öffentlichkeit“ und „Haushalt“, als getrennte Sphären. Dies hat sich bis heute erhalten, doch wurde immer wieder nach neuen Beziehungen zwischen Privatem und Öffentlichem gesucht. In der politischen Theorie wurde der Untersuchungsgegenstand hauptsächlich im Öffentlichen gesucht, obwohl beide Sphären in einem engen Verhältnis stehen. Da das Öffentliche und das Private voneinander abhängig sind, kann dies nicht mit der Vorstellung eines unabhängigen Subjekts korrelieren. Diese Problematik versuchte die liberale Theorie mittels einer schärferen Trennung zwischen Privatem und Öffentlichem aufzulösen. Ist dies wirklich eine Errungenschaft der liberalen Theorie? Wie könnte das Öffentliche und das Private neu definiert werden? Wenn das Private neu definiert und als politisch betrachtet werden würde, dann würde der Begriff der Politik an sich in Frage gestellt und neu definiert werden müssen.

Schnebel, K.

Projektseminar („Bildung und Beruf“)

BS; 2.0 SWS; 14-tägig, Fr 12:00-16:00, ab 21.10.2011, FLAT 1

Sa 10:00-18:00, 11.2.2012, FLAT 2

Insbesondere die Flexibilisierung von Arbeit und die Erosion von Normalerwerbsbiografien haben die Übergangsprozesse in Ausbildung und Arbeit verändert. Häufig werden diese als entstrukturiert, individualisiert, prekariert und dynamisiert bezeichnet. Heranwachsende stehen dabei u.a. vor der Problematik, dass subjektivierete Bildungs- und Berufswahlentscheidungen vor dem Hintergrund begrenzter Arbeitsmarktoptionen und Beschäftigungsunsicherheit sowie wachsender und sich wandelnder Anforderungen an ihre Bildungs- und Beschäftigungsfähigkeit getroffen werden müssen. Einerseits impliziert dieser Wandel eine Ausdehnung und Verlängerung von Bildungsprozessen und Übergangsphasen, in denen noch keine vollständige Eingliederung in den Arbeitsmarkt erfolgt. Andererseits verbirgt sich dahinter zugleich eine Erosion von „Jugend“, insofern diese in stärkerem Maß mit Fragen zukünftiger Verwertbarkeit von Bildung durchdrungen ist.

Wir wollen in diesem Seminar gegenwärtige Strukturen, Prozesse, Akteure und Problemfelder der Übergänge von Bildung in die Arbeitswelt näher beleuchten sowie Ziele, Ansätze und Möglichkeiten der Intervention und Steuerung von Übergangsprozessen diskutieren.

Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam mit den teilnehmenden Studierenden festgelegt. Nach einer einführenden Lektüre sollen zentrale Themenschwerpunkte, Forschungsfragen und -felder identifiziert und Bearbeitungsformen festgelegt werden.

Krömmelbein, S.

Repräsentation (de)stabilisieren?! Parodie, Ironie und Grenzüberschreitung im Kontext Schwarzer, (post-) migrantischer und postkolonialer Kritik. Challenging representations?! Parody, irony and crossing the line in the context of Black, (post-) migrant an

Klingenberg, D.;
Thompson, V.

BS; Fr 14:00-16:00, 4.11.2011, FLAT 5

Fr 14:00-16:00, 11.11.2011 – 16.12.2011, AfE 903

Mi 16:00-20:00, 21.12.2011, FLAT 5

Blockveranst., 10:00-18:00, 15.2.2012 – 17.2.2012, FLAT 6

Mediale Repräsentationen sind zentrale Verhandlungsräume gesellschaftlicher Ungleichheiten Ort ihrer Konstitution, aber auch der Aushandlung und Verhandlung kritischer Perspektiven auf dieselben. Repräsentationen haben widersprüchlichen Charakter, können gegen den Strich gelesen und gesehen, angeeignet und parodiert werden. Unter welchen Bedingungen können hegemoniale Repräsentationen umgekehrt oder destabilisiert werden? Wie wirken in diesem Zusammenhang Parodien, Ironie und Grenzüberschreitung? Wie ist ihr subversiv kritisches Potential und ihr Beitrag zu der Formation von eigensinnigen oder widerständigen Positionierungen und wo liegen ihre Grenzen? Diese Fragen stehen im Zentrum des Blockseminars.

Ausgangspunkt bilden filmische Kommentare (u.a. Spike Lees Film Bamboozled), Auszüge aus Comics und Belletristik, welche sich kritisch mit hegemonialen Repräsentationen auseinandersetzen, sie um-deuten, re-artikulieren oder ver-lachen. Das Seminar möchte zunächst in die Grundlagen (post-) migrantischer, Schwarzer und postkolonialer Repräsentation einführen und in einem zweiten Schritt theoretische Ansätze zu deren Destabilisierung betrachten. Anschließend soll in drei Blöcken das Verhältnis von Repräsentation und Ironie, Parodie und Grenzüberschreitung für den US-amerikanischen, britischen und bundesdeutschen Kontext hinterfragt werden.

Schwerpunkt Netzwerkforschung: Theorien der Netzwerkforschung

Stegbauer, C.

BS; 2.0 SWS; Vorbesprechung: Mo 16:00-18:00, 24.10.2011, Jüg 6 C

Social Network Analysis oder in deutscher Sprache die soziologische Netzwerkforschung bedient sich einer Reihe von Theoremen und auf empirischer Grundlage beruhenden Modellen. Die Kenntnis dieses Fundaments ist Voraussetzung für die Möglichkeit in diesem sehr interessanten und wachsenden Forschungsfeld mitreden zu können. Das Seminar bietet eine Einführung zum mitdenken.

Seelenmord - zur Logik des Kulturkapitalismus. Kultur- und religionssoziologische Perspektiven . - unter Mitarbeit von Rabbinerin Elisa Klapheck -

Zehentreiter, F.

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 14.2.2012, NM 103

Das Seminar möchte die Verdinglichungskritik der „kritischen Theorie“ (v.a. bei Adorno und Marcuse) im Lichte neuerer gesellschaftlicher Tendenzen (Tendenzen der Dienstleistungsgesellschaft, Fetischcharakter der Markenwelt u.a.) und theoretischer Entwicklungen (Theorie der Gouvernamentalität, der Biopolitik, der Psychomacht, der destruktiven Instrumentalisierung von Aufmerksamkeit u.a.) fortführen. In der Zusammenarbeit mit der Rabbinerin Elisa Klapheck werden dabei kultur- und religionssoziologische Perspektiven zusammengeführt. Dabei geht es nicht zuletzt um die Formulierung von Strukturmodellen ästhetischer und religiöser Erfahrung in der Bestimmung elementarer Potentiale von Autonomie - als Bezugspunkt der Kritik an den verschiedenen kulturellen Destruktionsformen. Diese Bezugspunkt-konstruktion soll zugespitzt werden in der Frage nach möglichen Gender-spezifischen Ausprägungen von Autonomiepotentialen..

Simulationen der Wirklichkeit. Untersuchungen zur Medienkultur und Medienästhetik I

Clemenz, M.

S; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, 27.10.2011 – 16.2.2012, AfE 903

Im Rahmen des Forschungspraktiums sollen insbes. Sendungen der sog. „politischen Talkshows“ analysiert und anhand von Bildsequenzen vorgestellt werden. Mediendiskursanalytisch sollen dabei die konstituierenden Prinzipien und „Schaltelemente“ der Sendungen herausgearbeitet werden. Gemessen am Anspruch dieser Sendungen („Wenn Politik auf Wirklichkeit trifft“) soll überprüft werden, welche Bilder von „Wirklichkeit“ die Sendungen präsentieren bzw. simulieren.

Soziales und kooperatives Lernen

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, FLAT 613

Jedes Kind kommt mit natürlichen Kompetenzen zur Welt, die Ausdruck seiner gesunden Selbstsorge und seiner Beziehungsfähigkeit sind. Empathisches und kooperierendes Verhalten entwickelt es in den ersten Bindungsverhältnissen in Abhängigkeit von seinen Bezugspersonen und später in sich erweiternden sozialen Systemen. Die Tatsache, dass Kinder- und Jugendbetreuungseinrichtungen sowie sämtliche Schulformen soziales Lernen mehr und mehr in den Fokus ihres Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrages rücken (müssen), wirft Fragen auf. Muss Kindern Sozialkompetenz antrainiert werden? Können Programme sozialen Lernens Kinder zu kooperativen Verhaltensweisen befähigen? Wie steht es um das Verhältnis von Konkurrenz und Kooperation im frühkindlichen bzw. schulischen Sozialisationsprozess? Im Seminar sollen diese Fragestellungen ausdifferenziert und verfolgt werden. Methoden bzw. Inhalte sozialen und kooperativen Lernens werden gesichtet und in ihrer Bedeutung überprüft, die sie für frühkindliche / schulische Sozialisation (Gewaltprävention) einnehmen können.

In einer das Seminar ergänzenden Übung werden Methoden und Inhalte sozialen / kooperativen Lernens vertieft bzw. Konzept- und Unterrichtsentwürfe erstellt.

Wandjo, S.

Sozialkapital und kollektives Handeln

P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NM 116

Um gemeinsame Ziele zu erreichen, ist kollektives Handeln erforderlich. Da kollektives Handeln aber mit dem zentralen Problem der Kooperation verbunden ist, richtet sich eine Vielzahl von aktuellen Forschungsbemühungen auf mögliche Lösungen von sozialen Dilemmasituationen. Im Rahmen des Sozialkapital-Ansatzes wird der Einfluss von Vertrauen, Normen und Netzwerken zur Herausbildung und Stabilisierung von Kooperation thematisiert. In dem Seminar wird nach einer Einführung in allgemeine theoretische Grundlagen zunächst das Problem kollektiven Handelns analysiert. Darauf aufbauend sollen aus theoretischer Perspektive die postulierten Einflüsse von Sozialkapital auf die Kooperationsfähigkeit im Allgemeinen und speziell im Hinblick auf die ökonomische Performanz betrachtet werden. Anschließend sollen Stand und Perspektiven der empirischen Sozialkapitalforschung im Hinblick auf wirtschaftliche Fragestellungen ausführlich behandelt und auf spezifische Probleme eingegangen werden. Die Seminarteilnehmer sollen somit umfassende und fundierte Kenntnisse über einen vielbeachteten Forschungsbereich erhalten.

Jedinger, S.

Soziologie der Oberschichten

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AFe 502

In öffentlichen Debatten zur sozialen Spaltung der Gesellschaft wird vielfach über die Entstehung einer „globalen Klasse“ vermögender und ökonomisch einflussreicher Geldeliten diskutiert. Das Seminar knüpft an diese Debatten an, indem es genauer untersucht, ob und in welcher Weise sich neue Oberschichten und „Super-Klassen“ (David Rothkopf) herausgebildet haben, die ihre Position zumeist den globalen Finanzmärkten verdanken. Hierzu soll in einem ersten Teil der Lehrveranstaltung der Stand der klassischen Soziologie der Oberschichten (Th. Veblen, C. W. Mills, L. Boltanski, P. Bourdieu) resümiert werden. Im weiteren Verlauf des Seminars werden aktuelle Untersuchungen herangezogen, die Auskünfte darüber zu geben versuchen, welche soziale Gestalt die Triade von „Reichtumsklassen“, „Entscheidungsklassen“ und „Prominenzklassen“ in der Gegenwart hat.

N.N.

Soziologie des Holocaust

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 15.2.2012, NM 125

Das Seminar versucht, Perspektiven verschiedener historischer Reichweite auf das Phänomen zu verbinden: die historische Genese des NS-Staates, die Geschichte des rassistischen Antisemitismus, die Geschichte des ‚totalitaristischen‘ Lager-Syndroms, die Anatomie der Konzentrationslager, die Traumatisierungsformen und -folgen für die Internierten und die mikrokologische Binnensicht des Internierten. Das Seminar geht dabei der von Imre Kertész aufgeworfenen Frage nach, inwieweit die Welt der Konzentrationslager ein universalhistorisches Phänomen darstellt, dessen Grundlagen bis heute Wirksamkeit zeigen und das daher auch ein unhintergebares Schlüsselphänomen für die historisch-soziologische Erkenntnis darstellt, das als solches „ein Wert ist“. (Kertész, Die exilierte Sprache).

Zehentreiter, F.

Soziologie des Ökonomischen, Wirtschaftssoziologie nach Pierre Bourdieu

Neckel, S.; N.N.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, AFe 104 b

Pierre Bourdieu hat in seiner Theorie einer „Ökonomie der Praxis“ eine soziologische Perspektive begründet, in der nicht allein wirtschaftliches Handeln, sondern jede gesellschaftliche Praxis in den Blick einer Sozialanalyse gelangt, die sich für die Logik interessiert, nach der Akteure in sozialen Feldern ihre Ressourcen einsetzen, Wettbewerbe austragen oder Kooperationen anstreben und materielle und symbolische Güter zu sichern versuchen. Eine „Soziologie des Ökonomischen“, die sich auf Bourdieus Sozialtheorie bezieht, greift klassische wirtschaftssoziologische Problemstellungen (Märkte, Arbeit, Kapital, Konkurrenz, etc.) auf, über die sie zugleich hinausweist. Zum einen werden ökonomische Prozesse auch außerhalb des Wirtschaftssystems zum Thema. Zum anderen zeigt sich, dass die Gewinnmaxime kapitalistischer Wirtschaft zwar die dominante, aber nicht die einzige Logik ökonomischen Handelns ist. Im Seminar werden anhand der hierzu wichtigsten Texte die Grundlagen von Bourdieus „Ökonomie der Praxis“ vermittelt. Weiterhin werden neuere Ansätze wirtschaftssoziologischer Forschung vorgestellt, für die Bourdieus Soziologie ein wichtiger Anstoß gewesen ist.

Strukturen des Profifußballs im Rhein –Main Gebiet Eine vergleichende Analyse der Profifußballvereine im Rhein – Main Gebiet. Teil 1

Väth, H.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, AFe 903

Di 10:00-12:00, AFe 2901

Der Profifußball symbolisiert nicht nur die Ideologie der modernen Leistungsgesellschaft, sondern zugleich kommunale und regionale Eigenheiten und Traditionen und wird dadurch zum Identifikationsfeld für Fußballanhänger aus allen gesellschaftlichen Schichten.

Im Rhein-Main Gebiet zwischen Mainz, Darmstadt und Offenbach spielen in der Saison 2011- 12 sechs Vereine, in den drei obersten Fußballklassen (Profiligen). Hinzukommt mit dem 1. FFC Frankfurt der erfolgreichste Frauen-Fußballverein in Deutschland.

Das Schicksal der Vereine und die Spiele ihrer Mannschaften bewegen das öffentliche Leben in den Kommunen und das Gefühlsleben ihrer Anhänger.

Neben den typischen Gemeinsamkeiten in der Kernstruktur, gibt es zwischen den Vereinen markante Unterschiede in ihrer Sport-, Organisations-, Wirtschaftsstruktur, in ihrem Selbstverständnis und ihren Zielsetzungen und in ihren Strategien.

Ein Schwerpunkt des Seminars besteht in der Auswertung von veröffentlichten und zu erhebenden Daten mit denen Vereinsprofile erstellt und analysiert werden.

In diesem Zusammenhang werden auch Strukturunterschiede zwischen den Profiligen sowie Strukturen und Gesetzmäßigkeiten des Gesamtbetriebes Profifußballs behandelt.

Zum Vereinsprofil gehören die Mitglieder, Fans und Anhänger. Ihre Rolle bei der Inszenierung des Spieles, ihre Rituale und die symbolische Orientierung wie sie in ihrer Identifikation zum Ausdruck kommt, wird ein zweiter Seminarschwerpunkt sein.

Dabei wird die historische Entwicklung und die Tradition der Vereine und die damit verbundene Symbolik behandelt.

Mit dem Standort des Vereins in einem spezifischen kommunalen und wirtschaftlichen Umfeld sind wesentliche Rahmenbedingungen gegeben, die seine Identität und sein Entwicklungspotential bestimmen. Diese Einbettungsstrukturen sollen dargestellt und analysiert werden. Dabei wird die jeweilige Sponsorengruppe und die wirtschaftliche Bedeutung des Sponsoring behandelt.

Die zweisemestrige Veranstaltung konzentriert sich auf den medienattraktiven Teil des regionalen Fußballbetriebes, darüber soll aber nicht aus dem Blick geraten, dass sich die Fußballkultur der Region nicht in diesem Ausschnitt erschöpft.

Studenten die einen anderen Profiverein oder einen Amateurverein aus der Region untersuchen möchten, können diese Arbeit im Rahmen der Seminare durchführen

The Work of Science

Hofmeister, H.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NM 118

We examine science as a workplace, looking at university structures and research institutions to question the „objectivity“ of scientific work processes and selection processes.

Theoretische Grundlagen und aktuelle Analysen !abweichenden Verhalts“ im Jugendalter 2

Krömmelbein, S.

BS; 2.0 SWS; Sa 10:00-18:00, 12.11.2011, FLAT 2

So 10:00-18:00, 13.11.2011, FLAT 2

Vereinbarkeitspolitik im europäischen Vergleich

S; 2.0 SWS

Die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit ist ein zentraler Faktor der Lebenszufriedenheit in modernen Gesellschaften, insbesondere von Eltern. Wie die Vereinbarkeit erreicht werden kann hängt entscheidend von der Beschäftigungs- und Familienpolitik des jeweiligen Landes ab. In diesem Hauptseminar sollen die politischen Maßnahmen in ausgewählten europäischen Ländern erörtert und verglichen werden. Die Referate sollen sich jeweils mit einem der Länder beschäftigen.

Maul, K.

Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 14.2.2012, FLAT 2

Maul, K.

Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 14.3.2012, AfE 2504

N.N.

Versorgungssysteme - Sozial-ökologische Problemanalyse an Fallbeispielen

HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 131

Das Seminar befasst sich mit forschungspraktischen Problemen der sozial-ökologischen Forschung. Aktuelle globale Umweltprobleme wie beispielsweise der Klimawandel oder der Rückgang der Biodiversität oder die Wasserkrise sind eng verknüpft mit sozialen, ökonomischen und politisch-institutionellen Problemen. Die Analyse der Wechselwirkungen zwischen natürlichen und gesellschaftlichen Prozessen sowie der damit verknüpften Regulierungsprobleme ist eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung wirksamer Lösungsvorschläge. Dies lässt sich in besonderer Weise in Bereichen der Versorgung mit ressourcenbasierten Gütern und Dienstleistungen wie beispielsweise der Versorgung mit Wasser, Nahrungsmitteln und Energie untersuchen. Ziel des Seminars ist ein kritisches Verständnis für die komplexe Struktur von Umweltproblemen und daraus resultierenden forschungspraktischen Anforderungen an eine transdisziplinäre Umweltforschung vermitteln. Auf Basis einer Auseinandersetzung mit grundlegenden Theorien und Konzepten der Sozialen Ökologie (z.B. das Konzept der gesellschaftlichen Naturverhältnisse, Modelle sozial-ökologischer Systeme) werden Fallstudien zu ausgewählten Themenfeldern durchgeführt und auf Beispiele aus der aktuellen Forschungspraxis bezogen.

Hummel, D.; Stiess, I.

Walter Benjamins „Passagenwerk“

BS; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011, K III

Fr 10:00-16:00, 25.11.2011, K III

Sa 10:00-16:00, 26.11.2011, K III

Fr 10:00-16:00, 16.12.2011, FLAT 2

Sa 10:00-16:00, 17.12.2011, K III

Barboza, A.

Was ist Reichtum?

BS; 2.0 SWS; Fr 9:00-16:00, 13.1.2012, K III

Sa 9:00-16:00, 14.1.2012, NM 120

Fr 9:00-16:00, 27.1.2012, H 1

Vorbesprechung: Fr 14:00-16:00, 28.10.2011, K III

Reichtum wird gemeinhin als materieller Reichtum aufgefasst. So werden soziale Ungleichheit und soziale Gerechtigkeit in der öffentlichen und in der wissenschaftlichen Diskussion mit zunehmendem privatem, und abnehmendem öffentlichem Reichtum assoziiert. Während über die Verteilung von Reichtum Erkenntnisse vorliegen, sind Einstellungen der Bevölkerung zu Reichtum bisher wenig analysiert. Erkenntnisse darüber, wie die Individuen Reichtum und die damit verbundenen ungleichen Aufstiegs-, Lebens-, Macht- und Verwirklichungschancen wahrnehmen und beurteilen, sind bisher kaum vorhanden. Das Seminar diskutiert Reichtum als Kategorie sozialer Ungleichheit und kontextualisiert einige Dimensionen von Reichtum: Gründe, gesellschaftliche Folgen sowie Akzeptanz und die Nutzung von Reichtum. Dabei geht es auch um Reichtums- und Vermögenskultur, Erbschafts- und Stiftungsrecht, Mäzenatentum und Lebensstile. Das Blockseminar eignet sich auch für Lehramtsstudierende.

Becker, J.

Wirtschaftssoziologie: Geld, Banken und Finanzmärkte

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, AfE 901

„Geld“ ist als ein soziales Phänomen und wirtschaftliches Konstrukt zu verstehen. Zum einen werden durch Geldbesitz Statuspositionen und Machtkonstellationen generiert und manifestiert. Zum anderen stellt Geld ein zentrales Moment in kapitalistischen Marktwirtschaften dar, da durch Geld ein Austausch von Gütern ermöglicht wird. Voraussetzung hierfür ist wiederum, dass ein gesamtgesellschaftlicher Konsens über die Anerkennung von Geld als Tauschmedium besteht.

Grundlage des Seminars ist die Auseinandersetzung mit klassischen Ansätzen zu einer „Soziologie des Geldes“. Darauf aufbauend werden im Seminar die Rolle und die Bedeutung von Geld in gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Zusammenhängen besprochen. Des Weiteren werden die relevanten Akteure und Institutionen einer „Geldwirtschaft“ betrachtet. Insbesondere die Rolle von Banken, Finanzsystemen und Finanzmärkten werden hierbei im Fokus stehen.

Teilnahmevoraussetzung ist die Bereitschaft ein Referat zu übernehmen. Für einen Leistungsnachweis ist zudem die Ausarbeitung einer Hausarbeit erforderlich.

Kunkis, M.

Wittgenstein: über Sprache und Handeln

V; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 16.2.2012, H 1

Die Vorlesung versucht, Ludwig Wittgenstein zu rekonstruieren als einen für den aktuellen Stand der sozialwissenschaftlichen Theoriebildung zentralen Philosophen der Praxis. Dabei wird es nicht nur darum gehen, seine initiale Rolle für den „linguistic turn“ herauszuarbeiten. Sondern es soll darüber hinaus gezeigt werden, dass sein Modell des Sprechhandelns eine Transformation dieses Paradigmas in einer ästhetischen Perspektive enthält. Es soll dabei zum einen die Genese dieser Perspektive herausgearbeitet werden und zum anderen ihre Rolle für eine künftige Ästhetische Theorie der Praxis. Dazu gehört auch die Darstellung struktureller Korrespondenzen zwischen den Theorien von Wittgenstein und Th. W. Adorno und, komplementär dazu, die Kritik an dem rationalistisch halbierten Modell des Sprechhandelns in der Theorie des kommunikativen Handelns von J. Habermas.

Zehentreiter, F.

Work and Family in Japan and Germany

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, NM 117

We examine similarities and differences in post-WWII social policies and individual's lived experiences around work-family issues in Japan, using Germany as a comparison case. To what degree are low marriage rates and low birth rates in both countries linked to work-family policies that implicitly or explicitly assume a stay-at-home mother? To what degree do contemporary young people resist or conform to social norms around work and family organization in both societies?

Hofmeister, H.

embodiment - Konzepte der Verkörperung

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 102

Die gegenwärtigen Transformationen des Körperlichen, wie beispielsweise Schönheitsoperationen oder Gen-Diagnosen, verweisen auf einen engen Zusammenhang zwischen normierenden Wissensbeständen über menschliche Körperlichkeit und dem Selbsterleben der Individuen. Wie genau dieser Zusammenhang theoretisch zu fassen ist, zählt zu den grundlegenden Frage der Körpersoziologie. Das Seminar nähert sich dieser Fragestellung mithilfe verschiedener theoretischer Zugänge, wie der Praxistheorie, dem Symbolischen Interaktionismus, der Wissenssoziologie und der Psychoanalyse. Im Zentrum steht jeweils die Frage, welches Konzept von embodiment hier entwickelt wird und wie dieses Konzept entlang aktueller Themenfelder des Körperlichen diskutiert werden kann.

Manz, U.

Sozialpsychologie (HSpsy)**„Stadtteilmütter“ als arbeitsmarkt- und sozialpolitisches Programm**

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, AfE 903

„Stadtteilmütter“ sind Frauen mit Migrationshintergrund, die vermittelt über Hausbesuche Migrantenfamilien in Fragen der Erziehung, Bildung sowie Sprach- und Gesundheitsförderung beraten und sich selbst zugleich für eine berufliche Tätigkeit qualifizieren sollen. In dem Seminar werden Konzept und Umsetzung dieses Programms im Spannungsfeld zwischen Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik anhand von Pilotprojekten in Nordrhein-Westfalen diskutiert.

Jung, M.

Aggression, Gewalt, Krieg. Psychoanalytisch-sozialpsychologische Reflexionen

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 13.2.2012, H 1

Es gibt wohl kein Thema, das psychoanalytische Sozialpsychologie so sehr auf den Plan ruft bzw. herausfordert wie die menschliche Aggression. Denn die Realität von Gewalt und Krieg ist eine substantielle Bedrohung des gesellschaftlichen Zusammenlebens bis in unsere Tage. Und gerade an ihr wird die Grenze deutlich, die sozialwissenschaftlichen Ansätzen gesetzt ist, die nicht die psychodynamische Seite von Aggression und Destruktivität zu beleuchten vermögen. Denn dieser Aspekt drängt sich für die Erhellung dieser Phänomene besonders auf.

Das Seminar will Freuds grundlegende Ansichten zu Aggression und Krieg behandeln. An sie hat sich eine ganze Reihe von Arbeiten angeschlossen, die sich mit theoretischen Fragen der Aggression und mit den Phänomenen von Gewalt, Krieg und Terror befassen. Auch sie sollen in einer Auswahl wesentlicher Beiträge von Marcuse über Mitscherlich und Horn bis zu Haubl thematisiert werden.

*Busch, H.***Arbeitsbündnis und Übertragungsphänomene in der Reproduktionsmedizin**

BS; 2.0 SWS; Vorbesprechung: Mo 10:00-12:00, 17.10.2011, Jüg 6 C

In diesem Seminar sollen auf der Basis einer intensiven Auseinandersetzung mit Fragen der Professionalisierungstheorie Verknüpfungen zwischen soziologischen und psychoanalytischen Konzepten hergestellt werden. Angewandt auf das Beispiel der Reproduktionsmedizin soll anhand von detaillierten Materialanalysen (Interviews mit Ärzten und Patienten) diese theoretische Auseinandersetzung vertieft werden.

*Schäfers, A.;
Schäfers, J.***Entwicklungstheorien und Begabungsforschung**

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, AfE 901

Der Diskurs um Bildungs- und Entwicklungskonzepte, Begabungen, Talente und Kompetenzen von Kindern ist eng verknüpft mit dem gesellschaftlichen Wandel, Globalisierungsprozessen, sozialstrukturellen Transformationen und der Verschiebung von Kapital und Arbeit zu Wissen als wesentlicher Produktivkraft. Bildung wird damit, nicht zuletzt angesichts ihrer wachsenden Bedeutung für das Individuum und die Gesellschaftsentwicklung, zu einer zunehmend wichtigen Ressource. Bildungsungleichheit als soziologisch anerkannte Dimension sozialer Ungleichheit resultiert aus einer gesellschaftlichen Ungleichverteilung von Bildung und Wissen. Bildungsungleichheiten können einerseits aus einem Bruch mit den Erfahrungen und Fähigkeiten der Primärsozialisation resultieren, sie müssen aber auch als Institutioneneffekt betrachtet werden (Grundmann 2002). Bildungserfolg, Kompetenz- und Begabungsentfaltung sind umgekehrt nicht allein abhängig von familialen und außerfamilialen Beziehungserfahrungen, in denen das Explorationsinteresse von Kindern auf Resonanz stößt. Diese sind auch abhängig von Bedingungen in vorschulischen und schulischen Bildungsinstitutionen, von Angeboten und Beziehungserfahrungen mit relevanten Erwachsenen und Kindern, in denen Kinder sich mit ihren Unterschiedlichkeiten und Fähigkeiten in ihrer sozio-emotionalen und intellektuellen Entwicklung wahrgenommen, unterstützt und akzeptiert fühlen. Ausgehend von einer bildungstheoretischen sowie sozialpsychologisch vertieften Perspektive kann Begabung als Potenzial für einen lebenslang sich gestaltenden Bildungsprozess betrachtet werden, an dem das Subjekt, aber auch familiäre und andere soziokulturelle Faktoren einen entscheidenden Anteil haben. Im Seminar sollen genauere Einblicke in die subjektiven Theorien und Konstruktionen von Entwicklung und Begabung gewonnen werden. So soll auch die in der Literatur kontrovers diskutierte Problematik, welche (lern-)biografischen und psychischen Entwicklungen das Etikett „hochbegabt“ hervorruft, Gegenstand der Arbeit im Seminar sein.

Schubert, I.

Ansatzpunkt für eine systematisierende Betrachtung soll zum einen eine subjektzentrierte und eine sozialkonstruktivistische Perspektive bieten, die Kinder als soziale Akteure ins Zentrum der Untersuchung rückt, zum anderen eine kontextanalytische Perspektive, die Kindheit im Kontext gesellschaftlich sozialer Rahmenbedingungen analysiert.

Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Modernisierungs- und Transformationsprozesse sollen im weiteren differente Theorien von Kindheit, psychoanalytische und bindungstheoretische Konzepte in ihrem Ineinanderwirken von zeitspezifischen sozialen Rahmenbedingungen beleuchtet werden. Es soll dabei der Frage nachgegangen werden, unter welchen Bedingungen (Selbst-)Bildungsprozesse von Kindern stattfinden, mit dem Blick auf Konzepte von Selbstregulation und Begabung und der Perspektive auf Sozialität und Selbstwerdung von Kindern als eigensinnigen Akteuren.

Entwicklungstheorien und Begabungsforschung

UE; Di 12:00-14:00, AfE 901

Schubert, I.

Krankheit und Gesellschaft

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, AfE 2901

Gesundheit und Krankheit, Normalität und pathologische Abweichung sind nicht einfach objektiv gegebene und unveränderbare Kategorien. Vielmehr handelt es sich um vielschichtig vermittelte, gesellschaftliche Aushandlungsprozesse, die dazu führen, dass ein bestimmter Wesenszug oder ein psychischer Zustand zu einer gegebenen Zeit als normal oder krankhaft interpretiert und damit ggf. zum Gegenstand therapeutischer Interventionen wird. Psychische Störungen werden mit anderen Worten vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Vorstellungen von der Normalität und auf der Grundlage medizinischer und psychologischer Forschungsergebnisse zu solchen gemacht und erfüllen damit immer auch eine wichtige gesellschaftliche Funktion. ADHS, Depression, die Posttraumatische Belastungsstörung, Burnout oder die Debatte um „cognitive enhancement“ sind nur einige der Beispiele für psychische Zustände, bei denen die Frage verhandelt wird, was normal oder eben krankhaft ist. Genau diese Aushandlungsprozesse (vermeintlicher) psychischer Abweichungen und Störungen werden im Rahmen des Seminars herausgearbeitet und interpretiert.

Im ersten Teil des Seminars werden wir gemeinsam grundlegende Texte zur gesellschaftlichen Konstruktion und Genese psychischer Störungen lesen und diskutieren. Zudem werden methodische Hinweise zur sozialpsychologischen Analyse solcher Aushandlungs- und Konstruktionsprozesse gegeben.

Im zweiten Teil werden am Beispiel ausgewählter psychischer Störungen und anhand konkreter Materialien - beispielsweise wissenschaftlichen Publikationen, populärwissenschaftlichen Beiträgen, Ratgeberliteratur oder Werbung - die Prozesse der „Herstellung“ von Normalität und Abweichung, Gesundheit und Krankheit empirisch untersucht.

Heinemann, T.;
Heinemann, L.**Mensch und Sozialwelt - Die Idee der philosophischen Anthropologie und die Sozialwissenschaften**

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, FLAT 1

Mi 14:00-16:00, NM 120

Der Gegenstand der Sozialwissenschaften ist das Handeln und Sich-Verhalten von Wesen, die bei allen Unterschieden der Lebensformen und -umstände eines gemeinsam haben: die Zugehörigkeit zur menschlichen Gattung. Daher ist eines der Arbeitsgebiete der sozialwissenschaftlichen Theoriebildung die Reflexion der Spezifik der Daseinsform Mensch, d.h. die Auseinandersetzung mit Fragen der philosophischen Anthropologie. Das Ziel des Seminars ist es, in Auseinandersetzung mit einer Auswahl relevanter philosophisch-anthropologischer Konzeptionen (u.a. denjenigen von Marx, Freud, Plessner, Gehlen, Lévinas) ebenso wie mit konkurrierenden Konzeptionen auf dem Feld der Biowissenschaften der Kategorie ‚Mensch‘ als zentraler Größe einer erkenntnistheoretisch gehaltvollen Sozialwissenschaft Kontur zu verleihen.

Gostmann, P.

Männergesundheit

S; Mi 10:00-12:00, H 9

HauBl, R.

Praxis der Beratung in Form der kollegialen Falldiskussion.

BS; Fr 13.1.2012 – 16.1.2012

Graf-Deserno, S.

Psychoanalyse und Ökonomie

S; 2.0 SWS; Fr 16:00-18:00, 28.10.2011, FLAT 2

Fr 12:00-20:00, 3.2.2012, NM 102

Fr 12:00-20:00, 10.2.2012, FLAT 2

Mit der jüngsten Wirtschafts- und Finanzkrise ist einmal mehr die Ökonomie als Wissenschaft in Erklärungsnotstände geraten. Deren traditionelles Menschenbild, der rational berechnende und entscheidende homo oeconomicus, ist nicht mehr vertretbar. Diesem unzeitgemäßen Idealtypus der modernen Wirtschaftswissenschaft stellt die Freudsche Psychoanalyse eine triebhafte, Lust suchende, wünschende und begehrende Subjektivität gegenüber, die sich nicht den Kriterien einer nutzenorientierten Ökonomie fügt. Das Seminar arbeitet den ökonomiekritischen Gehalt eines psychoanalytischen Subjektbegriffs heraus. Zudem soll das Erklärungspotential der Psychoanalyse für Finanzkrisen geprüft werden (Triebtheorie und Massenpsychologie der Spekulation, Psychoanalyse des Geldes, Schuld und Schulden usw.). Besondere Aufmerksamkeit gilt dem der französischen Soziologie und Anthropologie entstammenden Begriff der Gabe, deren eigensinnige Ökonomie zunehmend wieder als Kontrastfigur zur globalisierten Waren- und Geldwirtschaft gezeichnet wird. Als Einübung in die Kultur des Gabentauschs kann auch das Zusammenspiel von Triebentwicklung, Objektbeziehungen und Sozialisation interpretiert werden. Dieser dritte Teil des Seminars will weitere Aspekte des Themas vertiefen. Ein zusätzlicher Schwerpunkt liegt auf einem Beitrag der Psychoanalyse zum „Geist des Kapitalismus“ (Max Weber). Neue Interessenten sind willkommen, die Gruppe ist nicht geschlossen.

*Heim, R.***Seelenmord - zur Logik des Kulturkapitalismus. Kultur- und religionssoziologische Perspektiven . - unter Mitarbeit von Rabbinerin Elisa Klapheck -**

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 14.2.2012, NM 103

Das Seminar möchte die Verdinglichungskritik der „kritischen Theorie“ (v.a. bei Adorno und Marcuse) im Lichte neuerer gesellschaftlicher Tendenzen (Tendenzen der Dienstleistungsgesellschaft, Fetischcharakter der Markenwelt u.a.) und theoretischer Entwicklungen (Theorie der Gouvernamentalität, der Biopolitik, der Psychomacht, der destruktiven Instrumentalisierung von Aufmerksamkeit u.a.) fortführen. In der Zusammenarbeit mit der Rabbinerin Elisa Klapheck werden dabei kultur- und religionssoziologische Perspektiven zusammengeführt. Dabei geht es nicht zuletzt um die Formulierung von Strukturmodellen ästhetischer und religiöser Erfahrung in der Bestimmung elementarer Potentiale von Autonomie - als Bezugspunkt der Kritik an den verschiedenen kulturellen Destruktionsformen. Diese Bezugspunkt konstruktion soll zugespitzt werden in der Frage nach möglichen Gender-spezifischen Ausprägungen von Autonomiepotentialen..

*Zehentreiter, F.***Simulationen der Wirklichkeit. Untersuchungen zur Medienkultur und Medienästhetik I**

S; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, 27.10.2011 – 16.2.2012, AfE 903

Im Rahmen des Forschungspraktikums sollen insbes. Sendungen der sog. „politischen Talkshows“ analysiert und anhand von Bildsequenzen vorgestellt werden. Mediendiskursanalytisch sollen dabei die konstituierenden Prinzipien und „Schaltelemente“ der Sendungen herausgearbeitet werden. Gemessen am Anspruch dieser Sendungen („Wenn Politik auf Wirklichkeit trifft“) soll überprüft werden, welche Bilder von „Wirklichkeit“ die Sendungen präsentieren bzw. simulieren.

*Clemenz, M.***Soziologie des Holocaust**

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 15.2.2012, NM 125

Das Seminar versucht, Perspektiven verschiedener historischer Reichweite auf das Phänomen zu verbinden: die historische Genese des NS-Staates, die Geschichte des rassistischen Antisemitismus, die Geschichte des ‚totalitaristischen‘ Lager-Syndroms, die Anatomie der Konzentrationslager, die Traumatisierungsformen und -folgen für die Internierten und die mikrologische Binnensicht des Internierten. Das Seminar geht dabei der von Imre Kertész aufgeworfenen Frage nach, inwieweit die Welt der Konzentrationslager ein universalhistorisches Phänomen darstellt, dessen Grundlagen bis heute Wirksamkeit zeigen und das daher auch ein unhintergebares Schlüsselphänomen für die historisch-soziologische Erkenntnis darstellt, das als solches „ein Wert ist“. (Kertész, Die exilierte Sprache).

Zehentreiter, F.

Wittgenstein: über Sprache und Handeln

V; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 16.2.2012, H 1

Die Vorlesung versucht, Ludwig Wittgenstein zu rekonstruieren als einen für den aktuellen Stand der sozialwissenschaftlichen Theoriebildung zentralen Philosophen der Praxis. Dabei wird es nicht nur darum gehen, seine initiale Rolle für den „linguistic turn“ herauszuarbeiten. Sondern es soll darüber hinaus gezeigt werden, dass sein Modell des Sprechhandelns eine Transformation dieses Paradigmas in einer ästhetischen Perspektive enthält. Es soll dabei zum einem die Genese dieser Perspektive herausgearbeitet werden und zum anderen ihre Rolle für eine künftige Ästhetische Theorie der Praxis. Dazu gehört auch die Darstellung struktureller Korrespondenzen zwischen den Theorien von Wittgenstein und Th. W. Adorno und, komplementär dazu, die Kritik an dem rationalistisch halbierten Modell des Sprechhandelns in der Theorie des kommunikativen Handelns von J. Habermas.

Zehentreiter, F.

embodiment - Konzepte der Verkörperung

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 102

Die gegenwärtigen Transformationen des Körperlichen, wie beispielsweise Schönheitsoperationen oder Gen-Diagnosen, verweisen auf einen engen Zusammenhang zwischen normierenden Wissensbeständen über menschliche Körperlichkeit und dem Selbsterleben der Individuen. Wie genau dieser Zusammenhang theoretisch zu fassen ist, zählt zu den grundlegenden Frage der Körpersoziologie. Das Seminar nähert sich dieser Fragestellung mithilfe verschiedener theoretischer Zugänge, wie der Praxistheorie, dem Symbolischen Interaktionismus, der Wissenssoziologie und der Psychoanalyse. Im Zentrum steht jeweils die Frage, welches Konzept von embodiment hier entwickelt wird und wie dieses Konzept entlang aktueller Themenfelder des Körperlichen diskutiert werden kann.

Manz, U.

Statistik (HST)**Einführung in SPSS**

S; 2.0 SWS

Die Datenauswertungssoftware SPSS zählt heute zu den unverzichtbaren Instrumentarien quantitativer Sozialforschung. Das Blockseminar gibt anhand praktischer Übungen einen Einblick in grundlegende Prozeduren.

Erlangt werden kann ein Teilnahmechein. Die Voraussetzung für die Teilnahme ist ein bereits erworbener Leistungsnachweis GM 1 bzw. der Abschluss des Moduls Forschungskompetenzen 1. Da die Zahl möglicher Teilnehmer limitiert ist, ist eine (verbindliche!) Voranmeldung beim Veranstalter notwendig.

Gostmann, P.

Einführung in die Biographietypisierung mit der Sequenzmusteranalyse

BS; 2.0 SWS; Fr 15:00-19:00, 28.10.2011

Sa 9:00-18:00, 29.10.2011

Sa 9:00-18:00, 12.11.2011

Ist es die Straße, in der wir gelebt haben, die bestimmt, welchen Kindergarten wir besuchen? Ist es der Kindergarten, der bestimmt, in welche Schule wir gehen? Ist es die Schule, die uns in den Beruf führt? Oder wird all das von Beginn durch Lebenschancen festgelegt, welche die Richtung unseres Weges durch die Institutionen und das Erwerbsleben determinieren? Fragen, die sich die Sozialwissenschaften schon immer gestellt haben. Die Sequenzmusteranalyse liefert dazu einen empirischen Ansatz, der den Grad der Verschiedenheit von Lebensläufen ins Zentrum rückt. Im Mittelpunkt des Forschungsinteresses steht der Lebensweg. Die unterschiedlichen Lebenswege sollen als Ganzes analysiert und eventuelle Lebenswegmuster entwickelt werden.

Für die empirische Analyse werden detaillierte Informationen über die Biografien benötigt. Solche Längsschnittinformationen werden u.a. im Sozioökonomischen Panel zur Verfügung gestellt, das weite Verbreitung in den Sozialwissenschaften gefunden hat. Eine weitaus bessere Quelle sind aber Daten der Sozialversicherung, insbesondere aus der Rentenversicherung. Diese Versicherungsverläufe halten tagesgenaue biografische Informationen bereit. Sie dienen im Seminar als empirische Grundlage.

Im Seminar werden die Sequenzmusteranalyse und die Clusteranalyse als Verfahren zur Typisierung behandelt. Für die Analyse kommen dabei die Programme TDA (freeware) und SPSS zum Einsatz. Ferner werden Beispiele der Datenanalyse mit STATA und R präsentiert.

Stegmann, M.

Einführung in die Ereignisdatenanalyse

PR/S; 4.0 SWS

Die Ereignisdatenanalyse ist ein wichtiger Zugang soziologischer Studien, insbesondere der Untersuchungen von Lebensverläufen. Am Beispiel von Erwerbsverläufen soll die Methodik erläutert werden, wobei sowohl Verfahren für kontinuierliche Daten als auch für solche mit diskreten Messzeitpunkten betrachtet werden. In der Übung werden die Verfahren an empirischen Beispielen vertieft. Die Beschäftigung mit einer eigenen Fragestellung und die empirische Umsetzung dieser bilden die Grundlage für die Seminararbeit.

Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 14.2.2012, FLAT 2

Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 14.2.2012, 2102/2

Brülle, J.; Maul, K.

Maul, K.

Brülle, J.

Einführung in die multivariaten Verfahren: HAST, Regressionsanalyse

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 13.2.2012, 2102/2

Das Ziel dieses Seminars ist es, Sie in die Verfahren der multiplen Regressionsanalyse einzuführen und weitere Regressionsverfahren - wie die logistische Regression und die Panelregression - kennen zu erlernen. Neben der Vermittlung theoretischer Grundlagen werden praktische Beispiele mit SPSS berechnet. SPSS- und Kenntnisse der bivariaten Regression sind von Vorteil, aber nicht zwangsläufig erforderlich.

Breitenbach, A.

Kausale Inferenz und Evaluation

PR/S; 4.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, FLAT 10

Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, 2102/2

Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, FLAT 6

Das Problem der kausalen Inferenz bezeichnet die Grundfrage jeder empirischen Wissenschaft, wie mittels Beobachtung der Realität wissenschaftliche Theorien überprüft bzw. aus den Beobachtungen der Realität zugrundeliegende Ursachen erschlossen werden können. Die Veranstaltung führt dazu in die moderne Theorie kausaler Inferenz ein, die unter der Bezeichnung des potential outcome model bzw. Rubin-Neyman causal model bekannt geworden ist und sich zum Standardmodell in den empirischen Sozialwissenschaften entwickelt hat. Im Seminar werden neben den konzeptionellen Grundlagen des Modells zentrale Designs der empirischen Forschung sowie deren empirisch-statistische Umsetzung mittels Regressionsverfahren, Propensity score matching oder Instrumentalvariablenschätzung behandelt. Die Möglichkeiten und Grenzen der verschiedenen Designs und Verfahren werden anhand von klassischen und aktuellen Anwendungsbeispiele diskutiert. Ein Schwerpunkt wird dabei auf der Behandlung der Evaluation sozialpolitischer Interventionen liegen.

Gangl, M.

Methoden der empirischen Sozialforschung (HM)

Auswertung von Survey-Daten mit STATA Teil 2 (Fortgeschrittene Techniken)

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 2102/2

Die angebotene Veranstaltung setzt nur ein generelles statistisches Verständnis voraus. Es wird eingangs nicht davon ausgegangen, dass bestimmte statistische Inhalte den Teilnehmern soweit bekannt sind, dass sie diese sofort mit einem Computerprogramm umsetzen können.

Die Veranstaltung ist ein Fortsetzung aus dem letzten Semester, wo bereits Basistechniken der Fragebogenauswertung mit Stata behandelt wurden.

In dieser Veranstaltung folgt eine Einführung in fortgeschrittene Auswertungstechniken wie Regressionsanalytische Verfahren und Faktorenanalyse.

Letztlich erfolgt ein Ausblick auf die multivariaten Auswertungsmöglichkeiten über die „svy-“, Befehle in Stata, insbesondere die Survey Regression.

Graeff, P.

Die Praxis der sozialwissenschaftlichen Filmanalyse

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, AfE 2304

Fr 14:00-16:00, IG 7.312

Die sozialwissenschaftliche Beschäftigung mit dem Medium Film ist ähnlich alt wie das Medium selbst. Kaum bekannt ist, dass schon 1912/13 einige Mitglieder des Heidelberger Max-Weber-Kreises gemeinsam analysierten, wie in den seinerzeitigen Filmen das „Pathos des gewöhnlichen Lebens“ inszeniert und dabei der „sinnlichen Realität der Menschen“ Kontur verliehen wurde. Aus soziologischer Perspektive steht demnach die fiktionale Handlung des Films immer schon unter Wirklichkeitsverdacht - während andererseits die Wirklichkeit sozialen Handelns spätestens seit dem Wort von der „social construction of reality“ unter Fiktionalitätsverdacht steht. Das Ziel des Seminars ist es, diesen Wirklichkeitsverdacht durch die Analyse ausgewählter Filme mit Hilfe der Mittel der qualitativen empirischen Sozialforschung im Sinne einer Grounded Theory zu erhärten. Das Seminar richtet sich gleichermaßen an Studierende der Soziologie und der Theater-, Film- und Medienwissenschaften. Um eine möglichst paritätische Zusammensetzung des Seminars zu gewährleisten, ist eine (verbindliche!) Voranmeldung beim Veranstalter unter Angabe des Studienfachs notwendig.

Gostmann, P.

Die teilnehmende Beobachtung als Methode der Sozialwissenschaften

S; 4.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, AfE 2304

Do 18:00-20:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, AfE 904

Die teilnehmende Beobachtung fristet ein Nischendasein im qualitativen Methodenrepertoire der empirischen Sozialwissenschaften, ganz im Gegensatz zur zentralen Stellung, die sie in Disziplinen wie der Kulturanthropologie oder Ethnologie einnimmt. Als Methode wird sie besonders in jenen Untersuchungskontexten relevant, wo es darum geht, soziale Praxen in ihren Alltagszusammenhängen zu verstehen und sowohl diskursives als auch nicht-diskursives Handeln situationsbezogen zu analysieren. In der Veranstaltung werden die theoretisch-methodologischen Grundlagen und die Einsatzmöglichkeiten von Verfahren der teilnehmenden Beobachtung einführend diskutiert und in kleinen gruppenbezogenen Feldforschungsübungen von den Teilnehmer_innen praktisch erprobt und ausgewertet.

Kosnick, K.

Einführung in SPSS

S; 2.0 SWS

Die Datenauswertungssoftware SPSS zählt heute zu den unverzichtbaren Instrumentarien quantitativer Sozialforschung. Das Blockseminar gibt anhand praktischer Übungen einen Einblick in grundlegende Prozeduren.

Erlangt werden kann ein Teilnahmechein. Die Voraussetzung für die Teilnahme ist ein bereits erworbener Leistungsnachweis GM 1 bzw. der Abschluss des Moduls Forschungskompetenzen 1. Da die Zahl möglicher Teilnehmer limitiert ist, ist eine (verbindliche!) Voranmeldung beim Veranstalter notwendig.

Gostmann, P.

Einführung in die Biographietypisierung mit der Sequenzmusteranalyse

BS; 2.0 SWS; Fr 15:00-19:00, 28.10.2011

Sa 9:00-18:00, 29.10.2011

Sa 9:00-18:00, 12.11.2011

Ist es die Straße, in der wir gelebt haben, die bestimmt, welchen Kindergarten wir besuchen? Ist es der Kindergarten, der bestimmt, in welche Schule wir gehen? Ist es die Schule, die uns in den Beruf führt? Oder wird all das von Beginn durch Lebenschancen festgelegt, welche die Richtung unseres Weges durch die Institutionen und das Erwerbsleben determinieren? Fragen, die sich die Sozialwissenschaften schon immer gestellt haben. Die Sequenzmusteranalyse liefert dazu einen empirischen Ansatz, der den Grad der Verschiedenheit von Lebensläufen ins Zentrum rückt. Im Mittelpunkt des Forschungsinteresses steht der Lebensweg. Die unterschiedlichen Lebenswege sollen als Ganzes analysiert und eventuelle Lebenswegmuster entwickelt werden.

Für die empirische Analyse werden detaillierte Informationen über die Biografien benötigt. Solche Längsschnittinformationen werden u.a. im Sozioökonomischen Panel zur Verfügung gestellt, das weite Verbreitung in den Sozialwissenschaften gefunden hat. Eine weitaus bessere Quelle sind aber Daten der Sozialversicherung, insbesondere aus der Rentenversicherung. Diese Versicherungsverläufe halten tagesgenaue biografische Informationen bereit. Sie dienen im Seminar als empirische Grundlage.

Im Seminar werden die Sequenzmusteranalyse und die Clusteranalyse als Verfahren zur Typisierung behandelt. Für die Analyse kommen dabei die Programme TDA (freeware) und SPSS zum Einsatz. Ferner werden Beispiele der Datenanalyse mit STATA und R präsentiert.

*Stegmann, M.***Kausale Inferenz und Evaluation**

PR/S; 4.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, FLAT 10

Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, 2102/2

Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, FLAT 6

Das Problem der kausalen Inferenz bezeichnet die Grundfrage jeder empirischen Wissenschaft, wie mittels Beobachtung der Realität wissenschaftliche Theorien überprüft bzw. aus den Beobachtungen der Realität zugrundeliegende Ursachen erschlossen werden können. Die Veranstaltung führt dazu in die moderne Theorie kausaler Inferenz ein, die unter der Bezeichnung des potential outcome model bzw. Rubin-Neyman causal model bekannt geworden ist und sich zum Standardmodell in den empirischen Sozialwissenschaften entwickelt hat. Im Seminar werden neben den konzeptionellen Grundlagen des Modells zentrale Designs der empirischen Forschung sowie deren empirisch-statistische Umsetzung mittels Regressionsverfahren, Propensity score matching oder Instrumentalvariablenschätzung behandelt. Die Möglichkeiten und Grenzen der verschiedenen Designs und Verfahren werden anhand von klassischen und aktuellen Anwendungsbeispiele diskutiert. Ein Schwerpunkt wird dabei auf der Behandlung der Evaluation sozialpolitischer Interventionen liegen.

*Gangl, M.***Methoden des Vergleichs**

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, FLAT 613

Denken heißt vergleichen. Jede neue Information vergleichen wir mit bereits Bekanntem und ordnen sie dann ein. Jenseits dieser eher trivialen Feststellung ist und bleibt der Vergleich aber auch eine der grundlegenden Techniken sozialwissenschaftlicher Arbeit. Dabei kommt die Reflektion über angemessene Forschungsdesigns und eine gelungene Fallauswahl häufig zu kurz. Hier will dieses Seminar einen systematischen Überblick geben und anhand klassischer und neuerer Arbeiten der Vergleichenden Politikwissenschaft einen Eindruck vom Nutzen vergleichenden Vorgehens wie von der jeweiligen Eigenlogik seiner verschiedenen Spielarten (Fallstudien, Vergleich zweier Fälle, Vergleich weniger Fälle, Vergleich vieler Fälle; internationaler Vergleich, historischer Vergleich; asymmetrische Vergleiche) vermitteln.

Borchert, J.

Migration und Geschlecht im lokalen Kontext

Firat, G.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NM 133

Sa 10:00-16:00, 10.12.2011, NM 133

Sa 10:00-16:00, 14.1.2012, NM 133

Sa 10:00-16:00, 28.1.2012, NM 133

Das Seminar wird sich schwerpunktmäßig mit der Thematik „Integration und Segregation“ befassen. Neben der Begriffserklärung wie „Migration“, „Integration“ und „Segregation“ werden die Integrationsmodelle von H. Esser (2000, 2001) und F. Heckmann (1997) vorgestellt, sowie anhand des Push-Pull-Modells die Anreize zur Migration herausgearbeitet.

Unser Beobachtungsfeld wird die Stadt Steinbach (Taunus) werden, wo wir mit Migrantinnen narrative Interviews durchführen werden. Zur Messung der Integration wird ein Index von mehreren Indikatoren gebildet, wie Bildung, Erwerbslosigkeit, Transferleistungen, Einkommen etc.

Didaktik der Sozialwissenschaften (HFD)**Der Gedenkstättenbesuch im historisch-politischen Unterricht**

Heitz, S.

BS; Fr 16:00-20:00, 28.10.2011, K III

Blockveranst., 7.11.2011 – 11.11.2011, Besuch der Gedenkstätte Buchenwald

Fr 16:00-20:00, 25.11.2011, K III

Der Besuch von Gedenkstätten für die Opfer des Nationalsozialismus ist traditionell Bestandteil des historisch-politischen Unterrichts am Ende der Mittelstufe. Wenn auch eintägige Führung von Gruppen in Gedenkstätten nach wie vor dominieren, so gibt es inzwischen viele Angebote speziell für Jugendliche, sich über selbstbestimmtes Lernen, aktive Auseinandersetzung und selbstreflexivem Umgang dem Geschehen und Geschehenen zu nähern. Gedenkstätten ermöglichen spezifische Erfahrungen fordern aber auch besondere Formen des Lernens. In dieser Veranstaltung wird es darum gehen, wie ein solcher Gedenkstättenbesuch vorbereitet, durchgeführt und nachbereitet werden kann. Im Erleben der projektförmigen Erarbeitung eigener Schwerpunkte und Reflexion der pädagogisch-didaktischen Gestaltung des Gedenkstättenbesuchs können eigene Kompetenzen weiterentwickelt werden.

Gesellschaftliche Transformationen als politische Lerngelegenheit

BS; 2.0 SWS; Fr 15:00-18:30, 28.10.2011, K I/II

Fr 10:00-17:30, 11.11.2011, K I/II

Sa 10:00-16:30, 12.11.2011, AfE 2304

Fr 10:00-17:30, 20.1.2012, K I/II

Sa 10:00-16:30, 21.1.2012, AfE 2304

Gesellschaft, Politik und Ökonomie sind aktuell einem tiefgreifenden Wandel unterzogen, der mit vielen Perspektiven beschrieben werden kann: Ökonomisierung, (Neo-) Liberalisierung, Privatisierung, Entpolitisierung, Eigenverantwortung. Insbesondere das sich wandelnde Verhältnis von Staat, Politik und Ökonomie - und nicht zuletzt der BürgerInnen - steht im Fokus der beobachtbaren Transformationsprozesse. „Traditionelles Re-gieren“ als politische Norm in Form einer trennscharfen Unterscheidung von Regieren und Regiert-Werden, vom Parlament als alleinigem Austragungsort politischer Entscheidungen oder von Parteien und Verbänden als einzig wichtigen außerparlamentarischen Akteuren wird der politischen Praxis schon lange nicht mehr gerecht: Auf nationaler wie supranationaler Ebene entfernen sich Entscheidungsgremien in Form informeller Expertengruppen von denjenigen, die von Entscheidungen betroffen sind, während die Frage nach der demokratischen Legitimation allzu oft unbeantwortet bleibt (EU, Global Governance in Form von WTO und GATS). Dem gegenüber stehen neue Formen des Regiert-Werdens auf Ebene der gesellschaftlichen Subjekte, die immer weniger als an politischen Entscheidungen zu beteiligende Subjekte denn als „Unternehmer ihrer selbst“ (Bröckling) bzw. als „Ich-AG“ konzipiert werden. Formalisiert-institutionalisierte Partizipationsmöglichkeiten werden verringert und durch verschiedene Mechanismen der Selbst- und Fremdausschließung ausgehöhlt.

Diese Transformationsprozesse stellen aus Sicht der politischen Bildung eine Gelegenheit zum politischen Lernen und eine besondere Herausforderung für die Didaktik der Sozialwissenschaften dar. Im Mittelpunkt des Seminars werden die Fragen stehen, welche Formen der (Selbst)Regierung und politischen Steuerung ausgemacht werden können und wie sich diese qua Vergesellschaftung und politische Bewusstseinsbildung auf junge Menschen auswirken. Dabei sollen insbesondere das Verhältnis von Politik und Ökonomie im Hinblick auf deren demokratische Strukturen, Selbst- und Fremdpositionierungen von Jugendlichen im politischen Feld („Politikverdrossenheit“, „Bildungsferne“), neue Formen politischer Steuerung (Regierungstechniken, Governance) sowie Unterricht als soziale Praxis untersucht werden. Neben der fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Analyse werden Perspektiven für die Entwicklung und Evaluation von Praxismodulen entwickelt.

Teilnahmevoraussetzung ist die Bereitschaft zur intensiven Lektüre der Seminartexte, die Moderation einer interaktiven Seminarsitzung sowie die (gemeinsame) Erarbeitung exemplarischer Unterrichtsprojekte.

Bauer, C.; Eis, A.

**Problemorientierte Einführung in aktuelle Fragen der Wirtschaftspolitik –
Exemplarische Überlegungen zum didaktischen Verhältnis von politischer und
ökonomischer Bildung**

Neumaier, P.

BS; Mi 18:00-20:00, 19.10.2011, AfE 2304

Mi 18:00-20:00, 26.10.2011, AfE 2304

Fr 15:00-18:00, 13.1.2012, Jüg 32 B

Sa 10:00-14:00, 14.1.2012, FLAT 6

Fr 15:00-18:00, 20.1.2012, K III

Sa 10:00-14:00, 21.1.2012, FLAT 6

Im Verlauf der aktuellen Weltwirtschaftskrise wurde die Öffentlichkeit immer wieder mit wirtschaftspolitischen Programmen zur Konjunkturstabilisierung oder zur „Bankenrettung“ konfrontiert. Die augenblickliche Phase der Krise hat weltweit einen erheblichen Anstieg der Staatsverschuldung zur Folge und mündet offenbar in eine Euro-Krise. Kontrovers vorgebrachte wirtschaftspolitische Empfehlungen fordern Steuersenkungen, Steuererhöhungen, drastische Sparprogramme, Regelungen zur „Staatsinsolvenz“ oder gar den Austritt insolventer Staaten aus der Währungsunion. Rigide staatliche Sparprogramme greifen in vielen Ländern drastisch in soziale Lebenslagen ein.

Wirtschaftspolitik wird gegenwärtig in ihren kontrovers beurteilten Alternativen deutlich. Wirtschaften generell wird als staatlich und gesellschaftspolitisch gestaltbar erfahren. Ausgehend von grundlegenden volkswirtschaftlichen Zusammenhängen (Kreislauf und Wertschöpfungszusammenhänge, ordnungspolitische Positionen etc.) sollen unterschiedliche wirtschaftspolitische Ansätze erarbeitet und überprüft werden. Die theoretische Vertiefung soll problemorientiert und im Blick auf aktuelle wirtschaftspolitische Entwicklungen und Kontroversen erfolgen.

Im Mittelpunkt stehen dabei Erörterungen

wichtiger konjunkturpolitischer Konzeptionen (keynesianische, neoliberale Wirtschaftspolitik);

einer geeigneten staatlichen Finanzpolitik (steuer- bzw. ausgabenpolitische Maßnahmen); der bestehenden Einkommens- u. Vermögensverteilung (Erscheinungsbild, Ursachen, Folgen);

wirtschaftspolitischer Zielkonflikte.

Ausgehend von den jeweiligen fachwissenschaftlichen Zusammenhängen sollen auch unterschiedliche Vorstellungen von ‚ökonomischer Bildung‘ und ihrer Einbettung in politische Bildung reflektiert und didaktisch vertieft werden (Bezugswissenschaft; getrenntes/gemeinsames Unterrichtsfach; angestrebte Kompetenzen in ökonomischer Bildung etc.)

Die fachwissenschaftlichen Schwerpunkte berücksichtigen auch Vorgaben der hessischen Lehrpläne, die im Rahmen des Faches Politik und Wirtschaft zu unterrichten wären und sollen somit auch zur Qualifizierung für die notwendigen Unterrichtsinhalte beitragen.. Exemplarisch sollen daher auch Fragen und Probleme der didaktischen Umsetzung wirtschaftlicher Unterrichtsinhalte erörtert werden.

Projektseminar

Heitz, S.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, AfE 2304

Das Projektseminar ist Teil des übergeordneten Projekts „Förderung einer kompetenz- und partizipationsorientierten Lehr- und Lernkultur am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften“.

Im Rahmen dieser Seminarveranstaltung werden neue Formen des Lehren und Lernens erprobt und damit Ideen aufgegriffen, die im SS 2011 in einer Seminarveranstaltung („Die Neuerfindung des Seminars“) entwickelt wurden.

Das Rahmenthema des Seminars ist mit „Demokratie und Bildung“ bewusst offen gehalten, damit Studierende ihre eigenen Erkenntnisinteressen und Fragen in die Planung des Seminars einbringen können. Die Kernideen, nach denen das Seminar strukturiert ist, sind „zentrale Problemstellung“, „gemeinsame Planung“, „verantwortliche Teamarbeit“ und „Metakommunikation“.

Die Veranstaltung richtet sich an alle Studierenden der Bachelor- und Masterstudiengänge sowie Lehramtsstudierende in ihren fach- und grundwissenschaftlichen Studiengängen, die interessiert und offen sind, neue Lehr- und Lernformen auszuprobieren und zu reflektieren.

Kolloquien

Colloquium: Migration, Ethnicity and Urban Space

KO; Di 18:00-20:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, FLAT 2

The colloquium is intended as a forum for doctoral candidates, visiting PhD candidates and students writing their final thesis to present and discuss their ongoing work on issues of migration, racialization and ethnicity in the context of urban space. Participants will take responsibility for one or two sessions each, presenting issues related to their respective projects, and have to be willing to engage with the work of others, including assigned weekly readings. Language of discussion will be English.

Kosnick, K.

DoktorandInnenkolloquium

KO; Do 10:00-18:00, 6.10.2011, K III

Mo 10:00-18:00, 7.11.2011, K III

Fr 10:00-18:00, 16.12.2011, K III

Lutz, H.

Ethnohermeneutrische Fallrekonstruktion

KO; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, AFE 901

Das Ethnohermeneutische Erkenntnisinteresse liegt in der Aufklärung des Zusammenspiels von gesellschaftlichen und individuellen Entwicklungen. Zentral ist dabei die Frage, wie die Wahrnehmung und Gestaltung sozialer Situationen, die über Sprache vermittelt ist, durch die nicht vollständig versprachlichten oder sogar abgewehrten Erfahrungen beeinflusst und verändert wird. In der Rekonstruktion gilt es von daher, die inhaltlichen Äußerungen (auf der manifesten Ebene) mit der sequenzanalytischen Rekonstruktion der Gesprächsstruktur auf der latenten Ebene und den forschungsbezogenen Übertragungs- und Gegenübertragungsprozessen zu verbinden. Ziel ist dabei die Analyse und Entschlüsselung der Dynamik des latenten Sinns durch die Entschlüsselung widersprüchlicher und inhomogener Sinnfiguren im Text, in denen sich der unaufgelöste Konflikt zwischen bewusstseinsfähigem und unbewusst gemachtem Sinn manifestiert. Forschungsdokumente aus laufenden Arbeiten werden vorgestellt und in der Gruppe rekonstruiert.

Schubert, I.

Examenskolloquium

KO; Do 18:00-20:00, ab 27.10.2011, FLAT 6

Seubert, S.

Forschungs- und Examens-Kolloquium

KO; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, FLAT 2

Lemke, T.

Forschungs- und Examenskolloquium

KO; 2.0 SWS; 14-tägig, Fr 12:00-16:00, ab 28.10.2011, FLAT 1

Krömmelbein, S.

Forschungs-Kolloquium

KO

*Blätzel-Mink, B.;
Siegel, T.*

Forschungskolloquium

KO; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, FLAT 10

Das Kolloquium richtet sich an qualifizierte Studierende, die sich im Rahmen ihrer Diplom-, Magister-, oder Doktorarbeiten mit Themen der Wirtschaftssoziologie und Politischen Ökonomie auseinandersetzen. Das Kolloquium bietet die Möglichkeit, Abschlussarbeiten in einem fachlich interessierten Teilnehmerkreis vorzustellen. Zudem werden Forschungsprojekte und Forschungsvorhaben aus dem Umfeld der Professur für Sozialökonomik präsentiert. Darüber hinaus besteht für alle Teilnehmer die Möglichkeit, aktuelle Kontroversen auf dem Gebiet der Wirtschaftssoziologie und Politischen Ökonomie zur Diskussion zu stellen.

Ebner, A.

Forschungskolloquium

KO; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, NM 116

Das Forschungskolloquium dient der Möglichkeit, Abschlussarbeiten und Forschungsprojekte vorzubereiten und zu diskutieren, wobei der Schwerpunkt auf Arbeiten und Projekten mit wissenschaftssoziologischem, intellektuellensoziologischem, methodologischem oder allgemein empirischem Schwerpunkt liegt.

Teilnahme nur nach vorheriger Absprache mit dem Veranstalter.

Gostmann, P.

Forschungskolloquium

KO; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, FLAT 2

Diese Veranstaltung richtet sich an fortgeschrittene Studierende, die beabsichtigen, ihre akademische Abschlußarbeit im Bereich der Geschichte und Systematik der sozialwissenschaftlichen Theoriebildung zu schreiben und die bereit sind, ihr Arbeitsvorhaben im Rahmen dieses Kolloquiums zur Diskussion zu stellen. Ferner wird in dieser Veranstaltung regelmäßig über die im Rahmen der Professur „Geschichte und Systematik der sozialwissenschaftlichen Theoriebildung“ stattfindenden Forschungsprojekte berichtet. Die Teilnahme am Kolloquium ist Voraussetzung dafür, um sich vom Inhaber der Professur oder einen seiner wissenschaftlichen Mitarbeitern bei der Erstellung einer akademischen Abschlußarbeit betreuen zu lassen.

Lichtblau, K.

Forschungskolloquium

KO; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, 20.10.2011 – 16.2.2012, AfE 901

Das Kolloquium dient zur Erprobung interpretativer Verfahren an laufenden Arbeiten und Arbeitspapieren. Daneben dient es zur Diskussion über ein in Vorbereitung befindliches Projekt über die Rolle der ästhetischen Erfahrung für die Bewältigung der Adoleszenzkrise

Zehentreiter, F.

Forschungskolloquium: Soziologische Analysen zur Gesellschaft der Gegenwart

KO; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, FLAT 1

Das Forschungskolloquium richtet sich an Doktorandinn/en und Absolventinn/en der Soziologie sowie interessierte Angehörige des Mittelbaus des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften. Das Kolloquium gibt Gelegenheit, eigene Vorhaben vorzustellen, und dient der Themenfindung und Besprechung geplanter Arbeiten und laufender Untersuchungen in empirischer, theoretischer und methodischer Hinsicht. Thematisch konzentriert sich das Forschungskolloquium auf die Diskussion soziologischer Untersuchungen und Theorien insbesondere in den Bereichen soziale Ungleichheit, Wirtschaftssoziologie, Kultursociologie, Gesellschaftsanalyse und Sozialtheorie. Je nach Interesse können neuere Beiträge aus der soziologischen Forschung behandelt werden. Im Rahmen des Forschungskolloquiums werden zudem auswärtige Soziologinn/en zu Gastvorträgen eingeladen.

Neckel, S.

Forschungswerkstatt: Biographie- und Migrationsforschung

KO; 4.0 SWS; Mi 18:00-22:00, FLAT 2

Siouti, I.

Kolloquium

KO; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 13.2.2012, FLAT 2

Das Kolloquium wendet sich insbesondere an Studierende die für Ihre Examensarbeit methodische und statistische Beratung benötigen.

Breitenbach, A.

Kolloquium

KO; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 112

Tiemann, R.

Kolloquium

KO; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, FLAT 5

Das Kolloquium bietet BA-, MA- und Magister- und Diplomstudierenden sowie DoktorandInnen Raum, um ihre Abschlussarbeiten bzw. Dissertationen im Bereich der Politik Chinas bzw. Ostasiens vorzustellen oder auch wichtige aktuelle Fachbeiträge aus dem Bereich politikwissenschaftlicher Area Studies-Forschung zu China und Ostasien zu diskutieren.

Holbig, H.

Kolloquium

KO; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, AfE 901

Zittel, T.

Kolloquium

KO; 2.0 SWS; Mi 16:00-19:00, FLAT 6

*Blättel-Mink, B.;
Menez, R.*

Kolloquium

KO; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, FLAT 10

Das Kolloquium dient vor allem der Diskussion von geplanten Qualifikationsarbeiten. Die Teilnahme setzt eine persönliche Anmeldung voraus.

Wolf, R.

Kolloquium

KO; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, AfE 903

Die Veranstaltung dient der Diskussion von Examensarbeiten.

Mans, D.

Kolloquium

KO; 2.0 SWS

Doktorandenkolloquium. Anmeldung und Terminabsprache unter schweder@soz.uni-frankfurt.de

Haubl, R.

Kolloquium

KO; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NM 118

Hofmeister, H.

Kolloquium

KO; Di 18:00-20:00, Jur 102

Das Forschungskolloquium richtet sich an Examenskandidaten, Studierende, die sich in der Vorbereitung einer Abschlussarbeit befinden, auswärtige Gäste sowie an Neugierige jüngerer Semesters. Die Teilnehmer erhalten jeweils mindestens zwei Termine, nach Bedarf und Stand der Bearbeitung gegebenenfalls auch mehrere. Ich mache darauf aufmerksam, dass ich ausschliesslich empirische Arbeiten betreue, bevorzugt aus einer kasuistischen Perspektive, theoretisch kontrolliert über die verschiedene Versionen der verstehenden Soziologie (Weber, Simmel und Durkheim, Freud, Plessner sowie Luhmann, Lepsius und Oevermann) methodologisch kontrolliert über Verfahren des Sinnverstehens, phänomenologisch, diskursanalytisch oder objektiv hermeneutisch. Mögliche Themen, die im Rahmen der Schwerpunkte meiner Arbeit interessieren, beziehen sich auf folgende Gegenstandsbereiche:

1 Mikrosoziologie und die Soziologie elementarer Formen sozialen Lebens. In Zusammenhang damit Arbeiten zu körperbezogenen Dienstleistungen, etwa zum Beruf des Kellners, des Kochs, der Hebamme, der Prostituierten, Stuntman, u.s.w.

In Zusammenhang damit interessieren historische Fallstudien zu Hotel- oder Restaurantdynastien, gleichermaßen zu Schaustellern, Zirkus, Reitställe, Weingüter etc.

Im Horizont meiner familiensoziologischen Interessen können Arbeiten geschrieben werden zu Familienstrukturen von Elitefamilien – ein Gegenstand für eine Familiengeschichte bildet etwa die Familie Mehnert (siehe Klaus Mehnert)

In Fortsetzung der Arbeiten am Lehrstuhl zu einer Soziologie der Geburt interessieren Fallstudien zu Gynäkologen, Geburtshelfern, Hebammen sowie zur Kommunikationsgestalt kooperativer Vorgänge im Kreißaal. Desgleichen interdisziplinäre Projekte sind denkbar zu spezifischen Sonderentwicklung im Bereich der Medizin, etwa Fallstudien zur sogenannten Tiefen Hirnstimulation.

Schliesslich sind Arbeiten aus der Weberschen Theorietradition von Interesse, die „Musik als Beruf“ zum Thema haben. Sowohl die institutionentheoretisch bemerkenswerte Struktur der musikalischen Ausbildung in Deutschland als auch Einzelfallstudien zu Musikern oder Ensembles sind hier denkbar. Diese Arbeiten können in einen im Aufbau befindlichen Forschungsverbund mit der HfMDK Frankfurt sowie der Musikhochschule Hanns Eisler, Berlin, eingebunden werden. Zur Soziologie der Institution bieten sich Arbeiten an zu Goethe-Instituten, Akademien oder wissenschaftlichen Vereinigungen.

Im Rahmen meiner Tätigkeit als Leiter der Forschungsstelle „Gastlichkeit“ der Deutschen Akademie für Kulinaristik können Examensarbeiten und Dissertationen aus dem Bereich der Gastronomie besprochen werden. Hierzu lädt das Kolloquium externe Interessenten herzlich ein.

Allert, T.

Kolloquium Politische Theorie

KO; Di 19:00-21:00, GV 4 - 04

In Zusammenarbeit von Prof. Dr. Rainer Forst und Prof. Dr. Stefan Gosepath

Forst, R.; Gosepath, S.

Das Kolloquium dient der Diskussion von Forschungsarbeiten der TeilnehmerInnen (ab Magister- und Diplomarbeiten) und auswärtiger Gäste sowie der Rezeption wichtiger Neuerscheinungen.

Voraussetzungen

Kolloquium für Abschlussarbeiten

KO; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, AfE 903

Das Kolloquium bietet Gelegenheit zur Präsentation und Diskussion laufender Abschlussarbeiten und Forschungsprojekte aus dem Bereich der Sozialpsychologie und Familien- und Jugendsoziologie. Zur organisatorischen Vorbereitung wird um eine persönliche Voranmeldung gebeten. Die endgültige Terminplanung erfolgt gemeinsam in der konstituierenden Sitzung.

Fietze, B.

Kolloquium für DiplomandInnen, DoktorandInnen, MagisterkandidatInnen und AbsolventInnen der BA- und MA-Studiengänge

Gangl, M.

KO; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, FLAT 6

Studierende in den Diplom-, Magister-, BA- und MA-Studiengängen des Fachbereichs sowie DoktorandInnen und Arbeits- bzw. Forschungsgruppen in den Studienfächern Soziologie, Politikwissenschaften, Ökonomie und Lehramtsstudiengänge steht das Kolloquium als Forum zur Begleitung und Diskussion ihrer wissenschaftlichen (Abschluss-) Arbeiten offen.

Interessierte TeilnehmerInnen haben die Möglichkeit, ihre eigenen Arbeitskonzepte und Zwischenergebnisse vorzutragen. Daneben werden laufende Forschungsprojekte vorgestellt und diskutiert. Die Vorbesprechung, Themen- und Terminabsprache zum Kolloquium findet in der ersten Sitzung am 18.10.2011 statt.

Kolloquium für DiplomandInnen, DoktorandInnen, MagisterkandidatInnen und AbsolventInnen der BA- und MA-Studiengänge

Roßteutscher, S.

KO; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, FLAT 2

Vorbesprechung mit Themenabsprache: 20.10.2011

DiplomandInnen, Magister-Studierende, DoktorandInnen und Arbeits- bzw. Forschungsgruppen in den Studienfächern Soziologie, Politikwissenschaften, Ökonomie und Lehramtsstudiengänge sollen in diesem Kolloquium Gelegenheit erhalten, Fragen im Zusammenhang mit der Anfertigung von wissenschaftlichen Arbeiten zu besprechen. Interessierte TeilnehmerInnen haben die Möglichkeit, ihre eigenen Arbeitskonzepte vorzutragen. Daneben werden laufende Forschungsprojekte vorgestellt und diskutiert.

Sprechstunden von Frau Roßteutscher im Wintersemester 11/12:
siehe Aushang Raum 3032

Kolloquium für DoktorandInnen und ExamenskandidatInnen

Nölke, A.

KO; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, AFe 901

Im Vordergrund des Kolloquiums steht die Präsentation von laufenden Forschungsvorhaben von Doktorand(inn)en und Examenskandidat(inn)en. Daneben soll ein Einblick in die laufende Forschung im Bereich der Professur sowie von externen Kooperationspartnern gegeben werden. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei methodischen Aspekten, d.h. der Entwicklung von Forschungsfragen, theoretischen Bezugsrahmen sowie deren Operationalisierung und methodischer Umsetzung. Thematisch stehen insbesondere - aber nicht ausschließlich - die internationale politische Ökonomie, Weltordnungspolitik und Nord-Süd-Beziehungen im Vordergrund. Ein genauer Themenplan wird nach Kursbeginn bekannt gegeben. Von den Teilnehmer(inn)en wird die Bereitschaft erwartet, jede Präsentation durch die Lektüre und die Kritik von (zum Teil englischsprachigen) Forschungsdarstellungen vorzubereiten.

Kolloquium für ExamenskandidatInnen

Brühl, T.

KO; Do 14:00-16:00, AFe 901

Das Kolloquium bietet einen Raum, eigene Abschlussarbeiten bzw. Dissertationen im Bereich der Internationalen Beziehungen (insbesondere internationale Institutionen, Friedens- und Konfliktforschung, Global Governance, internationale Umweltpolitik) zu präsentieren oder auch aktuelle Texte gemeinsam zu diskutieren.

In der ersten Sitzung werden wir den Seminarplan gemeinsam erarbeiten.

Kolloquium für ExamenskandidatInnen und DoktorandInnen: Neuere Ansätze der Entwicklungsforschung

Ruppert, U.

KO; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00

Das Kolloquium bietet Examenskandidat/inn/en und Doktorand/inn/en Gelegenheit, eigene wissenschaftliche Fragestellungen und Forschungsansätze, eigene Texte, zu interpretierendes Datenmaterial oder auch aktuelle Texte, die in Verbindung zu den eigenen Projekten stehen, zur Diskussion zu stellen. Ein inhaltlicher Schwerpunkt liegt auf Ansätzen der Geschlechterforschung in der Entwicklungsforschung. Gefragt sind Eigeninitiative, Kritikfähigkeit, Interesse an der Auseinandersetzung mit den Projekten der anderen Teilnehmer/innen sowie die Bereitschaft zum kooperativen Arbeiten.

Kolloquium für Qualifikationsarbeiten

Wagner, G.

KO; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, AFe 903

Das Kolloquium dient der Präsentation und Diskussion von Qualifikationsarbeiten, die von der Professur betreut werden, und ist auf diesen Teilnehmerkreis beschränkt.

Kolloquium für Studierende in der Abschlussphase

Reitz, S.

KO; 14-tägig, Fr 12:00-16:00, ab 28.10.2011, FLAT 2

Im Kolloquium werden Themen im Bereich Bildungspolitik und Menschenrechte / Menschenrechtsbildung besprochen. Die genauen Inhalte werden durch die Teilnehmenden bestimmt. Außerdem findet ein Austausch für mündliche und schriftliche Prüfungen, evtl. als „mock exams“ statt.

Eine Teilnahme wird ausdrücklich nicht nur Personen empfohlen, die ihre Abschlussarbeit in den entsprechenden Gebieten schreiben, sondern auch Personen, die sich in den kommenden 1 - 2 Semestern z. B. in den Grundwissenschaften bei Sandra Reitz prüfen lassen wollen.

Kolloquium für Studierende in der Examensphase

Heitz, S.

KO; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, AfE 901

Kolloquium insbesondere zur Vorbereitung und Durchführung von Abschlussarbeiten

Busch, H.

KO; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, 25.10.2011 – 11.2.2012, AfE 901

Das Kolloquium soll dazu verhelfen, Themenstellungen zu entwickeln und sich in Fragen der Bearbeitung umfassender Themen zu orientieren. Hierüber besteht Gelegenheit sich auszutauschen und dazu, bei den jeweiligen Vorhaben aufkommende theoretische und methodische Probleme zu besprechen.

Kolloquium zur Vorbereitung und Durchführung von Abschlussarbeiten

Rodrian-Pfennig, M.

KO; 2.0 SWS

Lehr- und Forschungskolloquium: Geschlecht, Migration, Ethnizität und Intersektionalität.

Lutz, H.

KO; 2.0 SWS; 14-tägig, Mi 9:00-11:00

Dieses Seminar richtet sich an Studierende in der Examensphase und an DoktorandInnen, die sich mit den Themen Geschlecht, Ethnizität, Migration und Intersektionalität beschäftigen. Neben der Themenfindung stehen Textanalysen, forschungsmethodische Zugänge (qualitative Methoden, Methodenmix, Diskursanalyse) und die Erörterung verschiedener theoretischer Zugänge im Mittelpunkt der Arbeit des Seminars. Erwartet wird die Bereitschaft zu engagierter Zusammenarbeit, zu vertiefter Lektüre und zur Teilnahme an Übungen (wissenschaftliches Schreiben, Zeitmanagement etc.).

Bachelor Politikwissenschaft (Hauptfach / Nebenfach)

Propädeutikum Politikwissenschaft (PW-BA-PE)

Einführung in die Politikwissenschaft

Broszies, C.;
Gosepath, S.; Jugov, T.

EV; 4.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 22.2.2012, H VI

Vergleichende Politikwissenschaft (PW-BA-P1)

Autoritarismus in vergleichender Perspektive - die politikwissenschaftliche Debatte der letzten Jahre

Holbig, H.

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, AfE 2304

Das Proseminar widmet sich der jüngeren politikwissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem empirischen Phänomen autoritärer Herrschaft. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die kontroverse Debatte der letzten Jahre über die Deutung der Persistenz autoritärer Regime seit dem Abebben der „Dritten Welle der Demokratisierung“, die von einer Reihe von Autoren als Vorbote eines weltweiten „Gezeitenwechsels“ von demokratischen hin zu autokratischen Herrschaftsformen betrachtet wird. Neben einer kritischen Reflexion der dieser Kontroverse unterliegenden politischen Systemdebatte beleuchtet die Veranstaltung funktionale und normative Aspekte der Sicherung, aber auch der inneren und äußeren Herausforderungen autoritärer Herrschaft. Zwar haben die jüngsten Umbrüche in nordafrikanischen und arabischen Regimen die Debatte in ein neues Licht gerückt, doch stellt sich auch hier mittlerweile erneut die Frage nach der Persistenz und Anpassung autoritärer Herrschaftsstrukturen unter dem Veränderungsdruck demokratischer Bewegungen.

Die Internationalisierung der wissenschaftlichen Arbeit und die Globalisierung der Wissenschaftspolitik - eine Einführung in die Hochschul- und Forschungspolitik

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 102

Die Anerkennung von studentischen Auslandssemestern, die internationale Mobilität des Wissenschaftlichen Personals, grenzüberschreitende Studienangebote und Forschungsprojekte, Brain Drain und Brain Gain auf dem akademischen Arbeitsmarkt...die Internationalisierung der Hochschul- und Forschungspolitik entwickelt sich dynamisch, „globaler Wettbewerb“ bestimmt das Tempo ihrer tiefgreifenden Veränderungen. Die Lehrveranstaltung will deren Ursachen analysieren und nach den Perspektiven der weiteren Entwicklung fragen.

(1) Zunächst sollen wichtige Themenbereiche der internationalen Hochschul- und Forschungspolitik beschrieben, unterschiedliche Positionen und Interessenlagen herausgearbeitet und nach alternativen Entwicklungsmöglichkeiten gefragt werden.

Auslandssemester der Studierenden: die Anerkennung von Studienleistungen und Studienabschlüssen auf einem internationaler werdenden Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen

Die Mobilität des Wissenschaftlichen Personals: Brain Gain für die einen, Brain Drain für die anderen. Kann und soll eine European Charter for Researchers ihre Arbeitsbedingungen europaweit regeln?

Grenzüberschreitende Lehr- und Studienangebote: Wie kann man deren Qualität durch international verabredete Akkreditierungsverfahren sichern? Wie schützt man Studierende vor „diploma mills“?

Übernationale Forschungsk Kooperationen: Bauen sie Brücken für die finanzschwächeren Staaten oder vertiefen sie vorhandene Abhängigkeiten?

In welchem Maße nehmen internationale Entwicklungen wie die zunehmende Privatisierung bislang öffentlich finanzierter Dienstleistungen Einfluss auf die Gestaltung der deutschen Hochschulpolitik (Studiengebühren, New Public Management...)

Internationalisierung und Globalisierung: Über internationale Wissenschaftskooperation unter den Bedingungen eines globalisierten Wettbewerbs

Auf Vorschlag der Studierenden können weitere Themen behandelt werden.

(2) In einem zweiten Abschnitt des Seminars sollen Felder der hochschul- und forschungspolitischen Willensbildungs- und Entscheidungsprozesse analysiert werden. Beispielhaft soll nach der Verteilung der Kompetenzen auf die institutionellen, regionalen, nationalen und internationalen Ebenen gefragt werden.

Die Finanzierung der Hochschulen und Forschungseinrichtungen: Globalhaushalte und leistungsorientierte Mittelvergabe in den Fachbereichen,

Die Qualitätssicherung der neuen Studiengänge: Über Evaluation in den Fachbereichen, die Rolle der Akkreditierungs-Agenturen und die grenzüberschreitende Anerkennung von Studienleistungen und Abschlüssen

Die Regelungen des Hochschulzugangs als Thema der Föderalismus-Reform zwischen Bund und Ländern

Die Schaffung eines einheitlichen Europäischen Hochschul- und Forschungsraumes

(3) Gefragt werden soll weiter nach den Akteuren der internationalen Hochschul- und Forschungspolitik

in den Hochschulen (Studierende, Lehrende, das Technische, Wissenschaftliche und Verwaltungspersonal, die Hochschulleitungen...)

im nationalen Raum (KMK, BMBW, HRK, fzs, Hochschulverband, GEW, ver.di, DGB, Arbeitgeber...)

im internationalen Rahmen (UNESCO, OECD, Europäische Kommission, Europa-Rat, European University Association (EUA), European Student Union, UNICE, Education International...)

(4) Anschließend soll die Frage diskutiert werden, ob Bildung ein öffentliches Gut oder eine handelbare Ware sei.

u.a. geht es um das General Agreement on Trade in Services (GATS)

Einführung in das politische System Deutschlands

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, FLAT 613

Dieses Proseminar dient der Einführung in die zentralen Institutionen, Akteure und Prozesse des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland. Es beschäftigt sich dabei unter anderem mit der Struktur und den Funktionen von Regierung, Bundestag, Bundesrat und Bundesverfassungsgericht sowie mit dem Gesetzgebungsprozess und dem Wahl- und Parteiensystem. Auch Aspekte der politischen Kultur, das System der Interessenvermittlung und die Funktionsweise des Föderalismus werden Gegenstand der Diskussion sein. Abschließend sollen die Auswirkungen der Europäisierung auf das politische System Deutschlands untersucht werden.

Neunecker, M.

Einführung in die Politische Kommunikation

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, AFe 2304

Kommunikation ist ein zentrales Element demokratischer politischer Systeme. Prozesse der politischen Entscheidungsfindung sowie die Umsetzung ihrer Ergebnisse sind in ein dichtes kommunikatives Netz eingewoben. In modernen Massendemokratien ist diese Kommunikation zumeist medial vermittelt. Insbesondere seit dem Aufkommen elektronischer Medientechniken in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts kommt medialen Akteuren eine gesteigerte politische Bedeutung zu. Das Proseminar widmet sich deshalb einerseits der Rolle von Massenmedien im politischen Geschehen, betont dabei andererseits aber auch die Bedeutung weiterer Akteure politischer Kommunikation wie Parteien, Regierungen und PolitikvermittlungsexpertInnen.

Freund, E.

Einführung in die Politische Ökonomie

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, AFe 104 b

Die interdisziplinäre Perspektive der Politischen Ökonomie integriert jene Gegenstandsbereiche der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, die sich mit den institutionellen Grundlagen eines Wirtschaftssystems in Wechselwirkung mit dem politischen System befassen. Von zentraler Bedeutung ist hierbei das vielschichtige Verhältnis von Markt und Staat im Hinblick auf Ressourcenallokation, Güterproduktion und Einkommensverteilung. Wettbewerbliche Marktprozesse und Marktversagen lassen sich der wirtschaftlich gestaltenden Rolle des Staates und dem Phänomen des Staatsversagens gegenüberstellen. Das theoretische Verständnis dieser Problemfelder ist jedoch umstritten. Wirtschaftswachstum, Inflation und Arbeitslosigkeit sind Gegenstand makroökonomischer Debatten zwischen Monetarismus und Keynesianismus. Auf mikroökonomischer Ebene werden Rational Choice-Ansätze mit institutionalistischen Positionen konfrontiert. Dabei geht es immer auch um jene Ordnungsfragen des Wirtschaftsprozesses, die das bundesdeutsche Modell der sozialen Marktwirtschaft prägen, und es von anderen Modellformen kapitalistischer Marktwirtschaften unterscheiden. Die aktuellen Tendenzen der ökonomischen Globalisierung haben zu Verschiebungen in deren institutionellem Ordnungsgefüge beigetragen. Dementsprechend ist die Berücksichtigung weltwirtschaftlicher Zusammenhänge für die Bewertung der Wirtschaftstätigkeit einzelner Länder unverzichtbar. Dies gilt auch für die Betrachtung konkreter wirtschaftspolitischer Handlungsfelder. In diesem Sinne zielt das Proseminar darauf ab, ein umfassendes Grundverständnis wirtschaftlicher Prozesse und ihrer politischen Gestaltung zu vermitteln.

Ebner, A.

Einführung in die Vergleichende Politikwissenschaft

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NM 120

Der Vergleich ist eine zentrale Methode in der Politikwissenschaft. Worum geht es bei dieser Methode? Wann und warum wenden wir sie an, wie geschieht das, und was lernen wir daraus? Das Seminar bietet zunächst eine sehr knappe Einführung in die grundlegenden Theorien und Methoden des Vergleichs und wendet diese dann umfassend auf zentrale Fragestellungen und Gegenstandsbereiche der Vergleichenden Politikwissenschaft an. Dabei werden wir uns ausführlich mit politischen Werten und Einstellungen, mit Formen der Interessenartikulation und -aggregation sowie mit verschiedenen Varianten der institutionellen Einhegung des Demokratieprinzips befassen. Auf Grundlage dieser Kenntnisse werden wir uns ferner kritisch mit umfassenden Typologien demokratischer Systeme auseinandersetzen.

Hennl, A.

Einführung in die Vergleichende Politikwissenschaft (Vorlesung)

Zittel, T.

V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, H 11

Der Vergleich ist eine zentrale Methode in der Politikwissenschaft. Worum geht es bei dieser Methode? Wie wenden wir sie wann und warum an, und wichtiger noch, was lernen wir daraus? Die Antworten auf diese Fragen sind durch unser Alltagsverständnis erschwert, das wir zum Begriff des Vergleichs besitzen, und das den differenzierten Blick für die vielfältigen Facetten der Vergleichenden Methode in der Politikwissenschaft verstellt, sowie für deren spezifische Chancen und Grenzen. Diese Vorlesung führt in die Methoden, Konzepte und Befunde des Vergleichs in der Politikwissenschaft am Beispiel zentraler kanonischer Autoren und Untersuchungen zum Thema ein.

Einführung in die politische Ökonomie der Staatsfinanzen

Juko, S.

P; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, NM 120

Die jüngste Staatsschuldenkrise hat die gesellschaftliche Bedeutung der Staatsfinanzen für die Funktionsfähigkeit entwickelter Wohlfahrtsstaaten nachdrücklich vor Augen geführt und der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der Thematik neue Dynamik verliehen. Paradoxer Weise zeigen Politikwissenschaftler erstaunlich wenig Interesse an Fragen der Öffentlichen Finanzen, obwohl nur die Analyse der Staatsfinanzen, wie Goldscheid (1976) treffend feststellt, vollen Einblick in das Wesen des Staates gewähren kann. Die Diskussion finanzpolitischer Fragestellungen wird überwiegend unter Volkswirten geführt und von ihnen inhaltlich dominiert. Dabei ist der politische Charakter des Prozesses der Bestimmung öffentlicher Ausgaben und Einnahmen zu evident, als dass eine „rein ökonomische“ Analyse befriedigen könnte. Daher kann die Finanzwissenschaft Andel (1998) zufolge nicht darauf verzichten, politische und soziologische Elemente zu berücksichtigen. Das Seminar bietet eine politikwissenschaftlich orientierte Einführung in die politische Ökonomie der Staatsfinanzen. Ziel der Veranstaltung ist es, die Teilnehmer mit den grundlegenden Theorien vertraut zu machen und ihnen Ansatzpunkte für empirische politikwissenschaftliche Forschung aufzuzeigen. Im Rahmen des Seminars sollen die Teilnehmer zudem am Beispiel der Staatsfinanzen mit einigen Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens vertraut gemacht werden.

Partizipative Innovationen im Subsahara-Afrika

Bornschein, N.

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 103

Klassische Partizipation in Form von Wahlen stellt nur eine der vielen Möglichkeiten von Bürgerbeteiligung dar. Der Kurs beschäftigt sich mit neuen, direkten Formen von Partizipation in afrikanischen Ländern südlich der Sahara und wird anhand von Beispielen zeigen, inwieweit direkte Bürgerbeteiligung in Afrika stattfindet und funktioniert.

Politik und Gesellschaft in den USA

Borchert, J.

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 27.10.2011, AfE 904

Dieses Proseminar bietet eine Einführung in politisches System und gesellschaftliche Entwicklungen der USA. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen einen Eindruck von den wesentlichen Strukturmerkmalen und Herausforderungen der amerikanischen Demokratie erhalten. Besonderer Wert wird dabei auf die Einbeziehung der historischen Entwicklungslinien gelegt. Das Seminar wird sich sowohl mit dem politischen System (Präsident, Kongress, Parteien und Wahlen, Interessengruppen, Medien etc.) als auch mit den gesellschaftlichen Strukturen (Rasse und Einwanderung, Soziale Ungleichheit, Religion und Gesellschaft, Politische Kultur) beschäftigen.

Vergleich politischer Systeme

Sebastian, E.

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, FLAT 2

Die vergleichende Politikwissenschaft ist ein Teilbereich der Politikwissenschaft, der sich durch drei Elemente auszeichnet: 1. das Studium der Politik anderer Länder, 2. der systematische Vergleich zwischen Ländern und 3. die Entwicklung von Regeln und Standards zur Durchführung der Vergleiche.

Diese drei Bereiche werden auch im Seminar bearbeitet. Es werden theoretische Grundlagen des Vergleichs politischer Systeme vermittelt und Kategorien erarbeitet, die einen sinnvollen Vergleich ermöglichen. dann werden diese Kategorien auf Länderbeispiele angewendet und unterschiedliche politische Systeme analysiert.

Internationale Beziehungen (PW-BA-P2)**China und Indien in der Weltpolitik**

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, FLAT 613

In den letzten Jahrzehnten haben die beiden bevölkerungsreichsten Nationen wirtschaftlich sehr stark aufgeholt. Dieser Trend deutet auf ein baldiges Ende der westlichen Dominanz hin. Diese Gewichtsverlagerung wird die globale Ordnung grundlegend verändern. Beide Staaten werden zunehmend mehr Mitsprache fordern. Für den Rest der Welt werden sie immer wichtigere Partner oder gefährlichere Antagonisten werden.

Im Seminar wird es vor allem darum gehen, die Ursachen und Trends der gegenwärtigen Wachstumsdynamik zu erfassen, das Selbstverständnis, die Perspektiven und Interessen dieser beiden Nationen angemessen zu würdigen, ihre Rolle in ihren jeweiligen Regionen und globalen Institutionen zu verstehen und das Potential für Kooperation und Konflikt mit den USA und der EU auszuloten.

*Wolf, R.***Einführung in die Finanzmärkte**

P; 2.0 SWS; 14-tägig, Mo 12:00-15:00, NM 114

Die internationalen Finanzmärkte haben seit dem Ende des Bretton-Woods Systems Anfang der 1970er Jahre enorm an Volumen und Einfluss gewonnen. Dieses Seminar soll Studierende der Sozialwissenschaften in diesen zentralen Teil der Weltwirtschaft einführen; hierbei wird die interdisziplinäre Perspektive der Internationalen Politischen Ökonomie (IPÖ) eine wichtige Rolle spielen, die Paradigmen der Politikwissenschaft (bzw. der Internationalen Beziehungen) mit denen der Ökonomie zu verbinden sucht. Wir werden versuchen, uns zentralen Fragestellungen anzunähern, wie z.B. Was ist Geld, was ist ein Kredit? Welche Finanzmärkte (z.B. Aktien, Devisen und Derivate) gibt es und welche Funktionen erfüllen sie? Hierfür soll die historische Entwicklung der internationalen Finanzmärkte diskutiert, als auch die Rolle gegenwärtig wichtiger Akteure (z.B. Zentralbanken, Ratingagenturen und Institutionelle Investoren) behandelt werden. Da die Teilnehmerzahl bei diesem Seminar auf 40 begrenzt ist, denken Sie bitte an die elektronische Anmeldung.

*Fichtner, J.***Einführung in die Theorien der Internationalen Beziehungen**

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, Jur 404

Dieses Seminar wird der Frage nachgehen, wie sich das Entstehen von Institutionen und Kooperation in den internationalen Beziehungen verstehen lässt. Die verschiedenen Theorien internationaler Kooperation bieten hierfür konkurrierende Erklärungsansätze. Das Seminar bietet eine Einführung in die theoriegeleitete Analyse internationaler Institutionen und Kooperation. Im ersten Teil sollen die grundsätzlichen Annahmen der wichtigsten Theorien der Internationalen Beziehungen bezüglich internationaler Kooperation vermittelt werden, welche dann im zweiten Teil anhand verschiedener Politikfelder (u. a. Sicherheit, Menschenrechte) einer empirischen Überprüfung unterzogen werden.

Die Veranstaltung wird unter Mitarbeit von Mariana Laeger durchgeführt.

*Reinold, T.***Entwicklungspolitik im Unterricht**

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 20.10.2011, NM 113

Beier, T.

Brühl, T.

Internationale Institutionen

P; Mi 10:00-12:00, AfE 502

Internationale Organisationen stehen in der Tagespolitik häufig in der Kritik: sie seien zu langsam, zu ineffektiv und zeichneten sich durch ein demokratisches Defizit aus. Wenngleich diese Analyse für einige Organisationen in Ansätzen zutreffend sein mag, so darf deren positiver Beitrag für die Weltordnungspolitik nicht unterschätzt werden. Internationale Organisationen können zu einer Erwartungssicherheit der Akteure, zur Verregelung von Problemen und somit im Endeffekt zur Zivilisierung der internationalen Beziehungen beitragen.

Wir werden uns in dem Proseminar mit der Entstehung und Wirkung internationaler Institutionen auseinander setzen. Hierbei werden wir sowohl theoretische Fragen wie auch empirische Fallstudien betrachten. Einleitend werden wir uns mit dem Konzept internationaler Institutionen auseinander setzen. Was sind alles internationale Institutionen und welche Wirkung wird ihnen (normativ) zugesprochen? Welche Aussage treffen Theorien Internationaler Beziehungen über die Gründung und Relevanz von Institutionen? Wie bzw. wann können diese arbeiten, im Sinne von Wirkung entfalten? Anschließend werden wir anhand verschiedener internationaler Institutionen die Erklärungskraft der Theorien illustrieren. Wir werden hierbei verschiedene Institutionen, formelle wie informelle, regionale und globale kennen lernen und deren Tätigkeit analysieren. Abschließend werden wir den zivilisierenden Beitrag von internationalen Institutionen kritisch diskutieren.

Das Proseminar wendet sich an Studierende, die möglichst schon eine Einführung in die Internationalen Beziehungen besucht haben (und daher über ein grundlegendes Verständnis von Akteuren und Strukturen des internationalen Systems verfügen). Zur Vorbereitung jeder Sitzung arbeiten Sie bitte den entsprechenden Text aus dem Reader durch, der ab Semesterbeginn im „Kopierwerk“ (Adalbertstr. 21a) erworben werden kann. Wir werden die Texte teils in Arbeitsgruppen besprechen, teils in Podiumsdiskussionen oder anderen Lernmethoden erarbeiten.

Politischer Realismus in den Internationalen Beziehungen

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AfE 904

Das Seminar soll eine kritische Einführung in die Theorietradition des politischen Realismus bieten, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Abgrenzung zu vermeintlich naiven idealistischen Weltordnungsphantasien entstanden ist. Realistische Autoren betonen, dass es in den Beziehungen zwischen Staaten unausweichlich zu Konflikten kommt, die nicht einfach voluntaristisch überwunden werden können. Um Ursachen und Dynamiken solcher Konflikte angemessen erklären zu können, müssten vielmehr die Machtverhältnisse in den Blick genommen werden, die ihnen zu Grunde liegen. Jenseits von dieser gemeinsamen Grundausrichtung gibt es mindestens vier verschiedene Varianten des Realismus in den Internationalen Beziehungen, deren Annahmen über zentrale Antriebskräfte und Mechanismen erheblich voneinander abweichen und dementsprechend zu ganz unterschiedlichen Analysen internationaler politischer Prozesse führen. Diese Vielfalt wird allerdings nur selten zur Kenntnis genommen, so dass oftmals eine holzschnittartige Karikatur des Realismus gezeichnet und pauschal für überholt erklärt wird. In den deutschen IB werden zudem neuere theoretische Beiträge und aktuelle Debatten zum Realismus kaum rezipiert. Diesem unbefriedigenden Zustand soll das Seminar entgegenwirken, indem es Studierende mit verschiedenen Theorien des Realismus vertraut machen und zu einer ernsthaften kritischen Auseinandersetzung mit ihnen anregen will. Auf Grundlage der Lektüre von Originaltexten werden wir die innere Logik einflussreicher realistischer Theorieentwürfe rekonstruieren und sie unter Einbeziehung der teils vehementen Kritik, die sie jeweils auf sich gezogen haben, diskutieren. Am Ende des Seminars sollen Einblicke in den aktuellen Stand der Diskussion über die Relevanz realistischer Theorien und deren Anschlussfähigkeit an andere Theorietraditionen gegeben werden. Da der überwiegende Teil der Literatur in englischer Sprache verfasst ist, müssen dementsprechende Grundkenntnisse vorausgesetzt werden sowie die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte vorhanden sein.

Weber, C.

Politische Theorie (PW-BA-PT)**„Gerechtigkeit im Wandel“**

P; Di 16:00-18:00, NM 120

Gerechtigkeit ist einer der zentralen Begriffe der politischen Philosophie. Dem Wert der Gerechtigkeit wird oft ein Vorrang vor anderen politischen Werten zugeschrieben, und dies scheint sich mit unserem Alltagsbegriff der Gerechtigkeit weitgehend zu decken. Das Seminar wird sich mit der Entwicklung des Gerechtigkeitsbegriffes in der politischen Philosophie seit der Neuzeit beschäftigen, und insbesondere mit der Frage, ob es verschiedene Gerechtigkeitsbegriffe gibt (und wenn ja, wie viele). Dazu werden grundlegende Texte der neuzeitlichen Gerechtigkeitstheorie gelesen werden, in denen Gerechtigkeit klassisch liberal als Wahrung individueller Grundrechte verstanden wird; aber auch mit den sozialdemokratischen und sozialistischen Bewegungen des 19. und 20. Jahrhunderts verbundene Texte, die den Gerechtigkeitsbegriff stattdessen auf aktive und gleiche gesellschaftliche Teilhabe ausrichten. Ebenso werden wir uns mit grundsätzlichen Kritiken der Gerechtigkeit befassen, insbesondere der von Karl Marx.

Der abschließende Teil des Seminars wird sich mit der Frage beschäftigen, ob und inwiefern zeitgenössische liberal-egalitäre Gerechtigkeitstheorien (wie die von John Rawls) eine gelungene Synthese zwischen dem klassisch liberalen und auf dem auf gleiche Teilhabe ausgerichteten Begriff der Gerechtigkeit darstellen.

Schemmel, C.

Deliberative Demokratietheorie und empirische Deliberationsforschung

P; Di 14:00-16:00, AFE 2304

Innerhalb der zeitgenössischen politischen Theorie nimmt die deliberative Demokratietheorie eine zentrale Stellung ein. Während einerseits die Möglichkeiten und Grenzen des deliberativen Modells der Demokratie weiterhin theoretisch erörtert und weiterentwickelt werden, ist in den letzten Jahren ein neuer Forschungsstrang entstanden, der sich der empirischen Analyse deliberativer Verfahren zuwendet. Ziel des Seminars ist es, sich anhand ausgewählter Texte aus den Bereichen deliberativer Demokratietheorie und empirischer Deliberationsforschung folgenden Fragen zu widmen: Sind empirische Studien in der Lage, normative Theoriebildung in dem von der empirischen Deliberationsforschung angestrebten Sinne zu unterstützen und zur Klärung zentraler theorieinterner Probleme beizutragen? Inwiefern ist es überhaupt sinnvoll und weiterführend, normative Theorie und empirische Forschung zu verbinden und deliberative Demokratietheorie unter anwendungsorientierten Gesichtspunkten zu betrachten? Welche Zweifel bestehen am empirischen Gehalt und an der Anwendbarkeit des deliberativen Modells? Welche unterschiedlichen Forschungsdesigns und Ziele existieren innerhalb der empirischen Deliberationsforschung, und wo liegen die jeweiligen Stärken und Schwächen? Das Verhältnis von deliberativer Demokratietheorie und empirischer Deliberationsforschung soll vor allem anhand der intensiven Lektüre aktueller – auch englischsprachiger – Beiträge aus der deutschen und US-amerikanischen Debatte diskutiert werden.

Pritzlaff, T.

Die politische Philosophie Immanuel Kants

P; Di 16:00-18:00, FLAT 1

Die Autonomie des Einzelnen als höchstes Gut, seine Fähigkeit und Möglichkeit, nach eigenen Zielen handeln zu können, bildet den Ausgangspunkt der Moralphilosophie Immanuel Kants. Im Zusammenleben mit anderen kann der Freiheitsgebrauch des Einzelnen jedoch nicht unbegrenzt sein. Der Mensch ist mit Vernunft begabt, und diese Vernunft befähigt ihn, nach moralischen Prinzipien zu handeln. Der Gedanke, dass sich soziale Beziehungen rein über den Gebrauch der Vernunft regeln ließen, stößt in der Realität des menschlichen Zusammenlebens jedoch an Grenzen. Denn menschliches Handeln ist immer auch von Interessen und Leidenschaften geprägt. Kants Rechtslehre setzt das Recht als untrennbaren Teil der Freiheit voraus, und der Staat als zwangsbewehrte Ordnungsinstanz bildet in der realen Welt die notwendige Bedingung der Geltung des Rechts. Die Idee der Verwirklichung eines rein auf Vernunft beruhenden republikanischen Zusammenlebens sowie die in der geschichtlichen Welt bestehende, auf Gehorsamspflicht beruhende Herrschaftsordnung bilden zentrale Eckpfeiler des Kantischen Denkens. Ziel des Seminars ist es, in zentrale Ideen der politischen Philosophie Immanuel Kants einzuführen. Dabei werden anthropologische und geschichtsphilosophische Grundannahmen ebenso beleuchtet wie Kants Konzeptionen der bürgerlichen und weltbürgerlichen Gesellschaft und eines globalen Rechtsfriedens. Die Annäherung an Kants politische Philosophie soll dabei vor allem über die Lektüre von Primärtexten erfolgen.

Pritzlaff, T.

Die politische Theorie von Jürgen Habermas

P; Do 16:00-18:00, ab 27.10.2011, H 9

Das Proseminar verfolgt das Ziel systematisch in Habermas' Diskurstheorie deliberativer Demokratie einzuführen. Daher liegt der Schwerpunkt des Proseminars auf einer Auswahl Habermas' Arbeiten zur politischen Theorie seit seinen Tanner Lectures im Jahre 1986. Unter zusätzlicher Berücksichtigung der Diskurstheorie der Moral ist dabei die Fragestellung leitend, inwieweit es Habermas' prozeduraler Theorie deliberativer Politik gelingt, eine überzeugende normative Konzeption legitimen Rechts zu entwerfen. Dazu soll zunächst die für diese Demokratie Theorie fundamentale Idee der Gleichursprünglichkeit von Menschenrechten und Volkssouveränität eingehend diskutiert werden, um dadurch die Besonderheiten dieser Theorie in Abgrenzung zu liberalen und republikanischen Theorien der Politik deutlich zu machen. Weiter soll analysiert werden, wie sich Habermas' Theorie zu Fragen gerechter Verhältnisse jenseits des Staates verhält, weshalb der hierbei zentrale Gedanke einer Konstitutionalisierung des Völkerrechts genauer untersucht werden soll. Schließlich soll auch die Stellung religiöser Überzeugungen im öffentlichen Meinungs- und Willensbildungsprozess innerhalb der Habermasschen Diskurstheorie deliberativer Demokratie berücksichtigt werden.

Culp, J.

Einführung in die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, AFe 904

Wer verstehen möchte, was Kapitalismus ist, kommt an dem Hauptwerk von Karl Marx, Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie, nicht vorbei. In dem Seminar wollen wir uns die wesentlichen Gedankengänge dieses Klassikers der Sozialwissenschaften aneignen. Teile des ersten Bandes des Kapital werden gemeinsam gelesen und diskutiert. Die Teilnahme am Proseminar setzt die Bereitschaft zur Lektüre des Marxschen Textes voraus. Wir werden bereits die Einführungssitzung voll nutzen, daher ist die Teilnahme an ihr unabdingbar. Überhaupt ist eine regelmäßige Seminarteilnahme notwendig, da der Text abschnittsweise diskutiert wird und die einzelnen Sitzungen aufeinander aufbauen.

Sablowski, T.

Formen transnationaler Verpflichtungen

P; Di 16:00-18:00, FLAT 10

Angesichts der gegenwärtigen Debatten um die herrschende Weltwirtschaftsordnung, über Entwicklungshilfe oder Spenden bei humanitären Katastrophen stellen sich in der politischen Philosophie bislang vernachlässigte Fragen: Was schulden wir Menschen jenseits unseres Staates eigentlich? Schulden wir Ihnen weniger als unseren MitbürgerInnen? und wenn ja, warum? Schulden wir ihnen individuell etwas oder nur als BürgerInnen unserer jeweiligen Staaten? Diese Fragen sind in der gegenwärtigen Diskussion um globale Gerechtigkeit heftig umstritten. Einige verweisen auf unser gemeinsames Menschsein (Peter Singer, Martha Nussbaum), andere auf die Idee fairer Kooperation (Charles Beitz, Thomas Pogge), wieder andere auf die Rolle nationaler Zugehörigkeit (David Miller) oder die Bedeutung von Zwangsinstitutionen zur Etablierung anspruchsvoller wechselseitiger Pflichten (Michael Blake, Thomas Nagel).

Karnein, A.

In diesem Seminar sollen die divergierenden Antworten anhand der intensiven Lektüre, auch von englischsprachigen Texten, diskutiert werden.

Hegels Rechtsphilosophie und Versuche ihrer Reaktualisierung

HS; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 21.2.2012, Jur 404

Schaub, J.

Informationen über die kritische Theorie

P; 2.0 SWS; Do 9:00-10:00, AFe 104 b

Ritsert, J.

Klassiker der Vertragstheorie

P; Mo 10:00-12:00, FLAT 5

Mit der Idee des Gesellschaftsvertrages verbindet sich die neuzeitliche Idee der Begründung und Legitimation politischer Herrschaft, einer bestimmten Staatsform und der Festschreibung von Rechten und Pflichten der Bürger auf der Grundlage einer fiktiven Übereinkunft freier und gleicher Individuen. Mit Thomas Hobbes' Leviathan und Jean Jacques Rousseaus Contrat Social sollen im Seminar zwei Klassiker des Gesellschaftsvertrages gelesen und diskutiert werden, die die Fragen nach dem vorpolitischen Zustand, nach dem Grund für die vertragliche Selbstbindung und schließlich der Verfasstheit der Staatsgewalt in unterschiedlicher Weise beantworten: Während bei Hobbes der Vertragsabschluss einen Zustand des Krieges aller gegen alle beenden und ein allmächtiger Souverän die Wahrung der Sicherheit gewährleisten soll, geht es Rousseau um die Wiedererlangung der Freiheit jedes Gesellschaftsmitgliedes innerhalb eines republikanischen Gemeinwesens.

*Peters, T.***Moral, Freiheit, Markt - Liberalismus von Smith bis Mill**

P; Mi 14:00-16:00, FLAT 5

*Biebricher, T.***Politischer Realismus in den Internationalen Beziehungen**

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AfE 904

Das Seminar soll eine kritische Einführung in die Theorietradition des politischen Realismus bieten, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Abgrenzung zu vermeintlich naiven idealistischen Weltordnungsphantasien entstanden ist. Realistische Autoren betonen, dass es in den Beziehungen zwischen Staaten unausweichlich zu Konflikten kommt, die nicht einfach voluntaristisch überwunden werden können. Um Ursachen und Dynamiken solcher Konflikte angemessen erklären zu können, müssten vielmehr die Machtverhältnisse in den Blick genommen werden, die ihnen zu Grunde liegen. Jenseits von dieser gemeinsamen Grundausrichtung gibt es mindestens vier verschiedene Varianten des Realismus in den Internationalen Beziehungen, deren Annahmen über zentrale Antriebskräfte und Mechanismen erheblich voneinander abweichen und dementsprechend zu ganz unterschiedlichen Analysen internationaler politischer Prozesse führen. Diese Vielfalt wird allerdings nur selten zur Kenntnis genommen, so dass oftmals eine holzschnittartige Karikatur des Realismus gezeichnet und pauschal für überholt erklärt wird. In den deutschen IB werden zudem neuere theoretische Beiträge und aktuelle Debatten zum Realismus kaum rezipiert. Diesem unbefriedigenden Zustand soll das Seminar entgegenwirken, indem es Studierende mit verschiedenen Theorien des Realismus vertraut machen und zu einer ernsthaften kritischen Auseinandersetzung mit ihnen anregen will. Auf Grundlage der Lektüre von Originaltexten werden wir die innere Logik einflussreicher realistischer Theorieentwürfe rekonstruieren und sie unter Einbeziehung der teils vehementen Kritik, die sie jeweils auf sich gezogen haben, diskutieren. Am Ende des Seminars sollen Einblicke in den aktuellen Stand der Diskussion über die Relevanz realistischer Theorien und deren Anschlussfähigkeit an andere Theorietraditionen gegeben werden. Da der überwiegende Teil der Literatur in englischer Sprache verfasst ist, müssen dementsprechende Grundkenntnisse vorausgesetzt werden sowie die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte vorhanden sein.

*Weber, C.***Weltarmut und Ethik**

GK; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 21.2.2012, NM 113

Beck, V.

Grundlagen der Sozialwissenschaft (PW-BA-T, nur HF)**Cultural Studies, Populärkultur und Geschlecht**

Raab, H.

BS; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011, Jüg 6 C, Vorbesprechung

Fr 10:00-18:00, 9.12.2011, Jüg 6 C

Sa 10:00-18:00, 10.12.2011, Jüg 6 C

Fr 10:00-18:00, 3.2.2012, K I/II

Sa 10:00-18:00, 4.2.2012, K I/II

Heutzutage prägt Kultur alle Bereiche des sozialen Lebens. Sie spielt eine entscheidende Rolle in der Struktur und Organisation spätmoderner Gesellschaften als auch in gesellschaftlichen Geschlechterverhältnissen. Insbesondere in der Forschungsausrichtung der Cultural Studies werden hierbei kulturelle Phänomene nicht als Verblendungszusammenhang oder als von der Sozialstruktur und der Ökonomie determiniert verstanden. Stattdessen erforschen die Cultural Studies die Eigenbedeutung und Eigendynamik von Kultur sowie von kulturellen Praktiken. Insofern zeigen die Cultural Studies wie das individuelle und gesellschaftliche Leben von und durch Kultur bestimmt wird. In Anbetracht einer zunehmenden Mediatisierung des Sozialen in Form von transnationalen Bild- und Medienkulturen ist also von allen gesellschaftlichen Sphären, in denen Geschlechterkonstruktionen gebildet und immer wieder neu ausgehandelt und transformiert werden, gerade die Kultur respektive die Populärkultur diejenige mit der breitesten und unmittelbarsten Wirkungsmacht. So entfalten kulturelle Dynamiken nicht zuletzt eine implizite Alltagspädagogik (Bourdieu) die Erziehungs- und Bildungsprozesse initiieren, welche mit vielfältigen Effekten hinsichtlich von Genderkonstruktionen, hegemonialen Körpernormen, Alltagspraktiken, Lebensformen, institutionellen Ordnungen sowie von Macht- und Herrschaftsverhältnissen verschränkt sind bzw. durch diese vermittelt werden. In dieser Sicht wird Kultur zum Transmissionsriemen gesellschaftlicher Veränderungsprozesse mit weitreichenden (Aus-)Wirkungen auf Geschlecht und Geschlechterverhältnisse sowie von Lern- und Bildungserfahrungen.

Insbesondere Angela McRobbie hat in ihren Studien zu Populärkultur und Geschlecht auf gegenwärtige Veränderungen in der Geschlechterordnung am Beispiel von Modephotographie, Fernsehserien, der „Bearbeitung“ des Körpers in Casting Shows und bei Modellwettbewerben hingewiesen. In deren Folge Gendertheoretikerinnen wie Paula Irene Villa oder Cathy Davis widersprüchliche Prozesse der Verschränkung von Emanzipation, Körper und konsumtiven Lifestyle in populären Medien herausgearbeitet haben.

Aus diesem Grund wollen wir uns in diesem Seminar mit dem Deutungshorizont der Cultural Studies beschäftigen. Neben der kritischen Lektüre der Grundlagentexte sollen feministische Ansätze sowie weitere Anwendungsfelder in den Cultural Studies (etwa die daran anknüpfende kritische Pädagogik von Aronowitz/Giroux) im Vordergrund stehen. Ferner sind kleinere betreute Projekte zur Medienanalyse populärkultureller Geschlechterkonstruktionen geplant: Etwa in der Analyse von Musikvideos zum Beispiel von Lady Gaga, Peaches und Gossip oder in der TV-Serie „Sex in the City“. Ziel ist es einen geschlechterkritischen Blick auf populärkulturelle Phänomene zu entwickeln und unsere Sehgewohnheiten diesbezüglich zu schärfen.

Deliberative Demokratietheorie und empirische Deliberationsforschung

Pritzlaff, T.

P; Di 14:00-16:00, AfE 2304

Innerhalb der zeitgenössischen politischen Theorie nimmt die deliberative Demokratietheorie eine zentrale Stellung ein. Während einerseits die Möglichkeiten und Grenzen des deliberativen Modells der Demokratie weiterhin theoretisch erörtert und weiterentwickelt werden, ist in den letzten Jahren ein neuer Forschungsstrang entstanden, der sich der empirischen Analyse deliberativer Verfahren zuwendet. Ziel des Seminars ist es, sich anhand ausgewählter Texte aus den Bereichen deliberativer Demokratietheorie und empirischer Deliberationsforschung folgenden Fragen zu widmen: Sind empirische Studien in der Lage, normative Theoriebildung in dem von der empirischen Deliberationsforschung angestrebten Sinne zu unterstützen und zur Klärung zentraler theorieinterner Probleme beizutragen? Inwiefern ist es überhaupt sinnvoll und weiterführend, normative Theorie und empirische Forschung zu verbinden und deliberative Demokratietheorie unter anwendungsorientierten Gesichtspunkten zu betrachten? Welche Zweifel bestehen am empirischen Gehalt und an der Anwendbarkeit des deliberativen Modells? Welche unterschiedlichen Forschungsdesigns und Ziele existieren innerhalb der empirischen Deliberationsforschung, und wo liegen die jeweiligen Stärken und Schwächen? Das Verhältnis von deliberativer Demokratietheorie und empirischer Deliberationsforschung soll vor allem anhand der intensiven Lektüre aktueller – auch englischsprachiger – Beiträge aus der deutschen und US-amerikanischen Debatte diskutiert werden.

Don't believe the Hype?! Zum Hype um Hybridität

BS; Do 18:00-20:00, 3.11.2011, FLAT 5

Blockveranst., 10:00-15:30, 6.3.2012 – 9.3.2012, FLAT 6

Die politischen und kulturellen Verhandlungen des Konzepts kultureller Hybridität haben in den letzten Jahrzehnten zunehmend an Bedeutung gewonnen. Kulturelle Hybridität ist zum Schlüsselbegriff in der Debatte um Migration und Diasporakulturen avanciert. Dabei wird sich in hiesigen pop-kulturellen und wissenschaftlichen Mainstream-Diskursen meist, ohne Beachtung der Bedeutungsgeschichte des Begriffs, harmonisierend und affirmativ auf das Phänomen kultureller Hybridisierungen bezogen.

Ziel des Proseminars ist die kritische Analyse der Debatten um kulturelle Hybridität. Handelt es sich bei Hybridität bloß um einen kulturellen Hype, welcher neue Formen des kulturellen Konsums ermöglicht oder um eine Form des Widerstands innerhalb dominanter Strukturen?

Ausgehend von den verschiedenen Bemühungen, kulturelle „Vermischung“ theoretisch zu erfassen (Kreolisierung (Hannerz), kultureller Synkretismus (Canevacci), Hybridität (Bhabha)), sollen in einem nächsten Schritt alltägliche Hybriditätsphänomene herangezogen werden, um anschließend die „Grenzen der Entgrenzung“ erarbeiten und analysieren zu können.

Thompson, V.

Einführung in die Entwicklungstheorie

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, AfE 502

Entwicklungsforschung analysiert Problemkontexte, die zu Recht als die großen Probleme der Menschheit bezeichnet werden: Armut, Ungleichheit, Verletzungen der politischen und sozialen Menschenrechte, schlechte Regierungsführung, Umweltzerstörung und Ähnliches mehr. Entwicklungstheorien, die sich aus unterschiedlichen Perspektiven mit der Frage befassen, was unter Entwicklung positiv verstanden werden soll und wie diese zu erreichen wäre, sind daher vergleichsweise stark an Problemlösungen orientiert. In dieser Einführung wird es sowohl um die Kernaussagen und die Erklärungskraft verschiedener Theorieansätze als auch um ihre zeitgeschichtlichen Kontexte und ihren Streit oder Dialog miteinander gehen. Der Bogen der zu behandelnden Ansätze reicht vom Nachdenken über die Bedingungen von Entwicklung in den 1950er Jahren über die Kontroversen um die Ziele guter Entwicklung, die in den 1960ern beginnen und bis heute andauern, hin zur Perspektive von Postdevelopment, die nach Alternativen zu Entwicklung fragt. Ziel des Seminars ist es, sowohl einen Überblick über die „Entwicklung der Entwicklungstheorie“ zu geben, als auch eine Vorstellung über die Zusammenhänge von Theorieansätzen und Problemanalysen in der Entwicklungsländerforschung zu vermitteln.

Ruppert, U.

Einführung in die Geschlechterforschung

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 18.10.2011, AfE 904

In diesem Seminar stellen wir uns die Frage, was Geschlechterforschung ist und welchen Beitrag diese zur Untersuchung von sozialer Ungleichheit leistet. Diesbezüglich werden wir uns mit den Grundbegriffen und den Grundlagentexten der Frauen- und Geschlechterforschung auseinandersetzen. Hierbei werden die Entwicklungslinien der Geschlechterforschung von ihren feministisch inspirierten Anfängen in der Frauenforschung bis hin zu ihrer gegenwärtigen theoretischen Vielfalt rekonstruiert.

Ein Reader wird zu Beginn des Seminars zur Verfügung gestellt.

Ruokonen-Engler, M.

Einführung in die Gruppen(psycho)analyse

P; Di 16:00-18:00, H 2

Haubl, R.

Einführung in die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, AfE 904

Wer verstehen möchte, was Kapitalismus ist, kommt an dem Hauptwerk von Karl Marx, Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie, nicht vorbei. In dem Seminar wollen wir uns die wesentlichen Gedankengänge dieses Klassikers der Sozialwissenschaften aneignen. Teile des ersten Bandes des Kapital werden gemeinsam gelesen und diskutiert. Die Teilnahme am Proseminar setzt die Bereitschaft zur Lektüre des Marxschen Textes voraus. Wir werden bereits die Einführungssitzung voll nutzen, daher ist die Teilnahme an ihr unabdingbar. Überhaupt ist eine regelmäßige Seminarteilnahme notwendig, da der Text abschnittsweise diskutiert wird und die einzelnen Sitzungen aufeinander aufbauen.

Sablowski, T.

Einführung in die Politische Ökonomie

Ebner, A.

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, AfE 104 b

Die interdisziplinäre Perspektive der Politischen Ökonomie integriert jene Gegenstandsbereiche der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, die sich mit den institutionellen Grundlagen eines Wirtschaftssystems in Wechselwirkung mit dem politischen System befassen. Von zentraler Bedeutung ist hierbei das vielschichtige Verhältnis von Markt und Staat im Hinblick auf Ressourcenallokation, Güterproduktion und Einkommensverteilung. Wettbewerbliche Marktprozesse und Marktversagen lassen sich der wirtschaftlich gestaltenden Rolle des Staates und dem Phänomen des Staatsversagens gegenüberstellen. Das theoretische Verständnis dieser Problemfelder ist jedoch umstritten. Wirtschaftswachstum, Inflation und Arbeitslosigkeit sind Gegenstand makroökonomischer Debatten zwischen Monetarismus und Keynesianismus. Auf mikroökonomischer Ebene werden Rational Choice-Ansätze mit institutionalistischen Positionen konfrontiert. Dabei geht es immer auch um jene Ordnungsfragen des Wirtschaftsprozesses, die das bundesdeutsche Modell der sozialen Marktwirtschaft prägen, und es von anderen Modellformen kapitalistischer Marktwirtschaften unterscheiden. Die aktuellen Tendenzen der ökonomischen Globalisierung haben zu Verschiebungen in deren institutionellem Ordnungsgefüge beigetragen. Dementsprechend ist die Berücksichtigung weltwirtschaftlicher Zusammenhänge für die Bewertung der Wirtschaftstätigkeit einzelner Länder unverzichtbar. Dies gilt auch für die Betrachtung konkreter wirtschaftspolitischer Handlungsfelder. In diesem Sinne zielt das Proseminar darauf ab, ein umfassendes Grundverständnis wirtschaftlicher Prozesse und ihrer politischen Gestaltung zu vermitteln.

Einführung in systemische Konzeptionen in der Paarpsychologie

Elb, N.

BS; Blockveranst., 12:00-16:00, 20.10.2011 – 21.10.2011, H 3

Blockveranst., 12:00-16:00, 24.10.2011 – 26.10.2011, K I/II

Während in so unterschiedlichen Bereichen wie Psychotherapie, Sexualwissenschaft, Paarberatung, Medizin, in der Sozialarbeit und in der Managementtheorie systemische Vorstellungen seit einigen Jahrzehnten sich einen festen Platz erarbeitet haben, ist die Einführung systemischer beeinflusster Theorien und Analyseinstrumente im engeren Bereich der Sozialpsychologie und in pädagogischen Zusammenhängen noch eine vergleichsweise neuere Entwicklung. In diese Entwicklung will das Seminar einführen, sie aber auch kritisch prüfen und deren Missbrauch, etwa in der Werbung, in Zusammenhängen politischer Manipulation oder zur Profitmaximierung zurückweisen. Systemische Vorstellungen gehen davon aus, dass Systeme, wie etwa menschliches Leben, menschliche Beziehungen, Ökosysteme, gesellschaftliche Verhältnisse sich in derart differenzierten Komplexitäten entwickeln, dass mit einfachen Ursache-Wirkungen-Zusammenhängen nicht weiterzukommen ist (wie das etwa bei einfachen technischen Systemen noch funktionieren mag). Daraus ergibt sich die Viabilitäts- und Lösungsorientierung der systemischen Theorie: die Lösung komplexerer Probleme wird nicht in deren Ursache, sondern unabhängig von ihrer Ursache aufzufinden versucht. Systemische Konzepte sind beispielsweise Autopoiesie (=Selbstschöpfung, Maturana) und Kybernetik (=Selbststeuerung)

Damit lassen systemische Vorstellungen die Traditionen der traditionellen Philosophie der Aufklärung seit Kant, die die Erkenntnis der Ursachen von Problemen tendenziell für deren Lösung hielt, hinter sich. Systemische Vorstellungen überwinden aber auch binär-dialektische Vorstellungen etwa von Hegel oder des dialektischen Materialismus (Marx, Engels). Systemische Theorie überkreuzt sich philosophisch mit dem „radikalen Konstruktivismus“ ((Foerster, Glaserfeld), berührt sich mit dem Poststrukturalismus (Foucault) und ist in einigen postmarxistischen Vorstellungen (Negri und Hardt) auffindbar.

Geschichte der Soziologie

Wagner, G.

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, AfE 1104

Im Proseminar werden klassische Texte der Soziologie gelesen und diskutiert. Als vorbereitende Lektüre sei empfohlen:

Wagner, Gerhard, 2007: Eine Geschichte der Soziologie. Konstanz (UVK/UTB).

Grundbegriffe der Soziologie

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, AfE 2304

Wie in jeder akademischen Disziplin gibt es auch in der Soziologie eine Reihe von Grundbegriffen, welche die Kommunikation zwischen den Angehörigen dieser Disziplin erleichtern, weil deren Gebrauch bereits seit vielen Jahren entsprechend normiert und allgemein akzeptiert ist. In dieser Veranstaltung sollen eine Reihe solcher für die Soziologie charakteristischen Grundbegriffe vorgestellt und diskutiert werden, ohne dabei eine besondere theoretische Richtung zu favorisieren. Vielmehr ist es das Ziel, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in die Lage zu versetzen, eine konkrete Fragestellung so zu formulieren, daß eine rationale Verständigung über das sich dabei stellende Problem möglich ist.

*Lichtblau, K.***Informationen über die kritische Theorie**

P; 2.0 SWS; Do 9:00-10:00, AfE 104 b

*Ritsert, J.***Internationale Institutionen**

P; Mi 10:00-12:00, AfE 502

Internationale Organisationen stehen in der Tagespolitik häufig in der Kritik: sie seien zu langsam, zu ineffektiv und zeichneten sich durch ein demokratisches Defizit aus. Wenngleich diese Analyse für einige Organisationen in Ansätzen zutreffend sein mag, so darf deren positiver Beitrag für die Weltordnungspolitik nicht unterschätzt werden. Internationale Organisationen können zu einer Erwartungssicherheit der Akteure, zur Verregelung von Problemen und somit im Endeffekt zur Zivilisierung der internationalen Beziehungen beitragen.

Brühl, T.

Wir werden uns in dem Proseminar mit der Entstehung und Wirkung internationaler Institutionen auseinandersetzen. Hierbei werden wir sowohl theoretische Fragen wie auch empirische Fallstudien betrachten. Einleitend werden wir uns mit dem Konzept internationaler Institutionen auseinandersetzen. Was sind alles internationale Institutionen und welche Wirkung wird ihnen (normativ) zugesprochen? Welche Aussage treffen Theorien Internationaler Beziehungen über die Gründung und Relevanz von Institutionen? Wie bzw. wann können diese arbeiten, im Sinne von Wirkung entfalten? Anschließend werden wir anhand verschiedener internationaler Institutionen die Erklärungskraft der Theorien illustrieren. Wir werden hierbei verschiedene Institutionen, formelle wie informelle, regionale und globale kennen lernen und deren Tätigkeit analysieren. Abschließend werden wir den zivilisierenden Beitrag von internationalen Institutionen kritisch diskutieren.

Das Proseminar wendet sich an Studierende, die möglichst schon eine Einführung in die Internationalen Beziehungen besucht haben (und daher über ein grundlegendes Verständnis von Akteuren und Strukturen des internationalen Systems verfügen). Zur Vorbereitung jeder Sitzung arbeiten Sie bitte den entsprechenden Text aus dem Reader durch, der ab Semesterbeginn im „Kopierwerk“ (Adalbertstr. 21a) erworben werden kann. Wir werden die Texte teils in Arbeitsgruppen besprechen, teils in Podiumsdiskussionen oder anderen Lernmethoden erarbeiten.

Klassiker der Vertragstheorie

P; Mo 10:00-12:00, FLAT 5

Mit der Idee des Gesellschaftsvertrages verbindet sich die neuzeitliche Idee der Begründung und Legitimation politischer Herrschaft, einer bestimmten Staatsform und der Festschreibung von Rechten und Pflichten der Bürger auf der Grundlage einer fiktiven Übereinkunft freier und gleicher Individuen. Mit Thomas Hobbes' Leviathan und Jean Jacques Rousseaus Contrat Social sollen im Seminar zwei Klassiker des Gesellschaftsvertrages gelesen und diskutiert werden, die die Fragen nach dem vorpolitischen Zustand, nach dem Grund für die vertragliche Selbstbindung und schließlich der Verfasstheit der Staatsgewalt in unterschiedlicher Weise beantworten: Während bei Hobbes der Vertragsschluss einen Zustand des Krieges aller gegen alle beenden und ein allmächtiger Souverän die Wahrung der Sicherheit gewährleisten soll, geht es Rousseau um die Wiedererlangung der Freiheit jedes Gesellschaftsmitgliedes innerhalb eines republikanischen Gemeinwesens.

Peters, T.

Logik der Sozialwissenschaften

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 123

Die Logik der Sozialwissenschaft ist nicht nur wissenschaftstheoretisch, sondern auch wissenssoziologisch darzustellen. Damit geht einher, dass sie im Kontext der funktionalen Differenzierung des Gesellschaftssystem zu verstehen ist. Jede sozialwissenschaftliche Systematisierung wird davon ausgehen, dass es keinen allwissenden Beobachter gibt. Insofern ist die Logik der Sozialwissenschaft auf die Funktion von Theorie einzustellen, die mit der Funktionsdifferenzierung der Teilsysteme des modernen Gesellschaftssystem einhergeht.

Preyer, G.

Mensch und Sozialwelt - Die Idee der philosophischen Anthropologie und die Sozialwissenschaften

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, FLAT 1

Mi 14:00-16:00, NM 120

Der Gegenstand der Sozialwissenschaften ist das Handeln und Sich-Verhalten von Wesen, die bei allen Unterschieden der Lebensformen und -umstände eines gemeinsam haben: die Zugehörigkeit zur menschlichen Gattung. Daher ist eines der Arbeitsgebiete der sozialwissenschaftlichen Theoriebildung die Reflexion der Spezifik der Daseinsform Mensch, d.h. die Auseinandersetzung mit Fragen der philosophischen Anthropologie. Das Ziel des Seminars ist es, in Auseinandersetzung mit einer Auswahl relevanter philosophisch-anthropologischer Konzeptionen (u.a. denjenigen von Marx, Freud, Plessner, Gehlen, Lévinas) ebenso wie mit konkurrierenden Konzeptionen auf dem Feld der Biowissenschaften der Kategorie ‚Mensch‘ als zentraler Größe einer erkenntnistheoretisch gehaltvollen Sozialwissenschaft Kontur zu verleihen.

Gostmann, P.

Moral, Freiheit, Markt - Liberalismus von Smith bis Mill

P; Mi 14:00-16:00, FLAT 5

Biebricher, T.

Politische Streitfragen in zeitgeschichtlicher Perspektive

V; 14-tägig, Mo 14:00-16:00, ab 24.10.2011, H 2

Gegenstand der Vorlesung, V. Teil, sind aktuelle politische Streitfragen, die in Hinblick auf ihren gesellschaftlichen und politischen Kontext, ihre zeithistorischen Entstehungsbedingungen und ihre voraussichtlichen Folgen analysiert werden.

Im Wintersemester werden voraussichtlich folgende Themen behandelt:

1. Die Han-chinesische Ethnonationalisierung Chinas
2. Tolerierter Völkermord in Afrika - Von Ruanda nach Darfur
3. Der zweite Demokratisierungsversuch in Serbien, Georgien und der Ukraine
4. Vorläufiges oder endgültiges Scheitern des Zypern-Plans der Vereinten Nationen
5. Konfliktregulierung und Friedenskonsolidierung auf dem Balkan
6. Neue Perspektiven für die „eingefrorenen Konflikte“ im Südkaukasus durch die „Europäische Nachbarschaftspolitik“?
7. Deutschland - ständiges Sicherheitsratsmitglied? Zu den Bemühungen um eine Reform der Vereinten Nationen

Jahn, E.

Politischer Realismus in den Internationalen Beziehungen

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AFe 904

Das Seminar soll eine kritische Einführung in die Theorietradition des politischen Realismus bieten, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Abgrenzung zu vermeintlich naiven idealistischen Weltordnungsphantasien entstanden ist. Realistische Autoren betonen, dass es in den Beziehungen zwischen Staaten unausweichlich zu Konflikten kommt, die nicht einfach voluntaristisch überwunden werden können. Um Ursachen und Dynamiken solcher Konflikte angemessen erklären zu können, müssten vielmehr die Machtverhältnisse in den Blick genommen werden, die ihnen zu Grunde liegen. Jenseits von dieser gemeinsamen Grundausrichtung gibt es mindestens vier verschiedene Varianten des Realismus in den Internationalen Beziehungen, deren Annahmen über zentrale Antriebskräfte und Mechanismen erheblich voneinander abweichen und dementsprechend zu ganz unterschiedlichen Analysen internationaler politischer Prozesse führen. Diese Vielfalt wird allerdings nur selten zur Kenntnis genommen, so dass oftmals eine holzschnittartige Karikatur des Realismus gezeichnet und pauschal für überholt erklärt wird. In den deutschen IB werden zudem neuere theoretische Beiträge und aktuelle Debatten zum Realismus kaum rezipiert. Diesem unbefriedigenden Zustand soll das Seminar entgegenwirken, indem es Studierende mit verschiedenen Theorien des Realismus vertraut machen und zu einer ernsthaften kritischen Auseinandersetzung mit ihnen anregen will. Auf Grundlage der Lektüre von Originaltexten werden wir die innere Logik einflussreicher realistischer Theorieentwürfe rekonstruieren und sie unter Einbeziehung der teils vehementen Kritik, die sie jeweils auf sich gezogen haben, diskutieren. Am Ende des Seminars sollen Einblicke in den aktuellen Stand der Diskussion über die Relevanz realistischer Theorien und deren Anschlussfähigkeit an andere Theorietraditionen gegeben werden. Da der überwiegende Teil der Literatur in englischer Sprache verfasst ist, müssen dementsprechende Grundkenntnisse vorausgesetzt werden sowie die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte vorhanden sein.

Weber, C.

Republikanismus und Kosmopolitismus in Hannah Arendts politischer Theorie

P; Mi 10:00-12:00, FLAT 2

Hannah Arendts politisches Denken ist auf den Begriff des Handelns hin orientiert: Handeln ist die politische Fähigkeit des Menschen, durch sie entsteht ein öffentlicher Raum und das Phänomen der Macht. Allerdings wird diese Fähigkeit unter Bedingungen der Moderne systematisch unterminiert. Daher kommt es einerseits darauf an, das „Recht, Rechte zu haben“ völkerrechtlich abzusichern und andererseits die strukturelle Mediatierung des Handelns, durch sog. „Elementsrepubliken“ aufzufangen, in denen Bürger in einer lebendigen Beziehung zu anderen Bürgern stehen können. Im Seminar sollen die republikanischen und kosmopolitischen Motive von Hannah Arendts Denken in Beziehung gesetzt und kritisch reflektiert werden.

Seubert, S.

Soziales Handeln und menschliche Natur

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 11.2.2012, H 5

Der Gegenstand der Sozialwissenschaften ist voraussetzungsreich. Will man sich ihn vergegenwärtigen, ist es daher unvermeidlich, sich mit Annahmen über die menschliche Natur auseinanderzusetzen. Denn diese tauchen in den verschiedenen Theorien auf, auch wenn die Soziologie sich generell kritisch dazu stellt. Sie erstrecken sich auf Themen wie z. B. Trieb, Bedürfnis, Arbeit, Sprache, Sozialisation und Familie. Die Veranstaltung will einen Überblick über die wichtigsten sozialanthropologischen Ansätze geben und vermittelt wesentliche Grundlagen sozialwissenschaftlichen Denkens. Behandelt werden u. a. Marx, Mead, Freud, Gehlen, Plessner, Elias, Habermas und Foucault.

Busch, H.

Soziologische Theorie

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 123

Das Seminar hat die Veränderungen der soziologischen Theorie zum Gegenstand, die mit der Neufassung der Modernisierungstheorie durch die Multiple Modernities (S. N. Eisenstadt) einhergehen. Dabei soll der in der Regel vernachlässigte Ansatz der allgemeinen Soziologie Eisenstadts im Zentrum stehen. Für ihn ist typisch, dass Eisenstadt ihn im Zuge der Umschichtung der soziologischen Theorie nach dem zweiten Weltkrieg formuliert hat. Wenn wir diese Perspektive einnehmen, so kann dadurch sowohl ein Zugang zu den Schwerpunkten der soziologischen Theorie, als auch zu dem Verständnis der soziologischen Theorie der Gegenwartsgesellschaft gelegt werden. Das betrifft nicht nur die Modernisierungstheorie der Multiple Modernities, sondern auch die Austauschmodelle der gesellschaftlichen Kommunikation.

Preyer, G.

Weltarmut und Ethik

GK; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 21.2.2012, NM 113

Beck, V.

Forschungskompetenzen 1 (PW-BA-F1, nur HF)

Auswertung von Survey-Daten mit STATA Teil 2 (Fortgeschrittene Techniken)

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 2102/2

Die angebotene Veranstaltung setzt nur ein generelles statistisches Verständnis voraus. Es wird eingangs nicht davon ausgegangen, dass bestimmte statistische Inhalte den Teilnehmern soweit bekannt sind, dass sie diese sofort mit einem Computerprogramm umsetzen können.

Die Veranstaltung ist eine Fortsetzung aus dem letzten Semester, wo bereits Basistechniken der Fragebogenauswertung mit Stata behandelt wurden.

In dieser Veranstaltung folgt eine Einführung in fortgeschrittene Auswertungstechniken wie Regressionsanalytische Verfahren und Faktorenanalyse.

Letztlich erfolgt ein Ausblick auf die multivariaten Auswertungsmöglichkeiten über die „svy-“, Befehle in Stata, insbesondere die Survey Regression.

Graeff, P.

Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung

S; 4.0 SWS; Mo 10:00-12:00, H III

Mi 10:00-12:00, H III

Dies ist ein Kurs, der ausdrücklich für Erstsemester des Studiums der Politikwissenschaften und der Soziologie (gegebenenfalls auch anderer Sozialwissenschaften) gedacht ist.

Entgegen mancher Vorstellungen sind Methoden empirischer Sozialforschung von zentraler Bedeutung für ein sozialwissenschaftliches Studium. Die Beschäftigung mit den Gegebenheiten konkret existierender Gesellschaften kann nicht allein auf theoretischen Betrachtungen beruhen. Man muß diese Gesellschaften im weitesten Sinne beobachten und nach Regeln - systematisch - beschreiben und ihr vielfältiges Leben zu (er)klären versuchen. Dies leisten dafür geeignete Methoden, unterstützt von Verfahrensweisen sogenannter Statistik, die auch Beurteilungen der Art erlauben, ob z.B. beobachtete Zusammenhänge des politischen, sozialen Verhaltens von Menschen, Gruppen, Institutionen, Staaten - kurzum Gesellschaften insgesamt - auch tatsächlich den theoretischen Vorstellungen entsprechend zu erkennen sind, oder ob es sich vermutlich nur um Zufälligkeiten des Lebens handelt, wie sie sich eben so ereignen. Letztlich läuft so etwas auf die Frage hinaus, inwieweit Menschen, Gesellschaften, verschieden oder im Grunde gleich sind.

Konkret werden Sie z.B. erfahren - und einüben - wie man Informationen über Menschen oder ihre Werke nach Forschungsvorstellungen und Regeln sammelt, diese zusammengefaßt geeignet darstellt und wie man dann untersucht, wie die dargestellten Zusammenhänge sich unterscheiden, wie sie nur allzu oft doch recht gleichartig sind und wie und ob sie sich dann möglicherweise (er)klären lassen.

Wenn Sie mehr über die Art und Weise erfahren möchten, wie die Kursveranstalter den Kursteilnehmern diesen Einführungskurs anzubieten vorhaben, dann klicken Sie auf die InterNet-Seite des hauptverantwortlichen Veranstaltungsleiters - dort gibt es ein Merkblatt zum Kurs - und schauen Sie nach, was dort (auch sonst noch) geboten wird: www.uni-frankfurt.de/~tiemann

Tiemann, R.

Einführung in die Statistik

GK; 4.0 SWS; Di 8:00-12:00, H 12
 Gruppe 1: , Tutorium
 Die angebotene Veranstaltung führt in die Grundlagen der deskriptiven Statistik und die Inferenzstatistik ein. Folgende Inhalte werden angesprochen:
 Skalenniveaus
 Kennwerte der zentralen Tendenz und der Streuung
W a h r s c h e i n l i c h k e i t s t h e o r i e :
 o Stochastische Unabhängigkeit
 o Theoreme (z.B. Additionstheorem)
W a h r s c h e i n l i c h k e i t s v e r t e i l u n g e n :
 o Normalverteilung
 o Relative Häufigkeitsverteilungen
 o Erwartungswerte
 Hypothesentesten
 Zusammenhangsmaße
 Einfache lineare Regression
 Der Stoff wird in einer Vorlesung vermittelt und in Tutorien vertieft. Es besteht die Gelegenheit, Bonuspunkte für die Klausur über das richtige Lösen von Übungsblättern im Laufe des Semesters zu sammeln.

Graeff, P.

Fragen zur deskriptiven Statistik, Teil I

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, H II
 GM1, PW-BA-F1, SOZ-BA-F1, W-LA 1-5
 Im Proseminar werden Fragen aufgegriffen und vertiefend behandelt, die in der Vorlesung, in den Tutorien, im Selbststudium und durch die Lektüre der Literatur entstanden sind.
 Die Veranstaltung richtet sich insbesondere an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer meiner Statistik-Veranstaltung. Der Besuch dieses Proseminars ist freiwillig.
 Da für meine Statistik-Vorlesung zu wenig Tutorien zur Verfügung stehen, so dass nicht jede Teilnehmerin/jeder Teilnehmer ein Tutorium besuchen kann, biete ich diese zusätzliche Veranstaltung an.

Rottleuthner-Lutter, M.

Kompaktkurs Statistik am Computer

BS

Mans, D.

Sozialwissenschaft und Statistik (2. Teil)

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, H 13
 Do 12:00-14:00, NM 113
 Es handelt sich um die Fortsetzung einer im Sommersemester begonnenen Veranstaltung; Neuaufnahmen sind daher nicht möglich.

Gostmann, P.

Statistik

P; 4.0 SWS

N.N.

Statistik I (Teil 1)

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 14.2.2012, H I
 Das Ziel des Proseminars ist es ein Verständnis elementarer Verfahren der deskriptiven zu vermitteln.
 Die Veranstaltung ist Teil der obligatorischen Statistikausbildung und daher sowohl für Studiumsanfänger als auch für Studierende höhere Semester geeignet - die dieses Seminar noch absolvieren müssen.
 Neben diesem Seminar biete ich im Anschluss eine Fragestunde/Übung an, in der neben Fragen zum Statistikseminar auch Übungsblätter zur Vorbereitung auf die Klausur bearbeitet werden. Bitte halten Sie sich diesen Termin frei.
 Die Anmeldung zum Besuch meiner Veranstaltung ist unerlässlich. Bitte melden Sie sich ab dem [wird noch bekanntgegeben] bei Herrn Preusch per Mail an unter: preusch@soz.uni-frankfurt.de.
 Für die Veranstaltung ist ein Reader erhältlich, den sie auf Bestellung erwerben können.

Breitenbach, A.

Statistik für SozialwissenschaftlerInnen

S; 4.0 SWS; Mo 14:00-16:00, AfE 904

Fr 10:00-12:00, AfE 904

Statistische Verfahren zählen zu den prominentesten unter den Instrumentarien, die man in den Sozialwissenschaften für die Auswertung empirischer Daten zum Einsatz bringt. Die Güte sozialwissenschaftlicher Praxis bemisst sich einerseits danach, diese Instrumentarien sicher anzuwenden; dem trägt das Seminar Rechnung, indem es die Grundlagen der deskriptiven Statistik vermittelt und den Studierenden Gelegenheit bietet, den Umgang mit den Methoden selbst auszuprobieren. Andererseits bemisst sich die Güte sozialwissenschaftlicher Praxis danach, die Zusammenhänge der Karriere der statistischen Denkweise im eigenen Fach nachzuvollziehen, um so Möglichkeiten und Grenzen der Statistik angemessen kritisch beurteilen zu können; dem trägt das Seminar Rechnung, indem es den Konnex zwischen der Idee der Sozialwissenschaften und den Erkenntnisoptionen statistischer Analyse nachzeichnet.

Gostmann, P.

Statistik, Teil I, auch für Erstsemester

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, H II

GM1, PW-BA-F1, SOZ-BA-F1, W-LA 1-5

In meinem Proseminar behandle ich die grundlegenden Methoden der beschreibenden/deskriptiven Statistik.

2-semesterige Veranstaltung

Die Veranstaltung richtet sich insbesondere an diejenigen Studentinnen und Studenten, die gleich zu Beginn ihres Studiums mit der im allgemeinen unbeliebten, aber obligatorischen Statistikausbildung anfangen wollen.

Studierende in höheren Semestern sind selbstverständlich nicht ausgeschlossen.

Sollten Sie sich zum Besuch meiner Veranstaltung entschließen, dann empfehle ich Ihnen für Ihre Terminplanung, die beiden anschließenden Stunden (14 bis 16 Uhr) freizuhalten, um an den AG-Arbeiten und der Fragestunde teilnehmen zu können.

In meinem Proseminar behandle ich die grundlegenden Methoden der beschreibenden/deskriptiven Statistik.

Rottleuthner-Lutter, M.

Die Anmeldung zum Besuch meiner Veranstaltung ist unerlässlich. Bitte melden Sie sich, ab dem 20.09.2011 bei Frau Langholz per E-Mail: Langholz@soz.uni-frankfurt.de, an.

Übung zur Statistik, Teil I

UE; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, FLAT 10

Diese Veranstaltung stellt eine Übung zur Statistik dar und ist an die Veranstaltung Statistik Teil I von Frau Prof. Dr. M. Rottleuthner-Lutter gebunden.

Aus diesem Grund können sich zu dieser Veranstaltung auch nur Studierende der Veranstaltung Statistik Teil I anmelden.

Die Übung begleitet die Veranstaltung Statistik Teil I und vertieft die Stoffgebiete auch anhand praktischer Übungen.

Heß, P.

Forschungskompetenzen 2 (PW-BA-F2, nur HF)**Die teilnehmende Beobachtung als Methode der Sozialwissenschaften**

S; 4.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, AfE 2304

Do 18:00-20:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, AfE 904

Die teilnehmende Beobachtung fristet ein Nischendasein im qualitativen Methodenrepertoire der empirischen Sozialwissenschaften, ganz im Gegensatz zur zentralen Stellung, die sie in Disziplinen wie der Kulturanthropologie oder Ethnologie einnimmt. Als Methode wird sie besonders in jenen Untersuchungskontexten relevant, wo es darum geht, soziale Praxen in ihren Alltagszusammenhängen zu verstehen und sowohl diskursives als auch nicht-diskursives Handeln situationsbezogen zu analysieren. In der Veranstaltung werden die theoretisch-methodologischen Grundlagen und die Einsatzmöglichkeiten von Verfahren der teilnehmenden Beobachtung einführend diskutiert und in kleinen gruppenbezogenen Feldforschungsübungen von den Teilnehmer_innen praktisch erprobt und ausgewertet.

Kosnick, K.

Einführung in die Qualitative Sozialforschung

P; 4.0 SWS; Mi 10:00-14:00, ab 19.10.2011, NM 102

Das Seminar bietet eine Einführung in die qualitative Sozialforschung am Beispiel des Forschungsfeldes der transnationalen Migrationsforschung. Neben der Einführung in zentrale Prinzipien der rekonstruktiv-qualitativen Migrationsforschung steht die Auseinandersetzung mit ethnographischen und narrationsanalytischen Fallstudien im transnationalen Forschungssetting im Mittelpunkt des Methodenseminars. Die vierstündige wöchentliche Seminarsitzung ist in zwei Teile aufgeteilt. Im ersten Teil (10-12h) werden wir uns zunächst theoretisch mit zentralen Begriffen der qualitativen Sozialforschung auseinandersetzen. Im zweiten Teil (12-14h) werden wir in praktischen Übungen die einzelnen Arbeitsschritte des qualitativen Forschungsprozesses (Feldzugang, Durchführung und Auswertung) vermitteln. Das Methodenseminar ist auch für fortgeschrittene Studierende geeignet, die eine empirische Abschlussarbeit im Bereich der qualitativen Migrationsforschung planen und ihre Methodenkenntnisse erweitern möchten.

*Ruokonen-Engler, M.;
Siouti, I.*

Einführung in die qualitativen Methoden der Politikwissenschaft/Internationalen Beziehungen, Teil 2

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, AfE 502

Das Seminar setzt die Veranstaltung aus dem Sommersemester fort. Ein Neueinstieg ist jetzt nicht mehr möglich.

Wolf, R.

Forschungsdesign und Forschungspraxis: Parteien und Parteiensysteme im internationalen Vergleich, Teil 1

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, ab 24.10.2011, FLAT 613

Dieses Seminar bietet eine Einführung in den Forschungsprozess. Methodisch geht es darum, was ein Forschungsdesign ist, und wie man es erstellt. Thematisch steht der Vergleich von Parteien und Parteiensystemen im Mittelpunkt. Das Seminar ist auf zwei Semester angelegt. Dabei wird im ersten Semester sowohl die methodologische Literatur zur Methode des Vergleichs sowie zu Forschungsdesigns und ihren Komponenten diskutiert wie jene zum Vergleich von Parteien und Parteiensystemen. Im zweiten Semester entwickeln die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dann in kleinen Gruppen eigenständig ein Forschungsdesign in diesem Themenfeld und setzen es um.

Borchert, J.

Forschungsdesigns entwickeln: wissenschaftstheoretische und methodische Grundlagen der Internationalen Beziehungen

Heires, M.

P; 4.0 SWS; Di 16:00-20:00, FLAT 613

Wie forschen wir als Wissenschaftler/innen in den Internationalen Beziehungen (IB)? Warum ist das, was wir erforschen wollen, relevant? Und warum ist es relevant, was wir erforschen? Wie kommen wir zu den Fragen, die wir untersuchen? Und wie zu den Antworten? Und wieso sorgen diese Fragen für so viel Streit in der Wissenschaft? Spätestens beim Versuch, Ihre eigene Abschlussarbeit zu konzipieren, werden sich Ihnen wenn nicht alle, so doch einige dieser Fragen stellen. Das Seminar soll Sie dabei unterstützen, sich in diesen Diskussionen zu orientieren, eigene Fragestellungen zu entwickeln, ihre Implikationen zu verstehen und Antworten zu finden. Ziel ist dabei nicht, Ihnen eine bestimmte Perspektive oder Methode nahe zu legen, sondern einen Eindruck von der Vielfalt verschiedener Ansätze zu vermitteln, der Sie zur weiteren Beschäftigung und selbstständiger Forschung inspirieren soll. Beginnend mit wissenschafts- und erkenntnistheoretischen Überlegungen wollen wir im ersten Teil des Seminars über den Sinn und Zweck von Wissenschaft und Forschung diskutieren und uns den Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen sozialwissenschaftlicher Erkenntnis widmen. Insbesondere interessiert uns dabei, welche Forschungsziele in den IB verfolgt werden und welche wissenschaftstheoretischen Positionen diesen zugrunde liegen. Anknüpfend an die in diesem Teil erarbeiteten Grundlagen geht es im zweiten Block um unterschiedliche Forschungslogiken in den IB: Wozu brauchen wir Theorien und Konzepte? Was ist „Empirie“? Welche Arten von Fragen gibt es? Was ist ein wissenschaftliches „puzzle“ und wo kommt es her? Dabei klären wir auch eine Reihe von Schlüsselbegriffen wie Kausal- und Konstitutionslogik, Deduktion und Induktion, Subsumption und Rekonstruktion, Thesen, Hypothesen und Variablen. Im dritten Teil schauen wir uns konkrete Forschungsstrategien an. Neben möglichen Kriterien für die Fallauswahl interessieren uns unterschiedliche Methoden der Fallanalyse, z.B. Prozessanalysen bei Einzelfallstudien oder vergleichende Methoden bei small-n-Studien. Auch Methoden der Datengewinnung und der qualitativen wie quantitativen Dateninterpretation, z.B. Regressionsanalysen und textanalytische Verfahren wie die Diskurs- und Inhaltsanalyse, werden behandelt. Im Mittelpunkt des vierten Seminars steht schließlich das Zusammenbauen von Forschungsdesigns aus den im Laufe des Seminars besprochenen Bestandteilen. Als Anregung werden uns Designs verschiedener abgeschlossener Forschungsprojekte dienen – Bücher berühmter Wissenschaftler/innen, aktuelle Dissertationen, aber auch BA/MA-Arbeiten, die kürzlich an unserem Institut abgeschlossen wurden. Anschließend erstellen Sie (alleine oder in Zweiergruppen) einen ersten Entwurf Ihres eigenen – fiktiven oder tatsächlich geplanten – Forschungsprojektes, der zum Abschluss der Veranstaltung auf einem Blockseminar vorgestellt und nach der Diskussion von Ihnen überarbeitet wird.

Forschungsdesigns entwickeln: wissenschaftstheoretische und methodische Grundlagen der Internationalen Beziehungen

P; Do 16:00-20:00, AfE 2304

Wie forschen wir als Wissenschaftler/innen in den Internationalen Beziehungen (IB)? Warum ist das, was wir erforschen wollen, relevant? Und warum ist es relevant, was wir erforschen? Wie kommen wir zu den Fragen, die wir untersuchen? Und wie zu den Antworten? Und wieso sorgen diese Fragen für so viel Streit in der Wissenschaft?

Spätestens beim Versuch, Ihre eigene Abschlussarbeit zu konzipieren, werden sich Ihnen, wenn nicht alle, so doch einige dieser Fragen stellen. Das Seminar soll Sie dabei unterstützen, sich in diesen Diskussionen zu orientieren, eigene Fragestellungen zu entwickeln, ihre Implikationen zu verstehen und Antworten zu finden. Ziel ist dabei nicht, Ihnen eine bestimmte Perspektive oder Methode nahezu legen, sondern einen Eindruck von der Vielfalt verschiedener Ansätze zu vermitteln, der Sie zur weiterer Beschäftigung und selbstständiger Forschung inspirieren soll.

Beginnend mit wissenschafts- und erkenntnistheoretischen Überlegungen wollen wir im ersten Teil des Seminars über den Sinn und Zweck von Wissenschaft und Forschung diskutieren und uns den Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen sozialwissenschaftlicher Erkenntnis widmen. Insbesondere interessiert uns dabei, welche Forschungsziele in den IB verfolgt werden und welche wissenschaftstheoretischen Positionen diesen zugrunde liegen.

Anknüpfend an die in diesem Teil erarbeiteten Grundlagen geht es im zweiten Block um unterschiedliche Forschungslogiken in den IB: Wozu brauchen wir Theorien und Konzepte? Was ist „Empirie“? Welche Arten von Fragen gibt es? Was ist ein wissenschaftliches „puzzle“ und wo kommt es her? Dabei klären wir auch eine Reihe von Schlüsselbegriffen wie Kausal- und Konstitutionslogik, Deduktion und Induktion, Subsumption und Rekonstruktion, Thesen, Hypothesen und Variablen.

Im dritten Teil schauen wir uns konkrete Forschungsstrategien an. Neben möglichen Kriterien für die Fallauswahl interessieren uns unterschiedliche Methoden der Fallanalyse, z. B. Prozessanalysen bei Einzelfallstudien oder vergleichende Methoden bei small-n-Studien. Auch Methoden der Datengewinnung und der qualitativen wie quantitativen Dateninterpretation, z.B. Regressionsanalysen und textanalytische Verfahren wie die Diskurs- und Inhaltsanalyse, werden behandelt.

Im Mittelpunkt des vierten Seminteils steht schließlich das Zusammenbauen von Forschungsdesigns aus den im Laufe des Seminars besprochenen Bestandteilen. Als Anregung werden uns Designs verschiedener abgeschlossener Forschungsprojekte dienen - Bücher berühmter Wissenschaftler/innen, aktuelle Dissertationen, aber auch BA/MA-Arbeiten, die kürzlich an unserem Institut abgeschlossen wurden. Anschließend erstellen Sie (alleine oder in Zweiergruppen) einen ersten Entwurf Ihres eigenen - fiktiven oder tatsächlich geplanten - Forschungsprojektes, der zum Abschluss der Veranstaltung auf einem Blockseminar vorgestellt und nach der Diskussion von Ihnen überarbeitet wird.

Rosert, E.

Forschungslogik und Forschungsdesign in der Vergleichenden Politikwissenschaft

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 113

Die Zielsetzung des Seminars liegt in der anwendungsorientierten Vermittlung methodischer und konzeptioneller Grundlagen der politikwissenschaftlichen Forschung. Dabei legt die Veranstaltung einen Fokus auf den Vergleich als zentrale Methode des wissenschaftlichen Erkenntnisgewinns und ist explizit darauf ausgelegt, eine solide Basis für das erfolgreiche Verfassen von Hausarbeiten oder Abschlussarbeiten im Teilbereich der Vergleichenden Politikwissenschaft zu legen. Insofern ist es sowohl für Studienanfänger als auch Fortgeschrittene geeignet, die Interesse an methodischen Fragen und Herausforderungen haben. Im Verlauf des Seminars befassen wir uns mit folgenden Leitfragen: Welche Bestandteile umfasst ein (idealtypischer) Prozess politikwissenschaftlicher Forschung? Welche Entscheidungen müssen Forschende im Laufe der Entwicklung eines Forschungsprojektes treffen? Welche Herausforderungen stellen sich an den einzelnen Schwellen eines Forschungsprozesses? Welche Lösungsstrategien gibt es, und welche Implikationen haben diese?

Hennl, A.

Methoden der Politikwissenschaft am Beispiel Demokratieforschung, Teil 2

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NM 114

Fortsetzung der Veranstaltung aus dem SoSe 2011. Keine Neuaufnahmen möglich.

Die in Teil 1 erworbenen theoretischen Kenntnisse werden im zweiten Teil praktisch umgesetzt.

*Bornschein, N.;
Geißel, B.*

Versorgungssysteme - Sozial-ökologische Problemanalyse an Fallbeispielen*Hummel, D.; Stiess, I.*

HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 131

Das Seminar befasst sich mit forschungspraktischen Problemen der sozial-ökologischen Forschung. Aktuelle globale Umweltprobleme wie beispielsweise der Klimawandel oder der Rückgang der Biodiversität oder die Wasserkrise sind eng verknüpft mit sozialen, ökonomischen und politisch-institutionellen Problemen. Die Analyse der Wechselwirkungen zwischen natürlichen und gesellschaftlichen Prozessen sowie der damit verknüpften Regulierungsprobleme ist eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung wirksamer Lösungsvorschläge. Dies lässt sich in besonderer Weise in Bereichen der Versorgung mit ressourcenbasierten Gütern und Dienstleistungen wie beispielsweise der Versorgung mit Wasser, Nahrungsmitteln und Energie untersuchen. Ziel des Seminars ist ein kritisches Verständnis für die komplexe Struktur von Umweltproblemen und daraus resultierenden forschungspraktischen Anforderungen an eine transdisziplinäre Umweltforschung vermitteln. Auf Basis einer Auseinandersetzung mit grundlegenden Theorien und Konzepten der Sozialen Ökologie (z.B. das Konzept der gesellschaftlichen Naturverhältnisse, Modelle sozial-ökologischer Systeme) werden Fallstudien zu ausgewählten Themenfeldern durchgeführt und auf Beispiele aus der aktuellen Forschungspraxis bezogen.

Spezialisierung (PW-BA-SP)**„Gerechtigkeit im Wandel“***Schemmel, C.*

P; Di 16:00-18:00, NM 120

Gerechtigkeit ist einer der zentralen Begriffe der politischen Philosophie. Dem Wert der Gerechtigkeit wird oft ein Vorrang vor anderen politischen Werten zugeschrieben, und dies scheint sich mit unserem Alltagsbegriff der Gerechtigkeit weitgehend zu decken. Das Seminar wird sich mit der Entwicklung des Gerechtigkeitsbegriffes in der politischen Philosophie seit der Neuzeit beschäftigen, und insbesondere mit der Frage, ob es verschiedene Gerechtigkeitsbegriffe gibt (und wenn ja, wie viele). Dazu werden grundlegende Texte der neuzeitlichen Gerechtigkeitstheorie gelesen werden, in denen Gerechtigkeit klassisch liberal als Wahrung individueller Grundrechte verstanden wird; aber auch mit den sozialdemokratischen und sozialistischen Bewegungen des 19. und 20. Jahrhunderts verbundene Texte, die den Gerechtigkeitsbegriff stattdessen auf aktive und gleiche gesellschaftliche Teilhabe ausrichten. Ebenso werden wir uns mit grundsätzlichen Kritiken der Gerechtigkeit befassen, insbesondere der von Karl Marx.

Der abschließende Teil des Seminars wird sich mit der Frage beschäftigen, ob und inwiefern zeitgenössische liberal-egalitäre Gerechtigkeitstheorien (wie die von John Rawls) eine gelungene Synthese zwischen dem klassisch liberalen und auf dem auf gleiche Teilhabe ausgerichteten Begriff der Gerechtigkeit darstellen.

Autoritarismus in vergleichender Perspektive - die politikwissenschaftliche Debatte der letzten Jahre*Holbig, H.*

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, AfE 2304

Das Proseminar widmet sich der jüngeren politikwissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem empirischen Phänomen autoritärer Herrschaft. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die kontroverse Debatte der letzten Jahre über die Deutung der Persistenz autoritärer Regime seit dem Abebben der „Dritten Welle der Demokratisierung“, die von einer Reihe von Autoren als Vorbote eines weltweiten „Zeitenwechsels“ von demokratischen hin zu autokratischen Herrschaftsformen betrachtet wird. Neben einer kritischen Reflexion der dieser Kontroverse unterliegenden politischen Systemdebatte beleuchtet die Veranstaltung funktionale und normative Aspekte der Sicherung, aber auch der inneren und äußeren Herausforderungen autoritärer Herrschaft. Zwar haben die jüngsten Umbrüche in nordafrikanischen und arabischen Regimen die Debatte in ein neues Licht gerückt, doch stellt sich auch hier mittlerweile erneut die Frage nach der Persistenz und Anpassung autoritärer Herrschaftsstrukturen unter dem Veränderungsdruck demokratischer Bewegungen.

Blurring the Lines: Military, Police, Intelligence

HS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, Jur 404

International security is undergoing profound changes. States are struggling to cope with security risks such as terrorism, organized crime, insurgency, and other risks that increasingly have a transnational dimension. These risks defy binary distinctions that characterize the modern democratic state, such as the distinction between internal and external security and between war and crime. Efforts to cope with security risks have led states to restructure their security agencies. Thus, we are witnessing a blurring of military, police, and intelligence functions: Military forces are being policized, police forces are being militarized, and intelligence units and agencies are diversifying. Moreover, to challenge perceived enemies, states work alongside international organizations and also private actors, such as private security companies and non-governmental organizations. To be sure, international security policies are not purely rational responses to real problems; they also reflect the strategic cultures and biases of policymakers and societies. In this seminar we will examine the processes and causes of blurring the lines between military, police, and intelligence, and also study practical and normative implications. Geographically, the seminar focuses on international efforts to stabilize fragile states and war-torn countries, with a focus on multilateral peace operations in the Balkans, Afghanistan, and Haiti.

Friesendorf, C.

Bolognaprozess, europäische Hochschulreform und Bildungsproteste

PJS; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, FLAT 5

Praxisorientierung: Das Seminar stellt ein Angebot für alle Studiengänge dar, gerade aber auch für Lehramtsstudierende, sich mit dem eigenen Studium, seinen spezifischen Organisationsformen und Rahmenbedingungen zu befassen, da sie paradigmatisch sind für den Umbau der Bildungssysteme, der auch die Schule verändert. Es wird Teil des derzeit geplanten Zertifikats „Studien- und Berufswahl“ der Lehramtsstudiengänge sein.

Partizipation: Studierende werden in die Planung des Seminars (inhaltlich und methodisch) einbezogen.

Forschungsorientiert: Studierende erhalten Raum und Unterstützung, ausgewählte Fragestellungen, selbsttätig (und in Gruppen) zu bearbeiten.

Bolognaprozess, europäische Hochschulreform und Bildungsproteste

Die Reform des tertiären Bildungssektors mit dem Ziel der Schaffung eines europäischen Hochschulraums hat von vielen Seiten und auf unterschiedlichen universitären Ebenen, nicht zuletzt durch den europaweiten Bildungsstreik 2009, Kritik erfahren. In der Folge scheint nun an einigen Stellen an einer Reform der Reform gearbeitet zu werden, s. z. B. die sog. „Bolognawerkstätten“. Die kritischen Einsprüche richten sich u. a. auf die neuen gestuften Studienformate Bachelor und Master und ihre module Struktur, die ebenfalls die nicht konsekutiven Lehramtsstudiengänge organisiert, aber auch darauf, dass die Reform ihrem eigenen Anspruch, z. B. stärkere Mobilität und Abbau bürokratischer Hürden, nicht genüge. Auf einer prinzipielleren Ebene wird die an ökonomischen und betriebswirtschaftlichen Kriterien orientierte Restrukturierung und Verwertbarkeit von Bildung moniert, wobei meist normativ an einen Humboldtschen Bildungsbegriff angeknüpft, bisweilen aber auch eine gesellschaftstheoretische Perspektive auf universitäre Forschung und Lehre eingenommen wird.

Das Seminar hat zum Ziel, sich mit diesen (inzwischen nachlesbaren) Kritikpunkten, insbesondere aus studentischer Sicht, und -perspektiven auseinanderzusetzen, sie empirisch in den eigenen Studienbedingungen und -erfahrungen einzuholen und so ihre Reichweite auszuloten.

Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam mit den teilnehmenden Studierenden festgelegt. Nach einer einführenden Lektüre sollen zentrale Themenschwerpunkte, Forschungsfragen und -felder identifiziert und Bearbeitungsformen festgelegt werden.

Die Veranstaltung wird über **OLAT** unterstützt. Hier erhalten Sie die Möglichkeit, bereits während der Semesterferien (voraussichtlich ab 1. August) spezifische Interessen an der Seminargestaltung (z.B. Themen, Fragen, Literatur, Arbeitsformen) einzubringen.

Rodrian-Pfennig, M.

China und Indien in der Weltpolitik

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, FLAT 613

In den letzten Jahrzehnten haben die beiden bevölkerungsreichsten Nationen wirtschaftlich sehr stark aufgeholt. Dieser Trend deutet auf ein baldiges Ende der westlichen Dominanz hin. Diese Gewichtsverlagerung wird die globale Ordnung grundlegend verändern. Beide Staaten werden zunehmend mehr Mitsprache fordern. Für den Rest der Welt werden sie immer wichtigere Partner oder gefährlichere Antagonisten werden.

Im Seminar wird es vor allem darum gehen, die Ursachen und Trends der gegenwärtigen Wachstumsdynamik zu erfassen, das Selbstverständnis, die Perspektiven und Interessen dieser beiden Nationen angemessen zu würdigen, ihre Rolle in ihren jeweiligen Regionen und globalen Institutionen zu verstehen und das Potential für Kooperation und Konflikt mit den USA und der EU auszuloten.

Wolf, R.

Deliberative Demokratietheorie und empirische Deliberationsforschung

P; Di 14:00-16:00, Afe 2304

Innerhalb der zeitgenössischen politischen Theorie nimmt die deliberative Demokratietheorie eine zentrale Stellung ein. Während einerseits die Möglichkeiten und Grenzen des deliberativen Modells der Demokratie weiterhin theoretisch erörtert und weiterentwickelt werden, ist in den letzten Jahren ein neuer Forschungsstrang entstanden, der sich der empirischen Analyse deliberativer Verfahren zuwendet. Ziel des Seminars ist es, sich anhand ausgewählter Texte aus den Bereichen deliberativer Demokratietheorie und empirischer Deliberationsforschung folgenden Fragen zu widmen: Sind empirische Studien in der Lage, normative Theoriebildung in dem von der empirischen Deliberationsforschung angestrebten Sinne zu unterstützen und zur Klärung zentraler theorieinterner Probleme beizutragen? Inwiefern ist es überhaupt sinnvoll und weiterführend, normative Theorie und empirische Forschung zu verbinden und deliberative Demokratietheorie unter anwendungsorientierten Gesichtspunkten zu betrachten? Welche Zweifel bestehen am empirischen Gehalt und an der Anwendbarkeit des deliberativen Modells? Welche unterschiedlichen Forschungsdesigns und Ziele existieren innerhalb der empirischen Deliberationsforschung, und wo liegen die jeweiligen Stärken und Schwächen? Das Verhältnis von deliberativer Demokratietheorie und empirischer Deliberationsforschung soll vor allem anhand der intensiven Lektüre aktueller – auch englischsprachiger – Beiträge aus der deutschen und US-amerikanischen Debatte diskutiert werden.

Pritzlaff, T.

Demokratie und Partizipation

HS; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, FLAT 2

Die liberale Demokratie ist in der öffentlichen Wahrnehmung aufgrund sinkender Beteiligungsraten in eine Krise geraten. Als Folge werden im akademischen wie im öffentlichen Raum Maßnahmen zur Demokratiereform zum Zweck der Steigerung politischen Engagements diskutiert. Ausgehend von dieser Debatte beschäftigt sich dieses Seminar mit fünf Leitfragen: Erstens, wie viel und welche Form der politischen Partizipation braucht die Demokratie? Zweitens, wie partizipieren die Bürger warum und mit welchen Folgen? Drittens, welche verfassten Gelegenheiten zur politischen Partizipation bieten sich in modernen Demokratien, welche Entwicklungsprozesse sind an diesem Punkt über Zeit zu beobachten, und wie unterscheiden sich moderne Demokratien auf der Grundlage dieser empirischen Dimension? Viertens, warum beobachten wir Unterschiede bei verfassten Gelegenheiten zur Partizipation über Zeit und Raum? Fünftens, welche institutionalisierten Gelegenheiten zur Partizipation sind zur Steigerung der Quantität und Qualität politischer Beteiligung geeignet?

Zittel, T.

Depolitisierung und Konflikte in internationalen Organisationen

HS; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, Jur 102

Schindler, S.

In internationalen Organisationen gibt es eine Vielzahl von Konflikten. In den Konflikten geht es um staatliche Interessen und persönliche Macht, aber auch um Werte und Identitäten. Viele Konflikte werden nicht offiziell diskutiert. Stattdessen existieren sie nur inoffiziell und im Geheimen. Der Grund dafür ist die „Depolitisierung“ oder „Entpolitisierung“ internationaler Organisationen. Politische Konflikte sind häufig inoffiziell und informell, weil offiziell Konsens und Einigkeit darüber herrscht, dass alle dasselbe Ziel verfolgen: z. B. Armut zu bekämpfen, Krankheiten auszurotten oder die Stabilität der Weltwirtschaft sicherzustellen.

Im Seminar werden wir uns zunächst mit Theoretikerinnen und Theoretikern der Depolitisierung auseinandersetzen. Hier geht es

1. um Chantal Mouffe, die im Anschluss an Carl Schmitt argumentiert hat, dass die „postpolitische“ Betonung von Konsens zu einer Radikalisierung von Konflikten führen kann;
2. um James Ferguson, der im Anschluss an Michel Foucault internationale Entwicklungsorganisationen als „Anti-Politik-Maschine“ beschrieben hat;
3. um Michael Barnett und Martha Finnemore, die im Anschluss an Max Weber Depolitisierung in internationalen Bürokratien untersucht haben.

In der zweiten Seminarhälfte werden die theoretischen Konzepte zur Analyse konkreter historischer Quellen herangezogen. In den Autobiographien und Tagebüchern früherer UN-Exekutivdirektoren und UN-Diplomaten werden wir nach den Formen und Arten von Konflikten suchen, die es in internationalen Organisationen gibt, obwohl es sie offiziell nicht geben darf.

Die Teilnahme am Seminar kann Ihnen vier Dinge bringen:

1. ein besseres Verständnis zentraler Konzepte der jüngeren politischen Theorie und der Theorie der Internationalen Beziehungen;
2. ein besseres Verständnis konkreter Konflikte, die im Alltag internationaler Organisationen wichtig sind;
3. Ideen dazu, wie die Austragung politischer Konflikte in Institutionen reguliert werden kann;
4. einen Hauptseminarschein, sofern Sie ein Kurzreferat (5-10 Minuten) halten, eine Hausarbeit abgeben und die vorgesehenen Texte lesen.

Die Internationalisierung der wissenschaftlichen Arbeit und die Globalisierung der Wissenschaftspolitik - eine Einführung in die Hochschul- und Forschungspolitik

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 102

Die Anerkennung von studentischen Auslandssemestern, die internationale Mobilität des Wissenschaftlichen Personals, grenzüberschreitende Studienangebote und Forschungsprojekte, Brain Drain und Brain Gain auf dem akademischen Arbeitsmarkt...die Internationalisierung der Hochschul- und Forschungspolitik entwickelt sich dynamisch, „globaler Wettbewerb“ bestimmt das Tempo ihrer tiefgreifenden Veränderungen. Die Lehrveranstaltung will deren Ursachen analysieren und nach den Perspektiven der weiteren Entwicklung fragen.

(1) Zunächst sollen wichtige Themenbereiche der internationalen Hochschul- und Forschungspolitik beschrieben, unterschiedliche Positionen und Interessenlagen herausgearbeitet und nach alternativen Entwicklungsmöglichkeiten gefragt werden.

Auslandssemester der Studierenden: die Anerkennung von Studienleistungen und Studienabschlüssen auf einem internationaler werdenden Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen

Die Mobilität des Wissenschaftlichen Personals: Brain Gain für die einen, Brain Drain für die anderen. Kann und soll eine European Charter for Researchers ihre Arbeitsbedingungen europaweit regeln?

Grenzüberschreitende Lehr- und Studienangebote: Wie kann man deren Qualität durch international verabredete Akkreditierungsverfahren sichern? Wie schützt man Studierende vor „diploma mills“?

Übernationale Forschungsk Kooperationen: Bauen sie Brücken für die finanzschwächeren Staaten oder vertiefen sie vorhandene Abhängigkeiten?

In welchem Maße nehmen internationale Entwicklungen wie die zunehmende Privatisierung bislang öffentlich finanzierter Dienstleistungen Einfluss auf die Gestaltung der deutschen Hochschulpolitik (Studiengebühren, New Public Management...)

Internationalisierung und Globalisierung: Über internationale Wissenschaftskooperation unter den Bedingungen eines globalisierten Wettbewerbs

Auf Vorschlag der Studierenden können weitere Themen behandelt werden.

(2) In einem zweiten Abschnitt des Seminars sollen Felder der hochschul- und forschungspolitischen Willensbildungs- und Entscheidungsprozesse analysiert werden. Beispielhaft soll nach der Verteilung der Kompetenzen auf die institutionellen, regionalen, nationalen und internationalen Ebenen gefragt werden.

Die Finanzierung der Hochschulen und Forschungseinrichtungen: Globalhaushalte und leistungsorientierte Mittelvergabe in den Fachbereichen,

Die Qualitätssicherung der neuen Studiengänge: Über Evaluation in den Fachbereichen, die Rolle der Akkreditierungs-Agenturen und die grenzüberschreitende Anerkennung von Studienleistungen und Abschlüssen

Die Regelungen des Hochschulzugangs als Thema der Föderalismus-Reform zwischen Bund und Ländern

Die Schaffung eines einheitlichen Europäischen Hochschul- und Forschungsraumes

(3) Gefragt werden soll weiter nach den Akteuren der internationalen Hochschul- und Forschungspolitik

in den Hochschulen (Studierende, Lehrende, das Technische, Wissenschaftliche und Verwaltungspersonal, die Hochschulleitungen...)

im nationalen Raum (KMK, BMBW, HRK, fzs, Hochschulverband, GEW, ver.di, DGB, Arbeitgeber...)

im internationalen Rahmen (UNESCO, OECD, Europäische Kommission, Europa-Rat, European University Association (EUA), European Student Union, UNICE, Education International...)

(4) Anschließend soll die Frage diskutiert werden, ob Bildung ein öffentliches Gut oder eine handelbare Ware sei.

u.a. geht es um das General Agreement on Trade in Services (GATS)

Die deutsche Parteiendemokratie im Wandel

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, FLAT 6

Politische Parteien gelten als die zentralen Akteure in der repräsentativen Demokratie. Sowohl in der Öffentlichkeit als auch in wissenschaftlichen Diskussionen wird jedoch mit Blick auf die sinkende Wahlbeteiligung, die abnehmenden Mitgliederzahlen der Parteien sowie die Entwicklung und den Zulauf neuer politischer Partizipationsformen in der Bundesrepublik Deutschland immer öfter eine allgemeine „Parteienverdrossenheit“ oder sogar die „Krise der Parteiendemokratie“ debattiert.

Auf der Basis klassischer und aktueller Forschungsbeiträge beschäftigt sich das Hauptseminar mit den Ursachen und Auswirkungen der Wandlungsprozesse des deutschen Parteiensystems sowie den Herausforderungen an die organisatorische und strategische Ausrichtung der einzelnen Parteien. Die Ergebnisse sollen aus demokratietheoretischer Perspektive reflektiert und die Frage erörtert werden, ob und welche Alternativen es zum „Parteienstaat“ geben kann.

Hülken, C.;
Schwarz, B.**Die politische Philosophie Immanuel Kants**

P; Di 16:00-18:00, FLAT 1

Die Autonomie des Einzelnen als höchstes Gut, seine Fähigkeit und Möglichkeit, nach eigenen Zielen handeln zu können, bildet den Ausgangspunkt der Moralphilosophie Immanuel Kants. Im Zusammenleben mit anderen kann der Freiheitsgebrauch des Einzelnen jedoch nicht unbegrenzt sein. Der Mensch ist mit Vernunft begabt, und diese Vernunft befähigt ihn, nach moralischen Prinzipien zu handeln. Der Gedanke, dass sich soziale Beziehungen rein über den Gebrauch der Vernunft regeln ließen, stößt in der Realität des menschlichen Zusammenlebens jedoch an Grenzen. Denn menschliches Handeln ist immer auch von Interessen und Leidenschaften geprägt. Kants Rechtslehre setzt das Recht als untrennbaren Teil der Freiheit voraus, und der Staat als zwangsbewehrte Ordnungsinstantz bildet in der realen Welt die notwendige Bedingung der Geltung des Rechts. Die Idee der Verwirklichung eines rein auf Vernunft beruhenden republikanischen Zusammenlebens sowie die in der geschichtlichen Welt bestehende, auf Gehorsamspflicht beruhende Herrschaftsordnung bilden zentrale Eckpfeiler des Kantischen Denkens. Ziel des Seminars ist es, in zentrale Ideen der politischen Philosophie Immanuel Kants einzuführen. Dabei werden anthropologische und geschichtsphilosophische Grundannahmen ebenso beleuchtet wie Kants Konzeptionen der bürgerlichen und weltbürgerlichen Gesellschaft und eines globalen Rechtsfriedens. Die Annäherung an Kants politische Philosophie soll dabei vor allem über die Lektüre von Primärtexten erfolgen.

Pritzlaff, T.

Die politische Philosophie des Pragmatismus und Neopragmatismus

S; Mi 10:00-12:00, FLAT 5

Mit seiner Betonung des Primats sozialer Praxis und des kreativen Potenzials menschlichen Handelns erlebt der klassische amerikanische Pragmatismus in den letzten Jahrzehnten eine Renaissance in der Philosophie und politischen Theorie. Während der Einfluss und die traditionbildende Wirkung von Klassikern wie William James, John Dewey, George Herbert Mead und Charles Sanders Peirce innerhalb der Philosophie insgesamt einer Neubewertung unterzogen werden, stehen beispielsweise die Werke von Richard Rorty und Hilary Putnam in einem Kontinuitätsverhältnis mit dem klassischen Pragmatismus. Als wohl ambitioniertestes Projekt innerhalb der aktuellen neopragmatistischen Debatte kann die Sprachphilosophie Robert Brandoms bezeichnet werden. Ziel des Seminars ist es, die zentralen Motive und Argumentationslinien pragmatistischen und neopragmatistischen Denkens zu beleuchten und dabei sowohl auf die Entstehungshintergründe und Ursprünge des Pragmatismus als auch auf den heutigen Einfluss von klassischem Pragmatismus und Neopragmatismus auf die politische Philosophie näher einzugehen.

Pritzlaff, T.

Die politische Theorie von Jürgen Habermas

P; Do 16:00-18:00, ab 27.10.2011, H 9

Das Proseminar verfolgt das Ziel systematisch in Habermas' Diskurstheorie deliberativer Demokratie einzuführen. Daher liegt der Schwerpunkt des Proseminars auf einer Auswahl Habermas' Arbeiten zur politischen Theorie seit seinen Tanner Lectures im Jahre 1986. Unter zusätzlicher Berücksichtigung der Diskurstheorie der Moral ist dabei die Fragestellung leitend, inwieweit es Habermas' prozeduraler Theorie deliberativer Politik gelingt, eine überzeugende normative Konzeption legitimen Rechts zu entwerfen. Dazu soll zunächst die für diese Demokratie Theorie fundamentale Idee der Gleichursprünglichkeit von Menschenrechten und Volkssouveränität eingehend diskutiert werden, um dadurch die Besonderheiten dieser Theorie in Abgrenzung zu liberalen und republikanischen Theorien der Politik deutlich zu machen. Weiter soll analysiert werden, wie sich Habermas' Theorie zu Fragen gerechter Verhältnisse jenseits des Staates verhält, weshalb der hierbei zentrale Gedanke einer Konstitutionalisierung des Völkerrechts genauer untersucht werden soll. Schließlich soll auch die Stellung religiöser Überzeugungen im öffentlichen Meinungs- und Willensbildungsprozess innerhalb der Habermasschen Diskurstheorie deliberativer Demokratie berücksichtigt werden.

Culp, J.

Die teilnehmende Beobachtung als Methode der Sozialwissenschaften

S; 4.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, AfE 2304

Do 18:00-20:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, AfE 904

Die teilnehmende Beobachtung fristet ein Nischendasein im qualitativen Methodenrepertoire der empirischen Sozialwissenschaften, ganz im Gegensatz zur zentralen Stellung, die sie in Disziplinen wie der Kulturanthropologie oder Ethnologie einnimmt. Als Methode wird sie besonders in jenen Untersuchungskontexten relevant, wo es darum geht, soziale Praxen in ihren Alltagszusammenhängen zu verstehen und sowohl diskursives als auch nicht-diskursives Handeln situationsbezogen zu analysieren. In der Veranstaltung werden die theoretisch-methodologischen Grundlagen und die Einsatzmöglichkeiten von Verfahren der teilnehmenden Beobachtung einführend diskutiert und in kleinen gruppenbezogenen Feldforschungsübungen von den Teilnehmer_innen praktisch erprobt und ausgewertet.

Kosnick, K.

Ein neues Menschenbild? Aktuelle Einflüsse der Hirnforschung und evolutionären**Anthropologie auf die politische Theorie**

S; Do 16:00-18:00, FLAT 1

Spätestens seit dem Schwerpunkt „Natur und Kultur: Die Spezifikation menschlichen Verhaltens“ in der Deutschen Zeitschrift für Philosophie (2007/2008) deutet sich auch in der deutschen Debatte ein interdisziplinärer Dialog zwischen den empirischen Kognitionswissenschaften und der Philosophie an, der aufgrund seiner elementaren Einsichten über das Entstehen von Sozialität und über die grundlegende Kooperativität menschlichen Handelns für die politische Theorie als in hohem Maße relevant erscheint. Michael Tomasellos Verbindung von experimentalpsychologischer Empirie und einer grundlegenden theoriekonstruktiven Auseinandersetzung mit der Entstehung und Bedeutung sozialer Normen verweist auf eine Verschiebung im Wechselverhältnis von (Sozial-) Theorie und Empirie – hin zu einer stärker empirischen Fundierung unseres Verständnisses von Sozialität. In ähnlicher Weise hat in den letzten Jahren die Willensfreiheitsdebatte zwischen Philosophie und Hirnforschung dazu beigetragen, Fragen über die Grundlagen unseres Menschenbildes aufzuwerfen, die für die politische Theorie von zentraler Bedeutung sind. Ziel des Seminars ist es, sich intensiv mit den Einflüssen der aktuellen Forschung im Bereich der Neurowissenschaften und der evolutionären Anthropologie auf die politische Theorie auseinanderzusetzen und der Frage nachzugehen, inwiefern die dort präsentierten empirischen Befunde wirklich Anlass zu einer grundlegenden Revision unseres Menschenbildes geben können.

Pritzlaff, T.

Einführung in SPSS

S; 2.0 SWS

Die Datenauswertungssoftware SPSS zählt heute zu den unverzichtbaren Instrumentarien quantitativer Sozialforschung. Das Blockseminar gibt anhand praktischer Übungen einen Einblick in grundlegende Prozeduren.

Erlangt werden kann ein Teilnahmechein. Die Voraussetzung für die Teilnahme ist ein bereits erworbener Leistungsnachweis GM 1 bzw. der Abschluss des Moduls Forschungskompetenzen 1. Da die Zahl möglicher Teilnehmer limitiert ist, ist eine (verbindliche!) Voranmeldung beim Veranstalter notwendig.

Gostmann, P.

Einführung in das politische System Deutschlands

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, FLAT 613

Dieses Proseminar dient der Einführung in die zentralen Institutionen, Akteure und Prozesse des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland. Es beschäftigt sich dabei unter anderem mit der Struktur und den Funktionen von Regierung, Bundestag, Bundesrat und Bundesverfassungsgericht sowie mit dem Gesetzgebungsprozess und dem Wahl- und Parteiensystem. Auch Aspekte der politischen Kultur, das System der Interessenvermittlung und die Funktionsweise des Föderalismus werden Gegenstand der Diskussion sein. Abschließend sollen die Auswirkungen der Europäisierung auf das politische System Deutschlands untersucht werden.

Neunecker, M.

Einführung in die Datenanalyse mit Stata

S; 2.0 SWS

Becker, B.

Einführung in die Inferenzstatistik

P; 2.0 SWS

N.N.

Einführung in die Politische Kommunikation

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, AFe 2304

Kommunikation ist ein zentrales Element demokratischer politischer Systeme. Prozesse der politischen Entscheidungsfindung sowie die Umsetzung ihrer Ergebnisse sind in ein dichtes kommunikatives Netz eingewoben. In modernen Massendemokratien ist diese Kommunikation zumeist medial vermittelt. Insbesondere seit dem Aufkommen elektronischer Medientechniken in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts kommt medialen Akteuren eine gesteigerte politische Bedeutung zu. Das Proseminar widmet sich deshalb einerseits der Rolle von Massenmedien im politischen Geschehen, betont dabei andererseits aber auch die Bedeutung weiterer Akteure politischer Kommunikation wie Parteien, Regierungen und PolitikvermittlungsexpertInnen.

Freund, E.

Einführung in die multivariaten Verfahren: HAST, Regressionsanalyse

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 13.2.2012, 2102/2

Das Ziel dieses Seminars ist es, Sie in die Verfahren der multiplen Regressionsanalyse einzuführen und weitere Regressionsverfahren - wie die logistische Regression und die Panelregression - kennen zu erlernen. Neben der Vermittlung theoretischer Grundlagen werden praktische Beispiele mit SPSS berechnet. SPSS- und Kenntnisse der bivariaten Regression sind von Vorteil, aber nicht zwangsläufig erforderlich.

Breitenbach, A.

Formen transnationaler Verpflichtungen

P; Di 16:00-18:00, FLAT 10

Angesichts der gegenwärtigen Debatten um die herrschende Weltwirtschaftsordnung, über Entwicklungshilfe oder Spenden bei humanitären Katastrophen stellen sich in der politischen Philosophie bislang vernachlässigte Fragen: Was schulden wir Menschen jenseits unseres Staates eigentlich? Schulden wir Ihnen weniger als unseren MitbürgerInnen? und wenn ja, warum? Schulden wir ihnen individuell etwas oder nur als BürgerInnen unserer jeweiligen Staaten? Diese Fragen sind in der gegenwärtigen Diskussion um globale Gerechtigkeit heftig umstritten. Einige verweisen auf unser gemeinsames Menschsein (Peter Singer, Martha Nussbaum), andere auf die Idee fairer Kooperation (Charles Beitz, Thomas Pogge), wieder andere auf die Rolle nationaler Zugehörigkeit (David Miller) oder die Bedeutung von Zwangsinstitutionen zur Etablierung anspruchsvoller wechselseitiger Pflichten (Michael Blake, Thomas Nagel).

Karnein, A.

In diesem Seminar sollen die divergierenden Antworten anhand der intensiven Lektüre, auch von englischsprachigen Texten, diskutiert werden.

Fragen stellen und beantworten: Forschungsdesigns und Methoden in der Friedens- und Konfliktforschung*Peters, D.*

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 125

Jeder gute wissenschaftliche Text hat eine klare Fragestellung – das zumindest lernt jede/r Studierende vom ersten Semester an. Aber was macht eigentlich eine „gute Frage“ aus? Und wie kann man eine überzeugende Antwort auf eine gute Frage finden? Diesen beiden Grundproblemen geht das Seminar am Beispiel der Friedens- und Konfliktforschung nach. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf Untersuchungen, die Ursache-Wirkungs-Beziehungen bei der Entstehung von Krieg und Gewalt nachgehen. Anhand von Beispieltexen werden wir zunächst untersuchen, wie in der Forschung Fragen als gut, wichtig und interessant dargestellt werden. Im Hauptteil des Seminars werden wir uns dann fragen, was passiert, wenn man eine Frage gefunden hat: Wie kann man seine Untersuchung so anlegen (Design) und durchführen (Methode), dass sie überzeugende Ergebnisse verspricht? Dazu werden wir die Eigenschaften verschiedener grundlegender Untersuchungsanlagen (Einzelfallstudien, fokussierte Vergleiche, kontrollierte Vergleiche, statistische Studien) herausarbeiten und diskutieren, welche Anforderungen sie mit sich bringen und welchen konzeptionellen Probleme man bei ihrem Einsatz begegnen kann. Die Lektüre wird aus einem Mix einerseits von Lehrtexten zu den einzelnen Themen, andererseits von Aufsätzen aus der Friedens- und Konfliktforschung als Beispielen aus der Forschungspraxis bestehen. Im Laufe des Seminars werden die Teilnehmer/innen selbst Untersuchungen konzipieren und von anderen entworfene Untersuchungen kommentieren. Ziel des Seminars ist es, die Teilnehmer/innen in die Lage zu versetzen, eigene Studien zu konzipieren, aber gleichzeitig auch die Grenzen der einzelnen Methoden wie auch des konventionellen Vorgehens insgesamt kritisch zu reflektieren.

Gewerkschaftspolitik in Deutschland und der Europäischen Union*Becker, J.*

S; 2.0 SWS; 14-tägig, Fr 16:00-20:00, FLAT 613

Growing up rough: The birth and early work of the International Criminal Court*Fehl, C.*

HS; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, Jur 102

The International Criminal Court, which was formally established in 2002, is a relatively recent arrival to the already large family of global institutions. Yet even before its birth, it was apparent that the new baby would be a heavyweight, and a troublesome at that. Intended to punish and deter some of the most atrocious violence that plagues mankind and equipped with judicial competences far-reaching enough to put sitting presidents and prime ministers on trial, the court has been the subject of acrimonious debates among diplomats and scholars since the beginning of the negotiations that led up to its establishment. Its first investigations and trials, which have all focused on situations in Africa, have added oil to the fire by exposing the new institution to challenges of ineffectiveness or even neocolonialism.

This seminar takes the ICC and its history as a focal point for exploring both general theories about the creation, design and impact of global norms and institutions and the specific political problems and challenges related to international criminal justice. It will explore the topic at both theoretical and empirical depth, including a short simulation game on the ICC's impact in „target“ countries. This English-language seminar is best suited for (but not restricted to) students with some prior knowledge of International Relations theory and/or international humanitarian law.

Identität und Emotion in den Internationalen Beziehungen

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, AfE 2304

Nach der konstruktivistischen Wende in den IB wird kaum mehr in Frage gestellt, dass Interessen und Verhalten internationaler Akteure maßgeblich von ihren Identitäten beeinflusst werden. Weniger klar ist, welche Rolle in diesem Zusammenhang die damit verbundenen Emotionen von Entscheidungsträgern und Gruppen spielen. Wird die Wirkung von Wut, Scham oder verletztem Ehrgefühl nicht durch moderne Institutionen und die Norm rationalen Entscheidens neutralisiert? Oder spielen solche Gefühle doch häufig eine wichtige Rolle, weil sie von Entscheidungsträgerinnen politisch instrumentalisiert werden (können) oder unbewusst ihre Entscheidungen selbst beeinflussen?

Im Seminar soll zunächst der aktuelle psychologische Forschungsstand zum Zusammenhang zwischen kollektiven Identitäten, Emotionen und Entscheidungen erörtert werden, um anschließend der Frage nachzugehen, inwieweit solche Erkenntnisse überhaupt auf die internationalen Beziehungen übertragen werden können. Hierzu sollen unter anderem konkrete Konflikte betrachtet werden wie der deutsch-britische Antagonismus vor dem Ersten Weltkrieg, der Nahost-Konflikt und der 11. September mitsamt seinen Folgen für die US-amerikanische Nahost-Politik und die deutsch-amerikanischen Beziehungen.

Wolf, R.

Informationen über die kritische Theorie

P; 2.0 SWS; Do 9:00-10:00, AfE 104 b

Ritsert, J.

International Negotiations – Old Lessons and New Challenges

HS; Fr 16:00-18:00, 21.10.2011, K III

Sa 9:00-16:00, 29.10.2011

Sa 9:00-16:00, 12.11.2011

Sa 9:00-16:00, 10.12.2011

Sa 9:00-16:00, 21.1.2012

Negotiations are essential mechanisms for the peaceful resolution of disputes and for maintaining stability in the international system. The increasing role of negotiations for managing the system of international order and for pursuing interests through peaceful means poses the necessity of the critical analysis of the processes, agenda, functions, and intensity of international negotiations. The increasing multipolarity of the international system adds to the complexity and unpredictability of issues and the fast pace of changes affecting both national and international interests and points significance of a critical in-depth analysis of negotiation as an instrument of states. Understanding the tools means understanding the goals.

The seminar aims to enhance the knowledge of students on international negotiation through the problem-oriented and situative approach of negotiations in which students will be confronted with various problem contexts that include business and trade, security, and natural disaster management. International negotiation frameworks are not limited to geopolitical and security issues. If complexities are not addressed appropriately, negotiation becomes a factor contributing to the intractability of the conflict.

Students will be required to critically and systematically analyze certain conflict contexts and issues (e.g. ethnic conflicts, terrorism, trade, disaster management, culture, multilateralism, justice and fairness etc.) using simulation games to extract experiences (Lebenserfahrung) to understand the mechanisms, processes, and dynamics involved. Are negotiation skills self-evident? Can negotiators acquire appropriate negotiation competencies through the systematic study of negotiations? The communication and social competencies of the students will be challenged and developed.

Penetrante, A.

Kapitalismus: Konzeptionen und Analysen

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, AfE 104 b

Nicht erst seit der jüngsten Finanzkrise hat der Begriff des „Kapitalismus“ als analytische Kategorie in den Sozialwissenschaften eine anhaltende Renaissance erfahren - und dies jenseits theoretischer bzw. politischer Zuordnungen. Das Seminar befasst sich mit den grundlegenden Konzeptionen und Analysen des Kapitalismus. Von einem theoriegeschichtlich inspirierten Rückgriff auf die sozialwissenschaftlichen Klassiker ausgehend, soll das komplexe Feld der aktuellen Kapitalismustheorie bearbeitet werden. Dabei werden jeweils kritische wie auch affirmative Beiträge aus unterschiedlichen theoretischen Zusammenhängen behandelt, so dass Kontroversen um liberale, institutionalistische und marxistische Analysen nachvollzogen werden können. Im Einzelnen zu diskutieren sind unter anderem Beiträge von Adam Smith, Karl Marx, Werner Sombart, Max Weber, Joseph Schumpeter, Karl Polanyi, Friedrich Hayek, Milton Friedman, Richard Sennet sowie Ève Chiapello und Luc Boltanski.

Ebner, A.

Katzenhund in kleinem „n“ gefunden? Forschungsdesigns in den IB

HS; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, AFE 502

Wann ist ein Krieg ein Puzzle? Von wem sind abhängige Variablen abhängig? Was hat das „N“ mit der Fallauswahl zu tun? Und, überhaupt, was ist eigentlich ein Fall? Oder ist Ihnen gar kürzlich schon mal ein „Katzenhund“ über den Weg gelaufen?

An diejenigen, denen diese und ähnliche Begriffe unklar sind oder die sich damit schon für die eine oder andere Qualifikationsarbeit abgemüht haben, richtet sich dieses praxisorientierte Seminar. Ein schlüssiges Forschungsdesign und Kenntnisse grundlegender Methoden sind zentrale Elemente für erfolgreiche Qualifikationsarbeiten. In diesem Seminar werden wir uns daher mit den Grundlagen und den einschlägigen Problemfeldern der Erstellung und Durchführung wissenschaftlicher Arbeiten beschäftigen. Im Fokus der ersten Seminarphase werden zunächst Fragen zur Begriffs- und Theoriebildung stehen. Die nachfolgende Phase wird der Konzipierung von Forschungsdesigns, d. h. Themen wie Fragestellung, Forschungsziel, Fallauswahl und Methoden gewidmet sein. Auch wenn wir dazu natürlich auf einschlägige Literatur zurückgreifen werden, steht im Zentrum des Seminars der praktische Umgang mit dem Erlernten. Darum werden statt einer abschließenden Seminarhausarbeit alle TeilnehmerInnen mehrere Probedesigns entwickeln bzw. in der Literatur vorhandene Designs und Theorien diskutieren. Als Vorbedingung ist es erforderlich, dass die TeilnehmerInnen die Einführung in die IB bereits erfolgreich abgeschlossen haben!

Schörnig, N.

Kinder stabilisieren Ehen? Eine Forschungspraktikum zum unterschiedlichen Einfluss von Kindern auf das Scheidungsrisiko (Teil 1 einer vierstündigen Veranstaltung)

HS; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 17.10.2011 – 13.2.2012, 2102/2

In der Scheidungsforschung werden Kinder als ein zentraler Einflussfaktor der Ehestabilität thematisiert. Je nachdem welches Kindschaftsverhältnis oder Charakteristikum von Kindern vorliegt, ist mit der Erhöhung oder Verminderung der Ehestabilität zu rechnen. In diesem Forschungspraktikum wird aufgezeigt wie die relevanten Theorien der Familiensoziologie und Fertilitätsforschung den Einfluss von Kindern auf die Ehestabilität begründen. Dieser wird im Anschluss durch geeignete statistische Verfahren analysiert. Kenntnisse der deskriptiven, insbesondere der multivariaten Statistik und eines Statistikprogrammes sind erwünscht.

Breitenbach, A.

Kinder stabilisieren Ehen? Eine Forschungspraktikum zum unterschiedlichen Einfluss von Kindern auf das Scheidungsrisiko (Teil 2 einer vierstündigen Veranstaltung)

HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 14.2.2012, FLAT 2

Kommentierung siehe Teil 1 (Montag 14-16).

Breitenbach, A.

Klassiker der Vertragstheorie

P; Mo 10:00-12:00, FLAT 5

Mit der Idee des Gesellschaftsvertrages verbindet sich die neuzeitliche Idee der Begründung und Legitimation politischer Herrschaft, einer bestimmten Staatsform und der Festschreibung von Rechten und Pflichten der Bürger auf der Grundlage einer fiktiven Übereinkunft freier und gleicher Individuen. Mit Thomas Hobbes' Leviathan und Jean Jacques Rousseaus Contrat Social sollen im Seminar zwei Klassiker des Gesellschaftsvertrages gelesen und diskutiert werden, die die Fragen nach dem vorpolitischen Zustand, nach dem Grund für die vertragliche Selbstbindung und schließlich der Verfasstheit der Staatsgewalt in unterschiedlicher Weise beantworten: Während bei Hobbes der Vertragsabschluss einen Zustand des Krieges aller gegen alle beenden und ein allmächtiger Souverän die Wahrung der Sicherheit gewährleisten soll, geht es Rousseau um die Wiedererlangung der Freiheit jedes Gesellschaftsmitgliedes innerhalb eines republikanischen Gemeinwesens.

Peters, T.

Klimagerechtigkeit

S; Mo 14:00-16:00, FLAT 10

Der vom Menschen verursachte Klimawandel stellt uns vor neuartige Fragen der globalen und intergenerationalen Gerechtigkeit. Was schulden wir denjenigen, die heute unter den Folgen des Klimawandels leiden, der von Menschen vergangener Generationen verursacht wurde?

Was schulden wir zukünftigen Personen, die wir nicht kennen und deren Existenz zum Teil direkt von unseren heutigen (umweltverschmutzenden) Handlungen abhängt? Dieses Seminar geht diesen Fragen anhand einer intensiven Lektüre insbesondere philosophischer Texte in englischer Sprache nach.

Karnein, A.

Kolloquium

KO; Di 18:00-20:00, Jur 102

Das Forschungskolloquium richtet sich an Examenskandidaten, Studierende, die sich in der Vorbereitung einer Abschlussarbeit befinden, auswärtige Gäste sowie an Neugierige jüngerer Semesters. Die Teilnehmer erhalten jeweils mindestens zwei Termine, nach Bedarf und Stand der Bearbeitung gegebenenfalls auch mehrere. Ich mache darauf aufmerksam, dass ich ausschliesslich empirische Arbeiten betreue, bevorzugt aus einer kasuistischen Perspektive, theoretisch kontrolliert über die verschiedene Versionen der verstehenden Soziologie (Weber, Simmel und Durkheim, Freud, Plessner sowie Luhmann, Lepsius und Oevermann) methodologisch kontrolliert über Verfahren des Sinnverstehens, phänomenologisch, diskursanalytisch oder objektiv hermeneutisch. Mögliche Themen, die im Rahmen der Schwerpunkte meiner Arbeit interessieren, beziehen sich auf folgende Gegenstandsbereiche:

1 Mikrosoziologie und die Soziologie elementarer Formen sozialen Lebens. In Zusammenhang damit Arbeiten zu körperbezogenen Dienstleistungen, etwa zum Beruf des Kellners, des Kochs, der Hebamme, der Prostituierten, Stuntman, u.s.w.

In Zusammenhang damit interessieren historische Fallstudien zu Hotel- oder Restaurantdynastien, gleichermassen zu Schaustellern, Zirkus, Reitställe, Weingüter etc.

Im Horizont meiner familiensoziologischen Interessen können Arbeiten geschrieben werden zu Familienstrukturen von Elitefamilien – ein Gegenstand für eine Familiengeschichte bildet etwa die Familie Mehnert (siehe Klaus Mehnert)

In Fortsetzung der Arbeiten am Lehrstuhl zu einer Soziologie der Geburt interessieren Fallstudien zu Gynäkologen, Geburtshelfern, Hebammen sowie zur Kommunikationsgestalt kooperativer Vorgänge im Kreißaal. Desgleichen interdisziplinäre Projekte sind denkbar zu spezifischen Sonderentwicklung im Bereich der Medizin, etwa Fallstudien zur sogen. Tiefen Hirnstimulation.

Schliesslich sind Arbeiten aus der Weberschen Theorietradition von Interesse, die „Musik als Beruf“ zum Thema haben. Sowohl die institutionentheoretisch bemerkenswerte Struktur der musikalischen Ausbildung in Deutschland als auch Einzelfallstudien zu Musikern oder Ensembles sind hier denkbar. Diese Arbeiten können in einen im Aufbau befindlichen Forschungsverbund mit der HfMDK Frankfurt sowie der Musikhochschule Hanns Eisler, Berlin, eingebunden werden. Zur Soziologie der Institution bieten sich Arbeiten an zu Goethe-Instituten, Akademien oder wissenschaftlichen Vereinigungen.

Im Rahmen meiner Tätigkeit als Leiter der Forschungsstelle „Gastlichkeit“ der Deutschen Akademie für Kulinaristik können Examensarbeiten und Dissertationen aus dem Bereich der Gastronomie besprochen werden. Hierzu lädt das Kolloquium externe Interessenten herzlich ein.

Allert, T.

Konkurrierende Perspektiven auf „den Westen“ in der internationalen Politik

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, AFe 904

Der Westen ist nach wie vor ein zentraler rhetorischer Bezugspunkt internationaler politischer Auseinandersetzungen. Anhänger einer sowohl geographisch als auch normativ definierten Wertegemeinschaft schreiben „dem Westen“ zu, Demokratie und Menschenrechte verwirklicht zu haben und aus diesem Grund für deren Verteidigung oder gar für deren weltweite Verbreitung eine besondere Verantwortung zu tragen. Demgegenüber wenden sich Kritiker globaler ökonomischer und politischer Abhängigkeitsverhältnisse gegen derartige Herrschaftsansprüche und stellen die Legitimität einer privilegierten Position „des Westens“ in Frage. Der Begriff wird also sowohl affirmativ zur Rechtfertigung von Außenpolitik und zur Hierarchisierung internationaler Akteure verwendet, zugleich aber auch als Kampfbegriff zur Kritik hegemonialer Strukturen eingesetzt. Wir werden im Seminar zunächst die Entstehungsgeschichte dieses Begriffs rekonstruieren und damit auch die Bedeutungsgehalte, die bis heute mit ihm verbunden sind. Die Unterscheidung zwischen Orient und Okzident etwa, sowie europäische Vorstellungen des 19. Jahrhunderts von Zivilisation und Moderne, bildeten die Grundlage für die Idee des „Abendlandes“ bzw. einer spezifisch „westlichen Zivilisation“, wie sie sich seit Beginn des 20. Jahrhunderts ausgebreitet hat. Ausgehend von einer solchen Rekonstruktion werden wir die prominentesten - sowohl affirmativen als auch kritischen - Perspektiven auf „den Westen“ aus dem Bereich der Sozial- und Kulturwissenschaften vergleichend diskutieren. Ziel des Seminars ist es, typische Verwendungsweisen dieses Begriffs voneinander zu unterscheiden und die jeweils mit ihnen einhergehenden Denkmuster und Handlungsempfehlungen kritisch zu beurteilen.

Weber, C.

Konzepte und Debatten in der Friedens- und Konfliktforschung

S; Fr 10:00-12:00, AfE 502

Die Friedensforschung als interdisziplinäre Forschung streitet seit jeher über ihren Gegenstand, über die Wege, wie der Frieden zu erhalten bzw. zu erreichen ist und wie der Krieg abgewendet werden kann. In dem Seminar werden wir einige dieser zentralen Debatten nachzeichnen.

Das Seminar versteht sich als eine vertiefte Einführung in die Friedens- und Konfliktforschung. Im ersten Teil werden wir die Debatten um zentrale Begriffe wie Frieden (enger vs. weiter Friedensbegriff), Krieg (quantitative vs. qualitative Definition, „alte“ vs. „neue“ Kriege), Konflikt oder Gewalt rekonstruieren, indem wir einige der wesentlichen Texte, die im Zentrum der Debatten stehen, lesen werden. Im zweiten Teil werden wir uns mit zentralen aktuellen Forschungsthemen der Friedensforschung, wie etwa Kriegsökonomien, Religion und Gewalt oder auch Prävention und Friedenskonsolidierung auseinandersetzen.

Den endgültigen Seminarplan werden wir in der ersten Sitzung gemeinsam festlegen.

Brühl, T.

Legitimität und Legalität des Einsatzes von Gewalt

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AfE 2304

Das Seminar befasst sich mit der Umstrittenheit und dem Wandel von Normen im Hinblick auf die militärischen Interventionen seit dem Ende des Ost-West-Konfliktes. Ausgangspunkt der sowohl akademisch wie in der realpolitischen Praxis geführten Debatte um Legitimität und Legalität externer Interventionen ist das Spannungsfeld zwischen Gewaltverbot und Nichteinmischung auf der einen Seite und dem Recht auf Selbstverteidigung sowie der kollektiven Friedenssicherung mittels militärischer Gewalt nach Kapitel VII der UN-Charta auf der anderen Seite. Im Kampf gegen den Terrorismus wurde unter anderem der Aspekt der Legitimität und Legalität von präemptiver und präventiver Gewalt unter dem Hinweis eines erweiterten Rechts auf Selbstverteidigung diskutiert. Dabei werden die Missachtung der Legalität und die Verletzung staatlicher Souveränität mit dem Hinweis auf die moralische Rechtmäßigkeit des Handelns begründet. Ein ähnlicher Begründungszusammenhang findet sich auch im „neuen Humanitarismus“: Der Schutz universaler Menschenrechte rechtfertigt hier ebenfalls eine Konditionierung staatlicher Souveränität und legitimiert humanitäre Interventionen bei Inkaufnahme der Verletzung von Legalität, wie im Kosovo und Irak geschehen. Mit der „Schutzverantwortung“ ist jener Normenwandel auf UN-Ebene verankert worden, wenngleich er innerhalb der internationalen Staatengemeinschaft durchaus umstritten bleibt. Im Seminar sollen sowohl Texte der Internationalen Politischen Theorie, unter anderem der „Just War Theory“, sowie der Theorien Internationaler Beziehungen (Liberaler Internationalismus; Englische Schule) behandelt und die zentralen Streitfragen in der Debatte anhand empirischer Fallbeispiele vertieft werden. Neben der aktiven und regelmäßigen Teilnahme sind sehr gute Kenntnisse der englischen Sprache und eine intensive Lesebereitschaft erforderlich. Für den Erwerb eines Leistungsscheines sind ein Ergebnisprotokoll sowie Referat und eine wissenschaftliche Hausarbeit notwendig. Alternativ dazu werde ich auch mündliche Prüfungen anbieten.

Wisotzki, S.

Liberté ou la Mort. Sklaverei im Zeitalter der Aufklärung und Revolution*Ehrmann, J.*

BS; 30.0 SWS; Fr 10:00-13:00, 16.12.2011, Jur 404

Fr 10:00-17:00, 13.1.2012, Jur 404

Fr 10:00-17:00, 20.1.2012, Jur 404

Fr 10:00-17:00, 27.1.2012, NM 123

Fr 10:00-17:00, 3.2.2012, NM 123

Fr 10:00-13:00, 10.2.2012, Jur 404

Im Zeitalter der Aufklärung und Revolution steht der Begriff der Sklaverei symbolisch für politische Bevormundung und gilt damit als konzeptuelle Antithese zum Begriff der Freiheit. Fernab von der rein metaphorischen Rede ist Sklaverei zur gleichen Zeit konkrete Wirklichkeit in den europäischen Kolonien jenseits des Atlantiks. Das Seminar verfolgt eine doppelte Perspektive auf dieses (scheinbare) Paradox. Zum einen soll die philosophische Auseinandersetzung mit Sklaverei in Europa – sowohl ihre Begründung als auch ihre Kritik – ideengeschichtlich rekonstruiert werden. Nach einem kurzen Überblick über die Vertragstheorien (Thomas Hobbes, John Locke, Jean-Jacques Rousseau) stehen dabei die Philosophie der Aufklärung (Immanuel Kant, Mary Wollstonecraft) und die Diskussion um Sklaverei und Kolonialismus im Kontext der Französischen Revolution (Olympe de Gouges, Jean Paul Marat) im Vordergrund. Zum anderen soll der Blick in die Kolonien gelenkt und die Haitianische Revolution nicht nur als historisch erste erfolgreiche Selbstbefreiung aus der Sklaverei, sondern auch als emanzipatorische Philosophie der Praxis gelesen werden. Ziel des Seminars ist es, durch die Berücksichtigung der transatlantischen Austauschprozesse von Ideen und Normen und der kolonialen Verflechtungen zwischen Europa, der Karibik und Afrika ein differenziertes Bild von Aufklärung, Revolution und Moderne zu gewinnen.

Das Seminar wird als Blockseminar durchgeführt und über die E-Learning-Plattform OLAT unterstützt. Die Seminarlektüre wird zu Semesterbeginn als Reader vorliegen.

Looking with Butler: Theoretische Erkundungen im Feld des Politischen*Rodrian-Pfennig, M.*

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, AFE 901

In „Körper von Gewicht“, wo Judith Butler in einem Vorwort speziell für die 1995 erschienene deutsche Übersetzung auf die spezifische Kritik deutschsprachiger Feministinnen an ihrem gendertheoretischen und identitätskritischen Ansatz und seinen Konsequenzen antwortet, findet sich eine Textpassage, in der sie den Dokumentarfilm „Gender is burning“ betrachtet. Im Rekurs auch auf den Rezeptions- und Diskussionskontext des Films differenziert sie in Auseinandersetzung mit Althusser und Foucault ihr Subjektverständnis hin zum Begriff der Subjektivierung und dem Prozess der Subjektivierung aus. Ihre Fragen nach Aneignung und Subversion von „Geschlechtsidentität“ zeigen nicht nur die Grenzen von Identitätspolitik auf, sondern schreiben Identitätskonstruktionen nachhaltig ins Feld des Politischen ein.

Um dies im Wortsinne ‚sichtbar‘ zu machen, wollen wir im Seminar auf der Lektüregrundlage einiger zentraler Texte von Butler Analyseschlüssel erarbeiten und mit deren Hilfe drei oder vier noch näher zu bestimmende Filme gemeinsam betrachten. Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam entwickelt.

Die Veranstaltung wird über OLAT unterstützt. Hier erhalten Sie die Möglichkeit, bereits während der Semesterferien (voraussichtlich ab 1. August) spezifische Interessen an der Seminargestaltung (z.B. Text- und Filmvorschläge, Erarbeitungsformen) einzubringen.

Mensch und Sozialwelt - Die Idee der philosophischen Anthropologie und die Sozialwissenschaften*Gostmann, P.*

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, FLAT 1

Mi 14:00-16:00, NM 120

Der Gegenstand der Sozialwissenschaften ist das Handeln und Sich-Verhalten von Wesen, die bei allen Unterschieden der Lebensformen und -umstände eines gemeinsam haben: die Zugehörigkeit zur menschlichen Gattung. Daher ist eines der Arbeitsgebiete der sozialwissenschaftlichen Theoriebildung die Reflexion der Spezifik der Daseinsform Mensch, d.h. die Auseinandersetzung mit Fragen der philosophischen Anthropologie. Das Ziel des Seminars ist es, in Auseinandersetzung mit einer Auswahl relevanter philosophisch-anthropologischer Konzeptionen (u.a. denjenigen von Marx, Freud, Plessner, Gehlen, Lévinas) ebenso wie mit konkurrierenden Konzeptionen auf dem Feld der Biowissenschaften der Kategorie ‚Mensch‘ als zentraler Größe einer erkenntnistheoretisch gehaltvollen Sozialwissenschaft Kontur zu verleihen.

Methoden des Vergleichs

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, FLAT 613

Denken heißt vergleichen. Jede neue Information vergleichen wir mit bereits Bekanntem und ordnen sie dann ein. Jenseits dieser eher trivialen Feststellung ist und bleibt der Vergleich aber auch eine der grundlegenden Techniken sozialwissenschaftlicher Arbeit. Dabei kommt die Reflektion über angemessene Forschungsdesigns und eine gelungene Fallauswahl häufig zu kurz. Hier will dieses Seminar einen systematischen Überblick geben und anhand klassischer und neuerer Arbeiten der Vergleichenden Politikwissenschaft einen Eindruck vom Nutzen vergleichenden Vorgehens wie von der jeweiligen Eigenlogik seiner verschiedenen Spielarten (Fallstudien, Vergleich zweier Fälle, Vergleich weniger Fälle, Vergleich vieler Fälle; internationaler Vergleich, historischer Vergleich; asymmetrische Vergleiche) vermitteln.

*Borchert, J.***Migration and integration policies and practices: Learning from Canada**

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-17:00, 21.10.2011, Introduction meeting to the seminar (Room 238 AfE)

Fr 9:15-18:00, 10.2.2012, Block (Room 238 AfE)

Sa 9:15-18:00, 11.2.2012, Block (Room 238 AfE)

Canada is widely regarded as an international model for its immigration, diversity, multiculturalism and integration policies and practices. This block-seminar will provide students with an understanding of the Canadian context, its history, culture and values as these pertain to the evolution of immigration policies and programs. It will cover key building blocks of the Canadian model including its multiculturalism, integration, citizenship and selection policies. It will analyze its strengths and weaknesses, particularly its responses to emerging challenges such as the global competition for immigrant talent, the values debate on religious and other forms of accommodation, as well as questions of social cohesion and belonging. It will provide students with an opportunity to understand the Canadian system and enable them to undertake a more nuanced and critical evaluation of it. It will equip them to critically reflect on its success features and determine whether or not aspects of the Canadian model can or should be replicated and transported to other national jurisdictions. The introductory meeting to the seminar will be held October 21.2011, 14.00h – 17.00h, the block will be on February 10.-11.2012, 9.15 – 18.00 h.

Omidvar, R.

Ratna Omidvar, holding the Alfred Grosser Gastprofessur für Bürgergesellschaftsforschung in Winter 2011/2012 is President of Maytree, Toronto, a private foundation that promotes equity and prosperity through its policy insights, grants and programs. She also serves as a director of the Civic ACTION and as Chair of the Toronto Region Immigrant Employment Council.

Moral, Freiheit, Markt - Liberalismus von Smith bis Mill

P; Mi 14:00-16:00, FLAT 5

*Biebricher, T.***Normativität. Frankfurter Perspektiven**

V/S; Mi 16:00-18:00, RuW 1.303

Mi 18:00-20:00, HZ 3

Normativität ist der Begriff für ein alltägliches und zugleich schwer zu erklärendes Phänomen, das eine Frage aufwirft: Woraus besteht die Kraft, die uns dazu bringt, uns an Grundsätze, Normen und Regeln verschiedenster Art zu halten? Normativität ist eine Art Bindung ohne Fessel, und die Erklärungen, woher sie rührt, reichen von selbstbezogenen Überlegungen über soziale Erklärungen bis zu der Annahme objektiver Werte jenseits der empirischen Welt. In dem interdisziplinären Forschungscluster „Herausbildung normativer Ordnungen“ spielen diese Fragen eine zentrale Rolle, und diese Veranstaltung setzt die Vorlesungsreihe „The Nature of Normativity“ des Wintersemesters 2010/11 mit Perspektiven Frankfurter ForscherInnen fort. Jede Woche findet ab 18 Uhr ein öffentlicher Vortrag in der Reihe des Clusters statt, und davor werden in einem Seminar die Texte der KollegInnen vor- und nachbesprochen.

*Forst, R.; Günther, K.***Partizipative Innovationen im Subsahara-Afrika**

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 103

Klassische Partizipation in Form von Wahlen stellt nur eine der vielen Möglichkeiten von Bürgerbeteiligung dar. Der Kurs beschäftigt sich mit neuen, direkten Formen von Partizipation in afrikanischen Ländern südlich der Sahara und wird anhand von Beispielen zeigen, inwieweit direkte Bürgerbeteiligung in Afrika stattfindet und funktioniert.

Bornschein, N.

Politik und Gesellschaft in den USA

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 27.10.2011, Afe 904

Dieses Proseminar bietet eine Einführung in politisches System und gesellschaftliche Entwicklungen der USA. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen einen Eindruck von den wesentlichen Strukturmerkmalen und Herausforderungen der amerikanischen Demokratie erhalten. Besonderer Wert wird dabei auf die Einbeziehung der historischen Entwicklungslinien gelegt. Das Seminar wird sich sowohl mit dem politischen System (Präsident, Kongress, Parteien und Wahlen, Interessengruppen, Medien etc.) als auch mit den gesellschaftlichen Strukturen (Rasse und Einwanderung, Soziale Ungleichheit, Religion und Gesellschaft, Politische Kultur) beschäftigen.

Borchert, J.

Politische Theorie: Verortung - Gegenstand - Methoden

HS; 2.0 SWS; Fr 10:00-15:00, 28.10.2011, Jur 404

Sa 10:00-15:00, 29.10.2011, Jur 404

Fr 10:00-15:00, 2.12.2011, Jur 404

Sa 10:00-15:00, 3.12.2011, Jur 404

Das Seminar fragt nach dem Gegenstand von Politischer Theorie und arbeitet heraus, mit welcher methodischen Herangehensweise sich die Politische Theorie diesem Gegenstand nähert. Dabei soll in einem ersten Teil reflektiert werden, welche Rolle die Politische Theorie im Fach Politikwissenschaften einnimmt und wie sie zu anderen Sozialwissenschaften in Beziehung steht. Der zweite, mehr Raum einnehmende Teil des Seminars untersucht dann die unterschiedlichen Weisen der Erkenntnisproduktion und Argumentation innerhalb der Politischen Theorie. Welche zentralen methodischen Ansätze lassen sich innerhalb der Politischen Theorie identifizieren? Worin unterscheiden sich diese Ansätze? Wie verhalten sie sich zueinander? In der direkten Auseinandersetzung mit Texten, die stellvertretend für bestimmte Richtungen politiktheoretischen Denkens stehen, gilt es, die Vielfalt an methodischen Zugriffen innerhalb der Politischen Theorie offenzulegen. Das Seminar ist als Blockseminar konzipiert und wird an insgesamt vier Tagen während des Wintersemesters abgehalten. Die konstituierende Sitzung des Seminars findet am Freitag, dem 28. Oktober, statt. Die übrigen Termine sind voraussichtlich der 29. Oktober, der 2. Dezember und der 3. Dezember. An diesen Tagen findet das Seminar von 10 bis 15 Uhr (inkl. halbstündiger Pause) statt.

Thiel, T.; Volk, C.

Projektseminar („Bildung und Beruf“)

BS; 2.0 SWS; 14-täglich, Fr 12:00-16:00, ab 21.10.2011, FLAT 1

Sa 10:00-18:00, 11.2.2012, FLAT 2

Insbesondere die Flexibilisierung von Arbeit und die Erosion von Normalerwerbsbiografien haben die Übergangsprozesse in Ausbildung und Arbeit verändert. Häufig werden diese als entstrukturiert, individualisiert, prekariert und dynamisiert bezeichnet. Heranwachsende stehen dabei u.a. vor der Problematik, dass subjektivierte Bildungs- und Berufswahlentscheidungen vor dem Hintergrund begrenzter Arbeitsmarktoptionen und Beschäftigungsunsicherheit sowie wachsender und sich wandelnder Anforderungen an ihre Bildungs- und Beschäftigungsfähigkeit getroffen werden müssen. Einerseits impliziert dieser Wandel eine Ausdehnung und Verlängerung von Bildungsprozessen und Übergangsphasen, in denen noch keine vollständige Eingliederung in den Arbeitsmarkt erfolgt. Andererseits verbirgt sich dahinter zugleich eine Erosion von „Jugend“, insofern diese in stärkerem Maß mit Fragen zukünftiger Verwertbarkeit von Bildung durchdrungen ist.

Wir wollen in diesem Seminar gegenwärtige Strukturen, Prozesse, Akteure und Problemfelder der Übergänge von Bildung in die Arbeitswelt näher beleuchten sowie Ziele, Ansätze und Möglichkeiten der Intervention und Steuerung von Übergangsprozesse diskutieren.

Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam mit den teilnehmenden Studierenden festgelegt. Nach einer einführenden Lektüre sollen zentrale Themenschwerpunkte, Forschungsfragen und -felder identifiziert und Bearbeitungsformen festgelegt werden.

Krömmelbein, S.

Projektseminar zum Thema „Recht auf Bildung“

Reitz, S.

S; Mi 10:00-14:00, NM 103

Mit der Methode des „Service Learning“ oder „Lernen durch Engagement“ bzw. „Lernen durch Handeln“ soll den Teilnehmenden die Möglichkeit gegeben werden, neben der theoretischen Auseinandersetzung auch praktische Verbesserungsmöglichkeiten entwickeln, umzusetzen und deren Wirkung zu reflektieren. Dies kann etwa in Zusammenarbeit mit zu kommunalen Institutionen und nicht-formellen Bildungsinstitutionen geschehen.

„Recht auf Bildung“ ist nicht zuletzt durch die PISA-Studien und die dort festgestellten engen Zusammenhänge zwischen sozialem Status der Familie und dem Bildungserfolg der Kinder und Jugendlichen wieder in die Diskussion gekommen. Die Teilnehmenden sollen sich zunächst theoretisch mit der Thematik auseinandersetzen, dann aber auch schnell praktische Möglichkeiten zur Verbesserung ersinnen, diskutieren und planen. Dies soll möglichst mit den betroffenen Gruppen geschehen; das Projekt verfolgt einen partizipativen Ansatz. Die Umsetzung der Projektideen wird kontinuierlich begleitet und reflektiert.

Das Projektseminar ist eingebettet in das übergeordnete Projekt „Förderung einer kompetenz- und partizipationsorientierten Lehr- und Lernkultur am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften“. Der thematische Rahmen des Seminars ist das Recht auf Bildung, aber die genauen inhaltlichen Schwerpunkte werden gemeinsam im Seminar bestimmt.

Im Rahmen des Projekts werden neue Lehr- und Lernformen unter Mitwirkung von Studierenden entwickelt, die auf Praxisorientierung, Forschungsorientierung, Kompetenzen und/oder Partizipation fokussiert sind. Dieses Seminar ist eine dieser Lehr- und Lernformen, die im Sommersemester entwickelt werden, deshalb werden nähere Informationen auf der Homepage www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/projektlernkultur nach und nach zur Verfügung gestellt.

Die Veranstaltung richtet sich an alle Studierenden der Bachelor- und Masterstudiengänge sowie Lehramtsstudierende in ihren fach- und grundwissenschaftlichen Studiengängen, die interessiert und offen sind, neue Lehr- und Lernformen auszuprobieren und zu reflektieren. Dies soll hier im Rahmen eines 4SWS umfassenden Seminars geschehen - dementsprechend ist der vierstündige Eintrag auch kein Versehen. Natürlich können auch 4 SWS angerechnet werden, z.B. ein Leistungsnachweis und ein Teilnahmenachweis in den aufgeführten Modulen.

Recognition in International Relations

Geis, A.

HS; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NM 120

Recognition in international politics encompasses a broad range of issues such as formal recognition of states, recognition of violent non-state actors as negotiating partners, recognition of governments as legitimate. Beyond formal modes of recognition, there are social modes of recognizing someone as ‚equal‘ or as ‚legitimate‘ member, i.e. recognition is also a social practice that manifests itself in different shapes. The topic lies at the intersection of several disciplines so that we will read texts from Social Theory, International Law, International Relations and Social Psychology. This allows us to develop a multi-disciplinary perspective of what recognition implies as a social theoretic concept and as a formal/social mode of constituting/performing inclusion and membership. Since recognition is intimately linked with non-recognition and misrecognition, we will not only investigate into socio-political dynamics of inclusion but also into dynamics of exclusion.

In the first part of the seminar, we will explore what the social theoretic concept ‚recognition‘ means in various social settings, drawing on some crucial texts from social theory and international law. In the second part of the seminar, we will transfer this to international relations and look at several empirical cases of recognition (non-recognition, misrecognition) in the international politics and the international society, e.g. the recognition of the PLO, the (non-)recognition of Kosovo or the stigmatizing of ‚rogue states‘ (Iran, Iraq, North Korea). The overall purpose of that section is to discuss changing criteria of legitimate statehood and legitimate ‚actorhood‘ in contemporary international politics. In the final part of the seminar, we will discuss practical and normative problems arising from current ‚struggles for recognition‘ in international politics: Is recognition per se a ‚good thing‘ in managing social and political conflicts? How do power relations play out in international modes of (non-)recognition? What are the downsides of ‚identity politics‘?

Republikanismus - aktuelle Kontroversen

HS; Do 10:00-12:00, AFe 904

Obwohl die republikanische Tradition des politischen Denkens schon lange nachhaltige Beiträge zu den Grundfragen der politischen Theorie und Ideengeschichte geliefert hat, sind in jüngster Zeit republikanische Themen verstärkt in der zeitgenössischen politischen Theorie aufgenommen und kontrovers diskutiert worden. Aufhänger hierfür ist v.a. der Freiheitsbegriff, dessen Kern das Verlangen, nicht beherrscht zu werden bilden soll. Weder die liberale Vorstellung von Freiheit als Abwesenheit von äußeren Hindernissen, noch die aristotelische Vorstellung von Freiheit als Selbstverwirklichung politischer Lebewesen werde dem gerecht. Im Seminar wird zunächst die Diskussion um einen republikanischen Freiheitsbegriff anhand der Werke von Philip Pettit und Quentin Skinner diskutiert. Darüber hinaus wird der Einfluss auf aktuelle Debatten um Staatsbürgerschaft und Kosmopolitismus reflektiert.

*Seubert, S.***Republikanismus und Kosmopolitismus in Hannah Arendts politischer Theorie**

P; Mi 10:00-12:00, FLAT 2

Hannah Arendts politisches Denken ist auf den Begriff des Handelns hin orientiert: Handeln ist die politische Fähigkeit des Menschen, durch sie entsteht ein öffentlicher Raum und das Phänomen der Macht. Allerdings wird diese Fähigkeit unter Bedingungen der Moderne systematisch unterminiert. Daher kommt es einerseits darauf an, das „Recht, Rechte zu haben“ völkerrechtlich abzusichern und andererseits die strukturelle Mediatisierung des Handelns, durch sog. „Elementsrepubliken“ aufzufangen, in denen Bürger in einer lebendigen Beziehung zu anderen Bürgern stehen können. Im Seminar sollen die republikanischen und kosmopolitischen Motive von Hannah Arendts Denken in Beziehung gesetzt und kritisch reflektiert werden.

*Seubert, S.***Rousseau - Zum Verhältnis von Pädagogik und Politik**

HS; Mi 14:00-16:00, FLAT 613

Im Zentrum von Rousseaus politischem Denken steht das Problem der Freiheit im Gesellschaftszustand: Sein Ziel ist es, eine Form des menschlichen Zusammenlebens zu finden, „die mit der gesamten Kraft aller Mitglieder die Person und die Habe eines jeden einzelnen Mitglieds verteidigt und beschützt; in der jeder einzelne, mit allen verbündet, nur sich selbst gehorcht und so frei bleibt wie zuvor“ (Gesellschaftsvertrag 1/6). Doch wie können Menschen, die durch die historisch vorfindlichen Gesellschaftsformen verdorben sind, zu diesem Ziel gelangen? Anliegen des Seminars ist es, das Verhältnis von Pädagogik und Politik in Rousseaus Theorie zu diskutieren und dabei insbesondere den Zusammenhang von individueller und politischer Autonomie zu betrachten.

*Brumlik, M.;
Seubert, S.*

Securitization! Neue Sicherheitstheorien und Sicherheitspolitiken im Vergleich

Engert, S.

HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 30.11.2011, NM 114

Fr 9:00-17:00, 3.2.2012, Jur 404

Sa 9:00-17:00, 4.2.2012, Jur 404

Jeder will Sicherheit! Sicherheit vor terroristischen Anschlägen, Krankheiten, Viren, Naturkatastrophen, dem atomaren Super-GAU etc. - die Liste ließe sich sicherlich unendlich verlängern. Aber was ist das eigentlich - „Sicherheit“? Etwa ein risikofreier Zustand? Und wenn „ja“, zu welchem Preis wäre er zu bekommen: Weniger Freiheit, dafür mehr Sicherheit? Aber Sicherheit für wen: den Bürger oder den Staat? Überhaupt wäre da ja noch die Frage: Sicherheit vor wem? Etwa anderen Staaten? Welche wären das? Etwa die sogenannten rogue-states? Oder doch Terrorgruppen? Und wer garantiert sie uns eigentlich - diese ominöse „Sicherheit“ - in den Zeiten der Globalisierung? Etwa schon wieder der Staat?

Das Hauptseminar - soviel sollte klar geworden sein - beschäftigt sich mit dem Thema und Begriff „Sicherheit“. Es versucht mit Hilfe neuer Sicherheitstheorien wie z. B. der Kopenhagener (Buzan/Weaver), der Pariser (Bigo) und Aberystwyther Schule (Ken Booth) neuere Sicherheitsentwicklungen in der internationalen Politik zu beschreiben und zu erklären. Das Ziel ist, zu verstehen, warum (und wie) sich das Sicherheitsverständnis seit dem Ende des Kalten Kriegs gewandelt hat und warum wir heutzutage von Sicherheit und Risiko (anstatt von Bedrohung und Verwundbarkeit) sowie von Migration, Pandemien, Computerviren, Energieerzeugung und sogar der Klimaerwärmung als Sicherheitsgefahren sprechen, obwohl diese doch alle keine militärischen Bedrohungen sind.

Im ersten Teil nutzt das Hauptseminar nach der Einführungsitzung als wöchentliche Veranstaltung während des Semesters zunächst die drei oben erwähnten Schulen als theoretische Interpretationsfolie und analysiert dann gemeinsam drei empirische Anwendungsbeispiele zu den Sicherheitsdimensionen a. Energiepolitik, b. Migration und c. Klimawandel. Die Pause von Anfang Dez. 2011 bis Ende Jan. 2012 soll dann zur Recherche und Bearbeitung eines der folgenden Politikfelder genutzt werden: d. Gesundheit, e. Menschenrechte, f. Terrorismus, g. Cyber Security und h. Populärkultur / Ästhetik. Mit Hilfe der gelernten Theorien sollen sie als Gruppe vergleichend erkundet werden.

Das Seminar verbindet theoriegeleitete Forschung und deren empirische Anwendung. Es ist eine Veranstaltung, die auf ein zwar angeleitetes und gemeinsames, aber durchaus auch selbstbestimmtes und vor allem gruppendynamisches Lernen setzt.

Theoretische Analyse der europäischen Integration

Wendler, F.

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 113

Die theoretische Analyse der europäischen Integration entwickelt sich ebenso dynamisch und vielfältig wie ihr Betrachtungsgegenstand. Lange Zeit stand vor allem die Erklärung des Kompetenztransfers von der nationalen zur supranationalen Ebene im Mittelpunkt der europäischen Integrationstheorie: Wie kommt es, dass sich souveräne Nationalstaaten dazu bereit erklären, gewichtige politische Kompetenzen an den überstaatlichen Verbund der Europäischen Gemeinschaft bzw. Union zu übertragen? Ausgehend von dieser Frage hat sich die europäische Integrationstheorie über die lange vorherrschende Diskussion zwischen ihren beiden zentralen Ansätzen - der intergouvernementalistischen und neo-funktionalistischen Theorie - hinaus entwickelt und eine Reihe theoretischer Anstöße und innovativer Ansätze sowohl aus der vergleichenden Politikwissenschaft als auch der Theorie der Internationalen Beziehungen übernommen. Hierzu gehören verschiedene Varianten des politikwissenschaftlichen Institutionalismus, politik-ökonomische, policy-analytische, diskurstheoretische und konstruktivistische Ansätze sowie Versuche, die Rolle der EU als Akteur der internationalen Politik theoretisch zu erfassen. Durch die immer stärker sichtbaren Effekte der europäischen Integration in den Mitgliedstaaten und die Debatte um die demokratische Legitimität der EU stellen außerdem die Beschreibung der spezifisch ‚europäischen‘ Formen des Regierens (‚Multi level governance‘ und ‚New Governance‘), die theoretische Analyse von Europäisierungsprozessen und die Diskussion um ‚europätaugliche‘ normative Legitimitätsstandards (u.a. des deliberativen Supranationalismus) wichtige Bezugspunkte für die neuere theoretische Analyse der europäischen Integration dar.

Das Seminar führt in diese unterschiedlichen theoretischen Analyseansätze der europäischen Integration ein und diskutiert empirische Fallbeispiele, die für die jeweiligen Theorien relevant erscheinen. Das Seminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende der Politikwissenschaft mit guten Grundkenntnissen zur Europäischen Union.

Theoretische Modelle und normative Prämissen in aktuellen Analysen zum politischen Wandel in Lateinamerika

Wolff, J.

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 114

Das Seminar widmet sich aktuellen Trends politischer Entwicklung in Lateinamerika. Im Zentrum stehen konkurrierende Analysen zu Stand, Herausforderungen und Perspektiven der Demokratie in der Region. Ziel ist es, die diesen Analysen - explizit oder implizit - zu Grunde liegenden theoretischen Modelle und normativen Prämissen herauszuarbeiten und kritisch zu diskutieren. Die Diskussion aktueller politischer Phänomene in Lateinamerika („Linksruck“, „neuer Konstitutionalismus“, „partizipative Demokratie“, „neuer Populismus“ etc.) dient damit zugleich dazu, die Relevanz theoretischer/normativer Vorannahmen für politische Analysen herauszuarbeiten, und zielt darauf, eben diese Vorannahmen, die gegenwärtige Konzeptionen politischen Wandels zu Grunde liegen, kritisch zu hinterfragen.

Theories of Sovereignty : The Good, the Bad and the Ugly?

Banai, A.

BS; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011, K I/II

Fr 10:00-15:00, 4.11.2011, K I/II

Sa 10:00-15:00, 5.11.2011, K I/II

Fr 10:00-15:00, 3.2.2012, H 14

Sa 10:00-15:00, 4.2.2012, K III

Fr 10:00-14:00, 10.2.2012, K III

Is sovereignty an excuse for states to oppress their citizens or an essential element of democratic self-determination? In political theory, the concept of sovereignty has been associated with both. Today, as the sovereignty of states seems to be declining or at least significantly changing, some theorists celebrate the new opportunities for advancing justice and human rights, while others worry that democracy and the rule of law will be undermined in the process.

The seminar examines central developments of the concept of sovereignty, from its appearance as a notion of “supreme authority” in the 16th century to the recent description of the idea of sovereignty as a “responsibility to protect”. Moreover, it explores the relationship between competing conceptions of sovereignty the protection of rights and democracy.

Theories of the Firm

S; Do 10:00-12:00, FLAT 1

Although far from monolithic, the phenomena of national and multinational enterprises are often explained by reference to a so-called theory of the firm. However, although worded in singular, a single theory never existed. Instead, various economic, managerial and behavioral approaches, sometimes complementary, sometimes competing, were developed to explain the existence, the boundaries, the organization and the behavior of firms. To name but a few, theoretical approaches include the transaction cost theory, the OLI paradigm and the product-life-cycle. Since multinationals have (re-)entered the debates of International Relations through issues such as globalization and global governance, these approaches are rediscovered and reapplied to current developments. At the same time, political scientists aim to develop a political theory of the firm to describe the new roles of multinational enterprises. Being confronted with increased corporate influence on a global scale as well as developments such as corporate social responsibility and the emergence of new public-private-partnerships, questions why multinational enterprises exist and how their behavior can be explained become important. To answer these questions, the class considers the different theories of the firm as a good starting point, at the least to distinguish current explanations from former ones.

Since different disciplines have contributed to the theories of the firm, the course aims to engage in an interdisciplinary way with the theoretical approaches surrounding the phenomenon of cross-border business activity. Thus, the seminar is intended to be a reading class. Starting with precursor texts by Adolf Berle, Gardiner Means and Ronald Coase, the course will then engage with the contributions of Stephen Hymer and John H. Dunning as well as those by Oliver Williamson, Raymond Vernon, Peter Buckley and Mark Casson. To complement these economic approaches, the behavioral approach as particularly developed by Richard Cyert and James G. March as well as recent contributions to the theory of the firm by political scientists focusing on the political role of multinational enterprises will be discussed. Thus, the class will be chronologically structured in order to distill useful theoretical ideas as well as to discard the not useful ones. Through comparing various approaches, the class hopes to contribute to a better understanding of current development in the global economy. While the first block considers the early contributions of the 1930s, the second block focuses on the prime time of economic approaches to multinational enterprises (i.e. the 1960s and 1970s), while a third block considers how these theories were recently discussed by political scientists among others.

*Hofferberth, M.***Vergleich politischer Systeme**

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, FLAT 2

Die vergleichende Politikwissenschaft ist ein Teilbereich der Politikwissenschaft, der sich durch drei Elemente auszeichnet: 1. das Studium der Politik anderer Länder, 2. der systematische Vergleich zwischen Ländern und 3. die Entwicklung von Regeln und Standards zur Durchführung der Vergleiche.

Diese drei Bereiche werden auch im Seminar bearbeitet. Es werden theoretische Grundlagen des Vergleichs politischer Systeme vermittelt und Kategorien erarbeitet, die einen sinnvollen Vergleich ermöglichen. Dann werden diese Kategorien auf Länderbeispiele angewendet und unterschiedliche politische Systeme analysiert.

*Sebastian, E.***Versorgungssysteme - Sozial-ökologische Problemanalyse an Fallbeispielen**

HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 131

Das Seminar befasst sich mit forschungspraktischen Problemen der sozial-ökologischen Forschung. Aktuelle globale Umweltprobleme wie beispielsweise der Klimawandel oder der Rückgang der Biodiversität oder die Wasserkrise sind eng verknüpft mit sozialen, ökonomischen und politisch-institutionellen Problemen. Die Analyse der Wechselwirkungen zwischen natürlichen und gesellschaftlichen Prozessen sowie der damit verknüpften Regulierungsprobleme ist eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung wirksamer Lösungsvorschläge. Dies lässt sich in besonderer Weise in Bereichen der Versorgung mit ressourcenbasierten Gütern und Dienstleistungen wie beispielsweise der Versorgung mit Wasser, Nahrungsmitteln und Energie untersuchen. Ziel des Seminars ist ein kritisches Verständnis für die komplexe Struktur von Umweltproblemen und daraus resultierenden forschungspraktischen Anforderungen an eine transdisziplinäre Umweltforschung vermitteln. Auf Basis einer Auseinandersetzung mit grundlegenden Theorien und Konzepten der Sozialen Ökologie (z.B. das Konzept der gesellschaftlichen Naturverhältnisse, Modelle sozial-ökologischer Systeme) werden Fallstudien zu ausgewählten Themenfeldern durchgeführt und auf Beispiele aus der aktuellen Forschungspraxis bezogen.

Hummel, D.; Stiens, I.

Vorbereitung auf das National Model United Nations

S; Fr 12:00-14:00, AfE 2304

Dieses Lehrprojekt bereitet interessierte Studierende auf die Teilnahme an der größten und ältesten UNO-Simulation, dem National Model United Nation (NMUN), im Frühjahr 2010 in New York vor. Beim NMUN vertritt jede Universität einen Staat und gemeinsam wird versucht, Lösungen für aktuelle Weltprobleme (in Form von Resolutionen) zu erarbeiten. Teilnehmende der Simulation haben somit die Gelegenheit, die Arbeit von internationalen Organisationen hautnah mitzuerleben.

Im Lehrprojekt werden erstens die Innen- und Außenpolitik des zu vertretenden Staates erarbeiten und in Positionspapieren darstellen. Wir werden uns mit dem Ablauf von internationalen Verhandlungen vertraut machen und die Geschäftsordnung der UNO kennen lernen. Schließlich werden Schlüsselqualifikationen wie Reden halten und Verhandeln eingeübt.

Die Teilnahme am Lehrprojekt ist sehr zeitintensiv, da eigenständig kleinere Aufgaben übernommen werden müssen. Der Seminarplan wird in den ersten Sitzungen gemeinsam erarbeitet.

Brühl, T.

Was ist Reichtum?

BS; 2.0 SWS; Fr 9:00-16:00, 13.1.2012, K III

Sa 9:00-16:00, 14.1.2012, NM 120

Fr 9:00-16:00, 27.1.2012, H 1

Vorbesprechung: Fr 14:00-16:00, 28.10.2011, K III

Reichtum wird gemeinhin als materieller Reichtum aufgefasst. So werden soziale Ungleichheit und soziale Gerechtigkeit in der öffentlichen und in der wissenschaftlichen Diskussion mit zunehmendem privatem, und abnehmendem öffentlichem Reichtum assoziiert. Während über die Verteilung von Reichtum Erkenntnisse vorliegen, sind Einstellungen der Bevölkerung zu Reichtum bisher wenig analysiert. Erkenntnisse darüber, wie die Individuen Reichtum und die damit verbundenen ungleichen Aufstiegs-, Lebens-, Macht- und Verwirklichungschancen wahrnehmen und beurteilen, sind bisher kaum vorhanden. Das Seminar diskutiert Reichtum als Kategorie sozialer Ungleichheit und kontextualisiert einige Dimensionen von Reichtum: Gründe, gesellschaftliche Folgen sowie Akzeptanz und die Nutzung von Reichtum. Dabei geht es auch um Reichtums- und Vermögenskultur, Erbschafts- und Stiftungsrecht, Mäzenatentum und Lebensstile. Das Blockseminar eignet sich auch für Lehramtsstudierende.

Becker, J.

Weltarmut und Ethik

GK; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 21.2.2012, NM 113

Beck, V.

Begleitung des Studienabschlusses (PW-BA-KO, nur HF)

Examenskolloquium

KO; Do 18:00-20:00, ab 27.10.2011, FLAT 6

Seubert, S.

Kolloquium

KO; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 112

Tiemann, R.

Kolloquium

KO; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, FLAT 5

Das Kolloquium bietet BA-, MA- und Magister- und Diplomstudierenden sowie DoktorandInnen Raum, um ihre Abschlussarbeiten bzw. Dissertationen im Bereich der Politik Chinas bzw. Ostasiens vorzustellen oder auch wichtige aktuelle Fachbeiträge aus dem Bereich politikwissenschaftlicher Area Studies-Forschung zu China und Ostasien zu diskutieren.

Holbig, H.

Kolloquium

KO; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, AfE 901

Zittel, T.

Kolloquium

KO; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, FLAT 10

Das Kolloquium dient vor allem der Diskussion von geplanten Qualifikationsarbeiten. Die Teilnahme setzt eine persönliche Anmeldung voraus.

Wolf, R.

Kolloquium

KO; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, AfE 903

Die Veranstaltung dient der Diskussion von Examensarbeiten.

Mans, D.

Kolloquium für DiplomandInnen, DoktorandInnen, MagisterkandidatInnen und AbsolventInnen der BA- und MA-Studiengänge

KO; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, FLAT 2

Vorbesprechung mit Themenabsprache: 20.10.2011

DiplomandInnen, Magister-Studierende, DoktorandInnen und Arbeits- bzw. Forschungsgruppen in den Studienfächern Soziologie, Politikwissenschaften, Ökonomie und Lehramtsstudiengänge sollen in diesem Kolloquium Gelegenheit erhalten, Fragen im Zusammenhang mit der Anfertigung von wissenschaftlichen Arbeiten zu besprechen. Interessierte TeilnehmerInnen haben die Möglichkeit, ihre eigenen Arbeitskonzepte vorzutragen. Daneben werden laufende Forschungsprojekte vorgestellt und diskutiert.

Roßteutscher, S.

Sprechstunden von Frau Roßteutscher im Wintersemester 11/12:

siehe Aushang Raum 3032

Kolloquium für DoktorandInnen und ExamenskandidatInnen

KO; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, AFe 901

Im Vordergrund des Kolloquiums steht die Präsentation von laufenden Forschungsvorhaben von Doktorand(inn)en und Examenskandidat(inn)en. Daneben soll ein Einblick in die laufende Forschung im Bereich der Professur sowie von externen Kooperationspartnern gegeben werden. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei methodischen Aspekten, d.h. der Entwicklung von Forschungsfragen, theoretischen Bezugsrahmen sowie deren Operationalisierung und methodischer Umsetzung. Thematisch stehen insbesondere - aber nicht ausschließlich - die internationale politische Ökonomie, Weltordnungspolitik und Nord-Süd-Beziehungen im Vordergrund. Ein genauer Themenplan wird nach Kursbeginn bekannt gegeben. Von den Teilnehmer(inn)en wird die Bereitschaft erwartet, jede Präsentation durch die Lektüre und die Kritik von (zum Teil englischsprachigen) Forschungsdarstellungen vorzubereiten.

Nölke, A.

Kolloquium für ExamenskandidatInnen

KO; Do 14:00-16:00, AFe 901

Das Kolloquium bietet einen Raum, eigene Abschlussarbeiten bzw. Dissertationen im Bereich der Internationalen Beziehungen (insbesondere internationale Institutionen, Friedens- und Konfliktforschung, Global Governance, internationale Umweltpolitik) zu präsentieren oder auch aktuelle Texte gemeinsam zu diskutieren.

In der ersten Sitzung werden wir den Seminarplan gemeinsam erarbeiten.

Brühl, T.

Kolloquium für Examenskandidatinnen und -kandidaten

KO; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, FLAT 6

Borchert, J.

Kolloquium für Studierende in der Abschlussphase

KO; 14-tägig, Fr 12:00-16:00, ab 28.10.2011, FLAT 2

Im Kolloquium werden Themen im Bereich Bildungspolitik und Menschenrechte / Menschenrechtsbildung besprochen. Die genauen Inhalte werden durch die Teilnehmenden bestimmt. Außerdem findet ein Austausch für mündliche und schriftliche Prüfungen, evtl. als „mock exams“ statt.

Eine Teilnahme wird ausdrücklich nicht nur Personen empfohlen, die ihre Abschlussarbeit in den entsprechenden Gebieten schreiben, sondern auch Personen, die sich in den kommenden 1 - 2 Semestern z. B. in den Grundwissenschaften bei Sandra Reitz prüfen lassen wollen.

Reitz, S.

Bachelor Soziologie (Hauptfach / Nebenfach)**Propädeutikum Soziologie (SOZ-BA-SE)**

Einführung in das Studium der Sozialwissenschaften für Hauptfachstudierende (Schwerpunkt Soziologie): Elementare Formen sozialen Lebens

PRP; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, H V

SOZ-BA-SE, W LA1-5

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende des Hauptfachs Soziologie. Sie ist als einführende Vorlesung mit verpflichtendem Tutorium entworfen und bietet einen Überblick über Theorien, Arbeitsweise und Gegenstandsbereiche der Soziologie.

Allert, T.

Einführung in die Soziologie

V; Do 10:00-12:00, H VI

Die Vorlesung führt ebenso systematisch wie anschaulich in die Grundlagen der Soziologie ein. In begleitenden Tutorien wird das erworbene Grundlagenwissen vertieft. Als vorbereitende Lektüre sei empfohlen:

Wagner, Gerhard, 2008: Paulette am Strand. Roman zur Einführung in die Soziologie. Weilerswist: Velbrück Wissenschaft.

Wagner, G.

Einführung in die Soziologie

V; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 14.2.2012, H 15

Die Veranstaltung dient zum einen der Einführung in grundlegende Probleme des soziologischen Denkens und zum anderen in zentrale Spielarten der interpretativen Soziologie, in denen diese Grundprobleme fruchtbar weitergedacht wurden. Die behandelten Texte werden als Kopiervorlagen zur Verfügung gestellt.

Zehentreiter, F.

Soziologische Theorien (SOZ-BA-ST)

Cultural Studies, Populärkultur und Geschlecht

BS; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011, Jüg 6 C, Vorbesprechung

Fr 10:00-18:00, 9.12.2011, Jüg 6 C

Sa 10:00-18:00, 10.12.2011, Jüg 6 C

Fr 10:00-18:00, 3.2.2012, K I/II

Sa 10:00-18:00, 4.2.2012, K I/II

Heutzutage prägt Kultur alle Bereiche des sozialen Lebens. Sie spielt eine entscheidende Rolle in der Struktur und Organisation spätmoderner Gesellschaften als auch in gesellschaftlichen Geschlechterverhältnissen. Insbesondere in der Forschungsausrichtung der Cultural Studies werden hierbei kulturelle Phänomene nicht als Verblendungszusammenhang oder als von der Sozialstruktur und der Ökonomie determiniert verstanden. Stattdessen erforschen die Cultural Studies die Eigenbedeutung und Eigendynamik von Kultur sowie von kulturellen Praktiken. Insofern zeigen die Cultural Studies wie das individuelle und gesellschaftliche Leben von und durch Kultur bestimmt wird. In Anbetracht einer zunehmenden Mediatisierung des Sozialen in Form von transnationalen Bild- und Medienkulturen ist also von allen gesellschaftlichen Sphären, in denen Geschlechterkonstruktionen gebildet und immer wieder neu ausgehandelt und transformiert werden, gerade die Kultur respektive die Populärkultur diejenige mit der breitesten und unmittelbarsten Wirkungsmacht. So entfalten kulturelle Dynamiken nicht zuletzt eine implizite Alltagspädagogik (Bourdieu) die Erziehungs- und Bildungsprozesse initiieren, welche mit vielfältigen Effekten hinsichtlich von Genderkonstruktionen, hegemonialen Körpernormen, Alltagspraktiken, Lebensformen, institutionellen Ordnungen sowie von Macht- und Herrschaftsverhältnissen verschränkt sind bzw. durch diese vermittelt werden. In dieser Sicht wird Kultur zum Transmissionsriemen gesellschaftlicher Veränderungsprozesse mit weitreichenden (Aus-)Wirkungen auf Geschlecht und Geschlechterverhältnisse sowie von Lern- und Bildungserfahrungen.

Raab, H.

Insbesondere Angela McRobbie hat in ihren Studien zu Populärkultur und Geschlecht auf gegenwärtige Veränderungen in der Geschlechterordnung am Beispiel von Modephotographie, Fernsehserien, der „Bearbeitung“ des Körpers in Casting Shows und bei Modellwettbewerben hingewiesen. In deren Folge Gendertheoretikerinnen wie Paula Irene Villa oder Cathy Davis widersprüchliche Prozesse der Verschränkung von Emanzipation, Körper und konsumtiven Lifestyle in populären Medien herausgearbeitet haben.

Aus diesem Grund wollen wir uns in diesem Seminar mit dem Deutungshorizont der Cultural Studies beschäftigen. Neben der kritischen Lektüre der Grundlagentexte sollen feministische Ansätze sowie weitere Anwendungsfelder in den Cultural Studies (etwa die daran anknüpfende kritische Pädagogik von Aronowitz/Giroux) im Vordergrund stehen. Ferner sind kleinere betreute Projekte zur Medienanalyse populärkultureller Geschlechterkonstruktionen geplant: Etwa in der Analyse von Musikvideos zum Beispiel von Lady Gaga, Peaches und Gossip oder in der TV-Serie „Sex in the City“. Ziel ist es einen geschlechterkritischen Blick auf populärkulturelle Phänomene zu entwickeln und unsere Sehgewohnheiten diesbezüglich zu schärfen.

Die soziale Konstruktion sozialer Konstruktionen. Geschichte und Idee eines umstrittenen Begriffs

Benkel, T.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, AfE 904

„Soziale Konstruktion“ ist ein Begriff, der über die sozialwissenschaftlichen Disziplinengrenzen hinaus Karriere gemacht hat. Seien es Natur, Geschlecht, Krankheit, Alltag, Geschichte, Mathematik, Terrorismus, Identität, Behinderung, das Alter, überhaupt jedes Epochenkennzeichen und schließlich sogar die gesamte Wirklichkeit: Kaum etwas scheint vor dem Etikett der sozialen Konstruiertheit noch sicher zu sein. Doch was ist damit gemeint? Reicht es aus, dass Sachverhalte, Abläufe oder Handlungen sich in einem gesellschaftlichen Kontext ereignen, damit von sozialer Konstruiertheit gesprochen werden kann? Oder sind die Entwicklungsprozesse eines Phänomens relevant? Löst der Konsens mehrerer Akteure die Konstruiertheit aus, oder doch eher die Wahrnehmungen des Einzelnen, die sich innerhalb sozialer Strukturen ausbilden?

Vor allem stellt die Frage, warum soziale Konstruktionen überhaupt als solche thematisiert werden sollten. Welche Probleme werden dadurch gelöst? Und wo genau verlaufen die Grenzen zwischen Konstruktionen und unkonstruierten „Tatsachen“, oder „Materialitäten“, oder „Substanzen“? Sind vielleicht andere Kontrastierungen und Unterscheidungen sinnvoller? Und schließlich: Welche Relevanz hat all dies überhaupt für die außerwissenschaftliche Welt?

In dem Seminar soll die Vielfalt (und Ambivalenz) verschiedener, im sozialwissenschaftlichen Diskurs repräsentierter Sozialkonstruktivismen heraus gearbeitet werden. Die gewählten Beispiele sollen das Material für eine kritische Würdigung der Idee der sozialen Konstruktion insgesamt liefern. Mögliche Themenschwerpunkte sind: Die social construction of reality bei Berger und Luckmann; der Laborkonstruktivismus von Knorr-Cetina bzw. Latour; die Debatte um Geschlechterdifferenz; die Diskussionen um die Reichweite von Neurotheorien; Hackings Differenzierung von Konstruktivismus und Konstruktionismus; die Unterscheidung zwischen „radikalen“ und nicht-radikalen Konstruktivismen; der operative Konstruktivismus in der Systemtheorie; die Konstruktionskraft der Sprache; die Logik der Dekonstruktion.

Eine soziologische Theorie der Professionalisierung und ihre Bedeutung für eine allgemeine Gesellschaftstheorie

Oevermann, U.

V; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, AfE 104 b

Einführung in die Generationssoziologie

Fietze, B.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, NM 112

Dieses Seminar stellt den Zusammenhang von Generationen und sozialem Wandel in den Mittelpunkt der Reflexion. Nach einer wissenschaftsgeschichtlichen Rekonstruktion und begrifflichen Differenzierung der unterschiedlichen Generationskonzepte (familiäre Generationen, Lebensalter, Kohorten etc.) wird der klassische Generationsansatz der „historischen Generationen“ von Karl Mannheim diskutiert und auf seine Gegenwartstauglichkeit geprüft. Es wird der Frage nachgegangen, inwiefern sich historische Generationen durch Prozesse kollektiver Identitätsbildung als altersabhängige Interpretationsgemeinschaften konstituieren und angesichts kontingenten sozialen Wandels neue, handlungsleitende Situationsdeutungen hervorbringen. Diese theoretischen Überlegungen werden an empirischen Beispielen aktueller Generationsbildungen konkretisiert und erläutert.

Einführung in die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie

Sablowski, T.

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, AfE 904

Wer verstehen möchte, was Kapitalismus ist, kommt an dem Hauptwerk von Karl Marx, Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie, nicht vorbei. In dem Seminar wollen wir uns die wesentlichen Gedankengänge dieses Klassikers der Sozialwissenschaften aneignen. Teile des ersten Bandes des Kapital werden gemeinsam gelesen und diskutiert. Die Teilnahme am Proseminar setzt die Bereitschaft zur Lektüre des Marxschen Textes voraus. Wir werden bereits die Einführungssitzung voll nutzen, daher ist die Teilnahme an ihr unabdingbar. Überhaupt ist eine regelmäßige Seminarteilnahme notwendig, da der Text abschnittsweise diskutiert wird und die einzelnen Sitzungen aufeinander aufbauen.

Geschichte der Soziologie

Wagner, G.

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, AfE 1104

Im Proseminar werden klassische Texte der Soziologie gelesen und diskutiert. Als vorbereitende Lektüre sei empfohlen:

Wagner, Gerhard, 2007: Eine Geschichte der Soziologie. Konstanz (UVK/UTB).

Habitusbildung und soziale Handlungskompetenzen

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, FLAT 1

Sprachliche, kognitive und moralische Kompetenzen lassen sich entwicklungslogisch rekonstruieren. Sie sind des Weiteren notwendige Voraussetzungen für die soziale Handlungskompetenz. Diese lässt sich allerdings nicht entwicklungslogisch fassen, sondern verweist auf die Inkorporation sozialer Strukturen und damit auf das Konzept des Habitus. Der Habitus in Anlehnung an Bourdieu wird über die jeweilige Logik der Einbettungsverhältnisse strukturiert. Sein aktives Strukturierungspotential für Neues in der sozialen Praxis dagegen ist ohne kompetenztheoretische Ansätze nicht zu verstehen. Ob das so ist und die theoretischen Verweise fruchtbar sind, soll in diesem Seminar untersucht werden.

*Bohler, K.***Herrschaft und Prozesse moderner Subjektivierung**

P; 2.0 SWS

*Bruch, M.***Identität und Rollenkompetenz**

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NM 114

Das Konzept der sozialen Rolle gehört zum etablierten Theoriebestand der Soziologie und Sozialpsychologie. Es reflektiert das Verhältnis zwischen sozialer Position, Verhaltenserwartungen und persönlicher Identitätsbildung und hat auch heute - vor dem Hintergrund der zunehmenden Individualisierung und Flexibilisierung privater wie beruflicher Lebensbezüge - nichts an Relevanz eingebüßt. Vielmehr sind die Anforderungen an die Rollenkompetenz des Einzelnen, seine Fähigkeit, auf die Rollenerwartungen in sich wandelnden und ungewissen sozialen Kontexten adäquat reagieren zu können, weiter gestiegen. Dieses Einführungsseminar ist als Lektürekurs konzipiert und bietet zugleich die Möglichkeit, die Theorieangebote anhand empirischer Felder kritisch zu hinterfragen.

*Fietze, B.***Joseph Schumpeter und die Wirtschaftssoziologie**

BS; 2.0 SWS; Do 10:00-18:00, 15.12.2011, Jüg 6 C

Fr 10:00-18:00, 16.12.2011, Jüg 6 C

Sa 10:00-18:00, 17.12.2011, Jüg 6 C

Vorbesprechung: Fr 12:00-14:00, 28.10.2011, Jüg 6 C

Joseph A. Schumpeter (1883-1950) gilt nicht nur als einer der einflussreichsten modernen Wirtschaftstheoretiker, sondern auch als maßgeblicher Ideenlieferant der Wirtschaftssoziologie sowie der Politischen Ökonomie. So verfolgen Schumpeters Arbeiten neben theoretischen und historisch-empirischen Wirtschaftsanalysen vor allem auch soziologische Fragestellungen, die sich im Kern auf die institutionellen Bedingungen von wirtschaftlichem und sozialem Wandel konzentrieren. Der Zusammenhang von innovativem Unternehmertum, kapitalistischer Geldwirtschaft, Marktwettbewerb und Konjunkturzyklen markiert die analytischen Eckpunkte der Schumpeterschen Perspektive. Ihr spezifisches Verständnis wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandels wird mit dem Schlüsselbegriff der „schöpferischen Zerstörung“ umschrieben. Wirtschaftssoziologische Variationen dieser Themen beziehen sich neben dem Konzept des Unternehmertums als Ausdruck einer sozialen Neuerungsfunktion vor allem auch auf Schumpeters Staatstheorie sowie seine methodologischen Überlegungen zum Verhältnis von Ökonomie und Soziologie. Zudem haben sich Schumpeters Thesen zum demokratischen Wettbewerb als bedeutsam für die politikwissenschaftliche Diskussion erwiesen. Dieser Diversität von Gegenstandsbereichen und Erkenntnisinteressen entspricht Schumpeters einzigartige theoretische Anschlussfähigkeit, die von liberalen Positionen über institutionalistische Perspektiven bis hin zu marxistischen Standpunkten reicht. In diesem Sinne gilt Schumpeters Werk als Beitrag zu einer transdisziplinären Sozialökonomik, die sich mit den institutionellen Grundlagen sozialökonomischer Entwicklungsprozesse in kapitalistischen Marktwirtschaften befasst - und deren theoretische Komplexität den vielschichtigen Charakter dieses Forschungsgegenstands reflektiert. Im Proseminar werden vornehmlich die wirtschaftssoziologischen Aspekte der Schumpeterschen Sozialökonomik betrachtet. Ziel ist es, einen entsprechenden Gesamtüberblick der Schumpeterschen Theoriebildung zu erarbeiten, um anschließend ihre Rezeption in der modernen Wirtschaftssoziologie nachzuvollziehen. Schumpeters monographische Hauptwerke „Theorie der wirtschaftlichen Entwicklung“, „Konjunkturzyklen“ sowie „Kapitalismus, Sozialismus und Demokratie“ stehen im Vordergrund der Lektüre; sie werden von wirtschaftssoziologischen Einzelarbeiten ergänzt.

Ebner, A.

Kapitalismus: Konzeptionen und Analysen

Ebner, A.

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, AfE 104 b

Nicht erst seit der jüngsten Finanzkrise hat der Begriff des „Kapitalismus“ als analytische Kategorie in den Sozialwissenschaften eine anhaltende Renaissance erfahren - und dies jenseits theoretischer bzw. politischer Zuordnungen. Das Seminar befasst sich mit den grundlegenden Konzeptionen und Analysen des Kapitalismus. Von einem theoriegeschichtlich inspirierten Rückgriff auf die sozialwissenschaftlichen Klassiker ausgehend, soll das komplexe Feld der aktuellen Kapitalismustheorie bearbeitet werden. Dabei werden jeweils kritische wie auch affirmative Beiträge aus unterschiedlichen theoretischen Zusammenhängen behandelt, so dass Kontroversen um liberale, institutionalistische und marxistische Analysen nachvollzogen werden können. Im Einzelnen zu diskutieren sind unter anderem Beiträge von Adam Smith, Karl Marx, Werner Sombart, Max Weber, Joseph Schumpeter, Karl Polanyi, Friedrich Hayek, Milton Friedman, Richard Sennet sowie Ève Chiapello und Luc Boltanski.

Kriminalsoziologie

Ley, T.

V; Fr 17:15-18:15, AfE 2304

Inhalte:

- klassische und neue („integrative“) Ansätze zur Erklärung von Kriminalität
- Methoden und Ergebnisse kriminalsoziologischer Forschung
- Institutionenforschung am Beispiel von Polizei und Justiz

In der Vorlesung erfolgt eine Behandlung der bekanntesten kriminalsoziologischen Theorien zur Erklärung von Kriminalität.

Hieran schließen Ausführungen zu den in der Kriminalsoziologie zur Anwendung kommenden Datenerhebungs- und Auswertungsmethoden an.

Abschließend folgen Ausführungen zur Institutionenforschung, wobei die Polizei und die Justiz in ihrer Arbeitsweise näher betrachtet werden soll.

Mensch und Sozialwelt - Die Idee der philosophischen Anthropologie und die Sozialwissenschaften

Gostmann, P.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, FLAT 1

Mi 14:00-16:00, NM 120

Der Gegenstand der Sozialwissenschaften ist das Handeln und Sich-Verhalten von Wesen, die bei allen Unterschieden der Lebensformen und -umstände eines gemeinsam haben: die Zugehörigkeit zur menschlichen Gattung. Daher ist eines der Arbeitsgebiete der sozialwissenschaftlichen Theoriebildung die Reflexion der Spezifik der Daseinsform Mensch, d.h. die Auseinandersetzung mit Fragen der philosophischen Anthropologie. Das Ziel des Seminars ist es, in Auseinandersetzung mit einer Auswahl relevanter philosophisch-anthropologischer Konzeptionen (u.a. denjenigen von Marx, Freud, Plessner, Gehlen, Lévinas) ebenso wie mit konkurrierenden Konzeptionen auf dem Feld der Biowissenschaften der Kategorie ‚Mensch‘ als zentraler Größe einer erkenntnistheoretisch gehaltvollen Sozialwissenschaft Kontur zu verleihen.

Soziologie der Mitgliedschaft - Einführung

Preyer, G.

V; 1.0 SWS; Mo 14:00-15:00, 17.10.2011 – 13.2.2012, H 3

Soziale Systeme sind durch Mitgliedschaftsbedingungen selbstkonstituiert: Kein soziales System ohne Mitgliedschaftsbedingung und ihre Operationalisierung. In der Vorlesung wird die mitgliedschaftstheoretische Version der Theorie der sozialen Systeme vorgestellt. Das betrifft die Analyse der allgemeinen Theorie sozialer Systeme und ihre Anwendung auf der Problemstufenordnung sozialer Systeme Gesellschaft, Organisation und Interaktion. In diesem Bezugsrahmen wird die Theorie sozialer Integration neu gefasst. Das steht in dem Kontext, die Soziologie an der „Gegenwartserkenntnis“ (René König) zu orientieren.

Soziologische Theorie

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 123

Das Seminar hat die Veränderungen der soziologischen Theorie zum Gegenstand, die mit der Neufassung der Modernisierungstheorie durch die Multiple Modernities (S. N. Eisenstadt) einhergehen. Dabei soll der in der Regel vernachlässigte Ansatz der allgemeinen Soziologie Eisenstadts im Zentrum stehen. Für ihn ist typisch, dass Eisenstadt ihn im Zuge der Umschichtung der soziologischen Theorie nach dem zweiten Weltkrieg formuliert hat. Wenn wir diese Perspektive einnehmen, so kann dadurch sowohl ein Zugang zu den Schwerpunkten der soziologischen Theorie, als auch zu dem Verständnis der soziologischen Theorie der Gegenwartsgesellschaft gelegt werden. Das betrifft nicht nur die Modernisierungstheorie der Multiple Modernities, sondern auch die Austauschmodelle der gesellschaftlichen Kommunikation.

Preyer, G.

Sternstunden der Soziologie: Wegweisende Theoriemodelle des soziologischen Denkens

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011, K I/II

Jede Wissenschaft hat ihre großen Entdeckungen - so auch die Soziologie. Doch nur selten werden jene Theoriemodelle des soziologischen Denkens, die sich in der Erforschung des sozialen Zusammenlebens vielfach bewährt haben, kompakt und übersichtlich dargestellt. Die Lehrveranstaltung „Sternstunden der Soziologie“ möchte diesem Mißstand abhelfen, indem sie sich mit einigen der berühmtesten Erklärungsmodelle sozialer Prozesse befasst: vom „Thomas-Theorem“ bis zur „self-fulfilling prophecy“, vom „Königsmechanismus“ und dem „Tocqueville-Paradox“ bis zum „Gefangenendilemma“. Die „Sternstunden der Soziologie“ bieten eine exemplarische Einführung in die soziologische Denkweise anhand der Darstellung zentraler Erklärungsmodelle sozialer Prozesse. Sie zeigen, welche grundlegenden Mechanismen das gesellschaftliche Zusammenleben bestimmen, wodurch der „soziologische Blick“ gekennzeichnet ist, was soziologische Erklärungen auszeichnet und wodurch sich Soziologie von anderen wissenschaftlichen Perspektiven unterscheidet.

N.N.

Wittgenstein: über Sprache und Handeln

V; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 16.2.2012, H 1

Die Vorlesung versucht, Ludwig Wittgenstein zu rekonstruieren als einen für den aktuellen Stand der sozialwissenschaftlichen Theoriebildung zentralen Philosophen der Praxis. Dabei wird es nicht nur darum gehen, seine initiale Rolle für den „linguistic turn“ herauszuarbeiten. Sondern es soll darüber hinaus gezeigt werden, dass sein Modell des Sprechhandelns eine Transformation dieses Paradigmas in einer ästhetischen Perspektive enthält. Es soll dabei zum einen die Genese dieser Perspektive herausgearbeitet werden und zum anderen ihre Rolle für eine künftige Ästhetische Theorie der Praxis. Dazu gehört auch die Darstellung struktureller Korrespondenzen zwischen den Theorien von Wittgenstein und Th. W. Adorno und, komplementär dazu, die Kritik an dem rationalistisch halbierten Modell des Sprechhandelns in der Theorie des kommunikativen Handelns von J. Habermas.

Zehentreiter, F.

Staat, Raum, soziale Ungleichheit (SOZ-BA-S1)**Ausgewählte Beispiele zur gesellschaftlichen Konstruktion von Devianz**

P; Di 12:00-14:00, AfE 2504

Lehwalder, K.

Autoritarismus in vergleichender Perspektive - die politikwissenschaftliche Debatte der letzten Jahre

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, AfE 2304

Das Proseminar widmet sich der jüngeren politikwissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem empirischen Phänomen autoritärer Herrschaft. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die kontroverse Debatte der letzten Jahre über die Deutung der Persistenz autoritärer Regime seit dem Abebben der „Dritten Welle der Demokratisierung“, die von einer Reihe von Autoren als Vorbote eines weltweiten „Zeitenwechsels“ von demokratischen hin zu autokratischen Herrschaftsformen betrachtet wird. Neben einer kritischen Reflexion der dieser Kontroverse unterliegenden politischen Systemdebatte beleuchtet die Veranstaltung funktionale und normative Aspekte der Sicherung, aber auch der inneren und äußeren Herausforderungen autoritärer Herrschaft. Zwar haben die jüngsten Umbrüche in nordafrikanischen und arabischen Regimen die Debatte in ein neues Licht gerückt, doch stellt sich auch hier mittlerweile erneut die Frage nach der Persistenz und Anpassung autoritärer Herrschaftsstrukturen unter dem Veränderungsdruck demokratischer Bewegungen.

Holbig, H.

Berufsverläufe und Karriere

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, FLAT 6

Arbeitsmärkte sind nicht nur für Ökonomen interessant. Alle Gesellschaftsmitglieder streben (viele nach wie vor und andere erst jetzt) die Partizipation am Arbeitsmarkt an. Eine erfolgreiche berufliche Positionierung und Karriere stellt dabei für die meisten Menschen ein Mittel zur Selbstverwirklichung dar. Damit prägt der Wunsch nach Selbstverwirklichung durch Erwerbstätigkeit im bevorzugten Beruf den gesamten Lebensverlauf. Welche sozialen „Logiken“ dabei zum Tragen kommen, wie (sozial selektive) Bildungszertifikate Einfluss auf den Berufsverlauf ausüben und welche Folgen das für bestimmte Arbeitsmarktteilnehmer/innen hat, ist Bestandteil des Seminars. Ebenso werden identifizierbare (a-)typische Berufsverläufe, die Bedeutung des Arbeitsmarkteintrittes, begriffliche Unterschiede und empirische Beispiele diskutiert.

Szulganik, E.

Die Internationalisierung der wissenschaftlichen Arbeit und die Globalisierung der Wissenschaftspolitik - eine Einführung in die Hochschul- und Forschungspolitik

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 102

Die Anerkennung von studentischen Auslandssemestern, die internationale Mobilität des Wissenschaftlichen Personals, grenzüberschreitende Studienangebote und Forschungsprojekte, Brain Drain und Brain Gain auf dem akademischen Arbeitsmarkt...die Internationalisierung der Hochschul- und Forschungspolitik entwickelt sich dynamisch, „globaler Wettbewerb“ bestimmt das Tempo ihrer tiefgreifenden Veränderungen. Die Lehrveranstaltung will deren Ursachen analysieren und nach den Perspektiven der weiteren Entwicklung fragen.

(1) Zunächst sollen wichtige Themenbereiche der internationalen Hochschul- und Forschungspolitik beschrieben, unterschiedliche Positionen und Interessenlagen herausgearbeitet und nach alternativen Entwicklungsmöglichkeiten gefragt werden.

Auslandssemester der Studierenden: die Anerkennung von Studienleistungen und Studienabschlüssen auf einem internationaler werdenden Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen

Die Mobilität des Wissenschaftlichen Personals: Brain Gain für die einen, Brain Drain für die anderen. Kann und soll eine European Charter for Researchers ihre Arbeitsbedingungen europaweit regeln?

Grenzüberschreitende Lehr- und Studienangebote: Wie kann man deren Qualität durch international verabredete Akkreditierungsverfahren sichern? Wie schützt man Studierende vor „diploma mills“?

Übernationale Forschungsk Kooperationen: Bauen sie Brücken für die finanzschwächeren Staaten oder vertiefen sie vorhandene Abhängigkeiten?

In welchem Maße nehmen internationale Entwicklungen wie die zunehmende Privatisierung bislang öffentlich finanzierter Dienstleistungen Einfluss auf die Gestaltung der deutschen Hochschulpolitik (Studiengebühren, New Public Management...)

Internationalisierung und Globalisierung: Über internationale Wissenschaftskooperation unter den Bedingungen eines globalisierten Wettbewerbs

Auf Vorschlag der Studierenden können weitere Themen behandelt werden.

(2) In einem zweiten Abschnitt des Seminars sollen Felder der hochschul- und forschungspolitischen Willensbildungs- und Entscheidungsprozesse analysiert werden. Beispielhaft soll nach der Verteilung der Kompetenzen auf die institutionellen, regionalen, nationalen und internationalen Ebenen gefragt werden.

Die Finanzierung der Hochschulen und Forschungseinrichtungen: Globalhaushalte und leistungsorientierte Mittelvergabe in den Fachbereichen,

Die Qualitätssicherung der neuen Studiengänge: Über Evaluation in den Fachbereichen, die Rolle der Akkreditierungs-Agenturen und die grenzüberschreitende Anerkennung von Studienleistungen und Abschlüssen

Die Regelungen des Hochschulzugangs als Thema der Föderalismus-Reform zwischen Bund und Ländern

Die Schaffung eines einheitlichen Europäischen Hochschul- und Forschungsraumes

(3) Gefragt werden soll weiter nach den Akteuren der internationalen Hochschul- und Forschungspolitik

in den Hochschulen (Studierende, Lehrende, das Technische, Wissenschaftliche und Verwaltungspersonal, die Hochschulleitungen...)

im nationalen Raum (KMK, BMBW, HRK, fzs, Hochschulverband, GEW, ver.di, DGB, Arbeitgeber...)

im internationalen Rahmen (UNESCO, OECD, Europäische Kommission, Europa-Rat, European University Association (EUA), European Student Union, UNICE, Education International...)

(4) Anschließend soll die Frage diskutiert werden, ob Bildung ein öffentliches Gut oder eine handelbare Ware sei.

u.a. geht es um das General Agreement on Trade in Services (GATS)

Köhler, G.

Don't believe the Hype?! Zum Hype um Hybridität

BS; Do 18:00-20:00, 3.11.2011, FLAT 5

Blockveranst., 10:00-15:30, 6.3.2012 – 9.3.2012, FLAT 6

Die politischen und kulturellen Verhandlungen des Konzepts kultureller Hybridität haben in den letzten Jahrzehnten zunehmend an Bedeutung gewonnen. Kulturelle Hybridität ist zum Schlüsselbegriff in der Debatte um Migration und Diasporakulturen avanciert. Dabei wird sich in hiesigen pop-kulturellen und wissenschaftlichen Mainstream-Diskursen meist, ohne Beachtung der Bedeutungsgeschichte des Begriffs, harmonisierend und affirmativ auf das Phänomen kultureller Hybridisierungen bezogen.

Ziel des Proseminars ist die kritische Analyse der Debatten um kulturelle Hybridität. Handelt es sich bei Hybridität bloß um einen kulturellen Hype, welcher neue Formen des kulturellen Konsums ermöglicht oder um eine Form des Widerstands innerhalb dominanter Strukturen?

Ausgehend von den verschiedenen Bemühungen, kulturelle „Vermischung“ theoretisch zu erfassen (Kreolisierung (Hannerz), kultureller Synkretismus (Canevacci), Hybridität (Bhabha)), sollen in einem nächsten Schritt alltägliche Hybriditätsphänomene herangezogen werden, um anschließend die „Grenzen der Entgrenzung“ erarbeiten und analysieren zu können.

Thompson, V.

Einführung in die Politische Ökonomie

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, AfE 104 b

Die interdisziplinäre Perspektive der Politischen Ökonomie integriert jene Gegenstandsbereiche der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, die sich mit den institutionellen Grundlagen eines Wirtschaftssystems in Wechselwirkung mit dem politischen System befassen. Von zentraler Bedeutung ist hierbei das vielschichtige Verhältnis von Markt und Staat im Hinblick auf Ressourcenallokation, Güterproduktion und Einkommensverteilung. Wettbewerbliche Marktprozesse und Marktversagen lassen sich der wirtschaftlich gestaltenden Rolle des Staates und dem Phänomen des Staatsversagens gegenüberstellen. Das theoretische Verständnis dieser Problemfelder ist jedoch umstritten. Wirtschaftswachstum, Inflation und Arbeitslosigkeit sind Gegenstand makroökonomischer Debatten zwischen Monetarismus und Keynesianismus. Auf mikroökonomischer Ebene werden Rational Choice-Ansätze mit institutionalistischen Positionen konfrontiert. Dabei geht es immer auch um jene Ordnungsfragen des Wirtschaftsprozesses, die das bundesdeutsche Modell der sozialen Marktwirtschaft prägen, und es von anderen Modellformen kapitalistischer Marktwirtschaften unterscheiden. Die aktuellen Tendenzen der ökonomischen Globalisierung haben zu Verschiebungen in deren institutionellem Ordnungsgefüge beigetragen. Dementsprechend ist die Berücksichtigung weltwirtschaftlicher Zusammenhänge für die Bewertung der Wirtschaftstätigkeit einzelner Länder unverzichtbar. Dies gilt auch für die Betrachtung konkreter wirtschaftspolitischer Handlungsfelder. In diesem Sinne zielt das Proseminar darauf ab, ein umfassendes Grundverständnis wirtschaftlicher Prozesse und ihrer politischen Gestaltung zu vermitteln.

Ebner, A.

Einführung in die Ungleichheitssoziologie

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, AfE 104 b

Soziale Ungleichheit gehört zu den zentralen Forschungsgebieten der Soziologie. Unter sozialer Ungleichheit werden relativ dauerhafte, sozial geprägte Muster der Begünstigung und Benachteiligung im Zugang zu gesellschaftlich begehrten Gütern oder Positionen verstanden. Welche sozialen Gruppen hierbei besonders begünstigt oder benachteiligt sind und in welchen Erscheinungsformen soziale Ungleichheit auftritt, war in der Ungleichheitssoziologie stets umstritten. In dieser Einführung werden wir die wichtigsten theoretischen Konzepte der Ungleichheitsforschung erarbeiten und zugleich wesentliche Kontroversen der Sozialstrukturanalyse kennenlernen. Hierzu zählen die Diskussionen um Klasse und Schicht ebenso wie die von der Milieu- und Lebensstilforschung vollzogene „kulturalistische Wende“. Abschließend richtet sich der Blick auf aktuelle Entwicklungen der Ungleichheitsstruktur, wie die Schrumpfung der Mittelschicht und Phänomene sozialer Exklusion.

N.N.

Einführung in die Vergleichende Politikwissenschaft

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NM 120

Der Vergleich ist eine zentrale Methode in der Politikwissenschaft. Worum geht es bei dieser Methode? Wann und warum wenden wir sie an, wie geschieht das, und was lernen wir daraus? Das Seminar bietet zunächst eine sehr knappe Einführung in die grundlegenden Theorien und Methoden des Vergleichs und wendet diese dann umfassend auf zentrale Fragestellungen und Gegenstandsbereiche der Vergleichenden Politikwissenschaft an. Dabei werden wir uns ausführlich mit politischen Werten und Einstellungen, mit Formen der Interessenartikulation und -aggregation sowie mit verschiedenen Varianten der institutionellen Einhegung des Demokratieprinzips befassen. Auf Grundlage dieser Kenntnisse werden wir uns ferner kritisch mit umfassenden Typologien demokratischer Systeme auseinandersetzen.

*Hennl, A.***Identität und Rollenkompetenz**

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NM 114

Das Konzept der sozialen Rolle gehört zum etablierten Theoriebestand der Soziologie und Sozialpsychologie. Es reflektiert das Verhältnis zwischen sozialer Position, Verhaltenserwartungen und persönlicher Identitätsbildung und hat auch heute - vor dem Hintergrund der zunehmenden Individualisierung und Flexibilisierung privater wie beruflicher Lebensbezüge - nichts an Relevanz eingebüßt. Vielmehr sind die Anforderungen an die Rollenkompetenz des Einzelnen, seine Fähigkeit, auf die Rollenerwartungen in sich wandelnden und ungewissen sozialen Kontexten adäquat reagieren zu können, weiter gestiegen. Dieses Einführungsseminar ist als Lektürekurs konzipiert und bietet zugleich die Möglichkeit, die Theorieangebote anhand empirischer Felder kritisch zu hinterfragen.

*Fietze, B.***Kapitalismus: Konzeptionen und Analysen**

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, AfE 104 b

Nicht erst seit der jüngsten Finanzkrise hat der Begriff des „Kapitalismus“ als analytische Kategorie in den Sozialwissenschaften eine anhaltende Renaissance erfahren - und dies jenseits theoretischer bzw. politischer Zuordnungen. Das Seminar befasst sich mit den grundlegenden Konzeptionen und Analysen des Kapitalismus. Von einem theoriegeschichtlich inspirierten Rückgriff auf die sozialwissenschaftlichen Klassiker ausgehend, soll das komplexe Feld der aktuellen Kapitalismustheorie bearbeitet werden. Dabei werden jeweils kritische wie auch affirmative Beiträge aus unterschiedlichen theoretischen Zusammenhängen behandelt, so dass Kontroversen um liberale, institutionalistische und marxistische Analysen nachvollzogen werden können. Im Einzelnen zu diskutieren sind unter anderem Beiträge von Adam Smith, Karl Marx, Werner Sombart, Max Weber, Joseph Schumpeter, Karl Polanyi, Friedrich Hayek, Milton Friedman, Richard Sennet sowie Ève Chiapello und Luc Boltanski.

Ebner, A.

Muslime in Europa und die Soziologie der Migration

BS; Fr 9:30-12:30, 11.11.2011, K III, Einführungsveranstaltung

Mi 9:30-15:00, 18.1.2012, K III

Do 9:30-15:00, 19.1.2012, K III

Mi 9:30-15:00, 25.1.2012, H 14

Do 9:30-15:00, 26.1.2012, H 14

Eines der bedeutendsten Themen der multireligiösen europäischen Einwanderungsgesellschaften ist der Umgang mit der religiösen und kulturellen Vielfalt und die Herstellung von Gleichheit. Für das Selbstverständnis der europäischen Staaten, die sich auf Egalitätskonzepte berufen, bedeutet Migration auch eine große Herausforderung für die staatlichen Institutionen insbesondere für die pädagogischen Institutionen.

Innerhalb dieser Staaten bilden die Muslime die Mehrheit der Migranten. Sie bestehen zunehmend auf die Anerkennung ihrer muslimischen Identität und das Recht auf die Ausübung ihrer Religion. Ein Beispiel dafür ist die Forderung zur Einführung des islamischen Religionsunterrichts in der Schule. Eine weitere Forderung bezieht sich auf das Tragen von Kopftüchern in der Schule. Die Auseinandersetzungen über das Kopftuch in der Schule deuten auf einen zentralen gesellschaftlichen Konflikt hin, der auf die unterschiedlichen Ordnungen der Geschlechter und Geschlechterkonstruktionen innerhalb der Mehrheitsgesellschaften und den muslimischen Gemeinschaften hinweist.

Trotz gemeinsamer Richtlinien innerhalb der Europäischen Union ist der Umgang der einzelnen europäischen Staaten mit den Forderungen der Muslime sehr unterschiedlich. Er ist abhängig von dem Verhältnis zwischen Staat und Religion in dem jeweiligen Land (Laizismus, Staatskirchentum, usw.).

In diesem Seminar wollen wir uns mit folgenden Themenschwerpunkten befassen: Soziologische Migrationstheorien, Migrationspädagogik, Migrationsforschung über Muslime in Großbritannien, Frankreich und Deutschland, Ordnungen der Geschlechter in den Mehrheitsgesellschaften und den muslimischen Gemeinschaften Europas.

*Moayedpour, M.***Politik und Gesellschaft in den USA**

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 27.10.2011, AfE 904

Dieses Proseminar bietet eine Einführung in politisches System und gesellschaftliche Entwicklungen der USA. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen einen Eindruck von den wesentlichen Strukturmerkmalen und Herausforderungen der amerikanischen Demokratie erhalten. Besonderer Wert wird dabei auf die Einbeziehung der historischen Entwicklungslinien gelegt. Das Seminar wird sich sowohl mit dem politischen System (Präsident, Kongress, Parteien und Wahlen, Interessengruppen, Medien etc.) als auch mit den gesellschaftlichen Strukturen (Rasse und Einwanderung, Soziale Ungleichheit, Religion und Gesellschaft, Politische Kultur) beschäftigen.

*Borchert, J.***Prekarisierung von Arbeit und Leben**

P; 2.0 SWS

*Rau, A.***Prekarisierung von Arbeit und Leben**

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, AfE 502

Rau, A.

Projektseminar („Bildung und Beruf“)

BS; 2.0 SWS; 14-tägig, Fr 12:00-16:00, ab 21.10.2011, FLAT 1
 Sa 10:00-18:00, 11.2.2012, FLAT 2

Insbesondere die Flexibilisierung von Arbeit und die Erosion von Normalerwerbsbiografien haben die Übergangsprozesse in Ausbildung und Arbeit verändert. Häufig werden diese als entstrukturiert, individualisiert, prekariert und dynamisiert bezeichnet. Heranwachsende stehen dabei u.a. vor der Problematik, dass subjektivierte Bildungs- und Berufswahlentscheidungen vor dem Hintergrund begrenzter Arbeitsmarktoptionen und Beschäftigungsunsicherheit sowie wachsender und sich wandelnder Anforderungen an ihre Bildungs- und Beschäftigungsfähigkeit getroffen werden müssen. Einerseits impliziert dieser Wandel eine Ausdehnung und Verlängerung von Bildungsprozessen und Übergangsphasen, in denen noch keine vollständige Eingliederung in den Arbeitsmarkt erfolgt. Andererseits verbirgt sich dahinter zugleich eine Erosion von „Jugend“, insofern diese in stärkerem Maß mit Fragen zukünftiger Verwertbarkeit von Bildung durchdrungen ist.

Wir wollen in diesem Seminar gegenwärtige Strukturen, Prozesse, Akteure und Problemfelder der Übergänge von Bildung in die Arbeitswelt näher beleuchten sowie Ziele, Ansätze und Möglichkeiten der Intervention und Steuerung von Übergangsprozesse diskutieren.

Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam mit den teilnehmenden Studierenden festgelegt. Nach einer einführenden Lektüre sollen zentrale Themenschwerpunkte, Forschungsfragen und -felder identifiziert und Bearbeitungsformen festgelegt werden.

Krömmelbein, S.

Public Health in Deutschland im Vorfeld des Nationalsozialismus

KO/S; Mi 18:00-20:00, Afe 903

Peter, J.

Reiche Eltern für alle - die Lösung für die Probleme der Studienfinanzierung

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 125

Im Mittelpunkt dieses Seminars stehen die Fragen: Sind Studiengebühren tatsächlich so sozialverträglich, wie von ihren Befürwortern behauptet? Ist das BAföG noch geeignet, Studierende wirksam zu unterstützen bei der Bewältigung der finanziellen Herausforderungen, mit dem ein Studium verbunden ist? Wie sind die Erfahrungen mit Studiengebühren und Studienförderung im Ausland?

Die Annäherung an die Beantwortung dieser Fragen soll dabei vor allem ermöglicht werden durch die Analyse von empirischen Daten, die z. B. für die BRD seit Jahrzehnten fortlaufend erhoben werden im Auftrag des Deutschen Studentenwerks - wer sich mit der Frage der Studienförderung und der Studiengebühren auseinandersetzt, kommt an diesen Erhebungen nicht vorbei. Erst aus der Analyse dieser Daten - und mehr noch aus der Analyse ihres Zustandekommens - ergibt sich, vor welchen Schwierigkeiten vergleichende Analysen im europäischen und außereuropäischen Ausland stehen.

Die Frage, ob und welche Fortschritte die finanzielle Förderung von Studieninteressierten und Studierenden aus einkommensschwächeren Schichten gemacht hat, ist vor allen auch im Zeitvergleich interessant: Wie stellte sich die Situation dieser Studierenden vor 20 oder 50 Jahren dar? Welche grundlegenden

Veränderungen gab es in der Ausgestaltung der Fördermaßnahmen? Und schließlich: Ist die aktuelle Fassung des BAföG noch zeitgemäß

Maas, P.

Soziale Unterschiede und Ungleichheit unter Kindern mit Migrationshintergrund

P; 2.0 SWS; Sa 12:00-14:00, 22.10.2011 – 11.2.2012, Afe 502

Bürger mit Migrationshintergrund werden zumeist als Unterschicht zusammen in eine Problemgruppe subsumiert. Dabei gibt es auch unter Migranten Unterschiede in sozialer Herkunft, Bildungszugehörigkeit und Milieus und sie sind gleichermaßen einem sozialen Wandel unterworfen wie die einheimischen Bürger in Deutschland. Um eine politische und soziologische Analyse der Sozialstruktur einer Gesellschaft vornehmen zu können, müssen diese Unterschiede berücksichtigt werden. In diesem Proseminar liegt der Schwerpunkt darauf, die soziale Ungleichheit unter Kindern von Migranten genauer zu erfassen und dann aus Vergleichen Rückschlüsse auf die Grundgesamtheit der Kinder in Deutschland ziehen zu können. Hierbei werden Aspekte von Integration, Bildung und sozialer Ungerechtigkeit sowie Chancengerechtigkeit im Kontext des sozialen Wandels als Analyse-Aufgabe an die Studierenden weitergegeben.

Anmeldung unter www.kizilok.de sowie im QIS-LSF-System.

Kizilok, F.

Soziologie der Armut

P; Do 12:00-14:00, AfE 502

Lehwalder, K.

Soziologie der Mitgliedschaft - Einführung

V; 1.0 SWS; Mo 14:00-15:00, 17.10.2011 – 13.2.2012, H 3

Preyer, G.

Soziale Systeme sind durch Mitgliedschaftsbedingungen selbstkonstituiert: Kein soziales System ohne Mitgliedschaftsbedingung und ihre Operationalisierung. In der Vorlesung wird die mitgliedschaftstheoretische Version der Theorie der sozialen Systeme vorgestellt. Das betrifft die Analyse der allgemeinen Theorie sozialer Systeme und ihre Anwendung auf der Problemstufenordnung sozialer Systeme Gesellschaft, Organisation und Interaktion. In diesem Bezugsrahmen wird die Theorie sozialer Integration neu gefasst. Das steht in dem Kontext, die Soziologie an der „Gegenwartserkenntnis“ (René König) zu orientieren.

Soziologie der Oberschichten

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AfE 502

N.N.

In öffentlichen Debatten zur sozialen Spaltung der Gesellschaft wird vielfach über die Entstehung einer „globalen Klasse“ vermögender und ökonomisch einflussreicher Geldeliten diskutiert. Das Seminar knüpft an diese Debatten an, indem es genauer untersucht, ob und in welcher Weise sich neue Oberschichten und „Super-Klassen“ (David Rothkopf) herausgebildet haben, die ihre Position zumeist den globalen Finanzmärkten verdanken. Hierzu soll in einem ersten Teil der Lehrveranstaltung der Stand der klassischen Soziologie der Oberschichten (Th. Veblen, C. W. Mills, L. Boltanski, P. Bourdieu) resümiert werden. Im weiteren Verlauf des Seminars werden aktuelle Untersuchungen herangezogen, die Auskünfte darüber zu geben versuchen, welche soziale Gestalt die Triade von „Reichtumsklassen“, „Entscheidungsklassen“ und „Prominenzklassen“ in der Gegenwart hat.

Visualisierungen und Konstruktionen der kulturellen Identitäten. Spanien und Mexiko

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NM 123

Barboza, A.; Muñoz-Aunión, M.

Seit einigen Jahren findet in den Sozial- und Kulturwissenschaften eine neue Orientierung statt, die als Visual Turn gekennzeichnet wird. Bilder gewinnen in der Forschung über Kultur und Gesellschaft immer mehr an Bedeutung. In dem Seminar sollen verschiedene Visualisierungen und Konstruktionen der spanischen und mexikanischen Identitäten untersucht werden. Figuren wie el Charro, la China poblana, el Torero und andere weisen auf eine pluralische Ikonographie hin. Gleichzeitig befinden sie sich in einem permanenten Wandlungsprozess, der durch historische und soziale Entwicklungen bedingt wird. Eine visuelle Recherche soll die feste Bestandteile dieser Ikonographien identifizieren und ihre Dynamik nachzeichnen. Phänomene der Hybridität und der Dekonstruktion sollen am Ende des Seminars besprochen werden.

Das Seminar ist eine Gemeinschaftsveranstaltung des Instituts für Gesellschafts- und Politikanalyse (I) und des Instituts für Romanische Sprachen und Literaturen

Was ist Reichtum?

BS; 2.0 SWS; Fr 9:00-16:00, 13.1.2012, K III

Becker, J.

Sa 9:00-16:00, 14.1.2012, NM 120

Fr 9:00-16:00, 27.1.2012, H 1

Vorbesprechung: Fr 14:00-16:00, 28.10.2011, K III

Reichtum wird gemeinhin als materieller Reichtum aufgefasst. So werden soziale Ungleichheit und soziale Gerechtigkeit in der öffentlichen und in der wissenschaftlichen Diskussion mit zunehmendem privatem, und abnehmendem öffentlichem Reichtum assoziiert. Während über die Verteilung von Reichtum Erkenntnisse vorliegen, sind Einstellungen der Bevölkerung zu Reichtum bisher wenig analysiert. Erkenntnisse darüber, wie die Individuen Reichtum und die damit verbundenen ungleichen Aufstiegs-, Lebens-, Macht- und Verwirklichungschancen wahrnehmen und beurteilen, sind bisher kaum vorhanden. Das Seminar diskutiert Reichtum als Kategorie sozialer Ungleichheit und kontextualisiert einige Dimensionen von Reichtum: Gründe, gesellschaftliche Folgen sowie Akzeptanz und die Nutzung von Reichtum. Dabei geht es auch um Reichtums- und Vermögenskultur, Erbschafts- und Stiftungsrecht, Mäzenatentum und Lebensstile. Das Blockseminar eignet sich auch für Lehramtsstudierende.

Kultur, Kommunikation, Subjektkonstitution (SOZ-BA-S2)**Braucht die Schule Kompetenzorientierung?**

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 18.10.2011, 110

Beier, T.

Cultural Studies, Populärkultur und Geschlecht

BS; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011, Jüg 6 C, Vorbesprechung

Fr 10:00-18:00, 9.12.2011, Jüg 6 C

Sa 10:00-18:00, 10.12.2011, Jüg 6 C

Fr 10:00-18:00, 3.2.2012, K I/II

Sa 10:00-18:00, 4.2.2012, K I/II

Heutzutage prägt Kultur alle Bereiche des sozialen Lebens. Sie spielt eine entscheidende Rolle in der Struktur und Organisation spätmoderner Gesellschaften als auch in gesellschaftlichen Geschlechterverhältnissen. Insbesondere in der Forschungsausrichtung der Cultural Studies werden hierbei kulturelle Phänomene nicht als Verblendungszusammenhang oder als von der Sozialstruktur und der Ökonomie determiniert verstanden. Stattdessen erforschen die Cultural Studies die Eigenbedeutung und Eigendynamik von Kultur sowie von kulturellen Praktiken. Insofern zeigen die Cultural Studies wie das individuelle und gesellschaftliche Leben von und durch Kultur bestimmt wird. In Anbetracht einer zunehmenden Mediatisierung des Sozialen in Form von transnationalen Bild- und Medienkulturen ist also von allen gesellschaftlichen Sphären, in denen Geschlechterkonstruktionen gebildet und immer wieder neu ausgehandelt und transformiert werden, gerade die Kultur respektive die Populärkultur diejenige mit der breitesten und unmittelbarsten Wirkungsmacht. So entfalten kulturelle Dynamiken nicht zuletzt eine implizite Alltagspädagogik (Bourdieu) die Erziehungs- und Bildungsprozesse initiieren, welche mit vielfältigen Effekten hinsichtlich von Genderkonstruktionen, hegemonialen Körpernormen, Alltagspraktiken, Lebensformen, institutionellen Ordnungen sowie von Macht- und Herrschaftsverhältnissen verschränkt sind bzw. durch diese vermittelt werden. In dieser Sicht wird Kultur zum Transmissionsriemen gesellschaftlicher Veränderungsprozesse mit weitreichenden (Aus-)Wirkungen auf Geschlecht und Geschlechterverhältnisse sowie von Lern- und Bildungserfahrungen.

Insbesondere Angela McRobbie hat in ihren Studien zu Populärkultur und Geschlecht auf gegenwärtige Veränderungen in der Geschlechterordnung am Beispiel von Modephotographie, Fernsehserien, der „Bearbeitung“ des Körpers in Casting Shows und bei Modellwettbewerben hingewiesen. In deren Folge Gendertheoretikerinnen wie Paula Irene Villa oder Cathy Davis widersprüchliche Prozesse der Verschränkung von Emanzipation, Körper und konsumtiven Lifestyle in populären Medien herausgearbeitet haben.

Aus diesem Grund wollen wir uns in diesem Seminar mit dem Deutungshorizont der Cultural Studies beschäftigen. Neben der kritischen Lektüre der Grundlagentexte sollen feministische Ansätze sowie weitere Anwendungsfelder in den Cultural Studies (etwa die daran anknüpfende kritische Pädagogik von Aronowitz/Giroux) im Vordergrund stehen. Ferner sind kleinere betreute Projekte zur Medienanalyse populärkultureller Geschlechterkonstruktionen geplant: Etwa in der Analyse von Musikvideos zum Beispiel von Lady Gaga, Peaches und Gossip oder in der TV-Serie „Sex in the City“. Ziel ist es einen geschlechterkritischen Blick auf populärkulturelle Phänomene zu entwickeln und unsere Sehgewohnheiten diesbezüglich zu schärfen.

Raab, H.

Das Selbst und das Fremde - Zum Antagonismus von Autonomie und Anpassung

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, FLAT 613

Autonomie ist auf jeder Entwicklungsstufe des Menschen das Bestreben nach Sicherung persönlicher Integrität. In der modernen Erfolgs- und Leistungsgesellschaft jedoch erschwert das Zerrbild der Autonomie, die als Stärke und Überlegenheit ausgewiesen wird, den Zugang zum eigentlichen Selbst. Mangelnde Autonomie kann als Grundstörung begriffen werden, die in konforme Verhaltensweisen, Demonstration von Macht, offene und subtile Formen der Unterdrückung zu münden droht. In dieser Veranstaltung soll erörtert werden, welche Konsequenzen die Verhinderung echter Autonomie für den Einzelnen und das Leben in sozialen Systemen hat. Neben Betrachtungen soziologisch orientierter Theorien soll auch psychoanalytischen Ansätzen Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Wandjo, S.

Die Praxis der sozialwissenschaftlichen Filmanalyse

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, AfE 2304

Fr 14:00-16:00, IG 7.312

Die sozialwissenschaftliche Beschäftigung mit dem Medium Film ist ähnlich alt wie das Medium selbst. Kaum bekannt ist, dass schon 1912/13 einige Mitglieder des Heidelberger Max-Weber-Kreises gemeinsam analysierten, wie in den seinerzeitigen Filmen das „Pathos des gewöhnlichen Lebens“ inszeniert und dabei der „sinnlichen Realität der Menschen“ Kontur verliehen wurde. Aus soziologischer Perspektive steht demnach die fiktionale Handlung des Films immer schon unter Wirklichkeitsverdacht - während andererseits die Wirklichkeit sozialen Handelns spätestens seit dem Wort von der „social construction of reality“ unter Fiktionalitätsverdacht steht. Das Ziel des Seminars ist es, diesen Wirklichkeitsverdacht durch die Analyse ausgewählter Filme mit Hilfe der Mittel der qualitativen empirischen Sozialforschung im Sinne einer Grounded Theory zu erhärten. Das Seminar richtet sich gleichermaßen an Studierende der Soziologie und der Theater-, Film- und Medienwissenschaften. Um eine möglichst paritätische Zusammensetzung des Seminars zu gewährleisten, ist eine (verbindliche!) Voranmeldung beim Veranstalter unter Angabe des Studienfachs notwendig.

Gostmann, P.

Die kulturellen Dimensionen der Filmkommunikation

BS; Sa 10:00-14:00, 22.10.2011, K III

Sa 10:00-14:00, 5.11.2011, K III

Sa 10:00-14:00, 3.12.2011, K III

Sa 10:00-14:00, 14.1.2012, K III

Sa 10:00-16:00, 11.2.2012, K III

Nach einer langen Zeit der Abstinenz hat sich die Soziologie in den vergangenen Jahren verstärkt des vernachlässigten Themas Film angenommen. Erfreulicherweise hat inzwischen die einst überwiegend elitäre Haltung gegenüber dem Spielfilm einer wertneutralen Beobachtungsperspektive Platz gemacht. Sieht man sich allerdings die aktuellen soziologischen Publikationen genauer an, so wird deutlich, dass es nicht gelungen ist, diese weltweit populärste Kunstgattung als einen eigenständigen Sozialbereich zu bestimmen. Noch immer gilt der Blick des Soziologen überwiegend dem filmischen Text, der als Dokument seiner Entstehungszeit, latenter Bedeutungsgehalte oder Quelle des Wissens erhalten muss. Anstatt zu rekonstruieren, wie die an der filmischen Kommunikation beteiligten Filmemacher und Zuschauer sich an ihren Erwartungserwartungen orientieren und so den Kommunikationsbereich Film strukturieren, reduziert der textualistisch interessierte Filmsoziologe den Film auf den inhaltlichen Aspekt und verwischt dabei den Unterschied zwischen filmischen und anderen Texten. Aber auch der Rezeptionsforschung im Gefolge der Cultural Studies ist es bislang mehrheitlich nicht geglückt, die Filmrezeption aus explizit soziologischer Sicht zu beschreiben. Stets muss diese als Identitätsarbeit oder gar als subversiver Akt ausgewiesen werden, um die Aktivität des Zuschauers unter Beweis zu stellen. Somit verfehlen auch diese Arbeiten mit ihren Psychologismen und Tendenzen zur Überpolitisierung den eigentlichen Kern der Filmkommunikation. - In kritischer Auseinandersetzungen mit diesen Positionen und im Anschluss an jüngere Ansätze der Kunst- und Literatursoziologie soll im Seminar die These plausibel gemacht werden, dass die Entstehung, Stabilisierung und Entwicklung des Spielfilms als erfolgreichstem Teilbereich des Kunstsystems sich der Spezialisierung auf die Unterhaltungsfunktion verdankt und diese Funktion genrespezifisch auch erfüllt.

Akalin, F.

Die soziale Konstruktion sozialer Konstruktionen. Geschichte und Idee eines umstrittenen Begriffs*Benkel, T.*

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, AFe 904

„Soziale Konstruktion“ ist ein Begriff, der über die sozialwissenschaftlichen Disziplingrenzen hinaus Karriere gemacht hat. Seien es Natur, Geschlecht, Krankheit, Alltag, Geschichte, Mathematik, Terrorismus, Identität, Behinderung, das Alter, überhaupt jedes Epochenkennzeichen und schließlich sogar die gesamte Wirklichkeit: Kaum etwas scheint vor dem Etikett der sozialen Konstruiertheit noch sicher zu sein. Doch was ist damit gemeint? Reicht es aus, dass Sachverhalte, Abläufe oder Handlungen sich in einem gesellschaftlichen Kontext ereignen, damit von sozialer Konstruiertheit gesprochen werden kann? Oder sind die Entwicklungsprozesse eines Phänomens relevant? Löst der Konsens mehrerer Akteure die Konstruiertheit aus, oder doch eher die Wahrnehmungen des Einzelnen, die sich innerhalb sozialer Strukturen ausbilden?

Vor allem stellt die Frage, warum soziale Konstruktionen überhaupt als solche thematisiert werden sollten. Welche Probleme werden dadurch gelöst? Und wo genau verlaufen die Grenzen zwischen Konstruktionen und unkonstruierten „Tatsachen“, oder „Materialitäten“, oder „Substanzen“? Sind vielleicht andere Kontrastierungen und Unterscheidungen sinnvoller? Und schließlich: Welche Relevanz hat all dies überhaupt für die außerwissenschaftliche Welt?

In dem Seminar soll die Vielfalt (und Ambivalenz) verschiedener, im sozialwissenschaftlichen Diskurs repräsentierter Sozialkonstruktivismen heraus gearbeitet werden. Die gewählten Beispiele sollen das Material für eine kritische Würdigung der Idee der sozialen Konstruktion insgesamt liefern. Mögliche Themenschwerpunkte sind: Die social construction of reality bei Berger und Luckmann; der Laborkonstruktivismus von Knorr-Cetina bzw. Latour; die Debatte um Geschlechterdifferenz; die Diskussionen um die Reichweite von Neurotheorien; Hackings Differenzierung von Konstruktivismus und Konstruktionismus; die Unterscheidung zwischen „radikalen“ und nicht-radikalen Konstruktivismen; der operative Konstruktivismus in der Systemtheorie; die Konstruktionskraft der Sprache; die Logik der Dekonstruktion.

Don't believe the Hype?! Zum Hype um Hybridität*Thompson, V.*

BS; Do 18:00-20:00, 3.11.2011, FLAT 5

Blockveranst., 10:00-15:30, 6.3.2012 – 9.3.2012, FLAT 6

Die politischen und kulturellen Verhandlungen des Konzepts kultureller Hybridität haben in den letzten Jahrzehnten zunehmend an Bedeutung gewonnen. Kulturelle Hybridität ist zum Schlüsselbegriff in der Debatte um Migration und Diasporakulturen avanciert. Dabei wird sich in hiesigen pop-kulturellen und wissenschaftlichen Mainstream-Diskursen meist, ohne Beachtung der Bedeutungsgeschichte des Begriffs, harmonisierend und affirmativ auf das Phänomen kultureller Hybridisierungen bezogen.

Ziel des Proseminars ist die kritische Analyse der Debatten um kulturelle Hybridität. Handelt es sich bei Hybridität bloß um einen kulturellen Hype, welcher neue Formen des kulturellen Konsums ermöglicht oder um eine Form des Widerstands innerhalb dominanter Strukturen?

Ausgehend von den verschiedenen Bemühungen, kulturelle „Vermischung“ theoretisch zu erfassen (Kreolisierung (Hannerz), kultureller Synkretismus (Canevacci), Hybridität (Bhabha)), sollen in einem nächsten Schritt alltägliche Hybriditätsphänomene herangezogen werden, um anschließend die „Grenzen der Entgrenzung“ erarbeiten und analysieren zu können.

Einführung in die Religionssoziologie

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, AFe 502

Die Religionssoziologie hat in den letzten beiden Jahrzehnten eine bemerkenswerte Renaissance erfahren. Zwar haben sich auch soziologische Klassiker wie Emile Durkheim, Georg Simmel und Max Weber bereits um 1900 ausführlich mit dem Phänomen des religiösen Lebens beschäftigt. Aufgrund der insbesondere in Westeuropa vorherrschenden Säkularisierungstheorie ist jedoch auch innerhalb der Soziologie die Beschäftigung mit der Religion in der Zwischenzeit weitgehend in den Hintergrund getreten. Erst die weltweite Renaissance des Islam sowie die durch die internationalen Missions- und Migrationsbewegungen bewirkte Konfrontation mit dem Anderen hat dafür gesorgt, daß sich die Religionssoziologie allmählich wieder aus ihrem Schattendasein in Gestalt der sogenannten ‚Kirchensoziologie‘ befreien und zu einem der interessantesten neueren Forschungsgebiete innerhalb der Sozialwissenschaften avancieren konnte. In dieser Lehrveranstaltung sollen dabei zum einen die Grundlegung der Religionssoziologie bei den soziologischen Klassikern vorgestellt und zum anderen ein Überblick über die zeitgenössische religionssoziologische Forschung gegeben werden.

Lichtblau, K.

Einführung in systemische Konzeptionen in der Paarpsychologie

BS; Blockveranst., 12:00-16:00, 20.10.2011 – 21.10.2011, H 3

Blockveranst., 12:00-16:00, 24.10.2011 – 26.10.2011, K I/II

Während in so unterschiedlichen Bereichen wie Psychotherapie, Sexualwissenschaft, Paarberatung, Medizin, in der Sozialarbeit und in der Managementtheorie systemische Vorstellungen seit einigen Jahrzehnten sich einen festen Platz erarbeitet haben, ist die Einführung systemischer beeinflusster Theorien und Analyseinstrumente im engeren Bereich der Sozialpsychologie und in pädagogischen Zusammenhängen noch eine vergleichsweise neuere Entwicklung. In diese Entwicklung will das Seminar einführen, sie aber auch kritisch prüfen und deren Missbrauch, etwa in der Werbung, in Zusammenhängen politischer Manipulation oder zur Profitmaximierung zurückweisen. Systemische Vorstellungen gehen davon aus, dass Systeme, wie etwa menschliches Leben, menschliche Beziehungen, Ökosysteme, gesellschaftliche Verhältnisse sich in derart differenzierten Komplexitäten entwickeln, dass mit einfachen Ursache-Wirkungen-Zusammenhängen nicht weiterzukommen ist (wie das etwa bei einfachen technischen Systemen noch funktionieren mag). Daraus ergibt sich die Viabilitäts- und Lösungsorientierung der systemischen Theorie: die Lösung komplexerer Probleme wird nicht in deren Ursache, sondern unabhängig von ihrer Ursache aufzufinden versucht. Systemische Konzepte sind beispielsweise Autopoiesie (=Selbstschöpfung, Maturana) und Kybernetik (=Selbststeuerung). Damit lassen systemische Vorstellungen die Traditionen der traditionellen Philosophie der Aufklärung seit Kant, die die Erkenntnis der Ursachen von Problemen tendenziell für deren Lösung hielt, hinter sich. Systemische Vorstellungen überwinden aber auch binär-dialektische Vorstellungen etwa von Hegel oder des dialektischen Materialismus (Marx, Engels). Systemische Theorie überkreuzt sich philosophisch mit dem „radikalen Konstruktivismus“ (Foerster, Glaserfeld), berührt sich mit dem Poststrukturalismus (Foucault) und ist in einigen postmarxistischen Vorstellungen (Negri und Hardt) auffindbar.

Elb, N.

Entwicklungstheorien und Begabungsforschung

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, AfE 901

Der Diskurs um Bildungs- und Entwicklungskonzepte, Begabungen, Talente und Kompetenzen von Kindern ist eng verknüpft mit dem gesellschaftlichen Wandel, Globalisierungsprozessen, sozialstrukturellen Transformationen und der Verschiebung von Kapital und Arbeit zu Wissen als wesentlicher Produktivkraft. Bildung wird damit, nicht zuletzt angesichts ihrer wachsenden Bedeutung für das Individuum und die Gesellschaftsentwicklung, zu einer zunehmend wichtigen Ressource. Bildungsungleichheit als soziologisch anerkannte Dimension sozialer Ungleichheit resultiert aus einer gesellschaftlichen Ungleichverteilung von Bildung und Wissen. Bildungsungleichheiten können einerseits aus einem Bruch mit den Erfahrungen und Fähigkeiten der Primärsozialisation resultieren, sie müssen aber auch als Institutioneneffekt betrachtet werden (Grundmann 2002). Bildungserfolg, Kompetenz- und Begabungsentfaltung sind umgekehrt nicht allein abhängig von familialen und außerfamilialen Beziehungserfahrungen, in denen das Explorationsinteresse von Kindern auf Resonanz stößt. Diese sind auch abhängig von Bedingungen in vorschulischen und schulischen Bildungsinstitutionen, von Angeboten und Beziehungserfahrungen mit relevanten Erwachsenen und Kindern, in denen Kinder sich mit ihren Unterschiedlichkeiten und Fähigkeiten in ihrer sozio-emotionalen und intellektuellen Entwicklung wahrgenommen, unterstützt und akzeptiert fühlen. Ausgehend von einer bildungstheoretischen sowie sozialpsychologisch vertieften Perspektive kann Begabung als Potenzial für einen lebenslang sich gestaltenden Bildungsprozess betrachtet werden, an dem das Subjekt, aber auch familiäre und andere soziokulturelle Faktoren einen entscheidenden Anteil haben. Im Seminar sollen genauere Einblicke in die subjektiven Theorien und Konstruktionen von Entwicklung und Begabung gewonnen werden. So soll auch die in der Literatur kontrovers diskutierte Problematik, welche (lern-)biografischen und psychischen Entwicklungen das Etikett „hochbegabt“ hervorruft, Gegenstand der Arbeit im Seminar sein.

Ansatzpunkt für eine systematisierende Betrachtung soll zum einen eine subjektzentrierte und eine sozialkonstruktivistische Perspektive bieten, die Kinder als soziale Akteure ins Zentrum der Untersuchung rückt, zum anderen eine kontextanalytische Perspektive, die Kindheit im Kontext gesellschaftlich sozialer Rahmenbedingungen analysiert.

Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Modernisierungs- und Transformationsprozesse sollen im weiteren differente Theorien von Kindheit, psychoanalytische und bindungstheoretische Konzepte in ihrem Ineinanderwirken von zeitspezifischen sozialen Rahmenbedingungen beleuchtet werden. Es soll dabei der Frage nachgegangen werden, unter welchen Bedingungen (Selbst-)Bildungsprozesse von Kindern stattfinden, mit dem Blick auf Konzepte von Selbstregulation und Begabung und der Perspektive auf Sozialität und Selbstwerdung von Kindern als eigensinnigen Akteuren.

Schubert, I.

Entwicklungstheorien und Begabungsforschung

UE; Di 12:00-14:00, AfE 901

Schubert, I.

Genetik und Gesellschaft: Empirische Analysen und theoretische Perspektiven

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, AfE 502

Lemke, T.

Geschlecht und Persönlichkeitsentwicklung in der Kindheit

P; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, AfE 2304

Ausgehend von psychoanalytischen / psychosozialen Phasenmodellen zur Entwicklung kindlicher Sexualität soll die Bedeutung geschlechtsbezogener Erfahrungen für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes herausgestellt werden. Pädagogisch strukturierte Erfahrungsräume als auch soziale, gesellschaftliche, kulturelle und mediale Alltagseinflüsse werden in die Analyse relevanter Sozialisationsbedingungen von Geschlechtsidentitäten einbezogen. Welche Rolle emanzipatorische Sexualpädagogik im Prozess kindlicher (Selbst-)Bildung einnehmen kann, soll anhand von Bildungs-, Lehrplänen und außerschulischen Konzepten beleuchtet werden.

Wandjo, S.

Geschlechterkonstruktion

P

Kerschgens, A.

Habitusbildung und soziale Handlungskompetenzen

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, FLAT 1

Sprachliche, kognitive und moralische Kompetenzen lassen sich entwicklungslogisch rekonstruieren. Sie sind des Weiteren notwendige Voraussetzungen für die soziale Handlungskompetenz. Diese lässt sich allerdings nicht entwicklungslogisch fassen, sondern verweist auf die Inkorporation sozialer Strukturen und damit auf das Konzept des Habitus. Der Habitus in Anlehnung an Bourdieu wird über die jeweilige Logik der Einbettungsverhältnisse strukturiert. Sein aktives Strukturierungspotential für Neues in der sozialen Praxis dagegen ist ohne kompetenztheoretische Ansätze nicht zu verstehen. Ob das so ist und die theoretischen Verweise fruchtbar sind, soll in diesem Seminar untersucht werden.

Bohler, K.

Herrschaft und Prozesse moderner Subjektivierung

P; 2.0 SWS

Bruch, M.

Krankheit und Gesellschaft

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, AfE 2901

Gesundheit und Krankheit, Normalität und pathologische Abweichung sind nicht einfach objektiv gegebene und unveränderbare Kategorien. Vielmehr handelt es sich um vielschichtig vermittelte, gesellschaftliche Aushandlungsprozesse, die dazu führen, dass ein bestimmter Wesenszug oder ein psychischer Zustand zu einer gegebenen Zeit als normal oder krankhaft interpretiert und damit ggf. zum Gegenstand therapeutischer Interventionen wird. Psychische Störungen werden mit anderen Worten vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Vorstellungen von der Normalität und auf der Grundlage medizinischer und psychologischer Forschungsergebnisse zu solchen gemacht und erfüllen damit immer auch eine wichtige gesellschaftliche Funktion. ADHS, Depression, die Posttraumatische Belastungsstörung, Burnout oder die Debatte um „cognitive enhancement“ sind nur einige der Beispiele für psychische Zustände, bei denen die Frage verhandelt wird, was normal oder eben krankhaft ist. Genau diese Aushandlungsprozesse (vermeintlicher) psychischer Abweichungen und Störungen werden im Rahmen des Seminars herausgearbeitet und interpretiert.

Heinemann, T.;
Heinemann, L.

Im ersten Teil des Seminars werden wir gemeinsam grundlegende Texte zur gesellschaftlichen Konstruktion und Genese psychischer Störungen lesen und diskutieren. Zudem werden methodische Hinweise zur sozialpsychologischen Analyse solcher Aushandlungs- und Konstruktionsprozesse gegeben.

Im zweiten Teil werden am Beispiel ausgewählter psychischer Störungen und anhand konkreter Materialien - beispielsweise wissenschaftlichen Publikationen, populärwissenschaftlichen Beiträgen, Ratgeberliteratur oder Werbung - die Prozesse der „Herstellung“ von Normalität und Abweichung, Gesundheit und Krankheit empirisch untersucht.

Kriminalsoziologie

V; Fr 17:15-18:15, AfE 2304

Ley, T.

Inhalte:

- klassische und neue („integrative“) Ansätze zur Erklärung von Kriminalität
- Methoden und Ergebnisse kriminalsoziologischer Forschung
- Institutionenforschung am Beispiel von Polizei und Justiz

In der Vorlesung erfolgt eine Behandlung der bekanntesten kriminalsoziologischen Theorien zur Erklärung von Kriminalität.

Hieran schließen Ausführungen zu den in der Kriminalsoziologie zur Anwendung kommenden Datenerhebungs- und Auswertungsmethoden an.

Abschließend folgen Ausführungen zur Institutionenforschung, wobei die Polizei und die Justiz in ihrer Arbeitsweise näher betrachtet werden soll.

Medikalisierung. Sozialwissenschaftliche Perspektiven auf Medizin, Ärzt_innen und Patient_innen

Sontowski, C.

BS; 2.0 SWS; Fr 10:00-17:00, 13.1.2012, AfE 2504

Sa 10:00-17:00, 14.1.2012, AfE 2504

Fr 10:00-17:00, 3.2.2012, AfE 2504

Sa 10:00-17:00, 4.2.2012, AfE 2504

Das Konzept „Medikalisierung“ bezeichnet einen Prozess der Ausweitung medizinischer Zuständigkeit auf weitere Bereiche menschlichen Lebens. Probleme, die zuvor nicht als medizinisch begriffen wurden, werden dabei neu in Kategorien von Krankheit und Gesundheit gefasst. Medizinische Wissensbestände prägen auf diese Weise zunehmend Alltagsvorstellungen über den menschlichen Körper.

Von Ivan Illichs Thesen über Medikalisierung aus den 1980ern bis zu dem von Clarke et al. mit Blick auf neue biotechnologische Entwicklungen vorgeschlagenen Konzept der Biomedikalisierung bietet das Seminar einen Überblick über sozialwissenschaftliche Perspektiven auf Medizin und Gesellschaft. Anhand empirischer Arbeiten, die beispielsweise die Medikalisierung von Kindheit und Alter, aber auch die asymmetrische Medikalisierung von Männern und Frauen analysieren, sollen Bedeutung und Reichweite des Ansatzes diskutiert werden. Dabei sind die Produktion und Verbreitung von Wissensbeständen, Ökonomisierungsprozesse und Risikodiskurse ebenso von Bedeutung wie die Transformation von Körpern und Subjektivitäten.

Mensch und Sozialwelt - Die Idee der philosophischen Anthropologie und die Sozialwissenschaften

Gostmann, P.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, FLAT 1

Mi 14:00-16:00, NM 120

Der Gegenstand der Sozialwissenschaften ist das Handeln und Sich-Verhalten von Wesen, die bei allen Unterschieden der Lebensformen und -umstände eines gemeinsam haben: die Zugehörigkeit zur menschlichen Gattung. Daher ist eines der Arbeitsgebiete der sozialwissenschaftlichen Theoriebildung die Reflexion der Spezifik der Daseinsform Mensch, d.h. die Auseinandersetzung mit Fragen der philosophischen Anthropologie. Das Ziel des Seminars ist es, in Auseinandersetzung mit einer Auswahl relevanter philosophisch-anthropologischer Konzeptionen (u.a. denjenigen von Marx, Freud, Plessner, Gehlen, Lévinas) ebenso wie mit konkurrierenden Konzeptionen auf dem Feld der Biowissenschaften der Kategorie ‚Mensch‘ als zentraler Größe einer erkenntnistheoretisch gehaltvollen Sozialwissenschaft Kontur zu verleihen.

Partizipation und Demokratielernen

Wandjo, S.

S; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, AfE 502

Partizipation ist das Recht auf freie und gleichberechtigte Teilhabe von Bürgerinnen und Bürgern an gesellschaftlichen und institutionellen Diskussions- bzw. Entscheidungsprozessen und damit aktive Praxis von Demokratie durch die Subjekte in der Gesellschaft. Selbst- und Mitbestimmungsrechte sind jedem Individuum mit Beginn seines Leben in allen ihn betreffenden Angelegenheiten zuzugestehen. Es ist zu prüfen, inwiefern gesetzliche Regelungen und Erziehungs- bzw. Bildungspläne Kindern und Jugendlichen diese Rechte gewähren. Darauf aufbauend ist zu analysieren, auf welche Weise institutionelle Strukturen und praktizierte Pädagogik die Fähigkeit zur Teilhabe am demokratischen Prozess tatsächlich fördern. Hierbei werden normative Erziehungsziele auf ihren Gehalt hin untersucht, den sie der Emanzipation des Subjekts schulden. Der partizipatorische Anspruch wird im Zusammenhang mit der aktuellen Bildungsdebatte und der Zielsetzung „Demokratielernen“ zu diskutieren sein. Wenn Bildung auf mitverantwortliche Selbstbestimmung zielt, muss die pädagogische Praxis echte Lebensweltbezüge schaffen und die Rolle der Lehrerin / des Lehrers entsprechend reflektieren.

Prekarisierung von Arbeit und Leben

Rau, A.

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, AfE 502

Psychoanalytische Massenpsychologie*Busch, H.*

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H 1

Freuds Schrift „Massenpsychologie und Ich-Analyse“ gehört zu den wesentlichen Werken, auf denen psychoanalytische Sozialpsychologie gründet. Sie führte auf dem Gebiet der Psychologie der Masse zu bahnbrechenden Neuerungen gegenüber dem bis dahin durch Le Bons Beitrag bestimmten Kenntnisstand. Ihren besonderen Wert erhält diese Schrift einmal durch den auch im Titel zum Ausdruck gebrachten Umstand, dass Erkenntnisse der psychoanalytischen Individualpsychologie im Feld der Gruppen- und Kollektivpsychologie fruchtbar gemacht werden. Ihr Studium verschafft somit sowohl Einblicke in die psychoanalytische Theorie der Sexualität und Persönlichkeit als auch in wesentliche psychoanalytisch-sozialpsychologische Argumentationen. Zum anderen liegt die Bedeutung dieser Arbeit Freuds in ihren politisch-psychologischen Implikationen, die sie zu einem wertvollen Instrument für die Analyse der Psychodynamik des Zusammenspiels von Masse und Führer gemacht hat.

Psychoanalytische Massenpsychologie*Busch, H.*

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H 1

Freuds Schrift „Massenpsychologie und Ich-Analyse“ gehört zu den wesentlichen Werken, auf denen psychoanalytische Sozialpsychologie gründet. Sie führte auf dem Gebiet der Psychologie der Masse zu bahnbrechenden Neuerungen gegenüber dem bis dahin durch Le Bons Beitrag bestimmten Kenntnisstand. Ihren besonderen Wert erhält diese Schrift einmal durch den auch im Titel zum Ausdruck gebrachten Umstand, dass Erkenntnisse der psychoanalytischen Individualpsychologie im Feld der Gruppen- und Kollektivpsychologie fruchtbar gemacht werden. Ihr Studium verschafft somit sowohl Einblicke in die psychoanalytische Theorie der Sexualität und Persönlichkeit als auch in wesentliche psychoanalytisch-sozialpsychologische Argumentationen. Zum anderen liegt die Bedeutung dieser Arbeit Freuds in ihren politisch-psychologischen Implikationen, die sie zu einem wertvollen Instrument für die Analyse der Psychodynamik des Zusammenspiels von Masse und Führer gemacht hat.

Seelenmord - zur Logik des Kulturkapitalismus. Kultur- und religionssoziologische Perspektiven . - unter Mitarbeit von Rabbinerin Elisa Klapheck -*Zehentreiter, F.*

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 14.2.2012, NM 103

Das Seminar möchte die Verdinglichungskritik der „kritischen Theorie“ (v.a. bei Adorno und Marcuse) im Lichte neuerer gesellschaftlicher Tendenzen (Tendenzen der Dienstleistungsgesellschaft, Fetischcharakter der Markenwelt u.a.) und theoretischer Entwicklungen (Theorie der Gouvernamentalität, der Biopolitik, der Psychomacht, der destruktiven Instrumentalisierung von Aufmerksamkeit u.a.) fortführen. In der Zusammenarbeit mit der Rabbinerin Elisa Klapheck werden dabei kultur- und religionssoziologische Perspektiven zusammengeführt. Dabei geht es nicht zuletzt um die Formulierung von Strukturmodellen ästhetischer und religiöser Erfahrung in der Bestimmung elementarer Potentiale von Autonomie - als Bezugspunkt der Kritik an den verschiedenen kulturellen Destruktionsformen. Diese Bezugspunkt konstruktion soll zugespitzt werden in der Frage nach möglichen Gender-spezifischen Ausprägungen von Autonomiepotentialen..

Selbstsorge als Bürgerpflicht? Zur gesellschaftlichen Konstitution individueller Handlungsfähigkeit

Fietze, B.

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NM 112

Der Prozess der Individualisierung, in dem sich das Postulat der Selbstbestimmung und Selbstverantwortung der Moderne entfaltet, scheint irreversibel. Die vielfach beschriebene Ambivalenz zwischen dem sich wechselseitig bedingenden Zuwachs an individuellen Freiheitsräumen wie individuellen Risiken findet in allen gesellschaftlichen Teilbereichen statt. Die Pluralisierung der familialer Lebensformen, die Subjektivierung von Arbeit und der Paradigmenwechsel vom ‚sorgenden‘ zum ‚aktivierenden‘ Sozialstaat machen dabei zunehmend die Kostenseite für den Einzelnen sichtbar. Nicht zufällig ist Burnout („state of vital exhaustion“) eines der häufigsten Krankheitsbilder unserer Tage, das vor allem diejenigen trifft, die bereit sind, den Anforderungen der Gesellschaft zu entsprechen. In Reaktion auf den wachsenden Druck suchen sich die Einzelnen individuelle Unterstützung: Nicht nur Beratungsliteratur zum Thema ‚Selbstmanagement‘, auch die neue Beratungspraxis ‚Coaching‘ und eine korrespondierende ‚Positive Psychologie‘ haben Konjunktur. Dabei ist umstritten, ob es sich bei diesen Angeboten um die ‚Hilfsmittel zur Selbsthilfe‘ oder die Forcierung zwanghafter Selbstoptimierung handelt. Immer häufiger taucht in diesem Kontext der Begriff der Selbstsorge auf, der die Kostenseite des Individualisierungsprozesses mit zu reflektierten scheint. Nach einem Rekurs auf die Individualisierungsdebatte beschäftigt sich das Seminar mit dem Diskurs der Selbstsorge in seinen unterschiedlichen theoretischen und empirischen Perspektiven und stellt die Frage, ob das Konzept der Selbstsorge eine moderne Antwort auf die Ambivalenzen der Individualisierung interpretiert werden kann.

Sozial- und Kulturgeschichte der Psychoanalyse - Eli Zaretsky: „Freuds Jahrhundert“ (Lektürekurs)

Busch, H.

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 5.2.2012, Afe 502

Freud hat das Denken und die Kultur des 20. Jahrhunderts nachhaltig geprägt. Seine Theorie der Sexualität, des Unbewußten und der Persönlichkeit und seine kommunikative Methode der Subjektreflexion haben das Selbstbild des modernen Menschen entscheidend verändert. Zugleich - und diese Perspektive wird seltener eingenommen - korrespondieren seine Erkenntnisse mit den kulturellen und gesellschaftlichen Entwicklungen seiner Zeit. Diese Wechselbeziehung in den Fokus gerückt zu haben, ist das Verdienst des Sozialhistorikers Eli Zaretsky. Sein Werk behandelt den Werdegang der Psychoanalyse, von den Anfängen im viktorianischen Zeitalter bis zum Postfordismus. Es vermittelt nicht nur einen Überblick über die Geschichte des psychoanalytischen Denkens, sondern berücksichtigt auch die sozial- und sozialisationsgeschichtlichen Veränderungen, die das Subjekt der Psychoanalyse seit deren Anfängen erfahren hat. Für Studierende bietet der Kurs die Gelegenheit eines qualifizierten und originellen Einstiegs in die Auseinandersetzung um die sozialwissenschaftliche Bedeutung der Psychoanalyse.

Soziale Unterschiede und Ungleichheit unter Kindern mit Migrationshintergrund

Kizilok, F.

P; 2.0 SWS; Sa 12:00-14:00, 22.10.2011 – 11.2.2012, Afe 502

Bürger mit Migrationshintergrund werden zumeist als Unterschicht zusammen in eine Problemgruppe subsumiert. Dabei gibt es auch unter Migranten Unterschiede in sozialer Herkunft, Bildungszugehörigkeit und Milieus und sie sind gleichermaßen einem sozialen Wandel unterworfen wie die einheimischen Bürger in Deutschland. Um eine politische und soziologische Analyse der Sozialstruktur einer Gesellschaft vornehmen zu können, müssen diese Unterschiede berücksichtigt werden. In diesem Proseminar liegt der Schwerpunkt darauf, die soziale Ungleichheit unter Kindern von Migranten genauer zu erfassen und dann aus Vergleichen Rückschlüsse auf die Grundgesamtheit der Kinder in Deutschland ziehen zu können. Hierbei werden Aspekte von Integration, Bildung und sozialer Ungerechtigkeit sowie Chancengerechtigkeit im Kontext des sozialen Wandels als Analyse-Aufgabe an die Studierenden weitergegeben.

Anmeldung unter www.kizilok.de
sowie im QIS-LSF-System.

Soziales Handeln und menschliche Natur*Busch, H.*

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 11.2.2012, H 5

Der Gegenstand der Sozialwissenschaften ist voraussetzungsreich. Will man sich ihn gegenwärtigen, ist es daher unvermeidlich, sich mit Annahmen über die menschliche Natur auseinanderzusetzen. Denn diese tauchen in den verschiedenen Theorien auf, auch wenn die Soziologie sich generell kritisch dazu stellt. Sie erstrecken sich auf Themen wie z. B. Trieb, Bedürfnis, Arbeit, Sprache, Sozialisation und Familie. Die Veranstaltung will einen Überblick über die wichtigsten sozialanthropologischen Ansätze geben und vermittelt wesentliche Grundlagen sozialwissenschaftlichen Denkens. Behandelt werden u. a. Marx, Mead, Freud, Gehlen, Plessner, Elias, Habermas und Foucault.

Soziales und kooperatives Lernen*Wandjo, S.*

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, FLAT 613

Jedes Kind kommt mit natürlichen Kompetenzen zur Welt, die Ausdruck seiner gesunden Selbstsorge und seiner Beziehungsfähigkeit sind. Empathisches und kooperierendes Verhalten entwickelt es in den ersten Bindungsverhältnissen in Abhängigkeit von seinen Bezugspersonen und später in sich erweiternden sozialen Systemen. Die Tatsache, dass Kinder- und Jugendbetreuungseinrichtungen sowie sämtliche Schulformen soziales Lernen mehr und mehr in den Fokus ihres Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrages rücken (müssen), wirft Fragen auf. Muss Kindern Sozialkompetenz antrainiert werden? Können Programme sozialen Lernens Kinder zu kooperativen Verhaltensweisen befähigen? Wie steht es um das Verhältnis von Konkurrenz und Kooperation im frühkindlichen bzw. schulischen Sozialisationsprozess? Im Seminar sollen diese Fragestellungen ausdifferenziert und verfolgt werden. Methoden bzw. Inhalte sozialen und kooperativen Lernens werden gesichtet und in ihrer Bedeutung überprüft, die sie für frühkindliche / schulische Sozialisation (Gewaltprävention) einnehmen können.

In einer das Seminar ergänzenden Übung werden Methoden und Inhalte sozialen / kooperativen Lernens vertieft bzw. Konzept- und Unterrichtsentwürfe erstellt.

Soziales und kooperatives Lernen*Wandjo, S.*

UE; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 112

In dieser das gleichnamige Seminar ergänzenden Übung werden Formen und Inhalte sozialen / kooperativen Lernens vertieft bzw. Konzept- und Unterrichtsentwürfe erstellt.

Sozialisation in der frühen Kindheit*Wandjo, S.*

P; 2.0 SWS; Fr 16:00-18:00, AfE 502

Erziehung und Sozialisation als gesellschaftliche Integrationsbemühungen und die Entwicklung des kindlichen Selbst als Individualisierungsprozess stehen in einem differenzierten Wechselverhältnis. Die Erhellung dieses Verhältnisses wird in dieser Veranstaltung durch Ansätze entwicklungs- und sozialpsychologischer bzw. psychoanalytischer Theorien erfolgen. Die Auseinandersetzung mit gegenwärtigen sozialisationstheoretischen Ansätzen soll zum Verständnis sozialer Verantwortung gegenüber den jüngsten Gesellschaftsmitgliedern führen. Inwiefern erziehungs- und bildungstheoretische Zielsetzungen die Bedingungen des Aufwachsens in der frühen Kindheit mitgestalten, soll anhand pädagogischer Konzepte frühkindlicher Betreuung und Bildung erörtert werden

Soziologie des Holocaust*Zehentreiter, F.*

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 15.2.2012, NM 125

Das Seminar versucht, Perspektiven verschiedener historischer Reichweite auf das Phänomen zu verbinden: die historische Genese des NS-Staates, die Geschichte des rassistischen Antisemitismus, die Geschichte des ‚totalitaristischen‘ Lager-Syndroms, die Anatomie der Konzentrationslager, die Traumatisierungsformen und -folgen für die Internierten und die mikrologische Binnensicht des Internierten. Das Seminar geht dabei der von Imre Kertész aufgeworfenen Frage nach, inwieweit die Welt der Konzentrationslager ein universalhistorisches Phänomen darstellt, dessen Grundlagen bis heute Wirksamkeit zeigen und das daher auch ein unhintergebares Schlüsselphänomen für die historisch-soziologische Erkenntnis darstellt, das als solches „ein Wert ist“. (Kertész, Die exilierte Sprache).

Strukturen des Profifußballs im Rhein –Main Gebiet Eine vergleichende Analyse der Profifußballvereine im Rhein – Main Gebiet. Teil 1

Väth, H.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, AfE 903
Di 10:00-12:00, AfE 2901

Der Profifußball symbolisiert nicht nur die Ideologie der modernen Leistungsgesellschaft, sondern zugleich kommunale und regionale Eigenheiten und Traditionen und wird dadurch zum Identifikationsfeld für Fußballanhänger aus allen gesellschaftlichen Schichten.

Im Rhein-Main Gebiet zwischen Mainz, Darmstadt und Offenbach spielen in der Saison 2011- 12 sechs Vereine, in den drei obersten Fußballklassen (Profiligen). Hinzukommt mit dem 1. FFC Frankfurt der erfolgreichste Frauen-Fußballverein in Deutschland.

Das Schicksal der Vereine und die Spiele ihrer Mannschaften bewegen das öffentliche Leben in den Kommunen und das Gefühlsleben ihrer Anhänger.

Neben den typischen Gemeinsamkeiten in der Kernstruktur, gibt es zwischen den Vereinen markante Unterschiede in ihrer Sport-, Organisations-, Wirtschaftsstruktur, in ihrem Selbstverständnis und ihren Zielsetzungen und in ihren Strategien.

Ein Schwerpunkt des Seminars besteht in der Auswertung von veröffentlichten und zu erhebenden Daten mit denen Vereinsprofile erstellt und analysiert werden.

In diesem Zusammenhang werden auch Strukturunterschiede zwischen den Profiligen sowie Strukturen und Gesetzmäßigkeiten des Gesamtbetriebes Profifußballs behandelt. Zum Vereinsprofil gehören die Mitglieder, Fans und Anhänger. Ihre Rolle bei der Inszenierung des Spieles, ihre Rituale und die symbolische Orientierung wie sie in ihrer Identifikation zum Ausdruck kommt, wird ein zweiter Seminarschwerpunkt sein.

Dabei wird die historische Entwicklung und die Tradition der Vereine und die damit verbundene Symbolik behandelt.

Mit dem Standort des Vereins in einem spezifischen kommunalen und wirtschaftlichen Umfeld sind wesentliche Rahmenbedingungen gegeben, die seine Identität und sein Entwicklungspotential bestimmen. Diese Einbettungsstrukturen sollen dargestellt und analysiert werden. Dabei wird die jeweilige Sponsorengruppe und die wirtschaftliche Bedeutung des Sponsoring behandelt.

Die zweisemestrige Veranstaltung konzentriert sich auf den medienattraktiven Teil des regionalen Fußballbetriebes, darüber soll aber nicht aus dem Blick geraten, dass sich die Fußballkultur der Region nicht in diesem Ausschnitt erschöpft.

Studenten die einen anderen Profiverein oder einen Amateurverein aus der Region untersuchen möchten, können diese Arbeit im Rahmen der Seminare durchführen

Theoretische Grundlagen und aktuelle Analysen labweichenden Verhalts“ im Jugendalter 2

Krömmelbein, S.

BS; 2.0 SWS; Sa 10:00-18:00, 12.11.2011, FLAT 2
So 10:00-18:00, 13.11.2011, FLAT 2

Arbeit, Organisation, Geschlecht (SOZ-BA-S3)

Arbeitswelt und Psyche
P; Mi 14:00-16:00, H 3

Haubl, R.

Berufsverläufe und Karriere

Szulganik, E.

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, FLAT 6

Arbeitsmärkte sind nicht nur für Ökonomen interessant. Alle Gesellschaftsmitglieder streben (viele nach wie vor und andere erst jetzt) die Partizipation am Arbeitsmarkt an. Eine erfolgreiche berufliche Positionierung und Karriere stellt dabei für die meisten Menschen ein Mittel zur Selbstverwirklichung dar. Damit prägt der Wunsch nach Selbstverwirklichung durch Erwerbstätigkeit im bevorzugten Beruf den gesamten Lebensverlauf. Welche sozialen „Logiken“ dabei zum Tragen kommen, wie (sozial selektive) Bildungszertifikate Einfluss auf den Berufsverlauf ausüben und welche Folgen das für bestimmte Arbeitsmarktteilnehmer/innen hat, ist Bestandteil des Seminars. Ebenso werden identifizierbare (a-)typische Berufsverläufe, die Bedeutung des Arbeitsmarkteintrittes, begriffliche Unterschiede und empirische Beispiele diskutiert.

Care Debatten im Schnittpunkt von Migrations- und Genderregimen

Lutz, H.

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, Afe 502

Das Phänomen der Feminisierung der Migration weltweit steht in Verbindung mit dem Arbeitsmarkt ‚Privathaushalt‘ und der Verrichtung von Care-Arbeit. In diesem Seminar geht es um die Zusammenhänge zwischen Gender, Care und Migrationsregimen in Industriegesellschaften und den Herkunftsregionen der Migrantinnen (Transformations- und Krisengesellschaften). Begriffe wie Care-Drain und Care-Chains werden als Phänomene eines globalen Marktes transnationaler Dienstleistungen analysiert, in dem Care-Arbeit überwiegend von Frauen erbracht wird, mit der Folge, dass deren Arbeit in den Herkunftsregionen durch neue Arrangements ersetzt werden muss. Im Seminar werden sowohl Theorien zu Care-Arbeit und Migration als auch aktuelle Studien und Dokumentarfilme diskutiert.

Die Lehrveranstaltung ist Teil der Lehrveranstaltungsreihe ‚Interkulturelle Differenz und Geschlechter-Differenz in der Schule. Nähere Informationen zur Lv-Reihe finden Sie hier: http://www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/index.pl/grundwissenschaften_lv

Cultural Studies, Populärkultur und Geschlecht

Raab, H.

BS; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011, Jüg 6 C, Vorbesprechung

Fr 10:00-18:00, 9.12.2011, Jüg 6 C

Sa 10:00-18:00, 10.12.2011, Jüg 6 C

Fr 10:00-18:00, 3.2.2012, K I/II

Sa 10:00-18:00, 4.2.2012, K I/II

Heutzutage prägt Kultur alle Bereiche des sozialen Lebens. Sie spielt eine entscheidende Rolle in der Struktur und Organisation spätmoderner Gesellschaften als auch in gesellschaftlichen Geschlechterverhältnissen. Insbesondere in der Forschungsausrichtung der Cultural Studies werden hierbei kulturelle Phänomene nicht als Verblendungszusammenhang oder als von der Sozialstruktur und der Ökonomie determiniert verstanden. Stattdessen erforschen die Cultural Studies die Eigenbedeutung und Eigendynamik von Kultur sowie von kulturellen Praktiken. Insofern zeigen die Cultural Studies wie das individuelle und gesellschaftliche Leben von und durch Kultur bestimmt wird. In Anbetracht einer zunehmenden Mediatisierung des Sozialen in Form von transnationalen Bild- und Medienkulturen ist also von allen gesellschaftlichen Sphären, in denen Geschlechterkonstruktionen gebildet und immer wieder neu ausgehandelt und transformiert werden, gerade die Kultur respektive die Populärkultur diejenige mit der breitesten und unmittelbarsten Wirkungsmacht. So entfalten kulturelle Dynamiken nicht zuletzt eine implizite Alltagspädagogik (Bourdieu) die Erziehungs- und Bildungsprozesse initiieren, welche mit vielfältigen Effekten hinsichtlich von Genderkonstruktionen, hegemonialen Körpernormen, Alltagspraktiken, Lebensformen, institutionellen Ordnungen sowie von Macht- und Herrschaftsverhältnissen verschränkt sind bzw. durch diese vermittelt werden. In dieser Sicht wird Kultur zum Transmissionsriemen gesellschaftlicher Veränderungsprozesse mit weitreichenden (Aus-)Wirkungen auf Geschlecht und Geschlechterverhältnisse sowie von Lern- und Bildungserfahrungen.

Insbesondere Angela McRobbie hat in ihren Studien zu Populärkultur und Geschlecht auf gegenwärtige Veränderungen in der Geschlechterordnung am Beispiel von Modephotographie, Fernsehserien, der „Bearbeitung“ des Körpers in Casting Shows und bei Modellwettbewerben hingewiesen. In deren Folge Gendertheoretikerinnen wie Paula Irene Villa oder Cathy Davis widersprüchliche Prozesse der Verschränkung von Emanzipation, Körper und konsumtiven Lifestyle in populären Medien herausgearbeitet haben.

Aus diesem Grund wollen wir uns in diesem Seminar mit dem Deutungshorizont der Cultural Studies beschäftigen. Neben der kritischen Lektüre der Grundlagentexte sollen feministische Ansätze sowie weitere Anwendungsfelder in den Cultural Studies (etwa die daran anknüpfende kritische Pädagogik von Aronowitz/Giroux) im Vordergrund stehen. Ferner sind kleinere betreute Projekte zur Medienanalyse populärkultureller Geschlechterkonstruktionen geplant: Etwa in der Analyse von Musikvideos zum Beispiel von Lady Gaga, Peaches und Gossip oder in der TV-Serie „Sex in the City“. Ziel ist es einen geschlechterkritischen Blick auf populärkulturelle Phänomene zu entwickeln und unsere Sehgewohnheiten diesbezüglich zu schärfen.

Diversity im personalpolitischen Kontext im cross-nationalen Vergleich

Lemm, J.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NM 119

Diversity, Diversity-Forschung, Diversity-Management: Human Resource Management, ausgeweitet auf General Management, Marketing, Trainingsaspekte, Personalpolitik, Maßnahmen für Unternehmenssteuerung

Einführung in die Geschlechterforschung

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 18.10.2011, AfE 904

In diesem Seminar stellen wir uns die Frage, was Geschlechterforschung ist und welchen Beitrag diese zur Untersuchung von sozialer Ungleichheit leistet. Diesbezüglich werden wir uns mit den Grundbegriffen und den Grundlagentexten der Frauen- und Geschlechterforschung auseinandersetzen. Hierbei werden die Entwicklungslinien der Geschlechterforschung von ihren feministisch inspirierten Anfängen in der Frauenforschung bis hin zu ihrer gegenwärtigen theoretischen Vielfalt rekonstruiert.

Ein Reader wird zu Beginn des Seminars zur Verfügung gestellt.

Ruokonen-Engler, M.

Einführung in die Politische Ökonomie

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, AfE 104 b

Die interdisziplinäre Perspektive der Politischen Ökonomie integriert jene Gegenstandsbereiche der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, die sich mit den institutionellen Grundlagen eines Wirtschaftssystems in Wechselwirkung mit dem politischen System befassen. Von zentraler Bedeutung ist hierbei das vielschichtige Verhältnis von Markt und Staat im Hinblick auf Ressourcenallokation, Güterproduktion und Einkommensverteilung. Wettbewerbliche Marktprozesse und Marktversagen lassen sich der wirtschaftlich gestaltenden Rolle des Staates und dem Phänomen des Staatsversagens gegenüberstellen. Das theoretische Verständnis dieser Problemfelder ist jedoch umstritten. Wirtschaftswachstum, Inflation und Arbeitslosigkeit sind Gegenstand makroökonomischer Debatten zwischen Monetarismus und Keynesianismus. Auf mikroökonomischer Ebene werden Rational Choice-Ansätze mit institutionalistischen Positionen konfrontiert. Dabei geht es immer auch um jene Ordnungsfragen des Wirtschaftsprozesses, die das bundesdeutsche Modell der sozialen Marktwirtschaft prägen, und es von anderen Modellformen kapitalistischer Marktwirtschaften unterscheiden. Die aktuellen Tendenzen der ökonomischen Globalisierung haben zu Verschiebungen in deren institutionellem Ordnungsggefüge beigetragen. Dementsprechend ist die Berücksichtigung weltwirtschaftlicher Zusammenhänge für die Bewertung der Wirtschaftstätigkeit einzelner Länder unverzichtbar. Dies gilt auch für die Betrachtung konkreter wirtschaftspolitischer Handlungsfelder. In diesem Sinne zielt das Proseminar darauf ab, ein umfassendes Grundverständnis wirtschaftlicher Prozesse und ihrer politischen Gestaltung zu vermitteln.

Ebner, A.

Einführung in systemische Konzeptionen in der Paarpsychologie

BS; Blockveranst., 12:00-16:00, 20.10.2011 – 21.10.2011, H 3

Blockveranst., 12:00-16:00, 24.10.2011 – 26.10.2011, K I/II

Während in so unterschiedlichen Bereichen wie Psychotherapie, Sexualwissenschaft, Paarberatung, Medizin, in der Sozialarbeit und in der Managementtheorie systemische Vorstellungen seit einigen Jahrzehnten sich einen festen Platz erarbeitet haben, ist die Einführung systemischer beeinflusster Theorien und Analyseinstrumente im engeren Bereich der Sozialpsychologie und in pädagogischen Zusammenhängen noch eine vergleichsweise neuere Entwicklung. In diese Entwicklung will das Seminar einführen, sie aber auch kritisch prüfen und deren Missbrauch, etwa in der Werbung, in Zusammenhängen politischer Manipulation oder zur Profitmaximierung zurückweisen. Systemische Vorstellungen gehen davon aus, dass Systeme, wie etwa menschliches Leben, menschliche Beziehungen, Ökosysteme, gesellschaftliche Verhältnisse sich in derart differenzierten Komplexitäten entwickeln, dass mit einfachen Ursache-Wirkungen-Zusammenhängen nicht weiterzukommen ist (wie das etwa bei einfachen technischen Systemen noch funktionieren mag). Daraus ergibt sich die Viabilitäts- und Lösungsorientierung der systemischen Theorie: die Lösung komplexerer Probleme wird nicht in deren Ursache, sondern unabhängig von ihrer Ursache aufzufinden versucht. Systemische Konzepte sind beispielsweise Autopoesie (=Selbstschöpfung, Maturana) und Kypernetik (=Selbststeuerung)

Damit lassen systemische Vorstellungen die Traditionen der traditionellen Philosophie der Aufklärung seit Kant, die die Erkenntnis der Ursachen von Problemen tendenziell für deren Lösung hielt, hinter sich. Systemische Vorstellungen überwinden aber auch binär-dialektische Vorstellungen etwa von Hegel oder des dialektischen Materialismus (Marx, Engels). Systemische Theorie überkreuzt sich philosophisch mit dem „radikalen Konstruktivismus“ (Foerster, Glaserfeld), berührt sich mit dem Poststrukturalismus (Foucault) und ist in einigen postmarxistischen Vorstellungen (Negri und Hardt) auffindbar.

Elb, N.

Gegenwartsdiagnosen und Zukunftsentwürfe der Arbeitsgesellschaft

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NM 109

Prekäre Beschäftigung - Flexible Beschäftigung - Der Arbeitskraftunternehmer - Entgrenzte Arbeit - Das unternehmerische Selbst

Proch, C.

Geschlechterkonstruktion P	<i>Kerschgens, A.</i>
Gesundheit und Gesundheitsförderung in der Arbeitswelt S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NM 110 Public Health - Gender Mainstreaming - Betriebliche Gesundheitsförderung - Individuelles Gesundheitsverhalten	<i>Hünefeld, L.</i>
Grundlagen von Arbeit und politischer Ökonomie S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NM 116	<i>Matzner, N.</i>
Herrschaft und Prozesse moderner Subjektivierung P; 2.0 SWS	<i>Bruch, M.</i>
Kapitalismus: Konzeptionen und Analysen S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, AfE 104 b Nicht erst seit der jüngsten Finanzkrise hat der Begriff des „Kapitalismus“ als analytische Kategorie in den Sozialwissenschaften eine anhaltende Renaissance erfahren - und dies jenseits theoretischer bzw. politischer Zuordnungen. Das Seminar befasst sich mit den grundlegenden Konzeptionen und Analysen des Kapitalismus. Von einem theoriegeschichtlich inspirierten Rückgriff auf die sozialwissenschaftlichen Klassiker ausgehend, soll das komplexe Feld der aktuellen Kapitalismustheorie bearbeitet werden. Dabei werden jeweils kritische wie auch affirmative Beiträge aus unterschiedlichen theoretischen Zusammenhängen behandelt, so dass Kontroversen um liberale, institutionalistische und marxistische Analysen nachvollzogen werden können. Im Einzelnen zu diskutieren sind unter anderem Beiträge von Adam Smith, Karl Marx, Werner Sombart, Max Weber, Joseph Schumpeter, Karl Polanyi, Friedrich Hayek, Milton Friedman, Richard Sennet sowie Eve Chiapello und Luc Boltanski.	<i>Ebner, A.</i>
Konzeption und Durchführung elektronischer Befragungen BS; Fr 8:00-10:00, 13.1.2012, FLAT 6, mit Oliver Nüchter Mo 9:00-15:00, 13.2.2012, FLAT 6, mit Oliver Nüchter Di 9:00-15:00, 14.2.2012, FLAT 6, mit Oliver Nüchter Fr 9:00-17:00, 30.3.2012, FLAT 6, mit Oliver Nüchter	<i>Larsen, C.</i>
Medikalisierung. Sozialwissenschaftliche Perspektiven auf Medizin, Ärzt_innen und Patient_innen BS; 2.0 SWS; Fr 10:00-17:00, 13.1.2012, AfE 2504 Sa 10:00-17:00, 14.1.2012, AfE 2504 Fr 10:00-17:00, 3.2.2012, AfE 2504 Sa 10:00-17:00, 4.2.2012, AfE 2504 Das Konzept „Medikalisierung“ bezeichnet einen Prozess der Ausweitung medizinischer Zuständigkeit auf weitere Bereiche menschlichen Lebens. Probleme, die zuvor nicht als medizinisch begriffen wurden, werden dabei neu in Kategorien von Krankheit und Gesundheit gefasst. Medizinische Wissensbestände prägen auf diese Weise zunehmend Alltagsvorstellungen über den menschlichen Körper. Von Ivan Illichs Thesen über Medikalisierung aus den 1980ern bis zu dem von Clarke et al. mit Blick auf neue biotechnologische Entwicklungen vorgeschlagenen Konzept der Biomedikalisierung bietet das Seminar einen Überblick über sozialwissenschaftliche Perspektiven auf Medizin und Gesellschaft. Anhand empirischer Arbeiten, die beispielsweise die Medikalisierung von Kindheit und Alter, aber auch die asymmetrische Medikalisierung von Männern und Frauen analysieren, sollen Bedeutung und Reichweite des Ansatzes diskutiert werden. Dabei sind die Produktion und Verbreitung von Wissensbeständen, Ökonomisierungsprozesse und Risikodiskurse ebenso von Bedeutung wie die Transformation von Körpern und Subjektivitäten.	<i>Sontowski, C.</i>

Muslime in Europa und die Soziologie der Migration

BS; Fr 9:30-12:30, 11.11.2011, K III, Einführungsveranstaltung
 Mi 9:30-15:00, 18.1.2012, K III
 Do 9:30-15:00, 19.1.2012, K III
 Mi 9:30-15:00, 25.1.2012, H 14
 Do 9:30-15:00, 26.1.2012, H 14

Eines der bedeutendsten Themen der multireligiösen europäischen Einwanderungsgesellschaften ist der Umgang mit der religiösen und kulturellen Vielfalt und die Herstellung von Gleichheit. Für das Selbstverständnis der europäischen Staaten, die sich auf Egalitätskonzepte berufen, bedeutet Migration auch eine große Herausforderung für die staatlichen Institutionen insbesondere für die pädagogischen Institutionen.

Innerhalb dieser Staaten bilden die Muslime die Mehrheit der Migranten. Sie bestehen zunehmend auf die Anerkennung ihrer muslimischen Identität und das Recht auf die Ausübung ihrer Religion. Ein Beispiel dafür ist die Forderung zur Einführung des islamischen Religionsunterrichts in der Schule. Eine weitere Forderung bezieht sich auf das Tragen von Kopftüchern in der Schule. Die Auseinandersetzungen über das Kopftuch in der Schule deuten auf einen zentralen gesellschaftlichen Konflikt hin, der auf die unterschiedlichen Ordnungen der Geschlechter und Geschlechterkonstruktionen innerhalb der Mehrheitsgesellschaften und den muslimischen Gemeinschaften hinweist.

Trotz gemeinsamer Richtlinien innerhalb der Europäischen Union ist der Umgang der einzelnen europäischen Staaten mit den Forderungen der Muslime sehr unterschiedlich. Er ist abhängig von dem Verhältnis zwischen Staat und Religion in dem jeweiligen Land (Laizismus, Staatskirchentum, usw.).

In diesem Seminar wollen wir uns mit folgenden Themenschwerpunkten befassen: Soziologische Migrationstheorien, Migrationspädagogik, Migrationsforschung über Muslime in Großbritannien, Frankreich und Deutschland, Ordnungen der Geschlechter in den Mehrheitsgesellschaften und den muslimischen Gemeinschaften Europas.

Moayedpour, M.

Prekarisierung von Arbeit und Leben

P; 2.0 SWS

Rau, A.

Seelenmord - zur Logik des Kulturkapitalismus. Kultur- und religionssoziologische Perspektiven . - unter Mitarbeit von Rabbinerin Elisa Klapheck -

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 14.2.2012, NM 103

Das Seminar möchte die Verdinglichungskritik der „kritischen Theorie“ (v.a. bei Adorno und Marcuse) im Lichte neuerer gesellschaftlicher Tendenzen (Tendenzen der Dienstleistungsgesellschaft, Fetischcharakter der Markenwelt u.a.) und theoretischer Entwicklungen (Theorie der Gouvernementalität, der Biopolitik, der Psychomacht, der destruktiven Instrumentalisierung von Aufmerksamkeit u.a.) fortführen. In der Zusammenarbeit mit der Rabbinerin Elisa Klapheck werden dabei kultur- und religionssoziologische Perspektiven zusammengeführt. Dabei geht es nicht zuletzt um die Formulierung von Strukturmodellen ästhetischer und religiöser Erfahrung in der Bestimmung elementarer Potentiale von Autonomie - als Bezugspunkt der Kritik an den verschiedenen kulturellen Destruktionsformen. Diese Bezugspunkt konstruktion soll zugespitzt werden in der Frage nach möglichen Gender-spezifischen Ausprägungen von Autonomiepotentialen..

Zehentreiter, F.

Sociology of Work and Gender

V; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, AfE 104 b

We compare western European / North American concepts of paid work, unpaid work, and kinkeeping work from a gender perspective. We concentrate on historical origins and the influence of the industrial revolution on „separate spheres.“ We look at contemporary androcentrism and the design of careers over the life course to see how „work“ differs for men and women due to social-structural location.

Hofmeister, H.

Zur gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen

P; 2.0 SWS; Fr 10:30-18:00, 6.1.2012, Jüg 32 B

Sa 10:30-18:00, 7.1.2012, Jüg 32 B

Vorbesprechung: Fr 10:00-12:00, 21.10.2011, Jüg 32 B

Die zunehmende Internationalisierung und Vernetzung der Wirtschaftsbeziehungen, das Anwachsen der Interdependenz in Produktion und Vertrieb von Gütern sowie ein an Schärfe gewinnender Wettbewerb der politischen Akteure um Unternehmen führt fortlaufend zu Problemlagen, die einer moralischen Reflexion bedürfen. Weltweit operierende Unternehmen sehen sich unterschiedlichen kulturellen und ordnungspolitischen Rahmenbedingungen gegenüber, die zu abweichenden Bewertungen von Arbeitnehmerrechten, ökologischen und arbeitsschutzrechtlichen Standards, Kinderarbeit, Datensicherheit und Verbraucherschutz gelangen. Diese Rahmenbedingungen können unternehmerische Freiheiten und damit letztendlich auch das Profitstreben beschneiden oder in besonderem Maße begünstigen.

Vermittelt über Nichtregierungsorganisationen schickt sich die Zivilgesellschaft auch über die Grenzen der Nationalstaaten hinweg an, eine einzig auf ökonomische Gewinnmaximierung abzielende Handlungslogik zu hinterfragen, die sich nicht als verantwortliches und untrennbares Element der ökologischen und gesellschaftlichen Umwelt begreift. Damit erschließt sich die Zivilgesellschaft zunehmend einen Handlungsspielraum, den das politische verlieren droht. Schlussendlich gewinnt damit die Frage weiter an Bedeutung, ob die individuelle Nutzenmaximierung zum (vermeintlichen) Wohle aller als bedeutsamste oder auch nur als hinreichende Legitimierungsgrundlage der Wirtschaftsakteure bestehen bleiben kann.

Dass eine steigende Anzahl an Unternehmen sich heute sehr wohl in einer gesellschaftlichen Verantwortung stehend begreift, wird angesichts verschiedener konzeptioneller Annäherungen wie Corporate Social Responsibility, Corporate Citizenship oder Corporate Social Entrepreneurship schnell offenbar. Die konkrete Ausgestaltung, das heißt die Überführung in organisationale Strukturen und gezielt auf gesellschaftlichen Ebenen wirksam werdende Aktivitäten, erscheint hingegen sehr heterogen und von unterschiedlichen Paradigmen getrieben.

Das Seminar führt in aktuelle Konzepte zur gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen ein und thematisiert verschiedene Anwendungsfelder der Wirtschafts- und Unternehmensethik

Grundlagen der Sozialwissenschaft (SOZ-BA-T, nur HF)**Cultural Studies, Populärkultur und Geschlecht**

BS; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011, Jüg 6 C, Vorbesprechung

Fr 10:00-18:00, 9.12.2011, Jüg 6 C

Sa 10:00-18:00, 10.12.2011, Jüg 6 C

Fr 10:00-18:00, 3.2.2012, K I/II

Sa 10:00-18:00, 4.2.2012, K I/II

Heutzutage prägt Kultur alle Bereiche des sozialen Lebens. Sie spielt eine entscheidende Rolle in der Struktur und Organisation spätmoderner Gesellschaften als auch in gesellschaftlichen Geschlechterverhältnissen. Insbesondere in der Forschungsausrichtung der Cultural Studies werden hierbei kulturelle Phänomene nicht als Verblendungszusammenhang oder als von der Sozialstruktur und der Ökonomie determiniert verstanden. Stattdessen erforschen die Cultural Studies die Eigenbedeutung und Eigendynamik von Kultur sowie von kulturellen Praktiken. Insofern zeigen die Cultural Studies wie das individuelle und gesellschaftliche Leben von und durch Kultur bestimmt wird. In Anbetracht einer zunehmenden Mediatisierung des Sozialen in Form von transnationalen Bild- und Medienkulturen ist also von allen gesellschaftlichen Sphären, in denen Geschlechterkonstruktionen gebildet und immer wieder neu ausgehandelt und transformiert werden, gerade die Kultur respektive die Populärkultur diejenige mit der breitesten und unmittelbarsten Wirkungsmacht. So entfalten kulturelle Dynamiken nicht zuletzt eine implizite Alltagspädagogik (Bourdieu) die Erziehungs- und Bildungsprozesse initiieren, welche mit vielfältigen Effekten hinsichtlich von Genderkonstruktionen, hegemonialen Körpernormen, Alltagspraktiken, Lebensformen, institutionellen Ordnungen sowie von Macht- und Herrschaftsverhältnissen verschränkt sind bzw. durch diese vermittelt werden. In dieser Sicht wird Kultur zum Transmissionsriemen gesellschaftlicher Veränderungsprozesse mit weitreichenden (Aus-)Wirkungen auf Geschlecht und Geschlechterverhältnisse sowie von Lern- und Bildungserfahrungen.

Insbesondere Angela McRobbie hat in ihren Studien zu Populärkultur und Geschlecht auf gegenwärtige Veränderungen in der Geschlechterordnung am Beispiel von Modephotographie, Fernsehserien, der „Bearbeitung“ des Körpers in Casting Shows und bei Modellwettbewerben hingewiesen. In deren Folge Gendertheoretikerinnen wie Paula Irene Villa oder Cathy Davis widersprüchliche Prozesse der Verschränkung von Emanzipation, Körper und konsumtiven Lifestyle in populären Medien herausgearbeitet haben.

Aus diesem Grund wollen wir uns in diesem Seminar mit dem Deutungshorizont der Cultural Studies beschäftigen. Neben der kritischen Lektüre der Grundlagentexte sollen feministische Ansätze sowie weitere Anwendungsfelder in den Cultural Studies (etwa die daran anknüpfende kritische Pädagogik von Aronowitz/Giroux) im Vordergrund stehen. Ferner sind kleinere betreute Projekte zur Medienanalyse populärkultureller Geschlechterkonstruktionen geplant: Etwa in der Analyse von Musikvideos zum Beispiel von Lady Gaga, Peaches und Gossip oder in der TV-Serie „Sex in the City“. Ziel ist es einen geschlechterkritischen Blick auf populärkulturelle Phänomene zu entwickeln und unsere Sehgewohnheiten diesbezüglich zu schärfen.

Raab, H.

Deliberative Demokratietheorie und empirische Deliberationsforschung

P; Di 14:00-16:00, AFE 2304

Innerhalb der zeitgenössischen politischen Theorie nimmt die deliberative Demokratietheorie eine zentrale Stellung ein. Während einerseits die Möglichkeiten und Grenzen des deliberativen Modells der Demokratie weiterhin theoretisch erörtert und weiterentwickelt werden, ist in den letzten Jahren ein neuer Forschungsstrang entstanden, der sich der empirischen Analyse deliberativer Verfahren zuwendet. Ziel des Seminars ist es, sich anhand ausgewählter Texte aus den Bereichen deliberativer Demokratietheorie und empirischer Deliberationsforschung folgenden Fragen zu widmen: Sind empirische Studien in der Lage, normative Theoriebildung in dem von der empirischen Deliberationsforschung angestrebten Sinne zu unterstützen und zur Klärung zentraler theorieinterner Probleme beizutragen? Inwiefern ist es überhaupt sinnvoll und weiterführend, normative Theorie und empirische Forschung zu verbinden und deliberative Demokratietheorie unter anwendungsorientierten Gesichtspunkten zu betrachten? Welche Zweifel bestehen am empirischen Gehalt und an der Anwendbarkeit des deliberativen Modells? Welche unterschiedlichen Forschungsdesigns und Ziele existieren innerhalb der empirischen Deliberationsforschung, und wo liegen die jeweiligen Stärken und Schwächen? Das Verhältnis von deliberativer Demokratietheorie und empirischer Deliberationsforschung soll vor allem anhand der intensiven Lektüre aktueller – auch englischsprachiger – Beiträge aus der deutschen und US-amerikanischen Debatte diskutiert werden.

Pritzlaff, T.

Die soziale Konstruktion sozialer Konstruktionen. Geschichte und Idee eines umstrittenen Begriffs

Benkel, T.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, AfE 904

„Soziale Konstruktion“ ist ein Begriff, der über die sozialwissenschaftlichen Disziplinengrenzen hinaus Karriere gemacht hat. Seien es Natur, Geschlecht, Krankheit, Alltag, Geschichte, Mathematik, Terrorismus, Identität, Behinderung, das Alter, überhaupt jedes Epochenkennzeichen und schließlich sogar die gesamte Wirklichkeit: Kaum etwas scheint vor dem Etikett der sozialen Konstruiertheit noch sicher zu sein. Doch was ist damit gemeint? Reicht es aus, dass Sachverhalte, Abläufe oder Handlungen sich in einem gesellschaftlichen Kontext ereignen, damit von sozialer Konstruiertheit gesprochen werden kann? Oder sind die Entwicklungsprozesse eines Phänomens relevant? Löst der Konsens mehrerer Akteure die Konstruiertheit aus, oder doch eher die Wahrnehmungen des Einzelnen, die sich innerhalb sozialer Strukturen ausbilden?

Vor allem stellt die Frage, warum soziale Konstruktionen überhaupt als solche thematisiert werden sollten. Welche Probleme werden dadurch gelöst? Und wo genau verlaufen die Grenzen zwischen Konstruktionen und unkonstruierten „Tatsachen“, oder „Materialitäten“, oder „Substanzen“? Sind vielleicht andere Kontrastierungen und Unterscheidungen sinnvoller? Und schließlich: Welche Relevanz hat all dies überhaupt für die außerwissenschaftliche Welt?

In dem Seminar soll die Vielfalt (und Ambivalenz) verschiedener, im sozialwissenschaftlichen Diskurs repräsentierter Sozialkonstruktivismen heraus gearbeitet werden. Die gewählten Beispiele sollen das Material für eine kritische Würdigung der Idee der sozialen Konstruktion insgesamt liefern. Mögliche Themenschwerpunkte sind: Die social construction of reality bei Berger und Luckmann; der Laborkonstruktivismus von Knorr-Cetina bzw. Latour; die Debatte um Geschlechterdifferenz; die Diskussionen um die Reichweite von Neurotheorien; Hackings Differenzierung von Konstruktivismus und Konstruktionismus; die Unterscheidung zwischen „radikalen“ und nicht-radikalen Konstruktivismen; der operative Konstruktivismus in der Systemtheorie; die Konstruktionskraft der Sprache; die Logik der Dekonstruktion.

Don't believe the Hype?! Zum Hype um Hybridität

Thompson, V.

BS; Do 18:00-20:00, 3.11.2011, FLAT 5

Blockveranst., 10:00-15:30, 6.3.2012 – 9.3.2012, FLAT 6

Die politischen und kulturellen Verhandlungen des Konzepts kultureller Hybridität haben in den letzten Jahrzehnten zunehmend an Bedeutung gewonnen. Kulturelle Hybridität ist zum Schlüsselbegriff in der Debatte um Migration und Diasporakulturen avanciert. Dabei wird sich in hiesigen pop-kulturellen und wissenschaftlichen Mainstream-Diskursen meist, ohne Beachtung der Bedeutungsgeschichte des Begriffs, harmonisierend und affirmativ auf das Phänomen kultureller Hybridisierungen bezogen.

Ziel des Proseminars ist die kritische Analyse der Debatten um kulturelle Hybridität. Handelt es sich bei Hybridität bloß um einen kulturellen Hype, welcher neue Formen des kulturellen Konsums ermöglicht oder um eine Form des Widerstands innerhalb dominanter Strukturen?

Ausgehend von den verschiedenen Bemühungen, kulturelle „Vermischung“ theoretisch zu erfassen (Kreolisierung (Hannerz), kultureller Synkretismus (Canevacci), Hybridität (Bhabha)), sollen in einem nächsten Schritt alltägliche Hybriditätsphänomene herangezogen werden, um anschließend die „Grenzen der Entgrenzung“ erarbeiten und analysieren zu können.

Einführung in die Entwicklungstheorie

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, AfE 502

Entwicklungsforschung analysiert Problemkontexte, die zu Recht als die großen Probleme der Menschheit bezeichnet werden: Armut, Ungleichheit, Verletzungen der politischen und sozialen Menschenrechte, schlechte Regierungsführung, Umweltzerstörung und Ähnliches mehr. Entwicklungstheorien, die sich aus unterschiedlichen Perspektiven mit der Frage befassen, was unter Entwicklung positiv verstanden werden soll und wie diese zu erreichen wäre, sind daher vergleichsweise stark an Problemlösungen orientiert. In dieser Einführung wird es sowohl um die Kernaussagen und die Erklärungskraft verschiedener Theorieansätze als auch um ihre zeitgeschichtlichen Kontexte und ihren Streit oder Dialog miteinander gehen. Der Bogen der zu behandelnden Ansätze reicht vom Nachdenken über die Bedingungen von Entwicklung in den 1950er Jahren über die Kontroversen um die Ziele guter Entwicklung, die in den 1960ern beginnen und bis heute andauern, hin zur Perspektive von Postdevelopment, die nach Alternativen zu Entwicklung fragt. Ziel des Seminars ist es, sowohl einen Überblick über die „Entwicklung der Entwicklungstheorie“ zu geben, als auch eine Vorstellung über die Zusammenhänge von Theorieansätzen und Problemanalysen in der Entwicklungsländerforschung zu vermitteln.

*Ruppert, U.***Einführung in die Geschlechterforschung**

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 18.10.2011, AfE 904

In diesem Seminar stellen wir uns die Frage, was Geschlechterforschung ist und welchen Beitrag diese zur Untersuchung von sozialer Ungleichheit leistet. Diesbezüglich werden wir uns mit den Grundbegriffen und den Grundlagentexten der Frauen- und Geschlechterforschung auseinandersetzen. Hierbei werden die Entwicklungslinien der Geschlechterforschung von ihren feministisch inspirierten Anfängen in der Frauenforschung bis hin zu ihrer gegenwärtigen theoretischen Vielfalt rekonstruiert. Ein Reader wird zu Beginn des Seminars zur Verfügung gestellt.

*Ruokonen-Engler, M.***Einführung in die Gruppen(psycho)analyse**

P; Di 16:00-18:00, H 2

*Haubl, R.***Einführung in die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie**

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, AfE 904

Wer verstehen möchte, was Kapitalismus ist, kommt an dem Hauptwerk von Karl Marx, Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie, nicht vorbei. In dem Seminar wollen wir uns die wesentlichen Gedankengänge dieses Klassikers der Sozialwissenschaften aneignen. Teile des ersten Bandes des Kapital werden gemeinsam gelesen und diskutiert. Die Teilnahme am Proseminar setzt die Bereitschaft zur Lektüre des Marxschen Textes voraus. Wir werden bereits die Einführungssitzung voll nutzen, daher ist die Teilnahme an ihr unabdingbar. Überhaupt ist eine regelmäßige Seminarteilnahme notwendig, da der Text abschnittsweise diskutiert wird und die einzelnen Sitzungen aufeinander aufbauen.

*Sablowski, T.***Einführung in die Politische Ökonomie**

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, AfE 104 b

Die interdisziplinäre Perspektive der Politischen Ökonomie integriert jene Gegenstandsbereiche der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, die sich mit den institutionellen Grundlagen eines Wirtschaftssystems in Wechselwirkung mit dem politischen System befassen. Von zentraler Bedeutung ist hierbei das vielschichtige Verhältnis von Markt und Staat im Hinblick auf Ressourcenallokation, Güterproduktion und Einkommensverteilung. Wettbewerbliche Marktprozesse und Marktversagen lassen sich der wirtschaftlich gestaltenden Rolle des Staates und dem Phänomen des Staatsversagens gegenüberstellen. Das theoretische Verständnis dieser Problemfelder ist jedoch umstritten. Wirtschaftswachstum, Inflation und Arbeitslosigkeit sind Gegenstand makroökonomischer Debatten zwischen Monetarismus und Keynesianismus. Auf mikroökonomischer Ebene werden Rational Choice-Ansätze mit institutionalistischen Positionen konfrontiert. Dabei geht es immer auch um jene Ordnungsfragen des Wirtschaftsprozesses, die das bundesdeutsche Modell der sozialen Marktwirtschaft prägen, und es von anderen Modellformen kapitalistischer Marktwirtschaften unterscheiden. Die aktuellen Tendenzen der ökonomischen Globalisierung haben zu Verschiebungen in deren institutionellem Ordnungsgefüge beigetragen. Dementsprechend ist die Berücksichtigung weltwirtschaftlicher Zusammenhänge für die Bewertung der Wirtschaftstätigkeit einzelner Länder unverzichtbar. Dies gilt auch für die Betrachtung konkreter wirtschaftspolitischer Handlungsfelder. In diesem Sinne zielt das Proseminar darauf ab, ein umfassendes Grundverständnis wirtschaftlicher Prozesse und ihrer politischen Gestaltung zu vermitteln.

Ebner, A.

Einführung in systemische Konzeptionen in der Paarpsychologie

Elb, N.

BS; Blockveranst., 12:00-16:00, 20.10.2011 – 21.10.2011, H 3

Blockveranst., 12:00-16:00, 24.10.2011 – 26.10.2011, K I/II

Während in so unterschiedlichen Bereichen wie Psychotherapie, Sexualwissenschaft, Paarberatung, Medizin, in der Sozialarbeit und in der Managementtheorie systemische Vorstellungen seit einigen Jahrzehnten sich einen festen Platz erarbeitet haben, ist die Einführung systemischer beeinflusster Theorien und Analyseinstrumente im engeren Bereich der Sozialpsychologie und in pädagogischen Zusammenhängen noch eine vergleichsweise neuere Entwicklung. In diese Entwicklung will das Seminar einführen, sie aber auch kritisch prüfen und deren Missbrauch, etwa in der Werbung, in Zusammenhängen politischer Manipulation oder zur Profitmaximierung zurückweisen. Systemische Vorstellungen gehen davon aus, dass Systeme, wie etwa menschliches Leben, menschliche Beziehungen, Ökosysteme, gesellschaftliche Verhältnisse sich in derart differenzierten Komplexitäten entwickeln, dass mit einfachen Ursache-Wirkungen-Zusammenhängen nicht weiterzukommen ist (wie das etwa bei einfachen technischen Systemen noch funktionieren mag). Daraus ergibt sich die Viabilitäts- und Lösungsorientierung der systemischen Theorie: die Lösung komplexerer Probleme wird nicht in deren Ursache, sondern unabhängig von ihrer Ursache aufzufinden versucht. Systemische Konzepte sind beispielsweise Autopoiesis (=Selbstschöpfung, Maturana) und Kybernetik (=Selbststeuerung). Damit lassen systemische Vorstellungen die Traditionen der traditionellen Philosophie der Aufklärung seit Kant, die die Erkenntnis der Ursachen von Problemen tendenziell für deren Lösung hielt, hinter sich. Systemische Vorstellungen überwinden aber auch binär-dialektische Vorstellungen etwa von Hegel oder des dialektischen Materialismus (Marx, Engels). Systemische Theorie überkreuzt sich philosophisch mit dem „radikalen Konstruktivismus“ ((Foerster, Glaserfeld), berührt sich mit dem Poststrukturalismus (Foucault) und ist in einigen postmarxistischen Vorstellungen (Negri und Hardt) auffindbar.

Geschichte der Soziologie

Wagner, G.

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, AfE 1104

Im Proseminar werden klassische Texte der Soziologie gelesen und diskutiert. Als vorbereitende Lektüre sei empfohlen:

Wagner, Gerhard, 2007: Eine Geschichte der Soziologie. Konstanz (UVK/UTB).

Grundbegriffe der Soziologie

Lichtblau, K.

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, AfE 2304

Wie in jeder akademischen Disziplin gibt es auch in der Soziologie eine Reihe von Grundbegriffen, welche die Kommunikation zwischen den Angehörigen dieser Disziplin erleichtern, weil deren Gebrauch bereits seit vielen Jahren entsprechend normiert und allgemein akzeptiert ist. In dieser Veranstaltung sollen eine Reihe solcher für die Soziologie charakteristischen Grundbegriffe vorgestellt und diskutiert werden, ohne dabei eine besondere theoretische Richtung zu favorisieren. Vielmehr ist es das Ziel, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in die Lage zu versetzen, eine konkrete Fragestellung so zu formulieren, daß eine rationale Verständigung über das sich dabei stellende Problem möglich ist.

Grundlagen sozialwissenschaftlichen Arbeitens

Schweder, P.

P; Mi 10:00-12:00, AfE 1103

Jede wissenschaftliche Arbeit unterliegt festgelegten Regeln. Diese Regeln schon zu Beginn des Studiums zu kennen, erleichtert die Arbeit ungemein. Entsprechend wendet sich dieses Seminar an Studierende in den ersten Semestern, die eine Grundlage für ihr sozialwissenschaftliches Arbeiten schaffen wollen. Essays, Thesenpapiere, Hausarbeiten, Seminararbeiten, Referate und am Ende eine Abschlussarbeit sind die Anforderungen, die an Studierende im Rahmen ihres Studiums gestellt werden – das Seminar vermittelt dazu umfassende Kenntnisse der Literaturrecherche, der inhaltlichen und formalen Gestaltung sowie zum richtigen Zitieren. Ziel des Seminars ist es, dass die Studierenden sich in diesen Dingen eine sichere Grundlage erarbeiten, um sich bei zukünftigen wissenschaftlichen Arbeiten vor allem auf den fachlichen Inhalt konzentrieren zu können.

Identität und Rollenkompetenz

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NM 114

Das Konzept der sozialen Rolle gehört zum etablierten Theoriebestand der Soziologie und Sozialpsychologie. Es reflektiert das Verhältnis zwischen sozialer Position, Verhaltenserwartungen und persönlicher Identitätsbildung und hat auch heute - vor dem Hintergrund der zunehmenden Individualisierung und Flexibilisierung privater wie beruflicher Lebensbezüge - nichts an Relevanz eingebüßt. Vielmehr sind die Anforderungen an die Rollenkompetenz des Einzelnen, seine Fähigkeit, auf die Rollenerwartungen in sich wandelnden und ungewissen sozialen Kontexten adäquat reagieren zu können, weiter gestiegen. Dieses Einführungsseminar ist als Lektürekurs konzipiert und bietet zugleich die Möglichkeit, die Theorieangebote anhand empirischer Felder kritisch zu hinterfragen.

Fietze, B.

Informationen über die kritische Theorie

P; 2.0 SWS; Do 9:00-10:00, AfE 104 b

Ritsert, J.

Internationale Institutionen

P; Mi 10:00-12:00, AfE 502

Internationale Organisationen stehen in der Tagespolitik häufig in der Kritik: sie seien zu langsam, zu ineffektiv und zeichneten sich durch ein demokratisches Defizit aus. Wenngleich diese Analyse für einige Organisationen in Ansätzen zutreffend sein mag, so darf deren positiver Beitrag für die Weltordnungspolitik nicht unterschätzt werden. Internationale Organisationen können zu einer Erwartungssicherheit der Akteure, zur Verregelung von Problemen und somit im Endeffekt zur Zivilisierung der internationalen Beziehungen beitragen.

Brühl, T.

Wir werden uns in dem Proseminar mit der Entstehung und Wirkung internationaler Institutionen auseinandersetzen. Hierbei werden wir sowohl theoretische Fragen wie auch empirische Fallstudien betrachten. Einleitend werden wir uns mit dem Konzept internationaler Institutionen auseinandersetzen. Was sind alles internationale Institutionen und welche Wirkung wird ihnen (normativ) zugesprochen? Welche Aussage treffen Theorien Internationaler Beziehungen über die Gründung und Relevanz von Institutionen? Wie bzw. wann können diese arbeiten, im Sinne von Wirkung entfalten? Anschließend werden wir anhand verschiedener internationaler Institutionen die Erklärungskraft der Theorien illustrieren. Wir werden hierbei verschiedene Institutionen, formelle wie informelle, regionale und globale kennen lernen und deren Tätigkeit analysieren. Abschließend werden wir den zivilisierenden Beitrag von internationalen Institutionen kritisch diskutieren.

Das Proseminar wendet sich an Studierende, die möglichst schon eine Einführung in die Internationalen Beziehungen besucht haben (und daher über ein grundlegendes Verständnis von Akteuren und Strukturen des internationalen Systems verfügen). Zur Vorbereitung jeder Sitzung arbeiten Sie bitte den entsprechenden Text aus dem Reader durch, der ab Semesterbeginn im „Kopierwerk“ (Adalbertstr. 21a) erworben werden kann. Wir werden die Texte teils in Arbeitsgruppen besprechen, teils in Podiumsdiskussionen oder anderen Lernmethoden erarbeiten.

Klassiker der Vertragstheorie

P; Mo 10:00-12:00, FLAT 5

Mit der Idee des Gesellschaftsvertrages verbindet sich die neuzeitliche Idee der Begründung und Legitimation politischer Herrschaft, einer bestimmten Staatsform und der Festschreibung von Rechten und Pflichten der Bürger auf der Grundlage einer fiktiven Übereinkunft freier und gleicher Individuen. Mit Thomas Hobbes' Leviathan und Jean Jacques Rousseaus Contrat Social sollen im Seminar zwei Klassiker des Gesellschaftsvertrages gelesen und diskutiert werden, die die Fragen nach dem vorpolitischen Zustand, nach dem Grund für die vertragliche Selbstbindung und schließlich der Verfasstheit der Staatsgewalt in unterschiedlicher Weise beantworten: Während bei Hobbes der Vertragschluss einen Zustand des Krieges aller gegen alle beenden und ein allmächtiger Souverän die Wahrung der Sicherheit gewährleisten soll, geht es Rousseau um die Wiedergewinnung der Freiheit jedes Gesellschaftsmitgliedes innerhalb eines republikanischen Gemeinwesens.

Peters, T.

Labor-Studien. Zur Soziologie wissenschaftlicher Praxis

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, AfE 226

Bauer, S.

Logik der Sozialwissenschaften

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 123

Die Logik der Sozialwissenschaft ist nicht nur wissenschaftstheoretisch, sondern auch wissenssoziologisch darzustellen. Damit geht einher, dass sie im Kontext der funktionalen Differenzierung des Gesellschaftssystem zu verstehen ist. Jede sozialwissenschaftliche Systematisierung wird davon ausgehen, dass es keinen allwissenden Beobachter gibt. Insofern ist die Logik der Sozialwissenschaft auf die Funktion von Theorie einzustellen, die mit der Funktionsdifferenzierung der Teilsysteme des modernen Gesellschaftssystem einhergeht.

Preyer, G.

Mensch und Sozialwelt - Die Idee der philosophischen Anthropologie und die Sozialwissenschaften

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, FLAT 1

Mi 14:00-16:00, NM 120

Der Gegenstand der Sozialwissenschaften ist das Handeln und Sich-Verhalten von Wesen, die bei allen Unterschieden der Lebensformen und -umstände eines gemeinsam haben: die Zugehörigkeit zur menschlichen Gattung. Daher ist eines der Arbeitsgebiete der sozialwissenschaftlichen Theoriebildung die Reflexion der Spezifik der Daseinsform Mensch, d.h. die Auseinandersetzung mit Fragen der philosophischen Anthropologie. Das Ziel des Seminars ist es, in Auseinandersetzung mit einer Auswahl relevanter philosophisch-anthropologischer Konzeptionen (u.a. denjenigen von Marx, Freud, Plessner, Gehlen, Lévinas) ebenso wie mit konkurrierenden Konzeptionen auf dem Feld der Biowissenschaften der Kategorie ‚Mensch‘ als zentraler Größe einer erkenntnistheoretisch gehaltvollen Sozialwissenschaft Kontur zu verleihen.

Gostmann, P.

Moral, Freiheit, Markt - Liberalismus von Smith bis Mill

P; Mi 14:00-16:00, FLAT 5

Biebricher, T.

Politische Streitfragen in zeitgeschichtlicher Perspektive

V; 14-tägig, Mo 14:00-16:00, ab 24.10.2011, H 2

Gegenstand der Vorlesung, V. Teil, sind aktuelle politische Streitfragen, die in Hinblick auf ihren gesellschaftlichen und politischen Kontext, ihre zeithistorischen Entstehungsbedingungen und ihre voraussichtlichen Folgen analysiert werden.

Im Wintersemester werden voraussichtlich folgende Themen behandelt:

1. Die Han-chinesische Ethnonationalisierung Chinas
2. Tolerierter Völkermord in Afrika - Von Ruanda nach Darfur
3. Der zweite Demokratisierungsversuch in Serbien, Georgien und der Ukraine
4. Vorläufiges oder endgültiges Scheitern des Zypern-Plans der Vereinten Nationen
5. Konfliktregulierung und Friedenskonsolidierung auf dem Balkan
6. Neue Perspektiven für die „eingefrorenen Konflikte“ im Südkaukasus durch die „Europäische Nachbarschaftspolitik“?
7. Deutschland - ständiges Sicherheitsratsmitglied? Zu den Bemühungen um eine Reform der Vereinten Nationen

Jahn, E.

Politischer Realismus in den Internationalen Beziehungen

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AFe 904

Das Seminar soll eine kritische Einführung in die Theorietradition des politischen Realismus bieten, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Abgrenzung zu vermeintlich naiven idealistischen Weltordnungsphantasien entstanden ist. Realistische Autoren betonen, dass es in den Beziehungen zwischen Staaten unausweichlich zu Konflikten kommt, die nicht einfach voluntaristisch überwunden werden können. Um Ursachen und Dynamiken solcher Konflikte angemessen erklären zu können, müssten vielmehr die Machtverhältnisse in den Blick genommen werden, die ihnen zu Grunde liegen. Jenseits von dieser gemeinsamen Grundausrichtung gibt es mindestens vier verschiedene Varianten des Realismus in den Internationalen Beziehungen, deren Annahmen über zentrale Antriebskräfte und Mechanismen erheblich voneinander abweichen und dementsprechend zu ganz unterschiedlichen Analysen internationaler politischer Prozesse führen. Diese Vielfalt wird allerdings nur selten zur Kenntnis genommen, so dass oftmals eine holzschnittartige Karikatur des Realismus gezeichnet und pauschal für überholt erklärt wird. In den deutschen IB werden zudem neuere theoretische Beiträge und aktuelle Debatten zum Realismus kaum rezipiert. Diesem unbefriedigenden Zustand soll das Seminar entgegenwirken, indem es Studierende mit verschiedenen Theorien des Realismus vertraut machen und zu einer ernsthaften kritischen Auseinandersetzung mit ihnen anregen will. Auf Grundlage der Lektüre von Originaltexten werden wir die innere Logik einflussreicher realistischer Theorieentwürfe rekonstruieren und sie unter Einbeziehung der teils vehementen Kritik, die sie jeweils auf sich gezogen haben, diskutieren. Am Ende des Seminars sollen Einblicke in den aktuellen Stand der Diskussion über die Relevanz realistischer Theorien und deren Anschlussfähigkeit an andere Theorietraditionen gegeben werden. Da der überwiegende Teil der Literatur in englischer Sprache verfasst ist, müssen dementsprechende Grundkenntnisse vorausgesetzt werden sowie die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte vorhanden sein.

*Weber, C.***Psychoanalytische Massenpsychologie**

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H 1

Freuds Schrift „Massenpsychologie und Ich-Analyse“ gehört zu den wesentlichen Werken, auf denen psychoanalytische Sozialpsychologie gründet. Sie führte auf dem Gebiet der Psychologie der Masse zu bahnbrechenden Neuerungen gegenüber dem bis dahin durch Le Bons Beitrag bestimmten Kenntnisstand. Ihren besonderen Wert erhält diese Schrift einmal durch den auch im Titel zum Ausdruck gebrachten Umstand, dass Erkenntnisse der psychoanalytischen Individualpsychologie im Feld der Gruppen- und Kollektivpsychologie fruchtbar gemacht werden. Ihr Studium verschafft somit sowohl Einblicke in die psychoanalytische Theorie der Sexualität und Persönlichkeit als auch in wesentliche psychoanalytisch-sozialpsychologische Argumentationen. Zum anderen liegt die Bedeutung dieser Arbeit Freuds in ihren politisch-psychologischen Implikationen, die sie zu einem wertvollen Instrument für die Analyse der Psychodynamik des Zusammenspiels von Masse und Führer gemacht hat.

*Busch, H.***Soziales Handeln und menschliche Natur**

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 11.2.2012, H 5

Der Gegenstand der Sozialwissenschaften ist voraussetzungsreich. Will man sich ihn gegenwärtigen, ist es daher unvermeidlich, sich mit Annahmen über die menschliche Natur auseinanderzusetzen. Denn diese tauchen in den verschiedenen Theorien auf, auch wenn die Soziologie sich generell kritisch dazu stellt. Sie erstrecken sich auf Themen wie z. B. Trieb, Bedürfnis, Arbeit, Sprache, Sozialisation und Familie. Die Veranstaltung will einen Überblick über die wichtigsten sozialanthropologischen Ansätze geben und vermittelt wesentliche Grundlagen sozialwissenschaftlichen Denkens. Behandelt werden u. a. Marx, Mead, Freud, Gehlen, Plessner, Elias, Habermas und Foucault.

Busch, H.

Soziologische Theorie

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 123

Das Seminar hat die Veränderungen der soziologischen Theorie zum Gegenstand, die mit der Neufassung der Modernisierungstheorie durch die Multiple Modernities (S. N. Eisenstadt) einhergehen. Dabei soll der in der Regel vernachlässigte Ansatz der allgemeinen Soziologie Eisenstadts im Zentrum stehen. Für ihn ist typisch, dass Eisenstadt ihn im Zuge der Umschichtung der soziologischen Theorie nach dem zweiten Weltkrieg formuliert hat. Wenn wir diese Perspektive einnehmen, so kann dadurch sowohl ein Zugang zu den Schwerpunkten der soziologischen Theorie, als auch zu dem Verständnis der soziologischen Theorie der Gegenwartsgesellschaft gelegt werden. Das betrifft nicht nur die Modernisierungstheorie der Multiple Modernities, sondern auch die Austauschmodelle der gesellschaftlichen Kommunikation.

Preyer, G.

Sternstunden der Soziologie: Wegweisende Theoriemodelle des soziologischen Denkens

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011, K I/II

Jede Wissenschaft hat ihre großen Entdeckungen - so auch die Soziologie. Doch nur selten werden jene Theoriemodelle des soziologischen Denkens, die sich in der Erforschung des sozialen Zusammenlebens vielfach bewährt haben, kompakt und übersichtlich dargestellt. Die Lehrveranstaltung „Sternstunden der Soziologie“ möchte diesem Mißstand abhelfen, indem sie sich mit einigen der berühmtesten Erklärungsmodelle sozialer Prozesse befasst: vom „Thomas-Theorem“ bis zur „self-fulfilling prophecy“, vom „Königsmechanismus“ und dem „Tocqueville-Paradox“ bis zum „Gefangenendilemma“. Die „Sternstunden der Soziologie“ bieten eine exemplarische Einführung in die soziologische Denkweise anhand der Darstellung zentraler Erklärungsmodelle sozialer Prozesse. Sie zeigen, welche grundlegenden Mechanismen das gesellschaftliche Zusammenleben bestimmen, wodurch der „soziologische Blick“ gekennzeichnet ist, was soziologische Erklärungen auszeichnet und wodurch sich Soziologie von anderen wissenschaftlichen Perspektiven unterscheidet.

N.N.

Forschungskompetenzen 1 (SOZ-BA-F1, nur HF)**Auswertung von Survey-Daten mit STATA Teil 2 (Fortgeschrittene Techniken)**

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 2102/2

Die angebotene Veranstaltung setzt nur ein generelles statistisches Verständnis voraus. Es wird eingangs nicht davon ausgegangen, dass bestimmte statistische Inhalte den Teilnehmern soweit bekannt sind, dass sie diese sofort mit einem Computerprogramm umsetzen können.

Die Veranstaltung ist eine Fortsetzung aus dem letzten Semester, wo bereits Basistechniken der Fragebogenauswertung mit Stata behandelt wurden.

In dieser Veranstaltung folgt eine Einführung in fortgeschrittene Auswertungstechniken wie Regressionsanalytische Verfahren und Faktorenanalyse.

Letztlich erfolgt ein Ausblick auf die multivariaten Auswertungsmöglichkeiten über die „svy-“, Befehle in Stata, insbesondere die Survey Regression.

Graeff, P.

Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung

S; 4.0 SWS; Mo 10:00-12:00, H III
 Mi 10:00-12:00, H III

Dies ist ein Kurs, der ausdrücklich für Erstsemester des Studiums der Politikwissenschaften und der Soziologie (gegebenenfalls auch anderer Sozialwissenschaften) gedacht ist. Entgegen mancher Vorstellungen sind Methoden empirischer Sozialforschung von zentraler Bedeutung für ein sozialwissenschaftliches Studium. Die Beschäftigung mit den Gegebenheiten konkret existierender Gesellschaften kann nicht allein auf theoretischen Betrachtungen beruhen. Man muß diese Gesellschaften im weitesten Sinne beobachten und nach Regeln - systematisch - beschreiben und ihr vielfältiges Leben zu (er)klären versuchen. Dies leisten dafür geeignete Methoden, unterstützt von Verfahrensweisen sogenannter Statistik, die auch Beurteilungen der Art erlauben, ob z.B. beobachtete Zusammenhänge des politischen, sozialen Verhaltens von Menschen, Gruppen, Institutionen, Staaten - kurzum Gesellschaften insgesamt - auch tatsächlich den theoretischen Vorstellungen entsprechend zu erkennen sind, oder ob es sich vermutlich nur um Zufälligkeiten des Lebens handelt, wie sie sich eben so ereignen. Letztlich läuft so etwas auf die Frage hinaus, inwieweit Menschen, Gesellschaften, verschieden oder im Grunde gleich sind. Konkret werden Sie z.B. erfahren - und einüben - wie man Informationen über Menschen oder ihre Werke nach Forschungsvorstellungen und Regeln sammelt, diese zusammengefaßt geeignet darstellt und wie man dann untersucht, wie die dargestellten Zusammenhänge sich unterscheiden, wie sie nur allzu oft doch recht gleichartig sind und wie und ob sie sich dann möglicherweise (er)klären lassen. Wenn Sie mehr über die Art und Weise erfahren möchten, wie die Kursveranstalter den Kursteilnehmern diesen Einführungskurs anzubieten vorhaben, dann klicken Sie auf die InterNet-Seite des hauptverantwortlichen Veranstaltungsleiters - dort gibt es ein Merkblatt zum Kurs - und schauen Sie nach, was dort (auch sonst noch) geboten wird: www.uni-frankfurt.de/~tiemann

Tiemann, R.

Einführung in die Statistik

GK; 4.0 SWS; Di 8:00-12:00, H 12
 Gruppe 1: , Tutorium

Die angebotene Veranstaltung führt in die Grundlagen der deskriptiven Statistik und die Inferenzstatistik ein. Folgende Inhalte werden angesprochen:
 Skalenniveaus
 Kennwerte der zentralen Tendenz und der Streuung
 W a h r s c h e i n l i c h k e i t s t h e o r i e :
 o Stochastische Unabhängigkeit
 o Theoreme (z.B. Additionstheorem)
 W a h r s c h e i n l i c h k e i t s v e r t e i l u n g e n :
 o Normalverteilung
 o Relative Häufigkeitsverteilungen
 o Erwartungswerte
 Hypothesentesten
 Zusammenhangsmaße
 Einfache lineare Regression
 Der Stoff wird in einer Vorlesung vermittelt und in Tutorien vertieft. Es besteht die Gelegenheit, Bonuspunkte für die Klausur über das richtige Lösen von Übungsblättern im Laufe des Semesters zu sammeln.

Graeff, P.

Fragen zur deskriptiven Statistik, Teil I

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, H II
 GM1, PW-BA-F1, SOZ-BA-F1, W-LA 1-5

Im Proseminar werden Fragen aufgegriffen und vertiefend behandelt, die in der Vorlesung, in den Tutorien, im Selbststudium und durch die Lektüre der Literatur entstanden sind. Die Veranstaltung richtet sich insbesondere an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer meiner Statistik-Veranstaltung. Der Besuch dieses Proseminars ist freiwillig. Da für meine Statistik-Vorlesung zu wenig Tutorien zur Verfügung stehen, so dass nicht jede Teilnehmerin/jeder Teilnehmer ein Tutorium besuchen kann, biete ich diese zusätzliche Veranstaltung an.

Rottleuthner-Lutter, M.

Kompaktkurs Statistik am Computer

BS

Mans, D.

Sozialwissenschaft und Statistik (2. Teil)

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, H 13

Do 12:00-14:00, NM 113

Es handelt sich um die Fortsetzung einer im Sommersemester begonnenen Veranstaltung; Neuaufnahmen sind daher nicht möglich.

Gostmann, P.

Statistik

P; 4.0 SWS

N.N.

Statistik I (Teil I)

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 14.2.2012, H I

Das Ziel des Proseminars ist es ein Verständnis elementarer Verfahren der deskriptiven zu vermitteln.

Die Veranstaltung ist Teil der obligatorischen Statistikausbildung und daher sowohl für Studiumsanfänger als auch für Studierende höhere Semester geeignet - die dieses Seminar noch absolvieren müssen.

Neben diesem Seminar biete ich im Anschluss eine Fragestunde/Übung an, in der neben Fragen zum Statistikseminar auch Übungsblätter zur Vorbereitung auf die Klausur bearbeitet werden. Bitte halten Sie sich diesen Termin frei.

Die Anmeldung zum Besuch meiner Veranstaltung ist unerlässlich. Bitte melden Sie sich ab dem [wird noch bekanntgegeben] bei Herrn Preusch per Mail an unter: preusch@soz.uni-frankfurt.de.

Für die Veranstaltung ist ein Reader erhältlich, den sie auf Bestellung erwerben können.

Breitenbach, A.

Statistik für SozialwissenschaftlerInnen

S; 4.0 SWS; Mo 14:00-16:00, AfE 904

Fr 10:00-12:00, AfE 904

Statistische Verfahren zählen zu den prominentesten unter den Instrumentarien, die man in den Sozialwissenschaften für die Auswertung empirischer Daten zum Einsatz bringt. Die Güte sozialwissenschaftlicher Praxis bemisst sich einerseits danach, diese Instrumentarien sicher anzuwenden; dem trägt das Seminar Rechnung, indem es die Grundlagen der deskriptiven Statistik vermittelt und den Studierenden Gelegenheit bietet, den Umgang mit den Methoden selbst auszuprobieren. Andererseits bemisst sich die Güte sozialwissenschaftlicher Praxis danach, die Zusammenhänge der Karriere der statistischen Denkweise im eigenen Fach nachzuvollziehen, um so Möglichkeiten und Grenzen der Statistik angemessen kritisch beurteilen zu können; dem trägt das Seminar Rechnung, indem es den Konnex zwischen der Idee der Sozialwissenschaften und den Erkenntnisoptionen statistischer Analyse nachzeichnet.

Gostmann, P.

Statistik, Teil I, auch für Erstsemester

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, H II

GM1, PW-BA-F1, SOZ-BA-F1, W-LA 1-5

In meinem Proseminar behandle ich die grundlegenden Methoden der beschreibenden/deskriptiven Statistik.

2-semesterige Veranstaltung

Die Veranstaltung richtet sich insbesondere an diejenigen Studentinnen und Studenten, die gleich zu Beginn ihres Studiums mit der im allgemeinen unbeliebten, aber obligatorischen Statistikausbildung anfangen wollen.

Studierende in höheren Semestern sind selbstverständlich nicht ausgeschlossen.

Sollten Sie sich zum Besuch meiner Veranstaltung entschließen, dann empfehle ich Ihnen für Ihre Terminplanung, die beiden anschließenden Stunden (14 bis 16 Uhr) freizuhalten, um an den AG-Arbeiten und der Fragestunde teilnehmen zu können.

In meinem Proseminar behandle ich die grundlegenden Methoden der beschreibenden/deskriptiven Statistik.

Rottleuthner-Lutter, M.

Die Anmeldung zum Besuch meiner Veranstaltung ist unerlässlich. Bitte melden Sie sich, ab dem 20.09.2011 bei Frau Langholz per E-Mail: Langholz@soz.uni-frankfurt.de, an.

Übung zur Statistik, Teil I

UE; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, FLAT 10

Diese Veranstaltung stellt eine Übung zur Statistik dar und ist an die Veranstaltung Statistik Teil I von Frau Prof. Dr. M. Rottleuthner-Lutter gebunden.

Aus diesem Grund können sich zu dieser Veranstaltung auch nur Studierende der Veranstaltung Statistik Teil I anmelden.

Die Übung begleitet die Veranstaltung Statistik Teil I und vertieft die Stoffgebiete auch anhand praktischer Übungen.

Heß, P.

Forschungskompetenzen 2 (SOZ-BA-F2, nur HF)**Die teilnehmende Beobachtung als Methode der Sozialwissenschaften**

S; 4.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, AfE 2304

Do 18:00-20:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, AfE 904

Die teilnehmende Beobachtung fristet ein Nischendasein im qualitativen Methodenrepertoire der empirischen Sozialwissenschaften, ganz im Gegensatz zur zentralen Stellung, die sie in Disziplinen wie der Kulturanthropologie oder Ethnologie einnimmt. Als Methode wird sie besonders in jenen Untersuchungskontexten relevant, wo es darum geht, soziale Praxen in ihren Alltagszusammenhängen zu verstehen und sowohl diskursives als auch nicht-diskursives Handeln situationsbezogen zu analysieren. In der Veranstaltung werden die theoretisch-methodologischen Grundlagen und die Einsatzmöglichkeiten von Verfahren der teilnehmenden Beobachtung einführend diskutiert und in kleinen gruppenbezogenen Feldforschungsübungen von den Teilnehmer_innen praktisch erprobt und ausgewertet.

Kosnick, K.

Einführung in die Qualitative Sozialforschung

P; 4.0 SWS; Mi 10:00-14:00, ab 19.10.2011, NM 102

Das Seminar bietet eine Einführung in die qualitative Sozialforschung am Beispiel des Forschungsfeldes der transnationalen Migrationsforschung. Neben der Einführung in zentrale Prinzipien der rekonstruktiv-qualitativen Migrationsforschung steht die Auseinandersetzung mit ethnographischen und narrationsanalytischen Fallstudien im transnationalen Forschungssetting im Mittelpunkt des Methodenseminars. Die vierstündige wöchentliche Seminarsitzung ist in zwei Teile aufgeteilt. Im ersten Teil (10-12h) werden wir uns zunächst theoretisch mit zentralen Begriffen der qualitativen Sozialforschung auseinandersetzen. Im zweiten Teil (12-14h) werden wir in praktischen Übungen die einzelnen Arbeitsschritte des qualitativen Forschungsprozesses (Feldzugang, Durchführung und Auswertung) vermitteln. Das Methodenseminar ist auch für fortgeschrittene Studierende geeignet, die eine empirische Abschlussarbeit im Bereich der qualitativen Migrationsforschung planen und ihre Methodenkenntnisse erweitern möchten.

*Ruokonen-Engler, M.;
Siouti, I.*

Einführung in die qualitativen Methoden der Politikwissenschaft/Internationalen Beziehungen, Teil 2

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, AfE 502

Das Seminar setzt die Veranstaltung aus dem Sommersemester fort. Ein Neueinstieg ist jetzt nicht mehr möglich.

Wolf, R.

Forschungsdesign und Forschungspraxis: Parteien und Parteiensysteme im internationalen Vergleich, Teil 1

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, ab 24.10.2011, FLAT 613

Dieses Seminar bietet eine Einführung in den Forschungsprozess. Methodisch geht es darum, was ein Forschungsdesign ist, und wie man es erstellt. Thematisch steht der Vergleich von Parteien und Parteiensystemen im Mittelpunkt. Das Seminar ist auf zwei Semester angelegt. Dabei wird im ersten Semester sowohl die methodologische Literatur zur Methode des Vergleichs sowie zu Forschungsdesigns und ihren Komponenten diskutiert wie jene zum Vergleich von Parteien und Parteiensystemen. Im zweiten Semester entwickeln die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dann in kleinen Gruppen eigenständig ein Forschungsdesign in diesem Themenfeld und setzen es um.

Borchert, J.

Forschungsdesigns entwickeln: wissenschaftstheoretische und methodische Grundlagen der Internationalen Beziehungen

Heires, M.

P; 4.0 SWS; Di 16:00-20:00, FLAT 613

Wie forschen wir als Wissenschaftler/innen in den Internationalen Beziehungen (IB)? Warum ist das, was wir erforschen wollen, relevant? Und warum ist es relevant, was wir erforschen? Wie kommen wir zu den Fragen, die wir untersuchen? Und wie zu den Antworten? Und wieso sorgen diese Fragen für so viel Streit in der Wissenschaft? Spätestens beim Versuch, Ihre eigene Abschlussarbeit zu konzipieren, werden sich Ihnen wenn nicht alle, so doch einige dieser Fragen stellen. Das Seminar soll Sie dabei unterstützen, sich in diesen Diskussionen zu orientieren, eigene Fragestellungen zu entwickeln, ihre Implikationen zu verstehen und Antworten zu finden. Ziel ist dabei nicht, Ihnen eine bestimmte Perspektive oder Methode nahe zu legen, sondern einen Eindruck von der Vielfalt verschiedener Ansätze zu vermitteln, der Sie zur weiteren Beschäftigung und selbstständiger Forschung inspirieren soll. Beginnend mit wissenschafts- und erkenntnistheoretischen Überlegungen wollen wir im ersten Teil des Seminars über den Sinn und Zweck von Wissenschaft und Forschung diskutieren und uns den Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen sozialwissenschaftlicher Erkenntnis widmen. Insbesondere interessiert uns dabei, welche Forschungsziele in den IB verfolgt werden und welche wissenschaftstheoretischen Positionen diesen zugrunde liegen. Anknüpfend an die in diesem Teil erarbeiteten Grundlagen geht es im zweiten Block um unterschiedliche Forschungslogiken in den IB: Wozu brauchen wir Theorien und Konzepte? Was ist „Empirie“? Welche Arten von Fragen gibt es? Was ist ein wissenschaftliches „puzzle“ und wo kommt es her? Dabei klären wir auch eine Reihe von Schlüsselbegriffen wie Kausal- und Konstitutionslogik, Deduktion und Induktion, Subsumption und Rekonstruktion, Thesen, Hypothesen und Variablen. Im dritten Teil schauen wir uns konkrete Forschungsstrategien an. Neben möglichen Kriterien für die Fallauswahl interessieren uns unterschiedliche Methoden der Fallanalyse, z.B. Prozessanalysen bei Einzelfallstudien oder vergleichende Methoden bei small-n-Studien. Auch Methoden der Datengewinnung und der qualitativen wie quantitativen Dateninterpretation, z.B. Regressionsanalysen und textanalytische Verfahren wie die Diskurs- und Inhaltsanalyse, werden behandelt. Im Mittelpunkt des vierten Seminars steht schließlich das Zusammenbauen von Forschungsdesigns aus den im Laufe des Seminars besprochenen Bestandteilen. Als Anregung werden uns Designs verschiedener abgeschlossener Forschungsprojekte dienen – Bücher berühmter Wissenschaftler/innen, aktuelle Dissertationen, aber auch BA/MA-Arbeiten, die kürzlich an unserem Institut abgeschlossen wurden. Anschließend erstellen Sie (alleine oder in Zweiergruppen) einen ersten Entwurf Ihres eigenen – fiktiven oder tatsächlich geplanten – Forschungsprojektes, der zum Abschluss der Veranstaltung auf einem Blockseminar vorgestellt und nach der Diskussion von Ihnen überarbeitet wird.

Forschungsdesigns entwickeln: wissenschaftstheoretische und methodische Grundlagen der Internationalen Beziehungen

P; Do 16:00-20:00, AfE 2304

Wie forschen wir als Wissenschaftler/innen in den Internationalen Beziehungen (IB)? Warum ist das, was wir erforschen wollen, relevant? Und warum ist es relevant, was wir erforschen? Wie kommen wir zu den Fragen, die wir untersuchen? Und wie zu den Antworten? Und wieso sorgen diese Fragen für so viel Streit in der Wissenschaft?

Spätestens beim Versuch, Ihre eigene Abschlussarbeit zu konzipieren, werden sich Ihnen, wenn nicht alle, so doch einige dieser Fragen stellen. Das Seminar soll Sie dabei unterstützen, sich in diesen Diskussionen zu orientieren, eigene Fragestellungen zu entwickeln, ihre Implikationen zu verstehen und Antworten zu finden. Ziel ist dabei nicht, Ihnen eine bestimmte Perspektive oder Methode nahezu legen, sondern einen Eindruck von der Vielfalt verschiedener Ansätze zu vermitteln, der Sie zur weiterer Beschäftigung und selbstständiger Forschung inspirieren soll.

Beginnend mit wissenschafts- und erkenntnistheoretischen Überlegungen wollen wir im ersten Teil des Seminars über den Sinn und Zweck von Wissenschaft und Forschung diskutieren und uns den Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen sozialwissenschaftlicher Erkenntnis widmen. Insbesondere interessiert uns dabei, welche Forschungsziele in den IB verfolgt werden und welche wissenschaftstheoretischen Positionen diesen zugrunde liegen.

Anknüpfend an die in diesem Teil erarbeiteten Grundlagen geht es im zweiten Block um unterschiedliche Forschungslogiken in den IB: Wozu brauchen wir Theorien und Konzepte? Was ist „Empirie“? Welche Arten von Fragen gibt es? Was ist ein wissenschaftliches „puzzle“ und wo kommt es her? Dabei klären wir auch eine Reihe von Schlüsselbegriffen wie Kausal- und Konstitutionslogik, Deduktion und Induktion, Subsumption und Rekonstruktion, Thesen, Hypothesen und Variablen.

Im dritten Teil schauen wir uns konkrete Forschungsstrategien an. Neben möglichen Kriterien für die Fallauswahl interessieren uns unterschiedliche Methoden der Fallanalyse, z. B. Prozessanalysen bei Einzelfallstudien oder vergleichende Methoden bei small-n-Studien. Auch Methoden der Datengewinnung und der qualitativen wie quantitativen Dateninterpretation, z.B. Regressionsanalysen und textanalytische Verfahren wie die Diskurs- und Inhaltsanalyse, werden behandelt.

Im Mittelpunkt des vierten Seminteils steht schließlich das Zusammenbauen von Forschungsdesigns aus den im Laufe des Seminars besprochenen Bestandteilen. Als Anregung werden uns Designs verschiedener abgeschlossener Forschungsprojekte dienen - Bücher berühmter Wissenschaftler/innen, aktuelle Dissertationen, aber auch BA/MA-Arbeiten, die kürzlich an unserem Institut abgeschlossen wurden. Anschließend erstellen Sie (alleine oder in Zweiergruppen) einen ersten Entwurf Ihres eigenen - fiktiven oder tatsächlich geplanten - Forschungsprojektes, der zum Abschluss der Veranstaltung auf einem Blockseminar vorgestellt und nach der Diskussion von Ihnen überarbeitet wird.

Rosert, E.

Forschungslogik und Forschungsdesign in der Vergleichenden Politikwissenschaft

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 113

Die Zielsetzung des Seminars liegt in der anwendungsorientierten Vermittlung methodischer und konzeptioneller Grundlagen der politikwissenschaftlichen Forschung. Dabei legt die Veranstaltung einen Fokus auf den Vergleich als zentrale Methode des wissenschaftlichen Erkenntnisgewinns und ist explizit darauf ausgelegt, eine solide Basis für das erfolgreiche Verfassen von Hausarbeiten oder Abschlussarbeiten im Teilbereich der Vergleichenden Politikwissenschaft zu legen. Insofern ist es sowohl für Studienanfänger als auch Fortgeschrittene geeignet, die Interesse an methodischen Fragen und Herausforderungen haben. Im Verlauf des Seminars befassen wir uns mit folgenden Leitfragen: Welche Bestandteile umfasst ein (idealtypischer) Prozess politikwissenschaftlicher Forschung? Welche Entscheidungen müssen Forschende im Laufe der Entwicklung eines Forschungsprojektes treffen? Welche Herausforderungen stellen sich an den einzelnen Schwellen eines Forschungsprozesses? Welche Lösungsstrategien gibt es, und welche Implikationen haben diese?

Hennl, A.

Methoden der Politikwissenschaft am Beispiel Demokratieforschung, Teil 2

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NM 114

Fortsetzung der Veranstaltung aus dem SoSe 2011. Keine Neuaufnahmen möglich.

Die in Teil 1 erworbenen theoretischen Kenntnisse werden im zweiten Teil praktisch umgesetzt.

*Bornschein, N.;
Geißel, B.*

Spezialisierung (SOZ-BA-SP)**Aggression, Gewalt, Krieg. Psychoanalytisch-sozialpsychologische Reflexionen***Busch, H.*

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 13.2.2012, H 1

Es gibt wohl kein Thema, das psychoanalytische Sozialpsychologie so sehr auf den Plan ruft bzw. herausfordert wie die menschliche Aggression. Denn die Realität von Gewalt und Krieg ist eine substantielle Bedrohung des gesellschaftlichen Zusammenlebens bis in unsere Tage. Und gerade an ihr wird die Grenze deutlich, die sozialwissenschaftlichen Ansätzen gesetzt ist, die nicht die psychodynamische Seite von Aggression und Destruktivität zu beleuchten vermögen. Denn dieser Aspekt drängt sich für die Erhellung dieser Phänomene besonders auf.

Das Seminar will Freuds grundlegende Ansichten zu Aggression und Krieg behandeln. An sie hat sich eine ganze Reihe von Arbeiten angeschlossen, die sich mit theoretischen Fragen der Aggression und mit den Phänomenen von Gewalt, Krieg und Terror befassen. Auch sie sollen in einer Auswahl wesentlicher Beiträge von Marcuse über Mitscherlich und Horn bis zu Haubl thematisiert werden.

Arbeitswelt und Psyche*Haubl, R.*

P; Mi 14:00-16:00, H 3

Armut und Einkommensungleichheit*Gangl, M.*

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, AfE 2304

Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, H 13

Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, FLAT 2

Eine Grundüberzeugung der Sozialstrukturanalyse besteht darin, dass starke soziale Ungleichheiten die soziale Integration der Gesellschaft gefährden. Angesichts der Veränderungen der Arbeitsmärkte und familiären Strukturen, die in allen westlichen Gesellschaften in den letzten Jahrzehnten zu einem Wiederanstieg sozialer Ungleichheit geführt haben, stellt sich die Frage nach sozialer Integration und Exklusion, ihren Ursachen sowie den Möglichkeiten der Sozialpolitik mit neuer Aktualität. Das Seminar behandelt deshalb neben den wesentlichen theoretischen Konzepten von Armut und Ungleichheit auch die zentralen methodischen Grundlagen der empirischen Armutsmessung, sowie die wichtigsten empirischen Ergebnisse zur Struktur und Entwicklung von Armut und Einkommensungleichheit in den westlichen Industriegesellschaften. Auf dieser Grundlage werden wir die Rolle von Globalisierung, Deindustrialisierung und Flexibilisierung der Arbeitsmärkte, aber auch der Entstandardisierung traditioneller Familienverhältnisse betrachten, sowie die sozialstrukturellen Folgen zunehmender sozialer Ungleichheit und die Leistungsfähigkeit der Sozialpolitik diskutieren. Abhängig vom Interesse der Teilnehmer/innen kann die Veranstaltung auf Englisch durchgeführt werden.

Aspekte der Wissenschaftstheorie*Wagner, G.*

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, AfE 2304

Thema dieses Hauptseminars sind neuere Entwicklungen der Wissenschaftstheorie. Als vorbereitende Lektüre sei empfohlen:

Wagner, Gerhard, 2011: Die Wissenschaftstheorie der Soziologie. Eine Einführung. München: Oldenbourg.

Auswertung von Survey-Daten mit STATA Teil 2 (Fortgeschrittene Techniken)*Graeff, P.*

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 2102/2

Die angebotene Veranstaltung setzt nur ein generelles statistisches Verständnis voraus. Es wird eingangs nicht davon ausgegangen, dass bestimmte statistische Inhalte den Teilnehmern soweit bekannt sind, dass sie diese sofort mit einem Computerprogramm umsetzen können.

Die Veranstaltung ist ein Fortsetzung aus dem letzten Semester, wo bereits Basistechniken der Fragebogenauswertung mit Stata behandelt wurden.

In dieser Veranstaltung folgt eine Einführung in fortgeschrittene Auswertungstechniken wie Regressionsanalytische Verfahren und Faktorenanalyse.

Letztlich erfolgt ein Ausblick auf die multivariaten Auswertungsmöglichkeiten über die „svy-“, Befehle in Stata, insbesondere die Survey Regression.

Berufsverläufe und Karriere

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, FLAT 6

Arbeitsmärkte sind nicht nur für Ökonomen interessant. Alle Gesellschaftsmitglieder streben (viele nach wie vor und andere erst jetzt) die Partizipation am Arbeitsmarkt an. Eine erfolgreiche berufliche Positionierung und Karriere stellt dabei für die meisten Menschen ein Mittel zur Selbstverwirklichung dar. Damit prägt der Wunsch nach Selbstverwirklichung durch Erwerbstätigkeit im bevorzugten Beruf den gesamten Lebensverlauf. Welche sozialen „Logiken“ dabei zum Tragen kommen, wie (sozial selektive) Bildungszertifikate Einfluss auf den Berufsverlauf ausüben und welche Folgen das für bestimmte Arbeitsmarktteilnehmer/innen hat, ist Bestandteil des Seminars. Ebenso werden identifizierbare (a-)typische Berufsverläufe, die Bedeutung des Arbeitsmarkteintrittes, begriffliche Unterschiede und empirische Beispiele diskutiert.

Szulganik, E.

Bildungsungleichheit in der frühen Kindheit

S; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, AfE 104 a

Kinder beginnen die Schule mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Voraussetzungen und damit auch mit unterschiedlichen Wahrscheinlichkeiten auf späteren Bildungserfolg. Diese „Startbedingungen“ zu Beginn der Schulzeit sind systematisch ungleich verteilt in Abhängigkeit von der sozialen Herkunft. In dem Seminar werden verschiedene Ursachen und Mechanismen für diese sozialen Unterschiede bei Fähigkeiten und Kenntnissen in der frühen Kindheit behandelt. Dabei werden zunächst wichtige Theorien und Modelle aus verschiedenen Disziplinen besprochen, z.B. aus der Sozialisationsforschung. Im zweiten Teil des Seminars werden ausgewählte empirische Studien vorgestellt, die sich mit verschiedenen Mechanismen beschäftigen, die zur Entstehung von sozialen Unterschieden in der Entwicklung der Kinder in verschiedenen Bereichen führen. Diese Studien sollen von ihrer Methodik her nachvollzogen und ihre Ergebnisse interpretiert und diskutiert werden. Bei Interesse können Studierende auch eigene kleine empirische Projekte zu diesen Themenbereichen übernehmen und vorstellen.

Becker, B.

Braucht die Schule Kompetenzorientierung?

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 18.10.2011, 110

Beier, T.

Care Debatten im Schnittpunkt von Migrations- und Genderregimen

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, AfE 502

Das Phänomen der Feminisierung der Migration weltweit steht in Verbindung mit dem Arbeitsmarkt ‚Privathaushalt‘ und der Verrichtung von Care-Arbeit. In diesem Seminar geht es um die Zusammenhänge zwischen Gender, Care und Migrationsregimen in Industriegesellschaften und den Herkunftsregionen der Migrantinnen (Transformations- und Krisengesellschaften). Begriffe wie Care-Drain und Care-Chains werden als Phänomene eines globalen Marktes transnationaler Dienstleistungen analysiert, in dem Care-Arbeit überwiegend von Frauen erbracht wird, mit der Folge, dass deren Arbeit in den Herkunftsregionen durch neue Arrangements ersetzt werden muss. Im Seminar werden sowohl Theorien zu Care-Arbeit und Migration als auch aktuelle Studien und Dokumentarfilme diskutiert.

Lutz, H.

Die Lehrveranstaltung ist Teil der Lehrveranstaltungsreihe ‚Interkulturelle Differenz und Geschlechter-Differenz in der Schule. Nähere Informationen zur Lv-Reihe finden Sie hier: http://www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/index.pl/grundwissenschaften_lv

Civil Society and Participation in African Democracies

BS; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, 25.10.2011, K III, VORBESPRECHUNG

Di 18:00-20:00, 8.11.2011, K III, BLOCKSEMINAR

Di 18:00-20:00, 22.11.2011, K III, BLOCKSEMINAR

Do 11:00-18:00, 22.12.2011, K III, BLOCKSEMINAR

Fr 9:00-18:00, 23.12.2011, K III, BLOCKSEMINAR

Pater, B.

Cultural Studies, Populärkultur und Geschlecht

Raab, H.

BS; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011, Jüg 6 C, Vorbesprechung

Fr 10:00-18:00, 9.12.2011, Jüg 6 C

Sa 10:00-18:00, 10.12.2011, Jüg 6 C

Fr 10:00-18:00, 3.2.2012, K I/II

Sa 10:00-18:00, 4.2.2012, K I/II

Heutzutage prägt Kultur alle Bereiche des sozialen Lebens. Sie spielt eine entscheidende Rolle in der Struktur und Organisation spätmoderner Gesellschaften als auch in gesellschaftlichen Geschlechterverhältnissen. Insbesondere in der Forschungsausrichtung der Cultural Studies werden hierbei kulturelle Phänomene nicht als Verblendungszusammenhang oder als von der Sozialstruktur und der Ökonomie determiniert verstanden. Stattdessen erforschen die Cultural Studies die Eigenbedeutung und Eigendynamik von Kultur sowie von kulturellen Praktiken. Insofern zeigen die Cultural Studies wie das individuelle und gesellschaftliche Leben von und durch Kultur bestimmt wird. In Anbetracht einer zunehmenden Mediatisierung des Sozialen in Form von transnationalen Bild- und Medienkulturen ist also von allen gesellschaftlichen Sphären, in denen Geschlechterkonstruktionen gebildet und immer wieder neu ausgehandelt und transformiert werden, gerade die Kultur respektive die Populärkultur diejenige mit der breitesten und unmittelbarsten Wirkungsmacht. So entfalten kulturelle Dynamiken nicht zuletzt eine implizite Alltagspädagogik (Bourdieu) die Erziehungs- und Bildungsprozesse initiieren, welche mit vielfältigen Effekten hinsichtlich von Genderkonstruktionen, hegemonialen Körpernormen, Alltagspraktiken, Lebensformen, institutionellen Ordnungen sowie von Macht- und Herrschaftsverhältnissen verschränkt sind bzw. durch diese vermittelt werden. In dieser Sicht wird Kultur zum Transmissionsriemen gesellschaftlicher Veränderungsprozesse mit weitreichenden (Aus-)Wirkungen auf Geschlecht und Geschlechterverhältnisse sowie von Lern- und Bildungserfahrungen.

Insbesondere Angela McRobbie hat in ihren Studien zu Populärkultur und Geschlecht auf gegenwärtige Veränderungen in der Geschlechterordnung am Beispiel von Modephotographie, Fernsehserien, der „Bearbeitung“ des Körpers in Casting Shows und bei Modellwettbewerben hingewiesen. In deren Folge Gendertheoretikerinnen wie Paula Irene Villa oder Cathy Davis widersprüchliche Prozesse der Verschränkung von Emanzipation, Körper und konsumtiven Lifestyle in populären Medien herausgearbeitet haben.

Aus diesem Grund wollen wir uns in diesem Seminar mit dem Deutungshorizont der Cultural Studies beschäftigen. Neben der kritischen Lektüre der Grundlagentexte sollen feministische Ansätze sowie weitere Anwendungsfelder in den Cultural Studies (etwa die daran anknüpfende kritische Pädagogik von Aronowitz/Giroux) im Vordergrund stehen. Ferner sind kleinere betreute Projekte zur Medienanalyse populärkultureller Geschlechterkonstruktionen geplant: Etwa in der Analyse von Musikvideos zum Beispiel von Lady Gaga, Peaches und Gossip oder in der TV-Serie „Sex in the City“. Ziel ist es einen geschlechterkritischen Blick auf populärkulturelle Phänomene zu entwickeln und unsere Sehgewohnheiten diesbezüglich zu schärfen.

Deliberative Demokratietheorie und empirische Deliberationsforschung

Pritzlaff, T.

P; Di 14:00-16:00, Afe 2304

Innerhalb der zeitgenössischen politischen Theorie nimmt die deliberative Demokratietheorie eine zentrale Stellung ein. Während einerseits die Möglichkeiten und Grenzen des deliberativen Modells der Demokratie weiterhin theoretisch erörtert und weiterentwickelt werden, ist in den letzten Jahren ein neuer Forschungsstrang entstanden, der sich der empirischen Analyse deliberativer Verfahren zuwendet. Ziel des Seminars ist es, sich anhand ausgewählter Texte aus den Bereichen deliberativer Demokratietheorie und empirischer Deliberationsforschung folgenden Fragen zu widmen: Sind empirische Studien in der Lage, normative Theoriebildung in dem von der empirischen Deliberationsforschung angestrebten Sinne zu unterstützen und zur Klärung zentraler theorieinterner Probleme beizutragen? Inwiefern ist es überhaupt sinnvoll und weiterführend, normative Theorie und empirische Forschung zu verbinden und deliberative Demokratietheorie unter anwendungsorientierten Gesichtspunkten zu betrachten? Welche Zweifel bestehen am empirischen Gehalt und an der Anwendbarkeit des deliberativen Modells? Welche unterschiedlichen Forschungsdesigns und Ziele existieren innerhalb der empirischen Deliberationsforschung, und wo liegen die jeweiligen Stärken und Schwächen? Das Verhältnis von deliberativer Demokratietheorie und empirischer Deliberationsforschung soll vor allem anhand der intensiven Lektüre aktueller – auch englischsprachiger – Beiträge aus der deutschen und US-amerikanischen Debatte diskutiert werden.

Die Internationalisierung der wissenschaftlichen Arbeit und die Globalisierung der Wissenschaftspolitik - eine Einführung in die Hochschul- und Forschungspolitik

Köhler, G.

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 102

Die Anerkennung von studentischen Auslandssemestern, die internationale Mobilität des Wissenschaftlichen Personals, grenzüberschreitende Studienangebote und Forschungsprojekte, Brain Drain und Brain Gain auf dem akademischen Arbeitsmarkt...die Internationalisierung der Hochschul- und Forschungspolitik entwickelt sich dynamisch, „globaler Wettbewerb“ bestimmt das Tempo ihrer tiefgreifenden Veränderungen. Die Lehrveranstaltung will deren Ursachen analysieren und nach den Perspektiven der weiteren Entwicklung fragen.

(1) Zunächst sollen wichtige Themenbereiche der internationalen Hochschul- und Forschungspolitik beschrieben, unterschiedliche Positionen und Interessenlagen herausgearbeitet und nach alternativen Entwicklungsmöglichkeiten gefragt werden.

Auslandssemester der Studierenden: die Anerkennung von Studienleistungen und Studienabschlüssen auf einem internationaler werdenden Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen

Die Mobilität des Wissenschaftlichen Personals: Brain Gain für die einen, Brain Drain für die anderen. Kann und soll eine European Charter for Researchers ihre Arbeitsbedingungen europaweit regeln?

Grenzüberschreitende Lehr- und Studienangebote: Wie kann man deren Qualität durch international verabredete Akkreditierungsverfahren sichern? Wie schützt man Studierende vor „diploma mills“?

Übernationale Forschungsk Kooperationen: Bauen sie Brücken für die finanzschwächeren Staaten oder vertiefen sie vorhandene Abhängigkeiten?

In welchem Maße nehmen internationale Entwicklungen wie die zunehmende Privatisierung bislang öffentlich finanzierter Dienstleistungen Einfluss auf die Gestaltung der deutschen Hochschulpolitik (Studiengebühren, New Public Management...)

Internationalisierung und Globalisierung: Über internationale Wissenschaftskooperation unter den Bedingungen eines globalisierten Wettbewerbs

Auf Vorschlag der Studierenden können weitere Themen behandelt werden.

(2) In einem zweiten Abschnitt des Seminars sollen Felder der hochschul- und forschungspolitischen Willensbildungs- und Entscheidungsprozesse analysiert werden. Beispielhaft soll nach der Verteilung der Kompetenzen auf die institutionellen, regionalen, nationalen und internationalen Ebenen gefragt werden.

Die Finanzierung der Hochschulen und Forschungseinrichtungen: Globalhaushalte und leistungsorientierte Mittelvergabe in den Fachbereichen,

Die Qualitätssicherung der neuen Studiengänge: Über Evaluation in den Fachbereichen, die Rolle der Akkreditierungs-Agenturen und die grenzüberschreitende Anerkennung von Studienleistungen und Abschlüssen

Die Regelungen des Hochschulzugangs als Thema der Föderalismus-Reform zwischen Bund und Ländern

Die Schaffung eines einheitlichen Europäischen Hochschul- und Forschungsraumes

(3) Gefragt werden soll weiter nach den Akteuren der internationalen Hochschul- und Forschungspolitik

in den Hochschulen (Studierende, Lehrende, das Technische, Wissenschaftliche und Verwaltungspersonal, die Hochschulleitungen...)

im nationalen Raum (KMK, BMBW, HRK, fzs, Hochschulverband, GEW, ver.di, DGB, Arbeitgeber...)

im internationalen Rahmen (UNESCO, OECD, Europäische Kommission, Europa-Rat, European University Association (EUA), European Student Union, UNICE, Education International...)

(4) Anschließend soll die Frage diskutiert werden, ob Bildung ein öffentliches Gut oder eine handelbare Ware sei.

u.a. geht es um das General Agreement on Trade in Services (GATS)

Die Praxis der sozialwissenschaftlichen Filmanalyse

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, AfE 2304

Fr 14:00-16:00, IG 7.312

Die sozialwissenschaftliche Beschäftigung mit dem Medium Film ist ähnlich alt wie das Medium selbst. Kaum bekannt ist, dass schon 1912/13 einige Mitglieder des Heidelberger Max-Weber-Kreises gemeinsam analysierten, wie in den seinerzeitigen Filmen das „Pathos des gewöhnlichen Lebens“ inszeniert und dabei der „sinnlichen Realität der Menschen“ Kontur verliehen wurde. Aus soziologischer Perspektive steht demnach die fiktionale Handlung des Films immer schon unter Wirklichkeitsverdacht - während andererseits die Wirklichkeit sozialen Handelns spätestens seit dem Wort von der „social construction of reality“ unter Fiktionalitätsverdacht steht. Das Ziel des Seminars ist es, diesen Wirklichkeitsverdacht durch die Analyse ausgewählter Filme mit Hilfe der Mittel der qualitativen empirischen Sozialforschung im Sinne einer Grounded Theory zu erhärten. Das Seminar richtet sich gleichermaßen an Studierende der Soziologie und der Theater-, Film- und Medienwissenschaften. Um eine möglichst paritätische Zusammensetzung des Seminars zu gewährleisten, ist eine (verbindliche!) Voranmeldung beim Veranstalter unter Angabe des Studienfachs notwendig.

Gostmann, P.

Die ersten sieben Soziologentage

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NM 114

Die ersten Soziologentage waren wichtige Schritte im Prozess der Institutionalisierung des Faches in Deutschland. Im Seminar wollen wir das Aufeinandertreffen der Akteure und die diskutierten Themen der Kongresse systematisieren, analysieren und diskutieren.

Härpfer, C.

Die kulturellen Dimensionen der Filmkommunikation

BS; Sa 10:00-14:00, 22.10.2011, K III

Sa 10:00-14:00, 5.11.2011, K III

Sa 10:00-14:00, 3.12.2011, K III

Sa 10:00-14:00, 14.1.2012, K III

Sa 10:00-16:00, 11.2.2012, K III

Nach einer langen Zeit der Abstinenz hat sich die Soziologie in den vergangenen Jahren verstärkt des vernachlässigten Themas Film angenommen. Erfreulicherweise hat inzwischen die einst überwiegend elitäre Haltung gegenüber dem Spielfilm einer wertneutralen Beobachtungsperspektive Platz gemacht. Sieht man sich allerdings die aktuellen soziologischen Publikationen genauer an, so wird deutlich, dass es nicht gelungen ist, diese weltweit populärste Kunstgattung als einen eigenständigen Sozialbereich zu bestimmen. Noch immer gilt der Blick des Soziologen überwiegend dem filmischen Text, der als Dokument seiner Entstehungszeit, latenter Bedeutungsgehalte oder Quelle des Wissens erhalten muss. Anstatt zu rekonstruieren, wie die an der filmischen Kommunikation beteiligten Filmemacher und Zuschauer sich an ihren Erwartungserwartungen orientieren und so den Kommunikationsbereich Film strukturieren, reduziert der textualistisch interessierte Filmsoziologe den Film auf den inhaltlichen Aspekt und verwischt dabei den Unterschied zwischen filmischen und anderen Texten. Aber auch der Rezeptionsforschung im Gefolge der Cultural Studies ist es bislang mehrheitlich nicht geglückt, die Filmrezeption aus explizit soziologischer Sicht zu beschreiben. Stets muss diese als Identitätsarbeit oder gar als subversiver Akt ausgewiesen werden, um die Aktivität des Zuschauers unter Beweis zu stellen. Somit verfehlen auch diese Arbeiten mit ihren Psychologismen und Tendenzen zur Überpolitisierung den eigentlichen Kern der Filmkommunikation. - In kritischer Auseinandersetzungen mit diesen Positionen und im Anschluss an jüngere Ansätze der Kunst- und Literatursoziologie soll im Seminar die These plausibel gemacht werden, dass die Entstehung, Stabilisierung und Entwicklung des Spielfilms als erfolgreichstem Teilbereich des Kunstsystems sich der Spezialisierung auf die Unterhaltungsfunktion verdankt und diese Funktion genrespezifisch auch erfüllt.

Akalin, F.

Die soziale Konstruktion sozialer Konstruktionen. Geschichte und Idee eines umstrittenen Begriffs

Benkel, T.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, AFe 904

„Soziale Konstruktion“ ist ein Begriff, der über die sozialwissenschaftlichen Disziplinengrenzen hinaus Karriere gemacht hat. Seien es Natur, Geschlecht, Krankheit, Alltag, Geschichte, Mathematik, Terrorismus, Identität, Behinderung, das Alter, überhaupt jedes Epochenkennzeichen und schließlich sogar die gesamte Wirklichkeit: Kaum etwas scheint vor dem Etikett der sozialen Konstruiertheit noch sicher zu sein. Doch was ist damit gemeint? Reicht es aus, dass Sachverhalte, Abläufe oder Handlungen sich in einem gesellschaftlichen Kontext ereignen, damit von sozialer Konstruiertheit gesprochen werden kann? Oder sind die Entwicklungsprozesse eines Phänomens relevant? Löst der Konsens mehrerer Akteure die Konstruiertheit aus, oder doch eher die Wahrnehmungen des Einzelnen, die sich innerhalb sozialer Strukturen ausbilden?

Vor allem stellt die Frage, warum soziale Konstruktionen überhaupt als solche thematisiert werden sollten. Welche Probleme werden dadurch gelöst? Und wo genau verlaufen die Grenzen zwischen Konstruktionen und unkonstruierten „Tatsachen“, oder „Materialitäten“, oder „Substanzen“? Sind vielleicht andere Kontrastierungen und Unterscheidungen sinnvoller? Und schließlich: Welche Relevanz hat all dies überhaupt für die außerwissenschaftliche Welt?

In dem Seminar soll die Vielfalt (und Ambivalenz) verschiedener, im sozialwissenschaftlichen Diskurs repräsentierter Sozialkonstruktivismen heraus gearbeitet werden. Die gewählten Beispiele sollen das Material für eine kritische Würdigung der Idee der sozialen Konstruktion insgesamt liefern. Mögliche Themenschwerpunkte sind: Die social construction of reality bei Berger und Luckmann; der Laborkonstruktivismus von Knorr-Cetina bzw. Latour; die Debatte um Geschlechterdifferenz; die Diskussionen um die Reichweite von Neurotheorien; Hackings Differenzierung von Konstruktivismus und Konstruktionismus; die Unterscheidung zwischen „radikalen“ und nicht-radikalen Konstruktivismen; der operative Konstruktivismus in der Systemtheorie; die Konstruktionskraft der Sprache; die Logik der Dekonstruktion.

Die teilnehmende Beobachtung als Methode der Sozialwissenschaften

Kosnick, K.

S; 4.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, AFe 2304

Do 18:00-20:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, AFe 904

Die teilnehmende Beobachtung fristet ein Nischendasein im qualitativen Methodenrepertoire der empirischen Sozialwissenschaften, ganz im Gegensatz zur zentralen Stellung, die sie in Disziplinen wie der Kulturanthropologie oder Ethnologie einnimmt. Als Methode wird sie besonders in jenen Untersuchungskontexten relevant, wo es darum geht, soziale Praxen in ihren Alltagszusammenhängen zu verstehen und sowohl diskursives als auch nicht-diskursives Handeln situationsbezogen zu analysieren. In der Veranstaltung werden die theoretisch-methodologischen Grundlagen und die Einsatzmöglichkeiten von Verfahren der teilnehmenden Beobachtung einführend diskutiert und in kleinen gruppenbezogenen Feldforschungsübungen von den Teilnehmer_innen praktisch erprobt und ausgewertet.

Don't believe the Hype?! Zum Hype um Hybridität

Thompson, V.

BS; Do 18:00-20:00, 3.11.2011, FLAT 5

Blockveranst., 10:00-15:30, 6.3.2012 – 9.3.2012, FLAT 6

Die politischen und kulturellen Verhandlungen des Konzepts kultureller Hybridität haben in den letzten Jahrzehnten zunehmend an Bedeutung gewonnen. Kulturelle Hybridität ist zum Schlüsselbegriff in der Debatte um Migration und Diasporakulturen avanciert. Dabei wird sich in hiesigen pop-kulturellen und wissenschaftlichen Mainstream-Diskursen meist, ohne Beachtung der Bedeutungsgeschichte des Begriffs, harmonisierend und affirmativ auf das Phänomen kultureller Hybridisierungen bezogen.

Ziel des Proseminars ist die kritische Analyse der Debatten um kulturelle Hybridität. Handelt es sich bei Hybridität bloß um einen kulturellen Hype, welcher neue Formen des kulturellen Konsums ermöglicht oder um eine Form des Widerstands innerhalb dominanter Strukturen?

Ausgehend von den verschiedenen Bemühungen, kulturelle „Vermischung“ theoretisch zu erfassen (Kreolisierung (Hannerz), kultureller Synkretismus (Canevacci), Hybridität (Bhabha)), sollen in einem nächsten Schritt alltägliche Hybriditätsphänomene herangezogen werden, um anschließend die „Grenzen der Entgrenzung“ erarbeiten und analysieren zu können.

Eine soziologische Theorie der Professionalisierung und ihre Bedeutung für eine allgemeine Gesellschaftstheorie

V; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, AFE 104 b

Oevermann, U.

Einführung in SPSS

S; 2.0 SWS

Die Datenauswertungssoftware SPSS zählt heute zu den unverzichtbaren Instrumentarien quantitativer Sozialforschung. Das Blockseminar gibt anhand praktischer Übungen einen Einblick in grundlegende Prozeduren.

Erlangt werden kann ein Teilnahmechein. Die Voraussetzung für die Teilnahme ist ein bereits erworbener Leistungsnachweis GM 1 bzw. der Abschluss des Moduls Forschungskompetenzen 1. Da die Zahl möglicher Teilnehmer limitiert ist, ist eine (verbindliche!) Voranmeldung beim Veranstalter notwendig.

Gostmann, P.

Einführung in die Datenanalyse mit Stata

S; 2.0 SWS

Becker, B.

Einführung in die Inferenzstatistik

P; 2.0 SWS

N.N.

Einführung in die multivariaten Verfahren: HAST, Regressionsanalyse

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 13.2.2012, 2102/2

Das Ziel dieses Seminars ist es, Sie in die Verfahren der multiplen Regressionsanalyse einzuführen und weitere Regressionsverfahren - wie die logistische Regression und die Panelregression - kennen zu erlernen. Neben der Vermittlung theoretischer Grundlagen werden praktische Beispiele mit SPSS berechnet. SPSS- und Kenntnisse der bivariaten Regression sind von Vorteil, aber nicht zwangsläufig erforderlich.

Breitenbach, A.

Entwicklungstheorien und Begabungsforschung

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, AfE 901

Der Diskurs um Bildungs- und Entwicklungskonzepte, Begabungen, Talente und Kompetenzen von Kindern ist eng verknüpft mit dem gesellschaftlichen Wandel, Globalisierungsprozessen, sozialstrukturellen Transformationen und der Verschiebung von Kapital und Arbeit zu Wissen als wesentlicher Produktivkraft. Bildung wird damit, nicht zuletzt angesichts ihrer wachsenden Bedeutung für das Individuum und die Gesellschaftsentwicklung, zu einer zunehmend wichtigen Ressource. Bildungsungleichheit als soziologisch anerkannte Dimension sozialer Ungleichheit resultiert aus einer gesellschaftlichen Ungleichverteilung von Bildung und Wissen. Bildungsungleichheiten können einerseits aus einem Bruch mit den Erfahrungen und Fähigkeiten der Primärsozialisation resultieren, sie müssen aber auch als Institutioneneffekt betrachtet werden (Grundmann 2002). Bildungserfolg, Kompetenz- und Begabungsentfaltung sind umgekehrt nicht allein abhängig von familialen und außerfamilialen Beziehungserfahrungen, in denen das Explorationsinteresse von Kindern auf Resonanz stößt. Diese sind auch abhängig von Bedingungen in vorschulischen und schulischen Bildungsinstitutionen, von Angeboten und Beziehungserfahrungen mit relevanten Erwachsenen und Kindern, in denen Kinder sich mit ihren Unterschiedlichkeiten und Fähigkeiten in ihrer sozio-emotionalen und intellektuellen Entwicklung wahrgenommen, unterstützt und akzeptiert fühlen. Ausgehend von einer bildungstheoretischen sowie sozialpsychologisch vertieften Perspektive kann Begabung als Potenzial für einen lebenslang sich gestaltenden Bildungsprozess betrachtet werden, an dem das Subjekt, aber auch familiäre und andere soziokulturelle Faktoren einen entscheidenden Anteil haben. Im Seminar sollen genauere Einblicke in die subjektiven Theorien und Konstruktionen von Entwicklung und Begabung gewonnen werden. So soll auch die in der Literatur kontrovers diskutierte Problematik, welche (lern-)biografischen und psychischen Entwicklungen das Etikett „hochbegabt“ hervorruft, Gegenstand der Arbeit im Seminar sein.

Ansatzpunkt für eine systematisierende Betrachtung soll zum einen eine subjektzentrierte und eine sozialkonstruktivistische Perspektive bieten, die Kinder als soziale Akteure ins Zentrum der Untersuchung rückt, zum anderen eine kontextanalytische Perspektive, die Kindheit im Kontext gesellschaftlich sozialer Rahmenbedingungen analysiert.

Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Modernisierungs- und Transformationsprozesse sollen im weiteren differente Theorien von Kindheit, psychoanalytische und bindungstheoretische Konzepte in ihrem Ineinanderwirken von zeitspezifischen sozialen Rahmenbedingungen beleuchtet werden. Es soll dabei der Frage nachgegangen werden, unter welchen Bedingungen (Selbst)-Bildungsprozesse von Kindern stattfinden, mit dem Blick auf Konzepte von Selbstregulation und Begabung und der Perspektive auf Sozialität und Selbstwerdung von Kindern als eigensinnigen Akteuren.

Schubert, I.

Entwicklungstheorien und Begabungsforschung

UE; Di 12:00-14:00, AfE 901

Schubert, I.

Genetik und Gesellschaft: Empirische Analysen und theoretische Perspektiven

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, AfE 502

Lemke, T.

Governance in Metropolregionen

Kaib, W.; Wildhirt, S.

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 17.10.2011, FLAT 6

Die „Europäischen Metropolregionen“ können als Versuch interpretiert werden, auf den Wandel von der Industrie- zur Wissensgesellschaft, auf den globalen Wettbewerb und auf die raumstrukturelle Neuordnung innerhalb der EU nach der Osterweiterung zu reagieren. Es ist der Versuch, nach dem Wegfall der europäischen Binnengrenzen neue territoriale Strukturen und gleichzeitig neue Formen der politischen Steuerung zu etablieren. Es handelt sich um einen ‚schleichenden‘, aber nicht ‚verborgenen‘ Prozess des Umbaus staatlicher Strukturen in mehreren Dimensionen: 1. Räumlich beobachten wir eine zunehmende Verstädterung, bei der sich wachsende mono- oder polyzentrische Großstadtregionen mit intensiven wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und sozi-kulturellen/lebensweltlichen Verflechtungsbereichen herausbilden, welche traditionelle Gebietsgrenzen von Städten, Kreisen und Bundesländern sprengen; ihnen stehen ländlich ‚periphere‘ Räume inmitten Europas gegenüber. 2. Politisch geht es um den Paradigmenwechsel von hoheitsstaatlicher, hierarchischer Steuerung zu kooperativer regionaler Governance, bei der neben staatlichen auch wirtschaftliche und gesellschaftliche Akteure bei der Steuerung der (stadt-)regionalen Entwicklung mitwirken. An diesem Punkt stehen die neuen Formen von Governance in einem Spannungsverhältnis zu Prinzipien der repräsentativen parlamentarischen Demokratie. Gleichzeitig werden die Kompetenzbereiche von Großstädten und Bundesländern auf der metropolitanen Ebene neu austariert. 3. In einer dritten Dimension werden neue Formen der Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft, mit oder ohne Beteiligung kommunaler oder staatlicher Akteure, in Wirtschaftsklustern erprobt: funktionale Governance (House of Finance, of Logistics, of Pharma, of Information and Technology). Alle diese Tendenzen konkretisieren sich erst in den letzten Jahren, müssen sich gegen Widerstände traditioneller Kräfte insbesondere in der Politik (Bürgermeister, Landräte, Regierungspräsidenten und Ministerialbürokratie) durchsetzen, können scheitern oder erfolgreich sein. Offen ist auch, welche Akteure aus Wirtschaft und Gesellschaft in der regionalen Governance beteiligt werden oder sich aktiv einbringen. Die korporatistische Balance der Industriegesellschaft in der alten Bundesrepublik, so scheint es, ist ins Wanken geraten. Die elf europäischen Metropolregionen in Deutschland wurden von der Ministerkonferenz für Raumordnung ausdrücklich ohne eindeutige Gebietsgrenzen und klares Organisationsmodell definiert: Jede von ihnen soll im Sinne einer Selbststeuerung - das heißt auch: als erster Schritt eines Governance-Prozesses - ihren eigenen Weg gehen, um ihr Gebiet abzugrenzen und ihr eigenes Organisationsmodell zu finden. Gegenstand des Seminars ist es, die Governance-Konzepte der deutschen Metropolregionen zu vergleichen. Dafür werden im ersten Teil des Seminars die theoretischen Grundlagen erarbeitet und im zweiten Teil die einzelnen Organisationsmodelle untersucht. Es ist beabsichtigt, das Seminar im Sommersemester 2012 fortzusetzen.

Grundlagen von Arbeit und politischer Ökonomie

Matzner, N.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NM 116

Habitusbildung und soziale Handlungskompetenzen

Bohler, K.

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, FLAT 1

Sprachliche, kognitive und moralische Kompetenzen lassen sich entwicklungslogisch rekonstruieren. Sie sind des Weiteren notwendige Voraussetzungen für die soziale Handlungskompetenz. Diese lässt sich allerdings nicht entwicklungslogisch fassen, sondern verweist auf die Inkorporation sozialer Strukturen und damit auf das Konzept des Habitus. Der Habitus in Anlehnung an Bourdieu wird über die jeweilige Logik der Einbettungsverhältnisse strukturiert. Sein aktives Strukturierungspotential für Neues in der sozialen Praxis dagegen ist ohne kompetenztheoretische Ansätze nicht zu verstehen. Ob das so ist und die theoretischen Verweise fruchtbar sind, soll in diesem Seminar untersucht werden.

Herrschaft und Prozesse moderner Subjektivierung

Bruch, M.

P; 2.0 SWS

Informationen über die kritische Theorie

Ritsert, J.

P; 2.0 SWS; Do 9:00-10:00, AfE 104 b

Jean Améry - Lektürekurs

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, AfE 904

Jean Améry hat mit seiner 1966 veröffentlichten Essaysammlung *Jenseits von Schuld und Sühne* die seinerzeitigen Debatten über die nationalsozialistische Vergangenheit entscheidend geprägt. Er schildert in diesem Buch seine Erfahrungen des Nationalsozialismus und verbindet die radikal subjektive Perspektive mit einer verallgemeinernden philosophischen Reflexion. Mit dieser Veröffentlichung avanciert Améry zu einem wichtigen öffentlichen Intellektuellen der Bundesrepublik. Seine philosophischen Essays der folgenden Jahre sind v.a. eine Auseinandersetzung mit den damaligen „linken Philosophien“, dem Existenzialismus, (Post-)Strukturalismus und der Kritischen Theorie der Frankfurter Schule. Darin plädiert er für eine Rückbesinnung auf die emanzipatorischen Ziele der Aufklärung, ohne allerdings das Versagen der Aufklärung und das historische Ende des Intellektuellen, was er angesichts seiner Auschwitz-Erfahrungen konstatiert hatte, zurückzunehmen. Es ist v.a. dieser Widerspruch, der das Denken und Arbeiten von Améry kennzeichnet.

Das Seminar will einen Einblick in das philosophische Werk Amérys geben. Im Mittelpunkt stehen zum einen *Jenseits von Schuld und Sühne*, zum anderen ausgewählte Essays, auch und besonders diejenigen, die sich mit der Kritischen Theorie befassen. Ein Reader wird zu Beginn der Veranstaltung erhältlich sein.

Martin, S.

Joseph Schumpeter und die Wirtschaftssoziologie

BS; 2.0 SWS; Do 10:00-18:00, 15.12.2011, Jüg 6 C

Fr 10:00-18:00, 16.12.2011, Jüg 6 C

Sa 10:00-18:00, 17.12.2011, Jüg 6 C

Vorbesprechung: Fr 12:00-14:00, 28.10.2011, Jüg 6 C

Joseph A. Schumpeter (1883-1950) gilt nicht nur als einer der einflussreichsten modernen Wirtschaftstheoretiker, sondern auch als maßgeblicher Ideenlieferant der Wirtschaftssoziologie sowie der Politischen Ökonomie. So verfolgen Schumpeters Arbeiten neben theoretischen und historisch-empirischen Wirtschaftsanalysen vor allem auch soziologische Fragestellungen, die sich im Kern auf die institutionellen Bedingungen von wirtschaftlichem und sozialem Wandel konzentrieren. Der Zusammenhang von innovativem Unternehmertum, kapitalistischer Geldwirtschaft, Marktwettbewerb und Konjunkturzyklen markiert die analytischen Eckpunkte der Schumpeterschen Perspektive. Ihr spezifisches Verständnis wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandels wird mit dem Schlüsselbegriff der „schöpferischen Zerstörung“ umschrieben. Wirtschaftssoziologische Variationen dieser Themen beziehen sich neben dem Konzept des Unternehmertums als Ausdruck einer sozialen Neuerungskfunktion vor allem auch auf Schumpeters Staatstheorie sowie seine methodologischen Überlegungen zum Verhältnis von Ökonomie und Soziologie. Zudem haben sich Schumpeters Thesen zum demokratischen Wettbewerb als bedeutsam für die politikwissenschaftliche Diskussion erwiesen. Dieser Diversität von Gegenstandsbereichen und Erkenntnisinteressen entspricht Schumpeters einzigartige theoretische Anschlussfähigkeit, die von liberalen Positionen über institutionalistische Perspektiven bis hin zu marxistischen Standpunkten reicht. In diesem Sinne gilt Schumpeters Werk als Beitrag zu einer transdisziplinären Sozialökonomik, die sich mit den institutionellen Grundlagen sozialökonomischer Entwicklungsprozesse in kapitalistischen Marktwirtschaften befasst - und deren theoretische Komplexität den vielschichtigen Charakter dieses Forschungsgegenstands reflektiert. Im Proseminar werden vornehmlich die wirtschaftssoziologischen Aspekte der Schumpeterschen Sozialökonomik betrachtet. Ziel ist es, einen entsprechenden Gesamtüberblick der Schumpeterschen Theoriebildung zu erarbeiten, um anschließend ihre Rezeption in der modernen Wirtschaftssoziologie nachzuvollziehen. Schumpeters monographische Hauptwerke „*Theorie der wirtschaftlichen Entwicklung*“, „*Konjunkturzyklen*“ sowie „*Kapitalismus, Sozialismus und Demokratie*“ stehen im Vordergrund der Lektüre; sie werden von wirtschaftssoziologischen Einzelarbeiten ergänzt.

Ebner, A.

Kapitalismus: Konzeptionen und Analysen

Ebner, A.

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, AfE 104 b

Nicht erst seit der jüngsten Finanzkrise hat der Begriff des „Kapitalismus“ als analytische Kategorie in den Sozialwissenschaften eine anhaltende Renaissance erfahren - und dies jenseits theoretischer bzw. politischer Zuordnungen. Das Seminar befasst sich mit den grundlegenden Konzeptionen und Analysen des Kapitalismus. Von einem theoriegeschichtlich inspirierten Rückgriff auf die sozialwissenschaftlichen Klassiker ausgehend, soll das komplexe Feld der aktuellen Kapitalismustheorie bearbeitet werden. Dabei werden jeweils kritische wie auch affirmative Beiträge aus unterschiedlichen theoretischen Zusammenhängen behandelt, so dass Kontroversen um liberale, institutionalistische und marxistische Analysen nachvollzogen werden können. Im Einzelnen zu diskutieren sind unter anderem Beiträge von Adam Smith, Karl Marx, Werner Sombart, Max Weber, Joseph Schumpeter, Karl Polanyi, Friedrich Hayek, Milton Friedman, Richard Sennet sowie Ève Chiapello und Luc Boltanski.

Kinder stabilisieren Ehen? Eine Forschungspraktikum zum unterschiedlichen Einfluss von Kindern auf das Scheidungsrisiko (Teil 1 einer vierstündigen Veranstaltung)

Breitenbach, A.

HS; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 17.10.2011 – 13.2.2012, 2102/2

In der Scheidungsforschung werden Kinder als ein zentraler Einflussfaktor der Ehestabilität thematisiert. Je nachdem welches Kindschaftsverhältnis oder Charakteristikum von Kindern vorliegt, ist mit der Erhöhung oder Verminderung der Ehestabilität zu rechnen. In diesem Forschungspraktikum wird aufgezeigt wie die relevanten Theorien der Familiensoziologie und Fertilitätsforschung den Einfluss von Kindern auf die Ehestabilität begründen. Dieser wird im Anschluss durch geeignete statistische Verfahren analysiert. Kenntnisse der deskriptiven, insbesondere der multivariaten Statistik und eines Statistikprogrammes sind erwünscht.

Kinder stabilisieren Ehen? Eine Forschungspraktikum zum unterschiedlichen Einfluss von Kindern auf das Scheidungsrisiko (Teil 2 einer vierstündigen Veranstaltung)

Breitenbach, A.

HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 14.2.2012, FLAT 2

Kommentierung siehe Teil 1 (Montag 14-16).

Klassikerinnen feministischer Theorie 1789-1920

Wischermann, U.

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00

In diesem Seminar werden programmatische Texte zu Feminismus und Frauenbewegung gelesen und diskutiert. In einem interdisziplinären Zugriff wird der Blick auch auf prominente Vertreterinnen der Frauenbewegungen anderer Länder gerichtet. Die Textauswahl stellt vielseitige feministische Diskurse und Politiken vor, die in ihrem historischen Kontext sowie in ihrer Bedeutung für die Geschichte von Frauen analysiert werden.

Kolloquium

KO; Di 18:00-20:00, Jur 102

Das Forschungskolloquium richtet sich an Examenskandidaten, Studierende, die sich in der Vorbereitung einer Abschlussarbeit befinden, auswärtige Gäste sowie an Neugierige jüngerer Semesters. Die Teilnehmer erhalten jeweils mindestens zwei Termine, nach Bedarf und Stand der Bearbeitung gegebenenfalls auch mehrere. Ich mache darauf aufmerksam, dass ich ausschliesslich empirische Arbeiten betreue, bevorzugt aus einer kasuistischen Perspektive, theoretisch kontrolliert über die verschiedene Versionen der verstehenden Soziologie (Weber, Simmel und Durkheim, Freud, Plessner sowie Luhmann, Lepsius und Oevermann) methodologisch kontrolliert über Verfahren des Sinnverstehens, phänomenologisch, diskursanalytisch oder objektiv hermeneutisch. Mögliche Themen, die im Rahmen der Schwerpunkte meiner Arbeit interessieren, beziehen sich auf folgende Gegenstandsbereiche:

1 Mikrosoziologie und die Soziologie elementarer Formen sozialen Lebens. In Zusammenhang damit Arbeiten zu körperbezogenen Dienstleistungen, etwa zum Beruf des Kellners, des Kochs, der Hebamme, der Prostituierten, Stuntman, u.s.w.

In Zusammenhang damit interessieren historische Fallstudien zu Hotel- oder Restaurantdynastien, gleichermassen zu Schaustellern, Zirkus, Reitställe, Weingüter etc.

Im Horizont meiner familiensoziologischen Interessen können Arbeiten geschrieben werden zu Familienstrukturen von Elitefamilien – ein Gegenstand für eine Familiengeschichte bildet etwa die Familie Mehnert (siehe Klaus Mehnert)

In Fortsetzung der Arbeiten am Lehrstuhl zu einer Soziologie der Geburt interessieren Fallstudien zu Gynäkologen, Geburtshelfern, Hebammen sowie zur Kommunikationsgestalt kooperativer Vorgänge im Kreißaal. Desgleichen interdisziplinäre Projekte sind denkbar zu spezifischen Sonderentwicklung im Bereich der Medizin, etwa Fallstudien zur sogen. Tiefen Hirnstimulation.

Schliesslich sind Arbeiten aus der Weberschen Theorietradition von Interesse, die „Musik als Beruf“ zum Thema haben. Sowohl die institutionentheoretisch bemerkenswerte Struktur der musikalischen Ausbildung in Deutschland als auch Einzelfallstudien zu Musikern oder Ensembles sind hier denkbar. Diese Arbeiten können in einen im Aufbau befindlichen Forschungsverbund mit der HfMDK Frankfurt sowie der Musikhochschule Hanns Eisler, Berlin, eingebunden werden. Zur Soziologie der Institution bieten sich Arbeiten an zu Goethe-Instituten, Akademien oder wissenschaftlichen Vereinigungen.

Im Rahmen meiner Tätigkeit als Leiter der Forschungsstelle „Gastlichkeit“ der Deutschen Akademie für Kulinaristik können Examensarbeiten und Dissertationen aus dem Bereich der Gastronomie besprochen werden. Hierzu lädt das Kolloquium externe Interessenten herzlich ein.

Krankheit und Gesellschaft

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, AFe 2901

Gesundheit und Krankheit, Normalität und pathologische Abweichung sind nicht einfach objektiv gegebene und unveränderbare Kategorien. Vielmehr handelt es sich um vielschichtig vermittelte, gesellschaftliche Aushandlungsprozesse, die dazu führen, dass ein bestimmter Wesenszug oder ein psychischer Zustand zu einer gegebenen Zeit als normal oder krankhaft interpretiert und damit ggf. zum Gegenstand therapeutischer Interventionen wird. Psychische Störungen werden mit anderen Worten vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Vorstellungen von der Normalität und auf der Grundlage medizinischer und psychologischer Forschungsergebnisse zu solchen gemacht und erfüllen damit immer auch eine wichtige gesellschaftliche Funktion. ADHS, Depression, die Posttraumatische Belastungsstörung, Burnout oder die Debatte um „cognitive enhancement“ sind nur einige der Beispiele für psychische Zustände, bei denen die Frage verhandelt wird, was normal oder eben krankhaft ist. Genau diese Aushandlungsprozesse (vermeintlicher) psychischer Abweichungen und Störungen werden im Rahmen des Seminars herausgearbeitet und interpretiert.

Im ersten Teil des Seminars werden wir gemeinsam grundlegende Texte zur gesellschaftlichen Konstruktion und Genese psychischer Störungen lesen und diskutieren. Zudem werden methodische Hinweise zur sozialpsychologischen Analyse solcher Aushandlungs- und Konstruktionsprozesse gegeben.

Im zweiten Teil werden am Beispiel ausgewählter psychischer Störungen und anhand konkreter Materialien - beispielsweise wissenschaftlichen Publikationen, populärwissenschaftlichen Beiträgen, Ratgeberliteratur oder Werbung - die Prozesse der „Herstellung“ von Normalität und Abweichung, Gesundheit und Krankheit empirisch untersucht.

Allert, T.

Heinemann, T.;
Heinemann, L.

Labor-Studien. Zur Soziologie wissenschaftlicher Praxis

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, AfE 226

Bauer, S.

Medikalisierung. Sozialwissenschaftliche Perspektiven auf Medizin, Ärzt_innen und Patient_innen

BS; 2.0 SWS; Fr 10:00-17:00, 13.1.2012, AfE 2504

Sa 10:00-17:00, 14.1.2012, AfE 2504

Fr 10:00-17:00, 3.2.2012, AfE 2504

Sa 10:00-17:00, 4.2.2012, AfE 2504

Das Konzept „Medikalisierung“ bezeichnet einen Prozess der Ausweitung medizinischer Zuständigkeit auf weitere Bereiche menschlichen Lebens. Probleme, die zuvor nicht als medizinisch begriffen wurden, werden dabei neu in Kategorien von Krankheit und Gesundheit gefasst. Medizinische Wissensbestände prägen auf diese Weise zunehmend Alltagsvorstellungen über den menschlichen Körper.

Von Ivan Illichs Thesen über Medikalisierung aus den 1980ern bis zu dem von Clarke et al. mit Blick auf neue biotechnologische Entwicklungen vorgeschlagenen Konzept der Biomedikalisierung bietet das Seminar einen Überblick über sozialwissenschaftliche Perspektiven auf Medizin und Gesellschaft. Anhand empirischer Arbeiten, die beispielsweise die Medikalisierung von Kindheit und Alter, aber auch die asymmetrische Medikalisierung von Männern und Frauen analysieren, sollen Bedeutung und Reichweite des Ansatzes diskutiert werden. Dabei sind die Produktion und Verbreitung von Wissensbeständen, Ökonomisierungsprozesse und Risikodiskurse ebenso von Bedeutung wie die Transformation von Körpern und Subjektivitäten.

Sontowski, C.

Mensch und Sozialwelt - Die Idee der philosophischen Anthropologie und die Sozialwissenschaften

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, FLAT 1

Mi 14:00-16:00, NM 120

Der Gegenstand der Sozialwissenschaften ist das Handeln und Sich-Verhalten von Wesen, die bei allen Unterschieden der Lebensformen und -umstände eines gemeinsam haben: die Zugehörigkeit zur menschlichen Gattung. Daher ist eines der Arbeitsgebiete der sozialwissenschaftlichen Theoriebildung die Reflexion der Spezifik der Daseinsform Mensch, d.h. die Auseinandersetzung mit Fragen der philosophischen Anthropologie. Das Ziel des Seminars ist es, in Auseinandersetzung mit einer Auswahl relevanter philosophisch-anthropologischer Konzeptionen (u.a. denjenigen von Marx, Freud, Plessner, Gehlen, Lévinas) ebenso wie mit konkurrierenden Konzeptionen auf dem Feld der Biowissenschaften der Kategorie ‚Mensch‘ als zentraler Größe einer erkenntnistheoretisch gehaltvollen Sozialwissenschaft Kontur zu verleihen.

Gostmann, P.

Methoden des Vergleichs

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, FLAT 613

Denken heißt vergleichen. Jede neue Information vergleichen wir mit bereits Bekanntem und ordnen sie dann ein. Jenseits dieser eher trivialen Feststellung ist und bleibt der Vergleich aber auch eine der grundlegenden Techniken sozialwissenschaftlicher Arbeit. Dabei kommt die Reflexion über angemessene Forschungsdesigns und eine gelungene Fallauswahl häufig zu kurz. Hier will dieses Seminar einen systematischen Überblick geben und anhand klassischer und neuerer Arbeiten der Vergleichenden Politikwissenschaft einen Eindruck vom Nutzen vergleichenden Vorgehens wie von der jeweiligen Eigenlogik seiner verschiedenen Spielarten (Fallstudien, Vergleich zweier Fälle, Vergleich weniger Fälle, Vergleich vieler Fälle; internationaler Vergleich, historischer Vergleich; asymmetrische Vergleiche) vermitteln.

Borchert, J.

Moral, Freiheit, Markt - Liberalismus von Smith bis Mill

P; Mi 14:00-16:00, FLAT 5

Biebricher, T.

Muslime in Europa und die Soziologie der Migration

BS; Fr 9:30-12:30, 11.11.2011, K III, Einführungsveranstaltung
 Mi 9:30-15:00, 18.1.2012, K III
 Do 9:30-15:00, 19.1.2012, K III
 Mi 9:30-15:00, 25.1.2012, H 14
 Do 9:30-15:00, 26.1.2012, H 14

Eines der bedeutendsten Themen der multireligiösen europäischen Einwanderungsgesellschaften ist der Umgang mit der religiösen und kulturellen Vielfalt und die Herstellung von Gleichheit. Für das Selbstverständnis der europäischen Staaten, die sich auf Egalitätskonzepte berufen, bedeutet Migration auch eine große Herausforderung für die staatlichen Institutionen insbesondere für die pädagogischen Institutionen.

Innerhalb dieser Staaten bilden die Muslime die Mehrheit der Migranten. Sie bestehen zunehmend auf die Anerkennung ihrer muslimischen Identität und das Recht auf die Ausübung ihrer Religion. Ein Beispiel dafür ist die Forderung zur Einführung des islamischen Religionsunterrichts in der Schule. Eine weitere Forderung bezieht sich auf das Tragen von Kopftüchern in der Schule. Die Auseinandersetzungen über das Kopftuch in der Schule deuten auf einen zentralen gesellschaftlichen Konflikt hin, der auf die unterschiedlichen Ordnungen der Geschlechter und Geschlechterkonstruktionen innerhalb der Mehrheitsgesellschaften und den muslimischen Gemeinschaften hinweist.

Trotz gemeinsamer Richtlinien innerhalb der Europäischen Union ist der Umgang der einzelnen europäischen Staaten mit den Forderungen der Muslime sehr unterschiedlich. Er ist abhängig von dem Verhältnis zwischen Staat und Religion in dem jeweiligen Land (Laizismus, Staatskirchentum, usw.).

In diesem Seminar wollen wir uns mit folgenden Themenschwerpunkten befassen: Soziologische Migrationstheorien, Migrationspädagogik, Migrationsforschung über Muslime in Großbritannien, Frankreich und Deutschland, Ordnungen der Geschlechter in den Mehrheitsgesellschaften und den muslimischen Gemeinschaften Europas.

Moayedpour, M.

Perspektiven der Netzwerkforschung

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 114

Im Seminar wollen wir verschiedene Perspektiven und Probleme relationalen Denkens durch Lektüre klassischer und aktueller Texte kennen lernen und diskutieren.

Härpfer, C.

Politik und Gesellschaft in den USA

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 27.10.2011, Afe 904

Dieses Proseminar bietet eine Einführung in politisches System und gesellschaftliche Entwicklungen der USA. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen einen Eindruck von den wesentlichen Strukturmerkmalen und Herausforderungen der amerikanischen Demokratie erhalten. Besonderer Wert wird dabei auf die Einbeziehung der historischen Entwicklungslinien gelegt. Das Seminar wird sich sowohl mit dem politischen System (Präsident, Kongress, Parteien und Wahlen, Interessengruppen, Medien etc.) als auch mit den gesellschaftlichen Strukturen (Rasse und Einwanderung, Soziale Ungleichheit, Religion und Gesellschaft, Politische Kultur) beschäftigen.

Borchert, J.

Prekarisierung von Arbeit und Leben

P; 2.0 SWS

Rau, A.

Prekarisierung von Arbeit und Leben

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, Afe 502

Rau, A.

Projektseminar („Bildung und Beruf“)

BS; 2.0 SWS; 14-tägig, Fr 12:00-16:00, ab 21.10.2011, FLAT 1

Sa 10:00-18:00, 11.2.2012, FLAT 2

Insbesondere die Flexibilisierung von Arbeit und die Erosion von Normalerwerbsbiografien haben die Übergangsprozesse in Ausbildung und Arbeit verändert. Häufig werden diese als entstrukturiert, individualisiert, prekariert und dynamisiert bezeichnet. Heranwachsende stehen dabei u.a. vor der Problematik, dass subjektivierte Bildungs- und Berufswahlentscheidungen vor dem Hintergrund begrenzter Arbeitsmarktoptionen und Beschäftigungsunsicherheit sowie wachsender und sich wandelnder Anforderungen an ihre Bildungs- und Beschäftigungsfähigkeit getroffen werden müssen. Einerseits impliziert dieser Wandel eine Ausdehnung und Verlängerung von Bildungsprozessen und Übergangsphasen, in denen noch keine vollständige Eingliederung in den Arbeitsmarkt erfolgt. Andererseits verbirgt sich dahinter zugleich eine Erosion von „Jugend“, insofern diese in stärkerem Maß mit Fragen zukünftiger Verwertbarkeit von Bildung durchdrungen ist.

Wir wollen in diesem Seminar gegenwärtige Strukturen, Prozesse, Akteure und Problemfelder der Übergänge von Bildung in die Arbeitswelt näher beleuchten sowie Ziele, Ansätze und Möglichkeiten der Intervention und Steuerung von Übergangsprozesse diskutieren.

Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam mit den teilnehmenden Studierenden festgelegt. Nach einer einführenden Lektüre sollen zentrale Themenschwerpunkte, Forschungsfragen und -felder identifiziert und Bearbeitungsformen festgelegt werden.

Krömmelbein, S.

Projektseminar zum Thema „Recht auf Bildung“

S; Mi 10:00-14:00, NM 103

Mit der Methode des „Service Learning“ oder „Lernen durch Engagement“ bzw. „Lernen durch Handeln“ soll den Teilnehmenden die Möglichkeit gegeben werden, neben der theoretischen Auseinandersetzung auch praktische Verbesserungsmöglichkeiten entwickeln, umzusetzen und deren Wirkung zu reflektieren. Dies kann etwa in Zusammenarbeit mit kommunalen Institutionen und nicht-formellen Bildungsinstitutionen geschehen.

„Recht auf Bildung“ ist nicht zuletzt durch die PISA-Studien und die dort festgestellten engen Zusammenhänge zwischen sozialem Status der Familie und dem Bildungserfolg der Kinder und Jugendlichen wieder in die Diskussion gekommen. Die Teilnehmenden sollen sich zunächst theoretisch mit der Thematik auseinandersetzen, dann aber auch schnell praktische Möglichkeiten zur Verbesserung ersinnen, diskutieren und planen. Dies soll möglichst mit den betroffenen Gruppen geschehen; das Projekt verfolgt einen partizipativen Ansatz. Die Umsetzung der Projektideen wird kontinuierlich begleitet und reflektiert.

Das Projektseminar ist eingebettet in das übergeordnete Projekt „Förderung einer kompetenz- und partizipationsorientierten Lehr- und Lernkultur am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften“. Der thematische Rahmen des Seminars ist das Recht auf Bildung, aber die genauen inhaltlichen Schwerpunkte werden gemeinsam im Seminar bestimmt.

Im Rahmen des Projekts werden neue Lehr- und Lernformen unter Mitwirkung von Studierenden entwickelt, die auf Praxisorientierung, Forschungsorientierung, Kompetenzen und/oder Partizipation fokussiert sind. Dieses Seminar ist eine dieser Lehr- und Lernformen, die im Sommersemester entwickelt werden, deshalb werden nähere Informationen auf der Homepage www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/projektlernkultur nach und nach zur Verfügung gestellt.

Die Veranstaltung richtet sich an alle Studierenden der Bachelor- und Masterstudiengänge sowie Lehramtsstudierende in ihren fach- und grundwissenschaftlichen Studiengängen, die interessiert und offen sind, neue Lehr- und Lernformen auszuprobieren und zu reflektieren. Dies soll hier im Rahmen eines 4SWS umfassenden Seminars geschehen - dementsprechend ist der vierstündige Eintrag auch kein Versehen. Natürlich können auch 4 SWS angerechnet werden, z.B. ein Leistungsnachweis und ein Teilnahmenachweis in den aufgeführten Modulen.

Reitz, S.

Psychoanalytische Massenpsychologie

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H 1

Freuds Schrift „Massenpsychologie und Ich-Analyse“ gehört zu den wesentlichen Werken, auf denen psychoanalytische Sozialpsychologie gründet. Sie führte auf dem Gebiet der Psychologie der Masse zu bahnbrechenden Neuerungen gegenüber dem bis dahin durch Le Bons Beitrag bestimmten Kenntnisstand. Ihren besonderen Wert erhält diese Schrift einmal durch den auch im Titel zum Ausdruck gebrachten Umstand, dass Erkenntnisse der psychoanalytischen Individualpsychologie im Feld der Gruppen- und Kollektivpsychologie fruchtbar gemacht werden. Ihr Studium verschafft somit sowohl Einblicke in die psychoanalytische Theorie der Sexualität und Persönlichkeit als auch in wesentliche psychoanalytisch-sozialpsychologische Argumentationen. Zum anderen liegt die Bedeutung dieser Arbeit Freuds in ihren politisch-psychologischen Implikationen, die sie zu einem wertvollen Instrument für die Analyse der Psychodynamik des Zusammenspiels von Masse und Führer gemacht hat.

*Busch, H.***Psychoanalytische Massenpsychologie**

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H 1

Freuds Schrift „Massenpsychologie und Ich-Analyse“ gehört zu den wesentlichen Werken, auf denen psychoanalytische Sozialpsychologie gründet. Sie führte auf dem Gebiet der Psychologie der Masse zu bahnbrechenden Neuerungen gegenüber dem bis dahin durch Le Bons Beitrag bestimmten Kenntnisstand. Ihren besonderen Wert erhält diese Schrift einmal durch den auch im Titel zum Ausdruck gebrachten Umstand, dass Erkenntnisse der psychoanalytischen Individualpsychologie im Feld der Gruppen- und Kollektivpsychologie fruchtbar gemacht werden. Ihr Studium verschafft somit sowohl Einblicke in die psychoanalytische Theorie der Sexualität und Persönlichkeit als auch in wesentliche psychoanalytisch-sozialpsychologische Argumentationen. Zum anderen liegt die Bedeutung dieser Arbeit Freuds in ihren politisch-psychologischen Implikationen, die sie zu einem wertvollen Instrument für die Analyse der Psychodynamik des Zusammenspiels von Masse und Führer gemacht hat.

*Busch, H.***Reiche Eltern für alle - die Lösung für die Probleme der Studienfinanzierung**

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 125

Im Mittelpunkt dieses Seminars stehen die Fragen: Sind Studiengebühren tatsächlich so sozialverträglich, wie von ihren Befürwortern behauptet? Ist das BAföG noch geeignet, Studierende wirksam zu unterstützen bei der Bewältigung der finanziellen Herausforderungen, mit denen ein Studium verbunden ist? Wie sind die Erfahrungen mit Studiengebühren und Studienförderung im Ausland?

Die Annäherung an die Beantwortung dieser Fragen soll dabei vor allem ermöglicht werden durch die Analyse von empirischen Daten, die z. B. für die BRD seit Jahrzehnten fortlaufend erhoben werden im Auftrag des Deutschen Studentenwerks - wer sich mit der Frage der Studienförderung und der Studiengebühren auseinandersetzt, kommt an diesen Erhebungen nicht vorbei. Erst aus der Analyse dieser Daten - und mehr noch aus der Analyse ihres Zustandekommens - ergibt sich, vor welchen Schwierigkeiten vergleichende Analysen im europäischen und außereuropäischen Ausland stehen.

Die Frage, ob und welche Fortschritte die finanzielle Förderung von Studieninteressierten und Studierenden aus einkommensschwächeren Schichten gemacht hat, ist vor allen auch im Zeitvergleich interessant: Wie stellte sich die Situation dieser Studierenden vor 20 oder 50 Jahren dar? Welche grundlegenden

Veränderungen gab es in der Ausgestaltung der Fördermaßnahmen? Und schließlich: Ist die aktuelle Fassung des BAföG noch zeitgemäß

Maas, P.

Seelenmord - zur Logik des Kulturkapitalismus. Kultur- und religionssoziologische Perspektiven . - unter Mitarbeit von Rabbinerin Elisa Klapheck -

Zehentreiter, F.

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 14.2.2012, NM 103

Das Seminar möchte die Verdinglichungskritik der „kritischen Theorie“ (v.a. bei Adorno und Marcuse) im Lichte neuerer gesellschaftlicher Tendenzen (Tendenzen der Dienstleistungsgesellschaft, Fetischcharakter der Markenwelt u.a.) und theoretischer Entwicklungen (Theorie der Gouvernementalität, der Biopolitik, der Psychomacht, der destruktiven Instrumentalisierung von Aufmerksamkeit u.a.) fortführen. In der Zusammenarbeit mit der Rabbinerin Elisa Klapheck werden dabei kultur- und religionssoziologische Perspektiven zusammengeführt. Dabei geht es nicht zuletzt um die Formulierung von Strukturmodellen ästhetischer und religiöser Erfahrung in der Bestimmung elementarer Potentiale von Autonomie - als Bezugspunkt der Kritik an den verschiedenen kulturellen Destruktionsformen. Diese Bezugspunktkonstruktion soll zugespitzt werden in der Frage nach möglichen Gender-spezifischen Ausprägungen von Autonomiepotentialen..

Sociology of Work and Gender

Hofmeister, H.

V; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, AfE 104 b

We compare western European / North American concepts of paid work, unpaid work, and kinkeeping work from a gender perspective. We concentrate on historical origins and the influence of the industrial revolution on „separate spheres.“ We look at contemporary androcentrism and the design of careers over the life course to see how „work“ differs for men and women due to social-structural location.

Sozial- und Kulturgeschichte der Psychoanalyse - Eli Zaretsky: „Freuds Jahrhundert“ (Lektürekurs)

Busch, H.

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 5.2.2012, AfE 502

Freud hat das Denken und die Kultur des 20. Jahrhunderts nachhaltig geprägt. Seine Theorie der Sexualität, des Unbewußten und der Persönlichkeit und seine kommunikative Methode der Subjektreflexion haben das Selbstbild des modernen Menschen entscheidend verändert. Zugleich - und diese Perspektive wird seltener eingenommen - korrespondieren seine Erkenntnisse mit den kulturellen und gesellschaftlichen Entwicklungen seiner Zeit. Diese Wechselbeziehung in den Fokus gerückt zu haben, ist das Verdienst des Sozialhistorikers Eli Zaretsky. Sein Werk behandelt den Werdegang der Psychoanalyse, von den Anfängen im viktorianischen Zeitalter bis zum Postfordismus. Es vermittelt nicht nur einen Überblick über die Geschichte des psychoanalytischen Denkens, sondern berücksichtigt auch die sozial- und sozialisationsgeschichtlichen Veränderungen, die das Subjekt der Psychoanalyse seit deren Anfängen erfahren hat. Für Studierende bietet der Kurs die Gelegenheit eines qualifizierten und originellen Einstiegs in die Auseinandersetzung um die sozialwissenschaftliche Bedeutung der Psychoanalyse.

Soziologie der Oberschichten

N.N.

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AfE 502

In öffentlichen Debatten zur sozialen Spaltung der Gesellschaft wird vielfach über die Entstehung einer „globalen Klasse“ vermögender und ökonomisch einflussreicher Geldeliten diskutiert. Das Seminar knüpft an diese Debatten an, indem es genauer untersucht, ob und in welcher Weise sich neue Oberschichten und „Super-Klassen“ (David Rothkopf) herausgebildet haben, die ihre Position zumeist den globalen Finanzmärkten verdanken. Hierzu soll in einem ersten Teil der Lehrveranstaltung der Stand der klassischen Soziologie der Oberschichten (Th. Veblen, C. W. Mills, L. Boltanski, P. Bourdieu) resümiert werden. Im weiteren Verlauf des Seminars werden aktuelle Untersuchungen herangezogen, die Auskünfte darüber zu geben versuchen, welche soziale Gestalt die Triade von „Reichtumsklassen“, „Entscheidungsklassen“ und „Prominenzklassen“ in der Gegenwart hat.

Soziologie des Holocaust

Zehentreiter, F.

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 15.2.2012, NM 125

Das Seminar versucht, Perspektiven verschiedener historischer Reichweite auf das Phänomen zu verbinden: die historische Genese des NS-Staates, die Geschichte des rassistischen Antisemitismus, die Geschichte des ‚totalitaristischen‘ Lager-Syndroms, die Anatomie der Konzentrationslager, die Traumatisierungsformen und -folgen für die Internierten und die mikrologische Binnensicht des Internierten. Das Seminar geht dabei der von Imre Kertész aufgeworfenen Frage nach, inwieweit die Welt der Konzentrationslager ein universalhistorisches Phänomen darstellt, dessen Grundlagen bis heute Wirksamkeit zeigen und das daher auch ein unhintergebares Schlüsselphänomen für die historisch-soziologische Erkenntnis darstellt, das als solches „ein Wert ist“. (Kertész, Die exilierte Sprache).

Strukturen des Profifußballs im Rhein –Main Gebiet Eine vergleichende Analyse der Profifußballvereine im Rhein – Main Gebiet. Teil 1

Väth, H.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, AfE 903

Di 10:00-12:00, AfE 2901

Der Profifußball symbolisiert nicht nur die Ideologie der modernen Leistungsgesellschaft, sondern zugleich kommunale und regionale Eigenheiten und Traditionen und wird dadurch zum Identifikationsfeld für Fußballanhänger aus allen gesellschaftlichen Schichten.

Im Rhein-Main Gebiet zwischen Mainz, Darmstadt und Offenbach spielen in der Saison 2011- 12 sechs Vereine, in den drei obersten Fußballklassen (Profiligen). Hinzukommt mit dem 1. FFC Frankfurt der erfolgreichste Frauen-Fußballverein in Deutschland.

Das Schicksal der Vereine und die Spiele ihrer Mannschaften bewegen das öffentliche Leben in den Kommunen und das Gefühlsleben ihrer Anhänger.

Neben den typischen Gemeinsamkeiten in der Kernstruktur, gibt es zwischen den Vereinen markante Unterschiede in ihrer Sport-, Organisations-, Wirtschaftsstruktur, in ihrem Selbstverständnis und ihren Zielsetzungen und in ihren Strategien.

Ein Schwerpunkt des Seminars besteht in der Auswertung von veröffentlichten und zu erhebenden Daten mit denen Vereinsprofile erstellt und analysiert werden.

In diesem Zusammenhang werden auch Strukturunterschiede zwischen den Profiligen sowie Strukturen und Gesetzmäßigkeiten des Gesamtbetriebes Profifußballs behandelt. Zum Vereinsprofil gehören die Mitglieder, Fans und Anhänger. Ihre Rolle bei der Inszenierung des Spieles, ihre Rituale und die symbolische Orientierung wie sie in ihrer Identifikation zum Ausdruck kommt, wird ein zweiter Seminarschwerpunkt sein.

Dabei wird die historische Entwicklung und die Tradition der Vereine und die damit verbundene Symbolik behandelt.

Mit dem Standort des Vereins in einem spezifischen kommunalen und wirtschaftlichen Umfeld sind wesentliche Rahmenbedingungen gegeben, die seine Identität und sein Entwicklungspotential bestimmen. Diese Einbettungsstrukturen sollen dargestellt und analysiert werden. Dabei wird die jeweilige Sponsorengruppe und die wirtschaftliche Bedeutung des Sponsoring behandelt.

Die zweisemestrige Veranstaltung konzentriert sich auf den medienattraktiven Teil des regionalen Fußballbetriebes, darüber soll aber nicht aus dem Blick geraten, dass sich die Fußballkultur der Region nicht in diesem Ausschnitt erschöpft.

Studenten die einen anderen Profiverein oder einen Amateurverein aus der Region untersuchen möchten, können diese Arbeit im Rahmen der Seminare durchführen

The Work of Science

Hofmeister, H.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NM 118

We examine science as a workplace, looking at university structures and research institutions to question the „objectivity“ of scientific work processes and selection processes.

Theoretische Grundlagen und aktuelle Analysen !abweichenden Verhalts“ im Jugendalter 2

Krömmelbein, S.

BS; 2.0 SWS; Sa 10:00-18:00, 12.11.2011, FLAT 2

So 10:00-18:00, 13.11.2011, FLAT 2

Vereinbarkeitspolitik im europäischen Vergleich

Maul, K.

S; 2.0 SWS

Die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit ist ein zentraler Faktor der Lebenszufriedenheit in modernen Gesellschaften, insbesondere von Eltern. Wie die Vereinbarkeit erreicht werden kann hängt entscheidend von der Beschäftigungs- und Familienpolitik des jeweiligen Landes ab. In diesem Hauptseminar sollen die politischen Maßnahmen in ausgewählten europäischen Ländern erörtert und verglichen werden. Die Referate sollen sich jeweils mit einem der Länder beschäftigen.

Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 14.2.2012, FLAT 2

Maul, K.

Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 14.3.2012, AfE 2504

N.N.

Visualisierungen und Konstruktionen der kulturellen Identitäten. Spanien und Mexiko

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NM 123

Seit einigen Jahren findet in den Sozial- und Kulturwissenschaften eine neue Orientierung statt, die als Visual Turn gekennzeichnet wird. Bilder gewinnen in der Forschung über Kultur und Gesellschaft immer mehr an Bedeutung. In dem Seminar sollen verschiedene Visualisierungen und Konstruktionen der spanischen und mexikanischen Identitäten untersucht werden. Figuren wie el Charro, la China poblana, el Torero und andere weisen auf eine pluralische Ikonographie hin. Gleichzeitig befinden sie sich in einem permanenten Wandlungsprozess, der durch historische und soziale Entwicklungen bedingt wird. Eine visuelle Recherche soll die feste Bestandteile dieser Ikonographien identifizieren und ihre Dynamik nachzeichnen. Phänomene der Hybridität und der Dekonstruktion sollen am Ende des Seminars besprochen werden.

Das Seminar ist eine Gemeinschaftsveranstaltung des Instituts für Gesellschafts- und Politikanalyse (I) und des Instituts für Romanische Sprachen und Literaturen

Barboza, A.; Muñoz-Aunión, M.

Was ist Reichtum?

BS; 2.0 SWS; Fr 9:00-16:00, 13.1.2012, K III

Sa 9:00-16:00, 14.1.2012, NM 120

Fr 9:00-16:00, 27.1.2012, H 1

Vorbereitung: Fr 14:00-16:00, 28.10.2011, K III

Reichtum wird gemeinhin als materieller Reichtum aufgefasst. So werden soziale Ungleichheit und soziale Gerechtigkeit in der öffentlichen und in der wissenschaftlichen Diskussion mit zunehmendem privatem, und abnehmendem öffentlichem Reichtum assoziiert. Während über die Verteilung von Reichtum Erkenntnisse vorliegen, sind Einstellungen der Bevölkerung zu Reichtum bisher wenig analysiert. Erkenntnisse darüber, wie die Individuen Reichtum und die damit verbundenen ungleichen Aufstiegs-, Lebens-, Macht- und Verwirklichungschancen wahrnehmen und beurteilen, sind bisher kaum vorhanden. Das Seminar diskutiert Reichtum als Kategorie sozialer Ungleichheit und kontextualisiert einige Dimensionen von Reichtum: Gründe, gesellschaftliche Folgen sowie Akzeptanz und die Nutzung von Reichtum. Dabei geht es auch um Reichtums- und Vermögenskultur, Erbschafts- und Stiftungsrecht, Mäzenatentum und Lebensstile. Das Blockseminar eignet sich auch für Lehramtsstudierende.

Becker, J.

Wittgenstein: über Sprache und Handeln

V; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 16.2.2012, H 1

Die Vorlesung versucht, Ludwig Wittgenstein zu rekonstruieren als einen für den aktuellen Stand der sozialwissenschaftlichen Theoriebildung zentralen Philosophen der Praxis. Dabei wird es nicht nur darum gehen, seine initiale Rolle für den „linguistic turn“ herauszuarbeiten. Sondern es soll darüber hinaus gezeigt werden, dass sein Modell des Sprechhandelns eine Transformation dieses Paradigmas in einer ästhetischen Perspektive enthält. Es soll dabei zum einen die Genese dieser Perspektive herausgearbeitet werden und zum anderen ihre Rolle für eine künftige Ästhetische Theorie der Praxis. Dazu gehört auch die Darstellung struktureller Korrespondenzen zwischen den Theorien von Wittgenstein und Th. W. Adorno und, komplementär dazu, die Kritik an dem rationalistisch halbierten Modell des Sprechhandelns in der Theorie des kommunikativen Handelns von J. Habermas.

Zehentreiter, F.

Zur gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen

P; 2.0 SWS; Fr 10:30-18:00, 6.1.2012, Jüg 32 B

Sa 10:30-18:00, 7.1.2012, Jüg 32 B

Vorbesprechung: Fr 10:00-12:00, 21.10.2011, Jüg 32 B

Die zunehmende Internationalisierung und Vernetzung der Wirtschaftsbeziehungen, das Anwachsen der Interdependenz in Produktion und Vertrieb von Gütern sowie ein an Schärfe gewinnender Wettbewerb der politischen Akteure um Unternehmen führt fortlaufend zu Problemlagen, die einer moralischen Reflexion bedürfen. Weltweit operierende Unternehmen sehen sich unterschiedlichen kulturellen und ordnungspolitischen Rahmenbedingungen gegenüber, die zu abweichenden Bewertungen von Arbeitnehmerrechten, ökologischen und arbeitsschutzrechtlichen Standards, Kinderarbeit, Datensicherheit und Verbraucherschutz gelangen. Diese Rahmenbedingungen können unternehmerische Freiheiten und damit letztendlich auch das Profitstreben beschneiden oder in besonderem Maße begünstigen.

Vermittelt über Nichtregierungsorganisationen schickt sich die Zivilgesellschaft auch über die Grenzen der Nationalstaaten hinweg an, eine einzig auf ökonomische Gewinnmaximierung abzielende Handlungslogik zu hinterfragen, die sich nicht als verantwortliches und untrennbares Element der ökologischen und gesellschaftlichen Umwelt begreift. Damit erschließt sich die Zivilgesellschaft zunehmend einen Handlungsspielraum, den das politische verlieren droht. Schlussendlich gewinnt damit die Frage weiter an Bedeutung, ob die individuelle Nutzenmaximierung zum (vermeintlichen) Wohle aller als bedeutsamste oder auch nur als hinreichende Legitimierungsgrundlage der Wirtschaftsakteure bestehen bleiben kann.

Dass eine steigende Anzahl an Unternehmen sich heute sehr wohl in einer gesellschaftlichen Verantwortung stehend begreift, wird angesichts verschiedener konzeptioneller Annäherungen wie Corporate Social Responsibility, Corporate Citizenship oder Corporate Social Entrepreneurship schnell offenbar. Die konkrete Ausgestaltung, das heißt die Überführung in organisationale Strukturen und gezielt auf gesellschaftlichen Ebenen wirksam werdende Aktivitäten, erscheint hingegen sehr heterogen und von unterschiedlichen Paradigmen getrieben.

Das Seminar führt in aktuelle Konzepte zur gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen ein und thematisiert verschiedene Anwendungsfelder der Wirtschafts- und Unternehmensethik

*Schank, C.***embodiment - Konzepte der Verkörperung**

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 102

Die gegenwärtigen Transformationen des Körperlichen, wie beispielsweise Schönheitsoperationen oder Gen-Diagnosen, verweisen auf einen engen Zusammenhang zwischen normierenden Wissensbeständen über menschliche Körperlichkeit und dem Selbsterleben der Individuen. Wie genau dieser Zusammenhang theoretisch zu fassen ist, zählt zu den grundlegenden Frage der Körpersoziologie. Das Seminar nähert sich dieser Fragestellung mithilfe verschiedener theoretischer Zugänge, wie der Praxistheorie, dem Symbolischen Interaktionismus, der Wissenssoziologie und der Psychoanalyse. Im Zentrum steht jeweils die Frage, welches Konzept von embodiment hier entwickelt wird und wie dieses Konzept entlang aktueller Themenfelder des Körperlichen diskutiert werden kann.

*Manz, U.***Begleitung des Studienabschlusses (SOZ-BA-KO, nur HF)****Ethnohermeneutische Fallrekonstruktion**

KO; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, AFe 901

Das Ethnohermeneutische Erkenntnisinteresse liegt in der Aufklärung des Zusammenspiels von gesellschaftlichen und individuellen Entwicklungen. Zentral ist dabei die Frage, wie die Wahrnehmung und Gestaltung sozialer Situationen, die über Sprache vermittelt ist, durch die nicht vollständig versprachlichten oder sogar abgewehrten Erfahrungen beeinflusst und verändert wird. In der Rekonstruktion gilt es von daher, die inhaltlichen Äußerungen (auf der manifesten Ebene) mit der sequenzanalytischen Rekonstruktion der Gesprächsstruktur auf der latenten Ebene und den forschungsbezogenen Übertragungs- und Gegenübertragungsprozessen zu verbinden. Ziel ist dabei die Analyse und Entschlüsselung der Dynamik des latenten Sinns durch die Entschlüsselung widersprüchlicher und inhomogener Sinnfiguren im Text, in denen sich der unaufgelöste Konflikt zwischen bewusstseinsfähigem und unbewusst gemachtem Sinn manifestiert. Forschungsdokumente aus laufenden Arbeiten werden vorgestellt und in der Gruppe rekonstruiert.

Schubert, I.

Forschungs- und Examens-Kolloquium KO; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, FLAT 2	<i>Lemke, T.</i>
Forschungskolloquium KO; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, FLAT 10 Das Kolloquium richtet sich an qualifizierte Studierende, die sich im Rahmen ihrer Diplom-, Magister-, oder Doktorarbeiten mit Themen der Wirtschaftssoziologie und Politischen Ökonomie auseinandersetzen. Das Kolloquium bietet die Möglichkeit, Abschlussarbeiten in einem fachlich interessierten Teilnehmerkreis vorzustellen. Zudem werden Forschungsprojekte und Forschungsvorhaben aus dem Umfeld der Professur für Sozialökonomik präsentiert. Darüber hinaus besteht für alle Teilnehmer die Möglichkeit, aktuelle Kontroversen auf dem Gebiet der Wirtschaftssoziologie und Politischen Ökonomie zur Diskussion zu stellen.	<i>Ebner, A.</i>
Forschungskolloquium KO; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, NM 116 Das Forschungskolloquium dient der Möglichkeit, Abschlussarbeiten und Forschungsprojekte vorzubereiten und zu diskutieren, wobei der Schwerpunkt auf Arbeiten und Projekten mit wissenschaftssoziologischem, intellektuellsociologischem, methodologischem oder allgemein empirischem Schwerpunkt liegt. Teilnahme nur nach vorheriger Absprache mit dem Veranstalter.	<i>Gostmann, P.</i>
Forschungskolloquium KO; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, FLAT 2 Diese Veranstaltung richtet sich an fortgeschrittene Studierende, die beabsichtigen, ihre akademische Abschlußarbeit im Bereich der Geschichte und Systematik der sozialwissenschaftlichen Theoriebildung zu schreiben und die bereit sind, ihr Arbeitsvorhaben im Rahmen dieses Kolloquiums zur Diskussion zu stellen. Ferner wird in dieser Veranstaltung regelmäßig über die im Rahmen der Professur „Geschichte und Systematik der sozialwissenschaftlichen Theoriebildung“ stattfindenden Forschungsprojekte berichtet. Die Teilnahme am Kolloquium ist Voraussetzung dafür, um sich vom Inhaber der Professur oder einen seiner wissenschaftlichen Mitarbeitern bei der Erstellung einer akademischen Abschlußarbeit betreuen zu lassen.	<i>Lichtblau, K.</i>
Forschungskolloquium KO; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, 20.10.2011 – 16.2.2012, AfE 901 Das Kolloquium dient zur Erprobung interpretativer Verfahren an laufenden Arbeiten und Arbeitspapieren. Daneben dient es zur Diskussion über ein in Vorbereitung befindliches Projekt über die Rolle der ästhetischen Erfahrung für die Bewältigung der Adoleszenzkrise	<i>Zehentreiter, F.</i>
Forschungswerkstatt: Biographie- und Migrationsforschung KO; 4.0 SWS; Mi 18:00-22:00, FLAT 2	<i>Siouti, I.</i>
Kolloquium KO; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 13.2.2012, FLAT 2 Das Kolloquium wendet sich insbesondere an Studierende die für Ihre Examensarbeit methodische und statistische Beratung benötigen.	<i>Breitenbach, A.</i>
Kolloquium KO; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 112	<i>Tiemann, R.</i>
Kolloquium KO; 2.0 SWS; Mi 16:00-19:00, FLAT 6	<i>Blättel-Mink, B.; Menez, R.</i>
Kolloquium KO; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, AfE 903 Die Veranstaltung dient der Diskussion von Examensarbeiten.	<i>Mans, D.</i>
Kolloquium KO; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NM 118	<i>Hofmeister, H.</i>

Kolloquium

KO; Di 18:00-20:00, Jur 102

Das Forschungskolloquium richtet sich an Examenskandidaten, Studierende, die sich in der Vorbereitung einer Abschlussarbeit befinden, auswärtige Gäste sowie an Neugierige jüngerer Semesters. Die Teilnehmer erhalten jeweils mindestens zwei Termine, nach Bedarf und Stand der Bearbeitung gegebenenfalls auch mehrere. Ich mache darauf aufmerksam, dass ich ausschliesslich empirische Arbeiten betreue, bevorzugt aus einer kasuistischen Perspektive, theoretisch kontrolliert über die verschiedene Versionen der verstehenden Soziologie (Weber, Simmel und Durkheim, Freud, Plessner sowie Luhmann, Lepsius und Oevermann) methodologisch kontrolliert über Verfahren des Sinnverstehens, phänomenologisch, diskursanalytisch oder objektiv hermeneutisch. Mögliche Themen, die im Rahmen der Schwerpunkte meiner Arbeit interessieren, beziehen sich auf folgende Gegenstandsbereiche:

1) Mikrosoziologie und die Soziologie elementarer Formen sozialen Lebens. In Zusammenhang damit Arbeiten zu körperbezogenen Dienstleistungen, etwa zum Beruf des Kellners, des Kochs, der Hebamme, der Prostituierten, Stuntman, u.s.w.

In Zusammenhang damit interessieren historische Fallstudien zu Hotel- oder Restaurantdynastien, gleichermassen zu Schaustellern, Zirkus, Reitställe, Weingüter etc.

Im Horizont meiner familiensoziologischen Interessen können Arbeiten geschrieben werden zu Familienstrukturen von Elitefamilien – ein Gegenstand für eine Familiengeschichte bildet etwa die Familie Mehnert (siehe Klaus Mehnert)

In Fortsetzung der Arbeiten am Lehrstuhl zu einer Soziologie der Geburt interessieren Fallstudien zu Gynäkologen, Geburtshelfern, Hebammen sowie zur Kommunikationsgestalt kooperativer Vorgänge im Kreißaal. Desgleichen interdisziplinäre Projekte sind denkbar zu spezifischen Sonderentwicklung im Bereich der Medizin, etwa Fallstudien zur sogen. Tiefen Hirnstimulation.

Schliesslich sind Arbeiten aus der Weberschen Theorietradition von Interesse, die „Musik als Beruf“ zum Thema haben. Sowohl die institutionentheoretisch bemerkenswerte Struktur der musikalischen Ausbildung in Deutschland als auch Einzelfallstudien zu Musikern oder Ensembles sind hier denkbar. Diese Arbeiten können in einen im Aufbau befindlichen Forschungsverbund mit der HfMDK Frankfurt sowie der Musikhochschule Hanns Eisler, Berlin, eingebunden werden. Zur Soziologie der Institution bieten sich Arbeiten an zu Goethe-Instituten, Akademien oder wissenschaftlichen Vereinigungen.

Im Rahmen meiner Tätigkeit als Leiter der Forschungsstelle „Gastlichkeit“ der Deutschen Akademie für Kulinaristik können Examensarbeiten und Dissertationen aus dem Bereich der Gastronomie besprochen werden. Hierzu lädt das Kolloquium externe Interessenten herzlich ein.

Allert, T.

Kolloquium

KO; 2.0 SWS

Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten

N.N.

Kolloquium für DiplomandInnen, DoktorandInnen, MagisterkandidatInnen und AbsolventInnen der BA- und MA-Studiengänge

KO; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, FLAT 6

Studierende in den Diplom-, Magister-, BA- und MA-Studiengängen des Fachbereichs sowie DoktorandInnen und Arbeits- bzw. Forschungsgruppen in den Studienfächern Soziologie, Politikwissenschaften, Ökonomie und Lehramtsstudiengänge steht das Kolloquium als Forum zur Begleitung und Diskussion ihrer wissenschaftlichen (Abschluss-) Arbeiten offen.

Interessierte TeilnehmerInnen haben die Möglichkeit, ihre eigenen Arbeitskonzepte und Zwischenergebnisse vorzutragen. Daneben werden laufende Forschungsprojekte vorgestellt und diskutiert. Die Vorbesprechung, Themen- und Terminabsprache zum Kolloquium findet in der ersten Sitzung am 18.10.2011 statt.

Gangl, M.

Kolloquium für DiplomandInnen, DoktorandInnen, MagisterkandidatInnen und AbsolventInnen der BA- und MA-Studiengänge

KO; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, FLAT 2

Vorbesprechung mit Themenabsprache: 20.10.2011

DiplomandInnen, Magister-Studierende, DoktorandInnen und Arbeits- bzw. Forschungsgruppen in den Studienfächern Soziologie, Politikwissenschaften, Ökonomie und Lehramtsstudiengänge sollen in diesem Kolloquium Gelegenheit erhalten, Fragen im Zusammenhang mit der Anfertigung von wissenschaftlichen Arbeiten zu besprechen. Interessierte TeilnehmerInnen haben die Möglichkeit, ihre eigenen Arbeitskonzepte vorzutragen. Daneben werden laufende Forschungsprojekte vorgestellt und diskutiert.

Roßteutscher, S.

Sprechstunden von Frau Roßteutscher im Wintersemester 11/12:

siehe Aushang Raum 3032

Kolloquium für Examenskandidatinnen und -kandidaten

KO; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, FLAT 6

*Borchert, J.***Kolloquium für Qualifikationsarbeiten**

KO; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, AfE 903

Das Kolloquium dient der Präsentation und Diskussion von Qualifikationsarbeiten, die von der Professur betreut werden, und ist auf diesen Teilnehmerkreis beschränkt.

*Wagner, G.***Kolloquium insbesondere zur Vorbereitung und Durchführung von Abschlussarbeiten**

KO; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, 25.10.2011 – 11.2.2012, AfE 901

Das Kolloquium soll dazu verhelfen, Themenstellungen zu entwickeln und sich in Fragen der Bearbeitung umfassender Themen zu orientieren. Hierüber besteht Gelegenheit sich auszutauschen und dazu, bei den jeweiligen Vorhaben aufkommende theoretische und methodische Probleme zu besprechen.

*Busch, H.***Lehr- und Forschungskolloquium: Geschlecht, Migration, Ethnizität und Intersektionalität.**

KO; 2.0 SWS; 14-täglich, Mi 9:00-11:00

Dieses Seminar richtet sich an Studierende in der Examensphase und an DoktorandInnen, die sich mit den Themen Geschlecht, Ethnizität, Migration und Intersektionalität beschäftigen. Neben der Themenfindung stehen Textanalysen, forschungsmethodische Zugänge (qualitative Methoden, Methodenmix, Diskursanalyse) und die Erörterung verschiedener theoretischer Zugänge im Mittelpunkt der Arbeit des Seminars. Erwartet wird die Bereitschaft zu engagierter Zusammenarbeit, zu vertiefender Lektüre und zur Teilnahme an Übungen (wissenschaftliches Schreiben, Zeitmanagement etc.).

Lutz, H.

Master Politikwissenschaft

Paradigmen der Politikwissenschaft (PW-MA-1)

Theorieparadigmen der Politikwissenschaft

RV; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, H 7

Die Veranstaltung stellt eine repräsentative Auswahl politikwissenschaftlicher Herangehensweisen an zentrale Fragestellungen in den Bereichen der Politischen Theorie, der Vergleichenden Politikwissenschaft und der Internationalen Beziehungen in der Breite und Tiefe des Faches vor. Ziel ist die kritische Auseinandersetzung mit den Grundannahmen und disziplinären Entwicklungshintergründen der jeweiligen Paradigmen sowie die Reflexion systematischer, normativer und methodischer Fragen.

Traditionell ist die Veranstaltung als Ringvorlesung mit Beiträgen aller Professorinnen und Professoren des Instituts für Politikwissenschaft konzipiert, die die verschiedenen Theorieparadigmen anhand ihrer aktuellen Forschungsfelder exemplarisch vertiefen und plastisch machen. Zu einem Zeitpunkt, da der Generationswechsel am Institut weitestgehend abgeschlossen ist, bietet sie damit zugleich eine hervorragende Gelegenheit, die „neu aufgestellte“ Frankfurter Politikwissenschaft in ihrer Vielfalt und zugleich Einzigartigkeit innerhalb der deutschen und internationalen politikwissenschaftlichen Forschung kennen zu lernen.

Kenntnis von grundlegenden Theorien und Ansätzen der Politikwissenschaft

Kompetenzen zur kritischen Reflexion theoretischer Paradigmen sowie damit verbundener systematischer, normativer und methodischer Fragen

Fähigkeit der Unterscheidung von normativen und deskriptiven Aspekten der Theoriebildung

Fähigkeit zur Präsentation eigener Reflexionsergebnisse in klarer argumentativer Struktur und gemäß den Standards wissenschaftlichen Arbeitens

Holbig, H.

Konzepte und Methoden der Politikwissenschaft (PW-MA-2)

Das Dialektikprojekt. Aspekte der Hegelschen Dialektik in Texten zur kritischen Theorie der Gesellschaft

S; 2.0 SWS; Do 13:00-14:00, AfE 104 b

Nach Rolf Wiggershaus hat Max Horkheimer alle seine Arbeiten schon in den 30er Jahren unter das Stichwort „dialektische Logik“ gestellt. Ähnlich wie Marx mit seinen „zwei bis drei Druckbögen“, worin er den „rationalen Gehalt“ der Hegelschen Dialektik zusammenfassen wollte, scheint Horkheimer tatsächlich ein Projekt zur dialektischen Logik vorgeschwebt zu haben. Die mit Adorno zusammen verfasste „Dialektik der Aufklärung“ zielt gewiss nicht auf die Logik dialektischer Darstellungen. Eine ausgeführtes Vorhaben zur Hegelschen Logik aus der damaligen Zeit liegt allerdings mit H. Marcuses: „Hegels Ontologie und die Theorie der Geschichtlichkeit“ (1932) vor. Die durchgängigen Fragen der Vorlesungen in diesem Seminar lauten: (1) Wie verhalten sich Motive der Hegelschen Philosophie zu Aussagen über „Dialektik“ und zu „dialektischen Aussagen“ in verschiedenen Texten der kritischen Theorie der Gesellschaft? (2) Wo müssen und können Dialektikprojekte der Gegenwart über dieses überlieferte Verständnis von „Dialektik“ hinausgehen? In jedem Semester werden einige abgeschlossene Informationen zu diesen Problemstellungen verhandelt. Im kommenden Semester wird der Begriff der Spekulation bei Hegel und das Konzept der Vermittlung den Ausgangspunkt bilden. Ein Beispiel für sein „spekulatives“ = „dialektisches“ Denken aus der Seinslogik (Thema: Endlichkeit und Unendlichkeit) wird vorgeführt und mit dem „Prinzip der Dialektik“ Adornos in Zusammenhang gebracht. Dabei findet - zusammen mit Marcuses Arbeit - vor allem seine inzwischen veröffentlichte Vorlesung „Einführung in die Dialektik“ (1958) besondere Berücksichtigung. Die Veranstaltung setzt einen starken Akzent auf hoch abstrakte Passagen der Hegelschen Philosophie sowie auf ebenso allgemeine wissenschaftstheoretische Voraussetzungen kritischer Theoretiker der Gesellschaft. Aber womöglich hat Hegel recht, wenn er sagt: „Das Abstrakte (ist) das Einfachere“ (WW 4: 414)?

Ritsert, J.

Einführung in die Vergleichende Politikwissenschaft (Vorlesung)

V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, H 11

Zittel, T.

Der Vergleich ist eine zentrale Methode in der Politikwissenschaft. Worum geht es bei dieser Methode? Wie wenden wir sie wann und warum an, und wichtiger noch, was lernen wir daraus? Die Antworten auf diese Fragen sind durch unser Alltagsverständnis erschwert, das wir zum Begriff des Vergleichs besitzen, und das den differenzierten Blick für die vielfältigen Facetten der Vergleichenden Methode in der Politikwissenschaft verstellt, sowie für deren spezifische Chancen und Grenzen. Diese Vorlesung führt in die Methoden, Konzepte und Befunde des Vergleichs in der Politikwissenschaft am Beispiel zentraler kanonischer Autoren und Untersuchungen zum Thema ein.

Fragen stellen und beantworten: Forschungsdesigns und Methoden in der Friedens- und Konfliktforschung

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 125

Peters, D.

Jeder gute wissenschaftliche Text hat eine klare Fragestellung – das zumindest lernt jede/r Studierende vom ersten Semester an. Aber was macht eigentlich eine „gute Frage“ aus? Und wie kann man eine überzeugende Antwort auf eine gute Frage finden? Diesen beiden Grundproblemen geht das Seminar am Beispiel der Friedens- und Konfliktforschung nach. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf Untersuchungen, die Ursache-Wirkungs-Beziehungen bei der Entstehung von Krieg und Gewalt nachgehen. Anhand von Beispieltexten werden wir zunächst untersuchen, wie in der Forschung Fragen als gut, wichtig und interessant dargestellt werden. Im Hauptteil des Seminars werden wir uns dann fragen, was passiert, wenn man eine Frage gefunden hat: Wie kann man seine Untersuchung so anlegen (Design) und durchführen (Methode), dass sie überzeugende Ergebnisse verspricht? Dazu werden wir die Eigenschaften verschiedener grundlegender Untersuchungsanlagen (Einzelfallstudien, fokussierte Vergleiche, kontrollierte Vergleiche, statistische Studien) herausarbeiten und diskutieren, welche Anforderungen sie mit sich bringen und welchen konzeptionellen Probleme man bei ihrem Einsatz begegnen kann. Die Lektüre wird aus einem Mix einerseits von Lehrtexten zu den einzelnen Themen, andererseits von Aufsätzen aus der Friedens- und Konfliktforschung als Beispielen aus der Forschungspraxis bestehen. Im Laufe des Seminars werden die Teilnehmer/innen selbst Untersuchungen konzipieren und von anderen entworfene Untersuchungen kommentieren. Ziel des Seminars ist es, die Teilnehmer/innen in die Lage zu versetzen, eigene Studien zu konzipieren, aber gleichzeitig auch die Grenzen der einzelnen Methoden wie auch des konventionellen Vorgehens insgesamt kritisch zu reflektieren.

Katzenhund in kleinem „n“ gefunden? Forschungsdesigns in den IB

HS; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, AFE 502

Schörnig, N.

Wann ist ein Krieg ein Puzzle? Von wem sind abhängige Variablen abhängig? Was hat das „N“ mit der Fallauswahl zu tun? Und, überhaupt, was ist eigentlich ein Fall? Oder ist Ihnen gar kürzlich schon mal ein „Katzenhund“ über den Weg gelaufen?

An diejenigen, denen diese und ähnliche Begriffe unklar sind oder die sich damit schon für die eine oder andere Qualifikationsarbeit abgemüht haben, richtet sich dieses praxisorientierte Seminar. Ein schlüssiges Forschungsdesign und Kenntnisse grundlegender Methoden sind zentrale Elemente für erfolgreiche Qualifikationsarbeiten. In diesem Seminar werden wir uns daher mit den Grundlagen und den einschlägigen Problemfeldern der Erstellung und Durchführung wissenschaftlicher Arbeiten beschäftigen. Im Fokus der ersten Seminarphase werden zunächst Fragen zur Begriffs- und Theoriebildung stehen. Die nachfolgende Phase wird der Konzipierung von Forschungsdesigns, d. h. Themen wie Fragestellung, Forschungsziel, Fallauswahl und Methoden gewidmet sein. Auch wenn wir dazu natürlich auf einschlägige Literatur zurückgreifen werden, steht im Zentrum des Seminars der praktische Umgang mit dem Erlernten. Darum werden statt einer abschließenden Seminarhausarbeit alle TeilnehmerInnen mehrere Probedesigns entwickeln bzw. in der Literatur vorhandene Designs und Theorien diskutieren. Als Vorbedingung ist es erforderlich, dass die TeilnehmerInnen die Einführung in die IB bereits erfolgreich abgeschlossen haben!

Konkurrierende Perspektiven auf „den Westen“ in der internationalen Politik

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, AFe 904

Der Westen ist nach wie vor ein zentraler rhetorischer Bezugspunkt internationaler politischer Auseinandersetzungen. Anhänger einer sowohl geographisch als auch normativ definierten Wertegemeinschaft schreiben „dem Westen“ zu, Demokratie und Menschenrechte verwirklicht zu haben und aus diesem Grund für deren Verteidigung oder gar für deren weltweite Verbreitung eine besondere Verantwortung zu tragen. Demgegenüber wenden sich Kritiker globaler ökonomischer und politischer Abhängigkeitsverhältnisse gegen derartige Herrschaftsansprüche und stellen die Legitimität einer privilegierten Position „des Westens“ in Frage. Der Begriff wird also sowohl affirmativ zur Rechtfertigung von Außenpolitik und zur Hierarchisierung internationaler Akteure verwendet, zugleich aber auch als Kampfbegriff zur Kritik hegemonialer Strukturen eingesetzt. Wir werden im Seminar zunächst die Entstehungsgeschichte dieses Begriffs rekonstruieren und damit auch die Bedeutungsgehalte, die bis heute mit ihm verbunden sind. Die Unterscheidung zwischen Orient und Okzident etwa, sowie europäische Vorstellungen des 19. Jahrhunderts von Zivilisation und Moderne, bildeten die Grundlage für die Idee des „Abendlandes“ bzw. einer spezifisch „westlichen Zivilisation“, wie sie sich seit Beginn des 20. Jahrhunderts ausgebreitet hat. Ausgehend von einer solchen Rekonstruktion werden wir die prominentesten - sowohl affirmativen als auch kritischen - Perspektiven auf „den Westen“ aus dem Bereich der Sozial- und Kulturwissenschaften vergleichend diskutieren. Ziel des Seminars ist es, typische Verwendungsweisen dieses Begriffs voneinander zu unterscheiden und die jeweils mit ihnen einhergehenden Denkmuster und Handlungsempfehlungen kritisch zu beurteilen.

Weber, C.

Looking with Butler: Theoretische Erkundungen im Feld des Politischen

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, AFe 901

In „Körper von Gewicht“, wo Judith Butler in einem Vorwort speziell für die 1995 erschienene deutsche Übersetzung auf die spezifische Kritik deutschsprachiger Feministinnen an ihrem gendertheoretischen und identitätskritischen Ansatz und seinen Konsequenzen antwortet, findet sich eine Textpassage, in der sie den Dokumentarfilm „Gender is burning“ betrachtet. Im Rekurs auch auf den Rezeptions- und Diskussionskontext des Films differenziert sie in Auseinandersetzung mit Althusser und Foucault ihr Subjektverständnis hin zum Begriff der Subjektivierung und dem Prozess der Subjektivierung aus. Ihre Fragen nach Aneignung und Subversion von „Geschlechtsidentität“ zeigen nicht nur die Grenzen von Identitätspolitik auf, sondern schreiben Identitätskonstruktionen nachhaltig ins Feld des Politischen ein.

Rodrian-Pfennig, M.

Um dies im Wortsinne ‚sichtbar‘ zu machen, wollen wir im Seminar auf der Lektüregrundlage einiger zentraler Texte von Butler Analyseschlüssel erarbeiten und mit deren Hilfe drei oder vier noch näher zu bestimmende Filme gemeinsam betrachten. Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam entwickelt.

Die Veranstaltung wird über **OLAT** unterstützt. Hier erhalten Sie die Möglichkeit, bereits während der Semesterferien (voraussichtlich ab 1. August) spezifische Interessen an der Seminargestaltung (z.B. Text- und Filmvorschläge, Erarbeitungsformen) einzubringen.

Methoden des Vergleichs

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, FLAT 613

Denken heißt vergleichen. Jede neue Information vergleichen wir mit bereits Bekanntem und ordnen sie dann ein. Jenseits dieser eher trivialen Feststellung ist und bleibt der Vergleich aber auch eine der grundlegenden Techniken sozialwissenschaftlicher Arbeit. Dabei kommt die Reflektion über angemessene Forschungsdesigns und eine gelungene Fallauswahl häufig zu kurz. Hier will dieses Seminar einen systematischen Überblick geben und anhand klassischer und neuerer Arbeiten der Vergleichenden Politikwissenschaft einen Eindruck vom Nutzen vergleichenden Vorgehens wie von der jeweiligen Eigenlogik seiner verschiedenen Spielarten (Fallstudien, Vergleich zweier Fälle, Vergleich weniger Fälle, Vergleich vieler Fälle; internationaler Vergleich, historischer Vergleich; asymmetrische Vergleiche) vermitteln.

Borchert, J.

Perspektiven der Netzwerkforschung

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 114

Im Seminar wollen wir verschiedene Perspektiven und Probleme relationalen Denkens durch Lektüre klassischer und aktueller Texte kennen lernen und diskutieren.

Härpfer, C.

Politische Theorie: Verortung - Gegenstand - Methoden

HS; 2.0 SWS; Fr 10:00-15:00, 28.10.2011, Jur 404

Sa 10:00-15:00, 29.10.2011, Jur 404

Fr 10:00-15:00, 2.12.2011, Jur 404

Sa 10:00-15:00, 3.12.2011, Jur 404

Das Seminar fragt nach dem Gegenstand von Politischer Theorie und arbeitet heraus, mit welcher methodischen Herangehensweise sich die Politische Theorie diesem Gegenstand nähert. Dabei soll in einem ersten Teil reflektiert werden, welche Rolle die Politische Theorie im Fach Politikwissenschaften einnimmt und wie sie zu anderen Sozialwissenschaften in Beziehung steht. Der zweite, mehr Raum einnehmende Teil des Seminars untersucht dann die unterschiedlichen Weisen der Erkenntnisproduktion und Argumentation innerhalb der Politischen Theorie. Welche zentralen methodischen Ansätze lassen sich innerhalb der Politischen Theorie identifizieren? Worin unterscheiden sich diese Ansätze? Wie verhalten sie sich zueinander? In der direkten Auseinandersetzung mit Texten, die stellvertretend für bestimmte Richtungen politiktheoretischen Denkens stehen, gilt es, die Vielfalt an methodischen Zugriffen innerhalb der Politischen Theorie offenzulegen.

Das Seminar ist als Blockseminar konzipiert und wird an insgesamt vier Tagen während des Wintersemesters abgehalten. Die konstituierende Sitzung des Seminars findet am Freitag, dem 28. Oktober, statt. Die übrigen Termine sind voraussichtlich der 29. Oktober, der 2. Dezember und der 3. Dezember. An diesen Tagen findet das Seminar von 10 bis 15 Uhr (inkl. halbstündiger Pause) statt.

Thiel, T.; Volk, C.

Skills and Competences: Writing Journal Articles

W; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, FLAT 6

„What makes a good article? The fifth version.“ The art of academic writing is not only dependent on one's talent but also, and perhaps more importantly, on training and diligence as well as willingness to comply with established scholarly standards and to take account of peers' criticism.

The aim of this course is to familiarize students with basic academic writing skills. Students will be introduced to the standards of scholarly writing in general and to the criteria applied to article submissions by refereed journals in particular. We will open the black box of „double-blind peer review“ by looking at concrete examples of various journals' review processes. In order to train their practical writing skills, students will have the opportunity to write a short analytical paper of their own from a social science perspective, focusing on a topic selected from the field of current Chinese politics or society. Provided sufficient quality, the best papers may be published online in a new inhouse paper series to be launched in 2012.

Holbig, H.

Politische Theorie (PW-MA-3)**Civil Society and Participation in African Democracies**

BS; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, 25.10.2011, K III, VORBESPRECHUNG

Di 18:00-20:00, 8.11.2011, K III, BLOCKSEMINAR

Di 18:00-20:00, 22.11.2011, K III, BLOCKSEMINAR

Do 11:00-18:00, 22.12.2011, K III, BLOCKSEMINAR

Fr 9:00-18:00, 23.12.2011, K III, BLOCKSEMINAR

Pater, B.

Das Dialektikprojekt. Aspekte der Hegelschen Dialektik in Texten zur kritischen Theorie der Gesellschaft

Ritsert, J.

S; 2.0 SWS; Do 13:00-14:00, AfE 104 b

Nach Rolf Wiggershaus hat Max Horkheimer alle seine Arbeiten schon in den 30er Jahren unter das Stichwort „dialektische Logik“ gestellt. Ähnlich wie Marx mit seinen „zwei bis drei Druckbögen“, worin er den „rationalen Gehalt“ der Hegelschen Dialektik zusammenfassen wollte, scheint Horkheimer tatsächlich ein Projekt zur dialektischen Logik vorgeschwebt zu haben. Die mit Adorno zusammen verfasste „Dialektik der Aufklärung“ zielt gewiss nicht auf die Logik dialektischer Darstellungen. Eine ausgeführtes Vorhaben zur Hegelschen Logik aus der damaligen Zeit liegt allerdings mit H. Marcuses: „Hegels Ontologie und die Theorie der Geschichtlichkeit“ (1932) vor. Die durchgängigen Fragen der Vorlesungen in diesem Seminar lauten: (1) Wie verhalten sich Motive der Hegelschen Philosophie zu Aussagen über „Dialektik“ und zu „dialektischen Aussagen“ in verschiedenen Texten der kritischen Theorie der Gesellschaft? (2) Wo müssen und können Dialektikprojekte der Gegenwart über dieses überlieferte Verständnis von „Dialektik“ hinausgehen? In jedem Semester werden einige abgeschlossene Informationen zu diesen Problemstellungen verhandelt. Im kommenden Semester wird der Begriff der Spekulation bei Hegel und das Konzept der Vermittlung den Ausgangspunkt bilden. Ein Beispiel für sein „spekulatives“ = „dialektisches“ Denken aus der Seinslogik (Thema: Endlichkeit und Unendlichkeit) wird vorgeführt und mit dem „Prinzip der Dialektik“ Adornos in Zusammenhang gebracht. Dabei findet - zusammen mit Marcuses Arbeit - vor allem seine inzwischen veröffentlichte Vorlesung „Einführung in die Dialektik“ (1958) besondere Berücksichtigung. Die Veranstaltung setzt einen starken Akzent auf hoch abstrakte Passagen der Hegelschen Philosophie sowie auf ebenso allgemeine wissenschaftstheoretische Voraussetzungen kritischer Theoretiker der Gesellschaft. Aber womöglich hat Hegel recht, wenn er sagt: „Das Abstrakte (ist) das Einfachere“ (WW 4: 414)?

Depolitisierung und Konflikte in internationalen Organisationen

Schindler, S.

HS; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, Jur 102

In internationalen Organisationen gibt es eine Vielzahl von Konflikten. In den Konflikten geht es um staatliche Interessen und persönliche Macht, aber auch um Werte und Identitäten. Viele Konflikte werden nicht offiziell diskutiert. Stattdessen existieren sie nur inoffiziell und im Geheimen. Der Grund dafür ist die „Depolitisierung“ oder „Entpolitisierung“ internationaler Organisationen. Politische Konflikte sind häufig inoffiziell und informell, weil offiziell Konsens und Einigkeit darüber herrscht, dass alle dasselbe Ziel verfolgen: z. B. Armut zu bekämpfen, Krankheiten auszurotten oder die Stabilität der Weltwirtschaft sicherzustellen.

Im Seminar werden wir uns zunächst mit Theoretikerinnen und Theoretikern der Depolitisierung auseinandersetzen. Hier geht es

1. um Chantal Mouffe, die im Anschluss an Carl Schmitt argumentiert hat, dass die „postpolitische“ Betonung von Konsens zu einer Radikalisierung von Konflikten führen kann;
2. um James Ferguson, der im Anschluss an Michel Foucault internationale Entwicklungsorganisationen als „Anti-Politik-Maschine“ beschrieben hat;
3. um Michael Barnett und Martha Finnemore, die im Anschluss an Max Weber Depolitisierung in internationalen Bürokratien untersucht haben.

In der zweiten Seminarhälfte werden die theoretischen Konzepte zur Analyse konkreter historischer Quellen herangezogen. In den Autobiographien und Tagebüchern früherer UN-Exekutivdirektoren und UN-Diplomaten werden wir nach den Formen und Arten von Konflikten suchen, die es in internationalen Organisationen gibt, obwohl es sie offiziell nicht geben darf.

Die Teilnahme am Seminar kann Ihnen vier Dinge bringen:

1. ein besseres Verständnis zentraler Konzepte der jüngeren politischen Theorie und der Theorie der Internationalen Beziehungen;
2. ein besseres Verständnis konkreter Konflikte, die im Alltag internationaler Organisationen wichtig sind;
3. Ideen dazu, wie die Austragung politischer Konflikte in Institutionen reguliert werden kann;
4. einen Hauptseminarschein, sofern Sie ein Kurzreferat (5-10 Minuten) halten, eine Hausarbeit abgeben und die vorgesehenen Texte lesen.

Die politische Philosophie des Pragmatismus und Neopragmatismus

S; Mi 10:00-12:00, FLAT 5

Mit seiner Betonung des Primats sozialer Praxis und des kreativen Potenzials menschlichen Handelns erlebt der klassische amerikanische Pragmatismus in den letzten Jahrzehnten eine Renaissance in der Philosophie und politischen Theorie. Während der Einfluss und die traditionsbildende Wirkung von Klassikern wie William James, John Dewey, George Herbert Mead und Charles Sanders Peirce innerhalb der Philosophie insgesamt einer Neubewertung unterzogen werden, stehen beispielsweise die Werke von Richard Rorty und Hilary Putnam in einem Kontinuitätsverhältnis mit dem klassischen Pragmatismus. Als wohl ambitioniertestes Projekt innerhalb der aktuellen neopragmatischen Debatte kann die Sprachphilosophie Robert Brandoms bezeichnet werden. Ziel des Seminars ist es, die zentralen Motive und Argumentationslinien pragmatistischen und neopragmatistischen Denkens zu beleuchten und dabei sowohl auf die Entstehungshintergründe und Ursprünge des Pragmatismus als auch auf den heutigen Einfluss von klassischem Pragmatismus und Neopragmatismus auf die politische Philosophie näher einzugehen.

Pritzlaff, T.

Ein neues Menschenbild? Aktuelle Einflüsse der Hirnforschung und evolutionären Anthropologie auf die politische Theorie

S; Do 16:00-18:00, FLAT 1

Spätestens seit dem Schwerpunkt „Natur und Kultur: Die Spezifikation menschlichen Verhaltens“ in der Deutschen Zeitschrift für Philosophie (2007/2008) deutet sich auch in der deutschen Debatte ein interdisziplinärer Dialog zwischen den empirischen Kognitionswissenschaften und der Philosophie an, der aufgrund seiner elementaren Einsichten über das Entstehen von Sozialität und über die grundlegende Kooperativität menschlichen Handelns für die politische Theorie als in hohem Maße relevant erscheint. Michael Tomasello's Verbindung von experimentalpsychologischer Empirie und einer grundlegenden theoriekonstruktiven Auseinandersetzung mit der Entstehung und Bedeutung sozialer Normen verweist auf eine Verschiebung im Wechselverhältnis von (Sozial-) Theorie und Empirie – hin zu einer stärker empirischen Fundierung unseres Verständnisses von Sozialität. In ähnlicher Weise hat in den letzten Jahren die Willensfreiheitsdebatte zwischen Philosophie und Hirnforschung dazu beigetragen, Fragen über die Grundlagen unseres Menschenbildes aufzuwerfen, die für die politische Theorie von zentraler Bedeutung sind. Ziel des Seminars ist es, sich intensiv mit den Einflüssen der aktuellen Forschung im Bereich der Neurowissenschaften und der evolutionären Anthropologie auf die politische Theorie auseinanderzusetzen und der Frage nachzugehen, inwiefern die dort präsentierten empirischen Befunde wirklich Anlass zu einer grundlegenden Revision unseres Menschenbildes geben können.

Pritzlaff, T.

Klimagerechtigkeit

S; Mo 14:00-16:00, FLAT 10

Der vom Menschen verursachte Klimawandel stellt uns vor neuartige Fragen der globalen und intergenerationalen Gerechtigkeit. Was schulden wir denjenigen, die heute unter den Folgen des Klimawandels leiden, der von Menschen vergangener Generationen verursacht wurde?

Was schulden wir zukünftigen Personen, die wir nicht kennen und deren Existenz zum Teil direkt von unseren heutigen (umweltverschmutzenden) Handlungen abhängt? Dieses Seminar geht diesen Fragen anhand einer intensiven Lektüre insbesondere philosophischer Texte in englischer Sprache nach.

Karnein, A.

Liberté ou la Mort. Sklaverei im Zeitalter der Aufklärung und Revolution

BS; 30.0 SWS; Fr 10:00-13:00, 16.12.2011, Jur 404

Fr 10:00-17:00, 13.1.2012, Jur 404

Fr 10:00-17:00, 20.1.2012, Jur 404

Fr 10:00-17:00, 27.1.2012, NM 123

Fr 10:00-17:00, 3.2.2012, NM 123

Fr 10:00-13:00, 10.2.2012, Jur 404

Im Zeitalter der Aufklärung und Revolution steht der Begriff der Sklaverei symbolisch für politische Bevormundung und gilt damit als konzeptuelle Antithese zum Begriff der Freiheit. Fernab von der rein metaphorischen Rede ist Sklaverei zur gleichen Zeit konkrete Wirklichkeit in den europäischen Kolonien jenseits des Atlantiks. Das Seminar verfolgt eine doppelte Perspektive auf dieses (scheinbare) Paradox. Zum einen soll die philosophische Auseinandersetzung mit Sklaverei in Europa – sowohl ihre Begründung als auch ihre Kritik – ideengeschichtlich rekonstruiert werden. Nach einem kurzen Überblick über die Vertragstheorien (Thomas Hobbes, John Locke, Jean-Jacques Rousseau) stehen dabei die Philosophie der Aufklärung (Immanuel Kant, Mary Wollstonecraft) und die Diskussion um Sklaverei und Kolonialismus im Kontext der Französischen Revolution (Olympe de Gouges, Jean Paul Marat) im Vordergrund. Zum anderen soll der Blick in die Kolonien gelenkt und die Haitianische Revolution nicht nur als historisch erste erfolgreiche Selbstbefreiung aus der Sklaverei, sondern auch als emanzipatorische Philosophie der Praxis gelesen werden. Ziel des Seminars ist es, durch die Berücksichtigung der transatlantischen Austauschprozesse von Ideen und Normen und der kolonialen Verflechtungen zwischen Europa, der Karibik und Afrika ein differenziertes Bild von Aufklärung, Revolution und Moderne zu gewinnen.

Das Seminar wird als Blockseminar durchgeführt und über die E-Learning-Plattform OLAT unterstützt. Die Seminarlektüre wird zu Semesterbeginn als Reader vorliegen.

*Ehrmann, J.***Looking with Butler: Theoretische Erkundungen im Feld des Politischen**

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, AFe 901

In „Körper von Gewicht“, wo Judith Butler in einem Vorwort speziell für die 1995 erschienene deutsche Übersetzung auf die spezifische Kritik deutschsprachiger Feministinnen an ihrem gendertheoretischen und identitätskritischen Ansatz und seinen Konsequenzen antwortet, findet sich eine Textpassage, in der sie den Dokumentarfilm „Gender is burning“ betrachtet. Im Rekurs auch auf den Rezeptions- und Diskussionskontext des Films differenziert sie in Auseinandersetzung mit Althusser und Foucault ihr Subjektverständnis hin zum Begriff der Subjektivation und dem Prozess der Subjektivierung aus. Ihre Fragen nach Aneignung und Subversion von „Geschlechtsidentität“ zeigen nicht nur die Grenzen von Identitätspolitik auf, sondern schreiben Identitätskonstruktionen nachhaltig ins Feld des Politischen ein.

Um dies im Wortsinne ‚sichtbar‘ zu machen, wollen wir im Seminar auf der Lektüregrundlage einiger zentraler Texte von Butler Analyseschlüssel erarbeiten und mit deren Hilfe drei oder vier noch näher zu bestimmende Filme gemeinsam betrachten. Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam entwickelt.

Die Veranstaltung wird über OLAT unterstützt. Hier erhalten Sie die Möglichkeit, bereits während der Semesterferien (voraussichtlich ab 1. August) spezifische Interessen an der Seminargestaltung (z.B. Text- und Filmvorschläge, Erarbeitungsformen) einzubringen.

*Rodrian-Pfennig, M.***Normativität. Frankfurter Perspektiven**

V/S; Mi 16:00-18:00, RuW 1.303

Mi 18:00-20:00, HZ 3

Normativität ist der Begriff für ein alltägliches und zugleich schwer zu erklärendes Phänomen, das eine Frage aufwirft: Woraus besteht die Kraft, die uns dazu bringt, uns an Grundsätze, Normen und Regeln verschiedenster Art zu halten? Normativität ist eine Art Bindung ohne Fessel, und die Erklärungen, woher sie rührt, reichen von selbstbezogenen Überlegungen über soziale Erklärungen bis zu der Annahme objektiver Werte jenseits der empirischen Welt. In dem interdisziplinären Forschungscluster „Herausbildung normativer Ordnungen“ spielen diese Fragen eine zentrale Rolle, und diese Veranstaltung setzt die Vorlesungsreihe „The Nature of Normativity“ des Wintersemesters 2010/11 mit Perspektiven Frankfurter ForscherInnen fort. Jede Woche findet ab 18 Uhr ein öffentlicher Vortrag in der Reihe des Clusters statt, und davor werden in einem Seminar die Texte der KollegInnen vor- und nachbesprochen.

Forst, R.; Günther, K.

Politische Theorie: Verortung - Gegenstand - Methoden

HS; 2.0 SWS; Fr 10:00-15:00, 28.10.2011, Jur 404

Sa 10:00-15:00, 29.10.2011, Jur 404

Fr 10:00-15:00, 2.12.2011, Jur 404

Sa 10:00-15:00, 3.12.2011, Jur 404

Das Seminar fragt nach dem Gegenstand von Politischer Theorie und arbeitet heraus, mit welcher methodischen Herangehensweise sich die Politische Theorie diesem Gegenstand nähert. Dabei soll in einem ersten Teil reflektiert werden, welche Rolle die Politische Theorie im Fach Politikwissenschaften einnimmt und wie sie zu anderen Sozialwissenschaften in Beziehung steht. Der zweite, mehr Raum einnehmende Teil des Seminars untersucht dann die unterschiedlichen Weisen der Erkenntnisproduktion und Argumentation innerhalb der Politischen Theorie. Welche zentralen methodischen Ansätze lassen sich innerhalb der Politischen Theorie identifizieren? Worin unterscheiden sich diese Ansätze? Wie verhalten sie sich zueinander? In der direkten Auseinandersetzung mit Texten, die stellvertretend für bestimmte Richtungen politiktheoretischen Denkens stehen, gilt es, die Vielfalt an methodischen Zugriffen innerhalb der Politischen Theorie offenzulegen.

Das Seminar ist als Blockseminar konzipiert und wird an insgesamt vier Tagen während des Wintersemesters abgehalten. Die konstituierende Sitzung des Seminars findet am Freitag, dem 28. Oktober, statt. Die übrigen Termine sind voraussichtlich der 29. Oktober, der 2. Dezember und der 3. Dezember. An diesen Tagen findet das Seminar von 10 bis 15 Uhr (inkl. halbstündiger Pause) statt.

Thiel, T.; Volk, C.

Privates und Öffentliches in den politischen Theorien

BS; 2.0 SWS; Do 10:00-18:00, 3.11.2011, Jüg 32 B

Fr 10:00-18:00, 4.11.2011, K III

Sa 10:00-14:00, 5.11.2011, Jüg 32 B

Schon in der Antike betrachtete Aristoteles „polis“ und „oikos“, „Öffentlichkeit“ und „Haushalt“, als getrennte Sphären. Dies hat sich bis heute erhalten, doch wurde immer wieder nach neuen Beziehungen zwischen Privatem und Öffentlichem gesucht. In der politischen Theorie wurde der Untersuchungsgegenstand hauptsächlich im Öffentlichen gesucht, obwohl beide Sphären in einem engen Verhältnis stehen. Da das Öffentliche und das Private voneinander abhängig sind, kann dies nicht mit der Vorstellung eines unabhängigen Subjekts korrelieren. Diese Problematik versuchte die liberale Theorie mittels einer schärferen Trennung zwischen Privatem und Öffentlichem aufzulösen. Ist dies wirklich eine Errungenschaft der liberalen Theorie? Wie könnte das Öffentliche und das Private neu definiert werden? Wenn das Private neu definiert und als politisch betrachtet werden würde, dann würde der Begriff der Politik an sich in Frage gestellt und neu definiert werden müssen.

Schnebel, K.

Republikanismus - aktuelle Kontroversen

HS; Do 10:00-12:00, AfE 904

Obwohl die republikanische Tradition des politischen Denkens schon lange nachhaltige Beiträge zu den Grundfragen der politischen Theorie und Ideengeschichte geliefert hat, sind in jüngster Zeit republikanische Themen verstärkt in der zeitgenössischen politischen Theorie aufgenommen und kontrovers diskutiert worden. Aufhänger hierfür ist v.a. der Freiheitsbegriff, dessen Kern das Verlangen, nicht beherrscht zu werden bilden soll. Weder die liberale Vorstellung von Freiheit als Abwesenheit von äußeren Hindernissen, noch die aristotelische Vorstellung von Freiheit als Selbstverwirklichung politischer Lebewesen werde dem gerecht. Im Seminar wird zunächst die Diskussion um einen republikanischen Freiheitsbegriff anhand der Werke von Philip Pettit und Quentin Skinner diskutiert. Darüber hinaus wird der Einfluss auf aktuelle Debatten um Staatsbürgerschaft und Kosmopolitismus reflektiert.

Seubert, S.

Rousseau - Zum Verhältnis von Pädagogik und Politik

HS; Mi 14:00-16:00, FLAT 613

Im Zentrum von Rousseaus politischem Denken steht das Problem der Freiheit im Gesellschaftszustand: Sein Ziel ist es, eine Form des menschlichen Zusammenlebens zu finden, „die mit der gesamten Kraft aller Mitglieder die Person und die Habe eines jeden einzelnen Mitglieds verteidigt und beschützt; in der jeder einzelne, mit allen verbündet, nur sich selbst gehorcht und so frei bleibt wie zuvor“ (Gesellschaftsvertrag 1/6). Doch wie können Menschen, die durch die historisch vorfindlichen Gesellschaftsformen verdorben sind, zu diesem Ziel gelangen? Anliegen des Seminars ist es, das Verhältnis von Pädagogik und Politik in Rousseaus Theorie zu diskutieren und dabei insbesondere den Zusammenhang von individueller und politischer Autonomie zu betrachten.

Brumlik, M.;
Seubert, S.

Theoretische Analyse der europäischen Integration

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 113

Die theoretische Analyse der europäischen Integration entwickelt sich ebenso dynamisch und vielfältig wie ihr Betrachtungsgegenstand. Lange Zeit stand vor allem die Erklärung des Kompetenztransfers von der nationalen zur supranationalen Ebene im Mittelpunkt der europäischen Integrationstheorie: Wie kommt es, dass sich souveräne Nationalstaaten dazu bereit erklären, gewichtige politische Kompetenzen an den überstaatlichen Verbund der Europäischen Gemeinschaft bzw. Union zu übertragen? Ausgehend von dieser Frage hat sich die europäische Integrationstheorie über die lange vorherrschende Diskussion zwischen ihren beiden zentralen Ansätzen - der intergouvernementalistischen und neo-funktionalistischen Theorie - hinaus entwickelt und eine Reihe theoretischer Anstöße und innovativer Ansätze sowohl aus der vergleichenden Politikwissenschaft als auch der Theorie der Internationalen Beziehungen übernommen. Hierzu gehören verschiedene Varianten des politikwissenschaftlichen Institutionalismus, politik-ökonomische, policy-analytische, diskurstheoretische und konstruktivistische Ansätze sowie Versuche, die Rolle der EU als Akteur der internationalen Politik theoretisch zu erfassen. Durch die immer stärker sichtbaren Effekte der europäischen Integration in den Mitgliedstaaten und die Debatte um die demokratische Legitimität der EU stellen außerdem die Beschreibung der spezifisch ‚europäischen‘ Formen des Regierens (‚Multi level governance‘ und ‚New Governance‘), die theoretische Analyse von Europäisierungsprozessen und die Diskussion um ‚europataugliche‘ normative Legitimitätsstandards (u.a. des deliberativen Supranationalismus) wichtige Bezugspunkte für die neuere theoretische Analyse der europäischen Integration dar.

Das Seminar führt in diese unterschiedlichen theoretischen Analyseansätze der europäischen Integration ein und diskutiert empirische Fallbeispiele, die für die jeweiligen Theorien relevant erscheinen. Das Seminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende der Politikwissenschaft mit guten Grundkenntnissen zur Europäischen Union.

*Wendler, F.***Theories of Sovereignty : The Good, the Bad and the Ugly?**

BS; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011, K I/II

Fr 10:00-15:00, 4.11.2011, K I/II

Sa 10:00-15:00, 5.11.2011, K I/II

Fr 10:00-15:00, 3.2.2012, H 14

Sa 10:00-15:00, 4.2.2012, K III

Fr 10:00-14:00, 10.2.2012, K III

Is sovereignty an excuse for states to oppress their citizens or an essential element of democratic self-determination? In political theory, the concept of sovereignty has been associated with both. Today, as the sovereignty of states seems to be declining or at least significantly changing, some theorists celebrate the new opportunities for advancing justice and human rights, while others worry that democracy and the rule of law will be undermined in the process.

The seminar examines central developments of the concept of sovereignty, from its appearance as a notion of “supreme authority” in the 16th century to the recent description of the idea of sovereignty as a “responsibility to protect”. Moreover, it explores the relationship between competing conceptions of sovereignty the protection of rights and democracy.

Banai, A.

Vergleichende Politikwissenschaft (PW-MA-4)

Bolognaprozess, europäische Hochschulreform und Bildungsproteste

Rodrian-Pfennig, M.

PJS; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, FLAT 5

Praxisorientierung: Das Seminar stellt ein Angebot für alle Studiengänge dar, gerade aber auch für Lehramtsstudierende, sich mit dem eigenen Studium, seinen spezifischen Organisationsformen und Rahmenbedingungen zu befassen, da sie paradigmatisch sind für den Umbau der Bildungssysteme, der auch die Schule verändert. Es wird Teil des derzeit geplanten Zertifikats „Studien- und Berufswahl“ der Lehramtsstudiengänge sein.

Partizipation: Studierende werden in die Planung des Seminars (inhaltlich und methodisch) einbezogen.

Forschungsorientiert: Studierende erhalten Raum und Unterstützung, ausgewählte Fragestellungen, selbsttätig (und in Gruppen) zu bearbeiten.

Bolognaprozess, europäische Hochschulreform und Bildungsproteste

Die Reform des tertiären Bildungssektors mit dem Ziel der Schaffung eines europäischen Hochschulraums hat von vielen Seiten und auf unterschiedlichen universitären Ebenen, nicht zuletzt durch den europaweiten Bildungsstreik 2009, Kritik erfahren. In der Folge scheint nun an einigen Stellen an einer Reform der Reform gearbeitet zu werden, s. z. B. die sog. „Bolognawerkstätten“. Die kritischen Einsprüche richten sich u. a. auf die neuen gestuften Studienformate Bachelor und Master und ihre module Struktur, die ebenfalls die nicht konsekutiven Lehramtsstudiengänge organisiert, aber auch darauf, dass die Reform ihrem eigenen Anspruch, z. B. stärkere Mobilität und Abbau bürokratischer Hürden, nicht genüge. Auf einer prinzipielleren Ebene wird die an ökonomischen und betriebswirtschaftlichen Kriterien orientierte Restrukturierung und Verwertbarkeit von Bildung moniert, wobei meist normativ an einen Humboldtschen Bildungsbegriff angeknüpft, bisweilen aber auch eine gesellschaftstheoretische Perspektive auf universitäre Forschung und Lehre eingenommen wird.

Das Seminar hat zum Ziel, sich mit diesen (inzwischen nachlesbaren) Kritikpunkten, insbesondere aus studentischer Sicht, und -perspektiven auseinanderzusetzen, sie empirisch in den eigenen Studienbedingungen und -erfahrungen einzuholen und so ihre Reichweite auszuloten.

Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam mit den teilnehmenden Studierenden festgelegt. Nach einer einführenden Lektüre sollen zentrale Themenschwerpunkte, Forschungsfragen und -felder identifiziert und Bearbeitungsformen festgelegt werden.

Die Veranstaltung wird über **OLAT** unterstützt. Hier erhalten Sie die Möglichkeit, bereits während der Semesterferien (voraussichtlich ab 1. August) spezifische Interessen an der Seminargestaltung (z.B. Themen, Fragen, Literatur, Arbeitsformen) einzubringen.

Citizens, Politicians and the Media: Evaluating Democratic Processes

BS; Blockveranst., 8:00-18:00, 31.10.2011 – 4.11.2011, H 14

Blockveranst., 8:00-18:00, 5.12.2011 – 9.12.2011, H 14

A major goal of democracy is to realize „the will of the people.“ But how should this be achieved? How is it achieved in reality? To find out, this course zooms in on three groups of actors: citizens, politicians, and the mass media. We consider research on voting behaviour, political psychology, political participation, political representation, the impact of the mass media, political journalism and news management. What does this research tell us about these actors and how they interact under different circumstances? How do these actors, and the relations between them, live up to requirements imposed by different models of democracy? What do research results reveal about how various democratic values can be realized?

Specifically, the course has three aims:

1 To develop your knowledge of, and ability to critically evaluate, research on voting behaviour, public opinion, political psychology, political participation, political representation, the impact of the mass media, political journalism and news management.

To develop your ability to analyze democratic issues in the light of empirical research. To what extent do current democratic processes live up to the ideals and assumptions of normative models of democracy. And how could democracy be improved: which democratic reforms seem promising given that we want to realize certain democratic models and values?

To develop the participants' academic writing and oral presentation skills.

The course is shaped by the lecturers as well as by students themselves. About two-thirds of the teaching hours are traditional one-way lectures. About one-third is spent on seminars where participants and lecturers discuss issues raised in the literature. The idea is to supplement the worldview of the lecturers with the knowledge and creativity of the participants. This should stimulate questions and answers that would otherwise not have seen the light of day.

Kumlin, S.

Demokratie und Partizipation

HS; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, FLAT 2

Die liberale Demokratie ist in der öffentlichen Wahrnehmung aufgrund sinkender Beteiligungsraten in eine Krise geraten. Als Folge werden im akademischen wie im öffentlichen Raum Maßnahmen zur Demokratiereform zum Zweck der Steigerung politischen Engagements diskutiert. Ausgehend von dieser Debatte beschäftigt sich dieses Seminar mit fünf Leitfragen: Erstens, wie viel und welche Form der politischen Partizipation braucht die Demokratie? Zweitens, wie partizipieren die Bürger warum und mit welchen Folgen? Drittens, welche verfassten Gelegenheiten zur politischen Partizipation bieten sich in modernen Demokratien, welche Entwicklungsprozesse sind an diesem Punkt über Zeit zu beobachten, und wie unterscheiden sich moderne Demokratien auf der Grundlage dieser empirischen Dimension? Viertens, warum beobachten wir Unterschiede bei verfassten Gelegenheiten zur Partizipation über Zeit und Raum? Fünftens, welche institutionalisierten Gelegenheiten zur Partizipation sind zur Steigerung der Quantität und Qualität politischer Beteiligung geeignet?

Zittel, T.

Die Unterstützung der Bürger für die Europäische Union

S; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, 18.10.2011 – 18.2.2012, FLAT 2

Die Europäische Union ist heute mehr als eine rein zweckmäßige Wirtschaftsgemeinschaft und stellt damit ein auf supranationaler Ebene verankertes politisches System sui generis dar, d.h. weder gab, noch gibt es einen solchen Integrationsverbund in vergleichbarer Form. Jedoch wird der EU vielfach ein Demokratiedefizit und eine Legitimationskrise bescheinigt, die sich einerseits aus der Struktur der institutionellen EU-Organe ergeben und andererseits auf die unzureichende diffuse Unterstützung der europäischen Bürger zurückzuführen sind. Zu Beginn des Seminars setzen wir uns mit der normativen Debatte zur Herausforderung und Zukunft der EU auseinander. Danach betrachten wir empirische Erklärungsansätze die auf Basis internationaler Umfragedaten zum einen den tatsächlichen Grad individueller EU-Unterstützung feststellen und zum anderen Determinanten testen, unter denen Individuen den europäischen Integrationsprozess positiv oder negativ evaluieren.

Scherer, M.

Die deutsche Parteiendemokratie im Wandel

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, FLAT 6

Politische Parteien gelten als die zentralen Akteure in der repräsentativen Demokratie. Sowohl in der Öffentlichkeit als auch in wissenschaftlichen Diskussionen wird jedoch mit Blick auf die sinkende Wahlbeteiligung, die abnehmenden Mitgliederzahlen der Parteien sowie die Entwicklung und den Zulauf neuer politischer Partizipationsformen in der Bundesrepublik Deutschland immer öfter eine allgemeine „Parteienverdrossenheit“ oder sogar die „Krise der Parteiendemokratie“ debattiert.

Auf der Basis klassischer und aktueller Forschungsbeiträge beschäftigt sich das Hauptseminar mit den Ursachen und Auswirkungen der Wandlungsprozesse des deutschen Parteiensystems sowie den Herausforderungen an die organisatorische und strategische Ausrichtung der einzelnen Parteien. Die Ergebnisse sollen aus demokratietheoretischer Perspektive reflektiert und die Frage erörtert werden, ob und welche Alternativen es zum „Parteienstaat“ geben kann.

Hülken, C.;
Schwarz, B.**Gewerkschaftspolitik in Deutschland und der Europäischen Union**

S; 2.0 SWS; 14-tägig, Fr 16:00-20:00, FLAT 613

Becker, J.

Kapitalismus: Konzeptionen und Analysen

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, AfE 104 b

Nicht erst seit der jüngsten Finanzkrise hat der Begriff des „Kapitalismus“ als analytische Kategorie in den Sozialwissenschaften eine anhaltende Renaissance erfahren - und dies jenseits theoretischer bzw. politischer Zuordnungen. Das Seminar befasst sich mit den grundlegenden Konzeptionen und Analysen des Kapitalismus. Von einem theoriegeschichtlich inspirierten Rückgriff auf die sozialwissenschaftlichen Klassiker ausgehend, soll das komplexe Feld der aktuellen Kapitalismustheorie bearbeitet werden. Dabei werden jeweils kritische wie auch affirmative Beiträge aus unterschiedlichen theoretischen Zusammenhängen behandelt, so dass Kontroversen um liberale, institutionalistische und marxistische Analysen nachvollzogen werden können. Im Einzelnen zu diskutieren sind unter anderem Beiträge von Adam Smith, Karl Marx, Werner Sombart, Max Weber, Joseph Schumpeter, Karl Polanyi, Friedrich Hayek, Milton Friedman, Richard Sennet sowie Ève Chiapello und Luc Boltanski.

Ebner, A.

Methoden des Vergleichs

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, FLAT 613

Denken heißt vergleichen. Jede neue Information vergleichen wir mit bereits Bekanntem und ordnen sie dann ein. Jenseits dieser eher trivialen Feststellung ist und bleibt der Vergleich aber auch eine der grundlegenden Techniken sozialwissenschaftlicher Arbeit. Dabei kommt die Reflektion über angemessene Forschungsdesigns und eine gelungene Fallauswahl häufig zu kurz. Hier will dieses Seminar einen systematischen Überblick geben und anhand klassischer und neuerer Arbeiten der Vergleichenden Politikwissenschaft einen Eindruck vom Nutzen vergleichenden Vorgehens wie von der jeweiligen Eigenlogik seiner verschiedenen Spielarten (Fallstudien, Vergleich zweier Fälle, Vergleich weniger Fälle, Vergleich vieler Fälle; internationaler Vergleich, historischer Vergleich; asymmetrische Vergleiche) vermitteln.

Borchert, J.

Migration and integration policies and practices: Learning from Canada

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-17:00, 21.10.2011, Introduction meeting to the seminar (Room 238 AfE)

Fr 9:15-18:00, 10.2.2012, Block (Room 238 AfE)

Sa 9:15-18:00, 11.2.2012, Block (Room 238 AfE)

Canada is widely regarded as an international model for its immigration, diversity, multiculturalism and integration policies and practices. This block-seminar will provide students with an understanding of the Canadian context, its history, culture and values as these pertain to the evolution of immigration policies and programs. It will cover key building blocks of the Canadian model including its multiculturalism, integration, citizenship and selection policies. It will analyze its strengths and weaknesses, particularly its responses to emerging challenges such as the global competition for immigrant talent, the values debate on religious and other forms of accommodation, as well as questions of social cohesion and belonging. It will provide students with an opportunity to understand the Canadian system and enable them to undertake a more nuanced and critical evaluation of it. It will equip them to critically reflect on its success features and determine whether or not aspects of the Canadian model can or should be replicated and transported to other national jurisdictions. The introductory meeting to the seminar will be held October 21.2011, 14.00h – 17.00h, the block will be on February 10.-11.2012, 9.15 – 18.00 h.

Ratna Omidvar, holding the Alfred Grosser Gastprofessur für Bürgergesellschaftsforschung in Winter 2011/2012 is President of Maytree, Toronto, a private foundation that promotes equity and prosperity through its policy insights, grants and programs. She also serves as a director of the Civic ACTION and as Chair of the Toronto Region Immigrant Employment Council.

Omidvar, R.

Skills and Competences: Writing Journal Articles

W; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, FLAT 6

„What makes a good article? The fifth version.“ The art of academic writing is not only dependent on one's talent but also, and perhaps more importantly, on training and diligence as well as willingness to comply with established scholarly standards and to take account of peers' criticism.

The aim of this course is to familiarize students with basic academic writing skills. Students will be introduced to the standards of scholarly writing in general and to the criteria applied to article submissions by refereed journals in particular. We will open the black box of „double-blind peer review“ by looking at concrete examples of various journals' review processes. In order to train their practical writing skills, students will have the opportunity to write a short analytical paper of their own from a social science perspective, focusing on a topic selected from the field of current Chinese politics or society. Provided sufficient quality, the best papers may be published online in a new inhouse paper series to be launched in 2012.

Holbig, H.

Theoretische Analyse der europäischen Integration

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 113

Die theoretische Analyse der europäischen Integration entwickelt sich ebenso dynamisch und vielfältig wie ihr Betrachtungsgegenstand. Lange Zeit stand vor allem die Erklärung des Kompetenztransfers von der nationalen zur supranationalen Ebene im Mittelpunkt der europäischen Integrationstheorie: Wie kommt es, dass sich souveräne Nationalstaaten dazu bereit erklären, gewichtige politische Kompetenzen an den überstaatlichen Verbund der Europäischen Gemeinschaft bzw. Union zu übertragen? Ausgehend von dieser Frage hat sich die europäische Integrationstheorie über die lange vorherrschende Diskussion zwischen ihren beiden zentralen Ansätzen - der intergouvernementalistischen und neo-funktionalistischen Theorie - hinaus entwickelt und eine Reihe theoretischer Anstöße und innovativer Ansätze sowohl aus der vergleichenden Politikwissenschaft als auch der Theorie der Internationalen Beziehungen übernommen. Hierzu gehören verschiedene Varianten des politikwissenschaftlichen Institutionalismus, politik-ökonomische, policy-analytische, diskurstheoretische und konstruktivistische Ansätze sowie Versuche, die Rolle der EU als Akteur der internationalen Politik theoretisch zu erfassen. Durch die immer stärker sichtbaren Effekte der europäischen Integration in den Mitgliedstaaten und die Debatte um die demokratische Legitimität der EU stellen außerdem die Beschreibung der spezifisch ‚europäischen‘ Formen des Regierens (‚Multi level governance‘ und ‚New Governance‘), die theoretische Analyse von Europäisierungsprozessen und die Diskussion um ‚europataugliche‘ normative Legitimitätsstandards (u.a. des deliberativen Supranationalismus) wichtige Bezugspunkte für die neuere theoretische Analyse der europäischen Integration dar.

Das Seminar führt in diese unterschiedlichen theoretischen Analyseansätze der europäischen Integration ein und diskutiert empirische Fallbeispiele, die für die jeweiligen Theorien relevant erscheinen. Das Seminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende der Politikwissenschaft mit guten Grundkenntnissen zur Europäischen Union.

Wendler, F.

Internationale Beziehungen (PW-MA-5)**Blurring the Lines: Military, Police, Intelligence**

HS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, Jur 404

International security is undergoing profound changes. States are struggling to cope with security risks such as terrorism, organized crime, insurgency, and other risks that increasingly have a transnational dimension. These risks defy binary distinctions that characterize the modern democratic state, such as the distinction between internal and external security and between war and crime. Efforts to cope with security risks have led states to restructure their security agencies. Thus, we are witnessing a blurring of military, police, and intelligence functions: Military forces are being policized, police forces are being militarized, and intelligence units and agencies are diversifying. Moreover, to challenge perceived enemies, states work alongside international organizations and also private actors, such as private security companies and non-governmental organizations. To be sure, international security policies are not purely rational responses to real problems; they also reflect the strategic cultures and biases of policymakers and societies. In this seminar we will examine the processes and causes of blurring the lines between military, police, and intelligence, and also study practical and normative implications. Geographically, the seminar focuses on international efforts to stabilize fragile states and war-torn countries, with a focus on multilateral peace operations in the Balkans, Afghanistan, and Haiti.

Friesendorf, C.

Civil Society and Participation in African Democracies

BS; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, 25.10.2011, K III, VORBESPRECHUNG

Di 18:00-20:00, 8.11.2011, K III, BLOCKSEMINAR

Di 18:00-20:00, 22.11.2011, K III, BLOCKSEMINAR

Do 11:00-18:00, 22.12.2011, K III, BLOCKSEMINAR

Fr 9:00-18:00, 23.12.2011, K III, BLOCKSEMINAR

Pater, B.

Depolitisierung und Konflikte in internationalen Organisationen

HS; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, Jur 102

In internationalen Organisationen gibt es eine Vielzahl von Konflikten. In den Konflikten geht es um staatliche Interessen und persönliche Macht, aber auch um Werte und Identitäten. Viele Konflikte werden nicht offiziell diskutiert. Stattdessen existieren sie nur inoffiziell und im Geheimen. Der Grund dafür ist die „Depolitisierung“ oder „Entpolitisierung“ internationaler Organisationen. Politische Konflikte sind häufig inoffiziell und informell, weil offiziell Konsens und Einigkeit darüber herrscht, dass alle dasselbe Ziel verfolgen: z. B. Armut zu bekämpfen, Krankheiten auszurotten oder die Stabilität der Weltwirtschaft sicherzustellen.

Im Seminar werden wir uns zunächst mit Theoretikerinnen und Theoretikern der Depolitisierung auseinandersetzen. Hier geht es

1. um Chantal Mouffe, die im Anschluss an Carl Schmitt argumentiert hat, dass die „postpolitische“ Betonung von Konsens zu einer Radikalisierung von Konflikten führen kann;
2. um James Ferguson, der im Anschluss an Michel Foucault internationale Entwicklungsorganisationen als „Anti-Politik-Maschine“ beschrieben hat;
3. um Michael Barnett und Martha Finnemore, die im Anschluss an Max Weber Depolitisierung in internationalen Bürokratien untersucht haben.

In der zweiten Seminarhälfte werden die theoretischen Konzepte zur Analyse konkreter historischer Quellen herangezogen. In den Autobiographien und Tagebüchern früherer UN-Exekutivdirektoren und UN-Diplomaten werden wir nach den Formen und Arten von Konflikten suchen, die es in internationalen Organisationen gibt, obwohl es sie offiziell nicht geben darf.

Die Teilnahme am Seminar kann Ihnen vier Dinge bringen:

1. ein besseres Verständnis zentraler Konzepte der jüngeren politischen Theorie und der Theorie der Internationalen Beziehungen;
2. ein besseres Verständnis konkreter Konflikte, die im Alltag internationaler Organisationen wichtig sind;
3. Ideen dazu, wie die Austragung politischer Konflikte in Institutionen reguliert werden kann;
4. einen Hauptseminarschein, sofern Sie ein Kurzreferat (5-10 Minuten) halten, eine Hausarbeit abgeben und die vorgesehenen Texte lesen.

Growing up rough: The birth and early work of the International Criminal Court

HS; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, Jur 102

The International Criminal Court, which was formally established in 2002, is a relatively recent arrival to the already large family of global institutions. Yet even before its birth, it was apparent that the new baby would be a heavyweight, and a troublesome at that. Intended to punish and deter some of the most atrocious violence that plagues mankind and equipped with judicial competences far-reaching enough to put sitting presidents and prime ministers on trial, the court has been the subject of acrimonious debates among diplomats and scholars since the beginning of the negotiations that led up to its establishment. Its first investigations and trials, which have all focused on situations in Africa, have added oil to the fire by exposing the new institution to challenges of ineffectiveness or even neocolonialism.

This seminar takes the ICC and its history as a focal point for exploring both general theories about the creation, design and impact of global norms and institutions and the specific political problems and challenges related to international criminal justice. It will explore the topic at both theoretical and empirical depth, including a short simulation game on the ICC's impact in „target“ countries. This English-language seminar is best suited for (but not restricted to) students with some prior knowledge of International Relations theory and/or international humanitarian law.

Schindler, S.

Fehl, C.

Wolf, R.

Identität und Emotion in den Internationalen Beziehungen

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, AfE 2304

Nach der konstruktivistischen Wende in den IB wird kaum mehr in Frage gestellt, dass Interessen und Verhalten internationaler Akteure maßgeblich von ihren Identitäten beeinflusst werden. Weniger klar ist, welche Rolle in diesem Zusammenhang die damit verbundenen Emotionen von Entscheidungsträgern und Gruppen spielen. Wird die Wirkung von Wut, Scham oder verletztem Ehrgefühl nicht durch moderne Institutionen und die Norm rationalen Entscheidens neutralisiert? Oder spielen solche Gefühle doch häufig eine wichtige Rolle, weil sie von Entscheidungsträgerinnen politisch instrumentalisiert werden (können) oder unbewusst ihre Entscheidungen selbst beeinflussen?

Im Seminar soll zunächst der aktuelle psychologische Forschungsstand zum Zusammenhang zwischen kollektiven Identitäten, Emotionen und Entscheidungen erörtert werden, um anschließend der Frage nachzugehen, inwieweit solche Erkenntnisse überhaupt auf die internationalen Beziehungen übertragen werden können. Hierzu sollen unter anderem konkrete Konflikte betrachtet werden wie der deutsch-britische Antagonismus vor dem Ersten Weltkrieg, der Nahost-Konflikt und der 11. September mitsamt seinen Folgen für die US-amerikanische Nahost-Politik und die deutsch-amerikanischen Beziehungen.

International Negotiations – Old Lessons and New Challenges

HS; Fr 16:00-18:00, 21.10.2011, K III

Sa 9:00-16:00, 29.10.2011

Sa 9:00-16:00, 12.11.2011

Sa 9:00-16:00, 10.12.2011

Sa 9:00-16:00, 21.1.2012

Negotiations are essential mechanisms for the peaceful resolution of disputes and for maintaining stability in the international system. The increasing role of negotiations for managing the system of international order and for pursuing interests through peaceful means poses the necessity of the critical analysis of the processes, agenda, functions, and intensity of international negotiations. The increasing multipolarity of the international system adds to the complexity and unpredictability of issues and the fast pace of changes affecting both national and international interests and points significance of a critical in-depth analysis of negotiation as an instrument of states. Understanding the tools means understanding the goals.

The seminar aims to enhance the knowledge of students on international negotiation through the problem-oriented and situative approach of negotiations in which students will be confronted with various problem contexts that include business and trade, security, and natural disaster management. International negotiation frameworks are not limited to geopolitical and security issues. If complexities are not addressed appropriately, negotiation becomes a factor contributing to the intractability of the conflict.

Students will be required to critically and systematically analyze certain conflict contexts and issues (e.g. ethnic conflicts, terrorism, trade, disaster management, culture, multilateralism, justice and fairness etc.) using simulation games to extract experiences (Lebenserfahrung) to understand the mechanisms, processes, and dynamics involved. Are negotiation skills self-evident? Can negotiators acquire appropriate negotiation competencies through the systematic study of negotiations? The communication and social competencies of the students will be challenged and developed.

Penetrante, A.

Katzenhund in kleinem „n“ gefunden? Forschungsdesigns in den IB

HS; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, AFe 502

Wann ist ein Krieg ein Puzzle? Von wem sind abhängige Variablen abhängig? Was hat das „N“ mit der Fallauswahl zu tun? Und, überhaupt, was ist eigentlich ein Fall? Oder ist Ihnen gar kürzlich schon mal ein „Katzenhund“ über den Weg gelaufen?

An diejenigen, denen diese und ähnliche Begriffe unklar sind oder die sich damit schon für die eine oder andere Qualifikationsarbeit abgemüht haben, richtet sich dieses praxisorientierte Seminar. Ein schlüssiges Forschungsdesign und Kenntnisse grundlegender Methoden sind zentrale Elemente für erfolgreiche Qualifikationsarbeiten. In diesem Seminar werden wir uns daher mit den Grundlagen und den einschlägigen Problemfeldern der Erstellung und Durchführung wissenschaftlicher Arbeiten beschäftigen. Im Fokus der ersten Seminarphase werden zunächst Fragen zur Begriffs- und Theoriebildung stehen. Die nachfolgende Phase wird der Konzipierung von Forschungsdesigns, d. h. Themen wie Fragestellung, Forschungsziel, Fallauswahl und Methoden gewidmet sein. Auch wenn wir dazu natürlich auf einschlägige Literatur zurückgreifen werden, steht im Zentrum des Seminars der praktische Umgang mit dem Erlernten. Darum werden statt einer abschließenden Seminarhausarbeit alle TeilnehmerInnen mehrere Probedesigns entwickeln bzw. in der Literatur vorhandene Designs und Theorien diskutieren. Als Vorbedingung ist es erforderlich, dass die TeilnehmerInnen die Einführung in die IB bereits erfolgreich abgeschlossen haben!

Schörnig, N.

Konkurrierende Perspektiven auf „den Westen“ in der internationalen Politik

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, AFe 904

Der Westen ist nach wie vor ein zentraler rhetorischer Bezugspunkt internationaler politischer Auseinandersetzungen. Anhänger einer sowohl geographisch als auch normativ definierten Wertegemeinschaft schreiben „dem Westen“ zu, Demokratie und Menschenrechte verwirklicht zu haben und aus diesem Grund für deren Verteidigung oder gar für deren weltweite Verbreitung eine besondere Verantwortung zu tragen. Demgegenüber wenden sich Kritiker globaler ökonomischer und politischer Abhängigkeitsverhältnisse gegen derartige Herrschaftsansprüche und stellen die Legitimität einer privilegierten Position „des Westens“ in Frage. Der Begriff wird also sowohl affirmativ zur Rechtfertigung von Außenpolitik und zur Hierarchisierung internationaler Akteure verwendet, zugleich aber auch als Kampfbegriff zur Kritik hegemonialer Strukturen eingesetzt. Wir werden im Seminar zunächst die Entstehungsgeschichte dieses Begriffs rekonstruieren und damit auch die Bedeutungsgehalte, die bis heute mit ihm verbunden sind. Die Unterscheidung zwischen Orient und Okzident etwa, sowie europäische Vorstellungen des 19. Jahrhunderts von Zivilisation und Moderne, bildeten die Grundlage für die Idee des „Abendlandes“ bzw. einer spezifisch „westlichen Zivilisation“, wie sie sich seit Beginn des 20. Jahrhunderts ausgebreitet hat. Ausgehend von einer solchen Rekonstruktion werden wir die prominentesten - sowohl affirmativen als auch kritischen - Perspektiven auf „den Westen“ aus dem Bereich der Sozial- und Kulturwissenschaften vergleichend diskutieren. Ziel des Seminars ist es, typische Verwendungsweisen dieses Begriffs voneinander zu unterscheiden und die jeweils mit ihnen einhergehenden Denkmuster und Handlungsempfehlungen kritisch zu beurteilen.

Weber, C.

Konzepte und Debatten in der Friedens- und Konfliktforschung

S; Fr 10:00-12:00, AFe 502

Die Friedensforschung als interdisziplinäre Forschung streitet seit jeher über ihren Gegenstand, über die Wege, wie der Frieden zu erhalten bzw. zu erreichen ist und wie der Krieg abgewendet werden kann. In dem Seminar werden wir einige dieser zentralen Debatten nachzeichnen.

Das Seminar versteht sich als eine vertiefte Einführung in die Friedens- und Konfliktforschung. Im ersten Teil werden wir die Debatten um zentrale Begriffe wie Frieden (enger vs. weiter Friedensbegriff), Krieg (quantitative vs. qualitative Definition, „alte“ vs. „neue“ Kriege), Konflikt oder Gewalt rekonstruieren, indem wir einige der wesentlichen Texte, die im Zentrum der Debatten stehen, lesen werden. Im zweiten Teil werden wir uns mit zentralen aktuellen Forschungsthemen der Friedensforschung, wie etwa Kriegsökonomien, Religion und Gewalt oder auch Prävention und Friedenskonsolidierung auseinandersetzen.

Den endgültigen Seminarplan werden wir in der ersten Sitzung gemeinsam festlegen.

Brühl, T.

Krieg: Formen, Ursachen und Tendenzen

Schörnig, N.

HS; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, AFe 2504

Die Fragen nach den Gründen für Kriege und den Bedingungen für Frieden zählen zu den ganz zentralen Herausforderungen der Friedens- und Konfliktforschung. Allerdings zeichnet sich in der jüngeren Vergangenheit die Tendenz ab, dass sehr unterschiedliche Phänomene unter dem Begriff des Krieges subsumiert werden. Entsprechend werden zunehmend ergänzende Adjektive hinzugezogen und es ist von „klassischen“, „neuen“, „asymmetrischen“, „kleinen“ oder „privatisierten“ Kriegen die Rede.

Ziel des Seminars ist es, unterschiedliche Typen des Krieges zu klassifizieren, zentrale Gewaltursachen und Friedenschancen zu identifizieren und wahrscheinliche Entwicklungstendenzen über die Zukunft des Krieges zu hypothetisieren. Dabei wird auch diskutiert, inwieweit die klassischen IB-Theorien und deren Aussagen über Krieg und Frieden noch dazu geeignet sind, zum Verständnis aktueller kollektiver politischer Gewalt beizutragen.

Legitimität und Legalität des Einsatzes von Gewalt

Wisotzki, S.

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AFe 2304

Das Seminar befasst sich mit der Umstrittenheit und dem Wandel von Normen im Hinblick auf die militärischen Interventionen seit dem Ende des Ost-West-Konfliktes. Ausgangspunkt der sowohl akademisch wie in der realpolitischen Praxis geführten Debatte um Legitimität und Legalität externer Interventionen ist das Spannungsfeld zwischen Gewaltverbot und Nichteinmischung auf der einen Seite und dem Recht auf Selbstverteidigung sowie der kollektiven Friedenssicherung mittels militärischer Gewalt nach Kapitel VII der UN-Charta auf der anderen Seite. Im Kampf gegen den Terrorismus wurde unter anderem der Aspekt der Legitimität und Legalität von präemptiver und präventiver Gewalt unter dem Hinweis eines erweiterten Rechts auf Selbstverteidigung diskutiert. Dabei werden die Missachtung der Legalität und die Verletzung staatlicher Souveränität mit dem Hinweis auf die moralische Rechtmäßigkeit des Handelns begründet. Ein ähnlicher Begründungszusammenhang findet sich auch im „neuen Humanitarismus“: Der Schutz universaler Menschenrechte rechtfertigt hier ebenfalls eine Konditionierung staatlicher Souveränität und legitimiert humanitäre Interventionen bei Inkaufnahme der Verletzung von Legalität, wie im Kosovo und Irak geschehen. Mit der „Schutzverantwortung“ ist jener Normenwandel auf UN-Ebene verankert worden, wenngleich er innerhalb der internationalen Staatengemeinschaft durchaus umstritten bleibt. Im Seminar sollen sowohl Texte der Internationalen Politischen Theorie, unter anderem der „Just War Theory“, sowie der Theorien Internationaler Beziehungen (Liberaler Internationalismus; Englische Schule) behandelt und die zentralen Streitfragen in der Debatte anhand empirischer Fallbeispiele vertieft werden. Neben der aktiven und regelmäßigen Teilnahme sind sehr gute Kenntnisse der englischen Sprache und eine intensive Lesebereitschaft erforderlich. Für den Erwerb eines Leistungsscheines sind ein Ergebnisprotokoll sowie Referat und eine wissenschaftliche Hausarbeit notwendig. Alternativ dazu werde ich auch mündliche Prüfungen anbieten.

Looking with Butler: Theoretische Erkundungen im Feld des Politischen

Rodrian-Pfennig, M.

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, AFe 901

In „Körper von Gewicht“, wo Judith Butler in einem Vorwort speziell für die 1995 erschienene deutsche Übersetzung auf die spezifische Kritik deutschsprachiger Feministinnen an ihrem gendertheoretischen und identitätskritischen Ansatz und seinen Konsequenzen antwortet, findet sich eine Textpassage, in der sie den Dokumentarfilm „Gender is burning“ betrachtet. Im Rekurs auch auf den Rezeptions- und Diskussionskontext des Films differenziert sie in Auseinandersetzung mit Althusser und Foucault ihr Subjektverständnis hin zum Begriff der Subjektivation und dem Prozess der Subjektivierung aus. Ihre Fragen nach Aneignung und Subversion von „Geschlechtsidentität“ zeigen nicht nur die Grenzen von Identitätspolitik auf, sondern schreiben Identitätskonstruktionen nachhaltig ins Feld des Politischen ein.

Um dies im Wortsinne ‚sichtbar‘ zu machen, wollen wir im Seminar auf der Lektüregrundlage einiger zentraler Texte von Butler Analyseschlüssel erarbeiten und mit deren Hilfe drei oder vier noch näher zu bestimmende Filme gemeinsam betrachten. Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam entwickelt.

Die Veranstaltung wird über OLAT unterstützt. Hier erhalten Sie die Möglichkeit, bereits während der Semesterferien (voraussichtlich ab 1. August) spezifische Interessen an der Seminargestaltung (z.B. Text- und Filmvorschläge, Erarbeitungsformen) einzubringen.

Recognition in International Relations

HS; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NM 120

Recognition in international politics encompasses a broad range of issues such as formal recognition of states, recognition of violent non-state actors as negotiating partners, recognition of governments as legitimate. Beyond formal modes of recognition, there are social modes of recognizing someone as ‚equal‘ or as ‚legitimate‘ member, i.e. recognition is also a social practice that manifests itself in different shapes. The topic lies at the intersection of several disciplines so that we will read texts from Social Theory, International Law, International Relations and Social Psychology. This allows us to develop a multi-disciplinary perspective of what recognition implies as a social theoretic concept and as a formal/social mode of constituting/performing inclusion and membership. Since recognition is intimately linked with non-recognition and misrecognition, we will not only investigate into socio-political dynamics of inclusion but also into dynamics of exclusion.

In the first part of the seminar, we will explore what the social theoretic concept ‚recognition‘ means in various social settings, drawing on some crucial texts from social theory and international law. In the second part of the seminar, we will transfer this to international relations and look at several empirical cases of recognition (non-recognition, misrecognition) in international politics and the international society, e.g. the recognition of the PLO, the (non-)recognition of Kosovo or the stigmatizing of ‚rogue states‘ (Iran, Iraq, North Korea). The overall purpose of that section is to discuss changing criteria of legitimate statehood and legitimate ‚actorness‘ in contemporary international politics. In the final part of the seminar, we will discuss practical and normative problems arising from current ‚struggles for recognition‘ in international politics: Is recognition per se a ‚good thing‘ in managing social and political conflicts? How do power relations play out in international modes of (non-)recognition? What are the downsides of ‚identity politics‘?

Geis, A.

Securitization! Neue Sicherheitstheorien und Sicherheitspolitiken im Vergleich

HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 30.11.2011, NM 114

Fr 9:00-17:00, 3.2.2012, Jur 404

Sa 9:00-17:00, 4.2.2012, Jur 404

Jeder will Sicherheit! Sicherheit vor terroristischen Anschlägen, Krankheiten, Viren, Naturkatastrophen, dem atomaren Super-GAU etc. - die Liste ließe sich sicherlich unendlich verlängern. Aber was ist das eigentlich - „Sicherheit“? Etwa ein risikofreier Zustand? Und wenn „ja“, zu welchem Preis wäre er zu bekommen: Weniger Freiheit, dafür mehr Sicherheit? Aber Sicherheit für wen: den Bürger oder den Staat? Überhaupt wäre da ja noch die Frage: Sicherheit vor wem? Etwa anderen Staaten? Welche wären das? Etwa die sogenannten rogue-states? Oder doch Terrorgruppen? Und wer garantiert sie uns eigentlich - diese ominöse „Sicherheit“ - in den Zeiten der Globalisierung? Etwa schon wieder der Staat?

Das Hauptseminar - soviel sollte klar geworden sein - beschäftigt sich mit dem Thema und Begriff „Sicherheit“. Es versucht mit Hilfe neuer Sicherheitstheorien wie z. B. der Kopenhagener (Buzan/Weaver), der Pariser (Bigo) und Aberystwyther Schule (Ken Booth) neuere Sicherheitsentwicklungen in der internationalen Politik zu beschreiben und zu erklären. Das Ziel ist, zu verstehen, warum (und wie) sich das Sicherheitsverständnis seit dem Ende des Kalten Kriegs gewandelt hat und warum wir heutzutage von Sicherheit und Risiko (anstatt von Bedrohung und Verwundbarkeit) sowie von Migration, Pandemien, Computerviren, Energieerzeugung und sogar der Klimaerwärmung als Sicherheitsgefahren sprechen, obwohl diese doch alle keine militärischen Bedrohungen sind.

Im ersten Teil nutzt das Hauptseminar nach der Einführungssitzung als wöchentliche Veranstaltung während des Semesters zunächst die drei oben erwähnten Schulen als theoretische Interpretationsfolie und analysiert dann gemeinsam drei empirische Anwendungsbeispiele zu den Sicherheitsdimensionen a. Energiepolitik, b. Migration und c. Klimawandel. Die Pause von Anfang Dez. 2011 bis Ende Jan. 2012 soll dann zur Recherche und Bearbeitung eines der folgenden Politikfelder genutzt werden: d. Gesundheit, e. Menschenrechte, f. Terrorismus, g. Cyber Security und h. Populärkultur / Ästhetik. Mit Hilfe der gelernten Theorien sollen sie als Gruppe vergleichend erkundet werden.

Das Seminar verbindet theoriegeleitete Forschung und deren empirische Anwendung. Es ist eine Veranstaltung, die auf ein zwar angeleitetes und gemeinsames, aber durchaus auch selbstbestimmtes und vor allem gruppendynamisches Lernen setzt.

Engert, S.

Souveränität und Schutzverantwortung – Realistische, liberale und kritische Perspektiven

*Brock, L.;
Reichwein, A.*

S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, AfE 502

Souveränität ist ein Eckpfeiler der normativen Ordnung des internationalen Systems. Mit der UN-Charta wurde Souveränität in ein Interventionsverbot übersetzt, das seine positive Entsprechung im Recht auf Selbstbestimmung fand. Im Zusammenhang mit dem Ost-West-Konflikt und der Entkolonialisierung wurde die Einheit von Souveränität, Interventionsverbot und Selbstbestimmung bekräftigt (z.B. in der „Friendly Relations Declaration“ von 1970). Das diente aber paradoxerweise ihrer Unterminierung. Nach dem Zusammenbruch des Realsozialismus kam es dann im Zusammenhang mit den „neuen Kriegen“ zu offensiven Bemühungen um eine Neudefinition von Souveränität. Diese Bemühungen waren hoch umstritten, weil sie ebenso als emanzipatorisches wie als hegemoniales Projekt verstanden werden konnten. Immerhin rang sich die internationale Gemeinschaft in Gestalt der UN-Generalversammlung dazu durch, im Rahmen des Reformgipfels von 2005 die Existenz einer Schutzverantwortung („Responsibility to Protect“) zu bekräftigen, die unter bestimmten Voraussetzungen Interventionen der Staatengemeinschaft zulässt. Der Sicherheitsrat hat sich verschiedentlich auf die R2P berufen – zuletzt im Falle der Intervention in Libyen. Es bleibt aber umstritten, welche Rechtsqualität der R2P zukommt und welches politische Gewicht sie hat. In der Lehrveranstaltung geht es um die Klärung der zugrunde liegenden Problematik - dem Spannungsverhältnis zwischen Souveränität und der Ausdifferenzierung materieller Normen (vor allem Menschenrechte) - aus der Sicht unterschiedlicher theoretischer Grundpositionen der Lehre von den Internationalen Beziehungen, wobei auch der Beitrag „des Südens“ zur Weiterentwicklung des Völkerrechts berücksichtigt wird. Der Süden wird insofern nicht nur als Objekt der Völkerrechtspolitik des (liberalen) Westens, sondern auch als Subjekt der internationalen Völkerrechtspolitik verstanden.

Theoretische Analyse der europäischen Integration

Wendler, F.

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 113

Die theoretische Analyse der europäischen Integration entwickelt sich ebenso dynamisch und vielfältig wie ihr Betrachtungsgegenstand. Lange Zeit stand vor allem die Erklärung des Kompetenztransfers von der nationalen zur supranationalen Ebene im Mittelpunkt der europäischen Integrationstheorie: Wie kommt es, dass sich souveräne Nationalstaaten dazu bereit erklären, gewichtige politische Kompetenzen an den überstaatlichen Verbund der Europäischen Gemeinschaft bzw. Union zu übertragen? Ausgehend von dieser Frage hat sich die europäische Integrationstheorie über die lange vorherrschende Diskussion zwischen ihren beiden zentralen Ansätzen - der intergouvernementalistischen und neo-funktionalistischen Theorie - hinaus entwickelt und eine Reihe theoretischer Anstöße und innovativer Ansätze sowohl aus der vergleichenden Politikwissenschaft als auch der Theorie der Internationalen Beziehungen übernommen. Hierzu gehören verschiedene Varianten des politikwissenschaftlichen Institutionalismus, politik-ökonomische, policy-analytische, diskurstheoretische und konstruktivistische Ansätze sowie Versuche, die Rolle der EU als Akteur der internationalen Politik theoretisch zu erfassen. Durch die immer stärker sichtbaren Effekte der europäischen Integration in den Mitgliedstaaten und die Debatte um die demokratische Legitimität der EU stellen außerdem die Beschreibung der spezifisch ‚europäischen‘ Formen des Regierens („Multi level governance“ und ‚New Governance‘), die theoretische Analyse von Europäisierungsprozessen und die Diskussion um ‚europätaugliche‘ normative Legitimitätsstandards (u.a. des deliberativen Supranationalismus) wichtige Bezugspunkte für die neuere theoretische Analyse der europäischen Integration dar.

Das Seminar führt in diese unterschiedlichen theoretischen Analyseansätze der europäischen Integration ein und diskutiert empirische Fallbeispiele, die für die jeweiligen Theorien relevant erscheinen. Das Seminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende der Politikwissenschaft mit guten Grundkenntnissen zur Europäischen Union.

Theoretische Modelle und normative Prämissen in aktuellen Analysen zum politischen Wandel in Lateinamerika

Wolff, J.

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 114

Das Seminar widmet sich aktuellen Trends politischer Entwicklung in Lateinamerika. Im Zentrum stehen konkurrierende Analysen zu Stand, Herausforderungen und Perspektiven der Demokratie in der Region. Ziel ist es, die diesen Analysen - explizit oder implizit - zu Grunde liegenden theoretischen Modelle und normativen Prämissen herauszuarbeiten und kritisch zu diskutieren. Die Diskussion aktueller politischer Phänomene in Lateinamerika („Linksruck“, „neuer Konstitutionalismus“, „partizipative Demokratie“, „neuer Populismus“ etc.) dient damit zugleich dazu, die Relevanz theoretischer/normativer Vorannahmen für politische Analysen herauszuarbeiten, und zielt darauf, eben diese Vorannahmen, die gegenwärtige Konzeptionen politischen Wandels zu Grunde liegen, kritisch zu hinterfragen.

Theories of Sovereignty : The Good, the Bad and the Ugly?

Banai, A.

BS; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011, K I/II

Fr 10:00-15:00, 4.11.2011, K I/II

Sa 10:00-15:00, 5.11.2011, K I/II

Fr 10:00-15:00, 3.2.2012, H 14

Sa 10:00-15:00, 4.2.2012, K III

Fr 10:00-14:00, 10.2.2012, K III

Is sovereignty an excuse for states to oppress their citizens or an essential element of democratic self-determination? In political theory, the concept of sovereignty has been associated with both. Today, as the sovereignty of states seems to be declining or at least significantly changing, some theorists celebrate the new opportunities for advancing justice and human rights, while others worry that democracy and the rule of law will be undermined in the process.

The seminar examines central developments of the concept of sovereignty, from its appearance as a notion of “supreme authority” in the 16th century to the recent description of the idea of sovereignty as a “responsibility to protect”. Moreover, it explores the relationship between competing conceptions of sovereignty the protection of rights and democracy.

Theories of the Firm

S; Do 10:00-12:00, FLAT 1

Although far from monolithic, the phenomena of national and multinational enterprises are often explained by reference to a so-called theory of the firm. However, although worded in singular, a single theory never existed. Instead, various economic, managerial and behavioral approaches, sometimes complementary, sometimes competing, were developed to explain the existence, the boundaries, the organization and the behavior of firms. To name but a few, theoretical approaches include the transaction cost theory, the OLI paradigm and the product-life-cycle. Since multinationals have (re-)entered the debates of International Relations through issues such as globalization and global governance, these approaches are rediscovered and reapplied to current developments. At the same time, political scientists aim to develop a political theory of the firm to describe the new roles of multinational enterprises. Being confronted with increased corporate influence on a global scale as well as developments such as corporate social responsibility and the emergence of new public-private-partnerships, questions why multinational enterprises exist and how their behavior can be explained become important. To answer these questions, the class considers the different theories of the firm as a good starting point, at the least to distinguish current explanations from former ones.

Since different disciplines have contributed to the theories of the firm, the course aims to engage in an interdisciplinary way with the theoretical approaches surrounding the phenomenon of cross-border business activity. Thus, the seminar is intended to be a reading class. Starting with precursor texts by Adolf Berle, Gardiner Means and Ronald Coase, the course will then engage with the contributions of Stephen Hymer and John H. Dunning as well as those by Oliver Williamson, Raymond Vernon, Peter Buckley and Mark Casson. To complement these economic approaches, the behavioral approach as particularly developed by Richard Cyert and James G. March as well as recent contributions to the theory of the firm by political scientists focusing on the political role of multinational enterprises will be discussed. Thus, the class will be chronologically structured in order to distill useful theoretical ideas as well as to discard the not useful ones. Through comparing various approaches, the class hopes to contribute to a better understanding of current development in the global economy. While the first block considers the early contributions of the 1930s, the second block focuses on the prime time of economic approaches to multinational enterprises (i.e. the 1960s and 1970s), while a third block considers how these theories were recently discussed by political scientists among others.

Hofferberth, M.

Vorbereitung auf das National Model United Nations

S; Fr 12:00-14:00, AfE 2304

Dieses Lehrprojekt bereitet interessierte Studierende auf die Teilnahme an der größten und ältesten UNO-Simulation, dem National Model United Nation (NMUN), im Frühjahr 2010 in New York vor. Beim NMUN vertritt jede Universität einen Staat und gemeinsam wird versucht, Lösungen für aktuelle Weltprobleme (in Form von Resolutionen) zu erarbeiten. Teilnehmende der Simulation haben somit die Gelegenheit, die Arbeit von internationalen Organisationen hautnah mitzuerleben.

Im Lehrprojekt werden erstens die Innen- und Außenpolitik des zu vertretenden Staates erarbeiten und in Positionspapieren darstellen. Wir werden uns mit dem Ablauf von internationalen Verhandlungen vertraut machen und die Geschäftsordnungen der UNO kennen lernen. Schließlich werden Schlüsselqualifikationen wie Reden halten und Verhandeln eingeübt.

Die Teilnahme am Lehrprojekt ist sehr zeitintensiv, da eigenständig kleinere Aufgaben übernommen werden müssen. Der Seminarplan wird in den ersten Sitzungen gemeinsam erarbeitet.

Brühl, T.

Forschungspraktikum (PW-MA-6)**Die Europäisierung des Parlamentarismus und der Parteienpolitik**

BS; Mo 12:00-14:00, FLAT 2

Die Veranstaltung ist der zweite Teil des im Sommersemester 2011 begonnenen Forschungspraktikums. Darin sollen die Studierenden in kleinen Gruppen (2-3 Personen) selbst gewählte kleinere Forschungsprojekte zum Seminarthema durchführen. Die Arbeit der Gruppen erfolgt dabei grundsätzlich selbständig, soll aber durch ein Tutorium und mehrere Blocktermine unterstützt werden: Zu Semesterbeginn werden zunächst die in der vorlesungsfreien Zeit erstellen Forschungsexposés vorgestellt und diskutiert. Bei einem zweiten Termin sollen die methodischen Grundlagen der Projekte erörtert und eventuell auftretende Schwierigkeiten bei der Ausführung der Projekte ausgeräumt werden. Gegen Semesterende werden die Projekte bei einem gemeinsamen Blocktermin abschließend vorgestellt. Die genauen Termine werden zu Semesterbeginn bekanntgegeben. Ein Einstieg für Studierende, die nicht am ersten Teil des Empiriepraktikums teilgenommen haben, ist nicht möglich.

Wendler, F.

Doing Social Research. Ein Empiriepraktikum zu qualitativen Methoden der Sozialforschung anhand des Themenfelds „Sicherheitspolitik und Öffentlichkeit“

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011, Jur 404

Mi 10:00-12:00, 2.11.2011, Jur 404

Mi 10:00-18:00, 9.11.2011, GV 4 - 04

Do 10:00-18:00, 10.11.2011, GV 4 - 04

Mi 10:00-18:00, 1.2.2012, Jüg 32 B

Do 10:00-18:00, 2.2.2012, Jüg 32 B

Es handelt sich um Teil 2 eines einjährigen Empiriepraktikums. Voraussetzung für die Teilnahme an diesem 2. Teil ist die bereits erfolgte Teilnahme am 1. Teil im Sommersemester 2011. Die Teilnehmerzahl ist auf 30 begrenzt. Eine elektronische Voranmeldung über das LSF-System ist unbedingt erforderlich.

Das Empiriepraktikum führt über zwei Semester in zentrale sozialwissenschaftliche Methoden ein und wird nicht nur ein Grundwissen in primär qualitative Methoden, sondern gerade auch deren praktische Anwendung vermitteln. Thematisch sollen politikwissenschaftliche und/oder soziologische Fallstudien zu dem Zusammenhang von „Sicherheitspolitik und Öffentlichkeit“ durchgeführt werden. Dieser Zusammenhang ist u. a. deshalb von großer politischer und soziologischer Bedeutung, da Sicherheitspraktiken und öffentliche Transparenz scheinbar zwangsläufig im Widerspruch stehen.

In einem ersten Teil (Sommersemester 2011) wurden die methodischen wie theoretischen Grundlagen gelegt: Wir haben kurz das Verhältnis von Theorie und Methode sowie die Begriffe Kausalität, Erklären und Verstehen diskutiert. In weiteren einführenden Sitzungen wurden die Grundlagen der Sicherheitspolitik und korrespondierende Ansätze der Öffentlichkeitsforschung erarbeitet.

Den Schwerpunkt des Empiriepraktikums bilden jedoch ausgewählte, spezifische Methoden: Fallstudiendesigns (Process-Tracing und Co-Varianz-Ansätze), inhaltsanalytische Verfahren (Textanalyse, Bildanalyse und Diskursanalyse) sowie Qualitative Comparative Analysis, QCA (crisp set und fuzzy set Analysen). Mit diesen methodischen Verfahren haben wir uns in einem Dreischritt befasst: Einer Einführung folgten praktische Beispiele aus der Literatur, und schließlich wurden diese Methoden gemeinsam auf die Fragestellung nach dem Verhältnis von „Sicherheitspolitik und Öffentlichkeit“ beispielhaft angewandt. Über die Semesterferien wurden dann in Gruppenarbeit selbständig erste ausführliche Research Designs mit empirischem Schwerpunkt erarbeitet.

Der zweite Teil des Empiriepraktikums (Wintersemester 2011/12) widmet sich der ausführlichen Diskussion dieser Research Designs und deren Ausarbeitung zu Forschungsarbeiten in mehreren Stufen. Letzteres wird einzelne anwendungsorientierte Vertiefungen der im ersten Teil erarbeiteten Methoden sowie der empirischen Schwerpunktsetzungen beinhalten. Das Empiriepraktikum endet mit der Simulation einer wissenschaftlichen Konferenz, auf der die finalen Forschungsarbeiten vorgestellt und gemeinsam diskutiert werden. Das Empiriepraktikum ist insofern besonders geeignet, um Grundlagen für Abschlussarbeiten zu legen.

19. Oktober 2011: Einführung Wintersemester / Ablauf wissenschaftlicher Konferenzen + Deadline für Research Designs

02. November 2011: Eventueller Vertiefungstermin

09./10. November 2011 (Achtung jeweils ganztätig!): Besprechung der Research Designs

15. Januar 2012: Deadline Forschungspapiere

01./02. Februar 2012 (Achtung jeweils ganztätig!): Konferenzsimulation

Junk, J.; Rauer, V.

Empirie-Praktikum zum Thema Bildung, Teil 1: Begleitung des Projekts zur Förderung einer kompetenz- und partizipationsorientierten Lehr- und Lernkultur

Reitz, S.

HS; Di 14:00-16:00, FLAT 1

Die Thematik des Empirie-Praktikums bettet sich ein in das Projekt zur Förderung einer kompetenz- und partizipationsorientierten Lehr- und Lernkultur (www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/projektlernkultur). Entsprechend drehen sich die behandelten Methoden um die Evaluation von Lehr- und Lernprozessen, aber auch um leitfadengestützte Interviews oder andere Methoden der gesellschaftswissenschaftlichen Empirie. In kleineren Arbeitsgruppen (ca. 3 - 5 Personen) sollen Forschungsprojekte entwickelt werden, die sich um Lehr- und Lernprozesse, um Studienbedingungen am Fachbereich oder um Bildung allgemein drehen.

Dazu werden im ersten Teil der auf zwei Semester angelegten Veranstaltung zunächst inhaltliche und methodische Grundlagen gelegt: Wir werden kurz das Verhältnis von Theorie und Methode sowie empirische Kernbegriffe wiederholen. Die Teilnehmer_innen des Empirie-Praktikums sollen anschließend mit der einschlägigen Forschungsliteratur und relevanten Methoden sowie bereits vorhandenen Datensätzen vertraut gemacht werden, bevor gegen Ende des Semesters die Arbeitsgruppen gebildet und Forschungsprojekte definiert werden. Zum Semesterende sollen Exposés für die geplanten Forschungsprojekte vorliegen. Im zweiten Teil der Veranstaltung (im SoSe 2012) wird es um die Anfertigung der empirischen Arbeiten gehen. Diese können sowohl qualitativ als auch quantitativ angelegt sein.

Empirieveranstaltung. Gender in der Entwicklungszusammenarbeit, I

Ruppert, U.

HS; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, Afe 502

Gender gilt in der internationalen ebenso wie der deutschen Entwicklungszusammenarbeit (EZ) als etablierte, handlungsleitende Kategorie. Seit Jahren verfügen von der Weltbank bis zur KfW und von USAID bis BMZ und GIZ nahezu alle relevanten Institutionen und Organisationen der EZ über eigene Gender-Strategien, Gender-Analysen und Gender-Policies. Ursächlich dafür sind nicht zuletzt die Anstrengungen transnationaler Frauenbewegungen, deren Ausgangs- und Referenzpunkt seit den 1970er Jahren die internationale Entwicklungspolitik inklusive der dazugehörigen „Maschinerie“ ist. Während von den 1970ern bis heute die streitbare Auseinandersetzung um theoretische Verortungen und analytische Konzepte von Gender und um die konkreten Ziele von Genderpolitiken zu den treibenden Momenten der Bewegungsdiskurse zählt, haben sich die Ansätze des Gender Mainstreaming in den EZ - Institutionen vor allem professionalisiert. In welchem Verhältnis institutionelle und außerinstitutionelle Diskurse um Gender und Entwicklung heute stehen, auf welchen Gender-Konzepten die Ansätze verschiedener EZ-Institutionen aufbauen und welche Gender-Strategien daraus erfolgen, sind die Kernfragen dieses Empiriepraktikums. Über die Rekonstruktion von zentralen Debatten und Diskursen hinaus werden alle Seminarteilnehmer/innen auch eigene Erhebungen in Institutionen der deutschen EZ durchführen. Methode der Wahl wird dabei das Expertinnen- bzw. Experteninterview sein.

Forschungspraktikum Biographieforschung und KulturanalyseInowlocki, L.;
Apitzsch, U.

S/T; 4.0 SWS; Do 10:00-14:00

Forschungspraktikum für fortgeschrittene Master-StudentInnen, ExamenskandidatInnen und DoktorandInnen im Zusammenhang des trinationalen Kooperations-Programms „Belongings and Shifting Boundaries“ in Kooperation mit den Universitäten Straßburg und Milano-Bicocca. Dieses Seminar bietet sowohl DoktorandInnen als auch den studentischen TeilnehmerInnen die Möglichkeit, sich und ihr Projekt im internationalen Kontext vorzustellen. Arbeitsaufgabe für den Erwerb eines Scheins ist ein eigenes empirisches Projekt im Rahmen der Biographieforschung.

Anmeldung per E-Mail an kessel@soz.uni-frankfurt.de unter Angabe Ihres Studienstandes und der Studienrichtung (und falls vorhanden Matrikelnummer) bis 30.09.2011 sowie persönlich im Rahmen der Vorbesprechung ist erforderlich.

Globale Wirtschaftsbeziehungen und /oder regionale Integration?, Empiriepraktikum, Teil I

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, H 6

Die politische Weltkarte weist heute ein Patchwork regionaler Integrationsgebilde auf. Nicht nur in Europa, sondern auch in Lateinamerika, Asien und Afrika haben sich zahlreiche Staatenzusammenschlüsse unterschiedlichster Integrationstiefe herausgebildet.: Freihandelszonen, Währungsregionen, kulturelle, politische und militärische Regionalbündnisse. In der zweisemestrigen Veranstaltung werden Modelle regionaler Intergration empirischen Test unterzogen. Am Ende steht eine Typologisierung nach verschiedenen Kriterien wie Integrationstiefe, Dauerhaftigkeit oder defensive/offensive Regionalisierungsstrategien, die eine Aussage über die Tragfähigkeit ökonomischer und politikwissenschaftlicher Integrationstheorien liefern können.

*Hessler, S.***International Institutions and their Discontents: How to Study Large Social Units and their Normative Aspects - Part I (Empiriepraktikum)**

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, AfE 2304

In the past half century international institutions have tamed the anarchy of the international system by delegitimizing interstate conflict, promoting economic prosperity and regularizing cooperation between states. Like all changes, however, this transformation entails winners and losers who make claims about the benefits, defects and the proper means to organize any potential system of global governance. In the last two decades international institutions have increasingly drawn criticism from within the state system as well as from civil society actors, who are becoming more aware of the importance of the inter- and transnational sphere. The normative status and empirical force of these struggles is often hard to assess, especially since the international system lacks structures to deal with these challenges in the form of democratic representation. This course will introduce the empirical context and normative aspects of the emerging struggles as well as provide some qualitative methodological techniques to study the transformation from above and below. The course will be taught in two consecutive terms. The language of instruction will be English and the instructors for the course will be Ben Kamis MSc.I.R. and Dr. des. Thorsten Thiel. During the winter term we will lay the groundwork for the empirical studies, which should be conducted in the second term. Students will be exposed to different techniques in qualitative research, and perspectives on global governance will be discussed. In small groups, students should propose and discuss research designs, which will be conducted and evaluated in the second half of the course.

*Kamis, B.; Thiel, T.***Nichtstaatliche Gewaltakteure als Herausforderung für internationale Sicherheit und Frieden (Empiriepraktikum)**

S; 4.0 SWS; Mi 12:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H B

Nichtstaatliche Gewalt wurde in den letzten Jahren zu einem wichtigen Thema der Friedens- und Konfliktforschung. Dies lässt sich auf verschiedene Ursachen zurückführen: Nichtstaatliche Gewalt ist eng verbunden mit intra-staatlichen Konflikten, die häufiger sind als der klassische, interstaatliche Krieg. Anders als in Konflikten zwischen Staaten leidet die Bevölkerung so vor allem unter Konflikten zwischen Bevölkerungsteilen oder den Machtansprüchen verschiedener politischer Gruppierungen. Zusätzlich hat die Erweiterung des Sicherheitsbegriffes hin zu Human Security auch dazu geführt, dass Sicherheitsbedrohungen umfassender analysiert werden und auch damit nichtstaatliche Akteure als Bedrohung näher in den Fokus rücken. Nicht zuletzt hat sich aber auch der Blick der Forschung auf nichtstaatliche Akteure in der internationalen Politik geändert: Private Akteure werden heute häufiger untersucht als dies noch vor wenigen Jahrzehnten üblich war.

Jakobi, A.

Der Kurs soll empirische Forschung zu nichtstaatlichen Gewaltakteuren ermöglichen, insbesondere ihre Auswirkungen auf internationale Sicherheit und Frieden. Zunächst erfolgt eine Einführung der verschiedenen Typen nichtstaatlicher Gewaltakteure und eine Vorstellung unterschiedlicher methodischer Möglichkeiten der Forschung zu diesem Thema. In den weiteren Sitzungen werden Fallstudien nichtstaatlicher Gewaltakteure untersucht (z. B. Rebellengruppen, private Militär- und Sicherheitsdienstleister, ethnische Konflikte, organisierte Kriminalität und bewaffnete Konflikte). Dabei analysieren wir anhand dieser Konflikte das Ausmaß, die Bedingungen und die Konsequenzen nichtstaatlicher Gewalt und nutzen dazu Ergebnisse qualitativer und quantitativer Forschung. Insgesamt wird damit sowohl die Komplexität der Fallstudien als auch das breite Instrumentarium der Politikwissenschaft abgebildet und somit sukzessive eigene Forschungsarbeit ermöglicht.

Parlamentarisches Handeln (Empiriepraktikum, Teil 2)

Zittel, T.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, AfE 2304

Parlamente erfüllen zentrale Funktionen in der Demokratie, wie die der Gesetzgebung, der Repräsentation und der Regierungskontrolle. Die Ausübung dieser Funktionen setzt Akteurshandeln voraus, d. h. Handeln durch Parlamentarier. Dieses Empiriepraktikum fragt, welche Handlungsstrategien sich im parlamentarischen Raum beobachten lassen, wie spezifische Strategien zu erklären sind, und welche weitergehenden Folgen damit verbunden werden können. Der erste Teil des Praktikums legt die theoretischen Grundlagen, die für empirische Antworten auf diese Fragen benötigt werden. Im zweiten Teil wird es um die Anfertigung empirischer Arbeiten zum Thema gehen. In diesem Zusammenhang sollen sowohl quantitativ-statistische Methoden wie qualitative Methoden zur Anwendung kommen.

Sozialkapital

Rofsteutscher, S.

S/UE; 4.0 SWS

Unter dem Stichwort „Sozialkapital“ findet zur Zeit eine der lebhaftesten Diskussionen innerhalb der Sozialwissenschaften statt. Sozialkapital ist der Überbegriff für ein Konglomerat aus sozialer Partizipation (Vereinstätigkeit), sozialem Vertrauen (Vertrauen in Mitbürger), sowie Normen und Werten der Kooperation. In Gesellschaften, die über ein großes Reservoir an Sozialkapital verfügen, handeln Regierungen und Verwaltungen vernünftig und effizient. Mangelt es an Sozialkapital, sind Korruption, Amtsmissbrauch und Ineffizienz eine Folge. Individuen, die im Verein aktiv sind und ihren Mitbürgern vertrauen, sind physisch und psychisch gesünder, politisch interessierter und überhaupt bessere Demokraten als Inaktive und misstrauische Menschen. So sagt die Theorie. Empirisch stellen sich nicht immer die theoretisch postulierten Zusammenhänge dar.

Diese Veranstaltung will anhand der Thematik in die empirische Analyse mit quantitativen Methoden einführen. Studierende sollen zentrale Fragestellungen zur demokratischen und gesellschaftlichen Wirkung von Sozialkapital entwickeln und empirisch überprüfen. Die Analyse erfolgt mit SPSS.

Mo 8:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, AfE 502

N.N.

Mo 8:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, FLAT 6

Rofsteutscher, S.

Mo 8:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, 2102/2

N.N.

Wahlbereich (PW-MA-7)

Blurring the Lines: Military, Police, Intelligence

Friesendorf, C.

HS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, Jur 404

International security is undergoing profound changes. States are struggling to cope with security risks such as terrorism, organized crime, insurgency, and other risks that increasingly have a transnational dimension. These risks defy binary distinctions that characterize the modern democratic state, such as the distinction between internal and external security and between war and crime. Efforts to cope with security risks have led states to restructure their security agencies. Thus, we are witnessing a blurring of military, police, and intelligence functions: Military forces are being policized, police forces are being militarized, and intelligence units and agencies are diversifying. Moreover, to challenge perceived enemies, states work alongside international organizations and also private actors, such as private security companies and non-governmental organizations. To be sure, international security policies are not purely rational responses to real problems; they also reflect the strategic cultures and biases of policymakers and societies. In this seminar we will examine the processes and causes of blurring the lines between military, police, and intelligence, and also study practical and normative implications. Geographically, the seminar focuses on international efforts to stabilize fragile states and war-torn countries, with a focus on multilateral peace operations in the Balkans, Afghanistan, and Haiti.

Citizens, Politicians and the Media: Evaluating Democratic Processes

BS; Blockveranst., 8:00-18:00, 31.10.2011 – 4.11.2011, H 14

Blockveranst., 8:00-18:00, 5.12.2011 – 9.12.2011, H 14

A major goal of democracy is to realize „the will of the people.“ But how should this be achieved? How is it achieved in reality? To find out, this course zooms in on three groups of actors: citizens, politicians, and the mass media. We consider research on voting behaviour, political psychology, political participation, political representation, the impact of the mass media, political journalism and news management. What does this research tell us about these actors and how they interact under different circumstances? How do these actors, and the relations between them, live up to requirements imposed by different models of democracy? What do research results reveal about how various democratic values can be realized?

Specifically, the course has three aims:

1 To develop your knowledge of, and ability to critically evaluate, research on voting behaviour, public opinion, political psychology, political participation, political representation, the impact of the mass media, political journalism and news management.

To develop your ability to analyze democratic issues in the light of empirical research. To what extent do current democratic processes live up to the ideals and assumptions of normative models of democracy. And how could democracy be improved: which democratic reforms seem promising given that we want to realize certain democratic models and values?

To develop the participants' academic writing and oral presentation skills.

The course is shaped by the lecturers as well as by students themselves. About two-thirds of the teaching hours are traditional one-way lectures. About one-third is spent on seminars where participants and lecturers discuss issues raised in the literature. The idea is to supplement the worldview of the lecturers with the knowledge and creativity of the participants. This should stimulate questions and answers that would otherwise not have seen the light of day.

Kumlin, S.

Civil Society and Participation in African Democracies

BS; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, 25.10.2011, K III, VORBESPRECHUNG

Di 18:00-20:00, 8.11.2011, K III, BLOCKSEMINAR

Di 18:00-20:00, 22.11.2011, K III, BLOCKSEMINAR

Do 11:00-18:00, 22.12.2011, K III, BLOCKSEMINAR

Fr 9:00-18:00, 23.12.2011, K III, BLOCKSEMINAR

Pater, B.

Demokratie und Partizipation

HS; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, FLAT 2

Die liberale Demokratie ist in der öffentlichen Wahrnehmung aufgrund sinkender Beteiligungsraten in eine Krise geraten. Als Folge werden im akademischen wie im öffentlichen Raum Maßnahmen zur Demokratiereform zum Zweck der Steigerung politischen Engagements diskutiert. Ausgehend von dieser Debatte beschäftigt sich dieses Seminar mit fünf Leitfragen: Erstens, wie viel und welche Form der politischen Partizipation braucht die Demokratie? Zweitens, wie partizipieren die Bürger warum und mit welchen Folgen? Drittens, welche verfassten Gelegenheiten zur politischen Partizipation bieten sich in modernen Demokratien, welche Entwicklungsprozesse sind an diesem Punkt über Zeit zu beobachten, und wie unterscheiden sich moderne Demokratien auf der Grundlage dieser empirischen Dimension? Viertens, warum beobachten wir Unterschiede bei verfassten Gelegenheiten zur Partizipation über Zeit und Raum? Fünftens, welche institutionalisierten Gelegenheiten zur Partizipation sind zur Steigerung der Quantität und Qualität politischer Beteiligung geeignet?

Zittel, T.

Depolitisierung und Konflikte in internationalen Organisationen

HS; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, Jur 102

In internationalen Organisationen gibt es eine Vielzahl von Konflikten. In den Konflikten geht es um staatliche Interessen und persönliche Macht, aber auch um Werte und Identitäten. Viele Konflikte werden nicht offiziell diskutiert. Stattdessen existieren sie nur inoffiziell und im Geheimen. Der Grund dafür ist die „Depolitisierung“ oder „Entpolitisierung“ internationaler Organisationen. Politische Konflikte sind häufig inoffiziell und informell, weil offiziell Konsens und Einigkeit darüber herrscht, dass alle dasselbe Ziel verfolgen: z. B. Armut zu bekämpfen, Krankheiten auszurotten oder die Stabilität der Weltwirtschaft sicherzustellen.

Im Seminar werden wir uns zunächst mit Theoretikerinnen und Theoretikern der Depolitisierung auseinandersetzen. Hier geht es

1. um Chantal Mouffe, die im Anschluss an Carl Schmitt argumentiert hat, dass die „postpolitische“ Betonung von Konsens zu einer Radikalisierung von Konflikten führen kann;
2. um James Ferguson, der im Anschluss an Michel Foucault internationale Entwicklungsorganisationen als „Anti-Politik-Maschine“ beschrieben hat;
3. um Michael Barnett und Martha Finnemore, die im Anschluss an Max Weber Depolitisierung in internationalen Bürokratien untersucht haben.

In der zweiten Seminarhälfte werden die theoretischen Konzepte zur Analyse konkreter historischer Quellen herangezogen. In den Autobiographien und Tagebüchern früherer UN-Exekutivdirektoren und UN-Diplomaten werden wir nach den Formen und Arten von Konflikten suchen, die es in internationalen Organisationen gibt, obwohl es sie offiziell nicht geben darf.

Die Teilnahme am Seminar kann Ihnen vier Dinge bringen:

1. ein besseres Verständnis zentraler Konzepte der jüngeren politischen Theorie und der Theorie der Internationalen Beziehungen;
2. ein besseres Verständnis konkreter Konflikte, die im Alltag internationaler Organisationen wichtig sind;
3. Ideen dazu, wie die Austragung politischer Konflikte in Institutionen reguliert werden kann;
4. einen Hauptseminarschein, sofern Sie ein Kurzreferat (5-10 Minuten) halten, eine Hausarbeit abgeben und die vorgesehenen Texte lesen.

Schindler, S.

Die Unterstützung der Bürger für die Europäische Union

S; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, 18.10.2011 – 18.2.2012, FLAT 2

Die Europäische Union ist heute mehr als eine rein zweckmäßige Wirtschaftsgemeinschaft und stellt damit ein auf supranationaler Ebene verankertes politisches System sui generis dar, d.h. weder gab, noch gibt es einen solchen Integrationsverbund in vergleichbarer Form. Jedoch wird der EU vielfach ein Demokratiedefizit und eine Legitimationskrise bescheinigt, die sich einerseits aus der Struktur der institutionellen EU-Organe ergeben und andererseits auf die unzureichende diffuse Unterstützung der europäischen Bürger zurückzuführen sind. Zu Beginn des Seminars setzen wir uns mit der normativen Debatte zur Herausforderung und Zukunft der EU auseinander. Danach betrachten wir empirische Erklärungsansätze die auf Basis internationaler Umfragedaten zum einen den tatsächlichen Grad individueller EU-Unterstützung feststellen und zum anderen Determinanten testen, unter denen Individuen den europäischen Integrationsprozess positiv oder negativ evaluieren.

Scherer, M.

Die deutsche Parteiendemokratie im Wandel

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, FLAT 6

Politische Parteien gelten als die zentralen Akteure in der repräsentativen Demokratie. Sowohl in der Öffentlichkeit als auch in wissenschaftlichen Diskussionen wird jedoch mit Blick auf die sinkende Wahlbeteiligung, die abnehmenden Mitgliederzahlen der Parteien sowie die Entwicklung und den Zulauf neuer politischer Partizipationsformen in der Bundesrepublik Deutschland immer öfter eine allgemeine „Parteienverdrossenheit“ oder sogar die „Krise der Parteiendemokratie“ debattiert.

Auf der Basis klassischer und aktueller Forschungsbeiträge beschäftigt sich das Hauptseminar mit den Ursachen und Auswirkungen der Wandlungsprozesse des deutschen Parteiensystems sowie den Herausforderungen an die organisatorische und strategische Ausrichtung der einzelnen Parteien. Die Ergebnisse sollen aus demokratietheoretischer Perspektive reflektiert und die Frage erörtert werden, ob und welche Alternativen es zum „Parteienstaat“ geben kann.

Hülken, C.;
Schwarz, B.

Die politische Philosophie des Pragmatismus und Neopragmatismus

S; Mi 10:00-12:00, FLAT 5

Mit seiner Betonung des Primats sozialer Praxis und des kreativen Potenzials menschlichen Handelns erlebt der klassische amerikanische Pragmatismus in den letzten Jahrzehnten eine Renaissance in der Philosophie und politischen Theorie. Während der Einfluss und die traditionsbildende Wirkung von Klassikern wie William James, John Dewey, George Herbert Mead und Charles Sanders Peirce innerhalb der Philosophie insgesamt einer Neubewertung unterzogen werden, stehen beispielsweise die Werke von Richard Rorty und Hilary Putnam in einem Kontinuitätsverhältnis mit dem klassischen Pragmatismus. Als wohl ambitioniertestes Projekt innerhalb der aktuellen neopragmatischen Debatte kann die Sprachphilosophie Robert Brandoms bezeichnet werden. Ziel des Seminars ist es, die zentralen Motive und Argumentationslinien pragmatistischen und neopragmatistischen Denkens zu beleuchten und dabei sowohl auf die Entstehungshintergründe und Ursprünge des Pragmatismus als auch auf den heutigen Einfluss von klassischem Pragmatismus und Neopragmatismus auf die politische Philosophie näher einzugehen.

Pritzlaff, T.

Ein neues Menschenbild? Aktuelle Einflüsse der Hirnforschung und evolutionären Anthropologie auf die politische Theorie

S; Do 16:00-18:00, FLAT 1

Spätestens seit dem Schwerpunkt „Natur und Kultur: Die Spezifikation menschlichen Verhaltens“ in der Deutschen Zeitschrift für Philosophie (2007/2008) deutet sich auch in der deutschen Debatte ein interdisziplinärer Dialog zwischen den empirischen Kognitionswissenschaften und der Philosophie an, der aufgrund seiner elementaren Einsichten über das Entstehen von Sozialität und über die grundlegende Kooperativität menschlichen Handelns für die politische Theorie als in hohem Maße relevant erscheint. Michael Tomasello's Verbindung von experimentallpsychologischer Empirie und einer grundlegenden theoriekonstruktiven Auseinandersetzung mit der Entstehung und Bedeutung sozialer Normen verweist auf eine Verschiebung im Wechselverhältnis von (Sozial-) Theorie und Empirie – hin zu einer stärker empirischen Fundierung unseres Verständnisses von Sozialität. In ähnlicher Weise hat in den letzten Jahren die Willensfreiheitsdebatte zwischen Philosophie und Hirnforschung dazu beigetragen, Fragen über die Grundlagen unseres Menschenbildes aufzuwerfen, die für die politische Theorie von zentraler Bedeutung sind. Ziel des Seminars ist es, sich intensiv mit den Einflüssen der aktuellen Forschung im Bereich der Neurowissenschaften und der evolutionären Anthropologie auf die politische Theorie auseinanderzusetzen und der Frage nachzugehen, inwiefern die dort präsentierten empirischen Befunde wirklich Anlass zu einer grundlegenden Revision unseres Menschenbildes geben können.

Pritzlaff, T.

Gewerkschaftspolitik in Deutschland und der Europäischen Union

S; 2.0 SWS; 14-tägig, Fr 16:00-20:00, FLAT 613

Becker, J.

Growing up rough: The birth and early work of the International Criminal Court

HS; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, Jur 102

The International Criminal Court, which was formally established in 2002, is a relatively recent arrival to the already large family of global institutions. Yet even before its birth, it was apparent that the new baby would be a heavyweight, and a troublesome at that. Intended to punish and deter some of the most atrocious violence that plagues mankind and equipped with judicial competences far-reaching enough to put sitting presidents and prime ministers on trial, the court has been the subject of acrimonious debates among diplomats and scholars since the beginning of the negotiations that led up to its establishment. Its first investigations and trials, which have all focused on situations in Africa, have added oil to the fire by exposing the new institution to challenges of ineffectiveness or even neocolonialism.

Fehl, C.

This seminar takes the ICC and its history as a focal point for exploring both general theories about the creation, design and impact of global norms and institutions and the specific political problems and challenges related to international criminal justice. It will explore the topic at both theoretical and empirical depth, including a short simulation game on the ICC's impact in „target“ countries. This English-language seminar is best suited for (but not restricted to) students with some prior knowledge of International Relations theory and/or international humanitarian law.

Identität und Emotion in den Internationalen Beziehungen

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, Afe 2304

Wolf, R.

Nach der konstruktivistischen Wende in den IB wird kaum mehr in Frage gestellt, dass Interessen und Verhalten internationaler Akteure maßgeblich von ihren Identitäten beeinflusst werden. Weniger klar ist, welche Rolle in diesem Zusammenhang die damit verbundenen Emotionen von Entscheidungsträgern und Gruppen spielen. Wird die Wirkung von Wut, Scham oder verletztem Ehrgefühl nicht durch moderne Institutionen und die Norm rationalen Entscheidens neutralisiert? Oder spielen solche Gefühle doch häufig eine wichtige Rolle, weil sie von Entscheidungsträgerinnen politisch instrumentalisiert werden (können) oder unbewusst ihre Entscheidungen selbst beeinflussen?

Im Seminar soll zunächst der aktuelle psychologische Forschungsstand zum Zusammenhang zwischen kollektiven Identitäten, Emotionen und Entscheidungen erörtert werden, um anschließend der Frage nachzugehen, inwieweit solche Erkenntnisse überhaupt auf die internationalen Beziehungen übertragen werden können. Hierzu sollen unter anderem konkrete Konflikte betrachtet werden wie der deutsch-britische Antagonismus vor dem Ersten Weltkrieg, der Nahost-Konflikt und der 11. September mitsamt seinen Folgen für die US-amerikanische Nahost-Politik und die deutsch-amerikanischen Beziehungen.

International Negotiations – Old Lessons and New Challenges

HS; Fr 16:00-18:00, 21.10.2011, K III

Sa 9:00-16:00, 29.10.2011

Sa 9:00-16:00, 12.11.2011

Sa 9:00-16:00, 10.12.2011

Sa 9:00-16:00, 21.1.2012

Penetrante, A.

Negotiations are essential mechanisms for the peaceful resolution of disputes and for maintaining stability in the international system. The increasing role of negotiations for managing the system of international order and for pursuing interests through peaceful means poses the necessity of the critical analysis of the processes, agenda, functions, and intensity of international negotiations. The increasing multipolarity of the international system adds to the complexity and unpredictability of issues and the fast pace of changes affecting both national and international interests and points significance of a critical in-depth analysis of negotiation as an instrument of states. Understanding the tools means understanding the goals.

The seminar aims to enhance the knowledge of students on international negotiation through the problem-oriented and situative approach of negotiations in which students will be confronted with various problem contexts that include business and trade, security, and natural disaster management. International negotiation frameworks are not limited to geopolitical and security issues. If complexities are not addressed appropriately, negotiation becomes a factor contributing to the intractability of the conflict.

Students will be required to critically and systematically analyze certain conflict contexts and issues (e.g. ethnic conflicts, terrorism, trade, disaster management, culture, multilateralism, justice and fairness etc.) using simulation games to extract experiences (Lebenserfahrung) to understand the mechanisms, processes, and dynamics involved. Are negotiation skills self-evident? Can negotiators acquire appropriate negotiation competencies through the systematic study of negotiations? The communication and social competencies of the students will be challenged and developed.

Klimagerechtigkeit

S; Mo 14:00-16:00, FLAT 10

Karnein, A.

Der vom Menschen verursachte Klimawandel stellt uns vor neuartige Fragen der globalen und intergenerationalen Gerechtigkeit. Was schulden wir denjenigen, die heute unter den Folgen des Klimawandels leiden, der von Menschen vergangener Generationen verursacht wurde?

Was schulden wir zukünftigen Personen, die wir nicht kennen und deren Existenz zum Teil direkt von unseren heutigen (umweltverschmutzenden) Handlungen abhängt? Dieses Seminar geht diesen Fragen anhand einer intensiven Lektüre insbesondere philosophischer Texte in englischer Sprache nach.

Konzepte und Debatten in der Friedens- und Konfliktforschung

S; Fr 10:00-12:00, AFe 502

Die Friedensforschung als interdisziplinäre Forschung streitet seit jeher über ihren Gegenstand, über die Wege, wie der Frieden zu erhalten bzw. zu erreichen ist und wie der Krieg abgewendet werden kann. In dem Seminar werden wir einige dieser zentralen Debatten nachzeichnen.

Das Seminar versteht sich als eine vertiefte Einführung in die Friedens- und Konfliktforschung. Im ersten Teil werden wir die Debatten um zentrale Begriffe wie Frieden (enger vs. weiter Friedensbegriff), Krieg (quantitative vs. qualitative Definition, „alte“ vs. „neue“ Kriege), Konflikt oder Gewalt rekonstruieren, indem wir einige der wesentlichen Texte, die im Zentrum der Debatten stehen, lesen werden. Im zweiten Teil werden wir uns mit zentralen aktuellen Forschungsthemen der Friedensforschung, wie etwa Kriegsökonomien, Religion und Gewalt oder auch Prävention und Friedenskonsolidierung auseinandersetzen.

Den endgültigen Seminarplan werden wir in der ersten Sitzung gemeinsam festlegen.

Brühl, T.

Legitimität und Legalität des Einsatzes von Gewalt

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AFe 2304

Das Seminar befasst sich mit der Umstrittenheit und dem Wandel von Normen im Hinblick auf die militärischen Interventionen seit dem Ende des Ost-West-Konfliktes. Ausgangspunkt der sowohl akademisch wie in der realpolitischen Praxis geführten Debatte um Legitimität und Legalität externer Interventionen ist das Spannungsfeld zwischen Gewaltverbot und Nichteinmischung auf der einen Seite und dem Recht auf Selbstverteidigung sowie der kollektiven Friedenssicherung mittels militärischer Gewalt nach Kapitel VII der UN-Charta auf der anderen Seite. Im Kampf gegen den Terrorismus wurde unter anderem der Aspekt der Legitimität und Legalität von präemptiver und präventiver Gewalt unter dem Hinweis eines erweiterten Rechts auf Selbstverteidigung diskutiert. Dabei werden die Missachtung der Legalität und die Verletzung staatlicher Souveränität mit dem Hinweis auf die moralische Rechtmäßigkeit des Handelns begründet. Ein ähnlicher Begründungszusammenhang findet sich auch im „neuen Humanitarismus“: Der Schutz universaler Menschenrechte rechtfertigt hier ebenfalls eine Konditionierung staatlicher Souveränität und legitimiert humanitäre Interventionen bei Inkaufnahme der Verletzung von Legalität, wie im Kosovo und Irak geschehen. Mit der „Schutzverantwortung“ ist jener Normenwandel auf UN-Ebene verankert worden, wenngleich er innerhalb der internationalen Staatengemeinschaft durchaus umstritten bleibt. Im Seminar sollen sowohl Texte der Internationalen Politischen Theorie, unter anderem der „Just War Theory“, sowie der Theorien Internationaler Beziehungen (Liberaler Internationalismus; Englische Schule) behandelt und die zentralen Streitfragen in der Debatte anhand empirischer Fallbeispiele vertieft werden. Neben der aktiven und regelmäßigen Teilnahme sind sehr gute Kenntnisse der englischen Sprache und eine intensive Lesebereitschaft erforderlich. Für den Erwerb eines Leistungsscheines sind ein Ergebnisprotokoll sowie Referat und eine wissenschaftliche Hausarbeit notwendig. Alternativ dazu werde ich auch mündliche Prüfungen anbieten.

Wisotzki, S.

Liberté ou la Mort. Sklaverei im Zeitalter der Aufklärung und Revolution

Ehrmann, J.

BS; 30.0 SWS; Fr 10:00-13:00, 16.12.2011, Jur 404

Fr 10:00-17:00, 13.1.2012, Jur 404

Fr 10:00-17:00, 20.1.2012, Jur 404

Fr 10:00-17:00, 27.1.2012, NM 123

Fr 10:00-17:00, 3.2.2012, NM 123

Fr 10:00-13:00, 10.2.2012, Jur 404

Im Zeitalter der Aufklärung und Revolution steht der Begriff der Sklaverei symbolisch für politische Bevormundung und gilt damit als konzeptuelle Antithese zum Begriff der Freiheit. Fernab von der rein metaphorischen Rede ist Sklaverei zur gleichen Zeit konkrete Wirklichkeit in den europäischen Kolonien jenseits des Atlantiks. Das Seminar verfolgt eine doppelte Perspektive auf dieses (scheinbare) Paradox. Zum einen soll die philosophische Auseinandersetzung mit Sklaverei in Europa – sowohl ihre Begründung als auch ihre Kritik – ideengeschichtlich rekonstruiert werden. Nach einem kurzen Überblick über die Vertragstheorien (Thomas Hobbes, John Locke, Jean-Jacques Rousseau) stehen dabei die Philosophie der Aufklärung (Immanuel Kant, Mary Wollstonecraft) und die Diskussion um Sklaverei und Kolonialismus im Kontext der Französischen Revolution (Olympe de Gouges, Jean Paul Marat) im Vordergrund. Zum anderen soll der Blick in die Kolonien gelenkt und die Haitianische Revolution nicht nur als historisch erste erfolgreiche Selbstbefreiung aus der Sklaverei, sondern auch als emanzipatorische Philosophie der Praxis gelesen werden. Ziel des Seminars ist es, durch die Berücksichtigung der transatlantischen Austauschprozesse von Ideen und Normen und der kolonialen Verflechtungen zwischen Europa, der Karibik und Afrika ein differenziertes Bild von Aufklärung, Revolution und Moderne zu gewinnen.

Das Seminar wird als Blockseminar durchgeführt und über die E-Learning-Plattform OLAT unterstützt. Die Seminarlektüre wird zu Semesterbeginn als Reader vorliegen.

Looking with Butler: Theoretische Erkundungen im Feld des Politischen

Rodrian-Pfennig, M.

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, AFe 901

In „Körper von Gewicht“, wo Judith Butler in einem Vorwort speziell für die 1995 erschienene deutsche Übersetzung auf die spezifische Kritik deutschsprachiger Feministinnen an ihrem gendertheoretischen und identitätskritischen Ansatz und seinen Konsequenzen antwortet, findet sich eine Textpassage, in der sie den Dokumentarfilm „Gender is burning“ betrachtet. Im Rekurs auch auf den Rezeptions- und Diskussionskontext des Films differenziert sie in Auseinandersetzung mit Althusser und Foucault ihr Subjektverständnis hin zum Begriff der Subjektivation und dem Prozess der Subjektivierung aus. Ihre Fragen nach Aneignung und Subversion von „Geschlechtsidentität“ zeigen nicht nur die Grenzen von Identitätspolitik auf, sondern schreiben Identitätskonstruktionen nachhaltig ins Feld des Politischen ein.

Um dies im Wortsinne ‚sichtbar‘ zu machen, wollen wir im Seminar auf der Lektüregrundlage einiger zentraler Texte von Butler Analyseschlüssel erarbeiten und mit deren Hilfe drei oder vier noch näher zu bestimmende Filme gemeinsam betrachten. Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam entwickelt.

Die Veranstaltung wird über OLAT unterstützt. Hier erhalten Sie die Möglichkeit, bereits während der Semesterferien (voraussichtlich ab 1. August) spezifische Interessen an der Seminargestaltung (z.B. Text- und Filmvorschläge, Erarbeitungsformen) einzubringen.

Normativität. Frankfurter Perspektiven

Forst, R.; Günther, K.

V/S; Mi 16:00-18:00, RuW 1.303

Mi 18:00-20:00, HZ 3

Normativität ist der Begriff für ein alltägliches und zugleich schwer zu erklärendes Phänomen, das eine Frage aufwirft: Woraus besteht die Kraft, die uns dazu bringt, uns an Grundsätze, Normen und Regeln verschiedenster Art zu halten? Normativität ist eine Art Bindung ohne Fessel, und die Erklärungen, woher sie rührt, reichen von selbstbezogenen Überlegungen über soziale Erklärungen bis zu der Annahme objektiver Werte jenseits der empirischen Welt. In dem interdisziplinären Forschungcluster „Herausbildung normativer Ordnungen“ spielen diese Fragen eine zentrale Rolle, und diese Veranstaltung setzt die Vorlesungsreihe „The Nature of Normativity“ des Wintersemesters 2010/11 mit Perspektiven Frankfurter ForscherInnen fort. Jede Woche findet ab 18 Uhr ein öffentlicher Vortrag in der Reihe des Clusters statt, und davor werden in einem Seminar die Texte der KollegInnen vor- und nachbesprochen.

Privates und Öffentliches in den politischen Theorien

BS; 2.0 SWS; Do 10:00-18:00, 3.11.2011, Jüg 32 B

Fr 10:00-18:00, 4.11.2011, K III

Sa 10:00-14:00, 5.11.2011, Jüg 32 B

Schon in der Antike betrachtete Aristoteles „polis“ und „oikos“, „Öffentlichkeit“ und „Haushalt“, als getrennte Sphären. Dies hat sich bis heute erhalten, doch wurde immer wieder nach neuen Beziehungen zwischen Privatem und Öffentlichem gesucht. In der politischen Theorie wurde der Untersuchungsgegenstand hauptsächlich im Öffentlichen gesucht, obwohl beide Sphären in einem engen Verhältnis stehen. Da das Öffentliche und das Private voneinander abhängig sind, kann dies nicht mit der Vorstellung eines unabhängigen Subjekts korrelieren. Diese Problematik versuchte die liberale Theorie mittels einer schärferen Trennung zwischen Privatem und Öffentlichem aufzulösen. Ist dies wirklich eine Errungenschaft der liberalen Theorie? Wie könnte das Öffentliche und das Private neu definiert werden? Wenn das Private neu definiert und als politisch betrachtet werden würde, dann würde der Begriff der Politik an sich in Frage gestellt und neu definiert werden müssen.

Schnebel, K.

Recognition in International Relations

HS; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NM 120

Recognition in international politics encompasses a broad range of issues such as formal recognition of states, recognition of violent non-state actors as negotiating partners, recognition of governments as legitimate. Beyond formal modes of recognition, there are social modes of recognizing someone as ‚equal‘ or as ‚legitimate‘ member, i.e. recognition is also a social practice that manifests itself in different shapes. The topic lies at the intersection of several disciplines so that we will read texts from Social Theory, International Law, International Relations and Social Psychology. This allows us to develop a multi-disciplinary perspective of what recognition implies as a social theoretic concept and as a formal/social mode of constituting/performing inclusion and membership. Since recognition is intimately linked with non-recognition and misrecognition, we will not only investigate into socio-political dynamics of inclusion but also into dynamics of exclusion.

In the first part of the seminar, we will explore what the social theoretic concept ‚recognition‘ means in various social settings, drawing on some crucial texts from social theory and international law. In the second part of the seminar, we will transfer this to international relations and look at several empirical cases of recognition (non-recognition, misrecognition) in international politics and the international society, e.g. the recognition of the PLO, the (non-)recognition of Kosovo or the stigmatizing of ‚rogue states‘ (Iran, Iraq, North Korea). The overall purpose of that section is to discuss changing criteria of legitimate statehood and legitimate ‚actorness‘ in contemporary international politics. In the final part of the seminar, we will discuss practical and normative problems arising from current ‚struggles for recognition‘ in international politics: Is recognition per se a ‚good thing‘ in managing social and political conflicts? How do power relations play out in international modes of (non-)recognition? What are the downsides of ‚identity politics‘?

Geis, A.

Republikanismus - aktuelle Kontroversen

HS; Do 10:00-12:00, AfE 904

Obwohl die republikanische Tradition des politischen Denkens schon lange nachhaltige Beiträge zu den Grundfragen der politischen Theorie und Ideengeschichte geliefert hat, sind in jüngster Zeit republikanische Themen verstärkt in der zeitgenössischen politischen Theorie aufgenommen und kontrovers diskutiert worden. Aufhänger hierfür ist v.a. der Freiheitsbegriff, dessen Kern das Verlangen, nicht beherrscht zu werden bilden soll. Weder die liberale Vorstellung von Freiheit als Abwesenheit von äußeren Hindernissen, noch die aristotelische Vorstellung von Freiheit als Selbstverwirklichung politischer Lebewesen werde dem gerecht. Im Seminar wird zunächst die Diskussion um einen republikanischen Freiheitsbegriff anhand der Werke von Philip Pettit und Quentin Skinner diskutiert. Darüber hinaus wird der Einfluss auf aktuelle Debatten um Staatsbürgerschaft und Kosmopolitismus reflektiert.

Seubert, S.

Rousseau - Zum Verhältnis von Pädagogik und Politik

HS; Mi 14:00-16:00, FLAT 613

Im Zentrum von Rousseaus politischem Denken steht das Problem der Freiheit im Gesellschaftszustand: Sein Ziel ist es, eine Form des menschlichen Zusammenlebens zu finden, „die mit der gesamten Kraft aller Mitglieder die Person und die Habe eines jeden einzelnen Mitglieds verteidigt und beschützt; in der jeder einzelne, mit allen verbündet, nur sich selbst gehorcht und so frei bleibt wie zuvor“ (Gesellschaftsvertrag 1/6). Doch wie können Menschen, die durch die historisch vorfindlichen Gesellschaftsformen verdorben sind, zu diesem Ziel gelangen? Anliegen des Seminars ist es, das Verhältnis von Pädagogik und Politik in Rousseaus Theorie zu diskutieren und dabei insbesondere den Zusammenhang von individueller und politischer Autonomie zu betrachten.

Brumlik, M.;
Seubert, S.**Securitization! Neue Sicherheitstheorien und Sicherheitspolitiken im Vergleich**

HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 30.11.2011, NM 114

Fr 9:00-17:00, 3.2.2012, Jur 404

Sa 9:00-17:00, 4.2.2012, Jur 404

Jeder will Sicherheit! Sicherheit vor terroristischen Anschlägen, Krankheiten, Viren, Naturkatastrophen, dem atomaren Super-GAU etc. - die Liste ließe sich sicherlich unendlich verlängern. Aber was ist das eigentlich - „Sicherheit“? Etwa ein risikofreier Zustand? Und wenn „ja“, zu welchem Preis wäre er zu bekommen: Weniger Freiheit, dafür mehr Sicherheit? Aber Sicherheit für wen: den Bürger oder den Staat? Überhaupt wäre da ja noch die Frage: Sicherheit vor wem? Etwa anderen Staaten? Welche wären das? Etwa die sogenannten rogue-states? Oder doch Terrorgruppen? Und wer garantiert sie uns eigentlich - diese ominöse „Sicherheit“ - in den Zeiten der Globalisierung? Etwa schon wieder der Staat?

Das Hauptseminar - soviel sollte klar geworden sein - beschäftigt sich mit dem Thema und Begriff „Sicherheit“. Es versucht mit Hilfe neuer Sicherheitstheorien wie z. B. der Kopenhagener (Buzan/Weaver), der Pariser (Bigo) und Aberystwyther Schule (Ken Booth) neuere Sicherheitsentwicklungen in der internationalen Politik zu beschreiben und zu erklären. Das Ziel ist, zu verstehen, warum (und wie) sich das Sicherheitsverständnis seit dem Ende des Kalten Kriegs gewandelt hat und warum wir heutzutage von Sicherheit und Risiko (anstatt von Bedrohung und Verwundbarkeit) sowie von Migration, Pandemien, Computerviren, Energieerzeugung und sogar der Klimaerwärmung als Sicherheitsgefahren sprechen, obwohl diese doch alle keine militärischen Bedrohungen sind.

Im ersten Teil nutzt das Hauptseminar nach der Einführungssitzung als wöchentliche Veranstaltung während des Semesters zunächst die drei oben erwähnten Schulen als theoretische Interpretationsfolie und analysiert dann gemeinsam drei empirische Anwendungsbeispiele zu den Sicherheitsdimensionen a. Energiepolitik, b. Migration und c. Klimawandel. Die Pause von Anfang Dez. 2011 bis Ende Jan. 2012 soll dann zur Recherche und Bearbeitung eines der folgenden Politikfelder genutzt werden: d. Gesundheit, e. Menschenrechte, f. Terrorismus, g. Cyber Security und h. Populärkultur / Ästhetik. Mit Hilfe der gelernten Theorien sollen sie als Gruppe vergleichend erkundet werden.

Das Seminar verbindet theoriegeleitete Forschung und deren empirische Anwendung. Es ist eine Veranstaltung, die auf ein zwar angeleitetes und gemeinsames, aber durchaus auch selbstbestimmtes und vor allem gruppendynamisches Lernen setzt.

Engert, S.

Skills and Competences: Writing Journal Articles

W; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, FLAT 6

„What makes a good article? The fifth version.“ The art of academic writing is not only dependent on one's talent but also, and perhaps more importantly, on training and diligence as well as willingness to comply with established scholarly standards and to take account of peers' criticism.

The aim of this course is to familiarize students with basic academic writing skills. Students will be introduced to the standards of scholarly writing in general and to the criteria applied to article submissions by refereed journals in particular. We will open the black box of „double-blind peer review“ by looking at concrete examples of various journals' review processes. In order to train their practical writing skills, students will have the opportunity to write a short analytical paper of their own from a social science perspective, focusing on a topic selected from the field of current Chinese politics or society. Provided sufficient quality, the best papers may be published online in a new inhouse paper series to be launched in 2012.

Holbig, H.

Souveränität und Schutzverantwortung – Realistische, liberale und kritische Perspektiven

S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, AfE 502

Souveränität ist ein Eckpfeiler der normativen Ordnung des internationalen Systems. Mit der UN-Charta wurde Souveränität in ein Interventionsverbot übersetzt, das seine positive Entsprechung im Recht auf Selbstbestimmung fand. Im Zusammenhang mit dem Ost-West-Konflikt und der Entkolonialisierung wurde die Einheit von Souveränität, Interventionsverbot und Selbstbestimmung bekräftigt (z.B. in der „Friendly Relations Declaration“ von 1970). Das diente aber paradoxerweise ihrer Unterminierung. Nach dem Zusammenbruch des Realsozialismus kam es dann im Zusammenhang mit den „neuen Kriegen“ zu offensiven Bemühungen um eine Neudefinition von Souveränität. Diese Bemühungen waren hoch umstritten, weil sie ebenso als emanzipatorisches wie als hegemoniales Projekt verstanden werden konnten. Immerhin rang sich die internationale Gemeinschaft in Gestalt der UN-Generalversammlung dazu durch, im Rahmen des Reformgipfels von 2005 die Existenz einer Schutzverantwortung („Responsibility to Protect“) zu bekräftigen, die unter bestimmten Voraussetzungen Interventionen der Staatengemeinschaft zulässt. Der Sicherheitsrat hat sich verschiedentlich auf die R2P berufen – zuletzt im Falle der Intervention in Libyen. Es bleibt aber umstritten, welche Rechtsqualität der R2P zukommt und welches politische Gewicht sie hat. In der Lehrveranstaltung geht es um die Klärung der zugrunde liegenden Problematik - dem Spannungsverhältnis zwischen Souveränität und der Ausdifferenzierung materieller Normen (vor allem Menschenrechte) - aus der Sicht unterschiedlicher theoretischer Grundpositionen der Lehre von den Internationalen Beziehungen, wobei auch der Beitrag „des Südens“ zur Weiterentwicklung des Völkerrechts berücksichtigt wird. Der Süden wird insofern nicht nur als Objekt der Völkerrechtspolitik des (liberalen) Westens, sondern auch als Subjekt der internationalen Völkerrechtspolitik verstanden.

*Brock, L.;
Reichwein, A.*

Theoretische Analyse der europäischen Integration

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 113

Die theoretische Analyse der europäischen Integration entwickelt sich ebenso dynamisch und vielfältig wie ihr Betrachtungsgegenstand. Lange Zeit stand vor allem die Erklärung des Kompetenztransfers von der nationalen zur supranationalen Ebene im Mittelpunkt der europäischen Integrationstheorie: Wie kommt es, dass sich souveräne Nationalstaaten dazu bereit erklären, gewichtige politische Kompetenzen an den überstaatlichen Verbund der Europäischen Gemeinschaft bzw. Union zu übertragen? Ausgehend von dieser Frage hat sich die europäische Integrationstheorie über die lange vorherrschende Diskussion zwischen ihren beiden zentralen Ansätzen - der intergouvernementalistischen und neo-funktionalistischen Theorie - hinaus entwickelt und eine Reihe theoretischer Anstöße und innovativer Ansätze sowohl aus der vergleichenden Politikwissenschaft als auch der Theorie der Internationalen Beziehungen übernommen. Hierzu gehören verschiedene Varianten des politikwissenschaftlichen Institutionalismus, politik-ökonomische, policy-analytische, diskurstheoretische und konstruktivistische Ansätze sowie Versuche, die Rolle der EU als Akteur der internationalen Politik theoretisch zu erfassen. Durch die immer stärker sichtbaren Effekte der europäischen Integration in den Mitgliedstaaten und die Debatte um die demokratische Legitimität der EU stellen außerdem die Beschreibung der spezifisch ‚europäischen‘ Formen des Regierens („Multi level governance“ und „New Governance“), die theoretische Analyse von Europäisierungsprozessen und die Diskussion um ‚europataugliche‘ normative Legitimitätsstandards (u.a. des deliberativen Supranationalismus) wichtige Bezugspunkte für die neuere theoretische Analyse der europäischen Integration dar.

Wendler, F.

Das Seminar führt in diese unterschiedlichen theoretischen Analyseansätze der europäischen Integration ein und diskutiert empirische Fallbeispiele, die für die jeweiligen Theorien relevant erscheinen. Das Seminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende der Politikwissenschaft mit guten Grundkenntnissen zur Europäischen Union.

Theoretische Modelle und normative Prämissen in aktuellen Analysen zum politischen Wandel in Lateinamerika

Wolff, J.

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 114

Das Seminar widmet sich aktuellen Trends politischer Entwicklung in Lateinamerika. Im Zentrum stehen konkurrierende Analysen zu Stand, Herausforderungen und Perspektiven der Demokratie in der Region. Ziel ist es, die diesen Analysen - explizit oder implizit - zu Grunde liegenden theoretischen Modelle und normativen Prämissen herauszuarbeiten und kritisch zu diskutieren. Die Diskussion aktueller politischer Phänomene in Lateinamerika („Linksruck“, „neuer Konstitutionalismus“, „partizipative Demokratie“, „neuer Populismus“ etc.) dient damit zugleich dazu, die Relevanz theoretischer/normativer Vorannahmen für politische Analysen herauszuarbeiten, und zielt darauf, eben diese Vorannahmen, die gegenwärtige Konzeptionen politischen Wandels zu Grunde liegen, kritisch zu hinterfragen.

Theories of Sovereignty : The Good, the Bad and the Ugly?

Banai, A.

BS; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011, K I/II

Fr 10:00-15:00, 4.11.2011, K I/II

Sa 10:00-15:00, 5.11.2011, K I/II

Fr 10:00-15:00, 3.2.2012, H 14

Sa 10:00-15:00, 4.2.2012, K III

Fr 10:00-14:00, 10.2.2012, K III

Is sovereignty an excuse for states to oppress their citizens or an essential element of democratic self-determination? In political theory, the concept of sovereignty has been associated with both. Today, as the sovereignty of states seems to be declining or at least significantly changing, some theorists celebrate the new opportunities for advancing justice and human rights, while others worry that democracy and the rule of law will be undermined in the process.

The seminar examines central developments of the concept of sovereignty, from its appearance as a notion of “supreme authority” in the 16th century to the recent description of the idea of sovereignty as a “responsibility to protect”. Moreover, it explores the relationship between competing conceptions of sovereignty the protection of rights and democracy.

Theories of the Firm

S; Do 10:00-12:00, FLAT 1

Although far from monolithic, the phenomena of national and multinational enterprises are often explained by reference to a so-called theory of the firm. However, although worded in singular, a single theory never existed. Instead, various economic, managerial and behavioral approaches, sometimes complementary, sometimes competing, were developed to explain the existence, the boundaries, the organization and the behavior of firms. To name but a few, theoretical approaches include the transaction cost theory, the OLI paradigm and the product-life-cycle. Since multinationals have (re-)entered the debates of International Relations through issues such as globalization and global governance, these approaches are rediscovered and reapplied to current developments. At the same time, political scientists aim to develop a political theory of the firm to describe the new roles of multinational enterprises. Being confronted with increased corporate influence on a global scale as well as developments such as corporate social responsibility and the emergence of new public-private-partnerships, questions why multinational enterprises exist and how their behavior can be explained become important. To answer these questions, the class considers the different theories of the firm as a good starting point, at the least to distinguish current explanations from former ones.

Since different disciplines have contributed to the theories of the firm, the course aims to engage in an interdisciplinary way with the theoretical approaches surrounding the phenomenon of cross-border business activity. Thus, the seminar is intended to be a reading class. Starting with precursor texts by Adolf Berle, Gardiner Means and Ronald Coase, the course will then engage with the contributions of Stephen Hymer and John H. Dunning as well as those by Oliver Williamson, Raymond Vernon, Peter Buckley and Mark Casson. To complement these economic approaches, the behavioral approach as particularly developed by Richard Cyert and James G. March as well as recent contributions to the theory of the firm by political scientists focusing on the political role of multinational enterprises will be discussed. Thus, the class will be chronologically structured in order to distill useful theoretical ideas as well as to discard the not useful ones. Through comparing various approaches, the class hopes to contribute to a better understanding of current development in the global economy. While the first block considers the early contributions of the 1930s, the second block focuses on the prime time of economic approaches to multinational enterprises (i.e. the 1960s and 1970s), while a third block considers how these theories were recently discussed by political scientists among others.

*Hofferberth, M.***Vorbereitung auf das National Model United Nations**

S; Fr 12:00-14:00, AfE 2304

Dieses Lehrprojekt bereitet interessierte Studierende auf die Teilnahme an der größten und ältesten UNO-Simulation, dem National Model United Nation (NMUN), im Frühjahr 2010 in New York vor. Beim NMUN vertritt jede Universität einen Staat und gemeinsam wird versucht, Lösungen für aktuelle Weltprobleme (in Form von Resolutionen) zu erarbeiten. Teilnehmende der Simulation haben somit die Gelegenheit, die Arbeit von internationalen Organisationen hautnah mitzuerleben.

Im Lehrprojekt werden erstens die Innen- und Außenpolitik des zu vertretenden Staates erarbeiten und in Positionspapieren darstellen. Wir werden uns mit dem Ablauf von internationalen Verhandlungen vertraut machen und die Geschäftsordnung der UNO kennen lernen. Schließlich werden Schlüsselqualifikationen wie Reden halten und Verhandeln eingeübt.

Die Teilnahme am Lehrprojekt ist sehr zeitintensiv, da eigenständig kleinere Aufgaben übernommen werden müssen. Der Seminarplan wird in den ersten Sitzungen gemeinsam erarbeitet.

*Brühl, T.***Abschlussmodul (PW-MA-9)****Examenskolloquium**

KO; Do 18:00-20:00, ab 27.10.2011, FLAT 6

Seubert, S.

Growing up rough: The birth and early work of the International Criminal Court

Fehl, C.

HS; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, Jur 102

The International Criminal Court, which was formally established in 2002, is a relatively recent arrival to the already large family of global institutions. Yet even before its birth, it was apparent that the new baby would be a heavyweight, and a troublesome at that. Intended to punish and deter some of the most atrocious violence that plagues mankind and equipped with judicial competences far-reaching enough to put sitting presidents and prime ministers on trial, the court has been the subject of acrimonious debates among diplomats and scholars since the beginning of the negotiations that led up to its establishment. Its first investigations and trials, which have all focused on situations in Africa, have added oil to the fire by exposing the new institution to challenges of ineffectiveness or even neocolonialism.

This seminar takes the ICC and its history as a focal point for exploring both general theories about the creation, design and impact of global norms and institutions and the specific political problems and challenges related to international criminal justice. It will explore the topic at both theoretical and empirical depth, including a short simulation game on the ICC's impact in „target“ countries. This English-language seminar is best suited for (but not restricted to) students with some prior knowledge of International Relations theory and/or international humanitarian law.

Kolloquium

Holbig, H.

KO; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, FLAT 5

Das Kolloquium bietet BA-, MA- und Magister- und Diplomstudierenden sowie DoktorandInnen Raum, um ihre Abschlussarbeiten bzw. Dissertationen im Bereich der Politik Chinas bzw. Ostasiens vorzustellen oder auch wichtige aktuelle Fachbeiträge aus dem Bereich politikwissenschaftlicher Area Studies-Forschung zu China und Ostasien zu diskutieren.

Kolloquium

Zittel, T.

KO; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, AfE 901

Kolloquium

Wolf, R.

KO; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, FLAT 10

Das Kolloquium dient vor allem der Diskussion von geplanten Qualifikationsarbeiten. Die Teilnahme setzt eine persönliche Anmeldung voraus.

Kolloquium Politische Theorie

Forst, R.; Gosepath, S.

KO; Di 19:00-21:00, GV 4 - 04

In Zusammenarbeit von Prof. Dr. Rainer Forst und Prof. Dr. Stefan Gosepath

Das Kolloquium dient der Diskussion von Forschungsarbeiten der TeilnehmerInnen (ab Magister- und Diplomarbeiten) und auswärtiger Gäste sowie der Rezeption wichtiger Neuerscheinungen.

Voraussetzungen

Kolloquium für DiplomandInnen, DoktorandInnen, MagisterkandidatInnen und AbsolventInnen der BA- und MA-Studiengänge

Roßteutscher, S.

KO; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, FLAT 2

Vorbesprechung mit Themenabsprache: 20.10.2011

DiplomandInnen, Magister-Studierende, DoktorandInnen und Arbeits- bzw. Forschungsgruppen in den Studienfächern Soziologie, Politikwissenschaften, Ökonomie und Lehramtsstudiengänge sollen in diesem Kolloquium Gelegenheit erhalten, Fragen im Zusammenhang mit der Anfertigung von wissenschaftlichen Arbeiten zu besprechen. Interessierte TeilnehmerInnen haben die Möglichkeit, ihre eigenen Arbeitskonzepte vorzutragen. Daneben werden laufende Forschungsprojekte vorgestellt und diskutiert.

Sprechstunden von Frau Roßteutscher im Wintersemester 11/12:

siehe Aushang Raum 3032

Kolloquium für DoktorandInnen und ExamenkandidatInnen

KO; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, Afe 901

Im Vordergrund des Kolloquiums steht die Präsentation von laufenden Forschungsvorhaben von Doktorand(inn)en und Examenkandidat(inn)en. Daneben soll ein Einblick in die laufende Forschung im Bereich der Professur sowie von externen Kooperationspartnern gegeben werden. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei methodischen Aspekten, d.h. der Entwicklung von Forschungsfragen, theoretischen Bezugsrahmen sowie deren Operationalisierung und methodischer Umsetzung. Thematisch stehen insbesondere - aber nicht ausschließlich - die internationale politische Ökonomie, Weltordnungspolitik und Nord-Süd-Beziehungen im Vordergrund. Ein genauer Themenplan wird nach Kursbeginn bekannt gegeben. Von den Teilnehmer(inn)en wird die Bereitschaft erwartet, jede Präsentation durch die Lektüre und die Kritik von (zum Teil englischsprachigen) Forschungsdarstellungen vorzubereiten.

Nölke, A.

Kolloquium für ExamenkandidatInnen

KO; Do 14:00-16:00, Afe 901

Das Kolloquium bietet einen Raum, eigene Abschlussarbeiten bzw. Dissertationen im Bereich der Internationalen Beziehungen (insbesondere internationale Institutionen, Friedens- und Konfliktforschung, Global Governance, internationale Umweltpolitik) zu präsentieren oder auch aktuelle Texte gemeinsam zu diskutieren.

In der ersten Sitzung werden wir den Seminarplan gemeinsam erarbeiten.

Brühl, T.

Kolloquium für ExamenkandidatInnen und DoktorandInnen: Neuere Ansätze der Entwicklungsforschung

KO; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00

Das Kolloquium bietet Examenkandidat/inn/en und Doktorand/inn/en Gelegenheit, eigene wissenschaftliche Fragestellungen und Forschungsansätze, eigene Texte, zu interpretierendes Datenmaterial oder auch aktuelle Texte, die in Verbindung zu den eigenen Projekten stehen, zur Diskussion zu stellen. Ein inhaltlicher Schwerpunkt liegt auf Ansätzen der Geschlechterforschung in der Entwicklungsforschung. Gefragt sind Eigeninitiative, Kritikfähigkeit, Interesse an der Auseinandersetzung mit den Projekten der anderen Teilnehmer/innen sowie die Bereitschaft zum kooperativen Arbeiten.

Ruppert, U.

Kolloquium für Examenkandidatinnen und -kandidaten

KO; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, FLAT 6

Borchert, J.

Kolloquium für Studierende in der Abschlussphase

KO; 14-täglich, Fr 12:00-16:00, ab 28.10.2011, FLAT 2

Im Kolloquium werden Themen im Bereich Bildungspolitik und Menschenrechte / Menschenrechtsbildung besprochen. Die genauen Inhalte werden durch die Teilnehmenden bestimmt. Außerdem findet ein Austausch für mündliche und schriftliche Prüfungen, evtl. als „mock exams“ statt.

Eine Teilnahme wird ausdrücklich nicht nur Personen empfohlen, die ihre Abschlussarbeit in den entsprechenden Gebieten schreiben, sondern auch Personen, die sich in den kommenden 1 - 2 Semestern z. B. in den Grundwissenschaften bei Sandra Reitz prüfen lassen wollen.

Reitz, S.

Konkurrierende Perspektiven auf „den Westen“ in der internationalen Politik

Weber, C.

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, AFe 904

Der Westen ist nach wie vor ein zentraler rhetorischer Bezugspunkt internationaler politischer Auseinandersetzungen. Anhänger einer sowohl geographisch als auch normativ definierten Wertegemeinschaft schreiben „dem Westen“ zu, Demokratie und Menschenrechte verwirklicht zu haben und aus diesem Grund für deren Verteidigung oder gar für deren weltweite Verbreitung eine besondere Verantwortung zu tragen. Demgegenüber wenden sich Kritiker globaler ökonomischer und politischer Abhängigkeitsverhältnisse gegen derartige Herrschaftsansprüche und stellen die Legitimität einer privilegierten Position „des Westens“ in Frage. Der Begriff wird also sowohl affirmativ zur Rechtfertigung von Außenpolitik und zur Hierarchisierung internationaler Akteure verwendet, zugleich aber auch als Kampfbegriff zur Kritik hegemonialer Strukturen eingesetzt. Wir werden im Seminar zunächst die Entstehungsgeschichte dieses Begriffs rekonstruieren und damit auch die Bedeutungsgehalte, die bis heute mit ihm verbunden sind. Die Unterscheidung zwischen Orient und Okzident etwa, sowie europäische Vorstellungen des 19. Jahrhunderts von Zivilisation und Moderne, bildeten die Grundlage für die Idee des „Abendlandes“ bzw. einer spezifisch „westlichen Zivilisation“, wie sie sich seit Beginn des 20. Jahrhunderts ausgebreitet hat. Ausgehend von einer solchen Rekonstruktion werden wir die prominentesten - sowohl affirmativen als auch kritischen - Perspektiven auf „den Westen“ aus dem Bereich der Sozial- und Kulturwissenschaften vergleichend diskutieren. Ziel des Seminars ist es, typische Verwendungsweisen dieses Begriffs voneinander zu unterscheiden und die jeweils mit ihnen einhergehenden Denkmuster und Handlungsempfehlungen kritisch zu beurteilen.

Master Politische Theorie**Theorieparadigmen (PT-MA-1)****Normativität. Frankfurter Perspektiven**

Forst, R.; Günther, K.

V/S; Mi 16:00-18:00, RuW 1.303

Mi 18:00-20:00, HZ 3

Normativität ist der Begriff für ein alltägliches und zugleich schwer zu erklärendes Phänomen, das eine Frage aufwirft: Woraus besteht die Kraft, die uns dazu bringt, uns an Grundsätze, Normen und Regeln verschiedenster Art zu halten? Normativität ist eine Art Bindung ohne Fessel, und die Erklärungen, woher sie rührt, reichen von selbstbezogenen Überlegungen über soziale Erklärungen bis zu der Annahme objektiver Werte jenseits der empirischen Welt. In dem interdisziplinären Forschungscluster „Herausbildung normativer Ordnungen“ spielen diese Fragen eine zentrale Rolle, und diese Veranstaltung setzt die Vorlesungsreihe „The Nature of Normativity“ des Wintersemesters 2010/11 mit Perspektiven Frankfurter ForscherInnen fort. Jede Woche findet ab 18 Uhr ein öffentlicher Vortrag in der Reihe des Clusters statt, und davor werden in einem Seminar die Texte der KollegInnen vor- und nachbesprochen.

Politische Theorie: Verortung - Gegenstand - Methoden

HS; 2.0 SWS; Fr 10:00-15:00, 28.10.2011, Jur 404
 Sa 10:00-15:00, 29.10.2011, Jur 404
 Fr 10:00-15:00, 2.12.2011, Jur 404
 Sa 10:00-15:00, 3.12.2011, Jur 404

Das Seminar fragt nach dem Gegenstand von Politischer Theorie und arbeitet heraus, mit welcher methodischen Herangehensweise sich die Politische Theorie diesem Gegenstand nähert. Dabei soll in einem ersten Teil reflektiert werden, welche Rolle die Politische Theorie im Fach Politikwissenschaften einnimmt und wie sie zu anderen Sozialwissenschaften in Beziehung steht. Der zweite, mehr Raum einnehmende Teil des Seminars untersucht dann die unterschiedlichen Weisen der Erkenntnisproduktion und Argumentation innerhalb der Politischen Theorie. Welche zentralen methodischen Ansätze lassen sich innerhalb der Politischen Theorie identifizieren? Worin unterscheiden sich diese Ansätze? Wie verhalten sie sich zueinander? In der direkten Auseinandersetzung mit Texten, die stellvertretend für bestimmte Richtungen politiktheoretischen Denkens stehen, gilt es, die Vielfalt an methodischen Zugriffen innerhalb der Politischen Theorie offenzulegen. Das Seminar ist als Blockseminar konzipiert und wird an insgesamt vier Tagen während des Wintersemesters abgehalten. Die konstituierende Sitzung des Seminars findet am Freitag, dem 28. Oktober, statt. Die übrigen Termine sind voraussichtlich der 29. Oktober, der 2. Dezember und der 3. Dezember. An diesen Tagen findet das Seminar von 10 bis 15 Uhr (inkl. halbstündiger Pause) statt.

Thiel, T.; Volk, C.

Theorieparadigmen der Politikwissenschaft

RV; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, H 7

Die Veranstaltung stellt eine repräsentative Auswahl politikwissenschaftlicher Herangehensweisen an zentrale Fragestellungen in den Bereichen der Politischen Theorie, der Vergleichenden Politikwissenschaft und der Internationalen Beziehungen in der Breite und Tiefe des Faches vor. Ziel ist die kritische Auseinandersetzung mit den Grundannahmen und disziplinären Entwicklungshintergründen der jeweiligen Paradigmen sowie die Reflexion systematischer, normativer und methodischer Fragen.

Traditionell ist die Veranstaltung als Ringvorlesung mit Beiträgen aller Professorinnen und Professoren des Instituts für Politikwissenschaft konzipiert, die die verschiedenen Theorieparadigmen anhand ihrer aktuellen Forschungsfelder exemplarisch vertiefen und plastisch machen. Zu einem Zeitpunkt, da der Generationswechsel am Institut weitestgehend abgeschlossen ist, bietet sie damit zugleich eine hervorragende Gelegenheit, die „neu aufgestellte“ Frankfurter Politikwissenschaft in ihrer Vielfalt und zugleich Einzigartigkeit innerhalb der deutschen und internationalen politikwissenschaftlichen Forschung kennen zu lernen.

Kenntnis von grundlegenden Theorien und Ansätzen der Politikwissenschaft

Kompetenzen zur kritischen Reflexion theoretischer Paradigmen sowie damit verbundener systematischer, normativer und methodischer Fragen

Fähigkeit der Unterscheidung von normativen und deskriptiven Aspekten der Theoriebildung

Fähigkeit zur Präsentation eigener Reflexionsergebnisse in klarer argumentativer Struktur und gemäß den Standards wissenschaftlichen Arbeitens

Holbig, H.

Politische Theorie und Philosophie (PT-MA-2)**Die politische Philosophie des Pragmatismus und Neopragmatismus**

S; Mi 10:00-12:00, FLAT 5

Mit seiner Betonung des Primats sozialer Praxis und des kreativen Potenzials menschlichen Handelns erlebt der klassische amerikanische Pragmatismus in den letzten Jahrzehnten eine Renaissance in der Philosophie und politischen Theorie. Während der Einfluss und die traditionsbildende Wirkung von Klassikern wie William James, John Dewey, George Herbert Mead und Charles Sanders Peirce innerhalb der Philosophie insgesamt einer Neubewertung unterzogen werden, stehen beispielsweise die Werke von Richard Rorty und Hilary Putnam in einem Kontinuitätsverhältnis mit dem klassischen Pragmatismus. Als wohl ambitioniertestes Projekt innerhalb der aktuellen neopragmatischen Debatte kann die Sprachphilosophie Robert Brandoms bezeichnet werden. Ziel des Seminars ist es, die zentralen Motive und Argumentationslinien pragmatistischen und neopragmatistischen Denkens zu beleuchten und dabei sowohl auf die Entstehungshintergründe und Ursprünge des Pragmatismus als auch auf den heutigen Einfluss von klassischem Pragmatismus und Neopragmatismus auf die politische Philosophie näher einzugehen.

Pritzlaff, T.

Ein neues Menschenbild? Aktuelle Einflüsse der Hirnforschung und evolutionären Anthropologie auf die politische Theorie

S; Do 16:00-18:00, FLAT 1

Spätestens seit dem Schwerpunkt „Natur und Kultur: Die Spezifikation menschlichen Verhaltens“ in der Deutschen Zeitschrift für Philosophie (2007/2008) deutet sich auch in der deutschen Debatte ein interdisziplinärer Dialog zwischen den empirischen Kognitionswissenschaften und der Philosophie an, der aufgrund seiner elementaren Einsichten über das Entstehen von Sozialität und über die grundlegende Kooperativität menschlichen Handelns für die politische Theorie als in hohem Maße relevant erscheint. Michael Tomasellos Verbindung von experimentalpsychologischer Empirie und einer grundlegenden theoriekonstruktiven Auseinandersetzung mit der Entstehung und Bedeutung sozialer Normen verweist auf eine Verschiebung im Wechselverhältnis von (Sozial-) Theorie und Empirie – hin zu einer stärker empirischen Fundierung unseres Verständnisses von Sozialität. In ähnlicher Weise hat in den letzten Jahren die Willensfreiheitsdebatte zwischen Philosophie und Hirnforschung dazu beigetragen, Fragen über die Grundlagen unseres Menschenbildes aufzuwerfen, die für die politische Theorie von zentraler Bedeutung sind. Ziel des Seminars ist es, sich intensiv mit den Einflüssen der aktuellen Forschung im Bereich der Neurowissenschaften und der evolutionären Anthropologie auf die politische Theorie auseinanderzusetzen und der Frage nachzugehen, inwiefern die dort präsentierten empirischen Befunde wirklich Anlass zu einer grundlegenden Revision unseres Menschenbildes geben können.

Pritzlaff, T.

Hegels Rechtsphilosophie und Versuche ihrer Reaktualisierung

HS; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 21.2.2012, Jur 404

Schaub, J.

Klimagerechtigkeit

S; Mo 14:00-16:00, FLAT 10

Der vom Menschen verursachte Klimawandel stellt uns vor neuartige Fragen der globalen und intergenerationalen Gerechtigkeit. Was schulden wir denjenigen, die heute unter den Folgen des Klimawandels leiden, der von Menschen vergangener Generationen verursacht wurde?

Was schulden wir zukünftigen Personen, die wir nicht kennen und deren Existenz zum Teil direkt von unseren heutigen (umweltverschmutzenden) Handlungen abhängt? Dieses Seminar geht diesen Fragen anhand einer intensiven Lektüre insbesondere philosophischer Texte in englischer Sprache nach.

Karnein, A.

Liberté ou la Mort. Sklaverei im Zeitalter der Aufklärung und Revolution*Ehrmann, J.*

BS; 30.0 SWS; Fr 10:00-13:00, 16.12.2011, Jur 404

Fr 10:00-17:00, 13.1.2012, Jur 404

Fr 10:00-17:00, 20.1.2012, Jur 404

Fr 10:00-17:00, 27.1.2012, NM 123

Fr 10:00-17:00, 3.2.2012, NM 123

Fr 10:00-13:00, 10.2.2012, Jur 404

Im Zeitalter der Aufklärung und Revolution steht der Begriff der Sklaverei symbolisch für politische Bevormundung und gilt damit als konzeptuelle Antithese zum Begriff der Freiheit. Fernab von der rein metaphorischen Rede ist Sklaverei zur gleichen Zeit konkrete Wirklichkeit in den europäischen Kolonien jenseits des Atlantiks. Das Seminar verfolgt eine doppelte Perspektive auf dieses (scheinbare) Paradox. Zum einen soll die philosophische Auseinandersetzung mit Sklaverei in Europa – sowohl ihre Begründung als auch ihre Kritik – ideengeschichtlich rekonstruiert werden. Nach einem kurzen Überblick über die Vertragstheorien (Thomas Hobbes, John Locke, Jean-Jacques Rousseau) stehen dabei die Philosophie der Aufklärung (Immanuel Kant, Mary Wollstonecraft) und die Diskussion um Sklaverei und Kolonialismus im Kontext der Französischen Revolution (Olympe de Gouges, Jean Paul Marat) im Vordergrund. Zum anderen soll der Blick in die Kolonien gelenkt und die Haitianische Revolution nicht nur als historisch erste erfolgreiche Selbstbefreiung aus der Sklaverei, sondern auch als emanzipatorische Philosophie der Praxis gelesen werden. Ziel des Seminars ist es, durch die Berücksichtigung der transatlantischen Austauschprozesse von Ideen und Normen und der kolonialen Verflechtungen zwischen Europa, der Karibik und Afrika ein differenziertes Bild von Aufklärung, Revolution und Moderne zu gewinnen.

Das Seminar wird als Blockseminar durchgeführt und über die E-Learning-Plattform OLAT unterstützt. Die Seminarlektüre wird zu Semesterbeginn als Reader vorliegen.

Normativität. Frankfurter Perspektiven*Forst, R.; Günther, K.*

V/S; Mi 16:00-18:00, RuW 1.303

Mi 18:00-20:00, HZ 3

Normativität ist der Begriff für ein alltägliches und zugleich schwer zu erklärendes Phänomen, das eine Frage aufwirft: Woraus besteht die Kraft, die uns dazu bringt, uns an Grundsätze, Normen und Regeln verschiedenster Art zu halten? Normativität ist eine Art Bindung ohne Fessel, und die Erklärungen, woher sie rührt, reichen von selbstbezogenen Überlegungen über soziale Erklärungen bis zu der Annahme objektiver Werte jenseits der empirischen Welt. In dem interdisziplinären Forschungscluster „Herausbildung normativer Ordnungen“ spielen diese Fragen eine zentrale Rolle, und diese Veranstaltung setzt die Vorlesungsreihe „The Nature of Normativity“ des Wintersemesters 2010/11 mit Perspektiven Frankfurter ForscherInnen fort. Jede Woche findet ab 18 Uhr ein öffentlicher Vortrag in der Reihe des Clusters statt, und davor werden in einem Seminar die Texte der KollegInnen vor- und nachbesprochen.

Politische Theorie: Verortung - Gegenstand - Methoden*Thiel, T.; Volk, C.*

HS; 2.0 SWS; Fr 10:00-15:00, 28.10.2011, Jur 404

Sa 10:00-15:00, 29.10.2011, Jur 404

Fr 10:00-15:00, 2.12.2011, Jur 404

Sa 10:00-15:00, 3.12.2011, Jur 404

Das Seminar fragt nach dem Gegenstand von Politischer Theorie und arbeitet heraus, mit welcher methodischen Herangehensweise sich die Politische Theorie diesem Gegenstand nähert. Dabei soll in einem ersten Teil reflektiert werden, welche Rolle die Politische Theorie im Fach Politikwissenschaften einnimmt und wie sie zu anderen Sozialwissenschaften in Beziehung steht. Der zweite, mehr Raum einnehmende Teil des Seminars untersucht dann die unterschiedlichen Weisen der Erkenntnisproduktion und Argumentation innerhalb der Politischen Theorie. Welche zentralen methodischen Ansätze lassen sich innerhalb der Politischen Theorie identifizieren? Worin unterscheiden sich diese Ansätze? Wie verhalten sie sich zueinander? In der direkten Auseinandersetzung mit Texten, die stellvertretend für bestimmte Richtungen politiktheoretischen Denkens stehen, gilt es, die Vielfalt an methodischen Zugriffen innerhalb der Politischen Theorie offenzulegen.

Das Seminar ist als Blockseminar konzipiert und wird an insgesamt vier Tagen während des Wintersemesters abgehalten. Die konstituierende Sitzung des Seminars findet am Freitag, dem 28. Oktober, statt. Die übrigen Termine sind voraussichtlich der 29. Oktober, der 2. Dezember und der 3. Dezember. An diesen Tagen findet das Seminar von 10 bis 15 Uhr (inkl. halbstündiger Pause) statt.

Privates und Öffentliches in den politischen Theorien

BS; 2.0 SWS; Do 10:00-18:00, 3.11.2011, Jüg 32 B

Fr 10:00-18:00, 4.11.2011, K III

Sa 10:00-14:00, 5.11.2011, Jüg 32 B

Schon in der Antike betrachtete Aristoteles „polis“ und „oikos“, „Öffentlichkeit“ und „Haushalt“, als getrennte Sphären. Dies hat sich bis heute erhalten, doch wurde immer wieder nach neuen Beziehungen zwischen Privatem und Öffentlichem gesucht. In der politischen Theorie wurde der Untersuchungsgegenstand hauptsächlich im Öffentlichen gesucht, obwohl beide Sphären in einem engen Verhältnis stehen. Da das Öffentliche und das Private voneinander abhängig sind, kann dies nicht mit der Vorstellung eines unabhängigen Subjekts korrelieren. Diese Problematik versuchte die liberale Theorie mittels einer schärferen Trennung zwischen Privatem und Öffentlichem aufzulösen. Ist dies wirklich eine Errungenschaft der liberalen Theorie? Wie könnte das Öffentliche und das Private neu definiert werden? Wenn das Private neu definiert und als politisch betrachtet werden würde, dann würde der Begriff der Politik an sich in Frage gestellt und neu definiert werden müssen.

Schnebel, K.

Republikanismus - aktuelle Kontroversen

HS; Do 10:00-12:00, AfE 904

Obwohl die republikanische Tradition des politischen Denkens schon lange nachhaltige Beiträge zu den Grundfragen der politischen Theorie und Ideengeschichte geliefert hat, sind in jüngster Zeit republikanische Themen verstärkt in der zeitgenössischen politischen Theorie aufgenommen und kontrovers diskutiert worden. Aufhänger hierfür ist v.a. der Freiheitsbegriff, dessen Kern das Verlangen, nicht beherrscht zu werden bilden soll. Weder die liberale Vorstellung von Freiheit als Abwesenheit von äußeren Hindernissen, noch die aristotelische Vorstellung von Freiheit als Selbstverwirklichung politischer Lebewesen werde dem gerecht. Im Seminar wird zunächst die Diskussion um einen republikanischen Freiheitsbegriff anhand der Werke von Philip Pettit und Quentin Skinner diskutiert. Darüber hinaus wird der Einfluss auf aktuelle Debatten um Staatsbürgerschaft und Kosmopolitismus reflektiert.

Seubert, S.

Rousseau - Zum Verhältnis von Pädagogik und Politik

HS; Mi 14:00-16:00, FLAT 613

Im Zentrum von Rousseaus politischem Denken steht das Problem der Freiheit im Gesellschaftszustand: Sein Ziel ist es, eine Form des menschlichen Zusammenlebens zu finden, „die mit der gesamten Kraft aller Mitglieder die Person und die Habe eines jeden einzelnen Mitglieds verteidigt und beschützt; in der jeder einzelne, mit allen verbündet, nur sich selbst gehorcht und so frei bleibt wie zuvor“ (Gesellschaftsvertrag 1/6). Doch wie können Menschen, die durch die historisch vorfindlichen Gesellschaftsformen verdorben sind, zu diesem Ziel gelangen? Anliegen des Seminars ist es, das Verhältnis von Pädagogik und Politik in Rousseaus Theorie zu diskutieren und dabei insbesondere den Zusammenhang von individueller und politischer Autonomie zu betrachten.

Brumlik, M.;
Seubert, S.**Theories of Sovereignty : The Good, the Bad and the Ugly?**

BS; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011, K I/II

Fr 10:00-15:00, 4.11.2011, K I/II

Sa 10:00-15:00, 5.11.2011, K I/II

Fr 10:00-15:00, 3.2.2012, H 14

Sa 10:00-15:00, 4.2.2012, K III

Fr 10:00-14:00, 10.2.2012, K III

Is sovereignty an excuse for states to oppress their citizens or an essential element of democratic self-determination? In political theory, the concept of sovereignty has been associated with both. Today, as the sovereignty of states seems to be declining or at least significantly changing, some theorists celebrate the new opportunities for advancing justice and human rights, while others worry that democracy and the rule of law will be undermined in the process.

Banai, A.

The seminar examines central developments of the concept of sovereignty, from its appearance as a notion of “supreme authority” in the 16th century to the recent description of the idea of sovereignty as a “responsibility to protect”. Moreover, it explores the relationship between competing conceptions of sovereignty the protection of rights and democracy.

Staat und Demokratie (PT-MA-3)**Citizens, Politicians and the Media: Evaluating Democratic Processes**

BS; Blockveranst., 8:00-18:00, 31.10.2011 – 4.11.2011, H 14

Blockveranst., 8:00-18:00, 5.12.2011 – 9.12.2011, H 14

A major goal of democracy is to realize „the will of the people.“ But how should this be achieved? How is it achieved in reality? To find out, this course zooms in on three groups of actors: citizens, politicians, and the mass media. We consider research on voting behaviour, political psychology, political participation, political representation, the impact of the mass media, political journalism and news management. What does this research tell us about these actors and how they interact under different circumstances? How do these actors, and the relations between them, live up to requirements imposed by different models of democracy? What do research results reveal about how various democratic values can be realized?

Specifically, the course has three aims:

1 To develop your knowledge of, and ability to critically evaluate, research on voting behaviour, public opinion, political psychology, political participation, political representation, the impact of the mass media, political journalism and news management.

To develop your ability to analyze democratic issues in the light of empirical research. To what extent do current democratic processes live up to the ideals and assumptions of normative models of democracy. And how could democracy be improved: which democratic reforms seem promising given that we want to realize certain democratic models and values?

To develop the participants' academic writing and oral presentation skills.

The course is shaped by the lecturers as well as by students themselves. About two-thirds of the teaching hours are traditional one-way lectures. About one-third is spent on seminars where participants and lecturers discuss issues raised in the literature. The idea is to supplement the worldview of the lecturers with the knowledge and creativity of the participants. This should stimulate questions and answers that would otherwise not have seen the light of day.

Kumlin, S.

Civil Society and Participation in African Democracies

BS; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, 25.10.2011, K III, VORBESPRECHUNG

Di 18:00-20:00, 8.11.2011, K III, BLOCKSEMINAR

Di 18:00-20:00, 22.11.2011, K III, BLOCKSEMINAR

Do 11:00-18:00, 22.12.2011, K III, BLOCKSEMINAR

Fr 9:00-18:00, 23.12.2011, K III, BLOCKSEMINAR

Pater, B.

Demokratie und Partizipation

HS; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, FLAT 2

Die liberale Demokratie ist in der öffentlichen Wahrnehmung aufgrund sinkender Beteiligungs-raten in eine Krise geraten. Als Folge werden im akademischen wie im öffentlichen Raum Maßnahmen zur Demokratiereform zum Zweck der Steigerung politischen Engagements diskutiert. Ausgehend von dieser Debatte beschäftigt sich dieses Seminar mit fünf Leitfragen: Erstens, wie viel und welche Form der politischen Partizipation braucht die Demokratie? Zweitens, wie partizipieren die Bürger warum und mit welchen Folgen? Drittens, welche verfassten Gelegenheiten zur politischen Partizipation bieten sich in modernen Demokratien, welche Entwicklungsprozesse sind an diesem Punkt über Zeit zu beobachten, und wie unterscheiden sich moderne Demokratien auf der Grundlage dieser empirischen Dimension? Viertens, warum beobachten wir Unterschiede bei verfassten Gelegenheiten zur Partizipation über Zeit und Raum? Fünftens, welche institutionalisierten Gelegenheiten zur Partizipation sind zur Steigerung der Quantität und Qualität politischer Beteiligung geeignet?

Zittel, T.

Die deutsche Parteiendemokratie im Wandel

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, FLAT 6

Politische Parteien gelten als die zentralen Akteure in der repräsentativen Demokratie. Sowohl in der Öffentlichkeit als auch in wissenschaftlichen Diskussionen wird jedoch mit Blick auf die sinkende Wahlbeteiligung, die abnehmenden Mitgliederzahlen der Parteien sowie die Entwicklung und den Zulauf neuer politischer Partizipationsformen in der Bundesrepublik Deutschland immer öfter eine allgemeine „Parteienverdrossenheit“ oder sogar die „Krise der Parteiendemokratie“ debattiert.

Auf der Basis klassischer und aktueller Forschungsbeiträge beschäftigt sich das Hauptseminar mit den Ursachen und Auswirkungen der Wandlungsprozesse des deutschen Parteiensystems sowie den Herausforderungen an die organisatorische und strategische Ausrichtung der einzelnen Parteien. Die Ergebnisse sollen aus demokratietheoretischer Perspektive reflektiert und die Frage erörtert werden, ob und welche Alternativen es zum „Parteienstaat“ geben kann.

Hülken, C.;
Schwarz, B.**Gewerkschaftspolitik in Deutschland und der Europäischen Union**

S; 2.0 SWS; 14-täglich, Fr 16:00-20:00, FLAT 613

Becker, J.

Liberté ou la Mort. Sklaverei im Zeitalter der Aufklärung und Revolution

BS; 30.0 SWS; Fr 10:00-13:00, 16.12.2011, Jur 404

Fr 10:00-17:00, 13.1.2012, Jur 404

Fr 10:00-17:00, 20.1.2012, Jur 404

Fr 10:00-17:00, 27.1.2012, NM 123

Fr 10:00-17:00, 3.2.2012, NM 123

Fr 10:00-13:00, 10.2.2012, Jur 404

Im Zeitalter der Aufklärung und Revolution steht der Begriff der Sklaverei symbolisch für politische Bevormundung und gilt damit als konzeptuelle Antithese zum Begriff der Freiheit. Fernab von der rein metaphorischen Rede ist Sklaverei zur gleichen Zeit konkrete Wirklichkeit in den europäischen Kolonien jenseits des Atlantiks. Das Seminar verfolgt eine doppelte Perspektive auf dieses (scheinbare) Paradox. Zum einen soll die philosophische Auseinandersetzung mit Sklaverei in Europa – sowohl ihre Begründung als auch ihre Kritik – ideengeschichtlich rekonstruiert werden. Nach einem kurzen Überblick über die Vertragstheorien (Thomas Hobbes, John Locke, Jean-Jacques Rousseau) stehen dabei die Philosophie der Aufklärung (Immanuel Kant, Mary Wollstonecraft) und die Diskussion um Sklaverei und Kolonialismus im Kontext der Französischen Revolution (Olympe de Gouges, Jean Paul Marat) im Vordergrund. Zum anderen soll der Blick in die Kolonien gelenkt und die Haitianische Revolution nicht nur als historisch erste erfolgreiche Selbstbefreiung aus der Sklaverei, sondern auch als emanzipatorische Philosophie der Praxis gelesen werden. Ziel des Seminars ist es, durch die Berücksichtigung der transatlantischen Austauschprozesse von Ideen und Normen und der kolonialen Verflechtungen zwischen Europa, der Karibik und Afrika ein differenziertes Bild von Aufklärung, Revolution und Moderne zu gewinnen.

Das Seminar wird als Blockseminar durchgeführt und über die E-Learning-Plattform OLAT unterstützt. Die Seminarlektüre wird zu Semesterbeginn als Reader vorliegen.

Ehrmann, J.

Looking with Butler: Theoretische Erkundungen im Feld des Politischen

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, Afe 901

In „Körper von Gewicht“, wo Judith Butler in einem Vorwort speziell für die 1995 erschienene deutsche Übersetzung auf die spezifische Kritik deutschsprachiger Feministinnen an ihrem gendertheoretischen und identitätskritischen Ansatz und seinen Konsequenzen antwortet, findet sich eine Textpassage, in der sie den Dokumentarfilm „Gender is burning“ betrachtet. Im Rekurs auch auf den Rezeptions- und Diskussionskontext des Films differenziert sie in Auseinandersetzung mit Althusser und Foucault ihr Subjektverständnis hin zum Begriff der Subjektivierung und dem Prozess der Subjektivierung aus. Ihre Fragen nach Aneignung und Subversion von „Geschlechtsidentität“ zeigen nicht nur die Grenzen von Identitätspolitik auf, sondern schreiben Identitätskonstruktionen nachhaltig ins Feld des Politischen ein.

Um dies im Wortsinne ‚sichtbar‘ zu machen, wollen wir im Seminar auf der Lektüregrundlage einiger zentraler Texte von Butler Analyseschlüssel erarbeiten und mit deren Hilfe drei oder vier noch näher zu bestimmende Filme gemeinsam betrachten. Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam entwickelt.

Die Veranstaltung wird über OLAT unterstützt. Hier erhalten Sie die Möglichkeit, bereits während der Semesterferien (voraussichtlich ab 1. August) spezifische Interessen an der Seminargestaltung (z.B. Text- und Filmvorschläge, Erarbeitungsformen) einzubringen.

Rodrian-Pfennig, M.

Privates und Öffentliches in den politischen Theorien

BS; 2.0 SWS; Do 10:00-18:00, 3.11.2011, Jüg 32 B

Fr 10:00-18:00, 4.11.2011, K III

Sa 10:00-14:00, 5.11.2011, Jüg 32 B

Schon in der Antike betrachtete Aristoteles „polis“ und „oikos“, „Öffentlichkeit“ und „Haushalt“, als getrennte Sphären. Dies hat sich bis heute erhalten, doch wurde immer wieder nach neuen Beziehungen zwischen Privatem und Öffentlichem gesucht. In der politischen Theorie wurde der Untersuchungsgegenstand hauptsächlich im Öffentlichen gesucht, obwohl beide Sphären in einem engen Verhältnis stehen. Da das Öffentliche und das Private voneinander abhängig sind, kann dies nicht mit der Vorstellung eines unabhängigen Subjekts korrelieren. Diese Problematik versuchte die liberale Theorie mittels einer schärferen Trennung zwischen Privatem und Öffentlichem aufzulösen. Ist dies wirklich eine Errungenschaft der liberalen Theorie? Wie könnte das Öffentliche und das Private neu definiert werden? Wenn das Private neu definiert und als politisch betrachtet werden würde, dann würde der Begriff der Politik an sich in Frage gestellt und neu definiert werden müssen.

Schnebel, K.

Republikanismus - aktuelle Kontroversen

HS; Do 10:00-12:00, AfE 904

Obwohl die republikanische Tradition des politischen Denkens schon lange nachhaltige Beiträge zu den Grundfragen der politischen Theorie und Ideengeschichte geliefert hat, sind in jüngster Zeit republikanische Themen verstärkt in der zeitgenössischen politischen Theorie aufgenommen und kontrovers diskutiert worden. Aufhänger hierfür ist v.a. der Freiheitsbegriff, dessen Kern das Verlangen, nicht beherrscht zu werden bilden soll. Weder die liberale Vorstellung von Freiheit als Abwesenheit von äußeren Hindernissen, noch die aristotelische Vorstellung von Freiheit als Selbstverwirklichung politischer Lebewesen werde dem gerecht. Im Seminar wird zunächst die Diskussion um einen republikanischen Freiheitsbegriff anhand der Werke von Philip Pettit und Quentin Skinner diskutiert. Darüber hinaus wird der Einfluss auf aktuelle Debatten um Staatsbürgerschaft und Kosmopolitismus reflektiert.

Seubert, S.

Rousseau - Zum Verhältnis von Pädagogik und Politik

HS; Mi 14:00-16:00, FLAT 613

Im Zentrum von Rousseaus politischem Denken steht das Problem der Freiheit im Gesellschaftszustand: Sein Ziel ist es, eine Form des menschlichen Zusammenlebens zu finden, „die mit der gesamten Kraft aller Mitglieder die Person und die Habe eines jeden einzelnen Mitglieds verteidigt und beschützt; in der jeder einzelne, mit allen verbündet, nur sich selbst gehorcht und so frei bleibt wie zuvor“ (Gesellschaftsvertrag 1/6). Doch wie können Menschen, die durch die historisch vorfindlichen Gesellschaftsformen verdorben sind, zu diesem Ziel gelangen? Anliegen des Seminars ist es, das Verhältnis von Pädagogik und Politik in Rousseaus Theorie zu diskutieren und dabei insbesondere den Zusammenhang von individueller und politischer Autonomie zu betrachten.

Brumlik, M.;
Seubert, S.**Theoretische Modelle und normative Prämissen in aktuellen Analysen zum politischen Wandel in Lateinamerika**

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 114

Das Seminar widmet sich aktuellen Trends politischer Entwicklung in Lateinamerika. Im Zentrum stehen konkurrierende Analysen zu Stand, Herausforderungen und Perspektiven der Demokratie in der Region. Ziel ist es, die diesen Analysen - explizit oder implizit - zu Grunde liegenden theoretischen Modelle und normativen Prämissen herauszuarbeiten und kritisch zu diskutieren. Die Diskussion aktueller politischer Phänomene in Lateinamerika („Linksruck“, „neuer Konstitutionalismus“, „partizipative Demokratie“, „neuer Populismus“ etc.) dient damit zugleich dazu, die Relevanz theoretischer/normativer Vorannahmen für politische Analysen herauszuarbeiten, und zielt darauf, eben diese Vorannahmen, die gegenwärtige Konzeptionen politischen Wandels zu Grunde liegen, kritisch zu hinterfragen.

Wolff, J.

Theories of Sovereignty : The Good, the Bad and the Ugly?*Banai, A.*

BS; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011, K I/II

Fr 10:00-15:00, 4.11.2011, K I/II

Sa 10:00-15:00, 5.11.2011, K I/II

Fr 10:00-15:00, 3.2.2012, H 14

Sa 10:00-15:00, 4.2.2012, K III

Fr 10:00-14:00, 10.2.2012, K III

Is sovereignty an excuse for states to oppress their citizens or an essential element of democratic self-determination? In political theory, the concept of sovereignty has been associated with both. Today, as the sovereignty of states seems to be declining or at least significantly changing, some theorists celebrate the new opportunities for advancing justice and human rights, while others worry that democracy and the rule of law will be undermined in the process.

The seminar examines central developments of the concept of sovereignty, from its appearance as a notion of “supreme authority” in the 16th century to the recent description of the idea of sovereignty as a “responsibility to protect”. Moreover, it explores the relationship between competing conceptions of sovereignty the protection of rights and democracy.

Globalisierung und internationale Politik (PT-MA-4)**Blurring the Lines: Military, Police, Intelligence***Friesendorf, C.*

HS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, Jur 404

International security is undergoing profound changes. States are struggling to cope with security risks such as terrorism, organized crime, insurgency, and other risks that increasingly have a transnational dimension. These risks defy binary distinctions that characterize the modern democratic state, such as the distinction between internal and external security and between war and crime. Efforts to cope with security risks have led states to restructure their security agencies. Thus, we are witnessing a blurring of military, police, and intelligence functions: Military forces are being policized, police forces are being militarized, and intelligence units and agencies are diversifying. Moreover, to challenge perceived enemies, states work alongside international organizations and also private actors, such as private security companies and non-governmental organizations. To be sure, international security policies are not purely rational responses to real problems; they also reflect the strategic cultures and biases of policymakers and societies. In this seminar we will examine the processes and causes of blurring the lines between military, police, and intelligence, and also study practical and normative implications. Geographically, the seminar focuses on international efforts to stabilize fragile states and war-torn countries, with a focus on multilateral peace operations in the Balkans, Afghanistan, and Haiti.

Bolognaprozess, europäische Hochschulreform und Bildungsproteste

PJS; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, FLAT 5

Rodrian-Pfennig, M.

Praxisorientierung: Das Seminar stellt ein Angebot für alle Studiengänge dar, gerade aber auch für Lehramtsstudierende, sich mit dem eigenen Studium, seinen spezifischen Organisationsformen und Rahmenbedingungen zu befassen, da sie paradigmatisch sind für den Umbau der Bildungssysteme, der auch die Schule verändert. Es wird Teil des derzeit geplanten Zertifikats „Studien- und Berufswahl“ der Lehramtsstudiengänge sein.

Partizipation: Studierende werden in die Planung des Seminars (inhaltlich und methodisch) einbezogen.

Forschungsorientiert: Studierende erhalten Raum und Unterstützung, ausgewählte Fragestellungen, selbsttätig (und in Gruppen) zu bearbeiten.

Bolognaprozess, europäische Hochschulreform und Bildungsproteste

Die Reform des tertiären Bildungssektors mit dem Ziel der Schaffung eines europäischen Hochschulraums hat von vielen Seiten und auf unterschiedlichen universitären Ebenen, nicht zuletzt durch den europaweiten Bildungsstreik 2009, Kritik erfahren. In der Folge scheint nun an einigen Stellen an einer Reform der Reform gearbeitet zu werden, s. z. B. die sog. „Bolognawerkstätten“. Die kritischen Einsprüche richten sich u. a. auf die neuen gestuften Studienformate Bachelor und Master und ihre module Struktur, die ebenfalls die nicht konsekutiven Lehramtsstudiengänge organisiert, aber auch darauf, dass die Reform ihrem eigenen Anspruch, z. B. stärkere Mobilität und Abbau bürokratischer Hürden, nicht genüge. Auf einer prinzipielleren Ebene wird die an ökonomischen und betriebswirtschaftlichen Kriterien orientierte Restrukturierung und Verwertbarkeit von Bildung moniert, wobei meist normativ an einen Humboldtschen Bildungsbegriff angeknüpft, bisweilen aber auch eine gesellschaftstheoretische Perspektive auf universitäre Forschung und Lehre eingenommen wird.

Das Seminar hat zum Ziel, sich mit diesen (inzwischen nachlesbaren) Kritikpunkten, insbesondere aus studentischer Sicht, und -perspektiven auseinanderzusetzen, sie empirisch in den eigenen Studienbedingungen und -erfahrungen einzuholen und so ihre Reichweite auszuloten.

Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam mit den teilnehmenden Studierenden festgelegt. Nach einer einführenden Lektüre sollen zentrale Themenschwerpunkte, Forschungsfragen und -felder identifiziert und Bearbeitungsformen festgelegt werden.

Die Veranstaltung wird über **OLAT** unterstützt. Hier erhalten Sie die Möglichkeit, bereits während der Semesterferien (voraussichtlich ab 1. August) spezifische Interessen an der Seminargestaltung (z.B. Themen, Fragen, Literatur, Arbeitsformen) einzubringen.

Depolitisierung und Konflikte in internationalen Organisationen

Schindler, S.

HS; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, Jur 102

In internationalen Organisationen gibt es eine Vielzahl von Konflikten. In den Konflikten geht es um staatliche Interessen und persönliche Macht, aber auch um Werte und Identitäten. Viele Konflikte werden nicht offiziell diskutiert. Stattdessen existieren sie nur inoffiziell und im Geheimen. Der Grund dafür ist die „Depolitisierung“ oder „Entpolitisierung“ internationaler Organisationen. Politische Konflikte sind häufig inoffiziell und informell, weil offiziell Konsens und Einigkeit darüber herrscht, dass alle dasselbe Ziel verfolgen: z. B. Armut zu bekämpfen, Krankheiten auszurotten oder die Stabilität der Weltwirtschaft sicherzustellen.

Im Seminar werden wir uns zunächst mit Theoretikerinnen und Theoretikern der Depolitisierung auseinandersetzen. Hier geht es

1. um Chantal Mouffe, die im Anschluss an Carl Schmitt argumentiert hat, dass die „postpolitische“ Betonung von Konsens zu einer Radikalisierung von Konflikten führen kann;
2. um James Ferguson, der im Anschluss an Michel Foucault internationale Entwicklungsorganisationen als „Anti-Politik-Maschine“ beschrieben hat;
3. um Michael Barnett und Martha Finnemore, die im Anschluss an Max Weber Depolitisierung in internationalen Bürokratien untersucht haben.

In der zweiten Seminarhälfte werden die theoretischen Konzepte zur Analyse konkreter historischer Quellen herangezogen. In den Autobiographien und Tagebüchern früherer UN-Exekutivdirektoren und UN-Diplomaten werden wir nach den Formen und Arten von Konflikten suchen, die es in internationalen Organisationen gibt, obwohl es sie offiziell nicht geben darf.

Die Teilnahme am Seminar kann Ihnen vier Dinge bringen:

1. ein besseres Verständnis zentraler Konzepte der jüngeren politischen Theorie und der Theorie der Internationalen Beziehungen;
2. ein besseres Verständnis konkreter Konflikte, die im Alltag internationaler Organisationen wichtig sind;
3. Ideen dazu, wie die Austragung politischer Konflikte in Institutionen reguliert werden kann;
4. einen Hauptseminarschein, sofern Sie ein Kurzreferat (5-10 Minuten) halten, eine Hausarbeit abgeben und die vorgesehenen Texte lesen.

Identität und Emotion in den Internationalen Beziehungen

Wolf, R.

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, AfE 2304

Nach der konstruktivistischen Wende in den IB wird kaum mehr in Frage gestellt, dass Interessen und Verhalten internationaler Akteure maßgeblich von ihren Identitäten beeinflusst werden. Weniger klar ist, welche Rolle in diesem Zusammenhang die damit verbundenen Emotionen von Entscheidungsträgern und Gruppen spielen. Wird die Wirkung von Wut, Scham oder verletztem Ehrgefühl nicht durch moderne Institutionen und die Norm rationalen Entscheidens neutralisiert? Oder spielen solche Gefühle doch häufig eine wichtige Rolle, weil sie von Entscheidungsträgerinnen politisch instrumentalisiert werden (können) oder unbewusst ihre Entscheidungen selbst beeinflussen?

Im Seminar soll zunächst der aktuelle psychologische Forschungsstand zum Zusammenhang zwischen kollektiven Identitäten, Emotionen und Entscheidungen erörtert werden, um anschließend der Frage nachzugehen, inwieweit solche Erkenntnisse überhaupt auf die internationalen Beziehungen übertragen werden können. Hierzu sollen unter anderem konkrete Konflikte betrachtet werden wie der deutsch-britische Antagonismus vor dem Ersten Weltkrieg, der Nahost-Konflikt und der 11. September mitsamt seinen Folgen für die US-amerikanische Nahost-Politik und die deutsch-amerikanischen Beziehungen.

International Negotiations – Old Lessons and New Challenges

HS; Fr 16:00-18:00, 21.10.2011, K III

Sa 9:00-16:00, 29.10.2011

Sa 9:00-16:00, 12.11.2011

Sa 9:00-16:00, 10.12.2011

Sa 9:00-16:00, 21.1.2012

Negotiations are essential mechanisms for the peaceful resolution of disputes and for maintaining stability in the international system. The increasing role of negotiations for managing the system of international order and for pursuing interests through peaceful means poses the necessity of the critical analysis of the processes, agenda, functions, and intensity of international negotiations. The increasing multipolarity of the international system adds to the complexity and unpredictability of issues and the fast pace of changes affecting both national and international interests and points significance of a critical in-depth analysis of negotiation as an instrument of states. Understanding the tools means understanding the goals.

The seminar aims to enhance the knowledge of students on international negotiation through the problem-oriented and situative approach of negotiations in which students will be confronted with various problem contexts that include business and trade, security, and natural disaster management. International negotiation frameworks are not limited to geopolitical and security issues. If complexities are not addressed appropriately, negotiation becomes a factor contributing to the intractability of the conflict.

Students will be required to critically and systematically analyze certain conflict contexts and issues (e.g. ethnic conflicts, terrorism, trade, disaster management, culture, multilateralism, justice and fairness etc.) using simulation games to extract experiences (Lebenserfahrung) to understand the mechanisms, processes, and dynamics involved. Are negotiation skills self-evident? Can negotiators acquire appropriate negotiation competencies through the systematic study of negotiations? The communication and social competencies of the students will be challenged and developed.

*Penetrante, A.***Konkurrierende Perspektiven auf „den Westen“ in der internationalen Politik**

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, AFe 904

Der Westen ist nach wie vor ein zentraler rhetorischer Bezugspunkt internationaler politischer Auseinandersetzungen. Anhänger einer sowohl geographisch als auch normativ definierten Wertegemeinschaft schreiben „dem Westen“ zu, Demokratie und Menschenrechte verwirklicht zu haben und aus diesem Grund für deren Verteidigung oder gar für deren weltweite Verbreitung eine besondere Verantwortung zu tragen. Demgegenüber wenden sich Kritiker globaler ökonomischer und politischer Abhängigkeitsverhältnisse gegen derartige Herrschaftsansprüche und stellen die Legitimität einer privilegierten Position „des Westens“ in Frage. Der Begriff wird also sowohl affirmativ zur Rechtfertigung von Außenpolitik und zur Hierarchisierung internationaler Akteure verwendet, zugleich aber auch als Kampfbegriff zur Kritik hegemonialer Strukturen eingesetzt. Wir werden im Seminar zunächst die Entstehungsgeschichte dieses Begriffs rekonstruieren und damit auch die Bedeutungsgehalte, die bis heute mit ihm verbunden sind. Die Unterscheidung zwischen Orient und Okzident etwa, sowie europäische Vorstellungen des 19. Jahrhunderts von Zivilisation und Moderne, bildeten die Grundlage für die Idee des „Abendlandes“ bzw. einer spezifisch „westlichen Zivilisation“, wie sie sich seit Beginn des 20. Jahrhunderts ausgebreitet hat. Ausgehend von einer solchen Rekonstruktion werden wir die prominentesten - sowohl affirmativen als auch kritischen - Perspektiven auf „den Westen“ aus dem Bereich der Sozial- und Kulturwissenschaften vergleichend diskutieren. Ziel des Seminars ist es, typische Verwendungsweisen dieses Begriffs voneinander zu unterscheiden und die jeweils mit ihnen einhergehenden Denkmuster und Handlungsempfehlungen kritisch zu beurteilen.

Weber, C.

Recognition in International Relations

Geis, A.

HS; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NM 120

Recognition in international politics encompasses a broad range of issues such as formal recognition of states, recognition of violent non-state actors as negotiating partners, recognition of governments as legitimate. Beyond formal modes of recognition, there are social modes of recognizing someone as ‚equal‘ or as ‚legitimate‘ member, i.e. recognition is also a social practice that manifests itself in different shapes. The topic lies at the intersection of several disciplines so that we will read texts from Social Theory, International Law, International Relations and Social Psychology. This allows us to develop a multi-disciplinary perspective of what recognition implies as a social theoretic concept and as a formal/social mode of constituting/performing inclusion and membership. Since recognition is intimately linked with non-recognition and misrecognition, we will not only investigate into socio-political dynamics of inclusion but also into dynamics of exclusion.

In the first part of the seminar, we will explore what the social theoretic concept ‚recognition‘ means in various social settings, drawing on some crucial texts from social theory and international law. In the second part of the seminar, we will transfer this to international relations and look at several empirical cases of recognition (non-recognition, misrecognition) in international politics and the international society, e.g. the recognition of the PLO, the (non-)recognition of Kosovo or the stigmatizing of ‚rogue states‘ (Iran, Iraq, North Korea). The overall purpose of that section is to discuss changing criteria of legitimate statehood and legitimate ‚actorness‘ in contemporary international politics. In the final part of the seminar, we will discuss practical and normative problems arising from current ‚struggles for recognition‘ in international politics: Is recognition per se a ‚good thing‘ in managing social and political conflicts? How do power relations play out in international modes of (non-)recognition? What are the downsides of ‚identity politics‘?

Securitization! Neue Sicherheitstheorien und Sicherheitspolitiken im Vergleich

Engert, S.

HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 30.11.2011, NM 114

Fr 9:00-17:00, 3.2.2012, Jur 404

Sa 9:00-17:00, 4.2.2012, Jur 404

Jeder will Sicherheit! Sicherheit vor terroristischen Anschlägen, Krankheiten, Viren, Naturkatastrophen, dem atomaren Super-GAU etc. - die Liste ließe sich sicherlich unendlich verlängern. Aber was ist das eigentlich - „Sicherheit“? Etwa ein risikofreier Zustand? Und wenn „ja“, zu welchem Preis wäre er zu bekommen: Weniger Freiheit, dafür mehr Sicherheit? Aber Sicherheit für wen: den Bürger oder den Staat? Überhaupt wäre da ja noch die Frage: Sicherheit vor wem? Etwa anderen Staaten? Welche wären das? Etwa die sogenannten rogue-states? Oder doch Terrorgruppen? Und wer garantiert sie uns eigentlich - diese ominöse „Sicherheit“ - in den Zeiten der Globalisierung? Etwa schon wieder der Staat?

Das Hauptseminar - soviel sollte klar geworden sein - beschäftigt sich mit dem Thema und Begriff „Sicherheit“. Es versucht mit Hilfe neuer Sicherheitstheorien wie z. B. der Kopenhagener (Buzan/Weaver), der Pariser (Bigo) und Aberystwyther Schule (Ken Booth) neuere Sicherheitsentwicklungen in der internationalen Politik zu beschreiben und zu erklären. Das Ziel ist, zu verstehen, warum (und wie) sich das Sicherheitsverständnis seit dem Ende des Kalten Kriegs gewandelt hat und warum wir heutzutage von Sicherheit und Risiko (anstatt von Bedrohung und Verwundbarkeit) sowie von Migration, Pandemien, Computerviren, Energieerzeugung und sogar der Klimaerwärmung als Sicherheitsgefahren sprechen, obwohl diese doch alle keine militärischen Bedrohungen sind.

Im ersten Teil nutzt das Hauptseminar nach der Einführungssitzung als wöchentliche Veranstaltung während des Semesters zunächst die drei oben erwähnten Schulen als theoretische Interpretationsfolie und analysiert dann gemeinsam drei empirische Anwendungsbeispiele zu den Sicherheitsdimensionen a. Energiepolitik, b. Migration und c. Klimawandel. Die Pause von Anfang Dez. 2011 bis Ende Jan. 2012 soll dann zur Recherche und Bearbeitung eines der folgenden Politikfelder genutzt werden: d. Gesundheit, e. Menschenrechte, f. Terrorismus, g. Cyber Security und h. Populärkultur / Ästhetik. Mit Hilfe der gelernten Theorien sollen sie als Gruppe vergleichend erkundet werden.

Das Seminar verbindet theoriegeleitete Forschung und deren empirische Anwendung. Es ist eine Veranstaltung, die auf ein zwar angeleitetes und gemeinsames, aber durchaus auch selbstbestimmtes und vor allem gruppenspezifisches Lernen setzt.

Souveränität und Schutzverantwortung – Realistische, liberale und kritische Perspektiven

S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, AfE 502

Souveränität ist ein Eckpfeiler der normativen Ordnung des internationalen Systems. Mit der UN-Charta wurde Souveränität in ein Interventionsverbot übersetzt, das seine positive Entsprechung im Recht auf Selbstbestimmung fand. Im Zusammenhang mit dem Ost-West-Konflikt und der Entkolonialisierung wurde die Einheit von Souveränität, Interventionsverbot und Selbstbestimmung bekräftigt (z.B. in der „Friendly Relations Declaration“ von 1970). Das diente aber paradoxerweise ihrer Unterminierung. Nach dem Zusammenbruch des Realsozialismus kam es dann im Zusammenhang mit den „neuen Kriegen“ zu offensiven Bemühungen um eine Neudefinition von Souveränität. Diese Bemühungen waren hoch umstritten, weil sie ebenso als emanzipatorisches wie als hegemoniales Projekt verstanden werden konnten. Immerhin rang sich die internationale Gemeinschaft in Gestalt der UN-Generalversammlung dazu durch, im Rahmen des Reformgipfels von 2005 die Existenz einer Schutzverantwortung („Responsibility to Protect“) zu bekräftigen, die unter bestimmten Voraussetzungen Interventionen der Staatengemeinschaft zulässt. Der Sicherheitsrat hat sich verschiedentlich auf die R2P berufen – zuletzt im Falle der Intervention in Libyen. Es bleibt aber umstritten, welche Rechtsqualität der R2P zukommt und welches politische Gewicht sie hat. In der Lehrveranstaltung geht es um die Klärung der zugrunde liegenden Problematik - dem Spannungsverhältnis zwischen Souveränität und der Ausdifferenzierung materieller Normen (vor allem Menschenrechte) - aus der Sicht unterschiedlicher theoretischer Grundpositionen der Lehre von den Internationalen Beziehungen, wobei auch der Beitrag „des Südens“ zur Weiterentwicklung des Völkerrechts berücksichtigt wird. Der Süden wird insofern nicht nur als Objekt der Völkerrechtspolitik des (liberalen) Westens, sondern auch als Subjekt der internationalen Völkerrechtspolitik verstanden.

Brock, L.;
Reichwein, A.**Theoretische Analyse der europäischen Integration**

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 113

Die theoretische Analyse der europäischen Integration entwickelt sich ebenso dynamisch und vielfältig wie ihr Betrachtungsgegenstand. Lange Zeit stand vor allem die Erklärung des Kompetenztransfers von der nationalen zur supranationalen Ebene im Mittelpunkt der europäischen Integrationstheorie: Wie kommt es, dass sich souveräne Nationalstaaten dazu bereit erklären, gewichtige politische Kompetenzen an den überstaatlichen Verbund der Europäischen Gemeinschaft bzw. Union zu übertragen? Ausgehend von dieser Frage hat sich die europäische Integrationstheorie über die lange vorherrschende Diskussion zwischen ihren beiden zentralen Ansätzen - der intergouvernementalistischen und neo-funktionalistischen Theorie - hinaus entwickelt und eine Reihe theoretischer Anstöße und innovativer Ansätze sowohl aus der vergleichenden Politikwissenschaft als auch der Theorie der Internationalen Beziehungen übernommen. Hierzu gehören verschiedene Varianten des politikwissenschaftlichen Institutionalismus, politik-ökonomische, policy-analytische, diskurstheoretische und konstruktivistische Ansätze sowie Versuche, die Rolle der EU als Akteur der internationalen Politik theoretisch zu erfassen. Durch die immer stärker sichtbaren Effekte der europäischen Integration in den Mitgliedstaaten und die Debatte um die demokratische Legitimität der EU stellen außerdem die Beschreibung der spezifisch ‚europäischen‘ Formen des Regierens („Multi level governance“ und „New Governance“), die theoretische Analyse von Europäisierungsprozessen und die Diskussion um ‚europataugliche‘ normative Legitimitätsstandards (u.a. des deliberativen Supranationalismus) wichtige Bezugspunkte für die neuere theoretische Analyse der europäischen Integration dar.

Wendler, F.

Das Seminar führt in diese unterschiedlichen theoretischen Analyseansätze der europäischen Integration ein und diskutiert empirische Fallbeispiele, die für die jeweiligen Theorien relevant erscheinen. Das Seminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende der Politikwissenschaft mit guten Grundkenntnissen zur Europäischen Union.

Gesellschaftstheorie (PT-MA-5a)**Civil Society and Participation in African Democracies**

BS; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, 25.10.2011, K III, VORBESPRECHUNG

Di 18:00-20:00, 8.11.2011, K III, BLOCKSEMINAR

Di 18:00-20:00, 22.11.2011, K III, BLOCKSEMINAR

Do 11:00-18:00, 22.12.2011, K III, BLOCKSEMINAR

Fr 9:00-18:00, 23.12.2011, K III, BLOCKSEMINAR

Pater, B.

Das Problem der Normativität in der Soziologie

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, AFe 502

Seit dem um 1900 in der deutschen Nationalökonomie geführten Werturteilsstreit hat sich zumindest innerhalb der Soziologie allmählich die Auffassung durchgesetzt, daß sich die sozialwissenschaftliche Forschung und Lehre ausschließlich durch Tatsachenfeststellungen, nicht aber durch normative Aussagen über die Gesellschaft und ihre Entwicklung auszeichne. Im Unterschied zur Soziologie sind dagegen in der modernen Wirtschafts- und Politikwissenschaft bis heute normative Vorstellungen bezüglich einer ‚idealen‘ Marktwirtschaft und einer ‚gerechten‘ Weltordnung nach wie vor an der Tagesordnung. Um diesen Spagat zwischen „Faktizität und Geltung“ (Jürgen Habermas) wissenschaftlich zu bewältigen, sollen in diesem Seminar die zentralen Protagonisten einer ‚normativen‘ sowie einer ‚wertneutralen‘ Sozialwissenschaft vorgestellt und kritisch hinterfragt werden.

Lichtblau, K.

Handlungsfähigkeit oder Kontrolle? Zur Vermittlung von Autonomie und Herrschaft in der Migrationsforschung

HS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, FLAT 6

Migrant_innen passieren scheinbar unüberwindbare Staatsgrenzen, stellen Zugehörigkeitsvorstellungen in Frage und organisieren aus einer oft marginalen Position Alltag, Lohnarbeit und soziale Bindungen. Zugleich sind sie Exklusionsstrukturen, rassistischen Diskursen und Praktiken besonders stark ausgesetzt. Daher bildet die Frage nach theoretischer und forschungspraktischer Konzeption von Autonomie und Herrschaft und deren Wechselwirkungen eine wichtige Debatte kritischer Migrationsforschung. Diese Debatte vertiefend stehen im Zentrum des Hauptseminars Fragen nach Ansätzen und Konzepten zur Beschreibung und Vermittlung von sich überschneidenden Macht- und Herrschaftsverhältnissen, darin entwickelter Handlungsfähigkeit und autonomen, eigensinnigen oder widerständigen Praktiken von Migrant_innen.

Klingenberg, D.

Entlang der Debatte um Geschlecht und Migration, der Transnationalismusforschung, der Diskussion um „Autonomie der Migration“ und migrantischer, politischer Praxis sollen theoretische Konzepte und empirischen Ansätze kritischer Migrationsforschung diskutiert und einander gegenübergestellt werden.

Hegels Rechtsphilosophie und Versuche ihrer Reaktualisierung

HS; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 21.2.2012, Jur 404

Schaub, J.

Looking with Butler: Theoretische Erkundungen im Feld des Politischen

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, AFe 901

In „Körper von Gewicht“, wo Judith Butler in einem Vorwort speziell für die 1995 erschienene deutsche Übersetzung auf die spezifische Kritik deutschsprachiger Feministinnen an ihrem gendertheoretischen und identitätskritischen Ansatz und seinen Konsequenzen antwortet, findet sich eine Textpassage, in der sie den Dokumentarfilm „Gender is burning“ betrachtet. Im Rekurs auch auf den Rezeptions- und Diskussionskontext des Films differenziert sie in Auseinandersetzung mit Althusser und Foucault ihr Subjektverständnis hin zum Begriff der Subjektivierung und dem Prozess der Subjektivierung aus. Ihre Fragen nach Aneignung und Subversion von „Geschlechtsidentität“ zeigen nicht nur die Grenzen von Identitätspolitik auf, sondern schreiben Identitätskonstruktionen nachhaltig ins Feld des Politischen ein.

Rodrian-Pfennig, M.

Um dies im Wortsinne ‚sichtbar‘ zu machen, wollen wir im Seminar auf der Lektüregrundlage einiger zentraler Texte von Butler Analyseschlüssel erarbeiten und mit deren Hilfe drei oder vier noch näher zu bestimmende Filme gemeinsam betrachten. Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam entwickelt.

Die Veranstaltung wird über **OLAT** unterstützt. Hier erhalten Sie die Möglichkeit, bereits während der Semesterferien (voraussichtlich ab 1. August) spezifische Interessen an der Seminargestaltung (z.B. Text- und Filmvorschläge, Erarbeitungsformen) einzubringen.

Repräsentation (de)stabilisieren?! Parodie, Ironie und Grenzüberschreitung im Kontext Schwarzer, (post-) migrantischer und postkolonialer Kritik. Challenging representations?! Parody, irony and crossing the line in the context of Black, (post-) migrant an

*Klingenberg, D.;
Thompson, V.*

BS; Fr 14:00-16:00, 4.11.2011, FLAT 5
Fr 14:00-16:00, 11.11.2011 – 16.12.2011, Afe 903
Mi 16:00-20:00, 21.12.2011, FLAT 5
Blockveranst., 10:00-18:00, 15.2.2012 – 17.2.2012, FLAT 6

Mediale Repräsentationen sind zentrale Verhandlungsräume gesellschaftlicher Ungleichheiten Ort ihrer Konstitution, aber auch der Aushandlung und Verhandlung kritischer Perspektiven auf dieselben. Repräsentationen haben widersprüchlichen Charakter, können gegen den Strich gelesen und gesehen, angeeignet und parodiert werden. Unter welchen Bedingungen können hegemoniale Repräsentationen umgekehrt oder destabilisiert werden? Wie wirken in diesem Zusammenhang Parodien, Ironie und Grenzüberschreitung? Wie ist ihr subversiv kritisches Potential und ihr Beitrag zu der Formation von eigensinnigen oder widerständigen Positionierungen und wo liegen ihre Grenzen? Diese Fragen stehen im Zentrum des Blockseminars.

Ausgangspunkt bilden filmische Kommentare (u.a. Spike Lees Film Bamboozled), Auszüge aus Comics und Belletristik, welche sich kritisch mit hegemonialen Repräsentationen auseinandersetzen, sie um-deuten, re-artikulieren oder ver-lachen. Das Seminar möchte zunächst in die Grundlagen (post-) migrantischer, Schwarzer und postkolonialer Repräsentation einführen und in einem zweiten Schritt theoretische Ansätze zu deren Destabilisierung betrachten. Anschließend soll in drei Blöcken das Verhältnis von Repräsentation und Ironie, Parodie und Grenzüberschreitung für den US-amerikanischen, britischen und bundesdeutschen Kontext hinterfragt werden.

Rousseau - Zum Verhältnis von Pädagogik und Politik

*Brumlik, M.;
Seubert, S.*

HS; Mi 14:00-16:00, FLAT 613

Im Zentrum von Rousseaus politischem Denken steht das Problem der Freiheit im Gesellschaftszustand: Sein Ziel ist es, eine Form des menschlichen Zusammenlebens zu finden, „die mit der gesamten Kraft aller Mitglieder die Person und die Habe eines jeden einzelnen Mitglieds verteidigt und beschützt; in der jeder einzelne, mit allen verbündet, nur sich selbst gehorcht und so frei bleibt wie zuvor“ (Gesellschaftsvertrag 1/6). Doch wie können Menschen, die durch die historisch vorfindlichen Gesellschaftsformen verdorben sind, zu diesem Ziel gelangen? Anliegen des Seminars ist es, das Verhältnis von Pädagogik und Politik in Rousseaus Theorie zu diskutieren und dabei insbesondere den Zusammenhang von individueller und politischer Autonomie zu betrachten.

Verfassungs- und Rechtstheorie (PT-MA-5b)

Hegels Rechtsphilosophie und Versuche ihrer Reaktualisierung

Schaub, J.

HS; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 21.2.2012, Jur 404

Theories of Sovereignty : The Good, the Bad and the Ugly?

Banai, A.

BS; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011, K I/II
Fr 10:00-15:00, 4.11.2011, K I/II
Sa 10:00-15:00, 5.11.2011, K I/II
Fr 10:00-15:00, 3.2.2012, H 14
Sa 10:00-15:00, 4.2.2012, K III
Fr 10:00-14:00, 10.2.2012, K III

Is sovereignty an excuse for states to oppress their citizens or an essential element of democratic self-determination? In political theory, the concept of sovereignty has been associated with both. Today, as the sovereignty of states seems to be declining or at least significantly changing, some theorists celebrate the new opportunities for advancing justice and human rights, while others worry that democracy and the rule of law will be undermined in the process.

The seminar examines central developments of the concept of sovereignty, from its appearance as a notion of “supreme authority” in the 16th century to the recent description of the idea of sovereignty as a “responsibility to protect”. Moreover, it explores the relationship between competing conceptions of sovereignty the protection of rights and democracy.

Wirtschaftstheorie und Politische Ökonomie (PT-MA-5c)

Kapitalismus: Konzeptionen und Analysen

Ebner, A.

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, AfE 104 b

Nicht erst seit der jüngsten Finanzkrise hat der Begriff des „Kapitalismus“ als analytische Kategorie in den Sozialwissenschaften eine anhaltende Renaissance erfahren - und dies jenseits theoretischer bzw. politischer Zuordnungen. Das Seminar befasst sich mit den grundlegenden Konzeptionen und Analysen des Kapitalismus. Von einem theoriegeschichtlich inspirierten Rückgriff auf die sozialwissenschaftlichen Klassiker ausgehend, soll das komplexe Feld der aktuellen Kapitalismustheorie bearbeitet werden. Dabei werden jeweils kritische wie auch affirmative Beiträge aus unterschiedlichen theoretischen Zusammenhängen behandelt, so dass Kontroversen um liberale, institutionalistische und marxistische Analysen nachvollzogen werden können. Im Einzelnen zu diskutieren sind unter anderem Beiträge von Adam Smith, Karl Marx, Werner Sombart, Max Weber, Joseph Schumpeter, Karl Polanyi, Friedrich Hayek, Milton Friedman, Richard Sennet sowie Ève Chiapello und Luc Boltanski.

Sozialkapital und kollektives Handeln

Jedinger, S.

P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NM 116

Um gemeinsame Ziele zu erreichen, ist kollektives Handeln erforderlich. Da kollektives Handeln aber mit dem zentralen Problem der Kooperation verbunden ist, richtet sich eine Vielzahl von aktuellen Forschungsbemühungen auf mögliche Lösungen von sozialen Dilemmasituationen. Im Rahmen des Sozialkapital-Ansatzes wird der Einfluss von Vertrauen, Normen und Netzwerken zur Herausbildung und Stabilisierung von Kooperation thematisiert. In dem Seminar wird nach einer Einführung in allgemeine theoretische Grundlagen zunächst das Problem kollektiven Handelns analysiert. Darauf aufbauend sollen aus theoretischer Perspektive die postulierten Einflüsse von Sozialkapital auf die Kooperationsfähigkeit im Allgemeinen und speziell im Hinblick auf die ökonomische Performanz betrachtet werden. Anschließend sollen Stand und Perspektiven der empirischen Sozialkapitalforschung im Hinblick auf wirtschaftliche Fragestellungen ausführlich behandelt und auf spezifische Probleme eingegangen werden. Die Seminarteilnehmer sollen somit umfassende und fundierte Kenntnisse über einen vielbeachteten Forschungsbereich erhalten.

Theoretische Analyse der europäischen Integration

Wendler, F.

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 113

Die theoretische Analyse der europäischen Integration entwickelt sich ebenso dynamisch und vielfältig wie ihr Betrachtungsgegenstand. Lange Zeit stand vor allem die Erklärung des Kompetenztransfers von der nationalen zur supranationalen Ebene im Mittelpunkt der europäischen Integrationstheorie: Wie kommt es, dass sich souveräne Nationalstaaten dazu bereit erklären, gewichtige politische Kompetenzen an den überstaatlichen Verbund der Europäischen Gemeinschaft bzw. Union zu übertragen? Ausgehend von dieser Frage hat sich die europäische Integrationstheorie über die lange vorherrschende Diskussion zwischen ihren beiden zentralen Ansätzen - der intergouvernementalistischen und neo-funktionalistischen Theorie - hinaus entwickelt und eine Reihe theoretischer Anstöße und innovativer Ansätze sowohl aus der vergleichenden Politikwissenschaft als auch der Theorie der Internationalen Beziehungen übernommen. Hierzu gehören verschiedene Varianten des politikwissenschaftlichen Institutionalismus, politik-ökonomische, policy-analytische, diskurstheoretische und konstruktivistische Ansätze sowie Versuche, die Rolle der EU als Akteur der internationalen Politik theoretisch zu erfassen. Durch die immer stärker sichtbaren Effekte der europäischen Integration in den Mitgliedstaaten und die Debatte um die demokratische Legitimität der EU stellen außerdem die Beschreibung der spezifisch ‚europäischen‘ Formen des Regierens (‚Multi level governance‘ und ‚New Governance‘), die theoretische Analyse von Europäisierungsprozessen und die Diskussion um ‚europataugliche‘ normative Legitimitätsstandards (u.a. des deliberativen Supranationalismus) wichtige Bezugspunkte für die neuere theoretische Analyse der europäischen Integration dar.

Das Seminar führt in diese unterschiedlichen theoretischen Analyseansätze der europäischen Integration ein und diskutiert empirische Fallbeispiele, die für die jeweiligen Theorien relevant erscheinen. Das Seminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende der Politikwissenschaft mit guten Grundkenntnissen zur Europäischen Union.

Theories of the Firm

S; Do 10:00-12:00, FLAT 1

Although far from monolithic, the phenomena of national and multinational enterprises are often explained by reference to a so-called theory of the firm. However, although worded in singular, a single theory never existed. Instead, various economic, managerial and behavioral approaches, sometimes complementary, sometimes competing, were developed to explain the existence, the boundaries, the organization and the behavior of firms. To name but a few, theoretical approaches include the transaction cost theory, the OLI paradigm and the product-life-cycle. Since multinationals have (re-)entered the debates of International Relations through issues such as globalization and global governance, these approaches are rediscovered and reapplied to current developments. At the same time, political scientists aim to develop a political theory of the firm to describe the new roles of multinational enterprises. Being confronted with increased corporate influence on a global scale as well as developments such as corporate social responsibility and the emergence of new public-private-partnerships, questions why multinational enterprises exist and how their behavior can be explained become important. To answer these questions, the class considers the different theories of the firm as a good starting point, at the least to distinguish current explanations from former ones.

Since different disciplines have contributed to the theories of the firm, the course aims to engage in an interdisciplinary way with the theoretical approaches surrounding the phenomenon of cross-border business activity. Thus, the seminar is intended to be a reading class. Starting with precursor texts by Adolf Berle, Gardiner Means and Ronald Coase, the course will then engage with the contributions of Stephen Hymer and John H. Dunning as well as those by Oliver Williamson, Raymond Vernon, Peter Buckley and Mark Casson. To complement these economic approaches, the behavioral approach as particularly developed by Richard Cyert and James G. March as well as recent contributions to the theory of the firm by political scientists focusing on the political role of multinational enterprises will be discussed. Thus, the class will be chronologically structured in order to distill useful theoretical ideas as well as to discard the not useful ones. Through comparing various approaches, the class hopes to contribute to a better understanding of current development in the global economy. While the first block considers the early contributions of the 1930s, the second block focuses on the prime time of economic approaches to multinational enterprises (i.e. the 1960s and 1970s), while a third block considers how these theories were recently discussed by political scientists among others.

*Hofferberth, M.***Neuere Entwicklungen der Politischen Theorie (PT-MA-7)****Die politische Philosophie des Pragmatismus und Neopragmatismus**

S; Mi 10:00-12:00, FLAT 5

Mit seiner Betonung des Primats sozialer Praxis und des kreativen Potenzials menschlichen Handelns erlebt der klassische amerikanische Pragmatismus in den letzten Jahrzehnten eine Renaissance in der Philosophie und politischen Theorie. Während der Einfluss und die traditionsbildende Wirkung von Klassikern wie William James, John Dewey, George Herbert Mead und Charles Sanders Peirce innerhalb der Philosophie insgesamt einer Neubewertung unterzogen werden, stehen beispielsweise die Werke von Richard Rorty und Hilary Putnam in einem Kontinuitätsverhältnis mit dem klassischen Pragmatismus. Als wohl ambitioniertestes Projekt innerhalb der aktuellen neopragmatischen Debatte kann die Sprachphilosophie Robert Brandoms bezeichnet werden. Ziel des Seminars ist es, die zentralen Motive und Argumentationslinien pragmatistischen und neopragmatistischen Denkens zu beleuchten und dabei sowohl auf die Entstehungshintergründe und Ursprünge des Pragmatismus als auch auf den heutigen Einfluss von klassischem Pragmatismus und Neopragmatismus auf die politische Philosophie näher einzugehen.

Pritzlaff, T.

Ein neues Menschenbild? Aktuelle Einflüsse der Hirnforschung und evolutionären Anthropologie auf die politische Theorie

Pritzlaff, T.

S; Do 16:00-18:00, FLAT 1

Spätestens seit dem Schwerpunkt „Natur und Kultur: Die Spezifikation menschlichen Verhaltens“ in der Deutschen Zeitschrift für Philosophie (2007/2008) deutet sich auch in der deutschen Debatte ein interdisziplinärer Dialog zwischen den empirischen Kognitionswissenschaften und der Philosophie an, der aufgrund seiner elementaren Einsichten über das Entstehen von Sozialität und über die grundlegende Kooperativität menschlichen Handelns für die politische Theorie als in hohem Maße relevant erscheint. Michael Tomasellos Verbindung von experimentalpsychologischer Empirie und einer grundlegenden theoriekonstruktiven Auseinandersetzung mit der Entstehung und Bedeutung sozialer Normen verweist auf eine Verschiebung im Wechselverhältnis von (Sozial-) Theorie und Empirie – hin zu einer stärker empirischen Fundierung unseres Verständnisses von Sozialität. In ähnlicher Weise hat in den letzten Jahren die Willensfreiheitsdebatte zwischen Philosophie und Hirnforschung dazu beigetragen, Fragen über die Grundlagen unseres Menschenbildes aufzuwerfen, die für die politische Theorie von zentraler Bedeutung sind. Ziel des Seminars ist es, sich intensiv mit den Einflüssen der aktuellen Forschung im Bereich der Neurowissenschaften und der evolutionären Anthropologie auf die politische Theorie auseinanderzusetzen und der Frage nachzugehen, inwiefern die dort präsentierten empirischen Befunde wirklich Anlass zu einer grundlegenden Revision unseres Menschenbildes geben können.

Klimagerechtigkeit

Karnein, A.

S; Mo 14:00-16:00, FLAT 10

Der vom Menschen verursachte Klimawandel stellt uns vor neuartige Fragen der globalen und intergenerationalen Gerechtigkeit. Was schulden wir denjenigen, die heute unter den Folgen des Klimawandels leiden, der von Menschen vergangener Generationen verursacht wurde?

Was schulden wir zukünftigen Personen, die wir nicht kennen und deren Existenz zum Teil direkt von unseren heutigen (umweltverschmutzenden) Handlungen abhängt? Dieses Seminar geht diesen Fragen anhand einer intensiven Lektüre insbesondere philosophischer Texte in englischer Sprache nach.

Politische Theorie: Verortung - Gegenstand - Methoden

Thiel, T.; Volk, C.

HS; 2.0 SWS; Fr 10:00-15:00, 28.10.2011, Jur 404

Sa 10:00-15:00, 29.10.2011, Jur 404

Fr 10:00-15:00, 2.12.2011, Jur 404

Sa 10:00-15:00, 3.12.2011, Jur 404

Das Seminar fragt nach dem Gegenstand von Politischer Theorie und arbeitet heraus, mit welcher methodischen Herangehensweise sich die Politische Theorie diesem Gegenstand nähert. Dabei soll in einem ersten Teil reflektiert werden, welche Rolle die Politische Theorie im Fach Politikwissenschaften einnimmt und wie sie zu anderen Sozialwissenschaften in Beziehung steht. Der zweite, mehr Raum einnehmende Teil des Seminars untersucht dann die unterschiedlichen Weisen der Erkenntnisproduktion und Argumentation innerhalb der Politischen Theorie. Welche zentralen methodischen Ansätze lassen sich innerhalb der Politischen Theorie identifizieren? Worin unterscheiden sich diese Ansätze? Wie verhalten sie sich zueinander? In der direkten Auseinandersetzung mit Texten, die stellvertretend für bestimmte Richtungen politiktheoretischen Denkens stehen, gilt es, die Vielfalt an methodischen Zugriffen innerhalb der Politischen Theorie offenzulegen.

Das Seminar ist als Blockseminar konzipiert und wird an insgesamt vier Tagen während des Wintersemesters abgehalten. Die konstituierende Sitzung des Seminars findet am Freitag, dem 28. Oktober, statt. Die übrigen Termine sind voraussichtlich der 29. Oktober, der 2. Dezember und der 3. Dezember. An diesen Tagen findet das Seminar von 10 bis 15 Uhr (inkl. halbstündiger Pause) statt.

Republikanismus - aktuelle Kontroversen

HS; Do 10:00-12:00, AfE 904

Obwohl die republikanische Tradition des politischen Denkens schon lange nachhaltige Beiträge zu den Grundfragen der politischen Theorie und Ideengeschichte geliefert hat, sind in jüngster Zeit republikanische Themen verstärkt in der zeitgenössischen politischen Theorie aufgenommen und kontrovers diskutiert worden. Aufhänger hierfür ist v.a. der Freiheitsbegriff, dessen Kern das Verlangen, nicht beherrscht zu werden bilden soll. Weder die liberale Vorstellung von Freiheit als Abwesenheit von äußeren Hindernissen, noch die aristotelische Vorstellung von Freiheit als Selbstverwirklichung politischer Lebewesen werde dem gerecht. Im Seminar wird zunächst die Diskussion um einen republikanischen Freiheitsbegriff anhand der Werke von Philip Pettit und Quentin Skinner diskutiert. Darüber hinaus wird der Einfluss auf aktuelle Debatten um Staatsbürgerschaft und Kosmopolitismus reflektiert.

*Seubert, S.***Vertiefung (PT-MA-8)****Die politische Philosophie des Pragmatismus und Neopragmatismus**

S; Mi 10:00-12:00, FLAT 5

Mit seiner Betonung des Primats sozialer Praxis und des kreativen Potenzials menschlichen Handelns erlebt der klassische amerikanische Pragmatismus in den letzten Jahrzehnten eine Renaissance in der Philosophie und politischen Theorie. Während der Einfluss und die traditionsbildende Wirkung von Klassikern wie William James, John Dewey, George Herbert Mead und Charles Sanders Peirce innerhalb der Philosophie insgesamt einer Neubewertung unterzogen werden, stehen beispielsweise die Werke von Richard Rorty und Hilary Putnam in einem Kontinuitätsverhältnis mit dem klassischen Pragmatismus. Als wohl ambitioniertestes Projekt innerhalb der aktuellen neopragmatischen Debatte kann die Sprachphilosophie Robert Brandoms bezeichnet werden. Ziel des Seminars ist es, die zentralen Motive und Argumentationslinien pragmatistischen und neopragmatistischen Denkens zu beleuchten und dabei sowohl auf die Entstehungshintergründe und Ursprünge des Pragmatismus als auch auf den heutigen Einfluss von klassischem Pragmatismus und Neopragmatismus auf die politische Philosophie näher einzugehen.

*Pritzlaff, T.***Normativität. Frankfurter Perspektiven**

V/S; Mi 16:00-18:00, RuW 1.303

Mi 18:00-20:00, HZ 3

Normativität ist der Begriff für ein alltägliches und zugleich schwer zu erklärendes Phänomen, das eine Frage aufwirft: Woraus besteht die Kraft, die uns dazu bringt, uns an Grundsätze, Normen und Regeln verschiedenster Art zu halten? Normativität ist eine Art Bindung ohne Fessel, und die Erklärungen, woher sie rührt, reichen von selbstbezogenen Überlegungen über soziale Erklärungen bis zu der Annahme objektiver Werte jenseits der empirischen Welt. In dem interdisziplinären Forschungscluster „Herausbildung normativer Ordnungen“ spielen diese Fragen eine zentrale Rolle, und diese Veranstaltung setzt die Vorlesungsreihe „The Nature of Normativity“ des Wintersemesters 2010/11 mit Perspektiven Frankfurter ForscherInnen fort. Jede Woche findet ab 18 Uhr ein öffentlicher Vortrag in der Reihe des Clusters statt, und davor werden in einem Seminar die Texte der KollegInnen vor- und nachbesprochen.

*Forst, R.; Günther, K.***Abschlussmodul (PT-MA-10)****Examenskolloquium**

KO; Do 18:00-20:00, ab 27.10.2011, FLAT 6

*Seubert, S.***Kolloquium**

KO; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, AfE 901

*Zittel, T.***Kolloquium Politische Theorie**

KO; Di 19:00-21:00, GV 4 - 04

In Zusammenarbeit von Prof. Dr. Rainer Forst und Prof. Dr. Stefan Gosepath

Forst, R.; Gosepath, S.

Das Kolloquium dient der Diskussion von Forschungsarbeiten der TeilnehmerInnen (ab Magister- und Diplomarbeiten) und auswärtiger Gäste sowie der Rezeption wichtiger Neuerscheinungen.

Voraussetzungen

Kolloquium für DiplomandInnen, DoktorandInnen, MagisterkandidatInnen und AbsolventInnen der BA- und MA-Studiengänge

KO; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, FLAT 2

Vorbesprechung mit Themenabsprache: 20.10.2011

DiplomandInnen, Magister-Studierende, DoktorandInnen und Arbeits- bzw. Forschungsgruppen in den Studienfächern Soziologie, Politikwissenschaften, Ökonomie und Lehramtsstudiengänge sollen in diesem Kolloquium Gelegenheit erhalten, Fragen im Zusammenhang mit der Anfertigung von wissenschaftlichen Arbeiten zu besprechen. Interessierte TeilnehmerInnen haben die Möglichkeit, ihre eigenen Arbeitskonzepte vorzutragen. Daneben werden laufende Forschungsprojekte vorgestellt und diskutiert.

Roßteutscher, S.

Sprechstunden von Frau Roßteutscher im Wintersemester 11/12:

siehe Aushang Raum 3032

Kolloquium für Examenskandidatinnen und -kandidaten

KO; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, FLAT 6

Borchert, J.

Kolloquium für Studierende in der Abschlussphase

KO; 14-tägig, Fr 12:00-16:00, ab 28.10.2011, FLAT 2

Im Kolloquium werden Themen im Bereich Bildungspolitik und Menschenrechte / Menschenrechtsbildung besprochen. Die genauen Inhalte werden durch die Teilnehmenden bestimmt. Außerdem findet ein Austausch für mündliche und schriftliche Prüfungen, evtl. als „mock exams“ statt.

Eine Teilnahme wird ausdrücklich nicht nur Personen empfohlen, die ihre Abschlussarbeit in den entsprechenden Gebieten schreiben, sondern auch Personen, die sich in den kommenden 1 - 2 Semestern z. B. in den Grundwissenschaften bei Sandra Reitz prüfen lassen wollen.

Reitz, S.

Master Soziologie**Forschen mit Kindern am Beispiel Kinderinterviews**

S; 2.0 SWS

Das Seminar „Forschen mit Kindern am Beispiel Kinderinterviews“ führt in die qualitative und quantitative Interviewforschung mit Kindern ein. Zunächst geht es um konzeptionelle Grundlagen der Kinderforschung sowie um die sozialwissenschaftliche Erhebungsmethode des Interviews. Danach werden am Beispiel aktueller Kinderstudien, die mit Kinderinterviews arbeiten, die Fragestellungen von Forschungsvorhaben, die Phasen des Forschungsprozesses und die Herausforderungen bei der Arbeit mit Kindern und dem Einsatz von Interviews erarbeitet. Ziel ist es, eigene Forschungszugänge zu entwickeln und in Kleingruppen ein eigenes Forschungsprojekt zu planen und vorzubereiten, das im SoSe 2012 durchgeführt werden soll.

Schlagworte: Kinder, Kindheit, Interviews, Kinderinterviews, Forschungsmethoden, quantitativ, qualitativ

Betz, T.

Do 16:00-18:00, NM 113

Abendschön, S.;
Betz, T.

Do 16:00-18:00, 2102/2

Abendschön, S.;
Betz, T.**Sozialwissenschaftliche Theorie und Methodologie (SOZ-MA-1)****Aspekte der Wissenschaftstheorie**

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, AFe 2304

Thema dieses Hauptseminars sind neuere Entwicklungen der Wissenschaftstheorie. Als vorbereitende Lektüre sei empfohlen:

Wagner, Gerhard, 2011: Die Wissenschaftstheorie der Soziologie. Eine Einführung. München: Oldenbourg.

Wagner, G.

Das Dialektikprojekt. Aspekte der Hegelschen Dialektik in Texten zur kritischen Theorie der Gesellschaft

Ritsert, J.

S; 2.0 SWS; Do 13:00-14:00, AFe 104 b

Nach Rolf Wiggershaus hat Max Horkheimer alle seine Arbeiten schon in den 30er Jahren unter das Stichwort „dialektische Logik“ gestellt. Ähnlich wie Marx mit seinen „zwei bis drei Druckbögen“, worin er den „rationalen Gehalt“ der Hegelschen Dialektik zusammenfassen wollte, scheint Horkheimer tatsächlich ein Projekt zur dialektischen Logik vorgeschwebt zu haben. Die mit Adorno zusammen verfasste „Dialektik der Aufklärung“ zielt gewiss nicht auf die Logik dialektischer Darstellungen. Eine ausgeführtes Vorhaben zur Hegelschen Logik aus der damaligen Zeit liegt allerdings mit H. Marcuses: „Hegels Ontologie und die Theorie der Geschichtlichkeit“ (1932) vor. Die durchgängigen Fragen der Vorlesungen in diesem Seminar lauten: (1) Wie verhalten sich Motive der Hegelschen Philosophie zu Aussagen über „Dialektik“ und zu „dialektischen Aussagen“ in verschiedenen Texten der kritischen Theorie der Gesellschaft? (2) Wo müssen und können Dialektikprojekte der Gegenwart über dieses überlieferte Verständnis von „Dialektik“ hinausgehen? In jedem Semester werden einige abgeschlossene Informationen zu diesen Problemstellungen verhandelt. Im kommenden Semester wird der Begriff der Spekulation bei Hegel und das Konzept der Vermittlung den Ausgangspunkt bilden. Ein Beispiel für sein „spekulatives“ = „dialektisches“ Denken aus der Seinslogik (Thema: Endlichkeit und Unendlichkeit) wird vorgeführt und mit dem „Prinzip der Dialektik“ Adornos in Zusammenhang gebracht. Dabei findet - zusammen mit Marcuses Arbeit - vor allem seine inzwischen veröffentlichte Vorlesung „Einführung in die Dialektik“ (1958) besondere Berücksichtigung. Die Veranstaltung setzt einen starken Akzent auf hoch abstrakte Passagen der Hegelschen Philosophie sowie auf ebenso allgemeine wissenschaftstheoretische Voraussetzungen kritischer Theoretiker der Gesellschaft. Aber womöglich hat Hegel recht, wenn er sagt: „Das Abstrakte (ist) das Einfachere“ (WW 4: 414)?

Das Problem der Normativität in der Soziologie

Lichtblau, K.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, AFe 502

Seit dem um 1900 in der deutschen Nationalökonomie geführten Werturteilsstreit hat sich zumindest innerhalb der Soziologie allmählich die Auffassung durchgesetzt, daß sich die sozialwissenschaftliche Forschung und Lehre ausschließlich durch Tatsachenfeststellungen, nicht aber durch normative Aussagen über die Gesellschaft und ihre Entwicklung auszeichne. Im Unterschied zur Soziologie sind dagegen in der modernen Wirtschafts- und Politikwissenschaft bis heute normative Vorstellungen bezüglich einer ‚idealen‘ Marktwirtschaft und einer ‚gerechten‘ Weltordnung nach wie vor an der Tagesordnung. Um diesen Spagat zwischen „Faktizität und Geltung“ (Jürgen Habermas) wissenschaftlich zu bewältigen, sollen in diesem Seminar die zentralen Protagonisten einer ‚normativen‘ sowie einer ‚wertneutralen‘ Sozialwissenschaft vorgestellt und kritisch hinterfragt werden.

Die Praxis der sozialwissenschaftlichen Filmanalyse

Gostmann, P.

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, AFe 2304

Fr 14:00-16:00, IG 7.312

Die sozialwissenschaftliche Beschäftigung mit dem Medium Film ist ähnlich alt wie das Medium selbst. Kaum bekannt ist, dass schon 1912/13 einige Mitglieder des Heidelberger Max-Weber-Kreises gemeinsam analysierten, wie in den seinerzeitigen Filmen das „Pathos des gewöhnlichen Lebens“ inszeniert und dabei der „sinnlichen Realität der Menschen“ Kontur verliehen wurde. Aus soziologischer Perspektive steht demnach die fiktionale Handlung des Films immer schon unter Wirklichkeitsverdacht - während andererseits die Wirklichkeit sozialen Handelns spätestens seit dem Wort von der „social construction of reality“ unter Fiktionalitätsverdacht steht. Das Ziel des Seminars ist es, diesen Wirklichkeitsverdacht durch die Analyse ausgewählter Filme mit Hilfe der Mittel der qualitativen empirischen Sozialforschung im Sinne einer Grounded Theory zu erhärten. Das Seminar richtet sich gleichermaßen an Studierende der Soziologie und der Theater-, Film- und Medienwissenschaften. Um eine möglichst paritätische Zusammensetzung des Seminars zu gewährleisten, ist eine (verbindliche!) Voranmeldung beim Veranstalter unter Angabe des Studienfachs notwendig.

Die ersten sieben Soziologentage

Härpfer, C.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NM 114

Die ersten Soziologentage waren wichtige Schritte im Prozess der Institutionalisierung des Faches in Deutschland. Im Seminar wollen wir das Aufeinandertreffen der Akteure und die diskutierten Themen der Kongresse systematisieren, analysieren und diskutieren.

Die soziale Konstruktion sozialer Konstruktionen. Geschichte und Idee eines umstrittenen Begriffs

Benkel, T.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, AfE 904

„Soziale Konstruktion“ ist ein Begriff, der über die sozialwissenschaftlichen Disziplinengrenzen hinaus Karriere gemacht hat. Seien es Natur, Geschlecht, Krankheit, Alltag, Geschichte, Mathematik, Terrorismus, Identität, Behinderung, das Alter, überhaupt jedes Epochenkennzeichen und schließlich sogar die gesamte Wirklichkeit: Kaum etwas scheint vor dem Etikett der sozialen Konstruiertheit noch sicher zu sein. Doch was ist damit gemeint? Reicht es aus, dass Sachverhalte, Abläufe oder Handlungen sich in einem gesellschaftlichen Kontext ereignen, damit von sozialer Konstruiertheit gesprochen werden kann? Oder sind die Entwicklungsprozesse eines Phänomens relevant? Löst der Konsens mehrerer Akteure die Konstruiertheit aus, oder doch eher die Wahrnehmungen des Einzelnen, die sich innerhalb sozialer Strukturen ausbilden?

Vor allem stellt die Frage, warum soziale Konstruktionen überhaupt als solche thematisiert werden sollten. Welche Probleme werden dadurch gelöst? Und wo genau verlaufen die Grenzen zwischen Konstruktionen und unkonstruierten „Tatsachen“, oder „Materialitäten“, oder „Substanzen“? Sind vielleicht andere Kontrastierungen und Unterscheidungen sinnvoller? Und schließlich: Welche Relevanz hat all dies überhaupt für die außerwissenschaftliche Welt?

In dem Seminar soll die Vielfalt (und Ambivalenz) verschiedener, im sozialwissenschaftlichen Diskurs repräsentierter Sozialkonstruktivismen heraus gearbeitet werden. Die gewählten Beispiele sollen das Material für eine kritische Würdigung der Idee der sozialen Konstruktion insgesamt liefern. Mögliche Themenschwerpunkte sind: Die social construction of reality bei Berger und Luckmann; der Laborkonstruktivismus von Knorr-Cetina bzw. Latour; die Debatte um Geschlechterdifferenz; die Diskussionen um die Reichweite von Neurotheorien; Hackings Differenzierung von Konstruktivismus und Konstruktionismus; die Unterscheidung zwischen „radikalen“ und nicht-radikalen Konstruktivismen; der operative Konstruktivismus in der Systemtheorie; die Konstruktionskraft der Sprache; die Logik der Dekonstruktion.

Einführung in die Biographietypisierung mit der Sequenzmusteranalyse

Stegmann, M.

BS; 2.0 SWS; Fr 15:00-19:00, 28.10.2011

Sa 9:00-18:00, 29.10.2011

Sa 9:00-18:00, 12.11.2011

Ist es die Straße, in der wir gelebt haben, die bestimmt, welchen Kindergarten wir besuchen? Ist es der Kindergarten, der bestimmt, in welche Schule wir gehen? Ist es die Schule, die uns in den Beruf führt? Oder wird all das von Beginn durch Lebenschancen festgelegt, welche die Richtung unseres Weges durch die Institutionen und das Erwerbsleben determinieren? Fragen, die sich die Sozialwissenschaften schon immer gestellt haben. Die Sequenzmusteranalyse liefert dazu einen empirischen Ansatz, der den Grad der Verschiedenheit von Lebensläufen ins Zentrum rückt. Im Mittelpunkt des Forschungsinteresses steht der Lebensweg. Die unterschiedlichen Lebenswege sollen als Ganzes analysiert und eventuelle Lebenswegmuster entwickelt werden.

Für die empirische Analyse werden detaillierte Informationen über die Biografien benötigt. Solche Längsschnittinformationen werden u.a. im Sozioökonomischen Panel zur Verfügung gestellt, das weite Verbreitung in den Sozialwissenschaften gefunden hat. Eine weitaus bessere Quelle sind aber Daten der Sozialversicherung, insbesondere aus der Rentenversicherung. Diese Versicherungsverläufe halten tagesgenaue biografische Informationen bereit. Sie dienen im Seminar als empirische Grundlage.

Im Seminar werden die Sequenzmusteranalyse und die Clusteranalyse als Verfahren zur Typisierung behandelt. Für die Analyse kommen dabei die Programme TDA (freeware) und SPSS zum Einsatz. Ferner werden Beispiele der Datenanalyse mit STATA und R präsentiert.

Handlungsfähigkeit oder Kontrolle? Zur Vermittlung von Autonomie und Herrschaft in der Migrationsforschung

Klingenberg, D.

HS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, FLAT 6

Migrant_innen passieren scheinbar unüberwindbare Staatsgrenzen, stellen Zugehörigkeitsvorstellungen in Frage und organisieren aus einer oft marginalen Position Alltag, Lohnarbeit und soziale Bindungen. Zugleich sind sie Exklusionsstrukturen, rassistischen Diskursen und Praktiken besonders stark ausgesetzt. Daher bildet die Frage nach theoretischer und forschungspraktischer Konzeption von Autonomie und Herrschaft und deren Wechselwirkungen eine wichtige Debatte kritischer Migrationsforschung. Diese Debatte vertiefend stehen im Zentrum des Hauptseminars Fragen nach Ansätzen und Konzepten zur Beschreibung und Vermittlung von sich überschneidenden Macht- und Herrschaftsverhältnissen, darin entwickelter Handlungsfähigkeit und autonomen, eigensinnigen oder widerständigen Praktiken von Migrant_innen.

Entlang der Debatte um Geschlecht und Migration, der Transnationalismusforschung, der Diskussion um „Autonomie der Migration“ und migrantischer, politischer Praxis sollen theoretische Konzepte und empirischen Ansätze kritischer Migrationsforschung diskutiert und einander gegenübergestellt werden.

Jean Améry - Lektürekurs

Martin, S.

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, AfE 904

Jean Améry hat mit seiner 1966 veröffentlichten Essaysammlung *Jenseits von Schuld und Sühne* die seinerzeitigen Debatten über die nationalsozialistische Vergangenheit entscheidend geprägt. Er schildert in diesem Buch seine Erfahrungen des Nationalsozialismus und verbindet die radikal subjektive Perspektive mit einer verallgemeinernden philosophischen Reflexion. Mit dieser Veröffentlichung avanciert Améry zu einem wichtigen öffentlichen Intellektuellen der Bundesrepublik. Seine philosophischen Essays der folgenden Jahre sind v.a. eine Auseinandersetzung mit den damaligen „linken Philosophien“, dem Existenzialismus, (Post-)Strukturalismus und der Kritischen Theorie der Frankfurter Schule. Darin plädiert er für eine Rückbesinnung auf die emanzipatorischen Ziele der Aufklärung, ohne allerdings das Versagen der Aufklärung und das historische Ende des Intellektuellen, was er angesichts seiner Auschwitz-Erfahrungen konstatiert hatte, zurückzunehmen. Es ist v.a. dieser Widerspruch, der das Denken und Arbeiten von Améry kennzeichnet.

Das Seminar will einen Einblick in das philosophische Werk Amérys geben. Im Mittelpunkt stehen zum einen *Jenseits von Schuld und Sühne*, zum anderen ausgewählte Essays, auch und besonders diejenigen, die sich mit der Kritischen Theorie befassen. Ein Reader wird zu Beginn der Veranstaltung erhältlich sein.

Kausale Inferenz und Evaluation

Gangl, M.

PR/S; 4.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, FLAT 10

Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, 2102/2

Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, FLAT 6

Das Problem der kausalen Inferenz bezeichnet die Grundfrage jeder empirischen Wissenschaft, wie mittels Beobachtung der Realität wissenschaftliche Theorien überprüft bzw. aus den Beobachtungen der Realität zugrundeliegende Ursachen erschlossen werden können. Die Veranstaltung führt dazu in die moderne Theorie kausaler Inferenz ein, die unter der Bezeichnung des potential outcome model bzw. Rubin-Neyman causal model bekannt geworden ist und sich zum Standardmodell in den empirischen Sozialwissenschaften entwickelt hat. Im Seminar werden neben den konzeptionellen Grundlagen des Modells zentrale Designs der empirischen Forschung sowie deren empirisch-statistische Umsetzung mittels Regressionsverfahren, Propensity score matching oder Instrumentalvariablenschätzung behandelt. Die Möglichkeiten und Grenzen der verschiedenen Designs und Verfahren werden anhand von klassischen und aktuellen Anwendungsbeispiele diskutiert. Ein Schwerpunkt wird dabei auf der Behandlung der Evaluation sozialpolitischer Interventionen liegen.

Konkurrierende Perspektiven auf „den Westen“ in der internationalen Politik

Weber, C.

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, AFe 904

Der Westen ist nach wie vor ein zentraler rhetorischer Bezugspunkt internationaler politischer Auseinandersetzungen. Anhänger einer sowohl geographisch als auch normativ definierten Wertegemeinschaft schreiben „dem Westen“ zu, Demokratie und Menschenrechte verwirklicht zu haben und aus diesem Grund für deren Verteidigung oder gar für deren weltweite Verbreitung eine besondere Verantwortung zu tragen. Demgegenüber wenden sich Kritiker globaler ökonomischer und politischer Abhängigkeitsverhältnisse gegen derartige Herrschaftsansprüche und stellen die Legitimität einer privilegierten Position „des Westens“ in Frage. Der Begriff wird also sowohl affirmativ zur Rechtfertigung von Außenpolitik und zur Hierarchisierung internationaler Akteure verwendet, zugleich aber auch als Kampfbegriff zur Kritik hegemonialer Strukturen eingesetzt. Wir werden im Seminar zunächst die Entstehungsgeschichte dieses Begriffs rekonstruieren und damit auch die Bedeutungsgehalte, die bis heute mit ihm verbunden sind. Die Unterscheidung zwischen Orient und Okzident etwa, sowie europäische Vorstellungen des 19. Jahrhunderts von Zivilisation und Moderne, bildeten die Grundlage für die Idee des „Abendlandes“ bzw. einer spezifisch „westlichen Zivilisation“, wie sie sich seit Beginn des 20. Jahrhunderts ausgebreitet hat. Ausgehend von einer solchen Rekonstruktion werden wir die prominentesten - sowohl affirmativen als auch kritischen - Perspektiven auf „den Westen“ aus dem Bereich der Sozial- und Kulturwissenschaften vergleichend diskutieren. Ziel des Seminars ist es, typische Verwendungsweisen dieses Begriffs voneinander zu unterscheiden und die jeweils mit ihnen einhergehenden Denkmuster und Handlungsempfehlungen kritisch zu beurteilen.

Kriminalsoziologie

Ley, T.

V; Fr 17:15-18:15, AFe 2304

Inhalte:

- klassische und neue („integrative“) Ansätze zur Erklärung von Kriminalität
- Methoden und Ergebnisse kriminalsoziologischer Forschung
- Institutionenforschung am Beispiel von Polizei und Justiz

In der Vorlesung erfolgt eine Behandlung der bekanntesten kriminalsoziologischen Theorien zur Erklärung von Kriminalität.

Hieran schließen Ausführungen zu den in der Kriminalsoziologie zur Anwendung kommenden Datenerhebungs- und Auswertungsmethoden an.

Abschließend folgen Ausführungen zur Institutionenforschung, wobei die Polizei und die Justiz in ihrer Arbeitsweise näher betrachtet werden soll.

Mensch und Sozialwelt - Die Idee der philosophischen Anthropologie und die Sozialwissenschaften

Gostmann, P.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, FLAT 1

Mi 14:00-16:00, NM 120

Der Gegenstand der Sozialwissenschaften ist das Handeln und Sich-Verhalten von Wesen, die bei allen Unterschieden der Lebensformen und -umstände eines gemeinsam haben: die Zugehörigkeit zur menschlichen Gattung. Daher ist eines der Arbeitsgebiete der sozialwissenschaftlichen Theoriebildung die Reflexion der Spezifik der Daseinsform Mensch, d.h. die Auseinandersetzung mit Fragen der philosophischen Anthropologie. Das Ziel des Seminars ist es, in Auseinandersetzung mit einer Auswahl relevanter philosophisch-anthropologischer Konzeptionen (u.a. denjenigen von Marx, Freud, Plessner, Gehlen, Lévinas) ebenso wie mit konkurrierenden Konzeptionen auf dem Feld der Biowissenschaften der Kategorie ‚Mensch‘ als zentraler Größe einer erkenntnistheoretisch gehaltvollen Sozialwissenschaft Kontur zu verleihen.

Neuere Entwicklungen in der Intersektionalitätsdebatte

BS; Fr 10:00-12:00, 4.11.2011, Jüg 6 C
 Fr 10:00-18:00, 27.1.2012, Jüg 6 C
 Sa 10:00-16:00, 28.1.2012, Jüg 6 C
 Fr 10:00-18:00, 3.2.2012, Jüg 6 C
 Sa 10:00-16:00, 4.2.2012, Jüg 6 C

Die Geschlechterforschung sieht im Geschlecht einen maßgeblichen sozialen Platzanweiser, der individuelle Lebensläufe und Aufstiegschancen beeinflusst, sowie eine strukturbildende Kategorie, die einen Teil sozialer Ungleichheit erklärt. Geschlecht ist dabei eine von mehreren Kategorien, die gesellschaftliche Ungleichheit beeinflussen: Die Klassen- oder Schichtzugehörigkeit spielt eine ebenfalls große Rolle, und ist wohl der Ungleichheitsmarker, der in der Soziologie mit Abstand am meisten und am längsten beforscht wurde. Weitere Differenzkategorien, die im Zusammenhang, aber immer mit einer gewissen Unabhängigkeit voneinander wirken, sind Ethnizität, „Rasse“, Nationalität, Glaube, Alter, Behinderung, und weitere Differenzlinien, die kontextabhängig an Bedeutung gewinnen oder verlieren können.

In empirischen Untersuchungen sind all diese Faktoren bereits miteinander kombiniert beforscht worden, es ist jedoch bis heute erst in Ansätzen gelungen, einen kohärenten theoretischen Rahmen für all diese Phänomene zu entwickeln. Einer der prominentesten Ansätze zur Bearbeitung mehrdimensionaler Ungleichheit ist derzeit der Intersektionalitätsansatz, geprägt von der amerikanischen Bürgerrechtlerin Kimberlé Crenshaw. Intersektionalität wurde in den vergangenen Jahren auch zunehmend im englisch- und deutschsprachigen Europa diskutiert. In diesem Seminar wollen wir nach einer („historisch“ rückblickenden) Einleitung zu Anfängen der Diskussion uns besonders mit den neuesten Beiträgen kritisch auseinandersetzen. Einen thematischen Schwerpunkt soll der Anwendungsbereich der Antidiskriminierungspolitik bilden. Die Teilnahme am Seminar setzt die Bereitschaft zur Lektüre auch anspruchsvoller englischsprachiger Texte voraus.

*Supik, L.***Normativität. Frankfurter Perspektiven**

V/S; Mi 16:00-18:00, RuW 1.303
 Mi 18:00-20:00, HZ 3

Normativität ist der Begriff für ein alltägliches und zugleich schwer zu erklärendes Phänomen, das eine Frage aufwirft: Woraus besteht die Kraft, die uns dazu bringt, uns an Grundsätze, Normen und Regeln verschiedenster Art zu halten? Normativität ist eine Art Bindung ohne Fessel, und die Erklärungen, woher sie rührt, reichen von selbstbezogenen Überlegungen über soziale Erklärungen bis zu der Annahme objektiver Werte jenseits der empirischen Welt. In dem interdisziplinären Forschungscluster „Herausbildung normativer Ordnungen“ spielen diese Fragen eine zentrale Rolle, und diese Veranstaltung setzt die Vorlesungsreihe „The Nature of Normativity“ des Wintersemesters 2010/11 mit Perspektiven Frankfurter ForscherInnen fort. Jede Woche findet ab 18 Uhr ein öffentlicher Vortrag in der Reihe des Clusters statt, und davor werden in einem Seminar die Texte der KollegInnen vor- und nachbesprochen.

*Forst, R.; Günther, K.***Perspektiven der Netzwerkforschung**

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 114

Im Seminar wollen wir verschiedene Perspektiven und Probleme relationalen Denkens durch Lektüre klassischer und aktueller Texte kennen lernen und diskutieren.

*Härpfer, C.***Perspektiven der Wissenschaftsforschung: Infrastrukturen, Netzwerke, Gefüge**

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, AfE 239

Bauer, S.

Repräsentation (de)stabilisieren?! Parodie, Ironie und Grenzüberschreitung im Kontext Schwarzer, (post-) migrantischer und postkolonialer Kritik. Challenging representations?! Parody, irony and crossing the line in the context of Black, (post-) migrant an

Klingenberg, D.;
Thompson, V.

BS; Fr 14:00-16:00, 4.11.2011, FLAT 5

Fr 14:00-16:00, 11.11.2011 – 16.12.2011, AfE 903

Mi 16:00-20:00, 21.12.2011, FLAT 5

Blockveranst., 10:00-18:00, 15.2.2012 – 17.2.2012, FLAT 6

Mediale Repräsentationen sind zentrale Verhandlungsräume gesellschaftlicher Ungleichheiten Ort ihrer Konstitution, aber auch der Aushandlung und Verhandlung kritischer Perspektiven auf dieselben. Repräsentationen haben widersprüchlichen Charakter, können gegen den Strich gelesen und gesehen, angeeignet und parodiert werden. Unter welchen Bedingungen können hegemoniale Repräsentationen umgekehrt oder destabilisiert werden? Wie wirken in diesem Zusammenhang Parodien, Ironie und Grenzüberschreitung? Wie ist ihr subversiv kritisches Potential und ihr Beitrag zu der Formation von eigensinnigen oder widerständigen Positionierungen und wo liegen ihre Grenzen? Diese Fragen stehen im Zentrum des Blockseminars.

Ausgangspunkt bilden filmische Kommentare (u.a. Spike Lees Film Bamboozled), Auszüge aus Comics und Belletristik, welche sich kritisch mit hegemonialen Repräsentationen auseinandersetzen, sie um-deuten, re-artikulieren oder ver-lachen. Das Seminar möchte zunächst in die Grundlagen (post-) migrantischer, Schwarzer und postkolonialer Repräsentation einführen und in einem zweiten Schritt theoretische Ansätze zu deren Destabilisierung betrachten. Anschließend soll in drei Blöcken das Verhältnis von Repräsentation und Ironie, Parodie und Grenzüberschreitung für den US-amerikanischen, britischen und bundesdeutschen Kontext hinterfragt werden.

Rousseau - Zum Verhältnis von Pädagogik und Politik

HS; Mi 14:00-16:00, FLAT 613

Brumlik, M.;
Seubert, S.

Im Zentrum von Rousseaus politischem Denken steht das Problem der Freiheit im Gesellschaftszustand: Sein Ziel ist es, eine Form des menschlichen Zusammenlebens zu finden, „die mit der gesamten Kraft aller Mitglieder die Person und die Habe eines jeden einzelnen Mitglieds verteidigt und beschützt; in der jeder einzelne, mit allen verbündet, nur sich selbst gehorcht und so frei bleibt wie zuvor“ (Gesellschaftsvertrag 1/6). Doch wie können Menschen, die durch die historisch vorfindlichen Gesellschaftsformen verdorben sind, zu diesem Ziel gelangen? Anliegen des Seminars ist es, das Verhältnis von Pädagogik und Politik in Rousseaus Theorie zu diskutieren und dabei insbesondere den Zusammenhang von individueller und politischer Autonomie zu betrachten.

Seelenmord - zur Logik des Kulturkapitalismus. Kultur- und religionssoziologische Perspektiven . - unter Mitarbeit von Rabbinerin Elisa Klapheck -

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 14.2.2012, NM 103

Zehentreiter, F.

Das Seminar möchte die Verdinglichungskritik der „kritischen Theorie“ (v.a. bei Adorno und Marcuse) im Lichte neuerer gesellschaftlicher Tendenzen (Tendenzen der Dienstleistungsgesellschaft, Fetischcharakter der Markenwelt u.a.) und theoretischer Entwicklungen (Theorie der Gouvernamentalität, der Biopolitik, der Psychomacht, der destruktiven Instrumentalisierung von Aufmerksamkeit u.a.) fortführen. In der Zusammenarbeit mit der Rabbinerin Elisa Klapheck werden dabei kultur- und religionssoziologische Perspektiven zusammengeführt. Dabei geht es nicht zuletzt um die Formulierung von Strukturmodellen ästhetischer und religiöser Erfahrung in der Bestimmung elementarer Potentiale von Autonomie - als Bezugspunkt der Kritik an den verschiedenen kulturellen Destruktionsformen. Diese Bezugspunkt-konstruktion soll zugespitzt werden in der Frage nach möglichen Gender-spezifischen Ausprägungen von Autonomiepotentialen..

Soziologie des Holocaust

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 15.2.2012, NM 125

Zehentreiter, F.

Das Seminar versucht, Perspektiven verschiedener historischer Reichweite auf das Phänomen zu verbinden: die historische Genese des NS-Staates, die Geschichte des rassistischen Antisemitismus, die Geschichte des ‚totalitaristischen‘ Lager-Syndroms, die Anatomie der Konzentrationslager, die Traumatisierungsformen und -folgen für die Internierten und die mikrologische Binnensicht des Internierten. Das Seminar geht dabei der von Imre Kertész aufgeworfenen Frage nach, inwieweit die Welt der Konzentrationslager ein universalhistorisches Phänomen darstellt, dessen Grundlagen bis heute Wirksamkeit zeigen und das daher auch ein unhintergebares Schlüsselphänomen für die historisch-soziologische Erkenntnis darstellt, das als solches „ein Wert ist“. (Kertész, Die exilierte Sprache).

Soziologie des Ökonomischen, Wirtschaftssoziologie nach Pierre Bourdieu

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, AfE 104 b

Pierre Bourdieu hat in seiner Theorie einer „Ökonomie der Praxis“ eine soziologische Perspektive begründet, in der nicht allein wirtschaftliches Handeln, sondern jede gesellschaftliche Praxis in den Blick einer Sozialanalyse gelangt, die sich für die Logik interessiert, nach der Akteure in sozialen Feldern ihre Ressourcen einsetzen, Wettbewerbe austragen oder Kooperationen anstreben und materielle und symbolische Güter zu sichern versuchen. Eine „Soziologie des Ökonomischen“, die sich auf Bourdieus Sozialtheorie bezieht, greift klassische wirtschaftssoziologische Problemstellungen (Märkte, Arbeit, Kapital, Konkurrenz, etc.) auf, über die sie zugleich hinausweist. Zum einen werden ökonomische Prozesse auch außerhalb des Wirtschaftssystems zum Thema. Zum anderen zeigt sich, dass die Gewinnmaxime kapitalistischer Wirtschaft zwar die dominante, aber nicht die einzige Logik ökonomischen Handelns ist. Im Seminar werden anhand der hierzu wichtigsten Texte die Grundlagen von Bourdieus „Ökonomie der Praxis“ vermittelt. Weiterhin werden neuere Ansätze wirtschaftssoziologischer Forschung vorgestellt, für die Bourdieus Soziologie ein wichtiger Anstoß gewesen ist.

Neckel, S.; N.N.

Walter Benjamins „Passagenwerk“

BS; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011, K III

Fr 10:00-16:00, 25.11.2011, K III

Sa 10:00-16:00, 26.11.2011, K III

Fr 10:00-16:00, 16.12.2011, FLAT 2

Sa 10:00-16:00, 17.12.2011, K III

Barboza, A.

embodiment - Konzepte der Verkörperung

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 102

Die gegenwärtigen Transformationen des Körperlichen, wie beispielsweise Schönheitsoperationen oder Gen-Diagnosen, verweisen auf einen engen Zusammenhang zwischen normierenden Wissensbeständen über menschliche Körperlichkeit und dem Selbsterleben der Individuen. Wie genau dieser Zusammenhang theoretisch zu fassen ist, zählt zu den grundlegenden Frage der Körpersoziologie. Das Seminar nähert sich dieser Fragestellung mithilfe verschiedener theoretischer Zugänge, wie der Praxistheorie, dem Symbolischen Interaktionismus, der Wissenssoziologie und der Psychoanalyse. Im Zentrum steht jeweils die Frage, welches Konzept von embodiment hier entwickelt wird und wie dieses Konzept entlang aktueller Themenfelder des Körperlichen diskutiert werden kann.

Manz, U.

Geschlechterverhältnisse (SOZ-MA-2)**Diversity im personalpolitischen Kontext im cross-nationalen Vergleich**

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NM 119

Diversity, Diversity-Forschung, Diversity-Management: Human Resource Management, ausgeweitet auf General Management, Marketing, Trainingsaspekte, Personalpolitik, Maßnahmen für Unternehmenssteuerung

Lemm, J.

Geschlechtergerechtigkeit und Gleichstellungspolitiken

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00

Familienpolitik hat - nicht zuletzt als Folge des demographischen Wandels - derzeit in Deutschland Konjunktur. Dabei zielen die familienpolitischen Maßnahmen besonders auf eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Zwar hat der Siebte Familienbericht der Bundesregierung versucht, Familienpolitik und Gleichstellungspolitik miteinander zu verbinden, gleichwohl scheint aber die Familienpolitik eine weiter reichende Gleichstellungs- und Geschlechterpolitik verdrängt zu haben. Diesen Entwicklungen wird im Seminar kritisch im Kontext des Themas Geschlechtergerechtigkeit nachgegangen.

Wischermann, U.

Handlungsfähigkeit oder Kontrolle? Zur Vermittlung von Autonomie und Herrschaft in der Migrationsforschung

Klingenberg, D.

HS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, FLAT 6

Migrant_innen passieren scheinbar unüberwindbare Staatsgrenzen, stellen Zugehörigkeitsvorstellungen in Frage und organisieren aus einer oft marginalen Position Alltag, Lohnarbeit und soziale Bindungen. Zugleich sind sie Exklusionsstrukturen, rassistischen Diskursen und Praktiken besonders stark ausgesetzt. Daher bildet die Frage nach theoretischer und forschungspraktischer Konzeption von Autonomie und Herrschaft und deren Wechselwirkungen eine wichtige Debatte kritischer Migrationsforschung. Diese Debatte vertiefend stehen im Zentrum des Hauptseminars Fragen nach Ansätzen und Konzepten zur Beschreibung und Vermittlung von sich überschneidenden Macht- und Herrschaftsverhältnissen, darin entwickelter Handlungsfähigkeit und autonomen, eigensinnigen oder widerständigen Praktiken von Migrant_innen.

Entlang der Debatte um Geschlecht und Migration, der Transnationalismusforschung, der Diskussion um „Autonomie der Migration“ und migrantischer, politischer Praxis sollen theoretische Konzepte und empirischen Ansätze kritischer Migrationsforschung diskutiert und einander gegenübergestellt werden.

Liberté ou la Mort. Sklaverei im Zeitalter der Aufklärung und Revolution

Ehrmann, J.

BS; 30.0 SWS; Fr 10:00-13:00, 16.12.2011, Jur 404

Fr 10:00-17:00, 13.1.2012, Jur 404

Fr 10:00-17:00, 20.1.2012, Jur 404

Fr 10:00-17:00, 27.1.2012, NM 123

Fr 10:00-17:00, 3.2.2012, NM 123

Fr 10:00-13:00, 10.2.2012, Jur 404

Im Zeitalter der Aufklärung und Revolution steht der Begriff der Sklaverei symbolisch für politische Bevormundung und gilt damit als konzeptuelle Antithese zum Begriff der Freiheit. Fernab von der rein metaphorischen Rede ist Sklaverei zur gleichen Zeit konkrete Wirklichkeit in den europäischen Kolonien jenseits des Atlantiks. Das Seminar verfolgt eine doppelte Perspektive auf dieses (scheinbare) Paradox. Zum einen soll die philosophische Auseinandersetzung mit Sklaverei in Europa – sowohl ihre Begründung als auch ihre Kritik – ideengeschichtlich rekonstruiert werden. Nach einem kurzen Überblick über die Vertragstheorien (Thomas Hobbes, John Locke, Jean-Jacques Rousseau) stehen dabei die Philosophie der Aufklärung (Immanuel Kant, Mary Wollstonecraft) und die Diskussion um Sklaverei und Kolonialismus im Kontext der Französischen Revolution (Olympe de Gouges, Jean Paul Marat) im Vordergrund. Zum anderen soll der Blick in die Kolonien gelenkt und die Haitianische Revolution nicht nur als historisch erste erfolgreiche Selbstbefreiung aus der Sklaverei, sondern auch als emanzipatorische Philosophie der Praxis gelesen werden. Ziel des Seminars ist es, durch die Berücksichtigung der transatlantischen Austauschprozesse von Ideen und Normen und der kolonialen Verflechtungen zwischen Europa, der Karibik und Afrika ein differenziertes Bild von Aufklärung, Revolution und Moderne zu gewinnen.

Das Seminar wird als Blockseminar durchgeführt und über die E-Learning-Plattform OLAT unterstützt. Die Seminarlektüre wird zu Semesterbeginn als Reader vorliegen.

Migration und Geschlecht im lokalen Kontext

Firat, G.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NM 133

Sa 10:00-16:00, 10.12.2011, NM 133

Sa 10:00-16:00, 14.1.2012, NM 133

Sa 10:00-16:00, 28.1.2012, NM 133

Das Seminar wird sich schwerpunktmäßig mit der Thematik „Integration und Segregation“ befassen. Neben der Begriffserklärung wie „Migration“, „Integration“ und „Segregation“ werden die Integrationsmodelle von H. Esser (2000, 2001) und F. Heckmann (1997) vorgestellt, sowie anhand des Push-Pull-Modells die Anreize zur Migration herausgearbeitet.

Unser Beobachtungsfeld wird die Stadt Steinbach (Taunus) werden, wo wir mit Migrantinnen narrative Interviews durchführen werden. Zur Messung der Integration wird ein Index von mehreren Indikatoren gebildet, wie Bildung, Erwerbslosigkeit, Transferleistungen, Einkommen etc.

Männergesundheit

Haußl, R.

S; Mi 10:00-12:00, H 9

Neuere Entwicklungen in der Intersektionalitätsdebatte

BS; Fr 10:00-12:00, 4.11.2011, Jüg 6 C
 Fr 10:00-18:00, 27.1.2012, Jüg 6 C
 Sa 10:00-16:00, 28.1.2012, Jüg 6 C
 Fr 10:00-18:00, 3.2.2012, Jüg 6 C
 Sa 10:00-16:00, 4.2.2012, Jüg 6 C

Die Geschlechterforschung sieht im Geschlecht einen maßgeblichen sozialen Platzanweiser, der individuelle Lebensläufe und Aufstiegschancen beeinflusst, sowie eine strukturbildende Kategorie, die einen Teil sozialer Ungleichheit erklärt. Geschlecht ist dabei eine von mehreren Kategorien, die gesellschaftliche Ungleichheit beeinflussen: Die Klassen- oder Schichtzugehörigkeit spielt eine ebenfalls große Rolle, und ist wohl der Ungleichheitsmarker, der in der Soziologie mit Abstand am meisten und am längsten beforscht wurde. Weitere Differenzkategorien, die im Zusammenhang, aber immer mit einer gewissen Unabhängigkeit voneinander wirken, sind Ethnizität, „Rasse“, Nationalität, Glaube, Alter, Behinderung, und weitere Differenzlinien, die kontextabhängig an Bedeutung gewinnen oder verlieren können.

In empirischen Untersuchungen sind all diese Faktoren bereits miteinander kombiniert beforscht worden, es ist jedoch bis heute erst in Ansätzen gelungen, einen kohärenten theoretischen Rahmen für all diese Phänomene zu entwickeln. Einer der prominentesten Ansätze zur Bearbeitung mehrdimensionaler Ungleichheit ist derzeit der Intersektionalitätsansatz, geprägt von der amerikanischen Bürgerrechtlerin Kimberlé Crenshaw. Intersektionalität wurde in den vergangenen Jahren auch zunehmend im englisch- und deutschsprachigen Europa diskutiert. In diesem Seminar wollen wir nach einer („historisch“ rückblickenden) Einleitung zu Anfängen der Diskussion uns besonders mit den neuesten Beiträgen kritisch auseinandersetzen. Einen thematischen Schwerpunkt soll der Anwendungsbereich der Antidiskriminierungspolitik bilden. Die Teilnahme am Seminar setzt die Bereitschaft zur Lektüre auch anspruchsvoller englischsprachiger Texte voraus.

Repräsentation (de)stabilisieren?! Parodie, Ironie und Grenzüberschreitung im Kontext Schwarzer, (post-) migrantischer und postkolonialer Kritik. Challenging representations?! Parody, irony and crossing the line in the context of Black, (post-) migrant an

BS; Fr 14:00-16:00, 4.11.2011, FLAT 5
 Fr 14:00-16:00, 11.11.2011 – 16.12.2011, Afe 903
 Mi 16:00-20:00, 21.12.2011, FLAT 5
 Blockveranst., 10:00-18:00, 15.2.2012 – 17.2.2012, FLAT 6

Mediale Repräsentationen sind zentrale Verhandlungsräume gesellschaftlicher Ungleichheiten Ort ihrer Konstitution, aber auch der Aushandlung und Verhandlung kritischer Perspektiven auf dieselben. Repräsentationen haben widersprüchlichen Charakter, können gegen den Strich gelesen und gesehen, angeeignet und parodiert werden. Unter welchen Bedingungen können hegemoniale Repräsentationen umgekehrt oder destabilisiert werden? Wie wirken in diesem Zusammenhang Parodien, Ironie und Grenzüberschreitung? Wie ist ihr subversiv kritisches Potential und ihr Beitrag zu der Formation von eigensinnigen oder widerständigen Positionierungen und wo liegen ihre Grenzen? Diese Fragen stehen im Zentrum des Blockseminars.

Ausgangspunkt bilden filmische Kommentare (u.a. Spike Lees Film Bamboozled), Auszüge aus Comics und Belletristik, welche sich kritisch mit hegemonialen Repräsentationen auseinandersetzen, sie um-deuten, re-artikulieren oder ver-lachen. Das Seminar möchte zunächst in die Grundlagen (post-) migrantischer, Schwarzer und postkolonialer Repräsentation einführen und in einem zweiten Schritt theoretische Ansätze zu deren Destabilisierung betrachten. Anschließend soll in drei Blöcken das Verhältnis von Repräsentation und Ironie, Parodie und Grenzüberschreitung für den US-amerikanischen, britischen und bundesdeutschen Kontext hinterfragt werden.

Supik, L.

*Klingenberg, D.;
 Thompson, V.*

Vereinbarkeitspolitik im europäischen Vergleich

S; 2.0 SWS

Die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit ist ein zentraler Faktor der Lebenszufriedenheit in modernen Gesellschaften, insbesondere von Eltern. Wie die Vereinbarkeit erreicht werden kann hängt entscheidend von der Beschäftigungs- und Familienpolitik des jeweiligen Landes ab. In diesem Hauptseminar sollen die politischen Maßnahmen in ausgewählten europäischen Ländern erörtert und verglichen werden. Die Referate sollen sich jeweils mit einem der Länder beschäftigen.

Maul, K.

Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 14.2.2012, FLAT 2

Maul, K.

Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 14.3.2012, AFe 2504

N.N.

embodiment - Konzepte der Verkörperung

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 102

Die gegenwärtigen Transformationen des Körperlichen, wie beispielsweise Schönheitsoperationen oder Gen-Diagnosen, verweisen auf einen engen Zusammenhang zwischen normierenden Wissensbeständen über menschliche Körperlichkeit und dem Selbsterleben der Individuen. Wie genau dieser Zusammenhang theoretisch zu fassen ist, zählt zu den grundlegenden Frage der Körpersoziologie. Das Seminar nähert sich dieser Fragestellung mithilfe verschiedener theoretischer Zugänge, wie der Praxistheorie, dem Symbolischen Interaktionismus, der Wissenssoziologie und der Psychoanalyse. Im Zentrum steht jeweils die Frage, welches Konzept von embodiment hier entwickelt wird und wie dieses Konzept entlang aktueller Themenfelder des Körperlichen diskutiert werden kann.

Manz, U.

Sozialpsychologie und elementare Formen sozialen Lebens (SOZ-MA-3)**Aggression, Gewalt, Krieg. Psychoanalytisch-sozialpsychologische Reflexionen**

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 13.2.2012, H 1

Es gibt wohl kein Thema, das psychoanalytische Sozialpsychologie so sehr auf den Plan ruft bzw. herausfordert wie die menschliche Aggression. Denn die Realität von Gewalt und Krieg ist eine substantielle Bedrohung des gesellschaftlichen Zusammenlebens bis in unsere Tage. Und gerade an ihr wird die Grenze deutlich, die sozialwissenschaftlichen Ansätzen gesetzt ist, die nicht die psychodynamische Seite von Aggression und Destruktivität zu beleuchten vermögen. Denn dieser Aspekt drängt sich für die Erhellung dieser Phänomene besonders auf.

Busch, H.

Das Seminar will Freuds grundlegende Ansichten zu Aggression und Krieg behandeln. An sie hat sich eine ganze Reihe von Arbeiten angeschlossen, die sich mit theoretischen Fragen der Aggression und mit den Phänomenen von Gewalt, Krieg und Terror befassen. Auch sie sollen in einer Auswahl wesentlicher Beiträge von Marcuse über Mitscherlich und Horn bis zu Haubl thematisiert werden.

Arbeitsbündnis und Übertragungsphänomene in der Reproduktionsmedizin

BS; 2.0 SWS; Vorbesprechung: Mo 10:00-12:00, 17.10.2011, Jüg 6 C

In diesem Seminar sollen auf der Basis einer intensiven Auseinandersetzung mit Fragen der Professionalisierungstheorie Verknüpfungen zwischen soziologischen und psychoanalytischen Konzepten hergestellt werden. Angewandt auf das Beispiel der Reproduktionsmedizin soll anhand von detaillierten Materialanalysen (Interviews mit Ärzten und Patienten) diese theoretische Auseinandersetzung vertieft werden.

Schäfers, A.;
Schäfers, J.

Entwicklungstheorien und Begabungsforschung

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, AfE 901

Der Diskurs um Bildungs- und Entwicklungskonzepte, Begabungen, Talente und Kompetenzen von Kindern ist eng verknüpft mit dem gesellschaftlichen Wandel, Globalisierungsprozessen, sozialstrukturellen Transformationen und der Verschiebung von Kapital und Arbeit zu Wissen als wesentlicher Produktivkraft. Bildung wird damit, nicht zuletzt angesichts ihrer wachsenden Bedeutung für das Individuum und die Gesellschaftsentwicklung, zu einer zunehmend wichtigen Ressource. Bildungsungleichheit als soziologisch anerkannte Dimension sozialer Ungleichheit resultiert aus einer gesellschaftlichen Ungleichverteilung von Bildung und Wissen. Bildungsungleichheiten können einerseits aus einem Bruch mit den Erfahrungen und Fähigkeiten der Primärsozialisation resultieren, sie müssen aber auch als Institutioneneffekt betrachtet werden (Grundmann 2002). Bildungserfolg, Kompetenz- und Begabungsentfaltung sind umgekehrt nicht allein abhängig von familialen und außerfamilialen Beziehungserfahrungen, in denen das Explorationsinteresse von Kindern auf Resonanz stößt. Diese sind auch abhängig von Bedingungen in vorschulischen und schulischen Bildungsinstitutionen, von Angeboten und Beziehungserfahrungen mit relevanten Erwachsenen und Kindern, in denen Kinder sich mit ihren Unterschiedlichkeiten und Fähigkeiten in ihrer sozio-emotionalen und intellektuellen Entwicklung wahrgenommen, unterstützt und akzeptiert fühlen. Ausgehend von einer bildungstheoretischen sowie sozialpsychologisch vertieften Perspektive kann Begabung als Potenzial für einen lebenslang sich gestaltenden Bildungsprozess betrachtet werden, an dem das Subjekt, aber auch familiäre und andere soziokulturelle Faktoren einen entscheidenden Anteil haben. Im Seminar sollen genauere Einblicke in die subjektiven Theorien und Konstruktionen von Entwicklung und Begabung gewonnen werden. So soll auch die in der Literatur kontrovers diskutierte Problematik, welche (lern-)biografischen und psychischen Entwicklungen das Etikett „hochbegabt“ hervorruft, Gegenstand der Arbeit im Seminar sein.

Ansatzpunkt für eine systematisierende Betrachtung soll zum einen eine subjektzentrierte und eine sozialkonstruktivistische Perspektive bieten, die Kinder als soziale Akteure ins Zentrum der Untersuchung rückt, zum anderen eine kontextanalytische Perspektive, die Kindheit im Kontext gesellschaftlich sozialer Rahmenbedingungen analysiert.

Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Modernisierungs- und Transformationsprozesse sollen im weiteren differente Theorien von Kindheit, psychoanalytische und bindungstheoretische Konzepte in ihrem Ineinanderwirken von zeitspezifischen sozialen Rahmenbedingungen beleuchtet werden. Es soll dabei der Frage nachgegangen werden, unter welchen Bedingungen (Selbst-)Bildungsprozesse von Kindern stattfinden, mit dem Blick auf Konzepte von Selbstregulation und Begabung und der Perspektive auf Sozialität und Selbstwerdung von Kindern als eigensinnigen Akteuren.

Schubert, I.

Entwicklungstheorien und Begabungsforschung

UE; Di 12:00-14:00, AfE 901

Schubert, I.

Habitusbildung und soziale Handlungskompetenzen

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, FLAT 1

Sprachliche, kognitive und moralische Kompetenzen lassen sich entwicklungslogisch rekonstruieren. Sie sind des Weiteren notwendige Voraussetzungen für die soziale Handlungskompetenz. Diese lässt sich allerdings nicht entwicklungslogisch fassen, sondern verweist auf die Inkorporation sozialer Strukturen und damit auf das Konzept des Habitus. Der Habitus in Anlehnung an Bourdieu wird über die jeweilige Logik der Einbettungsverhältnisse strukturiert. Sein aktives Strukturierungspotential für Neues in der sozialen Praxis dagegen ist ohne kompetenztheoretische Ansätze nicht zu verstehen. Ob das so ist und die theoretischen Verweise fruchtbar sind, soll in diesem Seminar untersucht werden.

Bohler, K.

Krankheit und Gesellschaft

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, AFe 2901

Gesundheit und Krankheit, Normalität und pathologische Abweichung sind nicht einfach objektiv gegebene und unveränderbare Kategorien. Vielmehr handelt es sich um vielschichtig vermittelte, gesellschaftliche Aushandlungsprozesse, die dazu führen, dass ein bestimmter Wesenszug oder ein psychischer Zustand zu einer gegebenen Zeit als normal oder krankhaft interpretiert und damit ggf. zum Gegenstand therapeutischer Interventionen wird. Psychische Störungen werden mit anderen Worten vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Vorstellungen von der Normalität und auf der Grundlage medizinischer und psychologischer Forschungsergebnisse zu solchen gemacht und erfüllen damit immer auch eine wichtige gesellschaftliche Funktion. ADHS, Depression, die Posttraumatische Belastungsstörung, Burnout oder die Debatte um „cognitive enhancement“ sind nur einige der Beispiele für psychische Zustände, bei denen die Frage verhandelt wird, was normal oder eben krankhaft ist. Genau diese Aushandlungsprozesse (vermeintlicher) psychischer Abweichungen und Störungen werden im Rahmen des Seminars herausgearbeitet und interpretiert.

Im ersten Teil des Seminars werden wir gemeinsam grundlegende Texte zur gesellschaftlichen Konstruktion und Genese psychischer Störungen lesen und diskutieren. Zudem werden methodische Hinweise zur sozialpsychologischen Analyse solcher Aushandlungs- und Konstruktionsprozesse gegeben.

Im zweiten Teil werden am Beispiel ausgewählter psychischer Störungen und anhand konkreter Materialien - beispielsweise wissenschaftlichen Publikationen, populärwissenschaftlichen Beiträgen, Ratgeberliteratur oder Werbung - die Prozesse der „Herstellung“ von Normalität und Abweichung, Gesundheit und Krankheit empirisch untersucht.

Heinemann, T.;
Heinemann, L.**Mensch und Sozialwelt - Die Idee der philosophischen Anthropologie und die Sozialwissenschaften**

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, FLAT 1

Mi 14:00-16:00, NM 120

Der Gegenstand der Sozialwissenschaften ist das Handeln und Sich-Verhalten von Wesen, die bei allen Unterschieden der Lebensformen und -umstände eines gemeinsam haben: die Zugehörigkeit zur menschlichen Gattung. Daher ist eines der Arbeitsgebiete der sozialwissenschaftlichen Theoriebildung die Reflexion der Spezifik der Daseinsform Mensch, d.h. die Auseinandersetzung mit Fragen der philosophischen Anthropologie. Das Ziel des Seminars ist es, in Auseinandersetzung mit einer Auswahl relevanter philosophisch-anthropologischer Konzeptionen (u.a. denjenigen von Marx, Freud, Plessner, Gehlen, Lévinas) ebenso wie mit konkurrierenden Konzeptionen auf dem Feld der Biowissenschaften der Kategorie ‚Mensch‘ als zentraler Größe einer erkenntnistheoretisch gehaltvollen Sozialwissenschaft Kontur zu verleihen.

Gostmann, P.

Männergesundheit

S; Mi 10:00-12:00, H 9

Haubl, R.

Psychoanalyse und Ökonomie

S; 2.0 SWS; Fr 16:00-18:00, 28.10.2011, FLAT 2

Fr 12:00-20:00, 3.2.2012, NM 102

Fr 12:00-20:00, 10.2.2012, FLAT 2

Mit der jüngsten Wirtschafts- und Finanzkrise ist einmal mehr die Ökonomie als Wissenschaft in Erklärungsnotstände geraten. Deren traditionelles Menschenbild, der rational berechnende und entscheidende homo oeconomicus, ist nicht mehr vertretbar. Diesem unzeitgemäßen Idealtypus der modernen Wirtschaftswissenschaft stellt die Freudsche Psychoanalyse eine triebhafte, Lust suchende, wünschende und begehrende Subjektivität gegenüber, die sich nicht den Kriterien einer nutzenorientierten Ökonomie fügt. Das Seminar arbeitet den ökonomiekritischen Gehalt eines psychoanalytischen Subjektbegriffs heraus. Zudem soll das Erklärungspotential der Psychoanalyse für Finanzkrisen geprüft werden (Triebtheorie und Massenpsychologie der Spekulation, Psychoanalyse des Geldes, Schuld und Schulden usw.). Besondere Aufmerksamkeit gilt dem der französischen Soziologie und Anthropologie entstammenden Begriff der Gabe, deren eigensinnige Ökonomie zunehmend wieder als Kontrastfigur zur globalisierten Waren- und Geldwirtschaft gezeichnet wird. Als Einübung in die Kultur des Gabentauschs kann auch das Zusammenspiel von Triebentwicklung, Objektbeziehungen und Sozialisation interpretiert werden. Dieser dritte Teil des Seminars will weitere Aspekte des Themas vertiefen. Ein zusätzlicher Schwerpunkt liegt auf einem Beitrag der Psychoanalyse zum „Geist des Kapitalismus“ (Max Weber). Neue Interessenten sind willkommen, die Gruppe ist nicht geschlossen.

Heim, R.

embodiment - Konzepte der Verkörperung

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 102

Die gegenwärtigen Transformationen des Körperlichen, wie beispielsweise Schönheitsoperationen oder Gen-Diagnosen, verweisen auf einen engen Zusammenhang zwischen normierenden Wissensbeständen über menschliche Körperlichkeit und dem Selbsterleben der Individuen. Wie genau dieser Zusammenhang theoretisch zu fassen ist, zählt zu den grundlegenden Frage der Körpersoziologie. Das Seminar nähert sich dieser Fragestellung mithilfe verschiedener theoretischer Zugänge, wie der Praxistheorie, dem Symbolischen Interaktionismus, der Wissenssoziologie und der Psychoanalyse. Im Zentrum steht jeweils die Frage, welches Konzept von embodiment hier entwickelt wird und wie dieses Konzept entlang aktueller Themenfelder des Körperlichen diskutiert werden kann.

Manz, U.

Gesellschaft und Wirtschaft (SOZ-MA-4)

Diabolik des Geldes. Historische und soziologische Betrachtungen zu Geld und Währung vom 17. bis zum Ende des 19. Jahrhunderts.

BS; Mo 9.1.2012 – 15.1.2012

Allert, T.; Plumpe, W.

Diversity im personalpolitischen Kontext im cross-nationalen Vergleich

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NM 119

Diversity, Diversity-Forschung, Diversity-Management: Human Ressource Management, ausgeweitet auf General Management, Marketing, Trainingsaspekte, Personalpolitik, Maßnahmen für Unternehmenssteuerung

Lemm, J.

Führungskräfte unter den Bedingungen der Informationsgesellschaft - Ein Anforderungsprofil

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NM 126

Zunächst wird in Abgrenzung zu den herrschenden Vorstellungen (von Bell, Drucker etc.) ein Modell der Informationsgesellschaft vorgeschlagen, das an Information und nicht an Informationstechnologie orientiert ist. Da alle Gesellschaften via Information organisiert werden, also auch die traditionellen, wird ein Abgrenzungskriterium benötigt, das lautet: wissenschaftlich begründete Information, die im Lichte der Argumentationstheorie als ihre qualitativ höchste Form eingeführt wird. Aus diesem Vorbild der Wissenschaften für den Umgang mit Information werden drei Schlüsselqualifikationen im Sinne notwendiger Bedingungen der Informationsgesellschaft abgeleitet: rationale, soziale und innovative Kompetenz. Im nächsten Schritt werden diese drei Schlüsselqualifikationen dann als Anforderungsprofil für Führungskräfte vorgeschlagen und schließlich an konkreten Beispielen mit dem Ist-Führungszustand in Wirtschaft, Politik und Kultur konfrontiert

D'Avis, W.

Gegenwartsdiagnosen und Zukunftsentwürfe der Arbeitsgesellschaft

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NM 109

Prekäre Beschäftigung - Flexible Beschäftigung - Der Arbeitskraftunternehmer - Entgrenzte Arbeit - Das unternehmerische Selbst

Proch, C.

Gesundheit und Gesundheitsförderung in der Arbeitswelt

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NM 110

Public Health - Gender Mainstreaming - Betriebliche Gesundheitsförderung - Individuelles Gesundheitsverhalten

Hünefeld, L.

Grundlagen von Arbeit und politischer Ökonomie

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NM 116

Matzner, N.

Habitusbildung und soziale Handlungskompetenzen

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, FLAT 1

Sprachliche, kognitive und moralische Kompetenzen lassen sich entwicklungslogisch rekonstruieren. Sie sind des Weiteren notwendige Voraussetzungen für die soziale Handlungskompetenz. Diese lässt sich allerdings nicht entwicklungslogisch fassen, sondern verweist auf die Inkorporation sozialer Strukturen und damit auf das Konzept des Habitus. Der Habitus in Anlehnung an Bourdieu wird über die jeweilige Logik der Einbettungsverhältnisse strukturiert. Sein aktives Strukturierungspotential für Neues in der sozialen Praxis dagegen ist ohne kompetenztheoretische Ansätze nicht zu verstehen. Ob das so ist und die theoretischen Verweise fruchtbar sind, soll in diesem Seminar untersucht werden.

Bohler, K.

Joseph Schumpeter und die Wirtschaftssoziologie

BS; 2.0 SWS; Do 10:00-18:00, 15.12.2011, Jüg 6 C

Fr 10:00-18:00, 16.12.2011, Jüg 6 C

Sa 10:00-18:00, 17.12.2011, Jüg 6 C

Vorbesprechung: Fr 12:00-14:00, 28.10.2011, Jüg 6 C

Joseph A. Schumpeter (1883-1950) gilt nicht nur als einer der einflussreichsten modernen Wirtschaftstheoretiker, sondern auch als maßgeblicher Ideenlieferant der Wirtschaftssoziologie sowie der Politischen Ökonomie. So verfolgen Schumpeters Arbeiten neben theoretischen und historisch-empirischen Wirtschaftsanalysen vor allem auch soziologische Fragestellungen, die sich im Kern auf die institutionellen Bedingungen von wirtschaftlichem und sozialem Wandel konzentrieren. Der Zusammenhang von innovativem Unternehmertum, kapitalistischer Geldwirtschaft, Marktwettbewerb und Konjunkturzyklen markiert die analytischen Eckpunkte der Schumpeterschen Perspektive. Ihr spezifisches Verständnis wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandels wird mit dem Schlüsselbegriff der „schöpferischen Zerstörung“ umschrieben. Wirtschaftssoziologische Variationen dieser Themen beziehen sich neben dem Konzept des Unternehmertums als Ausdruck einer sozialen Neuerungsfunction vor allem auch auf Schumpeters Staatstheorie sowie seine methodologischen Überlegungen zum Verhältnis von Ökonomie und Soziologie. Zudem haben sich Schumpeters Thesen zum demokratischen Wettbewerb als bedeutsam für die politikwissenschaftliche Diskussion erwiesen. Dieser Diversität von Gegenstandsbereichen und Erkenntnisinteressen entspricht Schumpeters einzigartige theoretische Anschlussfähigkeit, die von liberalen Positionen über institutionalistische Perspektiven bis hin zu marxistischen Standpunkten reicht. In diesem Sinne gilt Schumpeters Werk als Beitrag zu einer transdisziplinären Sozialökonomik, die sich mit den institutionellen Grundlagen sozialökonomischer Entwicklungsprozesse in kapitalistischen Marktwirtschaften befasst - und deren theoretische Komplexität den vielschichtigen Charakter dieses Forschungsgegenstands reflektiert. Im Proseminar werden vornehmlich die wirtschaftssoziologischen Aspekte der Schumpeterschen Sozialökonomik betrachtet. Ziel ist es, einen entsprechenden Gesamtüberblick der Schumpeterschen Theoriebildung zu erarbeiten, um anschließend ihre Rezeption in der modernen Wirtschaftssoziologie nachzuvollziehen. Schumpeters monographische Hauptwerke „Theorie der wirtschaftlichen Entwicklung“, „Konjunkturzyklen“ sowie „Kapitalismus, Sozialismus und Demokratie“ stehen im Vordergrund der Lektüre; sie werden von wirtschaftssoziologischen Einzelarbeiten ergänzt.

Ebner, A.

Kapitalismus: Konzeptionen und Analysen

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, AfE 104 b

Nicht erst seit der jüngsten Finanzkrise hat der Begriff des „Kapitalismus“ als analytische Kategorie in den Sozialwissenschaften eine anhaltende Renaissance erfahren - und dies jenseits theoretischer bzw. politischer Zuordnungen. Das Seminar befasst sich mit den grundlegenden Konzeptionen und Analysen des Kapitalismus. Von einem theoriegeschichtlich inspirierten Rückgriff auf die sozialwissenschaftlichen Klassiker ausgehend, soll das komplexe Feld der aktuellen Kapitalismustheorie bearbeitet werden. Dabei werden jeweils kritische wie auch affirmative Beiträge aus unterschiedlichen theoretischen Zusammenhängen behandelt, so dass Kontroversen um liberale, institutionalistische und marxistische Analysen nachvollzogen werden können. Im Einzelnen zu diskutieren sind unter anderem Beiträge von Adam Smith, Karl Marx, Werner Sombart, Max Weber, Joseph Schumpeter, Karl Polanyi, Friedrich Hayek, Milton Friedman, Richard Sennet sowie Ève Chiapello und Luc Boltanski.

Ebner, A.

Liberté ou la Mort. Sklaverei im Zeitalter der Aufklärung und Revolution

Ehrmann, J.

BS; 30.0 SWS; Fr 10:00-13:00, 16.12.2011, Jur 404

Fr 10:00-17:00, 13.1.2012, Jur 404

Fr 10:00-17:00, 20.1.2012, Jur 404

Fr 10:00-17:00, 27.1.2012, NM 123

Fr 10:00-17:00, 3.2.2012, NM 123

Fr 10:00-13:00, 10.2.2012, Jur 404

Im Zeitalter der Aufklärung und Revolution steht der Begriff der Sklaverei symbolisch für politische Bevormundung und gilt damit als konzeptuelle Antithese zum Begriff der Freiheit. Fernab von der rein metaphorischen Rede ist Sklaverei zur gleichen Zeit konkrete Wirklichkeit in den europäischen Kolonien jenseits des Atlantiks. Das Seminar verfolgt eine doppelte Perspektive auf dieses (scheinbare) Paradox. Zum einen soll die philosophische Auseinandersetzung mit Sklaverei in Europa – sowohl ihre Begründung als auch ihre Kritik – ideengeschichtlich rekonstruiert werden. Nach einem kurzen Überblick über die Vertragstheorien (Thomas Hobbes, John Locke, Jean-Jacques Rousseau) stehen dabei die Philosophie der Aufklärung (Immanuel Kant, Mary Wollstonecraft) und die Diskussion um Sklaverei und Kolonialismus im Kontext der Französischen Revolution (Olympe de Gouges, Jean Paul Marat) im Vordergrund. Zum anderen soll der Blick in die Kolonien gelenkt und die Haitianische Revolution nicht nur als historisch erste erfolgreiche Selbstbefreiung aus der Sklaverei, sondern auch als emanzipatorische Philosophie der Praxis gelesen werden. Ziel des Seminars ist es, durch die Berücksichtigung der transatlantischen Austauschprozesse von Ideen und Normen und der kolonialen Verflechtungen zwischen Europa, der Karibik und Afrika ein differenziertes Bild von Aufklärung, Revolution und Moderne zu gewinnen.

Das Seminar wird als Blockseminar durchgeführt und über die E-Learning-Plattform OLAT unterstützt. Die Seminarlektüre wird zu Semesterbeginn als Reader vorliegen.

Migration und Geschlecht im lokalen Kontext

Firat, G.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NM 133

Sa 10:00-16:00, 10.12.2011, NM 133

Sa 10:00-16:00, 14.1.2012, NM 133

Sa 10:00-16:00, 28.1.2012, NM 133

Das Seminar wird sich schwerpunktmäßig mit der Thematik „Integration und Segregation“ befassen. Neben der Begriffserklärung wie „Migration“, „Integration“ und „Segregation“ werden die Integrationsmodelle von H. Esser (2000, 2001) und F. Heckmann (1997) vorgestellt, sowie anhand des Push-Pull-Modells die Anreize zur Migration herausgearbeitet.

Unser Beobachtungsfeld wird die Stadt Steinbach (Taunus) werden, wo wir mit Migrantinnen narrative Interviews durchführen werden. Zur Messung der Integration wird ein Index von mehreren Indikatoren gebildet, wie Bildung, Erwerbslosigkeit, Transferleistungen, Einkommen etc.

Märkte und Gesellschaft

N.N.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, AFE 104 b

Märkte sind zentrale Institutionen kapitalistischer Ökonomien. Einsichten in ihre Funktionsweisen, ihre sozialen Voraussetzungen und ihre gesellschaftlichen Folgen sind unabdingbar für das Verständnis moderner Marktwirtschaften. Anhand klassischer und aktueller Perspektiven der Wirtschaftssoziologie wird in diesem Seminar eine genuin soziologische Sichtweise auf Märkte vermittelt. Im Unterschied zur Ökonomie betrachtet die Soziologie Märkte nicht losgelöst von ihren sozialen Kontexten, sondern erblickt in der Einbettung von Märkten in soziale Beziehungen, institutionelle Regeln und kulturelle Deutungsmuster eine wesentliche Grundlage ihres Funktionierens. Neben den sozialen Bestandsvoraussetzungen der Marktvergesellschaftung werden u.a. am Beispiel von Tendenzen der Vermarktlichung - d.h. der Einführung und Ausbreitung von Marktmechanismen in nicht-ökonomischen Teilbereichen der Gesellschaft - zudem auch ihre gesellschaftlichen Folgen thematisiert.

Projektseminar („Bildung und Beruf“)

BS; 2.0 SWS; 14-tägig, Fr 12:00-16:00, ab 21.10.2011, FLAT 1

Sa 10:00-18:00, 11.2.2012, FLAT 2

Insbesondere die Flexibilisierung von Arbeit und die Erosion von Normalerwerbsbiografien haben die Übergangsprozesse in Ausbildung und Arbeit verändert. Häufig werden diese als entstrukturiert, individualisiert, prekariert und dynamisiert bezeichnet. Heranwachsende stehen dabei u.a. vor der Problematik, dass subjektivierte Bildungs- und Berufswahlentscheidungen vor dem Hintergrund begrenzter Arbeitsmarktoptionen und Beschäftigungsunsicherheit sowie wachsender und sich wandelnder Anforderungen an ihre Bildungs- und Beschäftigungsfähigkeit getroffen werden müssen. Einerseits impliziert dieser Wandel eine Ausdehnung und Verlängerung von Bildungsprozessen und Übergangsphasen, in denen noch keine vollständige Eingliederung in den Arbeitsmarkt erfolgt. Andererseits verbirgt sich dahinter zugleich eine Erosion von „Jugend“, insofern diese in stärkerem Maß mit Fragen zukünftiger Verwertbarkeit von Bildung durchdrungen ist.

Wir wollen in diesem Seminar gegenwärtige Strukturen, Prozesse, Akteure und Problemfelder der Übergänge von Bildung in die Arbeitswelt näher beleuchten sowie Ziele, Ansätze und Möglichkeiten der Intervention und Steuerung von Übergangsprozesse diskutieren.

Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam mit den teilnehmenden Studierenden festgelegt. Nach einer einführenden Lektüre sollen zentrale Themenschwerpunkte, Forschungsfragen und -felder identifiziert und Bearbeitungsformen festgelegt werden.

Krömmelbein, S.

Psychoanalyse und Ökonomie

S; 2.0 SWS; Fr 16:00-18:00, 28.10.2011, FLAT 2

Fr 12:00-20:00, 3.2.2012, NM 102

Fr 12:00-20:00, 10.2.2012, FLAT 2

Mit der jüngsten Wirtschafts- und Finanzkrise ist einmal mehr die Ökonomie als Wissenschaft in Erklärungsnotstände geraten. Deren traditionelles Menschenbild, der rational berechnende und entscheidende homo oeconomicus, ist nicht mehr vertretbar. Diesem unzeitgemäßen Idealtypus der modernen Wirtschaftswissenschaft stellt die Freudsche Psychoanalyse eine triebhafte, Lust suchende, wünschende und begehrende Subjektivität gegenüber, die sich nicht den Kriterien einer nutzenorientierten Ökonomie fügt. Das Seminar arbeitet den ökonomiekritischen Gehalt eines psychoanalytischen Subjektbegriffs heraus. Zudem soll das Erklärungspotential der Psychoanalyse für Finanzkrisen geprüft werden (Triebtheorie und Massenpsychologie der Spekulation, Psychoanalyse des Geldes, Schuld und Schulden usw.). Besondere Aufmerksamkeit gilt dem der französischen Soziologie und Anthropologie entstammenden Begriff der Gabe, deren eigensinnige Ökonomie zunehmend wieder als Kontrastfigur zur globalisierten Waren- und Geldwirtschaft gezeichnet wird. Als Einübung in die Kultur des Gabentauschs kann auch das Zusammenspiel von Triebentwicklung, Objektbeziehungen und Sozialisation interpretiert werden. Dieser dritte Teil des Seminars will weitere Aspekte des Themas vertiefen. Ein zusätzlicher Schwerpunkt liegt auf einem Beitrag der Psychoanalyse zum „Geist des Kapitalismus“ (Max Weber). Neue Interessenten sind willkommen, die Gruppe ist nicht geschlossen.

Heim, R.

Republikanismus - aktuelle Kontroversen

HS; Do 10:00-12:00, AfE 904

Obwohl die republikanische Tradition des politischen Denkens schon lange nachhaltige Beiträge zu den Grundfragen der politischen Theorie und Ideengeschichte geliefert hat, sind in jüngster Zeit republikanische Themen verstärkt in der zeitgenössischen politischen Theorie aufgenommen und kontrovers diskutiert worden. Aufhänger hierfür ist v.a. der Freiheitsbegriff, dessen Kern das Verlangen, nicht beherrscht zu werden bilden soll. Weder die liberale Vorstellung von Freiheit als Abwesenheit von äußeren Hindernissen, noch die aristotelische Vorstellung von Freiheit als Selbstverwirklichung politischer Lebewesen werde dem gerecht. Im Seminar wird zunächst die Diskussion um einen republikanischen Freiheitsbegriff anhand der Werke von Philip Pettit und Quentin Skinner diskutiert. Darüber hinaus wird der Einfluss auf aktuelle Debatten um Staatsbürgerschaft und Kosmopolitismus reflektiert.

Seubert, S.

Sozialkapital und kollektives Handeln

P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NM 116

Um gemeinsame Ziele zu erreichen, ist kollektives Handeln erforderlich. Da kollektives Handeln aber mit dem zentralen Problem der Kooperation verbunden ist, richtet sich eine Vielzahl von aktuellen Forschungsbemühungen auf mögliche Lösungen von sozialen Dilemmasituationen. Im Rahmen des Sozialkapital-Ansatzes wird der Einfluss von Vertrauen, Normen und Netzwerken zur Herausbildung und Stabilisierung von Kooperation thematisiert. In dem Seminar wird nach einer Einführung in allgemeine theoretische Grundlagen zunächst das Problem kollektiven Handelns analysiert. Darauf aufbauend sollen aus theoretischer Perspektive die postulierten Einflüsse von Sozialkapital auf die Kooperationsfähigkeit im Allgemeinen und speziell im Hinblick auf die ökonomische Performanz betrachtet werden. Anschließend sollen Stand und Perspektiven der empirischen Sozialkapitalforschung im Hinblick auf wirtschaftliche Fragestellungen ausführlich behandelt und auf spezifische Probleme eingegangen werden. Die Seminarteilnehmer sollen somit umfassende und fundierte Kenntnisse über einen vielbeachteten Forschungsbereich erhalten.

*Jedinger, S.***Soziologie des Ökonomischen, Wirtschaftssoziologie nach Pierre Bourdieu**

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, AfE 104 b

Pierre Bourdieu hat in seiner Theorie einer „Ökonomie der Praxis“ eine soziologische Perspektive begründet, in der nicht allein wirtschaftliches Handeln, sondern jede gesellschaftliche Praxis in den Blick einer Sozialanalyse gelangt, die sich für die Logik interessiert, nach der Akteure in sozialen Feldern ihre Ressourcen einsetzen, Wettbewerbe austragen oder Kooperationen anstreben und materielle und symbolische Güter zu sichern versuchen. Eine „Soziologie des Ökonomischen“, die sich auf Bourdieus Sozialtheorie bezieht, greift klassische wirtschaftssoziologische Problemstellungen (Märkte, Arbeit, Kapital, Konkurrenz, etc.) auf, über die sie zugleich hinausweist. Zum einen werden ökonomische Prozesse auch außerhalb des Wirtschaftssystems zum Thema. Zum anderen zeigt sich, dass die Gewinnmaxime kapitalistischer Wirtschaft zwar die dominante, aber nicht die einzige Logik ökonomischen Handelns ist. Im Seminar werden anhand der hierzu wichtigsten Texte die Grundlagen von Bourdieus „Ökonomie der Praxis“ vermittelt. Weiterhin werden neuere Ansätze wirtschaftssoziologischer Forschung vorgestellt, für die Bourdieus Soziologie ein wichtiger Anstoß gewesen ist.

*Neckel, S.; N.N.***The Work of Science**

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NM 118

We examine science as a workplace, looking at university structures and research institutions to question the „objectivity“ of scientific work processes and selection processes.

*Hofmeister, H.***Was ist Reichtum?**

BS; 2.0 SWS; Fr 9:00-16:00, 13.1.2012, K III

Sa 9:00-16:00, 14.1.2012, NM 120

Fr 9:00-16:00, 27.1.2012, H 1

Vorbesprechung: Fr 14:00-16:00, 28.10.2011, K III

Reichtum wird gemeinhin als materieller Reichtum aufgefasst. So werden soziale Ungleichheit und soziale Gerechtigkeit in der öffentlichen und in der wissenschaftlichen Diskussion mit zunehmendem privatem, und abnehmendem öffentlichem Reichtum assoziiert. Während über die Verteilung von Reichtum Erkenntnisse vorliegen, sind Einstellungen der Bevölkerung zu Reichtum bisher wenig analysiert. Erkenntnisse darüber, wie die Individuen Reichtum und die damit verbundenen ungleichen Aufstiegs-, Lebens-, Macht- und Verwirklichungschancen wahrnehmen und beurteilen, sind bisher kaum vorhanden. Das Seminar diskutiert Reichtum als Kategorie sozialer Ungleichheit und kontextualisiert einige Dimensionen von Reichtum: Gründe, gesellschaftliche Folgen sowie Akzeptanz und die Nutzung von Reichtum. Dabei geht es auch um Reichtums- und Vermögenskultur, Erbschafts- und Stiftungsrecht, Mäzenatentum und Lebensstile. Das Blockseminar eignet sich auch für Lehramtsstudierende.

Becker, J.

Wirtschaftssoziologie: Geld, Banken und Finanzmärkte

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, AfE 901

„Geld“ ist als ein soziales Phänomen und wirtschaftliches Konstrukt zu verstehen. Zum einen werden durch Geldbesitz Statuspositionen und Machtkonstellationen generiert und manifestiert. Zum anderen stellt Geld ein zentrales Moment in kapitalistischen Marktwirtschaften dar, da durch Geld ein Austausch von Gütern ermöglicht wird. Voraussetzung hierfür ist wiederum, dass ein gesamtgesellschaftlicher Konsens über die Anerkennung von Geld als Tauschmedium besteht.

Grundlage des Seminars ist die Auseinandersetzung mit klassischen Ansätzen zu einer „Soziologie des Geldes“. Darauf aufbauend werden im Seminar die Rolle und die Bedeutung von Geld in gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Zusammenhängen besprochen. Des Weiteren werden die relevanten Akteure und Institutionen einer „Geldwirtschaft“ betrachtet. Insbesondere die Rolle von Banken, Finanzsystemen und Finanzmärkten werden hierbei im Fokus stehen.

Teilnahmevoraussetzung ist die Bereitschaft ein Referat zu übernehmen. Für einen Leistungsnachweis ist zudem die Ausarbeitung einer Hausarbeit erforderlich.

Kunkis, M.

Work and Family in Japan and Germany

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, NM 117

We examine similarities and differences in post-WWII social policies and individual's lived experiences around work-family issues in Japan, using Germany as a comparison case. To what degree are low marriage rates and low birth rates in both countries linked to work-family policies that implicitly or explicitly assume a stay-at-home mother? To what degree do contemporary young people resist or conform to social norms around work and family organization in both societies?

Hofmeister, H.

Soziale Ungleichheit und Politische Soziologie (SOZ-MA-5)**„Stadtteilmütter“ als arbeitsmarkt- und sozialpolitisches Programm**

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, AfE 903

Stadtteilmütter sind Frauen mit Migrationshintergrund, die vermittelt über Hausbesuche Migrantenfamilien in Fragen der Erziehung, Bildung sowie Sprach- und Gesundheitsförderung beraten und sich selbst zugleich für eine berufliche Tätigkeit qualifizieren sollen. In dem Seminar werden Konzept und Umsetzung dieses Programms im Spannungsfeld zwischen Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik anhand von Pilotprojekten in Nordrhein-Westfalen diskutiert.

Jung, M.

Armut und Einkommensungleichheit

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, AfE 2304

Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, H 13

Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, FLAT 2

Eine Grundüberzeugung der Sozialstrukturanalyse besteht darin, dass starke soziale Ungleichheiten die soziale Integration der Gesellschaft gefährden. Angesichts der Veränderungen der Arbeitsmärkte und familiären Strukturen, die in allen westlichen Gesellschaften in den letzten Jahrzehnten zu einem Wiederanstieg sozialer Ungleichheit geführt haben, stellt sich die Frage nach sozialer Integration und Exklusion, ihren Ursachen sowie den Möglichkeiten der Sozialpolitik mit neuer Aktualität. Das Seminar behandelt deshalb neben den wesentlichen theoretischen Konzepten von Armut und Ungleichheit auch die zentralen methodischen Grundlagen der empirischen Armutsmessung, sowie die wichtigsten empirischen Ergebnisse zur Struktur und Entwicklung von Armut und Einkommensungleichheit in den westlichen Industriegesellschaften. Auf dieser Grundlage werden wir die Rolle von Globalisierung, Deindustrialisierung und Flexibilisierung der Arbeitsmärkte, aber auch der Entstandardisierung traditioneller Familienverhältnisse betrachten, sowie die sozialstrukturellen Folgen zunehmender sozialer Ungleichheit und die Leistungsfähigkeit der Sozialpolitik diskutieren. Abhängig vom Interesse der Teilnehmer/innen kann die Veranstaltung auf Englisch durchgeführt werden.

Gangl, M.

Bildungsungleichheit in der frühen Kindheit

S; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, AfE 104 a

Kinder beginnen die Schule mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Voraussetzungen und damit auch mit unterschiedlichen Wahrscheinlichkeiten auf späteren Bildungserfolg. Diese „Startbedingungen“ zu Beginn der Schulzeit sind systematisch ungleich verteilt in Abhängigkeit von der sozialen Herkunft. In dem Seminar werden verschiedene Ursachen und Mechanismen für diese sozialen Unterschiede bei Fähigkeiten und Kenntnissen in der frühen Kindheit behandelt. Dabei werden zunächst wichtige Theorien und Modelle aus verschiedenen Disziplinen besprochen, z.B. aus der Sozialisationsforschung. Im zweiten Teil des Seminars werden ausgewählte empirische Studien vorgestellt, die sich mit verschiedenen Mechanismen beschäftigen, die zur Entstehung von sozialen Unterschieden in der Entwicklung der Kinder in verschiedenen Bereichen führen. Diese Studien sollen von ihrer Methodik her nachvollzogen und ihre Ergebnisse interpretiert und diskutiert werden. Bei Interesse können Studierende auch eigene kleine empirische Projekte zu diesen Themenbereichen übernehmen und vorstellen.

Becker, B.

Citizens, Politicians and the Media: Evaluating Democratic Processes

BS; Blockveranst., 8:00-18:00, 31.10.2011 – 4.11.2011, H 14

Blockveranst., 8:00-18:00, 5.12.2011 – 9.12.2011, H 14

A major goal of democracy is to realize „the will of the people.“ But how should this be achieved? How is it achieved in reality? To find out, this course zooms in on three groups of actors: citizens, politicians, and the mass media. We consider research on voting behaviour, political psychology, political participation, political representation, the impact of the mass media, political journalism and news management. What does this research tell us about these actors and how they interact under different circumstances? How do these actors, and the relations between them, live up to requirements imposed by different models of democracy? What do research results reveal about how various democratic values can be realized?

Specifically, the course has three aims:

1 To develop your knowledge of, and ability to critically evaluate, research on voting behaviour, public opinion, political psychology, political participation, political representation, the impact of the mass media, political journalism and news management.

To develop your ability to analyze democratic issues in the light of empirical research. To what extent do current democratic processes live up to the ideals and assumptions of normative models of democracy. And how could democracy be improved: which democratic reforms seem promising given that we want to realize certain democratic models and values?

To develop the participants' academic writing and oral presentation skills.

The course is shaped by the lecturers as well as by students themselves. About two-thirds of the teaching hours are traditional one-way lectures. About one-third is spent on seminars where participants and lecturers discuss issues raised in the literature. The idea is to supplement the worldview of the lecturers with the knowledge and creativity of the participants. This should stimulate questions and answers that would otherwise not have seen the light of day.

Kumlin, S.

Die Unterstützung der Bürger für die Europäische Union

S; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, 18.10.2011 – 18.2.2012, FLAT 2

Die Europäische Union ist heute mehr als eine rein zweckmäßige Wirtschaftsgemeinschaft und stellt damit ein auf supranationaler Ebene verankertes politisches System sui generis dar, d.h. weder gab, noch gibt es einen solchen Integrationsverbund in vergleichbarer Form. Jedoch wird der EU vielfach ein Demokratiedefizit und eine Legitimationskrise bescheinigt, die sich einerseits aus der Struktur der institutionellen EU-Organen ergeben und andererseits auf die unzureichende diffuse Unterstützung der europäischen Bürger zurückzuführen sind. Zu Beginn des Seminars setzen wir uns mit der normativen Debatte zur Herausforderung und Zukunft der EU auseinander. Danach betrachten wir empirische Erklärungsansätze die auf Basis internationaler Umfragedaten zum einen den tatsächlichen Grad individueller EU-Unterstützung feststellen und zum anderen Determinanten testen, unter denen Individuen den europäischen Integrationsprozess positiv oder negativ evaluieren.

Scherer, M.

Die deutsche Parteiendemokratie im Wandel

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, FLAT 6

Politische Parteien gelten als die zentralen Akteure in der repräsentativen Demokratie. Sowohl in der Öffentlichkeit als auch in wissenschaftlichen Diskussionen wird jedoch mit Blick auf die sinkende Wahlbeteiligung, die abnehmenden Mitgliederzahlen der Parteien sowie die Entwicklung und den Zulauf neuer politischer Partizipationsformen in der Bundesrepublik Deutschland immer öfter eine allgemeine „Parteienverdrossenheit“ oder sogar die „Krise der Parteiendemokratie“ debattiert.

Auf der Basis klassischer und aktueller Forschungsbeiträge beschäftigt sich das Hauptseminar mit den Ursachen und Auswirkungen der Wandlungsprozesse des deutschen Parteiensystems sowie den Herausforderungen an die organisatorische und strategische Ausrichtung der einzelnen Parteien. Die Ergebnisse sollen aus demokratietheoretischer Perspektive reflektiert und die Frage erörtert werden, ob und welche Alternativen es zum „Parteienstaat“ geben kann.

Hülken, C.;
Schwarz, B.**Geschlechtergerechtigkeit und Gleichstellungspolitik**

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00

Familienpolitik hat - nicht zuletzt als Folge des demographischen Wandels - derzeit in Deutschland Konjunktur. Dabei zielen die familienpolitischen Maßnahmen besonders auf eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Zwar hat der Siebte Familienbericht der Bundesregierung versucht, Familienpolitik und Gleichstellungspolitik miteinander zu verbinden, gleichwohl scheint aber die Familienpolitik eine weiter reichende Gleichstellungs- und Geschlechterpolitik verdrängt zu haben. Diesen Entwicklungen wird im Seminar kritisch im Kontext des Themas Geschlechtergerechtigkeit nachgegangen.

Wischerhmann, U.

Governance in Metropolregionen

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 17.10.2011, FLAT 6

Die „Europäischen Metropolregionen“ können als Versuch interpretiert werden, auf den Wandel von der Industrie- zur Wissensgesellschaft, auf den globalen Wettbewerb und auf die raumstrukturelle Neuordnung innerhalb der EU nach der Osterweiterung zu reagieren. Es ist der Versuch, nach dem Wegfall der europäischen Binnengrenzen neue territoriale Strukturen und gleichzeitig neue Formen der politischen Steuerung zu etablieren. Es handelt sich um einen ‚schleichenden‘, aber nicht ‚verborgenen‘ Prozess des Umbaus staatlicher Strukturen in mehreren Dimensionen: 1. Räumlich beobachten wir eine zunehmende Verstärkung, bei der sich wachsende mono- oder polyzentrische Großstadtregionen mit intensiven wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und sozi-kulturellen/lebensweltlichen Verflechtungsbereichen herausbilden, welche traditionelle Gebietsgrenzen von Städten, Kreisen und Bundesländern sprengen; ihnen stehen ländlich ‚periphere‘ Räume inmitten Europas gegenüber. 2. Politisch geht es um den Paradigmenwechsel von hoheitsstaatlicher, hierarchischer Steuerung zu kooperativer regionaler Governance, bei der neben staatlichen auch wirtschaftliche und gesellschaftliche Akteure bei der Steuerung der (stadt-)regionalen Entwicklung mitwirken. An diesem Punkt stehen die neuen Formen von Governance in einem Spannungsverhältnis zu Prinzipien der repräsentativen parlamentarischen Demokratie. Gleichzeitig werden die Kompetenzbereiche von Großstädten und Bundesländern auf der metropolitanen Ebene neu austariert. 3. In einer dritten Dimension werden neue Formen der Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft, mit oder ohne Beteiligung kommunaler oder staatlicher Akteure, in Wirtschaftsklustern erprobt: funktionale Governance (House of Finance, of Logistics, of Pharma, of Information and Technology). Alle diese Tendenzen konkretisieren sich erst in den letzten Jahren, müssen sich gegen Widerstände traditioneller Kräfte insbesondere in der Politik (Bürgermeister, Landräte, Regierungspräsidenten und Ministerialbürokratie) durchsetzen, können scheitern oder erfolgreich sein. Offen ist auch, welche Akteure aus Wirtschaft und Gesellschaft in der regionalen Governance beteiligt werden oder sich aktiv einbringen. Die korporatistische Balance der Industriegesellschaft in der alten Bundesrepublik, so scheint es, ist ins Wanken geraten. Die elf europäischen Metropolregionen in Deutschland wurden von der Ministerkonferenz für Raumordnung ausdrücklich ohne eindeutige Gebietsgrenzen und klares Organisationsmodell definiert: Jede von ihnen soll im Sinne einer Selbststeuerung - das heißt auch: als erster Schritt eines Governance-Prozesses - ihren eigenen Weg gehen, um ihr Gebiet abzugrenzen und ihr eigenes Organisationsmodell zu finden. Gegenstand des Seminars ist es, die Governance-Konzepte der deutschen Metropolregionen zu vergleichen. Dafür werden im ersten Teil des Seminars die theoretischen Grundlagen erarbeitet und im zweiten Teil die einzelnen Organisationsmodelle untersucht. Es ist beabsichtigt, das Seminar im Sommersemester 2012 fortzusetzen.

Kaib, W.; Wildhirt, S.

Handlungsfähigkeit oder Kontrolle? Zur Vermittlung von Autonomie und Herrschaft in der Migrationsforschung

Klingenberg, D.

HS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, FLAT 6

Migrant_innen passieren scheinbar unüberwindbare Staatsgrenzen, stellen Zugehörigkeitsvorstellungen in Frage und organisieren aus einer oft marginalen Position Alltag, Lohnarbeit und soziale Bindungen. Zugleich sind sie Exklusionsstrukturen, rassistischen Diskursen und Praktiken besonders stark ausgesetzt. Daher bildet die Frage nach theoretischer und forschungspraktischer Konzeption von Autonomie und Herrschaft und deren Wechselwirkungen eine wichtige Debatte kritischer Migrationsforschung. Diese Debatte vertiefend stehen im Zentrum des Hauptseminars Fragen nach Ansätzen und Konzepten zur Beschreibung und Vermittlung von sich überschneidenden Macht- und Herrschaftsverhältnissen, darin entwickelter Handlungsfähigkeit und autonomen, eigensinnigen oder widerständigen Praktiken von Migrant_innen.

Entlang der Debatte um Geschlecht und Migration, der Transnationalismusforschung, der Diskussion um „Autonomie der Migration“ und migrantischer, politischer Praxis sollen theoretische Konzepte und empirischen Ansätze kritischer Migrationsforschung diskutiert und einander gegenübergestellt werden.

Kausale Inferenz und Evaluation

Gangl, M.

PR/S; 4.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, FLAT 10

Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, 2102/2

Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, FLAT 6

Das Problem der kausalen Inferenz bezeichnet die Grundfrage jeder empirischen Wissenschaft, wie mittels Beobachtung der Realität wissenschaftliche Theorien überprüft bzw. aus den Beobachtungen der Realität zugrundeliegende Ursachen erschlossen werden können. Die Veranstaltung führt dazu in die moderne Theorie kausaler Inferenz ein, die unter der Bezeichnung des potential outcome model bzw. Rubin-Neyman causal model bekannt geworden ist und sich zum Standardmodell in den empirischen Sozialwissenschaften entwickelt hat. Im Seminar werden neben den konzeptionellen Grundlagen des Modells zentrale Designs der empirischen Forschung sowie deren empirisch-statistische Umsetzung mittels Regressionsverfahren, Propensity score matching oder Instrumentalvariablen-schätzung behandelt. Die Möglichkeiten und Grenzen der verschiedenen Designs und Verfahren werden anhand von klassischen und aktuellen Anwendungsbeispiele diskutiert. Ein Schwerpunkt wird dabei auf der Behandlung der Evaluation sozialpolitischer Interventionen liegen.

Kriminalsoziologie

Ley, T.

V; Fr 17:15-18:15, AfE 2304

Inhalte:

- klassische und neue („integrative“) Ansätze zur Erklärung von Kriminalität
- Methoden und Ergebnisse kriminalsoziologischer Forschung
- Institutionenforschung am Beispiel von Polizei und Justiz

In der Vorlesung erfolgt eine Behandlung der bekanntesten kriminalsoziologischen Theorien zur Erklärung von Kriminalität.

Hieran schließen Ausführungen zu den in der Kriminalsoziologie zur Anwendung kommenden Datenerhebungs- und Auswertungsmethoden an.

Abschließend folgen Ausführungen zur Institutionenforschung, wobei die Polizei und die Justiz in ihrer Arbeitsweise näher betrachtet werden soll.

Migration and integration policies and practices: Learning from Canada

Omidvar, R.

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-17:00, 21.10.2011, Introduction meeting to the seminar (Room 238 AfE)

Fr 9:15-18:00, 10.2.2012, Block (Room 238 AfE)

Sa 9:15-18:00, 11.2.2012, Block (Room 238 AfE)

Canada is widely regarded as an international model for its immigration, diversity, multiculturalism and integration policies and practices. This block-seminar will provide students with an understanding of the Canadian context, its history, culture and values as these pertain to the evolution of immigration policies and programs. It will cover key building blocks of the Canadian model including its multiculturalism, integration, citizenship and selection policies. It will analyze its strengths and weaknesses, particularly its responses to emerging challenges such as the global competition for immigrant talent, the values debate on religious and other forms of accommodation, as well as questions of social cohesion and belonging. It will provide students with an opportunity to understand the Canadian system and enable them to undertake a more nuanced and critical evaluation of it. It will equip them to critically reflect on its success features and determine whether or not aspects of the Canadian model can or should be replicated and transported to other national jurisdictions. The introductory meeting to the seminar will be held October 21.2011, 14.00h – 17.00h, the block will be on February 10.-11.2012, 9.15 – 18.00 h.

Ratna Omidvar, holding the Alfred Grosser Gastprofessur für Bürgergesellschaftsforschung in Winter 2011/2012 is President of Maytree, Toronto, a private foundation that promotes equity and prosperity through its policy insights, grants and programs. She also serves as a director of the Civic ACTION and as Chair of the Toronto Region Immigrant Employment Council.

Neuere Entwicklungen in der Intersektionalitätsdebatte

Supik, L.

BS; Fr 10:00-12:00, 4.11.2011, Jüg 6 C

Fr 10:00-18:00, 27.1.2012, Jüg 6 C

Sa 10:00-16:00, 28.1.2012, Jüg 6 C

Fr 10:00-18:00, 3.2.2012, Jüg 6 C

Sa 10:00-16:00, 4.2.2012, Jüg 6 C

Die Geschlechterforschung sieht im Geschlecht einen maßgeblichen sozialen Platzanweiser, der individuelle Lebensläufe und Aufstiegschancen beeinflusst, sowie eine strukturbildende Kategorie, die einen Teil sozialer Ungleichheit erklärt. Geschlecht ist dabei eine von mehreren Kategorien, die gesellschaftliche Ungleichheit beeinflussen: Die Klassen- oder Schichtzugehörigkeit spielt eine ebenfalls große Rolle, und ist wohl der Ungleichheitsmarker, der in der Soziologie mit Abstand am meisten und am längsten beforscht wurde. Weitere Differenzkategorien, die im Zusammenhang, aber immer mit einer gewissen Unabhängigkeit voneinander wirken, sind Ethnizität, „Rasse“, Nationalität, Glaube, Alter, Behinderung, und weitere Differenzlinien, die kontextabhängig an Bedeutung gewinnen oder verlieren können.

In empirischen Untersuchungen sind all diese Faktoren bereits miteinander kombiniert beforscht worden, es ist jedoch bis heute erst in Ansätzen gelungen, einen kohärenten theoretischen Rahmen für all diese Phänomene zu entwickeln. Einer der prominentesten Ansätze zur Bearbeitung mehrdimensionaler Ungleichheit ist derzeit der Intersektionalitätsansatz, geprägt von der amerikanischen Bürgerrechtlerin Kimberlé Crenshaw. Intersektionalität wurde in den vergangenen Jahren auch zunehmend im englisch- und deutschsprachigen Europa diskutiert. In diesem Seminar wollen wir nach einer („historisch“ rückblickenden) Einleitung zu Anfängen der Diskussion uns besonders mit den neuesten Beiträgen kritisch auseinandersetzen. Einen thematischen Schwerpunkt soll der Anwendungsbereich der Antidiskriminierungspolitik bilden. Die Teilnahme am Seminar setzt die Bereitschaft zur Lektüre auch anspruchsvoller englischsprachiger Texte voraus.

Repräsentation (de)stabilisieren?! Parodie, Ironie und Grenzüberschreitung im Kontext Schwarzer, (post-) migrantischer und postkolonialer Kritik. Challenging representations?! Parody, irony and crossing the line in the context of Black, (post-) migrant an

BS; Fr 14:00-16:00, 4.11.2011, FLAT 5

Fr 14:00-16:00, 11.11.2011 – 16.12.2011, AFE 903

Mi 16:00-20:00, 21.12.2011, FLAT 5

Blockveranst., 10:00-18:00, 15.2.2012 – 17.2.2012, FLAT 6

Mediale Repräsentationen sind zentrale Verhandlungsräume gesellschaftlicher Ungleichheiten Ort ihrer Konstitution, aber auch der Aushandlung und Verhandlung kritischer Perspektiven auf dieselben. Repräsentationen haben widersprüchlichen Charakter, können gegen den Strich gelesen und gesehen, angeeignet und parodiert werden. Unter welchen Bedingungen können hegemoniale Repräsentationen umgekehrt oder destabilisiert werden? Wie wirken in diesem Zusammenhang Parodien, Ironie und Grenzüberschreitung? Wie ist ihr subversiv kritisches Potential und ihr Beitrag zu der Formation von eigensinnigen oder widerständigen Positionierungen und wo liegen ihre Grenzen? Diese Fragen stehen im Zentrum des Blockseminars.

Ausgangspunkt bilden filmische Kommentare (u.a. Spike Lees Film Bamboozled), Auszüge aus Comics und Belletristik, welche sich kritisch mit hegemonialen Repräsentationen auseinandersetzen, sie um-deuten, re-artikulieren oder ver-lachen. Das Seminar möchte zunächst in die Grundlagen (post-) migrantischer, Schwarzer und postkolonialer Repräsentation einführen und in einem zweiten Schritt theoretische Ansätze zu deren Destabilisierung betrachten. Anschließend soll in drei Blöcken das Verhältnis von Repräsentation und Ironie, Parodie und Grenzüberschreitung für den US-amerikanischen, britischen und bundesdeutschen Kontext hinterfragt werden.

*Klingenberg, D.;
Thompson, V.*

Soziologie der Oberschichten

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AFE 502

In öffentlichen Debatten zur sozialen Spaltung der Gesellschaft wird vielfach über die Entstehung einer „globalen Klasse“ vermögender und ökonomisch einflussreicher Geldeliten diskutiert. Das Seminar knüpft an diese Debatten an, indem es genauer untersucht, ob und in welcher Weise sich neue Oberschichten und „Super-Klassen“ (David Rothkopf) herausgebildet haben, die ihre Position zumeist den globalen Finanzmärkten verdanken. Hierzu soll in einem ersten Teil der Lehrveranstaltung der Stand der klassischen Soziologie der Oberschichten (Th. Veblen, C. W. Mills, L. Boltanski, P. Bourdieu) resümiert werden. Im weiteren Verlauf des Seminars werden aktuelle Untersuchungen herangezogen, die Auskünfte darüber zu geben versuchen, welche soziale Gestalt die Triade von „Reichtumsklassen“, „Entscheidungsklassen“ und „Prominenzklassen“ in der Gegenwart hat.

N.N.

Strukturen des Profifußballs im Rhein –Main Gebiet Eine vergleichende Analyse der Profifußballvereine im Rhein – Main Gebiet. Teil 1

Väth, H.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, AfE 903

Di 10:00-12:00, AfE 2901

Der Profifußball symbolisiert nicht nur die Ideologie der modernen Leistungsgesellschaft, sondern zugleich kommunale und regionale Eigenheiten und Traditionen und wird dadurch zum Identifikationsfeld für Fußballanhänger aus allen gesellschaftlichen Schichten.

Im Rhein-Main Gebiet zwischen Mainz, Darmstadt und Offenbach spielen in der Saison 2011- 12 sechs Vereine, in den drei obersten Fußballklassen (Profiligen). Hinzukommt mit dem 1. FFC Frankfurt der erfolgreichste Frauen-Fußballverein in Deutschland.

Das Schicksal der Vereine und die Spiele ihrer Mannschaften bewegen das öffentliche Leben in den Kommunen und das Gefühlsleben ihrer Anhänger.

Neben den typischen Gemeinsamkeiten in der Kernstruktur, gibt es zwischen den Vereinen markante Unterschiede in ihrer Sport-, Organisations-, Wirtschaftsstruktur, in ihrem Selbstverständnis und ihren Zielsetzungen und in ihren Strategien.

Ein Schwerpunkt des Seminars besteht in der Auswertung von veröffentlichten und zu erhebenden Daten mit denen Vereinsprofile erstellt und analysiert werden.

In diesem Zusammenhang werden auch Strukturunterschiede zwischen den Profiligen sowie Strukturen und Gesetzmäßigkeiten des Gesamtbetriebes Profifußballs behandelt. Zum Vereinsprofil gehören die Mitglieder, Fans und Anhänger. Ihre Rolle bei der Inszenierung des Spieles, ihre Rituale und die symbolische Orientierung wie sie in ihrer Identifikation zum Ausdruck kommt, wird ein zweiter Seminarschwerpunkt sein.

Dabei wird die historische Entwicklung und die Tradition der Vereine und die damit verbundene Symbolik behandelt.

Mit dem Standort des Vereins in einem spezifischen kommunalen und wirtschaftlichen Umfeld sind wesentliche Rahmenbedingungen gegeben, die seine Identität und sein Entwicklungspotential bestimmen. Diese Einbettungsstrukturen sollen dargestellt und analysiert werden. Dabei wird die jeweilige Sponsorengruppe und die wirtschaftliche Bedeutung des Sponsoring behandelt.

Die zweisemestrige Veranstaltung konzentriert sich auf den medienattraktiven Teil des regionalen Fußballbetriebes, darüber soll aber nicht aus dem Blick geraten, dass sich die Fußballkultur der Region nicht in diesem Ausschnitt erschöpft.

Studenten die einen anderen Profiverein oder einen Amateurverein aus der Region untersuchen möchten, können diese Arbeit im Rahmen der Seminare durchführen

Vereinbarkeitspolitik im europäischen Vergleich

Maul, K.

S; 2.0 SWS

Die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit ist ein zentraler Faktor der Lebenszufriedenheit in modernen Gesellschaften, insbesondere von Eltern. Wie die Vereinbarkeit erreicht werden kann hängt entscheidend von der Beschäftigungs- und Familienpolitik des jeweiligen Landes ab. In diesem Hauptseminar sollen die politischen Maßnahmen in ausgewählten europäischen Ländern erörtert und verglichen werden. Die Referate sollen sich jeweils mit einem der Länder beschäftigen.

Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 14.2.2012, FLAT 2

Maul, K.

Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 14.3.2012, AfE 2504

N.N.

Was ist Reichtum?

BS; 2.0 SWS; Fr 9:00-16:00, 13.1.2012, K III

Sa 9:00-16:00, 14.1.2012, NM 120

Fr 9:00-16:00, 27.1.2012, H 1

Vorbesprechung: Fr 14:00-16:00, 28.10.2011, K III

Reichtum wird gemeinhin als materieller Reichtum aufgefasst. So werden soziale Ungleichheit und soziale Gerechtigkeit in der öffentlichen und in der wissenschaftlichen Diskussion mit zunehmendem privatem, und abnehmendem öffentlichem Reichtum assoziiert. Während über die Verteilung von Reichtum Erkenntnisse vorliegen, sind Einstellungen der Bevölkerung zu Reichtum bisher wenig analysiert. Erkenntnisse darüber, wie die Individuen Reichtum und die damit verbundenen ungleichen Aufstiegs-, Lebens-, Macht- und Verwirklichungschancen wahrnehmen und beurteilen, sind bisher kaum vorhanden. Das Seminar diskutiert Reichtum als Kategorie sozialer Ungleichheit und kontextualisiert einige Dimensionen von Reichtum: Gründe, gesellschaftliche Folgen sowie Akzeptanz und die Nutzung von Reichtum. Dabei geht es auch um Reichtums- und Vermögenskultur, Erbschafts- und Stiftungsrecht, Mäzenatentum und Lebensstile. Das Blockseminar eignet sich auch für Lehramtsstudierende.

Becker, J.

Work and Family in Japan and Germany

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, NM 117

We examine similarities and differences in post-WWII social policies and individual's lived experiences around work-family issues in Japan, using Germany as a comparison case. To what degree are low marriage rates and low birth rates in both countries linked to work-family policies that implicitly or explicitly assume a stay-at-home mother? To what degree do contemporary young people resist or conform to social norms around work and family organization in both societies?

Hofmeister, H.

Spezialisierungsmodul (SOZ-MA-6)**Aggression, Gewalt, Krieg. Psychoanalytisch-sozialpsychologische Reflexionen**

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 13.2.2012, H 1

Es gibt wohl kein Thema, das psychoanalytische Sozialpsychologie so sehr auf den Plan ruft bzw. herausfordert wie die menschliche Aggression. Denn die Realität von Gewalt und Krieg ist eine substantielle Bedrohung des gesellschaftlichen Zusammenlebens bis in unsere Tage. Und gerade an ihr wird die Grenze deutlich, die sozialwissenschaftlichen Ansätzen gesetzt ist, die nicht die psychodynamische Seite von Aggression und Destruktivität zu beleuchten vermögen. Denn dieser Aspekt drängt sich für die Erhellung dieser Phänomene besonders auf.

Das Seminar will Freuds grundlegende Ansichten zu Aggression und Krieg behandeln. An sie hat sich eine ganze Reihe von Arbeiten angeschlossen, die sich mit theoretischen Fragen der Aggression und mit den Phänomenen von Gewalt, Krieg und Terror befassen. Auch sie sollen in einer Auswahl wesentlicher Beiträge von Marcuse über Mitscherlich und Horn bis zu Haubl thematisiert werden.

Busch, H.

Arbeitsbündnis und Übertragungsphänomene in der Reproduktionsmedizin

BS; 2.0 SWS; Vorbesprechung: Mo 10:00-12:00, 17.10.2011, Jüg 6 C

In diesem Seminar sollen auf der Basis einer intensiven Auseinandersetzung mit Fragen der Professionalisierungstheorie Verknüpfungen zwischen soziologischen und psychoanalytischen Konzepten hergestellt werden. Angewandt auf das Beispiel der Reproduktionsmedizin soll anhand von detaillierten Materialanalysen (Interviews mit Ärzten und Patienten) diese theoretische Auseinandersetzung vertieft werden.

*Schäfers, A.;
Schäfers, J.*

Armut und Einkommensungleichheit

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, AfE 2304

Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, H 13

Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, FLAT 2

Eine Grundüberzeugung der Sozialstrukturanalyse besteht darin, dass starke soziale Ungleichheiten die soziale Integration der Gesellschaft gefährden. Angesichts der Veränderungen der Arbeitsmärkte und familiären Strukturen, die in allen westlichen Gesellschaften in den letzten Jahrzehnten zu einem Wiederanstieg sozialer Ungleichheit geführt haben, stellt sich die Frage nach sozialer Integration und Exklusion, ihren Ursachen sowie den Möglichkeiten der Sozialpolitik mit neuer Aktualität. Das Seminar behandelt deshalb neben den wesentlichen theoretischen Konzepten von Armut und Ungleichheit auch die zentralen methodischen Grundlagen der empirischen Armutsmessung, sowie die wichtigsten empirischen Ergebnisse zur Struktur und Entwicklung von Armut und Einkommensungleichheit in den westlichen Industriegesellschaften. Auf dieser Grundlage werden wir die Rolle von Globalisierung, Deindustrialisierung und Flexibilisierung der Arbeitsmärkte, aber auch der Entstandardisierung traditioneller Familienverhältnisse betrachten, sowie die sozialstrukturellen Folgen zunehmender sozialer Ungleichheit und die Leistungsfähigkeit der Sozialpolitik diskutieren. Abhängig vom Interesse der Teilnehmer/innen kann die Veranstaltung auf Englisch durchgeführt werden.

Gangl, M.

Aspekte der Wissenschaftstheorie

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, AfE 2304

Thema dieses Hauptseminars sind neuere Entwicklungen der Wissenschaftstheorie. Als vorbereitende Lektüre sei empfohlen:

Wagner, Gerhard, 2011: Die Wissenschaftstheorie der Soziologie. Eine Einführung. München: Oldenbourg.

Wagner, G.

Bildungsungleichheit in der frühen Kindheit

S; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, AfE 104 a

Kinder beginnen die Schule mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Voraussetzungen und damit auch mit unterschiedlichen Wahrscheinlichkeiten auf späteren Bildungserfolg. Diese „Startbedingungen“ zu Beginn der Schulzeit sind systematisch ungleich verteilt in Abhängigkeit von der sozialen Herkunft. In dem Seminar werden verschiedene Ursachen und Mechanismen für diese sozialen Unterschiede bei Fähigkeiten und Kenntnissen in der frühen Kindheit behandelt. Dabei werden zunächst wichtige Theorien und Modelle aus verschiedenen Disziplinen besprochen, z.B. aus der Sozialisationsforschung. Im zweiten Teil des Seminars werden ausgewählte empirische Studien vorgestellt, die sich mit verschiedenen Mechanismen beschäftigen, die zur Entstehung von sozialen Unterschieden in der Entwicklung der Kinder in verschiedenen Bereichen führen. Diese Studien sollen von ihrer Methodik her nachvollzogen und ihre Ergebnisse interpretiert und diskutiert werden. Bei Interesse können Studierende auch eigene kleine empirische Projekte zu diesen Themenbereichen übernehmen und vorstellen.

Becker, B.

Citizens, Politicians and the Media: Evaluating Democratic Processes

BS; Blockveranst., 8:00-18:00, 31.10.2011 – 4.11.2011, H 14

Blockveranst., 8:00-18:00, 5.12.2011 – 9.12.2011, H 14

A major goal of democracy is to realize „the will of the people.“ But how should this be achieved? How is it achieved in reality? To find out, this course zooms in on three groups of actors: citizens, politicians, and the mass media. We consider research on voting behaviour, political psychology, political participation, political representation, the impact of the mass media, political journalism and news management. What does this research tell us about these actors and how they interact under different circumstances? How do these actors, and the relations between them, live up to requirements imposed by different models of democracy? What do research results reveal about how various democratic values can be realized?

Specifically, the course has three aims:

1 To develop your knowledge of, and ability to critically evaluate, research on voting behaviour, public opinion, political psychology, political participation, political representation, the impact of the mass media, political journalism and news management.

To develop your ability to analyze democratic issues in the light of empirical research. To what extent do current democratic processes live up to the ideals and assumptions of normative models of democracy. And how could democracy be improved: which democratic reforms seem promising given that we want to realize certain democratic models and values?

To develop the participants' academic writing and oral presentation skills.

The course is shaped by the lecturers as well as by students themselves. About two-thirds of the teaching hours are traditional one-way lectures. About one-third is spent on seminars where participants and lecturers discuss issues raised in the literature. The idea is to supplement the worldview of the lecturers with the knowledge and creativity of the participants. This should stimulate questions and answers that would otherwise not have seen the light of day.

Kumlin, S.

Das Dialektikprojekt. Aspekte der Hegelschen Dialektik in Texten zur kritischen Theorie der Gesellschaft

S; 2.0 SWS; Do 13:00-14:00, AfE 104 b

Nach Rolf Wiggershaus hat Max Horkheimer alle seine Arbeiten schon in den 30er Jahren unter das Stichwort „dialektische Logik“ gestellt. Ähnlich wie Marx mit seinen „zwei bis drei Druckbögen“, worin er den „rationalen Gehalt“ der Hegelschen Dialektik zusammenfassen wollte, scheint Horkheimer tatsächlich ein Projekt zur dialektischen Logik vorgeschwebt zu haben. Die mit Adorno zusammen verfasste „Dialektik der Aufklärung“ zielt gewiss nicht auf die Logik dialektischer Darstellungen. Eine ausgeführtes Vorhaben zur Hegelschen Logik aus der damaligen Zeit liegt allerdings mit H. Marcuses: „Hegels Ontologie und die Theorie der Geschichtlichkeit“ (1932) vor. Die durchgängigen Fragen der Vorlesungen in diesem Seminar lauten: (1) Wie verhalten sich Motive der Hegelschen Philosophie zu Aussagen über „Dialektik“ und zu „dialektischen Aussagen“ in verschiedenen Texten der kritischen Theorie der Gesellschaft? (2) Wo müssen und können Dialektikprojekte der Gegenwart über dieses überlieferte Verständnis von „Dialektik“ hinausgehen? In jedem Semester werden einige abgeschlossene Informationen zu diesen Problemstellungen verhandelt. Im kommenden Semester wird der Begriff der Spekulation bei Hegel und das Konzept der Vermittlung den Ausgangspunkt bilden. Ein Beispiel für sein „spekulatives“ = „dialektisches“ Denken aus der Seinslogik (Thema: Endlichkeit und Unendlichkeit) wird vorgeführt und mit dem „Prinzip der Dialektik“ Adornos in Zusammenhang gebracht. Dabei findet - zusammen mit Marcuses Arbeit - vor allem seine inzwischen veröffentlichte Vorlesung „Einführung in die Dialektik“ (1958) besondere Berücksichtigung. Die Veranstaltung setzt einen starken Akzent auf hoch abstrakte Passagen der Hegelschen Philosophie sowie auf ebenso allgemeine wissenschaftstheoretische Voraussetzungen kritischer Theoretiker der Gesellschaft. Aber womöglich hat Hegel recht, wenn er sagt: „Das Abstrakte (ist) das Einfachere“ (WW 4: 414)?

Ritsert, J.

Das Problem der Normativität in der Soziologie

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, AFe 502

Seit dem um 1900 in der deutschen Nationalökonomie geführten Werturteilsstreit hat sich zumindest innerhalb der Soziologie allmählich die Auffassung durchgesetzt, daß sich die sozialwissenschaftliche Forschung und Lehre ausschließlich durch Tatsachenfeststellungen, nicht aber durch normative Aussagen über die Gesellschaft und ihre Entwicklung auszeichne. Im Unterschied zur Soziologie sind dagegen in der modernen Wirtschafts- und Politikwissenschaft bis heute normative Vorstellungen bezüglich einer ‚idealen‘ Marktwirtschaft und einer ‚gerechten‘ Weltordnung nach wie vor an der Tagesordnung. Um diesen Spagat zwischen „Faktizität und Geltung“ (Jürgen Habermas) wissenschaftlich zu bewältigen, sollen in diesem Seminar die zentralen Protagonisten einer ‚normativen‘ sowie einer ‚wertneutralen‘ Sozialwissenschaft vorgestellt und kritisch hinterfragt werden.

*Lichtblau, K.***Depolitisierung und Konflikte in internationalen Organisationen**

HS; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, Jur 102

In internationalen Organisationen gibt es eine Vielzahl von Konflikten. In den Konflikten geht es um staatliche Interessen und persönliche Macht, aber auch um Werte und Identitäten. Viele Konflikte werden nicht offiziell diskutiert. Stattdessen existieren sie nur inoffiziell und im Geheimen. Der Grund dafür ist die „Depolitisierung“ oder „Entpolitisierung“ internationaler Organisationen. Politische Konflikte sind häufig inoffiziell und informell, weil offiziell Konsens und Einigkeit darüber herrscht, dass alle dasselbe Ziel verfolgen: z. B. Armut zu bekämpfen, Krankheiten auszurotten oder die Stabilität der Weltwirtschaft sicherzustellen.

Im Seminar werden wir uns zunächst mit Theoretikerinnen und Theoretikern der Depolitisierung auseinandersetzen. Hier geht es

1. um Chantal Mouffe, die im Anschluss an Carl Schmitt argumentiert hat, dass die „postpolitische“ Betonung von Konsens zu einer Radikalisierung von Konflikten führen kann;
2. um James Ferguson, der im Anschluss an Michel Foucault internationale Entwicklungsorganisationen als „Anti-Politik-Maschine“ beschrieben hat;
3. um Michael Barnett und Martha Finnemore, die im Anschluss an Max Weber Depolitisierung in internationalen Bürokratien untersucht haben.

In der zweiten Seminarhälfte werden die theoretischen Konzepte zur Analyse konkreter historischer Quellen herangezogen. In den Autobiographien und Tagebüchern früherer UN-Exekutivdirektoren und UN-Diplomaten werden wir nach den Formen und Arten von Konflikten suchen, die es in internationalen Organisationen gibt, obwohl es sie offiziell nicht geben darf.

Die Teilnahme am Seminar kann Ihnen vier Dinge bringen:

1. ein besseres Verständnis zentraler Konzepte der jüngeren politischen Theorie und der Theorie der Internationalen Beziehungen;
2. ein besseres Verständnis konkreter Konflikte, die im Alltag internationaler Organisationen wichtig sind;
3. Ideen dazu, wie die Austragung politischer Konflikte in Institutionen reguliert werden kann;
4. einen Hauptseminarschein, sofern Sie ein Kurzreferat (5-10 Minuten) halten, eine Hausarbeit abgeben und die vorgesehenen Texte lesen.

*Schindler, S.***Diabolik des Geldes. Historische und soziologische Betrachtungen zu Geld und Währung vom 17. bis zum Ende des 19. Jahrhunderts.**

BS; Mo 9.1.2012 – 15.1.2012

Allert, T.; Plumpe, W.

Die Praxis der sozialwissenschaftlichen Filmanalyse

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, AfE 2304

Fr 14:00-16:00, IG 7.312

Die sozialwissenschaftliche Beschäftigung mit dem Medium Film ist ähnlich alt wie das Medium selbst. Kaum bekannt ist, dass schon 1912/13 einige Mitglieder des Heidelberger Max-Weber-Kreises gemeinsam analysierten, wie in den seinerzeitigen Filmen das „Pathos des gewöhnlichen Lebens“ inszeniert und dabei der „sinnlichen Realität der Menschen“ Kontur verliehen wurde. Aus soziologischer Perspektive steht demnach die fiktionale Handlung des Films immer schon unter Wirklichkeitsverdacht - während andererseits die Wirklichkeit sozialen Handelns spätestens seit dem Wort von der „social construction of reality“ unter Fiktionalitätsverdacht steht. Das Ziel des Seminars ist es, diesen Wirklichkeitsverdacht durch die Analyse ausgewählter Filme mit Hilfe der Mittel der qualitativen empirischen Sozialforschung im Sinne einer Grounded Theory zu erhärten. Das Seminar richtet sich gleichermaßen an Studierende der Soziologie und der Theater-, Film- und Medienwissenschaften. Um eine möglichst paritätische Zusammensetzung des Seminars zu gewährleisten, ist eine (verbindliche!) Voranmeldung beim Veranstalter unter Angabe des Studienfachs notwendig.

*Gostmann, P.***Die Unterstützung der Bürger für die Europäische Union**

S; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, 18.10.2011 – 18.2.2012, FLAT 2

Die Europäische Union ist heute mehr als eine rein zweckmäßige Wirtschaftsgemeinschaft und stellt damit ein auf supranationaler Ebene verankertes politisches System sui generis dar, d.h. weder gab, noch gibt es einen solchen Integrationsverbund in vergleichbarer Form. Jedoch wird der EU vielfach ein Demokratiedefizit und eine Legitimationskrise bescheinigt, die sich einerseits aus der Struktur der institutionellen EU-Organen ergeben und andererseits auf die unzureichende diffuse Unterstützung der europäischen Bürger zurückzuführen sind. Zu Beginn des Seminars setzen wir uns mit der normativen Debatte zur Herausforderung und Zukunft der EU auseinander. Danach betrachten wir empirische Erklärungsansätze die auf Basis internationaler Umfragedaten zum einen den tatsächlichen Grad individueller EU-Unterstützung feststellen und zum anderen Determinanten testen, unter denen Individuen den europäischen Integrationsprozess positiv oder negativ evaluieren.

*Scherer, M.***Die deutsche Parteiendemokratie im Wandel**

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, FLAT 6

Politische Parteien gelten als die zentralen Akteure in der repräsentativen Demokratie. Sowohl in der Öffentlichkeit als auch in wissenschaftlichen Diskussionen wird jedoch mit Blick auf die sinkende Wahlbeteiligung, die abnehmenden Mitgliederzahlen der Parteien sowie die Entwicklung und den Zulauf neuer politischer Partizipationsformen in der Bundesrepublik Deutschland immer öfter eine allgemeine „Parteienverdrossenheit“ oder sogar die „Krise der Parteiendemokratie“ debattiert.

Auf der Basis klassischer und aktueller Forschungsbeiträge beschäftigt sich das Hauptseminar mit den Ursachen und Auswirkungen der Wandlungsprozesse des deutschen Parteiensystems sowie den Herausforderungen an die organisatorische und strategische Ausrichtung der einzelnen Parteien. Die Ergebnisse sollen aus demokratietheoretischer Perspektive reflektiert und die Frage erörtert werden, ob und welche Alternativen es zum „Parteienstaat“ geben kann.

*Hülken, C.;
Schwarz, B.***Die ersten sieben Soziologentage**

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NM 114

Die ersten Soziologentage waren wichtige Schritte im Prozess der Institutionalisierung des Faches in Deutschland. Im Seminar wollen wir das Aufeinandertreffen der Akteure und die diskutierten Themen der Kongresse systematisieren, analysieren und diskutieren.

Härpfer, C.

Die soziale Konstruktion sozialer Konstruktionen. Geschichte und Idee eines umstrittenen Begriffs

Benkel, T.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, AfE 904

„Soziale Konstruktion“ ist ein Begriff, der über die sozialwissenschaftlichen Disziplinengrenzen hinaus Karriere gemacht hat. Seien es Natur, Geschlecht, Krankheit, Alltag, Geschichte, Mathematik, Terrorismus, Identität, Behinderung, das Alter, überhaupt jedes Epochenkennzeichen und schließlich sogar die gesamte Wirklichkeit: Kaum etwas scheint vor dem Etikett der sozialen Konstruiertheit noch sicher zu sein. Doch was ist damit gemeint? Reicht es aus, dass Sachverhalte, Abläufe oder Handlungen sich in einem gesellschaftlichen Kontext ereignen, damit von sozialer Konstruiertheit gesprochen werden kann? Oder sind die Entwicklungsprozesse eines Phänomens relevant? Löst der Konsens mehrerer Akteure die Konstruiertheit aus, oder doch eher die Wahrnehmungen des Einzelnen, die sich innerhalb sozialer Strukturen ausbilden?

Vor allem stellt die Frage, warum soziale Konstruktionen überhaupt als solche thematisiert werden sollten. Welche Probleme werden dadurch gelöst? Und wo genau verlaufen die Grenzen zwischen Konstruktionen und unkonstruierten „Tatsachen“, oder „Materialitäten“, oder „Substanzen“? Sind vielleicht andere Kontrastierungen und Unterscheidungen sinnvoller? Und schließlich: Welche Relevanz hat all dies überhaupt für die außerwissenschaftliche Welt?

In dem Seminar soll die Vielfalt (und Ambivalenz) verschiedener, im sozialwissenschaftlichen Diskurs repräsentierter Sozialkonstruktivismen heraus gearbeitet werden. Die gewählten Beispiele sollen das Material für eine kritische Würdigung der Idee der sozialen Konstruktion insgesamt liefern. Mögliche Themenschwerpunkte sind: Die social construction of reality bei Berger und Luckmann; der Laborkonstruktivismus von Knorr-Cetina bzw. Latour; die Debatte um Geschlechterdifferenz; die Diskussionen um die Reichweite von Neurotheorien; Hackings Differenzierung von Konstruktivismus und Konstruktionismus; die Unterscheidung zwischen „radikalen“ und nicht-radikalen Konstruktivismen; der operative Konstruktivismus in der Systemtheorie; die Konstruktionskraft der Sprache; die Logik der Dekonstruktion.

Diversity im personalpolitischen Kontext im cross-nationalen Vergleich

Lemm, J.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NM 119

Diversity, Diversity-Forschung, Diversity-Management: Human Resource Management, ausgeweitet auf General Management, Marketing, Trainingsaspekte, Personalpolitik, Maßnahmen für Unternehmenssteuerung

Eine soziologische Theorie der Professionalisierung und ihre Bedeutung für eine allgemeine Gesellschaftstheorie

Oevermann, U.

V; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, AfE 104 b

Einführung in die Biographietypisierung mit der Sequenzmusteranalyse

BS; 2.0 SWS; Fr 15:00-19:00, 28.10.2011

Sa 9:00-18:00, 29.10.2011

Sa 9:00-18:00, 12.11.2011

Ist es die Straße, in der wir gelebt haben, die bestimmt, welchen Kindergarten wir besuchen? Ist es der Kindergarten, der bestimmt, in welche Schule wir gehen? Ist es die Schule, die uns in den Beruf führt? Oder wird all das von Beginn durch Lebenschancen festgelegt, welche die Richtung unseres Weges durch die Institutionen und das Erwerbsleben determinieren? Fragen, die sich die Sozialwissenschaften schon immer gestellt haben. Die Sequenzmusteranalyse liefert dazu einen empirischen Ansatz, der den Grad der Verschiedenheit von Lebensläufen ins Zentrum rückt. Im Mittelpunkt des Forschungsinteresses steht der Lebensweg. Die unterschiedlichen Lebenswege sollen als Ganzes analysiert und eventuelle Lebenswegmuster entwickelt werden.

Für die empirische Analyse werden detaillierte Informationen über die Biografien benötigt. Solche Längsschnittinformationen werden u.a. im Sozioökonomischen Panel zur Verfügung gestellt, das weite Verbreitung in den Sozialwissenschaften gefunden hat. Eine weitaus bessere Quelle sind aber Daten der Sozialversicherung, insbesondere aus der Rentenversicherung. Diese Versicherungsverläufe halten tagesgenaue biografische Informationen bereit. Sie dienen im Seminar als empirische Grundlage.

Im Seminar werden die Sequenzmusteranalyse und die Clusteranalyse als Verfahren zur Typisierung behandelt. Für die Analyse kommen dabei die Programme TDA (freeware) und SPSS zum Einsatz. Ferner werden Beispiele der Datenanalyse mit STATA und R präsentiert.

Stegmann, M.

Entwicklungstheorien und Begabungsforschung

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, AFe 901

Der Diskurs um Bildungs- und Entwicklungskonzepte, Begabungen, Talente und Kompetenzen von Kindern ist eng verknüpft mit dem gesellschaftlichen Wandel, Globalisierungsprozessen, sozialstrukturellen Transformationen und der Verschiebung von Kapital und Arbeit zu Wissen als wesentlicher Produktivkraft. Bildung wird damit, nicht zuletzt angesichts ihrer wachsenden Bedeutung für das Individuum und die Gesellschaftsentwicklung, zu einer zunehmend wichtigen Ressource. Bildungsungleichheit als soziologisch anerkannte Dimension sozialer Ungleichheit resultiert aus einer gesellschaftlichen Ungleichverteilung von Bildung und Wissen. Bildungsungleichheiten können einerseits aus einem Bruch mit den Erfahrungen und Fähigkeiten der Primärsozialisation resultieren, sie müssen aber auch als Institutioneneffekt betrachtet werden (Grundmann 2002). Bildungserfolg, Kompetenz- und Begabungsentfaltung sind umgekehrt nicht allein abhängig von familialen und außerfamilialen Beziehungserfahrungen, in denen das Explorationsinteresse von Kindern auf Resonanz stößt. Diese sind auch abhängig von Bedingungen in vorschulischen und schulischen Bildungsinstitutionen, von Angeboten und Beziehungserfahrungen mit relevanten Erwachsenen und Kindern, in denen Kinder sich mit ihren Unterschiedlichkeiten und Fähigkeiten in ihrer sozio-emotionalen und intellektuellen Entwicklung wahrgenommen, unterstützt und akzeptiert fühlen. Ausgehend von einer bildungstheoretischen sowie sozialpsychologisch vertieften Perspektive kann Begabung als Potenzial für einen lebenslang sich gestaltenden Bildungsprozess betrachtet werden, an dem das Subjekt, aber auch familiäre und andere soziokulturelle Faktoren einen entscheidenden Anteil haben. Im Seminar sollen genauere Einblicke in die subjektiven Theorien und Konstruktionen von Entwicklung und Begabung gewonnen werden. So soll auch die in der Literatur kontrovers diskutierte Problematik, welche (lern-)biografischen und psychischen Entwicklungen das Etikett „hochbegabt“ hervorruft, Gegenstand der Arbeit im Seminar sein.

Ansatzpunkt für eine systematisierende Betrachtung soll zum einen eine subjektzentrierte und eine sozialkonstruktivistische Perspektive bieten, die Kinder als soziale Akteure ins Zentrum der Untersuchung rückt, zum anderen eine kontextanalytische Perspektive, die Kindheit im Kontext gesellschaftlich sozialer Rahmenbedingungen analysiert.

Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Modernisierungs- und Transformationsprozesse sollen im weiteren differente Theorien von Kindheit, psychoanalytische und bindungstheoretische Konzepte in ihrem Ineinanderwirken von zeitspezifischen sozialen Rahmenbedingungen beleuchtet werden. Es soll dabei der Frage nachgegangen werden, unter welchen Bedingungen (Selbst-)Bildungsprozesse von Kindern stattfinden, mit dem Blick auf Konzepte von Selbstregulation und Begabung und der Perspektive auf Sozialität und Selbstwerdung von Kindern als eigensinnigen Akteuren.

Schubert, I.

Führungskräfte unter den Bedingungen der Informationsgesellschaft - Ein Anforderungsprofil

D'Avis, W.

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NM 126

Zunächst wird in Abgrenzung zu den herrschenden Vorstellungen (von Bell, Drucker etc.) ein Modell der Informationsgesellschaft vorgeschlagen, das an Information und nicht an Informationstechnologie orientiert ist. Da alle Gesellschaften via Information organisiert werden, also auch die traditionellen, wird ein Abgrenzungskriterium benötigt, das lautet: wissenschaftlich begründete Information, die im Lichte der Argumentationstheorie als ihre qualitativ höchste Form eingeführt wird. Aus diesem Vorbild der Wissenschaften für den Umgang mit Information werden drei Schlüsselqualifikationen im Sinne notwendiger Bedingungen der Informationsgesellschaft abgeleitet: rationale, soziale und innovative Kompetenz. Im nächsten Schritt werden diese drei Schlüsselqualifikationen dann als Anforderungsprofil für Führungskräfte vorgeschlagen und schließlich an konkreten Beispielen mit dem Ist-Führungszustand in Wirtschaft, Politik und Kultur konfrontiert

Gegenwartsdiagnosen und Zukunftsentwürfe der Arbeitsgesellschaft

Proch, C.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NM 109

Prekäre Beschäftigung - Flexible Beschäftigung - Der Arbeitskraftunternehmer - Entgrenzte Arbeit - Das unternehmerische Selbst

Genetik und Gesellschaft: Empirische Analysen und theoretische Perspektiven

Lemke, T.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, AfE 502

Geschlechtergerechtigkeit und Gleichstellungspolitiken

Wischermann, U.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00

Familienpolitik hat - nicht zuletzt als Folge des demographischen Wandels - derzeit in Deutschland Konjunktur. Dabei zielen die familienpolitischen Maßnahmen besonders auf eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Zwar hat der Siebte Familienbericht der Bundesregierung versucht, Familienpolitik und Gleichstellungspolitik miteinander zu verbinden, gleichwohl scheint aber die Familienpolitik eine weiter reichende Gleichstellungs- und Geschlechterpolitik verdrängt zu haben. Diesen Entwicklungen wird im Seminar kritisch im Kontext des Themas Geschlechtergerechtigkeit nachgegangen.

Gesundheit und Gesundheitsförderung in der Arbeitswelt

Hünefeld, L.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NM 110

Public Health - Gender Mainstreaming - Betriebliche Gesundheitsförderung - Individuelles Gesundheitsverhalten

Governance in Metropolregionen

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 17.10.2011, FLAT 6

Die „Europäischen Metropolregionen“ können als Versuch interpretiert werden, auf den Wandel von der Industrie- zur Wissensgesellschaft, auf den globalen Wettbewerb und auf die raumstrukturelle Neuordnung innerhalb der EU nach der Osterweiterung zu reagieren. Es ist der Versuch, nach dem Wegfall der europäischen Binnengrenzen neue territoriale Strukturen und gleichzeitig neue Formen der politischen Steuerung zu etablieren. Es handelt sich um einen ‚schleichenden‘, aber nicht ‚verborgenen‘ Prozess des Umbaus staatlicher Strukturen in mehreren Dimensionen: 1. Räumlich beobachten wir eine zunehmende Verstärkung, bei der sich wachsende mono- oder polyzentrische Großstadtregionen mit intensiven wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und sozi-kulturellen/lebensweltlichen Verflechtungsbereichen herausbilden, welche traditionelle Gebietsgrenzen von Städten, Kreisen und Bundesländern sprengen; ihnen stehen ländlich ‚periphere‘ Räume inmitten Europas gegenüber. 2. Politisch geht es um den Paradigmenwechsel von hoheitsstaatlicher, hierarchischer Steuerung zu kooperativer regionaler Governance, bei der neben staatlichen auch wirtschaftliche und gesellschaftliche Akteure bei der Steuerung der (stadt-)regionalen Entwicklung mitwirken. An diesem Punkt stehen die neuen Formen von Governance in einem Spannungsverhältnis zu Prinzipien der repräsentativen parlamentarischen Demokratie. Gleichzeitig werden die Kompetenzbereiche von Großstädten und Bundesländern auf der metropolitanen Ebene neu austariert. 3. In einer dritten Dimension werden neue Formen der Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft, mit oder ohne Beteiligung kommunaler oder staatlicher Akteure, in Wirtschaftsclustern erprobt: funktionale Governance (House of Finance, of Logistics, of Pharma, of Information and Technology). Alle diese Tendenzen konkretisieren sich erst in den letzten Jahren, müssen sich gegen Widerstände traditioneller Kräfte insbesondere in der Politik (Bürgermeister, Landräte, Regierungspräsidenten und Ministerialbürokratie) durchsetzen, können scheitern oder erfolgreich sein. Offen ist auch, welche Akteure aus Wirtschaft und Gesellschaft in der regionalen Governance beteiligt werden oder sich aktiv einbringen. Die korporatistische Balance der Industriegesellschaft in der alten Bundesrepublik, so scheint es, ist ins Wanken geraten. Die elf europäischen Metropolregionen in Deutschland wurden von der Ministerkonferenz für Raumordnung ausdrücklich ohne eindeutige Gebietsgrenzen und klares Organisationsmodell definiert: Jede von ihnen soll im Sinne einer Selbststeuerung - das heißt auch: als erster Schritt eines Governance-Prozesses - ihren eigenen Weg gehen, um ihr Gebiet abzugrenzen und ihr eigenes Organisationsmodell zu finden. Gegenstand des Seminars ist es, die Governance-Konzepte der deutschen Metropolregionen zu vergleichen. Dafür werden im ersten Teil des Seminars die theoretischen Grundlagen erarbeitet und im zweiten Teil die einzelnen Organisationsmodelle untersucht. Es ist beabsichtigt, das Seminar im Sommersemester 2012 fortzusetzen.

*Kaib, W.; Wildhirt, S.***Grundlagen von Arbeit und politischer Ökonomie**

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NM 116

*Matzner, N.***Habitusbildung und soziale Handlungskompetenzen**

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, FLAT 1

Sprachliche, kognitive und moralische Kompetenzen lassen sich entwicklungslogisch rekonstruieren. Sie sind des Weiteren notwendige Voraussetzungen für die soziale Handlungskompetenz. Diese lässt sich allerdings nicht entwicklungslogisch fassen, sondern verweist auf die Inkorporation sozialer Strukturen und damit auf das Konzept des Habitus. Der Habitus in Anlehnung an Bourdieu wird über die jeweilige Logik der Einbettungsverhältnisse strukturiert. Sein aktives Strukturierungspotential für Neues in der sozialen Praxis dagegen ist ohne kompetenztheoretische Ansätze nicht zu verstehen. Ob das so ist und die theoretischen Verweise fruchtbar sind, soll in diesem Seminar untersucht werden.

Bohler, K.

Handlungsfähigkeit oder Kontrolle? Zur Vermittlung von Autonomie und Herrschaft in der Migrationsforschung

Klingenberg, D.

HS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, FLAT 6

Migrant_innen passieren scheinbar unüberwindbare Staatsgrenzen, stellen Zugehörigkeitsvorstellungen in Frage und organisieren aus einer oft marginalen Position Alltag, Lohnarbeit und soziale Bindungen. Zugleich sind sie Exklusionsstrukturen, rassistischen Diskursen und Praktiken besonders stark ausgesetzt. Daher bildet die Frage nach theoretischer und forschungspraktischer Konzeption von Autonomie und Herrschaft und deren Wechselwirkungen eine wichtige Debatte kritischer Migrationsforschung. Diese Debatte vertiefend stehen im Zentrum des Hauptseminars Fragen nach Ansätzen und Konzepten zur Beschreibung und Vermittlung von sich überschneidenden Macht- und Herrschaftsverhältnissen, darin entwickelter Handlungsfähigkeit und autonomen, eigensinnigen oder widerständigen Praktiken von Migrant_innen.

Entlang der Debatte um Geschlecht und Migration, der Transnationalismusforschung, der Diskussion um „Autonomie der Migration“ und migrantischer, politischer Praxis sollen theoretische Konzepte und empirischen Ansätze kritischer Migrationsforschung diskutiert und einander gegenübergestellt werden.

Jean Améry - Lektürekurs

Martin, S.

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, AfE 904

Jean Améry hat mit seiner 1966 veröffentlichten Essaysammlung *Jenseits von Schuld und Sühne* die seinerzeitigen Debatten über die nationalsozialistische Vergangenheit entscheidend geprägt. Er schildert in diesem Buch seine Erfahrungen des Nationalsozialismus und verbindet die radikal subjektive Perspektive mit einer verallgemeinernden philosophischen Reflexion. Mit dieser Veröffentlichung avanciert Améry zu einem wichtigen öffentlichen Intellektuellen der Bundesrepublik. Seine philosophischen Essays der folgenden Jahre sind v.a. eine Auseinandersetzung mit den damaligen „linken Philosophien“, dem Existenzialismus, (Post-)Strukturalismus und der Kritischen Theorie der Frankfurter Schule. Darin plädiert er für eine Rückbesinnung auf die emanzipatorischen Ziele der Aufklärung, ohne allerdings das Versagen der Aufklärung und das historische Ende des Intellektuellen, was er angesichts seiner Auschwitz-Erfahrungen konstatiert hatte, zurückzunehmen. Es ist v.a. dieser Widerspruch, der das Denken und Arbeiten von Améry kennzeichnet.

Das Seminar will einen Einblick in das philosophische Werk Amérys geben. Im Mittelpunkt stehen zum einen *Jenseits von Schuld und Sühne*, zum anderen ausgewählte Essays, auch und besonders diejenigen, die sich mit der Kritischen Theorie befassen. Ein Reader wird zu Beginn der Veranstaltung erhältlich sein.

Kapitalismus: Konzeptionen und Analysen

Ebner, A.

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, AfE 104 b

Nicht erst seit der jüngsten Finanzkrise hat der Begriff des „Kapitalismus“ als analytische Kategorie in den Sozialwissenschaften eine anhaltende Renaissance erfahren - und dies jenseits theoretischer bzw. politischer Zuordnungen. Das Seminar befasst sich mit den grundlegenden Konzeptionen und Analysen des Kapitalismus. Von einem theoriegeschichtlich inspirierten Rückgriff auf die sozialwissenschaftlichen Klassiker ausgehend, soll das komplexe Feld der aktuellen Kapitalismustheorie bearbeitet werden. Dabei werden jeweils kritische wie auch affirmative Beiträge aus unterschiedlichen theoretischen Zusammenhängen behandelt, so dass Kontroversen um liberale, institutionalistische und marxistische Analysen nachvollzogen werden können. Im Einzelnen zu diskutieren sind unter anderem Beiträge von Adam Smith, Karl Marx, Werner Sombart, Max Weber, Joseph Schumpeter, Karl Polanyi, Friedrich Hayek, Milton Friedman, Richard Sennet sowie Ève Chiapello und Luc Boltanski.

Kausale Inferenz und Evaluation

PR/S; 4.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, FLAT 10

Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, 2102/2

Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, FLAT 6

Das Problem der kausalen Inferenz bezeichnet die Grundfrage jeder empirischen Wissenschaft, wie mittels Beobachtung der Realität wissenschaftliche Theorien überprüft bzw. aus den Beobachtungen der Realität zugrundeliegende Ursachen erschlossen werden können. Die Veranstaltung führt dazu in die moderne Theorie kausaler Inferenz ein, die unter der Bezeichnung des potential outcome model bzw. Rubin-Neyman causal model bekannt geworden ist und sich zum Standardmodell in den empirischen Sozialwissenschaften entwickelt hat. Im Seminar werden neben den konzeptionellen Grundlagen des Modells zentrale Designs der empirischen Forschung sowie deren empirisch-statistische Umsetzung mittels Regressionsverfahren, Propensity score matching oder Instrumentalvariablenschätzung behandelt. Die Möglichkeiten und Grenzen der verschiedenen Designs und Verfahren werden anhand von klassischen und aktuellen Anwendungsbeispiele diskutiert. Ein Schwerpunkt wird dabei auf der Behandlung der Evaluation sozialpolitischer Interventionen liegen.

Gangl, M.

Konkurrierende Perspektiven auf „den Westen“ in der internationalen Politik

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, AFE 904

Der Westen ist nach wie vor ein zentraler rhetorischer Bezugspunkt internationaler politischer Auseinandersetzungen. Anhänger einer sowohl geographisch als auch normativ definierten Wertegemeinschaft schreiben „dem Westen“ zu, Demokratie und Menschenrechte verwirklicht zu haben und aus diesem Grund für deren Verteidigung oder gar für deren weltweite Verbreitung eine besondere Verantwortung zu tragen. Demgegenüber wenden sich Kritiker globaler ökonomischer und politischer Abhängigkeitsverhältnisse gegen derartige Herrschaftsansprüche und stellen die Legitimität einer privilegierten Position „des Westens“ in Frage. Der Begriff wird also sowohl affirmativ zur Rechtfertigung von Außenpolitik und zur Hierarchisierung internationaler Akteure verwendet, zugleich aber auch als Kampfbegriff zur Kritik hegemonialer Strukturen eingesetzt. Wir werden im Seminar zunächst die Entstehungsgeschichte dieses Begriffs rekonstruieren und damit auch die Bedeutungsgehalte, die bis heute mit ihm verbunden sind. Die Unterscheidung zwischen Orient und Okzident etwa, sowie europäische Vorstellungen des 19. Jahrhunderts von Zivilisation und Moderne, bildeten die Grundlage für die Idee des „Abendlandes“ bzw. einer spezifisch „westlichen Zivilisation“, wie sie sich seit Beginn des 20. Jahrhunderts ausgebreitet hat. Ausgehend von einer solchen Rekonstruktion werden wir die prominentesten - sowohl affirmativen als auch kritischen - Perspektiven auf „den Westen“ aus dem Bereich der Sozial- und Kulturwissenschaften vergleichend diskutieren. Ziel des Seminars ist es, typische Verwendungsweisen dieses Begriffs voneinander zu unterscheiden und die jeweils mit ihnen einhergehenden Denkmuster und Handlungsempfehlungen kritisch zu beurteilen.

Weber, C.

Krankheit und Gesellschaft

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, AfE 2901

Gesundheit und Krankheit, Normalität und pathologische Abweichung sind nicht einfach objektiv gegebene und unveränderbare Kategorien. Vielmehr handelt es sich um vielschichtig vermittelte, gesellschaftliche Aushandlungsprozesse, die dazu führen, dass ein bestimmter Wesenszug oder ein psychischer Zustand zu einer gegebenen Zeit als normal oder krankhaft interpretiert und damit ggf. zum Gegenstand therapeutischer Interventionen wird. Psychische Störungen werden mit anderen Worten vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Vorstellungen von der Normalität und auf der Grundlage medizinischer und psychologischer Forschungsergebnisse zu solchen gemacht und erfüllen damit immer auch eine wichtige gesellschaftliche Funktion. ADHS, Depression, die Posttraumatische Belastungsstörung, Burnout oder die Debatte um „cognitive enhancement“ sind nur einige der Beispiele für psychische Zustände, bei denen die Frage verhandelt wird, was normal oder eben krankhaft ist. Genau diese Aushandlungsprozesse (vermeintlicher) psychischer Abweichungen und Störungen werden im Rahmen des Seminars herausgearbeitet und interpretiert.

Im ersten Teil des Seminars werden wir gemeinsam grundlegende Texte zur gesellschaftlichen Konstruktion und Genese psychischer Störungen lesen und diskutieren. Zudem werden methodische Hinweise zur sozialpsychologischen Analyse solcher Aushandlungs- und Konstruktionsprozesse gegeben.

Im zweiten Teil werden am Beispiel ausgewählter psychischer Störungen und anhand konkreter Materialien - beispielsweise wissenschaftlichen Publikationen, populärwissenschaftlichen Beiträgen, Ratgeberliteratur oder Werbung - die Prozesse der „Herstellung“ von Normalität und Abweichung, Gesundheit und Krankheit empirisch untersucht.

Heinemann, T.;
Heinemann, L.

Kriminalsoziologie

V; Fr 17:15-18:15, AfE 2304

Inhalte:

- klassische und neue („integrative“) Ansätze zur Erklärung von Kriminalität
- Methoden und Ergebnisse kriminalsoziologischer Forschung
- Institutionenforschung am Beispiel von Polizei und Justiz

In der Vorlesung erfolgt eine Behandlung der bekanntesten kriminalsoziologischen Theorien zur Erklärung von Kriminalität.

Hieran schließen Ausführungen zu den in der Kriminalsoziologie zur Anwendung kommenden Datenerhebungs- und Auswertungsmethoden an.

Abschließend folgen Ausführungen zur Institutionenforschung, wobei die Polizei und die Justiz in ihrer Arbeitsweise näher betrachtet werden soll.

Ley, T.

Liberté ou la Mort. Sklaverei im Zeitalter der Aufklärung und Revolution

Ehrmann, J.

BS; 30.0 SWS; Fr 10:00-13:00, 16.12.2011, Jur 404
 Fr 10:00-17:00, 13.1.2012, Jur 404
 Fr 10:00-17:00, 20.1.2012, Jur 404
 Fr 10:00-17:00, 27.1.2012, NM 123
 Fr 10:00-17:00, 3.2.2012, NM 123
 Fr 10:00-13:00, 10.2.2012, Jur 404

Im Zeitalter der Aufklärung und Revolution steht der Begriff der Sklaverei symbolisch für politische Bevormundung und gilt damit als konzeptuelle Antithese zum Begriff der Freiheit. Fernab von der rein metaphorischen Rede ist Sklaverei zur gleichen Zeit konkrete Wirklichkeit in den europäischen Kolonien jenseits des Atlantiks. Das Seminar verfolgt eine doppelte Perspektive auf dieses (scheinbare) Paradox. Zum einen soll die philosophische Auseinandersetzung mit Sklaverei in Europa – sowohl ihre Begründung als auch ihre Kritik – ideengeschichtlich rekonstruiert werden. Nach einem kurzen Überblick über die Vertragstheorien (Thomas Hobbes, John Locke, Jean-Jacques Rousseau) stehen dabei die Philosophie der Aufklärung (Immanuel Kant, Mary Wollstonecraft) und die Diskussion um Sklaverei und Kolonialismus im Kontext der Französischen Revolution (Olympe de Gouges, Jean Paul Marat) im Vordergrund. Zum anderen soll der Blick in die Kolonien gelenkt und die Haitianische Revolution nicht nur als historisch erste erfolgreiche Selbstbefreiung aus der Sklaverei, sondern auch als emanzipatorische Philosophie der Praxis gelesen werden. Ziel des Seminars ist es, durch die Berücksichtigung der transatlantischen Austauschprozesse von Ideen und Normen und der kolonialen Verflechtungen zwischen Europa, der Karibik und Afrika ein differenziertes Bild von Aufklärung, Revolution und Moderne zu gewinnen.

Das Seminar wird als Blockseminar durchgeführt und über die E-Learning-Plattform OLAT unterstützt. Die Seminarlektüre wird zu Semesterbeginn als Reader vorliegen.

Mensch und Sozialwelt - Die Idee der philosophischen Anthropologie und die Sozialwissenschaften

Gostmann, P.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, FLAT 1
 Mi 14:00-16:00, NM 120

Der Gegenstand der Sozialwissenschaften ist das Handeln und Sich-Verhalten von Wesen, die bei allen Unterschieden der Lebensformen und -umstände eines gemeinsam haben: die Zugehörigkeit zur menschlichen Gattung. Daher ist eines der Arbeitsgebiete der sozialwissenschaftlichen Theoriebildung die Reflexion der Spezifik der Daseinsform Mensch, d.h. die Auseinandersetzung mit Fragen der philosophischen Anthropologie. Das Ziel des Seminars ist es, in Auseinandersetzung mit einer Auswahl relevanter philosophisch-anthropologischer Konzeptionen (u.a. denjenigen von Marx, Freud, Plessner, Gehlen, Lévinas) ebenso wie mit konkurrierenden Konzeptionen auf dem Feld der Biowissenschaften der Kategorie ‚Mensch‘ als zentraler Größe einer erkenntnistheoretisch gehaltvollen Sozialwissenschaft Kontur zu verleihen.

Migration und Geschlecht im lokalen Kontext

Firat, G.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NM 133
 Sa 10:00-16:00, 10.12.2011, NM 133
 Sa 10:00-16:00, 14.1.2012, NM 133
 Sa 10:00-16:00, 28.1.2012, NM 133

Das Seminar wird sich schwerpunktmäßig mit der Thematik „Integration und Segregation“ befassen. Neben der Begriffserklärung wie „Migration“, „Integration“ und „Segregation“ werden die Integrationsmodelle von H. Esser (2000, 2001) und F. Heckmann (1997) vorgestellt, sowie anhand des Push-Pull-Modells die Anreize zur Migration herausgearbeitet.

Unser Beobachtungsfeld wird die Stadt Steinbach (Taunus) werden, wo wir mit Migrantinnen narrative Interviews durchführen werden. Zur Messung der Integration wird ein Index von mehreren Indikatoren gebildet, wie Bildung, Erwerbslosigkeit, Transferleistungen, Einkommen etc.

Männergesundheit

Haubl, R.

S; Mi 10:00-12:00, H 9

Märkte und Gesellschaft

N.N.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, AFe 104 b

Märkte sind zentrale Institutionen kapitalistischer Ökonomien. Einsichten in ihre Funktionsweisen, ihre sozialen Voraussetzungen und ihre gesellschaftlichen Folgen sind unabdingbar für das Verständnis moderner Marktwirtschaften. Anhand klassischer und aktueller Perspektiven der Wirtschaftssoziologie wird in diesem Seminar eine genuin soziologische Sichtweise auf Märkte vermittelt. Im Unterschied zur Ökonomie betrachtet die Soziologie Märkte nicht losgelöst von ihren sozialen Kontexten, sondern erblickt in der Einbettung von Märkten in soziale Beziehungen, institutionelle Regeln und kulturelle Deutungsmuster eine wesentliche Grundlage ihres Funktionierens. Neben den sozialen Bestandsvoraussetzungen der Marktvergesellschaftung werden u.a. am Beispiel von Tendenzen der Vermarktlichung - d.h. der Einführung und Ausbreitung von Marktmechanismen in nicht-ökonomischen Teilbereichen der Gesellschaft - zudem auch ihre gesellschaftlichen Folgen thematisiert.

Neuere Entwicklungen in der Intersektionalitätsdebatte

Supik, L.

BS; Fr 10:00-12:00, 4.11.2011, Jüg 6 C

Fr 10:00-18:00, 27.1.2012, Jüg 6 C

Sa 10:00-16:00, 28.1.2012, Jüg 6 C

Fr 10:00-18:00, 3.2.2012, Jüg 6 C

Sa 10:00-16:00, 4.2.2012, Jüg 6 C

Die Geschlechterforschung sieht im Geschlecht einen maßgeblichen sozialen Platzanweiser, der individuelle Lebensläufe und Aufstiegschancen beeinflusst, sowie eine strukturbildende Kategorie, die einen Teil sozialer Ungleichheit erklärt. Geschlecht ist dabei eine von mehreren Kategorien, die gesellschaftliche Ungleichheit beeinflussen: Die Klassen- oder Schichtzugehörigkeit spielt eine ebenfalls große Rolle, und ist wohl der Ungleichheitsmarker, der in der Soziologie mit Abstand am meisten und am längsten beforscht wurde. Weitere Differenzkategorien, die im Zusammenhang, aber immer mit einer gewissen Unabhängigkeit voneinander wirken, sind Ethnizität, „Rasse“, Nationalität, Glaube, Alter, Behinderung, und weitere Differenzlinien, die kontextabhängig an Bedeutung gewinnen oder verlieren können.

In empirischen Untersuchungen sind all diese Faktoren bereits miteinander kombiniert beforscht worden, es ist jedoch bis heute erst in Ansätzen gelungen, einen kohärenten theoretischen Rahmen für all diese Phänomene zu entwickeln. Einer der prominentesten Ansätze zur Bearbeitung mehrdimensionaler Ungleichheit ist derzeit der Intersektionalitätsansatz, geprägt von der amerikanischen Bürgerrechtlerin Kimberlé Crenshaw. Intersektionalität wurde in den vergangenen Jahren auch zunehmend im englisch- und deutschsprachigen Europa diskutiert. In diesem Seminar wollen wir nach einer („historisch“ rückblickenden) Einleitung zu Anfängen der Diskussion uns besonders mit den neuesten Beiträgen kritisch auseinandersetzen. Einen thematischen Schwerpunkt soll der Anwendungsbereich der Antidiskriminierungspolitik bilden. Die Teilnahme am Seminar setzt die Bereitschaft zur Lektüre auch anspruchsvoller englischsprachiger Texte voraus.

Normativität. Frankfurter Perspektiven

Forst, R.; Günther, K.

V/S; Mi 16:00-18:00, RuW 1.303

Mi 18:00-20:00, HZ 3

Normativität ist der Begriff für ein alltägliches und zugleich schwer zu erklärendes Phänomen, das eine Frage aufwirft: Woraus besteht die Kraft, die uns dazu bringt, uns an Grundsätze, Normen und Regeln verschiedenster Art zu halten? Normativität ist eine Art Bindung ohne Fessel, und die Erklärungen, woher sie rührt, reichen von selbstbezogenen Überlegungen über soziale Erklärungen bis zu der Annahme objektiver Werte jenseits der empirischen Welt. In dem interdisziplinären Forschungscluster „Herausbildung normativer Ordnungen“ spielen diese Fragen eine zentrale Rolle, und diese Veranstaltung setzt die Vorlesungsreihe „The Nature of Normativity“ des Wintersemesters 2010/11 mit Perspektiven Frankfurter ForscherInnen fort. Jede Woche findet ab 18 Uhr ein öffentlicher Vortrag in der Reihe des Clusters statt, und davor werden in einem Seminar die Texte der KollegInnen vor- und nachbesprochen.

Perspektiven der Netzwerkforschung

Härpfer, C.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 114

Im Seminar wollen wir verschiedene Perspektiven und Probleme relationalen Denkens durch Lektüre klassischer und aktueller Texte kennen lernen und diskutieren.

Perspektiven der Wissenschaftsforschung: Infrastrukturen, Netzwerke, Gefüge

Bauer, S.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, AFe 239

Projektseminar („Bildung und Beruf“)

BS; 2.0 SWS; 14-tägig, Fr 12:00-16:00, ab 21.10.2011, FLAT 1
Sa 10:00-18:00, 11.2.2012, FLAT 2

Insbesondere die Flexibilisierung von Arbeit und die Erosion von Normalerwerbsbiografien haben die Übergangsprozesse in Ausbildung und Arbeit verändert. Häufig werden diese als entstrukturiert, individualisiert, prekariert und dynamisiert bezeichnet. Heranwachsende stehen dabei u.a. vor der Problematik, dass subjektivierte Bildungs- und Berufswahlentscheidungen vor dem Hintergrund begrenzter Arbeitsmarktoptionen und Beschäftigungsunsicherheit sowie wachsender und sich wandelnder Anforderungen an ihre Bildungs- und Beschäftigungsfähigkeit getroffen werden müssen. Einerseits impliziert dieser Wandel eine Ausdehnung und Verlängerung von Bildungsprozessen und Übergangsphasen, in denen noch keine vollständige Eingliederung in den Arbeitsmarkt erfolgt. Andererseits verbirgt sich dahinter zugleich eine Erosion von „Jugend“, insofern diese in stärkerem Maß mit Fragen zukünftiger Verwertbarkeit von Bildung durchdrungen ist.

Wir wollen in diesem Seminar gegenwärtige Strukturen, Prozesse, Akteure und Problemfelder der Übergänge von Bildung in die Arbeitswelt näher beleuchten sowie Ziele, Ansätze und Möglichkeiten der Intervention und Steuerung von Übergangsprozessen diskutieren.

Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam mit den teilnehmenden Studierenden festgelegt. Nach einer einführenden Lektüre sollen zentrale Themenschwerpunkte, Forschungsfragen und -felder identifiziert und Bearbeitungsformen festgelegt werden.

Krömmelbein, S.

Projektseminar zum Thema „Recht auf Bildung“

S; Mi 10:00-14:00, NM 103

Mit der Methode des „Service Learning“ oder „Lernen durch Engagement“ bzw. „Lernen durch Handeln“ soll den Teilnehmenden die Möglichkeit gegeben werden, neben der theoretischen Auseinandersetzung auch praktische Verbesserungsmöglichkeiten entwickeln, umzusetzen und deren Wirkung zu reflektieren. Dies kann etwa in Zusammenarbeit mit kommunalen Institutionen und nicht-formellen Bildungsinstitutionen geschehen.

„Recht auf Bildung“ ist nicht zuletzt durch die PISA-Studien und die dort festgestellten engen Zusammenhänge zwischen sozialem Status der Familie und dem Bildungserfolg der Kinder und Jugendlichen wieder in die Diskussion gekommen. Die Teilnehmenden sollen sich zunächst theoretisch mit der Thematik auseinandersetzen, dann aber auch schnell praktische Möglichkeiten zur Verbesserung ersinnen, diskutieren und planen. Dies soll möglichst mit den betroffenen Gruppen geschehen; das Projekt verfolgt einen partizipativen Ansatz. Die Umsetzung der Projektideen wird kontinuierlich begleitet und reflektiert.

Das Projektseminar ist eingebettet in das übergeordnete Projekt „Förderung einer kompetenz- und partizipationsorientierten Lehr- und Lernkultur am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften“. Der thematische Rahmen des Seminars ist das Recht auf Bildung, aber die genauen inhaltlichen Schwerpunkte werden gemeinsam im Seminar bestimmt.

Im Rahmen des Projekts werden neue Lehr- und Lernformen unter Mitwirkung von Studierenden entwickelt, die auf Praxisorientierung, Forschungsorientierung, Kompetenzen und/oder Partizipation fokussiert sind. Dieses Seminar ist eine dieser Lehr- und Lernformen, die im Sommersemester entwickelt werden, deshalb werden nähere Informationen auf der Homepage www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/projektlernkultur nach und nach zur Verfügung gestellt.

Die Veranstaltung richtet sich an alle Studierenden der Bachelor- und Masterstudiengänge sowie Lehramtsstudierende in ihren fach- und grundwissenschaftlichen Studiengängen, die interessiert und offen sind, neue Lehr- und Lernformen auszuprobieren und zu reflektieren. Dies soll hier im Rahmen eines 4SWS umfassenden Seminars geschehen - dementsprechend ist der vierstündige Eintrag auch kein Versehen. Natürlich können auch 4 SWS angerechnet werden, z.B. ein Leistungsnachweis und ein Teilnahmenachweis in den aufgeführten Modulen.

Reitz, S.

Psychoanalyse und Ökonomie

Heim, R.

S; 2.0 SWS; Fr 16:00-18:00, 28.10.2011, FLAT 2

Fr 12:00-20:00, 3.2.2012, NM 102

Fr 12:00-20:00, 10.2.2012, FLAT 2

Mit der jüngsten Wirtschafts- und Finanzkrise ist einmal mehr die Ökonomie als Wissenschaft in Erklärungsnotstände geraten. Deren traditionelles Menschenbild, der rational berechnende und entscheidende homo oeconomicus, ist nicht mehr vertretbar. Diesem unzeitgemäßen Idealtypus der modernen Wirtschaftswissenschaft stellt die Freudsche Psychoanalyse eine triebhafte, Lust suchende, wünschende und begehrende Subjektivität gegenüber, die sich nicht den Kriterien einer nutzenorientierten Ökonomie fügt. Das Seminar arbeitet den ökonomiekritischen Gehalt eines psychoanalytischen Subjektbegriffs heraus. Zudem soll das Erklärungspotential der Psychoanalyse für Finanzkrisen geprüft werden (Triebtheorie und Massenpsychologie der Spekulation, Psychoanalyse des Geldes, Schuld und Schulden usw.). Besondere Aufmerksamkeit gilt dem der französischen Soziologie und Anthropologie entstammenden Begriff der Gabe, deren eigensinnige Ökonomie zunehmend wieder als Kontrastfigur zur globalisierten Waren- und Geldwirtschaft gezeichnet wird. Als Einübung in die Kultur des Gabentauschs kann auch das Zusammenspiel von Triebentwicklung, Objektbeziehungen und Sozialisation interpretiert werden. Dieser dritte Teil des Seminars will weitere Aspekte des Themas vertiefen. Ein zusätzlicher Schwerpunkt liegt auf einem Beitrag der Psychoanalyse zum „Geist des Kapitalismus“ (Max Weber). Neue Interessenten sind willkommen, die Gruppe ist nicht geschlossen.

Repräsentation (de)stabilisieren?! Parodie, Ironie und Grenzüberschreitung im Kontext Schwarzer, (post-) migrantischer und postkolonialer Kritik. Challenging representations?! Parody, irony and crossing the line in the context of Black, (post-) migrant an

Klingenberg, D.;
Thompson, V.

BS; Fr 14:00-16:00, 4.11.2011, FLAT 5

Fr 14:00-16:00, 11.11.2011 – 16.12.2011, Afe 903

Mi 16:00-20:00, 21.12.2011, FLAT 5

Blockveranst., 10:00-18:00, 15.2.2012 – 17.2.2012, FLAT 6

Mediale Repräsentationen sind zentrale Verhandlungsräume gesellschaftlicher Ungleichheiten Ort ihrer Konstitution, aber auch der Aushandlung und Verhandlung kritischer Perspektiven auf dieselben. Repräsentationen haben widersprüchlichen Charakter, können gegen den Strich gelesen und gesehen, angeeignet und parodiert werden. Unter welchen Bedingungen können hegemoniale Repräsentationen umgekehrt oder destabilisiert werden? Wie wirken in diesem Zusammenhang Parodien, Ironie und Grenzüberschreitung? Wie ist ihr subversiv kritisches Potential und ihr Beitrag zu der Formation von eigensinnigen oder widerständigen Positionierungen und wo liegen ihre Grenzen? Diese Fragen stehen im Zentrum des Blockseminars.

Ausgangspunkt bilden filmische Kommentare (u.a. Spike Lees Film *Bamboozled*), Auszüge aus Comics und Belletristik, welche sich kritisch mit hegemonialen Repräsentationen auseinandersetzen, sie um-deuten, re-artikulieren oder ver-lachen. Das Seminar möchte zunächst in die Grundlagen (post-) migrantischer, Schwarzer und postkolonialer Repräsentation einführen und in einem zweiten Schritt theoretische Ansätze zu deren Destabilisierung betrachten. Anschließend soll in drei Blöcken das Verhältnis von Repräsentation und Ironie, Parodie und Grenzüberschreitung für den US-amerikanischen, britischen und bundesdeutschen Kontext hinterfragt werden.

Republikanismus - aktuelle Kontroversen

Seubert, S.

HS; Do 10:00-12:00, Afe 904

Obwohl die republikanische Tradition des politischen Denkens schon lange nachhaltige Beiträge zu den Grundfragen der politischen Theorie und Ideengeschichte geliefert hat, sind in jüngster Zeit republikanische Themen verstärkt in der zeitgenössischen politischen Theorie aufgenommen und kontrovers diskutiert worden. Aufhänger hierfür ist v.a. der Freiheitsbegriff, dessen Kern das Verlangen, nicht beherrscht zu werden bilden soll. Weder die liberale Vorstellung von Freiheit als Abwesenheit von äußeren Hindernissen, noch die aristotelische Vorstellung von Freiheit als Selbstverwirklichung politischer Lebewesen werde dem gerecht. Im Seminar wird zunächst die Diskussion um einen republikanischen Freiheitsbegriff anhand der Werke von Philip Pettit und Quentin Skinner diskutiert. Darüber hinaus wird der Einfluss auf aktuelle Debatten um Staatsbürgerschaft und Kosmopolitismus reflektiert.

Rousseau - Zum Verhältnis von Pädagogik und Politik

HS; Mi 14:00-16:00, FLAT 613

Im Zentrum von Rousseaus politischem Denken steht das Problem der Freiheit im Gesellschaftszustand: Sein Ziel ist es, eine Form des menschlichen Zusammenlebens zu finden, „die mit der gesamten Kraft aller Mitglieder die Person und die Habe eines jeden einzelnen Mitglieds verteidigt und beschützt; in der jeder einzelne, mit allen verbündet, nur sich selbst gehorcht und so frei bleibt wie zuvor“ (Gesellschaftsvertrag 1/6). Doch wie können Menschen, die durch die historisch vorfindlichen Gesellschaftsformen verdorben sind, zu diesem Ziel gelangen? Anliegen des Seminars ist es, das Verhältnis von Pädagogik und Politik in Rousseaus Theorie zu diskutieren und dabei insbesondere den Zusammenhang von individueller und politischer Autonomie zu betrachten.

Brumlik, M.;
Seubert, S.**Seelenmord - zur Logik des Kulturkapitalismus. Kultur- und religionssoziologische Perspektiven . - unter Mitarbeit von Rabbinerin Elisa Klapheck -**

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 14.2.2012, NM 103

Das Seminar möchte die Verdinglichungskritik der „kritischen Theorie“ (v.a. bei Adorno und Marcuse) im Lichte neuerer gesellschaftlicher Tendenzen (Tendenzen der Dienstleistungsgesellschaft, Fetischcharakter der Markenwelt u.a.) und theoretischer Entwicklungen (Theorie der Gouvernamentalität, der Biopolitik, der Psychomacht, der destruktiven Instrumentalisierung von Aufmerksamkeit u.a.) fortführen. In der Zusammenarbeit mit der Rabbinerin Elisa Klapheck werden dabei kultur- und religionssoziologische Perspektiven zusammengeführt. Dabei geht es nicht zuletzt um die Formulierung von Strukturmodellen ästhetischer und religiöser Erfahrung in der Bestimmung elementarer Potentiale von Autonomie - als Bezugspunkt der Kritik an den verschiedenen kulturellen Destruktionsformen. Diese Bezugspunktkonstruktion soll zugespitzt werden in der Frage nach möglichen Gender-spezifischen Ausprägungen von Autonomiepotentialen..

Zehentreiter, F.

Sozialkapital und kollektives Handeln

P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NM 116

Um gemeinsame Ziele zu erreichen, ist kollektives Handeln erforderlich. Da kollektives Handeln aber mit dem zentralen Problem der Kooperation verbunden ist, richtet sich eine Vielzahl von aktuellen Forschungsbemühungen auf mögliche Lösungen von sozialen Dilemmasituationen. Im Rahmen des Sozialkapital-Ansatzes wird der Einfluss von Vertrauen, Normen und Netzwerken zur Herausbildung und Stabilisierung von Kooperation thematisiert. In dem Seminar wird nach einer Einführung in allgemeine theoretische Grundlagen zunächst das Problem kollektiven Handelns analysiert. Darauf aufbauend sollen aus theoretischer Perspektive die postulierten Einflüsse von Sozialkapital auf die Kooperationsfähigkeit im Allgemeinen und speziell im Hinblick auf die ökonomische Performanz betrachtet werden. Anschließend sollen Stand und Perspektiven der empirischen Sozialkapitalforschung im Hinblick auf wirtschaftliche Fragestellungen ausführlich behandelt und auf spezifische Probleme eingegangen werden. Die Seminarteilnehmer sollen somit umfassende und fundierte Kenntnisse über einen vielbeachteten Forschungsbereich erhalten.

Jedinger, S.

Soziologie der Oberschichten

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AFE 502

In öffentlichen Debatten zur sozialen Spaltung der Gesellschaft wird vielfach über die Entstehung einer „globalen Klasse“ vermögender und ökonomisch einflussreicher Geldeliten diskutiert. Das Seminar knüpft an diese Debatten an, indem es genauer untersucht, ob und in welcher Weise sich neue Oberschichten und „Super-Klassen“ (David Rothkopf) herausgebildet haben, die ihre Position zumeist den globalen Finanzmärkten verdanken. Hierzu soll in einem ersten Teil der Lehrveranstaltung der Stand der klassischen Soziologie der Oberschichten (Th. Veblen, C. W. Mills, L. Boltanski, P. Bourdieu) resümiert werden. Im weiteren Verlauf des Seminars werden aktuelle Untersuchungen herangezogen, die Auskünfte darüber zu geben versuchen, welche soziale Gestalt die Triade von „Reichtumsklassen“, „Entscheidungsklassen“ und „Prominenzklassen“ in der Gegenwart hat.

N.N.

Soziologie des Holocaust

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 15.2.2012, NM 125

Das Seminar versucht, Perspektiven verschiedener historischer Reichweite auf das Phänomen zu verbinden: die historische Genese des NS-Staates, die Geschichte des rassistischen Antisemitismus, die Geschichte des ‚totalitaristischen‘ Lager-Syndroms, die Anatomie der Konzentrationslager, die Traumatisierungsformen und -folgen für die Internierten und die mikrokologische Binnensicht des Internierten. Das Seminar geht dabei der von Imre Kertész aufgeworfenen Frage nach, inwieweit die Welt der Konzentrationslager ein universalhistorisches Phänomen darstellt, dessen Grundlagen bis heute Wirksamkeit zeigen und das daher auch ein unhintergebares Schlüsselphänomen für die historisch-soziologische Erkenntnis darstellt, das als solches „ein Wert ist“. (Kertész, Die exilierte Sprache).

Zehentreiter, F.

Soziologie des Ökonomischen, Wirtschaftssoziologie nach Pierre Bourdieu

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, AFe 104 b

Pierre Bourdieu hat in seiner Theorie einer „Ökonomie der Praxis“ eine soziologische Perspektive begründet, in der nicht allein wirtschaftliches Handeln, sondern jede gesellschaftliche Praxis in den Blick einer Sozialanalyse gelangt, die sich für die Logik interessiert, nach der Akteure in sozialen Feldern ihre Ressourcen einsetzen, Wettbewerbe austragen oder Kooperationen anstreben und materielle und symbolische Güter zu sichern versuchen. Eine „Soziologie des Ökonomischen“, die sich auf Bourdieus Sozialtheorie bezieht, greift klassische wirtschaftssoziologische Problemstellungen (Märkte, Arbeit, Kapital, Konkurrenz, etc.) auf, über die sie zugleich hinausweist. Zum einen werden ökonomische Prozesse auch außerhalb des Wirtschaftssystems zum Thema. Zum anderen zeigt sich, dass die Gewinnmaxime kapitalistischer Wirtschaft zwar die dominante, aber nicht die einzige Logik ökonomischen Handelns ist. Im Seminar werden anhand der hierzu wichtigsten Texte die Grundlagen von Bourdieus „Ökonomie der Praxis“ vermittelt. Weiterhin werden neuere Ansätze wirtschaftssoziologischer Forschung vorgestellt, für die Bourdieus Soziologie ein wichtiger Anstoß gewesen ist.

Neckel, S.; N.N.

The Work of Science

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NM 118

We examine science as a workplace, looking at university structures and research institutions to question the „objectivity“ of scientific work processes and selection processes.

Hofmeister, H.

Vereinbarkeitspolitik im europäischen Vergleich

S; 2.0 SWS

Die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit ist ein zentraler Faktor der Lebenszufriedenheit in modernen Gesellschaften, insbesondere von Eltern. Wie die Vereinbarkeit erreicht werden kann hängt entscheidend von der Beschäftigungs- und Familienpolitik des jeweiligen Landes ab. In diesem Hauptseminar sollen die politischen Maßnahmen in ausgewählten europäischen Ländern erörtert und verglichen werden. Die Referate sollen sich jeweils mit einem der Länder beschäftigen.

Maul, K.

Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 14.2.2012, FLAT 2

Maul, K.

Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 14.3.2012, AFe 2504

N.N.

Walter Benjamins „Passagenwerk“

BS; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011, K III

Fr 10:00-16:00, 25.11.2011, K III

Sa 10:00-16:00, 26.11.2011, K III

Fr 10:00-16:00, 16.12.2011, FLAT 2

Sa 10:00-16:00, 17.12.2011, K III

Barboza, A.

Was ist Reichtum?

BS; 2.0 SWS; Fr 9:00-16:00, 13.1.2012, K III
 Sa 9:00-16:00, 14.1.2012, NM 120
 Fr 9:00-16:00, 27.1.2012, H I

Vorbesprechung: Fr 14:00-16:00, 28.10.2011, K III

Reichtum wird gemeinhin als materieller Reichtum aufgefasst. So werden soziale Ungleichheit und soziale Gerechtigkeit in der öffentlichen und in der wissenschaftlichen Diskussion mit zunehmendem privatem, und abnehmendem öffentlichem Reichtum assoziiert. Während über die Verteilung von Reichtum Erkenntnisse vorliegen, sind Einstellungen der Bevölkerung zu Reichtum bisher wenig analysiert. Erkenntnisse darüber, wie die Individuen Reichtum und die damit verbundenen ungleichen Aufstiegs-, Lebens-, Macht- und Verwirklichungschancen wahrnehmen und beurteilen, sind bisher kaum vorhanden. Das Seminar diskutiert Reichtum als Kategorie sozialer Ungleichheit und kontextualisiert einige Dimensionen von Reichtum: Gründe, gesellschaftliche Folgen sowie Akzeptanz und die Nutzung von Reichtum. Dabei geht es auch um Reichtums- und Vermögenskultur, Erbschafts- und Stiftungsrecht, Mäzenatentum und Lebensstile. Das Blockseminar eignet sich auch für Lehramtsstudierende.

Becker, J.

Wirtschaftssoziologie: Geld, Banken und Finanzmärkte

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, AfE 901

„Geld“ ist als ein soziales Phänomen und wirtschaftliches Konstrukt zu verstehen. Zum einen werden durch Geldbesitz Statuspositionen und Machtkonstellationen generiert und manifestiert. Zum anderen stellt Geld ein zentrales Moment in kapitalistischen Marktwirtschaften dar, da durch Geld ein Austausch von Gütern ermöglicht wird. Voraussetzung hierfür ist wiederum, dass ein gesamtgesellschaftlicher Konsens über die Anerkennung von Geld als Tauschmedium besteht.

Grundlage des Seminars ist die Auseinandersetzung mit klassischen Ansätzen zu einer „Soziologie des Geldes“. Darauf aufbauend werden im Seminar die Rolle und die Bedeutung von Geld in gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Zusammenhängen besprochen. Des Weiteren werden die relevanten Akteure und Institutionen einer „Geldwirtschaft“ betrachtet. Insbesondere die Rolle von Banken, Finanzsystemen und Finanzmärkten werden hierbei im Fokus stehen.

Teilnahmevoraussetzung ist die Bereitschaft ein Referat zu übernehmen. Für einen Leistungsnachweis ist zudem die Ausarbeitung einer Hausarbeit erforderlich.

Kunkis, M.

Work and Family in Japan and Germany

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, NM 117

We examine similarities and differences in post-WWII social policies and individual's lived experiences around work-family issues in Japan, using Germany as a comparison case. To what degree are low marriage rates and low birth rates in both countries linked to work-family policies that implicitly or explicitly assume a stay-at-home mother? To what degree do contemporary young people resist or conform to social norms around work and family organization in both societies?

Hofmeister, H.

embodiment - Konzepte der Verkörperung

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 102

Die gegenwärtigen Transformationen des Körperlichen, wie beispielsweise Schönheitsoperationen oder Gen-Diagnosen, verweisen auf einen engen Zusammenhang zwischen normierenden Wissensbeständen über menschliche Körperlichkeit und dem Selbsterleben der Individuen. Wie genau dieser Zusammenhang theoretisch zu fassen ist, zählt zu den grundlegenden Frage der Körpersoziologie. Das Seminar nähert sich dieser Fragestellung mithilfe verschiedener theoretischer Zugänge, wie der Praxistheorie, dem Symbolischen Interaktionismus, der Wissenssoziologie und der Psychoanalyse. Im Zentrum steht jeweils die Frage, welches Konzept von embodiment hier entwickelt wird und wie dieses Konzept entlang aktueller Themenfelder des Körperlichen diskutiert werden kann.

Manz, U.

Lehrforschung 1 (SOZ-MA-7)**Biographie - Geschlecht - Ethnizität. Intersektionelle Biographieforschung, I***Lutz, H.*

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, Das Seminar findet im Raum AFe 238 statt.

In diesem zweisemestrigen Seminar werden zunächst Grundbegriffe der Biographieforschung, der Geschlechter- und Ethnizitätsforschung sowie der Intersektionalitätsanalyse geklärt. Diese Auseinandersetzung dient als Grundlage zur Vorbereitung einer eigenen Erhebung und Analyse eines biographischen Interviews im Kontext des Themenbereichs Ethnizität und Geschlecht, die entweder in laufenden Forschungsprojekten angesiedelt werden (z.B. MIGMENTO, CareMigration, Handymen-Projekt), oder aber auch selbst gewählte Themen umfassen können, z.B. im Rahmen einer MA-Abschlussarbeit.

Eine Exkursion zur Jahrestagung der Sektion Biographieforschung ist Teil des Seminars (1./2. Dezember 2011)

Einführung in die Ereignisdatenanalyse*Brülle, J.; Maul, K.*

PR/S; 4.0 SWS

Die Ereignisdatenanalyse ist ein wichtiger Zugang soziologischer Studien, insbesondere der Untersuchungen von Lebensverläufen. Am Beispiel von Erwerbsverläufen soll die Methodik erläutert werden, wobei sowohl Verfahren für kontinuierliche Daten als auch für solche mit diskreten Messzeitpunkten betrachtet werden. In der Übung werden die Verfahren an empirischen Beispielen vertieft. Die Beschäftigung mit einer eigenen Fragestellung und die empirische Umsetzung dieser bilden die Grundlage für die Seminararbeit.

Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 14.2.2012, FLAT 2

Maul, K.

Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 14.2.2012, 2102/2

*Brülle, J.***Empiriepraktikum „Bildung-Migration-Geschlecht“***Ruokonen-Engler, M.*

S; 4.0 SWS; Di 10:00-14:00, ab 18.10.2011, FLAT 4

Im Fokus dieses vierstündigen wöchentlichen Empiriepraktikums stehen die Bildungsbiographien von Studierenden mit Migrationshintergrund. Wir setzen uns zunächst theoretisch mit dem Thema Bildungsbiographien unter besonderer Berücksichtigung der Dimensionen von Migration und Geschlecht auseinander und werden anschließend ein Forschungsdesign (Fragestellung, Feldzugang, Untersuchungsmethode und Analyseverfahren) zur Durchführung einer empirischen, qualitativen Untersuchung zu diesem Thema entwickeln. Mit der methodischen Herangehensweise setzen wir uns nicht nur theoretisch auseinander, sondern werden diese in praktischen Übungen erproben. Anschließend werden wir eine kleine qualitative Untersuchung durchführen und deren Ergebnisse am Ende des Seminars präsentieren. Da das Empiriepraktikum das Mentoring-Projekt für Studierende mit Migrationshintergrund (MIGMENTO) begleitet, besteht auch die Möglichkeit, Einblicke in die Projektentwicklung und Projektdurchführung im Bereich der gezielten, diversitätsgerechten Förderung im Hochschulbereich zu bekommen.

Ein Reader wird zu Beginn des Seminars zur Verfügung gestellt.

Empirieveranstaltung. Gender in der Entwicklungszusammenarbeit, I*Ruppert, U.*

HS; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, AFe 502

Gender gilt in der internationalen ebenso wie der deutschen Entwicklungszusammenarbeit (EZ) als etablierte, handlungsleitende Kategorie. Seit Jahren verfügen von der Weltbank bis zur KfW und von USAID bis BMZ und GIZ nahezu alle relevanten Institutionen und Organisationen der EZ über eigene Gender-Strategien, Gender-Analysen und Gender-Policies. Ursächlich dafür sind nicht zuletzt die Anstrengungen transnationaler Frauenbewegungen, deren Ausgangs- und Referenzpunkt seit den 1970er Jahren die internationale Entwicklungspolitik inklusive der dazugehörigeren „Maschinerie“ ist. Während von den 1970ern bis heute die streitbare Auseinandersetzung um theoretische Vertortungen und analytische Konzepte von Gender und um die konkreten Ziele von Genderpolitiken zu den treibenden Momenten der Bewegungsdiskurse zählt, haben sich die Ansätze des Gender Mainstreaming in den EZ - Institutionen vor allem professionalisiert. In welchem Verhältnis institutionelle und außerinstitutionelle Diskurse um Gender und Entwicklung heute stehen, auf welchen Gender-Konzepten die Ansätze verschiedener EZ-Institutionen aufbauen und welche Gender-Strategien daraus erfolgen, sind die Kernfragen dieses Empiriepraktikums. Über die Rekonstruktion von zentralen Debatten und Diskursen hinaus werden alle Seminarteilnehmer/innen auch eigene Erhebungen in Institutionen der deutschen EZ durchführen. Methode der Wahl wird dabei das Expertinnen- bzw. Experteninterview sein.

Forschen mit Kindern am Beispiel Kinderinterviews

Betz, T.

S; 2.0 SWS

Das Seminar „Forschen mit Kindern am Beispiel Kinderinterviews“ führt in die qualitative und quantitative Interviewforschung mit Kindern ein. Zunächst geht es um konzeptionelle Grundlagen der Kinderforschung sowie um die sozialwissenschaftliche Erhebungsmethode des Interviews. Danach werden am Beispiel aktueller Kinderstudien, die mit Kinderinterviews arbeiten, die Fragestellungen von Forschungsvorhaben, die Phasen des Forschungsprozesses und die Herausforderungen bei der Arbeit mit Kindern und dem Einsatz von Interviews erarbeitet. Ziel ist es, eigene Forschungszugänge zu entwickeln und in Kleingruppen ein eigenes Forschungsprojekt zu planen und vorzubereiten, das im SoSe 2012 durchgeführt werden soll.

Schlagworte: Kinder, Kindheit, Interviews, Kinderinterviews, Forschungsmethoden, quantitativ, qualitativ

Do 16:00-18:00, NM 113

*Abendschön, S.;
Betz, T.*

Do 16:00-18:00, 2102/2

*Abendschön, S.;
Betz, T.*

Forschen mit Kindern am Beispiel Kinderinterviews + Datenanalyse in SPSS

S

Das Blockseminar begleitet die folgende Veranstaltung von Frau Prof. Dr. Tanja Betz/Fb 04 und

Frau Dr. Simone Abendschön/Fb 03 (do 16 - 18, NM 113 und AfE 2102/2):

Das Seminar „Forschen mit Kindern am Beispiel Kinderinterviews“ führt in die qualitative und quantitative Interviewforschung mit Kindern ein. Zunächst geht es um konzeptionelle Grundlagen der Kinderforschung sowie um die sozialwissenschaftliche Erhebungsmethode des Interviews. Danach werden am Beispiel aktueller Kinderstudien, die mit Kinderinterviews arbeiten, die Fragestellungen von Forschungsvorhaben, die Phasen des Forschungsprozesses und die Herausforderungen bei der Arbeit mit Kindern und dem Einsatz von Interviews erarbeitet. Ziel ist es, eigene Forschungszugänge zu entwickeln und in Kleingruppen ein eigenes Forschungsprojekt zu planen und vorzubereiten, das im SoSe 2012 durchgeführt werden soll. Das Forschungspraktikum wird ergänzt durch meine Veranstaltung „Datenanalyse in SPSS“.

Das Seminar ist eine interdisziplinäre Veranstaltung der Fachbereiche 3 und 4 und richtet sich sowohl an Studierende der Soziologie (20 Plätze) als auch der Erziehungswissenschaft (20 Plätze).

Die Veranstaltung wird von einem Tutorium begleitet.

Fr 14:00-20:00, 18.11.2011, 2102/2

*Abendschön, S.;
Betz, T.*

Fr 14:00-20:00, 25.11.2011, 2102/2

*Abendschön, S.;
Betz, T.*

Fr 14:00-20:00, 2.12.2011, 2102/2

*Abendschön, S.;
Betz, T.*

Fr 14:00-20:00, 9.12.2011, 2102/2

*Abendschön, S.;
Betz, T.*

Fr 14:00-20:00, 16.12.2011, 2102/2

*Abendschön, S.;
Betz, T.*

Kausale Inferenz und Evaluation

Gangl, M.

PR/S; 4.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, FLAT 10
 Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, 2102/2
 Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, FLAT 6

Das Problem der kausalen Inferenz bezeichnet die Grundfrage jeder empirischen Wissenschaft, wie mittels Beobachtung der Realität wissenschaftliche Theorien überprüft bzw. aus den Beobachtungen der Realität zugrundeliegende Ursachen erschlossen werden können. Die Veranstaltung führt dazu in die moderne Theorie kausaler Inferenz ein, die unter der Bezeichnung des potential outcome model bzw. Rubin-Neyman causal model bekannt geworden ist und sich zum Standardmodell in den empirischen Sozialwissenschaften entwickelt hat. Im Seminar werden neben den konzeptionellen Grundlagen des Modells zentrale Designs der empirischen Forschung sowie deren empirisch-statistische Umsetzung mittels Regressionsverfahren, Propensity score matching oder Instrumentalvariablen-schätzung behandelt. Die Möglichkeiten und Grenzen der verschiedenen Designs und Verfahren werden anhand von klassischen und aktuellen Anwendungsbeispiele diskutiert. Ein Schwerpunkt wird dabei auf der Behandlung der Evaluation sozialpolitischer Interventionen liegen.

Kinder stabilisieren Ehen? Eine Forschungspraktikum zum unterschiedlichen Einfluss von Kindern auf das Scheidungsrisiko (Teil 1 einer vierstündigen Veranstaltung)

Breitenbach, A.

HS; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 17.10.2011 – 13.2.2012, 2102/2

In der Scheidungsforschung werden Kinder als ein zentraler Einflussfaktor der Ehestabilität thematisiert. Je nachdem welches Kindschaftsverhältnis oder Charakteristikum von Kindern vorliegt, ist mit der Erhöhung oder Verminderung der Ehestabilität zu rechnen. In diesem Forschungspraktikum wird aufgezeigt wie die relevanten Theorien der Familiensoziologie und Fertilitätsforschung den Einfluss von Kindern auf die Ehestabilität begründen. Dieser wird im Anschluss durch geeignete statistische Verfahren analysiert. Kenntnisse der deskriptiven, insbesondere der multivariaten Statistik und eines Statistikprogrammes sind erwünscht.

Kinder stabilisieren Ehen? Eine Forschungspraktikum zum unterschiedlichen Einfluss von Kindern auf das Scheidungsrisiko (Teil 2 einer vierstündigen Veranstaltung)

Breitenbach, A.

HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 14.2.2012, FLAT 2

Kommentierung siehe Teil 1 (Montag 14-16).

Sozialkapital

Roßteutscher, S.

S/UE; 4.0 SWS

Unter dem Stichwort „Sozialkapital“ findet zur Zeit eine der lebhaftesten Diskussionen innerhalb der Sozialwissenschaften statt. Sozialkapital ist der Überbegriff für ein Konglomerat aus sozialer Partizipation (Vereinstätigkeit), sozialem Vertrauen (Vertrauen in Mitbürger), sowie Normen und Werten der Kooperation. In Gesellschaften, die über ein großes Reservoir an Sozialkapital verfügen, handeln Regierungen und Verwaltungen vernünftig und effizient. Mangelt es an Sozialkapital, sind Korruption, Amtsmissbrauch und Ineffizienz eine Folge. Individuen, die im Verein aktiv sind und ihren Mitbürgern vertrauen, sind physisch und psychisch gesünder, politisch interessierter und überhaupt bessere Demokraten als Inaktive und misstrauische Menschen. So sagt die Theorie. Empirisch stellen sich nicht immer die theoretisch postulierten Zusammenhänge dar.

Diese Veranstaltung will anhand der Thematik in die empirische Analyse mit quantitativen Methoden einführen. Studierende sollen zentrale Fragestellungen zur demokratischen und gesellschaftlichen Wirkung von Sozialkapital entwickeln und empirisch überprüfen. Die Analyse erfolgt mit SPSS.

Mo 8:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, Afe 502

N.N.

Mo 8:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, FLAT 6

Roßteutscher, S.

Mo 8:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, 2102/2

N.N.

Struktur und Entwicklung der Frauenerwerbstätigkeit (Teil I)

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, FLAT 6

Ziefle, A.

Im Empiriepraktikum werden wir uns über zwei Semester mit den zentralen Fragestellungen, theoretischen Modellen, methodischen Ansätzen und wichtigen empirischen Ergebnissen der soziologischen Analyse der Erwerbstätigkeit von Frauen und ihres Wandels über die Zeit befassen. Wichtige Themengebiete werden z.B. Bildungserwerb und Erwerbsbeteiligung von Frauen, berufliche Segregation und Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder die Karrierefolgen von Mutterschaft sein. Im Wintersemester werden wir uns diese Themengebiete zunächst theoretisch und empirisch auf der Basis aktueller Forschungsliteratur erschließen. Gleichzeitig werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer damit beginnen, sich im Themenbereich des Seminars eine eigenständige Forschungsfrage zu erarbeiten. Im zweiten Teil des Empiriepraktikums im Sommersemester werden wir die methodischen und statistischen Grundlagen der eigenständigen empirischen Analysen besprechen und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden ihre eigenständigen Forschungsarbeiten auf der Basis des ALLBUS-Datensatzes, einer seit 1980 in Deutschland durchgeführten sozialwissenschaftlichen Befragung, durchführen.

Für die Teilnahme an diesem Empiriepraktikum ist die vorherige Anmeldung im Zeitraum von **19.9. bis 7.10.2011** per Email: aziefle@soz.uni-frankfurt.de erforderlich.

Das Empiriepraktikum wird als zweisemestrige Veranstaltung durchgeführt. Da die beiden Veranstaltungsteile aufeinander aufbauen, kann die Anmeldung zum Empiriepraktikum ausschließlich im Wintersemester erfolgen; ein späterer Einstieg im Sommersemester ist nicht mehr möglich. Zur besseren Betreuung Ihrer eigenständigen Datenanalyse wird der zweite, forschungspraktische Teil der Veranstaltung im SS 2012 von einem verpflichtenden Tutorium begleitet werden. Aufgrund der zur Verfügung stehenden Computerarbeitsplätze ist die Teilnehmerzahl im Empiriepraktikum begrenzt.

Strukturen des Profifußballs im Rhein –Main Gebiet Eine vergleichende Analyse der Profifußballvereine im Rhein – Main Gebiet. Teil 1

Väth, H.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, AFe 903

Di 10:00-12:00, AFe 2901

Der Profifußball symbolisiert nicht nur die Ideologie der modernen Leistungsgesellschaft, sondern zugleich kommunale und regionale Eigenheiten und Traditionen und wird dadurch zum Identifikationsfeld für Fußballanhänger aus allen gesellschaftlichen Schichten.

Im Rhein-Main Gebiet zwischen Mainz, Darmstadt und Offenbach spielen in der Saison 2011- 12 sechs Vereine, in den drei obersten Fußballklassen (Profiligen). Hinzukommt mit dem 1. FFC Frankfurt der erfolgreichste Frauen-Fußballverein in Deutschland.

Das Schicksal der Vereine und die Spiele ihrer Mannschaften bewegen das öffentliche Leben in den Kommunen und das Gefühlsleben ihrer Anhänger.

Neben den typischen Gemeinsamkeiten in der Kernstruktur, gibt es zwischen den Vereinen markante Unterschiede in ihrer Sport-, Organisations-, Wirtschaftsstruktur, in ihrem Selbstverständnis und ihren Zielsetzungen und in ihren Strategien.

Ein Schwerpunkt des Seminars besteht in der Auswertung von veröffentlichten und zu erhebenden Daten mit denen Vereinsprofile erstellt und analysiert werden.

In diesem Zusammenhang werden auch Strukturunterschiede zwischen den Profiligen sowie Strukturen und Gesetzmäßigkeiten des Gesamtbetriebes Profifußballs behandelt. Zum Vereinsprofil gehören die Mitglieder, Fans und Anhänger. Ihre Rolle bei der Inszenierung des Spieles, ihre Rituale und die symbolische Orientierung wie sie in ihrer Identifikation zum Ausdruck kommt, wird ein zweiter Seminarschwerpunkt sein.

Dabei wird die historische Entwicklung und die Tradition der Vereine und die damit verbundene Symbolik behandelt.

Mit dem Standort des Vereins in einem spezifischen kommunalen und wirtschaftlichen Umfeld sind wesentliche Rahmenbedingungen gegeben, die seine Identität und sein Entwicklungspotential bestimmen. Diese Einbettungsstrukturen sollen dargestellt und analysiert werden. Dabei wird die jeweilige Sponsorengruppe und die wirtschaftliche Bedeutung des Sponsoring behandelt.

Die zweisemestrige Veranstaltung konzentriert sich auf den medienattraktiven Teil des regionalen Fußballbetriebes, darüber soll aber nicht aus dem Blick geraten, dass sich die Fußballkultur der Region nicht in diesem Ausschnitt erschöpft.

Studenten die einen anderen Profiverein oder einen Amateurverein aus der Region untersuchen möchten, können diese Arbeit im Rahmen der Seminare durchführen

Lehrforschung 2 (SOZ-MA-8)

Biographie - Geschlecht - Ethnizität. Intersektionelle Biographieforschung, I

Lutz, H.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, Das Seminar findet im Raum AFe 238 statt.

In diesem zweisemestrigen Seminar werden zunächst Grundbegriffe der Biographieforschung, der Geschlechter- und Ethnizitätsforschung sowie der Intersektionalitätsanalyse geklärt. Diese Auseinandersetzung dient als Grundlage zur Vorbereitung einer eigenen Erhebung und Analyse eines biographischen Interviews im Kontext des Themenbereichs Ethnizität und Geschlecht, die entweder in laufenden Forschungsprojekten angesiedelt werden (z.B. MIGMENTO, CareMigration, Handymen-Projekt), oder aber auch selbst gewählte Themen umfassen können, z.B. im Rahmen einer MA-Abschlussarbeit.

Eine Exkursion zur Jahrestagung der Sektion Biographieforschung ist Teil des Seminars (1./2. Dezember 2011)

Doing Social Research. Ein Empiriepraktikum zu qualitativen Methoden der Sozialforschung anhand des Themenfelds „Sicherheitspolitik und Öffentlichkeit“

Junk, J.; Rauer, V.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011, Jur 404
 Mi 10:00-12:00, 2.11.2011, Jur 404
 Mi 10:00-18:00, 9.11.2011, GV 4 - 04
 Do 10:00-18:00, 10.11.2011, GV 4 - 04
 Mi 10:00-18:00, 1.2.2012, Jüg 32 B
 Do 10:00-18:00, 2.2.2012, Jüg 32 B

Es handelt sich um Teil 2 eines einjährigen Empiriepraktikums. Voraussetzung für die Teilnahme an diesem 2. Teil ist die bereits erfolgte Teilnahme am 1. Teil im Sommersemester 2011. Die Teilnehmerzahl ist auf 30 begrenzt. Eine elektronische Voranmeldung über das LSF-System ist unbedingt erforderlich.

Das Empiriepraktikum führt über zwei Semester in zentrale sozialwissenschaftliche Methoden ein und wird nicht nur ein Grundwissen in primär qualitative Methoden, sondern gerade auch deren praktische Anwendung vermitteln. Thematisch sollen politikwissenschaftliche und/oder soziologische Fallstudien zu dem Zusammenhang von „Sicherheitspolitik und Öffentlichkeit“ durchgeführt werden. Dieser Zusammenhang ist u. a. deshalb von großer politischer und soziologischer Bedeutung, da Sicherheitspraktiken und öffentliche Transparenz scheinbar zwangsläufig im Widerspruch stehen.

In einem ersten Teil (Sommersemester 2011) wurden die methodischen wie theoretischen Grundlagen gelegt: Wir haben kurz das Verhältnis von Theorie und Methode sowie die Begriffe Kausalität, Erklären und Verstehen diskutiert. In weiteren einführenden Sitzungen wurden die Grundlagen der Sicherheitspolitik und korrespondierende Ansätze der Öffentlichkeitsforschung erarbeitet.

Den Schwerpunkt des Empiriepraktikums bilden jedoch ausgewählte, spezifische Methoden: Fallstudiendesigns (Process-Tracing und Co-Varianz-Ansätze), inhaltsanalytische Verfahren (Textanalyse, Bildanalyse und Diskursanalyse) sowie Qualitative Comparative Analysis, QCA (crisp set und fuzzy set Analysen). Mit diesen methodischen Verfahren haben wir uns in einem Dreischritt befasst: Einer Einführung folgten praktische Beispiele aus der Literatur, und schließlich wurden diese Methoden gemeinsam auf die Fragestellung nach dem Verhältnis von „Sicherheitspolitik und Öffentlichkeit“ beispielhaft angewandt. Über die Semesterferien wurden dann in Gruppenarbeit selbständig erste ausführliche Research Designs mit empirischem Schwerpunkt erarbeitet.

Der zweite Teil des Empiriepraktikums (Wintersemester 2011/12) widmet sich der ausführlichen Diskussion dieser Research Designs und deren Ausarbeitung zu Forschungsarbeiten in mehreren Stufen. Letzteres wird einzelne anwendungsorientierte Vertiefungen der im ersten Teil erarbeiteten Methoden sowie der empirischen Schwerpunktsetzungen beinhalten. Das Empiriepraktikum endet mit der Simulation einer wissenschaftlichen Konferenz, auf der die finalen Forschungsarbeiten vorgestellt und gemeinsam diskutiert werden. Das Empiriepraktikum ist insofern besonders geeignet, um Grundlagen für Abschlussarbeiten zu legen.

19. Oktober 2011: Einführung Wintersemester / Ablauf wissenschaftlicher Konferenzen + Deadline für Research Designs
 02. November 2011: Eventueller Vertiefungstermin
 09./10. November 2011 (Achtung jeweils ganztägig!): Besprechung der Research Designs
 15. Januar 2012: Deadline Forschungspapiere
 01./02. Februar 2012 (Achtung jeweils ganztägig!): Konferenzsimulation

Einführung in die Ereignisdatenanalyse

Brülle, J.; Maul, K.

PR/S; 4.0 SWS

Die Ereignisdatenanalyse ist ein wichtiger Zugang soziologischer Studien, insbesondere der Untersuchungen von Lebensverläufen. Am Beispiel von Erwerbsverläufen soll die Methodik erläutert werden, wobei sowohl Verfahren für kontinuierliche Daten als auch für solche mit diskreten Messzeitpunkten betrachtet werden. In der Übung werden die Verfahren an empirischen Beispielen vertieft. Die Beschäftigung mit einer eigenen Fragestellung und die empirische Umsetzung dieser bilden die Grundlage für die Seminararbeit.

Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 14.2.2012, FLAT 2

Maul, K.

Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 14.2.2012, 2102/2

Brülle, J.

Empirieveranstaltung. Gender in der Entwicklungszusammenarbeit, I

HS; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, AFE 502

Gender gilt in der internationalen ebenso wie der deutschen Entwicklungszusammenarbeit (EZ) als etablierte, handlungsleitende Kategorie. Seit Jahren verfügen von der Weltbank bis zur KfW und von USAID bis BMZ und GIZ nahezu alle relevanten Institutionen und Organisationen der EZ über eigene Gender-Strategien, Gender-Analysen und Gender-Policies. Ursächlich dafür sind nicht zuletzt die Anstrengungen transnationaler Frauenbewegungen, deren Ausgangs- und Referenzpunkt seit den 1970er Jahren die internationale Entwicklungspolitik inklusive der dazugehörigen „Maschinerie“ ist. Während von den 1970ern bis heute die streitbare Auseinandersetzung um theoretische Verortungen und analytische Konzepte von Gender und um die konkreten Ziele von Genderpolitiken zu den treibenden Momenten der Bewegungsdiskurse zählt, haben sich die Ansätze des Gender Mainstreaming in den EZ - Institutionen vor allem professionalisiert. In welchem Verhältnis institutionelle und außerinstitutionelle Diskurse um Gender und Entwicklung heute stehen, auf welchen Gender-Konzepten die Ansätze verschiedener EZ-Institutionen aufbauen und welche Gender-Strategien daraus erfolgen, sind die Kernfragen dieses Empiriepraktikums. Über die Rekonstruktion von zentralen Debatten und Diskursen hinaus werden alle Seminarteilnehmer/innen auch eigene Erhebungen in Institutionen der deutschen EZ durchführen. Methode der Wahl wird dabei das Expertinnen- bzw. Experteninterview sein.

Ruppert, U.

Kausale Inferenz und Evaluation

PR/S; 4.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, FLAT 10

Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, 2102/2

Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, FLAT 6

Das Problem der kausalen Inferenz bezeichnet die Grundfrage jeder empirischen Wissenschaft, wie mittels Beobachtung der Realität wissenschaftliche Theorien überprüft bzw. aus den Beobachtungen der Realität zugrundeliegende Ursachen erschlossen werden können. Die Veranstaltung führt dazu in die moderne Theorie kausaler Inferenz ein, die unter der Bezeichnung des potential outcome model bzw. Rubin-Neyman causal model bekannt geworden ist und sich zum Standardmodell in den empirischen Sozialwissenschaften entwickelt hat. Im Seminar werden neben den konzeptionellen Grundlagen des Modells zentrale Designs der empirischen Forschung sowie deren empirisch-statistische Umsetzung mittels Regressionsverfahren, Propensity score matching oder Instrumentalvariablen-schätzung behandelt. Die Möglichkeiten und Grenzen der verschiedenen Designs und Verfahren werden anhand von klassischen und aktuellen Anwendungsbeispiele diskutiert. Ein Schwerpunkt wird dabei auf der Behandlung der Evaluation sozialpolitischer Interventionen liegen.

Gangl, M.

Kinder stabilisieren Ehen? Eine Forschungspraktikum zum unterschiedlichen Einfluss von Kindern auf das Scheidungsrisiko (Teil 1 einer vierstündigen Veranstaltung)

HS; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 17.10.2011 – 13.2.2012, 2102/2

In der Scheidungsforschung werden Kinder als ein zentraler Einflussfaktor der Ehestabilität thematisiert. Je nachdem welches Kindschaftsverhältnis oder Charakteristikum von Kindern vorliegt, ist mit der Erhöhung oder Verminderung der Ehestabilität zu rechnen. In diesem Forschungspraktikum wird aufgezeigt wie die relevanten Theorien der Familiensoziologie und Fertilitätsforschung den Einfluss von Kindern auf die Ehestabilität begründen. Dieser wird im Anschluss durch geeignete statistische Verfahren analysiert. Kenntnisse der deskriptiven, insbesondere der multivariaten Statistik und eines Statistikprogrammes sind erwünscht.

Breitenbach, A.

Kinder stabilisieren Ehen? Eine Forschungspraktikum zum unterschiedlichen Einfluss von Kindern auf das Scheidungsrisiko (Teil 2 einer vierstündigen Veranstaltung)

HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 14.2.2012, FLAT 2

Kommentierung siehe Teil 1 (Montag 14-16).

Breitenbach, A.

Struktur und Entwicklung der Frauenerwerbstätigkeit (Teil I)

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, FLAT 6

Ziefle, A.

Im Empiriepraktikum werden wir uns über zwei Semester mit den zentralen Fragestellungen, theoretischen Modellen, methodischen Ansätzen und wichtigen empirischen Ergebnissen der soziologischen Analyse der Erwerbstätigkeit von Frauen und ihres Wandels über die Zeit befassen. Wichtige Themengebiete werden z.B. Bildungserwerb und Erwerbsbeteiligung von Frauen, berufliche Segregation und Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder die Karrierefolgen von Mutterschaft sein. Im Wintersemester werden wir uns diese Themengebiete zunächst theoretisch und empirisch auf der Basis aktueller Forschungsliteratur erschließen. Gleichzeitig werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer damit beginnen, sich im Themenbereich des Seminars eine eigenständige Forschungsfrage zu erarbeiten. Im zweiten Teil des Empiriepraktikums im Sommersemester werden wir die methodischen und statistischen Grundlagen der eigenständigen empirischen Analysen besprechen und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden ihre eigenständigen Forschungsarbeiten auf der Basis des ALLBUS-Datensatzes, einer seit 1980 in Deutschland durchgeführten sozialwissenschaftlichen Befragung, durchführen.

Für die Teilnahme an diesem Empiriepraktikum ist die vorherige Anmeldung im Zeitraum von **19.9. bis 7.10.2011** per Email: aziefle@soz.uni-frankfurt.de erforderlich.

Das Empiriepraktikum wird als zweisemestrige Veranstaltung durchgeführt. Da die beiden Veranstaltungsteile aufeinander aufbauen, kann die Anmeldung zum Empiriepraktikum ausschließlich im Wintersemester erfolgen; ein späterer Einstieg im Sommersemester ist nicht mehr möglich. Zur besseren Betreuung Ihrer eigenständigen Datenanalyse wird der zweite, forschungspraktische Teil der Veranstaltung im SS 2012 von einem verpflichtenden Tutorium begleitet werden. Aufgrund der zur Verfügung stehenden Computearbeitsplätze ist die Teilnehmerzahl im Empiriepraktikum begrenzt.

Strukturen des Profifußballs im Rhein –Main Gebiet Eine vergleichende Analyse der Profifußballvereine im Rhein – Main Gebiet. Teil 1

Väth, H.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, AfE 903

Di 10:00-12:00, AfE 2901

Der Profifußball symbolisiert nicht nur die Ideologie der modernen Leistungsgesellschaft, sondern zugleich kommunale und regionale Eigenheiten und Traditionen und wird dadurch zum Identifikationsfeld für Fußballanhänger aus allen gesellschaftlichen Schichten.

Im Rhein-Main Gebiet zwischen Mainz, Darmstadt und Offenbach spielen in der Saison 2011- 12 sechs Vereine, in den drei obersten Fußballklassen (Profiligen). Hinzukommt mit dem 1. FFC Frankfurt der erfolgreichste Frauen-Fußballverein in Deutschland.

Das Schicksal der Vereine und die Spiele ihrer Mannschaften bewegen das öffentliche Leben in den Kommunen und das Gefühlsleben ihrer Anhänger.

Neben den typischen Gemeinsamkeiten in der Kernstruktur, gibt es zwischen den Vereinen markante Unterschiede in ihrer Sport-, Organisations-, Wirtschaftsstruktur, in ihrem Selbstverständnis und ihren Zielsetzungen und in ihren Strategien.

Ein Schwerpunkt des Seminars besteht in der Auswertung von veröffentlichten und zu erhebenden Daten mit denen Vereinsprofile erstellt und analysiert werden.

In diesem Zusammenhang werden auch Strukturunterschiede zwischen den Profiligen sowie Strukturen und Gesetzmäßigkeiten des Gesamtbetriebes Profifußballs behandelt. Zum Vereinsprofil gehören die Mitglieder, Fans und Anhänger. Ihre Rolle bei der Inszenierung des Spieles, ihre Rituale und die symbolische Orientierung wie sie in ihrer Identifikation zum Ausdruck kommt, wird ein zweiter Seminarschwerpunkt sein.

Dabei wird die historische Entwicklung und die Tradition der Vereine und die damit verbundene Symbolik behandelt.

Mit dem Standort des Vereins in einem spezifischen kommunalen und wirtschaftlichen Umfeld sind wesentliche Rahmenbedingungen gegeben, die seine Identität und sein Entwicklungspotential bestimmen. Diese Einbettungsstrukturen sollen dargestellt und analysiert werden. Dabei wird die jeweilige Sponsorengruppe und die wirtschaftliche Bedeutung des Sponsoring behandelt.

Die zweisemestrige Veranstaltung konzentriert sich auf den medienattraktiven Teil des regionalen Fußballbetriebes, darüber soll aber nicht aus dem Blick geraten, dass sich die Fußballkultur der Region nicht in diesem Ausschnitt erschöpft.

Studenten die einen anderen Profiverein oder einen Amateurverein aus der Region untersuchen möchten, können diese Arbeit im Rahmen der Seminare durchführen

Begleitung des Studienabschlusses (SOZ-MA-9)

Examenskolloquium

Seubert, S.

KO; Do 18:00-20:00, ab 27.10.2011, FLAT 6

Forschungs- und Examens-Kolloquium

Lemke, T.

KO; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, FLAT 2

Forschungs-Kolloquium

Blättel-Mink, B.;

KO

Siegel, T.

Forschungskolloquium

Gostmann, P.

KO; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, NM 116

Das Forschungskolloquium dient der Möglichkeit, Abschlussarbeiten und Forschungsprojekte vorzubereiten und zu diskutieren, wobei der Schwerpunkt auf Arbeiten und Projekten mit wissenschaftssoziologischem, intellektuellensoziologischem, methodologischem oder allgemein empirischem Schwerpunkt liegt.

Teilnahme nur nach vorheriger Absprache mit dem Veranstalter.

- Forschungskolloquium: Soziologische Analysen zur Gesellschaft der Gegenwart** *Neckel, S.*
 KO; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, FLAT 1
 Das Forschungskolloquium richtet sich an Doktorandinn/en und Absolventinn/en der Soziologie sowie interessierte Angehörige des Mittelbaus des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften. Das Kolloquium gibt Gelegenheit, eigene Vorhaben vorzustellen, und dient der Themenfindung und Besprechung geplanter Arbeiten und laufender Untersuchungen in empirischer, theoretischer und methodischer Hinsicht. Thematisch konzentriert sich das Forschungskolloquium auf die Diskussion soziologischer Untersuchungen und Theorien insbesondere in den Bereichen soziale Ungleichheit, Wirtschaftssoziologie, Kultursociologie, Gesellschaftsanalyse und Sozialtheorie. Je nach Interesse können neuere Beiträge aus der soziologischen Forschung behandelt werden. Im Rahmen des Forschungskolloquiums werden zudem auswärtige Soziologinn/en zu Gastvorträgen eingeladen.
- Forschungswerkstatt: Biographie- und Migrationsforschung** *Siouti, I.*
 KO; 4.0 SWS; Mi 18:00-22:00, FLAT 2
- Kolloquium** *Tiemann, R.*
 KO; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 112
- Kolloquium** *Blättel-Mink, B.;
Menez, R.*
 KO; 2.0 SWS; Mi 16:00-19:00, FLAT 6
- Kolloquium** *Mans, D.*
 KO; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, AfE 903
 Die Veranstaltung dient der Diskussion von Examensarbeiten.
- Kolloquium** *Haubl, R.*
 KO; 2.0 SWS
 Doktorandenkolloquium. Anmeldung und Terminabsprache unter schweder@soz.uni-frankfurt.de
- Kolloquium** *Hofmeister, H.*
 KO; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NM 118

Kolloquium

Allert, T.

KO; Di 18:00-20:00, Jur 102

Das Forschungskolloquium richtet sich an Examenskandidaten, Studierende, die sich in der Vorbereitung einer Abschlussarbeit befinden, auswärtige Gäste sowie an Neugierige jüngerer Semesters. Die Teilnehmer erhalten jeweils mindestens zwei Termine, nach Bedarf und Stand der Bearbeitung gegebenenfalls auch mehrere. Ich mache darauf aufmerksam, dass ich ausschliesslich empirische Arbeiten betreue, bevorzugt aus einer kasuistischen Perspektive, theoretisch kontrolliert über die verschiedene Versionen der verstehenden Soziologie (Weber, Simmel und Durkheim, Freud, Plessner sowie Luhmann, Lepsius und Oevermann) methodologisch kontrolliert über Verfahren des Sinnverstehens, phänomenologisch, diskursanalytisch oder objektiv hermeneutisch. Mögliche Themen, die im Rahmen der Schwerpunkte meiner Arbeit interessieren, beziehen sich auf folgende Gegenstandsbereiche:

1 Mikrosoziologie und die Soziologie elementarer Formen sozialen Lebens. In Zusammenhang damit Arbeiten zu körperbezogenen Dienstleistungen, etwa zum Beruf des Kellners, des Kochs, der Hebamme, der Prostituierten, Stuntman, u.s.w.

In Zusammenhang damit interessieren historische Fallstudien zu Hotel- oder Restaurantdynastien, gleichermaßen zu Schaustellern, Zirkus, Reitställe, Weingüter etc.

Im Horizont meiner familiensoziologischen Interessen können Arbeiten geschrieben werden zu Familienstrukturen von Elitefamilien – ein Gegenstand für eine Familiengeschichte bildet etwa die Familie Mehnert (siehe Klaus Mehnert)

In Fortsetzung der Arbeiten am Lehrstuhl zu einer Soziologie der Geburt interessieren Fallstudien zu Gynäkologen, Geburtshelfern, Hebammen sowie zur Kommunikationsgestalt kooperativer Vorgänge im Kreißsaal. Desgleichen interdisziplinäre Projekte sind denkbar zu spezifischen Sonderentwicklung im Bereich der Medizin, etwa Fallstudien zur sogen. Tiefen Hirnstimulation.

Schliesslich sind Arbeiten aus der Weberschen Theorietradition von Interesse, die „Musik als Beruf“ zum Thema haben. Sowohl die institutionentheoretisch bemerkenswerte Struktur der musikalischen Ausbildung in Deutschland als auch Einzelfallstudien zu Musikern oder Ensembles sind hier denkbar. Diese Arbeiten können in einen im Aufbau befindlichen Forschungsverbund mit der HfMDK Frankfurt sowie der Musikhochschule Hanns Eisler, Berlin, eingebunden werden. Zur Soziologie der Institution bieten sich Arbeiten an zu Goethe-Instituten, Akademien oder wissenschaftlichen Vereinigungen.

Im Rahmen meiner Tätigkeit als Leiter der Forschungsstelle „Gastlichkeit“ der Deutschen Akademie für Kulinaristik können Examensarbeiten und Dissertationen aus dem Bereich der Gastronomie besprochen werden. Hierzu lädt das Kolloquium externe Interessenten herzlich ein.

Kolloquium für DiplomandInnen, DoktorandInnen, MagisterkandidatInnen und AbsolventInnen der BA- und MA-Studiengänge

Gangl, M.

KO; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, FLAT 6

Studierende in den Diplom-, Magister-, BA- und MA-Studiengängen des Fachbereichs sowie DoktorandInnen und Arbeits- bzw. Forschungsgruppen in den Studienfächern Soziologie, Politikwissenschaften, Ökonomie und Lehramtsstudiengänge steht das Kolloquium als Forum zur Begleitung und Diskussion ihrer wissenschaftlichen (Abschluss-) Arbeiten offen.

Interessierte TeilnehmerInnen haben die Möglichkeit, ihre eigenen Arbeitskonzepte und Zwischenergebnisse vorzutragen. Daneben werden laufende Forschungsprojekte vorgestellt und diskutiert. Die Vorbesprechung, Themen- und Terminabsprache zum Kolloquium findet in der ersten Sitzung am 18.10.2011 statt.

Kolloquium für DiplomandInnen, DoktorandInnen, MagisterkandidatInnen und AbsolventInnen der BA- und MA-Studiengänge

Roßteutscher, S.

KO; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, FLAT 2

Vorbesprechung mit Themenabsprache: 20.10.2011

DiplomandInnen, Magister-Studierende, DoktorandInnen und Arbeits- bzw. Forschungsgruppen in den Studienfächern Soziologie, Politikwissenschaften, Ökonomie und Lehramtsstudiengänge sollen in diesem Kolloquium Gelegenheit erhalten, Fragen im Zusammenhang mit der Anfertigung von wissenschaftlichen Arbeiten zu besprechen. Interessierte TeilnehmerInnen haben die Möglichkeit, ihre eigenen Arbeitskonzepte vorzutragen. Daneben werden laufende Forschungsprojekte vorgestellt und diskutiert.

Sprechstunden von Frau Roßteutscher im Wintersemester 11/12:

siehe Aushang Raum 3032

Kolloquium für Qualifikationsarbeiten

KO; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, AfE 903

Das Kolloquium dient der Präsentation und Diskussion von Qualifikationsarbeiten, die von der Professur betreut werden, und ist auf diesen Teilnehmerkreis beschränkt.

Wagner, G.

Kolloquium insbesondere zur Vorbereitung und Durchführung von Abschlussarbeiten

KO; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, 25.10.2011 – 11.2.2012, AfE 901

Das Kolloquium soll dazu verhelfen, Themenstellungen zu entwickeln und sich in Fragen der Bearbeitung umfassender Themen zu orientieren. Hierüber besteht Gelegenheit sich auszutauschen und dazu, bei den jeweiligen Vorhaben aufkommende theoretische und methodische Probleme zu besprechen.

Busch, H.

Lehr- und Forschungskolloquium: Geschlecht, Migration, Ethnizität und Intersektionalität.

KO; 2.0 SWS; 14-täglich, Mi 9:00-11:00

Dieses Seminar richtet sich an Studierende in der Examensphase und an DoktorandInnen, die sich mit den Themen Geschlecht, Ethnizität, Migration und Intersektionalität beschäftigen. Neben der Themenfindung stehen Textanalysen, forschungsmethodische Zugänge (qualitative Methoden, Methodenmix, Diskursanalyse) und die Erörterung verschiedener theoretischer Zugänge im Mittelpunkt der Arbeit des Seminars. Erwartet wird die Bereitschaft zu engagierter Zusammenarbeit, zu vertiefender Lektüre und zur Teilnahme an Übungen (wissenschaftliches Schreiben, Zeitmanagement etc.).

Lutz, H.

Grundlagen der internationalen Studien / Friedens- und Konfliktforschung (IS-MA-1)

Bolognaprozess, europäische Hochschulreform und Bildungsproteste

Rodrian-Pfennig, M.

PJS; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, FLAT 5

Praxisorientierung: Das Seminar stellt ein Angebot für alle Studiengänge dar, gerade aber auch für Lehramtsstudierende, sich mit dem eigenen Studium, seinen spezifischen Organisationsformen und Rahmenbedingungen zu befassen, da sie paradigmatisch sind für den Umbau der Bildungssysteme, der auch die Schule verändert. Es wird Teil des derzeit geplanten Zertifikats „Studien- und Berufswahl“ der Lehramtsstudiengänge sein.

Partizipation: Studierende werden in die Planung des Seminars (inhaltlich und methodisch) einbezogen.

Forschungsorientiert: Studierende erhalten Raum und Unterstützung, ausgewählte Fragestellungen, selbsttätig (und in Gruppen) zu bearbeiten.

Bolognaprozess, europäische Hochschulreform und Bildungsproteste

Die Reform des tertiären Bildungssektors mit dem Ziel der Schaffung eines europäischen Hochschulraums hat von vielen Seiten und auf unterschiedlichen universitären Ebenen, nicht zuletzt durch den europaweiten Bildungstreik 2009, Kritik erfahren. In der Folge scheint nun an einigen Stellen an einer Reform der Reform gearbeitet zu werden, s. z. B. die sog. „Bolognawerkstätten“. Die kritischen Einsprüche richten sich u. a. auf die neuen gestuften Studienformate Bachelor und Master und ihre module Struktur, die ebenfalls die nicht konsekutiven Lehramtsstudiengänge organisiert, aber auch darauf, dass die Reform ihrem eigenen Anspruch, z. B. stärkere Mobilität und Abbau bürokratischer Hürden, nicht genüge. Auf einer prinzipielleren Ebene wird die an ökonomischen und betriebswirtschaftlichen Kriterien orientierte Restrukturierung und Verwertbarkeit von Bildung moniert, wobei meist normativ an einen Humboldtschen Bildungsbegriff angeknüpft, bisweilen aber auch eine gesellschaftstheoretische Perspektive auf universitäre Forschung und Lehre eingenommen wird.

Das Seminar hat zum Ziel, sich mit diesen (inzwischen nachlesbaren) Kritikpunkten, insbesondere aus studentischer Sicht, und -perspektiven auseinanderzusetzen, sie empirisch in den eigenen Studienbedingungen und -erfahrungen einzuholen und so ihre Reichweite auszuloten.

Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam mit den teilnehmenden Studierenden festgelegt. Nach einer einführenden Lektüre sollen zentrale Themenschwerpunkte, Forschungsfragen und -felder identifiziert und Bearbeitungsformen festgelegt werden.

Die Veranstaltung wird über **OLAT** unterstützt. Hier erhalten Sie die Möglichkeit, bereits während der Semesterferien (voraussichtlich ab 1. August) spezifische Interessen an der Seminargestaltung (z.B. Themen, Fragen, Literatur, Arbeitsformen) einzubringen.

Fragen stellen und beantworten: Forschungsdesigns und Methoden in der Friedens- und Konfliktforschung

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 125

Jeder gute wissenschaftliche Text hat eine klare Fragestellung – das zumindest lernt jede/r Studierende vom ersten Semester an. Aber was macht eigentlich eine „gute Frage“ aus? Und wie kann man eine überzeugende Antwort auf eine gute Frage finden? Diesen beiden Grundproblemen geht das Seminar am Beispiel der Friedens- und Konfliktforschung nach. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf Untersuchungen, die Ursache-Wirkungs-Beziehungen bei der Entstehung von Krieg und Gewalt nachgehen. Anhand von Beispieltexen werden wir zunächst untersuchen, wie in der Forschung Fragen als gut, wichtig und interessant dargestellt werden. Im Hauptteil des Seminars werden wir uns dann fragen, was passiert, wenn man eine Frage gefunden hat: Wie kann man seine Untersuchung so anlegen (Design) und durchführen (Methode), dass sie überzeugende Ergebnisse verspricht? Dazu werden wir die Eigenschaften verschiedener grundlegender Untersuchungsanlagen (Einzelfallstudien, fokussierte Vergleiche, kontrollierte Vergleiche, statistische Studien) herausarbeiten und diskutieren, welche Anforderungen sie mit sich bringen und welchen konzeptionellen Probleme man bei ihrem Einsatz begegnen kann. Die Lektüre wird aus einem Mix einerseits von Lehrtexten zu den einzelnen Themen, andererseits von Aufsätzen aus der Friedens- und Konfliktforschung als Beispielen aus der Forschungspraxis bestehen. Im Laufe des Seminars werden die Teilnehmer/innen selbst Untersuchungen konzipieren und von anderen entworfene Untersuchungen kommentieren. Ziel des Seminars ist es, die Teilnehmer/innen in die Lage zu versetzen, eigene Studien zu konzipieren, aber gleichzeitig auch die Grenzen der einzelnen Methoden wie auch des konventionellen Vorgehens insgesamt kritisch zu reflektieren.

*Peters, D.***Katzenhund in kleinem „n“ gefunden? Forschungsdesigns in den IB**

HS; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, AFe 502

Wann ist ein Krieg ein Puzzle? Von wem sind abhängige Variablen abhängig? Was hat das „N“ mit der Fallauswahl zu tun? Und, überhaupt, was ist eigentlich ein Fall? Oder ist Ihnen gar kürzlich schon mal ein „Katzenhund“ über den Weg gelaufen?

An diejenigen, denen diese und ähnliche Begriffe unklar sind oder die sich damit schon für die eine oder andere Qualifikationsarbeit abgemüht haben, richtet sich dieses praxisorientierte Seminar. Ein schlüssiges Forschungsdesign und Kenntnisse grundlegender Methoden sind zentrale Elemente für erfolgreiche Qualifikationsarbeiten. In diesem Seminar werden wir uns daher mit den Grundlagen und den einschlägigen Problemfeldern der Erstellung und Durchführung wissenschaftlicher Arbeiten beschäftigen. Im Fokus der ersten Seminarphase werden zunächst Fragen zur Begriffs- und Theoriebildung stehen. Die nachfolgende Phase wird der Konzipierung von Forschungsdesigns, d. h. Themen wie Fragestellung, Forschungsziel, Fallauswahl und Methoden gewidmet sein. Auch wenn wir dazu natürlich auf einschlägige Literatur zurückgreifen werden, steht im Zentrum des Seminars der praktische Umgang mit dem Erlernten. Darum werden statt einer abschließenden Seminarhausarbeit alle TeilnehmerInnen mehrere Probedesigns entwickeln bzw. in der Literatur vorhandene Designs und Theorien diskutieren. Als Vorbedingung ist es erforderlich, dass die TeilnehmerInnen die Einführung in die IB bereits erfolgreich abgeschlossen haben!

*Schörnig, N.***Konzepte und Debatten in der Friedens- und Konfliktforschung**

S; Fr 10:00-12:00, AFe 502

Die Friedensforschung als interdisziplinäre Forschung streitet seit jeher über ihren Gegenstand, über die Wege, wie der Frieden zu erhalten bzw. zu erreichen ist und wie der Krieg abgewendet werden kann. In dem Seminar werden wir einige dieser zentralen Debatten nachzeichnen.

Das Seminar versteht sich als eine vertiefte Einführung in die Friedens- und Konfliktforschung. Im ersten Teil werden wir die Debatten um zentrale Begriffe wie Frieden (enger vs. weiter Friedensbegriff), Krieg (quantitative vs. qualitative Definition, „alte“ vs. „neue“ Kriege), Konflikt oder Gewalt rekonstruieren, indem wir einige der wesentlichen Texte, die im Zentrum der Debatten stehen, lesen werden. Im zweiten Teil werden wir uns mit zentralen aktuellen Forschungsthemen der Friedensforschung, wie etwa Kriegsökonomien, Religion und Gewalt oder auch Prävention und Friedenskonsolidierung auseinandersetzen.

Den endgültigen Seminarplan werden wir in der ersten Sitzung gemeinsam festlegen.

Brühl, T.

Methoden des Vergleichs

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, FLAT 613

Denken heißt vergleichen. Jede neue Information vergleichen wir mit bereits Bekanntem und ordnen sie dann ein. Jenseits dieser eher trivialen Feststellung ist und bleibt der Vergleich aber auch eine der grundlegenden Techniken sozialwissenschaftlicher Arbeit. Dabei kommt die Reflektion über angemessene Forschungsdesigns und eine gelungene Fallauswahl häufig zu kurz. Hier will dieses Seminar einen systematischen Überblick geben und anhand klassischer und neuerer Arbeiten der Vergleichenden Politikwissenschaft einen Eindruck vom Nutzen vergleichenden Vorgehens wie von der jeweiligen Eigenlogik seiner verschiedenen Spielarten (Fallstudien, Vergleich zweier Fälle, Vergleich weniger Fälle, Vergleich vieler Fälle; internationaler Vergleich, historischer Vergleich; asymmetrische Vergleiche) vermitteln.

*Borchert, J.***Normativität. Frankfurter Perspektiven**

V/S; Mi 16:00-18:00, RuW 1.303

Mi 18:00-20:00, HZ 3

Normativität ist der Begriff für ein alltägliches und zugleich schwer zu erklärendes Phänomen, das eine Frage aufwirft: Woraus besteht die Kraft, die uns dazu bringt, uns an Grundsätze, Normen und Regeln verschiedenster Art zu halten? Normativität ist eine Art Bindung ohne Fessel, und die Erklärungen, woher sie rührt, reichen von selbstbezogenen Überlegungen über soziale Erklärungen bis zu der Annahme objektiver Werte jenseits der empirischen Welt. In dem interdisziplinären Forschungscluster „Herausbildung normativer Ordnungen“ spielen diese Fragen eine zentrale Rolle, und diese Veranstaltung setzt die Vorlesungsreihe „The Nature of Normativity“ des Wintersemesters 2010/11 mit Perspektiven Frankfurter ForscherInnen fort. Jede Woche findet ab 18 Uhr ein öffentlicher Vortrag in der Reihe des Clusters statt, und davor werden in einem Seminar die Texte der KollegInnen vor- und nachbesprochen.

*Forst, R.; Günther, K.***Politische Theorie: Verortung - Gegenstand - Methoden**

HS; 2.0 SWS; Fr 10:00-15:00, 28.10.2011, Jur 404

Sa 10:00-15:00, 29.10.2011, Jur 404

Fr 10:00-15:00, 2.12.2011, Jur 404

Sa 10:00-15:00, 3.12.2011, Jur 404

Das Seminar fragt nach dem Gegenstand von Politischer Theorie und arbeitet heraus, mit welcher methodischen Herangehensweise sich die Politische Theorie diesem Gegenstand nähert. Dabei soll in einem ersten Teil reflektiert werden, welche Rolle die Politische Theorie im Fach Politikwissenschaften einnimmt und wie sie zu anderen Sozialwissenschaften in Beziehung steht. Der zweite, mehr Raum einnehmende Teil des Seminars untersucht dann die unterschiedlichen Weisen der Erkenntnisproduktion und Argumentation innerhalb der Politischen Theorie. Welche zentralen methodischen Ansätze lassen sich innerhalb der Politischen Theorie identifizieren? Worin unterscheiden sich diese Ansätze? Wie verhalten sie sich zueinander? In der direkten Auseinandersetzung mit Texten, die stellvertretend für bestimmte Richtungen politiktheoretischen Denkens stehen, gilt es, die Vielfalt an methodischen Zugriffen innerhalb der Politischen Theorie offenzulegen.

Thiel, T.; Volk, C.

Das Seminar ist als Blockseminar konzipiert und wird an insgesamt vier Tagen während des Wintersemesters abgehalten. Die konstituierende Sitzung des Seminars findet am Freitag, dem 28. Oktober, statt. Die übrigen Termine sind voraussichtlich der 29. Oktober, der 2. Dezember und der 3. Dezember. An diesen Tagen findet das Seminar von 10 bis 15 Uhr (inkl. halbstündiger Pause) statt.

Repräsentation (de)stabilisieren?! Parodie, Ironie und Grenzüberschreitung im Kontext Schwarzer, (post-) migrantischer und postkolonialer Kritik. Challenging representations?! Parody, irony and crossing the line in the context of Black, (post-) migrant an

BS; Fr 14:00-16:00, 4.11.2011, FLAT 5

Fr 14:00-16:00, 11.11.2011 – 16.12.2011, AFE 903

Mi 16:00-20:00, 21.12.2011, FLAT 5

Blockveranst., 10:00-18:00, 15.2.2012 – 17.2.2012, FLAT 6

Mediale Repräsentationen sind zentrale Verhandlungsräume gesellschaftlicher Ungleichheiten Ort ihrer Konstitution, aber auch der Aushandlung und Verhandlung kritischer Perspektiven auf dieselben. Repräsentationen haben widersprüchlichen Charakter, können gegen den Strich gelesen und gesehen, angeeignet und parodiert werden. Unter welchen Bedingungen können hegemoniale Repräsentationen umgekehrt oder destabilisiert werden? Wie wirken in diesem Zusammenhang Parodien, Ironie und Grenzüberschreitung? Wie ist ihr subversiv kritisches Potential und ihr Beitrag zu der Formation von eigensinnigen oder widerständigen Positionierungen und wo liegen ihre Grenzen? Diese Fragen stehen im Zentrum des Blockseminars.

Ausgangspunkt bilden filmische Kommentare (u.a. Spike Lees Film Bamboozled), Auszüge aus Comics und Belletristik, welche sich kritisch mit hegemonialen Repräsentationen auseinandersetzen, sie um-deuten, re-artikulieren oder ver-lachen. Das Seminar möchte zunächst in die Grundlagen (post-) migrantischer, Schwarzer und postkolonialer Repräsentation einführen und in einem zweiten Schritt theoretische Ansätze zu deren Destabilisierung betrachten. Anschließend soll in drei Blöcken das Verhältnis von Repräsentation und Ironie, Parodie und Grenzüberschreitung für den US-amerikanischen, britischen und bundesdeutschen Kontext hinterfragt werden.

*Klingenberg, D.;
Thompson, V.*

Theoretische Analyse der europäischen Integration

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 113

Die theoretische Analyse der europäischen Integration entwickelt sich ebenso dynamisch und vielfältig wie ihr Betrachtungsgegenstand. Lange Zeit stand vor allem die Erklärung des Kompetenztransfers von der nationalen zur supranationalen Ebene im Mittelpunkt der europäischen Integrationstheorie: Wie kommt es, dass sich souveräne Nationalstaaten dazu bereit erklären, gewichtige politische Kompetenzen an den überstaatlichen Verbund der Europäischen Gemeinschaft bzw. Union zu übertragen? Ausgehend von dieser Frage hat sich die europäische Integrationstheorie über die lange vorherrschende Diskussion zwischen ihren beiden zentralen Ansätzen - der intergouvernementalistischen und neo-funktionalistischen Theorie - hinaus entwickelt und eine Reihe theoretischer Anstöße und innovativer Ansätze sowohl aus der vergleichenden Politikwissenschaft als auch der Theorie der Internationalen Beziehungen übernommen. Hierzu gehören verschiedene Varianten des politikwissenschaftlichen Institutionalismus, politik-ökonomische, policy-analytische, diskurstheoretische und konstruktivistische Ansätze sowie Versuche, die Rolle der EU als Akteur der internationalen Politik theoretisch zu erfassen. Durch die immer stärker sichtbaren Effekte der europäischen Integration in den Mitgliedstaaten und die Debatte um die demokratische Legitimität der EU stellen außerdem die Beschreibung der spezifisch ‚europäischen‘ Formen des Regierens (‚Multi level governance‘ und ‚New Governance‘), die theoretische Analyse von Europäisierungsprozessen und die Diskussion um ‚europataugliche‘ normative Legitimitätsstandards (u.a. des deliberativen Supranationalismus) wichtige Bezugspunkte für die neuere theoretische Analyse der europäischen Integration dar.

Das Seminar führt in diese unterschiedlichen theoretischen Analyseansätze der europäischen Integration ein und diskutiert empirische Fallbeispiele, die für die jeweiligen Theorien relevant erscheinen. Das Seminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende der Politikwissenschaft mit guten Grundkenntnissen zur Europäischen Union.

Wendler, F.

Theoretische Modelle und normative Prämissen in aktuellen Analysen zum politischen Wandel in Lateinamerika

Wolff, J.

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 114

Das Seminar widmet sich aktuellen Trends politischer Entwicklung in Lateinamerika. Im Zentrum stehen konkurrierende Analysen zu Stand, Herausforderungen und Perspektiven der Demokratie in der Region. Ziel ist es, die diesen Analysen - explizit oder implizit - zu Grunde liegenden theoretischen Modelle und normativen Prämissen herauszuarbeiten und kritisch zu diskutieren. Die Diskussion aktueller politischer Phänomene in Lateinamerika („Linksruck“, „neuer Konstitutionalismus“, „partizipative Demokratie“, „neuer Populismus“ etc.) dient damit zugleich dazu, die Relevanz theoretischer/normativer Vorannahmen für politische Analysen herauszuarbeiten, und zielt darauf, eben diese Vorannahmen, die gegenwärtige Konzeptionen politischen Wandels zu Grunde liegen, kritisch zu hinterfragen.

Theorieparadigmen der Politikwissenschaft

Holbig, H.

RV; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, H 7

Die Veranstaltung stellt eine repräsentative Auswahl politikwissenschaftlicher Herangehensweisen an zentrale Fragestellungen in den Bereichen der Politischen Theorie, der Vergleichenden Politikwissenschaft und der Internationalen Beziehungen in der Breite und Tiefe des Faches vor. Ziel ist die kritische Auseinandersetzung mit den Grundannahmen und disziplinären Entwicklungshintergründen der jeweiligen Paradigmen sowie die Reflexion systematischer, normativer und methodischer Fragen.

Traditionell ist die Veranstaltung als Ringvorlesung mit Beiträgen aller Professorinnen und Professoren des Instituts für Politikwissenschaft konzipiert, die die verschiedenen Theorieparadigmen anhand ihrer aktuellen Forschungsfelder exemplarisch vertiefen und plastisch machen. Zu einem Zeitpunkt, da der Generationswechsel am Institut weitestgehend abgeschlossen ist, bietet sie damit zugleich eine hervorragende Gelegenheit, die „neu aufgestellte“ Frankfurter Politikwissenschaft in ihrer Vielfalt und zugleich Einzigartigkeit innerhalb der deutschen und internationalen politikwissenschaftlichen Forschung kennen zu lernen.

Kenntnis von grundlegenden Theorien und Ansätzen der Politikwissenschaft

Kompetenzen zur kritischen Reflexion theoretischer Paradigmen sowie damit verbundener systematischer, normativer und methodischer Fragen

Fähigkeit der Unterscheidung von normativen und deskriptiven Aspekten der Theoriebildung

Fähigkeit zur Präsentation eigener Reflexionsergebnisse in klarer argumentativer Struktur und gemäß den Standards wissenschaftlichen Arbeitens

Versorgungssysteme - Sozial-ökologische Problemanalyse an Fallbeispielen

Hummel, D.; Stiess, I.

HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 131

Das Seminar befasst sich mit forschungspraktischen Problemen der sozial-ökologischen Forschung. Aktuelle globale Umweltprobleme wie beispielsweise der Klimawandel oder der Rückgang der Biodiversität oder die Wasserkrise sind eng verknüpft mit sozialen, ökonomischen und politisch-institutionellen Problemen. Die Analyse der Wechselwirkungen zwischen natürlichen und gesellschaftlichen Prozessen sowie der damit verknüpften Regulierungsprobleme ist eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung wirksamer Lösungsvorschläge. Dies lässt sich in besonderer Weise in Bereichen der Versorgung mit ressourcenbasierten Gütern und Dienstleistungen wie beispielsweise der Versorgung mit Wasser, Nahrungsmitteln und Energie untersuchen. Ziel des Seminars ist ein kritisches Verständnis für die komplexe Struktur von Umweltproblemen und daraus resultierenden forschungspraktischen Anforderungen an eine transdisziplinäre Umweltforschung vermitteln. Auf Basis einer Auseinandersetzung mit grundlegenden Theorien und Konzepten der Sozialen Ökologie (z.B. das Konzept der gesellschaftlichen Naturverhältnisse, Modelle sozial-ökologischer Systeme) werden Fallstudien zu ausgewählten Themenfeldern durchgeführt und auf Beispiele aus der aktuellen Forschungspraxis bezogen.

Weltordnung und Zivilisierung (IS-MA-2)**Blurring the Lines: Military, Police, Intelligence**

HS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, Jur 404

International security is undergoing profound changes. States are struggling to cope with security risks such as terrorism, organized crime, insurgency, and other risks that increasingly have a transnational dimension. These risks defy binary distinctions that characterize the modern democratic state, such as the distinction between internal and external security and between war and crime. Efforts to cope with security risks have led states to restructure their security agencies. Thus, we are witnessing a blurring of military, police, and intelligence functions: Military forces are being policized, police forces are being militarized, and intelligence units and agencies are diversifying. Moreover, to challenge perceived enemies, states work alongside international organizations and also private actors, such as private security companies and non-governmental organizations. To be sure, international security policies are not purely rational responses to real problems; they also reflect the strategic cultures and biases of policymakers and societies. In this seminar we will examine the processes and causes of blurring the lines between military, police, and intelligence, and also study practical and normative implications. Geographically, the seminar focuses on international efforts to stabilize fragile states and war-torn countries, with a focus on multilateral peace operations in the Balkans, Afghanistan, and Haiti.

Friesendorf, C.

Depolitisierung und Konflikte in internationalen Organisationen

HS; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, Jur 102

In internationalen Organisationen gibt es eine Vielzahl von Konflikten. In den Konflikten geht es um staatliche Interessen und persönliche Macht, aber auch um Werte und Identitäten. Viele Konflikte werden nicht offiziell diskutiert. Stattdessen existieren sie nur inoffiziell und im Geheimen. Der Grund dafür ist die „Depolitisierung“ oder „Entpolitisierung“ internationaler Organisationen. Politische Konflikte sind häufig inoffiziell und informell, weil offiziell Konsens und Einigkeit darüber herrscht, dass alle dasselbe Ziel verfolgen: z. B. Armut zu bekämpfen, Krankheiten auszurotten oder die Stabilität der Weltwirtschaft sicherzustellen.

Schindler, S.

Im Seminar werden wir uns zunächst mit Theoretikerinnen und Theoretikern der Depolitisierung auseinandersetzen. Hier geht es

1. um Chantal Mouffe, die im Anschluss an Carl Schmitt argumentiert hat, dass die „postpolitische“ Betonung von Konsens zu einer Radikalisierung von Konflikten führen kann;
2. um James Ferguson, der im Anschluss an Michel Foucault internationale Entwicklungsorganisationen als „Anti-Politik-Maschine“ beschrieben hat;
3. um Michael Barnett und Martha Finnemore, die im Anschluss an Max Weber Depolitisierung in internationalen Bürokratien untersucht haben.

In der zweiten Seminarhälfte werden die theoretischen Konzepte zur Analyse konkreter historischer Quellen herangezogen. In den Autobiographien und Tagebüchern früherer UN-Exekutivdirektoren und UN-Diplomaten werden wir nach den Formen und Arten von Konflikten suchen, die es in internationalen Organisationen gibt, obwohl es sie offiziell nicht geben darf.

Die Teilnahme am Seminar kann Ihnen vier Dinge bringen:

1. ein besseres Verständnis zentraler Konzepte der jüngeren politischen Theorie und der Theorie der Internationalen Beziehungen;
2. ein besseres Verständnis konkreter Konflikte, die im Alltag internationaler Organisationen wichtig sind;
3. Ideen dazu, wie die Austragung politischer Konflikte in Institutionen reguliert werden kann;
4. einen Hauptseminarschein, sofern Sie ein Kurzreferat (5-10 Minuten) halten, eine Hausarbeit abgeben und die vorgesehenen Texte lesen.

Growing up rough: The birth and early work of the International Criminal Court

HS; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, Jur 102

Fehl, C.

The International Criminal Court, which was formally established in 2002, is a relatively recent arrival to the already large family of global institutions. Yet even before its birth, it was apparent that the new baby would be a heavyweight, and a troublesome at that. Intended to punish and deter some of the most atrocious violence that plagues mankind and equipped with judicial competences far-reaching enough to put sitting presidents and prime ministers on trial, the court has been the subject of acrimonious debates among diplomats and scholars since the beginning of the negotiations that led up to its establishment. Its first investigations and trials, which have all focused on situations in Africa, have added oil to the fire by exposing the new institution to challenges of ineffectiveness or even neocolonialism.

This seminar takes the ICC and its history as a focal point for exploring both general theories about the creation, design and impact of global norms and institutions and the specific political problems and challenges related to international criminal justice. It will explore the topic at both theoretical and empirical depth, including a short simulation game on the ICC's impact in „target“ countries. This English-language seminar is best suited for (but not restricted to) students with some prior knowledge of International Relations theory and/or international humanitarian law.

Identität und Emotion in den Internationalen Beziehungen

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, AfE 2304

Wolf, R.

Nach der konstruktivistischen Wende in den IB wird kaum mehr in Frage gestellt, dass Interessen und Verhalten internationaler Akteure maßgeblich von ihren Identitäten beeinflusst werden. Weniger klar ist, welche Rolle in diesem Zusammenhang die damit verbundenen Emotionen von Entscheidungsträgern und Gruppen spielen. Wird die Wirkung von Wut, Scham oder verletztem Ehrgefühl nicht durch moderne Institutionen und die Norm rationalen Entscheidens neutralisiert? Oder spielen solche Gefühle doch häufig eine wichtige Rolle, weil sie von Entscheidungsträgerinnen politisch instrumentalisiert werden (können) oder unbewusst ihre Entscheidungen selbst beeinflussen?

Im Seminar soll zunächst der aktuelle psychologische Forschungsstand zum Zusammenhang zwischen kollektiven Identitäten, Emotionen und Entscheidungen erörtert werden, um anschließend der Frage nachzugehen, inwieweit solche Erkenntnisse überhaupt auf die internationalen Beziehungen übertragen werden können. Hierzu sollen unter anderem konkrete Konflikte betrachtet werden wie der deutsch-britische Antagonismus vor dem Ersten Weltkrieg, der Nahost-Konflikt und der 11. September mitsamt seinen Folgen für die US-amerikanische Nahost-Politik und die deutsch-amerikanischen Beziehungen.

International Negotiations – Old Lessons and New Challenges

HS; Fr 16:00-18:00, 21.10.2011, K III

Sa 9:00-16:00, 29.10.2011

Sa 9:00-16:00, 12.11.2011

Sa 9:00-16:00, 10.12.2011

Sa 9:00-16:00, 21.1.2012

Negotiations are essential mechanisms for the peaceful resolution of disputes and for maintaining stability in the international system. The increasing role of negotiations for managing the system of international order and for pursuing interests through peaceful means poses the necessity of the critical analysis of the processes, agenda, functions, and intensity of international negotiations. The increasing multipolarity of the international system adds to the complexity and unpredictability of issues and the fast pace of changes affecting both national and international interests and points significance of a critical in-depth analysis of negotiation as an instrument of states. Understanding the tools means understanding the goals.

The seminar aims to enhance the knowledge of students on international negotiation through the problem-oriented and situative approach of negotiations in which students will be confronted with various problem contexts that include business and trade, security, and natural disaster management. International negotiation frameworks are not limited to geopolitical and security issues. If complexities are not addressed appropriately, negotiation becomes a factor contributing to the intractability of the conflict.

Students will be required to critically and systematically analyze certain conflict contexts and issues (e.g. ethnic conflicts, terrorism, trade, disaster management, culture, multilateralism, justice and fairness etc.) using simulation games to extract experiences (Lebenserfahrung) to understand the mechanisms, processes, and dynamics involved. Are negotiation skills self-evident? Can negotiators acquire appropriate negotiation competencies through the systematic study of negotiations? The communication and social competencies of the students will be challenged and developed.

*Penetrante, A.***Konkurrierende Perspektiven auf „den Westen“ in der internationalen Politik**

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, AFe 904

Der Westen ist nach wie vor ein zentraler rhetorischer Bezugspunkt internationaler politischer Auseinandersetzungen. Anhänger einer sowohl geographisch als auch normativ definierten Wertegemeinschaft schreiben „dem Westen“ zu, Demokratie und Menschenrechte verwirklicht zu haben und aus diesem Grund für deren Verteidigung oder gar für deren weltweite Verbreitung eine besondere Verantwortung zu tragen. Demgegenüber wenden sich Kritiker globaler ökonomischer und politischer Abhängigkeitsverhältnisse gegen derartige Herrschaftsansprüche und stellen die Legitimität einer privilegierten Position „des Westens“ in Frage. Der Begriff wird also sowohl affirmativ zur Rechtfertigung von Außenpolitik und zur Hierarchisierung internationaler Akteure verwendet, zugleich aber auch als Kampfbegriff zur Kritik hegemonialer Strukturen eingesetzt. Wir werden im Seminar zunächst die Entstehungsgeschichte dieses Begriffs rekonstruieren und damit auch die Bedeutungsgehalte, die bis heute mit ihm verbunden sind. Die Unterscheidung zwischen Orient und Okzident etwa, sowie europäische Vorstellungen des 19. Jahrhunderts von Zivilisation und Moderne, bildeten die Grundlage für die Idee des „Abendlandes“ bzw. einer spezifisch „westlichen Zivilisation“, wie sie sich seit Beginn des 20. Jahrhunderts ausgebreitet hat. Ausgehend von einer solchen Rekonstruktion werden wir die prominentesten - sowohl affirmativen als auch kritischen - Perspektiven auf „den Westen“ aus dem Bereich der Sozial- und Kulturwissenschaften vergleichend diskutieren. Ziel des Seminars ist es, typische Verwendungsweisen dieses Begriffs voneinander zu unterscheiden und die jeweils mit ihnen einhergehenden Denkmuster und Handlungsempfehlungen kritisch zu beurteilen.

Weber, C.

Legitimität und Legalität des Einsatzes von Gewalt

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AFe 2304

Das Seminar befasst sich mit der Umstrittenheit und dem Wandel von Normen im Hinblick auf die militärischen Interventionen seit dem Ende des Ost-West-Konfliktes. Ausgangspunkt der sowohl akademisch wie in der realpolitischen Praxis geführten Debatte um Legitimität und Legalität externer Interventionen ist das Spannungsfeld zwischen Gewaltverbot und Nichteinmischung auf der einen Seite und dem Recht auf Selbstverteidigung sowie der kollektiven Friedenssicherung mittels militärischer Gewalt nach Kapitel VII der UN-Charta auf der anderen Seite. Im Kampf gegen den Terrorismus wurde unter anderem der Aspekt der Legitimität und Legalität von präemptiver und präventiver Gewalt unter dem Hinweis eines erweiterten Rechts auf Selbstverteidigung diskutiert. Dabei werden die Missachtung der Legalität und die Verletzung staatlicher Souveränität mit dem Hinweis auf die moralische Rechtmäßigkeit des Handelns begründet. Ein ähnlicher Begründungszusammenhang findet sich auch im „neuen Humanitarismus“: Der Schutz universaler Menschenrechte rechtfertigt hier ebenfalls eine Konditionierung staatlicher Souveränität und legitimiert humanitäre Interventionen bei Inkaufnahme der Verletzung von Legalität, wie im Kosovo und Irak geschehen. Mit der „Schutzverantwortung“ ist jener Normenwandel auf UN-Ebene verankert worden, wenngleich er innerhalb der internationalen Staatengemeinschaft durchaus umstritten bleibt. Im Seminar sollen sowohl Texte der Internationalen Politischen Theorie, unter anderem der „Just War Theory“, sowie der Theorien Internationaler Beziehungen (Liberaler Internationalismus; Englische Schule) behandelt und die zentralen Streitfragen in der Debatte anhand empirischer Fallbeispiele vertieft werden. Neben der aktiven und regelmäßigen Teilnahme sind sehr gute Kenntnisse der englischen Sprache und eine intensive Lesebereitschaft erforderlich. Für den Erwerb eines Leistungsscheines sind ein Ergebnisprotokoll sowie Referat und eine wissenschaftliche Hausarbeit notwendig. Alternativ dazu werde ich auch mündliche Prüfungen anbieten.

Wisotzki, S.

Recognition in International Relations

HS; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NM 120

Recognition in international politics encompasses a broad range of issues such as formal recognition of states, recognition of violent non-state actors as negotiating partners, recognition of governments as legitimate. Beyond formal modes of recognition, there are social modes of recognizing someone as ‚equal‘ or as ‚legitimate‘ member, i.e. recognition is also a social practice that manifests itself in different shapes. The topic lies at the intersection of several disciplines so that we will read texts from Social Theory, International Law, International Relations and Social Psychology. This allows us to develop a multi-disciplinary perspective of what recognition implies as a social theoretic concept and as a formal/social mode of constituting/performing inclusion and membership. Since recognition is intimately linked with non-recognition and misrecognition, we will not only investigate into socio-political dynamics of inclusion but also into dynamics of exclusion.

Geis, A.

In the first part of the seminar, we will explore what the social theoretic concept ‚recognition‘ means in various social settings, drawing on some crucial texts from social theory and international law. In the second part of the seminar, we will transfer this to international relations and look at several empirical cases of recognition (non-recognition, misrecognition) in international politics and the international society, e.g. the recognition of the PLO, the (non-)recognition of Kosovo or the stigmatizing of ‚rogue states‘ (Iran, Iraq, North Korea). The overall purpose of that section is to discuss changing criteria of legitimate statehood and legitimate ‚actorness‘ in contemporary international politics. In the final part of the seminar, we will discuss practical and normative problems arising from current ‚struggles for recognition‘ in international politics: Is recognition per se a ‚good thing‘ in managing social and political conflicts? How do power relations play out in international modes of (non-)recognition? What are the downsides of ‚identity politics‘?

Theoretische Analyse der europäischen Integration

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 113

Die theoretische Analyse der europäischen Integration entwickelt sich ebenso dynamisch und vielfältig wie ihr Betrachtungsgegenstand. Lange Zeit stand vor allem die Erklärung des Kompetenztransfers von der nationalen zur supranationalen Ebene im Mittelpunkt der europäischen Integrationstheorie: Wie kommt es, dass sich souveräne Nationalstaaten dazu bereit erklären, gewichtige politische Kompetenzen an den überstaatlichen Verbund der Europäischen Gemeinschaft bzw. Union zu übertragen? Ausgehend von dieser Frage hat sich die europäische Integrationstheorie über die lange vorherrschende Diskussion zwischen ihren beiden zentralen Ansätzen - der intergouvernementalistischen und neo-funktionalistischen Theorie - hinaus entwickelt und eine Reihe theoretischer Anstöße und innovativer Ansätze sowohl aus der vergleichenden Politikwissenschaft als auch der Theorie der Internationalen Beziehungen übernommen. Hierzu gehören verschiedene Varianten des politikwissenschaftlichen Institutionalismus, politik-ökonomische, policy-analytische, diskurstheoretische und konstruktivistische Ansätze sowie Versuche, die Rolle der EU als Akteur der internationalen Politik theoretisch zu erfassen. Durch die immer stärker sichtbaren Effekte der europäischen Integration in den Mitgliedstaaten und die Debatte um die demokratische Legitimität der EU stellen außerdem die Beschreibung der spezifisch ‚europäischen‘ Formen des Regierens (‚Multi level governance‘ und ‚New Governance‘), die theoretische Analyse von Europäisierungsprozessen und die Diskussion um ‚europataugliche‘ normative Legitimitätsstandards (u.a. des deliberativen Supranationalismus) wichtige Bezugspunkte für die neuere theoretische Analyse der europäischen Integration dar.

Das Seminar führt in diese unterschiedlichen theoretischen Analyseansätze der europäischen Integration ein und diskutiert empirische Fallbeispiele, die für die jeweiligen Theorien relevant erscheinen. Das Seminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende der Politikwissenschaft mit guten Grundkenntnissen zur Europäischen Union.

*Wendler, F.***Theoretische Modelle und normative Prämissen in aktuellen Analysen zum politischen Wandel in Lateinamerika**

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 114

Das Seminar widmet sich aktuellen Trends politischer Entwicklung in Lateinamerika. Im Zentrum stehen konkurrierende Analysen zu Stand, Herausforderungen und Perspektiven der Demokratie in der Region. Ziel ist es, die diesen Analysen - explizit oder implizit - zu Grunde liegenden theoretischen Modelle und normativen Prämissen herauszuarbeiten und kritisch zu diskutieren. Die Diskussion aktueller politischer Phänomene in Lateinamerika („Linksruck“, „neuer Konstitutionalismus“, „partizipative Demokratie“, „neuer Populismus“ etc.) dient damit zugleich dazu, die Relevanz theoretischer/normativer Vorannahmen für politische Analysen herauszuarbeiten, und zielt darauf, eben diese Vorannahmen, die gegenwärtige Konzeptionen politischen Wandels zu Grunde liegen, kritisch zu hinterfragen.

Wolff, J.

Theories of the Firm

S; Do 10:00-12:00, FLAT 1

Although far from monolithic, the phenomena of national and multinational enterprises are often explained by reference to a so-called theory of the firm. However, although worded in singular, a single theory never existed. Instead, various economic, managerial and behavioral approaches, sometimes complementary, sometimes competing, were developed to explain the existence, the boundaries, the organization and the behavior of firms. To name but a few, theoretical approaches include the transaction cost theory, the OLI paradigm and the product-life-cycle. Since multinationals have (re-)entered the debates of International Relations through issues such as globalization and global governance, these approaches are rediscovered and reapplied to current developments. At the same time, political scientists aim to develop a political theory of the firm to describe the new roles of multinational enterprises. Being confronted with increased corporate influence on a global scale as well as developments such as corporate social responsibility and the emergence of new public-private-partnerships, questions why multinational enterprises exist and how their behavior can be explained become important. To answer these questions, the class considers the different theories of the firm as a good starting point, at the least to distinguish current explanations from former ones.

Since different disciplines have contributed to the theories of the firm, the course aims to engage in an interdisciplinary way with the theoretical approaches surrounding the phenomenon of cross-border business activity. Thus, the seminar is intended to be a reading class. Starting with precursor texts by Adolf Berle, Gardiner Means and Ronald Coase, the course will then engage with the contributions of Stephen Hymer and John H. Dunning as well as those by Oliver Williamson, Raymond Vernon, Peter Buckley and Mark Casson. To complement these economic approaches, the behavioral approach as particularly developed by Richard Cyert and James G. March as well as recent contributions to the theory of the firm by political scientists focusing on the political role of multinational enterprises will be discussed. Thus, the class will be chronologically structured in order to distill useful theoretical ideas as well as to discard the not useful ones. Through comparing various approaches, the class hopes to contribute to a better understanding of current development in the global economy. While the first block considers the early contributions of the 1930s, the second block focuses on the prime time of economic approaches to multinational enterprises (i.e. the 1960s and 1970s), while a third block considers how these theories were recently discussed by political scientists among others.

Hofferberth, M.

Vorbereitung auf das National Model United Nations

S; Fr 12:00-14:00, AfE 2304

Dieses Lehrprojekt bereitet interessierte Studierende auf die Teilnahme an der größten und ältesten UNO-Simulation, dem National Model United Nation (NMUN), im Frühjahr 2010 in New York vor. Beim NMUN vertritt jede Universität einen Staat und gemeinsam wird versucht, Lösungen für aktuelle Weltprobleme (in Form von Resolutionen) zu erarbeiten. Teilnehmende der Simulation haben somit die Gelegenheit, die Arbeit von internationalen Organisationen hautnah mitzuerleben.

Im Lehrprojekt werden erstens die Innen- und Außenpolitik des zu vertretenden Staates erarbeiten und in Positionspapieren darstellen. Wir werden uns mit dem Ablauf von internationalen Verhandlungen vertraut machen und die Geschäftsordnungen der UNO kennen lernen. Schließlich werden Schlüsselqualifikationen wie Reden halten und Verhandeln eingeübt.

Die Teilnahme am Lehrprojekt ist sehr zeitintensiv, da eigenständig kleinere Aufgaben übernommen werden müssen. Der Seminarplan wird in den ersten Sitzungen gemeinsam erarbeitet.

Brühl, T.

Konflikte, Kriege und Friedensprozesse (IS-MA-3)**Blurring the Lines: Military, Police, Intelligence**

HS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, Jur 404

International security is undergoing profound changes. States are struggling to cope with security risks such as terrorism, organized crime, insurgency, and other risks that increasingly have a transnational dimension. These risks defy binary distinctions that characterize the modern democratic state, such as the distinction between internal and external security and between war and crime. Efforts to cope with security risks have led states to restructure their security agencies. Thus, we are witnessing a blurring of military, police, and intelligence functions: Military forces are being policized, police forces are being militarized, and intelligence units and agencies are diversifying. Moreover, to challenge perceived enemies, states work alongside international organizations and also private actors, such as private security companies and non-governmental organizations. To be sure, international security policies are not purely rational responses to real problems; they also reflect the strategic cultures and biases of policymakers and societies. In this seminar we will examine the processes and causes of blurring the lines between military, police, and intelligence, and also study practical and normative implications. Geographically, the seminar focuses on international efforts to stabilize fragile states and war-torn countries, with a focus on multilateral peace operations in the Balkans, Afghanistan, and Haiti.

Friesendorf, C.

International Negotiations – Old Lessons and New Challenges

HS; Fr 16:00-18:00, 21.10.2011, K III

Sa 9:00-16:00, 29.10.2011

Sa 9:00-16:00, 12.11.2011

Sa 9:00-16:00, 10.12.2011

Sa 9:00-16:00, 21.1.2012

Negotiations are essential mechanisms for the peaceful resolution of disputes and for maintaining stability in the international system. The increasing role of negotiations for managing the system of international order and for pursuing interests through peaceful means poses the necessity of the critical analysis of the processes, agenda, functions, and intensity of international negotiations. The increasing multipolarity of the international system adds to the complexity and unpredictability of issues and the fast pace of changes affecting both national and international interests and points significance of a critical in-depth analysis of negotiation as an instrument of states. Understanding the tools means understanding the goals.

The seminar aims to enhance the knowledge of students on international negotiation through the problem-oriented and situative approach of negotiations in which students will be confronted with various problem contexts that include business and trade, security, and natural disaster management. International negotiation frameworks are not limited to geopolitical and security issues. If complexities are not addressed appropriately, negotiation becomes a factor contributing to the intractability of the conflict.

Students will be required to critically and systematically analyze certain conflict contexts and issues (e.g. ethnic conflicts, terrorism, trade, disaster management, culture, multilateralism, justice and fairness etc.) using simulation games to extract experiences (Lebenserfahrung) to understand the mechanisms, processes, and dynamics involved. Are negotiation skills self-evident? Can negotiators acquire appropriate negotiation competencies through the systematic study of negotiations? The communication and social competencies of the students will be challenged and developed.

Penetrante, A.

Krieg: Formen, Ursachen und Tendenzen

HS; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, AFe 2504

Die Fragen nach den Gründen für Kriege und den Bedingungen für Frieden zählen zu den ganz zentralen Herausforderungen der Friedens- und Konfliktforschung. Allerdings zeichnet sich in der jüngeren Vergangenheit die Tendenz ab, dass sehr unterschiedliche Phänomene unter dem Begriff des Krieges subsumiert werden. Entsprechend werden zunehmend ergänzende Adjektive hinzugezogen und es ist von „klassischen“, „neuen“, „asymmetrischen“, „kleinen“ oder „privatisierten“ Kriegen die Rede.

Ziel des Seminars ist es, unterschiedliche Typen des Krieges zu klassifizieren, zentrale Gewaltursachen und Friedenschancen zu identifizieren und wahrscheinliche Entwicklungstendenzen über die Zukunft des Krieges zu hypothesieren. Dabei wird auch diskutiert, inwieweit die klassischen IB-Theorien und deren Aussagen über Krieg und Frieden noch dazu geeignet sind, zum Verständnis aktueller kollektiver politischer Gewalt beizutragen.

Schörnig, N.

Legitimität und Legalität des Einsatzes von Gewalt

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AFe 2304

Das Seminar befasst sich mit der Umstrittenheit und dem Wandel von Normen im Hinblick auf die militärischen Interventionen seit dem Ende des Ost-West-Konfliktes. Ausgangspunkt der sowohl akademisch wie in der realpolitischen Praxis geführten Debatte um Legitimität und Legalität externer Interventionen ist das Spannungsfeld zwischen Gewaltverbot und Nichteinmischung auf der einen Seite und dem Recht auf Selbstverteidigung sowie der kollektiven Friedenssicherung mittels militärischer Gewalt nach Kapitel VII der UN-Charta auf der anderen Seite. Im Kampf gegen den Terrorismus wurde unter anderem der Aspekt der Legitimität und Legalität von präemptiver und präventiver Gewalt unter dem Hinweis eines erweiterten Rechts auf Selbstverteidigung diskutiert. Dabei werden die Missachtung der Legalität und die Verletzung staatlicher Souveränität mit dem Hinweis auf die moralische Rechtmäßigkeit des Handelns begründet. Ein ähnlicher Begründungszusammenhang findet sich auch im „neuen Humanitarismus“: Der Schutz universaler Menschenrechte rechtfertigt hier ebenfalls eine Konditionierung staatlicher Souveränität und legitimiert humanitäre Interventionen bei Inkaufnahme der Verletzung von Legalität, wie im Kosovo und Irak geschehen. Mit der „Schutzverantwortung“ ist jener Normenwandel auf UN-Ebene verankert worden, wenngleich er innerhalb der internationalen Staatengemeinschaft durchaus umstritten bleibt. Im Seminar sollen sowohl Texte der Internationalen Politischen Theorie, unter anderem der „Just War Theory“, sowie der Theorien Internationaler Beziehungen (Liberaler Internationalismus; Englische Schule) behandelt und die zentralen Streitfragen in der Debatte anhand empirischer Fallbeispiele vertieft werden. Neben der aktiven und regelmäßigen Teilnahme sind sehr gute Kenntnisse der englischen Sprache und eine intensive Lesebereitschaft erforderlich. Für den Erwerb eines Leistungsscheines sind ein Ergebnisprotokoll sowie Referat und eine wissenschaftliche Hausarbeit notwendig. Alternativ dazu werde ich auch mündliche Prüfungen anbieten.

Wisotzki, S.

Securitization! Neue Sicherheitstheorien und Sicherheitspolitiken im Vergleich

HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 30.11.2011, NM 114

Fr 9:00-17:00, 3.2.2012, Jur 404

Sa 9:00-17:00, 4.2.2012, Jur 404

Jeder will Sicherheit! Sicherheit vor terroristischen Anschlägen, Krankheiten, Viren, Naturkatastrophen, dem atomaren Super-GAU etc. - die Liste ließe sich sicherlich unendlich verlängern. Aber was ist das eigentlich - „Sicherheit“? Etwa ein risikofreier Zustand? Und wenn „ja“, zu welchem Preis wäre er zu bekommen: Weniger Freiheit, dafür mehr Sicherheit? Aber Sicherheit für wen: den Bürger oder den Staat? Überhaupt wäre da ja noch die Frage: Sicherheit vor wem? Etwa anderen Staaten? Welche wären das? Etwa die sogenannten rogue-states? Oder doch Terrorgruppen? Und wer garantiert sie uns eigentlich - diese ominöse „Sicherheit“ - in den Zeiten der Globalisierung? Etwa schon wieder der Staat?

Das Hauptseminar - soviel sollte klar geworden sein - beschäftigt sich mit dem Thema und Begriff „Sicherheit“. Es versucht mit Hilfe neuer Sicherheitstheorien wie z. B. der Kopenhagener (Buzan/Weaver), der Pariser (Bigo) und Aberystwyther Schule (Ken Booth) neuere Sicherheitsentwicklungen in der internationalen Politik zu beschreiben und zu erklären. Das Ziel ist, zu verstehen, warum (und wie) sich das Sicherheitsverständnis seit dem Ende des Kalten Kriegs gewandelt hat und warum wir heutzutage von Sicherheit und Risiko (anstatt von Bedrohung und Verwundbarkeit) sowie von Migration, Pandemien, Computerviren, Energieerzeugung und sogar der Klimaerwärmung als Sicherheitsgefahren sprechen, obwohl diese doch alle keine militärischen Bedrohungen sind.

Im ersten Teil nutzt das Hauptseminar nach der Einführungssitzung als wöchentliche Veranstaltung während des Semesters zunächst die drei oben erwähnten Schulen als theoretische Interpretationsfolie und analysiert dann gemeinsam drei empirische Anwendungsbeispiele zu den Sicherheitsdimensionen a. Energiepolitik, b. Migration und c. Klimawandel. Die Pause von Anfang Dez. 2011 bis Ende Jan. 2012 soll dann zur Recherche und Bearbeitung eines der folgenden Politikfelder genutzt werden: d. Gesundheit, e. Menschenrechte, f. Terrorismus, g. Cyber Security und h. Populärkultur / Ästhetik. Mit Hilfe der gelernten Theorien sollen sie als Gruppe vergleichend erkundet werden.

Das Seminar verbindet theoriegeleitete Forschung und deren empirische Anwendung. Es ist eine Veranstaltung, die auf ein zwar angeleitetes und gemeinsames, aber durchaus auch selbstbestimmtes und vor allem gruppendynamisches Lernen setzt.

Engert, S.

Souveränität und Schutzverantwortung – Realistische, liberale und kritische Perspektiven

S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, AfE 502

Souveränität ist ein Eckpfeiler der normativen Ordnung des internationalen Systems. Mit der UN-Charta wurde Souveränität in ein Interventionsverbot übersetzt, das seine positive Entsprechung im Recht auf Selbstbestimmung fand. Im Zusammenhang mit dem Ost-West-Konflikt und der Entkolonialisierung wurde die Einheit von Souveränität, Interventionsverbot und Selbstbestimmung bekräftigt (z.B. in der „Friendly Relations Declaration“ von 1970). Das diente aber paradoxerweise ihrer Unterminierung. Nach dem Zusammenbruch des Realsozialismus kam es dann im Zusammenhang mit den „neuen Kriegen“ zu offensiven Bemühungen um eine Neudefinition von Souveränität. Diese Bemühungen waren hoch umstritten, weil sie ebenso als emanzipatorisches wie als hegemoniales Projekt verstanden werden konnten. Immerhin rang sich die internationale Gemeinschaft in Gestalt der UN-Generalversammlung dazu durch, im Rahmen des Reformgipfels von 2005 die Existenz einer Schutzverantwortung („Responsibility to Protect“) zu bekräftigen, die unter bestimmten Voraussetzungen Interventionen der Staatengemeinschaft zulässt. Der Sicherheitsrat hat sich verschiedentlich auf die R2P berufen – zuletzt im Falle der Intervention in Libyen. Es bleibt aber umstritten, welche Rechtsqualität der R2P zukommt und welches politische Gewicht sie hat. In der Lehrveranstaltung geht es um die Klärung der zugrunde liegenden Problematik - dem Spannungsverhältnis zwischen Souveränität und der Ausdifferenzierung materieller Normen (vor allem Menschenrechte) - aus der Sicht unterschiedlicher theoretischer Grundpositionen der Lehre von den Internationalen Beziehungen, wobei auch der Beitrag „des Südens“ zur Weiterentwicklung des Völkerrechts berücksichtigt wird. Der Süden wird insofern nicht nur als Objekt der Völkerrechtspolitik des (liberalen) Westens, sondern auch als Subjekt der internationalen Völkerrechtspolitik verstanden.

*Brock, L.;
Reichwein, A.*

Forschungspraktikum (IS-MA-4)

Die Europäisierung des Parlamentarismus und der Parteienpolitik

BS; Mo 12:00-14:00, FLAT 2

Die Veranstaltung ist der zweite Teil des im Sommersemester 2011 begonnenen Forschungspraktikums. Darin sollen die Studierenden in kleinen Gruppen (2-3 Personen) selbst gewählte kleinere Forschungsprojekte zum Seminarthema durchführen. Die Arbeit der Gruppen erfolgt dabei grundsätzlich selbständig, soll aber durch ein Tutorium und mehrere Blocktermine unterstützt werden: Zu Semesterbeginn werden zunächst die in der vorlesungsfreien Zeit erstellen Forschungsexposés vorgestellt und diskutiert. Bei einem zweiten Termin sollen die methodischen Grundlagen der Projekte erörtert und eventuell auftretende Schwierigkeiten bei der Ausführung der Projekte ausgeräumt werden. Gegen Semesterende werden die Projekte bei einem gemeinsamen Blocktermin abschließend vorgestellt. Die genauen Termine werden zu Semesterbeginn bekanntgegeben. Ein Einstieg für Studierende, die nicht am ersten Teil des Empiriepraktikums teilgenommen haben, ist nicht möglich.

Wendler, F.

Doing Social Research. Ein Empiriepraktikum zu qualitativen Methoden der Sozialforschung anhand des Themenfelds „Sicherheitspolitik und Öffentlichkeit“

Junk, J.; Rauer, V.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011, Jur 404

Mi 10:00-12:00, 2.11.2011, Jur 404

Mi 10:00-18:00, 9.11.2011, GV 4 - 04

Do 10:00-18:00, 10.11.2011, GV 4 - 04

Mi 10:00-18:00, 1.2.2012, Jüg 32 B

Do 10:00-18:00, 2.2.2012, Jüg 32 B

Es handelt sich um Teil 2 eines einjährigen Empiriepraktikums. Voraussetzung für die Teilnahme an diesem 2. Teil ist die bereits erfolgte Teilnahme am 1. Teil im Sommersemester 2011. Die Teilnehmerzahl ist auf 30 begrenzt. Eine elektronische Voranmeldung über das LSF-System ist unbedingt erforderlich.

Das Empiriepraktikum führt über zwei Semester in zentrale sozialwissenschaftliche Methoden ein und wird nicht nur ein Grundwissen in primär qualitative Methoden, sondern gerade auch deren praktische Anwendung vermitteln. Thematisch sollen politikwissenschaftliche und/oder soziologische Fallstudien zu dem Zusammenhang von „Sicherheitspolitik und Öffentlichkeit“ durchgeführt werden. Dieser Zusammenhang ist u. a. deshalb von großer politischer und soziologischer Bedeutung, da Sicherheitspraktiken und öffentliche Transparenz scheinbar zwangsläufig im Widerspruch stehen.

In einem ersten Teil (Sommersemester 2011) wurden die methodischen wie theoretischen Grundlagen gelegt: Wir haben kurz das Verhältnis von Theorie und Methode sowie die Begriffe Kausalität, Erklären und Verstehen diskutiert. In weiteren einführenden Sitzungen wurden die Grundlagen der Sicherheitspolitik und korrespondierende Ansätze der Öffentlichkeitsforschung erarbeitet.

Den Schwerpunkt des Empiriepraktikums bilden jedoch ausgewählte, spezifische Methoden: Fallstudiendesigns (Process-Tracing und Co-Varianz-Ansätze), inhaltsanalytische Verfahren (Textanalyse, Bildanalyse und Diskursanalyse) sowie Qualitative Comparative Analysis, QCA (crisp set und fuzzy set Analysen). Mit diesen methodischen Verfahren haben wir uns in einem Dreischritt befasst: Einer Einführung folgten praktische Beispiele aus der Literatur, und schließlich wurden diese Methoden gemeinsam auf die Fragestellung nach dem Verhältnis von „Sicherheitspolitik und Öffentlichkeit“ beispielhaft angewandt. Über die Semesterferien wurden dann in Gruppenarbeit selbständig erste ausführliche Research Designs mit empirischem Schwerpunkt erarbeitet.

Der zweite Teil des Empiriepraktikums (Wintersemester 2011/12) widmet sich der ausführlichen Diskussion dieser Research Designs und deren Ausarbeitung zu Forschungsarbeiten in mehreren Stufen. Letzteres wird einzelne anwendungsorientierte Vertiefungen der im ersten Teil erarbeiteten Methoden sowie der empirischen Schwerpunktsetzungen beinhalten. Das Empiriepraktikum endet mit der Simulation einer wissenschaftlichen Konferenz, auf der die finalen Forschungsarbeiten vorgestellt und gemeinsam diskutiert werden. Das Empiriepraktikum ist insofern besonders geeignet, um Grundlagen für Abschlussarbeiten zu legen.

19. Oktober 2011: Einführung Wintersemester / Ablauf wissenschaftlicher Konferenzen + Deadline für Research Designs

02. November 2011: Eventueller Vertiefungstermin

09./10. November 2011 (Achtung jeweils ganztägig!): Besprechung der Research Designs

15. Januar 2012: Deadline Forschungspapiere

01./02. Februar 2012 (Achtung jeweils ganztägig!): Konferenzsimulation

Empirie-Praktikum zum Thema Bildung, Teil 1: Begleitung des Projekts zur Förderung einer kompetenz- und partizipationsorientierten Lehr- und Lernkultur

Reitz, S.

HS; Di 14:00-16:00, FLAT 1

Die Thematik des Empirie-Praktikums bettet sich ein in das Projekt zur Förderung einer kompetenz- und partizipationsorientierten Lehr- und Lernkultur (www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/projektlernkultur). Entsprechend drehen sich die behandelten Methoden um die Evaluation von Lehr- und Lernprozessen, aber auch um leitfadengestützte Interviews oder andere Methoden der gesellschaftswissenschaftlichen Empirie. In kleineren Arbeitsgruppen (ca. 3 - 5 Personen) sollen Forschungsprojekte entwickelt werden, die sich um Lehr- und Lernprozesse, um Studienbedingungen am Fachbereich oder um Bildung allgemein drehen.

Dazu werden im ersten Teil der auf zwei Semester angelegten Veranstaltung zunächst inhaltliche und methodische Grundlagen gelegt: Wir werden kurz das Verhältnis von Theorie und Methode sowie empirische Kernbegriffe wiederholen. Die Teilnehmer_innen des Empirie-Praktikums sollen anschließend mit der einschlägigen Forschungsliteratur und relevanten Methoden sowie bereits vorhandenen Datensätzen vertraut gemacht werden, bevor gegen Ende des Semesters die Arbeitsgruppen gebildet und Forschungsprojekte definiert werden. Zum Semesterende sollen Exposés für die geplanten Forschungsprojekte vorliegen. Im zweiten Teil der Veranstaltung (im SoSe 2012) wird es um die Anfertigung der empirischer Arbeiten gehen. Diese können sowohl qualitativ als auch quantitativ angelegt sein.

Empirieveranstaltung. Gender in der Entwicklungszusammenarbeit, I

Ruppert, U.

HS; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, Afe 502

Gender gilt in der internationalen ebenso wie der deutschen Entwicklungszusammenarbeit (EZ) als etablierte, handlungsleitende Kategorie. Seit Jahren verfügen von der Weltbank bis zur KfW und von USAID bis BMZ und GIZ nahezu alle relevanten Institutionen und Organisationen der EZ über eigene Gender-Strategien, Gender-Analysen und Gender-Policies. Ursächlich dafür sind nicht zuletzt die Anstrengungen transnationaler Frauenbewegungen, deren Ausgangs- und Referenzpunkt seit den 1970er Jahren die internationale Entwicklungspolitik inklusive der dazugehörigeren „Maschinerie“ ist. Während von den 1970ern bis heute die Streitbare Auseinandersetzung um theoretische Verortungen und analytische Konzepte von Gender und um die konkreten Ziele von Genderpolitiken zu den treibenden Momenten der Bewegungsdiskurse zählt, haben sich die Ansätze des Gender Mainstreaming in den EZ - Institutionen vor allem professionalisiert. In welchem Verhältnis institutionelle und außerinstitutionelle Diskurse um Gender und Entwicklung heute stehen, auf welchen Gender-Konzepten die Ansätze verschiedener EZ-Institutionen aufbauen und welche Gender-Strategien daraus erfolgen, sind die Kernfragen dieses Empiriepraktikums. Über die Rekonstruktion von zentralen Debatten und Diskursen hinaus werden alle Seminarteilnehmer/innen auch eigene Erhebungen in Institutionen der deutschen EZ durchführen. Methode der Wahl wird dabei das Expertinnen- bzw. Experteninterview sein.

Globale Wirtschaftsbeziehungen und /oder regionale Integration?, Empiriepraktikum, Teil I

Hessler, S.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, H 6

Die politische Weltkarte weist heute ein Patchwork regionaler Integrationsgebilde auf. Nicht nur in Europa, sondern auch in Lateinamerika, Asien und Afrika haben sich zahlreiche Staatenzusammenschlüsse unterschiedlichster Integrationstiefe herausgebildet.: Freihandelszonen, Währungsregionen, kulturelle, politische und militärische Regionalbündnisse. In der zweisemestrigen Veranstaltung werden Modelle regionaler Intergration empirischen Test unterzogen. Am Ende steht eine Typologisierung nach verschiedenen Kriterien wie Integrationstiefe, Dauerhaftigkeit oder defensive/offensive Regionalisierungsstrategien, die eine Aussage über die Tragfähigkeit ökonomischer und politikwissenschaftlicher Integrationstheorien liefern können.

International Institutions and their Discontents: How to Study Large Social Units and their Normative Aspects - Part I (Empiriepraktikum)*Kamis, B.; Thiel, T.*

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, AfE 2304

In the past half century international institutions have tamed the anarchy of the international system by delegitimizing interstate conflict, promoting economic prosperity and regularizing cooperation between states. Like all changes, however, this transformation entails winners and losers who make claims about the benefits, defects and the proper means to organize any potential system of global governance. In the last two decades international institutions have increasingly drawn criticism from within the state system as well as from civil society actors, who are becoming more aware of the importance of the inter- and transnational sphere. The normative status and empirical force of these struggles is often hard to assess, especially since the international system lacks structures to deal with these challenges in the form of democratic representation. This course will introduce the empirical context and normative aspects of the emerging struggles as well as provide some qualitative methodological techniques to study the transformation from above and below. The course will be taught in two consecutive terms. The language of instruction will be English and the instructors for the course will be Ben Kamis MSc.I.R. and Dr. des. Thorsten Thiel. During the winter term we will lay the groundwork for the empirical studies, which should be conducted in the second term. Students will be exposed to different techniques in qualitative research, and perspectives on global governance will be discussed. In small groups, students should propose and discuss research designs, which will be conducted and evaluated in the second half of the course.

Nichtstaatliche Gewaltakteure als Herausforderung für internationale Sicherheit und Frieden (Empiriepraktikum)*Jakobi, A.*

S; 4.0 SWS; Mi 12:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H B

Nichtstaatliche Gewalt wurde in den letzten Jahren zu einem wichtigen Thema der Friedens- und Konfliktforschung. Dies lässt sich auf verschiedene Ursachen zurückführen: Nichtstaatliche Gewalt ist eng verbunden mit intra-staatlichen Konflikten, die häufiger sind als der klassische, interstaatliche Krieg. Anders als in Konflikten zwischen Staaten leidet die Bevölkerung so vor allem unter Konflikten zwischen Bevölkerungsteilen oder den Machtansprüchen verschiedener politischer Gruppierungen. Zusätzlich hat die Erweiterung des Sicherheitsbegriffes hin zu Human Security auch dazu geführt, dass Sicherheitsbedrohungen umfassender analysiert werden und auch damit nichtstaatliche Akteure als Bedrohung näher in den Fokus rücken. Nicht zuletzt hat sich aber auch der Blick der Forschung auf nichtstaatliche Akteure in der internationalen Politik geändert: Private Akteure werden heute häufiger untersucht als dies noch vor wenigen Jahrzehnten üblich war.

Der Kurs soll empirische Forschung zu nichtstaatlichen Gewaltakteuren ermöglichen, insbesondere ihre Auswirkungen auf internationale Sicherheit und Frieden. Zunächst erfolgt eine Einführung der verschiedenen Typen nichtstaatlicher Gewaltakteure und eine Vorstellung unterschiedlicher methodischer Möglichkeiten der Forschung zu diesem Thema. In den weiteren Sitzungen werden Fallstudien nichtstaatlicher Gewaltakteure untersucht (z. B. Rebellengruppen, private Militär- und Sicherheitsdienstleister, ethnische Konflikte, organisierte Kriminalität und bewaffnete Konflikte). Dabei analysieren wir anhand dieser Konflikte das Ausmaß, die Bedingungen und die Konsequenzen nichtstaatlicher Gewalt und nutzen dazu Ergebnisse qualitativer und quantitativer Forschung. Insgesamt wird damit sowohl die Komplexität der Fallstudien als auch das breite Instrumentarium der Politikwissenschaft abgebildet und somit sukzessive eigene Forschungsarbeit ermöglicht.

Parlamentarisches Handeln (Empiriepraktikum, Teil 2)*Zittel, T.*

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, AfE 2304

Parlamente erfüllen zentrale Funktionen in der Demokratie, wie die der Gesetzgebung, der Repräsentation und der Regierungskontrolle. Die Ausübung dieser Funktionen setzt Akteurshandeln voraus, d. h. Handeln durch Parlamentarier. Dieses Empiriepraktikum fragt, welche Handlungsstrategien sich im parlamentarischen Raum beobachten lassen, wie spezifische Strategien zu erklären sind, und welche weitergehenden Folgen damit verbunden werden können. Der erste Teil des Praktikums legt die theoretischen Grundlagen, die für empirische Antworten auf diese Fragen benötigt werden. Im zweiten Teil wird es um die Anfertigung empirischer Arbeiten zum Thema gehen. In diesem Zusammenhang sollen sowohl quantitativ-statistische Methoden wie qualitative Methoden zur Anwendung kommen.

Sozialkapital

S/UE; 4.0 SWS

Unter dem Stichwort „Sozialkapital“ findet zur Zeit eine der lebhaftesten Diskussionen innerhalb der Sozialwissenschaften statt. Sozialkapital ist der Überbegriff für ein Konglomerat aus sozialer Partizipation (Vereinstätigkeit), sozialem Vertrauen (Vertrauen in Mitbürger), sowie Normen und Werten der Kooperation. In Gesellschaften, die über ein großes Reservoir an Sozialkapital verfügen, handeln Regierungen und Verwaltungen vernünftig und effizient. Mangelt es an Sozialkapital, sind Korruption, Amtsmissbrauch und Ineffizienz eine Folge. Individuen, die im Verein aktiv sind und ihren Mitbürgern vertrauen, sind physisch und psychisch gesünder, politisch interessierter und überhaupt bessere Demokraten als Inaktive und misstrauische Menschen. So sagt die Theorie. Empirisch stellen sich nicht immer die theoretisch postulierten Zusammenhänge dar.

Diese Veranstaltung will anhand der Thematik in die empirische Analyse mit quantitativen Methoden einführen. Studierende sollen zentrale Fragestellungen zur demokratischen und gesellschaftlichen Wirkung von Sozialkapital entwickeln und empirisch überprüfen. Die Analyse erfolgt mit SPSS.

Mo 8:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, Afe 502

N.N.

Mo 8:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, FLAT 6

Roßteutscher, S.

Mo 8:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, 2102/2

N.N.

Theorie und politische Philosophie globaler Vergesellschaftung (IS-MA-6)**Das Dialektikprojekt. Aspekte der Hegelschen Dialektik in Texten zur kritischen Theorie der Gesellschaft**

S; 2.0 SWS; Do 13:00-14:00, Afe 104 b

Nach Rolf Wiggershaus hat Max Horkheimer alle seine Arbeiten schon in den 30er Jahren unter das Stichwort „dialektische Logik“ gestellt. Ähnlich wie Marx mit seinen „zwei bis drei Druckbögen“, worin er den „rationalen Gehalt“ der Hegelschen Dialektik zusammenfassen wollte, scheint Horkheimer tatsächlich ein Projekt zur dialektischen Logik vorgeschwebt zu haben. Die mit Adorno zusammen verfasste „Dialektik der Aufklärung“ zielt gewiss nicht auf die Logik dialektischer Darstellungen. Eine ausgeführtes Vorhaben zur Hegelschen Logik aus der damaligen Zeit liegt allerdings mit H. Marcuses: „Hegels Ontologie und die Theorie der Geschichtlichkeit“ (1932) vor. Die durchgängigen Fragen der Vorlesungen in diesem Seminar lauten: (1) Wie verhalten sich Motive der Hegelschen Philosophie zu Aussagen über „Dialektik“ und zu „dialektischen Aussagen“ in verschiedenen Texten der kritischen Theorie der Gesellschaft? (2) Wo müssen und können Dialektikprojekte der Gegenwart über dieses überlieferte Verständnis von „Dialektik“ hinausgehen? In jedem Semester werden einige abgeschlossene Informationen zu diesen Problemstellungen verhandelt. Im kommenden Semester wird der Begriff der Spekulation bei Hegel und das Konzept der Vermittlung den Ausgangspunkt bilden. Ein Beispiel für sein „spekulatives“ = „dialektisches“ Denken aus der Seinslogik (Thema: Endlichkeit und Unendlichkeit) wird vorgeführt und mit dem „Prinzip der Dialektik“ Adornos in Zusammenhang gebracht. Dabei findet - zusammen mit Marcuses Arbeit - vor allem seine inzwischen veröffentlichte Vorlesung „Einführung in die Dialektik“ (1958) besondere Berücksichtigung. Die Veranstaltung setzt einen starken Akzent auf hoch abstrakte Passagen der Hegelschen Philosophie sowie auf ebenso allgemeine wissenschaftstheoretische Voraussetzungen kritischer Theoretiker der Gesellschaft. Aber womöglich hat Hegel recht, wenn er sagt: „Das Abstrakte (ist) das Einfachere“ (WW 4: 414)?

Ritsert, J.

Depolitisierung und Konflikte in internationalen Organisationen

HS; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, Jur 102

Schindler, S.

In internationalen Organisationen gibt es eine Vielzahl von Konflikten. In den Konflikten geht es um staatliche Interessen und persönliche Macht, aber auch um Werte und Identitäten. Viele Konflikte werden nicht offiziell diskutiert. Stattdessen existieren sie nur inoffiziell und im Geheimen. Der Grund dafür ist die „Depolitisierung“ oder „Entpolitisierung“ internationaler Organisationen. Politische Konflikte sind häufig inoffiziell und informell, weil offiziell Konsens und Einigkeit darüber herrscht, dass alle dasselbe Ziel verfolgen: z. B. Armut zu bekämpfen, Krankheiten auszurotten oder die Stabilität der Weltwirtschaft sicherzustellen.

Im Seminar werden wir uns zunächst mit Theoretikerinnen und Theoretikern der Depolitisierung auseinandersetzen. Hier geht es

1. um Chantal Mouffe, die im Anschluss an Carl Schmitt argumentiert hat, dass die „postpolitische“ Betonung von Konsens zu einer Radikalisierung von Konflikten führen kann;
2. um James Ferguson, der im Anschluss an Michel Foucault internationale Entwicklungsorganisationen als „Anti-Politik-Maschine“ beschrieben hat;
3. um Michael Barnett und Martha Finnemore, die im Anschluss an Max Weber Depolitisierung in internationalen Bürokratien untersucht haben.

In der zweiten Seminarhälfte werden die theoretischen Konzepte zur Analyse konkreter historischer Quellen herangezogen. In den Autobiographien und Tagebüchern früherer UN-Exekutivdirektoren und UN-Diplomaten werden wir nach den Formen und Arten von Konflikten suchen, die es in internationalen Organisationen gibt, obwohl es sie offiziell nicht geben darf.

Die Teilnahme am Seminar kann Ihnen vier Dinge bringen:

1. ein besseres Verständnis zentraler Konzepte der jüngeren politischen Theorie und der Theorie der Internationalen Beziehungen;
2. ein besseres Verständnis konkreter Konflikte, die im Alltag internationaler Organisationen wichtig sind;
3. Ideen dazu, wie die Austragung politischer Konflikte in Institutionen reguliert werden kann;
4. einen Hauptseminarschein, sofern Sie ein Kurzreferat (5-10 Minuten) halten, eine Hausarbeit abgeben und die vorgesehenen Texte lesen.

Klimagerechtigkeit

S; Mo 14:00-16:00, FLAT 10

Karnein, A.

Der vom Menschen verursachte Klimawandel stellt uns vor neuartige Fragen der globalen und intergenerationalen Gerechtigkeit. Was schulden wir denjenigen, die heute unter den Folgen des Klimawandels leiden, der von Menschen vergangener Generationen verursacht wurde?

Was schulden wir zukünftigen Personen, die wir nicht kennen und deren Existenz zum Teil direkt von unseren heutigen (umweltverschmutzenden) Handlungen abhängt? Dieses Seminar geht diesen Fragen anhand einer intensiven Lektüre insbesondere philosophischer Texte in englischer Sprache nach.

Konkurrierende Perspektiven auf „den Westen“ in der internationalen Politik

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, AFe 904

Der Westen ist nach wie vor ein zentraler rhetorischer Bezugspunkt internationaler politischer Auseinandersetzungen. Anhänger einer sowohl geographisch als auch normativ definierten Wertegemeinschaft schreiben „dem Westen“ zu, Demokratie und Menschenrechte verwirklicht zu haben und aus diesem Grund für deren Verteidigung oder gar für deren weltweite Verbreitung eine besondere Verantwortung zu tragen. Demgegenüber wenden sich Kritiker globaler ökonomischer und politischer Abhängigkeitsverhältnisse gegen derartige Herrschaftsansprüche und stellen die Legitimität einer privilegierten Position „des Westens“ in Frage. Der Begriff wird also sowohl affirmativ zur Rechtfertigung von Außenpolitik und zur Hierarchisierung internationaler Akteure verwendet, zugleich aber auch als Kampfbegriff zur Kritik hegemonialer Strukturen eingesetzt. Wir werden im Seminar zunächst die Entstehungsgeschichte dieses Begriffs rekonstruieren und damit auch die Bedeutungsgehalte, die bis heute mit ihm verbunden sind. Die Unterscheidung zwischen Orient und Okzident etwa, sowie europäische Vorstellungen des 19. Jahrhunderts von Zivilisation und Moderne, bildeten die Grundlage für die Idee des „Abendlandes“ bzw. einer spezifisch „westlichen Zivilisation“, wie sie sich seit Beginn des 20. Jahrhunderts ausgebreitet hat. Ausgehend von einer solchen Rekonstruktion werden wir die prominentesten - sowohl affirmativen als auch kritischen - Perspektiven auf „den Westen“ aus dem Bereich der Sozial- und Kulturwissenschaften vergleichend diskutieren. Ziel des Seminars ist es, typische Verwendungsweisen dieses Begriffs voneinander zu unterscheiden und die jeweils mit ihnen einhergehenden Denkmuster und Handlungsempfehlungen kritisch zu beurteilen.

Weber, C.

Normativität. Frankfurter Perspektiven

V/S; Mi 16:00-18:00, RuW 1.303

Mi 18:00-20:00, HZ 3

Normativität ist der Begriff für ein alltägliches und zugleich schwer zu erklärendes Phänomen, das eine Frage aufwirft: Woraus besteht die Kraft, die uns dazu bringt, uns an Grundsätze, Normen und Regeln verschiedenster Art zu halten? Normativität ist eine Art Bindung ohne Fessel, und die Erklärungen, woher sie rührt, reichen von selbstbezogenen Überlegungen über soziale Erklärungen bis zu der Annahme objektiver Werte jenseits der empirischen Welt. In dem interdisziplinären Forschungscluster „Herausbildung normativer Ordnungen“ spielen diese Fragen eine zentrale Rolle, und diese Veranstaltung setzt die Vorlesungsreihe „The Nature of Normativity“ des Wintersemesters 2010/11 mit Perspektiven Frankfurter ForscherInnen fort. Jede Woche findet ab 18 Uhr ein öffentlicher Vortrag in der Reihe des Clusters statt, und davor werden in einem Seminar die Texte der KollegInnen vor- und nachbesprochen.

Forst, R.; Günther, K.

Recognition in International Relations

HS; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NM 120

Recognition in international politics encompasses a broad range of issues such as formal recognition of states, recognition of violent non-state actors as negotiating partners, recognition of governments as legitimate. Beyond formal modes of recognition, there are social modes of recognizing someone as ‚equal‘ or as ‚legitimate‘ member, i.e. recognition is also a social practice that manifests itself in different shapes. The topic lies at the intersection of several disciplines so that we will read texts from Social Theory, International Law, International Relations and Social Psychology. This allows us to develop a multi-disciplinary perspective of what recognition implies as a social theoretic concept and as a formal/social mode of constituting/performing inclusion and membership. Since recognition is intimately linked with non-recognition and misrecognition, we will not only investigate into socio-political dynamics of inclusion but also into dynamics of exclusion.

Geis, A.

In the first part of the seminar, we will explore what the social theoretic concept ‚recognition‘ means in various social settings, drawing on some crucial texts from social theory and international law. In the second part of the seminar, we will transfer this to international relations and look at several empirical cases of recognition (non-recognition, misrecognition) in international politics and the international society, e.g. the recognition of the PLO, the (non-)recognition of Kosovo or the stigmatizing of ‚rogue states‘ (Iran, Iraq, North Korea). The overall purpose of that section is to discuss changing criteria of legitimate statehood and legitimate ‚actorness‘ in contemporary international politics. In the final part of the seminar, we will discuss practical and normative problems arising from current ‚struggles for recognition‘ in international politics: Is recognition per se a ‚good thing‘ in managing social and political conflicts? How do power relations play out in international modes of (non-)recognition? What are the downsides of ‚identity politics‘?

Republikanismus - aktuelle Kontroversen

HS; Do 10:00-12:00, AfE 904

Obwohl die republikanische Tradition des politischen Denkens schon lange nachhaltige Beiträge zu den Grundfragen der politischen Theorie und Ideengeschichte geliefert hat, sind in jüngster Zeit republikanische Themen verstärkt in der zeitgenössischen politischen Theorie aufgenommen und kontrovers diskutiert worden. Aufhänger hierfür ist v.a. der Freiheitsbegriff, dessen Kern das Verlangen, nicht beherrscht zu werden bilden soll. Weder die liberale Vorstellung von Freiheit als Abwesenheit von äußeren Hindernissen, noch die aristotelische Vorstellung von Freiheit als Selbstverwirklichung politischer Lebewesen werde dem gerecht. Im Seminar wird zunächst die Diskussion um einen republikanischen Freiheitsbegriff anhand der Werke von Philip Pettit und Quentin Skinner diskutiert. Darüber hinaus wird der Einfluss auf aktuelle Debatten um Staatsbürgerschaft und Kosmopolitismus reflektiert.

Seubert, S.

Theories of Sovereignty : The Good, the Bad and the Ugly?

BS; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011, K I/II

Fr 10:00-15:00, 4.11.2011, K I/II

Sa 10:00-15:00, 5.11.2011, K I/II

Fr 10:00-15:00, 3.2.2012, H 14

Sa 10:00-15:00, 4.2.2012, K III

Fr 10:00-14:00, 10.2.2012, K III

Is sovereignty an excuse for states to oppress their citizens or an essential element of democratic self-determination? In political theory, the concept of sovereignty has been associated with both. Today, as the sovereignty of states seems to be declining or at least significantly changing, some theorists celebrate the new opportunities for advancing justice and human rights, while others worry that democracy and the rule of law will be undermined in the process.

The seminar examines central developments of the concept of sovereignty, from its appearance as a notion of "supreme authority" in the 16th century to the recent description of the idea of sovereignty as a "responsibility to protect". Moreover, it explores the relationship between competing conceptions of sovereignty the protection of rights and democracy.

Banai, A.

Wahlpflichtmodule**Globalisierung und Entwicklung (IS-MA-7a)****Civil Society and Participation in African Democracies**

BS; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, 25.10.2011, K III, VORBESPRECHUNG

Di 18:00-20:00, 8.11.2011, K III, BLOCKSEMINAR

Di 18:00-20:00, 22.11.2011, K III, BLOCKSEMINAR

Do 11:00-18:00, 22.12.2011, K III, BLOCKSEMINAR

Fr 9:00-18:00, 23.12.2011, K III, BLOCKSEMINAR

Pater, B.

Governance in Metropolregionen

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 17.10.2011, FLAT 6

Die „Europäischen Metropolregionen“ können als Versuch interpretiert werden, auf den Wandel von der Industrie- zur Wissensgesellschaft, auf den globalen Wettbewerb und auf die raumstrukturelle Neuordnung innerhalb der EU nach der Osterweiterung zu reagieren. Es ist der Versuch, nach dem Wegfall der europäischen Binnengrenzen neue territoriale Strukturen und gleichzeitig neue Formen der politischen Steuerung zu etablieren. Es handelt sich um einen ‚schleichenden‘, aber nicht ‚verborgenen‘ Prozess des Umbaus staatlicher Strukturen in mehreren Dimensionen: 1. Räumlich beobachten wir eine zunehmende Verstädterung, bei der sich wachsende mono- oder polyzentrische Großstadtregionen mit intensiven wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und sozi-kulturellen/lebensweltlichen Verflechtungsbereichen herausbilden, welche traditionelle Gebietsgrenzen von Städten, Kreisen und Bundesländern sprengen; ihnen stehen ländlich ‚periphere‘ Räume inmitten Europas gegenüber. 2. Politisch geht es um den Paradigmenwechsel von hoheitsstaatlicher, hierarchischer Steuerung zu kooperativer regionaler Governance, bei der neben staatlichen auch wirtschaftliche und gesellschaftliche Akteure bei der Steuerung der (stadt-)regionalen Entwicklung mitwirken. An diesem Punkt stehen die neuen Formen von Governance in einem Spannungsverhältnis zu Prinzipien der repräsentativen parlamentarischen Demokratie. Gleichzeitig werden die Kompetenzbereiche von Großstädten und Bundesländern auf der metropolitanen Ebene neu austariert. 3. In einer dritten Dimension werden neue Formen der Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft, mit oder ohne Beteiligung kommunaler oder staatlicher Akteure, in Wirtschaftsclustern erprobt: funktionale Governance (House of Finance, of Logistics, of Pharma, of Information and Technology). Alle diese Tendenzen konkretisieren sich erst in den letzten Jahren, müssen sich gegen Widerstände traditioneller Kräfte insbesondere in der Politik (Bürgermeister, Landräte, Regierungspräsidenten und Ministerialbürokratie) durchsetzen, können scheitern oder erfolgreich sein. Offen ist auch, welche Akteure aus Wirtschaft und Gesellschaft in der regionalen Governance beteiligt werden oder sich aktiv einbringen. Die korporatistische Balance der Industriegesellschaft in der alten Bundesrepublik, so scheint es, ist ins Wanken geraten. Die elf europäischen Metropolregionen in Deutschland wurden von der Ministerkonferenz für Raumordnung ausdrücklich ohne eindeutige Gebietsgrenzen und klares Organisationsmodell definiert: Jede von ihnen soll im Sinne einer Selbststeuerung - das heißt auch: als erster Schritt eines Governance-Prozesses - ihren eigenen Weg gehen, um ihr Gebiet abzugrenzen und ihr eigenes Organisationsmodell zu finden. Gegenstand des Seminars ist es, die Governance-Konzepte der deutschen Metropolregionen zu vergleichen. Dafür werden im ersten Teil des Seminars die theoretischen Grundlagen erarbeitet und im zweiten Teil die einzelnen Organisationsmodelle untersucht. Es ist beabsichtigt, das Seminar im Sommersemester 2012 fortzusetzen.

Kaib, W.; Wildhirt, S.

Konkurrierende Perspektiven auf „den Westen“ in der internationalen Politik

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, AfE 904

Der Westen ist nach wie vor ein zentraler rhetorischer Bezugspunkt internationaler politischer Auseinandersetzungen. Anhänger einer sowohl geographisch als auch normativ definierten Wertegemeinschaft schreiben „dem Westen“ zu, Demokratie und Menschenrechte verwirklicht zu haben und aus diesem Grund für deren Verteidigung oder gar für deren weltweite Verbreitung eine besondere Verantwortung zu tragen. Demgegenüber wenden sich Kritiker globaler ökonomischer und politischer Abhängigkeitsverhältnisse gegen derartige Herrschaftsansprüche und stellen die Legitimität einer privilegierten Position „des Westens“ in Frage. Der Begriff wird also sowohl affirmativ zur Rechtfertigung von Außenpolitik und zur Hierarchisierung internationaler Akteure verwendet, zugleich aber auch als Kampfbegriff zur Kritik hegemonialer Strukturen eingesetzt. Wir werden im Seminar zunächst die Entstehungsgeschichte dieses Begriffs rekonstruieren und damit auch die Bedeutungsgehalte, die bis heute mit ihm verbunden sind. Die Unterscheidung zwischen Orient und Okzident etwa, sowie europäische Vorstellungen des 19. Jahrhunderts von Zivilisation und Moderne, bildeten die Grundlage für die Idee des „Abendlandes“ bzw. einer spezifisch „westlichen Zivilisation“, wie sie sich seit Beginn des 20. Jahrhunderts ausgebreitet hat. Ausgehend von einer solchen Rekonstruktion werden wir die prominentesten - sowohl affirmativen als auch kritischen - Perspektiven auf „den Westen“ aus dem Bereich der Sozial- und Kulturwissenschaften vergleichend diskutieren. Ziel des Seminars ist es, typische Verwendungsweisen dieses Begriffs voneinander zu unterscheiden und die jeweils mit ihnen einhergehenden Denkmuster und Handlungsempfehlungen kritisch zu beurteilen.

Weber, C.

Theories of the Firm

S; Do 10:00-12:00, FLAT 1

Although far from monolithic, the phenomena of national and multinational enterprises are often explained by reference to a so-called theory of the firm. However, although worded in singular, a single theory never existed. Instead, various economic, managerial and behavioral approaches, sometimes complementary, sometimes competing, were developed to explain the existence, the boundaries, the organization and the behavior of firms. To name but a few, theoretical approaches include the transaction cost theory, the OLI paradigm and the product-life-cycle. Since multinationals have (re-)entered the debates of International Relations through issues such as globalization and global governance, these approaches are rediscovered and reapplied to current developments. At the same time, political scientists aim to develop a political theory of the firm to describe the new roles of multinational enterprises. Being confronted with increased corporate influence on a global scale as well as developments such as corporate social responsibility and the emergence of new public-private-partnerships, questions why multinational enterprises exist and how their behavior can be explained become important. To answer these questions, the class considers the different theories of the firm as a good starting point, at the least to distinguish current explanations from former ones.

Since different disciplines have contributed to the theories of the firm, the course aims to engage in an interdisciplinary way with the theoretical approaches surrounding the phenomenon of cross-border business activity. Thus, the seminar is intended to be a reading class. Starting with precursor texts by Adolf Berle, Gardiner Means and Ronald Coase, the course will then engage with the contributions of Stephen Hymer and John H. Dunning as well as those by Oliver Williamson, Raymond Vernon, Peter Buckley and Mark Casson. To complement these economic approaches, the behavioral approach as particularly developed by Richard Cyert and James G. March as well as recent contributions to the theory of the firm by political scientists focusing on the political role of multinational enterprises will be discussed. Thus, the class will be chronologically structured in order to distill useful theoretical ideas as well as to discard the not useful ones. Through comparing various approaches, the class hopes to contribute to a better understanding of current development in the global economy. While the first block considers the early contributions of the 1930s, the second block focuses on the prime time of economic approaches to multinational enterprises (i.e. the 1960s and 1970s), while a third block considers how these theories were recently discussed by political scientists among others.

*Hofferberth, M.***Globalisierung und Recht (IS-MA-7b)****Die Unterstützung der Bürger für die Europäische Union**

S; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, 18.10.2011 – 18.2.2012, FLAT 2

Die Europäische Union ist heute mehr als eine rein zweckmäßige Wirtschaftsgemeinschaft und stellt damit ein auf supranationaler Ebene verankertes politisches System sui generis dar, d.h. weder gab, noch gibt es einen solchen Integrationsverbund in vergleichbarer Form. Jedoch wird der EU vielfach ein Demokratiedefizit und eine Legitimationskrise bescheinigt, die sich einerseits aus der Struktur der institutionellen EU-Organen ergeben und andererseits auf die unzureichende diffuse Unterstützung der europäischen Bürger zurückzuführen sind. Zu Beginn des Seminars setzen wir uns mit der normativen Debatte zur Herausforderung und Zukunft der EU auseinander. Danach betrachten wir empirische Erklärungsansätze die auf Basis internationaler Umfragedaten zum einen den tatsächlichen Grad individueller EU-Unterstützung feststellen und zum anderen Determinanten testen, unter denen Individuen den europäischen Integrationsprozess positiv oder negativ evaluieren.

Scherer, M.

Growing up rough: The birth and early work of the International Criminal Court

HS; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, Jur 102

The International Criminal Court, which was formally established in 2002, is a relatively recent arrival to the already large family of global institutions. Yet even before its birth, it was apparent that the new baby would be a heavyweight, and a troublesome at that. Intended to punish and deter some of the most atrocious violence that plagues mankind and equipped with judicial competences far-reaching enough to put sitting presidents and prime ministers on trial, the court has been the subject of acrimonious debates among diplomats and scholars since the beginning of the negotiations that led up to its establishment. Its first investigations and trials, which have all focused on situations in Africa, have added oil to the fire by exposing the new institution to challenges of ineffectiveness or even neocolonialism.

This seminar takes the ICC and its history as a focal point for exploring both general theories about the creation, design and impact of global norms and institutions and the specific political problems and challenges related to international criminal justice. It will explore the topic at both theoretical and empirical depth, including a short simulation game on the ICC's impact in „target“ countries. This English-language seminar is best suited for (but not restricted to) students with some prior knowledge of International Relations theory and/or international humanitarian law.

Fehl, C.

Legitimität und Legalität des Einsatzes von Gewalt

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AFe 2304

Das Seminar befasst sich mit der Umstrittenheit und dem Wandel von Normen im Hinblick auf die militärischen Interventionen seit dem Ende des Ost-West-Konfliktes. Ausgangspunkt der sowohl akademisch wie in der realpolitischen Praxis geführten Debatte um Legitimität und Legalität externer Interventionen ist das Spannungsfeld zwischen Gewaltverbot und Nichteinmischung auf der einen Seite und dem Recht auf Selbstverteidigung sowie der kollektiven Friedenssicherung mittels militärischer Gewalt nach Kapitel VII der UN-Charta auf der anderen Seite. Im Kampf gegen den Terrorismus wurde unter anderem der Aspekt der Legitimität und Legalität von präemptiver und präventiver Gewalt unter dem Hinweis eines erweiterten Rechts auf Selbstverteidigung diskutiert. Dabei werden die Missachtung der Legalität und die Verletzung staatlicher Souveränität mit dem Hinweis auf die moralische Rechtmäßigkeit des Handelns begründet. Ein ähnlicher Begründungszusammenhang findet sich auch im „neuen Humanitarismus“: Der Schutz universaler Menschenrechte rechtfertigt hier ebenfalls eine Konditionierung staatlicher Souveränität und legitimiert humanitäre Interventionen bei Inkaufnahme der Verletzung von Legalität, wie im Kosovo und Irak geschehen. Mit der „Schutzverantwortung“ ist jener Normenwandel auf UN-Ebene verankert worden, wenngleich er innerhalb der internationalen Staatengemeinschaft durchaus umstritten bleibt. Im Seminar sollen sowohl Texte der Internationalen Politischen Theorie, unter anderem der „Just War Theory“, sowie der Theorien Internationaler Beziehungen (Liberaler Internationalismus; Englische Schule) behandelt und die zentralen Streitfragen in der Debatte anhand empirischer Fallbeispiele vertieft werden. Neben der aktiven und regelmäßigen Teilnahme sind sehr gute Kenntnisse der englischen Sprache und eine intensive Lesebereitschaft erforderlich. Für den Erwerb eines Leistungsscheines sind ein Ergebnisprotokoll sowie Referat und eine wissenschaftliche Hausarbeit notwendig. Alternativ dazu werde ich auch mündliche Prüfungen anbieten.

Wisotzki, S.

Souveränität und Schutzverantwortung – Realistische, liberale und kritische Perspektiven

*Brock, L.;
Reichwein, A.*

S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, AfE 502

Souveränität ist ein Eckpfeiler der normativen Ordnung des internationalen Systems. Mit der UN-Charta wurde Souveränität in ein Interventionsverbot übersetzt, das seine positive Entsprechung im Recht auf Selbstbestimmung fand. Im Zusammenhang mit dem Ost-West-Konflikt und der Entkolonialisierung wurde die Einheit von Souveränität, Interventionsverbot und Selbstbestimmung bekräftigt (z.B. in der „Friendly Relations Declaration“ von 1970). Das diente aber paradoxerweise ihrer Unterminierung. Nach dem Zusammenbruch des Realsozialismus kam es dann im Zusammenhang mit den „neuen Kriegen“ zu offensiven Bemühungen um eine Neudefinition von Souveränität. Diese Bemühungen waren hoch umstritten, weil sie ebenso als emanzipatorisches wie als hegemoniales Projekt verstanden werden konnten. Immerhin rang sich die internationale Gemeinschaft in Gestalt der UN-Generalversammlung dazu durch, im Rahmen des Reformgipfels von 2005 die Existenz einer Schutzverantwortung („Responsibility to Protect“) zu bekräftigen, die unter bestimmten Voraussetzungen Interventionen der Staatengemeinschaft zulässt. Der Sicherheitsrat hat sich verschiedentlich auf die R2P berufen – zuletzt im Falle der Intervention in Libyen. Es bleibt aber umstritten, welche Rechtsqualität der R2P zukommt und welches politische Gewicht sie hat. In der Lehrveranstaltung geht es um die Klärung der zugrunde liegenden Problematik - dem Spannungsverhältnis zwischen Souveränität und der Ausdifferenzierung materieller Normen (vor allem Menschenrechte) - aus der Sicht unterschiedlicher theoretischer Grundpositionen der Lehre von den Internationalen Beziehungen, wobei auch der Beitrag „des Südens“ zur Weiterentwicklung des Völkerrechts berücksichtigt wird. Der Süden wird insofern nicht nur als Objekt der Völkerrechtspolitik des (liberalen) Westens, sondern auch als Subjekt der internationalen Völkerrechtspolitik verstanden.

Vorbereitung auf das National Model United Nations

Brühl, T.

S; Fr 12:00-14:00, AfE 2304

Dieses Lehrprojekt bereitet interessierte Studierende auf die Teilnahme an der größten und ältesten UNO-Simulation, dem National Model United Nations (NMUN), im Frühjahr 2010 in New York vor. Beim NMUN vertritt jede Universität einen Staat und gemeinsam wird versucht, Lösungen für aktuelle Weltprobleme (in Form von Resolutionen) zu erarbeiten. Teilnehmende der Simulation haben somit die Gelegenheit, die Arbeit von internationalen Organisationen hautnah mitzuerleben.

Im Lehrprojekt werden erstens die Innen- und Außenpolitik des zu vertretenden Staates erarbeiten und in Positionspapieren darstellen. Wir werden uns mit dem Ablauf von internationalen Verhandlungen vertraut machen und die Geschäftsordnung der UNO kennen lernen. Schließlich werden Schlüsselqualifikationen wie Reden halten und Verhandeln eingeübt.

Die Teilnahme am Lehrprojekt ist sehr zeitintensiv, da eigenständig kleinere Aufgaben übernommen werden müssen. Der Seminarplan wird in den ersten Sitzungen gemeinsam erarbeitet.

Abschlussmodul (IS-MA-8)

Examenskolloquium

Seubert, S.

KO; Do 18:00-20:00, ab 27.10.2011, FLAT 6

Kolloquium

Holbig, H.

KO; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, FLAT 5

Das Kolloquium bietet BA-, MA- und Magister- und Diplomstudierenden sowie DoktorandInnen Raum, um ihre Abschlussarbeiten bzw. Dissertationen im Bereich der Politik Chinas bzw. Ostasiens vorzustellen oder auch wichtige aktuelle Fachbeiträge aus dem Bereich politikwissenschaftlicher Area Studies-Forschung zu China und Ostasien zu diskutieren.

Kolloquium

Wolf, R.

KO; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, FLAT 10

Das Kolloquium dient vor allem der Diskussion von geplanten Qualifikationsarbeiten. Die Teilnahme setzt eine persönliche Anmeldung voraus.

Kolloquium für DiplomandInnen, DoktorandInnen, MagisterkandidatInnen und AbsolventInnen der BA- und MA-Studiengänge

KO; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, FLAT 2

Vorbesprechung mit Themenabsprache: 20.10.2011

DiplomandInnen, Magister-Studierende, DoktorandInnen und Arbeits- bzw. Forschungsgruppen in den Studienfächern Soziologie, Politikwissenschaften, Ökonomie und Lehramtsstudiengänge sollen in diesem Kolloquium Gelegenheit erhalten, Fragen im Zusammenhang mit der Anfertigung von wissenschaftlichen Arbeiten zu besprechen. Interessierte TeilnehmerInnen haben die Möglichkeit, ihre eigenen Arbeitskonzepte vorzutragen. Daneben werden laufende Forschungsprojekte vorgestellt und diskutiert.

Sprechstunden von Frau Roßteutscher im Wintersemester 11/12:

siehe Aushang Raum 3032

Roßteutscher, S.

Kolloquium für DoktorandInnen und ExamenskandidatInnen

KO; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, AfE 901

Im Vordergrund des Kolloquiums steht die Präsentation von laufenden Forschungsvorhaben von Doktorand(inn)en und Examenskandidat(inn)en. Daneben soll ein Einblick in die laufende Forschung im Bereich der Professur sowie von externen Kooperationspartnern gegeben werden. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei methodischen Aspekten, d.h. der Entwicklung von Forschungsfragen, theoretischen Bezugsrahmen sowie deren Operationalisierung und methodischer Umsetzung. Thematisch stehen insbesondere - aber nicht ausschließlich - die internationale politische Ökonomie, Weltordnungspolitik und Nord-Süd-Beziehungen im Vordergrund. Ein genauer Themenplan wird nach Kursbeginn bekannt gegeben. Von den Teilnehmer(inn)en wird die Bereitschaft erwartet, jede Präsentation durch die Lektüre und die Kritik von (zum Teil englischsprachigen) Forschungsdarstellungen vorzubereiten.

Nölke, A.

Kolloquium für ExamenskandidatInnen

KO; Do 14:00-16:00, AfE 901

Das Kolloquium bietet einen Raum, eigene Abschlussarbeiten bzw. Dissertationen im Bereich der Internationalen Beziehungen (insbesondere internationale Institutionen, Friedens- und Konfliktforschung, Global Governance, internationale Umweltpolitik) zu präsentieren oder auch aktuelle Texte gemeinsam zu diskutieren.

In der ersten Sitzung werden wir den Seminarplan gemeinsam erarbeiten.

Brühl, T.

Kolloquium für ExamenskandidatInnen und DoktorandInnen: Neuere Ansätze der Entwicklungsforschung

KO; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00

Das Kolloquium bietet Examenskandidat/inn/en und Doktorand/inn/en Gelegenheit, eigene wissenschaftliche Fragestellungen und Forschungsansätze, eigene Texte, zu interpretierendes Datenmaterial oder auch aktuelle Texte, die in Verbindung zu den eigenen Projekten stehen, zur Diskussion zu stellen. Ein inhaltlicher Schwerpunkt liegt auf Ansätzen der Geschlechterforschung in der Entwicklungsforschung. Gefragt sind Eigeninitiative, Kritikfähigkeit, Interesse an der Auseinandersetzung mit den Projekten der anderen Teilnehmer/innen sowie die Bereitschaft zum kooperativen Arbeiten.

Ruppert, U.

Kolloquium für Studierende in der Abschlussphase

KO; 14-tägig, Fr 12:00-16:00, ab 28.10.2011, FLAT 2

Im Kolloquium werden Themen im Bereich Bildungspolitik und Menschenrechte / Menschenrechtsbildung besprochen. Die genauen Inhalte werden durch die Teilnehmenden bestimmt. Außerdem findet ein Austausch für mündliche und schriftliche Prüfungen, evtl. als „mock exams“ statt.

Eine Teilnahme wird ausdrücklich nicht nur Personen empfohlen, die ihre Abschlussarbeit in den entsprechenden Gebieten schreiben, sondern auch Personen, die sich in den kommenden 1 - 2 Semestern z. B. in den Grundwissenschaften bei Sandra Reitz prüfen lassen wollen.

Reitz, S.

Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 4 - Erziehungswissenschaften

Studentische Gruppen: Initiativen und Veranstaltungen

Lernen@NeueMedien.Uni

AG; Di 18:00-20:00, 2102/2

Neue Medien nutzen und erforschen mit der e-learning AG

Grund, G.

Experimente, Workshops, Inputs

- * Methodisch-Didaktisch Gestaltung von Kursen auf einer Lernplattform
- * Produktion von Audiobeiträgen (Podcasts) zu Bildungsthemen
- * Nützliche Programme und Tools kennen lernen
- * Hintergründe und Einsatzszenarien aus den Bereichen Hochschule, Schule und Wirtschaft erleben

Interesse, auch ohne Vorkenntnisse?

Mehr Informationen bekommt ihr in den wöchentlichen Treffen der studentischen e-learning AG des Fachbereiches Erziehungswissenschaften

Einführende Veranstaltungen

Geschichte der Pädagogik

V; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, H V

Die Vorlesung soll einen Überblick über die Entwicklung der Pädagogik in der europäischen Entwicklung liefern. Ausgehend von den Griechen und dem Bildungswesen des Altertums wird der Bogen zur frühneuzeitlichen Erfindung der Erziehung, Bildung und des Unterrichtswesen bis zur bürgerlichen Pädagogik, mit der wie es bis heute zu tun haben, geschlagen. An den pädagogischen Klassikern lassen sich mit der Konstitution der Aufgaben und Fragestellung am deutlichsten die bis heute virulenten Probleme und die Versuche ihrer Lösung studieren. Die Vorstellung der Theorien und Konzepte wird begleitet durch die Darstellung der Realität der Erziehungsverhältnisse

Gruschka, A.

Bachelor Erziehungswissenschaft

Einführung in die Erziehungswissenschaft (EW-BA 1)

Aktuelle Themen und Theorien der Erziehungswissenschaft

UE; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, ab 17.10.2011, FLAT 3

Das Seminar richtet sich auf Themen und Theorien, die in der Erziehungswissenschaft zurzeit kontrovers diskutiert werden. Dabei liegt der Schwerpunkt auf dem Themenbereich „Macht, Autorität und Disziplin in pädagogischen Kontexten“. Das Thema wird zunächst historisch mit Bezug auf pädagogische Klassiker und Ansätze der Reformpädagogik diskutiert. Sodann werden Bezüge zu aktuellen Kontroversen und Ereignissen hergestellt: u.a. zur Debatte um Disziplin und Drill in der Erziehung, zur sexuellen Gewalt in pädagogischen Institutionen sowie zu Ansätzen der Demokratiepädagogik und der Menschenrechtsbildung.

Je nach Interesse der Studierenden können weitere Themenbereiche diskutiert werden, etwa zur Bildungsgerechtigkeit oder zur Ökonomisierung des Bildungswesens.

Weyers, S.

Einführung Klassiker der Pädagogik

V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 19.10.2011, H I

Es waren seit der Antike Frauen und Männer, die sich sowohl in ihrem praktischen Tun als auch in ihren theoretischen Überlegungen mit Fragen der Bildung und Erziehung sowie mit Möglichkeiten der Institutionalisierung von Erziehung auseinander gesetzt haben. So entstanden jene bis heute gültigen oder umstrittenen Grundannahmen der Pädagogik. Die Vorlesung wird Leben, Denken und Wirken dieser Frauen und Männer in einem breiten Bogen von der Antike bis in die Gegenwart vorstellen.

Brumlik, M.

Judentum und Pädagogik

US/S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 18.10.2011, H I

Nachdem der erste Teil der Vorlesungen das Thema von der späten Antike bis zur Zeit der Aufklärung behandelt hat, wird es jetzt um Moderne und Gegenwart gehen. Dabei wird sich der historische Bogen von einer spezifisch jüdischen Aufklärungspädagogik über das Meister-Schüler Verhältnis der Chassidim bis hin zur zionistischen Jugendbewegung, der Kibbutzerziehung und neureligiösen Gegensätzen sowie gegenwärtigen Entwicklungen in den USA und Deutschland erstrecken.

Brumlik, M.

Kann man Moral lernen? Das Stufenmodell moralischer Entwicklung bei Piaget und Kohlberg

US/S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, AfE 2901

Der Schweizer Entwicklungspsychologe Jean Piaget behauptet, dass wir alle eine moralische Entwicklung durchmachen, die schließlich zu einer Moral der gegenseitigen Achtung und einem prinzipiengeleiteten moralischen Urteil führt. Das Spannende an seinem Erklärungsansatz ist, dass sich dieser Prozess offenbar universell in einer invarianten Stufenabfolge gerichtet vollzieht - diese Stufenentwicklung moralischer Urteilskompetenz aber trotzdem als konstruktive Eigenleistung des sich bildenden Subjekts begriffen werden muss (genetischer Strukturalismus). Entsprechend lässt sich sagen, dass sich die Entwicklung des moralischen Urteils größtenteils unabhängig von den konkreten Erziehungsleistungen der Eltern und Lehrer, z. B. in Form ethischer Unterweisungen vollzieht und auch nicht von einer besonderen moralischen Praxis in der Schule abhängt. Lawrence Kohlberg, dessen Theorie der Entwicklung der Kompetenz moralischen Urteilens auf Piagets Erklärungsansatz der gestuften konstruktivistischen Aneignung epistemischer Strukturen der Kognition aufbaut, unterscheidet sich in diesem letzten Punkte mit seinem Konzept der „Just Community“ als praktischer Anwendung seines ‚Sechs-Stufen-Modells‘ moralischer Entwicklung stark von Piaget.

In der Übung werden wir uns nach der gründlichen Beschäftigung mit Piagets früher Schrift „Das moralische Urteil beim Kinde“ mit der Theorie der Entwicklung moralischer Urteilskraft von Lawrence Kohlberg befassen, um uns vor dem Hintergrund dieser beiden Erklärungsansätze in einem dritten Veranstaltungsteil mit der Studie von Stanley Milgram zur Gehorsamsbereitschaft von Erwachsenen gegenüber Autoritäten („Das Milgram-Experiment“) auseinanderzusetzen.

Schlagwort: Moralische Entwicklung, Kohlberg, Piaget, Milgram-Experiment.

Schlick, B.

Öffentliche Erziehungsdiskurse und ihre Wirkung

BS; Do 12:00-20:00, 26.1.2012, H IV

Fr 8:30-19:30, 27.1.2012, H IV

Sa 8:30-14:00, 28.1.2012, H 6

In dieser Blockveranstaltung geht es um die Analyse und Diskussion öffentlicher Diskurse über Erziehung. Gerade in der Öffentlichkeit und verbreitet durch die Medien wird über das vermeintliche Versagen von Eltern, über den angeblichen Disziplinverfall der Jugend, über Werte und Grenzüberschreitungen gestritten. Was verbirgt sich hinter diesen Diskursen? Welche Annahmen liegen ihnen zugrunde und wie ist ihnen aus erziehungswissenschaftlicher Sicht zu begegnen? Das sind Fragen, mit denen sich das Seminar befasst.

*Andresen, S.;
Brumlik, M.*

Geschichte der Bildung und Erziehung (EW-BA 2)

„Schwarze Pädagogik“-Lektüreseminar

UE; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, ab 17.10.2011, FLAT 3

Die Geschichte der Pädagogik ist nicht nur eine Geschichte der Emanzipation, sondern auch die Geschichte einer massiven Drangsalierung des Kindes. In dieser Übung soll besonders die „dunkle“ Seite der Erziehungsgeschichte aufgezeigt werden.

Seichter, S.

Geschichte der Pädagogik

V; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, H V

Die Vorlesung soll einen Überblick über die Entwicklung der Pädagogik in der europäischen Entwicklung liefern. Ausgehend von den Griechen und dem Bildungswesen des Altertums wird der Bogen zur frühneuzeitlichen Erfindung der Erziehung, Bildung und des Unterrichtswesen bis zur bürgerlichen Pädagogik, mit der wie es bis heute zu tun haben, geschlagen. An den pädagogischen Klassikern lassen sich mit der Konstitution der Aufgaben und Fragestellung am deutlichsten die bis heute virulenten Probleme und die Versuche ihrer Lösung studieren. Die Vorstellung der Theorien und Konzepte wird begleitet durch die Darstellung der Realität der Erziehungsverhältnisse

Gruschka, A.

Geschichte psychoanalytischer Pädagogik

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, ab 20.10.2011, Magnus HS

Im Rückblick auf sein Lebenswerk notierte Freud 77jährig im Jahre 1933: „Nur an einem Thema kann ich nicht so leicht vorbeigehen, nicht weil ich besonders viel davon verstehe oder selbst soviel dazugetan habe. Ganz im Gegenteil, ich habe mich kaum je damit beschäftigt, aber es ist so überaus wichtig, so reich an Hoffnungen für die Zukunft, vielleicht der Wichtigste von allem, was die Analyse betreibt. Ich meine die Anwendung der Psychoanalyse auf die Pädagogik, die Erziehung der nächsten Generation.“

Allerdings begannen bereits in den 1920er Jahren Schüler_innen Freuds, psychoanalytische Erkenntnisse über die Entwicklung des Kindes und die Bedeutung unbewusster Seelenvorgänge für die Pädagogik produktiv zu machen. Die Bewegung psychoanalytischer Pädagogik, die im „Roten Wien“ der Zwischenkriegszeit ihren Ausgang nahm, fand ein jähes Ende mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten und der Vertreibung der Psychoanalytiker_innen. Nach dem 2. Weltkrieg konnte die Psychoanalyse in Deutschland und Österreich zwar wieder etabliert werden - erst in den 1980er Jahren aber wurde die Fragestellung der psychoanalytischen Pädagogik systematisch wieder aufgegriffen und sowohl universitär wie in unterschiedlichen Arbeitsgemeinschaften etabliert. Im Seminar soll die Geschichte psychoanalytischer Pädagogik nachgezeichnet und mit ihren thematischen Schwerpunkten in ein Verhältnis gesetzt werden.

König, J.

Ideengeschichte der Behindertenpädagogik

UE; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, AfE 1101

Am Beispiel der Sonder- und Heilpädagogik soll die Verwobenheit von Institutions- und Ideengeschichte exemplarisch rekonstruiert werden. Dabei soll zum einen der Zusammenhang zwischen pädagogischen Konzepten und gesellschaftlichen Bedingungen deutlich werden und zum anderen soll behandelt werden, wie sehr die fachliche Entwicklung von den Eigeninteressen von Einrichtungen und Trägern der Behindertenhilfe befördert, aber auch gehemmt werden kann. Schlagwort: Ideengeschichte der Behindertenpädagogik

Katzenbach, D.

Konzepte der Reformpädagogik

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, ab 19.10.2011, FLAT 4

Unter Reformpädagogik versteht man jene Konzepte einer „neuen“ Erziehung und einer Schulreform, die um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert entstanden und heftig diskutiert wurden. Die wirkungsvollsten dieser Konzepte sollen in dieser Übung vorgestellt werden.

Seichter, S.

Wilhelm von Humboldt

US/S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, AfE 1101

Wilhelm von Humboldt gilt einer unserer Klassiker in Sachen Pädagogik, er ist als solcher unvergänglich vergangen. Deswegen lebt er als todesagter munter weiter, wird er unausgesetzt aktualisiert und als überholt kritisiert. Für was Humboldt stand? Das soll im Seminar studiert werden: an seinen bildungstheoretischen Schriften wie seinen Reformplänen für das Schulwesen, aber auch an seinen staats-theoretischen Schriften, seinen politischen Tätigkeiten und an seinen ästhetischen und linguistischen Versuchen.

Aus dieser Kenntnis heraus wird im Seminar auch auf die inzwischen vorliegenden Aktualisierungen Bezug genommen, wie sie etwa von Adorno, Heydorn, Schwanitz oder Lissmann vorgelegt wurden.

Gruschka, A.

Öffentliche Erziehungsdiskurse und ihre Wirkung

BS; Do 12:00-20:00, 26.1.2012, H IV
Fr 8:30-19:30, 27.1.2012, H IV
Sa 8:30-14:00, 28.1.2012, H 6

In dieser Blockveranstaltung geht es um die Analyse und Diskussion öffentlicher Diskurse über Erziehung. Gerade in der Öffentlichkeit und verbreitet durch die Medien wird über das vermeintliche Versagen von Eltern, über den angeblichen Disziplinverfall der Jugend, über Werte und Grenzüberschreitungen gestritten. Was verbirgt sich hinter diesen Diskursen? Welche Annahmen liegen ihnen zugrunde und wie ist ihnen aus erziehungswissenschaftlicher Sicht zu begegnen? Das sind Fragen, mit denen sich das Seminar befasst.

Andresen, S.;
Brumlik, M.

Theorien der Bildung und Erziehung (EW-BA 3)

Der Mensch in Erziehung und Bildung

UE; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, ab 17.10.2011, FLAT 3

„Die Anthropologie ist der Schlüssel jedes pädagogischen Systems, vom Menschenbild aus entfaltet sich das Ganze der pädagogischen Vorstellungen, der Erziehungsziele, sowie der Auswahl der zu ihnen hinführenden Mittel.“ (O.F. Bollnow) In dieser Übung soll diese These am Beispiel bedeutender Pädagogen überprüft werden, indem die Tragfähigkeit ihrer „Menschenbilder“ kritisch hinterfragt wird

Seichter, S.

Dewey's Pädagogik

US/S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, AfE 1102

Dieses Seminar ist als ein Lektüreseminar geplant. In ihm soll der Frage nach der Aktualität von Dewey und seiner Pädagogik nachgegangen werden.

Twardella, J.

Didaktische Aufgabenanalyse

US/S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, FLAT 1

Mit der Interpretationstechnik der objektiven Hermeneutik wird die Bedeutungsstruktur von Aufgaben aus dem Schulunterricht unter der Fragestellung rekonstruiert, welche sachlichen und kognitiven Anforderungen sie repräsentieren, vor welche Schwierigkeiten ein Lernender durch sie gestellt wird und welche Lern- bzw. Bildungsprozesse sie initiieren können.

Dabei gilt es zum einen, die spezifische pädagogische Pragmatik der in den Aufgabentexten manifestierten Handlungs- bzw. Aktivitätsaufforderungen zu bestimmen und auf diesem Wege deren implizite Bedeutungen offen zu legen. Zum anderen sind die Gegenstände der Aufgabenbearbeitung selbst in ihrem objektiven Sinngehalt zu explizieren, damit daran anknüpfend die Frage nach möglichen Bildungswirkungen einer Aufgabenbearbeitung empirisch produktiv gemacht werden kann.

Rosch, J.

Geisteswissenschaftliche Pädagogik

US/S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, AfE 1103

Im Rahmen dieses Seminars soll eine Auseinandersetzung mit einer Tradition des pädagogischen Denkens stehen, die lange Zeit sehr wirkmächtig war, dann jedoch obsolet geworden zu sein schien: mit der geisteswissenschaftlichen Pädagogik. Es soll nicht nur darum gehen, in diese Tradition einzuführen, sie kennen zu lernen, sondern auch der Frage nachzugehen, ob es möglich ist - und wenn ja: wie? - Impulse, die von ihr ausgehen, aufzugreifen und für das gegenwärtige pädagogische Denken und Handeln fruchtbar zu machen.

Twardella, J.

Handlungsformen und Handlungstheorien II

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, ab 21.10.2011, AfE 502

Das zweisemestrig angelegte Vorhaben widmet sich der Frage nach der möglichen Klassifikation und Ordnung menschlicher Handlungsformen, zu denen ja prominent auch die pädagogischen Handlungsformen von Beraten und Betreuen über Erziehen bis zu Zeigen gehören. Neben der klassischen, auf H.Arendt zurückgehenden Unterscheidung von Arbeiten, Herstellen, Handeln sollen uns im II. Teil dieses Seminars vor allem die Unterscheidungen von Arbeit und Interaktion, Beschreiben versus Erklären, Erklären versus Verstehen interessieren, die auch für ein reflektiertes pädagogisches Handeln von Belang sind.

Kutschmann, W.

Pädagogische Denkformen

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, FLAT 3

Das Seminar führt in historischer und systematischer Perspektive in Grundbegriffe und Denkformen des Pädagogischen ein, fragt nach den normativen Grundlagen moderner Erziehung und richtet den Blick auf die Strukturprobleme, die pädagogisches Handeln kennzeichnen.

*Meseth, W.***Säuglingsforschung und Neurobiologie: Konsequenzen für die Entwicklungspsychologie in der Sonderpädagogik**

US/S; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, AfE 904

Säuglingsforschung, Neurobiologie, Psychosomatik. Neuere Erkenntnisse aus Säuglingsforschung und Neurobiologie haben in zunehmendem Maße Einfluss auf Konzepte von psychosomatischen Wechselwirkungen und Entwicklungspsychologie. Konsequenzen für die sonderpädagogische Arbeit werden dargestellt und kritisch diskutiert. Schlagwort: Frühkindliche Entwicklung

*von Lüpke, H.***Was heißt eigentlich „individuelle Förderung“?**

US/S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, AfE 1101

Individuelle Förderung scheint ein Allheilmittel zu sein; darauf lässt der ausufernde Gebrauch des Begriffs schließen. Welche (schul-)pädagogischen Voraussetzungen und Folgen sind mit dem Begriff zu verbinden und welche Systeme der Förderung scheinen erfolgversprechend?

Schlagwort: Individuelle Förderung

*Schnell, I.***Öffentliche Erziehungsdiskurse und ihre Wirkung**

BS; Do 12:00-20:00, 26.1.2012, H IV

Fr 8:30-19:30, 27.1.2012, H IV

Sa 8:30-14:00, 28.1.2012, H 6

In dieser Blockveranstaltung geht es um die Analyse und Diskussion öffentlicher Diskurse über Erziehung. Gerade in der Öffentlichkeit und verbreitet durch die Medien wird über das vermeintliche Versagen von Eltern, über den angeblichen Disziplinverfall der Jugend, über Werte und Grenzüberschreitungen gestritten. Was verbirgt sich hinter diesen Diskursen? Welche Annahmen liegen ihnen zugrunde und wie ist ihnen aus erziehungswissenschaftlicher Sicht zu begegnen? Das sind Fragen, mit denen sich das Seminar befasst.

*Andresen, S.;
Brumlik, M.***Pädagogisches Handeln in Institutionen (EW-BA 4)****„Selbstbestimmung“ in Institutionen der Hilfen bei „geistiger Behinderung“**

US/S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, AfE 2304

„Selbstbestimmung“ scheint in der sozialen Arbeit mit Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung ein selbstverständlicher Hauptprogrammpunkt pädagogischer bzw. institutioneller Leitbilder zu sein. Aber was kann „Selbstbestimmung“ oder „Autonomie“ als Ziel von pädagogischem Handeln überhaupt bedeuten? Und was bedeutet es für wen? Bei näherem Hinsehen ist das so klar nicht, und es lassen sich Probleme bei seiner „Übersetzung“ in praktisches Handeln beobachten - bis hin zu gegenteiligen Handlungsmustern. Diese Schwierigkeit scheint in der theoretischen und praktischen Reflexion von Hilfen in Institutionen im Kontext geistiger Behinderung nicht ausreichend aufgegriffen zu werden. Im Seminar werden wir die Thematik bearbeiten über das Studium von Grundlagentexten zu allgemeinen Spannungsfeldern pädagogischen Handelns, über die Beschäftigung mit Selbstbestimmung als Leitbild und mit konkreten Handlungsproblemen. Der Fokus wird dabei auf Handeln in Institutionen der Hilfen im Bereich des Wohnens für Menschen mit geistiger Behinderung liegen.

Schlagwort: Selbstbestimmung in Institutionen

Uphoff, G.

Architektur und Didaktik

US/S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, AfE 1104

Bildet die Architektur eines Schulgebäudes eine in Mauern gefestigte Hierarchie zwischen Lehrern und Schülern ab? Wird regressives Verhalten vom Baumeister determiniert? Inwieweit werden didaktische und methodische Handlungsräume bereits am Zeichenbrett ermöglicht oder beschränkt? In diesem Seminar werden wir die Architektur von Schulen und ihre Implikationen für schulisches Lernen am konkreten Gegenstand untersuchen und theoretisch vertiefen, um ein genaueres Verständnis vom Verhältnis zwischen Architektur und Didaktik zu erlangen. Wer an diesem Seminar teilnehmen möchte, sollte dazu bereit sein, eine Schule im Frankfurter Raum zu besuchen und seine Ergebnisse und Überlegungen mithilfe von Fotos zu präsentieren.

Nicolaidis, D.

Doing Kindergarten

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, AfE 702

Das Seminar thematisiert Tageseinrichtungen von Kindern aus institutionentheoretischer Perspektive und fragt, wie die gesellschaftlichen Funktionen von Kindertageseinrichtungen mit den Interaktionen zwischen ErzieherInnen und Kindern und ihren gelebten Alltagsordnungen verknüpft sind. Dieser Zusammenhang wird mit dem Begriff der Institutionalisierung gefasst, der die dynamischen Prozesse der Gestaltung und Weiterentwicklung sozialer Ordnungen beschreibt. Ausgehend von Siegfried Bernfelds in den 1920er Jahren geforderten Grundlegung von Erziehungswissenschaft durch eine „Instituetik“ pädagogischer Organisationen, werden Institutionalisierungsprozesse im frühpädagogischen Bereich in ihrer sozialpolitischen, sozial- und infrastrukturellen und interaktionellen Dimension erschlossen. Dazu wird 1. in den Institutionenbegriff und die theoretischen Grundlagen der Institutionenanalyse / Insituetik eingeführt; 2. das Feld der öffentlichen Kindertagesbetreuung in seiner historischen und aktuellen Strukturierung beleuchtet und 3. am Beispiel qualitativer Forschungsarbeiten aufgezeigt, wie Kinder und Erwachsene diese Strukturierungen interaktiv in eine kulturelle Ordnung des Kindergartens übersetzen und somit bestimmte Erfahrungsräume für Bildungs- und Erziehungsprozesse schaffen.

N.N.

Eine intensive und selbständige Textlektüre zur Vorbereitung der Sitzungen wird erwartet.

Fallrekonstruktionen zum Lehren und Lernen

US/S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, AfE 1103

Im Zentrum dieses Seminars soll die Frage stehen, ob es möglich ist, auf induktivem Wege die Pädagogik einer einzelnen Schule zu bestimmen. Gearbeitet wird mit Transkripten, die alle einer Schule entstammen - und die den Unterricht in verschiedenen Fächern in der Jahrgangsstufe 8 dokumentieren. Ausgewertet werden sie mit Hilfe der Methode der Objektiven Hermeneutik sowie aus der Perspektive einer pädagogischen Unterrichtsforschung

Twardella, J.

Grundlagen der Sozialpädagogik

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, H 11

Der Lebenslauf steht für die Institutionalisierung von Lebensaltern in der Moderne und basiert in erster Linie auf den Instanzen des Wohlfahrtsstaats und des Bildungssystems. Er stellt damit eine Rahmenordnung pädagogischen Handelns dar, das sich gleichzeitig jedoch damit auseinandersetzen muss, wie sich Individuen ihren Lebenslauf subjektiv aneignen. Lebenslauf und Biographie sind dabei sozialem Wandel unterzogen, in dessen Verlauf standardisierte Lebensphasen an Bedeutung verlieren, ungewisse und unsichere Übergänge dagegen an Bedeutung gewinnen. Die Wechselbeziehung zwischen Lebenslauf und Biographie lässt sich deshalb als grundlegend für die Pädagogik begreifen und soll im Seminar aufgearbeitet werden.

Walther, A.

Individuelle Förderpläne und prozessorientierte Verfahren der Bildungsdokumentation – Potenziale zur Vernetzung von Elementar- und Primarbereich

Urban, M.

US/S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, AfE 2901

Zu den prozessorientierten Verfahren der Bildungsdokumentation zählen neben den klassisch sonderpädagogischen Verfahren der individuellen Entwicklungspläne auch Verfahren wie Lerntagebücher und Portfolioarbeit. Insbesondere im Bereich der frühkindlichen Bildung werden neuerdings verstärkt spezifische Instrumente wie z.B. die Bildungs- und Lerngeschichten eingesetzt. In der Lehrveranstaltung sollen diese verschiedenen Instrumente und ihre theoretischen Hintergründe vorgestellt und diskutiert werden. Besondere Schwerpunkte liegen dabei auf den Fragen, wie diese Instrumente zur Kooperation von Elementar- und Primarbereich genutzt werden können und welche Potenziale sie für die sonderpädagogischen Förderschwerpunkte der emotionalen und sozialen Entwicklung und des Lernens eröffnen. Schlagwort: Förderung im Bereich Lernen
Förderung im Bereich emotionale Entwicklung

Theorien der Schule und außerschulischen Jugendbildung

Meseth, W.

S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, FLAT 3

Das Seminar greift in vergleichender Perspektive einschlägige Theorien der Schule und außerschulischen Jugendbildung auf, fragt nach ihren Differenzen und Gemeinsamkeiten und prüft anhand von empirischem Material die Leistungsfähigkeit der theoretischen Perspektiven.

Unterricht als System

Hogrefe, J.

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, FLAT 3

Obwohl in den letzten Jahren die empirische Forschung über unterrichtliche Lernprozesse einen enormen Zuwachs erfahren hat, wird der Unterrichtsforschung nach wie vor ein grundlagentheoretisches Defizit attestiert. Die Lehrveranstaltung wird in Auseinandersetzung mit vorliegenden Konzepten (z. B. Unterricht als Angebot-Nutzungs-Verhältnis, Unterricht als Sprachspiel, Unterricht als widersprüchliche Einheit von Erziehung, Didaktik und Bildung) die Reichweite eines systemtheoretisch informierten Theorieangebotes ausloten. Dieses beobachtet Unterricht und die in ihm stattfindenden Erziehungs- und Lernprozesse aus der Perspektive von Systembildung. Für diese sind organisatorische Rahmungen der Schule ebenso bedeutsam wie kommunikationsbezogene Prozesse (z. B. Gedächtnis, Gemeinschaft und Vertrauen).

Unterrichten – Diagnostizieren – Fördern – Beraten . Pädagogische Handlungsformen für den Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung

Urban, M.

US/S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, AfE 1101

Die Lehrveranstaltung beschäftigt sich mit verschiedenen (sonder-)pädagogischen Handlungsformen, mit ihrer Relation und mit ihrer institutionellen Rahmung. Neben didaktischen Konzepten werden der Zusammenhang von Diagnostik und Förderung und die Bedeutung von Beratungsprozessen thematisiert. Die verschiedenen Handlungsformen sollen dabei in den Kontext einer Veränderung sonderpädagogischer Berufsrollen im Zusammenhang mit der Ausdifferenzierung ambulanter und integrierter Formen der schulischen Erziehungshilfe gestellt werden.
Schlagwort: Pädagogisches Handeln

Verstehen im Unterricht

Rosch, J.

US/S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, FLAT 5

Ausgangspunkt der mit dem Seminar zum Thema gemachten Problematik ist die grundlegende Ambivalenz von Verstehen in Kontexten sozialer Interaktion: Es bezieht sich gleichermaßen auf Inhalte konkreter sprachlicher Äußerungen wie auf deren Einbettung in einen je aktuellen Sinnzusammenhang. Da im Prozess von deren Hervorbringung in der Regel eine Fülle von Verstehensbedingungen unexpliziert bleibt, ist das routinierte und problemlose Verstehen Ausdruck für semantisch und pragmatisch wohlgeordnete Verhältnisse. Unterrichtsförmige Sozialkontexte dagegen sind durch eine Vielfalt überraschender Momente gekennzeichnet. Deshalb ist die Annahme, Lernende würden im Rahmen von Unterricht das ihnen Dargebotene problemlos verstehen, eher eine Idealisierung im Rahmen von Planungskonzepten als eine Beschreibung sozialer Wirklichkeit

Zur besonderen Situation von chronisch kranken Kindern in der Schule

Pastorek, F.

US/S; 2.0 SWS; Fr 14:00-18:00, 25.11.2011
 Sa 9:00-17:00, 26.11.2011
 Fr 14:00-18:00, 9.12.2011
 Sa 9:00-17:00, 10.12.2011

Basale Ziele einer Pädagogik bei Krankheit sind vielfältige Hilfestellungen zur Unterstützung und Bewältigung der vorübergehenden, chronischen und progressiven Erkrankung, der Rehabilitation und Reintegration. Sie dienen der Prävention durch rechtzeitige Bereitstellung individueller pädagogischer Maßnahmen im schulischen Alltag sowie im Bereich der sozialen Integration. Sie sollen Kinder und Jugendliche befähigen, sich bei Krankheit oder Behinderung mit ihrer Realität adäquat konfrontieren zu können und Hilfe zur Bewältigung bei der Auseinandersetzung mit einer begrenzten Lebenserwartung anbieten. Eine Pädagogik bei Krankheit versteht sich als präventive Sonderpädagogik zur Stabilisierung und Aufrechterhaltung vitaler Grundbedürfnisse und zur Vermeidung schulischer und sozialer Isolation. Sie findet ihre Anwendung in jeder Schulform sowie in allen Bereichen sozialer Interaktion. Schlagwort: Kranke Kinder in der Schule

Ästhetische Bildung und soziale Arbeit

Düttmann, S.

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, AfE 702

Im Seminar wird der Frage nach der Bedeutung ästhetischer Bildung in der sozialen Arbeit nachgegangen. Gerade die Situation von Kindern und Jugendlichen in sozial benachteiligten Stadtteilen lenkt den Blick auf vielfältige Aspekte von Chancen(un)gleichheit, gesellschaftlicher Teilhabe, Bildungsbenachteiligung und Exklusion. Ästhetische Bildung - in ihrem ästhetischen Verständnis - kann einen sinnvollen Beitrag leisten, um adäquate Bildung zu ermöglichen. Möglichkeiten und Grenzen einer ästhetischen Arbeit sollen aufgezeigt, diskutiert und kritisch hinterfragt werden.

Umgang mit Differenz (EW-BA 5)

Ausgewählte Phänomene in der schulischen Erziehungshilfe

Urban, M.

US/S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, AfE 2901

Die Lehrveranstaltung beschäftigt sich mit der Fragestellung, wie bestimmte Phänomene zum Gegenstand der schulischen Erziehungshilfe werden. Dabei geht es sowohl um eine Reflexion der Prozesse, über die im Kontext der Schule bestimmte Formen des Verhaltens zu Verhaltensstörungen werden, als auch um unterschiedliche theoretische Erklärungsansätze für einzelne Phänomene der Verhaltensstörungen. Diskutiert werden soll unter anderem, welche Bedeutung psychologischen und medizinischen Erklärungsansätzen in pädagogischen Kontexten zukommt, wo ihre Grenzen liegen und ob es genuin pädagogische Zugänge der Beschreibung und Intervention bei Problematiken im Bereich der schulischen Erziehungshilfe gibt. Schlagwort: Vertiefung Erziehungshilfe

Erziehung und Migration

Weyers, S.

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 17.10.2011, FLAT 1

Fragen der Migration und Interkulturalität spielen eine zunehmende Rolle in der erziehungswissenschaftlichen Diskussion: So hat sich die „Interkulturelle Pädagogik“ als eigene Fachrichtung herausgebildet und die strukturelle Benachteiligung von „Kindern mit Migrationshintergrund“ im deutschen Schulsystem wird durch neuere Studien nachdrücklich belegt. Im Zentrum des Seminars steht die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Ansätzen, Diskursen und empirischen Befunden aus dem Feld der Migrationsforschung und der interkulturellen Pädagogik, etwa zur Chancen(un)gleichheit, zu Lebenswelten von MigrantInnen und zur Mehrsprachigkeit. Die Frage nach dem pädagogischen Umgang mit Differenz beinhaltet auch ethische und politische Kontroversen, die im Seminar aufgegriffen werden sollen.

Erziehung und Migration

Stosic, P.

S; 2.0 SWS; Fr 16:00-18:30, 28.10.2011, FLAT 3
 Fr 10:30-18:00, 18.11.2011, FLAT 3
 Sa 13:30-18:00, 19.11.2011, FLAT 3
 Fr 10:30-18:00, 25.11.2011, FLAT 3
 Sa 13:30-18:00, 26.11.2011, FLAT 3

Im Seminar soll die Frage von Erziehung im Kontext von Migration erörtert werden. Im Fokus steht dabei das Thema „Umgang mit Differenz“ in den Erziehungseinrichtungen, sowie auch gesellschaftspolitische Fragestellungen.

Exkludierte Kindheit: Armut und die Herausforderungen für die (Grund)Schule

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, FLAT 10

Das Phänomen Kinderarmut ist seit Mitte/Ende der neunziger Jahre wieder Thema. Globalisierung, Neoliberalisierung, Hartz IV verschärfen gegenwärtig die Situation und lassen einen immer größeren Anteil von Kindern /Familien am Rande oder im Zentrum von Armut aufwachsen. Kindliche Lebenswelten am „unteren Rand“ sind zunehmend durch soziale Exklusion charakterisiert. Diese Entwicklung lässt sich beispielhaft in großstädtischen Grundschulen in einschlägigen Stadtquartieren beobachten. Im Seminar soll zum einen anhand vorliegender empirischer Studien zum Thema Kinderarmut ein Überblick über den aktuellen Forschungsstand gegeben werden. Zum anderen wird der Blick auf die Institution Grundschule gelenkt. Es wird u.a. der Frage nachgegangen, wie die Grundschule ihren Bildungsauftrag angesichts sich verändernder gesellschaftlicher Rahmenbedingungen und aktueller Problemfelder gerecht werden kann.

Düttmann, S.

Forschungsfragen zur Inklusion 2: Auswertung und Schlussfolgerungen der Beobachtungen, Dokumentationen und Analysen schulischer Prozesse

US/S; 2.0 SWS; Fr 10:00-16:00, 18.11.2011, Jüg 32 B

Sa 10:00-16:00, 19.11.2011, Jüg 32 B

So 10:00-14:00, 20.11.2011, Jüg 32 B

Kornmann, R.

Heterogenität in der Institution Schule

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, AfE 1103

Heterogenität als gesellschaftliche Normalität wird bei der Konzeption und Durchführung pädagogischer Maßnahmen oft ausgeblendet. Die durch die jeweilige soziale und ökonomische Lage, Migration, Geschlecht, Behinderung, Alter, Interessen, sexuelle Orientierungen, Religion usw. bedingten unterschiedlichen Lebensbedingungen sind in der Theorie, der Forschung und der pädagogischen Praxis zu reflektieren. So führt die Unterstellung von Homogenität im Bildungswesen beispielsweise zu Selektion und Benachteiligung und reproduziert somit soziale Ungleichheit. Das Seminar erarbeitet den Umgang mit Heterogenität und Differenz systematisch und empirisch-exemplarisch vor allem am Beispiel schulischer Praxis.

Schlagworte:

Heterogenität

Schule

Langer, A.

Inklusion: Gesellschaftliche Teilhabe für Menschen mit Behinderung

US/S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, AfE 1101

Der Begriff der Inklusion hat in der gegenwärtigen behindertenpädagogischen Diskussion den Begriff der Integration abgelöst. Es wird den Gründen für diesen Begriffswandel nachgegangen und darauf aufbauend wird untersucht, welche gesellschaftstheoretischen Prämissen bzw. Idealvorstellungen dem Inklusionsbegriff zugrunde liegen, um dann die fachlichen Konsequenzen dieser Entwicklung näher zu beleuchten.

Die Veranstaltung ist Teil einer zwei-semesterigen Sequenz, in die aber in jedem Semester eingestiegen werden kann. Neueinsteiger sollen die oben genannten Überlegungen im Verlauf des Seminars konkretisieren, um eine eigene empirische Erhebung (z.B. in Einrichtungen des Bildungswesens bzw. der Behindertenhilfe) vorzubereiten, die dann in den Semesterferien durchgeführt werden soll. Studierende, die die Veranstaltung im letzten Semester schon besucht haben, stellen im Rahmen der Veranstaltung ihre Ergebnisse vor und unterstützen die anderen Kommiliton/innen bei der Vorbereitung ihrer Untersuchung. Schlagwort: Inklusion

Katzenbach, D.

Mehrsprachige Kinder in der Grundschule

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, AfE 702

Seit 35 Jahren wächst im deutschen Schulsystem kontinuierlich die Zahl der Schüler mit Migrationshintergrund. In Ballungsgebieten spricht heute jeder dritte Schüler nicht mehr Deutsch als Muttersprache. Um dieser Situation gerecht zu werden, werden in den letzten Jahren verstärkt Unterrichtskonzepte entwickelt, die darauf zielen:

- das Deutsche nicht nur als Muttersprache, sondern auch als Zweitsprache zu unterrichten
- die kommunikativen Anforderungen des Sprachunterrichts und die Förderung schriftsprachlicher Fähigkeiten in Einklang zu bringen,
- die Mehrsprachigkeit der Schüler in den Unterricht einzubeziehen.

Voraussetzung für einen solchen Kurswechsel in der Grundschuldidaktik sind folgende Kenntnisse auf Seiten der Lehrerinnen und Lehrer:

- a) über den Erwerb des Deutschen als Zweitsprache im Unterschied zum Erstspracherwerb,
- b) über grundlegende Besonderheiten wichtiger Herkunftssprachen, im Vergleich mit dem Deutschen,
- c) über sprachliche und soziokulturelle Rahmenbedingungen des Aufwachsens von Migrantenkindern in Deutschland.

Das Seminar führt in diese Fragestellungen ein. Genauer untersucht werden die Besonderheiten im Grammatik- und Schriftspracherwerb, die für den Sprachunterricht in der Grundschule besonders relevant sind. Neben der integrativen Förderung im Regelunterricht werden auch die additive Sprachförderung und Konzepte eines zweisprachigen Unterrichts diskutiert.

Stichworte:

- Zweitspracherwerb
- Mehrsprachigkeit
- Sprachförderung
- Bilingualer Unterricht

Mehlem, U.

Theoretische Grundlagen der Pathologisierung und Kriminalisierung

S/UE; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, AfE 2504

Als „Kranke“ und „seelisch Behinderte“, als „Aggressive“ und „Kriminelle“ finden sich Menschen immer häufiger auch im Fokus sozialer Dienstleistungen wieder. In dieser Veranstaltung soll es einmal nicht primär um Fragen des „richtigen“ oder „falschen“ Umgangs mit diesen sogenannten Personengruppen gehen. Stattdessen wird vielmehr zunächst die Reflexion der Bedingungen und Folgen von Kategorien und Etiketten im Mittelpunkt stehen, die ihrerseits Prozesse der Pathologisierung und Kriminalisierung erst ermöglichen. Inwiefern Soziale Arbeit zu einer eigenen - reflexiven und situationsorientierten - Interpretation der in Frage stehenden Phänomene gelangen kann, kann im Anschluss daran dann gemeinsam erarbeitet und erörtert werden.

Balzereit, M.

Theorie und Praxis der Alltagsbegleitung

US/S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, AfE 701

Bernhardt, R.

Über die Fabrikation von Differenz und Devianz durch Theorien und institutionelle Praxis sowie der Umgang damit

Cremer-Schäfer, H.

S/UE; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, H 15

Mo 10:00-12:00, H 12

Mo 10:00-12:00, H 8

Gegenstand von Übung (BA) und Seminar sind Theorien der Erzeugung (und Konstruktion) von Devianz (Kriminalität+Gewalt+Delinquenz+Verrücktheit) und der Bezug zu anderen Formen hergestellter Differenz zwischen Menschen (Soziale Ungleichheit, Geschlechterhierarchie, Einheimische und Fremde). Der institutionalisierte Umgang mit Formen von identifizierter „Norm-Abweichung“ („Delinquenz“ & „Kriminalität“), attribuerter Verhaltensauffälligkeiten („Aggression & Gewalt“, „Risikoverhalten & Sucht“) oder Zuschreibungen von „Gefährlichkeit“ und „bedingter Gesellschaftsfähigkeit“ wird nicht als „Reaktion“ auf Devianz begriffen, sondern als ein Devianz zuerst „konstituierendes“ Moment. Das Ziel der Veranstaltung ist es, herrschende Denkweisen wie kriminologisches und gefähderungspädagogisches Denken (Verwahrlosung und ihre Ursachen in der Person), sozialpathologisches Denken (Anomie & Desintegration als Ursachen für Nonkonformität und Gefährlichkeit), sowie Theorien von Sozialer Kontrolle & Sozialen Problemen zu analysieren. Gegen ein allzu gutes praktisches Gewissen sowie gegen eine allzu selbstsichere und mit Medien vernetzte Wissenschaft wird der Sinn für und die Wahrnehmung von Kategorisierung und Diskriminierungsprozessen zu schärfen sein. Zumal diese aktuell besonders den Charakter von „Sozialer Ausschließung“ und der Zuschreibung von „Zwangside ntitäten“ annehmen. Die theoretische Grundlage dafür bildet die Aktualisierung der Etikettierungsperspektive und des interaktionistischen Handlungsmodells und der implizierten Institutionenkritik.

Forschungskonzepte (EW-BA 6)

Einführung in die Konstruktion von Tests und Fragebögen

N.N.

S; 2.0 SWS; Fr 8:00-10:00, 2102/2

Das Seminar beschäftigt sich mit den Grundlagen der Konstruktion von Tests und Skalen sowie deren Anwendung im Rahmen der Konstruktion eines Fragebogens.

Es werden die Stufen der Item- und Testentwicklung praxisnah durchlaufen und Rohdaten mit SPSS ausgewertet (z.B. Itemanalysen, Zusammenhangsanalysen, Gruppenvergleiche, Reliabilitätsanalysen, Korrelationen, Regressionsanalysen). Die Teilnehmer/innen werden die Möglichkeit haben, einen eigenen Fragebogen zu konstruieren und damit gewonnene Daten auszuwerten und zu interpretieren. Der vorhergehende oder gleichzeitige Besuch eines Seminars, in dem methodische Grundlagen der quantitativen Bildungsforschung behandelt werden, ist Voraussetzung für die Teilnahme des Seminars, da dort die methodischen und wissenschaftstheoretischen Grundlagen für die Konstruktion von Tests und Skalen intensiv behandelt werden. Nur so können wissenschaftstheoretische und methodische Grundlagen und deren praxisnahe Anwendung vollständig dargestellt werden.

Empirische Methoden für Erziehungswissenschaftler /Innen

Rauin, U.

US/S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, AfE 1101

In diesem Kurs beschäftigen wir uns mit Problemen der Datenerhebung in erziehungswissenschaftlichen Forschungsprojekten. In diesem Zusammenhang werden Begriffe und Regeln mit dem Fokus auf quantitative empirische Forschung erarbeitet. Die testtheoretischen und versuchsplanerischen Konzepte werden mit vielen Beispielen des erziehungswissenschaftlichen Aufgabengebietes in Beziehung gesetzt.

Da die Methodenlehre nicht nur die Bereiche Testtheorie und Versuchsplanung umfasst, ist der gleichzeitige Besuch der Veranstaltung „Statistik für Erziehungswissenschaftler“ Voraussetzung für die Teilnahme an diesem Seminar. Nur so kann ein umfassendes methodisches Verständnis, das die Veranstaltungen durch Ihren reflexiven Charakter kennzeichnet, aufgebaut werden.

Forschungskonzepte

Rauin, U.

V; 1.0 SWS; Do 12:00-13:00, H VI

An ausgewählten Beispielen und Studien werden Begriffe sowie Konzepte der empirischen Erziehungswissenschaft erläutert.

Methoden der empirischen Bildungsforschung

S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, FLAT 613

Im Rahmen dieses Seminars werden methodische Grundlagen der Datenerhebung und Datenauswertung in der empirischen Bildungsforschung sowie der Konstruktion von wissenschaftlichen Erhebungsinstrumenten wie Fragebögen und Leistungstests behandelt. Dabei werden sowohl wissenschafts- und testtheoretische als auch empirische Grundlagen erarbeitet und diskutiert. Der Fokus wird dabei auf der praxisnahen Betrachtung quantitativer Methoden liegen, und es werden deskriptive und inferenzstatistische Verfahren (z.B. Mittelwerte, Standardabweichung, Korrelationen, Gruppenvergleiche) behandelt. Formeln und Rechenwege werden an Beispielen der empirischen Bildungsforschung erklärt, und anhand aktueller wissenschaftlicher Artikel wird auf den Anwendungsbereich der Methoden eingegangen.

Kempert, S.

Methoden der empirischen Sozialforschung

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, AFe 3301

Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, AFe 3302

Im Seminar Methoden der empirischen Sozialforschung sollen Grundlagenkenntnisse über ausgewählte quantitative Methoden vermittelt werden. Dabei wird der Aufbau und die Durchführung empirischer Studien im Bereich der Sozialwissenschaften am Beispiel vorgestellt. Ebenso sollen Anforderungen und Probleme einiger Instrumente der Datenerhebung wie auch verschiedener Methoden der Auswertung und der Datenverdichtung mit den Mitteln der uni-, bi- und multivariaten Statistik besprochen werden.

Schlagwörter: **Statistik, Quantitative Sozialforschung**

Burkart, G.

Quantitative Forschungsmethoden - Ein Überblick mit Praxisübungen

US/S; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, AFe 2901

Im Rahmen des Seminars sollen die Teilnehmer aktiv mit den Methoden und Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens vertraut gemacht werden, eigenständiges und praxisorientiertes Arbeiten und Üben stehen dabei im Mittelpunkt. Des Weiteren werden Techniken der Literaturrecherche und Formen des Zitierens von Bedeutung sein, um eine Grundlage für das Anfertigen der Examens-, Diplom- bzw. Bachelorarbeit zu schaffen. Schlagwort: Forschungsmethoden, Wissenschaftliches Arbeiten

Grumm, M.; Hein, S.

Statistik für ErziehungswissenschaftlerInnen

US/S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, AFe 1101

Mo 18:00-20:00, 2102/2

In diesem Kurs beschäftigen wir uns mit Problemen der Datenauswertung in erziehungswissenschaftlichen Forschungsprojekten.

Ziel der Veranstaltung ist es, ein Verständnis statistischer Methoden aufzubauen, das Sie im Umgang mit Theorien und Forschungsergebnissen (an einzelnen Studien verdeutlicht) aus unserem Fachbereich sowohl vertrauter als auch kritikfähiger macht.

Im Zentrum dieses Statistik- Kurses stehen ausgewählte Grundlagen/Konzepte der deskriptiven und einfachen Inferenzstatistik (quantitative Methoden). Die statistischen Formeln werden von Ihrer Bedeutung u.a.

anhand praktischer Beispiele erläutert und einzelne Aufgaben exemplarisch erarbeitet. Begleitend dazu findet eine themenzentrierte Einführung in SPSS statt, bei der wir uns mit der Eingabe und Auswertung der Daten sowie mit der Interpretation der Ergebnisse beschäftigen.

Da die Methodenlehre nicht nur Auswertverfahren, sondern auch Versuchsplanung, Testtheorie und Evaluationsansätze umfasst, ist der gleichzeitige Besuch der Veranstaltung „Empirische Methoden für Erziehungswissenschaftler“ für Studierende, die einen Leistungsschein erwerben möchten Voraussetzung für die Teilnahme an diesem Seminar. Nur so kann ein umfassendes methodisches Verständnis, das die Veranstaltungen durch Ihren reflexiven Charakter kennzeichnet, aufgebaut werden.

Römer, J.

Empirische Forschungsverfahren und ihre Anwendung (EW-BA 7)**Der Lehrer als Reformator von Schule (II)**

US/S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, FLAT 5

Wie begegnen Lehrer der administrativen Aufforderung, ihre Schule zu reformieren? Arbeiten sie diese Aufgabe routiniert im Sinne einer Dienstpflicht ab oder nutzen sie die Gelegenheit zur Neubestimmung ihrer pädagogischen Arbeit? Diese Frage steht im Mittelpunkt des Seminars und soll anhand von Interviewtranskripten beantwortet werden, die mithilfe der Methode der objektiv hermeneutischen Fallrekonstruktion zu erschließen sind.

Nicolaidis, D.

Einführung in das Verfahren der Gruppendiskussion: Datengewinnung und Datenauswertung

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NM 125

Unter Nutzung von Daten aus der komparativen pädagogischen Berufsgruppenforschung werden in der Veranstaltung erste Schritte der Durchführung, der Transkription bzw. Dokumentation und der Auswertung von Gruppendiskussionen vermittelt. Das Seminar schließt an die altherwürdige Tradition der Forschung mit Gruppendiskussionen an, wie sie an der Frankfurter Universität am Institut für Sozialforschung begonnen wurde. Bei der Auswertung werden primär argumentations- und diskurstheoretische Ansätze vorgestellt und eingeübt. Die Gruppendiskussionen stammen aus unterschiedlichen sozialen Welten der pädagogischen Erwerbsarbeit (Erzieher, Lehrer, Weiterbildner, außerschulische Jugendbildner)

Nittel, D.

Empirische Forschung in der Sonderpädagogik

US/S; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, AfE 1101

N.N.

Inhalte und Methoden der Grundschulforschung

BS; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 17.10.2011, AfE 1103

Fr 16:00-20:00, 4.11.2011, AfE 702

Sa 8:00-18:00, 5.11.2011, AfE 702

Fr 16:00-21:00, 18.11.2011, AfE 702

Sa 8:00-18:00, 19.11.2011, AfE 1103

In ihrer Entwicklung hin zu einer empirischen Forschungsdisziplin blickt die Grundschulpädagogik auf eine relativ kurze Geschichte zurück. Dennoch gibt es zunehmend vielversprechende Forschungsansätze, die eine deutliche Relevanz für den Grundschulunterricht aufweisen. Im Seminar werden exemplarisch qualitative und quantitative Forschungsansätze wie Videoanalysen von Unterricht, Interviewstudien und experimentelle Forschungsdesigns behandelt, wobei insbesondere Fragen der Anwendbarkeit von Befunden der empirischen Lehr-Lernforschung auf Praxisentscheidungen in der Schule diskutiert werden sollen. Inhaltlich betreffen die behandelten Untersuchungen dabei aktuelle Forschungsanliegen unterschiedlicher Bereiche der allgemeinen Grundschulpädagogik und der Fachdidaktiken.

Kempert, S.

Kasuistische Unterrichtsforschung

US/S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, FLAT 5

Unterricht ist uns in seiner Gestalt allzu vertraut, allein aufgrund der langjährigen, von der Kindheit bis zur Adoleszenz prägenden eigenen Erfahrungen als Schüler. Unternimmt man aber den Versuch, das unterrichtliche Geschehen anhand eines wörtlichen Protokolls Wort für Wort und Redebeitrag für Redebeitrag nachzuvollziehen und die pädagogische Bedeutungsstruktur dieses Geschehens sich zu erschließen, entsteht meist überraschend ein ganz anderes Bild einer doch eigentlich bekannten Praxis. Im Seminar wird es darum gehen, Unterrichtstranskripte als präzise Protokolle einer sozialen Praxis einer solchen sequenziellen Analyse zu unterziehen, um einerseits Erfahrungen mit der Interpretationstechnik der objektiven Hermeneutik zu sammeln und andererseits an konkreten Fällen mithilfe dieser Methode die oft widersprüchliche Struktur unterrichtlichen Geschehens zu rekonstruieren.

Leser, C.

Schlagworte:

Pädagogik; Unterricht

Lebenslanges Lernen als Prozess – qualitative Längsschnittstudien in der Biographieforschung

Fischer, M.

S; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, FLAT 1

Die bisherige qualitative Forschung zum Lebenslangen Lernen nutzt als empirische Datenbasis vor allem biographische Interviews. Dabei wird weitgehend fraglos von der Prämisse ausgegangen, dass Interviews einen Zugang zum gelebten Leben und den damit verknüpften Bildungsprozessen ermöglichen.

Die Veranstaltung gliedert sich in drei Teile: Nach einer ersten Einführung in den aktuellen Stand erziehungswissenschaftlicher Biographieforschung, stehen im zweiten Teil verschiedene Überlegungen zur Relation von Geschehen, Geschichte und Text der Geschichte im Vordergrund. Dabei wird gefragt, inwiefern Narrationen als gegenwartsgebundene Artefakte einen Zugang zum Lebensverlauf als zeitübergreifenden Prozess ermöglichen können. Im dritten Teil werden verschiedene Ansätze biographischer Längsschnittstudien sowie die Frage thematisiert, welchen Mehrwert ein solcher Forschungsansatz für die Erwachsenenbildungsforschung haben könnte.

Pädagogische Kasuistik (auch für BA)

Ohlhaver, F.

US/S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, AFe 1104

Im Seminar wird anhand natürlicher Protokolle pädagogischer Interaktionen aus Schule und Unterricht (gerne auch Material der Teilnehmer) in die Analyse, Diagnose und ggf. die prospektive Problembearbeitung im pädagogischen Handeln eingeführt. Im Sinne des forschenden Lernens an konkreten Fällen aus der Praxis soll die Möglichkeit gegeben werden, die pädagogische Analyse- und Diagnosefähigkeit sowie das Repertoire pädagogischer Handlungsmöglichkeiten zu erweitern. Eine Schwerpunktsetzung in der Fallauswahl erfolgt im Seminar.

Pädagogische Rekonstruktion des Unterrichts

Rosch, J.

US/S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, AFe 1101

Auf der Grundlage von sequenzanalytischer Rekonstruktion der wesentlichen unterrichtlichen Beziehungskonstellationen einerseits und eines jeweils typischen Modus der Thematisierung von Unterrichtsgegenständen andererseits soll im forschungsnahen Seminarzusammenhang die soziale Sinnstruktur von Schulunterricht in ausgewählten Fächern und Schulformen der Sekundarstufe erschlossen werden. Dabei gilt es die prinzipielle Spannung zwischen einer Grundvorstellung gelingender pädagogischer Praxis und den am empirischen Material immanent zu erschließenden pragmatischen Gelingensbedingungen zu denken.

Pädagogisches Wissen in Bildern

Jornitz, S.

US/S; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, FLAT 3

Pädagogisches Wissen ist nicht nur in Texten, sondern auch visuell aufbewahrt. Davon zeugen nicht nur Gemälde vergangener Epochen, sondern auch aktuelle Fotografien. Neben diesen Werken der Kunst erzählen auch zufällig entstandene Schnappschüsse oder als Auftragsillustration entstandene Bilder von einem Interesse an den Momenten von Bildung, Erziehung und Vermittlung.

Im Seminar soll sich Bildbeständen in unterschiedlich methodischer Herangehensweise genähert werden, um so verschiedene qualitative Erschließungsformen des Visuellen kennen zu lernen. Dabei steht neben dem Durchdingen des methodischen Zugangs die Frage im Raum, was denn für eine Form des Wissens über Bilder zugänglich und aufbewahrt wird, die nur schwer in Texten seine Entsprechung findet.

Qualitative Forschung für BA Studierende

Ohlhaver, F.

US/S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, AFe 1104

Qualitative Methoden sozialpädagogischer Forschung am Beispiel des Experteninterviews*Meuth, M.*

US/S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 22.11.2011

Fr 13:00-17:00, 13.1.2012

Sa 10:00-16:00, 14.1.2012

Fr 13:00-17:00, 3.2.2012

Sa 10:00-16:00, 4.2.2012

Sozialpädagogische Forschung ist zu einem großen Teil mit den Deutungsmustern von Subjekten sowie den Interaktionen zwischen Institutionen, Fachkräften und AdressatInnen befasst. Deshalb spielen qualitative Methoden eine zentrale Rolle in empirischen Untersuchungen. Häufig werden dabei Experteninterviews eingesetzt, sei es um Begründungen für fachliches Handeln zu analysieren, sei es um Kontextinformationen in Bezug auf einzelne Gegenstände zu erhalten. Das Seminar führt am Beispiel des Experteninterviews in die Datenerhebung mittels leitfadengestützter Interviews und die Datenauswertung mittels kodierend vergleichender Verfahren ein. Das Seminar besteht aus einer Einführungsphase mit wöchentlichen Sitzungen. Danach führen die SeminarteilnehmerInnen eigene Interviews durch, die in zwei Blockphasen gemeinsam ausgewertet werden.

Rekonstruktive Unterrichtsforschung*Pollmanns, M.*

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, FLAT 5

In diesem Seminar werden wir uns damit beschäftigen, wie die didaktische Vermittlung im Unterricht qualitativ-empirisch untersucht werden kann. Ausgehend von der pädagogischen Aufgabe der Didaktik werden verschiedene rekonstruktive Zugriffe auf unterrichtliche didaktische Prozesse angesehen und diskutiert. Schließlich werden Sie eingeführt in ein laufendes Forschungsprojekt, in dem es darum geht, Unterricht als „Ineinander“ von Unterrichten und Aneignen zu verstehen, also das Verhältnis von Lehren und Lernen empirisch konkret zu bestimmen.

Bitte beachten Sie: Dieses Seminar stellt den ersten Teil des Moduls EW-BA 7 dar, das mit der Übung im SS 12 abgeschlossen werden wird. Bitte beachten Sie also, dass sich diese LV an Studierende richtet, die, nachdem sie sich im Rahmen des Seminars hinführend mit der rekonstruktiven Forschungsmethode befasst haben, im kommenden Sommersemester in der anschließenden Übung forschungspraktisch arbeiten möchten, um die Kenntnisse anzuwenden und zu vertiefen!

Sozialforschung und Fotografie*Burkart, G.*

S/UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NM 130

Mi 10:00-12:00, H 15

Im Seminar sollen den TeilnehmerInnen theoretische Ansätze zur Diskussion um den Einsatz der Fotografie in der qualitativen Sozialforschung vermittelt werden. Daneben sollen praktische Übungen zur Bildgestaltung und Interpretation durchgeführt werden.

Videoanalyse von Unterricht*Rauin, U.; Römer, J.*

BS; Blockveranst., 3.10.2011 – 8.10.2011

In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit der Videoanalyse als Verfahren zur Unterrichtsbeobachtung. Dabei wird in die Arbeit mit dem Analyseprogramm Interact eingeführt. Ziel des Seminars ist die Entwicklung neuer Instrumente, die dann bei Abschlussarbeiten (Diplom, Lehramt, Bachelor) erprobt werden sollen. Zur Teilnahme an der Veranstaltung sollte nach Möglichkeit ein LAP-TOP vorhanden sein sowie Kopfhörer zum Anschluss an diesen.

Berufsfeldbezogene Studien II (EW-BA-8)**„Normal bin ich nicht behindert“ - Bilder und Selbstbilder von Menschen mit Behinderung***Katzenbach, D.*

US/S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, Afe 1101

„Nothing about us without us“ - so lautet eine der zentralen Forderungen von Menschen mit Behinderung, wenn es z. B. um sozial- oder bildungspolitische Fragestellungen geht. Im wissenschaftlichen Diskurs werden die Perspektiven von Menschen mit Behinderung auf sich selbst und auf ihre Lebenslage allerdings bis heute kaum wahr- und noch weniger ernst genommen. Im Seminar soll der Frage nachgegangen werden, wie sich Menschen mit Behinderung selbst sehen, mit welchen Fremdbildern sie konfrontiert sind und gegen welche Zuschreibungen sie sich zur Wehr setzen müssen. Schlagwort: Selbst- und Fremdbilder von Menschen mit Behinderung

(II-)Legalisierungsprozesse, Konsumtrends, Gebrauchsmotive – zur Geschichte und Gegenwart der Wechselwirkungen von Drogenverbreitung und Prohibition

S; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, FLAT 8

Es werden theoretische, historische und aktuelle Perspektiven zur Verbreitung von Drogen unter abweichenden rechtlichen Rahmenbedingungen diskutiert. Von besonderem Interesse sind dabei die Wechselwirkungen von Öffentlichkeit, Drogenverbreitung und Änderungen des Rechtsstatus. Unter anderem werden folgende Einzelthemen behandelt: Abweichendes Verhalten und die Konstruktion sozialer Probleme

Die Opiumkriege und ihre Folgen

Zur Konstitution des Drogenproblems und der Entstehung des „War on Drugs“

Cannabis zwischen Legalisierung und Illegalisierung: Argumentationsstränge in Deutschland, Niederlanden und USA

Drogenszene und Illegalisierung: Konsument(innen)perspektive; „Kick der Illegalität“

Zusammenhänge von Prohibition, Drogenkonsum und Drogenhandel

„Legal Highs“: Legalität als Anreiz?

*Morgenstern, C.;
Werse, B.*

Alte Menschen in Einrichtungen

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00

Das Seminar „Alte Menschen in Einrichtungen“ wird vom zweiten Treffen an in einem Altenpflegeheim stattfinden (DRK-Seniorenzentrum Dietzenbach, Ad. Kolpingstr. 1). und ergänzt das Seminar „sozialpäd. Fallverstehen“. Dabei soll die Gruppe der Adressaten stationärer Einrichtungen der Altenhilfe und hier mögliche Hilfeformen hinsichtlich quantitativer und qualitativer Aspekte betrachtet werden und Formen der Organisation solcher Hilfen untersucht werden. Der äußere Rahmen bietet die Möglichkeit, die konkrete Umsetzung dieser Hilfeformen am Beispiel im Haus zu untersuchen.

Burkart, G.

Alter, Geschlecht und Lebenslagen: Die zweite Lebenshälfte im Spannungsfeld zwischen Defizit und Produktivität

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, FLAT 3

Was können, sollen oder müssen ältere Männer und Frauen für die Gesellschaft leisten? Angelehnt an diese Fragestellung greift das Seminar die wissenschaftliche und gesellschaftspolitische Debatte um die „Ökonomie des Alterns“ und die Möglichkeiten und Grenzen von Produktivität in der zweiten Lebenshälfte auf. Behandelt werden dabei interdisziplinäre Zugänge und Kontroversen, wobei eine besondere Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Lebenslagen Älterer stattfinden soll.

Franke, A.

Arbeit am und im Sozialstaat

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, H 6

Di 10:00-12:00, H 11

Das Seminar wird einen Einstieg in die sich verändernden sozialpolitischen Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit geben. Während landläufig soziale Dienstleistungen als „gewährte Leistungen“ für „Anspruchsberechtigte“ angesehen werden, richtet sich die Perspektive im Seminar auf die Tätigkeiten (und die Arbeit), die Akteure aufbringen müssen, um a/ als Professionelle Soziale Arbeit zu „tun“ und b/ als Nutzerinnen und Nutzer Sozialleistungen in Gebrauch zu nehmen. Die Bearbeitung der eigenen Arbeitsbedingungen im „aktivierenden Sozialstaat“ durch die Fachkräfte und die Nutzungsstrategien der Adressaten Sozialer Arbeit gehen selten „Hand in Hand“, eher schon in ein „Gegeneinander“. Mit der Bearbeitung beobachtbarer Friktionen entsteht ein „Unterleben“ der Wohlfahrtsproduktion (Goffman). Auf der Grundlage empirischer Studien werden Formen dieses „Unterlebens“ in Institutionen Sozialer Arbeit untersucht. Leitend werden drei Fragen sein: Wie können sich Fachkräfte bzw. Nutzer_innen in die Lage der Handlungskompetenz versetzen? Unter welchen Bedingungen geraten Fachkräfte und Adressaten in Konkurrenz und Konflikte? Durch welche Dynamik werden bei Fachkräften und Adressaten Sozialer Arbeit Formen der (Selbst-)Entmächtigung“ befördert?

*Cremer-Schäfer, H.;
Kolbe, C.*

Bearbeitung sozialer Ausschließung. Das Beispiel der Kooperation von Professionellen und aus dem Gefängnis entlassenen Frauen*Cremer-Schäfer, H.;
Hambach, K.*

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, FLAT 613

Das Seminar zielt auf die Kompetenz, Soziale Arbeit als Bearbeitung von schwierigen Lebenssituationen und Existenzschwierigkeiten zu verstehen. Die Perspektive „Wir behandeln Situationen und nicht Personen“ (Marianne Meinhold 1982) in Theorie und Praxis umzusetzen, setzt voraus: 1/ Reflexivität; d.h. die Erkundung und das Studium von alternativen Begriffen und Handlungstheorien, die den institutionellen Etiketten („hilfsbedürftig“, „abweichend“, „krank“, „kriminell“) und den verbreiteten Defizit-Theorien der Professionellen entgegengesetzt werden können. 2/ Soziale Phantasie; Die Erkundung und das Studium von Praxismodellen, die Soziale Arbeit als Konfliktregulierung und das Sorgen für die Verfügbarkeit von Ressourcen verstehen, durch die Menschen schwierige, existenzbedrohende Situationen sozialer Ausschließung bearbeiten können. Und zwar mit einem „relativen Autonomiegewinn“, mit der Möglichkeit ein „eigenes Leben“ zu führen.

Das Seminar wird thematisch fokussiert werden auf die Bearbeitung der Beschädigungen von Frauen durch strafende und helfende Institutionen. Welche Existenzschwierigkeiten verbinden sich mit einer Kriminalstrafe, einer Inhaftierung und der Situation der Entlassung aus einem „Frauengefängnis“? Worin besteht die „geschlechtsspezifische Selektivität“ von Kriminalisierung und Bestrafung? Wie arbeiten die Frauen dieser institutionalisierten Diskriminierung und Beschädigung ihrer Identität entgegen? Welche institutionalisierten Hilfen können Frauen in der Situation der Bestrafung, - der geplanten Zufügung von Leiden- in Gebrauch nehmen? Mit welchem Kooperationsmodell können Professionelle aus der Haft entlassene Frauen bei ihrer Arbeit an einem „eigenen Leben“ unterstützen? Das Seminar wird in Kooperation (Gastvorträge) mit Almuth Kummerow, Leiterin der „Anlaufstelle für straffällig gewordene Frauen“, Frankfurt, durchgeführt.

Bildung für Europa*Wiegand, U.*

S; 2.0 SWS; Fr 16:00-19:00, 28.10.2011, FLAT 8

Fr 10:00-19:00, 3.2.2012, Alt.Sen

Sa 10:00-19:00, 4.2.2012, FLAT 8

1. Bildung in der EU
2. EQF/ NQF
3. ECTS, ECVET
4. Bachelor und Master
5. Finanzierung der Bildung in der EU
6. Organisationen der EU
7. Rechtsfragen der EU
8. Der Europass EU
9. Internationale Mobilität

Schlagwörter: **Bildungspolitik, Bildungsrecht****Das Leiden am Lernen und das Lernen am Leiden***Nittel, D.; Seltrecht, A.*

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, H 2

Rufen Lernprozesse auch Leidensprozesse hervor? Und bewirken Leidensprozesse, z.B. im Kontext einer lebensbedrohlichen Erkrankung, auch immer Lernprozesse? Im Seminar soll der Zusammenhang zwischen Leiden und Lernen - der bislang in der Erziehungswissenschaft ausgeblendet wurde - untersucht werden. Das Seminar geht also der Frage nach, inwiefern lebensbedrohliche Erkrankungen und andere existentielle Krisen das Lernen des Erwachsenen beeinflussen. Konkret werden die Folgen solcher Erfahrungen des Erleidens für das informelle, nonformale und formale Lernen auf der Grundlage lebensgeschichtlicher Quellen untersucht. Dabei wird die These zugrunde gelegt, dass der hier thematisierte Grenzfall der Aneignung und Bildung für Sozial- und Erziehungswissenschaftler auch instruktive Einsichten über die Normalität des Lernens von Erwachsenen unter den Bedingungen der Moderne vermittelt. Die Veranstaltung ist forschungsorientiert und projektförmig organisiert.

Diagnostik von Altersphänomenen

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, FLAT 8

In der Veranstaltung werden zunächst Besonderheiten der Diagnostik mit Personen im mittleren und besonders höheren Erwachsenenalter vorgestellt und diskutiert. Im ersten Teil des Seminars wird exemplarische auf einige „normale“ entwicklungsbezogene Veränderungen und diagnostische Verfahren aus den Bereichen Kognition (Intelligenz, Gedächtnis), körperliche und seelische Gesundheit (Alltagsselbstständigkeit, Wohlbefinden, Affekt, Lebenszufriedenheit) eingegangen. Darüber hinaus werden Veränderungen in sozialen Beziehungen (Unterstützung, Netzwerke, Einsamkeit) eingegangen, entsprechende Diagnoseinstrumente vorgestellt und Interventionsmöglichkeiten thematisiert. Im zweiten Teil der Veranstaltung werden „krankhafte“ Veränderungen und deren Diagnostik thematisiert (insbesondere aus den Bereichen Angst, Depression, Demenz). Als Leistungsnachweis wird die inhaltliche Vertiefung anhand teilweise englischsprachiger Literatur sowie eine kurze Präsentation im Plenum und eine daran orientierte schriftliche Ausarbeitung erwartet (auch als Gruppenarbeit möglich).

Kaspar, R.; Oswald, F.

Didaktisches Labor Erwachsenenbildung/Weiterbildung

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, FLAT 8

Im ersten Teil des Seminars werden zentrale Diskurse und Konzepte zur Professionalisierung von Lehrpersonen untersucht. Bezug genommen wird sowohl auf theoretische Grundfragen zur Professionalisierung und Professionalität von Pädagogen als auch auf praxisorientierte Ansätze fallbasierter Lehrerbildung im Bereich der Erwachsenenbildung/Weiterbildung. Vor dem Hintergrund dieses Kontextwissens werden im zweiten Teil verschiedene, durch Video dokumentierte, Lehr-Lernsituationen in Veranstaltungen der Erwachsenenbildung/Weiterbildung auf die ihnen inhärenten Handlungsprobleme hin befragt. Unter Einbezug theoretischer Ansätze und empirischer Untersuchungen werden Situationen diagnostiziert, gedankenexperimentell Lösungsvarianten eruiert und in Kontrast zu tatsächlich beobachtbaren Handlungslogiken und deren interaktiven Folgen betrachtet. Neben dem Aufbau von Wissen über Besonderheiten fallbasierter Lehrerbildung wird der Blick für Eigenheiten von Situationen im Lehr-Lerngeschehen der Erwachsenenbildung/Weiterbildung geschärft und das eigene Reflexionspotential um mögliche Handlungsalternativen bereichert.

Herrle, M.

Die Darstellung von Betreuungssituationen als Zugang zum Verstehen

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, AfE 702

Sa 10:00-15:00, 19.11.2011, AfE 702

Sa 10:00-15:00, 10.12.2011 – 10.11.2011, AfE 702

Sa 10:00-15:00, 14.1.2012, AfE 702

Im Seminar werden zum einen unterschiedliche Formen der Darstellung von Betreuungssituationen erarbeitet. Im Vordergrund sollen Darstellungen in Textform stehen, z.B. Fallstudie, Protokoll, Bericht, dichte Beschreibung.

Zum anderen werden diese unterschiedlichen Darstellungsformen darauf hin untersucht, wie sie ein Verstehen der Betreuungssituation ermöglichen, d.h. welche Zugänge durch spezifische Darstellungsweisen hinsichtlich eines Verstehens eröffnet oder versperrt werden.

Vorausgesetzt wird die Bereitschaft, eigene Betreuungssituationen darzustellen und unterschiedliche Formen der Darstellung zu nutzen und auszuprobieren.

Dinges, S.

Einführung in die Alternwissenschaft

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, FLAT 8

Das Leben hört nicht mit Erreichen der Adoleszenz auf, auch im mittleren und höheren Erwachsenenalter findet Entwicklung statt. Welches gesicherte Wissen haben wir aber über das Alter und das Altern heute? Welchen individuellen, sozialen und kontextuellen Herausforderungen des Alterns müssen wir uns in der zweiten Lebenshälfte stellen? Was verändert sich, welche Fähigkeiten bleiben stabil, welche nicht? Welche Konzepte der Alternforschung haben sich als tragfähig erwiesen? Diesen Fragen wollen wir uns im Seminar stellen, in dem wir zunächst einige Alternstheorien kennenlernen und uns danach ausgewählten Bereichen widmen, wie beispielsweise der Entwicklung von Identität, kognitiven Fähigkeiten und der sozialen Interaktion. Aber auch Altern im Angesicht zurückgehender Fähigkeiten oder des nahen Todes wird thematisiert. Das Seminar hat teilweise Vorlesungscharakter, wenn es um die Vermittlung grundlegender Inhalte geht. Als Leistungsnachweis wird die inhaltliche Vertiefung anhand teilweise englischsprachiger Literatur sowie eine kurze Präsentation im Plenum und eine daran orientierte schriftliche Ausarbeitung erwartet (auch als Gruppenarbeit möglich).

Oswald, F.

Frühkindliche Bildung und Erziehung im internationalen Vergleich

Huf, C.

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, FLAT 1

In den letzten Jahren hat die frühkindliche Bildung und Erziehung eine sowohl in fachwissenschaftlicher wie auch in bildungspolitischer Hinsicht ausgeprägte Aufmerksamkeit erfahren. Dabei ist einerseits ihre zunehmende internationale Verbreitung sichtbar geworden. Andererseits sind unterschiedliche Traditionen und nationalkulturelle Sichtweisen auf frühkindliche Bildung und Erziehung (FBBE) in den Blick gekommen. Der Fokus des Seminars wird auf der Frage nach unterschiedlichen kulturellen Alltagspraktiken und Deutungsmustern frühkindlicher Bildung und Erziehung in China, Japan, den USA und Deutschland liegen. Nach der Auseinandersetzung mit Konzeptionen der FBBE in China, Japan und den USA erfolgt die Auseinandersetzung mit der Institutionalisierung der FBBE in Deutschland auf der Basis von Videostudien, die von den Studierenden selbst erstellt werden. Dabei soll der Blick auf die Institutionalisierung der FBBE in Deutschland befremdet und gleichzeitig differenzierter werden.

Gerechtigkeit und Wohlbefinden als Dimensionen der Kindheits- und Jugendforschung

Andresen, S.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, GV 4 - 04

In dieser Veranstaltung werden im ersten Teil Gerechtigkeitstheorien behandelt u.a. von Martha Nussbaum, im zweiten Teil geht es um die internationale Forschung zum Wohlbefinden (well-being) und die theoretische und methodische Frage, wie Wohlbefinden gemessen werden kann. Im dritten Teil werden Studien aus der Kindheits- und Jugendforschung vorgestellt und diskutiert und im vierten Teil schließlich eine eigene kleinere Untersuchung vorbereitet und durchgeführt. Für diese Arbeit kann ein Leistungsnachweis erworben werden.

Gerontologische Konzepte und empirische Zugänge zur Untersuchung von Stabilität und Veränderung von Altersphänomenen

Kaspar, R.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, FLAT 8

Vorstellungen von Kontinuität und Veränderung stellen das zentrale Element von Theoriebildung, Forschung und Interventionsansätzen in den Alterswissenschaften dar. In diesem Literaturseminar werden verschiedene Zugänge zu einer empirischen Untersuchung von Veränderungsprozessen im Lebenslauf und höheren Lebensalter diskutiert. Die Veranstaltung greift die im Seminar „Diagnostik von Altersphänomenen“ (Oswald/Kaspar) besprochenen Inhaltsbereiche auf. Die Teilnehmer des Seminars lernen anhand konkreter publizierter Studien den Nutzen und die Anforderungen verschiedener quer- und längsschnittlicher Forschungsdesigns einzuschätzen und erarbeiten sich einen Überblick über aktuelle Verfahren für die Überprüfung von Merkmalsveränderungen.

Als Leistungsnachweis wird die inhaltliche Vertiefung anhand teilweise englischsprachiger Literatur sowie eine kurze Präsentation im Plenum und eine daran orientierte schriftliche Ausarbeitung erwartet (auch als Gruppenarbeit möglich).

Kinder – und Jugendhilferecht

Salgo, L.

S; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, AfE 1101

Die Veranstaltung eignet sich für Studierende der Erziehungs- und Rechtswissenschaften und ist als Einführungsveranstaltung konzipiert. Folgende Inhalte werden behandelt:

1 Geschichte des Jugendhilferechts in Deutschland

Grundsätze der Kinder- und Jugendhilfe

Elternrecht - Rechte des Kindes - „Staatliches Wächteramt“

Leistungen der Jugendhilfe

§ Förderung der Erziehung in der Familie

§ Förderung in Tageseinrichtungen

§ Hilfen zur Erziehung

5. Andere Aufgaben der Jugendhilfe

6. Bereichsspezifischer Datenschutz in der Kinder und Jugendhilfe

7. Freie und öffentliche Träger

Kinder- und Jugendhilfe im Wohlfahrtsstaat

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, Afe 104 b

Die Kinder- und Jugendhilfe stellt ein, wenn nicht das zentrale, sozialpädagogisches Berufsfeld dar. Sie ist zwischen Bildungssystem und Wohlfahrtsstaat angesiedelt und zielt gleichermaßen auf die Lösung sozialer Probleme und die Absicherung von persönlicher Entwicklung und Bildungsprozessen angesichts ungleicher Lebensverhältnisse. Das Seminar gibt einen Überblick über grundlegende institutionelle Strukturen, Aspekte der Professionalisierung und theoretische Konzepte. Diese werden am Beispiel ausgewählter Handlungsfelder (Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, erzieherische Hilfen) und aktueller Herausforderungen konkretisiert. Studierende führen dazu eigene kleine Feldstudien durch.

Walther, A.

Konzepte der Kinder- und Jugendlichen-Psychoanalyse Einführung in die Kinder- und Jugendlichen-Psychoanalyse

US/S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, ab 28.10.2011, Afe 1101

In einem viersemestrigen Zyklus sollen Konzepte der Kinder- und Jugendlichen-Psychoanalyse dargestellt werden. Ziel ist es, ein Überblickswissen über die unterschiedlichen Modelle kindlicher und adoleszenter Entwicklung zu vermitteln und mit ihrer Anwendung im Rahmen klinischer Arbeit vertraut zu machen.

In dem 3. Teil setzen wir uns mit Vertretern der Objektbeziehungstheorie auseinander. Wir befassen uns mit dem kinderanalytischen Ansatz von Esther Bick und Bions Theorie der Entwicklung des Denkens. Mit Konzepten des bekannten Kinderarztes und Psychoanalytikers Winnicott, der Objektbeziehungstheorie und Kinderbeobachtung miteinander verbindet, leiten wir über zur Säuglingsbeobachtung. Unter anderem beschäftigen wir uns mit den Forschungsergebnissen von D. Stern und dem Mentalisierungskonzept von Fonagy. Schlagwort: Psychoanalyse

Burkhardt -
Mußmann, C.;
Schmid-Boß, S.

Lernen Erwachsener

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, H 13

Im Seminar sollen grundlegende Konzepte zum Lernen Erwachsener erarbeitet und im Hinblick auf ihre Implikationen diskutiert werden.

Es wird ein Reader erstellt, der von allen Teilnehmern zu lesen ist.

Hof, C.

Neustrukturierung von Hilfen und Angeboten für „Jung“ und „Alt“

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, FLAT 8

In der Veranstaltung werden die Beziehungen und das Verhältnis der Generationen im Mittelpunkt stehen: Welche Angebote für „Jung und Alt“ sind in den letzten Jahren entstanden? Auf welchen Bedarf und welche Bedürfnisse junger und alter Menschen wird damit reagiert? Vor welche Anforderungen sind sozialpädagogische Fachkräfte gestellt?

Die Veranstaltung basiert auf aktuellen Studien und bezieht Erkundungen der Teilnehmer(innen) ein.

Kallert, H.

Projektmethode als didaktische Möglichkeit einer Lernorganisation in der Erwachsenenbildung .- Theorie- und Praxiszusammenhänge

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 123

Das Seminar soll in Theorie und Praxis eines didaktischen Zugangs für die Erwachsenenbildung einführen und durch Übungen praxisfähig machen. Ziel des Seminars ist es, den projektmethodischen Bedingungsrahmen für das Lehren und Lernen praktisch zu erarbeiten. - Theorie- Praxiszusammenhänge

Kauffeldt, L.

Psychoanalytisch-pädagogische Ansätze zur Arbeit mit so genannten „verhaltensauffälligen“ Kindern und Jugendlichen

US/S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, Afe 2504

Aufbauend auf eine kritische Auseinandersetzung mit dem Begriff der „Verhaltensstörung“ werden im Seminar verschiedene tiefenpsychologisch fundierte Ansätze -sowohl klassische, als auch jüngere - erarbeitet und diskutiert. Schlagwort: Verhaltensgestörtenpädagogik

Wininger, M.

Psychoanalytische Heilpädagogik

US/S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, AfE 1101

Die Psychoanalyse wird zuweilen als veraltet dargestellt und ihre Bedeutung für pädagogisches Handeln in Abrede gestellt. Eine solche Kritik basiert häufig darauf, dass die aktuellen Entwicklungen der Psychoanalyse gar nicht erst zur Kenntnis genommen werden. In der Veranstaltung werden zentrale Grundannahmen und Konzepte der modernen Psychoanalyse (wie z. B. Übertragung und Gegenübertragung; szenisches Verstehen; Mentalisierung) erarbeitet und es wird deren Relevanz insbesondere für die pädagogische Arbeit in heilpädagogischen Handlungsfeldern (Behindertenhilfe, integrative Einrichtungen wie KiTas, Frühförderung etc.) dargestellt. Schlagwort: Psychoanalyse

Katzenbach, D.

Pädagogisches Handeln in Einrichtungen der Erwachsenenbildung I - Vorbereitung auf den dritten Durchgang „Hessischer Preis für gute pädagogische Praxis“

S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, AfE 702

Unter dem Motto „Abenteuer Pädagogik“ haben das Paritätische Bildungswerk Hessen e.V. und die Universität Frankfurt, vertreten durch eine studentische Jury des Fachbereichs Erziehungswissenschaften, bereits zweimal den „Hessischen Preis für gute pädagogische Praxis“ vergeben (2008 und 2010). Aufgrund des großen Erfolges der Veranstaltung soll der Preis nun ein drittes Mal ausgelobt und vergeben werden. Das Seminar, das auf zwei Semester angelegt ist, dient dabei der Vorbereitung, Ausschreibung und Vergabe des Preises:

Egloff, B.

Im ersten Teil (WS 11/12) haben die Teilnehmer/innen die Aufgabe, die Kriterien zu entwickeln bzw. weiterzuentwickeln, nach denen die sich auf den Preis bewerbenden Einrichtungen begutachtet werden.

Die vorlesungsfreie Zeit zwischen Wintersemester und Sommersemester (also Mitte Februar bis Mitte April 2012) nutzen die Studierenden, um in Praktika oder kleineren Feldprojekten die Einrichtungen, die sich auf den Preis beworben haben, kennen zu lernen und zu erkunden. Die Praktika werden in Kooperation mit dem Paritätischen Bildungswerk Hessen e.V. in verschiedenen Einrichtungen der Erwachsenenbildung zur Verfügung gestellt.

Im zweiten Teil des Seminars (SoSe 2012) sichten die Studierenden die eingereichten Bewerbungen vor dem Hintergrund der zuvor erarbeiteten Kriterien und der im Praktikum oder im Feldprojekt gewonnenen Erfahrungen und bestimmen in Zusammenarbeit mit dem Paritätischen Bildungswerk die Preisträger. Die Preisverleihung findet dann am Ende des SoSe 2012 in feierlichem Rahmen statt.

Das Projektseminar verlangt großes Engagement und hohe Verbindlichkeit. Der Besuch beider Veranstaltungen im WS und im SoSe ist daher verpflichtend. Das Praktikum im Umfang von ein bis zwei Monaten kann im Rahmen des Studiums anerkannt werden.

Das Projektseminar läuft folgendermaßen ab:

* Beginn des WS: Vergabe der Praktikumsplätze für die Praktika, die in der vorlesungsfreien Zeit zwischen WS 2011/12 und SoSe 2012 stattfinden sollen; Verabredung der Feldforschungsprojekte.

* WS 2011/12: Erarbeitung der Kriterien für die Preisvergabe, Vorbereitung auf die Praktika und die Feldforschungsprojekte.

* Vorlesungsfreie Zeit zwischen WS 2011/12 und SoSe 2012: Absolvieren der Praktika bzw. Durchführung der Feldforschungsprojekte.

* SoSe 2012: Sichtung der Bewerber/innen auf den Preis; Auswahl der Preisträger und feierliche Preisverleihung.

Es ist außerdem geplant, im Anschluss an die Preisverleihung eine Art „Messe“ anzubieten, bei der Studierende mit Einrichtungen aus dem Feld der Erwachsenenbildung in direkten Kontakt treten können.

Schlagwörter: **Erwachsenenbildung, Praktikum**

Risikohandeln Jugendlicher

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, AFe 1102

Erwachsene und Institutionen bewerten das Handeln junger Frauen und Männer, inwiefern es einen Beitrag zu gesellschaftlicher Integration darstellt. Aufgrund ihres wohlfahrtsstaatlichen Auftrags übersetzt die sozialpädagogische Praxis der Kinder- und Jugendhilfe abweichendes Verhalten in der Regel in individuelle Defizite, Hilfsbedürftigkeit und Sozialisationsrisiken. Diese Perspektive ist im Kontext einer Risikogesellschaft insofern brüchig als Bestimmungen dessen, was Jugend ist und welche Entwicklungs- und Zukunftsperspektiven Jugendlichen offen stehen, immer ungewisser werden. Im Seminar soll dagegen das Handeln Jugendlicher und junger Erwachsener aus der Subjektperspektive aufgeschlossen werden. Dazu werden sowohl handlungs- und gesellschaftstheoretische Grundlagen erarbeitet als auch aktuelle empirische Studien der Jugendforschung diskutiert.

Walther, A.

Sozialpädagogisches Fallverstehen

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 17.10.2011, K III

Das Seminar „Sozialpädagogisches Fallverstehen“ wird vom zweiten Treffen an in einem Altenpflegeheim stattfinden (DRK-Seniorenzentrum Dietzenbach, Ad. Kolpingstr. 1). Dabei soll ein mehrdimensionales Modell des Verstehens bearbeitet werden. Ein weiterer Teil der Veranstaltung dient der Kontaktaufnahme und dem Besuch alter Menschen in der Einrichtung. Die hierbei gewonnenen Erfahrungen und Eindrücke werden jeweils am Ende jedes Treffens gemeinsam reflektiert.

Burkart, G.

Berufsfeldbezogene Studien I (EW-BA-9)

„Normal bin ich nicht behindert“ - Bilder und Selbstbilder von Menschen mit Behinderung

US/S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, AFe 1101

„Nothing about us without us“ - so lautet eine der zentralen Forderungen von Menschen mit Behinderung, wenn es z. B. um sozial- oder bildungspolitische Fragestellungen geht. Im wissenschaftlichen Diskurs werden die Perspektiven von Menschen mit Behinderung auf sich selbst und auf ihre Lebenslage allerdings bis heute kaum wahr- und noch weniger ernst genommen. Im Seminar soll der Frage nachgegangen werden, wie sich Menschen mit Behinderung selbst sehen, mit welchen Fremdbildern sie konfrontiert sind und gegen welche Zuschreibungen sie sich zur Wehr setzen müssen. Schlagwort: Selbst- und Fremdbilder von Menschen mit Behinderung

Katzenbach, D.

(II-)Legalisierungsprozesse, Konsumtrends, Gebrauchsmotive – zur Geschichte und Gegenwart der Wechselwirkungen von Drogenverbreitung und Prohibition

S; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, FLAT 8

Es werden theoretische, historische und aktuelle Perspektiven zur Verbreitung von Drogen unter abweichenden rechtlichen Rahmenbedingungen diskutiert. Von besonderem Interesse sind dabei die Wechselwirkungen von Öffentlichkeit, Drogenverbreitung und Änderungen des Rechtsstatus. Unter anderem werden folgende Einzelthemen behandelt: Abweichendes Verhalten und die Konstruktion sozialer Probleme

Die Opiumkriege und ihre Folgen

Zur Konstitution des Drogenproblems und der Entstehung des „War on Drugs“

Cannabis zwischen Legalisierung und Illegalisierung; Argumentationsstränge in Deutschland, Niederlanden und USA

Drogenszene und Illegalisierung: Konsument(innen)perspektive; „Kick der Illegalität“

Zusammenhänge von Prohibition, Drogenkonsum und Drogenhandel

„Legal Highs“: Legalität als Anreiz?

*Morgenstern, C.;
Werse, B.*

Alte Menschen in Einrichtungen

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00

Das Seminar „Alte Menschen in Einrichtungen“ wird vom zweiten Treffen an in einem Altenpflegeheim stattfinden (DRK-Seniorenzentrum Dietzenbach, Ad. Kolpingstr. 1). und ergänzt das Seminar „sozialpäd. Fallverstehen“. Dabei soll die Gruppe der Adressaten stationärer Einrichtungen der Altenhilfe und hier mögliche Hilfeformen hinsichtlich quantitativer und qualitativer Aspekte betrachtet werden und Formen der Organisation solcher Hilfen untersucht werden. Der äußere Rahmen bietet die Möglichkeit, die konkrete Umsetzung dieser Hilfeformen am Beispiel im Haus zu untersuchen.

Burkart, G.

Alter, Geschlecht und Lebenslagen: Die zweite Lebenshälfte im Spannungsfeld zwischen Defizit und Produktivität

Franke, A.

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, FLAT 3

Was können, sollen oder müssen ältere Männer und Frauen für die Gesellschaft leisten? Angelehnt an diese Fragestellung greift das Seminar die wissenschaftliche und gesellschaftspolitische Debatte um die „Ökonomie des Alterns“ und die Möglichkeiten und Grenzen von Produktivität in der zweiten Lebenshälfte auf. Behandelt werden dabei interdisziplinäre Zugänge und Kontroversen, wobei eine besondere Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Lebenslagen Älterer stattfinden soll.

Arbeit am und im SozialstaatCremer-Schäfer, H.;
Kolbe, C.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, H 6

Di 10:00-12:00, H 11

Das Seminar wird einen Einstieg in die sich verändernden sozialpolitischen Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit geben. Während landläufig soziale Dienstleistungen als „gewährte Leistungen“ für „Anspruchsberechtigte“ angesehen werden, richtet sich die Perspektive im Seminar auf die Tätigkeiten (und die Arbeit), die Akteure aufbringen müssen, um a/ als Professionelle Soziale Arbeit zu „tun“ und b/ als Nutzerinnen und Nutzer Sozialleistungen in Gebrauch zu nehmen. Die Bearbeitung der eigenen Arbeitsbedingungen im „aktivierenden Sozialstaat“ durch die Fachkräfte und die Nutzungsstrategien der Adressaten Sozialer Arbeit gehen selten „Hand in Hand“, eher schon in ein „Gegeneinander“. Mit der Bearbeitung beobachtbarer Friktionen entsteht ein „Unterleben“ der Wohlfahrtsproduktion (Goffman). Auf der Grundlage empirischer Studien werden Formen dieses „Unterlebens“ in Institutionen Sozialer Arbeit untersucht. Leitend werden drei Fragen sein: Wie können sich Fachkräfte bzw. Nutzer_innen in die Lage der Handlungskompetenz versetzen? Unter welchen Bedingungen geraten Fachkräfte und Adressaten in Konkurrenz und Konflikte? Durch welche Dynamik werden bei Fachkräften und Adressaten Sozialer Arbeit Formen der (Selbst-)Entmächtigung“ befördert?

Bearbeitung sozialer Ausschließung. Das Beispiel der Kooperation von Professionellen und aus dem Gefängnis entlassenen FrauenCremer-Schäfer, H.;
Hambach, K.

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, FLAT 613

Das Seminar zielt auf die Kompetenz, Soziale Arbeit als Bearbeitung von schwierigen Lebenssituationen und Existenzschwierigkeiten zu verstehen. Die Perspektive „Wir behandeln Situationen und nicht Personen“ (Marianne Meinhold 1982) in Theorie und Praxis umzusetzen, setzt voraus: 1/ Reflexivität; d.h. die Erkundung und das Studium von alternativen Begriffen und Handlungstheorien, die den institutionellen Etiketten („hilfsbedürftig“, „abweichend“, „krank“, „kriminell“) und den verbreiteten Defizit-Theorien der Professionellen entgegengesetzt werden können. 2/ Soziale Phantasie; Die Erkundung und das Studium von Praxismodellen, die Soziale Arbeit als Konfliktregulierung und das Sorgen für die Verfügbarkeit von Ressourcen verstehen, durch die Menschen schwierige, existenzbedrohende Situationen sozialer Ausschließung bearbeiten können. Und zwar mit einem „relativen Autonomiegewinn“, mit der Möglichkeit ein „eigenes Leben“ zu führen.

Das Seminar wird thematisch fokussiert werden auf die Bearbeitung der Beschädigungen von Frauen durch strafende und helfende Institutionen. Welche Existenzschwierigkeiten verbinden sich mit einer Kriminalstrafe, einer Inhaftierung und der Situation der Entlassung aus einem „Frauengefängnis“? Worin besteht die „geschlechtsspezifische Selektivität“ von Kriminalisierung und Bestrafung? Wie arbeiten die Frauen dieser institutionellen Diskriminierung und Beschädigung ihrer Identität entgegen? Welche institutionalisierten Hilfen können Frauen in der Situation der Bestrafung, - der geplanten Zufügung von Leiden- in Gebrauch nehmen? Mit welchem Kooperationsmodell können Professionelle aus der Haft entlassene Frauen bei ihrer Arbeit an einem „eigenen Leben“ unterstützen? Das Seminar wird in Kooperation (Gastvorträge) mit Almuth Kummerow, Leiterin der „Anlaufstelle für straffällig gewordene Frauen“, Frankfurt, durchgeführt.

Berufsfeldbezogene Studien

US/S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, FLAT 5

Ausgehend von professionalisierungstheoretischen Überlegungen zum pädagogischen Handeln sind die TeilnehmerInnen des Seminars aufgefordert, in eigenen berufsfeldbezogenen Studien dem Professionsverständnis von Pädagogen in unterschiedlichen Handlungsfeldern nachzugehen. Nach einer parallel zum theoretischen Teil des Seminars stattfindenden Feldphase, soll der Versuch unternommen werden aus den erhobenen Daten (Selbstdarstellungen, Interviews) die subjektiven Deutungsmuster professionellen pädagogischen Handelns zu rekonstruieren. Besonderes Augenmerk soll dabei gerichtet werden auf die für pädagogisches Handeln konstitutive Antinomie zwischen Freiheit und Zwang oder Disziplinierung und Autonomisierung

Leser, C.

Bildung für Europa

S; 2.0 SWS; Fr 16:00-19:00, 28.10.2011, FLAT 8

Fr 10:00-19:00, 3.2.2012, Alt.Sen

Sa 10:00-19:00, 4.2.2012, FLAT 8

1. Bildung in der EU
2. EQF/ NQF
3. ECTS, ECVET
4. Bachelor und Master
5. Finanzierung der Bildung in der EU
6. Organisationen der EU
7. Rechtsfragen der EU
8. Der Europass EU
9. Internationale Mobilität

Schlagwörter: **Bildungspolitik, Bildungsrecht**

Wiegand, U.

Die Darstellung von Betreuungssituationen als Zugang zum Verstehen

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, AfE 702

Sa 10:00-15:00, 19.11.2011, AfE 702

Sa 10:00-15:00, 10.12.2011 – 10.11.2011, AfE 702

Sa 10:00-15:00, 14.1.2012, AfE 702

Im Seminar werden zum einen unterschiedliche Formen der Darstellung von Betreuungssituationen erarbeitet. Im Vordergrund sollen Darstellungen in Textform stehen, z.B. Fallstudie, Protokoll, Bericht, dichte Beschreibung.

Zum anderen werden diese unterschiedlichen Darstellungsformen darauf hin untersucht, wie sie ein Verstehen der Betreuungssituation ermöglichen, d.h. welche Zugänge durch spezifische Darstellungsweisen hinsichtlich eines Verstehens eröffnet oder versperrt werden.

Vorausgesetzt wird die Bereitschaft, eigene Betreuungssituationen darzustellen und unterschiedliche Formen der Darstellung zu nutzen und auszuprobieren.

Dinges, S.

Einführungen in die Erwachsenenbildung

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, AfE 2901

Auf dem Büchermarkt sind etliche Einführungen in die Erwachsenenbildung / Weiterbildung erhältlich, die mit je unterschiedlichem Blick und spezifischer Schwerpunktsetzung den Gegenstand „Erwachsenenbildung“ beschreiben. „Entgegen einer weit verbreiteten Erwartung (insbesondere auch bei Studierenden), dass Einführungen einen wohlgeordneten, strukturierten, leicht verständlichen Einstieg und Überblick in ein Wissensgebiet oder Handlungsfeld geben, zeichnet sich auch diese Literaturform durch je spezifische Selektionsleistungen aus, durch die ihr Gegenstand als Gegenstand wissenschaftlicher Betrachtung und Analyse erst konstituiert wird“ (Seitter 2005, S. 114). Durch diese Selektionsleistungen entstehen unterschiedliche - teils opponierende - Perspektiven auf „Erwachsenenbildung“; die Erwachsenenbildung kann es dementsprechend nicht geben, sondern lediglich spezifische Perspektiven auf den Gegenstand.

Im Seminar sollen verschiedene dieser Einführungen betrachtet und unter dem Aspekt diskutiert werden, wie sie den Gegenstand „Erwachsenenbildung“ konstituieren, welche Perspektive und welchen spezifischen Problemfokus sie verfolgen.

Die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit (dies schließt die Lektüre der Einführungsbücher ein) wird vorausgesetzt.

Rosenberg, H.

Erziehungs-, Familien- und Jugendberatung - Konzepte und Methoden

Bourgeon, M.

S; 2.0 SWS; Fr 8:00-10:00, FLAT 8

Arbeitsfelder der DiplompädagogInnen als pädagogisch-therapeutische Fachkräfte im Rahmen von Erziehungs-, Familien- und Jugendberatungsstellen. Gegenstand der Erörterungen werden Spezifika der Beratungsarbeit u.a. Psychologische Beratung, Pädagogisch-therapeutische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie Systemische Eltern- und Familienberatung sein. Erarbeitung von sozialpädagogischen, psychoanalytischen und familientherapeutischen Grundlagen anhand von ausgewählten Fragestellungen.

Frühkindliche Bildung und Erziehung im internationalen Vergleich

Huf, C.

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, FLAT 1

In den letzten Jahren hat die frühkindliche Bildung und Erziehung eine sowohl in fachwissenschaftlicher wie auch in bildungspolitischer Hinsicht ausgeprägte Aufmerksamkeit erfahren. Dabei ist einerseits ihre zunehmende internationale Verbreitung sichtbar geworden. Andererseits sind unterschiedliche Traditionen und nationalkulturelle Sichtweisen auf frühkindliche Bildung und Erziehung (FBBE) in den Blick gekommen. Der Fokus des Seminars wird auf der Frage nach unterschiedlichen kulturellen Alltagspraktiken und Deutungsmustern frühkindlicher Bildung und Erziehung in China, Japan, den USA und Deutschland liegen. Nach der Auseinandersetzung mit Konzeptionen der FBBE in China, Japan und den USA erfolgt die Auseinandersetzung mit der Institutionalisierung der FBBE in Deutschland auf der Basis von Videostudien, die von den Studierenden selbst erstellt werden. Dabei soll der Blick auf die Institutionalisierung der FBBE in Deutschland befremdet und gleichzeitig differenzierter werden.

Jongleure der Wissensgesellschaft - Einführung in die Erwachsenenbildung/Weiterbildung

Nittel, D.

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, FLAT 613

Auf der Grundlage von berufsbiographischen Selbstbeschreibungen von Praktikern der Erwachsenenbildung sollen in der Veranstaltung zentrale Berufsrollen und die Arbeitssituationen in diesem Feld in den Blick genommen werden. Davon ausgehend werden die Organisationsstrukturen und die rechtlichen Grundlagen der Weiterbildung erfasst. Die Fallanalyse und die Portraits von Einrichtungen dienen dazu, die organisatorische Vielfalt der Erwachsenenbildung zu erschließen. Auch werden erfahrene Praktiker aus einschlägigen Einrichtungen der Weiterbildung in Frankfurt und Umgebung eingeladen. Schlagwörter: **Einführung in die Weiterbildung, Wissensgesellschaft**

Kinder - und Jugendhilfrecht

Salgo, L.

S; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, AfE 1101

Die Veranstaltung eignet sich für Studierende der Erziehungs- und Rechtswissenschaften und ist als Einführungsveranstaltung konzipiert. Folgende Inhalte werden behandelt:

1 Geschichte des Jugendhilfrechts in Deutschland

Grundsätze der Kinder- und Jugendhilfe

Elternrecht - Rechte des Kindes - „Staatliches Wächteramt“

Leistungen der Jugendhilfe

§ Förderung der Erziehung in der Familie

§ Förderung in Tageseinrichtungen

§ Hilfen zur Erziehung

5. Andere Aufgaben der Jugendhilfe

6. Bereichsspezifischer Datenschutz in der Kinder und Jugendhilfe

7. Freie und öffentliche Träger

Kinder- und Jugendhilfe im Wohlfahrtsstaat

Walther, A.

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, AfE 104 b

Die Kinder- und Jugendhilfe stellt ein, wenn nicht das zentrale, sozialpädagogisches Berufsfeld dar. Sie ist zwischen Bildungssystem und Wohlfahrtsstaat angesiedelt und zielt gleichermaßen auf die Lösung sozialer Probleme und die Absicherung von persönlicher Entwicklung und Bildungsprozessen angesichts ungleicher Lebensverhältnisse. Das Seminar gibt einen Überblick über grundlegende institutionelle Strukturen, Aspekte der Professionalisierung und theoretische Konzepte. Diese werden am Beispiel ausgewählter Handlungsfelder (Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, erzieherische Hilfen) und aktueller Herausforderungen konkretisiert. Studierende führen dazu eigene kleine Feldstudien durch.

Konzepte der Kinder- und Jugendlichen-Psychoanalyse Einführung in die Kinder- und Jugendlichen-Psychoanalyse

US/S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, ab 28.10.2011, AfE 1101

In einem viersemestrigen Zyklus sollen Konzepte der Kinder- und Jugendlichen-Psychoanalyse dargestellt werden. Ziel ist es, ein Überblickswissen über die unterschiedlichen Modelle kindlicher und adoleszenter Entwicklung zu vermitteln und mit ihrer Anwendung im Rahmen klinischer Arbeit vertraut zu machen.

In dem 3. Teil setzen wir uns mit Vertretern der Objektbeziehungstheorie auseinander. Wir befassen uns mit dem kindanalytischen Ansatz von Esther Bick und Bions Theorie der Entwicklung des Denkens. Mit Konzepten des bekannten Kinderarztes und Psychoanalytikers Winnicott, der Objektbeziehungstheorie und Kinderbeobachtung miteinander verbindet, leiten wir über zur Säuglingsbeobachtung. Unter anderem beschäftigen wir uns mit den Forschungsergebnissen von D. Stern und dem Mentalisierungskonzept von Fonagy. Schlagwort: Psychoanalyse

*Burkhardt -
Mußmann, C.;
Schmid-Boß, S.*

Lernen Erwachsener

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, H 13

Im Seminar sollen grundlegende Konzepte zum Lernen Erwachsener erarbeitet und im Hinblick auf ihre Implikationen diskutiert werden.

Es wird ein Reader erstellt, der von allen Teilnehmern zu lesen ist.

Hof, C.

Neustrukturierung von Hilfen und Angeboten für „Jung“ und „Alt“

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, FLAT 8

In der Veranstaltung werden die Beziehungen und das Verhältnis der Generationen im Mittelpunkt stehen: Welche Angebote für „Jung und Alt“ sind in den letzten Jahren entstanden? Auf welchen Bedarf und welche Bedürfnisse junger und alter Menschen wird damit reagiert? Vor welche Anforderungen sind sozialpädagogische Fachkräfte gestellt?

Die Veranstaltung basiert auf aktuellen Studien und bezieht Erkundungen der Teilnehmer(innen) ein.

Kallert, H.

Projektmethode als didaktische Möglichkeit einer Lernorganisation in der Erwachsenenbildung - Theorie- und Praxiszusammenhänge

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 123

Das Seminar soll in Theorie und Praxis eines didaktischen Zugangs für die Erwachsenenbildung einführen und durch Übungen praxisfähig machen. Ziel des Seminars ist es, den projektmethodischen Bedingungsrahmen für das Lehren und Lernen praktisch zu erarbeiten. - Theorie- Praxiszusammenhänge

Kauffeldt, L.

Psychoanalytische Heilpädagogik

US/S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, AfE 1101

Die Psychoanalyse wird zuweilen als veraltet dargestellt und ihre Bedeutung für pädagogisches Handeln in Abrede gestellt. Eine solche Kritik basiert häufig darauf, dass die aktuellen Entwicklungen der Psychoanalyse gar nicht erst zur Kenntnis genommen werden. In der Veranstaltung werden zentrale Grundannahmen und Konzepte der modernen Psychoanalyse (wie z. B. Übertragung und Gegenübertragung; szenisches Verstehen; Mentalisierung) erarbeitet und es wird deren Relevanz insbesondere für die pädagogische Arbeit in heilpädagogischen Handlungsfeldern (Behindertenhilfe, integrative Einrichtungen wie KiTas, Frühförderung etc.) dargestellt. Schlagwort: Psychoanalyse

Katzenbach, D.

Risikohandeln Jugendlicher

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, AfE 1102

Erwachsene und Institutionen bewerten das Handeln junger Frauen und Männer, inwieweit es einen Beitrag zu gesellschaftlicher Integration darstellt. Aufgrund ihres wohlfahrtsstaatlichen Auftrags übersetzt die sozialpädagogische Praxis der Kinder- und Jugendhilfe abweichendes Verhalten in der Regel in individuelle Defizite, Hilfsbedürftigkeit und Sozialisationsrisiken. Diese Perspektive ist im Kontext einer Risikogesellschaft insofern brüchig als Bestimmungen dessen, was Jugend ist und welche Entwicklungs- und Zukunftsperspektiven Jugendlichen offen stehen, immer ungewisser werden. Im Seminar soll dagegen das Handeln Jugendlicher und junger Erwachsener aus der Subjektperspektive aufgeschlossen werden. Dazu werden sowohl handlungs- und gesellschaftstheoretische Grundlagen erarbeitet als auch aktuelle empirische Studien der Jugendforschung diskutiert.

Walther, A.

Sozialpädagogisches Fallverstehen

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 17.10.2011, K III

Das Seminar „Sozialpädagogisches Fallverstehen“ wird vom zweiten Treffen an in einem Altenpflegeheim stattfinden (DRK-Seniorenzentrum Dietzenbach, Ad. Kolpingstr. 1). Dabei soll ein mehrdimensionales Modell des Verstehens bearbeitet werden. Ein weiterer Teil der Veranstaltung dient der Kontaktaufnahme und dem Besuch alter Menschen in der Einrichtung. Die hierbei gewonnenen Erfahrungen und Eindrücke werden jeweils am Ende jedes Treffens gemeinsam reflektiert.

Burkart, G.

Wo Erwachsene lernen – die Vielfalt von Lernorten in der Erwachsenenbildung

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 102

Im Kontext der Diskussion um informelles, selbstgesteuertes und lebenslanges Lernen wird die Frage nach den Lernorten innerhalb der Disziplin der Erwachsenenbildung zunehmend diskutiert und es werden vermehrt „neue“ Lernumgebungen identifiziert. Auch im Feld des formellen Lernens ist eine Entgrenzung und Verschränkung von Lernorten zu beobachten: „Verschiedene Lernorte werden in Kombinationen flexibel für die unterschiedlichsten Lernintentionen genutzt. Nicht mehr nur die Institutionen des Bildungswesens, sondern auch die Arbeits- und Lebenszusammenhänge werden in ihrer Lernförderlichkeit verwendet“ (Faulstich/Zeuner 1999, S. 139). Somit rücken neben der klassischen institutionalisierten Erwachsenenbildung/Weiterbildung insbesondere Lernorte im Feld des informellen Lernens in den Blick der wissenschaftlichen Betrachtung.

Im Seminar sollen verschiedene Lernumgebungen beleuchtet werden: Sowohl traditionelle Orte des institutionalisierten und organisierten Lernens als auch „offene“ und „freie“ Lernorte wie beispielsweise das Museum, der Sportverein, die Hochschule oder der Arbeitsplatz. Dabei sollen die Lernumgebungen mit ihren jeweiligen Besonderheiten und pädagogischen Fragestellungen untersucht werden.

Carstensen, N.

Neue Medien (EW-BA 10)**(Digital) Game Based Learning**

US/S; 2.0 SWS; Fr 10:00-17:00, 13.1.2012, Jüg 6 C

Sa 10:00-17:00, 14.1.2012, Jüg 6 C

So 10:00-17:00, 15.1.2012, Jüg 6 C

Ziel dieses Seminars soll es sein, dass die Studierenden einen fundierten Einblick in das noch recht junge Feld medialer Bildungsarbeit und Wissensvermittlung erhalten. Neben einer Einführung in die Welt der Bildschirmspiele (Historie, Entwicklung, Anwendung) sollen nach und nach die Potentiale für ein Lernen mit diesem Medium in verschiedenen pädagogischen Arbeitsfeldern ausgelotet werden. Beginnend bei Möglichkeiten des Einsatzes von Lernspielen im Kindergarten, über die (außer-)schulische Nutzung von Spielen, die primär für den Freizeitmarkt entwickelt wurden, bis hin zum Einsatz von Bildschirmspielen im Rahmen der Erwachsenenbildung (Weiterbildung).

Weiterhin soll ein Blick auf die Chancen sogenannter Serious Games gerichtet werden, die in den vergangenen Jahren immer mehr auch in den Fokus öffentlicher Aufmerksamkeit gerückt sind. Zusätzlich wird das Feld der ästhetischen Arbeit mit Spielen unter Berücksichtigung der damit verbundenen Lernaspekte betrachtet. Wichtig ist es hierbei, dass die Studierenden lernen, sich kritisch mit den Bildschirmspielen auseinanderzusetzen und zugleich auch einen Einblick erhalten in die kulturellen Aspekte, die sich mit dem Medium verbinden.

Schlagwort: Bildschirmspiele, Medienpädagogik

Wedjelek, M.

Die Einsatzmöglichkeiten von Bildschirmspielen für die pädagogische Praxis

US/S; 2.0 SWS; Fr 10:00-17:00, 18.11.2011

Sa 10:00-17:00, 19.11.2011

So 10:00-17:00, 20.11.2011, Jüg 6 C

Die Veranstaltung bietet einen grundlegenden Zugang zu Bildschirmspielen und deren Möglichkeiten für den pädagogischen Einsatz. Dafür wird auch der Umgang mit Bildschirmspielen

aus verschiedenen Perspektiven (Spieler, Pädagogen, Eltern) betrachtet, ebenso wie (medien-)pädagogische Perspektiven von Bildschirmspielen (Gefahren und Chancen) mit in diese

Betrachtung einbezogen werden. Hierfür werden einige Spiele vorgestellt und von den Studierenden

selbst ausprobiert, um anhand der erlebten Eigenerfahrung Inhalte & Spielwelten zu besprechen.

Des Weiteren werden unter anderem Themen wie Machinima, Modding und Mobile Game-Based

Learning angesprochen, wobei ein Schwerpunkt auf dem Bereich kreativer

Umsetzungsmöglichkeiten von Bildschirmspielen fernab des Monitors liegt. Hierzu sollen verschiedene (fachübergreifende) Ansätze, z. B. für Kunst, Geschichte, Musik, Deutsch / Theater,

etc. gemeinsam konzipiert werden.

Ziel des Blockseminars ist es einen ersten Einblick in den Umgang mit Bildschirmspielen zu bieten

und die Erweiterung ästhetischer Erfahrungsräume durch Bildschirmspiele für die pädagogische

Praxis zu erproben. Das Seminar ist so ausgerichtet, dass es keine Vorkenntnisse im Bereich der

Bildschirmspiele erfordert. Jede(r) der sich gerne auf diese Spielform einlassen möchte ist hierbei

herzlich willkommen.

Schlagwort: Bildschirmspiele

Elektronisches Lernen im Internet

US/S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 2102/2

Das Internet ermöglicht eine Fülle von Informations-, Lern- und Wissensangeboten, welche exemplarisch für den Wandel des Lernens in der digitalisierten Wissensgesellschaft betrachtet werden.

Als Arbeitsgrundlagen stehen PC-Arbeitsplätze sowie die Lernplattform WebCT zur Verfügung.

Stichwort:

Medienpädagogik

Entwicklung von innovativen Unterrichtsmaterialien für den Elementar- und Primarbereich

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, H 1

Das „Café Sagenhaft“ ist eine internetbasierte Lernplattform für PädagogInnen des Vor- und Grundschulbereichs (www.cafesagenhaft.de). Sie dient als Vorbereitung des Unterrichts durch Frankfurter Geschichten, Tipps zur Didaktik und einer „Erzählerbörse“. Ziel des Seminars ist die eigenständige Weiterentwicklung der bestehenden Inhalte und die Verzahnung von Geschichten mit didaktischen Anregungen für die Praktiker, wie bspw. die Erarbeitung von Arbeitsblättern für den Sachunterricht oder die Planung von Projektwochen mit Ausflügen/Rallyes im Frankfurter Raum. Die innovativsten, in Kleingruppen entwickelten, Projekte werden veröffentlicht.

Wedjelek, M.;
Winter, A.

Grund, G.

Bruckmann, D.;
Wehrs, E.

Schlüsselqualifikationen (EW-BA 11)

Beratungskompetenz als pädagogische Schlüsselqualifikation

UE; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 21.10.2011, K III

Fr 12:00-14:00, 2.12.2011, K III

Fr 14:00-20:00, 27.1.2012, AfE 2504

Sa 10:00-18:00, 28.1.2012, AfE 2504

Beraten ist neben Unterrichten, Informieren, Arrangieren und Animieren, nach Giesecke, eine der Grundformen pädagogischen Handelns. Im Seminar wird es darum gehen, sich mit der Handlungsform des Beratens aus verschiedenen Perspektiven und Zugängen auseinanderzusetzen. Im Zentrum stehen dabei Abgrenzungen zu anderen Handlungsformaten, das Kennenlernen einiger Hintergrundtheorien sowie die Beschäftigung mit spezifischen Beratungsansätzen und Fragetechniken. Ziel ist es u.a. Beratung als Handlungsmuster zu verstehen und erste Einblick in Beratung als professionelle Handlungspraxis zu erlangen. Die aktive Mitarbeit in Form einer Gruppenarbeit innerhalb und außerhalb des Seminars wird vorausgesetzt.

Maier-Gutheil, C.

Planspiele zur Organisationsberatung - Privatheit im Pflegeheim

US/S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, AfE 702

Sa 10:00-15:00, 12.11.2011, AfE 702

Sa 10:00-15:00, 26.11.2011, AfE 702

Sa 10:00-15:00, 21.1.2012, AfE 702

Organisationen wie ein Pflegeheim sind auf den ersten Blick komplex und undurchsichtig. Die Feststellung, dass ihre Leitungsstruktur hierarchisch aufgebaut ist und dass das Handeln in der Organisation einem Leitbild verpflichtet ist, helfen nicht viel weiter. Auf den zweiten Blick kommt hinzu, dass die Organisation als Gebilde schwerfällig erscheint. Wer als Bewohner, Mitarbeiter oder Angehöriger etwas verändern will, kommt schnell an die Grenzen der Beweglichkeit der Organisation. Aus einer anderen Perspektive ergibt sich ein anderes Bild. Auf die Anforderungen des Marktes reagieren Pflegeheime unerwartet schnell. Wohnbereiche für neue Bewohnergruppen werden eingerichtet, Umbaumaßnahmen sollen die Nachfrage nach Einzelzimmern befriedigen. Im Seminar soll an drei Blockveranstaltungen mit Planspielen erprobt werden, wie eine Veränderung der Organisation in Richtung „Verstärkung der Privatheit“ erreicht werden kann. Themen sind: Erstellung von Konzepten, Entwicklung von Projekten, Kontakt mit Ansprechpersonen, interne Unterstützung, möglicher Verlauf, Auswertung.

Müller, M.

Praxisbegleitung, Beratung, Supervision für die Praktika I und II

US/S; 2.0 SWS; 14-tägig, Mi 14:00-17:15, FLAT 8

Meine Rolle als Praktikantin/Praktikant, Umgang mit Konfliktsituationen, Fragen von Identifikation mit dem Klientel, Abgrenzungsproblematiken. Diesen Themen und anderen Erfahrungen aus dem Praktikum werden wir nachgehen und durch Supervision mehr Transparenz in pädagogische Situationen und „Fälle“ bringen. Die weiteren Ziele sind die Erstellung eines individuellen Lerntagebuches und die Themenfindung für den Praktikumsbericht und dessen Erarbeitung

Knödler-Bunte, D.

Schlüsselkompetenzen

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, AfE 2504

Schlüsselkompetenzen sind überfachliche Qualifikationen, die zum Handeln befähigen sollen und in unterschiedlichen Anforderungssituationen eingesetzt werden können. Sozial- und Selbstkompetenzen, Methoden- und interkulturelle Kompetenzen stehen in Zentrum des Seminars und werden auch durch Theaterspielen vermittelt und geübt.

Schlagwort: **Schlüsselqualifikation**

Weis-Wruck, G.

Schlüsselqualifikationen und wissenschaftliches Arbeiten

UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, FLAT 8

Lesen und Schreiben sind zentrale Aktivitäten während des Studiums, welche die Basis für selbständiges (wissenschaftliches) Arbeiten darstellen und deren Beherrschung üblicherweise vorausgesetzt wird. Dennoch kann einen bei der Seminarvor- und -nachbereitung das Gefühl beschleichen, dieser Kulturtechniken (doch) nicht mächtig zu sein. Am Beispiel des Themas „Schlüsselqualifikationen“ werden Sie im Rahmen der Veranstaltung die wissenschaftlich relevanten Schlüsselqualifikationen u.a. der Literaturrecherche, Textzerption sowie des Schreibens erproben können.

Schlagwörter: **Schlüsselqualifikationen, wissenschaftliches Arbeiten**

Maier-Gutheil, C.

Vom Schreiben wissenschaftlicher Texte

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, H 15

Im Seminar „Vom Schreiben wissenschaftlicher Texte“ sollen den TeilnehmerInnen Hinweise zu Planung, Aufbau und zum Schreiben einer Hausarbeit gegeben und durch Übungen ergänzt werden. Diese Veranstaltung ist insbesondere für Studierende in der Anfangsphase des Studiums geeignet.

Die Teilnehmerzahl ist auf 60 Personen begrenzt.

Burkart, G.

Zum Spannungsfeld Selbst - Anderer/ Raum - Zeit im Rahmen pädagogischen Handelns

US/S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 26.10.2011, AfE 2504

Das Seminar widmet sich der Frage nach dem Verhältnis von Selbst und Anderen sowie von Raum und Zeit in Hinsicht auf die pädagogische Praxis.

Anhand von ausgewählten Beispielen aktueller Subjekttheorien sowie zeitgenössischer Prosatexte soll zunächst eine begriffliche Klärung erfolgen. In einem weiteren Schritt werden Begriffe und erste Deutungen in Zusammenhang gebracht mit pädagogischen Handlungsfeldern und ihre Relevanz für das pädagogische Handeln untersucht.

Gegenseitige Erwartungen und Leistungsanforderungen (im Sinne eines Arbeitsbündnisses) werden in der ersten Sitzung besprochen und vereinbart. Schlagwort: Verhältnis Selbst - Andere

Handwerk, H.

Praktikum I (EW-BA 12)

Begleitseminar zum Projekt PräVment I

US/S; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, AfE 831

Das Seminar ist ausschließlich als Vorbereitungs- und Reflexionsseminar von Studierenden konzipiert, die als Mentor/innen im Praxisprojekt PräVment (vgl. Link zur Homepage) mitarbeiten wollen. Die Veranstaltung versteht sich als Praxisbegleitung und setzt daher die Teilnahme über zwei Semester voraus, in denen jeweils ein Schein bzw. CP's erworben werden können. Die Tätigkeit wird im BA- und im Diplomstudiengang als Teilpraktikum angerechnet.

Im Fokus des Seminars stehen Informationen über verschiedene Substanzen, Theorien zur Entstehung und zur Prävention von Drogenabhängigkeit. Ein Schwerpunkt wird dabei auf die Beratungsmethode der Motivierenden Gesprächsführung nach Miller/Rollnick gelegt. Schlagwort: Drogenprävention

Schott, H.

Begleitseminar zum Projekt PräVment II

US/S; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, AfE 702

Begleitseminar zum Mentorenprojekt mit dem Schwerpunkt Fallreflexion

Schlagwort: Drogenprävention

Schott, H.

Interaktion in pädagogischen Handlungsfeldern

AG; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, AfE 2901

Die Interaktion in pädagogischen Handlungsfeldern wird auch mit Mitteln der Theaterarbeit analysiert und reflektiert. Ziele des Seminars sind die Aufarbeitung der Praxiserfahrungen und die Erweiterung der Handlungskompetenz.

Schlagwort: **Praxisreflexionen**

Weis-Wruck, G.

Migration, Integration, Inklusion in der außerschulischen Jugendbildung

S/UE; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, FLAT 8

Fr 14:00-16:00, 27.1.2012, IG 1.418

Die Veranstaltung findet in Kooperation mit Dr. Hartel, Reiner, Bildungsstätte Alte Schule Neu-Anspach statt.

Nach den Daten des Statistischen Landesamtes leben derzeit ca. 1,46 Mio Menschen mit Migrationshintergrund in Hessen, das sind 24 v.H. der Gesamtbevölkerung. Bereits heute haben 45 v.H. aller Kinder unter fünf Jahren einen Migrationshintergrund. In der Rhein-Main-Region liegt der Anteil der Migrationsjugendlichen bei über 50 %; diese repräsentieren die Mehrheit.

Nach Schätzungen wird in den nächsten 10 - 15 Jahren fast jedes zweite Kind / jeder zweite Jugendliche in Hessen einen Migrationshintergrund haben. Das trifft für den Rhein-Main-Raum und besonders für Frankfurt bereits heute zu. In diesem Bevölkerungswandel liegen also große Potenziale für die außerschulische Bildung und die Jugendverbandsarbeit in der Zuwanderungsgesellschaft.

Mit Blick auf Projekte der Jugendarbeit ist erkennbar, dass bereits in beachtlichem Umfang junge MigrantInnen erreicht werden; wenngleich noch nicht repräsentativ gemäß dem Anteil in der jungen Generation. Nachholbedarf besteht derzeit besonders bei der Partizipation von MigrantInnengenen (besonders von Muslimen) auf der Leitungsebene der Jugend(verbands)arbeit. Die Förderung von Migrantenselbstorganisationen nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz des Bundes und der Länder steht erst am Anfang.

Die Außerschulische Jugendbildung und die Jugendarbeit der Jugendverbände stehen derzeit vor der Aufgabe, die interkulturelle Öffnung der Jugendverbände strategisch zu klären und Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund in der Jugendgruppenarbeit, in Jugendringen und in der Jugendpolitik systematisch auf jeder Ebene zu berücksichtigen.

Wittmeier, M.

Praktika in pädagogischen Arbeitsfeldern

AG; 1.0 SWS; 14-tägig, Di 8:00-10:00, AfE 2504

Die Veranstaltung richtet sich an Bachelor-Studierende, die ihr Praktikum absolvieren oder absolvieren wollen. Die AG dient sowohl der Vorbereitung von Praktika als auch der Reflexion der in absolvierten Praktika gemachten Erfahrungen und ihre Rückbindung an das Studium. Sie findet in 14-tägigem Rhythmus statt.

Schlagwörter: **Praktikum, Reflexion**

Egloff, B.

Praxisbegleitung, Beratung, Supervision für die Praktika I und II

US/S; 2.0 SWS; 14-tägig, Mi 14:00-17:15, FLAT 8

Meine Rolle als Praktikantin/Praktikant, Umgang mit Konfliktsituationen, Fragen von Identifikation mit dem Klientel, Abgrenzungsproblematiken. Diesen Themen und anderen Erfahrungen aus dem Praktikum werden wir nachgehen und durch Supervision mehr Transparenz in pädagogische Situationen und „Fälle“ bringen. Die weiteren Ziele sind die Erstellung eines individuellen Lerntagebuches und die Themenfindung für den Praktikumsbericht und dessen Erarbeitung

Knödler-Bunte, D.

Praxisprojekt - Leseförderung in der Grundschule

US/S; 2.0 SWS; vierwöchentlich, Do 14:00-16:00, in der Lernwerkstatt

Do 10:00-16:00, 13.10.2011, Einführungsveranstaltung

Leseförderung in der Grundschule

Im Seminar geht es um die Grundlagen des Leselernprozesses, diagnostische Verfahren zur Lernstandserhebung und das Kennen lernen verschiedener Förderkonzepte. Auf dieser Grundlage werden auf jede/n Schüler/in zugeschnitten individuelle Förderpläne erstellt und in der konkreten Förderung erprobt. Verschiedene Fördermaterialien werden im Laufe des Semesters vorgestellt und in der Praxis auf ihre Wirksamkeit hin überprüft. Im Rahmen der Reflexion wird der gesamte Förderprozess genauer beleuchtet und auf verschiedene Gelingensbedingungen hin überprüft. Schlagwort: Leseförderung in der Grundschule

Suntheim, U.

Praxisprojekt - Leseförderung in der Sekundarstufe I

US/S; 2.0 SWS; vierwöchentlich, Do 16:00-18:00
Di 9:00-16:30, 11.10.2011

Im Seminar geht es um die Grundlagen des weiterführenden Lesens, diagnostische Verfahren zur Lernstandserhebung und das Kennen lernen verschiedener Förderkonzepte. Auf dieser Grundlage werden auf jede/n Schüler/in zugeschnitten individuelle Förderpläne erstellt und in der konkreten Förderung erprobt. Verschiedene Fördermaterialien werden im Laufe des Semesters vorgestellt und in der Praxis auf ihre Wirksamkeit hin überprüft. Im Rahmen der Reflexion wird der gesamte Förderprozess genauer beleuchtet und auf verschiedene Gelingensbedingungen hin überprüft.

Schlagwort: Leseförderung in der Sekundarstufe I

Rinck-Muhler, S.

Praxisprojekt - Rechenförderung in der Grundschule

US/S; 2.0 SWS; vierwöchentlich, Do 16:00-18:00
Sa 9:00-16:00, 22.10.2011
Sa 9:00-16:00, 29.10.2011

Vorgesehen ist eine Förderung in Kleingruppen im Umfang von 4 Unterrichtsstunden pro Woche. Im Einführungsblock werden die theoretischen Grundlagen zur mathematischen Kompetenzentwicklung und diagnostische Verfahren zur Lernstandserhebung erörtert. Dazu werden verschiedene Förderkonzepte und Materialien vorgestellt, die in der Praxis erprobt und auf ihre Wirksamkeit überprüft werden sollen. Im Rahmen eines monatlichen Treffens wird der Förderprozess reflektiert. Schlagwort: Rechenförderung in der Grundschule

Abraham, A.

Praxisprojekt: Hauptschule OF/FFM, Übergang Schule/Arbeit

UE; Mi 12:00-14:00

Bernhardt, R.

Praxisprojekt: Übergang Grundschule - Sekundarstufe I

UE; Do 16:00-18:00

Bernhardt, R.

Praxisreflexion: Professionelle pädagogische Praxis

AG; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 21.10.2011, K III, Die Teilnahme an der Vorbesprechung am 21.10.2011 ist verpflichtend!

Sa 10:00-18:00, 3.12.2011, FLAT 5

Sa 10:00-18:00, 21.1.2012, FLAT 5

Dieses Seminar bietet die Möglichkeit, sich mit den Erfahrungen im Praktikum (im Schwerpunkt Erwachsenenbildung) anhand von Datenmaterial (z.B. Praktikums-, Forschungstagebuch) reflektierend auseinanderzusetzen. Zentrale Themen sind dabei Aspekte professionellen Handelns sowie die Identifikation und die theoretische Einordnung von „typischen“ Handlungsproblemen und -strategien. Das Seminar kann zur Vorbereitung des Praktikumberichts genutzt werden. Die Bereitschaft zum Erfahrungsaustausch und zur Selbstreflexion wird vorausgesetzt.

Schlagwörter: **Praxisreflexion, Praktikum**

Maier-Gutheil, C.

Pädagogisches Fallverstehen und professionelles Handeln

AG; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, 18.10.2011, AfE 701

Professionelles pädagogisches Handeln muss auf seine genuine Aufgabe im jeweiligen pädagogischen Handlungsfeld, auf seine Verortung in der Organisation, auf seine Verankerung in einem professionellen Habitus und vor allem auf die gemeinsam mit dem Klienten hergestellten Interaktionsstrukturen reflektieren, um für diesen entwicklungsfördernd sein zu können. Deshalb beginnt das Seminar mit einer Einführung in die Professions- theorie, insbesondere in Theorieansätze zur pädagogischen Professionalität. Gleichzeitig wird den TeilnehmerInnen ein Leitfaden für die systematische Darstellung und Reflektion ihres Praktikums an die Hand gegeben. Im Anschluss daran sollen vor allem Fälle aus den jeweiligen Praktika vorgestellt und gemeinsam in der Gruppe reflektiert werden. Schlagwort: Pädagogische Professionalität

Fertsch-Röver, J.

Pädagogisches Praktikum- Erfahrung und Reflexion

Dinges, S.

AG; 1.0 SWS; Fr 13:00-14:00, AfE 702

Sa 10:00-15:30, 17.12.2011, AfE 702

Sa 10:00-15:30, 4.2.2012, AfE 702

Die Veranstaltung richtet sich an Bachelor-Studierende, die ihr Praktikum absolviert haben. Die AG dient der Reflexion der in den Praktika gemachten Erfahrungen. Folgende Themenbereiche sind für die Erarbeitung der Kurzreferate und das Schreiben des Praktikumsberichtes möglich:

- o Verstehen - Nicht-Verstehen
- o Kommunikation - Interaktion
- o Verhältnis von Nähe und Distanz
- o Fremdheit
- o Asymmetrie / Macht
- o Kooperation

Schlagwort: Praktikum

Reflexionsseminar zum Projekt „Balu und Du“

N.N.

US/S; 2.0 SWS; Fr 10:00-14:00, AfE 701

L5-FOE-C:I und II. Das Reflexionsseminar richtet sich an Studierende, die als Mentoren/-innen im Präventionsprojekt „Balu und Du“ mitarbeiten. Diese Praxistätigkeit dient den Studierenden als Erprobung sozial- und sonderpädagogischen Handelns im Bereich der präventiven Einzelbetreuung von Grundschulkindern in Risikolebenslagen. In diesem Rahmen entfaltet sich eine individuelle Beziehung zwischen dem „Mogli“ und seinem „Balu“, die einen fruchtbaren Boden für die Entwicklung einer pädagogischen Beziehung liefert. Gegenstand dieses Seminars ist die Begleitung dieses Prozesses durch die theoriegeleitete reflexion des eigenen pädagogischen Handelns. Hierbei werden durch den gegenseitigen Austausch von Erfahrungen und Problemen der Mentoren/-innen im Umgang mit den betreuten Kindern die in die Interaktion hinein getragenen Ideale und Motive mit deren Unverfügbarkeit vermittelt.

Schlagwort: Balu und Du

Theoretische Reflexion pädagogischer Praxis

Bernhardt, R.

UE; 1.0 SWS; 14-täglich, Di 8:00-10:00, AfE 1101

Zur Bedeutung von Reflexivität in sozialpädagogischen Handlungsfeldern

Balzereit, M.

AG; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, FLAT 8

Die Forderung als Pädagogin/Pädagoge über das, was man macht, auch selbst nachzudenken, das kann schon fast als eine allgemeingültige Banalität gelten. Doch was genau geschieht, wenn etwas nach und über etwas gedacht wird? Was genau wird dabei in den Blick genommen und was aber vielleicht auch außer Acht gelassen? Und schließlich: Auf welche Ziele, Normen, Werte, Bedürfnisse, Interessen hin soll eigentlich die Reflexion genau ausgerichtet sein? Diese und weitere Fragen gilt es, zunächst einmal selbst nachzudenken, bevor schließlich, vor dem Hintergrund der persönlichen Erfahrungen eines bereits absolvierten Praktikums in Bereichen der Sozialpädagogik/Sozialarbeit, auch die jeweils praktische Relevanz erörtert und entfaltet werden kann.

Praktikum II (EW-BA 13)

Begleitseminar zum Projekt PräVment I

Schott, H.

US/S; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, AfE 831

Das Seminar ist ausschließlich als Vorbereitungs- und Reflexionsseminar von Studierenden konzipiert, die als Mentor/innen im Praxisprojekt PräVment (vgl. Link zur Homepage) mitarbeiten wollen. Die Veranstaltung versteht sich als Praxisbegleitung und setzt daher die Teilnahme über zwei Semester voraus, in denen jeweils ein Schein bzw. CP's erworben werden können. Die Tätigkeit wird im BA- und im Diplomstudiengang als Teilpraktikum angerechnet.

Im Fokus des Seminars stehen Informationen über verschiedene Substanzen, Theorien zur Entstehung und zur Prävention von Drogenabhängigkeit. Ein Schwerpunkt wird dabei auf die Beratungsmethode der Motivierenden Gesprächsführung nach Miller/Rollnick gelegt. Schlagwort: Drogenprävention

Begleitseminar zum Projekt PräVment II

US/S; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, AfE 702

Begleitseminar zum Mentorenprojekt mit dem Schwerpunkt Fallreflexion
Schlagwort: Drogenprävention

Schott, H.

Interaktion in pädagogischen Handlungsfeldern

AG; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, AfE 2901

Die Interaktion in pädagogischen Handlungsfeldern wird auch mit Mitteln der Theaterarbeit analysiert und reflektiert. Ziele des Seminars sind die Aufarbeitung der Praxiserfahrungen und die Erweiterung der Handlungskompetenz.

Schlagwort: **Praxisreflexionen**

Weis-Wruck, G.

Migration, Integration, Inklusion in der außerschulischen Jugendbildung

S/UE; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, FLAT 8

Fr 14:00-16:00, 27.1.2012, IG 1.418

Die Veranstaltung findet in Kooperation mit Dr. Hartel, Reiner, Bildungsstätte Alte Schule Neu-Anspach statt.

Nach den Daten des Statistischen Landesamtes leben derzeit ca. 1,46 Mio Menschen mit Migrationshintergrund in Hessen, das sind 24 v.H. der Gesamtbevölkerung. Bereits heute haben 45 v.H. aller Kinder unter fünf Jahren einen Migrationshintergrund. In der Rhein-Main-Region liegt der Anteil der Migrationsjugendlichen bei über 50 %; diese repräsentieren die Mehrheit.

Nach Schätzungen wird in den nächsten 10 - 15 Jahren fast jedes zweite Kind / jeder zweite Jugendliche in Hessen einen Migrationshintergrund haben. Das trifft für den Rhein-Main-Raum und besonders für Frankfurt bereits heute zu. In diesem Bevölkerungswandel liegen also große Potenziale für die außerschulische Bildung und die Jugendverbandsarbeit in der Zuwanderungsgesellschaft.

Mit Blick auf Projekte der Jugendarbeit ist erkennbar, dass bereits in beachtlichem Umfang junge MigrantInnen erreicht werden; wenngleich noch nicht repräsentativ gemäß dem Anteil in der jungen Generation. Nachholbedarf besteht derzeit besonders bei der Partizipation von MigrantInnengenerationen (besonders von Muslimen) auf der Leitungsebene der Jugend(verbands)arbeit. Die Förderung von Migrantenselbstorganisationen nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz des Bundes und der Länder steht erst am Anfang.

Die Außerschulische Jugendbildung und die Jugendarbeit der Jugendverbände stehen derzeit vor der Aufgabe, die interkulturelle Öffnung der Jugendverbände strategisch zu klären und Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund in der Jugendgruppenarbeit, in Jugendringen und in der Jugendpolitik systematisch auf jeder Ebene zu berücksichtigen.

Wittmeier, M.

Praktika in pädagogischen Arbeitsfeldern

AG; 1.0 SWS; 14-täglich, Di 8:00-10:00, AfE 2504

Die Veranstaltung richtet sich an Bachelor-Studierende, die ihr Praktikum absolvieren oder absolvieren wollen. Die AG dient sowohl der Vorbereitung von Praktika als auch der Reflexion der in absolvierten Praktika gemachten Erfahrungen und ihre Rückbindung an das Studium. Sie findet in 14-tägigem Rhythmus statt.

Schlagwörter: **Praktikum, Reflexion**

Egloff, B.

Praxisbegleitung, Beratung, Supervision für die Praktika I und II

US/S; 2.0 SWS; 14-täglich, Mi 14:00-17:15, FLAT 8

Meine Rolle als Praktikantin/Praktikant, Umgang mit Konfliktsituationen, Fragen von Identifikation mit dem Klientel, Abgrenzungsproblematiken. Diesen Themen und anderen Erfahrungen aus dem Praktikum werden wir nachgehen und durch Supervision mehr Transparenz in pädagogische Situationen und „Fälle“ bringen. Die weiteren Ziele sind die Erstellung eines individuellen Lerntagebuches und die Themenfindung für den Praktikumsbericht und dessen Erarbeitung

Knödler-Bunte, D.

Praxisprojekt - Leseförderung in der Grundschule

US/S; 2.0 SWS; vierwöchentlich, Do 14:00-16:00, in der Lernwerkstatt
Do 10:00-16:00, 13.10.2011, Einführungsveranstaltung
Leseförderung in der Grundschule

Im Seminar geht es um die Grundlagen des Leselernprozesses, diagnostische Verfahren zur Lernstandserhebung und das Kennen lernen verschiedener Förderkonzepte. Auf dieser Grundlage werden auf jede/n Schüler/in zugeschnitten individuelle Förderpläne erstellt und in der konkreten Förderung erprobt. Verschiedene Fördermaterialien werden im Laufe des Semesters vorgestellt und in der Praxis auf ihre Wirksamkeit hin überprüft. Im Rahmen der Reflexion wird der gesamte Förderprozess genauer beleuchtet und auf verschiedene Gelingensbedingungen hin überprüft. Schlagwort: Leseförderung in der Grundschule

Suntheim, U.

Praxisprojekt - Leseförderung in der Sekundarstufe I

US/S; 2.0 SWS; vierwöchentlich, Do 16:00-18:00
Di 9:00-16:30, 11.10.2011

Im Seminar geht es um die Grundlagen des weiterführenden Lesens, diagnostische Verfahren zur Lernstandserhebung und das Kennen lernen verschiedener Förderkonzepte. Auf dieser Grundlage werden auf jede/n Schüler/in zugeschnitten individuelle Förderpläne erstellt und in der konkreten Förderung erprobt. Verschiedene Fördermaterialien werden im Laufe des Semesters vorgestellt und in der Praxis auf ihre Wirksamkeit hin überprüft. Im Rahmen der Reflexion wird der gesamte Förderprozess genauer beleuchtet und auf verschiedene Gelingensbedingungen hin überprüft.
Schlagwort: Leseförderung in der Sekundarstufe I

Rinck-Muhler, S.

Praxisprojekt - Rechenförderung in der Grundschule

US/S; 2.0 SWS; vierwöchentlich, Do 16:00-18:00
Sa 9:00-16:00, 22.10.2011
Sa 9:00-16:00, 29.10.2011

Vorgesehen ist eine Förderung in Kleingruppen im Umfang von 4 Unterrichtsstunden pro Woche. Im Einführungsblock werden die theoretischen Grundlagen zur mathematischen Kompetenzentwicklung und diagnostische Verfahren zur Lernstandserhebung erörtert. Dazu werden verschiedene Förderkonzepte und Materialien vorgestellt, die in der Praxis erprobt und auf ihre Wirksamkeit überprüft werden sollen. Im Rahmen eines monatlichen Treffens wird der Förderprozess reflektiert. Schlagwort: Rechenförderung in der Grundschule

Abraham, A.

Praxisprojekt: Hauptschule OF/FFM, Übergang Schule/Arbeit

UE; Mi 12:00-14:00

Bernhardt, R.

Praxisprojekt: Übergang Grundschule - Sekundarstufe I

UE; Do 16:00-18:00

Bernhardt, R.

Praxisreflexion: Professionelle pädagogische Praxis

AG; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 21.10.2011, K III, Die Teilnahme an der Vorbesprechung am 21.10.2011 ist verpflichtend!

Sa 10:00-18:00, 3.12.2011, FLAT 5

Sa 10:00-18:00, 21.1.2012, FLAT 5

Dieses Seminar bietet die Möglichkeit, sich mit den Erfahrungen im Praktikum (im Schwerpunkt Erwachsenenbildung) anhand von Datenmaterial (z.B. Praktikums-, Forschungstagebuch) reflektierend auseinanderzusetzen. Zentrale Themen sind dabei Aspekte professionellen Handelns sowie die Identifikation und die theoretische Einordnung von „typischen“ Handlungsproblemen und -strategien. Das Seminar kann zur Vorbereitung des Praktikumberichts genutzt werden. Die Bereitschaft zum Erfahrungsaustausch und zur Selbstreflexion wird vorausgesetzt.

Schlagwörter: **Praxisreflexion, Praktikum**

Maier-Gutheil, C.

Pädagogisches Fallverstehen und professionelles Handeln

AG; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, 18.10.2011, AfE 701

Professionelles pädagogisches Handeln muss auf seine genuine Aufgabe im jeweiligen pädagogischen Handlungsfeld, auf seine Verortung in der Organisation, auf seine Verankerung in einem professionellen Habitus und vor allem auf die gemeinsam mit dem Klienten hergestellten Interaktionsstrukturen reflektieren, um für diesen entwicklungsfördernd sein zu können. Deshalb beginnt das Seminar mit einer Einführung in die Professions- theorie, insbesondere in Theorieansätze zur pädagogischen Professionalität. Gleichzeitig wird den TeilnehmerInnen ein Leitfaden für die systematische Darstellung und Reflektion ihres Praktikums an die Hand gegeben. Im Anschluss daran sollen vor allem Fälle aus den jeweiligen Praktika vorgestellt und gemeinsam in der Gruppe reflektiert werden. Schlagwort: Pädagogische Professionalität

Fertsch-Röver, J.

Reflexion der Praktika

AG; 1.0 SWS; Fr 14:00-15:00, AfE 702

Sa 10:00-15:30, 3.12.2011, AfE 702

Sa 10:00-15:30, 28.1.2012, AfE 702

Die Veranstaltung richtet sich an Bachelor-Studierende, die ihr Praktikum absolviert haben. Die AG dient der Reflexion der in den Praktika gemachten Erfahrungen. Folgende Themenbereiche sind für die Erarbeitung der Kurzreferate und das Schreiben des Praktikumsberichtes möglich:

- o Verstehen - Nicht-Verstehen
- o Kommunikation - Interaktion
- o Verhältnis von Nähe und Distanz
- o Fremdheit
- o Asymmetrie / Macht
- o Kooperation

Schlagwort: Praktikum

Müller, M.

Reflexionsseminar zum Projekt „Balu und Du“

US/S; 2.0 SWS; Fr 10:00-14:00, AfE 701

L5-FOE-C:I und II. Das Reflexionsseminar richtet sich an Studierende, die als Mentoren/-innen im Präventionsprojekt „Balu und Du“ mitarbeiten. Diese Praxistätigkeit dient den Studierenden als Erprobung sozial- und sonderpädagogischen Handelns im Bereich der präventiven Einzelbetreuung von Grundschulkindern in Risikolebenslagen. In diesem Rahmen entfaltet sich eine individuelle Beziehung zwischen dem „Mogli“ und seinem „Balu“, die einen fruchtbaren Boden für die Entwicklung einer pädagogischen Beziehung liefert. Gegenstand dieses Seminars ist die Begleitung dieses Prozesses durch die theoriegeleitete reflexion des eigenen pädagogischen Handelns. Hierbei werden durch den gegenseitigen Austausch von Erfahrungen und Problemen der Mentoren/-innen im Umgang mit den betreuten Kindern die in die Interaktion hinein getragenen Ideale und Motive mit deren Unverfügbarkeit vermittelt.

Schlagwort: Balu und Du

N.N.

Theoretische Reflexion pädagogischer Praxis

UE; 1.0 SWS; 14-täglich, Di 8:00-10:00, AfE 1101

Bernhardt, R.

Zur Bedeutung von Reflexivität in sozialpädagogischen Handlungsfeldern

AG; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, FLAT 8

Die Forderung als Pädagogin/Pädagoge über das, was man macht, auch selbst nachzudenken, das kann schon fast als eine allgemeingültige Banalität gelten. Doch was genau geschieht, wenn etwas nach und über etwas gedacht wird? Was genau wird dabei in den Blick genommen und was aber vielleicht auch außer Acht gelassen? Und schließlich: Auf welche Ziele, Normen, Werte, Bedürfnisse, Interessen hin soll eigentlich die Reflexion genau ausgerichtet sein? Diese und weitere Fragen gilt es, zunächst einmal selbst nachzudenken, bevor schließlich, vor dem Hintergrund der persönlichen Erfahrungen eines bereits absolvierten Praktikums in Bereichen der Sozialpädagogik/Sozialarbeit, auch die jeweils praktische Relevanz erörtert und entfaltet werden kann.

Balzereit, M.

Arbeitsgemeinschaft (EW-BA 16)**Forschungs- und Schreibwerkstatt**

AG; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, FLAT 613

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende im BA-, MA- und Diplom-Studiengang, die sich im Schwerpunkt Sozialpädagogik mit einer empirischen Abschlussarbeit befassen.

*Burkart, G.***Forschungs- und Schreibwerkstatt Jugendforschung – Jugendhilfe**

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, FLAT 9

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende in der Abschlussphase und bietet die Möglichkeit, unterschiedliche Aspekte studentischer Abschlussarbeiten zu diskutieren: Exposees, Teilkapitel bis hin zur gemeinsamen, exemplarischen Auswertung von empirischen Daten. Darüber hinaus werden aktuelle Texte zu Themen der Jugendhilfe und/oder Jugendforschung diskutiert.

*Walther, A.***Forschungs- und Schreibwerkstatt Sozialpädagogik**

AG; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NM 102

Diese Veranstaltung richtet sich an Studierende, die mit einer Abschlussarbeit im Schwerpunkt Sozialpädagogik befasst sind. Eigene Forschungsprojekte in all ihren Stadien - vom ersten Entwurf bis zur (fast) fertigen Abschlussarbeit werden vorgestellt und gemeinsam diskutiert.

*Balzereit, M.***Forschungs- und Schreibwerkstatt Sozialpädagogik: Perspektiven reflexiver Theoriebildung und reflexiver Sozialforschung**

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, Afe 1104

Als Forschungs- und Schreibwerkstatt kann und soll das Seminar zur Vorbereitung von Abschlussarbeiten genutzt werden und als Gelegenheit die Zwischenergebnisse und Arbeitsergebnisse eigener Textanalysen und empirischer Studien darzustellen und durch Diskussion eine reflexive Perspektive zu entwickeln.

Schlagwörter: Sozialpädagogik, Reflexivität

*Cremer-Schäfer, H.***Forschungswerkstatt**

AG; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, Afe 1102

Im Rahmen der Veranstaltung werden laufende Abschlussarbeiten diskutiert mit einem Schwerpunkt auf qualitativ-empirischen Arbeiten im Bereich Erwachsenenbildung.

*Maier-Gutheil, C.***Kolloquium Sonderpädagogische Förderung**

KO; 2.0 SWS; Do 16:00-17:00, 27.10.2011, Afe 831, Vorbesprechung

Das Kolloquium beschäftigt sich mit inhaltlichen und methodischen Aspekten sowohl empirischer wie auch theoretischer Arbeiten im Bereich sonderpädagogischer Förderung. Neben der Vorstellung und Diskussion der Arbeitsvorhaben der Studierenden soll auch die Planung, Durchführung und Auswertung empirischer Untersuchungen in diesem Bereich behandelt werden.

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende, die eine Abschlussarbeit (z.B. Bachelor-, Examens- oder Diplomarbeit) zu sonder- und integrationspädagogischen Fragestellungen vorbereiten oder schreiben. Schlagwort: Examenskolloquium

*Buchhaupt, F.;
Katzenbach, D.;
Möller, N.***Kolloquium zur Beratung von Examens- und Diplomarbeiten**

KO; 2.0 SWS; Di 10:00-18:00, 29.11.2011, Afe 831

Di 10:00-18:00, 13.12.2011, Afe 831

Schnell, I.

Master Erziehungswissenschaft

Gesellschaftliche Bedingungen und Institutionalierungsformen von Erziehung und Bildung (EW-MA 1)

Bildungs(miss)erfolg: Meritokratische Gerechtigkeit oder Reproduktion sozialer Ungleichheit?

Weber, M.

UE; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, FLAT 613

Bildungsinstitutionen vergeben nach ihrem Selbstverständnis die Zertifikate nach leistungsbezogenen Kriterien, unabhängig von der sozialen und/oder ethnischen Herkunft. Gleichzeitig sind sozial benachteiligte Schüler/innen besonders in Deutschland überproportional häufig in unteren Bildungsgängen vertreten. In diesem Seminar werden Mechanismen der subtilen Auslese in Bildungsinstitutionen untersucht.

Schlagwort: Bildungsgerechtigkeit

Gesellschaftliche Bedingungen (sozial-) pädagogischer Institutionen- und Theoriebildung

Balzereit, M.; Cremer-Schäfer, H.

S; Do 10:00-12:00, H 5

Die Entstehungsgeschichte von gesellschaftlichen Institutionen (und der jeweiligen Organisations- und Praxisform, die durchgesetzt werden) wird landläufig auf das Schema reduziert „Ein gesellschaftliches Problem fordert eine Lösung heraus, die Problemlösung wird (ggf. wissenschaftlich) erdacht und die Theorie bzw. „Idee“ der Problemlösung wird als Reform implementiert“. Es wird angenommen, dass, mit nur wenigen Ausnahmen des Rückschritts, sich der Fortschritt von Theoriebildung und institutioneller Praxis verwirklicht. Das Seminar folgt diesem Denk-Schema nicht. Vorgeschlagen wird, den Formwandel von Sozialer Arbeit (der Institution „Schwäche & Fürsorge“) als Prozess der Modernisierung und Rationalisierung gesellschaftlicher Kontrolle und Reproduktion einer spezifischen Gesellschaftsordnung zu interpretieren. Vorgeschlagen wird, in Bezug auf sozialpädagogische Theoriebildung mit einer reflexiven Perspektive vorzugehen: Wer hat in welcher ökonomischen, sozialen und politischen Situation ordnungstheoretisches Denken befördert? Wer konnte wann weshalb für Herrschaft nützliches Legitimationswissen durchsetzen? Was ermöglichte die seltenen Gelegenheiten für Wissenschaft Wissen gegen Herrschaft und (Selbst-)Beherrschung zu entwickeln? Was war das „Schicksal“ von Theorien mit herrschaftskritischen und reflexiven Implikationen? Diese Fragen werden am Beispiel von „KlassikerInnen“ der Sozialen Arbeit und am Beispiel aktueller Kontroversen um Wissenschaft als Kritik (sozial-)pädagogischer Institutionen diskutiert.

Gesellschaftliche Bedingungen und Institutionalierungsformen von Erziehung und Bildung

Andresen, S.

V; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, H 10

In dieser Einführungsvorlesung geht es um die Grundfrage, welchen Einfluss die Gesellschaft und ihre Institutionen auf Erziehung und Bildung haben. Bearbeitet wird, welche gesellschaftlichen Bedingungen relevant sind, z.B. soziale Ungleichheit, und welche Wirkungen dies für das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen hat. Behandelt werden ferner die unterschiedlichen Institutionen und Institutionalierungsformen heutiger Kindheit und Jugend.

Kulturvergleichende Erziehungswissenschaft

Hummrich, M.

S/UE; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, NM 125

Kulturen vergleichen zu wollen, scheint ein problematisches Unterfangen, sitzt man in diesem Zusammenhang doch leicht dem Vorwurf auf, Kulturen verdinglicht zu behandeln, also so zu tun, als seien Kulturen mit Nationalkulturen identisch und diese deutlich voneinander abgrenzbar. Erst der Begriff der symbolischen Ordnung bietet die Möglichkeit Kulturen jenseits einer verdinglichenden Perspektive wahrzunehmen und darin dann Erziehungs- und Bildungsprozesse unterscheiden zu können: welche universellen Anforderungen stellen sich und wie werden sie ‚kulturspezifisch‘ beantwortet. Das Seminar geht zum einen der Fragwürdigkeit des Kulturvergleichs nach und setzt sich mit ausgewählten kulturvergleichenden Studien auseinander.

Schlagworte:

Kulturvergleich

Erziehungswissenschaft

Raumtheoretische Perspektiven auf Erziehung und Bildung

S/UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, H 1

Neben der lange im Vordergrund rangierenden zeitlichen Dimension der Bildung tritt im Zuge des ‚spatial turn‘ immer mehr die Raumdimension in den Vordergrund. Dabei werden unterschiedlichste Bezüge in den Vordergrund gestellt, es ist die Rede von Sozialraum, Architekturen der Bildung, Machträumen. Das Seminar nimmt diese Perspektiven exemplarisch in den Blick und fokussiert schließlich auf eine relationale Raumperspektive, in der es um Anordnungs- und Lagerungsstrukturen in Bildungsprozessen geht.

Schlagworte:

Raum

Differenz

Hummrich, M.

Theorien der Erziehungswissenschaft (EW-MA 2)**„Vom Kinde aus!“ Zur Theorie und Praxis ausgewählter reformpädagogischer Ansätze**

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, Afe 2504

Ausgehend von der Auseinandersetzung mit Grundlagen der reformpädagogischen Bewegung(en) werden im Seminar verschiedene „klassische“ reformpädagogische Erziehungsexperimente diskutiert. Der Schwerpunkt wird dabei auf individualpsychologisch und psychoanalytisch orientierten Praxisversuchen liegen. Schlagwort: Reformpädagogik

Winingen, M.

Bildung, Qualifikation, Wissen, Kompetenz: Pädagogische Zielkonzepte in Theorie und Empirie

S/UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, FLAT 3

Spätestens seit der PISA-Studie ist der Begriff der „Kompetenz“ in aller Munde. Erziehungswissenschaftler kritisieren, dass der Kompetenzbegriff hinter pädagogischen Zielvorstellungen zurückfällt, die mit dem humanistischen Bildungsbegriff verbunden sind. Andererseits lässt sich zeigen, dass Unschärfen des Kompetenzbegriffs auf eine Mischung von materialen und formalen Bildungskonzepten zurückgehen, die u. a. bereits bei W. Klafki diskutiert wurden; hier geht es um das Verhältnis von Fachwissen und generischen Fähigkeiten. Diese aktuelle Debatte erinnert auch an den Streit um (Schlüssel-) Qualifikationen in den 1970er Jahren. Im Seminar werden die theoretischen Grundlagen dieser Zielkonzepte, aber auch Ansätze zur empirischen Erfassung und Messung anhand von Originalarbeiten aufgearbeitet. Die regelmäßige seminarbegleitende Lektüre wird erwartet.

Klieme, E.

Erziehung und Ernährung

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 19.10.2011, FLAT 4

Erziehung und Ernährung nebeneinander zu stellen, scheint ungewöhnlich zu sein. Umso überraschender werden die Erkenntnisse sein, die dieses Seminar in historisch-systematisch-kulturwissenschaftlicher Perspektive vermitteln will.

Seichter, S.

Kindheit in Kultur und Gesellschaft. Aktuelle Probleme der Kindheitsforschung

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 19.10.2011, Magnus HS

Im Seminar sollen zwei Perspektiven auf das Seminarthema eingenommen und bearbeitet werden: Einerseits wird es darum gehen, Kindheit als kulturelle bzw. gesellschaftliche Konstruktion zu verstehen und zu diskutieren, inwiefern unterschiedliche Begriffe von Kindheit bzw. „dem Kind“ Implikationen bergen, die in den Entwicklungsgeschichten von Kindern wirksam werden. Andererseits werden im Seminar Texte und Studien erörtert, die nach der Art und Weise fragen, in der Kinder selbst Wissen über die Kulturen und Gesellschaften erwerben, in denen sie leben und welches sie brauchen, um sich in diesen zurechtzufinden und zu beteiligen. Schließlich sollen Potenziale und Grenzen beider Perspektiven aufgezeigt und im Seminar diskutiert werden.

König, J.

Wissenschaftstheorie und Methodologie (EW-MA 3)

Forschungskonzepte

US/S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AfE 1101

Innerhalb des Moduls MA 3 geht es um die Einführung in die Wissenschaftstheorie und Methodologie der Pädagogik. Mit der Darstellung von Forschungskonzepten sollen die organisierten Antworten diskutiert werden, die gefunden wurden, um Pädagogik als empirischen Tatbestand, sei es mit statistischen Mitteln zu „erklären“, sei es mit hermeneutischen Verfahren erschließend zu „verstehen“.

Dabei geht es auch um die Frage des Verhältnisses von Gegenstand und Methode als ein Wechselverhältnis und als ein Abhängigkeitsverhältnis.

Das Ziel des Seminars besteht in der Gewinnung der Urteilskraft hinsichtlich der Frage nach der wissenschaftlichen Erklärbarkeit und Erschließbarkeit der Gegebenheiten in der pädagogischen Praxis.

Gruschka, A.

Lektürekurs: Ethik more geometrico - Das Problem und seine Grundlagen

US/S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, FLAT 5

Versteht man Pädagogik als Gesamtheit von Versuchen, in einer bestimmten historischen Situation gültig auf das Erziehungsproblem zu antworten, so stellt sich in systematischer Perspektive die Frage nach den gedanklichen Ausgangspunkten solcher Versuche. Es lassen sich hier zumindest immanenzphilosophische von anderen, etwa transzendenzbezogenen oder auch politisch begründeten Positionen unterscheiden. Das Seminar widmet sich der Rekonstruktion einer konkreten, in der Konstitutionsphase neuzeitlichen Denkens (16. Jh.) entworfenen Position.

In einem über mehrere Semester angelegten Lektürekurs soll die Spinozistische Position bezüglich einer Erziehung des Menschen zu seiner Mündigkeit erschlossen werden. Von den Teilnehmern wird neben einem Interesse für philosophische Fragestellungen die Bereitschaft zur Anstrengung des Begriffs erwartet.

Rosch, J.

Pädagogik und postkoloniale Theorie

US/S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, ab 19.10.2011, FLAT 3

Das Ausgreifen Europas in die Länder des Südens war nicht nur von wirtschaftlichen, sondern auch von weltanschaulichen Interessen getragen und begleitet. So wurden europäische Bildung und Erziehung sowohl zu Medien der Unterdrückung als auch Anreize zur Befreiung. Die seit mehr als 30 Jahren entwickelte Theorie der „Postkolonial Studies“ geht den Verwerfungen und Beeinträchtigungen nach, die der Kolonialismus nicht nur bei den Kolonisierten, sondern auch bei den Kolonisierenden hinterlassen hat. Das Seminar, das sich ausdrücklich an Fortgeschrittene wendet, will Zugang zu dieser voraussetzungsvollen Theorietradition finden und dabei insbesondere die Rolle von Erziehung und Bildung zum Thema machen - nicht zuletzt vor dem Hintergrund, dass in der globalisierten Welt Immigration zum universellen Phänomen wird. Auch die Bundesrepublik Deutschland und ihr Bildungswesen werden durch Globalisierung und Immigration von den Spätwirkungen des Kolonialismus getroffen, obwohl Deutschland seine Kolonien bereits mit dem Ende des ersten Weltkrieges verloren hat.

Brumlik, M.

Forschungsmethoden (EW-MA 4)

Forschen mit Kindern am Beispiel Kinderinterviews

S; 2.0 SWS

Das Seminar „Forschen mit Kindern am Beispiel Kinderinterviews“ führt in die qualitative und quantitative Interviewforschung mit Kindern ein. Zunächst geht es um konzeptionelle Grundlagen der Kinderforschung sowie um die sozialwissenschaftliche Erhebungsmethode des Interviews. Danach werden am Beispiel aktueller Kinderstudien, die mit Kinderinterviews arbeiten, die Fragestellungen von Forschungsvorhaben, die Phasen des Forschungsprozesses und die Herausforderungen bei der Arbeit mit Kindern und dem Einsatz von Interviews erarbeitet. Ziel ist es, eigene Forschungszugänge zu entwickeln und in Kleingruppen ein eigenes Forschungsprojekt zu planen und vorzubereiten, das im SoSe 2012 durchgeführt werden soll.

Schlagworte: Kinder, Kindheit, Interviews, Kinderinterviews, Forschungsmethoden, quantitativ, qualitativ

Do 16:00-18:00, NM 113

Betz, T.

*Abendschön, S.;
Betz, T.*

Do 16:00-18:00, 2102/2

Abendschön, S.;
Betz, T.

Forschen mit Kindern am Beispiel Kinderinterviews + Datenanalyse in SPSS

S

Das Blockseminar begleitet die folgende Veranstaltung von Frau Prof. Dr. Tanja Betz/Fb 04 und

Frau Dr. Simone Abendschön/Fb 03 (do 16 - 18, NM 113 und AfE 2102/2):

Das Seminar „Forschen mit Kindern am Beispiel Kinderinterviews“ führt in die qualitative und quantitative Interviewforschung mit Kindern ein. Zunächst geht es um konzeptionelle Grundlagen der Kinderforschung sowie um die sozialwissenschaftliche Erhebungsmethode des Interviews. Danach werden am Beispiel aktueller Kinderstudien, die mit Kinderinterviews arbeiten, die Fragestellungen von Forschungsvorhaben, die Phasen des Forschungsprozesses und die Herausforderungen bei der Arbeit mit Kindern und dem Einsatz von Interviews erarbeitet. Ziel ist es, eigene Forschungszugänge zu entwickeln und in Kleingruppen ein eigenes Forschungsprojekt zu planen und vorzubereiten, das im SoSe 2012 durchgeführt werden soll. Das Forschungspraktikum wird ergänzt durch meine Veranstaltung „Datenanalyse in SPSS“.

Das Seminar ist eine interdisziplinäre Veranstaltung der Fachbereiche 3 und 4 und richtet sich sowohl an Studierende der Soziologie (20 Plätze) als auch der Erziehungswissenschaft (20 Plätze).

Die Veranstaltung wird von einem Tutorium begleitet.

Abendschön, S.

Fr 14:00-20:00, 18.11.2011, 2102/2

Abendschön, S.;
Betz, T.

Fr 14:00-20:00, 25.11.2011, 2102/2

Abendschön, S.;
Betz, T.

Fr 14:00-20:00, 2.12.2011, 2102/2

Abendschön, S.;
Betz, T.

Fr 14:00-20:00, 9.12.2011, 2102/2

Abendschön, S.;
Betz, T.

Fr 14:00-20:00, 16.12.2011, 2102/2

Abendschön, S.;
Betz, T.

Forschungsmethoden

V; 1.0 SWS; Mo 11:00-12:00, AfE 2901

Die Vorlesung vermittelt vertiefende Kenntnisse zu qualitativen und quantitativen Forschungsmethoden und unterstützt damit die Vorbereitung von Lehrforschungsprojekten im Modul 6. Dabei werden sowohl der Zusammenhang von theoretischer Konzeptualisierung, Forschungsfragen, Forschungsdesigns und Methodenauswahl als auch vertiefend einzelne Erhebungs- und Auswertungsmethoden thematisiert. Ein abschließender Teil der Vorlesung beschäftigt sich mit der Triangulation qualitativer Forschungsmethoden sowie mit Mixed-Methods-Ansätzen. Schlagwort: Forschungsmethoden

Urban, M.

Narratives Interview und Narrationsanalyse

US/S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, NM 130

Sa 10:00-18:00, 3.12.2011, FLAT 8

Qualitative Forschungsmethoden spielen in der Erziehungswissenschaft/Sozialpädagogik eine zentrale Rolle in empirischen Untersuchungen. Das Seminar ist fokussiert auf eine der vielen qualitativen Forschungsmethoden, indem es in Methodologie und Methode des Narrativen Interviews sowie der Narrationsanalyse einführt. Zentrales Lernziel ist, die Auswertungsmethode selbst anwenden zu können, was wir anhand der Interpretation von narrativen Interviews praktisch üben werden.

Meuth, M.

Forschungsbezogene Studien I (EW-MA 5)

Bildungsprobleme im Mathematikunterricht

US/S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, FLAT 10

Ziel der Veranstaltung ist es, den Bildungsgehalt mathematischer Gegenstände auf die konkreten Zugänge von Schülern im Unterricht zu beziehen. Dazu wäre zweierlei zu leisten: 1. Mathematische Gegenständlichkeit in pragmatischer Hinsicht zu dynamisieren und 2. die empirischen Zugänge von Schülern konkret zu bestimmen.

Dementsprechend sieht sich die Veranstaltung in einer prinzipiellen Spannung von gehaltvoller Theoriebildung sowie deren Explikation bzw. Präzisierung am empirischen Material von Aufgaben- und Unterrichtssequenzen. Es soll auf dem Wege einer Konkretisierung von Konzepten genetischer Lehre sowie mittels Rezeption der Ergebnisse von Fallrekonstruktionen eine Gelingensvorstellung mathematischer Bildung erarbeitet werden. Auf dieser Grundlage soll dann die Frage nach Bildungsproblemen schulischen Mathematikunterrichts empirisch neu gestellt werden.

Rosch, J.

Individuelle Lernberatung wissenschaftlich begleiten

S/UE; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, FLAT 1

Dieses Seminar ist ein Praxisseminar, welches in Kooperation mit einer Schule im Rhein-Main Gebiet stattfindet. Wir werden die Lernberatung für Schülerinnen und Schüler an der Schule wissenschaftlich begleiten und evaluieren. Einige Termine werden auch an der Schule stattfinden. Aufgrund der Seminarform werden die Termine evtl. auch außerhalb der Seminarzeiten am Nachmittag liegen. Die Terminplanung wird zu Beginn des Seminars besprochen. Voraussetzungen für die Teilnahme ist der Besuch eines Seminars zur Elternberatung oder zur Gestaltung von Lernumgebungen. Schlagworte:

Individuelle Lernbegleitung

Hertel, S.

Lebenslanges Lernen – theoretische Perspektiven und empirische Zugänge

S; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, FLAT 1

Im Seminar sollen die Programmatiken zum Lebenslangen Lernen mit der Empirie konfrontiert werden. Insbesondere ist auch die Vorbereitung einer empirischen Studie geplant.

Hof, C.

Professionelles Handeln in Institutionen der Erwachsenenbildung/Weiterbildung

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, AFe 2901

In der Veranstaltung im Bereich „Bildung und Erziehung“ wird es um die Auseinandersetzung mit den Anforderungen an die unterschiedlichen Aufgabenbereiche und Tätigkeitsfelder in der EB/WB vor dem Hintergrund einer Ausdifferenzierung und Erweiterung derselben gehen.

Schlagwörter: **Professionelles Handeln, Erwachsenenbildung/Weiterbildung**

Maier-Gutheil, C.

Reflexionen über die NS-Zeit und die NS-Pädagogik

S/UE; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, FLAT 3

Das Seminar ist Teil eines Lern- und Forschungsprojekts, das u.a. der Frage nachgeht, welches Wissen über den NS bei Studierenden existiert und wann und wo dieses von wem erworben wurde. Eigenes Vorwissen über die NS-Zeit wird reflektiert und die Bedeutung der Auseinandersetzung mit der NS-Pädagogik für die Vorbereitung auf den Lehrberuf diskutiert.

Im Seminar selbst geht es vor diesem Hintergrund um die Frage, welches Wissen für die pädagogische Arbeit im Sinne einer „Allgemeinbildung“ relevant ist - und warum. Die Seminarteilnehmenden beteiligen sich möglichst auch im Rahmen von Abschlussarbeiten an der Erstellung von Broschüren und Materialien für über die NS-Zeit aufklärende Bildungsarbeit. Schlagworte:

Ortmeyer, B.

Allgemeine Erziehungswissenschaft

Aktuelle Themen und Theorien der Erziehungswissenschaft

Weyers, S.

UE; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, ab 17.10.2011, FLAT 3

Das Seminar richtet sich auf Themen und Theorien, die in der Erziehungswissenschaft zurzeit kontrovers diskutiert werden. Dabei liegt der Schwerpunkt auf dem Themenbereich „Macht, Autorität und Disziplin in pädagogischen Kontexten“. Das Thema wird zunächst historisch mit Bezug auf pädagogische Klassiker und Ansätze der Reformpädagogik diskutiert. Sodann werden Bezüge zu aktuellen Kontroversen und Ereignissen hergestellt: u.a. zur Debatte um Disziplin und Drill in der Erziehung, zur sexuellen Gewalt in pädagogischen Institutionen sowie zu Ansätzen der Demokratiepädagogik und der Menschenrechtsbildung.

Je nach Interesse der Studierenden können weitere Themenbereiche diskutiert werden, etwa zur Bildungsgerechtigkeit oder zur Ökonomisierung des Bildungswesens.

Anerkennung als Dimension pädagogischen Handelns

Hummrich, M.

UE; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, H 13

Anerkennung wird im Alltagssprachgebrauch, aber auch in vielen pädagogischen Ansätzen oft als positive Kategorie der Wertschätzung verwendet. Kann dieser Begriff als Beschreibung pädagogischen Handelns dienen? In welchen theoretischen Bezügen ist er dann zu reflektieren? Diesen Fragen soll im Seminar nachgegangen werden, indem neben ausgewählten anerkennungstheoretischen Schriften auch Fallanalysen zur pädagogischen (Anerkennungs-) Praxis stattfinden.

Schlagworte:

Anerkennung

Familie und Schule

Der Mensch in Erziehung und Bildung

Seichter, S.

UE; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, ab 17.10.2011, FLAT 3

„Die Anthropologie ist der Schlüssel jedes pädagogischen Systems, vom Menschenbild aus entfaltet sich das Ganze der pädagogischen Vorstellungen, der Erziehungsziele, sowie der Auswahl der zu ihnen hinführenden Mittel.“ (O.F. Bollnow) In dieser Übung soll diese These am Beispiel bedeutender Pädagogen überprüft werden, indem die Tragfähigkeit ihrer „Menschenbilder“ kritisch hinterfragt wird

Einführung zur Geschichte der Erziehungswissenschaft und zur Problematik der „Klassiker“ der Pädagogik

Ortmeyer, B.

V; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, H V

Die Vorlesung will die Geschichte der Erziehungswissenschaft und Pädagogik anhand grundlegender Werke großer Pädagoginnen und Pädagogen von Platon bis heute deutlich machen. Sogenannte „Klassiker“ der Pädagogik sind beim Studium der Erziehungswissenschaft unverzichtbar, aber es sind keine „Säulenheiligen“. Sowohl ihre Grundthesen als auch ihre Akzentsetzungen sind umstritten.

In dieser Vorlesung sollen diese anhand von Quellentexten in Konfrontation mit Sekundärliteratur kontrovers vorgestellt und diskutiert werden. Dabei geht es einerseits um die historische Kontextualisierung der pädagogischen und erziehungswissenschaftlichen Grundthesen, darüber hinaus aber auch um ihre Bedeutung für aktuelle Entwicklungen. Schlagworte:

Hauptwerke der Erziehungswissenschaft

Geschichte der Pädagogik

Elternberatung bei spezifischem Förderbedarf

Hertel, S.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, AfE 2901

Elterngespräche sind ein fester Bestandteil des Schulalltags und gehören zu den wichtigen Aufgaben von Lehrerinnen und Lehrern. In diesem Seminar werden grundlegende Strategien und Konzepte für Beratungsgespräche vorgestellt und vermittelt. Gesprächsführungsstrategien werden in Rollenspielen eingeübt, Beratungsgespräche werden simuliert. Als inhaltliche Schwerpunkte der Beratung werden die Themen Selbstreguliertes Lernen und Teilleistungsstörungen behandelt.

Ziel ist es, angehenden Lehrerinnen und Lehrern wichtige Kompetenzen für Beratungsgespräche zu vermitteln und sie auf Beratungssituationen im Schulalltag vorzubereiten.

Schlagworte:

Elternberatung

Umgang mit Heterogenität

Erziehung und Ernährung

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 19.10.2011, FLAT 4

Erziehung und Ernährung nebeneinander zu stellen, scheint ungewöhnlich zu sein. Umso überraschender werden die Erkenntnisse sein, die dieses Seminar in historisch-systematisch-kulturwissenschaftlicher Perspektive vermitteln will.

Seichter, S.

Erziehung und Migration

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 17.10.2011, FLAT 1

Fragen der Migration und Interkulturalität spielen eine zunehmende Rolle in der erziehungswissenschaftlichen Diskussion: So hat sich die „Interkulturelle Pädagogik“ als eigene Fachrichtung herausgebildet und die strukturelle Benachteiligung von „Kindern mit Migrationshintergrund“ im deutschen Schulsystem wird durch neuere Studien nachdrücklich belegt. Im Zentrum des Seminars steht die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Ansätzen, Diskursen und empirischen Befunden aus dem Feld der Migrationsforschung und der interkulturellen Pädagogik, etwa zur Chancen(un)gleichheit, zu Lebenswelten von MigrantInnen und zur Mehrsprachigkeit. Die Frage nach dem pädagogischen Umgang mit Differenz beinhaltet auch ethische und politische Kontroversen, die im Seminar aufgegriffen werden sollen.

Weyers, S.

Forschungsseminar

KO; 2.0 SWS; 14-täglich, Di 18:00-20:00, ab 18.10.2011, FLAT 3

Das Forschungsseminar diskutiert auf der Basis intensiver Vorbereitungen Forschungsprojekte, die in Qualifikationsarbeiten und Dissertationen münden.

Brumlik, M.

Forschungsseminar

KO; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00

Teilnehmerinnen und Teilnehmer stellen Ergebnisse ihrer Qualifikationsarbeiten aus der empirischen Bildungsforschung zur Diskussion.

Hertel, S.; Klieme, E.

Geschichte psychoanalytischer Pädagogik

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, ab 20.10.2011, Magnus HS

Im Rückblick auf sein Lebenswerk notierte Freud 77jährig im Jahre 1933: „Nur an einem Thema kann ich nicht so leicht vorbeigehen, nicht weil ich besonders viel davon verstehe oder selbst soviel dazugetan habe. Ganz im Gegenteil, ich habe mich kaum je damit beschäftigt, aber es ist so überaus wichtig, so reich an Hoffnungen für die Zukunft, vielleicht der Wichtigste von allem, was die Analyse betreibt. Ich meine die Anwendung der Psychoanalyse auf die Pädagogik, die Erziehung der nächsten Generation.“
Allerdings begannen bereits in den 1920er Jahren Schüler_innen Freuds, psychoanalytische Erkenntnisse über die Entwicklung des Kindes und die Bedeutung unbewusster Seelenvorgänge für die Pädagogik produktiv zu machen. Die Bewegung psychoanalytischer Pädagogik, die im „Roten Wien“ der Zwischenkriegszeit ihren Ausgang nahm, fand ein jähes Ende mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten und der Vertreibung der Psychoanalytiker_innen. Nach dem 2. Weltkrieg konnte die Psychoanalyse in Deutschland und Österreich zwar wieder etabliert werden - erst in den 1980er Jahren aber wurde die Fragestellung der psychoanalytischen Pädagogik systematisch wieder aufgegriffen und sowohl universitär wie in unterschiedlichen Arbeitsgemeinschaften etabliert. Im Seminar soll die Geschichte psychoanalytischer Pädagogik nachgezeichnet und mit ihren thematischen Schwerpunkten in ein Verhältnis gesetzt werden.

König, J.

Handlungsformen und Handlungstheorien II

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, ab 21.10.2011, AfE 502

Das zweisemestrig angelegte Vorhaben widmet sich der Frage nach der möglichen Klassifikation und Ordnung menschlicher Handlungsformen, zu denen ja prominent auch die pädagogischen Handlungsformen von Beraten und Betreuen über Erziehen bis zu Zeigen gehören. Neben der klassischen, auf H.Arendt zurückgehenden Unterscheidung von Arbeiten, Herstellen, Handeln sollen uns im II. Teil dieses Seminars vor allem die Unterscheidungen von Arbeit und Interaktion, Beschreiben versus Erklären, Erklären versus Verstehen interessieren, die auch für ein reflektiertes pädagogisches Handeln von Belang sind.

Kutschmann, W.

Kindheit in Kultur und Gesellschaft. Aktuelle Probleme der Kindheitsforschung

König, J.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 19.10.2011, Magnus HS

Im Seminar sollen zwei Perspektiven auf das Seminarthema eingenommen und bearbeitet werden: Einerseits wird es darum gehen, Kindheit als kulturelle bzw. gesellschaftliche Konstruktion zu verstehen und zu diskutieren, inwiefern unterschiedliche Begriffe von Kindheit bzw. „dem Kind“ Implikationen bergen, die in den Entwicklungsgeschichten von Kindern wirksam werden. Andererseits werden im Seminar Texte und Studien erörtert, die nach der Art und Weise fragen, in der Kinder selbst Wissen über die Kulturen und Gesellschaften erwerben, in denen sie leben und welches sie brauchen, um sich in diesen zurechtzufinden und zu beteiligen. Schließlich sollen Potenziale und Grenzen beider Perspektiven aufgezeigt und im Seminar diskutiert werden.

Konzepte der Reformpädagogik

Seichter, S.

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, ab 19.10.2011, FLAT 4

Unter Reformpädagogik versteht man jene Konzepte einer „neuen“ Erziehung und einer Schulreform, die um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert entstanden und heftig diskutiert wurden. Die wirkungsvollsten dieser Konzepte sollen in dieser Übung vorgestellt werden.

Pädagogik und postkoloniale Theorie

Brumlik, M.

US/S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, ab 19.10.2011, FLAT 3

Das Ausgreifen Europas in die Länder des Südens war nicht nur von wirtschaftlichen, sondern auch von weltanschaulichen Interessen getragen und begleitet. So wurden europäische Bildung und Erziehung sowohl zu Medien der Unterdrückung als auch Anreize zur Befreiung. Die seit mehr als 30 Jahren entwickelte Theorie der „Postkolonial Studies“ geht den Verwerfungen und Beeinträchtigungen nach, die der Kolonialismus nicht nur bei den Kolonisierten, sondern auch bei den Kolonisierenden hinterlassen hat. Das Seminar, das sich ausdrücklich an Fortgeschrittene wendet, will Zugang zu dieser voraussetzungsvollen Theorietradition finden und dabei insbesondere die Rolle von Erziehung und Bildung zum Thema machen - nicht zuletzt vor dem Hintergrund, dass in der globalisierten Welt Immigration zum universellen Phänomen wird. Auch die Bundesrepublik Deutschland und ihr Bildungswesen werden durch Globalisierung und Immigration von den Spätwirkungen des Kolonialismus getroffen, obwohl Deutschland seine Kolonien bereits mit dem Ende des ersten Weltkrieges verloren hat.

Pädagogisches Ethos - Ein Lektüreseminar

Seichter, S.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011, FLAT 3

Mi 14:00-16:00, 1.2.2012, FLAT 3

Blockveranstaltung + Sa, 9:30-18:00, 3.2.2012 – 4.2.2012, FLAT 3

Von den drei Grundbegriffen der abendländischen Pädagogik - logos, pathos und ethos - will dieses Seminar die Geschichte und den Inhalt des dritten diskutieren. Im Mittelpunkt wird dabei die Frage stehen, ob sich eine pädagogische Grundhaltung bzw. eine professionelle Ethik heute noch bestimmen lässt.

Ringvorlesung „Pädagogisches Handeln in Institutionen“Friebertshäuser, B.;
Langer, A.

V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, H I

Die Ringvorlesung führt in die zentralen Handlungs- und Tätigkeitsfelder von Pädagog/innen (von der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen bis zu den alten Menschen) ein und präsentiert die dort vorfindbaren Problemlagen, Handlungszwänge und erforderlichen professionellen Handlungskompetenzen.

Lehrende aus den verschiedenen Gebieten der Erziehungswissenschaft in Frankfurt/M. geben in dieser Vorlesung Einblicke in ihre aktuellen Forschungen und stellen Handlungsprobleme und -defizite ebenso dar wie pädagogische Überlegungen. Voraussetzungen und Formen pädagogischen Handelns sowie aktuelle Debatten werden aufgegriffen. Dargestellt werden die verschiedenen Bereiche pädagogischen Handelns von der Allgemeinen Erziehungswissenschaft über die Schule bis zur Sozialpädagogik, Sonderpädagogik oder Erwachsenenbildung. Die Themen der Ringvorlesung reichen vom pädagogischen Handeln in Kindertageseinrichtungen, Familien, Schulen, Frauenhäusern, Gefängnissen, Beratungsstellen bis zur Lebensqualität in Pflegeheimen.

Schlagworte:

Pädagogisches Handeln

Ringvorlesung

Test- und Fragebogenentwicklung

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 2102/2

Das Seminar setzt Grundkenntnisse in empirischen Forschungsmethoden, etwa den Besuch einer Einführungsvorlesung, voraus und vermittelt methodisches Wissen, um einfache Tests und Fragebögen entwickeln und auswerten zu können (Klassische Testtheorie). Die Studierenden arbeiten an eigenen Projekten unter Verwendung der Statistik-Software SPSS, deren Benutzung in der Veranstaltung vermittelt wird. Ein Schwerpunkt der Projektarbeit sollen Instrumente zur Evaluation der Hochschullehre sein.

Klieme, E.

Theorien der Person

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 19.10.2011, NM 112

Mi 14:00-16:00, 11.1.2012, NM 114

Blockveranstaltung + Sa, 9:30-18:00, 13.1.2012 – 14.1.2012, FLAT 3

Personalistische Erziehungstheorien sind Konzeptionen, die vom Vorrang der Person gegenüber gesellschaftlichen Anforderungen und sog. „Sachzwängen“ ausgehen. Solche Erziehungstheorien entstanden im 20. Jahrhundert v.a. in Entgegensetzung zu Totalitarismen (Faschismen, Sowjet-Kommunismus, Neoliberaler Kapitalismus, etc.).

Seichter, S.

Umgang mit Differenz

V; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, H V

Die Vorlesung geht aus von einem Differenzbegriff, der erstens Ungleichheit in pädagogischen Beziehungen in den Blick nimmt und zweitens Bildung als Differenzerfahrung fasst und drittens die Differenzen innerhalb der Gruppe der Lernenden betrachtet. Mit Bezug auf das Thema Migration werden dabei unterschiedliche Dimensionen des pädagogischen Umgangs mit Differenz behandelt: z.B. gesellschaftliche Differenzierungsachsen (Klasse, Ethnizität und Geschlecht) und Differenzierungen innerhalb von Lerngruppen usw.

Schlagworte:

Differenz

Migration

Hummrich, M.

Werkzeuge wissenschaftlichen Arbeitens – oder: Wie schreibt man eine wissenschaftliche (Abschluss-)Arbeit?

US/S; 2.0 SWS; Fr 10:00-17:00, 9.12.2011, K III

Fr 10:00-17:00, 3.2.2012, K III

Gruppe 1: Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 16.11.2011, NM 112

Gruppe 2: Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 16.11.2011, NM 113

Das Seminar vermittelt die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens vom Recherchieren, Lesen, Schreiben, Exzerpieren bis zur Planung der (Abschluss-)Arbeit und regt zur Übung und Umsetzung der Kenntnisse am Beispiel konkreter Schreibprojekte an. Die Wissenschaftswerkstatt vermittelt Angebote auf einer handwerklich-praktischen Ebene (Studier-, Lese-, Forschungs- Arbeits- und Schreibtechniken), einer theoretisch-methodologischen Ebene (Zugänge zu den Traditionen der Disziplinen und ihren Forschungsmethoden) und einer emotional-erfahrungsbezogenen Ebene (bisherige Lern-, Lese- und Schreiberfahrungen). Ein zentrales, didaktisches Element des Seminars sind individuelle und kollektive Arbeitsaufträge, deren Bearbeitung zur Einübung sowohl kreativer wie traditioneller Arbeitsformen dienen. Techniken des kreativen Lesens und Schreibens werden vermittelt und eingeübt. Das Seminar richtet sich an Studierende, die sich im Schreibprozess von Hausarbeiten bzw. Abschlussarbeiten (Bachelorarbeit) befinden, bzw. diese planen. Weitere Inhalte des Seminars sind: Studieren mit dem Forschungstagebuch, Schreiben eines Exposés, Exzerpieren wissenschaftlicher Texte, vom Thema zur Fragestellung, formale Kriterien beim Schreiben wissenschaftlicher Arbeiten.

Schlagworte:

wissenschaftliches Arbeiten

Schreiben von Abschlussarbeiten

*Friebertshäuser, B.;
Richter, S.*

Pädagogik der Elementar- und Primarstufe

Auf der Suche nach Buchstaben: Schrifterfahrung und Schriftkultur im Kindergarten und ihre Auswirkung auf die weitere Bildung in der Grundschule

N.N.

S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, FLAT 10

Die frühe Erfahrung mit Lese-, Erzähl- und Schreibkultur hat eine substantielle und langfristige positive Auswirkung auf die Sprachentwicklung des Kindes. So kann der Zweitspracherwerb im Vorschulalter vor dem Hintergrund einer umfassenden Literacy Erziehung besonders gefördert werden. Im Seminar soll untersucht werden, auf welcher Weise literacybezogene Kompetenzen in der frühen Kindheit entwickelt werden und wie sie den späteren Schriftspracherwerb unterstützen können. Ein weiterer Schwerpunkt wird der Vergleich mit vorschulischen Bildungseinrichtungen anderer Ländern und deren Umgang mit der Entwicklung von Literacy sein.

Schlagwort. Literacy

Die Grundschule als didaktisch-methodisches Handlungsfeld

Mehlem, U.

S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, AfE 1103

Lehren und Lernen stehen in keiner einfachen Beziehung: Weder führt Lehren zwangsläufig zum Lernen, noch setzt Lernen Lehren voraus. Aber auch aus neueren Theorien des Lernens lässt sich gutes Lehren nicht einfach ableiten. Die allgemeine Didaktik als Theorie des Lehrens beschäftigt sich nicht nur mit der Modellierung, sondern auch mit der Auswahl der Gegenstände des Unterrichts. Gerade im institutionellen Rahmen der Grundschule, die einen Übergang zwischen informellen Formen des kindlichen Lernens und den formellen der weiterführenden Schulen darstellt, war die Einführung von Bildungsstandards und Kerncurricula in besonderer Weise umstritten. Aufbauend auf der didaktischen Analyse des Unterrichtsgegenstandes und der Bedingungen der Lerngruppe ist eine Vielzahl methodischer Entscheidungen notwendig, die vom Frontalunterricht über die Gruppen- und Partnerarbeit bis zur individuellen Auseinandersetzung mit einer Aufgabenstellung reichen. Unterrichts-Methoden als Inventar institutionell etablierter Verfahren zur Gestaltung schulischer Lernprozesse bleiben aber an eine sachliche Analyse des jeweiligen Gegenstands und ein Modell des Lernprozesses auf Seiten der Schülerinnen und Schüler gebunden. Insofern bildet eine psychologisch und fachwissenschaftlich fundierte Didaktik das Kernstück jeder Konzeption von Unterricht.

Nach einer Einführung in die Struktur von Bildungsstandards und Kerncurricula und ihrer Kritik werden im Seminar - aufbauend auf einigen klassischen Texten zum Verhältnis von Lernen und Unterricht (Piaget, Vygotskij, Aebli und Bruner) - verschiedene neuere didaktische Ansätze und methodische Vorgehensweisen vorgestellt. Dabei liegt ein Schwerpunkt auf dem problemlösenden und dem kooperativen Lernen, deren Methoden auch praktisch von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern erprobt werden sollen. Je nach den Interessen der Teilnehmer können unterschiedliche fachliche Bezüge hergestellt werden.

Die Grundschule- eine gemeinsame Schule für alle Kinder

Stürtz, C.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, AfE 1103

Die Entscheidung für eine gemeinsame Grundschule für alle Kinder wurde vor 90 Jahren getroffen. Damit wurde zunächst die Gleichheit vor dem Schulzwang und der gemeinsame Schulbesuch für vier Jahre erreicht. Im Seminar soll schwerpunktmäßig der Frage nachgegangen werden, welchen Kriterien eine Schule unterliegt, die programmatisch alle schulpflichtigen Kinder aufnehmen soll. Zentrale Begriffe sind hierbei Integration / Inklusion und Differenzierung.

Digitale Medien im Unterricht der Grundschule

Noll, D.

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AfE 1103

Im Seminar geht es um den Stellenwert und die Möglichkeiten des Einsatzes digitaler Medien im Unterricht der Grundschule.

Im Verlauf des Seminars soll jeder Teilnehmer/jede Teilnehmerin ein „Lernarrangement“ planen, das auf einem kreativen Umgang der Schüler/innen mit digitalen Medien basiert, und dieses elektronisch präsentieren.

Doing Kindergarten

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, AfE 702

Das Seminar thematisiert Tageseinrichtungen von Kindern aus institutionentheoretischer Perspektive und fragt, wie die gesellschaftlichen Funktionen von Kindertageseinrichtungen mit den Interaktionen zwischen ErzieherInnen und Kindern und ihren gelebten Alltagsordnungen verknüpft sind. Dieser Zusammenhang wird mit dem Begriff der Institutionalisierung gefasst, der die dynamischen Prozesse der Gestaltung und Weiterentwicklung sozialer Ordnungen beschreibt. Ausgehend von Siegfried Bernfelds in den 1920er Jahren geforderten Grundlegung von Erziehungswissenschaft durch eine „Instituetik“ pädagogischer Organisationen, werden Institutionalisierungsprozesse im frühpädagogischen Bereich in ihrer sozialpolitischen, sozial- und infrastrukturellen und interaktionellen Dimension erschlossen. Dazu wird 1. in den Institutionenbegriff und die theoretischen Grundlagen der Institutionenanalyse / Insituetik eingeführt; 2. das Feld der öffentlichen Kindertagesbetreuung in seiner historischen und aktuellen Strukturierung beleuchtet und 3. am Beispiel qualitativer Forschungsarbeiten aufgezeigt, wie Kinder und Erwachsene diese Strukturierungen interaktiv in eine kulturelle Ordnung des Kindergartens übersetzen und somit bestimmte Erfahrungsräume für Bildungs- und Erziehungsprozesse schaffen.

Eine intensive und selbständige Textlektüre zur Vorbereitung der Sitzungen wird erwartet.

N.N.

Einführung in den Anfangsunterricht

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, NM 125

Im Anfangsunterricht der Grundschule sollen erfolgreiche schulische Bildungsverläufe für alle Kinder angelegt werden. In Anbetracht der heterogenen Zusammensetzung von Lerngruppen ergeben sich hieraus für Lehrkräfte besondere Herausforderungen hinsichtlich der Gestaltung von Lehr-Lernprozessen. Im Seminar werden zentrale Themen des Anfangsunterrichts wie der Bildungsauftrag der Grundschule, die Anschlussfähigkeit von vorschulischem und schulischem Lernen, Modelle des Anfangsunterrichts, Diagnose und Förderung in unterschiedlichen Domänen und Fragen der Bewertung von Lernprozessen behandelt.

Mannel, S.

Einführung in die Grundschulpädagogik und Didaktik

V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, H 4

Die Vorlesung bietet einen einführenden, systematischen Überblick über Inhalte, empirische Forschungsbefunde und aktuelle Problemfelder der Grundschulpädagogik und -didaktik. Exemplarische Themen sind: Geschichte und Bildungsauftrag der Grundschule; Reformen der Grundschule; der Übergang vom Kindergarten zur Schule; die Bedeutung des Schulanfangs; Sozialisation und Entwicklung der 6 - 10jährigen; Pädagogische Interaktionen und das Lehrer-Schüler-Verhältnis; Unterrichtsqualität in der Grundschule; Heterogenität und Differenzierung; Lehr- und Lernformen.

Hardy, I.

Einführung in die Konstruktion von Tests und Fragebögen

S; 2.0 SWS; Fr 8:00-10:00, 2102/2

Das Seminar beschäftigt sich mit den Grundlagen der Konstruktion von Tests und Skalen sowie deren Anwendung im Rahmen der Konstruktion eines Fragebogens.

Es werden die Stufen der Item- und Testentwicklung praxisnah durchlaufen und Rohdaten mit SPSS ausgewertet (z.B. Itemanalysen, Zusammenhangsanalysen, Gruppenvergleiche, Reliabilitätsanalysen, Korrelationen, Regressionsanalysen). Die Teilnehmer/innen werden die Möglichkeit haben, einen eigenen Fragebogen zu konstruieren und damit gewonnene Daten auszuwerten und zu interpretieren. Der vorhergehende oder gleichzeitige Besuch eines Seminars, in dem methodische Grundlagen der quantitativen Bildungsforschung behandelt werden, ist Voraussetzung für die Teilnahme des Seminars, da dort die methodischen und wissenschaftstheoretischen Grundlagen für die Konstruktion von Tests und Skalen intensiv behandelt werden. Nur so können wissenschaftstheoretische und methodische Grundlagen und deren praxisnahe Anwendung vollständig dargestellt werden.

N.N.

Eltengespräche am Schulanfang

Stürtz, C.

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 17.10.2011, AfE 702

Fr 14:00-18:00, 25.11.2011, AfE 1103

Fr 14:00-18:00, 16.12.2011, AfE 1103

Mi 9:00-17:00, 4.1.2012, AfE 702

Do 9:00-17:00, 5.1.2012, AfE 702

Gespräche mit Eltern zu führen, gehört zu den Aufgaben jeder Lehrerin / jedes Lehrers. In der Literatur zu diesem Thema werden häufig normative Ansprüche an Elterngespräche formuliert und / oder es werden von den jeweiligen Autor/inn/en unter Rückgriff auf verschiedene Beratungskonzepte Empfehlungen zum Führen von Gesprächen ausgesprochen. In diesem Seminar werden wir uns hingegen mit tatsächlich stattgefundenen Elterngesprächen auseinandersetzen. Diese liegen in Form von Transkripten vor und sollen gemeinsam analysiert und Bedeutungsstrukturen erschlossen werden. Das Seminar hat Forschungscharakter.

Entwicklung und Lernen im Grundschulalter

Hardy, I.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, FLAT 10

Ausgehend von domänenspezifischen Ansätzen der Entwicklung werden Möglichkeiten der Unterstützung der Kompetenzentwicklung im Grundschulbereich thematisiert. So ist insbesondere die entwicklungspsychologische Forschung zur Entwicklung konzeptuellen Verständnisses relevant für fachdidaktische und grundschulpädagogische Entscheidungen im Lehr-Lernprozess. Im Seminar wird die Entwicklung der fachlichen Kompetenzen des Lesens, des mathematischen Verständnisses und des naturwissenschaftlichen Verständnisses, der fächerübergreifenden Kompetenzen wie Problemlösefähigkeit und Strategiewissen sowie der affektiv-motivationalen Orientierungen wie Leistungsmotivation, Selbstkonzept und Interesse behandelt.

Examenskolloquium

Scholz, G.

KO; 2.0 SWS

Es handelt sich um ein Blockseminar zur Prüfungsvorbereitung.

Inhalt ist zweierlei:

Einmal eine Auseinandersetzung mit der Frage, welche Bedeutung Prüfungen haben und wie man sich darauf vorbereitet.

Zum zweiten bekommt jeder Teilnehmer die Möglichkeit, seine Überlegungen für seine schriftliche oder mündliche Prüfung vorzustellen und zu diskutieren.

Examenskolloquium

Kelle, H.

KO; Mi 12:00-14:00, 14.12.2011

Mi 12:00-14:00, 25.1.2012

Mi 12:00-14:00, 8.2.2012

Das Kolloquium dient der Klärung von Fragen rund um die Abschlussprüfungen im L1-Studiengang sowie der kollegialen und wechselseitigen Vorbereitung von Studierenden auf die Prüfungen.

Exkludierte Kindheit: Armut und die Herausforderungen für die (Grund-) Schule

Düttmann, S.

S; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, FLAT 10

Das Phänomen Kinderarmut ist seit Mitte/Ende der neunziger Jahre wieder Thema. Globalisierung, Neoliberalisierung, Hartz IV verschärfen gegenwärtig die Situation und lassen einen immer größeren Anteil von Kindern /Familien am Rande oder im Zentrum von Armut aufwachsen. Kindliche Lebenswelten am „unteren Rand“ sind zunehmend durch soziale Exklusion charakterisiert. Diese Entwicklung lässt sich beispielhaft in großstädtischen Grundschulen in einschlägigen Stadtquartieren beobachten. Im Seminar soll zum einen anhand vorliegender empirischer Studien zum Thema Kinderarmut ein Überblick über den aktuellen Forschungsstand gegeben werden. Zum anderen wird der Blick auf die Institution Grundschule gelenkt. Es wird u.a. der Frage nachgegangen, wie die Grundschule ihren Bildungsauftrag angesichts sich verändernder gesellschaftlicher Rahmenbedingungen und aktueller Problemfelder gerecht werden kann.

Exkludierte Kindheit: Armut und die Herausforderungen für die (Grund)Schule

Düttmann, S.

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, FLAT 10

Das Phänomen Kinderarmut ist seit Mitte/Ende der neunziger Jahre wieder Thema. Globalisierung, Neoliberalisierung, Hartz IV verschärfen gegenwärtig die Situation und lassen einen immer größeren Anteil von Kindern /Familien am Rande oder im Zentrum von Armut aufwachsen. Kindliche Lebenswelten am „unteren Rand“ sind zunehmend durch soziale Exklusion charakterisiert. Diese Entwicklung lässt sich beispielhaft in großstädtischen Grundschulen in einschlägigen Stadtquartieren beobachten. Im Seminar soll zum einen anhand vorliegender empirischer Studien zum Thema Kinderarmut ein Überblick über den aktuellen Forschungsstand gegeben werden. Zum anderen wird der Blick auf die Institution Grundschule gelenkt. Es wird u.a. der Frage nachgegangen, wie die Grundschule ihren Bildungsauftrag angesichts sich verändernder gesellschaftlicher Rahmenbedingungen und aktueller Problemfelder gerecht werden kann.

Forschen mit Kindern am Beispiel Kinderinterviews + Datenanalyse in SPSS

Abendschön, S.

S

Das Blockseminar begleitet die folgende Veranstaltung von Frau Prof. Dr. Tanja Betz/Fb 04 und

Frau Dr. Simone Abendschön/Fb 03 (do 16 - 18, NM 113 und AfE 2102/2):

Das Seminar „Forschen mit Kindern am Beispiel Kinderinterviews“ führt in die qualitative und quantitative Interviewforschung mit Kindern ein. Zunächst geht es um konzeptionelle Grundlagen der Kinderforschung sowie um die sozialwissenschaftliche Erhebungsmethode des Interviews. Danach werden am Beispiel aktueller Kinderstudien, die mit Kinderinterviews arbeiten, die Fragestellungen von Forschungsvorhaben, die Phasen des Forschungsprozesses und die Herausforderungen bei der Arbeit mit Kindern und dem Einsatz von Interviews erarbeitet. Ziel ist es, eigene Forschungszugänge zu entwickeln und in Kleingruppen ein eigenes Forschungsprojekt zu planen und vorzubereiten, das im SoSe 2012 durchgeführt werden soll. Das Forschungspraktikum wird ergänzt durch meine Veranstaltung „Datenanalyse in SPSS“.

Das Seminar ist eine interdisziplinäre Veranstaltung der Fachbereiche 3 und 4 und richtet sich sowohl an Studierende der Soziologie (20 Plätze) als auch der Erziehungswissenschaft (20 Plätze).

Die Veranstaltung wird von einem Tutorium begleitet.

Fr 14:00-20:00, 18.11.2011, 2102/2

*Abendschön, S.;
Betz, T.*

Fr 14:00-20:00, 25.11.2011, 2102/2

*Abendschön, S.;
Betz, T.*

Fr 14:00-20:00, 2.12.2011, 2102/2

*Abendschön, S.;
Betz, T.*

Fr 14:00-20:00, 9.12.2011, 2102/2

*Abendschön, S.;
Betz, T.*

Fr 14:00-20:00, 16.12.2011, 2102/2

*Abendschön, S.;
Betz, T.*

Forschungswerkstatt

Düttmann, S.

KO; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AfE 1102

Frühkindliche Bildung und Erziehung im internationalen Vergleich

Huf, C.

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, FLAT 1

In den letzten Jahren hat die frühkindliche Bildung und Erziehung eine sowohl in fachwissenschaftlicher wie auch in bildungspolitischer Hinsicht ausgeprägte Aufmerksamkeit erfahren. Dabei ist einerseits ihre zunehmende internationale Verbreitung sichtbar geworden. Andererseits sind unterschiedliche Traditionen und nationalkulturelle Sichtweisen auf frühkindliche Bildung und Erziehung (FBBE) in den Blick gekommen. Der Fokus des Seminars wird auf der Frage nach unterschiedlichen kulturellen Alltagspraktiken und Deutungsmustern frühkindlicher Bildung und Erziehung in China, Japan, den USA und Deutschland liegen. Nach der Auseinandersetzung mit Konzeptionen der FBBE in China, Japan und den USA erfolgt die Auseinandersetzung mit der Institutionalisierung der FBBE in Deutschland auf der Basis von Videostudien, die von den Studierenden selbst erstellt werden. Dabei soll der Blick auf die Institutionalisierung der FBBE in Deutschland befremdet und gleichzeitig differenzierter werden.

Grundlagen und Methoden der Kinheitsforschung

S; 4.0 SWS; Do 10:00-14:00, AfE 1103

Kelle, H.

Kinder sind in der schulischen und außerschulischen Bildungsforschung seit einigen Jahren als Forschungssubjekte mit eigener Stimme und Perspektive entdeckt worden. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, wie angemessene theoretische Ansätze und Methoden für die empirische Erforschung der Lebensverhältnisse und Erfahrungen von Kindern entwickelt werden können. Das Seminar führt anhand exemplarischer Forschungsprojekte in Theorien und Methoden (wie Interviews, teilnehmende Beobachtung, Tageslaufprotokolle u.a.) der sozialwissenschaftlichen Kindheitsforschung ein. In einer problemzentrierten Herangehensweise werden der Gegenstandsbezug, methodische Vor- und Nachteile der jeweiligen Verfahren sowie die (schul)pädagogische Relevanz der Forschungsfragestellungen herausgearbeitet. Dadurch gewinnen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer reflexive Kompetenzen in Bezug auf die Frage, welche Forschungsfragen sich mit welchen Methoden erforschen lassen. Die methodischen Kompetenzen werden in Übungen erarbeitet; aktive Mitarbeit ist unabdingbare Voraussetzung für die Teilnahme (4 SWS).

Inhalte und Methoden der Grundschulforschung

BS; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 17.10.2011, AfE 1103

Fr 16:00-20:00, 4.11.2011, AfE 702

Sa 8:00-18:00, 5.11.2011, AfE 702

Fr 16:00-21:00, 18.11.2011, AfE 702

Sa 8:00-18:00, 19.11.2011, AfE 1103

Kempert, S.

In ihrer Entwicklung hin zu einer empirischen Forschungsdisziplin blickt die Grundschulpädagogik auf eine relativ kurze Geschichte zurück. Dennoch gibt es zunehmend vielversprechende Forschungsansätze, die eine deutliche Relevanz für den Grundschulunterricht aufweisen. Im Seminar werden exemplarisch qualitative und quantitative Forschungsansätze wie Videoanalysen von Unterricht, Interviewstudien und experimentelle Forschungsdesigns behandelt, wobei insbesondere Fragen der Anwendbarkeit von Befunden der empirischen Lehr-Lernforschung auf Praxisentscheidungen in der Schule diskutiert werden sollen. Inhaltlich betreffen die behandelten Untersuchungen dabei aktuelle Forschungsanliegen unterschiedlicher Bereiche der allgemeinen Grundschulpädagogik und der Fachdidaktiken.

Kinder stärken

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, AfE 702

Fr 14:00-18:00, 2.12.2011, AfE 1103

Sa 9:00-17:00, 3.12.2011, AfE 1103

Fr 14:00-18:00, 9.12.2011, AfE 1103

Sa 9:00-17:00, 10.12.2011, AfE 1103

Stürtz, C.

Die Grundschule als eine Schule für alle Kinder hat sich im besonderen Maße pädagogisch-didaktischen Überlegungen zu stellen, wie Unterricht unter den Bedingungen von Heterogenität gelingen kann. Hierzu zählen der Umgang mit der Leistungsvielfalt, der kulturellen Verschiedenheit, aber auch der unterschiedlichen emotional-sozialen Entwicklung der Schüler/innen. Hierauf wird der Schwerpunkt des Seminars liegen. Anhand von empirischen Studien soll im Seminar eine theoretische Grundlage vermittelt, aber auch Handlungsmöglichkeiten für den Unterrichtsalltag erarbeitet werden.

Schlagworte:emotional-soziale Auffälligkeiten von Schüler/innen

Konzepte und Methoden zur Analyse von Bildungsungleichheiten in der Primarstufe

Betz, T.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 20.10.2011, Afe 1103

Fr 13:00-19:00, ab 2.12.2011, NM 113

Sa 9:00-18:00, 14.1.2012, NM 113

Erziehungswissenschaftliche Studien haben in den letzten Jahren einer breiten Öffentlichkeit wiederholt vor Augen geführt, dass es im deutschen Schulsystem, auch in der Primarstufe, Formen von Ungleichheit (nach Geschlecht, Ethnizität, Milieu oder Region) gibt. Welche Konzepte werden diskutiert um Ungleichheiten zu rekonstruieren und ihre Entstehung und Stabilität zu erklären? Aus welchen Perspektiven lassen sich Ungleichheiten empirisch untersuchen? Welchen Beitrag leisten Lehrkräfte für die Verfestigung oder Lockerung von Ungleichheiten? Wie sind die Studienergebnisse zu interpretieren? Entlang dieser Fragen zielt das Seminar auf eine Einführung in aktuelle konzeptionelle und empirische Zugriffe auf die Problemstellung „Bildungsungleichheit“ in der Grundschule. Es geht darum die theoretischen Konzepte, empirischen Herangehensweisen und Befunde kennenzulernen und unterscheiden zu können sowie ein Problembewusstsein für Fragen der sozialwissenschaftlichen Beobachtung und Rekonstruktion von Bildungsungleichheiten in der Grundschule zu entwickeln - auch vor dem Hintergrund der eigenen Berufswahl.

Schlagworte: Primarstufe, Bildungsungleichheit, Übergänge, Professionalisierung

Lehrer/in werden - Übung zum Schulpraktikum im Frühjahr 2012

Noll, D.

UE; 4.0 SWS; Fr 14:00-18:00, NM 114

Diese Übung wird begleitend zum Seminar „Vorbereitung der Schulpraktischen Studien im Frühjahr 2012“ angeboten. Thematischer Schwerpunkt liegt auf der Auswertung der Beobachtungen schulischer Lehr-Lern-Settings, insbesondere hinsichtlich der Integration von Medien in den Unterricht.

Literalität im Kontext sprachlicher, sozialer und ethnischer Heterogenität

Mehlem, U.

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, FLAT 10

Literalität (Literacy) ist in den letzten beiden Jahrzehnten zu einem Leitbegriff der Bildungspolitik und -wissenschaft avanciert. Gegenüber älteren Vorstellungen der Beherrschung von Kulturtechniken und der Alphabetisierung wird damit ein Bündel sprachlicher und sozialer Kompetenzen gefasst, die sich auf den Umgang mit geschriebener Sprache beziehen. Wie sich diese Kompetenzen entwickeln und welche besonderen Ausprägungen sie annehmen, ist aber in hohem Maße vom sozialen Kontext abhängig. Im Anschluss an die Erkenntnisse der Soziolinguistik der 60er und 70er Jahre ist daher seit den 80er Jahren auch von social literacies (im Plural) die Rede.

Im Seminar soll untersucht werden,

- welche besonderen Aspekte geschriebener im Kontrast zur gesprochenen Sprache mit dem Begriff ‚Literacy‘ erfasst werden
- wie der Umgang mit geschriebener Sprache in unterschiedliche soziale Praktiken eingebunden ist
- wie Kinder in unterschiedlichen sozialen, sprachlichen und ethnischen Kontexten zur Literalität sozialisiert werden
- in welcher Beziehung Mehrsprachigkeit und Biliteralität zueinander stehen (können).

Nach einer Einführung in die theoretischen Grundlagen werden an verschiedenen Fallstudien nicht nur das Zusammenwirken unterschiedlicher Faktoren im Prozess des Erwerbs von Literalität, sondern auch unterschiedliche Forschungsansätze erläutert, ausgehend von der ethnographischen Studie Heaths aus den USA (1983) und Wagners (1993) zur multilingualen Gesellschaft Marokkos. Daneben bilden Beispiele aus europäischen Migrationsgesellschaften einen wichtigen Bezugspunkt. Die Lektüre englischsprachiger Texte ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Teilnahme.

Mehrsprachige Kinder in der Grundschule

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, AfE 702

Seit 35 Jahren wächst im deutschen Schulsystem kontinuierlich die Zahl der Schüler mit Migrationshintergrund. In Ballungsgebieten spricht heute jeder dritte Schüler nicht mehr Deutsch als Muttersprache. Um dieser Situation gerecht zu werden, werden in den letzten Jahren verstärkt Unterrichtskonzepte entwickelt, die darauf zielen:

- das Deutsche nicht nur als Muttersprache, sondern auch als Zweitsprache zu unterrichten
- die kommunikativen Anforderungen des Sprachunterrichts und die Förderung schriftsprachlicher Fähigkeiten in Einklang zu bringen,
- die Mehrsprachigkeit der Schüler in den Unterricht einzubeziehen.

Voraussetzung für einen solchen Kurswechsel in der Grundschuldidaktik sind folgende Kenntnisse auf Seiten der Lehrerinnen und Lehrer:

- a) über den Erwerb des Deutschen als Zweitsprache im Unterschied zum Erstspracherwerb,
- b) über grundlegende Besonderheiten wichtiger Herkunftssprachen, im Vergleich mit dem Deutschen,
- c) über sprachliche und soziokulturelle Rahmenbedingungen des Aufwachsens von Migrantenkindern in Deutschland.

Das Seminar führt in diese Fragestellungen ein. Genauer untersucht werden die Besonderheiten im Grammatik- und Schriftspracherwerb, die für den Sprachunterricht in der Grundschule besonders relevant sind. Neben der integrativen Förderung im Regelunterricht werden auch die additive Sprachförderung und Konzepte eines zweisprachigen Unterrichts diskutiert.

Stichworte:

- Zweitspracherwerb
- Mehrsprachigkeit
- Sprachförderung
- Bilingualer Unterricht

Mehlem, U.

Methoden der empirischen Bildungsforschung

S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, FLAT 613

Im Rahmen dieses Seminars werden methodische Grundlagen der Datenerhebung und Datenauswertung in der empirischen Bildungsforschung sowie der Konstruktion von wissenschaftlichen Erhebungsinstrumenten wie Fragebögen und Leistungstests behandelt. Dabei werden sowohl wissenschafts- und testtheoretische als auch empirische Grundlagen erarbeitet und diskutiert. Der Fokus wird dabei auf der praxisnahen Betrachtung quantitativer Methoden liegen, und es werden deskriptive und inferenzstatistische Verfahren (z.B. Mittelwerte, Standardabweichung, Korrelationen, Gruppenvergleiche) behandelt. Formeln und Rechenwege werden an Beispielen der empirischen Bildungsforschung erklärt, und anhand aktueller wissenschaftlicher Artikel wird auf den Anwendungsbereich der Methoden eingegangen.

Kempert, S.

Modelle und Konzepte der Flexibilisierung der Schuleingangsphase

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, AfE 1101

Fast alle Bundesländer haben in den vergangenen Jahren die Einschulungsverfahren neu geregelt und die Schuleingangsphase (partiell) flexibilisiert, um Rückstellungsquoten zu senken und Fördermaßnahmen rund um die Einschulung zu stärken. In dem Seminar werden die in den Bundesländern unterschiedlichen Modelle und Konzepte der Flexibilisierung an Beispielen vorgestellt und diskutiert. Ziel der Flexibilisierung der Schuleingangsphase ist ein differenzierter Umgang mit der Heterogenität der Lernvoraussetzungen bei den einzuschulenden Schülern und Schülerinnen. In dem Seminar wird gefragt, welche organisatorischen, pädagogischen und didaktischen Chancen, aber auch welche Probleme mit diesen Modellen und Konzepten verknüpft sind.

Kelle, H.

Perspektiven auf Armut in der Insitution Grundschule

SP; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, FLAT 10

Das im Sommersemester themenbezogene semesterbegleitende Praktikum wird ausgewertet. Die Förderplanungen werden im Rahmen der Fallbesprechungen entwickelt und fertiggestellt.

Düttmann, S.

Praktizierte Kindheit: Ethnographische Studien zum Kinderleben in Familie, KiTa und Schule

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, FLAT 2

N.N.

Promotions- und Habilitationskolloquium

KO; Do 14:00-17:00, AfE 702

Kelle, H.

Pädagogisches Praktikum- Erfahrung und Reflexion

AG; 1.0 SWS; Fr 13:00-14:00, AfE 702

Sa 10:00-15:30, 17.12.2011, AfE 702

Sa 10:00-15:30, 4.2.2012, AfE 702

Die Veranstaltung richtet sich an Bachelor-Studierende, die ihr Praktikum absolviert haben. Die AG dient der Reflexion der in den Praktika gemachten Erfahrungen. Folgende Themenbereiche sind für die Erarbeitung der Kurzreferate und das Schreiben des Praktikumsberichtes möglich:

- o Verstehen - Nicht-Verstehen
 - o Kommunikation - Interaktion
 - o Verhältnis von Nähe und Distanz
 - o Fremdheit
 - o Asymmetrie / Macht
 - o Kooperation
- Schlagwort: Praktikum

Dinges, S.

Reflexion der Praktika

AG; 1.0 SWS; Fr 14:00-15:00, AfE 702

Sa 10:00-15:30, 3.12.2011, AfE 702

Sa 10:00-15:30, 28.1.2012, AfE 702

Die Veranstaltung richtet sich an Bachelor-Studierende, die ihr Praktikum absolviert haben. Die AG dient der Reflexion der in den Praktika gemachten Erfahrungen. Folgende Themenbereiche sind für die Erarbeitung der Kurzreferate und das Schreiben des Praktikumsberichtes möglich:

- o Verstehen - Nicht-Verstehen
 - o Kommunikation - Interaktion
 - o Verhältnis von Nähe und Distanz
 - o Fremdheit
 - o Asymmetrie / Macht
 - o Kooperation
- Schlagwort: Praktikum

Müller, M.

Schulpraktische Studien Nachbereitung des Praktikums

SP; 2.0 SWS; Fr 14:00-18:00, 21.10.2011, FLAT 5

Sa 9:00-20:00, 22.10.2011, AfE 1103

Wibbing, B.

Schulpraktische Studien -Vorbereitung des Schulpraktikums im Frühjahr 2012

SP; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, AfE 1103

Dieses Seminar bereitet auf das Schulpraktikum im Frühjahr 2012 vor. Schwerpunkte liegen auf der Unterrichtsbeobachtung und Analyse von Lernprozessen, der Reflexion des eigenen Rollenverständnisses sowie der Planung und Erprobung eigenen Unterrichtshandelns.

Stürtz, C.

Schulpraktische Studien- Nachbereitung des Schulpraktikums im Herbst 2011

SP; 2.0 SWS; Fr 14:00-18:00, 28.10.2011

Sa 10:00-16:00, 29.10.2011, AfE 1103

Das Seminar dient der Nachbereitung des Herbstpraktikums 2011. Die thematischen Schwerpunkte ergeben sich aus den individuellen Themen der Seminarteilnehmer/innen resultierend aus ihren Praktikumserfahrungen.

Stürtz, C.

Schulpraktische Studien- Vorbereitung der Schulpraktische Studien im Frühjahr 2012

SP; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, AfE 1103

Zur Vorbereitung der Schulpraktischen Studien im Frühjahr 2012 wird dieses Seminar angeboten. Thematische Schwerpunkte liegen auf der Beobachtung und Analyse schulischer Unterrichtsverläufe zur Steigerung einer wissenschaftlichen Wahrnehmung schulischer Realität sowie auf der Erprobung eigenen Unterrichtshandelns unter Integration von Medien in den Unterricht.

Noll, D.

Schwimmen und Sinken

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NM 117

Exemplarische am Unterrichtsthema Schwimmen und Sinken werden im Seminar Grundlagen zur Planung einer auf den Prinzipien des Konstruktivismus orientierten Unterrichtseinheit besprochen. Hierzu gehört auch die Planung und Durchführung geeigneter Experimente im Sinne der Erkenntnisgewinnung und die Rolle der Schüler und Lehrperson beim Experimentieren. Notwendiges Fachwissen und fachdidaktisches Wissen werden vor dem Hintergrund von Conceptual-Change-Ansätzen erarbeitet. Weitere Schwerpunkte sind: Leistungsdiagnostik und Differenzierung sowie fächerübergreifender Unterricht.

Mannel, S.

Sinne, Bewegung, Körper

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, AfE 702

Prozesse des Lernens ereignen sich nicht ausnahmslos auf einer kognitiven, der sogenannten „verkopften“ Ebene. Sowohl die Sinne als auch die Bewegung und der Körper sind grundlegend für einen gelingenden Lern- und Erkenntnisprozess - bei Kindern und Erwachsenen. Anhand einzelner Texte aus erziehungswissenschaftlichen, anthropologischen und ästhetischen Diskursen wird der Frage nachgegangen, wie die sinnlich-leibliche Wahrnehmungs- und Ausdruckskraft eines Kindes „geweckt“ und gefördert werden kann.

Düttmann, S.

Sprachliche Bildung und Schule

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, FLAT 1

Der gegenwärtige Diskurs über den Zusammenhang von Sprache und schulischer Bildung, der vor allem die Integrationsdebatte beherrscht, operiert einerseits mit Allgemeinplätzen, andererseits mit sehr voraussetzungsreichen und holistischen Annahmen über ‚die Sprache‘ und ihren Beitrag zum Schulerfolg. Im Laufe der Entwicklung des öffentlichen Schulwesens in Deutschland wurden immer wieder unterschiedliche Dimensionen dieses Zusammenhangs thematisiert: 1. Während in einem traditionellen europäischen Verständnis die Vermittlung einer National-, Literatur- und Standardsprache gegenüber der lebensweltlich erworbenen Spontansprache als eigentliche Domäne der Schule galt, 2. behaupteten romantische und neoromantische Verfechter von Bildung immer wieder die Einheit der ‚Muttersprache‘, die nur in ihrem Wachstum gefördert werden müsse. 3. Dagegen setzte eine kritische Gesellschaftstheorie die schulische sprachliche Norm als Mittel der sozialen Distinktion des Bürgertums, um damit den - durch die PISA-Studie bestätigten - engen Zusammenhang von sozialer Herkunft und Bildungserfolg zu begründen. 4. Mithilfe der Kommunikationswissenschaften der 70er Jahre konnten die besonderen sprachlichen Formen der Unterrichtsinteraktion re- und dekonstruiert werden. 5. In kognitionswissenschaftlichen Ansätzen erscheint Sprache wiederum als neutrales Werkzeug des Denkens zur Aneignung komplexer Sachverhalte, während 6. linguistische und sprachdidaktische Modelle Sprache als System mit spezifischen strukturellen Merkmalen beschreiben, die selbst Gegenstand der Reflexion und Analyse im Unterricht werden sollen.

Mehlem, U.

Im Seminar werden nicht nur die unterschiedlichen zeithistorischen Kontexte dieser Diskurse herausgearbeitet; vielmehr soll der Aufbau einer analytische Haltung angeregt werden, die sprachliche Aspekte in jeder der genannten Dimensionen bei der Konzeption und Durchführung von Unterricht und vor allem beim diagnostischen und fördernden Umgang mit der bzw. den Sprache(n) der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt.

Strukturierungshilfen im Unterricht der Grundschule

BS; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 24.10.2011, AfE 2304

Fr 9:00-16:00, 18.11.2011, AfE 1103

Sa 9:00-16:00, 19.11.2011, AfE 1104

Fr 9:00-16:00, 2.12.2011, AfE 2901

Sa 9:00-16:00, 3.12.2011, AfE 1101

Studien zur Unterrichtsqualität der Grundschule zeigen, dass der Einsatz von Strukturierungen ein wichtiges Merkmal guten Unterrichts ist. Ausgehend von Vygotskys „Zone der nächsten Entwicklung“ soll im Seminar aufgezeigt werden, welche Rolle Strukturierungshilfen in sozio-konstruktivistischen Ansätzen für Lernen und Entwicklung haben und wie diese adaptives Unterrichten ermöglichen. Dabei werden unterschiedliche Strukturierungen wie Aufgabenform, Lehrerfragen oder Repräsentationen hinsichtlich ihrer Möglichkeiten zur Differenzierung von Lernumgebungen für verschiedene Lernergruppen und fachliche sowie fachübergreifende Lernziele thematisiert.

Hardy, I.

Wandel des Elementar und Primarbereichsbereichs

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, FLAT 1

Derzeit unterliegt der Elementar- und Primarbereich einem starken Wandel: Diskutiert wird, inwiefern bereits der Kindergarten als Bildungseinrichtung zu betrachten sei und der Übergang der Kinder in die Schule deshalb grundsätzlich umstrukturiert werden müsse. Ihren Niederschlag findet diese Diskussion zum einen in Bildungs- und Erziehungsplänen („Bildung von Anfang an“), die Elementar- und Primarbereich integriert betrachten und in ähnlicher Form in allen 16 Bundesländern eingeführt werden. Zum anderen gibt es seit einigen Jahren starke Bemühungen, die Schuleingangsphase zu reformieren. Mit diesen Reformbemühungen sind Veränderungen der pädagogischen Professionen verknüpft. Das Seminar setzt sich mit unterschiedlichen Aspekten dieser Prozesse anhand von neuen Modellen für (vor)schulische Einrichtungen und die Schuleingangsphase sowie erziehungswissenschaftlichen Reflexionen dieser Instrumente und Prozesse auseinander.

Kelle, H.

Webquests in der Grund- und Förderschule

UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 2102/2

In dieser Übung soll jede Teilnehmerin / jeder Teilnehmer zu einem selbst gewählten Unterrichtsthema ein Angebot zum selbständigen Lernen für Schüler/innen von Grund- und/oder Förderschulen in Form eines Webquests entwickeln und dieses auf der Lernplattform Mauswiesel auf dem Hessischen Bildungsserver publizieren.

Noll, D.

Zur Geschichte des Sachunterrichts: Eine Analyse der Konzeptionen von Gertrud Beck

S; 2.0 SWS; Sa 11:00-16:00, 22.10.2011, AfE 702

Fr 16:00-20:00, 13.1.2012, AfE 702

Es gehört zu den gegenwärtigen Mythen der universitären Lehre, dass Wissen unabhängig sei von Personen und deren Lebensumständen. Informationen mögen sich in Datenbanken finden oder in Kompendien. Wissen - so die These - ist noch an Personen gebunden, weil Personen biographisch Logiken entwickeln, mit denen sie versuchen ihre Erklärungsansätze von sich und Welt zusammen zu halten. Dies ist ein Grund für die Beschäftigung mit Gertrud Beck. Der zweite besteht darin, dass Gertrud Beck einen außerordentlichen Beitrag zur Theorie und Praxis des Sachunterrichts geleistet hat, dessen Kenntnis für die Reflexion moderner Ansätze hilfreich und vielleicht notwendig ist. In dem Seminar sollen die relevanten Texte gelesen, kommentiert und eingeordnet werden. Das Ziel ist die Sicherung der wichtigen Texte in digitaler Form auf der Seite www.sachlernen.de.

Scholz, G.

Ästhetische Bildung und soziale Arbeit

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, AfE 702

Im Seminar wird der Frage nach der Bedeutung ästhetischer Bildung in der sozialen Arbeit nachgegangen. Gerade die Situation von Kindern und Jugendlichen in sozial benachteiligten Stadtteilen lenkt den Blick auf vielfältige Aspekte von Chancen(un)gleichheit, gesellschaftlicher Teilhabe, Bildungsbenachteiligung und Exklusion. Ästhetische Bildung - in ihrem ästhetischen Verständnis - kann einen sinnvollen Beitrag leisten, um adäquate Bildung zu ermöglichen. Möglichkeiten und Grenzen einer ästhetischen Arbeit sollen aufgezeigt, diskutiert und kritisch hinterfragt werden.

Düttmann, S.

Ästhetisches Lernen in der Grundschule

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, AfE 702

Ästhetisches Lernen lenkt seine Aufmerksamkeit auf spielerische, experimentelle, forschende und gestaltende Tätigkeiten von Kindern. Aspekte der Wahrnehmung, der Sinnlichkeit, der Emotionalität und der Körperlichkeit werden in ihrem erkenntnistheoretischen Gehalt komplementär zu der geschulten wissenschaftlichen Rationalität gesehen. Konkret wird der Frage nachgegangen, wie ästhetisches Lernen im Rahmen einer ästhetischen Erziehung in der Grundschule vermittelt werden kann.

Düttmann, S.

Übergänge im Elementar und Primarbereich

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, FLAT 1

Kindheit heute ist von einer Vielzahl an Übergängen geprägt. Denn mit der zunehmenden Anzahl an Kindern, die vorschulische und außerfamiliale Betreuungsangebote wahrnehmen, nimmt auch die Zahl an Übergängen zu, die Kinder bereits vor ihrer Einschulung erfahren haben. Das Seminar möchte eine theoretische Perspektive auf Übergänge als einen 'particular childhood change' entwickeln, bevor es den Übergang in die Grundschule, sowie den Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule genauer betrachtet. Dies impliziert die Klärung theoretischer Annahmen zum Übergang, empirischer Studien zu dessen Bedeutsamkeit für Kinder, sowie die Frage nach Möglichkeiten der Unterstützung von Kindern bei Übergängen.

Übergänge

Huf, C.

Pädagogik der Sekundarstufe**Anschauung und Bewegungsbilder. Pädagogik und Kinematographie**

US/S; 2.0 SWS; Mo 10:00-14:00, ab 31.10.2011, FLAT 9

Zander, H.

Architektur und Didaktik

US/S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, AfE 1104

Bildet die Architektur eines Schulgebäudes eine in Mauern gefestigte Hierarchie zwischen Lehrern und Schülern ab? Wird regressives Verhalten vom Baumeister determiniert? Inwieweit werden didaktische und methodische Handlungsräume bereits am Zeichenbrett ermöglicht oder beschränkt? In diesem Seminar werden wir die Architektur von Schulen und ihre Implikationen für schulisches Lernen am konkreten Gegenstand untersuchen und theoretisch vertiefen, um ein genaueres Verständnis vom Verhältnis zwischen Architektur und Didaktik zu erlangen. Wer an diesem Seminar teilnehmen möchte, sollte dazu bereit sein, eine Schule im Frankfurter Raum zu besuchen und seine Ergebnisse und Überlegungen mithilfe von Fotos zu präsentieren.

Nicolaidis, D.

Berufsfeldbezogene Studien

US/S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, FLAT 5

Ausgehend von professionalisierungstheoretischen Überlegungen zum pädagogischen Handeln sind die TeilnehmerInnen des Seminars aufgefordert, in eigenen berufsfeldbezogenen Studien dem Professionsverständnis von Pädagogen in unterschiedlichen Handlungsfeldern nachzugehen. Nach einer parallel zum theoretischen Teil des Seminars stattfindenden Feldphase, soll der Versuch unternommen werden aus den erhobenen Daten (Selbstdarstellungen, Interviews) die subjektiven Deutungsmuster professionellen pädagogischen Handelns zu rekonstruieren. Besonderes Augenmerk soll dabei gerichtet werden auf die für pädagogisches Handeln konstitutive Antinomie zwischen Freiheit und Zwang oder Disziplinierung und Autonomisierung

Leser, C.

Bildungsprobleme im Mathematikunterricht

US/S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, FLAT 10

Ziel der Veranstaltung ist es, den Bildungsgehalt mathematischer Gegenstände auf die konkreten Zugänge von Schülern im Unterricht zu beziehen. Dazu wäre zweierlei zu leisten: 1. Mathematische Gegenständlichkeit in pragmatischer Hinsicht zu dynamisieren und 2. die empirischen Zugänge von Schülern konkret zu bestimmen.

Dementsprechend sieht sich die Veranstaltung in einer prinzipiellen Spannung von gehaltvoller Theoriebildung sowie deren Explikation bzw. Präzisierung am empirischen Material von Aufgaben- und Unterrichtssequenzen. Es soll auf dem Wege einer Konkretisierung von Konzepten genetischer Lehre sowie mittels Rezeption der Ergebnisse von Fallrekonstruktionen eine Gelingensvorstellung mathematischer Bildung erarbeitet werden. Auf dieser Grundlage soll dann die Frage nach Bildungsproblemen schulischen Mathematikunterrichts empirisch neu gestellt werden.

Rosch, J.

Bildungsstandards, Kerncurricular und kompetenzorientierter Unterricht

Klinger, U.

US/S; Fr 15:00-18:30, 21.10.2011, FLAT 9

Sa 9:00-16:30, 22.10.2011, FLAT 9

Fr 12:00-18:30, 18.11.2011, AfE 2504

Sa 9:00-16:30, 11.2.2012, FLAT 9

Mit der verbindlichen Einführung von Bildungsstandards für die Fächer Deutsch, Mathematik, Naturwissenschaften und erste Fremdsprache reagierte die Kultusministerkonferenz auf das unbefriedigende Abschneiden deutscher Schüler und Schülerinnen bei internationalen Schulleistungsvergleichsstudien. Ziel ist eine Verbesserung der Qualität von Unterricht. Im Kontext der Einführung von Bildungsstandards entsteht das didaktische Konzept eines kompetenzorientierten Unterrichts. In der Folge entstanden und entstehen in den Bundesländern neue Kerncurricula und Rahmenpläne, die konsequent die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler in den Fokus stellen. Die Lehrkräfte stehen vor der Herausforderung, die Bildungsstandards und Kerncurricula in konkreten Unterricht zu übersetzen. Unterrichtsentwicklung also, die, wenn sie wirksam werden soll, stets als Aufgabe der Fachgruppen gesehen werden muss. Dazu kann das Konzept der Curriculumwerkstatt genutzt werden.

Das Seminar führt in diese Problematik ein, klärt u.a. den Zusammenhang zwischen Wissen und Kompetenz und stellt auf der Grundlage eines einfachen, praxistauglichen Kompetenzmodells konkrete Beispiele, Konzepte und Materialien für die Vorbereitung, Reflexion und Weiterentwicklung von Unterricht vor. Von den Studierenden wird erwartet, dass sie im Semesterverlauf - u.a. mit den präsentierten Konzepten und Instrumenten - einen Teilaspekt des Themas eigenverantwortlich (in Arbeitsgruppen) bearbeiten.

Der Lehrer als Reformator von Schule (II)

Nicolaidis, D.

US/S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, FLAT 5

Wie begeben Lehrer der administrativen Aufforderung, ihre Schule zu reformieren? Arbeiten sie diese Aufgabe routiniert im Sinne einer Dienstpflicht ab oder nutzen sie die Gelegenheit zur Neubestimmung ihrer pädagogischen Arbeit? Diese Frage steht im Mittelpunkt des Seminars und soll anhand von Interviewtranskripten beantwortet werden, die mithilfe der Methode der objektiv hermeneutischen Fallrekonstruktion zu erschließen sind.

Dewey's Pädagogik

Twardella, J.

US/S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, AfE 1102

Dieses Seminar ist als ein Lektüreseminar geplant. In ihm soll der Frage nach der Aktualität von Dewey und seiner Pädagogik nachgegangen werden.

Didaktik

Twardella, J.

US/S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, AfE 904

Was ist Didaktik? Welchem Zweck hat sie zu dienen und wo liegen ihre Grenzen? In diesem Seminar soll es nicht nur darum gehen, in die gängigen didaktischen Theorien einzuführen, diese zur Kenntnis zu nehmen und zu diskutieren. Vielmehr soll darüber hinaus auch darüber nachgedacht werden, wo die Grenzen dieser Theorien liegen und auf welche Weise eine Erneuerung des didaktischen Denkens möglich sein könnte. Kann die „empirische Wende“ aus der Krise, in die das didaktische Denken geraten ist, führen?

Didaktische Aufgabenanalyse

Rosch, J.

US/S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, FLAT 1

Mit der Interpretationstechnik der objektiven Hermeneutik wird die Bedeutungsstruktur von Aufgaben aus dem Schulunterricht unter der Fragestellung rekonstruiert, welche sachlichen und kognitiven Anforderungen sie repräsentieren, vor welche Schwierigkeiten ein Lernender durch sie gestellt wird und welche Lern- bzw. Bildungsprozesse sie initiieren können.

Dabei gilt es zum einen, die spezifische pädagogische Pragmatik der in den Aufgabentexten manifestierten Handlungs- bzw. Aktivitätsaufforderungen zu bestimmen und auf diesem Wege deren implizite Bedeutungen offen zu legen. Zum anderen sind die Gegenstände der Aufgabenbearbeitung selbst in ihrem objektiven Sinngehalt zu explizieren, damit daran anknüpfend die Frage nach möglichen Bildungswirkungen einer Aufgabenbearbeitung empirisch produktiv gemacht werden kann.

Direktorium

N.N.

INT; Di 14:00-16:00, FLAT 9

Di 16:00-18:00, FLAT 9

Empirische Methoden für Erziehungswissenschaftler /Innen*Rauin, U.*

US/S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, AfE 1101

In diesem Kurs beschäftigen wir uns mit Problemen der Datenerhebung in erziehungswissenschaftlichen Forschungsprojekten. In diesem Zusammenhang werden Begriffe und Regeln mit dem Fokus auf quantitative empirische Forschung erarbeitet. Die testtheoretischen und versuchsplanerischen Konzepte werden mit vielen Beispielen des erziehungswissenschaftlichen Aufgabengebietes in Beziehung gesetzt..

Da die Methodenlehre nicht nur die Bereiche Testtheorie und Versuchsplanung umfasst, ist der gleichzeitige Besuch der Veranstaltung „Statistik für Erziehungswissenschaftler“ Voraussetzung für die Teilnahme an diesem Seminar. Nur so kann ein umfassendes methodisches Verständnis, das die Veranstaltungen durch Ihren reflexiven Charakter kennzeichnet, aufgebaut werden.

Fallrekonstruktionen zum Lehren und Lernen*Twardella, J.*

US/S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, AfE 1103

Im Zentrum dieses Seminars soll die Frage stehen, ob es möglich ist, auf induktivem Wege die Pädagogik einer einzelnen Schule zu bestimmen. Gearbeitet wird mit Transkripten, die alle einer Schule entstammen - und die den Unterricht in verschiedenen Fächern in der Jahrgangsstufe 8 dokumentieren. Ausgewertet werden sie mit Hilfe der Methode der Objektiven Hermeneutik sowie aus der Perspektive einer pädagogischen Unterrichtsforschung

Formen des Lehrens und Lernens in heterogenen Lerngruppen*Wettstädt, L.*

US/S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, AfE 1101

Unterschiedliche Lernvoraussetzungen von Schülerinnen und Schülern sind eine wesentliche Herausforderung für die Gestaltung von Unterricht. In dem Seminar werden Grundlagen des Lehrens und Lernens thematisiert und Unterrichtsmethoden und -formen vorgestellt, die der Heterogenität von Schulklassen gerecht werden. Das Seminar folgt dabei dem Prinzip des „Pädagogischen Doppeldeckers“: Lehr- und Lernmethoden, die in dem Seminar in Bezug auf schulischen Unterricht thematisiert werden, werden im Lernarrangement des Seminars selbst erprobt. Dabei werden die Seminarsitzungen von Studierenden vorbereitet, so dass die Studierenden einerseits Lehrkompetenz erwerben, andererseits ihre eigenen Lernerfahrungen reflektieren können. Vor allem schüleraktivierende Unterrichtsmethoden und differenzierende Unterrichtsformen sollen vorgestellt, im Seminar erprobt und ihre Möglichkeiten und Grenzen vor dem Hintergrund lerntheoretischer Erkenntnisse und didaktischer Überlegungen reflektiert werden.

Formen des Lehrens und Lernens in heterogenen Lerngruppen*Martens, M.*

US/S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, AfE 1101

Unterschiedliche Lernvoraussetzungen von Schülerinnen und Schülern sind eine wesentliche Herausforderung für die Gestaltung von Unterricht. In dem Seminar werden Grundlagen des Lehrens und Lernens thematisiert und Unterrichtsmethoden und -formen vorgestellt, die der Heterogenität von Schulklassen gerecht werden. Das Seminar folgt dabei dem Prinzip des „Pädagogischen Doppeldeckers“: Lehr- und Lernmethoden, die in dem Seminar in Bezug auf schulischen Unterricht thematisiert werden, werden im Lernarrangement des Seminars selbst erprobt. Dabei werden die Seminarsitzungen von Studierenden vorbereitet, so dass die Studierenden einerseits Lehrkompetenz erwerben, andererseits ihre eigenen Lernerfahrungen reflektieren können. Vor allem schüleraktivierende Unterrichtsmethoden und differenzierende Unterrichtsformen sollen vorgestellt, im Seminar erprobt und ihre Möglichkeiten und Grenzen vor dem Hintergrund lerntheoretischer Erkenntnisse und didaktischer Überlegungen reflektiert werden.

Forschungskonzepte*Rauin, U.*

V; 1.0 SWS; Do 12:00-13:00, H VI

An ausgewählten Beispielen und Studien werden Begriffe sowie Konzepte der empirischen Erziehungswissenschaft erläutert.

Forschungskonzepte

US/S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AfE 1101

Innerhalb des Moduls MA 3 geht es um die Einführung in die Wissenschaftstheorie und Methodologie der Pädagogik. Mit der Darstellung von Forschungskonzepten sollen die organisierten Antworten diskutiert werden, die gefunden wurden, um Pädagogik als empirischen Tatbestand, sei es mit statistischen Mitteln zu „erklären“, sei es mit hermeneutischen Verfahren erschließend zu „verstehen“.

Dabei geht es auch um die Frage des Verhältnisses von Gegenstand und Methode als ein Wechselverhältnis und als ein Abhängigkeitsverhältnis.

Das Ziel des Seminars besteht in der Gewinnung der Urteilskraft hinsichtlich der Frage nach der wissenschaftlichen Erklärbarkeit und Erschließbarkeit der Gegebenheiten in der pädagogischen Praxis.

Gruschka, A.

Geisteswissenschaftliche Pädagogik

US/S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, AfE 1103

Im Rahmen dieses Seminars soll eine Auseinandersetzung mit einer Tradition des pädagogischen Denkens stehen, die lange Zeit sehr wirkmächtig war, dann jedoch obsolet geworden zu sein schien: mit der geisteswissenschaftlichen Pädagogik. Es soll nicht nur darum gehen, in diese Tradition einzuführen, sie kennen zu lernen, sondern auch der Frage nachzugehen, ob es möglich ist - und wenn ja: wie? - Impulse, die von ihr ausgehen, aufzugreifen und für das gegenwärtige pädagogische Denken und Handeln fruchtbar zu machen.

Twardella, J.

Geschichte der Pädagogik

V; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, H V

Die Vorlesung soll einen Überblick über die Entwicklung der Pädagogik in der europäischen Entwicklung liefern. Ausgehend von den Griechen und dem Bildungswesen des Altertums wird der Bogen zur frühneuzeitlichen Erfindung der Erziehung, Bildung und des Unterrichtswesen bis zur bürgerlichen Pädagogik, mit der wie es bis heute zu tun haben, geschlagen. An den pädagogischen Klassikern lassen sich mit der Konstitution der Aufgaben und Fragestellung am deutlichsten die bis heute virulenten Probleme und die Versuche ihrer Lösung studieren. Die Vorstellung der Theorien und Konzepte wird begleitet durch die Darstellung der Realität der Erziehungsverhältnisse

Gruschka, A.

Grundformen des Unterrichts

US/S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, FLAT 5

Die Veranstaltung beginnt mit der Frage, ob es „guten“ oder effektiven Unterricht gibt und welche Kriterien zur Beurteilung herangezogen werden können. Welche Dimensionen des Lehrerverhaltens für die Wirkung des Unterrichts besonders bedeutsam sind, wird anhand von Ergebnissen der Unterrichtsforschung diskutiert. Im weiteren Verlauf stehen Planung und Durchführung verschiedener Arten von Unterricht im Vordergrund. Dabei werden direkte (z.B. zentral gelenkte Formen des Übens) von indirekten (z.B. an Problemen orientierte Formen des Analysierens) Verfahren unterschieden. Die Erfassung von Lernleistungen und die daraus zu gewinnenden Information über den Erfolg des Unterrichts oder für die Diagnose von individuellen Lernfortschritten und Defiziten bilden den Abschluss dieser Einführung

Rauin, U.

Kasuistische Unterrichtsforschung

US/S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, FLAT 5

Unterricht ist uns in seiner Gestalt allzu vertraut, allein aufgrund der langjährigen, von der Kindheit bis zur Adoleszenz prägenden eigenen Erfahrungen als Schüler. Unter nimmt man aber den Versuch, das unterrichtliche Geschehen anhand eines wörtlichen Protokolls Wort für Wort und Redebeitrag für Redebeitrag nachzuvollziehen und die pädagogische Bedeutungsstruktur dieses Geschehens sich zu erschließen, entsteht meist überraschend ein ganz anderes Bild einer doch eigentlich bekannten Praxis. Im Seminar wird es darum gehen, Unterrichtstranskripte als präzise Protokolle einer sozialen Praxis einer solchen sequenziellen Analyse zu unterziehen, um einerseits Erfahrungen mit der Interpretationstechnik der objektiven Hermeneutik zu sammeln und andererseits an konkreten Fällen mithilfe dieser Methode die oft widersprüchliche Struktur unterrichtlichen Geschehens zu rekonstruieren.

Leser, C.

Schlagworte:

Pädagogik; Unterricht

Klassenführung

Römer, J.

US/S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, AfE 1103

Die effiziente Führung einer Klasse ist eine notwendige Voraussetzung für das Gelingen von Unterricht.

Schafft es der Lehrer, den Gruppenfokus und die Spannung im Unterricht aufrecht zu erhalten und dabei gleichzeitig Fehlverhalten seitens der Schüler durch gezielte Präventions- und Interventionsmaßnahmen zu minimieren, so werden notwendige Voraussetzungen für Lernprozesse, u.a. durch eine Maximierung der zur Verfügung und damit für Instruktion anzubietenden Lernzeit, geschaffen.

Im Seminar befassen wir uns zunächst mit der Frage, was einen „guten Unterricht“ ausmachen kann und erarbeiten dazu theoretische Grundlagen und empirische Ergebnisse aus der Schul- und Unterrichtsforschung. In einem weiteren Schritt nähern wir uns den verschiedenen Perspektiven und Traditionen der Klassenführung an. Darauf basierend setzen wir uns Verfahren zur Beobachtung- und Beurteilung der Klassenführung auseinander und nutzen diese für die Arbeit an konkretem Unterrichtsmaterial (Video und Transkript).

Kolloquium

Römer, J.

KO; Mo 14:00-16:00, AfE 1104

Kolloquium zum Wandel von Schule und Unterricht

Gruschka, A.

KO; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, AfE 1103

Im Kolloquium werden die laufenden Projekte zum Wandel von Schule besprochen

Kompetenzorientierter Unterricht - Fortschritt, Mode oder Schnee von gestern?

Müller-Lichtenheld, H.

US/S; 2.0 SWS; 14-tägig, Fr 14:00-18:00, ab 28.10.2011, AfE 2901

Es hat immer wieder Impulse gegeben den Unterricht, das Unterrichten zu verändern weiter zu entwickeln. Im Moment ist der kompetenzorientierten Unterricht in vielen Papieren des Hessischen Kultusministeriums, des Instituts für Qualitätsentwicklung und des Amtes für Lehrerbildung zu finden. Handelt es nur um eine neue und kurzfristige Mode, oder ist jetzt endlich der Durchbruch für den Unterricht der Zukunft gelungen? Das Seminar setzt sich mit dem kompetenzorientierten Unterricht, seinen historischen Vorläufern und seinen Konsequenzen für die Schule kritisch auseinander. Anschließend werden an praktischen Beispielen seine Einführung und Umsetzung und die Tragfähigkeit des Konzepts geprüft. Dabei lassen sich auch die Widersprüche zwischen dem Ansatz seine Ansprüchen und der gesellschaftlichen Aufgabe der Schule, der Selektion durch Noten, herausarbeiten.

Lektürekurs: Ethik more geometrico - Das Problem und seine Grundlagen

Rosch, J.

US/S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, FLAT 5

Versteht man Pädagogik als Gesamtheit von Versuchen, in einer bestimmten historischen Situation gültig auf das Erziehungsproblem zu antworten, so stellt sich in systematischer Perspektive die Frage nach den gedanklichen Ausgangspunkten solcher Versuche. Es lassen sich hier zumindest immanenzphilosophische von anderen, etwa transzendenzbezogenen oder auch politisch begründeten Positionen unterscheiden. Das Seminar widmet sich der Rekonstruktion einer konkreten, in der Konstitutionsphase neuzeitlichen Denkens (16. Jh.) entworfenen Position.

In einem über mehrere Semester angelegten Lektürekurs soll die Spinozistische Position bezüglich einer Erziehung des Menschen zu seiner Mündigkeit erschlossen werden. Von den Teilnehmern wird neben einem Interesse für philosophische Fragestellungen die Bereitschaft zur Anstrengung des Begriffs erwartet.

Neue Medien für die Schule entdecken

US/S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, FLAT 7

Für die Vorbereitung und Durchführung von Unterricht werden Neue Medien zunehmend attraktiv. Schulen sind in den letzten Jahren mit Beamern oder Interaktiven Whiteboards ausgestattet worden, Verlage bieten für die einzelnen Fächer immer mehr auch elektronische Lehr- und Lernmaterialien an und Medienprojekte bieten die Chance schüleraktivierende Arbeitsformen stärker in den Unterricht zu integrieren. Auch die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler ist von Neuen Medien geprägt. Für sie ist der Umgang mit dem Internet oder mit Sozialen Netzwerken ein Teil des Alltags.

In dem Seminar werden Materialien, Werkzeuge und Methoden vorgestellt, die die Lern- und Lernchancen mit Neuen Medien aufgreifen: Anfängen von Lernsoftware über Audio- und Videopodcasts, Interaktive Whiteboards und Lernplattformen bis hin zu virtuellen Lernwelten werden verschiedene Möglichkeiten erprobt, Neue Medien in den Unterricht einzubringen. Neben einer Vergewisserung der Chancen und Möglichkeiten soll aber auch eine kritische Reflexion Neuer Medien zur Geltung kommen und aktuelle Problemlagen wie Cybermobbing erörtert werden. Ziel des Seminars ist es, die Medienkompetenz von Lehramtsstudierenden in technischer, methodischer sowie medienästhetischer und medienethischer Hinsicht zu erweitern.

*Bohrer, C.; Hoppe, C.***Pädagogische Kasuistik**

US/S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, AfE 1104

Im Seminar wird anhand natürlicher Protokolle pädagogischer Interaktionen aus Schule und Unterricht (gerne auch Material der Teilnehmer) in die Analyse, Diagnose und ggf. die prospektive Problembearbeitung im pädagogischen Handeln eingeführt. Im Sinne des forschenden Lernens an konkreten Fällen aus der Praxis soll die Möglichkeit gegeben werden, die pädagogische Analyse- und Diagnosefähigkeit sowie das Repertoire pädagogischer Handlungsmöglichkeiten zu erweitern. Eine Schwerpunktsetzung in der Fallauswahl erfolgt im Seminar.

*Ohlhaber, F.***Pädagogische Kasuistik (auch für BA)**

US/S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, AfE 1104

Im Seminar wird anhand natürlicher Protokolle pädagogischer Interaktionen aus Schule und Unterricht (gerne auch Material der Teilnehmer) in die Analyse, Diagnose und ggf. die prospektive Problembearbeitung im pädagogischen Handeln eingeführt. Im Sinne des forschenden Lernens an konkreten Fällen aus der Praxis soll die Möglichkeit gegeben werden, die pädagogische Analyse- und Diagnosefähigkeit sowie das Repertoire pädagogischer Handlungsmöglichkeiten zu erweitern. Eine Schwerpunktsetzung in der Fallauswahl erfolgt im Seminar.

*Ohlhaber, F.***Pädagogische Professionalisierung und Organisation**

US/S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AfE 1104

Mi 12:00-14:00, AfE 2504

Das Verhältnis von pädagogischer Professionalität im Lehrerberuf und der Organisation des Bildungssystems gelten als spannungreich. Im Seminar soll dieses Verhältnis vor dem Hintergrund unterschiedlicher theoretischer Ansätze und mit Blick auf die Professionalisierung des Lehrerberufs wie auf die Rationalität der Organisation betrachtet, untersucht und diskutiert werden.

*Ohlhaber, F.***Pädagogische Rekonstruktion des Unterrichts**

US/S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, AfE 1101

Auf der Grundlage von sequenzanalytischer Rekonstruktion der wesentlichen unterrichtlichen Beziehungskonstellationen einerseits und eines jeweils typischen Modus der Thematisierung von Unterrichtsgegenständen andererseits soll im forschungsnahen Seminarzusammenhang die soziale Sinnstruktur von Schulunterricht in ausgewählten Fächern und Schulformen der Sekundarstufe erschlossen werden. Dabei gilt es die prinzipielle Spannung zwischen einer Grundvorstellung gelingender pädagogischer Praxis und den am empirischen Material immanent zu erschließenden pragmatischen Gelingensbedingungen zu denken.

Rosch, J.

Pädagogisches Wissen in Bildern

US/S; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, FLAT 3

Pädagogisches Wissen ist nicht nur in Texten, sondern auch visuell aufbewahrt. Davon zeugen nicht nur Gemälde vergangener Epochen, sondern auch aktuelle Fotografien. Neben diesen Werken der Kunst erzählen auch zufällig entstandene Schnappschüsse oder als Auftragsillustration entstandene Bilder von einem Interesse an den Momenten von Bildung, Erziehung und Vermittlung.

Im Seminar soll sich Bildbeständen in unterschiedlich methodischer Herangehensweise genähert werden, um so verschiedene qualitative Erschließungsformen des Visuellen kennen zu lernen. Dabei steht neben dem Durchdingen des methodischen Zugangs die Frage im Raum, was denn für eine Form des Wissens über Bilder zugänglich und aufbewahrt wird, die nur schwer in Texten seine Entsprechung findet.

*Jornitz, S.***Qualitative Forschung für BA Studierende**

US/S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, Afe 1104

*Ohlhaver, F.***Rekonstruktive Unterrichtsforschung**

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, FLAT 5

Pollmanns, M.

In diesem Seminar werden wir uns damit beschäftigen, wie die didaktische Vermittlung im Unterricht qualitativ-empirisch untersucht werden kann. Ausgehend von der pädagogischen Aufgabe der Didaktik werden verschiedene rekonstruktive Zugriffe auf unterrichtliche didaktische Prozesse angesehen und diskutiert. Schließlich werden Sie eingeführt in ein laufendes Forschungsprojekt, in dem es darum geht, Unterricht als „Ineinander“ von Unterrichten und Aneignen zu verstehen, also das Verhältnis von Lehren und Lernen empirisch konkret zu bestimmen.

Bitte beachten Sie: Dieses Seminar stellt den ersten Teil des Moduls EW-BA 7 dar, das mit der Übung im SS 12 abgeschlossen werden wird. Bitte beachten Sie also, dass sich diese LV an Studierende richtet, die, nachdem sie sich im Rahmen des Seminars hinführend mit der rekonstruktiven Forschungsmethode befasst haben, im kommenden Sommersemester in der anschließenden Übung forschungspraktisch arbeiten möchten, um die Kenntnisse anzuwenden und zu vertiefen!

Ringseminar: Gesundheitskompetenz in der Lehrerbildung (GiL)

S; 2.0 SWS; Do 18:00-19:30, HZ 14, Das Ringseminar findet im Hörsaalzentrum, HZ 14, auf dem Camöus Westend statt!!

*Dittrich (I), W.***Welche Ziele verfolgt das Zertifikat?**

Wir möchten, dass sie eine umfassende Gesundheitskompetenz erwerben, die sie bei der Gesundheitserziehung und -pädagogik im schulischen Bereich gezielt einsetzen können. Idealerweise werden sie mit dem Zertifikat zum Gesundheitsberater an ihrer Schule.

Schreiben in den Erziehungswissenschaften - Das Allgemeine im Besonderen mitdenken - ein didaktischer Grundsatz in Theoriebeiträgen und Praxisberichten

US/S; Do 12:00-14:00, Afe 1104

Lißmann, H.

Wie wird in den Erziehungswissenschaften definiert und diskutiert, was die Exemplarische ausmacht bzw. ausmachen und wie es zu lehren sei? Was ergeben einschlägige Studien zu Lernprozessen im Unterricht zum Thema? Und wie präsentieren sich wissenschaftlicher Diskurs und Praxis zum Thema in Textbeiträgen?

Schule und Erziehung

Rüdel, G.

US/S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, AfE 1101

Schulen sind nicht nur Stätten des Unterrichtes, sondern auch der Erziehung. Das ist zwar ein Gemeinplatz, aber wie und in welcher Weise in den Schulen erzogen wird und erzogen werden kann, ist unter Lehrkräften weit gehend nicht reflektiert. Meist herrschen tradierte Alltagsroutinen vor. Das Seminar behandelt sowohl Literatur zu den Konzeptionen des erzieherischen Unterrichtes als auch die konkreten Bedingungen für Erziehung in der Institution Schule.

An Beispielen soll gezeigt werden, welche Formen unmittelbarer, mittelbarer, ursprünglicher, intendierter, nicht intendierter etc., etc. erzieherischer Einwirkungen in den Schulen praktiziert werden und wie sie Lehrerinnen und Lehrer in eine reflektierende Praxis integrieren können. Zentrale Formen, wie Rituale, das Einzel-, Gruppen- und Klassengespräch, erzieherische Wirkungen bestimmter Unterrichtsformen u.a. werden erörtert. Auch jene Aufgaben, die sich Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern stellen, etwa Formen der Kontrolle schriftlicher Übungen und weitere Probleme (z.B. der Umgang mit notorischen Schulschwänzern) können im Seminar behandelt werden.

Eine Literaturliste wird erstellt. „Scheine“ können erworben werden durch mündliche Referate und deren anschließende schriftliche Ausarbeitung unter Aufnahme der Ergebnisse der Semindiskussion und der Hinweise des Seminarleiters. Hausarbeiten werden gerne vergeben, wenn es sich um eine möglichst konkrete Recherche zu Erziehungsproblemen an einer Schule oder in einer Lerngruppe handelt.

Schulpraktische Studien - forschungsbezogener Typ (Fb03/Fb04)

Allert, T.; Twardella, J.

SP; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, AfE 2504
Mi 8:00-10:00

Schulpraktische Studien - forschungsbezogener Typ - Auswertung des Praktikums

Pollmanns, M.

SP; 2.0 SWS; Do 18:00-19:30, 27.10.2011, AfE 1103
Sa 9:30-17:00, 19.11.2011, FLAT 9
Sa 9:30-17:00, 19.11.2011, FLAT 10
Fr 9:30-17:00, 16.12.2011, AfE 2504
Sa 9:30-17:00, 21.1.2012, FLAT 10
Sa 9:30-17:00, 21.1.2012, FLAT 9

Schulpraktische Studien - forschungsbezogener Typ - Auswertung des Praktikums

Rosch, J.

SP; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, FLAT 9

Schulpraktische Studien - Auswertung des Praktikums

Martens, M.

SP; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, AfE 1104

Schulpraktische Studien - Auswertung des Praktikums

Nicolaidis, D.

SP; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, FLAT 9

Schulpraktische Studien - Auswertung des Praktikums

Hipper, K.

SP; 2.0 SWS

Schulpraktische Studien - Auswertung des Praktikums

Sujbert, M.

SP; 2.0 SWS

Schulpraktische Studien - Fallrekonstruktionen zum Lehren und Lernen - Auswertung des Praktikums

Ohlhaber, F.

SP; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, AfE 1104
Mo 16:00-18:00, AfE 1102

Das Seminar ist eine nachbereitende, forschungsorientierte Begleitveranstaltung zu den Schulpraktikas.

Es wird in die Praxis fallrekonstruktiver Schul- und Unterrichtsanalyse eingeführt. Es werden kooperativ Schuldaten der Teilnehmer im Hinblick auf den Praktikumsbericht analysiert.

Schulpraktische Studien - Vorbereitung des Praktikums

Nicolaidis, D.

SP; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, FLAT 9

Schulpraktische Studien - Vorbereitung des Praktikums

Nicolaidis, D.

SP; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, FLAT 9

<p>Schulpraktische Studien - forschungsbezogener Typ (Fb03/04) SP; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, AfE 1101 Mi 8:00-10:00, FLAT 5</p>	<p><i>Beier, T.; Leser, C.</i></p>
<p>Schulpraktische Studien - forschungsbezogener Typ (Fb03/04) SP; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, AfE 1104 Mi 8:00-10:00, AfE 1102</p>	<p><i>Gruschka, A.</i></p>
<p>Schulpraktische Studien - forschungsbezogener Typ - Vorbereitung des Praktikums SP; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, AfE 1104</p>	<p><i>Twardella, J.</i></p>
<p>Schulpraktische Studien -forschungsbezogener Typ (Fb03/Fb04) SP; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, FLAT 4 Fr 14:00-16:00, FLAT 6</p>	<p><i>Leser, C.; Ruokonen-Engler, M.</i></p>
<p>Selbstreguliertes Lernen, Selbsttätigkeit, selbständiges Lernen, eigenverantwortliches Lernen.... ” im Spannungsfeld zwischen Fremdbestimmung und Erziehung zur Mündigkeit; untersucht an Beispielen zum problemorientierten Unterricht, Stationenlernen US/S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, AfE 1101 Untersuchung der bei PISA, bei Methodentraining und in reformpädagogischen Schulen anzutreffenden Forderungen auf ihre unterrichtspraktische Realisierung. Analyse unterrichtspraktischer Beispiele und Selbsterfahrung mit einzelnen Methoden. Historische und gesellschaftliche Einordnung.</p>	<p><i>Münzinger, W.</i></p>
<p>Soziale Dimensionen des Lehrens und Lernens US/S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, AfE 1101 Die Anerkennung der sozialen Dimension des Lehrens und Lernens gehört zu den zentralen Forderungen moderner Pädagogik. Die strukturellen Veränderungen der Bedingungen und Verlaufsformen des Aufwachsens in der heutigen Gesellschaft zeigen, dass auf eine funktionierende Arbeitsteilung zwischen einer wissensvermittelnden Schule und einem für die Erziehung zuständigen Elternhaus immer weniger Verlass ist. Dies führt zu Korrekturen im schulischen Bildungs- und Erziehungsauftrag mit der Zielsetzung das Aufgabenfeld der Schule qualitativ über den Unterricht hinaus auszudehnen. Von den LehrerInnen erfordert dies eine Kompetenzerweiterung in Richtung von Methoden der sozialen Arbeit und Erziehung, die erheblich über das Verständnis der traditionellen LehrerInnenrolle hinausgeht. Was dies in konkreter Umsetzung bedeutet, kann an Beispielen von Schulen verdeutlicht werden, die sich in einem längeren bewussten Wandlungsprozess zu Lern - und Lebensorten entwickelt haben, an denen auch unter schwierigen sozialen Bedingungen erfolgreiche pädagogische Arbeit möglich ist. Folgende Themen werden schwerpunktmäßig behandelt: -SchülerInnen als Subjekte ihrer Lernprozesse Die Arbeit mit Kindern in Integrationsklassen Anti-Gewalt-Konzepte, Streitschlichtung und Mediation Pädagogik unter multikulturellen Bedingungen Schulschwänzer, Lernverweigerung Kooperation von Schule und Sozialarbeit Grundfragen der aktuellen bildungspolitischen Auseinandersetzung</p> <p>Texte und Praxisbeispiele werden als Grundlage verwendet. Ziel ist die Definition einer LehrInnenrolle als Organisator von Lernsituationen in einer vernetzten Schule.</p>	<p><i>Odey, R.</i></p>
<p>Spiel- und (Schul)Pädagogik US/S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, AfE 2504 Die Ausweitung der Schulzeit verschafft dem Spiel von Spielen in pädagogischen Kontexten neue Aktualität. Gegenstand des Seminars ist einerseits die Untersuchung des Spiels von Spielen in seiner Besonderheit und seiner sozialisatorischen und erzieherischen Bedeutung. Andererseits soll eine Auseinandersetzung mit der pädagogischen Nutzung des Spiels und ihrer Möglichkeiten und Grenzen stattfinden.</p>	<p><i>Ohlhaber, F.</i></p>

Statistik für ErziehungswissenschaftlerInnen

US/S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, Afe 1101
 Mo 18:00-20:00, 2102/2

In diesem Kurs beschäftigen wir uns mit Problemen der Datenauswertung in erziehungswissenschaftlichen Forschungsprojekten.

Ziel der Veranstaltung ist es, ein Verständnis statistischer Methoden aufzubauen, das Sie im Umgang mit Theorien und Forschungsergebnissen (an einzelnen Studien verdeutlicht) aus unserem Fachbereich sowohl vertrauter als auch kritikfähiger macht.

Im Zentrum dieses Statistik- Kurses stehen ausgewählte Grundlagen/Konzepte der deskriptiven und einfachen Inferenzstatistik (quantitative Methoden). Die statistischen Formeln werden von Ihrer Bedeutung u.a.

anhand praktischer Beispiele erläutert und einzelne Aufgaben exemplarisch erarbeitet. Begleitend dazu findet eine themenzentrierte Einführung in SPSS statt, bei der wir uns mit der Eingabe und Auswertung der Daten sowie mit der Interpretation der Ergebnisse beschäftigen.

Da die Methodenlehre nicht nur Auswertverfahren, sondern auch Versuchsplanung, Testtheorie und Evaluationsansätze umfasst, ist der gleichzeitige Besuch der Veranstaltung „Empirische Methoden für Erziehungswissenschaftler“ für Studierende, die einen Leistungsschein erwerben möchten Voraussetzung für die Teilnahme an diesem Seminar. Nur so kann ein umfassendes methodisches Verständnis, das die Veranstaltungen durch Ihren reflexiven Charakter kennzeichnet, aufgebaut werden.

Römer, J.

Stimm- und Sprechtraining für Lehramtsstudierende

Event; Fr 13:00-20:00, 7.10.2011, FLAT 9
 Sa 10:00-16:00, 8.10.2011, FLAT 9
 Fr 13:00-20:00, 14.10.2011, FLAT 9
 Sa 10:00-16:00, 15.10.2011, FLAT 9

Rauin, U.

Theorien über den Unterricht

US/S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, Afe 2504

„Es gibt nichts Praktischeres als eine gute Theorie“, so urteilte einmal Kant, der Philosoph der Aufklärung. Trotz der Ausbildung in den Theorien und Modellen der allgemeinen Didaktik und der Didaktiken der Fächer in der ersten Phase der Lehrerausbildung sowie im Referendariat entwickeln die Lehrkräfte ihre eigenen hausgemachten Versatzstücke von Theorien, wenn sie nicht gleich zum kruden theorielosen Unterrichtshandwerker mutieren. Aber selbst, wenn Lehrkräfte verlauten lassen, sie hätten keine Theorien für ihren eigenen Unterricht, lassen sich aus der Beobachtung der Praxis eines jeden Unterrichtes die grundlegenden Annahmen, Einstellungen, Methoden etc. der Lehrerinnen und Lehrer extrapolieren.

Im Seminar geht es zum einen um die Rekonstruktion der im Unterricht der Lehrer wirkenden Theoriestücke. Zum anderen geht es um die Konfrontation der Praxis mit den gängigen Theorien und Modellen der Didaktik, einschließlich der mit dem Unterricht einhergehenden, gravierenden, unreflektierten Probleme der Erziehung, etwa der Beratung und Beurteilung sowie dem Einfluss von Unterrichtsstörungen.

Eine Literaturliste wird erstellt. „Scheine“ können erworben werden durch mündliche Referate und deren anschließende schriftliche Ausarbeitung unter Aufnahme der Ergebnisse der Seminardiskussion und der Hinweise des Seminarleiters. Hausarbeiten werden gerne vergeben, wenn es sich um eine möglichst konkrete Recherche zu didaktischen Fragen an einer Schule oder in einer Lerngruppe handelt.

Rüdell, G.

Tutorium

TUT; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, Afe 1104

Rauin, U.; Römer, J.

Unterrichtstheorien

US/S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, FLAT 5

In diesem Seminar findet eine systematische und theoretische Einführung in die Diskursgeschichte über Unterricht und Didaktik statt.

Nicolaidis, D.

Verstehen im Unterricht

Rosch, J.

US/S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, FLAT 5

Ausgangspunkt der mit dem Seminar zum Thema gemachten Problematik ist die grundlegende Ambivalenz von Verstehen in Kontexten sozialer Interaktion: Es bezieht sich gleichermaßen auf Inhalte konkreter sprachlicher Äußerungen wie auf deren Einbettung in einen je aktuellen Sinnzusammenhang. Da im Prozess von deren Hervorbringung in der Regel eine Fülle von Verstehensbedingungen unexpliziert bleibt, ist das routinierte und problemlose Verstehen Ausdruck für semantisch und pragmatisch wohlgeordnete Verhältnisse. Unterrichtsförmige Sozialkontexte dagegen sind durch eine Vielfalt überraschender Momente gekennzeichnet. Deshalb ist die Annahme, Lernende würden im Rahmen von Unterricht das ihnen Dargebotene problemlos verstehen, eher eine Idealisierung im Rahmen von Planungskonzepten als eine Beschreibung sozialer Wirklichkeit

Vertiefungsseminar „Gesundheitskompetenz in der Lehrerbildung“ (GiL)

Dittrich (I), W.

US/S; 2.0 SWS; Di 18:00-19:30, HZ 11, Das Seminar findet im Hörsaalzentrum, HZ 11, auf dem Campus Westend statt!!!!

Liebe Lehramtsstudierende,

das ZLF möchte Sie dazu einladen, ein Studienangebot anzunehmen, das Ihnen umfangreiche Kompetenzen im Bereich Gesundheit in der Schule vermitteln wird.

In den letzten Jahren ist das Thema Gesundheit in der Schule zu einem entscheidenden Innovationskonzept der Schulentwicklung herangereift. Um diesen Prozess zu unterstützen, bietet das ZLF auch dieses Semester den Erwerb umfangreicher Kompetenz im Bereich Gesundheit in der Schule an. Das betrifft Sie direkt als angehende Lehrende, die durch den Schulalltag stark beansprucht werden. Diesem Anspruch gerecht zu werden ist nicht leicht - das zeigen Statistiken zur Gesundheit bei LehrerInnen und SchülerInnen gleichermaßen. Mit Hilfe des Zertifikats sollen Sie als Lehrer dazu befähigt werden, kompetent in gesundheitsrelevanten Bereichen in Bezug auf sich selbst und ihre SchülerInnen zu agieren

Nun können Sie einen Meilenstein für sich auf dem Weg zum Fachberater an der Schule setzen, indem Sie das Zertifikat „Gesundheitskompetenz in der Lehrerbildung (GiL)“ erwerben.

Das ZLF knüpft mit dem Zertifikat „Gesundheitskompetenz in der Lehrerbildung (GiL)“ an den Gedanken der Integration neuro- & biomedizinischer Grundkenntnisse in den Bereich der Schulpädagogik an.

Wir hoffen, Sie für unser Programm interessiert zu haben, von dessen Bedeutung wir für den Lehrerberuf überzeugt sind. Wir freuen uns, Sie als ZertifikatsaspirantInnen begrüßen zu können.

Studienprogramm des Zertifikats

(www.zlf.uni-frankfurt/gil)

Welche Ziele verfolgt das Zertifikat?

Wir möchten, dass sie eine umfassende Gesundheitskompetenz erwerben, die sie bei der Gesundheitserziehung und -pädagogik im schulischen Bereich gezielt einsetzen können. Idealerweise werden sie mit dem Zertifikat zum Gesundheitsberater an ihrer Schule.

Videoanalyse von Unterricht

Rauin, U.; Römer, J.

BS; Blockveranst., 3.10.2011 – 8.10.2011

In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit der Videoanalyse als Verfahren zur Unterrichtsbeobachtung. Dabei wird in die Arbeit mit dem Analyseprogramm Interact eingeführt. Ziel des Seminars ist die Entwicklung neuer Instrumente, die dann bei Abschlussarbeiten (Diplom, Lehramt, Bachelor) erprobt werden sollen. Zur Teilnahme an der Veranstaltung sollte nach Möglichkeit ein LAP-TOP vorhanden sein sowie Kopfhörer zum Anschluss an diesen.

Wilhelm von Humboldt

US/S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, AfE 1101

Wilhelm von Humboldt gilt einer unserer Klassiker in Sachen Pädagogik, er ist als solcher unvergänglich vergangen. Deswegen lebt er als todgesagter munter weiter, wird er unausgesetzt aktualisiert und als überholt kritisiert. Für was Humboldt stand? Das soll im Seminar studiert werden: an seinen bildungstheoretischen Schriften wie seinen Reformplänen für das Schulwesen, aber auch an seinen staatstheoretischen Schriften, seinen politischen Tätigkeiten und an seinen ästhetischen und linguistischen Versuchen.

Aus dieser Kenntnis heraus wird im Seminar auch auf die inzwischen vorliegenden Aktualisierungen Bezug genommen, wie sie etwa von Adorno, Heydorn, Schwanitz oder Lissmann vorgelegt wurden.

Gruschka, A.

Sonderpädagogik**„Normal bin ich nicht behindert“ - Bilder und Selbstbilder von Menschen mit Behinderung**

US/S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, AfE 1101

„Nothing about us without us“ - so lautet eine der zentralen Forderungen von Menschen mit Behinderung, wenn es z. B. um sozial- oder bildungspolitische Fragestellungen geht. Im wissenschaftlichen Diskurs werden die Perspektiven von Menschen mit Behinderung auf sich selbst und auf ihre Lebenslage allerdings bis heute kaum wahr- und noch weniger ernst genommen. Im Seminar soll der Frage nachgegangen werden, wie sich Menschen mit Behinderung selbst sehen, mit welchen Fremdbildern sie konfrontiert sind und gegen welche Zuschreibungen sie sich zur Wehr setzen müssen. Schlagwort: Selbst- und Fremdbilder von Menschen mit Behinderung

Katzenbach, D.

„Selbstbestimmung“ in Institutionen der Hilfen bei „geistiger Behinderung“

US/S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, AfE 2304

„Selbstbestimmung“ scheint in der sozialen Arbeit mit Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung ein selbstverständlicher Hauptprogrammpunkt pädagogischer bzw. institutioneller Leitbilder zu sein. Aber was kann „Selbstbestimmung“ oder „Autonomie“ als Ziel von pädagogischem Handeln überhaupt bedeuten? Und was bedeutet es für wen? Bei näherem Hinsehen ist das so klar nicht, und es lassen sich Probleme bei seiner „Übersetzung“ in praktisches Handeln beobachten - bis hin zu gegenteiligen Handlungsmustern. Diese Schwierigkeit scheint in der theoretischen und praktischen Reflexion von Hilfen in Institutionen im Kontext geistiger Behinderung nicht ausreichend aufgegriffen zu werden. Im Seminar werden wir die Thematik bearbeiten über das Studium von Grundlagentexten zu allgemeinen Spannungsfeldern pädagogischen Handelns, über die Beschäftigung mit Selbstbestimmung als Leitbild und mit konkreten Handlungsproblemen. Der Fokus wird dabei auf Handeln in Institutionen der Hilfen im Bereich des Wohnens für Menschen mit geistiger Behinderung liegen.

Schlagwort: Selbstbestimmung in Institutionen

Uphoff, G.

„Vom Kinde aus!“ Zur Theorie und Praxis ausgewählter reformpädagogischer Ansätze

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, AfE 2504

Ausgehend von der Auseinandersetzung mit Grundlagen der reformpädagogischen Bewegung(en) werden im Seminar verschiedene „klassische“ reformpädagogische Erziehungsexperimente diskutiert. Der Schwerpunkt wird dabei auf individualpsychologisch und psychoanalytisch orientierten Praxisversuchen liegen. Schlagwort: Reformpädagogik

Wininger, M.

(Digital) Game Based Learning

US/S; 2.0 SWS; Fr 10:00-17:00, 13.1.2012, Jüg 6 C

Sa 10:00-17:00, 14.1.2012, Jüg 6 C

So 10:00-17:00, 15.1.2012, Jüg 6 C

Ziel dieses Seminars soll es sein, dass die Studierenden einen fundierten Einblick in das noch recht junge Feld medialer Bildungsarbeit und Wissensvermittlung erhalten. Neben einer Einführung in die Welt der Bildschirmspiele (Historie, Entwicklung, Anwendung) sollen nach und nach die Potentiale für ein Lernen mit diesem Medium in verschiedenen pädagogischen Arbeitsfeldern ausgelotet werden. Beginnend bei Möglichkeiten des Einsatzes von Lernspielen im Kindergarten, über die (außer-)schulische Nutzung von Spielen, die primär für den Freizeitmarkt entwickelt wurden, bis hin zum Einsatz von Bildschirmspielen im Rahmen der Erwachsenenbildung (Weiterbildung).

Weiterhin soll ein Blick auf die Chancen sogenannter Serious Games gerichtet werden, die in den vergangenen Jahren immer mehr auch in den Fokus öffentlicher Aufmerksamkeit gerückt sind. Zusätzlich wird das Feld der ästhetischen Arbeit mit Spielen unter Berücksichtigung der damit verbundenen Lernaspekte betrachtet. Wichtig ist es hierbei, dass die Studierenden lernen, sich kritisch mit den Bildschirmspielen auseinanderzusetzen und zugleich auch einen Einblick erhalten in die kulturellen Aspekte, die sich mit dem Medium verbinden.

Schlagwort: Bildschirmspiele, Medienpädagogik

Wedjelek, M.

Anfangsunterricht in heterogenen Lerngruppen

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, Afe 2901

Konzepte des Unterrichts für heterogene Lerngruppen besonders unter dem Gesichtspunkt der Förderung von Kindern mit erschwerten Lernbedingungen; Modelle des Unterrichts, die Problematik der Rückmeldung von Leistungen und besondere Anforderungen des Schulanfangs. Schlagwort: Heterogenität

Schnell, I.

Annäherung an die Biografien benachteiligter Kinder und Jugendlicher

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, Afe 2504

Das Seminar ist Bestandteil des Moduls „Einführung in die Sonderpädagogik“ (L5-FOE-1). Für die Modulprüfung ist eine biografische Skizze von Kindern oder Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf zu erarbeiten. Im Seminar werden verschiedene Methoden vorgestellt und deren Anwendung eingeübt. Im Sommersemester erfolgt in einer weiteren Lehrveranstaltung (Blockseminar) die Analyse und Reflexion der biografischen Skizze. Schlagwort: Biografische Skizzen

Lubczyk, A.

Annäherung an die Biografien benachteiligter Kinder und Jugendlicher I Methoden

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, Afe 2901

Bernhardt, R.

Ausgewählte Phänomene in der schulischen Erziehungshilfe

US/S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, Afe 2901

Die Lehrveranstaltung beschäftigt sich mit der Fragestellung, wie bestimmte Phänomene zum Gegenstand der schulischen Erziehungshilfe werden. Dabei geht es sowohl um eine Reflexion der Prozesse, über die im Kontext der Schule bestimmte Formen des Verhaltens zu Verhaltensstörungen werden, als auch um unterschiedliche theoretische Erklärungsansätze für einzelne Phänomene der Verhaltensstörungen. Diskutiert werden soll unter anderem, welche Bedeutung psychologischen und medizinischen Erklärungsansätzen in pädagogischen Kontexten zukommt, wo ihre Grenzen liegen und ob es genuin pädagogische Zugänge der Beschreibung und Intervention bei Problematiken im Bereich der schulischen Erziehungshilfe gibt. Schlagwort: Vertiefung Erziehungshilfe

Urban, M.

Begleitseminar zum Projekt PräVment I

US/S; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, AfE 831

Das Seminar ist ausschließlich als Vorbereitungs- und Reflexionsseminar von Studierenden konzipiert, die als Mentor/innen im Praxisprojekt PräVment (vgl. Link zur Homepage) mitarbeiten wollen. Die Veranstaltung versteht sich als Praxisbegleitung und setzt daher die Teilnahme über zwei Semester voraus, in denen jeweils ein Schein bzw. CP's erworben werden können. Die Tätigkeit wird im BA- und im Diplomstudiengang als Teilpraktikum angerechnet.

Im Fokus des Seminars stehen Informationen über verschiedene Substanzen, Theorien zur Entstehung und zur Prävention von Drogenabhängigkeit. Ein Schwerpunkt wird dabei auf die Beratungsmethode der Motivierenden Gesprächsführung nach Miller/Rollnick gelegt. Schlagwort: Drogenprävention

Schott, H.

Begleitseminar zum Projekt PräVment II

US/S; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, AfE 702

Begleitseminar zum Mentorenprojekt mit dem Schwerpunkt Fallreflexion

Schlagwort: Drogenprävention

Schott, H.

Beratungskompetenz - Einführung in die personenbezogene Gesprächsführung

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, AfE 904

Gesprächsführung in beraterischen Zusammenhängen gehört mit zu den zentralen Kompetenzen eines Pädagogen. Im Seminar findet eine theoretische und handlungsorientierte Einführung in die Grundlagen und Anwendungsbereiche personenbezogener Gesprächsführungen statt.

Schlagwort: Gesprächsführung

Kauz, O.

Bildungs(miss)erfolg: Meritokratische Gerechtigkeit oder Reproduktion sozialer Ungleichheit?

UE; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, FLAT 613

Bildungsinstitutionen vergeben nach ihrem Selbstverständnis die Zertifikate nach leistungsbezogenen Kriterien, unabhängig von der sozialen und/oder ethnischen Herkunft. Gleichzeitig sind sozial benachteiligte Schüler/innen besonders in Deutschland überproportional häufig in unteren Bildungsgängen vertreten. In diesem Seminar werden Mechanismen der subtilen Auslese in Bildungsinstitutionen untersucht.

Schlagwort: Bildungsgerechtigkeit

Weber, M.

Diagnostik II

V; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, ab 26.10.2011, FLAT 10

Fö-6:II; Im Zentrum der Veranstaltung für Studierende der Lehramter L1 und L5 steht die Förderdiagnostik von Verhaltensproblemen und der sozial-emotionalen Entwicklung. Der Schwerpunkt liegt auf der Identifikation von sozial-emotionalen Fähigkeiten, Ressourcen und Defiziten, sowie der Durchführung und Interpretation informeller und standardisierter diagnostischer Verfahren. Schlagwort: Förderdiagnostische Verfahren

Fingerle, M.

Diagnostik III - Erstellung eines förderpädagogischen Gutachtens

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AfE 701

Modul L5-FOE-6:III: Vor dem Hintergrund der in den Vorlesungen Diagnostik I und II vermittelten Grundlagen erstellen die TeilnehmerInnen im Rahmen dieses Seminars ein förderdiagnostisches Probegutachten. Hierzu gehen sie in Schulen und erheben dort diagnostische Informationen zur Beantwortung einer von der Schule vorgeschlagenen diagnostischen Fragestellung. Im Seminar werden die jeweiligen Fälle besprochen. Das diagnostische Vorgehen sowie die Verschriftlichung des Probegutachtens werden diskutiert. Die Erstellung des Probegutachtens ist Voraussetzung für die Zulassung zur Staatsexamensprüfung „Diagnostische Hausarbeit“. Schlagwort: Förderpädagogische Diagnostik

N.N.

Diagnostik III - Erstellung eines förderpädagogischen Gutachtens

N.N.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, Afe 701

Modul L5-FOE-6:III: Vor dem Hintergrund der in den Vorlesungen Diagnostik I und II vermittelten Grundlagen erstellen die TeilnehmerInnen im Rahmen dieses Seminars ein förderdiagnostisches Probegutachten. Hierzu gehen sie in Schulen und erheben dort diagnostische Informationen zur Beantwortung einer von der Schule vorgeschlagenen diagnostischen Fragestellung. Im Seminar werden die jeweiligen Fälle besprochen. Das diagnostische Vorgehen sowie die Verschriftlichung des Probegutachtens werden diskutiert. Die Erstellung des Probegutachtens ist Voraussetzung für die Zulassung zur Staatsexamensprüfung „Diagnostische Hausarbeit“.

Schlagwort: Förderpädagogische Diagnostik

Diagnostik III - Gutachtenseminar

Fingerle, M.

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, ab 26.10.2011, FLAT 10

Fö-6:III; Vor dem Hintergrund der in den Vorlesungen Diagnostik I und II vermittelten Grundlagen erstellen die Teilnehmer im Rahmen dieses Seminars ein förderdiagnostisches Probegutachten. Hierzu gehen sie in Schulen und erheben dort diagnostische Informationen zur Beantwortung einer von der Schule vorgeschlagenen diagnostischen Fragestellung. Im Seminar werden die jeweiligen Fälle besprochen sowie das diagnostische Vorgehen und die Verschriftlichung des Probegutachtens diskutiert. Das Probegutachten ist Voraussetzung für die Zulassung zur Staatsexamensprüfung „Diagnostische Hausarbeit“. Schlagwort: Förderpädagogische Diagnostik

Diagnostik III - Gutachtenseminar

Fingerle, M.

S; Do 12:00-14:00, ab 27.10.2011, FLAT 10

Fö-6:III; Vor dem Hintergrund der in den Vorlesungen Diagnostik I und II vermittelten Grundlagen erstellen die Teilnehmer im Rahmen dieses Seminars ein förderdiagnostisches Probegutachten. Hierzu gehen sie in Schulen und erheben dort diagnostische Informationen zur Beantwortung einer von der Schule vorgeschlagenen diagnostischen Fragestellung. Im Seminar werden die jeweiligen Fälle besprochen sowie das diagnostische Vorgehen und die Verschriftlichung des Probegutachtens diskutiert. Das Probegutachten ist Voraussetzung für die Zulassung zur Staatsexamensprüfung „Diagnostische Hausarbeit“. Schlagwort: Förderpädagogische Diagnostik

Die Einsatzmöglichkeiten von Bildschirmspielen für die pädagogische Praxis

US/S; 2.0 SWS; Fr 10:00-17:00, 18.11.2011

Sa 10:00-17:00, 19.11.2011

So 10:00-17:00, 20.11.2011, Jüg 6 C

Die Veranstaltung bietet einen grundlegenden Zugang zu Bildschirmspielen und deren Möglichkeiten für den pädagogischen Einsatz. Dafür wird auch der Umgang mit Bildschirmspielen

aus verschiedenen Perspektiven (Spieler, Pädagogen, Eltern) betrachtet, ebenso wie (medien-)pädagogische Perspektiven von Bildschirmspielen (Gefahren und Chancen) mit in diese

Betrachtung einbezogen werden. Hierfür werden einige Spiele vorgestellt und von den Studierenden

selbst ausprobiert, um anhand der erlebten Eigenerfahrung Inhalte & Spielwelten zu besprechen.

Des Weiteren werden unter anderem Themen wie Machinima, Modding und Mobile Game-Based

Learning angesprochen, wobei ein Schwerpunkt auf dem Bereich kreativer

Umsetzungsmöglichkeiten von Bildschirmspielen fernab des Monitors liegt. Hierzu sollen verschiedene (fachübergreifende) Ansätze, z. B. für Kunst, Geschichte, Musik, Deutsch / Theater,

etc. gemeinsam konzipiert werden.

Ziel des Blockseminars ist es einen ersten Einblick in den Umgang mit Bildschirmspielen zu bieten

und die Erweiterung ästhetischer Erfahrungsräume durch Bildschirmspiele für die pädagogische

Praxis zu erproben. Das Seminar ist so ausgerichtet, dass es keine Vorkenntnisse im Bereich der

Bildschirmspiele erfordert. Jede(r) der sich gerne auf diese Spielform einlassen möchte ist hierbei

herzlich willkommen.

Schlagwort: Bildschirmspiele

Wedjelek, M.;

Winter, A.

Einführung in das hessische Schul- und Dienstrecht

S; Di 18:00-20:00, AFE 1101

Grundzüge des hessischen Schul- und Dienstrechts,

Einführung durch den Seminarleiter,

Referate zu ausgewählten Einzelthemen und Fragestellungen durch die Teilnehmer mit anschließender vertiefender Diskussion. Schlagwort: Schulrecht

Bott, W.

Einführung in die Integrations- und Sonderpädagogik

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, AFE 2901

Das Seminar bietet den Studierenden die Gelegenheit, sich in das Feld der Sonderpädagogik (Allgemeine Sonderpädagogik, Integrationspädagogik, Pädagogik der Fachrichtungen Lernhilfe und Erziehungshilfe und Pädagogik für Praktisch Bildbare) einzuarbeiten. Bereits gewonnene Erfahrungen sollen reflektiert, grundlegende sonderpädagogische Begriffe geklärt und Zielsetzungen der Allgemeinen Sonderpädagogik, der Integrationspädagogik sowie der in Frankfurt unterrichteten Fachrichtungen bearbeitet werden. Schließlich wird der Frage nachgegangen, ob es eine spezifische Pädagogik und Didaktik für Lernprozesse unter erschwerten Bedingungen gibt. Schlagwort: Einführung in die Sonderpädagogik

Schnell, I.

Einführung in die Sonderpädagogik

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AfE 2901

Mi 12:00-14:00

Das Seminar bietet den Studierenden Gelegenheit, sich in das Feld der Sonderpädagogik einzuarbeiten (Allgemeine Sonderpädagogik, Integrationspädagogik, Pädagogik der Fachrichtungen Lernhilfe und Erziehungshilfe und Pädagogik für Praktisch Bildbare). Die Lehrveranstaltung ist der Ort, bereits gewonnene Erfahrungen zu reflektieren, grundlegende sonderpädagogische Begriffe zu klären und Zielsetzungen der Allgemeinen Sonderpädagogik, der Integrationspädagogik sowie der an der Goethe-Universität Frankfurt unterrichteten Fachrichtungen zu bearbeiten. Dies wirft nicht zuletzt die Frage auf, ob es eine spezifische Pädagogik und Didaktik für Lernprozesse unter erschwerten Bedingungen gibt. Schlagwort: Einführung in die Sonderpädagogik

Weber, M.

Einführung in die Sonderpädagogik

V; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, H 16

Themen werden sein: Begriff der Behinderung, Förderschwerpunkte bzw. Fachrichtungen, schulrechtliche Bestimmungen, Integration / Inklusion, Arbeitsplatz gemeinsamer Unterricht oder Sonderschule, Professionalität des Berufs Lehrer/in, Perspektiven der Sonderpädagogik. Schlagwort: Einführung in die Sonderpädagogik

Weber, M.

Einführung in die Unterstützte Kommunikation

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, H B

Hehn-Oldiges, M.

Empirische Forschung in der Sonderpädagogik

US/S; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, AfE 1101

N.N.

Evaluations- und Forschungsmethoden I

US/S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 27.10.2011, AfE 2901

Die sog. „empirische Wende“ in den Erziehungswissenschaften und die zunehmende Forderung nach der Evaluation pädagogischer Leistungen machen es auch im Rahmen des Lehramtsstudiums nötig, grundlegende Kenntnisse empirischer Methoden zu erwerben. Die Veranstaltung bietet einen Überblick über quantitative und qualitative Erhebungs- Auswertungsmethoden, die für formative und summative Evaluationen, aber auch für Forschungsfragen eingesetzt werden können. Schlagwort: Evaluations- und Forschungsmethoden

Fingerle, M.

Examenskolloquium

KO; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, AfE 702

Näheres wird in LSF bekannt gegeben.

N.N.

Examenskolloquium

KO; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, AfE 701

Weber, M.

Examenskolloquium

KO; 1.0 SWS; 14-täglich, Di 12:00-14:00, AfE 1102

Das Examenskolloquium richtet sich an alle, die bei mir eine Abschlussarbeit schreiben oder eine mündliche Prüfung ablegen möchten. Der Schwerpunkt der Veranstaltung soll in der Begleitung der Abschlussarbeiten liegen. Hier wird die Möglichkeit bestehen, einen Zwischenstand der Arbeit im Kolloquium zu präsentieren und offene Fragen zu diskutieren. Zugleich soll aber auch die Möglichkeit gegeben werden, thematische und formale Fragen im Zusammenhang mit den mündlichen Prüfungen zu besprechen. Schlagwort: Examenskolloquium

Urban, M.

FOE-2-Klausur

KL; Do 10:00-12:00, 13.10.2011, AfE 1101

Schnell, I.

Fallverstehen und professionelles Handeln in heilpädagogischen Feldern

AG; 2.0 SWS; Fr 8:00-10:00, 21.10.2011, AfE 701

Professionelles pädagogisches Handeln muss auf seine genuine Aufgabe im jeweiligen pädagogischen Handlungsfeld, auf seine Verortung in der Organisation, auf seine Verankerung in einem professionellen Habitus und vor allem auf die gemeinsam mit dem Klienten hergestellten Interaktionsstrukturen reflektieren, um für diesen entwicklungsfördernd sein zu können.

Deshalb beginnt das Seminar mit einer Einführung in die Professionstheorie, insbesondere in Theorieansätze zur pädagogischen Professionalität. Gleichzeitig wird den TeilnehmerInnen ein Leitfaden für die systematische Darstellung und Reflektion ihres Praktikums an die Hand gegeben. Im Anschluss daran sollen vor allem Fälle aus den jeweiligen Praktika vorgestellt und gemeinsam in der Gruppe reflektiert werden. Schlagwort: Pädagogische Professionalität

Fertsch-Röver, J.

Forschungsmethoden

V; 1.0 SWS; Mo 11:00-12:00, AfE 2901

Die Vorlesung vermittelt vertiefende Kenntnisse zu qualitativen und quantitativen Forschungsmethoden und unterstützt damit die Vorbereitung von Lehrforschungsprojekten im Modul 6. Dabei werden sowohl der Zusammenhang von theoretischer Konzeptualisierung, Forschungsfragen, Forschungsdesigns und Methodenauswahl als auch vertiefend einzelne Erhebungs- und Auswertungsmethoden thematisiert. Ein abschließender Teil der Vorlesung beschäftigt sich mit der Triangulation qualitativer Forschungsmethoden sowie mit Mixed-Methods-Ansätzen. Schlagwort: Forschungsmethoden

Urban, M.

Genese der Subjektivität in der Kindheit

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 25.10.2011, AfE 1101

Die Veranstaltung diskutiert an Beispielen die Bedeutung von (Trieb-)Bedürfnissen des Kindes bzw. von Motivationssystemen (i.d. Neuformulierung von J. Lichtenberg), wie sie das kleine Kind im Spiegel der erfahrenen Beziehungsantworten durch die Eltern und durch die Objektwelt entwickelt und sie im Selbsterleben integriert. Dabei werden die vorliegenden Ergebnisse aufgenommen und nutzbar gemacht, die zur Entwicklung des Selbsterlebens des Säuglings und Kleinkindes auf dem Weg zu einem intersubjektiven, dann verbalen Selbst und weiterhin zum „autobiographischen Selbst“ mit reflexiver Subjektivität vorliegen. Entwicklungspsychologische Erkenntnisse zu den Gedächtnisprozessen, der Hirnreifung und den neurophysiologischen Vorgängen bei bewussten und unbewussten, impliziten Prozessen des heranwachsenden Kindes werden mit herangezogen. Das Seminar geht darauf ein, wie Beziehungserfahrungen über soziale Biofeedbackprozesse (bes. im spiegelnden Mutter-Kind-Kontakt) zu sekundären, mentalen Repräsentanzen des Kindes werden und diese interaktiven Erfahrungen zur eigenen Regulierungsmöglichkeit des Kindes beitragen. Förderbeispiele zeigen, wie gerade für behinderte Kinder diese Entwicklungsvorgänge, in welchen solche erfahrenen Affekt- und Körperregulierungen internalisiert und mentaler eigener Bestand des Kindes werden, von hoher Bedeutung sind. Sie münden in der triangulären, differenzierenden Erfahrung mit Vater und Mutter, sofern sie Bezogenheit und Differenz als Elternpaar zu leben in der Lage sind, in die Symbolbildung und Sprach- und Denkentwicklung des Vorschulkindes ein. Beispiele erläutern, wie sich Störungen dieser Entwicklungsvorgänge bei Kindern zeigen und in Wechselwirkung zu den Behinderungsfolgen verfestigen können. Schlagwort: Kindheit und (Subjekt-)Entwicklung

Kratzsch, S.

Grundfragen der Fachrichtung Lernhilfe

V; Do 10:00-12:00, NM 120

N.N.

Grundlagen und Arbeitsfelder sonderpädagogischer Beratung

S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, AfE 1101

Im Seminar werden zunächst zentrale Voraussetzungen, Charakteristika und Rahmenbedingungen von pädagogischen Beratungsbeziehungen erarbeitet. Unter besonderer Berücksichtigung psychodynamischer Beratungsansätze werden ausgehend davon ausgewählte Arbeitsfelder sonderpädagogischer Beratung näher beleuchtet. Schlagwort: Sonderpädagogische Beratung

Winger, M.

Grundlagen und Schwierigkeiten des Schriftspracherwerbs

Schnell, I.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, AfE 2504

Gegenstands- und lerntheoretische sowie subjektive Voraussetzungen für den Schriftspracherwerb; (erschwerte) Zugänge zum Schriftspracherwerb und deren Diagnose sowie entsprechende Förderkonzepte. Schlagwort: Schriftspracherwerb

Ideengeschichte der Behindertenpädagogik

Katzenbach, D.

UE; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, AfE 1101

Am Beispiel der Sonder- und Heilpädagogik soll die Verwobenheit von Institutions- und Ideengeschichte exemplarisch rekonstruiert werden. Dabei soll zum einen der Zusammenhang zwischen pädagogischen Konzepten und gesellschaftlichen Bedingungen deutlich werden und zum anderen soll behandelt werden, wie sehr die fachliche Entwicklung von den Eigeninteressen von Einrichtungen und Trägern der Behindertenhilfe befördert, aber auch gehemmt werden kann. Schlagwort: Ideengeschichte der Behindertenpädagogik

Individuelle Förderpläne und prozessorientierte Verfahren der Bildungsdokumentation – Potenziale zur Vernetzung von Elementar- und Primarbereich

Urban, M.

US/S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, AfE 2901

Zu den prozessorientierten Verfahren der Bildungsdokumentation zählen neben den klassischen sonderpädagogischen Verfahren der individuellen Entwicklungspläne auch Verfahren wie Lerntagebücher und Portfolioarbeit. Insbesondere im Bereich der frühkindlichen Bildung werden neuerdings verstärkt spezifische Instrumente wie z.B. die Bildungs- und Lerngeschichten eingesetzt. In der Lehrveranstaltung sollen diese verschiedenen Instrumente und ihre theoretischen Hintergründe vorgestellt und diskutiert werden. Besondere Schwerpunkte liegen dabei auf den Fragen, wie diese Instrumente zur Kooperation von Elementar- und Primarbereich genutzt werden können und welche Potenziale sie für die sonderpädagogischen Förderschwerpunkte der emotionalen und sozialen Entwicklung und des Lernens eröffnen. Schlagwort: Förderung im Bereich Lernen
Förderung im Bereich emotionale Entwicklung

Inklusion: Gesellschaftliche Teilhabe für Menschen mit Behinderung

Katzenbach, D.

US/S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, AfE 1101

Der Begriff der Inklusion hat in der gegenwärtigen behindertenpädagogischen Diskussion den Begriff der Integration abgelöst. Es wird den Gründen für diesen Begriffswandel nachgegangen und darauf aufbauend wird untersucht, welche gesellschaftstheoretischen Prämissen bzw. Idealvorstellungen dem Inklusionsbegriff zugrunde liegen, um dann die fachlichen Konsequenzen dieser Entwicklung näher zu beleuchten.

Die Veranstaltung ist Teil einer zwei-semesterigen Sequenz, in die aber in jedem Semester eingestiegen werden kann. Neueinsteiger sollen die oben genannten Überlegungen im Verlauf des Seminars konkretisieren, um eine eigene empirische Erhebung (z.B. in Einrichtungen des Bildungswesens bzw. der Behindertenhilfe) vorzubereiten, die dann in den Semesterferien durchgeführt werden soll. Studierende, die die Veranstaltung im letzten Semester schon besucht haben, stellen im Rahmen der Veranstaltung ihre Ergebnisse vor und unterstützen die anderen Kommiliton/innen bei der Vorbereitung ihrer Untersuchung. Schlagwort: Inklusion

Kann man Moral lernen? Das Stufenmodell moralischer Entwicklung bei Piaget und Kohlberg

Schlick, B.

US/S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, AfE 2901

Der Schweizer Entwicklungspsychologe Jean Piaget behauptet, dass wir alle eine moralische Entwicklung durchmachen, die schließlich zu einer Moral der gegenseitigen Achtung und einem prinzipiengeleiteten moralischen Urteil führt. Das Spannende an seinem Erklärungsansatz ist, dass sich dieser Prozess offenbar universell in einer invarianten Stufenabfolge gerichtet vollzieht - diese Stufenentwicklung moralischer Urteilskompetenz aber trotzdem als konstruktive Eigenleistung des sich bildenden Subjekts begriffen werden muss (genetischer Strukturalismus). Entsprechend lässt sich sagen, dass sich die Entwicklung des moralischen Urteils größtenteils unabhängig von den konkreten Erziehungsleistungen der Eltern und Lehrer, z. B. in Form ethischer Unterweisungen vollzieht und auch nicht von einer besonderen moralischen Praxis in der Schule abhängt. Lawrence Kohlberg, dessen Theorie der Entwicklung der Kompetenz moralischen Urteilens auf Piagets Erklärungsansatz der gestuften konstruktivistischen Aneignung epistemischer Strukturen der Kognition aufbaut, unterscheidet sich in diesem letzten Punkte mit seinem Konzept der „Just Community“ als praktischer Anwendung seines ‚Sechs-Stufen-Modells‘ moralischer Entwicklung stark von Piaget.

In der Übung werden wir uns nach der gründlichen Beschäftigung mit Piagets früherer Schrift „Das moralische Urteil beim Kinde“ mit der Theorie der Entwicklung moralischer Urteilskraft von Lawrence Kohlberg befassen, um uns vor dem Hintergrund dieser beiden Erklärungsansätze in einem dritten Veranstaltungsteil mit der Studie von Stanley Milgram zur Gehorsamsbereitschaft von Erwachsenen gegenüber Autoritäten („Das Milgram-Experiment“) auseinanderzusetzen.

Schlagwort: Moralische Entwicklung, Kohlberg, Piaget, Milgram-Experiment.

Klausur FOE-4

Schnell, I.

KL; Di 10:00-12:00, 25.10.2011, KI/II

Kolloquium Sonderpädagogische Förderung

*Buchhaupt, F.;
Katzenbach, D.;
Möller, N.*

KO; 2.0 SWS; Do 16:00-17:00, 27.10.2011, AfE 831, Vorbesprechung

Das Kolloquium beschäftigt sich mit inhaltlichen und methodischen Aspekten sowohl empirischer wie auch theoretischer Arbeiten im Bereich sonderpädagogischer Förderung. Neben der Vorstellung und Diskussion der Arbeitsvorhaben der Studierenden soll auch die Planung, Durchführung und Auswertung empirischer Untersuchungen in diesem Bereich behandelt werden.

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende, die eine Abschlussarbeit (z.B. Bachelor-, Examens- oder Diplomarbeit) zu sonder- und integrationspädagogischen Fragestellungen vorbereiten oder schreiben. Schlagwort: Examenskolloquium

Kolloquium zur Beratung von Examens- und Diplomarbeiten

Schnell, I.

KO; 2.0 SWS; Di 10:00-18:00, 29.11.2011, AfE 831

Di 10:00-18:00, 13.12.2011, AfE 831

Kompetentes Coaching in pädagogischen Handlungsfeldern - entwicklungs- und lösungsorientierte Gespräche mit Jugendlichen führen.*Peper, J.; Seeberger, J.*

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 26.10.2011 – 30.11.2011, NM 112

Fr 14:00-20:00, 2.12.2011, K I/II

Sa 9:00-18:00, 3.12.2011, H B

Modul: L5-FOE-5-I; In diesem Praxisseminar geht es um das Kennenlernen und praktische Erproben von Lernberatungs- und Förderkontraktgesprächen. Diese Beratungsgespräche spielen in der individuellen Förderplanarbeit mit Jugendlichen in Förderschulen und den Bildungsangeboten der Benachteiligtenförderung eine wesentliche Rolle. Wenn es gelingt, die Jugendlichen „mitzunehmen“ und sie für ihre eigenen Lernprozesse zu aktivieren, kann die intendierte individuelle Förderung gut gelingen. Dabei muss an Ressourcen angesetzt und Ziele gemeinsam vereinbart werden. Auf der Grundlage des systemischen und kooperativen Beratungsansatzes werden im Seminar kommunikative Werkzeuge und das Beratungsgespräch als solches unter Anleitung im Rollenspiel durchgeführt und reflektiert. Das Praxisseminar richtet sich an Studierende, die möglichst bereits Erfahrungen im Umgang mit Jugendlichen gesammelt haben, sei es über schulpraktische Studien oder durch entsprechende pädagogische Tätigkeiten. Die Bereitschaft zum Rollenspiel in Kleingruppen wird vorausgesetzt. Scheinerwerb ist durch das Anfertigen eines Beratungsprotokolls oder eine Hausarbeit möglich. Schlagwort: Beratungsgespräche führen

Konzepte der Kinder- und Jugendlichen-Psychoanalyse Einführung in die Kinder- und Jugendlichen-Psychoanalyse*Burkhardt -
Mußmann, C.;
Schmid-Boß, S.*

US/S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, ab 28.10.2011, AfE 1101

In einem viersemestrigen Zyklus sollen Konzepte der Kinder- und Jugendlichen-Psychoanalyse dargestellt werden. Ziel ist es, ein Überblickswissen über die unterschiedlichen Modelle kindlicher und adoleszenter Entwicklung zu vermitteln und mit ihrer Anwendung im Rahmen klinischer Arbeit vertraut zu machen.

In dem 3. Teil setzen wir uns mit Vertretern der Objektbeziehungstheorie auseinander. Wir befassen uns mit dem kindanalytischen Ansatz von Esther Bick und Bions Theorie der Entwicklung des Denkens. Mit Konzepten des bekannten Kinderarztes und Psychoanalytikers Winnicott, der Objektbeziehungstheorie und Kinderbeobachtung miteinander verbindet, leiten wir über zur Säuglingsbeobachtung. Unter anderem beschäftigen wir uns mit den Forschungsergebnissen von D. Stern und dem Mentalisierungskonzept von Fonagy. Schlagwort: Psychoanalyse

Kulturpädagogik*Winter, A.*

BS; 2.0 SWS; Do 16:00-17:00, 12.1.2012, Jüg 6 C, Vorbesprechung

Fr 10:00-18:00, 27.1.2012

Sa 10:00-18:00, 28.1.2012, H A

So 10:00-18:00, 29.1.2012, H B

Das Theorieseminar gibt Einblicke in die Geschichte der kulturpädagogischen Entwicklung der letzten 30-40 Jahre in Deutschland. Die Veranstaltung ermöglicht das Kennenlernen unterschiedlicher Themenbereiche der Kulturpädagogik und deren Anwendung für die heutige pädagogische Praxis. Außerdem werden Grundlagen und Techniken von der Planung bis zur Durchführung kulturpädagogischer Aktionen für die pädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen erarbeitet. Hierbei liegt der Fokus, nach einem intensiven Kennenlernen der Themengebiete, auf dem eigenen Erschließen von Informationsmaterial sowie der Planung, Gestaltung und Konzeption eigener kulturpädagogischer Aktionen in Kleingruppen, samt Präsentation und Gruppenreflexion. Lernziel ist der sicherere Umgang mit Ansätzen der Kulturpädagogik und die Kompetenz eigene Schnittstellen hin zu einer praxisorientierten Vermittlung im schulischen Einsatz weiterzudenken und sich neue Zusammenhänge zu erschließen. Hierbei stehen vor allem die fachspezifischen und kulturpädagogischen Interessen der TeilnehmerInnen im Vordergrund. Am Ende des Seminars steht eine Modulprüfung, bei der die erlernten Inhalte auf zentrale Begriffe wie Bildung und Ausbildung, Benachteiligung und Behinderung, Didaktik und Methodik sowie den unterschiedlichen schulorganisatorischen Modellen angewandt werden sollen. Schlagwort: Kulturpädagogik

Mathematik im Anfangsunterricht unter Berücksichtigung förderpädagogischer Aspekte

Kornmann, R.

V; 2.0 SWS; Mo 9:00-12:00, 17.10.2011 – 19.12.2011, H 6

Fö-2:I; Ein besonderes Anliegen der Vorlesung ist es, drei verschiedene Zielgruppen von künftigen Lehrpersonen anzusprechen:

- zum einen solche, die Mathematik unterrichten müssen, dies aber ungern tun, weil sie während ihrer eigenen Schulzeit negative Erfahrungen mit diesem Gegenstandsbereich gemacht haben und diesem Fach ablehnend gegenüberstehen,
- weiterhin solche, die Mathematik zwar keineswegs ablehnen, vielleicht sogar recht gern unterrichten mögen, aber aufgrund unzureichenden fachdidaktischen Wissens ihren Schülerinnen und Schülern nicht die Lernmöglichkeiten bieten, die ihren Begabungen entsprechen,
- schließlich solche, die während ihrer Schulzeit nie Probleme mit den Anforderungen des Mathematikunterrichts hatten und die deshalb kaum verstehen können, dass und warum sich einige ihrer Schülerinnen und Schüler mit diesem Fach so schwer tun.

Diesen drei Zielgruppen sollen praxisnahe pädagogische Konzepte vermittelt werden, die allen Kindern einen tragfähigen Zugang zur Mathematik ermöglichen können. Schlagwort: Mathematik Anfangsunterricht

Mathematik in der Primarstufe unter Berücksichtigung förderpädagogischer Aspekte Teil

Basendowski, S.

S; 2.0 SWS; Fr 16:00-20:00, 21.10.2011, Jüg 6 C

In dem Seminar werden die Inhalte der entsprechenden Vorlesung aufgegriffen und im Hinblick auf die Unterrichtsgestaltung bei heterogen zusammengesetzten Lerngruppen weiter vertieft. Dabei werden folgende, miteinander zu verbindende, Schwerpunkte gesetzt:

1. Der Mathematikunterricht wird in einem komplexen Gefüge der Sache der Mathematik sowie des Vermittelns und des Aneignens von mathematischen Strukturen betrachtet.
2. Exemplarisch werden grundlegende sachstrukturelle Themen der Mathematik in der Primarstufe ausgewählt. Entsprechende Lehr- und Unterrichtsmaterialien werden vorgestellt und unter der Frage analysiert, ob und inwieweit sie sich für die Zielsetzungen eines individualisierenden Unterrichts in heterogenen Lerngruppen eignen, aktuellen mathematikdidaktischen Konzepten entsprechen sowie den Ansprüchen der Förderpädagogik gerecht werden.
3. Mit dem Fokus auf die Anwendungsorientierung werden didaktische Ideen für alltagsnahe Unterrichtseinheiten präferiert, die den Einsatz mathematischer Kompetenzen - auch solche im pränumerischen Bereich - erfordern.

In den Schwerpunkten sind Ausblicke auf förderdiagnostische Fragestellungen und Methoden vorgesehen. Schlagwort: Anfangsunterricht Mathematik

Migrationspädagogik in ihrer Relevanz für den Förderschwerpunkt Lernen

Thielen, M.

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 17.10.2011, K III, Vorbesprechung

Fr 16:00-19:00, 18.11.2011, K III

Sa 9:00-16:30, 19.11.2011, AfE 904

Fr 16:00-19:00, 13.1.2012, K III

Sa 9:00-16:30, 14.1.2012, AfE 1101

Migration stellt eine zentrale Herausforderung für das Bildungssystem dar. Dies zeigen das im Vergleich zu nichtzugewanderten Kindern und Jugendlichen schlechtere Abschneiden in Schulleistungstests, die ungleiche Verteilung von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Migrationshintergrund auf unterschiedlichen Schulformen sowie die ausgeprägten Probleme von jugendlichen Migranten am Übergang von der Schule in die Arbeitswelt. Das Seminar beschäftigt sich vor diesem Hintergrund mit neueren erziehungs- und sozialwissenschaftlichen Theorien zu Migration, die sich unter den Schlagworten Mehrsprachigkeit, transnationale Migration, Transkulturalität, Diversität und Intersektionalität zusammenfassen lassen. Die Analyse der Konzepte geht der Frage nach, welche Konsequenzen sich aus den Ansätzen für das pädagogische Handeln an Förderschulen ableiten lassen. Die Bereitschaft zur Lektüre und Bearbeitung theoretischer Texte wird vorausgesetzt. Schlagwort: Migrationspädagogik

Nachbereitung des Hauptpraktikums Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung (PB)

Hehn-Oldiges, M.

SP; 2.0 SWS

Nachbereitung des Hauptpraktikums Förderschwerpunkt Lernen SP; 2.0 SWS	<i>Hehn-Oldiges, M.</i>
Nachbereitung des Hauptpraktikums an Förderschulen mit dem Schwerpunkt Geistige Entwicklung SP; 2.0 SWS; Sa 9:00-19:00, 22.10.2011, Jüg 6 C Sa 9:00-19:00, 29.10.2011, Jüg 6 C Schlagwort: Nachbereitung SPS Praktisch Bildbare	<i>Cieslikiewicz, J.</i>
Nachbereitung des Praktikums an Schulen für Lernhilfe und Erziehungshilfe SP; 2.0 SWS	<i>Lubczyk, A.</i>
Nachbereitung des Praktikums an Schulen für Lernhilfe und Erziehungshilfe SP; 2.0 SWS	<i>Lubczyk, A.</i>
Playing Reality – Pädagogische Anwendungen von Alternate Reality Games S; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 20.1.2012, Jüg 6 C Fr 10:00-18:00, 3.2.2012, Jüg 32 B Sa 10:00-18:00, 4.2.2012, H A So 10:00-18:00, 5.2.2012, H B Alternate Reality Games (ARGs) sind Instrumente aus dem viralen Marketing Bereich, die die Grenzen zwischen Realität und Fiktion verwischen. In diesem Blockseminar werden wir anhand praktischer Beispiele analysieren, welche erlebnispädagogischen Bildungsmöglichkeiten diese Spiele für die pädagogische Praxis und insbesondere für die schulische Nutzung bieten. Schlagwort: Alternate Reality Games	<i>Springenberg, D.</i>
Praxisprojekt - Leseförderung in der Grundschule US/S; 2.0 SWS; vierwöchentlich, Do 14:00-16:00, in der Lernwerkstatt Do 10:00-16:00, 13.10.2011, Einführungsveranstaltung Leseförderung in der Grundschule Im Seminar geht es um die Grundlagen des Leselernprozesses, diagnostische Verfahren zur Lernstandserhebung und das Kennen lernen verschiedener Förderkonzepte. Auf dieser Grundlage werden auf jede/n Schüler/in zugeschnitten individuelle Förderpläne erstellt und in der konkreten Förderung erprobt. Verschiedene Fördermaterialien werden im Laufe des Semesters vorgestellt und in der Praxis auf ihre Wirksamkeit hin überprüft. Im Rahmen der Reflexion wird der gesamte Förderprozess genauer beleuchtet und auf verschiedene Gelingensbedingungen hin überprüft. Schlagwort: Leseförderung in der Grundschule	<i>Suntheim, U.</i>
Praxisprojekt - Leseförderung in der Sekundarstufe I US/S; 2.0 SWS; vierwöchentlich, Do 16:00-18:00 Di 9:00-16:30, 11.10.2011 Im Seminar geht es um die Grundlagen des weiterführenden Lesens, diagnostische Verfahren zur Lernstandserhebung und das Kennen lernen verschiedener Förderkonzepte. Auf dieser Grundlage werden auf jede/n Schüler/in zugeschnitten individuelle Förderpläne erstellt und in der konkreten Förderung erprobt. Verschiedene Fördermaterialien werden im Laufe des Semesters vorgestellt und in der Praxis auf ihre Wirksamkeit hin überprüft. Im Rahmen der Reflexion wird der gesamte Förderprozess genauer beleuchtet und auf verschiedene Gelingensbedingungen hin überprüft. Schlagwort: Leseförderung in der Sekundarstufe I	<i>Rinck-Muhler, S.</i>
Praxisprojekt - Rechenerziehung in der Grundschule US/S; 2.0 SWS; vierwöchentlich, Do 16:00-18:00 Sa 9:00-16:00, 22.10.2011 Sa 9:00-16:00, 29.10.2011 Vorgesehen ist eine Förderung in Kleingruppen im Umfang von 4 Unterrichtsstunden pro Woche. Im Einführungsblock werden die theoretischen Grundlagen zur mathematischen Kompetenzentwicklung und diagnostische Verfahren zur Lernstandserhebung erörtert. Dazu werden verschiedene Förderkonzepte und Materialien vorgestellt, die in der Praxis erprobt und auf ihre Wirksamkeit überprüft werden sollen. Im Rahmen eines monatlichen Treffens wird der Förderprozess reflektiert. Schlagwort: Rechenerziehung in der Grundschule	<i>Abraham, A.</i>

<p>Praxisprojekt: Alltagsbegleitung UE; Mi 12:00-14:00</p>	<p><i>Bernhardt, R.</i></p>
<p>Praxisprojekt: Hauptschule OF/FFM, Übergang Schule/Arbeit UE; Mi 12:00-14:00</p>	<p><i>Bernhardt, R.</i></p>
<p>Praxisprojekt: Wahrnehmung und Beeinflussung von Entwicklungsprozessen UE; Do 16:00-18:00</p>	<p><i>Bernhardt, R.</i></p>
<p>Praxisprojekt: Übergang Grundschule - Sekundarstufe I UE; Do 16:00-18:00</p>	<p><i>Bernhardt, R.</i></p>
<p>Projekt und Praxisbegleitung Unterstützte Kommunikation S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 2.11.2011, AfE 702, Vorbesprechung/Einführung</p>	<p><i>Hehn-Oldiges, M.</i></p>
<p>Psychoanalytisch-pädagogische Ansätze zur Arbeit mit so genannten „verhaltensauffälligen“ Kindern und Jugendlichen US/S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, AfE 2504 Aufbauend auf eine kritische Auseinandersetzung mit dem Begriff der „Verhaltensstörung“ werden im Seminar verschiedene tiefenpsychologisch fundierte Ansätze -sowohl klassische, als auch jüngere - erarbeitet und diskutiert.Schlagwort: Verhaltensgestörtenpädagogik</p>	<p><i>Winingers, M.</i></p>
<p>Psychoanalytische Heilpädagogik US/S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, AfE 1101 Die Psychoanalyse wird zuweilen als veraltet dargestellt und ihre Bedeutung für pädagogisches Handeln in Abrede gestellt. Eine solche Kritik basiert häufig darauf, dass die aktuellen Entwicklungen der Psychoanalyse gar nicht erst zur Kenntnis genommen werden. In der Veranstaltung werden zentrale Grundannahmen und Konzepte der modernen Psychoanalyse (wie z. B. Übertragung und Gegenübertragung; szenisches Verstehen; Mentalisierung) erarbeitet und es wird deren Relevanz insbesondere für die pädagogische Arbeit in heilpädagogischen Handlungsfeldern (Behindertenhilfe, integrative Einrichtungen wie KiTas, Frühförderung etc.) dargestellt.Schlagwort: Psychoanalyse</p>	<p><i>Katzenbach, D.</i></p>
<p>Psychoanalytische Theorien zur Subjektgenese: Kindheit V; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, H 6 Die Vorlesung führt in ausgewählte psychoanalytische Theorien zur kindlichen Entwicklung ein und diskutiert diese - unter Bezugnahme auf Ergebnisse der jüngeren Säuglings- und Kleinkindforschung - hinsichtlich deren pädagogischer Relevanz.Schlagwort: Subjektgenese Kindheit</p>	<p><i>Winingers, M.</i></p>

Pädagogische Forschung ganz praktisch: Workplace Literacy in einfachen Tätigkeiten – Teil 1

Basendowski, S.

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, NM 130

Das Seminar - Teil 1 - verfolgt zwei Schwerpunkte, welche theoretisch und praktisch angegangen werden:

Zum Einen soll in der einleitenden Blockveranstaltung ein knapper theoretischer Einblick des Lehr- und Forschungsprojektes, sowie in qualitative und quantitative Methoden in gegeben werden. Darüber hinaus soll die Relevanz von Kompetenzen in den Kulturtechniken im Spannungsfeld zwischen Anforderungen der Wirtschaft und den Bedingungen des Arbeits-/ Ausbildungsmarktes zur Diskussion gestellt werden.

Im weiteren Verlauf werden Sie in den Forschungsprozess mit seinem Mixed-Methods-Ansatz und dem Ziel der Entwicklung eines Unterrichtskonzeptes zum Lesen von diskontinuierlichen / multimodalen Texten (Formulare, Grafiken, usw.) eingebunden. Dies bietet die Möglichkeit, dass sich vertieft mit einer qualitativen oder quantitativen Methode im Sinne von „learning by doing“ auseinander setzen können. Während dieses Prozesses werden Sie begleitet.

Nachweise:

- aktive Teilnahme am einleitenden Blocktermin
- Engagement im betreuten Lehr- und Forschungsprojekt

Modulerwerb:

Es ist möglich, das Wahlpflichtmodul Evaluations- und Forschungsmethoden (L5-FOE-A) mit dem erfolgreichen Besuch von Teil 1 und 2 des Seminars abzuschließen.

Pädagogische Forschung ganz praktisch: Workplace Literacy in einfachen Tätigkeiten – Teil 2

Basendowski, S.

S; 2.0 SWS

Der betreute Forschungsprozess zur gewählte Forschungsfrage (Teil 1) wird intensiviert fortgesetzt. Zum Abschluss wird eine gegenseitige Vorstellung der Erhebungsmethoden und Ergebnisse mit anschließender Diskussion stattfinden. Zudem besteht die Möglichkeit, eigene Vorhaben für die Examensarbeit zu diskutieren bzw. ein Vorhaben im Rahmen des Lehr- und Forschungsprojektes vorzubesprechen.

Nachweise:

- Engagement im betreuten Lehr- und Forschungsprojekt
- schriftliche Dokumentation und Auswertung
- Vorstellung der Ergebnisse

Modulerwerb:

Es ist möglich, das Wahlpflichtmodul Evaluations- und Forschungsmethoden (L5-FOE-A) mit dem erfolgreichen Besuch von Teil 1 und 2 des Seminars abzuschließen.

Pädagogisches Fallverstehen und professionelles Handeln

Fertsch-Röver, J.

AG; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, 18.10.2011, AfE 701

Professionelles pädagogisches Handeln muss auf seine genuine Aufgabe im jeweiligen pädagogischen Handlungsfeld, auf seine Verortung in der Organisation, auf seine Verankerung in einem professionellen Habitus und vor allem auf die gemeinsam mit dem Klienten hergestellten Interaktionsstrukturen reflektieren, um für diesen entwicklungsfördernd sein zu können. Deshalb beginnt das Seminar mit einer Einführung in die Professions- theorie, insbesondere in Theorieansätze zur pädagogischen Professionalität. Gleichzeitig wird den TeilnehmerInnen ein Leitfaden für die systematische Darstellung und Reflektion ihres Praktikums an die Hand gegeben. Im Anschluss daran sollen vor allem Fälle aus den jeweiligen Praktika vorgestellt und gemeinsam in der Gruppe reflektiert werden. Schlagwort: Pädagogische Professionalität

Quantitative Forschungsmethoden - Ein Überblick mit Praxisübungen

Grumm, M.; Hein, S.

US/S; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, AfE 2901

Im Rahmen des Seminars sollen die Teilnehmer aktiv mit den Methoden und Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens vertraut gemacht werden, eigenständiges und praxisorientiertes Arbeiten und Üben stehen dabei im Mittelpunkt. Des Weiteren werden Techniken der Literaturrecherche und Formen des Zitierens von Bedeutung sein, um eine Grundlage für das Anfertigen der Examens-, Diplom- bzw. Bachelorarbeit zu schaffen. Schlagwort: Forschungsmethoden, Wissenschaftliches Arbeiten

Reflexionsseminar zum Projekt „Balu und Du“

N.N.

US/S; 2.0 SWS; Fr 10:00-14:00, AfE 701

L5-FOE-C:I und II. Das Reflexionsseminar richtet sich an Studierende, die als Mentoren/-innen im Präventionsprojekt „Balu und Du“ mitarbeiten. Diese Praxistätigkeit dient den Studierenden als Erprobung sozial- und sonderpädagogischen Handelns im Bereich der präventiven Einzelbetreuung von Grundschulkindern in Risikolebenslagen. In diesem Rahmen entfaltet sich eine individuelle Beziehung zwischen dem „Mogli“ und seinem „Balu“, die einen fruchtbaren Boden für die Entwicklung einer pädagogischen Beziehung liefert. Gegenstand dieses Seminars ist die Begleitung dieses Prozesses durch die theoriegeleitete reflexion des eigenen pädagogischen Handelns. Hierbei werden durch den gegenseitigen Austausch von Erfahrungen und Problemen der Mentoren/-innen im Umgang mit den betreuten Kindern die in die Interaktion hinein getragenen Ideale und Motive mit deren Unverfügbarkeit vermittelt.

Schlagwort: Balu und Du

Schnittstellen und Kooperationen im Feld der Lernhilfe

N.N.

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, FLAT 613

Schulentwicklung unter dem Anspruch von Inklusion - anderswo (mit Exkursion)

Schnell, I.

BS; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, 17.10.2011, K I/II, Vorbesprechung

Fr 15:00-20:00, 18.11.2011, K I/II, 1. Blocktag

Sa 10:00-16:00, 19.11.2011, AfE 1101, 2. Blocktag

Vor und nach der Begegnung mit der Schulentwicklung wird in zwei Blockseminaren die Theorie der Inklusion erarbeitet. Die Texte, deren Lektüre beim ersten Blockseminar vorausgesetzt wird, werden bei der (verpflichtenden) Vorbesprechung am 17.10.2011

18.00 bis 20.00 Uhr bekannt gegeben.

Termin des 1. Blockseminars:

18. November 15-20 Uhr; 19. November 10-16 Uhr Schlagwort: Perspektive Inklusion

Schulentwicklung unter dem Anspruch von Inklusion - vor Ort (mit Hospitation)

Schnell, I.

BS; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, 18.10.2011, K III, Vorbesprechung

Fr 15:00-20:00, 18.11.2011, 1. Blocktag Raum Neue Mensa K I/II

Sa 10:00-16:00, 19.11.2011, 2. Blocktag Raum AfE 1101

Vor und nach der Begegnung mit der Schulentwicklung wird in zwei Blockseminaren die Theorie der Inklusion erarbeitet. Die Texte, deren Lektüre beim ersten Blockseminar vorausgesetzt wird, werden bei der (verpflichtenden) Vorbesprechung am 18.10.2011

18.00 bis 20.00 Uhr bekannt gegeben.

Termin des 1. Blockseminars:

18. November 15-20 Uhr; 19. November 10-16 Uhr Schlagwort: Perspektive Inklusion

Schülerinnen und Schüler auf dem Weg zum selbstständigen Lernen begleiten - Methoden im Handlungsorientierten Unterricht in der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung

Cieslikiewicz, J.;
Mathieu, N.

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, AfE 1101

Die Entwicklung der Handlungsfähigkeit ist das zentrale Anliegen der pädagogischen Praxis in der Schule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung. Auf dem Hintergrund der allgemeindidaktischer Modelle, der Reformpädagogischen Strömungen und der Tätigkeitstheorie der Kulturhistorischen Schule werden im Seminar Konzepte und Methoden im Handlungsorientierten Unterricht vorgestellt, die zunehmende Schülerbeteiligung an allen Phasen der Handlung (Orientierung, Planung, Durchführung und Kontrolle) anstreben. Dabei reicht die Vielfalt der Methoden von Verfahren, die den Aufbau basaler Handlungsfähigkeit bei schwer geistig behinderten Schülerinnen und Schülern fördern bis zu Arbeitsformen, die das selbständige Lernen in offenen Lernsituationen ermöglichen.

An konkreten Beispielen aus der eigenen pädagogischen Praxis (Hospitationen, Videoanalyse, Stundenentwürfe) werden unterschiedlichen Methoden vorgestellt, die grundlegenden Prinzipien der Unterrichtsarbeit definiert und die Zusammenhänge von Ziel-, Inhalts- und Methodenentscheidungen bei der Unterrichtsvorbereitung hergestellt. Schlagwort: Didaktik Praktisch Bildbare

Spielpädagogische Grundlagen und Spielformen für den schulischen Einsatz

Winter, A.

BS; 2.0 SWS; Do 16:00-17:00, 10.11.2011, Jüg 6 C, Vorbesprechung

Fr 10:00-18:00, 9.12.2011

Sa 10:00-18:00, 10.12.2011, H A

So 10:00-18:00, 11.12.2011, H B

Die Veranstaltung ermöglicht das Kennenlernen unterschiedlicher Spielformen und bietet zusätzlich einen Einblick in Grundlagen und Techniken von der Planung bis zur Durchführung spielpädagogischer Aktionen für die pädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Hierbei liegt der Fokus, nach einer informativen Vorstellung der jeweiligen Spielform, auf dem eigenen Ausprobieren und dem Gestalten von Konzepten für die praktische Anwendung. Im Seminar sollen erste Kontakte zu den einzelnen Spielformen aufgezeigt werden sowie durch gemeinsames Erarbeiten deren Möglichkeiten und Chancen ausgelotet werden. Lernziel ist der sicherere Umgang mit spielerischen Ansätzen und die Kompetenz nach dem Kennenlernen verschiedener Techniken eigene Schnittstellen hin zu einer praxisorientierten Vermittlung im schulischen Einsatz weiterzudenken und sich neue Zusammenhänge zu erschließen. Hierbei stehen vor allem die fachspezifischen und pädagogischen Interessen der TeilnehmerInnen im Vordergrund. Abschließendes Ziel der Veranstaltung ist das Entwickeln eigener Konzepte in Kleingruppen, samt Präsentation und Gruppenreflexion. Einige der vorgestellten Spielformen werden sein: Szenische (Rollen-)Spielformen wie Theaterpädagogik, Improvisationstheater, Storytelling, Jeux Dramatique, Märchenspiel, Pantomime, Clownerie, Maskenspiel, Interaktionsspiele und Psychodrama, aber auch Mobile Game-Based Learning und neuere Spielformen wie Live Rollenspiele und Urban Playgrounds wie z.B. City Bound und Alternate Reality Games.

Schlagwort: Spielpädagogik

Säuglingsforschung und Neurobiologie: Konsequenzen für die Entwicklungspsychologie in der Sonderpädagogik

von Lüpke, H.

US/S; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, AfE 904

Säuglingsforschung, Neurobiologie, Psychosomatik. Neuere Erkenntnisse aus Säuglingsforschung und Neurobiologie haben in zunehmendem Maße Einfluss auf Konzepte von psychosomatischen Wechselwirkungen und Entwicklungspsychologie. Konsequenzen für die sonderpädagogische Arbeit werden dargestellt und kritisch diskutiert. Schlagwort: Frühkindliche Entwicklung

Theoretische Reflexion pädagogischer Praxis

Bernhardt, R.

UE; 1.0 SWS; 14-täglich, Di 8:00-10:00, AfE 1101

Theorie und Praxis der Alltagsbegleitung

Bernhardt, R.

US/S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, AfE 701

Transkriptanalyse sonderpädagogischer Beratungsgespräche

Kauz, O.

S; 1.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 6.12.2011, NM 129

Transkripte von Beratungssitzungen werden mittels der Methode der objektiven Hermeneutik auf ihre Fallstrukturgesetzmäßigkeit hin untersucht. Das Material erlaubt es, die Handhabung von Settingbedingungen, die Etablierung des Arbeitsbündnisses, die Analyse der Nachfrage und den inhaltlichen Fokus der Beratungsarbeit zu rekonstruieren, sowie in Zusammenhang mit den institutionellen Dynamiken und unter professionalisierungstheoretischer Perspektive zu diskutieren.

Schlagwort: Transkriptanalyse

Unterrichten – Diagnostizieren – Fördern – Beraten . Pädagogische Handlungsformen für den Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung

Urban, M.

US/S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, AfE 1101

Die Lehrveranstaltung beschäftigt sich mit verschiedenen (sonder-)pädagogischen Handlungsformen, mit ihrer Relation und mit ihrer institutionellen Rahmung. Neben didaktischen Konzepten werden der Zusammenhang von Diagnostik und Förderung und die Bedeutung von Beratungsprozessen thematisiert. Die verschiedenen Handlungsformen sollen dabei in den Kontext einer Veränderung sonderpädagogischer Berufsrollen im Zusammenhang mit der Ausdifferenzierung ambulanter und integrierter Formen der schulischen Erziehungshilfe gestellt werden.

Schlagwort: Pädagogisches Handeln

<p>Vorbereitung der Schulpraktischen Studien an Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung SP; 2.0 SWS; Fr 16:00-18:00, AfE 1101 Schlagwort: SPS Praktisch Bildbare</p>	<p><i>Cieslikiewicz, J.</i></p>
<p>Vorbereitung des Hauptpraktikums an Schulen für Lernhilfe und Erziehungshilfe SP; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, FLAT 613</p>	<p><i>Lubczyk, A.</i></p>
<p>Vorbereitung des Hauptpraktikums an Schulen für Lernhilfe und Erziehungshilfe SP; Fr 14:00-16:00, AfE 701</p>	<p><i>Lubczyk, A.</i></p>
<p>Vorbereitung des Hauptpraktikums mit den Förderschwerpunkten Geistige Entwicklung (PB) und Lernen (LH) SP; 2.0 SWS; 14-tägig, Fr 12:00-16:00, AfE 1102</p>	<p><i>Hehn-Oldiges, M.</i></p>
<p>Was heißt eigentlich „individuelle Förderung“? US/S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, AfE 1101 Individuelle Förderung scheint ein Allheilmittel zu sein; darauf lässt der ausufernde Gebrauch des Begriffs schließen. Welche (schul-)pädagogischen Voraussetzungen und Folgen sind mit dem Begriff zu verbinden und welche Systeme der Förderung scheinen erfolgversprechend? Schlagwort: Individuelle Förderung</p>	<p><i>Schnell, I.</i></p>
<p>Zum Spannungsfeld Selbst - Anderer/ Raum - Zeit im Rahmen pädagogischen Handelns US/S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 26.10.2011, AfE 2504 Das Seminar widmet sich der Frage nach dem Verhältnis von Selbst und Anderen sowie von Raum und Zeit in Hinsicht auf die pädagogische Praxis. Anhand von ausgewählten Beispielen aktueller Subjekttheorien sowie zeitgenössischer Prosatexte soll zunächst eine begriffliche Klärung erfolgen. In einem weiteren Schritt werden Begriffe und erste Deutungen in Zusammenhang gebracht mit pädagogischen Handlungsfeldern und ihre Relevanz für das pädagogische Handeln untersucht. Gegenseitige Erwartungen und Leistungsanforderungen (im Sinne eines Arbeitsbündnisses) werden in der ersten Sitzung besprochen und vereinbart. Schlagwort: Verhältnis Selbst - Andere</p>	<p><i>Handwerk, H.</i></p>
<p>Zur besonderen Situation von chronisch kranken Kindern in der Schule US/S; 2.0 SWS; Fr 14:00-18:00, 25.11.2011 Sa 9:00-17:00, 26.11.2011 Fr 14:00-18:00, 9.12.2011 Sa 9:00-17:00, 10.12.2011 Basale Ziele einer Pädagogik bei Krankheit sind vielfältige Hilfestellungen zur Unterstützung und Bewältigung der vorübergehenden, chronischen und progressiven Erkrankung, der Rehabilitation und Reintegration. Sie dienen der Prävention durch rechtzeitige Bereitstellung individueller pädagogischer Maßnahmen im schulischen Alltag sowie im Bereich der sozialen Integration. Sie sollen Kinder und Jugendliche befähigen, sich bei Krankheit oder Behinderung mit ihrer Realität adäquat konfrontieren zu können und Hilfe zur Bewältigung bei der Auseinandersetzung mit einer begrenzten Lebenserwartung anbieten. Eine Pädagogik bei Krankheit versteht sich als präventive Sonderpädagogik zur Stabilisierung und Aufrechterhaltung vitaler Grundbedürfnisse und zur Vermeidung schulischer und sozialer Isolation. Sie findet ihre Anwendung in jeder Schulform sowie in allen Bereichen sozialer Interaktion. Schlagwort: Kranke Kinder in der Schule</p>	<p><i>Pastorek, F.</i></p>

Sozialpädagogik und Erwachsenenbildung

(II-)Legalisierungsprozesse, Konsumtrends, Gebrauchsmotive – zur Geschichte und Gegenwart der Wechselwirkungen von Drogenverbreitung und Prohibition

S; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, FLAT 8

Es werden theoretische, historische und aktuelle Perspektiven zur Verbreitung von Drogen unter abweichenden rechtlichen Rahmenbedingungen diskutiert. Von besonderem Interesse sind dabei die Wechselwirkungen von Öffentlichkeit, Drogenverbreitung und Änderungen des Rechtsstatus. Unter anderem werden folgende Einzelthemen behandelt: Abweichendes Verhalten und die Konstruktion sozialer Probleme

Die Opiumkriege und ihre Folgen

Zur Konstitution des Drogenproblems und der Entstehung des „War on Drugs“

Cannabis zwischen Legalisierung und Illegalisierung: Argumentationsstränge in Deutschland, Niederlanden und USA

Drogenszene und Illegalisierung: Konsument(innen)perspektive; „Kick der Illegalität“

Zusammenhänge von Prohibition, Drogenkonsum und Drogenhandel

„Legal Highs“: Legalität als Anreiz?

Morgenstern, C.;
Werse, B.

Alte Menschen in Einrichtungen

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00

Das Seminar „Alte Menschen in Einrichtungen“ wird vom zweiten Treffen an in einem Altenpflegeheim stattfinden (DRK-Seniorenzentrum Dietzenbach, Ad. Kolpingstr. 1). und ergänzt das Seminar „sozialpäd. Fallverstehen“. Dabei soll die Gruppe der Adressaten stationärer Einrichtungen der Altenhilfe und hier mögliche Hilfeformen hinsichtlich quantitativer und qualitativer Aspekte betrachtet werden und Formen der Organisation solcher Hilfen untersucht werden. Der äußere Rahmen bietet die Möglichkeit, die konkrete Umsetzung dieser Hilfeformen am Beispiel im Haus zu untersuchen.

Burkart, G.

Alter, Geschlecht und Lebenslagen: Die zweite Lebenshälfte im Spannungsfeld zwischen Defizit und Produktivität

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, FLAT 3

Was können, sollen oder müssen ältere Männer und Frauen für die Gesellschaft leisten? Angelehnt an diese Fragestellung greift das Seminar die wissenschaftliche und gesellschaftspolitische Debatte um die „Ökonomie des Alterns“ und die Möglichkeiten und Grenzen von Produktivität in der zweiten Lebenshälfte auf. Behandelt werden dabei interdisziplinäre Zugänge und Kontroversen, wobei eine besondere Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Lebenslagen Älterer stattfinden soll.

Franke, A.

Arbeit am und im Sozialstaat

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, H 6

Di 10:00-12:00, H 11

Das Seminar wird einen Einstieg in die sich verändernden sozialpolitischen Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit geben. Während landläufig soziale Dienstleistungen als „gewährte Leistungen“ für „Anspruchsberechtigte“ angesehen werden, richtet sich die Perspektive im Seminar auf die Tätigkeiten (und die Arbeit), die Akteure aufbringen müssen, um a/ als Professionelle Soziale Arbeit zu „tun“ und b/ als Nutzerinnen und Nutzer Soziale Leistungen in Gebrauch zu nehmen. Die Bearbeitung der eigenen Arbeitsbedingungen im „aktivierenden Sozialstaat“ durch die Fachkräfte und die Nutzungsstrategien der Adressaten Sozialer Arbeit gehen selten „Hand in Hand“, eher schon in ein „Gegeneinander“. Mit der Bearbeitung beobachtbarer Friktionen entsteht ein „Unterleben“ der Wohlfahrtsproduktion (Goffman). Auf der Grundlage empirischer Studien werden Formen dieses „Unterlebens“ in Institutionen Sozialer Arbeit untersucht. Leitend werden drei Fragen sein: Wie können sich Fachkräfte bzw. Nutzer_innen in die Lage der Handlungskompetenz versetzen? Unter welchen Bedingungen geraten Fachkräfte und Adressaten in Konkurrenz und Konflikte? Durch welche Dynamik werden bei Fachkräften und Adressaten Sozialer Arbeit Formen der (Selbst-)Entmächtigung“ befördert?

Cremer-Schäfer, H.;
Kolbe, C.

Arbeitsgemeinschaft für Studierende in der Studienabschlussphase

Brähler, R.; Müller, M.

AG; 1.0 SWS; 14-tägig, Mi 18:00-20:00, AfE 1104

Am ersten Termin findet für alle Interessierten eine breit angelegte Informationsveranstaltung zu Fragen der Prüfungsordnung, der Anerkennung des Praktikums, zu den Prüfungsberechtigungen, zur Prüfungsvorbereitung und Anmeldung, sowie zur Diplomarbeit, Klausur und den mündlichen Prüfungen statt. Im weiteren Verlauf des Semesters (auch in Blockterminen) liegt der Schwerpunkt der Arbeit auf Anleitung und Beratung sowie in einem gegenseitigen Austausch der Studierenden untereinander, z. B. bei: Themenfindung für die Diplomarbeit und die mündlichen Prüfungen, Schwierigkeiten bei der Eingrenzung von Themen, Anlage und Konzeptualisierung von Arbeitsvorhaben etc. Die Arbeitsgemeinschaft bietet auch die Gelegenheit, Gruppen zu bilden, die an gemeinsamer Prüfungsvorbereitung arbeiten.

Aristoteles

Böhme, G.

V; 2.0 SWS; Mi 12:15-14:00, H I

Aristoteles, der geniale Schüler und Kontrahent Platons, hat auf die geistige Entwicklung des Abendlandes kaum geringeren Einfluss genommen als Platon selbst. Seine Philosophie umfasst das Wissen seiner Zeit und geht in die Geistesgeschichte ein. Grundlegende Gedanken dieses überragenden Denkers werden in der Vorlesung in einen Zusammenhang gestellt, der noch das Bewusstsein des heutigen Europäers wesentlich bestimmt.

Bearbeitung sozialer Ausschließung. Das Beispiel der Kooperation von Professionellen und aus dem Gefängnis entlassenen Frauen

Cremer-Schäfer, H.; Hambach, K.

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, FLAT 613

Das Seminar zielt auf die Kompetenz, Soziale Arbeit als Bearbeitung von schwierigen Lebenssituationen und Existenzschwierigkeiten zu verstehen. Die Perspektive „Wir behandeln Situationen und nicht Personen“ (Marianne Meinhold 1982) in Theorie und Praxis umzusetzen, setzt voraus: 1/ Reflexivität; d.h. die Erkundung und das Studium von alternativen Begriffen und Handlungstheorien, die den institutionellen Etiketten („hilfsbedürftig“, „abweichend“, „krank“, „kriminell“) und den verbreiteten Defizit-Theorien der Professionellen entgegengesetzt werden können. 2/ Soziale Phantasie; Die Erkundung und das Studium von Praxismodellen, die Soziale Arbeit als Konfliktregulierung und das Sorgen für die Verfügbarkeit von Ressourcen verstehen, durch die Menschen schwierige, existenzbedrohende Situationen sozialer Ausschließung bearbeiten können. Und zwar mit einem „relativen Autonomiegewinn“, mit der Möglichkeit ein „eigenes Leben“ zu führen.

Das Seminar wird thematisch fokussiert werden auf die Bearbeitung der Beschädigungen von Frauen durch strafende und helfende Institutionen. Welche Existenzschwierigkeiten verbinden sich mit einer Kriminalstrafe, einer Inhaftierung und der Situation der Entlassung aus einem „Frauengefängnis“? Worin besteht die „geschlechtsspezifische Selektivität“ von Kriminalisierung und Bestrafung? Wie arbeiten die Frauen dieser institutionellen Diskriminierung und Beschädigung ihrer Identität entgegen? Welche institutionalisierten Hilfen können Frauen in der Situation der Bestrafung, - der geplanten Zufügung von Leiden- in Gebrauchen nehmen? Mit welchem Kooperationsmodell können Professionelle aus der Haft entlassene Frauen bei ihrer Arbeit an einem „eigenen Leben“ unterstützen? Das Seminar wird in Kooperation (Gastvorträge) mit Almuth Kummerow, Leiterin der „Anlaufstelle für straffällig gewordene Frauen“, Frankfurt, durchgeführt.

Beratungskompetenz als pädagogische Schlüsselqualifikation

Maier-Gutheil, C.

UE; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 21.10.2011, K III

Fr 12:00-14:00, 2.12.2011, K III

Fr 14:00-20:00, 27.1.2012, AfE 2504

Sa 10:00-18:00, 28.1.2012, AfE 2504

Beraten ist neben Unterrichten, Informieren, Arrangieren und Animieren, nach Giesecke, eine der Grundformen pädagogischen Handelns. Im Seminar wird es darum gehen, sich mit der Handlungsform des Beraters aus verschiedenen Perspektiven und Zugängen auseinanderzusetzen. Im Zentrum stehen dabei Abgrenzungen zu anderen Handlungsformaten, das Kennenlernen einiger Hintergrundtheorien sowie die Beschäftigung mit spezifischen Beratungsansätzen und Fragetechniken. Ziel ist es u.a. Beratung als Handlungsmuster zu verstehen und erste Einblick in Beratung als professionelle Handlungspraxis zu erlangen. Die aktive Mitarbeit in Form einer Gruppenarbeit innerhalb und außerhalb des Seminars wird vorausgesetzt.

Berufsfeldbezug im erziehungswissenschaftlichen Studium*Brähler, R.*

S; 1.0 SWS; 14-tägig, Mi 12:00-14:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, GV 6 - 205

Das Seminar dient der Reflexion des Berufsfeldbezugs. Vor dem Hintergrund der unterschiedlichen pädagogischen Wissensformen und der verschiedenen Aneignungsmöglichkeiten des Handlungs- und Praxisbezugs im Studium werden die persönlichen Planungen bzw. Realisierungen der Praktika bezogen auf die verschiedenen Studienrichtungen im Hauptstudium rekonstruiert und in den Seminarsitzungen vorgestellt und besprochen.

Bildung für Europa*Wiegand, U.*

S; 2.0 SWS; Fr 16:00-19:00, 28.10.2011, FLAT 8

Fr 10:00-19:00, 3.2.2012, Alt.Sen

Sa 10:00-19:00, 4.2.2012, FLAT 8

1. Bildung in der EU
2. EQF/ NQF
3. ECTS, ECVET
4. Bachelor und Master
5. Finanzierung der Bildung in der EU
6. Organisationen der EU
7. Rechtsfragen der EU
8. Der Europass EU
9. Internationale Mobilität

Schlagwörter: **Bildungspolitik, Bildungsrecht****Das Leiden am Lernen und das Lernen am Leiden***Nittel, D.; Seltrecht, A.*

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, H 2

Rufen Lernprozesse auch Leidensprozesse hervor? Und bewirken Leidensprozesse, z.B. im Kontext einer lebensbedrohlichen Erkrankung, auch immer Lernprozesse? Im Seminar soll der Zusammenhang zwischen Leiden und Lernen - der bislang in der Erziehungswissenschaft ausgeblendet wurde - untersucht werden. Das Seminar geht also der Frage nach, inwiefern lebensbedrohliche Erkrankungen und andere existentielle Krisen das Lernen des Erwachsenen beeinflussen. Konkret werden die Folgen solcher Erfahrungen des Erleidens für das informelle, nonformale und formale Lernen auf der Grundlage lebensgeschichtlicher Quellen untersucht. Dabei wird die These zugrunde gelegt, dass der hier thematisierte Grenzfall der Aneignung und Bildung für Sozial- und Erziehungswissenschaftler auch instruktive Einsichten über die Normalität des Lernens von Erwachsenen unter den Bedingungen der Moderne vermittelt. Die Veranstaltung ist forschungsorientiert und projektförmig organisiert.

Diagnostik von Altersphänomenen*Kaspar, R.; Oswald, F.*

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, FLAT 8

In der Veranstaltung werden zunächst Besonderheiten der Diagnostik mit Personen im mittleren und besonders höheren Erwachsenenalter vorgestellt und diskutiert. Im ersten Teil des Seminars wird exemplarische auf einige „normale“ entwicklungsbezogene Veränderungen und diagnostische Verfahren aus den Bereichen Kognition (Intelligenz, Gedächtnis), körperliche und seelische Gesundheit (Alltagsselbstständigkeit, Wohlbefinden, Affekt, Lebenszufriedenheit) eingegangen. Darüber hinaus werden Veränderungen in sozialen Beziehungen (Unterstützung, Netzwerke, Einsamkeit) eingegangen, entsprechende Diagnoseinstrumente vorgestellt und Interventionsmöglichkeiten thematisiert. Im zweiten Teil der Veranstaltung werden „krankhafte“ Veränderungen und deren Diagnostik thematisiert (insbesondere aus den Bereichen Angst, Depression, Demenz). Als Leistungsnachweis wird die inhaltliche Vertiefung anhand teilweise englischsprachiger Literatur sowie eine kurze Präsentation im Plenum und eine daran orientierte schriftliche Ausarbeitung erwartet (auch als Gruppenarbeit möglich).

Didaktisches Labor Erwachsenenbildung/Weiterbildung

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, FLAT 8

Im ersten Teil des Seminars werden zentrale Diskurse und Konzepte zur Professionalisierung von Lehrpersonen untersucht. Bezug genommen wird sowohl auf theoretische Grundfragen zur Professionalisierung und Professionalität von Pädagogen als auch auf praxisorientierte Ansätze fallbasierter Lehrerbildung im Bereich der Erwachsenenbildung/Weiterbildung. Vor dem Hintergrund dieses Kontextwissens werden im zweiten Teil verschiedene, durch Video dokumentierte, Lehr-Lernsituationen in Veranstaltungen der Erwachsenenbildung/Weiterbildung auf die ihnen inhärenten Handlungsprobleme hin befragt. Unter Einbezug theoretischer Ansätze und empirischer Untersuchungen werden Situationen diagnostiziert, gedankenexperimentell Lösungsvarianten eruiert und in Kontrast zu tatsächlich beobachtbaren Handlungslogiken und deren interaktiven Folgen betrachtet. Neben dem Aufbau von Wissen über Besonderheiten fallbasierter Lehrerbildung wird der Blick für Eigenheiten von Situationen im Lehr-Lerngeschehen der Erwachsenenbildung/Weiterbildung geschärft und das eigene Reflexionspotential um mögliche Handlungsalternativen bereichert.

Herrle, M.

Die Darstellung von Betreuungssituationen als Zugang zum Verstehen

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, AfE 702

Sa 10:00-15:00, 19.11.2011, AfE 702

Sa 10:00-15:00, 10.12.2011 – 10.11.2011, AfE 702

Sa 10:00-15:00, 14.1.2012, AfE 702

Im Seminar werden zum einen unterschiedliche Formen der Darstellung von Betreuungssituationen erarbeitet. Im Vordergrund sollen Darstellungen in Textform stehen, z.B. Fallstudie, Protokoll, Bericht, dichte Beschreibung. Zum anderen werden diese unterschiedlichen Darstellungsformen darauf hin untersucht, wie sie ein Verstehen der Betreuungssituation ermöglichen, d.h. welche Zugänge durch spezifische Darstellungsweisen hinsichtlich eines Verstehens eröffnet oder versperrt werden.

Vorausgesetzt wird die Bereitschaft, eigene Betreuungssituationen darzustellen und unterschiedliche Formen der Darstellung zu nutzen und auszuprobieren.

Dinges, S.

Direktoriumssitzung der WE V

SONSTV; Di 14:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, FLAT 8

Nittel, D.; Walther, A.

Einführung in das Verfahren der Gruppendiskussion: Datengewinnung und Datenauswertung

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NM 125

Unter Nutzung von Daten aus der komparativen pädagogischen Berufsgruppenforschung werden in der Veranstaltung erste Schritte der Durchführung, der Transkription bzw. Dokumentation und der Auswertung von Gruppendiskussionen vermittelt. Das Seminar schließt an die altehrwürdige Tradition der Forschung mit Gruppendiskussionen an, wie sie an der Frankfurter Universität am Institut für Sozialforschung begonnen wurde. Bei der Auswertung werden primär argumentations- und diskurstheoretische Ansätze vorgestellt und eingeübt. Die Gruppendiskussionen stammen aus unterschiedlichen sozialen Welten der pädagogischen Erwerbsarbeit (Erzieher, Lehrer, Weiterbildner, außerschulische Jugendbildner)

Nittel, D.

Einführung in die Alternswissenschaft

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, FLAT 8

Das Leben hört nicht mit Erreichen der Adoleszenz auf, auch im mittleren und höheren Erwachsenenalter findet Entwicklung statt. Welches gesicherte Wissen haben wir aber über das Alter und das Altern heute? Welchen individuellen, sozialen und kontextuellen Herausforderungen des Alterns müssen wir uns in der zweiten Lebenshälfte stellen? Was verändert sich, welche Fähigkeiten bleiben stabil, welche nicht? Welche Konzepte der Alternsforschung haben sich als tragfähig erwiesen? Diesen Fragen wollen wir uns im Seminar stellen, in dem wir zunächst einige Alternstheorien kennenlernen und uns danach ausgewählten Bereichen widmen, wie beispielsweise der Entwicklung von Identität, kognitiven Fähigkeiten und der sozialen Interaktion. Aber auch Altern im Angesicht zurückgehender Fähigkeiten oder des nahen Todes wird thematisiert. Das Seminar hat teilweise Vorlesungscharakter, wenn es um die Vermittlung grundlegender Inhalte geht. Als Leistungsnachweis wird die inhaltliche Vertiefung anhand teilweise englischsprachiger Literatur sowie eine kurze Präsentation im Plenum und eine daran orientierte schriftliche Ausarbeitung erwartet (auch als Gruppenarbeit möglich).

Oswald, F.

Einführungen in die Erwachsenenbildung

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, AfE 2901

Auf dem Büchermarkt sind etliche Einführungen in die Erwachsenenbildung / Weiterbildung erhältlich, die mit je unterschiedlichem Blick und spezifischer Schwerpunktsetzung den Gegenstand „Erwachsenenbildung“ beschreiben. „Entgegen einer weit verbreiteten Erwartung (insbesondere auch bei Studierenden), dass Einführungen einen wohlgeordneten, strukturierten, leicht verständlichen Einstieg und Überblick in ein Wissensgebiet oder Handlungsfeld geben, zeichnet sich auch diese Literaturform durch je spezifische Selektionsleistungen aus, durch die ihr Gegenstand als Gegenstand wissenschaftlicher Betrachtung und Analyse erst konstituiert wird“ (Seitter 2005, S. 114). Durch diese Selektionsleistungen entstehen unterschiedliche - teils opponierende - Perspektiven auf „Erwachsenenbildung“; die Erwachsenenbildung kann es dementsprechend nicht geben, sondern lediglich spezifische Perspektiven auf den Gegenstand.

Im Seminar sollen verschiedene dieser Einführungen betrachtet und unter dem Aspekt diskutiert werden, wie sie den Gegenstand „Erwachsenenbildung“ konstituieren, welche Perspektive und welchen spezifischen Problemfokus sie verfolgen.

Die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit (dies schließt die Lektüre der Einführungsbücher ein) wird vorausgesetzt.

Rosenberg, H.

Entwicklung von innovativen Unterrichtsmaterialien für den Elementar- und Primarbereich

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, H 1

Das „Café Sagenhaft“ ist eine internetbasierte Lernplattform für PädagogInnen des Vor- und Grundschulbereichs (www.cafesagenhaft.de). Sie dient als Vorbereitung des Unterrichts durch Frankfurter Geschichten, Tipps zur Didaktik und einer „Erzählerbörse“. Ziel des Seminars ist die eigenständige Weiterentwicklung der bestehenden Inhalte und die Verzahnung von Geschichten mit didaktischen Anregungen für die Praktiker, wie bspw. die Erarbeitung von Arbeitsblättern für den Sachunterricht oder die Planung von Projektwochen mit Ausflügen/Rallyes im Frankfurter Raum. Die innovativsten, in Kleingruppen entwickelten, Projekte werden veröffentlicht.

Bruckmann, D.;
Wehrs, E.**Erziehungs-, Familien- und Jugendberatung - Konzepte und Methoden**

S; 2.0 SWS; Fr 8:00-10:00, FLAT 8

Arbeitsfelder der DiplompädagogInnen als pädagogisch-therapeutische Fachkräfte im Rahmen von Erziehungs-, Familien- und Jugendberatungsstellen. Gegenstand der Erörterungen werden Spezifika der Beratungsarbeit u.a. Psychologische Beratung, Pädagogisch-therapeutische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie Systemische Eltern- und Familienberatung sein. Erarbeitung von sozialpädagogischen, psychoanalytischen und familientherapeutischen Grundlagen anhand von ausgewählten Fragestellungen.

Bourgeon, M.

Erziehungswissenschaftliche Interpretationswerkstatt zum Lernen im Erwachsenenalter

S; 2.0 SWS; 14-täglich, Do 16:00-20:00, FLAT 8

In der Veranstaltung werden erziehungswissenschaftlichen Forschungsprojekte zum Lernen Erwachsener in bildungsgangübergreifender Perspektive besprochen. Dabei wird ein besonderes Gewicht auf Fragen der Theorieentwicklung und der Analyse qualitativer Daten aus unterschiedlichen Feldern gelegt.

Schlagwörter: **Forschungswerkstatt, Forschung**

Kade, J.

Forschungs- und Schreibwerkstatt

AG; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, FLAT 613

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende im BA-, MA- und Diplom-Studiengang, die sich im Schwerpunkt Sozialpädagogik mit einer empirischen Abschlussarbeit befassen.

Burkart, G.

Forschungs- und Schreibwerkstatt Familiäre und öffentliche Erziehung

KO; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 27.10.2011 – 9.2.2012

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende, die ihre Abschlussarbeit schreiben.

Kallert, H.

Forschungs- und Schreibwerkstatt Jugendforschung – Jugendhilfe

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, FLAT 9

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende in der Abschlussphase und bietet die Möglichkeit, unterschiedliche Aspekte studentischer Abschlussarbeiten zu diskutieren: Exposés, Teilkapitel bis hin zur gemeinsamen, exemplarischen Auswertung von empirischen Daten. Darüber hinaus werden aktuelle Texte zu Themen der Jugendhilfe und/oder Jugendforschung diskutiert.

Walther, A.

Forschungs- und Schreibwerkstatt Sozialpädagogik

AG; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NM 102

Diese Veranstaltung richtet sich an Studierende, die mit einer Abschlussarbeit im Schwerpunkt Sozialpädagogik befasst sind. Eigene Forschungsprojekte in all ihren Stadien - vom ersten Entwurf bis zur (fast) fertigen Abschlussarbeit werden vorgestellt und gemeinsam diskutiert.

Balzereit, M.

Forschungs- und Schreibwerkstatt Sozialpädagogik: Perspektiven reflexiver Theoriebildung und reflexiver Sozialforschung

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, AFe 1104

Als Forschungs- und Schreibwerkstatt kann und soll das Seminar zur Vorbereitung von Abschlussarbeiten genutzt werden und als Gelegenheit die Zwischenergebnisse und Arbeitsergebnisse eigener Textanalysen und empirischer Studien darzustellen und durch Diskussion eine reflexive Perspektive zu entwickeln.

Schlagwörter: Sozialpädagogik, Reflexivität

Cremer-Schäfer, H.

Forschungswerkstatt

AG; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, AFe 1102

Im Rahmen der Veranstaltung werden laufende Abschlussarbeiten diskutiert mit einem Schwerpunkt auf qualitativ-empirischen Arbeiten im Bereich Erwachsenenbildung.

Maier-Gutheil, C.

Forschungswerkstatt

KO; 2.0 SWS; Di 18:00-21:00, FLAT 5

Im Seminar besteht die Möglichkeit, laufende empirische Arbeiten zu diskutieren, gemeinsam über Auswertungsstrategien nachzudenken sowie am empirischen Material zu arbeiten.

Hof, C.

Forschungswerkstatt zur Qualitativen Bildungsforschung

KO; 2.0 SWS; Mi 18:00-21:00, FLAT 8

In diesem Diplomanden- und Promovendenkolloquium werden in aller erster Linie empirische Arbeiten betreut. Das Methodenspektrum erstreckt sich u.a. auf folgende Verfahren: Interaktions- und Konversationsanalyse, Gruppendiskussionen, teilnehmende Beobachtung, Aktenanalyse, offene-, strukturierte- und narrative Interviews. Das besondere Merkmal dieser Veranstaltung besteht darin, dass die Studierenden sich wechselseitig unterstützen und in innovative Verfahren des selbstorganisierten Lernens eingewiesen werden. Eine extra eingerichtete Lernplattform ermöglicht eine verbesserte Kommunikation zwischen der Leiterin der Forschungswerkstatt und den TeilnehmerInnen, aber auch unter den TeilnehmerInnen untereinander.

Dellori, C.; Nittel, D.

Gerechtigkeit und Wohlbefinden als Dimensionen der Kindheits- und Jugendforschung

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, GV 4 - 04

In dieser Veranstaltung werden im ersten Teil Gerechtigkeitstheorien behandelt u.a. von Martha Nussbaum, im zweiten Teil geht es um die internationale Forschung zum Wohlbefinden (well-being) und die theoretische und methodische Frage, wie Wohlbefinden gemessen werden kann. Im dritten Teil werden Studien aus der Kindheits- und Jugendforschung vorgestellt und diskutiert und im vierten Teil schließlich eine eigene kleinere Untersuchung vorbereitet und durchgeführt. Für diese Arbeit kann ein Leistungsnachweis erworben werden.

Andresen, S.

Gerontologische Konzepte und empirische Zugänge zur Untersuchung von Stabilität und Veränderung von Altersphänomenen

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, FLAT 8

Vorstellungen von Kontinuität und Veränderung stellen das zentrale Element von Theoriebildung, Forschung und Interventionsansätzen in den Alterswissenschaften dar. In diesem Literaturseminar werden verschiedene Zugänge zu einer empirischen Untersuchung von Veränderungsprozessen im Lebenslauf und höheren Lebensalter diskutiert. Die Veranstaltung greift die im Seminar „Diagnostik von Altersphänomenen“ (Oswald/Kaspar) besprochenen Inhaltsbereiche auf. Die Teilnehmer des Seminars lernen anhand konkreter publizierter Studien den Nutzen und die Anforderungen verschiedener quer- und längsschnittlicher Forschungsdesigns einzuschätzen und erarbeiten sich einen Überblick über aktuelle Verfahren für die Überprüfung von Merkmalsveränderungen.

Als Leistungsnachweis wird die inhaltliche Vertiefung anhand teilweise englischsprachiger Literatur sowie eine kurze Präsentation im Plenum und eine daran orientierte schriftliche Ausarbeitung erwartet (auch als Gruppenarbeit möglich).

Kaspar, R.

Gesellschaftliche Bedingungen (sozial-) pädagogischer Institutionen- und Theoriebildung

Balzereit, M.; Cremer-Schäfer, H.

S; Do 10:00-12:00, H 5

Die Entstehungsgeschichte von gesellschaftlichen Institutionen (und der jeweiligen Organisations- und Praxisform, die durchgesetzt werden) wird landläufig auf das Schema reduziert „Ein gesellschaftliches Problem fordert eine Lösung heraus, die Problemlösung wird (ggf. wissenschaftlich) erdacht und die Theorie bzw. „Idee“ der Problemlösung wird als Reform implementiert“. Es wird angenommen, dass, mit nur wenigen Ausnahmen des Rückschritts, sich der Fortschritt von Theoriebildung und institutioneller Praxis verwirklicht. Das Seminar folgt diesem Denk-Schema nicht. Vorgeschlagen wird, den Formwandel von Sozialer Arbeit (der Institution „Schwäche & Fürsorge“) als Prozess der Modernisierung und Rationalisierung gesellschaftlicher Kontrolle und Reproduktion einer spezifischen Gesellschaftsordnung zu interpretieren. Vorgeschlagen wird, in Bezug auf sozialpädagogische Theoriebildung mit einer reflexiven Perspektive vorzugehen: Wer hat in welcher ökonomischen, sozialen und politischen Situation ordnungstheoretisches Denken befördert? Wer konnte wann weshalb für Herrschaft nützliches Legitimationswissen durchsetzen? Was ermöglichte die seltenen Gelegenheiten für Wissenschaft Wissen gegen Herrschaft und (Selbst-)Beherrschung zu entwickeln? Was war das „Schicksal“ von Theorien mit herrschaftskritischen und reflexiven Implikationen? Diese Fragen werden am Beispiel von „KlassikerInnen“ der Sozialen Arbeit und am Beispiel aktueller Kontroversen um Wissenschaft als Kritik (sozial-)pädagogischer Institutionen diskutiert.

Gesellschaftliche Bedingungen und Institutionalisierungsformen von Erziehung und Bildung

Andresen, S.

V; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, H 10

In dieser Einführungsvorlesung geht es um die Grundfrage, welchen Einfluss die Gesellschaft und ihre Institutionen auf Erziehung und Bildung haben. Bearbeitet wird, welche gesellschaftlichen Bedingungen relevant sind, z.B. soziale Ungleichheit, und welche Wirkungen dies für das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen hat. Behandelt werden ferner die unterschiedlichen Institutionen und Institutionalisierungsformen heutiger Kindheit und Jugend.

Grundlagen der Sozialpädagogik

Walther, A.

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, H 11

Der Lebenslauf steht für die Institutionalisierung von Lebensaltern in der Moderne und basiert in erster Linie auf den Instanzen des Wohlfahrtsstaats und des Bildungssystems. Er stellt damit eine Rahmenordnung pädagogischen Handelns dar, das sich gleichzeitig jedoch damit auseinandersetzen muss, wie sich Individuen ihren Lebenslauf subjektiv aneignen. Lebenslauf und Biographie sind dabei sozialem Wandel unterzogen, in dessen Verlauf standardisierte Lebensphasen an Bedeutung verlieren, ungewisse und unsichere Übergänge dagegen an Bedeutung gewinnen. Die Wechselbeziehung zwischen Lebenslauf und Biographie lässt sich deshalb als grundlegend für die Pädagogik begreifen und soll im Seminar aufgearbeitet werden.

Interaktion in pädagogischen Handlungsfeldern

Weis-Wruck, G.

AG; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, AfE 2901

Die Interaktion in pädagogischen Handlungsfeldern wird auch mit Mitteln der Theaterarbeit analysiert und reflektiert. Ziele des Seminars sind die Aufarbeitung der Praxiserfahrungen und die Erweiterung der Handlungskompetenz.

Schlagwort: **Praxisreflexionen****Jongleure der Wissensgesellschaft - Einführung in die Erwachsenenbildung/Weiterbildung**

Nittel, D.

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, FLAT 613

Auf der Grundlage von berufsbiographischen Selbstbeschreibungen von Praktikern der Erwachsenenbildung sollen in der Veranstaltung zentrale Berufsrollen und die Arbeitssituationen in diesem Feld in den Blick genommen werden. Davon ausgehend werden die Organisationsstrukturen und die rechtlichen Grundlagen der Weiterbildung erfasst. Die Fallanalyse und die Portraits von Einrichtungen dienen dazu, die organisatorische Vielfalt der Erwachsenenbildung zu erschließen. Auch werden erfahrene Praktiker aus einschlägigen Einrichtungen der Weiterbildung in Frankfurt und Umgebung eingeladen. Schlagwörter: **Einführung in die Weiterbildung, Wissensgesellschaft**

Kinder – und Jugendhilferecht

S; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, Afe 1101

Die Veranstaltung eignet sich für Studierende der Erziehungs- und Rechtswissenschaften und ist als Einführungsveranstaltung konzipiert. Folgende Inhalte werden behandelt:

- 1 Geschichte des Jugendhilferechts in Deutschland
- Grundsätze der Kinder- und Jugendhilfe
- Elternrecht - Rechte des Kindes - „Staatliches Wächteramt“
- Leistungen der Jugendhilfe
- § Förderung der Erziehung in der Familie
- § Förderung in Tageseinrichtungen
- § Hilfen zur Erziehung
- 5. Andere Aufgaben der Jugendhilfe
- 6. Bereichsspezifischer Datenschutz in der Kinder und Jugendhilfe
- 7. Freie und öffentliche Träger

Salgo, L.

Kinder- und Jugendhilfe im Wohlfahrtsstaat

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, Afe 104 b

Die Kinder- und Jugendhilfe stellt ein, wenn nicht das zentrale, sozialpädagogisches Berufsfeld dar. Sie ist zwischen Bildungssystem und Wohlfahrtsstaat angesiedelt und zielt gleichermaßen auf die Lösung sozialer Probleme und die Absicherung von persönlicher Entwicklung und Bildungsprozessen angesichts ungleicher Lebensverhältnisse. Das Seminar gibt einen Überblick über grundlegende institutionelle Strukturen, Aspekte der Professionalisierung und theoretische Konzepte. Diese werden am Beispiel ausgewählter Handlungsfelder (Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, erzieherische Hilfen) und aktueller Herausforderungen konkretisiert. Studierende führen dazu eigene kleine Feldstudien durch.

Walther, A.

Lebenslanges Lernen – theoretische Perspektiven und empirische Zugänge

S; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, FLAT 1

Im Seminar sollen die Programmatiken zum Lebenslangen Lernen mit der Empirie konfrontiert werden. Insbesondere ist auch die Vorbereitung einer empirischen Studie geplant.

Hof, C.

Lebenslanges Lernen als Prozess – qualitative Längsschnittstudien in der Biographieforschung

S; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, FLAT 1

Die bisherige qualitative Forschung zum Lebenslangen Lernen nutzt als empirische Datenbasis vor allem biographische Interviews. Dabei wird weitgehend fraglos von der Prämisse ausgegangen, dass Interviews einen Zugang zum gelebten Leben und den damit verknüpften Bildungsprozessen ermöglichen.

Die Veranstaltung gliedert sich in drei Teile: Nach einer ersten Einführung in den aktuellen Stand erziehungswissenschaftlicher Biographieforschung, stehen im zweiten Teil verschiedene Überlegungen zur Relation von Geschehen, Geschichte und Text der Geschichte im Vordergrund. Dabei wird gefragt, inwiefern Narrationen als gegenwartsgebundene Artefakte einen Zugang zum Lebensverlauf als zeitübergreifenden Prozess ermöglichen können. Im dritten Teil werden verschiedene Ansätze biographischer Längsschnittstudien sowie die Frage thematisiert, welchen Mehrwert ein solcher Forschungsansatz für die Erwachsenenbildungsforschung haben könnte.

Fischer, M.

Methoden der empirischen Sozialforschung

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, Afe 3301

Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, Afe 3302

Im Seminar Methoden der empirischen Sozialforschung sollen Grundlagenkenntnisse über ausgewählte quantitative Methoden vermittelt werden. Dabei wird der Aufbau und die Durchführung empirischer Studien im Bereich der Sozialwissenschaften am Beispiel vorgestellt. Ebenso sollen Anforderungen und Probleme einiger Instrumente der Datenerhebung wie auch verschiedener Methoden der Auswertung und der Datenverdichtung mit den Mitteln der uni-, bi- und multivariaten Statistik besprochen werden.

Schlagwörter: **Statistik, Quantitative Sozialforschung**

Burkart, G.

Migration, Integration, Inklusion in der außerschulischen Jugendbildung

S/UE; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, FLAT 8

Fr 14:00-16:00, 27.1.2012, IG 1.418

Die Veranstaltung findet in Kooperation mit Dr. Hartel, Reiner, Bildungsstätte Alte Schule Neu-Anspach statt.

Nach den Daten des Statistischen Landesamtes leben derzeit ca. 1,46 Mio Menschen mit Migrationshintergrund in Hessen, das sind 24 v.H. der Gesamtbevölkerung. Bereits heute haben 45 v.H. aller Kinder unter fünf Jahren einen Migrationshintergrund. In der Rhein-Main-Region liegt der Anteil der Migrationsjünglichen bei über 50 %; diese repräsentieren die Mehrheit.

Nach Schätzungen wird in den nächsten 10 - 15 Jahren fast jedes zweite Kind / jeder zweite Jugendliche in Hessen einen Migrationshintergrund haben. Das trifft für den Rhein-Main-Raum und besonders für Frankfurt bereits heute zu. In diesem Bevölkerungswandel liegen also große Potenziale für die außerschulische Bildung und die Jugendverbandsarbeit in der Zuwanderungsgesellschaft.

Mit Blick auf Projekte der Jugendarbeit ist erkennbar, dass bereits in beachtlichem Umfang junge MigrantInnen erreicht werden; wenngleich noch nicht repräsentativ gemäß dem Anteil in der jungen Generation. Nachholbedarf besteht derzeit besonders bei der Partizipation von MigrantInnengruppen (besonders von Muslimen) auf der Leitungsebene der Jugend(verbands)arbeit. Die Förderung von Migrantenselbstorganisationen nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz des Bundes und der Länder steht erst am Anfang.

Die Außerschulische Jugendbildung und die Jugendarbeit der Jugendverbände stehen derzeit vor der Aufgabe, die interkulturelle Öffnung der Jugendverbände strategisch zu klären und Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund in der Jugendgruppenarbeit, in Jugendringen und in der Jugendpolitik systematisch auf jeder Ebene zu berücksichtigen.

Wittmeier, M.

Neustrukturierung von Hilfen und Angeboten für „Jung“ und „Alt“

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, FLAT 8

In der Veranstaltung werden die Beziehungen und das Verhältnis der Generationen im Mittelpunkt stehen: Welche Angebote für „Jung und Alt“ sind in den letzten Jahren entstanden? Auf welchen Bedarf und welche Bedürfnisse junger und alter Menschen wird damit reagiert? Vor welche Anforderungen sind sozialpädagogische Fachkräfte gestellt?

Die Veranstaltung basiert auf aktuellen Studien und bezieht Erkundungen der Teilnehmer(innen) ein.

Kallert, H.

Planspiele zur Organisationsberatung - Privatheit im Pflegeheim

US/S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, AFe 702

Sa 10:00-15:00, 12.11.2011, AFe 702

Sa 10:00-15:00, 26.11.2011, AFe 702

Sa 10:00-15:00, 21.1.2012, AFe 702

Organisationen wie ein Pflegeheim sind auf den ersten Blick komplex und undurchsichtig. Die Feststellung, dass ihre Leitungsstruktur hierarchisch aufgebaut ist und dass das Handeln in der Organisation einem Leitbild verpflichtet ist, helfen nicht viel weiter. Auf den zweiten Blick kommt hinzu, dass die Organisation als Gebilde schwerfällig erscheint. Wer als Bewohner, Mitarbeiter oder Angehöriger etwas verändern will, kommt schnell an die Grenzen der Beweglichkeit der Organisation. Aus einer anderen Perspektive ergibt sich ein anderes Bild. Auf die Anforderungen des Marktes reagieren Pflegeheime unerwartet schnell. Wohnbereiche für neue Bewohnergruppen werden eingerichtet, Umbaumaßnahmen sollen die Nachfrage nach Einzelzimmern befriedigen. Im Seminar soll an drei Blockveranstaltungen mit Planspielen erprobt werden, wie eine Veränderung der Organisation in Richtung „Verstärkung der Privatheit“ erreicht werden kann. Themen sind: Erstellung von Konzepten, Entwicklung von Projekten, Kontakt mit Ansprechpersonen, interne Unterstützung, möglicher Verlauf, Auswertung.

Müller, M.

Praxisbegleitung, Beratung, Supervision für die Praktika I und II

US/S; 2.0 SWS; 14-täglich, Mi 14:00-17:15, FLAT 8

Meine Rolle als Praktikantin/Praktikant, Umgang mit Konfliktsituationen, Fragen von Identifikation mit dem Klientel, Abgrenzungsproblematiken. Diesen Themen und anderen Erfahrungen aus dem Praktikum werden wir nachgehen und durch Supervision mehr Transparenz in pädagogische Situationen und „Fälle“ bringen. Die weiteren Ziele sind die Erstellung eines individuellen Lerntagebuches und die Themenfindung für den Praktikumsbericht und dessen Erarbeitung

Knödler-Bunte, D.

Praxisreflexion: Professionelle pädagogische Praxis

AG; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 21.10.2011, K III, Die Teilnahme an der Vorbesprechung am 21.10.2011 ist verpflichtend!

Sa 10:00-18:00, 3.12.2011, FLAT 5

Sa 10:00-18:00, 21.1.2012, FLAT 5

Dieses Seminar bietet die Möglichkeit, sich mit den Erfahrungen im Praktikum (im Schwerpunkt Erwachsenenbildung) anhand von Datenmaterial (z.B. Praktikums-, Forschungstagebuch) reflektierend auseinanderzusetzen. Zentrale Themen sind dabei Aspekte professionellen Handelns sowie die Identifikation und die theoretische Einordnung von „typischen“ Handlungsproblemen und -strategien. Das Seminar kann zur Vorbereitung des Praktikumberichts genutzt werden. Die Bereitschaft zum Erfahrungsaustausch und zur Selbstreflexion wird vorausgesetzt.

Schlagwörter: **Praxisreflexion, Praktikum**

Maier-Gutheil, C.

Professionelles Handeln in Institutionen der Erwachsenenbildung/Weiterbildung

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, AfE 2901

In der Veranstaltung im Bereich „Bildung und Erziehung“ wird es um die Auseinandersetzung mit den Anforderungen an die unterschiedlichen Aufgabenbereiche und Tätigkeitsfelder in der EB/WB vor dem Hintergrund einer Ausdifferenzierung und Erweiterung derselben gehen.

Schlagwörter: **Professionelles Handeln, Erwachsenenbildung/Weiterbildung**

Maier-Gutheil, C.

Projektmethode als didaktische Möglichkeit einer Lernorganisation in der Erwachsenenbildung - Theorie- und Praxiszusammenhänge

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 123

Das Seminar soll in Theorie und Praxis eines didaktischen Zugangs für die Erwachsenenbildung einführen und durch Übungen praxisfähig machen. Ziel des Seminars ist es, den projektmethodischen Bedingungsrahmen für das Lehren und Lernen praktisch zu erarbeiten. - Theorie- Praxiszusammenhänge

Kauffeldt, L.

Pädagogisches Handeln in Einrichtungen der Erwachsenenbildung I - Vorbereitung auf den dritten Durchgang „Hessischer Preis für gute pädagogische Praxis“

Egloff, B.

S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, Afe 702

Unter dem Motto „Abenteuer Pädagogik“ haben das Paritätische Bildungswerk Hessen e.V. und die Universität Frankfurt, vertreten durch eine studentische Jury des Fachbereichs Erziehungswissenschaften, bereits zweimal den „Hessischen Preis für gute pädagogische Praxis“ vergeben (2008 und 2010). Aufgrund des großen Erfolges der Veranstaltung soll der Preis nun ein drittes Mal ausgelobt und vergeben werden. Das Seminar, das auf zwei Semester angelegt ist, dient dabei der Vorbereitung, Ausschreibung und Vergabe des Preises:

Im ersten Teil (WS 11/12) haben die Teilnehmer/innen die Aufgabe, die Kriterien zu entwickeln bzw. weiterzuentwickeln, nach denen die sich auf den Preis bewerbenden Einrichtungen begutachtet werden.

Die vorlesungsfreie Zeit zwischen Wintersemester und Sommersemester (also Mitte Februar bis Mitte April 2012) nutzen die Studierenden, um in Praktika oder kleineren Feldprojekten die Einrichtungen, die sich auf den Preis beworben haben, kennen zu lernen und zu erkunden. Die Praktika werden in Kooperation mit dem Paritätischen Bildungswerk Hessen e.V. in verschiedenen Einrichtungen der Erwachsenenbildung zur Verfügung gestellt.

Im zweiten Teil des Seminars (SoSe 2012) sichten die Studierenden die eingereichten Bewerbungen vor dem Hintergrund der zuvor erarbeiteten Kriterien und der im Praktikum oder im Feldprojekt gewonnenen Erfahrungen und bestimmen in Zusammenarbeit mit dem Paritätischen Bildungswerk die Preisträger. Die Preisverleihung findet dann am Ende des SoSe 2012 in feierlichem Rahmen statt.

Das Projektseminar verlangt großes Engagement und hohe Verbindlichkeit. Der Besuch beider Veranstaltungen im WS und im SoSe ist daher verpflichtend. Das Praktikum im Umfang von ein bis zwei Monaten kann im Rahmen des Studiums anerkannt werden.

Das Projektseminar läuft folgendermaßen ab:

* Beginn des WS: Vergabe der Praktikumsplätze für die Praktika, die in der vorlesungsfreien Zeit zwischen WS 2011/12 und SoSe 2012 stattfinden sollen; Verabredung der Feldforschungsprojekte.

* WS 2011/12: Erarbeitung der Kriterien für die Preisvergabe, Vorbereitung auf die Praktika und die Feldforschungsprojekte.

* Vorlesungsfreie Zeit zwischen WS 2011/12 und SoSe 2012: Absolvieren der Praktika bzw. Durchführung der Feldforschungsprojekte.

* SoSe 2012: Sichtung der Bewerber/innen auf den Preis; Auswahl der Preisträger und feierliche Preisverleihung.

Es ist außerdem geplant, im Anschluss an die Preisverleihung eine Art „Messe“ anzubieten, bei der Studierende mit Einrichtungen aus dem Feld der Erwachsenenbildung in direktem Kontakt treten können.

Schlagwörter: **Erwachsenenbildung, Praktikum**

Qualitative Methoden sozialpädagogischer Forschung am Beispiel des Experteninterviews

Meuth, M.

US/S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 22.11.2011

Fr 13:00-17:00, 13.1.2012

Sa 10:00-16:00, 14.1.2012

Fr 13:00-17:00, 3.2.2012

Sa 10:00-16:00, 4.2.2012

Sozialpädagogische Forschung ist zu einem großen Teil mit den Deutungsmustern von Subjekten sowie den Interaktionen zwischen Institutionen, Fachkräften und AdressatInnen befasst. Deshalb spielen qualitative Methoden eine zentrale Rolle in empirischen Untersuchungen. Häufig werden dabei Experteninterviews eingesetzt, sei es um Begründungen für fachliches Handeln zu analysieren, sei es um Kontextinformationen in Bezug auf einzelne Gegenstände zu erhalten. Das Seminar führt am Beispiel des Experteninterviews in die Datenerhebung mittels leitfadengestützter Interviews und die Datenauswertung mittels kodierend vergleichender Verfahren ein. Das Seminar besteht aus einer Einführungsphase mit wöchentlichen Sitzungen. Danach führen die SeminarteilnehmerInnen eigene Interviews durch, die in zwei Blockphasen gemeinsam ausgewertet werden.

Risikohandeln Jugendlicher

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, AFe 1102

Erwachsene und Institutionen bewerten das Handeln junger Frauen und Männer, inwiefern es einen Beitrag zu gesellschaftlicher Integration darstellt. Aufgrund ihres wohlfahrtsstaatlichen Auftrags übersetzt die sozialpädagogische Praxis der Kinder- und Jugendhilfe abweichendes Verhalten in der Regel in individuelle Defizite, Hilfsbedürftigkeit und Sozialisationsrisiken. Diese Perspektive ist im Kontext einer Risikogesellschaft insofern brüchig als Bestimmungen dessen, was Jugend ist und welche Entwicklungs- und Zukunftsperspektiven Jugendlichen offen stehen, immer ungewisser werden. Im Seminar soll dagegen das Handeln Jugendlicher und junger Erwachsener aus der Subjektperspektive aufgeschlossen werden. Dazu werden sowohl handlungs- und gesellschaftstheoretische Grundlagen erarbeitet als auch aktuelle empirische Studien der Jugendforschung diskutiert.

Walther, A.

Schlüsselkompetenzen

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, AFe 2504

Schlüsselkompetenzen sind überfachliche Qualifikationen, die zum Handeln befähigen sollen und in unterschiedlichen Anforderungssituationen eingesetzt werden können. Sozial- und Selbstkompetenzen, Methoden- und interkulturelle Kompetenzen stehen in Zentrum des Seminars und werden auch durch Theaterspielen vermittelt und geprobt.

Schlagwort: **Schlüsselqualifikation**

Weis-Wruck, G.

Schlüsselqualifikationen und wissenschaftliches Arbeiten

UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, FLAT 8

Lesen und Schreiben sind zentrale Aktivitäten während des Studiums, welche die Basis für selbständiges (wissenschaftliches) Arbeiten darstellen und deren Beherrschung üblicherweise vorausgesetzt wird. Dennoch kann einen bei der Seminarvor- und -nachbereitung das Gefühl beschleichen, dieser Kulturtechniken (doch) nicht mächtig zu sein. Am Beispiel des Themas „Schlüsselqualifikationen“ werden Sie im Rahmen der Veranstaltung die wissenschaftlich relevanten Schlüsselqualifikationen u.a. der Literaturrecherche, Textexzerption sowie des Schreibens erproben können.

Schlagwörter: **Schlüsselqualifikationen, wissenschaftliches Arbeiten**

Maier-Gutheil, C.

Sozialforschung und Fotografie

S/UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NM 130

Mi 10:00-12:00, H 15

Im Seminar sollen den TeilnehmerInnen theoretische Ansätze zur Diskussion um den Einsatz der Fotografie in der qualitativen Sozialforschung vermittelt werden. Daneben sollen praktische Übungen zur Bildgestaltung und Interpretation durchgeführt werden.

Burkart, G.

Sozialpädagogisches Fallverstehen

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 17.10.2011, K III

Das Seminar „Sozialpädagogisches Fallverstehen“ wird vom zweiten Treffen an in einem Altenpflegeheim stattfinden (DRK-Seniorenzentrum Dietzenbach, Ad. Kolpingstr. 1). Dabei soll ein mehrdimensionales Modell des Verstehens bearbeitet werden. Ein weiterer Teil der Veranstaltung dient der Kontaktaufnahme und dem Besuch alter Menschen in der Einrichtung. Die hierbei gewonnenen Erfahrungen und Eindrücke werden jeweils am Ende jedes Treffens gemeinsam reflektiert.

Burkart, G.

Theoretische Grundlagen der Pathologisierung und Kriminalisierung

S/UE; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, AFe 2504

Als „Kranke“ und „seelisch Behinderte“, als „Aggressive“ und „Kriminelle“ finden sich Menschen immer häufiger auch im Fokus sozialer Dienstleistungen wieder. In dieser Veranstaltung soll es einmal nicht primär um Fragen des „richtigen“ oder „falschen“ Umgangs mit diesen sogenannten Personengruppen gehen. Stattdessen wird vielmehr zunächst die Reflexion der Bedingungen und Folgen von Kategorien und Etiketten im Mittelpunkt stehen, die ihrerseits Prozesse der Pathologisierung und Kriminalisierung erst ermöglichen. Inwiefern Soziale Arbeit zu einer eigenen - reflexiven und situationsorientierten - Interpretation der in Frage stehenden Phänomene gelangen kann, kann im Anschluss daran dann gemeinsam erarbeitet und erörtert werden.

Balzereit, M.

Wo Erwachsene lernen – die Vielfalt von Lernorten in der Erwachsenenbildung

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 102

Carstensen, N.

Im Kontext der Diskussion um informelles, selbstgesteuertes und lebenslanges Lernen wird die Frage nach den Lernorten innerhalb der Disziplin der Erwachsenenbildung zunehmend diskutiert und es werden vermehrt „neue“ Lernumgebungen identifiziert. Auch im Feld des formellen Lernens ist eine Entgrenzung und Verschränkung von Lernorten zu beobachten: „Verschiedene Lernorte werden in Kombinationen flexibel für die unterschiedlichsten Lernintentionen genutzt. Nicht mehr nur die Institutionen des Bildungswesens, sondern auch die Arbeits- und Lebenszusammenhänge werden in ihrer Lernförderlichkeit verwendet“ (Faulstich/Zeuner 1999, S. 139). Somit rücken neben der klassischen institutionalisierten Erwachsenenbildung/Weiterbildung insbesondere Lernorte im Feld des informellen Lernens in den Blick der wissenschaftlichen Betrachtung.

Im Seminar sollen verschiedene Lernumgebungen beleuchtet werden: Sowohl traditionelle Orte des institutionalisierten und organisierten Lernens als auch „offene“ und „freie“ Lernorte wie beispielsweise das Museum, der Sportverein, die Hochschule oder der Arbeitsplatz. Dabei sollen die Lernumgebungen mit ihren jeweiligen Besonderheiten und pädagogischen Fragestellungen untersucht werden.

Zur Bedeutung von Reflexivität in sozialpädagogischen Handlungsfeldern

AG; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, FLAT 8

Balzereit, M.

Die Forderung als Pädagogin/Pädagoge über das, was man macht, auch selbst nachzudenken, das kann schon fast als eine allgemeingültige Banalität gelten. Doch was genau geschieht, wenn etwas nach und über etwas gedacht wird? Was genau wird dabei in den Blick genommen und was aber vielleicht auch außer Acht gelassen? Und schließlich: Auf welche Ziele, Normen, Werte, Bedürfnisse, Interessen hin soll eigentlich die Reflexion genau ausgerichtet sein? Diese und weitere Fragen gilt es, zunächst einmal selbst nachzudenken, bevor schließlich, vor dem Hintergrund der persönlichen Erfahrungen eines bereits absolvierten Praktikums in Bereichen der Sozialpädagogik/Sozialarbeit, auch die jeweils praktische Relevanz erörtert und entfaltet werden kann.

Öffentliche Erziehungsdiskurse und ihre Wirkung

BS; Do 12:00-20:00, 26.1.2012, H IV

Fr 8:30-19:30, 27.1.2012, H IV

Sa 8:30-14:00, 28.1.2012, H 6

Andresen, S.;
Brumlik, M.

In dieser Blockveranstaltung geht es um die Analyse und Diskussion öffentlicher Diskurse über Erziehung. Gerade in der Öffentlichkeit und verbreitet durch die Medien wird über das vermeintliche Versagen von Eltern, über den angeblichen Disziplinverfall der Jugend, über Werte und Grenzüberschreitungen gestritten. Was verbirgt sich hinter diesen Diskursen? Welche Annahmen liegen ihnen zugrunde und wie ist ihnen aus erziehungswissenschaftlicher Sicht zu begegnen? Das sind Fragen, mit denen sich das Seminar befasst.

Über die Fabrikation von Differenz und Devianz durch Theorien und institutionelle Praxis sowie der Umgang damit*Cremer-Schäfer, H.*

S/UE; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, H 15

Mo 10:00-12:00, H 12

Mo 10:00-12:00, H 8

Gegenstand von Übung (BA) und Seminar sind Theorien der Erzeugung (und Konstruktion) von Devianz (Kriminalität+Gewalt+Delinquenz+Verrücktheit) und der Bezug zu anderen Formen hergestellter Differenz zwischen Menschen (Soziale Ungleichheit, Geschlechterhierarchie, Einheimische und Fremde). Der institutionalisierte Umgang mit Formen von identifizierter „Norm-Abweichung“ („Delinquenz“ & „Kriminalität“), attribuerter Verhaltensauffälligkeiten („Aggression & Gewalt“, „Risikoverhalten & Sucht“) oder Zuschreibungen von „Gefährlichkeit“ und „bedingter Gesellschaftsfähigkeit“ wird nicht als „Reaktion“ auf Devianz begriffen, sondern als ein Devianz zuerst „konstituierendes“ Moment. Das Ziel der Veranstaltung ist es, herrschende Denkweisen wie kriminologisches und gefährdungspädagogisches Denken (Verwahrlosung und ihre Ursachen in der Person), sozialpathologisches Denken (Anomie & Desintegration als Ursachen für Nonkonformität und Gefährlichkeit), sowie Theorien von Sozialer Kontrolle & Sozialen Problemen zu analysieren. Gegen ein allzu gutes praktisches Gewissen sowie gegen eine allzu selbstsichere und mit Medien vernetzte Wissenschaft wird der Sinn für und die Wahrnehmung von Kategorisierung und Diskriminierungsprozessen zu schärfen sein. Zumal diese aktuell besonders den Charakter von „Sozialer Ausschließung“ und der Zuschreibung von „Zwangsidealitäten“ annehmen. Die theoretische Grundlage dafür bildet die Aktualisierung der Etikettierungsperspektive und des interaktionistischen Handlungsmodells und der implizierten Institutionenkritik.

Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 5 - Psychologie und Sportwissenschaften

Ausgewählte Kapitel der Forschungsmethoden und Evaluation

S; Mi 10:00-12:00, ab 19.10.2011, Jüg 303 A

Das Seminar gibt einen Überblick über das Fach „Evaluation und Forschungsmethodik“. Anhand einer Auswahl von zentralen multivariaten Verfahren werden Grundlagen und statistische Probleme der Anwendung dieser Verfahren im Bereich der Forschungsmethoden und der Evaluation (u. a. Faktoren-, Meta-, GLM-Analysen) behandelt.

Schmiedek, F.

Ethikkommission

Event; Mi 12:15-15:00, 23.11.2011, Jüg 301 A

Windmann, S.

FOV: Methoden der Differentiellen Psychologie: Komplexe Strukturgleichungsmodelle

S; Mo 16:00-18:00, ab 17.10.2011, Jüg 222 A

Aufbauend auf Grundlagenwissen aus dem methodischen Bereich der Strukturgleichungsmodelle sowie aus inhaltlichen Fächern, insbesondere der Differentiellen Psychologie, werden komplexe statistische Verfahren vorgestellt und die Probleme der Analyse solcher Modelle anhand von praktischen Übungen am Computer verdeutlicht. Behandelt werden u.a. konfirmatorische Faktorenanalysen höherer Ordnung, latente Moderatormodelle, Datensimulation mit dem Monte-Carlo-Verfahren und der Bootstrap-Methode.

N.N.

Kolloquium für Diplomanden und Doktoranden

KO; Do 16:00-18:00, ab 20.10.2011, Jüg 222 A

Vorstellung und Diskussion im kleinen Kreis über laufende Forschungsarbeiten

Schermelleh-Engel, K.

Methoden gesundheitsökonomischer Evaluationen

BS

Im Kontext von Evaluationsstudien im Bereich des Gesundheits- und Sozialsystems wird man häufig mit gesundheitsökonomischen Analysen konfrontiert. Gesundheitsökonomische Evaluationen dienen dazu, die Kosten und den Nutzen verschiedener medizinischer oder psychosozialer Maßnahmen gegeneinander abzuwägen, um Prioritäten auch aus der Effizienzperspektive setzen zu können. Im Seminar werden ausgewählte Methoden gesundheitsökonomischer Evaluation im Rahmen von Referaten erarbeitet und vorgestellt.

Zwingmann, C.

Vertiefung von ausgewählten Verfahren der Datenanalyse

S; Do 14:00-16:00, ab 20.10.2011, Jüg 222 A

Hartig, J.

Psychologie

Ausgewählte Kapitel der Forschungsmethoden und Evaluation

S; Mi 10:00-12:00, ab 19.10.2011, Jüg 303 A

Das Seminar gibt einen Überblick über das Fach „Evaluation und Forschungsmethodik“. Anhand einer Auswahl von zentralen multivariaten Verfahren werden Grundlagen und statistische Probleme der Anwendung dieser Verfahren im Bereich der Forschungsmethoden und der Evaluation (u. a. Faktoren-, Meta-, GLM-Analysen) behandelt.

Schmiedek, F.

Ethikkommission

Event; Mi 12:15-15:00, 23.11.2011, Jüg 301 A

Windmann, S.

FOV: Methoden der Differentiellen Psychologie: Komplexe Strukturgleichungsmodelle

S; Mo 16:00-18:00, ab 17.10.2011, Jüg 222 A

Aufbauend auf Grundlagenwissen aus dem methodischen Bereich der Strukturgleichungsmodelle sowie aus inhaltlichen Fächern, insbesondere der Differentiellen Psychologie, werden komplexe statistische Verfahren vorgestellt und die Probleme der Analyse solcher Modelle anhand von praktischen Übungen am Computer verdeutlicht. Behandelt werden u.a. konfirmatorische Faktorenanalysen höherer Ordnung, latente Moderatormodelle, Datensimulation mit dem Monte-Carlo-Verfahren und der Bootstrap-Methode.

N.N.

Forschungsorientierte Vertiefung: Differentielle Psychologie der Entwicklung

S; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H 201 A

Näheres wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Hasselhorn, M.

<p>Kolloquium für Diplomanden und Doktoranden KO; Do 16:00-18:00, ab 20.10.2011, Jüg 222 A Vorstellung und Diskussion im kleinen Kreis über laufende Forschungsarbeiten</p>	<p>Schermelleh-Engel, K.</p>
<p>Methoden gesundheitsökonomischer Evaluationen BS Im Kontext von Evaluationsstudien im Bereich des Gesundheits- und Sozialsystems wird man häufig mit gesundheitsökonomischen Analysen konfrontiert. Gesundheitsökonomische Evaluationen dienen dazu, die Kosten und den Nutzen verschiedener medizinischer oder psychosozialer Maßnahmen gegeneinander abzuwägen, um Prioritäten auch aus der Effizienzperspektive setzen zu können. Im Seminar werden ausgewählte Methoden gesundheitsökonomischer Evaluation im Rahmen von Referaten erarbeitet und vorgestellt.</p>	<p>Zwingmann, C.</p>
<p>PsyMSc3(A&O): Motivation und High Performance BS; 2.0 SWS; Mo 9:00-11:00, 31.10.2011, Jüg 222 A Blockveranstaltung + Sa, 9:00-18:00, 3.2.2012 – 4.2.2012, Jüg 222 A Fr 9:00-18:00, 10.2.2012, Jüg 222 A Warum arbeiten Menschen überhaupt, und warum strengen sie sich manchmal besonders an? Ist Geld das einzige Mittel, um Arbeitnehmer zu motivieren? Welche Rolle spielt die Arbeitszufriedenheit für die Arbeitsleistung? Wie kann man Leistung in Organisationen messen? Welche Funktion hat die Leistungsbeurteilung und welche methodischen Vorgehensweisen gibt es? Ziel des Seminars ist es, die Antworten der wichtigsten Theorien der Arbeitsmotivation und Arbeitszufriedenheit auf diese Fragen zu erfahren. Die wichtigsten empirischen Ergebnissen werden vorgestellt und diskutiert. Arbeitsaufwand: Regelmäßige und aktive Teilnahme; Referatsvorbereitung und -präsentation; Schriftliche Ausarbeitung in Form einer Hausarbeit. Modulart: Wahlpflichtmodul</p>	<p>Bernhardt, L.</p>
<p>Psychologische Grundlagen von Fortbildung und Training: Trainerkompetenzen (pers. Anm. erf.) S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:30, 18.10.2011 – 7.2.2012, AfE 3103 Die Durchführung der KOMPASS-Seminare durch Hospitanten und Tutoren wird geplant, vorbereitet und supervidiert. Problem- und Konfliktsituationen werden bearbeitet. Grundlegende Trainerkompetenzen werden durch Übungen und Theoriehintergrund vermittelt.</p>	<p>Hansen, M.</p>
<p>Vertiefung von ausgewählten Verfahren der Datenanalyse S; Do 14:00-16:00, ab 20.10.2011, Jüg 222 A</p>	<p>Hartig, J.</p>
<p>Bachelorstudium</p>	
<p>PsyBSc1 Einführung in die Psychologie, ihre Geschichte und ihre Forschungsmethoden V; Mo 16:00-18:00, ab 24.10.2011, H III</p>	<p>Schweizer, K.</p>
<p>PsyBSc2 Psychologie Statistik Grundlagen Teil I V; Do 10:00-12:00, ab 20.10.2011, H 6</p>	<p>Reiß, S.</p>
<p>PsyBSc2 Psychologische Statistik Teil II (A) PR; Di 8:00-10:00, ab 18.10.2011, Jüg 303 A</p>	<p>Reiß, S.</p>
<p>PsyBSc2 Psychologische Statistik Grundlagen Teil II (B) PR; Di 12:00-14:00, ab 18.10.2011, Jüg 303 A</p>	<p>Reiß, S.</p>
<p>PsyBSc2 Psychologische Statistik Grundlagen Teil II (C) PR; Mi 8:00-10:00, ab 19.10.2011, Jüg 303 A</p>	<p>Reiß, S.</p>
<p>PsyBSc2 Psychologische Statistik: Grundlagen Teil II (D) PR; Mo 14:00-16:00, ab 17.10.2011, Jüg 303 A</p>	<p>Klein, A.</p>
<p>PsyBSc2 Psychologische Statistik (E) PR; Fr 8:00-10:00</p>	<p>Mildner, D.</p>
<p>PsyBSc2 Psychologische Statistik: Grundlagen Teil II (F) PR; Do 14:00-16:00, ab 20.10.2011, Jüg 303 A</p>	<p>Brandt, H.</p>
<p>PsyBSc3 Allgemeine Psychologie I V; Di 10:00-12:00, ab 18.10.2011, H 1</p>	<p>Gawrilow, C.</p>

<p>PsyBSc4 Biologische Psychologie: Grundlagen / Vorlesung V; 4.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 6.12.2011, H H</p>	<p><i>Fiebach, C.</i></p>
<p>PsyBSc4 Biologische Psychologie: Gruppe A S; 4.0 SWS; Gruppe 1: Do 12:00-14:00, 15.12.2011 – 9.2.2012, H 201 A Gegenstand des Seminars sind theoretische Grundlagen, Aufgaben und Forschungsmethoden der Biologischen Psychologie. Themengebiete sind z.B. allgemeine Zellphysiologie, autonomes Nervensystem, Neuroendokrinologie, Gehirnentwicklung, allgemeine Sinnesphysiologie, Somatosensorik, visuelles und auditorisches System, motorische Systeme.</p>	<p><i>Buckert, M.</i></p>
<p>PsyBSc4 Biologische Psychologie: Gruppe B S; 4.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 16.12.2011 – 9.2.2012, H 13 Gegenstand des Seminars sind theoretische Grundlagen, Aufgaben und Forschungsmethoden der Biologischen Psychologie. Themengebiete sind z.B. allgemeine Zellphysiologie, autonomes Nervensystem, Neuroendokrinologie, Gehirnentwicklung, allgemeine Sinnesphysiologie, Somatosensorik, visuelles und auditorisches System, motorische Systeme.</p>	<p><i>Basten, U.</i></p>
<p>PsyBSc4 Biologische Psychologie: Gruppe C S; 4.0 SWS; Gruppe 3: Fr 12:00-14:00, 16.12.2011 – 10.2.2012, H 201 A Gegenstand des Seminars sind theoretische Grundlagen, Aufgaben und Forschungsmethoden der Biologischen Psychologie. Themengebiete sind z.B. allgemeine Zellphysiologie, autonomes Nervensystem, Neuroendokrinologie, Gehirnentwicklung, allgemeine Sinnesphysiologie, Somatosensorik, visuelles und auditorisches System, motorische Systeme.</p>	<p><i>Basten, U.</i></p>
<p>PsyBSc5 Differentielle Psychologie V; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, H H Aufgaben und Untersuchungsmethoden der Differentiellen Psychologie und Persönlichkeitspsychologie; z. B. Überblick über Persönlichkeitstheorien (Psychoanalyse, Behaviorismus, Eigenschaftstheorien, Kognitive Theorien und biopsychologische Ansätze), Überblick über Persönlichkeitsbereiche (z. B. Fähigkeiten, Temperament, Bedürfnisse und Motive, Erwartungs- und Bewältigungsstile, Werthaltungen, Selbstkonzept), genetische Faktoren und Umwelteinflüsse, Persönlichkeitsentwicklung.</p>	<p><i>Rohrmann, S.</i></p>
<p>PsyBSc6 (Neu) Grundlagen der Psychologie: Vertiefung (S1) Differentielle Psychologie - Persönlichkeitstheorien S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, NM 113 In dem Seminar sollen Persönlichkeitstheorien dargestellt und wesentliche Aspekte einzelner Theorien anhand von Originalliteratur diskutiert werden. Persönlichkeit soll aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet und Unterschiede in der paradigmatischen Herangehensweise herausgearbeitet werden.</p>	<p><i>Bongard, S.</i></p>

**PsyBSc6 (neu) Grundlagen der Psychologie:Vertiefung S1 Sozialpsychologie:
„Gruppenprozesse und Führung“**

Hernandez Bark, A.

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NM 112

Zu Beginn des Seminars bekommen die Teilnehmer/innen Kenntnisse in Präsentations- und Moderationstechniken vermittelt, welche die Grundlage für die eigene Gestaltung einer Seminarssitzung bildet. Inhaltlich werden die Teilnehmer/innen sich zunächst mit dem Social Identity Approach auseinandersetzen. Anschließend werden verschiedene Erkenntnisse zu Gruppenprozessen, z.B. Minimalgruppen-Paradigma, Entscheidungsfindung in Gruppen (Risk-Shift-Phänomenen, Groupthink-Phänomenen, u.a.), Realistic Group Conflict Theory und Contact Theory sowie „die“ Klassiker unter den sozialpsychologischen Experimenten zu Gruppenprozessen (Asch, Zimbardo, u.a.) vorgestellt. In der zweiten Hälfte des Seminars liegt der Fokus auf verschiedenen Führungstheorien. Die Teilnehmer/innen sollen einen Einblick in die Geschichte der Führungsforschung bekommen - vom personalistischen Führungsansatz über die verhaltensorientierten Führungstheorien und den Kontingenz theoretischen Führungsansätzen bis zu den aktuellen Führungstheorien (transformationale / transaktionale Führung, Leader-Member-Exchange, implizite Führungstheorien, Social Identity Model of leadership effectiveness, u.a.). Einen wichtigen Aspekt bei der Vorstellung der Führungstheorien stellt die Bedeutung der Geführten bzw. der sozialen Interaktion zwischen Führungskraft und Mitarbeiter bei den einzelnen Theorien dar. Ferner sollen die Teilnehmer/innen im Rahmen des Seminars üben sich selbstständig mit wissenschaftlicher Literatur auseinanderzusetzen und dazu angeleitet werden eine Verknüpfung der theoretischen Inhalte mit aktuellen Themen bzw. ihre Bedeutung für Organisationen herzustellen.

Lernziele:Wissen über sozialpsychologische Theorien und experimentelle Befunde zu Gruppenprozessen, den Social Identity Approach und verschiedene Führungsansätze
Kenntnis verschiedener Präsentations- und Moderationstechniken sowie deren direkte Anwendung / Übung im Rahmen des Seminars

Kompetente Aufarbeitung, Auswertung und Diskussion wissenschaftlicher (überwiegend englischer) Literatur und psychologischen Fachwissens

Erfahrungen im Erstellen wissenschaftlicher Texte

Verbindung von wissenschaftlich fundiertem Wissen mit Gegebenheiten in Anwendungskontexten

Arbeitsaufwand:aktive Teilnahme inkl. der Gestaltung einer Sitzung, Hausarbeit, Vorbereitung auf die jeweilige Sitzung - ca. 120 Stunden

Modulart:Wahlpflichtmodul

Modul-Abschlussprüfung:Anfertigen einer Hausarbeit von ca. 10-20 Seiten

PsyBSc9 Angewandte Psychologie Grundlagen Klinische Psychologie

*Döll-Hentschker, S.;
Stangier, U.*

V; Di 14:00-16:00, H 6

PsyBSc10 Grundlagen der Diagnostik

Rohrmann, S.

V; 2.0 SWS; Mo 8:30-12:00, H II

Begriff der Diagnostik, Arten von Diagnostik, psychometrische Grundlagen, Konstruktionsstrategien, Erhebungsstrategien und Methoden der Diagnostik, Klassifikation von Testverfahren, Intelligenz- und Leistungsdiagnostik, Persönlichkeitsdiagnostik, Anwendungen

PsyBSc10 Grundlagen der Diagnostik - Praktikum A

Halder-Sinn, P.

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, NM 120

Klassische Psychodiagnostik gemäß ICD-10 und DSM-IV: Fallbearbeitungen, Differentialdiagnosen

PsyBSc10 Grundlagen der Diagnostik - Praktikum B

Bongard, S.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NM 112

Grundlagen der Klassischen Testtheorie, Aufgabenkonstruktion, Itemanalyse, Reliabilität, Validität, Testeichung, Testprofile und Testbatterien, Item Response Theorie.

PsyBSc10 Grundlagen der Diagnostik - Praktikum C

Bongard, S.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, FLAT 10

Grundlagen der Klassischen Testtheorie, Aufgabenkonstruktion, Itemanalyse, Reliabilität, Validität, Testeichung, Testprofile und Testbatterien, Item Response Theorie.

PsyBSc11 Allgemeine Psychologie II - Lernen und Gedächtnis

V; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, H 3

Die Allgemeine Psychologie II versucht, allgemeine Prinzipien und Gesetzmäßigkeiten von Lernen, Gedächtnis, Motivation und Emotion zu klären. Emotion und Motivation stellen gewissermaßen den Antrieb, die Energiequelle allen Verhaltens dar, während Lernen und Gedächtnis die wohl fundamentalsten kognitiven Leistungen von Organismen aller Art sind, ohne die autonomes Dasein nicht möglich wäre, wie beispielsweise globale Amnesien zeigen (z.B. der Fall Clive Wearing). In dieser Vorlesung wird der Fokus auf Lernen und Gedächtnis gelegt, wobei Lernen definiert wird als der Erwerb von zeitlich stabilem Wissen durch Interaktion mit der Umwelt und das Gedächtnis als die Speicherung dieses neu erworbenen Wissens.

Wir werden wichtige Unterscheidungen von verschiedenen, experimentell untersuchbaren Lern- und Gedächtnisformen kennenlernen, von denen einige vorwiegend unbewusst ablaufen und daher der Introspektion schlecht zugänglich sind. Wir diskutieren die Erklärungsstärke verschiedener Modelle und Forschungsrichtungen und besprechen klinische Implikationen, Alltagsbezüge sowie Anwendungsbeispiele.

Im Verlauf der Vorlesung sollen auch praktische Übungen, kleine Experimente und Befragungen die Inhalte verdeutlichen bzw. kritisch hinterfragen. Die Themenbereiche Emotion und Motivation werden etwas weniger ausführlich behandelt, aber voraussichtlich im nächsten Semester im zugehörigen Seminar dieses Moduls vertieft.

Windmann, S.

PsyBSc12 Entwicklungspsychologie - Entwicklungspsychologie des Säuglings- und Kindesalters

V; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 18.10.2011, H III

Knopf, M.

PsyBSc12 Entwicklungspsychologie - Aspekte der geistigen Entwicklung im Säuglings- und Kleinkindalter

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 6.12.2011, NM 120

Knopf, M.

PsyBSc12 Entwicklungspsychologie - Die Entwicklung von BindungS; 2.0 SWS; Fr 10:00-17:00, 13.1.2012, NM 130
Sa 10:00-17:00, 14.1.2012, NM 130

Kolling, T.

PsyBSc12 Entwicklungspsychologie - Entwicklung von Motivation und Handlungssteuerung im Kindesalter

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 6.12.2011, NM 130

Obermeyer, S.

PsyBSc13 Sozialpsychologie „Social Psychology“

V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H 16

van Dick, R.

Theoretical bases, function and paradigms of social psychology; individual behavior in social context with a focus on cognition, attribution, attitudes, aggressive and prosocial behavior; intergroup relations with a focus on prejudice, conflict + conflict resolution; applications with a focus on organizational contexts (e.g., leadership, performance, communication, decision making).

Lernziele: This module deals with basic theories and models of social psychology. Students will learn to understand how human thoughts, feelings and behaviors are related to and influenced by the social context. The lecture will provide an overview of the full range of social psychological areas which will be elaborated by small group work and discussions.

Arbeitsaufwand: regelmäßige Teilnahme, vertiefende Lektüre, ca. 120 Std. (regular participation, readings, 120 hours)

Modulart: Pflichtmodul

<p>PsyBSc14 (alt) Sozialpsychologie: Führung diverser Arbeitsgruppen in Organisationen“ BS; 2.0 SWS Diversität bezeichnet das Vorhandensein und das Ausmaß von Unterschieden innerhalb einer Gruppe. In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit Erkenntnissen rund um das Thema Diversität im Kontext von Organisationen. Es geht um klassische Themen wie Vorurteile, Diskriminierung oder Konflikte und um moderner Themen wie zum Beispiel Diversity Management oder Innovation. Wie diese kleine Themenauswahl bereits zeigt, bringt Diversität in Organisationen sowohl Probleme (z.B. Diskriminierung) als auch Vorteile (z.B. Innovationsfähigkeit) mit sich. Eine entscheidende Rolle dafür, ob die positiven oder negativen Seiten von Diversität überwiegen, scheint der Führungsperson eines Teams zuzukommen. So hat man beispielsweise gefunden, dass Diversität dann mit einer verbesserten Teamleistung einhergeht, wenn die Führungsperson einen transformationalen Führungsstil zeigt. Zudem könnte man sich auch vorstellen, dass Diversität einen Einfluss auf den Führungsstil des Gruppenleiters hat. Mit Hilfe des Social Identity Approach werden wir versuchen den Prozessen hinter diesen und ähnlichen Themen auf den Grund zu gehen. Hierzu erarbeiten sich die Teilnehmer mit Hilfe von vorgegebener und eigenständig gesuchter Literatur konkrete Antworten auf eigene Fragestellungen. Im Seminar werden diese empirisch belegten Antworten präsentiert, diskutiert und deren Anwendbarkeit auf konkrete Problematiken in Unternehmen oder Non-Profit-Organisationen diskutiert. Arbeitsaufwand:Gestaltung einer Seminareinheit, Abfassen einer Hausarbeit, Vorbereitung der Seminarstunden durch Lesen weiterer Texte - ca. 120 Stunden Lernziele:Kenntnis des aktuellen Wissensstandes zum Thema „Führung und Diversität in Organisationen“ Kompetente Aufarbeitung, Auswertung und Diskussion wissenschaftlicher (vornehmlich englischsprachiger) Literatur Wirksame Präsentation von psychologischem Fachwissen Erfahrungen im Erstellen wissenschaftlicher Texte Praxistransfer: Anwendung der wissenschaftlich fundierten Erkenntnisse auf Fragestellungen der Praxis Voraussetzung für die Vergabe der CPs:Regelmäßige Teilnahme, Erbringung der Studienleistungen, erfolgreiches Bestehen der Modulteilprüfung. Modulart:Wahlpflichtmodul Modul-Abschlussprüfung:Anfertigen einer Hausarbeit von ca. 10-20 Seiten</p>	<p><i>Stegmann, S.</i></p>
<p>PsyBSc14 (alt) Grundlagen der Psychologie: Vertiefung (S3) Theorien der Entwicklungspsychologie S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 20.10.2011, NM 131</p>	<p><i>Knopf, M.</i></p>
<p>PsyBSc14 (alt) Grundlagen der Psychologie: Vertiefung Allgemeine Psychologie II - S3 S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, H 201 A Di 10:00-12:00, Jüg 301 A In diesem Seminar wird es um die Wirkung von Belohnung und Bestrafung gehen</p>	<p><i>Hahn, T.</i></p>
<p>PsyBSc 14 (neu) Erarbeitung und Präsentation von Inhalten aus Wissenschaft und Praxis I (Vorlesung mit Blockseminaren) V/S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H H</p>	<p><i>Horz, H.</i></p>
<p>PsyBSc14 (neu) Erarbeitung und Präsentation von Inhalten aus Wissenschaft und Praxis I (Kurs A) BS Fr 15:00-19:00, 18.11.2011 – 19.11.2011, H A Sa 10:00-18:00, 19.11.2011, H A</p>	<p><i>Horz, H.</i> <i>N.N.</i></p>
<p>PsyBSc14 (neu) Erarbeitung und Präsentation von Inhalten aus Wissenschaft und Praxis I (Kurs B) BS Fr 15:00-19:00, 2.12.2011, H 201 A Sa 10:00-18:00, 3.12.2011, H 201 A</p>	<p><i>Horz, H.</i> <i>N.N.</i></p>
<p>PsyBSc14 (neu) Erarbeitung und Präsentation von Inhalten aus Wissenschaft und Praxis I (Kurs C) BS; 2.0 SWS</p>	<p><i>Horz, H.</i></p>

Fr 15:00-19:00, 16.12.2011, H B	<i>Horz, H.</i>
Sa 10:00-18:00, 17.12.2011, H B	<i>N.N.</i>
PsyBSc16 Diagnostische Verfahren in verschiedenen Anwendungsfeldern A S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NM 112 Überblick über diagnostische Beobachtungs- und Interviewverfahren, Übungen zu deren Durchführung, Auswertung und Interpretation an Fallbeispielen. Ziel ist der Erwerb von Kenntnissen in diagnostischen Verfahren und ihrer Anwendung.	<i>Schnell, K.</i>
PsyBSc16 Diagnostische Verfahren in verschiedenen Anwendungsfeldern B S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NM 113 Überblick über diagnostische Beobachtungs- und Interviewverfahren, Übungen zu deren Durchführung, Auswertung und Interpretation an Fallbeispielen. Ziel ist der Erwerb von Kenntnissen in diagnostischen Verfahren und ihrer Anwendung.	<i>Tibubos, A.</i>
PsyBSc16 Diagnostische Verfahren in verschiedenen Anwendungsfeldern C S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, NM 112 Überblick über diagnostische Beobachtungs- und Interviewverfahren, Übungen zu deren Durchführung, Auswertung und Interpretation an Fallbeispielen. Ziel ist der Erwerb von Kenntnissen in diagnostischen Verfahren und ihrer Anwendung.	<i>Bongard, S.</i>
PsyBSc17/18 Angewandte Psychologie (A) Vertiefung I Pädagogische Psychologie: ADHS bei Schulkindern: kognitive, emotionale und motivationale Entwicklung S; 2.0 SWS; Fr 15:00-19:00, 4.11.2011, AfE 3102 Blockveranst., 10:00-18:00, 5.11.2011 – 6.11.2011, AfE 3102 Vorbesprechung: Do 16:00-20:00, 20.10.2011, AfE 3102	<i>Merkt, J.</i>
PsyBSc17/18 Angewandte Psychologie (B) Vertiefung I/II Klinische Psych. S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 18.10.2011 Der Modulabschnitt ist Teil eines zweisemestrigen Moduls, das im nachfolgenden Semester ein Projektseminar beinhaltet und jedes akademische Jahr angeboten wird; Beginn ist jeweils das Wintersemester. Aufbauend auf den Grundlagen der Klinischen Psychologie, werden ausgewählte Forschungsmethoden und Inhalte klinisch-psychologischer Anwendungsbereiche vermittelt. Zu den Anwendungsbereichen gehören Diagnostik, Beratung und Psychotherapie spezieller Störungsbereiche. Es werden Publikationen zu empirischen Studien u.a. zu den Themen Angststörungen, Depression, Posttraumatische Belastungsstörung, Verhaltenstherapie und Kognitive Therapie behandelt. Dieses Modul vermittelt praktische Kompetenzen und Qualifikationen, die auf das Berufsfeld der Klinischen Psychologie vorbereiten.	<i>Stangier, U.; Steil, R.</i>
PsyBSc17/18 Angewandte Psychologie (C) Vertiefung Klinische Psych. Psychotraumatologie S; Mi 10:00-12:00	<i>Döll-Hentschker, S.</i>
PsyBSc17/18 Angewandte Psychologie (D) Vertiefung I A+O: Personalentwicklung S; 2.0 SWS; Blockveranstaltung + Sa, 9:00-17:30, 13.1.2012 – 14.1.2012, Jüg 222 A Fr 9:00-17:30, 27.1.2012, Jüg 222 A Modulart: Wahlpflichtmodul Arbeitsaufwand: regelmäßige und aktive Teilnahme; Referatsvorbereitung und -präsentation; schriftliche Ausarbeitung in Form einer Hausarbeit. Insgesamt 120 Std. IM Arbeitsaufwand. Lernziele: Im Mittelpunkt der Personalentwicklung PE stehen Training und Qualifizierung von Mitarbeitern. Die Unternehmen stehen dabei einigen Herausforderungen gegenüber (z. B. demographischer Wandel, neue Technologien, Notwendigkeit zum lebenslangen Lernen). Es sollen grundlegende Themen, Theorien und verschiedene Ansätze der Personalentwicklung erörtert werden mit einem Schwerpunkt auf der Darstellung einzelner Qualifizierungsansätze. Weiterhin werden neue Trends und Herausforderungen in der Praxis besprochen und diskutiert. Die Stunden sollen nach der Teilnahme am Seminar grundlegende Kenntnisse der Personalentwicklung in modernen Organisationen haben und auch aktuell und zukünftig wichtige Herausforderungen und Anforderungen an die PE kennen. Voraussetzungen für die Vergabe der CPs: regelmäßige Teilnahme, Erbringung der Studienleistungen.	<i>Machowski, S.</i>

PsyBSc17/18 Angewandte Psychologie (E) Vertiefung I A+O: Personalentwicklung

BS; 2.0 SWS; Blockveranstaltung + Sa, 9:00-18:00, 16.2.2012 – 18.2.2012, Jüg 222 A

Modulart: Wahlpflichtmodul

Arbeitsaufwand: regelmäßige und aktive Teilnahme; Referatsvorbereitung und -präsentation; schriftliche Ausarbeitung in Form einer Hausarbeit. Insgesamt 120 Std. IM Arbeitsaufwand.

Lernziele: Im Mittelpunkt der Personalentwicklung PE stehen Training und Qualifizierung von Mitarbeitern. Die Unternehmen stehen dabei einigen Herausforderungen gegenüber (z. B. demographischer Wandel, neue Technologien, Notwendigkeit zum lebenslangen Lernen). Es sollen grundlegende Themen, Theorien und verschiedene Ansätze der Personalentwicklung erörtert werden mit einem Schwerpunkt auf der Darstellung einzelner Qualifizierungsansätze. Weiterhin werden neue Trends und Herausforderungen in der Praxis besprochen und diskutiert. Die Stunden sollen nach der Teilnahme am Seminar grundlegende Kenntnisse der Personalentwicklung in modernen Organisationen haben und auch aktuell und zukünftig wichtige Herausforderungen und Anforderungen an die PE kennen.

Voraussetzungen für die Vergabe der CPs: regelmäßige Teilnahme, Erbringung der Studienleistungen.

Trumpold, K.

PsyBSc17/18 Angewandte Psychologie (F) Vertiefung I Pädagogische Psychologie: Psychologie der Lehrenden

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, AfE 3102

Im Seminar werden Befunde aus der psychologischen Forschung zum Thema „Lehrkräfte“ behandelt. Themen sind u. a. Theorien zum Lehrwissen, Überzeugungen von Lehrkräften, Lehrermotivation und Lehrbelastung. Ein besonderer Schwerpunkt wird darauf gelegt, die Forschungsergebnisse auf Praxisbeispiele anzuwenden.

Kunter, M.

Selbstorganisiertes Lernen und Kommunikationstraining: Kommunikations-, Präsentations- und Arbeitstechnikern (KOMPASS) (pers. Anm. erf.)

S; 2.0 SWS

Die Durchführung der KOMPASS-Seminare durch Hospitanten und Tutoren wird geplant, vorbereitet und supervidiert. Problem- und Konfliktsituationen werden bearbeitet. Grundlegende Trainerkompetenzen werden durch Übungen und Theoriehintergrund vermittelt.

Hansen, M.

Fr 15:00-21:00, 11.11.2011, AfE 3104

Hansen, M.

Fr 15:00-21:00, 11.11.2011, AfE 3103

N.N.

Fr 15:00-21:00, 11.11.2011, AfE 3102

N.N.

Fr 15:00-21:00, 11.11.2011, AfE 3701

N.N.

Fr 15:00-21:00, 18.11.2011, AfE 3104

N.N.

Fr 15:00-21:00, 18.11.2011, AfE 3103

N.N.

Fr 15:00-21:00, 18.11.2011, AfE 3102

N.N.

Fr 15:00-21:00, 18.11.2011, AfE 3701

N.N.

Fr 15:00-21:00, 2.12.2011, AfE 3104

N.N.

Fr 15:00-21:00, 2.12.2011, AfE 3103

N.N.

Fr 15:00-21:00, 2.12.2011, AfE 3102

N.N.

Fr 15:00-21:00, 2.12.2011, AfE 3701

N.N.

Sa 9:00-19:00, 3.12.2011, AfE 3302

N.N.

Sa 10:00-18:00, 3.12.2011, AfE 3104

N.N.

Sa 10:00-18:00, 3.12.2011, AfE 3103

N.N.

Sa 10:00-18:00, 3.12.2011, AfE 3102

N.N.

Sa 10:00-18:00, 3.12.2011, AfE 3701

N.N.

Sa 10:00-18:00, 3.12.2011, AfE 3301

N.N.

Fr 15:00-21:00, 13.1.2012, AfE 3103	N.N.
Fr 15:00-21:00, 13.1.2012, AfE 3104	N.N.
Fr 15:00-21:00, 13.1.2012, AfE 3102	N.N.
Fr 15:00-21:00, 13.1.2012, AfE 3701	N.N.
Sa 10:00-18:00, 14.1.2012, AfE 3104	N.N.
Sa 10:00-18:00, 14.1.2012, AfE 3103	N.N.
Sa 10:00-18:00, 14.1.2012, AfE 3102	N.N.
Sa 10:00-18:00, 14.1.2012, AfE 3701	N.N.
Fr 15:00-21:00, 20.1.2012, AfE 3104	N.N.
Fr 15:00-21:00, 20.1.2012, AfE 3103	N.N.
Fr 15:00-21:00, 20.1.2012, AfE 3102	N.N.
Fr 15:00-21:00, 20.1.2012, AfE 3701	N.N.
Sa 10:00-18:00, 21.1.2012, AfE 3104	N.N.
Sa 10:00-18:00, 21.1.2012, AfE 3103	N.N.
Sa 10:00-18:00, 21.1.2012, AfE 3102	N.N.
Sa 10:00-18:00, 21.1.2012, AfE 3701	N.N.
Peerteaching (PsyBSc19, alte Ordnung findet erst im SoSe 12 statt, WiSe s. KOMPASS) BS	Horz, H.

Masterstudium

PsyMSc3B - Neurokognition des Arbeitsgedächtnisses

Fiebach, C.

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, H B

Das Arbeitsgedächtnis ist eine der grundlegenden kognitiven Funktionen des Menschen, die eine wichtige Rolle für höhere kognitive Leistungen wie Intelligenz, Problemlösen, Rechnen oder Sprache spielt. In diesem Seminar werden anhand von Primärliteratur die neurokognitiven Grundlagen des Arbeitsgedächtnisses erarbeitet. Ausgehend von kognitiven Modellen des Arbeitsgedächtnisses werden klassische neurophysiologische Studien des Arbeitsgedächtnisses am Primaten sowie funktionell-bildgende Studien, die die neuronalen Grundlagen des Arbeitsgedächtnisses am gesunden menschlichen Probanden untersuchen diskutiert. Berücksichtigt werden weiterhin neurochemische Grundlagen des Arbeitsgedächtnisses. Ziel ist ein vertieftes Verständnis der neuronalen und kognitiven Implementierung des Arbeitsgedächtnis, welches es beispielsweise erlaubt, eigene empirische Fragestellungen abzuleiten.

PsyMSc3a (Kog.) - Cogito Ergo Sum

*Fiebach, C.; Knopf, M.;
Windmann, S.*

V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H 3

Die Veranstaltung wird durch die Abteilungen Allgemeine Psychologie I, Allgemeine Psychologie II, Entwicklungspsychologie sowie Neurokognitive Psychologie angeboten.

PsyMsc1 Forschungsmethoden und Evaluation I (A)

Klein, A.

S; Mo 10:00-12:00, ab 17.10.2011, H 201 A

Mo 12:00-14:00, ab 17.10.2011, Jüg 303 A

PsyMsc1 Forschungsmethoden und Evaluation I (B)

Schermelleh-Engel, K.

S; Di 14:00-16:00, ab 18.10.2011, H 201 A

Di 16:00-18:00, ab 18.10.2011, Jüg 303 A

PsyMsc1 Forschungsmethoden und Evaluation I (C)

Schweizer, K.

S; Di 16:00-18:00, ab 18.10.2011

- PsyMsc2 Psychologische Diagnostik - Vertiefung I Testtheorie und Testkonstruktion (A)** *Bechtoldt, M.*
 S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, FLAT 5
 Das zweisemestrige Modul wird jedes akademische Jahr angeboten; Beginn ist jeweils das 1. Studiensemester im Wintersemester.
 Aufgabe ist die selbstständige Konstruktion eines Tests auf der Basis der KTT oder eine Testrezension auf der Basis des Testbeurteilungssystems (TBS-TK) und dessen mündliche Präsentation
- PsyMSc2 Psychologische Diagnostik - Vertiefung I Testtheorie und Testkonstruktion (B)** *Bechtoldt, M.*
 S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, FLAT 5
 Das zweisemestrige Modul wird jedes akademische Jahr angeboten; Beginn ist jeweils das 1. Studiensemester im Wintersemester.
 Aufgabe ist die selbstständige Konstruktion eines Tests auf der Basis der KTT oder eine Testrezension auf der Basis des Testbeurteilungssystems (TBS-TK) und dessen mündliche Präsentation
- PsyMSc2 Psychologische Diagnostik - Vertiefung I Testtheorie und Testkonstruktion (C)** *Schermelleh-Engel, K.*
 S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, Jüg 301 A
 Das zweisemestrige Modul wird jedes akademische Jahr angeboten; Beginn ist jeweils das 1. Studiensemester im Wintersemester.
 Aufgabe ist die selbstständige Konstruktion eines Tests auf der Basis der KTT oder eine Testrezension auf der Basis des Testbeurteilungssystems (TBS-TK) und dessen mündliche Präsentation
- PsyMSc2 Psychologische Diagnostik - Vertiefung I Testtheorie und Testkonstruktion (D)** *Hartig, J.*
 S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, Jüg 222 A
 Das zweisemestrige Modul wird jedes akademische Jahr angeboten; Beginn ist jeweils das 1. Studiensemester im Wintersemester.
 Aufgabe ist die selbstständige Konstruktion eines Tests auf der Basis der KTT oder eine Testrezension auf der Basis des Testbeurteilungssystems (TBS-TK) und dessen mündliche Präsentation
- PsyMsc3A(Päd.): Erfolgreiches Lernen** *Horz, H.; Kunter, M.;
Schmiedek, F.;
Vollmeyer, R.*
 V; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, AfE 122
- PsyMsc3B(Päd.): Lernstörungen und Lernschwierigkeiten** *Gold, A.*
 V; Di 8:00-10:00, H 3

PsyMSc3B(A&O): Organizational Psychology*van Dick, R.*

V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, H 7

Modulart: Wahlpflichtmodul

Modul-Abschlussprüfung: Klausur (written exam)

Arbeitsaufwand: regelmäßige Teilnahme, vertiefende Lektüre, ca. 120 Std.(regular participation, readings, 120 hours)

Lehrinhalte: The lecture attempts to build students' understanding and skill in leading and managing people and organizations. The objectives of this course are to raise the student's awareness of the centrality of organizational psychology to understanding organizational functioning and effectiveness and to show how an understanding of human behavior via the disciplinary basis of psychology deepens our analysis of organizations. Topics include motivation and satisfaction, personality, group performance, conflict and conflict management, leadership, organizational development and change management. Language is English but questions and discussions may be hold in German

Lernziele: Upon completion of this course, students will (1) have a deeper understanding of how the study of organizational psychology can aid us in improving the performance and well being of people at work; (2) have understood how models, theories and concepts about organizational behavior can be used to promote the effectiveness of individuals, groups and organizations; (3) have developed skills for the analysis of individual, group and organizational functioning that enhances their effectiveness as managers, and (4) have developed a richer and more complex representation of organizational behavior, enabling them to contribute more effectively in the workplace.

Voraussetzung für die Vergabe der CPs: Regelmäßige Teilnahme und Bestehen der Klausuren

PsyMSc3A: Psychische Störungen, Ätiologie, Diagnostik u. Behandlung (Klin.)*Stangier, U.*

V; Di 10:00-12:00

Mi 10:00-12:00, H 10

PsyMSc3B(Kog.): Aktuelle Themen der Kognitions- und Neurowissenschaften - Die Entwicklung kognitiver Prozesse in der Lebensspanne*Knopf, M.;**Mitarbeiter/-innen der
Abteilung*

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 18.10.2011, 4

In diesem Modul sollen ausgewählte Fragestellungen aus der Forschung der Entwicklungspsychologie vertieft betrachtet, demonstriert, erläutert und diskutiert werden, wobei der Schwerpunkt auf aktuellen Forschungsergebnissen und-entwicklungen sowie potentiellen Anwendungen liegen soll. Teilweise wird es um Arbeiten gehen, die im Diplomstudiengang Psychologie Prüfungsgrundlage darstellen.

Lernziele: Vertiefte Kenntnisse aktueller entwicklungspsychologischer Theorien, Themen, Fragestellungen und Phänomenen in ausgewählten Themengebieten der aktuellen entwicklungspsychologischen Forschung. Fähigkeit, Forschungsergebnisse kritisch zu hinterfragen sowie auf angewandte Fragestellungen zu beziehen. Argumentative Aufbereitung, Integration, Schlussfolgerung und Präsentation.

PsyMSc3B(Klin.): Spezielle Ansätze der Klinischen Psychologie und Psychotherapie Sexuelle Störungen und ihre Behandlung*Döll-Hentschker, S.*

S; Mi 8:00-10:00

PsyMSc3B(Klin.): Spezielle Ansätze der Klinischen Psychologie und Psychotherapie Störungen der Affektivität*Römisch, S.*

S; Di 16:00-18:00

PsyMSc3(A&O): Personalrekrutierung und Personalauswahl*Holz, M.*

BS; 2.0 SWS; Mo 10:00-11:00, 14.11.2011, Jüg 222 A

Blockveranst., 9:00-17:00, 1.2.2012 – 3.2.2012, Jüg 301 A

Die Personalauswahl ist eines der bedeutenden beruflichen Beschäftigungsfelder für Arbeits- und Organisationspsychologie. Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf der Besprechung unterschiedlicher Verfahren (z.B. Bewerbungsunterlagen, multimodales Einstellungsinterview, Assessment Center, biografische Fragebögen, psychologische Tests). Dabei werden neben inhaltlichen auch methodische und ethische Probleme der Verfahren diskutiert. Um eine vertiefte Vorstellung verschiedener Verfahren zu erlangen, werden praktische Übungen durchgeführt. Das Seminar soll die Teilnehmer in die Lage versetzen, für konkrete Situationen in der Praxis ein Auswahlverfahren zu konzipieren.

<p>PsyMSc3(A&O): Motivation und High Performance BS; 2.0 SWS; Mo 9:00-11:00, 31.10.2011, Jüg 222 A Blockveranstaltung + Sa, 9:00-18:00, 3.2.2012 – 4.2.2012, Jüg 222 A Fr 9:00-18:00, 10.2.2012, Jüg 222 A Warum arbeiten Menschen überhaupt, und warum strengen sie sich manchmal besonders an? Ist Geld das einzige Mittel, um Arbeitnehmer zu motivieren? Welche Rolle spielt die Arbeitszufriedenheit für die Arbeitsleistung? Wie kann man Leistung in Organisationen messen? Welche Funktion hat die Leistungsbeurteilung und welche methodischen Vorgehensweisen gibt es? Ziel des Seminars ist es, die Antworten der wichtigsten Theorien der Arbeitsmotivation und Arbeitszufriedenheit auf diese Fragen zu erfahren. Die wichtigsten empirischen Ergebnissen werden vorgestellt und diskutiert. Arbeitsaufwand: Regelmäßige und aktive Teilnahme; Referatsvorbereitung und -präsentation; Schriftliche Ausarbeitung in Form einer Hausarbeit. Modulart: Wahlpflichtmodul</p>	<p><i>Bernhardt, L.</i></p>
<p>PsyMsc3c(Päd.): Intervention und Instruktion in der Erziehungs- und Unterrichtspraxis - Fallarbeit S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, AfE 2901</p>	<p><i>Dreisörner, T.</i></p>
<p>PsyMsc3B(Klin.): Spezielle Psychopathologie S; Mo 8:00-10:00</p>	<p><i>N.N.</i></p>
<p>PsyMsc5(Klin.): Interkulturelle Faktoren klinischer Psychologie und Psychotherapie S; Di 12:30-14:00</p>	<p><i>Stangier, U.</i></p>
<p>PsyMsc3(Kog.): Neurokognition des Arbeitsgedächtnisses S; Mo 14:00-16:00</p>	<p><i>Fiebach, C.</i></p>
<p>PsyMSc3B (Kog.) Neurobiologische Grundlagen psychischer Störungen S; Do 10:00-12:00</p>	<p><i>Uhlhaas, P.</i></p>
<p>PsyMSc4 KOG Praxismodul Allgemeine Psychologie II BP; 2.0 SWS; Fr 10:00-17:00, 21.10.2011, Jüg 301 A Das zweisemestrige Modul wird jedes akademische Jahr von einem der am Schwerpunkt beteiligten Grundlagenfächer angeboten, allerdings nicht jedes Jahr von der Allgemeinen Psychologie II. In diesem Modul werden Methoden in Forschung und Anwendung der Allgemeinen Psychologie vermittelt.</p>	<p><i>Windmann, S.</i></p>
<p>PsyMSc4(Kog.): Praxismodul: Methoden der Kognitions- und Neurowissenschaften - Entwicklungspsychologische Forschungsmethoden PR; 2.0 SWS; Mi 9:00-10:00, 2.11.2011, 4</p>	<p><i>Knopf, M.; Mitarbeiter/-innen der Abteilung</i></p>
<p>PsyMsc3B(Klin.): Kognitionspsychologische Grundlagen psychischer Störungen S; Mo 18:00-20:00</p>	<p><i>Siegfried, K.</i></p>
<p>PsyMsc4(Klin.): Kognitive Therapie S</p>	<p><i>N.N.</i></p>
<p>PsyMsc4(Klin.): Angststörungen: Ätiologie und Behandlung S; Di 12:00-14:00</p>	<p><i>Bohn, C.</i></p>
<p>PsyMSc7 KOG Forschungskolloquium Allgemeine Psychologie II KO; 2.0 SWS; Mo 12:00-13:30, Jüg 301 A In diesem zweisemestrigen Modul werden im Form eines Kolloquiums laufende Forschungsarbeiten vorgestellt und diskutiert, auch von auswärtigen Gästen</p>	<p><i>Windmann, S.</i></p>
<p>Selbstorganisiertes Lernen und Kommunikationstraining: Kommunikations-, Präsentations- und Arbeitstechnikern (KOMPASS) (pers. Anm. erf.) S; 2.0 SWS Die Durchführung der KOMPASS-Seminare durch Hospitanten und Tutoren wird geplant, vorbereitet und supervidiert. Problem- und Konfliktsituationen werden bearbeitet. Grundlegende Trainerkompetenzen werden durch Übungen und Theoriehintergrund vermittelt.</p>	<p><i>Hansen, M.</i></p>
<p>Fr 15:00-21:00, 11.11.2011, AfE 3104</p>	<p><i>Hansen, M.</i></p>
<p>Fr 15:00-21:00, 11.11.2011, AfE 3103</p>	<p><i>N.N.</i></p>

Fr 15:00-21:00, 11.11.2011, AfE 3102	N.N.
Fr 15:00-21:00, 11.11.2011, AfE 3701	N.N.
Fr 15:00-21:00, 18.11.2011, AfE 3104	N.N.
Fr 15:00-21:00, 18.11.2011, AfE 3103	N.N.
Fr 15:00-21:00, 18.11.2011, AfE 3102	N.N.
Fr 15:00-21:00, 18.11.2011, AfE 3701	N.N.
Fr 15:00-21:00, 2.12.2011, AfE 3104	N.N.
Fr 15:00-21:00, 2.12.2011, AfE 3103	N.N.
Fr 15:00-21:00, 2.12.2011, AfE 3102	N.N.
Fr 15:00-21:00, 2.12.2011, AfE 3701	N.N.
Sa 9:00-19:00, 3.12.2011, AfE 3302	N.N.
Sa 10:00-18:00, 3.12.2011, AfE 3104	N.N.
Sa 10:00-18:00, 3.12.2011, AfE 3103	N.N.
Sa 10:00-18:00, 3.12.2011, AfE 3102	N.N.
Sa 10:00-18:00, 3.12.2011, AfE 3701	N.N.
Sa 10:00-18:00, 3.12.2011, AfE 3301	N.N.
Fr 15:00-21:00, 13.1.2012, AfE 3103	N.N.
Fr 15:00-21:00, 13.1.2012, AfE 3104	N.N.
Fr 15:00-21:00, 13.1.2012, AfE 3102	N.N.
Fr 15:00-21:00, 13.1.2012, AfE 3701	N.N.
Sa 10:00-18:00, 14.1.2012, AfE 3104	N.N.
Sa 10:00-18:00, 14.1.2012, AfE 3103	N.N.
Sa 10:00-18:00, 14.1.2012, AfE 3102	N.N.
Sa 10:00-18:00, 14.1.2012, AfE 3701	N.N.
Fr 15:00-21:00, 20.1.2012, AfE 3104	N.N.
Fr 15:00-21:00, 20.1.2012, AfE 3103	N.N.
Fr 15:00-21:00, 20.1.2012, AfE 3102	N.N.
Fr 15:00-21:00, 20.1.2012, AfE 3701	N.N.
Sa 10:00-18:00, 21.1.2012, AfE 3104	N.N.
Sa 10:00-18:00, 21.1.2012, AfE 3103	N.N.
Sa 10:00-18:00, 21.1.2012, AfE 3102	N.N.
Sa 10:00-18:00, 21.1.2012, AfE 3701	N.N.

Diplomstudium

Ausgewählte Kapitel der Forschungsmethoden und Evaluation

Schmiedek, F.

S; Mi 10:00-12:00, ab 19.10.2011, Jüg 303 A

Das Seminar gibt einen Überblick über das Fach „Evaluation und Forschungsmethodik“. Anhand einer Auswahl von zentralen multivariaten Verfahren werden Grundlagen und statistische Probleme der Anwendung dieser Verfahren im Bereich der Forschungsmethoden und der Evaluation (u. a. Faktoren-, Meta-, GLM-Analysen) behandelt.

<p>FOV: Methoden der Differentiellen Psychologie: Komplexe Strukturgleichungsmodelle S; Mo 16:00-18:00, ab 17.10.2011, Jüg 222 A Aufbauend auf Grundlagenwissen aus dem methodischen Bereich der Strukturgleichungsmodelle sowie aus inhaltlichen Fächern, insbesondere der Differentiellen Psychologie, werden komplexe statistische Verfahren vorgestellt und die Probleme der Analyse solcher Modelle anhand von praktischen Übungen am Computer verdeutlicht. Behandelt werden u.a. konfirmatorische Faktorenanalysen höherer Ordnung, latente Moderatormodelle, Datensimulation mit dem Monte-Carlo-Verfahren und der Bootstrap-Methode.</p>	<p>N.N.</p>
<p>Kolloquium für Diplomanden und Doktoranden KO; Do 16:00-18:00, ab 20.10.2011, Jüg 222 A Vorstellung und Diskussion im kleinen Kreis über laufende Forschungsarbeiten</p>	<p>Schermelleh-Engel, K.</p>
<p>Methoden gesundheitsökonomischer Evaluationen BS Im Kontext von Evaluationsstudien im Bereich des Gesundheits- und Sozialsystems wird man häufig mit gesundheitsökonomischen Analysen konfrontiert. Gesundheitsökonomische Evaluationen dienen dazu, die Kosten und den Nutzen verschiedener medizinischer oder psychosozialer Maßnahmen gegeneinander abzuwägen, um Prioritäten auch aus der Effizienzperspektive setzen zu können. Im Seminar werden ausgewählte Methoden gesundheitsökonomischer Evaluation im Rahmen von Referaten erarbeitet und vorgestellt.</p>	<p>Zwingmann, C.</p>
<p>PsyMsc3 (Kog.) - FOV: Neurobiologische Grundlagen psychischer Störungen S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, H 201 A Das Seminar beschäftigt sich mit den biologischen Grundlagen neuropsychiatrischer Störungen. Teilnehmern wird eine Einführung in die Thematik vermittelt, die psychologische und neurowissenschaftliche Perspektiven umfasst.</p>	<p>Uhlhaas, P.</p>
<p>Psychologische Grundlagen von Fortbildung und Training: Trainerkompetenzen (pers. Anm. erf.) S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:30, 18.10.2011 – 7.2.2012, AfE 3103 Die Durchführung der KOMPASS-Seminare durch Hospitanten und Tutoren wird geplant, vorbereitet und supervidiert. Problem- und Konfliktsituationen werden bearbeitet. Grundlegende Trainerkompetenzen werden durch Übungen und Theoriehintergrund vermittelt.</p>	<p>Hansen, M.</p>
<p>Selbstorganisiertes Lernen und Kommunikationstraining: Kommunikations-, Präsentations- und Arbeitstechnikern (KOMPASS) (pers. Anm. erf.) S; 2.0 SWS Die Durchführung der KOMPASS-Seminare durch Hospitanten und Tutoren wird geplant, vorbereitet und supervidiert. Problem- und Konfliktsituationen werden bearbeitet. Grundlegende Trainerkompetenzen werden durch Übungen und Theoriehintergrund vermittelt.</p>	<p>Hansen, M.</p>
<p>Fr 15:00-21:00, 11.11.2011, AfE 3104</p>	<p>Hansen, M.</p>
<p>Fr 15:00-21:00, 11.11.2011, AfE 3103</p>	<p>N.N.</p>
<p>Fr 15:00-21:00, 11.11.2011, AfE 3102</p>	<p>N.N.</p>
<p>Fr 15:00-21:00, 11.11.2011, AfE 3701</p>	<p>N.N.</p>
<p>Fr 15:00-21:00, 18.11.2011, AfE 3104</p>	<p>N.N.</p>
<p>Fr 15:00-21:00, 18.11.2011, AfE 3103</p>	<p>N.N.</p>
<p>Fr 15:00-21:00, 18.11.2011, AfE 3102</p>	<p>N.N.</p>
<p>Fr 15:00-21:00, 18.11.2011, AfE 3701</p>	<p>N.N.</p>
<p>Fr 15:00-21:00, 2.12.2011, AfE 3104</p>	<p>N.N.</p>
<p>Fr 15:00-21:00, 2.12.2011, AfE 3103</p>	<p>N.N.</p>
<p>Fr 15:00-21:00, 2.12.2011, AfE 3102</p>	<p>N.N.</p>
<p>Fr 15:00-21:00, 2.12.2011, AfE 3701</p>	<p>N.N.</p>
<p>Sa 9:00-19:00, 3.12.2011, AfE 3302</p>	<p>N.N.</p>

Sa 10:00-18:00, 3.12.2011, AfE 3104	N.N.
Sa 10:00-18:00, 3.12.2011, AfE 3103	N.N.
Sa 10:00-18:00, 3.12.2011, AfE 3102	N.N.
Sa 10:00-18:00, 3.12.2011, AfE 3701	N.N.
Sa 10:00-18:00, 3.12.2011, AfE 3301	N.N.
Fr 15:00-21:00, 13.1.2012, AfE 3103	N.N.
Fr 15:00-21:00, 13.1.2012, AfE 3104	N.N.
Fr 15:00-21:00, 13.1.2012, AfE 3102	N.N.
Fr 15:00-21:00, 13.1.2012, AfE 3701	N.N.
Sa 10:00-18:00, 14.1.2012, AfE 3104	N.N.
Sa 10:00-18:00, 14.1.2012, AfE 3103	N.N.
Sa 10:00-18:00, 14.1.2012, AfE 3102	N.N.
Sa 10:00-18:00, 14.1.2012, AfE 3701	N.N.
Fr 15:00-21:00, 20.1.2012, AfE 3104	N.N.
Fr 15:00-21:00, 20.1.2012, AfE 3103	N.N.
Fr 15:00-21:00, 20.1.2012, AfE 3102	N.N.
Fr 15:00-21:00, 20.1.2012, AfE 3701	N.N.
Sa 10:00-18:00, 21.1.2012, AfE 3104	N.N.
Sa 10:00-18:00, 21.1.2012, AfE 3103	N.N.
Sa 10:00-18:00, 21.1.2012, AfE 3102	N.N.
Sa 10:00-18:00, 21.1.2012, AfE 3701	N.N.

Vertiefung von ausgewählten Verfahren der Datenanalyse
S; Do 14:00-16:00, ab 20.10.2011, Jüg 222 A

Hartig, J.

1. Studienabschnitt

PsyBSc11 Allgemeine Psychologie II - Lernen und Gedächtnis
V; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, H 3

Windmann, S.

Die Allgemeine Psychologie II versucht, allgemeine Prinzipien und Gesetzmäßigkeiten von Lernen, Gedächtnis, Motivation und Emotion zu klären. Emotion und Motivation stellen gewissermaßen den Antrieb, die Energiequelle allen Verhaltens dar, während Lernen und Gedächtnis die wohl fundamentalsten kognitiven Leistungen von Organismen aller Art sind, ohne die autonomes Dasein nicht möglich wäre, wie beispielsweise globale Amnesien zeigen (z.B. der Fall Clive Wearing). In dieser Vorlesung wird der Fokus auf Lernen und Gedächtnis gelegt, wobei Lernen definiert wird als der Erwerb von zeitlich stabilem Wissen durch Interaktion mit der Umwelt und das Gedächtnis als die Speicherung dieses neu erworbenen Wissens.

Wir werden wichtige Unterscheidungen von verschiedenen, experimentell untersuchbaren Lern- und Gedächtnisformen kennenlernen, von denen einige vorwiegend unbewusst ablaufen und daher der Introspektion schlecht zugänglich sind. Wir diskutieren die Erklärungsstärke verschiedener Modelle und Forschungsrichtungen und besprechen klinische Implikationen, Alltagsbezüge sowie Anwendungsbeispiele.

Im Verlauf der Vorlesung sollen auch praktische Übungen, kleine Experimente und Befragungen die Inhalte verdeutlichen bzw. kritisch hinterfragen. Die Themenbereiche Emotion und Motivation werden etwas weniger ausführlich behandelt, aber voraussichtlich im nächsten Semester im zugehörigen Seminar dieses Moduls vertieft.

PsyBSc5 Differentielle Psychologie

V; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, H H

Aufgaben und Untersuchungsmethoden der Differentiellen Psychologie und Persönlichkeitspsychologie; z. B. Überblick über Persönlichkeitstheorien (Psychoanalyse, Behaviorismus, Eigenschaftstheorien, Kognitive Theorien und biopsychologische Ansätze), Überblick über Persönlichkeitsbereiche (z. B. Fähigkeiten, Temperament, Bedürfnisse und Motive, Erwartungs- und Bewältigungsstile, Werthaltungen, Selbstkonzept), genetische Faktoren und Umwelteinflüsse, Persönlichkeitsentwicklung.

Rohrmann, S.

Psychologische Statistik Grundlagen Teil I

V; Do 10:00-12:00, ab 20.10.2011, H 3

Reiß, S.

2. Studienabschnitt

Aktuelle Forschungsarbeiten der Klinischen Psychologie Forschungskolloquium

KO; Di 16:00-18:00

Es werden aktuelle Forschungsarbeiten aus Projekten, Diplomarbeiten und Doktorarbeiten vorgestellt.

Der Besuch der Veranstaltung wird Interessenten für Diplomarbeiten in Klinischer Psychologie und Psychotherapie empfohlen.

Stangier, U.

Einführung in die Klinische Psychologie I

S; Di 12:30-14:00, ab 18.10.2011

Das Seminar vertieft die Inhalte der Vorlesung Klinische Psychologie auf der Grundlage der Kapitel des Lehrbuchs „Klinische Psychologie und Psychotherapie“ (Wittchen & Hoyer; 2006. Berlin: Springer). Das Studium der Kapitel aus dem Lehrbuch wird vorausgesetzt. Zusätzlich sollen zu den Themen relevante Übersichtsartikel und aktuelle Studien besprochen werden.

Bohn, C.

Emotionale Störungen des Kindes- und Jugendalters und deren Behandlung

S; Mo 10:00-11:30, ab 17.10.2011

Die Veranstaltung beschäftigt sich mit der Erarbeitung der Psychopathologie und der Behandlungsstrategien für eine Auswahl von Störungsbildern in Kindheit und Jugend. Themen werden z.B. die Entstehung, Aufrechterhaltung und Behandlung von Angststörungen, Depression, Autismus, ADHD, Stottern, Störungen der Ausscheidung, Essstörungen oder Störungen des Sozialverhaltens sein. Die Veranstaltung gewährt einen praxisbezogenen Einblick in die Behandlung dieser Störungen. Ziel ist, dass die Teilnehmer einen guten Überblick über Störungen des Kindes- und Jugendalters erwerben. Die Teilnehmenden werden Referate vorbereiten, Videos aus Behandlungen werden präsentiert und eine Exkursion ist ebenfalls geplant.

Steil, R.

Evaluation am Beispiel der Kompetenzforschung

S; Di 16:00-18:00, ab 18.10.2011, Jüg 222 A

Schweizer, K.

FOV Allgemeine Psychologie I

S

N.N.

PsyMSc4 KOG Praxismodul Allgemeine Psychologie II

BP; 2.0 SWS; Fr 10:00-17:00, 21.10.2011, Jüg 301 A

Das zweisemestrige Modul wird jedes akademische Jahr von einem der am Schwerpunkt beteiligten Grundlagenfächer angeboten, allerdings nicht jedes Jahr von der Allgemeinen Psychologie II.

In diesem Modul werden Methoden in Forschung und Anwendung der Allgemeinen Psychologie vermittelt.

Windmann, S.

Psychotherapeutische Basiskompetenzen Fallseminar

S; Fr 10:15-11:45, ab 21.10.2011

In diesem Fallseminar werden grundlegende Fertigkeiten in der Durchführung von klinisch-psychologischen Interventionen (Gesprächsführung, Erstgespräch, therapeutische Beziehungsgestaltung, diagnostische Interviews, Planung des Behandlungsprozess) in Rollenspielen eingeübt. Im Rahmen des Fallseminars führen Studierende die gezielte Sammlung diagnostischer Informationen, die Entscheidung über Auswahl und Einsatz von Interventionsverfahren, und deren Durchführung und Evaluation unter intensiver Anleitung (Videokontrolle) durch den Lehrenden in der Behandlung eines Patienten der Forschungs- und Lehr-Ambulanz aus. Die Veranstaltung wird mit begrenzter Teilnehmerzahl in zwei Parallelseminaren angeboten.

Weck, F.

Sozialpsychologie „Forschungsmethoden der Sozialpsychologie“

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-18:00, ab 17.10.2011

Dieses 4-stündige Seminar behandelt verschiedene allgemeine methodische Grundlagen der Sozialpsychologie (Validitätsbegriffe, Forschungsdesigns, Signifikanztests, Moderation und Mediation, Schreiben von Forschungsberichten) zur Vorbereitung der TeilnehmerInnen auf das Schreiben einer Diplomarbeit in der Abteilung Sozialpsychologie. Darüber hinaus werden sozialpsychologische Theorien und empirische Arbeiten besprochen, die im Zusammenhang mit aktuellen Forschungsaktivitäten der Abteilung Sozialpsychologie stehen. Genauere Informationen zu den inhaltlichen Schwerpunkte werden zeitnah bekanntgegeben (bitte schauen Sie auf die Website der Abteilung Sozialpsychologie bzw. kontaktieren Sie uns per e-mail). In Absprache mit den Teilnehmern kann das Seminar auch auf zwei verschiedene Tage aufgeteilt werden.

Ullrich, J.

Leistungen für Scheinvergabe: Lektüre zur Vorbereitung der Sitzungen, aktive Teilnahme an Diskussion, kleinere schriftliche Stellungnahmen, Kurzreferat
Begrenzte Teilnehmerzahl - Voranmeldung per E-mail an das Sekretariat Sozialpsychologie: r.friedrich@psych.uni-frankfurt.de

Hauptfachstudierende

FOV

BS

Voss, U.

Forschungsorientierte Vertiefung: Differentielle Psychologie der Entwicklung

S; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H 201 A

Näheres wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Hasselhorn, M.

Führung

S; 2.0 SWS; Mo 9:00-11:00, 24.10.2011, Jüg 222 A

Blockveranstaltung + Sa, 9:00-18:00, 25.11.2011 – 26.11.2011, Jüg 222 A

Fr 9:00-18:00, 2.12.2011, Jüg 222 A

Was hat Führung für Auswirkungen auf Performance, OCB und Commitment der Mitarbeiter? Müssen Führungskräfte gute Emotionsarbeiter sein? Was machen effektive Vorgesetzte richtig? Wie kann man seine Mitarbeiter motivieren und anleiten? Klassische und neuere Theorien zur Führung sowie empirische Ergebnisse aus der Führungsforschung liefern Antworten auf diese Fragen und werden im Seminar vorgestellt und diskutiert.

Bernhardt, L.

Gutachtenpraktikum A

PR; Mo 14:00-17:00, 3

Ziel: Die Studierenden lernen, Fragestellungen zu operationalisieren, psychodiagnostische Methoden unter Supervision praktisch anzuwenden, qualitative/ quantitative Daten zu analysieren und zu integrieren, wissenschaftlichen Gutachten hierüber abzufassen sowie Interventionsvorschläge abzuleiten.

Inhalt und Ablauf: Einführung in die Prinzipien diagnostischer Datenerhebung und der Gutachtengestaltung. Verfassen von Übungsgutachten anhand von in der Lehrveranstaltung vorgestellten Fällen sowie Gutachten auf der Basis fallbezogener Hospitationen in Institutionen, die Psychodiagnostik betreiben wie etwa Einrichtungen des Gesundheitswesens, des Sozialwesens, des Bildungswesens, des Strafvollzugs sowie in Unternehmen.

Rohrmann, S.

Kognition und Geschlecht

S; Blockveranst., 9:00-16:00, 10.10.2011 – 13.10.2011, Alt.Sen

Diskussion zentraler Theorien zu kognitiven Geschlechtsunterschieden, Durchführung eines Experiments zu einer aktuellen Forschungsfrage

Prior, H.

Kolloquium der Sozialpsychologie, Arbeits- und Organisationspsychologie

KO; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 7.2.2012

In diesem Kolloquium werden laufende Forschungsarbeiten im Bereich der Sozial-, Arbeits- und Organisationspsychologie vorgestellt und diskutiert.

*Bernhardt, L.;
Leppkes, B.;
Machowski, S.;
Stegmann, S.;
Ullrich, J.; van
Dick, R.; Zapf, D.*

Lern- und Verhaltensauffälligkeiten (Lernauffälligkeiten)

S; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012

Im Seminar wird eine Einführung in verschiedene Formen von Lern- und Verhaltensstörungen gegeben. Behandelt werden Symptomatik, Ätiologie, Möglichkeiten zur Diagnostik, zur Prävention und zur Intervention. Einzelne Themenbereiche werden sein: Leseschwierigkeiten, Rechtschreibschwierigkeiten, Rechenschwäche, Sprachschwierigkeiten, Aggression, Hyperaktivität, Angst, Soziale Unsicherheit.

Büttner, G.

PsyBS10 Grundlagen der Diagnostik

V; 2.0 SWS; Mo 8:30-12:00, H II

Begriff der Diagnostik, Arten von Diagnostik, psychometrische Grundlagen, Konstruktionsstrategien, Erhebungsstrategien und Methoden der Diagnostik, Klassifikation von Testverfahren, Intelligenz- und Leistungsdiagnostik, Persönlichkeitsdiagnostik, Anwendungen

Rohrmann, S.

Psychologisches Motivationstraining

BS; 2.0 SWS; Blockveranst., 19.2.2012 – 24.2.2012

In dem Motivationstraining werden zuerst die eigenen Motive festgestellt. Dazu wird ein Test eingesetzt, es werden aber auch Spiele durchgeführt.

Vollmeyer, R.

Sozialpsychologie „Forschungsmethoden der Sozialpsychologie“

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-18:00, ab 17.10.2011

Dieses 4-stündige Seminar behandelt verschiedene allgemeine methodische Grundlagen der Sozialpsychologie (Validitätsbegriffe, Forschungsdesigns, Signifikanztests, Moderation und Mediation, Schreiben von Forschungsberichten) zur Vorbereitung der TeilnehmerInnen auf das Schreiben einer Diplomarbeit in der Abteilung Sozialpsychologie. Darüber hinaus werden sozialpsychologische Theorien und empirische Arbeiten besprochen, die im Zusammenhang mit aktuellen Forschungsaktivitäten der Abteilung Sozialpsychologie stehen. Genauere Informationen zu den inhaltlichen Schwerpunkten werden zeitnah bekanntgegeben (bitte schauen Sie auf die Website der Abteilung Sozialpsychologie bzw. kontaktieren Sie uns per e-mail). In Absprache mit den Teilnehmern kann das Seminar auch auf zwei verschiedene Tage aufgeteilt werden.

Ullrich, J.

Leistungen für Scheinvergabe: Lektüre zur Vorbereitung der Sitzungen, aktive Teilnahme an Diskussion, kleinere schriftliche Stellungnahmen, Kurzreferat

Begrenzte Teilnehmerzahl - Voranmeldung per E-mail an das Sekretariat Sozialpsychologie: r.friedrich@psych.uni-frankfurt.de

Nebenfachstudierende

Führung

S; 2.0 SWS; Mo 9:00-11:00, 24.10.2011, Jüg 222 A

Blockveranstaltung + Sa, 9:00-18:00, 25.11.2011 – 26.11.2011, Jüg 222 A

Fr 9:00-18:00, 2.12.2011, Jüg 222 A

Was hat Führung für Auswirkungen auf Performance, OCB und Commitment der Mitarbeiter? Müssen Führungskräfte gute Emotionsarbeiter sein? Was machen effektive Vorgesetzte richtig? Wie kann man seine Mitarbeiter motivieren und anleiten? Klassische und neuere Theorien zur Führung sowie empirische Ergebnisse aus der Führungsforschung liefern Antworten auf diese Fragen und werden im Seminar vorgestellt und diskutiert.

Bernhardt, L.

1. und 2. Studienabschnitt

Ausgewählte Kapitel der Forschungsmethoden und Evaluation

S; Mi 10:00-12:00, ab 19.10.2011, Jüg 303 A

Das Seminar gibt einen Überblick über das Fach „Evaluation und Forschungsmethodik“. Anhand einer Auswahl von zentralen multivariaten Verfahren werden Grundlagen und statistische Probleme der Anwendung dieser Verfahren im Bereich der Forschungsmethoden und der Evaluation (u. a. Faktoren-, Meta-, GLM-Analysen) behandelt.

Schmiedek, F.

<p>FOV: Methoden der Differentiellen Psychologie: Komplexe Strukturgleichungsmodelle S; Mo 16:00-18:00, ab 17.10.2011, Jüg 222 A Aufbauend auf Grundlagenwissen aus dem methodischen Bereich der Strukturgleichungsmodelle sowie aus inhaltlichen Fächern, insbesondere der Differentiellen Psychologie, werden komplexe statistische Verfahren vorgestellt und die Probleme der Analyse solcher Modelle anhand von praktischen Übungen am Computer verdeutlicht. Behandelt werden u.a. konfirmatorische Faktorenanalysen höherer Ordnung, latente Moderatormodelle, Datensimulation mit dem Monte-Carlo-Verfahren und der Bootstrap-Methode.</p>	N.N.
<p>Kolloquium für Diplomanden und Doktoranden KO; Do 16:00-18:00, ab 20.10.2011, Jüg 222 A Vorstellung und Diskussion im kleinen Kreis über laufende Forschungsarbeiten</p>	Schermelleh-Engel, K.
<p>Methoden gesundheitsökonomischer Evaluationen BS Im Kontext von Evaluationsstudien im Bereich des Gesundheits- und Sozialsystems wird man häufig mit gesundheitsökonomischen Analysen konfrontiert. Gesundheitsökonomische Evaluationen dienen dazu, die Kosten und den Nutzen verschiedener medizinischer oder psychosozialer Maßnahmen gegeneinander abzuwägen, um Prioritäten auch aus der Effizienzperspektive setzen zu können. Im Seminar werden ausgewählte Methoden gesundheitsökonomischer Evaluation im Rahmen von Referaten erarbeitet und vorgestellt.</p>	Zwingmann, C.
<p>Vertiefung von ausgewählten Verfahren der Datenanalyse S; Do 14:00-16:00, ab 20.10.2011, Jüg 222 A</p>	Hartig, J.
Hauptfachstudierende	
<p>Ausgewählte Kapitel der Forschungsmethoden und Evaluation S; Mi 10:00-12:00, ab 19.10.2011, Jüg 303 A Das Seminar gibt einen Überblick über das Fach „Evaluation und Forschungsmethodik“. Anhand einer Auswahl von zentralen multivariaten Verfahren werden Grundlagen und statistische Probleme der Anwendung dieser Verfahren im Bereich der Forschungsmethoden und der Evaluation (u. a. Faktoren-, Meta-, GLM-Analysen) behandelt.</p>	Schmiedek, F.
<p>FOV: Methoden der Differentiellen Psychologie: Komplexe Strukturgleichungsmodelle S; Mo 16:00-18:00, ab 17.10.2011, Jüg 222 A Aufbauend auf Grundlagenwissen aus dem methodischen Bereich der Strukturgleichungsmodelle sowie aus inhaltlichen Fächern, insbesondere der Differentiellen Psychologie, werden komplexe statistische Verfahren vorgestellt und die Probleme der Analyse solcher Modelle anhand von praktischen Übungen am Computer verdeutlicht. Behandelt werden u.a. konfirmatorische Faktorenanalysen höherer Ordnung, latente Moderatormodelle, Datensimulation mit dem Monte-Carlo-Verfahren und der Bootstrap-Methode.</p>	N.N.
<p>Kolloquium für Diplomanden und Doktoranden KO; Do 16:00-18:00, ab 20.10.2011, Jüg 222 A Vorstellung und Diskussion im kleinen Kreis über laufende Forschungsarbeiten</p>	Schermelleh-Engel, K.
<p>Methoden gesundheitsökonomischer Evaluationen BS Im Kontext von Evaluationsstudien im Bereich des Gesundheits- und Sozialsystems wird man häufig mit gesundheitsökonomischen Analysen konfrontiert. Gesundheitsökonomische Evaluationen dienen dazu, die Kosten und den Nutzen verschiedener medizinischer oder psychosozialer Maßnahmen gegeneinander abzuwägen, um Prioritäten auch aus der Effizienzperspektive setzen zu können. Im Seminar werden ausgewählte Methoden gesundheitsökonomischer Evaluation im Rahmen von Referaten erarbeitet und vorgestellt.</p>	Zwingmann, C.
<p>Vertiefung von ausgewählten Verfahren der Datenanalyse S; Do 14:00-16:00, ab 20.10.2011, Jüg 222 A</p>	Hartig, J.

Kolloquien

Aktuelle Studien zur kognitiven Entwicklung

KO; Mi 10:00-12:00, ab 19.10.2011, 4

In dieser Lehrveranstaltung sollen Forschungsarbeiten zur kognitiven Entwicklung geplant, vorgestellt und diskutiert werden. Bei einem Teil der zu diskutierenden Arbeiten handelt es sich um Studien, die derzeit in der Arbeitseinheit Entwicklungspsychologie geplant oder verfertigt werden.

Der Besuch dieser Veranstaltung ist für Diplomanden/innen der Arbeitseinheit Entwicklungspsychologie obligatorisch. Sie wird außerdem Studierenden empfohlen, die eine Diplomarbeit im Arbeitsbereich der Entwicklungspsychologie schreiben oder einen Schein im Fach „Forschungsorientierte Vertiefung“ (Entwicklungspsychologie) erwerben wollen. In der ersten Sitzung werden die Themen festgelegt, die zu den einzelnen Terminen behandelt werden sollen.

*Knopf, M.;
Mitarbeiter/-innen der
Abteilung*

Kolloquium über laufende Forschungsarbeiten

KO; Mo 17:00-18:30, 3

*Bongard, S.;
Rohrmann, S.*

PsyMSc7 KOG Forschungskolloquium Allgemeine Psychologie II

KO; 2.0 SWS; Mo 12:00-13:30, Jüg 301 A

In diesem zweisemestrigen Modul werden im Form eines Kolloquiums laufende Forschungsarbeiten vorgestellt und diskutiert, auch von auswärtigen Gästen

Windmann, S.

Wissenschafts-Praxis-Kolloquium Arbeits- und Organisationspsychologie

KO; 1.0 SWS; Di 18:30-20:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, H 201 A

Die Abteilungen für Wirtschafts- bzw. Sozial- bzw. Arbeits- und Organisationspsychologie der Universitäten Kassel (Frau Prof. Ohly), Frankfurt (Profs. Zapf und van Dick), Darmstadt (Frau Prof. Keith) und Mainz (Prof. Dormann; Juniorprof. Binnewies), gemeinsam mit dem Center for Leadership and Behavior in Organizations (CLBO) veranstalten im Sommersemester 2011 eine Vortragsreihe zu aktuellen Forschungs- und Anwendungsgebieten der Arbeits- und Organisationspsychologie. International anerkannte Wissenschaftler/innen und betriebliche Experten/innen berichten über neueste Erkenntnisse und persönliche Erfahrungen.

In diesem Semester wird die Vortragsreihe von der Abteilung Sozialpsychologie der Goethe-Universität Frankfurt koordiniert.

Das Wissenschafts- und Praxiskolloquium richtet sich an wissenschaftlich und praktisch Tätige und Studierende. Es bietet die Möglichkeit zu fachlichen Diskussionen und kollegialem Austausch.

Zeitpunkt: **Jeweils dienstags von 18:30 bis 20:00 Uhr**

Ort: **Campus Bockenheim, Mertonstraße 17, Raum H 201 A**

P R O G R A M M (Stand: 2011)

*Bernhardt, L.;
Leppkes, B.;
Machowski, S.;
Stegmann, S.;
Ullrich, J.; Zapf, D.;
van Dick, R.*

Veranstaltungen für Lehramtsstudierende, Psychologie im Nebenfach und Bachelor Erziehungswissenschaft

Weitere Informationen erhalten Sie über die Homepage des Arbeitsbereichs Pädagogische Psychologie: <http://www.psychologie.uni-frankfurt.de/pp/> .

Die Anmeldung für alle Veranstaltungen erfolgt

ab: Datum folgt

über LSF. Ausgenommen davon sind Schulpraktika sowie persönliche und Sprechstundenanmeldungen: s.Hinweise bei diesen Veranstaltungen.

Bei unentschuldigtem Fehlen in der ersten Sitzung verfällt der Anspruch auf den Seminarplatz.

Gemeinschaftsveranstaltungen

Ringvorlesung: Medien machen Schule

RV; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, ab 20.10.2011, IG 311

In der jährlich im Wintersemester stattfindenden interdisziplinären Ringlehrveranstaltung „Neue Medien machen Schule“ werden aktuelle Themen zur Nutzung und Entwicklung neuer Medien in der Gesellschaft aufgegriffen.

Das in diesem Wintersemester aufgegriffene Thema „Neuen Medien in Schule und Gesellschaft“ wird durch verschiedene interne und externe Vertreter unterschiedlicher Disziplinen beleuchtet. Zu jeder Lehrveranstaltung bzw. thematischem Zusammenhang werden Übungen in den Tutorien angeboten. Lernziel der Vorlesung und Tutorien ist die aktive Beteiligung der Studierenden durch die Übernahme von Verantwortung für den eigenen Lernprozess und der Mitbewertung der eigenen Leistung. Durch die Inanspruchnahme einer Vielzahl von Methoden und Medien wird eine möglichst umfängliche Sicht auf die komplexe Phänomenalität der Neuen Medien gewährleistet und zugleich Anstoß für eine nachhaltige, in verschiedenen Fachcurricula verankerte Interdisziplinarität gegeben. Die Veranstaltung ist zusammen mit den begleitenden Tutoren die Pflichtveranstaltung für das Medienkompetenzzertifikat für Lehramtsstudierende. In den begleitenden Tutorien erstellen die Studierenden ein Konzept für den Medieneinsatz im Unterricht im Zusammenhang mit einem eigenen Werkstück, mit dem sie ihre eigene erworbene Medienkompetenz dokumentieren und die praktische und fachdidaktische Mediennutzung im Unterricht reflektieren.

*Trocholepczy, B.;
Büttner, G.;
Krömker, D.*

Grundstudium

Pflichtveranstaltung für Lehramtsstudiengänge und für Psychologie im Nebenfach

Psychologische Grundlagen von Erziehung, Bildung und Unterricht

V/GK; 3.0 SWS

Zu Beginn Ihres Studiums eignen Sie sich Grundkenntnisse in Pädagogischer Psychologie an, indem Sie die Einführungsveranstaltung besuchen. Wir erwarten, dass Sie die Vorlesungsinhalte durch gezielte Nachbereitung und die Lektüre des Begleitmaterials vertiefen. Am Ende des Semesters sollen Sie Ihre Kenntnisse durch die abschließende Bearbeitung schriftlicher Lernkontrollfragen demonstrieren.

*Borsch, F.; Horz, H.;
Kunter, M.; Seip, M.*

Hinweis: Für die Studierenden in den modularisierten Lehramtsstudiengängen ab Wintersemester 2005 / 2006 stellt die Klausur die Modulteilprüfung für den Bereich Pädagogische Psychologie des Einführungsmoduls „Erziehungswissenschaftliche und psychologische Grundlagen von Bildung, Unterricht und Erziehung“ dar.

Gruppe 1: Mo 10:00-13:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, H 4

Horz, H.

Gruppe 2: Di 10:00-13:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, H 8

Borsch, F.

Gruppe 3: Mi 10:00-13:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H 8

Kunter, M.

Gruppe 4: Do 13:00-16:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, H 8

Seip, M.

Schulpraktische Studien

Analyse von Unterrichtsproblemen: Pädagogisch-psychologische Beiträge zur Auswertung des Ersten Blockpraktikums (Bo)

BP; 2.0 SWS; Fr 15:00-19:00, 21.10.2011, AfE 3102

Sa 9:00-17:00, 22.10.2011, AfE 3102

Die Veranstaltung dient der Analyse der im Praktikum gewonnenen Erfahrungen sowie der Reflexion der dabei aufgetretenen Probleme.

Die kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Unterrichtsarbeit soll auf der Basis der vorgelegten Praktikumsberichte und unter besonderer Berücksichtigung entwicklungs- und sozialpsychologischer Aspekte erfolgen.

Borsch, F.

- Analyse von Unterrichtsproblemen: Pädagogisch-psychologische Beiträge zur Auswertung des Ersten Blockpraktikums (Gu)** *Guderjahn, L.*
 BP; 2.0 SWS
 Die Veranstaltung dient der Analyse der im Praktikum gewonnenen Erfahrungen sowie der Reflexion der dabei aufgetretenen Probleme.
 Die kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Unterrichtsarbeit soll auf der Basis der vorgelegten Praktikumsberichte und unter besonderer Berücksichtigung entwicklungs- und sozialpsychologischer Aspekte erfolgen.
- Analyse von Unterrichtsproblemen: Pädagogisch-psychologische Beiträge zur Auswertung des Ersten Blockpraktikums (Ko)** *Kronenberger, J.*
 BP; 2.0 SWS
- Analyse von Unterrichtsproblemen: Pädagogisch-psychologische Beiträge zur Auswertung des Ersten Blockpraktikums (Pü)** *Püttmann, A.*
 BP; 2.0 SWS; Sa 10:00-17:00, 17.12.2011, AfE 3102
- Pädagogisch-psychologische Beiträge zur Vorbereitung auf das Erste Blockpraktikum (Bo)** *Borsch, F.*
 PR; Fr 12:00-15:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, AfE 3102
 Die Veranstaltung bereitet Studierende auf ihr Erstes Blockpraktikum aus der psychologischen Perspektive vor. Die einzelnen Dozenten und Dozentinnen setzen dabei unterschiedliche Schwerpunkte, die z.T. per Aushang im Büro für Schulpraktische Studien bekannt gegeben worden sind.
- Pädagogisch-psychologische Beiträge zur Vorbereitung auf das Erste Blockpraktikum (Pü)** *Püttmann, A.*
 PR; 3.0 SWS; Fr 12:00-15:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, AfE 3104
 Die Veranstaltung bereitet Studierende auf ihr Erstes Blockpraktikum aus der psychologischen Perspektive vor. Die einzelnen Dozenten und Dozentinnen setzen dabei unterschiedliche Schwerpunkte, die z.T. per Aushang im Büro für Schulpraktische Studien bekannt gegeben worden sind.
- Pädagogisch-psychologische Beiträge zur Vorbereitung auf das erste Blockpraktikum** *Wirth, A.*
 PR; 3.0 SWS; Mi 9:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, AfE 3102
- Pädagogisch-psychologische Beiträge zur Vorbereitung auf das erste Blockpraktikum** *Seip, M.*
 PR; 3.0 SWS; Fr 12:00-15:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, 3
- Psychologische Grundlagen selbstregulierten Lernens (Pflichtveranstaltungen im modularisierten Lehramtsstudium)**
- Aggressives Verhalten in Schulen: Psychologische Theorien, Modelle und Präventionsansätze** *Grumm, M.*
 S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, H 9
 Zunächst soll im Rahmen der Veranstaltung ein Überblick über den Themenbereich aggressives Verhalten an Schulen erarbeitet werden. Das Augenmerk wird hierbei vor allem auf dem Kennenlernen von Definitionsansätzen, sowie dem Vertrautmachen mit psychologischen Modellen und Theorien zur Entstehung aggressiven Verhaltens liegen. Auf Grundlage dieser theoretischen Ansätze werden im weiteren Verlauf des Seminars Möglichkeiten der Gewaltprävention herausgearbeitet, die hinsichtlich Ihrer Evidenzbasierung diskutiert und hinterfragt werden sollen. Aktuelle Forschungsbefunde sollen ein weiterer Diskussionsgegenstand der Veranstaltung sein.
- Diagnostische Kompetenz von Lehrkräften - Psychologische Theorien und Befunde** *Seiz, J.*
 S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, AfE 3104

- Entwicklung von pädagogisch-psychologischen Projekttagen zum selbstregulierten Lernen** *Otto, B.*
 S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, AfE 3104
 Die Förderung des selbstregulierten Lernens stellt ein wesentliches Bildungsziel in Deutschland dar. In dieser Veranstaltung sollen daher nach einer Einführung zunächst die theoretischen Grundlagen des selbstregulierten Lernens in Kleingruppen erarbeitet und präsentiert werden. Anschließend sollen die Kleingruppen praktische Möglichkeiten der Förderung einzelner Komponenten des selbstregulierten Lernens entwickeln, die am Ende des Seminars im Plenum vorgestellt und bewertet werden. Nach Abgabe der überarbeiteten Unterrichtsmaterialien soll ein „Projekttag-Buch“ erstellt werden, das allen Seminarteilnehmern zugeschickt wird.
- Entwicklungspsychologie des Kindesalters** *Rauch, W.*
 S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, AfE 3104
 Das Seminar behandelt die Entwicklung von Kindern ab der Geburt bis zum Jugendalter aus psychologischer Perspektive. Dabei wird besonders auf solche Aspekte eingegangen, die aus pädagogisch-psychologischer Perspektive relevant sind wie etwa die kognitive Entwicklung, Sprachentwicklung oder die Entwicklung des Lesens und Schreibens.
- Leistungsbeurteilung in der Schule - Psychologische Grundlagen** *Förster, D.; Bömer, A.*
 S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, AfE 3104
- Lern- und Gedächtnispsychologie** *Mokhlesgerami, J.*
 S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, AfE 3104
- Motivationspsychologische Aspekte erfolgreichen Lernens** *Arens, K.*
 S; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, AfE 3104
- Neurowissenschaften und Pädagogische Psychologie** *Tozman, T.*
 S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, AfE 3104
 Im Seminar werden psychologische Fragestellungen in den beiden Forschungsfeldern Neurowissenschaften und Pädagogische Psychologie untersucht. Im Seminar soll neben den theoretischen Grundlagen auch der praktische Nutzen diskutiert werden. Die Teilnehmer lernen wissenschaftliche Ergebnisse zu verstehen und diese kritisch zu beurteilen. Die Erarbeitung theoretischer Grundlagen soll durch praktische Übungen unterstützt werden.
- Psychologie der Emotionen** *Seip, M.*
 BS; 2.0 SWS; Blockveranst., 10:00-16:30, 16.2.2012 – 17.2.2012, AfE 3102
 Blockveranst., 10:00-16:30, 16.2.2012 – 17.2.2012, AfE 3104
 Blockveranst., 10:00-16:30, 16.2.2012 – 17.2.2012, AfE 3103
 Blockveranst., 10:00-16:30, 22.2.2012 – 23.2.2012, AfE 3103
 Blockveranst., 10:00-16:30, 22.2.2012 – 23.2.2012, AfE 3104
 Blockveranst., 10:00-16:30, 22.2.2012 – 23.2.2012, AfE 3102
 Vorbesprechung: Fr 15:00-18:00, 9.12.2011, AfE 3104
- Psychologische Aspekte der Hochbegabung** *Lösche, P.*
 S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, AfE 3102
- Psychologische Aspekte der sozialen Interaktion in der Schule** *Kronenberger, J.*
 S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, AfE 3104
 Im Seminar werden grundlegende sozialpsychologische Theorien und Studien behandelt. Thematisiert werden Gruppenprozesse sowie prosoziale und aggressive Verhaltensweisen und ihr Bezug zu schulischen Settings. Einflussmöglichkeiten durch Interventionen im schulischen Umfeld werden diskutiert. Die Veranstaltung ist zum größten Teil in kooperativer Gruppenarbeit strukturiert.
- Psychologische Aspekte des Lehrens und Lernens mit Bildern** *Ullrich, M.*
 S; 2.0 SWS; Fr 8:00-10:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, AfE 3104
 Schaubilder, Grafiken und Diagramme sind wichtige Instrumente in der Wissenskommunikation.
 Daher ist es das Ziel der Veranstaltung, den sinnvollen Umgang mit Bildern beim Lernen und Lehren zu vermitteln. Ausgehend von theoretischen Modellen und empirischen Befunden, sollen Einsatzmöglichkeiten im Unterricht und beim selbstgesteuerten Lernen diskutiert werden.

Psychologische Aspekte selbstregulierten Lernens

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, AfE 3104

Mokhlesgerami, J.

Psychologische Grundlagen von Motivation und Lernen

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, AfE 3104

Seiz, J.

Psychologische Untersuchungsmethoden anhand von Beispielen

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, AfE 3104

Philipp, A.

Überzeugungen von Lehrkräften - Psychologische Befunde und Anwendungsmöglichkeiten

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, AfE 2901

Kunter, M.

Hauptstudium (Wahlpflichtveranstaltungen im modularisierten Lehramtsstudium)

Modul A: Bildung und Erziehung im gesellschaftlichen Kontext

Psychologische Aspekte der Leseförderung in der Primar- und Sekundarstufe

BS; 2.0 SWS; Blockveranst., 9:00-16:00, 10.10.2011 – 13.10.2011, AfE 2901

Blockveranst., 9:00-16:00, 10.10.2011 – 13.10.2011, AfE 3102

Vorbesprechung: Mo 16:00-18:00, 3.10.2011, AfE 2901

Lauer-Schmaltz, M.

Psychologische Aspekte des Sprach- und Schriftspracherwerbs bei Kindern mit und ohne Migrationshintergrund

BS; 2.0 SWS; Do 16:30-18:00, 17.11.2011, AfE 3104

Blockveranst., 9:00-16:00, 13.2.2012 – 15.2.2012, AfE 3102

Blockveranst., 9:00-16:00, 13.2.2012 – 15.2.2012, AfE 3104

Blockveranst., 9:00-16:00, 13.2.2012 – 15.2.2012, AfE 3103

Do 9:00-16:00, 16.2.2012, AfE 2901

Im Bildungswesen stellen Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund einen beachtlichen Anteil der Schülerinnen und Schüler dar. In vielen Fällen wird dabei Deutsch als Zweitsprache erworben.

Welche Unterschiede bestehen zwischen dem Erwerb einer Erst- und einer Zweitsprache? Wie läuft der Schriftspracherwerb ab? Welche Probleme haben Kinder mit Deutsch als Zweitsprache im schulischen Kontext? Welche Fördermaßnahmen werden hierbei eingesetzt? Diese und ähnliche Fragen sollen im Seminar unter Einbezug verschiedener Theorien und neuerer Forschungsbefunde erörtert und diskutiert werden.

Duzy, D.

Modul B: Schulsystem und Organisation von Schule

Psychologische Aspekte des Sprach- und Schriftspracherwerbs bei Kindern mit und ohne Migrationshintergrund

BS; 2.0 SWS; Do 16:30-18:00, 17.11.2011, AfE 3104

Blockveranst., 9:00-16:00, 13.2.2012 – 15.2.2012, AfE 3102

Blockveranst., 9:00-16:00, 13.2.2012 – 15.2.2012, AfE 3104

Blockveranst., 9:00-16:00, 13.2.2012 – 15.2.2012, AfE 3103

Do 9:00-16:00, 16.2.2012, AfE 2901

Im Bildungswesen stellen Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund einen beachtlichen Anteil der Schülerinnen und Schüler dar. In vielen Fällen wird dabei Deutsch als Zweitsprache erworben.

Welche Unterschiede bestehen zwischen dem Erwerb einer Erst- und einer Zweitsprache? Wie läuft der Schriftspracherwerb ab? Welche Probleme haben Kinder mit Deutsch als Zweitsprache im schulischen Kontext? Welche Fördermaßnahmen werden hierbei eingesetzt? Diese und ähnliche Fragen sollen im Seminar unter Einbezug verschiedener Theorien und neuerer Forschungsbefunde erörtert und diskutiert werden.

Duzy, D.

Modul C: Lehren und Lernen**Analyse von Unterrichtsprozessen: psychologische Aspekte**

BS; 2.0 SWS; Blockveranst., 3.10.2011 – 8.10.2011

Gegenstand des Seminars sind Beobachtung und Analyse von videographierten Unterrichtsprozessen unter dem Gesichtspunkt von Selbstreguliertem Lernen. Die Zielsetzung des Seminars besteht darin, theoretische Grundlagen zu Selbstreguliertem Lernen zu erarbeiten, mit einem Beobachtungssystem zu Selbstregulierten Lernen vertraut zu machen und Unterrichtsprozesse mit Hilfe des Videoanalyseprogramm Interact zu analysieren. Für die Durchführung des Seminars ist es hilfreich, wenn die Studierenden über einen eigenen Laptop inklusive von Kopfhörern verfügen.

Büttner, G.

Bewerten und Beurteilen schulischer Leistungen aus psychologischer Sicht

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H 201 A

Hasselhorn, M.

Die Entwicklung des Lesens, Schreibens, Zählens und Rechnens aus psychologischer Sicht

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, AfE 3102

Im ersten Teil des Seminars werden Theorien und Untersuchungen zum Schriftspracherwerb behandelt. Der zweite Teil beschäftigt sich mit dem Erwerb grundlegender mathematischer Fertigkeiten. Dabei geht es um Entwicklungsmodelle aus psychologischer Sicht, nicht um fachdidaktische Aspekte. Die Veranstaltung ist zu einem großen Teil in kooperativer Gruppenarbeit strukturiert.

Kronenberger, J.

Lern- und Verhaltensstörungen: Pädagogisch-psychologische Diagnostik und Interventionsmethoden (Kurs 1)

S; 2.0 SWS; Fr 9:00-10:00, 21.10.2011, AfE 3103

Fr 9:00-16:00, 3.2.2012, AfE 3103

Sa 9:00-15:30, 4.2.2012, AfE 3103

Fr 9:00-16:00, 10.2.2012, AfE 3103

Sa 9:00-15:30, 11.2.2012, AfE 3103

Thema dieses praxisorientierten Seminars sind die in der Schule am häufigsten auftretenden Lernschwierigkeiten und -störungen, auch in Verbindung mit der Situation aufmerksamkeitsgestörter und hochbegabter Kinder.

Nach einer Einführung in die Thematik und einem Überblick über die Arten von Lernstörungen werden im weiteren Verlauf die spezifischen Störungsbilder behandelt. Dabei stehen folgende Lern- bzw. Verhaltensstörungen im Fokus: (1) Lese-Rechtschreibstörung, (2) Rechenstörung, (3) Kombinierte Schulleistungsstörung, (4) Lernbehinderung, (5) Underachievement, d.h. hochbegabte Kinder, die Minderleistungen erbringen, und (6) Aufmerksamkeits-Hyperaktivitätsstörung (ADHS). In diesem Zusammenhang werden zum einen charakteristische Erscheinungsformen, Symptomatik und Ursachen der Störungsbilder sowie zum anderen grundlegende diagnostische Verfahren und Instrumente erarbeitet und an konkreten Fallbeispielen veranschaulicht. Ziel des Seminars ist es, die vermittelten Kenntnisse auf Situationen der Praxis anzuwenden, ausgewählte Maßnahmen und Programme zur Prävention und Intervention zu entwickeln und grundlegende Aspekte von Beratungskompetenzen zu erarbeiten.

Das Seminar richtet sich insbesondere an Lehramtsstudenten/innen, u.a. an solche, die sich später einmal als Beratungslehrer/in qualifizieren möchten.

Dingeldein, L.

Lern- und Verhaltensstörungen: Pädagogisch-psychologische Diagnostik und Interventionsmethoden (Kurs 2)

Dingeldein, L.

S; 2.0 SWS; Fr 10:30-11:30, 21.10.2011, AfE 2901
 Fr 9:00-16:00, 17.2.2012, AfE 2901
 Sa 9:00-15:30, 18.2.2012, AfE 2901
 Di 9:00-16:00, 21.2.2012, AfE 2901
 Mi 9:00-15:30, 22.2.2012, AfE 2901

Thema dieses praxisorientierten Seminars sind die in der Schule am häufigsten auftretenden Lernschwierigkeiten und -störungen, auch in Verbindung mit der Situation aufmerksamkeitsgestörter und hochbegabter Kinder.

Nach einer Einführung in die Thematik und einem Überblick über die Arten von Lernstörungen werden im weiteren Verlauf die spezifischen Störungsbilder behandelt. Dabei stehen folgende Lern- bzw. Verhaltensstörungen im Fokus: (1) Lese-Rechtschreibstörung, (2) Rechenstörung, (3) Kombinierte Schulleistungsstörung, (4) Lernbehinderung, (5) Underachievement, d.h. hochbegabte Kinder, die Minderleistungen erbringen, und (6) Aufmerksamkeits-Hyperaktivitätsstörung (ADHS). In diesem Zusammenhang werden zum einen charakteristische Erscheinungsformen, Symptomatik und Ursachen der Störungsbilder sowie zum anderen grundlegende diagnostische Verfahren und Instrumente erarbeitet und an konkreten Fallbeispielen veranschaulicht. Ziel des Seminars ist es, die vermittelten Kenntnisse auf Situationen der Praxis anzuwenden, ausgewählte Maßnahmen und Programme zur Prävention und Intervention zu entwickeln und grundlegende Aspekte von Beratungskompetenzen zu erarbeiten.

Das Seminar richtet sich insbesondere an Lehramtsstudenten/innen, u.a. an solche, die sich später einmal als Beratungslehrer/in qualifizieren möchten.

Lern- und Verhaltensstörungen: Pädagogisch-psychologische Diagnostik und Interventionsmethoden (Kurs 3)

Schmitt, K.

S; 2.0 SWS; Fr 17:00-18:00, 21.10.2011, AfE 3103
 Mi 8:00-13:00, 15.2.2012, FLAT 613
 Do 8:00-13:00, 16.2.2012, FLAT 613
 Fr 8:00-13:00, 17.2.2012, FLAT 613
 Do 8:00-13:00, 23.2.2012, FLAT 613
 Fr 8:00-13:00, 24.2.2012, FLAT 613

Lern- und Verhaltensstörungen: Pädagogisch-psychologische Diagnostik und Interventionsmethoden (Kurs 4)

Schmitt, K.

S; 2.0 SWS; Fr 18:00-19:00, 21.10.2011, AfE 3103
 Mi 15:00-20:00, 15.2.2012, FLAT 613
 Do 15:00-20:00, 16.2.2012, FLAT 613
 Fr 15:00-20:00, 17.2.2012, FLAT 613
 Do 15:00-20:00, 23.2.2012, FLAT 613
 Fr 15:00-20:00, 24.2.2012, FLAT 613

Lernschwierigkeiten aus pädagogisch-psychologischer Sicht

Gold, A.

V; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, H 3

Motivationspsychologie und ihre Anwendung

Jenderek, K.

S; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, AfE 3104

Psychologie der Kommunikation in Lehr-/Lernkontexten

Otto, B.

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, AfE 3104

Psychologische Aspekte des Lesens und der Leseförderung

Mokhlesgerami, J.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, AfE 3102

Psychologische Aspekte lebenslangen Lernens: Entwicklung kognitiver Lernvoraussetzungen im Erwachsenenalter

Dirk, J.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, AfE 3104

<p>Psychologische Grundlagen von Emotionen in der Schule S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 11.2.2012, AfE 3104 In diesem Seminar stehen Theorien und aktuelle Forschungsbefunde zum Thema Emotionen von Lehrkräften und SchülerInnen im Schulalltag im Mittelpunkt und wie Lehrkräfte einerseits ihre eigenen Emotionen beeinflussen und wie sie andererseits Einfluss auf die Emotionen ihrer Schüler nehmen, um so einen möglichst lernförderlichen Unterricht zu gestalten. Ein besonderer Schwerpunkt wird darauf gelegt, die Forschungsergebnisse auf Praxisbeispiele anzuwenden.</p>	<p><i>Philipp, A.</i></p>
<p>Psychologische Grundlagen von Fortbildung und Training: Trainerkompetenzen (pers. Anm. erf.) S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:30, 18.10.2011 – 7.2.2012, AfE 3103 Die Durchführung der KOMPASS-Seminare durch Hospitanten und Tutoren wird geplant, vorbereitet und supervidiert. Problem- und Konfliktsituationen werden bearbeitet. Grundlegende Trainerkompetenzen werden durch Übungen und Theoriehintergrund vermittelt.</p>	<p><i>Hansen, M.</i></p>
<p>Psychologische Testentwicklung für Unterricht und Schule S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, AfE 3102 Eine wichtige Aufgabe von Lehrerinnen und Lehrern ist es, die Leistung ihrer Schülerinnen und Schüler zu beurteilen. Zu diesem Zweck werden Klassenarbeiten geschrieben, Tests durchgeführt oder mündlich geprüft. Die Veranstaltung zielt darauf ab, angehenden Lehrerinnen und Lehrern ein methodisches Instrumentarium an die Hand zu geben, um die Leistungsbeurteilung möglichst fair und objektiv zu gestalten. Neben einer kurzen Einführung in die Testtheorie, sollen die Studierenden ihr Wissen anwenden und u.a. fächerspezifische Tests bzw. Klassenarbeiten entwickeln.</p>	<p><i>Ullrich, M.</i></p>
<p>Selbstorganisiertes Lernen und Kommunikationstraining: Kommunikations-, Präsentations- und Arbeitstechnikern (KOMPASS) (pers. Anm. erf.) S; 2.0 SWS Die Durchführung der KOMPASS-Seminare durch Hospitanten und Tutoren wird geplant, vorbereitet und supervidiert. Problem- und Konfliktsituationen werden bearbeitet. Grundlegende Trainerkompetenzen werden durch Übungen und Theoriehintergrund vermittelt.</p>	<p><i>Hansen, M.</i></p>
<p>Fr 15:00-21:00, 11.11.2011, AfE 3104</p>	<p><i>Hansen, M.</i></p>
<p>Fr 15:00-21:00, 11.11.2011, AfE 3103</p>	<p><i>N.N.</i></p>
<p>Fr 15:00-21:00, 11.11.2011, AfE 3102</p>	<p><i>N.N.</i></p>
<p>Fr 15:00-21:00, 11.11.2011, AfE 3701</p>	<p><i>N.N.</i></p>
<p>Fr 15:00-21:00, 18.11.2011, AfE 3104</p>	<p><i>N.N.</i></p>
<p>Fr 15:00-21:00, 18.11.2011, AfE 3103</p>	<p><i>N.N.</i></p>
<p>Fr 15:00-21:00, 18.11.2011, AfE 3102</p>	<p><i>N.N.</i></p>
<p>Fr 15:00-21:00, 18.11.2011, AfE 3701</p>	<p><i>N.N.</i></p>
<p>Fr 15:00-21:00, 2.12.2011, AfE 3104</p>	<p><i>N.N.</i></p>
<p>Fr 15:00-21:00, 2.12.2011, AfE 3103</p>	<p><i>N.N.</i></p>
<p>Fr 15:00-21:00, 2.12.2011, AfE 3102</p>	<p><i>N.N.</i></p>
<p>Fr 15:00-21:00, 2.12.2011, AfE 3701</p>	<p><i>N.N.</i></p>
<p>Sa 9:00-19:00, 3.12.2011, AfE 3302</p>	<p><i>N.N.</i></p>
<p>Sa 10:00-18:00, 3.12.2011, AfE 3104</p>	<p><i>N.N.</i></p>
<p>Sa 10:00-18:00, 3.12.2011, AfE 3103</p>	<p><i>N.N.</i></p>
<p>Sa 10:00-18:00, 3.12.2011, AfE 3102</p>	<p><i>N.N.</i></p>
<p>Sa 10:00-18:00, 3.12.2011, AfE 3701</p>	<p><i>N.N.</i></p>
<p>Sa 10:00-18:00, 3.12.2011, AfE 3301</p>	<p><i>N.N.</i></p>

Fr 15:00-21:00, 13.1.2012, AfE 3103	N.N.
Fr 15:00-21:00, 13.1.2012, AfE 3104	N.N.
Fr 15:00-21:00, 13.1.2012, AfE 3102	N.N.
Fr 15:00-21:00, 13.1.2012, AfE 3701	N.N.
Sa 10:00-18:00, 14.1.2012, AfE 3104	N.N.
Sa 10:00-18:00, 14.1.2012, AfE 3103	N.N.
Sa 10:00-18:00, 14.1.2012, AfE 3102	N.N.
Sa 10:00-18:00, 14.1.2012, AfE 3701	N.N.
Fr 15:00-21:00, 20.1.2012, AfE 3104	N.N.
Fr 15:00-21:00, 20.1.2012, AfE 3103	N.N.
Fr 15:00-21:00, 20.1.2012, AfE 3102	N.N.
Fr 15:00-21:00, 20.1.2012, AfE 3701	N.N.
Sa 10:00-18:00, 21.1.2012, AfE 3104	N.N.
Sa 10:00-18:00, 21.1.2012, AfE 3103	N.N.
Sa 10:00-18:00, 21.1.2012, AfE 3102	N.N.
Sa 10:00-18:00, 21.1.2012, AfE 3701	N.N.

Modul D: Umgang mit Differenz

Bewerten und Beurteilen schulischer Leistungen aus psychologischer Sicht *Hasselhorn, M.*
 S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H 201 A

Grundlagen der klinischen Kinderpsychologie für Lehrer/innen und Pädagogen/innen *Schmitt, K.*
 S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 8.2.2012, AfE 3102
 Nach einer Einführung in Grundbegriffe und allgemeine Methoden der Kinder- und Jugendpsychiatrie werden die Symptomatik, Diagnostik, Prävention und Behandlung von ausgewählten Störungsbildern (Angststörungen, Depression, Essstörungen, Autismus und ADHS) erörtert. Hierbei soll insbesondere auch auf Handlungs- und Interventionsmöglichkeiten im schulischen Kontext eingegangen werden.

Lern- Und Leistungsstörungen: Pädagogisch-psychologische Interventionsmethoden am konkreten Fall *Dreisörner, T.*
 S; 2.0 SWS; Di 8:15-9:45, 18.10.2011 – 7.2.2012, AfE 3102
 Anhand von Fallvignetten (eventuell mit direktem Familienkontakt) werden konkrete Fälle von Beratungsanliegen bei Kindern mit Lernschwierigkeiten oder ADHS erarbeitet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden bei der testpsychologischen Untersuchung eines Kindes, das mit Verdacht auf Legasthenie und/oder Dyskalkulie oder ADHS vorgestellt wurde, beteiligt. Sie werten die Ergebnisse aus und verfassen einen Befund. Im ersten Abschnitt des Semesters werden die Störungsbilder und die diagnostischen Verfahren erarbeitet, und die TeilnehmerInnen an diesem Seminar bereiten sich auf die praktische Durchführung der diagnostischen Untersuchung vor. Es erfolgt die Teilnahme am Erstgespräch mit den Eltern und dem Kind bzw. eine entsprechende Fallvignette nach Abschluss des Erstgesprächs wird erstellt und zur Verfügung gestellt. Danach wird die Untersuchung geplant, durchgeführt und ausgewertet. Die Ergebnisse werden in einem Befund zusammengefasst. Dieser Befund bildet die Basis für das Beratungsgespräch des Seminarleiters mit den Eltern, an dem der Student bzw. die Studentin, der/die das Kind untersucht hat, teilnehmen kann. Es werden zudem grundlegende Aspekte von Beratungskompetenzen erarbeitet. Dieses Seminar ist sehr praxisorientiert angelegt und erfordert einen hohen Zeitaufwand und viel Engagement von den TeilnehmerInnen. Es ist besonders geeignet für Personen, die ihr Berufsfeld im Kontext von Beratungsaufgaben sehen. In diesem Seminar können aufgrund des hohen Betreuungsaufwands nur 20 Personen zugelassen werden.

Lern- und Verhaltensstörungen: Pädagogisch-psychologische Diagnostik und Interventionsmethoden (Kurs 1)*Dingeldein, L.*

S; 2.0 SWS; Fr 9:00-10:00, 21.10.2011, AfE 3103
 Fr 9:00-16:00, 3.2.2012, AfE 3103
 Sa 9:00-15:30, 4.2.2012, AfE 3103
 Fr 9:00-16:00, 10.2.2012, AfE 3103
 Sa 9:00-15:30, 11.2.2012, AfE 3103

Thema dieses praxisorientierten Seminars sind die in der Schule am häufigsten auftretenden Lernschwierigkeiten und -störungen, auch in Verbindung mit der Situation aufmerksamkeitsgestörter und hochbegabter Kinder.

Nach einer Einführung in die Thematik und einem Überblick über die Arten von Lernstörungen werden im weiteren Verlauf die spezifischen Störungsbilder behandelt. Dabei stehen folgende Lern- bzw. Verhaltensstörungen im Fokus: (1) Lese-Rechtschreibstörung, (2) Rechenstörung, (3) Kombinierte Schulleistungsstörung, (4) Lernbehinderung, (5) Underachievement, d.h. hochbegabte Kinder, die Minderleistungen erbringen, und (6) Aufmerksamkeits-Hyperaktivitätsstörung (ADHS). In diesem Zusammenhang werden zum einen charakteristische Erscheinungsformen, Symptomatik und Ursachen der Störungsbilder sowie zum anderen grundlegende diagnostische Verfahren und Instrumente erarbeitet und an konkreten Fallbeispielen veranschaulicht. Ziel des Seminars ist es, die vermittelten Kenntnisse auf Situationen der Praxis anzuwenden, ausgewählte Maßnahmen und Programme zur Prävention und Intervention zu entwickeln und grundlegende Aspekte von Beratungskompetenzen zu erarbeiten.

Das Seminar richtet sich insbesondere an Lehramtsstudenten/innen, u.a. an solche, die sich später einmal als Beratungslehrer/in qualifizieren möchten.

Lern- und Verhaltensstörungen: Pädagogisch-psychologische Diagnostik und Interventionsmethoden (Kurs 2)*Dingeldein, L.*

S; 2.0 SWS; Fr 10:30-11:30, 21.10.2011, AfE 2901
 Fr 9:00-16:00, 17.2.2012, AfE 2901
 Sa 9:00-15:30, 18.2.2012, AfE 2901
 Di 9:00-16:00, 21.2.2012, AfE 2901
 Mi 9:00-15:30, 22.2.2012, AfE 2901

Thema dieses praxisorientierten Seminars sind die in der Schule am häufigsten auftretenden Lernschwierigkeiten und -störungen, auch in Verbindung mit der Situation aufmerksamkeitsgestörter und hochbegabter Kinder.

Nach einer Einführung in die Thematik und einem Überblick über die Arten von Lernstörungen werden im weiteren Verlauf die spezifischen Störungsbilder behandelt. Dabei stehen folgende Lern- bzw. Verhaltensstörungen im Fokus: (1) Lese-Rechtschreibstörung, (2) Rechenstörung, (3) Kombinierte Schulleistungsstörung, (4) Lernbehinderung, (5) Underachievement, d.h. hochbegabte Kinder, die Minderleistungen erbringen, und (6) Aufmerksamkeits-Hyperaktivitätsstörung (ADHS). In diesem Zusammenhang werden zum einen charakteristische Erscheinungsformen, Symptomatik und Ursachen der Störungsbilder sowie zum anderen grundlegende diagnostische Verfahren und Instrumente erarbeitet und an konkreten Fallbeispielen veranschaulicht. Ziel des Seminars ist es, die vermittelten Kenntnisse auf Situationen der Praxis anzuwenden, ausgewählte Maßnahmen und Programme zur Prävention und Intervention zu entwickeln und grundlegende Aspekte von Beratungskompetenzen zu erarbeiten.

Das Seminar richtet sich insbesondere an Lehramtsstudenten/innen, u.a. an solche, die sich später einmal als Beratungslehrer/in qualifizieren möchten.

Lern- und Verhaltensstörungen: Pädagogisch-psychologische Diagnostik und Interventionsmethoden (Kurs 3)*Schmitt, K.*

S; 2.0 SWS; Fr 17:00-18:00, 21.10.2011, AfE 3103
 Mi 8:00-13:00, 15.2.2012, FLAT 613
 Do 8:00-13:00, 16.2.2012, FLAT 613
 Fr 8:00-13:00, 17.2.2012, FLAT 613
 Do 8:00-13:00, 23.2.2012, FLAT 613
 Fr 8:00-13:00, 24.2.2012, FLAT 613

- Lern- und Verhaltensstörungen: Pädagogisch-psychologische Diagnostik und Interventionsmethoden (Kurs 4)** *Schmitt, K.*
 S; 2.0 SWS; Fr 18:00-19:00, 21.10.2011, AfE 3103
 Mi 15:00-20:00, 15.2.2012, FLAT 613
 Do 15:00-20:00, 16.2.2012, FLAT 613
 Fr 15:00-20:00, 17.2.2012, FLAT 613
 Do 15:00-20:00, 23.2.2012, FLAT 613
 Fr 15:00-20:00, 24.2.2012, FLAT 613
- Lernschwierigkeiten aus pädagogisch-psychologischer Sicht** *Gold, A.*
 V; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, H 3
- Psychische Störungen des Kindes- und Jugendalters** *Rauch, W.*
 S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, AfE 2901
- Psychologisch-Pädagogische Interventionsmöglichkeiten bei Lern- und Unterrichtsstörungen** *Dreisörner, T.*
 S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, AfE 3102
 In diesem Seminar soll gemeinsam auf verschiedene Formen der Unterrichts- und Lernstörungen eingegangen werden. Neben der Beschreibung und Klassifizierung der Störungen sollen deren Entstehungsursachen innerhalb des Kindes, seiner Familie und seiner Umwelt erarbeitet werden.
 Zum Teil sind Unterrichtseinheiten von je zwei Terminen vorgesehen, bei denen in der ersten Stunde eine Einführung in den Problemkomplex über ein Referat erfolgt und in der zweiten Stunde sich eine vertiefte Diskussion anschließt. Es soll ein möglichst praktisch angelegtes Seminar werden, bei dem in den Seminarstunden mit Rollenspielen und Übungen konkrete Situationen vorgespielt werden und wir gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten suchen wollen.
- Psychologische Aspekte der Prävention von Verhaltensproblemen im Kindes- und Jugendalter** *Dreisörner, T.*
 S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, AfE 3102
 „Das Kind ist in den Brunnen gefallen“. Verhaltensprobleme im Kindes- und Jugendalter bedeuten ein hohes Maß an Leid für die Kinder und deren Angehörige und sind mit sekundären Folgen für den weiteren Lebensweg verbunden. Rechtzeitiges Eingreifen könnte das Leid vermindern und zudem langfristig die finanziellen Belastungen für das Gesellschaftssystem reduzieren.
 In diesem Seminar soll erarbeitet werden, was konkret getan werden kann, damit bestimmte Störungen gar nicht erst entstehen. Neben der Vorstellung von Präventionsprogrammen werden wichtige Aspekte des Beratens und der Implementierung vermittelt und im Rollenspiel eingeübt. Die zur jeweiligen Seminarstunde angegebene Literatur ist von allen Teilnehmern zu lesen.
- Psychologische Aspekte des Sprach- und Schriftspracherwerbs bei Kindern mit und ohne Migrationshintergrund** *Duzy, D.*
 BS; 2.0 SWS; Do 16:30-18:00, 17.11.2011, AfE 3104
 Blockveranst., 9:00-16:00, 13.2.2012 – 15.2.2012, AfE 3102
 Blockveranst., 9:00-16:00, 13.2.2012 – 15.2.2012, AfE 3104
 Blockveranst., 9:00-16:00, 13.2.2012 – 15.2.2012, AfE 3103
 Do 9:00-16:00, 16.2.2012, AfE 2901
 Im Bildungswesen stellen Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund einen beachtlichen Anteil der Schülerinnen und Schüler dar. In vielen Fällen wird dabei Deutsch als Zweitsprache erworben.
 Welche Unterschiede bestehen zwischen dem Erwerb einer Erst- und einer Zweitsprache? Wie läuft der Schriftspracherwerb ab? Welche Probleme haben Kinder mit Deutsch als Zweitsprache im schulischen Kontext? Welche Fördermaßnahmen werden hierbei eingesetzt? Diese und ähnliche Fragen sollen im Seminar unter Einbezug verschiedener Theorien und neuerer Forschungsbefunde erörtert und diskutiert werden.
- Psychologische Aspekte psychischer Auffälligkeiten im Kindes- und Jugendalter** *Duzy, D.*
 BS; 2.0 SWS; Di 16:30-18:00, 4.10.2011, AfE 3104
 Blockveranst., 9:00-16:00, 10.10.2011 – 13.10.2011, AfE 3104
 Blockveranst., 9:00-16:00, 10.10.2011 – 13.10.2011, AfE 3103

Modul (FOE-7:) Sonderpädagogische Psychologie**Bewerten und Beurteilen schulischer Leistungen aus psychologischer Sicht**

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H 201 A

*Hasselhorn, M.***Einführung in die Sonderpädagogische Psychologie**

V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H 7

Büttner, G.

In der Vorlesung werden Lern- und Verhaltensauffälligkeiten (niedrige Intelligenz, genetische Syndrome, Lese-Rechtschreibschwierigkeiten, Rechenschwierigkeiten, Sprachentwicklungstörungen, Aufmerksamkeitsstörungen, Aggressivität, Angststörungen) aus psychologischer Perspektive thematisiert. Erörtert werden Symptomatik, Begleiterscheinungen, Diagnostik, Bedingungsfaktoren und Möglichkeiten der Prävention und Intervention. Darüber hinaus wird auf Klassifikationsprobleme und auf Fragen der Epidemiologie eingegangen.

Grundlagen der klinischen Kinderpsychologie für Lehrer/innen und Pädagogen/innen

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 8.2.2012, AfE 3102

Schmitt, K.

Nach einer Einführung in Grundbegriffe und allgemeine Methoden der Kinder- und Jugendpsychiatrie werden die Symptomatik, Diagnostik, Prävention und Behandlung von ausgewählten Störungsbildern (Angststörungen, Depression, Essstörungen, Autismus und ADHS) erörtert. Hierbei soll insbesondere auch auf Handlungs- und Interventionsmöglichkeiten im schulischen Kontext eingegangen werden.

Lern- Und Leistungsstörungen: Pädagogisch-psychologische Interventionsmethoden am konkreten Fall

S; 2.0 SWS; Di 8:15-9:45, 18.10.2011 – 7.2.2012, AfE 3102

Dreisörner, T.

Anhand von Fallvignetten (eventuell mit direktem Familienkontakt) werden konkrete Fälle von Beratungsanliegen bei Kindern mit Lernschwierigkeiten oder ADHS erarbeitet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden bei der testpsychologischen Untersuchung eines Kindes, das mit Verdacht auf Legasthenie und/oder Dyskalkulie oder ADHS vorgestellt wurde, beteiligt. Sie werten die Ergebnisse aus und verfassen einen Befund.

Im ersten Abschnitt des Semesters werden die Störungsbilder und die diagnostischen Verfahren erarbeitet, und die TeilnehmerInnen an diesem Seminar bereiten sich auf die praktische Durchführung der diagnostischen Untersuchung vor. Es erfolgt die Teilnahme am Erstgespräch mit den Eltern und dem Kind bzw. eine entsprechende Fallvignette nach Abschluss des Erstgesprächs wird erstellt und zur Verfügung gestellt. Danach wird die Untersuchung geplant, durchgeführt und ausgewertet. Die Ergebnisse werden in einem Befund zusammengefasst. Dieser Befund bildet die Basis für das Beratungsgespräch des Seminarleiters mit den Eltern, an dem der Student bzw. die Studentin, der/die das Kind untersucht hat, teilnehmen kann.

Es werden zudem grundlegende Aspekte von Beratungskompetenzen erarbeitet.

Dieses Seminar ist sehr praxisorientiert angelegt und erfordert einen hohen Zeitaufwand und viel Engagement von den TeilnehmerInnen. Es ist besonders geeignet für Personen, die ihr Berufsfeld im Kontext von Beratungsaufgaben sehen. In diesem Seminar können aufgrund des hohen Betreuungsaufwands nur 20 Personen zugelassen werden.

Lern- und Verhaltensstörungen: Pädagogisch-psychologische Diagnostik und Interventionsmethoden (Kurs 1)

S; 2.0 SWS; Fr 9:00-10:00, 21.10.2011, AfE 3103
 Fr 9:00-16:00, 3.2.2012, AfE 3103
 Sa 9:00-15:30, 4.2.2012, AfE 3103
 Fr 9:00-16:00, 10.2.2012, AfE 3103
 Sa 9:00-15:30, 11.2.2012, AfE 3103

Thema dieses praxisorientierten Seminars sind die in der Schule am häufigsten auftretenden Lernschwierigkeiten und -störungen, auch in Verbindung mit der Situation aufmerksamkeitsgestörter und hochbegabter Kinder.

Nach einer Einführung in die Thematik und einem Überblick über die Arten von Lernstörungen werden im weiteren Verlauf die spezifischen Störungsbilder behandelt. Dabei stehen folgende Lern- bzw. Verhaltensstörungen im Fokus: (1) Lese-Rechtschreibstörung, (2) Rechenstörung, (3) Kombinierte Schulleistungsstörung, (4) Lernbehinderung, (5) Underachievement, d.h. hochbegabte Kinder, die Minderleistungen erbringen, und (6) Aufmerksamkeits-Hyperaktivitätsstörung (ADHS). In diesem Zusammenhang werden zum einen charakteristische Erscheinungsformen, Symptomatik und Ursachen der Störungsbilder sowie zum anderen grundlegende diagnostische Verfahren und Instrumente erarbeitet und an konkreten Fallbeispielen veranschaulicht. Ziel des Seminars ist es, die vermittelten Kenntnisse auf Situationen der Praxis anzuwenden, ausgewählte Maßnahmen und Programme zur Prävention und Intervention zu entwickeln und grundlegende Aspekte von Beratungskompetenzen zu erarbeiten.

Das Seminar richtet sich insbesondere an Lehramtsstudenten/innen, u.a. an solche, die sich später einmal als Beratungslehrer/in qualifizieren möchten.

Dingeldein, L.

Lern- und Verhaltensstörungen: Pädagogisch-psychologische Diagnostik und Interventionsmethoden (Kurs 2)

S; 2.0 SWS; Fr 10:30-11:30, 21.10.2011, AfE 2901
 Fr 9:00-16:00, 17.2.2012, AfE 2901
 Sa 9:00-15:30, 18.2.2012, AfE 2901
 Di 9:00-16:00, 21.2.2012, AfE 2901
 Mi 9:00-15:30, 22.2.2012, AfE 2901

Thema dieses praxisorientierten Seminars sind die in der Schule am häufigsten auftretenden Lernschwierigkeiten und -störungen, auch in Verbindung mit der Situation aufmerksamkeitsgestörter und hochbegabter Kinder.

Nach einer Einführung in die Thematik und einem Überblick über die Arten von Lernstörungen werden im weiteren Verlauf die spezifischen Störungsbilder behandelt. Dabei stehen folgende Lern- bzw. Verhaltensstörungen im Fokus: (1) Lese-Rechtschreibstörung, (2) Rechenstörung, (3) Kombinierte Schulleistungsstörung, (4) Lernbehinderung, (5) Underachievement, d.h. hochbegabte Kinder, die Minderleistungen erbringen, und (6) Aufmerksamkeits-Hyperaktivitätsstörung (ADHS). In diesem Zusammenhang werden zum einen charakteristische Erscheinungsformen, Symptomatik und Ursachen der Störungsbilder sowie zum anderen grundlegende diagnostische Verfahren und Instrumente erarbeitet und an konkreten Fallbeispielen veranschaulicht. Ziel des Seminars ist es, die vermittelten Kenntnisse auf Situationen der Praxis anzuwenden, ausgewählte Maßnahmen und Programme zur Prävention und Intervention zu entwickeln und grundlegende Aspekte von Beratungskompetenzen zu erarbeiten.

Das Seminar richtet sich insbesondere an Lehramtsstudenten/innen, u.a. an solche, die sich später einmal als Beratungslehrer/in qualifizieren möchten.

Dingeldein, L.

Lernschwierigkeiten aus pädagogisch-psychologischer Sicht

V; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, H 3

Gold, A.

Psychische Störungen des Kindes- und Jugendalters

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, AfE 2901

Rauch, W.

Psychologisch-Pädagogische Interventionsmöglichkeiten bei Lern- und Unterrichtsstörungen

Dreisörner, T.

S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, AfE 3102

In diesem Seminar soll gemeinsam auf verschiedene Formen der Unterrichts- und Lernstörungen eingegangen werden. Neben der Beschreibung und Klassifizierung der Störungen sollen deren Entstehungsursachen innerhalb des Kindes, seiner Familie und seiner Umwelt erarbeitet werden.

Zum Teil sind Unterrichtseinheiten von je zwei Terminen vorgesehen, bei denen in der ersten Stunde eine Einführung in den Problemkomplex über ein Referat erfolgt und in der zweiten Stunde sich eine vertiefte Diskussion anschließt. Es soll ein möglichst praktisch angelegtes Seminar werden, bei dem in den Seminarstunden mit Rollenspielen und Übungen konkrete Situationen vorgespielt werden und wir gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten suchen wollen.

Psychologische Aspekte der Prävention von Verhaltensproblemen im Kindes- und Jugendalter

Dreisörner, T.

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, AfE 3102

„Das Kind ist in den Brunnen gefallen“. Verhaltensprobleme im Kindes- und Jugendalter bedeuten ein hohes Maß an Leid für die Kinder und deren Angehörige und sind mit sekundären Folgen für den weiteren Lebensweg verbunden. Rechtzeitiges Eingreifen könnte das Leid vermindern und zudem langfristig die finanziellen Belastungen für das Gesellschaftssystem reduzieren.

In diesem Seminar soll erarbeitet werden, was konkret getan werden kann, damit bestimmte Störungen gar nicht erst entstehen. Neben der Vorstellung von Präventionsprogrammen werden wichtige Aspekte des Beratens und der Implementierung vermittelt und im Rollenspiel eingeübt. Die zur jeweiligen Seminarstunde angegebene Literatur ist von allen Teilnehmern zu lesen.

Psychologische Aspekte des Sprach- und Schriftspracherwerbs bei Kindern mit und ohne Migrationshintergrund

Duzy, D.

BS; 2.0 SWS; Do 16:30-18:00, 17.11.2011, AfE 3104

Blockveranst., 9:00-16:00, 13.2.2012 – 15.2.2012, AfE 3102

Blockveranst., 9:00-16:00, 13.2.2012 – 15.2.2012, AfE 3104

Blockveranst., 9:00-16:00, 13.2.2012 – 15.2.2012, AfE 3103

Do 9:00-16:00, 16.2.2012, AfE 2901

Im Bildungswesen stellen Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund einen beachtlichen Anteil der Schülerinnen und Schüler dar. In vielen Fällen wird dabei Deutsch als Zweitsprache erworben.

Welche Unterschiede bestehen zwischen dem Erwerb einer Erst- und einer Zweitsprache? Wie läuft der Schriftspracherwerb ab? Welche Probleme haben Kinder mit Deutsch als Zweitsprache im schulischen Kontext? Welche Fördermaßnahmen werden hierbei eingesetzt? Diese und ähnliche Fragen sollen im Seminar unter Einbezug verschiedener Theorien und neuerer Forschungsbefunde erörtert und diskutiert werden.

Psychologische Aspekte psychischer Auffälligkeiten im Kindes- und Jugendalter

Duzy, D.

BS; 2.0 SWS; Di 16:30-18:00, 4.10.2011, AfE 3104

Blockveranst., 9:00-16:00, 10.10.2011 – 13.10.2011, AfE 3104

Blockveranst., 9:00-16:00, 10.10.2011 – 13.10.2011, AfE 3103

Institut für Sportwissenschaften

Für **alle Veranstaltungen des IfS** ist eine verbindliche Anmeldung (=Belegung, gekennzeichnet durch den Zusatz „Platzvergabe“) mit dem Hochschulinformationssystem QIS-LSF Voraussetzung. Die Anmeldung ist nur innerhalb der **Belegungsfrist vom 01. September, 12:00 Uhr bis 21. September, 12:00 Uhr** möglich.

Studierende, die keinen Internetzugang haben, können über die PCs der Instituts-Bibliothek und der Fachschaft Sport belegen.

Über das genaue Prozedere der Belegung und die im Zuge der Änderung der Studien- und Prüfungsordnung für Lehramter (SPoL) angepasste Struktur der Grundkurse informieren ein gesonderter Aushang und eine Internetseite unter folgendem Link: <http://www.sport.uni-frankfurt.de/Studienordnungen/InfoStudierendeLSF.pdf>. Die Veranstaltungslisten mit den jeweiligen Einteilungen werden spätestens bis zum 14.10.2011 unter der Sportfachschaftsseite: <http://www.sportlichattraktiv.de/???> bekannt gegeben.

Das Veranstaltungsangebot orientiert sich an den für die jeweiligen Studiengänge gültigen Studienordnungen. Die

Veranstaltungen sind entsprechend mit Studiengang und Semester bzgl. ihrer Anrechenbarkeit gekennzeichnet. Veranstaltungen der Lehrämter sind zudem im Hauptpunkt des Vorlesungsverzeichnisses „Lehrveranstaltungen für Lehramtsstudiengänge (Modulstruktur)“ nach Modulen gelistet.

Studiengänge:

(L1) LA Grundschule; (L2) LA Haupt- und Realschule; (L3) LA Gymnasium; (L5) LA Förderschule; (B.A.) Bachelor; (M.A.) Master

Studienberatung:

MA/B.A./M.A.: Prof. Dr. Dr. W. Banzer, Tel. 798-24509 u. Dr. E. Stefanicki, Tel. 798-24544; L1/L2/L3/L5 modularisiert: Prof. Dr. R. Prohl, V/E09, Tel. 798-24580 u. Dr. S. Brand, V/E07, Tel. 798-24545; L1/L2/L5/L1-NF aStO: Prof. Dr. R. Prohl, V/E09; L3 aStO: Prof. Dr. R. Prohl, V/E09, Tel. 798-24580 u. Dr. G. Hemmling, V/E04, Tel. 798-24526.

Räume:

(H-alt)=alter Hörsaal; (H-neu)= neuer Hörsaal; (S1),(S2),(S3),(S4)=Seminarraum 1,2,3,4; Halle 1, 2, 3, 4 (Gymnastikhalle), 5 (Kraftraum), 6 (Fechthalle), 7 (Kampfsporthalle), Schwimmhalle; Sportmotorischer Diagnoseraum.

Termine:

Nachprüfungen Praxis: Mo 17.10. und Di 18.10.2011

Einführungsveranstaltungen für Erstsemester: Mi 20.10.2010

BA: 11:00 Uhr Hörsaal neu, IfS

Lehramt: 12:00 Uhr Hörsaal neu, IfS

MA: 13:00 Uhr Hörsaal neu, IfS

Campusführung durch die Fachschaft Sport: s. Homepage der Fachschaft

Beginn aller Veranstaltungen am IfS: Do 20.10.2011

Ende aller Veranstaltungen am IfS: Fr 03.02.2012

Prüfungswoche für Praxisveranst.: Mo 06.02. - Fr 10.02.2012

Anmeldungszeitraum (Belegung) für alle Veranstaltungen des IfS (Theorie-, Praxis- und Didaktik): 01.09.2011, 12:00 Uhr - 21.09.2011, 12:00 Uhr

Anmeldung zu Bachelor/Master-Moduleil- und -abschlussprüfungen: die Anmeldung erfolgt online im Zeitraum: (Termin wird noch bekannt gegeben); Näheres dazu auf der Internetseite der Philosophischen Promotionskommission

Sportpädagogik / Sportdidaktik

Ausgewählte Themen der Schulsports

Brand, S.

S; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 10:15-11:45, ab 24.10.2011, S1

Gruppe 2: Do 12:15-13:45, ab 20.10.2011, S1

Gruppe 3: Do 14:15-15:45, ab 20.10.2011, S1

Module: L1-V2; L2-V2; L3-V2; L5-V3

Entwicklungsförderung in der Bewegungserziehung

Prohl, R.; Strüber, K.

S; 2.0 SWS; Di 17:00-18:30, 25.10.2011, H neu, Vorbesprechung

Blockveranst., 10:00-18:00, 3.12.2011 – 4.12.2011, S1

Blockveranst., 10:00-18:00, 3.12.2011 – 4.12.2011, Halle 3

So 10:00-18:00, 11.12.2011, S1

So 10:00-18:00, 11.12.2011, Halle 3

Module: BA-P06

entspricht Ausgew. Themen der Sportpädagogik

Grundriss der Sportpädagogik

Prohl, R.

V; 2.0 SWS; Do 12:15-13:45, ab 20.10.2011, H V

Module: L1-B3; L2-B5; L3-B5; L5-B4; BA-P06

Grundthemen des Bewegungsverunterrichts

Ott, M.

S; 2.0 SWS; Do 16:15-17:45, ab 20.10.2011, S3

Module: L1-B3; L5-V3

Lehren und Lernen von Bewegungen

Neu-Müller, K.

S; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mi 14:00-15:30, ab 26.10.2011, S1

Gruppe 2: Di 12:15-13:45, ab 25.10.2011, S1

Module: BA-P09

Planung und Durchführung eines sportpädagogischen Projekts (PKS1)

Prohl, R.; Ott, M.

PR; 2.0 SWS; Mi 12:15-13:45, ab 26.10.2011, S1

Module: L2-WP2; L3-V4;

Pädagogische Aspekte im Nachwuchsleistungssport

Brand, S.

S; 2.0 SWS; Gruppe 1: Di 10:15-11:45, ab 25.10.2011, H neu, Eine 2. Veranstaltung (Gruppe 2) findet als Block statt. Zeitraum wird noch bekannt gegeben.
Module: BA-BP6

Sportsoziologie / Sportgeschichte / Sportpsychologie**Einführung in die Sportgeschichte**

Polchow, S.

S; 2.0 SWS; Mi 12:15-13:45, ab 26.10.2011, S4, Achtung! Möglicherweise auch als Blockveranstaltung (s.u.)
Module: L3-WP7; L5-V4; BA-BWp5; BA-BP7
entspricht S Sportgeschichte (B.A.-BWp5) bzw. Ausgew. Themen der Sozialwiss. (B.A.-BP 7) bzw. S Ausgew. Themen der Sportgesch. I (L3-WP7) bzw. S aus Geistes-/Sozialwiss. (L5-V4)

Historische Soziologie

Polchow, S.

S; 2.0 SWS; Mi 8:15-9:45, ab 26.10.2011, S4
Module: L3-WP7; L5-V4; BA-BWp5
entspricht S Sportgeschichte (B.A.-BWp5) bzw. S Ausgew. Themen der Sportgesch. I (L3-WP7) bzw. S aus Geistes-/Sozialwiss. (L5-V4)

Mediale Heldeninszenierungen im Sport

Böttcher, M.

S; 2.0 SWS
Module: L3-WP5; L5-V4; BA-WP3; BA-BP7
entspricht S Sportsoziologie (B.A.-BWp3) bzw. Ausgew. Themen d. Sozialwiss. (B.A.-BP 7) bzw. S Ausgew. Themen der Sportsoz. I (L3-WP5) bzw. S aus Geistes-/Sozialwiss. (L5-V4)
„Was wir über unsere Gesellschaft, ja über die Welt, in der wir leben, wissen, wissen wir durch die Massenmedien.“ Niklas Luhmann
Wer Sportereignisse in den Medien verfolgt, kommt um sie nicht herum: Helden. Sie entscheiden Spiele im Alleingang, stellen Fabelrekorde auf oder verzücken mit ihrem Charisma. In einer Zeit individualisierter Beliebigkeit elektrisieren Sporthelden ganze Massen. Doch selbst die herausragendste Leistung bleibt bedeutungslos, wenn sie nicht zur Kenntnis genommen wird. So sind es vor allem die Massenmedien, die durch ihre Selektions- und Interpretationsmacht Helden erschaffen und zerstören. Das Blockseminar „Mediale Heldeninszenierungen im Sport“ wird die Thematik aus soziologischer Perspektive angehen: Was sind Helden? Welche Typen gibt es? Warum eignen sich ausgerechnet Sportler so vorzüglich als Heldenfiguren? Vor allem aber: welche Rolle spielen die Medien beim Aufstieg und Fall des Helden? Nach welchen Kriterien wählen Medien was berichtenswert ist und was nicht? Und mit welchen technischen Mitteln werden herausragende sportive Leistungen gezielt in Szene gesetzt?
Die Veranstaltung findet als Blockseminar im Februar/März 2012 statt. Leistungsnachweise erfolgen in Form von Referaten und Abstracts. Die Teilnahme an der Vorbesprechung im Dezember ist dringend erforderlich. Aktuelle Hinweise auf der Abteilungs-Homepage (<http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb05/ifs/Sozialwissenschaften/Aktuelles/index.html>) sind zu beachten.

Sozialpsychologie des Sports (Sportpsychologie)

Gugutzer, R.

V; 2.0 SWS; Do 14:15-15:45, 20.10.2011 – 2.2.2012
Module: BA-WP4
Die Vorlesung ist eine Einführung in die Sportpsychologie, wobei hier mit der Sozialpsychologie ein gesonderter Bereich der Psychologie herausgegriffen wird. Im Mittelpunkt steht damit das Wechselverhältnis von Person und Umwelt. Die vorgestellte Sozialpsychologie des Sports setzt an drei Ebenen an: Auf einer mikrosozialen Ebene interessiert das Individuum in seinem unmittelbaren sportlichen Kontext, auf einer mesosozialen Ebene werden vor allem Gruppen im Sport betrachtet und auf einer makrosozialen Ebene werden psychologische Effekte großer sozialer Einheiten untersucht. Die Themenbreite der Vorlesung reicht entsprechend von Identität, Biographie und Karriere(brüche) im Sport über Struktur, Leistung und Führung von Sportmannschaften bis zu Massenmedien, Zuschauern oder dem Heimvorteil im Sport.
Die Vorlesung wird mit einer Multiple-Choice-Klausur abgeschlossen.

Sport als/und Sucht

S; 2.0 SWS; Do 12:15-13:45, ab 20.10.2011, S4
 Module: L3-WP6; L5-V4; BA-BWp4
 entspricht S SportPsychologie (B.A.-BWp4) bzw. S Ausgew. Themen der Sportpsychol. I (L3-WP6) bzw. S aus Geistes-/Sozialwiss. (L5-V4)

Polchow, S.

Sport im Modernisierungsprozess (Sportgeschichte)

V; 2.0 SWS; Mi 12:15-13:15, 4.1.2012
 Blockveranst., 10:00-17:00, 1.3.2012 – 2.3.2012
 Blockveranst., 10:00-17:00, 8.3.2012 – 9.3.2012
 Module: BA-Wp5
 Die Vorlesung ist eine Einführung in die historische Soziologie des modernen Sports. Sie ist modernisierungssoziologisch angelegt und rückt vier zentrale Prinzipien der Moderne in den Mittelpunkt: Differenzierung, Rationalisierung, Domestizierung, Individualisierung. Mit diesem analytischen Blick wird die Geschichte des Sports vom beginnenden 19. bis zum ausgehenden 20. Jahrhundert unter systematischem Gesichtspunkt rekonstruiert. Die behandelten Themen reichen von der Entstehung des modernen Sports als einem Teilsystem moderner Gesellschaften über die Instrumentalisierung des Sports in der NS-Zeit bis zu Informalisierungsprozessen im Sport der jüngsten Vergangenheit.
 Die Vorlesung wird als vierteilige Blockveranstaltung angeboten. Die voraussichtlichen Termine sind 10./11. März und 17./18. März 2011. Genaueres dazu und zum Inhalt der Vorlesung wird in der VORBESPRECHUNG am 12. Januar 2011 um 10:15 Uhr im S 4 mitgeteilt.
 Die Vorlesung wird mit einer Multiple-Choice-Klausur abgeschlossen.

Gugutzer, R.

Sport und Film

S; 2.0 SWS
 Module: L3-WP5; L5-V4; BA-BWP3
 entspricht S Ausgew. Themen der Sozialwiss. (B.A.-BP 7) bzw. S Ausgew. Themen der Sportsoz. (B.A.-BWp 3) bzw. S Ausgew. Themen der Sportsoz. I (L3-WP5) bzw. S aus Geistes-/Sozialwiss. (L5-V4)

N.N.

Verkörperungen des Sports (Sportsoziologie)

V; 2.0 SWS; Di 17:45-19:15, ab 25.10.2011
 Module: BA-WP3
 Die Vorlesung ist eine Einführung in die Soziologie des Sports. Sie setzt an den begrifflich-theoretischen Ausführungen in der Vorlesung „Geistes- und sozialwissenschaftliche Grundlagen des Sports“ vom SS 10 an und vertieft diese. Konzeptioneller und thematischer Leitfaden der Vorlesung ist die Unterscheidung von „Körper“ und „Leib“. Anhand dieses Leitfadens werden unterschiedliche Verkörperungen des Sports soziologisch aufbereitet. Ausgewählte Themen sind z.B. Trendsport, Gewalt im Sport, Geschlecht und Sport, Essstörungen im Sport, Bildung durch Sport oder Religion und Sport.
 Die Vorlesung wird mit einer Multiple-Choice-Klausur abgeschlossen.

Gugutzer, R.

Sportmedizin - Prävention / Rehabilitation

Anatomie Bewegungsapparat

V; 4.5 SWS
 Module: MA-ANAT

Nürnbergger, F.

Anatomie in vivo

S/UE; 2.0 SWS
 Module: BA-P01

*Bernhörster, M.;
 Stefanicki, E.*

Gruppe 1: Mo 12:15-13:45, ab 24.10.2011

Stefanicki, E.

Gruppe 2: Di 14:00-15:30, ab 25.10.2011

Stefanicki, E.

Gruppe 3: Do 8:15-9:45, ab 20.10.2011

Bernhörster, M.

Gruppe 4: Do 10:15-11:45, ab 20.10.2011

Stefanicki, E.

Gruppe 5: Do 12:15-13:45, ab 20.10.2011

Stefanicki, E.

Gruppe 6: Mo 10:15-11:45, ab 24.10.2011

N.N.

Gruppe 7: Fr 10:15-11:45, ab 21.10.2011

N.N.

Funktionelle Anatomie V/UE; 2.0 SWS; Mi 12:15-13:45, ab 26.10.2011, H VI Module: BA-P01 Diese Veranstaltung ist auch für die Hörergruppe U3L offen.	<i>Stefanicki, E.</i>
Funktionsdiagnostik S/UE; 2.0 SWS; Fr 12:15-13:45 Module: MA-DIAG	<i>Banzer, W.; Rosenhagen, A.; Thiel, C.; Vogt, L.</i>
Körperliche Aktivität in Prävention/Rehabilitation S; 2.0 SWS; Di 16:30-18:00, ab 25.10.2011, S3 Module: MA-ISPM	<i>Banzer, W.; Thiel, C.; Vogt, L.</i>
Makroskopische u. mikroskopische Anatomie UE; 4.5 SWS Module: MA-ANAT	<i>Nürnbergger, F.</i>
Prävention V; 1.0 SWS; Mo 17:00-18:30, 31.10.2011 – 30.1.2012, H VI Module: BA-P03 Diese Veranstaltung ist auch für die Hörergruppe U3L offen.	<i>Banzer, W.</i>
Schadens-/Krankheitsbilder V; 2.0 SWS; Di 14:15-15:45, ab 25.10.2011, H Module: BA-WP2; MA-SPM2 Diese Veranstaltung ist auch für die Hörergruppe U3L offen.	<i>Bernhörster, M.</i>
Sportmedizin: Überblick und Zusammenhänge: verschiedene Bevölkerungsgruppen und besondere Umgebungsbedingungen S; 2.0 SWS; Di 10:15-11:45, ab 25.10.2011, S4 Module: L2-WP1; L3-V3; L5-V4 Themenüberblick und weitere Angaben zum Seminar: siehe http://www.sport.uni-frankfurt.de/Personen/Hoffmann/Semankuend.pdf	<i>Hoffmann, G.</i>
Sportmedizinische Aspekte der Kinderheilkunde S; 2.0 SWS; Do 10:15-11:45, ab 20.10.2011, S3 Module: L2-WP1; L3-V3; L5-V4	<i>Rosenhagen, A.</i>
Theorie und Praxis der Leistungs- und Sportmedizin V/UE; 3.0 SWS; Mi 16:00-18:00, ab 26.10.2011 Module: MA-DIAG	<i>Banzer, W.; Rosenhagen, A.; Zeiber, A.</i>
Bewegungs- und Trainingswissenschaften / Biomechanik	
Einführung in die Bewegungs- u. Trainingswissenschaften V/UE; 2.0 SWS; Mo 14:15-15:45, ab 24.10.2011, H VI Module: L2-B6; L3-B6; L5-B5; BA-P04	<i>Schmidtbleicher, D.</i>
Grundlagentheorie des Krafttrainings V; 2.0 SWS; Mi 10:15-11:45, ab 26.10.2011 Mi 11:45-13:15, 1.2.2012 Module: BA-P05 für alle Studiengänge offen	<i>Schmidtbleicher, D.</i>
Konzipierung von empirischen Examansarbeiten S; 2.0 SWS; Mi 10:15-11:45, ab 26.10.2011, S3 Module: L2-WP1; L3-V3; L5-V4	<i>Frick, U.</i>
Motorisches Lernen S; 2.0 SWS; Di 12:15-13:45, ab 25.10.2011, S3 Module: L2-WP1; L3-V3; L5-V4; MA-BEWW	<i>Mickel, C.; Schmidtbleicher, D.</i>
Neurophysiologische Aspekte der Bewegungswissenschaften S; 2.0 SWS; Mo 12:15-13:45, ab 24.10.2011, S3 Module: MA-TWBI; L2-WP1; L3-V3; L5-V4	<i>Schmidtbleicher, D.</i>

<p>Praktisch-methodische Übungen zum Krafttraining UE; 4.0 SWS; Mo 8:00-11:00, ab 24.10.2011 Mo 8:00-10:30, ab 24.10.2011 Module: BA-P05 offen für alle Studiengänge</p>	<i>Wirth, K.</i>
<p>Trainingswissenschaftliches Praktikum PR; 3.0 SWS Module: L2-WP2; L3-V4; MA-WISS</p>	<i>Mickel, C.; Schmidtbleicher, D.</i>
<p>Forschungsmethodik</p>	
<p>Einführung in wissenschaftliches Arbeiten V/UE; 2.0 SWS; Di 12:15-13:45, ab 25.10.2011, H II Module: L3-B5; BA-P08</p>	<i>Baumgärtner, S.</i>
<p>Forschungsmethoden V/UE; 2.0 SWS; Fr 12:15-13:45, ab 21.10.2011, H VI Module: L3-V4; BA-P08</p>	<i>Preiß, R.</i>
<p>Grundlagen Biomechanik V/UE; 2.0 SWS; Di 12:15-13:45, ab 25.10.2011 Modul: MA-WISS</p>	<i>Preiß, R.</i>
<p>Praxis- und Didaktikveranstaltungen</p>	
<p>Studiengangspezifische Veranstaltungen</p>	
<p>Bachelor Sportwissenschaft</p>	
<p>SST Badminton S; 2.0 SWS; Fr 8:00-9:30, ab 21.10.2011 Fr 8:00-9:30, 4.11.2011 Module: BA-Bp11</p>	<i>Segieth, C.</i>
<p>SST Leichtathletik S; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mi 14:15-15:45, ab 26.10.2011, H neu Gruppe 2: Mi 16:00-17:30, ab 26.10.2011, H neu Module: BA-Bp13</p>	<i>N.N.</i>
<p>SST Schwimmen S; 2.0 SWS; Gruppe 1: Do 8:00-9:30, ab 20.10.2011, H neu Gruppe 2: Di 8:00-9:30, ab 25.10.2011, H neu Modul: BA-BP13</p>	<i>Kittel, T.</i>
<p>SST Tischtennis S; 2.0 SWS; Do 8:45-10:15, ab 20.10.2011, S3 Module: BA-Bp11</p>	<i>Schmitt, P.</i>
<p>SST Volleyball S; 2.0 SWS; Do 10:30-12:00, ab 20.10.2011, H Do 10:30-12:00, ab 20.10.2011, Halle 1 Modul: BA-BP11</p>	<i>Grigereit, A.</i>
<p>Lehrämter (L)</p>	
<p>Auswerten Schulpraktikum SP; 2.0 SWS Module: L1-SPS</p>	<i>Ott, M.</i>

Einführung in die DÜ (L3) UE; 2.0 SWS; Di 17:00-18:00, 7.2.2012 Gruppe 1: Di 8:15-9:45, ab 25.10.2011 Gruppe 2: Do 10:15-11:45, ab 27.10.2011 Module: L3-B5	<i>Frick, U.</i>
Einführung in die DÜ/FDÜ (L2, L5) UE; 2.0 SWS; Di 18:15-19:15, 7.2.2012 Gruppe 1: Do 8:15-9:45, ab 20.10.2011 Gruppe 2: Di 10:15-11:45, ab 25.10.2011 Module: L2-B5; L5-B4	<i>Frick, U.</i>
Nachbereitung Schulpraktikum SP; 2.0 SWS; Di 9:00-14:00, 4.10.2011 Module: L3-SPS	<i>Hemmling, G.; Frick, U.</i>
Planen Schulpraktikum SP; 2.0 SWS; Fr 12:15-14:30, ab 21.10.2011 Module: L1-SPS; L2-SPS; L5-SPS	<i>Ott, M.</i>
Ästhetische Erziehung S; 2.0 SWS; Sa 12:30-17:30, 29.10.2011 So 10:15-17:30, 30.10.2011 So 10:15-18:15, 13.11.2011 So 12:15-18:15, 8.1.2012 Module: L1-ÄE	<i>Bernbeck, S.</i>
Ästhetische Erziehung RV; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011	<i>Postuwka, G.</i>
Studiengangübergreifende Veranstaltungen	
SF/SSP Fußball Teil 1 (Theorie) SSP; 2.0 SWS; Mo 16:15-17:45, ab 24.10.2011 Module: L2-V1; L3-V1; L5-V1; MA-SSP	<i>Frick, U.</i>
Schwerpunkt Gymnastik/Tanz SSP; 4.0 SWS; Fr 10:00-11:30, ab 21.10.2011 Mo 13:45-15:30, ab 24.10.2011 Module: L2-V1; L3-V1	<i>Postuwka, G.</i>
Schwerpunkt Volleyball SSP; 4.0 SWS; Mo 14:00-15:30, ab 24.10.2011 Mi 10:30-12:00, ab 26.10.2011 Module: L2-V1; L3-V1; MA-SSP	<i>Grigereit, A.</i>
WPK Akrobatik WSP; 2.0 SWS; Mi 8:00-9:30, ab 26.10.2011 Module: L1-V1; L2-V1; L5-V2; BA-Bp14; MA-PRAX	<i>Walther, C.</i>
WPK Curling WSP; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011 – 16.12.2011	<i>Göbel, M.</i>
WPK Klettern WSP; 2.0 SWS; Mo 15:30-17:00, ab 24.10.2011 Module: L1-V1; L2-V1; L5-V2; BA-BP14; MA-Prax	<i>Paschel, B.</i>
WPK Kämpfen/Fechten WSP; 2.0 SWS; Di 13:30-15:00, ab 25.10.2011 Module: L1-V1; L2-V1; L3-WP2; L5-V2; BA-Bp14; MA-Prax Diese Veranstaltung beschäftigt sich mit der Sportart Fechten .	<i>Paschel, B.</i>
WPK Schneesport Teil 1 (Theorie) WSP; 2.0 SWS; Di 16:00-17:30, 25.10.2011 – 31.1.2012 Di 17:30-19:00, 6.12.2011 Module: L2-V1; L3-WP1; L5-V2; BA-P14	<i>Frick, U.; Hurth, P.</i>

WPK Trampolin

WSP; 4.0 SWS; Mi 15:30-16:00
Do 11:00-12:30, ab 20.10.2011
Mi 15:30-17:00, ab 26.10.2011
Mi 15:30-17:00, 11.1.2012
Module: L1-V1; L2-V1; L3-WP4; L5-V2; BA-Bp14; MA-Prax

Krick, F.

WPK Turnierspiele

WSP; 2.0 SWS; Do 14:00-15:30, ab 20.10.2011
Module: L1-V1; L2-V1; L5-V2; BA-BP14
Vorgesehen sind kleine Spiele und deren Turnierform wie Tamburello, Indiacca, Flag Football, Sepak Takraw, Ultimate, Ringtennis etc. Die Auswahl der Spiele ist offen, d.h. Ergänzungen sind möglich.

Stille, A.

Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 6 - Evangelische Theologie

In Forschung und Lehre kooperiert der Fachbereich Evangelische Theologie mit dem Institut für Evangelische Theologie der Justus-Liebig-Universität in Gießen. Dies bedeutet, dass einerseits Gießener Professoren/innen Lehrveranstaltungen in Frankfurt anbieten und umgekehrt, andererseits, dass die Studierenden beider Universitäten die Möglichkeit haben, Lehrveranstaltungen der jeweils anderen Universität in Evangelischer Theologie zu belegen.

Alle Veranstaltungen beginnen - soweit nicht anders vermerkt - in der ersten Vorlesungswoche.

Allgemeine Veranstaltungen & Einführungsveranstaltungen

Orientierungsveranstaltung BA / MA Religionswissenschaft

OV; Di 12:00-14:00, 18.10.2011, Cas 1.802

Die Orientierungsveranstaltung dient der allgemeinen Studienberatung.

In ihr sollen die Studiengänge und die Lehrveranstaltungen der Religionswissenschaft (vergl. RW + IR) erläutert, aktuelle Studienfragen diskutiert und das Lehrangebot vorgestellt werden.

Weiterhin werden auch Fragen zur Durchführung von Prüfungen angesprochen.

Außerdem wird sich die Studentische Interessenvertretung vorstellen.

*Gantke, W.; Özsoy, Ö.;
Nettke, C.; Naab, L.*

Orientierungsveranstaltung Pfarramt/Lehramt

OV; Do 9:00-15:00, 6.10.2011, NG 1.701

Do 9:00-15:00, 6.10.2011, NG 701

Do 9:00-15:00, 6.10.2011, NG 731

Do 9:00-15:00, 6.10.2011, NG 2.701

*Schneider, M.;
Seebach, A.*

Praxisprojekt zur Einführung in das Studium der Evangelischen Theologie

EV; 4.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 0.457

Do 10:00-12:00, IG 0.457

Sa 10:00-16:00, 15.10.2011, NG 1.701

In Auseinandersetzung mit der eigenen religiösen Biographie werden ausgewählte (kirchliche und nichtkirchliche) religiöse Orte in Frankfurt erkundet, die Besuchserfahrungen besprochen und die theologischen Implikationen der Hospitationen vertieft. Dabei fragen wir insbesondere nach der individuellen und öffentlichen Wirkung der Orte.

Die Hospitationen reflektieren wir auch auf der Folie unserer Erwartungen ans theologische Studium und unsere ersten Erfahrungen mit der wissenschaftlichen Theologie.

Das Tutorium soll neben der Vorstellung der Fächer des Theologiestudiums eine studienorganisatorische Begleitung und Beratung bieten sowie ein Forum sein für den Austausch der Teilnehmer/innen und der Weiterführung von Diskussionen aus Exkursionen und Seminar.

Plagentz, A.

Semestereröffnung FB 06 OPTION

OEV; Do 16:00-22:00, 27.10.2011, NG 1.741a

Alkier, S.

Altes Testament

Bibelkunde

UE; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NG 701

Die Veranstaltung hat zum Ziel, die alttestamentlichen Bücher bibelkundlich zu erschließen. Dabei werden die Bücher einzeln oder in Gruppen (z.B. Propheten) in Grob- und Feingliederung präsentiert. Dies soll als weitere Anregung und Hilfestellung zur Lektüre der Bücher und zum Memorieren von Inhalten dienen. Des Weiteren werden anhand der Übersichten Themenkomplexe erarbeitet, die sich in verschiedenen alttestamentlichen Büchern wieder finden lassen (z.B. Schöpfung, Bund, Tempel...).

Außerdem soll die unterschiedliche Anordnung bzw. Auswahl der biblischen Bücher in den verschiedenen Versionen (Tanach, Septuaginta...) thematisiert werden. Als Ausblick werden Hinweise auf Einleitungsfragen gegeben.

Die Veranstaltung ist offen für Pfarr- und Lehramtsstudenten und dient sowohl zur Vorbereitung auf das Biblicum als auch zur allgemeinen Orientierung.

Feldmar, S.

Einführung in das Alte Testament (Orientierungsvorlesung)

V; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, HZ 5

Die Vorlesung will überblicksweise in Inhalt, Aufbau und Entstehung sowie in die Wissenschaft vom Alten Testament einführen. Sie schließt mit einer Klausur ab.

Köhlmoos, M.

Proseminar Altes Testament - Exegese des Alten Testaments

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, ab 24.10.2011, NG 1.701

Ziel des Seminars ist es, den wissenschaftlichen Umgang mit dem Alten Testament zu erlernen und zu einer selbständigen, sich über das eigene Vorverständnis des Textes Rechenschaft ablegenden und methodisch überprüfbar Auslegung alttestamentlicher Abschnitte zu gelangen. An ausgewählten alttestamentlichen Texten werden die wichtigsten exegetischen Methoden sowohl der klassischen historisch-kritischen Forschung als auch neuerer literaturwissenschaftlich orientierter Zugänge vorgeführt und gemeinsam eingeübt. Die Arbeit im Proseminar ist echte Grundlagenarbeit, die Geduld und Phantasie erfordert, zugleich aber bei der Anwendung der vermittelten Werkzeuge stets Neues und Überraschendes im und mit dem biblischen Text entdecken lässt. Zur Vorbereitung auf die einzelnen Sitzungen gehören jeweils das Übersetzen eines kurzen hebräischen Abschnitts und die Lektüre von Sekundärliteratur. Von jedem/r Seminarteilnehmer/in wird die Übernahme eines Sitzungsprotokolls erwartet. Am Ende des Semesters steht die Anfertigung einer Hausarbeit, in der das Gelernte anhand einer selbständigen Exegese eines alttestamentlichen Textstücks nachgewiesen werden soll. Zur Vorbereitung der ersten Sitzung sind 1.) der hebräische Grundwortschatz zu wiederholen und 2.) folgender Text zu lesen und zu exzerpieren: O. Kaiser, Der Gott des Alten Testaments. Theologie des Alten Testaments, I. Grundlegung, UTB 1747, Göttingen 1993, S.14-89.

Diehl, J.

Die andere Bibel - Einleitung in die alttestamentlichen Apokryphen und Pseudepigraphen

V; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, HZ 8

Neben und nach den Schriften, die im Alten Testament kanonisiert worden sind, entstanden viele weitere Schriften, die mit ihnen zusammenhängen. Einige von ihnen sind kanonisiert worden, andere nicht. Die Kenntnis der Apokryphen und Pseudepigraphen rundet das Verständnis biblischer Schriften ab.

Die Vorlesung gibt eine Einleitung in die alttestamentlichen Apokryphen (Judith, Tobit, Makkabäerbücher, Baruch, Weisheit, Sirach), Pseudepigraphen (Henoch, Jubiläen, Testamentsliteratur) sowie in die Qumranschriften.

Köhlmoos, M.

Der eine und die vielen - Texte zum Monotheismus

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, NG 701

Die Frage der Entstehung des Monotheismus wird in den Religionswissenschaften in vielfältiger Zuspitzung diskutiert. Die Bedingungen und Prozesse der Entwicklung des Monotheismus im Vorderen Orient sind dabei nicht nur historisch und theologisch bzw. religionsgeschichtlich von Interesse, sondern bieten auch Hilfen zum Beschreiben moderner religiöser Prozesse.

Im Seminar sollen die Religionen des Alten Orients kennengelernt und die Entwicklung des Monotheismus nachgezeichnet werden

Köhlmoos, M.

Lektürekurs 1. Samuel

UE; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 24.10.2011, NG 1.701

Gegenstand der Übung ist die Lektüre und Diskussion des Buches 1. Samuel.

Diehl, J.

Text-Welten: Das Buch Ruth

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NG 1.701

Das Buch Ruth erzählt vom wirklichen Leben im biblischen Israel: Landwirtschaft, Familie, Leben in der Stadt, Liebesbeziehungen, Recht und Politik.

Im Seminar wollen wir vom Text aus in die Welt der Bibel gehen und somit zu einem vertieften Verständnis der Texte kommen.

Köhlmoos, M.

Themen alttestamentlicher Wissenschaft: Tod und Jenseitsvorstellungen im Alten Testament und seiner Umwelt

S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, ab 27.10.2011, IG 0.457

Die Fragen nach Tod und Jenseits gehören zu den Grundfragen menschlicher Existenz. Das Seminar geht diesen Fragen aufgrund der Überlieferungen des Alten Testaments und des Alten Orients insgesamt nach.

Zum Erwerb eines Teilnahmenachweises für Studierende der oben genannten Module ist das Anfertigen eines gehaltenen und schriftlich ausgearbeiteten Referates Voraussetzung. Im Bereich Magister RW / RelPhil werden die entsprechenden Voraussetzungen in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Diehl, J.

Aktuelle Forschung zum Alten Testament

OS; 2.0 SWS; 14-tägig, Mo 18:00-20:00, ab 17.10.2011, NG 701

Im Seminar soll Gelegenheit sein, Forschungsergebnisse zum AT im Rahmen von Examen-, Magister- und Forschungsarbeiten zu diskutieren.

Köhlmoos, M.

Textwelten der Antike I: Kosmologische Texte

OS; 2.0 SWS; 14-tägig, Mo 18:00-20:00, ab 24.10.2011, NG 701

Die biblischen Texte stehen in einem regen Austausch mit ihrer kulturellen Umwelt; dieser Austausch wird vor allem durch Texte vermittelt. Wie groß diese Umwelt ist, ist immer noch eine offene Frage, die sich nur durch intensive Lektüre beantworten lässt.

Das Seminar ist der Auftakt einer Reihe, die einen Überblick über diese Textwelten bekommen will. Gelesen werden Texte des Alten Orients und der Antike, so dass ein Eindruck von der „Intertextualität“ der Antiken Textwelt entsteht.

Im Zentrum der Semesterlektüre stehen kosmologische und Schöpfungstexte aus Ägypten, Mesopotamien, Iran, Griechenland, Kleinasien und Syrien-Palästina.

Köhlmoos, M.

Neues Testament

Das Neue Testament in Universität, Kirche, Schule und Gesellschaft

GK; 2.0 SWS; Gruppe 1: Di 8:00-10:00, NG 701

Gruppe 2: Di 10:00-12:00, NG 701

Der Grundkurs will die Basisvoraussetzungen für das Studium des Neuen Testaments schaffen. Drei Themenbereiche gliedern die Veranstaltung. Zunächst wenden wir uns der kanongeschichtlichen Frage zu, wie es zur Schriftensammlung des Neuen Testaments gekommen ist und welche hermeneutischen und theologischen Konsequenzen das nach sich zieht. Im zweiten Teil erkunden wir die politische, religiöse, kulturelle und soziale Umwelt, in der die neutestamentlichen Schriften situiert sind. Der dritte Themenbereich erfasst die bibelkundliche Bearbeitung des Neuen Testaments. Zugleich wird in diesem Zusammenhang Elementarwissen über die theologischen Konzepte der Synoptiker, des Paulus, des johannäischen Schrifttums und der urchristlichen Apokalyptik erarbeitet.

*Rydryck, M.;
Steetskamp, J.*

Einführung in den methodischen Umgang mit dem Neuen Testament

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NG 701

Alkier, S.

Probleme der Wunderauslegung

V; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, HZ 10

Wen wundert Was? Wundertexte wurden zu allen Zeiten diskutiert, kritisiert und hinterfragt. Allerdings änderten sich nicht nur die Fragestellungen, sondern auch die grundlegenden Wirklichkeitsannahmen, mit denen die Texte ausgelegt wurden. Die Vorlesung wird einen Durchgang durch die Auslegung solcher neutestamentlicher Texte bieten, die wir heute als Wunder bezeichnen.

Alkier, S.

Konflikt und Dialog im Matthäusevangelium

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NG 701

Am Anfang des Neuen Testaments steht das Evangelium nach Matthäus, das über Jahrhunderte wohl meistgelesene und einflussreichste Evangelium. Dabei zeichnet sich die Schrift durch starke Kontraste und Konflikte aus: Neben der Bergpredigt (Mt 5-7) steht die Rede vom Endgericht (Mt 25), neben der Vielzahl alttestamentlicher Reflexionszitate findet man - etwa in den sog. Antithesen - starke und pointierte Gegenüberstellungen, neben dem Bezug auf Israel profiliert Matthäus wie keine weitere neutestamentliche Schrift ein frühes Konzept von Kirchen und Gemeinde.

Neben einer grundlegenden Einführung in die Theologie des Matthäusevangeliums sollen im Seminar ausgewählte Texte im Mittelpunkt stehen, die auf verschiedenen Ebenen Konflikte beschreiben - etwa zwischen Jesus und den Jüngern oder zwischen Jesus und jüdischen Gruppen. An diesen dialogischen Auseinandersetzungen soll erarbeitet werden, wie sich frühchristliche Identität im Gegenüber zum jeweils Anderen formiert.

Schneider, M.

Leben und Tod im Neuen Testament

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NG 701

Die gute Bewältigung von Leben und Tod ist ein zentrales Thema des Menschseins. Deshalb befassen sich auch religiöse Vorstellungen und Riten häufig mit der Suche nach einem erfüllten Leben, mit der Verarbeitung des Sterbens und ggf. mit dem Leben nach dem Tod.

Inwiefern Leben und Tod Themen des Neuen Testaments sind, wird die leitende Frage des Seminars sein. Wir werden uns zunächst mit Lebensvorstellungen im Alten Testament und im Frühjudentum befassen. Einen weiteren Schwerpunkt des Seminars bilden die Deutungen von Tod und Auferstehung Jesu. Schließlich werden wir nach den Vorstellungen von Tod und Leben im Zusammenhang von Taufe und Abendmahl sowie nach der Auferstehungshoffnung des frühen Christentums fragen. Das Streben nach einem guten Leben ist zudem verbunden mit Fragen der Ethik im christlichen Glauben

Hentschel, A.

Methoden der Auslegung in Exegese und Bibeldidaktik

S; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, NG 701

Bibelauslegung und Bibeldidaktik stellen für die Frage des Umgangs mit der Bibel zwei wesentliche Arbeitsfelder dar, die miteinander verschränkt sind. Genau dies ist der Ansatz dieses Seminars. Die exegetischen Methoden und ihre Arbeitsschritte sind ein wesentlicher Bestandteil der evangelischen Theologie und Religionspädagogik. Allerdings sind die exegetischen Methoden nicht identisch mit der Bibeldidaktik. Wer mit heranwachsenden Kindern und Jugendlichen Bibeltexte bearbeitet, bedarf der Kenntnis der Grundregeln eines wissenschaftlichen Umgangs mit den biblischen Texten mit Blick auf die Bibelauslegung und auf die Bibeldidaktik. Das Seminar führt daher in Methoden der Auslegung in Exegese und Bibeldidaktik sowie deren selbstständige Anwendung ein.

Hentschel, A.

Vom historischen zum erinnerten Jesus

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, NG 701

Was sagen die Quellen historisch über Jesus von Nazareth? Wie lässt sich Jesus in die Kontexte seiner Zeit einordnen? Welche Bedeutung hat die historische Gestalt Jesu für eine christliche Theologie? Die Frage nach dem historischen Jesus wird gegenwärtig im Rahmen der sogenannten „third quest“ und der Frage nach dem „erinnerten Jesus“ kontrovers diskutiert. Dies fordert ebenso zu einem Blick in die Quellen wie in die Jesusforschung seit Hermann Samuel Reimarus heraus. Entsprechend will die Lehrveranstaltung in klassische Positionen einführen und in kritischer Würdigung neuere Publikationen erschließen.

N.N.

Paulus in neuer Perspektive

BS; 2.0 SWS; Fr 14:00-20:00, 4.11.2011, NG 1.701

Sa 10:00-18:00, 5.11.2011, HZ 15

Fr 14:00-20:00, 27.1.2012, NG 1.701

Sa 10:00-18:00, 28.1.2012, NG 1.701

In diesem Seminar wird es darum gehen, die „New perspective on Paul“ anhand einschlägiger Literatur zu durchdringen und kritisch zu reflektieren. Mit der Frage des Zugangs zu Paulus stellt sich die Frage nach der Bedeutung, die er Christus zuschrieb. Wir werden die paulinische Interpretation von Evangelium insbesondere mit der Rechtfertigungslehre in reformatorischer Tradition vergleichen und nach Synthesemöglichkeiten paulinischer, lutherischer und new-perspective Einsichten fragen, die für heutiges Verstehen von Evangelium und Welt relevant sein könnten.

Kahl, W.

Kirchen- und Theologiegeschichte

Die Entwicklung des Protestantismus in der Österreichischen Erbländen der Habsburgmonarchie

Hackl, B.

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 0.457

Inhalt Obwohl sich bereits in der Anfangszeit der Reformation in den österreichischen Besitzungen der Habsburger ein reges protestantisches Leben entfaltet, gelang diesem bis in das 19. Jahrhundert keine institutionelle Verfestigung. Die Gegenreformation führte hier in der Folge wesentlich deutlicher als in den übrigen Territorien des Alten Reiches zu einem fast völligen Verschwinden des öffentlichen protestantischen Lebens, das sich erst im 19. und 20. Jahrhundert entfalten konnte. Das Proseminar versucht anhand von zentralen Quellentexten einen Einblick in die besondere Entwicklung und historische Vielfalt des österreichischen Protestantismus zu geben. Im Mittelpunkt steht dabei die gemeinsame theologische und historische Interpretation der Texte, die zur selbstständigen wissenschaftlichen, kritischen Auseinandersetzung mit Quellentexten hinleiten soll.

Methodik Anhand ausgewählter Texte werden die wichtigsten Arbeitsschritte kirchengeschichtlichen Arbeitens gemeinsam erarbeitet und praktisch angewendet. Als studentische Aktivitäten sind die Abfassung kürzerer Essays, Referate, Protokolle sowie eine Proseminararbeit vorgesehen. Die Lehrveranstaltung wird auf der E-Learning-Plattform begleitet (Arbeitsmaterialien, Arbeitsaufgaben).

Ziele Die Studierenden sollen im Verlauf des Proseminars zum einen Einblicke in die besondere Entwicklung des heutigen österreichischen Protestantismus erhalten sowie zum anderen anhand der ausgewählten Quellentexte die selbständige wissenschaftliche und kritische Bearbeitung eines Textes erlernen.

Grundkurs Kirchengeschichte

Hackl, B.

GK; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, HZ 6

Inhalt Der Grundkurs vermittelt einen Überblick über die Kirchengeschichte von ihren Anfängen bis in die jüngste Vergangenheit. Die wichtigsten Fakten und theologischen Gedanken werden vorgestellt und das nötige Wissen gemeinsam erarbeitet. Mit Hilfe ausgewählter Quellen (theologische Texte, Bilder, Lieder, Gedichte, Realien u.a.) wird das Erlernte angewendet und vertieft.

Methodik Anhand ausgewählter Text- und Realquellen wird ein Überblick über die wichtigsten kirchengeschichtlichen Entwicklungen und Zusammenhänge vermittelt. Als studentische Aktivität ist neben der aktiven Mitarbeit die Abfassung kürzerer Essays bzw. Protokolle vorgesehen. Die Lehrveranstaltung wird auf der E-Learning-Plattform begleitet (Arbeitsmaterialien, Arbeitsaufgaben).

Ziele Die Studierenden erhalten zum einen Überblick über die wichtigsten kirchengeschichtlichen Fakten, Entwicklungen und Zusammenhänge und lernen zum anderen ausgewählte Quellentexte und Realien kennen.

Schlüsseltexte der frühen Reformationszeit (1518-1530)

Hackl, B.

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NG 1.701

Inhalt In den Jahren nach dem „Thesenanschlag“ entfaltete sich eine breite reformatorische Bewegung, die über vergleichsweise konservative Reformansätze, wie sie in Wittenberg ausgearbeitet wurden bis hin zu radikalen Strömungen wie dem Täuferum reichte. Das Proseminar versucht anhand von zentralen Quellentexten einen Einblick in die Ursprünge, in die Vielfalt und die Entwicklung der frühen reformatorischen Bewegung zu geben. Im Mittelpunkt steht dabei die gemeinsame theologische und historische Interpretation der Texte, die zur selbstständigen wissenschaftlichen, kritischen Auseinandersetzung mit Quellentexten hinleiten soll.

Methodik Anhand ausgewählter Texte werden die wichtigsten Arbeitsschritte kirchengeschichtlichen Arbeitens gemeinsam erarbeitet und praktisch angewendet. Als studentische Aktivitäten sind die Abfassung kürzerer Essays, Referate, Protokolle sowie eine Proseminararbeit vorgesehen. Die Lehrveranstaltung wird auf der E-Learning-Plattform begleitet (Arbeitsmaterialien, Arbeitsaufgaben).

Ziele Die Studierenden sollen im Verlauf des Proseminars zum einen Einblicke in die Entwicklung der frühen reformatorischen Bewegung erhalten sowie zum anderen anhand der ausgewählten Quellentexte die selbständige wissenschaftliche und kritische Bearbeitung eines Textes erlernen.

Kirchen- und Dogmengeschichte IIIb (Reformation und Konfessionalisierung)

V; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, HZ 13

Die Vorlesung setzt den Zyklus der Überblicksvorlesungen im Fach Kirchen- und Theologiegeschichte fort. Sie setzt in diesem Semester ein mit den Wirkungen der Reformation im Alten Reich und den angrenzenden Ländern Europas. Das Zeitalter der Konfessionalisierung beginnt mit dem obrigkeitlichen Bemühen um konfessionelle Homogenität und setzt damit entscheidende Prozesse der Modernisierung, Säkularisierung und gesellschaftlichen Differenzierung frei. Am Beispiel des konfessionellen Ausbildungswesens wird diese Entwicklung nachgezeichnet. Freilich wird auch die konfessionelle Abgrenzung und die Katastrophen des sog. Dreißigjährigen Krieges zu erwähnen sein. Ereignisgeschichtlich dokumentiert das Osnabrücker Friedensinstrument („Westfälischer Frieden“) sodann die politische und gesellschaftliche Neukonstituierung unter dem Zeichen von pietistischer Reform und frühaufgeklärter Geistesgeschichte.

Wriedt, M.

Der Freiheitsbegriff als Thema theologischer und kirchenhistorischer Interpretation

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NG 1.701

Eine immer wieder traktiertes Thema theologischer Reflexion ist seit jeher das Verhältnis von Freiheit und Gesetz, von Selbstbestimmung und Zwang, von Wollen und Sollen bzw. Müssen, von Wollen und Handeln gewesen. Zugespitzt v.a. durch Paulus und Augustin, haben sowohl griechische (platonische, aristotelische, stoische) als auch jüdische, sowohl anthropologische als auch ethische (und politische) Problemstellungen ihren Weg in die christliche und insbesondere protestantische Theologie gefunden. In diesem Seminar wollen wir in interdisziplinärer, d.h. systematischer und historischer Perspektive, ausgehend vom sog. Freiheitstraktat Luthers und seiner Schrift „Vom unfreien Willen“, den verschiedenen systematischen Facetten des Freiheitsbegriffs und ihren historischen Manifestationen nachgehen, dabei auch die kritische Luther-Rezeption nicht vernachlässigen. Im Ausblick wird u.a. ein Anschluss zur aktuellen Debatte um den sog. Neurodeterminismus suchen.

Linde, G.; Wriedt, M.

Die Anfänge der Täuferbewegung im 16. Jahrhundert

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, HZ 8

Der Begriff Täufer (auch polemisch: Wiedertäufer oder Anabaptisten) bezeichnet die breit differenzierte radikalreformatorisch-christlichen Bewegung und deren inhaltlich höchst unterschiedlich orientierten Mitglieder. Die Bewegung des Täuferturns entstand im ersten Viertel des 16. Jahrhunderts in verschiedenen Teilen Europas. Zu den wichtigen Überzeugungen der frühen Täufer gehören die Nachfolge Christi, die Kirche als Bruderschaft und die Gewaltlosigkeit. Ihr Handeln basierte auf der wortgetreuen Auslegung des Neuen Testaments. Ihre teilweise fundamentalistische Schriftauslegung ließ u.a. im Sakramentsverständnis (Gläubigentaufe, Abendmahl) sowie Forderungen nach Glaubensfreiheit, nach Trennung von Kirche und Staat, nach Gütergemeinschaft sowie nach Absonderung (Gemeinschaft der Gläubigen) große Differenzen zum reformatorischen Mainstream erkennen. So zogen sich die Täufer bald nach ihrer Konstitution heftige Verfolgungen durch die Obrigkeit und die Amtskirchen nach sich. In direkter Nachfolge zu der historischen Täuferbewegung stehen täuferische Glaubensgemeinschaften wie die Mennoniten, Hutterer und Amischen, die größtenteils infolge der grausamen Unterdrückung in die englischen Kolonien Nordamerikas (Pennsylvanien) auswanderten. Heute berufen sich auch andere evangelische Freikirchen auf die Tradition der reformatorischen Täufer.

Wriedt, M.

Politische Theologie: Die Bewegung des religiösen Sozialismus am Beispiel Paul Tillichs

Wriedt, M.

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, HZ 8

Mit „Religiöser Sozialismus“ und der Selbstbezeichnung „Religiöse Sozialisten“ wurde zuerst 1906 von den beiden evangelischen Theologen Hermann Kutter und Leonhard Ragaz (Schweiz) geprägt. Von Anfang an verstand sich die Bewegung als überkonfessionell und offen für Mitglieder auch nicht-christlicher Gemeinschaften und Glaubensüberzeugungen. In Deutschland entstand 1926 der Bund religiöser Sozialisten Deutschlands, dem sich auch der später in Frankfurter/Main wirkende Theologe Paul Tillich anschloss. Er sah im Sozialismus eine zeitgeschichtliche Gestalt der innergeschichtlichen Offenbarung Gottes. Diese Position vertrat er in seinem 1933 erschienen Buch „Die sozialistische Entscheidung“, das im Zentrum der Seminararbeit stehen wird. Ein Kreis von Intellektuellen sammelte sich um den Philosophen und Kulturtheoretiker, von denen einige Mitglieder später auch im Kreisauer Kreis an der Zukunft Deutschlands nach dem Zusammenbruch des Hitler-Regimes arbeiteten. Das Seminar wird zunächst die grundlegenden theoretischen Überlegungen erarbeiten, um so dann in einem zweiten Schritt Manifestationen dieser Verbindung von konfessioneller Theologie und politischer Gesellschaftstheorie exemplarisch vorzustellen. Zugleich wird auf Entstehung und weitere Entwicklung des religiösen Sozialismus einzugehen sein; letztere insbesondere auch im Blick auf die internationale Ökumene und das Entstehen der lateinamerikanischen Befreiungstheologie.

Systematische Theologie und Religionsphilosophie

Dogmatik

Der Freiheitsbegriff als Thema theologischer und kirchenhistorischer Interpretation

Linde, G.; Wriedt, M.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NG 1.701

Eine immer wieder traktiertes Thema theologischer Reflexion ist seit jeher das Verhältnis von Freiheit und Gesetz, von Selbstbestimmung und Zwang, von Wollen und Sollen bzw. Müssen, von Wollen und Handeln gewesen. Zugespitzt v.a. durch Paulus und Augustin, haben sowohl griechische (platonische, aristotelische, stoische) als auch jüdische, sowohl anthropologische als auch ethische (und politische) Problemstellungen ihren Weg in die christliche und insbesondere protestantische Theologie gefunden. In diesem Seminar wollen wir in interdisziplinärer, d.h. systematischer und historischer Perspektive, ausgehend vom sog. Freiheitstraktat Luthers und seiner Schrift „Vom unfreien Willen“, den verschiedenen systematischen Facetten des Freiheitsbegriffs und ihren historischen Manifestationen nachgehen, dabei auch die kritische Luther-Rezeption nicht vernachlässigen. Im Ausblick wird u.a. ein Anschluss zur aktuellen Debatte um den sog. Neurodeterminismus suchen.

Die Christologie der Climacus-Schriften Sören Kierkegaards

Schreiber, G.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, HZ 13

In seinen beiden unter dem Pseudonym Johannes Climacus herausgegebenen Schriften Philosophische Brocken (1844) und Abschließende unwissenschaftliche Nachschrift zu den Philosophischen Brocken (1846) will Sören Kierkegaard zeigen, dass die Wahrheit des Christentums weder mit Hilfe historisch-kritischer Forschung noch auf dem von der spekulativen Philosophie und Theologie eingeschlagenen Wege bewiesen oder widerlegt werden kann. Der Glaube sei an ein vom Verstand nicht einholbares Paradox gebunden: das geschichtliche Faktum der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus, welches derartige Versuche, objektiv-wissenschaftlich nach der Wahrheit zu fragen, als irrelevant erscheinen lässt.

Im Seminar soll zunächst der zeit- und geistesgeschichtliche Kontext der beiden Climacus-Schriften Kierkegaards untersucht werden (vor allem seine Beschäftigung mit Lessing), bevor deren wichtigste Passagen im Blick auf die darin zum Ausdruck kommende christologische Anschauung Kierkegaards eingehend besprochen und diskutiert werden sollen.

Einführung in die feministische Theologie und Gender Theory

N.N.

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, IG 311

Vom Universitätsstudium über die (ev.) Kirche bis zur Bundeswehr - Frauen stehen heute ebenso viele Berufsfelder offen wie Männern, die ihrerseits rechtlich und prestigeträchtig zur Elternzeit ermutigt werden. Die politischen Rahmenbedingungen feministischer Theorie und Theologie haben sich also offensichtlich geändert, auch wenn den meisten nach dem Studium angesichts von Einkommenshöhe und Familienplanung dämmert, dass es möglicherweise doch einen problematischen Restbestand gibt. Gerade dann fragt sich aber: Was ist eigentlich feministische Theorie und Theologie und weshalb könnte sie heute noch wichtig sein? Und vor allem: Was bedeutet es, dass sie sich zu Recht längst schon zu Gender Theory und Diversity Management entwickelt hat (und entwickeln muss)? In diesem Seminar geht es erstens um eine Übersicht zur historischen Entwicklung (von der Proklamation der Menschenrechte bis ins 20. Jahrhundert), zweitens um einige klassische Positionen und deren Kritik (O. de Gouche, S. de Beauvoir, H. Arendt, J. Hersch, L. Irigaray, J. Butler), sowie drittens um die Frage, mit welchen aktuellen Problemen Männer und Frauen heute gemeinsam konfrontiert sind und welche Lösungsansätze es gibt.

Sören Kierkegaards „Der Begriff Angst“ (1844) und „Die Krankheit zum Tode“ (1849) im Kontext der Sündenlehre des 19. und 20. Jahrhunderts

Schreiber, G.

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, IG 0.457

Kierkegaards Schriften *Der Begriff Angst* (1844) und *Die Krankheit zum Tode* (1849) gelten als wesentliche Beiträge zur Sündenlehre. Während sich Kierkegaard in *Der Begriff Angst* mit dem theologischen Problem der Erbsünde auseinandersetzt und die Sünde unter dem Aspekt der Angst betrachtet, behandelt er in *Die Krankheit zum Tode* das Phänomen der Verzweiflung sowohl als existenzielle Grundverfassung des Menschen als auch unter christlich-dogmatischer Perspektive (dann nämlich, wenn Verzweiflung vor Gott geschieht) als Sünde.

Im Seminar geht es um eine eingehende Besprechung und Diskussion der wichtigsten Passagen dieser beiden Schriften Kierkegaards, wobei auch die Bezüge zur Sündenlehre des 19. Jahrhunderts (am Beispiel Leonhard Usteris) und die Rezeption der Gedanken Kierkegaards in der Theologie des 20. Jahrhunderts (am Beispiel Paul Tillichs) behandelt werden sollen.

Proseminar Dogmatik: Einübung in dogmatisches Arbeiten

Linde, G.

P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, NG 701

Das Proseminar möchte an einem in der ersten Sitzung nach Wunsch der Teilnehmenden auszuwählenden Thema folgendes ansatzweise vermitteln: Entwicklung von Fragestellungen, Umgang mit zentralen Texten, Aufsuchen von Literatur, schriftliche Formulierung der eigenen argumentativen Auseinandersetzung. Im Laufe des Seminars werden über die obligatorische Textlektüre hinaus einige wenige kleinere Hausaufgaben gestellt werden, die zu erbringen Voraussetzung für die Scheinvergabe bzw. die Vergabe der Credit Points sind.

Jesu Christ (Christologie)

Ohly, L.

V; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, IG 311

Die Vorlesung bietet einen umfassenden Überblick christologischer Fragestellungen. Dabei werden die Grundfragen der Christologie verhandelt (Geburt, Verkündigung, Sterben, Auferstehung, das Christusgeschehen als Vergebungsgeschehen). Die Vorlesung legt ihren Schwerpunkt auf die methodische Grundlegung christologischer Aussagen. Dadurch soll der Wahrheitsanspruch des christlichen Kernanliegens daraufhin überprüft werden, wie er sich möglichst überzeugungsstark unter gegenwärtigen Bedingungen des Wissenschafts- und Lebensverständnisses reformulieren lässt. Methodische Leitperspektive wird dabei ein phänomenologischer Ansatz sein, der in der Vorlesung vorgestellt werden wird.

Ethik

Gehirn, Geist und Gott: Religionsphilosophische und ethische Aspekte zu einem offenen Verhältnis

Ohly, L.

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, NG 701

Die interdisziplinäre Hirnforschung erregt immer wieder Überraschungen und Ängste bei religiösen Menschen. Die These, dass die Gottesidee bloß der Effekt einer Reizung der Hirnschläfenlappen sei, verunsichert bisweilen Gläubige ebenso wie die Unterstellung, das Ich sei eine Illusion des Gehirns - weshalb es keine Auferstehung von den Toten geben könne. Dazu kommt die ethische Debatte, ob der Mensch für sein Handeln überhaupt verantwortlich gemacht werden könne, wenn persönliche Freiheit ebenso eine neuronale Illusion sei. Das Seminar will einzelnen Autoren dieser Thesen auf den Grund gehen. Genaues Textverständnis für die schwierige Literatur ist unabdingbar. Deshalb beschränkt sich das Seminar auf kurze Textbeiträge. Flankierende Wahrnehmungsübungen und praktische Tests sollen das Textverständnis erleichtern.

Das Seminar enthält eine Tagung am Wochenende 4.-5. Februar 2010 in Nidderau-Ostheim.

Theorien der Moralphilosophie

N.N.

P; 4.0 SWS; Do 16:00-20:00, 20.10.2011, NG 1.741a

Do 16:00-20:00, 3.11.2011, NG 1.701

14-täglich, Do 16:00-20:00, ab 17.11.2011, NG 1.741a

Gefühle wie Respekt, Entrüstung, Scham, Groll und Schuld sind eng mit dem menschlichen Leben verwoben. Sie wären schwer denkbar, wenn wir nicht eine gewisse Vorstellung von dem hätten, wie wir leben sollen und damit auch von dem, was moralisch gut und moralisch schlecht ist. Genau danach fragt die Ethik. Aber was meinen wir denn, wenn wir jemanden als gut oder schlecht bezeichnen? Können wir überhaupt etwas Sicheres über die Moral sagen? Unser Seminar setzt sich zum Ziel, diese und ähnliche Fragen zu erörtern. Dabei werden wir grundlegende ethische Theorien kennenlernen und auf ihre Plausibilität hin befragen. Es sollen zudem anwendungsbezogene Problemfälle zur Sprache kommen. Das Seminar setzt keine Vorkenntnisse voraus und soll auf allgemein verständliche Art und Weise in die Thematik der Ethik einführen. Der Textumfang wird begrenzt sein. Allerdings wird die Bereitschaft zu intensiver Lektüre und Diskussion erwartet. Wir werden vor allem die Primärtexte (Kant, Mill, Smart, Aristoteles) analysieren und die Sekundärtexte begleitend zu Rate ziehen.

Religionsphilosophie

Die Christologie der Climacus-Schriften Sören Kierkegaards

Schreiber, G.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, HZ 13

In seinen beiden unter dem Pseudonym Johannes Climacus herausgegebenen Schriften Philosophische Brocken (1844) und Abschließende unwissenschaftliche Nachschrift zu den Philosophischen Brocken (1846) will Sören Kierkegaard zeigen, dass die Wahrheit des Christentums weder mit Hilfe historisch-kritischer Forschung noch auf dem von der spekulativen Philosophie und Theologie eingeschlagenen Wege bewiesen oder widerlegt werden kann. Der Glaube sei an ein vom Verstand nicht einholbares Paradox gebunden: das geschichtliche Faktum der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus, welches derartige Versuche, objektiv-wissenschaftlich nach der Wahrheit zu fragen, als irrelevant erscheinen lässt.

Im Seminar soll zunächst der zeit- und geistesgeschichtliche Kontext der beiden Climacus-Schriften Kierkegaards untersucht werden (vor allem seine Beschäftigung mit Lessing), bevor deren wichtigste Passagen im Blick auf die darin zum Ausdruck kommende christologische Anschauung Kierkegaards eingehend besprochen und diskutiert werden sollen.

Religionskritik von Lessing bis Bonhoeffer

N.N.

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 20.10.2011, IG 457

Do 12:00-14:00, 10.11.2011

Mo 14:30-18:00, 13.2.2012, NG 701

Di 9:30-16:00, 14.2.2012, NG 701

Mi 9:30-16:00, 15.2.2012, NG 701

Do 9:30-16:00, 16.2.2012, NG 701

Fr 9:30-13:00, 17.2.2012, NG 701

Zu allen Zeiten, besonders aber seit der europäischen Aufklärung, steht „Religion“ unter dem Verdacht, mit unlauteren Mitteln anderen Zwecken als den verkündigten zu dienen. Die Stichworte reichen vom psychologischen Projektionsverdacht bis zum Vorwurf des politischen Machtmissbrauchs.

Auf der anderen Seite sehen gerade Theologen wie Barth und Bonhoeffer die Kritik der Religion als eine innere Notwendigkeit von Religion und Theologie. Wie auch immer: Kritik dient der Aneignung von Religion, ihrer Modifikation oder ihrer Ablehnung.

Ein Akzent dieser Veranstaltung wird bei Autoren liegen, die gerade aufgrund ihrer religiösen Prägung quasi „von innen heraus“ wider die Denkverbote der zeitgenössischen Theologien rebellieren: Lessing, Heine und Nietzsche. Aber sicherlich werden auch Ausblicke auf neuere und neueste Positionen erfolgen.

Praktische Theologie und Religionspädagogik**Einführung in die Religionspädagogik für L1-Studierende**

Seebach, A.

GK; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, HZ 10

Gute religionspädagogische Praxis ergibt sich nicht von selbst, sondern basiert auf Theorie und Reflexion. Um sich den oft unbewussten Voraussetzungen des Handelns im Rahmen des Religionsunterrichts anzunähern, wollen wir uns mit grundlegenden Fragestellungen beschäftigen und Grundkonzeptionen ebenso wie didaktische Ansätze des Religionsunterrichts kennenlernen. Diese Überlegungen führen hin zu einer Analyse der Grundprobleme des Religionsunterrichts. Der Grundkurs versteht sich als erster Schritt innerhalb des Studiums der Religionspädagogik speziell für L1-Studierende und will ein theoretisches Fundament legen, auf das die weiteren religionspädagogischen und didaktischen Studien bis hin zur konkreten Unterrichtsvorbereitung aufgebaut werden können.

Religion lehren und lernen? Bedingungen und Perspektiven schulischer religiöser Bildung (Einführung in die Religionspädagogik L2/L3/L5)

Steinkühler, M.

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, IG 0.457

Das Proseminar versteht sich als erster Schritt innerhalb des Studiums der Religionspädagogik und will ein theoretisches Fundament legen.

Religion als Unterrichtsfach, wie wir es heute erleben, ist keine Selbstverständlichkeit. Glaube, Religion, Theologie einerseits - Schülerinnen und Schüler, Pädagogik andererseits: Wie kommen sie zusammen? Das Proseminar beschäftigt sich mit Grundproblemen, Geschichte, Gestalt und Positionen von Religionspädagogik sowie mit Aspekten des gesellschaftlichen Kontexts von Religionsunterricht. Vorgestellt und erkundet werden auch religionspädagogische Konzepte der Vergangenheit und Gegenwart. Gehen wir auch einen Schritt weiter - in die nahe Zukunft?

Einführung in die Praktische Theologie

V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, HZ 13

Im Verlauf der letzten 40 Jahre hat das Fach Praktische Theologie eine rasante Entwicklung vollzogen. Von einem Anhängsel anderer Fächer der Theologie, die in kirchlicher Praxis nur umgesetzt und angewendet werden sollten, ist die konzeptionelle Entwicklung hin zu einer Praxis-Theologie, zur Empirischen Theologie gegangen. Die Vorlesung gibt einen Überblick über maßgebliche Stationen und Konzepte moderner Praktischer Theologie. Gezeigt wird dabei insbesondere, wie Praktische Theologie einen Beitrag zur Entwicklung einer kulturoffenen Theologie leisten kann. Dazu erforscht sie

1. die in der Alltagskultur virulenten Lebensformen (Medien, Kino, Tourismus, Pop-Kultur usw.) im Blick auf deren praktische Lebensdeutungen
2. die Wechselwirkungen zwischen den alltäglichen Lebensformen und den spezifischen Formen des kirchlich-religiösen Lebens (z.B. den Zusammenhang von Gottesdienst und der Eventkultur am Wochenende)
3. Möglichkeiten der Erneuerung christlicher Gestaltwerdung der biblischen Botschaft im konkreten Bezug auf kulturell vorhandene Lebensformen.

Heimbrock, H.

„Das, was mich unbedingt angeht“: Gelebte Konfessionalität im Religionsunterricht (Seminar zur Thematik religiöser Bildungsprozesse)

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NG 1.701

Für den Religionsunterricht ist neben der Vermittlung von Sachkenntnissen verschiedener Art der Umgang mit Fragen über Wahrheit und Geltung von Religion von großer Bedeutung. LehrerInnen stehen vor der Frage, wie Sache und persönliche Überzeugungen zusammengehen können. Sie fragen etwa:

Wie wichtig ist mir, dass ich als ChristIn eine eigene religiöse Überzeugung habe?

Wie wichtig ist es mir in der Schule, Fragen zu berühren, die über Fakten und Sachen hinaus das ansprechen, was Menschen „unbedingt angeht“?

In welcher Sprache mache ich mich dabei für junge Menschen von heute verständlich?

Im Seminar soll versucht werden, diese Fragen an Fallbeispielen und grundsätzlichen Überlegungen zu klären. Zur Untersuchung „Gelebter Konfessionalität“ geht es um Anreicherung bzw. Übersetzung des konventionellen, eher lehrhaft-dogmatischen Konfessionalitätsbegriffs durch eine lebensweltliche Annäherung an Konfessionalität und durch „Übersetzung“ des Konfessorischen aus inhaltlicher Bestimmung in Denkstrukturen, persönliche Haltungen und konkret relevante Unterrichtspraxis.

Heimbrock, H.

„Weihnachten“ im Religionsunterricht der Förderschule (Seminar zur Unterrichtsgestaltung/Fachdidaktik L5)

S; Fr 12:00-20:00, 18.11.2011, NG 1.701

Sa 8:00-20:00, 19.11.2011, NG 1.701

So 8:00-20:00, 20.11.2011, NG 1.701

Aufgrund seiner Bedeutung innerhalb des christlichen Festkalenders wird das Thema „Weihnachten“ in den verschiedenen Klassenstufen immer wieder zum Inhalt des evangelischen Religionsunterrichts. In diesem Seminar wollen wir daher - auch entsprechend der Jahreszeit - die exemplarische Entwicklung eines eigenen Unterrichtsentwurfs anhand des Weihnachtsfestes vornehmen. Hierzu werden wir ausgehend von einer konkreten Lerngruppe und auf der Basis sachanalytischer Überlegungen gemeinsam erste didaktische und methodische Überlegungen anstellen. Dieses Nachdenken wird durch eine Einführung in didaktische Konzeptionen für den RU an Förderschulen begleitet.

Die Teilnehmer_innen haben bereits während des Seminars die Gelegenheit, das Erarbeitete in Form von eigenen Unterrichtsideen zu konkretisieren und diese in der Gruppe zu reflektieren oder sogar zu erproben.

Texte zur Vorbereitung werden drei Wochen vor dem Seminar per Email versendet

Schröder, I.

Grundfragen zur Fachdidaktik: Was können Kinder im Religionsunterricht lernen? (Seminar zur Unterrichtsgestaltung/Fachdidaktik für L1)

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 0.457

Auf der Grundlage einer ersten Orientierung über religionspädagogische Theorien und Modelle des RU (Proseminar) und erster praktischer Erfahrungen (Praktikum) steht in diesem Seminar eine reflektierte Unterrichtsplanung im Mittelpunkt. Stichworte sind etwa: Elementarisierung, Kompetenzen, Bewegter RU, RU mit allen Sinnen, Rituale, Theologisieren, Freiarbeit. Im Fokus immer und immer wieder neu: die Arbeit am Gottesbild wie am Selbst- und am Weltbild.

Steinkühler, M.

Homiletik

S; 2.0 SWS; Fr 11:00-13:00

Das Seminar soll zusammen mit der zugehörigen Vorlesung auf die Gestaltung und das Halten einer Predigt vorbereiten.

Die Predigtentwürfe werden im Seminar besprochen. Gegenseitige Gottesdienstbesuche eröffnen Möglichkeiten, ein Feedback auf die gehaltene Predigt zu bekommen.

Es besteht Gelegenheit, die für die Meldung zum 1. theologischen Examen der EKHN geforderte homiletisch-liturgische Hausarbeit anzufertigen.

*Heimbrock, H.;
Plagentz, A.*

Homiletik

V; 2.0 SWS; Fr 9:00-11:00

Evangelischer Gottesdienst und speziell die Predigt in ihm leben von der lebendigen Begegnung von Menschen untereinander und mit dem Evangelium. Sie leben nicht von dem, was sich jemand einsam am Schreibtisch abringt, sondern viel mehr von dem, was uns im Alltag gegeben ist, schon bevor wir über einen - ebenfalls (auf)gegebenen - Predigttext nachdenken. Zugleich gilt: Predigt als monologische Redeform ist eine historisch gewachsene Form der Kommunikation in christlichen Kirchen, die theologisch unter dem Auftrag und Anspruch der Verkündigung des Wortes Gottes („praedicatio verbi divini“) steht. Wie kann dieser theologische Anspruch realisiert werden?

Die Vorlesung versucht, diese beiden Gedanken zu entfalten und zusammenzudenken. Sie versucht weiterhin, die Probleme didaktisch in einem Zusammenspiel von Reflexion, Praxiserkundung und Feedback in der Gruppe anzugehen und deshalb auch in Verzahnung mit dem Seminar zu lösen.

*Heimbrock, H.;
Plagentz, A.*

Innovativ oder traditionell, erfahren oder artikuliert...? Die ‚Suche nach Religion‘ (Seminar Religionstheorie)

S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, NG 1.731

Die einen studieren das Fach ‚Evangelische Religion‘, um es in der Schule zu unterrichten. Andere halten sich für mehr, weniger oder absolut nicht ‚religiös‘. Dritte wiederum stellen in Abrede, dass überhaupt plausibel von ‚Religion‘ gesprochen werden kann. Während die einen behaupten, Ev. Theologie gelange erst durch den Bezug auf menschliche Religiosität zu ihrem Thema, erachten andere diese Idee für den größtmöglichen theologischen Irrtum. Während das Verschwinden der Religion aus modernen Gesellschaften westlichen Gepräges über lange Jahre hinweg als eine Frage der Zeit betrachtet, dann dem Religionswandel erhebliche Aufmerksamkeit geschenkt wurde, etabliert sich zunehmend ein Interesse an überkommenen und neu hinzukommenden Form- und Traditionsbeständen verfasster Religionen.

Kurzum: Die ‚Theorie der Religion‘ begibt sich auf ein ebenso unübersichtliches wie unsicheres Terrain. Freilich: Niemand, der beabsichtigt, ‚im Umfeld der Religion‘ professionell und verantwortungsvoll zu handeln, kann sich ihrer Theorie verweigern. Der Blick im Seminar geht darum stets in zwei Richtungen: Wie lassen sich Theorien der Religion mit Phänomenen gegenwärtiger (geschichtlich gewachsener, transformierter etc.) Religion(en) korrelieren? Welche Handlungsoptionen ergeben sich daraus (im Horizont theologischer Reflexionen) für religiöse Bildungsprozesse in Kirche, Schule und Gesellschaft? Neben ausgewählten religionstheoretischen ‚Klassikern‘ werden wir vor allem jüngere Diskussionen um die Beschreibung von Religion in der Religionssoziologie heranziehen, um ihren Wert für die Klärung dieser Fragen zu erproben und kritisch zu evaluieren.

Meyer, P.

Pädagogik des jüdisch-christlichen Gesprächs II (Seminar Religionspädagogik im kulturellen Kontext; Religionspädagogisches Seminar mit interreligiöser Themenstellung)

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, NG 701

Rabbinisches Judentum und Christentum haben gemeinsame Wurzeln in der hellenistischen Kultur. Sie bildete den geistigen Hintergrund, auf dem sowohl jüdische als auch christliche Theologie sich verständigten. Welche Bedeutung kann die Entwicklung von rabbinischem und christlichem Denken im Kontext des Hellenismus für den heutigen jüdisch-christlichen Dialog besitzen? Die Septuaginta, die griechische Übersetzung der hebräischen Bibel, spielte dabei eine besondere Rolle. Paulus als radikalen jüdischen Gelehrten zu verstehen, der gerade dadurch zum Häretiker und „Konvertiten“ wurde, macht ihn zu einem Streit- und Ernstfall für den Dialog. Das Seminar will sich einerseits mit den historischen Entstehungsbedingungen von Judentum und Christentums beschäftigen und andererseits die pädagogischen Konsequenzen für die heutige Beziehung der beiden Religionen herausarbeiten.

*Brumlik, M.;
Schneider-
Quindeau, W.*

Religion bei Kindern und Jugendlichen (Religiöse Sozialisation)

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, HZ 10

Auch wenn viele Kinder heute mit traditionellen Religionsformen weniger vertraut sind, so ist die Welt eines Kindes in jedem Fall mit vielfältigen Symbolen ausgestattet. Diese Symbolbildung stellt eine wichtige Brücke für den Zugang zu Religion dar, denn religiöse Sprache und religiöse Rituale leben von Symbolen, Metaphern und Bildern. Das Seminar gibt einen Überblick über wichtige theoretische Zugänge zur religiösen Entwicklung bei Kindern und Jugendlichen und leitet zugleich zu Methoden empirischer Erforschung kindlicher Vorstellungen und jugendlicher Religiosität an. Alle Seminarteilnehmenden werden im Semesterverlauf eine eigene Feldforschung durchführen.

Rosendahl, O.

**Umgang mit der Theodizeefrage im RU (Seminar zur Unterrichtsgestaltung/
Fachdidaktik für L2/L3)**

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NG 1.701

Die Themen Leid, Trauer und Tod sind nicht nur für Erwachsene präsent, sondern beschäftigen auch schon Kinder und Jugendliche. Der RU muss sich deshalb diesen Themen stellen und sie in den Lehrplan integrieren.

In diesem Seminar wird es darum gehen, eigene Zugänge zum Thema zu finden und Erklärungsmodelle kennen zu lernen. Darüber hinaus sollen Umsetzungsmöglichkeiten für den RU bis hin zu konkreten Unterrichtsplanungen bedacht, entworfen und ausprobiert werden.

Seebach, A.

Verständigung über Religion (Gruppe 1)

UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, HZ 5

Zu einer fachlichen Grundbildung professioneller LehrerInnen zählt im Fach Ev. Theologie neben Sachwissen unabdingbar auch die Fähigkeit zur Kommunikation über Religion mit Schülerinnen und Schülern. Mit dieser Veranstaltung bietet der Fachbereich für Lehramtsstudierende ein theologisches Lernangebot im Zusammenspiel von Sachbildung, Sozialbildung und Beratung an. Die Lernprozesse umfassen Sachthemen religiöser Kommunikation, aber auch praktischen Umgang mit Gesprächsverhalten in der Gruppe und Wahrnehmung von Kommunikationsverhalten von Lehrern und Schülern in realen Unterrichtssituationen. Feedback-Partnerschaften und externe Beratung sollen dazu verhelfen, das eigene Kommunikationsprofil nach Stärken und Schwächen besser zu verstehen und wenn möglich zu erweitern.

Seebach, A.

Verständigung über Religion (Gruppe 2)

UE; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NG 1.701

Zu einer fachlichen Grundbildung professioneller LehrerInnen zählt im Fach Ev. Theologie neben Sachwissen unabdingbar auch die Fähigkeit zur Kommunikation über Religion mit Schülerinnen und Schülern. Mit dieser Veranstaltung bietet der Fachbereich für Lehramtsstudierende ein theologisches Lernangebot im Zusammenspiel von Sachbildung, Sozialbildung und Beratung an. Die Lernprozesse umfassen Sachthemen religiöser Kommunikation, aber auch praktischen Umgang mit Gesprächsverhalten in der Gruppe und Wahrnehmung von Kommunikationsverhalten von Lehrern und Schülern in realen Unterrichtssituationen. Feedback-Partnerschaften und externe Beratung sollen dazu verhelfen, das eigene Kommunikationsprofil nach Stärken und Schwächen besser zu verstehen und wenn möglich zu erweitern.

Steinkühler, M.

Verständigung über Religion (Gruppe 3)

UE; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, NG 1.701

Zu einer fachlichen Grundbildung professioneller LehrerInnen zählt im Fach Ev. Theologie neben Sachwissen unabdingbar auch die Fähigkeit zur Kommunikation über Religion mit Schülerinnen und Schülern. Mit dieser Veranstaltung bietet der Fachbereich für Lehramtsstudierende ein theologisches Lernangebot im Zusammenspiel von Sachbildung, Sozialbildung und Beratung an. Die Lernprozesse umfassen Sachthemen religiöser Kommunikation, aber auch praktischen Umgang mit Gesprächsverhalten in der Gruppe und Wahrnehmung von Kommunikationsverhalten von Lehrern und Schülern in realen Unterrichtssituationen. Feedback-Partnerschaften und externe Beratung sollen dazu verhelfen, das eigene Kommunikationsprofil nach Stärken und Schwächen besser zu verstehen und wenn möglich zu erweitern.

Rosendahl, O.

Forschungskolloquium zur Empirischen Professionsforschung in der Theologie

KO; Do 16.2.2012

Fr 17.2.2012

Heimbrock, H.;
Leonhard, S.;
Meyer, P.; Plagentz, A.

Methodenworkshop zur Empirischen Theologie: Empirische Erschließung von Religion in der Alltagskultur

W; Sa 9:00-16:00, 5.11.2011, NG 1.701
 Sa 9:00-16:00, 5.11.2011, IG 0.457
 Sa 9:00-16:00, 5.11.2011, IG 311

Diese Veranstaltung richtet sich an Teilnehmende des Seminars Religiöse Sozialisation und dient in diesem Zusammenhang der Vorbereitung empirischer Praxiserkundungen. Sie ist darüber hinaus aber offen für alle Studierende und Doktoranden, die im Zusammenhang mit Examensarbeiten u.a. an empirisch-theologischen Projekten interessiert sind. Inhaltlicher Schwerpunkt ist eine erste Einführung in qualitative Methoden phänomenologisch-empirischer Forschung unter den Fragen:

Wie findet man ein konkretes Thema empirisch-theologischer Forschung? Was sind „Daten“? Wie ist der Mensch als Forschungsobjekt in den Forschungsprozess verwickelt? An welcher Stelle im Forschungsprozess kommt das spezifisch theologische Interesse zum Zuge?

Neben dieser Grundinformation geben Einzelbausteine Gelegenheit, konkrete Methoden wie Bildanalyse, Interview oder Teilnehmende Beobachtung kennen zu lernen. Dazu werden auch Schlüsselbegriffe und Instrumente phänomenologischer Zugänge zur Lebenswelt herangezogen, wie sie im Frankfurter Ansatz der Praktischen Theologie in den letzten Jahren entwickelt worden sind.

*Heimbrock, H.;
 Meyer, P.;
 Rosendahl, O.;
 Steinkühler, M.*

Praktikumsvorbereitung Gemeindepraktikum

PR; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NG 701

Die Veranstaltung begleitet Studierende in ihrem Gemeindepraktikum, deren landeskirchliche Praktikumsordnung keine Begleitung durch die Landeskirche vorsieht. In der Lehrveranstaltung werden kirchentheoretische Grundlagenfrage behandelt, in die Wahrnehmung kirchlicher Handlungsfelder eingeführt und die im Praktikum gemachten Erfahrungen reflektiert.

Plagentz, A.

Praktisch-theologische Sozietät: Empirische Professionsforschung in der Theologie

KO; 5.0 SWS; Fr 14:00-19:00, IG 0.457

Der gegenwärtige Prozess des kirchlichen Strukturwandels betrifft nicht nur den Pfarrer und die Pfarrerin, sondern alle berufliche Tätigkeiten in kirchlichen Handlungsfeldern (z.B. ReligionslehrerIn, SchulseelsorgerIn, KüsterIn, OrganistIn, SozialpädagogeIn, DiakonIn). Mit dem praktisch-theologischen Projekt, das im Schnittpunkt von Professionsforschung und empirischer Phänomenologie angesiedelt ist, werden Wahrnehmungen der kontextuellen Situation von und für professionell Handelnde in kirchlichen Handlungsfeldern geschärft. Dies geschieht durch mehrperspektivische und dialogisch diskutierte Fallstudien aus der unmittelbaren und weiteren dimensionierten Praxis, die in professionstheoretische Horizonte gestellt und im Bezug auf die Spannung zwischen Empirie und Normativität ekklesiologisch ausgewertet werden. Mit dem Projekt verbindet sich eine Weiterentwicklung Empirischer Theologie für professionsorientierte Forschung und kirchenbezogene Praxis.

Heimbrock, H.

Repetitorium Praktische Theologie

REP; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 17.10.2011, IG 0.457

Heimbrock, H.

Studientag zu Schulgottesdienst und Schulseelsorge

KO

Seebach, A.

Schulpraktika

Nachbereitung Herbstpraktikum

SP; Sa 9:00-16:00, 21.1.2012, NG 1.701
 Sa 13:00-16:00, 21.1.2012, NG 701

Die Erfahrungen der Studierenden im Praktikum sollen unter den Gesichtspunkten Entwicklung der Lehrerpersönlichkeit, Unterrichtsanalyse, -planung und -durchführung aufgegriffen und vertieft werden.

Seebach, A.

Vorbereitung Frühjahrspraktikum (Gruppe I)

Seebach, A.

SP; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, IG 0.457
 Mo 14:45-17:45, 27.2.2012, NG 1.701
 Di 14:45-17:45, 6.3.2012, NG 1.701
 Mi 14:45-17:45, 14.3.2012, NG 1.701
 Do 14:45-17:45, 22.3.2012, NG 1.701

Das Schulpraktikum wird vorbereitet, indem folgende Fragen reflektiert werden: Welche Vorstellungen verbinde ich damit, Religionslehrer/in zu werden? Welche Aufgaben und Ziele hat der Religionsunterricht? Welche fachdidaktischen Ansätze sind möglich und wie werden sie methodisch umgesetzt? Dabei sollen sowohl konkrete Unterrichtsvorhaben geplant werden als auch Beobachtungs- und Analyse Kriterien für Unterricht entwickelt werden. Schon in der Vorbereitungsphase soll Kontakt zur jeweiligen Praktikumsschule aufgenommen werden, um deren spezifische Arbeitsbedingungen kennen zu lernen.

Vorbereitung Frühjahrspraktikum Gruppe II

N.N.

SP; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, IG 311
 Mo 14:45-17:45, 27.2.2012, NG 701
 Di 14:45-17:45, 6.3.2012, NG 701
 Mi 14:45-17:45, 14.3.2012, NG 701
 Do 14:45-17:45, 22.3.2012, NG 701

Das Schulpraktikum wird vorbereitet, indem folgende Fragen reflektiert werden: Welche Vorstellungen verbinde ich damit, Religionslehrer/in zu werden? Welche Aufgaben und Ziele hat der Religionsunterricht? Welche fachdidaktischen Ansätze sind möglich und wie werden sie methodisch umgesetzt? Dabei sollen sowohl konkrete Unterrichtsvorhaben geplant werden als auch Beobachtungs- und Analyse Kriterien für Unterricht entwickelt werden. Schon in der Vorbereitungsphase soll Kontakt zur jeweiligen Praktikumsschule aufgenommen werden, um deren spezifische Arbeitsbedingungen kennen zu lernen.

Religionswissenschaft**Vergleichende Religionswissenschaft****Mahatama Gandhi und der Salzmarsch (Dandi: ein Marsch oder eine Bewegung?)**

Sikand, A.

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011 – 11.11.2011, HZ 10
 Fr 10:00-12:00, 18.11.2011, NG 1.701
 Fr 10:00-12:00, 25.11.2011 – 9.12.2011, HZ 10
 Fr 10:00-12:00, 16.12.2011, Cas 1.802
 Fr 10:00-12:00, 23.12.2011 – 3.2.2012, HZ 10
 Fr 10:00-12:00, 10.2.2012, Cas 1.801

„Außer Luft und Wasser ist Salz vielleicht die größte Notwendigkeit im Leben“ - schrieb Gandhi.

Auf Knien flehe ich Sie an, diese Salzsteuer abzuschaffen.....

schrieb Mahatama Gandhi an Lord Irwin, Viceroy Indiens.

Das britische Salz-Monopol diktierte: Verkauf oder Produktion von Salz ist ausschließlich der britischen Regierung gestattet. Salz war eine wertvolle Mineralie für die indische Bevölkerung, ganz besonders für die Landarbeiter, die in extremer Hitze und feuchter Umgebung lebten. Für die Menschen in den Küstenregionen war Salz einfacher und kostenlos zu bekommen, als sie gezwungen wurden dafür zu bezahlen.

Gandhi rief zum zivilen Ungehorsam gegen die Salzsteuer im Sinne von Satyagraha auf, um gewaltfreien politischen Protest gegen eine der vielen unangebrachten Steuern zu erheben. Da Salz für jeden Menschen lebensnotwendig ist, sprach sein Aufruf alle an. Am 6. April 1930, nach 24 Tagen Marsch, am Strand von Dandi nahm Gandhi zunächst ein Bad und dann hob er feierlich ein Stück natürliches Meersalz auf. Das Salzmonopol der Briten war gebrochen und das Salzgesetz übertreten...

Seminar Religionswissenschaft

N.N.

S; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, NG 701

Was ist Religion?

Weber, E.

KO

Einführung in den Hinduismus - Das Ramayana

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, HZ 8

Neben dem Mahabharata und der darin enthaltenen Bhagavad-Gita (Skr. Gesang des Erhabenen) bildet das Ramayana die populärste und einflussreichste Dichtung des klassischen Hinduismus und eignet sich daher gut zu einer Einführung in den Traditionskomplex hinduistischer Religiosität. So bildet es einen zentralen Bezugspunkt religiöser Feierlichkeiten (die Ramlilas - mehrtätige Aufführungen) und die Protagonisten der Erzählung wie Rama, Sita oder Hanuman werden in Tempeln als Gottheiten verehrt und dienen als Rollenbilder bis in die heutige indische Populärkultur hinein. Die ursprüngliche Sanskritfassung, als deren Autor traditionell Valmiki gilt, liegt in der heutigen Form vermutlich seit ca. dem 2. Jh. vor, die heutigen Aufführungen beziehen sich jedoch meistens auf eine Neudichtung des Stoffes von Tulsidas aus dem 16. Jh. Die Geschichte berichtet von dem Prinzen Rama und seiner Frau Sita, welche von dem Dämonen Ravana nach Shri Lanka entführt wird. Mit Hilfe einer Affenarmee, angeführt von Hanuman, gelingt es Rama sie zu befreien. Anhand von ausgewählten Passagen aus Übersetzungen sowie Beispielen der Umsetzung oder Bezugnahme im populären indischen („Bollywood“-)Kino werden wir im Seminar die Bedeutung dieser Dichtung bis in die Gegenwart nachvollziehen. Weitere Aspekte bilden ein Besuch in einem indischen Tempel in Frankfurt und methodologische Fragen der Probleme des Fremdverstehens.

Schmidt, K.

Einführung in die Religionswissenschaft

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, NG 731

Das Proseminar führt in die Geschichte, das Selbstverständnis und die Methodik der Religionswissenschaft ein. Außerdem stellt es die großen Religionen der Welt im Überblick dar.

Erwartet wird die Bereitschaft der Studenten, ein Referat zu übernehmen. Eine gesonderte Anmeldung zum Seminar ist nicht erforderlich. Eine Literaturliste wird zu Beginn der Veranstaltung verteilt. Am Ende wird zur Erlangung einer benoteten Modulabschlussprüfung wahrscheinlich eine Klausur stehen.

Merten, K.

Die religiöse Landschaft von Syrien und dem Libanon

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, HZ 8

Die heutigen Staaten Syrien und Libanon bilden historisch gesehen eine Einheit, die von den Großmächten des Vorderen Orients oft als Durchgangsgebiet bzw. Einflussgebiet angesehen wurden. Zugleich bot das nur schwer zugängliche Bergland dieser Region unterdrückten oder verfolgten Religionsgemeinschaften Rückzugsgebiete, in denen sie sich trotz äußeren Drucks über die Jahrhunderte hinweg halten konnten. Das Seminar möchte die in diesen beiden Ländern noch heute existierenden Religionen in ihrer Herkunft, ihrer Geschichte und ihrem Selbstverständnis kennen lernen, um die Entwicklung im 20. Jahrhundert sowie die heutige Situation in Syrien und im Libanon besser einschätzen zu können. Erwartet wird die Bereitschaft, ein Referat zu übernehmen. Eine gesonderte Anmeldung zum Seminar ist nicht erforderlich. Eine Literaturliste wird zu Beginn der Veranstaltung verteilt.

Merten, K.

Erlösung durch Sinnlichkeit - Das Vijnana-Bhairava-Tantra

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, HZ 8

Eine dominante Tendenz der verschiedenen indischstämmigen Erlösungswege besteht darin, die Welt als einen Erfahrungs- oder Bewusstseinsraum anzusprechen und das Heilsziel als eine Umwandlung dieses Raumes anzustreben - weg von einem leidvollen und hin zu einem leidfreien Daseinserleben. Ermöglicht werden soll dies auf dem Weg einer Überwindung der mentalen Ursachen des Leidens, vor allem durch das Vermeiden begehrlcher emotionaler Bindungen an Gegebenheiten einer Welt, die sich den Wunschprojektionen nachhaltig entziehen. Dieser spezifische erfahrungstransformativische Referenzrahmen indischer Soteriologie erschwert den verstehenden Zugang aus abendländischer Perspektive, weil religiöse Grundkategorien wie Göttlichkeit, Transzendenz, Erlösung etc. signifikant anders besetzt sind, als dies von einem z.B. jüdisch-christlichen Hintergrund her vertraut ist, und auch die Methoden sehr befremdlich erscheinen können. Eine weitere oft schwer verständliche Konsequenz besteht darin, dass im indisch geprägten Raum sehr unterschiedliche und sogar inhaltlich widersprüchliche Konzepte in einem Text vereint sein können.

Ein besonders geeignetes Beispiel hierfür ist das Vijnana Bhairava-Tantra, einer der ältesten und wichtigsten Grundtexte des kaschmirischen Shivaismus, dessen heutige autoritative Gestalt sich bis ca. zum 6. Jh. zurückverfolgen lässt. Das Göttliche als Shiva/Bhairava findet sich darin als der erlöste Zustand konnotiert - Erlösung bedeutet, selbst Shiva/Bhairava zu werden. Charakteristisch für den tantrischen Heilsweg ist es weiterhin, alle Aspekte der sinnlichen Erfahrung, einschließlich mit starken Begehrlchkeiten verbundene wie Sexualität, in die soteriologischen Methoden und Vorstellungen einzubeziehen. Im Kategoriensystem einer christlich geprägten Metasprache schwer nachvollziehbar ist auch, wie unter einem theistisch anmutenden Überbau das Konzept der Leerheit (Skr. Shunyata), das aus dem Mahayana-Buddhismus stammt und dort u.a. das Bestehen eines göttlichen Absoluten (Skr. Ishvara) negiert, widerspruchlos mit Shiva identifiziert werden kann. Anhand der Übersetzung und Kommentierung des Grundtextes von Bettina Bäumer soll im Seminar versucht werden, einerseits einen angemessenen Zugang zum Binnenverständnis des kaschmirischen Shivaismus zu gewinnen und zugleich auf Probleme und Perspektiven der hermeneutischen Grundlagen zu reflektieren.

Schmidt, K.

Tantra in Tibet - Westliche Projektionen / tibetische Innenansichten I

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, HZ 8

In einer mit diesem Semester beginnenden Reihe fortlaufender Seminare und Veranstaltungen soll versucht werden, den Themenbereich des tibetisch-tantrischen (Vajrajana-) Buddhismus aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten - der Fokus richtet sich dabei auf drei Studienziele: 1) Eine Reflexion auf die abendländische Wahrnehmung Tibets allgemein und des tibetisch-tantrischen Buddhismus im Besonderen im Spannungsfeld von „Dharma-Freaks“ und Buddhismuskritikern. 2) Der Versuch einer Annäherung an die tibetisch-buddhistische Binnenperspektive sowie den dortigen Blick auf den Westen / Probleme und Perspektiven einer Inkulturation des tibetischen Buddhismus im Westen. 3) Eine Thematisierung der religionswissenschaftlichen methodologischen Grundlagen in der Erforschung des Fremden / Möglichkeiten und Grenzen interkulturellen Verstehens und Kritisierens. Neben Texten wird das Seminarprogramm ergänzt durch Dokumentarfilme, Exkursionen in tibetisch-buddhistische Zentren in Frankfurt, sowie in Zusammenarbeit mit dem Tibethaus Frankfurt Vorträge von / Gespräche mit Vertretern des tibetischen Buddhismus im Seminar sowie Abendvorträge (2. Dezember: Dolpo Tulku).

Schmidt, K.

Theologie und Frömmigkeit der orthodoxen Kirchen

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, HZ 8

Die Ostkirchen bilden eine eigenständige „Familie“ innerhalb der christlichen Konfessionen. In ihnen sind nicht nur altkirchliche Dogmen und Traditionen stärker erhalten geblieben als im Westen, sie haben auch - in der Regel unabhängig von „westlichem“ Einfluss - an vielen Punkten eigene Akzente gesetzt und eine eigene Frömmigkeit herausgebildet, die sich u. a. an der in der Göttlichen Liturgie gelebten und gefeierten Dogmatik festmachen lässt. Dieser Form christlichen Glaubens möchte das Seminar nachspüren, in dem Bewusstsein, dass es auch innerhalb der Orthodoxie große Unterschiede gibt, etwa hinsichtlich der Christologie (Konzil von Chalkedon) oder des Lebens mit, unter und neben dem Islam. Erwartet wird die Bereitschaft, ein Referat zu übernehmen. Eine gesonderte Anmeldung zum Seminar ist nicht erforderlich. Eine Literaturliste wird zu Beginn der Veranstaltung verteilt.

Merten, K.

Einführung in die Religionswissenschaft V; 4.0 SWS; Mo 12:00-14:00, HZ 5 Di 8:00-10:00, HZ 5	N.N.
Religionswissenschaft V; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, HZ 6	N.N.
Theorien und Modelle religionswissenschaftlicher Hermeneutik S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, IG 0.457 Do 18:00-20:00, NG 701	N.N.

Martin-Buber-Professur für Jüdische Religionsphilosophie

Vordenker und Strömungen des Zionismus: Historische und religionsphilosophische Perspektiven	Wiese, C.
---	-----------

V; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, IG 311
Während des 19. und frühen 20. Jahrhunderts entwickelte sich in Auseinandersetzung mit dem modernen Antisemitismus und mit Ideen des europäischen Nationalismus die zionistische Bewegung, die ideologisch wie politisch sehr unterschiedliche Formen annehmen konnte. Die Vorlesung bietet einen Überblick über zentrale Denker und Denkfiguren des Zionismus, verfolgt ihre politische und kulturelle Wirkung in Palästina - später im Staat Israel - und in der Diaspora bis hin zu aktuellen historischen und intellektuellen Debatten über Zionismus und Postzionismus. Der Schwerpunkt liegt auf den vielfältigen, einander z.T. widerstreitenden philosophischen und ideologischen Deutungen des jüdischen Nationalismus - u.a. Moses Hess, Theodor Herzl, Achad Ha'am, Martin Buber, Vladimir Jabotinsky, Abraham Isaak Kook, Yeshayahu Leibowitz - geht aber auch anti-zionistischen Stimmen innerhalb des Judentums nach. Auch politisch relevante Aspekte wie die aktuelle Diskussion über den Nahostkonflikt oder das Phänomen eines jüdischen Fundamentalismus - insbesondere des religiösen „Siedlerzionismus“ werden zur Sprache kommen, mit dem Ziel, ein möglichst differenziertes Bild des Phänomens eines jüdischen Nationalismus in Vergangenheit und Gegenwart zu zeichnen.

Einführung in die Seelenlehre der jüdisch-arabischen Philosophie am Beispiel der Philosophie	N.N.
---	------

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, NG 1.701
Die jüdische und arabische Philosophie haben im Mittelalter zeitgleich und in denselben Ländern ihren Anfang genommen. So stellte sich in beiden Traditionen - auf Grund der Bedeutung der Bildsprache in den jeweiligen Offenbarungsschriften - die Frage nach der Beziehung zwischen prophetischer Rede und propositionaler Wahrheit. Der Grundtext, der ermöglichte, diese Frage zu diskutieren, war die aristotelische Seelenlehre (De Anima). Dieser Text definiert die Imagination einerseits als einen Bestandteil des Verstehens („Ohne Bilder ist Denken unmöglich“), andererseits erkennt er an, dass sich die Imagination täuschen kann. Auf dem Hintergrund der in dieser Hinsicht kursorisch zu erkundenden Positionen von al-Fārābī und ibn Sīnā, sollen im Seminar die philosophischen Charakterisierungen der Imagination des Propheten bei einer Reihe von jüdischen Denkern miteinander verglichen werden. Es wird sich zeigen, dass Bücher wie ibn Da'uds Emunah ramah, Jehuda Halewis Kuzari, Maimonides' More nebuchim oder Levi ben Gershoms Milchamot ha-shem in dieser Frage nicht nur beträchtlich differieren, sondern dass sich in dieser Frage auch die Dynamik der jüdischen Religionsphilosophie von der der arabischen unterscheidet.

Hans Jonas: Philosophie und Ethik der Verantwortung im Horizont jüdischen Denkens

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, HZ 10

In der ökologischen Bewegung und im Kontext bioethischer Debatten ist der Philosoph und Ethiker Hans Jonas vor allem durch sein epochemachendes Hauptwerk „Das Prinzip Verantwortung“ (1979) bekannt geworden, dessen konkrete ethische Perspektiven er in den 1980er Jahren vertiefte. Weniger bekannt ist, daß der Heidegger-Schüler Jonas, der seinem philosophischen Lehrer eine anti-existentialistische Ethik der Bewahrung des Lebens im Zeitalter der Bedrohungen durch die moderne Hochtechnologie entgegensetzte, sich in seinem Denken auch an jüdischer Tradition orientierte und stark durch seine zeitgeschichtliche Erfahrung als Jude in der Weimarer Republik, als Zionist sowie als jüdischer Emigrant in Palästina und in den USA leiten ließ. Das Seminar widmet sich der jüdischen Dimension seines religionsphilosophischen und ethischen Oeuvres und bringt es ins Gespräch mit dem Werk anderer jüdischer Intellektueller seiner Zeit (Hannah Arendt, Gershom Scholem, Günter Anders), aber auch mit Vertretern der christlichen Theologie wie Rudolf Bultmann und Albert Schweitzer. Nicht zuletzt diskutiert das Seminar auch Jonas' berühmten Essay „Der Gottesbegriff nach Auschwitz: Eine jüdische Stimme“ und ordnet die zugrundeliegende Religionsphilosophie in sein Gesamtwerk und in zeitgenössisches jüdisches Denken ein.

Wiese, C.

Judentum und Christentum von der Antike bis zur Gegenwart: Begegnungen und Vergegnungen

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, IG 311

Seit der Trennung der Wege von Judentum und Christentum in der Antike sind beide monotheistischen Religionen - aufgrund der jüdischen Wurzeln der christlichen Tradition und trotz der traditionellen christlichen Judenfeindschaft - durch die Jahrhunderte hinweg und in verschiedenen kulturellen Kontexten eng miteinander verbunden. Das Seminar konzentriert sich auf die jüdische Auseinandersetzung mit dem Christentum seit der Zeit der Entstehung des Neuen Testaments, befasst sich im Spiegel der jüdischen Perspektive jedoch auch mit christlichen Haltungen gegenüber dem Judentum von der Antike über das Mittelalter, die Frühe Neuzeit und die Moderne bis hin zur Gegenwart. Zu den Quellen, die diskutiert werden, gehören polemische Texte der jüdischen Literatur (wie die „Toldot Jeschu“ oder das Sefer Nizzahon), Bezugnahmen auf das Christentum bei mittelalterlichen Religionsphilosophen wie Maimonides und Jehuda Halevi, Auseinandersetzungen und Dialogversuche seit der Aufklärung (etwa bei Moses Mendelssohn, Samuel Hirsch, Hermann Cohen, Leo Baeck oder Franz Rosenzweig) und Neuansätze im jüdisch-christlichen Dialog etwa bei Abraham J. Heschel und Irving Greenberg. Diskutiert werden in diesem Kontext immer auch die christlichen Stimmen aus der jeweiligen Zeit.

Wiese, C.

Martin Buber: Einführung in sein Denken

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, HZ 9

Martin Buber war von 1924 bis 1933 erst Lehrbeauftragter und zuletzt Honorarprofessor für Jüdische Religionslehre und Ethik an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main. Er legte diese Professur 1933, nach der sog. „Machtergreifung“, nieder, bevor sie ihm aberkannt wurde. Das Seminar bietet eine Einführung in die Biographie und die vielfältigen Facetten des Werkes des jüdischen Religionsphilosophen Martin Buber (1878-1965) anhand einer detaillierten Lektüre von Quellen aus den unterschiedlichen Phasen seines geistigen Schaffens. Schwerpunkte liegen u.a. auf der Interpretation der „Drei Reden über das Judentum“ (1911), seiner Deutung der mystischen Tradition des osteuropäischen Chassidismus, seiner Dialogphilosophie („Ich und Du“, 1923), seiner Verhältnisbestimmung von Judentum und Christentum (z.B. „Zwei Glaubensweisen“, 1950), seiner politischen Schriften zum jüdischen Nationalismus und zur „Araberfrage“ in Palästina sowie seines in den 1920er Jahren gemeinsam mit Franz Rosenzweig begonnenen Projekts einer Übersetzung der Hebräischen Bibel.

Wiese, C.

Zionismus als „hebräischer Humanismus“

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NG 1.701

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts formierte sich als eine Strömung in der noch jungen jüdischen Nationalbewegung der Kulturzionismus. Anstelle des Herzlschen „Judenstaates“ als das Ziel der Bewegung setzten die Kulturzionisten ihre Priorität auf eine jüdische Renaissance und einen damit verbundenen hebräischen Humanismus. Unter Berufung auf die Propheten versuchten sie, den Nationalismus zu depolitisieren, um so zu einem „ethischen Nationalismus“ zu gelangen. Bedeutend für diesen Kulturzionismus wurden u.a. die jungen Intellektuellen des Prager Kreises, die in Martin Buber ihren Lehrer und geistigen Führer fanden.

Das Seminar soll in dieses Strömung des Zionismus einführen. Dabei soll der Kulturzionismus in der Historiographie des Zionismus verortet und Schriften einiger der führenden Vertreter gelesen und interpretiert werden. Den breiteren historischen und religionsphilosophischen Kontext bietet die Vorlesung von Prof. Christian Wiese (Vordenker und Strömungen des Zionismus: Historische und religionsphilosophische Perspektiven , Mo 16-18, IG 311).

Langeheine, R.

Sonstige Lehrveranstaltungen

Gastvortrag

V

Heimbrock, H.

Hochschuldidaktisches Kolloquium

KO

Rosendahl, O.

Methodenworkshop zur Empirischen Theologie: Empirische Erschließung von Religion in der Alltagskultur

W; Sa 9:00-16:00, 5.11.2011, NG 1.701

Sa 9:00-16:00, 5.11.2011, IG 0.457

Sa 9:00-16:00, 5.11.2011, IG 311

Diese Veranstaltung richtet sich an Teilnehmende des Seminars Religiöse Sozialisation und dient in diesem Zusammenhang der Vorbereitung empirischer Praxiserkundungen. Sie ist darüber hinaus aber offen für alle Studierende und Doktoranden, die im Zusammenhang mit Examensarbeiten u.a. an empirisch-theologischen Projekten interessiert sind. Inhaltlicher Schwerpunkt ist eine erste Einführung in qualitative Methoden phänomenologisch-empirischer Forschung unter den Fragen:

Wie findet man ein konkretes Thema empirisch-theologischer Forschung? Was sind „Daten“? Wie ist der Mensch als Forschungsobjekt in den Forschungsprozess verwickelt? An welcher Stelle im Forschungsprozess kommt das spezifisch theologische Interesse zum Zuge?

Neben dieser Grundinformation geben Einzelbausteine Gelegenheit, konkrete Methoden wie Bildanalyse, Interview oder Teilnehmende Beobachtung kennen zu lernen. Dazu werden auch Schlüsselbegriffe und Instrumente phänomenologischer Zugänge zur Lebenswelt herangezogen, wie sie im Frankfurter Ansatz der Praktischen Theologie in den letzten Jahren entwickelt worden sind.

*Heimbrock, H.;
Meyer, P.;
Rosendahl, O.;
Steinkühler, M.*

Praktisch-theologische Sozietät: Empirische Professionsforschung in der Theologie

KO; 5.0 SWS; Fr 14:00-19:00, IG 0.457

Der gegenwärtige Prozess des kirchlichen Strukturwandels betrifft nicht nur den Pfarrer und die Pfarrerin, sondern alle berufliche Tätigkeiten in kirchlichen Handlungsfeldern (z.B. ReligionslehrerIn, SchulseelsorgerIn, KüsterIn, OrganistIn, SozialpädagogeIn, DiakonIn). Mit dem praktisch-theologischen Projekt, das im Schnittpunkt von Professionsforschung und empirischer Phänomenologie angesiedelt ist, werden Wahrnehmungen der kontextuellen Situation von und für professionell Handelnde in kirchlichen Handlungsfeldern geschärft. Dies geschieht durch mehrperspektivische und dialogisch diskutierte Fallstudien aus der unmittelbaren und weiteren dimensionierten Praxis, die in professionstheoretische Horizonte gestellt und im Bezug auf die Spannung zwischen Empirie und Normativität ekklesiologisch ausgewertet werden. Mit dem Projekt verbindet sich eine Weiterentwicklung Empirischer Theologie für professionsorientierte Forschung und kirchenbezogene Praxis.

Heimbrock, H.

Sprachenangebot

Hebräisch I

K; 8.0 SWS; Mo 16:00-18:00, IG 0.457

Di 18:00-20:00, NG 701

Mi 18:00-20:00, NG 701

Fr 14:00-16:00, IG 311

Der Kurs beginnt pünktlich in der ersten Vorlesungswoche. Der Kurs arbeitet mit Übungsbuch und Grammatik von Wolfgang Schneider. Beide Bücher werden von der ersten Sitzung an benötigt. Also bitte anschaffen: W. Schneider, Debarim. Übungsbuch für den Hebräischunterricht W.Schneider, Grammatik des Biblischen Hebräisch.

Zumbroich, W.

Sprachkurs Griechisch I

K; 8.0 SWS; Mo 14:00-16:00, NG 701

Di 14:00-16:00, NG 701

Do 14:00-16:00, NG 1.701

Fr 12:00-14:00, NG 2.731

Dieser Kurs ist für AnfängerInnen gedacht und führt anhand der Sprache des Neuen Testaments ins Altgriechische ein. Er dient insbesondere zur Vorbereitung auf die Bibelgriechischprüfung, die nach dem Semesterende abgelegt werden kann.

Weiterführende Kenntnisse (Vorbereitung auf das staatliche Graecum) können im Anschluss im darauf folgenden Sommersemester erworben werden (Griechisch II). Der Kurs beginnt in der ersten Vorlesungswoche.

Usener, S.

IPP „Religion im Dialog“

Religion im Dialog: Präsentation der Promotionsvorhaben

OS; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, NG 1.731

Das Seminar dient der regelmäßigen Präsentation und Diskussion der Erkenntnisfortschritte in den Dissertationsprojekten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer am IPP.

Wriedt, M.

Feministische Theologie

Einführung in die feministische Theologie und Gender Theory

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, IG 311

Vom Universitätsstudium über die (ev.) Kirche bis zur Bundeswehr - Frauen stehen heute ebenso viele Berufsfelder offen wie Männern, die ihrerseits rechtlich und prestigeträchtig zur Elternzeit ermutigt werden. Die politischen Rahmenbedingungen feministischer Theorie und Theologie haben sich also offensichtlich geändert, auch wenn den meisten nach dem Studium angesichts von Einkommenshöhe und Familienplanung dämmert, dass es möglicherweise doch einen problematischen Restbestand gibt. Gerade dann fragt sich aber: Was ist eigentlich feministische Theorie und Theologie und weshalb könnte sie heute noch wichtig sein? Und vor allem: Was bedeutet es, dass sie sich zu Recht längst schon zu Gender Theory und Diversity Management entwickelt hat (und entwickeln muss)? In diesem Seminar geht es erstens um eine Übersicht zur historischen Entwicklung (von der Proklamation der Menschenrechte bis ins 20. Jahrhundert), zweitens um einige klassische Positionen und deren Kritik (O. de Gouche, S. de Beauvoir, H. Arendt, J. Hersch, L. Irigaray, J. Butler), sowie drittens um die Frage, mit welchen aktuellen Problemen Männer und Frauen heute gemeinsam konfrontiert sind und welche Lösungsansätze es gibt.

N.N.

Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 7 - Katholische Theologie

Einführungsveranstaltungen / Allgemeine Veranstaltungen

Grundkurs

GK; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 311

Was ist Theologie? Welche Disziplinen gehören zur Theologie, womit beschäftigen sie sich und wie stehen sie zueinander? Was heißt es Theologie zu studieren, wie geht das? Und was hat dieses Studium mit mir persönlich zu tun?

Der Grundkurs führt in das Studium der Katholischen Theologie und ihre einzelnen Disziplinen ein. Er ist für alle Studierenden verbindlich und begleitet die Studieneingangsphase, in der die Weichen für ein gelingendes Studium gestellt werden. Anhand von exemplarisch ausgewählten theologischen Texten werden zentrale Fragen und Vorgehensweisen der Disziplinen erarbeitet und zugleich der kompetente Umgang mit diesen Texten geschult. Die Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten wird durch Übungen ergänzt, die von der Literaturrecherche bis zur Erstellung eigener Texte reichen. Dabei und bei der Bewältigung organisatorischer Aufgaben werden die Teilnehmer/-innen von Studierenden höherer Semester unterstützt.

*Schreijäck, T.;
Trocholepczy, B.;
Schäfer, M.; Pelzer, J.*

In dieser Veranstaltung und insbesondere während des (für alle verbindlichen) Wochenendes können Sie Ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen sowie Lehrende bei gemeinsamer Arbeit, im Gespräch und beim Feiern kennen lernen.

Orientierungsveranstaltung BA / MA Religionswissenschaft

OV; Di 12:00-14:00, 18.10.2011, Cas 1.802

Die Orientierungsveranstaltung dient der allgemeinen Studienberatung.

In ihr sollen die Studiengänge und die Lehrveranstaltungen der Religionswissenschaft (vergl. RW + IR) erläutert, aktuelle Studienfragen diskutiert und das Lehrangebot vorgestellt werden.

Weiterhin werden auch Fragen zur Durchführung von Prüfungen angesprochen.

Außerdem wird sich die Studentische Interessenvertretung vorstellen.

*Gantke, W.; Özsoy, Ö.;
Nettke, C.; Naab, L.*

Theologie Interkulturell

Hauptstudium

Vorlesungsreihe Theologie Interkulturell

V; Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 14.12.2011, NG 1.741b

N.N.

Theologische Ressourcen für ein prophetisches Handeln. Afrikanische Befreiungstheologien im Zeitalter der Globalisierung

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 25.10.2011 – 20.12.2011, NG 1.731

N.N.; Schreijäck, T.

Aufbaustudium

Oberseminar Theologie interkulturell

OS; 1.0 SWS; Mo 16:00-19:00, 24.10.2011, NG 1.731

Mo 16:00-19:00, 21.11.2011, NG 1.731

Mo 16:00-19:00, 12.12.2011, NG 1.731

N.N.; Schreijäck, T.

Religionsphilosophie und Religionswissenschaft

Religionsphilosophie

Grundstudium

Proseminar Religionsphilosophie

P; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, NG 701

Existiert Gott? Wenn ja, reicht unser Verstand aus, dies zu beweisen? Wenn Gott allmächtig ist, warum lässt er Schlechte in der Welt zu? Ist unsere Rede von Gott sinnvoll? Was heißt überhaupt „sinnvoll“?

Diese und weitere Fragen sind Gegenstand der philosophischen Reflexion auf die Religion. Das Proseminar Religionsphilosophie nähert sich diesen Fragen in zwei Schritten:

1. als „Philosophische Propädeutik“ führt es in philosophisches Denken und Argumentieren überhaupt ein; es bietet einen Einblick in zentrale Themen, Positionen und Argumentationsweisen insbesondere auf dem Gebiet der Erkenntnistheorie.
2. als „Proseminar Religionsphilosophie“ wendet es sich den genannten Fragen der Religionsphilosophie zu; anhand von Auszügen aus klassischen Werken stellt es Lösungsansätze zur Diskussion.

*Westermann, H.;
Pitschmann, A.*

Glaube und Vernunft. Gottesbeweise

V; 1.0 SWS; 14-täglich, Mo 8:00-10:00, ab 24.10.2011, NG 1.741a

Der erste Teil der als Einführung in Grundprobleme der Religionsphilosophie konzipierten Vorlesung bietet einen Überblick über die klassischen Gottesbeweise (bei Anselm, Thomas, Descartes, Spinoza und Leibniz) und thematisiert die Kritik, die Hume und Kant an diesen Gottesbeweisen geübt haben.

Der zweite Teil der Vorlesung behandelt die heutige Diskussion um Gottesbeweise und geht hierbei insbesondere auf die Positionen von Alvin Plantinga, Kurt Gödel, Richard Swinburne, William L. Craig und Robert Spaemann ein.

Westermann, H.

Grund- und Hauptstudium

Die Frage nach Gott

V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NG 701

Die Vorlesung behandelt die Frage nach Gott aus philosophischer Perspektive. Dabei werden zentrale Themen der klassischen philosophischen Gotteslehre angesprochen: Möglichkeiten und Grenzen philosophischer Gottesbeweise, die Theodizeefrage, die philosophische Debatte um die Eigenschaften Gottes und der philosophische Streit zwischen Theismus und Atheismus

Im Zentrum wird dabei die Frage stehen, ob und wie in einer von der modernen Wissenschaft und einem kulturellen Pluralismus geprägten säkularen Welt noch philosophisch sinnvoll von Gott geredet werden kann.

Wenzel, K.

Hauptstudium**Religion und moderne Gesellschaft / Neokreationismus und intelligent design**

Westermann, H.

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, ab 24.10.2011, NG 1.731

Unter „Neokreationismus“ versteht man eine in den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts entstandene Sammelbewegung von vorrangig US-amerikanischen Wissenschaftlern unterschiedlicher Fachprovenienz, die der Evolutionsbiologie und häufig auch der Kosmologie kritisch gegenüberstehen und ihrerseits das Konzept des sog. intelligent design vertreten. Dessen Hauptthese lautet, dass es einen intelligenten Planer gebe, der die Wirklichkeit vernünftig geordnet und nach einer Art „Masterplan“ eingerichtet habe. Damit liegt - aus philosophiehistorischer Sicht - der Verdacht nahe, dass es sich beim neokreationistischen Konzept des intelligent design um eine bloße Reformulierung des klassischen teleologischen Gottesbeweises unter (naturwissenschaftlich dominierten) Gegenwartsbedingungen handle. Um diesen Verdacht zu überprüfen, werden wir im ersten Teil des Seminars den teleologischen Gottesbeweis (insbes. in der von William Paley ausgearbeiteten Version) und die in David Humes Dialogues concerning Natural Religion debattierte Kritik am teleologischen Gottesbeweis thematisieren, um uns im zweiten Seminarteil der aktuellen Diskussion zuzuwenden. Behandelt werden hierbei namhafte Neokreationisten wie William Dembski, Michael Behe und Walter ReMine ebenso wie prominente Kritiker des Neokreationismus, die - wie Richard Dawkins und Daniel Dennet - der sog. Brights-Bewegung zugerechnet werden können.

Religionsphilosophie in Antike und Mittelalter / Religionsdialoge im Mittelalter

Westermann, H.

S; Do 12:00-14:00, NG 1.731

Das Seminar behandelt Dialoge des lateinischen Mittelalters, in denen Autoren wie Gilbert Crispin, Peter Abaelard, Ramon Lull und Nikolaus von Kues interreligiöse Streitgespräche zur Darstellung bringen. Methodisch bezweckt das Seminar die Einübung literaturwissenschaftlicher Techniken für eine hermeneutisch reflektierte Interpretation religionsphilosophischer Dialoge. Thematisch steht die Frage im Mittelpunkt, welche kommunikative Rolle und welche argumentative Funktion dem geteilten Glauben an den einen Gott in Disputen zukommt, die zwischen Monotheisten unterschiedlicher Provenienz geführt werden: Dient der gemeinsame Monotheismus den Disputanden als Ausgangsbasis für einen weiterführenden inhaltlichen Konsens? Oder verschärft die These, dass es genau einen Gott gebe, nicht vielmehr den Streit, wenn unsicher wird, ob sich die Vertreter verschiedener Religionen überhaupt auf denselben Gott beziehen?

Religionswissenschaft / Vergl. Religionswissenschaft**Grundstudium****Einführung in die Vergleichende Religionswissenschaft**

Gantke, W.; Nettke, C.

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NG 1.731

Das Proseminar bietet Studienanfängern eine thematische und methodische Einstiegshilfe in die Vergleichende Religionswissenschaft. Schwerpunkte des Seminars bilden die Einführung in die wichtigsten Methoden der Religionswissenschaft und in die Grundzüge der Weltreligionen.

Weiterhin werden die wichtigsten Lexika, Handbücher und Fachzeitschriften vorgestellt und wissenschaftliche Arbeitsweisen eingeübt.

Kleine Religionssoziologie Deutschlands

Gantke, W.; Nettke, C.

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, NG 1.731

In diesem Proseminar werden wir zunächst religionssoziologische Ansätze (Berger, Luckmann, Riesebrodt) danach befragen, wie das Verhältnis zwischen Religion und Moderne gefasst wird. Vor dem Hintergrund dieser Theorien werden wir uns in einem zweiten Teil des Proseminars soziologische Studien zu religiösen Einstellungen und Orientierungen in Deutschland betrachten und kritisch reflektieren. Erwartet wird die Bereitschaft zur Übernahme eines Referates. Eine Anmeldung zur Veranstaltung über das Hochschulportal LSF ist bis zum XX.YY erforderlich.

Grund- und Hauptstudium

Bhagavadgita. Sanskrit für Religionswissenschaftler I

P; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 13.12.2011, NG 1.731

Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 15.12.2011, IG 0.457

Diese Veranstaltung ist für diejenigen Religionswissenschaftler vorgesehen, die sich mit indischen Religionen vertiefend befassen. Im Laufe des Proseminars/der Sprachübung sollen Grundkenntnisse der Devanāgarī-Schrift, der Sanskrit-Grammatik und der Begrifflichkeit der Bhagavadgītā erworben werden, die es den Studierenden ermöglichen, einfache Texte aus religiösen Traditionen des indischen Kulturkreises selbständig zu verarbeiten.

Serikov M. A., V.

Der Streit um die Religion in der Religionswissenschaft

V; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 20.10.2011, HZ 10

Aufgrund des Wertneutralitätspostulats halten sich die Religionswissenschaftler im gegenwärtigen Streit um die Religion auffallend zurück, während viele Geistes- und Naturwissenschaftler aus den unterschiedlichsten Disziplinen die religiöse Frage wieder entdeckt haben und sich mit engagierten Beiträgen an der Diskussion um die Rolle der Religion in der modernen Gesellschaft beteiligen. In der Vorlesung werden sowohl affirmative als auch kritische Beiträge dieser spannenden Diskussion vorgestellt und aus der Sicht einer interkulturellen, problemorientierten Religionswissenschaft bewertet.

Gantke, W.

Gott und die Freiheit des Menschen: Gottesvorstellungen der Religionen und ihre Konsequenzen

V; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, H V

Die Frage, ob der Mensch von Gott/den Göttern frei geschaffen und zu eigenverantwortetem Handeln fähig ist oder ob sein Leben als vorherbestimmt angesehen werden muss, ist ein zentrales Problem vieler Religionen. Viel hängt von der jeweiligen Antwort für Gottesbild und Menschenbild ab: Legt die Gottheit das Schicksal des Menschen im Diesseits und Jenseits fest - ohne dessen Zutun zu berücksichtigen? Lässt sich die alte Theodizeefrage nach dem Ursprung von Leid und Übel mit der Vorstellung einer guten, gerechten und allwissenden Gottheit verbinden? Von welcher menschlichen Erfahrungsbasis her entstehen die unterschiedlichen Gottesvorstellungen der Religionen und der einzelnen Menschen?

Deninger-Polzer, G.

Kolloquium zur Vorlesung: Gott und die Freiheit des Menschen: Gottesvorstellungen der Religionen und ihre Konsequenzen

KO; 2.0 SWS; Di 14:00-15:30, H 2

Das Kolloquium will den Hörerinnen und Hörern der vorausgehenden Vorlesung die Möglichkeit zur Diskussion des vorgetragenen Stoffes und zu weiterführenden Fragen bieten.

Deninger-Polzer, G.

Hauptstudium

Klassische und neuere Ansätze in der Religionsphänomenologie

S; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, NG 1.731

Das einflussreiche „Handbuch religionswissenschaftlichen Grundbegriffe“ (hg. von H. Cancik, B. Gladigow und K.- H. Kohl, 1988) erklärte den religionsphänomenologischen Ansatz für wissenschaftlich überholt.

Die Lage hat sich inzwischen geändert, da im angelsächsischen Kontext wieder vermehrt an religionsphänomenologische Ansätze angeknüpft wird.

In neueren Ansätzen der Religionsphänomenologie werden die Geschichtlichkeit und die Kontextualität stärker als in den klassischen Ansätzen berücksichtigt. In der systematischen Religionswissenschaft hat inzwischen eine Rehabilitierung der Innenperspektive und der Intentionforschung und eine Problematisierung der Verabsolutierung des objektivierenden Denkens stattgefunden. Auch in der Religionspädagogik besinnt man sich wieder auf phänomenologische Zugangsweisen und selbst in der anglophonen postanalytischen Philosophie und der Cognitive Science of Religion kommt es zu einer gewissen Rezeption phänomenologischer Zugangsweisen. Dennoch sieht sich die Religionsphänomenologie vor allem in der deutschsprachigen religionswissenschaftlichen Methodendiskussion nach wie vor an den Rand gedrängt. In diesem Seminar sollen zunächst die bedeutendsten klassischen und im Anschluss daran neuere religionsphänomenologische Ansätze vorgestellt und diskutiert werden. Auch die Kritik an der Religionsphänomenologie soll gebührend berücksichtigt werden.

Gantke, W.; Serikov M. A., V.

Wissenschaftliches Arbeiten

Gantke, W.; Nettke, C.

UE; Di 14:00-16:00, IG 311

Das wissenschaftliche Arbeiten ist das Markenzeichen eines Akademikers. Im Verlauf des Studiums erlangt die Studentin/der Student die Fähigkeiten der Literaturrecherche, den kritischen Umgang mit Primär- und Sekundärliteratur und eignet sich ein wissenschaftliches Vokabular an, mit dessen Hilfe sie/er Sachverhalte objektiv in universitären Arbeiten darzustellen vermag. Diese Übung hat zur Aufgabe die Grundlagen für das wissenschaftliche Arbeiten zu vermitteln:

Wie recherchiere, prüfe, verarbeite und archiviere ich Literatur?

Wie schreibe ich eine Hausarbeit/einen Essay? Wie halte ich ein Referat?

Wie zitiere/paraphrasiere ich?

Wie gehe ich mit Primär-/Sekundärquellen um?

Gewappnet mit diesen Grundlagen soll anhand ausgewählter religionswissenschaftlicher Texte das Erlernte praktisch angewendet und die eigenen Fertigkeiten verbessert werden.

Haupt- und Aufbaustudium**Oberseminar Religionswissenschaft**

Gantke, W.

OS; Do 16:00-18:00

Im Oberseminar für fortgeschrittene Religionswissenschaftler sollen neuere, religionswissenschaftlich relevante Fragestellungen in einem interdisziplinär und interkulturell offenen Kontext diskutiert werden. Es wird auch Gelegenheit geboten, die eigenen Arbeiten zur Diskussion zu stellen. Themen- und Literatúrauswahl erfolgt im Seminar.

Persönliche Anmeldung ist erforderlich.

Christliche Religions- und Kulturtheorie**Hauptstudium****Eschatologie - die Lehre von den „letzten Dingen“. Archäologisch von heute bis zu ihren Anfängen betrachtet.**

Valentin, J.

V; Mo 10:00-12:00, ab 24.10.2011, IG 1.411

Was geschieht nach meinem Tod, was am „Ende der Welt“? Nicht nur in der Zeit der „Apokalyptik“, also in den Jahrhunderten um Christi Geburt, wurden Menschen von diesen Fragen umgetrieben. Immer wieder flackerte im „christlichen Abendland“ die Sehnsucht nach einem Ende der Welt auf, schossen Spekulationen über Himmel, Hölle und Fegefeuer ins Kraut. Auch in den letzten Jahrzehnten war ein nahes Weltende zentrales Thema in verschiedenen Ideologien, aber auch im Kino und bei diversen sogenannten Endzeit-Sekten.

Die Theologie hat seit Augustinus allzu konkrete Spekulationen immer wieder verweigert, aber gleichzeitig eine „Lehre von den letzten Dingen“ entwickelt, die der Verwiesenheit des Menschen auf letzte Fragen Rechnung trägt. Diese verweisen über unsere irdische Existenz hinaus auf die Themen Herkunft und Zukunft, endgültige Gerechtigkeit, Theodizee, universale Versöhnung etc. Ausgehend von einer Gegenwartsdiagnose sollen in der Vorlesung nach und nach die archäologischen Schichten eschatologischer Reflexion abgetragen und die christliche Botschaft freigelegt werden.

Biblische und Historische Theologie

Die Psalmen als Bündelung des alttestamentlichen Gottesglaubens

S; 2.0 SWS; Fr 8:00-10:00, NG 1.731

In den Psalmen als dem „Gebetbuch Israels“ haben alle Aspekte des biblischen Gottesglaubens ihren Niederschlag gefunden. Mitten in Angst und Leid will das Buch der Psalmen eine umfassende, Hoffnung stiftende Deutung menschlicher Existenz im Angesicht Gottes geben und will als rezitiertes Gotteslob Antwort sein auf Gottes Wirken und Gegenwärtigsein in Israel und der ganzen Schöpfung. Dementsprechend spiegeln sich im Psalter die Etappen der Geschichte Israels ebenso wider wie die zentralen Themen des alttestamentlichen Gottesglaubens, angefangen von der Schöpfung bis hin zur endzeitlichen Verheißung.

Sticher, C.

Grundstudium

Biblische Methodenlehre

P; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, ab 24.10.2011, NG 701

Das Ziel dieses Proseminars ist es, den Studierenden wichtiges „Handwerkszeug“ der Biblischen Theologie zu vermitteln, um so die Voraussetzungen für eine intensive wissenschaftliche Beschäftigung und einen verantwortungsvollen Umgang mit den biblischen Texten zu schaffen.

N.N.

Nach einer kurzen Einführung in die Bibel sollen die Studierenden mit den Schritten der „klassischen“ historisch-kritischen Methode bekannt gemacht werden, aber auch Einblick in die stets wachsende Vielfalt der neueren Ansätze erhalten.

Neues Testament

Hauptstudium

Jesus

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 24.10.2011, NG 1.741a

Das Seminar beansprucht nicht, eine zuverlässige Antwort auf die beliebte, aber nicht zu lösende Frage „Wer war Jesus wirklich?“ zu geben. Sie geht von der Forschungsgeschichte und der theologischen Frage nach dem historischen Jesus von Nazareth aus, stellt die relevanten Quellen und Methoden vor und versucht, Leben und Wirken Jesu historisch zu skizzieren. Dabei wird besonderer Wert auf seine Einordnung in den frühjüdischen und griechisch-römischen Kontext gelegt.

Schmeller, T.

Gott und Gewalt im Alten Testament

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, HoF E.01

Dem Alten Testament wird vielfach der Vorwurf gemacht, es verherrliche die Gewalt und führe sie auf Gott selbst zurück. Diesem Verdacht wird in den Erzählungen, der Prophezie und in den Psalmen nachgegangen. Dabei soll ein unverzichtbarer Teil des biblischen Gottesbildes zur Sprache kommen, der in den letzten Jahrzehnten vernachlässigt worden ist. Die schwierigen Texte sollen in ihren literarischen sowie historischen Zusammenhang gestellt werden, um ihre Bedeutung für die Fragen der Gegenwart zu erschließen.

Zalewski, U.

Haupt- und Aufbaustudium

Die Offenbarung des Johannes

S; Mi 10:00-12:00

Die Offenbarung des Johannes ist für viele ein Buch mit sieben Siegeln. In der Tat stellt sie heutige Leser/innen vor große Verständnisschwierigkeiten, schon allein wegen ihrer reichen Bildersprache und ihrer ausufernden Gewaltvorstellungen. In diesem Seminar werden wir versuchen, einen Zugang zum Gesamtwerk zu gewinnen und ausgewählte Texte gemeinsam zu interpretieren.

Schmeller, T.

Kirchengeschichte

Zurück zu den Quellen - Das „Mittelalter“ als Inspiration für eine Modernisierung in der katholischen Theologie

Kloft, M.

S; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, IG 454

Ende des 19. Jahrhunderts war die katholische Liturgie, Baukunst und Theologie von rückwärtsgewandtem Historismus geprägt. Neoromanik, Neuscholastik und wiederhergestellte Gregorianik prägten das Bild einer restaurativen Kirche. Aber gerade die Beschäftigung mit dem Mittelalter im Benediktinerorden und der katholischen Wissenschaft waren Initialzündung für die Liturgische Bewegung, ein neues Bauen im Beuroner Stil und mündeten in der Modernisierung der Kirche. Das Seminar will diesen „mittelalterlichen“ Wegen, aber auch Abwegen in die Moderne nachfolgen.

Grundstudium

Glaube und Geschichte

Arnold, C.; Müller, M.

P; 2.0 SWS; Fr 8:00-10:00, NG 701

Wie kam das Christentum nach Mitteleuropa? Welche Rolle spielte die Kirche in der Zeit des Nationalsozialismus? Wie kam es zur Reformation? - Wer sich solchen Fragen mit wissenschaftlichem Anspruch nähern möchte, muss methodische und inhaltliche Grundlagen der Kirchengeschichte kennen. Das Proseminar Glaube und Geschichte möchte diese Grundlagen anhand ausgewählter Themenbereiche aus verschiedenen Epochen vermitteln und dazu befähigen, im weiteren Studium und in der beruflichen Praxis, kirchengeschichtliche Themen mit den entsprechenden Hilfsmitteln kritisch verantwortet zu erarbeiten. Darüber hinaus soll die Kirchengeschichte auch als historische und theologische Disziplin in den Blick genommen werden. Denn, wer sich mit der „Geschichte des geglaubten Gottes“ (A. Holzem) auseinandersetzt, dem öffnet sich nicht zuletzt auch die theologische Relevanz der „furchtbar-fruchtbaren“ Spannung von Glaube und Geschichte.

Hauptstudium

Kirche und Krieg

Seiler, J.

S; Do 16:15-17:45, 27.10.2011 – 9.2.2012, NG 1.731

Das Seminar untersucht zunächst die Formierung und den Wandel der Vorstellung vom „gerechten Krieg“ und grenzt diesen vom „heiligen Krieg“ ab. An drei Kriegen (dt.-frz. Krieg 1870/71; 1. Weltkrieg; 2. Weltkrieg) wird die vielfältige Wechselwirkung zwischen Kirche/Theologie und Krieg/Kriegsgesellschaft historisch untersucht. Diese führte zur Gründung religiös motivierter Friedensbewegungen (Friedensbund Deutscher Katholiken / Pax Christi) im Gefolge beider Weltkriege. Deren Geschichte und theologischen Grundanliegen werden abschließend in den Blick genommen

Haupt- und Aufbaustudium

Oberseminar Kirchengeschichte

Arnold, C.

OS; 2.0 SWS; 14-tägig, Mi 18:00-20:00, ab 26.10.2011, NG 1.731

Im Oberseminar werden laufende kirchenhistorische Projekte und Neuerscheinungen diskutiert sowie ergänzend exemplarische Quellen interpretiert.

Systematische Theologie

Grundstudium

Kriterien des christlichen Glaubens und Handelns

P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, NG 1.731

Woran glaubt die katholische Kirche und wie sind die Dogmen entstanden? Wie können wir in der Gegenwart über diesen Glauben sprechen? Wie lassen sich christliche Glaubenspraxis und Glaubensrede heute begründen? Und welche Konsequenzen hat der christliche Glaube für die Frage nach einer gerechten Gesellschaft und das menschliche Handeln? So lauten einige der Grundfragen, mit denen sich die systematisch-theologischen Fächer Fundamentaltheologie, Dogmatik und theologische Ethik befassen.

Das Proseminar Systematische Theologie stellt diese Fächer vor, indem es in einige Grundprobleme und Fragestellungen einführt, die die Arbeit dieser Fächer begleiten. Dies geschieht anhand von exemplarischen Texten, die das Selbstverständnis der Fächer darlegen und einen Einblick in zentrale Konfliktfelder geben. Daneben werden auch die wichtigsten Lexika, Handbücher und Hilfsmittel für die Arbeit in der Systematischen Theologie vorgestellt.

Wenzel, K.;
Stürzekarn, K.

Fundamentaltheologie / Dogmatik

Grundstudium

Das Wesen des christlichen Glaubens

V; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 311

Diese Hauptvorlesung stellt eine Überblicksvorlesung über das Wesen des christlichen Glaubens dar. Als Leitfaden dient das Apostolische Glaubensbekenntnis, das die klassische Zusammenfassung des kirchlichen Glaubens darstellt und in allen großen christlichen Konfessionen rezipiert ist. Als Text der Vergangenheit bedarf dieses Bekenntnis allerdings der sorgfältigen Kommentierung und Übersetzung, um seine Funktion als richtungweisende Zusammenfassung des Wesens des christlichen Glaubens erfüllen zu können.

Wenzel, K.

Grund- und Hauptstudium

Christologie

V; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, NG 1.741a

Die Frage nach Jesus Christus ist die Kernfrage des christlichen Glaubens; an ihr entscheidet sich seine Identität. Dabei steht der Name „Jesus Christus“ für die doppelte Dimension dieser Frage: Es ist die Frage nach dem Menschen Jesus aus Nazaret und in eins damit die Frage nach der in ihm zur geschichtlichen Verwirklichung gekommenen Gegenwart Gottes selbst. Dieser Doppelfrage soll in dieser Vorlesung hinsichtlich des biblischen Zeugnisses, der theologiegeschichtlichen Entwicklung und gegenwärtiger systematischer Fragestellungen nachgegangen werden.

Wenzel, K.

Die Frage nach Gott

V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NG 701

Die Vorlesung behandelt die Frage nach Gott aus philosophischer Perspektive. Dabei werden zentrale Themen der klassischen philosophischen Gotteslehre angesprochen: Möglichkeiten und Grenzen philosophischer Gottesbeweise, die Theodizeefrage, die philosophische Debatte um die Eigenschaften Gottes und der philosophische Streit zwischen Theismus und Atheismus

Im Zentrum wird dabei die Frage stehen, ob und wie in einer von der modernen Wissenschaft und einem kulturellen Pluralismus geprägten säkularen Welt noch philosophisch sinnvoll von Gott geredet werden kann.

Wenzel, K.

Moraltheologie / Sozialethik

Grund- und Hauptstudium

Einführung in die christliche Ethik

Becka, M.

V; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, ab 24.10.2011, NG 731

Die Vorlesung führt in Grundfragen theologischer Ethik ein: Welches Handeln resultiert aus dem Glauben? Und wie lässt es sich begründen?

Die Vorlesung reflektiert Quellen einer genuin theologischen Ethik und stellt die wichtigsten Ansätze philosophischer Ethik vor. Auf diesem Hintergrund lässt sich bestimmen, wie „Theologische Ethik“ - als Individual- und Sozialethik - heute verstanden werden kann und wie von ihr her komplexe Probleme der Gegenwart zu beurteilen sind.

Ausgewählte Probleme christlicher Ethik: Ethik und Migration

Becka, M.

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NG 1.731

Sa 9:00-15:00, 3.12.2011, NG 1.731

Das Seminar beschäftigt sich interdisziplinär mit dem Phänomen der Migration und reflektiert die Herausforderungen für eine theologische Ethik.

In der öffentlichen Darstellung erscheint das Phänomen „Migration“ meist als großes Problem. Oft wurde in den ersten Monaten dieses Jahres im Zusammenhang mit den Ereignissen in Nordafrika ein „Exodus biblischen Ausmaßes“ angekündigt...

In diesem Seminar wollen wir uns um Fakten und Annahmen zum Thema Migration genauer ansehen und hinterfragen. Wir werden sozialetische Dimensionen reflektieren und Fragen nach Strukturen stellen, aber auch die Geschichten der einzelnen Menschen nicht ausblenden.

Zahlreiche Probleme entstehen im Kontext von Migration, die eigens zu behandeln sind. Gleichzeitig ist es nicht angemessen, Migration auf diese Probleme zu reduzieren. Hier wird zu differenzieren sein - und wir werden der Frage nach den positiven Aspekten von Migration nachgehen: Welche Verheißungen birgt Migration, welche Möglichkeiten werden eröffnet.

In einer Gruppenarbeitsphase wird es schließlich möglich sein, das ferne Thema „Migration“ in unseren Kontext zu stellen: Schule, Gemeinde, Zusammenleben in der Stadt etc. können Ausgangspunkt für konkrete Arbeitsaufträge sein.

Aufbaustudium

Oberseminar Doktorandenkolloquium

Hoffmann, J.

KO

Praktische Theologie / Religionspädagogik

Blockseminar Pastoraltheologie

Pax, W.

S; 2.0 SWS

Grundstudium

Religiösität wahrnehmen, fördern und begleiten

Schreijäck, T.;

Schäfer, M.

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NG 1.731

Praktische Theologie versteht sich als Theorie der Praxis/des Handelns von Theologie und Kirche - hier und weltweit, früher und besonders heute. Sie beschäftigt sich mit der Frage, wie die christliche Botschaft authentisch und lebensnah kommuniziert werden kann. Dabei geht es um folgende Fragestellungen: Welche Bedeutung haben (christliche) Religion und katholische Kirche in unserer heutigen Gesellschaft? Wie ist es um die Lebenswelt und Religiösität von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen bestellt und wie entwickelt sie sich? In welchen Handlungsfeldern betätigt sich die Praktische Theologie? Welche Aufgaben übernimmt sie bzw. die Religionspädagogik im schulischen Religionsunterricht oder in der Gemeinde und welche Ansätze gibt es dazu?

Pastoraltheologie / Religionspädagogik / Kerygmantik

Grundstudium

Einführung in die Praktische Theologie und Religionspädagogik

V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, HZ 6

Die Praktische Theologie ist weder die einzige theologische Disziplin, die einen praktischen Bezug hat, noch versteht sie sich als eine Umsetzungs- und Anwendungslehre der Theologie.

Die Vorlesung soll eine Einführung in die Perspektive darstellen, Praktische Theologie und Religionspädagogik als „Theorie der Praxis“ zu betreiben. Im Einzelnen geht es um das Selbstverständnis der beiden Disziplinen, ihre interdisziplinäre Arbeitsweise, ihre Handlungsfelder und Lernorte.

Herausforderungen, Aufgaben, Möglichkeiten und Grenzen für Christ- und Kirche-Sein in der Gegenwart werden in diesem Zusammenhang angesprochen.

Schreijäck, T.

Hauptstudium

Werkstatt Religionsunterricht

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NG 1.731

Der Religionsunterricht in der Schule ist für Religionslehrerinnen und Religionslehrer ein Handlungsfeld, das eine Vielfalt von Kompetenzen erfordert. In diesem Seminar soll dafür sensibilisiert werden, um dann ganz praktisch pädagogische, fachdidaktische und methodische Möglichkeiten für ein exemplarisch ausgewähltes Thema des Religionsunterrichts zu entwickeln. Die Werkstatt geht nach dem Dreischritt „Unterricht planen, durchführen und evaluieren“ vor. Aufgrund der vorgesehenen intensiven Beratung und Betreuung (Videomitschnitt und individuelle Besprechung) ist die Teilnehmerzahl auf maximal 12 Personen begrenzt.

*Schreijäck, T.;
Schäfer, M.*

Die Erfahrungen mit Glaube und Gott im Religionsunterricht

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, NG 701

Angesichts der Glaubenslosigkeit in der modernen Welt muss sich der Religionsunterricht fragen, was sein Ausgangspunkt bei den Schülerinnen und Schülern ist. Welche Vorerfahrungen bringen sie mit? Auf welches Wissen vom Glauben stößt der Religionsunterricht? Wo kann er mit Erfahrungen rechnen? Welche Erfahrungen vom und mit dem Glauben und Gott bringen die Schüler mit? Was klingt bei Ihnen an, wenn sie vom Glauben und von Gott hören?

Umgekehrt ist zu fragen, sind Glaubens- und Gotteserfahrungen im Religionsunterricht zu machen und welcher Art sind diese Erfahrungen. Wie kommen sie vor? Wie und wodurch können sie durch den Unterricht gefördert werden?

Schließlich ist auch zu fragen, welche Glaubens- und Gotteserfahrungen bringen Lehrer und Lehrerinnen in den Religionsunterricht ein? Wie können sie ihren Glauben überzeugend, d.h. auch erfahrungsbezogen vermitteln?

Das Seminar will diesen Fragen nachgehen und versuchen, einen Religionsunterricht zwischen reiner Wissensvermittlung und Glaubens- und Gotteserfahrung und deren Gewinnung beschreiben und für die Praxis fruchtbar zu machen. Dabei soll auch über die Möglichkeiten der Glaubens- und Gottesgewinnung für Lehrerinnen und Lehrer gesprochen werden.

Heuser, A.

Religionspädagogik / Mediendidaktik

Grund- und Hauptstudium

Medienpädagogische und -ethische Ansätze zum Umgang mit Neuen Medien im Unterricht

BS; Sa 10:00-17:00, 5.11.2011, NG 1.731

Sa 10:00-17:00, 10.12.2011, NG 1.731

Sa 10:00-17:00, 4.2.2012, NG 1.731

Medien gehören in unseren Alltag. Kinder und Jugendliche wachsen selbstverständlich mit ihnen auf. Die Attraktivität und Faszination, die die Neuen Medien, insbesondere auf die Jüngeren in unserer Gesellschaft ausüben, scheinen keine Grenzen zu kennen. Sie setzen Trends, eröffnen Möglichkeiten und laden in vielen Formen zum Mitmachen ein. Das Wissen über den richtigen Umgang und mögliche Handlungsoptionen im Bedarfsfall können helfen, die Faszination der Neuen Medien positiv zu nutzen und mögliche Gefährdungen und Risiken zu minimieren. Im Rahmen dieses Blockseminars lernen sie entsprechende medienpädagogische Ansätze kennen, die in der Praxis Anwendung finden. Referentinnen sind u.a. Frau Kirstin Koch (Jugendschutzbeauftragte Stadt Frankfurt am Main) und Frau Sabine Müller (Jugendkoordinatorin der Polizei Hessen).

*Trocholepczy, B.;
Hoppe, C.*

Ringvorlesung: Medien machen Schule

RV; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, ab 20.10.2011, IG 311

In der jährlich im Wintersemester stattfindenden interdisziplinären Ringlehrveranstaltung „Neue Medien machen Schule“ werden aktuelle Themen zur Nutzung und Entwicklung neuer Medien in der Gesellschaft aufgegriffen.

Das in diesem Wintersemester aufgegriffene Thema „Neuen Medien in Schule und Gesellschaft“ wird durch verschiedene interne und externe Vertreter unterschiedlicher Disziplinen beleuchtet. Zu jeder Lehrveranstaltung bzw. thematischem Zusammenhang werden Übungen in den Tutorien angeboten. Lernziel der Vorlesung und Tutorien ist die aktive Beteiligung der Studierenden durch die Übernahme von Verantwortung für den eigenen Lernprozess und der Mitbewertung der eigenen Leistung. Durch die Inanspruchnahme einer Vielzahl von Methoden und Medien wird eine möglichst umfängliche Sicht auf die komplexe Phänomenalität der Neuen Medien gewährleistet und zugleich Anstoß für eine nachhaltige, in verschiedenen Fachcurricula verankerte Interdisziplinarität gegeben. Die Veranstaltung ist zusammen mit den begleitenden Tutoren die Pflichtveranstaltung für das Medienkompetenzzertifikat für Lehramtsstudierende. In den begleitenden Tutorien erstellen die Studierenden ein Konzept für den Medieneinsatz im Unterricht im Zusammenhang mit einem eigenen Werkstück, mit dem sie ihre eigene erworbene Medienkompetenz dokumentieren und die praktische und fachdidaktische Mediennutzung im Unterricht reflektieren.

*Trocholepczy, B.;
Büttner, G.;
Krömker, D.*

Hauptstudium

Bibel im RU an Förderschulen

S

Religionsunterricht hat die Aufgabe, das Evangelium vernehmbar zu machen.

In dieser Aufgabenstellung ist die Frage nach dem Verhältnis von Bibel und Schüler/in immer wieder neu zu stellen. Elementarisierung und Kontextdidaktik, die Perspektiven einer elementaren und zugleich ganzheitlichen Bibeldidaktik können bei der Klärung dieses Verhältnisses hilfreich sein. Sie geben Hinweise, wie das Unterrichtselement „Bibel“ das Evangelium didaktisch und methodisch in einem vielfältigen und sinn-vollen Unterrichtsarrangement erleb- oder erfahrbar machen kann. Eine „pragmatische“ Exegese wird zum Anknüpfungspunkt für die Organisation von Lernprozessen im Umgang mit der Bibel, die durch engagierte Wahrnehmung oder identifikatorisches Lernen näher zu beschreiben sind. Die kritische Sichtung von Bibelausgaben für den Gebrauch im RU an Förderschulen gehört zur Entwicklung solcher Lernprozesse unbedingt dazu.

Ziel des Seminars ist das Kennenlernen von bibeldidaktischen Ansätzen, ihre (praktische) Erprobung und Kriterien für eine schülerorientierte Umgangsweise mit der Bibel zu erarbeiten.

Beuers, C.

Religiöses Lernen in 3D-Welten - Religionspädagogische Herausforderungen

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00

Der Kinofilm Avatar wurde zum erfolgreichsten Film aller Zeiten: Inhaltlich malt er die Vision aus, dass wir Körper mittels Gedanken „fernsteuern“ können. Diese Vision ist in Form von Avataren, 3D Repräsentanten innerhalb virtueller (Spiel-)Welten bereits anfanghaft umgesetzt. Second Life und World of Warcraft sind erste Szenarien, die weltweit Beachtung fanden. Bieten sich dadurch auch Chancen für religiöse Lernprozesse? Im Seminar haben die Teilnehmenden Raum und Möglichkeit, diese Frage selbst zu beantworten und erste Erfahrungen in virtuellen Welten in religionsdidaktischen Vermittlungszusammenhängen zu machen. Das Seminar findet in Kooperation mit der PH Karlsruhe und der PH Weingarten statt. Ein Besuch in Karlsruhe beim LifeCycle Engineering Solution Center am Karlsruher Institut für Technologie ist geplant. Es ist eines der modernsten deutschen 3D Forschungslabore. Die Teilnehmer/innen haben die Möglichkeit eigene Unterrichtsszenarien, sog. SL-Quests, zu erstellen und zu testen. Erste Eindrücke können auf der Webseite unter www.religion-entdecken.de gewonnen werden.

*Trocholepczy, B.;
Pelzer, J.; Bohrer, C.;
Wenzel, F.; Höhl, H.*

Aufbaustudium**Der RU vor neuen Herausforderungen**

OS; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, NG 1.731

Religionspädagogische Fragen, die sich am Ende des Lehramtsstudiums - gerade auch im Hinblick auf die Examina - stellen, werden in dieser Lehrveranstaltung erörtert. Eingeladen sind vor allem Examenskandidaten/innen.

Trocholepczy, B.

Schulpraktische Studien**Schulpraktische Studien**

UE; Gruppe 1: Di 8:00-10:00, NG 1.731

Gruppe 2: Fr 12:00-14:00

Zur erfolgreichen Absolvierung eines Blockpraktikums gehören die Teilnahme an und die **aktive** Mitarbeit in den Veranstaltungen zur Vorbereitung (im **WiSe**) und zur Nachbereitung (**während des Schulpraktikums**); z. T. als laufende Semesterveranstaltung, z. T. im Block.

Alle angeführten bzw. noch zu vereinbarenden Termine sind verpflichtend.

Den ersten Baustein der Vorbereitung bildet die Klärung der Erwartungen und der persönlichen spezifischen Zielsetzung der Veranstaltung mit besonderem Blick auf die verschiedenen Schulformen. Es folgt die Behandlung organisatorischer, fachdidaktischer und methodischer Fragen, wie sie bei der Planung und Durchführung von Schulunterricht aufgeworfen werden. Im Zentrum der Übung stehen die Erarbeitung konkreter Unterrichtsstunden/-reihen (Tabl. Unterrichtsverlauf, Analysen zum Unterricht, Sammlung und Herstellung von Materialien für den Unterricht, usw.).

Ein Medienkurs im Amt für Religionspädagogik Frankfurt (Näheres zu Beginn der Vorbereitung) wird wertvolle Hinweise über Materialien zur Unterrichtsgestaltung im katholischen Religionsunterricht vermitteln.

Weiterhin ist ein Besuch in der Jugendkirche Jona vorgesehen.

Langer, K.

Weitere Veranstaltungen**Sitzungen, Besprechungen und Prüfungen am Fachbereich Katholische Theologie**

SONSTV; Mi 12:00-18:00, 12.10.2011 – 28.3.2012, NG 1.731

N.N.

Sprachangebote**Lateinkurs WS 2011/12**

K; 8.0 SWS; Mo 8:00-10:00, NG 731

Do 8:00-10:00, NG 731

Fr 8:00-10:00, NG 731

Di 8:00-10:00, ab 18.10.2011, NG 731

Im Laufe des kommenden Wintersemester soll in dem anzukündigenden Sprachkurs die komplette Grammatik der lateinischen Sprache erarbeitet werden. Bereits während des Semesters sollen die Teilnehmer durch geeignete Lektüre sowohl auf die externen als auch auf die uniinternen Prüfungen vorbereitet werden. Während der vorlesungsfreien Zeit besteht die Möglichkeit sich regelmäßig zur Bearbeitung weiterer Texte zu treffen. Das Unterrichtsmaterial, das dem Kurs zu Grunde liegt, wird zu Beginn der Veranstaltung den Teilnehmern zur Verfügung gestellt.

Heitzenröder, R.

IPP Promotionsstudiengang**Religion im Dialog: Präsentation der Promotionsvorhaben**

OS; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, NG 1.731

Das Seminar dient der regelmäßigen Präsentation und Diskussion der Erkenntnisfortschritte in den Dissertationsprojekten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer am IPP.

Wriedt, M.

Theologische Frauenforschung**Einführung in die feministische Theologie und Gender Theory**

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, IG 311

Vom Universitätsstudium über die (ev.) Kirche bis zur Bundeswehr - Frauen stehen heute ebenso viele Berufsfelder offen wie Männern, die ihrerseits rechtlich und prestigeträchtig zur Elternzeit ermutigt werden. Die politischen Rahmenbedingungen feministischer Theorie und Theologie haben sich also offensichtlich geändert, auch wenn den meisten nach dem Studium angesichts von Einkommenshöhe und Familienplanung dämmert, dass es möglicherweise doch einen problematischen Restbestand gibt. Gerade dann fragt sich aber: Was ist eigentlich feministische Theorie und Theologie und weshalb könnte sie heute noch wichtig sein? Und vor allem: Was bedeutet es, dass sie sich zu Recht längst schon zu Gender Theory und Diversity Management entwickelt hat (und entwickeln muss)? In diesem Seminar geht es erstens um eine Übersicht zur historischen Entwicklung (von der Proklamation der Menschenrechte bis ins 20. Jahrhundert), zweitens um einige klassische Positionen und deren Kritik (O. de Gouche, S. de Beauvoir, H. Arendt, J. Hersch, L. Irigaray, J. Butler), sowie drittens um die Frage, mit welchen aktuellen Problemen Männer und Frauen heute gemeinsam konfrontiert sind und welche Lösungsansätze es gibt.

N.N.

Veranstaltungen der Universität des 3. Lebensalters**Der Streit um die Religion in der Religionswissenschaft**

V; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 20.10.2011, HZ 10

Aufgrund des Wertneutralitätspostulats halten sich die Religionswissenschaftler im gegenwärtigen Streit um die Religion auffallend zurück, während viele Geistes- und Naturwissenschaftler aus den unterschiedlichsten Disziplinen die religiöse Frage wieder entdeckt haben und sich mit engagierten Beiträgen an der Diskussion um die Rolle der Religion in der modernen Gesellschaft beteiligen. In der Vorlesung werden sowohl affirmative als auch kritische Beiträge dieser spannenden Diskussion vorgestellt und aus der Sicht einer interkulturellen, problemorientierten Religionswissenschaft bewertet.

Gantke, W.

Gott und die Freiheit des Menschen: Gottesvorstellungen der Religionen und ihre Konsequenzen

Deninger-Polzer, G.

V; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, H V

Die Frage, ob der Mensch von Gott/den Göttern frei geschaffen und zu eigenverantwortetem Handeln fähig ist oder ob sein Leben als vorherbestimmt angesehen werden muss, ist ein zentrales Problem vieler Religionen. Viel hängt von der jeweiligen Antwort für Gottesbild und Menschenbild ab: Legt die Gottheit das Schicksal des Menschen im Diesseits und Jenseits fest - ohne dessen Zutun zu berücksichtigen? Lässt sich die alte Theodizeefrage nach dem Ursprung von Leid und Übel mit der Vorstellung einer guten, gerechten und allwissenden Gottheit verbinden? Von welcher menschlichen Erfahrungsbasis her entstehen die unterschiedlichen Gottesvorstellungen der Religionen und der einzelnen Menschen?

Kolloquium zur Vorlesung: Gott und die Freiheit des Menschen: Gottesvorstellungen der Religionen und ihre Konsequenzen

Deninger-Polzer, G.

KO; 2.0 SWS; Di 14:00-15:30, H 2

Das Kolloquium will den Hörerinnen und Hörern der vorausgehenden Vorlesung die Möglichkeit zur Diskussion des vorgetragenen Stoffes und zu weiterführenden Fragen bieten.

Gott und Gewalt im Alten Testament

Zalewski, U.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, HoF E.01

Dem Alten Testament wird vielfach der Vorwurf gemacht, es verherrliche die Gewalt und führe sie auf Gott selbst zurück. Diesem Verdacht wird in den Erzählungen, der Prophezie und in den Psalmen nachgegangen. Dabei soll ein unverzichtbarer Teil des biblischen Gottesbildes zur Sprache kommen, der in den letzten Jahrzehnten vernachlässigt worden ist. Die schwierigen Texte sollen in ihren literarischen sowie historischen Zusammenhang gestellt werden, um ihre Bedeutung für die Fragen der Gegenwart zu erschließen.

Zurück zu den Quellen - Das „Mittelalter“ als Inspiration für eine Modernisierung in der katholischen Theologie

Kloft, M.

S; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, IG 454

Ende des 19. Jahrhunderts war die katholische Liturgie, Baukunst und Theologie von Rückwärtsgewandtem Historismus geprägt. Neoromanik, Neuscholastik und wiederhergestellte Gregorianik prägten das Bild einer restaurativen Kirche. Aber gerade die Beschäftigung mit dem Mittelalter im Benediktinerorden und der katholischen Wissenschaft waren Initialzündung für die Liturgische Bewegung, ein neues Bauen im Beuroner Stil und mündeten in der Modernisierung der Kirche. Das Seminar will diesen „mittelalterlichen“ Weg, aber auch Abwegen in die Moderne nachfolgen.

Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 8 - Philosophie und Geschichtswissenschaften

Philosophie

Philosophie, Magister (modularisiert)

Basismodul Geschichte der Philosophie (BM 1)

Interpretationskurs III: Das Individuationsprinzip in der Metaphysik des Suárez

GK; Mo 12:00-14:00, Cas 1.811

Francisco Suárez (1548-1617) gehört zu den wichtigsten und einflussreichsten Autoren der spätscholastischen Philosophie der frühen Neuzeit. Dieses Seminar ist als Lektürekurs konzipiert und befasst sich mit der Theorie des Individuellen und des Individuationsprinzips in der Metaphysik des Suárez, die eine der wohl einflussreichsten neuzeitlichen Beiträge zum Universalienstreit darstellt. Dabei zeichnet sich die Metaphysik des Suárez insbesondere dadurch aus, dass sie als erstes großes metaphysisches Werk der scholastischen Tradition seit Thomas von Aquin kein Kommentar zu der Metaphysik des Aristoteles ist. Vielmehr versucht Suárez die Struktur des Werkes um Hauptfragen herum aufzubauen, die sich durch die unterschiedlichen mittelalterlichen Aristotelesrezeptionen ergeben. In der fünften Disputation der Disputationes Metaphysicae („De unitate individuali ejusque principio“) greift Suárez gezielt die Spannungen zwischen den gängigen Lehrmeinungen bezüglich der Theorie von Individuen auf und versucht eine neue Synthese zwischen den Standpunkten des Realismus und des gemäßigten Nominalismus herzustellen.

Die Texte, die in dem Seminar gelesen werden sollen, liegen in deutscher Übersetzung vor, dennoch wird gelegentlich auf lateinische Stellen zurückgegriffen werden müssen, einerseits aus textkritischen Erwägungen, andererseits, weil fast das gesamte übrige Werk des Suárez unübersetzt ist. Lateinkenntnisse sind somit nicht zwingend zur Teilnahme an dem Seminar erforderlich, erleichtern aber die Erschließung des Textes und des Kontextes erheblich.

Schweighöfer, S.

Interpretationskurs IV: Platon: Staat V-VII

GK; Di 14:00-16:00, ab 25.10.2011, IG 454

Platons Staat (die Politeia) - und der Abschnitt der Bücher V-VII - gehört zu den zentralen Texten der Philosophiegeschichte. Eine der unbeantworteten Fragen zu diesem Text ist die Frage, ob das radikale Modell des Staates, das bis Politeia IV entworfen wird, als realisierbar gedacht ist. Eine der notwendigen Voraussetzungen für die Realisierung ist - den Dialogpartnern der Politeia zufolge - die Verbindung von Macht und Philosophie in der Figur des sog. „Philosophenherrschers“. Aus dieser Voraussetzung ergeben sich ab Politeia V u.a. die Fragen, wodurch sich ein Philosoph auszeichnet und wie jemand zum Philosophen wird. In Verbindung mit der ersten Frage ergeben sich umfassende Erörterungen u.a. zum Verhältnis von Wissen und Meinung (und Sein und Werden). In Verbindung mit der zweiten Frage ergeben sich umfassende Erörterungen zur Idee des Guten (hier finden sich das Sonnen-, das Linien- und das Höhlengleichnis) und zur Erziehung des künftigen Philosophen. Mit diesen Themen bilden die Bücher V-VII eine Art von langem Exkurs innerhalb der Politeia, in der sonst die Fragen, was Gerechtigkeit ist und ob Gerechtigkeit glücklich macht, behandelt werden.

Der Interpretationskurs wird - auf der Grundlage sorgfältiger Lektüre und Analyse ausgewählter Textpassagen - einige zentrale Fragen zu Politeia V-VII diskutieren. Er will damit exemplarisch in den wissenschaftlichen Umgang mit einem klassischen Text der Philosophie einführen. Im Interpretationskurs soll außerdem eine grundlegende Anleitung zur Anfertigung von Hausarbeiten und zu weiteren methodischen Grundlagen des Philosophiestudiums gegeben werden.

Buddensiek, F.

Vorlesung: Einführung in die Geschichte der Philosophie

V; Mi 8:00-10:00, HZ 6

Klausur: Sa 10:00-14:00, 11.2.2012, Cas 823

Klausur: Mo 10:00-14:00, 13.2.2012, Cas 823

Wiederholungsklausur: Mo 10:00-14:00, 27.2.2012, Cas 823

Die Vorlesung wendet sich in erster Linie an Studienanfänger in der Philosophie und gibt einen ersten Überblick über die Geschichte der (westlichen) Philosophie von Platon bis zum 19. Jahrhundert. Die Vorlesung wird von Tutorien begleitet, in denen klassische Texte der Philosophiegeschichte gelesen werden. Zum Basismodul Geschichte der Philosophie gehört außerdem ein Interpretationskurs (4 Kurse stehen zur Auswahl; vier weitere Kurse werden im Sommersemester angeboten). Zu den Tutorien und den Interpretationskursen sind nur Studierende zugelassen, für die diese Veranstaltungen laut Studienordnung verpflichtend sind. Anmeldung zu den Tutorien und den Interpretationskursen erfolgt ab Anfang Oktober über Olat.

Willaschek, M.

Interpretationskurs I: Kants Grundlegung zur Metaphysik der Sitten

GK; Di 18:00-20:00, IG 0.454

Was macht eine moralisch richtige Handlung aus? Und weshalb sind wir verpflichtet, moralischen Normen, wie beispielsweise dem Lügenverbot oder dem Gebot, Versprechen einzuhalten, Folge zu leisten? In seiner 1785 veröffentlichten Grundlegung zur Metaphysik der Sitten versucht Kant, ausgehend von unserem alltäglichen Moralverständnis, diese Fragen zu beantworten und den obersten Grundsatz moralischen Handelns (den ‚Kategorischen Imperativ‘) zu bestimmen und zu begründen.

Im Seminar werden wir gemeinsam versuchen, Kants ebenso einflussreichen wie anspruchsvollen Text unter Zuhilfenahme aktueller Sekundärliteratur zu verstehen. Da es sich bei dieser Veranstaltung um einen Interpretationskurs handelt, wird dabei die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen zur Texterschließung im Vordergrund stehen.

Maier, A.

Interpretationskurs II: Meditationen

GK; Mi 10:00-12:00, ab 26.10.2011, Cas 1.811

Dieser Interpretationskurs ist Teil des Basismoduls Geschichte der Philosophie und nur für Studierende belegbar, deren Studienordnung die Teilnahme an einem solchen Kurs verpflichtend macht. Vier Interpretationskurse stehen in diesem Semester zur Auswahl. In diesem Kurs werden anhand eines der zentralen Werke der neuzeitlichen Philosophie, den Meditationen von René Descartes, die wichtigsten Methoden im Umgang mit (und im Verfassen von) philosophischen Texten eingeübt.

Willaschek, M.

Basismodul Logik (BM 4)

Einführung in die Logik (BM 4)

V/UE; Di 12:00-14:00, HZ 6

Do 12:00-14:00, HZ 6

Klausur: Do 12:00-16:00, 9.2.2012, Cas 823

Wiederholungsklausur: Do 12:00-16:00, 23.2.2012, Cas 823

Fuhrmann, A.

Aufbaumodul Geschichte der Philosophie: Antike und Mittelalter (AM 1a)

Argumente

P; Mi 8:00-10:00, IG 454

Philosophieren heißt Argumentieren - in dieser Veranstaltung geht es um die Analyse und Evaluation von Argumenten.

Es werden wichtige Techniken und Begriffe der informellen Logik vermittelt und auf philosophische Argumente und Debatten angewandt.

Debatten angewandt.

Beispielhaft wollen wir dabei die mittelalterliche Debatte über die Frage betrachten, ob die Welt einen Anfang hat

oder schon immer existiert. Was sind die vorgebrachten Argumente? Sind sie gut - im damaligen Kontext überzeugend?

Und was können wir heute zu ihnen sagen?

Kupffer, M.

Einführung in die islamische Philosophie (2): Averroes

Hayatshahi, M.

P; Di 12:00-14:00, IG 457

Ibn Rosh (Averroes) gilt als herausragende Größe der islamischen Geisteswelt. Als prominent in diesem Sinn kann dessen Zurückweisung Al Ghazalis Kritik der Metaphysik gelten. Denn Metaphysik über Metaphysik hinauszuführen bedeutet nicht, genuine Gehalte und Semantiken des Glaubens schlichtweg zu überspringen; - eine philosophische Problemstellung erster Güte also, deren Virulenz sich bis in die Gegenwart hinein erhalten hat. Wenn für Averroes Philosophie „...eine Untersuchung der existierenden Dinge und das Nachdenken darüber ist, wie diese Dinge auf ihre kunstfertigen Gestalten hinweisen“, so ist dies eine Auffassung von Philosophie, die das Gesetz der Religion immer schon (oder noch immer) umfasst. Denn „...das Religionsgesetz [hat] ... ein solches Nachdenken über die existierenden Dinge empfohlen und dazu aufgerufen.“

Averroes „Maßgebliche Abhandlung“ begreift denn die Relation von Glaube und Ratio nicht (wie in der Moderne Usus) als unüberbrückbaren Gegensatz oder als erledigte Problemstellung (Glaube des Wissens), sondern als das Eine der Vernunft.

Ausgehend von dieser Prämisse besteht der Anspruch des Seminars darin, zu untersuchen, inwieweit Averroes ‚Position‘ die religiös unmusikalisch gestimmten, kritischen Akteure der säkularen Welt noch zu überzeugen vermöchte. Das Beziehungsein der Wahrheit bildet somit das Zentrum unseres Nachdenkens; -oder die Frage, ob besagte Duplizität des Einen, wie wir schon jetzt mit Averroes unterstellen, unbedingte Geltung beanspruchen kann.

Paul Natorp und die Ethik des Demokritos

Steinl, G.

P; Fr 10:00-12:00, IG 2.501

Demokrit gehört zu den für Natorp wichtigsten antiken Autoren. In zwei für die Demokritforschung bis heute zentralen Arbeiten hat sich Natorp mit Demokrit auseinandergesetzt (Ethik des Demokritos 1883 und Forschungen 1884). Wenigstens die Ethikarbeit wie erst recht natürlich die Ethik des Demokrit selbst bilden dabei eine hervorragende Einstiegsmöglichkeit in die Ethikunterricht der E 1. Ziel des Seminars soll es daher sein, diese Ethik der Wohlgemutheit systematisch zu erarbeiten und auf ihre Bedeutung für die Praktische Philosophie des Altertums zu erarbeiten, allen voran der von Natorp hier besonders stark auf Demokrit bezogenen Philosophie Platons, desweiteren aber auch Aristoteles', Epikurs und des denkbar alternativen Kynismus, die im Gegensatz zu Demokrit alle im Lehrplan gefordert sind, sich aber eben sehr gut von der heute weithin verkannten Ethik Demokrits her angehen lassen. Und natürlich wird es in diesem Rahmen auch um die weitere Philosophie des großen Atomisten gehen müssen (dies vor allem auch vor dem Hintergrund der nur ein Jahr später veröffentlichten Forschungen mit ihrer kritischen Wendung gegen Protagoras und Epikur. Zentrales Anliegen wird es in diesem Zusammenhang sein, auch den inneren und in mehr als einer Hinsicht auch denkbar problematischen Zusammenhang der atomistischen Ontologie mit der besagter Ethik anzugehen.

Philosophie des Todes (u. M. v. Anna Seitz M. A.)

Seel, M.

P; Mo 10:00-12:00, IG 454

Innerhalb der Philosophie gibt es im Umgang mit dem Phänomen der Todesfurcht zwei gegensätzliche Strömungen, die sich am Beispiel von Platon und Epikur verdeutlichen lassen. Beide Strömungen sind sich einig darüber, dass wir den Tod nicht zu fürchten brauchen, die Gründe hierfür sind allerdings konträr. Platon meint, wir brauchen den Tod nicht zu fürchten, weil der wichtigste Teil von uns, die Seele, nach dem Tod weiterexistiert. Epikur meint, wir brauchen den Tod nicht zu fürchten, weil der wichtigste Teil von uns, die Seele, nach dem Tod nicht mehr existiert. Ungeachtet dieser Argumente hat sich die Todesfurcht durch die Jahrhunderte hinweg als ein Phänomen behauptet, das unabhängig von Kultur, Religion oder sonstigen Sozialisationsfaktoren zu bestehen scheint. Gleichzeitig aber würden viele Menschen die Unsterblichkeit der Sterblichkeit nicht unbedingt vorziehen.

Im Seminar soll es um die Frage gehen, womit wir es bei der Todesfurcht eigentlich zu tun haben. Was ist Todesfurcht? Worauf bezieht sie sich? Welche Überzeugungen liegen ihr zugrunde? Ist es von Bedeutung, welche Überzeugungen ihr zugrunde liegen? Muss man sagen, dass die Todesfurcht eines Christen auf etwas anderes Bezug nimmt als die Todesfurcht eines Atheisten? Lässt sich etwas ausmachen, vor dem man sich unabhängig von bestimmten Überzeugungen über das Totsein fürchten kann? Ist Todesfurcht möglicherweise doch eine rationale Furcht?

Theorien der Wahrnehmung in der antiken Philosophie

V; Mo 10:00-12:00, ab 17.10.2011, HZ 6

Die Fragen etwa, was Wahrnehmung ist, wie sie in psychologischer und physiologischer Hinsicht zu beschreiben ist und inwieweit sie dem Menschen einen verlässlichen Zugang zur Welt vermittelt, beschäftigten dauerhaft auch schon antike Denker seit vorsokratischer Zeit. Solchen Fragen kam neben theoretischer auch praktische Bedeutung zu - wie sich eindrücklich z.B. in der Behandlung des Motivs des Sehens in Sophokles' Oedipus zeigt.

Die Vorlesung will einen umfassenden Überblick über Theorien der Wahrnehmung von den Vorsokratikern bis in die spätere Antike geben. Das Thema ist inhaltlich und methodisch allerdings mit einem ganzen Geflecht von Fragen und Problemen verbunden: So sind z.B. für die Erörterung der physiologischen Erklärungen der Sinneswahrnehmung, wie sie bei den Vorsokratikern prominent waren, auch die Theoriekontexte jener Zeit zu betrachten (z.B. solche der Anatomie, der Psychologie, später auch der Optik etc.). Gleiches gilt für die Verbindung von Wahrnehmung, Wahrnehmungsmedium und Wahrnehmungsobjekt (und für die Rolle des Lichts für die Wahrnehmung). Nicht leicht zu beantworten ist die Frage, inwieweit physiologische Erklärungen „quasi-reduktionistisch“ als vollständige Erklärungen von Wahrnehmung angesehen wurden. Ebenso nicht leicht zu beantworten ist die Frage, ob Wahrnehmungsgehalte als rein mechanistisch konstituiert aufgefasst wurden und in welcher Weise sie als repräsentierend gedacht wurden. Und welche Voraussetzungen und Konsequenzen hatte schließlich die durchgängige Bevorzugung des Sehens?

Weitere Fragen betreffen - auch vor dem Hintergrund der jeweiligen Konzeption der Seele - das Verhältnis von Wahrnehmung zu anderen mentalen Zuständen oder Vermögen: Geht Wahrnehmung mit einem Gewahrsein einher? Kooperieren die Sinne untereinander (und wenn ja: wie)? Wie verhält Wahrnehmung sich zu „Vorstellung“ (phantasia)? Und vor allem: in welchem Verhältnis zueinander stehen Wahrnehmung, „Begriffsvermögen“ und Wissen? Führt Wahrnehmung zu Wissen oder verhindert sie es? Inwiefern schätzte Platon Wahrnehmung als Erkenntnisquelle gering? Weshalb war Epikur so optimistisch zu meinen, dass alle Wahrnehmungen „wahr“ sind? Wie wird Sinnestäuschung beschrieben und beurteilt? Wie kommt (z.B.) in der späteren Antike der Gedanke auf, dass unsere Wahrnehmung nicht rein passiv ist, sondern dass sie Wahrnehmungsgehalte aktiv interpretiert bzw. formt (und gehört eventuell schon Protagoras' Relativismus in den Kontext dieser Frage)? Und wie wird Perspektivität beschrieben?

In der Erörterung dieser und verwandter Fragen wird die Vorlesung weitgehend chronologisch vorgehen, dabei aber immer thematische Querverbindungen innerhalb der Antike herstellen. Sie wird neben Texten klassischer antiker Philosophen auch „außerphilosophische“ antike Texte z.B. der Medizingeschichte, aber auch der antiken Literatur heranziehen. Aktuelle systematische Diskussionen zu Fragen der Wahrnehmung sollen, soweit relevant, stets den Rahmen bilden.

*Buddensiek, F.***Öffentliche Ethik. Ciceros „De finibus bonorum et malorum“**

P; Mo 14:00-16:00

Koch, B.

Aufbaumodul Geschichte der Philosophie: Neuzeit bis 20.Jh. (AM 1b)**Aufklärung in Deutschland**

V; Do 16:00-18:00, HZ 8

Die Aufklärung gehört zu den wenigen kulturgeschichtlichen Epochen, die sich selbst einen Namen verliehen haben. Im Englischen ist von „enlightenment“ die Rede, im Französischen von den „Luminières“, das Italienische kennt den Begriff „illuminismo“, der hier freilich seltener als epochaler Begriff verstanden wird. Die von England ausgehende, über Frankreich den deutschen Sprachbereich erreichende Aufklärung enthält Aspekte, die in Westeuropa weniger stark hervortreten. Hierzulande trägt Aufklärung sich zunächst auf dem Boden von Debatten der protestantischen Theologie zu, die sich auf Fragen der historischen Bibelkritik beziehen. Darzustellen ist der von Reimarus und Lessing entfachte Disput über die historische Glaubwürdigkeit der biblischen Berichte. Im weiteren sind Fragen der Rezeption und Kritik der metaphysischen Systeme des siebzehnten Jahrhunderts zu erörtern, wie sie von den Vertretern der Leibniz-Wolffschen Schulmetaphysik diskutiert worden sind. Ferner wird die Vorlesung eingehen auf die Entwicklungsgeschichte der Rezeption Spinozas, wie sie sich im Werk von Lessing, Herder und Goethe widerspiegelt. In diesem Zusammenhang werden Aspekte des Materialismus der deutschen Aufklärung darzustellen sein. „Unser Zeitalter“, schreibt Kant in der Vorrede seiner Kritik der reinen Vernunft (1781), „ist das eigentliche Zeitalter der Kritik, der sich alles unterwerfen muss. Religion durch ihre Heiligkeit und Gesetzgebung durch ihre Majestät wollen sich gemeinlich derselben entziehen. Aber alsdann erregen sie gerechten Verdacht wider sich und können auf unverstellte Achtung nicht Anspruch machen, die Vernunft nur demjenigen bewilligt, was ihre frei und öffentliche Prüfung hat aushalten können.“

Schmidt, A.

Bildung und Menschenbild: Lektüre - Texte zur Didaktik der Philosophie

P; Di 8:00-10:00, IG 454, als evtl. Alternative eingetragen, da Di 10 - 12 Uhr kein geeigneter Raum zur Verfügung steht!

Di 10:00-12:00, IG 2.401

Reh, S.

Im Kontext der gemeinsamen Lektüre und Diskussion exemplarischer Positionen aus dem Bereich der philosophischen Didaktik ergeben sich unausweichlich grundlegende Problemstellungen, die auch aktuell in Hinblick auf philosophischen Unterricht immer wieder von neuem zu bedenken sind, häufig in der schulischen Praxis jedoch vernachlässigt werden. Es geht zunächst um die zentrale Frage, wozu philosophischer Unterricht notwendig ist und welche Ziele in dessen Rahmen verfolgt werden sollen und können. Neben Antworten, die klassische Autoren aus vielfältigen Traditionszusammenhängen hierzu bereit stellen (Platon/Sokrates, Aristoteles, Epikur, Hume, Kant u.a.) sollen zeitgenössische Stellungnahmen erschlossen, diskutiert und für aktuelle Zusammenhänge fruchtbar gemacht werden (Steinfath, Bittner, Martens u.a.). Das Spannungsverhältnis zwischen akademischer Fachphilosophie und dem Philosophieren von Laien soll hierbei reflektiert werden.

In einem zweiten Schritt wird es um spezifische philosophische Methoden und die damit verbundenen Chancen und Schwierigkeiten im Rahmen philosophischen Unterrichts unter aktuellen Rahmenbedingungen gehen (Umgang mit Texten, Argumentieren lernen, Sokratischer Dialog u.a.).

Einführung in die Geschichtsphilosophie (mit Birte Löschenkohl)

P; Mi 12:00-14:00, IG 0.454

In der Geschichte gab es immer wieder Versuche, aus der Geschichte Sinn zu machen: Die Ereignisse sollen aufeinander nicht chaotisch oder arbiträr folgen, sondern miteinander in einem irgendwie gearteten intelligiblen Verhältnis stehen. Zyklische und stehende Auffassungen zum Geschichtsverlauf sind dabei ebenso vertreten worden wie lineare und teleologische; die Hegel'sche Vorstellung von der Geschichte als einem zielgerichteten Prozess steht einer postmodernen Skepsis gegenüber einem kausalen oder kohärenten Geschichtsverstehen insgesamt gegenüber. Ausgehend von der Grundsatzfrage, ob und wenn ja, wie Geschichtsphilosophie überhaupt möglich ist, schließen sich Fragen etwa nach dem geschichtlichen Subjekt, der Geschichtsschreibung und -beschreibung, der Erinnerung und dem Eingedenken oder nach Freiheit und Determinismus an. Die Veranstaltungen will exemplarische Grundpositionen der abendländischen Geschichtsphilosophie ebenso vorstellen wie abgelegene oder in Vergessenheit geratene Positionen. Am Rande werden auch benachbarte Themen wie Zeit, Fortschritt, Messianismus und Eschatologie eine Rolle spielen. Einige der Autoren, deren Texte für eine Lektüre in Frage kommen, sind Vico, Voltaire, Kant, Hegel, Marx, Nietzsche, Heidegger, Benjamin, Rosenzweig, Adorno/Horkheimer, Foucault, Lyotard, Ricoeur und Hayden White.

Loick, D.

Husserl. Cartesianische Meditationen. 5. Meditation: Fremderfahrung, Intersubjektivität, Leiblichkeit

P; Di 12:00-14:00, IG 2.401

Merker, B.

Konsequentialismus

P; Mo 10:00-12:00, IG 0.454

Konsequentialistische Positionen in der Ethik und in der politischen Philosophie vertreten die These, dass sich die Gebotenheit oder der Wert von Handlungen, Einrichtungen oder Verfahren aus den Folgen ergibt, die diese haben. Konsequentialistische Argumente werden v.a. mit dem Utilitarismus verbunden, sie finden sich aber auch in nicht-utilitaristischen Ansätzen.

In diesem Seminar wird den Fragen nachgegangen, welches die wesentlichen Gründe sind, die für den Konsequentialismus sprechen könnten, und was ihn im Vergleich zu anderen Positionen attraktiv für viele Autoren macht. Diskussionsgrundlage werden dabei v.a. Texte aus der zeitgenössischen Moralphilosophie und politischen Philosophie sein.

*Niederberger, A.;
Schink, P.*

Kulturindustrie - Kritik und Affirmation

P; Do 12:00-14:00, IG 0.454

Rebentisch, J.

Lektüre - Einführende Texte zur Tierethik

P; Fr 10:00-12:00, IG 4.501

Reh, S.

Philosophie des Todes (u. M. v. Anna Seitz M. A.)

P; Mo 10:00-12:00, IG 454

Innerhalb der Philosophie gibt es im Umgang mit dem Phänomen der Todesfurcht zwei gegensätzliche Strömungen, die sich am Beispiel von Platon und Epikur verdeutlichen lassen. Beide Strömungen sind sich einig darüber, dass wir den Tod nicht zu fürchten brauchen, die Gründe hierfür sind allerdings konträr. Platon meint, wir brauchen den Tod nicht zu fürchten, weil der wichtigste Teil von uns, die Seele, nach dem Tod weiterexistiert. Epikur meint, wir brauchen den Tod nicht zu fürchten, weil der wichtigste Teil von uns, die Seele, nach dem Tod nicht mehr existiert. Ungeachtet dieser Argumente hat sich die Todesfurcht durch die Jahrhunderte hinweg als ein Phänomen behauptet, das unabhängig von Kultur, Religion oder sonstigen Sozialisationsfaktoren zu bestehen scheint. Gleichzeitig aber würden viele Menschen die Unsterblichkeit der Sterblichkeit nicht unbedingt vorziehen.

Im Seminar soll es um die Frage gehen, womit wir es bei der Todesfurcht eigentlich zu tun haben. Was ist Todesfurcht? Worauf bezieht sie sich? Welche Überzeugungen liegen ihr zugrunde? Ist es von Bedeutung, welche Überzeugungen ihr zugrunde liegen? Muss man sagen, dass die Todesfurcht eines Christen auf etwas anderes Bezug nimmt als die Todesfurcht eines Atheisten? Lässt sich etwas ausmachen, vor dem man sich unabhängig von bestimmten Überzeugungen über das Totsein fürchten kann? Ist Todesfurcht möglicherweise doch eine rationale Furcht?

Seel, M.

René Descartes: Meditationen

P; Di 16:00-18:00, NG 731

Deines, S.

Wahrheitstheorien

P; Mo 12:00-14:00, HZ 14

Seel, M.

Die philosophische Frage nach der Natur der Wahrheit betrifft vorwiegend die erste von drei Unterscheidungen, die mit der Rede von Wahrheit und Unwahrheit verbunden sein können: der Wahrheit vs. Falschheit von Aussagen, der Wahrhaftigkeit vs. Unwahrhaftigkeit von Äußerungen verschiedenster Art sowie der Echtheit vs. Unechtheit (von Geldscheinen oder Freunden). Dabei gilt die philosophische Frage nach der Wahrheit in der Regel nicht der Etablierung eines generellen Wahrheitskriteriums, sondern der Frage, was für ein Anspruch es ist, den wir mit dem Fällen von Urteilen verbinden - und was es bedeutet, dass sich dieser Anspruch erfüllt. Nicht wann ein Satz wahr ist, lautet die Frage, sondern was es heißt, dass Gedanken oder Sätze wahr oder falsch sind. - Im Mittelpunkt des Seminars werden die Kontroversen zwischen Vertretern einer Korrespondenz-, Kohärenz-, Redundanz- und Konsenstheorie der Wahrheit stehen, mit Ausblicken aber auch auf die ethische Bedeutung des Bezugs auf Wahrheit.

Aufbaumodul Metaphysik und Erkenntnistheorie (AM 2a)**Die Philosophie Quines**

S; Di 14:00-16:00, IG 457

Kupffer, M.

Quine ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Philosophen des 20. Jahrhunderts. Seine Thesen von der Unbestimmtheit der Übersetzung, der Unerforschlichkeit der Referenz und sein Bestätigungs-Holismus zählen zu den meistdiskutierten Auffassungen innerhalb der analytischen Philosophie. Der kritischen Diskussion der genannten Thesen ist auch diese Veranstaltung gewidmet.

Grundprobleme der Erkenntnistheorie

P; Di 10:00-12:00, IG 1.411

Trettin, K.

Wer schon einmal in Platons Dialog Theaitetos ein wenig gelesen oder die Meditationen von René Descartes ungefähr kennt, hat gute Voraussetzungen, in die Problematik der philosophischen Erkenntnistheorie einzusteigen. [Alle anderen haben in diesem Seminar natürlich die Chance, diese historischen Stationen kennenzulernen.] Denn Platon hat uns mit seiner meisterhaften Definition, dass Erkenntnis / Wissen (episteme) eine wahre Meinung mit Erklärung oder eine gerechtfertigte wahre Meinung sei, das Problem hinterlassen, genauer zu erkunden, was Wahrheit und Erklärung bzw. Rechtfertigung heißt. Und Descartes fordert uns mit seinem methodischen Zweifel bis heute heraus, eine gute Antwort auf den Skeptizismus zu finden. Zentrales Thema der Seminar-Diskussion ist somit erstens, wie die Begriffe „Wissen - Wahrheit - Erklärung/ Begründung/Rechtfertigung“ zu verstehen sind. Welcher Begriff ist, wenn überhaupt, der Grundbegriff der Erkenntnistheorie? Zweitens soll diskutiert werden, ob und inwiefern skeptische Argumente durch die Berücksichtigung des Kontextes der Erkenntnisansprüche oder Wissensbehauptungen zurückgewiesen werden können. Was muss man in welchem Zusammenhang nicht eigens begründen? Ein drittes, mit den ersten beiden verbundenes Problem betrifft die Quellen der Erkenntnis. Worauf sollen wir uns mehr verlassen: auf unsere sensorischen Wahrnehmungen oder unsere rationalen Kompetenzen?

Husserl. Cartesianische Meditationen. 5. Meditation: Fremderfahrung, Intersubjektivität, Leiblichkeit

P; Di 12:00-14:00, IG 2.401

Merker, B.

René Descartes: Meditationen

P; Di 16:00-18:00, NG 731

Deines, S.

Theorien der Wahrnehmung in der antiken Philosophie

V; Mo 10:00-12:00, ab 17.10.2011, HZ 6

Die Fragen etwa, was Wahrnehmung ist, wie sie in psychologischer und physiologischer Hinsicht zu beschreiben ist und inwieweit sie dem Menschen einen verlässlichen Zugang zur Welt vermittelt, beschäftigten dauerhaft auch schon antike Denker seit vorsokratischer Zeit. Solchen Fragen kam neben theoretischer auch praktische Bedeutung zu - wie sich eindrücklich z.B. in der Behandlung des Motivs des Sehens in Sophokles' Oedipus zeigt.

Die Vorlesung will einen umfassenden Überblick über Theorien der Wahrnehmung von den Vorsokratikern bis in die spätere Antike geben. Das Thema ist inhaltlich und methodisch allerdings mit einem ganzen Geflecht von Fragen und Problemen verbunden: So sind z.B. für die Erörterung der physiologischen Erklärungen der Sinneswahrnehmung, wie sie bei den Vorsokratikern prominent waren, auch die Theoriekontexte jener Zeit zu betrachten (z.B. solche der Anatomie, der Psychologie, später auch der Optik etc.). Gleiches gilt für die Verbindung von Wahrnehmung, Wahrnehmungsmedium und Wahrnehmungsobjekt (und für die Rolle des Lichts für die Wahrnehmung). Nicht leicht zu beantworten ist die Frage, inwieweit physiologische Erklärungen „quasi-reduktionistisch“ als vollständige Erklärungen von Wahrnehmung angesehen wurden. Ebenso nicht leicht zu beantworten ist die Frage, ob Wahrnehmungsgehalte als rein mechanistisch konstituiert aufgefasst wurden und in welcher Weise sie als repräsentierend gedacht wurden. Und welche Voraussetzungen und Konsequenzen hatte schließlich die durchgängige Bevorzugung des Sehsinns?

Weitere Fragen betreffen - auch vor dem Hintergrund der jeweiligen Konzeption der Seele - das Verhältnis von Wahrnehmung zu anderen mentalen Zuständen oder Vermögen: Geht Wahrnehmung mit einem Gewahrsein einher? Kooperieren die Sinne untereinander (und wenn ja: wie)? Wie verhält Wahrnehmung sich zu „Vorstellung“ (phantasia)? Und vor allem: in welchem Verhältnis zueinander stehen Wahrnehmung, „Begriffsvermögen“ und Wissen? Führt Wahrnehmung zu Wissen oder verhindert sie es? Inwiefern schätzte Platon Wahrnehmung als Erkenntnisquelle gering? Weshalb war Epikur so optimistisch zu meinen, dass alle Wahrnehmungen „wahr“ sind? Wie wird Sinnestäuschung beschrieben und beurteilt? Wie kommt (z.B.) in der späteren Antike der Gedanke auf, dass unsere Wahrnehmung nicht rein passiv ist, sondern dass sie Wahrnehmungsgehalte aktiv interpretiert bzw. formt (und gehört eventuell schon Protagoras' Relativismus in den Kontext dieser Frage)? Und wie wird Perspektivität beschrieben?

In der Erörterung dieser und verwandter Fragen wird die Vorlesung weitgehend chronologisch vorgehen, dabei aber immer thematische Querverbindungen innerhalb der Antike herstellen. Sie wird neben Texten klassischer antiker Philosophen auch „außerphilosophische“ antike Texte z.B. der Medizingeschichte, aber auch der antiken Literatur heranziehen. Aktuelle systematische Diskussionen zu Fragen der Wahrnehmung sollen, soweit relevant, stets den Rahmen bilden.

Buddensiek, F.

Wahrheitstheorien

P; Mo 12:00-14:00, HZ 14

Die philosophische Frage nach der Natur der Wahrheit betrifft vorwiegend die erste von drei Unterscheidungen, die mit der Rede von Wahrheit und Unwahrheit verbunden sein können: der Wahrheit vs. Falschheit von Aussagen, der Wahrhaftigkeit vs. Unwahrhaftigkeit von Äußerungen verschiedenster Art sowie der Echtheit vs. Unechtheit (von Geldscheinen oder Freunden). Dabei gilt die philosophische Frage nach der Wahrheit in der Regel nicht der Etablierung eines generellen Wahrheitskriteriums, sondern der Frage, was für ein Anspruch es ist, den wir mit dem Fällen von Urteilen verbinden - und was es bedeutet, dass sich dieser Anspruch erfüllt. Nicht wann ein Satz wahr ist, lautet die Frage, sondern was es heißt, dass Gedanken oder Sätze wahr oder falsch sind. - Im Mittelpunkt des Seminars werden die Kontroversen zwischen Vertretern einer Korrespondenz-, Kohärenz-, Redundanz- und Konsenstheorie der Wahrheit stehen, mit Ausblicken aber auch auf die ethische Bedeutung des Bezugs auf Wahrheit.

Seel, M.

Zentrale Probleme in der Philosophie des Geistes

P; Di 14:00-16:00, IG 2.501

Zwei äußerst kontrovers diskutierte Probleme aus der Philosophie der Geistes sollen im Zentrum der Semindiskussion stehen: Erstens wird sich das Seminar um das hartnäckige Problem der mentalen Verursachung kümmern. Dieses Problem besteht, äußerst kurz gesagt, darin, dass wir einerseits nicht die Annahme aufgeben wollen, unsere Überzeugungen, Absichten und Wünsche seien für unser Verhalten kausal relevant, dass jedoch andererseits ziemlich schleierhaft ist, wie diese kausale Relevanz des Mentalen theoretisch überhaupt gesichert werden kann. Zweitens wird sich das Seminar mit dem Problem der Naturalisierbarkeit geistiger Eigenschaften - insbesondere des sogenannten phänomenalen Bewusstseins - beschäftigen. Diese aktuelle Debatte lotet die Aussichten und die Reichweite der Annahme aus, dass unsere geistigen Eigenschaften Teil der Natur sind und insofern auch einer naturalistischen Erklärung zugänglich sein müssten.

Der Kurs dient als Einführung in die zeitgenössische, analytisch geprägte Philosophie des Geistes.

Reuter, G.

Aufbaumodul Sprachphilosophie und Philosophie des Geistes (AM 2b)**Die Philosophie Quines**

S; Di 14:00-16:00, IG 457

Quine ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Philosophen des 20. Jahrhunderts. Seine Thesen von der Unbestimmtheit der Übersetzung, der Unerforschlichkeit der Referenz und sein Bestätigungs-Holismus zählen zu den meistdiskutierten Auffassungen innerhalb der analytischen Philosophie. Der kritischen Diskussion der genannten Thesen ist auch diese Veranstaltung gewidmet.

Kupffer, M.

Grundprobleme der Erkenntnistheorie

P; Di 10:00-12:00, IG 1.411

Wer schon einmal in Platons Dialog Theaitetos ein wenig gelesen oder die Meditationen von René Descartes ungefähr kennt, hat gute Voraussetzungen, in die Problematik der philosophischen Erkenntnistheorie einzusteigen. [Alle anderen haben in diesem Seminar natürlich die Chance, diese historischen Stationen kennenzulernen.] Denn Platon hat uns mit seiner meisterhaften Definition, dass Erkenntnis / Wissen (episteme) eine wahre Meinung mit Erklärung oder eine gerechtfertigte wahre Meinung sei, das Problem hinterlassen, genauer zu erkunden, was Wahrheit und Erklärung bzw. Rechtfertigung heißt. Und Descartes fordert uns mit seinem methodischen Zweifel bis heute heraus, eine gute Antwort auf den Skeptizismus zu finden. Zentrales Thema der Seminar-Diskussion ist somit erstens, wie die Begriffe „Wissen - Wahrheit - Erklärung/ Begründung/Rechtfertigung“ zu verstehen sind. Welcher Begriff ist, wenn überhaupt, der Grundbegriff der Erkenntnistheorie? Zweitens soll diskutiert werden, ob und inwiefern skeptische Argumente durch die Berücksichtigung des Kontextes der Erkenntnisansprüche oder Wissensbehauptungen zurückgewiesen werden können. Was muss man in welchem Zusammenhang nicht eigens begründen? Ein drittes, mit den ersten beiden verbundenes Problem betrifft die Quellen der Erkenntnis. Worauf sollen wir uns mehr verlassen: auf unsere sensorischen Wahrnehmungen oder unsere rationalen Kompetenzen?

Trettin, K.

Husserl. Cartesianische Meditationen. 5. Meditation: Fremderfahrung, Intersubjektivität, Leiblichkeit

P; Di 12:00-14:00, IG 2.401

Merker, B.

René Descartes: Meditationen

P; Di 16:00-18:00, NG 731

Deines, S.

Theorien der Wahrnehmung in der antiken Philosophie

V; Mo 10:00-12:00, ab 17.10.2011, HZ 6

Die Fragen etwa, was Wahrnehmung ist, wie sie in psychologischer und physiologischer Hinsicht zu beschreiben ist und inwieweit sie dem Menschen einen verlässlichen Zugang zur Welt vermittelt, beschäftigten dauerhaft auch schon antike Denker seit vorsokratischer Zeit. Solchen Fragen kam neben theoretischer auch praktische Bedeutung zu - wie sich eindrücklich z.B. in der Behandlung des Motivs des Sehens in Sophokles' Oedipus zeigt.

Die Vorlesung will einen umfassenden Überblick über Theorien der Wahrnehmung von den Vorsokratikern bis in die spätere Antike geben. Das Thema ist inhaltlich und methodisch allerdings mit einem ganzen Geflecht von Fragen und Problemen verbunden: So sind z.B. für die Erörterung der physiologischen Erklärungen der Sinneswahrnehmung, wie sie bei den Vorsokratikern prominent waren, auch die Theoriekontexte jener Zeit zu betrachten (z.B. solche der Anatomie, der Psychologie, später auch der Optik etc.). Gleiches gilt für die Verbindung von Wahrnehmung, Wahrnehmungsmedium und Wahrnehmungsobjekt (und für die Rolle des Lichts für die Wahrnehmung). Nicht leicht zu beantworten ist die Frage, inwieweit physiologische Erklärungen „quasi-reduktionistisch“ als vollständige Erklärungen von Wahrnehmung angesehen wurden. Ebenso nicht leicht zu beantworten ist die Frage, ob Wahrnehmungsgehalte als rein mechanistisch konstituiert aufgefasst wurden und in welcher Weise sie als repräsentierend gedacht wurden. Und welche Voraussetzungen und Konsequenzen hatte schließlich die durchgängige Bevorzugung des Sehsinns?

Weitere Fragen betreffen - auch vor dem Hintergrund der jeweiligen Konzeption der Seele - das Verhältnis von Wahrnehmung zu anderen mentalen Zuständen oder Vermögen: Geht Wahrnehmung mit einem Gewahrsein einher? Kooperieren die Sinne untereinander (und wenn ja: wie)? Wie verhält Wahrnehmung sich zu „Vorstellung“ (phantasia)? Und vor allem: in welchem Verhältnis zueinander stehen Wahrnehmung, „Begriffsvermögen“ und Wissen? Führt Wahrnehmung zu Wissen oder verhindert sie es? Inwiefern schätzte Platon Wahrnehmung als Erkenntnisquelle gering? Weshalb war Epikur so optimistisch zu meinen, dass alle Wahrnehmungen „wahr“ sind? Wie wird Sinnestäuschung beschrieben und beurteilt? Wie kommt (z.B.) in der späteren Antike der Gedanke auf, dass unsere Wahrnehmung nicht rein passiv ist, sondern dass sie Wahrnehmungsgehalte aktiv interpretiert bzw. formt (und gehört eventuell schon Protagoras' Relativismus in den Kontext dieser Frage)? Und wie wird Perspektivität beschrieben?

In der Erörterung dieser und verwandter Fragen wird die Vorlesung weitgehend chronologisch vorgehen, dabei aber immer thematische Querverbindungen innerhalb der Antike herstellen. Sie wird neben Texten klassischer antiker Philosophen auch „außerphilosophische“ antike Texte z.B. der Medizingeschichte, aber auch der antiken Literatur heranziehen. Aktuelle systematische Diskussionen zu Fragen der Wahrnehmung sollen, soweit relevant, stets den Rahmen bilden.

Buddensiek, F.

Wahrheitstheorien

P; Mo 12:00-14:00, HZ 14

Die philosophische Frage nach der Natur der Wahrheit betrifft vorwiegend die erste von drei Unterscheidungen, die mit der Rede von Wahrheit und Unwahrheit verbunden sein können: der Wahrheit vs. Falschheit von Aussagen, der Wahrhaftigkeit vs. Unwahrhaftigkeit von Äußerungen verschiedenster Art sowie der Echtheit vs. Unechtheit (von Geldscheinen oder Freunden). Dabei gilt die philosophische Frage nach der Wahrheit in der Regel nicht der Etablierung eines generellen Wahrheitskriteriums, sondern der Frage, was für ein Anspruch es ist, den wir mit dem Fällen von Urteilen verbinden - und was es bedeutet, dass sich dieser Anspruch erfüllt. Nicht wann ein Satz wahr ist, lautet die Frage, sondern was es heißt, dass Gedanken oder Sätze wahr oder falsch sind. - Im Mittelpunkt des Seminars werden die Kontroversen zwischen Vertretern einer Korrespondenz-, Kohärenz-, Redundanz- und Konsenstheorie der Wahrheit stehen, mit Ausblicken aber auch auf die ethische Bedeutung des Bezugs auf Wahrheit.

Seel, M.

Zentrale Probleme in der Philosophie des Geistes

P; Di 14:00-16:00, IG 2.501

Zwei äußerst kontrovers diskutierte Probleme aus der Philosophie der Geistes sollen im Zentrum der Seminardiskussion stehen: Erstens wird sich das Seminar um das hartnäckige Problem der mentalen Verursachung kümmern. Dieses Problem besteht, äußerst kurz gesagt, darin, dass wir einerseits nicht die Annahme aufgeben wollen, unsere Überzeugungen, Absichten und Wünsche seien für unser Verhalten kausal relevant, dass jedoch andererseits ziemlich schleierhaft ist, wie diese kausale Relevanz des Mentalen theoretisch überhaupt gesichert werden kann. Zweitens wird sich das Seminar mit dem Problem der Naturalisierbarkeit geistiger Eigenschaften - insbesondere des sogenannten phänomenalen Bewusstseins - beschäftigen. Diese aktuelle Debatte lotet die Aussichten und die Reichweite der Annahme aus, dass unsere geistigen Eigenschaften Teil der Natur sind und insofern auch einer naturalistischen Erklärung zugänglich sein müssten.

Der Kurs dient als Einführung in die zeitgenössische, analytisch geprägte Philosophie des Geistes.

Reuter, G.

Aufbaumodul Ethik/Moralphilosophie (AM 3a)**Einführung in die Geschichtsphilosophie (mit Birte Löschenkohl)**

P; Mi 12:00-14:00, IG 0.454

In der Geschichte gab es immer wieder Versuche, aus der Geschichte Sinn zu machen: Die Ereignisse sollen aufeinander nicht chaotisch oder arbiträr folgen, sondern miteinander in einem irgendwie gearteten intelligiblen Verhältnis stehen. Zyklische und stehende Auffassungen zum Geschichtsverlauf sind dabei ebenso vertreten worden wie lineare und teleologische; die Hegel'sche Vorstellung von der Geschichte als einem zielgerichteten Prozess steht einer postmodernen Skepsis gegenüber einem kausalen oder kohärenten Geschichtsverstehen insgesamt gegenüber. Ausgehend von der Grundsatzfrage, ob und wenn ja, wie Geschichtsphilosophie überhaupt möglich ist, schließen sich Fragen etwa nach dem geschichtlichen Subjekt, der Geschichtsschreibung und -beschreibung, der Erinnerung und dem Eingedenken oder nach Freiheit und Determinismus an. Die Veranstaltungen will exemplarische Grundpositionen der abendländischen Geschichtsphilosophie ebenso vorstellen wie abgelegene oder in Vergessenheit geratene Positionen. Am Rande werden auch benachbarte Themen wie Zeit, Fortschritt, Messianismus und Eschatologie eine Rolle spielen. Einige der Autoren, deren Texte für eine Lektüre in Frage kommen, sind Vico, Voltaire, Kant, Hegel, Marx, Nietzsche, Heidegger, Benjamin, Rosenzweig, Adorno/Horkheimer, Foucault, Lyotard, Ricoeur und Hayden White.

Loick, D.

Einführung in die islamische Philosophie (2): Averroes

P; Di 12:00-14:00, IG 457

Ibn Rosh (Averroes) gilt als herausragende Größe der islamischen Geisteswelt. Als prominent in diesem Sinn kann dessen Zurückweisung Al Ghazalis Kritik der Metaphysik gelten. Denn Metaphysik über Metaphysik hinauszuführen bedeutet nicht, genuine Gehalte und Semantiken des Glaubens schlichtweg zu überspringen; - eine philosophische Problemstellung erster Güte also, deren Virulenz sich bis in die Gegenwart hinein erhalten hat. Wenn für Averroes Philosophie „...eine Untersuchung der existierenden Dinge und das Nachdenken darüber ist, wie diese Dinge auf ihre kunstfertigen Gestalten hinweisen“, so ist dies eine Auffassung von Philosophie, die das Gesetz der Religion immer schon (oder noch immer) umfasst. Denn „...das Religionsgesetz [hat] ... ein solches Nachdenken über die existierenden Dinge empfohlen und dazu aufgerufen.“

Averroes „Maßgebliche Abhandlung“ begreift denn die Relation von Glaube und Ratio nicht (wie in der Moderne Usus) als unüberbrückbaren Gegensatz oder als erledigte Problemstellung (Glaube des Wissens), sondern als das Eine der Vernunft.

Ausgehend von dieser Prämisse besteht der Anspruch des Seminars darin, zu untersuchen, inwieweit Averroes ‚Position‘ die religiös unmusikalisch gestimmten, kritischen Akteure der säkularen Welt noch zu überzeugen vermöchte. Das Beziehungsein der Wahrheit bildet somit das Zentrum unseres Nachdenkens; -oder die Frage, ob besagte Duplizität des Einen, wie wir schon jetzt mit Averroes unterstellen, unbedingte Geltung beanspruchen kann.

Hayatshahi, M.

Konsequentialismus

P; Mo 10:00-12:00, IG 0.454

Konsequentialistische Positionen in der Ethik und in der politischen Philosophie vertreten die These, dass sich die Gebotenheit oder der Wert von Handlungen, Einrichtungen oder Verfahren aus den Folgen ergibt, die diese haben. Konsequentialistische Argumente werden v.a. mit dem Utilitarismus verbunden, sie finden sich aber auch in nicht-utilitaristischen Ansätzen.

In diesem Seminar wird den Fragen nachgegangen, welches die wesentlichen Gründe sind, die für den Konsequentialismus sprechen könnten, und was ihn im Vergleich zu anderen Positionen attraktiv für viele Autoren macht. Diskussionsgrundlage werden dabei v.a. Texte aus der zeitgenössischen Moralphilosophie und politischen Philosophie sein.

*Niederberger, A.;
Schink, P.*

Kulturindustrie - Kritik und Affirmation

P; Do 12:00-14:00, IG 0.454

Rebentisch, J.

Philosophie des Todes (u. M. v. Anna Seitz M. A.)

P; Mo 10:00-12:00, IG 454

Seel, M.

Innerhalb der Philosophie gibt es im Umgang mit dem Phänomen der Todesfurcht zwei gegensätzliche Strömungen, die sich am Beispiel von Platon und Epikur verdeutlichen lassen. Beide Strömungen sind sich einig darüber, dass wir den Tod nicht zu fürchten brauchen, die Gründe hierfür sind allerdings konträr. Platon meint, wir brauchen den Tod nicht zu fürchten, weil der wichtigste Teil von uns, die Seele, nach dem Tod weiterexistiert. Epikur meint, wir brauchen den Tod nicht zu fürchten, weil der wichtigste Teil von uns, die Seele, nach dem Tod nicht mehr existiert. Ungeachtet dieser Argumente hat sich die Todesfurcht durch die Jahrhunderte hinweg als ein Phänomen behauptet, das unabhängig von Kultur, Religion oder sonstigen Sozialisationsfaktoren zu bestehen scheint. Gleichzeitig aber würden viele Menschen die Unsterblichkeit der Sterblichkeit nicht unbedingt vorziehen.

Im Seminar soll es um die Frage gehen, womit wir es bei der Todesfurcht eigentlich zu tun haben. Was ist Todesfurcht? Worauf bezieht sie sich? Welche Überzeugungen liegen ihr zugrunde? Ist es von Bedeutung, welche Überzeugungen ihr zugrunde liegen? Muss man sagen, dass die Todesfurcht eines Christen auf etwas anderes Bezug nimmt als die Todesfurcht eines Atheisten? Lässt sich etwas ausmachen, vor dem man sich unabhängig von bestimmten Überzeugungen über das Totsein fürchten kann? Ist Todesfurcht möglicherweise doch eine rationale Furcht?

Philosophische Theorien der Medien

P; 14-täglich, Fr 10:00-14:00, IG 2.401

Sánchez, L.

Eine wichtige Konsequenz der sprachlichen Wende der Philosophie, ist die Tatsache, dass die »Sprache« als »Medium« des Geistes keine »Neutralität« besitzt. Das Denken wird durch das Medium, in dem es vollzogen wird, auch normativ strukturiert. Das selbe gilt aber auch für die Sprache selbst: die Sprache, um überhaupt »etwas« kommunizieren zu können, ist immer auf ein »Medium« angewiesen, dessen »Materialität« auch einen regulativen »sinnstiftenden« Charakter besitzt, den wir anhand von unterschiedlichen Theorien über Medien examinieren möchten.

Umweltethik

P; Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, IG 2.501

Durch die rücksichtslose Ausbeutung und Verschmutzung der Umwelt bedroht der Mensch seine eigenen Lebensgrundlagen. Insofern ist natürlich die Frage des richtigen Umgangs mit der Natur von drängender moralischer Relevanz: Wir schulden es unseren Mitmenschen und zukünftigen Generationen, in einer nicht lebensfeindlichen Umwelt leben zu können. Es fragt sich aber, ob wir auch der (nichtmenschlichen) Natur etwas schulden. Gibt es direkte Pflichten gegenüber der Natur? Dass wir gegenüber der empfindungsfähigen Natur moralische Verpflichtungen haben, gehört inzwischen zum common sense. Es gilt die Leidensfähigkeit moralisch zu berücksichtigen. Umstritten ist aber, wie weit die Rücksichtnahme reicht. Dürfen wir Tiere für bestimmte Zwecke (Tierversuche, Nahrung) töten? Haben sie Rechte? Schulden wir ihnen gleiche Berücksichtigung oder gibt es einen moralischen Vorrang unserer eigene Spezies? Dies sind Fragen, denen wir uns im ersten Teil des Seminars zuwenden wollen. Im zweiten Teil werden wir der Frage nachgehen, ob auch die nicht-empfindungsfähige Natur ein Objekt moralischer Verpflichtungen darstellt. Hat die empfindungslose Natur einen Wert an sich - unabhängig von ihrem Nutzen für Tier und Mensch -, der moralischen Respekt verdient? Und wer ist Träger eines solchen Werts: individuelle Entitäten oder Ganzheiten, also Spezies oder Ökosysteme? In welchem Verhältnis stehen die Ansprüche der Tiere und der nichtempfindungsfähigen Natur auf moralische Rücksichtnahme?

Indem wir diesen Fragen nachgehen, setzen wir uns mit der grundlegendsten Frage der Ethik auseinander: Welche Entitäten können einen moralischen Status beanspruchen?

*Romanus, E.***Weltarmut und Ethik**

GK; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 21.2.2012, NM 113

*Beck, V.***Aufbaumodul Sozialphilosophie/Politische Philosophie (AM 3b)****„Gerechtigkeit im Wandel“**

P; Di 16:00-18:00, NM 120

Gerechtigkeit ist einer der zentralen Begriffe der politischen Philosophie. Dem Wert der Gerechtigkeit wird oft ein Vorrang vor anderen politischen Werten zugeschrieben, und dies scheint sich mit unserem Alltagsbegriff der Gerechtigkeit weitgehend zu decken. Das Seminar wird sich mit der Entwicklung des Gerechtigkeitsbegriffes in der politischen Philosophie seit der Neuzeit beschäftigen, und insbesondere mit der Frage, ob es verschiedene Gerechtigkeitsbegriffe gibt (und wenn ja, wie viele). Dazu werden grundlegende Texte der neuzeitlichen Gerechtigkeitstheorie gelesen werden, in denen Gerechtigkeit klassisch liberal als Wahrung individueller Grundrechte verstanden wird; aber auch mit den sozialdemokratischen und sozialistischen Bewegungen des 19. und 20. Jahrhunderts verbundene Texte, die den Gerechtigkeitsbegriff stattdessen auf aktive und gleiche gesellschaftliche Teilhabe ausrichten. Ebenso werden wir uns mit grundsätzlichen Kritiken der Gerechtigkeit befassen, insbesondere der von Karl Marx.

Schemmel, C.

Der abschließende Teil des Seminars wird sich mit der Frage beschäftigen, ob und inwiefern zeitgenössische liberal-egalitäre Gerechtigkeitstheorien (wie die von John Rawls) eine gelungene Synthese zwischen dem klassisch liberalen und auf dem auf gleiche Teilhabe ausgerichteten Begriff der Gerechtigkeit darstellen.

Aufklärung in Deutschland

V; Do 16:00-18:00, HZ 8

Die Aufklärung gehört zu den wenigen kulturgeschichtlichen Epochen, die sich selbst einen Namen verliehen haben. Im Englischen ist von „enlightenment“ die Rede, im Französischen von den „Luminières“, das Italienische kennt den Begriff „illuminismo“, der hier freilich seltener als epochaler Begriff verstanden wird. Die von England ausgehende, über Frankreich den deutschen Sprachbereich erreichende Aufklärung enthält Aspekte, die in Westeuropa weniger stark hervortreten. Hierzulande trägt Aufklärung sich zunächst auf dem Boden von Debatten der protestantischen Theologie zu, die sich auf Fragen der historischen Bibelkritik beziehen. Darzustellen ist der von Reimarus und Lessing entfachte Disput über die historische Glaubwürdigkeit der biblischen Berichte. Im weiteren sind Fragen der Rezeption und Kritik der metaphysischen Systeme des siebzehnten Jahrhunderts zu erörtern, wie sie von den Vertretern der Leibniz-Wolffschen Schulmetaphysik diskutiert worden sind. Ferner wird die Vorlesung eingehen auf die Entwicklungsgeschichte der Rezeption Spinozas, wie sie sich im Werk von Lessing, Herder und Goethe widerspiegelt. In diesem Zusammenhang werden Aspekte des Materialismus der deutschen Aufklärung darzustellen sein. „Unser Zeitalter“, schreibt Kant in der Vorrede seiner Kritik der reinen Vernunft (1781), „ist das eigentliche Zeitalter der Kritik, der sich alles unterwerfen muss. Religion durch ihre Heiligkeit und Gesetzgebung durch ihre Majestät wollen sich gemeinlich derselben entziehen. Aber alsdann erregen sie gerechten Verdacht wider sich und können auf unverständliche Achtung nicht Anspruch machen, die Vernunft nur demjenigen bewilligt, was ihre frei und öffentliche Prüfung hat aushalten können.“

Schmidt, A.

Bildung und Menschenbild: Lektüre - Texte zur Didaktik der Philosophie

P; Di 8:00-10:00, IG 454, als evtl. Alternative eingetragen, da Di 10 - 12 Uhr kein geeigneter Raum zur Verfügung steht!

Di 10:00-12:00, IG 2.401

Reh, S.

Im Kontext der gemeinsamen Lektüre und Diskussion exemplarischer Positionen aus dem Bereich der philosophischen Didaktik ergeben sich unausweichlich grundlegende Problemstellungen, die auch aktuell in Hinblick auf philosophischen Unterricht immer wieder von neuem zu bedenken sind, häufig in der schulischen Praxis jedoch vernachlässigt werden. Es geht zunächst um die zentrale Frage, wozu philosophischer Unterricht notwendig ist und welche Ziele in dessen Rahmen verfolgt werden sollen und können. Neben Antworten, die klassische Autoren aus vielfältigen Traditionszusammenhängen hierzu bereit stellen (Platon/Sokrates, Aristoteles, Epikur, Hume, Kant u.a.) sollen zeitgenössische Stellungnahmen erschlossen, diskutiert und für aktuelle Zusammenhänge fruchtbar gemacht werden (Steinfath, Bittner, Martens u.a.). Das Spannungsverhältnis zwischen akademischer Fachphilosophie und dem Philosophieren von Laien soll hierbei reflektiert werden.

In einem zweiten Schritt wird es um spezifische philosophische Methoden und die damit verbundenen Chancen und Schwierigkeiten im Rahmen philosophischen Unterrichts unter aktuellen Rahmenbedingungen gehen (Umgang mit Texten, Argumentieren lernen, Sokratischer Dialog u.a.).

Einführung in die Geschichtsphilosophie (mit Birte Löschenkohl)

Loick, D.

P; Mi 12:00-14:00, IG 0.454

In der Geschichte gab es immer wieder Versuche, aus der Geschichte Sinn zu machen: Die Ereignisse sollen aufeinander nicht chaotisch oder arbiträr folgen, sondern miteinander in einem irgendwie gearteten intelligiblen Verhältnis stehen. Zyklische und stehende Auffassungen zum Geschichtsverlauf sind dabei ebenso vertreten worden wie lineare und teleologische; die Hegel'sche Vorstellung von der Geschichte als einem zielgerichteten Prozess steht einer postmodernen Skepsis gegenüber einem kausalen oder kohärenten Geschichtsverstehen insgesamt gegenüber. Ausgehend von der Grundsatzfrage, ob und wenn ja, wie Geschichtsphilosophie überhaupt möglich ist, schließen sich Fragen etwa nach dem geschichtlichen Subjekt, der Geschichtsschreibung und -beschreibung, der Erinnerung und dem Eingedenken oder nach Freiheit und Determinismus an. Die Veranstaltungen will exemplarische Grundpositionen der abendländischen Geschichtsphilosophie ebenso vorstellen wie abgelegene oder in Vergessenheit geratene Positionen. Am Rande werden auch benachbarte Themen wie Zeit, Fortschritt, Messianismus und Eschatologie eine Rolle spielen. Einige der Autoren, deren Texte für eine Lektüre in Frage kommen, sind Vico, Voltaire, Kant, Hegel, Marx, Nietzsche, Heidegger, Benjamin, Rosenzweig, Adorno/Horkheimer, Foucault, Lyotard, Ricoeur und Hayden White.

Foucaults politische Philosophie (Vogelmann)

N.N.

P; Do 10:00-12:00, IG 2.401

Michel Foucault ist unstrittig einer der wichtigsten Denker des 20. Jahrhunderts und seine Schriften wurden vor allem seit der posthumen Veröffentlichung seiner Vorlesungen für politische Analysen fruchtbar gemacht. Aber lässt sich eine politische Philosophie in ihnen finden? Seine Deutung des Zusammenhangs von Politik und Philosophie ist jedenfalls heftig umstritten - weil verschiedene Interpretationen vorgebracht werden, aber auch, weil die Mehrzahl von ihnen im scharfen Kontrast zum „Mainstream“ der politischen Philosophie steht.

Im Seminar werden einige der Primärtexte im Zentrum stehen, die zu diesen Kontroversen Anlass geben, doch soll das Seminar zugleich den Einstieg in Foucaults Texte erleichtern. Deshalb werden zunächst die wichtigsten Grundbegriffe - u.a. Wissen und Diskurs, Macht und Biopolitik, Subjektivierung und Selbsttechniken - erarbeitet. Erst auf ihrer Grundlage lässt sich die Perspektive rekonstruieren, die Foucault anbietet, um über politische Fragen und Ereignisse nachzudenken. Und erst mit ihrer Hilfe lässt sich fragen, was die politische Philosophie Foucaults, so es sie gibt, sein könnte.

KonsequentialismusNiederberger, A.;
Schink, P.

P; Mo 10:00-12:00, IG 0.454

Konsequentialistische Positionen in der Ethik und in der politischen Philosophie vertreten die These, dass sich die Gebotenheit oder der Wert von Handlungen, Einrichtungen oder Verfahren aus den Folgen ergibt, die diese haben. Konsequentialistische Argumente werden v.a. mit dem Utilitarismus verbunden, sie finden sich aber auch in nicht-utilitaristischen Ansätzen.

In diesem Seminar wird den Fragen nachgegangen, welches die wesentlichen Gründe sind, die für den Konsequentialismus sprechen könnten, und was ihn im Vergleich zu anderen Positionen attraktiv für viele Autoren macht. Diskussionsgrundlage werden dabei v.a. Texte aus der zeitgenössischen Moralphilosophie und politischen Philosophie sein.

Kulturindustrie - Kritik und Affirmation

Rebentisch, J.

P; Do 12:00-14:00, IG 0.454

Lektüre - Einführende Texte zur Tierethik

Reh, S.

P; Fr 10:00-12:00, IG 4.501

Michel Foucault politische Philosophie

N.N.

GK; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 23.2.2012, H 12

Philosophische Theorien der Medien

P; 14-täglich, Fr 10:00-14:00, IG 2.401

Eine wichtige Konsequenz der sprachlichen Wende der Philosophie, ist die Tatsache, dass die »Sprache« als »Medium« des Geistes keine »Neutralität« besitzt. Das Denken wird durch das Medium, in dem es vollzogen wird, auch normativ strukturiert. Das selbe gilt aber auch für die Sprache selbst: die Sprache, um überhaupt »etwas« kommunizieren zu können, ist immer auf ein »Medium« angewiesen, dessen »Materialität« auch einen regulativen »sinnstiftenden« Charakter besitzt, den wir anhand von unterschiedlichen Theorien über Medien examinieren möchten.

Sánchez, L.

Umweltethik

P; Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, IG 2.501

Durch die rücksichtslose Ausbeutung und Verschmutzung der Umwelt bedroht der Mensch seine eigenen Lebensgrundlagen. Insofern ist natürlich die Frage des richtigen Umgangs mit der Natur von drängender moralischer Relevanz: Wir schulden es unseren Mitmenschen und zukünftigen Generationen, in einer nicht lebensfeindlichen Umwelt leben zu können. Es fragt sich aber, ob wir auch der (nichtmenschlichen) Natur etwas schulden. Gibt es direkte Pflichten gegenüber der Natur? Dass wir gegenüber der empfindungsfähigen Natur moralische Verpflichtungen haben, gehört inzwischen zum common sense. Es gilt die Leidensfähigkeit moralisch zu berücksichtigen. Umstritten ist aber, wie weit die Rücksichtnahme reicht. Dürfen wir Tiere für bestimmte Zwecke (Tierversuche, Nahrung) töten? Haben sie Rechte? Schulden wir ihnen gleiche Berücksichtigung oder gibt es einen moralischen Vorrang unserer eigene Spezies? Dies sind Fragen, denen wir uns im ersten Teil des Seminars zuwenden wollen. Im zweiten Teil werden wir der Frage nachgehen, ob auch die nicht-empfindungsfähige Natur ein Objekt moralischer Verpflichtungen darstellt. Hat die empfindungslose Natur einen Wert an sich - unabhängig von ihrem Nutzen für Tier und Mensch -, der moralischen Respekt verdient? Und wer ist Träger eines solchen Werts: individuelle Entitäten oder Ganzheiten, also Spezies oder Ökosysteme? In welchem Verhältnis stehen die Ansprüche der Tiere und der nichtempfindungsfähigen Natur auf moralische Rücksichtnahme?

Romanus, E.

Indem wir diesen Fragen nachgehen, setzen wir uns mit der grundlegendsten Frage der Ethik auseinander: Welche Entitäten können einen moralischen Status beanspruchen?

Weltarmut und Ethik

GK; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 21.2.2012, NM 113

Beck, V.

Wie denken (manche) Ökonomen? Einführung in die Ökonomik

P; Do 16:00-18:00, IG 454

Eine umfassende Kritik an der Wirtschaft bzw. ‚unserer‘ Art zu Wirtschaften ist seit geraumer Zeit häufig anzutreffen. Dabei stehen so unterschiedliche Phänomene wie der Wettbewerb, das Wachstumscredo, die Globalisierung oder auch die Gier einzelner Akteure und deren mangelnde Moral im Fokus der Aufmerksamkeit. Im Seminar soll der Frage nachgegangen werden, was da eigentlich kritisiert wird und wie die genannten Aspekte in einen theoretischen Zusammenhang gebracht werden können. Dazu werden wir einen der jüngsten, im weitesten Sinne ordnungoliberalen Ansatz erarbeiten. So lässt sich sehen, wie das Wirtschaftssystem und seine gesellschaftliche Funktion denkend gefasst werden, und an welcher Stelle Kritik sinnvoll ansetzen kann. Zielsetzung des Seminars ist es, Einsichten in (sozialphilosophisch fundierte) Denkweisen zu vermitteln, die zur Beschreibung der Funktionsweisen modernen Wirtschaftens dienen - und die folglich auch gesellschaftsformierende Wirkungen erzeugen. Diese Überlegungen dienen auch als Grundlage für eine Kontrastierung mit der systemtheoretischen Perspektive Luhmanns und mit der historisch-philosophischen Interpretation des deutschen Ordnungsliberalismus durch Foucault, die gegen Ende des Seminars bzw. im nächsten Semester hinzugekommen werden sollen.

Schönwälder-Kuntze, T.

Aufbaumodul Logik und Wissenschaftstheorie (AM 4)**Argumente**

P; Mi 8:00-10:00, IG 454

Philosophieren heisst Argumentieren - in dieser Veranstaltung geht es um die Analyse und Evaluation von Argumenten.

Es werden wichtige Techniken und Begriffe der informellen Logik vermittelt und auf philosophische Argumente und Debatten angewandt.

Beispielhaft wollen wir dabei die mittelalterliche Debatte über die Frage betrachten, ob die Welt einen Anfang hat

oder schon immer existiert. Was sind die vorgebrachten Argumente? Sind sie gut - im damaligen Kontext überzeugend?

Und was können wir heute zu ihnen sagen?

Kupffer, M.

Das Logische Schließen, I: Elementare Logik

BS; Blockveranst., 12:00-16:00, 27.2.2012 – 2.3.2012, IG 2.501

Das Logische Schließen wird im Sinne des Kalküls des Natürlichen

Schließens dargestellt: Bezugnehmend auf die bei Menschen vorhandenen

natürlichen Fähigkeiten des wahrheitserhaltenden Schließens, werden diese

Fähigkeiten herausgearbeitet und in ihrer genauen Fassung in den Kalkül des

Natürlichen Schließens übergeführt. In der ersten Woche wird die Hinsicht der

Junktorenlogik (= Aussagenlogik) dieses Natürlichen Schließens in dessen Vollzug

im Ableiten und Beweisen entwickelt, und in der zweiten Woche die Hinsicht der

Quantorenlogik (= Prädikatenlogik) 1-ter Stufe.

Essler, W.

Aufbaumodul Ästhetik (AM 5)**Filmvorführung**

S; Di 18:00-20:00, HZ 10

Seel, M.

Kulturindustrie - Kritik und Affirmation

P; Do 12:00-14:00, IG 0.454

Rebentisch, J.

Narration und Rechtfertigung im Kino

RV; Do 16:00-18:00, HZ 9

Fr 18:00-20:00, 25.11.2011, HZ 10

Mo 18:00-20:00, 28.11.2011, HZ 6

Die in Zusammenarbeit mit dem Exzellenzcluster „Die Herausbildung normativer Ordnungen“ organisierte Vorlesungsreihe widmet sich der Frage, wie sich Erzählung und Rechtfertigung in unterschiedlichen Epochen und Genres des Kinos zueinander verhalten. Am Beispiel mehr oder weniger klassischer Filme werden die einzelnen Vorlesungen erörtern, ob und wie filmische Erzählungen auf ihre Weise zur Legitimation und/oder Delegitimation normativer Einstellungen und Ordnungen beitragen - oder doch beitragen können. Aus der Perspektive verschiedener Disziplinen werden vortragen Astrid Erll (Frankfurt), Daniel Feige (Berlin), Günter Frankenberg (Frankfurt), Josef Früchtl (Amsterdam), Vinzenz Hediger (Frankfurt), Gertrud Koch (Berlin), Robert Pippin (Chicago), Regine Prange (Frankfurt), Juliane Rebentisch (Frankfurt), Jochen Schuff (Frankfurt), Martin Seel (Frankfurt), Christiane Voss (Weimar), Thomas Wartenberg (South Hadley, MA), George Wilson (Los Angeles) und Hans Jürgen Wulff (Kiel).

Die zentralen Filmbeispiele werden jeweils Dienstags um 18:00 in HZ 10 gezeigt.

Seel, M.

Philosophische Theorien der Medien

P; 14-tägig, Fr 10:00-14:00, IG 2.401

Eine wichtige Konsequenz der sprachlichen Wende der Philosophie,

ist die Tatsache, dass die »Sprache« als »Medium« des Geistes

keine »Neutralität« besitzt. Das Denken wird durch das Medium,

in dem es vollzogen wird, auch normativ strukturiert. Das selbe

gilt aber auch für die Sprache selbst: die Sprache, um überhaupt

»etwas« kommunizieren zu können, ist immer auf ein »Medium«

angewiesen, dessen »Materialität« auch einen regulativen

»sinnstiftenden« Charakter besitzt, den wir anhand von

unterschiedlichen Theorien über Medien examinieren möchten.

Sánchez, L.

Aufbaumodul Religionsphilosophie (AM 6)**Aufklärung in Deutschland**

V; Do 16:00-18:00, HZ 8

Die Aufklärung gehört zu den wenigen kulturgeschichtlichen Epochen, die sich selbst einen Namen verliehen haben. Im Englischen ist von „enlightenment“ die Rede, im Französischen von den „Luminières“, das Italienische kennt den Begriff „illuminismo“, der hier freilich seltener als epochaler Begriff verstanden wird. Die von England ausgehende, über Frankreich den deutschen Sprachbereich erreichende Aufklärung enthält Aspekte, die in Westeuropa weniger stark hervortreten. Hierzulande trägt Aufklärung sich zunächst auf dem Boden von Debatten der protestantischen Theologie zu, die sich auf Fragen der historischen Bibelkritik beziehen. Darzustellen ist der von Reimarus und Lessing entfachte Disput über die historische Glaubwürdigkeit der biblischen Berichte. Im weiteren sind Fragen der Rezeption und Kritik der metaphysischen Systeme des siebzehnten Jahrhunderts zu erörtern, wie sie von den Vertretern der Leibniz-Wolffschen Schulmetaphysik diskutiert worden sind. Ferner wird die Vorlesung eingehen auf die Entwicklungsgeschichte der Rezeption Spinozas, wie sie sich im Werk von Lessing, Herder und Goethe widerspiegelt. In diesem Zusammenhang werden Aspekte des Materialismus der deutschen Aufklärung darzustellen sein. „Unser Zeitalter“, schreibt Kant in der Vorrede seiner Kritik der reinen Vernunft (1781), „ist das eigentliche Zeitalter der Kritik, der sich alles unterwerfen muss. Religion durch ihre Heiligkeit und Gesetzgebung durch ihre Majestät wollen sich gemeinlich derselben entziehen. Aber alsdann erregen sie gerechten Verdacht wider sich und können auf unverstellte Achtung nicht Anspruch machen, die Vernunft nur demjenigen bewilligt, was ihre frei und öffentliche Prüfung hat aushalten können.“

Schmidt, A.

Einführung in die Religionsphilosophie: Liberalismus, Kommunitarismus und Religion

P; Di 16:00-18:00, IG 0.454

Das normative Leitideal des Westens, der politische Liberalismus, ist in eine Krise geraten. Vor diesem Hintergrund empfiehlt sich eine Re-Lektüre der kommunitaristischen Kritik am Liberalismus, da diese in ihren vielfältigen Stellungnahmen zur Religion immer wieder vor den autonomen Verselbstständigungen einer liberalistischen Vernunft gewarnt hat. Es werden Texte gelesen u.a. von Bellah, Habermas, MacIntyre, Rawls, Taylor, Walzer u. a.

Kühnlein, M.

Einführung in die islamische Philosophie (2): Averroes

P; Di 12:00-14:00, IG 457

Ibn Rosh (Averroes) gilt als herausragende Größe der islamischen Geisteswelt. Als prominent in diesem Sinn kann dessen Zurückweisung Al Ghazalis Kritik der Metaphysik gelten. Denn Metaphysik über Metaphysik hinauszuführen bedeutet nicht, genuine Gehalte und Semantiken des Glaubens schlichtweg zu überspringen; - eine philosophische Problemstellung erster Güte also, deren Virulenz sich bis in die Gegenwart hinein erhalten hat. Wenn für Averroes Philosophie „...eine Untersuchung der existierenden Dinge und das Nachdenken darüber ist, wie diese Dinge auf ihre kunstfertigen Gestalten hinweisen“, so ist dies eine Auffassung von Philosophie, die das Gesetz der Religion immer schon (oder noch immer) umfasst. Denn „...das Religionsgesetz [hat] ... ein solches Nachdenken über die existierenden Dinge empfohlen und dazu aufgerufen.“

Averroes „Maßgebliche Abhandlung“ begreift denn die Relation von Glaube und Ratio nicht (wie in der Moderne Usus) als unüberbrückbaren Gegensatz oder als erledigte Problemstellung (Glaube des Wissens), sondern als das Eine der Vernunft.

Ausgehend von dieser Prämisse besteht der Anspruch des Seminars darin, zu untersuchen, inwieweit Averroes ‚Position‘ die religiös unmusikalisch gestimmten, kritischen Akteure der säkularen Welt noch zu überzeugen vermöchte. Das Beziehungsein der Wahrheit bildet somit das Zentrum unseres Nachdenkens; -oder die Frage, ob besagte Duplizität des Einen, wie wir schon jetzt mit Averroes unterstellen, unbedingte Geltung beanspruchen kann.

Hayatshahi, M.

Vertiefungsmodul Geschichte der Philosophie: Antike und Mittelalter (VM 1a)**Platon: Theätet**

S; Mo 14:00-16:00, IG 2.501

Der Theätet ist in systematischer Hinsicht einer der aktuellsten, in intellektueller einer der schönsten Platon-Dialoge. Zugleich handelt es sich um einen ausgesprochen komplexen, schwierigen Text. Hauptfrage des Dialogs ist die Frage, was Wissen ist. Im Mittelpunkt stehen drei Definitionsversuche - Wissen als Wahrnehmung, als wahre Überzeugung, als wahre Überzeugung mit logos -, deren Diskussion mit weiteren weitreichenden Thesen verbunden ist (z.B. mit Protagoras' Relativismus oder Heraklits „alles fließt“).

Das Prozedere des Seminars besteht in der gründlichen Lektüre und Diskussion des Textes. Hauptfragen werden u.a. die Fragen sein, was die einzelnen Definitionen bzw. Thesen besagen, wie sie ggf. zusammenhängen, was durch ihre Widerlegung gezeigt wird, welche alternativen Richtungen der Dialog hätte einschlagen können, was dem Dialog zufolge Gegenstand von Wissen ist, was mit „logos“ gemeint ist und weshalb der Dialog aporetisch endet.

*Buddensiek, F.***Thomas von Aquin und die „Politik“ des Aristoteles**

S; Di 16:00-18:00, NG 1.741a

Thomas von Aquin (ca. 1225-1274) gilt als eine der zentralen Figuren der Philosophie des 13. Jahrhunderts, die auf allen Gebieten maßgeblich durch die Wiederentdeckung vieler verloren geglaubter Schriften des Aristoteles geprägt ist. Dies betrifft auch die praktische Philosophie, da die Nikomachische Ethik und die Politik erstmals ins Lateinische übersetzt und so für die akademischen Diskussionen dieser Zeit zugänglich werden. Thomas selbst bringt dabei klar zum Ausdruck, dass die Rezeption der aristotelischen Schriften keinem historischen Interesse dient, das danach fragt, »was Menschen gedacht haben«. Im Zentrum steht vielmehr die systematische Frage nach der »Wahrheit der Dinge«, und Thomas geht wie sein Lehrer Albertus Magnus davon aus, dass der aristotelische Ansatz in dieser Hinsicht wesentlich fruchtbarer ist als das in der neuplatonischen Tradition verhandelte Gedankengut. Entsprechend macht Thomas auch in seiner politischen Philosophie die Politik des Aristoteles zum Ausgangspunkt seiner Überlegungen.

Die zentralen Texte, die in diesem Seminar gelesen werden, sind Thomas' Kommentar zur Politik des Aristoteles sowie die Abhandlung Über die Herrschaft des Fürsten, in der Thomas seine eigene Theorie politischer Herrschaft entwickelt. Da der Text der aristotelischen Politik in Thomas' Kommentar enthalten ist, bietet das Seminar nicht nur die Gelegenheit, systematische Probleme einer aristotelisch inspirierten Theorie der politischen Gemeinschaft zu diskutieren, sondern es dient auch dazu, noch einmal einen sorgfältigen Blick auf Ausschnitte des ursprünglichen Text zu werfen.

*Spindler, A.***Tutorentorium**

AG; Di 10:00-12:00, IG 4.401, Das Tutorium findet im Dienstzimmer von Prof.

Willaschek (Zi 2.514) statt!

Dieser Lektürekurs richtet sich in erster Linie an die Tutorinnen und Tutoren der Vorlesung zur Einführung in die Geschichte der Philosophie, steht aber auch anderen interessierten Studierenden offen. Gelesen werden dieselben kurzen Texte, die in den Tutorien begleitend zur Vorlesung gelesen werden (von Platon bis Nietzsche).

Willaschek, M.

Vertiefungsmodul Geschichte der Philosophie: Neuzeit bis 20.Jh. (VM 1b)**Adornos Rettung des Nicht-Identischen**

S; Do 10:00-12:00, IG 2.501

Die Kategorie des „Nichtidentischen“ ist fraglos ein Schlüsselbegriff des Adorno'schen Denkens. Adorno, der gewiss kein Freund abschlusshafter Definitionen war, bestimmt in den „Drei Studien zu Hegel“ „Philosophie [...] als Anstrengung, zu sagen, wovon man nicht sprechen kann; dem Nichtidentischen zum Ausdruck zu helfen, während der Ausdruck es immer doch identifiziert.“ Aus dieser Formulierung erhellt, dass sich das Seminar auch mit Adornos Verständnis von Dialektik auseinanderzusetzen haben wird; denn: „Dialektik ist“ Adorno zufolge „das konsequente Bewußtsein von Nichtidentität“.

Die Kategorie des Nicht-Identischen versteht sich keinesfalls von selbst. Adorno war sogar bereit, den Übergang zum Materialismus zur Rettung des Nicht-Identischen zu vollziehen. Weitere Aspekte, die wir zu diskutieren haben werden, sind Adornos Kritik des identifizieren Denkens, insbesondere seine Hegel-Kritik. Auch sein Rekurs auf Kant, dem er etwa die Rettung des Naturschönen gegenüber dem Vorrang des Kunstschönen zuspricht, wird uns zu interessieren haben.

Kurz: Das Seminar will den Spuren des Nicht-Identischen in Adornos Ästhetik, Gesellschaftstheorie und Philosophie nachgehen. Kenntnisse des Philosophien Kants und Hegels werden vorausgesetzt.

*Jeske, M.***Anscombe: Intention**

S; Do 14:00-16:00, IG 2.401

G.E.M. Anscombes Buch Intention von 1957 gehört zu den klassischen philosophischen Werken des letzten Jahrhunderts. Ausgehend vom Begriff der Absicht entwickelt Anscombe darin ein sowohl für die praktische Philosophie wie die Philosophie des Geistes folgenreiches Verständnis von Handlungen. Im Seminar soll das Buch anhand des Originaltextes wie der aktuellen Neuübersetzung ausführlich besprochen und diskutiert werden.

*Vesper, A.;
Wenning, M.***Aufklärung in Deutschland**

V; Do 16:00-18:00, HZ 8

Die Aufklärung gehört zu den wenigen kulturgeschichtlichen Epochen, die sich selbst einen Namen verliehen haben. Im Englischen ist von „enlightenment“ die Rede, im Französischen von den „Luminières“, das Italienische kennt den Begriff „illuminismo“, der hier freilich seltener als epochaler Begriff verstanden wird. Die von England ausgehende, über Frankreich den deutschen Sprachbereich erreichende Aufklärung enthält Aspekte, die in Westeuropa weniger stark hervortreten. Hierzulande trägt Aufklärung sich zunächst auf dem Boden von Debatten der protestantischen Theologie zu, die sich auf Fragen der historischen Bibelkritik beziehen. Darzustellen ist der von Reimarus und Lessing entfachte Disput über die historische Glaubwürdigkeit der biblischen Berichte. Im weiteren sind Fragen der Rezeption und Kritik der metaphysischen Systeme des siebzehnten Jahrhunderts zu erörtern, wie sie von den Vertretern der Leibniz-Wolffschen Schulmetaphysik diskutiert worden sind. Ferner wird die Vorlesung eingehen auf die Entwicklungsgeschichte der Rezeption Spinozas, wie sie sich im Werk von Lessing, Herder und Goethe widerspiegelt. In diesem Zusammenhang werden Aspekte des Materialismus der deutschen Aufklärung darzustellen sein. „Unser Zeitalter“, schreibt Kant in der Vorrede seiner Kritik der reinen Vernunft (1781), „ist das eigentliche Zeitalter der Kritik, der sich alles unterwerfen muss. Religion durch ihre Heiligkeit und Gesetzgebung durch ihre Majestät wollen sich gemeiniglich derselben entziehen. Aber alsdann erregen sie gerechten Verdacht wider sich und können auf unverstellte Achtung nicht Anspruch machen, die Vernunft nur demjenigen bewilligt, was ihre frei und öffentliche Prüfung hat aushalten können.“

Schmidt, A.

Die Macht der Gewohnheit

S; Do 12:00-14:00, NG 731

Der Begriff der Gewohnheit spielt in unterschiedlichen Bereichen der Philosophie eine oft unauffällige, manchmal aber auch auffällige Rolle. Schließlich ist es ein wesentliches Charakteristikum der „zweiten Natur“ des Menschen, von Gewohnheiten beherrscht zu werden, von denen er in seiner Lebens- und seiner politischen Praxis nicht nur getragen, sondern auch behindert und gefesselt werden kann. Ziel des Seminars ist es einerseits, sich der Prominenz der Gewohnheit in der theoretischen und praktischen Philosophie sowie in der Ästhetik zu vergewissern. Andererseits soll - mit einem Schwerpunkt in der sozialphilosophischen Diskussion - erörtert werden, ob und wie sich die unumgängliche „Macht der Gewohnheit“ mit den Ansprüchen auf individuelle und politische Freiheit verträgt.

*Menke, C.; Seel, M.***Eigentumstheorien**

S; Do 18:30-20:00, IG 2.501

Nicht zufällig entwickelte sich die philosophische Diskussion um die Entstehung, Begründung und Verteilung von Eigentum besonders intensiv in der Neuzeit, als die feudalistisch-absolutistische Gesellschaftsordnung von Theorien des bürgerlichen Verfassungsstaates in Frage gestellt wurde. Die Diskussion um die Legitimität von Eigentum verschärfte sich mit der Entwicklung des ‚vierten‘ Standes der Lohnarbeiter, ohne den das Bürgertum nicht existieren konnte.

Kühnemund, B.

Eine grundlegende Philosophie des Eigentums beschäftigt sich im Wesentlichen mit 3 Fragen:

1. Was ist Eigentum ?

2. Woran ist eine gerechte Eigentumsordnung zu erkennen ?

3. Sind proportionale Freiheitsrechte und eine gerechte Eigentumsordnung vereinbar ?

Trotz gegensätzlicher normativer Vorentscheidungen berücksichtigen die vorzustellenden Eigentumstheorien, dass es sich beim Eigentum nicht nur um ein individuelles Subjekt-Objekt-Verhältnis handelt, sondern dass ein Verhältnis Subjekt-Objekt-Subjekt zu reflektieren ist. Eine Theorie des Eigentums hat demzufolge Prinzipien für intersubjektive Verfügungsrechte zu ermitteln, deren argumentative Grundlegung so stark ist, dass sie im offenen Diskurs bestehen kann.

Auf Basis ausgewählter Textauszüge sollen Eigentumstheorien vorgestellt werden, die je nach ethischen Vorentscheidungen entweder Privateigentum oder Gemeineigentum präferieren und die originäre Eigentumstheorie in eine ebenfalls eigenständige Staatstheorie einbetten.

Hannah Arendt „Vita activa“

S; Mi 10:00-12:00, IG 501

*Merker, B.***Hegels „Phänomenologie des Geistes“, Teil 2: Geist**

S; Do 10:00-12:00, IG 1.411

Menke, C.; Setton, D.

Die Veranstaltung ist der zweite Teil des Hauptseminars zu Hegels „Phänomenologie des Geistes“, das im Sommersemester 2011 begonnen wurde und nun fortgesetzt wird. Das Projekt der „Phänomenologie“ besteht darin, den „Weg des natürlichen Bewusstseins“ darzustellen, „das zum wahren Wissen dringt“. Im vergangenen Semester ging es darum, die ersten vier Kapitel des Buches, in denen Hegel den Weg der „Seele“ zum „Selbstbewusstsein“ beschreibt, nachzuvollziehen und zu diskutieren. In diesem Semester widmen wir uns zentralen Passagen aus den verbleibenden Kapiteln V-VIII, wobei das Hauptaugenmerk dem Schritt gilt, der vom Selbstbewusstsein zum Geist führt. Was heißt es für die „Seele“ oder das „natürliche“ Selbstverständnis des erkennenden Bewusstseins, dass es sich „zum Geist läutert, indem es durch die vollständige Erfahrung seiner selbst zur Kenntnis desjenigen gelangt, was es an sich selbst ist“? - Für die Teilnahme an diesem Seminar ist der Besuch des ersten Teils der Veranstaltung nicht obligatorisch - aber er ist sicherlich sehr von Vorteil.

Kant - Kritik der Urteilskraft

S; Do 12:00-14:00, HZ 15

Do 14:00-16:00, NG 731

Kants Kritik der Urteilskraft stellt einen Schlüssel zum Kantischen Werk wie zu Kants Aufnahme durch die nachkantische Philosophie dar: Mit der dritten Kritik will Kant sein kritisches Geschäft zum Abschluss bringen, um sich schließlich der Metaphysik der Natur und der Sitten selbst zuwenden zu können. Die dritte Kritik entwickelt dabei mit Blick auf ästhetische und teleologische Urteile, mit Blick auf Kunst und Leben Mittelbegriffe, die zwischen den Naturbegriffen und dem Freiheitsbegriff, zwischen Verstand und Vernunft, zwischen unbelebter Natur und dem vernünftigen Subjekt vermitteln. Was für Kant das System der Kritiken selbst schließen soll, verweist für die nachkantische Philosophie dabei auf den Bedarf, über Kant hinauszugehen (etwa in Bezug auf die Figur des „intuitiven Verstandes“, der Einbildungskraft, des Spiels, der inneren Zweckmäßigkeit usw.). Das Seminar wird sich zunächst der Lektüre beider Teile der Kritik der Urteilskraft widmen, die häufig vollkommen separat - als Reflexionen über Kunst einerseits und Biologie andererseits - diskutiert werden, aber im Zusammenhang verstanden werden müssen, um in ihrer systematischen Bedeutung erschlossen zu werden: Wie die Natur in Gestalt des Lebens sich dem Artefakt annähert - so zweckmäßig erscheint, als sei sie wie ein Artefakt hervorgebracht -, so soll in der Kunst umgekehrt das bewusstermaßen artifizell Hervorgebrachte zugleich so scheinen, „als ob es ein Produkt der bloßen Natur“ (und nicht ein Produkt des „Zwange[s] willkürlicher Regeln“) (KdU, § 45) sei. Im Kunstwerk wie im Leben begegnen sich so das Reich der Notwendigkeit und das Reich der Freiheit auf besondere Weise. Das hier deutlich werdende Hintergrundthema der Eigengesetzlichkeit und Freiheit werden wir im letzten Drittel des Seminars anhand einiger exemplarischer Texte vertiefen, die kritisch an Kants Kritik der Urteilskraft anschließen.

Khurana, T.

Leibniz: Die Monadologie – und ihre Folgen

S; Blockveranst., 10:00-18:00, 13.10.2011 – 14.10.2011, IG 2.501

Blockveranst., 10:00-18:00, 13.2.2012 – 14.2.2012, IG 2.501

Gegenstand dieses Blockseminars wird Leibniz' Monadologie sein, eines der wichtigsten Werke der klassischen Metaphysik, zugleich aber auch Quelle für zahlreiche Ansätze in der französischen Philosophie (Deleuze) und Sozialphilosophie (Tarde, Latour), den „Zusammenhang des (gesellschaftlichen) Ganzen“ rein immanent zu denken.

Im ersten Teil des Blockseminars soll der Leibnizsche Text gelesen und diskutiert werden. Im zweiten Teil werden wir uns mit zwei Aktualisierungsversuchen der „Monadologie“ auseinandersetzen: dem von Gabriel Tarde und dem von Gilles Deleuze. Im Zentrum der Diskussion der modernen Rezeption des Leibnizschen Denkens wird der Zusammenhang von metaphysischen Denken und methodischen Individualismus stehen.

Christ, J.

Neuere Kritiken des Rechts

S; Do 14:00-16:00, IG 0.457

Kant zufolge ist das moderne Recht „der Inbegriff der Bedingungen, unter denen die Willkür des einen mit der Willkür des anderen nach einem allgemeinen Gesetze der Freiheit zusammen vereinigt werden kann“ (Die Metaphysik der Sitten, § B). Es ist also ein System von Normen zum Schutz individueller Handlungsspielräume und zur Regelung sozialer Interaktionen, das zugleich mit einer „Befugnis zu zwingen“ (ebd., § D) verbunden ist. Wurde die Notwendigkeit des Rechts aus moralischen, aus gesellschaftlichen, aus politischen oder aus ökonomischen Gründen zu rechtfertigen versucht, so ist die eigentümliche Normativität des Rechts aber auch immer wieder Gegenstand der Kritik geworden. Die Institution des Rechts ist nämlich durch eine Reihe von strukturellen Merkmalen gekennzeichnet, die es als individuelles Freiheitsrecht zumindest paradox, wenn nicht gar problematisch erscheinen lassen: Als Mittel zur Hegung von (sozialer) Gewalt wendet das Recht selbst (physische und symbolische) Gewalt an; das Gebot der Unparteilichkeit und Gleichbehandlung steht der angemessenen Beurteilung von Einzelfällen entgegen; das Recht bezieht sich in erster Linie das ‚äußere‘ Verhalten von Individuen und dennoch wirkt es in verschiedener Weise in die Subjektconstitution hinein.

Im Seminar sollen anhebend mit Marx' klassischem Text zur „Judenfrage“ verschiedene neuere Formen der Rechtskritik diskutiert werden, die das Verhältnis zwischen Recht, (individueller) Freiheit und Subjektconstitution problematisieren, wie z.B. marxistische, feministische, postkoloniale und poststrukturalistische Rechtskritiken sowie einige Debatten der Critical Legal Studies und des Law and Literature movement. Ziel des Seminars ist es, Funktionen und Reichweiten moderner Formen der Rechtskritik zu erarbeiten.

Loick, D.; Raimondi, F.

Philosophische Aspekte der Hirnforschung

S; Mo 18:00-20:00, ab 24.10.2011, NG 731

Grün, K.

Als ich vor rund sechs Jahren zu einer Konferenz über das Gehirn und seine Freiheit an unsere Universität einlud und von einem „Paradigmenwechsel“ sprach, war die Aufregung groß und Experten versicherten mir, es handele sich bei den „Übergriffen“ der Hirnforscher nur um eine Modeerscheinung, die genau so schnell wieder vorbei sein würde, wie sie gekommen sei. Inzwischen ist der Paradigmenwechsel in vollem Gange. Während noch vor wenigen Jahren Philosophen mit Selbstverständlichkeit das Bewusstsein allein aus den Selbstwahrnehmungen des Bewusstseins zu erklären versuchten, setzt sich das materialistische Paradigma mehr und mehr durch. Philosophischer Materialismus erklärt das Bewusstsein aus dem Sein. Bewusstsein wird dadurch zum bewussten Sein, indem es die materiellen Voraussetzungen der sich vermeintlich selbst erklärenden Bewusstseinsinhalte beschreibt. Diese materiellen Voraussetzungen werden derzeit mit atemberaubender Geschwindigkeit von Hirnforschern und Neurobiologen - weniger von Philosophen - erforscht.

Im Innenbereich der akademischen Philosophie haben diese naturwissenschaftlichen Aktivitäten zu heftiger Abwehr geführt. Das Seminar wird sich mit den Anomalien befassen, die sich für das philosophische Denken ergeben, wenn es aus Sicht des Gehirns betrachtet wird. Es wird sich zunächst mit der Abwehrhaltung befassen, die diese Anomalien wegzureden oder wegzuschweigen versucht. Es wird die immer wieder anzutreffenden Manöver kritisch betrachten, die von einem Kategorienfehler, von einer Zerstörung des Verantwortungsbewusstseins und der Freiheit, von philosophischer Inkompetenz sprechen. Warum soll es nicht möglich sein zu sagen: „Mein Gehirn denkt?“ Friedrich Kambartel erklärte bereits vor zwei Jahrzehnten, dass es Unsinn sei, die Rede in der dritten Person abzuwerten.

Im weiteren Verlauf werden wir die Anomalien als spezifische philosophische Probleme kennzeichnen, die nicht erst mit der Hirnforschung in die Welt gelangt sind, sondern von Zeit zu Zeit als materialistische Einsprache gegen die Selbstausslegung des Geistes vorgebracht werden.

Rousseau und Freud: Zur Genealogie der Subjektivität

S; 14-täglich, Fr 16:00-20:00, IG 454

Görllich, B.; Jeske, M.

Tutorentorium

AG; Di 10:00-12:00, IG 4.401, Das Tutorium findet im Dienstzimmer von Prof.

Willaschek (Zi 2.514) statt!

Willaschek, M.

Dieser Lektürekurs richtet sich in erster Linie an die Tutorinnen und Tutoren der Vorlesung zur Einführung in die Geschichte der Philosophie, steht aber auch anderen interessierten Studierenden offen. Gelesen werden dieselben kurzen Texte, die in den Tutorien begleitend zur Vorlesung gelesen werden (von Platon bis Nietzsche).

Vertiefungsmodul Metaphysik und Erkenntnistheorie (VM 2a)**Anscombe: Intention**

S; Do 14:00-16:00, IG 2.401

Vesper, A.;
Wenning, M.

G.E.M. Anscombes Buch Intention von 1957 gehört zu den klassischen philosophischen Werken des letzten Jahrhunderts. Ausgehend vom Begriff der Absicht entwickelt Anscombe darin ein sowohl für die praktische Philosophie wie die Philosophie des Geistes folgenreiches Verständnis von Handlungen. Im Seminar soll das Buch anhand des Originaltextes wie der aktuellen Neuübersetzung ausführlich besprochen und diskutiert werden.

Aufklärung in Deutschland

V; Do 16:00-18:00, HZ 8

Die Aufklärung gehört zu den wenigen kulturgeschichtlichen Epochen, die sich selbst einen Namen verliehen haben. Im Englischen ist von „enlightenment“ die Rede, im Französischen von den „Luminières“, das Italienische kennt den Begriff „illuminismo“, der hier freilich seltener als epochaler Begriff verstanden wird. Die von England ausgehende, über Frankreich den deutschen Sprachbereich erreichende Aufklärung enthält Aspekte, die in Westeuropa weniger stark hervortreten. Hierzulande trägt Aufklärung sich zunächst auf dem Boden von Debatten der protestantischen Theologie zu, die sich auf Fragen der historischen Bibelkritik beziehen. Darzustellen ist der von Reimarus und Lessing entfachte Disput über die historische Glaubwürdigkeit der biblischen Berichte. Im weiteren sind Fragen der Rezeption und Kritik der metaphysischen Systeme des siebzehnten Jahrhunderts zu erörtern, wie sie von den Vertretern der Leibniz-Wolffschen Schulmetaphysik diskutiert worden sind. Ferner wird die Vorlesung eingehen auf die Entwicklungsgeschichte der Rezeption Spinozas, wie sie sich im Werk von Lessing, Herder und Goethe widerspiegelt. In diesem Zusammenhang werden Aspekte des Materialismus der deutschen Aufklärung darzustellen sein. „Unser Zeitalter“, schreibt Kant in der Vorrede seiner Kritik der reinen Vernunft (1781), „ist das eigentliche Zeitalter der Kritik, der sich alles unterwerfen muss. Religion durch ihre Heiligkeit und Gesetzgebung durch ihre Majestät wollen sich gemeinlich derselben entziehen. Aber alsdann erregen sie gerechten Verdacht wider sich und können auf unverständliche Achtung nicht Anspruch machen, die Vernunft nur demjenigen bewilligt, was ihre frei und öffentliche Prüfung hat aushalten können.“

Schmidt, A.

Hegels „Phänomenologie des Geistes“, Teil 2: Geist

S; Do 10:00-12:00, IG 1.411

Die Veranstaltung ist der zweite Teil des Hauptseminars zu Hegels „Phänomenologie des Geistes“, das im Sommersemester 2011 begonnen wurde und nun fortgesetzt wird. Das Projekt der „Phänomenologie“ besteht darin, den „Weg des natürlichen Bewusstseins“ darzustellen, „das zum wahren Wissen dringt“. Im vergangenen Semester ging es darum, die ersten vier Kapitel des Buches, in denen Hegel den Weg der „Seele“ zum „Selbstbewusstsein“ beschreibt, nachzuvollziehen und zu diskutieren. In diesem Semester widmen wir uns zentralen Passagen aus den verbleibenden Kapiteln V-VIII, wobei das Hauptaugenmerk dem Schritt gilt, der vom Selbstbewusstsein zum Geist führt. Was heißt es für die „Seele“ oder das „natürliche“ Selbstverständnis des erkennenden Bewusstseins, dass es sich „zum Geist läutert, indem es durch die vollständige Erfahrung seiner selbst zur Kenntnis desjenigen gelangt, was es an sich selbst ist“? - Für die Teilnahme an diesem Seminar ist der Besuch des ersten Teils der Veranstaltung nicht obligatorisch- aber er ist sicherlich sehr von Vorteil.

Menke, C.; Setton, D.

Jonathan Dancy. Ethics Without Principles

S; Di 16:00-18:00, IG 3.501

Di 16:00-18:00, IG 454

Merker, B.

Kant - Kritik der Urteilskraft

S; Do 12:00-14:00, HZ 15

Do 14:00-16:00, NG 731

Kants Kritik der Urteilskraft stellt einen Schlüssel zum Kantischen Werk wie zu Kants Aufnahme durch die nachkantische Philosophie dar: Mit der dritten Kritik will Kant sein kritisches Geschäft zum Abschluss bringen, um sich schließlich der Metaphysik der Natur und der Sitten selbst zuwenden zu können. Die dritte Kritik entwickelt dabei mit Blick auf ästhetische und teleologische Urteile, mit Blick auf Kunst und Leben Mittelbegriffe, die zwischen den Naturbegriffen und dem Freiheitsbegriff, zwischen Verstand und Vernunft, zwischen unbelebter Natur und dem vernünftigen Subjekt vermitteln. Was für Kant das System der Kritiken selbst schließen soll, verweist für die nachkantische Philosophie dabei auf den Bedarf, über Kant hinauszugehen (etwa in Bezug auf die Figur des „intuitiven Verstandes“, der Einbildungskraft, des Spiels, der inneren Zweckmäßigkeit usw.). Das Seminar wird sich zunächst der Lektüre beider Teile der Kritik der Urteilskraft widmen, die häufig vollkommen separat - als Reflexionen über Kunst einerseits und Biologie andererseits - diskutiert werden, aber im Zusammenhang verstanden werden müssen, um in ihrer systematischen Bedeutung erschlossen zu werden: Wie die Natur in Gestalt des Lebens sich dem Artefakt annähert - so zweckmäßig erscheint, als sei sie wie ein Artefakt hervorgebracht -, so soll in der Kunst umgekehrt das bewusstermaßen artifiziell Hervorgebrachte zugleich so scheinen, „als ob es ein Produkt der bloßen Natur“ (KdU, § 45) sei. Im Kunstwerk wie im Leben begegnen sich so das Reich der Notwendigkeit und das Reich der Freiheit auf besondere Weise. Das hier deutlich werdende Hintergrundthema der Eigengesetzlichkeit und Freiheit werden wir im letzten Drittel des Seminars anhand einiger exemplarischer Texte vertiefen, die kritisch an Kants Kritik der Urteilskraft anschließen.

Khurana, T.

Leibniz: Die Monadologie – und ihre Folgen

S; Blockveranst., 10:00-18:00, 13.10.2011 – 14.10.2011, IG 2.501

Blockveranst., 10:00-18:00, 13.2.2012 – 14.2.2012, IG 2.501

Gegenstand dieses Blockseminars wird Leibniz' Monadologie sein, eines der wichtigsten Werke der klassischen Metaphysik, zugleich aber auch Quelle für zahlreiche Ansätze in der französischen Philosophie (Deleuze) und Sozialphilosophie (Tarde, Latour), den „Zusammenhang des (gesellschaftlichen) Ganzen“ rein immanent zu denken.

Im ersten Teil des Blockseminars soll der Leibnizsche Text gelesen und diskutiert werden. Im zweiten Teil werden wir uns mit zwei Aktualisierungsversuchen der „Monadologie“ auseinandersetzen: dem von Gabriel Tarde und dem von Gilles Deleuze. Im Zentrum der Diskussion der modernen Rezeption des Leibnizschen Denkens wird der Zusammenhang von metaphysischen Denken und methodischen Individualismus stehen.

Christ, J.

Philosophie des Mahayana-Buddhismus: Erkenntnistheorie und Ethik in ihrem Aufeinander-Bezogen-Sein

BS; Blockveranstaltung + Sa, 14:00-19:00, 7.10.2011 – 8.10.2011, IG 2.501

Blockveranst., 14:00-19:00, 19.3.2012 – 23.3.2012, IG 2.501

Blockveranst., 14:00-19:00, 26.3.2012 – 30.3.2012, IG 2.501

Die Erkenntnistheorie und Philosophie des Geistes wird gemäß der Philosophie des Mittleren Weges im Buddhismus anhand eines Textes des indischen Philosophen Atischa dargestellt und entwickelt. Im Teil I sowie im Teil II wird Lama Gonsar Tulku als Gastvortragender erwartet.

Essler, W.

Philosophische Aspekte der Hirnforschung

S; Mo 18:00-20:00, ab 24.10.2011, NG 731

Als ich vor rund sechs Jahren zu einer Konferenz über das Gehirn und seine Freiheit an unsere Universität einlud und von einem „Paradigmenwechsel“ sprach, war die Aufregung groß und Experten versicherten mir, es handele sich bei den „Übergriffen“ der Hirnforscher nur um eine Modeerscheinung, die genau so schnell wieder vorbei sein würde, wie sie gekommen sei. Inzwischen ist der Paradigmenwechsel in vollem Gange. Während noch vor wenigen Jahren Philosophen mit Selbstverständlichkeit das Bewusstsein allein aus den Selbstwahrnehmungen des Bewusstseins zu erklären versuchten, setzt sich das materialistische Paradigma mehr und mehr durch. Philosophischer Materialismus erklärt das Bewusstsein aus dem Sein. Bewusstsein wird dadurch zum bewussten Sein, indem es die materiellen Voraussetzungen der sich vermeintlich selbst erklärenden Bewusstseinsinhalte beschreibt. Diese materiellen Voraussetzungen werden derzeit mit atemberaubender Geschwindigkeit von Hirnforschern und Neurobiologen - weniger von Philosophen - erforscht.

Im Innenbereich der akademischen Philosophie haben diese naturwissenschaftlichen Aktivitäten zu heftiger Abwehr geführt. Das Seminar wird sich mit den Anomalien befassen, die sich für das philosophische Denken ergeben, wenn es aus Sicht des Gehirns betrachtet wird. Es wird sich zunächst mit der Abwehrhaltung befassen, die diese Anomalien wegzureden oder wegzuschweigen versucht. Es wird die immer wieder anzutreffenden Manöver kritisch betrachten, die von einem Kategorienfehler, von einer Zerstörung des Verantwortungsbewusstseins und der Freiheit, von philosophischer Inkompetenz sprechen. Warum soll es nicht möglich sein zu sagen: „Mein Gehirn denkt?“ Friedrich Kambartel erklärte bereits vor zwei Jahrzehnten, dass es Unsinn sei, die Rede in der dritten Person abzuwerten.

Im weiteren Verlauf werden wir die Anomalien als spezifische philosophische Probleme kennzeichnen, die nicht erst mit der Hirnforschung in die Welt gelangt sind, sondern von Zeit zu Zeit als materialistische Einsprache gegen die Selbstausslegung des Geistes vorgebracht werden.

Grün, K.

Platon: Theätet

S; Mo 14:00-16:00, IG 2.501

Der Theätet ist in systematischer Hinsicht einer der aktuellsten, in intellektueller einer der schönsten Platon-Dialoge. Zugleich handelt es sich um einen ausgesprochen komplexen, schwierigen Text. Hauptfrage des Dialogs ist die Frage, was Wissen ist. Im Mittelpunkt stehen drei Definitionsversuche - Wissen als Wahrnehmung, als wahre Überzeugung, als wahre Überzeugung mit logos -, deren Diskussion mit weiteren weitreichenden Thesen verbunden ist (z.B. mit Protagoras' Relativismus oder Heraklits „alles fließt“).

Das Prozedere des Seminars besteht in der gründlichen Lektüre und Diskussion des Textes. Hauptfragen werden u.a. die Fragen sein, was die einzelnen Definitionen bzw. Thesen besagen, wie sie ggf. zusammenhängen, was durch ihre Widerlegung gezeigt wird, welche alternativen Richtungen der Dialog hätte einschlagen können, was dem Dialog zufolge Gegenstand von Wissen ist, was mit „logos“ gemeint ist und weshalb der Dialog aporetisch endet.

Buddensiek, F.

Positionen der analytischen Kunstphilosophie

S; Do 14:00-16:00

Do 16:00-18:00, IG 457

Deines, S.

Transzendente Dialektik (FÄLLT AUS!)

S; Di 16:00-18:00

Eckl, A.

Vertiefungsmodul Sprachphilosophie und Philosophie des Geistes (VM 2b)

Anscombe: Intention

S; Do 14:00-16:00, IG 2.401

G.E.M. Anscombes Buch Intention von 1957 gehört zu den klassischen philosophischen Werken des letzten Jahrhunderts. Ausgehend vom Begriff der Absicht entwickelt Anscombe darin ein sowohl für die praktische Philosophie wie die Philosophie des Geistes folgenreiches Verständnis von Handlungen. Im Seminar soll das Buch anhand des Originaltextes wie der aktuellen Neuübersetzung ausführlich besprochen und diskutiert werden.

*Vesper, A.;
Wenning, M.*

Der philosophische Disput als Vater des Begriffs

Steinl, G.

S; Mo 14:00-16:00, HZ 15

Ein Gegenkaiser kommt mir zum Gewinn, Nun weiß ich, dass ich der Kaiser bin
(Goethe Faust II)

Die Auseinandersetzungen der Denker hat in jeder Epoche wesentlich zur Klärung der eigenen Gedankens beigetragen. Überdies sind Auseinandersetzungen wie der Streit zwischen Platon und Isokrates oder der Universalienstreit von integraler Bedeutung für die Entwicklung philosophischer Gedanken (und dies nicht nur in der Vergangenheit). Gut möglich also, in ihnen einen möglicherweise sogar sehr guten Türöffner für das Verständnis des philosophischen Denkens zu finden, den es entsprechend anzugehen gilt. Dem will sich die Veranstaltung widmen, indem sie insbesondere zwei Büchern nachgeht: a) Teichmüllers Arbeit über die Literarischen Fehden des 4. Jahrhunderts und K. Flaschs herausragende Arbeit über die großen und überaus anregenden Debatten der Scholastik. Ziel soll es dabei sein, einige dieser Auseinandersetzungen so zu erschließen, dass sie im Unterricht der Oberstufe zum Gegenstand des Philosophieunterrichts gemacht werden können.

Die Macht der Gewohnheit

Menke, C.; Seel, M.

S; Do 12:00-14:00, NG 731

Der Begriff der Gewohnheit spielt in unterschiedlichen Bereichen der Philosophie eine oft unauffällige, manchmal aber auch auffällige Rolle. Schließlich ist es ein wesentliches Charakteristikum der „zweiten Natur“ des Menschen, von Gewohnheiten beherrscht zu werden, von denen er in seiner Lebens- und seiner politischen Praxis nicht nur getragen, sondern auch behindert und gefesselt werden kann. Ziel des Seminars ist es einerseits, sich der Prominenz der Gewohnheit in der theoretischen und praktischen Philosophie sowie in der Ästhetik zu vergewissern. Andererseits soll - mit einem Schwerpunkt in der sozialphilosophischen Diskussion - erörtert werden, ob und wie sich die unumgängliche „Macht der Gewohnheit“ mit den Ansprüchen auf individuelle und politische Freiheit verträgt.

Hegels „Phänomenologie des Geistes“, Teil 2: Geist

Menke, C.; Setton, D.

S; Do 10:00-12:00, IG 1.411

Die Veranstaltung ist der zweite Teil des Hauptseminars zu Hegels „Phänomenologie des Geistes“, das im Sommersemester 2011 begonnen wurde und nun fortgesetzt wird. Das Projekt der „Phänomenologie“ besteht darin, den „Weg des natürlichen Bewusstseins“ darzustellen, „das zum wahren Wissen dringt“. Im vergangenen Semester ging es darum, die ersten vier Kapitel des Buches, in denen Hegel den Weg der „Seele“ zum „Selbstbewusstsein“ beschreibt, nachzuvollziehen und zu diskutieren. In diesem Semester widmen wir uns zentralen Passagen aus den verbleibenden Kapiteln V-VIII, wobei das Hauptaugenmerk dem Schritt gilt, der vom Selbstbewusstsein zum Geist führt. Was heißt es für die „Seele“ oder das „natürliche“ Selbstverständnis des erkennenden Bewusstseins, dass es sich „zum Geist läutert, indem es durch die vollständige Erfahrung seiner selbst zur Kenntnis desjenigen gelangt, was es an sich selbst ist“? - Für die Teilnahme an diesem Seminar ist der Besuch des ersten Teils der Veranstaltung nicht obligatorisch - aber er ist sicherlich sehr von Vorteil.

Kant - Kritik der Urteilskraft

S; Do 12:00-14:00, HZ 15
Do 14:00-16:00, NG 731

Kants Kritik der Urteilskraft stellt einen Schlüssel zum Kantischen Werk wie zu Kants Aufnahme durch die nachkantische Philosophie dar: Mit der dritten Kritik will Kant sein kritisches Geschäft zum Abschluss bringen, um sich schließlich der Metaphysik der Natur und der Sitten selbst zuwenden zu können. Die dritte Kritik entwickelt dabei mit Blick auf ästhetische und teleologische Urteile, mit Blick auf Kunst und Leben Mittelbegriffe, die zwischen den Naturbegriffen und dem Freiheitsbegriff, zwischen Verstand und Vernunft, zwischen unbelebter Natur und dem vernünftigen Subjekt vermitteln. Was für Kant das System der Kritiken selbst schließen soll, verweist für die nachkantische Philosophie dabei auf den Bedarf, über Kant hinauszugehen (etwa in Bezug auf die Figur des „intuitiven Verstandes“, der Einbildungskraft, des Spiels, der inneren Zweckmäßigkeit usw.). Das Seminar wird sich zunächst der Lektüre beider Teile der Kritik der Urteilskraft widmen, die häufig vollkommen separat - als Reflexionen über Kunst einerseits und Biologie andererseits - diskutiert werden, aber im Zusammenhang verstanden werden müssen, um in ihrer systematischen Bedeutung erschlossen zu werden: Wie die Natur in Gestalt des Lebens sich dem Artefakt annähert - so zweckmäßig erscheint, als sei sie wie ein Artefakt hervorgebracht -, so soll in der Kunst umgekehrt das bewusstermaßen artifizell Hervorgebrachte zugleich so scheinen, „als ob es ein Produkt der bloßen Natur“ (und nicht ein Produkt des „Zwange[s] willkürlicher Regeln“) (KdU, § 45) sei. Im Kunstwerk wie im Leben begegnen sich so das Reich der Notwendigkeit und das Reich der Freiheit auf besondere Weise. Das hier deutlich werdende Hintergrundthema der Eigengesetzlichkeit und Freiheit werden wir im letzten Drittel des Seminars anhand einiger exemplarischer Texte vertiefen, die kritisch an Kants Kritik der Urteilskraft anschließen.

Khurana, T.

Möglichkeit und Vorstellbarkeit

S; Fr 14:00-16:00, IG 2.401

Esmi, A.;
Fuhrmann, A.;
Kauß, D.

Positionen der analytischen Kunstphilosophie

S; Do 14:00-16:00
Do 16:00-18:00, IG 457

Deines, S.

Vertiefungsmodul Ethik/Moralphilosophie (VM 3a)

Anscombe: Intention

S; Do 14:00-16:00, IG 2.401

G.E.M. Anscombes Buch Intention von 1957 gehört zu den klassischen philosophischen Werken des letzten Jahrhunderts. Ausgehend vom Begriff der Absicht entwickelt Anscombe darin ein sowohl für die praktische Philosophie wie die Philosophie des Geistes folgenreiches Verständnis von Handlungen. Im Seminar soll das Buch anhand des Originaltextes wie der aktuellen Neuübersetzung ausführlich besprochen und diskutiert werden.

Vesper, A.;
Wenning, M.

Aufklärung in Deutschland

V; Do 16:00-18:00, HZ 8

Die Aufklärung gehört zu den wenigen kulturgeschichtlichen Epochen, die sich selbst einen Namen verliehen haben. Im Englischen ist von „enlightenment“ die Rede, im Französischen von den „Luminières“, das Italienische kennt den Begriff „illuminismo“, der hier freilich seltener als epochaler Begriff verstanden wird. Die von England ausgehende, über Frankreich den deutschen Sprachbereich erreichende Aufklärung enthält Aspekte, die in Westeuropa weniger stark hervortreten. Hierzulande trägt Aufklärung sich zunächst auf dem Boden von Debatten der protestantischen Theologie zu, die sich auf Fragen der historischen Bibelkritik beziehen. Darzustellen ist der von Reimarus und Lessing entfachte Disput über die historische Glaubwürdigkeit der biblischen Berichte. Im weiteren sind Fragen der Rezeption und Kritik der metaphysischen Systeme des siebzehnten Jahrhunderts zu erörtern, wie sie von den Vertretern der Leibniz-Wolffschen Schulmetaphysik diskutiert worden sind. Ferner wird die Vorlesung eingehen auf die Entwicklungsgeschichte der Rezeption Spinozas, wie sie sich im Werk von Lessing, Herder und Goethe widerspiegelt. In diesem Zusammenhang werden Aspekte des Materialismus der deutschen Aufklärung darzustellen sein. „Unser Zeitalter“, schreibt Kant in der Vorrede seiner Kritik der reinen Vernunft (1781), „ist das eigentliche Zeitalter der Kritik, der sich alles unterwerfen muss. Religion durch ihre Heiligkeit und Gesetzgebung durch ihre Majestät wollen sich gemeinlich derselben entziehen. Aber alsdann erregen sie gerechten Verdacht wider sich und können auf unverständliche Achtung nicht Anspruch machen, die Vernunft nur demjenigen bewilligt, was ihre frei und öffentliche Prüfung hat aushalten können.“

Schmidt, A.

Die Moralphilosophie Thomas Scanlons

S; Mo 14:00-16:00, IG 2.401

Thomas Scanlon gehört zu den bedeutendsten zeitgenössischen Moralphilosophen und hat mit seinen Werken *What We Owe To Each Other* und *Moral Dimensions* verschiedene Debatten im Bereich der Meta- und der normativen Ethik maßgeblich beeinflusst. Im Seminar werden wir uns mit den wichtigsten Bestandteilen von Scanlons Theorie und deren Zusammenhang auseinandersetzen. Dazu gehören neben der rechtfertigungsorientierten Variante des Kontraktualismus unter anderem auch die ‚buck-passing‘-Analyse von Werten oder die in Auseinandersetzung mit dem Prinzip der Doppelwirkung entwickelte Konzeption moralischer Erlaubtheit.

Maier, A.; Stahl, T.

Eigentumstheorien

S; Do 18:30-20:00, IG 2.501

Nicht zufällig entwickelte sich die philosophische Diskussion um die Entstehung, Begründung und Verteilung von Eigentum besonders intensiv in der Neuzeit, als die feudalistisch-absolutistische Gesellschaftsordnung von Theorien des bürgerlichen Verfassungsstaates in Frage gestellt wurde. Die Diskussion um die Legitimität von Eigentum verschärfte sich mit der Entwicklung des ‚vierten‘ Standes der Lohnarbeiter, ohne den das Bürgertum nicht existieren konnte.

Kühnemund, B.

Eine grundlegende Philosophie des Eigentums beschäftigt sich im Wesentlichen mit 3 Fragen:

1. Was ist Eigentum ?
 2. Woran ist eine gerechte Eigentumsordnung zu erkennen ?
 3. Sind proportionale Freiheitsrechte und eine gerechte Eigentumsordnung vereinbar ?
- Trotz gegensätzlicher normativer Vorentscheidungen berücksichtigen die vorzustellenden Eigentumstheorien, dass es sich beim Eigentum nicht nur um ein individuelles Subjekt-Objekt-Verhältnis handelt, sondern dass ein Verhältnis Subjekt-Objekt-Subjekt zu reflektieren ist. Eine Theorie des Eigentums hat demzufolge Prinzipien für intersubjektive Verfügungsrechte zu ermitteln, deren argumentative Grundlegung so stark ist, dass sie im offenen Diskurs bestehen kann.

Auf Basis ausgewählter Textauszüge sollen Eigentumstheorien vorgestellt werden, die je nach ethischen Vorentscheidungen entweder Privateigentum oder Gemeineigentum präferieren und die originäre Eigentumstheorie in eine ebenfalls eigenständige Staatstheorie einbetten.

Hannah Arendt „Vita activa“

S; Mi 10:00-12:00, IG 501

Merker, B.

Hegels „Phänomenologie des Geistes“, Teil 2: Geist

Menke, C.; Setton, D.

S; Do 10:00-12:00, IG 1.411

Die Veranstaltung ist der zweite Teil des Hauptseminars zu Hegels „Phänomenologie des Geistes“, das im Sommersemester 2011 begonnen wurde und nun fortgesetzt wird. Das Projekt der „Phänomenologie“ besteht darin, den „Weg des natürlichen Bewusstseins“ darzustellen, „das zum wahren Wissen dringt“. Im vergangenen Semester ging es darum, die ersten vier Kapitel des Buches, in denen Hegel den Weg der „Seele“ zum „Selbstbewusstsein“ beschreibt, nachzuvollziehen und zu diskutieren. In diesem Semester widmen wir uns zentralen Passagen aus den verbleibenden Kapiteln V-VIII, wobei das Hauptaugenmerk dem Schritt gilt, der vom Selbstbewusstsein zum Geist führt. Was heißt es für die „Seele“ oder das „natürliche“ Selbstverständnis des erkennenden Bewusstseins, dass es sich „zum Geist läutert, indem es durch die vollständige Erfahrung seiner selbst zur Kenntnis desjenigen gelangt, was es an sich selbst ist“? - Für die Teilnahme an diesem Seminar ist der Besuch des ersten Teils der Veranstaltung nicht obligatorisch- aber er ist sicherlich sehr von Vorteil.

Jonathan Dancy. Ethics Without Principles

Merker, B.

S; Di 16:00-18:00, IG 3.501

Di 16:00-18:00, IG 454

Leibniz: Die Monadologie – und ihre Folgen

Christ, J.

S; Blockveranst., 10:00-18:00, 13.10.2011 – 14.10.2011, IG 2.501

Blockveranst., 10:00-18:00, 13.2.2012 – 14.2.2012, IG 2.501

Gegenstand dieses Blockseminars wird Leibniz' Monadologie sein, eines der wichtigsten Werke der klassischen Metaphysik, zugleich aber auch Quelle für zahlreiche Ansätze in der französischen Philosophie (Deleuze) und Sozialphilosophie (Tarde, Latour), den „Zusammenhang des (gesellschaftlichen) Ganzen“ rein immanent zu denken.

Im ersten Teil des Blockseminars soll der Leibnizsche Text gelesen und diskutiert werden. Im zweiten Teil werden wir uns mit zwei Aktualisierungsversuchen der „Monadologie“ auseinandersetzen: dem von Gabriel Tarde und dem von Gilles Deleuze. Im Zentrum der Diskussion der modernen Rezeption des Leibnizschen Denkens wird der Zusammenhang von metaphysischen Denken und methodischen Individualismus stehen.

Macht - Herrschaft - Autorität

Stahl, T.

S; Di 14:00-16:00, IG 2.401

Moral nach Auschwitz: Von „Unser Auschwitz“ zur „Auschwitzkeule“.

Konitzer, W.

S; Di 10:00-12:00, IG 501

In dem Seminar werden Texte und Kontroversen, die sich in Deutschland nach 1945 bis in die Gegenwart hinein mit den Nationalsozialistischen Verbrechen befassen, im Hinblick auf ihre ethischen und moraltheoretischen Implikationen gelesen und diskutiert werden. Die leitende Fragestellung ist, wie weit in den verschiedenen Stellungnahmen so etwas wie ein Fortwirken nationalsozialistischer „Moral“ zu finden ist, welche Verschiebungen stattfinden. Dabei sollen die Text auch immer auf die Geltung ihrer Argumente hin gelesen werden. Texte u.a. Jaspers, zur Schuldfrage, die Eichmann-Kontroverse, Walser.

Neuere Kritiken des Rechts

Loick, D.; Raimondi, F.

S; Do 14:00-16:00, IG 0.457

Kant zufolge ist das moderne Recht „der Inbegriff der Bedingungen, unter denen die Willkür des einen mit der Willkür des anderen nach einem allgemeinen Gesetze der Freiheit zusammen vereinigt werden kann“ (Die Metaphysik der Sitten, § B). Es ist also ein System von Normen zum Schutz individueller Handlungsspielräume und zur Regelung sozialer Interaktionen, das zugleich mit einer „Befugnis zu zwingen“ (ebd., § D) verbunden ist. Wurde die Notwendigkeit des Rechts aus moralischen, aus gesellschaftlichen, aus politischen oder aus ökonomischen Gründen zu rechtfertigen versucht, so ist die eigentümliche Normativität des Rechts aber auch immer wieder Gegenstand der Kritik geworden. Die Institution des Rechts ist nämlich durch eine Reihe von strukturellen Merkmalen gekennzeichnet, die es als individuelles Freiheitsrecht zumindest paradox, wenn nicht gar problematisch erscheinen lassen: Als Mittel zur Hegung von (sozialer) Gewalt wendet das Recht selbst (physische und symbolische) Gewalt an; das Gebot der Unparteilichkeit und Gleichbehandlung steht der angemessenen Beurteilung von Einzelfällen entgegen; das Recht bezieht sich in erster Linie das ‚äußere‘ Verhalten von Individuen und dennoch wirkt es in verschiedener Weise in die Subjektconstitution hinein.

Im Seminar sollen anhebend mit Marx' klassischem Text zur „Judenfrage“ verschiedene neuere Formen der Rechtskritik diskutiert werden, die das Verhältnis zwischen Recht, (individueller) Freiheit und Subjektconstitution problematisieren, wie z.B. marxistische, feministische, postkoloniale und poststrukturalistische Rechtskritiken sowie einige Debatten der Critical Legal Studies und des Law and Literature movement. Ziel des Seminars ist es, Funktionen und Reichweiten moderner Formen der Rechtskritik zu erarbeiten.

Normativität. Frankfurter Perspektiven

Forst, R.; Günther, K.

V/S; Mi 16:00-18:00, RuW 1.303

Mi 18:00-20:00, HZ 3

Normativität ist der Begriff für ein alltägliches und zugleich schwer zu erklärendes Phänomen, das eine Frage aufwirft: Woraus besteht die Kraft, die uns dazu bringt, uns an Grundsätze, Normen und Regeln verschiedenster Art zu halten? Normativität ist eine Art Bindung ohne Fessel, und die Erklärungen, woher sie rührt, reichen von selbstbezogenen Überlegungen über soziale Erklärungen bis zu der Annahme objektiver Werte jenseits der empirischen Welt. In dem interdisziplinären Forschungscluster „Herausbildung normativer Ordnungen“ spielen diese Fragen eine zentrale Rolle, und diese Veranstaltung setzt die Vorlesungsreihe „The Nature of Normativity“ des Wintersemesters 2010/11 mit Perspektiven Frankfurter ForscherInnen fort. Jede Woche findet ab 18 Uhr ein öffentlicher Vortrag in der Reihe des Clusters statt, und davor werden in einem Seminar die Texte der KollegInnen vor- und nachbesprochen.

Philosophie des Mahayana-Buddhismus: Erkenntnistheorie und Ethik in ihrem Aufeinander-Bezogen-Sein

Essler, W.

BS; Blockveranstaltung + Sa, 14:00-19:00, 7.10.2011 – 8.10.2011, IG 2.501

Blockveranst., 14:00-19:00, 19.3.2012 – 23.3.2012, IG 2.501

Blockveranst., 14:00-19:00, 26.3.2012 – 30.3.2012, IG 2.501

Die Erkenntnistheorie und Philosophie des Geistes wird gemäß der Philosophie des Mittleren Weges im Buddhismus anhand eines Textes des indischen Philosophen Atischa dargestellt und entwickelt. Im Teil I sowie im Teil II wird Lama Gonsar Tulku als Gastvortragender erwartet.

Rousseau und Freud: Zur Genealogie der Subjektivität

Görlich, B.; Jeske, M.

S; 14-täglich, Fr 16:00-20:00, IG 454

Was sind Rechte?Niederberger, A.;
Schink, P.

S; Mo 14:00-16:00, NG 1.741a

Die Gewährleistung von Rechten gilt als wichtiges Kriterium für die Legitimität von Staaten und Institutionen. Über spezifische Rechte bzw. deren Hierarchie etwa in der Unterscheidung von grundlegenden Rechten und qua Gesetzgebung verliehenen Rechten werden Güter und Ansprüche gesichert, die Individuen oder Gemeinschaften als ganze als wertvoll erachten oder Voraussetzungen dafür sind, ein gutes Leben zu führen oder fair zu interagieren. Als Rechte verweisen diese Güter und Ansprüche dabei auf eine Struktur, in der sie unabhängig von moralischen Einsichten oder gesellschaftlichen Konventionen und Sanktionen eingefordert werden können.

Diese Idee von Rechten wird sehr verschieden verstanden, was in diesem Hauptseminar anhand von zentralen Texten aus der jüngeren Debatte über den Begriff und die Bedeutung von Rechten gemeinsam nachvollzogen und kritisch diskutiert werden soll.

Vertiefungsmodul Sozialphilosophie und Politische Philosophie (VM 3b)**Adornos Rettung des Nicht-Identischen**

S; Do 10:00-12:00, IG 2.501

Die Kategorie des „Nichtidentischen“ ist fraglos ein Schlüsselbegriff des Adorno'schen Denkens. Adorno, der gewiss kein Freund abschlusshafter Definitionen war, bestimmt in den „Drei Studien zu Hegel“ „Philosophie [...] als Anstrengung, zu sagen, wovon man nicht sprechen kann; dem Nichtidentischen zum Ausdruck zu helfen, während der Ausdruck es immer doch identifiziert.“ Aus dieser Formulierung erhellt, dass sich das Seminar auch mit Adornos Verständnis von Dialektik auseinanderzusetzen haben wird; denn: „Dialektik ist“ Adorno zufolge „das konsequente Bewußtsein von Nichtidentität“.

Die Kategorie des Nicht-Identischen versteht sich keinesfalls von selbst. Adorno war sogar bereit, den Übergang zum Materialismus zur Rettung des Nicht-Identischen zu vollziehen. Weitere Aspekte, die wir zu diskutieren haben werden, sind Adornos Kritik des identifizieren Denkens, insbesondere seine Hegel-Kritik. Auch sein Rekurs auf Kant, dem er etwa die Rettung des Naturschönen gegenüber dem Vorrang des Kunstschönen zuspricht, wird uns zu interessieren haben.

Kurz: Das Seminar will den Spuren des Nicht-Identischen in Adornos Ästhetik, Gesellschaftstheorie und Philosophie nachgehen. Kenntnisse des Philosophien Kants und Hegels werden vorausgesetzt.

*Jeske, M.***Aufklärung in Deutschland**

V; Do 16:00-18:00, HZ 8

Die Aufklärung gehört zu den wenigen kulturgeschichtlichen Epochen, die sich selbst einen Namen verliehen haben. Im Englischen ist von „enlightenment“ die Rede, im Französischen von den „Lumières“, das Italienische kennt den Begriff „illuminismo“, der hier freilich seltener als epochaler Begriff verstanden wird. Die von England ausgehende, über Frankreich den deutschen Sprachbereich erreichende Aufklärung enthält Aspekte, die in Westeuropa weniger stark hervortreten. Hierzulande trägt Aufklärung sich zunächst auf dem Boden von Debatten der protestantischen Theologie zu, die sich auf Fragen der historischen Bibelkritik beziehen. Darzustellen ist der von Reimarus und Lessing entfachte Disput über die historische Glaubwürdigkeit der biblischen Berichte. Im weiteren sind Fragen der Rezeption und Kritik der metaphysischen Systeme des siebzehnten Jahrhunderts zu erörtern, wie sie von den Vertretern der Leibniz-Wolffschen Schulmetaphysik diskutiert worden sind. Ferner wird die Vorlesung eingehen auf die Entwicklungsgeschichte der Rezeption Spinozas, wie sie sich im Werk von Lessing, Herder und Goethe widerspiegelt. In diesem Zusammenhang werden Aspekte des Materialismus der deutschen Aufklärung darzustellen sein. „Unser Zeitalter“, schreibt Kant in der Vorrede seiner Kritik der reinen Vernunft (1781), „ist das eigentliche Zeitalter der Kritik, der sich alles unterwerfen muss. Religion durch ihre Heiligkeit und Gesetzgebung durch ihre Majestät wollen sich gemeinlich derselben entziehen. Aber alsdann erregen sie gerechten Verdacht wider sich und können auf unverstellte Achtung nicht Anspruch machen, die Vernunft nur demjenigen bewilligt, was ihre frei und öffentliche Prüfung hat aushalten können.“

*Schmidt, A.***Die Macht der Gewohnheit**

S; Do 12:00-14:00, NG 731

Der Begriff der Gewohnheit spielt in unterschiedlichen Bereichen der Philosophie eine oft unauffällige, manchmal aber auch auffällige Rolle. Schließlich ist es ein wesentliches Charakteristikum der „zweiten Natur“ des Menschen, von Gewohnheiten beherrscht zu werden, von denen er in seiner Lebens- und seiner politischen Praxis nicht nur getragen, sondern auch behindert und gefesselt werden kann. Ziel des Seminars ist es einerseits, sich der Prominenz der Gewohnheit in der theoretischen und praktischen Philosophie sowie in der Ästhetik zu vergewissern. Andererseits soll - mit einem Schwerpunkt in der sozialphilosophischen Diskussion - erörtert werden, ob und wie sich die unumgängliche „Macht der Gewohnheit“ mit den Ansprüchen auf individuelle und politische Freiheit verträgt.

Menke, C.; Seel, M.

Eigentumstheorien

S; Do 18:30-20:00, IG 2.501

Nicht zufällig entwickelte sich die philosophische Diskussion um die Entstehung, Begründung und Verteilung von Eigentum besonders intensiv in der Neuzeit, als die feudalistisch-absolutistische Gesellschaftsordnung von Theorien des bürgerlichen Verfassungsstaates in Frage gestellt wurde. Die Diskussion um die Legitimität von Eigentum verschärfte sich mit der Entwicklung des ‚vierten‘ Standes der Lohnarbeiter, ohne den das Bürgertum nicht existieren konnte.

Eine grundlegende Philosophie des Eigentums beschäftigt sich im Wesentlichen mit 3 Fragen:

1. Was ist Eigentum ?

2. Woran ist eine gerechte Eigentumsordnung zu erkennen ?

3. Sind proportionale Freiheitsrechte und eine gerechte Eigentumsordnung vereinbar ?

Trotz gegensätzlicher normativer Vorentscheidungen berücksichtigen die vorzustellenden Eigentumstheorien, dass es sich beim Eigentum nicht nur um ein individuelles Subjekt-Objekt-Verhältnis handelt, sondern dass ein Verhältnis Subjekt-Objekt-Subjekt zu reflektieren ist. Eine Theorie des Eigentums hat demzufolge Prinzipien für intersubjektive Verfügungsrechte zu ermitteln, deren argumentative Grundlegung so stark ist, dass sie im offenen Diskurs bestehen kann.

Auf Basis ausgewählter Textauszüge sollen Eigentumstheorien vorgestellt werden, die je nach ethischen Vorentscheidungen entweder Privateigentum oder Gemeineigentum präferieren und die originäre Eigentumstheorie in eine ebenfalls eigenständige Staatstheorie einbetten.

*Kühnemund, B.***Hannah Arendt „Vita activa“**

S; Mi 10:00-12:00, IG 501

*Merker, B.***Hegels Rechtsphilosophie und Versuche ihrer Reaktualisierung**

HS; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 21.2.2012, Jur 404

*Schaub, J.***Leibniz: Die Monadologie – und ihre Folgen**

S; Blockveranst., 10:00-18:00, 13.10.2011 – 14.10.2011, IG 2.501

Blockveranst., 10:00-18:00, 13.2.2012 – 14.2.2012, IG 2.501

Gegenstand dieses Blockseminars wird Leibniz' Monadologie sein, eines der wichtigsten Werke der klassischen Metaphysik, zugleich aber auch Quelle für zahlreiche Ansätze in der französischen Philosophie (Deleuze) und Sozialphilosophie (Tarde, Latour), den „Zusammenhang des (gesellschaftlichen) Ganzen“ rein immanent zu denken.

Im ersten Teil des Blockseminars soll der Leibnizsche Text gelesen und diskutiert werden.

Im zweiten Teil werden wir uns mit zwei Aktualisierungsversuchen der „Monadologie“ auseinandersetzen: dem von Gabriel Tarde und dem von Gilles Deleuze. Im Zentrum der Diskussion der modernen Rezeption des Leibnizschen Denkens wird der Zusammenhang von metaphysischen Denken und methodischen Individualismus stehen.

*Christ, J.***Macht - Herrschaft - Autorität**

S; Di 14:00-16:00, IG 2.401

Stahl, T.

Neuere Kritiken des Rechts

S; Do 14:00-16:00, IG 0.457

Kant zufolge ist das moderne Recht „der Inbegriff der Bedingungen, unter denen die Willkür des einen mit der Willkür des anderen nach einem allgemeinen Gesetze der Freiheit zusammen vereinigt werden kann“ (Die Metaphysik der Sitten, § B). Es ist also ein System von Normen zum Schutz individueller Handlungsspielräume und zur Regelung sozialer Interaktionen, das zugleich mit einer „Befugnis zu zwingen“ (ebd., § D) verbunden ist. Würde die Notwendigkeit des Rechts aus moralischen, aus gesellschaftlichen, aus politischen oder aus ökonomischen Gründen zu rechtfertigen versucht, so ist die eigentümliche Normativität des Rechts aber auch immer wieder Gegenstand der Kritik geworden. Die Institution des Rechts ist nämlich durch eine Reihe von strukturellen Merkmalen gekennzeichnet, die es als individuelles Freiheitsrecht zumindest paradox, wenn nicht gar problematisch erscheinen lassen: Als Mittel zur Hegung von (sozialer) Gewalt wendet das Recht selbst (physische und symbolische) Gewalt an; das Gebot der Unparteilichkeit und Gleichbehandlung steht der angemessenen Beurteilung von Einzelfällen entgegen; das Recht bezieht sich in erster Linie das „äußere“ Verhalten von Individuen und dennoch wirkt es in verschiedener Weise in die Subjektconstitution hinein.

Im Seminar sollen anhebend mit Marx' klassischem Text zur „Judenfrage“ verschiedene neuere Formen der Rechtskritik diskutiert werden, die das Verhältnis zwischen Recht, (individueller) Freiheit und Subjektconstitution problematisieren, wie z.B. marxistische, feministische, postkoloniale und poststrukturalistische Rechtskritiken sowie einige Debatten der Critical Legal Studies und des Law and Literature movement. Ziel des Seminars ist es, Funktionen und Reichweiten moderner Formen der Rechtskritik zu erarbeiten.

Loick, D.; Raimondi, F.

Rousseau und Freud: Zur Genealogie der Subjektivität

S; 14-tägig, Fr 16:00-20:00, IG 454

Görlich, B.; Jeske, M.

Thomas von Aquin und die „Politik“ des Aristoteles

S; Di 16:00-18:00, NG 1.741a

Spindler, A.

Thomas von Aquin (ca. 1225-1274) gilt als eine der zentralen Figuren der Philosophie des 13. Jahrhunderts, die auf allen Gebieten maßgeblich durch die Wiederentdeckung vieler verloren geglaubter Schriften des Aristoteles geprägt ist. Dies betrifft auch die praktische Philosophie, da die Nikomachische Ethik und die Politik erstmals ins Lateinische übersetzt und so für die akademischen Diskussionen dieser Zeit zugänglich werden. Thomas selbst bringt dabei klar zum Ausdruck, dass die Rezeption der aristotelischen Schriften keinem historischen Interesse dient, das danach fragt, »was Menschen gedacht haben«. Im Zentrum steht vielmehr die systematische Frage nach der »Wahrheit der Dinge«, und Thomas geht wie sein Lehrer Albertus Magnus davon aus, dass der aristotelische Ansatz in dieser Hinsicht wesentlich fruchtbarer ist als das in der neuplatonischen Tradition verhandelte Gedankengut. Entsprechend macht Thomas auch in seiner politischen Philosophie die Politik des Aristoteles zum Ausgangspunkt seiner Überlegungen.

Die zentralen Texte, die in diesem Seminar gelesen werden, sind Thomas' Kommentar zur Politik des Aristoteles sowie die Abhandlung Über die Herrschaft des Fürsten, in der Thomas seine eigene Theorie politischer Herrschaft entwickelt. Da der Text der aristotelischen Politik in Thomas' Kommentar enthalten ist, bietet das Seminar nicht nur die Gelegenheit, systematische Probleme einer aristotelisch inspirierten Theorie der politischen Gemeinschaft zu diskutieren, sondern es dient auch dazu, noch einmal einen sorgfältigen Blick auf Ausschnitte des ursprünglichen Text zu werfen.

Was sind Rechte?

S; Mo 14:00-16:00, NG 1.741a

*Niederberger, A.;
Schink, P.*

Die Gewährleistung von Rechten gilt als wichtiges Kriterium für die Legitimität von Staaten und Institutionen. Über spezifische Rechte bzw. deren Hierarchie etwa in der Unterscheidung von grundlegenden Rechten und qua Gesetzgebung verliehenen Rechten werden Güter und Ansprüche gesichert, die Individuen oder Gemeinschaften als ganze als wertvoll erachten oder Voraussetzungen dafür sind, ein gutes Leben zu führen oder fair zu interagieren. Als Rechte verweisen diese Güter und Ansprüche dabei auf eine Struktur, in der sie unabhängig von moralischen Einsichten oder gesellschaftlichen Konventionen und Sanktionen eingefordert werden können.

Diese Idee von Rechten wird sehr verschieden verstanden, was in diesem Hauptseminar anhand von zentralen Texten aus der jüngeren Debatte über den Begriff und die Bedeutung von Rechten gemeinsam nachvollzogen und kritisch diskutiert werden soll.

Vertiefungsmodul Logik und Wissenschaftstheorie (VM 4)

Das Logische Schließen, II: Höhere Logik

Essler, W.

BS; Blockveranst., 16:00-20:00, 20.2.2012 – 24.2.2012, IG 2.501

Blockveranst., 16:00-20:00, 12.3.2012 – 16.3.2012, IG 2.501

Erfolgreiches Absolvieren von AM 4 (Logik bei Prof. Fuhrmann) sowie des Proseminars „Das logische Schließen I“ vom WiSe 11/12. Da auch dieses BS von keinen Tutoren betreut wird, können keine Hausaufgaben vergeben werden, sondern muss von den Teilnehmern disziplinierte Selbständigkeit im Vor-Arbeiten und Auf-Arbeiten erwartet werden.

Möglichkeit und Vorstellbarkeit

*Esmi, A.;
Fuhrmann, A.;
Kauß, D.*

S; Fr 14:00-16:00, IG 2.401

Systematische Wissenschaftstheorie, Teil A: Allgemeine Wissenschaftstheorie

Essler, W.

BS; Blockveranst., 16:00-20:00, 27.2.2012 – 2.3.2012

Die Philosophie der erfahrungswissenschaftlichen Erkenntnisgewinnung wird in den folgenden vier Schritten Dargestellt:

- (I) Die begrifflichen Grundlagen von Erkenntnissen in Definitionen;
 - (II) Die inhaltlichen Voraussetzungen von Erkenntnissen in Axiomen;
 - (III) Das Ermitteln von Beobachtungen-Erfahrungen-Gesetzen;
 - (IV) Anwendung und Hintergrund: Kausalität und Finalität.
- Voraussetzung: Grundkenntnisse in Logik.

Systematische Wissenschaftstheorie, Teil B: Spezielle Wissenschaftstheorie

Essler, W.

BS; Blockveranst., 16:00-20:00, 5.3.2012 – 9.3.2012

Die für die Physik grundlegenden Begriffe von Ort und Impuls werden im Sinne von Hermes axiomatisch und definitorisch bestimmt; dies erfolgt auf der Grundlage der Speziellen Relativitätstheorie mit Ausblick auf die Allgemeine Relativitätstheorie und auf die Quantenmechanik.

Vertiefungsmodul Ästhetik (VM 5)

Kant - Kritik der Urteilskraft

Khurana, T.

S; Do 12:00-14:00, HZ 15

Do 14:00-16:00, NG 731

Kants Kritik der Urteilskraft stellt einen Schlüssel zum Kantischen Werk wie zu Kants Aufnahme durch die nachkantische Philosophie dar: Mit der dritten Kritik will Kant sein kritisches Geschäft zum Abschluss bringen, um sich schließlich der Metaphysik der Natur und der Sitten selbst zuwenden zu können. Die dritte Kritik entwickelt dabei mit Blick auf ästhetische und teleologische Urteile, mit Blick auf Kunst und Leben Mittelbegriffe, die zwischen den Naturbegriffen und dem Freiheitsbegriff, zwischen Verstand und Vernunft, zwischen unbelebter Natur und dem vernünftigen Subjekt vermitteln. Was für Kant das System der Kritiken selbst schließen soll, verweist für die nachkantische Philosophie dabei auf den Bedarf, über Kant hinauszugehen (etwa in Bezug auf die Figur des „intuitiven Verstandes“, der Einbildungskraft, des Spiels, der inneren Zweckmäßigkeit usw.). Das Seminar wird sich zunächst der Lektüre beider Teile der Kritik der Urteilskraft widmen, die häufig vollkommen separat - als Reflexionen über Kunst einerseits und Biologie andererseits - diskutiert werden, aber im Zusammenhang verstanden werden müssen, um in ihrer systematischen Bedeutung erschlossen zu werden: Wie die Natur in Gestalt des Lebens sich dem Artefakt annähert - so zweckmäßig erscheint, als sei sie wie ein Artefakt hervorgebracht -, so soll in der Kunst umgekehrt das bewusstermaßen artifizell Hervorgebrachte zugleich so scheinen, „als ob es ein Produkt der bloßen Natur“ (und nicht ein Produkt des „Zwange[s] willkürlicher Regeln“) (KdU, § 45) sei. Im Kunstwerk wie im Leben begegnen sich so das Reich der Notwendigkeit und das Reich der Freiheit auf besondere Weise. Das hier deutlich werdende Hintergrundthema der Eigengesetzlichkeit und Freiheit werden wir im letzten Drittel des Seminars anhand einiger exemplarischer Texte vertiefen, die kritisch an Kants Kritik der Urteilskraft anschließen.

Positionen der analytischen Kunstphilosophie

Deines, S.

S; Do 14:00-16:00

Do 16:00-18:00, IG 457

Vertiefungsmodul Religionsphilosophie (VM 6)

Grundprobleme der Religionsphilosophie

S; Mo 12:00-14:00, IG 0.454

Müller, C.

Spezialisierungsmodul

Forschungskolloquium

KO; Mo 16:00-18:00, IG 2.401

Seel, M.

Forschungskolloquium Sozialphilosophie

KO; Do 19:00-22:00, IG 454

Christ, J.; Loick, D.;
Stahl, T.

Kolloquium

KO; 14-tägig, Mo 18:00-20:00, ab 24.10.2011, IG 2.501

Lutz-Bachmann, M.

Kolloquium

KO; Mi 16:00-18:00

Merker, B.

Kolloquium zum Begriff der Beziehung

KO; Di 14:00-16:00, IG 4.401

von Wolzogen, C.

Kolloquium zur antiken Philosophie

KO; Do 14:00-16:00, IG 3.401

Buddensiek, F.

Kolloquium: Derrida jetzt!

KO; 14-tägig, Di 18:00-22:00, IG 457

Menke, C.

Das Kolloquium hat im Wintersemester einen thematischen Schwerpunkt. Er liegt in der Frage, wie wir heute - jetzt - mit den Texten und Argumenten von Jacques Derridas philosophischer Dekonstruktion umgehen können oder sollten. Dabei geht es nicht darum, Derrida im Blick auf gegenwärtige Diskussionen zu aktualisieren - eher umgekehrt. Auf die Frage „Kann sich Derridas Dekonstruktivismus weiterentwickeln und Anschluß an zeitgenössische Debatten in der Philosophie finden?“ hat Alexander García Düttmann in einem Interview in Information Philosophie geantwortet: „Man kann sich auch fragen, ob sich manche ‚zeitgenössischen Debatten in der Philosophie‘ weiterentwickeln und Anschluß an die Dekonstruktion finden werden!“

Diese Fragen sollen in den wesentlichen Bereichen der Derridaschen Philosophie - wie Philosophie der Sprache und des Begriffs, Ethik, Rechts- und Politische Philosophie, Ästhetik und Kunstphilosophie - unter anderem durch die Zusammenstellung von Texten aus verschiedenen Epochen seines Denkens untersucht werden. Die Teilnahme am Kolloquium verlangt daher die Bereitschaft zu ausgedehnter Lektüre.

Philosophisches Kolloquium

KO; Di 16:00-18:00, IG 2.501

Fuhrmann, A.

Philosophisches Kolloquium

KO; Di 16:00-18:00, IG 2.401

Willaschek, M.

Kolloquien

Forschungskolloquium

KO; Mo 16:00-18:00, IG 2.401

Seel, M.

Forschungskolloquium Sozialphilosophie

KO; Do 19:00-22:00, IG 454

Christ, J.; Loick, D.;
Stahl, T.

Kolloquium

KO; 14-tägig, Mo 18:00-20:00, ab 24.10.2011, IG 2.501

Lutz-Bachmann, M.

Kolloquium

KO; Mi 16:00-18:00

Merker, B.

Kolloquium zum Begriff der Beziehung

KO; Di 14:00-16:00, IG 4.401

von Wolzogen, C.

Kolloquium: Derrida jetzt!

Menke, C.

KO; 14-täglich, Di 18:00-22:00, IG 457

Das Kolloquium hat im Wintersemester einen thematischen Schwerpunkt. Er liegt in der Frage, wie wir heute - jetzt - mit den Texten und Argumenten von Jacques Derridas philosophischer Dekonstruktion umgehen können oder sollten. Dabei geht es nicht darum, Derrida im Blick auf gegenwärtige Diskussionen zu aktualisieren - eher umgekehrt. Auf die Frage „Kann sich Derridas Dekonstruktivismus weiterentwickeln und Anschluß an zeitgenössische Debatten in der Philosophie finden?“ hat Alexander Garca Düttmann in einem Interview in Information Philosophie geantwortet: „Man kann sich auch fragen, ob sich manche ‚zeitgenössischen Debatten in der Philosophie‘ weiterentwickeln und Anschluß an die Dekonstruktion finden werden!“

Diese Fragen sollen in den wesentlichen Bereichen der Derridaschen Philosophie - wie Philosophie der Sprache und des Begriffs, Ethik, Rechts- und Politische Philosophie, Ästhetik und Kunstphilosophie - unter anderem durch die Zusammenstellung von Texten aus verschiedenen Epochen seines Denkens untersucht werden. Die Teilnahme am Kolloquium verlangt daher die Bereitschaft zu ausgedehnter Lektüre.

Philosophisches Kolloquium

Fuhrmann, A.

KO; Di 16:00-18:00, IG 2.501

Philosophisches Kolloquium

Willaschek, M.

KO; Di 16:00-18:00, IG 2.401

Weitere Veranstaltungen**Grundkurse BM 1**

N.N.

SONSTV; Mo 10:00-12:00, Cas 823

Mo 16:00-18:00, HZ 14

Di 12:00-14:00, Cas 1.811

Mi 12:00-14:00, Cas 1.811

Fr 12:00-14:00, IG 0.454

Philosophisches Nachdenken

N.N.

AWA; Di 18:00-20:00, IG 2.501

Geschichtswissenschaften**Studienfachberatung in den Geschichtswissenschaften**

Die obligatorische Studienfachberatung

Historisches Seminar

Magisterstudiengang Mittlere und Neuere Geschichte, Magisterstudiengang Geschichte, Lehramt an Gymnasien (L3 - nur Grundstudium):

Dr. Christian Kleinert, Di 15:00-16:00, Mi 10:00-13:00, R 3.452, Tel. 069 / 798-32606, e-mail: Kleinert@em.uni-frankfurt.de.

Lehramt an Gymnasien (L3) (Hauptstudium und Examensphase):

Prof. Dr. Jörg W. Busch, Mo 12:00-13:00, Mi 18:00-19:00, R. 4.418, Tel. 069 / 798-32420, e-mail: J.W.Busch@em.uni-frankfurt.de.

Magisterstudiengang Alte Geschichte:

Manuela Keler, n. V., R 4.513, Tel. 069 / 798-32464, e-mail: m.kessler@em.uni-frankfurt.de.

Magisterstudiengang Geschichte und Philosophie der Wissenschaften:

Prof. Dr. Moritz Eppler, Mi 12:30-13:30 (n. V.), R 4.354, Tel. 069 / 798-32413/32415,

e-mail: Eppler@em.uni-frankfurt.de.

Schulpraktische Studien:

Peter Gorzolla, Mi 11:00 - 13:00 u. n. V., R. 3.355, Tel. 069 / 798-32579, e-mail: p.gorzolla@em.uni-frankfurt.de. In

den Wochen vor Vorlesungsbeginn werden vom Historischen Seminar zusätzliche Beratungstermine für Studienanfänger/innen sowie eine Erstsemesterbegruung angeboten. Bitte achten Sie auf die Ankündigungen (www.geschichte.uni-frankfurt.de/studien/anfaenger.html).

Historisches Seminar

Proseminare

- „Die SPD 1890 bis 1990 – 100 Jahre deutsche Sozialdemokratie. Genese und Politik“** *Wedel, M.*
 P; 3.0 SWS; Mi 16:00-19:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, IG 454
 Die SPD ist seit den Tagen ihrer Gründung 1875/90 die maßgebliche politische Kraft der deutschen Arbeiterbewegung und hatte sich in den ersten hundert Jahren ihrer Existenz verschiedenen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Herausforderungen zu stellen, die ihr vom Kaiserreich bis zur Wiedervereinigung beider deutscher Staaten widerfahren sind. Gleichzeitig trat sie als politischer Akteur im genannten Zeitraum in Erscheinung und hat massgeblich die Politik mitgestaltet. Das PS will diese wechselvolle politische Geschichte der deutschen Sozialdemokratie der ersten hundert Jahre kritisch nachzeichnen und auf Kontinuitäten und Diskontinuitäten dessen was Sozialdemokratie war und heute ist, eingehen.
- Die Entnazifizierung in den Alliierten Besatzungszonen 1945-1949** *Wedel, M.*
 P; 3.0 SWS; Mi 10:00-13:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, NG 731
 Das PS will die von den Alliierten Besatzungsbehörden durchgeführte Entnazifizierungspraxis beleuchten und vor dem Hintergrund der je unterschiedlichen Zielsetzung analysieren und bewerten. Dabei soll die Entnazifizierung in den vier Zonen behandelt werden (USA, Briten, Franzosen, SBZ) sowie die Frage nach Erfolg oder Misserfolg gestellt und nach Möglichkeit beantwortet werden
- Die Novemberrevolution in Deutschland 1918/19: Ursachen und Verlauf** *Wedel, M.*
 P; 3.0 SWS; Fr 13:00-16:00, 28.10.2011 – 10.2.2012, IG 457
 Die Novemberrevolution 1918/19 schuf für die jüngere deutsche Geschichte massgebliche Weichenstellungen, die für die Weimarer Republik letztlich bedeutsam wurden und insbesondere in den Jahren 1918-1920 entscheidend waren. Ursachen und Verlauf dieser „deutschen Revolution“ nachzuzeichnen, sie zu benennen und sie historisch zu verorten, diese Aufgabe soll im PS verfolgt werden
- Die Stadt in der Frühen Neuzeit** *Jürgens, H.*
 P; 3.0 SWS; Mi 15:00-18:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, HZ 14
- Einführung in das Studium der Alten Geschichte: Caligula und der Caesarenwahn** *Wiegandt, D.*
 P; 3.0 SWS; Mo 14:00-17:00, 24.10.2011 – 6.2.2012, IG 3.401
 Der römische Kaiser Gaius ist heute besser bekannt als der verrückte Despot Caligula, der ein Pferd zum Konsul machen wollte. In diesem Proseminar soll anhand quellennaher Studien der antike Ursprung dieses Bildes analysiert werden, um gleichzeitig das komplexe soziale und politische Gefüge der Frühen Kaiserzeit zu verstehen.
- Einführung in das Studium der Alten Geschichte: Caligula und der Caesarenwahn** *Wiegandt, D.*
 P; 3.0 SWS; Do 9:00-12:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, IG 4.401
 Der römische Kaiser Gaius ist heute besser bekannt als der verrückte Despot Caligula, der ein Pferd zum Konsul machen wollte. In diesem Proseminar soll anhand quellennaher Studien der antike Ursprung dieses Bildes analysiert werden, um gleichzeitig das komplexe soziale und politische Gefüge der Frühen Kaiserzeit zu verstehen.
- Einführung in das Studium der Alten Geschichte: Der Peloponnesische Krieg** *Wiegandt, D.*
 P; 3.0 SWS; Mi 15:00-18:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, IG 457
 Das 5. Jh. v. Chr. Griechenlands wird von dem Gegensatz zwischen Athen und Sparta dominiert, der sich im Peloponnesischen Krieg entlädt. Im Proseminar sollen anhand quellennaher Studien weniger der Kriegsverlauf an sich als vielmehr die Strukturen und Prozesse analysiert werden, die diesen Antagonismus bestimmten.

Einführung in das Studium der Alten Geschichte: Die Auseinandersetzungen zwischen Griechen und Persern (490-330 v. Chr.)*Ausbüttel, F.*

P; 3.0 SWS; Fr 15:00-18:00, 28.10.2011 – 10.2.2012, NG 731

Marathon und Gaugamela - die Namen dieser beiden Schlachten stehen für den Anfang und das Ende einer langen Auseinandersetzung zwischen Griechen und Persern, die einen Zeitraum von rund 160 Jahren (490 - 331) umfasste. Obwohl Griechenland aus einer Vielzahl von kleinen Staaten bestand, konnten sich seine Bewohner in dieser Zeit erfolgreich gegen die aufstrebende und expandierenden Weltmacht der Perser zur Wehr setzen, zeitweilig sogar in die Offensive übergehen. Ihre innenpolitischen Konflikte schwächten die Griechen aber am Ende des 5. Jh.s so sehr, dass der Einfluss des persischen Großkönigs zunahm, bis sein Reich ganz überraschend durch einen Feldzug der Makedonen zerfiel. Im Seminar werden daher die folgenden Themen angesprochen: der ionische Aufstand in Kleinasien, die beiden Perserkriege, der Attische Seebund, der Peloponnesische Krieg, der Antialkidas-Frieden, Alexanders Eroberungspläne.

Das Seminar bietet einen Einblick sowohl in die Welt der griechischen Poleis als auch in die Strukturen einer antiken Großmacht (des Perserreiches).

Einführung in das Studium der Alten Geschichte: Die Krise der römischen Republik: Von den Reformen der Gracchen bis zur Diktatur Sulla*Hasse-Ungeheuer, A.*

P; 3.0 SWS; Fr 12:00-15:00, 28.10.2011 – 10.2.2012, NG 731

In diesem Proseminar soll die erste Phase der Krise der römischen Republik von den Reformversuchen der Gracchen bis hin zum ersten „Marsch“ römischer Truppen auf Rom zusammen mit der Diktatur Sulla in den Blick genommen werden. Dabei werden die Fragen nach Ursachen und Gründen sowie der Art und Weise, wie sich die Krise formierte, eine Rolle spielen, wie es dazu kam, dass der die Republik kennzeichnende Konsens der römischen Elite durch Ambitionen einzelner aufgebrochen werden konnte.

Einführung in das Studium der Alten Geschichte: Kaiser Konstantin der Große*Kötter, J.*

P; 3.0 SWS; Mi 8:00-11:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, IG 457

Die Herrschaft Kaiser Konstantins (306-337 n. Chr.), der als „der Große“ in die Geschichte eingehen sollte, ist eng verknüpft mit tief greifenden Veränderungen im sozialen, politischen und ökonomischen Umfeld des Römischen Reichs.

Im Fokus des Interesses steht dabei zumeist die kaiserliche Annahme des Christentums, die die Religionspolitik der folgenden Jahrhunderte nachhaltig beeinflussen sollte. Neben dieser „Konstantinischen Wende“ wurden unter Konstantin aber auch auf verschiedenen anderen Feldern einschneidende Veränderungsprozesse eingeleitet, beispielsweise im Bereich der Verwaltung oder der Herrschaftsrepräsentation.

Das Proseminar will sich mit den verschiedenen Aspekten der Herrschaft dieser schillernden Persönlichkeit beschäftigen - mit seiner Umwelt, seinem Wirken, seinem Nachleben - und an Hand dessen in das Fach „Alte Geschichte“ und in die Methoden des (geschichts-) wissenschaftlichen Arbeitens einführen.

Einführung in das Studium der Neueren Geschichte – Die englische Gesellschaft im 19. Jahrhundert*Riotte, T.*

P; 3.0 SWS; Do 13:00-16:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, IG 457

Einführung in das Studium der Neueren Geschichte: Die deutsche Reichsgründung 1864-1871*Fahrmeir, A.*

P; 3.0 SWS; Di 10:00-13:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, NG 731

Das Proseminar führt am Beispiel der „Einigungskriege“ und der deutschen Reichsgründung in Themen, Methoden und Techniken der Neueren Geschichte ein.

Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte*Busch, J.*

P; 3.0 SWS; Mo 15:00-18:00, 24.10.2011 – 6.2.2012, IG 454

Um die Quellen und Methoden der Mittelalterforschung sowie die notwendigen Hilfsmittel und Hilfswissenschaften vorstellen zu können und um das wissenschaftliche Arbeiten einzüben, werden Zeugnisse aus der Zeit Karls des Großen interpretiert, die Herrschaft und Gesellschaft im Frühmittelalter veranschaulichen.

Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte*Gorzolla, P.*

P; 3.0 SWS; Mo 10:00-13:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, IG 457

- Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte**
 P; 3.0 SWS; Fr 15:00-18:00, 28.10.2011 – 10.2.2012, IG 0.454
 Die Quellen und Methoden der Mittelalterforschung sowie die notwendigen Hilfsmittel und Hilfswissenschaften werden anhand der Geschichte des römisch-deutschen Reiches in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts vorgestellt.
Heimann, C.
- Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte**
 P; 3.0 SWS; Do 9:00-12:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, IG 454
Kleinert, C.
- Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte: Geschichte der Beziehungen zwischen lateinisch-christlicher und arabisch-islamischer Welt.**
 P; 3.0 SWS; Fr 9:00-12:00, 28.10.2011 – 10.2.2012, IG 3.501
 Das Proseminar hat die Aufgabe, die Studierenden in das Studium der mittelalterlichen Geschichte einzuführen. Neben Überlegungen zu Sinn und Zweck historischer Forschung und Reflexion vermittelt es einen Einblick in Methoden und Techniken der Literatur- und Quellenrecherche, der Forschungsanalyse, Quelleninterpretation und wissenschaftlichen Argumentation, die die Grundlage für eigene Forschungsleistungen darstellen. Rahmenthema ist dabei die Geschichte der Beziehungen zwischen lateinisch-christlicher und arabisch-islamischer Welt etwa vom 7. zum 13. Jahrhundert und damit ein Themenfeld, dessen Vielfalt es ermöglicht, ein breites Spektrum an geschichtswissenschaftlich relevanten Fragestellungen zu besprechen.
König, D.
- Einführung in das Studium der neueren Geschichte: Massentötungen im „Dritten Reich“**
 P; 3.0 SWS; Mi 13:00-16:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, NG 731
 Einer der Begriffe, die zu Recht am engsten mit dem „Dritten Reich“ verbunden sind, ist Auschwitz. Aber gerade seine Vertrautheit, die ihn zum Kürzel für die nationalsozialistischen Verbrechen schlechthin macht, verdeckt auch Wesentliches. Schließlich stellten die Vernichtungslager nur eines von mehreren Kapiteln des Mordes an den europäischen Juden dar. Und neben dem stehen - ideologisch und organisatorisch teils eng mit ihm verbunden - Massentötungen anderer Bevölkerungsgruppen in einem Spektrum von der klinischen Ermordung seelisch Kranker bis zum systematischen Verhungernlassen sowjetischer Kriegsgefangener. Anhand der bestehenden intensiven Forschung zu diesem Themenbereich soll das Proseminar in die Methoden der Geschichtswissenschaft und die wichtigsten Hilfsmittel zur Beschäftigung mit der neueren Geschichte einführen.
Franzen, C.
- Proseminar NN - siehe Aushang**
 P; 3.0 SWS; Di 9:00-12:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, IG 457
N.N.
- Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Bundesrepublik „im Boom“ (1949-1973)**
 P; 3.0 SWS; Mo 14:00-17:00, IG 0.454
Lesczenski, J.
- Welt Städte. Geschichte der Stadt in der Zeit der europäischen Expansion.**
 P; 3.0 SWS; Mo 14:00-17:00, 24.10.2011 – 6.2.2012, IG 4.401
Steiner, B.
- Vorlesungen**
- Das Gewaltenverhältnis im sogenannten Investiturstreit (1046-1122)**
 V; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 9
 Voraussetzungen, Verlauf und Resultate der Auseinandersetzung um das rechte Verhältnis der beiden höchsten Gewalten im lateinischen Westen, also von Kaiser und Papst, sollen in ihren Grundzügen veranschaulicht werden.
Busch, J.
- Das Mittelalter in 15 Klischees. Die beliebtesten Missverständnisse und was wir aus ihnen lernen können.**
 V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 9
N.N.
- Das Reich der Achaimeniden**
 V; 2.0 SWS; Di 8:30-10:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 10
 Das persische Reich der Achaimeniden, das erste iranische Großreich der Antike, wurde um die Mitte des 6. Jh. v. Chr. durch Kyros II. gegründet und hatte gut 200 Jahre lang Bestand. Sein Ende fand es durch den Perserfeldzug Alexanders d. Gr. In der Vorlesung werden die wesentlichen Züge dieses Reiches sowie seine innere und äußere Geschichte behandelt.
Mosig-Walburg, K.

Deutsche Geschichte im späten 19. Jahrhundert

V; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 14

Die Vorlesung vermittelt in Auseinandersetzung mit der These vom „deutschen Sonderweg“ einen Überblick zu zentralen Themen der Politik-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte ‚Deutschlands‘ zwischen dem Ende der Revolution von 1848 und dem Ersten Weltkrieg.

Fahrmeir, A.
Die antiken iranischen Großreiche

V; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, AfE 102 b

Im Verlauf der Antike kam es zur Bildung von insgesamt drei relativ langlebigen iranischen Großreichen: den Reichen der persischen Achaimeniden, der parthischen Arsakiden und der persischen Sasaniden. Gemeinsam mit Mitgliedern der griechischen Staatenwelt bzw. dem Imperium Romanum haben die Herrscher aus diesen iranischen Dynastien die Geschichte der antiken Welt von der Mitte des 6. Jh. v. Chr. bis in das frühe 7. Jh. n. Chr. zum Teil entscheidend mitbestimmt. In der Vorlesung werden die staatlichen Strukturen der iranischen Großreiche und ihre jeweiligen Charakteristika vorgestellt sowie Einblicke in Kultur und Religion vermittelt. Die politische Geschichte wird in Grundzügen behandelt, wobei auch Forschungsprobleme angesprochen werden sollen.

Mosig-Walburg, K.
Geschichte des Kapitalismus

V; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 9

Plumpe, W.
Individuum und Geschichte: Alexander III. von Makedonien

V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 9

Bernstein, F.

Leben und Leistung sog. Großer Männer (bedauerlicherweise seltener Frauen) haben wieder Konjunktur. Nicht nur das breite Publikum, auch die Geschichtswissenschaft hat die Kategorie der historischen Größe wiederentdeckt. Ist es ein „Knirpstum“ (Jacob Burckhardt), das uns diese Perspektive einnehmen läßt? ... Zu den ‚Großen‘ zählte schon bald und zählt immer noch Alexander III. von Makedonien (356-323 v. Chr.), jener scheinbar getriebene König, dessen Feldzug gegen die übermächtigen Perser einem Abenteuer gleichkam und der bei seinem Tode - erst 32 Jahre jung - die Alte Welt, Ost und West, vollkommen verändert hatte: Mit Alexander beginnt das Zeitalter des Hellenismus. Aufgrund der tendenziösen Überlieferung und einer weit über die Antike hinaus reichenden, lebendigen Traditionsbildung jedoch sind eine angemessene Darstellung, Analyse und Beurteilung seines Wirkens ungemein erschwert. Die Vorlesung gibt entlang der dramatischen Ereignisgeschichte einen Überblick über die Probleme, etwa über die Motive und Ziele des Makedonen oder auch über die Organisation seiner Herrschaft, und sucht so, sich dem Thema „Individuum und Geschichte“ paradigmatisch zu nähern.

Krieg in der Frühen Neuzeit- Theorie, Praxis, Legitimierung

V; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, Cas 1.811

Tischer, A.

Krieg war in der Zeit des 16.-18. Jahrhunderts in Europa „der europäische Normalzustand“ (Konrad Repgen). Die Ursachen dafür sind vielfältig. Sie liegen im grundlegenden Wandel des Kriegswesens selbst ebenso wie im Staatsbildungsprozess der Neuzeit, die beide in Verbindung zueinander zu sehen sind. Die Frühe Neuzeit ist allerdings zugleich eine Epoche, die von Friedensidealen und einer Weiterentwicklung des Völkerrechts geprägt ist. Die Vorlesung wird der Frage nachgehen, wie diese Phänomene im Verhältnis zueinander zu sehen sind: Wie wurde Krieg in der Frühen Neuzeit gesehen und begründet? Und was bedeutete er für die historische Entwicklung dieser Epoche?

MA II. - siehe Aushang

V; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, Cas 1.811

N.N.
Was die Welt zusammenhält – Transport, Mobilität und Kommunikation in der Geschichte des 20. Jahrhunderts

V; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 9

Roth, R.

Verkehr und Kommunikation sind keine Konstanten, sondern äußerst dynamische Relationen in den gesellschaftlichen Beziehungen. In den letzten 200 Jahren sind außerordentlich effiziente Transportsysteme und Kommunikationsnetze entstanden, die nicht nur die Möglichkeiten grenzüberschreitender Verkehre stark ausgeweitet haben, sondern auch die transnationale und interkontinentale Mobilität sowie den Informationsaustausch. Die Vorlesung wird sich mit den Verkehrs- und Kommunikationsnetzen sowie ihren Auswirkungen auf die Geschichte des 20. Jahrhunderts beschäftigen. Sie setzt die Vorlesungsreihe zum gleichen Thema im Wintersemester 2010/11 fort.

Why the Germans? Jüdische Intellektuelle über NS-Deutschland 1938-1948

Erdle, B.

V; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, Cas 1.811

Der frühe Diskurs über das nationalsozialistische Deutschland und die deutschen Verbrechen, den emigrierte jüdische Intellektuelle, vor allem in den USA entwickeln, ist bisher systematisch noch kaum erforscht. Diesen frühen Diskurs, zentriert auf den Zeitraum zwischen 1938 und 1948, will die Vorlesung rekonstruieren. Um dies zu tun, soll nach den Begriffen, Denkfiguren und Erklärungsmustern gefragt werden, die über die Genese und die Folgen der deutschen Verbrechen nachdenken und die Erfahrung der Verfolgung aufzufangen versuchen. Die Aufmerksamkeit gilt dabei auch den Sprachverhältnissen und den Schreibräumen des Exils, den places and displaces, in denen dieses Denken stattfindet. Der zu untersuchende Diskurs durchquert unterschiedliche Genres: Historiographien, Essays, literarische Texte, aber auch Briefe, Projektentwürfe und journalistische Artikel, wie sie z.B. in der Zeitschrift „Commentary“ veröffentlicht sind. Neben Texten von Hannah Arendt, Theodor W. Adorno und Max Horkheimer wird es unter anderem um Schriften folgender Autoren gehen: Hermann Broch (Massenwahntheorie/Theory of Mass Illusion), Siegfried Kracauer (Von Caligari zu Hitler/From Caligari to Hitler), Charlotte Beradt (Das Dritte Reich des Traums/The Third Reich in Dreams), Soma Morgenstern („Totenbuch“), Franz Neumann (Behemoth).

Wissenschaft in antiken Kulturen

Warner, A.

V; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, Cas 1.811

In allen größeren antiken Kulturen entwickelten sich - z.T. lange vor unserer Zeitrechnung - komplexe Wissens- und Expertensysteme, in denen heilkundliches Wissen gesammelt, die Vorgänge der irdischen und himmlischen Natur gedeutet, und rechnerisch-administrative Verfahren entwickelt wurden. Früheste schriftliche Quellen dieser Entwicklungen liegen aus den Kulturen Ägyptens und Mesopotamiens vor, in denen (unabhängig voneinander) um ca. 3000 v. Chr. das Instrument der Schrift erfunden wurde.

Die klassische griechische Periode zeichnet sich dadurch aus, dass in ihr gleichzeitig mit dem Aufblühen neuer Wissenschaftszweige in Mathematik, Kosmologie, Zoologie usw. ein Methodenideal der Wissenschaften explizit formuliert wurde. Die Großreiche des Hellenismus und der Spätantike wiederum erlebten eine höchst folgenreiche Verflechtung der verschiedenen antiken Wissenstraditionen, deren Einzelheiten z.T. immer noch Gegenstand der Forschung sind.

Die Vorlesung, die sich an Studierende aller Fächer, insbesondere aber der Geschichte und der Philosophie wendet, gibt sowohl eine Einführung in die wichtigsten Aspekte dieser Entwicklung als auch in die Methoden einer modernen Historiographie der antiken Wissenschaften. Dabei liegen Schwerpunkte u.a. auf der Anerkennung und Rekonstruktion antiker wissenschaftlicher Konzepte (die sich von ‚entsprechenden‘ modernen Konzepten signifikant unterscheiden können) und auf den vorliegenden Arten von Quellen und ihrer Interpretation. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Die Vorlesung bildet den ersten Teil eines auf vier Semester geplanten Kurses in Wissenschaftsgeschichte, kann aber auch unabhängig besucht werden.

Übungen**Altorientalische Mythen**

Bawanypeck, D.

UE; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 6.2.2012, IG 4.401

Die altorientalischen Mythen sind Erzählungen von Göttern, die in einer nicht näher bestimmten vorgeschichtlichen Zeit stattfinden. Sie beschäftigen sich mit der Schöpfung des Kosmos und der Ordnung der Welt, in welcher der altorientalische Mensch lebte. Die ältesten schriftlich überlieferten Mythen kommen aus Mesopotamien. Sie wurden in sumerischer und akkadischer Sprache auf Tontafeln niedergeschrieben und sind ab der Mitte des 3. Jahrtausends bis in das 1. Jahrtausend v. Chr. überliefert.

Die Übung möchte einen Einblick in die Vielfalt der Themenbereiche geben, in denen sich der altorientalische Mensch mit Sinnfragen konfrontiert sah und seine Welt zu deuten suchte. Nach einer Einführung in den Mythosbegriff und die mythologischen Erzählungen des alten Orients sollen ausgewählte Mythen in Form von Referaten behandelt werden. Als Grundlage dienen englische und deutsche Übersetzungen der Mythen sowie ausgesuchte Sekundärliteratur.

Bernhard von Clairvaux und die Tempelritter

UE; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, IG 3.401

Der berühmte Zisterzienser Bernhard von Clairvaux (gest. 1153) hat vor 1136 seine Schrift *Ad milites templi de laudibus novae militiae* verfaßt, die eine Werbung für den kurz zuvor gegründeten Orden der Tempelritter darstellt. Ausgehend von der Lektüre dieses Werkes wollen wir uns sowohl mit dieser „neuen Ritterschaft“ als auch mit der Vorstellung des *bellum iustum* beschäftigen

Heimann, C.

Das historische Museum in Geschichten

UE; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, IG 4.501

Das historische Museum im Zuge der europäischen Nationenbildung.

Am Beispiel historischer Museen zielt die Lehrveranstaltung darauf, museale Darstellungen der Vergangenheit als Formen der Geschichtskonstruktion, des Geschichtsunterrichts und der historischen Sinngebung zu betrachten. Als Erstes gilt es zu untersuchen, in welchem Zusammenhang der Prozess europäischer Nationenbildungen mit der Entstehung öffentlicher (historischer) Museen seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert steht. Unter historischem Blick sei des Weiteren die Frage zu betrachten, wie historische Narrative und Erzählmodelle in die museale Ordnung und Ausstellungsstrategien übersetzt worden sind. Nicht von weniger Belang ist abschließend die erkenntnistheoretische Frage über die Wechselbeziehung - wenn nicht sogar Spannung - zwischen den verschiedenen Medien, etwa Bildern und Texten, Exponaten und Legenden (Audioguide, etc).

Regazzoni, L.

Der Streit um das Investiturprivileg (Übung mit lateinischen Quellen)

UE; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, IG 4.401

Wie in dem Grundsatzstreit der beiden Gewalten im 11. Jahrhundert die Behauptung aufkam, es gäbe eine Rechtsgrundlage für die königliche Einsetzung der Bischöfe, soll beleuchtet und so herausgearbeitet werden, wie die Parteien argumentierten und Beweise führten.

Busch, J.

Die Wannsee-Konferenz 1942

UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, IG 3.401

Osterloh, J.

Europäische Perspektiven in der neueren Hansegeschichte

UE; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, IG 4.501

Die Popularität der Hanse ist in Deutschland ungebrochen. Jede Epoche der Hansegeschichtsschreibung fand bisher ihren eigenen Grund, in der Hanse einen erfolgreichen Vorläufer der gerade aktuellen politischen Ereignisse zu sehen: Die Interpretationen reichen von der Hanse als erste rudimentäre Reichseinigung, wie sie in den 1870er Jahren gesehen wurde, bis zum Vergleich mit der europäischen Einigung, der in heutiger Zeit gern vorgenommen wird. Gerade die politische Instrumentalisierung der Hansegeschichte führt dazu, dass die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Hanse in der Geschichtswissenschaft zunehmend als Randphänomen betrachtet wird. Zahlreiche neue Ansätze, methodische Experimente und neue Perspektiven, die die Hansehistoriographie prägen, werden außerhalb Norddeutschlands kaum wahrgenommen. Die Übung möchte erstens am Beispiel der Hanse die Zeitgebundenheit von Geschichtsschreibung deutlich machen, indem die verschiedenen Hansebilder verfolgt werden, die die Forschung über die Hanse seit ihrem Beginn im 19. Jahrhundert geprägt haben. Zweitens soll ein Blick in die Literatur aus anderen europäischen Ländern zeigen, wie sich das Bild von der Hanse verändert, wenn man sie aus der Sicht der holländischen, englischen oder skandinavischen Geschichtsschreibung betrachtet. Drittens sollen einige neue Forschungsansätze aufgezeigt, diskutiert und angewendet werden, die die neuere Forschung zur Hanse prägen.

Geelhaar, T.; Reiß, U.

Geschichte und Soziologie der Mahlzeit (Übung mit fremdspr. Texten)

UE; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, AfE 1102, HB Bockenheim

Allert, T.; Maaser, M.

Geschlechtergeschichte in der Frühen Neuzeit

UE; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, IG 4.401

Gottschalk, K.

Herrscherrepräsentation und -propaganda in der Antike

UE; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, IG 4.501

Mosig-Walburg, K.

Anhand von Beispielen aus unterschiedlichen antiken Gesellschaften werden Medien, Inhalte und Zielsetzungen der Herrscherrepräsentation und -propaganda untersucht und miteinander verglichen. Der zeitliche Rahmen reicht vom 6. Jh. v. Chr. bis in das frühe 7. Jh. n. Chr.

- Lektürekurs „Französische Staats- und Gesellschaftstheorie des 18. Jahrhunderts“** *Müller, J.*
 UE; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, IG 3.501
 Ziel der Übung ist die eingehende Lektüre und Diskussion zentraler Texte der französischen Staats- und Gesellschaftstheorie des 18. Jahrhunderts. Behandelt werden u.a. Montesquieu, Diderot und Rousseau. Dabei werden insbesondere Grundbegriffe der französischen Aufklärung und ihre politisch-sozialen Implikationen in den Blick genommen.
- Lektüreübung zur Industriellen Revolution in Großbritannien** *Plumpe, W.*
 UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, IG 3.501
- Nationalsozialismus im Schulbuch (D)** *Geiger, W.; Liepach, M.*
 UE; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, IG 454
- Pompeius und Caesar: von Verbündeten zu Feinden - Rom, seine Feldherren und der Osten** *Hasse-Ungeheuer, A.*
 UE; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, IG 4.501
- Quellen zur Frankfurter Reformationsgeschichte** *Matthäus, M.*
 UE; 2.0 SWS; Mi 15:00-17:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, Institut für Stadtgeschichte, Münzgasse 9, Ffm
 Die Übung führt in die Geschichte der Reformation in der Reichsstadt Frankfurt bis zum Beitritt in den Schmalkaldischen Bund im Jahr 1536 ein. Durch die Lektüre verschiedenartiger Quellen (Ablassbriefe, Tagebuchaufzeichnungen eines Klerikers, Reichstagsakten, Ratsprotokolle, Druckschriften u.a.) im Original werden paläographische und quellenkundliche Kenntnisse erworben. In der ersten Sitzung wird das Institut für Stadtgeschichte als großes Kommunalarchiv vorgestellt. Ein Schein kann durch eine Abschlussklausur erworben werden.
- Sprachen des Mittelalters I : Französisch** *Rüdiger, J.*
 UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, IG 2.501
 Das Mittelalter schreibt Latein. Ganz? Natürlich nicht. Aber oft kommt es so, dass die Historiker sich um die lateinischen Quellen kümmern und die ‚volkssprachlichen‘ oder ‚vernakularen‘ Texte den entsprechenden Philologien, der Germanistik, Romanistik usw. überlassen. Das hat auch (aber nicht allein!) mit mangelnder Kompetenz zu tun: man kann eben nicht alle Sprachen können...
 Diese Übung - die erste ihrer Art in einer vorgesehenen Reihe zu „den Sprachen des Mittelalters“ - soll hier eine Brücke schlagen, Geschichtsstudierende mit dem mittelalterlichen Französischen bekannt machen und zugleich in die Eigenarten einiger französischer Textarten (wie Epos, Lied, Roman) einführen. Es geht nicht um systematisches Erlernen des Alt- oder Mittelfranzösischen (das geschieht am FB 10), sondern darum, wie man ‚volkssprachliche‘ Quellen für die Geschichtswissenschaft erschließt.
 Kenntnisse des heutigen Französischen sind sehr nützlich; Kenntnisse des Alt- oder Mittelfranzösischen werden NICHT erwartet (wer sie hat, braucht vermutlich diese Übung nicht).
- Wunder als soziale Tatsache. Mirakelberichte des Mittelalters als Quellen für die Geschichtswissenschaft (Lektüreübung mit lateinischen Quellen)** *N.N.*
 UE; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, IG 4.401
- Xenophon von Athen** *Toalster, D.*
 UE; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, IG 4.501
 Xenophon war Schüler des Sokrates und Freund des Königs von Sparta, schrieb über Ökonomie, die Jagd und Pferdewirtschaft und machte sich Gedanken über den idealen Herrscher. Auch war er Historiker, der sich in der Nachfolge des Thukydides sah. Am wichtigsten für ihn und seine Arbeit war aber wohl seine Tätigkeit als Feldherr und Glücksritter im Auftrag Persiens und Spartas. Seine Zeit und sein Schaffen vor dessen Hintergrund sind Thema der Veranstaltung.
- Übung mit lateinischen Quellen: Die „Historiae Alexandri Magni“ des Curtius Rufus** *Bernstein, F.*
 UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, IG 4.401
 Die Frage nach dem historischen Alexander ist vor allem eine Quellenfrage. Zu den sog. Sekundären Quellen rechnet die kaiserzeitliche Monographie des Q. Curtius Rufus in zehn Büchern. Geradezu psychologisierend streicht er Alexanders Wandel vom milden Herrscher zum zügellosen Tyrannen heraus. Wie ist mit einem solchen tendenziösen Text umzugehen?

Seminare

Appeasement - Britische Außenpolitik 1933-1940

BS; 2.0 SWS; Blockveranstaltung + Sa, 9:00-17:00, 21.10.2011 – 22.10.2011, IG 3.501
Fr 9:00-17:00, 4.11.2011
Sa 9:00-17:00, 5.11.2011, IG 3.401

Jansen, J.

Der Blick Deutschlands auf die Volksrepublik China im Wandel der Jahrzehnte

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 3.401

Das Bild der Volksrepublik China im Blick der Deutschen zerfällt in viele Schattierungen: Der strategische Gegenspieler an der Seite der Sowjetunion im Kalten Krieg gegen die USA, dann wieder der potentielle Gegner der Sowjetunion, das Land in dem die Autoritäten gestürzt und die Ziele des Sozialismus nicht „verraten“ wurden, dann wieder ein Land, das den Sozialismus doch „verriet“, sich dem Westen öffnete, und heute Wirtschaftsgroßmacht in Asien und verlängerte Werkbank der ganzen Welt mit nichtwestlichen Werten und autoritärer politischer Herrschaft. Das Seminar wird sich im Kontext der 60jährigen Geschichte der Bundesrepublik mit der Parallelgeschichte der Volksrepublik auseinandersetzen.

Roth, R.

Der Kalte Krieg. Von der Abgrenzung, Erosion und Verfall von Machtblöcken nach dem Zweiten Weltkrieg

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, Cas 1.811

Der Zweite Weltkrieg endete mit dem Sieg der Alliierten über die Achsenmächte. Das Bündnis zwischen den USA, der Sowjetunion und Großbritannien sowie Frankreich hielt angesichts der unterschiedlichen Vorstellungen über die Nachkriegsordnung der Welt jedoch nicht lange über diesen Sieg hinaus. An seine Stelle traten zwei sich in den folgenden vier Jahrzehnten feindlich gegenüberstehende Machtblöcke mit konträrer ideologischer, strategischer und wirtschaftspolitischer Ausrichtung. Die Konflikte, kriegerischen Eskalationen und politischen Spannungen werden unter dem Begriff „Kalter Krieg“ zusammengefasst. Das Seminar fragt nach den ideologischen, machtpolitischen und wirtschaftlichen Grundlagen dieser Zweiteilung der Welt, Stabilität und Einflussbereiche der Machtblöcke, ihre langfristige Erosion und den Zusammenbruch des sozialistischen Lagers am Beginn der 1990er Jahre.

Roth, R.

Der Kampf der Federn im sogenannten Investiturstreit (1046-1122)

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, NG 1.741a
Vorbesprechung: Mi 10:00-12:00, 12.10.2011, IG 4.401

Der sogenannte Investiturstreit war auch eine intellektuelle Auseinandersetzung, die ihren Niederschlag in publizistischen, historiographischen und kanonistischen Texten fand. Wie man argumentierte, insbesondere wie man mit gegnerischen Belegen und Beweisen umging, wird zu analysieren sein, wobei die gemeinsame quellenkritische Arbeit reihum von den Studierenden selbst geleitet wird, so daß die (Lehr-)Gesprächsführung zu üben ist und (falls noch erforderlich) der „fachdidaktische Schwerpunkt“ nachgewiesen werden kann.

Busch, J.

Deutsche Gesellschaftsgeschichte 1945–1990

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, IG 454

Hein, D.

Diabolik des Geldes. Historische und soziologische Betrachtungen zu Geld und Währung vom 17. bis zum Ende des 19. Jahrhunderts

BS; 2.0 SWS; Blockveranst., 9.1.2012 – 15.1.2012, Kleinwalsertal (Riezlern)

Thematisiert werden soll die Geldversorgung in Alt-Europa, die aufgrund der Kopplung der Währung an das Edelmetall immer problematisch war und zu einer deflationären, die wirtschaftliche Entwicklung behindernden Situation führte. Die Teilnehmer sollen sich mit der Suche nach Surrogaten für das Metallgeld (Alchemie bis Papier) auseinandersetzen, ebenso wie mit dem aufkommenden, sehr erfolgreichen Papiergeld, das seinerseits zu ganz eigenen Problemen führte. Besondere Aufmerksamkeit widmet das Seminar der noch immer aktuellen Frage des Zusammenhangs von wirtschaftlicher Entwicklung und monetärer Ordnung.

Allert, T.; Plumpe, W.

Die Welt der Schreiber im pharaonischen Ägypten

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 10.2.2012, IG 4.401

Unser Wissen über das pharaonische Ägypten beruht ganz wesentlich auf den Texten, die von den sogenannten Schreibern (Personen, die in der Administration für den ägyptischen König tätig waren) erhalten sind - auf Papyri, aber auch Ostraka (d.h. Ton- oder Keramikscherben) oder in Inschriften in Stein in Gräbern oder auf Stelen, Statuen etc. Diese Texte liefern zum Teil detaillierte Einblicke in die Welt derjenigen, die sie produziert haben, ihr Wissen, ihre Arbeit, ihr kulturelles und soziales Umfeld.

Ziel des Seminars ist es anhand einer breiten Auswahl von altägyptischen Texten (die in deutscher oder englischer Übersetzung vorliegen), einen Einblick in die Welt der altägyptischen Schreiber zu bekommen, von ihrer Ausbildung über ihren Berufsalltag bis hin zu ihren Idealen und ihrer Selbstdarstellung. Die Quellen, die aus verschiedensten Zeiten der pharaonischen Geschichte stammen, werden in chronologischer Reihenfolge behandelt; zu Beginn wird jeweils eine kurze Einführung in die Geschichte der jeweiligen Zeit gegeben.

Warner, A.

Ein König erfindet sich selbst Jakob I. von Aragon (1208-1276) und sein Tatenbericht

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, IG 0.454

König Jakob I. (katalanisch: Jaume el Conqueridor /kastilisch: Jaime el Conquistador ; 1208-1276), fünfjährig zur Herrschaft gelangter Graf von Barcelona, König von Aragon und Eroberer von Mallorca und Valencia, ist einer der herausragenden Könige der iberischen Geschichte und eine zentrale Figur der sogenannten Reconquista. Zugleich ist er der Autor einer der ganz wenigen mittelalterlichen Königs-„Autobiographien“, des in der 1. Person erzählten „Buch der Taten“ (Llibre dels Fets) in katalanischer Sprache. Im Seminar lesen wir das ‚Buch der Taten‘ schwerpunktartig im Original und in englischer Übersetzung. Daran knüpfen wir Erkundungen zur Geschichte des christlich-jüdisch-muslimischen Mittelmeerraums im 13. Jahrhundert an und fragen nach Funktionen und Implikationen der königlichen „Selbsterzählung“.

Rüdiger, J.

Frauenbewegungen im 19. und frühen 20. Jahrhundert

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, NG 731

Zwischen etwa 1850 und etwa 1930 veränderte sich die Stellung von Frauen in vielen Ländern der westlichen Welt grundlegend. Schien es in der Mitte des 19. Jahrhunderts noch weitgehend selbstverständlich, daß Frauen von politischer Mitsprache, höherer Bildung und zahlreichen Berufen ausgeschlossen waren, so gab es spätestens in der Zwischenkriegszeit Wählerinnen, Studentinnen, Ärztinnen oder Juristinnen. Den Weg bereitete jeweils die Kritik von Frauen und Männern an den bestehenden Verhältnissen, die sich zu ganz unterschiedlichen ‚alten‘ und ‚neuen‘, ‚linken‘ und ‚rechten‘, friedlichen oder gewaltbereiten „Frauenbewegungen“ zusammenschlossen.

Diesen Prozeß im Licht des gegenwärtigen Forschungsstandes zu analysieren ist das Ziel des Seminars.

Fahrmeir, A.

Gibt es den „gerechten Krieg“? Kriegslegitimation in der Frühen Neuzeit (16.-frühes 19. Jahrhundert)

BS; 2.0 SWS; Blockveranstaltung + Sa, 9:00-16:00, 3.2.2012 – 4.2.2012, Cas 1.801

Vorbesprechung: Mi 14:00-16:00, 18.1.2012, Cas 1.801

Krieg und militärische Gewalt waren im Europa des 16. bis 19. Jahrhunderts allgegenwärtig. Beides war Gegenstand politik-theologischer Debatten der Zeitgenossen, denn auch in kriegsintensiven Jahrhunderten mussten Gewaltanwendungen legitimiert werden, wurden nicht alle Kriege von den Kriegsführenden als gerechtfertigt betrachtet. Diese Tatsache ist insbesondere in der deutschsprachigen Geschichtsschreibung der letzten Jahrzehnte kaum zur Kenntnis genommen worden. Das Seminar soll in diese wichtigen politisch-theologischen Debatten über die Legitimation von Herrschaft, die immer zugleich Legitimation von Gewaltanwendung war, einführen.

Schorn-Schütte, L.

John Stuart Mills On Liberty und der europäische Liberalismus bis zum Ersten Weltkrieg

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 3.501

John Stuart Mill gilt als einer der einflussreichsten liberalen Denker des 19. Jahrhunderts. Seine Schriften zählen zu den Grundlagen der klassischen Nationalökonomie, und Mill selbst gilt als einer der zentralen Vordenker des europäischen Liberalismus und zugleich als sozialer Reformator im viktorianischen England. Das Seminar wird sich mit seiner Schrift On Liberty von 1859 (dt. Über die Freiheit) beschäftigen und sich von ihr ausgehend mit der Entwicklung des europäischen Liberalismus in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg auseinandersetzen.

Roth, R.

Ludwig XIV.- ein Modell für Europa? Seminar

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, IG 3.401

Europa war im 17. Jahrhundert geprägt von dynastischer Konkurrenz, von der insbesondere die zwischen Habsburgern und Bourbonen herausragt. Ludwig XIV. (1638-1715) hat diese Konkurrenz scheinbar für sich entschieden, indem er in seiner Herrschaftsform, aber auch in Kunst und Kultur - so in der Architektur von Versailles oder dem französischen Hofzeremoniell - ein Modell vorgab, an dem andere Fürsten sich orientierten. Zugleich jedoch war Ludwig XIV. ein politisches Feindbild - quasi ein Negativ-Modell - in Europa. Er wurde in der öffentlichen Publizistik für seine Kriegspolitik scharf kritisiert, und es formierten sich immer neue Bündnisse gegen ihn. Aus diesem gegenläufigen Befund heraus soll die Rolle Ludwigs XIV. im Seminar näher beleuchtet werden: Worin lag die Attraktivität seines Modells und inwieweit spielte eine geschickte Inszenierung dabei eine Rolle? Wie wurde das Modell in der Praxis umgesetzt? Welche Faktoren spielten umgekehrt eine Rolle für das negative Bild von Ludwig XIV.? Und wie passen die beiden scheinbar widersprüchlichen zeitgenössischen Wahrnehmungen Ludwigs XIV. zusammen?

Tischer, A.

MA II. - siehe Aushang

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, IG 454

N.N.

MA II. - siehe Aushang

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, IG 0.454

N.N.

Piraten, Kaperfahrer oder Fehdehelfer? Die „Vitalienbrüder“ als Forschungsproblem

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, IG 457

N.N.

Principes und Imperium: Probleme der Augusteischen Außen- und Reichspolitik

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 24.10.2011 – 6.2.2012, IG 457

Wie kein Römer vor (und auch nach) ihm hat Oktavian / Augustus das römische Herrschaftsgebiet erweitert. Zahlreiche neue Territorien ließen sogar an ein imperium sine fine denken. Inwieweit die Außenpolitik des „Mehrsers“ allerdings ausgesprochen expansive Züge trägt, stellt ein Problem dar. Im Inneren jedenfalls propagierte der große Kommunikator die PAX AVGVSTA und begriff das Imperium Romanum als Aufgabe. Ihren Ausdruck fand diese neue Auffassung etwa im Straßenbau. Allein, können wir das Imperium Romanum unter dem ersten Princeps bereits als „Römisches Reich“ ansprechen?

Bernstein, F.

Schule der Politik? Kommunalparlamentarismus im 20. Jahrhundert

BS; 2.0 SWS; Blockveranstaltung + Sa, 9:00-18:00, 10.2.2012 – 11.2.2012, Cas 1.802

Vorbesprechung: Fr 14:00-16:00, 14.10.2011, Cas 1.802

In Zusammenarbeit mit Dr. Bettina Tüffers (Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien) und Dr. des. Christine Bach.

Aktuelle Bürgerproteste und Diskussionen um politische Partizipationschancen in der „Bürgergesellschaft“ verweisen auf die Bedeutung kommunaler Entscheidungsprozesse. Damit rückt auch der Kommunalparlamentarismus als „Schule der Demokratie“ und Austragungsort gesellschaftlicher Kontroversen in den Blickpunkt. In der historischen Forschung hat der Parlamentarismus in Städten und Gemeinden bislang kaum Beachtung gefunden. Viele Staatsrechtler und Kommunalwissenschaftler handeln den Gemeindeparlamentarismus nach wie vor unter „unpolitische Selbstverwaltung“ ab. Nimmt man das Grundgesetz wörtlich, dann sind die Kommunen eine nur nachgeordnete Verwaltungsebene der zweigestuften Staatsverfassung und unterliegen dem Weisungs- und Aufsichtsrecht der Länder. Doch haben sich die Realität und damit auch die Einschätzung der politischen Relevanz der Kommunen grundlegend gewandelt.

Ausgehend von der historischen Entstehung des sogenannten „Gemeindeliberalismus“ fragt das Seminar nach dem Selbstverständnis von Kommunalpolitikern und der Funktionsweise von Kommunalparlamenten im 20. Jahrhundert. Anhand exemplarischer Debatten und politischer Entscheidungssituationen soll analysiert werden, in wie weit das vom Bürgertum im 19. Jahrhundert propagierte Harmonie-Ideal der am Gemeinwohl orientierten Konsensfindung weiterhin eine tragfähige Grundlage kommunaler Politik blieb. Für die amerikanischen Besatzungsbehörden war nach 1945 die Förderung der „democracy from below“ der einzig denkbare Weg, in Deutschland die Demokratie zu verankern. Wurden die Kommunalparlamente im Sinne der Umerziehungspolitik zu „Schulen der Demokratie“, bestimmten in ihnen die Bürger einer Stadt über die Politik „ihrer“ Stadt? Eng verbunden hiermit ist die Frage nach der Professionalisierung städtischer Politik vor dem Hintergrund der wachsenden Bedeutung politischer Parteien. Abhängig von der jeweiligen Kommunalverfassung und der Größe der Kommunen bildeten sich hauptamtliche Verwaltungen (Magistrate) aus, die durch ehrenamtliche Gemeinderäte politisch kontrolliert wurden. Dass diese „Feierabendparlamente“ und nebenberuflichen Bürgervertreter in Praxis und Selbstverständnis dem Zentralparlamentarismus und der Parteiendemokratie immer ähnlicher wurden, ist vor allem in den Großstädten zu beobachten. Ist demnach der von Max Weber schon für die ersten Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts konstatierte Prozess der Professionalisierung die entscheidende Zäsur gewesen, die den alten Honoratioren-Parlamentarismus beendete und den modernen Berufspolitiker hervorbrachte?

All dies ist aus historischer Perspektive nur in Ansätzen erforscht, berührt aber grundsätzliche Probleme der aktuellen politikwissenschaftlichen Diskussion über kommunale Grundlagen der repräsentativen Demokratie. Für das 19. und die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts können stadthistorische Studien herangezogen werden. Die Kommunalgeschichte der Bundesrepublik ist dagegen noch kaum erforscht. Aufgrund noch recht spärlicher Informationen über die Funktionsweise und Lebenswirklichkeit des Kommunalparlamentarismus nach 1945 sollen exemplarisch besonders gut erforschte Städte im Hinblick auf die genannten Leitfragen verglichen und dabei verstärkt Quellen benutzt werden. Hierzu besonders geeignet ist vor allem Frankfurt am Main, weil die Protokolle der Stadtverordnetenversammlung leicht zugänglich sind. Vergleichend herangezogen werden können u. a. die Städte Hamburg, Hannover, Essen oder Dortmund, für die thematisch einschlägige Monografien vorliegen.

Sklaverei in der Neueren Geschichte

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, IG 0.454

*Müller, J.***Studieren in Frankfurt in der Nachkriegszeit**

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, IG 454

*Wolbring, B.***Why the Germans? Jüdische Intellektuelle über NS-Deutschland 1938-1948.**

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, IG 4.401

Erdle, B.

Das Seminar soll die Möglichkeit bieten, die Beschäftigung mit den Texten, die in der Vorlesung behandelt werden, in der gemeinsamen Diskussion zu vertiefen. Weitere Quellentexte der unterschiedlichen Schreibgenres werden einbezogen. Zudem sollen im Seminar methodische Aspekte, die mit der Fragestellung der Vorlesung verbunden sind, erörtert werden.

Kolloquien
Examenskolloquium

KO; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, IG 4.401

Die Veranstaltung wendet sich nur an diejenigen Studierenden, die im nächsten Sommersemester bei dem Lehrenden einen Abschluß anstreben.

Busch, J.
Forschungskolloquium zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte

KO; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, IG 454

Plumpe, W.
Kolloquium zu laufenden althistorischen Arbeiten

KO; 2.0 SWS; 14-tägig, Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, Raum IG 4.515

(Dienstzimmer)

Wissenschaftliche Examensarbeiten, erst recht Dissertationen werfen während ihrer Entstehung unerwartete konzeptionelle, heuristische, methodische und argumentative Fragen auf. Die Schärfe der zugrundegelegten Begriffe, die Angemessenheit der Quellenbehandlung, die Klarheit der Gedankenführung bedürfen unablässiger Reflexion. Die Abstraktion auf Prinzipielles im akademisch-maieutischen Gespräch verhilft zur geistigen Durchdringung der Probleme und läßt etwaige Schwierigkeiten leichter überwinden.

Bernstein, F.
MA II. - siehe Aushang

KO; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, IG 0.454

N.N.
Probleme der Neueren Geschichte

KO; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, IG 3.501

Fahrmeir, A.
Wissenschaftshistorisches Kolloquium

KO; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, Raum IG 1.414

Epple, M.; Warner, A.
Praktika / Feldphasen
Schulpraktische Studien (Vor- und Nachbereitung)

SP; 4.0 SWS; Fr 12:00-18:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, IG 4.401, VbV Fr 13-16h, NbV Block Fr 12-18h

Gorzolla, P.
Geschichte, Abschluß Magister Artium, modularisiert (Hauptfach)
Vertiefungsmodule
Neuere Geschichte (Moderne Geschichte) (GE-MAG-HF-VM 6)
Der Blick Deutschlands auf die Volksrepublik China im Wandel der Jahrzehnte

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 3.401

Das Bild der Volksrepublik China im Blick der Deutschen zerfällt in viele Schattierungen: Der strategische Gegenspieler an der Seite der Sowjetunion im Kalten Krieg gegen die USA, dann wieder der potentielle Gegner der Sowjetunion, das Land in dem die Autoritäten gestürzt und die Ziele des Sozialismus nicht „verraten“ wurden, dann wieder ein Land, das den Sozialismus doch „verriet“, sich dem Westen öffnete, und heute Wirtschaftsgroßmacht in Asien und verlängerte Werkbank der ganzen Welt mit nichtwestlichen Werten und autoritärer politischer Herrschaft. Das Seminar wird sich im Kontext der 60jährigen Geschichte der Bundesrepublik mit der Parallelgeschichte der Volksrepublik auseinandersetzen.

Roth, R.
John Stuart Mills On Liberty und der europäische Liberalismus bis zum Ersten Weltkrieg

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 3.501

John Stuart Mill gilt als einer der einflussreichsten liberalen Denker des 19. Jahrhunderts. Seine Schriften zählen zu den Grundlagen der klassischen Nationalökonomie, und Mill selbst gilt als einer der zentralen Vordenker des europäischen Liberalismus und zugleich als sozialer Reformler im viktorianischen England. Das Seminar wird sich mit seiner Schrift On Liberty von 1859 (dt. Über die Freiheit) beschäftigen und sich von ihr ausgehend mit der Entwicklung des europäischen Liberalismus in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg auseinandersetzen.

Roth, R.

Geschichte der Herrschaft (GE-MAG-HF-VM 7)

Der Blick Deutschlands auf die Volksrepublik China im Wandel der Jahrzehnte

Roth, R.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 3.401

Das Bild der Volksrepublik China im Blick der Deutschen zerfällt in viele Schattierungen: Der strategische Gegenspieler an der Seite der Sowjetunion im Kalten Krieg gegen die USA, dann wieder der potentielle Gegner der Sowjetunion, das Land in dem die Autoritäten gestürzt und die Ziele des Sozialismus nicht „verraten“ wurden, dann wieder ein Land, das den Sozialismus doch „verriet“, sich dem Westen öffnete, und heute Wirtschaftsgroßmacht in Asien und verlängerte Werkbank der ganzen Welt mit nichtwestlichen Werten und autoritärer politischer Herrschaft. Das Seminar wird sich im Kontext der 60jährigen Geschichte der Bundesrepublik mit der Parallelgeschichte der Volksrepublik auseinandersetzen.

John Stuart Mills On Liberty und der europäische Liberalismus bis zum Ersten Weltkrieg

Roth, R.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 3.501

John Stuart Mill gilt als einer der einflussreichsten liberalen Denker des 19. Jahrhunderts. Seine Schriften zählen zu den Grundlagen der klassischen Nationalökonomie, und Mill selbst gilt als einer der zentralen Vordenker des europäischen Liberalismus und zugleich als sozialer Reformier im viktorianischen England. Das Seminar wird sich mit seiner Schrift On Liberty von 1859 (dt. Über die Freiheit) beschäftigen und sich von ihr ausgehend mit der Entwicklung des europäischen Liberalismus in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg auseinandersetzen.

Geistes- und Ideengeschichte (GE-MAG-HF-VM 8)

Der Blick Deutschlands auf die Volksrepublik China im Wandel der Jahrzehnte

Roth, R.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 3.401

Das Bild der Volksrepublik China im Blick der Deutschen zerfällt in viele Schattierungen: Der strategische Gegenspieler an der Seite der Sowjetunion im Kalten Krieg gegen die USA, dann wieder der potentielle Gegner der Sowjetunion, das Land in dem die Autoritäten gestürzt und die Ziele des Sozialismus nicht „verraten“ wurden, dann wieder ein Land, das den Sozialismus doch „verriet“, sich dem Westen öffnete, und heute Wirtschaftsgroßmacht in Asien und verlängerte Werkbank der ganzen Welt mit nichtwestlichen Werten und autoritärer politischer Herrschaft. Das Seminar wird sich im Kontext der 60jährigen Geschichte der Bundesrepublik mit der Parallelgeschichte der Volksrepublik auseinandersetzen.

John Stuart Mills On Liberty und der europäische Liberalismus bis zum Ersten Weltkrieg

Roth, R.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 3.501

John Stuart Mill gilt als einer der einflussreichsten liberalen Denker des 19. Jahrhunderts. Seine Schriften zählen zu den Grundlagen der klassischen Nationalökonomie, und Mill selbst gilt als einer der zentralen Vordenker des europäischen Liberalismus und zugleich als sozialer Reformier im viktorianischen England. Das Seminar wird sich mit seiner Schrift On Liberty von 1859 (dt. Über die Freiheit) beschäftigen und sich von ihr ausgehend mit der Entwicklung des europäischen Liberalismus in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg auseinandersetzen.

Geschichte, Abschluß Magister Artium, modularisiert (Nebenfach)**Vertiefungsmodule****Vertiefungsmodul Neuere Geschichte (GE-MAG-NF-M4c)****Der Blick Deutschlands auf die Volksrepublik China im Wandel der Jahrzehnte***Roth, R.*

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 3.401

Das Bild der Volksrepublik China im Blick der Deutschen zerfällt in viele Schattierungen: Der strategische Gegenspieler an der Seite der Sowjetunion im Kalten Krieg gegen die USA, dann wieder der potentielle Gegner der Sowjetunion, das Land in dem die Autoritäten gestürzt und die Ziele des Sozialismus nicht „verraten“ wurden, dann wieder ein Land, das den Sozialismus doch „verriet“, sich dem Westen öffnete, und heute Wirtschaftsgroßmacht in Asien und verlängerte Werkbank der ganzen Welt mit nichtwestlichen Werten und autoritärer politischer Herrschaft. Das Seminar wird sich im Kontext der 60jährigen Geschichte der Bundesrepublik mit der Parallelgeschichte der Volksrepublik auseinandersetzen.

John Stuart Mills On Liberty und der europäische Liberalismus bis zum Ersten Weltkrieg*Roth, R.*

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 3.501

John Stuart Mill gilt als einer der einflussreichsten liberalen Denker des 19. Jahrhunderts. Seine Schriften zählen zu den Grundlagen der klassischen Nationalökonomie, und Mill selbst gilt als einer der zentralen Vordenker des europäischen Liberalismus und zugleich als sozialer Reformier im viktorianischen England. Das Seminar wird sich mit seiner Schrift On Liberty von 1859 (dt. Über die Freiheit) beschäftigen und sich von ihr ausgehend mit der Entwicklung des europäischen Liberalismus in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg auseinandersetzen.

Vertiefungsmodul Geschichte der Herrschaft (GE-MAG-NF-M5a)**Der Blick Deutschlands auf die Volksrepublik China im Wandel der Jahrzehnte***Roth, R.*

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 3.401

Das Bild der Volksrepublik China im Blick der Deutschen zerfällt in viele Schattierungen: Der strategische Gegenspieler an der Seite der Sowjetunion im Kalten Krieg gegen die USA, dann wieder der potentielle Gegner der Sowjetunion, das Land in dem die Autoritäten gestürzt und die Ziele des Sozialismus nicht „verraten“ wurden, dann wieder ein Land, das den Sozialismus doch „verriet“, sich dem Westen öffnete, und heute Wirtschaftsgroßmacht in Asien und verlängerte Werkbank der ganzen Welt mit nichtwestlichen Werten und autoritärer politischer Herrschaft. Das Seminar wird sich im Kontext der 60jährigen Geschichte der Bundesrepublik mit der Parallelgeschichte der Volksrepublik auseinandersetzen.

John Stuart Mills On Liberty und der europäische Liberalismus bis zum Ersten Weltkrieg*Roth, R.*

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 3.501

John Stuart Mill gilt als einer der einflussreichsten liberalen Denker des 19. Jahrhunderts. Seine Schriften zählen zu den Grundlagen der klassischen Nationalökonomie, und Mill selbst gilt als einer der zentralen Vordenker des europäischen Liberalismus und zugleich als sozialer Reformier im viktorianischen England. Das Seminar wird sich mit seiner Schrift On Liberty von 1859 (dt. Über die Freiheit) beschäftigen und sich von ihr ausgehend mit der Entwicklung des europäischen Liberalismus in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg auseinandersetzen.

Vertiefungsmodul Geistes- und Ideengeschichte(GE-MAG-NF-M5b)

Der Blick Deutschlands auf die Volksrepublik China im Wandel der Jahrzehnte *Roth, R.*

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 3.401

Das Bild der Volksrepublik China im Blick der Deutschen zerfällt in viele Schattierungen: Der strategische Gegenspieler an der Seite der Sowjetunion im Kalten Krieg gegen die USA, dann wieder der potentielle Gegner der Sowjetunion, das Land in dem die Autoritäten gestürzt und die Ziele des Sozialismus nicht „verraten“ wurden, dann wieder ein Land, das den Sozialismus doch „verriet“, sich dem Westen öffnete, und heute Wirtschaftsgroßmacht in Asien und verlängerte Werkbank der ganzen Welt mit nichtwestlichen Werten und autoritärer politischer Herrschaft. Das Seminar wird sich im Kontext der 60jährigen Geschichte der Bundesrepublik mit der Parallelgeschichte der Volksrepublik auseinandersetzen.

John Stuart Mills On Liberty und der europäische Liberalismus bis zum Ersten Weltkrieg *Roth, R.*

Weltkrieg

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 3.501

John Stuart Mill gilt als einer der einflussreichsten liberalen Denker des 19. Jahrhunderts. Seine Schriften zählen zu den Grundlagen der klassischen Nationalökonomie, und Mill selbst gilt als einer der zentralen Vordenker des europäischen Liberalismus und zugleich als sozialer Reformier im viktorianischen England. Das Seminar wird sich mit seiner Schrift On Liberty von 1859 (dt. Über die Freiheit) beschäftigen und sich von ihr ausgehend mit der Entwicklung des europäischen Liberalismus in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg auseinandersetzen.

Theorie und Geschichte der Geschichtswissenschaft bzw. der Geschichtskultur (GE-MAG-NF-M6)

John Stuart Mills On Liberty und der europäische Liberalismus bis zum Ersten Weltkrieg *Roth, R.*

Weltkrieg

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 3.501

John Stuart Mill gilt als einer der einflussreichsten liberalen Denker des 19. Jahrhunderts. Seine Schriften zählen zu den Grundlagen der klassischen Nationalökonomie, und Mill selbst gilt als einer der zentralen Vordenker des europäischen Liberalismus und zugleich als sozialer Reformier im viktorianischen England. Das Seminar wird sich mit seiner Schrift On Liberty von 1859 (dt. Über die Freiheit) beschäftigen und sich von ihr ausgehend mit der Entwicklung des europäischen Liberalismus in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg auseinandersetzen.

Didaktik der Geschichte

Orientierungshinweis: D=fachdidaktische Lehrveranstaltung, W=fachwissenschaftliche Lehrveranstaltung

Vorlesungen

Neuere geschichtsdidaktische Forschungen und Entwicklungen (D) *Henke-Bockschatz, G.*

V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, HZ 10

Proseminare

Einführung in die Didaktik der Geschichte (D) *Bühler, A.*

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, IG 3.401

Einführung in die Didaktik der Geschichte (D) *Tschirner, M.*

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 24.10.2011 – 6.2.2012, IG 3.401

Einführung in die Didaktik der Geschichte (D) *Adamski, P.*

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, Cas 1.811

Einführung in die Gschichtsdidaktik am Beispiel ausgewählter Themen der Frühen Neuzeit (D) *Mehr, C.*

Neuzeit (D)

P; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 28.10.2011 – 10.2.2012, IG 454

Historisches Lernen im Sachunterricht (Teil 1) (W/D) *Bühler, A.*

P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, NG 701

Historisches Lernen im Sachunterricht (Teil 2) (W/D)
 P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 28.10.2011 – 10.2.2012, IG 0.454

Bühler, A.

Übungen

Außerschulische Lernorte am Beispiel NS-Geschichte (D)
 UE; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, IG 0.454

Kößler, G.

Griechische Antike im Unterricht (D)
 UE; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, NG 731

Tschirner, M.

Juden, Ketzer, Heiden – Religiöse Differenzen im Mittelalter - methodische und mediale Zugänge zu ausgewählten Lernbereichen im Geschichtsunterricht der Haupt- und Realschule (D)

Setzer-Lenz, I.

UE; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 27.10.2011, IG 1.314
 Sa 9:00-17:00, 19.11.2011, IG 3.501
 Sa 9:00-17:00, 21.1.2012, IG 3.501
 Sa 9:00-17:00, 4.2.2012, IG 3.501
 Fremdverstehen und die Schulung interkultureller Kompetenz ist eine der vordringlichsten Aufgaben des Geschichtsunterrichts. Mehr als andere Unterrichtsinhalte hält die Thematik des Seminars und der Übung spezifische Lernpotenziale bereit.
 In dieser Übung soll gemäß der Lehrplanthematik erarbeitet werden, wie man im Rahmen eines an Gegenwartsfragen orientiertem Geschichtsunterrichts den Schülern wirkungsgeschichtliche Perspektiven aufzeigen kann. In diesem Zusammenhang werden unterrichtsbezogene mediale und methodische Zugangsmöglichkeiten zu dem Aufeinandertreffen und Zusammenleben unterschiedlicher Weltbilder, Kulturen und Religionen vermittelt.
 Außerschulische Lernorte, das Geschichtsfries, die Arbeit mit Schulbüchern sowie Projektarbeit, Handlungsorientierter Unterricht und viele weitere Arbeitsmethoden und didaktischen Prinzipien des Geschichtsunterrichts werden thematisiert und auf ihre praktische Umsetzbarkeit (Didaktische Reduktion, Differenzierungsangebote etc.) überprüft und reflektiert. Sowohl die konkrete Planung einer Unterrichtseinheit als auch die Konzeption einzelner Unterrichtssequenzen sollen zentrale Bestandteile dieser Übung sein.

Klio geht ins Kino. Spielfilme im Geschichtsunterricht (D)
 UE; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 24.10.2011 – 6.2.2012, IG 454

Tschirner, M.

Medien im Geschichtsunterricht (D)
 UE; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 31.10.2011, IG 3.401

König, M.

Medien bieten vielfältige Möglichkeiten, Geschichtsunterricht anschaulich und lebendig zu gestalten. Bilder, Audio-Dokumente und Filmsequenzen sind geeignet, Schülerinnen und Schüler für historische Sachverhalte zu motivieren und sich kritisch mit den jeweiligen Inhalten auseinanderzusetzen. Insbesondere neue, digitale Medien (Internet, Lernplattformen) ermöglichen Recherchen zu unterschiedlichen Fragestellungen und Themen des Geschichtsunterrichts und führen die Diskussion um Quellenanalyse und Quellenbewertung in eine neue Dimension. Zeitzeugenbefragungen mit Video- und Audioaufzeichnung und die Erstellung digitaler Filmsequenzen für den Geschichtsunterricht werden in den Räumlichkeiten und mit der technischen Ausstattung des Medienprojektzentrums Offener Kanal (MOK) Frankfurt/Offenbach realisiert. Ein Großteil des Seminars findet daher als Blockseminar statt. Die organisatorischen Details und Termine werden zu Semesterbeginn mit den Teilnehmern besprochen.

- NS-Rüstungspolitik und Zwangsarbeit am Beispiel des KZ-Mittelbau-Dora (D)** *Meier, K.*
 UE; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 454
 Im Sommer 1943 wird die Raketenversuchsanstalt Peenemünde an der Ostsee durch alliierte Bomben zerstört. Daraufhin beschließen die Nazis, die Raketenmontage unter Tage zu verlagern. Im Kohnstein bei Nordhausen ist bereits ein umfangreiches Stollensystem vorhanden, das von Häftlingen unter unmenschlichen Bedingungen zu einer unterirdischen Raketenfabrik, dem sogenannten Mittelwerk, ausgebaut wird. Zwangsarbeit, Raketenfabrik und das ab Anfang 1944 entstehende oberirdische Konzentrationslager können nicht getrennt voneinander gesehen werden. Unter Leitung von Raketentechnikern wie etwa Wernher v. Braun wird in der unterirdischen Fabrik u.a. die A4-Rakete (V2) montiert. Von den 60000 Häftlingen kommen bis April 1945 ca. 20 000 ums Leben. Ausgehend von den Biografien W. v. Brauns und eines französischen Häftlings (Jean Miallet) soll die differenzierte unterrichtliche Vorbereitung einer projektorientierten Erkundung der KZ-Gedenkstätte Mittelbau-Dora im Mittelpunkt der Übung stehen. Die Exkursion selbst ist für Anfang Februar 2012 geplant.
- Nachbereitung der Schulpraktischen Studien (mit eigener Gruppe)** *Tschirner, M.*
 SP; 2.0 SWS
- Nationalsozialismus im Schulbuch (D)** *Geiger, W.; Liepach, M.*
 UE; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, IG 454
- Präsentationen im Geschichtsunterricht (D)** *Adamski, P.*
 UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, IG 454
- Quellengattungen im Geschichtsunterricht und Formen ihrer adäquaten Interpretation (D)** *Schmitz, H.*
 UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, IG 2.401
 Im aktuellen Übergang vom Lehrplan zu kompetenzorientierten Bildungsstandards (mit Kerncurriculum) für das Fach Geschichte steht der Begriff der „narrativen Kompetenz“ (nach Peter Gautschi) im Mittelpunkt aller Überlegungen : Die Schülerinnen und Schüler (SuS) sollen „Geschichte erzählen“ können und sich bei ihrer Erzählung von Geschichte bewusst werden, dass jede Darstellung von Geschichte eine Rekonstruktion von Ereignissen auf der Basis einer kritischen Quellenanalyse darstellt. Nach Paul Kirn versteht man unter „Quellen“ alle Texte, Gegenstände oder Tatsachen, aus denen Kenntnis der Vergangenheit gewonnen werden kann. Traditionellerweise stehen im Schulunterricht schriftliche Quellen bislang oft zu stark im Vordergrund, die Veranstaltung will daher bewusst den Quellenbegriff im Sinne Kirns auch auf weitere Gattungen, wie z.B. Bildquellen, Überreste und mündliche Überlieferungen (oral history) ausdehnen, um damit ein zusätzliches didaktisches Potenzial zur Motivationssteigerung im Unterricht zu erschließen. Gleichzeitig stellt aber jede dieser verschiedenen Quellengattungen ihre eigenen unterschiedlichen Ansprüche an eine wissenschaftliche Interpretation. In der Veranstaltung wird - unter Mitarbeit der Teilnehmer - die relevante geschichtsdidaktische Literatur zur wissenschaftlichen Quellenanalyse für ausgewählte Quellengattungen vorgestellt und diskutiert sowie unter den Erfordernissen der Schule an unterrichtspraktischen Beispielen eingeübt.
- Textquellen im Geschichtsunterricht: Auswahl, Gestaltung, Kombination, Aufgaben etc. (D)** *Henke-Bockschatz, G.*
 UE; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, IG 457
- Textverstehen und Kompetenzen: Die Weimarer Republik im Geschichtsunterricht (D)** *Neumann, F.*
 UE; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, NG 1.741a

Unterrichtspraktische Zugänge mit besonderer Berücksichtigung der Förderschule (D)

Ehsani, Y.;
Sommerkorn, D.

UE; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 19.10.2011, IG 3.401

Sa 9:00-17:00, 5.11.2011, IG 3.501

Sa 9:00-17:00, 26.11.2011, IG 3.501

Sa 9:00-17:00, 10.12.2011, IG 3.501

Artet ein handlungsorientierter Geschichtsunterricht in der Haupt- und Förderschule in eine reine Bastelstunde aus?

Die Förderschullehrerinnen Frau Sommerkorn und Frau Ehsani arbeiten überwiegend handlungs- und produktionsorientiert in Schulen für Lernhilfe.

Handlungsorientierter Unterricht soll den Schülern einen handelnden Umgang mit den Lerngegenständen und -inhalten des Geschichtsunterrichts ermöglichen. Inwiefern die materielle Tätigkeit der Schüler einen Ausgangspunkt des historischen Lernprozesses bildet, ist Gegenstand dieser Übung. Eine Auswahl von didaktischen und methodischen Konzepten wird hinsichtlich der Umsetzbarkeit in der Haupt- und Förderschule diskutiert und erprobt. Der dabei entstehende Materialpool dient zudem der Vorbereitung für das bevorstehende Referendariat.

Verstehensprozesse im Geschichtsunterricht: Die Entdeckung der Neuen Welt (D/W)

Mehr, C.

UE; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 2.501

Die Übung möchte Studentinnen und Studenten die Gelegenheit bieten, Verstehensprozesse im Geschichtsunterricht zu beobachten, zu beschreiben, zu analysieren und zu deuten. Dazu werten wir Videosequenzen und Transkripte von Geschichtsstunden sowie Interviews mit Lehrern und Schülern der Jahrgangsstufen 7 und 11 aus, die das Unterrichtsthema „Kolumbus - Entdeckung der Neuen Welt“ zum Gegenstand haben.

In der Veranstaltung soll zunächst ein fachwissenschaftliches Fundament zum Thema gelegt werden (Die Welt um 1500, Kolumbus u. Cortes), bevor einzelne Unterrichtssequenzen ausgewählt und einer qualitativen Analyse unterzogen werden. Zum Schluss soll eine Gesamtdeutung erreicht werden, wie das Thema im Unterricht behandelt wird und welche Alternativen denkbar wären. Folgende Fragen können wir dabei versuchen, anhand des empirischen Materials zu klären: Welche Lernprozesse sind beobachtbar, welches Ziel haben sie, welche Haltungen und Voreinstellungen haben die Lehrer und Schüler zu dem historischen Gegenstand? Was hat zum Gelingen oder Misslingen des historischen Verstehens beigetragen?

Vorbereitung des Schulpraktikums (mit eigener Gruppe) (D)

Bühler, A.

SP; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 28.10.2011 – 10.2.2012, IG 3.501

Seminare

„Überall ist Mittelalter“ - Mittelalter in der Geschichtskultur (D)

Bühler, A.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 501

Antike und moderne Demokratie (W)

Tschirner, M.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, IG 3.501

Der Kreuzzug Friedrich Barbarossas (W)

Bühler, A.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, IG 2.501

Der Kreuzzug Friedrich Barbarossas 1189/90, auf dem der Kaiser im Juni 1190 in Kilikien (Südtürkei) den Tod fand, gelangte zwar nicht bis zum Ziel, kann aber dennoch als Höhepunkt der Weltgeltung staufischer Herrschaft gesehen werden. Das Seminar beschäftigt sich mit Motiven, Planung und Durchführung dieses Unternehmens. Kreuzzugs-idee, Selbstverständnis des christlichen Kaisertums, Begegnungen mit dem „Fremden“ stehen neben den äußeren Schauplätzen und Ereignissen im Zentrum unseres Interesses. Hauptquelle ist die Historia de expeditione Friderici imperatoris des sogenannten „Ansbert“, der aus eigener Anschauung vom Kreuzzug berichtet. – In didaktischer Perspektive soll ein „Gegenakzent“ gesetzt werden zum ersten Kreuzzug (1096-99), der in Geschichtsbüchern und -unterricht nahezu ausschließlich behandelt wird.

Deutschland im Zeitalter des Imperialismus und Kolonialismus (W)

Lange, T.

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, NG 731

Die deutsche Gesellschaft im Ersten Weltkrieg (W)

Henke-Bockschatz, G.

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, IG 0.454

Empirische Forschungen zum Geschichtsunterricht (D) S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, IG 454	<i>Henke-Bockschatz, G.</i>
Handlungsorientierung im Geschichtsunterricht (D) S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 24.10.2011 – 6.2.2012, HZ 15	<i>Adamski, P.</i>
Jüdisches Leben und Verfolgung in der NS-Zeit als zwei unterschiedliche Themen im Unterricht der Grundschule (D) S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 28.10.2011 – 10.2.2012, IG 3.501 In diesem Seminar werden die Möglichkeiten und Grenzen ausgelotet, mit älteren Grundschulkindern jüdisches Leben in Vergangenheit und Gegenwart sowie die Verfolgung der Juden in der NS-Zeit zu thematisieren. Einschlägige hilfreiche Kinderbücher werden vorgestellt und kritisch betrachtet. Mehrere Exkursionen zu Stätten Frankfurter jüdischen Lebens heute und in der Vergangenheit sind vorgesehen ebenso wie die Begegnung mit einem Zeitzeugen. An einem Freitagnachmittag wird zusätzlich der Besuch eines Gottesdienstes in einer Synagoge stattfinden. (Bitte hier etwas mehr Zeit einplanen) Ein Kinderstadtführer zum früheren Jüdischen Leben in einer hessischen Kleinstadt, der auch die Einschnitte für die jüdischen Familien durch die NS-Verfolgung beschreibt, wird vorgestellt. Weitere Möglichkeiten der Annäherung für ältere Grundschul Kinder an diese Themen, wie beispielsweise das Gedenkprojekt „Stolpersteine“, werden kritisch reflektiert.	<i>Kingreen, M.</i>
Spurensuche – Historische Projektarbeit (D) S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, Cas 1.811	<i>Adamski, P.</i>
Steinzeit im Sachunterricht (W/D) S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 24.10.2011 – 6.2.2012, Cas 1.811	<i>Adamski, P.</i>
Institut für Ethnologie	
Homepage (http://www.uni-frankfurt.de/fb08/IHE) Abkürzungen Grundstudium: GS 1 = Grundlagen der Ethnologie GS 2 = Regionale Ethnologie GS 3 = Wirtschaft, Religion, Materielle Kultur GS 4 = Verwandtschaft, Politik, Theoriebildung GS 5 = Praxismodul Abkürzungen Hauptstudium: HS 1 = Theorien und Geschichte HS 2 = Systematische Ethnologie HS 3 = Regionale Ethnologie HS 4 = Aktuelle Forschungs- und Anwendungsgebiete HS 5 = Spezialisierungsmodul	
Obligatorische Studienfachberatung im 1. (Fach-)Semester EV; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 17.10.2011, Cas 1.801 Di 12:00-14:00, 18.10.2011, Cas 1.801	<i>N.N.</i>
Vorstellung aller Lehrenden Event; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011, Cas 1.801	<i>N.N.</i>
Kurse	
Wissenschaftliche Arbeitstechniken (GS 5) K; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 24.10.2011 – 6.2.2012, Cas 1.811	<i>N.N.</i>
Vorlesungen	
Einführung in die Ethnologie (GS 1) V; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 14	<i>Hahn, H.</i>
Tutorium zur Einführung in die Ethnologie (M01) TUT; 2.0 SWS	<i>N.N.</i>
Proseminare	
Einführung in die Religionsethnologie (GS 3) P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, Cas 1.811	<i>Bräuchler, B.</i>
Einführung in die Verwandtschaftsethnologie (GS 4) P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, HZ 9	<i>Kohl, K.</i>

Einführung in die Wirtschaftsethnologie (GS 3) P; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NG 731	<i>Diawara, M.</i>
Ethnographie Thailands (GS 2, M 02) P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, NG 1.741a	<i>Trenk, M.</i>
Food And Culture (HS 2,4,5) P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 8	<i>Trenk, M.</i>
Kulturen in Melanesien (GS 2) P; 2.0 SWS; 14-tägig, Fr 14:00-18:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, Cas 1.811	<i>Keck, V.</i>
Methoden der Ethnologie (GS1) P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 24.10.2011 – 6.2.2012, NG 1.741a	<i>Diawara, M.</i>
Übungen	
Ethnographische Dokumentationsformen (GS 5) UE; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NG 731	<i>Klaeger, G.</i>
Seminare	
„Domestic dependent nations“. Die politische Situation der Indianer in den USA (HS 2,3,4,5) S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, IG 454	<i>Lindner, M.</i>
Ethnologie in der Schule (HS 2,4,5) S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, IG 0.454 Interkulturalität und Integration sind aktuelle, oftmals nur unzureichend mit Inhalten gefüllte Schlagwörter der Medien und der Politik. Kompetenzen im Umgang mit kulturellen Differenzen werden allerdings kaum durch Trainingsprogramme für Erwachsene erreicht, sondern müssen schon Heranwachsenden vermittelt werden. Deshalb ist ethnologisches Wissen ein wichtiges Feld der Schulbildung, das gegenwärtig auch immer mehr Anerkennung erhält. Die Vermittlung ethno-logischen Wissens soll in diesem Kurs auch in praktischen Übungen erfolgen. Das Ziel ist es dabei, der Entstehung kultureller Vorurteile entgegenzuwirken, indem Wissen über andere Kulturen, über den Umgang mit kulturellen Unterschieden, und ein reflexiver Zugang zur eigenen Kultur vermittelt werden. Dieser Kurs bietet die Möglichkeit, diese Themen und ihre Umsetzung in Nachmittags-AGs oder Projektwochen zu entfalten. Das praktische Ziel des Seminars ist die Planung und Vorbereitung einer AG-Stunde für Grundschul Kinder. Das Thema der AG, zu dem eine Unterrichtseinheit entwickelt werden soll, legen Studierende in den ersten beiden Sitzungen fest.	<i>Hahn, H.; Form, S.</i>
Friedensethnologie: Perspektiven und Ansätze aus Theorie und Praxis (HS 2,3,4,5) S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 24.10.2011 – 6.2.2012, NG 731	<i>Bräuchler, B.</i>
Gigant(innen) der afrikanischen Szene: Stars zwischen Welt und Dorf (HS 2,3,4,5) S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 24.10.2011 – 6.2.2012, IG 501	<i>Diawara, M.</i>
Kulinarische Ethnologie IV (HS 7) PJS; 2.0 SWS; Fr 10:00-19:00, 4.11.2011, IG 501 Fr 10:00-19:00, 27.1.2012, IG 501	<i>Trenk, M.</i>
Körper: Organe, Substanzen, Grenzen (HS 2,4,5) S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, IG 501	<i>Kastner, K.</i>
Lehrforschung Mali I (HS 6) PJS; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, IG 501	<i>Diawara, M.</i>
Märkte und Händler in Afrika (HS 2,3,4,5) S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, IG 0.454	<i>Klaeger, G.</i>
Nordamerikanische Reiseberichte als ethnographische Quellen (HS1,2,3,4,5) S; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HZ 14	<i>Trenk, M.</i>
Tauschbeziehungen (HS2,4,5) S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, IG 457	<i>Hahn, H.</i>

Visuelle Anthropologie I - Filmanalyse (HS 6)

PJS; 2.0 SWS; Di 14:00-18:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, IG 501

Kohl, K.

Kolloquien

Afrika-Kolloquium

KO; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, IG 457

Diawara, M.

Kolloquien zu laufenden Forschungsarbeiten

KO; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 24.10.2011 – 6.2.2012, IG 501

Kohl, K.

Exkursionen

Ausstellungsexkursion (GS 5)

E

Hahn, H.

Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 9 - Sprach- und Kulturwissenschaften

Vorderasiatische und Klassische Archäologie

Neue Funde und Forschungen KO; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, 18.10.2011 – 14.2.2012, IG 311	<i>Meyer, J.; Raeck, W.</i>
Propaedeuticum Archaeologicum PRP; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, IG 311	<i>Meyer, J.; Raeck, W.</i>

Archäologie und Kulturgeschichte des Vorderen Orients

Allgemeine Semestereinführung Vorderasiatische Archäologie und Altorientalische Philologie EV; 2.0 SWS; Di 12:15-13:45, 18.10.2011, IG 5.501	<i>Meyer, J.; Richter, T.</i>
--	-------------------------------

Grundstudium (1.-4.Sem.)

Einführung in das Syrisch-Arabisches I UE; 2.0 SWS; Fr 12:15-13:45, ab 28.10.2011, IG 5.501	<i>Stohrer, U.</i>
Einführung in die Kulturgeschichte des Vorderen Orients III V; Mo 10:00-12:00, IG 311	<i>Meyer, J.</i>
Tempelarchitektur des 2. und 1. Jahrtausends v. Chr. P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 5.501	<i>Kromberg, O.</i>
Zeichenkurs K; Fr 8:00-10:00, IG 0.457	<i>Engemann, K.</i>
Übung zu „Einführung in die Kulturgeschichte des Vorderen Orients III“ UE; 1.0 SWS; Mo 12:15-13:00, IG 5.501	<i>Meyer, J.</i>

Grund- und Hauptstudium (1.-8.Sem.)

Einführung in das Akkadische UE; 4.0 SWS; Di 8:00-9:30, IG 5.501 ungerade Woche, Do 8:00-9:30, IG 5.501	<i>Richter, T.</i>
Elam. Grundzüge seiner Geographie und Geschichte V; 2.0 SWS; Di 14:15-15:45, IG 0.457	<i>Richter, T.</i>
Götter und Göttermythen P/S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 5.501	<i>Falb, C.</i>
Magische Objekte P/S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 25.10.2011, IG 5.501	<i>Meyer, J.</i>
Nomen est omen. Glaube und Aberglaube im Alten Orient P/S; 2.0 SWS; 14-täglich, Fr 14:00-18:00 Dozent: PD Dr. Erlend Gehken	<i>Gehlken, E.</i>
Städtebau und Stadtorganisation in arabischen Ländern - vom Vorderen Orient bis in den Maghreb P/S; 2.0 SWS	<i>Mollenhauer, A.</i>
Topographie des Iran / Vorbereitung einer Exkursion P/S; 2.0 SWS; Do 10:15-11:45, IG 5.501	<i>Meyer, J.</i>
Übungen zu „Einführung in das Akkadische“ und Einführung in die Keilschriftlektüre TUT; 2.0 SWS; Mo 8:00-9:30, IG 5.501	<i>Richter, T.</i>

Hauptstudium (5.-8.Sem.)

Kolloquium zur Archäologie und Kulturgeschichte des Vorderen Orients Meyer, J.; Richter, T.
 KO; 2.0 SWS; ungerade Woche, Do 8:15-9:45

Altorientalische Philologie

Allgemeine Semestereinführung Vorderasiatische Archäologie und Altorientalische Philologie Meyer, J.; Richter, T.
 EV; 2.0 SWS; Di 12:15-13:45, 18.10.2011, IG 5.501

Einführung in das Akkadische Richter, T.
 UE; 4.0 SWS; Di 8:00-9:30, IG 5.501
 ungerade Woche, Do 8:00-9:30, IG 5.501

Hurritische Lektüre: Althurritische Texte Richter, T.
 P/S; 2.0 SWS; Fr 10:15-11:45, IG 5.501

Nomen est omen. Glaube und Aberglaube im Alten Orient Gehlken, E.
 P/S; 2.0 SWS; 14-tägig, Fr 14:00-18:00
 Dozent: PD Dr. Erlend Gehlken

Schwierigere akkadische Texte: Rechtsurkunden aus Nuzi Richter, T.
 P/S; 2.0 SWS; Mo 13:15-14:45, IG 5.501

Sumerische Lektüre: Neusumerische und altbabylonische Inschriften Richter, T.
 P/S; 2.0 SWS; Mo 15:15-16:45, IG 5.501

Übungen zu „Einführung in das Akkadische“ und Einführung in die Keilschriftlektüre Richter, T.
 TUT; 2.0 SWS; Mo 8:00-9:30, IG 5.501

Übungen zu „Elam. Grundzüge seiner Geographie und Geschichte“ Richter, T.
 UE; 1.0 SWS; Mo 17:15-18:00, IG 5.501

Klassische Archäologie

Grundstudium (1.-4.Sem.)

Allgemeine Erstsemestereinführung Filges, A.; Mandel, U.
 EV; 2.0 SWS; Fr 12:00-13:30, 21.10.2011, IG 5.501

Bild im Raum – Römische Wandmalereien und Mosaik Filges, A.
 P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, ab 24.10.2011, IG 5.501

Das Schatzhaus der Insel Siphnos im Apollonheiligtum von Delphi. Zeitbestimmung und Kontext Brinkmann, V.
 P; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 5.501

Einführung in die antike Geschichte und Kulturgeschichte Filges, A.
 P; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, ab 21.10.2011, IG 0.457

Einführung in die klassische Archäologie Mandel, U.
 P; 2.0 SWS; Fr 10:00-11:30, IG 0.457

Objekt und Schrift Mandel, U.
 P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 5.501

Stilkritik und Datierung Raeck, W.
 P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 5.501

Vorbereitung der Kurzexkursionen Klass. Archäologie Filges, A.
 INT; Di 16:00-18:00, IG 5.501

Grund- und Hauptstudium (1.-8.Sem.)

„Lebensläufe“ antiker Heiligtümer Raeck, W.
 V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 311

Hauptstudium (5.-8.Sem.)**Das Orakelheiligtum von Delphi**

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, ab 19.10.2011, IG 5.501

*Fornasier, J.***Der römische Kaiserkult und seine Architektur**

S; 3.0 SWS; Di 9:30-12:00, IG 5.501

Hauptstudium:

KLA-MAG-HF-M9 5-8 (6 CP);

KLA-MAG-NF-M8 3-4 (6 CP)

*Raeck, W.***Kolloquium für Hauptfachstudierende: Aktuelle archäologische Themen, Neuerscheinungen und laufende Arbeiten**

KO; 2.0 SWS; Mo 18:15-20:00, IG 5.501

KLA-MAG-HF-M13

*Raeck, W.***Römische Kaiserresidenzen**

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, IG 5.501

*Burkhardt, N.***Exkursionen****Kurzexkursionen Klassische Archäologie: Sonderausstellungen/Archäologische Museen**

E

*Burkhardt, N.;
Filges, A.; Mandel, U.;
Raeck, W.***Archäologie und Geschichte der römischen Provinzen sowie Hilfswissenschaften der Altertumskunde****Vorlesungen****Archäologie und Geschichte des römischen Hispaniens**

V; Do 10:00-12:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, IG 5.401

*von Kaenel, H.***Historisches Grundwissen (BA-Modul 2)**

V; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, IG 5.401

*Kemmers, F.***Proseminare****Historisches Grundwissen (BA-Modul 2)**

P; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, IG 5.401

*Kemmers, F.***Übungen****Archäologische Materialkunde I: Bestimmungsübung zur römischen Keramik**

UE; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, IG 5.401

*Maurer, T.***Archäologische Materialkunde II: Bestimmungsübung zu Funden aus Metall und anderen Materialien**

UE; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, IG 5.401

*Maurer, T.; Salcuni, A.***Archäologie und Museum**

UE; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, IG 5.401

*Trümpler, C.***Archäologie und Recht**

UE; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, IG 5.401

*Hönes, E.***Historisches Grundwissen (BA-Modul 2)**

UE; Mo 14:00-16:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, IG 5.401

von Kaenel, H.

Seminare

Produkt und Konsum – Konsum und Produkt? Zu Eigenart und Entwicklung des Konsumverhaltens in ausgewählten Teilen des Imperium Romanum

S; Do 14:00-16:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, IG 5.401

von Kaenel, H.;
Helfert, M.

Vor- und Frühgeschichte

„Neolithikum“ in Afrika.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 27.10.2011, IG 6.501

Das Seminar betrachtet das „Neolithikum“ in Afrika. Ausgehend von der in Europa und Vorderasien entstandenen Definition des Neolithikums und seiner Kennzeichen (Beginn der Nahrungsproduktion, Sesshaftigkeit, soziale Umbrüche) werden afrikanische Beispiele vorgestellt, die am ehesten dem entsprechen, was man bei uns als Neolithikum versteht. Ziel ist es auf dieser Grundlage zu beurteilen, ob man in Afrika überhaupt von einem Neolithikum sprechen sollte

Breunig, P.

Archäologische Geländeinspektion.

PR

Im Verlauf des Wintersemesters sind archäologische Inspektionsarbeiten (insbesondere Geophysik) auf Fundplätzen in Deutschland, Frankreich und Belgien vorgesehen. Interessierten Studenten wird die Möglichkeit einer Teilnahme geboten. Persönliche Anmeldung wird erbeten.

Henning, J.

Ausgrabungen in Tarquimpol (uMv E.F. Eyub)

PR

Für Ende September/Anfang Oktober (noch vor Beginn der Vorlesungen des Semesters, aber bereits im Zeitrahmen desselben) sind Ausgrabungen (1-2 Wochen) auf dem Forschungsobjekt Tarquimpol (Dep. Moselle, Lothringen, Frankreich) der Professur Henning in Zusammenarbeit mit der Departementsarchäologie (Bliesbruck: J.-P. Petit) vorgesehen. Interessierten Studenten wird die Möglichkeit einer Mitwirkung im Rahmen eines Praktikums geboten. Persönliche und vor allem rechtzeitige Anmeldungen werden erbeten

Henning, J.

Bestimmungsübung an vorgeschichtlichen Originalfunden aus Afrika.

UE; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 24.10.2011, IG 6.501

Die Übung macht vertraut mit Formen und Typologie anhand von Originalfundstücken aus verschiedenen Epochen der Vorgeschichte. Im Mittelpunkt stehen Objekte aus Afrika.

Breunig, P.; Rupp, N.

Colloquium Praehistoricum

KO; Di 16:00-18:00, 25.10.2011 – 15.3.2012, IG 311

Breunig, P.;
Henning, J.; Krause, R.

Die Germanen: Archäologie und Geschichte

S; Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011, IG 6.501

Henning, J.

Die Isländersagas. Literatur- Geschichte-Archäologie.

V; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, 5.10.2011 – 15.2.2012

Gemeinschaftsveranstaltung des Archäologischen Museums Frankfurt und des Instituts für Skandinavistik der Goethe-Universität Frankfurt am Main

Die Isländersagas (isl. Íslendingasögur) bilden eine faszinierende literarische Gattung des mittelalterlichen Islands, die in der europäischen Literaturgeschichte ohne Beispiel ist. Bei ihnen handelt es sich um Prosaerzählungen, die vorwiegend im wikingerzeitlichen (9.-11. Jahrhundert) Island und Norwegen spielen, die aber erst im 13. Jahrhundert auf Island verfasst wurden und aufs Pergament gelangten. Mit historischen Akteuren und Ereignissen der Vergangenheit spielend, reflektieren und behandeln sie politische und soziale Verhältnisse des isländischen Hochmittelalters. Die spannenden, dramatischen Geschehnisse sind in einem annalistisch-lakonischen Stil erzählt, wobei durch den hohen Anteil direkter Rede sowie durch detaillierte lebensweltliche Beschreibungen große Lebendigkeit und Authentizität erzielt wird. In der Forschung wird die Frage der historischen Authentizität der Isländersagas seit langem kontrovers diskutiert. Die Vorträge verschiedener Philologen und Archäologen aus Island und Deutschland behandeln neben den literaturgeschichtlichen Fragen insbesondere realienkundliche und archäologische Aspekte der Isländersagas.

Zusätzlich zu den 9 Vorträgen wird eine zweistündige Führung zur Sonderausstellung im Archäologischen Museum stattfinden zu den Themenbereichen neue Ausgrabungen auf Island sowie Codex und Schreibkultur im Mittelalter.

Wamers, E.;
Zernack, J.**Einführung in die Archäobotanik**

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, ab 12.10.2011, IG 6.501

Der Besuch des begleitenden Tutoriums zum Modul VFG-MAG-M1: „Einführung in die Vor- und Frühgeschichte“ und Einführung in die Archäobotanik“ wird dringend empfohlen!!

Kalis, A.

Einführung in die Korrespondenzanalyse und ihre Anwendungen in der Archäologie.

PR; 2.0 SWS; 14-tägig, Mo 14:00-18:00, ab 24.10.2011, IG 6.401

Die Korrespondenzanalyse hat sich als unentbehrliches Werkzeug bei der Bearbeitung und Auswertung größerer Datenserien in der Archäologie etabliert. Auch wenn sie ihre Hauptanwendung bei chronologischen Fragestellungen findet, so ist sie darauf doch keineswegs beschränkt.

In dem Praktikum werden, vorwiegend anhand realer archäologischer Beispiele, exemplarisch Möglichkeiten und Grenzen der Analyse und Interpretation archäologischer Daten mittels der Korrespondenzanalyse eingeübt und diskutiert werden. Zur Anwendung sollen dabei hauptsächlich Open source- oder Freeware-Programme kommen. Besonderes Augenmerk wird dabei auf den Textoutput gerichtet, der gewöhnlich bei archäologischen Anwendungen zu kurz kommt, aber wichtige Informationen zu den Daten selbst und zur Qualität des erzielten Ergebnisses liefert.

Die TeilnehmerInnen sollten mit Windows sicher umgehen können und Interesse an der quantitativen Auswertung archäologischer Daten mitbringen. Besonders willkommen sind fortgeschrittene Studierende mit eigenen Datensätzen. Das Praktikum findet im zweiwöchigen Turnus statt, Beginn ist der 24.10.

Müller-Scheeßel, N.

Einführung in die Vor- und Frühgeschichte

P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 15.3.2012, IG 6.501

Das Proseminar soll in das Fach Vor- und Frühgeschichte einführen. Neben der Forschungsgeschichte werden daher die wichtigsten Fragestellungen, Konzepte, Methoden und Theorien archäologischer Forschung behandelt und ein chronologischer Überblick über die Epochen vermittelt.

Das Proseminar wird durch eine Klausur am Ende des Semesters abgeschlossen; des Weiteren ist die Übernahme eines Kurzreferats mit Handzettel Voraussetzung für die Scheinvergabe. Wenn in der zur Verfügung stehenden Zeit nicht alle Teilnehmer ein Referat halten können, ist alternativ die Anfertigung einer kurzen Hausarbeit möglich.

Pankau, C.

Einzelne Kurz- bzw. Tagesexkursionen in Museen, bzw. Ausstellungen

E

Krause, R.; Pankau, C.

Felsbilder Afrikas

UE; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 27.10.2011, IG 6.501

Breunig, P.

- Frühe Metallurgie im Neolithikum und in der Bronzezeit** *Krause, R.*
 S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 25.10.2011, IG 6.501
 Das Seminar bietet einen Überblick über die Entwicklung der frühen Metallurgie im Neolithikum und in der Bronzezeit insbesondere in den Kulturräumen zwischen Karpatenbecken und Ostsee. Die Themen für die Referate und Hausarbeiten werden die Entwicklung und Techniken der Metallurgie im Neolithikum, das Aufkommen des Zinns und die beginnende Bronzemetallurgie in der älteren Bronzezeit behandeln. Neben der Kupfermetallurgie wird auch die Bedeutung von Silber und Gold aufgezeigt. Es ist das Ziel des Seminars, die sozio-kulturelle Bedeutung der frühen Metallurgie zu veranschaulichen und die Rolle und Bedeutung einzelner Artefakte oder Artefaktgruppen herauszustellen.
- Kolloquium für Examenskandidaten.** *Henning, J.*
 KO
- Leben und Wirtschaften in Extrem- und Gunsträumen - archäobotanische und geoarchäologische Forschungen** *Röpke, A.; Stobbe, A.*
 S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, ab 21.10.2011, IG 6.501
- Metallanalysen in der Archäologie** *Krause, R.*
 UE; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 25.10.2011, IG 6.501
 Metallanalysen stellen für die Klassifikation von Artefakten eine bedeutende Informationsquelle dar. Insbesondere für neolithische und bronzezeitliche Artefakte, aus Kupfer, Bronze oder auch aus Gold, sind chemische und geochemische Analysen unverzichtbar für die Klassifikation nach Metallsorten und für Fragen der Herkunftsbestimmung. Zusammen mit der Artefakttypologie bietet sich damit ein unerlässliches zweites Klassifikationssystem für die Ordnung und kulturhistorische Interpretation früher metallzeitlicher Kulturen.
 In der Übung werden ausgewählte Komplexe von Artefaktgruppen aus Kupfer, Bronze und Gold bearbeitet und das Arbeiten mit Analysen geübt.
- Pollenanalyse** *Kalis, A.*
 PR
- Semestereröffnung. Vorstellung des Lehr- und Forschungsprogramms im WiSe 2011/2012.** *Breunig, P.; Henning, J.; Krause, R.*
 KO; Di 16:00-18:00, 18.10.2011, IG 311
- Tagesexkursion „Germanen“ (für Teilnehmer des Seminars „Die Germanen“)** *Henning, J.*
 E
 Die Tagesexkursion ist insbesondere für Teilnehmer des Seminars „Die Germanen“ gedacht und soll Museen und Ausstellungen ansteuern, die materielle und visuelle Beispiele der im Seminar behandelten Themenbereiche darbieten. Anmeldung im Seminar „Die Germanen“. Termin und Ablauf lt. Aushang.
- Theorie und Methoden in der Vor- und Frühgeschichte.** *Kunst, M.*
 BS
- Tutorium zu Modul VFG-MAG-M1: „Einführung in die Vor- und Frühgeschichte“ und „Einführung in die Archäobotanik“** *Brauneis-Fröhlich, K.*
 TUT; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, ab 20.10.2011, IG 6.501
 In diesem Tutorium werden wichtige Informationen für Studienanfänger vermittelt:
 1. Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten:
 - Die Benutzung der Bibliothekszentrums Geisteswissenschaften sowie der Bibliothek der Römisch-Germanischen-Kommission
 - Referatsaufbau und -struktur
 - Erstellen von Referaten mit „PowerPoint“
 - Zitier-Regeln der Archäologischen Fächer
 2. Vertiefung von Themen der Vor- und Frühgeschichte und der Archäobotanik:
 - Besprechung wichtiger Fragen aus den Bereichen Vor- und Frühgeschichte und Archäobotanik
 - Kennenlernen der Lehrsammlung
 - Besuch des Archäologischen Museums
 Außerdem werden die einzelnen Bereiche der Abteilung Vor- und Frühgeschichte, z.B. Archäobotanik Europas und Afrikas, Archäologie Afrikas, Fundbearbeitungsräume besucht und vorgestellt.
 Vorkenntnisse sind für das Tutorium nicht erforderlich.

Vom wissenschaftlichen Ergebnis zum Poster
UE; 2.0 SWS

*Herbig, C.; Röpke, A.;
Stobbe, A.; Zerl, T.*

Vor dem Neolithikum: Pflanzennutzung und frühe Menschheitsgeschichte

Neumann, K.

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 24.10.2011 – 13.2.2012, IG 6.501

Die Rolle von Pflanzen in der Ernährung wird für die älteren Abschnitte der Menschheitsgeschichte oft als wenig relevant angesehen, im Gegensatz zu tierischer Nahrung. Dies beruht jedoch nur darauf, dass Tierknochen sich besser in Sedimenten erhalten als Pflanzenreste. In den letzten Jahren mehren sich jedoch archäologische und archäobotanische Hinweise auf die große Bedeutung von Pflanzen im Paläolithikum.

Das Seminar soll einen Überblick über verschiedene Aspekte der paläolithischen und mesolithischen Pflanzennutzung geben. Wichtige archäobotanisch gut untersuchte Fundplätze aus der ganzen Welt werden vorgestellt, jeweils verbunden mit menschheitsgeschichtlich relevanten Entwicklungen. Die behandelten Lebensräume reichen vom tropischen Regenwald über die gemäßigte Zone bis zu ariden Halbwüsten. Ethnografische Beispiele von modernen Jäger-Sammler-Gesellschaften dienen als Modelle für die Interpretation der prähistorischen Ökonomie und Ernährung.

Vor- und Frühgeschichte im Überblick IV: Eisenzeit

Sievers, S.

V; Di 10:00-12:00, 25.10.2011 – 17.3.2012, IG 311

Die Vorlesung zur Eisenzeit behandelt die letzten 8 Jahrhunderte vor Christus bis zur römischen Okkupation. Sie beinhaltet die Darstellung von Kulturgruppen, Fragen der Sozialordnung und politische Zusammenhänge, wie die keltische Völkerwanderung und die Eroberung Galliens durch Caesar. Daneben werden die Verarbeitung des Eisens, die Frage „wer waren die Kelten“, die Kunst der Eisenzeit und einzelne besondere Fundorte, wie der Glauberg, die Heuneburg und Manching, ausführlicher dargestellt.

Weitere Informationen: Sievers@rgk.dainst.de

Wirtschaftsarchäologie in der Mittelalterforschung.

*Hanauska, P.;
Sonnemann, T.*

UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 19.10.2011, IG 6.501

Zeichnen und Archivieren frühgeschichtlicher Fundmaterialien (uMv. A. Ehrlich)

Henning, J.

UE; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, ab 26.10.2011, IG 6.501

Kenntnisse in der zeichnerischen und dokumentarischen Aufnahme von Grabungsfunden gehört zum Rüstzeug eines jeden Archäologen. Interessierte Studenten können Fähigkeiten im Rahmen einer Übung erwerben, die am Originalfundmaterial durchgeführt wird

Vorlesungen

Die Isländersagas. Literatur- Geschichte-Archäologie.

*Wamers, E.;
Zernack, J.*

V; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, 5.10.2011 – 15.2.2012

Gemeinschaftsveranstaltung des Archäologischen Museums Frankfurt und des Instituts für Skandinavistik der Goethe-Universität Frankfurt am Main

Die Isländersagas (isl. Íslendingasögur) bilden eine faszinierende literarische Gattung des mittelalterlichen Islands, die in der europäischen Literaturgeschichte ohne Beispiel ist. Bei ihnen handelt es sich um Prosaerzählungen, die vorwiegend im wikingerzeitlichen (9.-11. Jahrhundert) Island und Norwegen spielen, die aber erst im 13. Jahrhundert auf Island verfasst wurden und aufs Pergament gelangten. Mit historischen Akteuren und Ereignissen der Vergangenheit spielend, reflektieren und behandeln sie politische und soziale Verhältnisse des isländischen Hochmittelalters. Die spannenden, dramatischen Geschehnisse sind in einem annalistisch-lakonischen Stil erzählt, wobei durch den hohen Anteil direkter Rede sowie durch detaillierte lebensweltliche Beschreibungen große Lebendigkeit und Authentizität erzielt wird. In der Forschung wird die Frage der historischen Authentizität der Isländersagas seit langem kontrovers diskutiert. Die Vorträge verschiedener Philologen und Archäologen aus Island und Deutschland behandeln neben den literaturgeschichtlichen Fragen insbesondere realienkundliche und archäologische Aspekte der Isländersagas.

Zusätzlich zu den 9 Vorträgen wird eine zweistündige Führung zur Sonderausstellung im Archäologischen Museum stattfinden zu den Themenbereichen neue Ausgrabungen auf Island sowie Codex und Schreibkultur im Mittelalter.

Vor- und Frühgeschichte im Überblick IV: Eisenzeit

V; Di 10:00-12:00, 25.10.2011 – 17.3.2012, IG 311

Die Vorlesung zur Eisenzeit behandelt die letzten 8 Jahrhunderte vor Christus bis zur römischen Okkupation. Sie beinhaltet die Darstellung von Kulturgruppen, Fragen der Sozialordnung und politische Zusammenhänge, wie die keltische Völkerwanderung und die Eroberung Galliens durch Caesar. Daneben werden die Verarbeitung des Eisens, die Frage „wer waren die Kelten“, die Kunst der Eisenzeit und einzelne besondere Fundorte, wie der Glauberg, die Heuneburg und Manching, ausführlicher dargestellt.

Weitere Informationen: Sievers@rgk.dainst.de

Sievers, S.

Übungen

Bestimmungsübung an vorgeschichtlichen Originalfunden aus Afrika.

UE; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 24.10.2011, IG 6.501

Die Übung macht vertraut mit Formen und Typologie anhand von Originalfundstücken aus verschiedenen Epochen der Vorgeschichte. Im Mittelpunkt stehen Objekte aus Afrika.

Breunig, P.; Rupp, N.

Felsbilder Afrikas

UE; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 27.10.2011, IG 6.501

Breunig, P.

Metallanalysen in der Archäologie

UE; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 25.10.2011, IG 6.501

Metallanalysen stellen für die Klassifikation von Artefakten eine bedeutende Informationsquelle dar. Insbesondere für neolithische und bronzezeitliche Artefakte, aus Kupfer, Bronze oder auch aus Gold, sind chemische und geochemische Analysen unverzichtbar für die Klassifikation nach Metallsorten und für Fragen der Herkunftsbestimmung. Zusammen mit der Artefakttypologie bietet sich damit ein unerlässliches zweites Klassifikationssystem für die Ordnung und kulturhistorische Interpretation früher metallzeitlicher Kulturen.

In der Übung werden ausgewählte Komplexe von Artefaktgruppen aus Kupfer, Bronze und Gold bearbeitet und das Arbeiten mit Analysen geübt.

Krause, R.

Vom wissenschaftlichen Ergebnis zum Poster

UE; 2.0 SWS

Herbig, C.; Röpke, A.; Stobbe, A.; Zerl, T.

Wirtschaftsarchäologie in der Mittelalterforschung.

UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 19.10.2011, IG 6.501

Hanauska, P.; Sonnemann, T.

Zeichnen und Archivieren frühgeschichtlicher Fundmaterialien (uMv. A. Ehrlich)

UE; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, ab 26.10.2011, IG 6.501

Kenntnisse in der zeichnerischen und dokumentarischen Aufnahme von Grabungsfunden gehört zum Rüstzeug eines jeden Archäologen. Interessierte Studenten können Fähigkeiten im Rahmen einer Übung erwerben, die am Originalfundmaterial durchgeführt wird

Henning, J.

Praktika

Archäologische Geländeinspektion.

PR

Im Verlauf des Wintersemesters sind archäologische Inspektionsarbeiten (insbesondere Geophysik) auf Fundplätzen in Deutschland, Frankreich und Belgien vorgesehen. Interessierten Studenten wird die Möglichkeit einer Teilnahme geboten. Persönliche Anmeldung wird erbeten.

Henning, J.

Ausgrabungen in Tarquimpol (uMv E.F. Eyub)

PR

Für Ende September/Anfang Oktober (noch vor Beginn der Vorlesungen des Semesters, aber bereits im Zeitrahmen desselben) sind Ausgrabungen (1-2 Wochen) auf dem Forschungsobjekt Tarquimpol (Dep. Moselle, Lothringen, Frankreich) der Professur Henning in Zusammenarbeit mit der Departementsarchäologie (Bliesbruck: J.-P. Petit) vorgesehen. Interessierten Studenten wird die Möglichkeit einer Mitwirkung im Rahmen eines Praktikums geboten. Persönliche und vor allem rechtzeitige Anmeldungen werden erbeten

Henning, J.

Einführung in die Korrespondenzanalyse und ihre Anwendungen in der Archäologie.*Müller-Scheeßel, N.*

PR; 2.0 SWS; 14-tägig, Mo 14:00-18:00, ab 24.10.2011, IG 6.401

Die Korrespondenzanalyse hat sich als unentbehrliches Werkzeug bei der Bearbeitung und Auswertung größerer Datenserien in der Archäologie etabliert. Auch wenn sie ihre Hauptanwendung bei chronologischen Fragestellungen findet, so ist sie darauf doch keineswegs beschränkt.

In dem Praktikum werden, vorwiegend anhand realer archäologischer Beispiele, exemplarisch Möglichkeiten und Grenzen der Analyse und Interpretation archäologischer Daten mittels der Korrespondenzanalyse eingeübt und diskutiert werden. Zur Anwendung sollen dabei hauptsächlich Open source- oder Freeware-Programme kommen. Besonderes Augenmerk wird dabei auf den Textoutput gerichtet, der gewöhnlich bei archäologischen Anwendungen zu kurz kommt, aber wichtige Informationen zu den Daten selbst und zur Qualität des erzielten Ergebnisses liefert.

Die TeilnehmerInnen sollten mit Windows sicher umgehen können und Interesse an der quantitativen Auswertung archäologischer Daten mitbringen. Besonders willkommen sind fortgeschrittene Studierende mit eigenen Datensätzen. Das Praktikum findet im zweiwöchigen Turnus statt, Beginn ist der 24.10.

Pollenanalyse*Kalis, A.*

PR

Proseminare**Einführung in die Archäobotanik***Kalis, A.*

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, ab 12.10.2011, IG 6.501

Der Besuch des begleitenden Tutoriums zum Modul VFG-MAG-M1: „Einführung in die Vor- und Frühgeschichte“ und Einführung in die Archäobotanik“ wird dringend empfohlen!!

Einführung in die Vor- und Frühgeschichte*Pankau, C.*

P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 15.3.2012, IG 6.501

Das Proseminar soll in das Fach Vor- und Frühgeschichte einführen. Neben der Forschungsgeschichte werden daher die wichtigsten Fragestellungen, Konzepte, Methoden und Theorien archäologischer Forschung behandelt und ein chronologischer Überblick über die Epochen vermittelt.

Das Proseminar wird durch eine Klausur am Ende des Semesters abgeschlossen; des Weiteren ist die Übernahme eines Kurzreferats mit Handzettel Voraussetzung für die Scheinvergabe. Wenn in der zur Verfügung stehenden Zeit nicht alle Teilnehmer ein Referat halten können, ist alternativ die Anfertigung einer kurzen Hausarbeit möglich.

Seminare**„Neolithikum“ in Afrika.***Breunig, P.*

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 27.10.2011, IG 6.501

Das Seminar betrachtet das „Neolithikum“ in Afrika. Ausgehend von der in Europa und Vorderasien entstandenen Definition des Neolithikums und seiner Kennzeichen (Beginn der Nahrungsproduktion, Sesshaftigkeit, soziale Umbrüche) werden afrikanische Beispiele vorgestellt, die am ehesten dem entsprechen, was man bei uns als Neolithikum versteht. Ziel ist es auf dieser Grundlage zu beurteilen, ob man in Afrika überhaupt von einem Neolithikum sprechen sollte

Die Germanen: Archäologie und Geschichte*Henning, J.*

S; Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011, IG 6.501

Frühe Metallurgie im Neolithikum und in der Bronzezeit*Krause, R.*

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 25.10.2011, IG 6.501

Das Seminar bietet einen Überblick über die Entwicklung der frühen Metallurgie im Neolithikum und in der Bronzezeit insbesondere in den Kulturräumen zwischen Karpatenbecken und Ostsee. Die Themen für die Referate und Hausarbeiten werden die Entwicklung und Techniken der Metallurgie im Neolithikum, das Aufkommen des Zinns und die beginnende Bronzemetallurgie in der älteren Bronzezeit behandeln. Neben der Kupfermetallurgie wird auch die Bedeutung von Silber und Gold aufgezeigt. Es ist das Ziel des Seminars, die sozio-kulturelle Bedeutung der frühen Metallurgie zu veranschaulichen und die Rolle und Bedeutung einzelner Artefakte oder Artefaktgruppen herauszustellen.

Leben und Wirtschaften in Extrem- und Gunsträumen - archäobotanische und geoarchäologische Forschungen *Röpke, A.; Stobbe, A.*
 S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, ab 21.10.2011, IG 6.501

Theorie und Methoden in der Vor- und Frühgeschichte. *Kunst, M.*
 BS

Vor dem Neolithikum: Pflanzennutzung und frühe Menschheitsgeschichte *Neumann, K.*
 S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 24.10.2011 – 13.2.2012, IG 6.501
 Die Rolle von Pflanzen in der Ernährung wird für die älteren Abschnitte der Menschheitsgeschichte oft als wenig relevant angesehen, im Gegensatz zu tierischer Nahrung. Dies beruht jedoch nur darauf, dass Tierknochen sich besser in Sedimenten erhalten als Pflanzenreste. In den letzten Jahren mehren sich jedoch archäologische und archäobotanische Hinweise auf die große Bedeutung von Pflanzen im Paläolithikum.
 Das Seminar soll einen Überblick über verschiedene Aspekte der paläolithischen und mesolithischen Pflanzennutzung geben. Wichtige archäobotanisch gut untersuchte Fundplätze aus der ganzen Welt werden vorgestellt, jeweils verbunden mit menschheitsgeschichtlich relevanten Entwicklungen. Die behandelten Lebensräume reichen vom tropischen Regenwald über die gemäßigte Zone bis zu ariden Halbwüsten. Ethnografische Beispiele von modernen Jäger-Sammler-Gesellschaften dienen als Modelle für die Interpretation der prähistorischen Ökonomie und Ernährung.

Exkursionen

Einzelne Kurz- bzw. Tagesexkursionen in Museen, bzw. Ausstellungen *Krause, R.; Pankau, C.*
 E

Tagesexkursion „Germanen“ (für Teilnehmer des Seminars „Die Germanen“) *Henning, J.*
 E
 Die Tagesexkursion ist insbesondere für Teilnehmer des Seminars „Die Germanen“ gedacht und soll Museen und Ausstellungen ansteuern, die materielle und visuelle Beispiele der im Seminar behandelten Themenbereiche darbieten. Anmeldung im Seminar „Die Germanen“. Termin und Ablauf lt. Aushang.

Kolloquien

Colloquium Praehistoricum *Breunig, P.; Henning, J.; Krause, R.*
 KO; Di 16:00-18:00, 25.10.2011 – 15.3.2012, IG 311

Kolloquium für Examenskandidaten. *Henning, J.*
 KO

Semestereröffnung. Vorstellung des Lehr- und Forschungsprogramms im WiSe 2011/2012. *Breunig, P.; Henning, J.; Krause, R.*
 KO; Di 16:00-18:00, 18.10.2011, IG 311

Nebenfachstudiengang Archäometrie für Archäologen

Orientierungsveranstaltung/Semestereinführung *Klein, S.*
 EV

Archäoanalytik *Klein, S.*
 V/UE

Geophysikalische Methoden der Archäologie *Junge, A.*
 V

Geophysik für Archäologen *Junge, A.*
 PR

Archäobotanik für Fortgeschrittene: „Pflanzennutzung und frühe Menschheitsgeschichte“ *Neumann, K.*
 V/UE

Archäozoologische Ergebnisse zu Wirtschaft, Umwelt, Ernährung, Domestikationsgeschichte und Technologie V	<i>Schibler, J.</i>
Bodengeographie V	<i>N.N.</i>
Laborpraktikum Bodenkunde PR	<i>N.N.</i>

Klassische Philologie

Griechische Philologie

Für alle Studienstufen

Einführung in die griechische Paläographie

UE; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, IG 4.551

Die angezeigte Übung verfolgt das Ziel, interessierten Teilnehmern eine elementare Einführung in die griechische Paläographie zu geben. Im Mittelpunkt steht dabei die Beschäftigung mit den variierenden Stilisierungen der Majuskel anhand literarischer Papyri und Codices von der Kaiserzeit bis zum 10. Jh. sowie mit den verschiedenen Stilrichtungen der Minuskel anhand literarischer Codices vom 9. bis 12. Jh. Ein erstes Kennenlernen der Stilisierungen und Gebrauchsschriften vom 12. bis 15. Jh. ist ebenfalls vorgesehen.

Neuschäfer, B.

Griechische Stilübungen I-III

UE; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, IG 4.551

PF L3-GR-M4 ab 2; PF L3-GR-M4 ab 3; PF L3-GR-M10 ab 5; PF GR-MAG-HF-M6 ab 1; PF GR-MAG-HF-M10 ab 5; PF GR-MAG-NF-M4 ab 1; PF GR-MAG-NF-M7 ab 3]In dieser Übung werden Grammatik, Syntax und Stilistik der griechischen Sprache anhand von Übersetzungen deutscher Sätze ins Griechische systematisch eingeübt. Schwerpunkt der Übung ist die Syntax der Nebensätze. Da in diesem Kurs drei Niveaus der Sprach- und Stilübungen zusammengefasst werden, bitte ich Interessierte, sich bis zum 1. Oktober 2011 bei mir über E-Mail anzumelden: ruecker@em.uni-frankfurt.de

Rücker, V.

Thukydides

V; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, IG 4.501

Paulsen, T.

Grundstudium

Griechische Lektüreübung (Poesie): Sophokles, Elektra

UE; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, IG 0.457

Die finsternen Ereignisse in der Atriden-Familie, die eine Kette von innerfamiliären Morden über mehrere Generationen hinweg umfassen, gehören nicht zufällig zu den beliebtesten Themen der antiken Tragödie, da sich hier die Grundfragen dieser Gattung nach tragischer Verstrickung, Schuld und Sühne, Verhältnis zwischen Göttern und Menschen in besonders exemplarischer Weise erörtern lassen. In dieser Lektüreübung soll der Elektra-Stoff, der die Ereignisse von der Rückkehr Orestes aus der Fremde, um unter Mitwirkung seiner Schwester Elektra an seiner Mutter Klytaimestra und deren zweitem Gemahl Aigisthos Rache für die Ermordung seines Vaters Agamemnon zu nehmen, behandelt, in der Version des Sophokles (496-406) gelesen werden. Elektra, die in ihrem Leiden und ihrem Hass das ganze Stück beherrscht und in fast in jeder Szene auf der Bühne steht, verkörpert ähnlich wie Antigone den Typus der kompromisslosen Heldin, die ohne Rücksicht auf ihr eigenes Leben und andere ihren Weg konsequent zu Ende geht.

Paulsen, T.

Griechisches Propädeutikum Teil 1

UE; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, IG 4.501
 [PF GR-MAG-HF-M1 ab 1; PF GR-MAG-NF-M1 ab 1; PF L3-GR-M1 ab 1] In der Übung werden Passagen aus dem 1. und dem 2. Buch von Xenophons ‚Memorabilien‘ gelesen. Der Veranstaltungsteil 1 ist auch für Nicht-Fachstudierende geeignet, die die Elementarkurse für Anfänger und Fortgeschrittene absolviert haben und sich auf das Graecum vorbereiten möchten. Für Studierende der Gräzistik ist die Teilnahme an diesem Veranstaltungsteil wie auch an Teil 2 verpflichtend

Rumpf, L.

Griechisches Propädeutikum Teil 2

UE; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, IG 4.501
 PF GR-MAG-HF-M1 ab 1; PF GR-MAG-NF-M1 ab 1; PF L3-GR-M1 ab 1] Anhand einer kursorischen Lektüre von Platons Dialog ‚Laches‘ sollen die zentralen Kapitel der griechischen Syntax erarbeitet beziehungsweise wiederholt werden. Dieser Teil des Propädeutikums wendet sich gezielt an Studierende der Gräzistik, für die auch der Besuch von Teil 1 des Propädeutikums verpflichtend ist. Zum Erwerb eines Teilnahmenachweises ist die Abschluss- oder die Eingangsklausur (in der ersten Sitzung am 20.10.) zu bestehen.

Rumpf, L.

Lektüreübung (GS): Thukydides

UE; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, IG 4.551
 Der Athener Thukydides, für viele der „größte Geschichtsschreiber der Antike“ (Lesky), berichtet sozusagen „aus erster Hand“ über den Peloponnesischen Krieg (431-404). Denn er war nicht nur Zeitzeuge, sondern auch in politischer und militärischer Funktion unmittelbar in das Geschehen involviert. In acht Büchern, von denen das letzte bereits im Jahr 411 endet, beschreibt Thukydides den bis dahin längsten und blutigsten Konflikt Griechenlands, in dem die beiden großen Mächte Athen und Sparta aufeinander prallen und mit dem die Hegemonie Athens endet. Im Unterschied zu Herodot, an dessen Werk er anknüpft, legt Thukydides den Fokus nicht auf die Vergangenheit, sondern hält die Gegenwart in einem Lehrwerk für die Zukunft fest. Sein Bericht ist von dem Streben nach Sachlichkeit und Objektivität geprägt und steht in der Absicht, mit möglichst hoher Genauigkeit die Ergebnisse geschichtlicher Forschung darzulegen. Dabei unterscheidet Thukydides als erster zwischen äußerer Veranlassung und tieferer Ursache des Krieges und zeigt die Auswirkungen menschlicher Motivation auf das Weltgeschehen.

Serafimidis, C.

Platon, Euthyphron

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, IG 4.551
 [PF L3-GR-M2 ab 3; PF GR-MAG-HF-M4 ab 2; PF GR-MAG-HF-M5 ab 3; PF GR-MAG-NF-M3 ab 2] In der Halle des Archon Basileus trifft Sokrates auf Euthyphron, der eine Privatklage gegen seinen eigenen Vater wegen Mordes erheben will. Gegen Sokrates ist gerade eine Staatsklage mit der Beschuldigung im Gange, er verderbe mit seiner religiösen Einstellung die Jugend. Euthyphron gibt Sokrates gegenüber zu, dass die beabsichtigte Klage gegen den Vater von seinen Angehörigen als ‚unfromm‘ erachtet werde. Sokrates unterstellt, dass Euthyphron, der sich so souverän über den konventionellen Begriff der Frömmigkeit hinwegsetzt, ein besonderes Wissen von deren Wesen besitzen muss, und möchte von Euthyphron dieses Wissen ‚lernen‘. Platons Dialog Euthyphron gehört zu den frühen aporetischen Dialogen. Im Lehrplan einiger Platoniker diente diese Schrift als Anfangslektüre. Anhand des vollständig erarbeiteten griechischen Textes sollen im Proseminar die Argumentationsgänge der beiden Gesprächspartner nachvollzogen, grundlegende Einzelfragen (Dialogform, stilistische und terminologische Aspekte, Funktion der Aporien, Bedeutung der erstmals hier angedeuteten Ideenlehre) methodisch behandelt und, wenn irgend möglich, „die Freude, Platon zu lesen“ (Th. Szlezák) vermittelt werden.

Neuschäfer, B.

Prokopios Anecdota

Seng, H.

UE; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, IG 4.501

PF L3-GR-M2 ab 1; PF GR-MAG-HF-M6 ab 1; PF GR-MAG-HF-M6 ab 2 (Übersetzungsübungen); PF GR-MAG-NF-M4 ab 2 (Übersetzungsübungen); PF L3-L-M6 ab 3; PF L-MAG-HF-M7 ab 3] Sexuelle Ausschweifungen und sadistische Grausamkeit sind die Hauptmotive antiker Tyrannentopik. Die „Geheimgeschichte“ des Prokopios führt dies detailfreudig an Kaiser Justinian und seiner Frau Theodora vor, ohne an grotesken Übertreibungen zu sparen. Unterhaltungswert und Schwierigkeitsgrad des Textes stehen in einem für ersteren vorteilhaften Verhältnis.

Hauptstudium**Griechische Lektüreübung Poesie/Oberstufe: Hellenistische und kaiserzeitliche Epigramme aus der Anthologia Graeca**

Neuschäfer, B.

UE; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, IG 4.551

[PF L3-GR-M9 ab 5; PF GR-MAG-HF-M10 ab 5; PF GR-MAG-HF-M11 ab 7] Zum einen in ‚Aufschriften‘ auf Grabmälern und Weihgaben, zum andern in der sympotischen und erotischen Dichtung der archaischen Zeit verankert, erlebt die literarische Gattung des Epigramms ihre erste Blütezeit im Hellenismus.

Die in byzantinischer Zeit entstandene Anthologia Graeca überliefert wesentlich ältere Anthologien, deren früheste, eine von dem hellenistischen Epigrammatiker Meleager von Gadara unter dem Titel Kranz herausgegebene Sammlung, vor allem vier Epigrammtypen aufweist: erotische, Grab- und Weihe- sowie sog. epideiktische, d.h. beschreibende und erzählende Epigramme. Eine weitere Untergattung bilden die poetologischen Epigramme, in denen der jeweilige Autor wahrscheinlich am Anfang oder am Ende eines von ihm publizierten Epigrammaton liber über die Absicht und Eigenart seiner Dichtkunst Aufschluss gibt.

Während in der lateinischen Literatur die skoptischen Epigramme (Spottepigramme) bereits der Frühzeit des Genres angehören, entwickelt sich dieser Typus bei den griechischen Vertretern der Gattung erst in der frühen Kaiserzeit. In einer von Philipp von Thessalonike ca. 40 n. Chr. veröffentlichten und ebenfalls in der Anthologia Graeca überlieferten Sammlung tritt dann noch ein weiterer Gattungstyp auf: Gedichte, die auf aktuelle Ereignisse der Politik, aber auch auf Sport und Spiel, Bezug nehmen. Zu diesem Typus sind auch Huldigungsgedichte an den Kaiser sowie an einflussreiche Patrone zu rechnen.

Ziel der Übung ist es, die Typenvielfalt dieser Kleingedichte durch Berücksichtigung form-, gattungs-, autoren- und adressatenspezifischer Aspekte kennen zu lernen und einen Überblick über die literarische Entwicklungsgeschichte dieser Gattung vom Hellenismus bis zur Kaiserzeit zu gewinnen.

Griechische Lektüreübung: Homerische Gestalten im Spiegel der Zeit

N.N.

UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, IG 4.551

[PF L3-GR-M9 ab 5; PF GR-MAG-HF-M10 ab 5; PF GR-MAG-HF-M11 ab 7]Homers Gedichte repräsentieren die Wiege der westlichen Literatur; infolgedessen stellen sie ein sprachliches, stilistisches und deskriptives Modell dar, zu dem spätere Autoren stets aufschauten. Homers Einfluss zeigt sich auch in den von ihm besungenen Charakteren, die in der griechischen Literatur weiterhin dargestellt und oft neu interpretiert werden. Diese Veranstaltung widmet sich drei faszinierenden Gestalten der homerischen Sage hinsichtlich ihrer Rezeption und Neubearbeitung im Zeitalter der Klassik und des Hellenismus: Andromache, Helena, und Polyphem.

Andromache ist eine der anrührendsten Gestalten der griechischen Mythologie. Sie steht für eine Frau, die schwer vom Schicksal geprüft wurde: Ihr Mann Hektor wurde von Achilles ermordet, ihr Sohn Astyanax von den Stadtmauern gestürzt. Am Ende des Krieges wurde sie die Konkubine des Pyrrhos, Achilles' Sohn. Euripides beschreibt Andromaches herzerreißenden Abschied von Astyanax und ihr Leben als Konkubine des Pyrrhos. Im Gegensatz zur femme fatale der Ilias, die den Troianischen Krieg verursachte, gelangte die Helena des Euripides nie nach Troia, da die Götter sie nach Ägypten entrückten. Was Paris mit sich nach Troia führte, war nichts weiter als eine Phantom-Doppelgängerin. Allgemein als Beispiel für Treulosigkeit bekannt, betrog Helena in der Bearbeitung des Euripides ihren Ehemann nie mit Paris und blieb ihm auch in Ägypten treu.

Der Zyklop Polyphem, Sohn der Meeresnymphe Thoosa und des Gottes Neptun, ist eine der spannendsten und faszinierendsten Gestalten der griechischen Mythologie. Seine Figur entsteht innerhalb der literarischen Tradition: das grausame, fleischfressende Monster, als das Homer ihn dargestellt hatte, wird in Hellenistischer Zeit zu einer alltäglicheren Gestalt. Obwohl der theokriteische Polyphem immer noch ein zottiger und ungehobelter Hirte ist, liegt der Schwerpunkt seiner Geschichte auf seiner unglücklichen Liebe zu der Nymphe Galathea. Diese Liebe läßt Polyphem seine furchterregenden Charakteristika verlieren und als Sympathie erweckenden Jungen erscheinen.

In dieser Veranstaltung sollen ausgewählte Passagen aus Homers Odyssee und Ilias, Euripides' Tragödien Helena und Andromache und dem Satyrspiel Zyklop, Theokrits 6. und 11. Idyllen übersetzt werden.

Platons Politeia und ihre Rezeption

Paulsen, T.

HS; 2.0 SWS; Fr 8:30-10:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, IG 4.501

[PF L3-GR-M8 ab 5; PF GR-MAG-HF-M9 ab 5; PF GR-MAG-HF-M11 ab 7; PF GR-MAG-NF-M6 ab 3]Die Politeia kann ohne Übertreibung als einer der wichtigsten und meistrezipierten Texte der abendländischen Philosophie angesprochen werden und ist quantitativ wie qualitativ als Hauptwerk Platons zu betrachten, da hier die zentralen platonischen Themen Wesen der Gerechtigkeit, Form des idealen Staates und die Ideenlehre in einer einzigen Schrift abgehandelt werden.

Während sich bis zur Mitte des 20. Jh. die Rezeption der Politeia weitgehend admirativ vollzog, machte der Philosoph Karl Popper (1902-1994) mit seinem 1945 erschienenen Werk „The Open Society and Its Enemies“ Furore, indem er gegen Platon den Vorwurf erhob, er propagiere mit seinem Idealstaatsentwurf ein autoritäres System, das die Bürger dieses Staates vollständig entmündige und geradezu protofaschistische Züge trage.

Im ersten größeren Teil des Seminars bis Weihnachten wollen wir die wesentlichen Thesen und Konzepte von Platons Idealstaatsentwurf analysieren, um dann im neuen Jahr die Angemessenheit der Popperschen Vorwürfe zu untersuchen und gegen Ende des Semesters aktuelle Reaktionen auf Popper zu diskutieren.

Griechische und Lateinische Philologie**Für alle Studienstufen****Schulpraktische Studien/Nachbereitung des Schulpraktikums**

Rücker, V.

UE; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 21.10.2011 – 8.2.2012, IG 4.455

Schulpraktische Studien/Vorbereitung auf das Schulpraktikum

Rücker, V.

UE; 2.0 SWS; Di 8:30-10:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, IG 4.501

Grundstudium**Einführung in das Studium der Klassischen Philologie**

Rücker, V.

UE; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, IG 4.501

[PF L3-L-M1 ab 2; PF L3-GR-M1 ab 2; PF L-MAG-HF-M1 ab 1; PF L-MAG-NF-M1 ab 1; PF GR-MAG-HF-M1 ab 1; PF GR-MAG-NF-M1 ab 1]

Die Übung bietet eine Einführung in das Studium der lateinischen und griechischen Philologie. Sie möchte vertraut machen mit den Inhalten, Methoden und Hilfsmitteln der Klassischen Philologie und zum wissenschaftlichen Arbeiten anleiten. Voraussetzung (L3): Lateinisches Propädeutikum bzw. Griechisches Propädeutikum I und II.

Interkulturelles Lernen im Latein- und Griechischunterricht

Spahlinger, L.

P; 2.0 SWS; Fr 15:00-17:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, IG 4.501

PF L3-GR-M10 ab 5; PF L3-L-M10 ab 5]Die „Begegnung mit dem Fremden, dem Anderen“ gehört zum Stoff des Lateinunterrichts am Beginn der Lektüreprüfung und wird auch im Lehrplan verlangt.

Interkulturelles Lernen wiederum findet sich als methodischer Ansatz in der gegenwärtigen didaktischen Diskussion und ist sicher - gerade in Ballungszentren mit hohem Migrationsanteil - eine Erfordernis integrativer moderner Schule. Die Veranstaltung wird die Frage zu beantworten suchen, wie sich beide Ansätze im Lateinunterricht verbinden lassen, und ausgewählte Texte der gesamten Latinität unter diesem Blickwinkel didaktisch analysieren.

Hauptstudium**Fachdidaktisches Hauptseminar: Lateinische und griechische Übersetzungen moderner Belletristik**

Rücker, V.

UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, IG 4.501

Ecce - fu! - statutum / Petrum hirrutum übersetzte Eduard Bornemann, u.a. Herausgeber der griechischen Studiengrammatik, die Anfangsverse („Sieh einmal, hier steht er, / Pfui! der Struwelpeter!“) des Struwelpeter von Heinrich Hoffmann. Er hatte 1956 für den Verlag Rütten & Loening eine fremde lateinische Struwelpeterübersetzung auf Richtigkeit prüfen sollen, doch verstand es der Verlagsinhaber, seinen „Stolz als Frankfurter anzustacheln und zugleich den Ehrgeiz des Altsprachlers zu reizen, der sich einbildet, man könne ohne besondere Schwierigkeit alles auf lateinisch sagen“. So wurde „aus dem anfänglichen Gutachten eine Überarbeitung und aus der Überarbeitung bald eine Neugestaltung“, die sich in der Wortwahl, Syntax und Metrik gegenüber dem klassischen Latein nur sehr wenige Freiheiten gestattet: „So braucht der Gymnasiast keine Angst zu haben, daß er sich bei mir Dinge einprägt, die ihm sein Lehrer ankreidet.“

In diesem Seminar sollen lateinische und griechische Übersetzungen bekannter Titel wie Der Struwelpeter, Max und Moritz, Harry Potter durch Lektüre kennengelernt, mit den originalsprachlichen Vorlagen verglichen, stilistisch untersucht und auf ihre Eignung für den Schulunterricht geprüft werden.

Lateinische Philologie**Für alle Studienstufen****Colloquium Lyricum**

Neumeister, C.

S; 2.0 SWS; Fr 16:00-18:00, IG 4.551

Gegenstand der Betrachtung sind lyrische Gedichte der antiken und der nachantiken europäischen Literatur. Auf der Grundlage einer genauen Erfassung des sprachlichen Befundes wollen wir diskutierend zu einem möglichst präzisen und angemessenen Verständnis der besprochenen Texte gelangen. Vorschläge und Wünsche der Teilnehmer können berücksichtigt werden. Die Texte werden in der Sitzung zur Verfügung gestellt. Fremdsprachlichen Texten ist eine Übersetzung beigelegt.

Vergil

Seng, H.

V; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, IG 0.457

Die Dichtungen Vergils gehören zu den zentralen Texten der römischen Literatur. Die Vorlesung bietet einen stark textbasierten Überblick über das Gesamtwerk, mit Bezügen zur Zeit- und Literaturgeschichte.

Grundstudium**Erotische Liebesgedichte: Catull**

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, IG 4.501

[PF L3-L-M3 ab 3; PF L-MAG-HF-M2 ab 2; PF L-MAG-HF-M3 ab 3; PF L-MAG-NF-M2 ab 2]Im Zentrum der erotischen Poesie Catulls (vermutlich 84-54 v. Chr.) stehen die so genannten Lesbia-Gedichte, in denen die von extremen Gefühlsschwankungen begleiteten Liebeserfahrungen eines elegisch Liebenden mit Lesbia, einer sexuell heftig begehrten, zärtlich geliebten, unterwürfig angebeteten, eifersüchtig verfolgten, inbrünstig gehassten und wehmütig erinnerten puella beschrieben und reflektiert werden.

Wer ist der Liebende? Der Dichter Catull oder sein poetisch fiktionales Ich? Und wer ist Lesbia? Die mit dem Senator Q. Metellus Celer verheiratete Clodia oder ein dichterisches, am gängigen Bild der Hetäre orientiertes Konstrukt, ähnlich wie Tibulls Delia, die Cynthia des Properz und Ovids Corinna ein Produkt poetischer ‚womanufacture‘ (A. Sharrock)?

Unter dieser von der neueren Forschung aufgeworfenen Leitfrage sollen die Lesbia-Gedichte aus den Polymetra des 1. Buches und den in elegischen Distichen verfassten Epigrammen des 3. Buches (mit Einbeziehung von c. 68 aus Buch 2) in textnahen Interpretationen linear behandelt, ihre Motivik und Bildersprache durch ausgewählte intertextuelle Bezüge zur griechischen Epigrammatik erarbeitet und der in völlig unterschiedlichen Stilebenen sich äußernde Facettenreichtum der erotischen Dichtung Catulls veranschaulicht werden.

Neuschäfer, B.

Lactanz, De ira Dei

P; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, IG 4.501

In Auseinandersetzung mit den antiken Philosophenschulen (dem Epikureismus, insbesondere aber der Stoa) beschäftigt sich Lactanz (um das Jahr 300) in der kleinen Schrift De ira vom christlichen Standpunkt aus mit dem Affekt des Zornes. Er will zeigen, daß die ira Gottes nicht unwürdig ist, sondern ein Ausdruck seiner Herrschermacht. Wir haben sie zu fürchten, können ihr aber auch entgehen. Auch dem Zorn des Menschen wird eine - gewisse - Berechtigung zuerkannt (was dem hergebrachten Ideal des philosophischen Weisen widerspricht).

Das Proseminar soll das Spannungsfeld zwischen heidnischem und christlichem Denken rekonstruieren, in dem Lactanz' Schrift steht. Zugleich soll es in grundlegende philologische Arbeitstechniken einführen; eine besondere Aufmerksamkeit soll der an Cicero orientierten Sprache des Lactanz gelten.

Rumpf, L.

Lateinische Sprach- und Stilübungen I/Unterstufe

UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, IG 4.501

PF L3-L-M4 ab 2; PF L-MAG-HF-M6 ab 1; PF L-MAG-NF-M4 ab 1]In der Veranstaltung soll das Übersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische geübt und ein aktiver lateinischer Wortschatz erworben werden. Beim Einüben grammatischer Phänomene wird der Schwerpunkt einmal auf der Kasusyntax und zum anderen auf den Nominalformen des Verbs (Infinitiv- und Partizipialkonstruktionen sowie Gerundium und Gerundivum) liegen.

Heckel, I.

Lateinische Sprach- und Stilübungen II: lateinische Syntax im Schulunterricht

UE; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 12

Die Veranstaltung soll durch kontrastiven Sprachvergleich anhand der Übersetzung aus dem Deutschen ins Lateinische, der Bausteinkonstruktion lateinischer Sätze nach der bewährten Methode von Andreas Thierfelder und der grammatischen Form der antiken Chrie in die im Vergleich zum Deutschen gegebenen Besonderheiten des Lateinischen einführen und dabei die spezifischen Schwierigkeiten deutscher Gymnasialschüler beim Verständnis und der Übersetzung komplexer lateinischer syntaktischer Strukturen herausstellen.

Schönberger, A.

Lateinisches Propädeutikum: Cicero, Pro Sexto Roscio

UE; 4.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, IG 0.457

Fr 10:00-12:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, IG 311

In der Übung soll durch intensive Lektüre die für das Lateinstudium notwendige Lesefähigkeit erworben werden. Darüber hinaus sollen die Studierenden ihre Vokabel- und Grammatikkenntnisse festigen. Es empfiehlt sich, bereits in der vorlesungsfreien Zeit anhand der Lateinischen Wortkunde von Vischer (s. Literaturhinweise) die eigenen Vokabelkenntnisse zu überprüfen und zu erweitern.

Die Textgrundlage der Übung bildet Ciceros Rede Pro Sexto Roscio (in einer einsprachigen Ausgabe). Mit der Verteidigung des Sextus Roscius aus Ameria trat Cicero im Jahr 80 v. Chr. erstmals in einem öffentlichen Strafprozeß (causa publica) auf. Sextus Roscius war angeklagt, seinen Vater ermordet zu haben (sog. parricidium); Cicero gelang es, diesen Anklagepunkt zu widerlegen und die (politischen) Hintergründe, die zu dem Mord und der Anklage geführt hatten, aufzudecken. Sextus Roscius wurde freigesprochen

Geißler, C.

Lektüreübung (GS): Lukrez, de rerum natura

UE; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 7.2.2012, IG 4.551

[PF L3-L-M3 ab 1; PF L3-GR-M6 ab 3; PF L-MAG-HF-M6 ab 1; PF L-MAG-HF-M6 ab 2 (Übersetzungsübungen); PF L-MAG-NF-M4 ab 2 (Übersetzungsübungen); PF GR-MAG-HF-M7 ab 3]Lukrez' „De rerum natura“ ist einem breiten Publikum heutzutage kaum noch bekannt. Dabei kann sich eine Beschäftigung mit antiken Konzepten der Selbstsorge in Zeiten komplexer werdender Ansprüche wieder als lohnenswert erweisen. Auf der Grundlage der epikureischen Physik vermittelt sein Werk die grundsätzliche Erklärbarkeit der Naturerscheinungen und die damit verbundene Befreiung des Menschen von der Götter- und Todesfurcht. Der innere Frieden erwächst aus der rechten Anschauung der Außenwelt. Mit dem Titel „De rerum natura“ stellt Lukrez sein Werk in die Tradition des philosophischen Lehrgedichts, die auf Hesiod und die Vorsokratiker zurückgeht. Dabei übernimmt die für einen Epikureer nicht selbstverständliche Wahl der Versform die Rolle des Honigs am Becher der bitteren Arznei (Buch I, 936ff.), um dem Leser den schwierigen Stoff zu versüßen.

Im Vordergrund steht die Beschäftigung mit der Atomistik (Buch I + II) und der Kosmologie (Buch V, 91-782). Dieses Textkorpus bildet die Grundlage für die Klausur. Für die erste Sitzung am 20.10.2011 sind die Verse (Buch I, 1-101) vorzubereiten.

Bottler, H.

Lektüreübung (Prosa): Caesar Bellum Gallicum

UE; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, IG 4.501

[PF L3-L-M2 ab 1; PF L3-GR-M6 ab 3; PF L-MAG-HF-M6 ab 1; PF L-MAG-HF-M6 ab 2 (Übersetzungsübungen); PF L-MAG-NF-M4 ab 2 (Übersetzungsübungen); PF GR-MAG-HF-M7 ab 3]C. Iulius Caesar, dem bedeutenden Redner, Staatsmann und Feldherrn, blieb in Antike und Mittelalter der Ruhm als Autor der Commentarii verwehrt. Erst die Humanisten wussten seine Schriften vor allem für ihren schlichten, klaren Ausdruck zu würdigen. Die Untersuchung dieses schlichten Stils soll auch in der Lektüreübung, in der weite Teile des Bellum Gallicum gelesen werden sollen, im Vordergrund stehen. Übung und Abschlussklausur beziehen sich auf das Textcorpus CAESAR, Bellum Gallicum Bücher I-III und VI.

Rücker, V.

Lektüreübung Poesie/Unterstufe: Vergil Aeneis

UE; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, H 11

PF L3-L-M3 ab 1; PF L3-GR-M6 ab 3; PF L-MAG-HF-M6 ab 1; PF L-MAG-HF-M6 ab 2 (Übersetzungsübungen); PF L-MAG-NF-M4 ab 2 (Übersetzungsübungen); PF GR-MAG-HF-M7 ab 3]Die Übung wird die Bücher 1 und 2 von Vergils Aeneis zum Gegenstand haben.

Rumpf, L.

Lektüreübung Prosa/Unterstufe: Cicero, De finibus bonorum et malorum

N.N.

UE; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, IG 0.454
 PF L3-L-M2 ab 1; PF L3-GR-M6 ab 3; PF L-MAG-HF-M6 ab 1; PF L-MAG-HF-M6 ab 2 (Übersetzungsübungen); PF L-MAG-NF-M4 ab 2 (Übersetzungsübungen); PF GR-MAG-HF-M7 ab 3]Wie man aus dem Prooemium des zweiten Buches De divinatione schließen kann, hat Cicero es sich zum Ziel gemacht, den gesamten Kreis der griechischen Philosophie, d.h. der Logik, Ethik und Physik, abzuschreiten und in lateinischer Sprache abzuhandeln. Mit seinem groß angelegten Dialog De finibus bonorum et malorum deckt er dabei den wohl populärsten philosophischen Teilbereich ab. So enthalten die fünf Bücher des Werkes insgesamt drei Dialoge, in denen die Ethik der großen hellenistischen Philosophenschulen erörtert wird. Kepos, Stoa und Peripatos treten gleichsam in einen Wettstreit um die Bestimmung des höchsten Gutes und des größten Übels ein. Was ist des Menschen höchstes Ziel und was hat er unter allen Umständen zu vermeiden? Cicero nähert sich diesen Fragen in für ihn typischer Manier, indem er nicht nur mehrere Lehrmeinungen zu Worte kommen lässt, sondern diese auch noch jeweils einer Kritik unterzieht und gegeneinander abwägt. Als Synthese dieser dialektischen Methode ergibt sich schließlich der Vorrang der peripatetisch-akademischen Ethik, die Cicero zufolge die wohl geeignetsten Handlungsanweisungen bereithält. Der Kurs möchte anhand der Lektüre ausgewählter Textpassagen nicht nur in die philosophische Prosa Ciceros, sondern auch in einen zentralen Aspekt antiker Philosophie einführen. Für die erste Sitzung bitte ich, die Paragraphen 1 bis 6 sowie 10-12 des ersten Buches vorzubereiten.

Hauptstudium

Lateinische Sprach- und Stilübungen III

UE; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, IG 4.501

Rumpf, L.

Lektüreübung Prosa/Oberstufe: Texte zur römischen Religion

UE; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, IG 4.501

Rumpf, L.

Neronische Dichtung/Oberstufe

UE; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, IG 0.457

Seng, H.

Tacitus, Annalen I-VI

HS; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, H 9

Paulsen, T.

Vergil, Georgica

HS; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, IG 311

Seng, H.

Elementarkurse

Griechisch

Griechisch für Anfänger

K; 4.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, H 9
 Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 10

Rücker, V.

Griechisch für Fortgeschrittene.

K; 4.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, HZ 9
 Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 14

Seng, H.

Griechische Intensivlektüre

Lenz, L.

K; 18.0 SWS; Mo 10:00-13:00, 13.2.2012, IG 4.551
 Di 10:00-13:00, 14.2.2012, IG 4.551
 Mi 10:00-13:00, 15.2.2012, IG 4.551
 Do 10:00-13:00, 16.2.2012, IG 4.551
 Fr 10:00-13:00, 17.2.2012, IG 4.551
 Mo 10:00-13:00, 20.2.2012, IG 4.551
 Di 10:00-13:00, 21.2.2012, IG 4.551
 Mi 10:00-13:00, 22.2.2012, IG 4.551
 Do 10:00-13:00, 23.2.2012, IG 4.551
 Fr 10:00-13:00, 24.2.2012, IG 4.551

Lateinisch

Latein für Anfänger

Rumpf, L.

K; 4.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, H 8
 Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 8

Latein für Anfänger

N.N.

K; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, H 11
 Fr 14:00-16:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, H 11

Latein für Anfänger

Schaaf, K.

K; 4.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, H 10
 Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H 10

Latein für Fortgeschrittene

Seidel, G.

K; 4.0 SWS; Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, H 12
 Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, H 10

Latein für Fortgeschrittene

Neuschäfer, B.

K; 4.0 SWS; Di 8:00-10:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, IG 411
 Fr 12:00-14:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HZ 15

Lateinische Intensivlektüre, auch zur Vorbereitung auf das Latinum

Regenauer, J.

K; 2.0 SWS; Mo 10:00-13:00, 13.2.2012, IG 4.501
 Di 10:00-13:00, 14.2.2012, IG 4.501
 Mi 10:00-13:00, 15.2.2012, IG 4.501
 Do 10:00-13:00, 16.2.2012, IG 4.501
 Fr 10:00-13:00, 17.2.2012, IG 4.501
 Mo 10:00-13:00, 20.2.2012, IG 4.501
 Di 10:00-13:00, 21.2.2012, IG 4.501
 Mi 10:00-13:00, 22.2.2012, IG 4.501
 Do 10:00-13:00, 23.2.2012, IG 4.501
 Fr 10:00-13:00, 24.2.2012, IG 4.501

In diesem Kurs werden ältere Latinum-Klausuren und zusammenhängende Textstücke aus Cicero (v.a. aus den Reden gegen Verres) und (in kleinerem Umfang) aus Sallust (De coniuratione Catilinae) bearbeitet. Die Materialien werden gegen einen kleinen Unkosten-Beitrag vom Institut gestellt. Die Veranstaltung ist ein refresher course, kein crash course für Neulinge, grundlegende Grammatikkenntnisse sind also absolut erforderlich. Der Kurs bereitet auf das Latinum vor, ist aber auch offen für Studienanfänger der Lateinischen Philologie, die Übungsgelegenheiten suchen, und für fachfremde Studierende, die ihr Schullatein ein wenig auffrischen wollen. Die Latinum-Prüfung gilt als Ergänzung des Abiturs und wird extern an einem hessischen Gymnasium von einer staatlichen Prüfungskommission abgenommen, voraussichtlich in der zweiten Märzhälfte. Für die Prüfungsvorgänge ist zentral das Regierungspräsidium Gießen mit seinem Schulamt zuständig; dieses Amt wünscht eine Anmeldung zur Prüfung bis spätestens 15. Februar (also direkt zu Beginn des Kurses); Anmeldeformulare bzw. e-mail-Adressen dieser Institution finden Sie unter <http://www.schulamt-giessen.hessen.de> (Unter dem Stichwort Ergänzungsprüfungen). Die Chancen eines Klausurerfolges beim Latinum erhöhen sich beträchtlich bei kontinuierlicher Beschäftigung mit lateinischen Texten und der lateinischen Grammatik schon vor Beginn des Kurses.

Interessenten werden gebeten, sich bis Ende Januar per E-Mail bei Frau Regenauer ([janna.regenauer\(at\)gmx.de](mailto:janna.regenauer(at)gmx.de)) verbindlich anzumelden und hierbei bereits bearbeitete lateinische Texte anzugeben, um die Organisation des Kurses zu erleichtern.

Lateinische Lektüre zur Vorbereitung auf das Latinum

Schaaf, K.

K; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, H 10

Neugriechische Sprache und Literatur

Neugriechisch Grundstufe II

Contocristos, C.

K; 2.0 SWS; Mo 17:30-19:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, IG 4.551

Neugriechisch Mittelstufe II

Contocristos, C.

K; 2.0 SWS; Di 17:30-19:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, IG 4.551

Neugriechisch für Anfänger

Contocristos, C.

K; 2.0 SWS; Mi 17:30-19:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, IG 4.551

Kunstgeschichte

In der Woche vom 17. bis 21. Oktober finden für alle Studienanfängerinnen und -anfänger Orientierungsveranstaltungen statt. Die regulären Veranstaltungen beginnen ab 24. Oktober.

Bachelorstudiengang (BA)

Vorlesungen

Karikatur und politische Bildsatire: zur Geschichte eines visuellen Kampfmediums

Ziegler, H.

(Module MAG: 3, 4, 5, 7, 9; MA: 4, 5, 6; BA: 5)

V; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, ab 26.10.2011, H H

Gattung:

- Malerei und graph. Techniken
- Neue Medien

Ornament und Abstraktion (Module MAG: 4, 5, 7, 9; MA: 4, 5, 6; BA: 6) V; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, ab 28.10.2011, H V Gattung: - Malerei u. graph. Techniken - Neue Medien - Skulptur	<i>Prange, R.</i>
Überblicksvorlesung: Geschichte der Architekturtheorie II: Von der Neuzeit bis heute (Module MAG: 3, 5, 7, 9; BA: 5, 6, 8; MA: 4, 5, 6) V; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011, H H	<i>Freigang, C.</i>
Propädeutika	
Propädeutikum Architektur I (Module MAG: 1; BA: 3) PRP; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, ab 28.10.2011, H H	<i>Dauss, M.</i>
Propädeutikum Bildkünste I (Module MAG: 1; BA: 2) PRP; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 27.10.2011, H H	<i>Büchsel, M.</i>
Propädeutikum Bildkünste II (Module MAG: 1; BA: 2) PRP; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, ab 24.10.2011, H H	<i>Müller, K.</i>
Tutorien	
Tutorium zum PRP Bildkünste (Modul BA: 2) TUT; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, ab 27.10.2011, H H	<i>N.N.</i>
Magisterstudiengang (MAG)	
Orientierungsveranstaltungen	
Einführung in die Museumsarbeit (in Kooperation mit Dr. Felix Krämer, Dr. Martin Engler, Städtelmuseum) OV; Mi 16:00-18:00, 2.11.2011, H IV	<i>Engelke, H.</i>
Vorlesungen	
Karikatur und politische Bildsatire: zur Geschichte eines visuellen Kampfmediums (Module MAG: 3, 4, 5, 7, 9; MA: 4, 5, 6; BA: 5) V; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, ab 26.10.2011, H H Gattung: - Malerei und graph. Techniken - Neue Medien	<i>Ziegler, H.</i>
Ornament und Abstraktion (Module MAG: 4, 5, 7, 9; MA: 4, 5, 6; BA: 6) V; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, ab 28.10.2011, H V Gattung: - Malerei u. graph. Techniken - Neue Medien - Skulptur	<i>Prange, R.</i>
Teilnahmemeldung aus der Veranstaltung SoSe 2011: Überblicksvorlesung: Geschichte der Architekturtheorie I: Von der Antike bis um 1600 (MAG: 2, 3, 5, 7, 9; MA: 4, 5, 6) V; 2.0 SWS; Gruppe 1: , MAG 5 Architektur Gruppe 2: , MAG 7 Gruppe 3: , MAG 9 Gruppe 4: , MA 4 Gruppe 5: , MA 5 Gruppe 6: , MA 6	<i>Freigang, C.</i>

Teilnahmemeldung zur Vorlesung aus dem SoSe 2011: Italienische Altarbilder von Duccio bis Bernini (MAG: 2, 3, 5, 7, 9; MA: 4, 5, 6) *Aurenhammer, H.*
 V; 2.0 SWS; Gruppe 1: , MAG 5 Malerei und graph. Techniken
 Gruppe 2: , MAG 5 Skulptur
 Gruppe 3: , MAG 7
 Gruppe 4: , MAG 9
 Gruppe 5: , MA 4
 Gruppe 6: , MA 5
 Gruppe 7: , MA 6

Teilnahmemeldung zur Vorlesung aus dem SoSe 2011: Le corps morcelé - Der zerstückelte Körper als kritische Form der Moderne (MAG: 4, 5, 7, 9; MA: 4, 5, 6) *Prange, R.*
 V; 2.0 SWS; Gruppe 1: , MAG 5 Malerei und graph. Techniken
 Gruppe 2: , MAG 5 Neue Medien
 Gruppe 3: , MAG 5 Skulptur
 Gruppe 4: , MAG 7
 Gruppe 5: , MAG 9
 Gruppe 6: , MA 4
 Gruppe 7: , MA 5
 Gruppe 8: , MA 6

Überblicksvorlesung: Geschichte der Architekturtheorie II: Von der Neuzeit bis heute (Module MAG: 3, 5, 7, 9; BA: 5, 6, 8; MA: 4, 5, 6) *Freigang, C.*
 V; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011, H H

Grundstudium

Propädeutika

Propädeutikum Architektur I (Module MAG: 1; BA: 3) *Dauss, M.*
 PRP; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, ab 28.10.2011, H H

Propädeutikum Bildkünste I (Module MAG: 1; BA: 2) *Büchsel, M.*
 PRP; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 27.10.2011, H H

Propädeutikum Bildkünste II (Module MAG: 1; BA: 2) *Müller, K.*
 PRP; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, ab 24.10.2011, H H

Übungen

Bilder im Depot. Bestimmungsübung im Städelmuseum (MAG: 6) *Sander, J.*
 UE; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, ab 27.10.2011, Stadel
 Gattung:
 - Malerei u. graph. Techniken

Frankfurter Köpfe. Eine Stadtgeschichte in Denkmälern (Modul MAG: 6) *Reichert, D.; Stevens, G.*
 UE; 2.0 SWS; Fr 9:00-17:00, 11.11.2011, H IV
 Vorbesprechung: Fr 10:00-12:00, 21.10.2011, H IV

Niclas Gerhardt van Leiden (MAG: 6) *Büchsel, M.*
 UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 26.10.2011, H A

Studiengruppe: Erinnerungskultur, Geschichtspolitik und Bildgebrauch (in Kooperation mit Prof. Dr. Bernhard Jussen, Dr. Martin Engler) (Modul MAG: 6) *Engelke, H.*
 UE; 2.0 SWS
 Gattung:
 - Neue Medien

Übung vor Originalen: Buch als Performance. Die Inszenierungen von Texten und Bildern in Büchern (in Kooperation mit Dr. Eva Linhart, Museum f. Angewandte Kunst) (MAG: 6) *Müller, K.*
 UE; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, ab 24.10.2011, MAK
 Gattung:
 - Malerei u. graph. Techniken
 - Alia

Proseminare

Bildersturm. Kunstzerstörung und zerstörerische Kunst von der Reformation bis in die Gegenwart (Modul MAG: 3, 4) *Ziegler, H.*

P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 27.10.2011, H A

Gattung:

- Architektur
- Malerei u. graph. Techniken
- Skulptur
- Neue Medien

Fotografie als Malerei. Malerische Konzepte in der Fotografie nach 1945 (Kooperation mit Dr. Martin Engler, Städel Museum) (Modul MAG: 4, 5) *Engelke, H.*

P; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, ab 25.10.2011, H B

Gattung:

- Malerei und graph. Techniken
- Neue Medien

Gartenkunst und Gartendenkmalpflege: Asiatische Einflüsse auf die Gartenkunst, der anglo-chinesische Gartenstil (MAG: 3, 5, 6) *Modrow, B.*

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, ab 26.10.2011, H A

Sa 9:00-15:00, 26.11.2011, H A

Gattung:

- Architektur

Niclaus Gerhaert von Leyden (Modul MAG: 2, 5) *N.N.*

P; 2.0 SWS

Gattung:

- Skulptur

Ornament und Abstraktion (MAG: 4, 5) *Prange, R.*

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 25.10.2011, H B

Gattung:

- Malerei u. graph. Techniken
- Neue Medien
- Skulptur

Places royales. Königsplätze in Frankreich und Europa vom Barock bis zum Historismus (Modul MAG: 3, 5) *Ziegler, H.*

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 26.10.2011, H B

Säule, Raum, Zeichen: Hauptthemen der Architektur des 20. Jahrhunderts (Module MAG: 4, 5; BA: 5) *Freigang, C.*

P; 2.0 SWS; Mo 9:15-11:30, ab 24.10.2011, H B

Warum interessieren sich Künstler und Mäzene für Alchemie? Magie und Kunst zwischen 1450-1650 (Modul MAG: 3, 5) *Wagner, B.*

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, H B

Gattung:

- Malerei u. graph. Techniken
- Skulptur

Zu Adam und Eva. Bilderzählungen von Schöpfung und Sündenfall (MAG: 2, 3, 5) *Müller, R.*

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 27.10.2011, H B

Gattung:

- Malerei u. graph. Techniken
- Skulptur
- Alia

Kleine Exkursionen

Eintägige Exkursion: Skulptur der Moderne, Kunsthalle Mannheim (MAG: 6) *Nieslony, M.*

E; Sa 19.11.2011

Gattung:

- Skulptur

Tagesexkursionen zur Gartenkunst (MAG: 6) E	<i>Modrow, B.</i>
Vorbesprechung Exkursion Mannheim Event; Mi 18:00-20:00, 26.10.2011, 315 Teilnehmerbegrenzung auf 15 Teilnehmer.	<i>Nieslony, M.</i>
Hauptstudium	
Hauptseminare	
Albrecht Dürer und Hans Holbein d. J. – Positionen deutscher Renaissancekunst (Modul MAG: 7, 9) HS; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, ab 27.10.2011, H B	<i>Sander, J.</i>
Bild und Botschaft – Die politischen Funktionen der Fotografie im 20. Jahrhundert, Blockseminar (Modul MAG: 7, 9; MA: 4, 5, 6) HS; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 21.10.2011, H 14 Fr 12:00-17:00, 18.11.2011, H 14 Fr 12:00-17:00, 16.12.2011, H 14 Fr 12:00-17:00, 13.1.2012, H 14 Fr 12:00-17:00, 10.2.2012, H 14	<i>Gehrig, G.</i>
Braucht Kunst das Museum? Museumskritik in der Moderne (Modul MAG: 7, 9; MA: 2) HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 25.10.2011, H B	<i>Ziegler, H.</i>
Der fantastische Film (MAG: 7, 9; MA: 4, 6) HS; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, ab 24.10.2011, H A	<i>Prange, R.</i>
Hieronymus Bosch (MAG: 7, 9; MA: 4, 5, 6) HS; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 24.10.2011, H B	<i>Büchsel, M.</i>
Identitätsbildung zwischen Realität und Fiktion, Erinnerung und Postmemory (Modul MAG: 7, 9) HS; 2.0 SWS; Fr 12:00-17:00, 28.10.2011, H IV Fr 12:00-18:00, 25.11.2011, H IV Sa 10:00-18:00, 26.11.2011, H H Fr 12:00-18:00, 13.1.2012, H IV Sa 10:00-18:00, 14.1.2012, H A	<i>Hildebrand-Schat, V.</i>
Kunstgeschichte - aber wie? Seminar für Abschlusskandidatinnen und -kandidaten (MAG: 10) HS; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, ab 24.10.2011, 315	<i>Prange, R.</i>
Kunstkritik in England im 18. und 19. Jahrhundert HS; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, ab 24.10.2011, H B	<i>Wien, I.</i>
Macht und Bildmacht. Die mediale Kraft der Bilder in Zeiten der Echtzeitübermittlung und deren ikonographische Einordnung (MAG: 7, 9; MA: 4, 5, 6) HS; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, ab 21.10.2011, MAK	<i>Schneider, U.</i>
Methodenseminar für ExamenkandidatInnen (Modul MAG: 10) HS; 1.0 SWS; 14-täglich, Mo 18:00-20:00, ab 24.10.2011, H B	<i>Freigang, C.</i>
Methodenseminar für Fortgeschrittene (MAG: 10) HS; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, ab 24.10.2011, H A	<i>Büchsel, M.</i>
Methodenseminar für Fortgeschrittene und Abschlusskandidaten (Modul MAG: 10) HS; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, ab 25.10.2011, 315	<i>Aurenhammer, H.</i>
Organisation, Logistik und Konstruktion in der mittelalterlichen Architektur (Module MAG: 7, 9; BA: 11; MA: 4, 6) HS; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 24.10.2011, H A	<i>Freigang, C.</i>

Masterstudiengang Curatorial Studies (MA)

Bitte beachten Sie auch die Veranstaltungen des Magisterstudiengangs (Vorlesungen, Hauptseminare).

Kuratorisches Urteilen und inszenierendes Argumentieren (MA-Modul 1)

Curators Series (MA: 1)

KO; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, ab 24.10.2011

Heraeus, S.

Museums- und Ausstellungspolitiken in Geschichte und Gegenwart (MA-Modul 2)

Braucht Kunst das Museum? Museumskritik in der Moderne (Modul MAG: 7, 9; MA: 2)

HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 25.10.2011, H B

Ziegler, H.

Vom Kunsttempel zur Volksbildungsstätte. Europäische Museen im Wandel, Blockseminar (Modul MA: 2)

HS; 2.0 SWS

Meyer, A.

Musikwissenschaft

Aspekte jüdischer Musik

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, ab 24.10.2011, GV 101

Mäder, D.

Cage und andere. Die Musik der 2. Hälfte des 20. Jh.

V; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, AfE 104 a

Saxer, M.

Chinesische Musik

HS; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, GV 101

Mäder, D.

Claudio Monteverdi: L'Orfeo

HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, GV 101

Saxer, M.

Collegium Musicum Instrumentale (Akademisches Orchester der Goethe-Universität)

Event; Di 19:00-21:30, 18.10.2011 – 9.2.2012, Aula

Bartel, H.

Collegium Musicum Vocale (Akademischer Chor der Goethe-Universität)

Event; Mi 18:00-19:30, 19.10.2011 – 9.2.2012, Aula
Mi 18:00-19:30, 16.11.2011, H H

Bartel, H.

Das Opéra-ballet – ein Theatergenre des 17. und 18. Jh.

HS; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 24.10.2011, GV 101

Philippi, D.

Der Schülerkreis Arnold Schönbergs

S; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, GV 101

Helfricht, K.

Digitale Werkzeuge und Darstellungsformen in der Präsentation musikwissenschaftlicher Forschungsergebnisse

UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, GV 101

Philippi, D.

Einführung in musikwissenschaftliches Arbeiten

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, GV 101

Wißmann, F.

Einführung in musikwissenschaftliches Arbeiten

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AfE 104 a

N.N.

Faust auf der Opernbühne

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, GV 101

Wißmann, F.

Faust-Vertonungen

V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, AfE 104 a

Wißmann, F.

Harmonielehre I

UE; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, AfE 104 a

Quell, M.

Harmonielehre II

UE; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 24.10.2011, AfE 104 a

Quell, M.

Harmonielehre III UE; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, ab 24.10.2011, AfE 104 a Ziel dieser Veranstaltung, die auf der Übung Harmonielehre II aufbaut, ist es, spezifische Probleme der Harmonielehre - beispielsweise harmoniefremde Töne, alterierte Klänge, Modulationstechniken, modale Harmonik, drei- oder fünfstimmiger Satz - intensiver zu beleuchten sowie die Anwendung der Funktionstheorie auch an komplexeren Literaturbeispielen der Vokal- und insbesondere auch der Instrumentalmusik des 19. Jahrhunderts aufzuzeigen und in eigenen Satzübungen anzuwenden und zu vertiefen. Benoteter Leistungsschein nach Anfertigung schriftlicher Hausübungen und Abschlussklausur am2011, 12-14 Uhr, Turm 104a.	<i>Quell, M.</i>
Jüdische Musik in Israel und der Diaspora V; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, ab 24.10.2011, AfE 104 a	<i>Mäder, D.</i>
Kammerchor der Goethe-Universität Event; Mi 19:45-21:30, 19.10.2011 – 9.2.2012, Aula Mi 19:45-21:30, 16.11.2011, H H	<i>Bartel, H.</i>
Kolloquium für Examenskandidaten und Doktoranden OS; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, ab 24.10.2011, GV 101	<i>Saxer, M.</i>
Kompositionen für das Violoncello. Zur Wechselwirkung von Instrumentenbau und Konzertgeschichte P; Mi 16:00-18:00, GV 101	<i>Wißmann, F.</i>
Musik für Tasteninstrumente vor 1700 HS; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, ab 24.10.2011, GV 101	<i>Helfricht, K.</i>
Musikethnologische Feldforschung in Theorie und Praxis S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, GV 101	<i>Mäder, D.</i>
Musikkritik in Geschichte und aktueller Praxis S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, GV 101	<i>Saxer, M.</i>
Musikstadt Frankfurt RV; 2.0 SWS; Di 19:30-21:00 Die Veranstaltung wird von Dozententeam des Instituts für Musikwissenschaft und der HfMDK geführt.	<i>N.N.</i>
Notationskunde: Mensuralnotation P; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, GV 101	<i>Schulmeyer, B.</i>
Notensatz am Computer P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 5	<i>Ditzel, J.</i>
ORIENTIERUNGSVERANSTALTUNG für Studienanfänger/innen OV; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 17.10.2011, AfE 104 a	<i>Bartel, H.; Helfricht, K.; Mäder, D.; Quell, M.; Saxer, M.; Schulmeyer, B.; Wißmann, F.</i>
Passionsvertonungen im 20. und 21. Jh. HS; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, GV 101	<i>Riehl, L.</i>
Populäre Musik in den Kulturregionen der Karibik BS; 2.0 SWS; vierwöchentlich, Fr 14:00-20:00, 4.11.2011 – 9.12.2011, AfE 104 a vierwöchentlich, Sa 10:00-18:00, 5.11.2011 – 10.12.2011, AfE 104 a	<i>Meyer, A.</i>
Praktikum Regiearbeit Oper. In Kooperation mit der HfMDK PR; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00	<i>N.N.</i>
Schubert - Analysen. (Einführung in die musikalische Analyse) P; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, GV 101	<i>Saxer, M.</i>

Tonsatz-Analyse B (1600–1820)

UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, AfE 104 a

In dieser Veranstaltung werden wir exemplarische Werke aus dem o. g. Zeitraum hinsichtlich verschiedener kompositorischer Parameter (z.B. Melodik, Harmonik, Satz-technik, Wort-Ton-Verhältnis, Personalstil, Instrumentierung etc.) analytisch erarbeiten. Ziel ist es dabei, den zunächst rein materialen Analysebefund in einen übergeordneten Zusammenhang (musikgeschichtlich, geistesgeschichtlich etc.) zu stellen, um so das Spezifische, das Charakteristische des Werks ermitteln und eine hermeneutische Dimension des Analysebefundes erkennen zu können. In einem weiteren Schritt werden aus diesem Befund schließlich interpretatorische Ansätze abgeleitet.

Praktische Arbeiten können den methodischen Weg ergänzend begleiten, um die Effizienz dieser Übung zu intensivieren.

Empfohlen wird das praktische Musizieren in Chor und/oder Orchester der Universität, bzw. in kammermusikalischen Gruppierungen innerhalb oder außerhalb der Collegia musica.

Benoteter Leistungsschein nach Anfertigung schriftlicher Übungen und Abschlussklausur.

Quell, M.

Tutorium zur Harmonielehre I (Werner A.), Turm 104a

TUT; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, AfE 104 a

N.N.

Vom Schall zur Musik. Einführung in die musikalische Akustik

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, GV 101

Stolla, J.

Orientierungsveranstaltungen**ORIENTIERUNGSVERANSTALTUNG für Studienanfänger/innen**

OV; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 17.10.2011, AfE 104 a

Bartel, H.;
Helfricht, K.;
Mäder, D.;
Quell, M.; Saxer, M.;
Schulmeyer, B.;
Wißmann, F.

Vorlesungen**Cage und andere. Die Musik der 2. Hälfte des 20. Jh.**

V; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, AfE 104 a

Saxer, M.

Faust-Vertonungen

V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, AfE 104 a

Wißmann, F.

Jüdische Musik in Israel und der Diaspora

V; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, ab 24.10.2011, AfE 104 a

Mäder, D.

Musikstadt Frankfurt

RV; 2.0 SWS; Di 19:30-21:00

Die Veranstaltung wird von Dozententeam des Instituts für Musikwissenschaft und der HFMDK geführt.

N.N.

Grundstudium**Aspekte jüdischer Musik**

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, ab 24.10.2011, GV 101

Mäder, D.

Einführung in musikwissenschaftliches Arbeiten

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, GV 101

Wißmann, F.

Einführung in musikwissenschaftliches Arbeiten

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AfE 104 a

N.N.

Kompositionen für das Violoncello. Zur Wechselwirkung von Instrumentenbau und Konzertgeschichte

P; Mi 16:00-18:00, GV 101

Wißmann, F.

Notationskunde: Mensuralnotation

P; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, GV 101

Schulmeyer, B.

Notensatz am Computer P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 5	<i>Ditzel, J.</i>
Schubert - Analysen. (Einführung in die musikalische Analyse) P; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, GV 101	<i>Saxer, M.</i>
Vom Schall zur Musik. Einführung in die musikalische Akustik P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, GV 101	<i>Stolla, J.</i>
Grund- und Hauptstudium	
Der Schülerkreis Arnold Schönbergs S; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, GV 101	<i>Helfricht, K.</i>
Faust auf der Opernbühne S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, GV 101	<i>Wißmann, F.</i>
Musikethnologische Feldforschung in Theorie und Praxis S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, GV 101	<i>Mäder, D.</i>
Musikkritik in Geschichte und aktueller Praxis S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, GV 101	<i>Saxer, M.</i>
Populäre Musik in den Kulturregionen der Karibik BS; 2.0 SWS; vierwöchentlich, Fr 14:00-20:00, 4.11.2011 – 9.12.2011, AfE 104 a vierwöchentlich, Sa 10:00-18:00, 5.11.2011 – 10.12.2011, AfE 104 a	<i>Meyer, A.</i>
Hauptstudium	
Chinesische Musik HS; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, GV 101	<i>Mäder, D.</i>
Claudio Monteverdi: L'Orfeo HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, GV 101	<i>Saxer, M.</i>
Das Opéra-ballet – ein Theatergenre des 17. und 18. Jh. HS; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 24.10.2011, GV 101	<i>Philippi, D.</i>
Musik für Tasteninstrumente vor 1700 HS; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, ab 24.10.2011, GV 101	<i>Helfricht, K.</i>
Passionsvertonungen im 20. und 21. Jh. HS; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, GV 101	<i>Riehl, L.</i>
Praktikum Regiearbeit Oper. In Kooperation mit der HfMDK PR; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00	<i>N.N.</i>
Übungen	
Digitale Werkzeuge und Darstellungsformen in der Präsentation musikwissenschaftlicher Forschungsergebnisse UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, GV 101	<i>Philippi, D.</i>
Harmonielehre I UE; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, AfE 104 a	<i>Quell, M.</i>
Harmonielehre II UE; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 24.10.2011, AfE 104 a	<i>Quell, M.</i>

Harmonielehre III

UE; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, ab 24.10.2011, AfE 104 a

Ziel dieser Veranstaltung, die auf der Übung Harmonielehre II aufbaut, ist es, spezifische Probleme der Harmonielehre - beispielsweise harmoniefremde Töne, alterierte Klänge, Modulationstechniken, modale Harmonik, drei- oder fünfstimmiger Satz - intensiver zu beleuchten sowie die Anwendung der Funktionstheorie auch an komplexeren Literaturbeispielen der Vokal- und insbesondere auch der Instrumentalmusik des 19. Jahrhunderts aufzuzeigen und in eigenen Satzübungen anzuwenden und zu vertiefen.

Benoteter Leistungsschein nach Anfertigung schriftlicher Hausübungen und Abschlussklausur am2011, 12-14 Uhr, Turm 104a.

Quell, M.

Tonsatz-Analyse B (1600–1820)

UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, AfE 104 a

In dieser Veranstaltung werden wir exemplarische Werke aus dem o. g. Zeitraum hinsichtlich verschiedener kompositorischer Parameter (z.B. Melodik, Harmonik, Satz-technik, Wort-Ton-Verhältnis, Personalstil, Instrumentierung etc.) analytisch erarbeiten. Ziel ist es dabei, den zunächst rein materialen Analysebefund in einen übergeordneten Zusammenhang (musikgeschichtlich, geistesgeschichtlich etc.) zu stellen, um so das Spezifische, das Charakteristische des Werks ermitteln und eine hermeneutische Dimension des Analysebefundes erkennen zu können. In einem weiteren Schritt werden aus diesem Befund schließlich interpretatorische Ansätze abgeleitet.

Praktische Arbeiten können den methodischen Weg ergänzend begleiten, um die Effizienz dieser Übung zu intensivieren.

Empfohlen wird das praktische Musizieren in Chor und/oder Orchester der Universität, bzw. in kammermusikalischen Gruppierungen innerhalb oder außerhalb der Collegia musica.

Benoteter Leistungsschein nach Anfertigung schriftlicher Übungen und Abschlussklausur.

Quell, M.

Veranstaltungen für Hörer aller Fachbereiche

Collegium Musicum Instrumentale (Akademisches Orchester der Goethe-Universität)

Event; Di 19:00-21:30, 18.10.2011 – 9.2.2012, Aula

Bartel, H.

Collegium Musicum Vocale (Akademischer Chor der Goethe-Universität)

Event; Mi 18:00-19:30, 19.10.2011 – 9.2.2012, Aula

Mi 18:00-19:30, 16.11.2011, H H

Bartel, H.

Kammerchor der Goethe-Universität

Event; Mi 19:45-21:30, 19.10.2011 – 9.2.2012, Aula

Mi 19:45-21:30, 16.11.2011, H H

Bartel, H.

Kolloquien

Kolloquium für Examenskandidaten und Doktoranden

OS; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, ab 24.10.2011, GV 101

Saxer, M.

Arbeitsgemeinschaften

Tutorium zur Harmonielehre I (Werner A.), Turm 104a

TUT; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, AfE 104 a

N.N.

Kunstpädagogik

Für die Veranstaltungen des Bereichs Neue Medien (gekennzeichnet *) findet die Anmeldung in der Einführungsveranstaltung Neue Medien, Mo. 17. Oktober 2011, 18 Uhr im Studio statt.

Für die Veranstaltungen des Bereichs Visuelle Kultur (gekennzeichnet **) findet die Anmeldung in der Einführungsveranstaltung Visuelle Kultur, Mi. 19. Oktober 2011, 12-13 Uhr in Raum 206 statt.

Bei nicht ausgewiesenem Anmeldemodus gilt: Anmeldung in der ersten Veranstaltung.

Des weiteren beachten Sie bitte die Informationen im Internet! <http://www.uni-frankfurt.de/fb09/kunstpae/>

Entsprechend den Kategorien gelten alle Veranstaltungen auch für die Magister-Studiengänge.

Orientierungsveranstaltung

Einführung Visuelle Kultur

EV; Mi 12:00-13:30, 19.10.2011

Kuni, V.

Einführungsveranstaltung Neue Medien

EV; Mo 18:00-19:00, 17.10.2011, 110

*Grünwald, J.;
Haertel, L.; Jazo, J.;
Recht, M.; Richard, B.;
Ruhl, A.; Wolff, H.*

Erstsemester-Orientierungstag

EV; Sa 22.10.2011

Dieser Einführungstag bietet StudienanfängerInnen für das Lehramt und für Bachelor Nebenfach die Möglichkeit, die Lehrenden und auch die verschiedenen Arbeitsbereiche des Instituts kennenzulernen und mit den theoretischen und praktischen Inhalten des Faches vertraut zu werden. Dieser Einführungstag gibt auch eine erste Orientierung über die neu modularisierten Studiengänge für die verschiedenen Lehrämter. Gegenseitiges Kennenlernen und die Stärkung der Eigeninitiative der StudienanfängerInnen stehen im Mittelpunkt des Tages.

Kuni, V.

Orientierungsveranstaltung Bachelor Nebenfach

OV; Mi 12:30-14:00, 12.10.2011

*Fischer, J.; Jäger, M.;
Kollischan, E.;
Kuni, V.; Peez, G.;
Richard, B.*

Orientierungsveranstaltung für die Lehrämter

OV; Mi 11:00-12:30, 12.10.2011

*Fischer, J.;
Jäger, M.; Kuni, V.;
Lomnitzer, K.;
Peez, G.; Richard, B.;
Vogt, B.*

Vorlesung zur Fachwissenschaft

„Ich sehe was, was du nicht siehst...“ Neue Folge, Fokus: Andere Zeiten**

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 26.10.2011, 206

Bild-Lektüren zur Visuellen Kultur

Interdisziplinäres Seminar in Zusammenarbeit mit Dr. Andreas Becker/Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft

Im Magisterstudiengang TFM unter folgenden Schwerpunkten anrechenbar: T2/F2/M2 Analyse/Methoden, F3/M3 Film-/Medientheorie, F4/M4 Film-/Mediengeschichte.

Im Bachelorstudiengang TFM anrechenbar unter Modul BA TFM 3 „Ästhetik“, Teil 2 „Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik“.

Becker, A.; Kuni, V.

Heimat: Fotografische Landschaften der Sehnsucht*

V; 2.0 SWS; Di 14:00-15:30, ab 25.10.2011, 110

Richard, B.

Kunst nach 1945

V; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, H V

Vom Ende des Weltkrieges her lässt sich eine facettenreiche Veränderung in der (westlichen) Kunst beschreiben: Um die École de Paris scharen sich viele Vertreter einer nonfigurativen Malerei, in den USA treten der Tachismus, Action Painting, Informelle Malerei hervor; hüben und drüben des Atlantik drängen sich Op art und Pop art nach vorn. Und über alle Neuerungen hinweg beherrschen die Altmeister (Picasso, Matisse, Max Ernst, Mondrian usw.) das öffentliche Kunstleben. Die Dokumenta-Ausstellungen in Kassel bündeln die Vielfalt der künstlerischen Konzepte dieser Epoche als Nachhilfe für das deutsche Publikum, dem durch den Faschismus der Blick auf die Wandlungen in den Künsten verstellt war. (Mit der Focussierung auf die Bildkünste rundet diese Veranstaltung den Zyklus der Koloritgeschichte ab.)

Schütz, O.

Vorlesung Ästhetische Erziehung**Ästhetische Erziehung**

RV; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011

Postuwka, G.

Fachpraxis / Fachwissenschaft**Übungen zur künstlerischen Praxis in verschiedenen Medien****Einführung in Photoshop ***

UE; 2.0 SWS

Photoshop ist das am weitesten verbreitete Programm zur digitalen Bearbeitung von Bildern und ist ein sehr leistungsfähiges grafisches Produktionswerkzeug für digitale Bildbearbeitung, -retusche, -montage und -manipulation. Nach der Erläuterung der grundlegenden Begriffe wie z.B. Auflösung, Dateiformate, Tonwert und Gradation, wird die Wirkungsweise der Werkzeuge behandelt. An Hand von Beispielen wird das Arbeiten mit dem Protokoll, den Aktionen, Ebenen, sowie die Bedienung des Scanners, des Druckers und der Digitalkameras erläutert.

Grünwald, J.

Einführung in Photoshop *

UE; 2.0 SWS

Photoshop ist das am weitesten verbreitete Programm zur digitalen Bearbeitung von Bildern und ist ein sehr leistungsfähiges grafisches Produktionswerkzeug für digitale Bildbearbeitung, -retusche, -montage und -manipulation. Nach der Erläuterung der grundlegenden Begriffe wie z.B. Auflösung, Dateiformate, Tonwert und Gradation, wird die Wirkungsweise der Werkzeuge behandelt. An Hand von Beispielen wird das Arbeiten mit dem Protokoll, den Aktionen, Ebenen, sowie die Bedienung des Scanners, des Druckers und der Digitalkameras erläutert.

Grünwald, J.

Foto*

UE; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, ab 27.10.2011, 110

N.N.

InDesign DTP*

UE; 2.0 SWS

Grünwald, Y.

Machinima - Vom Storyboard zum eigenen Film*

UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, 110

Machinima sind Filme die mit Hilfe von Game-Engines produziert werden. Diese kleinen häufig auch lustigen Videos erfreuen sich auch bei Youtube großer Beliebtheit und können mit Freeware-Programmen oder den spieleeigenen Aufnahmefunktionen recht einfach selbst hergestellt werden. In der Übung sollen eigene Machinimakonzepte entwickelt und umgesetzt werden.

Haertel, L.

Mode

UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 26.10.2011, UG

Exner, A.

Möglichkeiten der Malerei

UE; 14-täglich, Mi 16:00-19:30, ab 26.10.2011, 206

Mittels verschiedener Übungen werden Ausdrucksmöglichkeiten der Malerei praktisch erprobt und theoretisch reflektiert werden. Neben den inhaltlich wie formalen Aufgabenstellungen wird den Studierenden außerdem genügend Freiraum gegeben, eigene freie Projekte zu erarbeiten. Die in der Übung angebotenen Arbeitsansätze können die individuellen Konzepte hilfreich unterstützen, ersetzen diese aber nicht. Vielmehr soll anhand exemplarischer malerischer Fragestellungen ein Nährboden für überzeugende und intensive Malerei entstehen.

Die Übung ist als eine kombinierte Übung gedacht, die im wöchentlichen Wechsel mit der Malereiübung von Birgit Schienemeyer angeboten wird. Die Studierenden erhalten hiermit die Möglichkeit wöchentlich an einer vierstündigen Malereiübung teilzunehmen. Teilnehmer: max. 15

Lomnitzer, K.

Remix und Mashup *

UE; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 27.10.2011, 110

N.N.

Techniken der Malerei

UE; 14-tägig, Mi 16:00-20:00, ab 2.11.2011, 206

Der Schwerpunkt dieser Übung liegt auf technischen Fragestellungen. Wir werden gemeinsam Malgründe herstellen und den Umgang mit offenen Pigmenten erproben. Bei der praktischen Arbeit geht es in erster Linie um die Auseinandersetzung mit der spezifischen Materialität von Farbe sowie deren Wirkung auf unterschiedlichen Malgründen. Auf Grundlage dieser Auseinandersetzung sollen auch eigenständige, freie Arbeiten entstehen. In Einzelgesprächen werden Konzept und maltechnische Fragen erörtert. Die in der Übung zu vermittelnde Sensibilisierung für die Materialien der Malerei soll u.a. dazu dienen, dass die Studierenden formale Entscheidungen im Prozess des künstlerischen Arbeitens bewusster treffen können und Kenntnisse erlangen, die sie später vermitteln können.

Die Übung ist als eine kombinierte Übung gedacht, die im wöchentlichen Wechsel mit der Malereiübung von Klaus Lomnitzer angeboten wird. Die Studierenden erhalten somit (abhängig von der Teilnehmerzahl) die Möglichkeit wöchentlich an einer vierstündigen Malereiübung teilzunehmen.

Die Studierenden haben für jeden Termin ihre persönlichen Arbeitmaterialien, wie Pinsel, Farben und Gründe (Papier etc.) mitzubringen. Für besondere Übungsangebote werden Materialien zum Experimentieren bereitgestellt.

Schienenmeyer, B.

Zeichnen an besonderen Orten

UE; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 27.10.2011, 206

An unterschiedlichen Orten zeichnen, sich verschiedenen Gegebenheiten, Einflüssen und Bedingungen stellen; dies ist Vorhaben dieser Übung. Geplant sind „Zeichenausflüge“. (z.B. Palmengarten, Dom, Senckenbergmuseum, Maintower, MMK, Hauptbahnhof, S-Bahn, U-Bahn, etc.)

Lomnitzer, K.

Proseminare / Seminare Grundlagen des Gestaltens

Grundlagen Grafik: Das zeichnerische Tagebuch

P/S; 3.0 SWS; Do 17:00-20:00, ab 27.10.2011, 206

Die Zeichnung ist eine sehr direkte künstlerische Ausdrucksform, für die nur Stift und Papier notwendig sind. Daher liegt es nahe, Gedanken, Erfahrungen und Erlebnisse zeichnerisch zu notieren.

Im Seminar werden einige experimentelle praktische Übungen die Grundlage für die Entwicklung des eigenen künstlerischen Ausdrucks bilden. Die kontinuierliche Arbeit an einem eigenen praktischen Projekt wird vorausgesetzt.

Kurzreferate über Künstlerinnen und Künstler, die sich mit grafischen Mitteln mit dem Thema auseinandergesetzt haben, sind fester Bestandteil des Seminars.

Lomnitzer, K.

Grundlagen Malerei: Bildaufbau und Bildanalyse

P/S; 3.0 SWS; Do 14:00-17:00, ab 27.10.2011, 206

Teilnehmerzahl: max. 15

Lomnitzer, K.

Grundlagen Malerei: Felder

P/S; 3.0 SWS; Fr 10:00-13:00, ab 28.10.2011, 206

Teilnehmerzahl: max. 15

Lomnitzer, K.

Grundlagen des Gestaltens (Neue Medien): Humor?*

S

Jazo, J.

Krieg

P; 3.0 SWS; Do 14:00-17:00, ab 27.10.2011, UG

Exner, A.

Nichts

P; 3.0 SWS; Mi 14:00-17:00, ab 26.10.2011, UG

Exner, A.

Seminare zur künstlerischen Praxis und fachwissenschaftlichen Theorie - künstlerische Schwerpunkte

„Wenn man nix sieht, schaut man länger hin“ Teil 2. Untersuchungen zur Malerei und angrenzenden Erscheinungsformen

S; 3.0 SWS; Do 14:00-17:00, ab 27.10.2011

N.N.

Bewegtes Bild*

S; 3.0 SWS; Mi 13:00-16:00, ab 26.10.2011, 110

N.N.

DADAGrafik S; 3.0 SWS; Do 14:00-17:00, ab 27.10.2011, 310	<i>Kollischan, E.</i>
Der eigene Ort S; 3.0 SWS; Mo 10:00-13:00, ab 24.10.2011, UG	<i>Fischer, J.; Kilian, U.; Ströbel, K.</i>
Drawing the Passing S; 3.0 SWS; Do 10:00-13:00, ab 27.10.2011, 310 Mit den Medien Zeichnung/Grafik/Druckgrafik werden eigene und kollektive Geschichte, Erlebtes, Empfundenes und Erfundenes wiedergegeben. Die spezifischen Bedingungen und Möglichkeiten des Mediums sollen hierbei untersucht werden. Kuenstler: Tracey Emin, Paul Thek, Willam Kentridge, u.a.	<i>Kollischan, E.</i>
Fotografie als widerständige ästhetische Praxis* S; 3.0 SWS; Mi 16:00-19:00, ab 26.10.2011, 110	<i>N.N.</i>
Fälschungen S; 3.0 SWS; Di 13:00-16:00, ab 25.10.2011, UG	<i>Fischer, J.; Kilian, U.; Ströbel, K.</i>
Rand und Zentrum S; 3.0 SWS; Do 10:00-13:00, ab 27.10.2011	<i>N.N.</i>
Unisex: Männerkleidung-Frauenmode, digitale Fotografie und Multimedia* S; 3.0 SWS; Mi 10:00-13:00, ab 26.10.2011, 110 Voraussetzungen: für L3 Studierende im Hauptstudium 3. Semester Neue Medien und im 4. Semester (künstlerisches Projekt) Neue Medien Voraussetzungen: für Magister L2 und L5 im Hauptstudium: keine, alle wichtigen Techniken werden im Seminar in der Gruppe und einzeln erlernt	<i>Richard, B.</i>
What am I doing here + public place, private time S; 3.0 SWS; Fr 10:00-13:00, ab 28.10.2011, 310	<i>Kollischan, E.</i>
Zwischen Räume PJS; 3.0 SWS; Di 10:00-13:00, ab 25.10.2011, UG Kunst hat Zwischenräume, besteht aus Zwischenräumen, verankert sich in Zwischenräumen. Kunst ist oft zwischen Dingen, zwischen Raum und Fläche, zwischen white cube und alternativen Projekten, zwischen öffentlichem und privaten Raum. In „zwischen.räume.“ werden wir versuchen, uns der Kunst, den Räumen und dem Dazwischen anzunähern.	<i>Fischer, J.; Kilian, U.; Ströbel, K.</i>
Projekt zur künstlerischen Praxis	
Autonomes Kunstwerk PJS; 3.0 SWS; Mo 14:00-17:00, ab 24.10.2011, UG	<i>Fischer, J.; Kilian, U.; Ströbel, K.</i>
Exkursion Exkursion Neue Medien ins ZKM Karlsruhe E	<i>Richard, B.</i>
Fachwissenschaft	
Fachwissenschaftliche Proseminare	
Die Lust am Skandal* P/S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 25.10.2011, 110	<i>Jazo, J.</i>

Resistant Spaces – Formen von Widerständigkeit und deren Inszenierung *

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 26.10.2011

Was passiert mit der Geste der Rebellion, wenn diese nicht nur als neuer Stil in den Mainstream eingegliedert, sondern von vornherein als Teil des Mainstream mitgedacht wird? Das allgemeine Vorwegdenken der widerständigen Geste fordert neue Formen der Abweichung und Abgrenzung. Es stellt sich die Frage welche Strategien von Widerständigkeit gewählt werden müssen, um sich im Außerhalb dieser mitgedachten Gesten zu positionieren?

In diesem fachwissenschaftlichen Proseminar werden wir uns, mithilfe von verschiedenen Texten und der Analyse von popkulturellen Inszenierungen, dem Thema der Widerständigkeit annähern. Bei diesem Annäherungsprozess werden wir uns gezielt mit Fragen zum wissenschaftlichen Arbeiten (Literaturrecherche, Referate, Hausarbeiten) befassen.

Grünwald, J.

Von der Imagination zum Image - Einführung in die Visuelle Kultur**

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 25.10.2011, 206

Gilt auch als: **Einführung in die Literatur und die Methoden**

Was versteht man eigentlich unter „Visueller Kultur“? Geht es dabei nur um Bilder? Was ist überhaupt ein Bild? Wie hängen Vorstellung und Darstellung miteinander zusammen? Was sind „Techniken des Betrachters“? Was bedeutet „Repräsentation“? Welche Rolle spielen Materialität und Medialität in der visuellen Kultur?

Das Seminar wird in das Gegenstandsgebiet einführen und in diesem Zuge Gelegenheit geben, sich mit Grundbegriffen und Grundfragen vertraut zu machen, die in der Auseinandersetzung mit visueller Kultur von Bedeutung sind, sowie eine Reihe von Methoden kennen zu lernen, mit denen sie erschlossen werden kann.

Ziel ist es nicht nur, ein theoretisches Rüstzeug für den kundigen Umgang mit visueller Kultur in ihren vielfältigen Erscheinungsformen zu erwerben. Vielmehr geht es auch darum, in der gemeinsamen Seminararbeit das erworbene Wissen an der Praxis zu erproben. Ein Teil der Veranstaltung findet daher an „anderen Lernorten“ wie Museen und Ausstellungsinstitutionen statt.

Dieses Seminar entspricht dem fachwissenschaftlichen Proseminar „Einführung in die Literatur und Methoden“.

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben und im Semesterapparat in der Bibliothek zur Verfügung gestellt.

Dort gibt es einen mehrteiligen Arbeitapparat zu allen Schwerpunkten des Proseminars! Im Rahmen der Veranstaltung bzw. die Veranstaltung begleitend werden Tutoriumstermine zum wissenschaftlichen Arbeiten (Literaturrecherche, Referate, Hausarbeiten) angeboten.

Kuni, V.

Fachwissenschaftliche Seminare I

„Ich sehe was, was du nicht siehst...“ Neue Folge, Fokus: Andere Zeiten**

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 26.10.2011, 206

Bild-Lektüren zur Visuellen Kultur

Interdisziplinäres Seminar in Zusammenarbeit mit Dr. Andreas Becker/Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft

Im Magisterstudiengang TFM unter folgenden Schwerpunkten anrechenbar: T2/F2/M2 Analyse/Methoden, F3/M3 Film-/Medientheorie, F4/M4 Film-/Mediengeschichte.

Im Bachelorstudiengang TFM anrechenbar unter Modul BA TFM 3 „Ästhetik“, Teil 2 „Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik“.

Becker, A.; Kuni, V.

Die Lust am Skandal*

P/S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 25.10.2011, 110

Jazo, J.

Prototypen - So wird das (selbst) gemacht (II) Vermittlung und/als Veranschaulichung am Gegenstand**

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 25.10.2011, 206

Kuni, V.

Welt im Kleinen - Interdisziplinäre Ansätze aus Kunst und Biologie **

S; 2.0 SWS

Kuni, V.; Dierkes, P.

Workshop/Forum Visuelle Kultur Do It Yourself! **

S

Kuni, V.

Fachwissenschaftliche Seminare II

„Ich sehe was, was du nicht siehst...“ Neue Folge, Fokus: Andere Zeiten**

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 26.10.2011, 206

Bild-Lektüren zur Visuellen Kultur

Interdisziplinäres Seminar in Zusammenarbeit mit Dr. Andreas Becker/Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft

Im Magisterstudiengang TFM unter folgenden Schwerpunkten anrechenbar:T2/F2/M2 Analyse/Methoden, F3/M3 Film-/Medientheorie, F4/M4 Film-/Mediengeschichte.

Im Bachelorstudiengang TFM anrechenbar unter Modul BA TFM 3 „Ästhetik“, Teil 2 „Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik“.

Becker, A.; Kuni, V.

Klassiker der Videokunst 1: Musikvideo als Kunstform*

S; 2.0 SWS; Di 15:45-17:15, ab 25.10.2011, 110

Richard, B.

Prototypen - So wird das (selbst) gemacht (II) Vermittlung und/als Veranschaulichung am Gegenstand**

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 25.10.2011, 206

Kuni, V.

Rose Sélavy

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, ab 28.10.2011, 310

Kollischan, E.

Welt im Kleinen - Interdisziplinäre Ansätze aus Kunst und Biologie **

S; 2.0 SWS

Kuni, V.; Dierkes, P.

Workshop/Forum Visuelle Kultur Do It Yourself! **

S

Kuni, V.

Examenskolloquium

Examenskolloquium

KO

Das Kolloquium richtet sich an Studierende, die bereits an einer Magister- oder Staatsexamensarbeit bzw. an einer Dissertation im Schwerpunkt Visuelle Kultur arbeiten oder ihre Abschlussarbeit in diesem Schwerpunkt planen bzw. anmelden wollen.

Die Termine für Sitzungen und Ortstermine / Exkursionen werden gemeinsam festgelegt.

Die Anmeldung für das Kolloquium erfolgt in der Sprechstunde.

Kuni, V.

Examenskolloquium

KO; 2.0 SWS; Di 16:00-17:30, ab 25.10.2011, UG

Fischer, J.; Kilian, U.;
Ströbel, K.

Doktorandenkolloquium

Bild-Medien-Forschung: Kolloquium für DoktorandInnen mit Interpretationsworkshop

KO; 2.0 SWS; 14-täglich, Do 14:00-16:00, ab 27.10.2011

Richard, B.

Doktorandenkolloquium

KO; 1.0 SWS

Das Kolloquium richtet sich an Studierende, die bereits an einer Magister- oder Staatsexamensarbeit bzw. an einer Dissertation im Schwerpunkt Visuelle Kultur arbeiten oder ihre Abschlussarbeit in diesem Schwerpunkt planen bzw. anmelden wollen.

Die Termine für Sitzungen und Ortstermine / Exkursionen werden gemeinsam festgelegt.

Die Anmeldung für das Kolloquium erfolgt in der Sprechstunde

Kuni, V.

Fachdidaktik

Fachdidaktische Übungen

Essen und Trinken in Kunst und Kunstpädagogik

UE; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 27.10.2011, 203

Vogt, B.

Interaktion in Gruppen

UE; 2.0 SWS

Saltuari, P.

Transit: Außerschulische Lernorte

UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, 212

Chic, schäbig, hip ist das Frankfurter Bahnhofsviertel. Hier werden Orte an der Grenze zwischen Kunst und anderen gesellschaftlichen Feldern besucht, um davon ausgehend Kunstvermittlung und Kunstpädagogik zu betreiben. Orte, an denen Künstler, Kunstvermittler und Cultural Workers wirken.

Neben den Exkursionen ist zentrales Element der Übung die Konzeptentwicklung eines fiktiven Projekts. Hierfür wird gemeinsam ein forschendes Lernen erprobt. Darauf aufbauend werden Ideen generiert sowie kunstpädagogische Strategien erarbeitet. Ein „work in progress“ mit Stadtraumbezug.

Schmitt, M.

Fachdidaktische Proseminare

Kunstpädagogische Probleme und Konzepte

P; 1.0 SWS; Mo 13:00-14:00, ab 24.10.2011, 203

Vogt, B.

Probleme und Konzepte der Kunstpädagogik

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, ab 28.10.2011, 212

Ziel der Veranstaltung ist die Auseinandersetzung mit verschiedenen fachdidaktischen Konzepten. Es sollen unterschiedliche, auch historische, kunstpädagogische Ansätze vorgestellt, verglichen und diskutiert und darüberhinaus eigene Konzepte skizziert werden. Grundlegende Theorien, Fallbeispiele, aber auch praktische Ansätze sollen ebenso Teil der Veranstaltung sein.

(Literaturhinweise in der Veranstaltung)

Aufenanger, K.

Fachdidaktische Übungen mit Lehrversuch

Kunstpädagogik in der Kunsthalle Schirn, Frankfurt

F/DUE; 2.0 SWS; Mi 14:15-15:45, ab 26.10.2011

Die fachdidaktische Übung mit Lehrversuchen bietet einen Einblick in die museumspädagogische Arbeit der Schirn Kunsthalle und ermöglicht eigene Erfahrungen in der Kunstvermittlung. Es geht dabei um die Ausstellung KIENHOLZ. DIE ZEICHEN DER ZEIT. Nach einer theoretischen Annäherung an die Ausstellungsinhalte werden auf der Basis museumspädagogisch relevanter Theorien und dem allgemeinen kunstpädagogischen Programm der Schirn Kunsthalle eigene Vermittlungskonzepte entwickelt. Ziel ist die Gestaltung der „Schülertage“, die im Rahmen der Ausstellung stattfinden. Hier führen die Studierenden in Kleingruppen die eigenen Konzepte selbstständig in der Praxis durch. Die Zielgruppe umfasst Schüler von der 9. bis zur 12. Klasse. Den Abschluß der Veranstaltung bildet die Auswertung und Reflexion der Praxiserfahrung.

Für Rückfragen und weitere Informationen: Irmi Rauber Tel: 069-29 98 82-132, E-Mail: irmi.rauber@schirn.de oder Katja Schöwel, Tel. 0160 934 65 318, E-Mail: katja_schoewel@yahoo.de

Rauber, I.; Schöwel, K.

Materialerfahrung in ästhetischen Prozessen

UE; 3.0 SWS; Mi 13:00-16:00, ab 26.10.2011, 203

Künstler und Künstlerinnen haben im 20. Jahrhundert begonnen, neben den klassischen Ausdrucksmitteln völlig neue Materialien zu verarbeiten: ob gefundene Alltagsgegenstände, Teile der Natur, Fett und Filz, Seife und Schokolade, Müll und Schrott, Licht und Ton, die Palette der künstlerisch verwendeten Materialien kennt in der zeitgenössischen Kunst keinerlei Beschränkungen mehr. In dieser Übung erkunden und erproben wir diverse Materialcharaktere und deren ästhetische Qualitäten in der gestaltungsbezogenen Auseinandersetzung für den Kunstunterricht Im Rahmen von Lehrversuchen.

Vogt, B.

Veranstaltungen zur Begleitung der Praktika

Begleitseminar zum Magisterpraktikum

PR/S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, ab 24.10.2011, 203

Inhalt dieses Seminars ist, den Studierenden bei der Suche und Auswahl eines Praktikumsplatzes zu helfen, das Praktikum zu begleiten und zu betreuen und Hinweise für das Anfertigen des Praktikumsberichts zu geben. Das Praktikum ermöglicht den Studierenden kunst- und kulturpädagogische Praxisfelder kennenzulernen und damit einen Einblick in die Tätigkeit von Kunstpädagoginnen und Kunstpädagogen und die Anforderungen an sie zu gewinnen. Vielfach ist dies für spätere Tätigkeiten prägend. Scheinerwerb: Magisterstudierende Leistungsschein in Verbindung mit Praktikum und Bericht.

Vogt, B.

Praktikum/Schulpraktische Studien

PR

N.N.

Praktikumsnachbereitung/Schulpraktische Studien

PR/S; 2.0 SWS

N.N.

Praktikumsvorbereitung; Schulpraktische Studien

PR/S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, ab 26.10.2011, 212

N.N.

Fachdidaktische Seminare I

Diagnostische Verfahren in der Kinder- und Jugendzeichnungsforschung

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 25.10.2011

Anhand von Kinderzeichnungen wurden und werden Aussagen über die psychische Befindlichkeit von Heranwachsenden getroffen. Diagnostische Verfahren, die auf der Kinderzeichnung basieren, werden u.a. in der Familientherapie, der Kreativitätsforschung, bei Schuleignungstest oder in der Marketingforschung eingesetzt. - Die Kinderzeichnung wird im Seminar u.a. unter entwicklungspsychologischen Gesichtspunkten sowie unter ästhetischen Aspekten behandelt. Zudem werden Fragen aufgeworfen, wie kunstpädagogisch Tätige mit Zeichnungen von Heranwachsenden situativ ‚richtig‘ umgehen sollten. Inwieweit sollten Kinderzeichnungen interpretiert werden? Mit welchen Methoden sollte dies geschehen? Wie steht es mit „freien“ im Vergleich zu aufgabengebundenen diagnostischen Verfahren

Peez, G.

Essentials der Kunstdidaktik

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, 203

Am Ende des Hauptstudiums werden grundsätzliche Fragen aufgeworfen: Welche Ziele verfolgt Kunstpädagogik in der Schule und außerschulisch heute? Welche Maßstäbe oder Bildungsstandards gibt es für das Fach? Welche Schlüsselbegriffe sind (für die Prüfung) zu klären? - Aber auch ganz pragmatische Gesichtspunkte werden behandelt: Wie finde und strukturiere ich einen kunstdidaktischen Themenbereich? Wie bereitet man sich auf die Klausuren und mündlichen Prüfungen vor? Welche Lernstrategien sind sinnvoll?

Peez, G.

Kunst lehren ? - Ästhetische Bildung und aktuelle Kunst

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 26.10.2011, 203

Kunstpädagoginnen und Kunstpädagogen in der schulischen und außerschulischen Arbeit stellt sich häufig die Frage: Wie gehe ich in meiner Vermittlungsarbeit mit künstlerischen Konzepten und Äußerungen der Gegenwartskunst um? Gerade die Vielschichtigkeit und der oft schwierige Zugang zu aktueller Kunst verhindert die ernsthafte Auseinandersetzung in der ästhetischen Erziehung und wird häufig auf formale Bildbeschreibung reduziert. In der Veranstaltung erarbeiten und diskutieren wir unterschiedliche aktuelle Ansätze und Konzepte im Umgang mit zeitgenössischer Kunst. Kunstbegegnung und -vermittlung werden an verschiedenen Museen vor Ort erprobt. Selbstzeugnisse von Gegenwartskünstlern und -künstlerinnen sowie aktuelle Präsentation in Galerien fließen in die Arbeit mit ein.

Vogt, B.

Kunsttherapie. Eine Einführung

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 27.10.2011, 212

Das Seminar will einen Überblick ermöglichen über verschiedene Ansätze in der Kunsttherapie, die sich sowohl in den zahlreichen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten als auch in den unterschiedlichen beruflichen Nischen und Standorten zeigen. Anhand praktischer Beispiele werden Facetten der Kunsttherapie punktuell erlebt und es werden Möglichkeiten der wissenschaftlichen Reflexion und weiteren Forschung eruiert. Das Seminar ersetzt keine kunsttherapeutische Weiterbildung.

Anmeldung bitte per E-Mail an petra@saltuari.de

Am ersten Termin der Veranstaltung werden die Plätze dann endgültig an die Anwesenden vergeben, d.h. wer angemeldet und da ist kann teilnehmen. Es wird auch eine Warteliste geben, so dass ein „Nachrücken“ möglich ist.

Saltuari, P.

Methoden der Kunst- und Bildbetrachtung im Kunstunterricht

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, ab 24.10.2011, 203

Die Begegnung mit Kunstwerken ist für den Kunstunterricht, aber auch die außerschulische Kunstpädagogik zentral. Behandelt und selbst im Seminar durchgeführt werden unterschiedliche Ansätze seit 1900, die auch auf ihre aktuelle Relevanz hin untersucht werden. Ferner erfolgt die Aufbereitung gegenwärtiger kunstwissenschaftlicher Analysemethoden für den Kunstunterricht bzw. die kunstpädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Hierbei werden handlungsorientierte Verfahren angewendet, z.B. in Stationen- und Gruppenarbeit sowie im praktisch-bildnerischen Zugang

Peez, G.

Ästhetische Erziehung in der Grundschule - fachdidaktische Vertiefung Kunst

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 27.10.2011, 203

Im Anschluss an/oder parallel zur Vorlesung zur Ästhetischen Erziehung erfolgt in diesem Seminar exemplarisch eine Auseinandersetzung mit ästhetischem Lernen im Fach Kunst. Es ist speziell für Studierende konzipiert, die nicht das Wahlfach Kunst im Institut für Kunstpädagogik studieren. Kunst als ästhetische Erfahrung und als „Kulturgut“, die Entwicklung der Kinderzeichnung, Übungen zum Zeichnen und Plastizieren sind einige der Themen, die in Theorie und Praxis erkundet werden. Ergänzt wird das Seminar durch Ausstellungs- und Museumsbesuche. Es wird mit der Modulprüfung (Klausur) abgeschlossen. Modul: ÄE Grundschule nur L1 = 3 CP

Vogt, B.

Fachdidaktische Seminare II

Essentials der Kunstdidaktik

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, 203

Am Ende des Hauptstudiums werden grundsätzliche Fragen aufgeworfen: Welche Ziele verfolgt Kunstpädagogik in der Schule und außerschulisch heute? Welche Maßstäbe oder Bildungsstandards gibt es für das Fach? Welche Schlüsselbegriffe sind (für die Prüfung) zu klären? - Aber auch ganz pragmatische Gesichtspunkte werden behandelt: Wie finde und strukturiere ich einen kunstdidaktischen Themenbereich? Wie bereitet man sich auf die Klausuren und mündlichen Prüfungen vor? Welche Lernstrategien sind sinnvoll?

Peez, G.

Examenskolloquium

Kolloquium für Examens- und MagisterkandidatInnen

KO; Do 10:00-11:00, ab 27.10.2011

Gleichzeitig auch: Schöner Forschen mit der Kunst: Was geht nach dem Studium?

Forschungs AG für interessierte Studierende

Richard, B.

Doktorandenkolloquium

Doktorandenkolloquium „Forschungswerkstatt“

KO; 2.0 SWS

Peez, G.

Kunst - Medien - Kulturelle Bildung, B.A. (Nebenfach)

„Ich sehe was, was du nicht siehst...“ Neue Folge, Fokus: Andere Zeiten**

Becker, A.; Kuni, V.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 26.10.2011, 206

Bild-Lektüren zur Visuellen Kultur

Interdisziplinäres Seminar in Zusammenarbeit mit Dr. Andreas Becker/Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft

Im Magisterstudiengang TFM unter folgenden Schwerpunkten anrechenbar: T2/F2/M2 Analyse/Methoden, F3/M3 Film-/Medientheorie, F4/M4 Film-/Mediengeschichte.

Im Bachelorstudiengang TFM anrechenbar unter Modul BA TFM 3 „Ästhetik“, Teil 2 „Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik“.

„Wenn man nix sieht, schaut man länger hin“ Teil 2. Untersuchungen zur Malerei und angrenzenden Erscheinungsformen

N.N.

S; 3.0 SWS; Do 14:00-17:00, ab 27.10.2011

Autonomes Kunstwerk

Fischer, J.; Kilian, U.; Ströbel, K.

PJS; 3.0 SWS; Mo 14:00-17:00, ab 24.10.2011, UG

Bewegtes Bild*

N.N.

S; 3.0 SWS; Mi 13:00-16:00, ab 26.10.2011, 110

DADAGrafik

Kollischan, E.

S; 3.0 SWS; Do 14:00-17:00, ab 27.10.2011, 310

Der eigene Ort

Fischer, J.; Kilian, U.; Ströbel, K.

S; 3.0 SWS; Mo 10:00-13:00, ab 24.10.2011, UG

Diagnostische Verfahren in der Kinder- und Jugendzeichnungsforschung

Peez, G.

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 25.10.2011

Anhand von Kinderzeichnungen wurden und werden Aussagen über die psychische Befindlichkeit von Heranwachsenden getroffen. Diagnostische Verfahren, die auf der Kinderzeichnung basieren, werden u.a. in der Familientherapie, der Kreativitätsforschung, bei Schuleignungstest oder in der Marketingforschung eingesetzt. - Die Kinderzeichnung wird im Seminar u.a. unter entwicklungspsychologischen Gesichtspunkten sowie unter ästhetischen Aspekten behandelt. Zudem werden Fragen aufgeworfen, wie kunstpädagogisch Tätige mit Zeichnungen von Heranwachsenden situativ ‚richtig‘ umgehen sollten. Inwieweit sollten Kinderzeichnungen interpretiert werden? Mit welchen Methoden sollte dies geschehen? Wie steht es mit „freien“ im Vergleich zu aufgabengebundenen diagnostischen Verfahren

Die Lust am Skandal*

Jazo, J.

P/S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 25.10.2011, 110

Drawing the Passing

Kollischan, E.

S; 3.0 SWS; Do 10:00-13:00, ab 27.10.2011, 310

Mit den Medien Zeichnung/Grafik/Druckgrafik werden eigene und kollektive Geschichte, Erlebtes, Empfundenes und Erfundenes wiedergegeben. Die spezifischen Bedingungen und Möglichkeiten des Mediums sollen hierbei untersucht werden.

Kuenstler: Tracey Emin, Paul Thek, Willam Kentridge, u.a.

Erstsemester-Orientierungstag

Kuni, V.

EV; Sa 22.10.2011

Dieser Einführungstag bietet StudienanfängerInnen für das Lehramt und für Bachelor Nebenfach die Möglichkeit, die Lehrenden und auch die verschiedenen Arbeitsbereiche des Instituts kennenzulernen und mit den theoretischen und praktischen Inhalten des Faches vertraut zu werden. Dieser Einführungstag gibt auch eine erste Orientierung über die neu modularisierten Studiengänge für die verschiedenen Lehrämter. Gegenseitiges Kennenlernen und die Stärkung der Eigeninitiative der StudienanfängerInnen stehen im Mittelpunkt des Tages.

<p>Examenskolloquium KO Das Kolloquium richtet sich an Studierende, die bereits an einer Magister- oder Staatsexamensarbeit bzw. an einer Dissertation im Schwerpunkt Visuelle Kultur arbeiten oder ihre Abschlussarbeit in diesem Schwerpunkt planen bzw. anmelden wollen. Die Termine für Sitzungen und Ortstermine / Exkursionen werden gemeinsam festgelegt. Die Anmeldung für das Kolloquium erfolgt in der Sprechstunde.</p>	<p><i>Kuni, V.</i></p>
<p>Examenskolloquium KO; 2.0 SWS; Di 16:00-17:30, ab 25.10.2011, UG</p>	<p><i>Fischer, J.; Kilian, U.; Ströbel, K.</i></p>
<p>Foto* UE; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, ab 27.10.2011, 110</p>	<p><i>N.N.</i></p>
<p>Fotografie als widerständige ästhetische Praxis* S; 3.0 SWS; Mi 16:00-19:00, ab 26.10.2011, 110</p>	<p><i>N.N.</i></p>
<p>Fälschungen S; 3.0 SWS; Di 13:00-16:00, ab 25.10.2011, UG</p>	<p><i>Fischer, J.; Kilian, U.; Ströbel, K.</i></p>
<p>Grundlagen Grafik: Das zeichnerische Tagebuch P/S; 3.0 SWS; Do 17:00-20:00, ab 27.10.2011, 206 Die Zeichnung ist eine sehr direkte künstlerische Ausdrucksform, für die nur Stift und Papier notwendig sind. Daher liegt es nahe, Gedanken, Erfahrungen und Erlebnisse zeichnerisch zu notieren. Im Seminar werden einige experimentelle praktische Übungen die Grundlage für die Entwicklung des eigenen künstlerischen Ausdrucks bilden. Die kontinuierliche Arbeit an einem eigenen praktischen Projekt wird vorausgesetzt. Kurzreferate über Künstlerinnen und Künstler, die sich mit grafischen Mitteln mit dem Thema auseinandergesetzt haben, sind fester Bestandteil des Seminars.</p>	<p><i>Lomnitzer, K.</i></p>
<p>Grundlagen Malerei: Bildaufbau und Bildanalyse P/S; 3.0 SWS; Do 14:00-17:00, ab 27.10.2011, 206 Teilnehmerzahl: max. 15</p>	<p><i>Lomnitzer, K.</i></p>
<p>Grundlagen Malerei: Felder P/S; 3.0 SWS; Fr 10:00-13:00, ab 28.10.2011, 206 Teilnehmerzahl: max. 15</p>	<p><i>Lomnitzer, K.</i></p>
<p>Grundlagen des Gestaltens (Neue Medien): Humor?* S</p>	<p><i>Jazo, J.</i></p>
<p>Heimat: Fotografische Landschaften der Sehnsucht* V; 2.0 SWS; Di 14:00-15:30, ab 25.10.2011, 110</p>	<p><i>Richard, B.</i></p>
<p>InDesign DTP* UE; 2.0 SWS</p>	<p><i>Grünwald, Y.</i></p>
<p>Kolloquium für Examens- und MagisterkandidatInnen KO; Do 10:00-11:00, ab 27.10.2011 Gleichzeitig auch: Schöner Forschen mit der Kunst: Was geht nach dem Studium? Forschungs AG für interessierte Studierende</p>	<p><i>Richard, B.</i></p>
<p>Krieg P; 3.0 SWS; Do 14:00-17:00, ab 27.10.2011, UG</p>	<p><i>Exner, A.</i></p>

Kunst lehren ? - Ästhetische Bildung und aktuelle Kunst

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 26.10.2011, 203

Kunstpädagoginnen und Kunstpädagogen in der schulischen und außerschulischen Arbeit stellt sich häufig die Frage: Wie gehe ich in meiner Vermittlungsarbeit mit künstlerischen Konzepten und Äußerungen der Gegenwartskunst um? Gerade die Vielschichtigkeit und der oft schwierige Zugang zu aktueller Kunst verhindert die ernsthafte Auseinandersetzung in der ästhetischen Erziehung und wird häufig auf formale Bildbeschreibung reduziert. In der Veranstaltung erarbeiten und diskutieren wir unterschiedliche aktuelle Ansätze und Konzepte im Umgang mit zeitgenössischer Kunst. Kunstbegegnung und -vermittlung werden an verschiedenen Museen vor Ort erprobt. Selbstzeugnisse von Gegenwartskünstlern und -künstlerinnen sowie aktuelle Präsentation in Galerien fließen in die Arbeit mit ein.

Vogt, B.

Kunst nach 1945

V; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, H V

Vom Ende des Weltkrieges her lässt sich eine facettenreiche Veränderung in der (westlichen) Kunst beschreiben: Um die École de Paris scharen sich viele Vertreter einer nonfigurativen Malerei, in den USA treten der Tachismus, Action Painting, Informelle Malerei hervor; hüben und drüben des Atlantik drängen sich Op art und Pop art nach vorn. Und über alle Neuerungen hinweg beherrschen die Altmeister (Picasso, Matisse, Max Ernst, Mondrian usw.) das öffentliche Kunstleben. Die Dokumenta-Ausstellungen in Kassel bündeln die Vielfalt der künstlerischen Konzepte dieser Epoche als Nachhilfe für das deutsche Publikum, dem durch den Faschismus der Blick auf die Wandlungen in den Künsten verstellt war. (Mit der Focussierung auf die Bildkünste rundet diese Veranstaltung den Zyklus der Koloritgeschichte ab.)

Schütz, O.

Kunstpädagogische Probleme und Konzepte

P; 1.0 SWS; Mo 13:00-14:00, ab 24.10.2011, 203

Vogt, B.

Kunsttherapie. Eine Einführung

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 27.10.2011, 212

Das Seminar will einen Überblick ermöglichen über verschiedene Ansätze in der Kunsttherapie, die sich sowohl in den zahlreichen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten als auch in den unterschiedlichen beruflichen Nischen und Standorten zeigen. Anhand praktischer Beispiele werden Facetten der Kunsttherapie punktuell erlebt und es werden Möglichkeiten der wissenschaftlichen Reflexion und weiteren Forschung eruiert. Das Seminar ersetzt keine kunsttherapeutische Weiterbildung.

Anmeldung bitte per E-Mail an petra@saltuari.de

Am ersten Termin der Veranstaltung werden die Plätze dann endgültig an die Anwesenden vergeben, d.h. wer angemeldet und da ist kann teilnehmen. Es wird auch eine Warteliste geben, so dass ein „Nachrücken“ möglich ist.

Saltuari, P.

Machinima - Vom Storyboard zum eigenen Film*

UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, 110

Machinima sind Filme die mit Hilfe von Game-Engines produziert werden. Diese kleinen häufig auch lustigen Videos erfreuen sich auch bei Youtube großer Beliebtheit und können mit Freeware-Programmen oder den spieleeigenen Aufnahmefunktionen recht einfach selbst hergestellt werden. In der Übung sollen eigene Machinimakonzepte entwickelt und umgesetzt werden.

Haertel, L.

Methoden der Kunst- und Bildbetrachtung im Kunstunterricht

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, ab 24.10.2011, 203

Die Begegnung mit Kunstwerken ist für den Kunstunterricht, aber auch die außerschulische Kunstpädagogik zentral. Behandelt und selbst im Seminar durchgeführt werden unterschiedliche Ansätze seit 1900, die auch auf ihre aktuelle Relevanz hin untersucht werden. Ferner erfolgt die Aufbereitung gegenwärtiger kunstwissenschaftlicher Analysemethoden für den Kunstunterricht bzw. die kunstpädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Hierbei werden handlungsorientierte Verfahren angewendet, z.B. in Stationen- und Gruppenarbeit sowie im praktisch-bildnerischen Zugang

Peez, G.

Mode

UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 26.10.2011, UG

Exner, A.

Möglichkeiten der Malerei

UE; 14-täglich, Mi 16:00-19:30, ab 26.10.2011, 206

Mittels verschiedener Übungen werden Ausdrucksmöglichkeiten der Malerei praktisch erprobt und theoretisch reflektiert werden. Neben den inhaltlich wie formalen Aufgabenstellungen wird den Studierenden außerdem genügend Freiraum gegeben, eigene freie Projekte zu erarbeiten. Die in der Übung angebotenen Arbeitsansätze können die individuellen Konzepte hilfreich unterstützen, ersetzen diese aber nicht. Vielmehr soll anhand exemplarischer malerischer Fragestellungen ein Nährboden für überzeugende und intensive Malerei entstehen.

Die Übung ist als eine kombinierte Übung gedacht, die im wöchentlichen Wechsel mit der Malereiübung von Birgit Schienemeyer angeboten wird. Die Studierenden erhalten hiermit die Möglichkeit wöchentlich an einer vierstündigen Malereiübung teilzunehmen. Teilnehmer: max. 15

Lomnitzer, K.

Nichts

P; 3.0 SWS; Mi 14:00-17:00, ab 26.10.2011, UG

Exner, A.

Orientierungsveranstaltung Bachelor Nebenfach

OV; Mi 12:30-14:00, 12.10.2011

*Fischer, J.; Jäger, M.;
Kollischan, E.;
Kuni, V.; Peez, G.;
Richard, B.*

Probleme und Konzepte der Kunstpädagogik

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, ab 28.10.2011, 212

Ziel der Veranstaltung ist die Auseinandersetzung mit verschiedenen fachdidaktischen Konzepten. Es sollen unterschiedliche, auch historische, kunstpädagogische Ansätze vorgestellt, verglichen und diskutiert und darüberhinaus eigene Konzepte skizziert werden. Grundlegende Theorien, Fallbeispiele, aber auch praktische Ansätze sollen ebenso Teil der Veranstaltung sein.

(Literaturhinweise in der Veranstaltung)

Aufenanger, K.

Prototypen - So wird das (selbst) gemacht (II) Vermittlung und/als Veranschaulichung am Gegenstand**

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 25.10.2011, 206

Kuni, V.

Rand und Zentrum

S; 3.0 SWS; Do 10:00-13:00, ab 27.10.2011

N.N.

Remix und Mashup *

UE; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 27.10.2011, 110

N.N.

Techniken der Malerei

UE; 14-täglich, Mi 16:00-20:00, ab 2.11.2011, 206

Der Schwerpunkt dieser Übung liegt auf technischen Fragestellungen. Wir werden gemeinsam Malgründe herstellen und den Umgang mit offenen Pigmenten erproben. Bei der praktischen Arbeit geht es in erster Linie um die Auseinandersetzung mit der spezifischen Materialität von Farbe sowie deren Wirkung auf unterschiedlichen Malgründen. Auf Grundlage dieser Auseinandersetzung sollen auch eigenständige, freie Arbeiten entstehen. In Einzelgesprächen werden Konzept und maltechnische Fragen erörtert. Die in der Übung zu vermittelnde Sensibilisierung für die Materialien der Malerei soll u.a. dazu dienen, dass die Studierenden formale Entscheidungen im Prozess des künstlerischen Arbeitens bewusster treffen können und Kenntnisse erlangen, die sie später vermitteln können.

Die Übung ist als eine kombinierte Übung gedacht, die im wöchentlichen Wechsel mit der Malereiübung von Klaus Lomnitzer angeboten wird. Die Studierenden erhalten somit (abhängig von der Teilnehmerzahl) die Möglichkeit wöchentlich an einer vierstündigen Malereiübung teilzunehmen.

Die Studierenden haben für jeden Termin ihre persönlichen Arbeitmaterialien, wie Pinsel, Farben und Gründe (Papier etc.) mitzubringen. Für besondere Übungsangebote werden Materialien zum Experimentieren bereitgestellt.

Schienemeyer, B.

- Unisex: Männerkleidung-Frauenmode, digitale Fotografie und Multimedia*** *Richard, B.*
 S; 3.0 SWS; Mi 10:00-13:00, ab 26.10.2011, 110
 Voraussetzungen: für L3 Studierende im Hauptstudium 3. Semester Neue Medien und im 4. Semester (künstlerisches Projekt) Neue Medien
 Voraussetzungen: für Magister L2 und L5 im Hauptstudium: keine, alle wichtigen Techniken werden im Seminar in der Gruppe und einzeln erlernt
- Von der Imagination zum Image - Einführung in die Visuelle Kultur**** *Kuni, V.*
 P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 25.10.2011, 206
 Gilt auch als: **Einführung in die Literatur und die Methoden**
 Was versteht man eigentlich unter „Visueller Kultur“? Geht es dabei nur um Bilder? Was ist überhaupt ein Bild? Wie hängen Vorstellung und Darstellung miteinander zusammen? Was sind „Techniken des Betrachters“? Was bedeutet „Repräsentation“? Welche Rolle spielen Materialität und Medialität in der visuellen Kultur?
 Das Seminar wird in das Gegenstandsgebiet einführen und in diesem Zuge Gelegenheit geben, sich mit Grundbegriffen und Grundfragen vertraut zu machen, die in der Auseinandersetzung mit visueller Kultur von Bedeutung sind, sowie eine Reihe von Methoden kennen zu lernen, mit denen sie erschlossen werden kann.
 Ziel ist es nicht nur, ein theoretisches Rüstzeug für den kundigen Umgang mit visueller Kultur in ihren vielfältigen Erscheinungsformen zu erwerben. Vielmehr geht es auch darum, in der gemeinsamen Seminararbeit das erworbene Wissen an der Praxis zu erproben. Ein Teil der Veranstaltung findet daher an „anderen Lernorten“ wie Museen und Ausstellungsinstitutionen statt.
 Dieses Seminar entspricht dem fachwissenschaftlichen Proseminar „Einführung in die Literatur und Methoden“.
 Literatur wird im Seminar bekannt gegeben und im Semesterapparat in der Bibliothek zur Verfügung gestellt.
 Dort gibt es einen mehrteiligen Arbeitapparat zu allen Schwerpunkten des Proseminars! Im Rahmen der Veranstaltung bzw. die Veranstaltung begleitend werden Tutoriums-Termine zum wissenschaftlichen Arbeiten (Literaturrecherche, Referate, Hausarbeiten) angeboten.
- Welt im Kleinen - Interdisziplinäre Ansätze aus Kunst und Biologie **** *Kuni, V.; Dierkes, P.*
 S; 2.0 SWS
- What am I doing here + public place, private time** *Kollischan, E.*
 S; 3.0 SWS; Fr 10:00-13:00, ab 28.10.2011, 310
- Workshop/Forum Visuelle Kultur Do It Yourself! **** *Kuni, V.*
 S
- Zeichnen an besonderen Orten** *Lomnitzer, K.*
 UE; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 27.10.2011, 206
 An unterschiedlichen Orten zeichnen, sich verschiedenen Gegebenheiten, Einflüssen und Bedingungen stellen; dies ist Vorhaben dieser Übung. Geplant sind „Zeichenausflüge“ (z.B. Palmengarten, Dom, Senckenbergmuseum, Maintower, MMK, Hauptbahnhof, S-Bahn, U-Bahn, etc.)
- Zwischen Räume** *Fischer, J.; Kilian, U.; Ströbel, K.*
 PJS; 3.0 SWS; Di 10:00-13:00, ab 25.10.2011, UG
 Kunst hat Zwischenräume, besteht aus Zwischenräumen, verankert sich in Zwischenräumen.
 Kunst ist oft zwischen Dingen, zwischen Raum und Fläche, zwischen white cube und alternativen Projekten, zwischen öffentlichem und privaten Raum.
 In „zwischen.räume.“ werden wir versuchen, uns der Kunst, den Räumen und dem Dazwischen anzunähern.

Zusatzveranstaltungen

Filmsichtung zum Seminar „Ich sehe was, was du nicht siehst ... Neue Folge, Fokus: Andere Zeiten“ *Becker, A.; Kuni, V.*

AG; Mi 12:00-14:00, IG 7.214

Magisterstudiengang: Schwerpunkt Theater: T2 Analyse Methoden; Schwerpunkte Film: F2 Analyse Methoden, F3 Filmtheorie, F4 Filmgeschichte; Schwerpunkte Medien: M2 Analyse Methoden, M3 Medientheorie, M4 Mediengeschichte.

Bachelorstudiengang: Im Modul BA TFM 3 Ästhetik anrechenbar unter Teil 2: Einzelfragstellungen im Bereich der Ästhetik.

Forschungspraktikum Neue Medien (Magisterpraktikum) *Richard, B.*

PR

Zusätzliches Studienangebot am Institut für Kunstpädagogik: Praktika für Studierende im Studiengang Kunstpädagogik auf Magister (M.A.). Es besteht die Gelegenheit, ein Magister-Praktikum im Rahmen eines laufenden Forschungsprojekts am Bereich Neue Medien zu absolvieren. Studierende mit Interesse an wissenschaftlichen Arbeiten und an medien-, kultur- und sozial- wissenschaftlicher Forschung melden sich für ein solches studienbegleitend angelegtes Praktikum persönlich bei Frau Prof. Dr. Birgit Richard.

GEHEN & SEHEN** *Kuni, V.*

E

Workshop/Forum Visuelle Kultur Do It Yourself! ** *Kuni, V.*

S

interfiction: <<instructable>> - So funktioniert das!** *Kuni, V.*

E

Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie

BA-Studiengang

BA-Einführungsveranstaltungen

Obligatorische Orientierungsveranstaltung für BA-Erstsemester. Studienberatung und Einführung in die Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie und ihre Arbeitsgebiete *Ilyes, P.;
Deschauer, M.;
Sperling, F.*

OV; Mo 10:00-14:00, 17.10.2011, NG 1.741a

BA-Pflichtmodul 1 „Einführung in die Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie“

Geschichte, Gegenstandsbereiche und Arbeitsweisen der Kulturanthropologie und Europäischen Ethnologie (1111) *Welz, G.*

V; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 14

Wissenschaftliches Arbeiten und forschendes Lernen (1112) *Preuß, J.*

UE; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, NG 731

Einführung in die Kulturtheorien (1113) *Preuß, J.*

UE; 2.0 SWS; Fr 16:00-18:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HZ 14

Tutorium zur Einführung in die Kulturtheorien (1114) *N.N.*

TUT; 2.0 SWS

BA-Pflichtmodul 3 „Schlüsselkompetenzen und Berufsfeldorientierung“

Praxisbezogene Übung: Beobachtungen der Gegenwart (1311) *Seitz, J.*

UE; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, IG 1.515

BA-Pflichtmodul 5 „Lehrforschungsprojekt Phase 2: Forschung und Auswertung“

Lokale Effekte städtischer Restrukturierung: Das Beispiel Frankfurt-Höchst (1511) Welz, G.
 PJS; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, IG 1.515

Transnationale Netzwerke in der Wissensgesellschaft (1511) Ilyes, P.
 PJS; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, IG 1.515

BA-Wahlpflichtmodul „Das Wissen vom Wissen“

Vorlesung/Übung Das Wissen vom Wissen (2411) Deschauer, M.
 UE; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, IG 311

Lektürekurs Das Wissen vom Wissen (2412) Ilyes, P.
 S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 14

Forschungsseminar Das Wissen vom Wissen: Die kulturelle Macht mathematischer Darstellungen (2413) & Mathematikdidaktische Vertiefungen L3 Dietzsch, I.;
Ullmann, P.
 S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, FLAT 4

Mentorium zum „Forschungsseminar Das Wissen vom Wissen: Die kulturelle Macht mathematischer Darstellungen. Mathematikdidaktik und Kulturanthropologie im Dialog“ (2413) Dietzsch, I.
 MENT; 2.0 SWS

BA-Wahlpflichtmodul „Europäisierung“

Vorlesung/Übung Europäisierung Sperling, F.
 UE; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 14

Lektürekurs Europäisierung Salein, K.
 S; 2.0 SWS; Fr 8:30-10:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HZ 14

Forschungsseminar Europäisierung Goldberg, K.
 UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, HZ 14

BA-Wahlpflichtmodul „Mobilitäten“

Vorlesung Mobilitäten Welz, G.
 V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 14

Lektürekurs Mobilitäten Leimstättner, M.
 UE; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HZ 14

Forschungsseminar Mobilitäten
 S; 2.0 SWS
Wolf, M.
 Mi 8:30-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 7 Kempf, A.

Masterstudiengang

Master-Einführungsmodul/-Pflichtmodul „Epistemologie und kulturanthropologische Forschung“

Einführungsvorlesung (201) Welz, G.
 V; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, IG 1.515

Tutorium zur Einführungsvorlesung (202) Ilyes, P.
 TUT; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, IG 1.515

Thematisches Master-Pflichtmodul „Globale Ökonomien“

Grundlagenseminar Globale Ökonomien Ilyes, P.
 S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, IG 1.515

Forschungsseminar Globale Ökonomien S; 2.0 SWS	N.N.
Lektürekurs Globale Ökonomien S; 2.0 SWS	N.N.

Orientalisches Seminar

Auskunft: E-Mail: e.kluge@em.uni-frankfurt.de. Vorbesprechung: 18.10., 12 Uhr c.t., Juridicum, Raum 612. Einführung in die arabische Philologie I V/UE; 4.0 SWS; 14-täglich, Mo 7:00-10:00, 24.10.2011 – 6.2.2012, Jur 612 14-täglich, Mi 7:00-10:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, Jur 612	Kluge, E.
Praktische Übungen zur Einführung I UE; 2.0 SWS; 14-täglich, Di 7:00-10:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, Jur 612	Kluge, E.
Praktische Übungen für Fortgeschrittene UE; 2.0 SWS; 14-täglich, Mo 16:00-19:00, 24.10.2011 – 6.2.2012, Jur 612	Kluge, E.

Sinologie / China

Da kurzfristige Änderungen möglich sind, informieren Sie sich bitte über den aktuellen Stand auf: <https://qis.server.uni-frankfurt.de/>

Bachelor

Abschluss B.A. (Hauptfach, 8 Semester), ab WS 2010/11

Informationsveranstaltung für Erstsemester EV; Di 14:15-15:45, 11.10.2011, H 8	Amelung, I.; Büttner, C.; Tröster, M.; Wippermann, D.
Zusatzangebot: Chinesische Sprachpraxis für Fortgeschrittene ab 5. Fachsemester UE; 2.0 SWS; Di 8:15-9:00, ab 18.10.2011, Ort : Konfuzius-Institut, Gräfstr. 39 Lektüre und Diskussion von Texten zu aktuellen Themen der chinesischen Gesellschaft und Kultur.	N.N.

Modernes Chinesisch Elementarstufe 1 (S1)

Modernes Chinesisch Elementarstufe I: Grundkurs Sprache (S1-K1, S1-N-K und Ch1-K)

K; 6.0 SWS	
Gruppe 1: Di 8:15-9:45, ab 18.10.2011, NM 125	Lu, X.
Gruppe 1: Do 8:15-9:45, ab 20.10.2011, NM 125	Lu, X.
Gruppe 1: Fr 8:15-9:45, ab 21.10.2011, NM 125	Lu, X.
Gruppe 2: Mo 16:15-17:45, ab 17.10.2011, Jur 717	Jin, M.
Gruppe 2: Di 16:15-17:45, ab 18.10.2011, Jur 604	Jin, M.
Gruppe 2: Do 10:15-11:45, ab 20.10.2011, H 10	Jin, M.
Gruppe 3: Mo 8:15-9:45, ab 17.10.2011, Jur 604	Lin, C.
Gruppe 3: Mi 10:15-11:45, ab 19.10.2011, NM 131	Lin, C.
Gruppe 3: Fr 8:15-9:45, ab 21.10.2011, Jur 604	Lin, C.
Gruppe 4: Mo 14:15-15:45, ab 17.10.2011, Jur 717	Liu, R.

Gruppe 4: Mi 8:15-9:45, ab 19.10.2011, NM 125	<i>Liu, R.</i>
Gruppe 4: Do 8:15-9:45, ab 20.10.2011, NM 131	<i>Liu, R.</i>
Gruppe 5: Mo 10:15-11:45, ab 17.10.2011, Jur 604	<i>Ren, L.</i>
Gruppe 5: Mi 10:15-11:45, ab 19.10.2011, Jur 102	<i>Ren, L.</i>
Gruppe 5: Fr 10:15-11:45, ab 21.10.2011, Jur 604	<i>Ren, L.</i>
Modernes Chinesisch Elementarstufe I: Schriftzeichenkunde und Leseverständnis (S1-K2, S3-N-K1, Ch3-K1 und Ch2.1)	
K; 4.0 SWS	
Gruppe 1: Mo 12:15-13:45, ab 17.10.2011, Jur 717	<i>Lin, C.</i>
Gruppe 1: Mi 12:15-13:45, ab 19.10.2011, Jur 717	<i>Lin, C.</i>
Gruppe 2: Mo 18:00-19:30, ab 17.10.2011, Jur 604	<i>Wei, Y.</i>
Gruppe 2: Mi 18:00-19:30, ab 19.10.2011, Jur 604	<i>Wei, Y.</i>
Gruppe 3: Di 8:15-9:45, ab 18.10.2011, Jur 604	<i>Jin, M.</i>
Gruppe 3: Do 8:15-9:45, ab 20.10.2011, Jur 604	<i>Jin, M.</i>
Gruppe 4: Di 12:15-13:45, ab 18.10.2011, NM 131	<i>Jin, M.</i>
Gruppe 4: Do 12:15-13:45, ab 20.10.2011, NM 131	<i>Jin, M.</i>
Gruppe 5: Di 10:15-11:45, ab 18.10.2011, NM 131	<i>Liu, R.</i>
Gruppe 5: Fr 12:15-13:45, ab 21.10.2011, Jur 717	<i>Liu, R.</i>
Propädeutikum: Aussprachetraining Chinesisch (S1-Ü und S1-N-Ü)	
UE; 3.0 SWS	
Gruppe 1: Blockveranst., 9:15-13:45, 4.10.2011 – 14.10.2011, Jur 604	<i>Lin, C.</i>
Gruppe 1: Do 14:15-15:45, 6.10.2011 – 13.10.2011, Jur 604	<i>Lin, C.</i>
Gruppe 2: Blockveranst., 9:15-13:45, 4.10.2011 – 14.10.2011, Jur 717	<i>Liu, R.</i>
Gruppe 2: Do 14:15-15:45, 6.10.2011 – 13.10.2011, Jur 717	<i>Liu, R.</i>
Gruppe 3: Blockveranst., 9:15-13:45, 4.10.2011 – 14.10.2011, NM 125	<i>Jin, M.</i>
Gruppe 3: Do 14:15-15:45, 6.10.2011 – 13.10.2011, NM 125	<i>Jin, M.</i>
Gruppe 4: Blockveranst., 9:15-13:45, 4.10.2011 – 14.10.2011, NM 123	<i>N.N.</i>
Gruppe 4: Do 14:15-15:45, 6.10.2011 – 13.10.2011, NM 123	<i>N.N.</i>
Gruppe 5: Blockveranst., 9:15-13:45, 4.10.2011 – 14.10.2011, NM 126	<i>N.N.</i>
Gruppe 5: Do 14:15-15:45, 6.10.2011 – 13.10.2011, NM 126	<i>N.N.</i>
Tutorium zum Kurs „Modernes Chinesisch Elementarstufe I: Schriftzeichenkunde und Leseverständnis	
TUT; 2.0 SWS; Mi 14:15-15:45, ab 19.10.2011, NM 111	
Tutorium zum Kurs: Modernes Chinesisch Elementarstufe I: Grundkurs	
TUT; 2.0 SWS; Mi 16:15-17:45, ab 19.10.2011, NM 114	
Modernes Chinesisch Mittelstufe 2 (S4)	
Chinesische Nachrichten in Funk und Fernsehen (S4-Ü2)	
UE; 2.0 SWS; Di 12:15-13:45, ab 18.10.2011, Jur 604	
Modernes Chinesisch Mittelstufe III (S4-K2)	
K; 2.0 SWS; Do 10:15-11:45, ab 20.10.2011, AfE 1104	

Tutorium: Diskussionsgruppe zum chinesischen Alltag und zur chinesischen Kultur (ab 5. Fachsem.) TUT; 2.0 SWS; Do 16:15-17:45, ab 20.10.2011, Jur 717	N.N.
Modernes Chinesisch Oberstufe 1 (S5)	
Lektüre/Übersetzung chinesischer wissenschaftlicher Texte (S5-Ü3) UE; 2.0 SWS; Mi 14:15-15:45, ab 19.10.2011, Jur 604	N.N.
Modernes Chinesisch Oberstufe II (S5-K2) K; 2.0 SWS; Mi 8:15-9:45, ab 19.10.2011, Jur 604	Jin, M.
Vormodernes Chinesisch (S6)	
Vormodernes Chinesisch II (S6-K2) K; 2.0 SWS; Mi 10:15-11:45, ab 19.10.2011, NM 126	Wippermann, D.
Fachliche und formale Grundkenntnisse der Sinologie (G1)	
Chinesische Politik und Geschichte im 20. Jahrhundert (G1-V und V1-N-V2)) V; 1.0 SWS; Do 16:15-17:00, ab 20.10.2011, H 12	Amelung, I.
Einführung in die chinesische Kultur und Geschichte I (M3N-PS2, Ch6-PS1, Ch6N-PS1, G1-PS1 und G1-N-PS1) P; 2.0 SWS; Gruppe 1: Di 10:15-11:45, ab 18.10.2011, H H Gruppe 2: Di 14:15-15:45, ab 18.10.2011, H 15	Amelung, I.
Kulturelle und intellektuelle Grundlagen der chinesischen Gesellschaft (G3)	
Werke aus Literatur und Geistesgeschichte Chinas (G3-S2 und V1-N-S2) S; 2.0 SWS; Mo 14:15-15:45, ab 17.10.2011, Jur 604	Büttner, C.
China und die Welt (G4)	
China im 19. Jahrhundert (G4-V und V1-N-V1) V; 1.0 SWS; Do 12:15-13:00, ab 20.10.2011, Jur 717	Amelung, I.
China und die Welt (G4-S und V1-N-S3) S; 2.0 SWS; Mi 16:15-17:45, ab 19.10.2011, Jur 717	Büttner, C.
Staat und Gesellschaft Chinas (Wahlpflicht 3)	
Ausgewählte Themen aus dem Bereich Staat und Gesellschaft Chinas: Politik, Wirtschaft und Modernität während der Nanjing-Dekade (V3-HS) HS; 2.0 SWS; Do 14:15-15:45, ab 20.10.2011, Ort: Jügelhaus H 9	Amelung, I.
Übung zu sozialwissenschaftlichen Ansätzen der Chinawissenschaft (V3-Ü) UE; 2.0 SWS; Do 8:15-9:45, ab 20.10.2011, Jur 717	N.N.
Chinesische Literatur und Kulturen des Performativen (Wahlpflicht 4)	
Banditen, Brüder, Partner? Die Beziehungen zwischen China und Taiwan in Literatur, Theater und Film (V4-HS) HS; 2.0 SWS; Di 10:15-11:45, ab 18.10.2011, H 4	Tröster, M.
Übung zum Hauptseminar Chinesische Literatur und Kulturen des Performativen (V4-Ü) UE; 2.0 SWS; Di 14:15-15:45, ab 18.10.2011, Jur 717	Tröster, M.

Abschluss B.A. (Hauptfach, 6 Semester)

Zusatzangebot: Chinesische Sprachpraxis für Fortgeschrittene ab 5. Fachsemester N.N.
 UE; 2.0 SWS; Di 8:15-9:00, ab 18.10.2011, Ort : Konfuzius-Institut, Gräfr. 39
 Lektüre und Diskussion von Texten zu aktuellen Themen der chinesischen Gesellschaft und Kultur.

Chinesische Kommunikation und Sprachkultur: Grundlagen (M4-1)

Chinesische Fachsprache und chinesisch-deutsche Fachtextübersetzung (M4-1-Ü3) N.N.
 UE; 2.0 SWS; Mi 14:15-15:45, ab 19.10.2011, Ort : Jur. Raum 604

Tutorium: Diskussionsgruppe zum chinesischen Alltag und zur chinesischen Kultur (ab 5. Fachsem.) N.N.
 TUT; 2.0 SWS; Do 16:15-17:45, ab 20.10.2011, Jur 717

Moderne chinesische Literatur (M5)

Banditen, Brüder, Partner? Die Beziehungen zwischen China und Taiwan in Literatur, Theater und Film (M5-HS) Tröster, M.
 HS; 2.0 SWS; Di 10:15-11:45, ab 18.10.2011, Ort: Jügelhaus H 4

Texte zum literarischen Feld (M5-Ü2) Tröster, M.
 UE; 2.0 SWS; Di 14:15-15:45, ab 18.10.2011, Ort: Jur. Raum 717
 In der Veranstaltung werden begleitende Texte zum Hauptseminar „Das ländliche China in der chinesischen Erzählliteratur des 20. Jahrhunderts“ (M5-HS) gelesen und in Auszügen übersetzt.
 I

Chinesische Medien und Öffentlichkeit (M6)

Ausgewählte Themen zu Medien und Öffentlichkeit in China (M6-HS, M6N-1-HS) Amelung, I.
 HS; 2.0 SWS; Do 14:15-15:45, ab 20.10.2011, Ort: Jügelhaus H 9

Chinesische Nachrichten in Funk und Fernsehen, M6-Ü2 Lin, C.
 UE; 1.0 SWS; Di 13:00-13:45, ab 18.10.2011, Ort: Jur. Raum 604

Chinesische offizielle Dokumente (M6-Ü1) Lin, C.
 UE; 1.0 SWS; Di 12:15-13:00, ab 18.10.2011, Ort : Jur. Raum 604

Historische Grundlagen des modernen China (M7)

Chinas Weg in die Moderne seit dem 19. Jahrhundert (Ch3.3, ChN4.1, M7-V u. M3N-V)) Amelung, I.
 V; 2.0 SWS; Gruppe 1: Do 12:15-13:00, ab 20.10.2011, Ort: 12:15-13 Uhr in Raum Jur. 717
 Gruppe 2: Do 16:15-17:00, ab 20.10.2011, Ort: 16:15-17 Uhr in Hörsaal H 12

Abschluss B.A. (Nebenfach, 6 Semester, PO 2010)

Informationsveranstaltung für Erstsemester Amelung, I.;
Büttner, C.;
Tröster, M.;
Wippermann, D.
 EV; Di 14:15-15:45, 11.10.2011, H 8

Modernes Chinesisch Elementarstufe 1 (S1-N)

Modernes Chinesisch Elementarstufe I: Grundkurs Sprache (S1-K1, S1-N-K und Ch1-K)
 K; 6.0 SWS

Gruppe 1: Di 8:15-9:45, ab 18.10.2011, NM 125 Lu, X.

Gruppe 1: Do 8:15-9:45, ab 20.10.2011, NM 125 Lu, X.

Gruppe 1: Fr 8:15-9:45, ab 21.10.2011, NM 125 Lu, X.

Gruppe 2: Mo 16:15-17:45, ab 17.10.2011, Jur 717	<i>Jin, M.</i>
Gruppe 2: Di 16:15-17:45, ab 18.10.2011, Jur 604	<i>Jin, M.</i>
Gruppe 2: Do 10:15-11:45, ab 20.10.2011, H 10	<i>Jin, M.</i>
Gruppe 3: Mo 8:15-9:45, ab 17.10.2011, Jur 604	<i>Lin, C.</i>
Gruppe 3: Mi 10:15-11:45, ab 19.10.2011, NM 131	<i>Lin, C.</i>
Gruppe 3: Fr 8:15-9:45, ab 21.10.2011, Jur 604	<i>Lin, C.</i>
Gruppe 4: Mo 14:15-15:45, ab 17.10.2011, Jur 717	<i>Liu, R.</i>
Gruppe 4: Mi 8:15-9:45, ab 19.10.2011, NM 125	<i>Liu, R.</i>
Gruppe 4: Do 8:15-9:45, ab 20.10.2011, NM 131	<i>Liu, R.</i>
Gruppe 5: Mo 10:15-11:45, ab 17.10.2011, Jur 604	<i>Ren, L.</i>
Gruppe 5: Mi 10:15-11:45, ab 19.10.2011, Jur 102	<i>Ren, L.</i>
Gruppe 5: Fr 10:15-11:45, ab 21.10.2011, Jur 604	<i>Ren, L.</i>
Propädeutikum: Aussprachetraining Chinesisch (S1-Ü und S1-N-Ü)	
UE; 3.0 SWS	
Gruppe 1: Blockveranst., 9:15-13:45, 4.10.2011 – 14.10.2011, Jur 604	<i>Lin, C.</i>
Gruppe 1: Do 14:15-15:45, 6.10.2011 – 13.10.2011, Jur 604	<i>Lin, C.</i>
Gruppe 2: Blockveranst., 9:15-13:45, 4.10.2011 – 14.10.2011, Jur 717	<i>Liu, R.</i>
Gruppe 2: Do 14:15-15:45, 6.10.2011 – 13.10.2011, Jur 717	<i>Liu, R.</i>
Gruppe 3: Blockveranst., 9:15-13:45, 4.10.2011 – 14.10.2011, NM 125	<i>Jin, M.</i>
Gruppe 3: Do 14:15-15:45, 6.10.2011 – 13.10.2011, NM 125	<i>Jin, M.</i>
Gruppe 4: Blockveranst., 9:15-13:45, 4.10.2011 – 14.10.2011, NM 123	<i>N.N.</i>
Gruppe 4: Do 14:15-15:45, 6.10.2011 – 13.10.2011, NM 123	<i>N.N.</i>
Gruppe 5: Blockveranst., 9:15-13:45, 4.10.2011 – 14.10.2011, NM 126	<i>N.N.</i>
Gruppe 5: Do 14:15-15:45, 6.10.2011 – 13.10.2011, NM 126	<i>N.N.</i>
Modernes Chinesisch Elementarstufe 3 - Schriftzeichenkunde (S3-N)	
Modernes Chinesisch Elementarstufe I: Schriftzeichenkunde und Leseverständnis (S1-K2, S3-N-K1, Ch3-K1 und Ch2.1)	
K; 4.0 SWS	
Gruppe 1: Mo 12:15-13:45, ab 17.10.2011, Jur 717	<i>Lin, C.</i>
Gruppe 1: Mi 12:15-13:45, ab 19.10.2011, Jur 717	<i>Lin, C.</i>
Gruppe 2: Mo 18:00-19:30, ab 17.10.2011, Jur 604	<i>Wei, Y.</i>
Gruppe 2: Mi 18:00-19:30, ab 19.10.2011, Jur 604	<i>Wei, Y.</i>
Gruppe 3: Di 8:15-9:45, ab 18.10.2011, Jur 604	<i>Jin, M.</i>
Gruppe 3: Do 8:15-9:45, ab 20.10.2011, Jur 604	<i>Jin, M.</i>
Gruppe 4: Di 12:15-13:45, ab 18.10.2011, NM 131	<i>Jin, M.</i>
Gruppe 4: Do 12:15-13:45, ab 20.10.2011, NM 131	<i>Jin, M.</i>
Gruppe 5: Di 10:15-11:45, ab 18.10.2011, NM 131	<i>Liu, R.</i>
Gruppe 5: Fr 12:15-13:45, ab 21.10.2011, Jur 717	<i>Liu, R.</i>

Modernes Chinesisch: Mediensprache (S4-N)

Chinesische Nachrichten in Funk und Fernsehen (S4-N-Ü1)
UE; 2.0 SWS; Di 10:15-11:45, ab 18.10.2011, Ort: Jur. Raum 804

N.N.

Fachliche und formale Grundkenntnisse der Sinologie (G1-N)

Einführung in die chinesische Kultur und Geschichte I (M3N-PS2, Ch6-PS1, Ch6N-PS1, G1-PS1 und G1-N-PS1)
P; 2.0 SWS; Gruppe 1: Di 10:15-11:45, ab 18.10.2011, H H
Gruppe 2: Di 14:15-15:45, ab 18.10.2011, H 15

Amelung, I.

Geschichte, Kultur und Gesellschaft Chinas (V1-N)

China im 19. Jahrhundert (G4-V und V1-N-V1)
V; 1.0 SWS; Do 12:15-13:00, ab 20.10.2011, Jur 717

Amelung, I.

China und die Welt (G4-S und V1-N-S3)
S; 2.0 SWS; Mi 16:15-17:45, ab 19.10.2011, Jur 717

Büttner, C.

Chinesische Politik und Geschichte im 20. Jahrhundert (G1-V und V1-N-V2))
V; 1.0 SWS; Do 16:15-17:00, ab 20.10.2011, H 12

Amelung, I.

Werke aus Literatur und Geistesgeschichte Chinas (G3-S2 und V1-N-S2)
S; 2.0 SWS; Mo 14:15-15:45, ab 17.10.2011, Jur 604

Büttner, C.

Abschluss B.A. (Nebenfach, 6 Semester, PO 2006)**Modernes Chinesisch: Schriftzeichenkunde und Leseverständnis (M1b)**

Chinesische Lernsoftware und elektronische Textverarbeitung (Ch2.2 u. M1b-Ü)
UE; 1.0 SWS; 14-tägig, Mo 10:15-11:45, ab 17.10.2011, Jur 717

Lin, C.

Grundwissen zu Staat und Gesellschaft im vormodernen und modernen China (M3-N)

Chinas Weg in die Moderne seit dem 19. Jahrhundert (Ch3.3, ChN4.1, M7-V u. M3N-V))
V; 2.0 SWS; Gruppe 1: Do 12:15-13:00, ab 20.10.2011, Ort: 12:15-13 Uhr in Raum Jur. 717
Gruppe 2: Do 16:15-17:00, ab 20.10.2011, Ort: 16:15-17 Uhr in Hörsaal H 12

Amelung, I.

Einführung in die chinesische Kultur und Geschichte I (M3N-PS2, Ch6-PS1, Ch6N-PS1, G1-PS1 und G1-N-PS1)
P; 2.0 SWS; Gruppe 1: Di 10:15-11:45, ab 18.10.2011, H H
Gruppe 2: Di 14:15-15:45, ab 18.10.2011, H 15

Amelung, I.

Chinesische Medien und Öffentlichkeit (M6-N1)

Ausgewählte Themen zu Medien und Öffentlichkeit in China (M6-HS, M6N-1-HS)
HS; 2.0 SWS; Do 14:15-15:45, ab 20.10.2011, Ort: Jügelhaus H 9

Amelung, I.

Kommunikative Praxis chinesischer Medien und Öffentlichkeit (M6-N2)

Chinesische Nachrichten in Funk und Fernsehen (M6N-2-Ü2)
UE; 1.0 SWS; Di 10:15-11:45, ab 18.10.2011, Jur 804

N.N.

Chinesische offizielle Dokumente (M6N-2-Ü1)
UE; 1.0 SWS; Di 9:00-9:45, ab 18.10.2011, Jur 804

N.N.

Master

Master-Sinologie (einjährig), ab WS 2011/12

Einführungsveranstaltung zum Master-Studiengang Sinologie
EV

Tröster, M.

Techniken wissenschaftlichen Arbeitens in der Sinologie

Techniken des wissenschaftlichen Übersetzens aus dem Chinesischen (V-K)
K; 2.0 SWS; Do 12:15-13:45, ab 20.10.2011, NM 125

Wippermann, D.

Translation of Chinese intellectual property material - court decisions and comments
(V-Ü1)

Ganea, P.

UE; 2.0 SWS; 14-täglich, Do 18:15-19:45, ab 20.10.2011

Wahlpflichtmodule

Chinesische Wissenskultur

Lektüreübung zum Hauptseminar chinesische Wissenskultur (W1-Ü1)

Jin, M.

UE; 2.0 SWS; Mi 16:15-17:45, ab 19.10.2011, Jur 804

Politics, economics and modernity during the Nanjing-Decade/Politik, Wirtschaft und
Modernität während der Nanjing-Dekade (W1-HS1)

Amelung, I.

HS; 2.0 SWS; Do 14:15-15:45, ab 20.10.2011, H 9

Historians still are divided on the question of how to appraise the history of the Chinese Republic between 1927 and 1937 commonly known as Nanjing-decade. This question has become even more complicated in recent times, since communist historians have begun to revise their traditionally negative assessment of the period. In this seminar we will look into some of these re-appraisals and will especially examine the question, to what extent the period was economically successful and which effects this had on a presumed or actual modernization of the society.

Chinesische Kommunikation und Sprachkultur

Ausgewählte Themen aus dem Bereich der chinesischen Kommunikation und
Sprachkultur: Sprachen Chinas im Kontext von Kultur, Gesellschaft und Politik (W2-
HS2)

Wippermann, D.

HS; 2.0 SWS; Mi 12:15-13:45, ab 19.10.2011, Jur 804

Lektüreübung zum Hauptseminar chinesische Kommunikation und Sprachkultur
(W2-Ü2)

Wippermann, D.

UE; 2.0 SWS; Do 10:15-11:45, ab 20.10.2011, FLAT 10

Chinabezogene Sozialwissenschaften

Lektüreübung zum Hauptseminar „Religion und Glaube in der Gesellschaft des
heutigen China“ (W3-Ü3)

Ebertshäuser, G.

UE; 2.0 SWS; Di 10:15-11:45, ab 18.10.2011, NM 119

Religion und Glaube in der Gesellschaft des heutigen China (W3-HS3)

Ebertshäuser, G.

HS; 2.0 SWS; Di 8:15-9:45, ab 18.10.2011, Jur 717

Magister

Magister (alte Studienordnung)

Ausgewählte Themen aus dem Bereich der chinesischen Kommunikation und
Sprachkultur: Sprachen Chinas im Kontext von Kultur, Gesellschaft und Politik (W2-
HS2)

Wippermann, D.

HS; 2.0 SWS; Mi 12:15-13:45, ab 19.10.2011, Jur 804

Lektüreübung zum Hauptseminar „Religion und Glaube in der Gesellschaft des heutigen China“ (W3-Ü3) UE; 2.0 SWS; Di 10:15-11:45, ab 18.10.2011, NM 119	<i>Ebertshäuser, G.</i>
Magistrandenkolloquium für Sinologen KO; 1.0 SWS; 14-täglich, Di 18:00-19:30, ab 25.10.2011, Jur 804	<i>Amelung, I.</i>
Politics, economics and modernity during the Nanjing-Decade/Politik, Wirtschaft und Modernität während der Nanjing-Dekade (W1-HS1) HS; 2.0 SWS; Do 14:15-15:45, ab 20.10.2011, H 9 Historians still are divided on the question of how to appraise the history of the Chinese Republic between 1927 and 1937 commonly known as Nanjing-decade. This question has become even more complicated in recent times, since communist historians have begun to revise their traditionally negative assessment of the period. In this seminar we will look into some of these re-appraisals and will especially examine the question, to what extent the period was economically successful and which effects this had on a presumed or actual modernization of the society.	<i>Amelung, I.</i>
Religion und Glaube in der Gesellschaft des heutigen China (W3-HS3) HS; 2.0 SWS; Di 8:15-9:45, ab 18.10.2011, Jur 717	<i>Ebertshäuser, G.</i>
Techniken des wissenschaftlichen Übersetzens aus dem Chinesischen (V-K) K; 2.0 SWS; Do 12:15-13:45, ab 20.10.2011, NM 125	<i>Wippermann, D.</i>
Translation of Chinese intellectual property material - court decisions and comments (V-Ü1) UE; 2.0 SWS; 14-täglich, Do 18:15-19:45, ab 20.10.2011	<i>Ganea, P.</i>
Tutorium: Diskussionsgruppe zum chinesischen Alltag und zur chinesischen Kultur (ab 5. Fachsem.) TUT; 2.0 SWS; Do 16:15-17:45, ab 20.10.2011, Jur 717	<i>N.N.</i>
Vormodernes Chinesisch II (S6-K2) K; 2.0 SWS; Mi 10:15-11:45, ab 19.10.2011, NM 126	<i>Wippermann, D.</i>
Zusatzangebot: Chinesische Sprachpraxis für Fortgeschrittene ab 5. Fachsemester UE; 2.0 SWS; Di 8:15-9:00, ab 18.10.2011, Ort : Konfuzius-Institut, Gräfstr. 39 Lektüre und Diskussion von Texten zu aktuellen Themen der chinesischen Gesellschaft und Kultur.	<i>N.N.</i>
Magister (modularisiert Nebenfach)	
Ausgewählte Themen zu Medien und Öffentlichkeit in China (M6-HS, M6N-1-HS) HS; 2.0 SWS; Do 14:15-15:45, ab 20.10.2011, Ort: Jügelhaus H 9	<i>Amelung, I.</i>
China im 19. Jahrhundert (G4-V und V1-N-V1) V; 1.0 SWS; Do 12:15-13:00, ab 20.10.2011, Jur 717	<i>Amelung, I.</i>
China und die Welt (G4-S und V1-N-S3) S; 2.0 SWS; Mi 16:15-17:45, ab 19.10.2011, Jur 717	<i>Büttner, C.</i>
Chinesische Lernsoftware und elektronische Textverarbeitung (Ch2.2 u. M1b-Ü) UE; 1.0 SWS; 14-täglich, Mo 10:15-11:45, ab 17.10.2011, Jur 717	<i>Lin, C.</i>
Chinesische Nachrichten in Funk und Fernsehen (S4-N-Ü1) UE; 2.0 SWS; Di 10:15-11:45, ab 18.10.2011, Ort: Jur. Raum 804	<i>N.N.</i>
Chinesische Politik und Geschichte im 20. Jahrhundert (G1-V und V1-N-V2)) V; 1.0 SWS; Do 16:15-17:00, ab 20.10.2011, H 12	<i>Amelung, I.</i>
Chinesische offizielle Dokumente (M6N-2-Ü1) UE; 1.0 SWS; Di 9:00-9:45, ab 18.10.2011, Jur 804	<i>N.N.</i>
Einführung in die chinesische Kultur und Geschichte I (M3N-PS2, Ch6-PS1, Ch6N-PS1, G1-PS1 und G1-N-PS1) P; 2.0 SWS; Gruppe 1: Di 10:15-11:45, ab 18.10.2011, H H Gruppe 2: Di 14:15-15:45, ab 18.10.2011, H 15	<i>Amelung, I.</i>

Modernes Chinesisch Elementarstufe I: Grundkurs Sprache (S1-K1, S1-N-K und Ch1-K)

K; 6.0 SWS

Gruppe 1: Di 8:15-9:45, ab 18.10.2011, NM 125	<i>Lu, X.</i>
Gruppe 1: Do 8:15-9:45, ab 20.10.2011, NM 125	<i>Lu, X.</i>
Gruppe 1: Fr 8:15-9:45, ab 21.10.2011, NM 125	<i>Lu, X.</i>
Gruppe 2: Mo 16:15-17:45, ab 17.10.2011, Jur 717	<i>Jin, M.</i>
Gruppe 2: Di 16:15-17:45, ab 18.10.2011, Jur 604	<i>Jin, M.</i>
Gruppe 2: Do 10:15-11:45, ab 20.10.2011, H 10	<i>Jin, M.</i>
Gruppe 3: Mo 8:15-9:45, ab 17.10.2011, Jur 604	<i>Lin, C.</i>
Gruppe 3: Mi 10:15-11:45, ab 19.10.2011, NM 131	<i>Lin, C.</i>
Gruppe 3: Fr 8:15-9:45, ab 21.10.2011, Jur 604	<i>Lin, C.</i>
Gruppe 4: Mo 14:15-15:45, ab 17.10.2011, Jur 717	<i>Liu, R.</i>
Gruppe 4: Mi 8:15-9:45, ab 19.10.2011, NM 125	<i>Liu, R.</i>
Gruppe 4: Do 8:15-9:45, ab 20.10.2011, NM 131	<i>Liu, R.</i>
Gruppe 5: Mo 10:15-11:45, ab 17.10.2011, Jur 604	<i>Ren, L.</i>
Gruppe 5: Mi 10:15-11:45, ab 19.10.2011, Jur 102	<i>Ren, L.</i>
Gruppe 5: Fr 10:15-11:45, ab 21.10.2011, Jur 604	<i>Ren, L.</i>

Propädeutikum: Aussprachetraining Chinesisch (S1-Ü und S1-N-Ü)

UE; 3.0 SWS

Gruppe 1: Blockveranst., 9:15-13:45, 4.10.2011 – 14.10.2011, Jur 604	<i>Lin, C.</i>
Gruppe 1: Do 14:15-15:45, 6.10.2011 – 13.10.2011, Jur 604	<i>Lin, C.</i>
Gruppe 2: Blockveranst., 9:15-13:45, 4.10.2011 – 14.10.2011, Jur 717	<i>Liu, R.</i>
Gruppe 2: Do 14:15-15:45, 6.10.2011 – 13.10.2011, Jur 717	<i>Liu, R.</i>
Gruppe 3: Blockveranst., 9:15-13:45, 4.10.2011 – 14.10.2011, NM 125	<i>Jin, M.</i>
Gruppe 3: Do 14:15-15:45, 6.10.2011 – 13.10.2011, NM 125	<i>Jin, M.</i>
Gruppe 4: Blockveranst., 9:15-13:45, 4.10.2011 – 14.10.2011, NM 123	<i>N.N.</i>
Gruppe 4: Do 14:15-15:45, 6.10.2011 – 13.10.2011, NM 123	<i>N.N.</i>
Gruppe 5: Blockveranst., 9:15-13:45, 4.10.2011 – 14.10.2011, NM 126	<i>N.N.</i>
Gruppe 5: Do 14:15-15:45, 6.10.2011 – 13.10.2011, NM 126	<i>N.N.</i>

Werke aus Literatur und Geistesgeschichte Chinas (G3-S2 und V1-N-S2)

S; 2.0 SWS; Mo 14:15-15:45, ab 17.10.2011, Jur 604

Büttner, C.

Japanologie

Semestereröffnungsveranstaltung Japanologie

OV; Mo 16:00-18:00, 17.10.2011, H I

*Gebhardt, L.;
Kinski, M.*

Studentisches Propädeutikum

PRP

N.N.

Wiederholungsklausur „Einführung in das Studium der Japanologie“ J4.2

KL; Mi 14:00-16:00, 12.10.2011, H 10

Mauermann, J.

Allgemeine Veranstaltungen

AG J-Bungaku: Arbeitskreis zur zeitgenössischen japanischen Literatur

Gebhardt, L.

AG

Der „J-Bungaku-Arbeitskreis zur zeitgenössischen japanischen Literatur“ wurde im Wintersemester 2003/2004 ins Leben gerufen. Etwa 15 engagierte Studierende des Literatur-schwerpunktes der Japanologie Frankfurt arbeiten seit mehreren Semestern an verschiedenen Projekten zur japanischen Literatur, von denen bereits einige erfolgreich abgeschlossen werden konnten.

AG Textinitiative Fukushima

Gebhardt, L.

AG

Arbeitsgemeinschaft (AG) „Cool Japan“

Wagner, C.

AG; Fr 10:00-12:00

Die „Cool Japan“-AG ist ein universitärer Arbeitskreis an der Japanologie Frankfurt, Fachbereich 9 (Mitglied des Interdisziplinären Zentrums für Ostasienstudien), der seit dem Sommersemester 2007 den anhaltenden Boom der japanischen Populärkultur und die Frage nach Japans Rolle als Kultur-Exporteur und Kulturnation im 21. Jahrhundert anhand von wissenschaftlichen Quellen sowie populärkulturellen Manifestationen diskutiert.

Das Forschungsthema „Cultural Power Japan“ wurde auch über den Arbeitskreis hinaus im November 2008 anlässlich der Inauguralkonferenz des Interdisziplinären Zentrums für Ostasienstudien (IZO) mit einer internationalen, interdisziplinären Fachöffentlichkeit diskutiert, eine weitere Konferenz ist für das Jahr 2010 an der Goethe-Universität geplant (VSJF-Jahrestagung 2010), auf welcher Mitglieder der AG in einem eigenen Panel die bisher erarbeiteten Ergebnisse vortragen werden.

Das Wintersemester 2010/2011 steht im Zeichen der Vorbereitung dieses studentischen Panels zum Thema „Reading Manga - studying Japanese Studies“ auf der Jahrestagung der Vereinigung für Sozialwissenschaftliche Japanforschung vom 26.-28.11.2010 in Frankfurt.

Eine weitere wichtige Aufgabe der AG im SS 2010 wird der Ausbau der Webseite des „Cool Japan“-Web Journals sein.

Arbeitskreis „Delicious Japan“

Kinski, M.

AG; Di 12:00-14:00

Arbeitskreis „Japanisches Theater“

Großmann, E.

AG; 14-täglich, Mo 16:00-18:00, ab 24.10.2011, Jur 404

Der Arbeitskreis ist ein Forum theaterinteressierter junger Japanologinnen und Japanologen und beschäftigt sich mit dem Theater in Japan. Es werden sowohl die klassischen als auch die modernen Theaterformen behandelt. Neben Aspekten der Entstehung und der historischen Entwicklung wird insbesondere auch auf die Inhalte von Stücken eingegangen. Hierzu wenden die Studierenden Theorien der Theaterwissenschaft sowie der Textanalyse und -interpretation an.

Geplant sind zudem Filmabende und Gastvorträge von renommierten Theaterwissenschaftlern und Japanologen sowie Studierenden und Absolventen. Darüber hinaus können Sketche und kurze Theaterstücke, z.B. von Inoue Hisashi, einstudiert und bei Semesterabschlussfeiern, Weihnachtsfeiern oder ähnlichem aufgeführt werden.

Praktikums- und Stipendienberatung für Japanologie-Studierende

Mauermann, J.;

OV

Wagner, C.

Informationen zum Pflichtpraktikum im BA-Studiengang und für Studierende, die eine Stipendienbewerbung für einen Japanaufenthalt im Jahr 2010/2011 planen.

Bitte beachten Sie auch die angehängten Internetseiten zum Thema „Japanstipendien“!

QSL-Sprechstunde

Mauermann, J.

KO; 2.0 SWS; Do 11:15-12:45, Raum 709a

Die QSL (Q ualitätssicherung von S tudium und L ehre)-Sprechstunde wurde für alle Studierenden eingerichtet, die Fragen und Probleme haben, die das Japanologie-Studium betreffen: Formale und inhaltliche Themen (Studienverlauf, Prüfungsordnung usw.), Referate, BA-Arbeiten u.a. können besprochen werden.

Studienberatung Bachelor/Master/Magister

KO; 2.0 SWS; vierwöchentlich, Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 8.2.2012, Raum 709a
Termine: 3.11., 01.12., 12.01., 09.02.

Im Kolloquium werden vor allem konkrete Fragen zur eigenen wissenschaftlichen Arbeit der Teilnehmer besprochen.

Außerdem dient die Veranstaltung dazu, eine mehr oder weniger greifbare Themenvorstellung in eine relevante Fragestellung für eine wissenschaftliche (Abschluss-) Arbeit zu „verwandeln“ und eine Gliederung zu erstellen.

Mauermann, J.

Bachelor

Einführung japanische Wirtschaft (JW1, entspricht J12-W.1 der alten BA-Ordnung)

V; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HoF 1.27

Storz, C.

Einführung: Japanisches Recht (JR1, entspricht J11-W.1 der alten Ordnung)

V; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, RuW 1.301

Die Veranstaltung führt ein in das moderne japanische Recht in seinem sozio-kulturellen Kontext. Nach einem kurzen historischen Abriss wird zunächst der institutionelle Rahmen vorgestellt (u.a. Gesetzgebungsverfahren, Gerichtsaufbau, juristische Ausbildung und Berufe). Anschließend wird ein Überblick über die wichtigsten Rechtsgebiete gegeben. Im Vordergrund steht dabei die übergreifende Frage, was das japanische Recht auszeichnet und wie seine Besonderheiten zu erklären sind. Zugleich werden die gängigen Hilfsmittel vorgestellt.

Bälz, M.

Hilfsmittel und Methoden der Japanologie (J4.1, entspricht J2.2 der alten BA-Ordnung, für Erstsemester)

UE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 16.2.2012, H 16, Himi (J4.1) - Gr. 1
Gruppe 2: Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 16.2.2012, H 16, Himi (J4.1) - Gr. 2

Woldering, G.

Landeskunde Japans (J2.1, entspricht auch J2.1 der alten BA-Ordnung, für Erstsemester)

UE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, AfE 122
Gruppe 2: Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, AfE 122

Warum gibt es in Japan Erdbeben? Wie ist das politische System beschaffen? Welche Bedeutung haben Manga für die japanische Wirtschaft und was versteht man unter der japanischen „Paukhölle“?

Unterstützt durch zahlreiches Bild- und Filmmaterial werden diese und weitere Fragen zu geographischen, gesellschaftlichen und kulturellen Aspekten der modernen japanischen Gesellschaft in der Übung diskutiert.

Mauermann, J.

Literatur und Ideenwelten: Japanologisches Lehrforschungsprojekt I (J6.1, J6.2, entspricht J8.1 der alten BA-Ordnung)

P; 2.0 SWS

Gruppe 1: Mo 14:00-16:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, H 5

Gruppe 2: Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, H 9

*Großmann, E.;
Wagner, C.*

Großmann, E.

Wagner, C.

Literatur und Ideenwelten: Japanologisches Lehrforschungsprojekt I (J6.1, entspricht J10-W.1 der alten BA-Ordnung)

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 10.2.2012, Jur 717

Kinski, M.

Literatur und Ideenwelten: Japanologisches Lehrforschungsprojekt I (J6.2, entspricht J9-W.1 der alten BA-Ordnung)

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, Jur 604

Gebhardt, L.

Literatur und Ideenwelten: Japanologisches Lehrforschungsprojekt III (J10.1, entspricht J13-W der alten BA-Ordnung)

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:15, 20.10.2011, Jur 604, Vorbesprechung, Dauer 2h 15min, 10:00-12:15 s.t.

14-täglich, Do 10:00-12:00, 3.11.2011 – 9.2.2012, Jur 604, zweiwöchentliche Termine:

03.11., 17.11., 01.12., 15.12., 12.01., 26.01.

Gebhardt, L.

Literatur und Ideenwelten: Japanologisches Lehrforschungsprojekt III (J10.1, entspricht J14-W) S; 2.0 SWS; 14-tägig, Mo 14:00-16:00, 24.10.2011 – 30.1.2012, NM 125, zweiwöchentlicher Turnus: 24.10., 07.11., 21.11., 05.12., 19.12., 16.01., 30.01. Mo 15:00-15:45, 6.2.2012, NM 125, Abschlussdiskussion, Dauer 45min., 15:00-15:45.	Kinski, M.
Literatur und Ideenwelten: Japanologisches Lehrforschungsprojekt III (J10.1, entspricht J3.2 der alten BA-Ordnung) S; 2.0 SWS 14-tägig, Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NM 120, Es sind beide Termine (Wagner und Großmann) zu besuchen. Termine zweiwöchentlich, plus eine weitere Stunde (wird noch bekannt gegeben): 20.10., 03.11., 17.11., 01.12., 15.12., 12.01., 26.01 14-tägig, Do 10:00-12:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, NM 123, Es sind beide Termine (Wagner und Großmann) zu besuchen. Termine zweiwöchentlich, sowie 1-stündiger Abschlusstermin: 27.10., 10.11., 24.11., 08.12., 22.12., 19.01., 02.02., 09.02. (10:15 - 11:00 s.t.!)	Großmann, E.; Wagner, C. Großmann, E. Wagner, C.
Methoden japanwissenschaftlichen Arbeitens (J4.1, alte BA-Ordnung, nicht für Erstsemester!) UE; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, H 11	Mauermann, J.
Modernes Japanisch I (J1, entspricht auch J1 der alten BA-Ordnung, für Erstsemester!) K; 8.0 SWS Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 14.2.2012, H 7, MJ-I Gram (J1.1) Gruppe 1: Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 13.2.2012, H 13, MJ-I Lek (J1.2) - Gr. 1 Gruppe 1: Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 15.2.2012, H 7, MJ-I Lek (J1.2) - Gr. 2 Gruppe 2: Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 13.2.2012, Jur 717, MJ-I Konv (J1.3) - Gr. 1 Gruppe 2: Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 13.2.2012, Jur 717, MJ-I Konv (J1.3) - Gr. 2 Gruppe 2: Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 15.2.2012, Jur 717, MJ-I Konv (J1.3) - Gr. 3 Gruppe 3: Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 13.2.2012, H 11, MJ-I Hör (J1.4) - Gr. 1 Gruppe 3: Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 13.2.2012, H 11, MJ-I Hör (J1.4) - Gr. 2 Gruppe 3: Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 15.2.2012, Jur 604, MJ-I Hör (J1.4) - Gr. 3	Woldering, G.; Aoyama-Olschina, M. N.N. N.N. Aoyama-Olschina, M. N.N. N.N. N.N. N.N. Aoyama-Olschina, M.; Woldering, G. N.N. N.N.
Modernes Japanisch III (J5, entspricht J6.1 der alten BA-Ordnung) K; 6.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 15.2.2012, H 10, alt: J6.1 Schrift - Teilnahme nur nötig für Studierende nach alter BA-Ordnung (siehe Voraussetzung) Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 16.2.2012, H 16, Für alle MJ-III Lek/Gram (alt J6.1, neu J5.1) Gruppe 1: Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 15.2.2012, H 10, MJ-III (neu J5.2) (alt: J6.1, Hör/Spr): Hör/ Konv Gruppe 1 Gruppe 2: Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 16.2.2012, H 15, MJ-III (neu J5.2) (alt: J6.1, Hör/Spr): Hör/ Konv Gruppe 2	Aoyama-Olschina, M.; Woldering, G.
Modernes Japanisch III (Theorie & Praxis und Virtual Classroom) (entspricht J7.1 und J7.2 der alten BA-Ordnung) K Do 12:15-13:45, 20.10.2011 – 9.2.2012, Jur 604, neu: J8.1, alt J7.1 Theorie und Praxis Übersetzen/Dolmetschen/Konversation Gruppe 1: Di 8:00-10:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, H 7, alt J7.2 Virtual Classroom Gr. 1 Gruppe 2: Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, H 11, alt J7.2 Virtual Classroom Gr. 2	Aoyama-Olschina, M.; Woldering, G. N.N. Woldering, G. Aoyama-Olschina, M.
QSL-Sprechstunde KO; 2.0 SWS; Do 11:15-12:45, Raum 709a Die QSL (Q ualitätssicherung von S tudium und L ehre)-Sprechstunde wurde für alle Studierenden eingerichtet, die Fragen und Probleme haben, die das Japanologie-Studium betreffen: Formale und inhaltliche Themen (Studienverlauf, Prüfungsordnung usw.), Referate, BA-Arbeiten u.a. können besprochen werden.	Mauermann, J.

<p>Studentisches Propädeutikum PRP</p>	N.N.
<p>Studienberatung Bachelor/Master/Magister KO; 2.0 SWS; vierwöchentlich, Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 8.2.2012, Raum 709a Termine: 3.11., 01.12., 12.01., 09.02. Im Kolloquium werden vor allem konkrete Fragen zur eigenen wissenschaftlichen Arbeit der Teilnehmer besprochen. Außerdem dient die Veranstaltung dazu, eine mehr oder weniger greifbare Themenvorstellung in eine relevante Fragestellung für eine wissenschaftliche (Abschluss-) Arbeit zu „verwandeln“ und eine Gliederung zu erstellen.</p>	Mauermann, J.
<p>Magister QSL-Sprechstunde KO; 2.0 SWS; Do 11:15-12:45, Raum 709a Die QSL (Q ualitätssicherung von S tudium und L ehre)-Sprechstunde wurde für alle Studierenden eingerichtet, die Fragen und Probleme haben, die das Japanologie-Studium betreffen: Formale und inhaltliche Themen (Studienverlauf, Prüfungsordnung usw.), Referate, BA-Arbeiten u.a. können besprochen werden.</p>	Mauermann, J.
<p>Studienberatung Bachelor/Master/Magister KO; 2.0 SWS; vierwöchentlich, Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 8.2.2012, Raum 709a Termine: 3.11., 01.12., 12.01., 09.02. Im Kolloquium werden vor allem konkrete Fragen zur eigenen wissenschaftlichen Arbeit der Teilnehmer besprochen. Außerdem dient die Veranstaltung dazu, eine mehr oder weniger greifbare Themenvorstellung in eine relevante Fragestellung für eine wissenschaftliche (Abschluss-) Arbeit zu „verwandeln“ und eine Gliederung zu erstellen.</p>	Mauermann, J.
<p>Master Japanische Schriftsprache III (MA.11, nur alte MA-Ordnung) K; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, 705 a Zielgruppe: 3. Semester im alten Master gemäß Studienordnung ab WS2009/2010 (siehe dazugehörige Studienordnung auf Philprom-Seite: http://www.philprom.de/studium/facher/japanologie/japanologie_master/ordnung.php)</p>	Woldering, G.
<p>MA1.1 (entspricht MA.3 der alten MA-Ordnung) HS; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, 705 a</p>	Gebhardt, L.
<p>MA1.2 (entspricht MA.4 der alten MA-Ordnung) HS; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, 705 a Keine Voraussetzungen. Das Hauptseminar richtet sich primär an Studierende im ersten Semester des Masters.</p>	Kinski, M.
<p>MA3.1 (1. Semester) UE; 1.0 SWS; Do 10:00-12:15, 27.10.2011, 705 a, Vorbesprechung, Dauer 2h 15min, von 10:00-12:15 s.t. 14-täglich, Do 10:00-12:00, 10.11.2011 – 2.2.2012, 705 a, Termine zweiwöchentlich: 10.11., 24.11., 08.12., 22.12., 19.01., 02.02.</p>	Gebhardt, L.
<p>MA3.2 (1. Semester) UE; 1.0 SWS; 14-täglich, Mo 14:00-16:00, 17.10.2011 – 23.1.2012, NM 125, Termine zweiwöchentlich: 17.10., 31.10., 14.11., 28.11., 12.12., 09.01., 23.01. Mo 14:00-15:00, 6.2.2012, NM 125, Abschlussdiskussion, Dauer 45min, 14:15-15:00 Uhr.</p>	Kinski, M.
<p>MA7.1 (entspricht MA.8.2 der alten MA-Ordnung) HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, 705 a</p>	Gebhardt, L.
<p>MA8.1 (entspricht MA.9.2 der alten MA-Ordnung) HS; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 24.10.2011 – 6.2.2012, 705 a</p>	Kinski, M.

QSL-Sprechstunde

KO; 2.0 SWS; Do 11:15-12:45, Raum 709a

Die QSL (**Q** ualitätssicherung von **S** tudium und **L** ehre)-Sprechstunde wurde für alle Studierenden eingerichtet, die Fragen und Probleme haben, die das Japanologie-Studium betreffen: Formale und inhaltliche Themen (Studienverlauf, Prüfungsordnung usw.), Referate, BA-Arbeiten u.a. können besprochen werden.

Mauermann, J.

Studienberatung Bachelor/Master/Magister

KO; 2.0 SWS; vierwöchentlich, Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 8.2.2012, Raum 709a

Termine: 3.11., 01.12., 12.01., 09.02.

Im Kolloquium werden vor allem konkrete Fragen zur eigenen wissenschaftlichen Arbeit der Teilnehmer besprochen.

Außerdem dient die Veranstaltung dazu, eine mehr oder weniger greifbare Themenvorstellung in eine relevante Fragestellung für eine wissenschaftliche (Abschluss-) Arbeit zu „verwandeln“ und eine Gliederung zu erstellen.

Mauermann, J.

Theorien und Texte: historische und kulturelle Perspektiven (MA2.1 und MA2.2)

UE; 2.0 SWS

Übung bei Dr. Wagner entspricht MA2.1

Übung bei Dr. Großmann entspricht MA2.2

*Großmann, E.;
Wagner, C.*

14-täglich, Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NM 123, Es sind beide Veranstaltungen zu besuchen: MA2.1 (Wagner) und MA2.2 (Großmann)

Wagner, C.

14-täglich, Do 16:00-18:00, 27.10.2011 – 2.2.2012, NM 120, Es sind beide Veranstaltungen zu besuchen: MA2.1 (Wagner) und MA2.2 (Großmann)

Großmann, E.

Südostasienwissenschaften

Weitere Informationen unter

Bachelor

Bahasa Indonesia Aufbaukurs: Gesprochene Sprache - Öffentliches Sprechen [SKS 10.1]

UE; Mo 12:00-14:00, Jur 804

Holzwarth, H.

Bahasa Indonesia Aufbaukurs: Gesprochene Sprache [SKS 10.2]

K; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NM 110

Nothofer, B.

Bahasa Indonesia Mittelstufe I [SKS 6.1]

K; 1.0 SWS; Do 11:00-12:00

Kieven, L.

<p>Einführung in die Südostasienwissenschaften und ihre Arbeitsgebiete [SOA 7.1] [PR 4.1] [SKS 4.1] P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, Jur 604 Die Veranstaltung bietet Studienanfängern eine Einführung in das Fach Südostasienwissenschaften und macht mit dem Aufbau und den Anforderungen dieses Studiums sowie Grundzügen ausgewählter Aspekte von Sprachen und Kulturen Südostasiens vertraut. Im Mittelpunkt steht die Vermittlung von Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens wie der Quellensuche und -bearbeitung, der Benutzung wichtiger Hilfsmittel, der mündlichen Präsentation von Ergebnissen und der Erstellung schriftlicher Arbeiten nach wissenschaftlichen Standards. Hierzu werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Verlauf des Semesters vier Übungsaufgaben anfertigen. Um den Studierenden einen Überblick über das breite Spektrum der unterschiedlichen inhaltlichen und methodischen Schwerpunkte innerhalb des Faches zu vermitteln, werden Beispiele und Übungen im Unterricht sowie die wöchentlichen Vorbereitungstexte so ausgewählt, dass sie mit einigen der wichtigsten Schlüsseltexte, ihren Autoren und den von ihnen eingeführten Begriffen bekannt machen. Die Einführung nutzt die E-Learning-Plattform Web-CT zur kursinternen Kommunikation und um Materialien und weiterführende Ressourcen zur Verfügung zu stellen. Deshalb müssen sich alle TeilnehmerInnen in der ersten Vorlesungswoche unter der folgenden Adresse anmelden: https://webct.server.uni-frankfurt.de Begleitend zu diesem Proseminar findet zwei-wöchentlich ein Tutorium statt, in dem Themen vertieft und Techniken eingeübt werden können; die Teilnahme am Tutorium ist freiwillig.</p>	<p><i>Kosel, S.</i></p>
<p>Examenskolloquium KO; 1.0 SWS; 14-tägig, Di 16:00-18:00, ab 25.10.2011, Jur 717</p>	<p><i>Graf, A.</i></p>
<p>Indonesisch für Anfänger I [SKS 1.1] [SOA 1.1] [PR 3.1] K; 6.0 SWS; Mo 16:00-18:00, Jur 604 Di 14:00-16:00, NM 125 Do 16:00-18:00, NM 131</p>	<p><i>Holzwarth, H.; Kieven, L.</i></p>
<p>Islam in Südostasien - eine historische Einführung [SKS 3.2] P/S; 2.0 SWS; 14-tägig, Mi 12:00-16:00, ab 26.10.2011, NM 131</p>	<p><i>Schulze, F.</i></p>
<p>Kolloquium: Capita Selecta der Südostasienwissenschaften [SOA 6.2] KO; 1.0 SWS; 14-tägig, Di 16:00-18:00, ab 1.11.2011, Jur 717</p>	<p><i>Graf, A.</i></p>
<p>Landeskunde Thailand I [SKS 8a.1] [SOA 5.1] [ES-M SOA 6b.1] UE; 1.0 SWS; Fr 14:00-15:00, Jur 604</p>	<p><i>Bernart, O.</i></p>
<p>Landeskunde Vietnam I [SKS 8b.1] UE; 1.0 SWS; Mi 18:00-19:00, NM 131</p>	<p><i>Vu, T.</i></p>
<p>Malakka [SKS 3.1] P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NM 119</p>	<p><i>Nieß, J.</i></p>
<p>Medien in Südostasien [SKS 7.1] P/S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, Jur 717</p>	<p><i>Graf, A.</i></p>
<p>Sprachenpolitik in Indonesien und die UU Kebahasaan [SKS 5a.1] P/S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, Jur 804</p>	<p><i>Nothofer, B.</i></p>
<p>Staat und Politik in Südostasien [SKS 5b] S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, H 11</p>	<p><i>Graf, A.</i></p>
<p>Südostasiatische Literaturen in Übersetzung [SKS 4.2] P; 14-tägig, Mo 10:00-12:00, Jur 804</p>	<p><i>Warnk, H.</i></p>
<p>Thai für Anfänger I [SKS 8a.1] [SOA 5.1] [ES-M SOA 6b.1] K; Fr 12:00-14:00, Jur 604 Die Teilnehmerzahl ist auf maximal 30 Personen begrenzt. Im Sekretariat (Jur. 809a) liegt eine Anmelde-Liste aus. Sollten nicht genügend Plätze zur Verfügung stehen, dann haben die Studierenden Vorrang, für die Thai als Pflichtkurs in ihrer Studienordnung vorgesehen ist, vor Studierenden, die Thai als Wahlpflichtveranstaltung belegen möchten, diese vor anderen Studierenden, und diese wiederum vor GasthörerIn. Wenn in dieser Hinsicht gleiche Voraussetzungen gegeben sind entscheidet die Reihenfolge der Anmeldung.</p>	<p><i>Bernart, O.</i></p>

Vietnamesisch für Anfänger [SKS 8b.1] K; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, NM 131	<i>Vu, T.</i>
Master	
Bahasa Malaysia: Texte und Literatur [ES-M SOA 3.2] UE; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, Jur 804	<i>Holzwarth, H.</i>
Das Schöne in der altjavanischen Literatur und Kunst [ES-M SOA 3.3] S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, Jur 804	<i>Kieven, L.</i>
Examenskolloquium KO; 1.0 SWS; 14-tägig, Di 16:00-18:00, ab 25.10.2011, Jur 717	<i>Graf, A.</i>
Kolloquium: Capita Selecta der Südostasienwissenschaften [SOA 6.2] KO; 1.0 SWS; 14-tägig, Di 16:00-18:00, ab 1.11.2011, Jur 717	<i>Graf, A.</i>
Methoden der Südostasienwissenschaften für Fortgeschrittene [ES-M SOA 4.1] S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, Jur 604	<i>Graf, A.</i>
Thai für Fortgeschrittene II UE; 2.0 SWS; Fr 15:00-17:00, Jur 804	<i>Bernart, O.</i>
Magister (auslaufend)	
Bahasa Malaysia: Texte und Literatur [ES-M SOA 3.2] UE; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, Jur 804	<i>Holzwarth, H.</i>
Das Schöne in der altjavanischen Literatur und Kunst [ES-M SOA 3.3] S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, Jur 804	<i>Kieven, L.</i>
Examenskolloquium KO; 1.0 SWS; 14-tägig, Di 16:00-18:00, ab 25.10.2011, Jur 717	<i>Graf, A.</i>
Islam in Südostasien - eine historische Einführung [SKS 3.2] P/S; 2.0 SWS; 14-tägig, Mi 12:00-16:00, ab 26.10.2011, NM 131	<i>Schulze, F.</i>
Kolloquium: Capita Selecta der Südostasienwissenschaften [SOA 6.2] KO; 1.0 SWS; 14-tägig, Di 16:00-18:00, ab 1.11.2011, Jur 717	<i>Graf, A.</i>
Medien in Südostasien [SKS 7.1] P/S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, Jur 717	<i>Graf, A.</i>
Methoden der Südostasienwissenschaften für Fortgeschrittene [ES-M SOA 4.1] S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, Jur 604	<i>Graf, A.</i>
Sprachenpolitik in Indonesien und die UU Kebahasaan [SKS 5a.1] P/S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, Jur 804	<i>Nothofer, B.</i>
Staat und Politik in Südostasien [SKS 5b] S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, H 11	<i>Graf, A.</i>
Thai für Fortgeschrittene II UE; 2.0 SWS; Fr 15:00-17:00, Jur 804	<i>Bernart, O.</i>
Koreanistik	
Einführung in die Koreastudien (Introduction to Korean Studies) P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, ab 19.10.2011, NM 130	<i>Elfving-Hwang, J.</i>

Koreanisch I (Grundstufe)

K; 6.0 SWS; Mo 10:00-12:00, ab 17.10.2011, Jur 404
 Di 8:30-10:00, ab 18.10.2011, NM 113
 Mi 8:30-10:00, ab 19.10.2011, Jur 717

Das Modul bietet eine Einführung in die moderne Koreanische Sprache und Schrift und vermittelt grundlegende sprachliche Kompetenzen in den Bereichen Sprechen, Hören, Verstehen, Lesen und Schreiben. Die Studierenden erwerben einen Basiswortschatz und Kenntnisse der wichtigsten grammatischen Strukturen und sollen zu einfachen Gesprächen auf Koreanisch und dem Verständnis einfacher Texte befähigt werden. Sofern Vorkenntnisse des Koreanischen nachgewiesen werden, kann die Teilnahmepflicht an den jeweiligen Kursen durch die Veranstaltungsleitung reduziert werden; dies gilt jedoch nicht für den Leistungsnachweis und die Modulabschlussprüfung.

Schunka, H.

Koreanisch III (Mittelstufe)

K; 4.0 SWS; Mo 14:00-16:00, ab 17.10.2011, NM 103
 Mi 10:00-12:00, ab 19.10.2011, Jur 804

Das Modul Ko2 baut auf den im Modul Ko1 erworbenen Kenntnissen der koreanischen Sprache und Schrift auf und vertieft und erweitert die aktiven sprachlichen Kompetenzen, das Hörverständnis und insbesondere die Lesefähigkeit. Die Studierenden werden mit verschiedenen Textsorten vertraut gemacht. Sofern Vorkenntnisse des Koreanischen nachgewiesen werden, kann die Teilnahmepflicht an den jeweiligen Kursen durch die Veranstaltungsleitung reduziert werden; dies gilt jedoch nicht für den Leistungsnachweis und die Modulabschlussprüfung.

Schunka, H.

Koreanisch in den Medien

S/UE; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NM 133

This is an advanced level Korean language course for students with Korean language competence equivalent to at least Ko2 Modulabschluss.

Dozentin: Dr. Yonson Ahn

Ahn, Y.

Koreanische Volksliteratur als Quelle zur Kulturgeschichte. Ein Lektüre-Kurs

S/UE; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, Jur 804

Goethe Universität Frankfurt I Z O:Korea-StudienWiSe 2010 / 2011 Hans-Jürgen Zaborowski

Geschichte, Forschungsfelder und Methoden der Korea – Studien (Proseminar)

Freitag, 12.00 – 14.00 Uhr, Juridicum Raum 804 . Beginn: 22.10. 2010

22.10. 2010 Orientalistik – Asienwissenschaften / Koreanistik – Korea-Studien: Sind das Gegensätze?

29.10. 2010 Frühe Kontakte des Westens mit Korea: Reiseberichte als Quellen

5.11. 2010 Zugehörigkeit des Koreanischen zu einer Sprachfamilie / Sprachengruppe

12.11. 2010 Grammatische Beschreibung, lexikalische Erschließung

19.11. 2010 Überblick der Geographie und Landeskunde

26.11. 2010 Modelle zur Betrachtung der koreanischen Geschichte

3.12. 2010 Zeitgeschichte Koreas – aus unterschiedlicher Sicht

10.12. 2010 Die materielle Kultur des koreanischen Volkes

17.12. 2010 Die geistige Kultur der Koreaner

14.1. 2011 Kunst und Literatur

21.1. 2011 Entwicklung der gesellschaftlichen Strukturen

28.1. 2011 Politisches System in Nord und Süd

4.2. 2011 Wirtschaftliche Entwicklung

11.2. 2011 Auswärtige Beziehungen der beiden koreanischen Staaten

18.2. 2011 Zentren der Korea – Forschung und deren Schwerpunkte

Kurze Referate, insbesondere Buchbesprechungen von Standardwerke und aktuellen Neuerscheinungen sind willkommen. Übungen zum Bibliographieren und Erstellen von Leselisten für die einzelnen Themen werden wir in der ersten Stunde besprechen.

Zaborowski, H.

Koreanischer Schamanismus - Brücke von der Vorgeschichte ins 21. Jahrhundert

Zaborowski, H.

V; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, ab 21.10.2011, Jur 717

Philosophische Traditionen Koreas (Vorlesung)

Freitag, 14.00 - 16.00 Uhr, Juridicum Raum 717 . Beginn: 22.10. 2010

22.10. 2010 Der Philosophie - Begriff in Ost und West

29.10.2010 Das Verhältnis von Philosophie und Religion(en) in Asien und der Westlichen Welt

5.11. 2010 Kosmogonie und Kosmologie: bietet der Schamanismus philosophische Ansätze?

12.11. 2010 Buddhismus: Praktischer Weg oder stringente Welterklärung

19.11. 2010 Denk- und Erklärungsansätze des Buddhismus zur Zeit der Drei Reiche und in der Koryo-Dynastie

26.11. 2010 Ideologie des Hwarang-do

3.12. 2010 Der Konfuzianismus - moralische Grundlage für das Volk, und damit staatsbildendes und staatstragendes Lehrsystem?

10.12. 2010 Übernahme des Sung - zeitlichen Neo-Konfuzianismus (Songnihak)

17.12. 2010 Konfuzianische Denker der frühen Yi-Dynastie

14.1. 2011 Wechselwirkungen von Buddhismus und Konfuzianismus

21.1. 2011 Taoistische Unterströmungen im koreanischen Denken

28.1. 2011 Ansätze der Pragmatischen Schule (Sirhak)

4.2. 2011 Ausbildung der Pragmatischen Schule

11.2. 2011 Höhepunkte der Pragmatischen Schule

18.2. 2011 Welche Rolle konnten die philosophischen Traditionen bei der Modernisierung Koreas spielen?

Nützlich ist es, wenn an diesem Kurs interessierende Studierende sich mit Hilfe von Nachschlagewerken zur Philosophie (Siehe Handmagazin der Uni - Bibliothek) sich über Definition(en) und Arbeitsbereiche der westlichen Philosophie informieren.

Hinweisen möchte ich besonders auch auf Historisches Handwörterbuch der Philosophie, Band 7, pp. 572 - 879 mit einer Geschichte des Philosophie -Begriffs. Aber: bei dem Umfang erwarte ich nicht, dass Sie den Text verinnerlichen - ich werde auf den einen oder anderen Abschnitt im Laufe des Semesters hinweisen.

Erste Leseempfehlungen zur Einführung:

Choi, Min-hong. 1980. A Modern History of Korean Philosophy. Seoul (weitere Auflagen).

The Korean National Commission for UNESCO (ed.). 1983. Main Currents of Korean Thought. Seoul / Arch Cape OR.

dies. 2004. Korean Philosophy: Its Tradition and Modern Transformation. Seoul.

Weitere Leseempfehlungen jeweils zu den zu besprechenden Themen im Laufe des Semesters.

Grundtexte in westlichen Übersetzungen stehen jeweils zu den Kursstunden zur Verfügung.

Der Syllabus ist vorläufig, gerne gehe ich auf Anregungen der Studierenden ein. Anregungen und Wünsche per Email (dr.h-j.zabo@t-online.de) bitte ich mir zukommen zu lassen.

North Korean Society

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, ab 19.10.2011, NM 103

North Korea is known as a charter member of George W. Bush's „axis of evil“ and as terrorist and totalitarian communists ruled by „insane and diabolical“ leaders of the Kim family. Except for the recent nuclear problems, North Korean society is one of the least known in the world. This course aims to gain a better understanding of North Korean society in the socio-economic, cultural and political context. Themes such as political thought of Chuch'e, arts and propaganda, economy, daily life of ordinary people, food crisis and the famine, North Korean refugees, **human rights**, environment, and relationship between North and South Korea will be explored.

The class will include lectures, films, presentation and class. An event to show and discuss North Korean documentary films will be offered in conjunction with this course. Students are required to complete assigned readings for each session and actively participate in class discussion. The required readings can be downloaded from WebCT.

COURSE EVALUATION:

- 1) Attendance
- 2) Seminar presentations and class discussions
- 3) An essay in English or German can be written as part of this course if required or for completing a Module.

Instructor: Yonson Ahn, Ph.D.

Class meeting: Lecture Wednesday 16:00-18:00, Neue Mensa 131

Contact details:

Office: Juridicum 920 b,

(tel.) (069) 798 22872

(email) ahn@em.uni-frankfurt.de

Office hours: Thursdays 16:00 -17:00 and by appointment

Ahn, Y.

Premodern Korean History

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, ab 21.10.2011, Jur 717

This course is survey of premodern Korean history from antiquity to around 1800. This study starts from the prehistory of the Korean peninsula, and moves periods of confederated kingdoms such as Wiman Chosŏn, Koguryŏ, Puyŏ, and the Samhan, the Three Kingdoms, Korea under the unified Silla (668-935) government and then the later transition between the Koryŏ (918/935-1392) and Chosŏn (1392-1910). The primary purpose of this course is to provide students with an understanding on premodern Korean history, cultures and the political and dynastic changes of traditional Korea. This course will also examine seminal works and major debates in the historiography of Korea. Both learning the facts of the premodern history of Korea and becoming good critical readers of history are goals of this course.

The course will be given in the form of lecture, discussion, in-class presentation and films. Students are required to complete assigned readings for each session and actively participate in class discussion. Course materials can be downloaded from WebCT for the course.

- 1) Attendance
- 2) Seminar presentations and class discussions
- 3) A written exam will be held on 24 February 2011 (Thursday) as part of this course.

Contact details: Yonson Ahn, PhD

Office: Juridicum 920 b,

(tel.) (069) 798 22872

(email) ahn@em.uni-frankfurt.de

Office hours: Thursdays 16:00 -17:00 and by appointment

Ahn, Y.

Judaistik

Grundstudium

Hebräisch I

K; 6.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NM 130
 Mi 10:00-12:00, NM 116
 Fr 10:00-12:00, NM 133

Beginnend mit einer kurzen sprachgeschichtlichen Einführung, vermittelt der Kurs den Studierenden die Grundlagen der hebräischen Sprache vom „Alef-Bet“ bis zur Lektüre einfacher Texte in biblischem Hebräisch und Neuhebräisch. Der Kurs dauert zwei Semester und wird mit dem Hebraicum abgeschlossen. Das benötigte Lehrmaterial ist über die Online-Lernplattform WebCT zugänglich.

Kuyt, A.

Neuhebräische Lektüre I: Zeitungslektüre

UE; Mo 14:00-16:00, NM 117

Kuyt, A.

Lektüre der Bücher „Echa (Klagelieder)“

UE; Di 16:00-18:00, 317 B

Wachten, J.

Früh-rabbinische Texte I: die Mishna

V/UE; Di 10:00-12:00, 317 B

Kuyt, A.

Eine Reise der Seele durch die Welten – Avraham ibn Ezras Reimprosa „Chai ben Meqiz“

UE; Fr 10:00-12:00, 317 B

Sebbagh, R.

Bruch mit der Tradition: Erziehung im deutschen Judentum im späten 18. und 19. Jahrhundert

UE; Di 14:00-16:00, NM 117

N.N.

Textlektüre verschiedener Epochen

UE; Mi 14:00-16:00, NM 117

N.N.

Ein Kapitel Talmud: Pereq Heleq

P; Mo 14:00-16:00, 317 B

N.N.

Einführung in die Judaistik

V; Do 14:00-16:00, 317 B

N.N.

Grund- und Hauptstudium

Einführung in die jiddische Sprache und Geschichte sowie Kultur der Juden Osteuropas

UE; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, ab 24.10.2011, NM 109

In der Veranstaltung werden die Fertigkeiten Lesen, Verstehen, Sprechen und Schreiben vermittelt. Ziel ist es, am Ende des Semesters jiddische Texte, die auch einen Einblick in die Lebenswelt der osteuropäischen Juden in der Zwischenkriegszeit geben, lesen und verstehen zu können.

Alexander-Ihme, E.

Jüdisch-Spanisch I: Einführung in Literatur, Sprache und Geschichte der im Osmanischen Reich ansässigen Sefarden

Lochow-Drüke, C.

UE; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, NM 118

Diese Veranstaltung wird je nach Wunsch der Studierenden entweder
 - eine Einführung in die jüdisch-spanische Sprache sein. Ziel des Kurses ist in diesem Fall die Erlangung einer guten Basis des Judenspanischen, die es den Studierenden ermöglicht, einfache Texte zu lesen und zu verstehen. Außerdem werden wir trainieren, wie man einfache und häufig vorkommende Alltagssituationen mündlich bewältigt. Aufgrund der engen Verwandtschaft des Judenspanischen mit dem modernen Standardspanischen sind die hier erworbenen Kenntnisse auch für das Verständnis von standardspanischen Texten außerordentlich hilfreich.

oder

- ein Lektürekurs sein, in dem wir uns dem Studium ausgewählter humoristischer und satirischer Texte (in synoptischer Fassung) widmen, die aus verschiedenen, schwer zu beschaffenden judenspanischen Periodika und anderen Publikationen entnommen sind. Ziel der Übung ist es, uns anhand der Texte einen tieferen Einblick in die sefardische Kultur und Geschichte zu verschaffen.

Altjiddische Literatur und Kultur

Voß, R.

UE/P; Mo 12:00-14:00, 317 B

Jüdische Polemik im Mittelalter

N.N.

P/S; Di 12:00-14:00, 317 B

Hauptstudium

„Mose war 120 Jahre alt, als er starb“ - rabbinische Traditionen zu Moses Tod

Kuyt, A.

US/S; Fr 14:00-16:00, 317 B

Geschichte und Geschichtsschreibung: jüdische Historiographie

Voß, R.

US/S; Mo 16:00-18:00, 317 B

Zwischen Ost und West: Mittelalterliche hebräische Poesie im muslimischen Ägypten

N.N.

UE; 14-täglich, Mi 14:00-16:00, 317 B
 14-täglich, Do 12:00-14:00, 317 B

Responsen als Quellen für jüdisches Alltagsleben in Ashkenaz

N.N.

S; Do 10:00-12:00, 317 B

Afrikanische Sprachwissenschaften

Afrikanistisches Kolloquium

Voßen, R.

KO; Fr 11:30-13:00, 21.10.2011 – 10.2.2012

Arbeitsfelder der Afrikanistik (AH4.2.1; AS4.2.1; AF5.2.1)

Leger, R.

K; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, FLAT 9

Arbeitsfelder: Praktische Übungen (AH4.2.2; AS4.2.2; AF5.2.2)

N.N.

TUT; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 9.2.2012

B.A.-Kolloquium

N.N.

KO

Die Sprachen Afrikas (AH1.1, AS1.1, AF1.1)

Voeltz, E.

V; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012

Dokroranden-Kolloquium

N.N.

KO; 2.0 SWS; Fr 13:00-15:00, 21.10.2011 – 10.2.2012

Fula Grammatik I (AF 2.1; AS-M AS 2c.1.1; AF-M8.1.1)

Diallo, A.

K; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 24.10.2011 – 6.2.2012, NM 109

Fula Grammatik III (AF 2.3)

Diallo, A.

K; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, FLAT 106

Fula Konversation I K; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 24.10.2011 – 6.2.2012, NM 109	<i>Diallo, A.</i>
Fula Konversation III K; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, FLAT 106	<i>Diallo, A.</i>
Fula und das Atlantische (AF3.3) P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 24.10.2011 – 6.2.2012, NM 109	<i>Leger, R.</i>
Grundlagen der Soziolinguistik (AF-M2.1) S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012	<i>Becker, J.</i>
Hausa Grammatik I K; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 24.10.2011 – 6.2.2012	<i>N.N.</i>
Hausa Grammatik III (AH3.1; ES-M AS 2a.3.1, AF-M6.3.1) K; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, 24.10.2011 – 6.2.2012	<i>Zoch, U.</i>
Hausa Konversation I (AH2.2; ES-M AS2a.1.2; AF-M6.1.2) K; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 24.10.2011 – 6.2.2012	<i>Haffner, A.</i>
Hausa Konversation III (AH3.3; ES-M AS 2a.3.2; AF-M6.3.2) K; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 24.10.2011 – 6.2.2012	<i>Zoch, U.</i>
Historisch-vergleichende Afrikanistik: Ausgewählte Probleme (AF-M4.1.2; ES-M AS1a.1.2) S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012	<i>Voeltz, E.</i>
Historisch-vergleichende Afrikanistik: Einführung (AF-M4.1.1; ES-M AS1a.1.1) V/S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 25.10.2011 – 7.2.2012	<i>Voßen, R.</i>
Methoden der Feldforschung (AH4.3.1; AS4.3.1; AF5.3.1) TUT; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, NM 102	<i>Becker, J.; Haffner, A.</i>
Methoden und Modelle der Klassifikation afrikanischer Sprachen (AH4.1.1; AS4.1.1; AF5.1.1) P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012	<i>Voßen, R.</i>
Motive und Erzählstrukturen (AF-5.2.2; ES-M AS1b.2.2) BS; 2.0 SWS	<i>König, C.</i>
Orale Quellen und Traditionen (AF-5.1.2; ES-M AS1b.1.2) S; 2.0 SWS; Di 8:30-10:00, 18.10.2011 – 7.2.2012	<i>N.N.</i>
Sprachkontakt (AS1a.2.1; ES-M AS1a.2.1) S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012	<i>Beyer, K.</i>
Sprichwörter und Märchen (AF-M5.2.1; ES-M AS1b.2.1) S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 24.10.2011 – 6.2.2012	<i>Leger, R.</i>
Struktur des Hausa K; 1.0 SWS; Di 16:00-17:00, 18.10.2011 – 7.2.2012	<i>Leger, R.</i>
Struktur des Yukuben BS; 1.0 SWS; Sa 13:00-16:00, 22.10.2011 – 11.2.2012	<i>Anyanwu, R.</i>
Swahili Grammatik I (AS2.1, ES-M AS 2b.1.1; AF-M7.1.1) K; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, NM 113	<i>Eck, C.</i>
Swahili Grammatik III (AS3.1, ES-M AS2b.3.1; AF-M7.3.1) K; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012	<i>Voßen, R.</i>
Swahili Konversation I (AS2.2; ES-M AS 2b.1.2; AF-M7.1.2) K; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, FLAT 10	<i>Weich, N.</i>
Swahili Konversation III (AS3.2; ES-M AS2b.3.2, AF-M7.3.2) K; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012	<i>Weich, N.</i>
Systemlinguistik: Tonologie (AH5.2.1; AS5.2.1; AF6.2.1; AF-M1.1) BS; 2.0 SWS; Sa 10:00-13:00, 22.10.2011 – 11.2.2012	<i>Anyanwu, R.</i>

Ältere Quellen im historischen Kontext (AF-M5.1.1; ES-M AS1b.1.1)
 S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 9.2.2012

Keuthmann, K.

Empirische Sprachwissenschaft (B.A.)

Einführung in das Neuighurische I
 UE; 2.0 SWS

Yakup, A.

Einführung in das klassische Mongolisch
 S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00

Karoly, L.

Einführung in die Allgemeine Sprachwissenschaft (K1.1)
 V; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, H VI

Pourtskhvanidze, Z.

Koreanisch III (Mittelstufe)

Schunka, H.

K; 4.0 SWS; Mo 14:00-16:00, ab 17.10.2011, NM 103
 Mi 10:00-12:00, ab 19.10.2011, Jur 804

Das Modul Ko2 baut auf den im Modul Ko1 erworbenen Kenntnissen der koreanischen Sprache und Schrift auf und vertieft und erweitert die aktiven sprachlichen Kompetenzen, das Hörverständnis und insbesondere die Lesefähigkeit. Die Studierenden werden mit verschiedenen Textsorten vertraut gemacht. Sofern Vorkenntnisse des Koreanischen nachgewiesen werden, kann die Teilnahmepflicht an den jeweiligen Kursen durch die Veranstaltungsleitung reduziert werden; dies gilt jedoch nicht für den Leistungsnachweis und die Modulabschlussprüfung.

Koreanischer Schamanismus - Brücke von der Vorgeschichte ins 21. Jahrhundert

Zaborowski, H.

V; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, ab 21.10.2011, Jur 717

Philosophische Traditionen Koreas (Vorlesung)

Freitag, 14.00 - 16.00 Uhr, Juridicum Raum 717 . Beginn: 22.10. 2010

22.10. 2010 Der Philosophie - Begriff in Ost und West

29.10.2010 Das Verhältnis von Philosophie und Religion(en) in Asien und der Westlichen Welt

5.11. 2010 Kosmogonie und Kosmologie: bietet der Schamanismus philosophische Ansätze?

12.11. 2010 Buddhismus: Praktischer Weg oder stringente Welterklärung

19.11. 2010 Denk- und Erklärungsansätze des Buddhismus zur Zeit der Drei Reiche und in der Koryo-Dynastie

26.11. 2010 Ideologie des Hwarang-do

3.12. 2010 Der Konfuzianismus - moralische Grundlage für das Volk, und damit staatsbildendes und staatstragendes Lehrsystem?

10.12. 2010 Übernahme des Sung - zeitlichen Neo-Konfuzianismus (Songnihak)

17.12. 2010 Konfuzianische Denker der frühen Yi-Dynastie

14.1. 2011 Wechselwirkungen von Buddhismus und Konfuzianismus

21.1. 2011 Taoistische Unterströmungen im koreanischen Denken

28.1. 2011 Ansätze der Pragmatischen Schule (Sirhak)

4.2. 2011 Ausbildung der Pragmatischen Schule

11.2. 2011 Höhepunkte der Pragmatischen Schule

18.2. 2011 Welche Rolle konnten die philosophischen Traditionen bei der Modernisierung Koreas spielen?

Nützlich ist es, wenn an diesem Kurs interessierende Studierende sich mit Hilfe von Nachschlagewerken zur Philosophie (Siehe Handmagazin der Uni - Bibliothek) sich über Definition(en) und Arbeitsbereiche der westlichen Philosophie informieren.

Hinweisen möchte ich besonders auch auf Historisches Handwörterbuch der Philosophie, Band 7, pp. 572 - 879 mit einer Geschichte des Philosophie -Begriffs. Aber: bei dem Umfang erwarte ich nicht, dass Sie den Text verinnerlichen - ich werde auf den einen oder anderen Abschnitt im Laufe des Semesters hinweisen.

Erste Leseempfehlungen zur Einführung:

Choi, Min-hong. 1980. A Modern History of Korean Philosophy. Seoul (weitere Auflagen).

The Korean National Commission for UNESCO (ed.). 1983. Main Currents of Korean Thought. Seoul / Arch Cape OR.

dies. 2004. Korean Philosophy: Its Tradition and Modern Transformation. Seoul.

Weitere Leseempfehlungen jeweils zu den zu besprechenden Themen im Laufe des Semesters.

Grundtexte in westlichen Übersetzungen stehen jeweils zu den Kursstunden zur Verfügung.

Der Syllabus ist vorläufig, gerne gehe ich auf Anregungen der Studierenden ein. Anregungen und Wünsche per Email (dr.h-j.zabo@t-online.de) bitte ich mir zukommen zu lassen.

North Korean Society

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, ab 19.10.2011, NM 103

North Korea is known as a charter member of George W. Bush's „axis of evil“ and as terrorist and totalitarian communists ruled by „insane and diabolical“ leaders of the Kim family. Except for the recent nuclear problems, North Korean society is one of the least known in the world. This course aims to gain a better understanding of North Korean society in the socio-economic, cultural and political context. Themes such as political thought of Chuch'e, arts and propaganda, economy, daily life of ordinary people, food crisis and the famine, North Korean refugees, **human rights**, environment, and relationship between North and South Korea will be explored.

The class will include lectures, films, presentation and class. An event to show and discuss North Korean documentary films will be offered in conjunction with this course. Students are required to complete assigned readings for each session and actively participate in class discussion. The required readings can be downloaded from WebCT.

COURSE EVALUATION:

- 1) Attendance
- 2) Seminar presentations and class discussions
- 3) An essay in English or German can be written as part of this course if required or for completing a Module.

Instructor: Yonson Ahn, Ph.D.

Class meeting: Lecture Wednesday 16:00-18:00, Neue Mensa 131

Contact details:

Office: Juridicum 920 b,

(tel.) (069) 798 22872

(email) ahn@em.uni-frankfurt.de

Office hours: Thursdays 16:00 -17:00 and by appointment

Ahn, Y.

Premodern Korean History

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, ab 21.10.2011, Jur 717

This course is survey of premodern Korean history from antiquity to around 1800. This study starts from the prehistory of the Korean peninsula, and moves periods of confederated kingdoms such as Wiman Chosön, Koguryö, Puyö, and the Samhan, the Three Kingdoms, Korea under the unified Silla (668-935) government and then the later transition between the Koryö (918/935-1392) and Chosön (1392-1910). The primary purpose of this course is to provide students with an understanding on premodern Korean history, cultures and the political and dynastic changes of traditional Korea. This course will also examine seminal works and major debates in the historiography of Korea. Both learning the facts of the premodern history of Korea and becoming good critical readers of history are goals of this course.

The course will be given in the form of lecture, discussion, in-class presentation and films. Students are required to complete assigned readings for each session and actively participate in class discussion. Course materials can be downloaded from WebCT for the course.

- 1) Attendance
- 2) Seminar presentations and class discussions
- 3) A written exam will be held on 24 February 2011 (Thursday) as part of this course.

Contact details: Yonson Ahn, PhD

Office: Juridicum 920 b,

(tel.) (069) 798 22872

(email) ahn@em.uni-frankfurt.de

Office hours: Thursdays 16:00 -17:00 and by appointment

Ahn, Y.

Träger der traditionellen Kultur der altaischen Völker

S; Mi 12:00-14:00, Jur 102

Nevskaya, I.

Türkisch I

K; 4.0 SWS; Mo 10:00-12:00, Jur 102

Mi 10:00-12:00, NM 110

Özer, S.

Allgemeiner Pflichtbereich**Linguistische Pragmatik (K6.2)**

V; 2.0 SWS

Pourtskhvanidze, Z.

Methodische Grundlagen der Textphilologie (K8.1.1) V/UE; 2.0 SWS	<i>Gelumbeckaite, J.</i>
Textphilologie/Uebung UE; 1.0 SWS	<i>Gelumbeckaite, J.</i>
Typologische Analyse I TUT; 2.0 SWS	<i>Pourtskhvanidze, Z.</i>
Orientierungsveranstaltung für StudienanfängerInnen OV	<i>Gippert, J.; Korn, A.; Pourtskhvanidze, Z.; Tandaschwili, M.</i>
Einführung in die Allgemeine Sprachwissenschaft (K1.1) V; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, H VI	<i>Pourtskhvanidze, Z.</i>
Übungen zur Allgemeinen Sprachwissenschaft (K1.2) I TUT; 2.0 SWS	<i>Pourtskhvanidze, Z.</i>
Grundlagen der Sprachtypologie (K7.1) V/UE; 2.0 SWS	<i>Pourtskhvanidze, Z.</i>
 Module der Schwerpunkte	
Baskisch III (VSS2.2.2) K; 2.0 SWS	<i>N.N.</i>
Beschreibung der chinesischen Sprache und Schrift: Diskurse und Analysen (Ch5.1) V/UE; 2.0 SWS; Do 10:15-11:45, ab 20.10.2011, Ort: FLAT Raum 10	<i>Wippermann, D.</i>
Chinas Weg in die Moderne seit dem 19. Jahrhundert (Ch3.3, ChN4.1, M7-V u. M3N-V)) V; 2.0 SWS; Gruppe 1: Do 12:15-13:00, ab 20.10.2011, Ort: 12:15-13 Uhr in Raum Jur. 717 Gruppe 2: Do 16:15-17:00, ab 20.10.2011, Ort: 16:15-17 Uhr in Hörsaal H 12	<i>Amelung, I.</i>
Chinesische Lernsoftware und elektronische Textverarbeitung (Ch2.2 u. M1b-Ü) UE; 1.0 SWS; 14-täglich, Mo 10:15-11:45, ab 17.10.2011, Jur 717	<i>Lin, C.</i>
Einführung in das Neuuighurische I UE; 2.0 SWS	<i>Yakup, A.</i>
Einführung in das klassische Mongolisch S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00	<i>Karoly, L.</i>
Einführung in die Südostasienwissenschaften und ihre Arbeitsgebiete [SOA 7.1] [PR 4.1] [SKS 4.1] P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, Jur 604 Die Veranstaltung bietet Studienanfängern eine Einführung in das Fach Südostasienwissenschaften und macht mit dem Aufbau und den Anforderungen dieses Studiums sowie Grundzügen ausgewählter Aspekte von Sprachen und Kulturen Südostasiens vertraut. Im Mittelpunkt steht die Vermittlung von Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens wie der Quellensuche und -bearbeitung, der Benutzung wichtiger Hilfsmittel, der mündlichen Präsentation von Ergebnissen und der Erstellung schriftlicher Arbeiten nach wissenschaftlichen Standards. Hierzu werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Verlauf des Semesters vier Übungsaufgaben anfertigen. Um den Studierenden einen Überblick über das breite Spektrum der unterschiedlichen inhaltlichen und methodischen Schwerpunkte innerhalb des Faches zu vermitteln, werden Beispiele und Übungen im Unterricht sowie die wöchentlichen Vorbereitungstexte so ausgewählt, dass sie mit einigen der wichtigsten Schlüsseltexte, ihren Autoren und den von ihnen eingeführten Begriffen bekannt machen. Die Einführung nutzt die E-Learning-Plattform Web-CT zur kursinternen Kommunikation und um Materialien und weiterführende Ressourcen zur Verfügung zu stellen. Deshalb müssen sich alle TeilnehmerInnen in der ersten Vorlesungswoche unter der folgenden Adresse anmelden: https://webct.server.uni-frankfurt.de Begleitend zu diesem Proseminar findet zwei-wöchentlich ein Tutorium statt, in dem Themen vertieft und Techniken eingeübt werden können; die Teilnahme am Tutorium ist freiwillig.	<i>Kosel, S.</i>

Einführung in die jiddische Sprache und Geschichte sowie Kultur der Juden

Alexander-Ihme, E.

Osteuropas

UE; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, ab 24.10.2011, NM 109

In der Veranstaltung werden die Fertigkeiten Lesen, Verstehen, Sprechen und Schreiben vermittelt. Ziel ist es, am Ende des Semesters jiddische Texte, die auch einen Einblick in die Lebenswelt der osteuropäischen Juden in der Zwischenkriegszeit geben, lesen und verstehen zu können.

Examenskolloquium

KO; 1.0 SWS; 14-tägig, Di 16:00-18:00, ab 25.10.2011, Jur 717

Graf, A.

Hebräisch I

K; 6.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NM 130

Mi 10:00-12:00, NM 116

Fr 10:00-12:00, NM 133

Beginnend mit einer kurzen sprachgeschichtlichen Einführung, vermittelt der Kurs den Studierenden die Grundlagen der hebräischen Sprache vom „Alef-Bet“ bis zur Lektüre einfacher Texte in biblischem Hebräisch und Neuhebräisch. Der Kurs dauert zwei Semester und wird mit dem Hebraicum abgeschlossen. Das benötigte Lehrmaterial ist über die Online-Lernplattform WebCT zugänglich.

Kuyt, A.

Indonesisch für Anfänger I [SKS 1.1] [SOA 1.1] [PR 3.1]

K; 6.0 SWS; Mo 16:00-18:00, Jur 604

Di 14:00-16:00, NM 125

Do 16:00-18:00, NM 131

*Holzwarth, H.;
Kieven, L.*

Informationsveranstaltung für Erstsemester

EV; Di 14:15-15:45, 11.10.2011, H 8

*Amelung, I.;
Büttner, C.;
Tröster, M.;
Wippermann, D.*

Jüdisch-Spanisch I: Einführung in Literatur, Sprache und Geschichte der im Osmanischen Reich ansässigen Sefarden

UE; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, NM 118

Diese Veranstaltung wird je nach Wunsch der Studierenden entweder
- eine Einführung in die jüdisch-spanische Sprache sein. Ziel des Kurses ist in diesem Fall die Erlangung einer guten Basis des Judenspanischen, die es den Studierenden ermöglicht, einfache Texte zu lesen und zu verstehen. Außerdem werden wir trainieren, wie man einfache und häufig vorkommende Alltagssituationen mündlich bewältigt. Aufgrund der engen Verwandtschaft des Judenspanischen mit dem modernen Standardspanischen sind die hier erworbenen Kenntnisse auch für das Verständnis von standardspanischen Texten außerordentlich hilfreich.

oder

- ein Lektürekurs sein, in dem wir uns dem Studium ausgewählter humoristischer und satirischer Texte (in synoptischer Fassung) widmen, die aus verschiedenen, schwer zu beschaffenden judenspanischen Periodika und anderen Publikationen entnommen sind. Ziel der Übung ist es, uns anhand der Texte einen tieferen Einblick in die sefardische Kultur und Geschichte zu verschaffen.

Lochow-Drücke, C.

Kolloquium: Capita Selecta der Südostasienwissenschaften [SOA 6.2]

KO; 1.0 SWS; 14-tägig, Di 16:00-18:00, ab 1.11.2011, Jur 717

Graf, A.

Koreanisch I (Grundstufe)

K; 6.0 SWS; Mo 10:00-12:00, ab 17.10.2011, Jur 404

Di 8:30-10:00, ab 18.10.2011, NM 113

Mi 8:30-10:00, ab 19.10.2011, Jur 717

Das Modul bietet eine Einführung in die moderne Koreanische Sprache und Schrift und vermittelt grundlegende sprachliche Kompetenzen in den Bereichen Sprechen, Hören, Verstehen, Lesen und Schreiben. Die Studierenden erwerben einen Basiswortschatz und Kenntnisse der wichtigsten grammatischen Strukturen und sollen zu einfachen Gesprächen auf Koreanisch und dem Verständnis einfacher Texte befähigt werden. Sofern Vorkenntnisse des Koreanischen nachgewiesen werden, kann die Teilnahmepflicht an den jeweiligen Kursen durch die Veranstaltungsleitung reduziert werden; dies gilt jedoch nicht für den Leistungsnachweis und die Modulabschlussprüfung.

Schunka, H.

<p>Koreanische Volksliteratur als Quelle zur Kulturgeschichte. Ein Lektüre-Kurs S/UE; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, Jur 804 Goethe Universität Frankfurt Z O:Korea-StudienWiSe 2010 / 2011 Hans-Jürgen Zaborowski Geschichte, Forschungsfelder und Methoden der Korea – Studien (Proseminar) Freitag, 12.00 – 14.00 Uhr, Juridicum Raum 804 . Beginn: 22.10. 2010 22.10. 2010 Orientalistik – Asienwissenschaften / Koreanistik – Korea-Studien: Sind das Gegensätze? 29.10. 2010 Frühe Kontakte des Westens mit Korea: Reiseberichte als Quellen 5.11. 2010 Zugehörigkeit des Koreanischen zu einer Sprachfamilie / Sprachengruppe 12.11. 2010 Grammatische Beschreibung, lexikalische Erschließung 19.11. 2010 Überblick der Geographie und Landeskunde 26.11. 2010 Modelle zur Betrachtung der koreanischen Geschichte 3.12. 2010 Zeitgeschichte Koreas – aus unterschiedlicher Sicht 10.12. 2010 Die materielle Kultur des koreanischen Volkes 17.12. 2010 Die geistige Kultur der Koreaner 14.1. 2011 Kunst und Literatur 21.1. 2011 Entwicklung der gesellschaftlichen Strukturen 28.1. 2011 Politisches System in Nord und Süd 4.2. 2011 Wirtschaftliche Entwicklung 11.2. 2011 Auswärtige Beziehungen der beiden koreanischen Staaten 18.2. 2011 Zentren der Korea – Forschung und deren Schwerpunkte Kurze Referate, insbesondere Buchbesprechungen von Standardwerke und aktuellen Neuerscheinungen sind willkommen. Übungen zum Bibliographieren und Erstellen von Leselisten für die einzelnen Themen werden wir in der ersten Stunde besprechen.</p>	<p>Zaborowski, H.</p>
<p>Landeskunde Thailand I [SKS 8a.1] [SOA 5.1] [ES-M SOA 6b.1] UE; 1.0 SWS; Fr 14:00-15:00, Jur 604</p>	<p>Bernart, O.</p>
<p>Semestervorbesprechung für Studierende BA Empirische Sprachwissenschaft, Schwerpunkt Vergleichende Sprachwissenschaft OV; Do 20.10.2011</p>	<p>Gelumbeckaite, J.; Gippert, J.; Pourtskhvanidze, Z.</p>
<p>Sprachverwandschaft und Sprachvergleich (VS1.1) S; 2.0 SWS</p>	<p>Gippert, J.</p>
<p>Sprachverwandschaft und Sprachvergleich (VS1.2) TUT; 2.0 SWS</p>	<p>Gippert, J.</p>
<p>Studienprojekt im Zusammenhang mit Ch5.1 (Ch5.2) PJS</p>	<p>N.N.</p>
<p>Thai für Anfänger I [SKS 8a.1] [SOA 5.1] [ES-M SOA 6b.1] K; Fr 12:00-14:00, Jur 604 Die Teilnehmerzahl ist auf maximal 30 Personen begrenzt. Im Sekretariat (Jur. 809a) liegt eine Anmelde-liste aus. Sollten nicht genügend Plätze zur Verfügung stehen, dann haben die Studierenden Vorrang, für die Thai als Pflichtkurs in ihrer Studienordnung vorgesehen ist, vor Studierenden, die Thai als Wahlpflichtveranstaltung belegen möchten, diese vor anderen Studierenden, und diese wiederum vor Gasthörer:innen. Wenn in dieser Hinsicht gleiche Voraussetzungen gegeben sind entscheidet die Reihenfolge der Anmeldung.</p>	<p>Bernart, O.</p>
<p>Träger der traditionellen Kultur der altaischen Völker S; Mi 12:00-14:00, Jur 102</p>	<p>Nevskaya, I.</p>
<p>Türkisch I K; 4.0 SWS; Mo 10:00-12:00, Jur 102 Mi 10:00-12:00, NM 110</p>	<p>Özer, S.</p>
<p>Afrikanische Sprachwissenschaften I (Hausa)</p>	
<p>Afrikanistisches Kolloquium KO; Fr 11:30-13:00, 21.10.2011 – 10.2.2012</p>	<p>Voßen, R.</p>
<p>Arbeitsfelder der Afrikanistik (AH4.2.1; AS4.2.1; AF5.2.1) K; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, FLAT 9</p>	<p>Leger, R.</p>

Arbeitsfelder: Praktische Übungen (AH4.2.2; AS4.2.2; AF5.2.2) TUT; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 9.2.2012	N.N.
B.A.-Kolloquium KO	N.N.
Die Sprachen Afrikas (AH1.1, AS1.1, AF1.1) V; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012	Voeltz, E.
Grundlagen der Morphologie (K4) V/UE; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H 5	Beyer, K.
Hausa Grammatik I K; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 24.10.2011 – 6.2.2012	N.N.
Hausa Grammatik III (AH3.1; ES-M AS 2a.3.1, AF-M6.3.1) K; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, 24.10.2011 – 6.2.2012	Zoch, U.
Hausa Konversation I (AH2.2; ES-M AS2a.1.2; AF-M6.1.2) K; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 24.10.2011 – 6.2.2012	Haffner, A.
Hausa Konversation III (AH3.3; ES-M AS 2a.3.2; AF-M6.3.2) K; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 24.10.2011 – 6.2.2012	Zoch, U.
Methoden der Feldforschung (AH4.3.1; AS4.3.1; AF5.3.1) TUT; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, NM 102	Becker, J.; Haffner, A.
Methoden und Modelle der Klassifikation afrikanischer Sprachen (AH4.1.1; AS4.1.1; AF5.1.1) P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012	Voßen, R.
Struktur des Hausa K; 1.0 SWS; Di 16:00-17:00, 18.10.2011 – 7.2.2012	Leger, R.
Struktur des Yukuben BS; 1.0 SWS; Sa 13:00-16:00, 22.10.2011 – 11.2.2012	Anyanwu, R.
Systemlinguistik: Tonologie (AH5.2.1; AS5.2.1; AF6.2.1; AF-M1.1) BS; 2.0 SWS; Sa 10:00-13:00, 22.10.2011 – 11.2.2012	Anyanwu, R.
Afrikanische Sprachwissenschaften II (Swahili)	
Afrikanistisches Kolloquium KO; Fr 11:30-13:00, 21.10.2011 – 10.2.2012	Voßen, R.
Arbeitsfelder der Afrikanistik (AH4.2.1; AS4.2.1; AF5.2.1) K; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, FLAT 9	Leger, R.
Arbeitsfelder: Praktische Übungen (AH4.2.2; AS4.2.2; AF5.2.2) TUT; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 9.2.2012	N.N.
B.A.-Kolloquium KO	N.N.
Die Sprachen Afrikas (AH1.1, AS1.1, AF1.1) V; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012	Voeltz, E.
Grundlagen der Morphologie (K4) V/UE; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H 5	Beyer, K.
Methoden der Feldforschung (AH4.3.1; AS4.3.1; AF5.3.1) TUT; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, NM 102	Becker, J.; Haffner, A.
Methoden und Modelle der Klassifikation afrikanischer Sprachen (AH4.1.1; AS4.1.1; AF5.1.1) P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012	Voßen, R.
Swahili Grammatik I (AS2.1, ES-M AS 2b.1.1; AF-M7.1.1) K; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, NM 113	Eck, C.

Swahili Grammatik III (AS3.1, ES-M AS2b.3.1; AF-M7.3.1) K; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012	Voßen, R.
Swahili Konversation I (AS2.2; ES-M AS 2b.1.2; AF-M7.1.2) K; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, FLAT 10	Weich, N.
Swahili Konversation III (AS3.2; ES-M AS2b.3.2, AF-M7.3.2) K; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012	Weich, N.
Systemlinguistik: Tonologie (AH5.2.1; AS5.2.1; AF6.2.1; AF-M1.1) BS; 2.0 SWS; Sa 10:00-13:00, 22.10.2011 – 11.2.2012	Anyanwu, R.
Afrikanische Sprachwissenschaften III (Fula)	
Afrikanistisches Kolloquium KO; Fr 11:30-13:00, 21.10.2011 – 10.2.2012	Voßen, R.
Arbeitsfelder der Afrikanistik (AH4.2.1; AS4.2.1; AF5.2.1) K; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, FLAT 9	Leger, R.
Arbeitsfelder: Praktische Übungen (AH4.2.2; AS4.2.2; AF5.2.2) TUT; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 9.2.2012	N.N.
B.A.-Kolloquium KO	N.N.
Die Sprachen Afrikas (AH1.1, AS1.1, AF1.1) V; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012	Voeltz, E.
Fula Grammatik I (AF 2.1; AS-M AS 2c.1.1; AF-M8.1.1) K; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 24.10.2011 – 6.2.2012, NM 109	Diallo, A.
Fula Grammatik III (AF 2.3) K; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, FLAT 106	Diallo, A.
Fula Konversation I K; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 24.10.2011 – 6.2.2012, NM 109	Diallo, A.
Fula Konversation III K; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, FLAT 106	Diallo, A.
Fula und das Atlantische (AF3.3) P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 24.10.2011 – 6.2.2012, NM 109	Leger, R.
Grundlagen der Morphologie (K4) V/UE; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H 5	Beyer, K.
Methoden der Feldforschung (AH4.3.1; AS4.3.1; AF5.3.1) TUT; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, NM 102	Becker, J.; Haffner, A.
Methoden und Modelle der Klassifikation afrikanischer Sprachen (AH4.1.1; AS4.1.1; AF5.1.1) P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012	Voßen, R.
Systemlinguistik: Tonologie (AH5.2.1; AS5.2.1; AF6.2.1; AF-M1.1) BS; 2.0 SWS; Sa 10:00-13:00, 22.10.2011 – 11.2.2012	Anyanwu, R.
Indogermanische Sprachwissenschaft	
Altirisch (IS4.1, IS2.1) S; 2.0 SWS	Gippert, J.
Begleitende Lektüre: Spezialprobleme der Indogermanischen Sprachwissenschaft (IS5.2) UE; 2.0 SWS	Gippert, J.
Die indogermanischen Völker und Sprachen (IS1.1) V; 2.0 SWS	Gippert, J.

Einführung in die baltischen Sprachen (IS4.1) V/UE; 2.0 SWS	<i>Gelumbeckaite, J.</i>
Grundlagen der Morphologie (K4) V/UE; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H 5	<i>Beyer, K.</i>
Indogermanische Formenlehre (IS1.3, KS4b1) V; 2.0 SWS	<i>Mittmann, R.</i>
Pashto (IS 3.2) S	<i>N.N.</i>
Persisch K; 2.0 SWS	<i>Jügel, T.</i>
Priscians Behandlung des lateinischen Nomens S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00	<i>Schönberger, A.</i>
Semestervorbesprechung für Studierende BA Empirische Sprachwissenschaft, Schwerpunkt Indogermanische Sprachwissenschaft OV; Do 20.10.2011	<i>Gelumbeckaite, J.; Gippert, J.; Korn, A.; Pourtskhvanidze, Z.</i>
Sogdisch AG; 2.0 SWS	<i>Korn, A.</i>
Spezialprobleme der Indogermanischen Sprachwissenschaft (IS5.1) S; 2.0 SWS	<i>Gippert, J.</i>
Wissenschaftliche Einführung in das Sanskrit II (IS2.I, IS3e.1, KS4a3) K; 2.0 SWS	<i>N.N.</i>
Kaukasische Sprachwissenschaft	
Altgeorgisch (C3.2, KS 2) K; 2.0 SWS	<i>Tandaschwili, M.</i>
Baskisch I (C4.1) K; 2.0 SWS	<i>N.N.</i>
Die Völker und Sprachen des Kaukasus (C1.1) V/UE; 2.0 SWS	<i>Tandaschwili, M.</i>
Georgisch I (C2.1) K; 2.0 SWS	<i>Tandaschwili, M.</i>
Grundlagen der Morphologie (K4) V/UE; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H 5	<i>Beyer, K.</i>
Kaukasische Sprachwissenschaft (C1.4, IS4) V; 2.0 SWS	<i>Tandaschwili, M.</i>
Semestervorbesprechung für Studierende BA Empirische Sprachwissenschaft, Schwerpunkt Kaukasische Sprachwissenschaft OV; Do 20.10.2011	<i>Gelumbeckaite, J.; Gippert, J.; Pourtskhvanidze, Z.; Tandaschwili, M.</i>
Spezialprobleme der Kaukasischen Sprachwissenschaft (C5.1) S; 2.0 SWS	<i>Tandaschwili, M.</i>
Udisch (C4.1) K; 2.0 SWS	<i>Tandaschwili, M.</i>
Phonetik und Phonologie	
Grundlagen der Morphologie (K4) V/UE; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H 5	<i>Beyer, K.</i>

Skandinavische Sprache

- Altnordische Lektüre: Völuspá (Skand1.2 / Sk2.1.3)** *Zernack, J.*
 P; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, IG 251
- Besprechung wissenschaftlicher Arbeiten** *von See, K.*
 OS; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 254
- Colloquium für fortgeschrittene Studierende und Examenkandidaten** *Zernack, J.*
 KO
- Dänisch I (Skand4.2.1 / Sk3.2.1)** *Hastenplug, A.*
 S; 4.0 SWS; Mo 14:00-16:00, IG 251
 Mi 10:00-12:00, IG 254
- Dänisch III (Skand5.2.1. / Sk4.2.1)** *Hastenplug, A.*
 S; 4.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, IG 0.201
 Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, IG 0.201
 Der Stoff wird zusammen mit den Teilnehmern festgelegt, sodass ihre Interessen berücksichtigt werden, z.B. bestimmte Werke oder Autoren, Studieren/Wohnen in Dänemark, Politik, Gesellschaft, Geschichte, Kunst, Film, Architektur etc.
 Der Kurs hat zum Ziel, durch das Lesen authentischer Texte sowie durch mündliche und schriftliche Übungen den Wortschatz zu erweitern und die in den vorangegangenen Kursen erworbenen Fähigkeiten zu festigen und auszubauen. In jeweils einer der beiden wöchentlichen Sitzungen werden wir uns besonders auf die schriftliche Sprachkompetenz konzentrieren und auch anhand von audiovisuellem Material das Hörverständnis üben, in der anderen Sitzung werden wir dann vor allem aufs Lesen und Sprechen Wert legen.
 Jeg glæder mig til at se jer igen til oktober!
- Dänisch IV L - Literatur: Litteratur af kvinder - Kvinder i litteratur (Sk4.2.3)** *Hastenplug, A.*
 K; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, IG 0.201
 Kvinder i litteraturen - litteratur af kvinder
 I dette seminar vil vi fokusere på litteratur og film, der sætter kvinder i centrum og giver dem en stemme. Vi skal læse tekster fra begyndelsen af det 19. århundrede til i dag, deriblandt værker af Thomasine Gyllembourg, Amalie Skram, Karen Blixen, Tove Ditlevsen og en række nulevende forfattere. Film som „Breaking the Waves“ af Lars von Trier vil også indgå i seminaret, der først og fremmest vil undersøge forholdet mellem køn og identitet i de forskellige værker. Seminaret vil dog også inddrage kvindelige kunstnere, der ikke eksplicit beskæftiger sig med disse temaer, men som i kraft af deres kunst er uomgængelige.
 Et møde med en kvindelig forfatter - et forfatterbesøg - vil indgå som en del af kurset.
 Studerende, der har lært svensk og/eller norsk, er også meget velkomne til at deltage i dette kursus.
- Dänisch IV S - Übersetzung (Sk4.2.2)** *Hastenplug, A.*
 K; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, IG 0.201
 In diesem Kurs wollen wir vorwiegend belletristische Texte aus dem Dänischen ins Deutsche und umgekehrt übersetzen. Die Übersetzungen (ca. 1 DIN-A4-Seite) werden abgegeben, korrigiert und in der folgenden Sitzung gemeinsam besprochen. In diesem Zusammenhang wollen wir relevante grammatische und stilistische Probleme erörtern. Diesen Kurs kann man gerne mehrmals belegen.
- Einführung in das Altnordische (Skand1.1 / Sk2.1.2)** *Johanterwage, V.*
 S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 251
- Einführung in die Neuere Skandinavistik (Skand3.1 / Sk1.1)** *Zernack, J.*
 P; 2.0 SWS; Fr 8:30-10:00, IG 251
- Einführung in die Ältere Skandinavistik (Literatur) (Skand2.1 / Sk2.1.1)** *Johanterwage, V.*
 S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 254
- Finnlands nationale Ideologien (Skand9.1, 9.2, 10.1, 10.2 / Sk5.2.1, 5.2.2, 5.3.1, 5.3.2)** *Wiessner, H.*
 P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 0.254
- Grundlagen der Morphologie (K4)** *Beyer, K.*
 V/UE; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H 5

Isländisch I (Skand12.1 / Sk2.2.1)

S; 4.0 SWS; Mo 8:30-10:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, IG 0.201
 Do 8:30-10:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, IG 0.201

Diese Einführung soll eine solide Grundlage der isländischen Sprache vermitteln und systematisch in Laut- und Formenlehre, Syntax und Wortschatz einarbeiten. Durch ergänzendes Material wie Gedicht- und Liedtexte, Fundstücke aus Zeitung und Internet sowie digitale Lehrmittel wie Icelandic Online wird auch die isländische Alltagssprache nicht zu kurz kommen.

Voraussetzungen für einen benoteten Seminarschein sind aktive Mitarbeit und die erfolgreiche Teilnahme an der Abschlussklausur.

Genaueres zu den Lehrbüchern wird zu Kursbeginn bekanntgegeben; Zusatzmaterialien werden in einem Semesterapparat in der Bibliothek bereitgestellt oder digital zugänglich gemacht.

Gasthörer/innen sind ausdrücklich willkommen (Vor Anmeldung per E-Mail erbeten).
 Verið velkomin!

Wahl, B.

Karen Blixens „Sidste Fortællinger“ (Skand9.1, 9.2, 10.1, 10.2 / Sk.5.2.1, 5.2.2, 5.3.1, 5.3.2)

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 251

Karen Blixens Erzählensammlung „Sidste Fortællinger“ von 1957 ist nicht - wie der Titel vermuten läßt - ihre letzte. Dennoch scheint sie, wie bereits das Inhaltsverzeichnis nahelegt, als eine Art abschließende Funktion zu besitzen. So ist die Sammlung in drei Unterkategorien aufgeteilt. Die erste, die mit „Kapitler af Romanen ALBONDOCANI“ überschrieben ist, besteht aus Erzählungen, die wohl zusammen mit einer Rahmenhandlung einen Roman in Anlehnung an das arabische Werk „Tausendundeine Nacht“ bilden sollten. Vermutlich befürchtete Blixen, dieses Projekt aus gesundheitlichen Gründen nicht beenden zu können, und entschied sich deshalb dafür, die bereits vollendeten Teile zu veröffentlichen. Die zwei übrigen Unterkategorien verweisen eindeutig auf frühere Werke der Autorin: Die „Nye fantastiske Fortællinger“ schließen an ihre Debüt-Sammlung „Syv fantastiske Fortællinger“ an, die „Nye Vinter-Eventyr“ nehmen Bezug auf ihren zweiten Erzählband „Vinter-Eventyr“.

Im Seminar sollen die „Sidste Fortællinger“ deshalb aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet werden: die Einzeltexte als solche, als Teile einer Unterkategorie sowie als erzählerische Einheit. Parallelen zu anderen Sammlungen Blixens sollen aufgezeigt und thematische Anknüpfungspunkte entdeckt werden.

Die Arbeit im Seminar wird hauptsächlich in Kleingruppen stattfinden, die einen der genannten Aspekte möglichst selbständig bearbeiten und eine Präsentation der Ergebnisse erstellen sollen.

Müller, C.

Lese- og lytteforståelse / Lese- und Hörverständnis (Norwegisch)

K; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012

Pürzer, E.

Nordische Mythen im Dienst von Politik und Propaganda (Neuere und ältere Fachrichtung) (Skand8.1, 8.2, 9.1, 9.2, 10.1, 10.2 / Sk5.1.1, 5.1.2, 5.2.1, 5.2.2, 5.3.1, 5.3.2)

S; 2.0 SWS; Di 8:30-10:00, ab 18.10.2011, IG 251

Zernack, J.

Norwegisch I (Skand4.3.1 / Sk3.3.1)

S; 4.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 0.254
 Do 14:00-16:00, IG 254

Anfängerkurs in Grammatik, Aussprache und kommunikativer Kompetenz der norwegischen

Sprache. In Norwegisch I wird die Sprachfertigkeit durch verschiedene mündliche und schriftliche

Aktivitäten gefördert. Die Studierenden müssen Hausaufgaben erledigen und eigene Texte schreiben. Vorkenntnisse werden nicht vorausgesetzt. Velkommen til norskkurs!

Bordahl, E.

<p>Norwegisch III (Skand5.3.1 / Sk4.3.1) S; 4.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, IG 0.201 Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, IG 0.201 In diesem Kurs sollen die in den Kursen Norwegisch I und Norwegisch II erworbenen Kenntnisse des Norwegischen erweitert und vertieft werden. Das Besprechen von zunehmend anspruchsvollen Texten unterschiedlicher Gattungen im Seminar soll von schriftlichen Übungen der Studenten vor- und nachbereitet werden, die wiederum als Ausgangspunkt für die Wiederholung und Ergänzung grammatikalischer und lexikalischer Themen dienen.</p>	<p><i>Børdahl, E.</i></p>
<p>Norwegisch IV L - Literatur (Sk4.3.3) K; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, IG 0.201 Wird noch bekannt gegeben.</p>	<p><i>Børdahl, E.</i></p>
<p>Norwegisch IV S - Übersetzung (Sk4.3.2) K; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, IG 0.201 I dette kurset øver vi oss i å oversette tekster av ulik vanskelighetsgrad med henblikk på å perfektionere grammatikk og ordforråd. Det forventes av studentene at de leverer tekster på ukentlig basis som deretter blir gjennomgått og diskutert i seminaret.</p>	<p><i>Børdahl, E.</i></p>
<p>Orientierungsveranstaltung für Studienanfänger OV; Do 10:15-12:00, 13.10.2011, IG 311</p>	<p><i>Zernack, J.</i></p>
<p>Peter Adolphsen P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 9.2.2012, IG 0.201</p>	<p><i>Müller, C.</i></p>
<p>Schwedisch I (Skand4.1.1 / Sk3.1.1) S; 4.0 SWS; Mo 14:00-16:00, IG 254 Mi 14:00-16:00, IG 0.254</p>	<p><i>Peterson, B.</i></p>
<p>Schwedisch III (Skand5.1.1 / Sk4.1.1) S; 4.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012 Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, IG 0.201</p>	<p><i>Peterson, B.</i></p>
<p>Schwedisch IV L - Literatur: Samtida svensk litteratur (Sk4.1.3) K; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, IG 0.201 Den första romanen vi läser är Jonas Jonasson: Hundraåringen som klev ut genom fönstret och försvann. Köp själv! Övriga titlar tillkännages i början av terminen.</p>	<p><i>Peterson, B.</i></p>
<p>Schwedisch IV S - Übersetzung (Sk 4.1.2) K; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 17.2.2012, IG 0.201</p>	<p><i>Peterson, B.</i></p>
<p>Schwedische Ausspracheübungen n.V., ab Schwedisch II UE; 1.0 SWS; Mo 16:00-16:45, 17.10.2011 – 6.2.2012</p>	<p><i>Peterson, B.</i></p>
<p>Schwedische Konversationsübungen UE; 1.0 SWS; Mi 9:15-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012</p>	<p><i>Peterson, B.</i></p>
<p>Von der Idee zur fertigen Hausarbeit UE; Do 16:00-18:00, 20.10.2011, IG 0.201 Diese Übung bietet Raum, Fragen und Probleme zu behandeln, die mit dem Verfassen einer wissenschaftlichen Hausarbeit verbunden sind. Alle Stadien - von der Idee, über die Themeneingrenzung bis zur konkreten Fragestellung, vom Bibliographieren, über das Exposé bis zum tatsächlichen Schreibprozeß - sollen berücksichtigt werden. Dabei wird vor allem den Anliegen der Teilnehmer Rechnung getragen, so daß die Gestaltung des Programms maßgeblich von den individuellen Interessen der Teilnehmer abhängen wird. Willkommen sind Studierende aller Studienstufen, gleichgültig ob sie sich bereits im Schreibprozeß befinden und dabei Unterstützung benötigen, oder sich noch mit den ersten Vorbereitungen beschäftigen.</p>	<p><i>Lütje, S.</i></p>
<p>Altäische Linguistik Einführung in das Chalchamongolische I UE</p>	<p><i>Nyamaa, P.</i></p>

Einführung in das Neuighurische I UE; 2.0 SWS	<i>Yakup, A.</i>
Einführung in das Osmanische S; Do 14:00-16:00, Jur 102	<i>Waibel, A.</i>
Einführung in das Schorische S; Di 12:00-14:00, Jur 102	<i>Waibel, Z.</i>
Einführung in das Tschagataische I P; Mo 14:00-16:00, Jur 102	<i>Karoly, L.</i>
Einführung in das klassische Mongolisch S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00	<i>Karoly, L.</i>
Einführung in die altaische Sprachwissenschaft V/P; Mi 14:00-16:00, Jur 102	<i>Yakup, A.</i>
Frühislamische Texte der Türken S; Di 10:00-12:00	<i>Yakup, A.</i>
Grundlagen der Morphologie (K4) V/UE; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H 5	<i>Beyer, K.</i>
Träger der traditionellen Kultur der altaischen Völker S; Mi 12:00-14:00, Jur 102	<i>Nevskaya, I.</i>
Türkeitürkische Lektüre S; Fr 12:00-13:30, FLAT 4	<i>Akbas, G.</i>
Türkisch I K; 4.0 SWS; Mo 10:00-12:00, Jur 102 Mi 10:00-12:00, NM 110	<i>Özer, S.</i>
Vergleichende Grammatik der Turksprachen S	<i>Nevskaya, I.</i>
Chinesische Sprachwissenschaft	
Beschreibung der chinesischen Sprache und Schrift: Diskurse und Analysen (Ch5.1) V/UE; 2.0 SWS; Do 10:15-11:45, ab 20.10.2011, Ort: FLAT Raum 10	<i>Wippermann, D.</i>
Chinas Weg in die Moderne seit dem 19. Jahrhundert (Ch3.3, ChN4.1, M7-V u. M3N-V)) V; 2.0 SWS; Gruppe 1: Do 12:15-13:00, ab 20.10.2011, Ort: 12:15-13 Uhr in Raum Jur. 717 Gruppe 2: Do 16:15-17:00, ab 20.10.2011, Ort: 16:15-17 Uhr in Hörsaal H 12	<i>Amelung, I.</i>
Chinesische Lernsoftware und elektronische Textverarbeitung (Ch2.2 u. M1b-Ü) UE; 1.0 SWS; 14-täglich, Mo 10:15-11:45, ab 17.10.2011, Jur 717	<i>Lin, C.</i>
Einführung in die chinesische Kultur und Geschichte I (M3N-PS2, Ch6-PS1, Ch6N-PS1, G1-PS1 und G1-N-PS1) P; 2.0 SWS; Gruppe 1: Di 10:15-11:45, ab 18.10.2011, H H Gruppe 2: Di 14:15-15:45, ab 18.10.2011, H 15	<i>Amelung, I.</i>
Grundlagen der Morphologie (K4) V/UE; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H 5	<i>Beyer, K.</i>
Modernes Chinesisch Elementarstufe I: Grundkurs Sprache (S1-K1, S1-N-K und Ch1-K) K; 6.0 SWS	
Gruppe 1: Di 8:15-9:45, ab 18.10.2011, NM 125	<i>Lu, X.</i>
Gruppe 1: Do 8:15-9:45, ab 20.10.2011, NM 125	<i>Lu, X.</i>
Gruppe 1: Fr 8:15-9:45, ab 21.10.2011, NM 125	<i>Lu, X.</i>
Gruppe 2: Mo 16:15-17:45, ab 17.10.2011, Jur 717	<i>Jin, M.</i>
Gruppe 2: Di 16:15-17:45, ab 18.10.2011, Jur 604	<i>Jin, M.</i>

Gruppe 2: Do 10:15-11:45, ab 20.10.2011, H 10	<i>Jin, M.</i>
Gruppe 3: Mo 8:15-9:45, ab 17.10.2011, Jur 604	<i>Lin, C.</i>
Gruppe 3: Mi 10:15-11:45, ab 19.10.2011, NM 131	<i>Lin, C.</i>
Gruppe 3: Fr 8:15-9:45, ab 21.10.2011, Jur 604	<i>Lin, C.</i>
Gruppe 4: Mo 14:15-15:45, ab 17.10.2011, Jur 717	<i>Liu, R.</i>
Gruppe 4: Mi 8:15-9:45, ab 19.10.2011, NM 125	<i>Liu, R.</i>
Gruppe 4: Do 8:15-9:45, ab 20.10.2011, NM 131	<i>Liu, R.</i>
Gruppe 5: Mo 10:15-11:45, ab 17.10.2011, Jur 604	<i>Ren, L.</i>
Gruppe 5: Mi 10:15-11:45, ab 19.10.2011, Jur 102	<i>Ren, L.</i>
Gruppe 5: Fr 10:15-11:45, ab 21.10.2011, Jur 604	<i>Ren, L.</i>

Modernes Chinesisch Elementarstufe I: Schriftzeichenkunde und Leseverständnis (S1-K2, S3-N-K1, Ch3-K1 und Ch2.1)

K; 4.0 SWS

Gruppe 1: Mo 12:15-13:45, ab 17.10.2011, Jur 717	<i>Lin, C.</i>
Gruppe 1: Mi 12:15-13:45, ab 19.10.2011, Jur 717	<i>Lin, C.</i>
Gruppe 2: Mo 18:00-19:30, ab 17.10.2011, Jur 604	<i>Wei, Y.</i>
Gruppe 2: Mi 18:00-19:30, ab 19.10.2011, Jur 604	<i>Wei, Y.</i>
Gruppe 3: Di 8:15-9:45, ab 18.10.2011, Jur 604	<i>Jin, M.</i>
Gruppe 3: Do 8:15-9:45, ab 20.10.2011, Jur 604	<i>Jin, M.</i>
Gruppe 4: Di 12:15-13:45, ab 18.10.2011, NM 131	<i>Jin, M.</i>
Gruppe 4: Do 12:15-13:45, ab 20.10.2011, NM 131	<i>Jin, M.</i>
Gruppe 5: Di 10:15-11:45, ab 18.10.2011, NM 131	<i>Liu, R.</i>
Gruppe 5: Fr 12:15-13:45, ab 21.10.2011, Jur 717	<i>Liu, R.</i>

Propädeutikum: Aussprachetraining Chinesisch (Ch1-Ü)	N.N.
UE; 3.0 SWS; Gruppe 1: Mo 14:15-15:45, 3.10.2011 – 10.10.2011, Unterricht findet in Raum Jur. 604 statt.	
Gruppe 1: Blockveranst., 9:15-12:45, 3.10.2011 – 14.10.2011, Unterricht findet in Raum Jur. 604 statt.	
Gruppe 1: Do 14:15-15:45, 6.10.2011 – 13.10.2011, Unterricht findet in Raum Jur. 604 statt.	
Gruppe 2: Mo 14:15-15:45, 3.10.2011 – 10.10.2011, Unterricht findet in Raum Jur. 717 statt.	
Gruppe 2: Blockveranst., 9:15-12:45, 3.10.2011 – 14.10.2011, Unterricht findet in Raum Jur. 717 statt.	
Gruppe 2: Do 14:15-15:45, 6.10.2011 – 13.10.2011, Unterricht findet in Raum Jur. 717 statt.	
Gruppe 3: Mo 14:15-15:45, 3.10.2011 – 10.10.2011, Unterricht findet in Raum Neue Mensa 125 statt.	
Gruppe 3: Blockveranst., 9:15-12:45, 3.10.2011 – 14.10.2011, Unterricht findet in Raum Neue Mensa 125 statt.	
Gruppe 3: Do 14:15-15:45, 6.10.2011 – 13.10.2011, Unterricht findet in Raum Neue Mensa 125 statt.	
Gruppe 4: Mo 14:15-15:45, 3.10.2011 – 10.10.2011, Unterricht findet in Raum Neue Mensa 123 statt.	
Gruppe 4: Blockveranst., 9:15-12:45, 3.10.2011 – 14.10.2011, Unterricht findet in Raum Neue Mensa 123 statt.	
Gruppe 4: Do 14:15-15:45, 6.10.2011 – 13.10.2011, Unterricht findet in Raum Neue Mensa 123 statt.	
Gruppe 5: Mo 14:15-15:45, 3.10.2011 – 10.10.2011, Unterricht findet in Raum Neue Mensa 126 statt.	
Gruppe 5: Blockveranst., 9:15-12:45, 3.10.2011 – 14.10.2011, Unterricht findet in Raum Neue Mensa 126 statt.	
Gruppe 5: Do 14:15-15:45, 6.10.2011 – 13.10.2011, Unterricht findet in Raum Neue Mensa 126 statt.	
Staat und Gesellschaft des modernen China (Ch3.2)	<i>Amelung, I.</i>
P; 2.0 SWS; Gruppe 1: Di 10:15-11:45, ab 18.10.2011, Ort: Jügelhaus Hörsaal H H (gegenüber Aula)	
Gruppe 2: Di 14:15-15:45, ab 18.10.2011, Ort: Jügelhaus Hörsaal H 15	
Studienprojekt im Zusammenhang mit Ch5.1 (Ch5.2)	N.N.
PJS	
Tutorium zum Kurs „Modernes Chinesisch Elementarstufe I: Schriftzeichenkunde und Leseverständnis	N.N.
TUT; 2.0 SWS; Mi 14:15-15:45, ab 19.10.2011, NM 111	
Tutorium zum Kurs: Modernes Chinesisch Elementarstufe I: Grundkurs	N.N.
TUT; 2.0 SWS; Mi 16:15-17:45, ab 19.10.2011, NM 114	

Sprachen und Kulturen Südasiens**Einführung in die Südasienwissenschaften und ihre Arbeitsgebiete [SOA 7.1] [PR 4.1] [SKS 4.1]**

Kosel, S.

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, Jur 604

Die Veranstaltung bietet Studienanfängern eine Einführung in das Fach Südasienwissenschaften und macht mit dem Aufbau und den Anforderungen dieses Studiums sowie Grundzügen ausgewählter Aspekte von Sprachen und Kulturen Südasiens vertraut. Im Mittelpunkt steht die Vermittlung von Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens wie der Quellensuche und -bearbeitung, der Benutzung wichtiger Hilfsmittel, der mündlichen Präsentation von Ergebnissen und der Erstellung schriftlicher Arbeiten nach wissenschaftlichen Standards. Hierzu werden die TeilnehmerInnen und Teilnehmer im Verlauf des Semesters vier Übungsaufgaben anfertigen.

Um den Studierenden einen Überblick über das breite Spektrum der unterschiedlichen inhaltlichen und methodischen Schwerpunkte innerhalb des Faches zu vermitteln, werden Beispiele und Übungen im Unterricht sowie die wöchentlichen Vorbereitungstexte so ausgewählt, dass sie mit einigen der wichtigsten Schlüsseltexte, ihren Autoren und den von ihnen eingeführten Begriffen bekannt machen.

Die Einführung nutzt die E-Learning-Plattform Web-CT zur kursinternen Kommunikation und um Materialien und weiterführende Ressourcen zur Verfügung zu stellen. Deshalb müssen sich alle TeilnehmerInnen in der ersten Vorlesungswoche unter der folgenden Adresse anmelden: <https://webct.server.uni-frankfurt.de>

Begleitend zu diesem Proseminar findet zwei-wöchentlich ein Tutorium statt, in dem Themen vertieft und Techniken eingeübt werden können; die Teilnahme am Tutorium ist freiwillig.

Examenskolloquium

Graf, A.

KO; 1.0 SWS; 14-tägig, Di 16:00-18:00, ab 25.10.2011, Jur 717

Grundlagen der Morphologie (K4)

Beyer, K.

V/UE; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H 5

Indonesisch für Anfänger I [SKS 1.1] [SOA 1.1] [PR 3.1]Holzwarth, H.;
Kieven, L.

K; 6.0 SWS; Mo 16:00-18:00, Jur 604

Di 14:00-16:00, NM 125

Do 16:00-18:00, NM 131

Kolloquium: Capita Selecta der Südasienwissenschaften [SOA 6.2]

Graf, A.

KO; 1.0 SWS; 14-tägig, Di 16:00-18:00, ab 1.11.2011, Jur 717

Landeskunde Thailand I [SKS 8a.1] [SOA 5.1] [ES-M SOA 6b.1]

Bernart, O.

UE; 1.0 SWS; Fr 14:00-15:00, Jur 604

Landeskunde Vietnam I [SKS 8b.1]

Vu, T.

UE; 1.0 SWS; Mi 18:00-19:00, NM 131

Thai für Anfänger I [SKS 8a.1] [SOA 5.1] [ES-M SOA 6b.1]

Bernart, O.

K; Fr 12:00-14:00, Jur 604

Die Teilnehmerzahl ist auf maximal 30 Personen begrenzt. Im Sekretariat (Jur. 809a) liegt eine Anmelde-Liste aus. Sollten nicht genügend Plätze zur Verfügung stehen, dann haben die Studierenden Vorrang, für die Thai als Pflichtkurs in ihrer Studienordnung vorgesehen ist, vor Studierenden, die Thai als Wahlpflichtveranstaltung belegen möchten, diese vor anderen Studierenden, und diese wiederum vor GasthörerInnen. Wenn in dieser Hinsicht gleiche Voraussetzungen gegeben sind entscheidet die Reihenfolge der Anmeldung.

Vietnamesisch für Anfänger [SKS 8b.1]

Vu, T.

K; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, NM 131

Sprachen und Kulturwissenschaft des Judentums**Grundlagen der Morphologie (K4)**

Beyer, K.

V/UE; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H 5

<p>Hebräisch I K; 6.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NM 130 Mi 10:00-12:00, NM 116 Fr 10:00-12:00, NM 133 Beginnend mit einer kurzen sprachgeschichtlichen Einführung, vermittelt der Kurs den Studierenden die Grundlagen der hebräischen Sprache vom „Alef-Bet“ bis zur Lektüre einfacher Texte in biblischem Hebräisch und Neuhebräisch. Der Kurs dauert zwei Semester und wird mit dem Hebraicum abgeschlossen. Das benötigte Lehrmaterial ist über die Online-Lernplattform WebCT zugänglich.</p>	<p><i>Kuyt, A.</i></p>
<p>Lektüre der Bücher „Echa (Klagelieder)“ UE; Di 16:00-18:00, 317 B</p>	<p><i>Wachten, J.</i></p>
<p>Neuhebräische Lektüre I: Zeitungslektüre UE; Mo 14:00-16:00, NM 117</p>	<p><i>Kuyt, A.</i></p>
<p>Früh-rabbinische Texte I: die Mishna V/UE; Di 10:00-12:00, 317 B</p>	<p><i>Kuyt, A.</i></p>
<p>Eine Reise der Seele durch die Welten – Avraham ibn Ezras Reimprosa „Chai ben Meqiz“ UE; Fr 10:00-12:00, 317 B</p>	<p><i>Sebbagh, R.</i></p>
<p>Bruch mit der Tradition: Erziehung im deutschen Judentum im späten 18. und 19. Jahrhundert UE; Di 14:00-16:00, NM 117</p>	<p><i>N.N.</i></p>
<p>Textlektüre verschiedener Epochen UE; Mi 14:00-16:00, NM 117</p>	<p><i>N.N.</i></p>
<p>Einführung in die jiddische Sprache und Geschichte sowie Kultur der Juden Osteuropas UE; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, ab 24.10.2011, NM 109 In der Veranstaltung werden die Fertigkeiten Lesen, Verstehen, Sprechen und Schreiben vermittelt. Ziel ist es, am Ende des Semesters jiddische Texte, die auch einen Einblick in die Lebenswelt der osteuropäischen Juden in der Zwischenkriegszeit geben, lesen und verstehen zu können.</p>	<p><i>Alexander-Ihme, E.</i></p>
<p>Jüdisch-Spanisch I: Einführung in Literatur, Sprache und Geschichte der im Osmanischen Reich ansässigen Sefarden UE; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, NM 118 Diese Veranstaltung wird je nach Wunsch der Studierenden entweder - eine Einführung in die jüdisch-spanische Sprache sein. Ziel des Kurses ist in diesem Fall die Erlangung einer guten Basis des Judenspanischen, die es den Studierenden ermöglicht, einfache Texte zu lesen und zu verstehen. Außerdem werden wir trainieren, wie man einfache und häufig vorkommende Alltagssituationen mündlich bewältigt. Aufgrund der engen Verwandtschaft des Judenspanischen mit dem modernen Standardspanischen sind die hier erworbenen Kenntnisse auch für das Verständnis von standardspanischen Texten außerordentlich hilfreich. oder - ein Lektürekurs sein, in dem wir uns dem Studium ausgewählter humoristischer und satirischer Texte (in synoptischer Fassung) widmen, die aus verschiedenen, schwer zu beschaffenden judenspanischen Periodika und anderen Publikationen entnommen sind. Ziel der Übung ist es, uns anhand der Texte einen tieferen Einblick in die sefardische Kultur und Geschichte zu verschaffen.</p>	<p><i>Lochow-Drüke, C.</i></p>
<p>„Mose war 120 Jahre alt, als er starb“ - rabbinische Traditionen zu Moses Tod US/S; Fr 14:00-16:00, 317 B</p>	<p><i>Kuyt, A.</i></p>
<p>Geschichte und Geschichtsschreibung: jüdische Historiographie US/S; Mo 16:00-18:00, 317 B</p>	<p><i>Voß, R.</i></p>
<p>Responsen als Quellen für jüdisches Alltagsleben in Ashkenaz S; Do 10:00-12:00, 317 B</p>	<p><i>N.N.</i></p>

Module der Ergänzungsbereiche

Einführung in die Südostasienwissenschaften und ihre Arbeitsgebiete [SOA 7.1] [PR 4.1] [SKS 4.1]

Kosel, S.

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, Jur 604

Die Veranstaltung bietet Studienanfängern eine Einführung in das Fach Südostasienwissenschaften und macht mit dem Aufbau und den Anforderungen dieses Studiums sowie Grundzügen ausgewählter Aspekte von Sprachen und Kulturen Südasiens vertraut. Im Mittelpunkt steht die Vermittlung von Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens wie der Quellensuche und -bearbeitung, der Benutzung wichtiger Hilfsmittel, der mündlichen Präsentation von Ergebnissen und der Erstellung schriftlicher Arbeiten nach wissenschaftlichen Standards. Hierzu werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Verlauf des Semesters vier Übungsaufgaben anfertigen.

Um den Studierenden einen Überblick über das breite Spektrum der unterschiedlichen inhaltlichen und methodischen Schwerpunkte innerhalb des Faches zu vermitteln, werden Beispiele und Übungen im Unterricht sowie die wöchentlichen Vorbereitungstexte so ausgewählt, dass sie mit einigen der wichtigsten Schlüsseltexte, ihren Autoren und den von ihnen eingeführten Begriffen bekannt machen.

Die Einführung nutzt die E-Learning-Plattform Web-CT zur kursinternen Kommunikation und um Materialien und weiterführende Ressourcen zur Verfügung zu stellen. Deshalb müssen sich alle TeilnehmerInnen in der ersten Vorlesungswoche unter der folgenden Adresse anmelden: <https://webct.server.uni-frankfurt.de>

Begleitend zu diesem Proseminar findet zwei-wöchentlich ein Tutorium statt, in dem Themen vertieft und Techniken eingeübt werden können; die Teilnahme am Tutorium ist freiwillig.

Indonesisch für Anfänger I [SKS 1.1] [SOA 1.1] [PR 3.1]

Holzwarth, H.;
Kieven, L.

K; 6.0 SWS; Mo 16:00-18:00, Jur 604

Di 14:00-16:00, NM 125

Do 16:00-18:00, NM 131

Sprache und Kultur Koreas

Einführung in die Koreastudien (Introduction to Korean Studies)

Elfving-Hwang, J.

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, ab 19.10.2011, NM 130

Koreanisch I (Grundstufe)

Schunka, H.

K; 6.0 SWS; Mo 10:00-12:00, ab 17.10.2011, Jur 404

Di 8:30-10:00, ab 18.10.2011, NM 113

Mi 8:30-10:00, ab 19.10.2011, Jur 717

Das Modul bietet eine Einführung in die moderne Koreanische Sprache und Schrift und vermittelt grundlegende sprachliche Kompetenzen in den Bereichen Sprechen, Hören, Verstehen, Lesen und Schreiben. Die Studierenden erwerben einen Basiswortschatz und Kenntnisse der wichtigsten grammatischen Strukturen und sollen zu einfachen Gesprächen auf Koreanisch und dem Verständnis einfacher Texte befähigt werden. Sofern Vorkenntnisse des Koreanischen nachgewiesen werden, kann die Teilnahmepflicht an den jeweiligen Kursen durch die Veranstaltungsleitung reduziert werden; dies gilt jedoch nicht für den Leistungsnachweis und die Modulabschlussprüfung.

Koreanisch III (Mittelstufe)

Schunka, H.

K; 4.0 SWS; Mo 14:00-16:00, ab 17.10.2011, NM 103

Mi 10:00-12:00, ab 19.10.2011, Jur 804

Das Modul Ko2 baut auf den im Modul Ko1 erworbenen Kenntnissen der koreanischen Sprache und Schrift auf und vertieft und erweitert die aktiven sprachlichen Kompetenzen, das Hörverständnis und insbesondere die Lesefähigkeit. Die Studierenden werden mit verschiedenen Textsorten vertraut gemacht. Sofern Vorkenntnisse des Koreanischen nachgewiesen werden, kann die Teilnahmepflicht an den jeweiligen Kursen durch die Veranstaltungsleitung reduziert werden; dies gilt jedoch nicht für den Leistungsnachweis und die Modulabschlussprüfung.

Koreanisch in den Medien

Ahn, Y.

S/UE; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NM 133

This is an advanced level Korean language course for students with Korean language competence equivalent to at least Ko2 Modulabschluss.

Dozentin: Dr. Yonson Ahn

Koreanische Volksliteratur als Quelle zur Kulturgeschichte. Ein Lektüre-Kurs

Zaborowski, H.

S/UE; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, Jur 804

Goethe Universität Frankfurt I Z O:Korea-StudienWiSe 2010 / 2011 Hans-Jürgen Zaborowski

Geschichte, Forschungsfelder und Methoden der Korea – Studien (Proseminar)

Freitag, 12.00 – 14.00 Uhr, Juridicum Raum 804 . Beginn: 22.10. 2010

22.10. 2010 Orientalistik – Asienwissenschaften / Koreanistik – Korea-Studien: Sind das Gegensätze?

29.10. 2010 Frühe Kontakte des Westens mit Korea: Reiseberichte als Quellen

5.11. 2010 Zugehörigkeit des Koreanischen zu einer Sprachfamilie / Sprachengruppe

12.11. 2010 Grammatische Beschreibung, lexikalische Erschließung

19.11. 2010 Überblick der Geographie und Landeskunde

26.11. 2010 Modelle zur Betrachtung der koreanischen Geschichte

3.12. 2010 Zeitgeschichte Koreas – aus unterschiedlicher Sicht

10.12. 2010 Die materielle Kultur des koreanischen Volkes

17.12. 2010 Die geistige Kultur der Koreaner

14.1. 2011 Kunst und Literatur

21.1. 2011 Entwicklung der gesellschaftlichen Strukturen

28.1. 2011 Politisches System in Nord und Süd

4.2. 2011 Wirtschaftliche Entwicklung

11.2. 2011 Auswärtige Beziehungen der beiden koreanischen Staaten

18.2. 2011 Zentren der Korea – Forschung und deren Schwerpunkte

Kurze Referate, insbesondere Buchbesprechungen von Standardwerken und aktuellen Neuerscheinungen sind willkommen. Übungen zum Bibliographieren und Erstellen von Leselisten für die einzelnen Themen werden wir in der ersten Stunde besprechen.

Koreanischer Schamanismus - Brücke von der Vorgeschichte ins 21. Jahrhundert

Zaborowski, H.

V; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, ab 21.10.2011, Jur 717

Philosophische Traditionen Koreas (Vorlesung)

Freitag, 14.00 - 16.00 Uhr, Juridicum Raum 717 . Beginn: 22.10. 2010

22.10. 2010 Der Philosophie - Begriff in Ost und West

29.10.2010 Das Verhältnis von Philosophie und Religion(en) in Asien und der Westlichen Welt

5.11. 2010 Kosmogonie und Kosmologie: bietet der Schamanismus philosophische Ansätze?

12.11. 2010 Buddhismus: Praktischer Weg oder stringente Welterklärung

19.11. 2010 Denk- und Erklärungsansätze des Buddhismus zur Zeit der Drei Reiche und in der Koryo-Dynastie

26.11. 2010 Ideologie des Hwarang-do

3.12. 2010 Der Konfuzianismus - moralische Grundlage für das Volk, und damit staatsbildendes und staatstragendes Lehrsystem?

10.12. 2010 Übernahme des Sung - zeitlichen Neo-Konfuzianismus (Songnihak)

17.12. 2010 Konfuzianische Denker der frühen Yi-Dynastie

14.1. 2011 Wechselwirkungen von Buddhismus und Konfuzianismus

21.1. 2011 Taoistische Unterströmungen im koreanischen Denken

28.1. 2011 Ansätze der Pragmatischen Schule (Sirhak)

4.2. 2011 Ausbildung der Pragmatischen Schule

11.2. 2011 Höhepunkte der Pragmatischen Schule

18.2. 2011 Welche Rolle konnten die philosophischen Traditionen bei der Modernisierung Koreas spielen?

Nützlich ist es, wenn an diesem Kurs interessierende Studierende sich mit Hilfe von Nachschlagewerken zur Philosophie (Siehe Handmagazin der Uni - Bibliothek) sich über Definition(en) und Arbeitsbereiche der westlichen Philosophie informieren.

Hinweisen möchte ich besonders auch auf Historisches Handwörterbuch der Philosophie, Band 7, pp. 572 - 879 mit einer Geschichte des Philosophie -Begriffs. Aber: bei dem Umfang erwarte ich nicht, dass Sie den Text verinnerlichen - ich werde auf den einen oder anderen Abschnitt im Laufe des Semesters hinweisen.

Erste Leseempfehlungen zur Einführung:

Choi, Min-hong. 1980. A Modern History of Korean Philosophy. Seoul (weitere Auflagen).

The Korean National Commission for UNESCO (ed.). 1983. Main Currents of Korean Thought. Seoul / Arch Cape OR.

dies. 2004. Korean Philosophy: Its Tradition and Modern Transformation. Seoul.

Weitere Leseempfehlungen jeweils zu den zu besprechenden Themen im Laufe des Semesters.

Grundtexte in westlichen Übersetzungen stehen jeweils zu den Kursstunden zur Verfügung.

Der Syllabus ist vorläufig, gerne gehe ich auf Anregungen der Studierenden ein. Anregungen und Wünsche per Email (dr.h-j.zabo@t-online.de) bitte ich mir zukommen zu lassen.

North Korean Society

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, ab 19.10.2011, NM 103

North Korea is known as a charter member of George W. Bush's „axis of evil“ and as terrorist and totalitarian communists ruled by „insane and diabolical“ leaders of the Kim family. Except for the recent nuclear problems, North Korean society is one of the least known in the world. This course aims to gain a better understanding of North Korean society in the socio-economic, cultural and political context. Themes such as political thought of Chuch'e, arts and propaganda, economy, daily life of ordinary people, food crisis and the famine, North Korean refugees, **human rights**, environment, and relationship between North and South Korea will be explored.

The class will include lectures, films, presentation and class. An event to show and discuss North Korean documentary films will be offered in conjunction with this course. Students are required to complete assigned readings for each session and actively participate in class discussion. The required readings can be downloaded from WebCT.

COURSE EVALUATION:

- 1) Attendance
- 2) Seminar presentations and class discussions
- 3) An essay in English or German can be written as part of this course if required or for completing a Module.

Instructor: Yonson Ahn, Ph.D.

Class meeting: Lecture Wednesday 16:00-18:00, Neue Mensa 131

Contact details:

Office: Juridicum 920 b,

(tel.) (069) 798 22872

(email) ahn@em.uni-frankfurt.de

Office hours: Thursdays 16:00 -17:00 and by appointment

Ahn, Y.

Premodern Korean History

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, ab 21.10.2011, Jur 717

This course is survey of premodern Korean history from antiquity to around 1800. This study starts from the prehistory of the Korean peninsula, and moves periods of confederated kingdoms such as Wiman Chosŏn, Koguryŏ, Puyŏ, and the Samhan, the Three Kingdoms, Korea under the unified Silla (668-935) government and then the later transition between the Koryŏ (918/935-1392) and Chosŏn (1392-1910). The primary purpose of this course is to provide students with an understanding on premodern Korean history, cultures and the political and dynastic changes of traditional Korea. This course will also examine seminal works and major debates in the historiography of Korea. Both learning the facts of the premodern history of Korea and becoming good critical readers of history are goals of this course.

The course will be given in the form of lecture, discussion, in-class presentation and films. Students are required to complete assigned readings for each session and actively participate in class discussion. Course materials can be downloaded from WebCT for the course.

- 1) Attendance
- 2) Seminar presentations and class discussions
- 3) A written exam will be held on 24 February 2011 (Thursday) as part of this course.

Contact details: Yonson Ahn, PhD

Office: Juridicum 920 b,

(tel.) (069) 798 22872

(email) ahn@em.uni-frankfurt.de

Office hours: Thursdays 16:00 -17:00 and by appointment

Ahn, Y.

Sprachen des pazifischen Raums**Einführung in die Südostasienwissenschaften und ihre Arbeitsgebiete [SOA 7.1] [PR 4.1] [SKS 4.1]***Kosel, S.*

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, Jur 604

Die Veranstaltung bietet Studienanfängern eine Einführung in das Fach Südostasienwissenschaften und macht mit dem Aufbau und den Anforderungen dieses Studiums sowie Grundzügen ausgewählter Aspekte von Sprachen und Kulturen Südostasiens vertraut. Im Mittelpunkt steht die Vermittlung von Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens wie der Quellensuche und -bearbeitung, der Benutzung wichtiger Hilfsmittel, der mündlichen Präsentation von Ergebnissen und der Erstellung schriftlicher Arbeiten nach wissenschaftlichen Standards. Hierzu werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Verlauf des Semesters vier Übungsaufgaben anfertigen.

Um den Studierenden einen Überblick über das breite Spektrum der unterschiedlichen inhaltlichen und methodischen Schwerpunkte innerhalb des Faches zu vermitteln, werden Beispiele und Übungen im Unterricht sowie die wöchentlichen Vorbereitungstexte so ausgewählt, dass sie mit einigen der wichtigsten Schlüsseltexte, ihren Autoren und den von ihnen eingeführten Begriffen bekannt machen.

Die Einführung nutzt die E-Learning-Plattform Web-CT zur kursinternen Kommunikation und um Materialien und weiterführende Ressourcen zur Verfügung zu stellen. Deshalb müssen sich alle TeilnehmerInnen in der ersten Vorlesungswoche unter der folgenden Adresse anmelden: <https://webct.server.uni-frankfurt.de>

Begleitend zu diesem Proseminar findet zwei-wöchentlich ein Tutorium statt, in dem Themen vertieft und Techniken eingeübt werden können; die Teilnahme am Tutorium ist freiwillig.

Indonesisch für Anfänger I [SKS 1.1] [SOA 1.1] [PR 3.1]*Holzwarth, H.;
Kieven, L.*

K; 6.0 SWS; Mo 16:00-18:00, Jur 604

Di 14:00-16:00, NM 125

Do 16:00-18:00, NM 131

Kolloquium: Capita Selecta der Südostasienwissenschaften [SOA 6.2]*Graf, A.*

KO; 1.0 SWS; 14-täglich, Di 16:00-18:00, ab 1.11.2011, Jur 717

Empirische Sprachwissenschaft (M.A.)**Altäische Linguistik I***Yakup, A.*

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, Jur 102

Kontaktbeziehungen der altaischen Sprachen I*Yakup, A.*

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, Jur 102

Landeskunde Thailand I [SKS 8a.1] [SOA 5.1] [ES-M SOA 6b.1]*Bernart, O.*

UE; 1.0 SWS; Fr 14:00-15:00, Jur 604

Thai für Anfänger I [SKS 8a.1] [SOA 5.1] [ES-M SOA 6b.1]*Bernart, O.*

K; Fr 12:00-14:00, Jur 604

Die Teilnehmerzahl ist auf maximal 30 Personen begrenzt. Im Sekretariat (Jur. 809a) liegt eine Anmelde-liste aus. Sollten nicht genügend Plätze zur Verfügung stehen, dann haben die Studierenden Vorrang, für die Thai als Pflichtkurs in ihrer Studienordnung vorgesehen ist, vor Studierenden, die Thai als Wahlpflichtveranstaltung belegen möchten, diese vor anderen Studierenden, und diese wiederum vor Gasthörer:innen. Wenn in dieser Hinsicht gleiche Voraussetzungen gegeben sind entscheidet die Reihenfolge der Anmeldung.

Allgemeiner Pflichtbereich**Aspekte der Areallinguistik (A.1.1)***Gippert-Fritz, S.*

BS; 2.0 SWS

Bahasa Malaysia: Texte und Literatur [ES-M SOA 3.2]*Holzwarth, H.*

UE; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, Jur 804

Die indogermanischen Völker und Sprachen (IS1.1)*Gippert, J.*

V; 2.0 SWS

Indogermanische Formenlehre (IS1.3, KS4b1) V; 2.0 SWS	<i>Mittmann, R.</i>
Module der Schwerpunkte	
Afrikanische Sprachwissenschaften	
Afrikanistisches Kolloquium KO; Fr 11:30-13:00, 21.10.2011 – 10.2.2012	<i>Voßen, R.</i>
Fula Grammatik I (AF 2.1; AS-M AS 2c.1.1; AF-M8.1.1) K; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 24.10.2011 – 6.2.2012, NM 109	<i>Diallo, A.</i>
Fula Grammatik III (AF 2.3) K; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, FLAT 106	<i>Diallo, A.</i>
Fula Konversation I K; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 24.10.2011 – 6.2.2012, NM 109	<i>Diallo, A.</i>
Fula Konversation III K; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, FLAT 106	<i>Diallo, A.</i>
Hausa Grammatik I K; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 24.10.2011 – 6.2.2012	<i>N.N.</i>
Hausa Grammatik III (AH3.1; ES-M AS 2a.3.1, AF-M6.3.1) K; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, 24.10.2011 – 6.2.2012	<i>Zoch, U.</i>
Hausa Konversation I (AH2.2; ES-M AS2a.1.2; AF-M6.1.2) K; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 24.10.2011 – 6.2.2012	<i>Haffner, A.</i>
Hausa Konversation III (AH3.3; ES-M AS 2a.3.2; AF-M6.3.2) K; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 24.10.2011 – 6.2.2012	<i>Zoch, U.</i>
Historisch-vergleichende Afrikanistik: Ausgewählte Probleme (AF-M4.1.2; ES-M AS1a.1.2) S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012	<i>Voeltz, E.</i>
Historisch-vergleichende Afrikanistik: Einführung (AF-M4.1.1; ES-M AS1a.1.1) V/S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 25.10.2011 – 7.2.2012	<i>Voßen, R.</i>
Motive und Erzählstrukturen (AF-5.2.2; ES-M AS1b.2.2) BS; 2.0 SWS	<i>König, C.</i>
Orale Quellen und Traditionen (AF-5.1.2; ES-M AS1b.1.2) S; 2.0 SWS; Di 8:30-10:00, 18.10.2011 – 7.2.2012	<i>N.N.</i>
Sprachkontakt (AS1a.2.1; ES-M AS1a.2.1) S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012	<i>Beyer, K.</i>
Sprichwörter und Märchen (AF-M5.2.1; ES-M AS1b.2.1) S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 24.10.2011 – 6.2.2012	<i>Leger, R.</i>
Swahili Grammatik I (AS2.1, ES-M AS 2b.1.1; AF-M7.1.1) K; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, NM 113	<i>Eck, C.</i>
Swahili Grammatik III (AS3.1, ES-M AS2b.3.1; AF-M7.3.1) K; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012	<i>Voßen, R.</i>
Swahili Konversation I (AS2.2; ES-M AS 2b.1.2; AF-M7.1.2) K; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, FLAT 10	<i>Weich, N.</i>
Swahili Konversation III (AS3.2; ES-M AS2b.3.2, AF-M7.3.2) K; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012	<i>Weich, N.</i>
Ältere Quellen im historischen Kontext (AF-M5.1.1; ES-M AS1b.1.1) S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 9.2.2012	<i>Keuthmann, K.</i>

Indogermanische Sprachwissenschaft

Altirisch (IS4.1, IS2.1) *Gippert, J.*
S; 2.0 SWS

Pashto (IS 3.2) N.N.
S

Semestervorbesprechung für Studierende MA Empirische Sprachwissenschaft *Gelumbeckaite, J.;*
OV *Gippert, J.;*
Pourtskhvanidze, Z.

Spezialprobleme der Indogermanischen Sprachwissenschaft (IS5.1) *Gippert, J.*
S; 2.0 SWS

Wissenschaftliche Einführung in das Sanskrit II (IS2.I, IS3e.1, KS4a3) N.N.
K; 2.0 SWS

Kaukasische Sprachwissenschaft

Semestervorbesprechung für Studierende MA Empirische Sprachwissenschaft *Gelumbeckaite, J.;*
OV *Gippert, J.;*
Pourtskhvanidze, Z.

Wissenschaftliche Einführung in das Sanskrit II (IS2.I, IS3e.1, KS4a3) N.N.
K; 2.0 SWS

Sprachen und Kulturen Südostasiens

Bahasa Malaysia: Texte und Literatur [ES-M SOA 3.2] *Holzwarth, H.*
UE; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, Jur 804

Das Schöne in der altjavanischen Literatur und Kunst [ES-M SOA 3.3] *Kieven, L.*
S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, Jur 804

Landeskunde Thailand I [SKS 8a.1] [SOA 5.1] [ES-M SOA 6b.1] *Bernart, O.*
UE; 1.0 SWS; Fr 14:00-15:00, Jur 604

Methoden der Südostasienwissenschaften für Fortgeschrittene [ES-M SOA 4.1] *Graf, A.*
S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, Jur 604

Thai für Anfänger I [SKS 8a.1] [SOA 5.1] [ES-M SOA 6b.1] *Bernart, O.*
K; Fr 12:00-14:00, Jur 604

Die Teilnehmerzahl ist auf maximal 30 Personen begrenzt. Im Sekretariat (Jur. 809a) liegt eine Anmelde-Liste aus. Sollten nicht genügend Plätze zur Verfügung stehen, dann haben die Studierenden Vorrang, für die Thai als Pflichtkurs in ihrer Studienordnung vorgesehen ist, vor Studierenden, die Thai als Wahlpflichtveranstaltung belegen möchten, diese vor anderen Studierenden, und diese wiederum vor Gasthörer:innen. Wenn in dieser Hinsicht gleiche Voraussetzungen gegeben sind entscheidet die Reihenfolge der Anmeldung.

Altäische Linguistik

Altäische Linguistik I *Yakup, A.*
S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, Jur 102

Kontaktbeziehungen der altäischen Sprachen I *Yakup, A.*
S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, Jur 102

Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 10 - Neuere Philologien

Germanistik / Deutsch

ACHTUNG: „Lehrveranstaltungen für Lehramtsstudiengänge (Modulstruktur)“ sind unter diesem Titel direkt unter der Ebene „Vorlesungsverzeichnis“ (nach den Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 16) einsortiert.

Literarisches Lernen

Gahn, J.

P; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, IG 251

Im Deutschunterricht sollten durch die verschiedenen Alters- und Klassenstufen hinweg vielfältige Kompetenzen erworben werden, um angemessen mit Literatur umgehen zu können. So muss der literarische Text mit seiner jeweils eigenen Ästhetik zuvorderst als solcher erkannt und in seinen verschiedenen Ausdrucksweisen erschlossen werden. Dies geschieht im Unterricht bspw. mithilfe kommunikativer und produktiver Verfahren.

Wir werden uns deshalb einerseits damit beschäftigen, welche Kompetenzen zum Verstehen literarischer Texte vonnöten sind, wir wollen uns aber auch fragen, welche spezifischen Anforderungen beim Verstehen literarischer Texte an die Schülerinnen und Schüler verschiedener Klassenstufen gestellt werden, was literarische Texte im Allgemeinen (und auch im Speziellen) ausmacht und welche Faktoren Einfluss auf das Textverstehen haben können.

Dies wird in Teilen beispielhaft an Kurzprosatexten, die sich für den Einsatz im Literaturunterricht in verschiedenen Klassenstufen eignen, herausgearbeitet werden, ihr Lernpotenzial soll ergründet werden. So wollen wir gemeinsam überlegen, welche didaktisch-methodischen Möglichkeiten damit im Unterricht verbunden sind und wie das literarische Verstehen der Schülerinnen und Schüler unterstützt und entwickelt werden kann.

Orientierungsveranstaltungen

Orientierungswoche Germanistik

N.N.

OV; Mo 14:00-16:00, 10.10.2011, NG 1.741b

Mo 14:00-16:00, 10.10.2011, NG 1.741a

Di 10:00-14:00, 11.10.2011, HZ 6

Di 10:00-16:00, 11.10.2011, IG 254

Mi 10:00-16:00, 12.10.2011, NG 1.741a

Mi 10:00-16:00, 12.10.2011, IG 411

Do 10:00-16:00, 13.10.2011, IG 251

Do 10:00-16:00, 13.10.2011, NG 1.741b

Bachelor Germanistik (HF/NF)

Modulbeauftragte/-koordinatoren

GER B-1 (EV ÄdL): Prof. Dr. Andreas Kraß

GER B-2 (EV NdL): Dr. Gabriele Rohowski

GER B-3 (EV SW): Prof. Dr. Helmut Weiß

GER Q-1 (ÄdL I): Prof. Dr. Frank Fürbeth

GER Q-2 (NdL I): Prof. Dr. Torsten Hoffmann

GER Q-3 (KJL I): Prof. Dr. Hans-Heino Ewers

GER Q-4 (SW I): Prof. Dr. Helmut Weiß

GER Q-5 (ÄdL II): Prof. Dr. Andreas Kraß

GER Q-6 (NdL II): Prof. Dr. Robert Seidel

GER Q-7 (KJL II): Prof. Dr. Hans-Heino Ewers

GER Q-8 (SW II): Prof. Dr. Helmut Weiß

GER Q-9 (BA-Arbeit): Prof. Dr. Susanne Komfort-Hein

GER O-1 (ÄdL III): Prof. Dr. Frank Fürbeth

GER O-2 (NdL III): Prof. Dr. Heinz Drügh

GER O-3 (KJL III): Prof. Dr. Hans-Heino Ewers
 GER O-4 (SW III): Prof. Dr. Helmut Weiß
 GER O-5 (NL I): Laurette Artois, M.A.
 GER O-6 (NL II): Laurette Artois, M.A.
 GER O-7 (AVL): Prof. Dr. Werner Hamacher
 GER O-8 (Praktikum): Dr. Gabriele Rohowski
 GER O-9 (Schreiben): Dr. Gabriele Rohowski

Ältere deutsche Literatur

GER B-1: Einführung Ältere deutsche Literatur

Tutorien zur Einführung in die Ältere deutsche Literaturwissenschaft (Beginn in der 2. Vorlesungswoche)

EV; 2.0 SWS

Mo 8:00-10:00, IG 2.201

Schulz, C.

Do 14:00-16:00, IG 1.201

Riemer, C.

Vorlesung zur „Einführung in die Ältere deutsche Literaturwissenschaft“

EV; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 10.2.2012, HZ 13

Die Vorlesung vermittelt Grundlagenkenntnisse der spezifischen Bedingungen und Gegebenheiten der deutschen Literatur des Mittelalters und der Frühen Neuzeit (bis 1600). Neben zentralen Aspekten der mittelhochdeutschen Sprache (Sprachgeschichte, historische Grammatik, historische Semantik) werden wesentliche Punkte der Literaturgeschichte (Gattungen, Institutionen der literarischen Kultur, Überlieferungsgeschichte, etc.) und der Literaturtheorie (historische Narratologie, Diskursanalyse, Fiktionalitätstheorie, etc.) der germanistischen Mediävistik angesprochen.

Fürbeth, F.

Begleitseminare zur „Einführung in die Ältere deutsche Literaturwissenschaft“

EV; 2.0 SWS

Gruppe 1: Mo 12:00-14:00, IG 251

Ott, M.

Gruppe 2: Mi 16:00-18:00, IG 311

N.N.

Gruppe 3: Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 10.2.2012, IG 254

Toepfer, R.

Gruppe 4: Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 10.2.2012, Cas 1.812

Kraß, A.

Gruppe 5: Fr 12:00-14:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, NG 1.741b

N.N.

GER Q-1: Qualifizierungsmodul Ältere deutsche Literatur I

Das Brautwerbungsnarrativ

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 10.2.2012, NG 1.741b

Bedeković, N.

Das Judenbild in der deutschen Literatur des 15./16. Jahrhunderts

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 10.2.2012, IG 1.411

Judenhass gehört zu den weltanschaulichen Denkmustern von langer Dauer. In der Frühen Neuzeit trat neben den seit dem Mittelalter verbreiteten religiös argumentierenden Antijudaismus eine nicht minder irrationale ökonomische Begründung: der jüdische „Wucher“ als ein die gesamte Christenheit schädigendes Element. In dieser Verbindung erscheinen die Juden als Feinde der Gesellschaft und zunehmend auch als „von Natur aus“ Fremde - ein Stereotyp, das sich durch die gesamte Neuzeit zieht und in der rassistischen Begründung des modernen Antisemitismus gipfelt. - Wie sich dieses Judenbild in unterschiedlichen literarischen Texten des 15./16. Jahrhunderts manifestiert und welcher stilistischer Mittel sich die Autoren bedienen, soll in diesem Seminar erarbeitet werden.

Zöller, S.

Engagement in Reimen. Politische Lyrik des hohen und späten Mittelalters

Ott, M.

P; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, NG 2.731

Der Seminartitel sollte ein Fragezeichen enthalten, da es überhaupt nicht klar ist, ob es so etwas wie Politische Lyrik überhaupt gibt und ob man für das Mittelalter von Politischer Lyrik sprechen kann. Die klassische mediävistische Einteilung der Lyrik in Minnesang und (Sang-)Spruchdichtung übergeht dieses Problem und ordnet alles, was nichts mit Minne zu tun hat, einer eigenen Kategorie zu. Gleichzeitig aber gibt es zahlreiche Gedichte, die sich mit gesellschaftlichen Fragen und mit den Herrschenden auseinandersetzen, mit Fürsten, Königen, dem Kaiser und auch mit dem Papst. Wie soll man Texte nennen, die zu Engagement aufrufen und die sich kritisch oder affirmativ zur jeweiligen Gegenwart verhalten?

Welcher Status solchen Texten zukommt, welchen Einfluss sie hatten und wie sie sich zu den Kommunikations- und Herrschaftsnetzwerken verhalten, all dies wird im Seminar zu diskutieren sein. Damit sollte auch eine Antwort gefunden werden auf die Frage, ob es eine Politische Lyrik des Mittelalters gibt oder ob man andere Begriffe und Konzepte benötigt, um beispielsweise Gedichte von Walther von der Vogelweide, Neidhart und Frauenlob adäquat zu verstehen und in ihrer Funktion zu beschreiben. Damit dies gelingt, werden außerdem Strategien benötigt, um die Beziehung zwischen Text und Kontext, zwischen Lyrik und adressierter Realität, zu analysieren.

Novellistik des Mittelalters

Fürbeth, F.

P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 10.2.2012, NM 113

Als Novellen werden hier erzählende Kurzgeschichten der deutschen Literatur des Mittelalters bezeichnet. Obwohl der Begriff nicht unumstritten ist und in Konkurrenz zu dem ebenfalls stark diskutierten Begriff des märe steht, soll doch als Arbeitshypothese darunter jede Kleinerzählung verstanden werden, die (zeitlich und/oder gattungsgeschichtlich) vor dem 'Decamerone' Boccaccios (der als Begründer der Novelle im modernen Sinne gilt) in der deutschen Sprache in Reimpaarversen verfaßt wurde und verschiedenste Sujets haben kann (wobei die höfische oder die ehebrecherische Liebe besonders beliebt ist). In dem Seminar sollen gattungsgeschichtliche und -theoretische Fragen anhand von ausgewählten Novellen des Hoch- und Spätmittelalters sowie wichtiger Forschungspublikationen zur Gattungsgeschichte behandelt werden.

Neuere deutsche Literatur

GER B-2: Einführung Neuere deutsche Literatur

Tutorien zur Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft (Achtung:

Beginn: 2. Vorlesungswoche!)

EV; 2.0 SWS

- Gruppe 1: Mo 8:00-10:00, ab 24.10.2011 N.N.
- Gruppe 2: Mo 12:00-14:00, ab 24.10.2011, IG 2.201 Dort, M.
- Gruppe 3: Mo 16:00-18:00, ab 24.10.2011 N.N.
- Gruppe 4: Di 8:00-10:00, ab 25.10.2011, IG 1.201 Bohnert, D.
- Gruppe 5: Di 14:00-16:00, ab 25.10.2011 N.N.
- Gruppe 6: Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011 N.N.
- Gruppe 7: Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011, IG 2.201 Mader, F.
- Gruppe 8: Fr 16:00-18:00, ab 28.10.2011 N.N.

Tutorium zur „Vorlesung zur Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft“

Teppe, A.

TUT; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00

Vorlesung zur „Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft“

Drügh, H.

EV; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, HZ 1

Begleitseminare zur „Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft“

EV; 2.0 SWS

Begleitseminar zur Vorlesung.

Gruppe 1: Mo 10:00-12:00, NG 1.741b

Rohowski, G.

Gruppe 10: Fr 14:00-16:00, NG 2.701

Komfort-Hein, S.

Gruppe 2: Di 10:00-12:00, NG 1.741a

Bender, J.

Gruppe 3: Mi 10:00-12:00, H 5

Hoffmann, T.

Gruppe 4: Mi 12:00-14:00, HZ 10

Giuriato, D.

Gruppe 5: Mi 12:00-14:00, HZ 6

N.N.

Gruppe 7: Do 14:00-16:00, NG 2.731

Zegowitz, B.

Gruppe 8: Fr 10:00-12:00, IG 0.254

Metz, C.

Gruppe 9: Fr 14:00-16:00, IG 0.254

Kleinjung, M.

GER Q-2: Qualifizierungsmodul Neuere deutsche Literatur I

Dramen des Sturm und Drang

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 120

Wallach, S.

Einführung in die literarische Rhetorik

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, NG 1.741b

Varwig, F.

Anpassung und Widerstand im Umgang mit grammatischen Zeichensystemen bilden das Lehrstück der Rhetorik. Dabei intendiert Absurdes (paradoxa) ebenso wie Allgemeingültiges (endoxa) eine menschliche Verstehenssituation. Kommt solchen „trivialen“ Verstehensprozessen die Rahmung von Literatur zu Hilfe, dann entstehen die Bedingungen der Möglichkeit zu einer Stimmigkeitsprüfung zwischen Form und Inhalt (concinntitas), einer Qualitätserwägung zwischen Klassik (Nachhaltigkeit von fallweise Wahrem), Epigonentum vs. Kitsch etc. sowie einer Gattungs- bzw. Epochenzuordnung zu literaturwissenschaftlichem Stil.

Durch eine Einführung in die literarische Rhetorik sollen deren wesentliche gedankliche Orte (topoi) und Figuren verfügbar gemacht werden, um die Kompetenz für künftigen literaturwissenschaftlichen Diskurs zu steigern.

Franz Kafka: Erzählungen

P; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, NG 2.731

Ilbrig, C.

Kafkas Werke, die seit langem schon als klassische Texte der europäischen Moderne einen festen Platz im Kanon haben, stellen eine große Herausforderung an die Leser dar - einerseits wegen ihrer hohen formalen Artifizialität und Kafkas Spiel mit Paradoxien, Widersprüchen und Doppeldeutigkeiten, andererseits, weil die vielfältigen Deutungsmöglichkeiten verstellt sind durch die häufige Engführung auf Kafkas Biographie.

Als eigentliches Kernstück von Kafkas Werk gelten die Erzählungen. Gegenstand des Seminars werden u.a. die Erzählungen „Die Verwandlung“, „Das Urteil“, „Vor dem Gesetz“ und „In der Strafkolonie“ sein. Ausgangspunkt der detaillierten Analyse wird eine formale Betrachtung der Texte im Hinblick auf die komplexen Erzählstrukturen und die Zeitform sein.

Gegenwartslyrik

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, NM 120

Kleinjung, M.

Geist und Natur – Genese und Wirkung einer romantischen Allianz

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, IG 254

Drügh, H.

Liebe und Konsum

P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, NG 2.701

Geld und/oder Liebe? Nichts scheint in der landläufigen Meinung widersprüchlicher zu sein als das private und exklusive Gefühl gegenseitiger Zuneigung und der vom kapitalistischen Markt ausgehende und regulierte Konsum. Dieser Widerspruch basiert auf der Vorstellung, dass sich wahre Liebe nicht kaufen lässt, und dem Wunsch, Liebe als letztes Residuum menschlicher Existenz zu reservieren, das nicht vom kapitalistischen Markt beherrscht wird.

Jedoch ist von soziologischer Seite die grundlegende Verwobenheit des Gefühls der Liebe mit dem Konsum als einer zentralen Kulturpraktik bereits ausführlich dargelegt worden (Eva Illouz, Niklas Luhmann). Im Zentrum des Seminars steht daher die Frage, wie Literatur seit dem späten 18. Jahrhundert die Prägung von Liebesbeziehungen durch käufliche Dinge und den Umgang mit ihnen verhandelt und damit einen spezifischen Ansatzpunkt für die Analyse moderner Subjektivität liefert.

Neben einschlägigen Theorietexten (u.a. von Eva Illouz, Niklas Luhmann, Daniel Miller) werden im Seminar in einem ersten Teil literarische Verhandlungen des Themas vom späten 18. Jahrhundert bis zur Weimarer Republik anhand von Goethes „Werther“, Flauberts „Madame Bovary“, Fontanes „Frau Jenny Treibel“ und Irmgard Keuns „Kunstseidenem Mädchen“ besprochen. Im zweiten Teil sollen Texte der Gegenwartsliteratur - u.a. von Leanne Shapton, Daniel Glattauer, Christoph Peters - sowie ausgewählte Filme im Mittelpunkt stehen.

Opp, A.

Literatur und Erinnerung nach 1945

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, NG 1.741b

Bernhard, A.

Lyrik der Moderne

P; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, NG 2.701

Die Lyrik der Moderne umfasst so unterschiedliche literarische Strömungen wie Ästhetizismus/Symbolismus (Hugo von Hofmannsthal, Stefan George, Rainer Maria Rilke), Expressionismus (Georg Heym, Georg Trakl, Else Lasker-Schüler, Gottfried Benn), Dadaismus (Hugo Ball, Kurt Schwitters, Hans Arp) und Neue Sachlichkeit (Kurt Tucholsky, Erich Kästner, Bertolt Brecht). Im Seminar werden wir eine Auswahl von Gedichten lesen, die nach thematischen Aspekten zusammengestellt sind, u.a. Natur, Stadt, Liebe, Poetik. Die in der Einführung erworbenen Basiskonzepte der Lyrikanalyse sollen vertieft und sowohl in historischer als auch systematischer Perspektive erweitert werden. Der Reader ist ab Mitte September bei script & kopie (<http://www.copyshop-frankfurt.de/>) erhältlich.

Rohowski, G.

Novellistisches Erzählen im 19. Jahrhundert

P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 0.251

Komfort-Hein, S.

Terror erzählen - Der 11. September 2001 in der deutschen Literatur

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, Cas 823

Bender, J.

In dem leseintensiven (!) Seminar soll diskutiert werden, worin das spezifische Reflexionsvermögen der Literatur im Hinblick auf ein Phänomen besteht, das zunächst in den Zuständigkeitsbereich der

Politik- und Sozialwissenschaften zu fallen scheint. Die Fragen an die literarischen Texte, die sich mit 9/11 beschäftigen, sind daher vielfältig: Wie erzählt die Literatur den Terrorismus? Welche Narrative des Politischen entwirft sie? Wie wird das Verhältnis zwischen Geschichte, Politik und Literatur verhandelt? Finden, konkreter gefragt, Denkmuster der ‚Zäsur‘ ihren Widerhall in der Literatur? Wie verhandeln die Texte den Widerstreit zwischen (historischem) Bruch und Entwürfen von Zeugenschaft? Welche Dimensionen des Unbewältigten thematisieren die Texte? Finden sie eine Sprache für die Traumatisierungen, die der Terrorismus erzeugt? Und, andersherum gefragt: Gibt es Strategien ‚terroristischen‘ Erzählens?

Was ist überhaupt Terrorismus? In welches Verhältnis zu den politischen Diskursen und in welches zur Gewalt begeben sich die Texte? In welches zur deutschen Geschichte? Reproduzieren sie Gewaltdiskurse oder zitieren sie diese im Sinne Judith Butlers enteignend und machen auf diese Weise deren »Formen von Autorität und deren Ausschlussmechanismen« (Butler) sichtbar? Kann die Literatur gegen die politische Instrumentalisierung intervenieren?

Werther(iaden)

P; 2.0 SWS; Fr 9:00-12:00, NM 112
 Ausgelitten hast du - ausgerungen
 Armer Jüngling, deinen Todesstreit;
 Abgeblutet die Beleidigungen,
 Und gebüßt für deine Zärtlichkeit!
 O warum - O! daß ich dir gefallen!
 Hätte nie mein Auge dich erblickt,
 Hätte nimmer von den Mädchen allen
 Das verlobte Mädchen dich entzückt!
 Jede Freude, meinen Seelen Friede
 Ist dahin, auch ohne Wiederkehr!
 Ruh und Glücke sind von mir geschieden,
 Und mein Albert liebt mich nun nicht mehr
 Einsam weil' ich auf der Rasenstelle,
 Wo uns oft der späte Mond belauscht,
 Jammernd irr' ich an der Silberquelle,
 Die uns lieblich Wonne zugerauscht;
 Bis zum Lager, wo ich träum' und leide,
 Aengsten Schrecken meine Phantasie;
 Blutig wandelst du im Sterbekleide
 Mit den Waffen, die ich selbst dir lieh.
 (Karl Freiherr von Reitzenstein, 1775)

Dem Lemma ›Wertheriaden‹ subsumiert die Literaturwissenschaft jene in allen literarischen Gattungen beheimatete Texte, die mehr oder minder explizit auf Goethes *Die Leiden des jungen Werthers* (1774) rekurrieren, mit der Geschichte des Briefromans spielen, die dort entfalteten Motive und Themen mal ernsthaft, mal parodistisch variieren und sich so in höchst produktiver Weise mit der Goetheschen Vorlage auseinandersetzen. Ziel des Seminars ist es, von Christoph Friedrich Nicolais aufgeklärtem Gegenentwurf *Die Freuden des jungen Werthers* (1775) bis zu Dana Bönischs zeitgenössischem Roman *Rocktage* (2003) einen (literaturhistorisch höchst aufschlußreichen) Gang durch die Rezeptionsgeschichte des Wertherstoffes zu gehen und dabei die diversen Umgestaltungen des Stoffes im Hinblick auf ihre rezeptionsästhetischen Wirkungen zu analysieren.

Gabler, T.

Zwischen Pop, Kitsch und Skandalon - gegenwärtiges Erzählen vom Nationalsozialismus

Kazmaier, K.

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, NG 1.741a

Literatur, die den Nationalsozialismus zum Thema macht, steht beständig unter dem Verdacht, ihrem Gegenstand durch ästhetische Bearbeitung nicht gerecht zu werden und die notwendige historische Referenz zu verlieren.

Diesem Verdacht enthoben zeigen sich Texte, deren Ziel es ist, das Undarstellbare darstellbar, vielleicht sogar verstehbar zu machen. So haben sich im Lauf der künstlerischen Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und dem Holocaust Darstellungskonventionen des literarischen Diskurses herausgebildet. In der jungen Bundesrepublik übernahmen künstlerische Annäherungen an die Thematik nach und nach rekonstruierende, dokumentierende und aufklärerische Funktionen und entwickelten in den 1990er Jahren stark selbstreflexive Eigenschaften. Damit stell(t)en sie einen wichtigen Teil gesellschaftlicher, Vergangenheitsbewältigung“ dar.

In den letzten Jahren jedoch häufen sich künstlerische Werke, die sich nicht eindeutig einer dieser Funktionen zuordnen lassen und deren literarische Verfahren sich mit keiner der Darstellungskonventionen decken. Diese Texte operieren freier mit dem Stoff, so dass hier nicht länger von einer Vergangenheitsbewältigung, sondern vielmehr von einer Vergangenheitsbearbeitung oder -verhandlung gesprochen werden kann.

Im Seminar werden solche Texte besprochen, die Grenzgänge zwischen Pop, Kitsch und Skandalon unternehmen und sich der Thematik des Nationalsozialismus abseits bekannter Darstellungsmodi nähern. Dazu zählen u.a. Christian Kracht Faserland, Iris Hanika Das Eigentliche, Jonathan Littell Die Wohlgesinnten, Robert Harris Fatherland.

Dabei sollen u. a. folgende Leitfragen die Lektüre begleiten: Welche Narrative etablieren die Texte jenseits kanonisierter Darstellungsmodi? Wie verhalten sich diese durchaus provozierenden Texte zu den herkömmlichen Erzählmustern? Finden sich gängige Kategorisierungen wie bspw. die Unterscheidung zwischen Täter- und Opferliteratur in den neuen Texten wieder? Welchen Mehrwert können Texte, die auf Provokation und Unbehagen aus sind, generieren? Lässt sich gar eine neue Typologie des Erzählens vom Nationalsozialismus feststellen?

nn

N.N.

P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, HZ 13

nn

N.N.

P; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, IG 411

nn

N.N.

P; 2.0 SWS; Fr 16:00-18:00, IG 254

nn

N.N.

P; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NG 2.701

Kinder- und Jugendliteratur

GER Q-3: Qualifizierungsmodul Kinder- und Jugendliteratur I

Christine Nöstlinger

Weinmann, A.

P; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, ab 21.10.2011, IG 251

Die Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm

Pecher, C.

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, ab 19.10.2011, IG 201

Kinder- und Jugendliteratur von der Gründerzeit bis zum Ersten Weltkrieg

Ewers, H.

GK; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 18.10.2011, NG 2.731

Klassiker der Mädchenliteratur

Blümer, A.

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, ab 17.10.2011, IG 254

Poetik der Kindergeschichte/Mi

Pecher, C.

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 19.10.2011, IG 0.251

Poetik der Kindergeschichte/Mo

Pecher, C.

P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 17.10.2011, NG 2.701

Sprachwissenschaft

Kontroversen in der Spracherwerbsforschung: Nativismus vs. Interaktionismus

Schulz, P.

HS; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 411

Die Frage, wie sich der kindliche Spracherwerb erklären lässt, ist in der Spracherwerbsforschung Gegenstand hitziger Kontroversen. Während generativ orientierte Forscher wie Chomsky, Pinker, Atkinson und Guasti davon ausgehen, dass zur genetischen Ausstattung des Sprachlerner die UG gehört, nehmen Vertreter des Interaktionismus (usage-based approach) wie Tomasello, Lieven und Behrens an, dass Kinder keine angeborene Grammatikstrukturen besitzen.

„A survey of recent influential contributions to the field [of Generative Grammar] suggests that the proposal that the child embarks on grammatical development with a complete (in some sense) system of syntactic representation is widely supported.“ (Atkinson, 1996, p. 451).

„At younger ages children simply do not possess the abstract syntactic competence characteristic of older children and adults.“ (Tomasello, 2000: 247)

Ziel des Seminars ist, die verschiedenen Positionen zu erarbeiten und anhand von Studien zum Syntaxerwerb jeweils ihre empirische und theoretische Substanz zu überprüfen. Auseinandersetzung mit den verschiedenen Erklärungsansätzen in der Spracherwerbsforschung (v.a. Nativismus, Interaktionismus); Erarbeitung vertiefter Kenntnisse in zentralen Bereichen des kindlichen Erst- und Zweitspracherwerbs (v.a. Syntax)

Meilensteine des Spracherwerbs

N.N.

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, NG 2.701

„Der Erwerb der Sprache ist ohne Zweifel die größte intellektuelle Leistung, die von uns jemals verlangt wird“ (Bloomfield, 1993). Trotzdem erwerben Kinder im Allgemeinen ihre Muttersprache scheinbar mühelos, vergleichsweise schnell und ohne explizite Unterweisung. In diesem Seminar soll zunächst ein Verständnis für die Komplexität der Erwerbsaufgabe vermittelt werden. Darüber, wie Kinder diese anspruchsvolle Aufgabe bewältigen, herrscht in der Literatur alles andere als Einigkeit. Die wichtigsten Erklärungsansätze (z.B. nativistisch, kognitiv, sozial-interaktiv) werden in dem Seminar dargestellt und diskutiert. Verbunden mit einem Überblick über den Verlauf der kindlichen Erstsprachentwicklung werden Aspekte des phonologischen, lexikalischen, syntaktischen und semantischen Erwerbs thematisiert. Anhand konkreter Studien werden gleichzeitig typische Methoden der Spracherwerbsforschung vorgestellt und exemplarisch erprobt.

Ziele: Erarbeitung grundlegender Kenntnisse in zentralen Bereichen des kindlichen Spracherwerbs (v.a. Lexikon, Syntax, Semantik); Auseinandersetzung mit verschiedenen Erklärungsansätzen in der Spracherwerbsforschung; Kennen lernen (und Erprobung) verschiedener Methoden der Kindersprachanalyse

GER B-3: Einführung Sprachwissenschaft

Einführung in die Sprachwissenschaft I

Heinold, S.

EV; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, NG 1.741b

In diesem Semester werden die Teilbereiche Morphologie, Syntax, Phonetik/Phonologie behandelt.

Einführung in die Sprachwissenschaft I

Heinold, S.

EV; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, H 12

In diesem Semester werden die Teilbereiche Morphologie, Syntax, Phonetik/Phonologie behandelt.

Einführung in die Sprachwissenschaft I

Gutzmann, D.

EV; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, IG 411

Dieser Kurs bietet eine Einführung in sprach- und grammatiktheoretische Grundbegriffe und vermittelt einen Überblick über Theoriebereiche der einzelsprachlichen grammatischen Beschreibung. In diesem Semester werden die Grundzüge der Phonetik und Phonologie, Morphologie und an Beispielen des Deutschen vorgestellt und durch Übungen im linguistischen Argumentieren ergänzt. In einem Tutorium ist die Möglichkeit gegeben, den Stoff der Veranstaltung zu vertiefen und zu ergänzen. Der Kurs wird im Sommersemester 2012 fortgesetzt.

Einführung in die Sprachwissenschaft II

Jäger, A.

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, IG 311

GER Q-4: Qualifizierungsmodul Sprachwissenschaft I**Grundlagen der Morphologie**

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, 18.10.2011 – 14.2.2012, IG 0.454

Dieses Proseminar dient als Einführung in die Morphologie. Ausgehend von klassischen Fragen und Problemstellungen in der Morphologie innerhalb der generativen Grammatik wenden wir uns zunächst frühen Ansätzen einer Morphologischen Theorie zu, die wir mit neueren theoretischen Ansätzen vergleichen. Dabei gehen wir intensiv auf die grundlegenden morphologischen Prozesse wie Derivation, Flexion und Komposition ein. Abschließend wenden wir uns der Frage zu, welchen Platz die Morphologie in der linguistischen Theorie einnimmt. Ziel des Proseminars ist es, die grundlegenden konzeptuellen Probleme bei der Beschreibung von Wortstrukturen aufzeigen zu können, die wichtigsten theoretischen Unterschiede wesentlicher Beschreibungsansätze kennen zu lernen und die Relation zwischen Morphologie und Syntax sowie Morphologie und Phonologie beschreiben zu können.

Bauke, L.

Grundlagen der Syntax

P; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 15.2.2012, IG 0.251

Dieses Proseminar dient als Einführung in neuere Entwicklungen der generativen Syntax. Die zentralen Fragen des Kurses lauten, welche syntaktischen Eigenschaften natürliche Sprachen ausmachen, auf welche Art und Weise syntaktische Eigenschaften für verschiedene natürliche Sprachen variieren und was eine adäquate Beschreibung einer syntaktischen Theorie ausmacht. Vor diesem Hintergrund werden Themen angesprochen, die die theoretische Syntax in den letzten Jahren dominiert haben und die noch immer von großer Relevanz sind. Dazu gehören Themen wie die Frage nach Phrasenstrukturen und Transformationen, grammatischen Relationen, Bewegungsoperationen, Bindung, etc.

Bauke, L.

Phänomene der Semantik

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, IG 4.301

Meier, C.

Phänomene der Semantik

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, IG 0.251

Huitink, J.

Sprachwandel

P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, IG 4.301

Das Seminar bietet eine Einführung in die wichtigsten Bereiche und Erscheinungen des Sprachwandels (Lautwandel, morphologischer und syntaktischer Wandel, Bedeutungswandel). Dabei sollen zum einen zentrale Begriffe und Konzepte wie Analogie, Lautgesetz, Reanalyse oder Grammatikalisierung vorgestellt und zum andern soll in die Methodik und Zielsetzung der historischen Linguistik eingeführt werden.

Weiß, H.

Tempus - Modus - Aspekt

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, NG 2.731

In diesem Seminar soll gezeigt werden, welche semantischen Eigenschaften Ereignisse haben. Verben bzw. VPs, die Ereignisse ausdrücken, können durch Tempus-, Modus- oder Aspektmarkierungen völlig unterschiedliche Blickwinkel von ein und demselben Ereignis liefern (Peter baut gerade ein Haus./Peter hat ein Haus gebaut./Peter will ein Haus bauen.). Außerdem soll ergründet werden, welche Möglichkeiten das Deutsche besitzt, um Tempus, Modus und Aspekt zu markieren im Gegensatz zu anderen Sprachen.

Heinold, S.

Vergleiche – Synchronie und Diachronie

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, H 9

Jäger, A.

Optionalbereich**GER O-5: Niederländisch: Fremdsprachliche Kommunikation****Konversationskurs**

K; 1.0 SWS; Do 12:00-13:00, IG 1.201

In diesem Kurs sprechen wir über aktuelle Themen aus der niederländischen und belgischen Aktualität. Die Studenten können selber Themen vorschlagen, wir können aber auch kurze Artikel aus der Tagespresse lesen um zu einem Gespräch zu kommen.

Artois, L.

Niederländisch 1 (Modul GER 0-5)

K; 3.0 SWS; Mi 9:00-12:00, IG 1.201

Es wird mit dem Lehrwerk „Welkom!“ (Klett-Verlag ISBN 978 3 12 528880-5) gearbeitet, das jeder Studierende sich individuell besorgen muss. Es ist eine lebendige und moderne Methode, die den 4 Fähigkeiten (Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben) gleichviel Aufmerksamkeit schenkt. Vorkenntnisse sind keine Bedingung, Zeit um zu Hause zu Üben sollte man jedoch mitbringen.

Der Kurs ist Teil des Optionalbereichs der Germanistik, kann aber auch von Studenten von anderen Instituten und Fachbereichen, die sich z.B. auf einen Erasmus-Aufenthalt vorbereiten möchten, belegt werden. Es ist keine Voranmeldung erforderlich!

Artois, L.

Niederländisch 1 (Modul GER 0-5)

K; 3.0 SWS; Fr 9:00-12:00, IG 1.201

Es wird mit dem Lehrwerk „Welkom!“ (Klett-Verlag ISBN 978 3 12 528880-5) gearbeitet, das jeder Studierende sich individuell besorgen muss. Es ist eine lebendige und moderne Methode, die den 4 Fähigkeiten (Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben) gleichviel Aufmerksamkeit schenkt. Vorkenntnisse sind keine Bedingung, Zeit um zu Hause zu Üben sollte man jedoch mitbringen.

Der Kurs ist Teil des Optionalbereichs der Germanistik, kann aber auch von Studenten von anderen Instituten und Fachbereichen, die sich z.B. auf einen Erasmus-Aufenthalt vorbereiten möchten, belegt werden. Es ist keine Voranmeldung erforderlich!

de Vries, M.

Niederländisch 2 (Modul GER 0-5)

K; 3.0 SWS; Di 12:00-15:00, IG 2.201

Zunächst wird noch mit der bereits bekannten Methode „Welkom!“ (Klett-Verlag ISBN 978 3 12 528880-5) weitergearbeitet. Voraussetzung zum Besuch dieses Kurses ist die erfolgreiche Teilnahme an „Niederländisch 1“ im vorigen Semester oder der (erfolgreiche) Besuch eines ähnlichen Kurses woanders (Niveau A1) und genügend Zeit um zu Hause vor- bzw. nachzuarbeiten. Sollte die Zeit es erlauben, fangen wir bereits mit dem Lehrwerk „Nederlands in actie“ an, mit dem auch im kommenden Semester weitergearbeitet wird. „Nederlands in actie“ bietet längere Texte an und gibt Gelegenheit, das Sprechen über aktuelle Themen zu üben.

Der Kurs ist Teil des Optionalbereichs der Germanistik, kann aber auch von Studenten von anderen Instituten und Fachbereichen, die sich z.B. auf einen Erasmus-Aufenthalt vorbereiten möchten, belegt werden. Es ist keine Voranmeldung erforderlich!

Peeters, M.

Niederländisch 3 (GER-05)

K; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NM 118

Es wird auf das Lehrbuch „Nederlands in actie“ (Lijmbach/de Boer)(Coutinho/Klett-Verlag - ISBN 978-3-12-528885-0) umgestiegen, in dem vor allem längere und anspruchsvollere Texte gelesen werden, aber auch über interessante Themen diskutiert wird und Auszüge aus Fernsehprogrammen angeschaut und analysiert werden.

Am Ende dieses Kurses sollte man das Niveau B1 des Europäischen Referenzrahmens erreicht haben.

Van Nus

Der Kurs ist Teil des Optionalbereichs der Germanistik, kann aber auch von Studenten von anderen Instituten und Fachbereichen, die sich z.B. auf einen Erasmus-Aufenthalt oder einen Studienabschluss im Ausland (Niederlande oder Flandern) vorbereiten möchten, belegt werden. Es ist keine Voranmeldung erforderlich!

GER O-6: Niederländisch: Grundlagen der Literatur- und Kulturgeschichte

Kompaktkurs Niederländisch (Modul GER 0-6)

K; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, IG 1.201

In diesem Schnellkurs werden vor allem die rezeptiven, passiven Fähigkeiten vermittelt. Mittels einer kontrastiven Grammatik (siehe unten) und zielgerichteter Texte und Übungen, die den „Falschen Freunden“ besondere Aufmerksamkeit widmen, muss der/die Studierende imstande sein, nach einem Semester niederländische Texte zu lesen und zu verstehen. Es werden Strategien gezeigt, wie man am Schnellsten einen niederländischen Text verstehen kann.

Der Kurs steht allen Studierenden der Universität offen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Artois, L.

Lektüre kultureller Texte (Modul GER 0-6)

Artois, L.

K; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 1.201

Dit college is een reis door de geschiedenis van de Nederlandse cultuur.

N.a.v. de discussie rond het al dan niet invoeren van de „Nederlandse canon“ op de scholen en rond de inburgeringstoets verschenen in Nederland tal van publicaties over de eigen aard. Een paar daarvan willen we onder de loep nemen. Natuurlijk laten we daarbij de publicaties, die trachten de complexe verhouding van Vlaanderen t.o. België en t.o. Nederland te verklaren, niet links liggen.

Het spreekt vanzelf dat niet alleen de studenten uit de „snelcursus“ welkom zijn, maar ook alle anderen, die elders Nederlands geleerd hebben. Voorwaarde is belangstelling en de wil om veel te lezen.

De cursus maakt deel uit van de keuzemodule germanistiek (module GER 0-6) maar kan ook door andere studenten bezocht worden!

Een greep uit enkele mogelijkheden: boeken van Geert Mak, Benno Barnard, Geert Van Istendael, Thomas Rosenboom, Joke Van Leeuwen, Derk-Jan Eppink en artikels uit tijdschriften als „Ons Erfdeel“ of dag- en weekbladen.

Lektüre literarischer Texte (Modul GER 0-6)

Artois, L.

K; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 1.201

Progressief en aansluitend bij het college „Intensivkurs Niederländisch“ maken we een reis door de moderne Nederlandse literatuur, waarbij we vertrekken vanuit enkele populaire jeugdboeken en via een paar klassiekers bij de modernste schrijversgeneratie uitkomen.

Vanzelfsprekend zijn niet alleen de studenten uit de „snelcursus“ welkom, maar ook alle anderen, die elders Nederlands geleerd hebben. Voorwaarde is belangstelling voor literatuur en de wil om veel te lezen.

De cursus maakt deel uit van de keuzemodule germanistiek (module GER 0-6) maar kan ook door andere studenten bezocht worden!

Niederländische Kultur: „Nederland. Waterland“ (Modul GER-06)

Rooijendijk, C.

S; 2.0 SWS; 14-täglich, Fr 10:00-14:00, ab 28.10.2011, IG 2.201

Een derde deel van Nederland ligt onder de zeespiegel, lager dan de zee. Zonder dijken zouden grote delen van Nederland onder water liggen, zouden de grootste steden van Nederland: Amsterdam, Rotterdam en Den Haag, niet bestaan. Nederland telt meer dan 15.000 kilometer dijken, en duizenden gemalen die het water wegpompen uit het laag gelegen land. Hoe is dat zo gekomen? En waarom wonen die Nederlanders daar nog, waarom leven er zo veel juist in het laagst gelegen westen?

Deze collegereeks gaat over de gruwelijke stormvloed uit het verleden, waardoor hele stukken land verdwenen in zee, waardoor de waddeneilanden in het noorden ontstonden, en waardoor het land in het zuidwesten, Zeeland, werd stukgeslagen in eilanden. Tijdens de Allerheiligenvloed van 1170 verdronken honderduizend mensen, terwijl Nederland nog geen miljoen inwoners telde. Dagenlang zaten mensen op hun daken, wachtend op hulp, wachtend op mensen die langskwamen in roeiboortjes met bier en brood. Stedelingen vingen kabeljauw en haring in de straten van hun stad.

Deze colleges gaan over dijkenbouwers en droogmakers, over mensen die al eeuwenlang proberen te voorkomen dat Nederland door het water wordt opgeslokt. Het gaat over de monniken die in de twaalfde eeuw op blote voeten de eerste dijken bouwden in Zeeland. Het gaat over dijkgraaf Andries Vierlingh, die vond dat je mensen die dijken niet goed onderhielden, het beste de doodstraf kon geven, en over Jan Adriaenszoon Leeghwater, die in de zeventiende eeuw molens bouwde waarmee de grote Hollandse meren werden leeggemalen, waarna koeien graasden op de bodem ervan. Het gaat over Cornelis Lely die zijn levenlang streed voor een dijk dwars door de Zuiderzee, de Afsluitdijk die tussen 1927 en 1932 werd gebouwd. Daarna werd van een groot deel van die zee land gemaakt, de grootste polder ter wereld, de Flevopolder.

Telkens weer werd het land overspoeld door stormvloed. Telkens weer herbouwden de Nederlanders hun dijken, en maalden hun polders weer droog. Ze maakten zelfs nieuw land uit water. Niet voor niets luidt een bekend gezegde: ‘God schiep de wereld, maar de Nederlanders maakten Nederland.’

Niederländische Literatur: "Cees Nooteboom en Duitsland" (Modul GER 0-6)

S; 2.0 SWS; 14-tägig, Fr 10:00-14:00, ab 21.10.2011, IG 2.201

Van de Nederlandse schrijver Cees Nooteboom (1933-) wordt wel eens gezegd dat hij in Duitsland bekender is dan in zijn land van herkomst. Een mogelijke verklaring hiervoor is de belangrijke rol die de Duitse cultuur en geschiedenis spelen in Nootebooms oeuvre. In Berlijnse notities (1990) en Allerzielen schreef Nooteboom over het Duitsland van voor en na de 'Wende'. Maar ook in literair opzicht past Nootebooms werk in een Duitse traditie: zo maakte de neoromantische sfeer van Nootebooms debuut Philip en de anderen grote indruk op de jonge Rüdiger Safranski, die in het 'coming of age'-drama een echo bespeurde van Eichendorffs Aus dem Leben eines Taugenichts.

In het college zullen we ons vooral bezighouden met Nootebooms romans. De meeste aandacht zal uitgaan naar In de bergen van Nederland (1984), een curieus postmodern sprookje, en naar Allerzielen (1998), Nootebooms grote Berlijnroman. Meer specifiek zullen we bekijken welke rol nationale stereotypen spelen in Nootebooms werk. Passen de romans van Nooteboom in een (neo)romantische traditie of gaat het in deze werken juist om een ironiseren van die romantiek, die in Safranski's visie vooral als 'eine deutsche Af-färe' gezien moet worden?

Oosterholt, J.

Magister

Ältere deutsche Literatur

Einführungen

Tutorien zur Einführung in die Ältere deutsche Literaturwissenschaft (Beginn in der 2. Vorlesungswoche)

EV; 2.0 SWS

Mo 8:00-10:00, IG 2.201

Schulz, C.

Do 14:00-16:00, IG 1.201

Riemer, C.

Vorlesung zur „Einführung in die Ältere deutsche Literaturwissenschaft“

EV; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 10.2.2012, HZ 13

Die Vorlesung vermittelt Grundlagenkenntnisse der spezifischen Bedingungen und Gegebenheiten der deutschen Literatur des Mittelalters und der Frühen Neuzeit (bis 1600). Neben zentralen Aspekten der mittelhochdeutschen Sprache (Sprachgeschichte, historische Grammatik, historische Semantik) werden wesentliche Punkte der Literaturgeschichte (Gattungen, Institutionen der literarischen Kultur, Überlieferungsgeschichte, etc.) und der Literaturtheorie (historische Narratologie, Diskursanalyse, Fiktionalitätstheorie, etc.) der germanistischen Mediävistik angesprochen.

Fürbeth, F.

Begleitseminare zur „Einführung in die Ältere deutsche Literaturwissenschaft“

EV; 2.0 SWS

Gruppe 1: Mo 12:00-14:00, IG 251

Ott, M.

Gruppe 2: Mi 16:00-18:00, IG 311

N.N.

Gruppe 3: Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 10.2.2012, IG 254

Toepfer, R.

Gruppe 4: Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 10.2.2012, Cas 1.812

Kraß, A.

Gruppe 5: Fr 12:00-14:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, NG 1.741b

N.N.

Grundstudium

Das Brautwerbungsnarrativ

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 10.2.2012, NG 1.741b

Bedeković, N.

Das Judenbild in der deutschen Literatur des 15./16. Jahrhunderts

Zöller, S.

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 10.2.2012, IG 1.411

Judenhass gehört zu den weltanschaulichen Denkmustern von langer Dauer. In der Frühen Neuzeit trat neben den seit dem Mittelalter verbreiteten religiös argumentierenden Antijudaismus eine nicht minder irrationale ökonomische Begründung: der jüdische „Wucher“ als ein die gesamte Christenheit schädigendes Element. In dieser Verbindung erscheinen die Juden als Feinde der Gesellschaft und zunehmend auch als „von Natur aus“ Fremde - ein Stereotyp, das sich durch die gesamte Neuzeit zieht und in der rassistischen Begründung des modernen Antisemitismus gipfelt. - Wie sich dieses Judenbild in unterschiedlichen literarischen Texten des 15./16. Jahrhunderts manifestiert und welcher stilistischer Mittel sich die Autoren bedienen, soll in diesem Seminar erarbeitet werden.

Engagement in Reimen. Politische Lyrik des hohen und späten Mittelalters

Ott, M.

P; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, NG 2.731

Der Seminartitel sollte ein Fragezeichen enthalten, da es überhaupt nicht klar ist, ob es so etwas wie Politische Lyrik überhaupt gibt und ob man für das Mittelalter von Politischer Lyrik sprechen kann. Die klassische mediävistische Einteilung der Lyrik in Minnesang und (Sang-)Spruchdichtung übergeht dieses Problem und ordnet alles, was nichts mit Minne zu tun hat, einer eigenen Kategorie zu. Gleichzeitig aber gibt es zahlreiche Gedichte, die sich mit gesellschaftlichen Fragen und mit den Herrschenden auseinandersetzen, mit Fürsten, Königen, dem Kaiser und auch mit dem Papst. Wie soll man Texte nennen, die zu Engagement aufrufen und die sich kritisch oder affirmativ zur jeweiligen Gegenwart verhalten?

Welcher Status solchen Texten zukommt, welchen Einfluss sie hatten und wie sie sich zu den Kommunikations- und Herrschaftsnetzwerken verhalten, all dies wird im Seminar zu diskutieren sein. Damit sollte auch eine Antwort gefunden werden auf die Frage, ob es eine Politische Lyrik des Mittelalters gibt oder ob man andere Begriffe und Konzepte benötigt, um beispielsweise Gedichte von Walther von der Vogelweide, Neidhart und Frauenlob adäquat zu verstehen und in ihrer Funktion zu beschreiben. Damit dies gelingt, werden außerdem Strategien benötigt, um die Beziehung zwischen Text und Kontext, zwischen Lyrik und adressierter Realität, zu analysieren.

Novellistik des Mittelalters

Fürbeth, F.

P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 10.2.2012, NM 113

Als Novellen werden hier erzählende Kurzgeschichten der deutschen Literatur des Mittelalters bezeichnet. Obwohl der Begriff nicht unumstritten ist und in Konkurrenz zu dem ebenfalls stark diskutierten Begriff des *märe* steht, soll doch als Arbeitshypothese darunter jede Kleinerzählung verstanden werden, die (zeitlich und/oder gattungsgeschichtlich) vor dem 'Decamerone' Boccaccios (der als Begründer der Novelle im modernen Sinne gilt) in der deutschen Sprache in Reimpaarversen verfaßt wurde und verschiedenste Sujets haben kann (wobei die höfische oder die ehebrecherische Liebe besonders beliebt ist). In dem Seminar sollen gattungsgeschichtliche und -theoretische Fragen anhand von ausgewählten Novellen des Hoch- und Spätmittelalters sowie wichtiger Forschungspublikationen zur Gattungsgeschichte behandelt werden.

Hauptstudium**Astrologie in der dt. Literatur des Mittelalters**

Fürbeth, F.

HS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 10.2.2012, IG 251

Astrologische Vorhersagen sind immer wieder auch Gegenstand und Handlungsmotiv in der Erzählliteratur des Mittelalters; die Bandbreite reicht dabei von den Alexanderromanen über die höfische Literatur um 1200 bis zu Wittenwilers 'Ring'. In dem Seminar soll einerseits die Geschichte der Astrologie und Astronomie von der Antike über die Araber bis in das lateinische und volkssprachliche Mittelalter behandelt werden, andererseits soll die positiv oder negativ bewertende Thematisierung des Sternenglaubens in wissensvermittelnder und narrativer deutschsprachiger Literatur des Mittelalters und der frühen Neuzeit untersucht werden.

Deutsche Literaturgeschichte in Inkunabeldrucken (Blockseminar)

HS; 3.0 SWS

Die Erfindung des Buchdrucks um 1450 durch Johannes Gutenberg ist nicht ohne Einfluß auf die Produktion und Rezeption von Literatur geblieben. Dieses heute unter dem Schlagwort „Medienwandel“ begriffene Phänomen soll in dem Seminar für die Zeit bis 1500 (der sog. Wiegendruck- oder Inkunabelzeit) näher beleuchtet werden; geplant ist die Untersuchung von ausgewählten Inkunabeldrucken der Erzählliteratur und der wissensvermittelnden Literatur in deutscher Sprache. Die Texte stehen als herunterladbare Digitalisate auf der Homepage der Bayerischen Staatsbibliothek zur Verfügung.

Fürbeth, F.

Historische Narratologie

OS; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 2.301

In Auseinandersetzung mit der Narratologie, wie sie in der Tradition von Stanzel bzw. Genette in der Literaturwissenschaft als grundlegende Analyseverfahren entwickelt und etabliert wurde, ist in der germanistischen Mediävistik in jüngster Zeit die Frage diskutiert worden, ob eine Erzähltextanalyse tatsächlich unter Absehung von den historischen Bedingungen der Produktion, Performanz und Rezeption einer Erzählung erfolgen könne, wobei insbesondere auch auf das für das hohe Mittelalter vorherrschende mündliche Erzählen hingewiesen worden ist. In dem Seminar sollen die aktuellen Publikationen zu einer solchen 'Historischen Narratologie' diskutiert werden.

Fürbeth, F.

Intersektionalität

HS; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 10.2.2012, NG 2.731

Die Intersektionalitätsforschung interessiert sich für Dominanzverhältnisse sowie für Exklusions- und Inklusionspraktiken in komplexen sozialen Systemen. Im Fokus stehen Prozesse, in denen Personen, die als verschiedenen gesellschaftlichen Kategorien gleichzeitig angehörend gedacht werden, auf der Grundlage solcher Kategorisierungen Handlungsfähigkeit zugeschrieben oder abgesprochen wird. Das Oberseminar „Historische Intersektionalitätsforschung“ fragt danach, wie sich die Erkenntnisse der Sozialwissenschaften zur Intersektionalität mit den Arbeitsweisen und Erkenntnisinteressen historisch forschender Literatur- und Kulturwissenschaften verbinden lassen. Es geht darum, ein Methoden- und Kategorieninstrumentarium zu entwickeln, mit dessen Hilfe am Beispiel vormoderner Texte und Bilder ermittelt werden kann, wie zu bestimmten Zeiten und in bestimmten kulturellen Räumen soziale Differenzen diskursiv markiert und modelliert werden.

Kraß, A.

Lektüre der Divina Commedia (L3 FW 5,1/3, FW 6 ,1)

OS; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 10.2.2012, IG 1.201

Wyss, U.

Nibelungenlied

HS; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 10.2.2012, NG 1.731

Das Hauptseminar untersucht das Nibelungenlied im gattungspoetologischen Spannungsfeld von Heldenepik und höfischem Roman. Die Kenntnis eines Artusromans wird vorausgesetzt (möglichst: Hartmann von Aue, ‚Erec‘). Grundkenntnisse der Erzähltheorie sind erforderlich.

Kraß, A.

Vorlesungen / Übungen**Goethe-Ringvorlesung**

OEV; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, IG 411

4. Frankfurter Goethe-Vorlesung

Goethe ist wohl der einzige Klassiker der Weltliteratur, der gerade mit den Teilen seines Werkes, die ihn im 19. Jahrhundert zum berühmtesten Dichter deutscher Sprache werden ließen, heute kaum noch präsent ist: Welches Theater spielt noch den Götz, wer liest noch Hermann und Dorothea? Er ist darüber hinaus nahezu der einzige Autor, der seine Erhebung zum Klassiker seiner Universalität verdankt, der alle Grundformen der Poesie beherrschte, der über fundierte Kenntnisse in allen Bereichen des Ästhetischen verfügte und der in einer Zeit der zunehmenden Ausdifferenzierung der Disziplinen noch einmal Brücken zwischen Geistes- und Naturwissenschaften zu schlagen versuchte. Die von Goethe durchaus programmatisch vorangetriebene Universalisierung gerade seiner poetischen Fähigkeiten führte aber auch dazu, dass einige seiner literarischen Arbeiten wie etwa die Singspiele experimentellen Charakter hatten und seit je weniger im Fokus des Interesses standen.

Die einzelnen Vorlesungen stellen nun die Texte in den Vordergrund, die von einem breiten Publikum kaum noch gelesen und selbst von der Goethe-Forschung nur noch vereinzelt wahrgenommen werden, wobei die kunsttheoretischen und literaturkritischen Arbeiten ebenso beachtet werden wie die literarischen Werke. Es wird dabei aber auch um Zeugnisse der Rezeptionsgeschichte gehen, um Einflüsse, Beziehungen und Interessen Goethes.

Die Veranstalter Prof. Dr. Frank Fürbeth und PD Dr. Bernd Zegowitz (Institut für deutsche Literatur und ihre Didaktik) konnten für die Ringvorlesung eine Reihe von ausgewiesenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Goethe-Universität und auswärtiger Universitäten gewinnen, deren Vorträge auch für all diejenigen von Interesse sein dürften, die ‚ihren‘ Goethe zu kennen glauben.

Ein detailliertes Programm zu den einzelnen Veranstaltungen dieser Reihe folgt in Kürze.

*Fürbeth, F.;
Zegowitz, B.*

Lektürekurs: Eneasroman

UE; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 10.2.2012, IG 2.201

Im Lektürekurs soll anhand des mittelhochdeutschen Texts die im Begleitseminar erworbene Lektüre- und Übersetzungskompetenz vertieft werden. Dazu werden ausgewählte Auszüge des Eneasromans übersetzt und diskutiert. Der Kurs steht selbstverständlich auch fortgeschritteneren Studentinnen und Studenten offen, die ihre Übersetzungsfähigkeiten aus dem Mhd. verbessern wollen

Fürbeth, F.

Ovid und die Minne

V; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 10.2.2012, NG 2.731

Im 12. Jahrhundert wird die Minne zum zentralen Thema der höfischen Literatur. In den Romanen wird die Frage diskutiert, wie sich Liebe und Herrschaft, Ehe und Ehre, Zweisamkeit und Ritterschaft vereinbaren lassen, und im Bereich der Lyrik führt das neue literarische Interesse zur Ausbildung einer eigenen Gattung, dem Minnesang.

Wesentliche Impulse gehen dabei von den Schriften des antiken Lehrmeisters der Liebe, von Ovid, aus. So liefern etwa seine ‚Heroides‘ und die ‚Metamorphosen‘ mythologische Grundlagen für die Antikenromane Heinrichs von Veldeke oder Konrads von Würzburg. Zudem gehen typische Darstellungen von der Entstehung der Liebe, ihrem Wirken als Naturgewalt und Krankheit, ihren Symptomen und Affekten auf Ovid zurück.

Die Vorlesung wird einen geschichtlichen Überblick über die Ovid-Rezeption in der deutschen Literatur des Mittelalters bieten, seinen Einfluss auf die Werke kanonischer Autoren wie Hartmann von Aue, Heinrich von Morungen oder Wolfram von Eschenbach aufzeigen und die volkssprachlichen Übertragungen der ‚Metamorphosen‘ und anderer Texte vorstellen. Ziel ist, aus einer komparatistischen Perspektive Charakteristika des höfischen Minnekonzepts zu erarbeiten.

Toepfer, R.

Neuere deutsche Literatur**Einführungen****Tutorien zur Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft (Achtung:****Beginn: 2. Vorlesungswoche!)**

EV; 2.0 SWS

Gruppe 1: Mo 8:00-10:00, ab 24.10.2011	N.N.
Gruppe 2: Mo 12:00-14:00, ab 24.10.2011, IG 2.201	Dort, M.
Gruppe 3: Mo 16:00-18:00, ab 24.10.2011	N.N.
Gruppe 4: Di 8:00-10:00, ab 25.10.2011, IG 1.201	Bohnert, D.
Gruppe 5: Di 14:00-16:00, ab 25.10.2011	N.N.
Gruppe 6: Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011	N.N.
Gruppe 7: Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011, IG 2.201	Mader, F.
Gruppe 8: Fr 16:00-18:00, ab 28.10.2011	N.N.

Tutorium zur „Vorlesung zur Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft“ Teppe, A.

TUT; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00

Vorlesung zur „Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft“ Drügh, H.

EV; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, HZ 1

Begleitseminare zur „Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft“

EV; 2.0 SWS

Begleitseminar zur Vorlesung.

Gruppe 1: Mo 10:00-12:00, NG 1.741b	Rohowski, G.
Gruppe 10: Fr 14:00-16:00, NG 2.701	Komfort-Hein, S.
Gruppe 2: Di 10:00-12:00, NG 1.741a	Bender, J.
Gruppe 3: Mi 10:00-12:00, H 5	Hoffmann, T.
Gruppe 4: Mi 12:00-14:00, HZ 10	Giuriato, D.
Gruppe 5: Mi 12:00-14:00, HZ 6	N.N.
Gruppe 7: Do 14:00-16:00, NG 2.731	Zegowitz, B.
Gruppe 8: Fr 10:00-12:00, IG 0.254	Metz, C.
Gruppe 9: Fr 14:00-16:00, IG 0.254	Kleinjung, M.

Grundstudium

Dramen des Sturm und Drang Wallach, S.

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 120

Einführung in die literarische Rhetorik Varwig, F.

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, NG 1.741b

Anpassung und Widerstand im Umgang mit grammatischen Zeichensystemen bilden das Lehrstück der Rhetorik. Dabei intendiert Absurdes (paradoxa) ebenso wie Allgemeingültiges (endoxa) eine menschliche Verstehenssituation. Kommt solchen „trivialen“ Verstehensprozessen die Rahmung von Literatur zu Hilfe, dann entstehen die Bedingungen der Möglichkeit zu einer Stimmigkeitsprüfung zwischen Form und Inhalt (concinntas), einer Qualitätserwägung zwischen Klassik (Nachhaltigkeit von fallweise Wahrem), Epigonentum vs. Kitsch etc. sowie einer Gattungs- bzw. Epochenzuordnung zu literaturwissenschaftlichem Stil.

Durch eine Einführung in die literarische Rhetorik sollen deren wesentliche gedankliche Orte (topoi) und Figuren verfügbar gemacht werden, um die Kompetenz für künftigen literaturwissenschaftlichen Diskurs zu steigern.

Franz Kafka: Erzählungen

P; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, NG 2.731

Kafkas Werke, die seit langem schon als klassische Texte der europäischen Moderne einen festen Platz im Kanon haben, stellen eine große Herausforderung an die Leser dar - einerseits wegen ihrer hohen formalen Artifizialität und Kafkas Spiel mit Paradoxien, Widersprüchen und Doppeldeutigkeiten, andererseits, weil die vielfältigen Deutungsmöglichkeiten verstellt sind durch die häufige Engführung auf Kafkas Biographie.

Als eigentliches Kernstück von Kafkas Werk gelten die Erzählungen. Gegenstand des Seminars werden u.a. die Erzählungen „Die Verwandlung“, „Das Urteil“, „Vor dem Gesetz“ und „In der Strafkolonie“ sein. Ausgangspunkt der detaillierten Analyse wird eine formale Betrachtung der Texte im Hinblick auf die komplexen Erzählstrukturen und die Zeitform sein.

Ilbrig, C.

Gegenwartslyrik

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, NM 120

Kleinjung, M.

Geist und Natur – Genese und Wirkung einer romantischen Allianz

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, IG 254

Drügh, H.

Liebe und Konsum

P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, NG 2.701

Geld und/oder Liebe? Nichts scheint in der landläufigen Meinung widersprüchlicher zu sein als das private und exklusive Gefühl gegenseitiger Zuneigung und der vom kapitalistischen Markt ausgehende und regulierte Konsum. Dieser Widerspruch basiert auf der Vorstellung, dass sich wahre Liebe nicht kaufen lässt, und dem Wunsch, Liebe als letztes Residuum menschlicher Existenz zu reservieren, das nicht vom kapitalistischen Markt beherrscht wird.

Jedoch ist von soziologischer Seite die grundlegende Verwobenheit des Gefühls der Liebe mit dem Konsum als einer zentralen Kulturpraktik bereits ausführlich dargelegt worden (Eva Illouz, Niklas Luhmann). Im Zentrum des Seminars steht daher die Frage, wie Literatur seit dem späten 18. Jahrhundert die Prägung von Liebesbeziehungen durch käufliche Dinge und den Umgang mit ihnen verhandelt und damit einen spezifischen Ansatzpunkt für die Analyse moderner Subjektivität liefert.

Neben einschlägigen Theorietexten (u.a. von Eva Illouz, Niklas Luhmann, Daniel Miller) werden im Seminar in einem ersten Teil literarische Verhandlungen des Themas vom späten 18. Jahrhundert bis zur Weimarer Republik anhand von Goethes „Werther“, Flauberts „Madame Bovary“, Fontanes „Frau Jenny Treibel“ und Irmgard Keuns „Kunstseidenem Mädchen“ besprochen. Im zweiten Teil sollen Texte der Gegenwartsliteratur - u.a. von Leanne Shapton, Daniel Glattauer, Christoph Peters - sowie ausgewählte Filme im Mittelpunkt stehen.

Opp, A.

Literatur und Erinnerung nach 1945

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, NG 1.741b

Bernhard, A.

Lyrrik der Moderne

P; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, NG 2.701

Die Lyrik der Moderne umfasst so unterschiedliche literarische Strömungen wie Ästhetizismus/Symbolismus (Hugo von Hofmannsthal, Stefan George, Rainer Maria Rilke), Expressionismus (Georg Heym, Georg Trakl, Else Lasker-Schüler, Gottfried Benn), Dada(ismus) (Hugo Ball, Kurt Schwitters, Hans Arp) und Neue Sachlichkeit (Kurt Tucholsky, Erich Kästner, Bertolt Brecht). Im Seminar werden wir eine Auswahl von Gedichten lesen, die nach thematischen Aspekten zusammengestellt sind, u.a. Natur, Stadt, Liebe, Poetik. Die in der Einführung erworbenen Basiskenntnisse der Lyrikanalyse sollen vertieft und sowohl in historischer als auch systematischer Perspektive erweitert werden. Der Reader ist ab Mitte September bei script & kopie (<http://www.copyshop-frankfurt.de/>) erhältlich.

Rohowski, G.

Novellistisches Erzählen im 19. Jahrhundert

P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 0.251

Komfort-Hein, S.

Terror erzählen - Der 11. September 2001 in der deutschen Literatur

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, Cas 823

In dem leseintensiven (!) Seminar soll diskutiert werden, worin das spezifische Reflexionsvermögen der Literatur im Hinblick auf ein Phänomen besteht, das zunächst in den Zuständigkeitsbereich der

Politik- und Sozialwissenschaften zu fallen scheint. Die Fragen an die literarischen Texte, die sich mit 9/11 beschäftigen, sind daher vielfältig: Wie erzählt die Literatur den Terrorismus? Welche Narrative des Politischen entwirft sie? Wie wird das Verhältnis zwischen Geschichte, Politik und Literatur verhandelt? Finden, konkreter gefragt, Denkmuster der ‚Zäsur‘ ihren Widerhall in der Literatur? Wie verhandeln die Texte den Widerstreit zwischen (historischem) Bruch und Entwürfen von Zeugenschaft? Welche Dimensionen des Unbewältigten thematisieren die Texte? Finden sie eine Sprache für die Traumatisierungen, die der Terrorismus erzeugt? Und, andersherum gefragt: Gibt es Strategien ‚terroristischen‘ Erzählens?

Was ist überhaupt Terrorismus? In welches Verhältnis zu den politischen Diskursen und in welches zur Gewalt begeben sich die Texte? In welches zur deutschen Geschichte? Reproduzieren sie Gewaltdiskurse oder zitieren sie diese im Sinne Judith Butlers enteignend und machen auf diese Weise deren »Formen von Autorität und deren Ausschlussmechanismen« (Butler) sichtbar? Kann die Literatur gegen die politische Instrumentalisierung intervenieren?

Bender, J.

Werther(iaden)

P; 2.0 SWS; Fr 9:00-12:00, NM 112

Ausgelitten hast du - ausgerungen
 Armer Jüngling, deinen Todesstreit;
 Abgeblutet die Beleidigungen,
 Und gebüßt für deine Zärtlichkeit!
 O warum - O! daß ich dir gefallen!
 Hätte nie mein Auge dich erblickt,
 Hätte nimmer von den Mädchen allen
 Das verlobte Mädchen dich entzückt!
 Jede Freude, meinen Seelen Friede
 Ist dahin, auch ohne Wiederkehr!
 Ruh und Glücke sind von mir geschieden,
 Und mein Albert liebt mich nun nicht mehr
 Einsam weil' ich auf der Rasenstelle,
 Wo uns oft der späte Mond belauscht,
 Jammernd irr' ich an der Silberquelle,
 Die uns lieblich Wonne zugeräuscht;
 Bis zum Lager, wo ich träum' und leide,
 Aengsten Schrecken meine Phantasie;
 Blutig wandelst du im Sterbekleide
 Mit den Waffen, die ich selbst dir lieh.
 (Karl Freiherr von Reitzenstein, 1775)

Gabler, T.

Dem Lemma ›Wertheriaden‹ subsumiert die Literaturwissenschaft jene in allen literarischen Gattungen beheimatete Texte, die mehr oder minder explizit auf Goethes Die Leiden des jungen Werthers (1774) rekurrieren, mit der Geschichte des Briefromans spielen, die dort entfaltenen Motive und Themen mal ernsthaft, mal parodistisch variieren und sich so in höchst produktiver Weise mit der Goetheschen Vorlage auseinandersetzen. Ziel des Seminars ist es, von Christoph Friedrich Nicolais aufgeklärtem Gegenentwurf Die Freuden des jungen Werthers (1775) bis zu Dana Bönischs zeitgenössischem Roman Rocktage (2003) einen (literaturhistorisch höchst aufschlußreichen) Gang durch die Rezeptionsgeschichte des Wertherstoffes zu gehen und dabei die diversen Umgestaltungen des Stoffes im Hinblick auf ihre rezeptionsästhetischen Wirkungen zu analysieren.

Zwischen Pop, Kitsch und Skandalon - gegenwärtiges Erzählen vom Nationalsozialismus

Kazmaier, K.

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, NG 1.741a

Literatur, die den Nationalsozialismus zum Thema macht, steht beständig unter dem Verdacht, ihrem Gegenstand durch ästhetische Bearbeitung nicht gerecht zu werden und die notwendige historische Referenz zu verlieren.

Diesem Verdacht enthoben zeigen sich Texte, deren Ziel es ist, das Undarstellbare darstellbar, vielleicht sogar verstehbar zu machen. So haben sich im Lauf der künstlerischen Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und dem Holocaust Darstellungskonventionen des literarischen Diskurses herausgebildet. In der jungen Bundesrepublik übernahmen künstlerische Annäherungen an die Thematik nach und nach rekonstruierende, dokumentierende und aufklärerische Funktionen und entwickelten in den 1990er Jahren stark selbstreflexive Eigenschaften. Damit stell(t)en sie einen wichtigen Teil gesellschaftlicher, Vergangenheitsbewältigung“ dar.

In den letzten Jahren jedoch häufen sich künstlerische Werke, die sich nicht eindeutig einer dieser Funktionen zuordnen lassen und deren literarische Verfahren sich mit keiner der Darstellungskonventionen decken. Diese Texte operieren freier mit dem Stoff, so dass hier nicht länger von einer Vergangenheitsbewältigung, sondern vielmehr von einer Vergangenheitsbearbeitung oder -verhandlung gesprochen werden kann.

Im Seminar werden solche Texte besprochen, die Grenzgänge zwischen Pop, Kitsch und Skandalon unternehmen und sich der Thematik des Nationalsozialismus abseits bekannter Darstellungsmodi nähern. Dazu zählen u.a. Christian Kracht Faserland, Iris Hanika Das Eigentliche, Jonathan Littell Die Wohlgesinnten, Robert Harris Fatherland.

Dabei sollen u. a. folgende Leitfragen die Lektüre begleiten: Welche Narrative etablieren die Texte jenseits kanonisierter Darstellungsmodi? Wie verhalten sich diese durchaus provozierenden Texte zu den herkömmlichen Erzählmustern? Finden sich gängige Kategorisierungen wie bspw. die Unterscheidung zwischen Täter- und Opferliteratur in den neuen Texten wieder? Welchen Mehrwert können Texte, die auf Provokation und Unbehagen aus sind, generieren? Lässt sich gar eine neue Typologie des Erzählens vom Nationalsozialismus feststellen?

nn

N.N.

P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, HZ 13

nn

N.N.

P; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, IG 411

nn

N.N.

P; 2.0 SWS; Fr 16:00-18:00, IG 254

nn

N.N.

P; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NG 2.701

Hauptstudium

„Sozusagen Liebesgeschichten“. Die Liebe in Theorie und (literarischer!) Praxis (episch und dramatisch). Vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart.

Scheible, H.

HS; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, IG 254

Aspekte der Literaturgeschichte und Literaturtheorie

Komfort-Hein, S.

OS; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 1.201

Diskussion neuerer Beiträge zur Literaturtheorie und Literaturgeschichte.

**Blockseminar ‚Rilke intermedial‘ in Pécs/Ungarn. Achtung: das Seminar ist belegt.
Keine Anmeldung mehr möglich.**

Hoffmann, T.

HS; 2.0 SWS

Kaum ein anderer deutschsprachiger Schriftsteller hat sich in seinen Texten so intensiv mit bildender Kunst auseinandergesetzt wie Rainer Maria Rilke. Rilke schrieb zunächst für

Zeitungen über Kunstausstellungen, verfasste dann Monographien über die Worpssweder Maler und den Bildhauer Auguste Rodin (bei dem er einige Monate als Sekretär arbeitete) sowie eine Briefreihe über Paul Cézanne (die bis heute in Cézanne-Katalogen gefeiert wird) und bezog sich nicht zuletzt in zahlreichen Gedichten auf Gemälde und Skulpturen. Wer Rilke liest, bekommt einen umfassenden Einblick in die Kunst der klassischen Moderne.

Umgekehrt finden Leben und Werk Rilkes bis heute Nachhall außerhalb der Literatur - angefangen vom Rilke-Porträt Paula Modersohn-Beckers über Verfilmungen seiner Gedichte bis zu den CDs und Konzerten des ‚Rilke-Projekts‘. Ziel des Seminars ist ein exemplarischer Einblick in intermediale Übertragungsprozesse. Die Leitfragen lauten: Welche Strategien kommen in Rilkes Texten zum Einsatz, um Werke der bildenden Kunst sprachlich ‚abzubilden‘? Was passiert mit Rilkes Texten, wenn sie in andere Medien ‚übersetzt‘ werden?

Buchkunst

Metz, C.

HS; 4.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NG 1.741b

Mo 18:00-20:00, NG 2.701

Die Anfänge der deutschen Romantik

Wuthenow, R.

HS; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, IG 2.301

Die Widersprüchlichkeit der Romantik wird in den unterschiedlichen Anfängen bereits deutlich: Während bei Wackenroder und Tieck in den „Herzenergießungen eines kunstliebenden Klosterbruders“ (1797) eine Kunstandacht empfindsamer Art sich manifestiert, sind die Bestrebungen des gleichzeitigen „Athenäums“ (1798-1800) in ihrer Leistung als Kritik, Übersetzung, Philosophie und in den sogenannten Fragmenten von ganz anderer Art.

Diesen Differenzen nachzugehen ist die Absicht, mit der diese Lehrveranstaltung angekündigt wird.

Die Kunst des Märchens 2 - Kunstmärchen international

Thomasberger, A.

HS; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, IG 2.201

Das Seminar setzt die Arbeit des Sommersemesters fort und wird sich mit internationalen Märchentexten befassen.

Energie unter geisteswissenschaftlicher Perspektive

Villwock, J.

HS; 2.0 SWS; Fr 16:00-18:00, IG 251

Erzählen zwischen den Kulturen. Transkulturelle Gegenwartsliteratur

Komfort-Hein, S.

HS; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, IG 0.251

Examenskolloquium

Varwig, F.

KO; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 2.201

Forschungsseminar für Doktorand(inn)en

Drügh, H.; Komfort-Hein, S.

OS; 2.0 SWS; Fr 16:00-18:00, IG 1.201

Das Seminar dient als Forum für die einlässliche Vorstellung und Diskussion von entstehenden Promotionen bzw. Staats- oder Magisterarbeiten bzw. sonstiger wissenschaftlicher Projekte.

Interpretation ausgewählter Literatur

Mittenzwei, I.

KO; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00

Interviews über/als/in Literatur

HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 2.201

Interviews sind eine relativ junge, in den letzten Jahrzehnten enorm erfolgreiche und von der Literaturwissenschaft bisher weitgehend ignorierte Textgattung. Im Seminar soll sowohl der Geschichte des Schriftstellerinterviews nachgegangen werden, das am Ende des 19. Jahrhunderts entsteht, als auch - und insbesondere - nach unterschiedlichen Formen des Zusammenspiels von Interview und Literatur gefragt werden. Dabei kann grob zwischen drei Erscheinungsweisen unterschieden werden, an denen sich der Seminarverlauf orientiert: a) das klassische Autorinterview über Literatur, das als Sekundärkommunikation fungiert; zu fragen ist hier u.a., welche Autormodelle Schriftsteller kommunizieren, wie sie ihren Arbeitsprozess darstellen, sich selbst deuten und inszenieren - und was man in literaturwissenschaftlichen Texten damit anfangen kann; b) Interviews als Literatur, die als relativ eigenständige ästhetische Produkte dem sonstigen Werk des Autors beizuordnen sind (wie es etwa für viele Interviews Heiner Müllers gilt); zu fragen ist dabei u.a. nach unterschiedlichen Interviewstilen und deren Überschneidungen mit den ‚literarischen‘ Texten des Autors, überhaupt nach den Gattungsgrenzen zwischen dem Erzählen in Büchern und in Gesprächen; c) Interviews in Literatur, also fiktionale literarische Texte, die sich vollständig oder zum Teil der Interviewform bedienen; Leitfragen lauten hier: Welche Funktionen und Effekte hat der Einsatz von Interviews? Inwiefern handelt es sich bei fiktionalen Interviews auch um Meta-Interviews?

Gelesen (und zum Teil auch gehört und angeschaut) werden u.a. Gespräche mit Goethe, Thomas Mann, Heiner Müller, Alexander Kluge, W.G. Sebald und Moritz von Uslar, dazu der Interviewroman *Das Wetter vor 15 Jahren* von Wolf Haas sowie das popkulturelle Gespräch *Tristesse Royale*.

Hoffmann, T.

Komödien

HS; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NG 1.741b

„Die Komödie ist eine Mausefalle, in die das Publikum immer wieder gerät und immer noch geraten wird.“ Friedrich Dürrenmatt, *Theaterprobleme* (1955)

Im Seminar werden wir eine Auswahl von Komödien lesen, die die poetologischen, strukturellen und thematischen Entwicklungen der Gattung von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart exemplarisch vorführen. Begleitet wird die Lektüre der literarischen Texte von der Diskussion ausgewählter theoretischer Beiträge, in denen die historische Entwicklung und die unterschiedlichen Erscheinungsformen (Lustspiel, Farce, Groteske, Tragikomödie) reflektiert werden. Der Reader ist ab Anfang Oktober bei script & kopie (<http://www.copypshop-frankfurt.de/>) erhältlich.

Rohowski, G.

Lesen - Wahrnehmen - Interpretieren

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 7.214

Magister TFM: T 2 Analyse/Methoden, T 3 Theatertheorie, F2 Analyse/Methoden, F3 Filmtheorie.

Das Seminar ist in begrenztem Umfang für Studierende der AVL und der Germanistik/NDL geöffnet. Zur Anmeldung hängt ab 10.10. ein Aushang am schwarzen Brett meines Büros. Für Studierende des alten TFM - Hauptfachmagisterstudiengangs ist keine Anmeldung erforderlich.

Lesen, Wahrnehmen, Interpretieren bezeichnen Basisoperationen, die wir im Bereich kultureller Gegenstände und Kunstformen ständig praktizieren und die in den geisteswissenschaftlichen Studiengängen reflektiert und methodisch angeleitet werden. Dies geschieht zumal in den Propädeutika des Grundstudiums. Da aber die wissenschaftliche Verfahren in den Geisteswissenschaften wesentlich nicht formalisierbar und operationalisierbar sind, sondern durch die Vielfalt der Gegenstände und den Pluralismus der Problemstellungen bestimmt werden, bleibt für die Studierenden, wie man immer wieder feststellt, auch später eine gewisse Unsicherheit über ihr methodisches Rüstzeug beim Anfertigen schriftlicher Ausarbeitungen. Das Seminar wendet sich an Studierende im Hauptstudium, insbesondere an Examenskandidaten. In den Sitzungen werden exemplarische Gegenstände aus verschiedenen medialen Bereichen - Literatur, Theater, Film, neue Medien - thematisiert und entsprechende theoretische Analysen/Interpretationen erörtert. Es ist möglich, daß Teilnehmer ein Thema oder Problem aus ihrer geplanten Examensarbeit vorbereiten und zur Diskussion stellen. Absprachen dazu in der ersten Sitzung.

Lindner, B.

Lyrik aus der Zeit des Realismus

HS; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NG 2.701

Im Seminar sollen Gedichte von Keller, Hebbel, Storm, C. F. Meyer und Fontane im literarhistorischen Kontext besprochen werden. Dabei steht die Frage nach der jeweiligen Eigenart im Zusammenhang mit epochenspezifischen Merkmalen und deren Bezug zum Dichtungsverständnis der Zeit im Zentrum.

Mittenzwei, I.

Lyrik im Vormärz: Ferdinand Freiligrath

HS; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 411

Ferdinand Freiligrath ist einer der profiliertesten Lyriker des deutschen Vormärz. Sein Werk weist mehrere, recht unterschiedliche Phasen auf: den exotistischen Gedichten der Anfangszeit folgt eine rheinromantische Etappe, die schließlich - ab etwa 1844 - von politischer Lyrik abgelöst wird. Der Autor hat dabei entweder die einzelnen Phasen selbst oder deren Übergänge durch Programmtexte markiert, die der eigenen Selbstverortung, aber auch der öffentlichkeitswirksamen Positionierung im literarischen Feld seiner Zeit dienen. Das Seminar wird Freiligraths lyrisches Schaffen anhand ausgewählter Einzeltex-te untersuchen. Es vermittelt zugleich einen Überblick über die dominierenden literari-schen Tendenzen der dreißiger und vierziger Jahre des 19. Jahrhunderts.

Bunzel, W.

Pop – Theorie, Ästhetik, Kritik

HS; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, IG 251

Drügh, H.

Realistisches Erzählen

HS; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, NG 2.731

Realistisches Erzählen zeichnet sich dadurch aus, dass es die Realität des eigenen Dis-kurses unsichtbar zu machen und permanent Referenzillusionen zu erzeugen versucht. Ziel dieser Veranstaltung ist es, realistische Texte gegen den Strich zu bürsten und eben jene Realität des Diskurses genauer in den Blick zu nehmen: Welche Tricks und Verfah-ren setzen ›realistische‹ Texte ein, um die Welt, von der sie erzählen, ›echt‹ und ›wirklich‹ erscheinen zu lassen? Das hierfür nötige Beschreibungsvokabular soll u.a. im Rückgriff auf die Klassiker der Narratologie und Semiologie, auf Roman Jakobson und Roland Barthes, erarbeitet werden. Literaturgeschichtlich geht es naheliegenderweise vor allem um die Epoche des bürgerlichen Realismus. Welche Erzählverfahren sind für Autoren wie Theodor Storm, Theodor Fontane, Wilhelm Raabe und C.F. Meyer charakteristisch? Was zeichnet ihre erzählten Welten aus? Ist der Realismus, der angesichts des Erzähl- und Reflexionsniveaus um 1800 und 1900 als eher spießige Zwischenzeit gilt, womöglich raffi-nierter und moderner, als es zunächst den Anschein hat? Ein Ausblick auf aktuelle Realis-mus-Debatten in Literatur und Theorie soll die Veranstaltung abschließen

Michel, S.

Rettungsgeschichten in der Moderne

HS; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 251

In den politischen, ökonomischen und ethischen Diskursen der Gegenwart sind Begriffe wie »Rettung« und »Erlösung« allgegenwärtig. In einer Welt voller Gefahren, Untergänge und Katastrophen (Finanzkrisen, Nuklearunfälle, Epidemien, Tsunamis u.ä.) scheint der Bedarf an Rettungen und Rettungsgeschichten kaum gedeckt werden zu können: »Ret-tungspakete« werden fast täglich geschnürt, Rettungsaktionen, Gefahrenwarnungen und Risikoberechnungen gehören zu den zentralen Instrumenten politischen Handelns, des-sen Imperative auch das moderne Subjekt im Besonderen betreffen: Allenthalben werden wir dazu angeleitet, für uns zu sorgen und uns gleichsam zu retten (M. Foucault). Bedenk man, daß das Modell von Rettung und Erlösung in den eschatologischen Schriften des Alten und Neuen Testaments ein historisch wie ästhetisch weit verbreitetes Basisnarra-tiv der jüdisch-christlichen Kultur besitzt, dann ist für die säkulare Moderne zu fragen, inwiefern die heutigen Rettungsdiskurse weiterhin von religiösen Semantiken bestimmt sind (G. Agamben).

Giuriato, D.

Narrative von Rettung und Erlösung bestimmen indes nicht nur die religiösen Weltent-würfe und die profanen Diskurse politischen, ökonomischen oder ethischen Handelns. Auch in der Literatur wimmelt es von den griechischen Anfängen bis zur populären Un-terhaltungskultur von Helden, die sich oder bedrohte Menschen aus ausweglosen Situ-ationen zu retten wissen. Rettungsgeschichten kreisen auch hier um die messianischen Momente der Zeitunterbrechung und des Wunders, um ein quasi überirdisches Ereignis. Die Veranstaltung wird anhand ausgewählter Texte (u.a. Heinrich von Kleists, Adalbert Stifters, Gottfried Kellers, Thomas Manns, Primo Levis) der Frage nachgehen, durch wel-che spezifischen formalen und inhaltlichen Merkmale moderne Rettungsgeschichten ge-kennzeichnet sind.

Ökonomie – Subjektivität – Ästhetik
OS; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 2.201

Drügh, H.

Vorlesungen / Übungen

Buchproduktion und Verlagswesen

UE; 4.0 SWS; Fr 14:00-19:30, 28.10.2011, Cas 823
Sa 9:00-12:30, 29.10.2011, Cas 1.802
Fr 14:00-19:30, 2.12.2011, Cas 1.802
Sa 9:00-12:30, 3.12.2011, Cas 1.802
Fr 14:00-19:30, 13.1.2012, Cas 1.801
Sa 9:00-12:30, 14.1.2012, Cas 1.802

Dietrich, S.

Die Übung besteht aus drei aufeinander aufbauenden Blockseminaren und gibt den Studierenden anhand praktischer Beispiele einen Überblick über die einzelnen Tätigkeitsfelder in einem Buchverlag sowie über das Buchhandels- und Verlagswesen im deutschsprachigen Raum allgemein. An den drei Wochenenden wird der Produktionsweg im Verlag von Programmplanung über Kalkulation, Vertragsverhandlungen, Manuskripterstellung, Satz, Layout und Druck bis hin zu Vertrieb, Marketing und Pressearbeit detailliert nachvollzogen. Zusätzlich können sich die Studierenden über unterschiedliche Formen der Verlagsorganisation und konkrete berufliche Perspektiven informieren. Eine gesonderte Anmeldung ist nicht erforderlich.

Dr. Stephan Dietrich, langjährige Lektoratserfahrung in Buchverlagen, derzeit Geschäftsführer des Junfermann Verlags (Paderborn).

Goethe-Ringvorlesung

OEV; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, IG 411
4. Frankfurter Goethe-Vorlesung

*Fürbeth, F.;
Zegowitz, B.*

Goethe ist wohl der einzige Klassiker der Weltliteratur, der gerade mit den Teilen seines Werkes, die ihn im 19. Jahrhundert zum berühmtesten Dichter deutscher Sprache werden ließen, heute kaum noch präsent ist: Welches Theater spielt noch den Götz, wer liest noch Hermann und Dorothea? Er ist darüber hinaus nahezu der einzige Autor, der seine Erhebung zum Klassiker seiner Universalität verdankt, der alle Grundformen der Poesie beherrschte, der über fundierte Kenntnisse in allen Bereichen des Ästhetischen verfügte und der in einer Zeit der zunehmenden Ausdifferenzierung der Disziplinen noch einmal Brücken zwischen Geistes- und Naturwissenschaften zu schlagen versuchte. Die von Goethe durchaus programmatisch vorangetriebene Universalisierung gerade seiner poetischen Fähigkeiten führte aber auch dazu, dass einige seiner literarischen Arbeiten wie etwa die Singspiele experimentellen Charakter hatten und seit je weniger im Fokus des Interesses standen.

Die einzelnen Vorlesungen stellen nun die Texte in den Vordergrund, die von einem breiten Publikum kaum noch gelesen und selbst von der Goethe-Forschung nur noch vereinzelt wahrgenommen werden, wobei die kunsttheoretischen und literaturkritischen Arbeiten ebenso beachtet werden wie die literarischen Werke. Es wird dabei aber auch um Zeugnisse der Rezeptionsgeschichte gehen, um Einflüsse, Beziehungen und Interessen Goethes.

Die Veranstalter Prof. Dr. Frank Fürbeth und PD Dr. Bernd Zegowitz (Institut für deutsche Literatur und ihre Didaktik) konnten für die Ringvorlesung eine Reihe von ausgewiesenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Goethe-Universität und auswärtiger Universitäten gewinnen, deren Vorträge auch für all diejenigen von Interesse sein dürften, die ihren Goethe zu kennen glauben.

Ein detailliertes Programm zu den einzelnen Veranstaltungen dieser Reihe folgt in Kürze.

Thomas Meinecke Lektüre

UE; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, IG 1.201

*Bender, J.; Drügh, H.;
Komfort-Hein, S.;
Metz, C.*

Übung zur Poetikvorlesung

UE; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, IG 254

Metz, C.

Kinder- und Jugendliteratur

Grundstudium

Christine Nöstlinger

P; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, ab 21.10.2011, IG 251

Weinmann, A.

Die Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, ab 19.10.2011, IG 201

Pecher, C.

Entwicklungstendenzen realistischer KL nach 1945

HS; 2.0 SWS; Gruppe 1: Do 12:00-14:00, IG 411

Gruppe 2: Do 16:00-18:00, IG 251

Das Seminar verfolgt die Absicht, anhand ausgewählter Textbeispiele die Veränderungen in der realistischen Kinderliteratur ab 1945 deutlich zu machen. Mit den beginnenden 1970er Jahren zeichnet sich ein kinderliterarischer Paradigmenwechsel ab, der in mehreren Bereichen zu Veränderungen führt. Für die Kinderliteratur läutet er in den folgenden Jahren einen Themen-, Formen- und Funktionswandel ein, der sich insbesondere auch an der Erscheinungsweise realistischer Kinderliteratur nachweisen lässt. An die Stelle einer „Kinderliteratur der Kindheitsautonomie“ tritt eine „Kinderliteratur der Desillusionierung und des Daseinernstes“, die den Anspruch erhebt, Kinder aus dem Schonraum der „Heilen Welt“ zu befreien und mit „wahren Geschichten“ zu konfrontieren. Neben Formen des dokumentarischen Erzählens zeigt sich dies etwa in den Kinderkurzgeschichten Ursula Wölfels oder den problemorientierten Kinderromanen Peter Härtlings. Es zeichnen sich darüber hinaus in den folgenden Jahren im inhaltlich-thematischen, als auch im literarästhetischen Bereich Innovationen ab, die zum modernen Kinderroman führen und sich bspw. in Formen des psychologischen Kinderromans (etwa bei Tormod Haugen, Kirsten Boie oder Renate Welsh) oder des komischen Familienromans (u.a. bei Bjarne Reuter) spiegeln.

Müller, S.

Gruselliteratur für junge Leser

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, ab 19.10.2011, IG 0.251

Weinmann, A.

Jugendliteraturkritik

UE; 2.0 SWS; Mi 17:00-19:00, ab 19.10.2011, IG 201

Spreckelsen, T.

Kinder- und Jugendliteratur von der Gründerzeit bis zum Ersten Weltkrieg

GK; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 18.10.2011, NG 2.731

Ewers, H.

Klassiker der Mädchenliteratur

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, ab 17.10.2011, IG 254

Blümer, A.

Modelle der Leseförderung und kulturellen Praxis für die Sek. I

UE; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 20.10.2011, IG 201

Daubert, H.

Moderne Erzählformen im Bilderbuch und ihr Einsatz im Unterricht der Grundschule

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 19.10.2011, IG 251

Daubert, H.

Peter Härtling und Kirsten Boie

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 18.10.2011, IG 251

Daubert, H.

Poetik der Kindergeschichte/Mi

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 19.10.2011, IG 0.251

Pecher, C.

Poetik der Kindergeschichte/Mo

P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 17.10.2011, NG 2.701

Pecher, C.

Verlegen von Kinder- und Jugendliteratur

UE; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, ab 21.10.2011, IG 201

Bartholl, S.

Hauptstudium

Bauformen und Spielweisen des Kinder- und Jugendtheaters

HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, ab 19.10.2011, NG 2.731

Taube, G.

Bilderbuch und Bildgeschichte im 19. Jahrhundert und frühen 20. Jahrhundert

HS; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 20.10.2011, IG 411

Dolle-Weinkauff, B.

Fantasyroman und Fantasyfilm, Teil 1 HS; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, ab 19.10.2011, IG 411	<i>Blümer, A.</i>
Fantasyroman und Fantasyfilm, Teil 2 HS; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 19.10.2011, NG 1.741b	<i>Ewers, H.</i>
Internationale Kinder- und Jugendliteratur OS; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, ab 20.10.2011, IG 201	<i>Ewers, H.</i>
Lesepubertät als didaktische Herausforderung - Jugendliteratur in der Sek. I HS; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, ab 17.10.2011, IG 251	<i>Daubert, H.</i>
Lesesozialisation, Jugendliteratur und Literaturdidaktik OS; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 18.10.2011, IG 201	<i>Daubert, H.</i>
Neuerscheinungen im Bereich des Adoleszenzromans HS; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NG 2.731	<i>Ewers, H.</i>
Orientalische Märchen/Di HS; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 18.10.2011, NG 2.701	<i>Pecher, C.</i>
Orientalische Märchen/Mo HS; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, ab 17.10.2011, NG 2.701	<i>Pecher, C.</i>
Religiöse Kinder- und Jugendliteratur HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 18.10.2011, NG 2.731	<i>Pecher, C.</i>
Sprachwissenschaft	
Einführungen	
Einführung in die Sprachwissenschaft (Kentner) S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 13	<i>Kentner, G.</i>
Einführung in die Sprachwissenschaft I EV; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, NG 1.741b In diesem Semester werden die Teilbereiche Morphologie, Syntax, Phonetik/Phonologie behandelt.	<i>Heinold, S.</i>
Einführung in die Sprachwissenschaft I EV; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, H 12 In diesem Semester werden die Teilbereiche Morphologie, Syntax, Phonetik/Phonologie behandelt.	<i>Heinold, S.</i>
Einführung in die Sprachwissenschaft I EV; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, IG 411 Dieser Kurs bietet eine Einführung in sprach- und grammatiktheoretische Grundbegriffe und vermittelt einen Überblick über Theoriebereiche der einzelsprachlichen grammatischen Beschreibung. In diesem Semester werden die Grundzüge der Phonetik und Phonologie, Morphologie und an Beispielen des Deutschen vorgestellt und durch Übungen im linguistischen Argumentieren ergänzt. In einem Tutorium ist die Möglichkeit gegeben, den Stoff der Veranstaltung zu vertiefen und zu ergänzen. Der Kurs wird im Sommersemester 2012 fortgesetzt.	<i>Gutzmann, D.</i>
Einführung in die Sprachwissenschaft II EV; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 16.2.2012, IG 411	<i>Meier, C.</i>
Einführung in die Sprachwissenschaft II S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, IG 311	<i>Jäger, A.</i>
Grundstudium	
Deskriptive Syntax S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NG 1.741b	<i>Schulze-Bünthe, M.</i>

Meilensteine des Spracherwerbs

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, NG 2.701

„Der Erwerb der Sprache ist ohne Zweifel die größte intellektuelle Leistung, die von uns jemals verlangt wird“ (Bloomfield, 1993). Trotzdem erwerben Kinder im Allgemeinen ihre Muttersprache scheinbar mühelos, vergleichsweise schnell und ohne explizite Unterweisung. In diesem Seminar soll zunächst ein Verständnis für die Komplexität der Erwerbsaufgabe vermittelt werden. Darüber, wie Kinder diese anspruchsvolle Aufgabe bewältigen, herrscht in der Literatur alles andere als Einigkeit. Die wichtigsten Erklärungsansätze (z.B. nativistisch, kognitiv, sozial-interaktiv) werden in dem Seminar dargestellt und diskutiert. Verbunden mit einem Überblick über den Verlauf der kindlichen Erstspracherwicklung werden Aspekte des phonologischen, lexikalischen, syntaktischen und semantischen Erwerbs thematisiert. Anhand konkreter Studien werden gleichzeitig typische Methoden der Spracherwerbsforschung vorgestellt und exemplarisch erprobt. Ziele: Erarbeitung grundlegender Kenntnisse in zentralen Bereichen des kindlichen Spracherwerbs (v.a. Lexikon, Syntax, Semantik); Auseinandersetzung mit verschiedenen Erklärungsansätzen in der Spracherwerbsforschung; Kennen lernen (und Erprobung) verschiedener Methoden der Kindersprachanalyse

N.N.

Phänomene der Phonologie und Morphologie

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 15.2.2012, RuW 1.301

Das Proseminar gibt einen Überblick über die zentralen Phänomene der Phonologie und Morphologie, vorwiegend anhand des Deutschen. Vorkenntnisse sind keine nötig. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Fery, C.

Phänomene der Semantik

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, IG 4.301

Meier, C.

Phänomene der Semantik

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, IG 0.251

Huitink, J.

Pragmatik I

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, H 13

Gutzmann, D.

Sprachwandel

P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, IG 4.301

Das Seminar bietet eine Einführung in die wichtigsten Bereiche und Erscheinungen des Sprachwandels (Lautwandel, morphologischer und syntaktischer Wandel, Bedeutungswandel). Dabei sollen zum einen zentrale Begriffe und Konzepte wie Analogie, Lautgesetz, Reanalyse oder Grammatikalisierung vorgestellt und zum andern soll in die Methodik und Zielsetzung der historischen Linguistik eingeführt werden.

Weiß, H.

Syntaktisches Argumentieren

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, IG 0.254

Dieses Proseminar ist als Vertiefung und Fortsetzung des syntaktischen Teils der Einführung in die Linguistik angelegt. Nach einer kurzen Wiederholung syntaktischer Grundbegriffe werden wir uns genauer mit ausgewählten Datenbereichen zur Syntax des Deutschen und deren theoretischer Erfassung befassen.

Pankau, A.

Tempus - Modus - Aspekt

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, NG 2.731

In diesem Seminar soll gezeigt werden, welche semantischen Eigenschaften Ereignisse haben. Verben bzw. VPs, die Ereignisse ausdrücken, können durch Tempus-, Modus- oder Aspektmarkierungen völlig unterschiedliche Blickwinkel von ein und demselben Ereignis liefern (Peter baut gerade ein Haus./Peter hat ein Haus gebaut./Peter will ein Haus bauen.). Außerdem soll ergründet werden, welche Möglichkeiten das Deutsche besitzt, um Tempus, Modus und Aspekt zu markieren im Gegensatz zu anderen Sprachen.

Heinold, S.

Vergleiche – Synchronie und Diachronie

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, H 9

Jäger, A.

Hauptstudium

Altgermanische Sprachen

HS; Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, H 13

Weiß, H.

Dialektsyntax

HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, IG 254

In diesem Seminar werden syntaktische Besonderheiten von germanischen und romanischen Dialekten untersucht, die die linke Satzperipherie betreffen. Im Mittelpunkt stehen dabei Phänomene wie Relativsatzbildung, w-Interrogative, mehrfache Komplementierer, flektierte Komplementierer, Pronominalsysteme.

Grewendorf, G.

Forschungskolloquium Spracherwerb

HS; Mo 16:00-18:00, IG 411

Das Forschungskolloquium wendet sich an Studierende in der Abschlussphase, DoktorandInnen und KollegInnen, die Interesse an einem Austausch über Fragestellungen zu verschiedenen Aspekten des Spracherwerbs haben. Dazu zählen neben dem ungestörten und gestörten Erstspracherwerb und dem kindlichen Zweitspracherwerb auch Methoden der Sprachstandsdiagnose und Sprachförderung. Neben der Vorstellung verschiedener empirischer Methoden, dem gemeinsamen Lesen von aktuellen Fachtexten und der Einladung von ExpertInnen zu ausgewählten Themen sollen die TeilnehmerInnen Gelegenheit erhalten, ihre entstehenden wissenschaftlichen Arbeiten vorzustellen und zu diskutieren.

Schulz, P.

Grammatikalisierung

HS; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 13

Gegenstand des Seminars sind morphosyntaktische Entwicklungen, die als Grammatikalisierung bezeichnet werden: die Entwicklung von einem freien Lexem zu einem Funktionswort oder zu einem grammatischen Morphem. Eine Grammatikalisierung ist z.B. die Entwicklung der Konjunktion weil aus dem Substantiv Weile. Im Seminar sollen vor allem Beispiele aus der deutschen Sprachgeschichte behandelt werden, wobei ein Schwerpunkt auch auf theoretische Aspekte gelegt werden soll, wie sie z.B. in van Gelderen (2004) thematisiert werden.

Weiß, H.

Historische Linguistik

OS; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 8.2.2012

Weiß, H.

Japanische Phonologie

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, IG 0.201

Ishihara, S.

Korpuslinguistik

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, IG 4.301

Meier, C.

Logisch-semantisches Kolloquium

KO; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, IG 4.301

Zimmermann, T.

Modelle des Geistes

HS; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 21.10.2011 – 17.2.2012, IG 4.301

Dümig, S.

Neuere Arbeiten in der Phonologie

KO; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, IG 4.301

Fery, C.

Die Mitarbeiter des Instituts (Phonetik und Phonologie), sowie gelegentlich Gäste, stellen ihre Forschungen vor.

Neuere Entwicklungen der Syntaxtheorie

OS; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, IG 4.301

In diesem Seminar werden neuere Entwicklungen im Bereich der generativen Syntaxtheorie analysiert. Dabei steht die Frage im Mittelpunkt, wie syntaktische Bewegung theoretisch motiviert werden kann und wie Lokalitätsbedingungen für syntaktische Bewegung in einem phasentheoretischen Modell der Syntax abzuleiten sind. Insbesondere soll untersucht werden, ob, wie von Hornstein (2009) angenommen, alle syntaktischen Operationen als Bewegung analysiert werden können, was die Operation AGREE obsolet machen würde.

Grewendorf, G.

Parasitäre Lücken

HS; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, IG 4.301

In diesem Kurs werden wir uns mit dem Datenbereich befassen, der in der Literatur als "parasitic gaps" (Dt. Parasitäre Lücken) bekannt ist. Damit bezeichnet man Strukturen, in denen ein bewegtes Element mit zwei (oder mehr) Spuren verbunden ist, wie in (i).

(i) Which book did you file without reading?

In (i) ist which book sowohl das Objekt von file und reading.

Im Speziellen werden wir uns damit beschäftigen, welche Eigenschaften diese Konstruktion sprachübergreifend besitzt, welche Eigenschaften sprachspezifisch sind, und wie diese Eigenschaften theoretisch erfasst werden können.

Pankau, A.

Phonologie III

HS; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, IG 4.301

Ishihara, S.

Relativsätze im Spracherwerb

HS; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 411

Durch w-Bewegung erzeugte Strukturen wie Relativsätze stehen seit langem im Fokus sprachwissenschaftlicher Forschung. Basierend auf diesen Erkenntnissen liegt inzwischen eine Vielzahl von Studien vor, die der Erwerb der Relativsätze in Produktion und Verstehen in verschiedenen Sprachen untersuchen (z.B. Asymmetrie von Subjekt- und Objektrelativsatz, Schwierigkeiten von Kindern mit einer spezifischen Sprachentwicklungsstörung bei der Relativsatzverarbeitung). Diese Spracherwerbsstudien sollen vor dem Hintergrund der jeweiligen theoretischen Annahmen im Seminar diskutiert werden. Durch die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen theoretischen Ansätzen erhalten die Studierenden gleichzeitig Einblick in aktuelle Fragestellungen und Kontroversen der Spracherwerbsforschung.

Schulz, P.

Ziele

Erarbeitung vertiefter Kenntnisse syntaktischer und semantischer Aspekte beim Relativsatz; Kennen lernen typischer Methoden und Arbeitsweisen der aktuellen Spracherwerbsforschung und Auseinandersetzung mit verschiedenen Erklärungsansätzen

Schnittstelle Syntax

HS; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, IG 4.301

Thema und Inhalt des Seminars werden später bekannt gegeben.

Zimmermann, T.

Semantik I

HS; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HZ 5

Zimmermann, T.

Semantik III

HS; Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 16.2.2012, IG 4.301

Zimmermann, T.

Semantik des Komparativs

HS; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, IG 4.301

Meier, C.

Spracherwerb in der Optimalitätstheorie

HS; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, IG 0.254

Die Optimalitätstheorie eignet sich hervorragend für die Erfassung der phonologischen Veränderungen im Laufe des Spracherwerbs, da das Reranking der Constraints es ermöglicht, auszudrücken, dass die Kinder zuerst unmarkierte, und erst im Laufe der Zeit immer markiertere Strukturen produzieren. Es wird in diesem Hauptseminar die neuere Literatur zum Thema studiert. Ein wichtiges Anliegen des Seminars wird sein, sich Gedanken zu machen, welche Constraints wahrhaftig universell sind, und welche idiosynkratisch (Kind oder Sprache).

Fery, C.

Syntax II

HS; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, IG 254

In dieser Lehrveranstaltung werden die Grundannahmen des minimalistischen Syntaxmodells im Vergleich mit der sogenannten Rektions-Bindungstheorie dargestellt und erklärt. Außerdem wird gezeigt, durch welche Prinzipien der Struktur Aufbau in einer minimalistischen Theorie der Phrasenstruktur beschränkt ist. Schließlich wird die minimalistische Theorie der Bewegung mit den einschlägigen Lokalisierungsbeschränkungen dargestellt. Dabei wird insbesondere das Zusammenspiel von overter und koverter Bewegung an konkreten Beispielen illustriert.

Grewendorf, G.

Zur Theorie der konversationellen Implikaturen

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, IG 254

Vor dem Hintergrund seiner Konversationsmaximen wird Grice's Theorie der konversationellen Implikaturen untersucht. Dabei geht es einerseits um die sprachphilosophischen Eigenschaften dieser Theorie (Meggle 2010), andererseits um ihre Relevanz für die Analyse grammatischer Phänomene.

Grewendorf, G.

Didaktik**Einführungen****Einführung in die Deutschdidaktik, Teil Literaturdidaktik**

EV; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, Die Veranstaltung findet im Jügelhaus H III, Bockenheim, statt.

Heyer, P.

Grundstudium**Deutsch als Zweitsprache:Grundlagen**

P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 411

Welche sprachlichen Fähigkeiten besitzen Kinder in welchem Alter? Welche sprachlichen Phänomene bereiten auch im Schulalter noch Probleme? Wann gilt ein Kind als sprachauffällig? Um diese für den Schulalltag relevanten Fragen beantworten zu können, müssen grundlegende Fragen des Spracherwerbs geklärt sein. Wie erwerben Kinder ihre Muttersprache? Und wie erwerben sie eine Zweitsprache? Auf die gleiche Weise wie die Muttersprache oder ganz anders? Was unterscheidet diese beiden Lernertypen von Kindern, die von Geburt an zwei Sprachen erwerben? Nach einem Überblick über die Präsenz von Kindern mit Deutsch als Muttersprache (DaM) und Kindern mit Deutsch als Zweitsprache (DaZ) im deutschen Bildungssystem werden wir die beiden Erwerbstypen ‚kindlicher Erstspracherwerb‘ und ‚kindlicher Zweitspracherwerb‘ näher bestimmen und von anderen Erwerbstypen abgrenzen. In einem nächsten Schritt werden die verschiedenen Erklärungsansätze zum Erst- und Zweitspracherwerb vorgestellt und diskutiert. Anschließend werden wir uns mit den sprachlichen Fähigkeiten der kindlichen DaM- und DaZ-Lerner in verschiedenen Bereichen des Spracherwerbs auseinandersetzen. Basierend auf diesen Grundlagen werden abschließend exemplarische Konzepte für die Sprachstandsdiagnose und Sprachförderung vorgestellt und diskutiert.

Schulz, P.

Ziele:

Auseinandersetzung mit bildungspolitischen Rahmenbedingungen und gängigen Mythen des Zweitspracherwerbs; Erarbeitung systematischer Kenntnisse der einzelnen Bereiche des kindlichen Erst- und Zweitspracherwerbs; Kennen lernen von Konzepten für Sprachstandsdiagnose und Sprachförderung bei Kindern mit Deutsch als Zweitsprache.

Deutsch als Zweitsprache:Grundlagen

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 254

N.N.

Lektüren für den Deutschunterricht auswählen⁹

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NG 2.701

Die Lektüreauswahl für den Deutschunterricht ist eine den Deutschlehrer in seiner beruflichen Laufbahn begleitende Herausforderung. Wird diese in der Praxis zumeist mit pädagogischem Brauchtum beantwortet, kann dafür auch eine begründete Lösung angeboten werden. Sabine Pfäfflin (2007) hat dazu in einer Monographie Kriterien zur Lektürewahl vorgestellt, die sich vor allem auf Texte der Gegenwartsliteratur bezieht. Weitere Kriterien liegen im Literaturerwerb begründet, denn Leseanfänger wachsen erst allmählich in die literarische Kultur einer Gesellschaft hinein. An einer kleinen Auswahl von Erzähltexten für den Deutschunterricht in der Sekundarstufe sollen solche Kriterien praktisch erprobt werden. Die somit ausgebildete Kompetenz fällt in den Bereich des sog. didaktischen Begründungszusammenhangs, der eine Lektüreauswahl für den Deutschunterricht rechtfertigt. Ein entsprechender Leistungsnachweis wäre mit einer kleinen Hausarbeit (FD 1.2) verbunden.

Heyer, P.

Poesie verstehen – Literatur unterrichten

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, HZ 10

Seit jeher ist das Vermitteln von Fähigkeiten für den Umgang mit Literatur - von der subjektiven Involviertheit und der Entfaltung imaginativer Fähigkeiten über die Vorstellungsbildung bis hin zu kognitiven Herangehensweisen wie Aufmerksamkeit für Perspektivität, Handlungslogik und sprachliche Gestaltung sowie Bewusstsein für eine gattungsbezogene und literaturgeschichtliche Einordnung - zentrales Thema und Anliegen des Literaturunterrichts. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen deshalb die verschiedenen Dimensionen literarästhetischen Verstehens, sowohl vor dem Hintergrund ihrer Erfassung als auch unter Berücksichtigung der individuellen Zugangsweise zu Literatur aufseiten von Schülerinnen und Schülern.

In der Veranstaltung werden hochrangige Forschende aus ganz Deutschland Fragen bzgl. Beschreibung und Vermittlung des Literarästhetischen im Kontext des Literaturunterrichts nachgehen. Den Studierenden bietet sich die Gelegenheit, den aktuellen Stand der Diskussion und Forschung auf diesem Gebiet nachzuvollziehen und an einem wichtigen fachdidaktischen Diskurs, der auch ihre zukünftige Arbeit maßgeblich beeinflusst, teilzuhaben.

Die Themen reichen von der Aufgabenkonstruktion über die Entwicklungsperspektiven des literarästhetischen Verstehens hin zu Symbol- und Metaphernverstehen, den Anforderungen poetischer Texte, den impliziten Theorien von Literaturlehrerinnen und -lehrern und der Möglichkeit der Erhebung literarästhetischer Fähigkeiten .

Folgende Referenten werden die Veranstaltung mit Vorträgen bereichern: Prof. Dr. Cornelia Rosebrock, Jun.-Prof. Dr. Torsten Hoffmann (Frankfurt), Prof. Dr. Astrid Müller (Hamburg), Dr. Julia Knopf (Bamberg), Dr. Dorothee Wieser (Berlin), Dr. Christel Meier (Erlangen-Nürnberg), Prof. Dr. Thomas Zabka (Hamburg), Prof. Dr. Irene Pieper (Hildesheim), Prof. Dr. Kaspar Spinner (Augsburg).

*Gahn, J.;
Rieckmann, C.*

Produktiver Umgang mit Lyrik (L2/5 u. L3 FD 1.2)

P; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, NG 1.741a

Zum handlungs- und produktionsorientierten Umgang mit lyrischen Texten liegt eine Fülle von Publikationen und Unterrichtsvorschlägen vor. Mit Gedichten lässt sich offenbar besonders gut „etwas machen“. Ob Gedichte aber auch etwas mit den bastelnden und Lücken ausfüllenden Schülern „machen“: ob sie sie wirklich erreichen und berühren, das steht auf einem anderen Blatt. Im Seminar sollen Gedichttexte verschiedenster Epochen behandelt und Methoden erprobt werden, mit denen möglicherweise auch das zweite Ziel erreicht werden kann. Seitenblicke sollen auch auf moderne Formen der Lyrik und ihrer Präsentation (HipHop, Poetry Slam) geworfen werden.

Odendahl, J.

Systematische Leseförderung

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, HZ 13

„Leseförderung“ ist ein unscharfer Begriff für ganz unterschiedliche Methoden und Zielsetzungen. Systematische Leseförderung erfordert deshalb zunächst die Analyse von Zielgruppen, Zielsetzungen und der Wirksamkeit eingesetzter Methoden. In diesem Proseminar werden die grundlegenden Fragen der Lesedidaktik im Horizont von Literatur- und von Deutschunterricht mit Blick auf die Klassenstufen 3-10 erarbeitet. Dazu gehören die Erarbeitung der gegenwärtigen Modelle von Lesekompetenz und Lesesozialisation und die Entfaltung von Handlungsoptionen im Rahmen des Deutschunterrichts und des Literaturunterrichts. Der unmittelbare Schriftspracherwerb zu Beginn der Grundschule ist nicht Thema des Seminars.

Rieckmann, C.

Hauptstudium**(Neue) Medien und Literaturunterricht (L2/5 u. L3 FD 2.2.1)**

HS; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 120

Eine „reine Buchorientierung im Deutschunterricht [ist] nicht mehr zeitgemäß“, heißt es in einer Einführung in die Mediendidaktik Deutsch. Dem wird man kaum widersprechen wollen. Aber: auf wie viel „Buch“ muss der Deutsch- und Literaturunterricht dennoch bestehen? Gehören Filme, Werbespots, Videoclips und Computerspiele ebenso zu seinen legitimen Unterrichtsgegenständen wie Schillers Don Carlos? Gilt es, in einer Situation der Medienkonkurrenz das Kulturgut des gedruckten Wortes gegen elektronische Medien zu verteidigen - oder wäre das ein konservativer Reflex, den man irgendwann ebenso belächeln wird wie Sokrates' Kritik am „neuen“ Medium Schrift? Aber was wiederum, wenn Sokrates damals nicht ganz unrecht hatte...?

Anhand verschiedener Texte aus der Geschichte der Medienreflexion und -kritik soll im Seminar derartigen Fragen nachgegangen werden. Zudem sollen Möglichkeiten und Grenzen des Einbezugs neuer (audiovisueller und elektronischer) Medien in den Literaturunterricht ausgelotet werden.

Odendahl, J.

Das Seminar: „Sind Klassiker etwa nicht antiquiert?“ „Klassische“ Autoren im Deutschunterricht. In Vergangenheit und Gegenwart. (L2/5 u. L3 FD 2,2.2) findet erst im SoSe 2012 statt.

HS; 2.0 SWS

Scheible, H.

Didaktik der deutschen Sprache

HS; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 3.301

Es werden Störfälle der Sprachdidaktik von der Konzeption bis zum Tode thematisiert. Die Studenten sollen ein Spezialthema der Sprachdidaktik wissenschaftlich zu diskutieren lernen.

Herrmann, W.

Dramendidaktik

HS; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NG 1.741a

Das Drama ist zumeist eine vernachlässigte Größe bei der Gegenstandswahl für den Deutschunterricht der Sekundarstufe I. Aus Anlass des beginnenden Kleist-Jahres mit einer Vielzahl von Veranstaltungen und Inszenierungen soll daher sein Drama „Der zerbrochene Krug“, der sich für eine Thematisierung in der Sekundarstufe I eignet, thematisiert werden. Ebenso werden ein Jugendstück für die nicht-gymnasiale Sekundarstufe sowie ein Drama für die gymnasiale Oberstufe zur Auswahl gestellt werden. Mit den Schwerpunkten Medienästhetik und Medienpraxis sowie Umgang mit dramatischen Texten stehen jedoch nicht die literarischen Text im Mittelpunkt dieser Veranstaltung, sondern die Dramen- und Theaterdidaktik (siehe Denk und Möbius 2008). Unter den Stichworten Theatralität und Inszenierung bieten Damentexte Herausforderungen für den schulischen Unterricht, wobei Zugänge über die szenische Darstellung und produktive Umgangsformen geschaffen werden können. Diese sollen an den Damentexten in Teilen erprobt und auf ihre Anwendung im Deutschunterricht hin reflektiert werden. Weitere Überlegungen zur Dramaturgie und Inszenierung der Stücke akzentuieren schließlich die Medienästhetik.

Heyer, P.

Empirische Untersuchung des sprachlichen Lernens

V; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, NG 1.741b

Es werden empirische Untersuchungen des sprachlichen Lernens von der Schwangerschaft bis zum Tod vorgestellt. Die Studenten sollen die Methodik empirischer Untersuchung kennenlernen.

Herrmann, W.

Erzähltexte, szenisch interpretiert (L2/5 u. L3 FD 2.2.2)

HS; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, NG 1.741b

Handlungs- und produktionsorientierte Umgangsweisen mit dramatischen Texten gehören zunehmend zum methodischen Standardrepertoire des Literaturunterrichts. Inwiefern die Methoden - gedacht ist hier insbesondere an Ingo Schellers Szenische Interpretation, aber auch an Günter Waldmanns produktiven Umgang mit dem Drama - auch für die Behandlung von Erzähltexten fruchtbar gemacht werden kann, soll im Seminar erprobt werden.

Neben Kurztexten verschiedenster Art sollen dabei u.a. Rafik Schamis Eine Hand voller Sterne und Max Frischs Homo faber szenisch-dramatisch aufbereitet werden.

Odendahl, J.

Forschungskolloquium Lesedidaktik.

OS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, Das Oberseminar findet im IG 3.314 (Büro) statt.

Rosebrock, C.

Förderung eigenständigen Lesens

HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, Cas 1.812

In der deutschen Lesesozialisationsforschung wird das eigenständige Bücherlesen seit langem ganz selbstverständlich als Bedingung für gute Lesekompetenz und die Entwicklung habitueller Lesegewohnheiten verstanden. In der populären Leseförderung wird deshalb beharrlich versucht, Kinder- und Jugendliche zum häufigeren Lesen zu animieren. Die institutionelle Leseförderung muss sich aber die Frage stellen, ob für Kinder, die in einem lesefernen Familienklima aufwachsen, das Inszenieren von Lesesituationen in denen eigenständiges Lesen ermöglicht wird, sinnvoll ist. Bisherige Forschungsergebnisse dazu sind widersprüchlich und unzureichend.

Die Veranstaltung ist ein Teil des Forschungsprojekts ‚Entwicklung von Literalität bei leseschwachen Schüler/innen‘, das am Institut Deutsche Literatur und ihre Didaktik unter Leitung von Prof. Rosebrock durchgeführt wird. Im Rahmen des Seminars sollen die Studierenden aktiv in den Arbeitsprozess zur Beantwortung verschiedener Teilfragen des Forschungsprojekts, auch in Form eigenständiger empirischer Tätigkeiten wie Beobachtungen oder Schülerinterviews eingebunden werden.

*Jörgens, M.;
Rieckmann, C.*

Gute Aufgaben zu literarischen Texten (L2/5 u. L3 FD 2,2,2)

HS; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, HZ 13

Rosebrock, C.

Nachbereitung Schulpraktische Studien (SPS)

SP; 2.0 SWS; 14-täglich, Mo 8:00-12:00, ab 17.10.2011, IG 2.301

Diese Veranstaltung soll das von Ihnen absolvierte Blockpraktikum im Spätsommer (August/September) diesen Jahres nachbereiten, so dass die Planung und Durchführung von Deutschunterricht, dessen Gelingenbedingungen in verschiedenen Jahrgangsstufen und Schulformen etc. in den Blick geraten. Die kritische Analyse von im Praktikum demonstrierten oder vorgefundenen Aufgaben und Umgangsformen mit Sprache und Literatur hilft Ihnen, Reflexivität bzgl. der Handlungen (lehrerseitig und schülerseitig) im Unterricht zu entwickeln. In diesem Teil der Veranstaltung sollen Sie aus den Erfahrungen des Praktikums heraus thematische Schwerpunkte entwickeln, die zur Nachbereitung beitragen. Entsprechende Inhalte der Sitzungstermine werden in der Auftaktveranstaltung zu Beginn des Semesters vereinbart. Nachfolgende Veranstaltungen schließen im 14tgl. Rhythmus an, so dass Ihnen ausreichend Zeit bleibt, thematische Blöcke vorzubereiten und im Sinne eines Angebotes zum Nachdenken und Vertiefen in die Veranstaltung einzubringen.

Heyer, P.

Poesie verstehen – Literatur unterrichten

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, HZ 10

Seit jeher ist das Vermitteln von Fähigkeiten für den Umgang mit Literatur - von der subjektiven Involviertheit und der Entfaltung imaginativer Fähigkeiten über die Vorstellungsbildung bis hin zu kognitiven Herangehensweisen wie Aufmerksamkeit für Perspektivität, Handlungslogik und sprachliche Gestaltung sowie Bewusstsein für eine gattungsbezogene und literaturgeschichtliche Einordnung - zentrales Thema und Anliegen des Literaturunterrichts. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen deshalb die verschiedenen Dimensionen literarästhetischen Verstehens, sowohl vor dem Hintergrund ihrer Erfassung als auch unter Berücksichtigung der individuellen Zugangsweise zu Literatur aufseiten von Schülerinnen und Schülern.

In der Veranstaltung werden hochrangige Forschende aus ganz Deutschland Fragen bzgl. Beschreibung und Vermittlung des Literarästhetischen im Kontext des Literaturunterrichts nachgehen. Den Studierenden bietet sich die Gelegenheit, den aktuellen Stand der Diskussion und Forschung auf diesem Gebiet nachzuvollziehen und an einem wichtigen fachdidaktischen Diskurs, der auch ihre zukünftige Arbeit maßgeblich beeinflusst, teilzuhaben.

Die Themen reichen von der Aufgabenkonstruktion über die Entwicklungsperspektiven des literarästhetischen Verstehens hin zu Symbol- und Metaphernverstehen, den Anforderungen poetischer Texte, den impliziten Theorien von Literaturlehrerinnen und -lehrern und der Möglichkeit der Erhebung literarästhetischer Fähigkeiten .

Folgende Referenten werden die Veranstaltung mit Vorträgen bereichern: Prof. Dr. Cornelia Rosebrock, Jun.-Prof. Dr. Torsten Hoffmann (Frankfurt), Prof. Dr. Astrid Müller (Hamburg), Dr. Julia Knopf (Bamberg), Dr. Dorothee Wieser (Berlin), Dr. Christel Meier (Erlangen-Nürnberg), Prof. Dr. Thomas Zabka (Hamburg), Prof. Dr. Irene Pieper (Hildesheim), Prof. Dr. Kaspar Spinner (Augsburg).

*Gahn, J.;
Rieckmann, C.*

Statistik und Versuchsplanung für Germanisten

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 3.301

Es werden die wichtigsten Verfahren elektronischer Datenverarbeitung im Bereich der Sprachdidaktik vorgestellt. Dabei werden linguistische Grundlagen mit Experimentaltheorie verbunden. Jede Sitzung enthält nach Theoriereferat eine Übung am PC. Die Studenten sollen lernen, die wichtigsten Ansätze der Sprachdidaktik mit experimenteller Methodik zu verbinden. Es werden jeweils linguistische, psychologische, pädagogische und andere Grundlagen mit experimentaltheoretischen Konzepten in Verbindung gebracht.

*Herrmann, W.***Umgang mit Lyrik (der Moderne) im DU**

HS; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NM 120

Lyrik oder auch lyrische Prosa gelten gemeinhin als hermetische Textformen und werden daher gerne gemieden. Dabei bieten insbesondere lyrische Textformen Gelegenheit zur Sensibilisierung für poetische Sprache und deren Bedeutungsvielfalt. Vermittlungsformen, die dies im Besonderen in den Blick nehmen, sind der handlungs- und produktionsorientierte Umgang mit Lyrik (z.B. Spinner 2001), das Dichtungssprechen (z.B. Lösenner 2007) und Gespräche über Lyrik (z.B. Andresen 1999). Solche Ansätze sollen daher im Zentrum der Veranstaltung stehen. Im Weiteren sollen lyrische Texte des Impressionismus, des Symbolismus und des Expressionismus auf ihre Vermittlung im Unterricht hin reflektiert werden. Bei diesen spielt neben der Besonderheit lyrischer Texte auch der Entstehungskontext (Moderne) eine Rolle. Anhand einer Auswahl von Texten (z.B. Großstadtlyrik/Expressionismus) soll praktisch erprobt werden, wie diese lyrischen Texte kontextuiert werden können, um auf Seiten der Schüler entdeckendes Lernen zu ermöglichen. Leitend für eine Konzeption sollen dabei die Lernziele von Unterricht, z.B. die Anbindung an lebensweltliche Erfahrungen in der nicht-gymnasialen Sekundarstufe oder der Aufbau von literarischem Orientierungswissen in der gymnasialen Sekundarstufe, sein.

*Heyer, P.***Vorlesungen / Übungen****Aktuelle Literatur für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in schulischen Kontexten (FD 1.4. und FD 2.2.4.)**

UE; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NM 112

*Rosebrock, C.***Das Literarische Unterrichtsgespräch (L2/5 u. L3 FD 1.4; FD 2.2.4)**

UE; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, NG 2.731

Die von einer Heidelberger Forschergruppe entwickelte Methode des Literarischen Unterrichtsgesprächs versteht sich als eine Art dritter Weg zwischen einem (einseitig gelenkten) fragend-entwickelnden Unterrichtsgespräch und einem (gelegentlich zu unreflektierten) handlungs- und produktionsorientierten Literaturunterricht. Das Konzept setzt auf die prinzipielle Unabschließbarkeit des Deutungsgeschehens sowie auf eine gleichberechtigte und ergebnisoffene Interaktion zwischen den Gesprächsteilnehmern. Ob die Methode ein gangbarer Weg für den schulischen Literaturunterricht sein kann, soll in der Übung theoretisch reflektiert und im gemeinsamen Gespräch über verschiedenste literarische Texte praktisch erprobt werden. Zu üben wären dabei insbesondere auch Techniken der Gesprächsmoderation.

*Odendahl, J.***Methoden des hupo LU – Ziele und Begrenzungen”**

UE; Di 10:00-12:00, IG 2.301

Der handlungs- und produktionsorientierte Umgang mit Literatur hat sich seit seiner Entwicklung in den 1980er Jahren im Deutschunterricht nahezu aller Schulformen und Jahrgangsstufen etabliert. Ja sogar in den seit der Implementierung der Bildungsstandards vorgesehenen zentralen Abschlussprüfungen sind entsprechende Aufgabenformate zu finden. Hiermit stehen diese allerdings unter dem Tenor der Kompetenzorientierung von Deutschunterricht, so dass sich die Frage nach der Ausbildung von Kompetenzen auf Seiten der Schülerinnen und Schüler neu stellt. Eine Übung bietet Gelegenheit, den handlungs- und produktionsorientierten Umgang, bspw. anhand von Lesetagebüchern als Begleiter von Ganzschriftlektüren, kritisch zu reflektieren. Der Schwerpunkt liegt somit weniger auf Leistungs- und Testaufgaben als auf den sog. Lernaufgaben im Deutschunterricht, die zur Entwicklung von Kompetenzen beitragen.

Heyer, P.

Kompetenzzentrum Schreiben

„Kreatives Schreiben“ A

W; 2.0 SWS; Fr 14:00-18:00, 4.11.2011

Sa 10:00-16:00, 5.11.2011, IG 1.201

Schreibanfänge gestalten sich manchmal tückisch: Die augenfällige Herausforderung, die vom sprichwörtlichen ‚weißen Blatt‘ ausgeht, kann lähmen und verunsichern. Sie kann aber auch Freude bereiten!

Dieser Workshop möchte durch Methoden des Kreativen Schreibens die Lust am Schreib-anfang wecken. Kleine literarische und autobiographische Schreibversuche bieten darüber hinaus eine gute Möglichkeit, sich über Gewohnheiten bewusst zu werden und den eigenen Schreibprozess zu reflektieren.

Die vorgestellten Techniken lassen sich auf vielfältige Art und Weise im wissenschaftlichen Schreiballtag anwenden.

Wichtig: Alle Texte, die im Workshop entstehen, werden vorgelesen.

Es darf - je nach Präferenz - direkt in den Computer gearbeitet werden, aber für einige Übungen sind Stifte und Papier unerlässlich.

Massar, K.

„Kreatives Schreiben“ B

W; 2.0 SWS; Fr 14:00-18:00, 25.11.2011, IG 1.418

Sa 10:00-16:00, 26.11.2011, IG 2.201

Schreibanfänge gestalten sich manchmal tückisch: Die augenfällige Herausforderung, die vom sprichwörtlichen ‚weißen Blatt‘ ausgeht, kann lähmen und verunsichern. Sie kann aber auch Freude bereiten!

Dieser Workshop möchte durch Methoden des Kreativen Schreibens die Lust am Schreib-anfang wecken. Kleine literarische und autobiographische Schreibversuche bieten darüber hinaus eine gute Möglichkeit, sich über Gewohnheiten bewusst zu werden und den eigenen Schreibprozess zu reflektieren.

Die vorgestellten Techniken lassen sich auf vielfältige Art und Weise im wissenschaftlichen Schreiballtag anwenden.

Wichtig: Alle Texte, die im Workshop entstehen, werden vorgelesen.

Es darf - je nach Präferenz - direkt in den Computer gearbeitet werden, aber für einige Übungen sind Stifte und Papier unerlässlich.

Massar, K.

Blocktutorium Wissenschaftliches Schreiben (ab dem 4. Semester)

BS; Fr 12:00-13:00, 21.10.2011

Fr 10:00-16:00, 4.11.2011

Sa 10:00-16:00, 5.11.2011, IG 2.201

Sa 10:00-16:00, 12.11.2011, IG 2.301

Anhand von praktischen Übungen und kleineren (Schreib-)Aufgaben sollen grundlegende Lese- und Schreibtechniken noch einmal wiederholt, vertieft bzw. neu eingeübt werden. Darüber hinaus bietet die Veranstaltung Gelegenheit, Fragen zur Konzeption und zum Stil wissenschaftlicher Arbeiten zu stellen. Im Rahmen des Kurses sollen auch Schwierigkeiten und Probleme beim Schreiben angesprochen sowie individuelle Lösungsansätze erarbeitet werden.

In der Veranstaltung wird der Weg bei der Erstellung wissenschaftlicher Arbeiten nachgezeichnet. Die Studierenden erhalten die Möglichkeit, mehr Sicherheit im wissenschaftlichen Arbeitsprozess zu erlangen und offene Fragen von der Themenfindung bis zur Umsetzung zu klären.

Geplante Themen:

Themenfindung und -konkretisierung

Zeitplan und Selbstmanagement

Arbeitsbedingungen

Umgang mit Forschungsliteratur (Exzerpt, Zitat und Paraphrase) Formalia, Struktur und Stil Schreibblockaden Nicht behandelt werden Grammatik, Orthografie, Zeichensetzung, inhaltliche Fragen

Schrenker, K.

Lektorat

Münzberg, F.

W; 2.0 SWS; Fr 13:00-18:00, 9.12.2011, IG 1.418

Fr 13:00-18:00, 3.2.2012, Cas 1.802

In fast allen akademischen Berufen überarbeitet und korrigiert man Texte, die man nicht selbst geschrieben hat, und lässt eigene kritisch von Dritten prüfen. Nach dem Motto „Vier Augen sehen mehr“ lässt sich aus fast jedem Text ein besserer machen. Professionelles Lektorat ist auch als Handwerk zu verstehen, dessen Grundzüge Sie in praktischer Arbeit unter Anleitung von Dr. Franziska Münzberg aus der Dudenredaktion einüben.

Die Veranstaltung besteht aus drei Teilen:

- 1.) einem Treffen am Freitag (17. Juni), bei dem je zwei Studierende ihre wissenschaftlichen Arbeiten aus anderen Veranstaltungen untereinander austauschen (schriftlich ausgearbeitete Referate, Haus- und Diplomarbeiten o. Ä.); bei diesem Treffen versprechen Sie Ihrem ‚Tandempartner‘ verbindlich, dessen Arbeit fristgerecht nach vorher festgelegten Kriterien zu lektoriieren.
- 2.) dem wichtigsten Teil, dem Lektorat im gegenseitigen Austausch (per Telefon, Mail, Arbeitstreffen der Tandempartner).
- 3.) einem Abschlusstreffen aller Teilnehmer_innen am 08. Juli. Der Termin für das Abschlusstreffen ist so gelegt, dass möglichst viele Studierende ihren nächsten Seminarschein mit einer gut lektorierten und rechtzeitig eingereichten Arbeit erwerben können.

Workshop ‚Hausarbeit‘ in Kooperation mit dem ISZ

Büker, S.; Dreyfürst, S.

W; 2.0 SWS; Fr 14:00-18:00, 11.11.2011, IG 1.418

Sa 10:00-16:00, 12.11.2011, IG 1.201

Die wissenschaftliche Hausarbeit zählt zu den zentralen Schreibaufgaben im Studium. Gerade zu Beginn des Studiums fällt es vielen Studierenden jedoch schwer, die Anforderungen, die das Konzipieren und Verfassen einer Hausarbeit an sie stellt, befriedigend zu erfüllen. Während der Arbeit haben viele Studierende mit Fragen wie diesen zu tun: Wie finde ich ein geeignetes Thema? Wie komme ich zu einer adäquaten wissenschaftlichen Fragestellung? Wie ist eine Hausarbeit aufgebaut? Was heißt ‚wissenschaftlich‘ schreiben eigentlich genau? Wie schaffe ich es, dass mein Text alle wissenschaftlichen Kriterien erfüllt und dabei auch noch ‚angenehm‘ zu lesen ist?

Dieser Workshop vermittelt, wie sich das Schreiben einer Hausarbeit effektiv gestalten lässt und wie man dabei auftretende Probleme lösen kann. Dazu werden wir die einzelnen Arbeitsschritte des wissenschaftlichen Schreibens erörtern. Verschiedene Techniken werden vorgestellt, die Sie in praktischen Übungen gleich ausprobieren können; die so gemachten Erfahrungen werden wir gemeinsam reflektieren.

Voraussetzung

Grundstudium**Wissenschaftliches Schreiben A**

Fassing, D.

TUT; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 1.201

In dem Tutorium erwerben Studierende der Fachbereiche 6-10 grundlegende Kompetenzen im wissenschaftlichen Lesen und Schreiben. Voraussetzung dafür sind die Bereitschaft und das Interesse, kurze Texte zu lesen, selbst kleine Texte zu verfassen und vor allem eigene Textbeispiele in der Gruppe zu diskutieren, um dem Tutorium den Charakter einer Schreib-„Werkstatt“ zu geben.

Wissenschaftliches Schreiben B

Shebarshin, W.

TUT; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, IG 2.201

In dem Tutorium erwerben Studierende der Fachbereiche 6-10 grundlegende Kompetenzen im wissenschaftlichen Lesen und Schreiben. Voraussetzung dafür sind die Bereitschaft und das Interesse, kurze Texte zu lesen, selbst kleine Texte zu verfassen und vor allem eigene Textbeispiele in der Gruppe zu diskutieren, um dem Tutorium den Charakter einer Schreib-„Werkstatt“ zu geben.

Hauptstudium

Journalistisches Schreiben A

UE; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, IG 2.201

Diese fachübergreifenden Veranstaltungen werden von Journalist_innen geleitet und vermitteln grundlegende Techniken des Schreibens für Printmedien.

Verschiedene journalistische Genres wie Glosse, Bericht, Kommentar, Rezension und Interview werden vorgestellt und schreibpraktisch erarbeitet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verfassen Texte zu aktuellen Themen. Anhand der Ergebnisse werden in den Sitzungen journalistische Methoden und Kriterien erarbeitet. Es ist vorgesehen, einige der daraus hervorgehenden Texte in Printmedien zu publizieren.

Grodensky, G.

Journalistisches Schreiben B

UE; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, IG 2.201

Heike Ließmann (Hessischer Rundfunk)

Diese fachübergreifende Veranstaltung wird von JournalistInnen geleitet und vermittelt grundlegende Techniken des journalistischen Schreibens im Radio-, und Online-Bereich. Verschiedene journalistische Genres wie Glosse, Nachricht, Kommentar, Radiofeature, Reportage und Interview werden vorgestellt und schreibpraktisch erarbeitet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verfassen Texte zu aktuellen Themen. Anhand der Ergebnisse werden in den Sitzungen journalistische Methoden und Kriterien erarbeitet.

Die Veranstaltungen sind offen für fortgeschrittene Studierende (ab 5. Semester B.A., Master- oder Promotionsphase) der Fachbereiche 6 bis 10. Voraussetzung für die Teilnahme ist die Bereitschaft, sich regelmäßig auf Schreibexperimente in unterschiedlichen Genres einzulassen. Um eine intensive Arbeit an den Texten zu ermöglichen, ist die Teilnehmerzahl für jede Veranstaltung auf 25 begrenzt. Durch die aktive Teilnahme am Seminar kann ein Zertifikat erworben werden.

Anmeldung unter Angabe der Fächerkombination, Semesterzahl und des entsprechenden Kurses per Mail bitte bei Stephanie Dreyfürst unter dreyfuerst@lingua.uni-frankfurt.de

Ließmann, H.

Wissenschaftliches Schreiben (Endphase des Studiums/ab dem 6. Semester)

TUT; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 2.201

Anhand von praktischen Übungen und kleineren (Schreib-)Aufgaben sollen grundlegende Lese- und Schreibtechniken noch einmal wiederholt, vertieft bzw. neu eingeübt werden. Darüber hinaus bietet die Veranstaltung Gelegenheit, konkrete Fragen zur Konzeption und zum Stil wissenschaftlicher Arbeiten zu stellen. Im Rahmen des Kurses sollen auch Schwierigkeiten und Probleme beim Schreiben angesprochen sowie individuelle Lösungsansätze erarbeitet werden.

Dreyfürst, S.

Niederländisch (früher Lektorensprachkurse und Übungen)

Kompaktkurs Niederländisch (Modul GER 0-6)

K; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, IG 1.201

In diesem Schnellkurs werden vor allem die rezeptiven, passiven Fähigkeiten vermittelt. Mittels einer kontrastiven Grammatik (siehe unten) und zielgerichteter Texte und Übungen, die den „Falschen Freunden“ besondere Aufmerksamkeit widmen, muss der/die Studierende imstande sein, nach einem Semester niederländische Texte zu lesen und zu verstehen. Es werden Strategien gezeigt, wie man am Schnellsten einen niederländischen Text verstehen kann.

Der Kurs steht allen Studierenden der Universität offen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Artois, L.

Konversationskurs

K; 1.0 SWS; Do 12:00-13:00, IG 1.201

In diesem Kurs sprechen wir über aktuelle Themen aus der niederländischen und belgischen Aktualität. Die Studenten können selber Themen vorschlagen, wir können aber auch kurze Artikel aus der Tagespresse lesen um zu einem Gespräch zu kommen.

Artois, L.

Lektüre kultureller Texte (Modul GER 0-6)

K; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 1.201

Dit college is een reis door de geschiedenis van de Nederlandse cultuur.

N.a.v. de discussie rond het al dan niet invoeren van de „Nederlandse canon“ op de scholen en rond de inburgeringstoets verschenen in Nederland tal van publicaties over de eigen aard. Een paar daarvan willen we onder de loep nemen. Natuurlijk laten we daarbij de publicaties, die trachten de complexe verhouding van Vlaanderen t.o. België en t.o. Nederland te verklaren, niet links liggen.

Het spreekt vanzelf dat niet alleen de studenten uit de „snelcursus“ welkom zijn, maar ook alle anderen, die elders Nederlands geleerd hebben. Voorwaarde is belangstelling en de wil om veel te lezen.

De cursus maakt deel uit van de keuzemodule germanistiek (module GER 0-6) maar kan ook door andere studenten bezocht worden!

Een greep uit enkele mogelijkheden: boeken van Geert Mak, Benno Barnard, Geert Van Istendael, Thomas Rosenboom, Joke Van Leeuwen, Derk-Jan Eppink en artikels uit tijdschriften als „Ons Erfdeel“ of dag- en weekbladen.

Artois, L.

Lektüre literarischer Texte (Modul GER 0-6)

K; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 1.201

Progressief en aansluitend bij het college „Intensivkurs Niederländisch“ maken we een reis door de moderne Nederlandse literatuur, waarbij we vertrekken vanuit enkele populaire jeugdboeken en via een paar klassiekers bij de modernste schrijversgeneratie uitkomen.

Vanzelfsprekend zijn niet alleen de studenten uit de „snelcursus“ welkom, maar ook alle anderen, die elders Nederlands geleerd hebben. Voorwaarde is belangstelling voor literatuur en de wil om veel te lezen.

De cursus maakt deel uit van de keuzemodule germanistiek (module GER 0-6) maar kan ook door andere studenten bezocht worden!

Artois, L.

Niederländisch 1 (Modul GER 0-5)

K; 3.0 SWS; Mi 9:00-12:00, IG 1.201

Es wird mit dem Lehrwerk „Welkom!“ (Klett-Verlag ISBN 978 3 12 528880-5) gearbeitet, das jeder Studierende sich individuell besorgen muss. Es ist eine lebendige und moderne Methode, die den 4 Fähigkeiten (Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben) gleichviel Aufmerksamkeit schenkt. Vorkenntnisse sind keine Bedingung, Zeit um zu Hause zu Üben sollte man jedoch mitbringen.

Der Kurs ist Teil des Optionalbereichs der Germanistik, kann aber auch von Studenten von anderen Instituten und Fachbereichen, die sich z.B. auf einen Erasmus-Aufenthalt vorbereiten möchten, belegt werden. Es ist keine Voranmeldung erforderlich!

Artois, L.

Niederländisch 1 (Modul GER 0-5)

K; 3.0 SWS; Fr 9:00-12:00, IG 1.201

Es wird mit dem Lehrwerk „Welkom!“ (Klett-Verlag ISBN 978 3 12 528880-5) gearbeitet, das jeder Studierende sich individuell besorgen muss. Es ist eine lebendige und moderne Methode, die den 4 Fähigkeiten (Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben) gleichviel Aufmerksamkeit schenkt. Vorkenntnisse sind keine Bedingung, Zeit um zu Hause zu Üben sollte man jedoch mitbringen.

Der Kurs ist Teil des Optionalbereichs der Germanistik, kann aber auch von Studenten von anderen Instituten und Fachbereichen, die sich z.B. auf einen Erasmus-Aufenthalt vorbereiten möchten, belegt werden. Es ist keine Voranmeldung erforderlich!

de Vries, M.

Niederländisch 2 (Modul GER 0-5)

K; 3.0 SWS; Di 12:00-15:00, IG 2.201

Zunächst wird noch mit der bereits bekannten Methode „Welkom!“ (Klett-Verlag ISBN 978 3 12 528880-5) weitergearbeitet. Voraussetzung zum Besuch dieses Kurses ist die erfolgreiche Teilnahme an „Niederländisch 1“ im vorigen Semester oder der (erfolgreiche) Besuch eines ähnlichen Kurses woanders (Niveau A1) und genügend Zeit um zu Hause vor- bzw. nachzuarbeiten. Sollte die Zeit es erlauben, fangen wir bereits mit dem Lehrwerk „Nederlands in actie“ an, mit dem auch im kommenden Semester weitergearbeitet wird. „Nederlands in actie“ bietet längere Texte an und gibt Gelegenheit, das Sprechen über aktuelle Themen zu üben.

Der Kurs ist Teil des Optionalbereichs der Germanistik, kann aber auch von Studenten von anderen Instituten und Fachbereichen, die sich z.B. auf einen Erasmus-Aufenthalt vorbereiten möchten, belegt werden. Es ist keine Voranmeldung erforderlich!

Peeters, M.

Niederländisch 3 (GER-05)

K; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NM 118

Es wird auf das Lehrbuch „Nederlands in actie“ (Lijmbach/de Boer)(Coutinho/Klett-Verlag - ISBN 978-3-12-528885-0) umgestiegen, in dem vor allem längere und anspruchsvollere Texte gelesen werden, aber auch über interessante Themen diskutiert wird und Auszüge aus Fernsehprogrammen angeschaut und analysiert werden.

Am Ende dieses Kurses sollte man das Niveau B1 des Europäischen Referenzrahmens erreicht haben.

Van Nus

Der Kurs ist Teil des Optionalbereichs der Germanistik, kann aber auch von Studenten von anderen Instituten und Fachbereichen, die sich z.B. auf einen Erasmus-Aufenthalt oder einen Studienabschluss im Ausland (Niederlande oder Flandern) vorbereiten möchten, belegt werden. Es ist keine Voranmeldung erforderlich!

Niederländisch 4

K; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 1.201

Dieser Kurs ist geeignet für diejenigen, die im Sommersemester den Kurs „Niederländisch 3“ besucht haben oder alle, die anderswo ähnliche Sprachkenntnisse erworben haben (Niveau B1). Wir arbeiten mit dem ähnlich wie „Nederlands in actie“ aufgebauten Lehrwerk „Nederlands op niveau“, ebenfalls der beiden Autorinnen Lijmbach & de Boer (Klett Verlag, ISBN 978-3-12-528886-7), das zahlreiche Schreib- und Sprechsituationen bietet.

Der Kurs steht allen Studierenden der Universität offen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Wenn gewünscht bereiten wir uns auch vor auf das „Certificaat Nederlands als vreemde taal“ (www.cnavt.org) , Profiel Maatschappelijke Taalvaardigheid en/of Profiel Hoger Onderwijs

Artois, L.

Niederländisch 5

K; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, IG 1.201

Wir arbeiten weiter mit dem Lehrbuch „Nederlands op niveau“ (Lijmbach/de Boer) (Klett Verlag, ISBN 978-3-12-528886-7), das uns zu Niveau B2 des Europäischen Referenzrahmens bringt. Hiermit sollte der Student in der Lage sein, das Staatsexamen NT2 zu bestehen.

Nach Wunsch können wir auch einzelne Vorbereitungsübungen auf das „Certificaat Nederlands als Vreemde Taal“ machen. (www.cnavt.org) (Profiel Hoger Onderwijs en/of Profiel Academische Taalvaardigheid)

Artois, L.

Niederländische Kultur: „Nederland. Waterland“ (Modul GER-06)

S; 2.0 SWS; 14-täglich, Fr 10:00-14:00, ab 28.10.2011, IG 2.201

Roijendijk, C.

Een derde deel van Nederland ligt onder de zeespiegel, lager dan de zee. Zonder dijken zouden grote delen van Nederland onder water liggen, zouden de grootste steden van Nederland: Amsterdam, Rotterdam en Den Haag, niet bestaan. Nederland telt meer dan 15.000 kilometer dijken, en duizenden gemalen die het water wegpompen uit het laag gelegen land. Hoe is dat zo gekomen? En waarom wonen die Nederlanders daar nog, waarom leven er zo veel juist in het laagst gelegen westen?

Deze collegereeks gaat over de gruwelijke stormvloed uit het verleden, waardoor hele stukken land verdwenen in zee, waardoor de waddeneilanden in het noorden ontstonden, en waardoor het land in het zuidwesten, Zeeland, werd stukgeslagen in eilanden. Tijdens de Allerheiligenvloed van 1170 verdronken honderdduizend mensen, terwijl Nederland nog geen miljoen inwoners telde. Dagenlang zaten mensen op hun daken, wachtend op hulp, wachtend op mensen die langskwamen in roeiboortjes met bier en brood. Stedelingen vingen kabeljauw en haring in de straten van hun stad.

Deze colleges gaan over dijkenbouwers en droogmakers, over mensen die al eeuwenlang proberen te voorkomen dat Nederland door het water wordt opgeslokt. Het gaat over de monniken die in de twaalfde eeuw op blote voeten de eerste dijken bouwden in Zeeland. Het gaat over dijkgraaf Andries Vierlingh, die vond dat je mensen die dijken niet goed onderhielden, het beste de doodstraf kon geven, en over Jan Adriaenszoon Leeghwater, die in de zeventiende eeuw molens bouwde waarmee de grote Hollandse meren werden leeggemalen, waarna koeien graasden op de bodem ervan. Het gaat over Cornelis Lely die zijn levenlang streed voor een dijk dwars door de Zuiderzee, de Afsluitdijk die tussen 1927 en 1932 werd gebouwd. Daarna werd van een groot deel van die zee land gemaakt, de grootste polder ter wereld, de Flevopolder.

Telkens weer werd het land overspoeld door stormvloed. Telkens weer herbouwden de Nederlanders hun dijken, en maalden hun polders weer droog. Ze maakten zelfs nieuw land uit water. Niet voor niets luidt een bekend gezegde: ‘God schiep de wereld, maar de Nederlanders maakten Nederland.’

Niederländische Literatur: ”Cees Nooteboom en Duitsland” (Modul GER 0-6)

S; 2.0 SWS; 14-täglich, Fr 10:00-14:00, ab 21.10.2011, IG 2.201

Oosterholt, J.

Van de Nederlandse schrijver Cees Nooteboom (1933-) wordt wel eens gezegd dat hij in Duitsland bekender is dan in zijn land van herkomst. Een mogelijke verklaring hiervoor is de belangrijke rol die de Duitse cultuur en geschiedenis spelen in Nootebooms oeuvre. In Berlijnse notities (1990) en Allerzielen schreef Nooteboom over het Duitsland van voor en na de ‘Wende’. Maar ook in literair opzicht past Nootebooms werk in een Duitse traditie: zo maakte de neoromantische sfeer van Nootebooms debuut Philip en de anderen grote indruk op de jonge Rüdiger Safranski, die in het ‘coming of age’-drama een echo bespeurde van Eichendorffs Aus dem Leben eines Taugenichts.

In het college zullen we ons vooral bezighouden met Nootebooms romans. De meeste aandacht zal uitgaan naar In de bergen van Nederland (1984), een curieus postmodern sprookje, en naar Allerzielen (1998), Nootebooms grote Berlijnroman. Meer specifiek zullen we bekijken welke rol nationale stereotypen spelen in Nootebooms werk. Passen de romans van Nooteboom in een (neo)romantische traditie of gaat het in deze werken juist om een ironiseren van die romantiek, die in Safranski’s visie vooral als ‘eine deutsche Af-färe’ gezien moet worden?

Buch- und Medienpraxis**Buch- und Medienpraxis**

SONSTV

Mo 18:00-22:00, IG 251

N.N.

Di 18:00-22:00, IG 251

Kleinjung, M.

Mi 18:00-22:00, IG 254

Kleinjung, M.

Skandinavistik

Bachelor Skandinavistik

Orientierungsveranstaltung für Studienanfänger

Orientierungsveranstaltung für Studienanfänger
OV; Do 10:15-12:00, 13.10.2011, IG 311

Zernack, J.

Skand 1: Altnordisch

Altnordische Lektüre: Völuspá (Skand1.2 / Sk2.1.3)
P; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, IG 251

Zernack, J.

Einführung in das Altnordische (Skand1.1 / Sk2.1.2)

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 251

Johanterwage, V.

Skand 2: Skandinavische Kultur im Mittelalter: Literarische und historische Grundlagen

Einführung in die Ältere Skandinavistik (Literatur) (Skand2.1 / Sk2.1.1)
S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 254

Johanterwage, V.

Skand 3: Skandinavische Kultur und Sprache in der Neuzeit

Einführung in die Neuere Skandinavistik (Skand3.1 / Sk1.1)
P; 2.0 SWS; Fr 8:30-10:00, IG 251

Zernack, J.

Skand 4.1: Grundlagen der modernen schwedischen Sprache

Schwedisch I (Skand4.1.1 / Sk3.1.1)
S; 4.0 SWS; Mo 14:00-16:00, IG 254
Mi 14:00-16:00, IG 0.254

Peterson, B.

Skand 4.2: Grundlagen der modernen dänischen Sprache

Dänisch I (Skand4.2.1 / Sk3.2.1)
S; 4.0 SWS; Mo 14:00-16:00, IG 251
Mi 10:00-12:00, IG 254

Hastenplug, A.

Skand 4.3: Grundlagen der modernen norwegischen Sprache

Norwegisch I (Skand4.3.1 / Sk3.3.1)
S; 4.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 0.254
Do 14:00-16:00, IG 254

Bordahl, E.

Anfängerkurs in Grammatik, Aussprache und kommunikativer Kompetenz der norwegischen Sprache. In Norwegisch I wird die Sprachfertigkeit durch verschiedene mündliche und schriftliche Aktivitäten gefördert. Die Studierenden müssen Hausaufgaben erledigen und eigene Texte schreiben. Vorkenntnisse werden nicht vorausgesetzt. Velkommen til norskkurs!

Skand 5.1: Schwedische Sprachpraxis - intermediäre Stufe

Schwedisch III (Skand5.1.1 / Sk4.1.1)
S; 4.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012
Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, IG 0.201

Peterson, B.

Skand 5.2: Dänische Sprachpraxis - intermediäre Stufe**Dänisch III (Skand5.2.1. / Sk4.2.1)**

S; 4.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, IG 0.201

Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, IG 0.201

Der Stoff wird zusammen mit den Teilnehmern festgelegt, sodass ihre Interessen berücksichtigt werden, z.B. bestimmte Werke oder Autoren, Studieren/Wohnen in Dänemark, Politik, Gesellschaft, Geschichte, Kunst, Film, Architektur etc.

Der Kurs hat zum Ziel, durch das Lesen authentischer Texte sowie durch mündliche und schriftliche Übungen den Wortschatz zu erweitern und die in den vorangegangenen Kursen erworbenen Fähigkeiten zu festigen und auszubauen. In jeweils einer der beiden wöchentlichen Sitzungen werden wir uns besonders auf die schriftliche Sprachkompetenz konzentrieren und auch anhand von audiovisuellem Material das Hörverständnis üben, in der anderen Sitzung werden wir dann vor allem aufs Lesen und Sprechen Wert legen. Jeg glæder mig til at se jer igen til oktober!

Hastenplug, A.

Skand 5.3: Norwegische Sprachpraxis - Intermediäre Stufe**Norwegisch III (Skand5.3.1 / Sk4.3.1)**

S; 4.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, IG 0.201

Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, IG 0.201

In diesem Kurs sollen die in den Kursen Norwegisch I und Norwegisch II erworbenen Kenntnisse des Norwegischen erweitert und vertieft werden. Das Besprechen von zunehmend anspruchsvollen Texten unterschiedlicher Gattungen im Seminar soll von schriftlichen Übungen der Studenten vor- und nachbereitet werden, die wiederum als Ausgangspunkt für die Wiederholung und Ergänzung grammatikalischer und lexikalischer Themen dienen.

Bordahl, E.

Skand 7: Interskandinavische Sprachkompetenz**Interskandinavische Sprachkompetenz I (Skand7.1)**

S; 3.0 SWS; Mo 16:00-19:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, IG 0.201

Dieser Kurs, der auf zwei Semester angelegt ist, vermittelt grundlegende Kenntnisse in denjenigen skandinavischen Sprachen - Dänisch, Norwegisch, Schwedisch - die nicht aktiv gelernt werden. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf den passiven Sprachfertigkeiten, d.h. Lese- und Hörverständnis. Darüber hinaus werden auch Themen wie Sprachgeschichte, Sprachpolitik und Sprachidentität behandelt. Das Material wird u.a. aus Fachliteratur, Belletristik und Filmausschnitten bestehen.

Hastenplug, A.

Skand 8: Überlieferung und Kultur des skandinavischen Mittelalters**Nordische Mythen im Dienst von Politik und Propaganda (Neuere und ältere Fachrichtung) (Skand8.1, 8.2, 9.1, 9.2, 10.1, 10.2 / Sk5.1.1, 5.1.2, 5.2.1, 5.2.2, 5.3.1, 5.3.2)**

S; 2.0 SWS; Di 8:30-10:00, ab 18.10.2011, IG 251

Zernack, J.

Skand 9: Skandinavische Literatur der Neuzeit**Finnlands nationale Ideologien (Skand9.1, 9.2, 10.1, 10.2 / Sk5.2.1, 5.2.2, 5.3.1, 5.3.2)**

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 0.254

Wiessner, H.

Karen Blixens „Sidste Fortællinger“ (Skand9.1, 9.2, 10.1, 10.2 / Sk.5.2.1, 5.2.2, 5.3.1, 5.3.2)

Müller, C.

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 251

Karen Blixens Erzählsammlung „Sidste Fortællinger“ von 1957 ist nicht - wie der Titel vermuten läßt - ihre letzte. Dennoch scheint sie, wie bereits das Inhaltsverzeichnis nahelegt, als eine Art abschließende Funktion zu besitzen. So ist die Sammlung in drei Unterkategorien aufgeteilt. Die erste, die mit „Kapitler af Romanen ALBONDOCANI“ überschrieben ist, besteht aus Erzählungen, die wohl zusammen mit einer Rahmenhandlung einen Roman in Anlehnung an das arabische Werk „Tausendundeine Nacht“ bilden sollten. Vermutlich befürchtete Blixen, dieses Projekt aus gesundheitlichen Gründen nicht beenden zu können, und entschied sich deshalb dafür, die bereits vollendeten Teile zu veröffentlichen. Die zwei übrigen Unterkategorien verweisen eindeutig auf frühere Werke der Autorin: Die „Nye fantastiske Fortællinger“ schließen an ihre Debüt-Sammlung „Syv fantastiske Fortællinger“ an, die „Nye Vinter-Eventyr“ nehmen Bezug auf ihren zweiten Erzählband „Vinter-Eventyr“.

Im Seminar sollen die „Sidste Fortællinger“ deshalb aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet werden: die Einzeltexte als solche, als Teile einer Unterkategorie sowie als erzählerische Einheit. Parallelen zu anderen Sammlungen Blixens sollen aufgezeigt und thematische Anknüpfungspunkte entdeckt werden.

Die Arbeit im Seminar wird hauptsächlich in Kleingruppen stattfinden, die einen der genannten Aspekte möglichst selbständig bearbeiten und eine Präsentation der Ergebnisse erstellen sollen.

Skand 10: Probleme der skandinavischen Literaturgeschichte

Finnlands nationale Ideologien (Skand9.1, 9.2, 10.1, 10.2 / Sk5.2.1, 5.2.2, 5.3.1, 5.3.2)

Wiessner, H.

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 0.254

Karen Blixens „Sidste Fortællinger“ (Skand9.1, 9.2, 10.1, 10.2 / Sk.5.2.1, 5.2.2, 5.3.1, 5.3.2)

Müller, C.

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 251

Karen Blixens Erzählsammlung „Sidste Fortællinger“ von 1957 ist nicht - wie der Titel vermuten läßt - ihre letzte. Dennoch scheint sie, wie bereits das Inhaltsverzeichnis nahelegt, als eine Art abschließende Funktion zu besitzen. So ist die Sammlung in drei Unterkategorien aufgeteilt. Die erste, die mit „Kapitler af Romanen ALBONDOCANI“ überschrieben ist, besteht aus Erzählungen, die wohl zusammen mit einer Rahmenhandlung einen Roman in Anlehnung an das arabische Werk „Tausendundeine Nacht“ bilden sollten. Vermutlich befürchtete Blixen, dieses Projekt aus gesundheitlichen Gründen nicht beenden zu können, und entschied sich deshalb dafür, die bereits vollendeten Teile zu veröffentlichen. Die zwei übrigen Unterkategorien verweisen eindeutig auf frühere Werke der Autorin: Die „Nye fantastiske Fortællinger“ schließen an ihre Debüt-Sammlung „Syv fantastiske Fortællinger“ an, die „Nye Vinter-Eventyr“ nehmen Bezug auf ihren zweiten Erzählband „Vinter-Eventyr“.

Im Seminar sollen die „Sidste Fortællinger“ deshalb aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet werden: die Einzeltexte als solche, als Teile einer Unterkategorie sowie als erzählerische Einheit. Parallelen zu anderen Sammlungen Blixens sollen aufgezeigt und thematische Anknüpfungspunkte entdeckt werden.

Die Arbeit im Seminar wird hauptsächlich in Kleingruppen stattfinden, die einen der genannten Aspekte möglichst selbständig bearbeiten und eine Präsentation der Ergebnisse erstellen sollen.

Skand 11: Optionalbereich

Lese- og lytteforståelse / Lese- und Hörverständnis (Norwegisch)

Pürzer, E.

K; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012

Schwedische Ausspracheübungen n.V., ab Schwedisch II

Peterson, B.

UE; 1.0 SWS; Mo 16:00-16:45, 17.10.2011 – 6.2.2012

Schwedische Konversationsübungen

Peterson, B.

UE; 1.0 SWS; Mi 9:15-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012

Von der Idee zur fertigen Hausarbeit

UE; Do 16:00-18:00, 20.10.2011, IG 0.201

Diese Übung bietet Raum, Fragen und Probleme zu behandeln, die mit dem Verfassen einer wissenschaftlichen Hausarbeit verbunden sind. Alle Stadien - von der Idee, über die Themeneingrenzung bis zur konkreten Fragestellung, vom Bibliographieren, über das Exposé bis zum tatsächlichen Schreibprozeß - sollen berücksichtigt werden. Dabei wird vor allem den Anliegen der Teilnehmer Rechnung getragen, so daß die Gestaltung des Programms maßgeblich von den individuellen Interessen der Teilnehmer abhängen wird. Willkommen sind Studierende aller Studienstufen, gleichgültig ob sie sich bereits im Schreibprozeß befinden und dabei Unterstützung benötigen, oder sich noch mit den ersten Vorbereitungen beschäftigen.

Lütje, S.

Skand 12: Grundlagen der modernen isländischen Sprache**Isländisch I (Skand12.1 / Sk2.2.1)**

S; 4.0 SWS; Mo 8:30-10:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, IG 0.201

Do 8:30-10:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, IG 0.201

Diese Einführung soll eine solide Grundlage der isländischen Sprache vermitteln und systematisch in Laut- und Formenlehre, Syntax und Wortschatz einarbeiten. Durch ergänzendes Material wie Gedicht- und Liedtexte, Fundstücke aus Zeitung und Internet sowie digitale Lehrmittel wie Icelandic Online wird auch die isländische Alltagssprache nicht zu kurz kommen.

Voraussetzungen für einen benoteten Seminarschein sind aktive Mitarbeit und die erfolgreiche Teilnahme an der Abschlussklausur.

Genauerer zu den Lehrbüchern wird zu Kursbeginn bekanntgegeben; Zusatzmaterialien werden in einem Semesterapparat in der Bibliothek bereitgestellt oder digital zugänglich gemacht.

Gasthörer/innen sind ausdrücklich willkommen (Voranmeldung per E-Mail erbeten).

Verið velkomin!

Wahl, B.

Magister Skandinavistik**Grundstudium****Altnordische Lektüre: Völuspá (Skand1.2 / Sk2.1.3)**

P; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, IG 251

Zernack, J.

Einführung in das Altnordische (Skand1.1 / Sk2.1.2)

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 251

Johanterwage, V.

Einführung in die Neuere Skandinavistik (Skand3.1 / Sk1.1)

P; 2.0 SWS; Fr 8:30-10:00, IG 251

Zernack, J.

Einführung in die Ältere Skandinavistik (Literatur) (Skand2.1 / Sk2.1.1)

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 254

Johanterwage, V.

Finnlands nationale Ideologien (Skand9.1, 9.2, 10.1, 10.2 / Sk5.2.1, 5.2.2, 5.3.1, 5.3.2)

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 0.254

Wiessner, H.

Karen Blixens „Sidste Fortællinger“ (Skand9.1, 9.2, 10.1, 10.2 / Sk.5.2.1, 5.2.2, 5.3.1, 5.3.2)

Müller, C.

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 251

Karen Blixens Erzählensammlung „Sidste Fortællinger“ von 1957 ist nicht - wie der Titel vermuten läßt - ihre letzte. Dennoch scheint sie, wie bereits das Inhaltsverzeichnis nahelegt, als eine Art abschließende Funktion zu besitzen. So ist die Sammlung in drei Unterkategorien aufgeteilt. Die erste, die mit „Kapitler af Romanen ALBONDOCANI“ überschrieben ist, besteht aus Erzählungen, die wohl zusammen mit einer Rahmenhandlung einen Roman in Anlehnung an das arabische Werk „Tausendundeine Nacht“ bilden sollten. Vermutlich befürchtete Blixen, dieses Projekt aus gesundheitlichen Gründen nicht beenden zu können, und entschied sich deshalb dafür, die bereits vollendeten Teile zu veröffentlichen. Die zwei übrigen Unterkategorien verweisen eindeutig auf frühere Werke der Autorin: Die „Nye fantastiske Fortællinger“ schließen an ihre Debüt-Sammlung „Syv fantastiske Fortællinger“ an, die „Nye Vinter-Eventyr“ nehmen Bezug auf ihren zweiten Erzählband „Vinter-Eventyr“.

Im Seminar sollen die „Sidste Fortællinger“ deshalb aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet werden: die Einzeltexte als solche, als Teile einer Unterkategorie sowie als erzählerische Einheit. Parallelen zu anderen Sammlungen Blixens sollen aufgezeigt und thematische Anknüpfungspunkte entdeckt werden.

Die Arbeit im Seminar wird hauptsächlich in Kleingruppen stattfinden, die einen der genannten Aspekte möglichst selbständig bearbeiten und eine Präsentation der Ergebnisse erstellen sollen.

Peter Adolphsen

Müller, C.

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 9.2.2012, IG 0.201

Von der Idee zur fertigen Hausarbeit

Lütje, S.

UE; Do 16:00-18:00, 20.10.2011, IG 0.201

Diese Übung bietet Raum, Fragen und Probleme zu behandeln, die mit dem Verfassen einer wissenschaftlichen Hausarbeit verbunden sind. Alle Stadien - von der Idee, über die Themeneingrenzung bis zur konkreten Fragestellung, vom Bibliographieren, über das Exposé bis zum tatsächlichen Schreibprozeß - sollen berücksichtigt werden. Dabei wird vor allem den Anliegen der Teilnehmer Rechnung getragen, so daß die Gestaltung des Programms maßgeblich von den individuellen Interessen der Teilnehmer abhängen wird. Willkommen sind Studierende aller Studienstufen, gleichgültig ob sie sich bereits im Schreibprozeß befinden und dabei Unterstützung benötigen, oder sich noch mit den ersten Vorbereitungen beschäftigen.

Hauptstudium

Besprechung wissenschaftlicher Arbeiten

von See, K.

OS; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 254

Colloquium für fortgeschrittene Studierende und Examenskandidaten

Zernack, J.

KO

Nordische Mythen im Dienst von Politik und Propaganda (Neuere und ältere Fachrichtung) (Skand8.1, 8.2, 9.1, 9.2, 10.1, 10.2 / Sk5.1.1, 5.1.2, 5.2.1, 5.2.2, 5.3.1, 5.3.2)

Zernack, J.

S; 2.0 SWS; Di 8:30-10:00, ab 18.10.2011, IG 251

Von der Idee zur fertigen Hausarbeit

Lütje, S.

UE; Do 16:00-18:00, 20.10.2011, IG 0.201

Diese Übung bietet Raum, Fragen und Probleme zu behandeln, die mit dem Verfassen einer wissenschaftlichen Hausarbeit verbunden sind. Alle Stadien - von der Idee, über die Themeneingrenzung bis zur konkreten Fragestellung, vom Bibliographieren, über das Exposé bis zum tatsächlichen Schreibprozeß - sollen berücksichtigt werden. Dabei wird vor allem den Anliegen der Teilnehmer Rechnung getragen, so daß die Gestaltung des Programms maßgeblich von den individuellen Interessen der Teilnehmer abhängen wird. Willkommen sind Studierende aller Studienstufen, gleichgültig ob sie sich bereits im Schreibprozeß befinden und dabei Unterstützung benötigen, oder sich noch mit den ersten Vorbereitungen beschäftigen.

Sprachpraktische Übungen**Schwedische Ausspracheübungen n.V., ab Schwedisch II**

UE; 1.0 SWS; Mo 16:00-16:45, 17.10.2011 – 6.2.2012

Peterson, B.

Dänisch**Dänisch I (Skand4.2.1 / Sk3.2.1)**

S; 4.0 SWS; Mo 14:00-16:00, IG 251

Mi 10:00-12:00, IG 254

Hastenplug, A.

Dänisch III (Skand5.2.1. / Sk4.2.1)

S; 4.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, IG 0.201

Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, IG 0.201

Der Stoff wird zusammen mit den Teilnehmern festgelegt, sodass ihre Interessen berücksichtigt werden, z.B. bestimmte Werke oder Autoren, Studieren/Wohnen in Dänemark, Politik, Gesellschaft, Geschichte, Kunst, Film, Architektur etc.

Der Kurs hat zum Ziel, durch das Lesen authentischer Texte sowie durch mündliche und schriftliche Übungen den Wortschatz zu erweitern und die in den vorangegangenen Kursen erworbenen Fähigkeiten zu festigen und auszubauen. In jeweils einer der beiden wöchentlichen Sitzungen werden wir uns besonders auf die schriftliche Sprachkompetenz konzentrieren und auch anhand von audiovisuellem Material das Hörverständnis üben, in der anderen Sitzung werden wir dann vor allem aufs Lesen und Sprechen Wert legen. Jeg glæder mig til at se jer igen til oktober!

Hastenplug, A.

Dänisch IV L - Literatur: Litteratur af kvinder - Kvinder i litteratur (Sk4.2.3)

K; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, IG 0.201

Kvinder i litteraturen - litteratur af kvinder

I dette seminar vil vi fokusere på litteratur og film, der sætter kvinder i centrum og giver dem en stemme. Vi skal læse tekster fra begyndelsen af det 19. århundrede til i dag, deriblandt værker af Thomasine Gyllembourg, Amalie Skram, Karen Blixen, Tove Ditlevsen og en række nutidige forfattere. Film som „Breaking the Waves“ af Lars von Trier vil også indgå i seminaret, der først og fremmest vil undersøge forholdet mellem køn og identitet i de forskellige værker. Seminaret vil dog også inddrage kvindelige kunstnere, der ikke eksplicit beskæftiger sig med disse temaer, men som i kraft af deres kunst er uomgængelige.

Et møde med en kvindelig forfatter - et forfatterbesøg - vil indgå som en del af kurset.

Studerende, der har lært svensk og/eller norsk, er også meget velkomne til at deltage i dette kursus.

Hastenplug, A.

Dänisch IV S - Übersetzung (Sk4.2.2)

K; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, IG 0.201

In diesem Kurs wollen wir vorwiegend belletristische Texte aus dem Dänischen ins Deutsche und umgekehrt übersetzen. Die Übersetzungen (ca. 1 DIN-A4-Seite) werden abgegeben, korrigiert und in der folgenden Sitzung gemeinsam besprochen. In diesem Zusammenhang wollen wir relevante grammatische und stilistische Probleme erörtern. Diesen Kurs kann man gerne mehrmals belegen.

Hastenplug, A.

Isländisch

Isländisch I (Skand12.1 / Sk2.2.1)

S; 4.0 SWS; Mo 8:30-10:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, IG 0.201

Do 8:30-10:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, IG 0.201

Diese Einführung soll eine solide Grundlage der isländischen Sprache vermitteln und systematisch in Laut- und Formenlehre, Syntax und Wortschatz einarbeiten. Durch ergänzendes Material wie Gedicht- und Liedtexte, Fundstücke aus Zeitung und Internet sowie digitale Lehrmittel wie Icelandic Online wird auch die isländische Alltagssprache nicht zu kurz kommen.

Voraussetzungen für einen benoteten Seminarschein sind aktive Mitarbeit und die erfolgreiche Teilnahme an der Abschlussklausur.

Genauerer zu den Lehrbüchern wird zu Kursbeginn bekanntgegeben; Zusatzmaterialien werden in einem Semesterapparat in der Bibliothek bereitgestellt oder digital zugänglich gemacht.

Gasthörer/innen sind ausdrücklich willkommen (Vor Anmeldung per E-Mail erbeten).
Verið velkomin!

Wahl, B.

Norwegisch

Lese- og lytteforståelse / Lese- und Hörverständnis (Norwegisch)

K; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012

Pürzer, E.

Norwegisch I (Skand4.3.1 / Sk3.3.1)

S; 4.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 0.254

Do 14:00-16:00, IG 254

Anfängerkurs in Grammatik, Aussprache und kommunikativer Kompetenz der norwegischen

Sprache. In Norwegisch I wird die Sprachfertigkeit durch verschiedene mündliche und schriftliche

Aktivitäten gefördert. Die Studierenden müssen Hausaufgaben erledigen und eigene Texte schreiben. Vorkenntnisse werden nicht vorausgesetzt. Velkommen til norskkurs!

Bordahl, E.

Norwegisch III (Skand5.3.1 / Sk4.3.1)

S; 4.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, IG 0.201

Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, IG 0.201

In diesem Kurs sollen die in den Kursen Norwegisch I und Norwegisch II erworbenen Kenntnisse des Norwegischen erweitert und vertieft werden. Das Besprechen von zunehmend

anspruchsvollen Texten unterschiedlicher Gattungen im Seminar soll von schriftlichen Übungen der

Studenten vor- und nachbereitet werden, die wiederum als Ausgangspunkt für die Wiederholung

und Ergänzung grammatikalischer und lexikalischer Themen dienen.

Bordahl, E.

Norwegisch IV L - Literatur (Sk4.3.3)

K; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, IG 0.201

Wird noch bekannt gegeben.

Bordahl, E.

Norwegisch IV S - Übersetzung (Sk4.3.2)

K; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, IG 0.201

I dette kurset øver vi oss i å oversette tekster av ulik vanskelighetsgrad med henblikk på å perfeksjonere grammatikk og ordforråd. Det forventes av studentene at de leverer tekster på

ukentlig basis som deretter blir gjennomgått og diskutert i seminaret.

Bordahl, E.

Schwedisch

Schwedisch I (Skand4.1.1 / Sk3.1.1)

S; 4.0 SWS; Mo 14:00-16:00, IG 254

Mi 14:00-16:00, IG 0.254

Peterson, B.

Schwedisch II für Hörer anderer Fachbereiche

K; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, IG 0.201

Peterson, B.

Schwedisch III (Skand5.1.1 / Sk4.1.1) S; 4.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012 Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, IG 0.201	<i>Peterson, B.</i>
Schwedisch IV L - Literatur: Samtida svensk litteratur (Sk4.1.3) K; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, IG 0.201 Den första romanen vi läser är Jonas Jonasson: Hundraåringen som klev ut genom fönstret och försvann . Köp själv! Övriga titlar tillkännages i början av terminen.	<i>Peterson, B.</i>
Schwedisch IV S - Übersetzung (Sk 4.1.2) K; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 17.2.2012, IG 0.201	<i>Peterson, B.</i>
Schwedische Konversationsübungen UE; 1.0 SWS; Mi 9:15-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012	<i>Peterson, B.</i>

Amerikanistik und Anglistik

Erstsemesterinfo

Für Erstsemester Wintersemester2011/12

Informationen über die Orientierungsveranstaltungen der Zentralen Studienberatung für die Lehramtsstudiengänge finden Sie unter:

<http://www.uni-frankfurt.de/studium/studienangebot/lehramt/lov.html>

Für Studierende im **Bachelor- und Lehramtsstudiengang**, die zum Wintersemester 2011/12 ihr Studium aufnehmen, bietet das Institut für England- und Amerikastudien (IEAS), eine Informationsveranstaltung für Erstsemester (Orientierungsveranstaltung) an. Der Termin ist:

Donnerstag, 13. Oktober, von 12:00 bis 14:00 in Raum IG 411

Die Institutsgruppe bietet ebenfalls eine Orientierungsveranstaltung an, die am:

Dienstag, 18. Oktober 2011, von 10:00 bis 12:00 in Raum Casino 1.801 stattfindet.

Registration for Level I courses will be online. All classes will be strictly limited to 30 participants. Each student may register for one class only. Lecturers may not sign up students for courses.

Online registration will only be possible during a nine-day period from 12pm (noon) Wednesday, October 12 to 12pm (noon), Thursday, October 20, 2011 <https://qis.server.uni-frankfurt.de>

Please note that Level I classes will start in the second week of semester.

Please bring your entrance-test results or Abiturzeugnis to the first day of class.

Orientierungsveranstaltung für Erstsemester im Wintersemester 2011/12

N.N.

OV; Do 12:00-14:00, 13.10.2011, IG 411

Di 10:00-12:00, 18.10.2011, Cas 1.801

Entrance Test

All non-exempt students wishing to study English and/or American Studies at the Institut für England- und Amerikastudien (Bachelor as well as Lehramt) are required to take a written entrance test. All incoming students who have to take the test (i.e. who have not been exempted - see below: **Test exemption**) need to sign-up for **one** of the two test sittings.

Both sittings will take place in room- **Jügelhaus - HIV (Second Floor)**. **Address: Mertonstr. 17-21, 60325 Frankfurt (Bockenheim)**. The students wishing to take this test need to sign up for **one** of the sittings using the online form to be accessed here:

Entrance Test Registration:

Enter the required data and choose one of the sittings by using the drop-down menu. You should now check your entries again, after which you need to click on the „ **Anmelden** „ button. It is not possible to make any changes afterwards. You will not receive a confirmation.

At the test sitting, a photo identification must be presented prior to admission to the test. Please note that **passing** the test is an entrance requirement for all non-exempt students.

Sample test items for both the reading comprehension section (RC) and the grammar section of the entrance test can also be accessed on the Downloads Section of http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb10/ieas/erstsemester_entrance_test/index.html

In addition to being exempted from the entrance test because of high secondary school marks in English (see „Sprachnachweis Englisch - Satzungen und Ordnungen“ unter http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb10/ieas/erstsemester_entrance_test/index.html), students may also be entitled to an exemption if they have a certificate that is not older than two years from an equivalent test such as TOEFL, IELTS, APIEL, CPE, CAE or any language proficiency certificate from another university with a minimum CEF level of B2. **Please note, level B2 must clearly appear on the certificate**. For further information please take a look at the download section: http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb10/ieas/erstsemester_entrance_test/index.html (top right).

Students can reliably self assess their own level of English via the Internet with Dialang. Dialang is a free language assessment system that gives you feedback on the strengths and weaknesses in your foreign language proficiency. In addition, it gives you advice and information about language learning. If you have a PC and an Internet connexion, you can install Dialang on your own computer. You need at least a 56kb modem, but a faster connexion is recommended. Dialang does not yet run on Macs.

Visit Dialang at www.dialang.org. Follow the 'Download' link on top of the screen till you get to the 'Dialang software download page'. Install two files onto your computer: the Java Runtime Environment (16 MB) and the Dialang programme itself (size 3 MB). After installation, start the programme either from its own yellow shortcut or from Start → Programs → Dialang.

Dear Student,

You have decided to study English either as part of an Bachelor degree or as part of a teacher training programme. While we welcome your decision, we must point out that it is absolutely essential that you have a very good command of English before you start your studies. Bearing in mind the fact that the Abitur still tends to vary considerably from school to school, we would like to help you arrive at a realistic assessment of your competence in English before you enrol in the department.

The description below is designed to help you judge your own communication skills.

There are six levels of linguistic competence ranging from elementary (A1) to ‚near native‘ (C2).

A1 I can recognise familiar words and very basic phrases concerning myself, my family and immediate concrete surroundings when people speak slowly and clearly.

A2 I can understand phrases and the highest frequency vocabulary related to areas of most immediate personal relevance (e.g. very basic personal and family information, shopping, local geography, employment). I can catch the main point in short, clear, simple messages and announcements.

B1 I can understand the main points of clear standard speech on familiar matters regularly encountered in work, school, leisure, etc. I can understand the main point of many radio or TV programmes on current affairs or topics of personal or professional interest when the delivery is relatively slow and clear.

B2 I can understand extended speech and lectures and follow even complex lines of argument provided the topic is reasonably familiar. I can understand most TV news and current affairs programmes. I can understand the majority of films in standard dialect.

C1 I can understand extended speech even when it is not clearly structured and when relationships are only implied and not signalled explicitly. I can understand television programmes and films without too much effort.

C2 I have no difficulty in understanding any kind of spoken language, whether live or broadcast, even when delivered at fast native speed, provided. I have some time to get familiar with the accent.

A1 I can understand familiar names, words and very simple sentences, for example on notices and posters or in catalogues.

A2 I can read very short, simple texts. I can find specific, predictable information in simple everyday material such as advertisements, prospectuses, menus and timetables and I can understand short simple personal letters.

B1 I can understand texts that consist mainly of high frequency everyday or job-related language. I can understand the description of events, feelings and wishes in personal letters.

B2 I can read articles and reports concerned with contemporary problems in which the writers adopt particular stances or viewpoints. I can understand contemporary literary prose.

C1 I can understand long and complex factual and literary texts, appreciating distinctions of style. I can understand specialised articles and longer technical instructions, even when they do not relate to my field.

C2 I can read with ease virtually all forms of the written language, including abstract, structurally or linguistically complex texts such as manuals, specialised articles and literary works.

A1 I can interact in a simple way provided the other person is prepared to repeat or rephrase things at a slower rate of speech and help me formulate what I'm trying to say. I can ask and answer simple questions in areas of immediate

need or on very familiar topics.

A2 I can communicate in simple and routine tasks requiring a simple and direct exchange of information on familiar topics and activities. I can handle very short social exchanges, even though I can't usually understand enough to keep the conversation going myself.

B1 I can deal with most situations likely to arise whilst travelling in an area where the language is spoken. I can enter unprepared into conversation on topics that are familiar, of personal interest or pertinent to everyday life (e.g. family, hobbies, work, travel and current events).

B2 I can interact with a degree of fluency and spontaneity that makes regular interaction with native speakers quite possible. I can take an active part in discussion in familiar contexts, accounting for and sustaining my views.

C1 I can express myself fluently and spontaneously without much obvious searching for expressions. I can use language flexibly and effectively for social and professional purposes. I can formulate ideas and opinions with precision and relate my contribution skilfully to those of other speakers.

C2 I can take part effortlessly in any conversation of discussion and have a good familiarity with idiomatic expressions and colloquialisms. I can express myself fluently and convey finer shades of meaning precisely. If I do have a problem I can backtrack and restructure around the difficulty so smoothly that other people are hardly aware of it.

A1 I can use simple phrases and sentences to describe where I live and people I know.

A2 I can use a series of phrases and sentences to describe in simple terms my family and other people, living conditions, my educational background and my present or most recent job.

B1 I can connect phrases in a simple way in order to describe experiences and events, my dreams, hopes and ambitions. I can briefly give reasons and explanations for opinions and plans. I can narrate a story or relate the plot of a book or film and describe my reactions.

B2 I can present clear, detailed descriptions on a wide range of subjects related to my field of interest. I can explain a viewpoint on a topical issue giving the advantages and disadvantages of various options.

C1 I can present clear, detailed descriptions of complex subjects integrating sub-themes, developing particular points and rounding off with an appropriate conclusion.

C2 I can present a clear, smoothly-flowing description or argument in a style appropriate to the context and with an effective logical structure which helps the recipient to notice and remember significant points.

A1 I can write a short, simple postcard, for examples sending holiday greetings. I can fill in forms with personal details, for example entering my name, nationality and address on a hotel registration form.

A2 I can write short, simple notes and messages relating to matters in areas of immediate need. I can write a very simple personal letter, for example thanking someone for something.

B1 I can write simple connected text on topics which are familiar or of personal interest. I can write personal letters describing experiences and impressions.

B2 I can write clear, detailed text on a wide range of subjects related to my interests. I can write an essay or report, passing on information or giving reasons in support of or against a particular point of view. I can write letters highlighting the personal significance of events and experiences.

C1 I can express myself in clear, well-structured text, expressing points of view at some length. I can write detailed expositions of complex subjects in a letter, an essay or a report, underlining what I consider to be the salient issues. I can write different kinds of texts in an assured, personal, style appropriate to the reader in mind.

C2 I can write clear, smoothly-flowing text in an appropriate style. I can write complex letters, reports or articles which present a case with an effective logical structure which helps the recipient to notice and remember significant points. I can write summaries and reviews of professional or literary works.

To begin English studies at this university, you must demonstrate at least a B2 level. If you aim to teach at a Gymnasium or want to take a Bachelor course, you should ideally start out at the C1 level, or you may encounter difficulties. At the same time, if you have assessed your language at a lower level, you should reconsider your choice of subject. Should you decide you still want to study English, then you should first improve your English either at a language school or by spending a reasonable amount of time in an English-speaking country **before you enrol in the department**. Please note that even a good grade in English in the Abitur (Leistungskurs) does not necessarily mean that your English knowledge is sufficient for you to start your studies.

Entrance Test Sommersemester 2012

N.N.

Event; Fr 11:00-18:00, 2.12.2011, H IV

Amerikanistik / American Studies

Bachelor (ab WS 2010/11)

Grundlagen der amerikanischen Literatur und Literaturwissenschaft (AS Modul 1)

Einführung in die Literaturwissenschaft

P; 2.0 SWS

Diese Veranstaltung bietet eine Einführung in die grundlegenden Methoden und Begriffe der Literaturwissenschaft. Dabei werden sowohl die Analyse und Interpretation von erzählenden, lyrischen und dramatischen Texten eingeübt, als auch gesellschaftliche und kulturelle Funktionen von Literatur diskutiert und reflektiert. Außerdem werden Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt, um die Studierenden zur Erstellung von Hausarbeiten und Referaten zu befähigen. Für die Einübung der Textanalyse werden Beispiele englischer aber auch amerikanischer Autoren verwendet.

*Heinen, S.;
Helff, S.; Holst, N.;
Opfermann, S.*

Mo 12:00-14:00, NG 2.731

N.N.

Mo 16:00-18:00, HZ 13

N.N.

Di 16:00-18:00, HZ 13

Heinen, S.

Do 16:00-18:00, HZ 15

Opfermann, S.

Fr 12:00-14:00, HZ 13

Helff, S.

Fr 14:00-16:00, NG 1.741a

Holst, N.

Twentieth-Century American Drama

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, NG 2.701

N.N.

Grundlagen der amerikanischen Kultur und Kulturwissenschaft (AS Modul 2)

Amerikanische Literatur- und Kulturgeschichte II

V; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00

Herzogenrath, B.

Einführung in die amerikanische Kultur und Kulturwissenschaft

P; 2.0 SWS

Die Einführung versucht anhand ausgewählter Kulturtheorien eine Klärung des Begriffs „Kultur“ und der Disziplin Kulturwissenschaft. Sie vermittelt ferner einen Überblick über wesentliche Aspekte der amerikanischen Kulturgeschichte und führt darüber hinaus in das ‚Lesen‘ von Dokumentarphotographie, Malerei und Film ein. Die Veranstaltung findet in englischer Sprache statt.

Müller, S.; Völz, J.

Di 16:00-18:00, HZ 14

Völz, J.

Mi 12:00-14:00, HZ 13, (Offen für TeilnehmerInnen der Schnuppertage WS 11/12)

Müller, S.

Mi 18:00-20:00, IG 411

N.N.

Grundlagen der amerikanischen Geschichte und Gesellschaft (AS Modul 3)**Einführung in die amerikanische Ideen- und Sozialgeschichte I**

Wendt, S.

P; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, HZ 11

Mo 18:00-20:00, IG 3.201

Mo 18:00-20:00, IG 4.201

Mo 18:00-20:00, IG 0.254

Mo 18:00-20:00, IG 454

Mo 18:00-20:00, IG 254

This two-semester course provides a general introduction to the history of the United States from the colonial era to the present. While it will cover major political events such as the American Revolution or the Civil War as well as the changes that such crises caused in American society, it will also look at the lives of ordinary men and women, the institutions they built, and the various social movements they started. In addition, this course will look at the development of and the struggle over the social, political, and ideological norms that shaped the country's institutions and the identity of its citizens. Through a combination of lectures and seminars, it will provide students not only with a general understanding of American history, but it will also familiarize students with the basic skills and techniques of scholarly inquiry, including the ability to read scholarly texts, and to critically analyze historical documents. The first part of the course will cover the history of the United States from the colonial period to the late nineteenth century.

Amerikanische Literatur und Literaturwissenschaft – Textanalyse (AS Modul 4.1.1)**American Literature**

N.N.

P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 4.201

Beginnings of American Empire

N.N.

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NM 112

Californian Contexts

Betka, B.

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NG 1.741a

We shall take a look at the Golden State's special features, chasms, and notorieties. The very edge of the western civilizations with its blithe beaches and meandering megacities contains a cross-cultural heritage, the mirror worlds of Hollywood, and portentous tectonic shifts. American dystopias and nightmares are contiguous around Disneyland and Death Valley.

The seminar demands some reading. Five (mostly short) novels will be discussed and compared. Examples of film and other media will not be ignored and a compilation of additional material will be made available via the local copy shop or PDF. A detailed schedule will be presented in the first session. The focus will not be on historiographic coherence but rather on peculiar highlights of (supposedly) Californian phenomena in texts and films of the twentieth century.

From the Sideshow to the Big Screen

Herzogenrath, B.

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, IG 0.251

The career of early film-maker Tod Browning, from a sideshow performer to a movie director, parallels the development of the medium 'film' itself. We will talk about the emergence of film out of 19th Century 'culture of the spectacle,' and then focus on Browning's work. The director of financial successes - Dracula - and financial disasters - Freaks - Browning's work has remained somewhat under-theorized. An auteur of the early modern Horror Movie, Browning has been called the 'Edgar Allan Poe of the cinema.' This seminar aims at introducing a fascinating filmmaker of early Hollywood, whose legacy continues in the work of directors such as David Lynch, John Waters, Alejandro Jodorowsky and others. The texts we will discuss in class will be made available in a reader at the beginning of the course.

Puritan Origins of the American Self

N.N.

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 114

Amerikanische Literatur und Literaturwissenschaft – Literaturgeschichte (AS Modul 4.1.2)**American Literature**

N.N.

P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 4.201

Beginnings of American Empire

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NM 112

N.N.

Californian Contexts

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NG 1.741a

We shall take a look at the Golden State's special features, chasms, and notorieties. The very edge of the western civilizations with its blithe beaches and meandering megacities contains a cross-cultural heritage, the mirror worlds of Hollywood, and portentous tectonic shifts. American dystopias and nightmares are contiguous around Disneyland and Death Valley.

The seminar demands some reading. Five (mostly short) novels will be discussed and compared. Examples of film and other media will not be ignored and a compilation of additional material will be made available via the local copy shop or PDF. A detailed schedule will be presented in the first session. The focus will not be on historiographic coherence but rather on peculiar highlights of (supposedly) Californian phenomena in texts and films of the twentieth century.

Betka, B.

From the Sideshow to the Big Screen

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, IG 0.251

The career of early film-maker Tod Browning, from a sideshow performer to a movie director, parallels the development of the medium ‚film‘ itself. We will talk about the emergence of film out of 19th Century ‚culture of the spectacle,‘ and then focus on Browning's work. The director of financial successes - Dracula - and financial disasters - Freaks - Browning's work has remained somewhat under-theorized. An auteur of the early modern Horror Movie, Browning has been called the ‚Edgar Allan Poe of the cinema.‘ This seminar aims at introducing a fascinating filmmaker of early Hollywood, whose legacy continues in the work of directors such as David Lynch, John Waters, Alejandro Jodorowsky and others. The texts we will discuss in class will be made available in a reader at the beginning of the course.

Herzogenrath, B.

Puritan Origins of the American Self

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 114

N.N.

Amerikanische Kultur und Kulturwissenschaft – Kulturanalyse (AS Modul 4.2.1)

American Art: 1900-1950

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 0.457

In this seminar, we will trace the development of modern art in the United States in the first half of the 20th century, with a focus of New York City as artistic center. Starting with early anti-academic movements, such as the Ashcan School, we will see how painters and photographers discovered the city as their subject matter. We will look at how American Modernism emerged and what role exhibitions and museums, gallerists and collectors played for artists who experimented with new art forms. What challenges and alternatives did the New York Dadaists and artists of the Harlem Renaissance propose? How did the realist styles of the 1930s give way to Abstract Expressionism in the 1940s which gave New York its distinction as the hub of modern art?

Students will get acquainted with major (and some minor) representatives, institutions and trends in the development of modern American art. We will analyze art works in the various contexts of their creation and see how social, cultural, and artistic conditions shaped their production, evaluation, and consumption.

N.N.

Californian Contexts

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NG 1.741a

We shall take a look at the Golden State's special features, chasms, and notorieties. The very edge of the western civilizations with its blithe beaches and meandering megacities contains a cross-cultural heritage, the mirror worlds of Hollywood, and portentous tectonic shifts. American dystopias and nightmares are contiguous around Disneyland and Death Valley.

The seminar demands some reading. Five (mostly short) novels will be discussed and compared. Examples of film and other media will not be ignored and a compilation of additional material will be made available via the local copy shop or PDF. A detailed schedule will be presented in the first session. The focus will not be on historiographic coherence but rather on peculiar highlights of (supposedly) Californian phenomena in texts and films of the twentieth century.

Betka, B.

Introduction to Modern American Drama P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NG 701	<i>Fisk, J.</i>
Puritan Origins of the American Self P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 114	<i>N.N.</i>
 Amerikanische Kultur und Kulturwissenschaft – Kulturgeschichte (AS Modul 4.2.2)	
American Art: 1900-1950 P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 0.457 In this seminar, we will trace the development of modern art in the United States in the first half of the 20th century, with a focus of New York City as artistic center. Starting with early anti-academic movements, such as the Ashcan School, we will see how painters and photographers discovered the city as their subject matter. We will look at how American Modernism emerged and what role exhibitions and museums, gallerists and collectors played for artists who experimented with new art forms. What challenges and alternatives did the New York Dadaists and artists of the Harlem Renaissance propose? How did the realist styles of the 1930s give way to Abstract Expressionism in the 1940s which gave New York its distinction as the hub of modern art? Students will get acquainted with major (and some minor) representatives, institutions and trends in the development of modern American art. We will analyze art works in the various contexts of their creation and see how social, cultural, and artistic conditions shaped their production, evaluation, and consumption.	<i>N.N.</i>
Californian Contexts P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NG 1.741a We shall take a look at the Golden State's special features, chasms, and notorieties. The very edge of the western civilizations with its blithe beaches and meandering megacities contains a cross-cultural heritage, the mirror worlds of Hollywood, and portentous tectonic shifts. American dystopias and nightmares are contiguous around Disneyland and Death Valley. The seminar demands some reading. Five (mostly short) novels will be discussed and compared. Examples of film and other media will not be ignored and a compilation of additional material will be made available via the local copy shop or PDF. A detailed schedule will be presented in the first session. The focus will not be on historiographic coherence but rather on peculiar highlights of (supposedly) Californian phenomena in texts and films of the twentieth century.	<i>Betka, B.</i>
Introduction to Modern American Drama P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NG 701	<i>Fisk, J.</i>
Puritan Origins of the American Self P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 114	<i>N.N.</i>
 Amerikanische Geschichte und Gesellschaft – Ideengeschichte (AS Modul 4.3.1)	
Black Atlantic P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 4.201	<i>Ries, E.</i>
Puritan Origins of the American Self P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 114	<i>N.N.</i>
 Amerikanische Geschichte und Gesellschaft – Sozialgeschichte (AS Modul 4.3.2)	
Black Atlantic P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 4.201	<i>Ries, E.</i>
Puritan Origins of the American Self P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 114	<i>N.N.</i>

Fremdsprachliche Kommunikation 1 (BAS 1)

Integrated Language Skills (Level I)

UE; 2.0 SWS

Aims: The main aim of this course is to give each participant the opportunity to practise various language skills: expository and argumentative writing; reading comprehension; and listening comprehension.

Contents: Students will be expected to read and engage with a variety of texts on a range of subjects. Class participation is required.

*Bartholomew, P.;
Benstein, P.;
Lemanowicz, L.;
Poarch, G.; Thimm, B.*

Gruppe 1: Mo 10:00-12:00, ab 24.10.2011, IG 4.201

Poarch, G.

Gruppe 2: Mo 12:00-14:00, ab 24.10.2011, IG 0.254

Poarch, G.

Gruppe 3: Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011, IG 4.201

Benstein, P.

Gruppe 4: Mi 14:00-16:00, ab 26.10.2011, Cas 1.812

Thimm, B.

Gruppe 5: Mi 16:00-18:00, ab 26.10.2011, IG 3.201

Benstein, P.

Gruppe 6: Do 16:00-18:00, ab 27.10.2011, IG 4.201

Lemanowicz, L.

Gruppe 7: Fr 10:00-12:00, ab 28.10.2011, Cas 1.812

Bartholomew, P.

Writing Skills (Level I)

UE; 2.0 SWS

Aims:

The aim of this course is to practice various academic writing skills.

Contents:

Participants will have ample opportunity to improve their ability to paraphrase, summarize, construct thesis statements in context, and improve their sentence structure.

*Clark, R.; Fisk, J.;
Preciado, P.;
Sprague, L.*

Gruppe 1: Mo 12:00-14:00, ab 24.10.2011, IG 3.201

Clark, R.

Gruppe 2: Di 8:00-10:00, ab 25.10.2011, IG 0.251

Preciado, P.

Gruppe 3: Do 8:30-10:00, ab 27.10.2011, IG 0.454

Fisk, J.

Gruppe 4: Di 12:00-14:00, ab 25.10.2011, IG 3.201

Preciado, P.

Gruppe 5: Do 8:00-10:00, ab 27.10.2011, IG 0.251

Clark, R.

Gruppe 6: Fr 8:00-10:00, ab 28.10.2011, IG 0.254

Sprague, L.

Fremdsprachliche Kommunikation 2 (BAS 2)

Integrated Language Skills (Level II)

UE; 2.0 SWS

Aims: These courses are designed to improve the participants' skills, enabling them to achieve a better command of English in all four skill areas. Drawing on a variety of authentic materials, the courses focus on enhancing the students' grammatical understanding, written expression, translation skills, oral fluency, listening and reading comprehension. Personal engagement and a high level of class participation are required.

*Benstein, P.; Fisk, J.;
Poarch, G.*

Gruppe 1: Mo 14:00-16:00, Cas 1.812, Grammar

Poarch, G.

Gruppe 10: Fr 16:00-18:00, NG 1.741b, Theatre Workshop

Fisk, J.

Gruppe 2: Di 8:00-10:00, IG 3.201, Translation German-English

Poarch, G.

Gruppe 3: Di 10:00-12:00, IG 4.201, Grammar

Poarch, G.

Gruppe 4: Do 10:00-12:00, IG 4.201, Writing Skills

Fisk, J.

Gruppe 5: Do 12:00-14:00, Cross-Cultural Perspectives

Benstein, P.

Gruppe 6: Do 14:00-16:00, NG 1.741b, Cross-Cultural Perspectives

Benstein, P.

Gruppe 7: Do 16:00-18:00, 0.211, E-learning

Benstein, P.

Gruppe 8: Fr 12:00-14:00, IG 0.254, English Fluency

Benstein, P.

Magister Artium / Magistra Artium (auslaufend)

Amerikanische Literatur und Literaturwissenschaft (Schwerpunkt I)

Grundstudium

American Literature

P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 4.201

N.N.

Beginnings of American Empire

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NM 112

N.N.

Californian Contexts

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NG 1.741a

Betka, B.

We shall take a look at the Golden State's special features, chasms, and notorieties. The very edge of the western civilizations with its blithe beaches and meandering megacities contains a cross-cultural heritage, the mirror worlds of Hollywood, and portentous tectonic shifts. American dystopias and nightmares are contiguous around Disneyland and Death Valley.

The seminar demands some reading. Five (mostly short) novels will be discussed and compared. Examples of film and other media will not be ignored and a compilation of additional material will be made available via the local copy shop or PDF. A detailed schedule will be presented in the first session. The focus will not be on historiographic coherence but rather on peculiar highlights of (supposedly) Californian phenomena in texts and films of the twentieth century.

Einführung in die Literaturwissenschaft

P; 2.0 SWS

Diese Veranstaltung bietet eine Einführung in die grundlegenden Methoden und Begriffe der Literaturwissenschaft. Dabei werden sowohl die Analyse und Interpretation von erzählenden, lyrischen und dramatischen Texten eingeübt, als auch gesellschaftliche und kulturelle Funktionen von Literatur diskutiert und reflektiert. Außerdem werden Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt, um die Studierenden zur Erstellung von Hausarbeiten und Referaten zu befähigen. Für die Einübung der Textanalyse werden Beispiele englischer aber auch amerikanischer Autoren verwendet.

Heinen, S.;
Helff, S.; Holst, N.;
Opfermann, S.

Mo 12:00-14:00, NG 2.731

N.N.

Mo 16:00-18:00, HZ 13

N.N.

Di 16:00-18:00, HZ 13

Heinen, S.

Do 16:00-18:00, HZ 15

Opfermann, S.

Fr 12:00-14:00, HZ 13

Helff, S.

Fr 14:00-16:00, NG 1.741a

Holst, N.

From the Sideshow to the Big Screen

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, IG 0.251

Herzogenrath, B.

The career of early film-maker Tod Browning, from a sideshow performer to a movie director, parallels the development of the medium 'film' itself. We will talk about the emergence of film out of 19th Century 'culture of the spectacle,' and then focus on Browning's work. The director of financial successes - Dracula - and financial disasters - Freaks - Browning's work has remained somewhat under-theorized. An auteur of the early modern Horror Movie, Browning has been called the 'Edgar Allan Poe of the cinema.' This seminar aims at introducing a fascinating filmmaker of early Hollywood, whose legacy continues in the work of directors such as David Lynch, John Waters, Alejandro Jodorowsky and others. The texts we will discuss in class will be made available in a reader at the beginning of the course.

Puritan Origins of the American Self

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 114

N.N.

Twentieth-Century American Drama P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, NG 2.701	N.N.
Hauptstudium	
‚I would prefer not to‘ - Society and the Individual in Selected Works by Herman Melville HS; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, IG 4.201	<i>Müller, S.</i>
Amerikanisten-Kolloquium KO; 1.0 SWS; 14-tägig, Di 18:00-20:00, ab 18.10.2011, IG 4.201 Die Veranstaltung richtet sich an Studierende in der Endphase des Studiums, sowie Doktorandinnen und Doktoranden. Teilnahmebedingung ist die Bereitschaft, ein eigenes Projekt zur Diskussion zu stellen.	<i>Herzogenrath, B.</i>
Film Adaptations of African-American Women’s Literature HS; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, Cas 1.811	<i>Vogt-William, C.</i>
Literary Animals of North America HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 0.251	<i>Breinig, H.; Opfermann, S.</i>
Reading Theory HS; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, IG 4.201 Welcome to the Wonderful World of Theory! One of the most fascinating aspects of literary and cultural studies are - without doubt - the theoretical approaches and perspectives that have formed and influenced university discourses. In this seminar we will discuss and ‚close-read‘ key texts from various theoretical schools, challenging pieces by Freud, Lacan, Deleuze, etc. The texts that we will read in this class will be made available in a reader at the beginning of the seminar. WARNING: This class is reading-intensive!!!! No sports - but texts ;-)	<i>Herzogenrath, B.</i>
Slave Women’s Narratives HS; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, IG 3.201	<i>Vogt-William, C.</i>
The American Realist Novel HS; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NG 2.701	<i>Völz, J.</i>
Theory into Practice HS; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 Mi 10:00-12:00, 26.10.2011, Cas 1.801 Mi 10:00-12:00, 1.2.2012, Cas 1.802 Mo 12:00-14:00, 6.2.2012, Cas 1.802 This seminar will take place as a Blockseminar Network-Seminar in Olomouc, Czech Republic, March 03-10, 2012. This seminar is an experiment. We will work with a quite ‚playful‘ method of analyzing/writing on film: like in a lottery, the participants will draw particular ‚minutes‘ of one (or two) films by lot - the analysis of these very minutes will be the object of our seminar. There’s various ways to do this: scrupulous scrutiny, playful associations, and ... or ... we will try to WATCH the movie in detail, LISTEN to it very closely, find our OWN WORDS for it ... This seminar should also serve as a kind of ‚ignition‘ to spark off networking between Czech and German students. More info to come in the first session.	<i>Herzogenrath, B.</i>

Amerikanische Kultur und Kulturwissenschaft (Schwerpunkt II)**Grundstudium****American Art: 1900-1950**

N.N.

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 0.457

In this seminar, we will trace the development of modern art in the United States in the first half of the 20th century, with a focus of New York City as artistic center. Starting with early anti-academic movements, such as the Ashcan School, we will see how painters and photographers discovered the city as their subject matter. We will look at how American Modernism emerged and what role exhibitions and museums, gallerists and collectors played for artists who experimented with new art forms. What challenges and alternatives did the New York Dadaists and artists of the Harlem Renaissance propose? How did the realist styles of the 1930s give way to Abstract Expressionism in the 1940s which gave New York its distinction as the hub of modern art?

Students will get acquainted with major (and some minor) representatives, institutions and trends in the development of modern American art. We will analyze art works in the various contexts of their creation and see how social, cultural, and artistic conditions shaped their production, evaluation, and consumption.

Beginnings of American Empire

N.N.

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NM 112

Californian Contexts

Betka, B.

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NG 1.741a

We shall take a look at the Golden State's special features, chasms, and notorieties. The very edge of the western civilizations with its blithe beaches and meandering megacities contains a cross-cultural heritage, the mirror worlds of Hollywood, and portentous tectonic shifts. American dystopias and nightmares are contiguous around Disneyland and Death Valley.

The seminar demands some reading. Five (mostly short) novels will be discussed and compared. Examples of film and other media will not be ignored and a compilation of additional material will be made available via the local copy shop or PDF. A detailed schedule will be presented in the first session. The focus will not be on historiographic coherence but rather on peculiar highlights of (supposedly) Californian phenomena in texts and films of the twentieth century.

Einführung in die amerikanische Kultur und Kulturwissenschaft

Müller, S.; Völz, J.

P; 2.0 SWS

Die Einführung versucht anhand ausgewählter Kulturtheorien eine Klärung des Begriffs „Kultur“ und der Disziplin Kulturwissenschaft. Sie vermittelt ferner einen Überblick über wesentliche Aspekte der amerikanischen Kulturgeschichte und führt darüber hinaus in das ‚Lesen‘ von Dokumentarphotographie, Malerei und Film ein. Die Veranstaltung findet in englischer Sprache statt.

Di 16:00-18:00, HZ 14

Völz, J.

Mi 12:00-14:00, HZ 13, (Offen für TeilnehmerInnen der Schnuppertage WS 11/12)

Müller, S.

Mi 18:00-20:00, IG 411

N.N.

From the Sideshow to the Big Screen

Herzogenrath, B.

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, IG 0.251

The career of early film-maker Tod Browning, from a sideshow performer to a movie director, parallels the development of the medium ‚film‘ itself. We will talk about the emergence of film out of 19th Century ‚culture of the spectacle,‘ and then focus on Browning's work. The director of financial successes - Dracula - and financial disasters - Freaks - Browning's work has remained somewhat under-theorized. An auteur of the early modern Horror Movie, Browning has been called the ‚Edgar Allan Poe of the cinema.‘ This seminar aims at introducing a fascinating filmmaker of early Hollywood, whose legacy continues in the work of directors such as David Lynch, John Waters, Alejandro Jodorowsky and others. The texts we will discuss in class will be made available in a reader at the beginning of the course.

Introduction to Modern American Drama

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NG 701

Fisk, J.

Puritan Origins of the American Self

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 114

N.N.

Hauptstudium

Amerikanisten-Kolloquium

KO; 1.0 SWS; 14-tägig, Di 18:00-20:00, ab 18.10.2011, IG 4.201

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende in der Endphase des Studiums, sowie Doktorandinnen und Doktoranden. Teilnahmebedingung ist die Bereitschaft, ein eigenes Projekt zur Diskussion zu stellen.

Herzogenrath, B.

Film Adaptations of African-American Women's Literature

HS; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, Cas 1.811

Vogt-William, C.

Queer/ing films

HS; 2.0 SWS

Mieszkowski, S.

Reading Theory

HS; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, IG 4.201

Welcome to the Wonderful World of Theory!

One of the most fascinating aspects of literary and cultural studies are - without doubt - the theoretical approaches and perspectives that have formed and influenced university discourses. In this seminar we will discuss and ‚close-read‘ key texts from various theoretical schools, challenging pieces by Freud, Lacan, Deleuze, etc. The texts that we will read in this class will be made available in a reader at the beginning of the seminar. WARNING: This class is reading-intensive!!!! No sports - but texts ;-)

Herzogenrath, B.

Theory into Practice

HS; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011

Mi 10:00-12:00, 26.10.2011, Cas 1.801

Mi 10:00-12:00, 1.2.2012, Cas 1.802

Mo 12:00-14:00, 6.2.2012, Cas 1.802

This seminar will take place as a Blockseminar[Network-Seminar in Olomouc, Czech Republic, March 03-10, 2012. This seminar is an experiment. We will work with a quite ‚playful‘ method of analyzing/writing on film: like in a lottery, the participants will draw particular ‚minutes‘ of one (or two) films by lot - the analysis of these very minutes will be the object of our seminar. There's various ways to do this: scrupulous scrutiny, playful associations, and ... or ... we will try to WATCH the movie in detail, LISTEN to it very closely, find our OWN WORDS for it ...

This seminar should also serve as a kind of ‚ignition‘ to spark off networking between Czech and German students. More info to come in the first session.

Herzogenrath, B.

Amerikanische Geschichte und Gesellschaft (Schwerpunkt III)

Grundstudium

Beginnings of American Empire

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NM 112

N.N.

Black Atlantic

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 4.201

Ries, E.

Einführung in die amerikanische Ideen- und Sozialgeschichte I

Wendt, S.

P; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, HZ 11

Mo 18:00-20:00, IG 3.201

Mo 18:00-20:00, IG 4.201

Mo 18:00-20:00, IG 0.254

Mo 18:00-20:00, IG 454

Mo 18:00-20:00, IG 254

This two-semester course provides a general introduction to the history of the United States from the colonial era to the present. While it will cover major political events such as the American Revolution or the Civil War as well as the changes that such crises caused in American society, it will also look at the lives of ordinary men and women, the institutions they built, and the various social movements they started. In addition, this course will look at the development of and the struggle over the social, political, and ideological norms that shaped the country's institutions and the identity of its citizens. Through a combination of lectures and seminars, it will provide students not only with a general understanding of American history, but it will also familiarize students with the basic skills and techniques of scholarly inquiry, including the ability to read scholarly texts, and to critically analyze historical documents. The first part of the course will cover the history of the United States from the colonial period to the late nineteenth century.

Puritan Origins of the American Self

N.N.

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 114

Hauptstudium**American History - American Memory**

Wendt, S.

HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NG 1.741b

This graduate seminar will familiarize students with memory as an analytical and methodological perspective in the study of U.S. history. Students will first study and discuss various approaches to studying historical memory before focusing on two topics in American history and memory: the American West and the Civil War. The seminar will explore the history and historiography of both topics before turning to their role in American historical memory. The final sessions of the course will allow student groups to present their own research on other memory topics such as the Vietnam War and the civil rights movement. To receive full credit for this seminar, students are required to participate in a study group that will research the latest scholarship on one particular topic, to co-author an essay on that topic with other members of the study group, to present their findings to the seminar, and to write a research paper.

Die maximale Teilnehmerzahl ist 36.

Amerikanisten-Kolloquium

Herzogenrath, B.

KO; 1.0 SWS; 14-tägig, Di 18:00-20:00, ab 18.10.2011, IG 4.201

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende in der Endphase des Studiums, sowie Doktorandinnen und Doktoranden. Teilnahmebedingung ist die Bereitschaft, ein eigenes Projekt zur Diskussion zu stellen.

Slave Women's Narratives

Vogt-William, C.

HS; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, IG 3.201

Sprachwissenschaft (Schwerpunkt IV)**Introduction to Linguistics I**

N.N.

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 254

Mi 18:00-20:00, IG 0.251

Grundstudium

Einführung in die Phonetik und Phonologie des Englischen

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 120

Diese Veranstaltung liefert das Rüstzeug zur Beschreibung der lautlichen Seite einer Sprache: angefangen mit der Definition von Phonetik und Phonologie über eine Normdiskussion des zugrunde gelegten Englisch, von Klassifikationssystemen und phonologischer Theorie bis zu Verschriftungs- und Transkriptionssystemen, usw. Da Instrumentalphonetik mangels entsprechender Geräte im Institut nicht betrieben werden kann, tritt die ohrenphonetische Untersuchungsmethode in den Vordergrund. So werden die Teilnehmer/innen zur eigenen empirischen Beobachtung („Ear Training“) und an aktuelle Forschungsfragen herangeführt, wie z.B. Connected Speech Phenomena: Strong and Weak Forms, Sandhi Phenomena (linking /r/ and intrusive /r/), Consonant Syllabicity, Assimilations, Elisions, und Glottaling.

Die Kenntnis phonetischer Grundbegriffe und die selbstständige Beobachtung phonetischer Phänomene sind besonders für künftige Fremdsprachenlehrer/innen von großer Relevanz, die ja Aussprachefehler ihrer Schüler/innen mit dem Rüstzeug der phonetischen Fachsprache diagnostizieren können müssen, bevor sie eine gezielte Therapie vornehmen können.

Müllner, K.

Introduction to Linguistics

P; 2.0 SWS

This class provides a first introduction to working methods in linguistics. It is therefore the mandatory basis for all students who have to fulfil requirements in linguistics. The course gives a brief overview of the history of English and addresses the main subareas of linguistics such as phonetics and phonology (the study of sounds), morphology (the study of word structure), syntax (the study of the structure of sentences), semantics (the study of meaning), pragmatics (the study of meaning in context), and sociolinguistics (the study of the interrelation of language and society). It is strongly recommended to also attend the tutorial that goes with this course on a regular basis.

Rado, J.

Mo 12:00-14:00, HZ 13

N.N.

Mo 18:00-20:00, HZ 13

Rado, J.

Do 16:00-18:00

N.N.

Language Acquisition

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 0.457

Jonas, D.

Semantics 1

P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 3.201

N.N.

Syntax 1

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, IG 4.201

This course gives a systematic introduction to the study of syntax. We put an emphasis on empirical tests and generalizations about the structure of English. We introduce the framework of Head-Driven Phrase Structure Grammar to express these regularities in a formally explicit way.

Walker, H.

Topics in Syntax

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 3.201

This seminar will deal with the grammar and use of non-canonical constructions of English. Non-canonical constructions are constructions that depart from the usual SVO word order of English and therefore are typically used for more specific purposes and hence occur less frequently than sentences with SVO word order. Examples of non-canonical constructions are given below:

- To my left sat Sue. (Locative inversion)
- What I need now is an ice-cold beer. (Wh-clefts)
- It was Mary who found the solution first. (Clefts)
- It is obvious that Mary took the money. (Extraposition)

The seminar will provide an overview of one or more non-canonical constructions and ask what its correct syntactic analysis is. Secondly, we will ask what the function of the construction is, i.e. why do speakers use it instead of relying on a sentence with canonical SVO word order. Thirdly, we will pursue the issue of whether one can predict the syntactic properties of the construction from its usage properties. In other words, does the construction have a non-canonical syntax because it has a specialized function?

Webelhuth, G.

Varieties of English

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, HZ 13

Jonas, D.

Übung zum Proseminar „Syntax 1“

UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 3.201

Years of teaching experience have proven that the command of the material taught in the Proseminar profits immensely from accompanying exercises. Therefore, attendance of the Übung is compulsory for students enrolled in the Proseminar. There will be weekly exercise sessions in class under the supervision of the instructor, as well as discussion of homework assignments. Students are welcome to ask any questions about the material presented in the Proseminar and to request additional exercises in areas where they feel they need further help.

Walker, H.

Hauptstudium**English Dialect Syntax**

HS; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, HZ 13

Jonas, D.

Exam Colloquium for Magister

KO; 2.0 SWS

This course is intended as a weekly platform to help students with any questions or any kinds of problems they might face in the course of their studies of English linguistics. Students may show up at any time during the semester without pre-registration.

Jonas, D.

Second Language Acquisition and Bilingualism

HS; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, HZ 13

This course introduces students to theoretical approaches to second language acquisition by children and adults. Topics include: theoretical models of second language acquisition, the differences between first and second language acquisition, and implications of current research for foreign language teaching.

Jonas, D.

Syntax 2

HS; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 3.201

In this seminar we will investigate and analyze some major phenomena of English syntax, including passives, control, raising, the auxiliary system, and long distance dependency constructions. The theoretical framework will be Head-Driven Phrase Structure Grammar (HPSG). We will apply the theory and tools developed in the Proseminar "Syntax 1". Participants are expected to read and prepare relevant literature for each session in advance, participate actively in class and work on exercises. Please obtain a copy of the textbook stated below.

Webelhuth, G.

Syntax Oberseminar

OS; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, IG 3.201

This is a research seminar in which unresolved research issues in the field of theoretical linguistics will be discussed and evaluated. Participation requires excellent knowledge of the theoretical literature on English grammar. This semester, the colloquium will deal with, among others, reconstruction phenomena, the dative shift alternation, and the interaction between constructions and constructional systems.

Webelhuth, G.

Topics in English Grammar

HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 3.201

This seminar will deal with the Binding Theory, i.e. with phenomena like the following:

- (1) Mary thinks that she is smart.
- (2) She thinks that Mary is smart.
- (3) Mary introduced herself.
- (4) Herself introduced Mary.

Even though the sentences in (1) and (2) are composed of exactly the same words, „Mary“ and „she“ can refer to the same person in (1) but not (2). And even though (3) and (4) also contain exactly the same words, (3) is grammatical but (4) is ungrammatical.

The phenomena illustrated by (1)-(4) are representative of many similar facts. Starting from scratch, the seminar will provide an overview of the constellations in which names, personal pronouns, and reflexive pronouns can or cannot appear and what interpretations they can obtain. Secondly, it will introduce, compare, and evaluate different theories of binding in the literature, seeking to establish their individual strengths and weaknesses.

Webelhuth, G.

Verb Classes and Alternations

HS; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 4.201

N.N.

Sprachpraktische Übungen

Integrated Language Skills (Level I)

UE; 2.0 SWS

Aims: The main aim of this course is to give each participant the opportunity to practise various language skills: expository and argumentative writing; reading comprehension; and listening comprehension.

Contents: Students will be expected to read and engage with a variety of texts on a range of subjects. Class participation is required.

*Bartholomew, P.;
Benstein, P.;
Lemanowicz, L.;
Poarch, G.; Thimm, B.*

Gruppe 1: Mo 10:00-12:00, ab 24.10.2011, IG 4.201

Poarch, G.

Gruppe 2: Mo 12:00-14:00, ab 24.10.2011, IG 0.254

Poarch, G.

Gruppe 3: Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011, IG 4.201

Benstein, P.

Gruppe 4: Mi 14:00-16:00, ab 26.10.2011, Cas 1.812

Thimm, B.

Gruppe 5: Mi 16:00-18:00, ab 26.10.2011, IG 3.201

Benstein, P.

Gruppe 6: Do 16:00-18:00, ab 27.10.2011, IG 4.201

Lemanowicz, L.

Gruppe 7: Fr 10:00-12:00, ab 28.10.2011, Cas 1.812

Bartholomew, P.

Integrated Language Skills (Level II)

UE; 2.0 SWS

Aims: These courses are designed to improve the participants' skills, enabling them to achieve a better command of English in all four skill areas. Drawing on a variety of authentic materials, the courses focus on enhancing the students' grammatical understanding, written expression, translation skills, oral fluency, listening and reading comprehension. Personal engagement and a high level of class participation are required.

*Benstein, P.; Fisk, J.;
Poarch, G.*

Gruppe 1: Mo 14:00-16:00, Cas 1.812, Grammar

Poarch, G.

Gruppe 10: Fr 16:00-18:00, NG 1.741b, Theatre Workshop

Fisk, J.

Gruppe 2: Di 8:00-10:00, IG 3.201, Translation German-English

Poarch, G.

Gruppe 3: Di 10:00-12:00, IG 4.201, Grammar

Poarch, G.

Gruppe 4: Do 10:00-12:00, IG 4.201, Writing Skills

Fisk, J.

Gruppe 5: Do 12:00-14:00, Cross-Cultural Perspectives	<i>Benstein, P.</i>
Gruppe 6: Do 14:00-16:00, NG 1.741b, Cross-Cultural Perspectives	<i>Benstein, P.</i>
Gruppe 7: Do 16:00-18:00, 0.211, E-learning	<i>Benstein, P.</i>
Gruppe 8: Fr 12:00-14:00, IG 0.254, English Fluency	<i>Benstein, P.</i>
Gruppe 9: Fr 14:00-16:00, Cas 1.812, English Fluency	<i>Benstein, P.</i>
Integrated Language Skills (Level III) UE; 2.0 SWS Aims: The third level courses are intended to build on the skills learned at level II, with a view to developing full academic competence in an English speaking environment. Participants will have the opportunity to practise expressing their views in a structured way by writing academic essays as well as non-fictional essays. Their English skills can also be refined through translations and oral presentations. A high degree of independent learning and a committed level of class participation are taken for granted at this level.	<i>Clark, R.; Fisk, J.; Sprague, L.</i>
Gruppe 1: Mo 16:00-18:00, IG 254, Academic Essay Writing	<i>Clark, R.</i>
Gruppe 2: Di 8:30-10:00, IG 254, Translation German-English	<i>Clark, R.</i>
Gruppe 3: Di 8:30-10:00, Cas 1.812, Guided Essays and Translation	<i>Fisk, J.</i>
Gruppe 4: Di 12:00-14:00, IG 4.201, Presentation Skills	<i>Clark, R.</i>
Gruppe 5: Do 12:00-14:00, Conversation/Discussion/Debating	<i>Clark, R.</i>
Gruppe 6: Fr 12:00-14:00, IG 4.201, Guided Essays and Translation	<i>Sprague, L.</i>
Integrated Language Skills (Level III): Production Workshop UE; 2.0 SWS	<i>Fisk, J.</i>
Staatsexamen Preparation Course (L3) UE; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, IG 3.201 Aims: To increase proficiency in the writing of guided essays and summaries as well as in translating from German to English. Contents: Texts and topics will be taken from English and American Studies and from areas of general interest to students of English. The emphasis will be on achieving precision and flexibility in idiomatic expression. Exam techniques are another priority in this class. There will be tests and „mock exams“ throughout the term.	<i>Fisk, J.</i>
Writing Centre UE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 14:00-16:00, IG 3.201 Gruppe 2: Mi 14:00-16:00, IG 3.201 Gruppe 3: Do 14:00-16:00, IG 3.201 Gruppe 4: Fr 12:00-14:00, IG 3.201 The wintersemester 11/12 workshop programme helps students develop and improve essential skills for academic writing.	<i>Clark, R.</i>
Vorlesungen	
Amerikanische Literatur- und Kulturgeschichte II V; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00	<i>Herzogenrath, B.</i>
Hooked on Theory V; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, HZ 14 This lecture will introduce you to examples of some of the most productive literary and cultural theories. Each lecture will focus on one specific theory (i.e. Pragmatism, Memory Studies, Postcolonial Theory etc.). In addition to a general introduction of the topic, you'll be introduced to one theory-inspired reading of a literary text, film clip or piece of music.	<i>Herzogenrath, B.</i>

Anglistik / English Studies

Bachelor (ab WS 2010/11)

Grundlagen der Literaturwissenschaft (ES Modul 1)

Einführung in die Literaturwissenschaft

P; 2.0 SWS

Diese Veranstaltung bietet eine Einführung in die grundlegenden Methoden und Begriffe der Literaturwissenschaft. Dabei werden sowohl die Analyse und Interpretation von erzählenden, lyrischen und dramatischen Texten eingeübt, als auch gesellschaftliche und kulturelle Funktionen von Literatur diskutiert und reflektiert. Außerdem werden Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt, um die Studierenden zur Erstellung von Hausarbeiten und Referaten zu befähigen. Für die Einübung der Textanalyse werden Beispiele englischer aber auch amerikanischer Autoren verwendet.

*Heinen, S.;
Helff, S.; Holst, N.;
Opfermann, S.*

Mo 12:00-14:00, NG 2.731

N.N.

Mo 16:00-18:00, HZ 13

N.N.

Di 16:00-18:00, HZ 13

Heinen, S.

Do 16:00-18:00, HZ 15

Opfermann, S.

Fr 12:00-14:00, HZ 13

Helff, S.

Fr 14:00-16:00, NG 1.741a

Holst, N.

Elizabethan ‚Turk Plays‘ – Early Modern discourses of the East

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, IG 4.201

Since the formation of the Levant Company in 1581 the English interest in Eastern spaces arose noticeably. Travel reports, diplomatic correspondences, plays, and ‚history books‘, mostly translations and compilations from other sources, inform us about the first Anglo-Ottoman relations and the image of the Eastern Other at the time. We will examine how literature, that is, plays by e.g. Robert Greene and Thomas Kyd, negotiate these issues and what they reveal about English challenges and cultural anxieties.

Trikic, T.

Joseph Conrad: Under Western Eyes and other Writings

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, IG 0.251

Clark, R.

Romantic Poetry

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, Cas 1.812

Romanticism profoundly changed the face of English literature in just a few decades from the 1790s to the 1820s. Poetry spearheaded the movement and it was here that Romantic writers experimented with new forms and expressed their artistic and often also political radicalism most effectively. The impact of Romanticism on English poetry proved so lasting that it can still be felt in 21st -century writing.

In this course we will take a close look at some fine examples of Romantic poetry spanning a variety of subjects from love and nature, philosophical and political thought to humour and gothic ballads. This will include poems by Scottish national bard Robert Burns, the ‚fathers‘ of the movement Coleridge and Wordsworth, and the golden third generation of Keats, Shelley and Lord Byron.

Dornhofer, D.

Shakespearean Comedy

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 4.201

In times of social and political turmoil comedies normally prosper exceptionally well. Laughter functions as a complex means for coming to terms with a harsh reality. However, for comedy to succeed many conditions must be met. Humour is one of the most difficult things to achieve.

In this class we will study in detail three of Shakespeare's comedies which are classified as „happy comedies“ (in contrast to the later problem plays and romances). Although they share specifically early modern concerns, each of the comedies has its unique way of addressing its conflicts. While most humour is time-bound, theatrical and textual strategies of comedy still manage to delight contemporary audiences. We will look at the different forms of verbal humour and comic devices, studying their effectiveness both on the page of the dramatic text, the stage of dramatic performance and on screen. The various filmic adaptations of the plays will be given due attention in class.

*Bettinger, E.***Grundlagen der Kultur-, Ideen- und Sozialgeschichte (ES Modul 2.1)****Elizabethan ‚Turk Plays‘ – Early Modern discourses of the East**

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, IG 4.201

Since the formation of the Levant Company in 1581 the English interest in Eastern spaces arose noticeably. Travel reports, diplomatic correspondences, plays, and ‚history books‘, mostly translations and compilations from other sources, inform us about the first Anglo-Ottoman relations and the image of the Eastern Other at the time. We will examine how literature, that is, plays by e.g. Robert Greene and Thomas Kyd, negotiate these issues and what they reveal about English challenges and cultural anxieties.

*Trikic, T.***Fascism in Britain (from the Blackshirts to the EDL)**

P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, Cas 1.812

Britain is rightly proud of having defeated Nazism in 1945. And yet the country also has its own tradition of home-grown fascism and organised racism. In this course we will take a good look at the development of rightwing ideologies in the British Isles from the 1920s to the present. This will include Italian-influenced and ultra-antisemitic movements such as Moseley's British Union of Fascists in the 1930s as well as nationalist, racist and anti-immigrant parties like the National Front, the British Movement and the British National Party who have been haunting Britain since the late 1960s. Beyond that we will also consider the impact of racist and neo-Nazi subcultures from Blood & Honour to the most recent spawn, the English Defence League. So besides party politics and election campaigns, the course will focus on ideas, symbols and popular culture of Britain's rightwing extremists and what has made them attractive for their followers and sympathisers for nearly a century - and on what has been done to stop them.

*Dornhofer, D.***Hooked on Theory - Begleitseminar**

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NG 2.701

Each week, we'll take a closer look at the theory that was presented during the lecture and try to understand the contexts of its origin.

*Holst, N.***Shakespearean Comedy**

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 4.201

In times of social and political turmoil comedies normally prosper exceptionally well. Laughter functions as a complex means for coming to terms with a harsh reality. However, for comedy to succeed many conditions must be met. Humour is one of the most difficult things to achieve.

In this class we will study in detail three of Shakespeare's comedies which are classified as „happy comedies“ (in contrast to the later problem plays and romances). Although they share specifically early modern concerns, each of the comedies has its unique way of addressing its conflicts. While most humour is time-bound, theatrical and textual strategies of comedy still manage to delight contemporary audiences. We will look at the different forms of verbal humour and comic devices, studying their effectiveness both on the page of the dramatic text, the stage of dramatic performance and on screen. The various filmic adaptations of the plays will be given due attention in class.

Bettinger, E.

Grundlagen der Neuen Englischsprachigen Literaturen und Kulturen (ES Modul 2.2)

Black and Asian British Literature

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NG 2.731

Schulze-Engler, F.

Introduction to Anglophone Cultures and the New Literatures in English

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NG 1.741a

Schulze-Engler, F.

The Image of the Refugee in Canadian Literature, Film and Theatre

P; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, HZ 15

Helff, S.

Within the context of a multicultural topography of present-day Canadian culture, this class explores narrative and filmic representations of refugees, their experiences of loss and expatriation as well as the construction of modern Canadian identity in a multicultural nation-state. Working with genres/formats as diverse as novel, children's literature, film and the popular documentary format of mockumentary the class sets out to examine prominent themes (war, flight & seeking refuge), motifs (arrival & departure) and narrative strategies which are frequently used to construct images of flight and representations of refugee selfhood. In class we will take issue with the politics of labeling. By drawing on a variety of different refugee perspectives, the class aims to explore the debates articulated in the selected novels and the movies while reading them alongside or even placed within current debates of multicultural Canada.

Grundlagen der Englischen Sprachwissenschaft (ES Modul 2.3)

Introduction to Linguistics 1

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 254
Mi 18:00-20:00, IG 0.251

N.N.

Englische Literatur und Literaturwissenschaft (ES Modul 3.1)

Ian McEwan

HS; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NG 1.741b

Erll, A.

Masquerades: Gender, Race and Class in Literature and Film

HS; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 3.201

Bettinger, E.

This course aims at providing key concepts for the analysis of literary and cultural texts, both historical and contemporary. If culture can be perceived as a set of patterns that negotiate dynamic social relations, it is in literary and visual artefacts that we can see how differences are culturally produced. In this course we will look at a wide range of texts from the Renaissance to Postmodernity to study the historically specific strategies and effects of representation.

On the Elizabethan stage only boy actors played the woman's part. Therefore questions of gender and sexual identity arose within different frameworks than in our culture. Our contemporary assumption that race as a category of difference is not naturally given but culturally constructed has a deep impact on the politics of criticism. How do different epochs address the issues of class, social rank or age? And why should questions of identity be of such importance?

In the seminar we will study two Renaissance plays, Shakespeare's *As You Like It* (1599) and Ben Jonson's *Epicoene* (1609). Henry Fielding's pamphlet *The Female Husband* (1749) and Charlotte Brontë's novel *Villette* (1853) will bridge the gap to the 20th century. With Virginia Woolf's *Orlando* (1928), Jackie Kay's *Trumpet* (1998) and the movie *The Crying Game* (dir. Neil Jordan, 1992), the discourses of difference and identity start to proliferate into the rich field of popular culture.

Media Culture: 19th and 20th Century Constellations

HS; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NG 1.741b

Erll, A.

Media Culture Studies (Medienkulturwissenschaft) looks at the interplay of media technologies and human culture. It is interested in how ways of living, modes of thinking and feeling are shaped by available media, their possibilities and limitations.

This seminar will centre around three different constellations of media culture, which emerged after the introduction of a 'new medium'. We will discuss

- the practice of colonial photography in the 19th century
- the dynamics of „world cinema“ in the 20th century
- the logic of digital media and remediation at the turn of the millennium.

Narratives of Identity and Difference

HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, HZ 14

Identity and difference are key terms in contemporary culture in which theoretical and political questions of subjectivity are relevant. Subjectivity can only be attained in relation to the other, in processes of mirroring, differentiation, interaction. The most powerful means for the formation of identity is representation: it is in language and images that categories such as class, gender, race, religion, nationality, age etc. are mediated. Literary and cultural representations are thus open to critical scrutiny.

In this course we will investigate a number of current literary texts, all of which address a complex, multi-ethnic, postmodern Britain. We will draw on various theoretical models to describe the historical and semiotic dynamics at work in representation, supported by the theoretical models offered in Chris Weedon, *Identity and Culture: Narratives of Difference and Belonging* (Maidenhead: Open University Press 2004).

Bettinger, E.

Narratologies

HS; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, IG 0.254

This seminar is designed for students who take a keen interest in theoretical and methodological questions. It offers an introduction to the history and different types of narrative theory. We will study the fundamental texts of classical narratology (including Bakhtin, Propp, Lotman, Barthes, Stanzel, Genette, Ricoeur), focus on key concepts of discourse narratology (narration/focalization, unreliability, multiperspectival narration) and discuss the emergence of the new „narratologies“ (D. Herman) - e.g. cultural and historical narratology, cognitive narratology, feminist and postcolonial narratology. Moreover, the seminar will deal with the notion of narrative in neighbouring disciplines (e.g. narrative psychology) and with ‚narrative across media‘, i.e. inter- and transmedial approaches. Students' work will include analysing and interpreting Anglophone novels and short stories using the tools provided by those different ‚narratologies‘.

Erll, A.

Seamus Heaney

HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NG 2.701

Well before he was awarded the Nobel Prize for Literature in 1995 Seamus Heaney had been recognised as Ireland's most original and influential living poet and one of the greatest in the English-speaking world. The seminar will consider some of his most important collections of poetry including the highly political reflections on the Troubles in North (1975) and the very personal *District and Circle* (2006). Yet we will also take a look at Heaney's achievements in drama (*The Cure at Troy* , 1990), criticism (*The Redress of Poetry* , 1995) and his celebrated new translation of the Anglo-Saxon epic *Beowulf* (1999).

Dornhofer, D.

Britische Kultur-, Ideen- und Sozialgeschichte (ES Modul 3.2)**Masquerades: Gender, Race and Class in Literature and Film**

HS; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 3.201

This course aims at providing key concepts for the analysis of literary and cultural texts, both historical and contemporary. If culture can be perceived as a set of patterns that negotiate dynamic social relations, it is in literary and visual artefacts that we can see how differences are culturally produced. In this course we will look at a wide range of texts from the Renaissance to Postmodernity to study the historically specific strategies and effects of representation.

On the Elizabethan stage only boy actors played the woman's part. Therefore questions of gender and sexual identity arose within different frameworks than in our culture. Our contemporary assumption that race as a category of difference is not naturally given but culturally constructed has a deep impact on the politics of criticism. How do different epochs address the issues of class, social rank or age? And why should questions of identity be of such importance?

In the seminar we will study two Renaissance plays, Shakespeare's *As You Like It* (1599) and Ben Jonson's *Epicoene* (1609). Henry Fielding's pamphlet *The Female Husband* (1749) and Charlotte Brontë's novel *Villette* (1853) will bridge the gap to the 20th century. With Virginia Woolf's *Orlando* (1928), Jackie Kay's *Trumpet* (1998) and the movie *The Crying Game* (dir. Neil Jordan, 1992), the discourses of difference and identity start to proliferate into the rich field of popular culture.

Bettinger, E.

Media Culture: 19th and 20th Century Constellations

HS; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NG 1.741b

Media Culture Studies (Medienkulturwissenschaft) looks at the interplay of media technologies and human culture. It is interested in how ways of living, modes of thinking and feeling are shaped by available media, their possibilities and limitations.

This seminar will centre around three different constellations of media culture, which emerged after the introduction of a ‚new medium‘. We will discuss

- the practice of colonial photography in the 19 th century
- the dynamics of „world cinema“ in the 20 th century
- the logic of digital media and remediation at the turn of the millennium.

Erl, A.

Narratives of Identity and Difference

HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, HZ 14

Identity and difference are key terms in contemporary culture in which theoretical and political questions of subjectivity are relevant. Subjectivity can only be attained in relation to the other, in processes of mirroring, differentiation, interaction. The most powerful means for the formation of identity is representation: it is in language and images that categories such as class, gender, race, religion, nationality, age etc. are mediated. Literary and cultural representations are thus open to critical scrutiny.

In this course we will investigate a number of current literary texts, all of which address a complex, multi-ethnic, postmodern Britain. We will draw on various theoretical models to describe the historical and semiotic dynamics at work in representation, supported by the theoretical models offered in Chris Weedon, *Identity and Culture: Narratives of Difference and Belonging* (Maidenhead: Open University Press 2004).

Bettinger, E.

Neue Englischsprachige Literaturen und Kulturen (ES Modul 3.3)

Afrikanische Stadtliteratur (L3 FR Q-L:2/ROM MAG/BA ROM Q-4:2; Q-5NF:5)

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 0.254

*Schulze-Engler, F.;
Spiller, R.*

Media Culture: 19th and 20th Century Constellations

HS; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NG 1.741b

Media Culture Studies (Medienkulturwissenschaft) looks at the interplay of media technologies and human culture. It is interested in how ways of living, modes of thinking and feeling are shaped by available media, their possibilities and limitations.

This seminar will centre around three different constellations of media culture, which emerged after the introduction of a ‚new medium‘. We will discuss

- the practice of colonial photography in the 19 th century
- the dynamics of „world cinema“ in the 20 th century
- the logic of digital media and remediation at the turn of the millennium.

Erl, A.

Narratologies

HS; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, IG 0.254

This seminar is designed for students who take a keen interest in theoretical and methodological questions. It offers an introduction to the history and different types of narrative theory. We will study the fundamental texts of classical narratology (including Bakhtin, Propp, Lotman, Barthes, Stanzel, Genette, Ricoeur), focus on key concepts of discourse narratology (narration/focalization, unreliability, multiperspectival narration) and discuss the emergence of the new „narratologies“ (D. Herman) - e.g. cultural and historical narratology, cognitive narratology, feminist and postcolonial narratology. Moreover, the seminar will deal with the notion of narrative in neighbouring disciplines (e.g. narrative psychology) and with ‚narrative across media‘, i.e. inter- and transmedial approaches. Students‘ work will include analysing and interpreting Anglophone novels and short stories using the tools provided by those different ‚narratologies‘.

Erl, A.

Vertiefungsmodul Englische Sprachwissenschaft (ES Modul 3.4)**Einführung in die Phonetik und Phonologie des Englischen**

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 120

Diese Veranstaltung liefert das Rüstzeug zur Beschreibung der lautlichen Seite einer Sprache: angefangen mit der Definition von Phonetik und Phonologie über eine Normdiskussion des zugrunde gelegten Englisch, von Klassifikationssystemen und phonologischer Theorie bis zu Verschriftungs- und Transkriptionssystemen, usw. Da Instrumentalphonetik mangels entsprechender Geräte im Institut nicht betrieben werden kann, tritt die ohrenphonetische Untersuchungsmethode in den Vordergrund. So werden die Teilnehmer/innen zur eigenen empirischen Beobachtung („Ear Training“) und an aktuelle Forschungsfragen herangeführt, wie z.B. Connected Speech Phenomena: Strong and Weak Forms, Sandhi Phenomena (linking /r/ and intrusive /r/), Consonant Syllabicity, Assimilations, Elisions, und Glottaling.

Die Kenntnis phonetischer Grundbegriffe und die selbstständige Beobachtung phonetischer Phänomene sind besonders für künftige Fremdsprachenlehrer/innen von großer Relevanz, die ja Aussprachefehler ihrer Schüler/innen mit dem Rüstzeug der phonetischen Fachsprache diagnostizieren können müssen, bevor sie eine gezielte Therapie vornehmen können.

Müllner, K.

Language Acquisition

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 0.457

Jonas, D.

Semantics 1

P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 3.201

N.N.

Syntax 1

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, IG 4.201

Walker, H.

This course gives a systematic introduction to the study of syntax. We put an emphasis on empirical tests and generalizations about the structure of English. We introduce the framework of Head-Driven Phrase Structure Grammar to express these regularities in a formally explicit way.

Topics in Syntax

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 3.201

Webelhuth, G.

This seminar will deal with the grammar and use of non-canonical constructions of English. Non-canonical constructions are constructions that depart from the usual SVO word order of English and therefore are typically used for more specific purposes and hence occur less frequently than sentences with SVO word order. Examples of non-canonical constructions are given below:

- To my left sat Sue. (Locative inversion)
- What I need now is an ice-cold beer. (Wh-clefts)
- It was Mary who found the solution first. (Clefts)
- It is obvious that Mary took the money. (Extraposition)

The seminar will provide an overview of one or more non-canonical constructions and ask what its correct syntactic analysis is. Secondly, we will ask what the function of the construction is, i.e. why do speakers use it instead of relying on a sentence with canonical SVO word order. Thirdly, we will pursue the issue of whether one can predict the syntactic properties of the construction from its usage properties. In other words, does the construction have a non-canonical syntax because it has a specialized function?

Varieties of English

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, HZ 13

Jonas, D.

Übung zum Proseminar „Syntax 1“

UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 3.201

Walker, H.

Years of teaching experience have proven that the command of the material taught in the Proseminar profits immensely from accompanying exercises. Therefore, attendance of the Übung is compulsory for students enrolled in the Proseminar. There will be weekly exercise sessions in class under the supervision of the instructor, as well as discussion of homework assignments. Students are welcome to ask any questions about the material presented in the Proseminar and to request additional exercises in areas where they feel they need further help.

Fremdsprachliche Kommunikation 1 (BAS 1)

Integrated Language Skills (Level I)

UE; 2.0 SWS

Aims: The main aim of this course is to give each participant the opportunity to practise various language skills: expository and argumentative writing; reading comprehension; and listening comprehension.

Contents: Students will be expected to read and engage with a variety of texts on a range of subjects. Class participation is required.

*Bartholomew, P.;
Benstein, P.;
Lemanowicz, L.;
Poarch, G.; Thimm, B.*

Gruppe 1: Mo 10:00-12:00, ab 24.10.2011, IG 4.201

Poarch, G.

Gruppe 2: Mo 12:00-14:00, ab 24.10.2011, IG 0.254

Poarch, G.

Gruppe 3: Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011, IG 4.201

Benstein, P.

Gruppe 4: Mi 14:00-16:00, ab 26.10.2011, Cas 1.812

Thimm, B.

Gruppe 5: Mi 16:00-18:00, ab 26.10.2011, IG 3.201

Benstein, P.

Gruppe 6: Do 16:00-18:00, ab 27.10.2011, IG 4.201

Lemanowicz, L.

Gruppe 7: Fr 10:00-12:00, ab 28.10.2011, Cas 1.812

Bartholomew, P.

Integrated Language Skills (Level II)

UE; 2.0 SWS

Aims: These courses are designed to improve the participants' skills, enabling them to achieve a better command of English in all four skill areas. Drawing on a variety of authentic materials, the courses focus on enhancing the students' grammatical understanding, written expression, translation skills, oral fluency, listening and reading comprehension. Personal engagement and a high level of class participation are required.

*Benstein, P.; Fisk, J.;
Poarch, G.*

Gruppe 1: Mo 14:00-16:00, Cas 1.812, Grammar

Poarch, G.

Gruppe 10: Fr 16:00-18:00, NG 1.741b, Theatre Workshop

Fisk, J.

Gruppe 2: Di 8:00-10:00, IG 3.201, Translation German-English

Poarch, G.

Gruppe 3: Di 10:00-12:00, IG 4.201, Grammar

Poarch, G.

Gruppe 4: Do 10:00-12:00, IG 4.201, Writing Skills

Fisk, J.

Gruppe 5: Do 12:00-14:00, Cross-Cultural Perspectives

Benstein, P.

Gruppe 6: Do 14:00-16:00, NG 1.741b, Cross-Cultural Perspectives

Benstein, P.

Gruppe 7: Do 16:00-18:00, 0.211, E-learning

Benstein, P.

Gruppe 8: Fr 12:00-14:00, IG 0.254, English Fluency

Benstein, P.

Gruppe 9: Fr 14:00-16:00, Cas 1.812, English Fluency

Benstein, P.

Writing Skills (Level I)

UE; 2.0 SWS

Aims:

The aim of this course is to practice various academic writing skills.

Contents:

Participants will have ample opportunity to improve their ability to paraphrase, summarize, construct thesis statements in context, and improve their sentence structure.

*Clark, R.; Fisk, J.;
Preciado, P.;
Sprague, L.*

Gruppe 1: Mo 12:00-14:00, ab 24.10.2011, IG 3.201

Clark, R.

Gruppe 2: Di 8:00-10:00, ab 25.10.2011, IG 0.251

Preciado, P.

Gruppe 3: Do 8:30-10:00, ab 27.10.2011, IG 0.454

Fisk, J.

Gruppe 4: Di 12:00-14:00, ab 25.10.2011, IG 3.201

Preciado, P.

Gruppe 5: Do 8:00-10:00, ab 27.10.2011, IG 0.251

Clark, R.

Gruppe 6: Fr 8:00-10:00, ab 28.10.2011, IG 0.254

Sprague, L.

Magister Artium / Magistra Artium**Englische Literatur und Literaturwissenschaft (Schwerpunkt 1)****Grundstudium****Einführung in die Literaturwissenschaft**

P; 2.0 SWS

Diese Veranstaltung bietet eine Einführung in die grundlegenden Methoden und Begriffe der Literaturwissenschaft. Dabei werden sowohl die Analyse und Interpretation von erzählenden, lyrischen und dramatischen Texten eingeübt, als auch gesellschaftliche und kulturelle Funktionen von Literatur diskutiert und reflektiert. Außerdem werden Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt, um die Studierenden zur Erstellung von Hausarbeiten und Referaten zu befähigen. Für die Einübung der Textanalyse werden Beispiele englischer aber auch amerikanischer Autoren verwendet.

Heinen, S.;
Helff, S.; Holst, N.;
Opfermann, S.

Mo 12:00-14:00, NG 2.731

N.N.

Mo 16:00-18:00, HZ 13

N.N.

Di 16:00-18:00, HZ 13

Heinen, S.

Do 16:00-18:00, HZ 15

Opfermann, S.

Fr 12:00-14:00, HZ 13

Helff, S.

Fr 14:00-16:00, NG 1.741a

Holst, N.

Elizabethan ‚Turk Plays‘ – Early Modern discourses of the East

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, IG 4.201

Since the formation of the Levant Company in 1581 the English interest in Eastern spaces arose noticeably. Travel reports, diplomatic correspondences, plays, and ‚history books‘, mostly translations and compilations from other sources, inform us about the first Anglo-Ottoman relations and the image of the Eastern Other at the time. We will examine how literature, that is, plays by e.g. Robert Greene and Thomas Kyd, negotiate these issues and what they reveal about English challenges and cultural anxieties.

Trikic, T.

Joseph Conrad: Under Western Eyes and other Writings

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, IG 0.251

Clark, R.

Remembering Slavery

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, NG 1.741a

This course examines texts by Black British and African American writers from the 18 th century to the present. In their responses to slavery as a shared heritage, we can see how the reassessment of the past becomes a source of regeneration and identity. The linkages between different texts, despite their geographical distance, has fostered the idea of the Black Atlantic, a concept that has revitalised Black and Diaspora Studies.

Aphra Behn's *Oroonoko, or The Royal Slave* (1688) will be our starting point before we turn to *The Narrative of Oluadah Equiano*, an 18 th century account written in the context of early abolitionist debates. The multi-faceted, long-term legacy of this violent history is explored by a number of contemporary writers whose texts we will study in detail. We will also look at the representation of slavery in films and popular culture.

Bettinger, E.

Romantic Poetry

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, Cas 1.812

Romanticism profoundly changed the face of English literature in just a few decades from the 1790s to the 1820s. Poetry spearheaded the movement and it was here that Romantic writers experimented with new forms and expressed their artistic and often also political radicalism most effectively. The impact of Romanticism on English poetry proved so lasting that it can still be felt in 21 st -century writing.

In this course we will take a close look at some fine examples of Romantic poetry spanning a variety of subjects from love and nature, philosophical and political thought to humour and gothic ballads. This will include poems by Scottish national bard Robert Burns, the ‚fathers‘ of the movement Coleridge and Wordsworth, and the golden third generation of Keats, Shelley and Lord Byron.

Dornhofer, D.

Shakespearean Comedy

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 4.201

In times of social and political turmoil comedies normally prosper exceptionally well. Laughter functions as a complex means for coming to terms with a harsh reality. However, for comedy to succeed many conditions must be met. Humour is one of the most difficult things to achieve.

In this class we will study in detail three of Shakespeare's comedies which are classified as „happy comedies“ (in contrast to the later problem plays and romances). Although they share specifically early modern concerns, each of the comedies has its unique way of addressing its conflicts. While most humour is time-bound, theatrical and textual strategies of comedy still manage to delight contemporary audiences. We will look at the different forms of verbal humour and comic devices, studying their effectiveness both on the page of the dramatic text, the stage of dramatic performance and on screen. The various filmic adaptations of the plays will be given due attention in class.

Bettinger, E.

Hauptstudium

Classical Poetics (Aristotle to Sidney)

HS; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00

Poetics deal with the nature and purpose of literature as well as with how it is supposed to be written. This seminar will provide an insight into some of the most influential texts of literary theory and criticism. At least up to the advent of Romanticism writers as well as critics had to be familiar with a number of classical texts that had shaped the definition of literature for centuries. In this course we will take a closer look at Greek and Roman key texts by Plato, Aristotle, Horace and Seneca. In a second step we will see how their teachings were taken up and applied by English writers on the art of poetry in the 16 th and 17 th centuries, including Sir Philip Sidney and King James VI of Scotland.

Dornhofer, D.

Ian McEwan

HS; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NG 1.741b

Erl, A.

Masquerades: Gender, Race and Class in Literature and Film

HS; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 3.201

This course aims at providing key concepts for the analysis of literary and cultural texts, both historical and contemporary. If culture can be perceived as a set of patterns that negotiate dynamic social relations, it is in literary and visual artefacts that we can see how differences are culturally produced. In this course we will look at a wide range of texts from the Renaissance to Postmodernity to study the historically specific strategies and effects of representation.

On the Elizabethan stage only boy actors played the woman's part. Therefore questions of gender and sexual identity arose within different frameworks than in our culture. Our contemporary assumption that race as a category of difference is not naturally given but culturally constructed has a deep impact on the politics of criticism. How do different epochs address the issues of class, social rank or age? And why should questions of identity be of such importance?

In the seminar we will study two Renaissance plays, Shakespeare's *As You Like It* (1599) and Ben Jonson's *Epicoene* (1609). Henry Fielding's pamphlet *The Female Husband* (1749) and Charlotte Brontë's novel *Villette* (1853) will bridge the gap to the 20 th century. With Virginia Woolf's *Orlando* (1928), Jackie Kay's *Trumpet* (1998) and the movie *The Crying Game* (dir. Neil Jordan, 1992), the discourses of difference and identity start to proliferate into the rich field of popular culture.

Bettinger, E.

Media Culture: 19th and 20th Century Constellations

HS; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NG 1.741b

Media Culture Studies (Medienkulturwissenschaft) looks at the interplay of media technologies and human culture. It is interested in how ways of living, modes of thinking and feeling are shaped by available media, their possibilities and limitations.

This seminar will centre around three different constellations of media culture, which emerged after the introduction of a ‚new medium‘. We will discuss

- the practice of colonial photography in the 19 th century
- the dynamics of „world cinema“ in the 20 th century
- the logic of digital media and remediation at the turn of the millennium.

Erl, A.

Narratives of Identity and Difference

HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, HZ 14

Identity and difference are key terms in contemporary culture in which theoretical and political questions of subjectivity are relevant. Subjectivity can only be attained in relation to the other, in processes of mirroring, differentiation, interaction. The most powerful means for the formation of identity is representation: it is in language and images that categories such as class, gender, race, religion, nationality, age etc. are mediated. Literary and cultural representations are thus open to critical scrutiny.

In this course we will investigate a number of current literary texts, all of which address a complex, multi-ethnic, postmodern Britain. We will draw on various theoretical models to describe the historical and semiotic dynamics at work in representation, supported by the theoretical models offered in Chris Weedon, *Identity and Culture: Narratives of Difference and Belonging* (Maidenhead: Open University Press 2004).

*Bettinger, E.***Narratologies**

HS; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, IG 0.254

This seminar is designed for students who take a keen interest in theoretical and methodological questions. It offers an introduction to the history and different types of narrative theory. We will study the fundamental texts of classical narratology (including Bakhtin, Propp, Lotman, Barthes, Stanzel, Genette, Ricoeur), focus on key concepts of discourse narratology (narration/focalization, unreliability, multiperspectival narration) and discuss the emergence of the new „narratologies“ (D. Herman) - e.g. cultural and historical narratology, cognitive narratology, feminist and postcolonial narratology. Moreover, the seminar will deal with the notion of narrative in neighbouring disciplines (e.g. narrative psychology) and with ‚narrative across media‘, i.e. inter- and transmedial approaches. Students' work will include analysing and interpreting Anglophone novels and short stories using the tools provided by those different ‚narratologies‘.

*Erl, A.***Seamus Heaney**

HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NG 2.701

Well before he was awarded the Nobel Prize for Literature in 1995 Seamus Heaney had been recognised as Ireland's most original and influential living poet and one of the greatest in the English-speaking world. The seminar will consider some of his most important collections of poetry including the highly political reflections on the Troubles in North (1975) and the very personal *District and Circle* (2006). Yet we will also take a look at Heaney's achievements in drama (*The Cure at Troy*, 1990), criticism (*The Redress of Poetry*, 1995) and his celebrated new translation of the Anglo-Saxon epic *Beowulf* (1999).

*Dornhofer, D.***Shakespeare and Sovereignty**

HS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, HZ 13

Do 14:00-16:00

When Puritan ministers Robert Dod and John Cleaver begin their advice manual, *A Godly Form of Household Government* (1598), with the declaration, „A household is as it were a little commonwealth,“ they assert a connection between domestic and political sovereignty. This seminar will investigate the growing importance of household relations for defining political sovereignty in five of Shakespeare's plays. We will begin with *Richard II* (1597), a „medievalized“ look at the problems of investing supreme political power in the sole figure of the king. Moving to *Taming of the Shrew* (ca. 1594) and *Antony and Cleopatra* (1606), we will discuss the ways eroticized domestic relations reinforce or compromise political authority. We will end by exploring the ethical difficulties caused by the use of domestic sovereignty for political gain in *The Winter's Tale* (1609-10) and *The Tempest* (1611). The generic variety and temporal range of plays considered in this course will offer wider perspective on the „household sovereignty“ of Shakespeare's drama.

Crocker, H.

Englische Kultur, Ideen- und Sozialgeschichte (Schwerpunkt 2)

Grundstudium

Elizabethan ‚Turk Plays‘ – Early Modern discourses of the East

Trikic, T.

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, IG 4.201

Since the formation of the Levant Company in 1581 the English interest in Eastern spaces arose noticeably. Travel reports, diplomatic correspondences, plays, and ‚history books‘, mostly translations and compilations from other sources, inform us about the first Anglo-Ottoman relations and the image of the Eastern Other at the time. We will examine how literature, that is, plays by e.g. Robert Greene and Thomas Kyd, negotiate these issues and what they reveal about English challenges and cultural anxieties.

Fascism in Britain (from the Blackshirts to the EDL)

Dornhofer, D.

P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, Cas 1.812

Britain is rightly proud of having defeated Nazism in 1945. And yet the country also has its own tradition of home-grown fascism and organised racism. In this course we will take a good look at the development of rightwing ideologies in the British Isles from the 1920s to the present. This will include Italian-influenced and ultra-antisemitic movements such as Moseley’s British Union of Fascists in the 1930s as well as nationalist, racist and anti-immigrant parties like the National Front, the British Movement and the British National Party who have been haunting Britain since the late 1960s. Beyond that we will also consider the impact of racist and neo-Nazi subcultures from Blood & Honour to the most recent spawn, the English Defence League. So besides party politics and election campaigns, the course will focus on ideas, symbols and popular culture of Britain’s rightwing extremists and what has made them attractive for their followers and sympathisers for nearly a century - and on what has been done to stop them.

Hooked on Theory - Begleitseminar

Holst, N.

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NG 2.701

Each week, we’ll take a closer look at the theory that was presented during the lecture and try to understand the contexts of its origin.

Remembering Slavery

Bettinger, E.

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, NG 1.741a

This course examines texts by Black British and African American writers from the 18th century to the present. In their responses to slavery as a shared heritage, we can see how the reassessment of the past becomes a source of regeneration and identity. The linkages between different texts, despite their geographical distance, has fostered the idea of the Black Atlantic, a concept that has revitalised Black and Diaspora Studies.

Aphra Behn’s *Oroonoko, or The Royal Slave* (1688) will be our starting point before we turn to *The Narrative of Oluadah Equiano*, an 18th century account written in the context of early abolitionist debates. The multi-faceted, long-term legacy of this violent history is explored by a number of contemporary writers whose texts we will study in detail. We will also look at the representation of slavery in films and popular culture.

Shakespearean Comedy

Bettinger, E.

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 4.201

In times of social and political turmoil comedies normally prosper exceptionally well. Laughter functions as a complex means for coming to terms with a harsh reality. However, for comedy to succeed many conditions must be met. Humour is one of the most difficult things to achieve.

In this class we will study in detail three of Shakespeare’s comedies which are classified as „happy comedies“ (in contrast to the later problem plays and romances). Although they share specifically early modern concerns, each of the comedies has its unique way of addressing its conflicts. While most humour is time-bound, theatrical and textual strategies of comedy still manage to delight contemporary audiences. We will look at the different forms of verbal humour and comic devices, studying their effectiveness both on the page of the dramatic text, the stage of dramatic performance and on screen. The various filmic adaptations of the plays will be given due attention in class.

Hauptstudium**Classical Poetics (Aristotle to Sidney)**

HS; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00

Poetics deal with the nature and purpose of literature as well as with how it is supposed to be written. This seminar will provide an insight into some of the most influential texts of literary theory and criticism. At least up to the advent of Romanticism writers as well as critics had to be familiar with a number of classical texts that had shaped the definition of literature for centuries. In this course we will take a closer look at Greek and Roman key texts by Plato, Aristotle, Horace and Seneca. In a second step we will see how their teachings were taken up and applied by English writers on the art of poetry in the 16 th and 17 th centuries, including Sir Philip Sidney and King James VI of Scotland.

Dornhofer, D.

Examens- und Forschungskolloquium „Transculturality in the English-speaking World“

KO; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, IG 3.201

This research colloquium is designed for advanced students of NELK, exam candidates, doctoral students and all those who are planning to write a Ph.D.-thesis in the field of „New English Literatures and Cultures“. We will discuss a selection of recent theoretical approaches, which may help us to address the dynamics of transcultural literature today. The focus will be on concepts, which promise to lend themselves to a methodologically sound analysis of Anglophone fiction and can thus provide a basis for exam theses. Moreover, students and young researchers will be given the opportunity to present and discuss their work.

Erl, A.

Masquerades: Gender, Race and Class in Literature and Film

HS; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 3.201

This course aims at providing key concepts for the analysis of literary and cultural texts, both historical and contemporary. If culture can be perceived as a set of patterns that negotiate dynamic social relations, it is in literary and visual artefacts that we can see how differences are culturally produced. In this course we will look at a wide range of texts from the Renaissance to Postmodernity to study the historically specific strategies and effects of representation.

On the Elizabethan stage only boy actors played the woman's part. Therefore questions of gender and sexual identity arose within different frameworks than in our culture. Our contemporary assumption that race as a category of difference is not naturally given but culturally constructed has a deep impact on the politics of criticism. How do different epochs address the issues of class, social rank or age? And why should questions of identity be of such importance?

In the seminar we will study two Renaissance plays, Shakespeare's *As You Like It* (1599) and Ben Jonson's *Epicoene* (1609). Henry Fielding's pamphlet *The Female Husband* (1749) and Charlotte Brontë's novel *Villette* (1853) will bridge the gap to the 20 th century. With Virginia Woolf's *Orlando* (1928), Jackie Kay's *Trumpet* (1998) and the movie *The Crying Game* (dir. Neil Jordan, 1992), the discourses of difference and identity start to proliferate into the rich field of popular culture.

Bettinger, E.

Media Culture: 19th and 20th Century Constellations

HS; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NG 1.741b

Media Culture Studies (Medienkulturwissenschaft) looks at the interplay of media technologies and human culture. It is interested in how ways of living, modes of thinking and feeling are shaped by available media, their possibilities and limitations.

This seminar will centre around three different constellations of media culture, which emerged after the introduction of a ‚new medium‘. We will discuss

- the practice of colonial photography in the 19 th century
- the dynamics of „world cinema“ in the 20 th century
- the logic of digital media and remediation at the turn of the millennium.

Erl, A.

Narratives of Identity and Difference

HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, HZ 14

Identity and difference are key terms in contemporary culture in which theoretical and political questions of subjectivity are relevant. Subjectivity can only be attained in relation to the other, in processes of mirroring, differentiation, interaction. The most powerful means for the formation of identity is representation: it is in language and images that categories such as class, gender, race, religion, nationality, age etc. are mediated. Literary and cultural representations are thus open to critical scrutiny.

In this course we will investigate a number of current literary texts, all of which address a complex, multi-ethnic, postmodern Britain. We will draw on various theoretical models to describe the historical and semiotic dynamics at work in representation, supported by the theoretical models offered in Chris Weedon, *Identity and Culture: Narratives of Difference and Belonging* (Maidenhead: Open University Press 2004).

Bettinger, E.

Queer/ing films

HS; 2.0 SWS

Mieszkowski, S.

Shakespeare and Sovereignty

HS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, HZ 13

Do 14:00-16:00

When Puritan ministers Robert Dod and John Cleaver begin their advice manual, *A Godly Form of Household Government* (1598), with the declaration, „A household is as it were a little commonwealth,“ they assert a connection between domestic and political sovereignty. This seminar will investigate the growing importance of household relations for defining political sovereignty in five of Shakespeare’s plays. We will begin with *Richard II* (1597), a „medievalized“ look at the problems of investing supreme political power in the sole figure of the king. Moving to *Taming of the Shrew* (ca. 1594) and *Antony and Cleopatra* (1606), we will discuss the ways eroticized domestic relations reinforce or compromise political authority. We will end by exploring the ethical difficulties caused by the use of domestic sovereignty for political gain in *The Winter’s Tale* (1609-10) and *The Tempest* (1611). The generic variety and temporal range of plays considered in this course will offer wider perspective on the „household sovereignty“ of Shakespeare’s drama.

Crocker, H.

Neue englischsprachige Literaturen und Kulturen (Schwerpunkt 3)

Grundstudium

Black and Asian British Literature

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NG 2.731

Schulze-Engler, F.

Introduction to Anglophone Cultures and the New Literatures in English

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NG 1.741a

Schulze-Engler, F.

The Image of the Refugee in Canadian Literature, Film and Theatre

P; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, HZ 15

Within the context of a multicultural topography of present-day Canadian culture, this class explores narrative and filmic representations of refugees, their experiences of loss and expatriation as well as the construction of modern Canadian identity in a multicultural nation-state. Working with genres/formats as diverse as novel, children’s literature, film and the popular documentary format of mockumentary the class sets out to examine prominent themes (war, flight & seeking refuge), motifs (arrival & departure) and narrative strategies which are frequently used to construct images of flight and representations of refugee selfhood. In class we will take issue with the politics of labeling. By drawing on a variety of different refugee perspectives, the class aims to explore the debates articulated in the selected novels and the movies while reading them alongside or even placed within current debates of multicultural Canada.

Helff, S.

Hauptstudium

Afrikanische Stadtliteratur (L3 FR Q-I:2/ROM MAG/BA ROM Q-4:2; Q-5NF:5)

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 0.254

*Schulze-Engler, F.;
Spiller, R.*

From the Drover's Wife to Crocodile Dundee: The Bushman Myth in Australian literature and culture

Schulze-Engler, F.

HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 4.201

Indian English Writing 1860-2010

Heinen, S.

HS; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NG 2.731

Media Culture: 19th and 20th Century Constellations

Erll, A.

HS; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NG 1.741b

Media Culture Studies (Medienkulturwissenschaft) looks at the interplay of media technologies and human culture. It is interested in how ways of living, modes of thinking and feeling are shaped by available media, their possibilities and limitations.

This seminar will centre around three different constellations of media culture, which emerged after the introduction of a ‚new medium‘. We will discuss

- the practice of colonial photography in the 19 th century
- the dynamics of „world cinema“ in the 20 th century
- the logic of digital media and remediation at the turn of the millennium.

Narratologies

Erll, A.

HS; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, IG 0.254

This seminar is designed for students who take a keen interest in theoretical and methodological questions. It offers an introduction to the history and different types of narrative theory. We will study the fundamental texts of classical narratology (including Bakhtin, Propp, Lotman, Barthes, Stanzel, Genette, Ricoeur), focus on key concepts of discourse narratology (narration/focalization, unreliability, multiperspectival narration) and discuss the emergence of the new „narratologies“ (D. Herman) - e.g. cultural and historical narratology, cognitive narratology, feminist and postcolonial narratology. Moreover, the seminar will deal with the notion of narrative in neighbouring disciplines (e.g. narrative psychology) and with ‚narrative across media‘, i.e. inter- and transmedial approaches. Students' work will include analysing and interpreting Anglophone novels and short stories using the tools provided by those different ‚narratologies‘.

Sprachwissenschaft (Schwerpunkt 4)**Introduction to Linguistics 1**

N.N.

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 254

Mi 18:00-20:00, IG 0.251

Grundstudium**Einführung in die Phonetik und Phonologie des Englischen**

Müllner, K.

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 120

Diese Veranstaltung liefert das Rüstzeug zur Beschreibung der lautlichen Seite einer Sprache: angefangen mit der Definition von Phonetik und Phonologie über eine Normdiskussion des zugrunde gelegten Englisch, von Klassifikationssystemen und phonologischer Theorie bis zu Verschriftungs- und Transkriptionssystemen, usw. Da Instrumentalphonetik mangels entsprechender Geräte im Institut nicht betrieben werden kann, tritt die ohrenphonetische Untersuchungsmethode in den Vordergrund. So werden die Teilnehmer/innen zur eigenen empirischen Beobachtung („Ear Training“) und an aktuelle Forschungsfragen herangeführt, wie z.B. Connected Speech Phenomena: Strong and Weak Forms, Sandhi Phenomena (linking /r/ and intrusive /r/), Consonant Syllabicity, Assimilations, Elisions, und Glottaling.

Die Kenntnis phonetischer Grundbegriffe und die selbstständige Beobachtung phonetischer Phänomene sind besonders für künftige Fremdsprachenlehrer/innen von großer Relevanz, die ja Aussprachefehler ihrer Schüler/innen mit dem Rüstzeug der phonetischen Fachsprache diagnostizieren können müssen, bevor sie eine gezielte Therapie vornehmen können.

Introduction to Linguistics

P; 2.0 SWS

This class provides a first introduction to working methods in linguistics. It is therefore the mandatory basis for all students who have to fulfil requirements in linguistics. The course gives a brief overview of the history of English and addresses the main subareas of linguistics such as phonetics and phonology (the study of sounds), morphology (the study of word structure), syntax (the study of the structure of sentences), semantics (the study of meaning), pragmatics (the study of meaning in context), and sociolinguistics (the study of the interrelation of language and society). It is strongly recommended to also attend the tutorial that goes with this course on a regular basis.

Rado, J.

Mo 12:00-14:00, HZ 13

N.N.

Mo 18:00-20:00, HZ 13

Rado, J.

Do 16:00-18:00

N.N.

Language Acquisition

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 0.457

Jonas, D.

Syntax 1

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, IG 4.201

This course gives a systematic introduction to the study of syntax. We put an emphasis on empirical tests and generalizations about the structure of English. We introduce the framework of Head-Driven Phrase Structure Grammar to express these regularities in a formally explicit way.

Walker, H.

Topics in Syntax

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 3.201

This seminar will deal with the grammar and use of non-canonical constructions of English. Non-canonical constructions are constructions that depart from the usual SVO word order of English and therefore are typically used for more specific purposes and hence occur less frequently than sentences with SVO word order. Examples of non-canonical constructions are given below:

- To my left sat Sue. (Locative inversion)
- What I need now is an ice-cold beer. (Wh-clefts)
- It was Mary who found the solution first. (Clefts)
- It is obvious that Mary took the money. (Extraposition)

The seminar will provide an overview of one or more non-canonical constructions and ask what its correct syntactic analysis is. Secondly, we will ask what the function of the construction is, i.e. why do speakers use it instead of relying on a sentence with canonical SVO word order. Thirdly, we will pursue the issue of whether one can predict the syntactic properties of the construction from its usage properties. In other words, does the construction have a non-canonical syntax because it has a specialized function?

Webelhuth, G.

Varieties of English

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, HZ 13

Jonas, D.

Übung zum Proseminar „Syntax 1“

UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 3.201

Years of teaching experience have proven that the command of the material taught in the Proseminar profits immensely from accompanying exercises. Therefore, attendance of the Übung is compulsory for students enrolled in the Proseminar. There will be weekly exercise sessions in class under the supervision of the instructor, as well as discussion of homework assignments. Students are welcome to ask any questions about the material presented in the Proseminar and to request additional exercises in areas where they feel they need further help.

Walker, H.

Hauptstudium

English Dialect Syntax

HS; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, HZ 13

Jonas, D.

Exam Colloquium for Magister

KO; 2.0 SWS

This course is intended as a weekly platform to help students with any questions or any kinds of problems they might face in the course of their studies of English linguistics. Students may show up at any time during the semester without pre-registration.

Jonas, D.

Second Language Acquisition and Bilingualism

HS; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, HZ 13

This course introduces students to theoretical approaches to second language acquisition by children and adults. Topics include: theoretical models of second language acquisition, the differences between first and second language acquisition, and implications of current research for foreign language teaching.

Jonas, D.

Syntax 2

HS; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 3.201

In this seminar we will investigate and analyze some major phenomena of English syntax, including passives, control, raising, the auxiliary system, and long distance dependency constructions. The theoretical framework will be Head-Driven Phrase Structure Grammar (HPSG). We will apply the theory and tools developed in the Proseminar "Syntax 1". Participants are expected to read and prepare relevant literature for each session in advance, participate actively in class and work on exercises. Please obtain a copy of the textbook stated below.

Webelhuth, G.

Syntax Oberseminar

OS; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, IG 3.201

This is a research seminar in which unresolved research issues in the field of theoretical linguistics will be discussed and evaluated. Participation requires excellent knowledge of the theoretical literature on English grammar. This semester, the colloquium will deal with, among others, reconstruction phenomena, the dative shift alternation, and the interaction between constructions and constructional systems.

Webelhuth, G.

Topics in English Grammar

HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 3.201

This seminar will deal with the Binding Theory, i.e. with phenomena like the following:

- (1) Mary thinks that she is smart.
- (2) She thinks that Mary is smart.
- (3) Mary introduced herself.
- (4) Herself introduced Mary.

Even though the sentences in (1) and (2) are composed of exactly the same words, „Mary“ and „she“ can refer to the same person in (1) but not (2). And even though (3) and (4) also contain exactly the same words, (3) is grammatical but (4) is ungrammatical.

The phenomena illustrated by (1)-(4) are representative of many similar facts. Starting from scratch, the seminar will provide an overview of the constellations in which names, personal pronouns, and reflexive pronouns can or cannot appear and what interpretations they can obtain. Secondly, it will introduce, compare, and evaluate different theories of binding in the literature, seeking to establish their individual strengths and weaknesses.

Webelhuth, G.

Verb Classes and Alternations

HS; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 4.201

N.N.

Sprachlehr- und Sprachlernforschung und Didaktik der englischen Sprache und Literatur (Schwerpunkt 5)**Grundstudium****Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten**

AWA; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00

Karacic, Y.

Bilingual Modules – Creating a Continuous Continuum from Primary to Secondary Teaching (FD 2.2 für L1, L2/L5, L3)

P; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, NG 1.741b

Creating a continuous transition from primary to secondary foreign language learning is still a challenge worth focusing. Bilingual modules using the English language for teaching content-matters in subjects like maths, art, physical education, etc. help increasing the quality and quantity of language input. Therefore, bilingual modules can be seen as a tool fostering communicative competencies, plus, facilitating a greater access to the content taught.

Within this seminar, students are expected to develop bilingual modules for fourth graders (with a strong emphasize on the upcoming transition) and implement one session in a bilingual teaching setting in primary school Hofheim/Taunus in January and February 2012.

Dausend, H.

CLIL and Young Learners (grade 3-6) (FD 2.2 für L1, L2/L5, L3)

P; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, Cas 1.812

Content and Language Integrated Learning (CLIL) means that a subject like Geography, Music or P.E. („Sachfach“) is taught (partly) in English. In this seminar, we will discuss e.g. aims, methods, and topics. Furthermore, we will develop CLIL modules for a primary school located in Hofheim/ Taunus, where you will also teach two lessons using the material you have developed.

Bechler, S.

From primary to secondary – a continuous curriculum (FD 1.3 L2/L5/L3 und FD 2.1 L1)

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NG 1.741a

Throughout the seminar, we are going to look at key issues of TBLL taking into account the transition from primary to secondary school. The seminar will first approach the topic by some theoretical input (TBLL, TSSL, national curricula, principles of primary and secondary teaching). Based on this, we are going to develop own tasks (bridging tasks) to facilitate the transition from primary to secondary.

You will have to work together in groups to develop your own tasks for grades 3-6 and give a presentation of your results at the end of the semester in a block course.

We will use new media (chat programs and blogs) to work collaboratively with other students from Giessen University. The last three sessions will be combined in a block course, taking place on January 28, 2012 from 10am - 5pm at the Goethe University. The participation is mandatory.

Armbrust, L.

How to foster word knowledge in the communicative EFL classroom (FD 2.1 - L1,L2,L3,L5)

P/S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 4.201

This course will introduce participants to major issues in vocabulary teaching and learning that are relevant to the language classroom. We will look at different aspects of vocabulary knowledge, discuss insights about vocabulary learning and the strategies involved, and draw conclusions for teaching praxis. Further topics will include testing vocabulary knowledge, designing and assessing vocabulary components of language courses. We will also explore some linguistic aspects of vocabulary learning, e.g. the nature of the human word-store or „mental lexicon“.

Karacic, Y.

Immersion (FD 2.1 für L1, L2/L5, L3)

P; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, IG 1.411

This course is aimed mainly at students enrolled in teacher training courses. The main objectives are focusing on various issues connected to the usage and perception of voice in general and maintaining a healthy voice long-term, on the one hand, while looking at classroom language and promoting oral language usage in the classroom, on the other hand.

Poarch, G.

Introduction to Foreign Language Teaching (FD 1.1 für L1, L2/L5, L3)

P; 2.0 SWS

In this course you will learn the theoretical backgrounds of English language teaching and learning (e.g. syllabus, listening/speaking and reading/writing skills, teaching grammar and vocabulary, organising your classroom, evaluation). The course will also give an introduction to the main theories of second language acquisition, and discuss ideas about what makes a good foreign language teacher and learner. In addition, we will be dealing with some of the basic skills you will need for studying at the university: how to find books, write a paper, etc. Participants will be asked to start a Professional Portfolio ("Studienportfolio"). There will be a reader for the course.

This course provides basic guidance to the teaching of English in primary schools. Individual sessions will be devoted to the language learner and the role of the teacher, teaching methods and learning styles, learning outcomes and standards, lesson planning and classroom management, teaching grammar and vocabulary, listening, speaking, reading and writing skills, mediation, cultural studies, using literature, assessment and learning and teaching resources.

Mo 14:00-16:00, HZ 13

Mi 8:00-10:00, IG 0.454

Do 8:30-10:00, HZ 13, (Offen für TeilnehmerInnen der Schnuppertage WS 11/12)

Do 12:00-14:00, IG 4.201, Nur für L1/L5

Fr 10:00-12:00, Cas 1.811

Literacy Skills (FD 2.1 für L1, L2, L3, L5 und FD 1.2 für L3, L2/L5)

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NG 1.741b

Mistakes and Corrections in the EFL classroom (FD 2.2 für L2, L3 und L5)

P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00

This seminar will focus on how to find and correct mistakes and errors in written and oral language production, concentrating on Secondary school pupils in English. We will be dealing with selected theoretical aspects of error analysis in language learning. Students will learn how to describe, evaluate, and deal with various errors typical for foreign language learners, i.e. errors in second language writing, grammar, speaking and pronunciation. There will be a reader for the course.

Skills-based Foreign Language Teaching: A Critical Approach (FD 2.1 für L1, L2/L5, L3)

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NG 1.741a

This course will focus on the so-called 'four skills' of foreign language learning, that is reading, writing, listening and speaking. We will critically explore the skills-based approach to language teaching, study the underlying theories of language learning and experiment with relevant teaching materials.

Besides weekly mandatory readings, students will be required to actively participate in micro-teachings as well as the development of teaching resources.

Teaching Language and Culture (of Australia, South Africa and USA) (FD 2.1 für L1, L2/L5, L3)

P; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, Cas 1.812

This seminar aims to examine the connection between language and culture, with a special focus on the countries Australia and South Africa. The following aspects will be discussed:

- importance of culture in language teaching
- the representation of cultures in school books
- media which represents language and culture (e.g. short stories and films)
- regional variation of language
- how the four skills can be fostered when teaching language and culture

*Dausend, H.;
Karacic, Y.; Lohe, V;
Mayer, N.*

Lohe, V.

Dausend, H.

Karacic, Y.

Mayer, N.

Karacic, Y.

Mayer, N.

Karacic, Y.

Wilden, E.

Bechler, S.

The English Teacher's Toolbox: Handbooks, Curricula, School Books & other Media (FD 1.2 für L2/L5, L3)

Bechler, S.

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, IG 4.201

This seminar deals with the teaching of English in secondary school. A closer look will be taken at the „tools“ that teachers need to plan and perform their lectures. We will discuss e.g. criteria for good school books, ways of integrating modern media to foster language learning, and the support of curricula and handbooks.

Hauptstudium

Examenskolloquium für Studierende der Anglistik

Elsner, D.

KO; 2.0 SWS; 14-täglich, Mi 10:00-12:00, ab 2.11.2011

Dieses Kolloquium bietet Examenskandidaten die Möglichkeit, sich auf die mündliche und schriftliche Prüfung im Fach Anglistik vorzubereiten, sowie über Aspekte ihrer Examensarbeiten zu diskutieren. Das Kolloquium beginnt in der zweiten Semesterwoche und findet im zweiwöchentlichen Rhythmus statt, die Anwesenheit ist freiwillig, entsprechend können auch Einzeltermine besucht werden.

Folgender Ablauf ist vorgesehen:

T1: Fragen rund um die Examensarbeit I : Wie finde ich ein geeignetes Thema? Wie fange ich an? Wie ist eine Examensarbeit gegliedert? Soll ich empirisch oder konzeptionell arbeiten?

T2: Fragen rund um die Examensarbeit II: Studierende, die im Schreibprozess ihrer Arbeit sind und konkrete Fragen dazu haben, Studierende, die ihr Thema, ihre Gliederung oder Fragestellung vorstellen und/ oder diskutieren wollen, haben an diesem Termin nach vorheriger Absprache Gelegenheit dazu.

T3: Mündliche Prüfung I: Worin muss ich mich prüfen lassen? Wie finde ich einen Prüfer? Was muss ich bei der Prüfersuche vorlegen? Wie viele Themen brauche ich für die Prüfung? Was ist ein geeignetes Thema? Wie läuft eine solche Prüfung ab? Wie kann ich mich auf die mündliche Prüfung vorbereiten?

T4: Mündliche Prüfung II: Einzelberatung/ Prüfungssimulation (bitte vorher in die Liste eintragen)

T5: Fragen rund um die Examensarbeit - für Kandidaten, die auf der Suche nach einem geeigneten Thema sind.

T6: Mündliche Prüfung I: Worin muss ich mich prüfen lassen? Wie finde ich einen Prüfer? Was muss ich bei der Prüfersuche vorlegen? Wie viele Themen brauche ich für die Prüfung? Was ist ein geeignetes Thema? Wie läuft eine solche Prüfung ab? Wie kann ich mich auf die mündliche Prüfung vorbereiten?

Forschungskolloquium Fremdsprachendidaktik

Elsner, D.

KO; 2.0 SWS; 14-täglich, Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011

Das Kolloquium ist offen für Doktoranden im Bereich der Sprachendidaktik, Sprach- und Literaturwissenschaft und für Studierende im Hauptstudium, die in ihrer Examensarbeit empirisch tätig sein wollen oder sich für wissenschaftliches Arbeiten nach dem ersten Staatsexamen interessieren. In den ersten Sitzungen erfolgen eine Einführung in ausgewählte empirische Methoden sowie ein Überblick über einschlägige Literatur. Im weiteren Verlauf des Kolloquiums wird Doktoranden und Studierenden die Möglichkeit gegeben, ihre Arbeiten oder Teilaspekte davon vorstellen. Durch Austausch, kollegiale Beratung und Unterstützung durch die anwesenden Lehrenden, haben die Teilnehmer die Möglichkeit gezielt an ihren Dissertationen oder Examensarbeiten zu arbeiten. Zudem werden wir in einer oder - je nach Bedarf- mehreren Sitzungen auch mögliche Themen für Examensarbeiten und mögliche Fragestellungen für kleinere Forschungsprojekte diskutieren.

Fostering Learner Autonomy through Cooperative Literacy Activities (FD 3.2, FD 4.1, 4.2 für L2/L5, L3)

Wilden, E.

HS; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NG 2.701

Learner autonomy as well as (visual, media, reading...) literacy have been identified as key qualifications in a globalised world. Therefore, this course will focus on the question of how to foster learner autonomy and literacy development in the EFL classroom. After exploring the underlying theoretical concepts of learner autonomy, learning strategies, literacy, reading processes, etc. students will be required to conduct small-scale empirical studies evaluating the learning strategies and literacy development of EFL students in cooperative literacy activities.

Moving Pictures and Foreign Language Teaching (FD 3.1,3.2, FD 4.1,4.2,4.3 für L2/L5, L3)

Viebrock, B.; Wilden, E.

HS; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011, Cas 1.802
 Mi 10:00-12:00, 26.10.2011, Cas 1.802
 Mi 10:00-12:00, 2.11.2011, Cas 1.802

This class will focus on the notion of film literacy and its function in foreign language teaching. We will deal with the rationale of teaching films as well as appropriate methods for classroom use. Devices for film analysis and the necessary language support will be provided. The topical focus of this class will be on Australian films and the representation of racial, gender and generational issues. A number of these films have not been exploited in the field of TEFL, but yield a lot of potential for transcultural foreign language learning. Participants will be requested to prepare short presentations on the cultural and historical backgrounds of the selected films. In class, they will be requested to actively participate in the development of teaching units and material as well as micro-teaching sequences.

Moving from Primary to Secondary Foreign Language Teaching (FD 3.1, 3.2, 4.2, 4.3 für L3, L2/5)

Mayer, N.

HS; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, NM 111

Researching the washback effects of testing (FD 3.1, FD 3.3 für L2/L5, L3)

Loumbourdi, L.

HS; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, NG 1.741b

Teaching Crime Fiction (FD 4.1, 4.2, FD 3.2 für L2/L5, L3)

Mayer, N.

HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 3.201

Teaching Graphic Novels and research – making the connection (FD 3.1, 3.2, FD 4.1 für L2/L5, L3)

Elsner, D.

HS; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, ab 28.10.2011, HZ 14

Graphic novels (GN) are hot! No longer an underground movement appealing to a small number of enthusiasts, graphic novels have emerged as a growing segment of book publishing and have become accepted by librarians and educators as „mainstream literature“ motivating children, teenagers and young adults to read.

In this seminar we will discuss the chances and constraints - pros and cons - of using Graphic Novels in the EFL classroom, learn about common Graphic Novel „reading-approaches“ and deal with current research results on GN. In this context you will also find out whether Graphic Novels fit into YOUR personal teaching concept, the German EFL curriculum and your future clientele (level 5-12).

In this seminar, students are expected to work in teams, do preparatory reading, contribute creatively and empirically.

Students will have to present one graphic novel with corresponding teaching ideas and do a small research project.

Sprachpraktische Übungen

Integrated Language Skills (Level I)

UE; 2.0 SWS

Aims: The main aim of this course is to give each participant the opportunity to practise various language skills: expository and argumentative writing; reading comprehension; and listening comprehension.

Contents: Students will be expected to read and engage with a variety of texts on a range of subjects. Class participation is required.

Bartholomew, P.; Benstein, P.; Lemanowicz, L.; Poarch, G.; Thimm, B.

Gruppe 1: Mo 10:00-12:00, ab 24.10.2011, IG 4.201

Poarch, G.

Gruppe 2: Mo 12:00-14:00, ab 24.10.2011, IG 0.254

Poarch, G.

Gruppe 3: Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011, IG 4.201

Benstein, P.

Gruppe 4: Mi 14:00-16:00, ab 26.10.2011, Cas 1.812

Thimm, B.

Gruppe 5: Mi 16:00-18:00, ab 26.10.2011, IG 3.201

Benstein, P.

Gruppe 6: Do 16:00-18:00, ab 27.10.2011, IG 4.201

Lemanowicz, L.

Gruppe 7: Fr 10:00-12:00, ab 28.10.2011, Cas 1.812

Bartholomew, P.

Integrated Language Skills (Level II)

UE; 2.0 SWS

Aims: These courses are designed to improve the participants' skills, enabling them to achieve a better command of English in all four skill areas. Drawing on a variety of authentic materials, the courses focus on enhancing the students' grammatical understanding, written expression, translation skills, oral fluency, listening and reading comprehension. Personal engagement and a high level of class participation are required.

*Benstein, P.; Fisk, J.;
Poarch, G.*

Gruppe 1: Mo 14:00-16:00, Cas 1.812, Grammar

Poarch, G.

Gruppe 10: Fr 16:00-18:00, NG 1.741b, Theatre Workshop

Fisk, J.

Gruppe 2: Di 8:00-10:00, IG 3.201, Translation German-English

Poarch, G.

Gruppe 3: Di 10:00-12:00, IG 4.201, Grammar

Poarch, G.

Gruppe 4: Do 10:00-12:00, IG 4.201, Writing Skills

Fisk, J.

Gruppe 5: Do 12:00-14:00, Cross-Cultural Perspectives

Benstein, P.

Gruppe 6: Do 14:00-16:00, NG 1.741b, Cross-Cultural Perspectives

Benstein, P.

Gruppe 7: Do 16:00-18:00, 0.211, E-learning

Benstein, P.

Gruppe 8: Fr 12:00-14:00, IG 0.254, English Fluency

Benstein, P.

Gruppe 9: Fr 14:00-16:00, Cas 1.812, English Fluency

Benstein, P.

Integrated Language Skills (Level III)

UE; 2.0 SWS

Aims: The third level courses are intended to build on the skills learned at level II, with a view to developing full academic competence in an English speaking environment. Participants will have the opportunity to practise expressing their views in a structured way by writing academic essays as well as non-fictional essays. Their English skills can also be refined through translations and oral presentations. A high degree of independent learning and a committed level of class participation are taken for granted at this level.

*Clark, R.; Fisk, J.;
Sprague, L.*

Gruppe 1: Mo 16:00-18:00, IG 254, Academic Essay Writing

Clark, R.

Gruppe 2: Di 8:30-10:00, IG 254, Translation German-English

Clark, R.

Gruppe 3: Di 8:30-10:00, Cas 1.812, Guided Essays and Translation

Fisk, J.

Gruppe 4: Di 12:00-14:00, IG 4.201, Presentation Skills

Clark, R.

Gruppe 5: Do 12:00-14:00, Conversation/Discussion/Debating

Clark, R.

Gruppe 6: Fr 12:00-14:00, IG 4.201, Guided Essays and Translation

Sprague, L.

Integrated Language Skills (Level III): Production Workshop

UE; 2.0 SWS

Fisk, J.

Staatsexamen Preparation Course (L3)

UE; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, IG 3.201

Aims: To increase proficiency in the writing of guided essays and summaries as well as in translating from German to English.

Contents: Texts and topics will be taken from English and American Studies and from areas of general interest to students of English. The emphasis will be on achieving precision and flexibility in idiomatic expression. Exam techniques are another priority in this class. There will be tests and „mock exams“ throughout the term.

Fisk, J.

Writing Centre

UE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 14:00-16:00, IG 3.201

Gruppe 2: Mi 14:00-16:00, IG 3.201

Gruppe 3: Do 14:00-16:00, IG 3.201

Gruppe 4: Fr 12:00-14:00, IG 3.201

The wintersemester 11/12 workshop programme helps students develop and improve essential skills for academic writing.

Clark, R.

Vorlesungen**Cultural Studies meets Teaching Multiliteracies Graphic Novels, Films & Visual Art - Vorlesung***Elsner, D.; Helff, S.*

RV; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 1.11.2011 – 24.1.2012

In the last fifty years or so visual culture has increasingly gained in importance in the organization of recreational activities in general and everyday life in particular. Not only Hollywood, Bollywood and Nollywood cinema, cartoons and digital film but in particular video games, portable aps and graphic novels demonstrate that visual media has become an integral part of our daily lives around the world. This significant development of what we consider a shift towards a ‚new visuality‘ has also consequences not only for the teaching of cultural studies in general but also for the teaching English as a foreign language (TEFL) in particular.

While language departments and schools include visual media in their teaching syllabus on a regular basis, the study of visual literacy is still in its infancy. This series of 10 lectures offers an extremely timely response to this need for reflection by bringing together researchers from different areas such as media studies, cultural and literary studies as well as foreign language pedagogy, for an extensive interdisciplinary exchange. The lectures will be in English or German.

Theory and History of Foreign Language learning (FD 1.1 für L1, L2/L5, L3)*Elsner, D.*

V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 27.10.2011, HZ 8

How can teachers evaluate the effectiveness of their own language teaching? One important basis for evaluation is to be informed about some of the findings of recent research on how humans learn languages. Thus some crucial questions arise:

- What is language?
- How do children acquire a first language?
- To what extent can theories of first language acquisition be applied to second language learning?
- Can individual learner characteristics affect success in second language learning?
- How do children, adolescents and adults learn a foreign language at school - and what are the consequences for teaching them?
- Which methods have been applied since the introduction of modern foreign language teaching at primary and at secondary level? And which of these approaches are still in use today?

Romanistik**Bachelor (HF)****Orientierungsveranstaltung****Orientierungstage Romanistik: 11.-12.10.2011***N.N.*

OV; Di 14:00-18:00, 11.10.2011, Cas 823

Di 14:00-18:00, 11.10.2011, Cas 1.801

Mi 10:00-16:00, 12.10.2011, Cas 1.801

14 - 14.30 h: Begrüßung durch die Geschäftsführende Direktorin des Instituts für Romanische Sprachen und Literaturen, Prof. Dr. Esther Rinke (Raum: Casino 823)

14.30 - 15.30 h:

Vorstellung der Bachelor-Studiengänge, Dr. Frank Estelmann (Raum: Casino 823)
(parallel)

Vorstellung der Lehramtsstudiengänge, Tatjana Leichsering M.A. (Raum: Casino 1.801)

16 - 18 h: Vorstellung der Fremdsprachenausbildung der Romanistik (Gemeinschaftsveranstaltung der romanistischen Lektorinnen und Lektoren) (Raum: Casino 823)

Mittwoch, 12.10.2010 (Raum: Casino 1.801)

10 - 12 h: Romanistikstudium und Beruf, Günther Kapust, Berufsberater im Hochschulteam (Agentur für Arbeit)

14 - 16 h: Vorstellung der Stipendienprogramme für Auslandsaufenthalte, N.N., Study Abroad-Team, Beratung Studium im Ausland (International Office der Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Basismodul Romanistische Sprachwissenschaft (ROM B-2)

Sprachwissenschaftliches Propädeutikum (L3 FR/IT/ES B-SL:1; L2 FR B-SF:1//ROM MAG//BA ROM B-2)

Poletto, C.

V; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, Cas 823

Prüfung: Di 14:00-16:00, 7.2.2012, Cas 1.801, Abschlußklausur; Modulprüfung

Prüfung: Di 14:00-16:00, 7.2.2012, Cas 1.802, Abschlußklausur; Modulprüfung

Die Einführung in die Sprachwissenschaft sieht vor, dass die Studenten die ersten Grundlagen der modernen Linguistik erwerben. Deshalb wird sich der Kurs zuerst auf die Beschreibung der phonologischen Systeme der romanischen Sprachen durch das Internationale Phonetische Alphabet (IPA) konzentrieren, sowohl auch auf die Unterscheidung zwischen Phonemen und Allophonen, auf die Struktur der Silbe und des Wortakzents. Wir werden auch die häufigsten phonologischen Phänomene diskutieren anhand von Beispielen der romanischen Sprache. Dann werden die Basisbegriffe der Morphologie eingeführt (Morphem, Allomorph) sowie eine erste Analyse der verschiedenen Typen von Morphemen und die zwei Prozesse der Komposition und Affixierung. Wir werden Konstituententests diskutieren, und praktische Übungen zur Unterscheidung der Hauptkonstituente des Satzes ausführen. Am Ende des Kurses wird eine erste Übersicht der Verteilung der romanischen Sprachen und einige Sprachhistorische Grundbegriffe eingeführt. Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die regelmäßige Teilnahme sowie eine schriftliche Klausur am Ende des Kurses.

Tutorium zu „Sprachwissenschaftliches Propädeutikum“

N.N.

TUT; Gruppe 1: Mo 16:00-18:00, ab 24.10.2011, H 5

Gruppe 2: Di 8:30-10:00, ab 25.10.2011, HZ 13

Gruppe 3: Di 18:00-19:30, ab 18.10.2011, NG 2.701

Gruppe 4: Mi 14:00-16:00, ab 19.10.2011, Cas 1.811

Gruppe 5: Do 8:30-10:00, ab 20.10.2011, NG 2.701

Gruppe 6: Do 16:00-18:00, ab 20.10.2011, H B

Basismodul Fremdsprachenausbildung Französisch (ROM B-3 FR)

Compétences Intégrées B2 (L3 B-DF:3/L2 B-SF:2//ROM-MAG/BA ROM B-3FR:1)

Niepceron, S.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NM 117

Ce cours a pour objectif le réemploi et l'ancrage de structures grammaticales de base. Les exercices proposés doivent permettre aux étudiants de fixer leurs acquisitions par le maniement des formes syntaxiques. Chaque aspect grammatical est présenté à travers une série d'exercices variés. Le programme du semestre sera présenté lors de la première séance. Dans le cadre du suivi des participants, des tests permettront d'évaluer le degré d'acquisition de la difficulté grammaticale abordée et, si nécessaire, de retravailler les points encore mal acquis.

La conception pédagogique de chaque activité veut amener l'étudiant à réfléchir sur chaque énoncé, tant du point de vue syntaxique que du point de vue sémantique. Quant aux temps des verbes, dont la maîtrise est souvent difficile, ce n'est pas seulement leur formation qui importe mais aussi leur emploi et leur valeur.

Ce cours devra ainsi apporter à l'étudiant une plus grande maîtrise de la langue en lui donnant l'occasion d'affiner sa compétence linguistique.

Ce cours sera sanctionné par un examen écrit (Klausur).

Compétences intégrées: expression et compréhension orale et écrite B2/Stufe 1 (L3 FR B-DF:3/L2 FR B-SF:2//ROM MAG/BA ROM B-3FR:1)

Morot, A.

S; 2.0 SWS; Mo 8:30-10:00, ab 17.10.2011, IG 0.254

Ces exercices pratiques sont destinés aux romanistes débutant(e)s et leur permettent à travers des activités d'auto-évaluation, une orientation dans leurs différentes compétences langagières.

l'objectif poursuivi est d'entraîner les aptitudes de compréhension et de développer les moyens d'expression de chacun, à l'oral comme à l'écrit.

Nous travaillerons à partir de thèmes choisis en commun, sur un matériel généralement extrait de la presse écrite et radiophonique ou de la télévision.

Des tests cumulatifs de contrôle continu auront lieu en cours de semestre.

Compétences intégrées: expression et compréhension orales et écrites B2/Stufe 1 (L3 B-DF:3/L2 B-SF:2/ROM-MAG/BA ROM B-3FR:1)*Périquet, O.*

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 20.10.2011, IG 5.201

Ce cours est destiné principalement aux étudiants de premier semestre. Dans ce cours, vous aurez l'occasion de vous initier à la méthodologie de la grammaire réflexive et d'acquiescer ou de consolider les questions fondamentales de grammaire française. Chacun de ces points de grammaire fera ensuite l'objet d'une introduction à la traduction. En outre, un travail important sera fourni en ce qui concerne l'enrichissement lexical (expressions idiomatiques, vocabulaire thématique, travail sur les registres de langue, etc).

Die Anmeldung zur Lehrveranstaltung erfolgt in der ersten Sitzung.

Français B2: Composition (Stufe 1) (L3 FR B-DF:4/L2 B-SF:3/ROM-MAG/BA ROM B-3FR:2)*Niepceron, S.*

S; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, ab 20.10.2011, NM 112

Prüfung: Do 2.2.2012

Ce cours a pour objectif de se familiariser aux techniques de l'expression écrite dans ses formes simples (lettre, compte rendu, résumé). Il permettra également un travail linguistique d'approfondissement lexical et syntaxique. Les travaux écrits en cours seront corrigés individuellement. Ce cours sera sanctionné par un examen écrit (Klausur).

Traduction Allemand/Français B2 (L3 FR B-DF:4/L2 B-SF:3/ROM MAG/BA ROM B-3FR:2)*Feldhendler, D.*

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, ab 17.10.2011, NG 2.731

Prüfung: Mo 30.1.2012

Ce cours a pour objectifs:

- une introduction à l'exercice de traduction Allemand/Français,
- une sensibilisation aux mécanismes de traduction,
- une réflexion sur les difficultés syntaxiques, grammaticales et stylistiques de la traduction,
- un entraînement à l'utilisation efficace des dictionnaires,

Les traductions devront, en général, être préparées à l'avance. Certains travaux de traduction pourront avoir lieu pendant les séances. Les traductions seront corrigées individuellement et nous analyserons en commun les problèmes spécifiques de traduction.

Des tests cumulatifs comme contrôle continu auront lieu au cours du semestre.

Traduction Allemand/Français B2 (L3 FR B-DF:4/L2 B-SF:3/ROM MAG/BA ROM B-3FR:2)*Morot, A.*

S; 2.0 SWS; Di 10:15-11:45, IG 0.251

Prüfung: Di 31.1.2012

Ce cours se propose d'initier aux différentes difficultés que pose la traduction: choix parmi les variantes lexicales et syntaxiques, idiotismes, etc... Il vise en outre à l'enrichissement du vocabulaire, à la révision de certains aspects de grammaire comparative et à l'entraînement à l'utilisation des dictionnaires.

Des traductions collectives orales alterneront avec des traductions individuelles écrites.

Contrôle continu des connaissances par des tests cumulatifs effectués au cours du semestre.

Compétences intégrées: Expression et compréhension orales et écrites B2 (L3 FR B-DF:3/L2 FR B-SF:2/ROM MAG/ BA ROM FR:1)

S; 2.0 SWS; Fr 8:00-10:00, NG 2.701

L'objectif de ce cours est le développement d'attitudes et d'aptitudes intégrées favorisant l'expression orale et écrite, ainsi que la compréhension active et la communication relationnelle dans la langue française. Des activités d'auto-évaluation participatives donneront aux étudiants une meilleure possibilité d'orientation concernant leurs compétences réciproques.

Les activités proposées reposent sur des méthodes actives facilitant l'expression de chaque participant dans une expérience de groupe. Elles visent à une activation langagière globale en intégrant les éléments para-linguistiques dans des situations d'interaction et de communication. Des pratiques et des activités complémentaires auront pour objet de développer les compétences des étudiants en situation. Nous intégrerons, de même le travail de compréhension et de réception à partir de différents textes et de situations d'interaction. Les activités d'écriture proposées favorisent une approche approfondie de la langue française et un travail de sensibilisation dans un processus d'auto-réflexion. Les activités orales viseront à une meilleure maîtrise des compétences expressives en situation de communication.

Des tests cumulatifs comme contrôle continu auront lieu au cours du semestre.

Ce cours s'inscrit dans la rubrique: Compétences intégrées pour étudiants de premier semestre.

Feldhendler, D.

Basismodul Fremdsprachenausbildung Spanisch (ROM B-3 ES)**Comprensión lectora y análisis de textos B1.1/Stufe 2 (L3 ES B-DF:4//BA ROM B-3ES:2//ROM MAG)**

S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, IG 0.251

Prüfung: Mo 30.1.2012

Para participar en este curso, es imprescindible haber aprobado ya el Curso básico de español / Curso de español (B1.1). Los estudiantes L3 modularisiert y BA ROM no se admitirán si no disponen de la certificación correspondiente. Se leerán, en pleno y en grupos pequeños, diferentes textos breves dentro del ámbito de la literatura y cultura hispanoamericana; partiendo de esta base analizaremos sus características y estableceremos discusiones activas en cada clase. Más información sobre la organización y los materiales relacionados al curso en la primera clase.

- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)
- Referat plus Ausarbeitung des Referats (3-4 Seiten)
- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)
- 2 Sitzungsprotokolle
- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)
- Modulabschlussprüfung (90-minütige Klausur, siehe Termine)

Diz Vidal, M.

Curso de español (B1.1) (BA ROM B-3 ES:1)

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NM 125

Vorausgesetzte Sprachkenntnisse: **Niveau A2** des „Europäischen Referenzrahmens für Sprachen“. Nur für RomanistInnen. Teilnehmerzahl begrenzt.

Es wird dringend empfohlen, zur Vorbereitung auf den Kurs den **Einstufungstest A2 Spanisch** des Lektorats zu absolvieren. **Dieser kann ab dem 1.8.2010** unter www.emdevau-online.de **heruntergeladen werden**.

Muñoz-Aunión, M.

Para participar en este curso son imprescindibles conocimientos generales de la gramática española. Se trabajarán especialmente el futuro, el condicional, el imperativo y el subjuntivo. Con estos contenidos gramaticales se practicarán diferentes funciones comunicativas como hablar de proyectos y acontecimientos futuros, preferencias y deseos, formular mandatos o rechazar propuestas... El objetivo de este curso es obtener el nivel B1.1 del Marco de Referencia Europeo. Para ello se empezará reforzando los contenidos del nivel A2+. Trabajaremos con el libro AULA Internacional 3 de Klett, ISBN 978-3-12-515567-1. Además, se recomienda adquirir la Gramática básica del estudiante de español de Klett, ISBN 3-12-535506-0.

Curso de español (B1.1) (BA ROM B-3 ES:1)

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NM 126

Vorausgesetzte Sprachkenntnisse: **Niveau A2** des „Europäischen Referenzrahmens für Sprachen“. Nur für RomanistInnen. Teilnehmerzahl begrenzt.

Es wird dringend empfohlen, zur Vorbereitung auf den Kurs den **Einstufungstest A2 Spanisch** des Lektorats zu absolvieren. **Dieser kann ab dem 1.8.2010** unter www.emdevau-online.de **heruntergeladen werden**.

Para participar en este curso son imprescindibles conocimientos generales de la gramática española. Se trabajarán especialmente el futuro, el condicional, el imperativo y el subjuntivo. Con estos contenidos gramaticales se practicarán diferentes funciones comunicativas como hablar de proyectos y acontecimientos futuros, preferencias y deseos, formular mandatos o rechazar propuestas... El objetivo de este curso es obtener el nivel B1.1 del Marco de Referencia Europeo. Para ello se empezará reforzando los contenidos del nivel A2+. Trabajaremos con el libro AULA Internacional 3 de Klett, ISBN 978-3-12-515567-1. Además, se recomienda adquirir la Gramática básica del estudiante de español de Klett, ISBN 3-12-535506-0.

Muñoz-Aunión, M.

Basismodul Fremdsprachenausbildung Italienisch (ROM B-3 IT)**Competenze integrate 1/A2 (L3 IT-B-DF:3//ROM MAG/BA ROM B-3 IT:1)**

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, IG 5.201

Wichtiger Hinweis: In der ersten Sitzung der Veranstaltung **Competenze Integrate A2** wird ein **Einstufungstest** des Niveaus A2 durchgeführt. Studierenden, die mit Erfolg den Italienisch-Kurs für Romanisten am Zentrum für Weiterbildung absolviert haben, werden gebeten, das Zeugnis vorzuzeigen. Allen Studierenden wird nachdrücklich empfohlen, das begleitende Tutorium A2 von Frau Usai (Mi 8.30-10) zu besuchen.

Questo corso è rivolto a studenti del primo semestre di studi in possesso di conoscenze basilari dell'italiano (Livello A2 del Quadro Comune Europeo). In questo seminario affronteremo i capitoli fondamentali della grammatica di base, in particolare le lezioni 11-15 del secondo volume del libro di testo. Nel corso del semestre si terranno diversi test scritti il cui superamento è fondamentale per ottenere lo statino finale o i punti previsti dal modulo. È inoltre obbligatoria una frequenza regolare ed attiva.

Libro di testo: Daniela Piotti/Giulia De Savorgnani, *UniversItalia 2 - Corso di Italiano* - Hueber Verlag 2010

Il libro è disponibile presso HECTOR - Wissenschaftliche Buchhandlung; Gräfstrasse 77 - 60486 Frankfurt/M.

Giaino Patronas, C.

Competenze integrate 2/Italiano B1/Stufe 2 (L3 IT-B-DF:4//ROM MAG//BA ROM B-3IT:2)

S; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, ab 20.10.2011, IG 5.157

Prüfung: Do 2.2.2012

Il corso è rivolto agli studenti che abbiano superato le prove previste dal corso di grammatica/competenze integrate A2; durante il semestre si affronteranno le unità 1-5 del testo „Magari“, per portare le abilità attive degli studenti a un livello medio. Si lavorerà soprattutto sulla lettura di testi autentici presentati dal manuale, sull'acquisizione del lessico, sulle competenze di ricezione e produzione scritte e orali. Durante le lezioni saranno proposte diverse attività scritte determinanti per il superamento della prova finale. Si ricorda che la frequenza è obbligatoria per poter sostenere il test conclusivo. Il test si terrà il 2.2.2012. Per rafforzare le strutture grammaticali si consiglia di frequentare il tutorium B1 della collega Usai (martedì, 12-13.30).

Libro di testo: C. Guastalla/C.M. Naddeo, *Magari!*, Alma Edizioni/Hueber Verlag 2008

Il libro è disponibile presso HECTOR - Wissenschaftliche Buchhandlung; Gräfstrasse 77 - 60486 Frankfurt/M.

Giaino Patronas, C.

Competenze integrate Stufe I/A2/1 (MAG/L3 B-DF:3/ROM B-3 IT:1)

Matta, V.

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 5.12.2011, NM 116

Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 29.11.2011, NM 116

Wichtiger Hinweis: In der ersten Sitzung der Veranstaltung **Competenze Integrate A2** wird ein **Einstufungstest** des Niveaus A2 durchgeführt. Studierenden, die mit Erfolg den Italienisch-Kurs für Romanisten am Zentrum für Weiterbildung absolviert haben, werden gebeten, das Zeugnis vorzuzeigen. Allen Studierenden wird nachdrücklich empfohlen, das begleitende Tutorium A2 von Frau Usai (Mi 8.30-10) zu besuchen.

Questo corso è rivolto a studenti del primo semestre di studi in possesso di conoscenze basilari dell'italiano (Livello A2 del Quadro Comune Europeo). In questo seminario affronteremo i capitoli fondamentali della grammatica di base, in particolare le lezioni 11-15 del secondo volume del libro di testo. Nel corso del semestre si terranno diversi test scritti il cui superamento è fondamentale per ottenere lo statino finale o i punti previsti dal modulo. È inoltre obbligatoria una frequenza regolare ed attiva.

Libro di testo: Daniela Piotti/Giulia De Savorgnani, *UniversItalia 2 - Corso di Italiano* - Hueber Verlag 2010

Il libro è disponibile presso HECTOR - Wissenschaftliche Buchhandlung; Grärfstrasse 77 - 60486 Frankfurt/M.

Esercitazioni di fonetica (Tutorium)

Usai, A.

TUT; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 19.10.2011, NM 109

Questa esercitazione pratica è aperta a tutti gli studenti - indipendentemente dall'indirizzo di studi - che vogliono acquisire padronanza nella corretta pronuncia e intonazione della lingua italiana. Non sono previsti test di valutazione.

Tutorium zu: Competenze integrate A2

Usai, A.

TUT; Mi 8:30-10:00, NM 109

Si consiglia la frequenza del tutoraggio soprattutto al fine di un superamento di successo degli esami conclusivi dei corsi di "Competenze integrate 1" (Quadro di Riferimento Europeo: A2).

Tutorium zu: Competenze integrate B1

Usai, A.

TUT; Di 12:00-13:30, NM 109

Il tutoraggio è fortemente consigliato agli studenti che hanno come obiettivo il superamento positivo dell'esame conclusivo del corso di "Competenze integrate 2/B1".

Basismodul Fremdsprachenausbildung Portugiesisch (ROM B-3 PT)

Curso Básico de Português 1 (A1/Stufe 1) (ROM MAG//BA B-3PT:1; B-3PT NF:1)

Mesquita-Sternal, M.

S; 4.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 0.251

Mo 16:00-18:00, ab 17.10.2011, IG 0.251

Dieser **4-stündige** Anfängerkurs richtet sich an Studierende der Romanistik, die die Schwerpunkte Lusitanistik / **BA Portugiesisch (Haupt- oder Nebenfach)** wählen möchten und noch keine oder geringe Kenntnisse der portugiesischen Sprache besitzen. In diesem Kurs werden die Grundkenntnisse des europäischen Portugiesisch vermittelt.

Nach einer Einführung in die Phonetik des Portugiesischen sollen anhand von gezielten phonetischen Übungen die Aussprache und die Rechtschreibung erleichtert werden.

Grundlage des Unterrichts sind die im Kurs verwendeten Lehr- und Arbeitsbücher.

Leistungsnachweis für Magister und BA ROM :

- Regelmäßige (mind. 80% der Sitzungen) und aktive Teilnahme.
- Kursbegleitende mündliche und schriftliche Aufgaben
- Klausur (90 Minuten)

Arbeitsbuch: wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Grammatik:

- Carla Oliveira / Luísa Coelho, *Gramática Aplicada: Português Língua Estrangeira (níveis A1, A2 e B1)*, Texto Editores, Lisboa, 2007.

- Sommer, Nair Nagamine / Herhuth, Maria José, *Kurzgrammatik Portugiesisch*, Hueber Verlag, München, 2010.

Empfohlene Literatur:

- Mesquita-Sternal, Maria / Sternal, Michael (Hrsg./Übers.): *Primeiras Leituras/ Erste portugiesische Lesestücke*, dtv zweisprachig, München, 7. Aufl. 2011.

Curso Básico de Português 2 (Stufe 1/A2) (ROM MAG//BA ROM B-3 PT:2; B-3PT NF:2) *Mesquita-Sternal, M.*

S; 4.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 5.201

Mo 12:00-14:00, ab 17.10.2011, IG 5.201

Prüfung: Do 12:00-14:00, 2.2.2012, Cas 1.802

Teilnehmerzahl begrenzt. Nur für Romanisten. **Persönliche Anmeldung nur in der ersten Sitzung.**Dieser **4-stündige** Kurs ist die Fortsetzung des „Curso Básico de Português 1 (A1/Stufe 1)“.

Er wendet sich daher an Studierende mit entsprechenden Vorkenntnissen. Durch intensive Übungen (Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben) sollen die bereits erworbenen Sprachkenntnisse konsolidiert, der Wortschatz weiter aufgebaut und die Grammatik vertieft werden. Neben den Lehr- und Arbeitsbüchern werden auch leichtere Texte aus der Literatur und Zeitungsartikel zur Unterstützung des Unterrichts und der Erweiterung landeskundlicher Kenntnisse eingesetzt. Grundlage des Unterrichts sind die im Kurs verwendete Lehr- und Arbeitsbücher.

Leistungsnachweis für Magister und BA ROM :

- Regelmäßige (mind. 80% der Sitzungen) und aktive Teilnahme.

- Kursbegleitende mündliche und schriftliche Aufgaben

- Klausur (90 Minuten)

Arbeitsbuch: wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Grammatik:

- Carla Oliveira / Luísa Coelho, Gramática Aplicada: Português Língua Estrangeira (níveis A1, A2 e B1), Texto Editores, Lisboa, 2007.

- Sommer, Nair Nagamine / Herhuth, Maria José, Kurzgrammatik Portugiesisch, Hueber Verlag, München, 2010.

Empfohlene Literatur:

- Mesquita-Sternal, Maria / Sternal, Michael (Hrsg./Übers.): Primeiras Leituras/ Erste portugiesische Lesestücke, dtv zweisprachig, München, 7. Aufl. 2011.

Qualifizierungsmodul Fremdsprachenausbildung Französisch I (ROM Q-1 FR)**Composition C1 (L3 FR A-F:1; L2 AL-F:3//ROM MAG//BA ROM Q-1FR:1; Q-2NF:1)***Feldhendler, D.*

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NG 2.731

Ce cours a pour objectifs le perfectionnement de l'expression écrite dans un entraînement pratique et dans un travail de réflexion.

Nous nous concentrerons sur les aspects suivants:

- Entraînement à différentes formes d'expression écrite (comptes-rendus, commentaires, essais, etc.),

- Analyse des modes de fonctionnement et des usages de l'expression écrite en travaillant sur les difficultés d'ordre sémantique, grammatical et syntaxique,

- Approfondissement des différentes formes de l'expression écrite dans un entraînement pratique et dans un travail de réflexion théorique,

- Utilisation de façon efficace des dictionnaires et autres ouvrages de référence.

Travaux de groupe et travail individuel alterneront au cours du semestre.

Les participants de ce cours devront rédiger différents travaux au cours du semestre; ces travaux seront corrigés individuellement.

Des tests cumulatifs comme contrôle continu auront lieu au cours du semestre.

Composition C1 (L3 FR A-F:1; L2 AL-F:3//ROM MAG//BA ROM Q-1FR:1; Q-2NF:1)*Morot, A.*

S; 2.0 SWS; Di 8:30-10:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, NG 2.701

Ces exercices pratiques ont pour objectif d'entraîner aux formes complexes de l'expression écrite (résumé/analyse, compte rendu suivi d'une prise de position, ou discussion) à partir de thèmes choisis en communs et préparés à l'avance. Cet entraînement nous amènera également à approfondir différents aspects du vocabulaire et de la grammaire, à travailler l'utilisation des dictionnaires ainsi qu'à exercer la correction des travaux écrits.

Les travaux écrits seront corrigés individuellement et feront l'objet d'une correction commune. Des tests cumulatifs de contrôle continu auront lieu pendant le semestre.

Ce cours s'adresse aux étudiant(e)s ayant déjà participé à un cours de composition B2/ Stufe 1.

Composition C2 (Stufe 3) (L3 FR A-F:4; Q-F:1; Q-F:3/L2 AL-F:5//ROM MAG//BA ROM Q-1FR:2; Q-6:2; Q-7:2/Q-2FR NF:2; Q-5NF:1; Q-6NF:1)

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, NM 130

Prüfung: Di 7.2.2012

Ce cours se fixe comme objectif de préparer les étudiants à l'examen de composition, appelée aussi « dissertation ». La maîtrise de la dissertation demande un peu de méthode et beaucoup de pratique. Ces deux aspects permettront à l'étudiant de progresser rapidement. Nous travaillerons sur des thèmes d'actualité d'ordre politique, social et culturel. Tout d'abord, nous commencerons le cours par une série de conseils pratiques très concrets qui font le point sur l'ensemble des problèmes de méthode qui se posent à tout étudiant. La dissertation consiste à conduire une réflexion personnelle et argumentée. Pour développer votre argumentation, vous devrez vous appuyer sur vos connaissances personnelles et vos lectures. Il existe pour vous entraîner un certain nombre de supports. Il est essentiel d'acquérir une bonne culture générale. Qu'est-ce que la culture générale? C'est l'ensemble des connaissances qu'on a sur les sujets les plus variés, mais c'est aussi l'aptitude plus ou moins grande à maîtriser et exploiter ces mêmes connaissances.

Comment améliorer sa culture générale? C'est l'acquisition lente et progressive des connaissances. Il faut s'intéresser aux problèmes de société, suivre l'actualité.

Que faire dans la pratique? Lire quotidiennement un journal (Le Monde , par exemple). Suivre les chaînes françaises en variant les émissions. Dans les discussions qui s'engagent autour de vous en cours, n'hésitez pas à prendre la parole pour vous entraîner à confronter vos idées. Si vous lisez régulièrement la presse, découpez les articles de fond qui traitent les grands thèmes d'actualité afin de constituer des dossiers personnels.

Les étudiants devront rédiger au cours du semestre 5 sujets de composition. Dans le cadre de leur préparation, les étudiants seront amenés à faire des recherches à la bibliothèque sur la problématique du sujet (lecture de la presse). Les sujets seront rédigés alternativement en cours pendant une durée de 2 heures et à la maison.

Le rythme de ce cours étant très soutenu, aucune dissertation ne devra être rendue en retard.

*Niepceron, S.***Compétences intégrées C1/Stufe 2: Théâtre-Interactif (L3 FR B-DF:6; A-F:2/ L2 B-SF:5; A-LF:2/ROM MAG//BA ROM Q-1 FR:1; Q-2NF:1)**

S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, NG 2.731

L'objectif de ce cours est de développer l'expression globale des étudiants en ayant recours à:

- des méthodes communicatives, interactives,
- des pratiques théâtrales,
- des supports dramaturgiques et relationnels.

Ces démarches favorisent la prise de parole, l'expression libre dans l'action, l'écoute sensible et active ainsi que le travail de réflexivité et de conscientisation.

Nous intégrerons de multiples formes favorisant l'expression active et nous nous concentrerons plus particulièrement sur les démarches de théâtre-interactif dont le théâtre-récit. Le théâtre-miroir constitue un instrument dialogique d'exploration de nos expériences vécues, de nos réminiscences individuelles et de nos histoires collectives au présent. Cette méthode a pour objectif la représentation spontanée du vécu à travers des structures originales.

Les différents dispositifs dramaturgiques, relationnels et interactionnels auxquels nous aurons recours, visent la représentation transposée de toute parole, expression, sensations, sentiments, émotions. Ces pratiques ont pour objectif le développement d'attitudes et d'aptitudes fondamentales par les moyens de l'expression spontanée, de la communication relationnelle et de la mise en reliance de situations expérientielles.

Dans le déroulement progressif, nous alternerons les activités d'approche personnelle de narrations et de thèmes de société.

Une sensibilisation dynamique à l'expression globale sera proposée au cours du semestre. La réalisation d'un dossier complètera l'acquisition intégrée des compétences orales et écrites.

Informations bibliographiques et méthodologiques seront distribuées au cours du semestre.

Feldhendler, D.

Français C1: Grammaire (Stufe 2) (L3 B-DF:5; A-F:2/L2 B-SF:4; A-LF:2/ROM-MAG/BA ROM Q-1FR:1; Q-2FR NF:1)

Niepceron, S.

S; 2.0 SWS; Fr 8:30-10:00, ab 21.10.2011, H 9

Le cours de grammaire C1 de ce semestre s'adresse à des étudiants ayant acquis un bon niveau en français. Ce cours a pour objectif l'ancrage des structures grammaticales de la langue française. Les exercices proposés doivent permettre aux étudiants de fixer leurs acquisitions par le maniement des formes syntaxiques. Chaque aspect grammatical est présenté à travers une série d'exercices variés.

Le programme du semestre sera présenté lors de la première séance.

Dans le cadre du suivi des participants, des tests permettront d'évaluer le degré d'acquisition de la difficulté grammaticale abordée et, si nécessaire, de retravailler les points encore mal acquis.

La conception pédagogique de chaque activité veut amener l'étudiant à réfléchir sur chaque énoncé, tant du point de vue syntaxique que du point de vue sémantique. Quant aux temps des verbes, dont la maîtrise est souvent difficile, ce n'est pas seulement leur formation qui importe mais aussi leur emploi et leur valeur.

Ce cours devra ainsi apporter à l'étudiant une plus grande maîtrise de la langue en lui donnant l'occasion d'affiner sa compétence linguistique.

Ce cours sera sanctionné par un examen écrit (Klausur).

Français écrit C1/Stufe 2 (L3 B-DF:5/L2 B-SF:4/ROM-MAG/BA ROM Q-1FR:1; Q-2NF:1)

Périquet, O.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 5.201

Ce cours sera dédié à l'apprentissage des règles de la rédaction de cartes postales, de lettres, de curriculum vitae, de recension, de résumé, d'article de journal, etc. Chaque production individuelle sera corrigée en commun : nous nous consacrerons ensemble à l'amélioration du style et de la cohésion, à l'enrichissement du vocabulaire, à l'analyse d'erreurs et à la chasse aux germanismes et aux faux-amis.

Ainsi, vous aurez la possibilité d'apprendre à rédiger des documents utiles en français, de parfaire votre expression écrite mais aussi d'acquérir des réflexes d'autocorrection et d'analyse d'erreurs.

Pour obtenir le Schein :

- Vous devrez rédiger au cours du semestre plusieurs productions qui seront envoyées à tout le groupe. Afin que chacun puisse se préparer au cours, aucune production ne devra être rendue en retard.
 - Vous devrez corriger la production hebdomadaire que vous recevrez.
 - Une «Klausur» écrite aura lieu en fin de semestre
 - De plus, votre participation orale hebdomadaire sera prise en compte pour la note finale.
- Die Anmeldung zur Lehrveranstaltung erfolgt in der ersten Sitzung.

Histoire culturelle et sociale C1/C2 (Stufe 2/3) (L3 A-F:3; Q-F:4/L2 A-LF:4/ROM-MAG/BA ROM Q-1FR:2, Q-6:2; Q-7:2; Q-2FR NF:2, Q-5NF:1, Q-6NF:1)

Niepceron, S.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 118

Prüfung: Do 9.2.2012

L'histoire culturelle et sociale s'affiche en tant que telle dans le paysage historio-graphique français. Au cours de ces dix dernières années, elle est devenue un thème très spécialisé au sein de la discipline historique. La publication de nombreux ouvrages témoignent d'une meilleure visibilité d'enseigner et de comprendre cette spécialité. Nous essayerons dans ce cours d'adopter une posture historiographique et réflexive en soulignant les relations avec les disciplines des sciences sociales et humaines. Le programme du semestre sera illustré par le choix d'époques précises et de thèmes spécifiques relatifs à l'histoire sociale, politique et culturelle de la France. Le programme du cours semestriel ainsi que la liste des exposés seront donnés à la première séance du cours.

Pour une meilleure compréhension des thèmes abordés en cours, des fiches explicatives sous forme de questionnaires paufferont les connaissances acquises par les étudiants.

Les modalités des épreuves seront fixées lors de la première séance.

Traduction C1 (L3 A-F:4; Q-F:1; Q-F:3/L2 A-LF:5/ROM MAG/BA ROM Q-1FR:2; Q-6:2; Q-7:2/Q-2NF:2; Q-5NF:1; Q-6NF:1)

S; 2.0 SWS; Do 18:00-19:30, IG 5.201

Prüfung: Do 9.2.2012

Ce cours s'adresse à des étudiants ayant acquis de bonnes connaissances en français. Il est vivement conseillé d'avoir suivi le cours de traduction B2 avant de se lancer dans ce cours de niveau C1. La pratique régulière et réfléchie de la traduction peut être un moyen très efficace d'apprentissage de la langue française. Ainsi traduirons-nous de courts textes touchant autant à la littérature qu'à la presse. Les objectifs de ce cours sont les suivants:

- préparation intensive à la traduction Allemand/Français
- réflexion sur les difficultés syntaxiques, grammaticales de la traduction.

Ce cours est sanctionné par deux épreuves écrites (Klausur) qui seront prises en compte pour la note finale. Les étudiants devront arriver en cours avec leur traduction préparée.

Die Anmeldung zur Lehrveranstaltung erfolgt in der ersten Sitzung.

Périquet, O.

Traduction C1 (Stufe 2) (L3 A-F:1/L2 A-LF:3/ROM MAG/BA ROM Q-1FR:1/Q-2NF:1)

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NM 118

Ce cours s'adresse à des étudiants ayant acquis de bonnes connaissances en français. Il est vivement conseillé d'avoir participé au cours de traduction B2 avant de se lancer dans ce cours de niveau C1. La pratique régulière et réfléchie de la traduction est un moyen très efficace d'apprentissage de la langue française. L'objectif de ce cours est de traduire des textes touchant autant à la littérature qu'à la presse. Les objectifs de ce cours sont les suivants:

- **préparation intensive à la traduction Allemand/Français**
- **réflexion sur les difficultés syntaxiques, grammaticales de la traduction**

Traduire, c'est d'abord lire et comprendre un texte en profondeur. La traduction est surtout un exercice de style: il s'agit d'exprimer en français ce qu'un auteur a écrit dans une autre langue, en utilisant une certaine syntaxe, en choisissant certains mots plutôt que d'autres. Comme pour tout exercice, il faut s'y entraîner systématiquement pour le réussir. La traduction doit être perçue comme un moyen d'apprentissage de la langue, travailler sur un texte pour le traduire, c'est surtout s'en approprier le vocabulaire. Nous ne saurions trop recommander, parallèlement à ces exercices de traduction la mémorisation du vocabulaire qui reste le fondement même de l'apprentissage d'une langue. Par ailleurs, la lecture régulière des journaux français et des œuvres littéraires est vivement recommandée. Il est inutile de rappeler que les étudiants devront arriver en cours en ayant préparé leur traduction. Ce cours est sanctionné par une épreuve écrite (Klausur).

Niepceron, S.

Traduction C2 (Stufe 3) (L3 A-F:4; Q-F:1; Q-F:3/L2 A-LF:5/ROM-MAG/BA ROM Q-1FR:2; Q-6:2; Q-7:2/Q-2FR NF:2; Q-5NF:1; Q-6NF:1)

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, ab 21.10.2011, H 7

Prüfung: Fr 10.2.2012

Ce cours s'adresse à des étudiants ayant acquis un très bon niveau de français et une bonne maîtrise des techniques de la traduction et qui souhaitent travailler les nuances de la langue. L'objectif de ce cours est de traduire des textes touchant autant à la littérature qu'à la presse. Les objectifs de ce cours sont les suivants:

- **préparation intensive à la traduction Allemand/Français**
- **réflexion sur les difficultés syntaxiques, grammaticales de la traduction**

Traduire, c'est d'abord lire et comprendre un texte en profondeur. La traduction est surtout un exercice de style: il s'agit d'exprimer en français ce qu'un auteur a écrit dans une autre langue, en utilisant une certaine syntaxe, en choisissant certains mots plutôt que d'autres. Comme pour tout exercice, il faut s'y entraîner systématiquement pour le réussir. La traduction doit être perçue comme un moyen d'apprentissage de la langue, travailler sur un texte pour le traduire, c'est surtout s'en approprier le vocabulaire. Nous ne saurions trop recommander, parallèlement à ces exercices de traduction la mémorisation du vocabulaire qui reste le fondement même de l'apprentissage d'une langue. Par ailleurs, la lecture régulière des journaux français et des œuvres littéraires est vivement recommandée. Il est inutile de rappeler que les étudiants devront arriver en cours en ayant préparé leur traduction.

Niepceron, S.

Traduction C2 (Stufe 3) (L3 A-F:4; Q-F:1; Q-F:3/L2 A-LF:5/ROM-MAG/BA ROM Q-1FR:2; Q-6:2; Q-7:2/Q-2FR NF:2; Q-5NF:1; Q-6NF:1)

Niepceron, S.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 123

Prüfung: Di 7.2.2012

Ce cours s'adresse à des étudiants ayant acquis un très bon niveau de français et une bonne maîtrise des techniques de la traduction et qui souhaitent travailler les nuances de la langue. L'objectif de ce cours est de traduire des textes touchant autant à la littérature qu'à la presse. Les objectifs de ce cours sont les suivants:

- **préparation intensive à la traduction Allemand/Français**
- **réflexion sur les difficultés syntaxiques, grammaticales de la traduction**

Traduire, c'est d'abord lire et comprendre un texte en profondeur. La traduction est surtout un exercice de style: il s'agit d'exprimer en français ce qu'un auteur a écrit dans une autre langue, en utilisant une certaine syntaxe, en choisissant certains mots plutôt que d'autres. Comme pour tout exercice, il faut s'y entraîner systématiquement pour le réussir. La traduction doit être perçue comme un moyen d'apprentissage de la langue, travailler sur un texte pour le traduire, c'est surtout s'en approprier le vocabulaire. Nous ne saurions trop recommander, parallèlement à ces exercices de traduction la mémorisation du vocabulaire qui reste le fondement même de l'apprentissage d'une langue. Par ailleurs, la lecture régulière des journaux français et des œuvres littéraires est vivement recommandée. Il est inutile de rappeler que les étudiants devront arriver en cours en ayant préparé leur traduction.

Compétences intégrées C1/Stufe 2: Lire la presse et écrire (L3 FR B-DF:6; A-F:2/L2 B-SF:5; A-LF:2/ROM MAG/BA ROM Q-1FR:2; Q-2NF:2)

Morot, A.

S; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, IG 0.254

Prüfung: Do 9.2.2012

À partir de la lecture et de l'analyse comparative des principaux périodiques nationaux, ces travaux pratiques proposent d'approcher les mécanismes de l'information dans la presse écrite et de sensibiliser à la lecture active du journal:

- Reconnaître les différents traitements de l'actualité
- Identifier les différents types d'écriture journalistique
- Repérer les différents types de lectorats
- Mieux comprendre le rapport textes/images.

Des ateliers d'écriture complémentaires permettent aux participants de passer eux-mêmes à la production de textes écrits. La participation à ce cours exige une bonne connaissance préalable de la langue de niveau B2/C1.

Qualifizierungsmodul Fremdsprachenausbildung Spanisch I (ROM Q-1 ES)**Curso de español B1.2 (BA ROM Q-ES:1; Q-2ES NF:1)**

Diz Vidal, M.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NM 125

Este curso sigue las pautas de aprendizaje del Curso de español B1.1, por lo que trabajará con el mismo libro **AULA Internacional 3** de Difusión/Klett, ISBN 978-3-12-515567-1 (además, repetimos que se recomienda adquirir la **Gramática básica del estudiante de español** de la Ed. Difusión, ISBN del Klett Verlag : 3-12-535506-0). Trabajaremos las unidades 7 a 12 de **AULA Internacional 3**, o sea la segunda parte del libro, concentrándonos de esta manera en concluir el nivel B1 del Marco Europeo de Referencia. Más información en la primera sesión.

- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)
- Klausur (90 Minuten)

- Estrategias de comunicación oral (B1.2) (L3 ES B-DF:4/ROM MAG/BA ROM Q-1ES:2; Q-2ES NF:2)** *Muñoz-Aunión, M.*
 S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 5.201
 Prüfung: Mi 1.2.2012
 Este curso está dirigido a estudiantes que posean un nivel medio (B1) de conocimientos de español y se propone mejorar su competencia comunicativa oral. A través de actividades interactivas se pondrá especial énfasis en la adquisición de mayor fluidez y precisión en la lengua oral. Al mismo tiempo se practicará la comprensión audiovisual a través de producciones variadas y actuales del ámbito del español. Se recomienda obtener el Reader que estará disponible a partir de la primera semana de clases en Script & Kopie , Wolfsgangstr. 141.
 -regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)
 -Klausur (90 Minuten)
 -regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)
 -Klausur (90 Minuten)
- Estrategias de comunicación oral B1.2 (Stufe 2) (L3-ES-B-DF:4/BA ROM Q-1 ES:2; Q-2 ES NF:2/ROM-MAG)** *Muñoz-Aunión, M.*
 S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 118
 Prüfung: Di 31.1.2012
 Este curso está dirigido a estudiantes que posean un nivel medio (B1) de conocimientos de español y se propone mejorar su competencia comunicativa oral. A través de actividades interactivas se pondrá especial énfasis en la adquisición de mayor fluidez y precisión en la lengua oral. Al mismo tiempo se practicará la comprensión audiovisual a través de producciones variadas y actuales del ámbito del español. Se recomienda obtener el Reader que estará disponible a partir de la primera semana de clases en Script & Kopie , Wolfsgangstr. 141.
 -regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)
 -Klausur (90 Minuten)
 -regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)
 -Klausur (90 Minuten)
- Qualifizierungsmodul Fremdsprachenausbildung Italienisch I (ROM Q-1 IT)**
- Competenze integrate 3/B2/Stufe 2 (L3 IT A-F:2/ROM MAG/BA ROM Q-1IT:1, Q-2NF IT:3)** *Giaimo Patronas, C.*
 S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 5.201
 Il corso è rivolto agli studenti che abbiano superato le prove previste dal corso competenze integrate 2/italiano B1. Le lezioni si basano sulle unità 6-10 del testo „ Magari „, di Guastalla / Naddeo (ed. Alma/Hueber) e mira a portare le abilità degli studenti a un livello medio. Si lavorerà soprattutto sulla lettura di testi autentici presentati dal manuale, sull'acquisizione del lessico, sulle competenze di ricezione e produzione scritte e orali. Durante le lezioni verranno proposte diverse attività, determinanti per il superamento della prova finale. Si ricorda, inoltre, che la frequenza è obbligatoria per poter sostenere il test conclusivo. Per rafforzare le strutture grammaticali si consiglia di frequentare il tutorial B2 della collega Usai (lunedì, 8.30-10).
 Libro di testo „ Magari „, di C. Guastalla/C.M. Naddeo, Alma Edizioni, Hueber Verlag 2008
- Italiano B2/Competenze integrate 3/Stufe 2 (L3 IT A-F:2/ROM MAG/BA ROM Q-1IT:1; Q-2IT NF:1)** *Usai, A.*
 S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 118
 Il corso è rivolto agli studenti che abbiano superato le prove previste dal corso competenze integrate 2/italiano B1. Le lezioni si basano sulle unità 6-10 del testo „ Magari „, di Guastalla / Naddeo (ed. Alma/Hueber) e mira a portare le abilità degli studenti a un livello medio. Si lavorerà soprattutto sulla lettura di testi autentici presentati dal manuale, sull'acquisizione del lessico, sulle competenze di ricezione e produzione scritte e orali. Durante le lezioni verranno proposte diverse attività, determinanti per il superamento della prova finale. Si ricorda, inoltre, che la frequenza è obbligatoria per poter sostenere il test conclusivo. Per rafforzare le strutture grammaticali si consiglia di frequentare il tutorial B2 della collega Usai (lunedì, 8.30-10).
 Libro di testo „ Magari „, di C. Guastalla/C.M. Naddeo, Alma Edizioni, Hueber Verlag 2008

Tutorium zu: Competenze integrate B2

Usai, A.

TUT; Mo 8:30-10:00, ab 17.10.2011, IG 5.157

Si consiglia questo tutoraggio soprattutto agli studenti che vogliono superare con successo gli esami del corso „Competenze integrate 3/B2.

Storia culturale e sociale/Competenze integrate 4/Stufe 2 (L3 IT A-F:3/ROM MAG/BA ROM Q-1 IT:2; Q-2NF:2)

Giaino Patronas, C.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 5.157

Prüfung: Do 9.2.2012

Il corso è rivolto a studenti con un livello intermedio della lingua italiana (livello B2). Durante il semestre si proporrà, attraverso un approccio prevalentemente testuale, un'analisi delle strutture della lingua volta a falsificare le generalizzazioni e ad affrontare la lingua nella sua complessità. Affronteremo inoltre alcuni aspetti culturali, sociali e storici allo scopo di avviare i partecipanti ad una conoscenza più approfondita dell'Italia di ieri e di oggi.

Nel corso del semestre si svolgeranno diversi test di verifica che saranno decisivi, superato quello finale, per conseguire lo statino o i crediti previsti dal modulo. Il test si terrà il 9.2.2012. È inoltre prevista una frequenza regolare ed attiva. Lavoreremo sulle lezioni 11-15 del libro di testo:

A. De Giuli/C. Guastalla/C.M. Naddeo: Magari! , Alma Edizioni/Hueber Verlag 2008.

Il libro è disponibile nella libreria di Bockenheimer Hector Wissenschaftliche Buchhandlung, Gräfr. 77 - 60486 Frankfurt

Qualifizierungsmodul Fremdsprachenausbildung Portugiesisch I (ROM Q-1 PT)**Curso de Gramática Portuguesa 2 (B1/Stufe 2) (ROM-MAG/BA ROM Q:1PT; Q-2PT NF)**

Mesquita-Sternal, M.

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, IG 6.201

Prüfung: Di 12:00-14:00, 7.2.2012, Cas 1.802

Teilnehmerzahl begrenzt. Nur für Romanisten. **Persönliche Anmeldung nur in der ersten Sitzung.**

Este curso destina-se a estudantes que tenham completado com êxito o „Curso Básico de Português 2 (A2/Stufe 1)“.

O objectivo é aprofundar e alargar as estruturas básicas da gramática portuguesa.

Dar-se-á, porém, especial atenção ao emprego dos tempos do Modo Indicativo.

Partindo de textos exemplares, curtos, vamos analisar, numa perspectiva comparativa, as várias formas de expressar a temporalidade no Modo Indicativo.

Após a primeira fase, onde se terá estudado cada forma verbal de forma sistematizada e no contexto textual, passaremos à fase activa de produção individual de textos curtos, onde serão integrados os conhecimentos anteriormente adquiridos.

Resumindo, serão objecto do nosso estudo os seguintes temas gramaticais:

Modo indicativo (tempos simples e compostos)

Pretérito perfeito simples (PPS) vs Imperfeito vs Pretérito perfeito composto (PPC)

Imperativo / Futuro / Condicional

Construções perifrásticas / Verbos modais

Emprego das preposições

Discurso directo / indirecto

Pronomes indefinidos / Pronomes de complemento directo e indirecto

Colocação dos pronomes clíticos no português europeu e as alterações daí decorrentes

Leistungsnachweis für Magister und BA ROM :

- exige-se participação activa e regular (mind. 80% der Sitzungen)

- entrega regular de trabalhos escritos solicitados

- (Klausur: 90 Minuten)

Arbeitsbücher u. Grammatik:

- Tavares, Ana, Português XXI, Nível 2, Lidel Edições Técnicas, Lisboa, (última ed.)

- Carla Oliveira / Luísa Coelho, Gramática Aplicada: Português Língua Estrangeira (níveis A1, A2 e B1), Texto Editores, Lisboa, 2007.

- Sommer, Nair Nagamine/Herhuth, Maria José, Kurzgrammatik Portugiesisch, Hueber Verlag, München, 2010.

Portugiesisch: Competências integradas 1 (ROM-MAG/BA ROM Q:1PT; Q-2PT NF)

N.N.

S; 2.0 SWS

Qualifizierungsmodul Romanistische Literaturwissenschaft I (ROM Q-2)

Cervantes' Theater (L3 ES A-L2; B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1)
S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, IG 5.201

Frenz, D.

Einführung in die Hispanistik (L3 ES A-L:1, B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:1; Q-1NF:1)

S; 2.0 SWS; Di 12:30-14:00, IG 0.254

In dem Grundlagenseminar für Studienanfänger wird das für den angehenden ispanisten unerlässliche Grundwissen (Bücherkunde, Lexikographie) behandelt. Im Anschluss an einen Gang durch die Geschichte der iberischen Halbinsel werden wesentliche Aspekte der Kulturentwicklung mit Blick auf die Literatur im Überblick vorgestellt. Der zweite Teil des Seminars ist der Geschichte und Literatur Hispanoamerikas gewidmet.

Im Copyshop Wolfgangstrasse liegt zu Semesterbeginn ein Reader bereit.

Scheinerwerb durch regelmäßige Anwesenheit und Abschlussklausur.

Wild, G.

Einführung in die Lusitanistik (ROM MAG/BA ROM Q-2:1; Q-1NF:1)

S; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, IG 6.201

In dem Grundlagenseminar für Studienanfänger wird das für den angehenden Lusitanisten unerlässliche Grundwissen (Bücherkunde, Lexikographie) behandelt. Im Anschluss an einen Gang durch die Geschichte Portugals werden wesentliche Aspekte der Kulturentwicklung mit Blick auf die Literatur im vorgestellt. Im zweiten Teil des Seminars ist der Geschichte und Literatur Brasiliens gewidmet.

Im Copyshop Wolfgangstrasse liegt zu Semesterbeginn ein Reader bereit.

Scheinerwerb durch regelmäßige Anwesenheit und Abschlussklausur.

Klausurtermin: 01.02.2012

Wild, G.

Einführung in die französische Literaturwissenschaft (L3/L2 FR A-L:1; B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:1; Q-1NF:1)

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, NG 2.731

Die Veranstaltung richtet sich vor allem an Studienanfänger und hat das Ziel, einen Überblick über die Epochen der französischen Literaturgeschichte (vom Mittelalter bis zur Moderne) zu geben. Anhand von Textbeispielen aus repräsentativen Werken werden die wichtigsten Merkmale und Unterschiede (der Sprache und Poetik, der Gattungen und Themen) im jeweiligen geschichtlichen Kontext vorgestellt.

Ein Schein kann durch eine Abschlußklausur erworben werden. Voraussetzung dafür ist die Erbringung einer kleineren studienbegleitenden Leistung. Näheres zu dieser Leistung gebe ich zu Veranstaltungsbeginn bekannt.

Die zu behandelnden Texte können in der ersten Semesterwoche in Form eines Readers im Copy-Shop „script&kopie“ (Wolfgangstraße) erworben werden.

Zusätzlich zur Anschaffung empfohlen sind die folgenden beiden Werke: Thomas Klinkert: Einführung in die französische Literaturwissenschaft, Berlin: Erich Schmidt Verlag 3. Aufl. 2004, sowie Jürgen Grimm (Hg.), Französische Literaturgeschichte, Stuttgart/Weimar: Metzler 5. Aufl. 2006.

Estelmann, F.

Einführung in die italienische Literaturwissenschaft (L3 IT A-L:1, B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:1; Q-1NF:1)

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, IG 6.201

Die Einführung vermittelt grundlegende Techniken der literaturwissenschaftlichen Analyse sowie Grundkenntnisse in italienischer Literaturgeschichte.

Nach einer Definition der drei literarischen Hauptgattungen wird das Begriffsinstrumentarium zur Analyse von narrativen, lyrischen und dramatischen Texten vorgestellt und anhand exemplarischer Werke eingeübt. Darüber hinaus wird ein Überblick über die Epochen der italienischen Literatur vermittelt.

Ott, C.

Französische Literatur (L3 FR A-L:2; B-SLW:2, L2 FR A-LF:1/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1)

S; 2.0 SWS

N.N.

Garcilaso de la Vega (L3 ES A-L:2, B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1)

Schneider, V.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 5.157

Als erster bedeutender Dichter des primer Renacimiento español nimmt Garcilaso de la Vega (1501-1536) in der spanischen Literaturgeschichte eine herausragende und traditionsbestimmende Position ein. Trotz der erst postumen Veröffentlichung seines vergleichsweise schmalen Werkes (8 Coplas, 40 Sonette, 5 Kanzonen, 2 Elegien, 1 Epistel, 3 Eklogen und 3 neulateinische Oden) prägte Garcilaso schon zu Lebzeiten die literarische Blüte einer höfischen Kultur, die sich unter Karl V. auch bewußt italienischer humanistischer Formen und Inhalte öffnete.

Schon bald nach seinem Tod von Freunden und Anhängern zum príncipe de los poetas castellanos kanonisiert, besteht Garcilasos Leistung zum Einen darin, daß er in der älteren iberischen Tradition der poesía cancioneril die volkssprachliche spanische Dichtung erneuerte und damit vorbildhaft die von Karl V. verfolgte Aufwertung der Nationalsprache gegenüber dem Lateinischen vorantrieb; vor allem aber gilt Garcilaso - zusammen mit seinem Jugendfreund Juan Boscán - als erster Dichter, der in der direkten Auseinandersetzung mit der italienischen Renaissance und dem Schatzhaus humanistischer Gelehrsamkeit neben der mustergültigen Nachahmung der antiken auctores (Horaz, Vergil) maßgeblich Formen und Themen des Petrarkismus in der spanischen Lyrik etablierte und so das Dichtungssystem am Beginn der Siglos de Oro in neue Bahnen führte.

Ausgehend von einer grundlegenden Einführung in die Gedichtanalyse und die spanische Metrik sollen ausgewählte Texte einer gemeinsamen Lektüre unterzogen werden. Neben den zentralen Aspekten von Garcilasos Poetik soll im Seminar auch die Nachwirkung des Dichters (d.h. die frühe Kanonisierung und Rezeption) thematisiert werden.

Textgrundlage bildet ein Reader, der zu Semesterbeginn im Copyshop Copy am Campus, Parkstr. 20, erhältlich ist.

Scheinerwerb durch Kurzreferat und Hausarbeit (ca. 10-15 Seiten).

Literatur zur Einführung:

Georges Güntert, »Siglo de Oro: Lyrik«, in: Christoph Strosetzki (Hrsg.), Geschichte der spanischen Literatur, Tübingen 1991, S. 117-160.

Brigitte Mager, Imitatio im Wandel. Experiment und Innovation im Werk von Garcilaso de la Vega, Tübingen 2003.

José Morales Saraiva (Hrsg.), Garcilaso de la Vega: Werk und Nachwirkung, Frankfurt am Main 2004 (Bibliotheca Ibero-Americana Bd. 94).

Kubanische Lyrik (19. und 20. Jahrhundert) (L3 ES A:L2; B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1)

Gremels, A.

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, IG 0.251

Mario Vargas Llosa - La casa verde (L3 ES A:L2; B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1)

Cuadra, C.

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, IG 5.201

Der Roman La casa verde (1965) vom peruanischen Weltautor Mario Vargas Llosa trägt verdienstermaßen den Ruf als ein Hauptwerk der neueren südamerikanischen Literatur. Inhaltlich versetzt uns das Geschehen in die von sozialen und kulturellen Widersprüchen gezeichnete Realität Perus: der Amazonasregion und der kleinen Küstenstadt Piura, dem Ort des titelgebenden Bordells „Grünes Haus“. Die berückende Wirkung des Romans entsteht durch die Korrespondenz von dargestellter Realität und Erzähltechnik. Im Sinne Vargas Llosas Entwurf eines „totalen Romans“ wird die fragmentarische, undurchsichtige, sich oft erst rückblickend erschließende Handlung zum unmittelbaren Ausdruck einer von Zerrissenheit, Desorientierung und Irrationalität geprägten menschlichen Erfahrung.

In gemeinsamer Lektüre wollen wir uns mit den grundlegenden thematischen Aspekten auseinandersetzen und die erzähltheoretische Struktur des Romans, durch die die Handlungsfäden auf vielschichtige Weise synthetisiert werden, eingehend untersuchen. Zur konzeptionellen Erhellung werden wir Vargas Llosas Historia secreta de una novela (1971) heranziehen, in dem der Autor selbst sein Romanwerk und dessen Entstehungsgeschichte reflektiert.

Der Scheinerwerb erfolgt durch ein Referat über eine gewählte Textpassage und eine schriftliche Ausarbeitung (8 S.). Interessierten empfiehlt sich, eine Ausgabe von La casa verde selbst zu erstehen, bevorzugt die Ausgabe von 2010 im Verlag Punto de lectura (über Internet erhältlich). Das Buch La historia secreta de una novela wird in deutscher Version als Kopiervorlage im Copyshop Skript & Kopie (Wolfsgangstraße 141) bereitgestellt.

Textgrundlage: Vargas Llosa: La casa verde. México: Punto de lectura, 2010 [1965]; Vargas Llosa: Geheime Geschichte eines Romans. Frankfurt: Suhrkamp, 1992.

- Marivaux: Liebespsychologie im Medium der Komödie (L3 FR A:L2; B-SLW:2, L2 FR ALF:1/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1)** Ott, C.
 S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 8.2.2012, IG 5.201
 Die Liebe, ihre Masken, ihre Lügen und ihre Wahrheiten stehen im Zentrum der Komödien Pierre de Marivaux'. Indem er die Liebe zum Gegenstand einer in Subtilität neuartigen psychologischen Analyse macht, erhebt er sie zu einem Medium der Selbsterfahrung und Selbsterkenntnis jenseits von gesellschaftlichen Zwängen und Konventionen. Der anhaltende Erfolg von Marivaux' »Liebespsychologie« zeigt sich nicht zuletzt an den vielfältigen Inszenierungen und filmischen Bearbeitungen seines Werks. Themen des Proseminars werden u.a. sein: Marivaux' Liebespsychologie als Ausdruck einer neuen Anthropologie; Rollentausch und Geschlechterrollen in Marivaux' Komödien; die literaturgeschichtliche Situierung des Autors im Verhältnis zur Moralistik, zur Empfindsamkeit und zur Aufklärung.
- Neoavantgarde in Frankreich (L3 FR A:L2; B-SLW:2, L2 FR ALF:1/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1)** Frenz, D.
 S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 6.201
- Phantastik in Frankreich und Belgien: Fin de siècle und Zwischenkriegszeit (L3 FR A:L2; B-SLW:2, L2 FR ALF:1/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1)** Amos, T.
 S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 1.301
- Portugiesische Lyrik im 19. Jahrhundert: Von der „Questão de Coimbra“ bis zum Fin de Siècle (ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1)** Schneider, V.
 S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 5.157
 In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit den wichtigsten Tendenzen und Strömungen der portugiesischen Lyrik in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Aus den mit der sog. Streitfrage von Coimbra (1865/66) verbundenen kulturellen Reform- und Erneuerungsbestrebungen geht in der zweiten Jahrhunderthälfte eine neue Blütezeit der Lyrik hervor, deren anfängliche Entwicklung vor allem durch den Protest gegen die vorherrschenden neoklassizistischen und »ultraromantischen« Strömungen gekennzeichnet ist. Mit der sozialrevolutionären Ausrichtung seiner bahnbrechenden Odes Modernas (1865; zweite, veränderte Auflage 1875) gab Antero de Quental nur eine Richtung für eine »Neue Ära« der Dichtung vor, die sich unter dem Stichwort einer betonten »Modernität« zunehmend die französische Literatur (v.a. Hugo, Baudelaire) zum Vorbild nahm.
 Zum Programm erhoben wurde die Suche nach neuen Formen und Inhalten im Umkreis der auch als geração de 70 bezeichneten Dichter, Literaten und Kritiker, zu der neben Quental insbesondere Eça de Queirós, Ramalho Ortigão, Guerra Junqueiro, Guilherme de Azevedo gezählt werden. In diesem Kontext entstand auch die hybride Dichtertexte Carlos Fradique Mendes, mit dem Themen und literarästhetische Tendenzen in die portugiesische Literatur eingeführt wurden, die die Fülle der lyrischen Produktion der 1870er und 80er dominieren sollten (Faszination des Bösen, ästhetischer Satanismus, Stadtpoesie). Sind in diesem Rahmen unbedingt Gomes Leal und Cesário Verde zu nennen, erfolgte ein gewichtiger Einschnitt mit den Auswirkungen des britischen Ultimatums von 1890, die sich teilweise mit den allgemeineuropäischen Fin-de-Siècle-Strömungen kontaminierten und in so gegensätzliche Tendenzen wie den Neugarrettismus (Alberto de Oliveira) und den Symbolismus (Eugénio de Castro) mündeten.
 Die im Seminar zu behandelnden Texte werden in einem Reader zur Verfügung gestellt (erhältlich zu Semesterbeginn im Copyshop Copy am Campus, Parkstr. 20).
 Scheinerwerb durch Kurzreferat und Hausarbeit (ca. 10-15 Seiten).
 Zur Einführung empfohlen:
 Rainer Hess, Die Anfänge der modernen Lyrik in Portugal (1865-1890), München 1978.

Schriftstellerinnen des ‚realismo mágico‘ (L3 ES A-L:2; B-SLW:2//BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1/ROM-MAG)

Diz Vidal, M.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 6.201

Der Boom der lateinamerikanischen Literatur im zwanzigsten Jahrhundert hat nicht nur namhafte Schriftstellerinnen und Schriftsteller, sondern auch neue literarische Stilmittel hervorgebracht, unter denen der Magische Realismus, in der Tradition von und in Addition zu Carpentiers *real maravilloso*, sicherlich zu den bekanntesten und auch mit Bezug auf eine Form identitätsstiftenden Schreibens in Lateinamerika zu den wichtigsten zählt. Wir wollen uns in diesem Seminar mit drei Romanen weiblicher Repräsentanten befassen: *La casa de los espíritus* (Isabel Allende, 1982), *La mujer habitada* (Gioconda Belli, 1988) sowie *Como agua para chocolate* (Laura Esquivel, 1989) und eine Annäherung an deren Umsetzung des literarischen Phänomens Magischer Realismus wagen. In der ersten und zweiten Sitzung wird zudem eine Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten gegeben. Das Seminar findet in deutscher Sprache statt; allerdings werden stets die spanischen Originalausgaben der drei Texte für die Besprechung herangezogen. Die drei Romane sind ab dem 15.9.2011 bei der Buchhandlung Buch&Wein, Berger Straße 122, Tel. (069) 23807963, www.buchundwein-ffm.de erhältlich. Die Textkenntnis des Romans von Isabel Allende wird ab der dritten Vorlesungswoche vorausgesetzt; die Kenntnis des Textes von Gioconda Belli ab der achten Woche; der Text von Laura Esquivel muss bis zur elften Woche gelesen sein. Ein begleitender Reader zum Seminar wird ab der zweiten Vorlesungswoche bei skript&kopie, Wolfsgangstr. 141, erhältlich sein. Zum Scheinerwerb besteht die Möglichkeit eines mündlichen Vortrags von ca. 15 Minuten mit schriftlicher Ausarbeitung desselben oder der Abfassung einer Hausarbeit im Umfang von 10 bis 15 DIN-A4-Seiten. Details hierzu werden in der Eröffnungssitzung bekanntgegeben.

Tahar Ben Jelloun: Leben und Schreiben zwischen den Kulturen (L3 FR A:L2; B-SLW:2, L2 FR ALF:1/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1)

Gremels, A.

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, ab 17.10.2011, IG 5.201

Tutorium zur „Einführung in die französische Literaturwissenschaft“

N.N.

TUT

Tutorium zur: Einführung in die Hispanistik

N.N.

TUT

Qualifizierungsmodul Romanistische Sprachwissenschaft I (ROM Q-3)**Einführung in die Syntax (ES/PT) (L3 ES A-S:1; A-S:2; B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:1; Q-3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1)**

Rinke, E.

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 6.201

Syntax ist ein Teilbereich der Grammatik, der sich mit der adäquaten Beschreibung des Strukturaufbaus von Sätzen beschäftigt. Im Mittelpunkt des Seminars stehen Methoden der syntaktischen Beschreibung, die auf dem generativen Grammatikmodell basieren. Ziel ist es, anhand konkreter syntaktischer Phänomene des Spanischen und Portugiesischen (z.B. Pronomina, Nullsubjekte, Infinitive, Wortstellungsvariation) Grundkenntnisse syntaktischer Analysemethoden zu vermitteln. Die kontrastive Betrachtung der beiden Sprachen wird dabei (auch im gelegentlichen Vergleich mit dem Deutschen oder anderen Sprachen) den Blick für die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden eng verwandten Sprachsysteme schärfen.

Die im Seminar vermittelten Kenntnisse stellen u.a. die Voraussetzung für die Lektüre wissenschaftlicher Texte im Hauptseminar dar und sind darüber hinaus für zukünftige Sprachlehrer unerlässlich.

Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache wird aber erwartet.

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme sowie das erfolgreiche Bestehen der Abschlussklausur. Sofern der Studienverlauf eine schriftliche Hausarbeit vorsieht, kann diese als Alternative zur Klausur angefertigt werden. Die Klausur findet am 2.2.2012 statt. Der Abgabetermin für die Hausarbeit ist der 20.3.2012.

Esercizioni di fonetica (Tutorium)

Usai, A.

TUT; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 19.10.2011, NM 109

Questa esercitazione pratica è aperta a tutti gli studenti - indipendentemente dall'indirizzo di studi - che vogliono acquisire padronanza nella corretta pronuncia e intonazione della lingua italiana. Non sono previsti test di valutazione.

Grundlagen der spanischen Phonologie und Morphologie (L3 ES A-S:1; A-S:2; B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:1; Q-3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1)

Elsig, M.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, Cas 1.812

Dieses Seminar führt in die Phonologie und Morphologie des Spanischen ein. Während der zentrale Untersuchungsgegenstand der Phonologie die kleinsten bedeutungsunterscheidenden Einheiten von Sprache, die Phoneme, sind, fokussiert die Morphologie auf die kleinsten bedeutungstragenden Einheiten, die Morpheme. Die Phonologie untersucht, nach welchen Regelmäßigkeiten sich die Laute einer Sprache auf ihre Kontexte verteilen und welche Funktion sie dort haben. Eine bedeutungsunterscheidende Funktion haben distinktive Merkmale, wie z.B. Stimmhaftigkeit oder Stimmlosigkeit (vgl. la bala mit la pala). Im Seminar werden auch Prozesse besprochen, die über die Ebene der Phoneme hinausgehen, wie z.B. die Bildung prosodischer Konstituenten oder phonologische Regeln wie Assimilation oder Tilgung von Lauten. Die Morphologie untersucht die Bildung von Lexemen (Wortbildung) und Wortformen (Flexion). Im Mittelpunkt stehen dabei die Prozesse der Flexion (z.B. die verbalen Konjugationsendungen von cantar : canto, cantas, canta, etc.), der Komposition (z.B. sacar + corcho => sacacorchos) und der Derivation (z.B. violín + -ista => violinista).

Ein ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in Englisch, Deutsch und Spanisch wird vorausgesetzt.

Die erfolgreiche Teilnahme wird bescheinigt, wenn an den Seminarsitzungen aktiv und regelmäßig teilgenommen wird und eine Prüfung in Form einer Klausur (90 min.) bzw. einer Hausarbeit bestanden wird.

Literatur:

Blaser, Jutta. 2007. Phonetik und Phonologie des Spanischen. Eine synchronische Einführung. Tübingen: Niemeyer.

Gabriel, Christoph & Trudel Meisenburg. 2007. Romanische Sprachwissenschaft. Paderborn: Fink.

Hualde, José Ignacio. 2005. The Sounds of Spanish. Cambridge: Cambridge University Press.

Schpak-Dolt, Nikolaus. 1999. Einführung in die Morphologie des Spanischen. Tübingen: Niemeyer.

Linguistische Aspekte der Konstruktion von Geschlechtern in der Romania (L3/L2 FR/IT A-S:1; A-S:2; B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:1; Q-3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1)

Weirich, A.

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, IG 0.251

Auf theoretischer Ebene bietet dieses Seminar einen Einstieg in Theorien der sozialen Konstruktion von Wirklichkeit und der Rolle von Sprache darin. Am Beispiel von Geschlechterverhältnissen, -identitäten und -zuschreibungen werden wir uns deswegen hauptsächlich mit handlungszentrierten Ansätzen der Sprachwissenschaft beschäftigen, d.h. insbesondere Pragmatik, Diskursanalyse und Konversationsanalyse. Im Anschluss werden wir an Hand konkreter Beispiele aus romanischsprachigen Räumen betrachten, wie einerseits hier mittels sprachlicher Praxen Geschlechter konstruiert werden, andererseits, welche Diskurse und Praktiken diese Konstruktionen in Frage stellen und verändern (wollen). Die Auswahl dieser Beispiele soll in Abstimmung auf die individuellen Interessen der Teilnehmer_innen erfolgen.

Es sind Studierende aller romanischen Sprachen und anderer Fachrichtungen herzlich willkommen auf Grund der Studienordnung und der Prüfungsverantwortungen in der Romanistik können Scheine aber leider nur im Bereich der französischen Sprachwissenschaft vergeben werden. Diese können mittels Klausur oder Hausarbeit erworben werden Zulassungsvoraussetzung zu beidem ist aktive Mitarbeit und Erledigen einer kleineren Aufgabe im Verlaufe des Semesters.

Erforderlich ist weiterhin eine Anmeldung bei OLAT (<http://www.olat.uni-frankfurt.de>), wo Texte und Informationen zur Verfügung gestellt werden.

Morphologie (FR/IT) (L2 FR; L3 FR/IT A-S:1; A-S:2; B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:1; Q-3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1)

Kuchenbrandt, I.

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 130

Phonologie (FR/IT) (L2 FR, L3 FR/IT A-S:1; A-S:2/ROM MAG/BA ROM Q-3:1; Q-1NF:2)

Kuchenbrandt, I.

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, NM 130

Sprachkonflikte im Kontext von Minderheitensprachen in der frankophonen Romania (L3/L2 FR A-S:2; A-S:3, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:2; Q-4NF:1)

Weirich, A.

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, Cas 1.812

In diesem Seminar werden wir uns zunächst in theoretischer und allgemeiner Form mit Fragestellungen der Konfliktlinguistik und sprachlicher Minderheiten befassen.

Im Hauptteil des Seminars werden wir uns an Hand verschiedener Analysen literaturbasiert mit aktuellen Konflikten im Kontext dominierenden und dominierten Sprachen (im Calvet'schen Sinne) bzw. Sprecher_innen im frankophonen Raum befassen, etwa in Bezug auf Sprachpolitik, Nationalismen und sprachliche Ideologien, sprachliche Normen und Standardisierungsprozesse, aber auch auf der Mikroebene zu beobachtende Konflikte im schulischen, familiären oder beruflichen Kontext. Das genaue Programm soll sich an den individuellen Interessen der Seminarteilnehmer_innen und ihren Hausarbeitsprojekten orientieren.

Zum Scheinerwerb wird das Bernehmen einer kleineren Aufgabe im Seminarverlauf erwartet sowie das Verfassen einer Hausarbeit.

Zur Teilnahme ist die Anmeldung bei OLAT (<http://www.olat.uni-frankfurt.de>) notwendig, wo Texte und Informationen für die Veranstaltung zur Verfügung gestellt werden.

Sprachkontaktphänomene in frankophonen Räumen (L3/L2 FR A-S:2; A-S:3, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:2; Q-4NF:1)

Leichsering, T.

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, Cas 1.812

Die Sprachkontaktforschung ist eine recht junge und faszinierende Teildisziplin innerhalb der Linguistik. Sie beschäftigt sich mit sprachlichen Prozessen und Phänomenen, die aufgrund gesellschaftlicher bzw. individueller Mehrsprachigkeit entstehen. Am Beispiel frankophoner Räume werden wir uns in diesem Seminar mit einigen dieser sog. Kontaktsprachen auseinandersetzen. Linguistische Begriffsklärungen und Sprachbetrachtungen werden dabei ebenso Gegenstand unseres Interesses sein, wie die für Sprachkontakt notwendigen historischen und sozialen Bedingungen innerhalb der jeweiligen Gesellschaften.

Sprachwissenschaftliche Lektüre verschiedener Romane (PT) (ROM MAG//BA ROM Q-3:2; Q-4NF:1)

Streb, R.

S; 2.0 SWS; Mo 18:00-19:30, ab 17.10.2011, IG 6.201

Qualifizierungsmodul Romanistische Literaturwissenschaft II (ROM Q-4)**„Mi Buenos Aires querido“. Die Metropole als Metapher (L3 ES Q-L:2/ROM MAG/BA ROM Q-4:2; Q-5NF:5)**

Spiller, R.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 0.254

Afrikanische Stadtliteratur (L3 FR Q-L:2/ROM MAG/BA ROM Q-4:2; Q-5NF:5)Schulze-Engler, F.;
Spiller, R.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 0.254

Altportugiesische Troubadours (ROM MAG/BA ROM Q-4:2, Q-6:1; Q-5NF:5, Q-5NF:6)

Wild, G.

S; 2.0 SWS; Mi 10:30-12:00

Am Beginn der portugiesischen Literatur stehen die Gedichte der galizisch-portugiesischen Troubadours. Zu einem guten Teil verdankt sich ihre Entstehung dem kulturellen Transfer aus Frankreich: über die Pilgerstrasse nach Santiago de Compostela vor allem im 13. Jahrhundert wird der thematische und formale Reichtum der provenzalischen Liebeslyrik im äußersten Nordwesten Europas heimisch. Zwischen 1300 und 1430 entstehen an die 2000 Lieder, die nicht nur ein wichtiges portugiesisches Sprachdenkmal darstellen, sondern Portugals Rang als einer Lyriknation begründen, der sich bis in die neueste Literatur fortsetzt. Die thematische Variationsbreite umfasst alle Spielarten literarisch inszenierten Begehrens von der Unerreichbarkeit und Unsagbarkeit des schlechthin Anderen bis zur dessen Aufhebung in Parodie, Satire und selbst Pornographie. Im „close reading“ soll der Ausdrucksreichtum dieser - nur vermeintlich - fernen Epoche deutlich werden.

Allgemeine Einführung:

Art. „Cantiga...“, in: *Dicionário da Literatura Medieval Galega e portuguesa* (Lissabon 2002), sowie: D. Frenz: „Galizisch-Portugiesische Lyrik“, in: *KNLL VI*, 44 ff (Stgt. 2009).

Zu Beginn des Semesters wird im Copyshop Wolfsgangstrasse ein Reader als Kopiervorlage bereitstehen.

- Dante, Divina Comedia (L3 IT Q-L:1/ROM MAG/BA ROM Q-4:2; Q-6:1; Q-5NF:5, Q-5NF:6)** Ott, C.
 S; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, IG 6.201
 Dantes Erzählung der verlorenen Sünder, der auf der Suche nach seinem eigenen Seelenheil die drei Jenseitsreiche des Inferno, Purgatorio und Paradiso erkundet, ist ein zeitloses Werk, es gehört zur Weltliteratur. Und es ist ein Werk, mit dem sich die italienische Nation bis heute identifiziert. Um die Gründe seiner anhaltenden Faszination zu erkunden, werden wir uns mit den bis heute kontrovers rezipierten „Anthologiestücken“ der Comedia beschäftigen: Paolo e Francesca, Ugolino, der „kannibalische“ Vater, die Kunst des Büßens im Purgatorio, Matelda im Paradiesgarten, die durch Beatrice vermittelte Gotteschau. Daneben werden wir uns mit Aspekten der Dante-Rezeption befassen: angefangen von Botticellis Dante-Illustrationen bis hin zu Roberto Benignis Dante-Interpretation.
- Flaubert: Madame Bovary und Salammbô (L3 FR Q-L:2/ROM MAG/BA ROM Q-4:2; Q-6:1; Q-5NF:5, Q-5NF:6)** Ott, C.
 S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, Cas 1.812
 Madame Bovary ist das Werk, das Gustave Flaubert als Vertreter des literarischen Realismus bekannt machte, während Salammbô, Flauberts eigenwilliger „historischer“ Roman, bereits Tendenzen der Dekadenz vorwegnimmt. In beiden Romanen steht eine femme fatale im Vordergrund, die über der Verehrung falscher Ideale sich und ihre Umwelt zugrunde richtet. Die Beschäftigung mit beiden Werken wird Anlass sein, den französischen Realismus des 19. Jahrhunderts, Flauberts erzähltechnische Innovation, seine Kritik am Geist des bürgerlichen Zeitalters, seine Auseinandersetzung mit der Religion, seine Beschäftigung mit zeitgenössischer Realität und antiker Geschichte zu erörtern.
- Mediterrane Städte in frankophoner Literatur (L3 FR Q-L:2/ROM MAG/BA ROM Q-4:1; Q-3NF:2)** Spiller, R.
 S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, Cas 1.812
- Najat El Hachmi: katalanische Romane von Immigrantenaotoren (ROM MAG/BA ROM Q-4:1/2; Q-6/FW-0-1:3)** Stegmann, T.
 S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 25.10.2011, IG 5.157
 Ein interessantes Phänomen beginnt sich in der katalanischen literarischen Szene zu zeigen: nicht in Katalonien geborene, aber dort aufgewachsene Autoren schreiben erstklassige Literatur auf Katalanisch. Zu den prominentesten zählt die in Marokko geborene amazigh (berberische) Autorin El Hachmi. Ihr Debut hatte sie mit dem autobiographischen Erzählungsband „Jo també soc catalana“ (2004). Dann folgte der Roman „L’últim patriarca“ (2008), der ihr den höchst dotierten katalanischen Romanpreis Ramon Llull einbrachte. Es ist die Geschichte einer Revolution gegen das ewig währende Patriarchat, aus der Sicht eines Mädchens. Ihr Vater wird der letzte Despot und Patriarch gewesen sein. Das ungewöhnliche erzählerische Talent der Autorin fordert den literaturwissenschaftlichen Leser immer wieder dazu heraus, sich über ihre so wirkungsvollen erzählerischen Mittel Rechenschaft abzulegen: ein spannendes Spiel mit der Sprache.
 Dieser Roman, der bereits in 10 Sprachen übersetzt ist (auch ins Deutsche), soll hauptsächlich Gegenstand des Seminars sein. Er kostet als Taschenbuch (Barcelona: Planeta, 2009, ISBN 978-84-92549-75-7) etwa 10 € und sollte sofort besorgt und gelesen werden. Viel Spaß! Wer sich im Katalanischen noch nicht so sicher fühlt, kann die deutsche Ausgabe parallel lesen.
 Ihr Erzählertalent zeigt Najat auch in ihrer letzten Publikation, die zum Tag des Buches im April 2011 unter dem Titel „La caçadora de cossos“ erschienen ist und in unerwarteter Freizügigkeit 14 meist intime Bekanntschaften Revue passieren lässt. Damit erobert sich die Autorin ein Terrain, das Männern vorbehalten zu sein pflegt. Aus verschiedenen Erzählperspektiven bettet sie die Einzelerzählungen in den Rahmen des als Adressaten in dem ganzen „Roman“ angesprochenen „Vostè“, einem Schriftsteller.
 Ich empfehle unbedingt die Recherche mit dem Namen der Autorin im Internet (auch Videos und Radiointerviews).
 Das Buch „Narrative Neuanfänge. Der katalanische Roman der Gegenwart“, Berlin: Verlag Walter Frey, 2007, ISBN 978-3-938944-13-4, kann Modelle für schriftliche Romaninterpretationen abgeben. Ich bin für alle Art von Beiträgen zum Seminar und von Teilnahmeformen offen.

Parodie und Subversion in Literatur und Theater

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, IG 1.411

Die Veranstaltung richtet sich an Studenten der TFM, Dramaturgie, Performing Arts und Romanistik.

Magister TFM: T 2 Analyse/Methoden, T 3 Theatertheorie, T 4 Theatergeschichte

Bachelor TFM: Im Modul 3 „Ästhetik“ unter Teil 2 „Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik“ anrechenbar.

Master Dramaturgie / Erasmus Mundus Performing Arts: Im Modul 1 „Theatergeschichte“ unter Teil 1 „Europäische Theatergeschichte“ oder Teil 2 „Klassische Dramentexte“ anrechenbar.

Romanistik: BA ROM Q-4:1; Q-3NF:2/ROM MAG

Ausgehend von literarischen und dramatischen Grundbegriffen wie Parodie, Subversion und Dialogizität/Intertextualität soll in diesem Seminar ein Einblick in Phänomene des Traditionsbruchs in den Bereichen von moderner Literatur und modernem Theater gegeben werden. Im Vordergrund des Interesses soll die Erarbeitung einschlägiger theoretischer Positionen (wie von Gérard Genette oder Michail Bachtin) stehen, insbesondere in Hinsicht auf die Zusammenhänge zwischen Literatur/Theater und Gesellschaft, Tradition sowie Politik. Diese theoretischen Einsichten sollen durch die Lektüre dramatischer und literarischer Texte erweitert werden.

Groß, M.;
Estelmann, F.

Spanische Mythen II: El Cid (L3 ES/FR Q-L:1/Q-L:2//MAG/BA ROM Q-4:2; Q-6:1; Q-5NF:5, Q-5NF:6)

S; 2.0 SWS; Di 16:30-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, IG 6.201

Ende des 11. Jh.s steigt der kastilischen Lehnsman Rodrigo Díaz de Vivar unter Sancho II. zum Söldnerführer auf. Bereits zu Lebzeiten von den Mauren „as-Sayyid“ (Herr) genannt, wird er bald unter dem Namen „El Cid Campeador“ zur wohl schillerndsten Persönlichkeit der älteren spanischen Historie. Reales Leben einer widersprüchlichen Persönlichkeit und wunschbildliche Phantasien werden vor dem Hintergrund der Reconquista zum Mythos vom „Cid“ als einem Kristallisation spanischer Sekundärtugenden, die in unterschiedlichen Epochen nicht nur in Spanien reaktualisiert werden. Ausgangspunkt dieser spannenden Rezeptionsgeschichte ist das altspanische Epos Cantar de Mio Cid, das einzige in Originalgestalt erhaltene Werk seiner Art. Von diesem Werk und seinen späteren Bearbeitungen ausgehend sollen zunächst die Grundzüge der Heldendichtung im Vergleich mit den rekonstruierten kastilischen Epen und der epischen Tradition Frankreichs und im Kontrast zur Epik des klassischen Altertums untersucht werden. Der zweite Teil des Seminars ist der Rezeption des „Mythos Cid“ gewidmet: behandelt werden u.a. die Werke Guillén de Castros (1610), Pierre Corneilles (1636) und Herders (1805). Auch die medialen Transpositionen auf die Opernbühne (Massenet; Debussy/Mendès) und im Film (A. Mann, USA 1961) sollen zur Sprache kommen.

Zur Einführung: Art. „Cid“ in: Lexikon des Mittelalters. Bd. II, Sp. 2078-82.

Für Französischstudierende ist lediglich eine begrenzte Zahl von Arbeitsthemen vorhanden.

Wild, G.

Träume in der lateinamerikanischen Literatur (L3 ES Q-L:1; Q-L:2/ROM MAG/BA ROM Q-4:2; Q-6:1; Q-5NF:5, Q-5NF:6)

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, IG 0.254

Spiller, R.

Qualifizierungsmodul Romanistische Sprachwissenschaft II (ROM Q-5)

Dialettologia (IT) (L3 IT Q-S:1; Q-S:2, Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-7:1, Q-4NF:2; Q-6NF:5, Q-6NF:6)

Poletto, C.

S; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, IG 6.201

Il corso prevede una prima introduzione ai problemi riguardanti la suddivisione dei dialetti italiani sulla base delle maggiori caratteristiche lessicali, fonologiche e morfologiche. Nella seconda parte del corso verranno esaminate le maggiori caratteristiche sintattiche dei vari gruppi dialettali (distribuzione delle serie pronominali, scelta dell'ausiliare, struttura dei tipi di frase principali e secondarie, distribuzione degli elementi negativi) sulla base della letteratura, ma anche di atlanti linguistici informatizzati (AIS, ASIT). Verranno discusse le maggiori problematiche relative all'indagine sul campo e i tipi di test da effettuare nella raccolta dati. Verrà inoltre organizzata una sessione pratica di esercitazione nella raccolta di dati dialettali con informatori, possibilmente tramite un'escursione sul campo.

Gli studenti devono avere una buona competenza dell'italiano parlato ed essere pronti a confrontarsi con varietà non standard della lingua. Verrà richiesta la lettura di articoli scientifici in lingua italiana, tedesca e inglese.

Per ottenere l'attestato del corso è necessario partecipare regolarmente ed attivamente alle lezioni, relazionare oralmente un articolo (circa 30 minuti di presentazione) e rielaborare per iscritto uno dei temi trattati nel seminario.

Die Negationsmorpheme in den romanischen Sprachen (FR/IT) (L3 FR/IT Q-S:1; Q-S:2/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-4NF:2; Q-6NF:5)

Poletto, C.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, IG 6.201

Thema dieses Hauptseminars ist die phonologische und morpho-syntaktische Analyse und die diachronische Entwicklung von Negationsmorphemen und Negationswörtern im Französischen und Italienischen. Im Seminar werden wir zunächst die Eigenschaften von präverbalen (ne, non) und postverbale Negationselemente (pas, mica) und ihre diachronische Entwicklung diskutieren, dann werden wir das sogenannte Phänomen der negativen Konkordanz (mehrere negative Elemente, die als eine einzige Negation interpretiert werden) untersuchen. Wir werden auch die Verteilung der verschiedenen Negationselemente in den italienischen, franco-provenzalischen und französischen Varietäten beschreiben, und eine Klassifikation der Morpheme nach dem etymologischen und syntaktischen Typ vorschlagen.

Voraussetzungen für die Teilnahme:

Solide Kenntnisse der französischen bzw. italienischen Grammatik werden vorausgesetzt. Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache wird aber erwartet. Voraussetzung für die Teilnahme ist ebenso ein ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher, französischer bzw. italienischer und englischer Sprache.

Scheinerwerb:

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme sowie eine mündliche Präsentation (ca. 30 Min.) und eine schriftliche Hausarbeit.

Die katalanische Soziolinguistik (ROM MAG/BA ROM Q-5:1/2; Q-7/FW-0-1:3)

Stegmann, T.

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 25.10.2011, IG 5.157

Für jeden Romanisten ist die Soziolinguistik - und als Modellfall die katalanische Soziolinguistik - ein wichtiges wissenschaftliches Feld. Wissenschaftszweige bekommen gelegentlich in einzelnen historischen Momenten und einzelnen geographischen Situationen einen speziellen Entfaltungs- und Entwicklungsschub. Das ist bei der Soziolinguistik zunächst, in den 1950er Jahren, in Nordamerika der Fall, mit seinem melting pot der Sprachen, und dann, in den 1970er und 1980er Jahren, in Katalonien und in der katalanischen Soziolinguistik, die sich dem brennenden Problem des Nebeneinanders und Gegensatzes der Landessprache Katalanisch und der Staatssprache Spanisch zuwendet und für die die Konfliktsituation im Katalonien der letzten Jahre der Francodiktatur sowie in den ersten Jahrzehnten der Demokratie ein reiches Untersuchungsfeld bietet. Die mit den Arbeiten von J.A. Fishman und Uriel Weinreich begründete Soziolinguistik wird in Katalonien von Badia i Margarit, Aracil, Ninyoles, Francesc Vallverdú und vielen anderen entwickelt. Eine wichtige Stellung hat dabei auch die frühere Frankfurter Romanistin und Katalanistin Brigitte Schlieben-Lange mit ihrem Buch Soziolinguistik (3. Aufl. 1991). Es geht in der soziologisch orientierten Soziolinguistik um den Einfluss sozialer, historischer und kultureller Faktoren auf die reale Sprachverwendung. Die Hauptthemen sind Mehrsprachigkeit, Sprachwechsel, Varietäten und Normen bzw. Normabweichungen. In der katalanischen Soziolinguistik ist die am meisten diskutierte Frage, wie objektive Kriterien für eine Beurteilung des jetzigen Status des Katalanischen und seiner Zukunft gefunden werden können. So wird auch eine Frage wie: „El català: una llengua en perill d'extinció?“ am Anfang unseres Seminars stehen. Die weiteren Themen des Semesters sollen in gemeinsamer Durchforstung der vielfältigen Aspekte der Soziolinguistik festgelegt werden. Es können schriftliche Beiträge zum Seminar geliefert werden und es können auch Examensthemen aus der Arbeit im Seminar entstehen.

Zur Einführung im Internet ist zu empfehlen: ca.wikipedia.org/wiki/sociolingüística sowie ca.wikipedia.org/wiki/català und in Suchmaschinen: „Situació sociolingüística de la llengua catalana“.

Elitenmigration und Mehrsprachigkeit (FR) (L3 Q-S:1/ROM Q-5:2; Q-6NF:5)

Erfurt, J.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 6.201

Anders als in der weit verbreiteten Diskussion über Migration und Sprache, in der immer wieder Topoi wie mangelnde Deutschkenntnisse, Bildungsferne, Parallelgesellschaft oder Sonderschule in den Vordergrund gerückt werden, widmet sich dieses Seminar speziell den hochqualifizierten Migranten und ihren sprachlichen Ressourcen. Damit verbindet sich die Idee, anhand konkreter empirischer Studien zur Sprachpraxis und zum sprachlichen Repertoire von Angehörigen der Bildungseliten Auskunft darüber zu erhalten, mit welchen sprachlichen Herausforderungen sich Ärzte, Wissenschaftler, Technikexperten oder leitende Manager in Migrationssituationen konfrontiert sehen. Untersucht wird auch, in welchem sprachlichen Umfeld - in der Familie, am Ort, auf Behörden, in ihren Sprachgemeinschaften und in ihren professionellen Kontexten - sich hochqualifizierte Migranten überhaupt bewegen. So, wie sich die Fallstudien auf empirisches Material aus sprachlichen Interaktionen und auf narrative Datenquellen stützen, führen sie in die Vielfalt der konstitutiven Faktoren von Sprachbiographien und von Sprachverhalten in transnationalen Kontexten ein, wobei ein besonderer Akzent auf dem Ausbau schriftsprachlicher Ressourcen liegt.

Die Teilnahme an diesem Seminar setzt die vorherige Anmeldung und Einschreibung auf der Lernplattform OLAT voraus: <https://olat.server.uni-frankfurt.de/olat/dmz/>. Die Anmeldung wird am 10. Oktober 2011, 18 Uhr, frei geschaltet.

Europäisches und Brasilianisches Portugiesisch im Vergleich (ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-7:1, Q-4NF:2; Q-6NF:5, Q-6NF:6)

S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, IG 457

Die Unterschiede zwischen dem europäischen und dem brasilianischen Portugiesischen sind aus linguistischer Sicht gravierend. Zwar wird häufig das brasilianische Portugiesische als eine Varietät des Portugiesischen bezeichnet (wobei mit „das Portugiesische“ die europäische Variante gemeint ist), allerdings basiert diese Zuordnung eher auf historischen Gegebenheiten und nicht auf sprachlichen bzw. sprachwissenschaftlichen Kriterien. Die großen sprachlichen Unterschiede zwischen dem europäischen und dem brasilianischen Portugiesischen betreffen alle Bereiche der Sprache: die Phonologie (das Lautsystem), die Morphologie (die Wortbildung), die Syntax (den Satzbau) und das Lexikon. Im Seminar werden wir uns vor allem mit den Unterschieden im grammatischen Bereich beschäftigen. Diese betreffen beispielsweise das Paradigma der Objektpersonalpronomina, ihre Realisierung und Positionierung im Satz, die Nullsubjekteigenschaft, die Möglichkeiten der Wortstellungsvariation und die Interrogation. Die Leitfrage des Seminars wird sein, inwiefern die Unterschiede zwischen den verschiedenen Varietäten bereits als Evidenz für die Existenz unterschiedlicher grammatischer Systeme interpretiert werden können oder ob es sich noch immer um verschiedene Ausprägungen ein und derselben Grammatik handelt.

Solide Grundkenntnisse der Syntax und Sprachkenntnisse des Portugiesischen werden vorausgesetzt. Voraussetzung für die Teilnahme ist ebenso ein **ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher und englischer Sprache**.

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme. Dies schließt die **Lektüre aller Texte** ein sowie **eine regelmäßige Anwesenheit**. Darüber hinaus muss eine **mündliche Präsentation** (ca. 30 Min.) und eine **schriftliche Hausarbeit** angefertigt werden. Der Abgabetermin für die Hausarbeit ist der 20.3.2012.

Anmeldung: Die Teilnehmerzahl für dieses Seminar ist beschränkt. Maximal 36 Studierende können teilnehmen. **Bitte melden Sie sich per email an**: Esther.Rinke@em.uni-frankfurt.de. Die email sollte die folgenden Informationen enthalten: Name, Studiengang, Studienfächer, Fachsemesterzahl, Zwischenprüfung in Romanistik. Ich werde Ihre Anmeldung per email bestätigen.

Rinke, E.

Französisch als Minderheitensprache (L3 Q-S:3/L2 FR A-S:2; A-S:3/ROM MAG/BA Q-5:2; Q-6NF:5)

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 0.251

Im Studium des Französischen fällt der Blick gemeinhin zunächst auf dessen Ausformung und dessen Strukturen, auf Normen und Varietäten, wie sie sich im hexagonalen Frankreich heute - oder auch in früheren Perioden - dokumentieren lassen. Doch ist das Französische nicht nur die offizielle und die in Frankreich am meisten verbreitete Sprache, es ist auch eine Sprache, die für andere Gesellschaften/ Gemeinschaften den Status einer Minderheitensprache hat, und dies in Frankreich selbst (z.B. in den D.O.M.-T.O.M.) als auch in vielen anderen Ländern, wie in Italien, Kanada, Haiti, USA, Algerien, etc. Gegenstand des Seminars ist es, anhand einiger Fallstudien sowohl die Problematik des Konzepts der Minderheitensprache zu diskutieren als auch auf die sprachlichen Formen und Strukturen zu schauen, die das Französische in Minderheitensituationen markieren. Dabei in Rechnung zu stellen sind in erster Linie Phänomene des Sprachkontakts, der Mehrsprachigkeit und der funktionalen Diversifizierung.

Die Teilnahme an diesem Seminar setzt die vorherige Anmeldung und Einschreibung auf der Lernplattform OLAT voraus: <https://olat.server.uni-frankfurt.de/olat/dmz/>. Die Anmeldung wird am 10. Oktober 2011, 18 Uhr, frei geschaltet.

Erfurt, J.

Interrogation (ES) (L3 ES Q-S:1, Q-S:2/ROM MAG/BA ROM Q-5:1, Q-5:2; Q-4NF:2; Q-6NF:5)

Elsig, M.

S; 2.0 SWS; Fr 8:00-10:00, IG 0.251

Das Thema dieses Seminars ist die Interrogativsyntax des Spanischen. Im Zentrum der Seminardiskussion werden strukturelle Aspekte des Aufbaus von spanischen Fragesätzen und der Wortstellungsvariation stehen. Dies umfasst sowohl eine Betrachtung der Entscheidungsfragen, die den gesamten Satz erfragen und nur mit sí oder no beantwortet werden können, als auch der Ergänzungsfragen, in denen lediglich der durch ein Fragewort (cuándo, por qué, cómo, etc.) ausgedrückte Teil des Satzes erfragt wird. Daneben wird die Unterscheidung in direkte und indirekte oder eingebettete Fragen zu berücksichtigen sein. Neben den strukturellen Aspekten der Interrogation werden insbesondere Fälle von Wortstellungsvariation Anlass geben, auch Schnittstellenphänomene zwischen Syntax und Pragmatik anzusprechen.

Ein ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in Englisch, Deutsch und Spanisch wird vorausgesetzt. Als vorbereitende Lektüre ist bis zur ersten Seminarsitzung das 20. Kapitel von Alvar (2000) zu lesen (S. 371-380), das rechtzeitig vor Semesterbeginn auf OLAT zur Verfügung gestellt wird. Weitere Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.

Die erfolgreiche Teilnahme wird bescheinigt, wenn an den Seminarsitzungen aktiv und regelmäßig teilgenommen wird und eine Prüfung in Form einer Klausur (90 min.) (Bachelorstudium) bzw. einer Hausarbeit (Bachelor- und Lehramtsstudium) bestanden wird.

Literatur:

Alvar, Manuel (Hrsg.) (2000). *Introducción a la lingüística española*. 1. Aufl. Barcelona: Ed. Ariel (Ariel lingüística). (Standorte: UB 87.076.18, BZG 01/IM 1650 A472)

Romanische Sprachen und Mehrsprachigkeit in der Schweiz (FR) (L3 Q-S:3/L2 FR A-S:2; A-S:3/ROM MAG/BA Q-5:1; Q-4NF:2)

Erfurt, J.

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 0.254

Die Sprachensituation in der Schweiz ist in vieler Hinsicht bemerkenswert: vier Sprachen gelten als offiziell (Deutsch, Französisch, Italienisch; Bündnerromanisch im Kanton Graubünden); die drei zu erst genannten Sprachen sind jeweils auch die Nationalsprachen der Nachbarländer und weisen zu diesen z.T. erhebliche Differenzen auf. Ein nicht unerheblicher Teil der Schweizer, aber keineswegs alle, sind mehrsprachig. Die Sprachenslandschaft der Schweiz ist jedoch noch um viele andere Sprachen, darunter auch mehrere romanische Sprachen, reicher, die mit den zahlreiche Immigranten ins Land gekommen sind. Im Mittelpunkt des Seminars stehen sprachwissenschaftliche Untersuchungen zu Themenkreisen wie Status und Funktion von Sprachen, Sprachkontakt, sprachliche Variation und Sprachwandel sowie Einsprachigkeit und Mehrsprachigkeit.

Die Teilnahme an diesem Seminar setzt die vorherige Anmeldung und Einschreibung auf der Lernplattform OLAT voraus: <https://olat.server.uni-frankfurt.de/olat/dmz/>. Die Anmeldung wird am 10. Oktober 2011, 18 Uhr, frei geschaltet.

Spracherosion (ES/PT) (L3 ES Q-S:1; Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-7:1; Q-4NF:2; Q-6NF:5; Q-6NF:6)

S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, IG 254

Unter Spracherosion (language attrition) versteht man Sprachverlust bei individuellen Sprechern, der nicht durch physische Defekte bedingt ist (Polinsky 1997). Solche nicht-pathologischen Fälle von Sprachverlust kommen dann vor, wenn Sprecher in der frühen Kindheit eine Sprache als Muttersprache erworben haben, aber im Erwachsenenalter ein von Muttersprachlern abweichendes sprachliches Verhalten bzw. Wissen zeigen. Spracherosion wird vor allem im Kontext des bilingualen Spracherwerbs und der Sprachkontaktforschung diskutiert. Eine zentrale Frage ist, ob das abweichende Sprachverhalten der Sprecher auf das zu Grunde liegende sprachliche Wissen (Kompetenz) oder die Mechanismen des Sprachgebrauchs (Performanz) zurückgeführt werden muss. Desweiteren wird die Frage nach dem Zusammenhang von Spracherosion, unvollständigem Spracherwerb und Sprachwandel diskutiert. Zu Beginn des Seminars werden allgemeine Aspekte des bilingualen Spracherwerbs vorgestellt und diskutiert. Im Anschluss werden wir uns mit konkreten Phänomenen des Sprachverlusts beschäftigen.

Solide Kenntnisse der spanischen bzw. portugiesischen Grammatik sowie Grundkenntnisse der Syntax werden vorausgesetzt . Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache wird aber erwartet. Voraussetzung für die Teilnahme ist ebenso ein **ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher, spanischer bzw. portugiesischer und englischer Sprache** .

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme. Dies schließt die **Lektüre aller Texte** ein sowie eine **regelmäßige Anwesenheit** . Darüber hinaus muss eine **mündliche Präsentation** (ca. 30 Min.) und eine **schriftliche Hausarbeit** angefertigt werden. Der Abgabetermin für die Hausarbeit ist der 20.3.2012.

Die Teilnehmerzahl für dieses Seminar ist beschränkt . Maximal 36 Studierende können teilnehmen. **Bitte melden Sie sich per email an** : Esther.Rinke@em.uni-Frankfurt.de. Die email sollte die folgenden Informationen enthalten: Name, Studiengang, Studienfächer, Fachsemesterzahl, Zwischenprüfung in Romanistik. Ich werde Ihre Anmeldung per email bestätigen.

Rinke, E.

Sprachgeschichte II: die Romanischen Sprachen in der Renaissance (FR/IT) (L3 FR/IT Q-S:2; Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:2; Q-7:1; Q-6NF:5; Q-6NF:6)

S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, IG 0.254

Thema des Hauptseminars sind die Eigenschaften der romanischen Sprachen nach der mittelalterlichen Zeit. Anhand der Analyse von Texten aus dieser Zeit werden wir die allgemeine Entwicklungen der Satzstruktur (Position der Konstituente, Verbstellung im Haupt- und Nebensatz), die morphologischen Eigenschaften (Kongruenzphänomene des Partizips und des flektierten Verbs) und die Entstehung funktionaler Kategorien (wie Artikel und neue Negationsmorpheme) als Grammatikalisierungsprozesse untersuchen. Wir werden auch das Wandeln des Hilfs- und Modalsystems beschreiben, und die Verteilung von satzeinleitenden Konjunktionen diskutieren.

Solide Kenntnisse der französischen bzw. italienischen Grammatik werden vorausgesetzt. Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache wird aber erwartet. Voraussetzung für die Teilnahme ist ebenso ein ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher, französischer bzw. italienischer und englischer Sprache.

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme sowie eine mündliche Präsentation (ca. 30 Min.) und eine schriftliche Hausarbeit.

Poletto, C.

Subjekte und Nullsubjekte in Synchronie und Diachronie (ES) (L3 ES Q-S:2; Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-4NF:2; Q-6NF:5)

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NG 2.701

Thema des Seminars sind die syntaktischen Eigenschaften von Subjekten und Nullsubjekten im Spanischen und Portugiesischen. Bekanntermaßen werden beide Sprachen zu den sogenannten Nullsubjekt-Sprachen gerechnet. Das bedeutet, dass das Subjekt nicht immer realisiert wird, obwohl es thematisch und strukturell vorhanden ist. Im Rahmen der generativen Grammatik wird traditionell angenommen, dass das nicht phonologisch realisierte Subjekt in Nullsubjektsätzen zu Grunde liegend als leeres Pronomen (pro) repräsentiert ist. Da sich Sprachen hinsichtlich der Existenz dieser Kategorie unterscheiden, wird davon ausgegangen, dass es sich um eine parametrisierte Eigenschaft der Grammatik handelt. Das bedeutet, dass Kinder im Spracherwerb eine Entscheidung darüber treffen müssen, ob die von ihnen erworbene Muttersprache eine Nullsubjektsprache ist oder nicht. Gleichzeitig wird angenommen, dass die Nullsubjekteigenschaft mit verschiedenen anderen syntaktischen Eigenschaften korreliert, beispielsweise mit der Möglichkeit der Inversion lexikalischer Subjekte, einem reichen Flexionsparadigma und der Nicht-Existenz von Expletiva. Aus typologischer Perspektive sind solche Annahmen jedoch teilweise problematisch, da es Sprachen bzw. Varietäten gibt, die von diesen Generalisierungen abweichen. Hier sind beispielsweise auch das brasilianische Portugiesische (BP) und das dominikanische Spanische (DomSp) zu nennen, wo Subjekte mehr als erwartet realisiert werden, Expletiva vorkommen (DomSp) und Inversion immer mehr abnimmt (BP). Auch ein Vergleich zwischen dem Standard Spanischen und dem europäischen Portugiesischen zeigt, dass Inversion nicht notwendigerweise unter den gleichen Bedingungen und in der gleichen Weise realisiert wird. Zentrale Fragestellungen des Seminars betreffen also: a) die Bedingungen, die gegeben sein müssen, damit eine Sprache Nullsubjekte erlaubt, b) die syntaktische Charakterisierung der Nullsubjekteigenschaft und der damit verbundenen strukturellen Eigenschaften und c) die diachronische Entwicklung der Nullsubjekteigenschaft in bestimmten Varietäten des Spanischen und Portugiesischen.

Zur **Vorbereitung** auf die erste Seminarsitzung soll der folgende Text gelesen werden:

Jaeggli, O. & K. J. Safir (1989): „The null subject parameter and parametric theory“, In: Jaeggli & Safir (eds.): The null subject parameter, Dordrecht: Kluwer, 1-44. Der Text wird rechtzeitig vor Semesterbeginn in OLAT zur Verfügung gestellt.

Solide Kenntnisse der spanischen bzw. portugiesischen Grammatik sowie Grundkenntnisse der Syntax werden vorausgesetzt . Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache wird aber erwartet. Voraussetzung für die Teilnahme ist ebenso ein **ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher, spanischer bzw. portugiesischer und englischer Sprache** .

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme. Dies schließt die **Lektüre aller Texte** ein sowie eine **regelmäßige Anwesenheit** . Darüber hinaus muss eine **mündliche Präsentation** (ca. 30 Min.) und eine **schriftliche Hausarbeit** angefertigt werden. Der Abgabetermin für die Hausarbeit ist der 20.3.2012.

Die Teilnehmerzahl für dieses Seminar ist beschränkt. Maximal 36 Studierende können teilnehmen.

Bitte melden Sie sich per email an : Esther.Rinke@em.uni-Frankfurt.de.

Die email sollte die folgenden Informationen enthalten: Name, Studiengang, Studienfächer, Fachsemesterzahl, Zwischenprüfung in Romanistik. Ich werde Ihre Anmeldung per email bestätigen.

Qualifizierungsmodul Romanistische Fremdsprachenausbildung und Literaturwissenschaft (ROM Q-6)**Altportugiesische Troubadours (ROM MAG/BA ROM Q-4:2, Q-6:1; Q-5NF:5, Q-5NF:6)***Wild, G.*

S; 2.0 SWS; Mi 10:30-12:00

Am Beginn der portugiesischen Literatur stehen die Gedichte der galizisch-portugiesischen Troubadours. Zu einem guten Teil verdankt sich ihre Entstehung dem kulturellen Transfer aus Frankreich: über die Pilgerstrasse nach Santiago de Compostela vor allem im 13. Jahrhundert wird der thematische und formale Reichtum der provenzalischen Liebeslyrik im äußersten Nordwesten Europas heimisch. Zwischen 1300 und 1430 entstehen an die 2000 Lieder, die nicht nur ein wichtiges portugiesisches Sprachdenkmal darstellen, sondern Portugals Rang als einer Lyriknation begründen, der sich bis in die neueste Literatur fortsetzt. Die thematische Variationsbreite umfasst alle Spielarten literarisch inszenierten Begehrens von der Unerreichbarkeit und Unsagbarkeit des schlechthin Anderen bis zur dessen Aufhebung in Parodie, Satire und selbst Pornographie. Im „close reading“ soll der Ausrucksreichtum dieser - nur vermeintlich - fernen Epoche deutlich werden.

Allgemeine Einführung:

Art. „Cantiga...“, in: Dicionário da Literatura Medieval Galega e portuguesa (Lissabon 2002), sowie: D. Frenz: „Galizisch-Portugiesische Lyrik“, in: KNLL VI, 44 ff (Stgt. 2009). Zu Beginn des Semesters wird im Copyshop Wolfsgangstrasse ein Reader als Kopiervorlage bereitstehen.

Análisis contrastivo de textos (español-alemán) B2.1/Stufe 2 (L3 ES B-DF:5; AF:1//BA ROM Q-6:3; Q-7:3; Q-5 NF:2; Q-6 NF:2//ROM-MAG)*Diz Vidal, M.*

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, NM 114

En este curso traduciremos diferentes tipos de textos, sobre todo periodísticos, que tratarán la actualidad sociopolítica y económica de España y Latinoamérica. La traducción se hará, en gran parte del curso, en grupos y traduciremos del castellano al alemán; además, nos fijaremos en algunas particularidades idiomáticas y gramaticales de la traducción comparada para llegar a unos conocimientos equivalentes al nivel B2 del Marco de Referencia Europeo. Más información sobre la organización y los materiales relacionados al curso en la primera clase.

- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)

- Klausur (90 Minuten)

a) als Teilnahmenachweis:

- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)

- 2 schriftliche Übersetzungen

b) als Leistungsnachweis mit Modulprüfung, zusätzlich zu a)

- Klausur (90 Minuten)

Composition C2 (Stufe 3) (L3 FR A-F:4; Q-F:1; Q-F:3/L2 AL-F:5//ROM MAG//BA ROM Q-1FR:2; Q-6:2; Q-7:2/Q-2FR NF:2; Q-5NF:1; Q-6NF:1)

Niepceron, S.

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, NM 130

Prüfung: Di 7.2.2012

Ce cours se fixe comme objectif de préparer les étudiants à l'examen de composition, appelée aussi « dissertation ». La maîtrise de la dissertation demande un peu de méthode et beaucoup de pratique. Ces deux aspects permettront à l'étudiant de progresser rapidement. Nous travaillerons sur des thèmes d'actualité d'ordre politique, social et culturel. Tout d'abord, nous commencerons le cours par une série de conseils pratiques très concrets qui font le point sur l'ensemble des problèmes de méthode qui se posent à tout étudiant. La dissertation consiste à conduire une réflexion personnelle et argumentée. Pour développer votre argumentation, vous devrez vous appuyer sur vos connaissances personnelles et vos lectures. Il existe pour vous entraîner un certain nombre de supports. Il est essentiel d'acquérir une bonne culture générale. Qu'est-ce que la culture générale? C'est l'ensemble des connaissances qu'on a sur les sujets les plus variés, mais c'est aussi l'aptitude plus ou moins grande à maîtriser et exploiter ces mêmes connaissances.

Comment améliorer sa culture générale? C'est l'acquisition lente et progressive des connaissances. Il faut s'intéresser aux problèmes de société, suivre l'actualité.

Que faire dans la pratique? Lire quotidiennement un journal (Le Monde , par exemple). Suivre les chaînes françaises en variant les émissions. Dans les discussions qui s'engagent autour de vous en cours, n'hésitez pas à prendre la parole pour vous entraîner à confronter vos idées. Si vous lisez régulièrement la presse, découpez les articles de fond qui traitent les grands thèmes d'actualité afin de constituer des dossiers personnels.

Les étudiants devront rédiger au cours du semestre 5 sujets de composition. Dans le cadre de leur préparation, les étudiants seront amenés à faire des recherches à la bibliothèque sur la problématique du sujet (lecture de la presse). Les sujets seront rédigés alternativement en cours pendant une durée de 2 heures et à la maison.

Le rythme de ce cours étant très soutenu, aucune dissertation ne devra être rendue en retard.

Compétences intégrées C2/Stufe 3: Coaching pour Romanistes (L3 Q-F:2; L2 A-LF:5/ROM MAG//BA ROM Q-6:2; Q-7:2//Q-5NF:1; Q-6NF:1)

Feldhender, D.

S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, NG 2.731

Ce cours propose aux étudiants un travail de réflexion sur leurs parcours de romanistes et sur leurs itinéraires respectifs en prenant appui sur des pratiques actives, à travers l'expression orale, écrite et différents procédés de communication relationnelle dynamique. Cette approche permet de mieux cerner les motivations de chacun dans un parcours de formation universitaire, dans sa propre biographie éducative, langagière et dans l'orientation professionnelle actuelle et à venir. A cet effet, nous nous concentrerons plus particulièrement sur l'échange et la mise en commun de certains aspects:

- parcours éducatifs et motivations profondes dans le choix des études,
- apprentissages et rôle du plurilinguisme et des langues étrangères,
- expériences vécues (séjours à l'étranger, échanges, stages pratiques, activités dans différents secteurs professionnels etc.),
- expériences d'apprentissage et situations professionnelles vécues,
- préparation relationnelle aux situations d'examen,
- orientations, projets, perspectives personnelles et professionnelles,
- réflexion sur le sens et la valeur du travail dans la société européenne actuelle.

Pour mieux être en mesure de comprendre la complexité et les enjeux de ces aspects, nous aurons recours à différentes démarches: activités de communication, approche biographique dynamique, coaching pour le développement de stratégies personnelles, pratiques de médiation et autres méthodes favorisant la prise de conscience et la réalisation de choix professionnels.

Parallèlement à ce travail de réflexion en action, ce cours constitue de même un entraînement à l'expression orale et écrite dans des situations d'implication et de communication relationnelle. Les participants de ce cours seront invités à rédiger au cours du semestre, un portfolio d'auto-formation en tant que pratique réflexive et mode d'accompagnement relationnel et professionnel.

Compétences intégrées C2: Pratiques d'histoires de vies pluriculturelles - Approche actionnelle (L3 Q-F:2; L2 A-LF:5/ROM MAG/BA ROM Q-6:2; Q-7:2//Q-5NF:1; Q-6NF:1)

S; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, NG 2.731

Ce cours propose une approche innovante dynamique des histoires de vie interculturelles et des récits de mobilité et de migration.

Les pratiques d'histoire de vie s'appuient sur différents genres (biographie, autobiographie, journal, mémoire, recherche qualitative herméneutique, approche actionnelle, relationnelle et interactive).

La compréhension approfondie de situations pluriculturelles vécues nous confronte à la complexité de phénomènes qui accompagnent de telles situations.

Pour aborder les biographies plurilingues et pluriculturelles dans leur diversité, nous pourrions envisager les aspects suivants:

- souvenirs de premiers moments plurilingues et pluriculturels (vivre dans plusieurs langues)
- rôle de la langue maternelle et des langues étrangères dans la perception de la diversité
- particularités de parcours plurilingues et pluriculturels (récits de mobilité)
- expériences vécues (séjours à l'étranger, activités dans différents secteurs professionnels)
- découverte de l'entre-deux et de la dynamique identité/altérité
- appréhension de la complexité dans la rencontre pluriculturelle
- expériences interculturelles et médiation
- approche de la conflictualité en situation multiculturelle
- ouverture au pluriculturalisme et au plurilinguisme
- enjeux sociopolitiques des processus de migration.

La mise en relation thématique d'histoires individuelles et collectives peut être favorisée par des pratiques dynamiques, interactives, relationnelles et dramaturgiques qui visent en outre à développer l'expression globale, orale et écrite des participants dans une langue étrangère.

Les étudiants seront de même, invités à réaliser un dossier réalisé à partir des matériaux du semestre ou de projets, sur indications spécifiques qui seront précisées dans le déroulement du travail.

D'autres modalités pour l'obtention d'unité de valeur (oral/écrit) seront présentées au début du semestre.

Feldhendler, D.

Dante, Divina Comedia (L3 IT Q-L:1/ROM MAG/BA ROM Q-4:2; Q-6:1; Q-5NF:5, Q-5NF:6)

S; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, IG 6.201

Dantes Erzählung der verlorenen Sünder, der auf der Suche nach seinem eigenen Seelenheil die drei Jenseitsreiche des Inferno, Purgatorio und Paradiso erkundet, ist ein zeitloses Werk, es gehört zur Weltliteratur. Und es ist ein Werk, mit dem sich die italienische Nation bis heute identifiziert. Um die Gründe seiner anhaltenden Faszination zu erkunden, werden wir uns mit den bis heute kontrovers rezipierten „Anthologiestücken“ der Comedia beschäftigen: Paolo e Francesca, Ugolino, der „kannibalische“ Vater, die Kunst des Büßens im Purgatorio, Matelda im Paradiesgarten, die durch Beatrice vermittelte Gotteschau. Daneben werden wir uns mit Aspekten der Dante-Rezeption befassen: angefangen von Botticellis Dante-Illustrationen bis hin zu Roberto Benignis Dante-Interpretation.

Ott, C.

Flaubert: Madame Bovary und Salammbô (L3 FR Q-L:2/ROM MAG/BA ROM Q-4:2; Q-6:1; Q-5NF:5, Q-5NF:6)

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, Cas 1.812

Madame Bovary ist das Werk, das Gustave Flaubert als Vertreter des literarischen Realismus bekannt machte, während Salammbô, Flauberts eigenwilliger „historischer“ Roman, bereits Tendenzen der Dekadenz vorwegnimmt. In beiden Romanen steht eine femme fatale im Vordergrund, die über der Verehrung falscher Ideale sich und ihre Umwelt zugrunde richtet. Die Beschäftigung mit beiden Werken wird Anlass sein, den französischen Realismus des 19. Jahrhunderts, Flauberts erzähltechnische Innovation, seine Kritik am Geist des bürgerlichen Zeitalters, seine Auseinandersetzung mit der Religion, seine Beschäftigung mit zeitgenössischer Realität und antiker Geschichte zu erörtern.

Ott, C.

Histoire culturelle et sociale C1/C2 (Stufe 2/3) (L3 A-F:3; Q-F:4/L2 A-LF:4/ROM-MAG/BA ROM Q-1FR:2, Q-6:2; Q-7:2; Q-2FR NF:2, Q-5NF:1, Q-6NF:1)

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 118

Prüfung: Do 9.2.2012

L'histoire culturelle et sociale s'affiche en tant que telle dans le paysage historio-graphique français. Au cours de ces dix dernières années, elle est devenue un thème très spécialisé au sein de la discipline historique. La publication de nombreux ouvrages témoignent d'une meilleure visibilité d'enseigner et de comprendre cette spécialité. Nous essayerons dans ce cours d'adopter une posture historiographique et réflexive en soulignant les relations avec les disciplines des sciences sociales et humaines. Le programme du semestre sera illustré par le choix d'époques précises et de thèmes spécifiques relatifs à l'histoire sociale, politique et culturelle de la France. Le programme du cours semestriel ainsi que la liste des exposés seront donnés à la première séance du cours.

Pour une meilleure compréhension des thèmes abordés en cours, des fiches explicatives sous forme de questionnaires paufferont les connaissances acquises par les étudiants.

Les modalités des épreuves seront fixées lors de la première séance.

Niepceron, S.

Histoire et identité: Mémoires et histoire de la guerre d'Algérie C2/Stufe 3 (L3 FR A-F:3; Q-F:4/L2 A-LF:4/ROM MAG/BA ROM Q-6:2; Q-7:2/Q-5NF:1; Q-6NF:1)

Morot, A.

S; 2.0 SWS; Mi 14:15-15:45, NG 2.701

Le 19 octobre 2010 était installée dans le site prestigieux des Invalides, à Paris „la Fondation pour la mémoire de la guerre d'Algérie, des combats du Maroc et de la Tunisie, prévue par la loi du 23 février 2005“ .

Cette loi „portant reconnaissance et contribution nationale en faveur des Français rapatriés“ et qui recommandait (Art. 4) d'enseigner les „aspects positifs de la colonisation“ avait déclenché de vastes polémiques et finalement son article 4 avait été abrogé. L'idée de la fondation avait été de même abandonnée. Mais Nicolas Sarkozy la relançait en décembre 2007, estimant que cette fondation „au service de l'histoire“ contribuera à la „réconciliation“ des mémoires de cette guerre longtemps niée.

De nombreux historiens cependant refusèrent leur participation au conseil scientifique de cette fondation, dénonçant l'inquiétante politique du pouvoir dans le domaine de la mémoire, au seul service, selon eux, des nostalgiques de la colonisation et du courant xénophobe d'extrême droite.

Dans une tribune publiée le 19 février 2011 sur le site Mediapart („Le passé colonial français à l'heure du révisionnisme et de l'histoire officielle“), l'universitaire Olivier Lecour Grandmaison dénonce la stratégie de réhabilitation du colonialisme français que le gouvernement de Sarkozy entend poursuivre.

la loi du 23 février 2005, selon lui, „ n'a pas été abrogée en dépit du retrait de l'article 4“ , car il reste „ un texte qui sanctionne (Art.1) une interprétation officielle, mensongère et apologétique du passé colonial“ . Ainsi, cette Fondation inaugurée le 19 octobre 2010, „ doit être pensée comme la continuation et l'institutionnalisation, du combat apologétique mené par le chef de l'Etat et l'UMP dans un contexte de concurrence toujours plus vive avec le Front National.

À la veille de commémorations majeures: le cinquantième anniversaire des massacres d'octobre 1961 à Paris puis, un an après le cinquantième anniversaire de la fin de la guerre d'Algérie qui sera célébré dans un contexte politique très particulier: celui des élections présidentielles, nul doute que cette Fondation sera mobilisée pour faire entendre ce message (...): 'la colonisation française a été une œuvre de civilisation' „. L'auteur conclut en appelant les candidats des gauches parlementaires aux prochaines présidentielles, à „ prendre l'engagement solennel d'abroger la loi scélérate du 23 février 2005 et de faire disparaître l'indigne Fondation pour la mémoire de la guerre d'Algérie „.

Dans une même perspective 2012, le député MPF (Mouvement pour la France) Dominique Souchet est intervenu en avril 2011 auprès du gouvernement. Dans une lettre adressée au Premier ministre, il demande de „ réaffirmer solennellement l'attachement et le choix définitif du gouvernement français en faveur de la date du 5 décembre pour commémorer la fin de la guerre d'Algérie“ . Cette date qui ne correspond à aucun événement particulier du conflit algérien, a le mérite, selon lui, „ d'apaiser le débat mémoriel et d'éviter toute interprétation idéologique concernant l'issue de cette guerre“ . Il précise que „ le déplacement de cette commémoration à la date du 19 mars (cinquantième anniversaire des accords d'Évian), souhaité par quelques groupes radicaux, qui s'efforcent de susciter une proposition de loi en ce sens, est absolument inacceptable „.

L'objectif de ce séminaire sera d'interroger les rapports entre mémoires, politiques mémorielles et Histoire dans l'élaboration du récit national, pour tenter de discerner les enjeux politiques et identitaires que recouvrent ces conflits mémoriels dans la société française actuelle.

Leitura e discussão de temas actuais da imprensa escrita e audiovisual portuguesa (Stufe 3/B2) (ROM-MAG/BA ROM Q-6: 5, ROM Q-7:5; Q-5 NF:4; Q-6 NF:4)*Mesquita-Sternal, M.*

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 6.201

Nur für Romanisten. **Persönliche Anmeldung nur in der ersten Sitzung.**

Este curso destina-se a estudantes que possuam o nível B1 / Stufe 2 e que queiram aperfeiçoar a sua competência comunicativa, a pronúncia e a fluência na língua oral.

O objectivo é, por um lado, aprender técnicas comunicativas, desenvolver a compreensão e a expressão oral/interactiva e, por um lado, alargar os conhecimentos sobre o mundo português

e o da lusofonia.

Nesta aula vamos ler e analisar textos retirados da imprensa portuguesa escrita, actual (notícias, textos de opinião, artigos utilitários, cartas dos leitores, etc.). Alternadamente, iremos ver e ouvir programas radiofónicos e videos (podcast) da televisão portuguesa (que deverão ser previamente visualizados em casa): contendo excertos de entrevistas, reportagens e programas sobre temas da actualidade portuguesa. Pontualmente, far-se-á também a ponte com o mundo da lusofonia.

A exploração dos textos e dos suportes audiovisuais, através de actividades adequadas (resumos, comentários, transcrições curtas do material áudio, exercícios lacunares ou questionários), dará ocasião não só para rever estruturas gramaticais já adquiridas como também para descobrir novas áreas lexicais. A discussão na aula permitirá desenvolver as técnicas de comunicação interactiva e de argumentação, bem como a reflexão crítica e a autonomia na „leitura“ dos médias.

O material escrito utilizado será distribuído em fotocópias no decurso do semestre.

- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)
- Kursbegleitende mündliche und schriftliche Aufgaben
- Klausur (90 Minuten)

Moralistik in Frankreich (L3 FR Q-L:1/ROM MAG/BA ROM Q-6:1; Q-5NF:6)*Ihring, P.*

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 17.10.2011, IG 6.201

Gegenstand des Seminars ist eine der typischen literarischen Ausprägungsformen des sog. Grand Siècle : die Moralistik, die sich in der Regel über die Kleingattung des Aphorismus konkretisiert. Neben den herausragenden Aphoristikern der Zeit, La Rochfoucauld (1613-1680) und La Bruyère (1645-1696), werden aber auch zwei andere Autoren behandelt, die - mehr oder weniger - von „moralistischem“ Geist inspiriert sind: Blaise Pascal (1623-1662) mit seinen ebenso rätselhaften wie berühmten, erst postum erschienenen Pensées sur la religion und Marie-Madeleine de Lafayette (1534-1692), die den repräsentativen Roman der Epoche verfasst hat: La princesse de Clèves (1678).

Najat El Hachmi: katalanische Romane von Immigrantenauteuren (ROM MAG/BA ROM Q-4:1/2; Q-6/FW-0-1:3)

Stegmann, T.

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 25.10.2011, IG 5.157

Ein interessantes Phänomen beginnt sich in der katalanischen literarischen Szene zu zeigen: nicht in Katalonien geborene, aber dort aufgewachsene Autoren schreiben erstklassige Literatur auf Katalanisch. Zu den prominentesten zählt die in Marokko geborene amazigh (berberische) Autorin El Hachmi. Ihr Debut hatte sie mit dem autobiographischen Erzählungsband „Jo també soc catalana“ (2004). Dann folgte der Roman „L'últim patriarca“ (2008), der ihr den höchst dotierten katalanischen Romanpreis Ramon Llull einbrachte. Es ist die Geschichte einer Revolution gegen das ewig währende Patriarchat, aus der Sicht eines Mädchens. Ihr Vater wird der letzte Despot und Patriarch gewesen sein. Das ungewöhnliche erzählerische Talent der Autorin fordert den literaturwissenschaftlichen Leser immer wieder dazu heraus, sich über ihre so wirkungsvollen erzählerischen Mittel Rechenschaft abzulegen: ein spannendes Spiel mit der Sprache.

Dieser Roman, der bereits in 10 Sprachen übersetzt ist (auch ins Deutsche), soll hauptsächlich Gegenstand des Seminars sein. Er kostet als Taschenbuch (Barcelona: Planeta, 2009, ISBN 978-84-92549-75-7) etwa 10 € und sollte sofort besorgt und gelesen werden. Viel Spaß! Wer sich im Katalanischen noch nicht so sicher fühlt, kann die deutsche Ausgabe parallel lesen.

Ihr Erzählertalent zeigt Najat auch in ihrer letzten Publikation, die zum Tag des Buches im April 2011 unter dem Titel „La caçadora de cossos“ erschienen ist und in unerwarteter Freizügigkeit 14 meist intime Bekanntschaften Revue passieren lässt. Damit erobert sich die Autorin ein Terrain, das Männern vorbehalten zu sein pflegt. Aus verschiedenen Erzählperspektiven bettet sie die Einzelerzählungen in den Rahmen des als Adressaten in dem ganzen „Roman“ angesprochenen „Vostè“, einem Schriftsteller.

Ich empfehle unbedingt die Recherche mit dem Namen der Autorin im Internet (auch Videos und Radiointerviews).

Das Buch „Narrative Neuanfänge. Der katalanische Roman der Gegenwart“, Berlin: Verlag Walter Frey, 2007, ISBN 978-3-938944-13-4, kann Modelle für schriftliche Romaninterpretationen abgeben. Ich bin für alle Art von Beiträgen zum Seminar und von Teilnahmekonferenzen offen.

Portugiesisch: Competências integradas 2 (ROM MAG/Q-6:5; Q-7:5; Q-5NF:4; Q-6NF:4)

N.N.

S; 2.0 SWS

Producción y análisis de textos escritos B2/Stufe 2 (L3 ES B-DF:5; AF:1// BA ROM Q-6:3; Q-7:3; Q-5 NF:2; Q-6 NF:2//ROM-MAG)

Diz Vidal, M.

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, ab 17.10.2011, IG 0.254

Spanische Mythen II: El Cid (L3 ES/FR Q-L:1/Q-L:2//MAG/BA ROM Q-4:2; Q-6:1; Q-5NF:5, Q-5NF:6)

Wild, G.

S; 2.0 SWS; Di 16:30-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, IG 6.201

Ende des 11. Jh.s steigt der kastilische Lehnsmann Rodrigo Díaz de Vivar unter Sancho II. zum Söldnerführer auf. Bereits zu Lebzeiten von den Mauren „as-Sayyid“ (Herr) genannt, wird er bald unter dem Namen „El Cid Campeador“ zur wohl schillerndsten Persönlichkeit der älteren spanischen Historie. Reales Leben einer widersprüchlichen Persönlichkeit und wunschildliche Phantasien werden vor dem Hintergrund der Reconquista zum Mythos vom „Cid“ als einem Kristallisation spanischer Sekundärtugenden, die in unterschiedlichen Epochen nicht nur in Spanien reaktualisiert werden. Ausgangspunkt dieser spannenden Rezeptionsgeschichte ist das altspanische Epos Cantar de Mio Cid, das einzige in Originalgestalt erhaltene Werk seiner Art. Von diesem Werk und seinen späteren Bearbeitungen ausgehend sollen zunächst die Grundzüge der Heldendichtung im Vergleich mit den rekonstruierten kastilischen Epen und der epischen Tradition Frankreichs und im Kontrast zur Epik des klassischen Altertums untersucht werden. Der zweite Teil des Seminars ist der Rezeption des „Mythos Cid“ gewidmet: behandelt werden u.a. die Werke Guillén de Castros (1610), Pierre Corneilles (1636) und Herders (1805). Auch die medialen Transpositionen auf die Opernbühne (Massenet; Debussy/Mendès) und im Film (A. Mann, USA 1961) sollen zur Sprache kommen.

Zur Einführung: Art. „Cid“ in: Lexikon des Mittelalters. Bd. II, Sp. 2078-82.

Für Französischstudierende ist lediglich eine begrenzte Zahl von Arbeitsthemen vorhanden.

Traduction C1 (L3 A-F:4; Q-F:1; Q-F:3/L2 A-LF:5/ROM MAG/BA ROM Q-1FR:2; Q-6:2; Q-7:2/Q-2NF:2; Q-5NF:1; Q-6NF:1)

Périquet, O.

S; 2.0 SWS; Do 18:00-19:30, IG 5.201

Prüfung: Do 9.2.2012

Ce cours s'adresse à des étudiants ayant acquis de bonnes connaissances en français. Il est vivement conseillé d'avoir suivi le cours de traduction B2 avant de se lancer dans ce cours de niveau C1. La pratique régulière et réfléchie de la traduction peut être un moyen très efficace d'apprentissage de la langue française. Ainsi traduirons-nous de courts textes touchant autant à la littérature qu'à la presse. Les objectifs de ce cours sont les suivants:

- préparation intensive à la traduction Allemand/Français
- réflexion sur les difficultés syntaxiques, grammaticales de la traduction.

Ce cours est sanctionné par deux épreuves écrites (Klausur) qui seront prises en compte pour la note finale. Les étudiants devront arriver en cours avec leur traduction préparée. Die Anmeldung zur Lehrveranstaltung erfolgt in der ersten Sitzung.

Traduction C2 (Stufe 3) (L3 A-F:4; Q-F:1; Q-F:3/L2 A-LF:5/ROM-MAG/BA ROM Q-1FR:2; Q-6:2; Q-7:2/Q-2FR NF:2; Q-5NF:1; Q-6NF:1)

Niepceron, S.

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, ab 21.10.2011, H 7

Prüfung: Fr 10.2.2012

Ce cours s'adresse à des étudiants ayant acquis un très bon niveau de français et une bonne maîtrise des techniques de la traduction et qui souhaitent travailler les nuances de la langue. L'objectif de ce cours est de traduire des textes touchant autant à la littérature qu'à la presse. Les objectifs de ce cours sont les suivants:

- **préparation intensive à la traduction Allemand/Français**
- **réflexion sur les difficultés syntaxiques, grammaticales de la traduction**

Traduire, c'est d'abord lire et comprendre un texte en profondeur. La traduction est surtout un exercice de style: il s'agit d'exprimer en français ce qu'un auteur a écrit dans une autre langue, en utilisant une certaine syntaxe, en choisissant certains mots plutôt que d'autres. Comme pour tout exercice, il faut s'y entraîner systématiquement pour le réussir. La traduction doit être perçue comme un moyen d'apprentissage de la langue, travailler sur un texte pour le traduire, c'est surtout s'en approprier le vocabulaire. Nous ne saurions trop recommander, parallèlement à ces exercices de traduction la mémorisation du vocabulaire qui reste le fondement même de l'apprentissage d'une langue. Par ailleurs, la lecture régulière des journaux français et des œuvres littéraires est vivement recommandée. Il est inutile de rappeler que les étudiants devront arriver en cours en ayant préparé leur traduction.

Traduction C2 (Stufe 3) (L3 A-F:4; Q-F:1; Q-F:3/L2 A-LF:5/ROM-MAG/BA ROM Q-1FR:2; Q-6:2; Q-7:2/Q-2FR NF:2; Q-5NF:1; Q-6NF:1)

Niepceron, S.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 123

Prüfung: Di 7.2.2012

Ce cours s'adresse à des étudiants ayant acquis un très bon niveau de français et une bonne maîtrise des techniques de la traduction et qui souhaitent travailler les nuances de la langue. L'objectif de ce cours est de traduire des textes touchant autant à la littérature qu'à la presse. Les objectifs de ce cours sont les suivants:

- **préparation intensive à la traduction Allemand/Français**
- **réflexion sur les difficultés syntaxiques, grammaticales de la traduction**

Traduire, c'est d'abord lire et comprendre un texte en profondeur. La traduction est surtout un exercice de style: il s'agit d'exprimer en français ce qu'un auteur a écrit dans une autre langue, en utilisant une certaine syntaxe, en choisissant certains mots plutôt que d'autres. Comme pour tout exercice, il faut s'y entraîner systématiquement pour le réussir. La traduction doit être perçue comme un moyen d'apprentissage de la langue, travailler sur un texte pour le traduire, c'est surtout s'en approprier le vocabulaire. Nous ne saurions trop recommander, parallèlement à ces exercices de traduction la mémorisation du vocabulaire qui reste le fondement même de l'apprentissage d'une langue. Par ailleurs, la lecture régulière des journaux français et des œuvres littéraires est vivement recommandée. Il est inutile de rappeler que les étudiants devront arriver en cours en ayant préparé leur traduction.

Traduzione Tedesco-Italiano B2/Stufe 2/Competenze integrate 5 (L3 IT A-F:1/ROM MAG/BA ROM Q-6:4; Q-7:4; Q-5NF:3; Q-6NF:3)

Gaïmo Patronas, C.

S; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, IG 5.201

Questo corso è rivolto a studenti con buone conoscenze attive dell'italiano e del tedesco e in particolare a chi abbia superato con successo le esercitazioni della grammatica e competenze integrate B1/B2. Attraverso la traduzione di testi di prosa letteraria contemporanea e di testi giornalistici di vario genere, toccheremo le problematiche fondamentali della pratica della traduzione, approfondendo in chiave contrastava l'analisi sintattica e lessicale dei due sistemi linguistici. Durante il corso si proporranno diversi test che saranno determinanti, superato quello finale per conseguire lo statino o i crediti previsti dal modulo. Il materiale di lavoro sarà messo a disposizione degli studenti durante la prima seduta.

Träume in der lateinamerikanischen Literatur (L3 ES Q-L:1; Q-L:2/ROM MAG/BA ROM Q-4:2; Q-6:1; Q-5NF:5, Q-5NF:6)

Spiller, R.

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, IG 0.254

Von der Celestina zur pícara justina: Frauenfiguren in der Literatur des Siglo de Oro (L3 ES Q-L:1/ROM MAG/BA ROM Q-6:1; Q-5NF:6)

Estelmann, F.

S; Do 14:00-16:00, Cas 1.812

Im pikaresken Roman des Siglo de Oro haben die weibliche Heldin und die pseudo-autobiographische Erzählerin einen besonderen Platz. Sei es zurückzuführen auf die Bekanntheit und Rezeption von Rojas' Celestina, auf den besonderen Ort, den Frauenfiguren bereits in den frühen pikaresken ‚Klassikern‘ wie dem Guzmán de Alfarache eingenommen hatten, oder auf ein im Siglo de Oro steigendes allgemeines Interesse an weiblicher Perspektive (und Autorschaft) - obwohl von Autoren verfasst, behandeln auffällig viele der Schelmenromane in der ersten Hälfte des 17. Jh. in Spanien das Schicksal und die Abenteuer von Frauenfiguren. In diesem Seminar soll sich von López de Úbedas La pícara justina (1605) ausgehend, diesem Phänomen der doppelt marginalisierten pícara - als Repräsentantin der Unterklasse und des weiblichen Geschlechts - gewidmet werden. Neben der gender-Frage, die auf die kulturellen Konstruktionen weiblicher und männlicher Identitätsentwürfe zielt, steht dabei die gattungsgeschichtliche Frage nach der Bedeutung der weiblichen Protagonistin für die Entwicklung des Genres pikaresker Roman im Siglo de Oro im Vordergrund. Neben der Pícara justina stehen Alonso de Salas Barbadillos La hija de la Celestina und Francisco Delicados La lozana andaluza im Zentrum des Interesses. Ein Reader zur Veranstaltung liegt Anfang des Semesters im Copyshop „script&kopie“ in der Wolfsgangstraße aus.

Zur Anschaffung empfohlen wird:

- López de Úbeda, Francisco (2011): La pícara Justina. Madrid: Castalia (Clásicos Castalia, 303).

Zur Vorbereitung empfehle ich die Lektüre von:

- Rey Hazas, Antonio (2003): Deslindes de la novela picaresca. Málaga: Universidad de Málaga, Servicio de publicaciones (Kapitel zur Pícara justina).

- Friedman, Edward H. (1987): The antiheroine's voice. Narrative discourse and transformations of the picaresque. Columbia: University of Missouri Press.

- Cruz, Anne J.: Discourses of poverty: Social Reform and the Picaresque Novel in Early Spain. Toronto/Buffalo/London: University of Toronto Press 1999, S. 116-159 („Textualizing the Other's Body“).

Curso de Gramática Portuguesa 3 B2/Stufe 3 (ROM MAG/Q-6:5; Q-7:5; Q-5NF:4; Q-6NF:4)

Mesquita-Sternal, M.

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, IG 5.201

Este curso destina-se a estudantes que tenham completado com aproveitamento o Curso de Gramática Portuguesa 2 (B1/Stufe 2) .

O objectivo é consolidar e alargar os conhecimentos gramaticais já adquiridos.

Neste curso dar-se-á especial atenção aos tempos simples do Modo Conjuntivo e do Infinitivo Pessoal. Partindo da leitura de textos exemplares, curtos, analisaremos, de forma comparativa, a estrutura da frase subordinada (Nebensatz). Estudaremos as conjunções e os conectores frásicos, a formação dos tempos verbais e as regras para o seu emprego. Ao longo dos capítulos estudados, teremos sempre presente, a correlação dos tempos verbais na frase principal e na frase subordinada. Passo a passo, aprenderemos também as várias possibilidades de substituição de certas formas verbais por outras equivalentes.

Após a primeira fase, onde se terá estudado cada forma verbal de forma sistematizada e no contexto textual, passaremos à fase activa de produção individual de textos curtos, onde serão integrados os conhecimentos anteriormente adquiridos.

Resumindo, serão tratados os seguintes temas gramaticais:

Infinitivo pessoal / Infinitivo impessoal

Modo conjuntivo (presente, imperfeito e futuro)

Orações infinitivas, concessivas, condicionais, temporais, finais e relativas

Modo conjuntivo vs Modo indicativo

Correlação dos tempos verbais (Zeitenfolge) na frase subordinante e subordinada

Leistungsnachweis für Magister und BA ROM :

- exige-se participação activa e regular (mind. 80% der Sitzungen)

- entrega regular de trabalhos escritos solicitados

- Klausur: (90 Minuten)

Arbeitsbuch u. Grammatik :

- Tavares, Ana, Português XXI, Nível 3 , Lidel Edições Técnicas, Lisboa, (última ed.)

- Carla Oliveira / Luísa Coelho, Gramática Aplicada: Português Língua Estrangeira (níveis B2-C1), Texto Editores, Lisboa, 2007

- M.T. Hundertmark-Santos Martins, Portugiesische Grammatik, Max Niemeyer Verlag, Tübingen, 1998.

Qualifizierungsmodul Romanistische Fremdsprachenausbildung und Sprachwissenschaft (ROM Q-7)**Análisis contrastivo de textos (español-alemán) B2.1/Stufe 2 (L3 ES B-DF:5; AF:1//BA ROM Q-6:3; Q-7:3; Q-5 NF:2; Q-6 NF:2//ROM-MAG)**

Diz Vidal, M.

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, NM 114

En este curso traduciremos diferentes tipos de textos, sobre todo periodísticos, que tratarán la actualidad sociopolítica y económica de España y Latinoamérica. La traducción se hará, en gran parte del curso, en grupos y traduciremos del castellano al alemán; además, nos fijaremos en algunas particularidades idiomáticas y gramaticales de la traducción comparada para llegar a unos conocimientos equivalentes al nivel B2 del Marco de Referencia Europeo. Más información sobre la organización y los materiales relacionados al curso en la primera clase.

- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)

- Klausur (90 Minuten)

a) als Teilnahmenachweis:

- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)

- 2 schriftliche Übersetzungen

b) als Leistungsnachweis mit Modulprüfung, zusätzlich zu a)

- Klausur (90 Minuten)

Composition C2 (Stufe 3) (L3 FR A-F:4; Q-F:1; Q-F:3/L2 AL-F:5//ROM MAG//BA ROM Q-1FR:2; Q-6:2; Q-7:2/Q-2FR NF:2; Q-5NF:1; Q-6NF:1)

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, NM 130

Prüfung: Di 7.2.2012

Ce cours se fixe comme objectif de préparer les étudiants à l'examen de composition, appelée aussi « dissertation ». La maîtrise de la dissertation demande un peu de méthode et beaucoup de pratique. Ces deux aspects permettront à l'étudiant de progresser rapidement. Nous travaillerons sur des thèmes d'actualité d'ordre politique, social et culturel. Tout d'abord, nous commencerons le cours par une série de conseils pratiques très concrets qui font le point sur l'ensemble des problèmes de méthode qui se posent à tout étudiant. La dissertation consiste à conduire une réflexion personnelle et argumentée. Pour développer votre argumentation, vous devrez vous appuyer sur vos connaissances personnelles et vos lectures. Il existe pour vous entraîner un certain nombre de supports. Il est essentiel d'acquérir une bonne culture générale. Qu'est-ce que la culture générale? C'est l'ensemble des connaissances qu'on a sur les sujets les plus variés, mais c'est aussi l'aptitude plus ou moins grande à maîtriser et exploiter ces mêmes connaissances.

Comment améliorer sa culture générale? C'est l'acquisition lente et progressive des connaissances. Il faut s'intéresser aux problèmes de société, suivre l'actualité.

Que faire dans la pratique? Lire quotidiennement un journal (Le Monde , par exemple). Suivre les chaînes françaises en variant les émissions. Dans les discussions qui s'engagent autour de vous en cours, n'hésitez pas à prendre la parole pour vous entraîner à confronter vos idées. Si vous lisez régulièrement la presse, découpez les articles de fond qui traitent les grands thèmes d'actualité afin de constituer des dossiers personnels.

Les étudiants devront rédiger au cours du semestre 5 sujets de composition. Dans le cadre de leur préparation, les étudiants seront amenés à faire des recherches à la bibliothèque sur la problématique du sujet (lecture de la presse). Les sujets seront rédigés alternativement en cours pendant une durée de 2 heures et à la maison.

Le rythme de ce cours étant très soutenu, aucune dissertation ne devra être rendue en retard.

*Niepceron, S.***Compétences intégrées C2/Stufe 3: Coaching pour Romanistes (L3 Q-F:2; L2 A-LF:5/ROM MAG/BA ROM Q-6:2; Q-7:2//Q-5NF:1; Q-6NF:1)**

S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, NG 2.731

Ce cours propose aux étudiants un travail de réflexion sur leurs parcours de romanistes et sur leurs itinéraires respectifs en prenant appui sur des pratiques actives, à travers l'expression orale, écrite et différents procédés de communication relationnelle dynamique. Cette approche permet de mieux cerner les motivations de chacun dans un parcours de formation universitaire, dans sa propre biographie éducative, langagière et dans l'orientation professionnelle actuelle et à venir. A cet effet, nous nous concentrerons plus particulièrement sur l'échange et la mise en commun de certains aspects:

- parcours éducatifs et motivations profondes dans le choix des études,
- apprentissages et rôle du plurilinguisme et des langues étrangères,
- expériences vécues (séjours à l'étranger, échanges, stages pratiques, activités dans différents secteurs professionnels etc.),
- expériences d'apprentissage et situations professionnelles vécues,
- préparation relationnelle aux situations d'examen,
- orientations, projets, perspectives personnelles et professionnelles,
- réflexion sur le sens et la valeur du travail dans la société européenne actuelle.

Pour mieux être en mesure de comprendre la complexité et les enjeux de ces aspects, nous aurons recours à différentes démarches: activités de communication, approche biographique dynamique, coaching pour le développement de stratégies personnelles, pratiques de médiation et autres méthodes favorisant la prise de conscience et la réalisation de choix professionnels.

Parallèlement à ce travail de réflexion en action, ce cours constitue de même un entraînement à l'expression orale et écrite dans des situations d'implication et de communication relationnelle. Les participants de ce cours seront invités à rédiger au cours du semestre, un portfolio d'auto-formation en tant que pratique réflexive et mode d'accompagnement relationnel et professionnel.

Feldhendler, D.

Compétences intégrées C2: Pratiques d'histoires de vies pluriculturelles - Approche actionnelle (L3 Q-F:2; L2 A-LF:5/ROM MAG/BA ROM Q-6:2; Q-7:2//Q-5NF:1; Q-6NF:1) S; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, NG 2.731

Ce cours propose une approche innovante dynamique des histoires de vie interculturelles et des récits de mobilité et de migration.

Les pratiques d'histoire de vie s'appuient sur différents genres (biographie, autobiographie, journal, mémoire, recherche qualitative herméneutique, approche actionnelle, relationnelle et interactive).

La compréhension approfondie de situations pluriculturelles vécues nous confronte à la complexité de phénomènes qui accompagnent de telles situations.

Pour aborder les biographies plurilingues et pluriculturelles dans leur diversité, nous pourrions envisager les aspects suivants:

- souvenirs de premiers moments plurilingues et pluriculturels (vivre dans plusieurs langues)
- rôle de la langue maternelle et des langues étrangères dans la perception de la diversité
- particularités de parcours plurilingues et pluriculturels (récits de mobilité)
- expériences vécues (séjours à l'étranger, activités dans différents secteurs professionnels)
- découverte de l'entre-deux et de la dynamique identité/altérité
- appréhension de la complexité dans la rencontre pluriculturelle
- expériences interculturelles et médiation
- approche de la conflictualité en situation multiculturelle
- ouverture au pluriculturalisme et au plurilinguisme
- enjeux sociopolitiques des processus de migration.

La mise en relation thématique d'histoires individuelles et collectives peut être favorisée par des pratiques dynamiques, interactives, relationnelles et dramaturgiques qui visent en outre à développer l'expression globale, orale et écrite des participants dans une langue étrangère.

Les étudiants seront de même, invités à réaliser un dossier réalisé à partir des matériaux du semestre ou de projets, sur indications spécifiques qui seront précisées dans le déroulement du travail.

D'autres modalités pour l'obtention d'unité de valeur (oral/écrit) seront présentées au début du semestre.

Curso de Gramática Portuguesa 3 B2/Stufe 3 (ROM MAG/Q-6:5; Q-7:5; Q-5NF:4; Q-6NF:4)*Mesquita-Sternal, M.*

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, IG 5.201

Este curso destina-se a estudantes que tenham completado com aproveitamento o Curso de Gramática Portuguesa 2 (B1/Stufe 2).

O objectivo é consolidar e alargar os conhecimentos gramaticais já adquiridos.

Neste curso dar-se-á especial atenção aos tempos simples do Modo Conjuntivo e do Infinitivo Pessoal. Partindo da leitura de textos exemplares, curtos, analisaremos, de forma comparativa, a estrutura da frase subordinada (Nebensatz). Estudaremos as conjunções e os conectores frásicos, a formação dos tempos verbais e as regras para o seu emprego. Ao longo dos capítulos estudados, teremos sempre presente, a correlação dos tempos verbais na frase principal e na frase subordinada. Passo a passo, aprenderemos também as várias possibilidades de substituição de certas formas verbais por outras equivalentes.

Após a primeira fase, onde se terá estudado cada forma verbal de forma sistematizada e no contexto textual, passaremos à fase activa de produção individual de textos curtos, onde serão integrados os conhecimentos anteriormente adquiridos.

Resumindo, serão tratados os seguintes temas gramaticais:

Infinitivo pessoal / Infinitivo impessoal

Modo conjuntivo (presente, imperfeito e futuro)

Orações infinitivas, concessivas, condicionais, temporais, finais e relativas

Modo conjuntivo vs Modo indicativo

Correlação dos tempos verbais (Zeitenfolge) na frase subordinante e subordinada

Leistungsnachweis für Magister und BA ROM :

- exige-se participação activa e regular (mind. 80% der Sitzungen)

- entrega regular de trabalhos escritos solicitados

- Klausur: (90 Minuten)

Arbeitsbuch u. Grammatik :

- Tavares, Ana, Português XXI, Nível 3, Lidel Edições Técnicas, Lisboa, (última ed.)

- Carla Oliveira / Luísa Coelho, Gramática Aplicada: Português Língua Estrangeira (níveis B2-C1), Texto Editores, Lisboa, 2007

- M.T. Hundertmark-Santos Martins, Portugiesische Grammatik, Max Niemeyer Verlag, Tübingen, 1998.

Dialettologia (IT) (L3 IT Q-S:1; Q-S:2, Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-7:1, Q-4NF:2; Q-6NF:5, Q-6NF:6)*Poletto, C.*

S; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, IG 6.201

Il corso prevede una prima introduzione ai problemi riguardanti la suddivisione dei dialetti italiani sulla base delle maggiori caratteristiche lessicali, fonologiche e morfologiche. Nella seconda parte del corso verranno esaminate le maggiori caratteristiche sintattiche dei vari gruppi dialettali (distribuzione delle serie pronominali, scelta dell'ausiliare, struttura dei tipi di frase principali e secondarie, distribuzione degli elementi negativi) sulla base della letteratura, ma anche di atlanti linguistici informatizzati (AIS, ASIT). Verranno discusse le maggiori problematiche relative all'indagine sul campo e i tipi di test da effettuare nella raccolta dati. Verrà inoltre organizzata una sessione pratica di esercitazione nella raccolta di dati dialettali con informatori, possibilmente tramite un'escursione sul campo.

Gli studenti devono avere una buona competenza dell'italiano parlato ed essere pronti a confrontarsi con varietà non standard della lingua. Verrà richiesta la lettura di articoli scientifici in lingua italiana, tedesca e inglese.

Per ottenere l'attestato del corso è necessario partecipare regolarmente ed attivamente alle lezioni, relazionare oralmente un articolo (circa 30 minuti di presentazione) e rielaborare per iscritto uno dei temi trattati nel seminario.

Die katalanische Soziolinguistik (ROM MAG/BA ROM Q-5:1/2; Q-7/FW-0-1:3)

Stegmann, T.

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 25.10.2011, IG 5.157

Für jeden Romanisten ist die Soziolinguistik - und als Modellfall die katalanische Soziolinguistik - ein wichtiges wissenschaftliches Feld. Wissenschaftszweige bekommen gelegentlich in einzelnen historischen Momenten und einzelnen geographischen Situationen einen speziellen Entfaltungs- und Entwicklungsschub. Das ist bei der Soziolinguistik zunächst, in den 1950er Jahren, in Nordamerika der Fall, mit seinem melting pot der Sprachen, und dann, in den 1970er und 1980er Jahren, in Katalonien und in der katalanischen Soziolinguistik, die sich dem brennenden Problem des Nebeneinanders und Gegensatzes der Landessprache Katalanisch und der Staatssprache Spanisch zuwendet und für die die Konfliktsituation im Katalonien der letzten Jahre der Francodiktatur sowie in den ersten Jahrzehnten der Demokratie ein reiches Untersuchungsfeld bietet. Die mit den Arbeiten von J.A. Fishman und Uriel Weinreich begründete Soziolinguistik wird in Katalonien von Badia i Margarit, Aracil, Ninyoles, Francesc Vallverdú und vielen anderen entwickelt. Eine wichtige Stellung hat dabei auch die frühere Frankfurter Romanistin und Katalanistin Brigitte Schlieben-Lange mit ihrem Buch Soziolinguistik (3. Aufl. 1991). Es geht in der soziologisch orientierten Soziolinguistik um den Einfluss sozialer, historischer und kultureller Faktoren auf die reale Sprachverwendung. Die Hauptthemen sind Mehrsprachigkeit, Sprachwechsel, Varietäten und Normen bzw. Normabweichungen. In der katalanischen Soziolinguistik ist die am meisten diskutierte Frage, wie objektive Kriterien für eine Beurteilung des jetzigen Status des Katalanischen und seiner Zukunft gefunden werden können. So wird auch eine Frage wie: „El català: una llengua en perill d'extinció?“ am Anfang unseres Seminars stehen. Die weiteren Themen des Semesters sollen in gemeinsamer Durchforstung der vielfältigen Aspekte der Soziolinguistik festgelegt werden. Es können schriftliche Beiträge zum Seminar geliefert werden und es können auch Examensthemen aus der Arbeit im Seminar entstehen.

Zur Einführung im Internet ist zu empfehlen: ca.wikipedia.org/wiki/sociolingüística sowie ca.wikipedia.org/wiki/català und in Suchmaschinen: „Situació sociolingüística de la llengua catalana“.

Europäisches und Brasilianisches Portugiesisch im Vergleich (ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-7:1, Q-4NF:2; Q-6NF:5, Q-6NF:6)

Rinke, E.

S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, IG 457

Die Unterschiede zwischen dem europäischen und dem brasilianischen Portugiesischen sind aus linguistischer Sicht gravierend. Zwar wird häufig das brasilianische Portugiesische als eine Varietät des Portugiesischen bezeichnet (wobei mit „das Portugiesische“ die europäische Variante gemeint ist), allerdings basiert diese Zuordnung eher auf historischen Gegebenheiten und nicht auf sprachlichen bzw. sprachwissenschaftlichen Kriterien. Die großen sprachlichen Unterschiede zwischen dem europäischen und dem brasilianischen Portugiesischen betreffen alle Bereiche der Sprache: die Phonologie (das Lautsystem), die Morphologie (die Wortbildung), die Syntax (den Satzbau) und das Lexikon. Im Seminar werden wir uns vor allem mit den Unterschieden im grammatischen Bereich beschäftigen. Diese betreffen beispielsweise das Paradigma der Objektpersonalpronomina, ihre Realisierung und Positionierung im Satz, die Nullsubjekteigenschaft, die Möglichkeiten der Wortstellungsvariation und die Interrogation. Die Leitfrage des Seminars wird sein, inwiefern die Unterschiede zwischen den verschiedenen Varietäten bereits als Evidenz für die Existenz unterschiedlicher grammatischer Systeme interpretiert werden können oder ob es sich noch immer um verschiedene Ausprägungen ein und derselben Grammatik handelt.

Solide Grundkenntnisse der Syntax und Sprachkenntnisse des Portugiesischen werden vorausgesetzt. Voraussetzung für die Teilnahme ist ebenso ein **ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher und englischer Sprache**.

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme. Dies schließt die **Lektüre aller Texte** ein sowie **eine regelmäßige Anwesenheit**. Darüber hinaus muss eine **mündliche Präsentation** (ca. 30 Min.) und eine **schriftliche Hausarbeit** angefertigt werden. Der Abgabetermin für die Hausarbeit ist der 20.3.2012.

Anmeldung: Die Teilnehmerzahl für dieses Seminar ist beschränkt. Maximal 36 Studierende können teilnehmen. **Bitte melden Sie sich per email an**: Esther.Rinke@em.uni-Frankfurt.de. Die email sollte die folgenden Informationen enthalten: Name, Studiengang, Studienfächer, Fachsemesterzahl, Zwischenprüfung in Romanistik. Ich werde Ihre Anmeldung per email bestätigen.

**Histoire culturelle et sociale C1/C2 (Stufe 2/3) (L3 A-F:3; Q-F:4/L2 A-LF:4/ROM-MAG/
BA ROM Q-1FR:2, Q-6:2; Q-7:2; Q-2FR NF:2, Q-5NF:1, Q-6NF:1)**

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 118

Prüfung: Do 9.2.2012

L'histoire culturelle et sociale s'affiche en tant que telle dans le paysage historio-graphique français. Au cours de ces dix dernières années, elle est devenue un thème très spécialisé au sein de la discipline historique. La publication de nombreux ouvrages témoignent d'une meilleure visibilité d'enseigner et de comprendre cette spécialité. Nous essayerons dans ce cours d'adopter une posture historiographique et réflexive en soulignant les relations avec les disciplines des sciences sociales et humaines. Le programme du semestre sera illustré par le choix d'époques précises et de thèmes spécifiques relatifs à l'histoire sociale, politique et culturelle de la France. Le programme du cours semestriel ainsi que la liste des exposés seront donnés à la première séance du cours.

Pour une meilleure compréhension des thèmes abordés en cours, des fiches explicatives sous forme de questionnaires paufferont les connaissances acquises par les étudiants.

Les modalités des épreuves seront fixées lors de la première séance.

Niepceron, S.

Histoire et identité: Mémoires et histoire de la guerre d'Algérie C2/Stufe 3 (L3 FR A-F:3; Q-F:4/L2 A-LF:4/ROM MAG/BA ROM Q-6:2; Q-7:2/Q-5NF:1; Q-6NF:1)

S; 2.0 SWS; Mi 14:15-15:45, NG 2.701

Le 19 octobre 2010 était installée dans le site prestigieux des Invalides, à Paris „la Fondation pour la mémoire de la guerre d'Algérie, des combats du Maroc et de la Tunisie, prévue par la loi du 23 février 2005“ .

Cette loi „portant reconnaissance et contribution nationale en faveur des Français rapatriés“ et qui recommandait (Art. 4) d'enseigner les „aspects positifs de la colonisation“ avait déclenché de vastes polémiques et finalement son article 4 avait été abrogé. L'idée de la fondation avait été de même abandonnée. Mais Nicolas Sarkozy la relançait en décembre 2007, estimant que cette fondation „au service de l'histoire“ contribuera à la „réconciliation“ des mémoires de cette guerre longtemps niée.

De nombreux historiens cependant refusèrent leur participation au conseil scientifique de cette fondation, dénonçant l'inquiétante politique du pouvoir dans le domaine de la mémoire, au seul service, selon eux, des nostalgiques de la colonisation et du courant xénophobe d'extrême droite.

Dans une tribune publiée le 19 février 2011 sur le site Mediapart („Le passé colonial français à l'heure du révisionnisme et de l'histoire officielle“), l'universitaire Olivier Lecour Grandmaison dénonce la stratégie de réhabilitation du colonialisme français que le gouvernement de Sarkozy entend poursuivre.

la loi du 23 février 2005, selon lui, „ n'a pas été abrogée en dépit du retrait de l'article 4“ , car il reste „ un texte qui sanctionne (Art.1) une interprétation officielle, mensongère et apologétique du passé colonial“ . Ainsi, cette Fondation inaugurée le 19 octobre 2010, „ doit être pensée comme la continuation et l'institutionnalisation, du combat apologétique mené par le chef de l'Etat et l'UMP dans un contexte de concurrence toujours plus vive avec le Front National.

À la veille de commémorations majeures: le cinquantième anniversaire des massacres d'octobre 1961 à Paris puis, un an après le cinquantième anniversaire de la fin de la guerre d'Algérie qui sera célébré dans un contexte politique très particulier: celui des élections présidentielles, nul doute que cette Fondation sera mobilisée pour faire entendre ce message (...): „la colonisation française a été une œuvre de civilisation“ „. l'auteur conclut en appelant les candidats des gauches parlementaires aux prochaines présidentielles, à „prendre l'engagement solennel d'abroger la loi scélérate du 23 février 2005 et de faire disparaître l'indigne Fondation pour la mémoire de la guerre d'Algérie „.

Dans une même perspective 2012, le député MPF (Mouvement pour la France) Dominique Souchet est intervenu en avril 2011 auprès du gouvernement. Dans une lettre adressée au Premier ministre, il demande de „ réaffirmer solennellement l'attachement et le choix définitif du gouvernement français en faveur de la date du 5 décembre pour commémorer la fin de la guerre d'Algérie“ . Cette date qui ne correspond à aucun événement particulier du conflit algérien, a le mérite, selon lui, „ d'apaiser le débat mémoriel et d'éviter toute interprétation idéologique concernant l'issue de cette guerre“ . Il précise que „ le déplacement de cette commémoration à la date du 19 mars (cinquantième anniversaire des accords d'Évian), souhaité par quelques groupes radicaux, qui s'efforcent de susciter une proposition de loi en ce sens, est absolument inacceptable „.

L'objectif de ce séminaire sera d'interroger les rapports entre mémoires, politiques mémorielles et Histoire dans l'élaboration du récit national, pour tenter de discerner les enjeux politiques et identitaires que recouvrent ces conflits mémoriels dans la société française actuelle.

Leitura e discussão de temas actuais da imprensa escrita e audiovisual portuguesa (Stufe 3/B2) (ROM-MAG/BA ROM Q-6: 5, ROM Q-7:5; Q-5 NF:4; Q-6 NF:4)

Mesquita-Sternal, M.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 6.201

Nur für Romanisten. **Persönliche Anmeldung nur in der ersten Sitzung.**

Este curso destina-se a estudantes que possuam o nível B1 / Stufe 2 e que queiram aperfeiçoar a sua competência comunicativa, a pronúncia e a fluência na língua oral.

O objectivo é, por um lado, aprender técnicas comunicativas, desenvolver a compreensão e a expressão oral/interactiva e, por um lado, alargar os conhecimentos sobre o mundo português

e o da lusofonia.

Nesta aula vamos ler e analisar textos retirados da imprensa portuguesa escrita, actual (notícias, textos de opinião, artigos utilitários, cartas dos leitores, etc.). Alternadamente, iremos ver e ouvir programas radiofónicos e videos (podcast) da televisão portuguesa (que deverão ser previamente visualizados em casa): contendo excertos de entrevistas, reportagens e programas sobre temas da actualidade portuguesa. Pontualmente, far-se-á também a ponte com o mundo da lusofonia.

A exploração dos textos e dos suportes audiovisuais, através de actividades adequadas (resumos, comentários, transcrições curtas do material áudio, exercícios lacunares ou questionários), dará ocasião não só para rever estruturas gramaticais já adquiridas como também para descobrir novas áreas lexicais. A discussão na aula permitirá desenvolver as técnicas de comunicação interactiva e de argumentação, bem como a reflexão crítica e a autonomia na „leitura“ dos médias.

O material escrito utilizado será distribuído em fotocópias no decurso do semestre.

- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)
- Kursbegleitende mündliche und schriftliche Aufgaben
- Klausur (90 Minuten)

Portugiesisch: Competências integradas 2 (ROM MAG/Q-6:5; Q-7:5; Q-5NF:4; Q-6NF:4)

N.N.

S; 2.0 SWS

Producción y análisis de textos escritos B2/Stufe 2 (L3 ES B-DF:5; AF:1// BA ROM Q-6:3; Q-7:3; Q-5 NF:2; Q-6 NF:2//ROM-MAG)

Diz Vidal, M.

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, ab 17.10.2011, IG 0.254

Spracherosion (ES/PT) (L3 ES Q-S:1; Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-7:1; Q-4NF:2; Q-6NF:5; Q-6NF:6)

Rinke, E.

S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, IG 254

Unter Spracherosion (language attrition) versteht man Sprachverlust bei individuellen Sprechern, der nicht durch physische Defekte bedingt ist (Polinsky 1997). Solche nicht-pathologischen Fälle von Sprachverlust kommen dann vor, wenn Sprecher in der frühen Kindheit eine Sprache als Muttersprache erworben haben, aber im Erwachsenenalter ein von Muttersprachlern abweichendes sprachliches Verhalten bzw. Wissen zeigen. Spracherosion wird vor allem im Kontext des bilingualen Spracherwerbs und der Sprachkontaktforschung diskutiert. Eine zentrale Frage ist, ob das abweichende Sprachverhalten der Sprecher auf das zu Grunde liegende sprachliche Wissen (Kompetenz) oder die Mechanismen des Sprachgebrauchs (Performanz) zurückgeführt werden muss. Desweiteren wird die Frage nach dem Zusammenhang von Spracherosion, unvollständigem Spracherwerb und Sprachwandel diskutiert. Zu Beginn des Seminars werden allgemeine Aspekte des bilingualen Spracherwerbs vorgestellt und diskutiert. Im Anschluss werden wir uns mit konkreten Phänomenen des Sprachverlusts beschäftigen.

Solide Kenntnisse der spanischen bzw. portugiesischen Grammatik sowie Grundkenntnisse der Syntax werden vorausgesetzt . Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache wird aber erwartet. Voraussetzung für die Teilnahme ist ebenso ein **ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher, spanischer bzw. portugiesischer und englischer Sprache** .

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme. Dies schließt die **Lektüre aller Texte** ein sowie eine **regelmäßige Anwesenheit** . Darüber hinaus muss eine **mündliche Präsentation** (ca. 30 Min.) und eine **schriftliche Hausarbeit** angefertigt werden. Der Abgabetermin für die Hausarbeit ist der 20.3.2012.

Die Teilnehmerzahl für dieses Seminar ist beschränkt . Maximal 36 Studierende können teilnehmen. **Bitte melden Sie sich per email an** : Esther.Rinke@em.uni-Frankfurt.de. Die email sollte die folgenden Informationen enthalten: Name, Studiengang, Studienfächer, Fachsemesterzahl, Zwischenprüfung in Romanistik. Ich werde Ihre Anmeldung per email bestätigen.

Sprachgeschichte II: die Romanischen Sprachen in der Renaissance (FR/IT) (L3 FR/IT Q-S:2; Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:2; Q-7:1; Q-6NF:5, Q-6NF:6)

Poletto, C.

S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, IG 0.254

Thema des Hauptseminars sind die Eigenschaften der romanischen Sprachen nach der mittelalterlichen Zeit. Anhand der Analyse von Texten aus dieser Zeit werden wir die allgemeine Entwicklungen der Satzstruktur (Position der Konstituente, Verbstellung im Haupt- und Nebensatz), die morphologischen Eigenschaften (Kongruenzphänomene des Partizips und des flektierten Verbs) und die Entstehung funktionaler Kategorien (wie Artikel und neue Negationsmorpheme) als Grammatikalisierungsprozesse untersuchen. Wir werden auch das Wandeln des Hilfs- und Modalsystems beschreiben, und die Verteilung von satzeinleitenden Konjunktionen diskutieren.

Solide Kenntnisse der französischen bzw. italienischen Grammatik werden vorausgesetzt. Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache wird aber erwartet. Voraussetzung für die Teilnahme ist ebenso ein ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher, französischer bzw. italienischer und englischer Sprache.

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme sowie eine mündliche Präsentation (ca. 30 Min.) und eine schriftliche Hausarbeit.

Traduction C1 (L3 A-F:4; Q-F:1; Q-F:3/L2 A-LF:5/ROM MAG/BA ROM Q-1FR:2; Q-6:2; Q-7:2/Q-2NF:2; Q-5NF:1; Q-6NF:1)

S; 2.0 SWS; Do 18:00-19:30, IG 5.201

Prüfung: Do 9.2.2012

Ce cours s'adresse à des étudiants ayant acquis de bonnes connaissances en français. Il est vivement conseillé d'avoir suivi le cours de traduction B2 avant de se lancer dans ce cours de niveau C1. La pratique régulière et réfléchie de la traduction peut être un moyen très efficace d'apprentissage de la langue française. Ainsi traduirons-nous de courts textes touchant autant à la littérature qu'à la presse. Les objectifs de ce cours sont les suivants:

- préparation intensive à la traduction Allemand/Français
- réflexion sur les difficultés syntaxiques, grammaticales de la traduction.

Ce cours est sanctionné par deux épreuves écrites (Klausur) qui seront prises en compte pour la note finale. Les étudiants devront arriver en cours avec leur traduction préparée.

Die Anmeldung zur Lehrveranstaltung erfolgt in der ersten Sitzung.

Périquet, O.

Traduction C2 (Stufe 3) (L3 A-F:4; Q-F:1; Q-F:3/L2 A-LF:5/ROM-MAG/BA ROM Q-1FR:2; Q-6:2; Q-7:2/Q-2FR NF:2; Q-5NF:1; Q-6NF:1)

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, ab 21.10.2011, H 7

Prüfung: Fr 10.2.2012

Ce cours s'adresse à des étudiants ayant acquis un très bon niveau de français et une bonne maîtrise des techniques de la traduction et qui souhaitent travailler les nuances de la langue. L'objectif de ce cours est de traduire des textes touchant autant à la littérature qu'à la presse. Les objectifs de ce cours sont les suivants:

- **préparation intensive à la traduction Allemand/Français**
- **réflexion sur les difficultés syntaxiques, grammaticales de la traduction**

Traduire, c'est d'abord lire et comprendre un texte en profondeur. La traduction est surtout un exercice de style: il s'agit d'exprimer en français ce qu'un auteur a écrit dans une autre langue, en utilisant une certaine syntaxe, en choisissant certains mots plutôt que d'autres. Comme pour tout exercice, il faut s'y entraîner systématiquement pour le réussir. La traduction doit être perçue comme un moyen d'apprentissage de la langue, travailler sur un texte pour le traduire, c'est surtout s'en approprier le vocabulaire. Nous ne saurions trop recommander, parallèlement à ces exercices de traduction la mémorisation du vocabulaire qui reste le fondement même de l'apprentissage d'une langue. Par ailleurs, la lecture régulière des journaux français et des œuvres littéraires est vivement recommandée. Il est inutile de rappeler que les étudiants devront arriver en cours en ayant préparé leur traduction.

Niepceron, S.

Traduction C2 (Stufe 3) (L3 A-F:4; Q-F:1; Q-F:3/L2 A-LF:5/ROM-MAG/BA ROM Q-1FR:2; Q-6:2; Q-7:2/Q-2FR NF:2; Q-5NF:1; Q-6NF:1)

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 123

Prüfung: Di 7.2.2012

Ce cours s'adresse à des étudiants ayant acquis un très bon niveau de français et une bonne maîtrise des techniques de la traduction et qui souhaitent travailler les nuances de la langue. L'objectif de ce cours est de traduire des textes touchant autant à la littérature qu'à la presse. Les objectifs de ce cours sont les suivants:

- **préparation intensive à la traduction Allemand/Français**
- **réflexion sur les difficultés syntaxiques, grammaticales de la traduction**

Traduire, c'est d'abord lire et comprendre un texte en profondeur. La traduction est surtout un exercice de style: il s'agit d'exprimer en français ce qu'un auteur a écrit dans une autre langue, en utilisant une certaine syntaxe, en choisissant certains mots plutôt que d'autres. Comme pour tout exercice, il faut s'y entraîner systématiquement pour le réussir. La traduction doit être perçue comme un moyen d'apprentissage de la langue, travailler sur un texte pour le traduire, c'est surtout s'en approprier le vocabulaire. Nous ne saurions trop recommander, parallèlement à ces exercices de traduction la mémorisation du vocabulaire qui reste le fondement même de l'apprentissage d'une langue. Par ailleurs, la lecture régulière des journaux français et des œuvres littéraires est vivement recommandée. Il est inutile de rappeler que les étudiants devront arriver en cours en ayant préparé leur traduction.

Niepceron, S.

Traduzione Tedesco-Italiano B2/Stufe 2/Competenze integrate 5 (L3 IT A-F:1/ROM MAG/BA ROM Q-6:4; Q-7:4; Q-5NF:3; Q-6NF:3)

Giaimo Patronas, C.

S; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, IG 5.201

Questo corso è rivolto a studenti con buone conoscenze attive dell'italiano e del tedesco e in particolare a chi abbia superato con successo le esercitazioni della grammatica e competenze integrate B1/B2. Attraverso la traduzione di testi di prosa letteraria contemporanea e di testi giornalistici di vario genere, toccheremo le problematiche fondamentali della pratica della traduzione, approfondendo in chiave contrastiva l'analisi sintattica e lessicale dei due sistemi linguistici. Durante il corso si proporranno diversi test che saranno determinanti, superato quello finale per conseguire lo statino o i crediti previsti dal modulo. Il materiale di lavoro sarà messo a disposizione degli studenti durante la prima seduta.

Katalanische Sprache und Kultur (FW-O-1)**Die katalanische Soziolinguistik (ROM MAG/BA ROM Q-5:1/2; Q-7/FW-0-1:3)**

Stegmann, T.

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 25.10.2011, IG 5.157

Für jeden Romanisten ist die Soziolinguistik - und als Modellfall die katalanische Soziolinguistik - ein wichtiges wissenschaftliches Feld. Wissenschaftszweige bekommen gelegentlich in einzelnen historischen Momenten und einzelnen geographischen Situationen einen speziellen Entfaltungs- und Entwicklungsschub. Das ist bei der Soziolinguistik zunächst, in den 1950er Jahren, in Nordamerika der Fall, mit seinem melting pot der Sprachen, und dann, in den 1970er und 1980er Jahren, in Katalonien und in der katalanischen Soziolinguistik, die sich dem brennenden Problem des Nebeneinanders und Gegensatzes der Landessprache Katalanisch und der Staatssprache Spanisch zuwendet und für die die Konfliktsituation im Katalonien der letzten Jahre der Francodiktatur sowie in den ersten Jahrzehnten der Demokratie ein reiches Untersuchungsfeld bietet. Die mit den Arbeiten von J.A. Fishman und Uriel Weinreich begründete Soziolinguistik wird in Katalonien von Badia i Margarit, Aracil, Ninyoles, Francesc Vallverdú und vielen anderen entwickelt. Eine wichtige Stellung hat dabei auch die frühere Frankfurter Romanistin und Katalanistin Brigitte Schlieben-Lange mit ihrem Buch Soziolinguistik (3. Aufl. 1991). Es geht in der soziologisch orientierten Soziolinguistik um den Einfluss sozialer, historischer und kultureller Faktoren auf die reale Sprachverwendung. Die Hauptthemen sind Mehrsprachigkeit, Sprachwechsel, Varietäten und Normen bzw. Normabweichungen. In der katalanischen Soziolinguistik ist die am meisten diskutierte Frage, wie objektive Kriterien für eine Beurteilung des jetzigen Status des Katalanischen und seiner Zukunft gefunden werden können. So wird auch eine Frage wie: „El català: una llengua en perill d'extinció?“ am Anfang unseres Seminars stehen. Die weiteren Themen des Semesters sollen in gemeinsamer Durchforstung der vielfältigen Aspekte der Soziolinguistik festgelegt werden. Es können schriftliche Beiträge zum Seminar geliefert werden und es können auch Examensthemen aus der Arbeit im Seminar entstehen.

Zur Einführung im Internet ist zu empfehlen: ca.wikipedia.org/wiki/sociolingüística sowie ca.wikipedia.org/wiki/català und in Suchmaschinen: „Situació sociolingüística de la llengua catalana“.

Katalanisch 1 (ROM MAG/BA ROM FW-0-1:1)

N.N.

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 5.157

Katalanisch 2 (ROM MAG/BA ROM FW-0-1:2)

N.N.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 5.157

Najat El Hachmi: katalanische Romane von Immigrantenaotoren (ROM MAG/BA ROM Q-4:1/2; Q-6/FW-0-1:3)

Stegmann, T.

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 25.10.2011, IG 5.157

Ein interessantes Phänomen beginnt sich in der katalanischen literarischen Szene zu zeigen: nicht in Katalonien geborene, aber dort aufgewachsene Autoren schreiben erstklassige Literatur auf Katalanisch. Zu den prominentesten zählt die in Marokko geborene amazigh (berberische) Autorin El Hachmi. Ihr Debut hatte sie mit dem autobiographischen Erzählungsband „Jo també soc catalana“ (2004). Dann folgte der Roman „L’últim patriarca“ (2008), der ihr den höchst dotierten katalanischen Romanpreis Ramon Llull einbrachte. Es ist die Geschichte einer Revolution gegen das ewig währende Patriarchat, aus der Sicht eines Mädchens. Ihr Vater wird der letzte Despot und Patriarch gewesen sein. Das ungewöhnliche erzählerische Talent der Autorin fordert den literaturwissenschaftlichen Leser immer wieder dazu heraus, sich über ihre so wirkungsvollen erzählerischen Mittel Rechenschaft abzulegen: ein spannendes Spiel mit der Sprache.

Dieser Roman, der bereits in 10 Sprachen übersetzt ist (auch ins Deutsche), soll hauptsächlich Gegenstand des Seminars sein. Er kostet als Taschenbuch (Barcelona: Planeta, 2009, ISBN 978-84-92549-75-7) etwa 10 € und sollte sofort besorgt und gelesen werden. Viel Spaß! Wer sich im Katalanischen noch nicht so sicher fühlt, kann die deutsche Ausgabe parallel lesen.

Ihr Erzählertalent zeigt Najat auch in ihrer letzten Publikation, die zum Tag des Buches im April 2011 unter dem Titel „La caçadora de cossos“ erschienen ist und in unerwarteter Freizügigkeit 14 meist intime Bekanntschaften Revue passieren lässt. Damit erobert sich die Autorin ein Terrain, das Männern vorbehalten zu sein pflegt. Aus verschiedenen Erzählperspektiven bettet sie die Einzelerzählungen in den Rahmen des als Adressaten in dem ganzen „Roman“ angesprochenen „Vostè“, einem Schriftsteller.

Ich empfehle unbedingt die Recherche mit dem Namen der Autorin im Internet (auch Videos und Radiointerviews).

Das Buch „Narrative Neuanfänge. Der katalanische Roman der Gegenwart“, Berlin: Verlag Walter Frey, 2007, ISBN 978-3-938944-13-4, kann Modelle für schriftliche Romaninterpretationen abgeben. Ich bin für alle Art von Beiträgen zum Seminar und von Teilnahmeformen offen.

Sozial- und Kulturgeschichte Kataloniens (ROM MAG/BA ROM FW-0-1:3)

N.N.

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 5.157

Baskische Sprache und Kultur (FW-O-3)

Einführung in die baskische Landeskunde (BA ROM FW-O-3:3)

N.N.

S; 2.0 SWS

Einführung in die baskische Sprachwissenschaft (BA ROM FW-O-3:3)

N.N.

S; 2.0 SWS

Bachelor (NF)**Romanistische Sprachwissenschaft (Basismodul ROM B-2)****Sprachwissenschaftliches Propädeutikum (L3 FR/IT/ES B-SL:1; L2 FR B-SF:1//ROM MAG//BA ROM B-2)**

Poletto, C.

V; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, Cas 823

Prüfung: Di 14:00-16:00, 7.2.2012, Cas 1.801, Abschlußklausur; Modulprüfung

Prüfung: Di 14:00-16:00, 7.2.2012, Cas 1.802, Abschlußklausur; Modulprüfung

Die Einführung in die Sprachwissenschaft sieht vor, dass die Studenten die ersten Grundlagen der modernen Linguistik erwerben. Deshalb wird sich der Kurs zuerst auf die Beschreibung der phonologischen Systeme der romanischen Sprachen durch das Internationale Phonetische Alphabet (IPA) konzentrieren, sowohl auch auf die Unterscheidung zwischen Phonemen und Allophenen, auf die Struktur der Silbe und des Wortakzents. Wir werden auch die häufigsten phonologischen Phänomene diskutieren anhand von Beispielen der romanischen Sprache. Dann werden die Basisbegriffe der Morphologie eingeführt (Morphem, Allomorph) sowie eine erste Analyse der verschiedenen Typen von Morphemen und die zwei Prozesse der Komposition und Affixierung. Wir werden Konstituententests diskutieren, und praktische Übungen zur Unterscheidung der Hauptkonstituente des Satzes ausführen. Am Ende des Kurses wird eine erste Übersicht der Verteilung der romanischen Sprachen und einige sprachhistorische Grundbegriffe eingeführt. Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die regelmäßige Teilnahme sowie eine schriftliche Klausur am Ende des Kurses.

Tutorium zu „Sprachwissenschaftliches Propädeutikum“

N.N.

TUT; Gruppe 1: Mo 16:00-18:00, ab 24.10.2011, H 5

Gruppe 2: Di 8:30-10:00, ab 25.10.2011, HZ 13

Gruppe 3: Di 18:00-19:30, ab 18.10.2011, NG 2.701

Gruppe 4: Mi 14:00-16:00, ab 19.10.2011, Cas 1.811

Gruppe 5: Do 8:30-10:00, ab 20.10.2011, NG 2.701

Gruppe 6: Do 16:00-18:00, ab 20.10.2011, H B

Fremdsprachenausbildung FR (Basismodul ROM B-3)**Compétences Intégrées B2 (L3 B-DF:3/L2 B-SF:2//ROM-MAG/BA ROM B-3FR:1)**

Niepceyron, S.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NM 117

Ce cours a pour objectif le réemploi et l'ancrage de structures grammaticales de base. Les exercices proposés doivent permettre aux étudiants de fixer leurs acquisitions par le maniement des formes syntaxiques. Chaque aspect grammatical est présenté à travers une série d'exercices variés. Le programme du semestre sera présenté lors de la première séance. Dans le cadre du suivi des participants, des tests permettront d'évaluer le degré d'acquisition de la difficulté grammaticale abordée et, si nécessaire, de retravailler les points encore mal acquis.

La conception pédagogique de chaque activité veut amener l'étudiant à réfléchir sur chaque énoncé, tant du point de vue syntaxique que du point de vue sémantique. Quant aux temps des verbes, dont la maîtrise est souvent difficile, ce n'est pas seulement leur formation qui importe mais aussi leur emploi et leur valeur.

Ce cours devra ainsi apporter à l'étudiant une plus grande maîtrise de la langue en lui donnant l'occasion d'affiner sa compétence linguistique.

Ce cours sera sanctionné par un examen écrit (Klausur).

Compétences intégrées: expression et compréhension orale et écrite B2/Stufe 1 (L3 FR B-DF:3/L2 FR B-SF:2//ROM MAG/BA ROM B-3FR:1)

Morot, A.

S; 2.0 SWS; Mo 8:30-10:00, ab 17.10.2011, IG 0.254

Ces exercices pratiques sont destinés aux romanistes débutant(e)s et leur permettent à travers des activités d'auto-évaluation, une orientation dans leurs différentes compétences langagières.

L'objectif poursuivi est d'entraîner les aptitudes de compréhension et de développer les moyens d'expression de chacun, à l'oral comme à l'écrit.

Nous travaillerons à partir de thèmes choisis en commun, sur un matériel généralement extrait de la presse écrite et radiophonique ou de la télévision.

Des tests cumulatifs de contrôle continu auront lieu en cours de semestre.

Compétences intégrées: expression et compréhension orales et écrites B2/Stufe 1 (L3 B-DF:3/L2 B-SF:2/ROM-MAG/BA ROM B-3FR:1)

Périquet, O.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 20.10.2011, IG 5.201

Ce cours est destiné principalement aux étudiants de premier semestre. Dans ce cours, vous aurez l'occasion de vous initier à la méthodologie de la grammaire réflexive et d'acquérir ou de consolider les questions fondamentales de grammaire française. Chacun de ces points de grammaire fera ensuite l'objet d'une introduction à la traduction. En outre, un travail important sera fourni en ce qui concerne l'enrichissement lexical (expressions idiomatiques, vocabulaire thématique, travail sur les registres de langue, etc).

Die Anmeldung zur Lehrveranstaltung erfolgt in der ersten Sitzung.

Français B2: Composition (Stufe 1) (L3 FR B-DF:4/L2 B-SF:3/ROM-MAG/BA ROM B-3FR:2)

Niepceron, S.

S; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, ab 20.10.2011, NM 112

Prüfung: Do 2.2.2012

Ce cours a pour objectif de se familiariser aux techniques de l'expression écrite dans ses formes simples (lettre, compte rendu, résumé). Il permettra également un travail linguistique d'approfondissement lexical et syntaxique. Les travaux écrits en cours seront corrigés individuellement. Ce cours sera sanctionné par un examen écrit (Klausur).

Traduction Allemand/Français B2 (L3 FR B-DF:4/L2 B-SF:3/ROM MAG/BA ROM B-3FR:2)

Feldhendler, D.

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, ab 17.10.2011, NG 2.731

Prüfung: Mo 30.1.2012

Ce cours a pour objectifs:

- une introduction à l'exercice de traduction Allemand/Français,
- une sensibilisation aux mécanismes de traduction,
- une réflexion sur les difficultés syntaxiques, grammaticales et stylistiques de la traduction,
- un entraînement à l'utilisation efficace des dictionnaires,

Les traductions devront, en général, être préparées à l'avance. Certains travaux de traduction pourront avoir lieu pendant les séances. Les traductions seront corrigées individuellement et nous analyserons en commun les problèmes spécifiques de traduction.

Des tests cumulatifs comme contrôle continu auront lieu au cours du semestre.

Traduction Allemand/Français B2 (L3 FR B-DF:4/L2 B-SF:3/ROM MAG/BA ROM B-3FR:2)

Morot, A.

S; 2.0 SWS; Di 10:15-11:45, IG 0.251

Prüfung: Di 31.1.2012

Ce cours se propose d'initier aux différentes difficultés que pose la traduction: choix parmi les variantes lexicales et syntaxiques, idiotismes, etc... Il vise en outre à l'enrichissement du vocabulaire, à la révision de certains aspects de grammaire comparative et à l'entraînement à l'utilisation des dictionnaires.

Des traductions collectives orales alterneront avec des traductions individuelles écrites.

Contrôle continu des connaissances par des tests cumulatifs effectués au cours du semestre.

Compétences intégrées: Expression et compréhension orales et écrites B2 (L3 FR B-DF:3/L2 FR B-SF:2/ROM MAG/ BA ROM FR:1)

Feldhändler, D.

S; 2.0 SWS; Fr 8:00-10:00, NG 2.701

L'objectif de ce cours est le développement d'attitudes et d'aptitudes intégrées favorisant l'expression orale et écrite, ainsi que la compréhension active et la communication relationnelle dans la langue française. Des activités d'auto-évaluation participatives donneront aux étudiants une meilleure possibilité d'orientation concernant leurs compétences réciproques.

Les activités proposées reposent sur des méthodes actives facilitant l'expression de chaque participant dans une expérience de groupe. Elles visent à une activation langagière globale en intégrant les éléments para-linguistiques dans des situations d'interaction et de communication. Des pratiques et des activités complémentaires auront pour objet de développer les compétences des étudiants en situation. Nous intégrerons, de même le travail de compréhension et de réception à partir de différents textes et de situations d'interaction. Les activités d'écriture proposées favorisent une approche approfondie de la langue française et un travail de sensibilisation dans un processus d'auto-réflexion. Les activités orales viseront à une meilleure maîtrise des compétences expressives en situation de communication.

Des tests cumulatifs comme contrôle continu auront lieu au cours du semestre.

Ce cours s'inscrit dans la rubrique: Compétences intégrées pour étudiants de premier semestre.

Fremdsprachenausbildung ES (Basismodul ROM B-3)**Comprensión lectora y análisis de textos B1.1/Stufe 2 (L3 ES B-DF:4//BA ROM B-3ES:2//ROM MAG)**

Diz Vidal, M.

S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, IG 0.251

Prüfung: Mo 30.1.2012

Para participar en este curso, es imprescindible haber aprobado ya el Curso básico de español / Curso de español (B1.1). Los estudiantes L3 modularisiert y BA ROM no se admitirán si no disponen de la certificación correspondiente. Se leerán, en pleno y en grupos pequeños, diferentes textos breves dentro del ámbito de la literatura y cultura hispanoamericana; partiendo de esta base analizaremos sus características y estableceremos discusiones activas en cada clase. Más información sobre la organización y los materiales relacionados al curso en la primera clase.

- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)
- Referat plus Ausarbeitung des Referats (3-4 Seiten)
- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)
- 2 Sitzungsprotokolle
- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)
- Modulabschlussprüfung (90-minütige Klausur, siehe Termine)

Curso de español (B1.1) (BA ROM B-3 ES:1)

Muñoz-Aunión, M.

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NM 125

Vorausgesetzte Sprachkenntnisse: **Niveau A2** des „Europäischen Referenzrahmens für Sprachen“. Nur für RomanistInnen. Teilnehmerzahl begrenzt.

Es wird dringend empfohlen, zur Vorbereitung auf den Kurs den **Einstufungstest A2 Spanisch** des Lektorats zu absolvieren. **Dieser kann ab dem 1.8.2010 unter www.emdevau-online.de heruntergeladen werden.**

Para participar en este curso son imprescindibles conocimientos generales de la gramática española. Se trabajarán especialmente el futuro, el condicional, el imperativo y el subjuntivo. Con estos contenidos gramaticales se practicarán diferentes funciones comunicativas como hablar de proyectos y acontecimientos futuros, preferencias y deseos, formular mandatos o rechazar propuestas... El objetivo de este curso es obtener el nivel B1.1 del Marco de Referencia Europeo. Para ello se empezará reforzando los contenidos del nivel A2+. Trabajaremos con el libro AULA Internacional 3 de Klett, ISBN 978-3-12-515567-1. Además, se recomienda adquirir la Gramática básica del estudiante de español de Klett, ISBN 3-12-535506-0.

Curso de español (B1.1) (BA ROM B-3 ES:1)

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NM 126

Vorausgesetzte Sprachkenntnisse: **Niveau A2** des „Europäischen Referenzrahmens für Sprachen“. Nur für RomanistInnen. Teilnehmerzahl begrenzt.

Es wird dringend empfohlen, zur Vorbereitung auf den Kurs den **Einstufungstest A2 Spanisch** des Lektorats zu absolvieren. **Dieser kann ab dem 1.8.2010** unter www.emdevau-online.de **heruntergeladen werden**.

Para participar en este curso son imprescindibles conocimientos generales de la gramática española. Se trabajarán especialmente el futuro, el condicional, el imperativo y el subjuntivo. Con estos contenidos gramaticales se practicarán diferentes funciones comunicativas como hablar de proyectos y acontecimientos futuros, preferencias y deseos, formular mandatos o rechazar propuestas... El objetivo de este curso es obtener el nivel B1.1 del Marco de Referencia Europeo. Para ello se empezará reforzando los contenidos del nivel A2+. Trabajaremos con el libro AULA Internacional 3 de Klett, ISBN 978-3-12-515567-1. Además, se recomienda adquirir la Gramática básica del estudiante de español de Klett, ISBN 3-12-535506-0.

*Muñoz-Aunión, M.***Fremdsprachenausbildung IT (Basismodul ROM B-3)****Competenze integrate 1/A2 (L3 IT-B-DF:3//ROM MAG/BA ROM B-3 IT:1)**

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, IG 5.201

Wichtiger Hinweis: In der ersten Sitzung der Veranstaltung **Competenze Integrate A2** wird ein **Einstufungstest** des Niveaus A2 durchgeführt. Studierenden, die mit Erfolg den Italienisch-Kurs für Romanisten am Zentrum für Weiterbildung absolviert haben, werden gebeten, das Zeugnis vorzuzeigen. Allen Studierenden wird nachdrücklich empfohlen, das begleitende Tutorium A2 von Frau Usai (Mi 8.30-10) zu besuchen.

Questo corso è rivolto a studenti del primo semestre di studi in possesso di conoscenze basilari dell'italiano (Livello A2 del Quadro Comune Europeo). In questo seminario affronteremo i capitoli fondamentali della grammatica di base, in particolare le lezioni 11-15 del secondo volume del libro di testo. Nel corso del semestre si terranno diversi test scritti il cui superamento è fondamentale per ottenere lo statino finale o i punti previsti dal modulo. È inoltre obbligatoria una frequenza regolare ed attiva.

Libro di testo: Daniela Piotti/Giulia De Savorgnani, *UniversItalia 2 - Corso di Italiano* - Hueber Verlag 2010

Il libro è disponibile presso HECTOR - Wissenschaftliche Buchhandlung; Gräfstrasse 77 - 60486 Frankfurt/M.

*Giaimo Patronas, C.***Competenze integrate 2/Italiano B1/Stufe 2 (L3 IT-B-DF:4//ROM MAG//BA ROM B-3IT:2)**

S; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, ab 20.10.2011, IG 5.157

Prüfung: Do 2.2.2012

Il corso è rivolto agli studenti che abbiano superato le prove previste dal corso di grammatica/competenze integrate A2; durante il semestre si affronteranno le unità 1-5 del testo „Magari“, per portare le abilità attive degli studenti a un livello medio. Si lavorerà soprattutto sulla lettura di testi autentici presentati dal manuale, sull'acquisizione del lessico, sulle competenze di ricezione e produzione scritte e orali. Durante le lezioni saranno proposte diverse attività scritte determinanti per il superamento della prova finale. Si ricorda che la frequenza è obbligatoria per poter sostenere il test conclusivo. Il test si terrà il 2.2.2012. Per rafforzare le strutture grammaticali si consiglia di frequentare il tutorium B1 della collega Usai (martedì, 12-13.30).

Libro di testo: C. Guastalla/C.M. Nadeo, *Magari!*, Alma Edizioni/Hueber Verlag 2008

Il libro è disponibile presso HECTOR - Wissenschaftliche Buchhandlung; Gräfstrasse 77 - 60486 Frankfurt/M.

Giaimo Patronas, C.

Competenze integrate Stufe I/A2/1 (MAG/L3 B-DF:3/ROM B-3 IT:1)

Matta, V.

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 5.12.2011, NM 116

Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 29.11.2011, NM 116

Wichtiger Hinweis: In der ersten Sitzung der Veranstaltung Competenze Integrate A2 wird ein **Einstufungstest** des Niveaus A2 durchgeführt. Studierenden, die mit Erfolg den Italienisch-Kurs für Romanisten am Zentrum für Weiterbildung absolviert haben, werden gebeten, das Zeugnis vorzuzeigen. Allen Studierenden wird nachdrücklich empfohlen, das begleitende Tutorium A2 von Frau Usai (Mi 8.30-10) zu besuchen.

Questo corso è rivolto a studenti del primo semestre di studi in possesso di conoscenze basilari dell'italiano (Livello A2 del Quadro Comune Europeo). In questo seminario affronteremo i capitoli fondamentali della grammatica di base, in particolare le lezioni 11-15 del secondo volume del libro di testo. Nel corso del semestre si terranno diversi test scritti il cui superamento è fondamentale per ottenere lo statino finale o i punti previsti dal modulo. È inoltre obbligatoria una frequenza regolare ed attiva.

Libro di testo: Daniela Piotti/Giulia De Savorgnani, *UniversItalia 2 - Corso di Italiano* - Hueber Verlag 2010

Il libro è disponibile presso HECTOR - Wissenschaftliche Buchhandlung; Gräfstrasse 77 - 60486 Frankfurt/M.

Esercitazioni di fonetica (Tutorium)

Usai, A.

TUT; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 19.10.2011, NM 109

Questa esercitazione pratica è aperta a tutti gli studenti - indipendentemente dall'indirizzo di studi - che vogliono acquisire padronanza nella corretta pronuncia e intonazione della lingua italiana. Non sono previsti test di valutazione.

Tutorium zu: Competenze integrate A2

Usai, A.

TUT; Mi 8:30-10:00, NM 109

Si consiglia la frequenza del tutoraggio soprattutto al fine di un superamento di successo degli esami conclusivi dei corsi di "Competenze integrate 1" (Quadro di Riferimento Europeo:A2).

Tutorium zu: Competenze integrate B1

Usai, A.

TUT; Di 12:00-13:30, NM 109

Il tutoraggio è fortemente consigliato agli studenti che hanno come obiettivo il superamento positivo dell'esame conclusivo del corso di "Competenze integrate 2/B1".

Fremdsprachenausbildung PT (Basismodul ROM B-3)**Curso Básico de Português 1 (A1/Stufe 1) (ROM MAG//BA B-3PT:1; B-3PT NF:1)**

Mesquita-Sternal, M.

S; 4.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 0.251

Mo 16:00-18:00, ab 17.10.2011, IG 0.251

Dieser **4-stündige** Anfängerkurs richtet sich an Studierende der Romanistik, die die Schwerpunkte Lusitanistik / **BA Portugiesisch (Haupt- oder Nebenfach)** wählen möchten und noch keine oder geringe Kenntnisse der portugiesischen Sprache besitzen. In diesem Kurs werden die Grundkenntnisse des europäischen Portugiesisch vermittelt.

Nach einer Einführung in die Phonetik des Portugiesischen sollen anhand von gezielten phonetischen Übungen die Aussprache und die Rechtschreibung erleichtert werden. Grundlage des Unterrichts sind die im Kurs verwendeten Lehr- und Arbeitsbücher.

Leistungsnachweis für Magister und BA ROM :

- Regelmäßige (mind. 80% der Sitzungen) und aktive Teilnahme.
- Kursbegleitende mündliche und schriftliche Aufgaben
- Klausur (90 Minuten)

Arbeitsbuch: wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Grammatik:

- Carla Oliveira / Luísa Coelho, *Gramática Aplicada: Português Língua Estrangeira (níveis A1, A2 e B1)*, Texto Editores, Lisboa, 2007.

- Sommer, Nair Nagamine / Herhuth, Maria José, *Kurzgrammatik Portugiesisch*, Hueber Verlag, München, 2010.

Empfohlene Literatur:

- Mesquita-Sternal, Maria / Sternal, Michael (Hrsg./Übers.): *Primeiras Leituras/ Ersteportugiesische Lesestücke*, dtv zweisprachig, München, 7. Aufl. 2011.

Curso Básico de Português 2 (Stufe 1/A2) (ROM MAG//BA ROM B-3 PT:2; B-3PT NF:2) *Mesquita-Sternal, M.*

S; 4.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 5.201

Mo 12:00-14:00, ab 17.10.2011, IG 5.201

Prüfung: Do 12:00-14:00, 2.2.2012, Cas 1.802

Teilnehmerzahl begrenzt. Nur für Romanisten. **Persönliche Anmeldung nur in der ersten Sitzung.**

Dieser **4-stündige** Kurs ist die Fortsetzung des „Curso Básico de Português 1 (A1/Stufe 1)“.

Er wendet sich daher an Studierende mit entsprechenden Vorkenntnissen. Durch intensive Übungen (Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben) sollen die bereits erworbenen Sprachkenntnisse konsolidiert, der Wortschatz weiter aufgebaut und die Grammatik vertieft werden. Neben den Lehr- und Arbeitsbüchern werden auch leichtere Texte aus der Literatur und Zeitungsartikel zur Unterstützung des Unterrichts und der Erweiterung landeskundlicher Kenntnisse eingesetzt. Grundlage des Unterrichts sind die im Kurs verwendete Lehr- und Arbeitsbücher.

Leistungsnachweis für Magister und BA ROM :

- Regelmäßige (mind. 80% der Sitzungen) und aktive Teilnahme.
- Kursbegleitende mündliche und schriftliche Aufgaben
- Klausur (90 Minuten)

Arbeitsbuch: wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Grammatik:

- Carla Oliveira / Luísa Coelho, Gramática Aplicada: Português Língua Estrangeira (níveis A1, A2 e B1), Texto Editores, Lisboa, 2007.
- Sommer, Nair Nagamine / Herhuth, Maria José, Kurzgrammatik Portugiesisch, Hueber Verlag, München, 2010.

Empfohlene Literatur:

- Mesquita-Sternal, Maria / Sternal, Michael (Hrsg./Übers.): Primeiras Leituras/ Erste portugiesische Lesestücke, dtv zweisprachig, München, 7. Aufl. 2011.

Romanistische Literatur- und Sprachwissenschaft (Qualifizierungsmodul ROM Q-1 NF)

Einführung in die Hispanistik (L3 ES A-L:1, B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:1;

Wild, G.

Q-1NF:1)

S; 2.0 SWS; Di 12:30-14:00, IG 0.254

In dem Grundlagenseminar für Studienanfänger wird das für den angehenden Hispanisten unerlässliche Grundwissen (Bücherkunde, Lexikographie) behandelt. Im Anschluss an einen Gang durch die Geschichte der iberischen Halbinsel werden wesentliche Aspekte der Kulturentwicklung mit Blick auf die Literatur im Überblick vorgestellt. Der zweite Teil des Seminars ist der Geschichte und Literatur Hispanoamerikas gewidmet.

Im Copyshop Wolfsgangstrasse liegt zu Semesterbeginn ein Reader bereit.

Scheinerwerb durch regelmäßige Anwesenheit und Abschlussklausur.

Einführung in die Lusitanistik (ROM MAG/BA ROM Q-2:1; Q-1NF:1)

Wild, G.

S; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, IG 6.201

In dem Grundlagenseminar für Studienanfänger wird das für den angehenden Lusitanisten unerlässliche Grundwissen (Bücherkunde, Lexikographie) behandelt. Im Anschluss an einen Gang durch die Geschichte Portugals werden wesentliche Aspekte der Kulturentwicklung mit Blick auf die Literatur im vorgestellt. Im zweiten Teil des Seminars ist der Geschichte und Literatur Brasiliens gewidmet.

Im Copyshop Wolfsgangstrasse liegt zu Semesterbeginn ein Reader bereit.

Scheinerwerb durch regelmäßige Anwesenheit und Abschlussklausur.

Klausurtermin: 01.02.2012

Einführung in die Syntax (ES/PT) (L3 ES A-S:1; A-S:2; B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:1; Q-3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1)

Rinke, E.

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 6.201

Syntax ist ein Teilbereich der Grammatik, der sich mit der adäquaten Beschreibung des Strukturaufbaus von Sätzen beschäftigt. Im Mittelpunkt des Seminars stehen Methoden der syntaktischen Beschreibung, die auf dem generativen Grammatikmodell basieren. Ziel ist es, anhand konkreter syntaktischer Phänomene des Spanischen und Portugiesischen (z.B. Pronomina, Nullsubjekte, Infinitive, Wortstellungsvariation) Grundkenntnisse syntaktischer Analysemethoden zu vermitteln. Die kontrastive Betrachtung der beiden Sprachen wird dabei (auch im gelegentlichen Vergleich mit dem Deutschen oder anderen Sprachen) den Blick für die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden eng verwandten Sprachsysteme schärfen.

Die im Seminar vermittelten Kenntnisse stellen u.a. die Voraussetzung für die Lektüre wissenschaftlicher Texte im Hauptseminar dar und sind darüber hinaus für zukünftige Sprachlehrer unerlässlich.

Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache wird aber erwartet.

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme sowie das erfolgreiche Bestehen der Abschlussklausur. Sofern der Studienverlauf eine schriftliche Hausarbeit vorsieht, kann diese als Alternative zur Klausur angefertigt werden. Die Klausur findet am 2.2.2012 statt. Der Abgabetermin für die Hausarbeit ist der 20.3.2012.

Einführung in die französische Literaturwissenschaft (L3/L2 FR A-L:1; B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:1; Q-1NF:1)

Estelmann, F.

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, NG 2.731

Die Veranstaltung richtet sich vor allem an Studienanfänger und hat das Ziel, einen Überblick über die Epochen der französischen Literaturgeschichte (vom Mittelalter bis zur Moderne) zu geben. Anhand von Textbeispielen aus repräsentativen Werken werden die wichtigsten Merkmale und Unterschiede (der Sprache und Poetik, der Gattungen und Themen) im jeweiligen geschichtlichen Kontext vorgestellt.

Ein Schein kann durch eine Abschlußklausur erworben werden. Voraussetzung dafür ist die Erbringung einer kleineren studienbegleitenden Leistung. Näheres zu dieser Leistung gebe ich zu Veranstaltungsbeginn bekannt.

Die zu behandelnden Texte können in der ersten Semesterwoche in Form eines Readers im Copy-Shop „script&kopie“ (Wolfsgangstraße) erworben werden.

Zusätzlich zur Anschaffung empfohlen sind die folgenden beiden Werke: Thomas Klunkert: Einführung in die französische Literaturwissenschaft, Berlin: Erich Schmidt Verlag 3. Aufl. 2004, sowie Jürgen Grimm (Hg.), Französische Literaturgeschichte, Stuttgart/Weimar: Metzler 5. Aufl. 2006.

Einführung in die italienische Literaturwissenschaft (L3 IT A-L:1, B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:1; Q-1NF:1)

Ott, C.

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, IG 6.201

Die Einführung vermittelt grundlegende Techniken der literaturwissenschaftlichen Analyse sowie Grundkenntnisse in italienischer Literaturgeschichte.

Nach einer Definition der drei literarischen Hauptgattungen wird das Begriffsinstrumentarium zur Analyse von narrativen, lyrischen und dramatischen Texten vorgestellt und anhand exemplarischer Werke eingeübt. Darüber hinaus wird ein Überblick über die Epochen der italienischen Literatur vermittelt.

Esercitazioni di fonetica (Tutorium)

Usai, A.

TUT; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 19.10.2011, NM 109

Questa esercitazione pratica è aperta a tutti gli studenti - indipendentemente dall'indirizzo di studi - che vogliono acquisire padronanza nella corretta pronuncia e intonazione della lingua italiana. Non sono previsti test di valutazione.

Grundlagen der spanischen Phonologie und Morphologie (L3 ES A-S:1; A-S:2; B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:1; Q-3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1)

Elsig, M.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, Cas 1.812

Dieses Seminar führt in die Phonologie und Morphologie des Spanischen ein. Während der zentrale Untersuchungsgegenstand der Phonologie die kleinsten bedeutungsunterscheidenden Einheiten von Sprache, die Phoneme, sind, fokussiert die Morphologie auf die kleinsten bedeutungstragenden Einheiten, die Morpheme. Die Phonologie untersucht, nach welchen Regelmäßigkeiten sich die Laute einer Sprache auf ihre Kontexte verteilen und welche Funktion sie dort haben. Eine bedeutungsunterscheidende Funktion haben distinktive Merkmale, wie z.B. Stimmhaftigkeit oder Stimmlosigkeit (vgl. la bala mit la pala). Im Seminar werden auch Prozesse besprochen, die über die Ebene der Phoneme hinausgehen, wie z.B. die Bildung prosodischer Konstituenten oder phonologische Regeln wie Assimilation oder Tilgung von Lauten. Die Morphologie untersucht die Bildung von Lexemen (Wortbildung) und Wortformen (Flexion). Im Mittelpunkt stehen dabei die Prozesse der Flexion (z.B. die verbalen Konjugationsendungen von cantar : canto, cantas, canta, etc.), der Komposition (z.B. sacar + corcho => sacacorchos) und der Derivation (z.B. violín + -ista => violinista).

Ein ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in Englisch, Deutsch und Spanisch wird vorausgesetzt.

Die erfolgreiche Teilnahme wird bescheinigt, wenn an den Seminarsitzungen aktiv und regelmäßig teilgenommen wird und eine Prüfung in Form einer Klausur (90 min.) bzw. einer Hausarbeit bestanden wird.

Literatur:

Blaser, Jutta. 2007. Phonetik und Phonologie des Spanischen. Eine synchronische Einführung. Tübingen: Niemeyer.

Gabriel, Christoph & Trudel Meisenburg. 2007. Romanische Sprachwissenschaft. Paderborn: Fink.

Hualde, José Ignacio. 2005. The Sounds of Spanish. Cambridge: Cambridge University Press.

Schpak-Dolt, Nikolaus. 1999. Einführung in die Morphologie des Spanischen. Tübingen: Niemeyer.

Linguistische Aspekte der Konstruktion von Geschlechtern in der Romania (L3/L2 FR/IT A-S:1; A-S:2; B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:1; Q-3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1)

Weirich, A.

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, IG 0.251

Auf theoretischer Ebene bietet dieses Seminar einen Einstieg in Theorien der sozialen Konstruktion von Wirklichkeit und der Rolle von Sprache darin. Am Beispiel von Geschlechterverhältnissen, -identitäten und -zuschreibungen werden wir uns deswegen hauptsächlich mit handlungszentrierten Ansätzen der Sprachwissenschaft beschäftigen, d.h. insbesondere Pragmatik, Diskursanalyse und Konversationsanalyse. Im Anschluss werden wir an Hand konkreter Beispiele aus romanischsprachigen Räumen betrachten, wie einerseits hier mittels sprachlicher Praxen Geschlechter konstruiert werden, andererseits, welche Diskurse und Praktiken diese Konstruktionen in Frage stellen und verändern (wollen). Die Auswahl dieser Beispiele soll in Abstimmung auf die individuellen Interessen der Teilnehmer_innen erfolgen.

Es sind Studierende aller romanischen Sprachen und anderer Fachrichtungen herzlich willkommen auf Grund der Studienordnung und der Prüfungsverantwortungen in der Romanistik können Scheine aber leider nur im Bereich der französischen Sprachwissenschaft vergeben werden. Diese können mittels Klausur oder Hausarbeit erworben werden Zulassungsvoraussetzung zu beidem ist aktive Mitarbeit und Erledigen einer kleineren Aufgabe im Verlaufe des Semesters.

Erforderlich ist weiterhin eine Anmeldung bei OLAT (<http://www.olat.uni-frankfurt.de>), wo Texte und Informationen zur Verfügung gestellt werden.

Morphologie (FR/IT) (L2 FR; L3 FR/IT A-S:1; A-S:2; B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:1; Q-3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1)

Kuchenbrandt, I.

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 130

Phonologie (FR/IT) (L2 FR, L3 FR/IT A-S:1; A-S:2/ROM MAG/BA ROM Q-3:1; Q-1NF:2)

Kuchenbrandt, I.

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, NM 130

Tutorium zur „Einführung in die französische Literaturwissenschaft“

N.N.

TUT

Fremdsprachenausbildung FR (Qualifizierungsmodul ROM Q-2 NF)

Composition C1 (L3 FR A-F:1; L2 AL-F:3//ROM MAG//BA ROM Q-1FR:1; Q-2NF:1)

Feldhendler, D.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NG 2.731

Ce cours a pour objectifs le perfectionnement de l'expression écrite dans un entraînement pratique et dans un travail de réflexion.

Nous nous concentrerons sur les aspects suivants:

- Entraînement à différentes formes d'expression écrite (comptes-rendus, commentaires, essais, etc.),
- Analyse des modes de fonctionnement et des usages de l'expression écrite en travaillant sur les difficultés d'ordre sémantique, grammatical et syntaxique,
- Approfondissement des différentes formes de l'expression écrite dans un entraînement pratique et dans un travail de réflexion théorique,
- Utilisation de façon efficace des dictionnaires et autres ouvrages de référence.

Travaux de groupe et travail individuel alterneront au cours du semestre.

Les participants de ce cours devront rédiger différents travaux au cours du semestre; ces travaux seront corrigés individuellement.

Des tests cumulatifs comme contrôle continu auront lieu au cours du semestre.

Composition C1 (L3 FR A-F:1; L2 AL-F:3//ROM MAG//BA ROM Q-1FR:1; Q-2NF:1)

Morot, A.

S; 2.0 SWS; Di 8:30-10:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, NG 2.701

Ces exercices pratiques ont pour objectif d'entraîner aux formes complexes de l'expression écrite (résumé/analyse, compte rendu suivi d'une prise de position, ou discussion) à partir de thèmes choisis en communs et préparés à l'avance. Cet entraînement nous amènera également à approfondir différents aspects du vocabulaire et de la grammaire, à travailler l'utilisation des dictionnaires ainsi qu'à exercer la correction des travaux écrits.

Les travaux écrits seront corrigés individuellement et feront l'objet d'une correction commune. Des tests cumulatifs de contrôle continu auront lieu pendant le semestre.

Ce cours s'adresse aux étudiant(e)s ayant déjà participé à un cours de composition B2/ Stufe 1.

Composition C2 (Stufe 3) (L3 FR A-F:4; Q-F:1; Q-F:3/L2 AL-F:5//ROM MAG//BA ROM Q-1FR:2; Q-6:2; Q-7:2/Q-2FR NF:2; Q-5NF:1; Q-6NF:1)

Nieperon, S.

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, NM 130

Prüfung: Di 7.2.2012

Ce cours se fixe comme objectif de préparer les étudiants à l'examen de composition, appelée aussi « dissertation ». La maîtrise de la dissertation demande un peu de méthode et beaucoup de pratique. Ces deux aspects permettront à l'étudiant de progresser rapidement. Nous travaillerons sur des thèmes d'actualité d'ordre politique, social et culturel. Tout d'abord, nous commencerons le cours par une série de conseils pratiques très concrets qui font le point sur l'ensemble des problèmes de méthode qui se posent à tout étudiant. La dissertation consiste à conduire une réflexion personnelle et argumentée. Pour développer votre argumentation, vous devrez vous appuyer sur vos connaissances personnelles et vos lectures. Il existe pour vous entraîner un certain nombre de supports. Il est essentiel d'acquérir une bonne culture générale. Qu'est-ce que la culture générale? C'est l'ensemble des connaissances qu'on a sur les sujets les plus variés, mais c'est aussi l'aptitude plus ou moins grande à maîtriser et exploiter ces mêmes connaissances. Comment améliorer sa culture générale? C'est l'acquisition lente et progressive des connaissances. Il faut s'intéresser aux problèmes de société, suivre l'actualité.

Que faire dans la pratique? Lire quotidiennement un journal (Le Monde , par exemple). Suivre les chaînes françaises en variant les émissions. Dans les discussions qui s'engagent autour de vous en cours, n'hésitez pas à prendre la parole pour vous entraîner à confronter vos idées. Si vous lisez régulièrement la presse, découpez les articles de fond qui traitent les grands thèmes d'actualité afin de constituer des dossiers personnels.

Les étudiants devront rédiger au cours du semestre 5 sujets de composition. Dans le cadre de leur préparation, les étudiants seront amenés à faire des recherches à la bibliothèque sur la problématique du sujet (lecture de la presse). Les sujets seront rédigés alternativement cours pendant une durée de 2 heures et à la maison.

Le rythme de ce cours étant très soutenu, aucune dissertation ne devra être rendue en retard.

Compétences intégrées C1/Stufe 2: Théâtre-Interactif (L3 FR B-DF:6; A-F:2/ L2 B-SF:5; A-LF:2/ROM MAG/BA ROM Q-1 FR:1; Q-2NF:1)

S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, NG 2.731

L'objectif de ce cours est de développer l'expression globale des étudiants en ayant recours à:

- des méthodes communicatives, interactives,
- des pratiques théâtrales,
- des supports dramaturgiques et relationnels.

Ces démarches favorisent la prise de parole, l'expression libre dans l'action, l'écoute sensible et active ainsi que le travail de réflexivité et de conscientisation.

Nous intégrerons de multiples formes favorisant l'expression active et nous nous concentrerons plus particulièrement sur les démarches de théâtre-interactif dont le théâtre-récit. Le théâtre-miroir constitue un instrument dialogique d'exploration de nos expériences vécues, de nos réminiscences individuelles et de nos histoires collectives au présent. Cette méthode a pour objectif la représentation spontanée du vécu à travers des structures originales.

Les différents dispositifs dramaturgiques, relationnels et interactionnels auxquels nous aurons recours, visent la représentation transposée de toute parole, expression, sensations, sentiments, émotions. Ces pratiques ont pour objectif le développement d'attitudes et d'aptitudes fondamentales par les moyens de l'expression spontanée, de la communication relationnelle et de la mise en reliance de situations expérientielles.

Dans le déroulement progressif, nous alternerons les activités d'approche personnelle de narrations et de thèmes de société.

Une sensibilisation dynamique à l'expression globale sera proposée au cours du semestre. La réalisation d'un dossier complètera l'acquisition intégrée des compétences orales et écrites.

Informations bibliographiques et méthodologiques seront distribuées au cours du semestre.

Feldhendler, D.

Français C1: Grammaire (Stufe 2) (L3 B-DF:5; A-F:2/L2 B-SF:4; A-LF:2/ROM-MAG/BA ROM Q-1FR:1; Q-2FR NF:1)

S; 2.0 SWS; Fr 8:30-10:00, ab 21.10.2011, H 9

Le cours de grammaire C1 de ce semestre s'adresse à des étudiants ayant acquis un bon niveau en français. Ce cours a pour objectif l'ancrage des structures grammaticales de la langue française. Les exercices proposés doivent permettre aux étudiants de fixer leurs acquisitions par le maniement des formes syntaxiques. Chaque aspect grammatical est présenté à travers une série d'exercices variés.

Le programme du semestre sera présenté lors de la première séance.

Dans le cadre du suivi des participants, des tests permettront d'évaluer le degré d'acquisition de la difficulté grammaticale abordée et, si nécessaire, de retravailler les points encore mal acquis.

La conception pédagogique de chaque activité veut amener l'étudiant à réfléchir sur chaque énoncé, tant du point de vue syntaxique que du point de vue sémantique. Quant aux temps des verbes, dont la maîtrise est souvent difficile, ce n'est pas seulement leur formation qui importe mais aussi leur emploi et leur valeur.

Ce cours devra ainsi apporter à l'étudiant une plus grande maîtrise de la langue en lui donnant l'occasion d'affiner sa compétence linguistique.

Ce cours sera sanctionné par un examen écrit (Klausur).

Niepceron, S.

Français écrit C1/Stufe 2 (L3 B-DF:5/L2 B-SF:4/ROM-MAG/BA ROM Q-1FR:1; Q-2NF:1)

Périquet, O.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 5.201

Ce cours sera dédié à l'apprentissage des règles de la rédaction de cartes postales, de lettres, de curriculum vitae, de recension, de résumé, d'article de journal, etc. Chaque production individuelle sera corrigée en commun : nous nous consacrerons ensemble à l'amélioration du style et de la cohésion, à l'enrichissement du vocabulaire, à l'analyse d'erreurs et à la chasse aux germanismes et aux faux-amis.

Ainsi, vous aurez la possibilité d'apprendre à rédiger des documents utiles en français, de parfaire votre expression écrite mais aussi d'acquérir des réflexes d'autocorrection et d'analyse d'erreurs.

Pour obtenir le Schein :

- Vous devrez rédiger au cours du semestre plusieurs productions qui seront envoyées à tout le groupe. Afin que chacun puisse se préparer au cours, aucune production ne devra être rendue en retard.
- Vous devrez corriger la production hebdomadaire que vous recevrez.
- Une «Klausur» écrite aura lieu en fin de semestre
- De plus, votre participation orale hebdomadaire sera prise en compte pour la note finale.

Die Anmeldung zur Lehrveranstaltung erfolgt in der ersten Sitzung.

Histoire culturelle et sociale C1/C2 (Stufe 2/3) (L3 A-F:3; Q-F:4/L2 A-LF:4/ROM-MAG/BA ROM Q-1FR:2, Q-6:2; Q-7:2; Q-2FR NF:2, Q-5NF:1, Q-6NF:1)

Niepceron, S.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 118

Prüfung: Do 9.2.2012

L'histoire culturelle et sociale s'affiche en tant que telle dans le paysage historio-graphique français. Au cours de ces dix dernières années, elle est devenue un thème très spécialisé au sein de la discipline historique. La publication de nombreux ouvrages témoignent d'une meilleure visibilité d'enseigner et de comprendre cette spécialité. Nous essayerons dans ce cours d'adopter une posture historiographique et réflexive en soulignant les relations avec les disciplines des sciences sociales et humaines. Le programme du semestre sera illustré par le choix d'époques précises et de thèmes spécifiques relatifs à l'histoire sociale, politique et culturelle de la France. Le programme du cours semestriel ainsi que la liste des exposés seront donnés à la première séance du cours.

Pour une meilleure compréhension des thèmes abordés en cours, des fiches explicatives sous forme de questionnaires paufferont les connaissances acquises par les étudiants.

Les modalités des épreuves seront fixées lors de la première séance.

Traduction C1 (L3 A-F:4; Q-F:1; Q-F:3/L2 A-LF:5/ROM MAG/BA ROM Q-1FR:2; Q-6:2; Q-7:2/Q-2NF:2; Q-5NF:1; Q-6NF:1)

Périquet, O.

S; 2.0 SWS; Do 18:00-19:30, IG 5.201

Prüfung: Do 9.2.2012

Ce cours s'adresse à des étudiants ayant acquis de bonnes connaissances en français. Il est vivement conseillé d'avoir suivi le cours de traduction B2 avant de se lancer dans ce cours de niveau C1. La pratique régulière et réfléchie de la traduction peut être un moyen très efficace d'apprentissage de la langue française. Ainsi traduirons-nous de courts textes touchant autant à la littérature qu'à la presse. Les objectifs de ce cours sont les suivants:

- préparation intensive à la traduction Allemand/Français
- réflexion sur les difficultés syntaxiques, grammaticales de la traduction.

Ce cours est sanctionné par deux épreuves écrites (Klausur) qui seront prises en compte pour la note finale. Les étudiants devront arriver en cours avec leur traduction préparée.

Die Anmeldung zur Lehrveranstaltung erfolgt in der ersten Sitzung.

Traduction C1 (Stufe 2) (L3 A-F:1/L2 A-LF:3/ROM MAG/BA ROM Q-1FR:1/Q-2NF:1)

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NM 118

Ce cours s'adresse à des étudiants ayant acquis de bonnes connaissances en français. Il est vivement conseillé d'avoir participé au cours de traduction B2 avant de se lancer dans ce cours de niveau C1. La pratique régulière et réfléchie de la traduction est un moyen très efficace d'apprentissage de la langue française. L'objectif de ce cours est de traduire des textes touchant autant à la littérature qu'à la presse. Les objectifs de ce cours sont les suivants:

- **préparation intensive à la traduction Allemand/Français**
- **réflexion sur les difficultés syntaxiques, grammaticales de la traduction**

Traduire, c'est d'abord lire et comprendre un texte en profondeur. La traduction est surtout un exercice de style: il s'agit d'exprimer en français ce qu'un auteur a écrit dans une autre langue, en utilisant une certaine syntaxe, en choisissant certains mots plutôt que d'autres. Comme pour tout exercice, il faut s'y entraîner systématiquement pour le réussir. La traduction doit être perçue comme un moyen d'apprentissage de la langue, travailler sur un texte pour le traduire, c'est surtout s'en approprier le vocabulaire. Nous ne saurions trop recommander, parallèlement à ces exercices de traduction la mémorisation du vocabulaire qui reste le fondement même de l'apprentissage d'une langue. Par ailleurs, la lecture régulière des journaux français et des œuvres littéraires est vivement recommandée. Il est inutile de rappeler que les étudiants devront arriver en cours en ayant préparé leur traduction. Ce cours est sanctionné par une épreuve écrite (Klausur).

Niepceron, S.

Traduction C2 (Stufe 3) (L3 A-F:4; Q-F:1; Q-F:3/L2 A-LF:5/ROM-MAG/BA ROM Q-1FR:2; Q-6:2; Q-7:2/Q-2FR NF:2; Q-5NF:1; Q-6NF:1)

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, ab 21.10.2011, H 7

Prüfung: Fr 10.2.2012

Ce cours s'adresse à des étudiants ayant acquis un très bon niveau de français et une bonne maîtrise des techniques de la traduction et qui souhaitent travailler les nuances de la langue. L'objectif de ce cours est de traduire des textes touchant autant à la littérature qu'à la presse. Les objectifs de ce cours sont les suivants:

- **préparation intensive à la traduction Allemand/Français**
- **réflexion sur les difficultés syntaxiques, grammaticales de la traduction**

Traduire, c'est d'abord lire et comprendre un texte en profondeur. La traduction est surtout un exercice de style: il s'agit d'exprimer en français ce qu'un auteur a écrit dans une autre langue, en utilisant une certaine syntaxe, en choisissant certains mots plutôt que d'autres. Comme pour tout exercice, il faut s'y entraîner systématiquement pour le réussir. La traduction doit être perçue comme un moyen d'apprentissage de la langue, travailler sur un texte pour le traduire, c'est surtout s'en approprier le vocabulaire. Nous ne saurions trop recommander, parallèlement à ces exercices de traduction la mémorisation du vocabulaire qui reste le fondement même de l'apprentissage d'une langue. Par ailleurs, la lecture régulière des journaux français et des œuvres littéraires est vivement recommandée. Il est inutile de rappeler que les étudiants devront arriver en cours en ayant préparé leur traduction.

Niepceron, S.

Traduction C2 (Stufe 3) (L3 A-F:4; Q-F:1; Q-F:3/L2 A-LF:5/ROM-MAG/BA ROM Q-1FR:2; Q-6:2; Q-7:2/Q-2FR NF:2; Q-5NF:1; Q-6NF:1)

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 123

Prüfung: Di 7.2.2012

Ce cours s'adresse à des étudiants ayant acquis un très bon niveau de français et une bonne maîtrise des techniques de la traduction et qui souhaitent travailler les nuances de la langue. L'objectif de ce cours est de traduire des textes touchant autant à la littérature qu'à la presse. Les objectifs de ce cours sont les suivants:

- **préparation intensive à la traduction Allemand/Français**
- **réflexion sur les difficultés syntaxiques, grammaticales de la traduction**

Traduire, c'est d'abord lire et comprendre un texte en profondeur. La traduction est surtout un exercice de style: il s'agit d'exprimer en français ce qu'un auteur a écrit dans une autre langue, en utilisant une certaine syntaxe, en choisissant certains mots plutôt que d'autres. Comme pour tout exercice, il faut s'y entraîner systématiquement pour le réussir. La traduction doit être perçue comme un moyen d'apprentissage de la langue, travailler sur un texte pour le traduire, c'est surtout s'en approprier le vocabulaire. Nous ne saurions trop recommander, parallèlement à ces exercices de traduction la mémorisation du vocabulaire qui reste le fondement même de l'apprentissage d'une langue. Par ailleurs, la lecture régulière des journaux français et des œuvres littéraires est vivement recommandée. Il est inutile de rappeler que les étudiants devront arriver en cours en ayant préparé leur traduction.

Niepceron, S.

Compétences intégrées C1/Stufe 2: Lire la presse et écrire (L3 FR B-DF:6; A-F:2/L2 B-SF:5; A-LF:2/ROM MAG/BA ROM Q-1FR:2; Q-2NF:2)

Morot, A.

S; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, IG 0.254

Prüfung: Do 9.2.2012

À partir de la lecture et de l'analyse comparative des principaux périodiques nationaux, ces travaux pratiques proposent d'approcher les mécanismes de l'information dans la presse écrite et de sensibiliser à la lecture active du journal:

- Reconnaître les différents traitements de l'actualité
- Identifier les différents types d'écriture journalistique
- Repérer les différents types de lectorats
- Mieux comprendre le rapport textes/images.

Des ateliers d'écriture complémentaires permettent aux participants de passer eux-mêmes à la production de textes écrits. La participation à ce cours exige une bonne connaissance préalable de la langue de niveau B2/C1.

Fremdsprachenausbildung ES (Qualifizierungsmodul ROM Q-2 NF)**Curso de español B1.2 (BA ROM Q-ES:1; Q-2ES NF:1)**

Diz Vidal, M.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NM 125

Este curso sigue las pautas de aprendizaje del Curso de español B1.1, por lo que trabajará con el mismo libro **AULA Internacional 3** de Difusión/Klett, ISBN 978-3-12-515567-1 (además, repetimos que se recomienda adquirir la **Gramática básica del estudiante de español** de la Ed. Difusión, ISBN del Klett Verlag : 3-12-535506-0). Trabajaremos las unidades 7 a 12 de **AULA Internacional 3**, o sea la segunda parte del libro, concentrándonos de esta manera en concluir el nivel B1 del Marco Europeo de Referencia. Más información en la primera sesión.

- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)
- Klausur (90 Minuten)

Estrategias de comunicación oral (B1.2) (L3 ES B-DF:4/ROM MAG/BA ROM Q-1ES:2; Q-2ES NF:2)

Muñoz-Aunión, M.

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 5.201

Prüfung: Mi 1.2.2012

Este curso está dirigido a estudiantes que posean un nivel medio (B1) de conocimientos de español y se propone mejorar su competencia comunicativa oral. A través de actividades interactivas se pondrá especial énfasis en la adquisición de mayor fluidez y precisión en la lengua oral. Al mismo tiempo se practicará la comprensión audiovisual a través de producciones variadas y actuales del ámbito del español. Se recomienda obtener el Reader que estará disponible a partir de la primera semana de clases en Script & Kopie, Wolfgangstr. 141.

- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)
- Klausur (90 Minuten)
- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)
- Klausur (90 Minuten)

Estrategias de comunicación oral B1.2 (Stufe 2) (L3-ES-B-DF:4/BA ROM Q-1 ES:2; Q-2 ES NF:2/ROM-MAG)

Muñoz-Aunión, M.

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 118

Prüfung: Di 31.1.2012

Este curso está dirigido a estudiantes que posean un nivel medio (B1) de conocimientos de español y se propone mejorar su competencia comunicativa oral. A través de actividades interactivas se pondrá especial énfasis en la adquisición de mayor fluidez y precisión en la lengua oral. Al mismo tiempo se practicará la comprensión audiovisual a través de producciones variadas y actuales del ámbito del español. Se recomienda obtener el Reader que estará disponible a partir de la primera semana de clases en Script & Kopie, Wolfgangstr. 141.

- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)
- Klausur (90 Minuten)
- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)
- Klausur (90 Minuten)

Fremdsprachenausbildung IT (Qualifizierungsmodul ROM Q-2 NF)

Competenze integrate 3/B2/Stufe 2 (L3 IT A-F:2/ROM MAG/BA ROM Q-1IT:1, Q-2NF IT:3) *Giaimo Patronas, C.*

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 5.201

Il corso è rivolto agli studenti che abbiano superato le prove previste dal corso competenze integrate 2/italiano B1. Le lezioni si basano sulle unità 6-10 del testo „ Magari „, di Guastalla / Naddeo (ed. Alma/Hueber) e mira a portare le abilità degli studenti a un livello medio. Si lavorerà soprattutto sulla lettura di testi autentici presentati dal manuale, sull'acquisizione del lessico, sulle competenze di ricezione e produzione scritte e orali. Durante le lezioni verranno proposte diverse attività, determinanti per il superamento della prova finale. Si ricorda, inoltre, che la frequenza è obbligatoria per poter sostenere il test conclusivo. Per rafforzare le strutture grammaticali si consiglia di frequentare il tutorial B2 della collega Usai (lunedì, 8.30-10).

Libro di testo „ Magari „, di C. Guastalla/C.M. Naddeo, Alma Edizioni, Hueber Verlag 2008

Italiano B2/Competenze integrate 3/Stufe 2 (L3 IT A-F:2/ROM MAG/BA ROM Q-1IT:1; Q-2IT NF:1) *Usai, A.*

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 118

Il corso è rivolto agli studenti che abbiano superato le prove previste dal corso competenze integrate 2/italiano B1. Le lezioni si basano sulle unità 6-10 del testo „ Magari „, di Guastalla / Naddeo (ed. Alma/Hueber) e mira a portare le abilità degli studenti a un livello medio. Si lavorerà soprattutto sulla lettura di testi autentici presentati dal manuale, sull'acquisizione del lessico, sulle competenze di ricezione e produzione scritte e orali. Durante le lezioni verranno proposte diverse attività, determinanti per il superamento della prova finale. Si ricorda, inoltre, che la frequenza è obbligatoria per poter sostenere il test conclusivo. Per rafforzare le strutture grammaticali si consiglia di frequentare il tutorial B2 della collega Usai (lunedì, 8.30-10).

Libro di testo „ Magari „, di C. Guastalla/C.M. Naddeo, Alma Edizioni, Hueber Verlag 2008

Tutorium zu: Competenze integrate B2 *Usai, A.*

TUT; Mo 8:30-10:00, ab 17.10.2011, IG 5.157

Si consiglia questo tutoraggio soprattutto agli studenti che vogliono superare con successo gli esami del corso „Competenze integrate 3/B2.

Storia culturale e sociale/Competenze integrate 4/Stufe 2 (L3 IT A-F:3/ROM MAG/BA ROM Q-1 IT:2; Q-2NF:2) *Giaimo Patronas, C.*

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 5.157

Prüfung: Do 9.2.2012

Il corso è rivolto a studenti con un livello intermedio della lingua italiana (livello B2). Durante il semestre si proporrà, attraverso un approccio prevalentemente testuale, un'analisi delle strutture della lingua volta a falsificare le generalizzazioni e ad affrontare la lingua nella sua complessità. Affronteremo inoltre alcuni aspetti culturali, sociali e storici allo scopo di avviare i partecipanti ad una conoscenza più approfondita dell'Italia di ieri e di oggi.

Nel corso del semestre si svolgeranno diversi test di verifica che saranno decisivi, superato quello finale, per conseguire lo statino o i crediti previsti dal modulo. Il test si terrà il 9.2.2012. È inoltre prevista una frequenza regolare ed attiva. Lavoreremo sulle lezioni 11-15 del libro di testo:

A. De Giuli/C. Guastalla/C.M. Naddeo: Magari! , Alma Edizioni/Hueber Verlag 2008.

Il libro è disponibile nella libreria di Bockenheimer Hector Wissenschaftliche Buchhandlung, Gräfrstr. 77 - 60486 Frankfurt

Fremdsprachenausbildung PT (Qualifizierungsmodul ROM Q-2 NF)

Curso de Gramática Portuguesa 2 (B1/Stufe 2) (ROM-MAG/BA ROM Q:1PT; Q-2PT NF) *Mesquita-Sternal, M.*

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, IG 6.201

Prüfung: Di 12:00-14:00, 7.2.2012, Cas 1.802

Teilnehmerzahl begrenzt. Nur für Romanisten. **Persönliche Anmeldung nur in der ersten Sitzung.**

Este curso destina-se a estudantes que tenham completado com êxito o „Curso Básico de Português 2 (A2/Stufe 1)“.

O objectivo é aprofundar e alargar as estruturas básicas da gramática portuguesa.

Dar-se-á, porém, especial atenção ao emprego do tempo do Modo Indicativo.

Partindo de textos exemplares, curtos, vamos analisar, numa perspectiva comparativa, as várias formas de expressar a temporalidade no Modo Indicativo.

Após a primeira fase, onde se terá estudado cada forma verbal de forma sistematizada e no contexto textual, passaremos à fase activa de produção individual de textos curtos, onde serão integrados os conhecimentos anteriormente adquiridos.

Resumindo, serão objecto do nosso estudo os seguintes temas gramaticais:

Modo indicativo (tempos simples e compostos)

Pretérito perfeito simples (PPS) vs Imperfeito vs Pretérito perfeito composto (PPC)

Imperativo / Futuro / Condicional

Construções perifrásticas / Verbos modais

Emprego das preposições

Discurso directo / indirecto

Pronomes indefinidos / Pronomes de complemento directo e indirecto

Colocação dos pronomes clíticos no português europeu e as alterações daí decorrentes

Leistungsnachweis für Magister und BA ROM :

- exige-se participação activa e regular (mind. 80% der Sitzungen)

- entrega regular de trabalhos escritos solicitados

- (Klausur: 90 Minuten)

Arbeitsbücher u. Grammatik:

- Tavares, Ana, Português XXI, Nível 2, Lidel Edições Técnicas, Lisboa, (última ed.)

- Carla Oliveira / Luísa Coelho, Gramática Aplicada: Português Língua Estrangeira (níveis A1, A2 e B1), Texto Editores, Lisboa, 2007.

- Sommer, Nair Nagamine/Herhuth, Maria José, Kurzgrammatik Portugiesisch, Hueber Verlag, München, 2010.

Portugiesisch: Competências integradas 1 (ROM-MAG/BA ROM Q:1PT; Q-2PT NF)

N.N.

S; 2.0 SWS

Romanistische Literaturwissenschaft (Qualifizierungsmodul ROM Q-3 NF)

Cervantes' Theater (L3 ES A:L2; B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1)

Frenz, D.

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, IG 5.201

Französische Literatur (L3 FR A-L:2; B-SLW:2, L2 FR A-LF:1/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1)

N.N.

S; 2.0 SWS

Garcilaso de la Vega (L3 ES A-L:2, B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1)

Schneider, V.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 5.157

Als erster bedeutender Dichter des primer Renacimiento español nimmt Garcilaso de la Vega (1501-1536) in der spanischen Literaturgeschichte eine herausragende und traditionsbestimmende Position ein. Trotz der erst postumen Veröffentlichung seines vergleichsweise schmalen Werkes (8 Coplas, 40 Sonette, 5 Kanzonen, 2 Elegien, 1 Epistel, 3 Eklogen und 3 neulateinische Oden) prägte Garcilaso schon zu Lebzeiten die literarische Blüte einer höfischen Kultur, die sich unter Karl V. auch bewußt italienischer humanistischer Formen und Inhalte öffnete.

Schon bald nach seinem Tod von Freunden und Anhängern zum príncipe de los poetas castellanos kanonisiert, besteht Garcilasos Leistung zum Einen darin, daß er in der älteren iberischen Tradition der poesía cancioneril die volkssprachliche spanische Dichtung erneuerte und damit vorbildhaft die von Karl V. verfolgte Aufwertung der Nationalsprache gegenüber dem Lateinischen vorantrieb; vor allem aber gilt Garcilaso - zusammen mit seinem Jugendfreund Juan Boscán - als erster Dichter, der in der direkten Auseinandersetzung mit der italienischen Renaissance und dem Schatzhaus humanistischer Gelehrsamkeit neben der mustergültigen Nachahmung der antiken auctores (Horaz, Vergil) maßgeblich Formen und Themen des Petrarkismus in der spanischen Lyrik etablierte und so das Dichtungssystem am Beginn der Siglos de Oro in neue Bahnen führte.

Ausgehend von einer grundlegenden Einführung in die Gedichtanalyse und die spanische Metrik sollen ausgewählte Texte einer gemeinsamen Lektüre unterzogen werden. Neben den zentralen Aspekten von Garcilasos Poetik soll im Seminar auch die Nachwirkung des Dichters (d.h. die frühe Kanonisierung und Rezeption) thematisiert werden.

Textgrundlage bildet ein Reader, der zu Semesterbeginn im Copyshop Copy am Campus, Parkstr. 20, erhältlich ist.

Scheinerwerb durch Kurzreferat und Hausarbeit (ca. 10-15 Seiten).

Literatur zur Einführung:

Georges Güntert, »Siglo de Oro: Lyrik«, in: Christoph Strosetzki (Hrsg.), Geschichte der spanischen Literatur, Tübingen 1991, S. 117-160.

Brigitte Mager, Imitatio im Wandel. Experiment und Innovation im Werk von Garcilaso de la Vega, Tübingen 2003.

José Morales Saraiva (Hrsg.), Garcilaso de la Vega: Werk und Nachwirkung, Frankfurt am Main 2004 (Bibliotheca Ibero-Americana Bd. 94).

Kubanische Lyrik (19. und 20. Jahrhundert) (L3 ES A:L2; B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1)

Gremels, A.

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, IG 0.251

Mario Vargas Llosa - La casa verde (L3 ES A:L2; B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1)

Cuadra, C.

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, IG 5.201

Der Roman La casa verde (1965) vom peruanischen Weltautor Mario Vargas Llosa trägt verdientermaßen den Ruf als ein Hauptwerk der neueren südamerikanischen Literatur. Inhaltlich versetzt uns das Geschehen in die von sozialen und kulturellen Widersprüchen gezeichnete Realität Perus: der Amazonasregion und der kleinen Küstenstadt Piura, dem Ort des titelgebenden Bordells „Grünes Haus“. Die berückende Wirkung des Romans entsteht durch die Korrespondenz von dargestellter Realität und Erzähltechnik. Im Sinne Vargas Llosas Entwurf eines „totalen Romans“ wird die fragmentarische, undurchsichtige, sich oft erst rückblickend erschließende Handlung zum unmittelbaren Ausdruck einer von Zerrissenheit, Desorientierung und Irrationalität geprägten menschlichen Erfahrung.

In gemeinsamer Lektüre wollen wir uns mit den grundlegenden thematischen Aspekten auseinandersetzen und die erzähltheoretische Struktur des Romans, durch die die Handlungsfäden auf vielschichtige Weise synthetisiert werden, eingehend untersuchen. Zur konzeptionellen Erhellung werden wir Vargas Llosas Historia secreta de una novela (1971) heranziehen, in dem der Autor selbst sein Romanwerk und dessen Entstehungsgeschichte reflektiert.

Der Scheinerwerb erfolgt durch ein Referat über eine gewählte Textpassage und eine schriftliche Ausarbeitung (8 S.). Interessierten empfiehlt sich, eine Ausgabe von La casa verde selbst zu erstehen, bevorzugt die Ausgabe von 2010 im Verlag Punto de lectura (über Internet erhältlich). Das Buch La historia secreta de una novela wird in deutscher Version als Kopiervorlage im Copyshop Skript & Kopie (Wolfsgangstraße 141) bereitgestellt.

Textgrundlage: Vargas Llosa: La casa verde. México: Punto de lectura, 2010 [1965]; Vargas Llosa: Geheime Geschichte eines Romans. Frankfurt: Suhrkamp, 1992.

- Marivaux: Liebespsychologie im Medium der Komödie (L3 FR A:L2; B-SLW:2, L2 FR ALF:1/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1)** Ott, C.
 S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 8.2.2012, IG 5.201
 Die Liebe, ihre Masken, ihre Lügen und ihre Wahrheiten stehen im Zentrum der Komödien Pierre de Marivaux'. Indem er die Liebe zum Gegenstand einer in Subtilität neuartigen psychologischen Analyse macht, erhebt er sie zu einem Medium der Selbsterfahrung und Selbsterkenntnis jenseits von gesellschaftlichen Zwängen und Konventionen. Der anhaltende Erfolg von Marivaux' »Liebespsychologie« zeigt sich nicht zuletzt an den vielfältigen Inszenierungen und filmischen Bearbeitungen seines Werks. Themen des Proseminars werden u.a. sein: Marivaux' Liebespsychologie als Ausdruck einer neuen Anthropologie; Rollentausch und Geschlechterrollen in Marivaux' Komödien; die literaturgeschichtliche Situierung des Autors im Verhältnis zur Moralistik, zur Empfindsamkeit und zur Aufklärung.
- Mediterrane Städte in frankophoner Literatur (L3 FR Q-L:2/ROM MAG/BA ROM Q-4:1; Q-3NF:2)** Spiller, R.
 S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, Cas 1.812
- Neoavantgarde in Frankreich (L3 FR A:L2; B-SLW:2, L2 FR ALF:1/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1)** Frenz, D.
 S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 6.201
- Parodie und Subversion in Literatur und Theater** Groß, M.;
Estelmann, F.
 S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, IG 1.411
 Die Veranstaltung richtet sich an Studenten der TFM, Dramaturgie, Performing Arts und Romanistik.
 Magister TFM: T 2 Analyse/Methoden, T 3 Theatertheorie, T 4 Theatergeschichte
 Bachelor TFM: Im Modul 3 „Ästhetik“ unter Teil 2 „Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik“ anrechenbar.
 Master Dramaturgie / Erasmus Mundus Performing Arts: Im Modul 1 „Theatergeschichte“ unter Teil 1 „Europäische Theatergeschichte“ oder Teil 2 „Klassische Dramentexte“ anrechenbar.
 Romanistik:BA ROM Q-4:1; Q-3NF:2/ROM MAG
 Ausgehend von literarischen und dramatischen Grundbegriffen wie Parodie, Subversion und Dialogizität/Intertextualität soll in diesem Seminar ein Einblick in Phänomene des Traditionsbruchs in den Bereichen von moderner Literatur und modernem Theater gegeben werden. Im Vordergrund des Interesses soll die Erarbeitung einschlägiger theoretischer Positionen (wie von Gérard Genette oder Michail Bachtin) stehen, insbesondere in Hinsicht auf die Zusammenhänge zwischen Literatur/Theater und Gesellschaft, Tradition sowie Politik. Diese theoretischen Einsichten sollen durch die Lektüre dramatischer und literarischer Texte erweitert werden.
- Phantastik in Frankreich und Belgien: Fin de siècle und Zwischenkriegszeit (L3 FR A:L2; B-SLW:2, L2 FR ALF:1/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1)** Amos, T.
 S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 1.301

Portugiesische Lyrik im 19. Jahrhundert: Von der „Questão de Coimbra“ bis zum Fin de Siècle (ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1)

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 5.157

In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit den wichtigsten Tendenzen und Strömungen der portugiesischen Lyrik in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Aus den mit der sog. Streitfrage von Coimbra (1865/66) verbundenen kulturellen Reform- und Erneuerungsbestrebungen geht in der zweiten Jahrhunderthälfte eine neue Blütezeit der Lyrik hervor, deren anfängliche Entwicklung vor allem durch den Protest gegen die vorherrschenden neoklassizistischen und »ultraromantischen« Strömungen gekennzeichnet ist. Mit der sozialrevolutionären Ausrichtung seiner bahnbrechenden Odes Modernas (1865; zweite, veränderte Auflage 1875) gab Antero de Quental nur eine Richtung für eine »Neue Ära« der Dichtung vor, die sich unter dem Stichwort einer betonten »Modernität« zunehmend die französische Literatur (v.a. Hugo, Baudelaire) zum Vorbild nahm.

Zum Programm erhoben wurde die Suche nach neuen Formen und Inhalten im Umkreis der auch als geração de 70 bezeichneten Dichter, Literaten und Kritiker, zu der neben Quental insbesondere Eça de Queirós, Ramalho Ortigão, Guerra Junqueiro, Guilherme de Azevedo gezählt werden. In diesem Kontext entstand auch die hybride Dichterkfiktion Carlos Fradique Mendes, mit dem Themen und literarästhetische Tendenzen in die portugiesische Literatur eingeführt wurden, die die Fülle der lyrischen Produktion der 1870er und 80er dominieren sollten (Faszination des Bösen, ästhetischer Satanismus, Stadtpoesie). Sind in diesem Rahmen unbedingt Gomes Leal und Cesário Verde zu nennen, erfolgte ein gewichtiger Einschnitt mit den Auswirkungen des britischen Ultimatums von 1890, die sich teilweise mit den allgemeuropäischen Fin-de-Siècle-Strömungen kontaminierten und in so gegensätzliche Tendenzen wie den Neugarrettismus (Alberto de Oliveira) und den Symbolismus (Eugénio de Castro) mündeten.

Die im Seminar zu behandelnden Texte werden in einem Reader zur Verfügung gestellt (erhältlich zu Semesterbeginn im Copyshop Copy am Campus, Parkstr. 20).

Scheinerwerb durch Kurzreferat und Hausarbeit (ca. 10-15 Seiten).

Zur Einführung empfohlen:

Rainer Hess, Die Anfänge der modernen Lyrik in Portugal (1865-1890), München 1978.

Schneider, V.

Schriftstellerinnen des ‚realismo mágico‘ (L3 ES A-L:2; B-SLW:2//BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1/ROM-MAG)

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 6.201

Der Boom der lateinamerikanischen Literatur im zwanzigsten Jahrhundert hat nicht nur namhafte Schriftstellerinnen und Schriftsteller, sondern auch neue literarische Stilmittel hervorgebracht, unter denen der Magische Realismus, in der Tradition von und in Addition zu Carpentiers *real maravilloso*, sicherlich zu den bekanntesten und auch mit Bezug auf eine Form identitätsstiftenden Schreibens in Lateinamerika zu den wichtigsten zählt. Wir wollen uns in diesem Seminar mit drei Romanen weiblicher Repräsentanten befassen: *La casa de los espíritus* (Isabel Allende, 1982), *La mujer habitada* (Gioconda Belli, 1988) sowie *Como agua para chocolate* (Laura Esquivel, 1989) und eine Annäherung an deren Umsetzung des literarischen Phänomens Magischer Realismus wagen. In der ersten und zweiten Sitzung wird zudem eine Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten gegeben. Das Seminar findet in deutscher Sprache statt; allerdings werden stets die spanischen Originalausgaben der drei Texte für die Besprechung herangezogen. Die drei Romane sind ab dem 15.9.2011 bei der Buchhandlung Buch&Wein, Berger Straße 122, Tel. (069) 23807963, www.buchundwein-ffm.de erhältlich. Die Textkenntnis des Romans von Isabel Allende wird ab der dritten Vorlesungswoche vorausgesetzt; die Kenntnis des Textes von Gioconda Belli ab der achten Woche; der Text von Laura Esquivel muss bis zur elften Woche gelesen sein. Ein begleitender Reader zum Seminar wird ab der zweiten Vorlesungswoche bei skript&kopie, Wolfsgangstr. 141, erhältlich sein. Zum Scheinerwerb besteht die Möglichkeit eines mündlichen Vortrags von ca. 15 Minuten mit schriftlicher Ausarbeitung desselben oder der Abfassung einer Hausarbeit im Umfang von 10 bis 15 DIN-A4-Seiten. Details hierzu werden in der Eröffnungssitzung bekanntgegeben.

Diz Vidal, M.

Tahar Ben Jelloun: Leben und Schreiben zwischen den Kulturen (L3 FR A:L2; B-SLW:2, L2 FR ALF:1/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1)

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, ab 17.10.2011, IG 5.201

Gremels, A.

Romanistische Sprachwissenschaft (Qualifizierungsmodul ROM Q-4 NF)

Dialettologia (IT) (L3 IT Q-S:1; Q-S:2, Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-7:1, Q-4NF:2; Q-6NF:5, Q-6NF:6)

Poletto, C.

S; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, IG 6.201

Il corso prevede una prima introduzione ai problemi riguardanti la suddivisione dei dialetti italiani sulla base delle maggiori caratteristiche lessicali, fonologiche e morfologiche. Nella seconda parte del corso verranno esaminate le maggiori caratteristiche sintattiche dei vari gruppi dialettali (distribuzione delle serie pronominali, scelta dell'ausiliare, struttura dei tipi di frase principali e secondarie, distribuzione degli elementi negativi) sulla base della letteratura, ma anche di atlanti linguistici informatizzati (AIS, ASIT). Verranno discusse le maggiori problematiche relative all'indagine sul campo e i tipi di test da effettuare nella raccolta dati. Verrà inoltre organizzata una sessione pratica di esercitazione nella raccolta di dati dialettali con informatori, possibilmente tramite un'escursione sul campo.

Gli studenti devono avere una buona competenza dell'italiano parlato ed essere pronti a confrontarsi con varietà non standard della lingua. Verrà richiesta la lettura di articoli scientifici in lingua italiana, tedesca e inglese.

Per ottenere l'attestato del corso è necessario partecipare regolarmente ed attivamente alle lezioni, relazionare oralmente un articolo (circa 30 minuti di presentazione) e rielaborare per iscritto uno dei temi trattati nel seminario.

Die Negationsmorpheme in den romanischen Sprachen (FR/IT) (L3 FR/IT Q-S:1; Q-S:2/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-4NF:2; Q-6NF:5)

Poletto, C.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, IG 6.201

Thema dieses Hauptseminars ist die phonologische und morpho-syntaktische Analyse und die diachronische Entwicklung von Negationsmorphemen und Negationswörtern im Französischen und Italienischen. Im Seminar werden wir zunächst die Eigenschaften von präverbalen (ne, non) und postverbale Negationselemente (pas, mica) und ihre diachronische Entwicklung diskutieren, dann werden wir das sogenannte Phänomen der negativen Konkordanz (mehrere negative Elemente, die als eine einzige Negation interpretiert werden) untersuchen. Wir werden auch die Verteilung der verschiedenen Negationselemente in den italienischen, franco-provenzalischen und französischen Varietäten beschreiben, und eine Klassifikation der Morpheme nach dem etymologischen und syntaktischen Typ vorschlagen.

Voraussetzungen für die Teilnahme:

Solide Kenntnisse der französischen bzw. italienischen Grammatik werden vorausgesetzt. Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache wird aber erwartet. Voraussetzung für die Teilnahme ist ebenso ein ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher, französischer bzw. italienischer und englischer Sprache.

Scheinerwerb:

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme sowie eine mündliche Präsentation (ca. 30 Min.) und eine schriftliche Hausarbeit.

Einführung in die Syntax (ES/PT) (L3 ES A-S:1; A-S:2; B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:1; Q-3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1)

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 6.201

Syntax ist ein Teilbereich der Grammatik, der sich mit der adäquaten Beschreibung des Strukturaufbaus von Sätzen beschäftigt. Im Mittelpunkt des Seminars stehen Methoden der syntaktischen Beschreibung, die auf dem generativen Grammatikmodell basieren. Ziel ist es, anhand konkreter syntaktischer Phänomene des Spanischen und Portugiesischen (z.B. Pronomina, Nullsubjekte, Infinitive, Wortstellungsvariation) Grundkenntnisse syntaktischer Analysemethoden zu vermitteln. Die kontrastive Betrachtung der beiden Sprachen wird dabei (auch im gelegentlichen Vergleich mit dem Deutschen oder anderen Sprachen) den Blick für die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden eng verwandten Sprachsysteme schärfen.

Die im Seminar vermittelten Kenntnisse stellen u.a. die Voraussetzung für die Lektüre wissenschaftlicher Texte im Hauptseminar dar und sind darüber hinaus für zukünftige Sprachlehrer unerlässlich.

Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache wird aber erwartet.

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme sowie das erfolgreiche Bestehen der Abschlussklausur. Sofern der Studienverlauf eine schriftliche Hausarbeit vorsieht, kann diese als Alternative zur Klausur angefertigt werden. Die Klausur findet am 2.2.2012 statt. Der Abgabetermin für die Hausarbeit ist der 20.3.2012.

Rinke, E.

Europäisches und Brasilianisches Portugiesisch im Vergleich (ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-7:1, Q-4NF:2; Q-6NF:5, Q-6NF:6)

S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, IG 457

Die Unterschiede zwischen dem europäischen und dem brasilianischen Portugiesischen sind aus linguistischer Sicht gravierend. Zwar wird häufig das brasilianische Portugiesische als eine Varietät des Portugiesischen bezeichnet (wobei mit „das Portugiesische“ die europäische Variante gemeint ist), allerdings basiert diese Zuordnung eher auf historischen Gegebenheiten und nicht auf sprachlichen bzw. sprachwissenschaftlichen Kriterien. Die großen sprachlichen Unterschiede zwischen dem europäischen und dem brasilianischen Portugiesischen betreffen alle Bereiche der Sprache: die Phonologie (das Lautsystem), die Morphologie (die Wortbildung), die Syntax (den Satzbau) und das Lexikon. Im Seminar werden wir uns vor allem mit den Unterschieden im grammatischen Bereich beschäftigen. Diese betreffen beispielsweise das Paradigma der Objektpersonalpronomina, ihre Realisierung und Positionierung im Satz, die Nullsubjekteigenschaft, die Möglichkeiten der Wortstellungsvariation und die Interrogation. Die Leitfrage des Seminars wird sein, inwiefern die Unterschiede zwischen den verschiedenen Varietäten bereits als Evidenz für die Existenz unterschiedlicher grammatischer Systeme interpretiert werden können oder ob es sich noch immer um verschiedene Ausprägungen ein und derselben Grammatik handelt.

Rinke, E.

Solide Grundkenntnisse der Syntax und Sprachkenntnisse des Portugiesischen werden vorausgesetzt. Voraussetzung für die Teilnahme ist ebenso ein **ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher und englischer Sprache**.

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme. Dies schließt die **Lektüre aller Texte** ein sowie **eine regelmäßige Anwesenheit**. Darüber hinaus muss eine **mündliche Präsentation** (ca. 30 Min.) und eine **schriftliche Hausarbeit** angefertigt werden. Der Abgabetermin für die Hausarbeit ist der 20.3.2012.

Anmeldung: Die Teilnehmerzahl für dieses Seminar ist beschränkt. Maximal 36 Studierende können teilnehmen. **Bitte melden Sie sich per email an**: Esther.Rinke@em.uni-Frankfurt.de. Die email sollte die folgenden Informationen enthalten: Name, Studiengang, Studienfächer, Fachsemesterzahl, Zwischenprüfung in Romanistik. Ich werde Ihre Anmeldung per email bestätigen.

Französisch als Minderheitensprache (L3 Q-S:3/L2 FR A-S:2; A-S:3/ROM MAG/BA Q-5:2; Q-6NF:5)

Erfurt, J.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 0.251

Im Studium des Französischen fällt der Blick gemeinhin zunächst auf dessen Ausformung und dessen Strukturen, auf Normen und Varietäten, wie sie sich im hexagonalen Frankreich heute - oder auch in früheren Perioden - dokumentieren lassen. Doch ist das Französische nicht nur die offizielle und die in Frankreich am meisten verbreitete Sprache, es ist auch eine Sprache, die für andere Gesellschaften/ Gemeinschaften den Status einer Minderheitensprache hat, und dies in Frankreich selbst (z.B. in den D.O.M.-T.O.M.) als auch in vielen anderen Ländern, wie in Italien, Kanada, Haiti, USA, Algerien, etc. Gegenstand des Seminars ist es, anhand einiger Fallstudien sowohl die Problematik des Konzepts der Minderheitensprache zu diskutieren als auch auf die sprachlichen Formen und Strukturen zu schauen, die das Französische in Minderheitensituationen markieren. Dabei in Rechnung zu stellen sind in erster Linie Phänomene des Sprachkontakts, der Mehrsprachigkeit und der funktionalen Diversifizierung.

Die Teilnahme an diesem Seminar setzt die vorherige Anmeldung und Einschreibung auf der Lernplattform OLAT voraus: <https://olat.server.uni-frankfurt.de/olat/dmz/>. Die Anmeldung wird am 10. Oktober 2011, 18 Uhr, frei geschaltet.

Grundlagen der spanischen Phonologie und Morphologie (L3 ES A-S:1; A-S:2; B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:1; Q-3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1)

Elsig, M.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, Cas 1.812

Dieses Seminar führt in die Phonologie und Morphologie des Spanischen ein. Während der zentrale Untersuchungsgegenstand der Phonologie die kleinsten bedeutungsunterscheidenden Einheiten von Sprache, die Phoneme, sind, fokussiert die Morphologie auf die kleinsten bedeutungstragenden Einheiten, die Morpheme. Die Phonologie untersucht, nach welchen Regelmäßigkeiten sich die Laute einer Sprache auf ihre Kontexte verteilen und welche Funktion sie dort haben. Eine bedeutungsunterscheidende Funktion haben distinktive Merkmale, wie z.B. Stimmhaftigkeit oder Stimmlosigkeit (vgl. la bala mit la pala). Im Seminar werden auch Prozesse besprochen, die über die Ebene der Phoneme hinausgehen, wie z.B. die Bildung prosodischer Konstituenten oder phonologische Regeln wie Assimilation oder Tilgung von Lauten. Die Morphologie untersucht die Bildung von Lexemen (Wortbildung) und Wortformen (Flexion). Im Mittelpunkt stehen dabei die Prozesse der Flexion (z.B. die verbalen Konjugationsendungen von cantar : canto, cantas, canta, etc.), der Komposition (z.B. sacar + corcho => sacacorchos) und der Derivation (z.B. violín + -ista => violinista).

Ein ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in Englisch, Deutsch und Spanisch wird vorausgesetzt.

Die erfolgreiche Teilnahme wird bescheinigt, wenn an den Seminarsitzungen aktiv und regelmäßig teilgenommen wird und eine Prüfung in Form einer Klausur (90 min.) bzw. einer Hausarbeit bestanden wird.

Literatur:

Blaser, Jutta. 2007. Phonetik und Phonologie des Spanischen. Eine synchronische Einführung . Tübingen: Niemeyer.

Gabriel, Christoph & Trudel Meisenburg. 2007. Romanische Sprachwissenschaft . Paderborn: Fink.

Hualde, José Ignacio. 2005. The Sounds of Spanish . Cambridge: Cambridge University Press.

Schpak-Dolt, Nikolaus. 1999. Einführung in die Morphologie des Spanischen . Tübingen: Niemeyer.

Interrogation (ES) (L3 ES Q-S:1, Q-S:2/ROM MAG/BA ROM Q-5:1, Q-5:2; Q-4NF:2; Q-6NF:5)

Elsig, M.

S; 2.0 SWS; Fr 8:00-10:00, IG 0.251

Das Thema dieses Seminars ist die Interrogativsyntax des Spanischen. Im Zentrum der Semindiskussion werden strukturelle Aspekte des Aufbaus von spanischen Fragesätzen und der Wortstellungsvariation stehen. Dies umfasst sowohl eine Betrachtung der Entscheidungsfragen, die den gesamten Satz erfragen und nur mit sí oder no beantwortet werden können, als auch der Ergänzungsfragen, in denen lediglich der durch ein Fragewort (cuándo, por qué, cómo, etc.) ausgedrückte Teil des Satzes erfragt wird. Daneben wird die Unterscheidung in direkte und indirekte oder eingebettete Fragen zu berücksichtigen sein. Neben den strukturellen Aspekten der Interrogation werden insbesondere Fälle von Wortstellungsvariation Anlass geben, auch Schnittstellenphänomene zwischen Syntax und Pragmatik anzusprechen.

Ein ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in Englisch, Deutsch und Spanisch wird vorausgesetzt. Als vorbereitende Lektüre ist bis zur ersten Seminarsitzung das 20. Kapitel von Alvar (2000) zu lesen (S. 371-380), das rechtzeitig vor Semesterbeginn auf OLAT zur Verfügung gestellt wird. Weitere Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.

Die erfolgreiche Teilnahme wird bescheinigt, wenn an den Seminarsitzungen aktiv und regelmäßig teilgenommen wird und eine Prüfung in Form einer Klausur (90 min.) (Bachelorstudium) bzw. einer Hausarbeit (Bachelor- und Lehramtsstudium) bestanden wird.

Literatur:

Alvar, Manuel (Hrsg.) (2000). *Introducción a la lingüística española*. 1. Aufl. Barcelona: Ed. Ariel (Ariel lingüística). (Standorte: UB 87.076.18, BZG 01/IM 1650 A472)

Linguistische Aspekte der Konstruktion von Geschlechtern in der Romania (L3/L2 FR/IT A-S:1; A-S:2; B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:1; Q-3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1)

Weirich, A.

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, IG 0.251

Auf theoretischer Ebene bietet dieses Seminar einen Einstieg in Theorien der sozialen Konstruktion von Wirklichkeit und der Rolle von Sprache darin. Am Beispiel von Geschlechterverhältnissen, -identitäten und -zuschreibungen werden wir uns deswegen hauptsächlich mit handlungszentrierten Ansätzen der Sprachwissenschaft beschäftigen, d.h. insbesondere Pragmatik, Diskursanalyse und Konversationsanalyse. Im Anschluss werden wir an Hand konkreter Beispiele aus romanischsprachigen Räumen betrachten, wie einerseits hier mittels sprachlicher Praxen Geschlechter konstruiert werden, andererseits, welche Diskurse und Praktiken diese Konstruktionen in Frage stellen und verändern (wollen). Die Auswahl dieser Beispiele soll in Abstimmung auf die individuellen Interessen der Teilnehmer_innen erfolgen.

Es sind Studierende aller romanischen Sprachen und anderer Fachrichtungen herzlich willkommen auf Grund der Studienordnung und der Prüfungsverantwortungen in der Romanistik können Scheine aber leider nur im Bereich der französischen Sprachwissenschaft vergeben werden. Diese können mittels Klausur oder Hausarbeit erworben werden. Zulassungsvoraussetzung zu beidem ist aktive Mitarbeit und Erledigen einer kleineren Aufgabe im Verlaufe des Semesters.

Erforderlich ist weiterhin eine Anmeldung bei OLAT (<http://www.olat.uni-frankfurt.de>), wo Texte und Informationen zur Verfügung gestellt werden.

Morphologie (FR/IT) (L2 FR; L3 FR/IT A-S:1; A-S:2; B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:1; Q-3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1)

Kuchenbrandt, I.

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 130

Romanische Sprachen und Mehrsprachigkeit in der Schweiz (FR) (L3 Q-S:3/L2 FR A-S:2; A-S:3/ROM MAG/BA Q-5:1; Q-4NF:2)

Erfurt, J.

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 0.254

Die Sprachensituation in der Schweiz ist in vieler Hinsicht bemerkenswert: vier Sprachen gelten als offiziell (Deutsch, Französisch, Italienisch; Bündnerromanisch im Kanton Graubünden); die drei zu erst genannten Sprachen sind jeweils auch die Nationalsprachen der Nachbarländer und weisen zu diesen z.T. erhebliche Differenzen auf. Ein nicht unerheblicher Teil der Schweizer, aber keineswegs alle, sind mehrsprachig. Die Sprachlandschaft der Schweiz ist jedoch noch um viele andere Sprachen, darunter auch mehrere romanische Sprachen, reicher, die mit den zahlreiche Immigranten ins Land gekommen sind. Im Mittelpunkt des Seminars stehen sprachwissenschaftliche Untersuchungen zu Themenkreisen wie Status und Funktion von Sprachen, Sprachkontakt, sprachliche Variation und Sprachwandel sowie Einsprachigkeit und Mehrsprachigkeit.

Die Teilnahme an diesem Seminar setzt die vorherige Anmeldung und Einschreibung auf der Lernplattform OLAT voraus: <https://olat.server.uni-frankfurt.de/olat/dmz/>. Die Anmeldung wird am 10. Oktober 2011, 18 Uhr, frei geschaltet.

Spracherosion (ES/PT) (L3 ES Q-S:1; Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-7:1; Q-4NF:2; Q-6NF:5; Q-6NF:6)

Rinke, E.

S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, IG 254

Unter Spracherosion (language attrition) versteht man Sprachverlust bei individuellen Sprechern, der nicht durch physische Defekte bedingt ist (Polinsky 1997). Solche nicht-pathologischen Fälle von Sprachverlust kommen dann vor, wenn Sprecher in der frühen Kindheit eine Sprache als Muttersprache erworben haben, aber im Erwachsenenalter ein von Muttersprachlern abweichendes sprachliches Verhalten bzw. Wissen zeigen. Spracherosion wird vor allem im Kontext des bilingualen Spracherwerbs und der Sprachkontaktforschung diskutiert. Eine zentrale Frage ist, ob das abweichende Sprachverhalten der Sprecher auf das zu Grunde liegende sprachliche Wissen (Kompetenz) oder die Mechanismen des Sprachgebrauchs (Performanz) zurückgeführt werden muss. Desweiteren wird die Frage nach dem Zusammenhang von Spracherosion, unvollständigem Spracherwerb und Sprachwandel diskutiert. Zu Beginn des Seminars werden allgemeine Aspekte des bilingualen Spracherwerbs vorgestellt und diskutiert. Im Anschluss werden wir uns mit konkreten Phänomenen des Sprachverlusts beschäftigen.

Solide Kenntnisse der spanischen bzw. portugiesischen Grammatik sowie Grundkenntnisse der Syntax werden vorausgesetzt . Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache wird aber erwartet. Voraussetzung für die Teilnahme ist ebenso ein **ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher, spanischer bzw. portugiesischer und englischer Sprache** .

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme. Dies schließt die **Lektüre aller Texte** ein sowie eine **regelmäßige Anwesenheit** . Darüber hinaus muss eine **mündliche Präsentation** (ca. 30 Min.) und eine **schriftliche Hausarbeit** angefertigt werden. Der Abgabetermin für die Hausarbeit ist der 20.3.2012.

Die Teilnehmerzahl für dieses Seminar ist beschränkt . Maximal 36 Studierende können teilnehmen. **Bitte melden Sie sich per email an** : Esther.Rinke@em.uni-Frankfurt.de. Die email sollte die folgenden Informationen enthalten: Name, Studiengang, Studienfächer, Fachsemesterzahl, Zwischenprüfung in Romanistik. Ich werde Ihre Anmeldung per email bestätigen.

Sprachgeschichte II: die Romanischen Sprachen in der Renaissance (FR/IT) (L3 FR/IT Q-S:2; Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:2; Q-7:1; Q-6NF:5, Q-6NF:6)

Poletto, C.

S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, IG 0.254

Thema des Hauptseminars sind die Eigenschaften der romanischen Sprachen nach der mittelalterlichen Zeit. Anhand der Analyse von Texten aus dieser Zeit werden wir die allgemeine Entwicklungen der Satzstruktur (Position der Konstituente, Verbstellung im Haupt- und Nebensatz), die morphologischen Eigenschaften (Kongruenzphänomene des Partizips und des flektierten Verbs) und die Entstehung funktionaler Kategorien (wie Artikel und neue Negationsmorpheme) als Grammatikalisierungsprozesse untersuchen. Wir werden auch das Wandeln des Hilfs- und Modalsystems beschreiben, und die Verteilung von satzeinleitenden Konjunktionen diskutieren.

Solide Kenntnisse der französischen bzw. italienischen Grammatik werden vorausgesetzt. Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache wird aber erwartet. Voraussetzung für die Teilnahme ist ebenso ein ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher, französischer bzw. italienischer und englischer Sprache.

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme sowie eine mündliche Präsentation (ca. 30 Min.) und eine schriftliche Hausarbeit.

Sprachkonflikte im Kontext von Minderheitensprachen in der frankophonen Romania (L3/L2 FR A-S:2; A-S:3, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:2; Q-4NF:1)

Weirich, A.

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, Cas 1.812

In diesem Seminar werden wir uns zunächst in theoretischer und allgemeiner Form mit Fragestellungen der Konfliktlinguistik und sprachlicher Minderheiten befassen.

Im Hauptteil des Seminars werden wir uns an Hand verschiedener Analysen literaturbasiert mit aktuellen Konflikten im Kontext dominierenden und dominierten Sprachen (im Calvet schen Sinne) bzw. Sprecher_innen im frankophonen Raum befassen, etwa in Bezug auf Sprachpolitik, Nationalismen und sprachliche Ideologien, sprachliche Normen und Standardisierungsprozesse, aber auch auf der Mikroebene zu beobachtende Konflikte im schulischen, familiären oder beruflichen Kontext. Das genaue Programm soll sich an den individuellen Interessen der Seminarteilnehmer_innen und ihren Hausarbeitsprojekten orientieren.

Zum Scheinerwerb wird das Bernehmen einer kleineren Aufgabe im Seminarverlauf erwartet sowie das Verfassen einer Hausarbeit.

Zur Teilnahme ist die Anmeldung bei OLAT (<http://www.olat.uni-frankfurt.de>) notwendig, wo Texte und Informationen für die Veranstaltung zur Verfügung gestellt werden.

Sprachkontaktphänomene in frankophonen Räumen (L3/L2 FR A-S:2; A-S:3, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:2; Q-4NF:1)

Leichsering, T.

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, Cas 1.812

Die Sprachkontaktforschung ist eine recht junge und faszinierende Teildisziplin innerhalb der Linguistik. Sie beschäftigt sich mit sprachlichen Prozessen und Phänomenen, die aufgrund gesellschaftlicher bzw. individueller Mehrsprachigkeit entstehen. Am Beispiel frankophoner Räume werden wir uns in diesem Seminar mit einigen dieser sog. Kontaktsprachen auseinandersetzen. Linguistische Begriffsklärungen und Sprachbetrachtungen werden dabei ebenso Gegenstand unseres Interesses sein, wie die für Sprachkontakt notwendigen historischen und sozialen Bedingungen innerhalb der jeweiligen Gesellschaften.

Sprachwissenschaftliche Lektüre verschiedener Romane (PT) (ROM MAG//BA ROM Q-3:2; Q-4NF:1)

Streb, R.

S; 2.0 SWS; Mo 18:00-19:30, ab 17.10.2011, IG 6.201

Subjekte und Nullsubjekte in Synchronie und Diachronie (ES) (L3 ES Q-S:2; Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-4NF:2; Q-6NF:5)

Rinke, E.

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NG 2.701

Thema des Seminars sind die syntaktischen Eigenschaften von Subjekten und Nullsubjekten im Spanischen und Portugiesischen. Bekanntermaßen werden beide Sprachen zu den sogenannten Nullsubjekt-Sprachen gerechnet. Das bedeutet, dass das Subjekt nicht immer realisiert wird, obwohl es thematisch und strukturell vorhanden ist. Im Rahmen der generativen Grammatik wird traditionell angenommen, dass das nicht phonologisch realisierte Subjekt in Nullsubjektsätzen zu Grunde liegend als leeres Pronomen (pro) repräsentiert ist. Da sich Sprachen hinsichtlich der Existenz dieser Kategorie unterscheiden, wird davon ausgegangen, dass es sich um eine parametrisierte Eigenschaft der Grammatik handelt. Das bedeutet, dass Kinder im Spracherwerb eine Entscheidung darüber treffen müssen, ob die von ihnen erworbene Muttersprache eine Nullsubjektsprache ist oder nicht. Gleichzeitig wird angenommen, dass die Nullsubjekteigenschaft mit verschiedenen anderen syntaktischen Eigenschaften korreliert, beispielsweise mit der Möglichkeit der Inversion lexikalischer Subjekte, einem reichen Flexionsparadigma und der Nicht-Existenz von Expletiva. Aus typologischer Perspektive sind solche Annahmen jedoch teilweise problematisch, da es Sprachen bzw. Varietäten gibt, die von diesen Generalisierungen abweichen. Hier sind beispielsweise auch das brasilianische Portugiesische (BP) und das dominikanische Spanische (DomSp) zu nennen, wo Subjekte mehr als erwartet realisiert werden, Expletiva vorkommen (DomSp) und Inversion immer mehr abnimmt (BP). Auch ein Vergleich zwischen dem Standard Spanischen und dem europäischen Portugiesischen zeigt, dass Inversion nicht notwendigerweise unter den gleichen Bedingungen und in der gleichen Weise realisiert wird. Zentrale Fragestellungen des Seminars betreffen also: a) die Bedingungen, die gegeben sein müssen, damit eine Sprache Nullsubjekte erlaubt, b) die syntaktische Charakterisierung der Nullsubjekteigenschaft und der damit verbundenen strukturellen Eigenschaften und c) die diachronische Entwicklung der Nullsubjekteigenschaft in bestimmten Varietäten des Spanischen und Portugiesischen.

Zur **Vorbereitung** auf die erste Seminarsitzung soll der folgende Text gelesen werden:

Jaeggli, O. & K. J. Safir (1989): „The null subject parameter and parametric theory“, In: Jaeggli & Safir (eds.): The null subject parameter, Dordrecht: Kluwer, 1-44. Der Text wird rechtzeitig vor Semesterbeginn in OLAT zur Verfügung gestellt.

Solide Kenntnisse der spanischen bzw. portugiesischen Grammatik sowie Grundkenntnisse der Syntax werden vorausgesetzt . Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache wird aber erwartet. Voraussetzung für die Teilnahme ist ebenso ein **ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher, spanischer bzw. portugiesischer und englischer Sprache** .

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme. Dies schließt die **Lektüre aller Texte** ein sowie eine **regelmäßige Anwesenheit** . Darüber hinaus muss eine **mündliche Präsentation** (ca. 30 Min.) und eine **schriftliche Hausarbeit** angefertigt werden. Der Abgabetermin für die Hausarbeit ist der 20.3.2012.

Die Teilnehmerzahl für dieses Seminar ist beschränkt. Maximal 36 Studierende können teilnehmen.

Bitte melden Sie sich per email an : Esther.Rinke@em.uni-Frankfurt.de.

Die email sollte die folgenden Informationen enthalten: Name, Studiengang, Studienfächer, Fachsemesterzahl, Zwischenprüfung in Romanistik. Ich werde Ihre Anmeldung per email bestätigen.

Fremdsprachenausbildung und Romanistische Literaturwissenschaft (Qualifizierungsmodul ROM Q-5 NF)

„Mi Buenos Aires querido“. Die Metropole als Methapher (L3 ES Q-L:2/ROM MAG/BA ROM Q-4:2; Q-5NF:5)

Spiller, R.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 0.254

Afrikanische Stadtliteratur (L3 FR Q-L:2/ROM MAG/BA ROM Q-4:2; Q-5NF:5)

Schulze-Engler, F.;

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 0.254

Spiller, R.

Altportugiesische Troubadours (ROM MAG/BA ROM Q-4:2, Q-6:1; Q-5NF:5, Q-5NF:6)

Wild, G.

S; 2.0 SWS; Mi 10:30-12:00

Am Beginn der portugiesischen Literatur stehen die Gedichte der galizisch-portugiesischen Troubadours. Zu einem guten Teil verdankt sich ihre Entstehung dem kulturellen Transfer aus Frankreich: über die Pilgerstrasse nach Santiago de Compostela vor allem im 13. Jahrhundert wird der thematische und formale Reichtum der provenzalischen Liebeslyrik im äußersten Nordwesten Europas heimisch. Zwischen 1300 und 1430 entstehen an die 2000 Lieder, die nicht nur ein wichtiges portugiesisches Sprachdenkmal darstellen, sondern Portugals Rang als einer Lyriknation begründen, der sich bis in die neueste Literatur fortsetzt. Die thematische Variationsbreite umfasst alle Spielarten literarisch inszenierten Begehrens von der Unerreichbarkeit und Unsagbarkeit des schlechthin Anderen bis zur dessen Aufhebung in Parodie, Satire und selbst Pornographie. Im „close reading“ soll der Ausrucksreichtum dieser - nur vermeintlich - fernen Epoche deutlich werden.

Allgemeine Einführung:

Art. „Cantiga...“, in: Dicionário da Literatura Medieval Galega e portuguesa (Lissabon 2002), sowie: D. Frenz: „Galizisch-Portugiesische Lyrik“, in: KNLL VI, 44 ff (Stgt. 2009). Zu Beginn des Semesters wird im Copyshop Wolfgangstrasse ein Reader als Kopiervorlage bereitstehen.

Análisis contrastivo de textos (español-alemán) B2.1/Stufe 2 (L3 ES B-DF:5; AF:1//BA ROM Q-6:3; Q-7:3; Q-5 NF:2; Q-6 NF:2//ROM-MAG)

Diz Vidal, M.

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, NM 114

En este curso traduciremos diferentes tipos de textos, sobre todo periodísticos, que tratarán la actualidad sociopolítica y económica de España y Latinoamérica. La traducción se hará, en gran parte del curso, en grupos y traduciremos del castellano al alemán; además, nos fijaremos en algunas particularidades idiomáticas y gramaticales de la traducción comparada para llegar a unos conocimientos equivalentes al nivel B2 del Marco de Referencia Europeo. Más información sobre la organización y los materiales relacionados al curso en la primera clase.

- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)
- Klausur (90 Minuten)
- a) als Teilnahmenachweis:
 - regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)
 - 2 schriftliche Übersetzungen
- b) als Leistungsnachweis mit Modulprüfung, zusätzlich zu a)
 - Klausur (90 Minuten)

Composition C2 (Stufe 3) (L3 FR A-F:4; Q-F:1; Q-F:3/L2 AL-F:5//ROM MAG//BA ROM Q-1FR:2; Q-6:2; Q-7:2/Q-2FR NF:2; Q-5NF:1; Q-6NF:1)

Niepceron, S.

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, NM 130

Prüfung: Di 7.2.2012

Ce cours se fixe comme objectif de préparer les étudiants à l'examen de composition, appelée aussi « dissertation ». La maîtrise de la dissertation demande un peu de méthode et beaucoup de pratique. Ces deux aspects permettront à l'étudiant de progresser rapidement. Nous travaillerons sur des thèmes d'actualité d'ordre politique, social et culturel. Tout d'abord, nous commencerons le cours par une série de conseils pratiques très concrets qui font le point sur l'ensemble des problèmes de méthode qui se posent à tout étudiant. La dissertation consiste à conduire une réflexion personnelle et argumentée. Pour développer votre argumentation, vous devrez vous appuyer sur vos connaissances personnelles et vos lectures. Il existe pour vous entraîner un certain nombre de supports. Il est essentiel d'acquérir une bonne culture générale. Qu'est-ce que la culture générale? C'est l'ensemble des connaissances qu'on a sur les sujets les plus variés, mais c'est aussi l'aptitude plus ou moins grande à maîtriser et exploiter ces mêmes connaissances.

Comment améliorer sa culture générale? C'est l'acquisition lente et progressive des connaissances. Il faut s'intéresser aux problèmes de société, suivre l'actualité.

Que faire dans la pratique? Lire quotidiennement un journal (Le Monde , par exemple). Suivre les chaînes françaises en variant les émissions. Dans les discussions qui s'engagent autour de vous en cours, n'hésitez pas à prendre la parole pour vous entraîner à confronter vos idées. Si vous lisez régulièrement la presse, découpez les articles de fond qui traitent les grands thèmes d'actualité afin de constituer des dossiers personnels.

Les étudiants devront rédiger au cours du semestre 5 sujets de composition. Dans le cadre de leur préparation, les étudiants seront amenés à faire des recherches à la bibliothèque sur la problématique du sujet (lecture de la presse). Les sujets seront rédigés alternativement en cours pendant une durée de 2 heures et à la maison.

Le rythme de ce cours étant très soutenu, aucune dissertation ne devra être rendue en retard.

Compétences intégrées C2/Stufe 3: Coaching pour Romanistes (L3 Q-F:2; L2 A-LF:5/ROM MAG//BA ROM Q-6:2; Q-7:2//Q-5NF:1; Q-6NF:1)

Feldhender, D.

S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, NG 2.731

Ce cours propose aux étudiants un travail de réflexion sur leurs parcours de romanistes et sur leurs itinéraires respectifs en prenant appui sur des pratiques actives, à travers l'expression orale, écrite et différents procédés de communication relationnelle dynamique. Cette approche permet de mieux cerner les motivations de chacun dans un parcours de formation universitaire, dans sa propre biographie éducative, langagière et dans l'orientation professionnelle actuelle et à venir. A cet effet, nous nous concentrerons plus particulièrement sur l'échange et la mise en commun de certains aspects:

- parcours éducatifs et motivations profondes dans le choix des études,
- apprentissages et rôle du plurilinguisme et des langues étrangères,
- expériences vécues (séjours à l'étranger, échanges, stages pratiques, activités dans différents secteurs professionnels etc.),
- expériences d'apprentissage et situations professionnelles vécues,
- préparation relationnelle aux situations d'examen,
- orientations, projets, perspectives personnelles et professionnelles,
- réflexion sur le sens et la valeur du travail dans la société européenne actuelle.

Pour mieux être en mesure de comprendre la complexité et les enjeux de ces aspects, nous aurons recours à différentes démarches: activités de communication, approche biographique dynamique, coaching pour le développement de stratégies personnelles, pratiques de médiation et autres méthodes favorisant la prise de conscience et la réalisation de choix professionnels.

Parallèlement à ce travail de réflexion en action, ce cours constitue de même un entraînement à l'expression orale et écrite dans des situations d'implication et de communication relationnelle. Les participants de ce cours seront invités à rédiger au cours du semestre, un portfolio d'auto-formation en tant que pratique réflexive et mode d'accompagnement relationnel et professionnel.

Compétences intégrées C2: Pratiques d'histoires de vies pluriculturelles - Approche actionnelle (L3 Q-F:2; L2 A-LF:5/ROM MAG/BA ROM Q-6:2; Q-7:2//Q-5NF:1; Q-6NF:1)

S; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, NG 2.731

Ce cours propose une approche innovante dynamique des histoires de vie interculturelles et des récits de mobilité et de migration.

Les pratiques d'histoire de vie s'appuient sur différents genres (biographie, autobiographie, journal, mémoire, recherche qualitative herméneutique, approche actionnelle, relationnelle et interactive).

La compréhension approfondie de situations pluriculturelles vécues nous confronte à la complexité de phénomènes qui accompagnent de telles situations.

Pour aborder les biographies plurilingues et pluriculturelles dans leur diversité, nous pourrions envisager les aspects suivants:

- souvenirs de premiers moments plurilingues et pluriculturels (vivre dans plusieurs langues)
- rôle de la langue maternelle et des langues étrangères dans la perception de la diversité
- particularités de parcours plurilingues et pluriculturels (récits de mobilité)
- expériences vécues (séjours à l'étranger, activités dans différents secteurs professionnels)
- découverte de l'entre-deux et de la dynamique identité/altérité
- appréhension de la complexité dans la rencontre pluriculturelle
- expériences interculturelles et médiation
- approche de la conflictualité en situation multiculturelle
- ouverture au pluriculturalisme et au plurilinguisme
- enjeux sociopolitiques des processus de migration.

La mise en relation thématique d'histoires individuelles et collectives peut être favorisée par des pratiques dynamiques, interactives, relationnelles et dramaturgiques qui visent en outre à développer l'expression globale, orale et écrite des participants dans une langue étrangère.

Les étudiants seront de même, invités à réaliser un dossier réalisé à partir des matériaux du semestre ou de projets, sur indications spécifiques qui seront précisées dans le déroulement du travail.

D'autres modalités pour l'obtention d'unité de valeur (oral/écrit) seront présentées au début du semestre.

Feldhendler, D.

Dante, Divina Comedia (L3 IT Q-L:1/ROM MAG/BA ROM Q-4:2; Q-6:1; Q-5NF:5, Q-5NF:6)

S; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, IG 6.201

Dantes Erzählung der verlorenen Sünder, der auf der Suche nach seinem eigenen Seelenheil die drei Jenseitsreiche des Inferno, Purgatorio und Paradiso erkundet, ist ein zeitloses Werk, es gehört zur Weltliteratur. Und es ist ein Werk, mit dem sich die italienische Nation bis heute identifiziert. Um die Gründe seiner anhaltenden Faszination zu erkunden, werden wir uns mit den bis heute kontrovers rezipierten „Anthologiestücken“ der Comedia beschäftigen: Paolo e Francesca, Ugolino, der „kannibalische“ Vater, die Kunst des Büßens im Purgatorio, Matelda im Paradiesgarten, die durch Beatrice vermittelte Gotteschau. Daneben werden wir uns mit Aspekten der Dante-Rezeption befassen: angefangen von Botticellis Dante-Illustrationen bis hin zu Roberto Benignis Dante-Interpretation.

Ott, C.

Flaubert: Madame Bovary und Salammbô (L3 FR Q-L:2/ROM MAG/BA ROM Q-4:2; Q-6:1; Q-5NF:5, Q-5NF:6)

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, Cas 1.812

Madame Bovary ist das Werk, das Gustave Flaubert als Vertreter des literarischen Realismus bekannt machte, während Salammbô, Flauberts eigenwilliger „historischer“ Roman, bereits Tendenzen der Dekadenz vorwegnimmt. In beiden Romanen steht eine femme fatale im Vordergrund, die über der Verehrung falscher Ideale sich und ihre Umwelt zugrunde richtet. Die Beschäftigung mit beiden Werken wird Anlass sein, den französischen Realismus des 19. Jahrhunderts, Flauberts erzähltechnische Innovation, seine Kritik am Geist des bürgerlichen Zeitalters, seine Auseinandersetzung mit der Religion, seine Beschäftigung mit zeitgenössischer Realität und antiker Geschichte zu erörtern.

Ott, C.

Histoire culturelle et sociale C1/C2 (Stufe 2/3) (L3 A-F:3; Q-F:4/L2 A-LF:4/ROM-MAG/BA ROM Q-1FR:2, Q-6:2; Q-7:2; Q-2FR NF:2, Q-5NF:1, Q-6NF:1)

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 118

Prüfung: Do 9.2.2012

L'histoire culturelle et sociale s'affiche en tant que telle dans le paysage historio-graphique français. Au cours de ces dix dernières années, elle est devenue un thème très spécialisé au sein de la discipline historique. La publication de nombreux ouvrages témoignent d'une meilleure visibilité d'enseigner et de comprendre cette spécialité. Nous essayerons dans ce cours d'adopter une posture historiographique et réflexive en soulignant les relations avec les disciplines des sciences sociales et humaines. Le programme du semestre sera illustré par le choix d'époques précises et de thèmes spécifiques relatifs à l'histoire sociale, politique et culturelle de la France. Le programme du cours semestriel ainsi que la liste des exposés seront donnés à la première séance du cours.

Pour une meilleure compréhension des thèmes abordés en cours, des fiches explicatives sous forme de questionnaires paufferont les connaissances acquises par les étudiants.

Les modalités des épreuves seront fixées lors de la première séance.

Niepceron, S.

Histoire et identité: Mémoires et histoire de la guerre d'Algérie C2/Stufe 3 (L3 FR A-F:3; Q-F:4/L2 A-LF:4/ROM MAG/BA ROM Q-6:2; Q-7:2/Q-5NF:1; Q-6NF:1)

Morot, A.

S; 2.0 SWS; Mi 14:15-15:45, NG 2.701

Le 19 octobre 2010 était installée dans le site prestigieux des Invalides, à Paris „la Fondation pour la mémoire de la guerre d'Algérie, des combats du Maroc et de la Tunisie, prévue par la loi du 23 février 2005“ .

Cette loi „portant reconnaissance et contribution nationale en faveur des Français rapatriés“ et qui recommandait (Art. 4) d'enseigner les „aspects positifs de la colonisation“ avait déclenché de vastes polémiques et finalement son article 4 avait été abrogé. L'idée de la fondation avait été de même abandonnée. Mais Nicolas Sarkozy la relançait en décembre 2007, estimant que cette fondation „au service de l'histoire“ contribuera à la „réconciliation“ des mémoires de cette guerre longtemps niée.

De nombreux historiens cependant refusèrent leur participation au conseil scientifique de cette fondation, dénonçant l'inquiétante politique du pouvoir dans le domaine de la mémoire, au seul service, selon eux, des nostalgiques de la colonisation et du courant xénophobe d'extrême droite.

Dans une tribune publiée le 19 février 2011 sur le site Mediapart („Le passé colonial français à l'heure du révisionnisme et de l'histoire officielle“), l'universitaire Olivier Lecour Grandmaison dénonce la stratégie de réhabilitation du colonialisme français que le gouvernement de Sarkozy entend poursuivre.

la loi du 23 février 2005, selon lui, „ n'a pas été abrogée en dépit du retrait de l'article 4“ , car il reste „ un texte qui sanctionne (Art.1) une interprétation officielle, mensongère et apologétique du passé colonial“ . Ainsi, cette Fondation inaugurée le 19 octobre 2010, „ doit être pensée comme la continuation et l'institutionnalisation, du combat apologétique mené par le chef de l'Etat et l'UMP dans un contexte de concurrence toujours plus vive avec le Front National.

À la veille de commémorations majeures: le cinquantième anniversaire des massacres d'octobre 1961 à Paris puis, un an après le cinquantième anniversaire de la fin de la guerre d'Algérie qui sera célébré dans un contexte politique très particulier: celui des élections présidentielles, nul doute que cette Fondation sera mobilisée pour faire entendre ce message (...): 'la colonisation française a été une œuvre de civilisation' „. L'auteur conclut en appelant les candidats des gauches parlementaires aux prochaines présidentielles, à „ prendre l'engagement solennel d'abroger la loi scélérate du 23 février 2005 et de faire disparaître l'indigne Fondation pour la mémoire de la guerre d'Algérie „.

Dans une même perspective 2012, le député MPF (Mouvement pour la France) Dominique Souchet est intervenu en avril 2011 auprès du gouvernement. Dans une lettre adressée au Premier ministre, il demande de „ réaffirmer solennellement l'attachement et le choix définitif du gouvernement français en faveur de la date du 5 décembre pour commémorer la fin de la guerre d'Algérie“ . Cette date qui ne correspond à aucun événement particulier du conflit algérien, a le mérite, selon lui, „ d'apaiser le débat mémoriel et d'éviter toute interprétation idéologique concernant l'issue de cette guerre“ . Il précise que „ le déplacement de cette commémoration à la date du 19 mars (cinquantième anniversaire des accords d'Évian), souhaité par quelques groupes radicaux, qui s'efforcent de susciter une proposition de loi en ce sens, est absolument inacceptable „.

L'objectif de ce séminaire sera d'interroger les rapports entre mémoires, politiques mémorielles et Histoire dans l'élaboration du récit national, pour tenter de discerner les enjeux politiques et identitaires que recouvrent ces conflits mémoriels dans la société française actuelle.

Leitura e discussão de temas actuais da imprensa escrita e audiovisual portuguesa (Stufe 3/B2) (ROM-MAG/BA ROM Q-6: 5, ROM Q-7:5; Q-5 NF:4; Q-6 NF:4)*Mesquita-Sternal, M.*

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 6.201

Nur für Romanisten. **Persönliche Anmeldung nur in der ersten Sitzung.**

Este curso destina-se a estudantes que possuam o nível B1 / Stufe 2 e que queiram aperfeiçoar a sua competência comunicativa, a pronúncia e a fluência na língua oral.

O objectivo é, por um lado, aprender técnicas comunicativas, desenvolver a compreensão e a expressão oral/interactiva e, por um lado, alargar os conhecimentos sobre o mundo português

e o da lusofonia.

Nesta aula vamos ler e analisar textos retirados da imprensa portuguesa escrita, actual (notícias, textos de opinião, artigos utilitários, cartas dos leitores, etc.). Alternadamente, iremos ver e ouvir programas radiofónicos e videos (podcast) da televisão portuguesa (que deverão ser previamente visualizados em casa): contendo excertos de entrevistas, reportagens e programas sobre temas da actualidade portuguesa. Pontualmente, far-se-á também a ponte com o mundo da lusofonia.

A exploração dos textos e dos suportes audiovisuais, através de actividades adequadas (resumos, comentários, transcrições curtas do material áudio, exercícios lacunares ou questionários), dará ocasião não só para rever estruturas gramaticais já adquiridas como também para descobrir novas áreas lexicais. A discussão na aula permitirá desenvolver as técnicas de comunicação interactiva e de argumentação, bem como a reflexão crítica e a autonomia na „leitura“ dos médias.

O material escrito utilizado será distribuído em fotocópias no decurso do semestre.

- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)

- Kursbegleitende mündliche und schriftliche Aufgaben

- Klausur (90 Minuten)

Moralistik in Frankreich (L3 FR Q-L:1/ROM MAG/BA ROM Q-6:1; Q-5NF:6)*Ihring, P.*

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 17.10.2011, IG 6.201

Gegenstand des Seminars ist eine der typischen literarischen Ausprägungsformen des sog. Grand Siècle : die Moralistik, die sich in der Regel über die Kleingattung des Aphorismus konkretisiert. Neben den herausragenden Aphoristikern der Zeit, La Rochfoucauld (1613-1680) und La Bruyère (1645-1696), werden aber auch zwei andere Autoren behandelt, die - mehr oder weniger - von „moralistischem“ Geist inspiriert sind: Blaise Pascal (1623-1662) mit seinen ebenso rätselhaften wie berühmten, erst postum erschienenen Pensées sur la religion und Marie-Madeleine de Lafayette (1534-1692), die den repräsentativen Roman der Epoche verfasst hat: La princesse de Clèves (1678).

Portugiesisch: Competências integradas 2 (ROM MAG/Q-6:5; Q-7:5; Q-5NF:4; Q-6NF:4)

N.N.

S; 2.0 SWS

Producción y análisis de textos escritos B2/Stufe 2 (L3 ES B-DF:5; AF:1// BA ROM Q-6:3; Q-7:3; Q-5 NF:2; Q-6 NF:2//ROM-MAG)*Diz Vidal, M.*

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, ab 17.10.2011, IG 0.254

Spanische Mythen II: El Cid (L3 ES/FR Q-L:1/Q-L:2//MAG/BA ROM Q-4:2; Q-6:1; Q-5NF:5, Q-5NF:6)

Wild, G.

S; 2.0 SWS; Di 16:30-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, IG 6.201

Ende des 11. Jh.s steigt der kastilische Lehnsmann Rodrigo Díaz de Vivar unter Sancho II. zum Söldnerführer auf. Bereits zu Lebzeiten von den Mauren „as-Sayyid“ (Herr) genannt, wird er bald unter dem Namen „El Cid Campeador“ zur wohl schillerndsten Persönlichkeit der älteren spanischen Historie. Reales Leben einer widersprüchlichen Persönlichkeit und wunschtbildliche Phantasien werden vor dem Hintergrund der Reconquista zum Mythos vom „Cid“ als einem Kristallisation spanischer Sekundärtugenden, die in unterschiedlichen Epochen nicht nur in Spanien reaktualisiert werden. Ausgangspunkt dieser spannenden Rezeptionsgeschichte ist das altspanische Epos *Cantar de Mio Cid*, das einzige in Originalgestalt erhaltene Werk seiner Art. Von diesem Werk und seinen späteren Bearbeitungen ausgehend sollen zunächst die Grundzüge der Heldendichtung im Vergleich mit den rekonstruierten kastilischen Epen und der epischen Tradition Frankreichs und im Kontrast zur Epik des klassischen Altertums untersucht werden. Der zweite Teil des Seminars ist der Rezeption des „Mythos Cid“ gewidmet: behandelt werden u.a. die Werke Guillén de Castros (1610), Pierre Corneilles (1636) und Herders (1805). Auch die medialen Transpositionen auf die Opernbühne (Massenet; Debussy/Mendès) und im Film (A. Mann, USA 1961) sollen zur Sprache kommen.

Zur Einführung: Art. „Cid“ in: Lexikon des Mittelalters. Bd. II, Sp. 2078-82.

Für Französischstudierende ist lediglich eine begrenzte Zahl von Arbeitsthemen vorhanden.

Traduction C1 (L3 A-F:4; Q-F:1; Q-F:3/L2 A-LF:5/ROM MAG/BA ROM Q-1FR:2; Q-6:2; Q-7:2/Q-2NF:2; Q-5NF:1; Q-6NF:1)

Périquet, O.

S; 2.0 SWS; Do 18:00-19:30, IG 5.201

Prüfung: Do 9.2.2012

Ce cours s'adresse à des étudiants ayant acquis de bonnes connaissances en français. Il est vivement conseillé d'avoir suivi le cours de traduction B2 avant de se lancer dans ce cours de niveau C1. La pratique régulière et réfléchie de la traduction peut être un moyen très efficace d'apprentissage de la langue française. Ainsi traduirons-nous de courts textes touchant autant à la littérature qu'à la presse. Les objectifs de ce cours sont les suivants:

- préparation intensive à la traduction Allemand/Français
- réflexion sur les difficultés syntaxiques, grammaticales de la traduction.

Ce cours est sanctionné par deux épreuves écrites (Klausur) qui seront prises en compte pour la note finale. Les étudiants devront arriver en cours avec leur traduction préparée.

Die Anmeldung zur Lehrveranstaltung erfolgt in der ersten Sitzung.

Traduction C2 (Stufe 3) (L3 A-F:4; Q-F:1; Q-F:3/L2 A-LF:5/ROM-MAG/BA ROM Q-1FR:2; Q-6:2; Q-7:2/Q-2FR NF:2; Q-5NF:1; Q-6NF:1)

Niepceron, S.

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, ab 21.10.2011, H 7

Prüfung: Fr 10.2.2012

Ce cours s'adresse à des étudiants ayant acquis un très bon niveau de français et une bonne maîtrise des techniques de la traduction et qui souhaitent travailler les nuances de la langue. L'objectif de ce cours est de traduire des textes touchant autant à la littérature qu'à la presse. Les objectifs de ce cours sont les suivants:

- **préparation intensive à la traduction Allemand/Français**
- **réflexion sur les difficultés syntaxiques, grammaticales de la traduction**

Traduire, c'est d'abord lire et comprendre un texte en profondeur. La traduction est surtout un exercice de style: il s'agit d'exprimer en français ce qu'un auteur a écrit dans une autre langue, en utilisant une certaine syntaxe, en choisissant certains mots plutôt que d'autres. Comme pour tout exercice, il faut s'y entraîner systématiquement pour le réussir. La traduction doit être perçue comme un moyen d'apprentissage de la langue, travailler sur un texte pour le traduire, c'est surtout s'en approprier le vocabulaire. Nous ne saurions trop recommander, parallèlement à ces exercices de traduction la mémorisation du vocabulaire qui reste le fondement même de l'apprentissage d'une langue. Par ailleurs, la lecture régulière des journaux français et des œuvres littéraires est vivement recommandée. Il est inutile de rappeler que les étudiants devront arriver en cours en ayant préparé leur traduction.

Traduction C2 (Stufe 3) (L3 A-F:4; Q-F:1; Q-F:3/L2 A-LF:5/ROM-MAG/BA ROM Q-1FR:2; Q-6:2; Q-7:2/Q-2FR NF:2; Q-5NF:1; Q-6NF:1)

Niepceron, S.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 123

Prüfung: Di 7.2.2012

Ce cours s'adresse à des étudiants ayant acquis un très bon niveau de français et une bonne maîtrise des techniques de la traduction et qui souhaitent travailler les nuances de la langue. L'objectif de ce cours est de traduire des textes touchant autant à la littérature qu'à la presse. Les objectifs de ce cours sont les suivants:

- **préparation intensive à la traduction Allemand/Français**
- **réflexion sur les difficultés syntaxiques, grammaticales de la traduction**

Traduire, c'est d'abord lire et comprendre un texte en profondeur. La traduction est surtout un exercice de style: il s'agit d'exprimer en français ce qu'un auteur a écrit dans une autre langue, en utilisant une certaine syntaxe, en choisissant certains mots plutôt que d'autres. Comme pour tout exercice, il faut s'y entraîner systématiquement pour le réussir. La traduction doit être perçue comme un moyen d'apprentissage de la langue, travailler sur un texte pour le traduire, c'est surtout s'en approprier le vocabulaire. Nous ne saurions trop recommander, parallèlement à ces exercices de traduction la mémorisation du vocabulaire qui reste le fondement même de l'apprentissage d'une langue. Par ailleurs, la lecture régulière des journaux français et des œuvres littéraires est vivement recommandée. Il est inutile de rappeler que les étudiants devront arriver en cours en ayant préparé leur traduction.

Traduzione Tedesco-Italiano B2/Stufe 2/Competenze integrate 5 (L3 IT A-F:1/ROM MAG/BA ROM Q-6:4; Q-7:4; Q-5NF:3; Q-6NF:3)

Giaino Patronas, C.

S; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, IG 5.201

Questo corso è rivolto a studenti con buone conoscenze attive dell'italiano e del tedesco e in particolare a chi abbia superato con successo le esercitazioni della grammatica e competenze integrate B1/B2. Attraverso la traduzione di testi di prosa letteraria contemporanea e di testi giornalistici di vario genere, toccheremo le problematiche fondamentali della pratica della traduzione, approfondendo in chiave contrastiva l'analisi sintattica e lessicale dei due sistemi linguistici. Durante il corso si proporranno diversi test che saranno determinanti, superato quello finale per conseguire lo statino o i crediti previsti dal modulo. Il materiale di lavoro sarà messo a disposizione degli studenti durante la prima seduta.

Träume in der lateinamerikanischen Literatur (L3 ES Q-L:1; Q-L:2/ROM MAG/BA ROM Q-4:2; Q-6:1; Q-5NF:5, Q-5NF:6)

Spiller, R.

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, IG 0.254

Von der Celestina zur pícaro justina: Frauenfiguren in der Literatur des Siglo de Oro (L3 ES Q-L:1/ROM MAG/BA ROM Q-6:1; Q-5NF:6)

Estelmann, F.

S; Do 14:00-16:00, Cas 1.812

Im pikaresken Roman des Siglo de Oro haben die weibliche Heldin und die pseudo-autobiographische Erzählerin einen besonderen Platz. Sei es zurückzuführen auf die Bekanntheit und Rezeption von Rojas' Celestina, auf den besonderen Ort, den Frauenfiguren bereits in den frühen pikaresken ‚Klassikern‘ wie dem Guzmán de Alfarache eingenommen hatten, oder auf ein im Siglo de Oro steigendes allgemeines Interesse an weiblicher Perspektive (und Autorschaft) - obwohl von Autoren verfasst, behandeln auffällig viele der Schelmenromane in der ersten Hälfte des 17. Jh. in Spanien das Schicksal und die Abenteuer von Frauenfiguren. In diesem Seminar soll sich von López de Úbedas La pícaro justina (1605) ausgehend, diesem Phänomen der doppelt marginalisierten pícaro - als Repräsentantin der Unterklasse und des weiblichen Geschlechts - gewidmet werden. Neben der gender-Frage, die auf die kulturellen Konstruktionen weiblicher und männlicher Identitätsentwürfe zielt, steht dabei die gattungsgeschichtliche Frage nach der Bedeutung der weiblichen Protagonistin für die Entwicklung des Genres pikaresker Roman im Siglo de Oro im Vordergrund. Neben der Pícaro justina stehen Alonso de Salas Barbadillos La hija de la Celestina und Francisco Delicados La lozana andaluza im Zentrum des Interesses. Ein Reader zur Veranstaltung liegt Anfang des Semesters im Copyshop „script&kopie“ in der Wolfsgangstraße aus.

Zur Anschaffung empfohlen wird:

- López de Úbeda, Francisco (2011): La pícaro Justina. Madrid: Castalia (Clásicos Castalia, 303).

Zur Vorbereitung empfehle ich die Lektüre von:

- Rey Hazas, Antonio (2003): Deslindes de la novela picaresca. Málaga: Universidad de Málaga, Servicio de publicaciones (Kapitel zur Pícaro justina).

- Friedman, Edward H. (1987): The antiheroine's voice. Narrative discourse and transformations of the picaresque. Columbia: University of Missouri Press.

- Cruz, Anne J.: Discourses of poverty: Social Reform and the Picaresque Novel in Early Spain. Toronto/Buffalo/London: University of Toronto Press 1999, S. 116-159 („Textualizing the Other's Body“).

Curso de Gramática Portuguesa 3 B2/Stufe 3 (ROM MAG/Q-6:5; Q-7:5; Q-5NF:4; Q-6NF:4)

Mesquita-Sternal, M.

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, IG 5.201

Este curso destina-se a estudantes que tenham completado com aproveitamento o Curso de Gramática Portuguesa 2 (B1/Stufe 2) .

O objectivo é consolidar e alargar os conhecimentos gramaticais já adquiridos.

Neste curso dar-se-á especial atenção aos tempos simples do Modo Conjuntivo e do Infinitivo Pessoal. Partindo da leitura de textos exemplares, curtos, analisaremos, de forma comparativa, a estrutura da frase subordinada (Nebensatz). Estudaremos as conjunções e os conectores frásicos, a formação dos tempos verbais e as regras para o seu emprego. Ao longo dos capítulos estudados, teremos sempre presente, a correlação dos tempos verbais na frase principal e na frase subordinada. Passo a passo, aprenderemos também as várias possibilidades de substituição de certas formas verbais por outras equivalentes.

Após a primeira fase, onde se terá estudado cada forma verbal de forma sistematizada e no contexto textual, passaremos à fase activa de produção individual de textos curtos, onde serão integrados os conhecimentos anteriormente adquiridos.

Resumindo, serão tratados os seguintes temas gramaticais:

Infinitivo pessoal / Infinitivo impessoal

Modo conjuntivo (presente, imperfeito e futuro)

Orações infinitivas, concessivas, condicionais, temporais, finais e relativas

Modo conjuntivo vs Modo indicativo

Correlação dos tempos verbais (Zeitenfolge) na frase subordinante e subordinada

Leistungsnachweis für Magister und BA ROM :

- exige-se participação activa e regular (mind. 80% der Sitzungen)

- entrega regular de trabalhos escritos solicitados

- Klausur: (90 Minuten)

Arbeitsbuch u. Grammatik :

- Tavares, Ana, Português XXI, Nível 3 , Lidel Edições Técnicas, Lisboa, (última ed.)

- Carla Oliveira / Luísa Coelho, Gramática Aplicada: Português Língua Estrangeira (níveis B2-C1), Texto Editores, Lisboa, 2007

- M.T. Hundertmark-Santos Martins, Portugiesische Grammatik, Max Niemeyer Verlag, Tübingen, 1998.

Fremdsprachenausbildung und Romanistische Sprachwissenschaft (Qualifizierungsmodul ROM Q-6 NF)**Análisis contrastivo de textos (español-alemán) B2.1/Stufe 2 (L3 ES B-DF:5; AF:1//BA ROM Q-6:3; Q-7:3; Q-5 NF:2; Q-6 NF:2//ROM-MAG)**

Diz Vidal, M.

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, NM 114

En este curso traduciremos diferentes tipos de textos, sobre todo periodísticos, que tratarán la actualidad sociopolítica y económica de España y Latinoamérica. La traducción se hará, en gran parte del curso, en grupos y traduciremos del castellano al alemán; además, nos fijaremos en algunas particularidades idiomáticas y gramaticales de la traducción comparada para llegar a unos conocimientos equivalentes al nivel B2 del Marco de Referencia Europeo. Más información sobre la organización y los materiales relacionados al curso en la primera clase.

- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)

- Klausur (90 Minuten)

a) als Teilnahmenachweis:

- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)

- 2 schriftliche Übersetzungen

b) als Leistungsnachweis mit Modulprüfung, zusätzlich zu a)

- Klausur (90 Minuten)

Composition C2 (Stufe 3) (L3 FR A-F:4; Q-F:1; Q-F:3/L2 AL-F:5//ROM MAG//BA ROM Q-1FR:2; Q-6:2; Q-7:2/Q-2FR NF:2; Q-5NF:1; Q-6NF:1)

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, NM 130

Prüfung: Di 7.2.2012

Ce cours se fixe comme objectif de préparer les étudiants à l'examen de composition, appelée aussi « dissertation ». La maîtrise de la dissertation demande un peu de méthode et beaucoup de pratique. Ces deux aspects permettront à l'étudiant de progresser rapidement. Nous travaillerons sur des thèmes d'actualité d'ordre politique, social et culturel. Tout d'abord, nous commencerons le cours par une série de conseils pratiques très concrets qui font le point sur l'ensemble des problèmes de méthode qui se posent à tout étudiant. La dissertation consiste à conduire une réflexion personnelle et argumentée. Pour développer votre argumentation, vous devrez vous appuyer sur vos connaissances personnelles et vos lectures. Il existe pour vous entraîner un certain nombre de supports. Il est essentiel d'acquérir une bonne culture générale. Qu'est-ce que la culture générale? C'est l'ensemble des connaissances qu'on a sur les sujets les plus variés, mais c'est aussi l'aptitude plus ou moins grande à maîtriser et exploiter ces mêmes connaissances.

Comment améliorer sa culture générale? C'est l'acquisition lente et progressive des connaissances. Il faut s'intéresser aux problèmes de société, suivre l'actualité.

Que faire dans la pratique? Lire quotidiennement un journal (Le Monde , par exemple). Suivre les chaînes françaises en variant les émissions. Dans les discussions qui s'engagent autour de vous en cours, n'hésitez pas à prendre la parole pour vous entraîner à confronter vos idées. Si vous lisez régulièrement la presse, découpez les articles de fond qui traitent les grands thèmes d'actualité afin de constituer des dossiers personnels.

Les étudiants devront rédiger au cours du semestre 5 sujets de composition. Dans le cadre de leur préparation, les étudiants seront amenés à faire des recherches à la bibliothèque sur la problématique du sujet (lecture de la presse). Les sujets seront rédigés alternativement en cours pendant une durée de 2 heures et à la maison.

Le rythme de ce cours étant très soutenu, aucune dissertation ne devra être rendue en retard.

*Niepceron, S.***Compétences intégrées C2/Stufe 3: Coaching pour Romanistes (L3 Q-F:2; L2 A-LF:5/ROM MAG/BA ROM Q-6:2; Q-7:2//Q-5NF:1; Q-6NF:1)**

S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, NG 2.731

Ce cours propose aux étudiants un travail de réflexion sur leurs parcours de romanistes et sur leurs itinéraires respectifs en prenant appui sur des pratiques actives, à travers l'expression orale, écrite et différents procédés de communication relationnelle dynamique. Cette approche permet de mieux cerner les motivations de chacun dans un parcours de formation universitaire, dans sa propre biographie éducative, langagière et dans l'orientation professionnelle actuelle et à venir. A cet effet, nous nous concentrerons plus particulièrement sur l'échange et la mise en commun de certains aspects:

- parcours éducatifs et motivations profondes dans le choix des études,
- apprentissages et rôle du plurilinguisme et des langues étrangères,
- expériences vécues (séjours à l'étranger, échanges, stages pratiques, activités dans différents secteurs professionnels etc.),
- expériences d'apprentissage et situations professionnelles vécues,
- préparation relationnelle aux situations d'examen,
- orientations, projets, perspectives personnelles et professionnelles,
- réflexion sur le sens et la valeur du travail dans la société européenne actuelle.

Pour mieux être en mesure de comprendre la complexité et les enjeux de ces aspects, nous aurons recours à différentes démarches: activités de communication, approche biographique dynamique, coaching pour le développement de stratégies personnelles, pratiques de médiation et autres méthodes favorisant la prise de conscience et la réalisation de choix professionnels.

Parallèlement à ce travail de réflexion en action, ce cours constitue de même un entraînement à l'expression orale et écrite dans des situations d'implication et de communication relationnelle. Les participants de ce cours seront invités à rédiger au cours du semestre, un portfolio d'auto-formation en tant que pratique réflexive et mode d'accompagnement relationnel et professionnel.

Feldhendler, D.

Feldhendler, D.

Compétences intégrées C2: Pratiques d'histoires de vies pluriculturelles - Approche actionnelle (L3 Q-F:2; L2 A-LF:5/ROM MAG/BA ROM Q-6:2; Q-7:2//Q-5NF:1; Q-6NF:1) S; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, NG 2.731

Ce cours propose une approche innovante dynamique des histoires de vie interculturelles et des récits de mobilité et de migration.

Les pratiques d'histoire de vie s'appuient sur différents genres (biographie, autobiographie, journal, mémoire, recherche qualitative herméneutique, approche actionnelle, relationnelle et interactive).

La compréhension approfondie de situations pluriculturelles vécues nous confronte à la complexité de phénomènes qui accompagnent de telles situations.

Pour aborder les biographies plurilingues et pluriculturelles dans leur diversité, nous pourrions envisager les aspects suivants:

- souvenirs de premiers moments plurilingues et pluriculturels (vivre dans plusieurs langues)
- rôle de la langue maternelle et des langues étrangères dans la perception de la diversité
- particularités de parcours plurilingues et pluriculturels (récits de mobilité)
- expériences vécues (séjours à l'étranger, activités dans différents secteurs professionnels)
- découverte de l'entre-deux et de la dynamique identité/altérité
- appréhension de la complexité dans la rencontre pluriculturelle
- expériences interculturelles et médiation
- approche de la conflictualité en situation multiculturelle
- ouverture au pluriculturalisme et au plurilinguisme
- enjeux sociopolitiques des processus de migration.

La mise en relation thématique d'histoires individuelles et collectives peut être favorisée par des pratiques dynamiques, interactives, relationnelles et dramaturgiques qui visent en outre à développer l'expression globale, orale et écrite des participants dans une langue étrangère.

Les étudiants seront de même, invités à réaliser un dossier réalisé à partir des matériaux du semestre ou de projets, sur indications spécifiques qui seront précisées dans le déroulement du travail.

D'autres modalités pour l'obtention d'unité de valeur (oral/écrit) seront présentées au début du semestre.

Dialettologia (IT) (L3 IT Q-S:1; Q-S:2, Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-7:1, Q-4NF:2; Q-6NF:5, Q-6NF:6)

Poletto, C.

S; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, IG 6.201

Il corso prevede una prima introduzione ai problemi riguardanti la suddivisione dei dialetti italiani sulla base delle maggiori caratteristiche lessicali, fonologiche e morfologiche. Nella seconda parte del corso verranno esaminate le maggiori caratteristiche sintattiche dei vari gruppi dialettali (distribuzione delle serie pronominali, scelta dell'ausiliare, struttura dei tipi di frase principali e secondarie, distribuzione degli elementi negativi) sulla base della letteratura, ma anche di atlanti linguistici informatizzati (AIS, ASIT). Verranno discusse le maggiori problematiche relative all'indagine sul campo e i tipi di test da effettuare nella raccolta dati. Verrà inoltre organizzata una sessione pratica di esercitazione nella raccolta di dati dialettali con informatori, possibilmente tramite un'escursione sul campo.

Gli studenti devono avere una buona competenza dell'italiano parlato ed essere pronti a confrontarsi con varietà non standard della lingua. Verrà richiesta la lettura di articoli scientifici in lingua italiana, tedesca e inglese.

Per ottenere l'attestato del corso è necessario partecipare regolarmente ed attivamente alle lezioni, relazionare oralmente un articolo (circa 30 minuti di presentazione) e rielaborare per iscritto uno dei temi trattati nel seminario.

Die Negationsmorpheme in den romanischen Sprachen (FR/IT) (L3 FR/IT Q-S:1; Q-S:2/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-4NF:2; Q-6NF:5)

Poletto, C.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, IG 6.201

Thema dieses Hauptseminars ist die phonologische und morpho-syntaktische Analyse und die diachronische Entwicklung von Negationsmorphemen und Negationswörtern im Französischen und Italienischen. Im Seminar werden wir zunächst die Eigenschaften von präverbalen (ne, non) und postverbale Negationselemente (pas, mica) und ihre diachronische Entwicklung diskutieren, dann werden wir das sogenannte Phänomen der negativen Konkordanz (mehrere negative Elemente, die als eine einzige Negation interpretiert werden) untersuchen. Wir werden auch die Verteilung der verschiedenen Negationselemente in den italienischen, franco-provenzalischen und französischen Varietäten beschreiben, und eine Klassifikation der Morpheme nach dem etymologischen und syntaktischen Typ vorschlagen.

Voraussetzungen für die Teilnahme:

Solide Kenntnisse der französischen bzw. italienischen Grammatik werden vorausgesetzt. Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache wird aber erwartet. Voraussetzung für die Teilnahme ist ebenso ein ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher, französischer bzw. italienischer und englischer Sprache.

Scheinerwerb:

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme sowie eine mündliche Präsentation (ca. 30 Min.) und eine schriftliche Hausarbeit.

Elitenmigration und Mehrsprachigkeit (FR) (L3 Q-S:1/ROM Q-5:2; Q-6NF:5)

Erfurt, J.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 6.201

Anders als in der weit verbreiteten Diskussion über Migration und Sprache, in der immer wieder Topoi wie mangelnde Deutschkenntnisse, Bildungsferne, Parallelgesellschaft oder Sonderschule in den Vordergrund gerückt werden, widmet sich dieses Seminar speziell den hochqualifizierten Migranten und ihren sprachlichen Ressourcen. Damit verbindet sich die Idee, anhand konkreter empirischer Studien zur Sprachpraxis und zum sprachlichen Repertoire von Angehörigen der Bildungseliten Auskunft darüber zu erhalten, mit welchen sprachlichen Herausforderungen sich Ärzte, Wissenschaftler, Technikexperten oder leitende Manager in Migrationssituationen konfrontiert sehen. Untersucht wird auch, in welchem sprachlichen Umfeld - in der Familie, am Ort, auf Behörden, in ihren Sprachgemeinschaften und in ihren professionellen Kontexten - sich hochqualifizierte Migranten überhaupt bewegen. So, wie sich die Fallstudien auf empirisches Material aus sprachlichen Interaktionen und auf narrative Datenquellen stützen, führen sie in die Vielfalt der konstitutiven Faktoren von Sprachbiographien und von Sprachverhalten in transnationalen Kontexten ein, wobei ein besonderer Akzent auf dem Ausbau schriftsprachlicher Ressourcen liegt.

Die Teilnahme an diesem Seminar setzt die vorherige Anmeldung und Einschreibung auf der Lernplattform OLAT voraus: <https://olat.server.uni-frankfurt.de/olat/dmz/>. Die Anmeldung wird am 10. Oktober 2011, 18 Uhr, frei geschaltet.

Europäisches und Brasilianisches Portugiesisch im Vergleich (ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-7:1, Q-4NF:2; Q-6NF:5, Q-6NF:6)

Rinke, E.

S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, IG 457

Die Unterschiede zwischen dem europäischen und dem brasilianischen Portugiesischen sind aus linguistischer Sicht gravierend. Zwar wird häufig das brasilianische Portugiesische als eine Varietät des Portugiesischen bezeichnet (wobei mit „das Portugiesische“ die europäische Variante gemeint ist), allerdings basiert diese Zuordnung eher auf historischen Gegebenheiten und nicht auf sprachlichen bzw. sprachwissenschaftlichen Kriterien. Die großen sprachlichen Unterschiede zwischen dem europäischen und dem brasilianischen Portugiesischen betreffen alle Bereiche der Sprache: die Phonologie (das Lautsystem), die Morphologie (die Wortbildung), die Syntax (den Satzbau) und das Lexikon. Im Seminar werden wir uns vor allem mit den Unterschieden im grammatischen Bereich beschäftigen. Diese betreffen beispielsweise das Paradigma der Objektpersonalpronomina, ihre Realisierung und Positionierung im Satz, die Nullsubjekteigenschaft, die Möglichkeiten der Wortstellungsvariation und die Interrogation. Die Leitfrage des Seminars wird sein, inwiefern die Unterschiede zwischen den verschiedenen Varietäten bereits als Evidenz für die Existenz unterschiedlicher grammatischer Systeme interpretiert werden können oder ob es sich noch immer um verschiedene Ausprägungen ein und derselben Grammatik handelt.

Solide Grundkenntnisse der Syntax und Sprachkenntnisse des Portugiesischen werden vorausgesetzt. Voraussetzung für die Teilnahme ist ebenso ein **ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher und englischer Sprache**.

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme. Dies schließt die **Lektüre aller Texte** ein sowie **eine regelmäßige Anwesenheit**. Darüber hinaus muss eine **mündliche Präsentation** (ca. 30 Min.) und eine **schriftliche Hausarbeit** angefertigt werden. Der Abgabetermin für die Hausarbeit ist der 20.3.2012.

Anmeldung: Die Teilnehmerzahl für dieses Seminar ist beschränkt. Maximal 36 Studierende können teilnehmen. **Bitte melden Sie sich per email an**: Esther.Rinke@em.uni-frankfurt.de. Die email sollte die folgenden Informationen enthalten: Name, Studiengang, Studienfächer, Fachsemesterzahl, Zwischenprüfung in Romanistik. Ich werde Ihre Anmeldung per email bestätigen.

Französisch als Minderheitensprache (L3 Q-S:3/L2 FR A-S:2; A-S:3/ROM MAG/BA Q-5:2; Q-6NF:5)

Erfurt, J.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 0.251

Im Studium des Französischen fällt der Blick gemeinhin zunächst auf dessen Ausformung und dessen Strukturen, auf Normen und Varietäten, wie sie sich im hexagonalen Frankreich heute - oder auch in früheren Perioden - dokumentieren lassen. Doch ist das Französische nicht nur die offizielle und die in Frankreich am meisten verbreitete Sprache, es ist auch eine Sprache, die für andere Gesellschaften/ Gemeinschaften den Status einer Minderheitensprache hat, und dies in Frankreich selbst (z.B. in den D.O.M.-T.O.M.) als auch in vielen anderen Ländern, wie in Italien, Kanada, Haiti, USA, Algerien, etc. Gegenstand des Seminars ist es, anhand einiger Fallstudien sowohl die Problematik des Konzepts der Minderheitensprache zu diskutieren als auch auf die sprachlichen Formen und Strukturen zu schauen, die das Französische in Minderheitensituationen markieren. Dabei in Rechnung zu stellen sind in erster Linie Phänomene des Sprachkontakts, der Mehrsprachigkeit und der funktionalen Diversifizierung.

Die Teilnahme an diesem Seminar setzt die vorherige Anmeldung und Einschreibung auf der Lernplattform OLAT voraus: <https://olat.server.uni-frankfurt.de/olat/dmz/>. Die Anmeldung wird am 10. Oktober 2011, 18 Uhr, frei geschaltet.

Histoire culturelle et sociale C1/C2 (Stufe 2/3) (L3 A-F:3; Q-F:4/L2 A-LF:4/ROM-MAG/BA ROM Q-1FR:2, Q-6:2; Q-7:2; Q-2FR NF:2, Q-5NF:1, Q-6NF:1)

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 118

Prüfung: Do 9.2.2012

L'histoire culturelle et sociale s'affiche en tant que telle dans le paysage historio-graphique français. Au cours de ces dix dernières années, elle est devenue un thème très spécialisé au sein de la discipline historique. La publication de nombreux ouvrages témoignent d'une meilleure visibilité d'enseigner et de comprendre cette spécialité. Nous essayerons dans ce cours d'adopter une posture historiographique et réflexive en soulignant les relations avec les disciplines des sciences sociales et humaines. Le programme du semestre sera illustré par le choix d'époques précises et de thèmes spécifiques relatifs à l'histoire sociale, politique et culturelle de la France. Le programme du cours semestriel ainsi que la liste des exposés seront donnés à la première séance du cours.

Pour une meilleure compréhension des thèmes abordés en cours, des fiches explicatives sous forme de questionnaires paufferont les connaissances acquises par les étudiants.

Les modalités des épreuves seront fixées lors de la première séance.

Niepceron, S.

S; 2.0 SWS; Mi 14:15-15:45, NG 2.701

Le 19 octobre 2010 était installée dans le site prestigieux des Invalides, à Paris „la Fondation pour la mémoire de la guerre d'Algérie, des combats du Maroc et de la Tunisie, prévue par la loi du 23 février 2005“ .

Cette loi „portant reconnaissance et contribution nationale en faveur des Français rapatriés“ et qui recommandait (Art. 4) d'enseigner les „aspects positifs de la colonisation“ avait déclenché de vastes polémiques et finalement son article 4 avait été abrogé. L'idée de la fondation avait été de même abandonnée. Mais Nicolas Sarkozy la relançait en décembre 2007, estimant que cette fondation „au service de l'histoire“ contribuera à la „réconciliation“ des mémoires de cette guerre longtemps niée.

De nombreux historiens cependant refusèrent leur participation au conseil scientifique de cette fondation, dénonçant l'inquiétante politique du pouvoir dans le domaine de la mémoire, au seul service, selon eux, des nostalgiques de la colonisation et du courant xénophobe d'extrême droite.

Dans une tribune publiée le 19 février 2011 sur le site Mediapart („Le passé colonial français à l'heure du révisionnisme et de l'histoire officielle“), l'universitaire Olivier Lecour Grandmaison dénonce la stratégie de réhabilitation du colonialisme français que le gouvernement de Sarkozy entend poursuivre.

la loi du 23 février 2005, selon lui, „ n'a pas été abrogée en dépit du retrait de l'article 4“ , car il reste „ un texte qui sanctionne (Art.1) une interprétation officielle, mensongère et apologétique du passé colonial“ . Ainsi, cette Fondation inaugurée le 19 octobre 2010, „ doit être pensée comme la continuation et l'institutionnalisation, du combat apologétique mené par le chef de l'Etat et l'UMP dans un contexte de concurrence toujours plus vive avec le Front National.

À la veille de commémorations majeures: le cinquantième anniversaire des massacres d'octobre 1961 à Paris puis, un an après le cinquantième anniversaire de la fin de la guerre d'Algérie qui sera célébré dans un contexte politique très particulier: celui des élections présidentielles, nul doute que cette Fondation sera mobilisée pour faire entendre ce message (...): „la colonisation française a été une œuvre de civilisation“ „. L'auteur conclut en appelant les candidats des gauches parlementaires aux prochaines présidentielles, à „prendre l'engagement solennel d'abroger la loi scélérate du 23 février 2005 et de faire disparaître l'indigne Fondation pour la mémoire de la guerre d'Algérie „.

Dans une même perspective 2012, le député MPF (Mouvement pour la France) Dominique Souchet est intervenu en avril 2011 auprès du gouvernement. Dans une lettre adressée au Premier ministre, il demande de „ réaffirmer solennellement l'attachement et le choix définitif du gouvernement français en faveur de la date du 5 décembre pour commémorer la fin de la guerre d'Algérie“ . Cette date qui ne correspond à aucun événement particulier du conflit algérien, a le mérite, selon lui, „ d'apaiser le débat mémoriel et d'éviter toute interprétation idéologique concernant l'issue de cette guerre“ . Il précise que „ le déplacement de cette commémoration à la date du 19 mars (cinquantième anniversaire des accords d'Évian), souhaité par quelques groupes radicaux, qui s'efforcent de susciter une proposition de loi en ce sens, est absolument inacceptable „.

L'objectif de ce séminaire sera d'interroger les rapports entre mémoires, politiques mémorielles et Histoire dans l'élaboration du récit national, pour tenter de discerner les enjeux politiques et identitaires que recouvrent ces conflits mémoriels dans la société française actuelle.

Interrogation (ES) (L3 ES Q-S:1, Q-S:2/ROM MAG/BA ROM Q-5:1, Q-5:2; Q-4NF:2; Q-6NF:5)

Elsig, M.

S; 2.0 SWS; Fr 8:00-10:00, IG 0.251

Das Thema dieses Seminars ist die Interrogativsyntax des Spanischen. Im Zentrum der Seminardiskussion werden strukturelle Aspekte des Aufbaus von spanischen Fragesätzen und der Wortstellungsvariation stehen. Dies umfasst sowohl eine Betrachtung der Entscheidungsfragen, die den gesamten Satz erfragen und nur mit sí oder no beantwortet werden können, als auch der Ergänzungsfragen, in denen lediglich der durch ein Fragewort (cuándo, por qué, cómo, etc.) ausgedrückte Teil des Satzes erfragt wird. Daneben wird die Unterscheidung in direkte und indirekte oder eingebettete Fragen zu berücksichtigen sein. Neben den strukturellen Aspekten der Interrogation werden insbesondere Fälle von Wortstellungsvariation Anlass geben, auch Schnittstellenphänomene zwischen Syntax und Pragmatik anzusprechen.

Ein ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in Englisch, Deutsch und Spanisch wird vorausgesetzt. Als vorbereitende Lektüre ist bis zur ersten Seminarsitzung das 20. Kapitel von Alvar (2000) zu lesen (S. 371-380), das rechtzeitig vor Semesterbeginn auf OLAT zur Verfügung gestellt wird. Weitere Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.

Die erfolgreiche Teilnahme wird bescheinigt, wenn an den Seminarsitzungen aktiv und regelmäßig teilgenommen wird und eine Prüfung in Form einer Klausur (90 min.) (Bachelorstudium) bzw. einer Hausarbeit (Bachelor- und Lehramtsstudium) bestanden wird.

Literatur:

Alvar, Manuel (Hrsg.) (2000). *Introducción a la lingüística española*. 1. Aufl. Barcelona: Ed. Ariel (Ariel lingüística). (Standorte: UB 87.076.18, BZG 01/IM 1650 A472)

Leitura e discussão de temas actuais da imprensa escrita e audiovisual portuguesa (Stufe 3/B2) (ROM-MAG/BA ROM Q-6: 5, ROM Q-7:5; Q-5 NF:4; Q-6 NF:4)

Mesquita-Sternal, M.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 6.201

Nur für Romanisten. **Persönliche Anmeldung nur in der ersten Sitzung.**

Este curso destina-se a estudantes que possuam o nível B1 / Stufe 2 e que queiram aperfeiçoar a sua competência comunicativa, a pronúncia e a fluência na língua oral.

O objectivo é, por um lado, aprender técnicas comunicativas, desenvolver a compreensão e a expressão oral/interactiva e, por um lado, alargar os conhecimentos sobre o mundo português e o da lusofonia.

e o da lusofonia.

Nesta aula vamos ler e analisar textos retirados da imprensa portuguesa escrita, actual (notícias, textos de opinião, artigos utilitários, cartas dos leitores, etc.). Alternadamente, iremos ver e ouvir programas radiofónicos e videos (podcast) da televisão portuguesa (que deverão ser previamente visualizados em casa): contendo excertos de entrevistas, reportagens e programas sobre temas da actualidade portuguesa. Pontualmente, far-se-á também a ponte com o mundo da lusofonia.

A exploração dos textos e dos suportes audiovisuais, através de actividades adequadas (resumos, comentários, transcrições curtas do material áudio, exercícios lacunares ou questionários), dará ocasião não só para rever estruturas gramaticais já adquiridas como também para descobrir novas áreas lexicais. A discussão na aula permitirá desenvolver as técnicas de comunicação interactiva e de argumentação, bem como a reflexão crítica e a autonomia na „leitura“ dos médias.

O material escrito utilizado será distribuído em fotocópias no decurso do semestre.

- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)

- Kursbegleitende mündliche und schriftliche Aufgaben

- Klausur (90 Minuten)

Portugiesisch: Competências integradas 2 (ROM MAG/Q-6:5; Q-7:5; Q-5NF:4; Q-6NF:4)

N.N.

S; 2.0 SWS

Producción y análisis de textos escritos B2/Stufe 2 (L3 ES B-DF:5; AF:1// BA ROM Q-6:3; Q-7:3; Q-5 NF:2; Q-6 NF:2//ROM-MAG)

Diz Vidal, M.

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, ab 17.10.2011, IG 0.254

Spracherosion (ES/PT) (L3 ES Q-S:1; Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-7:1; Q-4NF:2; Q-6NF:5; Q-6NF:6)

Rinke, E.

S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, IG 254

Unter Spracherosion (language attrition) versteht man Sprachverlust bei individuellen Sprechern, der nicht durch physische Defekte bedingt ist (Polinsky 1997). Solche nicht-pathologischen Fälle von Sprachverlust kommen dann vor, wenn Sprecher in der frühen Kindheit eine Sprache als Muttersprache erworben haben, aber im Erwachsenenalter ein von Muttersprachlern abweichendes sprachliches Verhalten bzw. Wissen zeigen. Spracherosion wird vor allem im Kontext des bilingualen Spracherwerbs und der Sprachkontaktforschung diskutiert. Eine zentrale Frage ist, ob das abweichende Sprachverhalten der Sprecher auf das zu Grunde liegende sprachliche Wissen (Kompetenz) oder die Mechanismen des Sprachgebrauchs (Performanz) zurückgeführt werden muss. Desweiteren wird die Frage nach dem Zusammenhang von Spracherosion, unvollständigem Spracherwerb und Sprachwandel diskutiert. Zu Beginn des Seminars werden allgemeine Aspekte des bilingualen Spracherwerbs vorgestellt und diskutiert. Im Anschluss werden wir uns mit konkreten Phänomenen des Sprachverlusts beschäftigen.

Solide Kenntnisse der spanischen bzw. portugiesischen Grammatik sowie Grundkenntnisse der Syntax werden vorausgesetzt . Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache wird aber erwartet. Voraussetzung für die Teilnahme ist ebenso ein **ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher, spanischer bzw. portugiesischer und englischer Sprache** .

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme. Dies schließt die **Lektüre aller Texte** ein sowie eine **regelmäßige Anwesenheit** . Darüber hinaus muss eine **mündliche Präsentation** (ca. 30 Min.) und eine **schriftliche Hausarbeit** angefertigt werden. Der Abgabetermin für die Hausarbeit ist der 20.3.2012.

Die Teilnehmerzahl für dieses Seminar ist beschränkt . Maximal 36 Studierende können teilnehmen. **Bitte melden Sie sich per email an** : Esther.Rinke@em.uni-Frankfurt.de. Die email sollte die folgenden Informationen enthalten: Name, Studiengang, Studienfächer, Fachsemesterzahl, Zwischenprüfung in Romanistik. Ich werde Ihre Anmeldung per email bestätigen.

Sprachgeschichte II: die Romanischen Sprachen in der Renaissance (FR/IT) (L3 FR/IT Q-S:2; Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:2; Q-7:1; Q-6NF:5, Q-6NF:6)

Poletto, C.

S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, IG 0.254

Thema des Hauptseminars sind die Eigenschaften der romanischen Sprachen nach der mittelalterlichen Zeit. Anhand der Analyse von Texten aus dieser Zeit werden wir die allgemeine Entwicklungen der Satzstruktur (Position der Konstituente, Verbstellung im Haupt- und Nebensatz), die morphologischen Eigenschaften (Kongruenzphänomene des Partizips und des flektierten Verbs) und die Entstehung funktionaler Kategorien (wie Artikel und neue Negationsmorpheme) als Grammatikalisierungsprozesse untersuchen. Wir werden auch das Wandeln des Hilfs- und Modalsystems beschreiben, und die Verteilung von satzeinleitenden Konjunktionen diskutieren.

Solide Kenntnisse der französischen bzw. italienischen Grammatik werden vorausgesetzt. Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache wird aber erwartet. Voraussetzung für die Teilnahme ist ebenso ein ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher, französischer bzw. italienischer und englischer Sprache.

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme sowie eine mündliche Präsentation (ca. 30 Min.) und eine schriftliche Hausarbeit.

Subjekte und Nullsubjekte in Synchronie und Diachronie (ES) (L3 ES Q-S:2; Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-4NF:2; Q-6NF:5)

Rinke, E.

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NG 2.701

Thema des Seminars sind die syntaktischen Eigenschaften von Subjekten und Nullsubjekten im Spanischen und Portugiesischen. Bekanntermaßen werden beide Sprachen zu den sogenannten Nullsubjekt-Sprachen gerechnet. Das bedeutet, dass das Subjekt nicht immer realisiert wird, obwohl es thematisch und strukturell vorhanden ist. Im Rahmen der generativen Grammatik wird traditionell angenommen, dass das nicht phonologisch realisierte Subjekt in Nullsubjektsätzen zu Grunde liegend als leeres Pronomen (pro) repräsentiert ist. Da sich Sprachen hinsichtlich der Existenz dieser Kategorie unterscheiden, wird davon ausgegangen, dass es sich um eine parametrisierte Eigenschaft der Grammatik handelt. Das bedeutet, dass Kinder im Spracherwerb eine Entscheidung darüber treffen müssen, ob die von ihnen erworbene Muttersprache eine Nullsubjektsprache ist oder nicht. Gleichzeitig wird angenommen, dass die Nullsubjekteigenschaft mit verschiedenen anderen syntaktischen Eigenschaften korreliert, beispielsweise mit der Möglichkeit der Inversion lexikalischer Subjekte, einem reichen Flexionsparadigma und der Nicht-Existenz von Expletiva. Aus typologischer Perspektive sind solche Annahmen jedoch teilweise problematisch, da es Sprachen bzw. Varietäten gibt, die von diesen Generalisierungen abweichen. Hier sind beispielsweise auch das brasilianische Portugiesische (BP) und das dominikanische Spanische (DomSp) zu nennen, wo Subjekte mehr als erwartet realisiert werden. Expletiva vorkommen (DomSp) und Inversion immer mehr abnimmt (BP). Auch ein Vergleich zwischen dem Standard Spanischen und dem europäischen Portugiesischen zeigt, dass Inversion nicht notwendigerweise unter den gleichen Bedingungen und in der gleichen Weise realisiert wird. Zentrale Fragestellungen des Seminars betreffen also: a) die Bedingungen, die gegeben sein müssen, damit eine Sprache Nullsubjekte erlaubt, b) die syntaktische Charakterisierung der Nullsubjekteigenschaft und der damit verbundenen strukturellen Eigenschaften und c) die diachronische Entwicklung der Nullsubjekteigenschaft in bestimmten Varietäten des Spanischen und Portugiesischen.

Zur **Vorbereitung** auf die erste Seminarsitzung soll der folgende Text gelesen werden:

Jaeggli, O. & K. J. Safir (1989): „The null subject parameter and parametric theory“, In: Jaeggli & Safir (eds.): The null subject parameter, Dordrecht: Kluwer, 1-44. Der Text wird rechtzeitig vor Semesterbeginn in OLAT zur Verfügung gestellt.

Solide Kenntnisse der spanischen bzw. portugiesischen Grammatik sowie Grundkenntnisse der Syntax werden vorausgesetzt . Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache wird aber erwartet. Voraussetzung für die Teilnahme ist ebenso ein **ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher, spanischer bzw. portugiesischer und englischer Sprache** .

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme. Dies schließt die **Lektüre aller Texte** ein sowie eine **regelmäßige Anwesenheit** . Darüber hinaus muss eine **mündliche Präsentation** (ca. 30 Min.) und eine **schriftliche Hausarbeit** angefertigt werden. Der Abgabetermin für die Hausarbeit ist der 20.3.2012.

Die Teilnehmerzahl für dieses Seminar ist beschränkt. Maximal 36 Studierende können teilnehmen.

Bitte melden Sie sich per email an : Esther.Rinke@em.uni-Frankfurt.de.

Die email sollte die folgenden Informationen enthalten: Name, Studiengang, Studienfächer, Fachsemesterzahl, Zwischenprüfung in Romanistik. Ich werde Ihre Anmeldung per email bestätigen.

Traduction C1 (L3 A-F:4; Q-F:1; Q-F:3/L2 A-LF:5/ROM MAG/BA ROM Q-1FR:2; Q-6:2; Q-7:2/Q-2NF:2; Q-5NF:1; Q-6NF:1)

Périquet, O.

S; 2.0 SWS; Do 18:00-19:30, IG 5.201

Prüfung: Do 9.2.2012

Le cours s'adresse à des étudiants ayant acquis de bonnes connaissances en français. Il est vivement conseillé d'avoir suivi le cours de traduction B2 avant de se lancer dans ce cours de niveau C1. La pratique régulière et réfléchie de la traduction peut être un moyen très efficace d'apprentissage de la langue française. Ainsi traduirons-nous de courts textes touchant autant à la littérature qu'à la presse. Les objectifs de ce cours sont les suivants:

- préparation intensive à la traduction Allemand/Français
- réflexion sur les difficultés syntaxiques, grammaticales de la traduction.

Le cours est sanctionné par deux épreuves écrites (Klausur) qui seront prises en compte pour la note finale. Les étudiants devront arriver en cours avec leur traduction préparée.

Die Anmeldung zur Lehrveranstaltung erfolgt in der ersten Sitzung.

Traduction C2 (Stufe 3) (L3 A-F:4; Q-F:1; Q-F:3/L2 A-LF:5/ROM-MAG/BA ROM Q-1FR:2; Q-6:2; Q-7:2/Q-2FR NF:2; Q-5NF:1; Q-6NF:1)

Niepceron, S.

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, ab 21.10.2011, H 7

Prüfung: Fr 10.2.2012

Ce cours s'adresse à des étudiants ayant acquis un très bon niveau de français et une bonne maîtrise des techniques de la traduction et qui souhaitent travailler les nuances de la langue. L'objectif de ce cours est de traduire des textes touchant autant à la littérature qu'à la presse. Les objectifs de ce cours sont les suivants:

- **préparation intensive à la traduction Allemand/Français**
- **réflexion sur les difficultés syntaxiques, grammaticales de la traduction**

Traduire, c'est d'abord lire et comprendre un texte en profondeur. La traduction est surtout un exercice de style: il s'agit d'exprimer en français ce qu'un auteur a écrit dans une autre langue, en utilisant une certaine syntaxe, en choisissant certains mots plutôt que d'autres. Comme pour tout exercice, il faut s'y entraîner systématiquement pour le réussir. La traduction doit être perçue comme un moyen d'apprentissage de la langue, travailler sur un texte pour le traduire, c'est surtout s'en approprier le vocabulaire. Nous ne saurions trop recommander, parallèlement à ces exercices de traduction la mémorisation du vocabulaire qui reste le fondement même de l'apprentissage d'une langue. Par ailleurs, la lecture régulière des journaux français et des œuvres littéraires est vivement recommandée. Il est inutile de rappeler que les étudiants devront arriver en cours en ayant préparé leur traduction.

Traduction C2 (Stufe 3) (L3 A-F:4; Q-F:1; Q-F:3/L2 A-LF:5/ROM-MAG/BA ROM Q-1FR:2; Q-6:2; Q-7:2/Q-2FR NF:2; Q-5NF:1; Q-6NF:1)

Niepceron, S.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 123

Prüfung: Di 7.2.2012

Ce cours s'adresse à des étudiants ayant acquis un très bon niveau de français et une bonne maîtrise des techniques de la traduction et qui souhaitent travailler les nuances de la langue. L'objectif de ce cours est de traduire des textes touchant autant à la littérature qu'à la presse. Les objectifs de ce cours sont les suivants:

- **préparation intensive à la traduction Allemand/Français**
- **réflexion sur les difficultés syntaxiques, grammaticales de la traduction**

Traduire, c'est d'abord lire et comprendre un texte en profondeur. La traduction est surtout un exercice de style: il s'agit d'exprimer en français ce qu'un auteur a écrit dans une autre langue, en utilisant une certaine syntaxe, en choisissant certains mots plutôt que d'autres. Comme pour tout exercice, il faut s'y entraîner systématiquement pour le réussir. La traduction doit être perçue comme un moyen d'apprentissage de la langue, travailler sur un texte pour le traduire, c'est surtout s'en approprier le vocabulaire. Nous ne saurions trop recommander, parallèlement à ces exercices de traduction la mémorisation du vocabulaire qui reste le fondement même de l'apprentissage d'une langue. Par ailleurs, la lecture régulière des journaux français et des œuvres littéraires est vivement recommandée. Il est inutile de rappeler que les étudiants devront arriver en cours en ayant préparé leur traduction.

Traduzione Tedesco-Italiano B2/Stufe 2/Competenze integrate 5 (L3 IT A-F:1/ROM MAG/BA ROM Q-6:4; Q-7:4; Q-5NF:3; Q-6NF:3)

Giaino Patronas, C.

S; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, IG 5.201

Questo corso è rivolto a studenti con buone conoscenze attive dell'italiano e del tedesco e in particolare a chi abbia superato con successo le esercitazioni della grammatica e competenze integrate B1/B2. Attraverso la traduzione di testi di prosa letteraria contemporanea e di testi giornalistici di vario genere, toccheremo le problematiche fondamentali della pratica della traduzione, approfondendo in chiave contrastiva l'analisi sintattica e lessicale dei due sistemi linguistici. Durante il corso si proporranno diversi test che saranno determinanti, superato quello finale per conseguire lo statino o i crediti previsti dal modulo. Il materiale di lavoro sarà messo a disposizione degli studenti durante la prima seduta.

Curso de Gramática Portuguesa 3 B2/Stufe 3 (ROM MAG/Q-6:5; Q-7:5; Q-5NF:4; Q-6NF:4)*Mesquita-Sternal, M.*

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, IG 5.201

Este curso destina-se a estudantes que tenham completado com aproveitamento o Curso de Gramática Portuguesa 2 (B1/Stufe 2).

O objectivo é consolidar e alargar os conhecimentos gramaticais já adquiridos.

Neste curso dar-se-á especial atenção aos tempos simples do Modo Conjuntivo e do Infinitivo Pessoal. Partindo da leitura de textos exemplares, curtos, analisaremos, de forma comparativa, a estrutura da frase subordinada (Nebensatz). Estudaremos as conjunções e os conectores frásicos, a formação dos tempos verbais e as regras para o seu emprego. Ao longo dos capítulos estudados, teremos sempre presente, a correlação dos tempos verbais na frase principal e na frase subordinada. Passo a passo, aprenderemos também as várias possibilidades de substituição de certas formas verbais por outras equivalentes.

Após a primeira fase, onde se terá estudado cada forma verbal de forma sistematizada e no contexto textual, passaremos à fase activa de produção individual de textos curtos, onde serão integrados os conhecimentos anteriormente adquiridos.

Resumindo, serão tratados os seguintes temas gramaticais:

Infinitivo pessoal / Infinitivo impessoal

Modo conjuntivo (presente, imperfeito e futuro)

Orações infinitivas, concessivas, condicionais, temporais, finais e relativas

Modo conjuntivo vs Modo indicativo

Correlação dos tempos verbais (Zeitenfolge) na frase subordinante e subordinada

Leistungsnachweis für Magister und BA ROM :

- exige-se participação activa e regular (mind. 80% der Sitzungen)

- entrega regular de trabalhos escritos solicitados

- Klausur: (90 Minuten)

Arbeitsbuch u. Grammatik :

- Tavares, Ana, Português XXI, Nível 3, Lidel Edições Técnicas, Lisboa, (última ed.)

- Carla Oliveira / Luísa Coelho, Gramática Aplicada: Português Língua Estrangeira (níveis B2-C1), Texto Editores, Lisboa, 2007

- M.T. Hundertmark-Santos Martins, Portugiesische Grammatik, Max Niemeyer Verlag, Tübingen, 1998.

Magister (HF/NF)**Propädeutika****Sprachwissenschaftliches Propädeutikum (L3 FR/IT/ES B-SL:1; L2 FR B-SF:1//ROM MAG//BA ROM B-2)***Poletto, C.*

V; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, Cas 823

Prüfung: Di 14:00-16:00, 7.2.2012, Cas 1.801, Abschlußklausur; Modulprüfung

Prüfung: Di 14:00-16:00, 7.2.2012, Cas 1.802, Abschlußklausur; Modulprüfung

Die Einführung in die Sprachwissenschaft sieht vor, dass die Studenten die ersten Grundlagen der modernen Linguistik erwerben. Deshalb wird sich der Kurs zuerst auf die Beschreibung der phonologischen Systeme der romanischen Sprachen durch das Internationale Phonetische Alphabet (IPA) konzentrieren, sowohl auch auf die Unterscheidung zwischen Phonemen und Allophenen, auf die Struktur der Silbe und des Wortakzents. Wir werden auch die häufigsten phonologischen Phänomene diskutieren anhand von Beispielen der romanischen Sprache. Dann werden die Basisbegriffe der Morphologie eingeführt (Morphem, Allomorph) sowie eine erste Analyse der verschiedenen Typen von Morphemen und die zwei Prozesse der Komposition und Affixierung. Wir werden Konstituententests diskutieren, und praktische Übungen zur Unterscheidung der Hauptkonstituente des Satzes ausführen. Am Ende des Kurses wird eine erste Übersicht der Verteilung der romanischen Sprachen und einige Sprachhistorische Grundbegriffe eingeführt. Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die regelmäßige Teilnahme sowie eine schriftliche Klausur am Ende des Kurses.

Tutorium zu „Sprachwissenschaftliches Propädeutikum“

N.N.

TUT; Gruppe 1: Mo 16:00-18:00, ab 24.10.2011, H 5
 Gruppe 2: Di 8:30-10:00, ab 25.10.2011, HZ 13
 Gruppe 3: Di 18:00-19:30, ab 18.10.2011, NG 2.701
 Gruppe 4: Mi 14:00-16:00, ab 19.10.2011, Cas 1.811
 Gruppe 5: Do 8:30-10:00, ab 20.10.2011, NG 2.701
 Gruppe 6: Do 16:00-18:00, ab 20.10.2011, H B

Einführungsveranstaltungen**Einführung in die Hispanistik (L3 ES A-L:1, B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:1; Q-1NF:1)**

Wild, G.

S; 2.0 SWS; Di 12:30-14:00, IG 0.254

In dem Grundlagenseminar für Studienanfänger wird das für den angehenden ispanisten unerlässliche Grundwissen (Bücherkunde, Lexikographie) behandelt. Im Anschluss an einen Gang durch die Geschichte der iberischen Halbinsel werden wesentliche Aspekte der Kulturentwicklung mit Blick auf die Literatur im Überblick vorgestellt. Der zweite Teil des Seminars ist der Geschichte und Literatur Hispanoamerikas gewidmet. Im Copyshop Wolfsgangstrasse liegt zu Semesterbeginn ein Reader bereit. Scheinerwerb durch regelmäßige Anwesenheit und Abschlussklausur.

Einführung in die Lusitanistik (ROM MAG/BA ROM Q-2:1; Q-1NF:1)

Wild, G.

S; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, IG 6.201

In dem Grundlagenseminar für Studienanfänger wird das für den angehenden Lusitanisten unerlässliche Grundwissen (Bücherkunde, Lexikographie) behandelt. Im Anschluss an einen Gang durch die Geschichte Portugals werden wesentliche Aspekte der Kulturentwicklung mit Blick auf die Literatur im vorgestellt. Im zweiten Teil des Seminars ist der Geschichte und Literatur Brasiliens gewidmet.

Im Copyshop Wolfsgangstrasse liegt zu Semesterbeginn ein Reader bereit. Scheinerwerb durch regelmäßige Anwesenheit und Abschlussklausur.

Klausurtermin: 01.02.2012**Einführung in die Syntax (ES/PT) (L3 ES A-S:1; A-S:2; B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:1; Q-3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1)**

Rinke, E.

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 6.201

Syntax ist ein Teilbereich der Grammatik, der sich mit der adäquaten Beschreibung des Strukturaufbaus von Sätzen beschäftigt. Im Mittelpunkt des Seminars stehen Methoden der syntaktischen Beschreibung, die auf dem generativen Grammatikmodell basieren. Ziel ist es, anhand konkreter syntaktischer Phänomene des Spanischen und Portugiesischen (z.B. Pronomina, Nullsubjekte, Infinitive, Wortstellungsvariation) Grundkenntnisse syntaktischer Analysemethoden zu vermitteln. Die kontrastive Betrachtung der beiden Sprachen wird dabei (auch im gelegentlichen Vergleich mit dem Deutschen oder anderen Sprachen) den Blick für die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden eng verwandten Sprachsysteme schärfen.

Die im Seminar vermittelten Kenntnisse stellen u.a. die Voraussetzung für die Lektüre wissenschaftlicher Texte im Hauptseminar dar und sind darüber hinaus für zukünftige Sprachlehrer unerlässlich.

Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache wird aber erwartet.

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme sowie das erfolgreiche Bestehen der Abschlussklausur. Sofern der Studienverlauf eine schriftliche Hausarbeit vorsieht, kann diese als Alternative zur Klausur angefertigt werden. Die Klausur findet am 2.2.2012 statt. Der Abgabetermin für die Hausarbeit ist der 20.3.2012.

Einführung in die französische Literaturwissenschaft (L3/L2 FR A-L:1; B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:1; Q-1NF:1)

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, NG 2.731

Die Veranstaltung richtet sich vor allem an Studienanfänger und hat das Ziel, einen Überblick über die Epochen der französischen Literaturgeschichte (vom Mittelalter bis zur Moderne) zu geben. Anhand von Textbeispielen aus repräsentativen Werken werden die wichtigsten Merkmale und Unterschiede (der Sprache und Poetik, der Gattungen und Themen) im jeweiligen geschichtlichen Kontext vorgestellt.

Ein Schein kann durch eine Abschlußklausur erworben werden. Voraussetzung dafür ist die Erbringung einer kleineren studienbegleitenden Leistung. Näheres zu dieser Leistung gebe ich zu Veranstaltungsbeginn bekannt.

Die zu behandelnden Texte können in der ersten Semesterwoche in Form eines Readers im Copy-Shop „script&kopie“ (Wolfsgangstraße) erworben werden.

Zusätzlich zur Anschaffung empfohlen sind die folgenden beiden Werke: Thomas Klinkert: Einführung in die französische Literaturwissenschaft, Berlin: Erich Schmidt Verlag 3. Aufl. 2004, sowie Jürgen Grimm (Hg.), Französische Literaturgeschichte, Stuttgart/Weimar: Metzler 5. Aufl. 2006.

Estelmann, F.

Einführung in die italienische Literaturwissenschaft (L3 IT A-L:1, B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:1; Q-1NF:1)

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, IG 6.201

Die Einführung vermittelt grundlegende Techniken der literaturwissenschaftlichen Analyse sowie Grundkenntnisse in italienischer Literaturgeschichte.

Nach einer Definition der drei literarischen Hauptgattungen wird das Begriffsinstrumentarium zur Analyse von narrativen, lyrischen und dramatischen Texten vorgestellt und anhand exemplarischer Werke eingeübt. Darüber hinaus wird ein Überblick über die Epochen der italienischen Literatur vermittelt.

Ott, C.

Esercitazioni di fonetica (Tutorium)

TUT; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 19.10.2011, NM 109

Questa esercitazione pratica è aperta a tutti gli studenti - indipendentemente dall'indirizzo di studi - che vogliono acquisire padronanza nella corretta pronuncia e intonazione della lingua italiana. Non sono previsti test di valutazione.

Usai, A.

Grundlagen der spanischen Phonologie und Morphologie (L3 ES A-S:1; A-S:2; B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:1; Q-3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1)

Elsig, M.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, Cas 1.812

Dieses Seminar führt in die Phonologie und Morphologie des Spanischen ein. Während der zentrale Untersuchungsgegenstand der Phonologie die kleinsten bedeutungsunterscheidenden Einheiten von Sprache, die Phoneme, sind, fokussiert die Morphologie auf die kleinsten bedeutungstragenden Einheiten, die Morpheme. Die Phonologie untersucht, nach welchen Regelmäßigkeiten sich die Laute einer Sprache auf ihre Kontexte verteilen und welche Funktion sie dort haben. Eine bedeutungsunterscheidende Funktion haben distinktive Merkmale, wie z.B. Stimmhaftigkeit oder Stimmlosigkeit (vgl. la bala mit la pala). Im Seminar werden auch Prozesse besprochen, die über die Ebene der Phoneme hinausgehen, wie z.B. die Bildung prosodischer Konstituenten oder phonologische Regeln wie Assimilation oder Tilgung von Lauten. Die Morphologie untersucht die Bildung von Lexemen (Wortbildung) und Wortformen (Flexion). Im Mittelpunkt stehen dabei die Prozesse der Flexion (z.B. die verbalen Konjugationsendungen von cantar : canto, cantas, canta, etc.), der Komposition (z.B. sacar + corcho => sacacorchos) und der Derivation (z.B. violín + -ista => violinista).

Ein ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in Englisch, Deutsch und Spanisch wird vorausgesetzt.

Die erfolgreiche Teilnahme wird bescheinigt, wenn an den Seminarsitzungen aktiv und regelmäßig teilgenommen wird und eine Prüfung in Form einer Klausur (90 min.) bzw. einer Hausarbeit bestanden wird.

Literatur:

Blaser, Jutta. 2007. Phonetik und Phonologie des Spanischen. Eine synchronische Einführung . Tübingen: Niemeyer.

Gabriel, Christoph & Trudel Meisenburg. 2007. Romanische Sprachwissenschaft . Paderborn: Fink.

Hualde, José Ignacio. 2005. The Sounds of Spanish . Cambridge: Cambridge University Press.

Schpak-Dolt, Nikolaus. 1999. Einführung in die Morphologie des Spanischen . Tübingen: Niemeyer.

Morphologie (FR/IT) (L2 FR; L3 FR/IT A-S:1; A-S:2; B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:1; Q-3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1)

Kuchenbrandt, I.

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 130

Phonologie (FR/IT) (L2 FR, L3 FR/IT A-S:1; A-S:2/ROM MAG/BA ROM Q-3:1; Q-1NF:2)

Kuchenbrandt, I.

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, NM 130

Tutorium zur „Einführung in die französische Literaturwissenschaft“

N.N.

TUT

Tutorium zur: Einführung in die Hispanistik

N.N.

TUT

Romanische Sprachwissenschaft**Grundstudium****Einführung in die Syntax (ES/PT) (L3 ES A-S:1; A-S:2; B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:1; Q-3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1)***Rinke, E.*

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 6.201

Syntax ist ein Teilbereich der Grammatik, der sich mit der adäquaten Beschreibung des Strukturaufbaus von Sätzen beschäftigt. Im Mittelpunkt des Seminars stehen Methoden der syntaktischen Beschreibung, die auf dem generativen Grammatikmodell basieren. Ziel ist es, anhand konkreter syntaktischer Phänomene des Spanischen und Portugiesischen (z.B. Pronomina, Nullsubjekte, Infinitive, Wortstellungsvariation) Grundkenntnisse syntaktischer Analysemethoden zu vermitteln. Die kontrastive Betrachtung der beiden Sprachen wird dabei (auch im gelegentlichen Vergleich mit dem Deutschen oder anderen Sprachen) den Blick für die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden eng verwandten Sprachsysteme schärfen.

Die im Seminar vermittelten Kenntnisse stellen u.a. die Voraussetzung für die Lektüre wissenschaftlicher Texte im Hauptseminar dar und sind darüber hinaus für zukünftige Sprachlehrer unerlässlich.

Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache wird aber erwartet.

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme sowie das erfolgreiche Bestehen der Abschlussklausur. Sofern der Studienverlauf eine schriftliche Hausarbeit vorsieht, kann diese als Alternative zur Klausur angefertigt werden. Die Klausur findet am 2.2.2012 statt. Der Abgabetermin für die Hausarbeit ist der 20.3.2012.

Linguistische Aspekte der Konstruktion von Geschlechtern in der Romania (L3/L2 FR/IT A-S:1; A-S:2; B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:1; Q-3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1)*Weirich, A.*

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, IG 0.251

Auf theoretischer Ebene bietet dieses Seminar einen Einstieg in Theorien der sozialen Konstruktion von Wirklichkeit und der Rolle von Sprache darin. Am Beispiel von Geschlechterverhältnissen, -identitäten und -zuschreibungen werden wir uns deswegen hauptsächlich mit handlungszentrierten Ansätzen der Sprachwissenschaft beschäftigen, d.h. insbesondere Pragmatik, Diskursanalyse und Konversationsanalyse. Im Anschluss werden wir an Hand konkreter Beispiele aus romanischsprachigen Räumen betrachten, wie einerseits hier mittels sprachlicher Praxen Geschlechter konstruiert werden, andererseits, welche Diskurse und Praktiken diese Konstruktionen in Frage stellen und verändern (wollen). Die Auswahl dieser Beispiele soll in Abstimmung auf die individuellen Interessen der Teilnehmer_innen erfolgen.

Es sind Studierende aller romanischen Sprachen und anderer Fachrichtungen herzlich willkommen auf Grund der Studienordnung und der Prüfungsverantwortungen in der Romanistik können Scheine aber leider nur im Bereich der französischen Sprachwissenschaft vergeben werden. Diese können mittels Klausur oder Hausarbeit erworben werden. Zulassungsvoraussetzung zu beidem ist aktive Mitarbeit und Erledigen einer kleineren Aufgabe im Verlaufe des Semesters.

Erforderlich ist weiterhin eine Anmeldung bei OLAT (<http://www.olat.uni-frankfurt.de>), wo Texte und Informationen zur Verfügung gestellt werden.

Phonologie (FR/IT) (L2 FR, L3 FR/IT A-S:1; A-S:2/ROM MAG/BA ROM Q-3:1; Q-1NF:2)*Kuchenbrandt, I.*

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, NM 130

Sprachkonflikte im Kontext von Minderheitensprachen in der frankophonen Romania (L3/L2 FR A-S:2; A-S:3, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:2; Q-4NF:1)

Weirich, A.

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, Cas 1.812

In diesem Seminar werden wir uns zunächst in theoretischer und allgemeiner Form mit Fragestellungen der Konfliktlinguistik und sprachlicher Minderheiten befassen.

Im Hauptteil des Seminars werden wir uns an Hand verschiedener Analysen literaturbasiert mit aktuellen Konflikten im Kontext dominierenden und dominierten Sprachen (im Calvet'schen Sinne) bzw. Sprecher_innen im frankophonen Raum befassen, etwa in Bezug auf Sprachpolitik, Nationalismen und sprachliche Ideologien, sprachliche Normen und Standardisierungsprozesse, aber auch auf der Mikroebene zu beobachtende Konflikte im schulischen, familiären oder beruflichen Kontext. Das genaue Programm soll sich an den individuellen Interessen der Seminarteilnehmer_innen und ihren Hausarbeitsprojekten orientieren.

Zum Scheinerwerb wird das Bernehmen einer kleineren Aufgabe im Seminarverlauf erwartet sowie das Verfassen einer Hausarbeit.

Zur Teilnahme ist die Anmeldung bei OLAT (<http://www.olat.uni-frankfurt.de>) notwendig, wo Texte und Informationen für die Veranstaltung zur Verfügung gestellt werden.

Sprachkontaktphänomene in frankophonen Räumen (L3/L2 FR A-S:2; A-S:3, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:2; Q-4NF:1)

Leichsering, T.

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, Cas 1.812

Die Sprachkontaktforschung ist eine recht junge und faszinierende Teildisziplin innerhalb der Linguistik. Sie beschäftigt sich mit sprachlichen Prozessen und Phänomenen, die aufgrund gesellschaftlicher bzw. individueller Mehrsprachigkeit entstehen. Am Beispiel frankophoner Räume werden wir uns in diesem Seminar mit einigen dieser sog. Kontaktsprachen auseinandersetzen. Linguistische Begriffsklärungen und Sprachbetrachtungen werden dabei ebenso Gegenstand unseres Interesses sein, wie die für Sprachkontakt notwendigen historischen und sozialen Bedingungen innerhalb der jeweiligen Gesellschaften.

Sprachwissenschaftliche Lektüre verschiedener Romane (PT) (ROM MAG//BA ROM Q-3:2; Q-4NF:1)

Streb, R.

S; 2.0 SWS; Mo 18:00-19:30, ab 17.10.2011, IG 6.201

Hauptstudium
Die Negationsmorpheme in den romanischen Sprachen (FR/IT) (L3 FR/IT Q-S:1; Q-S:2/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-4NF:2; Q-6NF:5)

Poletto, C.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, IG 6.201

Thema dieses Hauptseminars ist die phonologische und morpho-syntaktische Analyse und die diachronische Entwicklung von Negationsmorphemen und Negationswörtern im Französischen und Italienischen. Im Seminar werden wir zunächst die Eigenschaften von präverbalen (ne, non) und postverbale Negationselemente (pas, mica) und ihre diachronische Entwicklung diskutieren, dann werden wir das sogenannte Phänomen der negativen Konkordanz (mehrere negative Elemente, die als eine einzige Negation interpretiert werden) untersuchen. Wir werden auch die Verteilung der verschiedenen Negationselemente in den italienischen, franco-provenzalischen und französischen Varietäten beschreiben, und eine Klassifikation der Morpheme nach dem etymologischen und syntaktischen Typ vorschlagen.

Voraussetzungen für die Teilnahme:

Solide Kenntnisse der französischen bzw. italienischen Grammatik werden vorausgesetzt. Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache wird aber erwartet. Voraussetzung für die Teilnahme ist ebenso ein ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher, französischer bzw. italienischer und englischer Sprache.

Scheinerwerb:

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme sowie eine mündliche Präsentation (ca. 30 Min.) und eine schriftliche Hausarbeit.

Elitenmigration und Mehrsprachigkeit (FR) (L3 Q-S:1/ROM Q-5:2; Q-6NF:5)

Erfurt, J.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 6.201

Anders als in der weit verbreiteten Diskussion über Migration und Sprache, in der immer wieder Topoi wie mangelnde Deutschkenntnisse, Bildungsferne, Parallelgesellschaft oder Sonderschule in den Vordergrund gerückt werden, widmet sich dieses Seminar speziell den hochqualifizierten Migranten und ihren sprachlichen Ressourcen. Damit verbindet sich die Idee, anhand konkreter empirischer Studien zur Sprachpraxis und zum sprachlichen Repertoire von Angehörigen der Bildungseliten Auskunft darüber zu erhalten, mit welchen sprachlichen Herausforderungen sich Ärzte, Wissenschaftler, Technikexperten oder leitende Manager in Migrationssituationen konfrontiert sehen. Untersucht wird auch, in welchem sprachlichen Umfeld - in der Familie, am Ort, auf Behörden, in ihren Sprachgemeinschaften und in ihren professionellen Kontexten - sich hochqualifizierte Migranten überhaupt bewegen. So, wie sich die Fallstudien auf empirisches Material aus sprachlichen Interaktionen und auf narrative Datenquellen stützen, führen sie in die Vielfalt der konstitutiven Faktoren von Sprachbiographien und von Sprachverhalten in transnationalen Kontexten ein, wobei ein besonderer Akzent auf dem Ausbau schriftsprachlicher Ressourcen liegt.

Die Teilnahme an diesem Seminar setzt die vorherige Anmeldung und Einschreibung auf der Lernplattform OLAT voraus: <https://olat.server.uni-frankfurt.de/olat/dmz/>. Die Anmeldung wird am 10. Oktober 2011, 18 Uhr, frei geschaltet.

Französisch als Minderheitensprache (L3 Q-S:3/L2 FR A-S:2; A-S:3/ROM MAG/BA Q-5:2; Q-6NF:5)

Erfurt, J.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 0.251

Im Studium des Französischen fällt der Blick gemeinhin zunächst auf dessen Ausformung und dessen Strukturen, auf Normen und Varietäten, wie sie sich im hexagonalen Frankreich heute - oder auch in früheren Perioden - dokumentieren lassen. Doch ist das Französische nicht nur die offizielle und die in Frankreich am meisten verbreitete Sprache, es ist auch eine Sprache, die für andere Gesellschaften/ Gemeinschaften den Status einer Minderheitensprache hat, und dies in Frankreich selbst (z.B. in den D.O.M.-T.O.M.) als auch in vielen anderen Ländern, wie in Italien, Kanada, Haiti, USA, Algerien, etc. Gegenstand des Seminars ist es, anhand einiger Fallstudien sowohl die Problematik des Konzepts der Minderheitensprache zu diskutieren als auch auf die sprachlichen Formen und Strukturen zu schauen, die das Französische in Minderheitensituationen markieren. Dabei in Rechnung zu stellen sind in erster Linie Phänomene des Sprachkontakts, der Mehrsprachigkeit und der funktionalen Diversifizierung.

Die Teilnahme an diesem Seminar setzt die vorherige Anmeldung und Einschreibung auf der Lernplattform OLAT voraus: <https://olat.server.uni-frankfurt.de/olat/dmz/>. Die Anmeldung wird am 10. Oktober 2011, 18 Uhr, frei geschaltet.

Interrogation (ES) (L3 ES Q-S:1, Q-S:2/ROM MAG/BA ROM Q-5:1, Q-5:2; Q-4NF:2; Q-6NF:5)

Elsig, M.

S; 2.0 SWS; Fr 8:00-10:00, IG 0.251

Das Thema dieses Seminars ist die Interrogativsyntax des Spanischen. Im Zentrum der Seminare Diskussion werden strukturelle Aspekte des Aufbaus von spanischen Fragesätzen und der Wortstellungsvariation stehen. Dies umfasst sowohl eine Betrachtung der Entscheidungsfragen, die den gesamten Satz erfragen und nur mit *sí* oder *no* beantwortet werden können, als auch der Ergänzungsfragen, in denen lediglich der durch ein Fragewort (*cuándo*, *por qué*, *cómo*, etc.) ausgedrückte Teil des Satzes erfragt wird. Daneben wird die Unterscheidung in direkte und indirekte oder eingebettete Fragen zu berücksichtigen sein. Neben den strukturellen Aspekten der Interrogation werden insbesondere Fälle von Wortstellungsvariation Anlass geben, auch Schnittstellenphänomene zwischen Syntax und Pragmatik anzusprechen.

Ein ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in Englisch, Deutsch und Spanisch wird vorausgesetzt. Als vorbereitende Lektüre ist bis zur ersten Seminarsitzung das 20. Kapitel von Alvar (2000) zu lesen (S. 371-380), das rechtzeitig vor Semesterbeginn auf OLAT zur Verfügung gestellt wird. Weitere Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.

Die erfolgreiche Teilnahme wird bescheinigt, wenn an den Seminarsitzungen aktiv und regelmäßig teilgenommen wird und eine Prüfung in Form einer Klausur (90 min.) (Bachelorstudium) bzw. einer Hausarbeit (Bachelor- und Lehramtsstudium) bestanden wird.

Literatur:

Alvar, Manuel (Hrsg.) (2000). *Introducción a la lingüística española*. 1. Aufl. Barcelona: Ed. Ariel (Ariel lingüística). (Standorte: UB 87.076.18, BZG 01/IM 1650 A472)

Romanische Sprachen und Mehrsprachigkeit in der Schweiz (FR) (L3 Q-S:3/L2 FR A-S:2; A-S:3/ROM MAG/BA Q-5:1; Q-4NF:2)

Erfurt, J.

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 0.254

Die Sprachensituation in der Schweiz ist in vieler Hinsicht bemerkenswert: vier Sprachen gelten als offiziell (Deutsch, Französisch, Italienisch; Bündnerromanisch im Kanton Graubünden); die drei zu erst genannten Sprachen sind jeweils auch die Nationalsprachen der Nachbarländer und weisen zu diesen z.T. erhebliche Differenzen auf. Ein nicht unerheblicher Teil der Schweizer, aber keineswegs alle, sind mehrsprachig. Die Sprachlandschaft der Schweiz ist jedoch noch um viele andere Sprachen, darunter auch mehrere romanische Sprachen, reicher, die mit den zahlreiche Immigranten ins Land gekommen sind. Im Mittelpunkt des Seminars stehen sprachwissenschaftliche Untersuchungen zu Themenkreisen wie Status und Funktion von Sprachen, Sprachkontakt, sprachliche Variation und Sprachwandel sowie Einsprachigkeit und Mehrsprachigkeit.

Die Teilnahme an diesem Seminar setzt die vorherige Anmeldung und Einschreibung auf der Lernplattform OLAT voraus: <https://olat.server.uni-frankfurt.de/olat/dmz/>. Die Anmeldung wird am 10. Oktober 2011, 18 Uhr, frei geschaltet.

Spracherosion (ES/PT) (L3 ES Q-S:1; Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-7:1; Q-4NF:2; Q-6NF:5; Q-6NF:6)

Rinke, E.

S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, IG 254

Unter Spracherosion (language attrition) versteht man Sprachverlust bei individuellen Sprechern, der nicht durch physische Defekte bedingt ist (Polinsky 1997). Solche nicht-pathologischen Fälle von Sprachverlust kommen dann vor, wenn Sprecher in der frühen Kindheit eine Sprache als Muttersprache erworben haben, aber im Erwachsenenalter ein von Muttersprachlern abweichendes sprachliches Verhalten bzw. Wissen zeigen. Spracherosion wird vor allem im Kontext des bilingualen Spracherwerbs und der Sprachkontaktforschung diskutiert. Eine zentrale Frage ist, ob das abweichende Sprachverhalten der Sprecher auf das zu Grunde liegende sprachliche Wissen (Kompetenz) oder die Mechanismen des Sprachgebrauchs (Performanz) zurückgeführt werden muss. Desweiteren wird die Frage nach dem Zusammenhang von Spracherosion, unvollständigem Spracherwerb und Sprachwandel diskutiert. Zu Beginn des Seminars werden allgemeine Aspekte des bilingualen Spracherwerbs vorgestellt und diskutiert. Im Anschluss werden wir uns mit konkreten Phänomenen des Sprachverlusts beschäftigen.

Solide Kenntnisse der spanischen bzw. portugiesischen Grammatik sowie Grundkenntnisse der Syntax werden vorausgesetzt . Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache wird aber erwartet. Voraussetzung für die Teilnahme ist ebenso ein **ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher, spanischer bzw. portugiesischer und englischer Sprache** .

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme. Dies schließt die **Lektüre aller Texte** ein sowie eine **regelmäßige Anwesenheit** . Darüber hinaus muss eine **mündliche Präsentation** (ca. 30 Min.) und eine **schriftliche Hausarbeit** angefertigt werden. Der Abgabetermin für die Hausarbeit ist der 20.3.2012.

Die Teilnehmerzahl für dieses Seminar ist beschränkt . Maximal 36 Studierende können teilnehmen. **Bitte melden Sie sich per email an** : Esther.Rinke@em.uni-Frankfurt.de. Die email sollte die folgenden Informationen enthalten: Name, Studiengang, Studienfächer, Fachsemesterzahl, Zwischenprüfung in Romanistik. Ich werde Ihre Anmeldung per email bestätigen.

Sprachgeschichte II: die Romanischen Sprachen in der Renaissance (FR/IT) (L3 FR/IT Q-S:2; Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:2; Q-7:1; Q-6NF:5, Q-6NF:6)

Poletto, C.

S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, IG 0.254

Thema des Hauptseminars sind die Eigenschaften der romanischen Sprachen nach der mittelalterlichen Zeit. Anhand der Analyse von Texten aus dieser Zeit werden wir die allgemeine Entwicklungen der Satzstruktur (Position der Konstituente, Verbstellung im Haupt- und Nebensatz), die morphologischen Eigenschaften (Kongruenzphänomene des Partizips und des flektierten Verbs) und die Entstehung funktionaler Kategorien (wie Artikel und neue Negationsmorpheme) als Grammatikalisierungsprozesse untersuchen. Wir werden auch das Wandeln des Hilfs- und Modalsystems beschreiben, und die Verteilung von satzleitenden Konjunktionen diskutieren.

Solide Kenntnisse der französischen bzw. italienischen Grammatik werden vorausgesetzt. Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache wird aber erwartet. Voraussetzung für die Teilnahme ist ebenso ein ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher, französischer bzw. italienischer und englischer Sprache.

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme sowie eine mündliche Präsentation (ca. 30 Min.) und eine schriftliche Hausarbeit.

Subjekte und Nullsubjekte in Synchronie und Diachronie (ES) (L3 ES Q-S:2; Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-4NF:2; Q-6NF:5)

Rinke, E.

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NG 2.701

Thema des Seminars sind die syntaktischen Eigenschaften von Subjekten und Nullsubjekten im Spanischen und Portugiesischen. Bekanntermaßen werden beide Sprachen zu den sogenannten Nullsubjekt-Sprachen gerechnet. Das bedeutet, dass das Subjekt nicht immer realisiert wird, obwohl es thematisch und strukturell vorhanden ist. Im Rahmen der generativen Grammatik wird traditionell angenommen, dass das nicht phonologisch realisierte Subjekt in Nullsubjektsätzen zu Grunde liegend als leeres Pronomen (pro) repräsentiert ist. Da sich Sprachen hinsichtlich der Existenz dieser Kategorie unterscheiden, wird davon ausgegangen, dass es sich um eine parametrisierte Eigenschaft der Grammatik handelt. Das bedeutet, dass Kinder im Spracherwerb eine Entscheidung darüber treffen müssen, ob die von ihnen erworbene Muttersprache eine Nullsubjektsprache ist oder nicht. Gleichzeitig wird angenommen, dass die Nullsubjekteigenschaft mit verschiedenen anderen syntaktischen Eigenschaften korreliert, beispielsweise mit der Möglichkeit der Inversion lexikalischer Subjekte, einem reichen Flexionsparadigma und der Nicht-Existenz von Expletiva. Aus typologischer Perspektive sind solche Annahmen jedoch teilweise problematisch, da es Sprachen bzw. Varietäten gibt, die von diesen Generalisierungen abweichen. Hier sind beispielsweise auch das brasilianische Portugiesische (BP) und das dominikanische Spanische (DomSp) zu nennen, wo Subjekte mehr als erwartet realisiert werden, Expletiva vorkommen (DomSp) und Inversion immer mehr abnimmt (BP). Auch ein Vergleich zwischen dem Standard Spanischen und dem europäischen Portugiesischen zeigt, dass Inversion nicht notwendigerweise unter den gleichen Bedingungen und in der gleichen Weise realisiert wird. Zentrale Fragestellungen des Seminars betreffen also: a) die Bedingungen, die gegeben sein müssen, damit eine Sprache Nullsubjekte erlaubt, b) die syntaktische Charakterisierung der Nullsubjekteigenschaft und der damit verbundenen strukturellen Eigenschaften und c) die diachronische Entwicklung der Nullsubjekteigenschaft in bestimmten Varietäten des Spanischen und Portugiesischen.

Zur **Vorbereitung** auf die erste Seminarsitzung soll der folgende Text gelesen werden:

Jaeggli, O. & K. J. Safir (1989): „The null subject parameter and parametric theory“, In: Jaeggli & Safir (eds.): The null subject parameter, Dordrecht: Kluwer, 1-44. Der Text wird rechtzeitig vor Semesterbeginn in OLAT zur Verfügung gestellt.

Solide Kenntnisse der spanischen bzw. portugiesischen Grammatik sowie Grundkenntnisse der Syntax werden vorausgesetzt . Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache wird aber erwartet. Voraussetzung für die Teilnahme ist ebenso ein **ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher, spanischer bzw. portugiesischer und englischer Sprache** .

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme. Dies schließt die **Lektüre aller Texte** ein sowie eine **regelmäßige Anwesenheit** . Darüber hinaus muss eine **mündliche Präsentation** (ca. 30 Min.) und eine **schriftliche Hausarbeit** angefertigt werden. Der Abgabetermin für die Hausarbeit ist der 20.3.2012.

Die Teilnehmerzahl für dieses Seminar ist beschränkt. Maximal 36 Studierende können teilnehmen.

Bitte melden Sie sich per email an : Esther.Rinke@em.uni-Frankfurt.de.

Die email sollte die folgenden Informationen enthalten: Name, Studiengang, Studienfächer, Fachsemesterzahl, Zwischenprüfung in Romanistik. Ich werde Ihre Anmeldung per email bestätigen.

Theorien und Methoden der Soziolinguistik (Kolloquium für ExamenskandidatInnen und Promovierende) (L3 FR Q-S:1/ROM MAG)

Erfurt, J.

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-17:30, ab 24.10.2011, IG 6.201

Französische Literatur, Sprache und Kultur

Literatur-, Text- und Medienwissenschaft

Grundstudium

Einführung in die französische Literaturwissenschaft (L3/L2 FR A-L:1; B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:1; Q-1NF:1) *Estelmann, F.*

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, NG 2.731

Die Veranstaltung richtet sich vor allem an Studienanfänger und hat das Ziel, einen Überblick über die Epochen der französischen Literaturgeschichte (vom Mittelalter bis zur Moderne) zu geben. Anhand von Textbeispielen aus repräsentativen Werken werden die wichtigsten Merkmale und Unterschiede (der Sprache und Poetik, der Gattungen und Themen) im jeweiligen geschichtlichen Kontext vorgestellt.

Ein Schein kann durch eine Abschlußklausur erworben werden. Voraussetzung dafür ist die Erbringung einer kleineren studienbegleitenden Leistung. Näheres zu dieser Leistung gebe ich zu Veranstaltungsbeginn bekannt.

Die zu behandelnden Texte können in der ersten Semesterwoche in Form eines Readers im Copy-Shop „script&kopie“ (Wolfgangstraße) erworben werden.

Zusätzlich zur Anschaffung empfohlen sind die folgenden beiden Werke: Thomas Klunkert: Einführung in die französische Literaturwissenschaft, Berlin: Erich Schmidt Verlag 3. Aufl. 2004, sowie Jürgen Grimm (Hg.), Französische Literaturgeschichte, Stuttgart/Weimar: Metzler 5. Aufl. 2006.

Französische Literatur (L3 FR A-L:2; B-SLW:2, L2 FR A-LF:1/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1) *N.N.*

S; 2.0 SWS

Marivaux: Liebespsychologie im Medium der Komödie (L3 FR A:L2; B-SLW:2, L2 FR ALF:1/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1) *Ott, C.*

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 8.2.2012, IG 5.201

Die Liebe, ihre Masken, ihre Lügen und ihre Wahrheiten stehen im Zentrum der Komödien Pierre de Marivaux'. Indem er die Liebe zum Gegenstand einer in Subtilität neuartigen psychologischen Analyse macht, erhebt er sie zu einem Medium der Selbsterfahrung und Selbsterkenntnis jenseits von gesellschaftlichen Zwängen und Konventionen. Der anhaltende Erfolg von Marivaux' »Liebespsychologie« zeigt sich nicht zuletzt an den vielfältigen Inszenierungen und filmischen Bearbeitungen seines Werks. Themen des Proseminars werden u.a. sein: Marivaux' Liebespsychologie als Ausdruck einer neuen Anthropologie; Rollentausch und Geschlechterrollen in Marivaux' Komödien; die literaturgeschichtliche Situierung des Autors im Verhältnis zur Moralistik, zur Empfindsamkeit und zur Aufklärung.

Neoavantgarde in Frankreich (L3 FR A:L2; B-SLW:2, L2 FR ALF:1/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1) *Frenz, D.*

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 6.201

Phantastik in Frankreich und Belgien: Fin de siècle und Zwischenkriegszeit (L3 FR A:L2; B-SLW:2, L2 FR ALF:1/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1) *Amos, T.*

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 1.301

Tutorium zur „Einführung in die französische Literaturwissenschaft“ *N.N.*
TUT

Hauptstudium

Flaubert: Madame Bovary und Salammbô (L3 FR Q-L:2/ROM MAG/BA ROM Q-4:2; Q-6:1; Q-5NF:5, Q-5NF:6)

Ott, C.

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, Cas 1.812

Madame Bovary ist das Werk, das Gustave Flaubert als Vertreter des literarischen Realismus bekannt machte, während Salammbô, Flauberts eigenwilliger „historischer“ Roman, bereits Tendenzen der Dekadenz vorwegnimmt. In beiden Romanen steht eine femme fatale im Vordergrund, die über der Verehrung falscher Ideale sich und ihre Umwelt zugrunde richtet. Die Beschäftigung mit beiden Werken wird Anlass sein, den französischen Realismus des 19. Jahrhunderts, Flauberts erzähltechnische Innovation, seine Kritik am Geist des bürgerlichen Zeitalters, seine Auseinandersetzung mit der Religion, seine Beschäftigung mit zeitgenössischer Realität und antiker Geschichte zu erörtern.

Moralistik in Frankreich (L3 FR Q-L:1/ROM MAG/BA ROM Q-6:1; Q-5NF:6)

Ihring, P.

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 17.10.2011, IG 6.201

Gegenstand des Seminars ist eine der typischen literarischen Ausprägungsformen des sog. Grand Siècle: die Moralistik, die sich in der Regel über die Kleingattung des Aphorismus konkretisiert. Neben den herausragenden Aphoristikern der Zeit, La Rochefoucauld (1613-1680) und La Bruyère (1645-1696), werden aber auch zwei andere Autoren behandelt, die - mehr oder weniger - von „moralistischem“ Geist inspiriert sind: Blaise Pascal (1623-1662) mit seinen ebenso rätselhaften wie berühmten, erst postum erschienenen Pensées sur la religion und Marie-Madeleine de Lafayette (1534-1692), die den repräsentativen Roman der Epoche verfasst hat: La princesse de Clèves (1678).

Parodie und Subversion in Literatur und Theater

Groß, M.;
Estelmann, F.

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, IG 1.411

Die Veranstaltung richtet sich an Studenten der TFM, Dramaturgie, Performing Arts und Romanistik.

Magister TFM: T 2 Analyse/Methoden, T 3 Theatertheorie, T 4 Theatergeschichte

Bachelor TFM: Im Modul 3 „Ästhetik“ unter Teil 2 „Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik“ anrechenbar.

Master Dramaturgie / Erasmus Mundus Performing Arts: Im Modul 1 „Theatergeschichte“ unter Teil 1 „Europäische Theatergeschichte“ oder Teil 2 „Klassische Dramentexte“ anrechenbar.

Romanistik: BA ROM Q-4:1; Q-3NF:2/ROM MAG

Ausgehend von literarischen und dramatischen Grundbegriffen wie Parodie, Subversion und Dialogizität/Intertextualität soll in diesem Seminar ein Einblick in Phänomene des Traditionsbruchs in den Bereichen von moderner Literatur und modernem Theater gegeben werden. Im Vordergrund des Interesses soll die Erarbeitung einschlägiger theoretischer Positionen (wie von Gérard Genette oder Michail Bachtin) stehen, insbesondere in Hinblick auf die Zusammenhänge zwischen Literatur/Theater und Gesellschaft, Tradition sowie Politik. Diese theoretischen Einsichten sollen durch die Lektüre dramatischer und literarischer Texte erweitert werden.

Spanische Mythen II: El Cid (L3 ES/FR Q-L:1/Q-L:2//MAG/BA ROM Q-4:2; Q-6:1; Q-5NF:5, Q-5NF:6)

Wild, G.

S; 2.0 SWS; Di 16:30-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, IG 6.201

Ende des 11. Jh.s steigt der kastilische Lehnsmann Rodrigo Díaz de Vivar unter Sancho II. zum Söldnerführer auf. Bereits zu Lebzeiten von den Mauren „as-Sayyid“ (Herr) genannt, wird er bald unter dem Namen „El Cid Campeador“ zur wohl schillerndsten Persönlichkeit der älteren spanischen Historie. Reales Leben einer widersprüchlichen Persönlichkeit und wunschtbildliche Phantasien werden vor dem Hintergrund der Reconquista zum Mythos vom „Cid“ als einem Kristallisation spanischer Sekundärtugenden, die in unterschiedlichen Epochen nicht nur in Spanien reaktualisiert werden. Ausgangspunkt dieser spannenden Rezeptionsgeschichte ist das altspanische Epos *Cantar de Mio Cid*, das einzige in Originalgestalt erhaltene Werk seiner Art. Von diesem Werk und seinen späteren Bearbeitungen ausgehend sollen zunächst die Grundzüge der Heldendichtung im Vergleich mit den rekonstruierten kastilischen Epen und der epischen Tradition Frankreichs und im Kontrast zur Epik des klassischen Altertums untersucht werden. Der zweite Teil des Seminars ist der Rezeption des „Mythos Cid“ gewidmet: behandelt werden u.a. die Werke Guillén de Castros (1610), Pierre Corneilles (1636) und Herders (1805). Auch die medialen Transpositionen auf die Opernbühne (Massenet; Debussy/Mendès) und im Film (A. Mann, USA 1961) sollen zur Sprache kommen.

Zur Einführung: Art. „Cid“ in: Lexikon des Mittelalters. Bd. II, Sp. 2078-82.

Für Französischstudierende ist lediglich eine begrenzte Zahl von Arbeitsthemen vorhanden.

Sprachwissenschaft

Grundstudium

Linguistische Aspekte der Konstruktion von Geschlechtern in der Romania (L3/L2 FR/IT A-S:1; A-S:2; B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:1; Q-3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1)

Weirich, A.

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, IG 0.251

Auf theoretischer Ebene bietet dieses Seminar einen Einstieg in Theorien der sozialen Konstruktion von Wirklichkeit und der Rolle von Sprache darin. Am Beispiel von Geschlechterverhältnissen, -identitäten und -zuschreibungen werden wir uns deswegen hauptsächlich mit handlungszentrierten Ansätzen der Sprachwissenschaft beschäftigen, d.h. insbesondere Pragmatik, Diskursanalyse und Konversationsanalyse. Im Anschluss werden wir an Hand konkreter Beispiele aus romanischsprachigen Räumen betrachten, wie einerseits hier mittels sprachlicher Praxen Geschlechter konstruiert werden, andererseits, welche Diskurse und Praktiken diese Konstruktionen in Frage stellen und verändern (wollen). Die Auswahl dieser Beispiele soll in Abstimmung auf die individuellen Interessen der Teilnehmer_innen erfolgen.

Es sind Studierende aller romanischen Sprachen und anderer Fachrichtungen herzlich willkommen auf Grund der Studienordnung und der Prüfungsverantwortungen in der Romanistik können Scheine aber leider nur im Bereich der französischen Sprachwissenschaft vergeben werden. Diese können mittels Klausur oder Hausarbeit erworben werden. Zulassungsvoraussetzung zu beidem ist aktive Mitarbeit und Erledigen einer kleineren Aufgabe im Verlaufe des Semesters.

Erforderlich ist weiterhin eine Anmeldung bei OLAT (<http://www.olat.uni-frankfurt.de>), wo Texte und Informationen zur Verfügung gestellt werden.

Morphologie (FR/IT) (L2 FR; L3 FR/IT A-S:1; A-S:2; B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:1; Q-3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1)

Kuchenbrandt, I.

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 130

Phonologie (FR/IT) (L2 FR, L3 FR/IT A-S:1; A-S:2/ROM MAG/BA ROM Q-3:1; Q-1NF:2)

Kuchenbrandt, I.

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, NM 130

Sprachkonflikte im Kontext von Minderheitensprachen in der frankophonen Romania (L3/L2 FR A-S:2; A-S:3, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:2; Q-4NF:1)

Weirich, A.

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, Cas 1.812

In diesem Seminar werden wir uns zunächst in theoretischer und allgemeiner Form mit Fragestellungen der Konfliktlinguistik und sprachlicher Minderheiten befassen.

Im Hauptteil des Seminars werden wir uns an Hand verschiedener Analysen literaturbasiert mit aktuellen Konflikten im Kontext dominierenden und dominierten Sprachen (im Calvet'schen Sinne) bzw. Sprecher_innen im frankophonen Raum befassen, etwa in Bezug auf Sprachpolitik, Nationalismen und sprachliche Ideologien, sprachliche Normen und Standardisierungsprozesse, aber auch auf der Mikroebene zu beobachtende Konflikte im schulischen, familiären oder beruflichen Kontext. Das genaue Programm soll sich an den individuellen Interessen der Seminarteilnehmer_innen und ihren Hausarbeitsprojekten orientieren.

Zum Scheinerwerb wird das Bernehmen einer kleineren Aufgabe im Seminarverlauf erwartet sowie das Verfassen einer Hausarbeit.

Zur Teilnahme ist die Anmeldung bei OLAT (<http://www.olat.uni-frankfurt.de>) notwendig, wo Texte und Informationen für die Veranstaltung zur Verfügung gestellt werden.

Sprachkontaktphänomene in frankophonen Räumen (L3/L2 FR A-S:2; A-S:3, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:2; Q-4NF:1)

Leichsering, T.

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, Cas 1.812

Die Sprachkontaktforschung ist eine recht junge und faszinierende Teildisziplin innerhalb der Linguistik. Sie beschäftigt sich mit sprachlichen Prozessen und Phänomenen, die aufgrund gesellschaftlicher bzw. individueller Mehrsprachigkeit entstehen. Am Beispiel frankophoner Räume werden wir uns in diesem Seminar mit einigen dieser sog. Kontaktsprachen auseinandersetzen. Linguistische Begriffsklärungen und Sprachbetrachtungen werden dabei ebenso Gegenstand unseres Interesses sein, wie die für Sprachkontakt notwendigen historischen und sozialen Bedingungen innerhalb der jeweiligen Gesellschaften.

Hauptstudium**Die Negationsmorpheme in den romanischen Sprachen (FR/IT) (L3 FR/IT Q-S:1; Q-S:2/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-4NF:2; Q-6NF:5)**

Poletto, C.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, IG 6.201

Thema dieses Hauptseminars ist die phonologische und morpho-syntaktische Analyse und die diachronische Entwicklung von Negationsmorphemen und Negationswörtern im Französischen und Italienischen. Im Seminar werden wir zunächst die Eigenschaften von präverbalen (ne, non) und postverbale Negationselemente (pas, mica) und ihre diachronische Entwicklung diskutieren, dann werden wir das sogenannte Phänomen der negativen Konkordanz (mehrere negative Elemente, die als eine einzige Negation interpretiert werden) untersuchen. Wir werden auch die Verteilung der verschiedenen Negationselemente in den italienischen, franco-provenzalischen und französischen Varietäten beschreiben, und eine Klassifikation der Morpheme nach dem etymologischen und syntaktischen Typ vorschlagen.

Voraussetzungen für die Teilnahme:

Solide Kenntnisse der französischen bzw. italienischen Grammatik werden vorausgesetzt. Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache wird aber erwartet. Voraussetzung für die Teilnahme ist ebenso ein ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher, französischer bzw. italienischer und englischer Sprache.

Scheinerwerb:

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme sowie eine mündliche Präsentation (ca. 30 Min.) und eine schriftliche Hausarbeit.

Elitenmigration und Mehrsprachigkeit (FR) (L3 Q-S:1/ROM Q-5:2; Q-6NF:5)

Erfurt, J.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 6.201

Anders als in der weit verbreiteten Diskussion über Migration und Sprache, in der immer wieder Topoi wie mangelnde Deutschkenntnisse, Bildungsferne, Parallelgesellschaft oder Sonderschule in den Vordergrund gerückt werden, widmet sich dieses Seminar speziell den hochqualifizierten Migranten und ihren sprachlichen Ressourcen. Damit verbindet sich die Idee, anhand konkreter empirischer Studien zur Sprachpraxis und zum sprachlichen Repertoire von Angehörigen der Bildungseliten Auskunft darüber zu erhalten, mit welchen sprachlichen Herausforderungen sich Ärzte, Wissenschaftler, Technikexperten oder leitende Manager in Migrationssituationen konfrontiert sehen. Untersucht wird auch, in welchem sprachlichen Umfeld - in der Familie, am Ort, auf Behörden, in ihren Sprachgemeinschaften und in ihren professionellen Kontexten - sich hochqualifizierte Migranten überhaupt bewegen. So, wie sich die Fallstudien auf empirisches Material aus sprachlichen Interaktionen und auf narrative Datenquellen stützen, führen sie in die Vielfalt der konstitutiven Faktoren von Sprachbiographien und von Sprachverhalten in transnationalen Kontexten ein, wobei ein besonderer Akzent auf dem Ausbau schriftsprachlicher Ressourcen liegt.

Die Teilnahme an diesem Seminar setzt die vorherige Anmeldung und Einschreibung auf der Lernplattform OLAT voraus: <https://olat.server.uni-frankfurt.de/olat/dmz/>. Die Anmeldung wird am 10. Oktober 2011, 18 Uhr, frei geschaltet.

Französisch als Minderheitensprache (L3 Q-S:3/L2 FR A-S:2; A-S:3/ROM MAG/BA Q-5:2; Q-6NF:5)

Erfurt, J.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 0.251

Im Studium des Französischen fällt der Blick gemeinhin zunächst auf dessen Ausformung und dessen Strukturen, auf Normen und Varietäten, wie sie sich im hexagonalen Frankreich heute - oder auch in früheren Perioden - dokumentieren lassen. Doch ist das Französische nicht nur die offizielle und die in Frankreich am meisten verbreitete Sprache, es ist auch eine Sprache, die für andere Gesellschaften/ Gemeinschaften den Status einer Minderheitensprache hat, und dies in Frankreich selbst (z.B. in den D.O.M.-T.O.M.) als auch in vielen anderen Ländern, wie in Italien, Kanada, Haiti, USA, Algerien, etc. Gegenstand des Seminars ist es, anhand einiger Fallstudien sowohl die Problematik des Konzepts der Minderheitensprache zu diskutieren als auch auf die sprachlichen Formen und Strukturen zu schauen, die das Französische in Minderheitensituationen markieren. Dabei in Rechnung zu stellen sind in erster Linie Phänomene des Sprachkontakts, der Mehrsprachigkeit und der funktionalen Diversifizierung.

Die Teilnahme an diesem Seminar setzt die vorherige Anmeldung und Einschreibung auf der Lernplattform OLAT voraus: <https://olat.server.uni-frankfurt.de/olat/dmz/>. Die Anmeldung wird am 10. Oktober 2011, 18 Uhr, frei geschaltet.

Sprachgeschichte II: die Romanischen Sprachen in der Renaissance (FR/IT) (L3 FR/IT Q-S:2; Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:2; Q-7:1; Q-6NF:5, Q-6NF:6)

Poletto, C.

S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, IG 0.254

Thema des Hauptseminars sind die Eigenschaften der romanischen Sprachen nach der mittelalterlichen Zeit. Anhand der Analyse von Texten aus dieser Zeit werden wir die allgemeine Entwicklungen der Satzstruktur (Position der Konstituente, Verbstellung im Haupt- und Nebensatz), die morphologischen Eigenschaften (Kongruenzphänomene des Partizips und des flektierten Verbs) und die Entstehung funktionaler Kategorien (wie Artikel und neue Negationsmorpheme) als Grammatikalisierungsprozesse untersuchen. Wir werden auch das Wandeln des Hilfs- und Modalsystems beschreiben, und die Verteilung von satzeinleitenden Konjunktionen diskutieren.

Solide Kenntnisse der französischen bzw. italienischen Grammatik werden vorausgesetzt. Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache wird aber erwartet. Voraussetzung für die Teilnahme ist ebenso ein ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher, französischer bzw. italienischer und englischer Sprache.

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme sowie eine mündliche Präsentation (ca. 30 Min.) und eine schriftliche Hausarbeit.

Theorien und Methoden der Soziolinguistik (Kolloquium für ExamenkandidatInnen und Promovierende) (L3 FR Q-S:1/ROM MAG)

Erfurt, J.

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-17:30, ab 24.10.2011, IG 6.201

Grundstudium

Histoire et identité: Mémoires et histoire de la guerre d'Algérie C2/Stufe 3 (L3 FR A-F:3; Q-F:4/L2 A-LF:4/ROM MAG/BA ROM Q-6:2; Q-7:2/Q-5NF:1; Q-6NF:1)

Morot, A.

S; 2.0 SWS; Mi 14:15-15:45, NG 2.701

Le 19 octobre 2010 était installée dans le site prestigieux des Invalides, à Paris „la Fondation pour la mémoire de la guerre d'Algérie, des combats du Maroc et de la Tunisie, prévue par la loi du 23 février 2005“ .

Cette loi „portant reconnaissance et contribution nationale en faveur des Français rapatriés“ et qui recommandait (Art. 4) d'enseigner les „aspects positifs de la colonisation“ avait déclenché de vastes polémiques et finalement son article 4 avait été abrogé. L'idée de la fondation avait été de même abandonnée. Mais Nicolas Sarkozy la relançait en décembre 2007, estimant que cette fondation „au service de l'histoire“ contribuera à la „réconciliation“ des mémoires de cette guerre longtemps niée.

De nombreux historiens cependant refusèrent leur participation au conseil scientifique de cette fondation, dénonçant l'inquiétante politique du pouvoir dans le domaine de la mémoire, au seul service, selon eux, des nostalgiques de la colonisation et du courant xénophobe d'extrême droite.

Dans une tribune publiée le 19 février 2011 sur le site Mediapart („Le passé colonial français à l'heure du révisionnisme et de l'histoire officielle“), l'universitaire Olivier Lecour Grandmaison dénonce la stratégie de réhabilitation du colonialisme français que le gouvernement de Sarkozy entend poursuivre.

la loi du 23 février 2005, selon lui, „n'a pas été abrogée en dépit du retrait de l'article 4“ , car il reste „ un texte qui sanctionne (Art.1) une interprétation officielle, mensongère et apologétique du passé colonial“ . Ainsi, cette Fondation inaugurée le 19 octobre 2010, „ doit être pensée comme la continuation et l'institutionnalisation, du combat apologétique mené par le chef de l'Etat et l'UMP dans un contexte de concurrence toujours plus vive avec le Front National.

À la veille de commémorations majeures: le cinquantième anniversaire des massacres d'octobre 1961 à Paris puis, un an après le cinquantième anniversaire de la fin de la guerre d'Algérie qui sera célébré dans un contexte politique très particulier: celui des élections présidentielles, nul doute que cette Fondation sera mobilisée pour faire entendre ce message (...): „la colonisation française a été une œuvre de civilisation“ „. L'auteur conclut en appelant les candidats des gauches parlementaires aux prochaines présidentielles, à „ prendre l'engagement solennel d'abroger la loi scélérate du 23 février 2005 et de faire disparaître l'indigne Fondation pour la mémoire de la guerre d'Algérie „.

Dans une même perspective 2012, le député MPF (Mouvement pour la France) Dominique Souchet est intervenu en avril 2011 auprès du gouvernement. Dans une lettre adressée au Premier ministre, il demande de „ réaffirmer solennellement l'attachement et le choix définitif du gouvernement français en faveur de la date du 5 décembre pour commémorer la fin de la guerre d'Algérie“ . Cette date qui ne correspond à aucun événement particulier du conflit algérien, a le mérite, selon lui, „ d'apaiser le débat mémoriel et d'éviter toute interprétation idéologique concernant l'issue de cette guerre“ . Il précise que „ le déplacement de cette commémoration à la date du 19 mars (cinquantième anniversaire des accords d'Évian), souhaité par quelques groupes radicaux, qui s'efforcent de susciter une proposition de loi en ce sens, est absolument inacceptable „.

L'objectif de ce séminaire sera d'interroger les rapports entre mémoires, politiques mémorielles et Histoire dans l'élaboration du récit national, pour tenter de discerner les enjeux politiques et identitaires que recouvrent ces conflits mémoriels dans la société française actuelle.

Fremdsprachenausbildung/Sprachpraktische Übungen**Stufe 1****Compétences Intégrées B2 (L3 B-DF:3/L2 B-SF:2/ROM-MAG/BA ROM B-3FR:1)***Niepceron, S.*

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NM 117

Ce cours a pour objectif le réemploi et l'ancrage de structures grammaticales de base. Les exercices proposés doivent permettre aux étudiants de fixer leurs acquisitions par le maniement des formes syntaxiques. Chaque aspect grammatical est présenté à travers une série d'exercices variés. Le programme du semestre sera présenté lors de la première séance. Dans le cadre du suivi des participants, des tests permettront d'évaluer le degré d'acquisition de la difficulté grammaticale abordée et, si nécessaire, de retravailler les points encore mal acquis.

La conception pédagogique de chaque activité veut amener l'étudiant à réfléchir sur chaque énoncé, tant du point de vue syntaxique que du point de vue sémantique. Quant aux temps des verbes, dont la maîtrise est souvent difficile, ce n'est pas seulement leur formation qui importe mais aussi leur emploi et leur valeur.

Ce cours devra ainsi apporter à l'étudiant une plus grande maîtrise de la langue en lui donnant l'occasion d'affiner sa compétence linguistique.

Ce cours sera sanctionné par un examen écrit (Klausur).

Compétences intégrées: expression et compréhension orale et écrite B2/Stufe 1 (L3 FR B-DF:3/L2 FR B-SF:2/ROM MAG/BA ROM B-3FR:1)*Morot, A.*

S; 2.0 SWS; Mo 8:30-10:00, ab 17.10.2011, IG 0.254

Ces exercices pratiques sont destinés aux romanistes débutant(e)s et leur permettent à travers des activités d'auto-évaluation, une orientation dans leurs différentes compétences langagières.

l'objectif poursuivi est d'entraîner les aptitudes de compréhension et de développer les moyens d'expression de chacun, à l'oral comme à l'écrit.

Nous travaillerons à partir de thèmes choisis en commun, sur un matériel généralement extrait de la presse écrite et radiophonique ou de la télévision.

Des tests cumulatifs de contrôle continu auront lieu en cours de semestre.

Compétences intégrées: expression et compréhension orales et écrites B2/Stufe 1 (L3 B-DF:3/L2 B-SF:2/ROM-MAG/BA ROM B-3FR:1)*Périquet, O.*

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 20.10.2011, IG 5.201

Ce cours est destiné principalement aux étudiants de premier semestre. Dans ce cours, vous aurez l'occasion de vous initier à la méthodologie de la grammaire réflexive et d'acquérir ou de consolider les questions fondamentales de grammaire française. Chacun de ces points de grammaire fera ensuite l'objet d'une introduction à la traduction. En outre, un travail important sera fourni en ce qui concerne l'enrichissement lexical (expressions idiomatiques, vocabulaire thématique, travail sur les registres de langue, etc).

Die Anmeldung zur Lehrveranstaltung erfolgt in der ersten Sitzung.

Français B2: Composition (Stufe 1) (L3 FR B-DF:4/L2 B-SF:3/ROM-MAG/BA ROM B-3FR:2)*Niepceron, S.*

S; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, ab 20.10.2011, NM 112

Prüfung: Do 2.2.2012

Ce cours a pour objectif de se familiariser aux techniques de l'expression écrite dans ses formes simples (lettre, compte rendu, résumé). Il permettra également un travail linguistique d'approfondissement lexical et syntaxique. Les travaux écrits en cours seront corrigés individuellement. Ce cours sera sanctionné par un examen écrit (Klausur).

Traduction Allemand/Français B2 (L3 FR B-DF:4/L2 B-SF:3/ROM MAG/BA ROM B-3FR:2)

Feldhender, D.

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, ab 17.10.2011, NG 2.731

Prüfung: Mo 30.1.2012

Ce cours a pour objectifs:

- une introduction à l'exercice de traduction Allemand/Français,
- une sensibilisation aux mécanismes de traduction,
- une réflexion sur les difficultés syntaxiques, grammaticales et stylistiques de la traduction,
- un entraînement à l'utilisation efficace des dictionnaires,

Les traductions devront, en général, être préparées à l'avance. Certains travaux de traduction pourront avoir lieu pendant les séances. Les traductions seront corrigées individuellement et nous analyserons en commun les problèmes spécifiques de traduction.

Des tests cumulatifs comme contrôle continu auront lieu au cours du semestre.

Traduction Allemand/Français B2 (L3 FR B-DF:4/L2 B-SF:3/ROM MAG/BA ROM B-3FR:2)

Morot, A.

S; 2.0 SWS; Di 10:15-11:45, IG 0.251

Prüfung: Di 31.1.2012

Ce cours se propose d'initier aux différentes difficultés que pose la traduction: choix parmi les variantes lexicales et syntaxiques, idiotismes, etc... Il vise en outre à l'enrichissement du vocabulaire, à la révision de certains aspects de grammaire comparative et à l'entraînement à l'utilisation des dictionnaires.

Des traductions collectives orales alterneront avec des traductions individuelles écrites.

Contrôle continu des connaissances par des tests cumulatifs effectués au cours du semestre.

Compétences intégrées: Expression et compréhension orales et écrites B2 (L3 FR B-DF:3/L2 FR B-SF:2/ROM MAG/ BA ROM FR:1)

Feldhender, D.

S; 2.0 SWS; Fr 8:00-10:00, NG 2.701

L'objectif de ce cours est le développement d'attitudes et d'aptitudes intégrées favorisant l'expression orale et écrite, ainsi que la compréhension active et la communication relationnelle dans la langue française. Des activités d'auto-évaluation participatives donneront aux étudiants une meilleure possibilité d'orientation concernant leurs compétences réciproques.

Les activités proposées reposent sur des méthodes actives facilitant l'expression de chaque participant dans une expérience de groupe. Elles visent à une activation langagière globale en intégrant les éléments para-linguistiques dans des situations d'interaction et de communication. Des pratiques et des activités complémentaires auront pour objet de développer les compétences des étudiants en situation. Nous intégrerons, de même le travail de compréhension et de réception à partir de différents textes et de situations d'interaction. Les activités d'écriture proposées favorisent une approche approfondie de la langue française et un travail de sensibilisation dans un processus d'auto-réflexion. Les activités orales viseront à une meilleure maîtrise des compétences expressives en situation de communication.

Des tests cumulatifs comme contrôle continu auront lieu au cours du semestre.

Ce cours s'inscrit dans la rubrique: Compétences intégrées pour étudiants de premier semestre.

Stufe 2

Composition C1 (L3 FR A-F:1; L2 AL-F:3//ROM MAG//BA ROM Q-1FR:1; Q-2NF:1)

Feldhendler, D.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NG 2.731

Ce cours a pour objectifs le perfectionnement de l'expression écrite dans un entraînement pratique et dans un travail de réflexion.

Nous nous concentrerons sur les aspects suivants:

- Entraînement à différentes formes d'expression écrite (comptes-rendus, commentaires, essais, etc.),
- Analyse des modes de fonctionnement et des usages de l'expression écrite en travaillant sur les difficultés d'ordre sémantique, grammatical et syntaxique,
- Approfondissement des différentes formes de l'expression écrite dans un entraînement pratique et dans un travail de réflexion théorique,
- Utilisation de façon efficace des dictionnaires et autres ouvrages de référence.

Travaux de groupe et travail individuel alterneront au cours du semestre.

Les participants de ce cours devront rédiger différents travaux au cours du semestre; ces travaux seront corrigés individuellement.

Des tests cumulatifs comme contrôle continu auront lieu au cours du semestre.

Composition C1 (L3 FR A-F:1; L2 AL-F:3//ROM MAG//BA ROM Q-1FR:1; Q-2NF:1)

Morot, A.

S; 2.0 SWS; Di 8:30-10:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, NG 2.701

Ces exercices pratiques ont pour objectif d'entraîner aux formes complexes de l'expression écrite (résumé/analyse, compte rendu suivi d'une prise de position, ou discussion) à partir de thèmes choisis en communs et préparés à l'avance. Cet entraînement nous amènera également à approfondir différents aspects du vocabulaire et de la grammaire, à travailler l'utilisation des dictionnaires ainsi qu'à exercer la correction des travaux écrits.

Les travaux écrits seront corrigés individuellement et feront l'objet d'une correction commune. Des tests cumulatifs de contrôle continu auront lieu pendant le semestre.

Ce cours s'adresse aux étudiant(e)s ayant déjà participé à un cours de composition B2/ Stufe 1.

Compétences intégrées C1/Stufe 2: Théâtre-Interactif (L3 FR B-DF:6; A-F:2/ L2 B-SF:5; A-LF:2//ROM MAG//BA ROM Q-1 FR:1; Q-2NF:1)

Feldhendler, D.

S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, NG 2.731

L'objectif de ce cours est de développer l'expression globale des étudiants en ayant recours à:

- des méthodes communicatives, interactives,
- des pratiques théâtrales,
- des supports dramaturgiques et relationnels.

Ces démarches favorisent la prise de parole, l'expression libre dans l'action, l'écoute sensible et active ainsi que le travail de réflexivité et de conscientisation.

Nous intégrerons de multiples formes favorisant l'expression active et nous nous concentrerons plus particulièrement sur les démarches de théâtre-interactif dont le théâtre-récit. Le théâtre-miroir constitue un instrument dialogique d'exploration de nos expériences vécues, de nos réminiscences individuelles et de nos histoires collectives au présent. Cette méthode a pour objectif la représentation spontanée du vécu à travers des structures originales.

Les différents dispositifs dramaturgiques, relationnels et interactionnels auxquels nous aurons recours, visent la représentation transposée de toute parole, expression, sensations, sentiments, émotions. Ces pratiques ont pour objectif le développement d'attitudes et d'aptitudes fondamentales par les moyens de l'expression spontanée, de la communication relationnelle et de la mise en reliance de situations expérientielles.

Dans le déroulement progressif, nous alternerons les activités d'approche personnelle de narrations et de thèmes de société.

Une sensibilisation dynamique à l'expression globale sera proposée au cours du semestre. La réalisation d'un dossier complètera l'acquisition intégrée des compétences orales et écrites.

Informations bibliographiques et méthodologiques seront distribuées au cours du semestre.

Conversation et situation de communication C1/Stufe 2 (L3 FR B-DF:6; A-F:2/L2-FR B-SF:5; A-LF:2/ROM-MAG)

Morot, A.

S; 2.0 SWS; Do 10:15-11:45, ab 20.10.2011, NG 2.701

Ces travaux pratiques ont pour objectif d'entraîner à s'exprimer oralement en français courant et au-delà, à prendre la parole dans le groupe (exposer une question, diriger un débat, intervenir, argumenter).

La discussion sera amorcée à partir de thèmes choisis et préparés par les participants.

Français C1: Grammaire (Stufe 2) (L3 B-DF:5; A-F:2/L2 B-SF:4; A-LF:2/ROM-MAG/BA ROM Q-1FR:1; Q-2FR NF:1)

Niepceron, S.

S; 2.0 SWS; Fr 8:30-10:00, ab 21.10.2011, H 9

Le cours de grammaire C1 de ce semestre s'adresse à des étudiants ayant acquis un bon niveau en français. Ce cours a pour objectif l'ancrage des structures grammaticales de la langue française. Les exercices proposés doivent permettre aux étudiants de fixer leurs acquisitions par le maniement des formes syntaxiques. Chaque aspect grammatical est présenté à travers une série d'exercices variés.

Le programme du semestre sera présenté lors de la première séance.

Dans le cadre du suivi des participants, des tests permettront d'évaluer le degré d'acquisition de la difficulté grammaticale abordée et, si nécessaire, de retravailler les points encore mal acquis.

La conception pédagogique de chaque activité veut amener l'étudiant à réfléchir sur chaque énoncé, tant du point de vue syntaxique que du point de vue sémantique. Quant aux temps des verbes, dont la maîtrise est souvent difficile, ce n'est pas seulement leur formation qui importe mais aussi leur emploi et leur valeur.

Ce cours devra ainsi apporter à l'étudiant une plus grande maîtrise de la langue en lui donnant l'occasion d'affiner sa compétence linguistique.

Ce cours sera sanctionné par un examen écrit (Klausur).

Français écrit C1/Stufe 2 (L3 B-DF:5/L2 B-SF:4/ROM-MAG/BA ROM Q-1FR:1; Q-2NF:1)

Périquet, O.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 5.201

Ce cours sera dédié à l'apprentissage des règles de la rédaction de cartes postales, de lettres, de curriculum vitae, de recension, de résumé, d'article de journal, etc. Chaque production individuelle sera corrigée en commun : nous nous consacrerons ensemble à l'amélioration du style et de la cohésion, à l'enrichissement du vocabulaire, à l'analyse d'erreurs et à la chasse aux germanismes et aux faux-amis.

Ainsi, vous aurez la possibilité d'apprendre à rédiger des documents utiles en français, de parfaire votre expression écrite mais aussi d'acquérir des réflexes d'autocorrection et d'analyse d'erreurs.

Pour obtenir le Schein :

- Vous devrez rédiger au cours du semestre plusieurs productions qui seront envoyées à tout le groupe. Afin que chacun puisse se préparer au cours, aucune production ne devra être rendue en retard.
 - Vous devrez corriger la production hebdomadaire que vous recevrez.
 - Une «Klausur» écrite aura lieu en fin de semestre
 - De plus, votre participation orale hebdomadaire sera prise en compte pour la note finale.
- Die Anmeldung zur Lehrveranstaltung erfolgt in der ersten Sitzung.

Histoire culturelle et sociale C1/C2 (Stufe 2/3) (L3 A-F:3; Q-F:4/L2 A-LF:4/ROM-MAG/BA ROM Q-1FR:2, Q-6:2; Q-7:2; Q-2FR NF:2, Q-5NF:1, Q-6NF:1)

Niepceron, S.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 118

Prüfung: Do 9.2.2012

L'histoire culturelle et sociale s'affiche en tant que telle dans le paysage historio-graphique français. Au cours de ces dix dernières années, elle est devenue un thème très spécialisé au sein de la discipline historique. La publication de nombreux ouvrages témoignent d'une meilleure visibilité d'enseigner et de comprendre cette spécialité. Nous essayerons dans ce cours d'adopter une posture historiographique et réflexive en soulignant les relations avec les disciplines des sciences sociales et humaines. Le programme du semestre sera illustré par le choix d'époques précises et de thèmes spécifiques relatifs à l'histoire sociale, politique et culturelle de la France. Le programme du cours semestriel ainsi que la liste des exposés seront donnés à la première séance du cours.

Pour une meilleure compréhension des thèmes abordés en cours, des fiches explicatives sous forme de questionnaires paufferont les connaissances acquises par les étudiants.

Les modalités des épreuves seront fixées lors de la première séance.

**Lecture de textes littéraires contemporains: romans maghrébins francophones C1/
Stufe 2 (L3-FR B-DF:5; A-F:2/L2-FR A-LF:2/ROM-MAG)**

Morot, A.

S; 2.0 SWS; Mo 10:15-11:45, ab 17.10.2011, IG 0.254

L'objectif de ce cours est de s'entraîner à la lecture de textes littéraires contemporains de langue française et d'acquérir des moyens (méthodologiques et pratiques) d'accéder à leur compréhension.

Parallèlement au travail linguistique d'analyse philologique, une mise en contexte culturelle et socio-historique des textes proposés permettra d'évaluer leur signification et leur portée.

Nous lirons le roman de l'écrivaine algérienne Maïssa Bey, pour lequel elle a reçu le Prix Marguerite-Audoux en 2001: Maïssa Bey: Cette fille-là, Éditions de l'aube, 2010

Ce roman trace l'histoire intime et politique des femmes algériennes. Dans un hospice pour malades mentaux et déviants, Malika recherche désespérément la trace de ses origines. Dans sa quête, elle compose toute seule son récit familial, en mêlant l'histoire des autres pensionnaires à la sienne.

Née en 1950 en Algérie, la romancière vit aujourd'hui à Sidi-Bel-Abbes dans l'ouest algérien où elle anime l'association culturelle „Paroles et écritures“.

**Traduction C1 (L3 A-F:4; Q-F:1; Q-F:3/L2 A-LF:5/ROM MAG/BA ROM Q-1FR:2;
Q-6:2; Q-7:2/Q-2NF:2; Q-5NF:1; Q-6NF:1)**

Périquet, O.

S; 2.0 SWS; Do 18:00-19:30, IG 5.201

Prüfung: Do 9.2.2012

Ce cours s'adresse à des étudiants ayant acquis de bonnes connaissances en français. Il est vivement conseillé d'avoir suivi le cours de traduction B2 avant de se lancer dans ce cours de niveau C1. La pratique régulière et réfléchie de la traduction peut être un moyen très efficace d'apprentissage de la langue française. Ainsi traduirons-nous de courts textes touchant autant à la littérature qu'à la presse. Les objectifs de ce cours sont les suivants:

- préparation intensive à la traduction Allemand/Français
- réflexion sur les difficultés syntaxiques, grammaticales de la traduction.

Ce cours est sanctionné par deux épreuves écrites (Klausur) qui seront prises en compte pour la note finale. Les étudiants devront arriver en cours avec leur traduction préparée. Die Anmeldung zur Lehrveranstaltung erfolgt in der ersten Sitzung.

Traduction C1 (Stufe 2) (L3 A-F:1/L2 A-LF:3/ROM MAG/BA ROM Q-1FR:1/Q-2NF:1)

Niepceron, S.

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NM 118

Ce cours s'adresse à des étudiants ayant acquis de bonnes connaissances en français. Il est vivement conseillé d'avoir participé au cours de traduction B2 avant de se lancer dans ce cours de niveau C1. La pratique régulière et réfléchie de la traduction est un moyen très efficace d'apprentissage de la langue française. L'objectif de ce cours est de traduire des textes touchant autant à la littérature qu'à la presse. Les objectifs de ce cours sont les suivants:

- **préparation intensive à la traduction Allemand/Français**
- **réflexion sur les difficultés syntaxiques, grammaticales de la traduction**

Traduire, c'est d'abord lire et comprendre un texte en profondeur. La traduction est surtout un exercice de style: il s'agit d'exprimer en français ce qu'un auteur a écrit dans une autre langue, en utilisant une certaine syntaxe, en choisissant certains mots plutôt que d'autres. Comme pour tout exercice, il faut s'y entraîner systématiquement pour le réussir. La traduction doit être perçue comme un moyen d'apprentissage de la langue, travailler sur un texte pour le traduire, c'est surtout s'en approprier le vocabulaire. Nous ne saurions trop recommander, parallèlement à ces exercices de traduction la mémorisation du vocabulaire qui reste le fondement même de l'apprentissage d'une langue. Par ailleurs, la lecture régulière des journaux français et des œuvres littéraires est vivement recommandée. Il est inutile de rappeler que les étudiants devront arriver en cours en ayant préparé leur traduction. Ce cours est sanctionné par une épreuve écrite (Klausur).

Compétences intégrées C1/Stufe 2: Lire la presse et écrire (L3 FR B-DF:6; A-F:2/L2 B-SF:5; A-LF:2/ROM MAG/BA ROM Q-1FR:2; Q-2NF:2)

Morot, A.

S; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, IG 0.254

Prüfung: Do 9.2.2012

À partir de la lecture et de l'analyse comparative des principaux périodiques nationaux, ces travaux pratiques proposent d'approcher les mécanismes de l'information dans la presse écrite et de sensibiliser à la lecture active du journal:

- Reconnaître les différents traitements de l'actualité
- Identifier les différents types d'écriture journalistique
- Repérer les différents types de lectorats
- Mieux comprendre le rapport textes/images.

Des ateliers d'écriture complémentaires permettent aux participants de passer eux-mêmes à la production de textes écrits. La participation à ce cours exige une bonne connaissance préalable de la langue de niveau B2/C1.

Stufe 3**Composition C2 (Stufe 3) (L3 FR A-F:4; Q-F:1; Q-F:3/L2 AL-F:5//ROM MAG//BA ROM Q-1FR:2; Q-6:2; Q-7:2/Q-2FR NF:2; Q-5NF:1; Q-6NF:1)**

Niepceyron, S.

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, NM 130

Prüfung: Di 7.2.2012

Ce cours se fixe comme objectif de préparer les étudiants à l'examen de composition, appelée aussi « dissertation ». La maîtrise de la dissertation demande un peu de méthode et beaucoup de pratique. Ces deux aspects permettront à l'étudiant de progresser rapidement. Nous travaillerons sur des thèmes d'actualité d'ordre politique, social et culturel. Tout d'abord, nous commencerons le cours par une série de conseils pratiques très concrets qui font le point sur l'ensemble des problèmes de méthode qui se posent à tout étudiant. La dissertation consiste à conduire une réflexion personnelle et argumentée. Pour développer votre argumentation, vous devrez vous appuyer sur vos connaissances personnelles et vos lectures. Il existe pour vous entraîner un certain nombre de supports. Il est essentiel d'acquérir une bonne culture générale. Qu'est-ce que la culture générale? C'est l'ensemble des connaissances qu'on a sur les sujets les plus variés, mais c'est aussi l'aptitude plus ou moins grande à maîtriser et exploiter ces mêmes connaissances.

Comment améliorer sa culture générale? C'est l'acquisition lente et progressive des connaissances. Il faut s'intéresser aux problèmes de société, suivre l'actualité.

Que faire dans la pratique? Lire quotidiennement un journal (Le Monde , par exemple). Suivre les chaînes françaises en variant les émissions. Dans les discussions qui s'engagent autour de vous en cours, n'hésitez pas à prendre la parole pour vous entraîner à confronter vos idées. Si vous lisez régulièrement la presse, découpez les articles de fond qui traitent les grands thèmes d'actualité afin de constituer des dossiers personnels.

Les étudiants devront rédiger au cours du semestre 5 sujets de composition. Dans le cadre de leur préparation, les étudiants seront amenés à faire des recherches à la bibliothèque sur la problématique du sujet (lecture de la presse). Les sujets seront rédigés alternativement en cours pendant une durée de 2 heures et à la maison.

Le rythme de ce cours étant très soutenu, aucune dissertation ne devra être rendue en retard.

Compétences intégrées C2/Stufe 3: Coaching pour Romanistes (L3 Q-F:2; L2 A-LF:5/ROM MAG/BA ROM Q-6:2; Q-7:2//Q-5NF:1; Q-6NF:1)

Feldhendler, D.

S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, NG 2.731

Ce cours propose aux étudiants un travail de réflexion sur leurs parcours de romanistes et sur leurs itinéraires respectifs en prenant appui sur des pratiques actives, à travers l'expression orale, écrite et différents procédés de communication relationnelle dynamique. Cette approche permet de mieux cerner les motivations de chacun dans un parcours de formation universitaire, dans sa propre biographie éducative, langagière et dans l'orientation professionnelle actuelle et à venir. A cet effet, nous nous concentrerons plus particulièrement sur l'échange et la mise en commun de certains aspects:

- parcours éducatifs et motivations profondes dans le choix des études,
- apprentissages et rôle du plurilinguisme et des langues étrangères,
- expériences vécues (séjours à l'étranger, échanges, stages pratiques, activités dans différents secteurs professionnels etc.),
- expériences d'apprentissage et situations professionnelles vécues,
- préparation relationnelle aux situations d'examen,
- orientations, projets, perspectives personnelles et professionnelles,
- réflexion sur le sens et la valeur du travail dans la société européenne actuelle.

Pour mieux être en mesure de comprendre la complexité et les enjeux de ces aspects, nous aurons recours à différentes démarches: activités de communication, approche biographique dynamique, coaching pour le développement de stratégies personnelles, pratiques de médiation et autres méthodes favorisant la prise de conscience et la réalisation de choix professionnels.

Parallèlement à ce travail de réflexion en action, ce cours constitue de même un entraînement à l'expression orale et écrite dans des situations d'implication et de communication relationnelle. Les participants de ce cours seront invités à rédiger au cours du semestre, un portfolio d'auto-formation en tant que pratique réflexive et mode d'accompagnement relationnel et professionnel.

Compétences intégrées C2: Pratiques d'histoires de vies pluriculturelles - Approche actionnelle (L3 Q-F:2; L2 A-LF:5/ROM MAG/BA ROM Q-6:2; Q-7:2//Q-5NF:1; Q-6NF:1)

Feldhendler, D.

S; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, NG 2.731

Ce cours propose une approche innovante dynamique des histoires de vie interculturelles et des récits de mobilité et de migration.

Les pratiques d'histoire de vie s'appuient sur différents genres (biographie, autobiographie, journal, mémoire, recherche qualitative herméneutique, approche actionnelle, relationnelle et interactive).

La compréhension approfondie de situations pluriculturelles vécues nous confronte à la complexité de phénomènes qui accompagnent de telles situations.

Pour aborder les biographies plurilingues et pluriculturelles dans leur diversité, nous pourrions envisager les aspects suivants:

- souvenirs de premiers moments plurilingues et pluriculturels (vivre dans plusieurs langues)
- rôle de la langue maternelle et des langues étrangères dans la perception de la diversité
- particularités de parcours plurilingues et pluriculturels (récits de mobilité)
- expériences vécues (séjours à l'étranger, activités dans différents secteurs professionnels)
- découverte de l'entre-deux et de la dynamique identité/altérité
- appréhension de la complexité dans la rencontre pluriculturelle
- expériences interculturelles et médiation
- approche de la conflictualité en situation multiculturelle
- ouverture au pluriculturalisme et au plurilinguisme
- enjeux sociopolitiques des processus de migration.

La mise en relation thématique d'histoires individuelles et collectives peut être favorisée par des pratiques dynamiques, interactives, relationnelles et dramaturgiques qui visent en outre à développer l'expression globale, orale et écrite des participants dans une langue étrangère.

Les étudiants seront de même, invités à réaliser un dossier réalisé à partir des matériaux du semestre ou de projets, sur indications spécifiques qui seront précisées dans le déroulement du travail.

D'autres modalités pour l'obtention d'unité de valeur (oral/écrit) seront présentées au début du semestre.

**Histoire culturelle et sociale C1/C2 (Stufe 2/3) (L3 A-F:3; Q-F:4/L2 A-LF:4/ROM-MAG/
BA ROM Q-1FR:2, Q-6:2; Q-7:2; Q-2FR NF:2, Q-5NF:1, Q-6NF:1)**

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 118

Prüfung: Do 9.2.2012

L'histoire culturelle et sociale s'affiche en tant que telle dans le paysage historio-graphique français. Au cours de ces dix dernières années, elle est devenue un thème très spécialisé au sein de la discipline historique. La publication de nombreux ouvrages témoignent d'une meilleure visibilité d'enseigner et de comprendre cette spécialité. Nous essayerons dans ce cours d'adopter une posture historiographique et réflexive en soulignant les relations avec les disciplines des sciences sociales et humaines. Le programme du semestre sera illustré par le choix d'époques précises et de thèmes spécifiques relatifs à l'histoire sociale, politique et culturelle de la France. Le programme du cours semestriel ainsi que la liste des exposés seront donnés à la première séance du cours.

Pour une meilleure compréhension des thèmes abordés en cours, des fiches explicatives sous forme de questionnaires paufferont les connaissances acquises par les étudiants.

Les modalités des épreuves seront fixées lors de la première séance.

Niepceron, S.

Histoire et identité: Mémoires et histoire de la guerre d'Algérie C2/Stufe 3 (L3 FR A-F:3; Q-F:4/L2 A-LF:4/ROM MAG/BA ROM Q-6:2; Q-7:2/Q-5NF:1; Q-6NF:1)

Morot, A.

S; 2.0 SWS; Mi 14:15-15:45, NG 2.701

Le 19 octobre 2010 était installée dans le site prestigieux des Invalides, à Paris „la Fondation pour la mémoire de la guerre d'Algérie, des combats du Maroc et de la Tunisie, prévue par la loi du 23 février 2005“ .

Cette loi „portant reconnaissance et contribution nationale en faveur des Français rapatriés“ et qui recommandait (Art. 4) d'enseigner les „aspects positifs de la colonisation“ avait déclenché de vastes polémiques et finalement son article 4 avait été abrogé. L'idée de la fondation avait été de même abandonnée. Mais Nicolas Sarkozy la relançait en décembre 2007, estimant que cette fondation „au service de l'histoire“ contribuera à la „réconciliation“ des mémoires de cette guerre longtemps niée.

De nombreux historiens cependant refusèrent leur participation au conseil scientifique de cette fondation, dénonçant l'inquiétante politique du pouvoir dans le domaine de la mémoire, au seul service, selon eux, des nostalgiques de la colonisation et du courant xénophobe d'extrême droite.

Dans une tribune publiée le 19 février 2011 sur le site Mediapart („Le passé colonial français à l'heure du révisionnisme et de l'histoire officielle“), l'universitaire Olivier Lecour Grandmaison dénonce la stratégie de réhabilitation du colonialisme français que le gouvernement de Sarkozy entend poursuivre.

la loi du 23 février 2005, selon lui, „ n'a pas été abrogée en dépit du retrait de l'article 4“ , car il reste „ un texte qui sanctionne (Art.1) une interprétation officielle, mensongère et apologétique du passé colonial“ . Ainsi, cette Fondation inaugurée le 19 octobre 2010, „ doit être pensée comme la continuation et l'institutionnalisation, du combat apologétique mené par le chef de l'Etat et l'UMP dans un contexte de concurrence toujours plus vive avec le Front National.

À la veille de commémorations majeures: le cinquantième anniversaire des massacres d'octobre 1961 à Paris puis, un an après le cinquantième anniversaire de la fin de la guerre d'Algérie qui sera célébré dans un contexte politique très particulier: celui des élections présidentielles, nul doute que cette Fondation sera mobilisée pour faire entendre ce message (...): 'la colonisation française a été une œuvre de civilisation' „. L'auteur conclut en appelant les candidats des gauches parlementaires aux prochaines présidentielles, à „ prendre l'engagement solennel d'abroger la loi scélérate du 23 février 2005 et de faire disparaître l'indigne Fondation pour la mémoire de la guerre d'Algérie „.

Dans une même perspective 2012, le député MPF (Mouvement pour la France) Dominique Souchet est intervenu en avril 2011 auprès du gouvernement. Dans une lettre adressée au Premier ministre, il demande de „ réaffirmer solennellement l'attachement et le choix définitif du gouvernement français en faveur de la date du 5 décembre pour commémorer la fin de la guerre d'Algérie“ . Cette date qui ne correspond à aucun événement particulier du conflit algérien, a le mérite, selon lui, „ d'apaiser le débat mémoriel et d'éviter toute interprétation idéologique concernant l'issue de cette guerre“ . Il précise que „ le déplacement de cette commémoration à la date du 19 mars (cinquantième anniversaire des accords d'Évian), souhaité par quelques groupes radicaux, qui s'efforcent de susciter une proposition de loi en ce sens, est absolument inacceptable „.

L'objectif de ce séminaire sera d'interroger les rapports entre mémoires, politiques mémorielles et Histoire dans l'élaboration du récit national, pour tenter de discerner les enjeux politiques et identitaires que recouvrent ces conflits mémoriels dans la société française actuelle.

Traduction C2 (Stufe 3) (L3 A-F:4; Q-F:1; Q-F:3/L2 A-LF:5/ROM-MAG/BA ROM Q-1FR:2; Q-6:2; Q-7:2/Q-2FR NF:2; Q-5NF:1; Q-6NF:1)

Niepceyron, S.

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, ab 21.10.2011, H 7

Prüfung: Fr 10.2.2012

Ce cours s'adresse à des étudiants ayant acquis un très bon niveau de français et une bonne maîtrise des techniques de la traduction et qui souhaitent travailler les nuances de la langue. L'objectif de ce cours est de traduire des textes touchant autant à la littérature qu'à la presse. Les objectifs de ce cours sont les suivants:

- **préparation intensive à la traduction Allemand/Français**
- **réflexion sur les difficultés syntaxiques, grammaticales de la traduction**

Traduire, c'est d'abord lire et comprendre un texte en profondeur. La traduction est surtout un exercice de style: il s'agit d'exprimer en français ce qu'un auteur a écrit dans une autre langue, en utilisant une certaine syntaxe, en choisissant certains mots plutôt que d'autres. Comme pour tout exercice, il faut s'y entraîner systématiquement pour le réussir. La traduction doit être perçue comme un moyen d'apprentissage de la langue, travailler sur un texte pour le traduire, c'est surtout s'en approprier le vocabulaire. Nous ne saurions trop recommander, parallèlement à ces exercices de traduction la mémorisation du vocabulaire qui reste le fondement même de l'apprentissage d'une langue. Par ailleurs, la lecture régulière des journaux français et des œuvres littéraires est vivement recommandée. Il est inutile de rappeler que les étudiants devront arriver en cours en ayant préparé leur traduction.

Traduction C2 (Stufe 3) (L3 A-F:4; Q-F:1; Q-F:3/L2 A-LF:5/ROM-MAG/BA ROM Q-1FR:2; Q-6:2; Q-7:2/Q-2FR NF:2; Q-5NF:1; Q-6NF:1)

Niepceyron, S.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 123

Prüfung: Di 7.2.2012

Ce cours s'adresse à des étudiants ayant acquis un très bon niveau de français et une bonne maîtrise des techniques de la traduction et qui souhaitent travailler les nuances de la langue. L'objectif de ce cours est de traduire des textes touchant autant à la littérature qu'à la presse. Les objectifs de ce cours sont les suivants:

- **préparation intensive à la traduction Allemand/Français**
- **réflexion sur les difficultés syntaxiques, grammaticales de la traduction**

Traduire, c'est d'abord lire et comprendre un texte en profondeur. La traduction est surtout un exercice de style: il s'agit d'exprimer en français ce qu'un auteur a écrit dans une autre langue, en utilisant une certaine syntaxe, en choisissant certains mots plutôt que d'autres. Comme pour tout exercice, il faut s'y entraîner systématiquement pour le réussir. La traduction doit être perçue comme un moyen d'apprentissage de la langue, travailler sur un texte pour le traduire, c'est surtout s'en approprier le vocabulaire. Nous ne saurions trop recommander, parallèlement à ces exercices de traduction la mémorisation du vocabulaire qui reste le fondement même de l'apprentissage d'une langue. Par ailleurs, la lecture régulière des journaux français et des œuvres littéraires est vivement recommandée. Il est inutile de rappeler que les étudiants devront arriver en cours en ayant préparé leur traduction.

Frankophonestudien**Literatur-, Text- und Medienwissenschaft****Grundstudium****Phantastik in Frankreich und Belgien: Fin de siècle und Zwischenkriegszeit (L3 FR A:L2; B-SLW:2, L2 FR ALF:1/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1)**

Amos, T.

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 1.301

Tahar Ben Jelloun: Leben und Schreiben zwischen den Kulturen (L3 FR A:L2; B-SLW:2, L2 FR ALF:1/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1)

Gremels, A.

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, ab 17.10.2011, IG 5.201

Hauptstudium**Afrikanische Stadtliteratur (L3 FR Q-L:2/ROM MAG/BA ROM Q-4:2; Q-5NF:5)**Schulze-Engler, F.;
Spiller, R.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 0.254

Mediterrane Städte in frankophoner Literatur (L3 FR Q-L:2/ROM MAG/BA ROM Q-4:1; Q-3NF:2)

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, Cas 1.812

*Spiller, R.***Sprachwissenschaft****Grundstudium****Sprachkonflikte im Kontext von Minderheitensprachen in der frankophonen Romania (L3/L2 FR A-S:2; A-S:3, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:2; Q-4NF:1)**

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, Cas 1.812

In diesem Seminar werden wir uns zunächst in theoretischer und allgemeiner Form mit Fragestellungen der Konfliktlinguistik und sprachlicher Minderheiten befassen.

Im Hauptteil des Seminars werden wir uns an Hand verschiedener Analysen literaturbasiert mit aktuellen Konflikten im Kontext dominierenden und dominierten Sprachen (im Calvet schen Sinne) bzw. Sprecher_innen im frankophonen Raum befassen, etwa in Bezug auf Sprachpolitik, Nationalismen und sprachliche Ideologien, sprachliche Normen und Standardisierungsprozesse, aber auch auf der Mikroebene zu beobachtende Konflikte im schulischen, familiären oder beruflichen Kontext. Das genaue Programm soll sich an den individuellen Interessen der Seminarteilnehmer_innen und ihren Hausarbeitsprojekten orientieren.

Zum Scheinerwerb wird das Bernehmen einer kleineren Aufgabe im Seminarverlauf erwartet sowie das Verfassen einer Hausarbeit.

Zur Teilnahme ist die Anmeldung bei OLAT (<http://www.olat.uni-frankfurt.de>) notwendig, wo Texte und Informationen für die Veranstaltung zur Verfügung gestellt werden.

*Weirich, A.***Sprachkontaktphänomene in frankophonen Räumen (L3/L2 FR A-S:2; A-S:3, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:2; Q-4NF:1)**

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, Cas 1.812

Die Sprachkontaktforschung ist eine recht junge und faszinierende Teildisziplin innerhalb der Linguistik. Sie beschäftigt sich mit sprachlichen Prozessen und Phänomenen, die aufgrund gesellschaftlicher bzw. individueller Mehrsprachigkeit entstehen. Am Beispiel frankophoner Räume werden wir uns in diesem Seminar mit einigen dieser sog. Kontaktsprachen auseinandersetzen. Linguistische Begriffsklärungen und Sprachbetrachtungen werden dabei ebenso Gegenstand unseres Interesses sein, wie die für Sprachkontakt notwendigen historischen und sozialen Bedingungen innerhalb der jeweiligen Gesellschaften.

*Leichsering, T.***Hauptstudium****Elitenmigration und Mehrsprachigkeit (FR) (L3 Q-S:1/ROM Q-5:2; Q-6NF:5)**

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 6.201

Anders als in der weit verbreiteten Diskussion über Migration und Sprache, in der immer wieder Topoi wie mangelnde Deutschkenntnisse, Bildungsferne, Parallelgesellschaft oder Sonderschule in den Vordergrund gerückt werden, widmet sich dieses Seminar speziell den hochqualifizierten Migranten und ihren sprachlichen Ressourcen. Damit verbindet sich die Idee, anhand konkreter empirischer Studien zur Sprachpraxis und zum sprachlichen Repertoire von Angehörigen der Bildungseliten Auskunft darüber zu erhalten, mit welchen sprachlichen Herausforderungen sich Ärzte, Wissenschaftler, Technikexperten oder leitende Manager in Migrationssituationen konfrontiert sehen. Untersucht wird auch, in welchem sprachlichen Umfeld - in der Familie, am Ort, auf Behörden, in ihren Sprachgemeinschaften und in ihren professionellen Kontexten - sich hochqualifizierte Migranten überhaupt bewegen. So, wie sich die Fallstudien auf empirisches Material aus sprachlichen Interaktionen und auf narrative Datenquellen stützen, führen sie in die Vielfalt der konstitutiven Faktoren von Sprachbiographien und von Sprachverhalten in transnationalen Kontexten ein, wobei ein besonderer Akzent auf dem Ausbau schriftsprachlicher Ressourcen liegt.

Die Teilnahme an diesem Seminar setzt die vorherige Anmeldung und Einschreibung auf der Lernplattform OLAT voraus: <https://olat.server.uni-frankfurt.de/olat/dmz/>. Die Anmeldung wird am 10. Oktober 2011, 18 Uhr, frei geschaltet.

Erfurt, J.

Französisch als Minderheitensprache (L3 Q-S:3/L2 FR A-S:2; A-S:3/ROM MAG/BA Q-5:2; Q-6NF:5)

Erfurt, J.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 0.251

Im Studium des Französischen fällt der Blick gemeinhin zunächst auf dessen Ausformung und dessen Strukturen, auf Normen und Varietäten, wie sie sich im hexagonalen Frankreich heute - oder auch in früheren Perioden - dokumentieren lassen. Doch ist das Französische nicht nur die offizielle und die in Frankreich am meisten verbreitete Sprache, es ist auch eine Sprache, die für andere Gesellschaften/ Gemeinschaften den Status einer Minderheitensprache hat, und dies in Frankreich selbst (z.B. in den D.O.M.-T.O.M.) als auch in vielen anderen Ländern, wie in Italien, Kanada, Haiti, USA, Algerien, etc. Gegenstand des Seminars ist es, anhand einiger Fallstudien sowohl die Problematik des Konzepts der Minderheitensprache zu diskutieren als auch auf die sprachlichen Formen und Strukturen zu schauen, die das Französische in Minderheitensituationen markieren. Dabei in Rechnung zu stellen sind in erster Linie Phänomene des Sprachkontakts, der Mehrsprachigkeit und der funktionalen Diversifizierung.

Die Teilnahme an diesem Seminar setzt die vorherige Anmeldung und Einschreibung auf der Lernplattform OLAT voraus: <https://olat.server.uni-frankfurt.de/olat/dmz/>. Die Anmeldung wird am 10. Oktober 2011, 18 Uhr, frei geschaltet.

Theorien und Methoden der Soziolinguistik (Kolloquium für ExamenskandidatInnen und Promovierende) (L3 FR Q-S:1/ROM MAG)

Erfurt, J.

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-17:30, ab 24.10.2011, IG 6.201

Italienische Literatur, Sprache und Kultur**Literatur-, Text- und Medienwissenschaft****Grundstudium****Einführung in die italienische Literaturwissenschaft (L3 IT A-L:1, B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:1; Q-1NF:1)**

Ott, C.

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, IG 6.201

Die Einführung vermittelt grundlegende Techniken der literaturwissenschaftlichen Analyse sowie Grundkenntnisse in italienischer Literaturgeschichte.

Nach einer Definition der drei literarischen Hauptgattungen wird das Begriffsinstrumentarium zur Analyse von narrativen, lyrischen und dramatischen Texten vorgestellt und anhand exemplarischer Werke eingeübt. Darüber hinaus wird ein Überblick über die Epochen der italienischen Literatur vermittelt.

Hauptstudium**Dante, Divina Comedia (L3 IT Q-L:1/ROM MAG/BA ROM Q-4:2; Q-6:1; Q-5NF:5, Q-5NF:6)**

Ott, C.

S; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, IG 6.201

Dantes Erzählung der verlorenen Sünder, der auf der Suche nach seinem eigenen Seelenheil die drei Jenseitsreiche des Inferno, Purgatorio und Paradiso erkundet, ist ein zeitloses Werk, es gehört zur Weltliteratur. Und es ist ein Werk, mit dem sich die italienische Nation bis heute identifiziert. Um die Gründe seiner anhaltenden Faszination zu erkunden, werden wir uns mit den bis heute kontrovers rezipierten „Anthologiestücken“ der Comedia beschäftigen: Paolo e Francesca, Ugolino, der „kannibalische“ Vater, die Kunst des Büßens im Purgatorio, Matelda im Paradiesgarten, die durch Beatrice vermittelte Gotteschau. Daneben werden wir uns mit Aspekten der Dante-Rezeption befassen: angefangen von Botticellis Dante-Illustrationen bis hin zu Roberto Benignis Dante-Interpretation.

Sprachwissenschaft**Grundstudium****Esercitazioni di fonetica (Tutorium)**

TUT; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 19.10.2011, NM 109

Questa esercitazione pratica è aperta a tutti gli studenti - indipendentemente dall'indirizzo di studi - che vogliono acquisire padronanza nella corretta pronuncia e intonazione della lingua italiana. Non sono previsti test di valutazione.

Usai, A.

Linguistische Aspekte der Konstruktion von Geschlechtern in der Romania (L3/L2 FR/IT A-S:1; A-S:2; B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:1; Q-3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1)

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, IG 0.251

Auf theoretischer Ebene bietet dieses Seminar einen Einstieg in Theorien der sozialen Konstruktion von Wirklichkeit und der Rolle von Sprache darin. Am Beispiel von Geschlechterverhältnissen, -identitäten und Zuschreibungen werden wir uns deswegen hauptsächlich mit handlungszentrierten Ansätzen der Sprachwissenschaft beschäftigen, d.h. insbesondere Pragmatik, Diskursanalyse und Konversationsanalyse. Im Anschluss werden wir an Hand konkreter Beispiele aus romanischsprachigen Räumen betrachten, wie einerseits hier mittels sprachlicher Praxen Geschlechter konstruiert werden, andererseits, welche Diskurse und Praktiken diese Konstruktionen in Frage stellen und verändern (wollen). Die Auswahl dieser Beispiele soll in Abstimmung auf die individuellen Interessen der Teilnehmer_innen erfolgen.

Es sind Studierende aller romanischen Sprachen und anderer Fachrichtungen herzlich willkommen auf Grund der Studienordnung und der Prüfungsverantwortungen in der Romanistik können Scheine aber leider nur im Bereich der französischen Sprachwissenschaft vergeben werden. Diese können mittels Klausur oder Hausarbeit erworben werden. Zulassungsvoraussetzung zu beidem ist aktive Mitarbeit und Erledigen einer kleineren Aufgabe im Verlaufe des Semesters.

Erforderlich ist weiterhin eine Anmeldung bei OLAT (<http://www.olat.uni-frankfurt.de>), wo Texte und Informationen zur Verfügung gestellt werden.

Weirich, A.

Morphologie (FR/IT) (L2 FR; L3 FR/IT A-S:1; A-S:2; B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:1; Q-3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1)

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 130

Kuchenbrandt, I.

Phonologie (FR/IT) (L2 FR, L3 FR/IT A-S:1; A-S:2/ROM MAG/BA ROM Q-3:1; Q-1NF:2)

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, NM 130

Kuchenbrandt, I.

Hauptstudium**Dialettologia (IT) (L3 IT Q-S:1; Q-S:2, Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-7:1, Q-4NF:2; Q-6NF:5, Q-6NF:6)**

S; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, IG 6.201

Il corso prevede una prima introduzione ai problemi riguardanti la suddivisione dei dialetti italiani sulla base delle maggiori caratteristiche lessicali, fonologiche e morfologiche. Nella seconda parte del corso verranno esaminate le maggiori caratteristiche sintattiche dei vari gruppi dialettali (distribuzione delle serie pronominali, scelta dell'ausiliare, struttura dei tipi di frase principali e secondarie, distribuzione degli elementi negativi) sulla base della letteratura, ma anche di atlanti linguistici informatizzati (AIS, ASIT). Verranno discusse le maggiori problematiche relative all'indagine sul campo e i tipi di test da effettuare nella raccolta dati. Verrà inoltre organizzata una sessione pratica di esercitazione nella raccolta di dati dialettali con informatori, possibilmente tramite un'escursione sul campo.

Gli studenti devono avere una buona competenza dell'italiano parlato ed essere pronti a confrontarsi con varietà non standard della lingua. Verrà richiesta la lettura di articoli scientifici in lingua italiana, tedesca e inglese.

Per ottenere l'attestato del corso è necessario partecipare regolarmente ed attivamente alle lezioni, relazionare oralmente un articolo (circa 30 minuti di presentazione) e rielaborare per iscritto uno dei temi trattati nel seminario.

Poletto, C.

Die Negationsmorpheme in den romanischen Sprachen (FR/IT) (L3 FR/IT Q-S:1; Q-S:2/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-4NF:2; Q-6NF:5)

Poletto, C.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, IG 6.201

Thema dieses Hauptseminars ist die phonologische und morpho-syntaktische Analyse und die diachronische Entwicklung von Negationsmorphemen und Negationswörtern im Französischen und Italienischen. Im Seminar werden wir zunächst die Eigenschaften von präverbalen (ne, non) und postverbale Negationselemente (pas, mica) und ihre diachronische Entwicklung diskutieren, dann werden wir das sogenannte Phänomen der negativen Konkordanz (mehrere negative Elemente, die als eine einzige Negation interpretiert werden) untersuchen. Wir werden auch die Verteilung der verschiedenen Negationselemente in den italienischen, franco-provenzalischen und französischen Varietäten beschreiben, und eine Klassifikation der Morpheme nach dem etymologischen und syntaktischen Typ vorschlagen.

Voraussetzungen für die Teilnahme:

Solide Kenntnisse der französischen bzw. italienischen Grammatik werden vorausgesetzt. Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache wird aber erwartet. Voraussetzung für die Teilnahme ist ebenso ein ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher, französischer bzw. italienischer und englischer Sprache.

Scheinerwerb:

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme sowie eine mündliche Präsentation (ca. 30 Min.) und eine schriftliche Hausarbeit.

Sprachgeschichte II: die Romanischen Sprachen in der Renaissance (FR/IT) (L3 FR/IT Q-S:2; Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:2; Q-7:1; Q-6NF:5, Q-6NF:6)

Poletto, C.

S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, IG 0.254

Thema des Hauptseminars sind die Eigenschaften der romanischen Sprachen nach der mittelalterlichen Zeit. Anhand der Analyse von Texten aus dieser Zeit werden wir die allgemeine Entwicklungen der Satzstruktur (Position der Konstituente, Verbstellung im Haupt- und Nebensatz), die morphologischen Eigenschaften (Kongruenzphänomene des Partizips und des flektierten Verbs) und die Entstehung funktionaler Kategorien (wie Artikel und neue Negationsmorpheme) als Grammatikalisierungsprozesse untersuchen. Wir werden auch das Wandeln des Hilfs- und Modalsystems beschreiben, und die Verteilung von satzeinleitenden Konjunktionen diskutieren.

Solide Kenntnisse der französischen bzw. italienischen Grammatik werden vorausgesetzt. Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache wird aber erwartet. Voraussetzung für die Teilnahme ist ebenso ein ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher, französischer bzw. italienischer und englischer Sprache.

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme sowie eine mündliche Präsentation (ca. 30 Min.) und eine schriftliche Hausarbeit.

Sozialgeschichte / Landeskunde**Grundstudium****Storia culturale e sociale: La lingua nella storia d'Italia (L3 IT Q-F:3; Q-F:4/ROM MAG)**

Giaino Patronas, C.

S; 2.0 SWS; Fr 10:15-11:45, IG 5.201

Obiettivo del corso è di illustrare in una prospettiva storico-culturale i vari aspetti dell'evoluzione della lingua italiana. Partendo da alcune considerazioni sui rivolgimenti storici, sociali e linguistici che hanno caratterizzato il passaggio dal latino all'italiano, ci soffermeremo sui momenti fondamentali della „questione della lingua“. Tale espressione indica, per convenzione storiografica, il dibattito secolare attraverso il quale gli intellettuali italiani hanno cercato di definire la natura della lingua del loro paese. Un problema che, considerate la mancanza di unità politica e la natura policentrica della cultura italiana, ha assunto sin dall'inizio i caratteri di una questione carica di valenze politiche, culturali e sociali. Il corso è rivolto a studenti in possesso di fondate conoscenze dell'italiano (livello C1/C2). Il materiale di lavoro sarà messo a disposizione dei partecipanti nel corso della prima seduta. Per conseguire lo statino o i punti previsti dal modulo sarà necessario tenere una relazione orale in italiano, consegnarla alla fine del semestre in forma scritta e partecipare attivamente alle sedute del seminario.

Fremdsprachenausbildung/Sprachpraktische Übungen**Stufe 1****Competenze integrate 1/A2 (L3 IT-B-DF:3//ROM MAG/BA ROM B-3 IT:1)***Giaimo Patronas, C.*

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, IG 5.201

Wichtiger Hinweis: In der ersten Sitzung der Veranstaltung Competenze Integrate A2 wird ein **Einstufungstest** des Niveaus A2 durchgeführt. Studierenden, die mit Erfolg den Italienisch-Kurs für Romanisten am Zentrum für Weiterbildung absolviert haben, werden gebeten, das Zeugnis vorzuzeigen. Allen Studierenden wird nachdrücklich empfohlen, das begleitende Tutorium A2 von Frau Usai (Mi 8.30-10) zu besuchen.

Questo corso è rivolto a studenti del primo semestre di studi in possesso di conoscenze basilari dell'italiano (Livello A2 del Quadro Comune Europeo). In questo seminario affronteremo i capitoli fondamentali della grammatica di base, in particolare le lezioni 11-15 del secondo volume del libro di testo. Nel corso del semestre si terranno diversi test scritti il cui superamento è fondamentale per ottenere lo statino finale o i punti previsti dal modulo. È inoltre obbligatoria una frequenza regolare ed attiva.

Libro di testo: Daniela Piotti/Giulia De Savognani, UniversItalia 2 - Corso di Italiano - Hueber Verlag 2010

Il libro è disponibile presso HECTOR - Wissenschaftliche Buchhandlung; Gräfstrasse 77 - 60486 Frankfurt/M.

Competenze integrate Stufe I/A2/1 (MAG/L3 B-DF:3/ROM B-3 IT:1)*Matta, V.*

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 5.12.2011, NM 116

Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 29.11.2011, NM 116

Wichtiger Hinweis: In der ersten Sitzung der Veranstaltung Competenze Integrate A2 wird ein **Einstufungstest** des Niveaus A2 durchgeführt. Studierenden, die mit Erfolg den Italienisch-Kurs für Romanisten am Zentrum für Weiterbildung absolviert haben, werden gebeten, das Zeugnis vorzuzeigen. Allen Studierenden wird nachdrücklich empfohlen, das begleitende Tutorium A2 von Frau Usai (Mi 8.30-10) zu besuchen.

Questo corso è rivolto a studenti del primo semestre di studi in possesso di conoscenze basilari dell'italiano (Livello A2 del Quadro Comune Europeo). In questo seminario affronteremo i capitoli fondamentali della grammatica di base, in particolare le lezioni 11-15 del secondo volume del libro di testo. Nel corso del semestre si terranno diversi test scritti il cui superamento è fondamentale per ottenere lo statino finale o i punti previsti dal modulo. È inoltre obbligatoria una frequenza regolare ed attiva.

Libro di testo: Daniela Piotti/Giulia De Savognani, UniversItalia 2 - Corso di Italiano - Hueber Verlag 2010

Il libro è disponibile presso HECTOR - Wissenschaftliche Buchhandlung; Gräfstrasse 77 - 60486 Frankfurt/M.

Esercitazioni di fonetica (Tutorium)*Usai, A.*

TUT; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 19.10.2011, NM 109

Questa esercitazione pratica è aperta a tutti gli studenti - indipendentemente dall'indirizzo di studi - che vogliono acquisire padronanza nella corretta pronuncia e intonazione della lingua italiana. Non sono previsti test di valutazione.

Tutorium zu: Competenze integrate A2*Usai, A.*

TUT; Mi 8:30-10:00, NM 109

Si consiglia la frequenza del tutoraggio soprattutto al fine di un superamento di successo degli esami conclusivi dei corsi di "Competenze integrate 1" (Quadro di Riferimento Europeo: A2).

Stufe 2

Competenze integrate 3/B2/Stufe 2 (L3 IT A-F:2/ROM MAG/BA ROM Q-1IT:1, Q-2NF IT:3) *Giaimo Patronas, C.*

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 5.201

Il corso è rivolto agli studenti che abbiano superato le prove previste dal corso competenze integrate 2/italiano B1. Le lezioni si basano sulle unità 6-10 del testo „Magari „ di Guastalla / Naddeo (ed. Alma/Hueber) e mira a portare le abilità degli studenti a un livello medio. Si lavorerà soprattutto sulla lettura di testi autentici presentati dal manuale, sull'acquisizione del lessico, sulle competenze di ricezione e produzione scritte e orali. Durante le lezioni verranno proposte diverse attività, determinanti per il superamento della prova finale. Si ricorda, inoltre, che la frequenza è obbligatoria per poter sostenere il test conclusivo. Per rafforzare le strutture grammaticali si consiglia di frequentare il tutorial B2 della collega Usai (lunedì, 8.30-10).

Libro di testo „Magari „ di C. Guastalla/C.M. Naddeo, Alma Edizioni, Hueber Verlag 2008

Esercitazioni di fonetica (Tutorium)*Usai, A.*

TUT; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 19.10.2011, NM 109

Questa esercitazione pratica è aperta a tutti gli studenti - indipendentemente dall'indirizzo di studi - che vogliono acquisire padronanza nella corretta pronuncia e intonazione della lingua italiana. Non sono previsti test di valutazione.

Storia culturale e sociale/Competenze integrate 4/Stufe 2 (L3 IT A-F:3/ROM MAG/BA ROM Q-1 IT:2; Q-2NF:2) *Giaimo Patronas, C.*

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 5.157

Prüfung: Do 9.2.2012

Il corso è rivolto a studenti con un livello intermedio della lingua italiana (livello B2). Durante il semestre si proporrà, attraverso un approccio prevalentemente testuale, un'analisi delle strutture della lingua volta a falsificare le generalizzazioni e ad affrontare la lingua nella sua complessità. Affronteremo inoltre alcuni aspetti culturali, sociali e storici allo scopo di avviare i partecipanti ad una conoscenza più approfondita dell'Italia di ieri e di oggi.

Nel corso del semestre si svolgeranno diversi test di verifica che saranno decisivi, superato quello finale, per conseguire lo statino o i crediti previsti dal modulo. Il test si terrà il 9.2.2012. È inoltre prevista una frequenza regolare ed attiva. Lavoreremo sulle lezioni 11-15 del libro di testo:

A. De Giuli/C. Guastalla/C.M. Naddeo: Magari! , Alma Edizioni/Hueber Verlag 2008.

Il libro è disponibile nella libreria di Bockenheimer Wissenschaftliche Buchhandlung, Gräferstr. 77 - 60486 Frankfurt

Tutorium zu: Competenze integrate B2*Usai, A.*

TUT; Mo 8:30-10:00, ab 17.10.2011, IG 5.157

Si consiglia questo tutoraggio soprattutto agli studenti che vogliono superare con successo gli esami del corso „Competenze integrate 3/B2.

Competenze integrate 2/Italiano B1/Stufe 2 (L3 IT-B-DF:4//ROM MAG//BA ROM B-3IT:2) *Giaimo Patronas, C.*

S; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, ab 20.10.2011, IG 5.157

Prüfung: Do 2.2.2012

Il corso è rivolto agli studenti che abbiano superato le prove previste dal corso di grammatica/competenze integrate A2; durante il semestre si affronteranno le unità 1-5 del testo „Magari „ per portare le abilità attive degli studenti a un livello medio. Si lavorerà soprattutto sulla lettura di testi autentici presentati dal manuale, sull'acquisizione del lessico, sulle competenze di ricezione e produzione scritte e orali. Durante le lezioni saranno proposte diverse attività scritte determinanti per il superamento della prova finale. Si ricorda che la frequenza è obbligatoria per poter sostenere il test conclusivo. Il test si terrà il 2.2.2012. Per rafforzare le strutture grammaticali si consiglia di frequentare il tutorial B1 della collega Usai (martedì, 12-13.30).

Libro di testo: C. Guastalla/C.M. Naddeo, Magari! , Alma Edizioni/Hueber Verlag 2008

Il libro è disponibile presso HECTOR - Wissenschaftliche Buchhandlung; Gräferstrasse 77 - 60486 Frankfurt/M.

Tutorium zu: Competenze integrate B1

TUT; Di 12:00-13:30, NM 109

Il tutoraggio è fortemente consigliato agli studenti che hanno come obiettivo il superamento positivo dell'esame conclusivo del corso di "Competenze integrate 2/B1".

Usai, A.

Italiano B2/Competenze integrate 3/Stufe 2 (L3 IT A-F:2/ROM MAG/BA ROM Q-1IT:1; Q-2IT NF:1)

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 118

Il corso è rivolto agli studenti che abbiano superato le prove previste dal corso competenze integrate 2/italiano B1. Le lezioni si basano sulle unità 6-10 del testo „Magari „, di Guastalla / Naddeo (ed. Alma/Hueber) e mira a portare le abilità degli studenti a un livello medio. Si lavorerà soprattutto sulla lettura di testi autentici presentati dal manuale, sull'acquisizione del lessico, sulle competenze di ricezione e produzione scritte e orali. Durante le lezioni verranno proposte diverse attività, determinanti per il superamento della prova finale. Si ricorda, inoltre, che la frequenza è obbligatoria per poter sostenere il test conclusivo. Per rafforzare le strutture grammaticali si consiglia di frequentare il tutorium B2 della collega Usai (lunedì, 8.30-10).

Libro di testo „Magari „, di C. Guastalla/C.M. Naddeo, Alma Edizioni, Hueber Verlag 2008

Usai, A.

Traduzione Tedesco-Italiano B2/Stufe 2/Competenze integrate 5 (L3 IT A-F:1/ROM MAG/BA ROM Q-6:4; Q-7:4; Q-5NF:3; Q-6NF:3)

S; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, IG 5.201

Questo corso è rivolto a studenti con buone conoscenze attive dell'italiano e del tedesco e in particolare a chi abbia superato con successo le esercitazioni della grammatica e competenze integrate B1/B2. Attraverso la traduzione di testi di prosa letteraria contemporanea e di testi giornalistici di vario genere, toccheremo le problematiche fondamentali della pratica della traduzione, approfondendo in chiave contrastiva l'analisi sintattica e lessicale dei due sistemi linguistici. Durante il corso si proporranno diversi test che saranno determinanti, superato quello finale per conseguire lo statino o i crediti previsti dal modulo. Il materiale di lavoro sarà messo a disposizione degli studenti durante la prima seduta.

Giaimo Patronas, C.

Composizione scritta B2, Stufe 2 (ROM MAG)

S; 2.0 SWS; Fr 8:30-10:00, NM 118

Con l'aiuto della dispensa („Reader“) -che gli studenti potranno acquistare all'inizio del semestre- si rivedranno strutture lessicali e della lingua indispensabili per poter affrontare la competenza dello scritto (Parte 1 della dispensa); contemporaneamente analizzeremo brani di tipo descrittivo, informativo-espositivo ed espressivo per essere in grado di scrivere autonomamente brevi testi. Per ottenere lo statino sono necessarie la frequenza e il superamento dell'esame scritto finale.

Usai, A.

Stufe 3

Composizione scritta Stufe 3/C1 (ROM MAG)

S; 2.0 SWS; Mo 10:15-11:45, 17.10.2011 – 6.2.2012, IG 5.157

Il corso è destinato a studenti con conoscenze di base già buone del lessico e delle strutture morfosintattiche dell'italiano che desiderino migliorare la propria capacità di produrre testi scritti di media complessità e lunghezza, in particolare testi espressivi e narrativi. Per ottenere lo statino sono necessarie frequenza e partecipazione alle lezioni, e il superamento dell'esame scritto finale.

Usai, A.

Espressione orale 2/B2: Lettura, analisi e commento di testi d'attualità (ROM MAG)

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, NM 118

Il corso si rivolge a studenti di italiano con buone conoscenze della lingua e motivazione a conoscere aspetti culturali dell'Italia attuale. I testi sono tutti autentici e semplificati; si trovano raccolti in una dispensa che sarà a disposizione nella prima settimana del semestre. Sono obbligatoria la frequenza e la partecipazione alle attività per ottenere lo statino di fine semestre, come pure il sostenimento di un „Referat“.

Usai, A.

Espressione orale 3: Le Regioni d'Italia, C1 (ROM MAG)

Usai, A.

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NM 118

Obiettivo del corso è conoscere sei regioni d'Italia (Sardegna, Sicilia, Valle d'Aosta, Liguria, Lombardia e Veneto) nella loro specificità geografica, ambientale, culturale e artistica, come parte della più ampia „cultura italiana“. Si potrà acquistare il Reader durante la prima settimana del semestre; gli studenti sono tenuti alla frequenza regolare delle lezioni e alla presentazione orale di un argomento (Referat) concordato con la docente.

Storia culturale e sociale: La lingua nella storia d'Italia (L3 IT Q-F:3; Q-F:4/ROM MAG)

Giaino Patronas, C.

S; 2.0 SWS; Fr 10:15-11:45, IG 5.201

Obiettivo del corso è di illustrare in una prospettiva storico-culturale i vari aspetti dell'evoluzione della lingua italiana. Partendo da alcune considerazioni sui rivolgimenti storici, sociali e linguistici che hanno caratterizzato il passaggio dal latino all'italiano, ci soffermeremo sui momenti fondamentali della „questione della lingua“. Tale espressione indica, per convenzione storiografica, il dibattito secolare attraverso il quale gli intellettuali italiani hanno cercato di definire la natura della lingua del loro paese. Un problema che, considerate la mancanza di unità politica e la natura policentrica della cultura italiana, ha assunto sin dall'inizio i caratteri di una questione carica di valenze politiche, culturali e sociali. Il corso è rivolto a studenti in possesso di fondate conoscenze dell'italiano (livello C1/C2). Il materiale di lavoro sarà messo a disposizione dei partecipanti nel corso della prima seduta. Per conseguire lo statino o i punti previsti dal modulo sarà necessario tenere una relazione orale in italiano, consegnarla alla fine del semestre in forma scritta e partecipare attivamente alle sedute del seminario.

Traduzione Tedesco-Italiano C1/Stufe 3 (L3 IT-Q-F:1/ROM MAG)

Giaino Patronas, C.

S; 2.0 SWS; Fr 8:30-10:00, ab 21.10.2011, IG 5.201

Questo corso è rivolto a studenti con conoscenze avanzate dell'italiano (livello C1) e del tedesco, in particolare a chi abbia terminato tutte le esercitazioni della „Stufe II“ o quelle obbligatorie previste dall' Aufbaumodul . Attraverso la traduzione di testi di prosa letteraria del XX secolo e di testi giornalistici attuali di vario genere toccheremo le problematiche fondamentali della pratica della traduzione e allo stesso tempo potremo approfondire in chiave contrastiva l'analisi sintattica e lessicale dei due sistemi linguistici. Discuteremo inoltre l'uso sensato di vocabolari e dizionari. Durante il semestre si proporranno diverse esercitazioni che saranno decisive, superato il test finale, per conseguire lo statino o i crediti previsti dal modulo. Il materiale di lavoro sarà messo a disposizione degli studenti durante la prima seduta.

Spanische Literatur, Sprache und Kultur**Literatur-, Text- und Medienwissenschaft****Grundstudium****Cervantes' Theater (L3 ES A:L2; B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1)**

Frenz, D.

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, IG 5.201

Einführung in die Hispanistik (L3 ES A-L:1, B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:1; Q-1NF:1)

Wild, G.

S; 2.0 SWS; Di 12:30-14:00, IG 0.254

In dem Grundlagenseminar für Studienanfänger wird das für den angehenden hispanisten unerlässliche Grundwissen (Bücherkunde, Lexikographie) behandelt. Im Anschluss an einen Gang durch die Geschichte der iberischen Halbinsel werden wesentliche Aspekte der Kulturentwicklung mit Blick auf die Literatur im Überblick vorgestellt. Der zweite Teil des Seminars ist der Geschichte und Literatur Hispanoamerikas gewidmet.

Im Copyshop Wolfgangstrasse liegt zu Semesterbeginn ein Reader bereit.

Scheinerwerb durch regelmäßige Anwesenheit und Abschlussklausur.

Garcilaso de la Vega (L3 ES A-L:2, B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1)

Schneider, V.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 5.157

Als erster bedeutender Dichter des primer Renacimiento español nimmt Garcilaso de la Vega (1501-1536) in der spanischen Literaturgeschichte eine herausragende und traditionsbestimmende Position ein. Trotz der erst postumen Veröffentlichung seines vergleichsweise schmalen Werkes (8 Coplas, 40 Sonette, 5 Kanzonen, 2 Elegien, 1 Epistel, 3 Eklogen und 3 neulateinische Oden) prägte Garcilaso schon zu Lebzeiten die literarische Blüte einer höfischen Kultur, die sich unter Karl V. auch bewußt italienischer humanistischer Formen und Inhalte öffnete.

Schon bald nach seinem Tod von Freunden und Anhängern zum príncipe de los poetas castellanos kanonisiert, besteht Garcilasos Leistung zum Einen darin, daß er in der älteren iberischen Tradition der poesía cancioneril die volkssprachliche spanische Dichtung erneuerte und damit vorbildhaft die von Karl V. verfolgte Aufwertung der Nationalsprache gegenüber dem Lateinischen vorantrieb; vor allem aber gilt Garcilaso - zusammen mit seinem Jugendfreund Juan Boscán - als erster Dichter, der in der direkten Auseinandersetzung mit der italienischen Renaissance und dem Schatzhaus humanistischer Gelehrsamkeit neben der mustergültigen Nachahmung der antiken auctores (Horaz, Vergil) maßgeblich Formen und Themen des Petrarkismus in der spanischen Lyrik etablierte und so das Dichtungssystem am Beginn der Siglos de Oro in neue Bahnen führte.

Ausgehend von einer grundlegenden Einführung in die Gedichtanalyse und die spanische Metrik sollen ausgewählte Texte einer gemeinsamen Lektüre unterzogen werden. Neben den zentralen Aspekten von Garcilasos Poetik soll im Seminar auch die Nachwirkung des Dichters (d.h. die frühe Kanonisierung und Rezeption) thematisiert werden.

Textgrundlage bildet ein Reader, der zu Semesterbeginn im Copyshop Copy am Campus, Parkstr. 20, erhältlich ist.

Scheinerwerb durch Kurzreferat und Hausarbeit (ca. 10-15 Seiten).

Literatur zur Einführung:

Georges Güntert, »Siglo de Oro: Lyrik«, in: Christoph Strosetzki (Hrsg.), Geschichte der spanischen Literatur, Tübingen 1991, S. 117-160.

Brigitte Mager, Imitatio im Wandel. Experiment und Innovation im Werk von Garcilaso de la Vega, Tübingen 2003.

José Morales Saraiva (Hrsg.), Garcilaso de la Vega: Werk und Nachwirkung, Frankfurt am Main 2004 (Bibliotheca Ibero-Americana Bd. 94).

Tutorium zur: Einführung in die Hispanistik

N.N.

TUT

Hauptstudium

Spanische Mythen II: El Cid (L3 ES/FR Q-L:1/Q-L:2//MAG/BA ROM Q-4:2; Q-6:1; Q-5NF:5, Q-5NF:6)

Wild, G.

S; 2.0 SWS; Di 16:30-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, IG 6.201

Ende des 11. Jh.s steigt der kastilischen Lehnsmann Rodrigo Díaz de Vivar unter Sancho II. zum Söldnerführer auf. Bereits zu Lebzeiten von den Mauren „as-Sayyid“ (Herr) genannt, wird er bald unter dem Namen „El Cid Campeador“ zur wohl schillerndsten Persönlichkeit der älteren spanischen Historie. Reales Leben einer widersprüchlichen Persönlichkeit und wunschildliche Phantasien werden vor dem Hintergrund der Reconquista zum Mythos vom „Cid“ als einem Kristallisation spanischer Sekundärtugenden, die in unterschiedlichen Epochen nicht nur in Spanien reaktualisiert werden. Ausgangspunkt dieser spannenden Rezeptionsgeschichte ist das altspanische Epos Cantar de Mio Cid, das einzige in Originalgestalt erhaltene Werk seiner Art. Von diesem Werk und seinen späteren Bearbeitungen ausgehend sollen zunächst die Grundzüge der Heldendichtung im Vergleich mit den rekonstruierten kastilischen Epen und der epischen Tradition Frankreichs und im Kontrast zur Epik des klassischen Altertums untersucht werden. Der zweite Teil des Seminars ist der Rezeption des „Mythos Cid“ gewidmet: behandelt werden u.a. die Werke Guillén de Castros (1610), Pierre Corneilles (1636) und Herders (1805). Auch die medialen Transpositionen auf die Opernbühne (Massenet; Debussy/Mendès) und im Film (A. Mann, USA 1961) sollen zur Sprache kommen.

Zur Einführung: Art. „Cid“ in: Lexikon des Mittelalters. Bd. II, Sp. 2078-82.

Für Französischstudierende ist lediglich eine begrenzte Zahl von Arbeitsthemen vorhanden.

Von der Celestina zur pícara justina: Frauenfiguren in der Literatur des Siglo de Oro
(L3 ES Q-L:1/ROM MAG/BA ROM Q-6:1; Q-5NF:6)

Estelmann, F.

S; Do 14:00-16:00, Cas 1.812

Im pikaresken Roman des Siglo de Oro haben die weibliche Heldin und die pseudo-auto-biographische Erzählerin einen besonderen Platz. Sei es zurückzuführen auf die Bekanntheit und Rezeption von Rojas' Celestina, auf den besonderen Ort, den Frauenfiguren bereits in den frühen pikaresken ‚Klassikern‘ wie dem Guzmán de Alfarache eingenommen hatten, oder auf ein im Siglo de Oro steigendes allgemeines Interesse an weiblicher Perspektive (und Autorschaft) - obwohl von Autoren verfasst, behandeln auffällig viele der Schelmenromane in der ersten Hälfte des 17. Jh. in Spanien das Schicksal und die Abenteuer von Frauenfiguren. In diesem Seminar soll sich von López de Úbeda La pícara justina (1605) ausgehend, diesem Phänomen der doppelt marginalisierten pícara - als Repräsentantin der Unterklasse und des weiblichen Geschlechts - gewidmet werden. Neben der gender-Frage, die auf die kulturellen Konstruktionen weiblicher und männlicher Identitätsentwürfe zielt, steht dabei die gattungsgeschichtliche Frage nach der Bedeutung der weiblichen Protagonistin für die Entwicklung des Genres pikaresker Roman im Siglo de Oro im Vordergrund. Neben der Pícara justina stehen Alonso de Salas Barbadillos La hija de la Celestina und Francisco Delicados La lozana andaluza im Zentrum des Interesses. Ein Reader zur Veranstaltung liegt Anfang des Semesters im Copyshop „script&kopie“ in der Wolfsgangstraße aus.

Zur Anschaffung empfohlen wird:

- López de Úbeda, Francisco (2011): La pícara Justina. Madrid: Castalia (Clásicos Castalia, 303).

Zur Vorbereitung empfehle ich die Lektüre von:

- Rey Hazas, Antonio (2003): Deslindes de la novela picaresca. Málaga: Universidad de Málaga, Servicio de publicaciones (Kapitel zur Pícara justina).
- Friedman, Edward H. (1987): The antiheroine's voice. Narrative discourse and transformations of the picaresque. Columbia: University of Missouri Press.
- Cruz, Anne J.: Discourses of poverty: Social Reform and the Picaresque Novel in Early Spain. Toronto/Buffalo/London: University of Toronto Press 1999, S. 116-159 („Textualizing the Other's Body“).

Sprachwissenschaft

Grundstudium

Einführung in die Syntax (ES/PT) (L3 ES A-S:1; A-S:2; B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:1; Q-3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1)

Rinke, E.

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 6.201

Syntax ist ein Teilbereich der Grammatik, der sich mit der adäquaten Beschreibung des Strukturaufbaus von Sätzen beschäftigt. Im Mittelpunkt des Seminars stehen Methoden der syntaktischen Beschreibung, die auf dem generativen Grammatikmodell basieren. Ziel ist es, anhand konkreter syntaktischer Phänomene des Spanischen und Portugiesischen (z.B. Pronomina, Nullsubjekte, Infinitive, Wortstellungsvariation) Grundkenntnisse syntaktischer Analysemethoden zu vermitteln. Die kontrastive Betrachtung der beiden Sprachen wird dabei (auch im gelegentlichen Vergleich mit dem Deutschen oder anderen Sprachen) den Blick für die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden eng verwandten Sprachsysteme schärfen.

Die im Seminar vermittelten Kenntnisse stellen u.a. die Voraussetzung für die Lektüre wissenschaftlicher Texte im Hauptseminar dar und sind darüber hinaus für zukünftige Sprachlehrer unerlässlich.

Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache wird aber erwartet.

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme sowie das erfolgreiche Bestehen der Abschlussklausur. Sofern der Studienverlauf eine schriftliche Hausarbeit vorsieht, kann diese als Alternative zur Klausur angefertigt werden. Die Klausur findet am 2.2.2012 statt. Der Abgabetermin für die Hausarbeit ist der 20.3.2012.

Grundlagen der spanischen Phonologie und Morphologie (L3 ES A-S:1; A-S:2; B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:1; Q-3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1)

Elsig, M.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, Cas 1.812

Dieses Seminar führt in die Phonologie und Morphologie des Spanischen ein. Während der zentrale Untersuchungsgegenstand der Phonologie die kleinsten bedeutungsunterscheidenden Einheiten von Sprache, die Phoneme, sind, fokussiert die Morphologie auf die kleinsten bedeutungstragenden Einheiten, die Morpheme. Die Phonologie untersucht, nach welchen Regelmäßigkeiten sich die Laute einer Sprache auf ihre Kontexte verteilen und welche Funktion sie dort haben. Eine bedeutungsunterscheidende Funktion haben distinktive Merkmale, wie z.B. Stimmhaftigkeit oder Stimmlosigkeit (vgl. la bala mit la pala). Im Seminar werden auch Prozesse besprochen, die über die Ebene der Phoneme hinausgehen, wie z.B. die Bildung prosodischer Konstituenten oder phonologische Regeln wie Assimilation oder Tilgung von Lauten. Die Morphologie untersucht die Bildung von Lexemen (Wortbildung) und Wortformen (Flexion). Im Mittelpunkt stehen dabei die Prozesse der Flexion (z.B. die verbalen Konjugationsendungen von cantar : canto, cantas, canta, etc.), der Komposition (z.B. sacar + corcho => sacacorchos) und der Derivation (z.B. violín + -ista => violinista).

Ein ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in Englisch, Deutsch und Spanisch wird vorausgesetzt.

Die erfolgreiche Teilnahme wird bescheinigt, wenn an den Seminarsitzungen aktiv und regelmäßig teilgenommen wird und eine Prüfung in Form einer Klausur (90 min.) bzw. einer Hausarbeit bestanden wird.

Literatur:

Blaser, Jutta. 2007. Phonetik und Phonologie des Spanischen. Eine synchronische Einführung. Tübingen: Niemeyer.

Gabriel, Christoph & Trudel Meisenburg. 2007. Romanische Sprachwissenschaft. Paderborn: Fink.

Hualde, José Ignacio. 2005. The Sounds of Spanish. Cambridge: Cambridge University Press.

Schpak-Dolt, Nikolaus. 1999. Einführung in die Morphologie des Spanischen. Tübingen: Niemeyer.

Hauptstudium**Interrogation (ES) (L3 ES Q-S:1, Q-S:2/ROM MAG/BA ROM Q-5:1, Q-5:2; Q-4NF:2; Q-6NF:5)**

Elsig, M.

S; 2.0 SWS; Fr 8:00-10:00, IG 0.251

Das Thema dieses Seminars ist die Interrogativsyntax des Spanischen. Im Zentrum der Seminare Diskussion werden strukturelle Aspekte des Aufbaus von spanischen Fragesätzen und der Wortstellungsvariation stehen. Dies umfasst sowohl eine Betrachtung der Entscheidungsfragen, die den gesamten Satz erfragen und nur mit sí oder no beantwortet werden können, als auch der Ergänzungsfragen, in denen lediglich der durch ein Fragewort (cuándo, por qué, cómo, etc.) ausgedrückte Teil des Satzes erfragt wird. Daneben wird die Unterscheidung in direkte und indirekte oder eingebettete Fragen zu berücksichtigen sein. Neben den strukturellen Aspekten der Interrogation werden insbesondere Fälle von Wortstellungsvariation Anlass geben, auch Schnittstellenphänomene zwischen Syntax und Pragmatik anzusprechen.

Ein ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in Englisch, Deutsch und Spanisch wird vorausgesetzt. Als vorbereitende Lektüre ist bis zur ersten Seminarsitzung das 20. Kapitel von Alvar (2000) zu lesen (S. 371-380), das rechtzeitig vor Semesterbeginn auf OLAT zur Verfügung gestellt wird. Weitere Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.

Die erfolgreiche Teilnahme wird bescheinigt, wenn an den Seminarsitzungen aktiv und regelmäßig teilgenommen wird und eine Prüfung in Form einer Klausur (90 min.) (Bachelorstudium) bzw. einer Hausarbeit (Bachelor- und Lehramtsstudium) bestanden wird.

Literatur:

Alvar, Manuel (Hrsg.) (2000). Introducción a la lingüística española. 1. Aufl. Barcelona: Ed. Ariel (Ariel lingüística). (Standorte: UB 87.076.18, BZG 01/IM 1650 A472)

Spracherosion (ES/PT) (L3 ES Q-S:1; Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-7:1; Q-4NF:2; Q-6NF:5; Q-6NF:6)

Rinke, E.

S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, IG 254

Unter Spracherosion (language attrition) versteht man Sprachverlust bei individuellen Sprechern, der nicht durch physische Defekte bedingt ist (Polinsky 1997). Solche nicht-pathologischen Fälle von Sprachverlust kommen dann vor, wenn Sprecher in der frühen Kindheit eine Sprache als Muttersprache erworben haben, aber im Erwachsenenalter ein von Muttersprachlern abweichendes sprachliches Verhalten bzw. Wissen zeigen. Spracherosion wird vor allem im Kontext des bilingualen Spracherwerbs und der Sprachkontaktforschung diskutiert. Eine zentrale Frage ist, ob das abweichende Sprachverhalten der Sprecher auf das zu Grunde liegende sprachliche Wissen (Kompetenz) oder die Mechanismen des Sprachgebrauchs (Performanz) zurückgeführt werden muss. Desweiteren wird die Frage nach dem Zusammenhang von Spracherosion, unvollständigem Spracherwerb und Sprachwandel diskutiert. Zu Beginn des Seminars werden allgemeine Aspekte des bilingualen Spracherwerbs vorgestellt und diskutiert. Im Anschluss werden wir uns mit konkreten Phänomenen des Sprachverlusts beschäftigen.

Solide Kenntnisse der spanischen bzw. portugiesischen Grammatik sowie Grundkenntnisse der Syntax werden vorausgesetzt . Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache wird aber erwartet. Voraussetzung für die Teilnahme ist ebenso ein **ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher, spanischer bzw. portugiesischer und englischer Sprache** .

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme. Dies schließt die **Lektüre aller Texte** ein sowie eine **regelmäßige Anwesenheit** . Darüber hinaus muss eine **mündliche Präsentation** (ca. 30 Min.) und eine **schriftliche Hausarbeit** angefertigt werden. Der Abgabetermin für die Hausarbeit ist der 20.3.2012.

Die Teilnehmerzahl für dieses Seminar ist beschränkt . Maximal 36 Studierende können teilnehmen. **Bitte melden Sie sich per email an** : Esther.Rinke@em.uni-Frankfurt.de. Die email sollte die folgenden Informationen enthalten: Name, Studiengang, Studienfächer, Fachsemesterzahl, Zwischenprüfung in Romanistik. Ich werde Ihre Anmeldung per email bestätigen.

Subjekte und Nullsubjekte in Synchronie und Diachronie (ES) (L3 ES Q-S:2; Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-4NF:2; Q-6NF:5)

Rinke, E.

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NG 2.701

Thema des Seminars sind die syntaktischen Eigenschaften von Subjekten und Nullsubjekten im Spanischen und Portugiesischen. Bekanntermaßen werden beide Sprachen zu den sogenannten Nullsubjekt-Sprachen gerechnet. Das bedeutet, dass das Subjekt nicht immer realisiert wird, obwohl es thematisch und strukturell vorhanden ist. Im Rahmen der generativen Grammatik wird traditionell angenommen, dass das nicht phonologisch realisierte Subjekt in Nullsubjektsätzen zu Grunde liegend als leeres Pronomen (pro) repräsentiert ist. Da sich Sprachen hinsichtlich der Existenz dieser Kategorie unterscheiden, wird davon ausgegangen, dass es sich um eine parametrisierte Eigenschaft der Grammatik handelt. Das bedeutet, dass Kinder im Spracherwerb eine Entscheidung darüber treffen müssen, ob die von ihnen erworbene Muttersprache eine Nullsubjektsprache ist oder nicht. Gleichzeitig wird angenommen, dass die Nullsubjekteigenschaft mit verschiedenen anderen syntaktischen Eigenschaften korreliert, beispielsweise mit der Möglichkeit der Inversion lexikalischer Subjekte, einem reichen Flexionsparadigma und der Nicht-Existenz von Expletiva. Aus typologischer Perspektive sind solche Annahmen jedoch teilweise problematisch, da es Sprachen bzw. Varietäten gibt, die von diesen Generalisierungen abweichen. Hier sind beispielsweise auch das brasilianische Portugiesische (BP) und das dominikanische Spanische (DomSp) zu nennen, wo Subjekte mehr als erwartet realisiert werden, Expletiva vorkommen (DomSp) und Inversion immer mehr abnimmt (BP). Auch ein Vergleich zwischen dem Standard Spanischen und dem europäischen Portugiesischen zeigt, dass Inversion nicht notwendigerweise unter den gleichen Bedingungen und in der gleichen Weise realisiert wird. Zentrale Fragestellungen des Seminars betreffen also: a) die Bedingungen, die gegeben sein müssen, damit eine Sprache Nullsubjekte erlaubt, b) die syntaktische Charakterisierung der Nullsubjekteigenschaft und der damit verbundenen strukturellen Eigenschaften und c) die diachronische Entwicklung der Nullsubjekteigenschaft in bestimmten Varietäten des Spanischen und Portugiesischen.

Zur **Vorbereitung** auf die erste Seminarsitzung soll der folgende Text gelesen werden:

Jaeggli, O. & K. J. Safir (1989): „The null subject parameter and parametric theory“, In: Jaeggli & Safir (eds.): The null subject parameter, Dordrecht: Kluwer, 1-44. Der Text wird rechtzeitig vor Semesterbeginn in OLAT zur Verfügung gestellt.

Solide Kenntnisse der spanischen bzw. portugiesischen Grammatik sowie Grundkenntnisse der Syntax werden vorausgesetzt . Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache wird aber erwartet. Voraussetzung für die Teilnahme ist ebenso ein **ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher, spanischer bzw. portugiesischer und englischer Sprache** .

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme. Dies schließt die **Lektüre aller Texte** ein sowie eine **regelmäßige Anwesenheit** . Darüber hinaus muss eine **mündliche Präsentation** (ca. 30 Min.) und eine **schriftliche Hausarbeit** angefertigt werden. Der Abgabetermin für die Hausarbeit ist der 20.3.2012.

Die Teilnehmerzahl für dieses Seminar ist beschränkt. Maximal 36 Studierende können teilnehmen.

Bitte melden Sie sich per email an : Esther.Rinke@em.uni-Frankfurt.de.

Die email sollte die folgenden Informationen enthalten: Name, Studiengang, Studienfächer, Fachsemesterzahl, Zwischenprüfung in Romanistik. Ich werde Ihre Anmeldung per email bestätigen.

Sozialgeschichte / Landeskunde**Grundstudium****Visualisierungen und Konstruktionen der kulturellen Identitäten. Spanien und Mexiko***Barboza, A.; Muñoz-Aunión, M.*

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NM 123

Seit einigen Jahren findet in den Sozial- und Kulturwissenschaften eine neue Orientierung statt, die als Visual Turn gekennzeichnet wird. Bilder gewinnen in der Forschung über Kultur und Gesellschaft immer mehr an Bedeutung. In dem Seminar sollen verschiedene Visualisierungen und Konstruktionen der spanischen und mexikanischen Identitäten untersucht werden. Figuren wie el Charro, la China poblana, el Torero und andere weisen auf eine pluralische Ikonographie hin. Gleichzeitig befinden sie sich in einem permanenten Wandlungsprozess, der durch historische und soziale Entwicklungen bedingt wird. Eine visuelle Recherche soll die feste Bestandteile dieser Ikonographien identifizieren und ihre Dynamik nachzeichnen. Phänomene der Hybridität und der Dekonstruktion sollen am Ende des Seminars besprochen werden.

Das Seminar ist eine Gemeinschaftsveranstaltung des Instituts für Gesellschafts- und Politikanalyse (I) und des Instituts für Romanische Sprachen und Literaturen

Fremdsprachenausbildung/Sprachpraktische Übungen**Stufe 2****Análisis contrastivo de textos (español-alemán) B2.1/Stufe 2 (L3 ES B-DF:5; AF:1//BA ROM Q-6:3; Q-7:3; Q-5 NF:2; Q-6 NF:2//ROM-MAG)***Diz Vidal, M.*

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, NM 114

En este curso traduciremos diferentes tipos de textos, sobre todo periodísticos, que tratarán la actualidad sociopolítica y económica de España y Latinoamérica. La traducción se hará, en gran parte del curso, en grupos y traduciremos del castellano al alemán; además, nos fijaremos en algunas particularidades idiomáticas y gramaticales de la traducción comparada para llegar a unos conocimientos equivalentes al nivel B2 del Marco de Referencia Europeo. Más información sobre la organización y los materiales relacionados al curso en la primera clase.

- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)
- Klausur (90 Minuten)

a) als Teilnahmenachweis:

- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)
- 2 schriftliche Übersetzungen

b) als Leistungsnachweis mit Modulprüfung, zusätzlich zu a)

- Klausur (90 Minuten)

Comprensión lectora y análisis de textos B1.1/Stufe 2 (L3 ES B-DF:4//BA ROM B-3ES:2//ROM MAG)*Diz Vidal, M.*

S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, IG 0.251

Prüfung: Mo 30.1.2012

Para participar en este curso, es imprescindible haber aprobado ya el Curso básico de español / Curso de español (B1.1). Los estudiantes L3 modularisiert y BA ROM no se admitirán si no disponen de la certificación correspondiente. Se leerán, en pleno y en grupos pequeños, diferentes textos breves dentro del ámbito de la literatura y cultura hispanoamericana; partiendo de esta base analizaremos sus características y estableceremos discusiones activas en cada clase. Más información sobre la organización y los materiales relacionados al curso en la primera clase.

- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)
- Referat plus Ausarbeitung des Referats (3-4 Seiten)
- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)
- 2 Sitzungsprotokolle
- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)
- Modulabschlussprüfung (90-minütige Klausur, siehe Termine)

Estrategias de comunicación oral (B1.2) (L3 ES B-DF:4/ROM MAG/BA ROM Q-1ES:2; Q-2ES NF:2) *Muñoz-Aunión, M.*

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 5.201

Prüfung: Mi 1.2.2012

Este curso está dirigido a estudiantes que posean un nivel medio (B1) de conocimientos de español y se propone mejorar su competencia comunicativa oral. A través de actividades interactivas se pondrá especial énfasis en la adquisición de mayor fluidez y precisión en la lengua oral. Al mismo tiempo se practicará la comprensión audiovisual a través de producciones variadas y actuales del ámbito del español. Se recomienda obtener el Reader que estará disponible a partir de la primera semana de clases en Script & Kopie , Wolfsgangstr. 141.

- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)
- Klausur (90 Minuten)
- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)
- Klausur (90 Minuten)

Estrategias de comunicación oral B1.2 (Stufe 2) (L3-ES-B-DF:4/BA ROM Q-1 ES:2; Q-2 ES NF:2/ROM-MAG) *Muñoz-Aunión, M.*

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 118

Prüfung: Di 31.1.2012

Este curso está dirigido a estudiantes que posean un nivel medio (B1) de conocimientos de español y se propone mejorar su competencia comunicativa oral. A través de actividades interactivas se pondrá especial énfasis en la adquisición de mayor fluidez y precisión en la lengua oral. Al mismo tiempo se practicará la comprensión audiovisual a través de producciones variadas y actuales del ámbito del español. Se recomienda obtener el Reader que estará disponible a partir de la primera semana de clases en Script & Kopie , Wolfsgangstr. 141.

- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)
- Klausur (90 Minuten)
- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)
- Klausur (90 Minuten)

Producción y análisis de textos escritos B2/Stufe 2 (L3 ES B-DF:5; AF:1// BA ROM Q-6:3; Q-7:3; Q-5 NF:2; Q-6 NF:2//ROM-MAG) *Diz Vidal, M.*

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, ab 17.10.2011, IG 0.254

Stufe 3

Análisis contrastivo de textos (alemán-español) C1/Stufe 3 (L3 ES Q-F:1//ROM-MAG) *Muñoz-Aunión, M.*

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NM 114

La participación en este curso supone tener muy buenos conocimientos de español. Por un lado, vamos a trabajar la traducción de textos literarios y por otro, de textos periodísticos y científicos que tengan un alto nivel idiomático según los requerimientos del curso. Se traducirá del alemán al castellano y con ello no solo mejoraremos la competencia mediadora sino que también se preparará a los futuros candidatos de los exámenes escritos de Lehramt. Se recomienda obtener el Reader que estará disponible a partir de la primera semana de clases en Script & Kopie , Wolfsgangstr. 141.

- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)
- Klausur (90 Minuten)
- als Leistungsnachweis mit Modulprüfung
- 2 schriftliche Übersetzungen
- Klausur (90 Minuten)

Comprensión lectora y análisis de textos B2.3/Stufe 3 (L3 B-DF:6; A-F:2/ROM MAG)

Diz Vidal, M.

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, Cas 1.812

Para el aprovechamiento de este curso se requiere un nivel intermedio de español, entre el B1-B2 del Marco Europeo de Referencia. Leeremos y analizaremos cuentos de la edición Cuento español contemporáneo (Ed. Cátedra, Letras Hispánicas, 2004) asequible en la librería Buch&Wein, Berger Straße 122, Tel. (069) 23807963, www.buchundwein-ffm.de a partir del 15 de septiembre de 2011. La selección de los cuentos que trataremos dependerá de las ponencias que serán breves introducciones a cada texto y autor(a), o sea que los participantes tendrán que escoger los textos para presentar del mismo libro, por lo que es imprescindible haber leído el tomo hasta la segunda semana lectiva.

- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)
- Referat plus Ausarbeitung des Referats (3-4 Seiten)
- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)
- 2 Sitzungsprotokolle
- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)
- Referat plus Ausarbeitung des Referats (3-4 Seiten)

Comprensión lectora y análisis de textos B2.3/Stufe 3 (L3 B-DF:6; A-F:2/ROM MAG)

N.N.

S; 2.0 SWS

Curso de español B2.2/Stufe 3 (L3 ES B-DF:6, A-F:2//ROM MAG)

Muñoz-Aunión, M.

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, NM 126

Para la participación en el curso y su total aprovechamiento se requiere un conocimiento avanzado de la gramática española y un manejo fluido de la misma. Es decir, haber superado con éxito más de uno de los cursos del nivel 2 o del Basismodul. Este curso pretende por un lado, profundizar en aspectos lingüísticos tales como: usos de ser y estar, perífrasis verbales, usos y tiempos del subjuntivo, estilo indirecto y expresión de la impersonalidad; y por otro, mejorar la competencia léxica y pragmática en el contexto de la comunicación escrita y oral mediante el uso de refranes, expresiones idiomáticas y recursos de intensificación. Se recomienda obtener el Reader que estará disponible a partir de la primera semana de clases en Script & Kopie, Wolfsgangstr. 141.

- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)
- 2 schriftliche Hausaufgaben
- Klausur (90 Minuten)
- a) als Teilnahmenachweis:
 - 2 schriftliche Hausaufgaben
- b) als Leistungsnachweis mit Modulprüfung, zusätzlich zu a)
 - Klausur (90 Minuten)

Curso de español B2.2/Stufe 3 (L3 ES B-DF:6; A-F:2/ROM MAG)

Narvajás Colón, E.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NM 125

Persönliche Anmeldung zum Kurs in der ersten Sitzung am 19.10.2011.

Nur für RomanistInnen. Teilnahmebegrenzung.

Teilnahmevoraussetzung für L3-Studierende B-DF:6: bestandene Veranstaltung „Curso de español B1.1. Integr. Kompetenzen“ oder äquivalente Hochschulzugangsberechtigung. Für Studierende A-F:2 bestandenes Basismodul.

Studienleistung: **schriftlich**.

Para la participación en el curso y su total aprovechamiento se requiere un conocimiento avanzado de la gramática española y un manejo fluido de la misma. Es decir, haber superado con éxito más de uno de los cursos del nivel 2 o del Basismodul. Este curso pretende por un lado, profundizar en aspectos lingüísticos tales como: usos de ser y estar, perífrasis verbales, usos y tiempos del subjuntivo, estilo indirecto y expresión de la impersonalidad; y por otro, mejorar la competencia léxica y pragmática en el contexto de la comunicación escrita y oral mediante el uso de refranes, expresiones idiomáticas y recursos de intensificación.

Se recomienda obtener el ejemplar fotocopiado (Reader), que estará disponible a partir de la primera semana de clases en Script & Kopie, Wolfsgangstr. 141.

- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)
- 2 schriftliche Hausaufgaben
- Klausur (90 Minuten)
- a) als Teilnahmenachweis:
 - 2 schriftliche Hausaufgaben
- b) als Leistungsnachweis mit Modulprüfung, zusätzlich zu a)
 - Klausur (90 Minuten)

Estrategias de comunicación oral C1/Stufe 3 (L3-ES-A-F:4; Q-F:2//ROM-MAG)

Diz Vidal, M.

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 6.201

El objetivo de este curso es la práctica del discurso académico oral en público, tanto como el dominio de técnicas avanzadas de retórica. Para ello, se tratarán algunos aspectos básicos de las técnicas necesarias para poder llevar a cabo una exposición oral con éxito. Dados los objetivos y las características del curso, la asistencia regular y activa es imprescindible. Para aprobar el curso es necesario llevar a cabo una presentación oral de 10 a 15 minutos en clase, acompañada de una versión por escrito. Se requiere un nivel alto de español por ello es aconsejable haber superado con éxito los cursos de Curso de español B2.2 o Comprensión lectora y análisis de textos B2.3. Más información sobre la organización y los materiales relacionados al curso en la primera clase.

- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)
- Referat plus Ausarbeitung des Referats (3-4 Seiten)
- a) als Teilnahmenachweis:
 - regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)
 - Referat
- b) als Leistungsnachweis mit Modulprüfung, zusätzlich zu a)
 - Referat plus Ausarbeitung des Referats (3-4 Seiten)

Estrategias de comunicación oral C1/Stufe 3 (L3-ES-A-F:4; Q-F:2//ROM-MAG)

N.N.

S; 2.0 SWS

Producción y análisis de textos escritos C1/Stufe 3 (L3 ES Q-F:1/ROM MAG)

Muñoz-Aunión, M.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 126

En este curso nos ocuparemos del proceso de la redacción y sus principales fases: la clasificación y ordenación de las ideas, la coordinación entre las oraciones, las técnicas para apoyar las ideas y la corrección de errores y vicios más comunes. Partiendo de un primer análisis de la diferente tipología de textos, se trabajarán las técnicas de producción de textos expositivos, narrativos, descriptivos y argumentativos. Para un seguimiento adecuado de las clases se recomienda adquirir el Reader que estará a disposición de los alumnos la primera semana del semestre en la copistería Script & Kopie, Wolfsgangstr. 141.

- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)
- 2 schriftliche Hausaufgaben
- Klausur (90 Minuten)
- als Leistungsnachweis mit Modulprüfung
- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)
- 2 schriftliche Hausaufgaben
- Klausur (90 Minuten)

Producción y análisis de textos escritos C1/Stufe 3 (L3 ES Q-F:1/ROM MAG)

Narvajás Colón, E.

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, ab 17.10.2011, IG 6.201

Persönliche Anmeldung zum Kurs in der ersten Sitzung am 17.10.2011.

Nur für RomanistInnen. Teilnehmerzahl begrenzt.

Teilnahmevoraussetzung für L3-Studierende: bestandenes Basis- sowie Aufbaumodul.

Studienleistung: **schriftlich.**

En este curso nos ocuparemos del proceso de la redacción y sus principales fases: la clasificación y ordenación de las ideas, la coordinación entre las oraciones, las técnicas para apoyar las ideas y la corrección de errores y vicios más comunes. Partiendo de un primer análisis de la diferente tipología de textos, se trabajarán las técnicas de producción de textos expositivos, narrativos, descriptivos y argumentativos. Para un seguimiento adecuado de las clases se recomienda adquirir el Reader que estará a disposición de los alumnos la primera semana del semestre en la copistería Script & Kopie, Wolfsgangstr. 141.

- Leistungsnachweis für Magister und L3-aO (nur schriftlich):
- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)
 - 2 schriftliche Hausaufgaben
 - Klausur (90 Minuten)
- L3 modularisiert (Q-F:1):
- a) als Teilnahmenachweis:
- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)
 - 2 schriftliche Hausaufgaben
- b) als Leistungsnachweis mit Modulprüfung, zusätzlich zu a)
- Klausur (90 Minuten)

Portugiesische Literatur, Sprache und Kultur**Literatur-, Text- und Medienwissenschaft****Grundstudium****Einführung in die Lusitanistik (ROM MAG/BA ROM Q-2:1; Q-1NF:1)**

Wild, G.

S; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, IG 6.201

In dem Grundlagenseminar für Studienanfänger wird das für den angehenden Lusitanisten unerlässliche Grundwissen (Bücherkunde, Lexikographie) behandelt. Im Anschluss an einen Gang durch die Geschichte Portugals werden wesentliche Aspekte der Kultur-entwicklung mit Blick auf die Literatur im vorgestellt. Im zweiten Teil des Seminars ist der Geschichte und Literatur Brasiliens gewidmet.

Im Copyshop Wolfsgangstrasse liegt zu Semesterbeginn ein Reader bereit.

Scheinerwerb durch regelmäßige Anwesenheit und Abschlussklausur.

Klausurtermin: 01.02.2012

Portugiesische Lyrik im 19. Jahrhundert: Von der „Questão de Coimbra“ bis zum Fin de Siècle (ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1)

Schneider, V.

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 5.157

In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit den wichtigsten Tendenzen und Strömungen der portugiesischen Lyrik in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Aus den mit der sog. Streitfrage von Coimbra (1865/66) verbundenen kulturellen Reform- und Erneuerungsbestrebungen geht in der zweiten Jahrhunderthälfte eine neue Blütezeit der Lyrik hervor, deren anfängliche Entwicklung vor allem durch den Protest gegen die vorherrschenden neoklassizistischen und »ultraromantischen« Strömungen gekennzeichnet ist. Mit der sozialrevolutionären Ausrichtung seiner bahnbrechenden Odes Modernas (1865; zweite, veränderte Auflage 1875) gab Antero de Quental nur eine Richtung für eine »Neue Ära« der Dichtung vor, die sich unter dem Stichwort einer betonten »Modernität« zunehmend die französische Literatur (v.a. Hugo, Baudelaire) zum Vorbild nahm.

Zum Programm erhoben wurde die Suche nach neuen Formen und Inhalten im Umkreis der auch als geração de 70 bezeichneten Dichter, Literaten und Kritiker, zu der neben Quental insbesondere Eça de Queirós, Ramalho Ortigão, Guerra Junqueiro, Guilherme de Azevedo gezählt werden. In diesem Kontext entstand auch die hybride Dichtertexte Carlos Fradique Mendes, mit dem Themen und literarästhetische Tendenzen in die portugiesische Literatur eingeführt wurden, die die Fülle der lyrischen Produktion der 1870er und 80er dominieren sollten (Faszination des Bösen, ästhetischer Satanismus, Stadtpoesie). Sind in diesem Rahmen unbedingt Gomes Leal und Cesário Verde zu nennen, erfolgte ein gewichtiger Einschnitt mit den Auswirkungen des britischen Ultimatums von 1890, die sich teilweise mit den allgemeuropäischen Fin-de-Siècle-Strömungen kontaminierten und in so gegensätzliche Tendenzen wie den Neugarrettismus (Alberto de Oliveira) und den Symbolismus (Eugénio de Castro) mündeten.

Die im Seminar zu behandelnden Texte werden in einem Reader zur Verfügung gestellt (erhältlich zu Semesterbeginn im Copyshop Copy am Campus, Parkstr. 20).

Scheinerwerb durch Kurzreferat und Hausarbeit (ca. 10-15 Seiten).

Zur Einführung empfohlen:

Rainer Hess, Die Anfänge der modernen Lyrik in Portugal (1865-1890), München 1978.

Hauptstudium**Altportugiesische Troubadours (ROM MAG/BA ROM Q-4:2, Q-6:1; Q-5NF:5, Q-5NF:6)**

Wild, G.

S; 2.0 SWS; Mi 10:30-12:00

Am Beginn der portugiesischen Literatur stehen die Gedichte der galizisch-portugiesischen Troubadours. Zu einem guten Teil verdankt sich ihre Entstehung dem kulturellen Transfer aus Frankreich: über die Pilgerstrasse nach Santiago de Compostela vor allem im 13. Jahrhundert wird der thematische und formale Reichtum der provenzalischen Liebeslyrik im äußersten Nordwesten Europas heimisch. Zwischen 1300 und 1430 entstehen an die 2000 Lieder, die nicht nur ein wichtiges portugiesisches Sprachdenkmal darstellen, sondern Portugals Rang als einer Lyriknation begründen, der sich bis in die neueste Literatur fortsetzt. Die thematische Variationsbreite umfasst alle Spielarten literarisch inszenierten Begehrens von der Unerreichbarkeit und Unsagbarkeit des schlechthin Anderen bis zur dessen Aufhebung in Parodie, Satire und selbst Pornographie. Im „close reading“ soll der Ausrucksreichtum dieser - nur vermeintlich - fernen Epoche deutlich werden.

Allgemeine Einführung:

Art. „Cantiga...“, in: Dicionário da Literatura Medieval Galega e portuguesa (Lissabon 2002), sowie: D. Frenz: „Galizisch-Portugiesische Lyrik“, in: KNLL VI, 44 ff (Stgt. 2009). Zu Beginn des Semesters wird im Copyshop Wolfsgangstrasse ein Reader als Kopiervorlage bereitstehen.

Sprachwissenschaft**Grundstudium****Einführung in die Syntax (ES/PT) (L3 ES A-S:1; A-S:2; B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:1; Q-3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1)**

Rinke, E.

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 6.201

Syntax ist ein Teilbereich der Grammatik, der sich mit der adäquaten Beschreibung des Strukturaufbaus von Sätzen beschäftigt. Im Mittelpunkt des Seminars stehen Methoden der syntaktischen Beschreibung, die auf dem generativen Grammatikmodell basieren. Ziel ist es, anhand konkreter syntaktischer Phänomene des Spanischen und Portugiesischen (z.B. Pronomina, Nullsubjekte, Infinitive, Wortstellungsvariation) Grundkenntnisse syntaktischer Analysemethoden zu vermitteln. Die kontrastive Betrachtung der beiden Sprachen wird dabei (auch im gelegentlichen Vergleich mit dem Deutschen oder anderen Sprachen) den Blick für die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden eng verwandten Sprachsysteme schärfen.

Die im Seminar vermittelten Kenntnisse stellen u.a. die Voraussetzung für die Lektüre wissenschaftlicher Texte im Hauptseminar dar und sind darüber hinaus für zukünftige Sprachlehrer unerlässlich.

Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache wird aber erwartet.

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme sowie das erfolgreiche Bestehen der Abschlussklausur. Sofern der Studienverlauf eine schriftliche Hausarbeit vorsieht, kann diese als Alternative zur Klausur angefertigt werden. Die Klausur findet am 2.2.2012 statt. Der Abgabetermin für die Hausarbeit ist der 20.3.2012.

Sprachwissenschaftliche Lektüre verschiedener Romane (PT) (ROM MAG//BA ROM Q-3:2; Q-4NF:1)

Streb, R.

S; 2.0 SWS; Mo 18:00-19:30, ab 17.10.2011, IG 6.201

Hauptstudium

Europäisches und Brasilianisches Portugiesisch im Vergleich (ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-7:1, Q-4NF:2; Q-6NF:5, Q-6NF:6)

Rinke, E.

S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, IG 457

Die Unterschiede zwischen dem europäischen und dem brasilianischen Portugiesischen sind aus linguistischer Sicht gravierend. Zwar wird häufig das brasilianische Portugiesische als eine Varietät des Portugiesischen bezeichnet (wobei mit „das Portugiesische“ die europäische Variante gemeint ist), allerdings basiert diese Zuordnung eher auf historischen Gegebenheiten und nicht auf sprachlichen bzw. sprachwissenschaftlichen Kriterien. Die großen sprachlichen Unterschiede zwischen dem europäischen und dem brasilianischen Portugiesischen betreffen alle Bereiche der Sprache: die Phonologie (das Lautsystem), die Morphologie (die Wortbildung), die Syntax (den Satzbau) und das Lexikon. Im Seminar werden wir uns vor allem mit den Unterschieden im grammatischen Bereich beschäftigen. Diese betreffen beispielsweise das Paradigma der Objektpersonalpronomina, ihre Realisierung und Positionierung im Satz, die Nullsubjekteigenschaft, die Möglichkeiten der Wortstellungsvariation und die Interrogation. Die Leitfrage des Seminars wird sein, inwiefern die Unterschiede zwischen den verschiedenen Varietäten bereits als Evidenz für die Existenz unterschiedlicher grammatischer Systeme interpretiert werden können oder ob es sich noch immer um verschiedene Ausprägungen ein und derselben Grammatik handelt.

Solide Grundkenntnisse der Syntax und Sprachkenntnisse des Portugiesischen werden vorausgesetzt. Voraussetzung für die Teilnahme ist ebenso ein **ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher und englischer Sprache**.

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme. Dies schließt die **Lektüre aller Texte** ein sowie **eine regelmäßige Anwesenheit**. Darüber hinaus muss eine **mündliche Präsentation** (ca. 30 Min.) und eine **schriftliche Hausarbeit** angefertigt werden. Der Abgabetermin für die Hausarbeit ist der 20.3.2012.

Anmeldung: Die Teilnehmerzahl für dieses Seminar ist beschränkt. Maximal 36 Studierende können teilnehmen. **Bitte melden Sie sich per email an**: Esther.Rinke@em.uni-Frankfurt.de. Die email sollte die folgenden Informationen enthalten: Name, Studiengang, Studienfächer, Fachsemesterzahl, Zwischenprüfung in Romanistik. Ich werde Ihre Anmeldung per email bestätigen.

Spracherosion (ES/PT) (L3 ES Q-S:1; Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-7:1; Q-4NF:2; Q-6NF:5; Q-6NF:6)

S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, IG 254

Unter Spracherosion (language attrition) versteht man Sprachverlust bei individuellen Sprechern, der nicht durch physische Defekte bedingt ist (Polinsky 1997). Solche nicht-pathologischen Fälle von Sprachverlust kommen dann vor, wenn Sprecher in der frühen Kindheit eine Sprache als Muttersprache erworben haben, aber im Erwachsenenalter ein von Muttersprachlern abweichendes sprachliches Verhalten bzw. Wissen zeigen. Spracherosion wird vor allem im Kontext des bilingualen Spracherwerbs und der Sprachkontaktforschung diskutiert. Eine zentrale Frage ist, ob das abweichende Sprachverhalten der Sprecher auf das zu Grunde liegende sprachliche Wissen (Kompetenz) oder die Mechanismen des Sprachgebrauchs (Performanz) zurückgeführt werden muss. Desweiteren wird die Frage nach dem Zusammenhang von Spracherosion, unvollständigem Spracherwerb und Sprachwandel diskutiert. Zu Beginn des Seminars werden allgemeine Aspekte des bilingualen Spracherwerbs vorgestellt und diskutiert. Im Anschluss werden wir uns mit konkreten Phänomenen des Sprachverlusts beschäftigen.

Solide Kenntnisse der spanischen bzw. portugiesischen Grammatik sowie Grundkenntnisse der Syntax werden vorausgesetzt . Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache wird aber erwartet. Voraussetzung für die Teilnahme ist ebenso ein **ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher, spanischer bzw. portugiesischer und englischer Sprache** .

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme. Dies schließt die **Lektüre aller Texte** ein sowie eine **regelmäßige Anwesenheit** . Darüber hinaus muss eine **mündliche Präsentation** (ca. 30 Min.) und eine **schriftliche Hausarbeit** angefertigt werden. Der Abgabetermin für die Hausarbeit ist der 20.3.2012.

Die Teilnehmerzahl für dieses Seminar ist beschränkt . Maximal 36 Studierende können teilnehmen. **Bitte melden Sie sich per email an** : Esther.Rinke@em.uni-Frankfurt.de. Die email sollte die folgenden Informationen enthalten: Name, Studiengang, Studienfächer, Fachsemesterzahl, Zwischenprüfung in Romanistik. Ich werde Ihre Anmeldung per email bestätigen.

Rinke, E.

Fremdsprachenausbildung/Sprachpraktische Übungen

Stufe 1

Curso Básico de Português 1 (A1/Stufe 1) (ROM MAG//BA B-3PT:1; B-3PT NF:1)

Mesquita-Sternal, M.

S; 4.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 0.251

Mo 16:00-18:00, ab 17.10.2011, IG 0.251

Dieser **4-stündige** Anfängerkurs richtet sich an Studierende der Romanistik, die die Schwerpunkte Lusitanistik / **BA Portugiesisch (Haupt- oder Nebenfach)** wählen möchten und noch keine oder geringe Kenntnisse der portugiesischen Sprache besitzen. In diesem Kurs werden die Grundkenntnisse des europäischen Portugiesisch vermittelt.

Nach einer Einführung in die Phonetik des Portugiesischen sollen anhand von gezielten phonetischen Übungen die Aussprache und die Rechtschreibung erleichtert werden.

Grundlage des Unterrichts sind die im Kurs verwendeten Lehr- und Arbeitsbücher.

Leistungsnachweis für Magister und BA ROM :

- Regelmäßige (mind. 80% der Sitzungen) und aktive Teilnahme.
- Kursbegleitende mündliche und schriftliche Aufgaben
- Klausur (90 Minuten)

Arbeitsbuch: wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Grammatik:

- Carla Oliveira / Luísa Coelho, Gramática Aplicada: Português Língua Estrangeira (níveis A1,A2 e B1), Texto Editores, Lisboa, 2007.

- Sommer, Nair Nagamine / Herhuth, Maria José, Kurzgrammatik Portugiesisch, Hueber Verlag, München, 2010.

Empfohlene Literatur:

- Mesquita-Sternal, Maria / Sternal, Michael (Hrsg./Übers.): Primeiras Leituras/ Erste-portugiesische Lesestücke , dtv zweisprachig, München, 7. Aufl. 2011.

Curso Básico de Português 2 (Stufe 1/A2) (ROM MAG//BA ROM B-3 PT:2; B-3PT NF:2) *Mesquita-Sternal, M.*
 S; 4.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 5.201
 Mo 12:00-14:00, ab 17.10.2011, IG 5.201
 Prüfung: Do 12:00-14:00, 2.2.2012, Cas 1.802

Teilnehmerzahl begrenzt. Nur für Romanisten. **Persönliche Anmeldung nur in der ersten Sitzung.**

Dieser **4-stündige** Kurs ist die Fortsetzung des „Curso Básico de Português 1 (A1/Stufe 1)“.

Er wendet sich daher an Studierende mit entsprechenden Vorkenntnissen. Durch intensive Übungen (Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben) sollen die bereits erworbenen Sprachkenntnisse konsolidiert, der Wortschatz weiter aufgebaut und die Grammatik vertieft werden. Neben den Lehr- und Arbeitsbüchern werden auch leichtere Texte aus der Literatur und Zeitungsartikel zur Unterstützung des Unterrichts und der Erweiterung landeskundlicher Kenntnisse eingesetzt. Grundlage des Unterrichts sind die im Kurs verwendeten Lehr- und Arbeitsbücher.

Leistungsnachweis für Magister und BA ROM :

- Regelmäßige (mind. 80% der Sitzungen) und aktive Teilnahme.
- Kursbegleitende mündliche und schriftliche Aufgaben
- Klausur (90 Minuten)

Arbeitsbuch: wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Grammatik:

- Carla Oliveira / Luísa Coelho, Gramática Aplicada: Português Língua Estrangeira (níveis A1, A2 e B1), Texto Editores, Lisboa, 2007.
- Sommer, Nair Nagamine / Herhuth, Maria José, Kurzgrammatik Portugiesisch, Hueber Verlag, München, 2010.

Empfohlene Literatur:

- Mesquita-Sternal, Maria / Sternal, Michael (Hrsg./Übers.): Primeiras Leituras/ Erste portugiesische Lesestücke, dtv zweisprachig, München, 7. Aufl. 2011.

Stufe 2

Curso de Gramática Portuguesa 2 (B1/Stufe 2) (ROM-MAG/BA ROM Q:1PT; Q-2PT NF) *Mesquita-Sternal, M.*

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, IG 6.201

Prüfung: Di 12:00-14:00, 7.2.2012, Cas 1.802

Teilnehmerzahl begrenzt. Nur für Romanisten. **Persönliche Anmeldung nur in der ersten Sitzung.**

Este curso destina-se a estudantes que tenham completado com êxito o „Curso Básico de Português 2 (A2/Stufe 1)“.

O objectivo é aprofundar e alargar as estruturas básicas da gramática portuguesa.

Dar-se-á, porém, especial atenção ao emprego dos tempos do Modo Indicativo.

Partindo de textos exemplares, curtos, vamos analisar, numa perspectiva comparativa, as várias formas de expressar a temporalidade no Modo Indicativo.

Após a primeira fase, onde se terá estudado cada forma verbal de forma sistematizada e no contexto textual, passaremos à fase activa de produção individual de textos curtos, onde serão integrados os conhecimentos anteriormente adquiridos.

Resumindo, serão objecto do nosso estudo os seguintes temas gramaticais:

Modo indicativo (tempos simples e compostos)

Pretérito perfeito simples (PPS) vs Imperfeito vs Pretérito perfeito composto (PPC)

Imperativo / Futuro / Condicional

Construções perifrásticas / Verbos modais

Emprego das preposições

Discurso directo / indirecto

Pronomes indefinidos / Pronomes de complemento directo e indirecto

Colocação dos pronomes clíticos no português europeu e as alterações daí decorrentes

Leistungsnachweis für Magister und BA ROM :

- exige-se participação activa e regular (mind. 80% der Sitzungen)

- entrega regular de trabalhos escritos solicitados

- (Klausur: 90 Minuten)

Arbeitsbücher u. Grammatik:

- Tavares, Ana, Português XXI, Nível 2, Lidel Edições Técnicas, Lisboa, (última ed.)

- Carla Oliveira / Luísa Coelho, Gramática Aplicada: Português Língua Estrangeira (níveis A1, A2 e B1), Texto Editores, Lisboa, 2007.

- Sommer, Nair Nagamine/Herhuth, Maria José, Kurzgrammatik Portugiesisch, Hueber Verlag, München, 2010.

Portugiesisch: Competências integradas 1 (ROM-MAG/BA ROM Q:1PT; Q-2PT NF)

N.N.

S; 2.0 SWS

Stufe 3**Curso de Gramática Portuguesa 3 B2/Stufe 3 (ROM MAG/Q-6:5; Q-7:5; Q-5NF:4; Q-6NF:4)**

Mesquita-Sternal, M.

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, IG 5.201

Este curso destina-se a estudantes que tenham completado com aproveitamento o Curso de Gramática Portuguesa 2 (B1/Stufe 2).

O objectivo é consolidar e alargar os conhecimentos gramaticais já adquiridos.

Neste curso dar-se-á especial atenção aos tempos simples do Modo Conjuntivo e do Infinitivo Pessoal. Partindo da leitura de textos exemplares, curtos, analisaremos, de forma comparativa, a estrutura da frase subordinada (Nebensatz). Estudaremos as conjunções e os conectores frásicos, a formação dos tempos verbais e as regras para o seu emprego. Ao longo dos capítulos estudados, teremos sempre presente, a correlação dos tempos verbais na frase principal e na frase subordinada. Passo a passo, aprenderemos também as várias possibilidades de substituição de certas formas verbais por outras equivalentes.

Após a primeira fase, onde se terá estudado cada forma verbal de forma sistematizada e no contexto textual, passaremos à fase activa de produção individual de textos curtos, onde serão integrados os conhecimentos anteriormente adquiridos.

Resumindo, serão tratados os seguintes temas gramaticais:

Infinitivo pessoal / Infinitivo impessoal

Modo conjuntivo (presente, imperfeito e futuro)

Orações infinitivas, concessivas, condicionais, temporais, finais e relativas

Modo conjuntivo vs Modo indicativo

Correlação dos tempos verbais (Zeitenfolge) na frase subordinante e subordinada

Leistungsnachweis für Magister und BA ROM :

- exige-se participação activa e regular (mind. 80% der Sitzungen)

- entrega regular de trabalhos escritos solicitados

- Klausur: (90 Minuten)

Arbeitsbuch u. Grammatik :

- Tavares, Ana, Português XXI, Nível 3, Lidel Edições Técnicas, Lisboa, (última ed.)

- Carla Oliveira / Luísa Coelho, Gramática Aplicada: Português Língua Estrangeira (níveis B2-C1), Texto Editores, Lisboa, 2007

- M.T. Hundertmark-Santos Martins, Portugiesische Grammatik, Max Niemeyer Verlag, Tübingen, 1998.

Leitura e discussão de temas actuais da imprensa escrita e audiovisual portuguesa (Stufe 3/B2) (ROM-MAG/BA ROM Q-6: 5, ROM Q-7:5; Q-5 NF:4; Q-6 NF:4)

Mesquita-Sternal, M.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 6.201

Nur für Romanisten. **Persönliche Anmeldung nur in der ersten Sitzung.**

Este curso destina-se a estudantes que possuam o nível B1 / Stufe 2 e que queiram aperfeiçoar a sua competência comunicativa, a pronúncia e a fluência na língua oral.

O objectivo é, por um lado, aprender técnicas comunicativas, desenvolver a compreensão e a expressão oral/interactiva e, por um lado, alargar os conhecimentos sobre o mundo português

e o da lusofonia.

Nesta aula vamos ler e analisar textos retirados da imprensa portuguesa escrita, actual (notícias, textos de opinião, artigos utilitários, cartas dos leitores, etc.). Alternadamente, iremos ver e ouvir programas radiofónicos e vídeos (podcast) da televisão portuguesa (que deverão ser previamente visualizados em casa): contendo excertos de entrevistas, reportagens e programas sobre temas da actualidade portuguesa. Pontualmente, far-se-á também a ponte com o mundo da lusofonia.

A exploração dos textos e dos suportes audiovisuais, através de actividades adequadas (resumos, comentários, transcrições curtas do material áudio, exercícios lacunares ou questionários), dará ocasião não só para rever estruturas gramaticais já adquiridas como também para descobrir novas áreas lexicais. A discussão na aula permitirá desenvolver as técnicas de comunicação interactiva e de argumentação, bem como a reflexão crítica e a autonomia na „leitura“ dos médias.

O material escrito utilizado será distribuído em fotocópias no decurso do semestre.

- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)

- Kursbegleitende mündliche und schriftliche Aufgaben

- Klausur (90 Minuten)

Portugiesisch: Competências integradas 2 (ROM MAG/Q-6:5; Q-7:5; Q-5NF:4; Q-6NF:4) N.N.
 S; 2.0 SWS

Lateinamerikastudien

Literatur-, Text- und Medienwissenschaft

Grundstudium

Kubanische Lyrik (19. und 20. Jahrhundert) (L3 ES A:L2; B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1) Gremels, A.
 S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, IG 0.251

Mario Vargas Llosa - La casa verde (L3 ES A:L2; B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1) Cuadra, C.
 S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, IG 5.201

Der Roman La casa verde (1965) vom peruanischen Weltautor Mario Vargas Llosa trägt verdientermaßen den Ruf als ein Hauptwerk der neueren südamerikanischen Literatur. Inhaltlich versetzt uns das Geschehen in die von sozialen und kulturellen Widersprüchen gezeichnete Realität Perus: der Amazonasregion und der kleinen Küstenstadt Piura, dem Ort des titelgebenden Bordells „Grünes Haus“. Die berückende Wirkung des Romans entsteht durch die Korrespondenz von dargestellter Realität und Erzähltechnik. Im Sinne Vargas Llosas Entwurf eines „totalen Romans“ wird die fragmentarische, undurchsichtige, sich oft erst rückblickend erschließende Handlung zum unmittelbaren Ausdruck einer von Zerrissenheit, Desorientierung und Irrationalität geprägten menschlichen Erfahrung.

In gemeinsamer Lektüre wollen wir uns mit den grundlegenden thematischen Aspekten auseinandersetzen und die erzähltheoretische Struktur des Romans, durch die die Handlungsfäden auf vielschichtige Weise synthetisiert werden, eingehend untersuchen. Zur konzeptionellen Erhellung werden wir Vargas Llosas Historia secreta de una novela (1971) heranziehen, in dem der Autor selbst sein Romanwerk und dessen Entstehungsgeschichte reflektiert.

Der Scheinerwerb erfolgt durch ein Referat über eine gewählte Textpassage und eine schriftliche Ausarbeitung (8 S.). Interessierten empfiehlt sich, eine Ausgabe von La casa verde selbst zu erstehen, bevorzugt die Ausgabe von 2010 im Verlag Punto de lectura (über Internet erhältlich). Das Buch La historia secreta de una novela wird in deutscher Version als Kopiervorlage im Copyshop Skript & Kopie (Wolfsgangstraße 141) bereitgestellt.

Textgrundlage: Vargas Llosa: La casa verde . México: Punto de lectura, 2010 [1965]; Vargas Llosa: Geheime Geschichte eines Romans . Frankfurt: Suhrkamp, 1992.

Schriftstellerinnen des ‚realismo mágico‘ (L3 ES A-L:2; B-SLW:2//BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1/ROM-MAG)

Diz Vidal, M.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 6.201

Der Boom der lateinamerikanischen Literatur im zwanzigsten Jahrhundert hat nicht nur namhafte Schriftstellerinnen und Schriftsteller, sondern auch neue literarische Stilmittel hervorgebracht, unter denen der Magische Realismus, in der Tradition von und in Addition zu Carpentiers *real maravilloso*, sicherlich zu den bekanntesten und auch mit Bezug auf eine Form identitätsstiftenden Schreibens in Lateinamerika zu den wichtigsten zählt. Wir wollen uns in diesem Seminar mit drei Romanen weiblicher Repräsentanten befassen: *La casa de los espíritus* (Isabel Allende, 1982), *La mujer habitada* (Gioconda Belli, 1988) sowie *Como agua para chocolate* (Laura Esquivel, 1989) und eine Annäherung an deren Umsetzung des literarischen Phänomens Magischer Realismus wagen. In der ersten und zweiten Sitzung wird zudem eine Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten gegeben. Das Seminar findet in deutscher Sprache statt; allerdings werden stets die spanischen Originalausgaben der drei Texte für die Besprechung herangezogen. Die drei Romane sind ab dem 15.9.2011 bei der Buchhandlung Buch&Wein, Berger Straße 122, Tel. (069) 23807963, www.buchundwein-ffm.de erhältlich. Die Textkenntnis des Romans von Isabel Allende wird ab der dritten Vorlesungswoche vorausgesetzt; die Kenntnis des Textes von Gioconda Belli ab der achten Woche; der Text von Laura Esquivel muss bis zur elften Woche gelesen sein. Ein begleitender Reader zum Seminar wird ab der zweiten Vorlesungswoche bei skript&kopie, Wolfsgangstr. 141, erhältlich sein. Zum Scheinerwerb besteht die Möglichkeit eines mündlichen Vortrags von ca. 15 Minuten mit schriftlicher Ausarbeitung desselben oder der Abfassung einer Hausarbeit im Umfang von 10 bis 15 DIN-A4-Seiten. Details hierzu werden in der Eröffnungssitzung bekanntgegeben.

Hauptstudium**„Mi Buenos Aires querido“. Die Metropole als Methapher (L3 ES Q-L:2/ROM MAG/BA ROM Q-4:2; Q-5NF:5)**

Spiller, R.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 0.254

Träume in der lateinamerikanischen Literatur (L3 ES Q-L:1; Q-L:2/ROM MAG/BA ROM Q-4:2; Q-6:1; Q-5NF:5, Q-5NF:6)

Spiller, R.

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, IG 0.254

Sprachwissenschaft**Grundstudium****Sprachwissenschaftliche Lektüre verschiender Romane (PT) (ROM MAG//BA ROM Q-3:2; Q-4NF:1)**

Streb, R.

S; 2.0 SWS; Mo 18:00-19:30, ab 17.10.2011, IG 6.201

Hauptstudium

Europäisches und Brasilianisches Portugiesisch im Vergleich (ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-7:1, Q-4NF:2; Q-6NF:5, Q-6NF:6)

S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, IG 457

Die Unterschiede zwischen dem europäischen und dem brasilianischen Portugiesischen sind aus linguistischer Sicht gravierend. Zwar wird häufig das brasilianische Portugiesische als eine Varietät des Portugiesischen bezeichnet (wobei mit „das Portugiesische“ die europäische Variante gemeint ist), allerdings basiert diese Zuordnung eher auf historischen Gegebenheiten und nicht auf sprachlichen bzw. sprachwissenschaftlichen Kriterien. Die großen sprachlichen Unterschiede zwischen dem europäischen und dem brasilianischen Portugiesischen betreffen alle Bereiche der Sprache: die Phonologie (das Lautsystem), die Morphologie (die Wortbildung), die Syntax (den Satzbau) und das Lexikon. Im Seminar werden wir uns vor allem mit den Unterschieden im grammatischen Bereich beschäftigen. Diese betreffen beispielsweise das Paradigma der Objektpersonalpronomina, ihre Realisierung und Positionierung im Satz, die Nullsubjekteigenschaft, die Möglichkeiten der Wortstellungsvariation und die Interrogation. Die Leitfrage des Seminars wird sein, inwiefern die Unterschiede zwischen den verschiedenen Varietäten bereits als Evidenz für die Existenz unterschiedlicher grammatischer Systeme interpretiert werden können oder ob es sich noch immer um verschiedene Ausprägungen ein und derselben Grammatik handelt.

Solide Grundkenntnisse der Syntax und Sprachkenntnisse des Portugiesischen werden vorausgesetzt. Voraussetzung für die Teilnahme ist ebenso ein **ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher und englischer Sprache**.

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme. Dies schließt die **Lektüre aller Texte** ein sowie **eine regelmäßige Anwesenheit**. Darüber hinaus muss eine **mündliche Präsentation** (ca. 30 Min.) und eine **schriftliche Hausarbeit** angefertigt werden. Der Abgabetermin für die Hausarbeit ist der 20.3.2012.

Anmeldung: Die Teilnehmerzahl für dieses Seminar ist beschränkt. Maximal 36 Studierende können teilnehmen. **Bitte melden Sie sich per email an**: Esther.Rinke@em.uni-Frankfurt.de. Die email sollte die folgenden Informationen enthalten: Name, Studiengang, Studienfächer, Fachsemesterzahl, Zwischenprüfung in Romanistik. Ich werde Ihre Anmeldung per email bestätigen.

Rinke, E.

Spracherosion (ES/PT) (L3 ES Q-S:1; Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-7:1; Q-4NF:2; Q-6NF:5; Q-6NF:6)

Rinke, E.

S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, IG 254

Unter Spracherosion (language attrition) versteht man Sprachverlust bei individuellen Sprechern, der nicht durch physische Defekte bedingt ist (Polinsky 1997). Solche nicht-pathologischen Fälle von Sprachverlust kommen dann vor, wenn Sprecher in der frühen Kindheit eine Sprache als Muttersprache erworben haben, aber im Erwachsenenalter ein von Muttersprachlern abweichendes sprachliches Verhalten bzw. Wissen zeigen. Spracherosion wird vor allem im Kontext des bilingualen Spracherwerbs und der Sprachkontaktforschung diskutiert. Eine zentrale Frage ist, ob das abweichende Sprachverhalten der Sprecher auf das zu Grunde liegende sprachliche Wissen (Kompetenz) oder die Mechanismen des Sprachgebrauchs (Performanz) zurückgeführt werden muss. Desweiteren wird die Frage nach dem Zusammenhang von Spracherosion, unvollständigem Spracherwerb und Sprachwandel diskutiert. Zu Beginn des Seminars werden allgemeine Aspekte des bilingualen Spracherwerbs vorgestellt und diskutiert. Im Anschluss werden wir uns mit konkreten Phänomenen des Sprachverlusts beschäftigen.

Solide Kenntnisse der spanischen bzw. portugiesischen Grammatik sowie Grundkenntnisse der Syntax werden vorausgesetzt . Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache wird aber erwartet. Voraussetzung für die Teilnahme ist ebenso ein **ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher, spanischer bzw. portugiesischer und englischer Sprache** .

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme. Dies schließt die **Lektüre aller Texte** ein sowie eine **regelmäßige Anwesenheit** . Darüber hinaus muss eine **mündliche Präsentation** (ca. 30 Min.) und eine **schriftliche Hausarbeit** angefertigt werden. Der Abgabetermin für die Hausarbeit ist der 20.3.2012.

Die Teilnehmerzahl für dieses Seminar ist beschränkt . Maximal 36 Studierende können teilnehmen. **Bitte melden Sie sich per email an** : Esther.Rinke@em.uni-Frankfurt.de. Die email sollte die folgenden Informationen enthalten: Name, Studiengang, Studienfächer, Fachsemesterzahl, Zwischenprüfung in Romanistik. Ich werde Ihre Anmeldung per email bestätigen.

Subjekte und Nullsubjekte in Synchronie und Diachronie (ES) (L3 ES Q-S:2; Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-4NF:2; Q-6NF:5)

Rinke, E.

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NG 2.701

Thema des Seminars sind die syntaktischen Eigenschaften von Subjekten und Nullsubjekten im Spanischen und Portugiesischen. Bekanntermaßen werden beide Sprachen zu den sogenannten Nullsubjekt-Sprachen gerechnet. Das bedeutet, dass das Subjekt nicht immer realisiert wird, obwohl es thematisch und strukturell vorhanden ist. Im Rahmen der generativen Grammatik wird traditionell angenommen, dass das nicht phonologisch realisierte Subjekt in Nullsubjektsätzen zu Grunde liegend als leeres Pronomen (pro) repräsentiert ist. Da sich Sprachen hinsichtlich der Existenz dieser Kategorie unterscheiden, wird davon ausgegangen, dass es sich um eine parametrisierte Eigenschaft der Grammatik handelt. Das bedeutet, dass Kinder im Spracherwerb eine Entscheidung darüber treffen müssen, ob die von ihnen erworbene Muttersprache eine Nullsubjektsprache ist oder nicht. Gleichzeitig wird angenommen, dass die Nullsubjekteigenschaft mit verschiedenen anderen syntaktischen Eigenschaften korreliert, beispielsweise mit der Möglichkeit der Inversion lexikalischer Subjekte, einem reichen Flexionsparadigma und der Nicht-Existenz von Expletiva. Aus typologischer Perspektive sind solche Annahmen jedoch teilweise problematisch, da es Sprachen bzw. Varietäten gibt, die von diesen Generalisierungen abweichen. Hier sind beispielsweise auch das brasilianische Portugiesische (BP) und das dominikanische Spanische (DomSp) zu nennen, wo Subjekte mehr als erwartet realisiert werden, Expletiva vorkommen (DomSp) und Inversion immer mehr abnimmt (BP). Auch ein Vergleich zwischen dem Standard Spanischen und dem europäischen Portugiesischen zeigt, dass Inversion nicht notwendigerweise unter den gleichen Bedingungen und in der gleichen Weise realisiert wird. Zentrale Fragestellungen des Seminars betreffen also: a) die Bedingungen, die gegeben sein müssen, damit eine Sprache Nullsubjekte erlaubt, b) die syntaktische Charakterisierung der Nullsubjekteigenschaft und der damit verbundenen strukturellen Eigenschaften und c) die diachronische Entwicklung der Nullsubjekteigenschaft in bestimmten Varietäten des Spanischen und Portugiesischen.

Zur **Vorbereitung** auf die erste Seminarsitzung soll der folgende Text gelesen werden:

Jaeggli, O. & K. J. Safir (1989): „The null subject parameter and parametric theory“, In: Jaeggli & Safir (eds.): The null subject parameter, Dordrecht: Kluwer, 1-44. Der Text wird rechtzeitig vor Semesterbeginn in OLAT zur Verfügung gestellt.

Solide Kenntnisse der spanischen bzw. portugiesischen Grammatik sowie Grundkenntnisse der Syntax werden vorausgesetzt . Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache wird aber erwartet. Voraussetzung für die Teilnahme ist ebenso ein **ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher, spanischer bzw. portugiesischer und englischer Sprache** .

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme. Dies schließt die **Lektüre aller Texte** ein sowie eine **regelmäßige Anwesenheit** . Darüber hinaus muss eine **mündliche Präsentation** (ca. 30 Min.) und eine **schriftliche Hausarbeit** angefertigt werden. Der Abgabetermin für die Hausarbeit ist der 20.3.2012.

Die Teilnehmerzahl für dieses Seminar ist beschränkt. Maximal 36 Studierende können teilnehmen.

Bitte melden Sie sich per email an : Esther.Rinke@em.uni-Frankfurt.de.

Die email sollte die folgenden Informationen enthalten: Name, Studiengang, Studienfächer, Fachsemesterzahl, Zwischenprüfung in Romanistik. Ich werde Ihre Anmeldung per email bestätigen.

Grund- und Hauptstudium

Najat El Hachmi: katalanische Romane von Immigrantenautoren (ROM MAG/BA ROM Q-4:1/2; Q-6/FW-0-1:3)

Stegmann, T.

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 25.10.2011, IG 5.157

Ein interessantes Phänomen beginnt sich in der katalanischen literarischen Szene zu zeigen: nicht in Katalonien geborene, aber dort aufgewachsene Autoren schreiben erstklassige Literatur auf Katalanisch. Zu den prominentesten zählt die in Marokko geborene amazigh (berberische) Autorin El Hachmi. Ihr Debut hatte sie mit dem autobiographischen Erzählungsband „Jo també soc catalana“ (2004). Dann folgte der Roman „L'últim patriarca“ (2008), der ihr den höchst dotierten katalanischen Romanpreis Ramon Llull einbrachte. Es ist die Geschichte einer Revolution gegen das ewig währende Patriarchat, aus der Sicht eines Mädchens. Ihr Vater wird der letzte Despot und Patriarch gewesen sein. Das ungewöhnliche erzählerische Talent der Autorin fordert den literaturwissenschaftlichen Leser immer wieder dazu heraus, sich über ihre so wirkungsvollen erzählerischen Mittel Rechenschaft abzulegen: ein spannendes Spiel mit der Sprache.

Dieser Roman, der bereits in 10 Sprachen übersetzt ist (auch ins Deutsche), soll hauptsächlich Gegenstand des Seminars sein. Er kostet als Taschenbuch (Barcelona: Planeta, 2009, ISBN 978-84-92549-75-7) etwa 10 € und sollte sofort besorgt und gelesen werden. Viel Spaß! Wer sich im Katalanischen noch nicht so sicher fühlt, kann die deutsche Ausgabe parallel lesen.

Ihr Erzählertalent zeigt Najat auch in ihrer letzten Publikation, die zum Tag des Buches im April 2011 unter dem Titel „La caçadora de cossos“ erschienen ist und in unerwarteter Freizügigkeit 14 meist intime Bekanntschaften Revue passieren lässt. Damit erobert sich die Autorin ein Terrain, das Männern vorbehalten zu sein pflegt. Aus verschiedenen Erzählperspektiven bettet sie die Einzelerzählungen in den Rahmen des als Adressaten in dem ganzen „Roman“ angesprochenen „Vostè“, einem Schriftsteller.

Ich empfehle unbedingt die Recherche mit dem Namen der Autorin im Internet (auch Videos und Radiointerviews).

Das Buch „Narrative Neuanfänge. Der katalanische Roman der Gegenwart“, Berlin: Verlag Walter Frey, 2007, ISBN 978-3-938944-13-4, kann Modelle für schriftliche Romaninterpretationen abgeben. Ich bin für alle Art von Beiträgen zum Seminar und von Teilnahmeformen offen.

Sprachwissenschaft

Grund- und Hauptstudium

Die katalanische Soziolinguistik (ROM MAG/BA ROM Q-5:1/2; Q-7/FW-0-1:3)

Stegmann, T.

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 25.10.2011, IG 5.157

Für jeden Romanisten ist die Soziolinguistik - und als Modellfall die katalanische Soziolinguistik - ein wichtiges wissenschaftliches Feld. Wissenschaftszweige bekommen gelegentlich in einzelnen historischen Momenten und einzelnen geographischen Situationen einen speziellen Entfaltungs- und Entwicklungsschub. Das ist bei der Soziolinguistik zunächst, in den 1950er Jahren, in Nordamerika der Fall, mit seinem melting pot der Sprachen, und dann, in den 1970er und 1980er Jahren, in Katalonien und in der katalanischen Soziolinguistik, die sich dem brennenden Problem des Nebeneinanders und Gegensatzes der Landessprache Katalanisch und der Staatssprache Spanisch zuwendet und für die die Konfliktsituation im Katalonien der letzten Jahre der Francodiktatur sowie in den ersten Jahrzehnten der Demokratie ein reiches Untersuchungsfeld bietet. Die mit den Arbeiten von J.A.Fishman und Uriel Weinreich begründete Soziolinguistik wird in Katalonien von Badia i Margarit, Aracil, Ninyoles, Francesc Vallverdú und vielen anderen entwickelt. Eine wichtige Stellung hat dabei auch die frühere Frankfurter Romanistin und Katalanistin Brigitte Schlieben-Lange mit ihrem Buch Soziolinguistik (3. Aufl. 1991). Es geht in der soziologisch orientierten Soziolinguistik um den Einfluss sozialer, historischer und kultureller Faktoren auf die reale Sprachverwendung. Die Hauptthemen sind Mehrsprachigkeit, Sprachwechsel, Varietäten und Normen bzw. Normabweichungen. In der katalanischen Soziolinguistik ist die am meisten diskutierte Frage, wie objektive Kriterien für eine Beurteilung des jetzigen Status des Katalanischen und seiner Zukunft gefunden werden können. So wird auch eine Frage wie: „El català: una llengua en perill d’extinció?“ am Anfang unseres Seminars stehen. Die weiteren Themen des Semesters sollen in gemeinsamer Durchforstung der vielfältigen Aspekte der Soziolinguistik festgelegt werden. Es können schriftliche Beiträge zum Seminar geliefert werden und es können auch Examensthemen aus der Arbeit im Seminar entstehen.

Zur Einführung im Internet ist zu empfehlen: ca.wikipedia.org/wiki/sociolingüística sowie ca.wikipedia.org/wiki/català und in Suchmaschinen: „Situació sociolingüística de la llengua catalana“.

Sozialgeschichte / Landeskunde

Grundstudium

Sozial- und Kulturgeschichte Kataloniens (ROM MAG/BA ROM FW-0-1:3)

N.N.

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 5.157

Fremdsprachenausbildung/Sprachpraktische Übungen

Katalanisch 1 (ROM MAG/BA ROM FW-0-1:1)

N.N.

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 5.157

Katalanisch 2 (ROM MAG/BA ROM FW-0-1:2)

N.N.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 5.157

Katalanisch 3 (ROM MAG)

N.N.

S; Di 12:00-14:00, IG 5.157

Sozial- und Kulturgeschichte Kataloniens (ROM MAG/BA ROM FW-0-1:3)

N.N.

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 5.157

Rumänische Literatur, Sprache und Kultur

Fremdsprachenausbildung/Sprachpraktische Übungen

Grundlagen der rumänischen Sprache (Forts.) (ROM MAG)

Saynovits, I.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, IG 5.157

Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft

Orientierungsveranstaltung

Orientierungsveranstaltung über den Studiengang Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft

N.N.

Event; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 17.10.2011, Cas 1.802

Die Orientierungsveranstaltung informiert Studienanfänger über Formen und Inhalte des Studiums der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft. Sie dient einer ersten Orientierung über die Arbeitsgebiete des Fachs, über günstige Kombinationen mit anderen Fächern und aussichtsreiche Berufsperspektiven - etwa im Bereich der Kommunikationsmedien (Verlagswesen, Presse, Rundfunk, Theater und Fernsehen), der Kulturpolitik, der Erwachsenenpädagogik und der Lehre an Hochschulen. Darüber hinaus werden Fragen zur Technik und Organisation des Studiums beantwortet: Planung der ersten Semester, Veranstaltungstypen und Teilnahmebedingungen, Scheinerwerb, Erwerb der erforderlichen Sprachkenntnisse und Voraussetzungen der Zulassung zur Zwischenprüfung, Auslandsaufenthalte, berufsbezogene Praktika außerhalb der Hochschule etc. Der Besuch der Orientierungsveranstaltung ist für alle Studienanfänger obligatorisch und durch Teilnahmenachweis zu belegen. Für weitere Fragen stehen die Studienfachberatung des Instituts für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft (Juliane Prade M.A., Chr. Striewski M.A) und die Zentrale Studienberatung der Johann Wolfgang Goethe-Universität zur Verfügung.

Grundstudium**B1.1 Einführung in die Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft**

P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, ab 20.10.2011, NG 2.731

BA-Modul: B1.1

Magister: GP, GR, GH, GÄ, VT, LF, LI

Im Unterschied zu den Nationalphilologien, die die Struktur einzelner Werke im Zusammenhang nationaler Traditionen und Kontexte untersuchen, hält sich die Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft nicht an nationalsprachliche Grenzen, sondern analysiert die genetischen und strukturellen Beziehungen zwischen verschiedenen nationalen, historischen und persönlichen Idiomen. Ihr Interesse richtet sich nicht auf Eckdaten, sondern auf das, was zwischen ihnen liegt: auf die Prozesse der Übertragung, der Transformation, der Umdeutung und Revision, der Entstellung und Abwehr, der Auflösung und der Reinvestition von Stoffen und Formen des Literarischen. Texte - und zu diesen Texten gehört auch das Gewebe der Stoffe - sind für sie Intertexte, historische Knotenpunkte, in denen sich die Fäden nicht nur der literarischen, sondern virtuell aller kulturellen Praktiken zusammenziehen. Die Vergleichende Literaturwissenschaft ist deshalb unmittelbar eine Allgemeine. In der Einführung in die Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft werden einige der dominanten Elemente des Beziehungsgeflechts dargestellt, in dem sich die Literaturen konstituieren. Dabei werden mehr Probleme zur Sprache kommen müssen, als im Arbeitsplan für das Semester aufgeführt werden können. Ein Reader mit den im Seminar zu diskutierenden Texte kann Anfang des Semesters im Copyshop „Skript & Kopie“, Wolfsgangstr. 141, erworben werden. Die KursteilnehmerInnen werden gebeten, „Die Kunst der Interpretation“ von Emil Staiger vor der ersten Sitzung gelesen zu haben.

Emil Staiger, „Die Kunst der Interpretation“

Martin Heidegger / Emil Staiger, „Briefwechsel über Verse von Eduard Mörike“

Theodor W. Adorno, „Rede über Lyrik und Gesellschaft“

Peter Szondi, „Über philologische Erkenntnis“ (9-15)

Paul de Man, „Semiologie und Rhetorik“

Erich Auerbach, „Die Narbe des Odysseus“

Walter Benjamin, „Der Erzähler“

Erich Auerbach, „Figura“

Ovid, „Narcissus“ (Metamorphosen III, 339-510)

Sigmund Freud, „Einführung in den Narzißmus“

Jacques Lacan, „Das Spiegelstadium als Bildner der Ichfunktion“

Guillaume de Lorris, Roman de la Rose (Auszug)

Roman Jakobson, „Linguistik und Poetik“

Paul Valéry, „Narcisse parle“

Rainer Maria Rilke, „Narziss“, „Sonette an Orpheus“

Virginia Woolf, „The Lady in the Looking Glass“

Tutorium zu dieser Lehrveranstaltung: s. Aushang / Internet

Striewski, C.

B1.1 Einführung in die Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft

P; 2.0 SWS

Im Unterschied zu den Nationalphilologien, die die Struktur einzelner Werke im Zusammenhang nationaler Traditionen und Kontexte untersuchen, hält sich die Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft nicht an nationalsprachliche Grenzen, sondern analysiert die genetischen und strukturellen Beziehungen zwischen verschiedenen nationalen, historischen und persönlichen Idiomen. Ihr Interesse richtet sich nicht auf Eckdaten, sondern auf das, was zwischen ihnen liegt: auf die Prozesse der Übertragung, der Transformation, der Umdeutung und Revision, der Entstellung und Abwehr, der Auflösung und der Reinvestition von Stoffen und Formen des Literarischen. Texte - und zu diesen Texten gehört auch das Gewebe der Stoffe - sind für sie Intertexte, historische Knotenpunkte, in denen sich die Fäden nicht nur der literarischen, sondern virtuell aller kulturellen Praktiken zusammenziehen. Die Vergleichende Literaturwissenschaft ist deshalb unmittelbar eine Allgemeine. In der Einführung in die Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft werden einige der dominanten Elemente des Beziehungsgeflechts dargestellt, in dem sich die Literaturen konstituieren. Dabei werden mehr Probleme zur Sprache kommen müssen, als im Arbeitsplan für das Semester aufgeführt werden können.

Die im Seminar zu diskutierenden Texte und eine knappe Auswahl der einschlägigen Sekundärliteratur werden vor Semesterbeginn im Handapparat zugänglich sein. Die Kursteilnehmer werden gebeten, den Traktat „Über philologische Erkenntnis“ von Peter Szondi vor der ersten Sitzung gelesen zu haben.

Voraussetzung für die Teilnahme an diesem Kurs ist die Lesekompetenz im Deutschen, Französischen und Englischen, vorteilhaft sind Kenntnisse des Lateinischen und Italienischen. Voraussetzung für die Erteilung eines Scheins ist eine Hausarbeit von etwa 15 Seiten.

1 Philologie:

Peter Szondi - Über philologische Erkenntnis

2 Vor- und Rückdeutungen - Geschichte im Horizont von Figuren:

Erich Auerbach - Figura . Erich Auerbach - Die Narbe des Odysseus (aus Mimesis)

3/4 Imitatio und Übersetzung:

Petrarca - Chi vuol veder quantunque po natura

Ronsard - Qui voudra voyr comme un Dieu me surmonte

Sir Philip Sidney - Who will in fairest booke of Nature know

Weckherlin - Ihrer Schönheit wunderliche Würckung

5/6 Edition, Übersetzung, Adaption:

To be or not to be in verschiedenen Drucken, Sprachen und Epochen (Quarto 1603, Quarto 1604/05, Folio 1623; Mendelssohn, Wieland, Herder, Schlegel, Bodenstedt, Gide)

7/8 Paradoxien in der Konstruktion der literarischen Nation Deutschland:

J.E. Schlegel - Vergleichung Shakespears und Andreas Gryphs ...

Winckelmann - Gedanken über die Nachahmung der griechischen Werke ...

Lessing - Hamburgische Dramaturgie und Briefe, die neueste Literatur betreffend (jeweils einzelne Stücke)

Immanuel Kant - Betrachtungen über das Gefühl des Schönen und Erhabenen (IV. Von den Nationalcharakteren, in so ferne sie auf dem unterschiedlichen Gefühl des Erhabenen und Schönen beruhen)

9/10 Kurze Geschichte eines Motivs - Spiegelvergleiche:

Ovid - Narcissus (Metamorphosen III 339-510)

Le Roman de la Rose (vv. 1425-1955 und 20 369-20 596)

Jean de La Fontaine - L'homme et son image

Annette von Droste-Hülshoff - Das Spiegelbild

Paul Valéry - Narcisse parle

R.M.Rilke - Narziss ; Sonette an Orpheus (II, 3)

Virginia Woolf - The Lady in the Looking-Glass : A Reflexion

Ilse Aichinger - Spiegelgeschichte

11/12 Literatur, Interpretation

Martin Heidegger/Emil Staiger - Briefwechsel über Verse von Eduard Mörike

Theodor W. Adorno - Rede über Lyrik und Gesellschaft

13 Texte im Prozeß:

Hölderlin - Mnemosyne

Francis Ponge - La Table

14/15 Variationen auf ein Ende:

Franz Kafka - Prometheus

Heimito von Doderer - Sieben Variationen über ein Thema von Johann Peter Hebel

B3.1 TUT: Sprachen der Kritik I

TUT; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 20.10.2011, IG 1.301

Jung, J.

BA-Modul: B.3.1 Sprachen der Kritik (I): Lektüre poetologischer und literaturkritischer Texte in englischer Sprache

Pankow, E.

UE; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 18.10.2011, Cas 1.812

BA-Modul: B3.1

Magister: GP, GR, GH, GÄ

Die Übung gibt eine Einführung in kanonische Schriften der englischen Poetologie und Literaturkritik vom 16. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Ihr Ziel ist es, Grundfertigkeiten im Umgang mit fremdsprachigen theoretischen Texten zu festigen und zu erweitern und das Unterscheidungsvermögen für die semantischen und stilistischen Eigenheiten von Texten aus verschiedenen Epochen und Autoren zu entwickeln. Darüber hinaus gilt es, aus den Texten und in der Arbeit an ihnen zu lernen, was die spezifische Tätigkeit poetologischer Reflexion und literaturkritischen Schreibens ausmacht; wie Lesen und Auslegen, Erklären und Bewerten, Unterscheiden und Schreiben zusammenhängen. Die Skala der behandelten Autoren reicht von Sidney und Dryden über Coleridge und Poe bis zu de Man und Butler. Nach entsprechender Vorbereitung werden jeweils kurze Textabschnitte, die sich in einer Sitzung bewältigen lassen, gemeinsam übersetzt und besprochen.

Der für Studierende der Komparatistik obligatorische Schein kann am Ende des Semesters durch Bestehen einer Klausur erworben werden. Studenten, die im Sommersemester den englischen Kurs belegen, sollten im Wintersemester den französischen Teil absolvieren und umgekehrt.

Folgende Texte werden u.a. im Seminar gelesen:

Sidney, (1579/80) An Apology for Poetry [A Defence of Poesie] (Auszug)

Dryden, (1668) An Essay of Dramatik Poesy (Auszug)

Addison, Essays on the Pleasures of the Imagination (The Spectator, Nr. 411, 412, 416)

Burke, (1757) Philosophical Enquiry into the Origin of our Ideas of the Sublime and Beautiful (Auszug)

Coleridge, (1815) Auszüge aus Biographia Literaria I : Supposed Irritability of Men of Genius

Poe, (1846) The Philosophy of Composition The Raven

Eliot, (1948) From Poe to Valéry

Austin, (1955) How to Do Things with Words (Auszug)

de Man, (1970) The Riddle of Hölderlin

Felman, (1993) Auszüge aus Jacques Lacan and the Adventure of Insight

Butler, (2001) Antigone's Claim (Auszug)

BA-Modul: B1.2 Atlantis

N.N.

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, ab 19.10.2011, IG 254

BA-Modul: B1.2

Magisterstudiengang: VT, TA, GP

Im Seminar werden wir anhand der Rezeption dieses Mythos in Literatur und Philosophie über die Spätantike und die Neuzeit bis zum 20. Jahrhundert die Frage nach der Wiederbelebung eines mythischen Stoffes in verschiedenen kulturgeschichtlichen Kontexten verfolgen und unter anderem das Problem der allegorischen Deutung der altgriechischen und biblischen Geschichten, die Bedeutung von Mythen für die poetologische Reflexion, die Tradition des utopischen Staates und das Genre des Phantastischen behandeln.

Als Reader wird im Seminar folgende Anthologie benutzt: Mythos Atlantis. Texte von Platon bis J. R. R. Tolkien. Hrsg. v. Oliver Kohns und Ourania Sideri. Stuttgart: Reclam 2009.

Tutorium: s. Aushang

BA-Modul: B3.2 Sprachen der Kritik (II): Lektüre poetologischer und literaturkritischer Texte in französischer Sprache

Hamacher, W.

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 18.10.2011, IG 254

BA-Modul: B5.1 Becketts Apo(r)etik

P; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, ab 21.10.2011, IG 254

BA-Modul: B5.1

Magister: GP, GÄ, GH, VT, TA, LI

Beckett - der Name ist längst ikonisch geworden, Inbegriff einer Literatur, die nur noch das Warten auf den ausbleibenden Sinn beschreibt. Für die einen sind Becketts Romane und Stücke eine wahrheitsgetreue Wiedergabe der (post)modernen entfremdeten Realität, die vollendete Figuration der Negativität der Welt, für die anderen die nicht weniger vollendete Defiguration der Positivität der Literatur selbst, ein von der Last der Mimesis und der Referenz befreites „freies Spiel“ der Zeichen. Ob positiv oder negativ, Repräsentation oder nicht, bedeutend an Becketts Werk scheint die Bedeutungslosigkeit. Unter dieser Einmütigkeit noch im Widersprüchlichen zeichnet sich aber die tiefe Verlegenheit (gr. *aporía*) ab, in der sich die Interpreten angesichts von Becketts Werk nicht zufällig wiederfinden, anders gesagt: die Sackgasse (*a-poría* von gr. *poros* : Weg; wörtlich: Weglosigkeit, Unwegsamkeit), in die es das Denken notwendig führt. Notwendig, da die Aporie den Kern von Becketts Poetik darstellt: Dichtung ist ihm die „expression that there is nothing to express, nothing with which to express, nothing from which to express, no power to express, no desire to express, together with the obligation to express“ (Beckett im Interview: *Three Dialogues with Georges Duthuit*). Becketts aporetische Poetik „make[s] the limits of our language tremble“ (Derrida, *Deconstruction and the Other*), sie ist, a limine, eine A poetik, die sich des Ziels und Zwecks ihres Tuns - des Dichtens! - nicht oder nur mehr selbstwidersprüchlich versichern kann: „Was tun, was werde ich tun, was soll ich tun, in meiner Lage, wie verfahren? Mittels reiner Aporie oder aber mittels Affirmationen und Negationen, [...] die früher oder später entkräftet werden? [...] Es ist festzustellen, bevor ich noch weiter fortschreite, noch weiter fort, daß ich Aporie sage, ohne zu wissen, was es bedeutet. Kann man anders als unwissend zweiflerisch sein? Ich weiß es nicht.“ (Beckett, *L'innomable*)

Im Seminar soll diese Apo(r)etik in Becketts berühmter Trilogie, den auf französisch (!) verfassten Romanen *Molloy*, *Malone meurt* und *L'innomable*, nachvollzogen werden. Unter Einbeziehung exemplarischer Beckett-Lektüren von Theodor W. Adorno, George Bataille, Maurice Blanchot, Julia Kristeva u.a. soll dabei untersucht werden, wie in der Trilogie die Normen der klassischen (Gattungs-)Poetik - mimetische Abbildung des Möglichen und Wahrscheinlichen, „Gesinnung zur Totalität“ (Lukács), das „realistische Erbe“ des Romans (Adorno), sein Verhältnis zu den Formen des Tragischen und Komischen - systematisch untergraben und auf eine Konzeption von Sprache hin geöffnet werden, die nicht mehr mit den Mitteln der Semantik und Semiologie zu fassen ist. Die zentrale Frage wird sein, wie die „Signatur“ dieses Werks, der „remainder which remains when the thematics is exhausted“ (Derrida, *Acts of Literature*), sprachtheoretisch zu fassen ist.

In der das Seminar begleitenden - für Bachelor-Studierende obligatorischen - Lesegruppe ist die Gelegenheit gegeben, ergänzend grundlegende poetologische und sprachtheoretische Texte (Benveniste: „*De la subjectivité dans le langage*“, Blanchot: „*La voix narrative*“, Derrida: „*Force et signification*“, Jakobson: „*Linguistics and Poetics*“ u.a.) zu diskutieren. Die vollständige Lektüre der drei Romane, die im Seminar in Auszügen diskutiert werden, ist Teilnahmevoraussetzung und sollte nach Möglichkeit vor Beginn des Semesters erfolgen. Die deutsche bzw. die - von Beckett miterstellte - englische Übersetzung kann dabei zu Rate gezogen werden.

Ausgaben:

Samuel Beckett: *Molloy* (1951); *Malone meurt* (1951); *L'innomable* (1953), Paris: Les Éditions de Minuit.S.B.: *Molloy* (1954); *Malone stirbt* (1958); *Der Namenlose* (1959), Frankfurt am Main: Suhrkamp. (Taschenbuch: st 2406 - 2408)S.B.: *Three Novels: Molloy, Malone Dies, The Unnamable*, New York: Grove Press, 2009.

BA-Modul: B5.1, B4.II „Nachahmung der Natur“: Zur Mimesis

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, ab 24.10.2011, IG 0.254

Magister: GP, GÄ, VT

BA-Modul: B5.1, B4.II

Dass die Dichtung „Nachahmung der Natur“ sei - *mimēsis* der *physis* -, gehört zu den grundlegenden Annahmen abendländischen Denkens. Damit ist die Dichtung in engstem Bezug zur Bildung des Menschen gestellt, die sich ebenso in *mimēsis* vollzieht. Aristoteles zufolge hat die Poesie zwei „natürliche“ (*physikai*) Ursachen: zum einen die Freude an der *mimēsis*, die zum anderen diejenige dem Menschen angeborene Fähigkeit ist, mit der er seine ersten Kenntnisse erwirbt (*Peri Poiētikēs* 1448b). Nicht bestimmte Fähigkeiten also sind dem Menschen eigen, er wird vielmehr erst durch Nachahmung zu sich selbst - zu einem Lebewesen nämlich, das „von Natur aus“ (*physei*) in Gemeinschaften lebt, die in sprachlicher Übereinkunft geformt werden. Was Aristoteles als Verfertigungsweise der Natur betrachtet, sieht Platon als Gefahr an. Von der Nachahmung könne man „das Sein davontragen“, bemerkt er. „Oder hast du nicht bemerkt, daß die Nachahmungen, wenn man es von Jugend an zu stark damit treibt, in Gewöhnungen und in Natur übergehen“ (*Politeia* 359c-d) - so dass sie die Natur nicht verfertigen, sondern verfälschen. Für die Erziehung der Wächter des Staates kommt darum nach Platon die mimetische, darstellende Rede des Dichters nicht in Frage. Denn während die Wächter das Eigene vom Fremden trennen sollen, unterläuft der mimetische Dichter diese Unterscheidung, indem er so spricht, „als ob ein anderer der Redende wäre“ (393a). *Mimēsis* bringt zum einen das dem Menschen Eigene hervor, zum anderen - aber untrennbar davon - bringt sie Distinktion zwischen Eigenem und Anderem durcheinander. Die Dichtung expliziert dies: Sie verfertigt die *physis*, stellt sie dar, und entstellt sie. Rousseau unter anderen versucht, diesen beunruhigenden Zug der Nachahmung sowie der Dichtung, also der Sprache, zu entwirren. In *Émile* erklärt er: „[L]e goût de l'imitation est de la nature bien ordonnée, mais il dégénère en vice dans la société.“ Doch sofern die *mimēsis* dasjenige ist, was über das Vorgegebene hinausgeht, entzieht sie sich solcher Periodisierung, und nicht anders auch pädagogischen Vorkehrungen. *Émile*, der Zögling, soll den Wunsch nicht haben, der die Nachahmung befördert: „de se transporter toujours hors de soi“ (*Pléiade*, 340). Ohne ihn aber könnte er weder sprechen, noch hätte er allererst ein Selbst. Die *mimēsis* unterminiert jede Rede von ihr. Sie ist dasjenige, was zur Sprache bringt und es unmöglich macht, dass in der Rede der Redende und das, wovon die Rede ist, dasselbe bleiben.

Im Seminar werden, in Ahnlehnung an die Basis-Leseliste des Instituts, Texte gelesen, die von instabiler Verspannung der Natur mit der Sprache sprechen sowie von der Dichtung als Nachahmung der Natur. Dabei wird auch der Frage nachzugehen sein, ob *mimēsis* als „Nachahmung“ angemessen übertragen ist. Neben den Vorerwähnten werden folgende Texte gelesen: Aristoteles: *Physik* II, Platon: *Phaidros*, Rousseau: *Lettre à d'Alembert sur les spectacles*, Diderot: *Paradoxe sur le comédien*, Schiller: *Über die ästhetische Erziehung des Menschen in einer Reihe von Briefen*, Benjamin: *Lehre vom Ähnlichen / Über das mimetische Vermögen*, Blumenberg: „Nachahmung der Natur“. Zur Vorgeschichte des schöpferischen Menschen, Derrida: *La pharmacie de Platon*. Ein vollständiger Seminarplan wird in der ersten Sitzung vorgelegt.

Das Seminar wird begleitet von einer im Rahmen der BA-Studienordnung obligatorischen Lesegruppe, die von den Teilnehmern selbst durchzuführen ist.

Ein benoteter Schein kann durch ein Referat und die Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit erworben werden.

Prade, J.

Dichten unterm Hakenkreuz. Literatur und Rundfunk im Nationalsozialismus

Sarkowicz, H.

UE; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, IG 251

Autoren wurden während der NS-Zeit auf den Index gesetzt, ihre Bücher verboten und verbrannt. Erfolgreich waren die, die sich bewusst in den Dienst des Nationalsozialismus stellten. Doch nicht alle Literatur, die zwischen 1933 und 1945 in Deutschland veröffentlicht wurde, war „Naziliteratur“. Das literarische Leben war weitaus vielfältiger, als es auf den ersten Blick scheint. Nicht alle Schriftsteller, die den Nationalsozialismus verabscheuten, gingen ins Exil. Manche wählten die „innere Emigration“ oder bemühten sich um Anpassung, wie Hans Fallada oder Gerhart Hauptmann. Und nicht zuletzt lagen die literarischen Anfänge von vielen der großen Schriftsteller der Nachkriegszeit gerade in diesen Jahren.

Das Proseminar wird sich mit der Literatur der NS-Zeit im Allgemeinen und mit ihrer Bedeutung für das Radioprogramm im Speziellen beschäftigen. Wir werden biografischen Spuren nachgehen und dabei auch wissenschaftliches Neuland betreten, denn über literarische Sendungen im NS-Rundfunk ist bisher kaum geforscht worden.

Vorbereitende Lektüre:

Hans-Jürgen Krug: Radio. Konstanz 2010 - Wolfram Wessels: Hörspiele im Dritten Reich. Bonn 1985 - Hans Sarkowicz/Alf Mentzer: Schriftsteller im Nationalsozialismus. Ein Lexikon. Mit einem einleitenden Essay zur NS-Literaturpolitik. Frankfurt/Main 2011.

Die Novelle: Geschichte und Merkmale einer Gattung

Colbus, C.

UE; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, ab 24.10.2011, IG 1.301

Magisterstudiengang: GÄ, TA, VT

Als Novelle bezeichnet man eine Gattung von Prosaerzählungen mittlerer Länge, bzw. ein einzelnes Exemplar dieser Gattung, die eine paradoxe Struktur aufweist: Einerseits deutet Textsignale und Rahmenerzählung auf ein gesellschaftliches Spiel des Erzählens hin. Andererseits zeugen ihre Merkmale wie Dominanz des Ereignishaften, dramatisch-tragische Steigerung, Straffung der Handlung oder Ausarbeitung einer unerwarteten Pointe von einer schriftlichen Gattung mit strengem Aufbau. Ziel der Lehrveranstaltung ist, die spezifischen Merkmale der Novelle anhand ausgewählter Texte zu untersuchen und einen Überblick über die Geschichte und die Entwicklung der Novelle und deren Bewertung in Europa zu geben. Insbesondere werden dabei verschiedene Aspekte wie Erzählsituation, Stoffgestaltung oder Struktur untersucht und verglichen.

Eine vollständige Liste der behandelten Werke wird in der ersten Sitzung vorgelegt.

Zur Vorbereitung wird folgende Sekundärliteratur empfohlen:

- H. Aust: Novelle. 3., überarb. Aufl. Stuttgart 1999
- H. Schlaffer: Poetik der Novelle, Stuttgart 1993

Engel

Sauter, C.

UE; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 18.10.2011, IG 251

Magisterstudiengang: VT, TA

Engel als verkündende Manifestation einer Gottheit spielen als literarische Figuren und als Denkfiguren eine entscheidende Rolle in der Weltliteratur sowie in der Religions- und Philosophiegeschichte. Von der Bibel bis in die zeitgenössische Literatur kehren unterschiedlichste Figurationen von Engelwesen - Schutz- und Heilsengel, aber auch gefallene Engel und Todesengel - ebenso ständig wieder wie Denkfiguren des Engels (etwa W. Benjamins ‚Engel der Geschichte‘). Engel als Boten, Vermittler, Übersetzer göttlicher Verkündigung sind Grenzgänger und Zwischenwesen, die eine besondere Sprache sprechen. Wie aber können wir diese Sprache hören, lesen, verstehen?

Das Seminar widmet sich der Lektüre literarischer Texte, die sich mit dem Phänomen der Engel auseinandersetzen und die Engel als sprechende Wesen inszenieren. Zu den betrachteten Texten werden neben der Bibel und dem Talmud u.a. Dantes Commedia, Rilkes Duineser Elegien, Goethes Faust, Baudelaires Fleurs du Mal, Nikolaj Lesskows Der versiegelte Engel, Kafkas Tagebücher, eine Erzählung Martin Bubers, sowie diverse Texte von Walter Benjamin gehören. In Konturierung zu unterschiedlichsten Reflexionen über Engel (Thomas von Aquin, E. Swedenborg, M. Serres, G. Agamben...) sollen die hier literarisch verhandelten Engel-Konzeptionen gemeinsam diskutiert werden.

Ein Semesterapparat mit allen notwendigen Materialien wird den Studierenden zu Beginn des Seminars zur Verfügung gestellt.

Gefängnisnarrative

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 20.10.2011, IG 251

GÄ, VT, LI

Schriftsteller sind aufgrund ihrer Stellungnahmen zu Missständen in der Gesellschaft immer wieder Opfer systematischer Gefangenschaft geworden, die ihrer literarischen Produktion ein Ende setzen sollte. Gleichzeitig scheint sich aber gerade das Schreiben und Erzählen hinter Gittern für Gefangene zum Therapeutikum, zum Werkzeug ihrer Selbstbehauptung und geistigen Befreiung zu entwickeln. Da besonders politischen Gefangenen die Möglichkeit zur schriftlichen Meinungsäußerung oft entzogen wird, gilt es, sich dabei auch medial zu emanzipieren: Nicht wenige Werke der Gefangenenliteratur sind auf Toilettenpapier oder im Gedächtnis entstanden. Durch die Notwendigkeit, sich mit Erfahrungen in KZs, GULAGs und anderen systematischen Internierungslagern auseinander zu setzen, hat die Bedeutung solcher Gefängnisnarrative im vergangenen Jahrhundert nur zugenommen, denn sie knüpfen immer wieder an grundlegende politische, historische und psychologische Fragestellungen an.

Dieses Seminar wird sich mit in Gefangenschaft entstandenen Werken ebenso wie mit rückblickenden autobiographischen und fiktionalen Darstellungen der Gefängnis-erfahrung beschäftigen. In Anbetracht der oben skizzierten materiellen und geistigen Bedingungen des Schreibens aus dem und über das Gefängnis soll die besondere Erzähl- und Dichtungshaltung, die von der Gefangenschaft produziert wird und diese zu reproduzieren sucht, im Mittelpunkt der Diskussion stehen. Wie lässt sich eine Gefängniserfahrung ästhetisch gestalten und vermitteln? Welche Folgen haben eingeschränkte Erzählmöglichkeiten und die befreiende oder begrenzende Wirkung des Schreibens für die poetische Selbstreflexion? Ist die Darstellung bestimmter Grenzerfahrungen überhaupt noch möglich oder stößt sie selbst an Grenzen, an Gefängnismauern?

Zu den Autoren, die im Seminar gelesen werden können, zählen Fëdor Dostoevskij, Oscar Wilde, Aleksandr Solženizyn, Primo Levi, Wole Soyinka und J.M. Coetzee.

Zur Vorbereitung empfiehlt sich neben der Auseinandersetzung mit den oben genannten Autoren die Lektüre von Michel Foucaults *Surveiller et punir*.

Scheurer, M.

Horror: Zur Ästhetik des Schreckens

P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 17.10.2011, IG 254

Magisterstudiengang: GÄ, VT, TA, LF, LI

Nach H. P. Lovecrafts Diktum „[...] the horror-tale is as old as human thought“ (*Supernatural horror in Literature*, 1927) ist das Sprechen und Schreiben über das Schrecken-erregende, das Grauensvolle und Grausige dem Menschen ein ureigenes Bedürfnis und durchzieht die Literaturen aller Epochen. Zu einem bezeichnendem Kulminationspunkt kommt es, als sich, von England ausgehend, etwa zeitgleich zur Französischen Revolution mit der gothic novel europaweit ein dunkles und irrationales, unter dem Primat des Schreckens stehendes künstlerisches Gegen-Konzept zu Aufklärung entwickelt, das bis heute nichts von seiner düsteren Strahlkraft eingebüßt hat. Fortan wird die Thematisierung des Horrors, sei er realen, numinosen oder kosmischen Ursprungs, und, nicht weniger bedeutend, das Spiel mit ihm zu einem Merkmal aller künstlerischen Avantgarden. Wir untersuchen die mannigfachen Erscheinungsformen, Mechanismen und Modifizierungen des Horrors in Literatur, Bildender Kunst und Film seit der Antike, wobei ein Schwerpunkt auf dem 19. und 20. Jahrhundert und den deutsch-, englisch- und französischsprachigen Literaturen liegt.

Das Seminar ist auf 25 Teilnehmer begrenzt. Eine Anmelde-Liste liegt im Geschäftszimmer des Instituts aus.

Über die zu behandelnden Texte informiert rechtzeitig ein Aushang.

Amos, T.

Literatur in der Zeitung

UE; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 20.10.2011, IG 1.301

Magisterstudiengang: LI, VT, GÄ

Das Lesen literarischer Texte ist im Laufe der letzten Jahrhunderte zu einer fast ausschließlich privaten Tätigkeit geworden. Trotzdem lebt die Literatur als Ganzes noch immer von einzelnen Kommunikationsmechanismen und Institutionen der bürgerlichen Öffentlichkeit, ob es sich dabei um die an der Universität betriebene Literaturwissenschaft oder den journalistischen Diskurs in den Printmedien handelt. Wie Zeitungen Literatur und literarisches Leben in Text und Bild besprechen und darstellen, ist Gegenstand dieses praxisorientierten Kurses. Zur Einführung gibt es einen vergleichenden Überblick über Formen und Verfahren journalistischer Literaturberichterstattung in verschiedenen Zeiten und Ländern (englische und deutsche Zeitschriften und Almanache an der Grenze vom 18. zum 19. Jahrhundert, das französische Feuilleton des 19. Jahrhunderts, das Feuilleton der Weimarer Republik und der frühen Sowjetunion). Im zweiten Teil des Kurses geht es um den journalistisch befeuerten Literaturbetrieb der Gegenwart und darum, wie heute in deutschsprachigen Tageszeitungen über Bücher und Autoren berichtet wird. Hier steht die Beschäftigung mit den verschiedenen Gattungen der Berichterstattung im Vordergrund (die umfangreiche Rezension eines Buches und die Kurzkritik, das Autorenporträt, das Wortlautinterview und die Reportage, der in den letzten Jahren seltener gewordene Essay und die mehrere Zeitungsausgaben oder sogar zahlreiche Publikationsorgane übergreifende Debatte um bestimmte Themen oder Autoren). Seitenblicke gelten neben der Auswahl von Illustrationen und der organisatorischen Seite des Ganzen auch der Literaturberichterstattung in wöchentlich oder monatlich erscheinenden Fachzeitschriften („Börsenblatt“), Publikumszeitschriften („Literaturen“), Magazinen („Der Spiegel“), zielgruppenorientierten Medien (Frauenzeitschriften) sowie dem Boulevard. Im dritten und letzten Abschnitt des Kurses üben die Teilnehmer das Verfassen eigener Rezensionen.

Modul: B1.2 Einführung: Schreiben über Literatur

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 18.10.2011, Cas 1.812

Das Seminar soll mit den Prämissen des Schreibens und Sprechens über Literatur vertraut machen. Literaturwissenschaft ist keine exakte Wissenschaft von der Literatur, es gibt keinen gesicherten Satz von Instrumenten zur Erschließung literarischer Texte. Im Mittelpunkt dieses einführenden Seminars steht deshalb die Frage: Das Sprechen über Texte ist zunächst ein Befragen, und die Erkenntnisse, zu denen es verhilft, sind ihrerseits von der Art, daß sie nicht aufhören, fraglich zu sein. Literarische Texte stellen Fragen und stellen in Frage, was Begriffe, Vorstellungen, Bilder und Erklärungen zu erfassen vermögen. Sie stellen selbst noch in Frage, ob und wie Fragen gestellt werden können. Im Seminar werden einige besonders wichtige literaturwissenschaftliche Methoden dargestellt, die an ein und demselben Text - Kleists Das Erdbeben in Chili - erprobt werden. Die Auseinandersetzung mit den literarischen, analytischen sowie literaturtheoretischen Texten soll nicht ausschließlich im Seminar stattfinden, sondern ebenso sehr individuell in der Anfertigung von Referaten und Essays. Die Anforderungen an diese Darstellungsformen sowie die mit ihnen verbundenen Schwierigkeiten sollen in der Diskussion im Seminar formuliert und im Zusammenhang mit jedem Vortrag vertiefend besprochen werden. Die Diskussion von Texten über Literatur und das Üben des eigenen Schreibens und Sprechens über Texte werden im Seminar stets miteinander verbunden, um mit den verschiedenen Formen des Umgangs mit literarischen Texten vertraut zu machen. Die Teilnahme wird daher Studierenden der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft im ersten und zweiten Semester besonders nachdrücklich empfohlen.

Unter anderem werden im Seminar folgende Texte gelesen:

- Franz Kafka: Vor dem Gesetz
- Heinrich von Kleist: Das Erdbeben in Chili
- Positionen der Literaturwissenschaft. Acht Modellanalysen am Beispiel von Kleists, Das Erdbeben in Chili. Hg. von D. E. Wellbery
- Michel Foucault: L'ordre du discours [„Die Ordnung des Diskurses“]
- Werner Hamacher: Das Beben der Darstellung [in: Entferntes Verstehen]

N.N.

Mütterlichkeit und Kindesmord

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 18.10.2011, IG 1.411

Magisterstudiengang:VT, TA, GP

In jeder Kultur und Gesellschaft der Welt stellt der Kindesmord das grauenvollste Verbrechen dar, das eine Frau begehen kann. Mit Mütterlichkeit werden Pflege, Zuwendung, Schutz und Liebe assoziiert. Eine Welt, in der Mütter ihre Kinder willentlich töten, ist undenkbar.

Zur Untersuchung einer erdichteten Welt, in der Kindesmord und Mütterlichkeit zusammen gedacht werden können, bieten sich die Tragödie Medea von Euripides (431 v. Chr. aufgeführt) und Gertrud Kolmars Erzählung Die jüdische Mutter (1930/31 entstanden) an. Trotz der unterschiedlichen kulturellen und gesellschaftspolitischen Kontexte der Werke sind die weiblichen Hauptfiguren, die in der jeweiligen Gesellschaft Fremde sind, durch die Tötung ihrer eigenen Kinder verbunden. Der Kindesmord geht allerdings mit einer aktiven und affirmativen Auffassung von Mütterlichkeit einher.

Im Seminar werden wir uns einem ausführlichen Vergleich dieser beiden Texte widmen. Es soll deutlich werden, wie die Beziehungen zwischen literarischen Texten beschrieben und im Hinblick auf allgemeine, literaturtheoretische Fragen analysiert werden können. Weiterhin soll gezeigt werden, wie man sich kritisch mit den verschiedenen Interpretationen der Texte auseinandersetzen kann, um eine eigene Fragestellung zu entwickeln.

Es wird empfohlen, die folgenden Texte bei Seminarbeginn gelesen zu haben:

Euripides: Medea . Griechisch/Deutsch. Übersetzt und herausgegeben von Karl Heinz Eller. Stuttgart: Reclam 1983.

Gertrud Kolmar: Die jüdische Mutter . Göttingen: Wallstein-Verlag 1999.

N.N.

N.N.

TUT; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, ab 21.10.2011, IG 1.301

N.N.

N.N.

TUT; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, ab 21.10.2011, IG 1.301

N.N.

Narration und Rechtfertigung im Kino

RV; Do 16:00-18:00, HZ 9

Fr 18:00-20:00, 25.11.2011, HZ 10

Mo 18:00-20:00, 28.11.2011, HZ 6

Die in Zusammenarbeit mit dem Exzellenzcluster „Die Herausbildung normativer Ordnungen“ organisierte Vorlesungsreihe widmet sich der Frage, wie sich Erzählung und Rechtfertigung in unterschiedlichen Epochen und Genres des Kinos zueinander verhalten. Am Beispiel mehr oder weniger klassischer Filme werden die einzelnen Vorlesungen erörtern, ob und wie filmische Erzählungen auf ihre Weise zur Legitimation und/oder Delegitimation normativer Einstellungen und Ordnungen beitragen - oder doch beitragen können. Aus der Perspektive verschiedener Disziplinen werden vortragen Astrid Erll (Frankfurt), Daniel Feige (Berlin), Günter Frankenberg (Frankfurt), Josef Früchtl (Amsterdam), Vinzenz Hediger (Frankfurt), Gertrud Koch (Berlin), Robert Pippin (Chicago), Regine Prange (Frankfurt), Juliane Rebentisch (Frankfurt), Jochen Schuff (Frankfurt), Martin Seel (Frankfurt), Christiane Voss (Weimar), Thomas Wartenberg (South Hadley, MA), George Wilson (Los Angeles) und Hans Jürgen Wulff (Kiel).

Die zentralen Filmbeispiele werden jeweils Dienstags um 18:00 in HZ 10 gezeigt.

Seel, M.

Provokateur und ‚Prophet‘: Narrenfiguren in Renaissance und Romantik

BS; 4.0 SWS

Magisterstudiengang: VT, TA, GÄ, GP

Narren sind dafür bekannt, dass sie mit derben Witzen ihr Publikum zum Lachen bringen und Mächtige durch ihren Spott provozieren, nicht nur während des Karnevals. Bereits im Mittelalter sind Hofnarren gefragte Unterhalter. In der Renaissance avanciert der Spaßmacher mit der Schellenkappe zum politischen Warner: Häufig ist er ein Vertrauter und Berater des Königs. Da er Narrenfreiheit genießt, kann er unliebsame Wahrheiten aussprechen. Seit Mitte des 17. Jahrhunderts tritt der populäre ‚Lachmacher‘ der Höfe allmählich von der gesellschaftlichen Bühne ab.

Zwei gegensätzliche Typen literarischer Narrenfiguren sollen in diesem Seminar behandelt werden: der komische und der tragische Narr. Während der Possenreißer der Renaissance als Weiser auftritt und Träger humanistischer Ideale ist (Sebastian Brant, Erasmus von Rotterdam, Rabelais, Shakespeare), ist der Narr der Romantiker melancholisch oder rachsüchtig, eine problematische Gestalt. Äußerlich ist er hässlich, innerlich hegt er heimlich große Gefühle (Hugo, Poe, Verdi, Baudelaire). Formen und Funktionen dieser Figurentypen werden auch im Kontext einiger Theorien von „Komik“ und „Groteske“ diskutiert.

Ab der ersten Semesterwoche kann ein Reader mit den Texten und dem Programm bei Script & Copy (Wolfsgangstraße 141) erworben werden. Zur Einführung empfohlen: Lach, wenn du weise bist. Ein literarischer Streifzug von Homer bis Beckett, hg. von L. Rimpau, Frankfurt, Fischer Taschenbuch 2011.

Rimpau, L.

Reisen der Aufklärung: Zur Erfahrung des Fremden

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 18.10.2011, IG 1.301

Das Fremde, die Erfahrung der Andersheit stellt einen besonderen Reiz für Texte dar, die von Reisen in ferne, unbekannte Länder berichten. Sie geben einerseits ein Zeugnis der Begegnung mit anderen Kulturräumen, Sprachen und Philosophien, andererseits reflektieren sie die Bedingtheit der eigenen Wahrnehmung und Ordnung. In seinem Briefroman *Lettres persanes* (1721) gelingt es Montesquieu, zentrale Themen der Aufklärung zu erörtern, indem er sie aus dem Blickwinkel zweier Perser schildert, die nach Paris reisen und über ihre Beobachtung der kulturellen, politischen und religiösen Verhältnisse berichten. Die Umkehrung der Perspektive, als literarisches Verfahren, stiftet eine verfremdete, kritische Sicht auf die französische Gesellschaft, zugleich öffnet sie den Blick auf die (fiktive) Selbsterkenntnis einer anderen Kultur. Das Seminar nimmt diese apostrophierte Poetik des Fremden zum Ausgangspunkt, um weitere Reiseberichte zu studieren, die prägend sind für die europäische Literatur in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Sie verbindet das wissenschaftliche Interesse an der terra incognita und die unmittelbare Erfahrung fremder Kulturen. Die gemeinsamen Lektüren sind der Frage gewidmet, auf welche Weise das Erreichen geographisch ferner Orte (Tahiti, Südamerika) zur Reflexion topischer Vorstellungen („edle Wilde“, Paradies) herausfordert. Zu diskutieren sind moralphilosophische (Tugend-Begriff) und gesellschaftspolitische Fragen, im Anschluss an Rousseau (Naturzustand), ebenso wie hermeneutische Prozesse des Verstehens, Konflikte des kulturellen Transfers und der Ent-Fremdung. Auch wird nach den Modellen zu fragen sein, die Forschungsreisende für ihre literarischen Reisebeschreibungen entwerfen, um der Rolle des Ethnographen zwischen wissenschaftlicher Erkenntnisbildung, teilnehmender Beobachtung und (post)kolonialer Diskurskritik zu entsprechen.

Folgende Texte werden im Zentrum stehen: Denis Diderot *Supplément au Voyage de Bougainville* (1772); Georg Forster *Reise um die Welt* (1778f); Alexander von Humboldt *Vues des Cordillères et Monuments des Peuples Indigènes de l'Amérique* (1810f.). Das Seminar erörtert diese und weitere Texte, teils in Auszügen, vor dem Hintergrund methodischer Ansätze zur Ethnographie, historischen Anthropologie und Kulturhermeneutik (u.a. C. Geertz, J. Clifford). Der ersten Orientierung empfiehlt sich die Lektüre von Chr. Jamme (Gibt es eine Wissenschaft des Fremden? Zur aktuellen Theoriedebatte zwischen Philosophie und Ethnologie, in: *Fremderfahrung und Repräsentation*, Weilerswist 2002, S. 183-208). Die französischsprachigen Titel sind, nach Möglichkeit vor Semesterbeginn, günstig erhältlich über Parinfo (www.parinfo.fr).

Schuck, S.

Was ist ein Autor?

N.N.

UE; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, ab 17.10.2011, IG 1.301

Magisterstudiengang: GP, GÄ, VT

Ein literarischer Text wird selten für sich alleine betrachtet. Meist werden Informationen über den Text-Urheber und über dessen Bedeutung mit vermittelt. Dies hat nicht nur mit der Individualisierung seit der Renaissance und dem finanziellen Interesse des modernen Urheberrechts zu tun. Auch in der Literaturgeschichtsschreibung zeigt sich, dass es sich meist um eine Autoren-Geschichtsschreibung handelt, in der Biographien, Gesamtwerke und Bedeutungen von Autoren festgehalten werden.

Die heute übliche Metonymisierung eines Autorennamens mit seinem literarischen Werk findet sich nicht nur in einer die Literatur betreffenden Alltagssprache; überall lässt sich beobachten, dass der Autorenname (ebenso wie sein Konterfei) kaum mehr von dem literarischen Werk an sich zu trennen ist.

Und dennoch kann die Rede von Autorschaft in der Literaturwissenschaft durchaus problematisch sein, plädieren doch viele im Bereich der Textinterpretation für ihren Ausschluss zugunsten einer reinen Textzentrierung, um Biographismus und Spekulationen über die Autorintention zu vermeiden. Spätestens seit Jorge Luis Borges die Autorität der Autorschaft dekonstruierte, Barthes dann den Tod des Autors erklärte und Foucault die Frage danach stellte, was ein Autor überhaupt sei, fanden in der Literaturwissenschaft einige theoretisch lähmende Diskussionen statt, die so manches Mal reale Urheberschaft eines Textes mit einem im Kommunikationsprozess entstehenden Zweifel an Autorschaft und Originalität verwechselten.

Wie kam es dazu, dass man den Postulaten des sich selbst leugnenden Autors (allen voran Borges) so willig Glauben schenkte? Für ein Verständnis dieses nach-modernen Autorbegriffs müssen sowohl historische Wandlungen von Künstlerbildern im Allgemeinen betrachtet werden, als auch Entwicklungen innerhalb der Literatur vom anonymen Autor über den sich in seiner eigenen Dichtung selbst krönenden Dichter (Dante, Petrarca, Cervantes, Goethe) zur Autorschaftsfiktionalität, die das phantastische (E.T.A. Hoffmann) oder das literarische (Borges, Julio Cortázar) Moment erst erzeugt.

In diesem Seminar sollen zunächst grundlegende Theorien zu Autorschaft diskutiert und ein Begriffsinstrumentarium entwickelt werden, um dann mit ‚geschärftem‘ Blick einen gemeinsamen Streifzug durch die Literaturgeschichte(n) zu unternehmen, mit Fokus auf die Einführung des Autors und seiner Masken in das Referenzsystem der Literatur.

Zur Einführung empfohlen: Texte zur Theorie der Autorschaft, hg. von Jannidis, Fotis / Lauer, Gerhard / Martinez, Matias / Winko, Simone, Stuttgart: Reclam 2000 und Lejeune Philippe: Der autobiographische Pakt, Frankfurt, Suhrkamp 1994.

Über einige Motive bei Walter Benjamin

N.N.

UE; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, ab 21.10.2011, IG 0.251

Magisterstudiengang: GÄ, VT

Walter Benjamin gehört längst zum Kanon nicht mehr nur der Literaturwissenschaft. Zahlreiche seiner Theoreme haben Eingang in die Philosophie, Kunstgeschichte, Medien- und Kulturwissenschaft gefunden, werden jedoch nur selten im systematischen Zusammenhang seiner Schriften wahrgenommen und analysiert. Anliegen der Übung ist es, Benjamins Texte im Hinblick auf zentrale wiederkehrende Motive und Begriffe wie Erinnerung und Gedächtnis, Traum und Erwachen, „unsinnliche Ähnlichkeit“, Aura, Destruktion und Konstruktion einer intensiven Lektüre zu unterziehen. Folgende Texte werden im Zentrum stehen: Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit; Kleine Geschichte der Photographie; Die Aufgabe des Übersetzers; Über den Begriff der Geschichte; Berliner Kindheit um neunzehnhundert (in Auszügen); Kapitalismus als Religion; Über einige Motive bei Baudelaire; Über das mimetische Vermögen / Lehre vom Ähnlichen. Daneben sollen auch solche Texte und Fragmente gelesen werden, denen in der Forschung bislang wenig Aufmerksamkeit zuteil geworden ist. Textvorschläge der Seminarteilnehmer/innen sind willkommen.

Literatur: Walter Benjamin: Gesammelte Schriften. Unter Mitwirkung von Theodor W. Adorno und Gershom Scholem, hg. v. Rolf Tiedemann und Hermann Schweppenhäuser. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1991, Bd. I-VII. / Burkhardt Lindner (Hg.): Benjamin Handbuch. Leben-Werk-Wirkung. Stuttgart: J.B. Metzler Verlag 2006 / Michael Opitz und Erdmut Wizisla (Hg.): Benjamins Begriffe. Frankfurt am Main: Suhrkamp 2000, Bd. I und II.

Hauptstudium

Altportugiesische Troubadours (ROM MAG/BA ROM Q-4:2, Q-6:1; Q-5NF:5, Q-5NF:6)

Wild, G.

S; 2.0 SWS; Mi 10:30-12:00

Am Beginn der portugiesischen Literatur stehen die Gedichte der galizisch-portugiesischen Troubadours. Zu einem guten Teil verdankt sich ihre Entstehung dem kulturellen Transfer aus Frankreich: über die Pilgerstrasse nach Santiago de Compostela vor allem im 13. Jahrhundert wird der thematische und formale Reichtum der provenzalischen Liebeslyrik im äußersten Nordwesten Europas heimisch. Zwischen 1300 und 1430 entstehen an die 2000 Lieder, die nicht nur ein wichtiges portugiesisches Sprachdenkmal darstellen, sondern Portugals Rang als einer Lyriknation begründen, der sich bis in die neueste Literatur fortsetzt. Die thematische Variationsbreite umfasst alle Spielarten literarisch inszenierten Begehrens von der Unerreichbarkeit und Unsagbarkeit des schlechthin Anderen bis zur dessen Aufhebung in Parodie, Satire und selbst Pornographie. Im „close reading“ soll der Ausdrucksreichtum dieser - nur vermeintlich - fernen Epoche deutlich werden.

Allgemeine Einführung:

Art. „Cantiga...“, in: Dicionário da Literatura Medieval Galega e portuguesa (Lissabon 2002), sowie: D. Frenz: „Galizisch-Portugiesische Lyrik“, in: KNLL VI, 44 ff (Stgt. 2009).

Zu Beginn des Semesters wird im Copyshop Wolfgangstrasse ein Reader als Kopiervorlage bereitstehen.

Balzac intermedial. Literatur und andere Künste

Pankow, E.

HS; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 19.10.2011, IG 1.301

Magisterstudiengang: GP, GÄ, VT, TA

Balzacs Auseinandersetzung mit den Künsten, insbesondere der Malerei und Musik, hat die Organisation und die thematische Orientierung der Comédie humaine nachhaltig geprägt. Die Arbeit an der Konstellation von Schrift, Bild und Ton bestimmt sowohl die übergreifende Anlage des Balzacschen Hauptwerkes als auch den narrativen Fokus einiger seiner prominentesten Texte. In Arbeiten von Malern wie Picasso und Anselm Kiefer ist das Werk Balzacs zudem zum Ausgangspunkt von bedeutenden piktoralen Deutungen geworden. Im Seminar sollen die Problematik des Medienwechsels und die gegenseitige Perspektivierung bzw. Brechung der Künste erörtert werden. Ebenfalls zur Diskussion gestellt werden die Illustrationen der von Balzac noch selbst betreuten ersten Gesamtausgabe der Comédie humaine und einige der zahlreichen filmischen Adaptationen von Werken Balzacs (u. a. La Belle Noiseuse von J. Rivette).

Zur Vorbereitung empfohlen sei die Lektüre von Le Chef-d'œuvre inconnu [Das unbekannteste Meisterwerk], La Fille aux yeux d'or [Das Mädchen mit den Goldaugen], Gambara, Massimilla Doni und den Avant-propos der Comédie humaine .

Die Anfänge der deutschen Romantik

Wuthenow, R.

HS; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, IG 2.301

Die Widersprüchlichkeit der Romantik wird in den unterschiedlichen Anfängen bereits deutlich: Während bei Wackenroder und Tieck in den „Herzensergießungen eines kunstliebenden Klosterbruders“ (1797) eine Kunstandacht empfindsamer Art sich manifestiert, sind die Bestrebungen des gleichzeitigen „Athenäums“ (1798-1800) in ihrer Leistung als Kritik, Übersetzung, Philosophie und in den sogenannten Fragmenten von ganz anderer Art.

Diesen Differenzen nachzugehen ist die Absicht, mit der diese Lehrveranstaltung angekündigt wird.

Entschleunigung, Freeze. Zur Ästhetik und Poetik der Stillstellung

HS; 2.0 SWS; 14-tägig, Mi 16:00-20:00, ab 19.10.2011, IG 1.301

Magisterstudiengang: GP, GH, GÄ, VT, TA, LF

Die Inszenierung von Langsamkeit - bis zur absoluten Stillstellung, dem Freeze, erfährt in der Literatur und den Künsten der Moderne eine stetig noch zunehmende Aufmerksamkeit. Im Gegenzug zur industriellen und dann der digitalen Revolution und der damit verbundenen rasanten Beschleunigung des Personen-, Waren-, Geld- und Nachrichtenverkehrs werden ästhetische Entschleunigungsstrategien mit weitreichenden Erwartungen verknüpft: Im Medium der Entschleunigung soll gezeigt und gesagt werden, was in der konventionalisierten real time nicht gezeigt und gesagt werden kann. Zur Diskussion gestellt werden im Seminar Auseinandersetzungen mit der Poetik der Stillstellung aus dem Bereich der Literatur und der Kunst. Es soll unter anderem um folgende Texte gehen: Adalbert Stifter: Die Sonnenfinsternis (1842), Bertrand Russell: In Praise of Idleness (1935), Samuel Beckett: L'Innommable (1953), Milan Kundera: La lenteur (1995), Don DeLillo: Point Omega (2010). Zu den Arbeiten aus dem Bereich der Kunst, die im Seminar eine Rolle spielen sollen, zählen unter anderem: Douglas Gordon: 24 Hour Psycho (1993), Sam Taylor Wood: Still Life (2001) und The Last Century (2005).

Pankow, E.

Lesen - Wahrnehmen - Interpretieren

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 7.214

Magister TFM: T 2 Analyse/Methoden, T 3 Theatertheorie, F2 Analyse/Methoden, F3 Filmtheorie.

Das Seminar ist in begrenztem Umfang für Studierende der AVL und der Germanistik/NDL geöffnet. Zur Anmeldung hängt ab 10.10. ein Aushang am schwarzen Brett meines Büros. Für Studierende des alten TFM - Hauptfachmagisterstudiengangs ist keine Anmeldung erforderlich.

Lesen, Wahrnehmen, Interpretieren bezeichnen Basisoperationen, die wir im Bereich kultureller Gegenstände und Kunstformen ständig praktizieren und die in den geisteswissenschaftlichen Studiengängen reflektiert und methodisch angeleitet werden. Dies geschieht zumal in den Propädeutika des Grundstudiums. Da aber die wissenschaftliche Verfahren in den Geisteswissenschaften wesentlich nicht formalisierbar und operationalisierbar sind, sondern durch die Vielfalt der Gegenstände und den Pluralismus der Problemstellungen bestimmt werden, bleibt für die Studierenden, wie man immer wieder feststellt, auch später eine gewisse Unsicherheit über ihr methodisches Rüstzeug beim Anfertigen schriftlicher Ausarbeitungen. Das Seminar wendet sich an Studierende im Hauptstudium, insbesondere an Examenskandidaten. In den Sitzungen werden exemplarische Gegenstände aus verschiedenen medialen Bereichen - Literatur, Theater, Film, neue Medien - thematisiert und entsprechende theoretische Analysen/Interpretationen erörtert. Es ist möglich, daß Teilnehmer ein Thema oder Problem aus ihrer geplanten Examensarbeit vorbereiten und zur Diskussion stellen. Absprachen dazu in der ersten Sitzung.

Lindner, B.

Parapraxen

HS; Di 16:00-18:00, ab 18.10.2011, IG 254

Magisterstudiengang: GÄ, GH, VT, LF

Handlungstheorien sind seit der Mitte des vergangenen Jahrhunderts mehr und mehr in die Hände einer Soziologie gefallen, die es sich meint leisten zu können, vom Faktum, dass gehandelt wird, auszugehen und sogenannten Motiven und Wirkungen des Handelns nachzuforschen, ohne zunächst nach der Struktur dessen zu fragen, was diesseits psychomechanischer Kausalreihen Handlungen allererst zu Handlungen disponiert. Noch weniger wird unter diesem gesellschaftstheoretischen Regiment nach dem gefragt, was Handlungen scheitern, misslingen und fehlgehen lassen kann, warum sie indirekte (nach einer irreführenden Terminologie: ‚symbolische‘) Akte sein können und warum die Bedingung der Intentionalität nicht unter allen Umständen erfüllt sein muß, damit überhaupt von Handlungen die Rede sein kann. Drei sehr verschiedenartige Untersuchungen der Handlungsstruktur, die nicht unter den normativistischen, soll heißen moralistischen Mängeln der soziologischen Handlungstheorie leiden, sollen in diesem Seminar diskutiert werden - von Kierkegaard: Furcht und Zittern, von Gide: Le Prométhée mal enchaîné und von Freud: Der Witz und seine Beziehung zum Unbewussten.

Alle drei genannten Texte sollten bereits vor Beginn des Semesters durchgearbeitet sein. Bedingung für die Seminarteilnahme sind die Fähigkeit und die Bereitschaft, zu einem dieser Texte ein Referat zu halten.

Hamacher, W.

Spanische Mythen II: El Cid (L3 ES/FR Q-L:1/Q-L:2//MAG/BA ROM Q-4:2; Q-6:1; Q-5NF:5, Q-5NF:6)

Wild, G.

S; 2.0 SWS; Di 16:30-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, IG 6.201

Ende des 11. Jh.s steigt der kastilische Lehnsmann Rodrigo Díaz de Vivar unter Sancho II. zum Söldnerführer auf. Bereits zu Lebzeiten von den Mauren „as-Sayyid“ (Herr) genannt, wird er bald unter dem Namen „El Cid Campeador“ zur wohl schillerndsten Persönlichkeit der älteren spanischen Historie. Reales Leben einer widersprüchlichen Persönlichkeit und wunschtbildliche Phantasien werden vor dem Hintergrund der Reconquista zum Mythos vom „Cid“ als einem Kristallisation spanischer Sekundärtugenden, die in unterschiedlichen Epochen nicht nur in Spanien reaktualisiert werden. Ausgangspunkt dieser spannenden Rezeptionsgeschichte ist das altspanische Epos *Cantar de Mio Cid*, das einzige in Originalgestalt erhaltene Werk seiner Art. Von diesem Werk und seinen späteren Bearbeitungen ausgehend sollen zunächst die Grundzüge der Heldendichtung im Vergleich mit den rekonstruierten kastilischen Epen und der epischen Tradition Frankreichs und im Kontrast zur Epik des klassischen Altertums untersucht werden. Der zweite Teil des Seminars ist der Rezeption des „Mythos Cid“ gewidmet: behandelt werden u.a. die Werke Guillén de Castros (1610), Pierre Corneilles (1636) und Herders (1805). Auch die medialen Transpositionen auf die Opernbühne (Massenet; Debussy/Mendès) und im Film (A. Mann, USA 1961) sollen zur Sprache kommen.

Zur Einführung: Art. „Cid“ in: Lexikon des Mittelalters. Bd. II, Sp. 2078-82.

Für Französischstudierende ist lediglich eine begrenzte Zahl von Arbeitsthemen vorhanden.

Sprach- und Literaturtheorie des so nur genannten Strukturalismus

Hamacher, W.

BS; Blockveranstaltung + Sa, 10:00-18:00, 13.2.2012 – 18.2.2012, NG 1.741b

Magisterstudiengang: GÄ, GH, LF, LI

In diesem Seminar sollen einige der Grundtexte einer Forschungsrichtung oder, besser, einer Aufmerksamkeitsschule studiert werden, die unter dem außerordentlich missverständlichen Namen ‚Strukturalismus‘ insbesondere in deutschen Landen mehr in Verruf als zur Kenntnis gebracht worden ist. Für die Auswahl dieser Texte war kein Glaubensbekenntnis maßgeblich, das die Autoren über die Prinzipien oder Prämissen ihrer Arbeit abgelegt hätten. Sie alle standen solchen Namen wie ‚Strukturalismus‘ oder ‚Post-‘ oder ‚Neo-Strukturalismus‘ mit größter Reserve gegenüber, und zwar wohl auch deshalb, weil sie alle, ob Linguisten, Anthropologen, Psychoanalytiker oder Philosophen, auf je verschiedene Weise Theoretiker eines konstitutiven Namensdefizits und der Notwendigkeit, anders als in Begriffen zu denken, waren. Von Roman Jakobsons kleiner Studie „Le signe zero“ über „Introduction à l'oeuvre de Marcel Mauss“ von Claude Lévi-Strauss zu Jacques Lacans ‚Discours de Rome‘, Michel Foucaults „Raymond Roussel“ und Jacques Derridas „La pharmacie de Platon“ bis zu kleinen, aber gewichtigen Arbeiten von Deleuze und de Man werden in diesem Seminar solche Texte diskutiert, die insbesondere ein sprachphilosophisches und literaturtheoretisches Interesse beanspruchen können.

Die Vorbesprechung zu diesem Blockseminar wird am 8. November um 14 Uhr stattfinden. Der Treffpunkt für die Vorbesprechung wird am schwarzen Brett bekannt gegeben.

Vorbesprechung: Sprach- und Literaturtheorie des so nur genannten Strukturalismus

Hamacher, W.

Event; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 8.11.2011, Cas 1.802

Aufbaustudium**Colloquium zur Ästhetik und Theorie der Literatur**

Hamacher, W.

OS; 2.0 SWS; Do 17:00-20:00, ab 20.10.2011, IG 1.301

Magisterstudiengang: LF, LI

Neuere Arbeiten zum Verhältnis von Literatur und Psychoanalyse

Pankow, E.

OS; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, ab 18.10.2011, IG 1.301

Magisterstudiengang: GÄ,TA

Kognitive Linguistik

Bachelorstudium

Meilensteine des Spracherwerbs

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, NG 2.701

„Der Erwerb der Sprache ist ohne Zweifel die größte intellektuelle Leistung, die von uns jemals verlangt wird“ (Bloomfield, 1993). Trotzdem erwerben Kinder im Allgemeinen ihre Muttersprache scheinbar mühelos, vergleichsweise schnell und ohne explizite Unterweisung. In diesem Seminar soll zunächst ein Verständnis für die Komplexität der Erwerbsaufgabe vermittelt werden. Darüber, wie Kinder diese anspruchsvolle Aufgabe bewältigen, herrscht in der Literatur alles andere als Einigkeit. Die wichtigsten Erklärungsansätze (z.B. nativistisch, kognitiv, sozial-interaktiv) werden in dem Seminar dargestellt und diskutiert. Verbunden mit einem Überblick über den Verlauf der kindlichen Erstsprachentwicklung werden Aspekte des phonologischen, lexikalischen, syntaktischen und semantischen Erwerbs thematisiert. Anhand konkreter Studien werden gleichzeitig typische Methoden der Spracherwerbsforschung vorgestellt und exemplarisch erprobt. Ziele: Erarbeitung grundlegender Kenntnisse in zentralen Bereichen des kindlichen Spracherwerbs (v.a. Lexikon, Syntax, Semantik); Auseinandersetzung mit verschiedenen Erklärungsansätzen in der Spracherwerbsforschung; Kennen lernen (und Erprobung) verschiedener Methoden der Kindersprachanalyse

N.N.

1. Semester

Modul BA-KL M1 Linguistische Grundlagen: Einführung in die Linguistik 1

Einführung in die Sprachwissenschaft (Kentner)

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 13

Kentner, G.

3. Semester

Modul BA-KL M2 Formale Grundlagen: Mathematische Grundlagen

Diskrete Modellierung

V; 3.0 SWS; Mi 8:00-11:00, H II

In der Informatik wird das Modellieren mittels diskreter Strukturen als typische Arbeitsmethode in vielen Bereichen angewandt. Es dient der präzisen Beschreibung von Problemen durch spezielle Modelle und ist damit Voraussetzung für die Lösung eines Problems bzw. ermöglicht oft einen systematischen Entwurf. In den verschiedenen Gebieten der Informatik werden unterschiedliche, jeweils an die Art der Probleme und Aufgaben angepasste, diskrete Modellierungsmethoden verwendet. Innerhalb der Veranstaltung sollen zunächst die grundlegenden Begriffe, wie z.B. ‚Modell‘ und ‚Modellierung‘, geklärt werden. Anschließend werden verschiedene Ausdrucksmittel der Modellierung untersucht: Grundlegende Kalküle, Aussagen- und Prädikatenlogik, Graphen, endliche Automaten, Markov-Ketten, kontextfreie Grammatiken, Kellerautomaten, kontextsensitive Grammatiken, Entity-Relationship-Modell, Petri-Netze.

Lernziele : Kenntnis der grundlegenden Modellierungsmethoden und Beherrschen der entsprechenden Techniken. Fähigkeit zur präzisen und formalen Ausdrucksweise bei der Analyse von Problemen.

Schweikardt, N.

Diskrete Modellierung

UE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 14:00-16:00, ab 24.10.2011, SR 11

Gruppe 2: Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, AfE 104 b

Gruppe 3: Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, NM 130

Gruppe 4: Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011, NM 120

Gruppe 5: Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011, AfE 102 a

Gruppe 6: Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, NM 109

Gruppe 7: Mo 12:00-14:00, ab 24.10.2011, NM 120

Gruppe 8: Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011, NM 113

Böhm, A.;
Schweikardt, N.;
Zelke, M.

Modul BA-KL M5 Phonologie und Morphologie: Phonetik und Phonologie**(Phonologie des Deutschen) Phonologie II**

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, IG 0.251

Dieser Kurs ist eine Fortsetzung der Einführung in die Phonologie. Es werden aktuelle Themen der Phonologie des Deutschen studiert, und dabei besondere Aufmerksamkeit auf die Unterschiede zwischen den phonologischen Theorien geschenkt.

Material, Beschreibung auf meiner Homepage (<http://web.uni-frankfurt.de/fb10/fery/teaching.html#Phonologie2>)

Fery, C.

Modul BA-KL M6 Syntax: Syntax 2**Syntax II**

HS; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, IG 254

In dieser Lehrveranstaltung werden die Grundannahmen des minimalistischen Syntaxmodells im Vergleich mit der sogenannten Rektions-Bindungstheorie dargestellt und erklärt. Außerdem wird gezeigt, durch welche Prinzipien der Strukturaufbau in einer minimalistischen Theorie der Phrasenstruktur beschränkt ist. Schließlich wird die minimalistische Theorie der Bewegung mit den einschlägigen Lokalisierungsbeschränkungen dargestellt. Dabei wird insbesondere das Zusammenspiel von overter und koverter Bewegung an konkreten Beispielen illustriert.

Grewendorf, G.

Modul BA-KL M7 Semantik: Semantik 1**Semantik I**

HS; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HZ 5

Zimmermann, T.

5. Semester**Modul BA-KL M8 Neuro- und Psycholinguistik: Sprachproduktion und Sprachperzeption****Kontroversen in der Spracherwerbsforschung: Nativismus vs. Interaktionismus**

HS; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 411

Die Frage, wie sich der kindliche Spracherwerb erklären lässt, ist in der Spracherwerbsforschung Gegenstand hitziger Kontroversen. Während generativ orientierte Forscher wie Chomsky, Pinker, Atkinson und Guasti davon ausgehen, dass zur genetischen Ausstattung des Sprachlerner die UG gehört, nehmen Vertreter des Interaktionismus (usage-based approach) wie Tomasello, Lieven und Behrens an, dass Kinder keine angeborene Grammatikstrukturen besitzen.

„A survey of recent influential contributions to the field [of Generative Grammar] suggests that the proposal that the child embarks on grammatical development with a complete (in some sense) system of syntactic representation is widely supported.“ (Atkinson, 1996, p. 451).

„At younger ages children simply do not possess the abstract syntactic competence characteristic of older children and adults.“ (Tomasello, 2000: 247)

Ziel des Seminars ist, die verschiedenen Positionen zu erarbeiten und anhand von Studien zum Syntaxerwerb jeweils ihre empirische und theoretische Substanz zu überprüfen. Auseinandersetzung mit den verschiedenen Erklärungsansätzen in der Spracherwerbsforschung (v.a. Nativismus, Interaktionismus); Erarbeitung vertiefter Kenntnisse in zentralen Bereichen des kindlichen Erst- und Zweitspracherwerbs (v.a. Syntax)

Schulz, P.

Modul BA-KL M9 Sprachbeschreibung: Deskriptive Syntax**Deskriptive Syntax**

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NG 1.741b

Schulze-Büntje, M.

Masterstudium

Kernmodul Syntax (MA-KL S1)

Parasitäre Lücken

HS; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, IG 4.301

In diesem Kurs werden wir uns mit dem Datenbereich befassen, der in der Literatur als "parasitic gaps" (Dt. Parasitäre Lücken) bekannt ist. Damit bezeichnet man Strukturen, in denen ein bewegtes Element mit zwei (oder mehr) Spuren verbunden ist, wie in (i).

(i) Which book did you file t without reading t?

In (i) ist which book sowohl das Objekt von file und reading.

Im Speziellen werden wir uns damit beschäftigen, welche Eigenschaften diese Konstruktion sprachübergreifend besitzt, welche Eigenschaften sprachspezifisch sind, und wie diese Eigenschaften theoretisch erfasst werden können.

Pankau, A.

Modul MA-KL S1 Syntax A/B

Dialektsyntax

HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, IG 254

In diesem Seminar werden syntaktische Besonderheiten von germanischen und romanischen Dialekten untersucht, die die linke Satzperipherie betreffen. Im Mittelpunkt stehen dabei Phänomene wie Relativsatzbildung, w-Interrogative, mehrfache Komplementierer, flektierte Komplementierer, Pronominalsysteme.

Grewendorf, G.

Schnittstellenmodul Syntax (MA-KL S2)

Relativsätze im Spracherwerb

HS; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 411

Durch w-Bewegung erzeugte Strukturen wie Relativsätze stehen seit langem im Fokus sprachwissenschaftlicher Forschung. Basierend auf diesen Erkenntnissen liegt inzwischen eine Vielzahl von Studien vor, die der Erwerb der Relativsätze in Produktion und Verstehen in verschiedenen Sprachen untersuchen (z.B. Asymmetrie von Subjekt- und Objektrelativsaterwerb, Schwierigkeiten von Kindern mit einer Spezifischen Sprachentwicklungsstörung bei der Relativsatzverarbeitung). Diese Spracherwerbsstudien sollen vor dem Hintergrund der jeweiligen theoretischen Annahmen im Seminar diskutiert werden. Durch die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen theoretischen Ansätzen erhalten die Studierenden gleichzeitig Einblick in aktuelle Fragestellungen und Kontroversen der Spracherwerbsforschung.

Ziele

Erarbeitung vertiefter Kenntnisse syntaktischer und semantischer Aspekte beim Relativsaterwerb; Kennen lernen typischer Methoden und Arbeitsweisen der aktuellen Spracherwerbsforschung und Auseinandersetzung mit verschiedenen Erklärungsansätzen

Schulz, P.

Modul MA-KL S2 Schnittstellen zur Syntax: PF und LF

Schnittstelle Syntax

HS; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, IG 4.301

Thema und Inhalt des Seminars werden später bekannt gegeben.

Zimmermann, T.

Kolloquiumsmodul Syntax (MA-KL S3)**Modul MA-KL S3 Neuere Entwicklungen der Syntaxtheorie A/B****Neuere Entwicklungen der Syntaxtheorie**

OS; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, IG 4.301

In diesem Seminar werden neuere Entwicklungen im Bereich der generativen Syntaxtheorie analysiert. Dabei steht die Frage im Mittelpunkt, wie syntaktische Bewegung theoretisch motiviert werden kann und wie Lokalitätsbedingungen für syntaktische Bewegung in einem phasentheoretischen Modell der Syntax abzuleiten sind. Insbesondere soll untersucht werden, ob, wie von Hornstein (2009) angenommen, alle syntaktischen Operationen als Bewegung analysiert werden können, was die Operation AGREE obsolet machen würde.

Grewendorf, G.

Kernmodul Semantik (MA-KL B1)**Modul MA-KL B1 Semantik III****Semantik III**

HS; Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 16.2.2012, IG 4.301

Zimmermann, T.

Schnittstellenmodul Semantik (MA-KL B2)**Modul MA-KL B2 Bedeutung und Logische Form****Semantik des Komparativs**

HS; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, IG 4.301

Meier, C.

Kolloquiumsmodul Semantik (MA-KL B3)**Logisch-semantisches Kolloquium**

KO; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, IG 4.301

Zimmermann, T.

Kernmodul Psycholinguistik (MA-KL N1)**Relativsätze im Spracherwerb**

HS; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 411

Durch w -Bewegung erzeugte Strukturen wie Relativsätze stehen seit langem im Fokus sprachwissenschaftlicher Forschung. Basierend auf diesen Erkenntnissen liegt inzwischen eine Vielzahl von Studien vor, die der Erwerb der Relativsätze in Produktion und Verstehen in verschiedenen Sprachen untersuchen (z.B. Asymmetrie von Subjekt- und Objektrelativsaterwerb, Schwierigkeiten von Kindern mit einer Spezifischen Sprachentwicklungsstörung bei der Relativsatzverarbeitung). Diese Spracherwerbsstudien sollen vor dem Hintergrund der jeweiligen theoretischen Annahmen im Seminar diskutiert werden. Durch die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen theoretischen Ansätzen erhalten die Studierenden gleichzeitig Einblick in aktuelle Fragestellungen und Kontroversen der Spracherwerbsforschung.

Ziele

Erarbeitung vertiefter Kenntnisse syntaktischer und semantischer Aspekte beim Relativsaterwerb; Kennen lernen typischer Methoden und Arbeitsweisen der aktuellen Spracherwerbsforschung und Auseinandersetzung mit verschiedenen Erklärungsansätzen

Schulz, P.

Schnittstellenmodul: Neurolinguistik (MA-KL N2)**Modul MA-KL N2 Schnittstellenmodul Neurolinguistik: Modelle des Geistes****Modelle des Geistes**

HS; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 21.10.2011 – 17.2.2012, IG 4.301

Dümig, S.

Kolloquiumsmodul Psycho-/Neurolinguistik (MA-KL N3)

Forschungskolloquium Spracherwerb

HS; Mo 16:00-18:00, IG 411

Das Forschungskolloquium wendet sich an Studierende in der Abschlussphase, DoktorandInnen und KollegInnen, die Interesse an einem Austausch über Fragestellungen zu verschiedenen Aspekten des Spracherwerbs haben. Dazu zählen neben dem ungestörten und gestörten Erstspracherwerb und dem kindlichen Zweitspracherwerb auch Methoden der Sprachstandsdiagnose und Sprachförderung. Neben der Vorstellung verschiedener empirischer Methoden, dem gemeinsamen Lesen von aktuellen Fachtexten und der Einladung von ExpertInnen zu ausgewählten Themen sollen die TeilnehmerInnen Gelegenheit erhalten, ihre entstehenden wissenschaftlichen Arbeiten vorzustellen und zu diskutieren.

Schulz, P.

Kernmodul Phonologie (MA-KL P1)

Modul MA-KL P1 Phonologie III

Phonologie III

HS; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, IG 4.301

Ishihara, S.

Modul MA-KL P1 Phonologie A/B

Japanische Phonologie

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, IG 0.201

Ishihara, S.

Spracherwerb in der Optimalitätstheorie

HS; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, IG 0.254

Die Optimalitätstheorie eignet sich hervorragend für die Erfassung der phonologischen Veränderungen im Laufe des Spracherwerbs, da das Reranking der Constraints es ermöglicht, auszudrücken, dass die Kinder zuerst unmarkierte, und erst im Laufe der Zeit immer markiertere Strukturen produzieren. Es wird in diesem Hauptseminar die neuere Literatur zum Thema studiert. Ein wichtiges Anliegen des Seminars wird sein, sich Gedanken zu machen, welche Constraints wahrhaftig universell sind, und welche idiosynkratisch (Kind oder Sprache).

Fery, C.

Kolloquiumsmodul Phonologie (MA-KL-P3)

Neuere Arbeiten in der Phonologie

KO; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, IG 4.301

Die Mitarbeiter des Instituts (Phonetik und Phonologie), sowie gelegentlich Gäste, stellen ihre Forschungen vor.

Fery, C.

Theater-, Film- und Medienwissenschaft

Orientierungsveranstaltung

Orientierungsveranstaltung für Erstsemester

OV; Mo 12:00-16:00, 17.10.2011, IG 7.214

Die Orientierungsveranstaltung soll in Inhalte und Strukturen des Studiums einführen. Die Lehrenden werden erste Fragen beantworten, um so möglicherweise auftretenden Problemen schon im Vorfeld zu begegnen.

Information der Studentischen Fachschaft:

Hallo, liebe ErstsemesterInnen,

damit Ihr gleich einen Vorgeschmack auf die wichtigsten Aspekte des Studiums bekommt und Euch nicht zu sehr an detaillierte Informationsgespräche und leicht zu durchschauende Strukturen gewöhnt:

Desorientierungsveranstaltung

im Anschluß an die offizielle Orientierungsveranstaltung. Erfahrene und auskunftsbereite Mehrsemester sind anwesend. Getränke werden gereicht.

Hediger, V.

Bachelor TFM (NF)**BA TFM 1: Geschichte und Grundbegriffe der TFM****Einführung TFM Teil 1**

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 18.10.2011, IG 7.312

Was sind die Gegenstände, Methoden und Erkenntnisziele der Filmwissenschaft? Welches sind die leitenden Ansätze dieses Forschungsfeldes? Wie haben sich die Fragestellungen und die Ansätze ihrer Bearbeitung entwickelt? Was ist die Stellung der Filmwissenschaft im Feld der anderen (geistes)wissenschaftlichen Disziplinen? Und welches sind die Institutionen und Ressourcen, die für ein Studium der Filmwissenschaft notwendig sind? Diese Fragen behandelt die Einführungsvorlesung anhand von Beispielen und der Lektüre von grundlegenden theoretischen Texten. Vermittelt werden namentlich Kenntnisse der Grundzüge der Film- und Kinogeschichte, die wichtigsten Positionen der Filmtheorie und eine Grundkenntnis der Methoden der Filmanalyse. Zum Kurs gehört eine Archivexkursion, eine Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten mit dem Textarchiv des Deutschen Filminstituts in der Deutschen Nationalbibliothek und eine Einführung in die Strukturen und Praktiken des deutschen Filmmuseums.

Die Kursunterlagen und Lektürepensen werden auf OLAT zur Verfügung gestellt. Die Einschreibung erfolgt über OLAT, wobei die Studierenden sich mit einer funktionsfähigen e-mail einloggen bzw. den Mail-Verkehr von ihrer uni-frankfurt.de-Adresse auf ihr bevorzugtes e-mail-Konto umleiten müssen.

Hediger, V.

Einführung TFM Teil 2

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 7.214

Bachelor: Im Modul 1 „Geschichte und Grundbegriffe der TFM“ anrechenbar.

Master Dramaturgie: Im Modul 1 „Theatergeschichte“ unter Teil 1 „Europäische Theatergeschichte“ anrechenbar.

Erasmus Mundus Master Performing Arts: Im Modul 1 „Theatergeschichte“ unter Teil 1 „Europäische Theatergeschichte“ anrechenbar.

N.N.

Einführung in Wissenschaftliches Arbeiten

UE; Do 15:00-17:00, 26.1.2012

Der Besuch dieser Lehrveranstaltung steht allen TFM-Studierenden offen und wird insbesondere den Studienanfängern dringend angeraten.

Grundlage der Veranstaltung ist der Text „Die schriftliche Form wissenschaftlicher Arbeiten“, erhältlich als Download auf der Institutswebseite unter <http://www.tfm.uni-frankfurt.de> rechts oben. Damit viele Fragen zur Erstellung wissenschaftlicher Hausarbeiten beantwortet werden können, ist die **selbständige Erarbeitung der Textgrundlage zur Vorbereitung** erforderlich.

Siegel, M.; Hoof, F.

Begleitendes Tutorium 1 zum Modul BA TFM 1: Geschichte und Grundbegriffe der Theater-, Film- und Medienwissenschaft

TUT; Mo 14:00-16:00, IG 1.411

N.N.

Begleitendes Tutorium 2 zum Modul BA TFM 1: Geschichte und Grundbegriffe der Theater-, Film- und Medienwissenschaft

TUT

N.N.

BA TFM 2: Theater-, Film- und Medienproduktion

Mark Fishers Popbühnen

P; 2.0 SWS; Fr 9:00-12:00, 21.10.2011, IG 7.214
 Fr 9:00-14:00, 18.11.2011, IG 7.214
 Fr 9:00-14:00, 20.1.2012, IG 7.214
 Fr 9:00-14:00, 27.1.2012, IG 7.214
 Fr 9:00-14:00, 3.2.2012, IG 7.214

Magisterstudium: Schwepunkte Theater: T1 Werkformen/Institutionen, T2 Analyse/Methoden, T3 Theatertheorie; Schwepunkte Film: F2 Analyse/Methoden, F4 Filmgeschichte; Schwepunkte Medien: M2 Analyse/Methoden, M4 Mediengeschichte.

Bachelor TFM: Im Modul BA TFM 2: Analyse neuerer TFM-Produktion anrechenbar unter Teil 1, im Modul BA TFM 4: Medialität anrechenbar unter Teil 1: Medium und Intermedialität.

Seine Bauten sind solche der Superlative. Seit den 1970er Jahren entwirft Mark Fisher Bühnen für die Megastars des Rock und Pop. „His entertainment credits include the most memorable touring rock concerts ever staged: ‚The Wall‘ for Pink Floyd in 1980, ‚Steel Wheels‘ for the Rolling Stones in 1989, and ‚360°‘ for U2 in 2009. He was chief designer for the opening and closing ceremonies of the 2010 Asian Games in Guangzhou, the 2008 Beijing Olympics and the 2006 Winter Olympics in Turin“, heißt es auf der Homepage des Stufish-Studios (<http://www.stufish.com/stufish-staff/creative-team/mark-fisher-biography.html>).

Wir untersuchen diese „architecture of entertainment“ und fragen, welche Funktionen die Bühnen Fishers haben. Wie agieren die Popstars auf ihnen? Was verbindet sie mit und was unterscheidet sie von den klassischen Bühnenformen des Theaters? Gibt es bestimmte wiederkehrende Elemente? Inwieweit präfiguriert die Bühnenform den Live-Auftritt der Stars? Was unterscheidet das Bühnendesign Fishers von der filmischen Szenographie bzw. dem Production Design? Und wie werden Medien und Maschinen (bewegbare Bühnenelemente, Lichtdesign/Lichteffekte, Sound, Videoprojektionen, pyrotechnische Elemente, aufblasbare Riesenfiguren und Bühnensets, Superstrukturen wie ‚The Claw‘ in U2s 360°-Tour usw.) eingesetzt? Was heißt es, eine Bühne für globale Konzerttourneen zu entwickeln? Und wie werden Fisher Bühnen in den Konzertfilmen inszeniert?

Dazu untersuchen wir die Entwürfe Fishers, analysieren exemplarisch einige Aufzeichnungen der Auftritte der Gruppen U2, Rolling Stones, Pink Floyd und AC/DC und vergleichen Performances/Bühnen miteinander.

Die Veranstaltung ist als Blockseminar angelegt. Beginn ist am 21. Oktober, 9h c.t. bis 12h, die folgenden Termine sind voraussichtlich: 18. Nov., 20. Jan., 27. Jan., 3. Feb., jeweils 9h c.t. bis 14h

Eine Anmeldung per E-Mail an mich bis spätestens zum Ende der vorlesungsfreien Zeit wird erbeten (a.becker [at] tfm.uni-frankfurt.de)!

Homepage Mark Fisher
<http://www.stufish.com/>

Becker, A.

Dokumentarfilm, Biographie, Geschichte

P/S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, ab 17.10.2011, IG 7.312
 Magister: F 2 Analyse/Methoden; F 3 Filmtheorie

Bachelor: Im Modul 2 „Analyse neuerer TFM-Produktion“ anrechenbar für 2.1 Seminar/Vorlesung oder 2.2 Übung; im Modul 3 „Ästhetik“ anrechenbar für 3.1 Theorie der Ästhetik oder 3.2 Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik; im Modul 4 „Medialität“ anrechenbar für 4.1 Medium und Intermedialität oder 4.2 Methoden der Gegenstandsanalyse und Positionen der Medienkritik.

Die Fotografie, so Siegfried Kracauer in einem Aufsatz aus dem Jahr 1927, ist das Medium des Historismus: Ähnlich wie der Historismus, der jedes biographische Detail einer historischen Figur im Namen eines Ideals der Vollständigkeit aufbewahrt und speichert, zeichnet die Photographie jede Einzelheit der physischen Welt auf. Ausgehend von Kracauers Kritik der Photographie, die er in seinem Spätwerk „Last Things Before Last“ zu einer Analogie von Geschichtsschreibung und Film ausbaut, geht dieser Kurs der Frage nach dem Verhältnis von Dokumentarfilm, Biographie und Geschichte nach. Den Ausgangspunkt bildet die Auseinandersetzung mit Langzeit-Studien, namentlich dem Dokumentarfilmprojekt „Die Kinder von Golzow“ von Winfried und Bärbel Junge, das im Jahr 1961 eine Gruppe von Schulkindern in der DDR ins Zentrum stellte und diese während über vierzig Jahren filmisch begleitete, und von Michael Apteds fast zeitgleichem britischem Langzeitstudien-Projekt „Seven Up“.

Zum Seminar findet eine Filmsichtung Mo 16-18 Uhr statt.

Hediger, V.

Filmsichtung zum Seminar „Dokumentarfilm, Biographie, Geschichte“

AG; Mo 16:00-18:00, ab 17.10.2011, IG 7.312

Hediger, V.

Kino und das koloniale Imaginäre nach dem Kolonialismus

P/S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 18.10.2011, IG 7.312

Magister: F 2 Analyse/Methoden

Bachelor: Im Modul 2 „Analyse neuerer TFM-Produktion“ anrechenbar unter 2.1 Seminar/Vorlesung und 2.2. Übung; im Modul 3 „Ästhetik“ anrechenbar unter 3.1 „Theorie der Ästhetik“ oder 3.2 „Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik“; im Modul 4 „Medialität“ anrechenbar unter 4.1 „Medium und Intermedialität“ oder 4.2 „Methoden der Gegenstandsanalyse und Positionen der Medienkritik“.

Ausgehend von den drei Fassungen des „Tiger von Eschnapur“ (Joe May, 1921; Richard Eichberg, 1938; Fritz Lang, 1958) geht der Kurs der Frage nach dem Zusammenhang von Kino und kolonialem Imaginärem in Deutschland nach dem Ende des ersten Weltkriegs nach. Behandelt werden drei Materialkorpora: Kulturwissenschaftliche und filmwissenschaftliche Texte zum Zusammenhang von Kino, Kolonialismus und Postkolonialismus, historische Primärtexte (Reiseführer, geographische Literatur etc.) sowie Filme, wobei neben den drei Fassungen des „Tiger von Eschnapur“, die den Rahmen des Kurses bilden, unter anderem auch Filme von Bernhard Grzimek („Serengeti darf nicht sterben“), Caronline Link („Jenseits von Afrika“), Peter Kubelka und Ulrike Ottinger zur Sprache kommen.

Begleitend zum Seminar findet Di 18-20 Uhr eine Filmsichtung statt.

Hediger, V.

Filmsichtung zum Seminar „Kino und das koloniale Imaginäre nach dem Kolonialismus“

AG; Di 18:00-20:00, IG 7.312

Hediger, V.

Gute Unterhaltung - Aspekte der Fernsehkultur

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, IG 7.214

Magisterstudium: M2 Analyse/Methoden

Bachelor: Im Modul 2 „Analyse neuerer TFM-Produktion“ anrechenbar unter 2.1 (Modulprüfung).

„Mit einer geradezu seismographischen Empfindsamkeit folgt das breite Publikum dem über die drei Kanäle mäandrierenden Unterhaltungsstrom.“ Mit diesen lakonischen Worten resümiert Will Teichert eine Studie aus dem Jahre 1976, die sich bereits vor der inzwischen obligaten Erhebung der Einschaltquoten die Aufgabe stellte, die tatsächlichen Interessen des Publikums zu erfassen. Wie so oft, bestätigten die Resultate der Forschung hier, was ohnehin kein Geheimnis war: Fernsehen ist wesentlich Unterhaltung. Der Titel des Seminars ist daher ebenso sehr Motto: Wir sollten versuchen, uns unterhalten zu lassen. Im Zentrum der Veranstaltung steht die so genannte ‚non-fiktionale‘ Unterhaltung, also die vielen Game-, Quiz-, Talk-, Casting-, Chart-, Flirt-, Coaching-, Reality-, Comedy-, Musik- und Kochshows. Hierfür werden populäre aber auch weniger populäre Formate einer eingehenderen Analyse unterzogen. Ergänzt werden soll dies durch die Beschäftigung mit ausgewählten theoretischen Texten und Fernsehkritiken. Ziel ist es, einen wissenschaftlich interessierten Blick auf die Fernsehunterhaltung zu entwickeln bzw. zu schärfen. Was lässt sich aus den jeweiligen Produkten und ihrer Rezeption über das Fernsehen, über seine Funktionsweise und seine Funktion ablesen?

Hillgärtner, H.

Männlichkeit in den Medien

P; 2.0 SWS; Di 8:30-10:00, IG 7.214

Magister: M2 Analyse/Methoden, M4 Mediengeschichte

BA NF: Im Modul 2 „Analyse neuerer TFM-Produktion“ anrechenbar unter Teil 1 Analyse oder Teil 2 Übung; im Modul 3 „Ästhetik“ anrechenbar unter Teil 1 „Theorie der Ästhetik“ oder Teil 2 „Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik“.

Die mediale Konstruktion von Männlichkeit hat bislang nur wenig medien- und kulturwissenschaftliche Aufmerksamkeit gefunden. Zwar haben sich in den letzten Jahrzehnten Gender Studies eingerichtet, die Geschlecht als Konstruktion auffassen und die gesellschaftliche Bedingtheit der Unterscheidung Mann/Frau beziehungsweise männlich/weiblich aufzeigen. Seitdem wird es als Desiderat gesehen, beide Seiten dieser Unterscheidungen näheren Analysen zu unterziehen, doch die mediale Herstellung von Männern und Männlichkeit ist bis heute ein vernachlässigtes Forschungsthema.

Die Veranstaltung bietet zunächst eine Einführung in die theoretischen Grundlagen der Männlichkeitsforschung (u.a. Robert W. Connell/Raewyn Connell). Auf dieser Basis sollen Männlichkeitskonstruktionen der audiovisuellen Medien analysiert und Stereotypisierungen näher untersucht werden.

N.N.

Inszenierungsanalyse

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011, IG 1.411
 14-tägig, Do 14:00-18:00, ab 3.11.2011, IG 1.411
 Magister: T 2 Analyse/Methoden
 Bachelor: Im Modul „Analyse neuerer TFM-Produktion“ unter Teil 1 (Modulprüfung) anrechenbar.
 Master Dramaturgie: Im Modul 2 „Gegenwartstheater“ unter Teil 1 „Inszenierungsanalyse“ oder Teil 2 „Postdramatisches Theater“ anrechenbar.
 Erasmus Mundus Performing Arts: Im Modul 2 „Gegenwartstheater“ unter Teil 1 „Inszenierungsanalyse“ oder Teil 2 „Postdramatisches Theater“ anrechenbar.

N.N.

Mexikanisches Kino

P/S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, ab 19.10.2011, IG 7.312
 Magister: F 2 Analyse/Methoden, F 4 Filmgeschichte
 Bachelor: Im Modul 2 „Analyse neuerer TFM-Produktion“ anrechenbar unter 2.1 Seminar/Vorlesung oder 2.2. Übung, im Modul 3 „Ästhetik“ anrechenbar unter 3.1 „Theorie der Ästhetik“ oder 3.2 „Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik“; im Modul 4 „Medialität“ anrechenbar unter 4.1 „Medium und Intermedialität“ oder 4.2 „Methoden der Gegenstandsanalyse und Positionen der Medienkritik“
 Dank des Erfolges der Filme wie Amores perros (Alejandro González Iñárritu, 2000) und Y tu mamá también (Alfonso Cuarón, 2001) gewann der Mexikanische Film Anfang des 21 Jahrhunderts große Anerkennung durch ein internationales Publikum. Die lange und reiche Geschichte des Mexikanischen Kinos bleibt außerhalb Latein Amerikas dennoch größtenteils unbekannt. Das Seminar wird sich anhand einer Vielfalt von ausgewählten Filmen mit historischen, ästhetischen und politischen Aspekten dieses Kinos beschäftigen. Analysiert werden u.a. der Einfluss Sergei Eisensteins Que Viva Mexico! (1932) auf die Entwicklung einer Mexikanischen Filmästhetik, die cabaretera Musicals und die Melodramen des Cine de Oro (Golden Age) , Luis Buñuels Mexikanische Filme, die Auteur Filme der 60er und 70er Jahre, und die neuen „Frauen“ Filme der 80er und 90er Jahre. Dem Seminar schliesst sich eine obligatorische Filmsichtung an.
 Begleitend zum Seminar findet mittwochs, 14 - 16 Uhr, eine Filmsichtung im Raum 7.312 statt.

Siegel, M.

Filmsichtung zum Seminar „Mexikanisches Kino“

AG; Mi 14:00-16:00, ab 19.10.2011, IG 7.312

Siegel, M.

Rhythmus im Film, Video und Expanded Cinema

P; 2.0 SWS; Fr 16:00-19:00, 21.10.2011, IG 7.312
 Fr 16:00-19:00, 11.11.2011, IG 7.312
 Sa 11:00-18:00, 12.11.2011, IG 7.312
 So 11:00-18:00, 13.11.2011, IG 7.312
 Fr 16:00-19:00, 9.12.2011, IG 7.312
 Sa 11:00-18:00, 10.12.2011, IG 7.312
 So 11:00-18:00, 11.12.2011, IG 7.312
 Im Seminar werden ausgewählte Beispiele aus Film und Video mit raumgreifenden Inszenierungen, bekannt aus Expanded Cinema und Live Cinema, verglichen und im Hinblick auf das Zusammenspiel von auditivem/musikalischem und visuellem Rhythmus analysiert.
 Ferner stellt sich die Frage, inwieweit der Rhythmus die audiovisuelle Wahrnehmung, Zeiterfahrung und körperliche Affektivität des Publikums bestimmt.
 Die Analysen werden mit der Lektüre von theoretischen Texten aus der Filmwissenschaft, Musikwissenschaft und Musikpsychologie zu Rhythmus, Montage, Affektivität und unterschiedlichen Formen der Raumerfahrung in Bezug gesetzt.

Siewert, S.

BA TFM 3: Ästhetik

„Ich sehe was, was du nicht siehst...“ **Neue Folge, Fokus: Andere Zeiten****

Becker, A.; Kuni, V.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 26.10.2011, 206

Bild-Lektüren zur Visuellen Kultur

Interdisziplinäres Seminar in Zusammenarbeit mit Dr. Andreas Becker/Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft

Im Magisterstudiengang TFM unter folgenden Schwerpunkten anrechenbar: T2/F2/M2 Analyse/Methoden, F3/M3 Film-/Medientheorie, F4/M4 Film-/Mediengeschichte.

Im Bachelorstudiengang TFM anrechenbar unter Modul BA TFM 3 „Ästhetik“, Teil 2 „Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik“.

Filmsichtung zum Seminar „Ich sehe was, was du nicht siehst ... Neue Folge, Fokus: Andere Zeiten“

Becker, A.; Kuni, V.

AG; Mi 12:00-14:00, IG 7.214

Magisterstudiengang: Schwerpunkt Theater: T2 Analyse Methoden; Schwerpunkte Film: F2 Analyse Methoden, F3 Filmtheorie, F4 Filmgeschichte; Schwerpunkte Medien: M2 Analyse Methoden, M3 Medientheorie, M4 Mediengeschichte.

Bachelorstudiengang: Im Modul BA TFM 3 Ästhetik anrechenbar unter Teil 2: Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik.

Öffentlichkeit

Becker, A.

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, IG 1.411

Magisterstudiengang: Schwerpunkt Theater: T2 Analyse/Methoden; Schwerpunkt Film: F2 Analyse/Methoden; Schwerpunkte Medien: M2 Analyse/Methoden, M3 Medientheorie, M4 Mediengeschichte

Bachelor TFM: Im Modul BA TFM 3: Ästhetik anrechenbar unter Teil 2: Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik; im Modul BA TFM 4: Medialität anrechenbar unter Teil 1: Medium und Intermedialität oder Teil 2: Methoden der Gegenstandsanalyse und Positionen der Medienkritik.

»Bundestagswahlen, Feierstunden der Olympiade, Aktionen eines Scharfschützenkommandos, eine Uraufführung im Großen Schauspielhaus gelten als öffentlich. Ereignisse von überragender öffentlicher Bedeutung wie Kindererziehung, Arbeit im Betrieb, Fernsehen in den eigenen vier Wänden gelten als privat.« Die von Alexander Kluge und Oskar Negt dargestellten Widersprüche aus der Vorrede von Öffentlichkeit und Erfahrung (1972) sind auch heute noch aktuell. Was ist öffentlich? Was ist privat? Welche Funktion hat ›die‹ Öffentlichkeit? Ist sie das Medium, in dem sich ein rasonierendes Publikum eine Meinung bildet, wie sich Kant das 1783 dachte? Oder eher ein Produkt, welches ein kulturkonsumierendes Publikum erwirbt (Jürgen Habermas)? Dient sie dazu, die Meinung zu manipulieren (›engineering of opinion‹), wie Noam Chomsky es darlegt? Verfällt das öffentliche

Leben und macht es einer ›Tyrannei der Intimität‹ Platz (Richard Sennett)? Sollte man die bürgerliche von der ›proletarischen‹ Öffentlichkeit unterscheiden? Was kann die ›Gegenöffentlichkeit‹ bewirken und was sind ›Gegenprodukte‹? Wie verändert das Internet die Funktion der klassischen Öffentlichkeiten (Zeitung, Radio, TV, Parlament)? Diesen Fragen möchten wir in der Lektüre von Grundlagentexten zum Begriff der Öffentlichkeit nachgehen. Im zweiten Teil des Seminars analysieren wir exemplarisch die heutige Erscheinungsform massenmedialer Öffentlichkeit (Fernsehen, Programmstruktur, Nachrichten sendungen). Und schließlich fragen wir danach, wie das Internet und die e-Medien (Goggle, Facebook, digitale Medien, PC) die Öffentlichkeit wandeln.

Die neue Frau in Theater und Massenmedien der Weimarer Republik

P; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 6.301

Magister:T 1 Werkformen/Institutionen, T 4 Theatergeschichte

Bachelor: Modul 3 Ästhetik, Teil 2 : Einzelfragstellungen im Bereich der Ästhetik

Mit kurzen Haaren und knappem Kleid, mit Monokel und tiefrotem Lippenstift, so sitzt sie an einem Tisch im Cafehaus, rauchend, den rechten Arm lässig auf die Stuhllehne gestützt. Der Maler Otto Dix, der die Journalistin Sylvia von Harden 1926 als ‚Neue Frau‘ porträtierte, soll zu ihr gesagt haben: „Sie repräsentieren eine ganze Zeitepoche!“

Die ‚Neue Frau‘, die berufstätig ist, die sich selbstbewusst gegen männliche Bevormundung wehrt, die traditionelle Geschlechteridentitäten schon durch ihren Kleidungsstil untergräbt, blieb nicht lediglich ein Phänomen elitärer Künstler- und Intellektuellenkreise. „Die neue Frau ist da - sie existiert“, schrieb die russische Schriftstellerin Alexandra Kollontai. „Sie kennen sie schon, Sie sind schon gewöhnt, ihr im Leben zu begegnen, und zwar auf allen Sprossen der sozialen Stufenleiter, von der Arbeiterin bis zur Jüngerin der Wissenschaften, von der bescheidenen Kontoristin bis zur berühmten Vertreterin der freien Künste.“

Um die ‚Neue Frau‘ als Phänomen der Weimarer Republik zu fassen, wird das Seminar aus interdisziplinärer Perspektive zunächst die historischen und sozialen Voraussetzungen der Frauenemanzipation während und nach dem Ersten Weltkrieg in Deutschland in den Blick nehmen. Auf dieser Grundlage lassen sich die Bilder untersuchen, die in den Medien der Weimarer Republik von der ‚Neuen Frau‘ transportiert und vor allem konstruiert wurden: im Film (Marlene Dietrich, Greta Garbo), in der Fotografie (Marianne Breslauer), im Modejournalismus (Helen Hessel), in der Musik (Fritzi Massary, Paul Hindemith), im Theater (Bertolt Brecht, Otto Ernst Hesse) und in der Literatur (Vicki Baum, Wilhelm Speyer). Die genannten Beispiele dürfen aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die ‚Neue Frau‘ in den verschiedenen Medien bei weitem nicht immer als Ikone auftaucht, sondern oft auch als Schreckbild.

Ebert, S.

Parodie und Subversion in Literatur und Theater

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, IG 1.411

Die Veranstaltung richtet sich an Studenten der TFM, Dramaturgie, Performing Arts und Romanistik.

Magister TFM: T 2 Analyse/Methoden, T 3 Theatertheorie, T 4 Theatergeschichte

Bachelor TFM: Im Modul 3 „Ästhetik“ unter Teil 2 „Einzelfragstellungen im Bereich der Ästhetik“ anrechenbar.

Master Dramaturgie / Erasmus Mundus Performing Arts: Im Modul 1 „Theatergeschichte“ unter Teil 1 „Europäische Theatergeschichte“ oder Teil 2 „Klassische Dramentexte“ anrechenbar.

Romanistik:BA ROM Q-4:1; Q-3NF:2/ROM MAG

Ausgehend von literarischen und dramatischen Grundbegriffen wie Parodie, Subversion und Dialogizität/Intertextualität soll in diesem Seminar ein Einblick in Phänomene des Traditionsbruchs in den Bereichen von moderner Literatur und modernem Theater gegeben werden. Im Vordergrund des Interesses soll die Erarbeitung einschlägiger theoretischer Positionen (wie von Gérard Genette oder Michail Bachtin) stehen, insbesondere in Hinblick auf die Zusammenhänge zwischen Literatur/Theater und Gesellschaft, Tradition sowie Politik. Diese theoretischen Einsichten sollen durch die Lektüre dramatischer und literarischer Texte erweitert werden.

*Groß, M.;
Estelmann, F.*

Kino und das koloniale Imaginäre nach dem Kolonialismus

P/S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 18.10.2011, IG 7.312

Magister: F 2 Analyse/Methoden

Bachelor: Im Modul 2 „Analyse neuerer TFM-Produktion“ anrechenbar unter 2.1 Seminar/Vorlesung und 2.2. Übung; im Modul 3 „Ästhetik“ anrechenbar unter 3.1 „Theorie der Ästhetik“ oder 3.2 „Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik“; im Modul 4 „Medialität“ anrechenbar unter 4.1 „Medium und Intermedialität“ oder 4.2 „Methoden der Gegenstandsanalyse und Positionen der Medienkritik“.

Ausgehend von den drei Fassungen des „Tiger von Eschnapur“ (Joe May, 1921; Richard Eichberg, 1938; Fritz Lang, 1958) geht der Kurs der Frage nach dem Zusammenhang von Kino und kolonialem Imaginärem in Deutschland nach dem Ende des ersten Weltkriegs nach. Behandelt werden drei Materialkorpora: Kulturwissenschaftliche und filmwissenschaftliche Texte zum Zusammenhang von Kino, Kolonialismus und Postkolonialismus, historische Primärtexte (Reiseführer, geographische Literatur etc.) sowie Filme, wobei neben den drei Fassungen des „Tiger von Eschnapur“, die den Rahmen des Kurses bilden, unter anderem auch Filme von Bernhard Grzimek („Serengeti darf nicht sterben“), Caronline Link („Jenseits von Afrika“), Peter Kubelka und Ulrike Ottinger zur Sprache kommen.

Begleitend zum Seminar findet Di 18-20 Uhr eine Filmsichtung statt.

Hediger, V.

Filmsichtung zum Seminar „Kino und das koloniale Imaginäre nach dem Kolonialismus“

AG; Di 18:00-20:00, IG 7.312

Hediger, V.

Dokumentarfilm, Biographie, Geschichte

P/S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, ab 17.10.2011, IG 7.312

Magister: F 2 Analyse/Methoden; F 3 Filmtheorie

Bachelor: Im Modul 2 „Analyse neuerer TFM-Produktion“ anrechenbar für 2.1 Seminar/Vorlesung oder 2.2 Übung; im Modul 3 „Ästhetik“ anrechenbar für 3.1 Theorie der Ästhetik oder 3.2 Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik; im Modul 4 „Medialität“ anrechenbar für 4.1 Medium und Intermedialität oder 4.2 Methoden der Gegenstandsanalyse und Positionen der Medienkritik.

Die Fotografie, so Siegfried Kracauer in einem Aufsatz aus dem Jahr 1927, ist das Medium des Historismus: Ähnlich wie der Historismus, der jedes biographische Detail einer historischen Figur im Namen eines Ideals der Vollständigkeit aufbewahrt und speichert, zeichnet die Photographie jede Einzelheit der physischen Welt auf. Ausgehend von Kracauers Kritik der Photographie, die er in seinem Spätwerk „Last Things Before Last“ zu einer Analogie von Geschichtsschreibung und Film ausbaut, geht dieser Kurs der Frage nach dem Verhältnis von Dokumentarfilm, Biographie und Geschichte nach. Den Ausgangspunkt bildet die Auseinandersetzung mit Langzeit-Studien, namentlich dem Dokumentarfilmprojekt „Die Kinder von Golzow“ von Winfried und Bärbel Junge, das im Jahr 1961 eine Gruppe von Schulkindern in der DDR ins Zentrum stellte und diese während über vierzig Jahren filmisch begleitete, und von Michael Apteds fast zeitgleichem Langzeitstudien-Projekt „Seven Up“.

Zum Seminar findet eine Filmsichtung Mo 16-18 Uhr statt.

Hediger, V.

Filmsichtung zum Seminar „Dokumentarfilm, Biographie, Geschichte“

AG; Mo 16:00-18:00, ab 17.10.2011, IG 7.312

Hediger, V.

Film und Nation

P/S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, ab 19.10.2011, IG 7.312

Magister: F 3 Filmtheorie

Bachelor: Im Modul 3 „Ästhetik“ anrechenbar unter 3.1 „Theorie der Ästhetik“ oder 3.2 „Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik“; im Modul 4 „Medialität“ anrechenbar unter 4.1 „Medium und Intermedialität“ oder 4.2 „Methoden der Gegenstandsanalyse und Positionen der Medienkritik“.

In den ersten zwei Jahrzehnten der Filmgeschichte waren Film und Kino globale Phänomene. Ähnlich wie heute die amerikanischen Software- und IT-Firmen den Markt für Computer bestimmte vor 1914 eine französische Firma, Pathé, die Geschicke des neuen Mediums. Erst mit dem Ende des ersten Weltkriegs erhält die Filmkultur jene geographische Ordnung, die auch heute noch weitgehend gilt: Filme werden von nationalen Filmindustrien produziert, von Kritikern und Kinobesuchern nach ihrer Länderherkunft klassifiziert und gerne auch als Ausdruck einer „nationalen“ Kultur gelesen. Die erste systematische Studie zur Geschichte des Kinos, „Histoire du cinéma“ von Bardèche und Brasillach aus dem Jahr 1935, legt ihrer Darstellung denn auch genau diese Ordnung zugrunde und enthält Kapitel über das französische Kino, das italienische Kino, das sowjetische Kino, das amerikanische Kino etc.

Der Kurs „Film und Nation“ erkundet den Zusammenhang von Film und Nation anhand von Schlüsseltexten und Spielfilmen. Behandelt werden verschiedene theoretische Ansätze zur Bestimmung des Verhältnisses von Film und Nation, der Zusammenhang zwischen Filmkultur, filmwissenschaftlichen und filmkritischen Diskursen und Institutionen wie Festivals, Filmmuseum und Archiven, die Bedeutung der Kategorie „Nation“ für die Filmproduktion, etc.

Die Kursunterlagen und Lektürepensen werden auf OLAT zur Verfügung gestellt. Die Einschreibung erfolgt über OLAT, wobei die Studierenden sich mit einer funktionsfähigen e-mail einloggen bzw. den Mail-Verkehr von ihrer uni-frankfurt.de-Adresse auf ihr bevorzugtes e-mail-Konto umleiten müssen.

Begleitend zum Seminar findet eine Filmsichtung Mittwoch 10-12 Uhr im Raum 7.312 statt.

Hediger, V.

„Sind 250 Millisevert jetzt gefährlich?“ Medienexperten und Expertenwissen als filmisch-mediale Strategie.

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 18.10.2011, IG 7.312

Magister: F 2 Analyse/Methoden, F 3 Filmtheorie, M 2 Analyse/Methoden, M 3 Medientheorie

Bachelor: Im Modul 3 „Ästhetik“ anrechenbar unter 3.1 „Theorie der Ästhetik“ oder 3.2 „Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik“; im Modul 4 „Medialität“ anrechenbar unter 4.1 „Medium und Intermedialität“ oder 4.2 „Methoden der Gegenstandsanalyse und Positionen der Medienkritik“.

Medienexperten sind omnipräsent. In den abendlichen Talkshows von ›Anne Will‹ bis ›Hart aber Fair‹ sind sie die Stammbesetzung zur Besprechung verschiedenster Themen. In Wissenschaftssendungen erklären Experten komplexeste Aspekte technischer, wissenschaftlicher oder wirtschaftlicher Zusammenhänge. Und nicht zuletzt kommt kein Fußballspiel ohne ein Expertenpaar aus, das nach Abpfiff eine Einordnung des Gesehenen vornimmt. Es gibt also den Typus des ›Medienexperten‹, der auch deswegen Experte ist, weil er diese Rolle in den Medien zugeschrieben bekommt. Es ist eine Programmstrategie, die Sendezeit füllt. Brüchig wird diese Form des Expertentums erst dann, wenn, wie bei einer Atomkatastrophe, es keine geeigneten Experten gibt oder aber das Expertenwissen zu komplex und zu widersprüchlich für die massenmediale Verbreitung ist. Anstatt der gewohnten eindeutigen Auskünfte zur Finanzkrise, Bankenrettung oder zur muskulären Verhärtung von Lukas Podolski, stehen dann Experten im Mittelpunkt, die erst längere Ausführungen über die Definition und das Zustandekommen, etwa von Strahlungsgrenzwerten abgeben. Eine neue Entwicklung ist ebenfalls die Form des öffentlichen Hearings von Experten, das bei der Mediation zu ›Stuttgart 21‹ dem Spartensender ›Phoenix‹ zu ungeahnten Quotenerfolgen verhalf. Aber auch die Filmgeschichte ist durchzogen von der Figur des Experten, ob als Protagonist oder als Teil der narrativen Handlung. Vor diesem Hintergrund verfolgt das Seminar die Frage, was Expertenwissen eigentlich ist und wie die Form des Medienexperten entstanden ist. Neben grundlegenden Texten zur Frage des Expertenwissens steht die Analyse von Fallbeispielen im Mittelpunkt. Beispiele aus der Filmgeschichte, sowie aktuelle und historische Formen des Politik-, Koch-, Sport-, und Wissenschaftsexperten werden gemeinsam besprochen und analysiert.

Hoof, F.

Filmsichtung zum Seminar „Film und Nation“

AG; Mi 10:00-12:00, ab 19.10.2011, IG 7.312

Hediger, V.

Film und Medienkultur: Grundlagentexte

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 18.10.2011, IG 7.312

Magister: Schwerpunkte Film: F 2 Analyse/Methoden, F 3 Filmtheorie, F 4 Filmgeschichte; Schwerpunkte Medien: M 2 Analyse/Methoden, M 3 Medientheorie, M 4 Mediengeschichte

Bachelor: Im Modul 3 „Ästhetik“ anrechenbar unter 3.1 Theorie der Ästhetik oder 3.2 Einzelfragestellungen der Ästhetik; im Modul 4 „Medialität“ anrechenbar unter 4.1 Medium und Intermedialität und 4.2 Methoden der Gegenstandsanalyse und Positionen der Medienkritik.

Im Mittelpunkt des Seminars stehen die ›Klassiker‹, Schlüsseltexte zur Medien- und Filmkultur. An ihnen werden grundlegende Begrifflichkeiten der Film- und Medienwissenschaft erarbeitet. Ebenso werden die wichtigsten Medientheorien behandelt. Das Seminar wird teilweise in der Form eines Lektürekurses abgehalten. Dabei geht es nicht nur um einen inhaltlichen Überblick. Es wird auch die Struktur wissenschaftlicher Texten thematisiert. Wie sind die Texte aufgebaut? Welche Argumentationsstrategien werden angewandt? Und wie lassen sich diese Strategien für den eigenen wissenschaftlichen Schreibprozess nutzen?

Die im Seminar behandelten Texte können grob zwei Richtungen zugeordnet werden. Auf der einen Seite stehen Texte, die Medien als die Erweiterung menschlicher Handlungsoptionen verstehen. Diese Sicht auf die Medien lässt sich von der Radiotheorie von Bertold Brecht, über den ›Baukasten der Medien‹ von Hans Magnus Enzensberger bis hin zu heutigen Einschätzungen der ›Bloggosphäre‹ nachverfolgen. Auf der anderen Seite steht ein Medienverständnis, das aus dem Bereich der technischen Signalvermittlung stammt und den Aspekt der Kommunikation und der Vermittlung betont. Von der mathematischen Signaltheorie von Shannon/Weaver folgt dieser Pfad der Frage wie es gelingt Kommunikation zwischen Sender und Empfänger wahrscheinlich und unmissverständlich zu machen.

Hoof, F.

Männlichkeit in den Medien

P; 2.0 SWS; Di 8:30-10:00, IG 7.214

Magister: M2 Analyse/Methoden, M4 Mediengeschichte

BA NF: Im Modul 2 „Analyse neuerer TFM-Produktion“ anrechenbar unter Teil 1 Analyse oder Teil 2 Übung; im Modul 3 „Ästhetik“ anrechenbar unter Teil 1 „Theorie der Ästhetik“ oder Teil 2 „Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik“.

Die mediale Konstruktion von Männlichkeit hat bislang nur wenig medien- und kulturwissenschaftliche Aufmerksamkeit gefunden. Zwar haben sich in den letzten Jahrzehnten Gender Studies eingerichtet, die Geschlecht als Konstruktion auffassen und die gesellschaftliche Bedingtheit der Unterscheidung Mann/Frau beziehungsweise männlich/weiblich aufzeigen. Seitdem wird es als Desiderat gesehen, beide Seiten dieser Unterscheidungen näheren Analysen zu unterziehen, doch die mediale Herstellung von Männern und Männlichkeit ist bis heute ein vernachlässigtes Forschungsthema.

Die Veranstaltung bietet zunächst eine Einführung in die theoretischen Grundlagen der Männlichkeitsforschung (u.a. Robert W. Connell/Raewyn Connell). Auf dieser Basis sollen Männlichkeitskonstruktionen der audiovisuellen Medien analysiert und Stereotypisierungen näher untersucht werden.

N.N.

Bachelor-Modul 3.1: Ästhetik

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 1.411

Magister: T 3 Theatertheorie / T 4 Theatergeschichte

Bachelor: Im Modul 3 „Ästhetik“ anrechenbar unter 3.1 „Theorie der Ästhetik“.

Dramaturgie Master: Im Modul 3 „Ästhetik“ anrechenbar unter Teil 1 „Theatertheorie/Grundlagen“ oder Teil 2 „Ästhetische Theorie“.

Erasmus Mundus Master: Im Modul 3 „Ästhetik“ anrechenbar unter Teil 1 „Ästhetische Theorie“.

N.N.

Mexikanisches Kino

P/S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, ab 19.10.2011, IG 7.312

Magister: F 2 Analyse/Methoden, F 4 Filmgeschichte

Bachelor: Im Modul 2 „Analyse neuerer TFM-Produktion“ anrechenbar unter 2.1 Seminar/Vorlesung oder 2.2. Übung, im Modul 3 „Ästhetik“ anrechenbar unter 3.1 „Theorie der Ästhetik“ oder 3.2 „Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik“; im Modul 4 „Medialität“ anrechenbar unter 4.1 „Medium und Intermedialität“ oder 4.2 „Methoden der Gegenstandsanalyse und Positionen der Medienkritik“

Dank des Erfolges der Filme wie Amores perros (Alejandro González Iñárritu, 2000) und Y tu mamá también (Alfonso Cuarón, 2001) gewann der Mexikanische Film Anfang des 21 Jahrhunderts große Anerkennung durch ein internationales Publikum. Die lange und reiche Geschichte des Mexikanischen Kinos bleibt außerhalb Latein Amerikas dennoch größtenteils unbekannt. Das Seminar wird sich anhand einer Vielfalt von ausgewählten Filmen mit historischen, ästhetischen und politischen Aspekten dieses Kinos beschäftigen. Analysiert werden u.a. der Einfluss Sergei Eisensteins Que Viva Mexico! (1932) auf die Entwicklung einer Mexikanischen Filmästhetik, die cabaretera Musicals und die Melodramen des Cine de Oro (Golden Age) , Luis Buñuels Mexikanische Filme, die Auteur Filme der 60er und 70er Jahre, und die neuen „Frauen“ Filme der 80er und 90er Jahre. Dem Seminar schliesst sich eine obligatorische Filmsichtung an.

Begleitend zum Seminar findet mittwochs, 14 - 16 Uhr, eine Filmsichtung im Raum 7.312 statt.

Siegel, M.

Filmsichtung zum Seminar „Mexikanisches Kino“

AG; Mi 14:00-16:00, ab 19.10.2011, IG 7.312

Siegel, M.

Rhythmus im Film, Video und Expanded Cinema

P; 2.0 SWS; Fr 16:00-19:00, 21.10.2011, IG 7.312

Fr 16:00-19:00, 11.11.2011, IG 7.312

Sa 11:00-18:00, 12.11.2011, IG 7.312

So 11:00-18:00, 13.11.2011, IG 7.312

Fr 16:00-19:00, 9.12.2011, IG 7.312

Sa 11:00-18:00, 10.12.2011, IG 7.312

So 11:00-18:00, 11.12.2011, IG 7.312

Im Seminar werden ausgewählte Beispiele aus Film und Video mit raumgreifenden Inszenierungen, bekannt aus Expanded Cinema und Live Cinema, verglichen und im Hinblick auf das Zusammenspiel von auditivem/musikalischem und visuellem Rhythmus analysiert.

Ferner stellt sich die Frage, inwieweit der Rhythmus die audiovisuelle Wahrnehmung, Zeiterfahrung und körperliche Affektivität des Publikums bestimmt.

Die Analysen werden mit der Lektüre von theoretischen Texten aus der Filmwissenschaft, Musikwissenschaft und Musikpsychologie zu Rhythmus, Montage, Affektivität und unterschiedlichen Formen der Raumerfahrung in Bezug gesetzt.

Siewert, S.

BA TFM 4: Medialität**Öffentlichkeit**

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, IG 1.411

Magisterstudiengang: Schwerpunkt Theater: T2 Analyse/Methoden; Schwerpunkt Film: F2 Analyse/Methoden; Schwerpunkte Medien: M2 Analyse/Methoden, M3 Medientheorie, M4 Mediengeschichte

Bachelor TFM: Im Modul BA TFM 3: Ästhetik anrechenbar unter Teil 2: Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik; im Modul BA TFM 4: Medialität anrechenbar unter Teil 1: Medium und Intermedialität oder Teil 2: Methoden der Gegenstandsanalyse und Positionen der Medienkritik.

»Bundestagswahlen, Feierstunden der Olympiade, Aktionen eines Scharfschützenkommandos, eine Uraufführung im Großen Schauspielhaus gelten als öffentlich. Ereignisse von überragender öffentlicher Bedeutung wie Kindererziehung, Arbeit im Betrieb, Fernsehen in den eigenen vier Wänden gelten als privat.« Die von Alexander Kluge und Oskar Negt dargestellten Widersprüche aus der Vorrede von Öffentlichkeit und Erfahrung (1972) sind auch heute noch aktuell. Was ist öffentlich? Was ist privat? Welche Funktion hat ›die‹ Öffentlichkeit? Ist sie das Medium, in dem sich ein rasonierendes Publikum eine Meinung bildet, wie sich Kant das 1783 dachte? Oder eher ein Produkt, welches ein kulturkonsumierendes Publikum erwirbt (Jürgen Habermas)? Dient sie dazu, die Meinung zu manipulieren (›engineering of opinion‹), wie Noam Chomsky es darlegt? Verfällt das öffentliche

Leben und macht es einer ›Tyrannei der Intimität‹ Platz (Richard Sennett)? Sollte man die bürgerliche von der ›proletarischen‹ Öffentlichkeit unterscheiden? Was kann die ›Gegenöffentlichkeit‹ bewirken und was sind ›Gegenprodukte‹? Wie verändert das Internet die Funktion der klassischen Öffentlichkeiten (Zeitung, Radio, TV, Parlament)? Diesen Fragen möchten wir in der Lektüre von Grundlagentexten zum Begriff der Öffentlichkeit nachgehen. Im zweiten Teil des Seminars analysieren wir exemplarisch die heutige Erscheinungsform massenmedialer Öffentlichkeit (Fernsehen, Programmstruktur, Nachrichtensendungen). Und schließlich fragen wir danach, wie das Internet und die e-Medien (Goggle, Facebook, digitale Medien, PC) die Öffentlichkeit wandeln.

Becker, A.

Mark Fishers Popbühnen

P; 2.0 SWS; Fr 9:00-12:00, 21.10.2011, IG 7.214

Fr 9:00-14:00, 18.11.2011, IG 7.214

Fr 9:00-14:00, 20.1.2012, IG 7.214

Fr 9:00-14:00, 27.1.2012, IG 7.214

Fr 9:00-14:00, 3.2.2012, IG 7.214

Magisterstudium: Schwepunkte Theater: T1 Werkformen/Institutionen, T2 Analyse/Methoden, T3 Theatertheorie; Schwerpunkte Film: F2 Analyse/Methoden, F4 Filmgeschichte; Schwerpunkte Medien: M2 Analyse/Methoden, M4 Mediengeschichte.

Bachelor TFM: Im Modul BA TFM 2: Analyse neuerer TFM-Produktion anrechenbar unter Teil 1, im Modul BA TFM 4: Medialität anrechenbar unter Teil 1: Medium und Intermedialität.

Seine Bauten sind solche der Superlative. Seit den 1970er Jahren entwirft Mark Fisher Bühnen für die Megastars des Rock und Pop. „His entertainment credits include the most memorable touring rock concerts ever staged: ‚The Wall‘ for Pink Floyd in 1980, ‚Steel Wheels‘ for the Rolling Stones in 1989, and ‚360°‘ for U2 in 2009. He was chief designer for the opening and closing ceremonies of the 2010 Asian Games in Guangzhou, the 2008 Beijing Olympics and the 2006 Winter Olympics in Turin“, heißt es auf der Homepage des Stufish-Studios (<http://www.stufish.com/stufish-staff/creative-team/mark-fisher-biography.html>).

Wir untersuchen diese „architecture of entertainment“ und fragen, welche Funktionen die Bühnen Fishers haben. Wie agieren die Popstars auf ihnen? Was verbindet sie mit und was unterscheidet sie von den klassischen Bühnenformen des Theaters? Gibt es bestimmte wiederkehrende Elemente? Inwieweit präfiguriert die Bühnenform den Live-Auftritt der Stars? Was unterscheidet das Bühnendesign Fishers von der filmischen Szenographie bzw. dem Production Design? Und wie werden Medien und Maschinen (bewegbare Bühnenelemente, Lichtdesign/Lichteffekte, Sound, Videoprojektionen, pyrotechnische Elemente, aufblasbare Riesenfiguren und Bühnensets, Superstrukturen wie ‚The Claw‘ in U2s 360°-Tour usw.) eingesetzt? Was heißt es, eine Bühne für globale Konzerttourneen zu entwickeln? Und wie werden Fisher Bühnen in den Konzertfilmen inszeniert?

Dazu untersuchen wir die Entwürfe Fishers, analysieren exemplarisch einige Aufzeichnungen der Auftritte der Gruppen U2, Rolling Stones, Pink Floyd und AC/DC und vergleichen Performances/Bühnen miteinander.

Die Veranstaltung ist als Blockseminar angelegt. Beginn ist am 21. Oktober, 9h c.t. bis 12h, die folgenden Termine sind voraussichtlich: 18. Nov., 20. Jan., 27. Jan., 3. Feb., jeweils 9h c.t. bis 14h

Eine Anmeldung per E-Mail an mich bis spätestens zum Ende der vorlesungsfreien Zeit wird erbeten (a.becker [at] tfm.uni-frankfurt.de)!

Homepage Mark Fisher

<http://www.stufish.com/>

Becker, A.

Kino und das koloniale Imaginäre nach dem Kolonialismus

P/S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 18.10.2011, IG 7.312

Magister: F 2 Analyse/Methoden

Bachelor: Im Modul 2 „Analyse neuerer TFM-Produktion“ anrechenbar unter 2.1 Seminar/Vorlesung und 2.2. Übung; im Modul 3 „Ästhetik“ anrechenbar unter 3.1 „Theorie der Ästhetik“ oder 3.2 „Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik“; im Modul 4 „Medialität“ anrechenbar unter 4.1 „Medium und Intermedialität“ oder 4.2 „Methoden der Gegenstandsanalyse und Positionen der Medienkritik“.

Ausgehend von den drei Fassungen des „Tiger von Eschnapur“ (Joe May, 1921; Richard Eichberg, 1938; Fritz Lang, 1958) geht der Kurs der Frage nach dem Zusammenhang von Kino und kolonialem Imaginärem in Deutschland nach dem Ende des ersten Weltkriegs nach. Behandelt werden drei Materialkorpora: Kulturwissenschaftliche und filmwissenschaftliche Texte zum Zusammenhang von Kino, Kolonialismus und Postkolonialismus, historische Primärtexte (Reiseführer, geographische Literatur etc.) sowie Filme, wobei neben den drei Fassungen des „Tiger von Eschnapur“, die den Rahmen des Kurses bilden, unter anderem auch Filme von Bernhard Grzimek („Serengeti darf nicht sterben“), Caronline Link („Jenseits von Afrika“), Peter Kubelka und Ulrike Ottinger zur Sprache kommen.

Begleitend zum Seminar findet Di 18-20 Uhr eine Filmsichtung statt.

Hediger, V.

Filmsichtung zum Seminar „Kino und das koloniale Imaginäre nach dem Kolonialismus“

AG; Di 18:00-20:00, IG 7.312

Hediger, V.

Film und Nation

P/S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, ab 19.10.2011, IG 7.312

Magister: F 3 Filmtheorie

Bachelor: Im Modul 3 „Ästhetik“ anrechenbar unter 3.1 „Theorie der Ästhetik“ oder 3.2 „Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik“; im Modul 4 „Medialität“ anrechenbar unter 4.1 „Medium und Intermedialität“ oder 4.2 „Methoden der Gegenstandsanalyse und Positionen der Medienkritik“.

In den ersten zwei Jahrzehnten der Filmgeschichte waren Film und Kino globale Phänomene. Ähnlich wie heute die amerikanischen Software- und IT-Firmen den Markt für Computer bestimmte vor 1914 eine französische Firma, Pathé, die Geschicke des neuen Mediums. Erst mit dem Ende des ersten Weltkriegs erhält die Filmkultur jene geographische Ordnung, die auch heute noch weitgehend gilt: Filme werden von nationalen Filmindustrien produziert, von Kritikern und Kinobesuchern nach ihrer Länderherkunft klassifiziert und gerne auch als Ausdruck einer „nationalen“ Kultur gelesen. Die erste systematische Studie zur Geschichte des Kinos, „Histoire du cinéma“ von Bardèche und Brasillach aus dem Jahr 1935, legt ihrer Darstellung denn auch genau diese Ordnung zugrunde und enthält Kapitel über das französische Kino, das italienische Kino, das sowjetische Kino, das amerikanische Kino etc.

Der Kurs „Film und Nation“ erkundet den Zusammenhang von Film und Nation anhand von Schlüsseltexten und Beispielfilmen. Behandelt werden verschiedene theoretische Ansätze zur Bestimmung des Verhältnisses von Film und Nation, der Zusammenhang zwischen Filmkultur, filmwissenschaftlichen und filmkritischen Diskursen und Institutionen wie Festivals, Filmmuseum und Archiven, die Bedeutung der Kategorie „Nation“ für die Filmproduktion, etc.

Die Kursunterlagen und Lektürepensen werden auf OLAT zur Verfügung gestellt. Die Einschreibung erfolgt über OLAT, wobei die Studierenden sich mit einer funktionsfähigen e-mail einloggen bzw. den Mail-Verkehr von ihrer uni-frankfurt.de-Adresse auf ihr bevorzugtes e-mail-Konto umleiten müssen.

Begleitend zum Seminar findet eine Filmsichtung Mittwoch 10-12 Uhr im Raum 7.312 statt.

Hediger, V.

Filmsichtung zum Seminar „Film und Nation“

AG; Mi 10:00-12:00, ab 19.10.2011, IG 7.312

Hediger, V.

Dokumentarfilm, Biographie, Geschichte

P/S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, ab 17.10.2011, IG 7.312

Magister: F 2 Analyse/Methoden; F 3 Filmtheorie

Bachelor: Im Modul 2 „Analyse neuerer TFM-Produktion“ anrechenbar für 2.1 Seminar/Vorlesung oder 2.2 Übung; im Modul 3 „Ästhetik“ anrechenbar für 3.1 Theorie der Ästhetik oder 3.2 Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik; im Modul 4 „Medialität“ anrechenbar für 4.1 Medium und Intermedialität oder 4.2 Methoden der Gegenstandsanalyse und Positionen der Medienkritik.

Die Fotografie, so Siegfried Kracuer in einem Aufsatz aus dem Jahr 1927, ist das Medium des Historismus: Ähnlich wie der Historismus, der jedes biographische Detail einer historischen Figur im Namen eines Ideals der Vollständigkeit aufbewahrt und speichert, zeichnet die Photographie jede Einzelheit der physischen Welt auf. Ausgehend von Kracuers Kritik der Photographie, die er in seinem Spätwerk „Last Things Before Last“ zu einer Analogie von Geschichtsschreibung und Film ausbaut, geht dieser Kurs der Frage nach dem Verhältnis von Dokumentarfilm, Biographie und Geschichte nach. Den Ausgangspunkt bildet die Auseinandersetzung mit Langzeit-Studien, namentlich dem Dokumentarfilmprojekt „Die Kinder von Golzow“ von Winfried und Bärbel Junge, das im Jahr 1961 eine Gruppe von Schulkindern in der DDR ins Zentrum stellte und diese während über vierzig Jahren filmisch begleitete, und von Michael Apteds fast zeitgleichem Langzeitstudien-Projekt „Seven Up“.

Zum Seminar findet eine Filmsichtung Mo 16-18 Uhr statt.

Hediger, V.

Filmsichtung zum Seminar „Dokumentarfilm, Biographie, Geschichte“

AG; Mo 16:00-18:00, ab 17.10.2011, IG 7.312

Hediger, V.

„Sind 250 Millisevert jetzt gefährlich?“ Medienexperten und Expertenwissen als filmisch-mediale Strategie.

Hoof, F.

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 18.10.2011, IG 7.312

Magister: F 2 Analyse/Methoden, F 3 Filmtheorie, M 2 Analyse/Methoden, M 3 Medientheorie

Bachelor: Im Modul 3 „Ästhetik“ anrechenbar unter 3.1 „Theorie der Ästhetik“ oder 3.2 „Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik“; im Modul 4 „Medialität“ anrechenbar unter 4.1 „Medium und Intermedialität“ oder 4.2 „Methoden der Gegenstandsanalyse und Positionen der Medienkritik“.

Medienexperten sind omnipräsent. In den abendlichen Talkshows von ›Anne Will‹ bis ›Hart aber Fair‹ sind sie die Stammbesetzung zur Besprechung verschiedenster Themen. In Wissenschaftssendungen erklären Experten komplexeste Aspekte technischer, wissenschaftlicher oder wirtschaftlicher Zusammenhänge. Und nicht zuletzt kommt kein Fußballspiel ohne ein Expertenpaar aus, das nach Abpfiff eine Einordnung des Gesehenen vornimmt. Es gibt also den Typus des ›Medienexperten‹, der auch deswegen Experte ist, weil er diese Rolle in den Medien zugeschrieben bekommt. Es ist eine Programmstrategie, die Sendezeit füllt. Brüchig wird diese Form des Expertentums erst dann, wenn, wie bei einer Atomkatastrophe, es keine geeigneten Experten gibt oder aber das Expertenwissen zu komplex und zu widersprüchlich für die massenmediale Verbreitung ist. Anstatt der gewohnten eindeutigen Auskünfte zur Finanzkrise, Bankenrettung oder zur muskulären Verhärtung von Lukas Podolski, stehen dann Experten im Mittelpunkt, die erst längere Ausführungen über die Definition und das Zustandekommen, etwa von Strahlungsgrenzwerten abgeben. Eine neue Entwicklung ist ebenfalls die Form des öffentlichen Hearings von Experten, das bei der Mediation zu ›Stuttgart 21‹ dem Spartensender ›Phoenix‹ zu ungeahnten Quotenerfolgen verhalf. Aber auch die Filmgeschichte ist durchzogen von der Figur des Experten, ob als Protagonist oder als Teil der narrativen Handlung. Vor diesem Hintergrund verfolgt das Seminar die Frage, was Expertenwissen eigentlich ist und wie die Form des Medienexperten entstanden ist. Neben grundlegenden Texten zur Frage des Expertenwissens steht die Analyse von Fallbeispielen im Mittelpunkt. Beispiele aus der Filmgeschichte, sowie aktuelle und historische Formen des Politik-, Koch-, Sport-, und Wissenschaftsexperten werden gemeinsam besprochen und analysiert.

Film und Medienkultur: Grundlagentexte

Hoof, F.

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 18.10.2011, IG 7.312

Magister: Schwerpunkte Film: F 2 Analyse/Methoden, F 3 Filmtheorie, F 4 Filmgeschichte; Schwerpunkte Medien: M 2 Analyse/Methoden, M 3 Medientheorie, M 4 Mediengeschichte

Bachelor: Im Modul 3 „Ästhetik“ anrechenbar unter 3.1 Theorie der Ästhetik oder 3.2 Einzelfragestellungen der Ästhetik; im Modul 4 „Medialität“ anrechenbar unter 4.1 Medium und Intermedialität und 4.2 Methoden der Gegenstandsanalyse und Positionen der Medienkritik.

Im Mittelpunkt des Seminars stehen die ›Klassiker‹, Schlüsseltexte zur Medien- und Filmkultur. An ihnen werden grundlegende Begrifflichkeiten der Film- und Medienwissenschaft erarbeitet. Ebenso werden die wichtigsten Medientheorien behandelt. Das Seminar wird teilweise in der Form eines Lektürekurses abgehalten. Dabei geht es nicht nur um einen inhaltlichen Überblick. Es wird auch die Struktur wissenschaftlicher Texten thematisiert. Wie sind die Texte aufgebaut? Welche Argumentationsstrategien werden angewandt? Und wie lassen sich diese Strategien für den eigenen wissenschaftlichen Schreibprozess nutzen?

Die im Seminar behandelten Texte können grob zwei Richtungen zugeordnet werden. Auf der einen Seite stehen Texte, die Medien als die Erweiterung menschlicher Handlungsoptionen verstehen. Diese Sicht auf die Medien lässt sich von der Radiotheorie von Bertold Brecht, über den ›Baukasten der Medien‹ von Hans Magnus Enzensberger bis hin zu heutigen Einschätzungen der ›Bloggosphäre‹ nachverfolgen. Auf der anderen Seite steht ein Medienverständnis, das aus dem Bereich der technischen Signalvermittlung stammt und den Aspekt der Kommunikation und der Vermittlung betont. Von der mathematischen Signaltheorie von Shannon/Weaver folgt dieser Pfad der Frage wie es gelingt Kommunikation zwischen Sender und Empfänger wahrscheinlich und unmissverständlich zu machen.

Geschichte des Rundfunks bis 1933

N.N.

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, ab 24.10.2011, IG 7.214

Magister: M1 Wekformen/Institutionen, M 2 Analyse/Methoden, M4 Mediengeschichte
BA NF: Im Modul 4 „Medialität“ unter 4.1 „Medium und Intermedialität“ oder 4.2 „Methoden der Gegenstandsanalyse und Positionen der Medienkritik“ anrechenbar.

Im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts etabliert sich der Rundfunk als Massenmedium, wobei etwa in der Weimarer Republik Zensurinstanzen seine Spielräume einschränken. Trotz dieser Restriktionen kommen vielfältige Ansätze auf, das neue Medium als Experimentierfeld zu nutzen, buchstäblich ‚unerhörte‘ ästhetische und kommunikative Formen zu erproben. Die Veranstaltung bietet eine Einführung in die Frühgeschichte des Rundfunks, skizziert seine technischen und sozialen Voraussetzungen und stellt einige besonders markante Positionen aus der damaligen Praxis und der Theorie des Rundfunks vor (unter anderem von Hans Bredow, Hans Flesch, Walter Benjamin und Bertolt Brecht).

Mexikanisches Kino

Siegel, M.

P/S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, ab 19.10.2011, IG 7.312

Magister: F 2 Analyse/Methoden, F 4 Filmgeschichte

Bachelor: Im Modul 2 „Analyse neuerer TFM-Produktion“ anrechenbar unter 2.1 Seminar/Vorlesung oder 2.2. Übung, im Modul 3 „Ästhetik“ anrechenbar unter 3.1 „Theorie der Ästhetik“ oder 3.2 „Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik“; im Modul 4 „Medialität“ anrechenbar unter 4.1 „Medium und Intermedialität“ oder 4.2 „Methoden der Gegenstandsanalyse und Positionen der Medienkritik“

Dank des Erfolges der Filme wie Amores perros (Alejandro González Iñárritu, 2000) und Y tu mamá también (Alfonso Cuarón, 2001) gewann der Mexikanische Film Anfang des 21. Jahrhunderts große Anerkennung durch ein internationales Publikum. Die lange und reiche Geschichte des Mexikanischen Kinos bleibt außerhalb Latein Amerikas dennoch größtenteils unbekannt. Das Seminar wird sich anhand einer Vielfalt von ausgewählten Filmen mit historischen, ästhetischen und politischen Aspekten dieses Kinos beschäftigen. Analysiert werden u.a. der Einfluss Sergei Eisensteins Que Viva Mexico! (1932) auf die Entwicklung einer Mexikanischen Filmästhetik, die cabaretera Musicals und die Melodramen des Cine de Oro (Golden Age), Luis Buñuels Mexikanische Filme, die Auteur Filme der 60er und 70er Jahre, und die neuen „Frauen“ Filme der 80er und 90er Jahre. Dem Seminar schliesst sich eine obligatorische Filmsichtung an.

Begleitend zum Seminar findet mittwochs, 14 - 16 Uhr, eine Filmsichtung im Raum 7.312 statt.

Filmsichtung zum Seminar „Mexikanisches Kino“

Siegel, M.

AG; Mi 14:00-16:00, ab 19.10.2011, IG 7.312

Master Dramaturgie**Modul 1: Theatergeschichte****Parodie und Subversion in Literatur und Theater**Groß, M.;
Estelmann, F.

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, IG 1.411

Die Veranstaltung richtet sich an Studenten der TFM, Dramaturgie, Performing Arts und Romanistik.

Magister TFM: T 2 Analyse/Methoden, T 3 Theatertheorie, T 4 Theatergeschichte

Bachelor TFM: Im Modul 3 „Ästhetik“ unter Teil 2 „Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik“ anrechenbar.

Master Dramaturgie / Erasmus Mundus Performing Arts: Im Modul 1 „Theatergeschichte“ unter Teil 1 „Europäische Theatergeschichte“ oder Teil 2 „Klassische Dramentexte“ anrechenbar.

Romanistik: BA ROM Q-4:1; Q-3NF:2/ROM MAG

Ausgehend von literarischen und dramatischen Grundbegriffen wie Parodie, Subversion und Dialogizität/Intertextualität soll in diesem Seminar ein Einblick in Phänomene des Traditionsbruchs in den Bereichen von moderner Literatur und modernem Theater gegeben werden. Im Vordergrund des Interesses soll die Erarbeitung einschlägiger theoretischer Positionen (wie von Gérard Genette oder Michail Bachtin) stehen, insbesondere in Hinblick auf die Zusammenhänge zwischen Literatur/Theater und Gesellschaft, Tradition sowie Politik. Diese theoretischen Einsichten sollen durch die Lektüre dramatischer und literarischer Texte erweitert werden.

Einführung TFM Teil 2

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 7.214

Bachelor: Im Modul 1 „Geschichte und Grundbegriffe der TFM“ anrechenbar.

Master Dramaturgie: Im Modul 1 „Theatergeschichte“ unter Teil 1 „Europäische Theatergeschichte“ anrechenbar.

Erasmus Mundus Master Performing Arts: Im Modul 1 „Theatergeschichte“ unter Teil 1 „Europäische Theatergeschichte“ anrechenbar.

N.N.

Modul 2: Gegenwartstheater

Inszenierungsanalyse

S; 2.0 SWS; Do 14:00-18:00, 20.10.2011, IG 1.411

14-tägig, Do 14:00-18:00, ab 3.11.2011, IG 1.411

Magister: T 2 Analyse/Methoden

Bachelor: Im Modul „Analyse neuerer TFM-Produktion“ unter Teil 1 (Modulprüfung) anrechenbar.

Master Dramaturgie: Im Modul 2 „Gegenwartstheater“ unter Teil 1 „Inszenierungsanalyse“ oder Teil 2 „Postdramatisches Theater“ anrechenbar.

Erasmus Mundus Performing Arts: Im Modul 2 „Gegenwartstheater“ unter Teil 1 „Inszenierungsanalyse“ oder Teil 2 „Postdramatisches Theater“ anrechenbar.

N.N.

Szenisches Schreiben

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, IG 1.411

Magister TFM: T 2

Master Dramaturgie und Erasmus Mundus Master Performing Arts: Im Modul DRAM 2: „Gegenwartstheater“ im Teil 3 „Neue Texte/Schreibwerkstatt“ anrechenbar.

Anmeldung: Die Zahl der Teilnehmer ist auf 9 begrenzt. Das Seminar baut auf den letzten Semestern auf und richtet sich vor allem an Studierende, die „Szenisches Schreiben“ bereits besucht haben.

Eine Anmeldung wird ab sofort bis spät. 30.9.2011 erbeten. E-Mail an: dramaturgie@tfm.uni-frankfurt.de

Borrmann, D.

Modul 3: Ästhetik

Bachelor-Modul 3.1: Ästhetik

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 1.411

Magister: T 3 Theatertheorie / T 4 Theatergeschichte

Bachelor: Im Modul 3 „Ästhetik“ anrechenbar unter 3.1 „Theorie der Ästhetik“.

Dramaturgie Master: Im Modul 3 „Ästhetik“ anrechenbar unter Teil 1 „Theatertheorie/Grundlagen“ oder Teil 2 „Ästhetische Theorie“.

Erasmus Mundus Master: Im Modul 3 „Ästhetik“ anrechenbar unter Teil 1 „Ästhetische Theorie“.

N.N.

Kolloquium Dramaturgie

OS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 1.411

Master Dramaturgie: Im Modul DRAM 3: „Ästhetik“ anrechenbar unter Teil 3 „Kolloquium Dramaturgie“.

Erasmus Mundus Master Performing Arts: Im Modul 3 „Ästhetik“ anrechenbar unter Teil 2 „Kolloquium Dramaturgie“.

Groß, M.

Theatertheorie

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 20.10.2011, IG 1.411

14-tägig, Do 14:00-18:00, ab 27.10.2011, IG 1.411

Magister: T 3 Theatertheorie

Master Dramaturgie: Im Modul 3 „Ästhetik“ anrechenbar im Teil 2 „Ästhetische Theorie“.

Erasmus Mundus Master Performing Arts: Im Modul 3 „Ästhetik“ unter Teil 1 „Ästhetische Theorie“ anrechenbar.

N.N.

Modul 8: Musik- und Tanztheater**Ariadne, Daphne, Medea und die Anderen ... Vom Fortleben des Mythos im Musiktheater des 20. Jahrhunderts**

Abels, N.

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, IG 7.214

Magister: T 2 Analyse/Methoden, T 3 Theatertheorie, T 4 Theatergeschichte

Master Dramaturgie: Im Modul 8 „Musik- und Tanztheater“ anrechenbar unter Teil 1 „Musiktheaterdramaturgie“.

Modul 9: Theaterinszenierung / Mündliche Präsentation**Produktionsdramaturgie - Zwischen künstlerischer Teilhabe und wissenschaftlicher Forschung**

Schipper, I.

S; 2.0 SWS; Do 18:00-21:00, 10.11.2011, IG 1.411

Fr 10:00-18:00, 11.11.2011, IG 1.411

Do 18:00-21:00, 24.11.2011, IG 1.411

Fr 10:00-18:00, 25.11.2011, IG 1.411

Magister: T 1 Werkformen/Institutionen

Master Dramaturgie: Im Modul 9 „Theaterinszenierung/Mündliche Präsentation“ unter Teil 1 „Produktionsdramaturgie (Theorie)“ anrechenbar.

In aktuellen Theaterproduktionen hat die Produktionsdramaturgin oft eine Rolle, die sowohl künstlerische Arbeiten (Textarbeit, Konzeptionsgespräche, Beratung bei der Ausstattung) als auch wissenschaftliche Tätigkeiten (Recherche, Dokumentation, Diskurse) umfasst. Wenn der Dramaturg zusätzlich zur Produktionsbegleitung sich reflektierend über seine Tätigkeit äußert, kommt er mit dieser Tätigkeit schon gefährlich nahe an ein Feld was man mit künstlerischer Forschung umschreiben könnte. Dies sei zumindest die Ausgangsthese dieses Seminars, an dem an Hand von Texten und Beispielen eine autonome Seite des Dramaturgen-Daseins ausgeleuchtet werden soll und einen Einblick in spezielle Formen dieses künstlerisch-wissenschaftlichen Tätigkeitsfeld geben soll

Als Untersuchungsmaterial dienen uns Probennotate, Aufzeichnungen u.a von Produktionen von Rimini Protokoll als auch Texte u.a. aus dem Buch „Chaos und Konzept“, Hrg. von M. Hinz und J. Roselt, Berlin, 2011.

Im Rahmen des Seminars werden ein bis zwei gemeinsame Theaterbesuche im Anschluss an die Veranstaltung stattfinden. Die genauen Termine werden noch bekanntgegeben.

Erasmus Mundus Master Performing Arts**Modul 1: Theatergeschichte****Parodie und Subversion in Literatur und Theater**Groß, M.;
Estelmann, F.

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, IG 1.411

Die Veranstaltung richtet sich an Studenten der TFM, Dramaturgie, Performing Arts und Romanistik.

Magister TFM: T 2 Analyse/Methoden, T 3 Theatertheorie, T 4 Theatergeschichte

Bachelor TFM: Im Modul 3 „Ästhetik“ unter Teil 2 „Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik“ anrechenbar.

Master Dramaturgie / Erasmus Mundus Performing Arts: Im Modul 1 „Theatergeschichte“ unter Teil 1 „Europäische Theatergeschichte“ oder Teil 2 „Klassische Dramentexte“ anrechenbar.

Romanistik:BA ROM Q-4:1; Q-3NF:2/ROM MAG

Ausgehend von literarischen und dramatischen Grundbegriffen wie Parodie, Subversion und Dialogizität/Intertextualität soll in diesem Seminar ein Einblick in Phänomene des Traditionsbruchs in den Bereichen von moderner Literatur und modernem Theater gegeben werden. Im Vordergrund des Interesses soll die Erarbeitung einschlägiger theoretischer Positionen (wie von Gérard Genette oder Michail Bachtin) stehen, insbesondere in Hinblick auf die Zusammenhänge zwischen Literatur/Theater und Gesellschaft, Tradition sowie Politik. Diese theoretischen Einsichten sollen durch die Lektüre dramatischer und literarischer Texte erweitert werden.

Einführung TFM Teil 2

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 7.214

Bachelor: Im Modul 1 „Geschichte und Grundbegriffe der TFM“ anrechenbar.

Master Dramaturgie: Im Modul 1 „Theatergeschichte“ unter Teil 1 „Europäische Theatergeschichte“ anrechenbar.

Erasmus Mundus Master Performing Arts: Im Modul 1 „Theatergeschichte“ unter Teil 1 „Europäische Theatergeschichte“ anrechenbar.

N.N.

Modul 2: Gegenwartstheater

Inszenierungsanalyse

S; 2.0 SWS; Do 14:00-18:00, 20.10.2011, IG 1.411

14-tägig, Do 14:00-18:00, ab 3.11.2011, IG 1.411

Magister: T 2 Analyse/Methoden

Bachelor: Im Modul „Analyse neuerer TFM-Produktion“ unter Teil 1 (Modulprüfung) anrechenbar.

Master Dramaturgie: Im Modul 2 „Gegenwartstheater“ unter Teil 1 „Inszenierungsanalyse“ oder Teil 2 „Postdramatisches Theater“ anrechenbar.

Erasmus Mundus Performing Arts: Im Modul 2 „Gegenwartstheater“ unter Teil 1 „Inszenierungsanalyse“ oder Teil 2 „Postdramatisches Theater“ anrechenbar.

N.N.

Szenisches Schreiben

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, IG 1.411

Magister TFM: T 2

Master Dramaturgie und Erasmus Mundus Master Performing Arts: Im Modul DRAM 2: „Gegenwartstheater“ im Teil 3 „Neue Texte/Schreibwerkstatt“ anrechenbar.

Anmeldung: Die Zahl der Teilnehmer ist auf 9 begrenzt. Das Seminar baut auf den letzten Semestern auf und richtet sich vor allem an Studierende, die „Szenisches Schreiben“ bereits besucht haben.

Eine Anmeldung wird ab sofort bis spät. 30.9.2011 erbeten. E-Mail an: dramaturgie@tfm.uni-frankfurt.de

Borrmann, D.

Modul 3: Ästhetik

Bachelor-Modul 3.1: Ästhetik

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 1.411

Magister: T 3 Theatertheorie / T 4 Theatergeschichte

Bachelor: Im Modul 3 „Ästhetik“ anrechenbar unter 3.1 „Theorie der Ästhetik“.

Dramaturgie Master: Im Modul 3 „Ästhetik“ anrechenbar unter Teil 1 „Theatertheorie/Grundlagen“ oder Teil 2 „Ästhetische Theorie“.

Erasmus Mundus Master: Im Modul 3 „Ästhetik“ anrechenbar unter Teil 1 „Ästhetische Theorie“.

N.N.

Kolloquium Dramaturgie

OS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 1.411

Master Dramaturgie: Im Modul DRAM 3: „Ästhetik“ anrechenbar unter Teil 3 „Kolloquium Dramaturgie“.

Erasmus Mundus Master Performing Arts: Im Modul 3 „Ästhetik“ anrechenbar unter Teil 2 „Kolloquium Dramaturgie“.

Groß, M.

Theatertheorie

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 20.10.2011, IG 1.411

14-tägig, Do 14:00-18:00, ab 27.10.2011, IG 1.411

Magister: T 3 Theatertheorie

Master Dramaturgie: Im Modul 3 „Ästhetik“ anrechenbar im Teil 2 „Ästhetische Theorie“.

Erasmus Mundus Master Performing Arts: Im Modul 3 „Ästhetik“ unter Teil 1 „Ästhetische Theorie“ anrechenbar.

N.N.

Magister TFM (HF)**Grundstudium****Einführung in Wissenschaftliches Arbeiten**

UE; Do 15:00-17:00, 26.1.2012

Der Besuch dieser Lehrveranstaltung steht allen TFM-Studierenden offen und wird insbesondere den Studienanfängern dringend angeraten.

Grundlage der Veranstaltung ist der Text „Die schriftliche Form wissenschaftlicher Arbeiten“, erhältlich als Download auf der Institutswebseite unter <http://www.tfm.uni-frankfurt.de> rechts oben. Damit viele Fragen zur Erstellung wissenschaftlicher Hausarbeiten beantwortet werden können, ist die **selbständige Erarbeitung der Textgrundlage zur Vorbereitung** erforderlich.

Siegel, M.; Hoof, F.

Theatertheorie N.N. 2

P/S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 1.411

N.N.

„Ich sehe was, was du nicht siehst...“ Neue Folge, Fokus: Andere Zeiten**

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 26.10.2011, 206

Bild-Lektüren zur Visuellen Kultur

Interdisziplinäres Seminar in Zusammenarbeit mit Dr. Andreas Becker/Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft

Im Magisterstudiengang TFM unter folgenden Schwerpunkten anrechenbar: T2/F2/M2 Analyse/Methoden, F3/M3 Film-/Medientheorie, F4/M4 Film-/Mediengeschichte.

Im Bachelorstudiengang TFM anrechenbar unter Modul BA TFM 3 „Ästhetik“, Teil 2 „Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik“.

Becker, A.; Kuni, V.

Filmsichtung zum Seminar „Ich sehe was, was du nicht siehst ... Neue Folge, Fokus: Andere Zeiten“

AG; Mi 12:00-14:00, IG 7.214

Magisterstudiengang: Schwerpunkt Theater: T2 Analyse Methoden; Schwerpunkte Film: F2 Analyse Methoden, F3 Filmtheorie, F4 Filmgeschichte; Schwerpunkte Medien: M2 Analyse Methoden, M3 Medientheorie, M4 Mediengeschichte.

Bachelorstudiengang: Im Modul BA TFM 3 Ästhetik anrechenbar unter Teil 2: Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik.

Becker, A.; Kuni, V.

Öffentlichkeit

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, IG 1.411

Magisterstudiengang: Schwerpunkt Theater: T2 Analyse/Methoden; Schwerpunkt Film: F2 Analyse/Methoden; Schwerpunkte Medien: M2 Analyse/Methoden, M3 Medientheorie, M4 Mediengeschichte

Bachelor TFM: Im Modul BA TFM 3: Ästhetik anrechenbar unter Teil 2: Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik; im Modul BA TFM 4: Medialität anrechenbar unter Teil 1: Medium und Intermedialität oder Teil 2: Methoden der Gegenstandsanalyse und Positionen der Medienkritik.

»Bundestagswahlen, Feiertagen der Olympiade, Aktionen eines Scharfschützenkommandos, eine Uraufführung im Großen Schauspielhaus gelten als öffentlich. Ereignisse von überragender öffentlicher Bedeutung wie Kindererziehung, Arbeit im Betrieb, Fernsehen in den eigenen vier Wänden gelten als privat.« Die von Alexander Kluge und Oskar Negt dargestellten Widersprüche aus der Vorrede von Öffentlichkeit und Erfahrung (1972) sind auch heute noch aktuell. Was ist öffentlich? Was ist privat? Welche Funktion hat ›die‹ Öffentlichkeit? Ist sie das Medium, in dem sich ein rasonierendes Publikum eine Meinung bildet, wie sich Kant das 1783 dachte? Oder eher ein Produkt, welches ein kulturkonsumierendes Publikum erwirbt (Jürgen Habermas)? Dient sie dazu, die Meinung zu manipulieren (›engineering of opinion‹), wie Noam Chomsky es darlegt? Verfällt das öffentliche

Becker, A.

Leben und macht es einer ›Tyrannei der Intimität‹ Platz (Richard Sennett)? Sollte man die bürgerliche von der ›proletarischen‹ Öffentlichkeit unterscheiden? Was kann die ›Gegenöffentlichkeit‹ bewirken und was sind ›Gegenprodukte‹? Wie verändert das Internet die Funktion der klassischen Öffentlichkeiten (Zeitung, Radio, TV, Parlament)? Diesen Fragen möchten wir in der Lektüre von Grundlagentexten zum Begriff der Öffentlichkeit nachgehen. Im zweiten Teil des Seminars analysieren wir exemplarisch die heutige Erscheinungsform massenmedialer Öffentlichkeit (Fernsehen, Programmstruktur, Nachrichtenendungen). Und schließlich fragen wir danach, wie das Internet und die e-Medien (Goggle, Facebook, digitale Medien, PC) die Öffentlichkeit wandeln.

Mark Fishers Popbühnen

P; 2.0 SWS; Fr 9:00-12:00, 21.10.2011, IG 7.214

Fr 9:00-14:00, 18.11.2011, IG 7.214

Fr 9:00-14:00, 20.1.2012, IG 7.214

Fr 9:00-14:00, 27.1.2012, IG 7.214

Fr 9:00-14:00, 3.2.2012, IG 7.214

Magisterstudium: Schwepunkte Theater: T1 Werkformen/Institutionen, T2 Analyse/Methoden, T3 Theatertheorie; Schwepunkte Film: F2 Analyse/Methoden, F4 Filmgeschichte; Schwepunkte Medien: M2 Analyse/Methoden, M4 Mediengeschichte.

Bachelor TFM: Im Modul BA TFM 2: Analyse neuerer TFM-Produktion anrechenbar unter Teil 1, im Modul BA TFM 4: Medialität anrechenbar unter Teil 1: Medium und Intermedialität.

Seine Bauten sind solche der Superlative. Seit den 1970er Jahren entwirft Mark Fisher Bühnen für die Megastars des Rock und Pop. „His entertainment credits include the most memorable touring rock concerts ever staged: ‚The Wall‘ for Pink Floyd in 1980, ‚Steel Wheels‘ for the Rolling Stones in 1989, and ‚360°‘ for U2 in 2009. He was chief designer for the opening and closing ceremonies of the 2010 Asian Games in Guangzhou, the 2008 Beijing Olympics and the 2006 Winter Olympics in Turin“, heißt es auf der Homepage des Stufish-Studios (<http://www.stufish.com/stufish-staff/creative-team/mark-fisher-biography.html>).

Wir untersuchen diese „architecture of entertainment“ und fragen, welche Funktionen die Bühnen Fishers haben. Wie agieren die Popstars auf ihnen? Was verbindet sie mit und was unterscheidet sie von den klassischen Bühnenformen des Theaters? Gibt es bestimmte wiederkehrende Elemente? Inwieweit präfiguriert die Bühnenform den Live-Auftritt der Stars? Was unterscheidet das Bühnendesign Fishers von der filmischen Szenographie bzw. dem Production Design? Und wie werden Medien und Maschinen (bewegbare Bühnenelemente, Lichtdesign/Lichteffekte, Sound, Videoprojektionen, pyrotechnische Elemente, aufblasbare Riesenfiguren und Bühnensets, Superstrukturen wie ‚The Claw‘ in U2s 360°-Tour usw.) eingesetzt? Was heißt es, eine Bühne für globale Konzerttourneen zu entwickeln? Und wie werden Fisher Bühnen in den Konzertfilmen inszeniert?

Dazu untersuchen wir die Entwürfe Fishers, analysieren exemplarisch einige Aufzeichnungen der Auftritte der Gruppen U2, Rolling Stones, Pink Floyd und AC/DC und vergleichen Performances/Bühnen miteinander.

Die Veranstaltung ist als Blockseminar angelegt. Beginn ist am 21. Oktober, 9h c.t. bis 12h, die folgenden Termine sind voraussichtlich: 18. Nov., 20. Jan., 27. Jan., 3. Feb., jeweils 9h c.t. bis 14h

Eine Anmeldung per E-Mail an mich bis spätestens zum Ende der vorlesungsfreien Zeit wird erbeten (a.becker [at] tfm.uni-frankfurt.de)!

Homepage Mark Fisher

<http://www.stufish.com/>

Becker, A.

Die neue Frau in Theater und Massenmedien der Weimarer Republik

Ebert, S.

P; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 6.301

Magister: T 1 Werkformen/Institutionen, T 4 Theatergeschichte

Bachelor: Modul 3 Ästhetik, Teil 2 : Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik

Mit kurzen Haaren und knappem Kleid, mit Monokel und tiefrotem Lippenstift, so sitzt sie an einem Tisch im Cafehaus, rauchend, den rechten Arm lässig auf die Stuhllehne gestützt. Der Maler Otto Dix, der die Journalistin Sylvia von Harden 1926 als ‚Neue Frau‘ porträtierte, soll zu ihr gesagt haben: „Sie repräsentieren eine ganze Zeitepoche!“

Die ‚Neue Frau‘, die berufstätig ist, die sich selbstbewusst gegen männliche Bevormundung wehrt, die traditionelle Geschlechteridentitäten schon durch ihren Kleidungsstil untergräbt, blieb nicht lediglich ein Phänomen elitärer Künstler- und Intellektuellenkreise. „Die neue Frau ist da - sie existiert“, schrieb die russische Schriftstellerin Alexandra Kollontai. „Sie kennen sie schon, Sie sind schon gewöhnt, ihr im Leben zu begegnen, und zwar auf allen Sprossen der sozialen Stufenleiter, von der Arbeiterin bis zur Jüngerin der Wissenschaften, von der bescheidenen Kontoristin bis zur berühmten Vertreterin der freien Künste.“

Um die ‚Neue Frau‘ als Phänomen der Weimarer Republik zu fassen, wird das Seminar aus interdisziplinärer Perspektive zunächst die historischen und sozialen Voraussetzungen der Frauenemanzipation während und nach dem Ersten Weltkrieg in Deutschland in den Blick nehmen. Auf dieser Grundlage lassen sich die Bilder untersuchen, die in den Medien der Weimarer Republik von der ‚Neuen Frau‘ transportiert und vor allem konstruiert wurden: im Film (Marlene Dietrich, Greta Garbo), in der Fotografie (Marianne Breslauer), im Modejournalismus (Helen Hessel), in der Musik (Fritzi Massary, Paul Hindemith), im Theater (Bertolt Brecht, Otto Ernst Hesse) und in der Literatur (Vicki Baum, Wilhelm Speyer). Die genannten Beispiele dürfen aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die ‚Neue Frau‘ in den verschiedenen Medien bei weitem nicht immer als Ikone auftaucht, sondern oft auch als Schreckbild.

Kino und das koloniale Imaginäre nach dem Kolonialismus

Hediger, V.

P/S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 18.10.2011, IG 7.312

Magister: F 2 Analyse/Methoden

Bachelor: Im Modul 2 „Analyse neuerer TFM-Produktion“ anrechenbar unter 2.1 Seminar/Vorlesung und 2.2. Übung; im Modul 3 „Ästhetik“ anrechenbar unter 3.1 „Theorie der Ästhetik“ oder 3.2 „Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik“; im Modul 4 „Medialität“ anrechenbar unter 4.1 „Medium und Intermedialität“ oder 4.2 „Methoden der Gegenstandsanalyse und Positionen der Medienkritik“.

Ausgehend von den drei Fassungen des „Tiger von Eschnapur“ (Joe May, 1921; Richard Eichberg, 1938; Fritz Lang, 1958) geht der Kurs der Frage nach dem Zusammenhang von Kino und kolonialem Imaginärem in Deutschland nach dem Ende des ersten Weltkriegs nach. Behandelt werden drei Materialkorpora: Kulturwissenschaftliche und filmwissenschaftliche Texte zum Zusammenhang von Kino, Kolonialismus und Postkolonialismus, historische Primärtexte (Reiseführer, geographische Literatur etc.) sowie Filme, wobei neben den drei Fassungen des „Tiger von Eschnapur“, die den Rahmen des Kurses bilden, unter anderem auch Filme von Bernhard Grzimek („Serengeti darf nicht sterben“), Caronline Link („Jenseits von Afrika“), Peter Kubelka und Ulrike Ottinger zur Sprache kommen.

Begleitend zum Seminar findet Di 18-20 Uhr eine Filmsichtung statt.

Filmsichtung zum Seminar „Kino und das koloniale Imaginäre nach dem Kolonialismus“

Hediger, V.

AG; Di 18:00-20:00, IG 7.312

Dokumentarfilm, Biographie, Geschichte

P/S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, ab 17.10.2011, IG 7.312

Magister: F 2 Analyse/Methoden; F 3 Filmtheorie

Bachelor: Im Modul 2 „Analyse neuerer TFM-Produktion“ anrechenbar für 2.1 Seminar/Vorlesung oder 2.2 Übung; im Modul 3 „Ästhetik“ anrechenbar für 3.1 Theorie der Ästhetik oder 3.2 Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik; im Modul 4 „Medialität“ anrechenbar für 4.1 Medium und Intermedialität oder 4.2 Methoden der Gegenstandsanalyse und Positionen der Medienkritik.

Die Fotografie, so Siegfried Kracuer in einem Aufsatz aus dem Jahr 1927, ist das Medium des Historismus: Ähnlich wie der Historismus, der jedes biographische Detail einer historischen Figur im Namen eines Ideals der Vollständigkeit aufbewahrt und speichert, zeichnet die Photographie jede Einzelheit der physischen Welt auf. Ausgehend von Kraucuers Kritik der Photographie, die er in seinem Spätwerk „Last Things Before Last“ zu einer Analogie von Geschichtsschreibung und Film ausbaut, geht dieser Kurs der Frage nach dem Verhältnis von Dokumentarfilm, Biographie und Geschichte nach. Den Ausgangspunkt bildet die Auseinandersetzung mit Langzeit-Studien, namentlich dem Dokumentarfilmprojekt „Die Kinder von Golzow“ von Winfried und Bärbel Junge, das im Jahr 1961 eine Gruppe von Schulkindern in der DDR ins Zentrum stellte und diese während über vierzig Jahren filmisch begleitete, und von Michael Apteds fast zeitgleichem britischem Langzeitstudien-Projekt „Seven Up“.

Zum Seminar findet eine Filmsichtung Mo 16-18 Uhr statt.

Hediger, V.

Filmsichtung zum Seminar „Dokumentarfilm, Biographie, Geschichte“

AG; Mo 16:00-18:00, ab 17.10.2011, IG 7.312

Hediger, V.

Film und Nation

P/S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, ab 19.10.2011, IG 7.312

Magister: F 3 Filmtheorie

Bachelor: Im Modul 3 „Ästhetik“ anrechenbar unter 3.1 „Theorie der Ästhetik“ oder 3.2 „Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik“; im Modul 4 „Medialität“ anrechenbar unter 4.1 „Medium und Intermedialität“ oder 4.2 „Methoden der Gegenstandsanalyse und Positionen der Medienkritik“.

In den ersten zwei Jahrzehnten der Filmgeschichte waren Film und Kino globale Phänomene. Ähnlich wie heute die amerikanischen Software- und IT-Firmen den Markt für Computer bestimmte vor 1914 eine französische Firma, Pathé, die Geschehnisse des neuen Mediums. Erst mit dem Ende des ersten Weltkriegs erhält die Filmkultur jene geographische Ordnung, die auch heute noch weitgehend gilt: Filme werden von nationalen Filmindustrien produziert, von Kritikern und Kinobesuchern nach ihrer Länderherkunft klassifiziert und gerne auch als Ausdruck einer „nationalen“ Kultur gelesen. Die erste systematische Studie zur Geschichte des Kinos, „Histoire du cinéma“ von Bardèche und Brasillach aus dem Jahr 1935, legt ihrer Darstellung denn auch genau diese Ordnung zugrunde und enthält Kapitel über das französische Kino, das italienische Kino, das sowjetische Kino, das amerikanische Kino etc.

Der Kurs „Film und Nation“ erkundet den Zusammenhang von Film und Nation anhand von Schlüsseltexten und Beispielfilmen. Behandelt werden verschiedene theoretische Ansätze zur Bestimmung des Verhältnisses von Film und Nation, der Zusammenhang zwischen Filmkultur, filmwissenschaftlichen und filmkritischen Diskursen und Institutionen wie Festivals, Filmmuseum und Archiven, die Bedeutung der Kategorie „Nation“ für die Filmproduktion, etc.

Die Kursunterlagen und Lektürepensen werden auf OLAT zur Verfügung gestellt. Die Einschreibung erfolgt über OLAT, wobei die Studierenden sich mit einer funktionsfähigen e-mail einloggen bzw. den Mail-Verkehr von ihrer uni-frankfurt.de-Adresse auf ihr bevorzugtes e-mail-Konto umleiten müssen.

Begleitend zum Seminar findet eine Filmsichtung Mittwoch 10-12 Uhr im Raum 7.312 statt.

Hediger, V.

Filmsichtung zum Seminar „Film und Nation“

AG; Mi 10:00-12:00, ab 19.10.2011, IG 7.312

Hediger, V.

Einführung TFM Teil 1

Hediger, V.

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 18.10.2011, IG 7.312

Was sind die Gegenstände, Methoden und Erkenntnisziele der Filmwissenschaft? Welches sind die leitenden Ansätze dieses Forschungsfeldes? Wie haben sich die Fragestellungen und die Ansätze ihrer Bearbeitung entwickelt? Was ist die Stellung der Filmwissenschaft im Feld der anderen (geistes)wissenschaftlichen Disziplinen? Und welches sind die Institutionen und Ressourcen, die für ein Studium der Filmwissenschaft notwendig sind? Diese Fragen behandelt die Einführungsvorlesung anhand von Beispielen und der Lektüre von grundlegenden theoretischen Texten. Vermittelt werden namentlich Kenntnisse der Grundzüge der Film- und Kinogeschichte, die wichtigsten Positionen der Filmtheorie und eine Grundkenntnis der Methoden der Filmanalyse. Zum Kurs gehört eine Archivexkursion, eine Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten mit dem Textarchiv des Deutschen Filminstituts in der Deutschen Nationalbibliothek und eine Einführung in die Strukturen und Praktiken des deutschen Filmmuseums.

Die Kursunterlagen und Lektürepensen werden auf OLAT zur Verfügung gestellt. Die Einschreibung erfolgt über OLAT, wobei die Studierenden sich mit einer funktionsfähigen e-mail einloggen bzw. den Mail-Verkehr von ihrer uni-frankfurt.de-Adresse auf ihr bevorzugtes e-mail-Konto umleiten müssen.

„Sind 250 Millisievert jetzt gefährlich?“ Medienexperten und Expertenwissen als filmisch-mediale Strategie.

Hoof, F.

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 18.10.2011, IG 7.312

Magister: F 2 Analyse/Methoden, F 3 Filmtheorie, M 2 Analyse/Methoden, M 3 Medientheorie

Bachelor: Im Modul 3 „Ästhetik“ anrechenbar unter 3.1 „Theorie der Ästhetik“ oder 3.2 „Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik“; im Modul 4 „Medialität“ anrechenbar unter 4.1 „Medium und Intermedialität“ oder 4.2 „Methoden der Gegenstandsanalyse und Positionen der Medienkritik“.

Medienexperten sind omnipräsent. In den abendlichen Talkshows von ›Anne Will‹ bis ›Hart aber Fair‹ sind sie die Stammbesetzung zur Besprechung verschiedenster Themen. In Wissenschaftssendungen erklären Experten komplexeste Aspekte technischer, wissenschaftlicher oder wirtschaftlicher Zusammenhänge. Und nicht zuletzt kommt kein Fußballspiel ohne ein Expertenpaar aus, das nach Abpfiff eine Einordnung des Gesehenen vornimmt. Es gibt also den Typus des ›Medienexperten‹, der auch deswegen Experte ist, weil er diese Rolle in den Medien zugeschrieben bekommt. Es ist eine Programmstrategie, die Sendezeit füllt. Brüchig wird diese Form des Expertentums erst dann, wenn, wie bei einer Atomkatastrophe, es keine geeigneten Experten gibt oder aber das Expertenwissen zu komplex und zu widersprüchlich für die massenmediale Verbreitung ist. Anstatt der gewohnten eindeutigen Auskünfte zur Finanzkrise, Bankenrettung oder zur muskulären Verhärtung von Lukas Podolski, stehen dann Experten im Mittelpunkt, die erst längere Ausführungen über die Definition und das Zustandekommen, etwa von Strahlungsgrenzwerten abgeben. Eine neue Entwicklung ist ebenfalls die Form des öffentlichen Hearings von Experten, das bei der Mediation zu ›Stuttgart 21‹ dem Spartensender ›Phoenix‹ zu ungeahnten Quotenerfolgen verhalf. Aber auch die Filmgeschichte ist durchzogen von der Figur des Experten, ob als Protagonist oder als Teil der narrativen Handlung. Vor diesem Hintergrund verfolgt das Seminar die Frage, was Expertenwissen eigentlich ist und wie die Form des Medienexperten entstanden ist. Neben grundlegenden Texten zur Frage des Expertenwissens steht die Analyse von Fallbeispielen im Mittelpunkt. Beispiele aus der Filmgeschichte, sowie aktuelle und historische Formen des Politik-, Koch-, Sport-, und Wissenschaftsexperten werden gemeinsam besprochen und analysiert.

Film und Medienkultur: Grundlagentexte

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 18.10.2011, IG 7.312

Magister: Schwerpunkte Film: F 2 Analyse/Methoden, F 3 Filmtheorie, F 4 Filmgeschichte; Schwerpunkte Medien: M 2 Analyse/Methoden, M 3 Medientheorie, M 4 Mediengeschichte

Bachelor: Im Modul 3 „Ästhetik“ anrechenbar unter 3.1 Theorie der Ästhetik oder 3.2 Einzelfragestellungen der Ästhetik; im Modul 4 „Medialität“ anrechenbar unter 4.1 Medium und Intermedialität und 4.2 Methoden der Gegenstandsanalyse und Positionen der Medienkritik.

Im Mittelpunkt des Seminars stehen die ›Klassiker‹, Schlüsseltexte zur Medien- und Filmkultur. An ihnen werden grundlegende Begrifflichkeiten der Film- und Medienwissenschaft erarbeitet. Ebenso werden die wichtigsten Medientheorien behandelt. Das Seminar wird teilweise in der Form eines Lektürekurses abgehalten. Dabei geht es nicht nur um einen inhaltlichen Überblick. Es wird auch die Struktur wissenschaftlicher Texten thematisiert. Wie sind die Texte aufgebaut? Welche Argumentationsstrategien werden angewandt? Und wie lassen sich diese Strategien für den eigenen wissenschaftlichen Schreibprozess nutzen?

Die im Seminar behandelten Texte können grob zwei Richtungen zugeordnet werden. Auf der einen Seite stehen Texte, die Medien als die Erweiterung menschlicher Handlungsoptionen verstehen. Diese Sicht auf die Medien lässt sich von der Radiotheorie von Bertold Brecht, über den ›Baukasten der Medien‹ von Hans Magnus Enzensberger bis hin zu heutigen Einschätzungen der ›Bloggosphäre‹ nachverfolgen. Auf der anderen Seite steht ein Medienverständnis, das aus dem Bereich der technischen Signalvermittlung stammt und den Aspekt der Kommunikation und der Vermittlung betont. Von der mathematischen Signaltheorie von Shannon/Weaver folgt dieser Pfad der Frage wie es gelingt Kommunikation zwischen Sender und Empfänger wahrscheinlich und unmissverständlich zu machen.

Hoof, F.

Geschichte des Rundfunks bis 1933

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, ab 24.10.2011, IG 7.214

Magister: M1 Wekformen/Institutionen, M 2 Analyse/Methoden, M4 Mediengeschichte
BA NF: Im Modul 4 „Medialität“ unter 4.1 „Medium und Intermedialität“ oder 4.2 „Methoden der Gegenstandsanalyse und Positionen der Medienkritik“ anrechenbar.

Im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts etabliert sich der Rundfunk als Massenmedium, wobei etwa in der Weimarer Republik Zensurinstanzen seine Spielräume einschränken. Trotz dieser Restriktionen kommen vielfältige Ansätze auf, das neue Medium als Experimentierfeld zu nutzen, buchstäblich ‚unerhörte‘ ästhetische und kommunikative Formen zu erproben. Die Veranstaltung bietet eine Einführung in die Frühgeschichte des Rundfunks, skizziert seine technischen und sozialen Voraussetzungen und stellt einige besonders markante Positionen aus der damaligen Praxis und der Theorie des Rundfunks vor (unter anderem von Hans Bredow, Hans Flesch, Walter Benjamin und Bertolt Brecht).

N.N.

Männlichkeit in den Medien

P; 2.0 SWS; Di 8:30-10:00, IG 7.214

Magister: M2 Analyse/Methoden, M4 Mediengeschichte

BA NF: Im Modul 2 „Analyse neuerer TFM-Produktion“ anrechenbar unter Teil 1 Analyse oder Teil 2 Übung; im Modul 3 „Ästhetik“ anrechenbar unter Teil 1 „Theorie der Ästhetik“ oder Teil 2 „Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik“.

Die mediale Konstruktion von Männlichkeit hat bislang nur wenig medien- und kulturwissenschaftliche Aufmerksamkeit gefunden. Zwar haben sich in den letzten Jahrzehnten Gender Studies eingerichtet, die Geschlecht als Konstruktion auffassen und die gesellschaftliche Bedingtheit der Unterscheidung Mann/Frau beziehungsweise männlich/weiblich aufzeigen. Seitdem wird es als Desiderat gesehen, beide Seiten dieser Unterscheidungen näheren Analysen zu unterziehen, doch die mediale Herstellung von Männern und Männlichkeit ist bis heute ein vernachlässigtes Forschungsthema.

Die Veranstaltung bietet zunächst eine Einführung in die theoretischen Grundlagen der Männlichkeitsforschung (u.a. Robert W. Connell/Raewyn Connell). Auf dieser Basis sollen Männlichkeitskonstruktionen der audiovisuellen Medien analysiert und Stereotypisierungen näher untersucht werden.

N.N.

Allein gegen die Mafia

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, ab 24.10.2011, IG 7.214

Magister: M 2 Analyse/Methoden, M 3 Medientheorie.

Das Seminar steht auch Magisterstudenten im Grundstudium offen.

Lenz, F.

Einführung TFM Teil 2

N.N.

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 7.214

Bachelor: Im Modul 1 „Geschichte und Grundbegriffe der TFM“ anrechenbar.

Master Dramaturgie: Im Modul 1 „Theatergeschichte“ unter Teil 1 „Europäische Theatergeschichte“ anrechenbar.

Erasmus Mundus Master Performing Arts: Im Modul 1 „Theatergeschichte“ unter Teil 1 „Europäische Theatergeschichte“ anrechenbar.

Dokumentarische Strategien und Realitätseffekte in Literatur, Fotografie und Film

Nitsche, J.

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, IG 7.214

Das Seminar ist für Magisterstudierende im Grund- und Hauptstudium geöffnet.

Schwerpunkte Medien: M1 Werkformen/Institutionen, M2 Analyse/Methoden, M3 Medientheorie.

Nähert man sich dem Begriff des Dokuments etymologisch, so ist dieser abgeleitet aus dem Lateinischen documentum, d.i. ‚Beweis‘, [...] zu docere, d.i. ‚lehren, unterrichten, nachweisen‘ - das Dokumentarische wäre demnach zu verstehen als das Bewiesene, das Nachgewiesene. Ihm ist also zum einen der Anspruch implizit, zu zeigen, sichtbar zu machen und zu beweisen, zum anderen ist der Begriff unmittelbar mit der Frage nach Authentizität verbunden. Diese scheint keinesfalls mit gestochen scharfen, vermeintlich objektiven Bildern gewährleistet; vielmehr erscheint ein Ereignis in unscharfen und verwackelten Bildern besonders nah und unmittelbar; Hito Steyerl nennt dies „die Unschärfereleation des modernen Dokumentarismus“. Die Kamera als das ‚bessere Auge‘ und das unscharfe Bild als technischen Defekt anzusehen, kann aktuell keine Geltung mehr beanspruchen. In dem mit dem Dokumentarischen einhergehenden Anspruch, Wirklichkeit/en zu zeigen und zugleich erfahrbar zu machen, vereint sich somit Widersprüchliches: ein Anspruch auf Objektivität (Sachlichkeit, distanzierter/distanzierender Blick) wie auch Authentizität (intensives Erleben und Erfahren, emotionale Teilhabe). Das Dokumentarische bietet sich daher in besonderem Maße an, Fragen nach Repräsentationsformen und nach Repräsentierbarkeit zu bearbeiten und öffnet das Feld für zentrale Fragen nach Konstitutionen und Konstruktionen von Wirklichkeit/en und Wahrheit/en und deren historischen Entwicklungen und Veränderungen. Im Seminar wird es darum gehen, den verschiedenen Spielarten des Dokumentarischen nachzugehen, den Begriff sowohl theoretisch zu fundieren wie auch an konkreten Beispielen aus Fotografie, Film und Literatur zu erproben. Der Seminar-Reader ist zu Vorlesungsbeginn bei Copy Burg erhältlich.

Mexikanisches Kino

Siegel, M.

P/S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, ab 19.10.2011, IG 7.312

Magister: F 2 Analyse/Methoden, F 4 Filmgeschichte

Bachelor: Im Modul 2 „Analyse neuerer TFM-Produktion“ anrechenbar unter 2.1 Seminar/Vorlesung oder 2.2. Übung, im Modul 3 „Ästhetik“ anrechenbar unter 3.1 „Theorie der Ästhetik“ oder 3.2 „Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik“; im Modul 4 „Medialität“ anrechenbar unter 4.1 „Medium und Intermedialität“ oder 4.2 „Methoden der Gegenstandsanalyse und Positionen der Medienkritik“

Dank des Erfolges der Filme wie Amores perros (Alejandro González Iñárritu, 2000) und Y tu mamá también (Alfonso Cuarón, 2001) gewann der Mexikanische Film Anfang des 21. Jahrhunderts große Anerkennung durch ein internationales Publikum. Die lange und reiche Geschichte des Mexikanischen Kinos bleibt außerhalb Latein Amerikas dennoch größtenteils unbekannt. Das Seminar wird sich anhand einer Vielfalt von ausgewählten Filmen mit historischen, ästhetischen und politischen Aspekten dieses Kinos beschäftigen. Analysiert werden u.a. der Einfluss Sergei Eisensteins Que Viva Mexico! (1932) auf die Entwicklung einer Mexikanischen Filmästhetik, die cabaretera Musicals und die Melodramen des Cine de Oro (Golden Age), Luis Buñuels Mexikanische Filme, die Auteur Filme der 60er und 70er Jahre, und die neuen „Frauen“ Filme der 80er und 90er Jahre. Dem Seminar schließt sich eine obligatorische Filmsichtung an.

Begleitend zum Seminar findet mittwochs, 14 - 16 Uhr, eine Filmsichtung im Raum 7.312 statt.

Filmsichtung zum Seminar „Mexikanisches Kino“

Siegel, M.

AG; Mi 14:00-16:00, ab 19.10.2011, IG 7.312

Hauptstudium**Theatertheorie N.N. 2**

N.N.

P/S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 1.411

Ariadne, Daphne, Medea und die Anderen ... Vom Fortleben des Mythos im Musiktheater des 20. Jahrhunderts

Abels, N.

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, IG 7.214

Magister: T 2 Analyse/Methoden, T 3 Theatertheorie, T 4 Theatergeschichte
 Master Dramaturgie: Im Modul 8 „Musik- und Tanztheater“ anrechenbar unter Teil 1 „Musiktheaterdramaturgie“.

„Ich sehe was, was du nicht siehst...“ Neue Folge, Fokus: Andere Zeiten**

Becker, A.; Kuni, V.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 26.10.2011, 206

Bild-Lektüren zur Visuellen Kultur

Interdisziplinäres Seminar in Zusammenarbeit mit Dr. Andreas Becker/Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft

Im Magisterstudiengang TFM unter folgenden Schwerpunkten anrechenbar: T2/F2/M2 Analyse/Methoden, F3/M3 Film-/Medientheorie, F4/M4 Film-/Medien-geschichte.

Im Bachelorstudiengang TFM anrechenbar unter Modul BA TFM 3 „Ästhetik“, Teil 2 „Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik“.

Filmsichtung zum Seminar „Ich sehe was, was du nicht siehst ... Neue Folge, Fokus: Andere Zeiten“

Becker, A.; Kuni, V.

AG; Mi 12:00-14:00, IG 7.214

Magisterstudiengang: Schwerpunkt Theater: T2 Analyse Methoden; Schwerpunkte Film: F2 Analyse Methoden, F3 Filmtheorie, F4 Filmgeschichte; Schwerpunkte Medien: M2 Analyse Methoden, M3 Medientheorie, M4 Mediengeschichte.

Bachelorstudiengang: Im Modul BA TFM 3 Ästhetik anrechenbar unter Teil 2: Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik.

Szenisches Schreiben

Borrmann, D.

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, IG 1.411

Magister TFM: T 2

Master Dramaturgie und Erasmus Mundus Master Performing Arts: Im Modul DRAM 2: „Gegenwartstheater“ im Teil 3 „Neue Texte/Schreibwerkstatt“ anrechenbar.

Anmeldung: Die Zahl der Teilnehmer ist auf 9 begrenzt. Das Seminar baut auf den letzten Semestern auf und richtet sich vor allem an Studierende, die „Szenisches Schreiben“ bereits besucht haben.

Eine Anmeldung wird ab sofort bis spät. 30.9.2011 erbeten. E-Mail an: dramaturgie@tfm.uni-frankfurt.de

Die Praxis der sozialwissenschaftlichen Filmanalyse

Gostmann, P.

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, AfE 2304

Fr 14:00-16:00, IG 7.312

Die sozialwissenschaftliche Beschäftigung mit dem Medium Film ist ähnlich alt wie das Medium selbst. Kaum bekannt ist, dass schon 1912/13 einige Mitglieder des Heidelberger Max-Weber-Kreises gemeinsam analysierten, wie in den seinerzeitigen Filmen das „Pathos des gewöhnlichen Lebens“ inszeniert und dabei der „sinnlichen Realität der Menschen“ Kontur verliehen wurde. Aus soziologischer Perspektive steht demnach die fiktionale Handlung des Films immer schon unter Wirklichkeitsverdacht - während andererseits die Wirklichkeit sozialen Handelns spätestens seit dem Wort von der „social construction of reality“ unter Fiktionalitätsverdacht steht. Das Ziel des Seminars ist es, diesen Wirklichkeitsverdacht durch die Analyse ausgewählter Filme mit Hilfe der Mittel der qualitativen empirischen Sozialforschung im Sinne einer Grounded Theory zu erhärten. Das Seminar richtet sich gleichermaßen an Studierende der Soziologie und der Theater-, Film- und Medienwissenschaften. Um eine möglichst paritätische Zusammensetzung des Seminars zu gewährleisten, ist eine (verbindliche!) Voranmeldung beim Veranstalter unter Angabe des Studienfachs notwendig.

Parodie und Subversion in Literatur und Theater

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, IG 1.411

Die Veranstaltung richtet sich an Studenten der TFM, Dramaturgie, Performing Arts und Romanistik.

Magister TFM: T 2 Analyse/Methoden, T 3 Theatertheorie, T 4 Theatergeschichte

Bachelor TFM: Im Modul 3 „Ästhetik“ unter Teil 2 „Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik“ anrechenbar.

Master Dramaturgie / Erasmus Mundus Performing Arts: Im Modul 1 „Theatergeschichte“ unter Teil 1 „Europäische Theatergeschichte“ oder Teil 2 „Klassische Dramentexte“ anrechenbar.

Romanistik: BA ROM Q-4:1; Q-3NF:2/ROM MAG

Ausgehend von literarischen und dramatischen Grundbegriffen wie Parodie, Subversion und Dialogizität/Intertextualität soll in diesem Seminar ein Einblick in Phänomene des Traditionsbruchs in den Bereichen von moderner Literatur und modernem Theater gegeben werden. Im Vordergrund des Interesses soll die Erarbeitung einschlägiger theoretischer Positionen (wie von Gérard Genette oder Michail Bachtin) stehen, insbesondere in Hinsicht auf die Zusammenhänge zwischen Literatur/Theater und Gesellschaft, Tradition sowie Politik. Diese theoretischen Einsichten sollen durch die Lektüre dramatischer und literarischer Texte erweitert werden.

Groß, M.;
Estelmann, F.

You walk towards the station. I'll walk towards the bus. - Ansätze zu einer Filmgeschichte des Gehens

S; 2.0 SWS; 14-täglich, Fr 10:00-14:00, ab 28.10.2011, IG 7.312

Magister: F 2 Analyse/Methoden, F 4 Filmgeschichte

Die Tätigkeit des Gehens, die für viele von uns eine Selbstverständlichkeit ist, das zu-Fuß-unterwegs-Sein bzw. Laufen (engl. „walking“) ist ein Schlüsselthema kulturgeschichtlicher Praxis im Freien, das nicht nur Denker und Literaten seit jeher beschäftigt (unter ihnen Platon, Rousseau, Kant, Thoreau, Nerval, Gandhi, Baudelaire, Debord, Benjamin und viele andere), sondern in unzähligen Filmen festgehalten, inszeniert und gestaltet wird. Die Figuren des Eremiten und Pilgers, Flaneurs und Wanderers, des Beatniks, Streuners und Obdachlosen, des Fußgängers haben mit spezifischen historischen und kulturellen Formaten des Gehens zu tun. Sie gehen durch Landschaften, die ihrerseits historisch gewachsen sind.

Im Gehen verbinden sich Prozesse der Physis, des Draußenseins mit Anschauungs- und Erkenntnisweisen. Gehen definiert eine Spur, eine Methode der temporären Inbesitznahme des Raums.

Ziel des Seminars ist es, sich anhand eines Korpus von theoretischen Texten konzeptionelle Zugangsmöglichkeiten zu einer kritischen Kultur mit Bodenkontakt zu erarbeiten und dann mit ausgewählten Filmen zu konfrontieren.

Das Filmkonvolut wird im Laufe des Seminars zusammengestellt und bildet das Anschauungs- und Denkmaterial. Dabei sollen spezifisch filmische Fragen im Umgang mit Bewegungsabläufen des Gehens formuliert und beantwortet werden.

Dritte Arbeitsebene des Seminars werden experimentell-praktische Übungen sein: Spaziergänge, Beobachtungen von Gehenden etc., Selbstbeobachtungen und Aufzeichnungen, die in ein Film- und Gehetagebuch münden sollen.

Darüber hinaus soll ein Glossar (dt./engl.) zum Thema erstellt werden.

Die Teilnehmer_innen werden gebeten, sich unter m.gutberlet@tfm.uni-frankfurt.de zum Seminar anzumelden.

Gutberlet, M.

Kino und das koloniale Imaginäre nach dem Kolonialismus

P/S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 18.10.2011, IG 7.312

Magister: F 2 Analyse/Methoden

Bachelor: Im Modul 2 „Analyse neuerer TFM-Produktion“ anrechenbar unter 2.1 Seminar/Vorlesung und 2.2. Übung; im Modul 3 „Ästhetik“ anrechenbar unter 3.1 „Theorie der Ästhetik“ oder 3.2 „Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik“; im Modul 4 „Medialität“ anrechenbar unter 4.1 „Medium und Intermedialität“ oder 4.2 „Methoden der Gegenstandsanalyse und Positionen der Medienkritik“.

Ausgehend von den drei Fassungen des „Tiger von Eschnapur“ (Joe May, 1921; Richard Eichberg, 1938; Fritz Lang, 1958) geht der Kurs der Frage nach dem Zusammenhang von Kino und kolonialem Imaginärem in Deutschland nach dem Ende des ersten Weltkriegs nach. Behandelt werden drei Materialkorpora: Kulturwissenschaftliche und filmwissenschaftliche Texte zum Zusammenhang von Kino, Kolonialismus und Postkolonialismus, historische Primärtexte (Reiseführer, geographische Literatur etc.) sowie Filme, wobei neben den drei Fassungen des „Tiger von Eschnapur“, die den Rahmen des Kurses bilden, unter anderem auch Filme von Bernhard Grzimek („Serengeti darf nicht sterben“), Caronline Link („Jenseits von Afrika“), Peter Kubelka und Ulrike Ottinger zur Sprache kommen.

Begleitend zum Seminar findet Di 18-20 Uhr eine Filmsichtung statt.

Hediger, V.

Filmsichtung zum Seminar „Kino und das koloniale Imaginäre nach dem Kolonialismus“

AG; Di 18:00-20:00, IG 7.312

Hediger, V.

Film und Nation

P/S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, ab 19.10.2011, IG 7.312

Magister: F 3 Filmtheorie

Bachelor: Im Modul 3 „Ästhetik“ anrechenbar unter 3.1 „Theorie der Ästhetik“ oder 3.2 „Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik“; im Modul 4 „Medialität“ anrechenbar unter 4.1 „Medium und Intermedialität“ oder 4.2 „Methoden der Gegenstandsanalyse und Positionen der Medienkritik“.

In den ersten zwei Jahrzehnten der Filmgeschichte waren Film und Kino globale Phänomene. Ähnlich wie heute die amerikanischen Software- und IT-Firmen den Markt für Computer bestimmte vor 1914 eine französische Firma, Pathé, die Geschichte des neuen Mediums. Erst mit dem Ende des ersten Weltkriegs erhält die Filmkultur jene geographische Ordnung, die auch heute noch weitgehend gilt: Filme werden von nationalen Filmindustrien produziert, von Kritikern und Kinobesuchern nach ihrer Länderherkunft klassifiziert und gerne auch als Ausdruck einer „nationalen“ Kultur gelesen. Die erste systematische Studie zur Geschichte des Kinos, „Histoire du cinéma“ von Bardèche und Brasillach aus dem Jahr 1935, legt ihrer Darstellung denn auch genau diese Ordnung zugrunde und enthält Kapitel über das französische Kino, das italienische Kino, das sowjetische Kino, das amerikanische Kino etc.

Der Kurs „Film und Nation“ erkundet den Zusammenhang von Film und Nation anhand von Schlüsseltexten und Beispielfilmen. Behandelt werden verschiedene theoretische Ansätze zur Bestimmung des Verhältnisses von Film und Nation, der Zusammenhang zwischen Filmkultur, filmwissenschaftlichen und filmkritischen Diskursen und Institutionen wie Festivals, Filmmuseum und Archiven, die Bedeutung der Kategorie „Nation“ für die Filmproduktion, etc.

Die Kursunterlagen und Lektürepensen werden auf OLAT zur Verfügung gestellt. Die Einschreibung erfolgt über OLAT, wobei die Studierenden sich mit einer funktionsfähigen e-mail einloggen bzw. den Mail-Verkehr von ihrer uni-frankfurt.de-Adresse auf ihr bevorzugtes e-mail-Konto umleiten müssen.

Begleitend zum Seminar findet eine Filmsichtung Mittwoch 10-12 Uhr im Raum 7.312 statt.

Hediger, V.

Filmsichtung zum Seminar „Film und Nation“

AG; Mi 10:00-12:00, ab 19.10.2011, IG 7.312

Hediger, V.

Dokumentarfilm, Biographie, Geschichte

P/S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, ab 17.10.2011, IG 7.312

Magister: F 2 Analyse/Methoden; F 3 Filmtheorie

Bachelor: Im Modul 2 „Analyse neuerer TFM-Produktion“ anrechenbar für 2.1 Seminar/Vorlesung oder 2.2 Übung; im Modul 3 „Ästhetik“ anrechenbar für 3.1 Theorie der Ästhetik oder 3.2 Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik; im Modul 4 „Medialität“ anrechenbar für 4.1 Medium und Intermedialität oder 4.2 Methoden der Gegenstandsanalyse und Positionen der Medienkritik.

Die Fotografie, so Siegfried Kracuer in einem Aufsatz aus dem Jahr 1927, ist das Medium des Historismus: Ähnlich wie der Historismus, der jedes biographische Detail einer historischen Figur im Namen eines Ideals der Vollständigkeit aufbewahrt und speichert, zeichnet die Photographie jede Einzelheit der physischen Welt auf. Ausgehend von Kracuers Kritik der Photographie, die er in seinem Spätwerk „Last Things Before Last“ zu einer Analogie von Geschichtsschreibung und Film ausbaut, geht dieser Kurs der Frage nach dem Verhältnis von Dokumentarfilm, Biographie und Geschichte nach. Den Ausgangspunkt bildet die Auseinandersetzung mit Langzeit-Studien, namentlich dem Dokumentarfilmprojekt „Die Kinder von Golzow“ von Winfried und Bärbel Junge, das im Jahr 1961 eine Gruppe von Schulkindern in der DDR ins Zentrum stellte und diese während über vierzig Jahren filmisch begleitete, und von Michael Apteds fast zeitgleich britischem Langzeitstudien-Projekt „Seven Up“.

Zum Seminar findet eine Filmsichtung Mo 16-18 Uhr statt.

Hediger, V.

Filmsichtung zum Seminar „Dokumentarfilm, Biographie, Geschichte“

AG; Mo 16:00-18:00, ab 17.10.2011, IG 7.312

Hediger, V.

Kolloquium für Examenskandidatinnen und Examenskandidaten

OS; 1.0 SWS; 14-tägig, Di 18:00-20:00, ab 18.10.2011

Hediger, V.

Gute Unterhaltung - Aspekte der Fernsehkultur

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, IG 7.214

Magisterstudium: M2 Analyse/Methoden

Bachelor: Im Modul 2 „Analyse neuerer TFM-Produktion“ anrechenbar unter 2.1 (Modulprüfung).

„Mit einer geradezu seismographischen Empfindsamkeit folgt das breite Publikum dem über die drei Kanäle mäandrierenden Unterhaltungsstrom.“ Mit diesen lakonischen Worten resümiert Will Teichert eine Studie aus dem Jahre 1976, die sich bereits vor der inzwischen obligaten Erhebung der Einschaltquoten die Aufgabe stellte, die tatsächlichen Interessen des Publikums zu erfassen. Wie so oft, bestätigten die Resultate der Forschung hier, was ohnehin kein Geheimnis war: Fernsehen ist wesentlich Unterhaltung. Der Titel des Seminars ist daher ebenso sehr Motto: Wir sollten versuchen, uns unterhalten zu lassen. Im Zentrum der Veranstaltung steht die so genannte ‚non-fiktionale‘ Unterhaltung, also die vielen Game-, Quiz-, Talk-, Casting-, Chart-, Flirt-, Coaching-, Reality-, Comedy-, Musik- und Kochshows. Hierfür werden populäre aber auch weniger populäre Formate einer eingehenderen Analyse unterzogen. Ergänzt werden soll dies durch die Beschäftigung mit ausgewählten theoretischen Texten und Fernsehkritiken. Ziel ist es, einen wissenschaftlich interessierten Blick auf die Fernsehunterhaltung zu entwickeln bzw. zu schärfen. Was lässt sich aus den jeweiligen Produkten und ihrer Rezeption über das Fernsehen, über seine Funktionsweise und seine Funktion ablesen?

Hillgärtner, H.

Theorien der Fotografie

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 24.10.2011, IG 7.214

Magister: M3 Medientheorie / M4 Mediengeschichte

Dieses Seminar bietet die Möglichkeit zu einer vertieften Auseinandersetzung mit einschlägigen Theorien der Fotografie: Unter anderem sollen die grundlegenden und viel zitierten Beiträge von Walter Benjamin, André Bazin, Siegfried Kracauer, Roland Barthes, Kaja Silverman und Susan Sontag erarbeitet und diskutiert werden. Darüber hinaus lassen sich spezifische Problemstellungen in historischer und systematischer Perspektive verfolgen: zum Beispiel die Funktionalisierungen der Fotografie im kolonialistischen oder etwa auch im kriminologischen Kontext, das Verhältnis von Fotografie und Malerei, Kunstanspruch und dokumentarischem Anspruch, Analog und Digital etc.

N.N.

Medium Schrift

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 7.214

Magister: M3 Medientheorie, M4 Mediengeschichte

In diesem Seminar werden grundlegende medienwissenschaftliche Theorien der Schrift erarbeitet und diskutiert. Dabei kann unter anderem folgenden Fragen nachgegangen werden: Wie wird Schrift definiert und welche Formen von Schrift lassen sich unterscheiden? Wodurch grenzen sich medienwissenschaftliche Perspektiven auf den Gegenstand Schrift von traditionellen philologischen Sichtweisen ab? Welche Bedeutung hat in diesem Zusammenhang die Materialität von Schrift? Inwiefern wird Schrift in der Geschichte beziehungsweise in der heutigen Theoriebildung als etwas Körperliches vorgestellt? Welche Implikationen hat die Verwendung von Metaphern des Einschreibens (zum Beispiel des Pflügens)? Wie lässt sich das Verhältnis von Schrift und Bild denken? Welcher Zusammenhang besteht zwischen Veränderungen des Mediums Schrift und gesellschaftlichen Umbrüchen?

Schrift ist nicht nur das Thema des Seminars; darüber hinaus soll auch eine Hausarbeit oder eine Klausur zum Abschluss der Veranstaltung geschrieben werden. Daher könnte es nicht zuletzt interessant sein, die Theorien der Schrift mit der Reflexion der eigenen Schreibpraxis in Verbindung zu bringen.

N.N.

Allein gegen die Mafia

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, ab 24.10.2011, IG 7.214

Magister: M 2 Analyse/Methoden, M 3 Medientheorie.

Das Seminar steht auch Magisterstudenten im Grundstudium offen.

Lenz, F.

Lesen - Wahrnehmen - Interpretieren

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 7.214

Magister TFM: T 2 Analyse/Methoden, T 3 Theatertheorie, F2 Analyse/Methoden, F3 Filmtheorie.

Das Seminar ist in begrenztem Umfang für Studierende der AVL und der Germanistik/NDL geöffnet. Zur Anmeldung hängt ab 10.10. ein Aushang am schwarzen Brett meines Büros. Für Studierende des alten TFM - Hauptfachmagisterstudiengangs ist keine Anmeldung erforderlich.

Lesen, Wahrnehmen, Interpretieren bezeichnen Basisoperationen, die wir im Bereich kultureller Gegenstände und Kunstformen ständig praktizieren und die in den geisteswissenschaftlichen Studiengängen reflektiert und methodisch angeleitet werden. Dies geschieht zumal in den Propädeutika des Grundstudiums. Da aber die wissenschaftliche Verfahren in den Geisteswissenschaften wesentlich nicht formalisierbar und operationalisierbar sind, sondern durch die Vielfalt der Gegenstände und den Pluralismus der Problemstellungen bestimmt werden, bleibt für die Studierenden, wie man immer wieder feststellt, auch später eine gewisse Unsicherheit über ihr methodisches Rüstzeug beim Anfertigen schriftlicher Ausarbeitungen. Das Seminar wendet sich an Studierende im Hauptstudium, insbesondere an Examenskandidaten. In den Sitzungen werden exemplarische Gegenstände aus verschiedenen medialen Bereichen - Literatur, Theater, Film, neue Medien - thematisiert und entsprechende theoretische Analysen/Interpretationen erörtert. Es ist möglich, daß Teilnehmer ein Thema oder Problem aus ihrer geplanten Examensarbeit vorbereiten und zur Diskussion stellen. Absprachen dazu in der ersten Sitzung.

Lindner, B.

Können Bilder töten? Dimensionen der Gewalt im Kino.

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, ab 19.10.2011, IG 7.312

Magister: F 2 Analyse/Methoden, F 3 Filmtheorie

Wer wollte heutzutage bestreiten, dass Bilder als Machtinstrumente eingesetzt werden: Folterfotos, Videobotschaften, Karikaturenstreit, die Endlosschleifen der Fernsehbilder des 11. September, Ballerspiele, die Schreckensbilder und Gewaltdarstellungen, mit denen uns das Fernsehen rund um die Uhr berieselt und die - so die populäre Meinung - für eine ansteigende gesellschaftliche Gewalt mitverantwortlich sind.

Im Hauptseminar wollen wir den Dimensionen der Gewalt im Kino nachgehen (in den Exzessen wie in den Blickverboten) und der Frage, ob es wirklich die Bilder sind, die Gewalt provozieren. Ausgangspunkt ist dabei eine Untersuchung der Orte des filmischen Bildes im Zeitalter digitaler Netzwerke. Welche Beziehung hat das (Film)bild zur Gewalt? Welches Verhältnis besitzt es zum Sichtbaren in seiner spezifischen Erscheinung auf den Bildschirmen und auf der Leinwand im Kino, sowie zum Raum, den die Zuschauer einnehmen?

Im Zentrum steht die Analyse von Lars von Triers „Antichrist“ (2009).

Lippert, R.

<p>Bachelor-Modul 3.1: Ästhetik S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 1.411 Magister: T 3 Theatertheorie / T 4 Theatergeschichte Bachelor: Im Modul 3 „Ästhetik“ anrechenbar unter 3.1 „Theorie der Ästhetik“. Dramaturgie Master: Im Modul 3 „Ästhetik“ anrechenbar unter Teil 1 „Theatertheorie/Grundlagen“ oder Teil 2 „Ästhetische Theorie“. Erasmus Mundus Master: Im Modul 3 „Ästhetik“ anrechenbar unter Teil 1 „Ästhetische Theorie“.</p>	N.N.
<p>Inszenierungsanalyse S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011, IG 1.411 14-tägig, Do 14:00-18:00, ab 3.11.2011, IG 1.411 Magister: T 2 Analyse/Methoden Bachelor: Im Modul „Analyse neuerer TFM-Produktion“ unter Teil 1 (Modulprüfung) anrechenbar. Master Dramaturgie: Im Modul 2 „Gegenwartstheater“ unter Teil 1 „Inszenierungsanalyse“ oder Teil 2 „Postdramatisches Theater“ anrechenbar. Erasmus Mundus Performing Arts: Im Modul 2 „Gegenwartstheater“ unter Teil 1 „Inszenierungsanalyse“ oder Teil 2 „Postdramatisches Theater“ anrechenbar.</p>	N.N.
<p>Theatertheorie S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 20.10.2011, IG 1.411 14-tägig, Do 14:00-18:00, ab 27.10.2011, IG 1.411 Magister: T 3 Theatertheorie Master Dramaturgie: Im Modul 3 „Ästhetik“ anrechenbar im Teil 2 „Ästhetische Theorie“. Erasmus Mundus Master Performing Arts: Im Modul 3 „Ästhetik“ unter Teil 1 „Ästhetische Theorie“ anrechenbar.</p>	N.N.
<p>Dokumentarische Strategien und Realitätseffekte in Literatur, Fotografie und Film S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, IG 7.214 Das Seminar ist für Magisterstudierende im Grund- und Hauptstudium geöffnet. Schwerpunkte Medien: M1 Werkformen/Institutionen, M2 Analyse/Methoden, M3 Medientheorie. Nähert man sich dem Begriff des Dokuments etymologisch, so ist dieser abgeleitet aus dem Lateinischen documentum , d.i. ‚Beweis‘, [...] zu docere, d.i. ‚lehren, unterrichten, nachweisen‘ - das Dokumentarische wäre demnach zu verstehen als das Bewiesene, das Nachgewiesene. Ihm ist also zum einen der Anspruch implizit, zu zeigen, sichtbar zu machen und zu beweisen, zum anderen ist der Begriff unmittelbar mit der Frage nach Authentizität verbunden. Diese scheint keinesfalls mit gestochen scharfen, vermeintlich objektiven Bildern gewährleistet; vielmehr erscheint ein Ereignis in unscharfen und verwackelten Bildern besonders nah und unmittelbar; Hito Steyerl nennt dies „die Unschärfelation des modernen Dokumentarismus“. Die Kamera als das ‚bessere Auge‘ und das unscharfe Bild als technischen Defekt anzusehen, kann aktuell keine Geltung mehr beanspruchen. In dem mit dem Dokumentarischen einhergehenden Anspruch, Wirklichkeit/en zu zeigen und zugleich erfahrbar zu machen, vereint sich somit Widersprüchliches: ein Anspruch auf Objektivität (Sachlichkeit, distanzierter/distanzierender Blick) wie auch Authentizität (intensives Erleben und Erfahren, emotionale Teilhabe). Das Dokumentarische bietet sich daher in besonderem Maße an, Fragen nach Repräsentationsformen und nach Repräsentierbarkeit zu bearbeiten und öffnet das Feld für zentrale Fragen nach Konstitutionen und Konstruktionen von Wirklichkeit/en und Wahrheit/en und deren historischen Entwicklungen und Veränderungen. Im Seminar wird es darum gehen, den verschiedenen Spielarten des Dokumentarischen nachzugehen, den Begriff sowohl theoretisch zu fundieren wie auch an konkreten Beispielen aus Fotografie, Film und Literatur zu erproben. Der Seminar-Reader ist zu Vorlesungsbeginn bei Copy Burg erhältlich.</p>	Nitsche, J.

Produktionsdramaturgie - Zwischen künstlerischer Teilhabe und wissenschaftlicher Forschung

Schipper, I.

S; 2.0 SWS; Do 18:00-21:00, 10.11.2011, IG 1.411

Fr 10:00-18:00, 11.11.2011, IG 1.411

Do 18:00-21:00, 24.11.2011, IG 1.411

Fr 10:00-18:00, 25.11.2011, IG 1.411

Magister: T 1 Werkformen/Institutionen

Master Dramaturgie: Im Modul 9 „Theaterinszenierung/Mündliche Präsentation“ unter Teil 1 „Produktionsdramaturgie (Theorie)“ anrechenbar.

In aktuellen Theaterproduktionen hat die Produktionsdramaturgin oft eine Rolle, die sowohl künstlerische Arbeiten (Textarbeit, Konzeptionsgespräche, Beratung bei der Ausstattung) als auch wissenschaftliche Tätigkeiten (Recherche, Dokumentation, Diskurse) umfasst. Wenn der Dramaturg zusätzlich zur Produktionsbegleitung sich reflektierend über seine Tätigkeit äussert, kommt er mit dieser Tätigkeit schon gefährlich nahe an ein Feld was man mit künstlerischer Forschung umschreiben könnte. Dies sei zumindest die Ausgangsthese dieses Seminars, an dem an Hand von Texten und Beispielen eine autonome Seite des Dramaturgen-Daseins ausgeleuchtet werden soll und einen Einblick in spezielle Formen dieses künstlerisch-wissenschaftlichen Tätigkeitsfeld geben soll

Als Untersuchungsmaterial dienen uns Probennotate, Aufzeichnungen u.a von Produktionen von Rimini Protokoll als auch Texte u.a. aus dem Buch „Chaos und Konzept“, Hrg. von M. Hinz und J. Roselt, Berlin, 2011.

Im Rahmen des Seminars werden ein bis zwei gemeinsame Theaterbesuche im Anschluss an die Veranstaltung stattfinden. Die genauen Termine werden noch bekanntgegeben.

Filmsichtung zum Seminar „Mexikanisches Kino“

Siegel, M.

AG; Mi 14:00-16:00, ab 19.10.2011, IG 7.312

Mexikanisches Kino

Siegel, M.

P/S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, ab 19.10.2011, IG 7.312

Magister: F 2 Analyse/Methoden, F 4 Filmgeschichte

Bachelor: Im Modul 2 „Analyse neuerer TFM-Produktion“ anrechenbar unter 2.1 Seminar/Vorlesung oder 2.2. Übung, im Modul 3 „Ästhetik“ anrechenbar unter 3.1 „Theorie der Ästhetik“ oder 3.2 „Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik“; im Modul 4 „Medialität“ anrechenbar unter 4.1 „Medium und Intermedialität“ oder 4.2 „Methoden der Gegenstandsanalyse und Positionen der Medienkritik“

Dank des Erfolges der Filme wie Amores perros (Alejandro González Iñárritu, 2000) und Y tu mamá también (Alfonso Cuarón, 2001) gewann der Mexikanische Film Anfang des 21 Jahrhunderts große Anerkennung durch ein internationales Publikum. Die lange und reiche Geschichte des Mexikanischen Kinos bleibt außerhalb Latein Amerikas dennoch größtenteils unbekannt. Das Seminar wird sich anhand einer Vielfalt von ausgewählten Filmen mit historischen, ästhetischen und politischen Aspekten dieses Kinos beschäftigen. Analysiert werden u.a. der Einfluss Sergei Eisensteins Que Viva Mexico! (1932) auf die Entwicklung einer Mexikanischen Filmästhetik, die cabaretera Musicals und die Melodramen des Cine de Oro (Golden Age) , Luis Buñuels Mexikanische Filme, die Auteur Filme der 60er und 70er Jahre, und die neuen „Frauen“ Filme der 80er und 90er Jahre. Dem Seminar schliesst sich eine obligatorische Filmsichtung an.

Begleitend zum Seminar findet mittwochs, 14 - 16 Uhr, eine Filmsichtung im Raum 7.312 statt.

Sex im Film

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, ab 20.10.2011, IG 7.312

Magister: F 2 Analyse/Methoden, F 3 Filmtheorie, F 4 Filmgeschichte

Seit es Film gibt, gilt erotischer Inhalt als wesentliches Element des verführerischen Reizes des Kinos. Das Seminar beschäftigt sich mit theoretischen, historischen und ästhetischen Aspekten der Darstellung von Sex im Film. Um der Vielfalt seiner Manifestation in dem meist-zensierten kommerziellen Kino gerecht zu sein, wird Sex hier sehr breit verstanden von Küssen bis hin zum Sexualverkehr. Neben Spielfilmen, in denen Sex einer narrativen und moralischen Logik untergeordnet ist, und Avant-Garde Filmen, in denen Sex einer ästhetischen oder formalen Struktur dient, untersuchen wir auch pornographische Filme, in denen Sex der raison d'être des Films ist. Verwendet werden Perspektiven aus feministischer- und queer Theory, sowie aus Cultural Studies und Filmtheorie. Gelesen werden Texte von u.a. Elena Gorfinkel, Gertrud Koch, Eric Schaefer, Thomas Waugh, und Linda Williams. Dem Seminar schließt sich eine obligatorische Filmsichtung an.

Begleitend zum Seminar findet donnerstags 10-12 Uhr im Raum 7.312 eine Filmsichtung statt.

Siegel, M.

Filmsichtung zum Seminar „Sex im Film“

AG; Do 10:00-12:00, ab 20.10.2011, IG 7.312

Siegel, M.

Zusätzliche Angebote**Jour Fixe**

AG; Mi 18:00-22:00, IG 1.411

N.N.

Kolloquium für Examenkandidaten und Doktoranden

KO; Di 16:00-18:00, IG 1.411

N.N.

Projekt Hediger

AG; Mo 8:00-16:00, IG 7.312

Mo 20:00-22:00, IG 7.312

Mi 18:00-22:00, IG 7.312

Do 8:00-10:00, IG 7.312

Do 14:00-22:00, IG 7.312

Hediger, V.

Ringvorlesung „Die Zukunft der ästhetischen Erziehung. Medienkultur und Bildung im Zeitalter digitaler Netzwerke“

RV

Die Ringvorlesung, die allen Bachelor- und Magisterstudierenden offensteht, wird gemeinsam mit der hFMA und der Universität Marburg durchgeführt.

Ohne eine vertiefte Kenntnis von Genese und Funktionslogiken der gegenwärtigen Medienkultur ist Bildung heute nicht mehr denkbar. Gleichwohl stellen viele erzieherische Ansätze weniger die Geschichte und die Ästhetik der Medien ins Zentrum als vielmehr die -vermeintlichen oder tatsächlichen - Gefährdungen, die insbesondere von neuen technischen Medien, vom Film über das Fernsehen bis zum Computer, auszugehen scheinen. Die Ringvorlesung will vor diesem Hintergrund neue Perspektiven der ästhetischen Erziehung und der Bildung unter Medienbedingungen jenseits der Medienphobie, aber auch jenseits einer unkritischen Medieneuphorie entwerfen. Zu Wort kommen namhafte Vertreter von Filmwissenschaft, Medienwissenschaft, Philosophie und Medienpädagogik aus Europa und den USA, darunter Alain Bergala (Paris), Henry Jenkins (Los Angeles), David Buckingham (London), Cary Bazalgette (London), Diedrich Diederichsen (Berlin), Martin Seel (Frankfurt), Stefan Aufenanger (Mainz), Winfried Marotzki (Magdeburg), u.a.

Die Ringvorlesung wird vom Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft gemeinsam mit dem Institut für Medienwissenschaft der Philipps Universität Marburg (Prof. Dr. Malte Hagener) im Rahmen der hessischen Film- und Medienwissenschaft durchgeführt. Die Ringvorlesung erstreckt sich über zwei Semester, wobei die Vorträge wechselweise in Frankfurt und Marburg stattfinden. Die Vorträge werden in der Regel von einem kleinen Workshop im Rahmen der hFMA begleitet.

Studierende der Theater-, Film- und Medienwissenschaft können im Rahmen der Ringvorlesung Scheine erwerben.

Die Kursunterlagen und Lektürepensen werden auf OLAT zur Verfügung gestellt. Die Einschreibung erfolgt über OLAT, wobei die Studierenden sich mit einer funktionsfähigen e-mail einloggen bzw. den Mail-Verkehr von ihrer uni-frankfurt.de-Adresse auf ihr bevorzugtes e-mail-Konto umleiten müssen.

Hediger, V.

Studentisches Theaterprojekt

AG; Fr 18:00-22:00, IG 1.411

N.N.

Szenisches Theaterprojekt

US/S; Fr 12:00-18:00, IG 1.411

N.N.

Theaterworkshop

US/S; Fr 10:00-12:00, IG 1.411

N.N.

Videosichtungen im Theaterbereich

AG; Di 18:00-22:00, IG 1.411

Do 18:00-22:00, IG 1.411

N.N.

Einführung in Wissenschaftliches Arbeiten

UE; Do 15:00-17:00, 26.1.2012

Der Besuch dieser Lehrveranstaltung steht allen TFM-Studierenden offen und wird insbesondere den Studienanfängern dringend angeraten.

Grundlage der Veranstaltung ist der Text „Die schriftliche Form wissenschaftlicher Arbeiten“, erhältlich als Download auf der Institutswebseite unter <http://www.tfm.uni-frankfurt.de> rechts oben. Damit viele Fragen zur Erstellung wissenschaftlicher Hausarbeiten beantwortet werden können, ist die **selbständige Erarbeitung der Textgrundlage zur Vorbereitung** erforderlich.

Siegel, M.; Hoof, F.

Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 11 - Geowissenschaften / Geographie

Studienberatung Bachelor/Master Geowissenschaften

Koordination des Studiengangs: Regina Gaitsch, Sprechstunde n.V., Altenhöferallee 1, Zi. 1.110, Tel. 798-40268

Akad. ORat Dr. Rainer Petschick, Mi 10.30-11.30 u. n.V., Altenhöferallee 1, Zi 2.325, Tel. 798-40192

Prof. Dr. Jens O.Herrle, Sprechstunde n.V., Altenhöferallee 1, Zi 2.227, Tel. 798-40180

Akad. Rätin Dr. Heidi Höfer, Mi 10.00-12.00, Altenhöferallee 1, Zi 1.334, Tel. 798-40122

Akad. Rat PD Dr. Eiken Haussühl, Sprechstunde n.V., Altenhöferallee 1, Zi 1.217, Tel. 798-40105

Prof. Dr. Björn Winkler, Sprechstunde n.V., Altenhöferallee 1, Zi 1.219, Tel. 798-40107

Prof. Dr. Harro Schmeling, Sprechstunde n.V., Altenhöferallee 1, Zi. 1.234, Tel. 798-40128

Prof. Dr. Andreas Junge, Sprechstunde n.V., Altenhöferallee 1, Zi. 1.319, Tel. 798-40144

Prof. Dr. Georg Rümpker, Sprechstunde n.V., Altenhöferallee 1, Zi. 1.320, Tel. 798-40142

Diplom Geologie-Paläontologie

Akad. ORat Dr. Rainer Petschick (Geologie), Mi 10.30-11.30 u. n.V., Altenhöferallee 1, Zi 2.325, Tel. 798-40192

Prof. Dr. Jens O. Herrle (Paläontologie), Sprechstunde n.V., Altenhöferallee 1, Zi 2.227, Tel. 798-40180

Diplom Mineralogie

Akad. Rätin Dr. Heidi Höfer, Mi 10.00-12.00, Altenhöferallee 1, Zi 1.334, Tel. 798-40122

Akad. Rat PD Dr. Eiken Haussühl, Sprechstunde n.V., Altenhöferallee 1, Zi 1.217, Tel. 798-40105

Prof. Dr. Björn Winkler, Sprechstunde n.V., Altenhöferallee 1, Zi 1.219, Tel. 798-44107

Diplom Geophysik

Prof. Dr. Harro Schmeling, Sprechstunde n.V., Altenhöferallee 1, Zi. 1.234, Tel. 798-40128

Prof. Dr. Andreas Junge, Sprechstunde n.V., Altenhöferallee 1, Zi. 1.319, Tel. 798-40144

Prof. Dr. Georg Rümpker, Sprechstunde n.V., Altenhöferallee 1, Zi. 1.320, Tel. 798-40142

Magister-Nebenfach Archäometrie

Prof. Dr. Gerhard Brey, Sprechstunde n.V., Altenhöferallee 1, Zi. 1.336, Tel. 798-40124

Dr. Sabine Klein, Sprechstunde n.V., Altenhöferallee 1, Zi. 1.336, Tel. 798-40135 u. 798-40206

Bachelor Meteorologie

Akad. ORat Dr. Heinz Bingemer, Sprechstunde n.V., Altenhöferallee 1, Zi 3.319, Tel. 798-40257 (auch Diplom Meteorologie)

Prof. Dr. Ulrich Achatz, Sprechstunde n.V., Altenhöferallee 1, Zi 3.335, Tel. 798-40243

Prof. Dr. Joachim Curtius, Sprechstunde n.V., Altenhöferallee 1, Zi. 3.315, Tel. 798-40258

Master Umweltwissenschaften

Prof. Dr. Wilhelm Püttmann, Sprechstunde Do 13.00-14.00 und n.V., Altenhöferallee 1, Zi 3.225, Tel. 798-40225

Bachelor/Diplom/Master/Lehramt Geographie

Teilbereich Physische Geographie

Akad. ORätin Dr. Irene Marzolf, Sprechstunde Do 09.00-10.00, Altenhöferallee 1, Zi 2.222, Tel. 798-40173;

Vertr.:Dr. Christiane Berger, Sprechstunde Mi 10-10:45, Altenhöferallee 1, Zi. 2.111, Tel. 798-40157

Bachelor-Nebenfachmodule

Dr. Christiane Berger (Bachelor-Nebenfachmodule Physische Geographie), Sprechstunde Mi 10-10:45, Altenhöferallee 1, Zi. 2.111, Tel. 798-40157

Teilbereich Humangeographie

Dr. Sonja Hock, Mo 11-12, Di 10-11 und n. V. per Mail, Robert-Mayer-Straße 6, Zi. 15, Tel. 798-23826

Prüfungsberechtigte Physische Geographie bzw. Humangeographie

Siehe Informationen auf der Homepage unter <http://www.geostud.de/studiengaenge/lehramt/ordnung/pruefungsberechtigte/>

(AMET-BA-NF-M2) Geophysikalische Geländeübungen für Archäologen

UE; 2.0 SWS

Junge, A.

(AMET-BA-NF-M2) Geophysikalische Methoden in der Archäologie

V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, GW 2.102

Junge, A.

(EMetA) Einführung in die Meteorologie 1: Allgemeine Meteorologie

KL; Fr 10:00-13:00, 7.10.2011, GW 0.124

Bühner, B.

Angewandte Paläontologie, Teil 2

V; 2.0 SWS

Die Erforschung von Evolution, Artenvielfalt und zwischenartlichen Beziehungen im Fokus der geologischen Tiefenzeit hat ein angewandtes Potential. Sie erschließt den Einfluss von Klima, Plattentektonik und auch der globalen Ausbreitung der Homininen (Gattung Homo) auf Evolutionsprozesse, und erlaubt dadurch Prognosen für die Chancen und Hemmnisse bei der Erhaltung bedrohter Arten.

Im ersten Teil (WS 2010/11) wurde am Fallbeispiel lebender und fossiler Katzen und insbesondere am Beispiel lebender und fossiler Löwen (*Panthera leo*), eine solche vergleichende Betrachtung entwickelt.

Im zweiten Teil der Veranstaltung lernen die Teilnehmer die typischen Merkmale des Carnivorenskeletts anhand von Skeletten rezenter Carnivora im Vergleich zu anderen Säugetieren kennen. Darüber hinaus erlernen die Teilnehmer Unterschiede innerhalb der Carnivora und ihre funktionsmorphologische Hintergründe - wie unterscheiden sich beispielsweise die Gebisse von Hyäne und Wolf?

Scholz, J.

Biosphären

V; 2.0 SWS; Do 13:00-15:00, 27.10.2011 – 9.2.2012

„Die Erde ist ein Lebewesen“ schrieb der britische Autor James Lovelock in einem Buchtitel (1992). Als „Gaia“ Theorie wurde der Gedanke zwar rasch populär, allerdings meistens aus den falschen, nämlich weltanschaulichen Gründen. Die bereitwillige und vom Autor nur mäßig behinderte Aufnahme in esoterischen Zirkeln hat das Potential der „Gaia“ Idee für die Geo- und Biowissenschaften zeitweise ruiniert. Heute wendet sich das Blatt, denn es ist nun einmal unbestreitbar, dass sich die Erde von den anderen Planeten unseres Sonnensystems grundsätzlich unterscheidet und dass hierbei das „Leben“ eine gewisse Rolle spielt. Aber was ist das eigentlich - „Leben“? Hierzu gibt es interessante Ansätze nicht erst seit Lovelock: zum Beispiel Erwin Schrödinger, Louis Pasteur, natürlich auch Darwin, und vor allem die oft vernachlässigten Beiträge aus Russland: Vladimir Ivanovich Vernadsky (Begründer der Biogeochemie) zum Beispiel, oder die Arbeiten der Zoologen Vladimir Beklemishev und Constantin Mereschkowsky. Schnell landen wir dann bei Fragen, die auch Charles Darwin oder Steven Jay Gould zur Verzweiflung brachten, und die bis heute keine befriedigende Antwort erfahren haben: Was ist denn eigentlich ein Organismus? Ein Individuum? Sind wir Individuen, die das hier lesen können, oder ist das Gehirn nichts weiter als ein nützliches Bordradar für Darmbakterien mit dem Auftrag, Nahrung zu finden und Hände für deren Aufnahme in den Darm zu steuern?

Das alles sind heute nicht mehr die Fragen für theoretisierende Debattierclubs pomadiger Gelehrter und hyperventilierender Haarespalter. In einer Zeit, wo das Atmosphäre-Biosphäre System (übrigens, was ist ein „System“?) dabei ist, sich unter dem Einfluss des Menschen womöglich zu unserem Nachteil zu ändern, ist die Kenntnis dessen, ob die Systemeigenschaften der Biosphäre durch Gene, biologische Arten, oder Ökosysteme gesteuert werden oder aber nur auf planetarer oder gar kosmischer Ebene zu begreifen sind, eine Überlebensfrage. Die Herausforderung, ob und wie der Mensch die kommenden Jahrhunderte überleben könnte, beantworteten Vernadski mit dem Noosphäre-Konzept und einige Jahrzehnte danach James Lovelock mit der Forderung nach einem planetarem Management und einem Planeten-Doktor (was derzeit unter einem neuen Namen, nämlich „Geo-Engineering“, aktuell ist).

Die Vorlesung richtet sich an Hörer aller Fachbereiche.

Scholz, J.

DMG Fortbildungstag

SONSTV; Do 7:00-20:00, 6.10.2011, GW 3.101

Ahrens, B.

Übung zur Vorlesung: (EMetA) Einführung in die Meteorologie 1

UE; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 24.10.2011 – 10.2.2012, GW 3.101

Mo 14:00-16:00, 24.10.2011 – 10.2.2012, GW 3.103

Mo 14:00-16:00, 24.10.2011 – 10.2.2012, GW 2.103

Di 8:00-10:00, 25.10.2011 – 10.2.2012, GW 3.101

Mi 8:00-10:00, 26.10.2011 – 10.2.2012, GW 3.103

Mi 8:00-10:00, 26.10.2011 – 10.2.2012, GW 2.103

Mi 8:00-10:00, 26.10.2011 – 10.2.2012, GW 2.101

Mi 12:00-14:00, 26.10.2011 – 10.2.2012, GW 2.103

Bühner, B.

Gemeinsame Lehrveranstaltungen im FB 11

(UM-EV) Einführung in die Umweltwissenschaften: Atmosphäre, Biosphäre, Hydrosphäre, Geosphäre, Anthroposphäre
 V; 4.0 SWS; Di 15:00-17:00, ab 18.10.2011, GW 3.101
 Fr 9:00-10:45, ab 21.10.2011, GW 3.101

Püttmann, W.

Geowissenschaften B.Sc.**Umweltschutz in der Praxis**

S; Sa 8:00-18:00, 8.10.2011, GW 3.103
 Mo 8:00-18:00, 10.10.2011, GW 3.103

Püttmann, W.

Vorbesprechung aller Veranstaltungen der Kristallographie

Event; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011, GW 2.102

N.N.

(BP 1) System Erde

V; 4.0 SWS; Di 16:00-18:00, 25.10.2011 – 9.2.2012, GW 0.124
 Fr 10:00-12:00, 28.10.2011 – 10.2.2012, GW 0.124

Brey, G.; Gischler, E.;
 Mulch, A.;
 Schmeling, H.; Voigt, S.

(BP 1) Geomaterialien

V/UE; 4.0 SWS; Di 12:00-13:00, 1.11.2011 – 7.2.2012, GW 0.124
 Ausweichtermine: Fr 14:00-16:00, 4.11.2011 – 10.2.2012, GW 1.101
 Klausur: Di 14:00-16:00, 14.2.2012, GW 0.124
 Vorbesprechung: Di 12:00-14:00, 18.10.2011, GW 0.124
 Zusatztermine: Di 12:00-14:00, 25.10.2011, GW 0.124
 Zusatztermine: Mi 12:00-14:00, 26.10.2011, OSZ H2
 Gruppe 1: Di 13:00-14:00, 1.11.2011 – 7.2.2012, GW 1.101
 Gruppe 1: Do 12:00-14:00, 3.11.2011 – 9.2.2012, GW 1.101
 Gruppe 2: Di 14:00-15:00, 1.11.2011 – 7.2.2012, GW 1.101
 Gruppe 2: Mi 14:00-16:00, 2.11.2011 – 8.2.2012, GW 1.101
 Gruppe 3: Di 15:00-16:00, 1.11.2011 – 7.2.2012, GW 1.101
 Gruppe 3: Mi 12:00-14:00, 2.11.2011 – 8.2.2012, GW 1.101

Brenker, F.;
 Petschick, R.

(BP 2) Geschichte der Erde und des Lebens

V; 4.0 SWS; Do 14:00-17:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, GW 0.124
 Beginn der Veranstaltungen ist jeweils s.t.!

Oschmann, W.

(BP 3) Einführung in die Geophysik II (ehemals: Gesteinsphysik)

V/UE; 2.0 SWS; Fr 8:30-10:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, GW 1.101

Junge, A.;
 Schmeling, H.

(BP 3) Übungen zu Einführung in die Geophysik II (ehemals: Gesteinsphysik)

UE; 1.0 SWS; Fr 10:15-11:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, GW 1.101
 Fr 10:15-11:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, GW 1.102
 Fr 11:15-12:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, GW 1.101
 Fr 11:15-12:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, GW 1.102

Junge, A.;
 Schmeling, H.

(BP 4) Kristallographie / Kristallchemie

V/UE; 3.0 SWS; Mi 14:00-16:30, 19.10.2011 – 8.2.2012, GW 0.124

Bayarjargal, L.;
 Winkler, B.

(BP 4) Tutorien zu Kristallographie/Kristallchemie

TUT; 2.0 SWS

N.N.

(BP 6, BWP 11, BWP 12 (1 SWS), MP 1 (2 SWS) Geophysikalisches Seminar

S; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, GW 1.102

Bagdassarov, N.;
 Junge, A.; Rimpker, G.;
 Schmeling, H.

(BP 6, MP 1) Geowissenschaftliches Seminar / Mineralogisch-Petrologisch-Geochemisches Seminar

S/UE; 2.0 SWS; Do 13:00-14:00, 20.10.2011, GW 2.102
 Do 14:00-16:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, GW 1.101

Aulbach, S.;
 Brenker, F.;
 Brey, G.; Gerdes, A.;
 Höfer, H.; Klein, S.;
 Klimm, K.; Seitz, H.;
 Woodland, A.

(BP 7) Geländeübung West Eifel, 3-tägig; vorauss. März 2012

UE

Klimm, K.;
 Woodland, A.

(BP 7, MWP Geol 3) Salzstrukturen zwischen Werra und Elbe: Salztektunik, Bergbau und Endlagerproblematik E	<i>Dietl, C.</i>
(BP 7, MWP Geol 3) Strukturgeologische Exkursion Taunus, Odenwald, Spessart, 4-tgg. E	<i>Dietl, C.</i>
(BP 8) Geologische Kartierübung für Anfänger (Saargau, März 2011, 10-tgg.) UE	<i>Prinz-Grimm, P.</i>
(BP 8) Kartierübung „Neogene Tektonik des östlichen Mittelmeeres“ 25.09. - 09.10.2011 UE	<i>Dörr, W.</i>
(BP 8) Kartierübung Neogene Tektonik (Kreta) (September / Oktober 2011) UE	<i>Dörr, W.</i>
(BP 8) Geophysikalisches Laborpraktikum & Hauspraktikum Geophysik PR; 3.0 SWS; Do 9:15-10:00, 20.10.2011, GW 1.102 Vorbesprechung für WPP BSc und MSc wird am Donnerstag, 21.10.2010 von 9:15 bis 10:00 im Seminarraum 1.103	<i>Schmeling, H.</i>
Einführung in die Physik I (Mechanik und Thermodynamik) für Studierende des Lehramts L3-Physik, der Chemie und anderer Naturwissenschaften V/UE; 3.0 SWS; Mo 10:00-11:00, OSZ H1 Di 10:00-11:00, OSZ H1 Do 10:00-11:00, OSZ H1 Ausweichtermine: Mo 10:00-11:00, Phys_0.111 Ausweichtermine: Di 10:00-11:00, Phys_0.111 Ausweichtermine: Do 10:00-11:00, Phys_0.111	<i>Bruls, G.</i>
Einführung in die Physik I (Mechanik und Thermodynamik) für Studierende des Lehramts L3-Physik, der Chemie und anderer Naturwissenschaften: Übungen zur Vorlesung UE; 1.0 SWS	<i>Bruls, G.</i>
Physikalisches Praktikum 4stdg Teil 1, Nebenfach Physik PR; 4.0 SWS; Gruppe 1: Mi 13:00-17:00, ab 26.10.2011, Phys__204 Gruppe 1: Mi 13:00-17:00, ab 26.10.2011, Phys__205 Gruppe 1: Mi 13:00-17:00, ab 26.10.2011, Phys__206 Gruppe 2: Fr 8:00-12:00, ab 28.10.2011, Phys__204 Gruppe 2: Fr 8:00-12:00, ab 28.10.2011, Phys__205 Gruppe 2: Fr 8:00-12:00, ab 28.10.2011, Phys__206	<i>Bruls, G.; Lang, M.</i>
(BP 14) 2. Geowissenschaftliches Seminar S; 2.0 SWS; Do 16:30-17:30, 27.10.2011, GW 1.102 Mi 17:00-19:00, 18.1.2012, GW 0.124	<i>Aulbach, S.</i>
(BP 14) Einführung in die Geochemie V/UE; 2.0 SWS; Do 16:00-17:30, 20.10.2011 – 9.2.2012, GW 1.101 Veranstaltung beginnt ab der 1. Vorlesungswoche, Raum wird noch bekanntgegeben.	<i>Aulbach, S.</i>
(BP 16) Betreuung von Bachelorarbeiten AWA	<i>N.N.</i>
(BWP 1-4 EDV) Einführung in PC-Anwendungen für Geowissenschaftler, Kompaktkurs 5-tägig BS; 2.0 SWS; Blockveranst., 10:00-17:00, 10.10.2011 – 14.10.2011, GW 3.102 Blockveranst., 10:00-17:00, 2.1.2012 – 6.1.2012, GW 3.102	<i>Petschick, R.</i>
(BWP 1-4 EDV) Einführung in die wissenschaftliche Programmierung in den Geowissenschaften V/UE; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 3.1.2012 – 17.1.2012	<i>Beuchert, M.</i>
(BWP 1-4 EDV, BWP 11, MWP Gph 1) Computational methods in geophysics, V/UE; 2.0 SWS; Fr 13:00-14:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, GW 2.106 Vorbesprechung in Hörsaal 1.102 Altenhöferallee 1, Termin wird noch bekanntgegeben	<i>Schmeling, H.</i>

(BWP 1-4 EDV, BWP 11, MWP Gph 1) Übungen zu Computational methods in geophysics UE; 2.0 SWS; Fr 15:00-16:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, GW 2.106 n. V.	<i>Schmeling, H.</i>
(BWP 1-4 EDV, MWP Gph 1) Modellierungen aktueller geophysikalischer Probleme mit COMSOL V/PR; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, GW 2.106 Vorbesprechung im Raum 1.102	<i>Junge, A.; Schmeling, H.</i>
(BWP 1-4 EDV, MWP Nat) GIS - Einführung für Geologen K; 2.0 SWS; Blockveranst., 9:00-17:00, 27.2.2012 – 2.3.2012 Wiederholungsklausur: Blockveranst., 9:00-17:00, 5.3.2012 – 9.3.2012	<i>Götte, T.</i>
(BWP 3-4) Geothermie V; 2.0 SWS	<i>Sass, I.</i>
(BWP 3-4, MWP Min 1) Spezielle Themen der Petrologie: „Planetare Geologie“ V; 2.0 SWS; Mi 10:30-12:00, 26.10.2011 – 7.2.2012, GW 1.101	<i>Brenker, F.</i>
(BWP 5) Organische Geochemie V; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, ab 20.10.2011, GW 3.103	<i>Püttmann, W.</i>
(BWP 5) Petrologie der Sedimentgesteine V/UE; 3.0 SWS; Fr 12:00-15:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, GW 1.103 Vb. wird noch bekanntgegeben	<i>Woodland, A.</i>
(BWP 6) Kristallphysikalisches Seminar S; 2.0 SWS	<i>Haussühl, E.</i>
(BWP 6) Kristallographisches Seminar S/UE; 1.0 SWS; Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, GW 2.102	<i>Haussühl, E.; Winkler, B.</i>
(BWP 6) Mineralphysik V; 2.0 SWS	<i>Bayarjargal, L.; Haussühl, E.</i>
(BWP 7) Spezielle Themen der Mineralogie: Anorganische Bindemittel: Zement-Kalk-Gips V; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, GW 1.102	<i>Droll, K.</i>
(BWP 7; MWP Min 1) Einführung in die Thermodynamik für Geowissenschaftler V/UE; 4.0 SWS; Di 8:00-10:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, GW 1.102 Do 13:00-15:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, GW 1.102	<i>Woodland, A.</i>
(BWP 7; MWP Min 2) Mikroanalytik I - EPMA, REM und μXRF V/UE; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 25.10.2011 – 7.2.2012	<i>Höfer, H.</i>
(BWP 8) Einführung in die Strukturgeologie V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012	<i>Zulauf, G.</i>
(BWP 8) Geologie von Mitteleuropa V; 2.0 SWS; Di 8:45-10:15, 18.10.2011 – 7.2.2012, GW 1.101	<i>Prinz-Grimm, P.</i>
(BWP 8) Tektonische und gefügekundliche Arbeitsweisen I V/UE; 3.0 SWS; Mi 14:00-17:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, GW 2.101	<i>Zulauf, G.</i>
(BWP 9; MWP Geol 3) Kristallinkartierkurs, Kreta (10-tgg., September / Oktober 2011) K; 3.5 SWS; Mo	<i>Zulauf, G.</i>
(BWP 9) Geologische Fernerkundung (ehemals Geologische Auswertung von Luftbildern) V/UE; 3.0 SWS; Blockveranst., 9:00-17:00, 13.2.2012 – 17.2.2012 Vorbesprechung findet zum ersten Termin statt!!	<i>Dörr, W.</i>
(BWP 9) Sedimentologie II (Bohrkernpraktikum) Event	<i>Bahr, A.; Voigt, S.</i>
(BWP 10) Einführung in die lagerstättenbildenden Prozesse V/UE; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, GW 1.101	<i>Zereini, F.</i>

(BWP 10) Exploration und Produktion von Kohlenwasserstoffen V/UE; 2.0 SWS; Blockveranst., 9:00-17:00, 19.3.2012 – 23.3.2012, GW 1.102	<i>Gast, R.</i>
(BWP 10) Geo-Ressources and Geo-Hazards V; 2.0 SWS	<i>Hoppe, A.</i>
(BWP 10) Hydrogeologie I V/UE; 3.0 SWS	<i>Schüth, C.</i>
(BWP 10) Ingenieurgeologie I V/UE; 3.0 SWS	<i>Sass, I.</i>
(BWP 10, MWP Geol 1) Spezielle Themen der endogenen Geologie: Diagenese und Lagerstättenbildung I: Wasser, Organik, Siliziklastika V/UE; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, GW 1.102	<i>Götte, T.</i>
(BWP 10, MWP Geol 2) Spezielle Methoden der exogenen Geologie: Gashydrate und Methanquellen V/UE; 2.0 SWS; Blockveranst., 9:00-17:00, 20.2.2012 – 23.2.2012, GW 1.101	<i>Bahr, A.</i>
(BWP 11, MWP Gph 1) Geodynamik: Plattentektonik und Rheologie V/UE; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, GW 1.102 Vorbesprechung wird mit separatem Aushang angekündigt!	<i>Schmeling, H.</i>
(BWP 11, MWP Gph 1) Übungen zur Geodynamik: Plattentektonik und Rheologie UE; 1.0 SWS; Mo 12:00-13:00, 24.10.2011 – 6.2.2012, GW 1.102 Beginn, Ort und Zeit werden mit separatem Aushang bekanntgegeben!	<i>Schmeling, H.</i>
(BWP 11, MWP Gph 5) Physik von Magmen und Vulkanen V/UE; 3.0 SWS; Di 10:00-12:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, GW 1.102	<i>Bagdassarov, N.</i>
(BWP 11; MWP Gph2) Seismologie und Struktur des Erdkörpers V/UE; 3.0 SWS; Di 12:00-14:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, GW 1.102	<i>Rümpker, G.</i>
(BWP 11, MWP Gph 3) Angewandte Geoelektrik V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, GW 3.102	<i>Junge, A.</i>
(BWP 11, MWP Gph 3) Übungen zur Angewandten Geoelektrik UE; 1.0 SWS; Mi 12:00-13:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, GW 3.102	<i>Junge, A.</i>
(BWP 11, MWP Gph 5) Spezielle Themen aus der Angewandten Geophysik: Georadar V/UE; 2.0 SWS; Blockveranst., 9:00-17:00, 20.2.2012 – 2.3.2012, GW 3.102 Zi. 1.320 Gebäude Geowissenschaften, Campus Riedberg	<i>Junge, A.</i>
(BWP 13) Biologische Paläoumweltrekonstruktion I (Blockkurs im Februar/März 2012) V/UE; 2.0 SWS; Blockveranst., 9:00-16:00, 13.2.2012 – 17.2.2012, GW 1.101 Gruppe 1: Blockveranst., 13:00-16:00, 13.2.2012 – 17.2.2012, GW 1.102 Gruppe 2: Blockveranst., 13:00-16:00, 13.2.2012 – 17.2.2012, GW 1.103	<i>Friedrich, O.; Herrle, J.; Pross, J.</i>
(BWP 13) Biologische Paläoumweltrekonstruktion II V/UE; 3.0 SWS; Di 10:15-13:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, GW 1.101	<i>Gischler, E.; Oschmann, W.</i>
(BWP 13) Biofazies V/UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, GW 1.102	<i>Gischler, E.; Oschmann, W.</i>
(BWP 13) Einführung in die Paläoklimatologie und Paläozeanographie I (Paläoklima und Proxies in der Paläozeanographie) V; 2.0 SWS; Di 10:15-12:00, 25.10.2011 – 7.2.2012	<i>Chun, C.; Friedrich, O.; Herrle, J.; Pross, J.</i>
(MP 1) Geowissenschaftliches Kolloquium (freiwillige Teilnahme BSc-Studierende) KO; 2.0 SWS; Mi 17:00-18:30, 26.10.2011 – 8.2.2012	<i>Klimm, K.</i>

Geowissenschaften M.Sc.

Vorbesprechung aller Veranstaltungen der Kristallographie Event; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011, GW 2.102	<i>N.N.</i>
---	-------------

(BP 6, BWP 11, BWP 12 (1 SWS), MP 1 (2 SWS) Geophysikalisches Seminar S; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, GW 1.102	<i>Bagdassarov, N.; Junge, A.; Rümpker, G.; Schmeling, H.</i>
(MP 1) Geologie spektakulärer Gesteinsformationen S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, GW 1.102	<i>Prinz-Grimm, P.</i>
(MP 1) Geowissenschaftliches Kolloquium (freiw. Teilnahme BSc-Studierende) KO; 2.0 SWS; Mi 17:00-18:30, 26.10.2011 – 8.2.2012	<i>Klimm, K.</i>
(MP 1) Spezielle Probleme aus der Seismologie S; 2.0 SWS; Fr 12:00-13:30, 21.10.2011 – 10.2.2012, GW 1.102	<i>Rümpker, G.</i>
(BP 6, MP 1) Geowissenschaftliches Seminar / Mineralogisch-Petrologisch-Geochemisches Seminar S/UE; 2.0 SWS; Do 13:00-14:00, 20.10.2011, GW 2.102 Do 14:00-16:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, GW 1.101	<i>Aulbach, S.; Brenker, F.; Brey, G.; Gerdes, A.; Höfer, H.; Klein, S.; Klimm, K.; Seitz, H.; Woodland, A.</i>
(MP 1) Literaturseminar zur Struktur- und Kristallingeologie S; 1.0 SWS; Mi 13:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, GW 3.103	<i>Dietl, C.</i>
(MP 1) Spezielle Probleme aus der Geodynamik und Gesteinsphysik S; 1.0 SWS; Mi 12:30-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012	<i>Schmeling, H.</i>
(MP 4) Betreuung von Masterarbeiten AWA	<i>N.N.</i>
(MP 2, MP 3) Anwendung spezieller geoelektrischer und elektromagnetischer Verfahren in der Geophysik S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012	<i>Junge, A.</i>
(BWP 10, MWP Geol 1) Spezielle Themen der endogenen Geologie: Diagenese und Lagerstättenbildung I: Wasser, Organik, Siliziklastika V/UE; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, GW 1.102	<i>Götte, T.</i>
(MWP Geol 1) Geodynamisches Modellieren Teil II (A) PR; 3.0 SWS; Do 10:00-13:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, GW 2.106 Do 11:00-13:00, 20.10.2011 – 9.2.2012	<i>Dietl, C.; Schmeling, H.</i>
(BWP 10, MWP Geol 2) Spezielle Methoden der exogenen Geologie: Gashydrate und Methanquellen V/UE; 2.0 SWS; Blockveranst., 9:00-17:00, 20.2.2012 – 23.2.2012, GW 1.101	<i>Bahr, A.</i>
(MWP Geol 2) Beckenanalyse und Sequenzstratigraphie V/UE; 3.0 SWS; Fr 9:00-12:00, 21.10.2011 – 10.2.2012	<i>Voigt, S.</i>
(MWP Geol 2) Umweltgeologie 1: Altlasten - Erkennen, Untersuchen, Bewerten, Sanieren V; 1.0 SWS; Do 16:30-17:30, 20.10.2011 – 9.2.2012	<i>Schleyer, R.</i>
(BP 7, MWP Geol 3) Salzstrukturen zwischen Werra und Elbe: Salztektunik, Bergbau und Endlagerproblematik E	<i>Dietl, C.</i>
(BP 7, MWP Geol 3) Strukturgeologische Exkursion Taunus, Odenwald, Spessart, 4-tgg. E	<i>Dietl, C.</i>
(BWP 9; MWP Geol 3) Kristallinkartierkurs, Kreta (10-tgg., September / Oktober 2011) K; 3.5 SWS; Mo	<i>Zulauf, G.</i>
(MWP Pal 1) Mikrofazies-Kurs K; 2.0 SWS; Blockveranst., 10:00-18:00, 20.2.2012 – 24.2.2012, GW 1.103	<i>Gischler, E.</i>
(MWP Pal 2, MWP Pal 3) Seminar aktuelle Themen der Paläontologie (ehemals „Arbeitsgruppenseminar“) S; 1.0 SWS; Mi 16:00-17:00, GW 1.102	<i>Chun, C.; Gischler, E.; Herrle, J.; Oschmann, W.; Pross, J.</i>

(MWP Pal 3) Ocean Biogeochemical Dynamics (in englischer Sprache) V/UE; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 25.10.2011 – 7.2.2012	<i>Chun, C.</i>
(BWP 1-4 EDV, BWP 11, MWP Gph 1) Computational methods in geophysics, V/UE; 2.0 SWS; Fr 13:00-14:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, GW 2.106 Vorbesprechung in Hörsaal 1.102 Altenhöferallee 1, Termin wird noch bekanntgegeben	<i>Schmeling, H.</i>
(BWP 1-4 EDV, BWP 11, MWP Gph 1) Übungen zu Computational methods in geophysics UE; 2.0 SWS; Fr 15:00-16:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, GW 2.106 n. V.	<i>Schmeling, H.</i>
(BWP 11, MWP Gph 1) Geodynamik: Plattentektonik und Rheologie V/UE; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, GW 1.102 Vorbesprechung wird mit separatem Aushang angekündigt!	<i>Schmeling, H.</i>
(BWP 11, MWP Gph 1) Übungen zur Geodynamik: Plattentektonik und Rheologie UE; 1.0 SWS; Mo 12:00-13:00, 24.10.2011 – 6.2.2012, GW 1.102 Beginn, Ort und Zeit werden mit separatem Aushang bekanntgegeben!	<i>Schmeling, H.</i>
(BWP 11, MWP Gph 5) Physik von Magmen und Vulkanen V/UE; 3.0 SWS; Di 10:00-12:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, GW 1.102	<i>Bagdassarov, N.</i>
(BWP 11; MWP Gph2) Seismologie und Struktur des Erdkörpers V/UE; 3.0 SWS; Di 12:00-14:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, GW 1.102	<i>Rümpker, G.</i>
(BWP 11, MWP Gph 3) Angewandte Geoelektrik V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, GW 3.102	<i>Junge, A.</i>
(BWP 11, MWP Gph 3) Übungen zur Angewandten Geoelektrik UE; 1.0 SWS; Mi 12:00-13:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, GW 3.102	<i>Junge, A.</i>
(BWP 11, MWP Gph 5) Spezielle Themen aus der Angewandten Geophysik: Georadar V/UE; 2.0 SWS; Blockveranst., 9:00-17:00, 20.2.2012 – 2.3.2012, GW 3.102 Zi. 1.320 Gebäude Geowissenschaften, Campus Riedberg	<i>Junge, A.</i>
(BWP 1-4 EDV, MWP Gph 1) Modellierungen aktueller geophysikalischer Probleme mit COMSOL V/PR; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, GW 2.106 Vorbesprechung im Raum 1.102	<i>Junge, A.; Schmeling, H.</i>
(BWP 3-4, MWP Min 1) Spezielle Themen der Petrologie: „Planetare Geologie“ V; 2.0 SWS; Mi 10:30-12:00, 26.10.2011 – 7.2.2012, GW 1.101	<i>Brenker, F.</i>
(BWP 7) Spezielle Themen der Mineralogie: Anorganische Bindemittel: Zement-Kalk-Gips V; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, GW 1.102	<i>Droll, K.</i>
(BWP 7; MWP Min 1) Einführung in die Thermodynamik für Geowissenschaftler V/UE; 4.0 SWS; Di 8:00-10:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, GW 1.102 Do 13:00-15:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, GW 1.102	<i>Woodland, A.</i>
(MWP Min 1) Seminar „State of the Arc“ S; 2.0 SWS	<i>Klimm, K.</i>
(BWP 7; MWP Min 2) Mikroanalytik I - EPMA, REM und μXRF V/UE; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 25.10.2011 – 7.2.2012	<i>Höfer, H.</i>
(MWP Min 2, MWP Min 3) Spezielle Themen der Elektronenmikroskopie: die Flankenmethode V/UE; 2.0 SWS; 10:00-12:00	<i>Höfer, H.</i>
(MWP Min 2, MWP Min 3) Spezielle Themen der Polarisationsmikroskopie: Auflichtmikroskopie (Werkstoffe) V/UE; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 24.10.2011 – 6.2.2012, GW 1.103	<i>Klein, S.</i>
(MWP Min 2, MWP Pal 3) Isotopen- und Spurenelementanalytik I, Geochemie der stabilen Isotope V/UE; 3.0 SWS; Do 17:45-20:00, 27.10.2011 – 29.12.2011, GW 1.101 Do 15:30-17:45, 5.1.2012 – 9.2.2012, GW 1.103	<i>Fiebig, J.; Gerdes, A.</i>

(MWP Min 3) Nanoanalytik II V/UE; 2.0 SWS; Do 10:30-12:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, GW 1.102 Do 13:00-16:00, 27.10.2011 – 9.2.2012	<i>Brenker, F.</i>
(MWP Min 4) Mineralogisches Hauspraktikum für Fortgeschrittene PR; 3.0 SWS	<i>Aulbach, S.; Brey, G.; Höfer, H.; Klimm, K.; Woodland, A.</i>
(MWP Min 6) Aktuelle Themen in der Kristallographie V/UE; 2.0 SWS	<i>Haussühl, E.; Winkler, B.</i>
(MWP Min 6) Moderne Methoden in der Kristallographie V/UE; 2.0 SWS	<i>Bayarjargal, L.; Friedrich, A.; Haussühl, E.; Winkler, B.</i>
(MWP Min 6) Spezielle Themen in der Kristallphysik und Kristallchemie V/UE; 2.0 SWS	<i>Bayarjargal, L.; Wiehl, L.</i>
(MWP MIN7) Methoden der Umweltgeochemie V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 19.10.2011, GW 3.103	<i>Püttmann, W.</i>
(UW-UC1;MWP MIN 7) Schadstoffe in Böden und Gewässern II V; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, ab 19.10.2011, OSZ H6	<i>Püttmann, W.</i>
(MWP MIN 8) Umweltanalytisches Praktikum PR; 4.0 SWS; Mi 10:00-10:15, 2.11.2011, GW 3.101	<i>Püttmann, W.</i>
(BWP 1-4 EDV, MWP Nat) GIS - Einführung für Geologen K; 2.0 SWS; Blockveranst., 9:00-17:00, 27.2.2012 – 2.3.2012 Wiederholungsklausur: Blockveranst., 9:00-17:00, 5.3.2012 – 9.3.2012	<i>Götte, T.</i>

Umweltwissenschaften M.Sc.* (Federführender FB: FB 11)

(MetEAP) Übung zur Vorlesung Emissionen und atmosphärische Prozesse von organischen Substanzen UE; 1.0 SWS; Mi 9:00-10:00, ab 19.10.2011, GW 3.102	<i>Bonn, B.</i>
(UM-EV) Einführung in die Umweltwissenschaften: Atmosphäre, Biosphäre, Hydrosphäre, Geosphäre, Anthroposphäre V; 4.0 SWS; Di 15:00-17:00, ab 18.10.2011, GW 3.101 Fr 9:00-10:45, ab 21.10.2011, GW 3.101	<i>Püttmann, W.</i>
BSC Meteo Modul MWA „Klimasystemmodellierung“ V/UE; 4.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 18.10.2011, GW 3.103 Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, GW 2.106 MSC Umweltwiss. betr.: „Modul „Klima“	<i>Ahrens, B.</i>
DMG Fortbildungstag SONSTV; Do 7:00-20:00, 6.10.2011, GW 3.101	<i>Ahrens, B.</i>
Orientierungsveranstaltung MSc Umweltwissenschaften OV; Mo 11:00-12:00, 17.10.2011, GW 3.101	<i>Püttmann, W.</i>
Physik und Chemie der Atmosphäre II V; 3.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 20.10.2011, GW 2.101 Di 11:00-12:00, ab 25.10.2011, GW 2.103	<i>Curtius, J.; Engel, A.</i>
Umweltschutz in der Praxis S; Sa 8:00-18:00, 8.10.2011, GW 3.103 Mo 8:00-18:00, 10.10.2011, GW 3.103	<i>Püttmann, W.</i>
Übung zur Vorlesung Physik und Chemie der Atmosphäre II UE; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 25.10.2011, GW 3.101	<i>Bundke, U.; Engel, A.</i>

Übung zur Vorlesung: (EMetA) Einführung in die Meteorologie 1

Bühner, B.

UE; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 24.10.2011 – 10.2.2012, GW 3.101
 Mo 14:00-16:00, 24.10.2011 – 10.2.2012, GW 3.103
 Mo 14:00-16:00, 24.10.2011 – 10.2.2012, GW 2.103
 Di 8:00-10:00, 25.10.2011 – 10.2.2012, GW 3.101
 Mi 8:00-10:00, 26.10.2011 – 10.2.2012, GW 3.103
 Mi 8:00-10:00, 26.10.2011 – 10.2.2012, GW 2.103
 Mi 8:00-10:00, 26.10.2011 – 10.2.2012, GW 2.101
 Mi 12:00-14:00, 26.10.2011 – 10.2.2012, GW 2.103

Pflichtmodule

Basiskomponenten

BSC Meteo Modul MWA „Klimasystemmodellierung“

Ahrens, B.

V/UE; 4.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 18.10.2011, GW 3.103
 Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, GW 2.106

MSC Umweltwiss. betr.: „Modul „Klima“

Meteorologie und Klimatologie

BSC Meteo Modul MWA „Klimasystemmodellierung“

Ahrens, B.

V/UE; 4.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 18.10.2011, GW 3.103
 Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, GW 2.106

MSC Umweltwiss. betr.: „Modul „Klima“

Forschungsprojekt

Exposé für ein Forschungsprojekt

S; 2.0 SWS

*Oehlmann, J.;
 Müller, R.; Oetken, M.;
 Schulte-Oehlmann, U.*

Forschungspraktikum Ökotoxikologie

PR; 9.0 SWS

*Oehlmann, J.;
 Müller, R.; Oetken, M.;
 Schulte-Oehlmann, U.*

Masterarbeit

Masterarbeit

PR/S

Wittig, R.

Masterarbeit

PR/S

*Oehlmann, J.;
 Müller, R.; Oetken, M.;
 Schulte-Oehlmann, U.*

Masterarbeit

PR/S

Brüggemann, W.

Schwerpunktfächer

Biologie/Ökologie

Ökotoxikologie

Aquatische Ökotoxikologie

PR; 8.0 SWS; Blockveranst., 8:00-18:00, 19.12.2011 – 10.2.2012, Bio 2.301
 Vorbesprechung: Mo 10:00-12:00, 12.12.2011, Bio 2.301

*Oehlmann, J.;
 Müller, R.; Oetken, M.;
 Schulte-Oehlmann, U.*

Aquatische Ökotoxikologie (mit hälftiger Dauer)
 PR; 4.0 SWS; Vorbesprechung: Mo 10:00-12:00, 12.12.2011

*Oehlmann, J.;
 Müller, R.; Oetken, M.;
 Schulte-Oehlmann, U.*

Ökotoxikologie

V; 2.0 SWS; Do 8:00-12:00, 15.12.2011 – 10.2.2012, Bio -1.202

Mi 8:00-10:00, 21.12.2011 – 10.2.2012, Bio -1.202

Vorbesprechung: Mi 8:00-10:00, 14.12.2011, Bio -1.202

Die Vorlesung führt in die moderne Ökotoxikologie ein. Themenbereiche der Vorlesung sind:

- Eintragspfade von Schadstoffen in Ökosysteme
- Verhalten von Schadstoffen in Umweltkompartimenten
- Langstreckentransport von Chemikalien
- Persistenz und abiotische Umwandlung
- Toxikokinetik und Toxikodynamik
- Aufnahme und Akkumulation von Schadstoffen
- Verteilung, Umwandlung und Ausscheidung durch Organismen
- Charakterisierung von Vergiftungen
- Wirkmechanismen und Dosis-Wirkungsbeziehungen
- Biologische Testverfahren
- Umweltrisikobewertung von Chemikalien
- Grenzwerte und ihre Ableitung
- Biomonitoring und Bioindikation
- Fallbeispiele für Schadstoffwirkungen

Ausgehend von Kenntnissen der Stoffeigenschaften, die zur Freisetzung und Verbreitung von Schadstoffen in der Umwelt führen sowie der grundlegenden Austauschvorgänge für Chemikalien zwischen den Umweltkompartimenten werden Gesetzmäßigkeiten der Aufnahme-, Metabolisierungs- und Ausscheidungsfähigkeit von Substanzen durch tierische und pflanzliche Organismen als Grundlage der Abschätzung des Gefährdungs- und Risikopotentials behandelt.

Im Blockpraktikum Aquatische Ökotoxikologie mit dem begleitenden Ökotoxikologischen Seminar werden grundlegende experimentelle Verfahren zur Chemikalienbewertung am Beispiel von Modellsubstanzen vermittelt und von den Studierenden unter Anleitung praktisch durchgeführt. Die Experimente umfassen Versuche mit pflanzlichen Organismen und wirbellosen Tieren in akuten und chronischen Tests sowie verschiedene In-vitro-Verfahren zur Abprüfung spezifischer Wirkmechanismen.

Ökotoxikologisches Seminar

S; 2.0 SWS; Vorbesprechung: Mo 10:00-12:00, 12.12.2011, 10:00 Uhr, Master-Praktikumsraum 7 (Raum 2.301), Biologicum

*Oehlmann, J.;
 Müller, R.; Oetken, M.;
 Schulte-Oehlmann, U.*

Stadtökologie

Große stadtökologische Exkursion

E; 5.0 SWS

Wittig, R.

Stadtökologie

V; 2.0 SWS; Di 9:15-11:00, 18.10.2011 – 25.11.2011

Wittig, R.

Stadtökologisches Praktikum

PR; 5.0 SWS; Blockveranstaltung + Sa, 8:15-17:00, 10.10.2011 – 15.10.2011
 Vorbesprechung: Mo 9:15-10:00, 10.10.2011

*Wittig, R.;
 Tackenberg, O.*

Stadtökologisches Seminar

S; 1.0 SWS; Mo 17.10.2011 – 25.11.2011

*Wittig, R.;
 Tackenberg, O.*

Bodenkunde/Hydrologie

Hydrologie I

Hydrogeographie

V/UE; 3.0 SWS; Mo 14:00-16:00, GW 2.101
 Mo 16:00-17:00, GW 2.101
 Mo 16:00-17:00, GW 2.103

*Döll, P.; Müller
 Schmied, H.*

Hydrologie II**GIS für hydrologische Fragestellungen**

UE; 4.0 SWS; Mi 12:00-16:00

Studierende mit Vorkenntnissen in GIS erhalten einen Einblick in die Anwendungsmöglichkeiten von GIS in Hydrologie und Wasserwirtschaft. Durch angeleitete und eigenständige Arbeiten am Computer üben die Studierenden ausgewählte Methoden ein. Dabei kommen zwei verschiedene GIS-Programme zum Einsatz, so dass die Studierenden deren Vor- und Nachteile bewerten lernen. Hydrologische Grundkenntnisse werden für diese Veranstaltung vorausgesetzt.

*Döll, P.; Marzloff, I.***Hydrologische Problemstellungen: Ökohydrologie und Ökosystemdienstleistungen**

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, GW 2.101

Das Modul umfasst eine Vorlesung zur Wasserqualität oder ein Seminar zu Hydrologischen Problemstellungen sowie eine Bodenhydrologische Geländeübung. In der Vorlesung Wasserqualität lernen die Studierenden nach einer kurzen Einführung in die Wasserchemie Wasserqualitätsprobleme kennen und bekommen einen Überblick über wichtige, die Wasserqualität bestimmende Prozesse.

Im Seminar Hydrologische Problemstellungen werden ausgewählte hydrologische Problemstellungen aus den Bereichen Wassermenge, Wasserqualität und Wassermanagement behandelt. Ziel ist es auch, dass die Studierenden den Umgang mit Fachliteratur und wissenschaftlichen Daten üben. Die Präsentationen werden in Deutsch oder Englisch gehalten. In der Bodenhydrologischen Geländeübung erarbeiten sich die Studierenden vorwiegend im Gelände Kenntnisse zu Böden und zum Wasser- und Stoffhaushalt von Böden und kleinen Einzugsgebieten. Sie erfahren, welche Untersuchungsmethoden sinnvoll anzuwenden sind und wie Untersuchungsergebnisse analysiert werden können.

Im Seminar Hydrologische Problemstellungen werden ausgewählte hydrologische Problemstellungen aus den Bereichen Wassermenge, Wasserqualität und Wassermanagement behandelt. Je nach Problemstellung werden unterschiedliche Methoden der hydrologischen Problemanalyse angewendet. Die Vorträge werden auf Deutsch oder Englisch gehalten.

*Döll, P.***Soziale Ökologie****Modul Soziale Ökologie****Einführung in die soziale Ökologie**

V; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, FLAT 613

Soziale Ökologie stellt ein neues, inter- und transdisziplinäres Wissenschaftsgebiet dar, das sich den Wechselbeziehungen zwischen Natur und Gesellschaft widmet. Im Zentrum stehen Probleme wie beispielsweise der Klimawandel, Probleme der Wasserversorgung und Veränderungen von Konsummustern. Charakteristisch für diese Probleme ist, dass soziales Handeln und ökologische Folgen so eng verknüpft sind, dass sie kaum noch getrennt voneinander entweder natur- oder sozialwissenschaftlich analysiert werden können. Vielmehr sind integrierte Zugänge erforderlich, die sowohl das gesellschaftliche Handlungsvermögen als auch die verfügbare Wissensbasis verbessern. Die Vorlesung gibt einen einführenden Überblick über zentrale theoretische und methodische Ansätze der Sozialen Ökologie.

Hummel, D.

Versorgungssysteme - Sozial-ökologische Problemanalyse an Fallbeispielen

Hummel, D.; Stiess, I.

HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 131

Das Seminar befasst sich mit forschungspraktischen Problemen der sozial-ökologischen Forschung. Aktuelle globale Umweltprobleme wie beispielsweise der Klimawandel oder der Rückgang der Biodiversität oder die Wasserkrise sind eng verknüpft mit sozialen, ökonomischen und politisch-institutionellen Problemen. Die Analyse der Wechselwirkungen zwischen natürlichen und gesellschaftlichen Prozessen sowie der damit verknüpften Regulierungsprobleme ist eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung wirksamer Lösungsvorschläge. Dies lässt sich in besonderer Weise in Bereichen der Versorgung mit ressourcenbasierten Gütern und Dienstleistungen wie beispielsweise der Versorgung mit Wasser, Nahrungsmitteln und Energie untersuchen. Ziel des Seminars ist ein kritisches Verständnis für die komplexe Struktur von Umweltproblemen und daraus resultierenden forschungspraktischen Anforderungen an eine transdisziplinäre Umweltforschung vermitteln. Auf Basis einer Auseinandersetzung mit grundlegenden Theorien und Konzepten der Sozialen Ökologie (z.B. das Konzept der gesellschaftlichen Naturverhältnisse, Modelle sozial-ökologischer Systeme) werden Fallstudien zu ausgewählten Themenfeldern durchgeführt und auf Beispiele aus der aktuellen Forschungspraxis bezogen.

Mineralogie / Kristallographie / Petrologie - Geochemie - Umweltanalytik

(MWP MIN 8) Umweltanalytisches Praktikum

Püttmann, W.

PR; 4.0 SWS; Mi 10:00-10:15, 2.11.2011, GW 3.101

Hauptstudium

Kristallographie

(BWP 6) Kristallographisches Seminar

Haussühl, E.;
Winkler, B.

S/UE; 1.0 SWS; Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, GW 2.102

(BWP 6) Mineralphysik

Bayarjargal, L.;
Haussühl, E.

V; 2.0 SWS

Kristallzüchtung

Haussühl, E.

V/UE; 2.0 SWS

Meteorologie Diplom

(MetEAP) Emissionen und atmosphärische Prozesse von organischen Substanzen

Bonn, B.

V; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 18.10.2011, GW 3.103

(MetEAP) Übung zur Vorlesung Emissionen und atmosphärische Prozesse von organischen Substanzen

Bonn, B.

UE; 1.0 SWS; Mi 9:00-10:00, ab 19.10.2011, GW 3.102

DMG Fortbildungstag

Ahrens, B.

SONSTV; Do 7:00-20:00, 6.10.2011, GW 3.101

Semestervorbesprechung für alle Veranstaltungen der Meteorologie

Achatz, U.; Ahrens, B.;
Bonn, B.; Curtius, J.

OV; 1.0 SWS; Mo 15:00-16:00, 17.10.2011, GW 3.101

Hauptstudium

(MetEAC) Einführung in die Atmosphärenchemie

Bonn, B.

V; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 18.10.2011, GW 3.103

Meteorologisches Kolloquium und Seminar

Achatz, U.; Ahrens, B.;
Bonn, B.; Curtius, J.

KO/S; 2.0 SWS; Do 16:00-17:00, ab 20.10.2011, GW 3.101

Strahlung II

Bundke, U.

V/UE; 3.0 SWS; Mo 10:00-13:00, ab 24.10.2011, GW 3.103

Summer School 2011 (CLOUD-ITN) SONSTV; Blockveranst., 7:00-20:00, 1.10.2011 – 2.10.2011, GW 3.101	<i>Curtius, J.</i>
Synoptische Meteorologie V; 2.0 SWS; Do 12:00-15:00, ab 20.10.2011, GW 3.101	<i>Stengler, U.</i>
Übung zur Vorlesung Einführung in die Atmosphärenchemie UE; 1.0 SWS; Mi 12:00-13:00, ab 19.10.2011, GW 3.103	<i>Bonn, B.</i>
Übungen zur Vorlesung: Synoptische Meteorologie UE; 1.0 SWS; Do 13:45-14:45, ab 20.10.2011	<i>Stengler, U.</i>
 Meteorologie B.Sc.	
(EMetA) Einführung in die Meteorologie 1: Allgemeine Meteorologie KL; Fr 10:00-13:00, 7.10.2011, GW 0.124	<i>Bühner, B.</i>
DMG Fortbildungstag SONSTV; Do 7:00-20:00, 6.10.2011, GW 3.101	<i>Ahrens, B.</i>
Semestervorbesprechung für alle Veranstaltungen der Meteorologie OV; 1.0 SWS; Mo 15:00-16:00, 17.10.2011, GW 3.101	<i>Achatz, U.; Ahrens, B.; Bonn, B.; Curtius, J.</i>
Umweltschutz in der Praxis S; Sa 8:00-18:00, 8.10.2011, GW 3.103 Mo 8:00-18:00, 10.10.2011, GW 3.103	<i>Püttmann, W.</i>
 Pflichtveranstaltungen	
(EMet A) Einführung in die Meteorologie I: Allgemeine Meteorologie V; 3.0 SWS; Di 10:00-11:00, ab 18.10.2011, GW 0.124 Mi 10:00-12:00, ab 19.10.2011, OSZ H4	<i>Curtius, J.</i>
(EMetB) Atmospheric Dynamics 1 V; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, ab 21.10.2011, GW 3.101	<i>Achatz, U.</i>
(Met V) Numerical Weather Prediction V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, GW 1.101	<i>Ahrens, B.</i>
Atmosphärendynamik 3 (MTheoA) V; 3.0 SWS; 14-täglich, Fr 8:00-10:00, ab 21.10.2011, GW 2.101 Mi 8:00-10:00, ab 26.10.2011, GW 3.101	<i>Achatz, U.</i>
Experimentalphysik 1a: Mechanik V/UE; 5.0 SWS; Ausweichtermine: Di 11:00-13:00, 18.10.2011 – 20.12.2011, Phys_0.111 Ausweichtermine: Mi 12:00-13:00, 19.10.2011 – 21.12.2011, Phys_0.111 Ausweichtermine: Do 11:00-13:00, 20.10.2011 – 22.12.2011, Phys_0.111 Gruppe 1: Di 11:00-13:00, 18.10.2011 – 20.12.2011, OSZ H1 Gruppe 1: Mi 10:00-11:00, 19.10.2011 – 21.12.2011, OSZ H1 Gruppe 1: Do 11:00-13:00, 20.10.2011 – 22.12.2011, OSZ H1 Die zweisemestrige Vorlesung führt, unterstützt durch zahlreiche Demonstrations-experimente, in die Denk- und Arbeitsweise der Klassischen Physik ein und erschließt deren Begriffsbildung. Das erste Semester behandelt zunächst die Kräfte und Felder in der Mechanik. Nach der Weihnachtspause wird in die Wärmehlehre (Thermodynamik) eingeführt. Das zweite Semester hat dann die Elektrodynamik und die Optik zum Gegenstand.	<i>Roskos, H.</i>
Mesoskalige Klimaprozesse S; 1.0 SWS; Mi 14:00-15:00, ab 19.10.2011, GW 3.103	<i>Ahrens, B.</i>
Meteorologisches Kolloquium und Seminar KO/S; 2.0 SWS; Do 16:00-17:00, ab 20.10.2011, GW 3.101	<i>Achatz, U.; Ahrens, B.; Bonn, B.; Curtius, J.</i>
Meteorologisches Seminar: Schwerewellen S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, ab 21.10.2011, GW 3.103	<i>Achatz, U.</i>

Programmierpraktikum: Fortran 90 PR; Blockveranst., 9:00-12:00, 4.10.2011 – 14.10.2011, GW 2.106 Blockveranst., 13:00-16:00, 4.10.2011 – 14.10.2011, GW 2.106	<i>Dolaptchiev, S.</i>
Theoretische Physik 1 / Mathematische Methoden V/UE; 4.0 SWS; Mo 12:30-14:30, Phys_0.111 Fr 12:00-14:00, Phys_0.111	<i>Greiner, C.</i>
Tutorial Atmospheric Dynamics I UE; 2.0 SWS; Fr 16:00-18:00, ab 21.10.2011, GW 3.101 Fr 16:00-18:00, ab 21.10.2011, GW 3.103 Fr 16:00-18:00, ab 21.10.2011, GW 2.101	<i>Fruman, M.</i>
Wetterbesprechung V; 2.0 SWS; Fr 11:00-12:30, ab 21.10.2011, GW 3.101	<i>Hoffmann, J.; Pels Leusden, O.</i>
Übung zur Vorlesung: (EMetA) Einführung in die Meteorologie 1 UE; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 24.10.2011 – 10.2.2012, GW 3.101 Mo 14:00-16:00, 24.10.2011 – 10.2.2012, GW 3.103 Mo 14:00-16:00, 24.10.2011 – 10.2.2012, GW 2.103 Di 8:00-10:00, 25.10.2011 – 10.2.2012, GW 3.101 Mi 8:00-10:00, 26.10.2011 – 10.2.2012, GW 3.103 Mi 8:00-10:00, 26.10.2011 – 10.2.2012, GW 2.103 Mi 8:00-10:00, 26.10.2011 – 10.2.2012, GW 2.101 Mi 12:00-14:00, 26.10.2011 – 10.2.2012, GW 2.103	<i>Bühner, B.</i>
Übung zur Vorlesung: (Met V) Numerical Weather Prediction UE; 1.0 SWS; 14-täglich, Di 14:00-16:00, ab 25.10.2011, GW 2.106	<i>Ahrens, B.</i>
Übungen zu Atmosphärendynamik 3 UE; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 27.10.2011, GW 3.103	<i>Dolaptchiev, S.</i>
Wahlpflichtveranstaltungen	
(MetEAC) Einführung in die Atmosphärenchemie V; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 18.10.2011, GW 3.103	<i>Bonn, B.</i>
(MetEAP) Emissionen und atmosphärische Prozesse von organischen Substanzen V; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 18.10.2011, GW 3.103	<i>Bonn, B.</i>
(MetEAP) Übung zur Vorlesung Emissionen und atmosphärische Prozesse von organischen Substanzen UE; 1.0 SWS; Mi 9:00-10:00, ab 19.10.2011, GW 3.102	<i>Bonn, B.</i>
(MetP) LabVIEW-Programmierpraktikum PR; 2.0 SWS; Blockveranst., 9:00-16:00, 7.3.2012 – 13.3.2012, GW 3.102	<i>Kürten, A.</i>
BSC Meteo Modul MWA „Klimasystemmodellierung“ V/UE; 4.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 18.10.2011, GW 3.103 Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, GW 2.106 MSC Umweltwiss. betr.: „Modul „Klima“	<i>Ahrens, B.</i>
Summer School 2011 (CLOUD-ITN) SONSTV; Blockveranst., 7:00-20:00, 1.10.2011 – 2.10.2011, GW 3.101	<i>Curtius, J.</i>
Synoptische Meteorologie V; 2.0 SWS; Do 12:00-15:00, ab 20.10.2011, GW 3.101	<i>Stengler, U.</i>
Übung zur Vorlesung Einführung in die Atmosphärenchemie UE; 1.0 SWS; Mi 12:00-13:00, ab 19.10.2011, GW 3.103	<i>Bonn, B.</i>
Meteorologie M.Sc.	
(AGE) Experimentelle Methoden der Atmosphärenforschung V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 20.10.2011, GW 3.103	<i>Kürten, A.</i>

Fortgeschrittene Theorie der atmosphärischen Dynamik und des Klimas 1: Numerische Methoden *Achatz, U.*
 V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 20.10.2011, GW 3.101

Klimaänderungen II (Anthropogene Beeinflussung und Auswirkungen) *Schönwiese, C.*
 V; 1.0 SWS; Do 15:00-16:00, ab 27.10.2011, GW 3.101

Physik und Chemie der Atmosphäre II *Curtius, J.; Engel, A.*
 V; 3.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 20.10.2011, GW 2.101
 Di 11:00-12:00, ab 25.10.2011, GW 2.103

Wetterbesprechung *Hoffmann, J.; Pels
Leusden, O.*
 V; 2.0 SWS; Fr 11:00-12:30, ab 21.10.2011, GW 3.101

Übung zur Vorlesung Physik und Chemie der Atmosphäre II *Bundke, U.; Engel, A.*
 UE; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 25.10.2011, GW 3.101

Wahlpflichtveranstaltungen

Strahlung II *Bundke, U.*
 V/UE; 3.0 SWS; Mo 10:00-13:00, ab 24.10.2011, GW 3.103

Theorie der atmosphärischen Dynamik und des Klimas *Achatz, U.*
 S; Mi 14:00-16:00, ab 19.10.2011, GW 2.102

Übung zur Vorlesung Fortgeschrittene Theorie der atmosphärischen Dynamik und des Klimas 1. Numerische Methoden *Fruman, M.*
 UE; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, ab 21.10.2011, GW 2.106

Geographie

Physisch-Geographisches Kolloquium (Forschungsseminar) *Dambeck, R.;
Döll, P.; Higgins, S.;
Marzolf, I.; Runge, J.;
Thiemeyer, H.;
Wunderlich, J.*
 S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, GW 2.101
 Das Physisch-Geographische Kolloquium und das Forschungsseminar ist im WS 2011/2012 eine kombinierte Lehrveranstaltung, in der Master- und Bachelor-Studierende über den Stand ihrer Abschlussarbeiten berichten. Ferner haben DiplomandInnen und DoktorandInnen die Möglichkeit, Vorträge über ihre Arbeitsgebiete zu halten und es werden WissenschaftlerInnen aus Deutschland und dem Ausland eingeladen, um über ihre Forschung zu referieren.

Bachelor Geographie

(BP 8) Kartierübung „Neogene Tektonik des östlichen Mittelmeeres“ 25.09. - 09.10.2011 *Dörr, W.*
 UE

Bachelor Geographie - 1. Jahr

Einführung in das Studium der Geographie *Dambeck, R.;
Steiner, C.*
 V/UE; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, ab 18.10.2011, H II

In der Vorlesung zur „Einführung in das Studium der Geographie“ wird über den Aufbau des Studiums, wichtige Einrichtungen der Universität und Grundtechniken wissenschaftlichen Arbeitens informiert. Darüber hinaus wird ein Überblick über die wissenschaftliche Disziplin, deren Systematik und Grundbegriffe vermittelt.

Ziel: Die Studierenden

kennen den Aufbau der Disziplin und können Verknüpfungen zwischen den Teildisziplinen aufzeigen;

können geographische Betrachtungs- und Arbeitsweisen in Grundzügen darstellen und anwenden;

können grundlegende Techniken wissenschaftlichen Arbeitens anwenden;

kennen die Struktur des Geographiestudiums sowie die wichtigsten Einrichtungen der Universität.

Geographien der Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main

V/UE; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H I

In der Vorlesung „Geographien der Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main“ werden überblicksartig die wichtigsten Arbeitsgebiete der Humangeographie und der Physischen Geographie behandelt. Ökologische, soziale und wirtschaftliche Probleme werden auf die Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main bezogen und erarbeitet.

Ziel: Die Studierenden

erhalten einen Einblick aktuelle Themenfelder und Teildisziplinen der Geographie und können deren Fragestellungen auf einzelne Regionen exemplarisch anwenden

lernen thematische Fragestellungen auf einzelne Regionen zu beziehen sowie daraus resultierende regionale Entwicklungschancen und -herausforderungen in Grundzügen nachzuvollziehen

*Steiner, C.;
Wunderlich, J.*

Mentee I

S; 1.0 SWS; 14-täglich, Mo 8:30-10:00, ab 31.10.2011, 13a

14-täglich, Mo 8:30-10:00, ab 31.10.2011, RM 14

14-täglich, Mo 8:30-10:00, ab 31.10.2011, 302 Hilb

14-täglich, Mo 8:30-10:00, ab 31.10.2011, 010

14-täglich, Mo 8:30-10:00, ab 31.10.2011, 6d

14-täglich, Mo 8:30-10:00, ab 31.10.2011, RM 13c

14-täglich, Mo 18:00-19:30, ab 31.10.2011, 13a

14-täglich, Mo 18:00-19:30, ab 31.10.2011, RM 14

14-täglich, Mo 18:00-19:30, ab 31.10.2011, 302 Hilb

14-täglich, Mo 18:00-19:30, ab 31.10.2011, 010

14-täglich, Mo 18:00-19:30, ab 31.10.2011, 6d

14-täglich, Mo 18:00-19:30, ab 31.10.2011, RM 13c

14-täglich, Fr 8:30-10:00, ab 4.11.2011, 13a

14-täglich, Fr 8:30-10:00, ab 4.11.2011, RM 14

14-täglich, Fr 8:30-10:00, ab 4.11.2011, 302 Hilb

14-täglich, Fr 8:30-10:00, ab 4.11.2011, 010

14-täglich, Fr 8:30-10:00, ab 4.11.2011, 6d

14-täglich, Fr 8:30-10:00, ab 4.11.2011, RM 13c

14-täglich, Fr 10:15-11:45, ab 4.11.2011, 13a

14-täglich, Fr 10:15-11:45, ab 4.11.2011, RM 14

14-täglich, Fr 10:15-11:45, ab 4.11.2011, 302 Hilb

14-täglich, Fr 10:15-11:45, ab 4.11.2011, 010

14-täglich, Fr 10:15-11:45, ab 4.11.2011, 6d

14-täglich, Fr 10:15-11:45, ab 4.11.2011, RM 13c

Studierende im 1. Semester der Studiengänge Bachelor und Lehramt L3 erhalten von TutorInnen Unterstützung beim Studienbeginn, indem z.B. Fachkenntnisse vertieft, Schlüsselqualifikationen (Bibliotheksarbeit, Recherchieren, PowerPoint-Präsentationen) erworben und der Studienort erkundet wird.

*Hock, S.; Nöthen, E.;
Schreiber, V.;
Tomfort, D.*

Physische Geographie I

V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, OSZ H2

Do 10:00-12:00, 2.2.2012, H V

Do 10:00-12:00, 9.2.2012, H V

Wunderlich, J.

Humangeographie I: Geographische Stadtforschung

V; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, H 16

Die Vorlesung dient der Einführung in grundlegende Theorien und Ansätze in der geographischen Stadtforschung. Im Zentrum steht eine Auseinandersetzung mit jüngeren und älteren Ansätzen und ihre spezifischen Erklärungsreichweiten. Weiterhin werden aktuelle Themen der Stadtforschung dargestellt.

Heeg, S.

Topographische und thematische Kartographie (Vorlesungsteil)

UE; 3.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 15.2.2012, GW 0.124

Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 15.2.2012, H V

Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 15.2.2012, OSZ H2

Marzloff, I.

Topographische und thematische Kartographie

UE; 3.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, 302 Hilb

Mo 14:00-16:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, 302 Hilb

Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, 302 Hilb

Alban, E.

Angewandte Stadt- und Wirtschaftsgeographie

Mösgen, A.; Steiner, C.

V; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 11.10.2011 – 7.2.2012, H 4

In der Vorlesung werden den Studierenden die Felder der angewandten Stadt- und Wirtschaftsgeographie vermittelt. Dazu zählen Grundbegriffe und Instrumente der regionalen Wirtschaftspolitik und der räumlichen Planung, insbesondere der Stadtplanung. Ziel ist es, Ansätze und Strategien zur regionalen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung vorzustellen. Damit bereitet das Modul auf typische Aufgaben in öffentlicher Planung sowie Wirtschafts- und Regionalpolitik vor.

Bachelor Geographie (Schwerpunkt Physische Geographie - BSc) - 2.-3. Jahr

Pflicht- und Wahlpflichtmodule

Geographische Informationssysteme

Marzloff, I.

UE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Di 14:00-16:00, 18.10.2011, GW 3.102, gemeinsame

Vorbesprechung für beide Kurse

Gruppe 1: 14-tägig, Di 14:00-18:00, ab 25.10.2011, GW 3.102

Gruppe 2: Di 14:00-16:00, 18.10.2011, Gemeinsame Vorbesprechung für beide Kurse im Raum 3.102

Gruppe 2: 14-tägig, Do 12:00-16:00, ab 20.10.2011, GW 3.102

Das Modul besteht aus zwei Übungen, die in Theorie und Praxis der Luft- und Satellitenbilddauswertung sowie der digitalen Geodatenanalyse einführen. In der Veranstaltung „Geographische Informationssysteme“ erwerben die Studierenden am Beispiel vorwiegend physisch-geographischer Daten und Fragestellungen grundlegende Kenntnisse in der Datenerfassung und -analyse mit GIS-Software.

Die Veranstaltung „Fernerkundung“ (4. Semester) vermittelt theoretische und praktische Kenntnisse zur Entstehung und Auswertung von analogen und digitalen Fernerkundungsdaten aus dem Luft- und Weltraum.

Beide Veranstaltungen enthalten in hohem Maße Computerübungen mit fachspezifischer Software. Der Erwerb englischsprachiger Fachterminologie wird im Rahmen der theoretischen Einarbeitung und praktischen Übungen gefördert.

Mathematische und statistische Methoden für Pharmazeuten

Crauel, H.

V; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, ab 19.10.2011, B1

Mathematische und statistische Methoden für Pharmazeuten, Übung

Crauel, H.

UE; 2.0 SWS; Fr 8:00-10:00

Fr 9:00-11:00

Mo 14:00-16:00, ab 7.11.2011

Mo 14:00-16:00, 7.11.2011

Mo 14:00-16:00, 14.11.2011

Mo 14:00-16:00, 2.1.2012

Mo 14:00-16:00, 30.1.2012

Einführung in die Physik I (Mechanik und Thermodynamik) für Studierende des Lehramts L3-Physik, der Chemie und anderer Naturwissenschaften

Bruls, G.

V/UE; 3.0 SWS; Mo 10:00-11:00, OSZ H1

Di 10:00-11:00, OSZ H1

Do 10:00-11:00, OSZ H1

Ausweichtermine: Mo 10:00-11:00, Phys_0.111

Ausweichtermine: Di 10:00-11:00, Phys_0.111

Ausweichtermine: Do 10:00-11:00, Phys_0.111

Einführung in die Physik I (Mechanik und Thermodynamik) für Studierende des Lehramts L3-Physik, der Chemie und anderer Naturwissenschaften: Übungen zur Vorlesung

Bruls, G.

UE; 1.0 SWS

Allgemeine und Anorganische Chemie für Naturwissenschaftler und Lehramtskandidaten

Auner, N.; Schmidt, M.

V/UE; 5.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, OSZ H2

Mo 8:00-10:00, 24.10.2011 – 6.2.2012, OSZ H2

Wiederholungsklausur: Fr 9:30-12:30, 14.10.2011, H V

Wiederholungsklausur: Fr 9:30-12:30, 14.10.2011, H VI

Ökologie

V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 14.12.2011 – 10.2.2012
Fr 9:00-11:00, 16.12.2011 – 10.2.2012

Wittig, R.;
Brüggemann, W.;
Oehlmann, J.; Streit, B.

Neogene Landschaftsgeschichte

V; 1.0 SWS; Do 9:00-10:00, GW 0.124

Runge, J.

Landschaftsentwicklung

UE; 2.0 SWS

Becker, E.; Runge, J.

Gruppe 1: Mo 12:00-14:00, GW 2.101

Runge, J.

Gruppe 2: Mo 12:00-14:00, GW 3.101

Becker, E.

Hydrogeographie

V/UE; 3.0 SWS; Mo 14:00-16:00, GW 2.101
Mo 16:00-17:00, GW 2.101
Mo 16:00-17:00, GW 2.103

Döll, P.; Müller
Schmied, H.

Bodengeographie

V/UE; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 19.12.2011, GW 0.124
Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 14.12.2011, GW 0.124

Thiemeyer, H.

Das Modul besteht aus einer Vorlesung zur Bodengeographie, einer Geländeveranstaltung (Übung) und einem Seminar. Die Vorlesung soll bodenkundliche Grundkenntnisse und darauf aufbauend die bodengeographischen Grundlagen (räumliche Verbreitung und Wirkungsgefüge der bodenbildenden Faktoren sowie theoretische Betrachtungsweisen) vermitteln. In der Geländeübung wird die Bodenverbreitung an realen Kleinlandschaften erarbeitet. Im Seminar beschäftigen sich die Studierenden mit den Bodenzonen der Erde. Dies dient vor allem dem Kennenlernen außereuropäischer Bodenlandschaften.

Bodenzonen der Erde

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, ab 9.1.2012, GW 2.101
Mi 12:00-14:00, ab 11.1.2012, GW 2.101

Hartmann, L.

Das Modul besteht aus einer Vorlesung zur Bodengeographie, einer Geländeveranstaltung (Übung) und einem Seminar. Die Vorlesung soll bodenkundliche Grundkenntnisse und darauf aufbauend die bodengeographischen Grundlagen (räumliche Verbreitung und Wirkungsgefüge der bodenbildenden Faktoren sowie theoretische Betrachtungsweisen) vermitteln. In der Geländeübung wird die Bodenverbreitung an realen Kleinlandschaften erarbeitet. Im Seminar beschäftigen sich die Studierenden mit den Bodenzonen der Erde. Dies dient vor allem dem Kennenlernen außereuropäischer Bodenlandschaften.

Umweltplanung

V; 1.0 SWS; Di 10:00-12:00, 6.12.2011 – 7.2.2012, GW 2.101

Higgins, S.

Dieses anwendungsorientierte Modul besteht aus einer Vorlesung „Umweltplanung“ und einem Seminar zu den Methoden in der Umweltplanung. In der Vorlesung lernen die Studierenden theoretische und methodische Aspekte der Umwelt- und Naturschutzplanung sowie die wichtigsten Erhebungs- und Bewertungsverfahren kennen. Im begleitenden Seminar gewinnen sie Einsicht in die Praxis der Umwelt- und Naturschutzplanung. Es wird geübt, physischgeographische Erkenntnisse zur nachhaltigen Lösungen aktueller Umweltprobleme zu verwenden.

Methoden in der Umweltplanung

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 29.11.2011, GW 2.101
Di 14:00-16:00, 6.12.2011 – 7.2.2012, GW 2.101

Higgins, S.

Nach Rücksprache mit dem Dozenten auch für Lehramt (alte Studienordnung).

Inhalt:

Dieses anwendungsorientierte Modul besteht aus einer Vorlesung „Umweltplanung“ und einem Seminar zu den Methoden in der Umweltplanung. In der Vorlesung lernen die Studierenden theoretische und methodische Aspekte der Umwelt- und Naturschutzplanung sowie die wichtigsten Erhebungs- und Bewertungsverfahren kennen. Im begleitenden Seminar gewinnen sie Einsicht in die Praxis der Umwelt- und Naturschutzplanung. Es wird geübt, physischgeographische Erkenntnisse zur nachhaltigen Lösungen aktueller Umweltprobleme zu verwenden.

Berufspraktikum (mind. 8-wöchig)

PR

Im zweiten Studienjahr wird ein mindestens achtwöchiges außeruniversitäres Praktikum (Vollzeit, Teilzeit entsprechend länger) in fachnahen Institutionen und Firmen absolviert. Das Praktikum hilft den Studierenden entscheidend beim Berufsfindungsprozess, indem aufbauend auf den berufspraktischen Erfahrungen a) Einblicke in Stellenwert und Praxisrelevanz universitärer Ausbildungsinhalte gewährt werden und b) Arbeitsabläufe in der Berufspraxis eingeübt werden. Für das Studium bedeutet die berufspraktische Anwendung von Fachinhalten und erlernten Schlüsselqualifikationen (wissenschaftliches Arbeiten, IT, Multimedia, Medien-, Kooperations-, Kommunikationskompetenz), dass weiterführende Studieninhalte frühzeitig und gezielt auf angestrebte Tätigkeitsfelder hin ausgerichtet werden können. Ort und Tätigkeitsfelder des außeruniversitären Praktikums sind von den Studierenden selbstständig zu organisieren, wobei sie von den DozentInnen unterstützt werden.

Im berufspraktischen Seminar erhalten die Studierenden in Kooperation mit GeographInnen aus der Berufspraxis einen Einblick in ausgewählte physisch-geographische Berufsfelder.

*Berger, C.***Seminar zur Berufspraxis**

S; 2.0 SWS; 14-täglich, Fr 10:00-14:00, GW 2.101

Im zweiten Studienjahr wird ein mindestens achtwöchiges außeruniversitäres Praktikum (Vollzeit, Teilzeit entsprechend länger) in fachnahen Institutionen und Firmen absolviert. Das Praktikum hilft den Studierenden entscheidend beim Berufsfindungsprozess, indem aufbauend auf den berufspraktischen Erfahrungen a) Einblicke in Stellenwert und Praxisrelevanz universitärer Ausbildungsinhalte gewährt werden und b) Arbeitsabläufe in der Berufspraxis eingeübt werden. Für das Studium bedeutet die berufspraktische Anwendung von Fachinhalten und erlernten Schlüsselqualifikationen (wissenschaftliches Arbeiten, IT, Multimedia, Medien-, Kooperations-, Kommunikationskompetenz), dass weiterführende Studieninhalte frühzeitig und gezielt auf angestrebte Tätigkeitsfelder hin ausgerichtet werden können. Ort und Tätigkeitsfelder des außeruniversitären Praktikums sind von den Studierenden selbstständig zu organisieren, wobei sie von den DozentInnen unterstützt werden.

Im berufspraktischen Seminar erhalten die Studierenden in Kooperation mit GeographInnen aus der Berufspraxis einen Einblick in ausgewählte physisch-geographische Berufsfelder.

*Wolf, J.***Projektseminar: Grundlagen**

PJS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, GW 2.101

*N.N.***Tutoring I**

S; 2.0 SWS; 14-täglich, Mo 8:00-10:00, ab 24.10.2011, 13a

14-täglich, Mo 18:00-20:00, ab 24.10.2011, RM 14

Tutoring I findet 14tägig statt, alle 14 Tage unterrichten die TutorInnen die in der zweiten Woche zugeordneten Mentees (Mentee I)

Tutorinnen und Tutoren unterstützen Studierende des 1. Semesters (Mentee I = BA und L3) beim Studienbeginn, indem sie z.B. Fachkenntnisse vertiefen, Schlüsselqualifikationen (Bibliotheksarbeit, Recherchieren, PowerPoint-Präsentationen) weitergeben und gemeinsam den Studienort erkunden.

*Hock, S.; Nöthen, E.;
Schreiber, V.;
Tomfort, D.*

Professionelles Schreiben und Präsentieren

UE; 2.0 SWS

Das Modul umfasst zum einen die Veranstaltung „Mentee II“ sowie die Ausbildung zu Tutoring im 5. und 6. Semester („Tutoring I/II“). Zum anderen werden eine Übung zum professionellen Schreiben und Präsentieren sowie ein Forschungsseminar angeboten.

Mit „Mentee II“ erhalten die Studierenden die Möglichkeit, Unterstützung in einem für sie wichtigen Bereich zu erhalten. Die Studierenden können hierzu nach ihrem persönlichen Weiterbildungsbedarf zwischen dem 2. und 5. Semester aus einem Angebot an unterschiedlichen Veranstaltungen auswählen, die von TutorInnen aus dem 3. Studienjahr betreut werden und entweder bestimmte Veranstaltungen unterstützen (z.B. Kartographie, Statistik) oder veranstaltungsunabhängig angeboten werden (z.B. Schreibwerkstatt, IT).

Alle Studierenden sind im dritten Studienjahr als TutorInnen tätig. Sie werden in den Seminaren „Tutoring I“ und „Tutoring II“ angeleitet und in ihrer Tätigkeit begleitet. „Tutoring I“ ist ein Seminar, in dem die Studierenden lernen, Erstsemestern beim Studieneinstieg und bei der Studienplanung zu begleiten und mit ihnen vorlesungsbegleitend Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens einzuüben (Recherchieren, Zitieren, Präsentieren etc.). Alternativ lernen die Studierenden, als TutorInnen eine Exkursion zu leiten. „Tutoring II“ ist ein Seminar, in dem die Studierenden lernen, anderen Studierenden weiterführende Schlüsselqualifikationen zu vermitteln bzw. Fachwissen zu vertiefen. Sie wählen dazu einen Bereich, in dem sie fachliche oder soziale Kompetenzen entwickelt haben (z.B. Schreiben, Präsentieren, Statistik, IT).

In der Übung „Professionelles Schreiben und Präsentieren“ werden Kommunikationstechniken für die zukünftige Berufstätigkeit erarbeitet und geübt. Im Forschungsseminar lernen die TeilnehmerInnen ausgewählte Forschungsarbeiten aus der Physischen Geographie kennen.

Gruppe 1: Fr 9:30-16:00, 21.10.2011, GW 2.102, Verbindliche Vorbesprechung für Gruppe 1 am 06.07.2011, 16 - 17 Uhr, Raum 2.102

Berger, C.

Gruppe 1: Fr 9:30-16:00, 11.11.2011, GW 2.101

Berger, C.

Gruppe 1: Fr 9:30-16:00, 25.11.2011, GW 2.101

Berger, C.

Gruppe 1: Fr 9:30-16:00, 9.12.2011, GW 2.101

Berger, C.

Gruppe 2: Fr 9:00-17:00, 21.10.2011, GW 2.103, Verbindliche Vorbesprechung für Gruppe 2 am 06.07.2011, 16 - 17 Uhr, Raum 2.103

Becker, E.

Gruppe 2: Fr 9:00-17:00, 4.11.2011, GW 2.103

Becker, E.

Gruppe 2: Fr 9:00-17:00, 18.11.2011, GW 2.103

Becker, E.

Gruppe 2: Fr 9:00-17:00, 25.11.2011, GW 2.103

*Becker, E.***Physisch-Geographisches Kolloquium (Forschungsseminar)**

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, GW 2.101

Das Physisch-Geographische Kolloquium und das Forschungsseminar ist im WS 2011/2012 eine kombinierte Lehrveranstaltung, in der Master- und Bachelor-Studierende über den Stand ihrer Abschlussarbeiten berichten. Ferner haben DiplomandInnen und DoktorandInnen die Möglichkeit, Vorträge über ihre Arbeitsgebiete zu halten und es werden WissenschaftlerInnen aus Deutschland und dem Ausland eingeladen, um über ihre Forschung zu referieren.

*Dambeck, R.;
Döll, P.; Higgins, S.;
Marzollf, I.; Runge, J.;
Thiemeyer, H.;
Wunderlich, J.*

Nebenfachmodule**Hydrogeographie**

V/UE; 3.0 SWS; Mo 14:00-16:00, GW 2.101

Mo 16:00-17:00, GW 2.101

Mo 16:00-17:00, GW 2.103

*Döll, P.; Müller
Schmied, H.*

Hydrologische Problemstellungen: Ökohydrologie und Ökosystemdienstleistungen

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, GW 2.101

Das Modul umfasst eine Vorlesung zur Wasserqualität oder ein Seminar zu Hydrologischen Problemstellungen sowie eine Bodenhydrologische Geländeübung. In der Vorlesung Wasserqualität lernen die Studierenden nach einer kurzen Einführung in die Wasserchemie Wasserqualitätsprobleme kennen und bekommen einen Überblick über wichtige, die Wasserqualität bestimmende Prozesse.

Im Seminar Hydrologische Problemstellungen werden ausgewählte hydrologische Problemstellungen aus den Bereichen Wassermenge, Wasserqualität und Wassermanagement behandelt. Ziel ist es auch, dass die Studierenden den Umgang mit Fachliteratur und wissenschaftlichen Daten üben. Die Präsentationen werden in Deutsch oder Englisch gehalten. In der Bodenhydrologischen Geländeübung erarbeiten sich die Studierenden vorwiegend im Gelände Kenntnisse zu Böden und zum Wasser- und Stoffhaushalt von Böden und kleinen Einzugsgebieten. Sie erfahren, welche Untersuchungsmethoden sinnvoll anzuwenden sind und wie Untersuchungsergebnisse analysiert werden können.

Im Seminar Hydrologische Problemstellungen werden ausgewählte hydrologische Problemstellungen aus den Bereichen Wassermenge, Wasserqualität und Wassermanagement behandelt. Je nach Problemstellung werden unterschiedliche Methoden der hydrologischen Problemanalyse angewendet. Die Vorträge werden auf Deutsch oder Englisch gehalten.

Döll, P.

Hydrogeologie I

V/UE; 4.0 SWS

N.N.

Bodengeographie

V/UE; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 19.12.2011, GW 0.124

Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 14.12.2011, GW 0.124

Das Modul besteht aus einer Vorlesung zur Bodengeographie, einer Geländeveranstaltung (Übung) und einem Seminar. Die Vorlesung soll bodenkundliche Grundkenntnisse und darauf aufbauend die bodengeographischen Grundlagen (räumliche Verbreitung und Wirkungsgefüge der bodenbildenden Faktoren sowie theoretische Betrachtungsweisen) vermitteln. In der Geländeübung wird die Bodenverbreitung an realen Kleinlandschaften erarbeitet. Im Seminar beschäftigen sich die Studierenden mit den Bodenzonen der Erde. Dies dient vor allem dem Kennenlernen außereuropäischer Bodenlandschaften.

Thiemeyer, H.

Bodenzonen der Erde

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, ab 9.1.2012, GW 2.101

Mi 12:00-14:00, ab 11.1.2012, GW 2.101

Das Modul besteht aus einer Vorlesung zur Bodengeographie, einer Geländeveranstaltung (Übung) und einem Seminar. Die Vorlesung soll bodenkundliche Grundkenntnisse und darauf aufbauend die bodengeographischen Grundlagen (räumliche Verbreitung und Wirkungsgefüge der bodenbildenden Faktoren sowie theoretische Betrachtungsweisen) vermitteln. In der Geländeübung wird die Bodenverbreitung an realen Kleinlandschaften erarbeitet. Im Seminar beschäftigen sich die Studierenden mit den Bodenzonen der Erde. Dies dient vor allem dem Kennenlernen außereuropäischer Bodenlandschaften.

Hartmann, L.

Bodenkunde

V; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, GW 0.124

Thiemeyer, H.

Bodenschutz

V; 1.0 SWS; Mo 10:00-13:00, ab 9.1.2012, GW 2.103

Das Modul besteht aus einer Vorlesung zum Bodenschutz, einem Seminar und einer mehrtägigen Geländeübung. Die Vorlesung Bodenschutz baut auf den bodenkundlichen Grundlagen auf und gibt einen Überblick über die Schutzwürdigkeit von Böden, deren Positionierung im Umweltschutz sowie angewandte Fragen des Bodenschutzes. Im Seminar „Böden Europas“ sollen die Studierenden typische Böden Mitteleuropas (Aufbau, Eigenschaften, Verbreitung, Bedeutung) kennen lernen. Dabei werden auch Kenntnisse zur Bodenphysik und Bodenchemie vertieft. Die Übung Kartiertechnik soll die Studierenden an die Kartierung von Bodengesellschaften im Gelände heranführen, sie im Umgang mit der bodenkundlichen Kartieranleitung (KA 5) schulen und befähigen, weitgehend selbstständig einfache Bodenkarten zu erstellen.

Kunz, A.

Böden Europas*Müller, S.*

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, GW 2.103

Das Modul besteht aus einer Vorlesung zum Bodenschutz, einem Seminar und einer mehrtägigen Geländeübung. Die Vorlesung Bodenschutz baut auf den bodenkundlichen Grundlagen auf und gibt einen Überblick über die Schutzwürdigkeit von Böden, deren Positionierung im Umweltschutz sowie angewandte Fragen des Bodenschutzes. Im Seminar „Böden Europas“ sollen die Studierenden typische Böden Mitteleuropas (Aufbau, Eigenschaften, Verbreitung, Bedeutung) kennen lernen. Dabei werden auch Kenntnisse zur Bodenphysik und Bodenchemie vertieft. Die Übung Kartiertechnik soll die Studierenden an die Kartierung von Bodengesellschaften im Gelände heranführen, sie im Umgang mit der Bodenkundlichen Kartieranleitung (KA 5) schulen und befähigen, weitgehend selbstständig einfache Bodenkarten zu erstellen.

(BP 1) Geomaterialien*Brenker, F.;
Petschick, R.*

V/UE; 4.0 SWS; Di 12:00-13:00, 1.11.2011 – 7.2.2012, GW 0.124

Ausweichtermine: Fr 14:00-16:00, 4.11.2011 – 10.2.2012, GW 1.101

Klausur: Di 14:00-16:00, 14.2.2012, GW 0.124

Vorbesprechung: Di 12:00-14:00, 18.10.2011, GW 0.124

Zusatztermine: Di 12:00-14:00, 25.10.2011, GW 0.124

Zusatztermine: Mi 12:00-14:00, 26.10.2011, OSZ H2

Gruppe 1: Di 13:00-14:00, 1.11.2011 – 7.2.2012, GW 1.101

Gruppe 1: Do 12:00-14:00, 3.11.2011 – 9.2.2012, GW 1.101

Gruppe 2: Di 14:00-15:00, 1.11.2011 – 7.2.2012, GW 1.101

Gruppe 2: Mi 14:00-16:00, 2.11.2011 – 8.2.2012, GW 1.101

Gruppe 3: Di 15:00-16:00, 1.11.2011 – 7.2.2012, GW 1.101

Gruppe 3: Mi 12:00-14:00, 2.11.2011 – 8.2.2012, GW 1.101

(BP 1) System Erde*Brey, G.; Gischler, E.;
Mulch, A.;
Schmeling, H.; Voigt, S.*

V; 4.0 SWS; Di 16:00-18:00, 25.10.2011 – 9.2.2012, GW 0.124

Fr 10:00-12:00, 28.10.2011 – 10.2.2012, GW 0.124

(BP 2) Geschichte der Erde und des Lebens*Oschmann, W.*

V; 4.0 SWS; Do 14:00-17:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, GW 0.124

Beginn der Veranstaltungen ist jeweils s.t.!

(BP 3) Einführung in die Geophysik II (ehemals: Gesteinsphysik)*Junge, A.;
Schmeling, H.*

V/UE; 2.0 SWS; Fr 8:30-10:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, GW 1.101

(BP 7, MWP Geol 3) Salzstrukturen zwischen Werra und Elbe: Salztektonik, Bergbau und Endlagerproblematik*Dietl, C.*

E

Grundlagen der Programmierung 1*Brause, R.; Heep, C.;
Krömker, D.*

UE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 12:00-14:00, 24.10.2011 – 6.2.2012

Gruppe 2: Mo 14:00-16:00, 24.10.2011 – 6.2.2012

Gruppe 3: Di 8:00-10:00, 25.10.2011 – 7.2.2012

Gruppe 4: Di 14:00-16:00, 25.10.2011 – 7.2.2012

Gruppe 5: Mi 16:00-18:00, 26.10.2011 – 8.2.2012

Gruppe 6: Do 8:00-10:00, 27.10.2011 – 9.2.2012

Gruppe 7: Mi 12:00-14:00, 26.10.2011 – 8.2.2012

Gruppe 8: Fr 8:00-10:00, 28.10.2011 – 10.2.2012

Gruppe 9: Do 12:00-14:00, 27.10.2011 – 9.2.2012

Gruppe 11: Di 13:00-15:00, 25.10.2011 – 6.2.2012

Gruppe 12: Mo 14:00-16:00, 14.11.2011 – 6.2.2012

siehe dazugehörige Vorlesung

Grundlagen der Programmierung 1

V; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00

Fr 10:00-12:00

Fr 10:00-12:00, 2.12.2011

Fr 10:00-14:00, 3.2.2012

eLearning-Label Intensive

Elementare Einführung in Informatik: Grundlegende Elemente und Konzepte imperativer und objektorientierter Programmiersprachen: Datenstrukturen, Kontrollstrukturen, Datentypen; vom Problem zum Algorithmus, Algorithmenentwurf. Elemente des Softwareengineering: Entwicklungszyklen, Modularisierung, Anforderungen, Spezifikation, Korrektheit, Testen, Dokumentation.

Grundlagen von Betriebssystemen: Aufgaben und Struktur, Prozesse, Nebenläufigkeit, Synchronisation und Kommunikation, Dateien und Dateisysteme, Sicherheit und Schutzmechanismen, Systemaufrufe.

Rechnernetze und Verteilte Systeme: Dienste und Protokolle, Kommunikationssysteme, Internet, Netzarchitekturen und Netzsicherheit.

Lernziele:

Es sollen die grundlegenden Sprachparadigmen und -konzepte für Algorithmen, Programme und Daten verstanden und gelernt werden. Der Unterschied zwischen Syntax und Semantik einer Programmiersprache sollte verstanden werden. Die Studierenden sollen die Fähigkeit erwerben, die Struktur, das Design, den Einsatzbereich verschiedener Programmiersprachen zu erkennen und einschätzen zu können, und sollen in die Lage versetzt werden, verschiedene, auch zukünftige Programmiersprachen selbständig zu erlernen, auf ihre Eignung für bestimmte Einsatzgebiete beurteilen sowie Software-Entwürfe auf Programmierkonzepte abbilden zu können. Die Studierenden sollen den Lebenszyklus von Software und elementare Prozesse und Methoden der Software-Entwicklung kennen lernen. Weiterhin sollen die typischen Konzepte und Eigenschaften von Betriebssystemen kennen gelernt werden, um bei Problemen konstruktiv eingreifen zu können. Die Studierenden sollen dabei auch für das Problemfeld IT-Sicherheit sensibilisiert werden. Die Studierenden sollen über Grundkenntnisse von Netzwerken und verteilten Systemen verfügen und typische Sicherheitsmechanismen in Betriebssystemen und Netzwerken kennen gelernt haben.

eLearning:

Alle oder fast alle Sitzungen werden bereitgestellt als Videoaufzeichnung mit Folien. Die Lehrveranstaltungen wird gelegentlich ergänzt mit Simulationen und durch ein Online-Forum. Zur Lehrveranstaltung werden folgende Online-Materialien bereitgestellt: Skript, Folien, virtueller Semesterapparat

Diskrete Modellierung

UE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 14:00-16:00, ab 24.10.2011, SR 11

Gruppe 2: Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, AfE 104 b

Gruppe 3: Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, NM 130

Gruppe 4: Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011, NM 120

Gruppe 5: Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011, AfE 102 a

Gruppe 6: Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, NM 109

Gruppe 7: Mo 12:00-14:00, ab 24.10.2011, NM 120

Gruppe 8: Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011, NM 113

Brause, R.;
Krömker, D.

Böhm, A.;
Schweikardt, N.;
Zelke, M.

Diskrete Modellierung

V; 3.0 SWS; Mi 8:00-11:00, H II

In der Informatik wird das Modellieren mittels diskreter Strukturen als typische Arbeitsmethode in vielen Bereichen angewandt. Es dient der präzisen Beschreibung von Problemen durch spezielle Modelle und ist damit Voraussetzung für die Lösung eines Problems bzw. ermöglicht oft einen systematischen Entwurf. In den verschiedenen Gebieten der Informatik werden unterschiedliche, jeweils an die Art der Probleme und Aufgaben angepasste, diskrete Modellierungsmethoden verwendet. Innerhalb der Veranstaltung sollen zunächst die grundlegenden Begriffe, wie z.B. ‚Modell‘ und ‚Modellierung‘, geklärt werden. Anschließend werden verschiedene Ausdrucksmittel der Modellierung untersucht: Grundlegende Kalküle, Aussagen- und Prädikatenlogik, Graphen, endliche Automaten, Markov-Ketten, kontextfreie Grammatiken, Kellerautomaten, kontextsensitive Grammatiken, Entity-Relationship-Modell, Petri-Netze.

Lernziele : Kenntnis der grundlegenden Modellierungsmethoden und Beherrschen der entsprechenden Techniken. Fähigkeit zur präzisen und formalen Ausdrucksweise bei der Analyse von Problemen.

Schweikardt, N.

(EMet A) Einführung in die Meteorologie I: Allgemeine Meteorologie

V; 3.0 SWS; Di 10:00-11:00, ab 18.10.2011, GW 0.124

Mi 10:00-12:00, ab 19.10.2011, OSZ H4

Curtius, J.

(MetEAC) Einführung in die Atmosphärenchemie

V; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 18.10.2011, GW 3.103

Bonn, B.

Übung zur Vorlesung Einführung in die Atmosphärenchemie

UE; 1.0 SWS; Mi 12:00-13:00, ab 19.10.2011, GW 3.103

Bonn, B.

Synoptische Meteorologie

V; 2.0 SWS; Do 12:00-15:00, ab 20.10.2011, GW 3.101

Stengler, U.

Übungen zur Vorlesung: Synoptische Meteorologie

UE; 1.0 SWS; Do 13:45-14:45, ab 20.10.2011

Stengler, U.

(MetEAP) Emissionen und atmosphärische Prozesse von organischen Substanzen

V; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 18.10.2011, GW 3.103

Bonn, B.

(MetEAP) Übung zur Vorlesung Emissionen und atmosphärische Prozesse von organischen Substanzen

UE; 1.0 SWS; Mi 9:00-10:00, ab 19.10.2011, GW 3.102

Bonn, B.

Ökologie

V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 14.12.2011 – 10.2.2012

Fr 9:00-11:00, 16.12.2011 – 10.2.2012

Wittig, R.;
Brüggemann, W.;
Oehlmann, J.; Streit, B.

Bachelor Geographie (Schwerpunkt Humangeographie - BA) - 2.-3. Jahr

Humangeographie III: Sozialgeographie

V; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, H III

Einführung in das Verhältnis von Raum und Gesellschaft wie es im Rahmen sozialgeographischer Forschungsansätze thematisiert wird. Inhalte sind ein disziplingeschichtlich angelegter Vergleich unterschiedlicher theoretischer Perspektiven der Sozialgeographie, Grundfragen sozialgeographischen Denkens und gegenwärtige thematische Herausforderungen. Bestandteil der Vorlesung sind Lesetexte zu den einzelnen Sitzungen.

Pütz, R.

Vertiefung Geogr. Stadtforschung oder Wirtschaftsgeographie

S; 2.0 SWS

Gruppe 1: Di 8:00-10:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, RM 14, Räume der Stadt Weitere Informationen im pdf-Dokument unten.

Hasse, J.

Gruppe 2: Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, RM 14, Titel: MachtRäume. Ökonomische, staatliche und gesellschaftliche Ordnungen der Stadt Weitere Informationen im pdf-Dokument unten.

Rodatz, M.

Gruppe 3: Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, 13a, Titel: Urban Governance (englisch) auch für MA: HG 8 Weitere Informationen im pdf-Dokument unten.

Kenworthy, J.

Gruppe 4: Do 12:00-14:00, 3.11.2011 – 9.2.2012, 302 Hilb, Titel: Kulturelle Ökonomien? Weitere Informationen im pdf-Dokument unten. N. N., N.

Ringvorlesung

OEV; Mi 16:00-18:00, ab 19.10.2011, H 3
Mi 16:00-18:00, ab 19.10.2011, 302 Hilb

*Boeckler, M.;
Lindner, P.*

Lektürekurs Wirtschaftsgeographie

S; 1.0 SWS

Der Lektürekurs ergänzt die Ringvorlesung „Emerging Fields in Economic Geography“. Die Themen der einzelnen Vorträge werden durch Aushang bekannt gegeben. Gelesen werden Texte der eingeladenen Referenten/-innen. Die Ringvorlesung befasst sich in diesem Jahr mit den „Geographies of Consumption“. Nähere Informationen zum Inhalt s. „Ringvorlesung Wirtschaftsgeographie“.

Gruppe 1: 14-täglich, Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 1.2.2012, 302 Hilb

Vorbrugg, A.

Gruppe 2: 14-täglich, Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 1.2.2012, 302 Hilb

Vorbrugg, A.

Gruppe 3: 14-täglich, Mi 8:00-10:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, 302 Hilb

Abdo, K.

Gruppe 4: 14-täglich, Mi 10:00-12:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, 302 Hilb

Abdo, K.

Wissenschaftstheorie und Methodologie

S; 1.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H 16

Veranstaltung geht auf meta-theoretischer Ebene der Frage nach, was Wissenschaft ist und wie wir (wissenschaftliches) Wissen generieren können. Dazu lernen die Studierenden ausgewählte erkenntnis- und wissenschaftstheoretische Grundpositionen (Positivismus, kritischer Rationalismus, qualitatives Paradigma etc.) sowie ihre Implikationen für die sozialwissenschaftliche Forschung kennen.

Hierbei wird vor allem die Verbindung zwischen Forschungsperspektiven und Forschungsmethoden kritisch in den Blick genommen und reflektiert.

Steiner, C.

Die vorgestellten Perspektiven bilden die theoretische Grundlage für die nachfolgenden Projektseminare, in denen die theoretisch begründete und fragestellungsorientierte Entwicklung und Anwendung quantitativer Methoden im Vordergrund steht.

Konzeption quantitativer Forschung

PJS; 3.0 SWS

Ziel des Projektseminars „Konzeption quantitativer Forschung“ ist die theoretisch begründete Entwicklung einer Fragestellung für ein Projekt, in dem quantitative Methoden der empirischen Sozialforschung im Rahmen einer Fallstudie (insbes. standardisierte Befragung und standardisierte Beobachtung) angewendet werden.

Gruppe 1: Mo 10:00-13:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, RM 14, Titel: Sozialraumanalyse Frankfurt

Mösgen, A.

Gruppe 2: Mo 13:00-16:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, RM 14, Titel: Einzelhandel

Schreiber, J.

Gruppe 3: Mo 14:00-17:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, 13a, Titel: Sozialraumanalyse Frankfurt

Mösgen, A.

Theorie und Praxis der empirischen Sozialforschung

S; 4.0 SWS

Gruppe 1: Do 9:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, 13a, Weitere Informationen im pdf-Dokument unten.

*Dzudzek, I.;
Schreiber, J.*

Gruppe 2: Do 9:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, 302 Hilb, Weitere Informationen im pdf-Dokument unten.

Klinger, T.

Gruppe 3: Di 16:00-19:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, 13a, Weitere Informationen im pdf-Dokument unten.

*Tillmann, A.;
Wucherpfennig, C.*

Gruppe 4: Di 16:00-19:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, 302 Hilb, Weitere Informationen im pdf-Dokument unten.

Abdo, K.; Schreiber, J.

Berufspraxis	<i>Hock, S.; Schreiber, V.</i>
V/S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, H 2	
Im berufspraktischen Seminar erhalten die Studierenden in Kooperation mit GeographInnen aus der Berufspraxis einen Einblick in ausgewählte humangeographische Berufsfelder und/oder erlernen arbeitsmarktrelevante Qualifikationen.	
Projektseminar: Theorie und Konzeption	
PJS; 2.0 SWS	
Gruppe 1: Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, 302 Hilb, Titel: Regieren der Migration in Frankfurt	<i>Marquardt, N.</i>
Gruppe 2: Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, 13a, Titel: Von Häuserkampf bis Klapperfeld: Soziale Bewegungen und Protest in Frankfurt am Main	<i>Schreiber, V.</i>
Gruppe 3: Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, 13a, Titel: Benachteiligte Stadtteile	<i>Pütz, R.; Rodatz, M.</i>
Gruppe 4: Di 12:00-14:00, 1.11.2011 – 7.2.2012, 302 Hilb, Titel: Kulturelle Ökonomien?	<i>N.N.</i>
Tutoring I	<i>Hock, S.; Nöthen, E.; Schreiber, V.; Tomfort, D.</i>
S; 2.0 SWS; 14-tägig, Mo 8:00-10:00, ab 24.10.2011, 13a	
14-tägig, Mo 18:00-20:00, ab 24.10.2011, RM 14	
Tutoring I findet 14tägig statt, alle 14 Tage unterrichten die TutorInnen die in der zweiten Woche zugeteilten Mentees (Mentee I)	
Tutorinnen und Tutoren unterstützen Studierende des 1. Semesters (Mentee I = BA und L3) beim Studienbeginn, indem sie z.B. Fachkenntnisse vertiefen, Schlüsselqualifikationen (Bibliotheksarbeit, Recherchieren, PowerPoint-Präsentationen) weitergeben und gemeinsam den Studienort erkunden.	
BA-Geographie als Nebenfach	
Humangeographie I: Geographische Stadtforschung	<i>Heeg, S.</i>
V; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, H 16	
Die Vorlesung dient der Einführung in grundlegende Theorien und Ansätze in der geographischen Stadtforschung. Im Zentrum steht eine Auseinandersetzung mit jüngeren und älteren Ansätzen und ihre spezifischen Erklärungsreichweiten. Weiterhin werden aktuelle Themen der Stadtforschung dargestellt.	
Angewandte Stadt- und Wirtschaftsgeographie	<i>Mösgen, A.; Steiner, C.</i>
V; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 11.10.2011 – 7.2.2012, H 4	
In der Vorlesung werden den Studierenden die Felder der angewandten Stadt- und Wirtschaftsgeographie vermittelt. Dazu zählen Grundbegriffe und Instrumente der regionalen Wirtschaftspolitik und der räumlichen Planung, insbesondere der Stadtplanung. Ziel ist es, Ansätze und Strategien zur regionalen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung vorzustellen. Damit bereitet das Modul auf typische Aufgaben in öffentlicher Planung sowie Wirtschafts- und Regionalpolitik vor.	
Humangeographie III: Sozialgeographie	<i>Pütz, R.</i>
V; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, H III	
Einführung in das Verhältnis von Raum und Gesellschaft wie es im Rahmen sozialgeographischer Forschungsansätze thematisiert wird. Inhalte sind ein disziplingeschichtlich angelegter Vergleich unterschiedlicher theoretischer Perspektiven der Sozialgeographie, Grundfragen sozialgeographischen Denkens und gegenwärtige thematische Herausforderungen. Bestandteil der Vorlesung sind Lesetexte zu den einzelnen Sitzungen.	
Vertiefung Geogr. Stadtforschung oder Wirtschaftsgeographie	
S; 2.0 SWS	
Gruppe 1: Di 8:00-10:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, RM 14, Räume der Stadt Weitere Informationen im pdf-Dokument unten.	<i>Hasse, J.</i>
Gruppe 2: Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, RM 14, Titel: MachtRäume. Ökonomische, staatliche und gesellschaftliche Ordnungen der Stadt Weitere Informationen im pdf-Dokument unten.	<i>Rodatz, M.</i>
Gruppe 3: Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, 13a, Titel: Urban Governance (englisch) auch für MA: HG 8 Weitere Informationen im pdf-Dokument unten.	<i>Kenworthy, J.</i>

Gruppe 4: Do 12:00-14:00, 3.11.2011 – 9.2.2012, 302 Hilb, Titel: Kulturelle Ökonomien? Weitere Informationen im pdf-Dokument unten. N. N., N.

Ringvorlesung

OEV; Mi 16:00-18:00, ab 19.10.2011, H 3
Mi 16:00-18:00, ab 19.10.2011, 302 Hilb

*Boeckler, M.;
Lindner, P.*

Lektürekurs Wirtschaftsgeographie

S; 1.0 SWS
Der Lektürekurs ergänzt die Ringvorlesung „Emerging Fields in Economic Geography“. Die Themen der einzelnen Vorträge werden durch Aushang bekannt gegeben. Gelesen werden Texte der eingeladenen Referenten/-innen. Die Ringvorlesung befasst sich in diesem Jahr mit den „Geographies of Consumption“. Nähere Informationen zum Inhalt s. „Ringvorlesung Wirtschaftsgeographie“.

Gruppe 1: 14-tägig, Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 1.2.2012, 302 Hilb Vorbrugg, A.
Gruppe 2: 14-tägig, Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 1.2.2012, 302 Hilb Vorbrugg, A.
Gruppe 3: 14-tägig, Mi 8:00-10:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, 302 Hilb Abdo, K.
Gruppe 4: 14-tägig, Mi 10:00-12:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, 302 Hilb Abdo, K.

Konzeption quantitativer Forschung

PJS; 3.0 SWS
Ziel des Projektseminars „Konzeption quantitativer Forschung“ ist die theoretisch begründete Entwicklung einer Fragestellung für ein Projekt, in dem quantitative Methoden der empirischen Sozialforschung im Rahmen einer Fallstudie (insbes. standardisierte Befragung und standardisierte Beobachtung) angewendet werden.

Gruppe 1: Mo 10:00-13:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, RM 14, Titel: Sozialraumanalyse Frankfurt Mösgen, A.
Gruppe 2: Mo 13:00-16:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, RM 14, Titel: Einzelhandel Schreiber, J.
Gruppe 3: Mo 14:00-17:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, 13a, Titel: Sozialraumanalyse Frankfurt Mösgen, A.

Theorie und Praxis der empirischen Sozialforschung

S; 4.0 SWS
Gruppe 1: Do 9:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, 13a, Weitere Informationen im pdf-Dokument unten. Dzudzek, I.;
Schreiber, J.
Gruppe 2: Do 9:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, 302 Hilb, Weitere Informationen im pdf-Dokument unten. Klinger, T.
Gruppe 3: Di 16:00-19:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, 13a, Weitere Informationen im pdf-Dokument unten. Tillmann, A.;
Wucherpfennig, C.
Gruppe 4: Di 16:00-19:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, 302 Hilb, Weitere Informationen im pdf-Dokument unten. Abdo, K.; Schreiber, J.

Master Geographien der Globalisierung: Märkte und Metropolen

Konzepte der Humangeographie

V; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, 302 Hilb
In der Vorlesung werden im ersten Teil verschiedene Kernkonzepte der Humangeographie anhand von Originalliteratur multiperspektivisch diskutiert, u.a. Gesellschaft, Kultur, Natur, Raum, Macht und Karten. Im zweiten Teil steht die Historische Geographie des Kapitalismus seit Mitte des 20. Jahrhunderts im Mittelpunkt.

Belina, B.

Konzepte der Humangeographie / Raumkonzepte: Territorium, place, Region, scale

S; 2.0 SWS
Wir diskutieren anhand von Originalliteratur die zentralen Raumkonzepte Territorium, place, Region und scale.

Gruppe 1: Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, RM 14 Belina, B.
Gruppe 2: Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, RM 14 N.N.

<p>Seminar Kultur und Gesellschaft Wirtschaftsgeographie: Kulturelle Geographien der Ökonomie S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, 13a Das Seminar vermittelt einen Überblick über aktuelle Ansätze internationaler Wirtschaftsgeographie und diskutiert insbesondere jene sozial- und kulturtheoretisch fundierten wirtschaftsgeographischen Perspektiven, die am Frankfurter Institut für Human-geographie vertreten werden.</p>	<p><i>Boeckler, M.</i></p>
<p>Seminar Kultur- u. Gesellschaft Stadtforschung S; 2.0 SWS</p>	
<p>Gruppe 1: Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, RM 14, Die Macht des Ästhetischen in Prozessen räumlicher Vergesellschaftung</p>	<p><i>Hasse, J.</i></p>
<p>Gruppe 2: Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, RM 14, Mobilität 2.0 - Soziale Veränderungen und Zukunft der Mobilität</p>	<p><i>Lanzendorf, M.</i></p>
<p>Seminar: Orte der Globalisierung S; 2.0 SWS</p>	
<p>Gruppe 1: Mi 9:00-10:00, 5.10.2011, 13a, Vorbesprechung</p>	<p><i>N.N.</i></p>
<p>Gruppe 1: Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, RM 14, Titel: Stadtentwicklung + Entwicklungszusammenarbeit</p>	<p><i>Heeg, S.</i></p>
<p>Gruppe 2: Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, RM 14, Titel: Globale Geographien einer globalen Region</p>	<p><i>Boeckler, M.</i></p>
<p>Seminartage vor Ort E/S; 3.0 SWS</p>	
<p>Gruppe 1: , Stadtentwicklung + Entwicklungszusammenarbeit: Kairo</p>	<p><i>Heeg, S.</i></p>
<p>Gruppe 2: , Los Angeles und Baja California</p>	<p><i>Boeckler, M.</i></p>
<p>Ringvorlesung OEV; Mi 16:00-18:00, ab 19.10.2011, H 3 Mi 16:00-18:00, ab 19.10.2011, 302 Hilb</p>	<p><i>Boeckler, M.; Lindner, P.</i></p>
<p>Lektürekurs Wirtschaftsgeographie S; 1.0 SWS; Gruppe 1: 14-tägig, Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 1.2.2012, RM 14 Gruppe 2: 14-tägig, Mi 8:00-10:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, RM 14 Der Lektürekurs ergänzt die Ringvorlesung „Geographies of Consumption“. Die Themen der einzelnen Vorträge werden durch Aushang bekannt gegeben. Gelesen werden Texte der eingeladenen Referenten/-innen. Die LV dient der Vermittlung aktueller Fragestellungen der Wirtschaftsgeographie über das strukturierte Lesen wissenschaftlicher Texte. Gleichzeitig werden die Vorträge der Ringvorlesung inhaltlich vor- und nachbereitet.</p>	<p><i>Vogelpohl, A.</i></p>
<p>Vertiefung und Differenzierung S; 2.0 SWS</p>	
<p>Gruppe 1: Fr 16:00-18:00, 21.10.2011, RM 14, Vorbesprechung</p>	<p><i>Belina, B.; Schipper, S.</i></p>
<p>Gruppe 1: Blockveranst., 19.2.2012 – 22.2.2012, Titel: Staat & Raum Ort: Tagungshaus in Raenthal</p>	<p><i>Belina, B.; Schipper, S.</i></p>
<p>Gruppe 2: Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, Titel: Urban Governance Raum: RM 13a</p>	<p><i>Kenworthy, J.</i></p>
<p>Master Physische Geographie Vorbesprechung mit den Studierenden des Studiengangs Master Physische Geographie, erstes Semester Event; Mo 17:00-20:00, 17.10.2011, GW 2.101 Informationsveranstaltung für alle Studienanfänger des Studiengangs Master Physische Geographie.</p>	<p><i>Berger, C.; Dambeck, R.; Döll, P.; Higgins, S.; Marzollf, I.; Römermann, C.; Runge, J.; Thiemeyer, H.; Wunderlich, J.</i></p>

Regionale Geographie (Vorbereitung Seminartage vor Ort)

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, GW 2.103

Das Modul besteht aus Seminartagen vor Ort (Großexkursion) und einem darauf abgestimmten Seminar zur inhaltlichen und organisatorischen Vorbereitung der Seminartage vor Ort. Zu dem Land bzw. dem Arbeitsgebiet, welches im Rahmen der Seminartage vor Ort aufgesucht wird, werden die naturräumlichen Grundzüge und spezielle Fragen zur physischen Geographie bzw. zur regionalen Geographie mit dem Schwerpunkt Mensch und Umwelt in Gruppen bearbeitet. Die Ausarbeitungen werden im Rahmen des Seminars bzw. während der Seminartage vor Ort vorgestellt. Zudem werden die Studierenden in die Organisation und die inhaltliche Planung der Seminartage vor Ort mit einbezogen und erstellen abschließend einen Exkursionsbericht.

Runge, J.

Seminartage vor Ort

E; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 30.1.2012, GW 2.102

Das Modul besteht aus Seminartagen vor Ort (Großexkursion) und einem darauf abgestimmten Seminar zur inhaltlichen und organisatorischen Vorbereitung der Seminartage vor Ort. Zu dem Land bzw. dem Arbeitsgebiet, welches im Rahmen der Seminartage vor Ort aufgesucht wird, werden die naturräumlichen Grundzüge und spezielle Fragen zur physischen Geographie bzw. zur regionalen Geographie mit dem Schwerpunkt Mensch und Umwelt in Gruppen bearbeitet. Die Ausarbeitungen werden im Rahmen des Seminars bzw. während der Seminartage vor Ort vorgestellt. Zudem werden die Studierenden in die Organisation und die inhaltliche Planung der Seminartage vor Ort mit einbezogen und erstellen abschließend einen Exkursionsbericht.

Runge, J.

Mensch und Umwelt im Globalen Wandel

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-16:00, 28.10.2011, GW 2.102

Fr 10:00-12:00, 11.11.2011, GW 2.102

Fr 10:00-12:00, 18.11.2011, GW 2.102

Fr 10:00-12:00, 25.11.2011, GW 2.102

Fr 10:00-12:00, 2.12.2011, GW 2.102

Fr 10:00-12:00, 9.12.2011, GW 2.102

Fr 10:00-12:00, 16.12.2011, GW 2.102

Fr 9:00-16:00, 27.1.2012

In diesem Modul erarbeiten sich die Studierenden einen Überblick über das Themenfeld „Mensch und Umwelt im globalen Wandel“ und lernen die Forschungsarbeiten am IPG, die innerhalb dieses Themenfelds durchgeführt werden, kennen. Dies geschieht durch das Studium von Artikeln aus wissenschaftlichen Zeitschriften, insbesondere von Artikeln der Mitglieder des IPGs, durch Vorträge sowie durch Diskussionen mit den Mitgliedern des IPGs. Die Studierenden lernen die Schritte zur Erstellung eines Forschungsantrags kennen und führen sie selbst durch. Schließlich erstellen sie einen Forschungsantrag für ihre Masterarbeit, wobei der hier erarbeitete Forschungsantrag nicht bindend für die tatsächliche Masterarbeit ist, sondern lediglich auf diese hinführen soll.

*Döll, P.; Higgins, S.;
Marzolf, I.; Runge, J.;
Thiemeyer, H.;
Wunderlich, J.*

Berufs- oder Forschungspraktikum

PR

Im ersten Studienjahr des Masterstudiengangs Physische Geographie wird während der Semesterferien ein mindestens sechswöchiges, bevorzugt internationales Berufs- oder Forschungspraktikum in fachnahen Institutionen, Firmen oder anderen Universitäten absolviert. Das Praktikum hilft den Studierenden entscheidend beim Berufsfindungsprozess und lässt sie berufspraktische Erfahrungen im Aus- bzw. Inland sammeln. Universitäre Ausbildungsinhalte werden ergänzt, Arbeitsabläufe in der Berufs- oder Forschungspraxis eingeübt.

Neben der Erweiterung des Fachwissens werden auch Schlüsselqualifikationen vertieft wie beispielsweise wissenschaftliches Arbeiten oder Zeit- und Selbstmanagement. Intercultural Awareness und ggf. (Fremd-) Sprachenkenntnisse, aber auch Medienkompetenz, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeiten werden geschult. Durch die Erfahrungen des Praktikums können weiterführende Studieninhalte frühzeitig und gezielt auf spätere Tätigkeitsfelder hin ausgerichtet werden.

Die Studierenden organisieren das Berufs- oder Forschungspraktikum selbständig, erhalten aber Beratung und Unterstützung durch die DozentInnen.

Berger, C.

Fachliche Spezialisierung

PR/S

Kompetenzen:

Die Studierenden lernen individuelle Lernziele zu formulieren und realisieren; sie optimieren ihre Kapazität, Informationen aus wissenschaftlichen Zeitschriften zu gewinnen.

Inhalte:

Das Modul soll die fachlichen und methodischen Grundlagen für die eigenständige Bearbeitung eines Forschungsprojekts vermitteln. Die oder der Studierende erlernt das selbständige Sammeln nötiger Informationen und von Hintergrundwissen sowie die Einarbeitung in ein Spezialthema. Durch die Einbindung in eine Arbeitsgruppe sammelt sie oder er Erfahrung in der Gruppenarbeit und lernt dabei, informelles Wissen im Nahfeld optimal zu nutzen.

*Berger, C.;
Dambeck, R.; Döll, P.;
Hickler, T.; Higgins, S.;
Marzolff, I.; Runge, J.;
Thiemeyer, H.;
Wunderlich, J.*

Physisch-Geographisches Kolloquium (Forschungsseminar)

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, GW 2.101

Das Physisch-Geographische Kolloquium und das Forschungsseminar ist im WS 2011/2012 eine kombinierte Lehrveranstaltung, in der Master- und Bachelor-Studierende über den Stand ihrer Abschlussarbeiten berichten. Ferner haben DiplomandInnen und DoktorandInnen die Möglichkeit, Vorträge über ihre Arbeitsgebiete zu halten und es werden WissenschaftlerInnen aus Deutschland und dem Ausland eingeladen, um über ihre Forschung zu referieren.

*Dambeck, R.;
Döll, P.; Higgins, S.;
Marzolff, I.; Runge, J.;
Thiemeyer, H.;
Wunderlich, J.*

Statistische Modellierung

S/UE; 3.0 SWS; Mo 10:00-12:00, GW 3.102

O'Hara, R.

GIS für hydrologische Fragestellungen

UE; 4.0 SWS; Mi 12:00-16:00

Studierende mit Vorkenntnissen in GIS erhalten einen Einblick in die Anwendungsmöglichkeiten von GIS in Hydrologie und Wasserwirtschaft. Durch angeleitete und eigenständige Arbeiten am Computer üben die Studierenden ausgewählte Methoden ein. Dabei kommen zwei verschiedene GIS-Programme zum Einsatz, so dass die Studierenden deren Vor- und Nachteile bewerten lernen. Hydrologische Grundkenntnisse werden für diese Veranstaltung vorausgesetzt.

Döll, P.; Marzolff, I.

GIS & Fernerkundung in der Anwendung II

UE; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011

14-täglich, Di 14:00-18:00, 1.11.2011 – 7.2.2012

Die Übung vermittelt in Kleinprojekten schwerpunktmäßig ausgewählte Methoden der raster- und vektorbasierten Geodatenverarbeitung, beispielsweise Monitoring-Techniken, photogrammetrische Auswertung oder GIS-basierte Prozessmodellierung. Sie bietet den Studierenden einen vertieften Einblick in aufwendigere und komplexere Arbeitsabläufe, die anwendungsbezogene physisch-geographische Fragestellungen mithilfe verschiedener gekoppelter GIS- und Fernerkundungsverfahren behandeln.

Marzolff, I.

Landschaftsgürtel

V; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, GW 3.101

Runge, J.

Theoretische Grundlagen der Geomorphologie

V; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, GW 2.101

Das Modul besteht aus einer Vorlesung und einer Übung („Aktueller Forschungsstand“). In der Vorlesung werden Theorien, Konzepte und Modelle der Geomorphologie vorgestellt. Vor diesem Hintergrund wird in der Übung anhand ausgewählter regionaler und thematischer Beispiele (z.B. Quartäre Morphogenese, Morphodynamik, Stoffkreisläufe, Einfluss des Menschen auf Landschaftsentwicklung und Prozesse etc.) der aktuelle Forschungsstand diskutiert.

Wunderlich, J.

Aktueller Forschungsstand

UE; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, GW 2.102

Das Modul besteht aus einer Vorlesung („Theoretische Grundlagen der Geomorphologie“) und einer Übung. In der Vorlesung werden Theorien, Konzepte und Modelle der Geomorphologie vorgestellt. Vor diesem Hintergrund wird in der Übung anhand ausgewählter regionaler und thematischer Beispiele (z.B. Quartäre Morphogenese, Morphodynamik, Stoffkreisläufe, Einfluss des Menschen auf Landschaftsentwicklung und Prozesse etc.) der aktuelle Forschungsstand diskutiert.

Wunderlich, J.

Angewandte Geomorphologie

N.N.

UE; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, GW 2.103

In dem Modul bearbeiten die Studierenden in Projektgruppen ausgewählte Fragen zur angewandten Geomorphologie, die an aktuelle Forschungsprojekte geknüpft sind. Vor dem Hintergrund des aktuellen Forschungsstandes werden Daten erhoben, qualitativ und quantitativ ausgewertet und diskutiert. Themenbeispiele: Fluvialmorphologie, Naturkatastrophen, Quantifizierung von Stoffflüssen/Sedimentflüssen, Quantifizierung des Human Impact auf die Morphodynamik etc.

Hydrologische Problemstellungen: Ökohydrologie und Ökosystemdienstleistungen

Döll, P.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, GW 2.101

Das Modul umfasst eine Vorlesung zur Wasserqualität oder ein Seminar zu Hydrologischen Problemstellungen sowie eine Bodenhydrologische Geländeübung. In der Vorlesung Wasserqualität lernen die Studierenden nach einer kurzen Einführung in die Wasserchemie Wasserqualitätsprobleme kennen und bekommen einen Überblick über wichtige, die Wasserqualität bestimmende Prozesse.

Im Seminar Hydrologische Problemstellungen werden ausgewählte hydrologische Problemstellungen aus den Bereichen Wassermenge, Wasserqualität und Wassermanagement behandelt. Ziel ist es auch, dass die Studierenden den Umgang mit Fachliteratur und wissenschaftlichen Daten üben. Die Präsentationen werden in Deutsch oder Englisch gehalten. In der Bodenhydrologischen Geländeübung erarbeiten sich die Studierenden vorwiegend im Gelände Kenntnisse zu Böden und zum Wasser- und Stoffhaushalt von Böden und kleinen Einzugsgebieten. Sie erfahren, welche Untersuchungsmethoden sinnvoll anzuwenden sind und wie Untersuchungsergebnisse analysiert werden können.

Im Seminar Hydrologische Problemstellungen werden ausgewählte hydrologische Problemstellungen aus den Bereichen Wassermenge, Wasserqualität und Wassermanagement behandelt. Je nach Problemstellung werden unterschiedliche Methoden der hydrologischen Problemanalyse angewendet. Die Vorträge werden auf Deutsch oder Englisch gehalten.

Bodenkunde

N.N.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 1.11.2011, GW 2.102

Im Seminar Bodenkunde werden ausgewählte bodenkundliche Themenstellungen aus den Bereichen angewandte Bodenkunde und Bodenschutz behandelt. Je nach Problemstellung werden unterschiedliche bodenkundliche Arbeitsweisen angewendet. Die Vorträge können auf Deutsch oder Englisch gehalten werden.

Bodenkunde: Labormethoden

N.N.

UE; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, GW 2.102

In der Übung Bodenkunde: Labormethoden werden ausgewählte Bodenproben im Labor mit bodenkundlicher Standardanalytik bearbeitet. Je nach Problemstellung werden unterschiedliche Methoden angewendet. Die gewonnenen Ergebnisse werden ausgewertet und interpretiert.

Biogeographie

Hickler, T.

V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, GW 2.103

Do 12:00-14:00, GW 2.103

Inhalte des Moduls sind die Beziehungen zwischen Organismus und Umwelt sowie die Auswirkungen dieser Beziehungen auf die Verbreitung von Arten und auf die zeitlichen und räumlichen Muster von Ökosystemproduktivität.

Die Studierenden gewinnen einen breiten Überblick über das Gesamtgebiet Biogeographie, gewinnen vertieftes Verständnis von einzelnen biogeographischen Fragestellungen und lernen die wissenschaftliche Diskussion komplexer empirischer und theoretischer Zusammenhänge.

Biogeographische Modellierung (Äquivalenzveranstaltung zu „Projekt Naturraum und Landnutzung“)

S/UE; 3.0 SWS; Mi 13:00-16:00, GW 3.102

Lehramt an Gymnasien L3 (modularisiert)

Einführung in das Studium der Geographie

V/UE; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, ab 18.10.2011, H II

In der Vorlesung zur „Einführung in das Studium der Geographie“ wird über den Aufbau des Studiums, wichtige Einrichtungen der Universität und Grundtechniken wissenschaftlichen Arbeitens informiert. Darüber hinaus wird ein Überblick über die wissenschaftliche Disziplin, deren Systematik und Grundbegriffe vermittelt.

Ziel: Die Studierenden

können den Aufbau der Disziplin und können Verknüpfungen zwischen den Teildisziplinen aufzeigen;

können geographische Betrachtungs- und Arbeitsweisen in Grundzügen darstellen und anwenden;

können grundlegende Techniken wissenschaftlichen Arbeitens anwenden;

können die Struktur des Geographiestudiums sowie die wichtigsten Einrichtungen der Universität.

*Dambeck, R.;
Steiner, C.*

Geographien der Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main

V/UE; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H I

In der Vorlesung „Geographien der Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main“ werden überblicksartig die wichtigsten Arbeitsgebiete der Humangeographie und der Physischen Geographie behandelt. Ökologische, soziale und wirtschaftliche Probleme werden auf die Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main bezogen und erarbeitet.

Ziel: Die Studierenden

erhalten einen Einblick aktuelle Themenfelder und Teildisziplinen der Geographie und können deren Fragestellungen auf einzelne Regionen exemplarisch anwenden

lernen thematische Fragestellungen auf einzelne Regionen zu beziehen sowie daraus resultierende regionale Entwicklungschancen und -herausforderungen in Grundzügen nachzuvollziehen

*Steiner, C.;
Wunderlich, J.*

Mentee I

S; 1.0 SWS; 14-täglich, Mo 8:30-10:00, ab 31.10.2011, 13a

14-täglich, Mo 8:30-10:00, ab 31.10.2011, RM 14

14-täglich, Mo 8:30-10:00, ab 31.10.2011, 302 Hilb

14-täglich, Mo 8:30-10:00, ab 31.10.2011, 010

14-täglich, Mo 8:30-10:00, ab 31.10.2011, 6d

14-täglich, Mo 8:30-10:00, ab 31.10.2011, RM 13c

14-täglich, Mo 18:00-19:30, ab 31.10.2011, 13a

14-täglich, Mo 18:00-19:30, ab 31.10.2011, RM 14

14-täglich, Mo 18:00-19:30, ab 31.10.2011, 302 Hilb

14-täglich, Mo 18:00-19:30, ab 31.10.2011, 010

14-täglich, Mo 18:00-19:30, ab 31.10.2011, 6d

14-täglich, Mo 18:00-19:30, ab 31.10.2011, RM 13c

14-täglich, Fr 8:30-10:00, ab 4.11.2011, 13a

14-täglich, Fr 8:30-10:00, ab 4.11.2011, RM 14

14-täglich, Fr 8:30-10:00, ab 4.11.2011, 302 Hilb

14-täglich, Fr 8:30-10:00, ab 4.11.2011, 010

14-täglich, Fr 8:30-10:00, ab 4.11.2011, 6d

14-täglich, Fr 8:30-10:00, ab 4.11.2011, RM 13c

14-täglich, Fr 10:15-11:45, ab 4.11.2011, 13a

14-täglich, Fr 10:15-11:45, ab 4.11.2011, RM 14

14-täglich, Fr 10:15-11:45, ab 4.11.2011, 302 Hilb

14-täglich, Fr 10:15-11:45, ab 4.11.2011, 010

14-täglich, Fr 10:15-11:45, ab 4.11.2011, 6d

14-täglich, Fr 10:15-11:45, ab 4.11.2011, RM 13c

Studierende im 1. Semester der Studiengänge Bachelor und Lehramt L3 erhalten von TutorInnen Unterstützung beim Studienbeginn, indem z.B. Fachkenntnisse vertieft, Schlüsselqualifikationen (Bibliotheksarbeit, Recherchieren, PowerPoint-Präsentationen) erworben und der Studienort erkundet wird.

*Hock, S.; Nöthen, E.;
Schreiber, V.;
Tomfort, D.*

Physische Geographie I

V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, OSZ H2

Do 10:00-12:00, 2.2.2012, H V

Do 10:00-12:00, 9.2.2012, H V

Wunderlich, J.

- Humangeographie I: Geographische Stadtforschung** Heeg, S.
 V; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, H 16
 Die Vorlesung dient der Einführung in grundlegende Theorien und Ansätze in der geographischen Stadtforschung. Im Zentrum steht eine Auseinandersetzung mit jüngeren und älteren Ansätzen und ihre spezifischen Erklärungsreichweiten. Weiterhin werden aktuelle Themen der Stadtforschung dargestellt.
- Einführung in die Mediendidaktik** Hasse, J.
 V; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, H I
 Die Veranstaltung vermittelt grundlegende theorieorientierte Kompetenzen, Medienentscheidungen zu begründen. Unterrichtsmedien werden von den Grundsätzen reformpädagogischen Anschauungsunterrichts bis zu den Perspektiven des Einsatzes Neuer Medien mit dem Ziel der Orientierung dargestellt. Die Studierenden lernen Methodenfragen des Lehrens und Lernens in einer Dialektik zu didaktischen Fragestellungen zu lösen. Es werden auch schulstufenübergreifende Aspekte der Mediendidaktik angesprochen.
- Umwelterziehung / Geographie der Differenzen**
 PJS; 2.0 SWS
- Gruppe 1: Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, RM 14, Titel: Aktuelle Umweltprobleme verstehen und vermitteln Weitere Informationen im pdf-Dokument unten. N. N., N.
- Gruppe 2: Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, 302 Hilb, Titel: Last exit Sossenheim? Weitere Informationen im pdf-Dokument unten. Wucherpfennig, C.
- Wissenschaftstheorie und Methodologie** Steiner, C.
 S; 1.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H 16
 Veranstaltung geht auf meta-theoretischer Ebene der Frage nach, was Wissenschaft ist und wie wir (wissenschaftliches) Wissen generieren können. Dazu lernen die Studierenden ausgewählte erkenntnis- und wissenschaftstheoretische Grundpositionen (Positivismus, kritischer Rationalismus, qualitatives Paradigma etc.) sowie ihre Implikationen für die sozialwissenschaftliche Forschung kennen.
 Hierbei wird vor allem die Verbindung zwischen Forschungsperspektiven und Forschungsmethoden kritisch in den Blick genommen und reflektiert.
- Die vorgestellten Perspektiven bilden die theoretische Grundlage für die nachfolgenden Projektseminare, in denen die theoretisch begründete und fragestellungsorientierte Entwicklung und Anwendung quantitativer Methoden im Vordergrund steht.
- Topographische und thematische Kartographie (Vorlesungsteil)** Marzloff, I.
 UE; 3.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 15.2.2012, GW 0.124
 Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 15.2.2012, H V
 Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 15.2.2012, OSZ H2
- Topographische und thematische Kartographie** Alban, E.
 UE; 3.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, 302 Hilb
 Mo 14:00-16:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, 302 Hilb
 Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, 302 Hilb
- Umweltplanung** Higgins, S.
 V; 1.0 SWS; Di 10:00-12:00, 6.12.2011 – 7.2.2012, GW 2.101
 Dieses anwendungsorientierte Modul besteht aus einer Vorlesung „Umweltplanung“ und einem Seminar zu den Methoden in der Umweltplanung. In der Vorlesung lernen die Studierenden theoretische und methodische Aspekte der Umwelt- und Naturschutzplanung sowie die wichtigsten Erhebungs- und Bewertungsverfahren kennen. Im begleitenden Seminar gewinnen sie Einsicht in die Praxis der Umwelt- und Naturschutzplanung. Es wird geübt, physischgeographische Erkenntnisse zur nachhaltigen Lösungen aktueller Umweltprobleme zu verwenden.
- Neogene Landschaftsgeschichte** Runge, J.
 V; 1.0 SWS; Do 9:00-10:00, GW 0.124
- Landschaftsentwicklung** Becker, E.; Runge, J.
 UE; 2.0 SWS
- Gruppe 1: Mo 12:00-14:00, GW 2.101 Runge, J.
- Gruppe 2: Mo 12:00-14:00, GW 3.101 Becker, E.

Bodengeographie

V/UE; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 19.12.2011, GW 0.124

Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 14.12.2011, GW 0.124

Das Modul besteht aus einer Vorlesung zur Bodengeographie, einer Geländeveranstaltung (Übung) und einem Seminar. Die Vorlesung soll bodenkundliche Grundkenntnisse und darauf aufbauend die bodengeographischen Grundlagen (räumliche Verbreitung und Wirkungsgefüge der bodenbildenden Faktoren sowie theoretische Betrachtungsweisen) vermitteln. In der Geländeübung wird die Bodenverbreitung an realen Kleinlandschaften erarbeitet. Im Seminar beschäftigen sich die Studierenden mit den Bodenzonen der Erde. Dies dient vor allem dem Kennenlernen außereuropäischer Bodenlandschaften.

Thiemeyer, H.

Hydrogeographie

V/UE; 3.0 SWS; Mo 14:00-16:00, GW 2.101

Mo 16:00-17:00, GW 2.101

Mo 16:00-17:00, GW 2.103

*Döll, P.; Müller
Schmied, H.*

Humangeographie III: Sozialgeographie

V; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, H III

Einführung in das Verhältnis von Raum und Gesellschaft wie es im Rahmen sozialgeographischer Forschungsansätze thematisiert wird. Inhalte sind ein disziplingeschichtlich angelegter Vergleich unterschiedlicher theoretischer Perspektiven der Sozialgeographie, Grundfragen sozialgeographischen Denkens und gegenwärtige thematische Herausforderungen. Bestandteil der Vorlesung sind Lesetexte zu den einzelnen Sitzungen.

Pütz, R.

Projekt Räumliche Sozialisation und Schule: Stadt als Lebensraum

PJS; 2.0 SWS

Unter dem Aspekt der sozialpädagogischen Bedeutsamkeit werden in dem Modul vor allem jüngere Prozesse sozialer Diversifizierung auf die Planung geographischer Lernprozesse bezogen.

Die Veranstaltung schafft interdisziplinäre theoretische und methodologische Grundlagen für die Durchführung von Quartiersanalysen.

Gruppe 1: Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, 13a

Nöthen, E.

Gruppe 2: Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, 13a

Sperber, T.

Gruppe 3: Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, RM 14

N. N., N.

Tutoring I

S; 2.0 SWS; 14-tägig, Mo 8:00-10:00, ab 24.10.2011, 13a

14-tägig, Mo 18:00-20:00, ab 24.10.2011, RM 14

Tutoring I findet 14tägig statt, alle 14 Tage unterrichten die TutorInnen die in der zweiten Woche zugeteilten Mentees (Mentee I)

Tutorinnen und Tutoren unterstützen Studierende des 1. Semesters (Mentee I = BA und L3) beim Studienbeginn, indem sie z.B. Fachkenntnisse vertiefen, Schlüsselqualifikationen (Bibliotheksarbeit, Recherchieren, PowerPoint-Präsentationen) weitergeben und gemeinsam den Studienort erkunden.

*Hock, S.; Nöthen, E.;
Schreiber, V.;
Tomfort, D.*

Einführungsveranstaltung SPS-E

S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, 13a

Vorbereitung auf das Schulpraktikum, Einführung in die Unterrichtsplanung

N.N.

Didaktisches Kolloquium

KO; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 13a

*Hasse, J.;
Schlottmann, A.*

Lehramt an Haupt-, Real- und Förderschulen L2/L5 (modularisiert)

Einführung in das Studium der Geographie

V/UE; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, ab 18.10.2011, H II

In der Vorlesung zur „Einführung in das Studium der Geographie“ wird über den Aufbau des Studiums, wichtige Einrichtungen der Universität und Grundtechniken wissenschaftlichen Arbeitens informiert. Darüber hinaus wird ein Überblick über die wissenschaftliche Disziplin, deren Systematik und Grundbegriffe vermittelt.

Ziel: Die Studierenden

kennen den Aufbau der Disziplin und können Verknüpfungen zwischen den Teildisziplinen aufzeigen;

können geographische Betrachtungs- und Arbeitsweisen in Grundzügen darstellen und anwenden;

können grundlegende Techniken wissenschaftlichen Arbeitens anwenden;

kennen die Struktur des Geographiestudiums sowie die wichtigsten Einrichtungen der Universität.

*Dambeck, R.;
Steiner, C.*

Geographien der Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main

V/UE; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H I

In der Vorlesung „Geographien der Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main“ werden überblicksartig die wichtigsten Arbeitsgebiete der Humangeographie und der Physischen Geographie behandelt. Ökologische, soziale und wirtschaftliche Probleme werden auf die Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main bezogen und erarbeitet.

Ziel: Die Studierenden

erhalten einen Einblick aktuelle Themenfelder und Teildisziplinen der Geographie und können deren Fragestellungen auf einzelne Regionen exemplarisch anwenden

lernen thematische Fragestellungen auf einzelne Regionen zu beziehen sowie daraus resultierende regionale Entwicklungschancen und -herausforderungen in Grundzügen nachzuvollziehen

*Steiner, C.;
Wunderlich, J.*

Einführung in die Mediendidaktik

V; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, H I

Die Veranstaltung vermittelt grundlegende theorieorientierte Kompetenzen, Medienentscheidungen zu begründen. Unterrichtsmedien werden von den Grundsätzen reformpädagogischen Anschauungsunterrichts bis zu den Perspektiven des Einsatzes Neuer Medien mit dem Ziel der Orientierung dargestellt. Die Studierenden lernen Methodenfragen des Lehrens und Lernens in einer Dialektik zu didaktischen Fragestellungen zu lösen. Es werden auch schulstufenübergreifende Aspekte der Mediendidaktik angesprochen.

Hasse, J.

Umwelterziehung / Geographie der Differenzen

PJS; 2.0 SWS

Gruppe 1: Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, RM 14, Titel: Aktuelle Umweltprobleme verstehen und vermitteln Weitere Informationen im pdf-Dokument unten.

N. N., N.

Gruppe 2: Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, 302 Hilb, Titel: Last exit Sossenheim? Weitere Informationen im pdf-Dokument unten.

Wucherpennig, C.

Humangeographie I: Geographische Stadtforschung

V; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, H 16

Die Vorlesung dient der Einführung in grundlegende Theorien und Ansätze in der geographischen Stadtforschung. Im Zentrum steht eine Auseinandersetzung mit jüngeren und älteren Ansätzen und ihre spezifischen Erklärungsreichweiten. Weiterhin werden aktuelle Themen der Stadtforschung dargestellt.

Heeg, S.

Physische Geographie I

V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, OSZ H2

Do 10:00-12:00, 2.2.2012, H V

Do 10:00-12:00, 9.2.2012, H V

Wunderlich, J.

Wissenschaftstheorie und Methodologie

Steiner, C.

S; 1.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H 16

Veranstaltung geht auf meta-theoretischer Ebene der Frage nach, was Wissenschaft ist und wie wir (wissenschaftliches) Wissen generieren können. Dazu lernen die Studierenden ausgewählte erkenntnis- und wissenschaftstheoretische Grundpositionen (Positivismus, kritischer Rationalismus, qualitatives Paradigma etc.) sowie ihre Implikationen für die sozialwissenschaftliche Forschung kennen.

Hierbei wird vor allem die Verbindung zwischen Forschungsperspektiven und Forschungsmethoden kritisch in den Blick genommen und reflektiert.

Die vorgestellten Perspektiven bilden die theoretische Grundlage für die nachfolgenden Projektseminare, in denen die theoretisch begründete und fragestellungsorientierte Entwicklung und Anwendung quantitativer Methoden im Vordergrund steht.

Projekt Räumliche Sozialisation und Schule: Stadt als Lebensraum

PJS; 2.0 SWS

Unter dem Aspekt der sozialpädagogischen Bedeutsamkeit werden in dem Modul vor allem jüngere Prozesse sozialer Diversifizierung auf die Planung geographischer Lernprozesse bezogen.

Die Veranstaltung schafft interdisziplinäre theoretische und methodologische Grundlagen für die Durchführung von Quartiersanalysen.

Gruppe 1: Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, 13a

Nöthen, E.

Gruppe 2: Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, 13a

Sperber, T.

Gruppe 3: Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, RM 14

N. N., N.

Einführungsveranstaltung SPS-E

N.N.

S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, 13a

Vorbereitung auf das Schulpraktikum, Einführung in die Unterrichtsplanung

Didaktisches Kolloquium

KO; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 13a

*Hasse, J.;
Schlottmann, A.*

Lehramt an Grundschulen L1 (modularisiert)

Geographien der Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main

*Steiner, C.;
Wunderlich, J.*

V/UE; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H I

In der Vorlesung „Geographien der Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main“ werden überblicksartig die wichtigsten Arbeitsgebiete der Humangeographie und der Physischen Geographie behandelt. Ökologische, soziale und wirtschaftliche Probleme werden auf die Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main bezogen und erarbeitet.

Ziel: Die Studierenden

erhalten einen Einblick aktuelle Themenfelder und Teildisziplinen der Geographie und können deren Fragestellungen auf einzelne Regionen exemplarisch anwenden

lernen thematische Fragestellungen auf einzelne Regionen zu beziehen sowie daraus resultierende regionale Entwicklungschancen und -herausforderungen in Grundzügen nachzuvollziehen

Einführung in die Mediendidaktik

Hasse, J.

V; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, H I

Die Veranstaltung vermittelt grundlegende theorieorientierte Kompetenzen, Medienentscheidungen zu begründen. Unterrichtsmedien werden von den Grundsätzen reformpädagogischen Anschauungsunterrichts bis zu den Perspektiven des Einsatzes Neuer Medien mit dem Ziel der Orientierung dargestellt. Die Studierenden lernen Methodenfragen des Lehrens und Lernens in einer Dialektik zu didaktischen Fragestellungen zu lösen. Es werden auch schulstufenübergreifende Aspekte der Mediendidaktik angesprochen.

Didaktisches Kolloquium

KO; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 13a

*Hasse, J.;
Schlottmann, A.*

Diplom, Magister Artium

Ringvorlesung

OEV; Mi 16:00-18:00, ab 19.10.2011, H 3
Mi 16:00-18:00, ab 19.10.2011, 302 Hilb

*Boeckler, M.;
Lindner, P.*

Lehramt an Gymnasien L3 (alte Studienordnung)

Biogeographische Modellierung (Äquivalenzveranstaltung zu „Projekt Naturraum und Landnutzung“)

S/UE; 3.0 SWS; Mi 13:00-16:00, GW 3.102

Higgins, S.; Scheiter, S.

Bodengeographie

V/UE; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 19.12.2011, GW 0.124
Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 14.12.2011, GW 0.124

Thiemeyer, H.

Das Modul besteht aus einer Vorlesung zur Bodengeographie, einer Geländeveranstaltung (Übung) und einem Seminar. Die Vorlesung soll bodenkundliche Grundkenntnisse und darauf aufbauend die bodengeographischen Grundlagen (räumliche Verbreitung und Wirkungsgefüge der bodenbildenden Faktoren sowie theoretische Betrachtungsweisen) vermitteln. In der Geländeübung wird die Bodenverbreitung an realen Kleinlandschaften erarbeitet. Im Seminar beschäftigen sich die Studierenden mit den Bodenzonen der Erde. Dies dient vor allem dem Kennenlernen außereuropäischer Bodenlandschaften.

Bodenkunde

V; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, GW 0.124

Thiemeyer, H.

Bodenzonen der Erde

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, ab 9.1.2012, GW 2.101
Mi 12:00-14:00, ab 11.1.2012, GW 2.101

Hartmann, L.

Das Modul besteht aus einer Vorlesung zur Bodengeographie, einer Geländeveranstaltung (Übung) und einem Seminar. Die Vorlesung soll bodenkundliche Grundkenntnisse und darauf aufbauend die bodengeographischen Grundlagen (räumliche Verbreitung und Wirkungsgefüge der bodenbildenden Faktoren sowie theoretische Betrachtungsweisen) vermitteln. In der Geländeübung wird die Bodenverbreitung an realen Kleinlandschaften erarbeitet. Im Seminar beschäftigen sich die Studierenden mit den Bodenzonen der Erde. Dies dient vor allem dem Kennenlernen außereuropäischer Bodenlandschaften.

Didaktisches Kolloquium

KO; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 13a

*Hasse, J.;
Schlottmann, A.*

Landschaftsentwicklung

UE; 2.0 SWS

Becker, E.; Runge, J.

Gruppe 1: Mo 12:00-14:00, GW 2.101

Runge, J.

Gruppe 2: Mo 12:00-14:00, GW 3.101

Becker, E.

Methoden in der Umweltplanung

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 29.11.2011, GW 2.101
Di 14:00-16:00, 6.12.2011 – 7.2.2012, GW 2.101

Higgins, S.

Nach Rücksprache mit dem Dozenten auch für Lehramt (alte Studienordnung).

Inhalt:

Dieses anwendungsorientierte Modul besteht aus einer Vorlesung „Umweltplanung“ und einem Seminar zu den Methoden in der Umweltplanung. In der Vorlesung lernen die Studierenden theoretische und methodische Aspekte der Umwelt- und Naturschutzplanung sowie die wichtigsten Erhebungs- und Bewertungsverfahren kennen. Im begleitenden Seminar gewinnen sie Einsicht in die Praxis der Umwelt- und Naturschutzplanung. Es wird geübt, physischgeographische Erkenntnisse zur nachhaltigen Lösungen aktueller Umweltprobleme zu verwenden.

Regionale Geographie (Vorbereitung Seminartage vor Ort)

Runge, J.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, GW 2.103

Das Modul besteht aus Seminartagen vor Ort (Großexkursion) und einem darauf abgestimmten Seminar zur inhaltlichen und organisatorischen Vorbereitung der Seminartage vor Ort. Zu dem Land bzw. dem Arbeitsgebiet, welches im Rahmen der Seminartage vor Ort aufgesucht wird, werden die naturräumlichen Grundzüge und spezielle Fragen zur physischen Geographie bzw. zur regionalen Geographie mit dem Schwerpunkt Mensch und Umwelt in Gruppen bearbeitet. Die Ausarbeitungen werden im Rahmen des Seminars bzw. während der Seminartage vor Ort vorgestellt. Zudem werden die Studierenden in die Organisation und die inhaltliche Planung der Seminartage vor Ort mit einbezogen und erstellen abschließend einen Exkursionsbericht.

Seminartage vor Ort

Runge, J.

E; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 30.1.2012, GW 2.102

Das Modul besteht aus Seminartagen vor Ort (Großexkursion) und einem darauf abgestimmten Seminar zur inhaltlichen und organisatorischen Vorbereitung der Seminartage vor Ort. Zu dem Land bzw. dem Arbeitsgebiet, welches im Rahmen der Seminartage vor Ort aufgesucht wird, werden die naturräumlichen Grundzüge und spezielle Fragen zur physischen Geographie bzw. zur regionalen Geographie mit dem Schwerpunkt Mensch und Umwelt in Gruppen bearbeitet. Die Ausarbeitungen werden im Rahmen des Seminars bzw. während der Seminartage vor Ort vorgestellt. Zudem werden die Studierenden in die Organisation und die inhaltliche Planung der Seminartage vor Ort mit einbezogen und erstellen abschließend einen Exkursionsbericht.

Topographische und thematische Kartographie (Vorlesungsteil)

Marzloff, I.

UE; 3.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 15.2.2012, GW 0.124

Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 15.2.2012, H V

Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 15.2.2012, OSZ H2

Lehramt an Haupt-, Real- und Förderschulen L2/L5 (alte Studienordnung)

Bodengeographie

Thiemeyer, H.

V/UE; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 19.12.2011, GW 0.124

Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 14.12.2011, GW 0.124

Das Modul besteht aus einer Vorlesung zur Bodengeographie, einer Geländeveranstaltung (Übung) und einem Seminar. Die Vorlesung soll bodenkundliche Grundkenntnisse und darauf aufbauend die bodengeographischen Grundlagen (räumliche Verbreitung und Wirkungsgefüge der bodenbildenden Faktoren sowie theoretische Betrachtungsweisen) vermitteln. In der Geländeübung wird die Bodenverbreitung an realen Kleinlandschaften erarbeitet. Im Seminar beschäftigen sich die Studierenden mit den Bodenzonen der Erde. Dies dient vor allem dem Kennenlernen außereuropäischer Bodenlandschaften.

Bodenkunde

Thiemeyer, H.

V; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, GW 0.124

Bodenzonen der Erde

Hartmann, L.

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, ab 9.1.2012, GW 2.101

Mi 12:00-14:00, ab 11.1.2012, GW 2.101

Das Modul besteht aus einer Vorlesung zur Bodengeographie, einer Geländeveranstaltung (Übung) und einem Seminar. Die Vorlesung soll bodenkundliche Grundkenntnisse und darauf aufbauend die bodengeographischen Grundlagen (räumliche Verbreitung und Wirkungsgefüge der bodenbildenden Faktoren sowie theoretische Betrachtungsweisen) vermitteln. In der Geländeübung wird die Bodenverbreitung an realen Kleinlandschaften erarbeitet. Im Seminar beschäftigen sich die Studierenden mit den Bodenzonen der Erde. Dies dient vor allem dem Kennenlernen außereuropäischer Bodenlandschaften.

Didaktisches Kolloquium

Hasse, J.;

KO; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 13a

Schlottmann, A.

Landschaftsentwicklung

Becker, E.; Runge, J.

UE; 2.0 SWS

Gruppe 1: Mo 12:00-14:00, GW 2.101

Runge, J.

Gruppe 2: Mo 12:00-14:00, GW 3.101

Becker, E.

Methoden in der Umweltplanung

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 29.11.2011, GW 2.101

Di 14:00-16:00, 6.12.2011 – 7.2.2012, GW 2.101

Nach Rücksprache mit dem Dozenten auch für Lehramt (alte Studienordnung).

Higgins, S.

Inhalt:

Dieses anwendungsorientierte Modul besteht aus einer Vorlesung „Umweltplanung“ und einem Seminar zu den Methoden in der Umweltplanung. In der Vorlesung lernen die Studierenden theoretische und methodische Aspekte der Umwelt- und Naturschutzplanung sowie die wichtigsten Erhebungs- und Bewertungsverfahren kennen. Im begleitenden Seminar gewinnen sie Einsicht in die Praxis der Umwelt- und Naturschutzplanung. Es wird geübt, physischgeographische Erkenntnisse zur nachhaltigen Lösungen aktueller Umweltprobleme zu verwenden.

Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 12 - Informatik und Mathematik

Informatik

TKS - Seminar

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00

Das TKS-Seminar richtet sich an Mitglieder der Arbeitsgruppe Theorie komplexer Systeme sowie an alle, die Interesse an theoretischer Informatik haben.

Kreditpunkte oder ein Seminarschein können hier nicht erworben werden — dafür aber vertiefte Kenntnisse in theoretischer Informatik, insbesondere in den Bereichen Logik, Komplexitätstheorie und Datenbanktheorie.

Schweikardt, N.

Informatik (B.Sc.)

Aktuelle Themen der Angewandten Informatik: Technologie sozialer Netzwerke

BS; 2.0 SWS; Vorbesprechung: Do 16:30-18:00, 20.10.2011

Dieses Seminar findet in Zusammenarbeit mit der Ringvorlesung mit Tutorium: „Soziale Netzwerke in Schule und Gesellschaft „ (Prof. Dr. Trocholepczy) statt. In der Ringvorlesung werden vor allem die gesellschaftlichen Auswirkungen dieser Technologien betrachtet, während in dem Seminar die Technologien selbst Gegenstand sind.

Krömker, D.

Aktuelle Themen im Algorithm Engineering

BS; 2.0 SWS

Inhalt: Aktuelle Themen im Algorithm Engineering sind anhand von Originalarbeiten und ergänzender Literatur vorzustellen.

Lernziele: Das Kennenlernen neuester Forschungsergebnisse im Gebiet Algorithm Engineering, das Verstehen wissenschaftlicher Originaltexte, die Fähigkeit zur Einordnung der Inhalte und Aussagen, sowie deren Wiedergabe in eigener Darstellung in einem begrenztem Zeitrahmen.

Meyer, U.

Aktuelle Themen zu Kryptographie und Komplexität

BS; 2.0 SWS

Schnorr, C.

Algorithmen und Komplexität

S; 2.0 SWS; So

Inhalt: Aktuelle Themen im Entwurf und in der Analyse von Algorithmen sowie Fragestellungen aus der Komplexitätstheorie sind anhand von Originalarbeiten und ergänzender Literatur schriftlich und mündlich vorzustellen.

Lernziele: Das Kennenlernen neuester Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der Algorithmen und Komplexität, das Verstehen wissenschaftlicher Originaltexte, die Fähigkeit zur Einordnung der Inhalte und Aussagen sowie deren Wiedergabe in eigener Darstellung in einem begrenztem Zeitrahmen.

Schnitger, G.

Algorithmentheorie

V; 4.0 SWS; Di 8:00-10:00, Magnus HS
 Do 8:00-10:00, Magnus HS
 Die Vorlesung behandelt fundamentale Algorithmen und allgemeine Methoden für den Entwurf und die Analyse von Algorithmen sowie die NP-Vollständigkeit. Algorithmen für Ordnungsprobleme wie Sortieren und Mischen wie auch Algorithmen für Graphprobleme wie die Berechnung kürzester Wege und minimaler Spannbäume werden beschrieben und analysiert. Algorithmentypen bzw. Entwurfsmethoden wie Greedy-Algorithmen, Teile-und-Beherrsche und dynamisches Programmieren werden eingeführt und angewandt. Das Konzept der NP-Vollständigkeit erlaubt die Untersuchung der algorithmischen Komplexität von Problemen. Die NP-Vollständigkeit des Erfüllbarkeitsproblems und weiterer Berechnungsprobleme wird gezeigt. Abschließend wird ein Ausblick auf die Behandlung komplexer algorithmischer Probleme unter Betonung der Approximationsalgorithmen gegeben. Dazu werden Branch & Bound und Backtracking Verfahren wie auch verschiedene Varianten der lokalen Suche vorgestellt.

Meyer, U.

Algorithmentheorie

UE; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00
 Mo 14:00-16:00
 Di 10:00-12:00
 Do 12:00-14:00

*Meyer, U.;
 Negoescu, A.*

Analoge Schaltungen der Informationsverarbeitung

PR; 4.0 SWS; Di 8:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012
 Das Praktikum behandelt Themen aus dem Bereich der analogen Schaltungen bis hin zu ganzen Systemen und Informationsverarbeitung. Es umfasst Versuche an ausgewählter Hardware von der Messung bis zum Aufbau und der Anwendung der Hardware. Teile der Entwurfsmethodik für den Entwurf integrierter Schaltungen und Systeme werden eingehend beleuchtet und angewendet. Schließlich wird der Aufbau und die Programmierung von eingebetteten Systemen behandelt.
Lernziele :

Hedrich, L.; Ma, M.

Es sollen Methoden und Kompetenzen im Umgang mit Hardware und komplexen Systemen erlernt und vertieft werden. Weiterhin sollen Erfahrungen zur Vorgehensweise beim Entwurf und Einsatz der Systeme gewonnen werden.

Analysis und Lineare Algebra für Informatiker

V/UE; 4.0 SWS; Mo 10:00-12:00, H V
 Do 10:00-12:00, H III

Kersting, G.

Analysis und Lineare Algebra für Informatiker, Übungen

UE; Mo 12:00-14:00, 711 klein
 Mo 12:00-14:00, 711 groß
 Mo 12:00-14:00, 902
 Do 8:00-10:00, 711 klein
 Fr 8:00-10:00, 711 klein
 Fr 12:00-14:00, 711 klein

Kersting, G.

Ausgewählte Gitteralgorithmen

V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 19.10.2011, 711 klein

Schnorr, C.

Ausgewählte Gitteralgorithmen, Übung

UE; 1.0 SWS

Schnorr, C.

Ausgewählte Themen der Modellierung und Simulation

S; 2.0 SWS

Wittum, G.

Baumzerlegungen, Algorithmen und Logik

Adler, I.

V; 3.0 SWS; Di 10:00-12:00, 307

Di 13:00-14:00, 307

Viele wichtige algorithmische Probleme sind komplexitätstheoretisch schwer, etwa NP-schwer, aber müssen in der Praxis dennoch gelöst werden. Dies ist oft deshalb möglich, weil die tatsächlich vorkommenden Instanzen „baumähnlich“ aufgebaut sind. Mit Hilfe der Baumzerlegungen von Graphen lässt sich dies präzisieren und erklären.

Baumzerlegungen von Graphen wurden 1984 von Robertson und Seymour auf dem Weg zu ihrem berühmten Beweis von Wagners Vermutung eingeführt. Inzwischen finden sie Anwendung in den verschiedensten Gebieten, etwa in der Bioinformatik, im Bereich der Datenbanken, der künstlichen Intelligenz und der Kryptographie.

Können wir einem schweren Problem irgendwie „ansehen“, dass es auf baumähnlichen Graphen effizient lösbar ist? Der prototypische Satz von Courcelle (1990) zeigt, wie dies mit Hilfe von monadischer Logik zweiter Stufe möglich ist.

Die Vorlesung beginnt mit einer grundlegenden Einführung in Baumzerlegungen von Graphen, u.A. mittels eines Spiels, und in ihre algorithmischen Anwendungen, u.A. in der Bioinformatik. Im zweiten Teil wird dann die monadische Logik zweiter Stufe eingeführt, wir werden uns den Satz von Courcelle anhand von Beispielen und Konsequenzen verdeutlichen, um ihn schließlich zu beweisen.

Lernziele:

solides Grundwissen über die Technik der Baumzerlegungen und ihre algorithmischen Anwendungen

sicherer Umgang mit monadischer Logik zweiter Stufe

Einblick in das Zusammenspiel von Logik, Graphstruktur und Algorithmik

Einblick in aktuelle Forschungsthemen

Baumzerlegungen, Algorithmen und Logik

Adler, I.; Krause, P.

UE; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00

Do 14:00-16:00, SR 9

Computer Architecture

UE; 1.0 SWS; Do 12:00-13:00, 307

Siehe dazugehörige Vorlesung

Bauer, M.;

Brinkschulte, U.;

Lohn, D.;

Nickschas, M.; von

Renteln, A.

Computer Architecture

Brinkschulte, U.

V; 3.0 SWS; Mi 12:00-15:00, SR 11

This course on computer architecture surveys mechanisms, trends and implementation techniques of today's microprocessors. It starts with the basic aspects of Hardware System Architecture (HSA) and Instruction Set Architecture (ISA) of well known techniques, continues with a comprehensive account of state-of-the-art techniques used in pipelining and concurrency of modern microprocessors. Special emphasis lies on the discussion of data dependencies, control and resource conflicts as well as speculative program execution. Microprocessors and Microcontrollers are the main cores in embedded systems and therefore a good knowledge of the state-of-the-art techniques is very important in many application domains.

This course gives an extended introduction to the technological constraints of microelectronics in computer architecture design. The main part of the course is dedicated to instruction, thread and task level parallelism of microprocessors that covers both the concepts and implementations in superscalar, VLIW, EPIC, multithreaded and multicore processors. The course ends with a discussion of memory management and hierarchies.

Datenbanksysteme 1

V/UE; 6.0 SWS; Mi 12:15-13:45, 19.10.2011 – 8.2.2012, H A
 Do 10:15-11:45, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 5
 Fr 10:15-11:45, 21.10.2011 – 10.2.2012, H AEinführung
 Konzeptuelles Design
 Entity-Relationship-Model (ER)
 Relationales Datenmodell
 Relationale Algebra
 SQL
 Logische Optimierung
 Normalformen
 Transaktionen

*Schefels, C.; Tolle, K.;
 Zicari, R.*

Diskrete Modellierung

V; 3.0 SWS; Mi 8:00-11:00, H II
 In der Informatik wird das Modellieren mittels diskreter Strukturen als typische Arbeitsmethode in vielen Bereichen angewandt. Es dient der präzisen Beschreibung von Problemen durch spezielle Modelle und ist damit Voraussetzung für die Lösung eines Problems bzw. ermöglicht oft einen systematischen Entwurf. In den verschiedenen Gebieten der Informatik werden unterschiedliche, jeweils an die Art der Probleme und Aufgaben angepasste, diskrete Modellierungsmethoden verwendet. Innerhalb der Veranstaltung sollen zunächst die grundlegenden Begriffe, wie z.B. ‚Modell‘ und ‚Modellierung‘, geklärt werden. Anschließend werden verschiedene Ausdrucksmittel der Modellierung untersucht: Grundlegende Kalküle, Aussagen- und Prädikatenlogik, Graphen, endliche Automaten, Markov-Ketten, kontextfreie Grammatiken, Kellerautomaten, kontextsensitive Grammatiken, Entity-Relationship-Modell, Petri-Netze.
Lernziele : Kenntnis der grundlegenden Modellierungsmethoden und Beherrschen der entsprechenden Techniken. Fähigkeit zur präzisen und formalen Ausdrucksweise bei der Analyse von Problemen.

Schweikardt, N.

Diskrete Modellierung

UE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 14:00-16:00, ab 24.10.2011, SR 11
 Gruppe 2: Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, AfE 104 b
 Gruppe 3: Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, NM 130
 Gruppe 4: Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011, NM 120
 Gruppe 5: Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011, AfE 102 a
 Gruppe 6: Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, NM 109
 Gruppe 7: Mo 12:00-14:00, ab 24.10.2011, NM 120
 Gruppe 8: Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011, NM 113

*Böhm, A.;
 Schweikardt, N.;
 Zelke, M.*

Diskrete Modellierung

UE; 1.0 SWS; Mi 11:00-12:00, H II
 Hierbei handelt es sich um eine Ergänzungsübung zur Vorlesung. Diese Veranstaltung ist Pflicht für den Studiengang Bachelor Informatik.

Schweikardt, N.

Einführung in Adaptive Systeme

V/UE; 3.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, SR 9
 Do 12:00-13:00, ab 20.10.2011, SR 9

Brause, R.

Einführung in das IT-Projektmanagement

V; 2.0 SWS; Fr 10:00-11:30
 Die für kleine bis mittlere IT-Projekte üblichen Projektmanagement Methoden werden vorgestellt. Die Studierenden werden die Phasen eines Projekts, die Managementaufgaben und die Management-Tools kennen lernen. Im einzelnen sind dies: Anforderungsmanagement, Projektorganisation, Planung und Steuerung, Vorgehensmodelle für die Entwicklung, Wasserfallmodell, Objektorientiertes Modell, Konfigurationsmanagement, Qualitätsmanagement, Gruppendynamik, Management der technischen Lösung Risikomanagement, Qualitätsmanagement Normen ISO 9000, CMM (Capability Maturity Model), Bootstrap, Testmanagement, Projekthandbuch, Projektbeispiel aus Forschung, Entwicklung und Produktion.

Vuong, T.

Lernziele: Anwendungskompetenz zu Projektmanagements in IT-Projekten. Die Studierenden sollen imstande sein, die verschiedenen Management-Methoden und -Werkzeuge für einfache Probleme einzusetzen und zu beurteilen. Autodidaktische Kompetenz.

Einführung in das IT-Projektmanagement

UE; 1.0 SWS; Fr 11:30-12:15
siehe dazugehörige Vorlesung

Vuong, T.

Einführung in das Studium

OV; 1.0 SWS; Di 14:00-16:00, 25.10.2011
Di 14:00-16:00, 8.11.2011
Di 14:00-16:00, 22.11.2011
Di 14:00-16:00, 3.1.2012
Di 14:00-16:00, 24.1.2012

Hedrich, L.;
Krömker, D.;
Meyer, U.; Schmidt-
Schauß, M.;
Schnitger, G.

Die Veranstaltung beginnt mit einer Vorlesung in den ersten Wochen. Anschließend werden die Teilnehmer und Teilnehmerinnen in Gruppen zusammengefasst, die von einem Mentor oder einer Mentorin geleitet werden. Die Gruppen treffen sich in regelmäßigen Abständen während des ersten und zweiten Semesters. In der Veranstaltung werden Informationen zur Studienorganisation und zum Studiumsverlauf vermittelt. Außerdem werden Lerntechniken, Literaturrecherche, das Bearbeiten von Aufgabenblättern, das Formulieren von Lösungen, das Nachbereiten von Vorlesungen, wissenschaftlichen Vorträgen in Seminaren und der Aufbau und die Durchführung von Praktika erörtert und eingeübt.

Themen der Vorlesungen (Vortragende(e))

2. Woche: Informatik als Wissenschaft, als Beruf und an der Goethe-Universität (Krömker)

5. Woche : Arbeitstechniken und Zeitmanagement fürs Studium (Krömker, Bremer)

7. Woche : Geschichte der Informatik (Krömker, Schnitger, Hedrich,Koch/Mehler)

9. Woche : Wissenschaftliches Arbeiten und Erkenntnisgewinnung in der Informatik - forschungsorientiertes Lernen

11. Woche : Semesterabschluss ... und, wie gehts weiter?

Kleingruppenmentorings in der 3., 6., 8. 10. und einmal in der vorlesungsfreien Zeit (nach den Klausuren).

Einführung in das Studium - Kleingruppen-Mentoring

MENT; 2.0 SWS; Gruppe 1: Fr 8:00-10:00, 4.11.2011

Gruppe 1: Mo 10:00-12:00, 14.11.2011

Gruppe 1: Mo 10:00-12:00, 28.11.2011

Gruppe 1: Mo 10:00-12:00, 9.1.2012

Gruppe 1: Mo 10:00-12:00, 30.1.2012

Gruppe 2: Fr 14:00-16:00, 4.11.2011

Gruppe 2: Mo 13:00-15:00, 14.11.2011

Gruppe 2: Mo 13:00-15:00, 28.11.2011

Gruppe 2: Mo 13:00-15:00, 9.1.2012

Gruppe 2: Mo 13:00-15:00, 30.1.2012

Gruppe 3: Di 12:00-14:00, 15.11.2011

Gruppe 3: Di 12:00-14:00, 29.11.2011

Gruppe 3: Di 12:00-14:00, 10.1.2012

Gruppe 3: Di 12:00-14:00, 31.1.2012

Gruppe 4: Do 14:00-16:00, 17.11.2011

Gruppe 4: Do 14:00-16:00, 1.12.2011

Gruppe 4: Do 14:00-16:00, 12.1.2012

Gruppe 4: Do 14:00-16:00, 2.2.2012

Gruppe 5: Do 14:00-16:00, 17.11.2011

Gruppe 5: Do 14:00-16:00, 1.12.2011

Gruppe 5: Do 14:00-16:00, 12.1.2012

Gruppe 5: Do 14:00-16:00, 2.2.2012

Hedrich, L.;
Krömker, D.;
Meyer, U.; Schmidt-
Schauß, M.;
Schnitger, G.

Einführung in die Numerik

V; 4.0 SWS; Di 10:00-12:00, H 16

Do 10:00-12:00, H 8

Gerstner, T.

Einführung in die Numerik, Übung

UE; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 110

Di 14:00-16:00, 110

Mi 14:00-16:00, 901

Do 14:00-16:00, 901

Fr 14:00-16:00, 110

Heinz, S.

Einführung in die Programmierung

V/UE; 3.0 SWS

*Brause, R.; Heep, C.;
Krömker, D.*

Einführung in die Texttechnologie I

V/UE; 4.0 SWS

Lücking, A.; Mehler, A.

Inhalt: Die Vorlesung führt in die Grundlagen der geisteswissenschaftlichen Fachinformatik insbesondere im Bereich natürlichsprachlicher Texte ein. Ausgehend von einer Einführung in Grundbegriffe zur Beschreibung und Analyse geisteswissenschaftlicher Artefakte (z.B. Texte oder Bilder) wird das Aufgabenspektrum und das Methodenarsenal der Texttechnologie vorgestellt. Anhand von praktischen Beispielen führt die Vorlesung in die computerbasierte Analyse geisteswissenschaftlicher Artefakte ein. Sie thematisiert unter anderem Grundzüge von Text und Web Mining, des Information Retrieval und des Semantic Web. Sämtliche theoretischen Konzepte der Vorlesung werden anhand des eHumanities Desktop, der als rein webbasiertes Corpusmanagementsystem entwickelt wurde, exemplifiziert. Auf diese Weise werden theoretische Konzepte stets anhand einschlägiger Aufgabenstellungen der Texttechnologie praktisch erprobt. Schließlich thematisiert die Vorlesung Anwendungsgebiete der Texttechnologie im Bereich der textbasierten Informationsverarbeitung in Wirtschaftsunternehmen, Verlagen, Museen und Stiftungen.

Lernziele: Die Vorlesung führt in grundlegende Begriffe, Methoden und Aufgabengebiete der geisteswissenschaftlichen Fachinformatik und insbesondere der Texttechnologie ein. Am Ende der Vorlesung sollen die Studierenden mit den grundlegenden Verfahrensweisen der Modellierung, Analyse und Verarbeitung textueller Einheiten vertraut sein. Ferner sollen sie dazu in die Lage versetzt werden, texttechnologische Aufgabenstellungen zu erfassen und geeignete Lösungsmöglichkeiten zu identifizieren.

Di 16:00-18:00, SR 11, Vorlesung

Mehler, A.

Mi 15:00-17:00, SR 11, Übung

Mehler, A.

Einführung in die funktionale Programmierung

V; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 5.12.2011, SR 11

Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 8.12.2011, 307

*Schmidt-Schauß, M.;
Sabel, D.; Rau, C.*

Einführung in die funktionale Programmierung

UE; 1.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 7.12.2011, SR 11

*Schmidt-Schauß, M.;
Sabel, D.; Rau, C.*

Entwurf heterogener Systeme

UE; 1.0 SWS; Mi 11:00-12:00, 19.10.2011 – 10.2.2012, 307

siehe Vorlesung

*Hedrich, L.;
Meissner, M.*

Entwurf heterogener Systeme

V; 3.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 10.2.2012, 307

Mi 10:00-11:00, 19.10.2011 – 10.2.2012, 307

Inhalt: Als heterogene Systeme werden Systeme z.B. bestehend aus Digitalteil, Analogteil, Sensorteil

oder auch mechanischem Teil bezeichnet. Die Vorlesung behandelt Grundlagen zu heterogenen Systemen, deren Entwurf, Entwurfsmethoden sowie zugehörige Algorithmen. Die Inhalte umfassen die folgenden Themen:

Grundlagen zu heterogenen Systemen (Signale, Spektren), Entwurfsablauf, CAD-Werkzeuge, Simulation, symbolische Simulation, Symbolische Analyse, Modellierungssprachen wie z.B. VHDL-AMS, Modellierung von Bauelementen, Schaltungen, Sensoren, Aktoren, Mechanik, Entwurfsverfahren und -regeln,

Operationsverstärker, AD/DA-Wandler, Mixed-Signal, und Mixed-Domain Systeme.

Lernziele: Verständnis der Funktionsweise heterogener Systeme und deren grundlegende Strukturen und Entwurfstechniken und Entwurfswerkzeugen, sowie den Bezüge zu Algorithmen und eingebetteten Systemen. Die Studierenden sollen in der Lage sein, selbständig einfache Systeme entwerfen und simulieren zu können. Darüberhinaus sollen Sie einen Überblick über den Entwurfsablauf, die Programme zur Unterstützung/Automatisierung des Entwurfs und

Einsichten in deren Funktionsweisen gewinnen.

*Hedrich, L.;
Meissner, M.*

Forschungsprojekt in BKSP

SONSTV; 2.0 SWS

Der Teilnehmer oder die Teilnehmerin wird an ein Forschungsthema im Vertiefungsgebiet BKSP herangeführt und führt ein Forschungsprojekt in diesem Thema in Einzelbetreuung durch.

Die Kenntnis aktueller Forschungsfragen im Vertiefungsgebiet BKSP und das Erlernen wissenschaftlicher Arbeitsweisen.

*Brause, R.;
Lindenstruth, V.;
Schmidt-Schauß, M.*

Forschungsprojekt in ISWV

SONSTV; 2.0 SWS

Der Teilnehmer oder die Teilnehmerin wird an ein Forschungsthema im Vertiefungsgebiet ISWV herangeführt und führt ein Forschungsprojekt in diesem Thema in Einzelbetreuung durch.

Die Kenntnis aktueller Forschungsfragen im Vertiefungsgebiet ISWV und das Erlernen wissenschaftlicher Arbeitsweisen.

*Brause, R.; Lattner, A.;
Schmidt-Schauß, M.;
Zicari, R.*

Grundlagen der Programmierung 1

V; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00

Fr 10:00-12:00

Fr 10:00-12:00, 2.12.2011

Fr 10:00-14:00, 3.2.2012

eLearning-Label Intensive

Elementare Einführung in Informatik: Grundlegende Elemente und Konzepte imperativer und objektorientierter Programmiersprachen: Datenstrukturen, Kontrollstrukturen, Datentypen; vom Problem zum Algorithmus, Algorithmenentwurf. Elemente des Softwareengineering: Entwicklungszyklen, Modularisierung, Anforderungen, Spezifikation, Korrektheit, Testen, Dokumentation.

Grundlagen von Betriebssystemen: Aufgaben und Struktur, Prozesse, Nebenläufigkeit, Synchronisation und Kommunikation, Dateien und Dateisysteme, Sicherheit und Schutzmechanismen, Systemaufrufe.

Rechnernetze und verteilte Systeme: Dienste und Protokolle, Kommunikationssysteme, Internet, Netzarchitekturen und Netzsicherheit.

*Brause, R.;
Krömker, D.*

Lernziele:

Es sollen die grundlegenden Sprachparadigmen und -konzepte für Algorithmen, Programme und Daten verstanden und gelernt werden. Der Unterschied zwischen Syntax und Semantik einer Programmiersprache sollte verstanden werden. Die Studierenden sollen die Fähigkeit erwerben, die Struktur, das Design, den Einsatzbereich verschiedener Programmiersprachen zu erkennen und einschätzen zu können, und sollen in die Lage versetzt werden, verschiedene, auch zukünftige Programmiersprachen selbständig zu erlernen, auf ihre Eignung für bestimmte Einsatzgebiete beurteilen sowie Software-Entwürfe auf Programmierkonzepte abbilden zu können. Die Studierenden sollen den Lebenszyklus von Software und elementare Prozesse und Methoden der Software-Entwicklung kennen lernen. Weiterhin sollen die typischen Konzepte und Eigenschaften von Betriebssystemen kennen gelernt werden, um bei Problemen konstruktiv eingreifen zu können. Die Studierenden sollen dabei auch für das Problemfeld IT-Sicherheit sensibilisiert werden. Die Studierenden sollen über Grundkenntnisse von Netzwerken und verteilten Systemen verfügen und typische Sicherheitsmechanismen in Betriebssystemen und Netzwerken kennen gelernt haben.

eLearning:

Alle oder fast alle Sitzungen werden bereitgestellt als Videoaufzeichnung mit Folien. Die Lehrveranstaltungen wird gelegentlich ergänzt mit Simulationen und durch ein Online-Forum. Zur Lehrveranstaltung werden folgende Online-Materialien bereitgestellt: Skript, Folien, virtueller Semesterapparat

Grundlagen der Programmierung 1

UE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 12:00-14:00, 24.10.2011 – 6.2.2012
 Gruppe 2: Mo 14:00-16:00, 24.10.2011 – 6.2.2012
 Gruppe 3: Di 8:00-10:00, 25.10.2011 – 7.2.2012
 Gruppe 4: Di 14:00-16:00, 25.10.2011 – 7.2.2012
 Gruppe 5: Mi 16:00-18:00, 26.10.2011 – 8.2.2012
 Gruppe 6: Do 8:00-10:00, 27.10.2011 – 9.2.2012
 Gruppe 7: Mi 12:00-14:00, 26.10.2011 – 8.2.2012
 Gruppe 8: Fr 8:00-10:00, 28.10.2011 – 10.2.2012
 Gruppe 9: Do 12:00-14:00, 27.10.2011 – 9.2.2012
 Gruppe 11: Di 13:00-15:00, 25.10.2011 – 6.2.2012
 Gruppe 12: Mo 14:00-16:00, 14.11.2011 – 6.2.2012
 siehe dazugehörige Vorlesung

*Brause, R.; Heep, C.;
 Krömker, D.*

Hardwarearchitekturen und Rechensysteme - Klausur (für SoSe 11)

KL; Mi 22.2.2012

Brinkschulte, U.

Hardwarearchitekturen und Rechensysteme - Nachklausur (für SoSe 11)

KL; Mi 25.4.2012

Brinkschulte, U.

Human Computer Interaction

V; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00

Human-Computer Interaction (Mensch-Maschine Interaktion/Kommunikation) ist die Disziplin, die sich mit der Gestaltung, der Evaluation und der Implementierung interaktiver Programme für einen menschlichen Benutzer beschäftigt. Bestandteil ist die Untersuchung begleitender psychologischer, arbeitswissenschaftlicher und ergonomischer Phänomene. Einzelthemen dieses Moduls sind: Grundsätzliche Leistungsfähigkeiten von Menschen und Maschinen; Struktur der Kommunikation zwischen Menschen und Maschinen; Menschliche Fähigkeiten zur Benutzung von Maschinen (inklusive der Erlernbarkeit von Benutzungsschnittstellen); Algorithmen für und Programmierung von Benutzungsschnittstellen; Engineering Aspekte zur Gestaltung und Implementierung von Benutzungsschnittstellen; Prozesse der Spezifikation, des Designs und der Implementierung; Gestalterische Ansätze und notwendige Kompromisse; Usability (Benutzbarkeit oder Bedienungsfreundlichkeit eines interaktiven Systems): Anforderungen, Ziele, Maße; User Interface Guidelines, Object-Action Interface Model; Managen des Design-Prozesses: Methodiken, Partizipatorisches Design; Szenariobasiertes Design; Evaluierung von Benutzungsschnittstellen; Software-Tools: Spezifikationsmethoden, User Interface Builder; Interaktionsformen: Direct Manipulation und Virtuelle Umgebungen, Menüs, Formulare und Dialoge, Kommandoschnittstellen und natürlichsprachliche Interaktion; Interaktionsgeräte; Computergestützte Zusammenarbeit. Lernziele: Die Studierenden lernen in diesem Modul, welche Prinzipien bei der Gestaltung effektiver Benutzungsschnittstellen zu beachten sind und wie diese umgesetzt werden können.

Krömker, D.

Im Einzelnen wird die Vermittlung folgender Kompetenzen und Qualifikationen angestrebt:

- (1) Anwendungskompetenz im Bereich Mensch-Maschine-Interaktion.
- (2) Evaluationskompetenz im Bereich Benutzungsschnittstellen.
- (3) Theoretische Kompetenz in den Bereichen: Mensch-Maschine-Interaktion, Wahrnehmungs- und Kognitionspsychologie, Arbeitswissenschaften, Graphik- und Industriedesign. (4) Gestaltungskompetenz zu komplexen Mensch-Maschine-Wechselwirkungen.

eLearning:

Die Präsenzsitzungen der Lehrveranstaltungen wird durch die online Bereitstellung von Folien und Handouts angereichert.

Human Computer Interaction

UE; 1.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 26.10.2011 – 8.2.2012
 siehe dazugehörige Vorlesung

Weiß, D.

Logik in der Informatik

UE; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, SR 11

Schweikardt, N.

Logik in der Informatik

V; 4.0 SWS; Di 14:00-16:00, Magnus HS

Do 14:00-16:00, SR 11

Die mathematische Logik beschäftigt sich mit den grundlegenden Eigenschaften von formalen Systemen und Sprachen. Wichtige Themen der Logik in der Informatik sind die Ausdrucksstärke formaler Sprachen und die Grenzen und Möglichkeiten des automatischen Schließens. Anwendungen der Logik finden sich in unterschiedlichen Bereichen der Informatik, beispielsweise Rechnerarchitektur, Softwaretechnik, Programmiersprachen, Datenbanken, künstliche Intelligenz, Komplexitäts- und Berechenbarkeitstheorie. In dieser Vorlesung werden klassische Resultate der mathematischen Logik und deren Anwendungen in verschiedenen Bereichen der Informatik vorgestellt. Themen sind beispielsweise: Aussagenlogik, Resolution, Ausdrucksstärke und Auswertungskomplexität der Logik erster Stufe (Prädikatenlogik), Ehrenfeucht-Fraïssé Spiele, der Satz von Hanf, der Satz von Gaïfman, der Satz von Trakhtenbrot, der Vollständigkeitssatz der Logik erster Stufe, die Gödelschen Unvollständigkeitssätze.

Ziel der Veranstaltung ist, grundlegende Resultate der mathematischen Logik sowie deren Anwendungen in der Informatik zu verstehen.

Schweikardt, N.

Machine Learning

V/UE; 4.0 SWS; Mo 14:00-16:00, SR 9, Vorlesung

Mi 14:00-16:00, 307, Übung

Probabilistic Modeling (Latent variables, Mixture Models, Markov Models, Hidden Markov Models, Graphical Models, Belief Propagation, the EM algorithm, Bayesian Inference, Variational Methods, Sampling), Supervised Learning (Classification, Regression, Structured Prediction, Neural Networks, Kernel Methods), Unsupervised Learning (Dimensionality Reduction, Clustering, Energy-based Models).

Lernziel: Ziel der Veranstaltung ist es

(a) Grundwissen über Verfahren und Ansätze des Machine Learning und die probabilistische Modellierung zu vermitteln,

(b) die Fähigkeit, Probleme, die mit Verfahren des Machine Learning schnell und einfach zu lösen sind, als solche zu erkennen und durch die Auswahl geeigneter Methoden zu lösen.

Nützliche Vorkenntnisse: Lineare Algebra, Rechnen mit Wahrscheinlichkeiten.

Memisevic, R.

Modellierung und Simulation I

PR; 4.0 SWS

Das Praktikum Modellierung und Simulation 1 befasst sich mit der Simulation konkreter Probleme aus Wissenschaft und Technik. Zunächst wird eine Einführung in die grundlegenden Simulationswerkzeuge gegeben. Die Teilnehmer bekommen Simulationsaufgaben, die sie mit diesen Werkzeugen bearbeiten. Die Ergebnisse stellen sie am Ende des Praktikums in Vorträgen vor, die bewertet werden.

Lernziele: Erlernen von Simulationswerkzeugen.

Wittum, G.

Modellierung und Simulation I / Einführung in die Modellierung und Simulation

V; 4.0 SWS; Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012

Mi 12:00-14:00, 26.10.2011 – 8.2.2012

Wittum, G.

Praktikum Eingebettete Systeme

PR; 4.0 SWS; 14-tägig, Mo 10:00-14:00, ab 17.10.2011, 09b

Im Praktikum werden verschiedene Themengebiete der eingebetteten Systeme durch das Lösen praktischer Aufgaben vertieft. Im Vordergrund stehen dabei Mikrocontroller und hardwarenahe Programmierung in Assemblersprache.

Lernziele: Verständnis der praktischen Grundlagen der eingebetteten Systeme. Erfahrung in der Benutzung und Handhabung von Hardware aus dem Bereich der eingebetteten Systeme.

Nützliche Vorkenntnisse: Grundlegende Kenntnisse in Assemblerprogrammierung.

Bauer, M.;
Brinkschulte, U.;
Lohn, D.

Praktikum Wirtschaftsinformatik und Simulation

PR; 4.0 SWS; Mi 10:00-14:00, 203

Lattner, A.

Praktikum-Grundlagen der Programmierung

PR; 4.0 SWS; Mo 12:00-15:00, Gruppe 1
 Mi 14:00-16:00
 Gruppe 2: Mo 15:00-18:00
 Gruppe 3: Di 10:00-13:00
 Gruppe 4: Di 13:00-16:00
 Gruppe 5: Mi 10:00-13:00
 Gruppe 6: Do 13:00-16:00

*Nägel, A.; Wittum, G.;
 Brause, R.*

Soft Skills - Web Science

RV; 2.0 SWS
 Die Veranstaltung wird in Zusammenarbeit mit dem Unibator der Goethe-Universität Frankfurt (www.unibator.de) durchgeführt.

*Hoebel, N.;
 Korfiatis, N.; Zicari, R.*

The lecture will cover a variety of topics related to Web Science. Web Science is an emerging, new and exciting discipline which addresses the social and technical aspects of the World Wide Web. The course will offer a set of lectures by distinguished speakers at the intersection of the following areas:

- Computer Science
- Web Engineering
- Artificial Intelligence
- Economics
- Law
- Media
- Socio-cultural
- Psychology
- Sociology
- Ecology
- Biology
- Mathematics

„ The Web is transforming society. In order to understand what the Web is, engineer its future and ensure its social benefit we need a new interdisciplinary field that we call Web Science.“ --The Web Scienc

Stochastik für die Informatik

V; 4.0 SWS; Di 10:00-12:00, Magnus HS
 Do 14:00-16:00, H I

Wakolbinger, A.

Stochastik für die Informatik, Übung

UE; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, 711 klein
 Di 12:00-14:00, 309 Eck
 Di 14:00-16:00, 903
 Mi 14:00-16:00, 711 klein
 Do 12:00-14:00, 308

Wakolbinger, A.

Tutoriumsleitung

SONSTV; 1.0 SWS

Leitung einer Übungsgruppe oder einer Praktikumsgruppe zu einer der Veranstaltungen HW-EDGI, MOD, GL-1, PRG-1, PRG-PR im Umfang einer Semesterwochenstunde. Anleitung anderer Studierender bei der Lösung der Übungsaufgaben und/oder Präsentation der Lösungen bzw. der zugehörigen Lösungsverfahren, oder Unterstützung und Begleitung einer Praktikumsgruppe bei der Lösung und Dokumentation der Praktikumsaufgaben. Die Studierenden, die eine Tutoriumsleitung durchführen, werden durch den Veranstalter oder die Veranstalterin auf ihre Tätigkeit vorbereitet. Während der Veranstaltung findet eine regelmäßige, begleitende Betreuung durch den Veranstaltungsleiter oder die Veranstaltungsleiterin statt.

*Adler, I.; Brause, R.;
 Brinkschulte, U.;
 Hedrich, L.; Koch, I.;
 Krömker, D.;
 Lindenstruth, V.;
 Mehler, A.; Mester, R.;
 Meyer, U.; Poloczek, J.;
 Schmidt-Schauß, M.;
 Schnitger, G.;
 Schnorr, C.;
 Schweikardt, N.;
 Wittum, G.; Zicari, R.*

L3: Innerhalb der Didaktik-Module PAI, PLI, PSI, TU kann eine der Veranstaltungen durch die Veranstaltung „Tutoriumsleitung“ ersetzt werden (wird zweistündig angerechnet).

Visual Computing Praktikum

Krömker, D.

PR; 4.0 SWS; Mo 10:00-14:00, 24.10.2011 – 6.2.2012

Vorbesprechung: Mo 10:00-14:00, 17.10.2011

In einem 2-tägigen Einführungskurs werden Grundkenntnisse des Graphischen Modellierens (Objekte, Szenen, Animationen) vermittelt. Aus einem Praktikumsthemenkreis werden Praktikumsaufgaben zur individuellen Bearbeitung ausgegeben. Die Teilnahme an den 14-tägig stattfindenden Praktikumstreffen und am eintägigen Abschlußworkshop ist Pflicht.

eLearning:

Die Veranstaltung wird durch die online Bereitstellung von Arbeitsblättern und Handouts angereichert.

*eEnrichment-Label *

Informatik (M.Sc.)

Adaptive Systeme 2

Brause, R.

V/UE; 3.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, SR 9

Do 13:00-14:00, ab 20.10.2011, SR 9

Aktuelle Themen aus dem Gebiet der Funktionalen Programmierung

*Schmidt-Schauß, M.;
Sabel, D.; Rau, C.*

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, SR 11

Im Seminar werden aktuelle Veröffentlichungen aus dem Gebiet der Funktionalen Programmierung behandelt.

Lernziele: Erarbeiten von Kenntnissen neuester Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der Funktionalen Programmierung.

Verstehen wissenschaftlicher Originaltexte, Fähigkeiten zur Einordnung der Inhalte und Aussagen, sowie

deren Wiedergabe in eigener Darstellung. Vortrag und Präsentation wissenschaftlicher Inhalte in begrenztem

Zeitraumen. Strukturierte Vorgehensweise bei der Literaturrecherche.

Aktuelle Themen bei Eingebetteten Systemen

*Brinkschulte, U.;
Pacher, M.*

V; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, SR 11

In dieser Veranstaltung werden spezielle Themen aus dem Bereich „Eingebettete Systeme“ dargestellt.

Lernziele: Es sollen folgende Kompetenzen vermittelt werden:

(1) Anwendungskompetenz: Die Studierenden haben die grundlegenden Problemstellungen, Methoden, Verfahren und Algorithmen des speziellen Themas kennengelernt. Die Studierenden sollen im Stande sein, für konkrete Problemstellungen systematisch brauchbare Lösungen zu entwickeln und diese zu validieren. Sie sollen problemorientiert geeignete Verfahren und (Basis-) Systeme auswählen und anwenden können.

(2) Theoretische Kompetenz: Durch einen geeigneten theoretischen Anteil sollen die Studierenden nicht nur aktuelle Lösungen und Systeme beherrschen lernen, sondern theoretisch untermauerte grundlegende Konzepte und Methoden kennenlernen, die über aktuelle Trends hinweg Bestand haben.

Aktuelle Themen der Bioinformatik

Koch, I.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, 307

Aktuelle Themen im Algorithm Engineering

Meyer, U.

BS; 2.0 SWS

Inhalt: Aktuelle Thmen im Algorithm Engineering sind anhand von Originalarbeiten und ergänzender Literatur vorzustellen.

Lernziele: Das Kennenlernen neuester Forschungsergebnisse im Gebiet Algorithm Engineering, das Verstehen wissenschaftlicher Oiginaltexte, die Fähigkeit zur Einordnung der Inhalte und Aussagen, sowie deren Wiedergabe in eigener Darstellung in einem begrenztem Zeitraumen.

Aktuelle Themen zu Informatik der Systeme: Nebenläufige Programmierung; Praxis und Semantik

Sabel, D.

UE; 1.0 SWS; 14-tägig, Mi 14:00-16:00, SR 9

siehe Vorlesung

- Aktuelle Themen zu Informatik der Systeme: Nebenläufige Programmierung: Praxis und Semantik** *Sabel, D.*
 V; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, SR 11
 Es werden nebenläufige Programmierkonzepte und verschiedene Ansätze zur Semantik nebenläufiger Programmiersprachen erörtert.
- Aktuelle Themen zu Kryptographie und Komplexität** *Schnorr, C.*
 BS; 2.0 SWS
- Algorithmen und Komplexität** *Schnitger, G.*
 S; 2.0 SWS; So
 Inhalt: Aktuelle Themen im Entwurf und in der Analyse von Algorithmen sowie Fragestellungen aus der Komplexitätstheorie sind anhand von Originalarbeiten und ergänzender Literatur schriftlich und mündlich vorzustellen.

 Lernziele: Das Kennenlernen neuester Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der Algorithmen und Komplexität, das Verstehen wissenschaftlicher Originaltexte, die Fähigkeit zur Einordnung der Inhalte und Aussagen sowie deren Wiedergabe in eigener Darstellung in einem begrenztem Zeitrahmen.
- Algorithmisches Lernen in der Bioinformatik** *N.N.*
 V/UE; 3.0 SWS
- Analoge Schaltungen der Informationsverarbeitung** *Hedrich, L.; Ma, M.*
 PR; 4.0 SWS; Di 8:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012
 Das Praktikum behandelt Themen aus dem Bereich der analogen Schaltungen bis hin zu ganzen Systemen und Informationsverarbeitung. Es umfasst Versuche an ausgewählter Hardware von der Messung bis zum Aufbau und der Anwendung der Hardware. Teile der Entwurfsmethodik für den Entwurf integrierter Schaltungen und Systeme werden eingehend beleuchtet und angewendet. Schließlich wird der Aufbau und die Programmierung von eingebetteten Systemen behandelt.
Lernziele :

 Es sollen Methoden und Kompetenzen im Umgang mit Hardware und komplexen Systemen erlernt und vertieft werden. Weiterhin sollen Erfahrungen zur Vorgehensweise beim Entwurf und Einsatz der Systeme gewonnen werden.
- Ausgewählte Gitteralgorithmen** *Schnorr, C.*
 V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 19.10.2011, 711 klein
- Ausgewählte Gitteralgorithmen, Übung** *Schnorr, C.*
 UE; 1.0 SWS
- Ausgewählte Themen der Modellierung und Simulation** *Wittum, G.*
 S; 2.0 SWS
 Das Seminar befasst sich mit Methoden und Anwendungen der Modellierung und Simulation. Es werden Originalarbeiten besprochen.
 Lernziele: Herangehensweise an Probleme zur Modellierung und Simulation

Baumzerlegungen, Algorithmen und Logik*Adler, I.*

V; 3.0 SWS; Di 10:00-12:00, 307

Di 13:00-14:00, 307

Viele wichtige algorithmische Probleme sind komplexitätstheoretisch schwer, etwa NP-schwer, aber müssen in der Praxis dennoch gelöst werden. Dies ist oft deshalb möglich, weil die tatsächlich vorkommenden Instanzen „baumähnlich“ aufgebaut sind. Mit Hilfe der Baumzerlegungen von Graphen lässt sich dies präzisieren und erklären.

Baumzerlegungen von Graphen wurden 1984 von Robertson und Seymour auf dem Weg zu ihrem berühmten Beweis von Wagners Vermutung eingeführt. Inzwischen finden sie Anwendung in den verschiedensten Gebieten, etwa in der Bioinformatik, im Bereich der Datenbanken, der künstlichen Intelligenz und der Kryptographie.

Können wir einem schweren Problem irgendwie „ansehen“, dass es auf baumähnlichen Graphen effizient lösbar ist? Der prototypische Satz von Courcelle (1990) zeigt, wie dies mit Hilfe von monadischer Logik zweiter Stufe möglich ist.

Die Vorlesung beginnt mit einer grundlegenden Einführung in Baumzerlegungen von Graphen, u.A. mittels eines Spiels, und in ihre algorithmischen Anwendungen, u.A. in der Bioinformatik. Im zweiten Teil wird dann die monadische Logik zweiter Stufe eingeführt, wir werden uns den Satz von Courcelle anhand von Beispielen und Konsequenzen verdeutlichen, um ihn schließlich zu beweisen.

Lernziele:

solides Grundwissen über die Technik der Baumzerlegungen und ihre algorithmischen Anwendungen

sicherer Umgang mit monadischer Logik zweiter Stufe

Einblick in das Zusammenspiel von Logik, Graphstruktur und Algorithmik

Einblick in aktuelle Forschungsthemen

Baumzerlegungen, Algorithmen und Logik*Adler, I.; Krause, P.*

UE; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00

Do 14:00-16:00, SR 9

Computational Finance*Wittum, G.*

S; 2.0 SWS

Das Seminar befasst sich mit Problemen aus dem Bereich der Computational Finance. Es werden Originalarbeiten besprochen.

Lernziele: Mathematische Behandlung von Fragestellungen aus dem Bereich Finance.

Computational Humanities*Lücking, A.; Mehler, A.*

V/UE; 4.0 SWS

Mo 16:00-18:00, SR 11, Vorlesung

Mehler, A.

Fr 14:00-16:00, SR 11, Übung

*Mehler, A.***Computational Learning Theory***Schnitger, G.*

UE; 2.0 SWS

Computational Learning Theory

V; 4.0 SWS; Mo 10:00-12:00, H 10
Di 8:00-10:00, H 2

Inhalt: Im ersten Teil der Veranstaltung wird das formale Modell der Konzeptklassen und des probabilistisch, approximativ korrekten Lernens vorgestellt: aus klassifizierten Beispielen ist eine Hypothese abzuleiten, die dem Zielkonzept mit hoher Wahrscheinlichkeit nahe kommt. Die Vapnik-Chervonenkis Dimension wird eingeführt, um die Anzahl anfordernder Beispiele zu bestimmen. für die Bestimmung der algorithmischen Komplexität des Lernproblems wird das Konsistenzproblem betrachtet und analysiert.

Im zweiten Teil der Veranstaltung werden fundamentale Lernmethoden wie neuronale Netzwerke, Support-Vektor Maschinen, statistische Lernmethoden und Entscheidungsbaum-Methoden betrachtet und analysiert. Das Boosting Verfahren als eine allgemeine Methode zur Verbesserung von Lernalgorithmen wird im Detail behandelt.

Lernziele: Die formale Behandlung der Lernmodelle ermöglicht eine Einordnung der algorithmischen Komplexität wie auch der Beispiel-Komplexität der jeweiligen Lernprobleme. Ein Verständnis der Stärken und Schwächen der einzelnen Lernverfahren erlaubt eine gezielte Anwendung und Modifikation der Verfahren für die jeweilige Anwendung. Die Veranstaltung CLT ist Pflichtveranstaltung der Module B-CLT und M-CLT.

Schnitger, G.

Computational Neuroscience

V/UE; 6.0 SWS
4 SWS Vorlesung, 2 SWS Übung

Queisser, G.

Datenbanksysteme 1

V/UE; 6.0 SWS; Mi 12:15-13:45, 19.10.2011 – 8.2.2012, H A
Do 10:15-11:45, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 5
Fr 10:15-11:45, 21.10.2011 – 10.2.2012, H AEinführung

*Schefels, C.; Tolle, K.;
Zicari, R.*

Konzeptuelles Design
Entity-Relationship-Model (ER)
Relationales Datenmodell
Relationale Algebra
SQL
Logische Optimierung
Normalformen
Transaktionen

Einführung in Adaptive Systeme

V/UE; 3.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, SR 9
Do 12:00-13:00, ab 20.10.2011, SR 9

Brause, R.

Einführung in das IT-Projektmanagement

V; 2.0 SWS; Fr 10:00-11:30

Die für kleine bis mittlere IT-Projekte üblichen Projektmanagement Methoden werden vorgestellt. Die Studierenden werden die Phasen eines Projekts, die Managementaufgaben und die Management-Tools kennen lernen. Im einzelnen sind dies: Anforderungsmanagement, Projektorganisation, Planung und Steuerung, Vorgehensmodelle für die Entwicklung, Wasserfallmodell, Objektorientiertes Modell, Konfigurationsmanagement, Qualitätsmanagement, Gruppendynamik, Management der technischen Lösung Risikomanagement, Qualitätsmanagement Normen ISO 9000, CMM (Capability Maturity Model), Bootstrap, Testmanagement, Projekthandbuch, Projektbeispiel aus Forschung, Entwicklung und Produktion.

Vuong, T.

Lernziele: Anwendungskompetenz zu Projektmanagements in IT-Projekten. Die Studierenden sollen imstande sein, die verschiedenen Management-Methoden und -Werkzeuge für einfache Probleme einzusetzen und zu beurteilen. Autodidaktische Kompetenz.

Einführung in das IT-Projektmanagement

UE; 1.0 SWS; Fr 11:30-12:15
siehe dazugehörige Vorlesung

Vuong, T.

Einführung in die funktionale Programmierung

V; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 5.12.2011, SR 11
Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 8.12.2011, 307

*Schmidt-Schauß, M.;
Sabel, D.; Rau, C.*

Einführung in die funktionale Programmierung

UE; 1.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 7.12.2011, SR 11

*Schmidt-Schauß, M.;
Sabel, D.; Rau, C.*

Entwurf heterogener Systeme

UE; 1.0 SWS; Mi 11:00-12:00, 19.10.2011 – 10.2.2012, 307
siehe Vorlesung

*Hedrich, L.;
Meissner, M.*

Entwurf heterogener Systeme

V; 3.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 10.2.2012, 307
Mi 10:00-11:00, 19.10.2011 – 10.2.2012, 307

*Hedrich, L.;
Meissner, M.*

Inhalt: Als heterogene Systeme werden Systeme z.B. bestehend aus Digitalteil, Analogteil, Sensorteil

oder auch mechanischem Teil bezeichnet. Die Vorlesung behandelt Grundlagen zu heterogenen Systemen, deren Entwurf, Entwurfsmethoden sowie zugehörige Algorithmen. Die Inhalte umfassen die folgenden Themen:

Grundlagen zu heterogenen Systemen (Signale, Spektren), Entwurfsablauf, CAD-Werkzeuge, Simulation, symbolische Simulation, Symbolische Analyse, Modellierungssprachen wie z.B. VHDL-AMS, Modellierung von Bauelementen, Schaltungen, Sensoren, Aktoren, Mechanik, Entwurfsverfahren und -regeln, Operationsverstärker, AD/DA-Wandler, Mixed-Signal, und Mixed-Domain Systeme.

Lernziele: Verständnis der Funktionsweise heterogener Systeme und deren grundlegende Strukturen und Entwurfstechniken und Entwurfswerkzeugen, sowie den Bezüge zu Algorithmen und eingebetteten Systemen. Die Studierenden sollen in der Lage sein, selbstständig einfache Systeme entwerfen und simulieren zu können. Darüberhinaus sollen Sie einen Überblick über den Entwurfsablauf, die Programme zur Unterstützung/Automatisierung des Entwurfs und

Einsichten in deren Funktionsweisen gewinnen.

Entwurf hochintegrierter Schaltungen mit VHDL

V/UE; 4.0 SWS; Mo 10:00-12:00, Vorlesung

Abel, N.

In der Vorlesung werden die Automatisierung des Schaltkreisentwurfs und die konkrete Realisierung derselbigen am Beispiel der Hardware-Beschreibungssprache VHDL und von FPGAs betrachtet. Genauer Inhalt:

1Motivation: Warum Automatisierung des Schaltkreisentwurfs

Entwurfsebenen und Sichten

Zieltechnologien

Komponenten digitaler Schaltungen

Einführung in VHDL

Signale und Datentypen

VHDL Operatoren

Parallele und sequentielle Anweisungen

Details über sequentielle Anweisungen

Schaltwerke in VHDL

FPGA Design

Simulation

Die Studenten sollen nach Abschluss der Vorlesung in der Lage sein:

1Die wichtigsten Merkmale der Hardware-Beschreibung zu benennen

Einfache Schaltungen mittels VHDL zu entwickeln

Die Struktur, den Aufbau und die Einsatzgebiete von FPGAs näher zu benennen.

Zusammenfassend dient die Vorlesung als Einstieg in die Welt der Hardware-Entwicklung.

Erfahrungen in einer beliebigen Software-Programmiersprache (C, C++, Java, PHP,...)

Hochleistungsrechnerarchitektur

V/UE; 3.0 SWS; Mi 12:00-15:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, 309 Eck

Lindenstruth, V.

Hochleistungsrechnerarchitektur ÜBUNG

UE; 14-täglich, Mi 15:00-17:00, 19.10.2011 – 8.2.2012

Lindenstruth, V.

Human Computer Interaction

V; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00

Human-Computer Interaction (Mensch-Maschine Interaktion/Kommunikation) ist die Disziplin, die sich mit der Gestaltung, der Evaluation und der Implementierung interaktiver Programme für einen menschlichen Benutzer beschäftigt. Bestandteil ist die Untersuchung begleitender psychologischer, arbeitswissenschaftlicher und ergonomischer Phänomene. Einzelthemen dieses Moduls sind: Grundsätzliche Leistungsfähigkeiten von Menschen und Maschinen; Struktur der Kommunikation zwischen Menschen und Maschinen; Menschliche Fähigkeiten zur Benutzung von Maschinen (inklusive der Erlernbarkeit von Benutzungsschnittstellen); Algorithmen für und Programmierung von Benutzungsschnittstellen; Engineering Aspekte zur Gestaltung und Implementierung von Benutzungsschnittstellen; Prozesse der Spezifikation, des Designs und der Implementierung; Gestalterische Ansätze und notwendige Kompromisse; Usability (Benutzbarkeit oder Bedienungsfreundlichkeit eines interaktiven Systems): Anforderungen, Ziele, Maße; User Interface Guidelines, Object-Action Interface Model; Managen des Design-Prozesses: Methodiken, Partizipatorisches Design; Szenariobasiertes Design; Evaluierung von Benutzungsschnittstellen; Software-Tools: Spezifikationsmethoden, User Interface Builder; Interaktionsformen: Direct Manipulation und Virtuelle Umgebungen, Menüs, Formulare und Dialoge, Kommandoschnittstellen und natürlichsprachliche Interaktion; Interaktionsgeräte; Computergestützte Zusammenarbeit. Lernziele: Die Studierenden lernen in diesem Modul, welche Prinzipien bei der Gestaltung effektiver Benutzungsschnittstellen zu beachten sind und wie diese umgesetzt werden können.

Im Einzelnen wird die Vermittlung folgender Kompetenzen und Qualifikationen angestrebt:

- (1) Anwendungskompetenz im Bereich Mensch-Maschine-Interaktion.
- (2) Evaluationskompetenz im Bereich Benutzungsschnittstellen.
- (3) Theoretische Kompetenz in den Bereichen: Mensch-Maschine-Interaktion, Wahrnehmungs- und Kognitionspsychologie, Arbeitswissenschaften, Graphik- und Industriedesign.
- (4) Gestaltungskompetenz zu komplexen Mensch-Maschine-Wechselwirkungen.

eLearning:

Die Präsenzsitzungen der Lehrveranstaltungen wird durch die online Bereitstellung von Folien und Handouts angereichert.

Krömker, D.

Human Computer Interaction

UE; 1.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 26.10.2011 – 8.2.2012

siehe dazugehörige Vorlesung

Weiß, D.

Logik in der Informatik

UE; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, SR 11

Schweikardt, N.

Logik in der Informatik

V; 4.0 SWS; Di 14:00-16:00, Magnus HS

Do 14:00-16:00, SR 11

Die mathematische Logik beschäftigt sich mit den grundlegenden Eigenschaften von formalen Systemen und Sprachen. Wichtige Themen der Logik in der Informatik sind die Ausdrucksstärke formaler Sprachen und die Grenzen und Möglichkeiten des automatischen Schließens. Anwendungen der Logik finden sich in unterschiedlichen Bereichen der Informatik, beispielsweise Rechnerarchitektur, Softwaretechnik, Programmiersprachen, Datenbanken, künstliche Intelligenz, Komplexitäts- und Berechenbarkeitstheorie. In dieser Vorlesung werden klassische Resultate der mathematischen Logik und deren Anwendungen in verschiedenen Bereichen der Informatik vorgestellt. Themen sind beispielsweise: Aussagenlogik, Resolution, Ausdrucksstärke und Auswertungskomplexität der Logik erster Stufe (Prädikatenlogik), Ehrenfeucht-Fraïssé Spiele, der Satz von Hanf, der Satz von Gaifman, der Satz von Trakhtenbrot, der Vollständigkeitssatz der Logik erster Stufe, die Gödelschen Unvollständigkeitssätze.

Ziel der Veranstaltung ist, grundlegende Resultate der mathematischen Logik sowie deren Anwendungen in der Informatik zu verstehen.

Schweikardt, N.

Machine Learning

V/UE; 4.0 SWS; Mo 14:00-16:00, SR 9, Vorlesung

Mi 14:00-16:00, 307, Übung

Probabilistic Modeling (Latent variables, Mixture Models, Markov Models, Hidden Markov Models, Graphical Models, Belief Propagation, the EM algorithm, Bayesian Inference, Variational Methods, Sampling), Supervised Learning (Classification, Regression, Structured Prediction, Neural Networks, Kernel Methods), Unsupervised Learning (Dimensionality Reduction, Clustering, Energy-based Models).

Lernziel: Ziel der Veranstaltung ist es

- (a) Grundwissen ueber Verfahren und Ansätze des Machine Learning und die probabilistische Modellierung zu vermitteln,
- (b) die Fähigkeit, Probleme, die mit Verfahren des Machine Learning schnell und einfach zu lösen sind, als solche zu erkennen und durch die Auswahl geeigneter Methoden zu lösen.

Nützliche Vorkenntnisse: Lineare Algebra, Rechnen mit Wahrscheinlichkeiten.

Memisevic, R.

Mikrocontroller und Eingebettete Systeme

PR; 4.0 SWS; 14-tägliche, Mo 10:00-14:00, ab 24.10.2011, 09b

Im Praktikum wird der Einsatz von Mikrocontrollern für die Entwicklung eingebetteter Systeme an Hand verschiedener Versuche vertieft. Vorgesehene Themen hierbei sind: Detaillierte Einführung in den Aufbau und die Assembler-Programmierung des im Praktikum eingesetzten Mikrocontrollers.

Einsatz der parallelen und der seriellen Schnittstellen des Mikrocontrollers zur Kommunikation mit digitaler Peripherie und anderen Rechnern.

Einsatz von Zählern und Zeitgebern im Zusammenspiel mit Unterbrechungsbehandlung, um eine Pulsweitenmodulation zu realisieren.

Implementierung von wichtigen Teilen eines SPI-Treibers zum Anschluß einer SD-Karte an den Mikrocontroller. Einsatz eines einfachen Dateisystems, um Daten von der SD-Karte zu lesen und auf diese zu schreiben. Implementierung eines Kopierbefehls für das Dateisystem mit Funktionstests.

Anschluß eines FPGAs, der verschiedene Aufgaben des Mikrocontrollers übernehmen soll (z.B. VGA-Controller).

Lernziele: Anwendungskompetenz im Umgang mit Mikrocontrollern für eingebettete Systeme, Erfahrung mit hardwarenaher Programmierung solcher Systeme, Einsatz von Hardware-Schnittwellen und Zähler/Zeitgebern, Anwendung von rekonfigurierbarer Hardware im Bereich eingebetteter Systeme,

*Bauer, M.;
Brinkschulte, U.;
Lohn, D.*

Modellierung der Signalverarbeitung in Neuronen

S; 4.0 SWS

Das Seminar befasst sich mit der Modellierung der Signalverarbeitung in Neuronen. Es werden Originalarbeiten besprochen.

Lernziele: Vermittlung der physikalisch/mathematischen Herangehensweise an Probleme der Neurosimulation.

Queisser, G.

Modellierung und Simulation I

PR; 4.0 SWS

Das Praktikum Modellierung und Simulation 1 befasst sich mit der Simulation konkreter Probleme aus Wissenschaft und Technik. Zunächst wird eine Einführung in die grundlegenden Simulationswerkzeuge gegeben. Die Teilnehmer bekommen Simulationsaufgaben, die sie mit diesen Werkzeugen bearbeiten. Die Ergebnisse stellen sie am Ende des Praktikums in Vorträgen vor, die bewertet werden.

Lernziele: Erlernen von Simulationswerkzeugen.

Wittum, G.

Modellierung und Simulation I / Einführung in die Modellierung und Simulation

V; 4.0 SWS; Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012

Mi 12:00-14:00, 26.10.2011 – 8.2.2012

Wittum, G.

Modellierung und Simulation II / Signalverarbeitung in Neuronen

PR; 6.0 SWS

Das Praktikum Modellierung und Simulation II befasst sich mit der Simulation konkreter Probleme aus Wissenschaft und Technik. Es werden vertiefte Kenntnisse der wichtigsten Simulationswerkzeuge (uG, sG) benötigt. Die Teilnehmer bekommen fortgeschrittene Simulationsaufgaben, insbesondere zur Signalverarbeitung in Neuronen, die sie mit diesen Werkzeugen bearbeiten. Die Ergebnisse stellen sie am Ende des Praktikums in Vorträgen vor und geben Ausarbeitungen ab, die bewertet werden.

*Queisser, G.;
Wittum, G.*

<p>Modellierung und Simulation in der Industrie V/UE; 4.0 SWS 3 SWS Vorlesung, 1 SWS Übung</p>	<p><i>Wittum, G.</i></p>
<p>Modellierung von Diffusion und Transport in Biogewebe S; 2.0 SWS Das Seminar befasst sich mit der Modellierung von Diffusion und Transport in Biogewebe. Es werden Originalarbeiten besprochen.</p>	<p><i>Wittum, G.</i></p>
<p>Non Autonomous Dynamics V; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 110</p>	<p><i>Kloeden, P.</i></p>
<p>Non Autonomous Dynamics, Übung UE; 2.0 SWS</p>	<p><i>Rieger, J.</i></p>
<p>Non Autonomous Dynamics, Übung UE; 1.0 SWS</p>	<p><i>Kloeden, P.</i></p>
<p>Numerische Strömungsmechanik S; 2.0 SWS</p>	<p><i>Wittum, G.</i></p>
<p>Parallel and Distributed Algorithms UE; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00</p>	<p><i>Meyer, U.; Negoescu, A.; Weichert, V.</i></p>
<p>Parallel and Distributed Algorithms V; 3.0 SWS; Di 10:00-12:00, H 10 Do 10:00-12:00, SR 11 Inhalt: Im ersten Teil der Veranstaltung werden Algorithmen für Multicomputer (Cluster aus Workstations) entworfen und Modelle zur Evaluierung der Algorithmen vorgeschlagen. Insbesondere werden Algorithmen der parallelen linearen Algebra beschrieben und analysiert; zu diesen Algorithmen gehören die Berechnung von Matrix- und Matrix-Vektor Produkten, die Gaußsche Eliminierung, iterative Methoden zur Lösung von linearen Gleichungssystemen wie auch die diskrete Fourier-Transformation. Desweiteren werden Monte Carlo Methoden und Markoff-Ketten Monte Carlo Methoden exemplarisch vorgestellt wie auch parallele Varianten von Approximations- und Optimierungsverfahren (Backtraining, Branch & Bound und Alpha-Beta Pruning). Der erste Teil endet mit einer Diskussion von Methoden zur Lastverteilung. Im zweiten Teil der Veranstaltung werden Algorithmen für Multiprocessor-Architekturen behandelt, wobei das formale Modell der PRAMs benutzt wird. Schwerpunkte bilden hier Algorithmen für verkettete Listen und Bäume, Such-, Misch- und Sortierprobleme sowie graphtheoretische Fragestellungen. Die Vorlesung schließt mit der Einführung der P-Vollständigkeit, um Einsicht in die Parallelisierbarkeit von Problemen zu erhalten. Ein auf diese Veranstaltung aufbauendes Praktikum „Parallele und Verteilte Algorithmen“ (M-PVA-PR) wird jährlich im Sommersemester angeboten. Lernziele: Die Vermittlung wichtiger Entwurfsprinzipien soll den eigenständigen Entwurf von parallelen Algorithmen in verschiedensten parallelen Rechnermodellen ermöglichen. Das Konzept der P-Vollständigkeit zeigt die Grenzen paralleler Berechnungen unabhängig vom benutzten Rechnermodell auf und komplementiert somit den Entwurfsprozess.</p>	<p><i>Meyer, U.</i></p>
<p>Praktikum Wirtschaftsinformatik und Simulation PR; 4.0 SWS; Mi 10:00-14:00, 203</p>	<p><i>Lattner, A.</i></p>
<p>Programmtransformationen und Induktion in funktionalen Programmen UE; 1.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 14.12.2011 – 8.2.2012, SR 11 Die Veranstaltung findet 2-stündig in der zweiten Semesterhälfte statt.</p>	<p><i>Schmidt-Schauß, M.; Sabel, D.; Rau, C.</i></p>
<p>Programmtransformationen und Induktion in funktionalen Programmen V; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 12.12.2011 – 6.2.2012, SR 11 Do 10:00-12:00, 15.12.2011 – 9.2.2012, 307</p>	<p><i>Schmidt-Schauß, M.; Sabel, D.; Rau, C.</i></p>

Soft Skills - Web Science

RV; 2.0 SWS

*Hoebel, N.;
Korfiatis, N.; Zicari, R.*

Die Veranstaltung wird in Zusammenarbeit mit dem Unibator der Goethe-Universität Frankfurt (www.unibator.de) durchgeführt.

The lecture will cover a variety of topics related to Web Science. Web Science is an emerging, new and exciting discipline which addresses the social and technical aspects of the World Wide Web. The course will offer a set of lectures by distinguished speakers at the intersection of the following areas:

Computer Science

Web Engineering

Artificial Intelligence

Economics

Law

Media

Socio-cultural

Psychology

Sociology

Ecology

Biology

Mathematics

„The Web is transforming society. In order to understand what the Web is, engineer its future and ensure its social benefit we need a new interdisciplinary field that we call Web Science.“ --The Web Scienc

Spezielle Themen des Wissenschaftlichen Rechnens: Simulation in der Strömungsmechanik

V/UE; 4.0 SWS

Wittum, G.

Ziel der Vorlesung ist die Einführung in die Modelle und moderne numerische Verfahren in der Strömungsmechanik.

Die Vorlesung richtet sich an alle Studenten und Interessenten, die sich mit der Formulierung und der effizienten Lösung partieller Differentialgleichungen der Strömungsmechanik auseinandersetzen, insbesondere Mathematiker, Physiker, Meteorologen, Chemiker, Informatiker, usw.

Im ersten Teil der Vorlesung werden die Grundgleichungen der Strömungsmechanik hergeleitet und analysiert. Der zweite Teil beschäftigt sich mit der Untersuchung relevanter numerischer Methoden und deren Eigenschaften. Im Teil 3 werden Anwendungen aus Geowissenschaften und Technik behandelt.

Vorlesungsplan:

1. Grundzüge der Strömungsmechanik

(Erhaltungsgleichungen, Wellengleichung, Flachwassergleichung,

Euler Gleichungen, Navier-Stokes Gleichungen)

2. Numerische Verfahren

(Numerische Verfahren zur Lösung gewöhnlicher Differentialgleichungen (Euler-, Runge-Kutta-

Verfahren, Mehrschrittverfahren), Finite Differenzen Methode, Finite Volumen Methode, Finite Elemente Methode, Verfahren höherer Ordnung)

3. Anwendungen

Zielgruppe: Diese Vorlesung richtet sich an Studierende der Informatik (MS, D), Bioinformatik (MS, D), Mathematik (MS, D), Physik (MS, D) sowie interessierte Studenten aus Meteorologie und Chemie.

Stochastische Analyse von Algorithmen

V; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 711 groß

*Neininger, R.***Stochastische Analyse von Algorithmen, Übung**

UE; 1.0 SWS; Do 12:00-14:00, 711 groß

Neininger, R.

Systemverifikation

V; 3.0 SWS; Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 10.2.2012, SR 9
 Mi 12:00-13:00, 19.10.2011 – 12.2.2012, 307

Die Vorlesung behandelt Verfahren zur formalen Verifikation von digitalen und analogen Schaltungen. Es werden Grundlagen, Algorithmen und deren Realisierung, sowohl im Rahmen der Äquivalenzbeweise als auch der Eigenschaftsbeweise behandelt. Als Spezifikationsbeschreibungen werden ausgehend von Boolescher Logik, über Linear Time Logic (LTL), auch Computation Tree Logic (CTL) entwickelt. Neben den eigentlichen Verfahren und Algorithmen, werden Modellierungsmöglichkeiten und methodische Vorgehen bei der Hardwarevalidierung erläutert. Inhalte sind u.a.: Formale Verifikation; Spezifikationsbeschreibungen; Schaltungsdarstellungen und Modellierung, Äquivalenzbeweise, Eigenschaftsbeweise.

Lernziele: Es soll ein Verständnis zur effektiven automatischen Validierung von Schaltungen entwickelt werden. Durch Rechnerübungen wird der praktische Umgang und die dabei auftretenden Schwierigkeiten von automatischer Verifikation erlernt. Schließlich sollen die Studierenden in der Lage sein, Verifikationsmethoden beurteilen und für den richtigen Einsatz auswählen zu können.

*Hedrich, L.; von
 Rosen, J.*

Systemverifikation

UE; 1.0 SWS; Mi 13:00-14:00, 19.10.2011 – 10.2.2012, 307
 siehe Vorlesung

*Hedrich, L.; von
 Rosen, J.*

Tutoriumsleitung

SONSTV; 1.0 SWS

Leitung einer Übungsgruppe oder einer Praktikumsgruppe zu einer der Veranstaltungen HW-EDGI, MOD, GL-1, PRG-1, PRG-PR im Umfang einer Semesterwochenstunde. Anleitung anderer Studierender bei der Lösung der Übungsaufgaben und/oder Präsentation der Lösungen bzw. der zugehörigen Lösungsverfahren, oder Unterstützung und Begleitung einer Praktikumsgruppe bei der Lösung und Dokumentation der Praktikumsaufgaben. Die Studierenden, die eine Tutoriumsleitung durchführen, werden durch den Veranstalter oder die Veranstalterin auf ihre Tätigkeit vorbereitet. Während der Veranstaltung findet eine regelmäßige, begleitende Betreuung durch den Veranstaltungsleiter oder die Veranstaltungsleiterin statt.

L3: Innerhalb der Didaktik-Module PAI, PLI, PSI, TU kann eine der Veranstaltungen durch die Veranstaltung „Tutoriumsleitung“ ersetzt werden (wird zweistündig angerechnet).

*Adler, I.; Brause, R.;
 Brinkschulte, U.;
 Hedrich, L.; Koch, I.;
 Krömker, D.;
 Lindenstruth, V.;
 Mehler, A.; Mester, R.;
 Meyer, U.; Poloczec, J.;
 Schmidt-Schauß, M.;
 Schnitger, G.;
 Schnorr, C.;
 Schweikardt, N.;
 Wittum, G.; Zicari, R.*

Visual Computing Praktikum

PR; 4.0 SWS; Mo 10:00-14:00, 24.10.2011 – 6.2.2012
 Vorbesprechung: Mo 10:00-14:00, 17.10.2011

In einem 2-tägigen Einführungskurs werden Grundkenntnisse des Graphischen Modellierens (Objekte, Szenen, Animationen) vermittelt. Aus einem Praktikumsthemenkreis werden Praktikumsaufgaben zur individuellen Bearbeitung ausgegeben. Die Teilnahme an den 14-tägig stattfindenden Praktikumstreffen und am eintägigen Abschlußworkshop ist Pflicht.

eLearning:

Die Veranstaltung wird durch die online Bereitstellung von Arbeitsblättern und Handouts angereichert.

*eEnrichment-Label *

Krömker, D.

Computer Architecture

V; 3.0 SWS; Mi 12:00-15:00, SR 11

This course on computer architecture surveys mechanisms, trends and implementation techniques of today's microprocessors. It starts with the basic aspects of Hardware System Architecture (HSA) and Instruction Set Architecture (ISA) of well known techniques, continues with a comprehensive account of state-of-the-art techniques used in pipelining and concurrency of modern microprocessors. Special emphasis lies on the discussion of data dependencies, control and resource conflicts as well as speculative program execution. Microprocessors and Microcontrollers are the main cores in embedded systems and therefore a good knowledge of the state-of-the-art techniques is very important in many application domains.

This course gives an extended introduction to the technological constraints of microelectronics in computer architecture design. The main part of the course is dedicated to instruction, thread and task level parallelism of microprocessors that covers both the concepts and implementations in superscalar, VLIW, EPIC, multithreaded and multicore processors. The course ends with a discussion of memory management and hierachies.

Brinkschulte, U.

Computer Architecture

UE; 1.0 SWS; Do 12:00-13:00, 307

Siehe dazugehörige Vorlesung

*Bauer, M.;
Brinkschulte, U.;
Lohn, D.;
Nickschas, M.; von
Renteln, A.*

Computational Sciences (M.Sc.)

Adaptive Systeme 2

V/UE; 3.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, SR 9

Do 13:00-14:00, ab 20.10.2011, SR 9

Brause, R.

Aktuelle Themen im Algorithm Engineering

BS; 2.0 SWS

Inhalt: Aktuelle Thmen im Algorithm Engineering sind anhand von Originalarbeiten und ergänzender Literatur vorzustellen.

Lernziele: Das Kennenlernen neuester Forschungsergebnisse im Gebiet Algorithm Engineering, das Verstehen wissenschaftlicher Oginaltexthe, die Fähigkeit zur Einordnung der Inhalte und Aussagen, sowie deren Wiedergabe in eigener Darstellung in einem begrenztem Zeitrahmen.

Meyer, U.

Ausgewählte Themen der Modellierung und Simulation

S; 2.0 SWS

Wittum, G.

Einführung in Adaptive Systeme

V/UE; 3.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, SR 9

Do 12:00-13:00, ab 20.10.2011, SR 9

Brause, R.

Hochleistungsrechnerarchitektur ÜBUNG

UE; 14-täglich, Mi 15:00-17:00, 19.10.2011 – 8.2.2012

Lindenstruth, V.

Numerische Strömungsmechanik

S; 2.0 SWS

Wittum, G.

Parallel and Distributed Algorithms

UE; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00

*Meyer, U.;
Negoescu, A.;
Weichert, V.*

Parallel and Distributed Algorithms

V; 3.0 SWS; Di 10:00-12:00, H 10
Do 10:00-12:00, SR 11

Inhalt: Im ersten Teil der Veranstaltung werden Algorithmen für Multicomputer (Cluster aus Workstations) entworfen und Modelle zur Evaluierung der Algorithmen vorgeschlagen. Insbesondere werden Algorithmen der parallelen linearen Algebra beschrieben und analysiert; zu diesen Algorithmen gehören die Berechnung von Matrix- und Matrix-Vektor Produkten, die Gaußsche Eliminierung, iterative Methoden zur Lösung von linearen Gleichungssystemen wie auch die diskrete Fourier-Transformation. Desweiteren werden Monte Carlo Methoden und Markoff-Ketten Monte Carlo Methoden exemplarisch vorgestellt wie auch parallele Varianten von Approximations- und Optimierungsverfahren (Backtraining, Branch & Bound und Alpha-Beta Pruning). Der erste Teil endet mit einer Diskussion von Methoden zur Lastverteilung.

Im zweiten Teil der Veranstaltung werden Algorithmen für Multiprocessor-Architekturen behandelt, wobei das formale Modell der PRAMs benutzt wird. Schwerpunkte bilden hier Algorithmen für verkettete Listen und Bäume, Such-, Misch- und Sortierprobleme sowie graphtheoretische Fragestellungen. Die Vorlesung schließt mit der Einführung der P-Vollständigkeit, um Einsicht in die Parallelisierbarkeit von Problemen zu erhalten.

Ein auf diese Veranstaltung aufbauendes Praktikum „Parallele und Verteilte Algorithmen“ (M-PVA-PR) wird jährlich im Sommersemester angeboten.

Lernziele: Die Vermittlung wichtiger Entwurfsprinzipien soll den eigenständigen Entwurf von parallelen Algorithmen in verschiedensten parallelen Rechnermodellen ermöglichen. Das Konzept der P-Vollständigkeit zeigt die Grenzen paralleler Berechnungen unabhängig vom benutzten Rechnermodell auf und komplementiert somit den Entwurfsprozess.

Meyer, U.

Projektpraktikum Modellierung und Simulation

PR; 6.0 SWS

Wittum, G.

Zusatzpraktikum Modellierung & Simulation I

PR; 2.0 SWS

Wittum, G.

Informatik (Lehramt für Haupt- und Realschulen [L2])

Ausgewählte Themen der Modellierung und Simulation

S; 2.0 SWS

Das Seminar befasst sich mit Methoden und Anwendungen der Modellierung und Simulation. Es werden Originalarbeiten besprochen.

Lernziele: Herangehensweise an Probleme zur Modellierung und Simulation

Wittum, G.

Computational Finance

S; 2.0 SWS

Das Seminar befasst sich mit Problemen aus dem Bereich der Computational Finance. Es werden Originalarbeiten besprochen.

Lernziele: Mathematische Behandlung von Fragestellungen aus dem Bereich Finance.

Wittum, G.

Diskrete Modellierung

V; 3.0 SWS; Mi 8:00-11:00, H II

In der Informatik wird das Modellieren mittels diskreter Strukturen als typische Arbeitsmethode in vielen Bereichen angewandt. Es dient der präzisen Beschreibung von Problemen durch spezielle Modelle und ist damit Voraussetzung für die Lösung eines Problems bzw. ermöglicht oft einen systematischen Entwurf. In den verschiedenen Gebieten der Informatik werden unterschiedliche, jeweils an die Art der Probleme und Aufgaben angepasste, diskrete Modellierungsmethoden verwendet. Innerhalb der Veranstaltung sollen zunächst die grundlegenden Begriffe, wie z.B. ‚Modell‘ und ‚Modellierung‘, geklärt werden. Anschließend werden verschiedene Ausdrucksmittel der Modellierung untersucht: Grundlegende Kalküle, Aussagen- und Prädikatenlogik, Graphen, endliche Automaten, Markov-Ketten, kontextfreie Grammatiken, Kellerautomaten, kontextsensitive Grammatiken, Entity-Relationship-Modell, Petri-Netze.

Lernziele : Kenntnis der grundlegenden Modellierungsmethoden und Beherrschen der entsprechenden Techniken. Fähigkeit zur präzisen und formalen Ausdrucksweise bei der Analyse von Problemen.

Schweikardt, N.

Diskrete Modellierung

UE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 14:00-16:00, ab 24.10.2011, SR 11
 Gruppe 2: Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, Afe 104 b
 Gruppe 3: Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, NM 130
 Gruppe 4: Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011, NM 120
 Gruppe 5: Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011, Afe 102 a
 Gruppe 6: Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, NM 109
 Gruppe 7: Mo 12:00-14:00, ab 24.10.2011, NM 120
 Gruppe 8: Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011, NM 113

*Böhm, A.;
 Schweikardt, N.;
 Zelke, M.*

Einführung in die Didaktik der Informatik

V/UE; 2.0 SWS; Fr 14:00-15:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, Afe 102 b

Oldenburg, R.

Einführung in die Didaktik der Informatik, Übung

UE; 1.0 SWS; Fr 15:00-16:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, Afe 102 b

*Oldenburg, R.;
 Rabel, M.*

Einführung in die Programmierung

V/UE; 3.0 SWS

*Brause, R.; Heep, C.;
 Krömker, D.*

Grundlagen der Programmierung 1

V; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00

Fr 10:00-12:00

Fr 10:00-12:00, 2.12.2011

Fr 10:00-14:00, 3.2.2012

eLearning-Label Intensive

Elementare Einführung in Informatik: Grundlegende Elemente und Konzepte imperativer und objektorientierter Programmiersprachen: Datenstrukturen, Kontrollstrukturen, Datentypen; vom Problem zum Algorithmus, Algorithmenentwurf. Elemente des Softwareengineering: Entwicklungszyklen, Modularisierung, Anforderungen, Spezifikation, Korrektheit, Testen, Dokumentation.

Grundlagen von Betriebssystemen: Aufgaben und Struktur, Prozesse, Nebenläufigkeit, Synchronisation und Kommunikation, Dateien und Dateisysteme, Sicherheit und Schutzmechanismen, Systemaufrufe.

Rechnernetze und Verteilte Systeme: Dienste und Protokolle, Kommunikationssysteme, Internet, Netzarchitekturen und Netzsicherheit.

Lernziele:

Es sollen die grundlegenden Sprachparadigmen und -konzepte für Algorithmen, Programme und Daten verstanden und gelernt werden. Der Unterschied zwischen Syntax und Semantik einer Programmiersprache sollte verstanden werden. Die Studierenden sollen die Fähigkeit erwerben, die Struktur, das Design, den Einsatzbereich verschiedener Programmiersprachen zu erkennen und einschätzen zu können, und sollen in die Lage versetzt werden, verschiedene, auch zukünftige Programmiersprachen selbständig zu erlernen, auf ihre Eignung für bestimmte Einsatzgebiete beurteilen sowie Software-Entwürfe auf Programmierkonzepte abbilden zu können. Die Studierenden sollen den Lebenszyklus von Software und elementare Prozesse und Methoden der Software-Entwicklung kennen lernen. Weiterhin sollen die typischen Konzepte und Eigenschaften von Betriebssystemen kennen gelernt werden, um bei Problemen konstruktiv eingreifen zu können. Die Studierenden sollen dabei auch für das Problemfeld IT-Sicherheit sensibilisiert werden. Die Studierenden sollen über Grundkenntnisse von Netzwerken und verteilten Systemen verfügen und typische Sicherheitsmechanismen in Betriebssystemen und Netzwerken kennen gelernt haben.

eLearning:

Alle oder fast alle Sitzungen werden bereitgestellt als Videoaufzeichnung mit Folien. Die Lehrveranstaltungen wird gelegentlich ergänzt mit Simulationen und durch ein Online-Forum. Zur Lehrveranstaltung werden folgende Online-Materialien bereitgestellt: Skript, Folien, virtueller Semesterapparat

*Brause, R.;
 Krömker, D.*

Grundlagen der Programmierung 1

UE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 12:00-14:00, 24.10.2011 – 6.2.2012
 Gruppe 2: Mo 14:00-16:00, 24.10.2011 – 6.2.2012
 Gruppe 3: Di 8:00-10:00, 25.10.2011 – 7.2.2012
 Gruppe 4: Di 14:00-16:00, 25.10.2011 – 7.2.2012
 Gruppe 5: Mi 16:00-18:00, 26.10.2011 – 8.2.2012
 Gruppe 6: Do 8:00-10:00, 27.10.2011 – 9.2.2012
 Gruppe 7: Mi 12:00-14:00, 26.10.2011 – 8.2.2012
 Gruppe 8: Fr 8:00-10:00, 28.10.2011 – 10.2.2012
 Gruppe 9: Do 12:00-14:00, 27.10.2011 – 9.2.2012
 Gruppe 11: Di 13:00-15:00, 25.10.2011 – 6.2.2012
 Gruppe 12: Mo 14:00-16:00, 14.11.2011 – 6.2.2012
 siehe dazugehörige Vorlesung

*Brause, R.; Heep, C.;
 Krömker, D.*

Informatikunterricht in der Sekundarstufe 1 (1)

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00
 In der Veranstaltung werden Unterrichtsbeispiele für den Informatikunterricht in der Sekundarstufe 1 analysiert.

Poloczek, J.

Modellierung der Signalverarbeitung in Neuronen

S; 4.0 SWS
 Das Seminar befasst sich mit der Modellierung der Signalverarbeitung in Neuronen. Es werden Originalarbeiten besprochen.
 Lernziele: Vermittlung der physikalisch/mathematischen Herangehensweise an Probleme der Neurosimulation.

Queisser, G.

Modellierung von Diffusion und Transport in Biogewebe

S; 2.0 SWS
 Das Seminar befasst sich mit der Modellierung von Diffusion und Transport in Biogewebe. Es werden Originalarbeiten besprochen.

Wittum, G.

Planung von Lernprozessen im Informatikunterricht 1

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00
 Informatik in der Sekundarstufe 1 findet in der so genannten Informationstechnischen Grundbildung und im Wahlunterricht statt. In dem Seminar wird deren Intention vorgestellt und analysiert sowie einige Unterrichtsbeispiele zu verschiedenen Themenbereichen skizziert.

Poloczek, J.

Praktikum-Grundlagen der Programmierung

PR; 4.0 SWS; Mo 12:00-15:00, Gruppe 1
 Mi 14:00-16:00
 Gruppe 2: Mo 15:00-18:00
 Gruppe 3: Di 10:00-13:00
 Gruppe 4: Di 13:00-16:00
 Gruppe 5: Mi 10:00-13:00
 Gruppe 6: Do 13:00-16:00

*Nägel, A.; Wittum, G.;
 Brause, R.*

Projektarbeit im Informatikunterricht

PR; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 21.10.2011 – 10.2.2012

Oldenburg, R.

Informatik (Lehramt an Gymnasien [L3])

Aktuelle Themen im Algorithm Engineering

BS; 2.0 SWS
 Inhalt: Aktuelle Themen im Algorithm Engineering sind anhand von Originalarbeiten und ergänzender Literatur vorzustellen.
 Lernziele: Das Kennenlernen neuester Forschungsergebnisse im Gebiet Algorithm Engineering, das Verstehen wissenschaftlicher Originaltexte, die Fähigkeit zur Einordnung der Inhalte und Aussagen, sowie deren Wiedergabe in eigener Darstellung in einem begrenztem Zeitrahmen.

Meyer, U.

Algorithmen und Komplexität

S; 2.0 SWS; So

Inhalt: Aktuelle Themen im Entwurf und in der Analyse von Algorithmen sowie Fragestellungen aus der Komplexitätstheorie sind anhand von Originalarbeiten und ergänzender Literatur schriftlich und mündlich vorzustellen.

Lernziele: Das Kennenlernen neuester Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der Algorithmen und Komplexität, das Verstehen wissenschaftlicher Originaltexte, die Fähigkeit zur Einordnung der Inhalte und Aussagen sowie deren Wiedergabe in eigener Darstellung in einem begrenztem Zeitrahmen.

Schnitger, G.

Algorithmtheorie

V; 4.0 SWS; Di 8:00-10:00, Magnus HS

Do 8:00-10:00, Magnus HS

Die Vorlesung behandelt fundamentale Algorithmen und allgemeine Methoden für den Entwurf und die

Analyse von Algorithmen sowie die NP-Vollständigkeit.

Algorithmen für Ordnungsprobleme wie Sortieren und Mischen wie auch Algorithmen für Graphprobleme wie die Berechnung kürzester Wege und minimaler Spannbäume werden beschrieben und analysiert. Algorithmentypen bzw. Entwurfsmethoden wie Greedy-Algorithmen, Teile-und-Beherrsche und dynamisches Programmieren werden eingeführt und angewandt.

Das Konzept der NP-Vollständigkeit erlaubt die Untersuchung der algorithmischen Komplexität von Problemen. Die NP-Vollständigkeit des Erfüllbarkeitsproblems und weiterer Berechnungsprobleme wird gezeigt.

Abschließend wird ein Ausblick auf die Behandlung komplexer algorithmischer Probleme unter Betonung der Approximationsalgorithmen gegeben. Dazu werden Branch & Bound und Backtracking Verfahren wie auch verschiedene Varianten der lokalen Suche vorgestellt.

Meyer, U.

Algorithmtheorie

UE; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00

Mo 14:00-16:00

Di 10:00-12:00

Do 12:00-14:00

*Meyer, U.;
Negoescu, A.*

Ausgewählte Themen der Modellierung und Simulation

S; 2.0 SWS

Das Seminar befasst sich mit Methoden und Anwendungen der Modellierung und Simulation. Es werden Originalarbeiten besprochen.

Lernziele: Herangehensweise an Probleme zur Modellierung und Simulation

Wittum, G.

Computational Finance

S; 2.0 SWS

Das Seminar befasst sich mit Problemen aus dem Bereich der Computational Finance. Es werden Originalarbeiten besprochen.

Lernziele: Mathematische Behandlung von Fragestellungen aus dem Bereich Finance.

Wittum, G.

Diskrete Modellierung

V; 3.0 SWS; Mi 8:00-11:00, H II

In der Informatik wird das Modellieren mittels diskreter Strukturen als typische Arbeitsmethode in vielen Bereichen angewandt. Es dient der präzisen Beschreibung von Problemen durch spezielle Modelle und ist damit Voraussetzung für die Lösung eines Problems bzw. ermöglicht oft einen systematischen Entwurf. In den verschiedenen Gebieten der Informatik werden unterschiedliche, jeweils an die Art der Probleme und Aufgaben angepasste, diskrete Modellierungsmethoden verwendet. Innerhalb der Veranstaltung sollen zunächst die grundlegenden Begriffe, wie z.B. ‚Modell‘ und ‚Modellierung‘, geklärt werden. Anschließend werden verschiedene Ausdrucksmittel der Modellierung untersucht: Grundlegende Kalküle, Aussagen- und Prädikatenlogik, Graphen, endliche Automaten, Markov-Ketten, kontextfreie Grammatiken, Kellerautomaten, kontextsensitive Grammatiken, Entity-Relationship-Modell, Petri-Netze.

Lernziele : Kenntnis der grundlegenden Modellierungsmethoden und Beherrschen der entsprechenden Techniken. Fähigkeit zur präzisen und formalen Ausdrucksweise bei der Analyse von Problemen.

Schweikardt, N.

Diskrete Modellierung

UE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 14:00-16:00, ab 24.10.2011, SR 11
 Gruppe 2: Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, AfE 104 b
 Gruppe 3: Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, NM 130
 Gruppe 4: Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011, NM 120
 Gruppe 5: Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011, AfE 102 a
 Gruppe 6: Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, NM 109
 Gruppe 7: Mo 12:00-14:00, ab 24.10.2011, NM 120
 Gruppe 8: Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011, NM 113

*Böhm, A.;
 Schweikardt, N.;
 Zelke, M.*

Einführung in die Didaktik der Informatik

V/UE; 2.0 SWS; Fr 14:00-15:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, AfE 102 b

Oldenburg, R.

Einführung in die Didaktik der Informatik, Übung

UE; 1.0 SWS; Fr 15:00-16:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, AfE 102 b

*Oldenburg, R.;
 Rabel, M.*

Einführung in die Programmierung

V/UE; 3.0 SWS

*Brause, R.; Heep, C.;
 Krömker, D.*

Grundlagen der Programmierung 1

V; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00

Fr 10:00-12:00

Fr 10:00-12:00, 2.12.2011

Fr 10:00-14:00, 3.2.2012

eLearning-Label Intensive

Elementare Einführung in Informatik: Grundlegende Elemente und Konzepte imperativer und objektorientierter Programmiersprachen: Datenstrukturen, Kontrollstrukturen, Datentypen; vom Problem zum Algorithmus, Algorithmenentwurf. Elemente des Softwareengineering: Entwicklungszyklen, Modularisierung, Anforderungen, Spezifikation, Korrektheit, Testen, Dokumentation.

Grundlagen von Betriebssystemen: Aufgaben und Struktur, Prozesse, Nebenläufigkeit, Synchronisation und Kommunikation, Dateien und Dateisysteme, Sicherheit und Schutzmechanismen, Systemaufrufe.

Rechnernetze und Verteilte Systeme: Dienste und Protokolle, Kommunikationssysteme, Internet, Netzarchitekturen und Netzsicherheit.

Lernziele:

Es sollen die grundlegenden Sprachparadigmen und -konzepte für Algorithmen, Programme und Daten verstanden und gelernt werden. Der Unterschied zwischen Syntax und Semantik einer Programmiersprache sollte verstanden werden. Die Studierenden sollen die Fähigkeit erwerben, die Struktur, das Design, den Einsatzbereich verschiedener Programmiersprachen zu erkennen und einschätzen zu können, und sollen in die Lage versetzt werden, verschiedene, auch zukünftige Programmiersprachen selbständig zu erlernen, auf ihre Eignung für bestimmte Einsatzgebiete beurteilen sowie Software-Entwürfe auf Programmierkonzepte abbilden zu können. Die Studierenden sollen den Lebenszyklus von Software und elementare Prozesse und Methoden der Software-Entwicklung kennen lernen. Weiterhin sollen die typischen Konzepte und Eigenschaften von Betriebssystemen kennen gelernt werden, um bei Problemen konstruktiv eingreifen zu können. Die Studierenden sollen dabei auch für das Problemfeld IT-Sicherheit sensibilisiert werden. Die Studierenden sollen über Grundkenntnisse von Netzwerken und verteilten Systemen verfügen und typische Sicherheitsmechanismen in Betriebssystemen und Netzwerken kennen gelernt haben.

eLearning:

Alle oder fast alle Sitzungen werden bereitgestellt als Videoaufzeichnung mit Folien. Die Lehrveranstaltungen wird gelegentlich ergänzt mit Simulationen und durch ein Online-Forum. Zur Lehrveranstaltung werden folgende Online-Materialien bereitgestellt: Skript, Folien, virtueller Semesterapparat

*Brause, R.;
 Krömker, D.*

Grundlagen der Programmierung 1

UE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 12:00-14:00, 24.10.2011 – 6.2.2012
 Gruppe 2: Mo 14:00-16:00, 24.10.2011 – 6.2.2012
 Gruppe 3: Di 8:00-10:00, 25.10.2011 – 7.2.2012
 Gruppe 4: Di 14:00-16:00, 25.10.2011 – 7.2.2012
 Gruppe 5: Mi 16:00-18:00, 26.10.2011 – 8.2.2012
 Gruppe 6: Do 8:00-10:00, 27.10.2011 – 9.2.2012
 Gruppe 7: Mi 12:00-14:00, 26.10.2011 – 8.2.2012
 Gruppe 8: Fr 8:00-10:00, 28.10.2011 – 10.2.2012
 Gruppe 9: Do 12:00-14:00, 27.10.2011 – 9.2.2012
 Gruppe 11: Di 13:00-15:00, 25.10.2011 – 6.2.2012
 Gruppe 12: Mo 14:00-16:00, 14.11.2011 – 6.2.2012
 siehe dazugehörige Vorlesung

*Brause, R.; Heep, C.;
 Krömker, D.*

Modellierung der Signalverarbeitung in Neuronen

S; 4.0 SWS
 Das Seminar befasst sich mit der Modellierung der Signalverarbeitung in Neuronen. Es werden Originalarbeiten besprochen.
 Lernziele: Vermittlung der physikalisch/mathematischen Herangehensweise an Probleme der Neurosimulation.

Queisser, G.

Modellierung und Simulation I / Einführung in die Modellierung und Simulation

V; 4.0 SWS; Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012
 Mi 12:00-14:00, 26.10.2011 – 8.2.2012

Wittum, G.

Modellierung von Diffusion und Transport in Biogewebe

S; 2.0 SWS
 Das Seminar befasst sich mit der Modellierung von Diffusion und Transport in Biogewebe. Es werden Originalarbeiten besprochen.

Wittum, G.

Parallel and Distributed Algorithms

UE; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00

*Meyer, U.;
 Negoescu, A.;
 Weichert, V.*

Parallel and Distributed Algorithms

V; 3.0 SWS; Di 10:00-12:00, H 10
 Do 10:00-12:00, SR 11

Inhalt: Im ersten Teil der Veranstaltung werden Algorithmen für Multicomputer (Cluster aus Workstations) entworfen und Modelle zur Evaluierung der Algorithmen vorgeschlagen. Insbesondere werden Algorithmen der parallelen linearen Algebra beschrieben und analysiert; zu diesen Algorithmen gehören die Berechnung von Matrix- und Matrix-Vektor Produkten, die Gaußsche Eliminierung, iterative Methoden zur Lösung von linearen Gleichungssystemen wie auch die diskrete Fourier-Transformation. Desweiteren werden Monte Carlo Methoden und Markoff-Ketten Monte Carlo Methoden exemplarisch vorgestellt wie auch parallele Varianten von Approximations- und Optimierungsverfahren (Backtracking, Branch & Bound und Alpha-Beta Pruning). Der erste Teil endet mit einer Diskussion von Methoden zur Lastverteilung.

Im zweiten Teil der Veranstaltung werden Algorithmen für Multiprocessor-Architekturen behandelt, wobei das formale Modell der PRAMs benutzt wird. Schwerpunkte bilden hier Algorithmen für verkettete Listen und Bäume, Such-, Misch- und Sortierprobleme sowie graphtheoretische Fragestellungen. Die Vorlesung schließt mit der Einführung der P-Vollständigkeit, um Einsicht in die Parallelisierbarkeit von Problemen zu erhalten.

Ein auf diese Veranstaltung aufbauendes Praktikum „Parallele und Verteilte Algorithmen“ (M-PVA-PR) wird jährlich im Sommersemester angeboten.

Lernziele: Die Vermittlung wichtiger Entwurfsprinzipien soll den eigenständigen Entwurf von parallelen Algorithmen in verschiedensten parallelen Rechnermodellen ermöglichen. Das Konzept der P-Vollständigkeit zeigt die Grenzen paralleler Berechnungen unabhängig vom benutzen Rechnermodell auf und komplementiert somit den Entwurfsprozess.

Meyer, U.

Planung von Lernprozessen im Informatikunterricht 1

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00

Informatik in der Sekundarstufe 1 findet in der so genannten Informationstechnischen Grundbildung und im Wahlunterricht statt. In dem Seminar wird deren Intention vorgestellt und analysiert sowie einige Unterrichtsbeispiele zu verschiedenen Themenbereichen skizziert.

Poloczek, J.

Praktikum-Grundlagen der Programmierung

PR; 4.0 SWS; Mo 12:00-15:00, Gruppe 1
 Mi 14:00-16:00
 Gruppe 2: Mo 15:00-18:00
 Gruppe 3: Di 10:00-13:00
 Gruppe 4: Di 13:00-16:00
 Gruppe 5: Mi 10:00-13:00
 Gruppe 6: Do 13:00-16:00

Nägel, A.; Wittum, G.;
 Brause, R.

Projektarbeit im Informatikunterricht

PR; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 21.10.2011 – 10.2.2012

Oldenburg, R.

Tutoriumsleitung

SONSTV; 1.0 SWS

Leitung einer Übungsgruppe oder einer Praktikumsgruppe zu einer der Veranstaltungen HW-EDGI, MOD, GL-1, PRG-1, PRG-PR im Umfang einer Semesterwochenstunde. Anleitung anderer Studierender bei der Lösung der Übungsaufgaben und/oder Präsentation der Lösungen bzw. der zugehörigen Lösungsverfahren, oder Unterstützung und Begleitung einer Praktikumsgruppe bei der Lösung und Dokumentation der Praktikumsaufgaben. Die Studierenden, die eine Tutoriumsleitung durchführen, werden durch den Veranstalter oder die Veranstalterin auf ihre Tätigkeit vorbereitet. Während der Veranstaltung findet eine regelmäßige, begleitende Betreuung durch den Veranstaltungsleiter oder die Veranstaltungsleiterin statt.

Adler, I.; Brause, R.;
 Brinkschulte, U.;
 Hedrich, L.; Koch, I.;
 Krömker, D.;
 Lindenstruth, V.;
 Mehler, A.; Mester, R.;
 Meyer, U.; Poloczek, J.;
 Schmidt-Schauß, M.;
 Schnitger, G.;
 Schnorr, C.;
 Schweikardt, N.;
 Wittum, G.; Zicari, R.

L3: Innerhalb der Didaktik-Module PAI, PLI, PSI, TU kann eine der Veranstaltungen durch die Veranstaltung „Tutoriumsleitung“ ersetzt werden (wird zweistündig angerechnet).

Visual Computing Praktikum

PR; 4.0 SWS; Mo 10:00-14:00, 24.10.2011 – 6.2.2012

Vorbesprechung: Mo 10:00-14:00, 17.10.2011

In einem 2-tägigen Einführungskurs werden Grundkenntnisse des Graphischen Modellierens (Objekte, Szenen, Animationen) vermittelt. Aus einem Praktikumsthemenkreis werden Praktikumsaufgaben zur individuellen Bearbeitung ausgegeben. Die Teilnahme an den 14-tägig stattfindenden Praktikumstreffen und am eintägigen Abschlußworkshop ist Pflicht.

Krömker, D.

eLearning:

Die Veranstaltung wird durch die online Bereitstellung von Arbeitsblättern und Handouts angereichert.

*eEnrichment-Label *

Informatik (Lehramt für Förderschulen [L5])

Ausgewählte Themen der Modellierung und Simulation

S; 2.0 SWS

Das Seminar befasst sich mit Methoden und Anwendungen der Modellierung und Simulation. Es werden Originalarbeiten besprochen.

Lernziele: Herangehensweise an Probleme zur Modellierung und Simulation

Wittum, G.

Computational Finance

S; 2.0 SWS

Das Seminar befasst sich mit Problemen aus dem Bereich der Computational Finance. Es werden Originalarbeiten besprochen.

Lernziele: Mathematische Behandlung von Fragestellungen aus dem Bereich Finance.

Wittum, G.

Diskrete Modellierung

V; 3.0 SWS; Mi 8:00-11:00, H II

In der Informatik wird das Modellieren mittels diskreter Strukturen als typische Arbeitsmethode in vielen Bereichen angewandt. Es dient der präzisen Beschreibung von Problemen durch spezielle Modelle und ist damit Voraussetzung für die Lösung eines Problems bzw. ermöglicht oft einen systematischen Entwurf. In den verschiedenen Gebieten der Informatik werden unterschiedliche, jeweils an die Art der Probleme und Aufgaben angepasste, diskrete Modellierungsmethoden verwendet. Innerhalb der Veranstaltung sollen zunächst die grundlegenden Begriffe, wie z.B. ‚Modell‘ und ‚Modellierung‘, geklärt werden. Anschließend werden verschiedene Ausdrucksmittel der Modellierung untersucht: Grundlegende Kalküle, Aussagen- und Prädikatenlogik, Graphen, endliche Automaten, Markov-Ketten, kontextfreie Grammatiken, Kellerautomaten, kontextsensitive Grammatiken, Entity-Relationship-Modell, Petri-Netze.

Lernziele : Kenntnis der grundlegenden Modellierungsmethoden und Beherrschen der entsprechenden Techniken. Fähigkeit zur präzisen und formalen Ausdrucksweise bei der Analyse von Problemen.

*Schweikardt, N.***Diskrete Modellierung**

UE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 14:00-16:00, ab 24.10.2011, SR 11

Gruppe 2: Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, Afe 104 b

Gruppe 3: Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, NM 130

Gruppe 4: Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011, NM 120

Gruppe 5: Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011, Afe 102 a

Gruppe 6: Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, NM 109

Gruppe 7: Mo 12:00-14:00, ab 24.10.2011, NM 120

Gruppe 8: Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011, NM 113

*Böhm, A.;
Schweikardt, N.;
Zelke, M.***Einführung in die Didaktik der Informatik**

V/UE; 2.0 SWS; Fr 14:00-15:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, Afe 102 b

*Oldenburg, R.***Einführung in die Didaktik der Informatik, Übung**

UE; 1.0 SWS; Fr 15:00-16:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, Afe 102 b

*Oldenburg, R.;
Rabel, M.***Einführung in die Programmierung**

V/UE; 3.0 SWS

*Brause, R.; Heep, C.;
Krömker, D.*

Grundlagen der Programmierung 1

V; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00
 Fr 10:00-12:00
 Fr 10:00-12:00, 2.12.2011
 Fr 10:00-14:00, 3.2.2012

eLearning-Label Intensive

Elementare Einführung in Informatik: Grundlegende Elemente und Konzepte imperativer und objektorientierter Programmiersprachen: Datenstrukturen, Kontrollstrukturen, Datentypen; vom Problem zum Algorithmus, Algorithmenentwurf. Elemente des Softwareengineering: Entwicklungszyklen, Modularisierung, Anforderungen, Spezifikation, Korrektheit, Testen, Dokumentation.

Grundlagen von Betriebssystemen: Aufgaben und Struktur, Prozesse, Nebenläufigkeit, Synchronisation und Kommunikation, Dateien und Dateisysteme, Sicherheit und Schutzmechanismen, Systemaufrufe.

Rechnernetze und Verteilte Systeme: Dienste und Protokolle, Kommunikationssysteme, Internet, Netzarchitekturen und Netzsicherheit.

Lernziele:

Es sollen die grundlegenden Sprachparadigmen und -konzepte für Algorithmen, Programme und Daten verstanden und gelernt werden. Der Unterschied zwischen Syntax und Semantik einer Programmiersprache sollte verstanden werden. Die Studierenden sollen die Fähigkeit erwerben, die Struktur, das Design, den Einsatzbereich verschiedener Programmiersprachen zu erkennen und einschätzen zu können, und sollen in die Lage versetzt werden, verschiedene, auch zukünftige Programmiersprachen selbständig zu erlernen, auf ihre Eignung für bestimmte Einsatzgebiete beurteilen sowie Software-Entwürfe auf Programmierkonzepte abbilden zu können. Die Studierenden sollen den Lebenszyklus von Software und elementare Prozesse und Methoden der Software-Entwicklung kennen lernen. Weiterhin sollen die typischen Konzepte und Eigenschaften von Betriebssystemen kennen gelernt werden, um bei Problemen konstruktiv eingreifen zu können. Die Studierenden sollen dabei auch für das Problemfeld IT-Sicherheit sensibilisiert werden. Die Studierenden sollen über Grundkenntnisse von Netzwerken und verteilten Systemen verfügen und typische Sicherheitsmechanismen in Betriebssystemen und Netzwerken kennen gelernt haben.

eLearning:

Alle oder fast alle Sitzungen werden bereitgestellt als Videoaufzeichnung mit Folien. Die Lehrveranstaltungen wird gelegentlich ergänzt mit Simulationen und durch ein Online-Forum. Zur Lehrveranstaltung werden folgende Online-Materialien bereitgestellt: Skript, Folien, virtueller Semesterapparat

*Brause, R.;
 Krömker, D.*

Grundlagen der Programmierung 1

UE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 12:00-14:00, 24.10.2011 – 6.2.2012
 Gruppe 2: Mo 14:00-16:00, 24.10.2011 – 6.2.2012
 Gruppe 3: Di 8:00-10:00, 25.10.2011 – 7.2.2012
 Gruppe 4: Di 14:00-16:00, 25.10.2011 – 7.2.2012
 Gruppe 5: Mi 16:00-18:00, 26.10.2011 – 8.2.2012
 Gruppe 6: Do 8:00-10:00, 27.10.2011 – 9.2.2012
 Gruppe 7: Mi 12:00-14:00, 26.10.2011 – 8.2.2012
 Gruppe 8: Fr 8:00-10:00, 28.10.2011 – 10.2.2012
 Gruppe 9: Do 12:00-14:00, 27.10.2011 – 9.2.2012
 Gruppe 11: Di 13:00-15:00, 25.10.2011 – 6.2.2012
 Gruppe 12: Mo 14:00-16:00, 14.11.2011 – 6.2.2012
 siehe dazugehörige Vorlesung

*Brause, R.; Heep, C.;
 Krömker, D.*

Informatikunterricht in der Sekundarstufe 1 (1)

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00
 In der Veranstaltung werden Unterrichtsbeispiele für den Informatikunterricht in der Sekundarstufe 1 analysiert.

Poloczek, J.

Modellierung der Signalverarbeitung in Neuronen

S; 4.0 SWS
 Das Seminar befasst sich mit der Modellierung der Signalverarbeitung in Neuronen. Es werden Originalarbeiten besprochen.
 Lernziele: Vermittlung der physikalisch/mathematischen Herangehensweise an Probleme der Neurosimulation.

Queisser, G.

<p>Modellierung von Diffusion und Transport in Biogewebe S; 2.0 SWS Das Seminar befasst sich mit der Modellierung von Diffusion und Transport in Biogewebe. Es werden Originalarbeiten besprochen.</p>	<p><i>Wittum, G.</i></p>
<p>Planung von Lernprozessen im Informatikunterricht 1 S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00 Informatik in der Sekundarstufe 1 findet in der so genannten Informationstechnischen Grundbildung und im Wahlunterricht statt. In dem Seminar wird deren Intention vorgestellt und analysiert sowie einige Unterrichtsbeispiele zu verschiedenen Themenbereichen skizziert.</p>	<p><i>Poloczek, J.</i></p>
<p>Praktikum-Grundlagen der Programmierung PR; 4.0 SWS; Mo 12:00-15:00, Gruppe 1 Mi 14:00-16:00 Gruppe 2: Mo 15:00-18:00 Gruppe 3: Di 10:00-13:00 Gruppe 4: Di 13:00-16:00 Gruppe 5: Mi 10:00-13:00 Gruppe 6: Do 13:00-16:00</p>	<p><i>Nägel, A.; Wittum, G.; Brause, R.</i></p>
<p>Projektarbeit im Informatikunterricht PR; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 21.10.2011 – 10.2.2012</p>	<p><i>Oldenburg, R.</i></p>
Bioinformatik (B.Sc.)	
<p>Aktuelle Themen der Angewandten Informatik: Technologie sozialer Netzwerke BS; 2.0 SWS; Vorbesprechung: Do 16:30-18:00, 20.10.2011 Dieses Seminar findet in Zusammenwirken mit der Ringvorlesung mit Tutorium: „Soziale Netzwerke in Schule und Gesellschaft „ (Prof. Dr. Trocholepczy) statt. In der Ringvorlesung werden vor allem die gesellschaftlichen Auswirkungen dieser Technologien betrachtet, während in dem Seminar die Technologien selbst Gegenstand sind.</p>	<p><i>Krömker, D.</i></p>
<p>Diskrete Modellierung UE; 1.0 SWS; Mi 11:00-12:00, H II Hierbei handelt es sich um eine Ergänzungsübung zur Vorlesung. Diese Veranstaltung ist Pflicht für den Studiengang Bachelor Informatik.</p>	<p><i>Schweikardt, N.</i></p>
<p>Mikrobiologie (BSc-Bio-11) V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 2.12.2011, OSZ H3 Fr 9:00-11:00, 21.10.2011 – 2.12.2011, OSZ H3</p>	<p><i>Müller, V.; Piepenbring, M.</i></p>
<p>Statistik für Biologen V; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, GrHs Bio Do 8:00-10:00, OSZ H3</p>	<p><i>Schneider, G.</i></p>
<p>Vergabe Praktikumsplätze für Spezialisierungspraktika Event; Mo 10:00-11:00, 17.10.2011, OSZ H3</p>	<p><i>Piepenbring, M.</i></p>

Struktur und Funktion der Organismen (Biol-1)**Einführungsveranstaltung Modul 1 - Struktur und Funktion der Organismen**

EV; Mo 13:00-15:00, 17.10.2011, OSZ H1

Organisatorisches Die Einführungsveranstaltung Modul 1 wird im Vorlauf zu den Veranstaltungen des Moduls „Struktur und Funktion der Organismen“ und „Einführung in das Studium der Biologie“ am ersten Vorlesungstag für alle StudienanfängerInnen der Studiengänge Biowissenschaften, Bioinformatik und Biochemie (Bachelor), Lehramt Biologie (L2, L3, L5) sowie Nebenfach Biologie durchgeführt.

Bitte beachten Sie folgende Hinweise:

1. Studierende des Studiengangs

BSc Biowissenschaften müssen im Fachbereich Biowissenschaften die Lehrveranstaltung V / Ü / T / S „Struktur und Funktion der Organismen“ belegen

BSc Biochemie, BSc Bioinformatik und Lehramt Gymnasium (L3) belegen die Lehrveranstaltungen V / Ü / T

Lehramt an Haupt- und Realschulen (L2) und Lehramt Förderschulen (L5) belegen die Lehrveranstaltungen V / Ü (Teilnahme am Tutorium freiwillig, aber empfohlen).

Diese integrierte Blockveranstaltung beginnt mit der teilnahmepflichtigen Vorbesprechung am Montag, dem 17.10.2011, pünktlich um 13.00 Uhr, im Hörsaal 1 des Otto-Stern-Zentrums Riedberg.

Vorher, ab 12.30 Uhr, werden der Zeitplan (V / Ü) und die Praktikumsanleitung ausgegeben.

Im Verlauf der Vorbesprechung erfolgt die Einteilung der TeilnehmerInnen in jeweils einen der parallelen Praktikumszüge (Ü).

Für Studenten des Studiengangs BSc Biowissenschaften erfolgt am Ende der Vorbesprechung die Eintragung in Listen zu verschiedenen Führungen im Rahmen des Einführungsseminars (S).

Bitte beachten Sie den Beginn der folgenden Veranstaltungen:

Erste Vorlesung (V): Dienstag, den 18. Oktober, 12.15 Uhr im Biozentrum, B 1

Erstes Seminar (S): Dienstag, den 18. Oktober, 13.30 Uhr im Otto-Stern-Zentrum, H 4

2. Für Rückfragen, betreffend des weiteren Studienverlaufs, steht das Prüfungsamt des Fachbereichs Biowissenschaften, Campus Riedberg, Biozentrum, Max-von-Laue Str. 9 (Di / Mi / Do 8.30-11 Uhr) zur Verfügung.

3. Studierende des Studiengangs Lehramt an Grundschulen (L1) für das Fach Sachunterricht mit Schwerpunkt Biologie nehmen an der Veranstaltung „Struktur und Funktion der Organismen“ nicht teil. Sie müssen sich in die verschiedenen Gruppen der Veranstaltung „Interdisziplinäre Ansätze für den naturwissenschaftlichen Sachunterricht“ einteilen lassen. Gemeinsame Vorbesprechung: siehe Vorlesungsverzeichnis sowie Aushang in der Abteilung Didaktik der Biologie, Sophienstr. 1-3 bzw. im Biologicum auf dem Riedberg.

Die Koordinatoren der Veranstaltung Struktur und Funktion der Organismen sind:

Zellbiologie und Botanik: Frau Prof. Dr. C. Büchel, Institut für Molekulare Biowissenschaften,

Zoologie und Evolutionsbiologie: Herr Prof. Dr. M. Kössl, Institut für Zellbiologie und Neurowissenschaft

Büchel, C.

Struktur und Funktion der Organismen

PR; 5.0 SWS; Gruppe 1: Di 13:30-18:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, Bio -1.101
 Gruppe 2: Di 13:30-18:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, Bio -1.102
 Gruppe 3: Mi 13:30-18:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, Bio -1.101
 Gruppe 4: Mi 13:30-18:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, Bio -1.102
 Gruppe 5: Do 13:30-18:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, Bio -1.101
 Gruppe 6: Do 13:30-18:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, Bio -1.102
 Gruppe 7: Fr 13:30-18:00, 28.10.2011 – 10.2.2012, Bio -1.101

In dieser Veranstaltung wird in aufeinander abgestimmten Vorlesungen und Übungen eine Einführung in die Biologie gegeben. Wichtige Kenntnisse über den Bau und die Funktion pflanzlicher und tierischer Zellen werden in Bezug gesetzt zu Bauplänen von Organismen, wobei funktionelle und evolutionäre Zusammenhänge auf den unterschiedlichen Organisationsebenen der belebten Natur behandelt werden. Die Kombination von Vorlesungen und Übungen soll dazu beitragen, dass Faktenwissen möglichst rasch in Form eigener Anwendung und Bewertung zur selbstständigen Erarbeitung wesentlicher Zusammenhänge führt. Vorlesung und Übungen umfassen Zellbiologie, funktionelle Organisation der Pflanzen, funktionelle Organisation der Tiere, Evolution und Anthropologie. Zu Beginn werden Lehrinhalte sowie Zeitplan bekanntgegeben mit anschließender Gruppeneinteilung für das Praktikum (hierzu persönliche Anwesenheit erforderlich).

*Büchel, C.; Kössl, M.;
 Gaese, B.; Gampe, K.;
 Volkmandt, W.;
 Fauth, M.; Voß, C.;
 Nowotny, M.;
 Rose, M.; Schmidt, M.;
 Thalau, P.; Weil, M.*

Struktur und Funktion der Organismen

V; 4.0 SWS; Di 12:15-13:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, B1
 Mi 12:15-13:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, OSZ H1
 Do 12:15-13:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, B1
 Fr 12:15-13:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, OSZ H1

*Büchel, C.;
 Kössl, M.; Gaese, B.;
 Grünewald, B.;
 Hertler, C.;
 Oehlmann, J.;
 Osiewacz, H.;
 Schrenk, F.;
 Volkmandt, W.*

Struktur und Funktion der Organismen

TUT; 1.0 SWS; Di 17:00-18:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, Bio 0.404
 Di 17:00-18:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, Bio 0.401, Tutorium findet zusätzlich im Biologicum Raum -1.101 (KR 1) und -1.102 (KR 2)
 Di 17:00-18:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, Bio 0.402
 Di 17:00-18:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, Bio 0.403
 Mi 17:00-18:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, Bio 0.401, Tutorium findet zusätzlich im Biologicum Raum -1.101 (KR 1) und -1.102 (KR 2)
 Mi 17:00-18:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, Bio 0.402
 Mi 17:00-18:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, Bio 0.403
 Mi 17:00-18:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, Bio 0.404
 Do 17:00-18:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, Bio 0.401, Tutorium findet zusätzlich im Biologicum Raum -1.101 (KR 1) und -1.102 (KR 2)
 Do 17:00-18:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, Bio 0.402
 Do 17:00-18:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, Bio 0.403
 Do 17:00-18:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, Bio 0.404
 Fr 17:00-18:00, 28.10.2011 – 10.2.2012, Bio 0.401, Tutorium findet zusätzlich im Biologicum Raum -1.101 (KR 1) und -1.102 (KR 2)
 Fr 17:00-18:00, 28.10.2011 – 10.2.2012, Bio 0.402

*Büchel, C.; Kössl, M.;
 Gaese, B.; Gampe, K.;
 Nowotny, M.;
 Volkmandt, W.; Voß, C.*

Grundlagen der Programmierung (Biol-2)

Einführung in die Programmierung

V/UE; 3.0 SWS

*Brause, R.; Heep, C.;
 Krömker, D.*

Grundlagen der Programmierung 1

V; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00
 Fr 10:00-12:00
 Fr 10:00-12:00, 2.12.2011
 Fr 10:00-14:00, 3.2.2012

eLearning-Label Intensive

Elementare Einführung in Informatik: Grundlegende Elemente und Konzepte imperativer und objektorientierter Programmiersprachen: Datenstrukturen, Kontrollstrukturen, Datentypen; vom Problem zum Algorithmus, Algorithmenentwurf. Elemente des Softwareengineering: Entwicklungszyklen, Modularisierung, Anforderungen, Spezifikation, Korrektheit, Testen, Dokumentation.

Grundlagen von Betriebssystemen: Aufgaben und Struktur, Prozesse, Nebenläufigkeit, Synchronisation und Kommunikation, Dateien und Dateisysteme, Sicherheit und Schutzmechanismen, Systemaufrufe.

Rechnernetze und Verteilte Systeme: Dienste und Protokolle, Kommunikationssysteme, Internet, Netzarchitekturen und Netzsicherheit.

Lernziele:

Es sollen die grundlegenden Sprachparadigmen und -konzepte für Algorithmen, Programme und Daten verstanden und gelernt werden. Der Unterschied zwischen Syntax und Semantik einer Programmiersprache sollte verstanden werden. Die Studierenden sollen die Fähigkeit erwerben, die Struktur, das Design, den Einsatzbereich verschiedener Programmiersprachen zu erkennen und einschätzen zu können, und sollen in die Lage versetzt werden, verschiedene, auch zukünftige Programmiersprachen selbständig zu erlernen, auf ihre Eignung für bestimmte Einsatzgebiete beurteilen sowie Software-Entwürfe auf Programmierkonzepte abbilden zu können. Die Studierenden sollen den Lebenszyklus von Software und elementare Prozesse und Methoden der Software-Entwicklung kennen lernen. Weiterhin sollen die typischen Konzepte und Eigenschaften von Betriebssystemen kennen gelernt werden, um bei Problemen konstruktiv eingreifen zu können. Die Studierenden sollen dabei auch für das Problemfeld IT-Sicherheit sensibilisiert werden. Die Studierenden sollen über Grundkenntnisse von Netzwerken und verteilten Systemen verfügen und typische Sicherheitsmechanismen in Betriebssystemen und Netzwerken kennen gelernt haben.

eLearning:

Alle oder fast alle Sitzungen werden bereitgestellt als Videoaufzeichnung mit Folien. Die Lehrveranstaltungen wird gelegentlich ergänzt mit Simulationen und durch ein Online-Forum. Zur Lehrveranstaltung werden folgende Online-Materialien bereitgestellt: Skript, Folien, virtueller Semesterapparat

*Brause, R.;
 Krömker, D.*

Grundlagen der Programmierung 1

UE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 12:00-14:00, 24.10.2011 – 6.2.2012
 Gruppe 2: Mo 14:00-16:00, 24.10.2011 – 6.2.2012
 Gruppe 3: Di 8:00-10:00, 25.10.2011 – 7.2.2012
 Gruppe 4: Di 14:00-16:00, 25.10.2011 – 7.2.2012
 Gruppe 5: Mi 16:00-18:00, 26.10.2011 – 8.2.2012
 Gruppe 6: Do 8:00-10:00, 27.10.2011 – 9.2.2012
 Gruppe 7: Mi 12:00-14:00, 26.10.2011 – 8.2.2012
 Gruppe 8: Fr 8:00-10:00, 28.10.2011 – 10.2.2012
 Gruppe 9: Do 12:00-14:00, 27.10.2011 – 9.2.2012
 Gruppe 11: Di 13:00-15:00, 25.10.2011 – 6.2.2012
 Gruppe 12: Mo 14:00-16:00, 14.11.2011 – 6.2.2012
 siehe dazugehörige Vorlesung

*Brause, R.; Heep, C.;
 Krömker, D.*

Mathematik I: Analysis und lineare Algebra (Biol-3)

Analysis und Lineare Algebra für Informatiker

V/UE; 4.0 SWS; Mo 10:00-12:00, H V
 Do 10:00-12:00, H III

Kersting, G.

Analysis und Lineare Algebra für Informatiker, Übungen

Kersting, G.

UE; Mo 12:00-14:00, 711 klein
 Mo 12:00-14:00, 711 groß
 Mo 12:00-14:00, 902
 Do 8:00-10:00, 711 klein
 Fr 8:00-10:00, 711 klein
 Fr 12:00-14:00, 711 klein

Grundlagen der Bioinformatik (Biol-4)**Termin zu GruBI und AMBI**

N.N.

Event; Di 9:00-11:30, 11.10.2011, H I

Grundlagen der Programmierung (Biol-7)**Praktikum-Grundlagen der Programmierung**

Nägel, A.; Wittum, G.;
 Brause, R.

PR; 4.0 SWS; Mo 12:00-15:00, Gruppe 1
 Mi 14:00-16:00
 Gruppe 2: Mo 15:00-18:00
 Gruppe 3: Di 10:00-13:00
 Gruppe 4: Di 13:00-16:00
 Gruppe 5: Mi 10:00-13:00
 Gruppe 6: Do 13:00-16:00

Biochemie und Zellbiologie (Biol-8)**Biochemie**

Entian, K.; Wöhnert, J.

V; 2.0 SWS; Di 8:15-10:00, 18.10.2011 – 2.12.2011, OSZ H3
 Do 10:15-11:00, 20.10.2011 – 2.12.2011, OSZ H3
 Fr 8:15-9:00, 21.10.2011 – 2.12.2011, OSZ H3

Neurobiologie und Tierphysiologie (Biol-9)**Tierphysiologie**

Prinzinger, R.

V; 2.0 SWS; Mo 8:15-10:00, 17.10.2011 – 2.12.2011, OSZ H3
 Di 10:15-11:00, 18.10.2011 – 2.12.2011, OSZ H3
 Do 11:15-12:00, 20.10.2011 – 2.12.2011, OSZ H3

Pflanzenphysiologie und Mikrobiologie (Biol-10)**Pflanzenphysiologie**

Büchel, C.;
 Sandmann, G.;
 Schleiff, E.; Scharf, K.

V; 2.0 SWS; Mo 8:15-10:00, 12.12.2011 – 6.2.2012, OSZ H3
 Di 10:15-11:00, 13.12.2011 – 7.2.2012, OSZ H3
 Do 11:15-12:00, 15.12.2011 – 9.2.2012, OSZ H3
 Die Vorlesung gibt eine Übersicht über die wichtigsten Kapitel des Stoffwechsels der Pflanzen:
 Biochemische Grundlagen und Gesetzmäßigkeiten
 Assimilation des Kohlenstoffs (Pigmente und Lichtabsorption, photosynthetischer Elektronentransport, Photophosphorylierung, CO₂-Assimilation, Oligo- und Polysaccharidsynthesen, Regulation des Zuckerstoffwechsels, Photorespiration)
 Assimilation des Stickstoffs
 Assimilation des Schwefels
 Dissimilation und biologische Oxidation (Atmung und Gärung, oxidat. Pentosephosphat-Zyklus, Fettabbau und Gluconeogenese)
 Intermediärstoffwechsel und Biosynthesewege (Synthese von Aromaten und Isoprenoiden)
 Stoffaufnahme und Transport
 Pflanzenhormone und Entwicklungsphysiologie

Modellierung (Biol-12)**Diskrete Modellierung**

V; 3.0 SWS; Mi 8:00-11:00, H II

In der Informatik wird das Modellieren mittels diskreter Strukturen als typische Arbeitsmethode in vielen Bereichen angewandt. Es dient der präzisen Beschreibung von Problemen durch spezielle Modelle und ist damit Voraussetzung für die Lösung eines Problems bzw. ermöglicht oft einen systematischen Entwurf. In den verschiedenen Gebieten der Informatik werden unterschiedliche, jeweils an die Art der Probleme und Aufgaben angepasste, diskrete Modellierungsmethoden verwendet. Innerhalb der Veranstaltung sollen zunächst die grundlegenden Begriffe, wie z.B. ‚Modell‘ und ‚Modellierung‘, geklärt werden. Anschließend werden verschiedene Ausdrucksmittel der Modellierung untersucht: Grundlegende Kalküle, Aussagen- und Prädikatenlogik, Graphen, endliche Automaten, Markov-Ketten, kontextfreie Grammatiken, Kellerautomaten, kontextsensitive Grammatiken, Entity-Relationship-Modell, Petri-Netze.

Lernziele : Kenntnis der grundlegenden Modellierungsmethoden und Beherrschen der entsprechenden Techniken. Fähigkeit zur präzisen und formalen Ausdrucksweise bei der Analyse von Problemen.

Schweikardt, N.

Diskrete Modellierung

UE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 14:00-16:00, ab 24.10.2011, SR 11

Gruppe 2: Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, AfE 104 b

Gruppe 3: Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, NM 130

Gruppe 4: Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011, NM 120

Gruppe 5: Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011, AfE 102 a

Gruppe 6: Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, NM 109

Gruppe 7: Mo 12:00-14:00, ab 24.10.2011, NM 120

Gruppe 8: Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011, NM 113

*Böhm, A.;
Schweikardt, N.;
Zelke, M.*

Algorithmen und Modelle der Bioinformatik (Biol-13)**Termin zu GruBI und AMBI**

Event; Di 9:00-11:30, 11.10.2011, H I

N.N.

Strukturelle Bioinformatik (Biol-15)**Strukturelle Bioinformatik**

V/UE; 4.0 SWS; Mi 14:00-17:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H 12

Mirus, O.; Koch, I.

Spezialisierung II (Biol-17)**Genetik**

US/S; 4.0 SWS; Di 10:00-17:00, 25.10.2011 – 17.11.2011, Übung/Seminar „Genetik“ findet im Gebäude N240/R 0.04 statt

Mi 10:00-17:00, 26.10.2011 – 18.11.2011, Übung/Seminar „Genetik“ findet im Gebäude N240/R 0.04 statt

Do 10:00-17:00, 27.10.2011 – 18.11.2011, Übung/Seminar „Genetik“ findet im Gebäude N240/R 0.04 statt

Fr 10:00-17:00, 28.10.2011 – 18.11.2011, Übung/Seminar „Genetik“ findet im Gebäude N240/R 0.04 statt

Entian, K.; Wöhnert, J.

Molekularbiologie

Soppa, J.; Osiewicz, H.

US/S; 4.0 SWS; Di 8:00-18:00, 6.12.2011 – 10.2.2012, N240/017
 Mi 8:00-18:00, 7.12.2011 – 10.2.2012, N240/017
 Do 8:00-18:00, 8.12.2011 – 10.2.2012, N240/017
 Fr 8:00-18:00, 9.12.2011 – 10.2.2012, N240/017

Es werden verschiedene Biomoleküle (Proteine, DNA) in vitro und in vivo charakterisiert. Die Experimente schließen die Quantifizierung von Wechselwirkungen von Biomolekülen mit Metaboliten/Signalmolekülen und miteinander genauso ein wie die Untersuchung ihrer biologischen Funktion. Die Untersuchungen werden an ausgewählten Arten von Pro- und Eukaryonten durchgeführt. Zu den theoretischen Inhalten zählen Stoffwechselwege, Genregulationsmechanismen, Signaltransduktionswege, Orientierung im Raum und Zelldifferenzierung.

Methoden: Im Praktikum werden viele gängige molekularbiologische Methoden angewendet, z.B. native und denaturierende Elektrophoresen, Agarosegelelektrophorese, Aktivitätsfärbung, Western Blot Analyse, Affinitätsreinigung von Proteinen, Proteinbestimmung, Reinigung genomischer DNA, PCR, Klonierung, Transformation, Enzymkinetik, Quantifizierung von Metaboliten, Methoden zur Interaktionsmessung, Gelfiltration, Chemotaxisassays.

Neurobiologie II

*Acker-Palmer, A.;
 Gaese, B.; Gampe, K.;
 Grünewald, B.;
 Kössl, M.;
 Nowotny, M.;
 Pampaloni, F.;
 Volkmandt, W.; Voß, C.*

PR/S; 4.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 13.2.2012, Bio -1.203
 Di 12:00-18:30, 14.2.2012 – 24.2.2012, Bio 1.201
 Blockveranst., 12:00-18:30, 14.2.2012 – 24.2.2012, Bio 0.302
 Blockveranst., 12:00-18:30, 14.2.2012 – 24.2.2012, Bio 0.202
 Blockveranst., 12:00-18:30, 14.2.2012 – 24.2.2012, Bio 0.404
 Blockveranst., 12:00-18:30, 14.2.2012 – 24.2.2012, Bio 0.406
 Blockveranst., 17:30-19:00, 14.2.2012 – 24.2.2012, Bio -1.203

Zellbiologie

*Bernardi, P.; Engel, F.;
 Scharf, K.; Schleiff, E.;
 Starzinski-Powitz, A.;
 Waibler, Z.*

US/S; 4.0 SWS; Blockveranst., 13:00-18:00, 24.10.2011 – 23.11.2011, Bio 0.202
 Blockveranst., 13:00-18:00, 22.11.2011 – 23.11.2011, Bio -1.202

Algorithmentheorie (Biol-18)

Algorithmentheorie

Meyer, U.

V; 4.0 SWS; Di 8:00-10:00, Magnus HS
 Do 8:00-10:00, Magnus HS
 Die Vorlesung behandelt fundamentale Algorithmen und allgemeine Methoden für den Entwurf und die Analyse von Algorithmen sowie die NP-Vollständigkeit.
 Algorithmen für Ordnungsprobleme wie Sortieren und Mischen wie auch Algorithmen für Graphprobleme wie die Berechnung kürzester Wege und minimaler Spannbäume werden beschrieben und analysiert. Algorithmentypen bzw. Entwurfsmethoden wie Greedy-Algorithmen, Teile-und-Beherrsche und dynamisches Programmieren werden eingeführt und angewandt.
 Das Konzept der NP-Vollständigkeit erlaubt die Untersuchung der algorithmischen Komplexität von Problemen. Die NP-Vollständigkeit des Erfüllbarkeitsproblems und weiterer Berechnungsprobleme wird gezeigt.
 Abschließend wird ein Ausblick auf die Behandlung komplexer algorithmischer Probleme unter Betonung der Approximationsalgorithmen gegeben. Dazu werden Branch & Bound und Backtracking Verfahren wie auch verschiedene Varianten der lokalen Suche vorgestellt.

Algorithmentheorie

*Meyer, U.;
 Negoescu, A.*

UE; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00
 Mo 14:00-16:00
 Di 10:00-12:00
 Do 12:00-14:00

Teammanagement und Führungskompetenz (Ergänzungsmodul) (Biol-19)

Teammanagement und Führungskompetenz

S/T; 5.0 SWS; Vorbesprechung: Do 9:00-11:30, 20.10.2011, Bio -1.101

Büchel, C.;
Kössl, M.; Gaese, B.;
Volkmandt, W.;
Fauth, M.;
Nowotny, M.;
Rose, M.; Schmidt, M.;
Thalau, P.; Voß, C.;
Weil, M.

Teammanagement und Führungskompetenz

S/T; 5.0 SWS; Vorbesprechung: Mi 17:00-19:00, 8.2.2012

Büchel, C.;
Gaese, B.; Kössl, M.;
Volkmandt, W.;
Fauth, M.; Voß, C.;
Nowotny, M.;
Rose, M.; Schmidt, M.;
Thalau, P.; Weil, M.

Tutoriumsleitung

SONSTV; 1.0 SWS

Leitung einer Übungsgruppe oder einer Praktikumsgruppe zu einer der Veranstaltungen HW-EDGI, MOD, GL-1, PRG-1, PRG-PR im Umfang einer Semesterwochenstunde. Anleitung anderer Studierender bei der Lösung der Übungsaufgaben und/oder Präsentation der Lösungen bzw. der zugehörigen Lösungsverfahren, oder Unterstützung und Begleitung einer Praktikumsgruppe bei der Lösung und Dokumentation der Praktikumsaufgaben. Die Studierenden, die eine Tutoriumsleitung durchführen, werden durch den Veranstalter oder die Veranstalterin auf ihre Tätigkeit vorbereitet. Während der Veranstaltung findet eine regelmäßige, begleitende Betreuung durch den Veranstaltungsleiter oder die Veranstaltungsleiterin statt.

L3: Innerhalb der Didaktik-Module PAI, PLI, PSI, TU kann eine der Veranstaltungen durch die Veranstaltung „Tutoriumsleitung“ ersetzt werden (wird zweistündig angerechnet).

Adler, I.; Brause, R.;
Brinkschulte, U.;
Hedrich, L.; Koch, I.;
Krömker, D.;
Lindenstruth, V.;
Mehler, A.; Mester, R.;
Meyer, U.; Poloczek, J.;
Schmidt-Schauß, M.;
Schnitger, G.;
Schnorr, C.;
Schweikardt, N.;
Wittum, G.; Zicari, R.

Wahlpflichtmodul aus Bioinformatik, Biologie, Informatik oder anderen Fächern (Biol-21)

Computational Neuroscience

V/UE; 6.0 SWS

4 SWS Vorlesung, 2 SWS Übung

Queisser, G.

Computer Architecture

UE; 1.0 SWS; Do 12:00-13:00, 307

Siehe dazugehörige Vorlesung

Bauer, M.;
Brinkschulte, U.;
Lohn, D.;
Nickschas, M.; von
Renteln, A.

Computer Architecture

V; 3.0 SWS; Mi 12:00-15:00, SR 11

This course on computer architecture surveys mechanisms, trends and implementation techniques of today's microprocessors. It starts with the basic aspects of Hardware System Architecture (HSA) and Instruction Set Architecture (ISA) of well known techniques, continues with a comprehensive account of state-of-the-art techniques used in pipelining and concurrency of modern microprocessors. Special emphasis lies on the discussion of data dependencies, control and resource conflicts as well as speculative program execution. Microprocessors and Microcontrollers are the main cores in embedded systems and therefore a good knowledge of the state-of-the-art techniques is very important in many application domains.

This course gives an extended introduction to the technological constraints of microelectronics in computer architecture design. The main part of the course is dedicated to instruction, thread and task level parallelism of microprocessors that covers both the concepts and implementations in superscalar, VLIW, EPIC, multithreaded and multicore processors. The course ends with a discussion of memory management and hierarchies.

Brinkschulte, U.

Einführung in Adaptive Systeme

V/UE; 3.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, SR 9

Do 12:00-13:00, ab 20.10.2011, SR 9

Brause, R.

Entwurf heterogener Systeme

UE; 1.0 SWS; Mi 11:00-12:00, 19.10.2011 – 10.2.2012, 307
siehe Vorlesung

*Hedrich, L.;
Meissner, M.*

Entwurf heterogener Systeme

V; 3.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 10.2.2012, 307
Mi 10:00-11:00, 19.10.2011 – 10.2.2012, 307
Inhalt: Als heterogene Systeme werden Systeme z.B. bestehend aus Digitalteil, Analogteil, Sensorteil oder auch mechanischem Teil bezeichnet. Die Vorlesung behandelt Grundlagen zu heterogenen Systemen, deren Entwurf, Entwurfsmethoden sowie zugehörige Algorithmen. Die Inhalte umfassen die folgenden Themen:
Grundlagen zu heterogenen Systemen (Signale, Spektren), Entwurfsablauf, CAD-Werkzeuge, Simulation, symbolische Simulation, Symbolische Analyse, Modellierungssprachen wie z.B. VHDL-AMS, Modellierung von Bauelementen, Schaltungen, Sensoren, Aktoren, Mechanik, Entwurfsverfahren und -regeln, Operationsverstärker, AD/DA-Wandler, Mixed-Signal, und Mixed-Domain Systeme.
Lernziele: Verständnis der Funktionsweise heterogener Systeme und deren grundlegende Strukturen und Entwurfstechniken und Entwurfswerkzeugen, sowie den Bezüge zu Algorithmen und eingebetteten Systemen. Die Studierenden sollen in der Lage sein, selbständig einfache Systeme entwerfen und simulieren zu können. Darüberhinaus sollen Sie einen Überblick über den Entwurfsablauf, die Programme zur Unterstützung/Automatisierung des Entwurfs und Einsichten in deren Funktionsweisen gewinnen.

*Hedrich, L.;
Meissner, M.*

Hardwarearchitekturen und Rechensysteme - Klausur (für SoSe 11)

KL; Mi 22.2.2012

Brinkschulte, U.

Hardwarearchitekturen und Rechensysteme - Nachklausur (für SoSe 11)

KL; Mi 25.4.2012

Brinkschulte, U.

Modellierung der Signalverarbeitung in Neuronen

S; 4.0 SWS

Das Seminar befasst sich mit der Modellierung der Signalverarbeitung in Neuronen. Es werden Originalarbeiten besprochen.
Lernziele: Vermittlung der physikalisch/mathematischen Herangehensweise an Probleme der Neurosimulation.

Queisser, G.

Modellierung und Simulation I

PR; 4.0 SWS

Das Praktikum Modellierung und Simulation 1 befasst sich mit der Simulation konkreter Probleme aus Wissenschaft und Technik. Zunächst wird eine Einführung in die grundlegenden Simulationswerkzeuge gegeben. Die Teilnehmer bekommen Simulationsaufgaben, die sie mit diesen Werkzeugen bearbeiten. Die Ergebnisse stellen sie am Ende des Praktikums in Vorträgen vor, die bewertet werden.
Lernziele: Erlernen von Simulationswerkzeugen.

Wittum, G.

Modellierung und Simulation I / Einführung in die Modellierung und Simulation

V; 4.0 SWS; Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012
Mi 12:00-14:00, 26.10.2011 – 8.2.2012

Wittum, G.

Modellierung von Diffusion und Transport in Biogewebe

S; 2.0 SWS

Das Seminar befasst sich mit der Modellierung von Diffusion und Transport in Biogewebe. Es werden Originalarbeiten besprochen.

Wittum, G.

Visual Computing Praktikum

PR; 4.0 SWS; Mo 10:00-14:00, 24.10.2011 – 6.2.2012

Vorbesprechung: Mo 10:00-14:00, 17.10.2011

In einem 2-tägigen Einführungskurs werden Grundkenntnisse des Graphischen Modellierens (Objekte, Szenen, Animationen) vermittelt. Aus einem Praktikumsthemenkreis werden Praktikumsaufgaben zur individuellen Bearbeitung ausgegeben. Die Teilnahme an den 14-tägig stattfindenden Praktikumstreffen und am eintägigen Abschlußworkshop ist Pflicht.

eLearning:

Die Veranstaltung wird durch die online Bereitstellung von Arbeitsblättern und Handouts angereichert.

*eEnrichment-Label *

Krömker, D.

Abschlussmodul (Biol-22)

Abschlussmodul Projektplanung und Bachelorarbeit

PR/S; Fr 10:00-17:00, 30.9.2011 – 22.3.2012

Mo 10:00-17:00, 3.10.2011 – 22.3.2012

Di 10:00-17:00, 4.10.2011 – 22.3.2012

Mi 10:00-17:00, 5.10.2011 – 22.3.2012

Do 10:00-17:00, 6.10.2011 – 22.3.2012

Entian, K.; Kötter, P.

Bioinformatik (M.Sc.)

Adaptive Systeme 2

V/UE; 3.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, SR 9

Do 13:00-14:00, ab 20.10.2011, SR 9

Brause, R.

Aktuelle Themen der Systembiologie

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, AfE 104 b

Koch, I.

Aktuelle Themen im Algorithm Engineering

BS; 2.0 SWS

Inhalt: Aktuelle Thmen im Algorithm Engineering sind anhand von Originalarbeiten und ergänzender Literatur vorzustellen.

Lernziele: Das Kennenlernen neuester Forschungsergebnisse im Gebiet Algorithm Engineering, das Verstehen wissenschaftlicher Oginaltexnte, die Fähigkeit zur Einordnung der Inhalte und Aussagen, sowie deren Wiedergabe in eigener Darstellung in einem begrenztem Zeitrahmen.

Meyer, U.

Algorithmen der Sequenzanalyse

V/UE; 4.0 SWS

N.N.

Algorithmen der Systembiologie

V/UE; 4.0 SWS; Di 8:00-10:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, AfE 104 b

Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, AfE 104 b

Di 14:00-17:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, 307

N.N.

Ausgewählte Themen der Modellierung und Simulation

S; 2.0 SWS

Das Seminar befasst sich mit Methoden und Anwendungen der Modellierung und Simulation. Es werden Originalarbeiten besprochen.

Lernziele: Herangehensweise an Probleme zur Modellierung und Simulation

Wittum, G.

Modellierung der Signalverarbeitung in Neuronen

S; 4.0 SWS

Das Seminar befasst sich mit der Modellierung der Signalverarbeitung in Neuronen. Es werden Originalarbeiten besprochen.

Lernziele: Vermittlung der physikalisch/mathematischen Herangehensweise an Probleme der Neurosimulation.

Queisser, G.

<p>Modellierung und Simulation I PR; 4.0 SWS Das Praktikum Modellierung und Simulation I befasst sich mit der Simulation konkreter Probleme aus Wissenschaft und Technik. Zunächst wird eine Einführung in die grundlegenden Simulationswerkzeuge gegeben. Die Teilnehmer bekommen Simulationsaufgaben, die sie mit diesen Werkzeugen bearbeiten. Die Ergebnisse stellen sie am Ende des Praktikums in Vorträgen vor, die bewertet werden. Lernziele: Erlernen von Simulationswerkzeugen.</p>	<p>Wittum, G.</p>
<p>Modellierung und Simulation I / Einführung in die Modellierung und Simulation V; 4.0 SWS; Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012 Mi 12:00-14:00, 26.10.2011 – 8.2.2012</p>	<p>Wittum, G.</p>
<p>Modellierung und Simulation II / Signalverarbeitung in Neuronen PR; 6.0 SWS Das Praktikum Modellierung und Simulation II befasst sich mit der Simulation konkreter Probleme aus Wissenschaft und Technik. Es werden vertiefte Kenntnisse der wichtigsten Simulationswerkzeuge (uG, sG) benötigt. Die Teilnehmer bekommen fortgeschrittene Simulationsaufgaben, insbesondere zur Signalverarbeitung in Neuronen, die sie mit diesen Werkzeugen bearbeiten. Die Ergebnisse stellen sie am Ende des Praktikums in Vorträgen vor und geben Ausarbeitungen ab, die bewertet werden.</p>	<p>Queisser, G.; Wittum, G.</p>
<p>Modellierung von Diffusion und Transport in Biogewebe S; 2.0 SWS Das Seminar befasst sich mit der Modellierung von Diffusion und Transport in Biogewebe. Es werden Originalarbeiten besprochen.</p>	<p>Wittum, G.</p>
<p>Neuro-Bioinformatik V/UE; 6.0 SWS</p>	<p>Queisser, G.</p>
<p>Parallel and Distributed Algorithms UE; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00</p>	<p>Meyer, U.; Negoescu, A.; Weichert, V.</p>
<p>Parallel and Distributed Algorithms V; 3.0 SWS; Di 10:00-12:00, H 10 Do 10:00-12:00, SR 11 Inhalt: Im ersten Teil der Veranstaltung werden Algorithmen für Multicomputer (Cluster aus Workstations) entworfen und Modelle zur Evaluierung der Algorithmen vorgeschlagen. Insbesondere werden Algorithmen der parallelen linearen Algebra beschrieben und analysiert; zu diesen Algorithmen gehören die Berechnung von Matrix- und Matrix-Vektor Produkten, die Gaußsche Eliminierung, iterative Methoden zur Lösung von linearen Gleichungssystemen wie auch die diskrete Fourier-Transformation. Desweiteren werden Monte Carlo Methoden und Markoff-Ketten Monte Carlo Methoden exemplarisch vorgestellt wie auch parallele Varianten von Approximations- und Optimierungsverfahren (Backtraining, Branch & Bound und Alpha-Beta Pruning). Der erste Teil endet mit einer Diskussion von Methoden zur Lastverteilung. Im zweiten Teil der Veranstaltung werden Algorithmen für Multiprocessor-Architekturen behandelt, wobei das formale Modell der PRAMs benutzt wird. Schwerpunkte bilden hier Algorithmen für verkettete Listen und Bäume, Such-, Misch- und Sortierprobleme sowie graphtheoretische Fragestellungen. Die Vorlesung schließt mit der Einführung der P-Vollständigkeit, um Einsicht in die Parallelisierbarkeit von Problemen zu erhalten. Ein auf diese Veranstaltung aufbauendes Praktikum „Parallele und Verteilte Algorithmen“ (M-PVA-PR) wird jährlich im Sommersemester angeboten. Lernziele: Die Vermittlung wichtiger Entwurfsprinzipien soll den eigenständigen Entwurf von parallelen Algorithmen in verschiedensten parallelen Rechnermodellen ermöglichen. Das Konzept der P-Vollständigkeit zeigt die Grenzen paralleler Berechnungen unabhängig vom benutzten Rechnermodell auf und komplementiert somit den Entwurfsprozess.</p>	<p>Meyer, U.</p>

Wirtschaftsinformatik (M.Sc.)

Aktuelle Themen aus dem Gebiet der Funktionalen Programmierung

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, SR 11

Im Seminar werden aktuelle Veröffentlichungen aus dem Gebiet der Funktionalen Programmierung behandelt.

Lernziele: Erarbeiten von Kenntnissen neuester Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der Funktionalen Programmierung.

Verstehen wissenschaftlicher Orginaltexte, Fähigkeiten zur Einordnung der Inhalte und Aussagen, sowie

deren Wiedergabe in eigener Darstellung. Vortrag und Präsentation wissenschaftlicher Inhalte in begrenztem

Zeitraumen. Strukturierte Vorgehensweise bei der Literaturrecherche.

*Schmidt-Schauß, M.;
Sabel, D.; Rau, C.*

Aktuelle Themen im Algorithm Engineering

BS; 2.0 SWS

Inhalt: Aktuelle Thmen im Algorithm Engineering sind anhand von Originalarbeiten und ergänzender Literatur vorzustellen.

Lernziele: Das Kennenlernen neuester Forschungsergebnisse im Gebiet Algorithm Engineering, das Verstehen wissenschaftlicher Oginaltexe, die Fähigkeit zur Einordnung der Inhalte und Aussagen, sowie deren Wiedergabe in eigener Darstellung in einem begrenztem Zeitraumen.

Meyer, U.

Aktuelle Themen zu Informatik der Systeme: Nebenläufige Programmierung: Praxis und Semantik

V; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, SR 11

Es werden nebenläufige Programmierkonzepte und verschiedene Ansätze zur Semantik nebenläufiger Programmiersprachen erörtert.

Sabel, D.

Einführung in die funktionale Programmierung

V; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 5.12.2011, SR 11

Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 8.12.2011, 307

*Schmidt-Schauß, M.;
Sabel, D.; Rau, C.*

Einführung in die funktionale Programmierung

UE; 1.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 7.12.2011, SR 11

*Schmidt-Schauß, M.;
Sabel, D.; Rau, C.*

Parallel and Distributed Algorithms

UE; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00

*Meyer, U.;
Negoescu, A.;
Weichert, V.*

Parallel and Distributed Algorithms

V; 3.0 SWS; Di 10:00-12:00, H 10

Do 10:00-12:00, SR 11

Inhalt: Im ersten Teil der Veranstaltung werden Algorithmen für Multicomputer (Cluster aus Workstations) entworfen und Modelle zur Evaluierung der Algorithmen vorgeschlagen. Insbesondere werden Algorithmen der parallelen linearen Algebra beschrieben und analysiert; zu diesen Algorithmen gehören die Berechnung von Matrix- und Matrix-Vektor Produkten, die Gaußsche Eliminierung, iterative Methoden zur Lösung von linearen Gleichungssystemen wie auch die diskrete Fourier-Transformation. Desweiteren werden Monte Carlo Methoden und Markoff-Ketten Monte Carlo Methoden exemplarisch vorgestellt wie auch parallele Varianten von Approximations- und Optimierungsverfahren (Backtraining, Branch & Bound und Alpha-Beta Pruning). Der erste Teil endet mit einer Diskussion von Methoden zur Lastverteilung.

Im zweiten Teil der Veranstaltung werden Algorithmen für Multiprocessor-Architekturen behandelt, wobei das formale Modell der PRAMs benutzt wird. Schwerpunkte bilden hier Algorithmen für verkettete Listen und Bäume, Such-, Misch- und Sortierprobleme sowie graphtheoretische Fragestellungen. Die Vorlesung schließt mit der Einführung der P-Vollständigkeit, um Einsicht in die Parallelisierbarkeit von Problemen zu erhalten.

Ein auf diese Veranstaltung aufbauendes Praktikum „Parallele und Verteilte Algorithmen“ (M-PVA-PR) wird jährlich im Sommersemester angeboten.

Lernziele: Die Vermittlung wichtiger Entwurfsprinzipien soll den eigenständigen Entwurf von parallelen Algorithmen in verschiedensten parallelen Rechnermodellen ermöglichen. Das Konzept der P-Vollständigkeit zeigt die Grenzen paralleler Berechnungen unabhängig vom benutzen Rechnermodell auf und komplementiert somit den Entwurfsprozess.

Meyer, U.

Programmtransformationen und Induktion in funktionalen Programmen

UE; 1.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 14.12.2011 – 8.2.2012, SR 11

Die Veranstaltung findet 2-stündig in der zweiten Semesterhälfte statt.

*Schmidt-Schauß, M.;
Sabel, D.; Rau, C.***Programmtransformationen und Induktion in funktionalen Programmen**

V; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 12.12.2011 – 6.2.2012, SR 11

Do 10:00-12:00, 15.12.2011 – 9.2.2012, 307

*Schmidt-Schauß, M.;
Sabel, D.; Rau, C.***Mathematik**

Liste der Studienberater:

<http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb12/mathematik/studium/studienberatung/index.html>**Mathematisches Kolloquium****Mathematisches Kolloquium**

KO; Fr 14:00-18:00, 711 groß

N.N.

Mathematik Diplom**Hauptstudium - Diplom****Aktuelle Themen zu Kryptographie und Komplexität**

BS; 2.0 SWS

*Schnorr, C.***Ausgewählte Gitteralgorithmen**

V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 19.10.2011, 711 klein

*Schnorr, C.***Ausgewählte Gitteralgorithmen, Übung**

UE; 1.0 SWS

*Schnorr, C.***Finanzmathematik in stetiger Zeit**

V; 4.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 711 groß

Do 10:00-12:00, 711 groß

*Kühn, C.***Finanzmathematik in stetiger Zeit, Übung**

UE; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 711 klein

*Kühn, C.***Finanzmathematisches Seminar**

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 711 klein

*Kühn, C.***Höhere Analysis**

V; 4.0 SWS; Di 14:00-16:00, H 7

Fr 12:00-14:00, H 11

*Crauel, H.***Höhere Analysis, Übung**

UE; 2.0 SWS

*Crauel, H.***Höhere Stochastik**

V; 4.0 SWS; Di 12:00-14:00, 711 klein

Fr 12:00-14:00, 711 groß

*Kersting, G.***Höhere Stochastik, Übung**

UE; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 711 klein

*Kersting, G.***Seminar Wahrscheinlichkeitstheorie**

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 901

*Neininger, R.***Statistik**

V; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 711 groß

*Schneider, G.***Statistik, Übung**

UE; 1.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 711 groß

Schneider, G.

Stochastische Analyse von Algorithmen V; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 711 groß	<i>Neininger, R.</i>
Stochastische Analyse von Algorithmen, Übung UE; 1.0 SWS; Do 12:00-14:00, 711 groß	<i>Neininger, R.</i>
 Oberseminare und Arbeitsgemeinschaften	
Oberseminar Geometrische Analysis S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 404	<i>Bernig, A.</i>
 Mathematik-Bachelor	
Nachklausur zur Vorlesung „Elementare Stochastik“ Event; Fr 10:00-12:00, 14.10.2011, H II Fr 10:00-12:00, 14.10.2011, H III	<i>Wakolbinger, A.</i>
 Pflichtbereich - Bachelor	
Analysis I V; 4.0 SWS; Di 8:00-10:00, H 4 Fr 8:00-10:00, H 4	<i>Weth, T.</i>
Analysis I, Übung UE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Di 12:00-14:00, 901 Gruppe 2: Mi 12:00-14:00, 901 Gruppe 3: Do 10:00-12:00, 901 Gruppe 4: Do 12:00-14:00, 901 Gruppe 5: Do 14:00-16:00, 903 Gruppe 6: Fr 10:00-12:00, 903 Gruppe 7: Fr 12:00-14:00, 901 Gruppe 8: Fr 12:00-14:00, 903	<i>Weth, T.</i>
Einführung in die Numerik V; 4.0 SWS; Di 10:00-12:00, H 16 Do 10:00-12:00, H 8	<i>Gerstner, T.</i>
Einführung in die Numerik, Übung UE; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 110 Di 14:00-16:00, 110 Mi 14:00-16:00, 901 Do 14:00-16:00, 901 Fr 14:00-16:00, 110	<i>Heinz, S.</i>
Einführung in die computerorientierte Mathematik V; 4.0 SWS; Fr 10:00-12:00, H III Mo 12:00-14:00, ab 17.10.2011, H III	<i>Theobald, T.</i>
Einführung in die computerorientierte Mathematik, Übung UE; 2.0 SWS	<i>Theobald, T.</i>
Geometrie (Ba/L3), Nachklausur KL; Mo 16:00-18:00, 24.10.2011, H VI	<i>Möller, M.</i>
Höhere Analysis V; 4.0 SWS; Di 14:00-16:00, H 7 Fr 12:00-14:00, H 11	<i>Crauel, H.</i>
Höhere Analysis, Übung UE; 2.0 SWS	<i>Crauel, H.</i>
Lineare Algebra V; 4.0 SWS; Mo 10:00-12:00, H I Do 10:00-12:00, H 4	<i>Möller, M.</i>

Lineare Algebra, Übung UE; 2.0 SWS	<i>Möller, M.</i>
Numerical Analysis for Differential Equations, Klausur KL; Fr 10:00-12:00, 14.10.2011, 110	<i>Kloeden, P.</i>
Proseminar Algebra P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 308	<i>Habegger, P.</i>
Proseminar über Analysis P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 902 Das Proseminar wird sich mit der Riemannschen Zahlenkugel (einer Erweiterung der Gaußschen Zahlenebene) und den „Möbiustransformationen“ dieser Zahlenkugel befassen; diese sind unverzichtbares Hilfsmittel sowohl für die komplexe Analysis wie für sphärische und hyperbolische Geometrie.	<i>Wolfart, J.</i>
Seminar zur Algebra S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 903	<i>Möller, M.</i>
Vorsemesterkurs Matlab BS; Blockveranst., 10:00-12:00, 3.10.2011 – 14.10.2011, H 8	<i>N.N.</i>
Vertiefungsbereich - Bachelor	
AG Niederdimensionale Topologie AG; 3.0 SWS; Fr 10:00-13:00, 310 Ü/S	<i>Metzler, W.</i>
Aktuelle Themen zu Kryptographie und Komplexität BS; 2.0 SWS	<i>Schnorr, C.</i>
Algebra V; 4.0 SWS; Mo 8:00-10:00, H 10 Do 8:00-10:00, H 10	<i>Habegger, P.</i>
Algebra, Übung UE; 2.0 SWS	<i>Habegger, P.</i>

Algebraische Gruppen

V; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 309 Eck

Algebraische Gruppen sind Gruppen, die gleichzeitig algebraische Varietäten sind. Wir werden vor allem lineare algebraische Gruppen studieren. Diese sind Untergruppen der Gruppe GL der invertierbaren $n \times n$ -Matrizen. Ein Beispiel ist etwa die orthogonale Gruppe. In gewisser Hinsicht behandeln wir hier das algebraische Gegenstück der Theorie der Liegruppen.

Wir werden die Struktur solcher algebraischen Gruppen kennenlernen und viele Beispiele studieren. Vorkenntnisse über algebraische Geometrie werden nicht vorausgesetzt, in der Vorlesung wird die algebraische Geometrie soweit wie nötig erklärt.

Anmerkung: Diese Vorlesung wird im Format 2+1 (2-stündige Vorlesung mit 1-stündigen Übungen) angeboten und ist mit 5 CP bewertet. Folgende Modulkombinationen sind möglich:

1) Ma-WP Modul „Grundlagen der algebraischen Geometrie“

Vorl. Kommutative Algebra (4+2 aus 2010 (Werner))
+ Vorl. Algebraische Gruppen

oder

Vorl. Algebraische Gruppen
+ Vorl. Wurzelsysteme (2+1, WS 2011/12, Werner)
+ ergänzende Vorlesung 2+1 (wird im SS 2012 angeboten)

2) Ma-Gr-1 „Grundlagen der algebraischen Geometrie“:

Vorl. Komm. Algebra (4+2 aus 2010)
+ Vorl. Algebraische Gruppen
+ passendes Seminar (wird etwa im SS 2012 angeboten)

oder

Vorl. Algebraische Gruppen
+ Vorl. Wurzelsysteme (2+1, WS 2011/12, Werner)
+ ergänzende Vorlesung 2+1 (wird im SS 2012 angeboten)
+ passendes seminar (etwa aus dem SS 2012)

Algebraische Gruppen, Übung

UE; 1.0 SWS; 14-täglich, Di 14:00-16:00

Werner, A.

Ausgewählte Gitteralgorithmen

V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 19.10.2011, 711 klein

Schnorr, C.

Ausgewählte Gitteralgorithmen, Übung

UE; 1.0 SWS

Schnorr, C.

Ausgewählte Kapitel zur Nichtlinearen Funktionalanalysis: Abbildungsgrad

V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 903

Reichert-Hahn, M.

Ausgewählte Kapitel zur Nichtlinearen Funktionalanalysis: Abbildungsgrad, Übung

UE; 1.0 SWS

Reichert-Hahn, M.

Diskrete und konvexe Geometrie

V; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, ab 19.10.2011, 110

Theobald, T.

Diskrete und konvexe Geometrie, Übung

UE; 1.0 SWS

N.N.

Geometrische Ungleichungen V; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 901	Bernig, A.
Geometrische Ungleichungen, Übung UE; 1.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 903	Bernig, A.
Kombinatorik und kommutative Algebra V; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 18.10.2011, 404	Haase, C.
Kombinatorik und kommutative Algebra, Übung UE; 1.0 SWS	Haase, C.
Konvex- und Integralgeometrie V; 4.0 SWS; Di 8:00-10:00, 903 Fr 8:00-10:00, 903	Bernig, A.
Konvex- und Integralgeometrie, Übung UE; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 901	Bernig, A.
Lineare Partielle Differentialgleichungen V; 4.0 SWS; Di 11:00-13:00, 903 Do 11:00-13:00, 903	Lamm, T.
Lineare Partielle Differentialgleichungen, Übung UE; 2.0 SWS	Lamm, T.
Niederdimensionale Homotopie V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 310 Ü/S	Metzler, W.
Niederdimensionale Homotopie, Übung UE; 1.0 SWS; Do 14:00-15:00, 310 Ü/S	Metzler, W.
Numerische Dynamik V; 4.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 110 Do 10:00-12:00, 110	Kloeden, P.
Numerische Dynamik, Übung UE; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, ab 17.10.2011, 901	Rieger, J.
Quadraturverfahren V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 110	Gerstner, T.
Quadraturverfahren, Übung UE; 1.0 SWS	Gerstner, T.
Seminar Algebra S; 2.0 SWS	Burde, G.
Seminar Niederdimensionale Homotopie und L3-Seminar S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 310 Ü/S	Metzler, W.
Seminar Wahrscheinlichkeitstheorie S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 901	Neiningner, R.
Seminar zu Partiellen Differentialgleichungen und zur nichtlinearen Funktionalanalysis S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 901	Weth, T.
Seminar über Geometrische Analysis S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 903	Bernig, A.
Statistik V; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 711 groß	Schneider, G.
Statistik, Übung UE; 1.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 711 groß	Schneider, G.
Stochastische Analyse von Algorithmen V; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 711 groß	Neiningner, R.

Stochastische Analyse von Algorithmen, Übung

UE; 1.0 SWS; Do 12:00-14:00, 711 groß

Neininger, R.

Topologie

V; 4.0 SWS; Di 12:00-14:00, 308
Do 12:00-14:00, 902

Johannson, K.

Topologie der Mannigfaltigkeiten

V; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 308

Johannson, K.

Topologie, Übung

UE; 2.0 SWS

Johannson, K.

Torische Ideale

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, ab 19.10.2011, 404

Haase, C.

Wurzelsysteme

V; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 110

Werner, A.

Ein Wurzelsystem ist eine Familie von Vektoren in einem euklidischen Vektorraum, die einer Reihe von geometrischen Bedingungen genügt. Wurzelsysteme sind einfach zugänglich, aber fundamental für die Theorie der Liegruppen und Liealgebren sowie der algebraischen Gruppen. Sie tauchen interessanterweise auch in ganz anderen Zusammenhängen immer wieder auf, etwa in der Singularitätentheorie oder der diskreten Mathematik. In dieser Vorlesung werden wir Wurzelsysteme definieren, durch ihre Dynkin-Diagramme klassifizieren und viele Beispiele studieren.

Anmerkung: Diese Vorlesung wird im Format 2+1 (2-stündige Vorlesung mit 1-stündigen Übungen) angeboten und ist mit 5 CP bewertet. Folgende Modulkombinationen sind möglich:

1) BaM-WP Modul „Algebra“

Vorl. Algebra (4+2 aus 2010 (Burde))

+ Wurzelsysteme (2+1)

+ ein passendes Seminar (nach Absprache)

2) Ma-WP Modul „Grundlagen der algebraischen Geometrie“:

Vorl. Kommutative Algebra (4+2 aus 2010 (Werner))

+ Wurzelsysteme (2+1)

oder

Vorl. Wurzelsysteme (2+1)

+ Vorl. Algebraische Gruppen (2+1, WS 2011/12, Werner)

+ ergänzende Vorlesung 2+1 (wird im SS 2012 angeboten)

3) Ma-Gr-1 „Grundlagen der algebraischen Geometrie“:

Vorl. Komm. Algebra (4+2 aus 2010)

+ Vorl. Wurzelsysteme

+ passendes Seminar (wird u.a. im SS 2012 angeboten)

oder

Vorl. Wurzelsysteme

+ Vorl. Algebraische Gruppen (2+1, WS 2011/12, Werner)

+ ergänzende Vorlesung 2+1 (wird im SS 2012 angeboten)

+ passendes seminar (wird z.B. im SS 2012 angeboten)

Wurzelsysteme, Übung

UE; 1.0 SWS; Di 14:00-16:00, 711 groß

Werner, A.

Mathematik-Master

Numerical Analysis for Differential Equations, Klausur KL; Fr 10:00-12:00, 14.10.2011, 110	<i>Kloeden, P.</i>
Hauptfachstudium - Master	
Aktuelle Themen zu Kryptographie und Komplexität BS; 2.0 SWS	<i>Schnorr, C.</i>
Algebraische Gruppen, Übung UE; 1.0 SWS; 14-täglich, Di 14:00-16:00	<i>Werner, A.</i>
Ausgewählte Gitteralgorithmen V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 19.10.2011, 711 klein	<i>Schnorr, C.</i>
Ausgewählte Gitteralgorithmen, Übung UE; 1.0 SWS	<i>Schnorr, C.</i>
Ausgewählte Kapitel zur Nichtlinearen Funktionalanalysis: Abbildungsgrad V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 903	<i>Reichert-Hahn, M.</i>
Ausgewählte Kapitel zur Nichtlinearen Funktionalanalysis: Abbildungsgrad, Übung UE; 1.0 SWS	<i>Reichert-Hahn, M.</i>
Diskrete Mathematik OS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, ab 19.10.2011, 711 groß	<i>Haase, C.; Theobald, T.</i>
Finanzmathematik in stetiger Zeit V; 4.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 711 groß Do 10:00-12:00, 711 groß	<i>Kühn, C.</i>
Finanzmathematik in stetiger Zeit, Übung UE; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 711 klein	<i>Kühn, C.</i>
Finanzmathematisches Seminar S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 711 klein	<i>Kühn, C.</i>
Geometrische Ungleichungen V; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 901	<i>Bernig, A.</i>
Geometrische Ungleichungen, Übung UE; 1.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 903	<i>Bernig, A.</i>
Höhere Stochastik V; 4.0 SWS; Di 12:00-14:00, 711 klein Fr 12:00-14:00, 711 groß	<i>Kersting, G.</i>
Höhere Stochastik, Übung UE; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 711 klein	<i>Kersting, G.</i>
Kombinatorik und kommutative Algebra V; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 18.10.2011, 404	<i>Haase, C.</i>
Kombinatorik und kommutative Algebra, Übung UE; 1.0 SWS	<i>Haase, C.</i>
Konvex- und Integralgeometrie V; 4.0 SWS; Di 8:00-10:00, 903 Fr 8:00-10:00, 903	<i>Bernig, A.</i>
Konvex- und Integralgeometrie, Übung UE; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 901	<i>Bernig, A.</i>
Lineare Partielle Differentialgleichungen V; 4.0 SWS; Di 11:00-13:00, 903 Do 11:00-13:00, 903	<i>Lamm, T.</i>
Lineare Partielle Differentialgleichungen, Übung UE; 2.0 SWS	<i>Lamm, T.</i>

Niederdimensionale Homotopie V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 310 Ü/S	<i>Metzler, W.</i>
Niederdimensionale Homotopie, Übung UE; 1.0 SWS; Do 14:00-15:00, 310 Ü/S	<i>Metzler, W.</i>
Non Autonomous Dynamics V; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 110	<i>Kloeden, P.</i>
Non Autonomous Dynamics, Übung UE; 2.0 SWS	<i>Rieger, J.</i>
Non Autonomous Dynamics, Übung UE; 1.0 SWS	<i>Kloeden, P.</i>
Oberseminar „Algebra und Geometrie“ OS; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 308	<i>Möller, M.; Werner, A.</i>
Oberseminar „Algebra und Geometrie“: Vorträge OS; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 308 Vorträge von Gästen und Mitarbeitern	<i>Möller, M.; Werner, A.</i>
Oberseminar Geometrische Analysis S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 404	<i>Bernig, A.</i>
Partielle Differentialgleichungen in der Finanzmathematik, Seminar S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 110	<i>Gerstner, T.; Heinz, S.; Kloeden, P.</i>
Quadraturverfahren V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 110	<i>Gerstner, T.</i>
Seminar Algebra S; 2.0 SWS	<i>Burde, G.</i>
Seminar Wahrscheinlichkeitstheorie S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 901	<i>Neininger, R.</i>
Seminar zur Algebra S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 903	<i>Möller, M.</i>
Statistik V; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 711 groß	<i>Schneider, G.</i>
Statistik, Übung UE; 1.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 711 groß	<i>Schneider, G.</i>
Topologie der Mannigfaltigkeiten V; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 308	<i>Johannson, K.</i>
Torische Ideale S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, ab 19.10.2011, 404	<i>Haase, C.</i>
Wurzelsysteme, Übung UE; 1.0 SWS; Di 14:00-16:00, 711 groß	<i>Werner, A.</i>

Professionalisierungsbereich - Master**Algebraische Gruppen**

V; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 309 Eck

Algebraische Gruppen sind Gruppen, die gleichzeitig algebraische Varietäten sind. Wir werden vor allem lineare algebraische Gruppen studieren. Diese sind Untergruppen der Gruppe GL der invertierbaren $n \times n$ -Matrizen. Ein Beispiel ist etwa die orthogonale Gruppe. In gewisser Hinsicht behandeln wir hier das algebraische Gegenstück der Theorie der Liegruppen.

Wir werden die Struktur solcher algebraischen Gruppen kennenlernen und viele Beispiele studieren. Vorkenntnisse über algebraische Geometrie werden nicht vorausgesetzt, in der Vorlesung wird die algebraische Geometrie soweit wie nötig erklärt.

Anmerkung: Diese Vorlesung wird im Format 2+1 (2-stündige Vorlesung mit 1-stündigen Übungen) angeboten und ist mit 5 CP bewertet. Folgende Modulkombinationen sind möglich:

1) Ma-WP Modul „Grundlagen der algebraischen Geometrie“

Vorl. Kommutative Algebra (4+2 aus 2010 (Werner))
+ Vorl. Algebraische Gruppen

oder

Vorl. Algebraische Gruppen
+ Vorl. Wurzelsysteme (2+1, WS 2011/12, Werner)
+ ergänzende Vorlesung 2+1 (wird im SS 2012 angeboten)

2) Ma-Gr-1 „Grundlagen der algebraischen Geometrie“:

Vorl. Komm. Algebra (4+2 aus 2010)
+ Vorl. Algebraische Gruppen
+ passendes Seminar (wird etwa im SS 2012 angeboten)

oder

Vorl. Algebraische Gruppen
+ Vorl. Wurzelsysteme (2+1, WS 2011/12, Werner)
+ ergänzende Vorlesung 2+1 (wird im SS 2012 angeboten)
+ passendes seminar (etwa aus dem SS 2012)

Wurzelsysteme

V; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 110

Ein Wurzelsystem ist eine Familie von Vektoren in einem euklidischen Vektorraum, die einer Reihe von geometrischen Bedingungen genügt. Wurzelsysteme sind einfach zugänglich, aber fundamental für die Theorie der Liegruppen und Liealgebren sowie der algebraischen Gruppen. Sie tauchen interessanterweise auch in ganz anderen Zusammenhängen immer wieder auf, etwa in der Singularitätentheorie oder der diskreten Mathematik. In dieser Vorlesung werden wir Wurzelsysteme definieren, durch ihre Dynkin-Diagramme klassifizieren und viele Beispiele studieren.

Anmerkung: Diese Vorlesung wird im Format 2+1 (2-stündige Vorlesung mit 1-stündigen Übungen) angeboten und ist mit 5 CP bewertet. Folgende Modulkombinationen sind möglich:

1) BaM-WP Modul „Algebra“

Vorl. Algebra (4+2 aus 2010 (Burde))

+ Wurzelsysteme (2+1)

+ ein passendes Seminar (nach Absprache)

2) Ma-WP Modul „Grundlagen der algebraischen Geometrie“:

Vorl. Kommutative Algebra (4+2 aus 2010 (Werner))

+ Wurzelsysteme (2+1)

oder

Vorl. Wurzelsysteme (2+1)

+ Vorl. Algebraische Gruppen (2+1, WS 2011/12, Werner)

+ ergänzende Vorlesung 2+1 (wird im SS 2012 angeboten)

3) Ma-Gr-1 „Grundlagen der algebraischen Geometrie“:

Vorl. Komm. Algebra (4+2 aus 2010)

+ Vorl. Wurzelsysteme

+ passendes Seminar (wird u.a. im SS 2012 angeboten)

oder

Vorl. Wurzelsysteme

+ Vorl. Algebraische Gruppen (2+1, WS 2011/12, Werner)

+ ergänzende Vorlesung 2+1 (wird im SS 2012 angeboten)

+ passendes seminar (wird z.B. im SS 2012 angeboten)

Werner, A.

Mathematik-Lehramt L1

Die Anfänge mathematischer Lehr-Lernprozesse und ihre mathematischen Grundlagen

V; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H 8

Krummheuer, G.

Die Anfänge mathematischer Lehr-Lernprozesse und ihre mathematischen Grundlagen

UE; 2.0 SWS

Krummheuer, G.

Elementare angewandte Mathematik

V; 2.0 SWS; Mi 12:15-14:00, H III

Einfache mathematische Ideen können spannende Anwendungen haben.

Die mathematischen Ideen (meistens schon vorhanden) wollen wir festigen und viele interessante Anwendungen kennenlernen.

Ferebee, B.

Elementare angewandte Mathematik, Übung

UE; 2.0 SWS

Ferebee, B.

Grundlagen der Elementarmathematik V; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, H III	<i>Brandt, B.; Vogel, R.</i>
Grundlagen der Elementarmathematik UE; 2.0 SWS	<i>Brandt, B.; Vogel, R.</i>
Mathematikdidaktische Vertiefungen - Kinder und Erwachsene sprechen über Mathematik S; 4.0 SWS; Di 10:00-14:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, 4	<i>Vogel, R.</i>
Mathematikdidaktische Vertiefungen - L1 für die Klassen 1 - 6 S; 4.0 SWS; Mi 14:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, 110	<i>Brandt, B.; Schütte, M.</i>
Mathematikdidaktische Vertiefungen - L1 für die Klassen 1 - 6 S; 4.0 SWS; Mi 14:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, NM 133	<i>Fetzer, M.</i>
Mathematikdidaktische Vertiefungen - Mathematische Bildungsprozesse im Übergang von der Vorschule zur Grundschule S; 4.0 SWS; Di 14:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, NM 133	<i>Krummheuer, G.</i>
Mathematikdidaktische Vertiefungen - Muster und Strukturen im frühen mathematischen Lernprozess S; 4.0 SWS; Mi 14:00-18:00, 12.10.2011 – 7.2.2012, NM 130	<i>Vogel, R.; Huth, M.</i>
Schulpraktische Studien Nachbereitungsveranstaltung SP; 2.0 SWS; 14-täglich, Fr 14:00-18:00, 28.10.2011 – 3.2.2012	<i>Höck, G.</i>
Schulpraktische Studien Nachbereitungsveranstaltung SP; 3.0 SWS; 14-täglich, Fr 14:00-16:00, ab 21.10.2011	<i>Fetzer, M.</i>
Schulpraktische Studien Vorbereitungsveranstaltung SP; 3.0 SWS; 14-täglich, Fr 14:00-18:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, 113	<i>Höck, G.</i>
Schulpraktische Studien Vorbereitungsveranstaltung SP; 4.0 SWS; 14-täglich, Di 10:00-12:00, ab 18.10.2011, 113	<i>Fetzer, M.</i>
 Mathematik-Lehramt L2	
Didaktik der Algebra L2/L5 V/UE; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, AfE 122	<i>Ludwig, M.</i>
Didaktik der Algebra L2/L5, Übung UE; 2.0 SWS	<i>Ludwig, M.</i>
Elementare angewandte Mathematik V; 2.0 SWS; Mi 12:15-14:00, H III Einfache mathematische Ideen können spannende Anwendungen haben. Die mathematischen Ideen (meistens schon vorhanden) wollen wir festigen und viele interessante Anwendungen kennenlernen.	<i>Ferebee, B.</i>
Elementare angewandte Mathematik, Übung UE; 2.0 SWS	<i>Ferebee, B.</i>
Elementarmathematik I V; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, H II Natürliche, ganze und reelle Zahlen. Polynome und ihre Nullstellen, rationale Funktionen. Geometrische Konstruktionen in der Ebene. Die aktive Teilnahme an den Übungen ist fast wichtiger als die Vorlesung selbst: Mathematik lernt man (wie Schwimmen) nur durch eigene Aktivität, nicht durch Zuhören und Berieseln lassen. Dies gilt ebenso für die Studierenden des Lehramts L3, denen die Teilnahme an den Übungen im Prinzip freigestellt ist, die aber am Ende die gleiche Klausur wie die anderen schreiben. Auch für L3 sind die Übungen also dringend empfohlen!	<i>Wolfart, J.</i>

Elementarmathematik I, Übung

UE; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, 711 groß
 Mo 10:00-12:00, 902
 Mo 12:00-14:00, 901
 Di 8:00-10:00, 711 groß
 Di 10:00-12:00, 902
 Di 12:00-14:00, 902
 Mi 8:00-10:00, 711 groß

Wöchentlich werden Übungsaufgaben zur Vorlesung „Elementarmathematik I“ ausgegeben, deren Lösungen Sie in der darauffolgenden Woche abgeben. Diese dienen der Vertiefung des Stoffs und dem Einüben der in der Vorlesung vermittelten Techniken. In den Übungsstunden werden Tipps zu den neuen Aufgaben gegeben und die alten Aufgaben von den Teilnehmern vorgerechnet - soweit keine Musterlösungen zur Verfügung gestellt werden.

Wolfart, J.

Geometrie-Brückenkurs (L2/L3/L5)

K; 2.0 SWS

Schuster, J.

Internationales Modellierungsseminar

S

Haben Sie Lust mit Lehramtsstudierenden aus Holland, Dänemark, Schweden, Polen und der Türkei im niederländischen Meppel Unterrichtsmaterialien zur mathematischen Modellierung im SEK I-Bereich zu erarbeiten und auch gleich vor Ort zu erproben? Arbeiten Sie gerne in internationalen Gruppen? Sind Sie am Mathematikunterricht anderer europäischer Länder interessiert? Reisen Sie gerne?

Dann wäre das internationale Modellierungsseminar „The European Train System“ vom 12.03.2012 bis 23.03.2012 an der Stenden Hogeschool in Meppel genau das Richtige für Sie.

Was müssen Sie tun? Sie kommen zum Vorbereitungstreffen am 05.07.11 um 12.00 Uhr in den Lernraum der Didaktik der Mathematik, Senckenberganlage 9, und besuchen im Wintersemester 2011/12 die entsprechende Vertiefungsvorlesung.

Was kostet das Ganze? Nicht viel. Die EU beteiligt sich mit 75% an den entstehenden Kosten für Reise, Unterkunft und Verpflegung.

Ludwig, M.

Mathematikdidaktische Vertiefungen für Sekundarstufen L2/L5

V; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, 4
 Modellbildung in Mathematikunterricht

Ludwig, M.

Mathematikdidaktische Vertiefungen für Sekundarstufen L2/L5: Mathematik überdenken

V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, 4

Ullmann, P.

Mathematikdidaktische Vertiefungen für Sekundarstufen L2/L5: Winter, Wittmann, Wagenschein

V; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, 4

Ullmann, P.

PC-Einsatz in der Sekundarstufe I (L2/L3/L5)

V/UE; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, H H

Ullmann, P.

PC-Einsatz in der Sekundarstufe I, Übung (L2/L3/L5)

UE; 2.0 SWS

Ullmann, P.

Schulpraktische Studien L2/L5

PR; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, 4

Grassmuck, S.

Stochastik-Brückenkurs (L2/L3/L5)

K; 2.0 SWS

Schuster, J.

Mathematik-Lehramt L5

Didaktik der Algebra L2/L5

V/UE; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, AfE 122

Ludwig, M.

Didaktik der Algebra L2/L5, Übung

UE; 2.0 SWS

Ludwig, M.

<p>Elementare angewandte Mathematik V; 2.0 SWS; Mi 12:15-14:00, H III Einfache mathematische Ideen können spannende Anwendungen haben. Die mathematischen Ideen (meistens schon vorhanden) wollen wir festigen und viele interessante Anwendungen kennenlernen.</p>	<i>Ferebee, B.</i>
<p>Elementare angewandte Mathematik, Übung UE; 2.0 SWS</p>	<i>Ferebee, B.</i>
<p>Elementarmathematik I V; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, H II Natürliche, ganze und reelle Zahlen. Polynome und ihre Nullstellen, rationale Funktionen. Geometrische Konstruktionen in der Ebene. Die aktive Teilnahme an den Übungen ist fast wichtiger als die Vorlesung selbst: Mathematik lernt man (wie Schwimmen) nur durch eigene Aktivität, nicht durch Zuhören und Berieseln lassen. Dies gilt ebenso für die Studierenden des Lehramts L3, denen die Teilnahme an den Übungen im Prinzip freigestellt ist, die aber am Ende die gleiche Klausur wie die anderen schreiben. Auch für L3 sind die Übungen also dringend empfohlen!</p>	<i>Wolfart, J.</i>
<p>Elementarmathematik I, Übung UE; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, 711 groß Mo 10:00-12:00, 902 Mo 12:00-14:00, 901 Di 8:00-10:00, 711 groß Di 10:00-12:00, 902 Di 12:00-14:00, 902 Mi 8:00-10:00, 711 groß Wöchentlich werden Übungsaufgaben zur Vorlesung „Elementarmathematik I“ ausgegeben, deren Lösungen Sie in der darauffolgenden Woche abgeben. Diese dienen der Vertiefung des Stoffs und dem Einüben der in der Vorlesung vermittelten Techniken. In den Übungsstunden werden Tipps zu den neuen Aufgaben gegeben und die alten Aufgaben von den Teilnehmern vorgerechnet - soweit keine Musterlösungen zur Verfügung gestellt werden.</p>	<i>Wolfart, J.</i>
<p>Geometrie-Brückenkurs (L2/L3/L5) K; 2.0 SWS</p>	<i>Schuster, J.</i>
<p>Internationales Modellierungsseminar S Haben Sie Lust mit Lehramtsstudierenden aus Holland, Dänemark, Schweden, Polen und der Türkei im niederländischen Meppel Unterrichtsmaterialien zur mathematischen Modellierung im SEK I-Bereich zu erarbeiten und auch gleich vor Ort zu erproben? Arbeiten Sie gerne in internationalen Gruppen? Sind Sie am Mathematikunterricht anderer europäischer Länder interessiert? Reisen Sie gerne? Dann wäre das internationale Modellierungsseminar „The European Train System“ vom 12.03.2012 bis 23.03.2012 an der Stenden Hogeschool in Meppel genau das Richtige für Sie. Was müssen Sie tun? Sie kommen zum Vorbereitungstreffen am 05.07.11 um 12.00 Uhr in den Lernraum der Didaktik der Mathematik, Senckenberganlage 9, und besuchen im Wintersemester 2011/12 die entsprechende Vertiefungsvorlesung. Was kostet das Ganze? Nicht viel. Die EU beteiligt sich mit 75% an den entstehenden Kosten für Reise, Unterkunft und Verpflegung.</p>	<i>Ludwig, M.</i>
<p>Mathematikdidaktische Vertiefungen für Sekundarstufen L2/L5 V; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, 4 Modellbildung in Mathematikunterricht</p>	<i>Ludwig, M.</i>
<p>Mathematikdidaktische Vertiefungen für Sekundarstufen L2/L5: Mathematik überdenken V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, 4</p>	<i>Ullmann, P.</i>
<p>Mathematikdidaktische Vertiefungen für Sekundarstufen L2/L5: Winter, Wittmann, Wagenschein V; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, 4</p>	<i>Ullmann, P.</i>

PC-Einsatz in der Sekundarstufe I (L2/L3/L5) V/UE; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, H H	<i>Ullmann, P.</i>
PC-Einsatz in der Sekundarstufe I, Übung (L2/L3/L5) UE; 2.0 SWS	<i>Ullmann, P.</i>
Schulpraktische Studien L2/L5 PR; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, 4	<i>Grassmuck, S.</i>
Stochastik-Brückenkurs (L2/L3/L5) K; 2.0 SWS	<i>Schuster, J.</i>
Mathematik-Lehramt L3	
AG Niederdimensionale Topologie AG; 3.0 SWS; Fr 10:00-13:00, 310 Ü/S	<i>Metzler, W.</i>
Algebra V; 4.0 SWS; Mo 8:00-10:00, H 10 Do 8:00-10:00, H 10	<i>Habegger, P.</i>
Algebra, Übung UE; 2.0 SWS	<i>Habegger, P.</i>
Analysis I V; 4.0 SWS; Di 8:00-10:00, H 4 Fr 8:00-10:00, H 4	<i>Weth, T.</i>
Analysis I, Übung UE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Di 12:00-14:00, 901 Gruppe 2: Mi 12:00-14:00, 901 Gruppe 3: Do 10:00-12:00, 901 Gruppe 4: Do 12:00-14:00, 901 Gruppe 5: Do 14:00-16:00, 903 Gruppe 6: Fr 10:00-12:00, 903 Gruppe 7: Fr 12:00-14:00, 901 Gruppe 8: Fr 12:00-14:00, 903	<i>Weth, T.</i>
Didaktik der Algebra L3 V; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, AfE 102 a	<i>Oldenburg, R.</i>
Diskrete und konvexe Geometrie V; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, ab 19.10.2011, 110	<i>Theobald, T.</i>
Diskrete und konvexe Geometrie, Übung UE; 1.0 SWS	<i>N.N.</i>
Elementarmathematik I V; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, H II Natürliche, ganze und reelle Zahlen. Polynome und ihre Nullstellen, rationale Funktionen. Geometrische Konstruktionen in der Ebene. Die aktive Teilnahme an den Übungen ist fast wichtiger als die Vorlesung selbst: Mathematik lernt man (wie Schwimmen) nur durch eigene Aktivität, nicht durch Zuhören und Berieseln lassen. Dies gilt ebenso für die Studierenden des Lehramts L3, denen die Teilnahme an den Übungen im Prinzip freigestellt ist, die aber am Ende die gleiche Klausur wie die anderen schreiben. Auch für L3 sind die Übungen also dringend empfohlen!	<i>Wolfart, J.</i>
Forschungsseminar Das Wissen vom Wissen: Die kulturelle Macht mathematischer Darstellungen (2413) & Mathematikdidaktische Vertiefungen L3 S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, FLAT 4	<i>Dietzsch, I.; Ullmann, P.</i>
Geometrie V; 4.0 SWS; Di 10:00-12:00, 711 groß Fr 10:00-12:00, 711 groß	<i>Burde, G.</i>
Geometrie (Ba/L3), Nachklausur KL; Mo 16:00-18:00, 24.10.2011, H VI	<i>Möller, M.</i>

Geometrie, Übung UE; 2.0 SWS	<i>Burde, G.</i>
Geometrie-Brückenkurs (L2/L3/L5) K; 2.0 SWS	<i>Schuster, J.</i>
Höhere Analysis V; 4.0 SWS; Di 14:00-16:00, H 7 Fr 12:00-14:00, H 11	<i>Crauel, H.</i>
Höhere Stochastik V; 4.0 SWS; Di 12:00-14:00, 711 klein Fr 12:00-14:00, 711 groß	<i>Kersting, G.</i>
Höhere Stochastik, Übung UE; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 711 klein	<i>Kersting, G.</i>
Lineare Algebra V; 4.0 SWS; Mo 10:00-12:00, H I Do 10:00-12:00, H 4	<i>Möller, M.</i>
Mathematikdidaktische Vertiefungen L 3 Spezielle Themen der Mathematikdidaktik 1: Die kulturelle Macht mathematischer Darstellungen V; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, 4	<i>Ullmann, P.</i>
Mathematikdidaktische Vertiefungen für Sekundarstufen L3 V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, Afe 102 b Spezielle Themen der Mathematikdidaktik 1	<i>Oldenburg, R.</i>
Nachklausur zur Vorlesung „Elementare Stochastik“ Event; Fr 10:00-12:00, 14.10.2011, H II Fr 10:00-12:00, 14.10.2011, H III	<i>Wakolbinger, A.</i>
PC-Einsatz in der Sekundarstufe I (L2/L3/L5) V/UE; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, H H	<i>Ullmann, P.</i>
PC-Einsatz in der Sekundarstufe I, Übung (L2/L3/L5) UE; 2.0 SWS	<i>Ullmann, P.</i>
Proseminar Algebra P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 308	<i>Habegger, P.</i>
Schulpraktische Studien L3 PR; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, 4	<i>König, A.</i>
Seminar Algebra S; 2.0 SWS	<i>Burde, G.</i>
Seminar Niederdimensionale Homotopie und L3-Seminar S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 310 Ü/S	<i>Metzler, W.</i>
Seminar zu Leben und Werk von Ruth Moufang S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 711 klein Vielleicht haben Sie auf dem Campus Riedberg die Ruth-Moufang-Straße bemerkt. Sie ist nach der Frankfurter Mathematikerin Ruth Moufang (1905-1977) benannt. Sie hat einflussreiche Arbeiten zu Grundlagen der Geometrie verfasst und insbesondere die Theorie der nach ihr benannten Moufang-Ebenen begründet. In unserem Seminar wollen wir in erster Linie das mathematische Werk Ruth Moufangs studieren. Gleichzeitig wollen wir auch die Person Ruth Moufang und die wichtigsten Stationen ihres Lebens kennenlernen. Das Seminar behandelt Themen, die auch für den Schulunterricht interessant sind und richtet sich daher insbesondere an L3-Studierende.	<i>Werner, A.</i>
Stochastik-Brückenkurs (L2/L3/L5) K; 2.0 SWS	<i>Schuster, J.</i>

Veranstaltungen für andere Studiengänge

Informatik

Analysis und Lineare Algebra für Informatiker

V/UE; 4.0 SWS; Mo 10:00-12:00, H V
Do 10:00-12:00, H III

Kersting, G.

Analysis und Lineare Algebra für Informatiker, Übungen

UE; Mo 12:00-14:00, 711 klein
Mo 12:00-14:00, 711 groß
Mo 12:00-14:00, 902
Do 8:00-10:00, 711 klein
Fr 8:00-10:00, 711 klein
Fr 12:00-14:00, 711 klein

Kersting, G.

Stochastik für die Informatik

V; 4.0 SWS; Di 10:00-12:00, Magnus HS
Do 14:00-16:00, H I

Wakolbinger, A.

Stochastik für die Informatik, Übung

UE; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, 711 klein
Di 12:00-14:00, 309 Eck
Di 14:00-16:00, 903
Mi 14:00-16:00, 711 klein
Do 12:00-14:00, 308

Wakolbinger, A.

Physik

Mathematik für Physiker 1

V/UE; Di 8:00-10:00, Phys_0.111
Do 8:00-10:00, Phys_0.111

Böinghoff, C.

Mathematik für Physiker 1, Übungen

UE; Mo 8:00-9:00, 1.310
Mo 9:00-11:00, 01.402
Mo 16:00-18:00, 01.431
Di 14:00-16:00, 01.402
Mi 8:00-10:00, 02.210
Mi 10:00-12:00, 01.402
Do 16:00-18:00, 02.210
Fr 8:00-10:00, 01.402
Fr 10:00-12:00, Phys_0.403
Fr 10:00-12:00, 01.431

N.N.

Mathematik für Physiker 3

V/UE; Di 8:00-10:00, OSZ H5
Do 8:00-10:00, OSZ H5

Lamm, T.

Mathematik für Physiker 3, Übungen

UE; Di 16:00-18:00, 1.310
Mi 8:00-10:00, 01.402
Mi 14:00-16:00, 02.114
Do 10:00-12:00, 01.114
Fr 14:00-16:00, 01.214
Fr 14:00-16:00, 01.402

Lamm, T.

Geowissenschaften

Mathematik für Naturwissenschaftler I

V/UE; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, H 12
Fr 14:00-16:00, H 4

Bauer, P.

Mathematik für Physiker 1 V/UE; Di 8:00-10:00, Phys_0.111 Do 8:00-10:00, Phys_0.111	<i>Böinghoff, C.</i>
Mathematik für Physiker 1, Übungen UE; Mo 8:00-9:00, 1.310 Mo 9:00-11:00, 01.402 Mo 16:00-18:00, 01.431 Di 14:00-16:00, 01.402 Mi 8:00-10:00, 02.210 Mi 10:00-12:00, 01.402 Do 16:00-18:00, 02.210 Fr 8:00-10:00, 01.402 Fr 10:00-12:00, Phys_0.403 Fr 10:00-12:00, 01.431	<i>N.N.</i>
Mathematik für Physiker 3 V/UE; Di 8:00-10:00, OSZ H5 Do 8:00-10:00, OSZ H5	<i>Lamm, T.</i>
Mathematik für Physiker 3, Übungen UE; Di 16:00-18:00, 1.310 Mi 8:00-10:00, 01.402 Mi 14:00-16:00, 02.114 Do 10:00-12:00, 01.114 Fr 14:00-16:00, 01.214 Fr 14:00-16:00, 01.402	<i>Lamm, T.</i>
Mathematische und statistische Methoden für Pharmazeuten V; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, ab 19.10.2011, B1	<i>Crauel, H.</i>
Mathematische und statistische Methoden für Pharmazeuten, Übung UE; 2.0 SWS; Fr 8:00-10:00 Fr 9:00-11:00 Mo 14:00-16:00, ab 7.11.2011 Mo 14:00-16:00, 7.11.2011 Mo 14:00-16:00, 14.11.2011 Mo 14:00-16:00, 2.1.2012 Mo 14:00-16:00, 30.1.2012	<i>Crauel, H.</i>
Statistik für Biologen V; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, GrHs Bio Do 8:00-10:00, OSZ H3	<i>Schneider, G.</i>
Statistik für Umweltwissenschaftler, Übung UE; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 711 groß	<i>Schneider, G.</i>
Biologie	
Statistik für Biologen V; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, GrHs Bio Do 8:00-10:00, OSZ H3	<i>Schneider, G.</i>
Pharmazie	
Mathematische und statistische Methoden für Pharmazeuten V; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, ab 19.10.2011, B1	<i>Crauel, H.</i>

Mathematische und statistische Methoden für Pharmazeuten, Übung	<i>Crauel, H.</i>
UE; 2.0 SWS; Fr 8:00-10:00	
Fr 9:00-11:00	
Mo 14:00-16:00, ab 7.11.2011	
Mo 14:00-16:00, 7.11.2011	
Mo 14:00-16:00, 14.11.2011	
Mo 14:00-16:00, 2.1.2012	
Mo 14:00-16:00, 30.1.2012	
Center for Scientific Computing	
Lineare Partielle Differentialgleichungen	<i>Lamm, T.</i>
V; 4.0 SWS; Di 11:00-13:00, 903	
Do 11:00-13:00, 903	
Lineare Partielle Differentialgleichungen, Übung	<i>Lamm, T.</i>
UE; 2.0 SWS	
Non Autonomous Dynamics	<i>Kloeden, P.</i>
V; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 110	
Non Autonomous Dynamics, Übung	<i>Rieger, J.</i>
UE; 2.0 SWS	
Non Autonomous Dynamics, Übung	<i>Kloeden, P.</i>
UE; 1.0 SWS	
Numerical Analysis for Differential Equations, Klausur	<i>Kloeden, P.</i>
KL; Fr 10:00-12:00, 14.10.2011, 110	
Numerische Dynamik	<i>Kloeden, P.</i>
V; 4.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 110	
Do 10:00-12:00, 110	
Numerische Dynamik, Übung	<i>Rieger, J.</i>
UE; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, ab 17.10.2011, 901	
Partielle Differentialgleichungen in der Finanzmathematik, Seminar	<i>Gerstner, T.; Heinz, S.; Kloeden, P.</i>
S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 110	
Quadraturverfahren	<i>Gerstner, T.</i>
V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 110	
Quadraturverfahren, Übung	<i>Gerstner, T.</i>
UE; 1.0 SWS	
Statistik	<i>Schneider, G.</i>
V; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 711 groß	
Statistik, Übung	<i>Schneider, G.</i>
UE; 1.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 711 groß	

Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 13 - Physik

Dekanat: Max-von-Laue-Straße 1, 60438 Frankfurt am Main, Räume __.223, __.224 und __.226 im Erdgeschoss
E-Mail: dekanat@physik.uni-frankfurt.de Startseite: <http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb13/index.html>

Zentrale Studienberatung :

Ulrike Helbig, Raum __.220 im Erdgeschoss, Tel. 069/798-47953; E-Mail: U.Helbig@em.uni-frankfurt.de

Prüfungsamt : Raum __.221 und __.222 im Erdgeschoss

Gaby Hebekeuser, Tel. 069/798-47200

Monika Hölscher, Tel. 069/798-47224; E-Mail: pruefungsamt@physik.uni-frankfurt.de

Die Studienordnungen können Sie unter <http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb13/pruefungsamt/index.html> einsehen.

Studienziel „Physik“ Diplom, Bachelor und Master: Prof. Dr. Joachim A. Maruhn, Tel. 069/798-47873, Raum 02.145 im 2. OG. und Prof. Dr. Reinhard Dörner, Tel. 069/798-47003, Raum 01.303, 1. OG.

Studienziel „Physik der Informationstechnologie“, Bachelor und Master: Prof. Dr. Hartmut Roskos, Raum __.220 im UG, Tel. 069/798-47214.

Studienziel „Biophysik“, Bachelor und Master: Prof. Dr. Werner Mäntele, Raum __.411 im EG, Tel. 069/798-46410.

Studienziel Master „Computational Science“: Prof. Dr. Eberhard Engel, Center for Scientific Computing, Raum 01.122 im 1. OG, 069/798-47351.

Studienziel „Lehramt“ L1-, L2- und L3-Didaktik: Dr. Friederike Korneck, Raum 02.217 im 2. OG, 069/798-46454.

Studienziel „Lehramt“ an Gymnasien: Dr. Franz Ritter, Raum __.0408 im UG, 069/798-47259, Prof. Dr. Wolf Aßmus, __.0407 im UG, Tel. 798-47258. Hinweis: Vor Aufnahme eines Studiums für ein Lehramt muss ein ORIENTIERUNGSPRAKTIKUM absolviert werden. Mehr dazu auf der Website des Amtes für Lehrerbildung unter <http://www.afl.hessen.de/>.

Studienziel „Physik der Informationstechnologie“, Bachelor und Master: Prof. Dr. Hartmut Roskos, Raum __.220 im UG, Tel. 069/798-47214.

Der Fachbereich Physik hat beschlossen, den Studiengang „Physik der Informationstechnologie“ als Schwerpunkttrichtung in den Studiengang Physik zu integrieren. Dies wird auch eine Anpassung des Vorlesungsangebotes zur Folge haben. Bitte informieren Sie sich rechtzeitig vor Vorlesungsbeginn im Internet oder bei der Studienberatung über den aktuellen Stand.

Studienziel „Biophysik“, Bachelor und Master: Prof. Dr. Werner Mäntele, Raum __.411 im EG, Tel. 069/798-46410.

Fachschaft Physik : Raum __.208, EG, Tel. 069/798-47285. <http://www.fachschaft.physik.uni-frankfurt.de>

Diplomstudiengang Veranstaltungen für den Diplomstudiengang Physik und frühere, noch nicht modularisierte Studiengänge für das Lehramt Physik werden nicht mehr separat aufgeführt. Bei Problemen wenden Sie sich bitte an die Studienberatung.

Seminare und Wahlpflichtveranstaltungen Für die Seminare in allen Studiengängen gilt: falls nicht separat aufgeführt, können die angebotenen Seminare in der entsprechenden Rubrik des Masterstudiengangs Physik nach Absprache verwendet werden. Die (Wahlpflicht)Veranstaltungen der einzelnen Institute sind in der Überschrift „Wahlpflichtveranstaltungen Bachelor-Master-Studium Physik“ unter den einzelnen Instituten zusammengefasst. Dort aufgeführte Veranstaltungen können nach Absprache auch von Studierenden des Lehramts L2 Physik besucht werden. Die Liste der Wahlpflichtveranstaltungen finden Sie auf der Fachbereichs-Homepage unter http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb13/Dateien/Module/Wahlpflichtfaecher_Uebersicht/index.html.

E-Learning Es wird nachdrücklich empfohlen, die veranstaltungsbegleitenden E-Learning-Angebote des Fachbereichs wahrzunehmen. Zu diesen Angeboten gelangen Sie über: <http://www.studiumdigitale.uni-frankfurt.de/struktur/fachbereichsprojekte/fb13/>

Anfängerpraktikum für Bachelor Physik, Bachelor Physik der Informationstechnologie, Bachelor Meteorologie und L3 Physik: Online-Anmeldungen in der Zeit vom 10.10.2011, 9.00 Uhr bis 18.10.2011, 12.00 Uhr unter http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb13/Studium/A_Praktikum.

Anmeldungen zu allen anderen physikalischen Anfängerpraktika der oben nicht aufgeführten Studiengänge: durch Listeneintrag in der Zeit vom 10.10.2011, 9.00 Uhr bis 18.10.2011, 12.00 Uhr im Gang vor den Praktikumsräumen: Max-von-Laue-Straße 1 im EG.

Sprechstunde für Sonderfälle im Anfängerpraktikum (Uni-Wechsler, Nachzügler etc.) am 19.10.2011 im Praktikumsraum __.207 um 10.45 Uhr. Die **Einführung für das Anfängerpraktikum** findet am jeweils ersten Termin des entsprechenden Kurses statt, die Termine entnehmen Sie bitte den aushängenden Listen. Teil 1: Mechanik, Optik, Wärmelehre: Anfänger-Praktikum, Phys __.204, Phys __.205, Phys __.206, EG
Teil 2: Elektrizitätslehre: Anfänger-Praktikum Phys __.207, Phys __.211, EG

Gemeinsame Vorbereitungsstunde für die Fortgeschritten-Praktika am 17.10.2011, 9:00 Uhr im Hörsaal __.0111. Für Angemeldete: Bitte erscheinen Sie auf jeden Fall, sonst wird Ihr Praktikumsplatz eventuell anderweitig vergeben.

Gemeinsame Veranstaltungen

- Exkursion ins Patentrecht anhand von Fallbeispielen; Teil I / Forschung - Entwicklung - Innovation I (WP / 3 CP)** Schöllner, O.; Weber-Bruls, D.
 V; 2.0 SWS; Fr 15:00-17:00, Phys_0.222
- Interuniversitäres Schwerionenseminar gemeinsam mit der GSI in Darmstadt** Appelshäuser, H.; Bleicher, M.; Büsching, H.; Dörner, R.; Greiner, C.; Greiner, W., W.; Jacoby, J.; Maruhn, J.; Peters, K.; Ratzinger, U.; Rischke, D.; Schmidt-Böcking, H.; Schramm, S.; Stock, R.; Stroth, J.; Ströbele, H.; Stöcker, H.
 S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, GSI
- Interuniversitäres Seminar zur Plasmaphysik, gemeinsam mit der GSI und TU Darmstadt** Jacoby, J.; Maruhn, J.
 S; 2.0 SWS; Di 14:30-16:00, GSI
 Theorieseminarraum der GSI
- Kolloquium zur Struktur der elementaren Materie und zur Astrophysik** Appelshäuser, H.; Bleicher, M.; Büsching, H.; Dörner, R.; Greiner, C.; Greiner, W., W.; Peters, K.; Philipsen, O.; Rischke, D.; Schmidt-Böcking, H.; Schramm, S.; Stock, R.; Stroth, J.; Ströbele, H.; Stöcker, H.
 KO; 2.0 SWS; Do 16:30-18:00, 02.116a
 Do 16:30-18:00, 02.116b
- Seminar der Graduiertenschule im SFB TRR 49 „Condensed Matter Systems with Variable Many-Body Interactions“, gemeinsam mit der TU Kaiserslautern und der Universität Mainz** Lang, M.
 S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, Phys__426
- Kolloquium des SFB TRR 49: „Condensed Matter Systems with Variable Many-Body Interactions“, gemeinsam mit der TU Kaiserslautern und der Universität Mainz** Lang, M.
 KO; 2.0 SWS; Do 16:00-17:30, 01.402
- Physikalisches Mittwochskolloquium** Die Hochschullehrer/innen des Fachbereichs Physik
 KO; 2.0 SWS; Mi 17:15-19:00, Phys_0.111

Orientierungsveranstaltungen

- Einführungsveranstaltung für Erstsemester von der Fachschaft** N.N.
 EV; Di 10:00-24:00, 11.10.2011, Phys_0.111
 Mi 12:00-16:00, 12.10.2011, Phys_0.111
- Orientierungsveranstaltung für Studienanfängerinnen und Studienanfänger im „Bachelor Physik“ und „Bachelor Physik der Informationstechnologie“** Maruhn, J.
 OV; Ausweichtermine: Mo 10:00-12:00, 17.10.2011, Phys_0.111
 Gruppe 1: Mo 10:00-12:00, 17.10.2011, OSZ H1
- Orientierungsveranstaltung für das Masterstudium und Bachelorarbeiten Physik** Maruhn, J.
 OV; Di 10:00-12:00, 18.10.2011, Phys__101

Einführung in die Anfänger-Praktika Teil 1

Bruls, G.

EV; Fr 12:00-13:00, 21.10.2011, 1.310
 Mo 8:30-10:30, 24.10.2011, 02.201b
 Mo 14:00-16:00, 24.10.2011, Phys_401
 Di 12:00-14:00, 25.10.2011, 02.116a
 Di 16:00-18:00, 25.10.2011, 02.201b
 Mi 8:00-10:00, 26.10.2011, 02.114
 Mi 13:00-15:00, 26.10.2011, Phys_101
 Do 8:00-10:00, 27.10.2011, 01.402
 Do 14:00-16:00, 27.10.2011, 01.402
 Fr 8:00-10:00, 28.10.2011, 01.402
 Fr 13:00-15:00, 28.10.2011, 02.201b

Gemeinsame Vorbereitungen für alle Fortgeschrittenen-Praktika

N.N.

EV; Mo 9:00-10:00, 17.10.2011, Phys_0.111

Brückenkurs für Studienanfängerinnen und Studienanfänger in Physik

Sixl, H.

OV; Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 1.12.2011, Phys_102
 Mo 14:00-16:00, 24.10.2011 – 28.11.2011, Phys_102
 Differentialrechnung
 Integralrechnung
 Vektorrechnung
 Komplexe Zahlen
 Differentialgleichungen
 Koordinatensysteme und Mehrfachintegrale

Bachelor- / Master-Studiengang „Physik“

Bachelor-Studium „Physik“

Pflichtveranstaltungen

Experimentalphysik 1a: Mechanik

Roskos, H.

V/UE; 5.0 SWS; Ausweichtermine: Di 11:00-13:00, 18.10.2011 – 20.12.2011, Phys_0.111
 Ausweichtermine: Mi 12:00-13:00, 19.10.2011 – 21.12.2011, Phys_0.111
 Ausweichtermine: Do 11:00-13:00, 20.10.2011 – 22.12.2011, Phys_0.111
 Gruppe 1: Di 11:00-13:00, 18.10.2011 – 20.12.2011, OSZ H1
 Gruppe 1: Mi 10:00-11:00, 19.10.2011 – 21.12.2011, OSZ H1
 Gruppe 1: Do 11:00-13:00, 20.10.2011 – 22.12.2011, OSZ H1
 Die zweisemestrige Vorlesung führt, unterstützt durch zahlreiche Demonstrations-experimente, in die Denk- und Arbeitsweise der Klassischen Physik ein und erschließt deren Begriffsbildung. Das erste Semester behandelt zunächst die Kräfte und Felder in der Mechanik. Nach der Weihnachtspause wird in die Wärmehlehre (Thermodynamik) eingeführt. Das zweite Semester hat dann die Elektrodynamik und die Optik zum Gegenstand.

Experimentalphysik 1b: Thermodynamik

Roskos, H.

V/UE; 5.0 SWS; Ausweichtermine: Di 11:00-13:00, 10.1.2012 – 7.2.2012, Phys_0.111
 Ausweichtermine: Do 11:00-13:00, 12.1.2012 – 9.2.2012, Phys_0.111
 Gruppe 1: Di 11:00-13:00, 10.1.2012 – 7.2.2012, OSZ H1
 Gruppe 1: Mi 10:00-11:00, 11.1.2012 – 8.2.2012, OSZ H1
 Gruppe 1: Do 11:00-13:00, 12.1.2012 – 9.2.2012, OSZ H1

Experimentalphysik 1a/1b: Übungen zur Vorlesung

*Roskos, H.;
Thomson, M.*

UE; 2.0 SWS
 Die Übungen finden einmal pro Woche in Kleingruppen statt. Es stehen deutsch- und englischsprachige Übungsgruppen zur Auswahl.
 Die Anmeldung erfolgt Online über die OLAT-Plattform (<https://olat.server.uni-frankfurt.de>, HRZ-Login erforderlich). Etwa vier Wochen vor Vorlesungsbeginn wird dort eine Liste der verfügbaren Termine veröffentlicht.
 Organisator der Übungen: Dr. Mark Thomson

<p>Experimentalphysik 1, E-Learning Begleitveranstaltung E-Learn; 3.0 SWS Es werden vorlesungsbegleitend Übungsaufgaben und weitere Unterrichtsmaterialien bereitgestellt, wie interaktive Software, Demonstrationen und Zusammenfassungen. Der Kurs soll zur Ergänzung, Nacharbeitung und Vorbereitung dienen und kann auch zur Selbstkontrolle benutzt werden. Die Studenten können über Foren und Blogs miteinander und mit dem Kursleiter kommunizieren und die Kursinhalte aktiv mitgestalten.</p>	<p><i>Stöcker, H.</i></p>
<p>Experimentalphysik 3: Atome und Quanten V/UE; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, OSZ H1</p>	<p><i>Dörner, R.</i></p>
<p>Experimentalphysik 3: Atome und Quanten: Ergänzungen und Übungen zur Vorlesung UE; 1.0 SWS; Gruppe 1: Mo 11:00-12:00, 1.310 Gruppe 2: Di 10:00-11:00, 02.201a Gruppe 3: Di 10:00-11:00, 1.310 Gruppe 4: Di 10:00-11:00, Phys_0.222 Gruppe 5: Di 10:00-11:00, 01.402 Gruppe 6: Di 10:00-11:00, Phys__401 Gruppe 7: Di 10:00-11:00, 02.116b Gruppe 8: Di 13:00-14:00, 02.201a Gruppe 9: Di 13:00-14:00, Phys__401 Gruppe 10: Di 13:00-14:00, Phys_0.222 Gruppe 11: Di 13:00-14:00, 01.402 Gruppe 12: Di 13:00-14:00, 1.310 Gruppe 13: Di 13:00-14:00, 02.114</p>	<p><i>Dörner, R.</i></p>
<p>Experimentalphysik 5: Elektrodynamik, Vielteilchenphysik, Quantenphänomene V/UE; 3.0 SWS; Di 10:15-11:00, Phys__102 Do 9:15-11:00, Phys__102 Angewandte Elektrodynamik, Fermi-Gas, Supraleitung, Quantenoptik mit Experimenten</p>	<p><i>Ratzinger, U.</i></p>
<p>Experimentalphysik 5: Elektrodynamik, Vielteilchenphysik, Quantenphänomene, Übungen zur Vorlesung UE; 1.0 SWS; Gruppe 1: Do 8:30-9:15, 02.201a Gruppe 2: Do 8:30-9:15, 02.201b Gruppe 3: Do 8:30-9:15, Phys__102 Vorbesprechung in der Vorlesung</p>	<p><i>Meusel, O.; Ratzinger, U.</i></p>
<p>Anfängerpraktikum 1 für Studierende der Physik, 4stdg PR; 4.0 SWS; Gruppe 1: Mo 14:00-18:00, ab 24.10.2011, Phys__204 Gruppe 1: Mo 14:00-18:00, ab 24.10.2011, Phys__205 Gruppe 1: Mo 14:00-18:00, ab 24.10.2011, Phys__206 Gruppe 2: Do 14:00-18:00, ab 27.10.2011, Phys__204 Gruppe 2: Do 14:00-18:00, ab 27.10.2011, Phys__205 Gruppe 2: Do 14:00-18:00, ab 27.10.2011, Phys__206</p>	<p><i>Bruls, G.; Lang, M.</i></p>
<p>Anfängerpraktikum 2 für Studierende der Physik, 4stdg PR; 4.0 SWS; Gruppe 1: Mo 14:00-18:00, ab 24.10.2011, Phys__207 Gruppe 1: Mo 14:00-18:00, ab 24.10.2011, Phys__211 Gruppe 2: Do 14:00-18:00, ab 27.10.2011, Phys__207 Gruppe 2: Do 14:00-18:00, ab 27.10.2011, Phys__211</p>	<p><i>Iberler, M.; Jacoby, J.</i></p>
<p>Anfängerpraktikum 2 für Studierende der Physik, Ergänzungen dazu V; 1.0 SWS; Mo 13:00-14:00, ab 31.10.2011, Phys__207 Do 13:00-14:00, ab 3.11.2011, Phys__207 Gaußverteilung, Mittelwert, Standardabweichung, Fehlerfortpflanzung, lineare Regression, Strom- und Spannungsmessung, Oszilloskop, Auf- und Entladung eines Kondensators, Ein- und Ausschalten einer Induktivität, Elektrische Leistung, Effektivwerte von Strom und Spannung, elektrischer Schwingkreis, Wechselstromwiderstand, Zeigerdiagramme, komplexe Wechselstromrechnung, Signale auf Leitungen.</p>	<p><i>Iberler, M.; Jacoby, J.</i></p>
<p>Blockpraktikum Teil 2 für Studierende der Physik, Kurs B (26.09.2011 bis 14.10.2011) PR; 4.0 SWS</p>	<p><i>Iberler, M.</i></p>
<p>Blockpraktikum Teil 2, Kurs B für Studierende der Physik, Ergänzungen dazu V; 1.0 SWS</p>	<p><i>Iberler, M.</i></p>

Theoretische Physik 1 / Mathematische Methoden V/UE; 4.0 SWS; Mo 12:30-14:30, Phys_0.111 Fr 12:00-14:00, Phys_0.111	<i>Greiner, C.</i>
Theoretische Physik 1 / Mathematische Methoden: Theoretikum zur Vorlesung UE; 3.0 SWS Es werden verschiedene Termine für einzelne Gruppen angeboten	<i>Greiner, C.</i>
Mathematische Ergänzungen zur Klassischen Mechanik V; 2.0 SWS; Mi 15:00-17:00, Phys_0.111 Vektorrechnung, lineare Differentialgleichungen, komplexe Zahlen, elementare Vektoranalysis, Tensorrechnung, Eigenwertprobleme, Variationsrechnung.	<i>Engel, E.</i>
Theoretische Physik 3: Elektrodynamik V/UE; 4.0 SWS; Mi 10:00-12:00, Phys_0.111 Fr 10:00-12:00, Phys_0.111 Lagrange-Formulierung der Elektrodynamik in relativistisch kovarianter Form, Maxwell-Gleichungen, Eichtransformationen und Eichinvarianz, Elektrostatik, Magnetostatik, elektromagnetische Wellen, retardierte Greensfunktionen, Hertzscher Dipol, Elektrodynamik in Materie, Grundlagen der theoretischen Optik, Hohlleiter.	<i>Hofstetter, W.</i>
Theoretische Physik 3: Elektrodynamik, Theoretikum zur Vorlesung UE; 3.0 SWS	<i>Hofstetter, W.</i>
Theoretische Physik 3: Elektrodynamik, Mathematische Ergänzungen V; 2.0 SWS; Fr 12:30-14:00, Phys__102 Greensche Theoreme, Funktionentheorie, Gruppentheorie	<i>Müller-Nehler, U.</i>
Theoretische Physik 5: Thermodynamik und Statistische Mechanik V/UE; 4.0 SWS; Di 11:00-13:00, Phys__102 Do 11:00-13:00, Phys__102	<i>Rischke, D.</i>
Theoretische Physik 5: Thermodynamik und Statistische Mechanik, Theoretikum zur Vorlesung UE; 3.0 SWS	<i>Rischke, D.</i>
Mathematik für Physiker 1 V/UE; Di 8:00-10:00, Phys_0.111 Do 8:00-10:00, Phys_0.111	<i>Böinghoff, C.</i>
Mathematik für Physiker 1, Übungen UE; Mo 8:00-9:00, 1.310 Mo 9:00-11:00, 01.402 Mo 16:00-18:00, 01.431 Di 14:00-16:00, 01.402 Mi 8:00-10:00, 02.210 Mi 10:00-12:00, 01.402 Do 16:00-18:00, 02.210 Fr 8:00-10:00, 01.402 Fr 10:00-12:00, Phys_0.403 Fr 10:00-12:00, 01.431	<i>N.N.</i>
Mathematik für Physiker 3 V/UE; Di 8:00-10:00, OSZ H5 Do 8:00-10:00, OSZ H5	<i>Lamm, T.</i>
Mathematik für Physiker 3, Übungen UE; Di 16:00-18:00, 1.310 Mi 8:00-10:00, 01.402 Mi 14:00-16:00, 02.114 Do 10:00-12:00, 01.114 Fr 14:00-16:00, 01.214 Fr 14:00-16:00, 01.402	<i>Lamm, T.</i>
Fortgeschrittenenpraktikum (Kurs für Bachelor-Studierende) PR; 6.0 SWS; Mo 9:00-17:00	<i>Appelshäuser, H.; Müller, J.; Podlech, H.; Wille, G.</i>

Betreuung von Bachelor-Arbeiten

Anleitung zum selbst. wissenschaftl. Arbeiten, gantztg., tgl.
AWA

*Die Hochschullehrer/
innen des Fachbereichs
Physik*

Master-Studium „Physik“

Forschungs- und Laborpraktikum (Kurs für Master-Studierende / Pflicht)

PR; 8.0 SWS; Mo 9:00-17:00, 01.213
Mo 9:00-17:00, 01.214
Mo 9:00-17:00, 01.215
Mo 9:00-17:00, 01.216

*Appelshäuser, H.;
Müller, J.; Podlech, H.;
Wille, G.*

Die Online-Anmeldung ist für alle Fortgeschrittenen-Praktika in der Zeit vom 28.09.2011 bis 09.10.2011 unter http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb13/Studium/F_Praktikum/index.html frei geschaltet.

F-Praktikum IKF:

- a) Meßmethoden der Kernphysik
- b) Praktikum an Forschungsgeräten.

Das Praktikum findet in den Praktikumsräumen 1.213, 1.214, 1.215, 1.216 und in den Labors der beteiligten wissenschaftlichen Arbeitsgruppen statt.

Seminare

Aktuelle Probleme der Astrophysik

S; 2.0 SWS; Fr 8:00-10:00, 02.201a

*Reifarth, R.;
Sonnabend, K.*

Aktuelle Probleme der Beschleuniger- und angewandten Schwerionenphysik

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 02.201a
Fr 10:00-12:00, 02.201b

*Hofmann, I.; Jacoby, J.;
Kester, O.; Klein, H.;
Ratzinger, U.;
Reifarth, R.;
Schempp, A.;
Struckmeier, J.*

Neben institutseigenen Rednern präsentieren Gäste aus namhaften Beschleunigerlaboratorien aktuelle Entwicklungen.

Blockseminar / Winterschule „Aktuelle Probleme der Beschleuniger- und Plasmaphysik“

S
Haus Bergkranz, Riezlern

*Hofmann, I.;
Jacoby, J.; Kester, O.;
Klein, H.; Podlech, H.;
Ratzinger, U.;
Reifarth, R.;
Schempp, A.;
Struckmeier, J.*

Ionenquellen- und Atomphysik

S; 2.0 SWS
Raum und Zeit n. V.

Klein, H.

Interferometrie

BS; Blockveranst., 10:00-12:00, 13.2.2012 – 17.2.2012, Phys_0.222

Heil, J.

Kompakte Sterne

S; 1.0 SWS; Di 14:00-15:00, 02.114

Sedrakian, A.

Komplexe Systeme

S; 2.0 SWS; Mo 15:15-17:15, 01.114
Raum 1.101

Gros, C.

Seminar on Theory of Condensed Matter

S; 2.0 SWS; Fr 15:15-16:30, 01.114

*Bartosch, L.; Gros, C.;
Hofstetter, W.;
Jeschke, H.; Kopietz, P.;
Valenti, R.*

Seminar on the Theory of Elementary Matter S; 2.0 SWS; Mo 14:00-17:00, 02.116a Mo 14:00-17:00, 02.116b	Bleicher, M.; Greiner, C.; Maruhn, J.; Philipsen, O.; Rischke, D.; Schramm, S.; Stöcker, H.
Special Topics in Cold and Dense Strongly Interacting Matter S; 1.0 SWS; 14-täglich, Do 11:00-12:00	Philipsen, O.; Rischke, D.; Sedrakian, A.
Theory of quantum many-body systems S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00	Bartosch, L.; Kopietz, P.
Transport phenomena in heavy ion collisions S; 1.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 02.114	Bleicher, M.; Greiner, C.
Aspects of Quantum Matter Theory S; 2.0 SWS; Mo 13:00-15:00 Room 1.101	Hofstetter, W.
Chiral Models in Nuclear and Particle Physics S; 1.0 SWS; 14-täglich, Mo 12:00-14:00	Giacosa, F.; Rischke, D.
Fluid dynamics for heavy ion collisions S; 1.0 SWS; Mo 16:00-17:30	Bleicher, M.; Greiner, C.; Rischke, D.; Stöcker, H.
Group seminar on correlated systems S; 2.0 SWS; Do 15:15-17:15, 01.114	Jeschke, H.; Valenti, R.
Arbeitsgruppenseminar Atomphysik S; 2.0 SWS; Mo 13:30-15:00, 1.310	Dörner, R.
Arbeitsgruppenseminar: Atom und Molekülphysik S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 1.310	Dörner, R.
Arbeitsgruppenseminar: Kernstruktur und niederenergetische Kernreaktionen S; 2.0 SWS	Maruhn, J.
Arbeitsgruppenseminar: Molekulare Metalle und magnetische Nanostrukturen S; 2.0 SWS; Di 9:00-11:00, Phys_426	Müller, J.
Arbeitsgruppenseminar: Physik dünner Schichten und von Nanostrukturen S; 2.0 SWS; Fr 14:00-15:30, Phys_0.403	Huth, M.
Arbeitsgruppenseminar: Aktuelle Fragen zur Tieftemperaturphysik S; 2.0 SWS; Mi 13:00-14:30, 5.10.2011 – 30.3.2012, Phys_426	Lang, M.
Arbeitsgruppenseminar: Probleme und Methoden der Kristallzüchtung und Materialentwicklung S; 2.0 SWS; Di 9:00-10:00, Phys_0.403	Aßmus, W.; Ritter, F.; Haghghirad, A.
Arbeitsgruppenseminar: Optisches Kabinett S; 2.0 SWS; Do 13:30-15:15, Phys_0.222	Roskos, H.
Arbeitsgruppenseminar Dr. Grisenti S; Fr 16:00-17:30, 1.310	Grisenti, R.
Arbeitsgruppenseminar Professor Stroth S; 2.0 SWS; Do 10:00-14:00, 1.310	Stroth, J.
Arbeitsgruppenseminar: Professor Jacoby S; 2.0 SWS; Mo 11:00-13:00, 02.201a	Jacoby, J.
Arbeitsgruppenseminar: Professor Ratzinger S; 2.0 SWS; Mo 11:00-13:00, 02.201b Vorbesprechung in der Vorlesung „Höhere Experimentalphysik“	Ratzinger, U.

Arbeitsgruppenseminar: Professor Schempp S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 02.201b	<i>Schempp, A.</i>
Institutskolloquium Angewandte Physik KO; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 02.201b Do 14:45-16:00, 02.201a	<i>Jacoby, J.; Kester, O.; Ratzinger, U.; Reifarth, R.; Schempp, A.</i>
Institutsseminar Biophysik S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, Phys__401	<i>N.N.</i>
Seminar Biophysik, Wahlpflichtveranstaltung für Studierende der Physik und Chemie S; 2.0 SWS; Fr 16:00-17:30, Phys__401	<i>Klein, O.; Mäntele, W.; Bredenbeck, J.; Wille, G.; Schwarz, W.</i>
Studierendenseminar zur Festkörperphysik S; 1.0 SWS; Mo 16:30-17:30, Phys__426	<i>Aßmus, W.; Roskos, H.; Lang, M.; Huth, M.; Müller, J.; Haghighirad, A.; de Souza, V.</i>
Betreuung von Master-Arbeiten	
Anleitung zum selbst. wissenschaftl. Arbeiten, ganztg., tgl. AWA	<i>Die Hochschullehrer/ innen des Fachbereichs Physik</i>

Wahlpflichtveranstaltungen Bachelor-Studium „Physik“ / Master-Studium „Physik“

Veranstaltungen des Instituts für Theoretische Physik

Einführung in die Theoretische Festkörperphysik V/UE; 3.0 SWS; Mi 9:30-12:00, Phys__101	<i>Valenti, R.</i>
Einführung in die Theoretische Festkörperphysik: Theoretikum zur Vorlesung UE; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 01.114 Di 13:00-15:00, Phys__102 Di 14:00-16:00, 01.114	<i>Valenti, R.</i>
Einführung in die Theoretische Kern- und Elementarteilchenphysik I V/UE; 3.0 SWS; Mi 13:00-15:30, FIAS 100	<i>Bleicher, M.; Bratkovskaya, E.; Vogel, S.</i>
Einführung in die Theoretische Kern- und Elementarteilchenphysik I, Übungen UE; 2.0 SWS	<i>Bleicher, M.; Bratkovskaya, E.; Vogel, S.</i>
Complex Adaptive Dynamical Systems V/UE; 4.0 SWS; Di 15:00-17:00, 02.114 Fr 15:00-17:00, 02.114 Graph Theory and Small-World Networks Information Theory and Complexity Neural Networks Cellular Automata and Self-Organized Criticality Darwinian Evolution and Game Theory Chaos, Bifurcations and Diffusion Random Boolean Networks Dynamical Systems Theory Synchronization phenomena Cognitive System Theory In der Vorlesung werden auch die Grundlagen und Anwendungen der Theorie nichtlinearer Systeme untersucht.	<i>Gros, C.</i>
Complex Adaptive Dynamical Systems, Tutorial UE; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 02.114	<i>Gros, C.</i>

<p>Numerische Methoden der Physik V/UE; 3.0 SWS; Do 15:00-16:00, Phys__101 Lösung von linearen Gleichungssystemen, Interpolation und Extrapolation, Integration, Funktionsberechnung, Zufallszahlen, Sortierung, Nullstellensuche, Optimierung, Eigenwertprobleme, Fouriemethoden, Differentialgleichungen: Anfangs- und Randwertprobleme, partielle Differentialgleichungen.</p>	<i>Maruhn, J.</i>
<p>Numerische Methoden der Physik, Übungen zur Vorlesung UE; 1.0 SWS; Di 14:00-16:00 Do 14:00-16:00</p>	<i>Maruhn, J.</i>
<p>Statistische Physik und kritische Phänomene V/UE; 3.0 SWS; Di 14:00-16:00, 02.116a Di 14:00-16:00, 02.116b 14-täglich, Do 14:00-16:00, 02.116a 14-täglich, Do 14:00-16:00, 02.116b Ising-Modell und ϕ^4-Theorie, Ginzburg-Landau-Theorie der Phasenübergänge, Kritische Exponenten, Wilsonsche Renormierungsgruppe, Ising-Modell im transversalen Feld, Beziehung von Quantenphasenübergängen zu klassischen Phasenübergängen, Quantenphasenübergänge in bosonischen und fermionischen Systemen</p>	<i>Bartosch, L.</i>
<p>Statistische Physik und kritische Phänomene, Übungen zur Vorlesung UE; 1.0 SWS; 14-täglich, Do 14:00-16:00</p>	<i>Bartosch, L.</i>
<p>Quantenfeldtheorie 1 V/UE; 4.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 02.116a Mi 12:00-14:00, 02.116b Fr 10:00-12:00, 02.116a Fr 10:00-12:00, 02.116b Relativistische Wellengleichungen Einführung in die Quantenfeldtheorie abelsche und nicht-abelsche Eichtheorien Quantenelektrodynamik und Quantenchromodynamik Die schwache Wechselwirkung Vereinigte Beschreibung der Wechselwirkungen im Standardmodell</p>	<i>Philipsen, O.</i>
<p>Quantenfeldtheorie 1, Übungen zur Vorlesung UE; 2.0 SWS; Di 11:15-12:45, 02.114 Fr 12:00-13:30, 02.114</p>	<i>Philipsen, O.</i>
<p>Hydro- und Aerodynamik V; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 02.116a Mo 10:00-12:00, 02.116b</p>	<i>Ziegler, A.</i>
<p>Vielteilchentheorie V/UE; 4.0 SWS; Di 11:00-13:00, 02.116a Di 11:00-13:00, 02.116b Do 11:00-13:00, 02.116a Do 11:00-13:00, 02.116b Zweite Quantisierung, Vielteilchen-Modellsysteme, Molekularfeldtheorie, Theorie der linearen Antwort, Greensche Funktionen, Diagrammatische Störungstheorie für $T = 0$ und $T > 0$.</p>	<i>Kopietz, P.</i>
<p>Vielteilchentheorie, Übungen UE; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, Phys__101 Zweite Quantisierung, Vielteilchen-Modellsysteme, Molekularfeldtheorie, Theorie der linearen Antwort, Greensche Funktionen, Diagrammatische Störungstheorie für $T = 0$ und $T > 0$.</p>	<i>Kopietz, P.</i>
<p>Gauge Theory of Weak Interactions II V; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, FIAS 200</p>	<i>Greiner, W., W.</i>

<p>Theorie der Supraleitung V; 2.0 SWS; Fr 8:30-10:00, 02.114 1. Die wesentlichen Experimente der Supraleitung 2. Phänomenologische Theorien, insbesondere die Ginzburg-Landau-Theorie 3. Mikroskopische BCS-Theorie 4. Josephson-Effekt und seine Anwendungen 5. Unkonventionelle Supraleitung, insbesondere die Hochtemperatur-Supraleitung</p>	<p><i>Kasner, M.</i></p>
<p>Physics of Strongly Interacting Matter V; 2.0 SWS; Mo 10:15-12:00, 02.114 In this course we shall discuss properties of strongly interacting matter which can be studied in energetic heavy-ion collisions at existing (SPS, RHIC, LHC) and future (FAIR, NICA) facilities. The list of topics includes: basic building blocks of matter (nuclei, hadrons, partons); relativistic models of nuclear matter; Quantum Chromo Dynamics in short; QCD motivated models of hadrons; hadron resonance gas; quark-gluon plasma; chiral symmetry of strong interactions; chiral and deconfinement phase transitions; their observable signatures in heavy-ion collisions and compact stars.</p>	<p><i>Mishustin, I.</i></p>
<p>Nuclear and Neutrino Astrophysics V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 27.10.2011, 02.114 Primordial nucleosynthesis, stellar nucleosynthesis, s process, r process, theory of solar neutrino production, neutron stars</p>	<p><i>Schramm, S.</i></p>
<p>Riccati and Ermakov Equations and the Quantum-Classical Connection V; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 01.114</p>	<p><i>Schuch, D.</i></p>
<p>Brain Dynamics: From Neuron to Cortex V; 1.0 SWS; Fr 13:00-14:00, FIAS 200 Brain dynamics is described at the level of single neurons, microcircuits, and global cortical dynamics. Beginning from the discussion of harmonic oscillators, we introduce the basic knowledge needed to describe spiking dynamics of neurons. This is then used to classify neurons according to different spiking behaviors. We then describe universal architectural aspects of microcircuits that connect the single neurons into functional substructures. Finally, we describe generation, stability, and possible functionality of cortical oscillations in the so-called gamma range. The latter are observed in the context of cognitive processing.</p>	<p><i>Burwick, T.</i></p>
<p>Wahrscheinlichkeit und Information in der Physik (I): Zustände V; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 02.114 Grundlagen der Wahrscheinlichkeitstheorie, induktive Logik, Theorem von Cox, Bayesische Statistik; klassische versus quantenmechanische Wahrscheinlichkeit; austauschbare Folgen, de Finetti Darstellung; mikroskopische versus makroskopische Beschreibung, Entropie und Information, Prinzip der maximalen Entropie; Verknüpfung mit den Grundgleichungen der statistischen Mechanik</p>	<p><i>Rau, J.</i></p>
<p>Elementarteilchenphysik II V; 2.0 SWS; Fr 13:30-15:00, 02.114</p>	<p><i>Koch-Steinheimer, P.</i></p>
<p>Erweiterungen des Standardmodells der Teilchenphysik V Motivationen, das Standardmodell zu erweitern Erweiterungen des Standardmodells Dynamische elektroschwache Symmetriebrechung</p>	<p><i>Dietrich, D.</i></p>
<p>Veranstaltungen des Physikalischen Instituts</p>	
<p>Freiwillige Ergänzung zur Experimentalphysik 1 TUT; 1.0 SWS</p>	<p><i>Bruls, G.</i></p>

Experimentelle Festkörperphysik 1*Lang, M.*

V/UE; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 01.402

Es sollen grundlegende Begriffe und Methoden der Festkörperphysik erarbeitet werden. Im Teil I werden die Struktur und Symmetrie kristalliner Festkörper sowie deren Gitter- und elektronische Eigenschaften behandelt. Ausgehend von der „klassischen Festkörperphysik“ werden auch Bezüge zu zeitnahen Forschungs- und Anwendungsfeldern der Festkörperphysik gegeben.
mündliche Modulprüfung

Experimentelle Festkörperphysik 1, Übungen zur Vorlesung*Lang, M.; Wolf, B.*

UE; 1.0 SWS; Gruppe 1: Fr 12:00-13:00, Phys__426

Gruppe 2: Fr 12:00-13:00, Phys_0.403

Gruppe 3: Fr 12:00-13:00, Phys__101

Experimentelle Tieftemperaturphysik*Wolf, B.*

V; 2.0 SWS; Di 13:00-15:00, Phys__426

Einführung in die Supraleitung*Huth, M.*

V; 2.0 SWS; Fr 8:00-9:45, Phys__401

Die Vorlesung vertieft einen zentralen Themenbereich der Festkörperphysik. Vorgestellt werden:

Grundlegende experimentelle Ergebnisse der Supraleitung und deren modellhafte Beschreibung. Es werden insbesondere auch neue Entwicklungen, wie unkonventionelle Supraleitung und Anwendungen der Supraleitung diskutiert.

Zur Vorlesung wird ein Seminar ‚Ergänzung zur Einführung in die Supraleitung‘ angeboten. Vorlesung und Seminar zusammen ergeben 5 Credits.

Ergänzung zur Einführung in die Supraleitung*Huth, M.*

S; 1.0 SWS; Fr 10:00-11:00, Phys__101

Das Seminar ist eine Ergänzungsveranstaltung zur Vorlesung ‚Einführung in die Supraleitung‘.

Laser- und Optoelektronik*Roskos, H.;
Thomson, M.*

V; 2.0 SWS; Mo 13:00-15:00, 17.10.2011, Phys_0.222

Di 15:00-17:00, ab 18.10.2011, Phys_0.222

Maschinenlern-Verfahren und ihre Anwendung in Mustererkennung, KI und Suchmaschinen-Technik*Hildebrandt, E.;
Roskos, H.*

V/UE; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, Phys_0.222

In der Veranstaltung wird ein Überblick über trainierte Maschinenlern-Verfahren [supervised learning] gegeben, wobei sowohl die theoretischen Grundlagen als auch die praktischen Anwendungen des Maschinenlernens behandelt werden.

Die Anwendungsbeispiele werden in Absprache mit den Interessen der Teilnehmer aus den Bereichen Mustererkennung, künstliche Intelligenz/Software-Agenten, Textklassifikation und Suchmaschinen-Technik gewählt.

Grundbegriffe der Informationstheorie und der Wahrscheinlichkeitstheorie, Bayes-Methode und statistisches Schließen, Einführung in die grundlegenden Fragestellungen beim Maschinenlernen, Modellwahl, -anpassung und -validierung, lineare Klassifikationsmethoden, nicht-parametrische Techniken (k-nächste Nachbarn), naive Bayes-Klassifikation und Erweiterungen, Bayes-Netze, Entscheidungsbäume, Ensemble-Lerner (Bagging und Boosting), Support-Vektor-Maschinen...

Maschinenlern-Verfahren und ihre Anwendung in Mustererkennung, KI und Suchmaschinen-Technik - Übungen zur Vorlesung

UE; 1.0 SWS; Fr 12:00-14:15, ab 28.10.2011, Phys_0.222

Neben Aufgaben und Fachlektüre zur Vertiefung des Stoffes sind auch praktische Übungen am Rechner vorgesehen. Hierzu wird als übergreifendes Hilfsmittel die frei verfügbare Skript-Sprache Python verwendet, da sie leicht zu erlernen ist, schlanken Code erlaubt und Schnittstellen-Module zu verschiedenen Maschinenlern- und Bildverarbeitung-Bibliotheken (z.B. OpenCV) existieren.

Es wäre daher wünschenswert, wenn Grundkenntnisse zu Python bei Vorlesungsbeginn bereits vorhanden wären.

Ein gutes Buch zur Einführung Pythonist z.B.: Mark Lutz & David Ascher: Learning Python 4.te Auflage, O'Reilly, 2009

Gute, frei verfügbare Tutorien zu Python finden sich aber auch auf der Python-Webseite <http://python.org/>

In den Übungen werden wir unter anderem Übungsbeispiele aus folgendem Buch verwenden:

Steven Bird, Ewan Klein, and Edward Loper: Natural Language Processing with Python, O'Reilly, 2009. Unter <http://www.nltk.org> findet sich der Buchtext, der auch eine kurze Einführung in Python enthält.

Hildebrandt, E.;
Roskos, H.

Grundlagen der Kristallzüchtung

V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, Phys_0.403

Ritter, F.

Physik technischer Werkstoffe

V; 1.0 SWS; Fr 9:00-10:00, Phys_0.403

Aßmus, W.

Festkörperphysik am PC

S/UE; 1.0 SWS; Di 9:15-12:00, 4.10.2011, 01.114

Mi 9:15-12:00, 5.10.2011, 01.114

Mo 9:15-12:00, 10.10.2011, 01.114

Di 9:15-12:00, 11.10.2011, 01.114

„Festkörperphysik am PC“ ist eine ergänzende (nicht scheinpflichtige) Veranstaltung für Hörer und Hörerinnen der Vorlesung „Struktur der Materie - Experimentalphysik 4b / Festkörper“ (= Modul „ExB“, jeweils im Sommersemester) bzw. der nachfolgenden Vorlesung „Experimentelle Festkörperphysik I“ (= Modul „ExFe1“, jeweils im Wintersemester). Ziel der Veranstaltung ist, durch Simulationen am Rechner festkörperphysikalische Zusammenhänge besser verstehen zu lernen. Hierzu wird im Rahmen der Veranstaltung im wesentlichen „fertige“ Software zur Benutzung am eigenen PC / Laptop (zum Seminar bitte mitbringen) bereitgestellt, da der Schwerpunkt der Übung auf der Festkörperphysik und nicht auf der Vermittlung von speziellen Programmierkenntnissen liegen soll. Im Seminar werden überwiegend Themen behandelt, die auch Gegenstand der erstgenannten Vorlesung sind. Wegen des Termins (vor dem Vorlesungsbeginn des Wintersemesters) ist das Seminar daher auch zur Auffrischung des Gehörten und Einstimmung auf die nachfolgenden Festkörperphysikvorlesungen geeignet.

Weitere Informationen zur Veranstaltung können über das eLearning-Portal des Fachbereichs Physik, Magazin > Veranstaltungen > Experimentalphysik > Gross (oder direkt über den oben angegeben link) abgerufen werden.

Lang, M.

Inhalte des Seminars:

Kristallstrukturen (Gitter im Orts- und reziproken Raum), Röntgenbeugung in 1D und 2D an perfekten und gestörten Kristallen, Phononen (Dispersionsrelation), Wärmekapazität

Veranstaltungen des Instituts für Angewandte Physik

Beschleunigerphysik mit Exkursion

V/UE; 2.0 SWS; Mi 9:00-11:00, 02.201a

Grundlagen der Beschleunigerphysik, Linear- und Kreisbeschleuniger Teilchendynamik, periodische Systeme, Hochfrequenzstrukturen, RFQ-Beschleuniger; Anwendungen von Beschleunigern Schwerionenfusion, Spallationsquellen; neue Entwicklungen

UE: Übungen zur Vorlesung „Beschleunigerphysik“

Ratzinger, U.

Beschleunigerphysik: Übungen zur Vorlesung

UE; 1.0 SWS; Mi 11:00-12:00, 02.201a

Ratzinger, U.

Physik und Technik von Ionenquellen V/UE; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 02.201a	<i>Kester, O.</i>
Physik und Technik von Ionenquellen, Übungen zur Vorlesung UE; 1.0 SWS; Fr 16:00-17:00, 02.201a	<i>Kester, O.</i>
Ringbeschleuniger und Speicherringe II V/UE; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 02.201b	<i>Kester, O.; Hülsmann, P.; Struckmeier, J.</i>
Ringbeschleuniger und Speicherringe II, Übungen zur Vorlesung UE; 1.0 SWS; Fr 13:00-14:00, ab 28.10.2011, 02.201b	<i>Kester, O.; Hülsmann, P.; Struckmeier, J.</i>
Plasmen hoher Energiedichte und Röntgenstrahlung im Universum und Labor V/UE; 2.0 SWS; Mi 13:00-15:00, 02.201b Englischer Titel: High Energy Density Plasmas and X-ray's in the Universe and Laboratory Inhalt, Ziel: Eigenschaften von Plasmen hoher Energiedichte, Erzeugung, Strahlungsmechanismen, Diagnostiken, technische und astrophysikalische Anwendungen. Elementare Prozesse in Plasma. Röntgen Spektren aus Plasmen - Informationsquelle über Plasmen-eigenschaften. Methoden und Techniken von Röntgendiagnostiken.	<i>Rosmej, O.; Neumayer, P.</i>
Plasmen hoher Energiedichte und Röntgenstrahlung im Universum und Labor: Übungen zur Vorlesung UE; 1.0 SWS; Mi 15:00-16:00, 02.201b	<i>Rosmej, O.; Neumayer, P.</i>
Vakuumphysik an Beschleunigern V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 02.201b	<i>Franchetti, G.</i>
Physik der Energiegewinnung V; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 02.201a Di 14:00-16:00, 02.201b Vorbereitung in der Vorlesung „Höhere Experimentalphysik“ Energiebedarf, Energieumwandlung, Treibhauseffekt, fossile Energieträger, regenerative Energiequellen, nukleare Energiequellen, ökologische und ökonomische Aspekte und Risikoabschätzung, nuclear waste transmutation mit Experimenten.	<i>Podlech, H.</i>
Veranstaltungen des Instituts für Kernphysik	
Kernphysik 2: Experimentelle Methoden und Ergebnisse der Kern- und Teilchenphysik V/UE; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, Phys_0.111	<i>Appelshäuser, H.</i>
Kernphysik 2: Experimentelle Methoden und Ergebnisse der Kern- und Teilchenphysik, Ergänzungen und Übungen zur Vorlesung UE; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, Phys_102	<i>Appelshäuser, H.</i>
Kernphysik 3: Spezielle Probleme der Kern- und Teilchenphysik - Die schwache Wechselwirkung V/UE; 2.0 SWS; Mo 11:00-12:30, Phys_0.111	<i>Büsching, H.</i>
Kernphysik 3: Spezielle Probleme der Kern- und Teilchenphysik - Die schwache Wechselwirkung: Ergänzungen und Übungen zur Vorlesung UE; 1.0 SWS; Di 13:30-15:00	<i>Büsching, H.</i>
Atomphysik 2 V; 3.0 SWS; Fr 10:00-12:00, Phys_401	<i>Grisenti, R.; Gumberidze, A.</i>
Programmierpraktikum: Analysemethoden der Experimentellen Hochenergiephysik V/UE; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 01.431	<i>Baumann, C.</i>
Programmierpraktikum: Analysemethoden der Experimentellen Hochenergiephysik, Übungen zur Vorlesung UE; 2.0 SWS In diesem Programmierpraktikum wird eine Einführung in die Programmierung mit C++ und die Analyse von Daten aus Hochenergieexperimenten wie dem ALICE Experiment mit dem Framework ROOT gegeben.	<i>Baumann, C.</i>

Veranstaltungen des Instituts für Biophysik

Mechanismen biologischer Energiewandlung

V; 2.0 SWS; Fr 12:30-14:00, ab 21.10.2011, Phys__401

Inhalt, Ziel: Die physikalischen und physikalisch-chemischen Grundlagen biologischer Energiewandlung sollen vermittelt werden. Dazu wird zunächst die physikalisch-chemische Beschreibung von Redoxprozessen, von chemischen Spaltungsreaktionen und von elektrischen Energieformen an biologischen Membranen behandelt. Anhand von Beispielen werden Begriffe wie Wirkungsgrad und Speicherung bei dieser Energiewandlung beschrieben. Unter anderem werden behandelt:

- Ladungstransport in biologischen Membranen
- Lichtgetriebener Elektronentransfer in der Photosynthese,
- Kopplung von Elektronentransfer und Protonentransfer in der Photosynthese
- Lichtgetriebener Protonentransfer in Retinalproteinen,
- Redoxgetriebener Elektronentransfer in der Atmungskette,
- Umwandlung von Ionengradienten in die chemische Energie des ATP/ADP-Systems und seine Umkehrung in ATPasen

Mäntele, W.

Elektrophysiologie

V; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, Phys__401

Schwarz, W.

Visualisierungsmethoden in der Biologie und Medizin

V/UE; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, Phys__401

Diese Vorlesung findet auf Englisch statt, allerdings wenn sie nur von deutschsprachigen Studenten

besucht wird, kann sie auch auf Deutsch gehalten werden. Modern research in biology and medicine can only be addressed through merging of different methods, and here we provide a platform for such an interexchange.

In this lecture I will give a comprehensive introduction to various visualization techniques, starting from medical tomography, to conventional light microscopy, to fluorescence light microscopy and transmission electron microscopy.

The students should be able to understand the areas of application for the above mentioned techniques, similarities and differences. At the end of the course the students should be able to choose the proper technique for their specific application –eventually combine them-, understand the various preparation methods and being able to independently design experiments in order to address various medical and biological questions.

The lecture is designed interdisciplinary for students in (bio-)physics, biology, chemistry and medicine.

Parallel to this lecture we offer an in depth introduction to electron microscopy with hands-on experience on state-of-the art machines. Students are welcome to visit both courses.

Frangakis, A.

Visualisierungsmethoden in der Biologie und Medizin, Übungen zur Vorlesung

UE; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, N100/015

Frangakis, A.

Introduction to Electron Cryo Microscopy and Image Analysis

V/PR; 2.0 SWS; Fr 9:45-12:00, 4.11.2011, Phys__426

Fr 12:00-18:00, 4.11.2011, Phys__401

Blockveranst., 9:00-18:00, 5.11.2011 – 6.11.2011, Phys__401

Mo 9:00-11:00, 7.11.2011, Phys__401

Dieses Praktikum findet auf Englisch statt. Aim of this course is to give an introduction to electron microscopy (EM) with a focus on cryo EM. Theoretical lectures will be held in the mornings; practicals will be conducted in the late mornings and afternoons to give you some „hands-on“ experience. You will run how to record images for single particle analysis, as well as tilt-series for 3D reconstruction.

The lectures will cover the various techniques in image processing as well as advanced aspects in 3D electron microscopy such as molecular docking, automation of data collection and new technical developments. The practicals in image analysis will be divided into four sections covering the most common fields like tomography, single particle processing, icosahedral and helical reconstruction and 2D-crystal processing. In the run of the course every student should give a short talk on a subject of his/her choice; the student talks will take 15min plus 5min for discussions.

You will work in small groups of 3-4 students. The number of students is limited to 12. The registration will be open 6 weeks before and be closed 2 weeks before the start of the course.

Seybert, A.

Bachelor- / Master-Studiengang „Physik der Informationstechnologie“

Bachelor-Studium „Physik der Informationstechnologie“

Veranstaltungen des Fachbereichs Physik

Experimentalphysik 1a: Mechanik

Roskos, H.

V/UE; 5.0 SWS; Ausweichtermine: Di 11:00-13:00, 18.10.2011 – 20.12.2011, Phys_0.111

Ausweichtermine: Mi 12:00-13:00, 19.10.2011 – 21.12.2011, Phys_0.111

Ausweichtermine: Do 11:00-13:00, 20.10.2011 – 22.12.2011, Phys_0.111

Gruppe 1: Di 11:00-13:00, 18.10.2011 – 20.12.2011, OSZ H1

Gruppe 1: Mi 10:00-11:00, 19.10.2011 – 21.12.2011, OSZ H1

Gruppe 1: Do 11:00-13:00, 20.10.2011 – 22.12.2011, OSZ H1

Die zweisemestrige Vorlesung führt, unterstützt durch zahlreiche Demonstrations-experimente, in die Denk- und Arbeitsweise der Klassischen Physik ein und erschließt deren Begriffsbildung. Das erste Semester behandelt zunächst die Kräfte und Felder in der Mechanik. Nach der Weihnachtspause wird in die Wärmehlehre (Thermodynamik) eingeführt. Das zweite Semester hat dann die Elektrodynamik und die Optik zum Gegenstand.

Experimentalphysik 1b: Thermodynamik

Roskos, H.

V/UE; 5.0 SWS; Ausweichtermine: Di 11:00-13:00, 10.1.2012 – 7.2.2012, Phys_0.111

Ausweichtermine: Do 11:00-13:00, 12.1.2012 – 9.2.2012, Phys_0.111

Gruppe 1: Di 11:00-13:00, 10.1.2012 – 7.2.2012, OSZ H1

Gruppe 1: Mi 10:00-11:00, 11.1.2012 – 8.2.2012, OSZ H1

Gruppe 1: Do 11:00-13:00, 12.1.2012 – 9.2.2012, OSZ H1

Experimentalphysik 1a/1b: Übungen zur Vorlesung

Roskos, H.;
Thomson, M.

UE; 2.0 SWS

Die Übungen finden einmal pro Woche in Kleingruppen statt. Es stehen deutsch- und englischsprachige Übungsgruppen zur Auswahl.

Die Anmeldung erfolgt Online übe die OLAT-Plattform (<https://olat.server.uni-frankfurt.de>, HRZ-Login erforderlich). Etwa vier Wochen vor Vorlesungsbeginn wird dort eine Liste der verfügbaren Termine veröffentlicht.

Organisator der Übungen: Dr. Mark Thomson

Experimentalphysik 3: Atome und Quanten

Dörner, R.

V/UE; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, OSZ H1

Experimentalphysik 3: Atome und Quanten: Ergänzungen und Übungen zur Vorlesung

Dörner, R.

UE; 1.0 SWS; Gruppe 1: Mo 11:00-12:00, 1.310

Gruppe 2: Di 10:00-11:00, 02.201a

Gruppe 3: Di 10:00-11:00, 1.310

Gruppe 4: Di 10:00-11:00, Phys_0.222

Gruppe 5: Di 10:00-11:00, 01.402

Gruppe 6: Di 10:00-11:00, Phys_401

Gruppe 7: Di 10:00-11:00, 02.116b

Gruppe 8: Di 13:00-14:00, 02.201a

Gruppe 9: Di 13:00-14:00, Phys_401

Gruppe 10: Di 13:00-14:00, Phys_0.222

Gruppe 11: Di 13:00-14:00, 01.402

Gruppe 12: Di 13:00-14:00, 1.310

Gruppe 13: Di 13:00-14:00, 02.114

Experimentalphysik 5: Elektrodynamik, Vielteilchenphysik, Quantenphänomene

Ratzinger, U.

V/UE; 3.0 SWS; Di 10:15-11:00, Phys_102

Do 9:15-11:00, Phys_102

Angewandte Elektrodynamik, Fermi-Gas, Supraleitung, Quantenoptik mit Experimenten

Experimentalphysik 5: Elektrodynamik, Vielteilchenphysik, Quantenphänomene, Übungen zur Vorlesung

Meusel, O.;
Ratzinger, U.

UE; 1.0 SWS; Gruppe 1: Do 8:30-9:15, 02.201a

Gruppe 2: Do 8:30-9:15, 02.201b

Gruppe 3: Do 8:30-9:15, Phys_102

Vorbesprechung in der Vorlesung

<p>Experimentelle Festkörperphysik 1 V/UE; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 01.402 Es sollen grundlegende Begriffe und Methoden der Festkörperphysik erarbeitet werden. Im Teil I werden die Struktur und Symmetrie kristalliner Festkörper sowie deren Gitter- und elektronische Eigenschaften behandelt. Ausgehend von der „klassischen Festkörperphysik“ werden auch Bezüge zu zeitnahen Forschungs- und Anwendungsfeldern der Festkörperphysik gegeben. mündliche Modulprüfung</p>	<p><i>Lang, M.</i></p>
<p>Experimentelle Festkörperphysik 1, Übungen zur Vorlesung UE; 1.0 SWS; Gruppe 1: Fr 12:00-13:00, Phys_ _426 Gruppe 2: Fr 12:00-13:00, Phys_0.403 Gruppe 3: Fr 12:00-13:00, Phys_ _101</p>	<p><i>Lang, M.; Wolf, B.</i></p>
<p>Elektronik und Sensorik V/UE; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 02.201a Mi 16:00-18:00, 02.201b Grundlagen aktiver und passiver Bauelemente und einfache Schaltungen UE: Übungen zur Vorlesung „Elektronik und Sensorik“ Dozent/in: Dr. Christian Teske Zeit und Ort :Gruppe 1: Di 16:00-17:00, Phys 2.201a und Gruppe 2: Fr 12:00 - 13:00, Phys 02.201a</p>	<p><i>Teske, C.</i></p>
<p>Elektronik und Sensorik: Übungen zur Vorlesung UE; 1.0 SWS; Gruppe 1: Di 16:00-17:00, 02.201a Gruppe 2: Fr 12:00-13:00, 02.201a</p>	<p><i>Teske, C.</i></p>
<p>Fortgeschrittenenpraktikum (Kurs für Bachelor-Studierende) PR; 6.0 SWS; Mo 9:00-17:00</p>	<p><i>Appelshäuser, H.; Müller, J.; Podlech, H.; Wille, G.</i></p>
<p>Fortgeschrittenenpraktikum I für Studierende der Physik der Informationstechnologie PR; 6.0 SWS; Di 8:00-14:00, 01.209 1. Teil: Analog-Elektronik (Raum Phys 01.209) - Dienstag 2. Teil: Ausgesuchte Versuche der Fortgeschrittenenpraktika des FB Physik - Montag ganztätig</p>	<p><i>Tiede, R.; Ratzinger, U.; Podlech, H.</i></p>
<p>Anfängerpraktikum 1 für Studierende der Physik , 4stdg PR; 4.0 SWS; Gruppe 1: Mo 14:00-18:00, ab 24.10.2011, Phys_ _204 Gruppe 1: Mo 14:00-18:00, ab 24.10.2011, Phys_ _205 Gruppe 1: Mo 14:00-18:00, ab 24.10.2011, Phys_ _206 Gruppe 2: Do 14:00-18:00, ab 27.10.2011, Phys_ _204 Gruppe 2: Do 14:00-18:00, ab 27.10.2011, Phys_ _205 Gruppe 2: Do 14:00-18:00, ab 27.10.2011, Phys_ _206</p>	<p><i>Bruls, G.; Lang, M.</i></p>
<p>Anfängerpraktikum 2 für Studierende der Physik, 4stdg PR; 4.0 SWS; Gruppe 1: Mo 14:00-18:00, ab 24.10.2011, Phys_ _207 Gruppe 1: Mo 14:00-18:00, ab 24.10.2011, Phys_ _211 Gruppe 2: Do 14:00-18:00, ab 27.10.2011, Phys_ _207 Gruppe 2: Do 14:00-18:00, ab 27.10.2011, Phys_ _211</p>	<p><i>Iberler, M.; Jacoby, J.</i></p>
<p>Anfängerpraktikum 2 für Studierende der Physik, Ergänzungen dazu V; 1.0 SWS; Mo 13:00-14:00, ab 31.10.2011, Phys_ _207 Do 13:00-14:00, ab 3.11.2011, Phys_ _207 Gaußverteilung, Mittelwert, Standardabweichung, Fehlerfortpflanzung, lineare Regression, Strom- und Spannungsmessung, Oszilloskop, Auf- und Entladung eines Kondensators, Ein- und Ausschalten einer Induktivität, Elektrische Leistung, Effektivwerte von Strom und Spannung, elektrischer Schwingkreis, Wechselstromwiderstand, Zeigerdiagramme, komplexe Wechselstromrechnung, Signale auf Leitungen.</p>	<p><i>Iberler, M.; Jacoby, J.</i></p>
<p>Blockpraktikum Teil 2 für Studierende der Physik, Kurs B (26.09.2011 bis 14.10.2011) PR; 4.0 SWS</p>	<p><i>Iberler, M.</i></p>
<p>Blockpraktikum Teil 2, Kurs B für Studierende der Physik, Ergänzungen dazu V; 1.0 SWS</p>	<p><i>Iberler, M.</i></p>

Theoretische Physik 3: Elektrodynamik

V/UE; 4.0 SWS; Mi 10:00-12:00, Phys_0.111

Fr 10:00-12:00, Phys_0.111

Lagrange-Formulierung der Elektrodynamik in relativistisch kovarianter Form, Maxwell-Gleichungen, Eichtransformationen und Eichinvarianz, Elektrostatik, Magnetostatik, elektromagnetische Wellen, retardierte Greensfunktionen, Hertzscher Dipol, Elektrodynamik in Materie, Grundlagen der theoretischen Optik, Hohlleiter.

Hofstetter, W.

Theoretische Physik 3: Elektrodynamik, Theoretikum zur Vorlesung

UE; 3.0 SWS

Hofstetter, W.

Numerische Methoden der Physik

V/UE; 3.0 SWS; Do 15:00-16:00, Phys_101

Lösung von linearen Gleichungssystemen, Interpolation und Extrapolation, Integration, Funktionsberechnung, Zufallszahlen, Sortierung, Nullstellensuche, Optimierung, Eigenwertprobleme, Fouriemethoden, Differentialgleichungen: Anfangs- und Randwertprobleme, partielle Differentialgleichungen.

Maruhn, J.

Numerische Methoden der Physik, Übungen zur Vorlesung

UE; 1.0 SWS; Di 14:00-16:00

Do 14:00-16:00

Maruhn, J.

Maschinenlern-Verfahren und ihre Anwendung in Mustererkennung, KI und**Suchmaschinen-Technik**

V/UE; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, Phys_0.222

In der Veranstaltung wird ein Überblick über trainierte Maschinenlern-Verfahren [supervised learning] gegeben, wobei sowohl die theoretischen Grundlagen als auch die praktischen Anwendungen des Maschinenlernens behandelt werden.

Die Anwendungsbeispiele werden in Absprache mit den Interessen der Teilnehmer aus den Bereichen Mustererkennung, künstliche Intelligenz/Software-Agenten, Textklassifikation und Suchmaschinen-Technik gewählt.

Grundbegriffe der Informationstheorie und der Wahrscheinlichkeitstheorie, Bayes-Methode und statistisches Schließen, Einführung in die grundlegenden Fragestellungen beim Maschinenlernen, Modellwahl, -anpassung und -validierung, lineare Klassifikationsmethoden, nicht-parametrische Techniken (k-nächste Nachbarn), naive Bayes-Klassifikation und Erweiterungen, Bayes-Netze, Entscheidungsbäume, Ensemble-Lerner (Bagging und Boosting), Support-Vektor-Maschinen...

Hildebrandt, E.;
Roskos, H.**Maschinenlern-Verfahren und ihre Anwendung in Mustererkennung, KI und****Suchmaschinen-Technik - Übungen zur Vorlesung**

UE; 1.0 SWS; Fr 12:00-14:15, ab 28.10.2011, Phys_0.222

Neben Aufgaben und Fachlektüre zur Vertiefung des Stoffes sind auch praktische Übungen am Rechner vorgesehen. Hierzu wird als übergreifendes Hilfsmittel die frei verfügbare Skript-Sprache Python verwendet, da sie leicht zu erlernen ist, schlanken Code erlaubt und Schnittstellen-Module zu verschiedenen Maschinenlern- und Bildverarbeitung-Bibliotheken (z.B. OpenCV) existieren.

Es wäre daher wünschenswert, wenn Grundkenntnisse zu Python bei Vorlesungsbeginn bereits vorhanden wären.

Ein gutes Buch zur Einführung Pythonist z.B.: Mark Lutz & David Ascher: Learning Python 4.te Auflage, O'Reilly, 2009

Gute, frei verfügbare Tutorien zu Python finden sich aber auch auf der Python-Webseite <http://python.org/>

In den Übungen werden wir unter anderem Übungsbeispiele aus folgendem Buch verwenden:

Steven Bird, Ewan Klein, and Edward Loper: Natural Language Processing with Python, O'Reilly, 2009. Unter <http://www.nltk.org> findet sich der Buchtext, der auch eine kurze Einführung in Python enthält.

Hildebrandt, E.;
Roskos, H.

Festkörperphysik am PC

S/UE; 1.0 SWS; Di 9:15-12:00, 4.10.2011, 01.114
 Mi 9:15-12:00, 5.10.2011, 01.114
 Mo 9:15-12:00, 10.10.2011, 01.114
 Di 9:15-12:00, 11.10.2011, 01.114

„Festkörperphysik am PC“ ist eine ergänzende (nicht scheinpflichtige) Veranstaltung für Hörer und Hörerinnen der Vorlesung „Struktur der Materie - Experimentalphysik 4b / Festkörper“ (= Modul „ExB“, jeweils im Sommersemester) bzw. der nachfolgenden Vorlesung „Experimentelle Festkörperphysik I“ (= Modul „ExFe1“, jeweils im Wintersemester). Ziel der Veranstaltung ist, durch Simulationen am Rechner festkörperphysikalische Zusammenhänge besser verstehen zu lernen. Hierzu wird im Rahmen der Veranstaltung im wesentlichen „fertige“ Software zur Benutzung am eigenen PC / Laptop (zum Seminar bitte mitbringen) bereitgestellt, da der Schwerpunkt der Übung auf der Festkörperphysik und nicht auf der Vermittlung von speziellen Programmierkenntnissen liegen soll. Im Seminar werden überwiegend Themen behandelt, die auch Gegenstand der erstgenannten Vorlesung sind. Wegen des Termins (vor dem Vorlesungsbeginn des Wintersemesters) ist das Seminar daher auch zur Auffrischung des Gehörten und Einstimmung auf die nachfolgenden Festkörperphysikvorlesungen geeignet. Weitere Informationen zur Veranstaltung können über das eLearning-Portal des Fachbereichs Physik, Magazin > Veranstaltungen > Experimentalphysik > Gross (oder direkt über den oben angegeben link) abgerufen werden.

Inhalte des Seminars:

Kristallstrukturen (Gitter im Orts- und reziproken Raum), Röntgenbeugung in 1D und 2D an perfekten und gestörten Kristallen, Phononen (Dispersionsrelation), Wärmekapazität

Lang, M.

Veranstaltungen anderer Fachbereiche**Mathematik für Physiker 1**

V/UE; Di 8:00-10:00, Phys_0.111
 Do 8:00-10:00, Phys_0.111

Böinghoff, C.

Mathematik für Physiker 1, Übungen

UE; Mo 8:00-9:00, 1.310
 Mo 9:00-11:00, 01.402
 Mo 16:00-18:00, 01.431
 Di 14:00-16:00, 01.402
 Mi 8:00-10:00, 02.210
 Mi 10:00-12:00, 01.402
 Do 16:00-18:00, 02.210
 Fr 8:00-10:00, 01.402
 Fr 10:00-12:00, Phys_0.403
 Fr 10:00-12:00, 01.431

N.N.

Mathematik für Physiker 3

V/UE; Di 8:00-10:00, OSZ H5
 Do 8:00-10:00, OSZ H5

Lamm, T.

Mathematik für Physiker 3, Übungen

UE; Di 16:00-18:00, 1.310
 Mi 8:00-10:00, 01.402
 Mi 14:00-16:00, 02.114
 Do 10:00-12:00, 01.114
 Fr 14:00-16:00, 01.214
 Fr 14:00-16:00, 01.402

Lamm, T.

Grundlagen der Programmierung 1

V; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00

Fr 10:00-12:00

Fr 10:00-12:00, 2.12.2011

Fr 10:00-14:00, 3.2.2012

eLearning-Label Intensive

Elementare Einführung in Informatik: Grundlegende Elemente und Konzepte imperativer und objektorientierter Programmiersprachen: Datenstrukturen, Kontrollstrukturen, Datentypen; vom Problem zum Algorithmus, Algorithmenentwurf. Elemente des Softwareengineering: Entwicklungszyklen, Modularisierung, Anforderungen, Spezifikation, Korrektheit, Testen, Dokumentation.

Grundlagen von Betriebssystemen: Aufgaben und Struktur, Prozesse, Nebenläufigkeit, Synchronisation und Kommunikation, Dateien und Dateisysteme, Sicherheit und Schutzmechanismen, Systemaufrufe.

Rechnernetze und Verteilte Systeme: Dienste und Protokolle, Kommunikationssysteme, Internet, Netzarchitekturen und Netzsicherheit.

Lernziele:

Es sollen die grundlegenden Sprachparadigmen und -konzepte für Algorithmen, Programme und Daten verstanden und gelernt werden. Der Unterschied zwischen Syntax und Semantik einer Programmiersprache sollte verstanden werden. Die Studierenden sollen die Fähigkeit erwerben, die Struktur, das Design, den Einsatzbereich verschiedener Programmiersprachen zu erkennen und einschätzen zu können, und sollen in die Lage versetzt werden, verschiedene, auch zukünftige Programmiersprachen selbständig zu erlernen, auf ihre Eignung für bestimmte Einsatzgebiete beurteilen sowie Software-Entwürfe auf Programmierkonzepte abbilden zu können. Die Studierenden sollen den Lebenszyklus von Software und elementare Prozesse und Methoden der Software-Entwicklung kennen lernen. Weiterhin sollen die typischen Konzepte und Eigenschaften von Betriebssystemen kennen gelernt werden, um bei Problemen konstruktiv eingreifen zu können. Die Studierenden sollen dabei auch für das Problemfeld IT-Sicherheit sensibilisiert werden. Die Studierenden sollen über Grundkenntnisse von Netzwerken und verteilten Systemen verfügen und typische Sicherheitsmechanismen in Betriebssystemen und Netzwerken kennen gelernt haben.

eLearning:

Alle oder fast alle Sitzungen werden bereitgestellt als Videoaufzeichnung mit Folien. Die Lehrveranstaltungen wird gelegentlich ergänzt mit Simulationen und durch ein Online-Forum. Zur Lehrveranstaltung werden folgende Online-Materialien bereitgestellt: Skript, Folien, virtueller Semesterapparat

*Brause, R.;
Krömker, D.*

Grundlagen der Programmierung 1

UE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 12:00-14:00, 24.10.2011 – 6.2.2012

Gruppe 2: Mo 14:00-16:00, 24.10.2011 – 6.2.2012

Gruppe 3: Di 8:00-10:00, 25.10.2011 – 7.2.2012

Gruppe 4: Di 14:00-16:00, 25.10.2011 – 7.2.2012

Gruppe 5: Mi 16:00-18:00, 26.10.2011 – 8.2.2012

Gruppe 6: Do 8:00-10:00, 27.10.2011 – 9.2.2012

Gruppe 7: Mi 12:00-14:00, 26.10.2011 – 8.2.2012

Gruppe 8: Fr 8:00-10:00, 28.10.2011 – 10.2.2012

Gruppe 9: Do 12:00-14:00, 27.10.2011 – 9.2.2012

Gruppe 11: Di 13:00-15:00, 25.10.2011 – 6.2.2012

Gruppe 12: Mo 14:00-16:00, 14.11.2011 – 6.2.2012

siehe dazugehörige Vorlesung

*Brause, R.; Heep, C.;
Krömker, D.*

Diskrete Modellierung

V; 3.0 SWS; Mi 8:00-11:00, H II

In der Informatik wird das Modellieren mittels diskreter Strukturen als typische Arbeitsmethode in vielen Bereichen angewandt. Es dient der präzisen Beschreibung von Problemen durch spezielle Modelle und ist damit Voraussetzung für die Lösung eines Problems bzw. ermöglicht oft einen systematischen Entwurf. In den verschiedenen Gebieten der Informatik werden unterschiedliche, jeweils an die Art der Probleme und Aufgaben angepasste, diskrete Modellierungsmethoden verwendet. Innerhalb der Veranstaltung sollen zunächst die grundlegenden Begriffe, wie z.B. ‚Modell‘ und ‚Modellierung‘, geklärt werden. Anschließend werden verschiedene Ausdrucksmittel der Modellierung untersucht: Grundlegende Kalküle, Aussagen- und Prädikatenlogik, Graphen, endliche Automaten, Markov-Ketten, kontextfreie Grammatiken, Kellerautomaten, kontextsensitive Grammatiken, Entity-Relationship-Modell, Petri-Netze.

Lernziele : Kenntnis der grundlegenden Modellierungsmethoden und Beherrschen der entsprechenden Techniken. Fähigkeit zur präzisen und formalen Ausdrucksweise bei der Analyse von Problemen.

Schweikardt, N.

Diskrete Modellierung

UE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 14:00-16:00, ab 24.10.2011, SR 11

Gruppe 2: Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, AfE 104 b

Gruppe 3: Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, NM 130

Gruppe 4: Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011, NM 120

Gruppe 5: Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011, AfE 102 a

Gruppe 6: Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, NM 109

Gruppe 7: Mo 12:00-14:00, ab 24.10.2011, NM 120

Gruppe 8: Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011, NM 113

*Böhm, A.;
Schweikardt, N.;
Zelke, M.*

Modellierung und Simulation I / Einführung in die Modellierung und Simulation

V; 4.0 SWS; Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012

Mi 12:00-14:00, 26.10.2011 – 8.2.2012

Wittum, G.

Modellierung und Simulation I

PR; 4.0 SWS

Das Praktikum Modellierung und Simulation 1 befasst sich mit der Simulation konkreter Probleme aus Wissenschaft und Technik. Zunächst wird eine Einführung in die grundlegenden Simulationswerkzeuge gegeben. Die Teilnehmer bekommen Simulationsaufgaben, die sie mit diesen Werkzeugen bearbeiten. Die Ergebnisse stellen sie am Ende des Praktikums in Vorträgen vor, die bewertet werden.

Lernziele: Erlernen von Simulationswerkzeugen.

Wittum, G.

Spezielle Themen des Wissenschaftlichen Rechnens: Simulation in der Strömungsmechanik

Wittum, G.

V/UE; 4.0 SWS

Ziel der Vorlesung ist die Einführung in die Modelle und moderne numerische Verfahren in der Strömungsmechanik.

Die Vorlesung richtet sich an alle Studenten und Interessenten, die sich mit der Formulierung und der effizienten Lösung partieller Differentialgleichungen der Strömungsmechanik auseinandersetzen, insbesondere Mathematiker, Physiker, Meteorologen, Chemiker, Informatiker, usw.

Im ersten Teil der Vorlesung werden die Grundgleichungen der Strömungsmechanik hergeleitet und analysiert. Der zweite Teil beschäftigt sich mit der Untersuchung relevanter numerischer Methoden und deren Eigenschaften. Im Teil 3 werden Anwendungen aus Geowissenschaften und Technik behandelt.

Vorlesungsplan:

1. Grundzüge der Strömungsmechanik

(Erhaltungsgleichungen, Wellengleichung, Flachwassergleichung, Euler Gleichungen, Navier-Stokes Gleichungen)

2. Numerische Verfahren

(Numerische Verfahren zur Lösung gewöhnlicher Differentialgleichungen (Euler-, Runge-Kutta-

Verfahren, Mehrschrittverfahren), Finite Differenzen Methode, Finite Volumen Methode, Finite Elemente Methode, Verfahren höherer Ordnung)

3. Anwendungen

Zielgruppe: Diese Vorlesung richtet sich an Studierende der Informatik (MS, D), Bioinformatik (MS, D), Mathematik (MS, D), Physik (MS, D) sowie interessierte Studenten aus Meteorologie und Chemie.

Computational Finance

Wittum, G.

S; 2.0 SWS

Das Seminar befasst sich mit Problemen aus dem Bereich der Computational Finance. Es werden Originalarbeiten besprochen.

Lernziele: Mathematische Behandlung von Fragestellungen aus dem Bereich Finance.

Betreuung von Bachelor-Arbeiten

Anleitung zum selbst. wissenschaftl. Arbeiten, ganztg., tgl.

AWA

*Die Hochschullehrer/
innen des Fachbereichs
Physik*

Master-Studium „Physik der Informationstechnologie“

Forschungs- und Laborpraktikum (Kurs für Master-Studierende / Pflicht)

PR; 8.0 SWS; Mo 9:00-17:00, 01.213

Mo 9:00-17:00, 01.214

Mo 9:00-17:00, 01.215

Mo 9:00-17:00, 01.216

Die Online-Anmeldung ist für alle Fortgeschrittenen-Praktika in der Zeit vom 28.09.2011 bis 09.10.2011 unter http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb13/Studium/F_Praktikum/index.html frei geschaltet.

F-Praktikum IKF:

- a) Meßmethoden der Kernphysik
- b) Praktikum an Forschungsgeräten.

*Appelshäuser, H.;
Müller, J.; Podlech, H.;
Wille, G.*

Das Praktikum findet in den Praktikumsräumen 1.213, 1.214, 1.215, 1.216 und in den Labors der beteiligten wissenschaftlichen Arbeitsgruppen statt.

Vorlesungen des Fachbereichs Physik

Theoretische Physik 5: Thermodynamik und Statistische Mechanik *Rischke, D.*
 V/UE; 4.0 SWS; Di 11:00-13:00, Phys__102
 Do 11:00-13:00, Phys__102

Theoretische Physik 5: Thermodynamik und Statistische Mechanik, Theoretikum zur Vorlesung *Rischke, D.*
 UE; 3.0 SWS

Complex Adaptive Dynamical Systems *Gros, C.*
 V/UE; 4.0 SWS; Di 15:00-17:00, 02.114
 Fr 15:00-17:00, 02.114
 Graph Theory and Small-World Networks
 Information Theory and Complexity
 Neural Networks
 Cellular Automata and Self-Organized Criticality
 Darwinian Evolution and Game Theory
 Chaos, Bifurcations and Diffusion
 Random Boolean Networks
 Dynamical Systems Theory
 Synchronization phenomena
 Cognitive System Theory
 In der Vorlesung werden auch die Grundlagen und Anwendungen der Theorie nichtlinearer Systeme untersucht.

Complex Adaptive Dynamical Systems, Tutorial *Gros, C.*
 UE; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 02.114

Einführung in die Theoretische Festkörperphysik *Valenti, R.*
 V/UE; 3.0 SWS; Mi 9:30-12:00, Phys__101

Einführung in die Theoretische Festkörperphysik: Theoretikum zur Vorlesung *Valenti, R.*
 UE; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 01.114
 Di 13:00-15:00, Phys__102
 Di 14:00-16:00, 01.114

Statistische und neuronale Konzepte der Signalverarbeitung *Reininger, H.*
 V; 2.0 SWS; Do 17:00-18:30, 02.201b
 Grundlagen statistischer Signalanalyse, Signaltransformationen, lineare Prädiktion, mehrdimensionale Optimalquantisierung, Analyse-durch-Synthese Quellencodierung, Grundlagen künstlicher neuronaler Netzwerke, nichtlineare Signalverarbeitung mit mehrschichtigen Perzeptrons, Verfahren der blinden Quellentrennung.

Laser- und Optoelektronik *Roskos, H.; Thomson, M.*
 V; 2.0 SWS; Mo 13:00-15:00, 17.10.2011, Phys_0.222
 Di 15:00-17:00, ab 18.10.2011, Phys_0.222

Betreuung von Master-Arbeiten

Anleitung zum selbst. wissenschaftl. Arbeiten, ganztg., tgl. *Die Hochschullehrer/innen des Fachbereichs Physik*
 AWA

Bachelor- / Master-Studiengang „Biophysik“

Bachelor-Studium „Biophysik“

Veranstaltungen des Fachbereichs Physik

Einführungskurs Biophysik *Mäntele, W.*
 V; 1.0 SWS; Mi 13:00-14:00, Phys__102

Biophysik 1 (Eigenschaften von Nukleinsäuren, Proteinen, Membranen)

V/UE; 4.0 SWS

Mi 14:00-15:00, Phys_ _401

Mi 15:00-16:00, Phys_ _401

Do 13:00-15:00, Phys_ _401

Mi 14:00-15:00, 2.11.2011, Phys_ _102

Mi 15:00-16:00, 2.11.2011, Phys_ _102

Bredenbeck, J.;
Wille, G.

Bredenbeck, J.

Bredenbeck, J.

Wille, G.

N.N.

N.N.

Biophysik 3 (Experimentelle Methoden zur Analyse der Funktion und Dynamik von Biopolymeren und Membranen)

V/UE; 4.0 SWS; Mo 12:30-14:00, ab 24.10.2011, Phys_ _401

Do 13:00-14:00, ab 27.10.2011, 01.402

Do 15:00-16:00, ab 27.10.2011, Phys_ _401

Mäntele, W.

Biochemische Methoden in der Biophysik

V; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, Phys_ _401

Wille, G.

Elektrophysiologie

V; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, Phys_ _401

Schwarz, W.

Mechanismen biologischer Energiewandlung

V; 2.0 SWS; Fr 12:30-14:00, ab 21.10.2011, Phys_ _401

Inhalt, Ziel: Die physikalischen und physikalisch-chemischen Grundlagen biologischer Energiewandlung sollen vermittelt werden. Dazu wird zunächst die physikalisch-chemische Beschreibung von Redoxprozessen, von chemischen Spaltungsreaktionen und von elektrischen Energieformen an biologischen Membranen behandelt. Anhand von Beispielen werden Begriffe wie Wirkungsgrad und Speicherung bei dieser Energiewandlung beschrieben. Unter anderem werden behandelt:

- Ladungstransport in biologischen Membranen
- Lichtgetriebener Elektronentransfer in der Photosynthese,
- Kopplung von Elektronentransfer und Protonentransfer in der Photosynthese
- Lichtgetriebener Protonentransfer in Retinalproteinen,
- Redoxgetriebener Elektronentransfer in der Atmungskette,
- Umwandlung von Ionengradienten in die chemische Energie des ATP/ADP-Systems und seine Umkehrung in ATPasen

Mäntele, W.

Introduction to Electron Cryo Microscopy and Image Analysis

V/PR; 2.0 SWS; Fr 9:45-12:00, 4.11.2011, Phys_ _426

Fr 12:00-18:00, 4.11.2011, Phys_ _401

Blockveranst., 9:00-18:00, 5.11.2011 – 6.11.2011, Phys_ _401

Mo 9:00-11:00, 7.11.2011, Phys_ _401

Dieses Praktikum findet auf Englisch statt. Aim of this course is to give an introduction to electron microscopy (EM) with a focus on cryo EM. Theoretical lectures will be held in the mornings; practicals will be conducted in the late mornings and afternoons to give you some „hands-on“ experience. You will run how to record images for single particle analysis, as well as tilt-series for 3D reconstruction.

The lectures will cover the various techniques in image processing as well as advanced aspects in 3D electron microscopy such as molecular docking, automation of data collection and new technical developments. The practicals in image analysis will be divided into four sections covering the most common fields like tomography, single particle processing, icosahedral and helical reconstruction and 2D-crystal processing. In the run of the course every student should give a short talk on a subject of his/her choice; the student talks will take 15min plus 5min for discussions.

You will work in small groups of 3-4 students. The number of students is limited to 12. The registration will be open 6 weeks before and be closed 2 weeks before the start of the course.

Seybert, A.

Visualisierungsmethoden in der Biologie und Medizin

V/UE; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, Phys_ _401

Diese Vorlesung findet auf Englisch statt, allerdings wenn sie nur von deutschsprachigen Studenten

besucht wird, kann sie auch auf Deutsch gehalten werden. Modern research in biology and medicine can only be addressed through merging of different methods, and here we provide a platform for such an interexchange.

In this lecture I will give a comprehensive introduction to various visualization techniques, starting from medical tomography, to conventional light microscopy, to fluorescence light microscopy and transmission electron microscopy.

The students should be able to understand the areas of application for the above mentioned techniques, similarities and differences. At the end of the course the students should be able to choose the proper technique for their specific application –eventually combine them-, understand the various preparation methods and being able to independently design experiments in order to address various medical and biological questions.

The lecture is designed interdisciplinary for students in (bio-)physics, biology, chemistry and medicine.

Parallel to this lecture we offer an in depth introduction to electron microscopy with hands-on experience on state-of-the art machines. Students are welcome to visit both courses.

Frangakis, A.

Visualisierungsmethoden in der Biologie und Medizin, Übungen zur Vorlesung

UE; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, N100/015

Frangakis, A.

Medizinische Physik des Herz-Kreislaufsystems

V; 1.0 SWS; Di 9:00-15:00, 10.1.2012

Di 15:00-18:00, 10.1.2012

Mi 9:00-14:00, 11.1.2012

Mi 15:00-18:00, 11.1.2012

Baykut, D.

Anfängerpraktikum für Studierende der Biophysik

PR; 4.0 SWS; Gruppe 1: Mo 8:30-12:30, ab 24.10.2011, Phys_ _204

Gruppe 1: Mo 8:30-12:30, ab 24.10.2011, Phys_ _205

Gruppe 1: Mo 8:30-12:30, ab 24.10.2011, Phys_ _206

Gruppe 2: Mo 8:30-12:30, ab 24.10.2011, Phys_ _207

Gruppe 2: Mo 8:30-12:30, ab 24.10.2011, Phys_ _211

*Bruls, G.; Iberler, M.;
Lang, M.*

Biophysik-Praktikum

PR; 4.0 SWS

Wille, G.

Experimentalphysik 1a: Mechanik

V/UE; 5.0 SWS; Ausweichtermine: Di 11:00-13:00, 18.10.2011 – 20.12.2011, Phys_0.111

Ausweichtermine: Mi 12:00-13:00, 19.10.2011 – 21.12.2011, Phys_0.111

Ausweichtermine: Do 11:00-13:00, 20.10.2011 – 22.12.2011, Phys_0.111

Gruppe 1: Di 11:00-13:00, 18.10.2011 – 20.12.2011, OSZ H1

Gruppe 1: Mi 10:00-11:00, 19.10.2011 – 21.12.2011, OSZ H1

Gruppe 1: Do 11:00-13:00, 20.10.2011 – 22.12.2011, OSZ H1

Die zweisemestrige Vorlesung führt, unterstützt durch zahlreiche Demonstrations-experimente, in die Denk- und Arbeitsweise der Klassischen Physik ein und erschließt deren Begriffsbildung. Das erste Semester behandelt zunächst die Kräfte und Felder in der Mechanik. Nach der Weihnachtspause wird in die Wärmehlehre (Thermodynamik) eingeführt. Das zweite Semester hat dann die Elektrodynamik und die Optik zum Gegenstand.

Roskos, H.

Experimentalphysik 1b: Thermodynamik

V/UE; 5.0 SWS; Ausweichtermine: Di 11:00-13:00, 10.1.2012 – 7.2.2012, Phys_0.111

Ausweichtermine: Do 11:00-13:00, 12.1.2012 – 9.2.2012, Phys_0.111

Gruppe 1: Di 11:00-13:00, 10.1.2012 – 7.2.2012, OSZ H1

Gruppe 1: Mi 10:00-11:00, 11.1.2012 – 8.2.2012, OSZ H1

Gruppe 1: Do 11:00-13:00, 12.1.2012 – 9.2.2012, OSZ H1

Roskos, H.

<p>Experimentalphysik 1a/1b: Übungen zur Vorlesung UE; 2.0 SWS Die Übungen finden einmal pro Woche in Kleingruppen statt. Es stehen deutsch- und englischsprachige Übungsgruppen zur Auswahl. Die Anmeldung erfolgt Online übe die OLAT-Plattform (https://olat.server.uni-frankfurt.de, HRZ-Login erforderlich). Etwa vier Wochen vor Vorlesungsbeginn wird dort eine Liste der verfügbaren Termine veröffentlicht. Organisator der Übungen: Dr. Mark Thomson</p>	<p><i>Roskos, H.; Thomson, M.</i></p>
<p>Experimentalphysik 3: Atome und Quanten V/UE; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, OSZ H1</p>	<p><i>Dörner, R.</i></p>
<p>Experimentalphysik 3: Atome und Quanten: Ergänzungen und Übungen zur Vorlesung UE; 1.0 SWS; Gruppe 1: Mo 11:00-12:00, 1.310 Gruppe 2: Di 10:00-11:00, 02.201a Gruppe 3: Di 10:00-11:00, 1.310 Gruppe 4: Di 10:00-11:00, Phys_0.222 Gruppe 5: Di 10:00-11:00, 01.402 Gruppe 6: Di 10:00-11:00, Phys_ _401 Gruppe 7: Di 10:00-11:00, 02.116b Gruppe 8: Di 13:00-14:00, 02.201a Gruppe 9: Di 13:00-14:00, Phys_ _401 Gruppe 10: Di 13:00-14:00, Phys_0.222 Gruppe 11: Di 13:00-14:00, 01.402 Gruppe 12: Di 13:00-14:00, 1.310 Gruppe 13: Di 13:00-14:00, 02.114</p>	<p><i>Dörner, R.</i></p>
<p>Theoretische Physik 1 / Mathematische Methoden V/UE; 4.0 SWS; Mo 12:30-14:30, Phys_0.111 Fr 12:00-14:00, Phys_0.111</p>	<p><i>Greiner, C.</i></p>
<p>Theoretische Physik 1 / Mathematische Methoden: Theoretikum zur Vorlesung UE; 3.0 SWS Es werden verschieden Termine für einzelne Gruppen angeboten</p>	<p><i>Greiner, C.</i></p>
<p>Mathematische Ergänzungen zur Klassischen Mechanik V; 2.0 SWS; Mi 15:00-17:00, Phys_0.111 Vektorrechnung, lineare Differentialgleichungen, komplexe Zahlen, elementare Vektoranalysis, Tensorrechnung, Eigenwertprobleme, Variationsrechnung.</p>	<p><i>Engel, E.</i></p>
<p>Theoretische Physik 3: Elektrodynamik V/UE; 4.0 SWS; Mi 10:00-12:00, Phys_0.111 Fr 10:00-12:00, Phys_0.111 Lagrange-Formulierung der Elektrodynamik in relativistisch kovarianter Form, Maxwell-Gleichungen, Eichtransformationen und Eichinvarianz, Elektrostatik, Magnetostatik, elektromagnetische Wellen, retardierte Greensfunktionen, Hertzscher Dipol, Elektrodynamik in Materie, Grundlagen der theoretischen Optik, Hohlleiter.</p>	<p><i>Hofstetter, W.</i></p>
<p>Theoretische Physik 3: Elektrodynamik, Theoretikum zur Vorlesung UE; 3.0 SWS</p>	<p><i>Hofstetter, W.</i></p>
<p>Theoretische Physik 3: Elektrodynamik, Mathematische Ergänzungen V; 2.0 SWS; Fr 12:30-14:00, Phys_ _102 Greensche Theoreme, Funktionentheorie, Gruppentheorie</p>	<p><i>Müller-Nehler, U.</i></p>
<p>Veranstaltungen anderer Fachbereiche</p>	
<p>Physikalisch-chemisches Praktikum für Studierende der Biophysik PR; 6.0 SWS; Mo 10:00-18:00 Di 10:00-18:00 Mi 10:00-18:00 Do 10:00-18:00 Fr 10:00-18:00</p>	<p><i>Wachtveitl, J.</i></p>

Biochemie

V; 2.0 SWS; Di 8:15-10:00, 18.10.2011 – 2.12.2011, OSZ H3
 Do 10:15-11:00, 20.10.2011 – 2.12.2011, OSZ H3
 Fr 8:15-9:00, 21.10.2011 – 2.12.2011, OSZ H3

Entian, K.; Wöhnert, J.

Pflanzenphysiologie

V; 2.0 SWS; Mo 8:15-10:00, 12.12.2011 – 6.2.2012, OSZ H3
 Di 10:15-11:00, 13.12.2011 – 7.2.2012, OSZ H3
 Do 11:15-12:00, 15.12.2011 – 9.2.2012, OSZ H3
 Die Vorlesung gibt eine Übersicht über die wichtigsten Kapitel des Stoffwechsels der Pflanzen:
 Biochemische Grundlagen und Gesetzmäßigkeiten
 Assimilation des Kohlenstoffs (Pigmente und Lichtabsorption, photosynthetischer Elektronentransport, Photophosphorylierung, CO₂-Assimilation, Oligo- und Polysaccharidsynthesen, Regulation des Zuckerstoffwechsels, Photorespiration)
 Assimilation des Stickstoffs
 Assimilation des Schwefels
 Dissimilation und biologische Oxidation (Atmung und Gärung, oxidat. Pentosephosphat-Zyklus, Fettabbau und Gluconeogenese)
 Intermediärstoffwechsel und Biosynthesewege (Synthese von Aromaten und Isoprenoiden)
 Stoffaufnahme und Transport
 Pflanzenhormone und Entwicklungsphysiologie

*Büchel, C.;
 Sandmann, G.;
 Schleiff, E.; Scharf, K.*

Lehramtsstudiengänge L1, L2, L3, L5 Physik

Veranstaltungen des Instituts für Didaktik der Physik

Einführung in die Lernbereiche des Sachunterrichts

V; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, ab 17.10.2011, Phys__102

Erb, R.

Fachwissenschaftliche und Fachdidaktische Grundlage der Mechanik und Wärmelehre sowie Schwingungen und Wellen, L2

V; 5.0 SWS; Di 14:00-18:00, 02.210
 Mi 10:00-14:00, 02.210

N.N.

Grundkurs III (Optik)

V; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 02.210

Korneck, F.

Praktikum zum Modul Physik L2-O (Elektrizität und Magnetismus)

PR; Di 14:00-16:30, 02.206

*Winkelmann, J.;
 Karaböcek, F.*

Einführung in die Didaktik der Physik L3

V; 2.0 SWS; Do 11:00-13:00, 02.201a

Erb, R.

Physikdiaktik für L1-Elektromagnetismus

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 02.210

Erb, R.

Fachmethodik II, L2, L5

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 02.114

Eichmann, U.

Fachmethodik II, L3

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 02.201a

Zwiorek, S.

Spezielle fachmethodische Probleme der Schulpraxis, Unterrichtsversuche mit Videofeedback, L3

S; 3.0 SWS; Fr 8:00-11:00, 02.210

Korneck, F.; Sach, M.

Spezielle fachmethodische Probleme der Schulpraxis, Unterrichtsversuche mit Videofeedback, L2 und L5

S; 3.0 SWS; Fr 11:00-14:00, 02.210

Korneck, F.; Sach, M.

Vorbereitung auf das Schulpraktikum, L2 und L5

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 02.210

Eichmann, U.

Vorbereitung auf das Schulpraktikum, L3 S; 1.0 SWS	<i>Eichmann, U.</i>
Nachbereitung zum Schulpraktikum BS; 2.0 SWS	<i>Eichmann, U.</i>
Vortgeschrittenen-Praktikum: Experimentelle Demonstration PR; 4.0 SWS; Di 14:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, 01.216 Di 16:30-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, 01.402	<i>Aßmus, W.; Ritter, F.; Erb, R.; Eichmann, U.</i>
Aktuelle Themen der Physikdidaktik S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 02.210	<i>Korneck, F.; Lamprecht, J.</i>
Arbeitsgruppenseminar AG; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00	<i>Korneck, F.</i>
Kolloquium zu Examensarbeit L1-L5 KO	<i>Erb, R.; Korneck, F.</i>
Mitarbeiterseminar SONSTV; 2.0 SWS; Mi 14:15-16:00, 02.210	<i>Erb, R.; Korneck, F.</i>
 Veranstaltungen anderer Institute	
Einführung in die Physik I (Mechanik und Thermodynamik) für Studierende des Lehramts L3-Physik, der Chemie und anderer Naturwissenschaften V/UE; 3.0 SWS; Mo 10:00-11:00, OSZ H1 Di 10:00-11:00, OSZ H1 Do 10:00-11:00, OSZ H1 Ausweichtermine: Mo 10:00-11:00, Phys_0.111 Ausweichtermine: Di 10:00-11:00, Phys_0.111 Ausweichtermine: Do 10:00-11:00, Phys_0.111	<i>Bruls, G.</i>
Einführung in die Physik I (Mechanik und Thermodynamik) für Studierende des Lehramts L3-Physik, der Chemie und anderer Naturwissenschaften: Übungen zur Vorlesung UE; 1.0 SWS	<i>Bruls, G.</i>
Einführung in die Physik I für Studierende des Lehramts L3-Physik, der Chemie und anderer Naturwissenschaften, E-Learning Begleitveranstaltung E-Learn; 3.0 SWS Es werden vorlesungsbegleitend Übungsausgaben und weitere Unterrichtsmaterialien bereitgestellt, wie interaktive Software, Demonstrationen und Zusammenfassungen. Der Kurs soll zur Ergänzung, Nacharbeitung und Vorbereitung dienen und kann auch zur Selbstkontrolle benutzt werden. Die Studenten können über Foren und Blogs miteinander und mit dem Kursleiter kommunizieren und die Kursinhalte aktiv mitgestalten.	<i>Stöcker, H.</i>
Einführung in die Physik I (Mechanik und Thermodynamik) für Studierende der Biologie und des Lehramts L3 Physik V/UE; 3.0 SWS; Fr 8:00-10:00, ab 21.10.2011, Phys_0.111 Fr 8:00-10:00, ab 21.10.2011, OSZ H1 Mo 15:00-16:00, ab 24.10.2011, Phys_0.111 Mo 15:00-16:00, ab 24.10.2011, OSZ H1 Vorlesung mit Experimenten, Schwerpunkte Mechanik und Thermodynamik Elementare Mathematik wird am physikalischen Problem beim jeweils ersten Auftreten wiederholt. Der Besuch der dazugehörigen Übungen ist unerlässlich für eine erfolgreiche Teilnahme an der Vorlesung. Schein: Für die erfolgreiche Teilnahme an den zu dieser Veranstaltung gehörenden Übungen und Klausuren wird ein Schein ausgestellt. UE: Übungen zur Vorlesung „Einführung in die Physik I (Mechanik und Thermodynamik) für Studierende der Biologie und des Lehramts L3 Physik“, Dozent/in: Prof. Dr. Joachim Jacoby	<i>Jacoby, J.</i>

<p>Einführung in die Physik I (Mechanik und Thermodynamik) für Studierende der Biologie: Übungen zur Vorlesung UE; 1.0 SWS; Gruppe 1: Mo 10:00-11:00, ab 31.10.2011, 02.201a Gruppe 2: Mo 10:00-11:00, ab 31.10.2011, 02.201b Gruppe 3: Mo 13:00-14:00, ab 31.10.2011, 02.201a Gruppe 4: Mo 13:00-14:00, ab 31.10.2011, 02.201b Gruppe 5: Mo 13:00-14:00, ab 31.10.2011, Phys__101 Gruppe 6: Mo 13:30-15:00, ab 31.10.2011 Gruppe 7: Mo 14:00-15:00, ab 31.10.2011, 02.201a Gruppe 8: Mo 14:00-15:00, ab 31.10.2011, 02.201b Gruppe 9: Mo 16:15-17:15, ab 31.10.2011, 02.201a</p>	<p><i>Jacoby, J.</i></p>
<p>Einführung in die Physik I für Studierende der Biologie und des Lehramts L3 Physik, E-Learning Begleitveranstaltung E-Learn; 3.0 SWS Es werden vorlesungsbegleitend Übungsausgaben und weitere Unterrichtsmaterialien bereitgestellt, wie interaktive Software, Demonstrationen und Zusammenfassungen. Der Kurs soll zur Ergänzung, Nacharbeitung und Vorbereitung dienen und kann auch zur Selbstkontrolle benutzt werden. Die Studenten können über Foren und Blogs miteinander und mit dem Kursleiter kommunizieren und die Kursinhalte aktiv mitgestalten.</p>	<p><i>Stöcker, H.</i></p>
<p>Experimentalphysik 3: Atome und Quanten V/UE; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, OSZ H1</p>	<p><i>Dörner, R.</i></p>
<p>Experimentalphysik 3: Atome und Quanten: Ergänzungen und Übungen zur Vorlesung UE; 1.0 SWS; Gruppe 1: Mo 11:00-12:00, 1.310 Gruppe 2: Di 10:00-11:00, 02.201a Gruppe 3: Di 10:00-11:00, 1.310 Gruppe 4: Di 10:00-11:00, Phys_0.222 Gruppe 5: Di 10:00-11:00, 01.402 Gruppe 6: Di 10:00-11:00, Phys__401 Gruppe 7: Di 10:00-11:00, 02.116b Gruppe 8: Di 13:00-14:00, 02.201a Gruppe 9: Di 13:00-14:00, Phys__401 Gruppe 10: Di 13:00-14:00, Phys_0.222 Gruppe 11: Di 13:00-14:00, 01.402 Gruppe 12: Di 13:00-14:00, 1.310 Gruppe 13: Di 13:00-14:00, 02.114</p>	<p><i>Dörner, R.</i></p>
<p>Theoretische Physik 1 für das Lehramt L3 V/UE; 3.0 SWS; Mo 10:00-11:30, 01.114 Do 13:00-13:45, 01.114</p>	<p><i>Reinhardt, J.</i></p>
<p>Theoretische Physik 1 für das Lehramt L3: Theoretikum zur Vorlesung UE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 8:15-10:00, 01.114 Gruppe 2: Do 14:00-16:00</p>	<p><i>Reinhardt, J.</i></p>
<p>Theoretische Physik 3 für das Lehramt L3 V/UE; 3.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 01.114 Do 12:00-13:00, 01.114</p>	<p><i>Lüdde, H.</i></p>
<p>Theoretische Physik 3 für das Lehramt L3, Theoretikum zur Vorlesung UE; Mo 10:00-12:00, Phys__101 Do 13:00-15:00, Phys__101</p>	<p><i>Lüdde, H.</i></p>
<p>Anfängerpraktikum 1 für Studierende der Physik, 4stdg PR; 4.0 SWS; Gruppe 1: Mo 14:00-18:00, ab 24.10.2011, Phys__204 Gruppe 1: Mo 14:00-18:00, ab 24.10.2011, Phys__205 Gruppe 1: Mo 14:00-18:00, ab 24.10.2011, Phys__206 Gruppe 2: Do 14:00-18:00, ab 27.10.2011, Phys__204 Gruppe 2: Do 14:00-18:00, ab 27.10.2011, Phys__205 Gruppe 2: Do 14:00-18:00, ab 27.10.2011, Phys__206</p>	<p><i>Bruls, G.; Lang, M.</i></p>

<p>Anfängerpraktikum 2 für Studierende der Physik, 4stdg PR; 4.0 SWS; Gruppe 1: Mo 14:00-18:00, ab 24.10.2011, Phys__207 Gruppe 1: Mo 14:00-18:00, ab 24.10.2011, Phys__211 Gruppe 2: Do 14:00-18:00, ab 27.10.2011, Phys__207 Gruppe 2: Do 14:00-18:00, ab 27.10.2011, Phys__211</p>	<p><i>Iberler, M.; Jacoby, J.</i></p>
<p>Anfängerpraktikum 2 für Studierende der Physik, Ergänzungen dazu V; 1.0 SWS; Mo 13:00-14:00, ab 31.10.2011, Phys__207 Do 13:00-14:00, ab 3.11.2011, Phys__207 Gaußverteilung, Mittelwert, Standardabweichung, Fehlerfortpflanzung, lineare Regression, Strom- und Spannungsmessung, Oszilloskop, Auf- und Entladung eines Kondensators, Ein- und Ausschalten einer Induktivität, Elektrische Leistung, Effektivwerte von Strom und Spannung, elektrischer Schwingkreis, Wechselstromwiderstand, Zeigerdiagramme, komplexe Wechselstromrechnung, Signale auf Leitungen.</p>	<p><i>Iberler, M.; Jacoby, J.</i></p>
<p>Physikalisches Praktikum für Fortgeschrittene vom Institut für Angewandte Physik (Kurs für Studierende der Lehramter und für Studierende mit Nebenfach Physik im Diplom) PR; 6.0 SWS; Mo 9:00-17:00</p>	<p><i>Podlech, H.</i></p>
<p>Physikalisches Praktikum für Fortgeschrittene vom Institut für Angewandte Physik (Kurs für Studierende der Lehramter und für Studierende mit Nebenfach Physik im Diplom), Ergänzungen S; 1.0 SWS Überblick über Messmethoden und Arbeitsgebiete der Angewandten Physik, Ergänzung und Erweiterung der Versuchsthemen.</p>	<p><i>Schempp, A.</i></p>
<p>Physikalisches Praktikum für Fortgeschrittene vom Physikalischen Institut, Kurs für Studierende des Lehramts und für Studierende mit Nebenfach Physik PR/S; 6.0 SWS; Mo 9:00-17:00</p>	<p><i>Müller, J.</i></p>
<p>Fortgeschrittenen-Praktikum: Experimentelle Demonstration PR; 4.0 SWS; Di 14:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, 01.216 Di 16:30-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, 01.402</p>	<p><i>Aßmus, W.; Ritter, F.; Erb, R.; Eichmann, U.</i></p>
<p>Kernphysik für Studierende des Lehramtes an Haupt- und Realschulen (L2) V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 01.402</p>	<p><i>Trautmann, W.</i></p>
<p>Physik technischer Werkstoffe V; 1.0 SWS; Fr 9:00-10:00, Phys_0.403</p>	<p><i>Aßmus, W.</i></p>
<p>Grundlagen der Kristallzüchtung V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, Phys_0.403</p>	<p><i>Ritter, F.</i></p>
<p>Betreuung von Promotionsarbeiten</p>	
<p>Anleitung zum selbst. wissenschaftl. Arbeiten, ganztg. tgl. AWA</p>	<p><i>Die Hochschullehrer/ innen des Fachbereichs Physik</i></p>
<p>Betreuung von Staatsexamensarbeiten L2 und L3</p>	
<p>Betreuung von Staatsexamensarbeiten L2 und L3 AWA</p>	<p><i>Aßmus, W.; Erb, R.; Horn, M.; Jacoby, J.; Korneck, F.; Lacroix, A.; Schempp, A.</i></p>

Physik als Nebenfach

Einführung in die Physik I (Mechanik und Thermodynamik) für Studierende des Lehramts L3-Physik, der Chemie und anderer Naturwissenschaften *Bruls, G.*

V/UE; 3.0 SWS; Mo 10:00-11:00, OSZ H1
 Di 10:00-11:00, OSZ H1
 Do 10:00-11:00, OSZ H1
 Ausweichtermine: Mo 10:00-11:00, Phys_0.111
 Ausweichtermine: Di 10:00-11:00, Phys_0.111
 Ausweichtermine: Do 10:00-11:00, Phys_0.111

Einführung in die Physik I (Mechanik und Thermodynamik) für Studierende des Lehramts L3-Physik, der Chemie und anderer Naturwissenschaften: Übungen zur Vorlesung *Bruls, G.*

UE; 1.0 SWS

Einführung in die Physik I für Studierende des Lehramts L3-Physik, der Chemie und anderer Naturwissenschaften, E-Learning Begleitveranstaltung *Stöcker, H.*

E-Learn; 3.0 SWS
 Es werden vorlesungsbegleitend Übungsausgaben und weitere Unterrichtsmaterialien bereitgestellt, wie interaktive Software, Demonstrationen und Zusammenfassungen. Der Kurs soll zur Ergänzung, Nacharbeitung und Vorbereitung dienen und kann auch zur Selbstkontrolle benutzt werden. Die Studenten können über Foren und Blogs miteinander und mit dem Kursleiter kommunizieren und die Kursinhalte aktiv mitgestalten.

Einführung in die Physik I (Mechanik und Thermodynamik) für Studierende der Biologie und des Lehramts L3 Physik *Jacoby, J.*

V/UE; 3.0 SWS; Fr 8:00-10:00, ab 21.10.2011, Phys_0.111
 Fr 8:00-10:00, ab 21.10.2011, OSZ H1
 Mo 15:00-16:00, ab 24.10.2011, Phys_0.111
 Mo 15:00-16:00, ab 24.10.2011, OSZ H1
 Vorlesung mit Experimenten, Schwerpunkte Mechanik und Thermodynamik
 Elementare Mathematik wird am physikalischen Problem beim jeweils ersten Auftreten wiederholt. Der Besuch der dazugehörigen Übungen ist unerlässlich für eine erfolgreiche Teilnahme an der Vorlesung.
 Schein: Für die erfolgreiche Teilnahme an den zu dieser Veranstaltung gehörenden Übungen und Klausuren wird ein Schein ausgestellt.
 UE: Übungen zur Vorlesung „Einführung in die Physik I (Mechanik und Thermodynamik) für Studierende der Biologie und des Lehramts L3 Physik“, Dozent/in: Prof. Dr. Joachim Jacoby

Einführung in die Physik I (Mechanik und Thermodynamik) für Studierende der Biologie: Übungen zur Vorlesung *Jacoby, J.*

UE; 1.0 SWS; Gruppe 1: Mo 10:00-11:00, ab 31.10.2011, 02.201a
 Gruppe 2: Mo 10:00-11:00, ab 31.10.2011, 02.201b
 Gruppe 3: Mo 13:00-14:00, ab 31.10.2011, 02.201a
 Gruppe 4: Mo 13:00-14:00, ab 31.10.2011, 02.201b
 Gruppe 5: Mo 13:00-14:00, ab 31.10.2011, Phys__101
 Gruppe 6: Mo 13:30-15:00, ab 31.10.2011
 Gruppe 7: Mo 14:00-15:00, ab 31.10.2011, 02.201a
 Gruppe 8: Mo 14:00-15:00, ab 31.10.2011, 02.201b
 Gruppe 9: Mo 16:15-17:15, ab 31.10.2011, 02.201a

Einführung in die Physik I für Studierende der Biologie und des Lehramts L3 Physik, E-Learning Begleitveranstaltung *Stöcker, H.*

E-Learn; 3.0 SWS
 Es werden vorlesungsbegleitend Übungsausgaben und weitere Unterrichtsmaterialien bereitgestellt, wie interaktive Software, Demonstrationen und Zusammenfassungen. Der Kurs soll zur Ergänzung, Nacharbeitung und Vorbereitung dienen und kann auch zur Selbstkontrolle benutzt werden. Die Studenten können über Foren und Blogs miteinander und mit dem Kursleiter kommunizieren und die Kursinhalte aktiv mitgestalten.

- Einführung in die Physik für Studierende der Pharmazie** *Wiedemann, B.*
 V/UE; 4.0 SWS; Do 14:00-16:00, OSZ H1
 Fr 14:00-16:00, OSZ H1
 Fr 16:00-18:00, 10.2.2012, OSZ H1
 Ausweichtermine: Do 14:00-16:00, Phys_0.111
 Ausweichtermine: Fr 14:00-16:00, Phys_0.111
 Ausweichtermine: Fr 16:00-18:00, 10.2.2012, Phys_0.111
- Einführung in die Physik für Studierende der Pharmazie: Ergänzungen und Übungen zur Vorlesung** *Wiedemann, B.*
 UE; Gruppe 1: Do 16:00-18:00, Phys__102
 Gruppe 2: Do 16:00-18:00, Phys_0.111
 Gruppe 2: Do 16:00-18:00, OSZ H1
 Gruppe 3: Do 16:00-18:00, Phys__101
 Gruppe 4: Do 16:00-18:00, 02.114
 Gruppe 5: Do 16:00-18:00, 02.201a
- Einführung in die Physik für Studierende der Pharmazie, E-Learning Begleitveranstaltung** *Stöcker, H.*
 E-Learn; 3.0 SWS
 Es werden vorlesungsbegleitend Übungsausgaben und weitere Unterrichtsmaterialien bereitgestellt, wie interaktive Software, Demonstrationen und Zusammenfassungen. Der Kurs soll zur Ergänzung, Nacharbeitung und Vorbereitung dienen und kann auch zur Selbstkontrolle benutzt werden. Die Studenten können über Foren und Blogs miteinander und mit dem Kursleiter kommunizieren und die Kursinhalte aktiv mitgestalten.
- Physikalisches Praktikum 4stdg Teil 1, Nebenfach Physik** *Bruls, G.; Lang, M.*
 PR; 4.0 SWS; Gruppe 1: Mi 13:00-17:00, ab 26.10.2011, Phys__204
 Gruppe 1: Mi 13:00-17:00, ab 26.10.2011, Phys__205
 Gruppe 1: Mi 13:00-17:00, ab 26.10.2011, Phys__206
 Gruppe 2: Fr 8:00-12:00, ab 28.10.2011, Phys__204
 Gruppe 2: Fr 8:00-12:00, ab 28.10.2011, Phys__205
 Gruppe 2: Fr 8:00-12:00, ab 28.10.2011, Phys__206
- Physikalisches Praktikum 4stdg Teil 2, Nebenfach Physik** *Iberler, M.*
 PR; 4.0 SWS; Gruppe 1: Mi 13:00-17:00, ab 26.10.2011, Phys__207
 Gruppe 1: Mi 13:00-17:00, ab 26.10.2011, Phys__211
 Gruppe 2: Fr 8:00-12:00, ab 28.10.2011, Phys__207
 Gruppe 2: Fr 8:00-12:00, ab 28.10.2011, Phys__211
- Physikalisches Praktikum 3stdg Teil 1 für Studierende der Biologie** *Bruls, G.; Lang, M.*
 PR; 3.0 SWS; Gruppe 1: Di 12:00-15:00, ab 25.10.2011, Phys__204
 Gruppe 1: Di 12:00-15:00, ab 25.10.2011, Phys__205
 Gruppe 1: Di 12:00-15:00, ab 25.10.2011, Phys__206
 Gruppe 2: Di 16:00-19:00, ab 25.10.2011, Phys__204
 Gruppe 2: Di 16:00-19:00, ab 25.10.2011, Phys__205
 Gruppe 2: Di 16:00-19:00, ab 25.10.2011, Phys__206
- Physikalisches Praktikum 3stdg Teil 2 für Studierende der Biologie** *Droba, M.; Tiede, R.*
 PR; 3.0 SWS; Gruppe 1: Di 12:00-15:00, ab 25.10.2011, Phys__211
 Gruppe 1: Di 12:00-15:00, ab 25.10.2011, Phys__207
 Gruppe 2: Di 16:00-19:00, ab 25.10.2011, Phys__211
 Gruppe 2: Di 16:00-19:00, ab 25.10.2011, Phys__207
- Physikalisches Praktikum für Studierende der Geowissenschaften** *Bruls, G.; Iberler, M.;
Lang, M.*
 PR; 4.0 SWS; Gruppe 1: Fr 13:00-17:00, ab 28.10.2011, Phys__204
 Gruppe 1: Fr 13:00-17:00, ab 28.10.2011, Phys__205
 Gruppe 1: Fr 13:00-17:00, ab 28.10.2011, Phys__206
 Gruppe 2: Fr 13:00-17:00, ab 28.10.2011, Phys__207
 Gruppe 2: Fr 13:00-17:00, ab 28.10.2011, Phys__211

<p>Physikalisches Praktikum für Studierende der Chemie PR; 4.0 SWS; Gruppe 1: Mi 8:00-12:00, ab 26.10.2011, Phys__204 Gruppe 1: Mi 8:00-12:00, ab 26.10.2011, Phys__205 Gruppe 1: Mi 8:00-12:00, ab 26.10.2011, Phys__206 Gruppe 2: Mi 8:00-12:00, ab 26.10.2011, Phys__207 Gruppe 2: Mi 8:00-12:00, ab 26.10.2011, Phys__211</p>	<p><i>Bruls, G.; Iberler, M.; Lang, M.</i></p>
<p>Physikalisches Praktikum für Studierende der Pharmazie PR; 2.0 SWS; Gruppe 1: Do 8:00-10:00, ab 27.10.2011, Phys__204 Gruppe 1: Do 8:00-10:00, ab 27.10.2011, Phys__205 Gruppe 1: Do 8:00-10:00, ab 27.10.2011, 02.206 Gruppe 2: Do 8:00-10:00, ab 27.10.2011, Phys__207 Gruppe 2: Do 8:00-10:00, ab 27.10.2011, Phys__211</p>	<p><i>Bruls, G.; Lang, M.; Volk, K.</i></p>
<p>Physikalisches Praktikum für Fortgeschrittene vom Institut für Angewandte Physik (Kurs für Studierende der Lehramter und für Studierende mit Nebenfach Physik im Diplom) PR; 6.0 SWS; Mo 9:00-17:00</p>	<p><i>Podlech, H.</i></p>
<p>Physikalisches Praktikum für Fortgeschrittene vom Institut für Angewandte Physik (Kurs für Studierende der Lehramter und für Studierende mit Nebenfach Physik im Diplom), Ergänzungen S; 1.0 SWS Überblick über Messmethoden und Arbeitsgebiete der Angewandten Physik, Ergänzung und Erweiterung der Versuchsthemen.</p>	<p><i>Schempp, A.</i></p>
<p>Physikalisches Praktikum für Fortgeschrittene vom Physikalischen Institut, Kurs für Studierende des Lehramts und für Studierende mit Nebenfach Physik PR/S; 6.0 SWS; Mo 9:00-17:00</p>	<p><i>Müller, J.</i></p>
<p>Physik für Mediziner V/UE; 5.0 SWS</p>	<p><i>Klein, O.</i></p>
<p>Praktikum Physik für Mediziner PR; 3.0 SWS; Blockveranst., 9:00-18:00, 23.2.2012 – 31.3.2012, Phys__204 Blockveranst., 9:00-18:00, 23.2.2012 – 31.3.2012, Phys__205 Blockveranst., 9:00-18:00, 23.2.2012 – 31.3.2012, Phys__206 Blockveranst., 9:00-18:00, 23.2.2012 – 31.3.2012, Phys__207 Blockveranst., 9:00-18:00, 23.2.2012 – 21.3.2012, Phys__211</p>	<p><i>Klein, O.; Bredenbeck, J.; Mäntele, W.; Wille, G.</i></p>
<p>Einführung in die Physik für Studierende der Medizin und Zahnmedizin, E-Learning Begleitveranstaltung E-Learn; 3.0 SWS Es werden vorlesungsbegleitend Übungsausgaben und weitere Unterrichtsmaterialien bereitgestellt, wie interaktive Software, Demonstrationen und Zusammenfassungen. Der Kurs soll zur Ergänzung, Nacharbeitung und Vorbereitung dienen und kann auch zur Selbstkontrolle benutzt werden. Die Studenten können über Foren und Blogs miteinander und mit dem Kursleiter kommunizieren und die Kursinhalte aktiv mitgestalten.</p>	<p><i>Stöcker, H.</i></p>
<p>Maschinenlern-Verfahren und ihre Anwendung in Mustererkennung, KI und Suchmaschinen-Technik V/UE; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, Phys_0.222 In der Veranstaltung wird ein Überblick über trainierte Maschinenlern-Verfahren [supervised learning] gegeben, wobei sowohl die theoretischen Grundlagen als auch die praktischen Anwendungen des Maschinenlernens behandelt werden. Die Anwendungsbeispiele werden in Absprache mit den Interessen der Teilnehmer aus den Bereichen Mustererkennung, künstliche Intelligenz/Software-Agenten, Textklassifikation und Suchmaschinen-Technik gewählt. Grundbegriffe der Informationstheorie und der Wahrscheinlichkeitstheorie, Bayes-Methode und statistisches Schließen, Einführung in die grundlegenden Fragestellungen beim Maschinenlernen, Modellwahl, -anpassung und -validierung, lineare Klassifikationsmethoden, nicht-parametrische Techniken (k-nächste Nachbarn), naive Bayes-Klassifikation und Erweiterungen, Bayes-Netze, Entscheidungsbäume, Ensemble-Lerner (Bagging und Boosting), Support-Vektor-Maschinen...</p>	<p><i>Hildebrandt, E.; Roskos, H.</i></p>

Maschinelern-Verfahren und ihre Anwendung in Mustererkennung, KI und Suchmaschinen-Technik - Übungen zur Vorlesung*Hildebrandt, E.;
Roskos, H.*

UE; 1.0 SWS; Fr 12:00-14:15, ab 28.10.2011, Phys_0.222

Neben Aufgaben und Fachlektüre zur Vertiefung des Stoffes sind auch praktische Übungen am Rechner vorgesehen. Hierzu wird als übergreifendes Hilfsmittel die frei verfügbare Skript-Sprache Python verwendet, da sie leicht zu erlernen ist, schlanken Code erlaubt und Schnittstellen-Module zu verschiedenen Maschinelern- und Bildverarbeitung-Bibliotheken (z.B. OpenCV) existieren.

Es wäre daher wünschenswert, wenn Grundkenntnisse zu Python bei Vorlesungsbeginn bereits vorhanden wären.

Ein gutes Buch zur Einführung Pythonist z.B.: Mark Lutz & David Ascher: Learning Python 4.te Auflage, O'Reilly, 2009

Gute, frei verfügbare Tutorien zu Python finden sich aber auch auf der Python-Webseite <http://python.org/>

In den Übungen werden wir unter anderem Übungsbeispiele aus folgendem Buch verwenden:

Steven Bird, Ewan Klein, and Edward Loper: Natural Language Processing with Python, O'Reilly, 2009. Unter <http://www.nltk.org> findet sich der Buchtext, der auch eine kurze Einführung in Python enthält.

Introduction to Electron Cryo Microscopy and Image Analysis*Seybert, A.*

V/PR; 2.0 SWS; Fr 9:45-12:00, 4.11.2011, Phys__426

Fr 12:00-18:00, 4.11.2011, Phys__401

Blockveranst., 9:00-18:00, 5.11.2011 – 6.11.2011, Phys__401

Mo 9:00-11:00, 7.11.2011, Phys__401

Dieses Praktikum findet auf Englisch statt. Aim of this course is to give an introduction to electron microscopy (EM) with a focus on cryo EM. Theoretical lectures will be held in the mornings; practicals will be conducted in the late mornings and afternoons to give you some „hands-on“ experience. You will run how to record images for single particle analysis, as well as tilt-series for 3D reconstruction.

The lectures will cover the various techniques in image processing as well as advanced aspects in 3D electron microscopy such as molecular docking, automation of data collection and new technical developments. The practicals in image analysis will be divided into four sections covering the most common fields like tomography, single particle processing, icosahedral and helical reconstruction and 2D-crystal processing. In the run of the course every student should give a short talk on a subject of his/her choice; the student talks will take 15min plus 5min for discussions.

You will work in small groups of 3-4 students. The number of students is limited to 12. The registration will be open 6 weeks before and be closed 2 weeks before the start of the course.

Nebenfach Astronomie**Einführung in die Astronomie I***Reifarth, R.*

V/UE; 3.0 SWS; Mi 10:00-13:00, 02.201b

Einführung in die Astronomie I: Übungen zur Vorlesung*Reifarth, R.*

UE; Gruppe 1: Mo 8:00-10:00, ab 24.10.2011, 02.201a

Gruppe 2: Mi 8:00-10:00, ab 26.10.2011, 01.114

Gruppe 3: Mi 14:00-16:00, ab 26.10.2011, 02.201a

Gruppe 4: Do 14:00-16:00, ab 27.10.2011, N160/107

Experimente zur nuklearen Astrophysik*Sonnabend, K.*

V; 2.0 SWS; Mi 15:00-17:00, 01.402

Physik Aktiver Galaxien

Boller, T.

V; 2.0 SWS; Blockveranst., 14:00-18:00, 17.10.2011 – 21.10.2011, FIAS 100
 Mi 14:00-18:00, 19.10.2011, FIAS 101
 Do 14:00-18:00, 20.10.2011, FIAS 200
 AGN Klassifikation
 Signaturen Schwarzer Löcher
 Akkretionscheiben
 Modelle der Roentgen-Variabilitaet
 kosmologische Entwicklung und AGN-feedback
 offene Probleme

Struktur und Dynamik extragalaktischer Systeme

Deiss, B.

V; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 02.114

Astroteilchenphysik

Sedrakian, A.

V; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 02.114

Kompakte Sterne

Sedrakian, A.

S; 1.0 SWS; Di 14:00-15:00, 02.114

Astronomisches Seminar

Sedrakian, A.

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-13:00, 02.114
 Projekte mit Präsentationen aus Themen der Astronomie

Aktuelle Probleme der Astrophysik

*Reifarth, R.;
 Sonnabend, K.*

S; 2.0 SWS; Fr 8:00-10:00, 02.201a

Nebenfach Elektronik

Elektronik und Sensorik

Teske, C.

V/UE; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 02.201a
 Mi 16:00-18:00, 02.201b
 Grundlagen aktiver und passiver Bauelemente und einfache Schaltungen
 UE: Übungen zur Vorlesung „Elektronik und Sensorik“ Dozent/in: Dr. Christian Teske
 Zeit und Ort :Gruppe 1: Di 16:00-17:00, Phys 2.201a und Gruppe 2: Fr 12:00 - 13:00, Phys
 02.201a

Elektronik und Sensorik: Übungen zur Vorlesung

Teske, C.

UE; 1.0 SWS; Gruppe 1: Di 16:00-17:00, 02.201a
 Gruppe 2: Fr 12:00-13:00, 02.201a

Nebenfach Geschichte der Naturwissenschaften

Einführung in die Geschichte der Naturwissenschaften: Klassische Mechanik des 17. und 18. Jahrhunderts

Linhard, F.

S; 2.0 SWS; Di 15:00-17:00, Phys_426

Einführung in die Naturphilosophie

Eisenhardt, P.

S; 2.0 SWS; Mi 13:00-15:00, 01.402

Auf den Spuren frühen wissenschaftlichen Denkens: L'Académie Royale des Sciences Paris. Das Panorama eines Jahres aus den mémoires

Nick, K.

S; 2.0 SWS; Do 17:00-19:00, Phys__426

Inhalt:

Die im 17. Jahrhundert gegründete Gesellschaft war die wissenschaftliche Institution des europäischen Kontinents. Sie publizierte Jahrbücher der dort gehaltenen Vorträge oder eingereichten Aufsätze. Am Beispiel eines Jahresbandes wollen wir die Bandbreite und die Denkweisen der damaligen Wissenschaftler erschließen.

Mindestens Schulkenntnisse in Französisch sollten vorhanden sein, um die Artikel zu verstehen. Einige zentral betrachtete Arbeiten werden auch in Übersetzung vorliegen. Die Veranstaltung ist auch für Gasthörer geeignet.

Alle Teilnehmer erhalten den Jahresband der betrachteten „Mémoires“, als PDF- Datei. Sonstige Texte werden im Seminar ausgeteilt.

Vorinformationen unter <http://bnf.fr> (franz. Nationalbibliothek).

Interdisciplinary Master's Program „Computational Science“

Introduction to Master's Program „Computational Science“ for first-semester students

Engel, E.

EV; Fr 10:00-12:00, 14.10.2011, 01.114

Numerical Analysis for Differential Equations, Klausur

Kloeden, P.

KL; Fr 10:00-12:00, 14.10.2011, 110

Kerncurriculum

Hochleistungsrechnerarchitektur

Lindenstruth, V.

V/UE; 3.0 SWS; Mi 12:00-15:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, 309 Eck

Hochleistungsrechnerarchitektur ÜBUNG

Lindenstruth, V.

UE; 14-täglich, Mi 15:00-17:00, 19.10.2011 – 8.2.2012

Modellierung und Simulation I / Einführung in die Modellierung und Simulation

Wittum, G.

V; 4.0 SWS; Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012

Mi 12:00-14:00, 26.10.2011 – 8.2.2012

Wahlbereich Informatik und Mathematik (Modul Informatik & Mathematik)

Lineare Partielle Differentialgleichungen

Lamm, T.

V; 4.0 SWS; Di 11:00-13:00, 903

Do 11:00-13:00, 903

Lineare Partielle Differentialgleichungen, Übung

Lamm, T.

UE; 2.0 SWS

Modellierung und Simulation I

Wittum, G.

PR; 4.0 SWS

Das Praktikum Modellierung und Simulation 1 befasst sich mit der Simulation konkreter Probleme aus Wissenschaft und Technik. Zunächst wird eine Einführung in die grundlegenden Simulationswerkzeuge gegeben. Die Teilnehmer bekommen Simulationsaufgaben, die sie mit diesen Werkzeugen bearbeiten. Die Ergebnisse stellen sie am Ende des Praktikums in Vorträgen vor, die bewertet werden.

Lernziele: Erlernen von Simulationswerkzeugen.

Non Autonomous Dynamics

Kloeden, P.

V; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 110

Non Autonomous Dynamics, Übung

Rieger, J.

UE; 2.0 SWS

Numerische Dynamik

Kloeden, P.

V; 4.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 110

Do 10:00-12:00, 110

<p>Numerische Dynamik, Übung UE; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, ab 17.10.2011, 901</p>	<p><i>Rieger, J.</i></p>
<p>Quadraturverfahren V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 110</p>	<p><i>Gerstner, T.</i></p>
<p>Quadraturverfahren, Übung UE; 1.0 SWS</p>	<p><i>Gerstner, T.</i></p>
<p>Soft Skills - Web Science RV; 2.0 SWS Die Veranstaltung wird in Zusammenarbeit mit dem Unibator der Goethe-Universität Frankfurt (www.unibator.de) durchgeführt. The lecture will cover a variety of topics related to Web Science. Web Science is an emerging, new and exciting discipline which addresses the social and technical aspects of the World Wide Web. The course will offer a set of lectures by distinguished speakers at the intersection of the following areas: Computer Science Web Engineering Artificial Intelligence Economics Law Media Socio-cultural Psychology Sociology Ecology Biology Mathematics „ The Web is transforming society. In order to understand what the Web is, engineer its future and ensure its social benefit we need a new interdisciplinary field that we call Web Science.“ --The Web Scienc</p>	<p><i>Hoebel, N.; Korfiatis, N.; Zicari, R.</i></p>
<p>Statistik V; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 711 groß</p>	<p><i>Schneider, G.</i></p>
<p>Statistik, Übung UE; 1.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 711 groß</p>	<p><i>Schneider, G.</i></p>
Vertiefungsfach Wissenschaftliches Rechnen	
<p>Computational Finance S; 2.0 SWS Das Seminar befasst sich mit Problemen aus dem Bereich der Computational Finance. Es werden Originalarbeiten besprochen. Lernziele: Mathematische Behandlung von Fragestellungen aus dem Bereich Finance.</p>	<p><i>Wittum, G.</i></p>
<p>Computational Neuroscience V/UE; 6.0 SWS 4 SWS Vorlesung, 2 SWS Übung</p>	<p><i>Queisser, G.</i></p>
<p>Modellierung und Simulation II / Signalverarbeitung in Neuronen PR; 6.0 SWS Das Praktikum Modellierung und Simulation II befasst sich mit der Simulation konkreter Probleme aus Wissenschaft und Technik. Es werden vertiefte Kenntnisse der wichtigsten Simulationswerkzeuge (uG, sG) benötigt. Die Teilnehmer bekommen fortgeschrittene Simulationsaufgaben, insbesondere zur Signalverarbeitung in Neuronen,, die sie mit diesen Werkzeugen bearbeiten. Die Ergebnisse stellen sie am Ende des Praktikums in Vorträgen vor und geben Ausarbeitungen ab, die bewertet werden.</p>	<p><i>Queisser, G.; Wittum, G.</i></p>
<p>Modellierung und Simulation in der Industrie V/UE; 4.0 SWS 3 SWS Vorlesung, 1 SWS Übung</p>	<p><i>Wittum, G.</i></p>

Modellierung von Diffusion und Transport in Biogewebe

S; 2.0 SWS

Das Seminar befasst sich mit der Modellierung von Diffusion und Transport in Biogewebe. Es werden Originalarbeiten besprochen.

Wittum, G.

Spezielle Themen des Wissenschaftlichen Rechnens: Simulation in der Strömungsmechanik

V/UE; 4.0 SWS

Ziel der Vorlesung ist die Einführung in die Modelle und moderne numerische Verfahren in der Strömungsmechanik.

Wittum, G.

Die Vorlesung richtet sich an alle Studenten und Interessenten, die sich mit der Formulierung und der effizienten Lösung partieller Differentialgleichungen der Strömungsmechanik auseinandersetzen, insbesondere Mathematiker, Physiker, Meteorologen, Chemiker, Informatiker, usw.

Im ersten Teil der Vorlesung werden die Grundgleichungen der Strömungsmechanik hergeleitet und analysiert. Der zweite Teil beschäftigt sich mit der Untersuchung relevanter numerischer Methoden und deren Eigenschaften. Im Teil 3 werden Anwendungen aus Geowissenschaften und Technik behandelt.

Vorlesungsplan:

1. Grundzüge der Strömungsmechanik

(Erhaltungsgleichungen, Wellengleichung, Flachwassergleichung, Euler Gleichungen, Navier-Stokes Gleichungen)

2. Numerische Verfahren

(Numerische Verfahren zur Lösung gewöhnlicher Differentialgleichungen (Euler-, Runge-Kutta-Verfahren, Mehrschrittverfahren), Finite Differenzen Methode, Finite Volumen Methode, Finite Elemente Methode, Verfahren höherer Ordnung)

3. Anwendungen

Zielgruppe: Diese Vorlesung richtet sich an Studierende der Informatik (MS, D), Bioinformatik (MS, D), Mathematik (MS, D), Physik (MS, D) sowie interessierte Studenten aus Meteorologie und Chemie.

Vertiefungsfach Algorithmen für große Datenmengen**Aktuelle Themen im Algorithm Engineering**

BS; 2.0 SWS

Inhalt: Aktuelle Themen im Algorithm Engineering sind anhand von Originalarbeiten und ergänzender Literatur vorzustellen.

Lernziele: Das Kennenlernen neuester Forschungsergebnisse im Gebiet Algorithm Engineering, das Verstehen wissenschaftlicher Originaltexte, die Fähigkeit zur Einordnung der Inhalte und Aussagen, sowie deren Wiedergabe in eigener Darstellung in einem begrenztem Zeitrahmen.

Meyer, U.

Algorithmen und Komplexität

S; 2.0 SWS; So

Inhalt: Aktuelle Themen im Entwurf und in der Analyse von Algorithmen sowie Fragestellungen aus der Komplexitätstheorie sind anhand von Originalarbeiten und ergänzender Literatur schriftlich und mündlich vorzustellen.

Schnitger, G.

Lernziele: Das Kennenlernen neuester Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der Algorithmen und Komplexität, das Verstehen wissenschaftlicher Originaltexte, die Fähigkeit zur Einordnung der Inhalte und Aussagen sowie deren Wiedergabe in eigener Darstellung in einem begrenztem Zeitrahmen.

Human Computer Interaction

V; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00

Human-Computer Interaction (Mensch-Maschine Interaktion/Kommunikation) ist die Disziplin, die sich mit der Gestaltung, der Evaluation und der Implementierung interaktiver Programme für einen menschlichen Benutzer beschäftigt. Bestandteil ist die Untersuchung begleitender psychologischer, arbeitswissenschaftlicher und ergonomischer Phänomene. Einzelthemen dieses Moduls sind: Grundsätzliche Leistungsfähigkeiten von Menschen und Maschinen; Struktur der Kommunikation zwischen Menschen und Maschinen; Menschliche Fähigkeiten zur Benutzung von Maschinen (inklusive der Erlernbarkeit von Benutzungsschnittstellen); Algorithmen für und Programmierung von Benutzungsschnittstellen; Engineering Aspekte zur Gestaltung und Implementierung von Benutzungsschnittstellen; Prozesse der Spezifikation, des Designs und der Implementierung; Gestalterische Ansätze und notwendige Kompromisse; Usability (Benutzbarkeit oder Bedienungsfreundlichkeit eines interaktiven Systems): Anforderungen, Ziele, Maße; User Interface Guidelines, Object-Action Interface Model; Managen des Design-Prozesses: Methodiken, Partizipatorisches Design; Szenariobasiertes Design; Evaluierung von Benutzungsschnittstellen; Software-Tools: Spezifikationsmethoden, User Interface Builder; Interaktionsformen: Direct Manipulation und Virtuelle Umgebungen, Menüs, Formulare und Dialoge, Kommandoschnittstellen und natürlichsprachliche Interaktion; Interaktionsgeräte; Computergestützte Zusammenarbeit. Lernziele: Die Studierenden lernen in diesem Modul, welche Prinzipien bei der Gestaltung effektiver Benutzungsschnittstellen zu beachten sind und wie diese umgesetzt werden können.

Im Einzelnen wird die Vermittlung folgender Kompetenzen und Qualifikationen angestrebt:

- (1) Anwendungskompetenz im Bereich Mensch-Maschine-Interaktion.
- (2) Evaluationskompetenz im Bereich Benutzungsschnittstellen.
- (3) Theoretische Kompetenz in den Bereichen: Mensch-Maschine-Interaktion, Wahrnehmungs- und Kognitionspsychologie, Arbeitswissenschaften, Graphik- und Industriedesign.
- (4) Gestaltungskompetenz zu komplexen Mensch-Maschine-Wechselwirkungen.

eLearning:

Die Präsenzsitzungen der Lehrveranstaltungen wird durch die online Bereitstellung von Folien und Handouts angereichert.

Krömker, D.

Human Computer Interaction

UE; 1.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 26.10.2011 – 8.2.2012

siehe dazugehörige Vorlesung

Weiß, D.

Parallel and Distributed Algorithms

UE; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00

*Meyer, U.;
Negoescu, A.;
Weichert, V.*

Parallel and Distributed Algorithms

V; 3.0 SWS; Di 10:00-12:00, H 10

Do 10:00-12:00, SR 11

Inhalt: Im ersten Teil der Veranstaltung werden Algorithmen für Multicomputer (Cluster aus Workstations) entworfen und Modelle zur Evaluierung der Algorithmen vorgeschlagen. Insbesondere werden Algorithmen der parallelen linearen Algebra beschrieben und analysiert; zu diesen Algorithmen gehören die Berechnung von Matrix- und Matrix-Vektor Produkten, die Gaußsche Eliminierung, iterative Methoden zur Lösung von linearen Gleichungssystemen wie auch die diskrete Fourier-Transformation. Desweiteren werden Monte Carlo Methoden und Markoff-Ketten Monte Carlo Methoden exemplarisch vorgestellt wie auch parallele Varianten von Approximations- und Optimierungsverfahren (Backtraining, Branch & Bound und Alpha-Beta Pruning). Der erste Teil endet mit einer Diskussion von Methoden zur Lastverteilung.

Im zweiten Teil der Veranstaltung werden Algorithmen für Multiprocessor-Architekturen behandelt, wobei das formale Modell der PRAMs benutzt wird. Schwerpunkte bilden hier Algorithmen für verkettete Listen und Bäume, Such-, Misch- und Sortierprobleme sowie graphtheoretische Fragestellungen. Die Vorlesung schließt mit der Einführung der P-Vollständigkeit, um Einsicht in die Parallelisierbarkeit von Problemen zu erhalten.

Ein auf diese Veranstaltung aufbauendes Praktikum „Parallele und Verteilte Algorithmen“ (M-PVA-PR) wird jährlich im Sommersemester angeboten.

Lernziele: Die Vermittlung wichtiger Entwurfsprinzipien soll den eigenständigen Entwurf von parallelen Algorithmen in verschiedensten parallelen Rechnermodellen ermöglichen. Das Konzept der P-Vollständigkeit zeigt die Grenzen paralleler Berechnungen unabhängig vom benutzten Rechnermodell auf und komplementiert somit den Entwurfsprozess.

*Meyer, U.***Vertiefungsfach Computer Engineering****Computer Architecture**

UE; 1.0 SWS; Do 12:00-13:00, 307

Siehe dazugehörige Vorlesung

*Bauer, M.;**Brinkschulte, U.;**Lohn, D.;**Nickschas, M.;* von*Renteln, A.***Computer Architecture**

V; 3.0 SWS; Mi 12:00-15:00, SR 11

This course on computer architecture surveys mechanisms, trends and implementation techniques of today's microprocessors. It starts with the basic aspects of Hardware System Architecture (HSA) and Instruction Set Architecture (ISA) of well known techniques, continues with a comprehensive account of state-of-the-art techniques used in pipelining and concurrency of modern microprocessors. Special emphasis lies on the discussion of data dependencies, control and resource conflicts as well as speculative program execution. Microprocessors and Microcontrollers are the main cores in embedded systems and therefore a good knowledge of the state-of-the-art techniques is very important in many application domains.

This course gives an extended introduction to the technological constraints of microelectronics in computer architecture design. The main part of the course is dedicated to instruction, thread and task level parallelism of microprocessors that covers both the concepts and implementations in superscalar, VLIW, EPIC, multithreaded and multicore processors. The course ends with a discussion of memory management and hierarchies.

Brinkschulte, U.

Systemverifikation

V; 3.0 SWS; Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 10.2.2012, SR 9
 Mi 12:00-13:00, 19.10.2011 – 12.2.2012, 307

Die Vorlesung behandelt Verfahren zur formalen Verifikation von digitalen und analogen Schaltungen. Es werden Grundlagen, Algorithmen und deren Realisierung, sowohl im Rahmen der Äquivalenzbeweise als auch der Eigenschaftsbeweise behandelt. Als Spezifikationsbeschreibungen werden ausgehend von Boolescher Logik, über Linear Time Logic (LTL), auch Computation Tree Logic (CTL) entwickelt. Neben den eigentlichen Verfahren und Algorithmen, werden Modellierungsmöglichkeiten und methodische Vorgehen bei der Hardwarevalidierung erläutert. Inhalte sind u.a.: Formale Verifikation; Spezifikationsbeschreibungen; Schaltungsdarstellungen und Modellierung, Äquivalenzbeweise, Eigenschaftsbeweise.

Lernziele: Es soll ein Verständnis zur effektiven automatischen Validierung von Schaltungen entwickelt werden. Durch Rechnerübungen wird der praktische Umgang und die dabei auftretenden Schwierigkeiten von automatischer Verifikation erlernt. Schließlich sollen die Studierenden in der Lage sein, Verifikationsmethoden beurteilen und für den richtigen Einsatz auswählen zu können.

Hedrich, L.; von Rosen, J.

Systemverifikation

UE; 1.0 SWS; Mi 13:00-14:00, 19.10.2011 – 10.2.2012, 307
 siehe Vorlesung

Hedrich, L.; von Rosen, J.

Vertiefungsfach Rechnergestützte Finanzmathematik

Computational Finance

S; 2.0 SWS

Das Seminar befasst sich mit Problemen aus dem Bereich der Computational Finance. Es werden Originalarbeiten besprochen.

Lernziele: Mathematische Behandlung von Fragestellungen aus dem Bereich Finance.

Wittum, G.

Partielle Differentialgleichungen in der Finanzmathematik, Seminar

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 110

Gerstner, T.; Heinz, S.; Kloeden, P.

Quadraturverfahren

V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 110

Gerstner, T.

Quadraturverfahren, Übung

UE; 1.0 SWS

Gerstner, T.

Vertiefungsfach Neuroscience

Adaptive Systeme 2

V/UE; 3.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, SR 9
 Do 13:00-14:00, ab 20.10.2011, SR 9

Brause, R.

Brain Dynamics: From Neuron to Cortex

V; 1.0 SWS; Fr 13:00-14:00, FIAS 200

Brain dynamics is described at the level of single neurons, microcircuits, and global cortical dynamics. Beginning from the discussion of harmonic oscillators, we introduce the basic knowledge needed to describe spiking dynamics of neurons. This is then used to classify neurons according to different spiking behaviors. We then describe universal architectural aspects of microcircuits that connect the single neurons into functional substructures. Finally, we describe generation, stability, and possible functionality of cortical oscillations in the so-called gamma range. The latter are observed in the context of cognitive processing.

Burwick, T.

<p>Complex Adaptive Dynamical Systems V/UE; 4.0 SWS; Di 15:00-17:00, 02.114 Fr 15:00-17:00, 02.114 Graph Theory and Small-World Networks Information Theory and Complexity Neural Networks Cellular Automata and Self-Organized Criticality Darwinian Evolution and Game Theory Chaos, Bifurcations and Diffusion Random Boolean Networks Dynamical Systems Theory Synchronization phenomena Cognitive System Theory In der Vorlesung werden auch die Grundlagen und Anwendungen der Theorie nichtlinearer Systeme untersucht.</p>	<p>Gros, C.</p>
<p>Complex Adaptive Dynamical Systems, Tutorial UE; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 02.114</p>	<p>Gros, C.</p>
<p>Computational Neuroscience V/UE; 6.0 SWS 4 SWS Vorlesung, 2 SWS Übung</p>	<p>Queisser, G.</p>
<p>Einführung in Adaptive Systeme V/UE; 3.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, SR 9 Do 12:00-13:00, ab 20.10.2011, SR 9</p>	<p>Brause, R.</p>
<p>Machine Learning V/UE; 4.0 SWS; Mo 14:00-16:00, SR 9, Vorlesung Mi 14:00-16:00, 307, Übung Probabilistic Modeling (Latent variables, Mixture Models, Markov Models, Hidden Markov Models, Graphical Models, Belief Propagation, the EM algorithm, Bayesian Inference, Variational Methods, Sampling), Supervised Learning (Classification, Regression, Structured Prediction, Neural Networks, Kernel Methods), Unsupervised Learning (Dimensionality Reduction, Clustering, Energy-based Models). Lernziel:Ziel der Veranstaltung ist es (a) Grundwissen ueber Verfahren und Ansätze des Machine Learning und die probabilistische Modellierung zu vermitteln, (b) die Fähigkeit, Probleme, die mit Verfahren des Machine Learning schnell und einfach zu lösen sind, als solche zu erkennen und durch die Auswahl geeigneter Methoden zu lösen. Nützliche Vorkenntnisse:Lineare Algebra, Rechnen mit Wahrscheinlichkeiten.</p>	<p>Memisevic, R.</p>
<p>Vertiefungsfach Meteorologie & Klimaforschung</p>	
<p>(EMet A) Einführung in die Meteorologie I: Allgemeine Meteorologie V; 3.0 SWS; Di 10:00-11:00, ab 18.10.2011, GW 0.124 Mi 10:00-12:00, ab 19.10.2011, OSZ H4</p>	<p>Curtius, J.</p>
<p>(EMetB) Atmospheric Dynamics I V; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, ab 21.10.2011, GW 3.101</p>	<p>Achatz, U.</p>
<p>(Met V) Numerical Weather Prediction V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, GW 1.101</p>	<p>Ahrens, B.</p>
<p>BSC Meteo Modul MWA „Klimasystemmodellierung“ V/UE; 4.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 18.10.2011, GW 3.103 Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, GW 2.106 MSC Umweltwiss. betr.: „Modul „Klima“</p>	<p>Ahrens, B.</p>
<p>Fortgeschrittene Theorie der atmosphärischen Dynamik und des Klimas 1: Numerische Methoden V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 20.10.2011, GW 3.101</p>	<p>Achatz, U.</p>

Tutorial Atmospheric Dynamics I *Fruman, M.*
 UE; 2.0 SWS; Fr 16:00-18:00, ab 21.10.2011, GW 3.101
 Fr 16:00-18:00, ab 21.10.2011, GW 3.103
 Fr 16:00-18:00, ab 21.10.2011, GW 2.101

Übung zur Vorlesung Fortgeschrittene Theorie der atmosphärischen Dynamik und des Klimas 1. Numerische Methoden *Fruman, M.*
 UE; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, ab 21.10.2011, GW 2.106

Übung zur Vorlesung: (Met V) Numerical Weather Prediction *Ahrens, B.*
 UE; 1.0 SWS; 14-tägig, Di 14:00-16:00, ab 25.10.2011, GW 2.106

Vertiefungsfach Geophysik & Kristallographie

(BP 4) Kristallographie / Kristallchemie *Bayarjargal, L.;*
Winkler, B.
 V/UE; 3.0 SWS; Mi 14:00-16:30, 19.10.2011 – 8.2.2012, GW 0.124

(BWP 11, MWP Gph 1) Geodynamik: Plattentektonik und Rheologie *Schmeling, H.*
 V/UE; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, GW 1.102
 Vorbesprechung wird mit separatem Aushang angekündigt!

(BWP 11, MWP Gph 1) Übungen zur Geodynamik: Plattentektonik und Rheologie *Schmeling, H.*
 UE; 1.0 SWS; Mo 12:00-13:00, 24.10.2011 – 6.2.2012, GW 1.102
 Beginn, Ort und Zeit werden mit separatem Aushang bekanntgegeben!

Vertiefungsfach Gittereichtheorie

Einführung in die Theoretische Kern- und Elementarteilchenphysik I *Bleicher, M.;*
Bratkovskaya, E.;
Vogel, S.
 V/UE; 3.0 SWS; Mi 13:00-15:30, FIAS 100

Einführung in die Theoretische Kern- und Elementarteilchenphysik I, Übungen *Bleicher, M.;*
Bratkovskaya, E.;
Vogel, S.
 UE; 2.0 SWS

Nuclear and Neutrino Astrophysics *Schramm, S.*
 V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 27.10.2011, 02.114
 Primordial nucleosynthesis, stellar nucleosynthesis, s process, r process, theory of solar neutrino production, neutron stars

Quantenfeldtheorie 1 *Philipsen, O.*
 V/UE; 4.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 02.116a
 Mi 12:00-14:00, 02.116b
 Fr 10:00-12:00, 02.116a
 Fr 10:00-12:00, 02.116b
 Relativistische Wellengleichungen
 Einführung in die Quantenfeldtheorie
 abelsche und nicht-abelsche Eichtheorien
 Quantenelektrodynamik und Quantenchromodynamik
 Die schwache Wechselwirkung
 Vereinigte Beschreibung der Wechselwirkungen im Standardmodell

Quantenfeldtheorie 1, Übungen zur Vorlesung *Philipsen, O.*
 UE; 2.0 SWS; Di 11:15-12:45, 02.114
 Fr 12:00-13:30, 02.114

Vertiefungsfach Festkörperphysik

Einführung in die Theoretische Festkörperphysik *Valenti, R.*
 V/UE; 3.0 SWS; Mi 9:30-12:00, Phys__101

Einführung in die Theoretische Festkörperphysik: Theoretikum zur Vorlesung *Valenti, R.*
 UE; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 01.114
 Di 13:00-15:00, Phys__102
 Di 14:00-16:00, 01.114

Group seminar on correlated systems

S; 2.0 SWS; Do 15:15-17:15, 01.114

Jeschke, H.; Valenti, R.

Vielteilchentheorie

V/UE; 4.0 SWS; Di 11:00-13:00, 02.116a

Di 11:00-13:00, 02.116b

Do 11:00-13:00, 02.116a

Do 11:00-13:00, 02.116b

Zweite Quantisierung, Vielteilchen-Modellsysteme, Molekularfeldtheorie, Theorie der linearen Antwort, Greensche Funktionen, Diagrammatische Störungstheorie für $T = 0$ und $T > 0$.

Kopietz, P.

Vielteilchentheorie, Übungen

UE; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, Phys__101

Zweite Quantisierung, Vielteilchen-Modellsysteme, Molekularfeldtheorie, Theorie der linearen Antwort, Greensche Funktionen, Diagrammatische Störungstheorie für $T = 0$ und $T > 0$.

Kopietz, P.

Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 14 - Biochemie, Chemie und Pharmazie

Anschrift des Dekanats: Max-von-Laue-Str. 9 (Geb. N101, Rm. 1.12), 60438 Frankfurt am Main, Tel.: 798-29545, mailto:dekanatFB14@uni-frankfurt.de

Auskünfte zu Promotionsangelegenheiten erteilt das Prüfungsamt Studiengang Biochemie, Tel.: 798-29362; Geschäftsführende Vorsitzende: Prof. Dr. J. Dressman Tel.: 798-29680.

Promotionsbüro der Naturwissenschaftlichen Fachbereiche: Robert-Mayer-Str. 6-8 (Rm. 304), Tel.: 798-23504, mailto:promotionsbuero@math.uni-frankfurt.de.

Prüfungsamt Studiengänge Chemie (Bachelor und Diplom): Max-von-Laue-Str. 9 (Geb. N101, Rm. 1.13), 60438 Frankfurt, Tel.: 798-29212, mailto:PruefungsamtFB14@uni-frankfurt.de.

Prüfungsamt Studiengang Biochemie (Bachelor und Diplom) und Chemie (Master): Max-von-Laue-Str. 9 (Geb.: N101, Rm. 1.08), 60438 Frankfurt, Tel.: 798-29362, mailto:PruefungsamtFB14@uni-frankfurt.de.

Studienfachberatung

Biochemie: Allgem. Beratung in Dipl.- Angelegenheiten: Prof. Dr. V. Dötsch, Tel.: 798-29631, Prof. Dr. C. Glau-bitz, Tel.: 798-29927, Prof. Dr. B. Ludwig, Tel.: 798-29237, Prof. Dr. R. Tampé, Tel.: 798-29476.

Chemie (Diplom): Prof. Dr. E. Egert, Tel.: 798-29230, Prof. Dr. M. Wagner, Tel.: 798-29156; Prof. Dr. Th. Prisner, Tel.: 798-29449, Prof. Dr. J. Wachtveitl, Tel.: 798-29351, Prof. Dr. J. Engels, Tel.: 798-29150,

Chemie (Bachelor und Master): Prof. Dr. E. Egert, Tel.: 798-29230, Prof. M. Schmidt, Tel.: 798-29171.

Lehrämter

Lehramt an Gymnasien (L3): Didaktik der Chemie: Prof. Dr. H.J. Bader, Tel.: 29455 und Jun. Prof. Dr. A. Lüh-ken, Tel.: 29454; Anorganische und Analytische Chemie: Dr. L. Fink, Tel.: 29123; Physikalische und Theoretische Chemie: Prof. Dr. J. Wachtveitl, Tel.: 29351; Organische Chemie und Chemische Biologie: Prof. Dr. M. Göbel, Tel.: 29222.

Lehramt an Haupt- und Realschulen (L2) sowie an Förderschulen (L5): Didaktik der Chemie: Prof. Dr. H.J. Bader, Tel.: 29455 und Jun. Prof. Dr. A. Lühken, Tel.: 29454; Anorganische und Analytische Chemie: Dr. L. Fink, Tel.: 29123; Physikalische und Theoretische Chemie: Dr. H-D. Barth, Tel.: 29428; Organische Chemie und Chemische Biologie: Prof. Dr. J. Engels, Tel.: 29150.

Lehramt an Grundschulen (L1): Didaktik der Chemie: Dr. Jens Salzner, Tel.: 29454

Chemie für Mediziner: Die Veranstaltungen werden im Klinikum Haus 75, Sandhofstr. angeboten. Dr. B. Patz-ke und Dr. Th. Russ, Tel.: 6301-7624; Internet: <http://www.chemed.de/>

Pharmazie: Allgemeine Studienberatung für Studierende der Pharmazie und Bewerber/-innen zum Pharmazie-studium: Prof. Dr. Th. Dingermann, Tel.: 798-29650.

Hess. Landesprüfungsamt für Heilberufe (Nebenstelle Pharmazie): Max-von-Laue-Str. 9 (Geb. N101, Rm. 1.10), 60438 Frankfurt/Main, Frau Tietze-Scheubrein, Tel.: 798-29210.

Advanced Organic Chemistry - Vorlesung und Übung V/UE; 3.0 SWS; Di 14:15-16:45, 25.10.2011 – 7.2.2012, H1	<i>Göbel, M.</i>
Arbeitskreis AK Stark S; 14-täglich, Do 9:00-10:00, 20.10.2011 – 29.3.2012, N210/3.03	<i>N.N.</i>
Ausgewählte Themen der Zellbiologie V; Fr 11:00-13:00, 13.1.2012 – 17.2.2012, B3	<i>Gottschalk, A.</i>
Biochemie II PR; Di 9:00-12:00, 24.1.2012	<i>Abele, R.</i>
Biochemie III PR	<i>N.N.</i>
Biochemie III V; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, N100/015	<i>Tampé, R.</i>
Didaktik der Chemie V; 1.0 SWS	<i>N.N.</i>
Einführung in die Instrumentelle Analytik V; 3.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 18.1.2012, B3 Do 9:00-11:00, 20.10.2011 – 19.1.2012, B3	<i>Karas, M.</i>

Ernährungslehre V; 16.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 12.12.2011, H2	N.N.
Literatureseminar Neurobiologie S	N.N.
Pharmazeutische Biologie I PR/S; Mi 13:00-16:00, 19.10.2011, OSZ H2 Mi 13:00-16:00, 16.11.2011, OSZ H2 Di 11:00-12:00, 17.1.2012, B3 Fr 12:00-24:00, 10.2.2012, N260/3.13 Blockveranst., 0:00-24:00, 11.2.2012 – 23.2.2012, N260/3.13 Mo 8:00-10:00, 13.2.2012, B3 Blockveranst., 13:00-15:00, 13.2.2012 – 24.2.2012, B3 Fr 11:00-15:00, 24.2.2012, N260/3.13	N.N.
Pharmazeutische Biologie II PR; Blockveranst., 0:00-24:00, 3.10.2011 – 14.10.2011, N260/3.13 Blockveranst., 8:00-10:00, 3.10.2011 – 14.10.2011, B3 Mi 15:00-18:00, 2.11.2011, H1 Do 15:00-18:00, 24.11.2011, B1 Di 11:00-12:00, 7.2.2012, B3 Fr 12:00-20:00, 23.3.2012, N260/3.13 Blockveranst., 0:00-24:00, 24.3.2012 – 31.3.2012, N260/3.13 Blockveranst., 8:00-10:00, 26.3.2012 – 30.3.2012, B3	N.N.
Pharmazeutische Biologie III PR; Mo 12:00-17:00, 6.2.2012, B3 Di 13:00-17:00, 7.2.2012, B2 Do 13:00-17:00, 9.2.2012, B3 Fr 13:00-17:00, 10.2.2012, B2 Blockveranst., 14:00-17:00, 13.2.2012 – 24.2.2012, N100/015 Blockveranst., 14:00-19:00, 13.2.2012 – 24.2.2012, N100/114 Blockveranst., 18:00-19:00, 13.2.2012 – 24.2.2012, N100/015 Di 9:00-16:00, 28.2.2012, B2 Mi 9:00-14:00, 29.2.2012, B3 Fr 9:00-12:00, 9.3.2012, OSZ H2 Fr 9:00-12:00, 23.3.2012, B1	N.N.
Pharmazeutische Biologie IV BP; 8.0 SWS	Marschalek, R.; Nicke, A.
Repetitorium - Chemie für Mediziner S/UE; Blockveranst., 10:30-16:00, 21.2.2012 – 22.3.2012, OSZ S1 Blockveranst., 10:30-16:00, 21.2.2012 – 22.3.2012, OSZ S2	N.N.
Seminar Instrumentelle Analytik S; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011 – 16.12.2011 Fr 10:00-12:00, 21.10.2011 – 9.12.2011 Di 10:00-12:00, 25.10.2011 – 6.12.2011 Di 10:00-12:00, 25.10.2011 – 13.12.2011	N.N.
Seminar Prof. Pos S; Fr 10:00-12:00	Heckel, A.
Seminar für Mitarbeiter Prof. Fucini S; Fr 11:00-14:00, N140/207	Fucini, P.

Orientierungsveranstaltungen und Brückenkurse

Einführungsveranstaltung Biochemie EV	N.N.
---	------

Orientierungsveranstaltung für Studienanfänger der Chemie (Bachelor sowie Lehramter L2, L3 und L5) OV; Mo 9:00-12:00, 17.10.2011, OSZ H2 Di 12:00-14:00, 18.10.2011, OSZ H2 Zweitägige Orientierungsveranstaltung von Studierenden und Professoren. Der genaue Ablauf wird zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.	<i>Egert, E.</i>
Orientierungsveranstaltung f. Stud. L2 und L3 OV; Mo 10:00-11:00, 17.10.2011, OSZ H5	<i>Fink, L.</i>
Orientierungsveranstaltung für Studierende des Bachelor-Studiengang Chemie (3. und 4. Fachsemester) OV; Mo 12:00-13:00, 17.10.2011, H1	<i>Egert, E.</i>
Orientierungsveranstaltung für Studierende des Bachelor-Studiengang Chemie (5. und 6. Fachsemester) OV; Mo 16:00-17:00, 17.10.2011, H2	<i>Egert, E.</i>
Orientierungsveranstaltung für Studierende im Master-Studiengang Chemie OV; Mo 11:00-12:00, 17.10.2011, OSZ H5	<i>Egert, E.</i>
Informationsveranstaltung für Studierende des Diplomstudiengangs Chemie OV; Fr 11:15-12:00, 21.10.2011, B3 Bauteil N101/ Raum 1.14 (über der Mensa)	<i>Egert, E.</i>

Fächerübergreifende Veranstaltungen

Innovationen in Chemie und Pharma V	<i>Franz, K.</i>
Ringvorlesung und Journalclub, Masterkurs Neuroscience RV; 4.0 SWS; Mo 16:00-18:00, H3 Mi 8:00-11:30, H3	<i>Klein, J.; Zimmermann, H.</i>

Chemie

Im Wintersemester 2005/06 wurden die konsekutiven Studiengänge Chemie mit den Abschlüssen Bachelor und Master eingeführt. Alle Studienanfänger werden seitdem im Bachelorstudiengang immatrikuliert. Die Lehrveranstaltungen für die ersten Semester sind daher nur noch im Kapitel „Chemie (Bachelorstudiengang)“ ausgewiesen. Bedingt durch die Einführung der gestuften Studiengänge waren einige Umstellungen im Studienplan für den Diplomstudiengang und den Lehramtsstudiengängen erforderlich. Details sind in den jeweiligen Unterkapiteln der Studiengänge vermerkt. Der Stundenplan für die einzelnen Fachsemester kann in QIS-LSF (<https://qis.server.uni-frankfurt.de>) online über „Studiengangpläne“ abgerufen werden.

Studierende, die in den kommenden Semestern aus dem Diplomstudiengang in den Bachelorstudiengang wechseln wollen, beachten bitte die Hinweise in der Rubrik „Wechsel vom Diplom- zum Bachelorstudiengang“.

Weitere Informationen sind im Prüfungsamt erhältlich und über die Homepage <http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb14/Studium/chemie/index.html> abrufbar.

Übung Allgemeine und Anorganische Chemie für Naturwissenschaftler und Lehramtskandidaten *N.N.*

- UE; Gruppe 1: 14-tägig, Mo 10:00-12:00, ab 31.10.2011
- Gruppe 3: 14-tägig, Mo 10:00-12:00, ab 31.10.2011
- Gruppe 4: 14-tägig, Mo 10:00-12:00, ab 31.10.2011
- Gruppe 5: 14-tägig, Mo 12:00-14:00, ab 31.10.2011
- Gruppe 6: 14-tägig, Mo 16:00-18:00, ab 31.10.2011
- Gruppe 7: 14-tägig, Mo 16:00-18:00, ab 31.10.2011
- Gruppe 9: 14-tägig, Mi 14:00-16:00, ab 2.11.2011
- Gruppe 10: 14-tägig, Mi 16:00-18:00, ab 2.11.2011

Chemie als Nebenfach

Für die Diplom- und Bachelor-Studiengänge der Fachbereiche Geowissenschaften/Geographie (11), Informatik und

Mathematik (12), Physik (13) und Biowissenschaften (15). Die Zusammensetzung der Pflicht- und Wahlpflichtmodule sind in den individuellen Studien- und Prüfungsordnungen verankert.

Hinweis:

Die chemischen Veranstaltungen für den Studiengang Biochemie finden Sie unter der Rubrik „Weitere Veranstaltungen im Rahmen der Studien- und Prüfungsordnung Biochemie“.

Die chemischen Veranstaltungen für den Studiengang Pharmazie finden Sie unter der Rubrik „Weitere Veranstaltungen nach der Approbationsordnung für Apotheker“.

Die chemischen Veranstaltungen für die Studiengänge Medizin und Zahnmedizin finden Sie dort.

Chemie für Naturwissenschaftler

Die Vorlesung „Allgemeine und Anorganische Chemie für Naturwissenschaftler“ findet jeweils im Wintersemester statt. Das Bestehen der Klausur ist Voraussetzung für den Zugang zum Praktikum „Allgemeine und Anorganische Chemie für Naturwissenschaftler“. Das Praktikum sowie das begleitende Seminar finden während der vorlesungsfreien Zeit zwischen Sommer- und Wintersemester statt.

Allgemeine und Anorganische Chemie für Naturwissenschaftler und Lehramtskandidaten

Auner, N.; Schmidt, M.

V/UE; 5.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, OSZ H2
 Mo 8:00-10:00, 24.10.2011 – 6.2.2012, OSZ H2
 Wiederholungsklausur: Fr 9:30-12:30, 14.10.2011, H V
 Wiederholungsklausur: Fr 9:30-12:30, 14.10.2011, H VI

Bioorganische Chemie

Einführung u. Sicherheitskurs zum organisch-chemischen Praktikum (für Studenten des Lehramts (Sek.I), Biologen und Bioinformatiker)

Russ, T.

EV; Mo 9:00-11:00, 5.3.2012, H1

Gerätekurs zum organisch-chemischen Praktikum (für Studenten des Lehramts (Sek. I), Biologen und Bioinformatiker)

Russ, T.

V; Mo 13:00-16:00, 5.3.2012, H1

Organisch-chemisches Praktikum für Studenten der Biologie, Bioinformatik und des Lehramts L2

Russ, T.

PR; Blockveranst., 9:00-17:00, 5.3.2012 – 30.3.2012, N140/107
 Blockveranst., 9:00-17:00, 5.3.2012 – 30.3.2012, N140/207
 Blockveranst., 9:00-17:00, 5.3.2012 – 30.3.2012, N160/107

Orientierungsveranstaltung sowie Vorbesprechung zum organisch-chemischen Praktikum (für Sek. I und Biologen und Bioinformatiker)

Russ, T.

V; Fr 14:00-15:00, 10.2.2012, OSZ H6

Seminar zum organisch-chemischen Praktikum (für Studenten der Biologie, Bioinformatik und des Lehramts L2)

Russ, T.

S; 3.0 SWS; Mo 9:00-11:00, 5.3.2012 – 26.3.2012, H2
 Mi 9:00-11:00, 7.3.2012 – 28.3.2012, H2
 Fr 9:00-11:00, 9.3.2012 – 30.3.2012, H2

Weitere Veranstaltungen für Studierende im Nebenfach

Chemische Biologie (ehem. Biotechnik Praktikum & Seminar)

Heckel, A.

PR/S; 3.0 SWS; Blockveranst., 9:00-18:00, 5.3.2012 – 9.3.2012, B2
 Di 15:00-17:00, 6.3.2012, BCC 0.12a
 Di 15:00-17:00, 6.3.2012, BCC 0.12b

Organisch-chemisches Praktikum II/B

Göbel, M.

PR
 9 Wo. ganztg.

Organische Chemie „Struktur und Funktion“ Übung

Egert, E.; Schwalbe, H.

UE; Di 8:00-9:00, H2
 Fr 8:00-9:00, H2

Organische Chemie „Struktur und Funktion“ Vorlesung *Egert, E.; Schwalbe, H.*
 V; Di 9:00-11:00, H2
 Fr 9:00-11:00, H2
 Vorbesprechung: 14.10.2008, 9:00 - 10:00 Uhr, Raum NU H2

Organische Chemie II/B Seminar (auch für Studenten des Lehramts L3) *Göbel, M.*
 S; Fr 16:15-17:45

Physikalisch-chemisches Praktikum für Studenten im Nebenfach *Wachtveitl, J.*
 PR; Mo 10:00-18:00
 Di 10:00-18:00
 Mi 10:00-18:00
 Do 10:00-18:00
 Fr 10:00-18:00

Röntgenpulverdiffraktometrie *Schmidt, M.; van de Streek, J.*
 V; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 15.11.2011 – 7.2.2012, H2
 Fr 12:00-14:00, 18.11.2011 – 10.2.2012, H2
 Klausur: Di 10:00-12:00, 14.2.2012, H2
 Vorbesprechung: Fr 12:15-14:00, 21.10.2011, H2

Physikalisch-chemisches Praktikum für Studierende der Biophysik *Wachtveitl, J.*
 PR; 6.0 SWS; Mo 10:00-18:00
 Di 10:00-18:00
 Mi 10:00-18:00
 Do 10:00-18:00
 Fr 10:00-18:00

Chemie (Lehramtsstudiengänge L1, L2, L3, L5)

In diesem Kapitel finden sich alle Veranstaltungen für die Lehramtsstudiengänge Chemie. Studierende für das Lehramt an Grundschulen absolvieren nur Veranstaltungen aus dem Kapitel „Didaktik der Chemie“. Die Veranstaltungen für die Lehramtsstudiengänge L2, L3 und L5 finden sich sowohl in den fachwissenschaftlichen als auch in den fachdidaktischen Unterkapiteln. Eine Auflistung der Veranstaltungen und die Zuordnung zu den Modulen finden Sie auch im Kapitel „Lehrveranstaltungen für Lehramtsstudiengänge (Modulstruktur)“

Tutorium für Lehramtsstudierende Chemie (L1/L2/L3/L5) *Bader, H.*
 S/T; Do 12:00-14:00, 27.10.2011, H3

Orientierungsveranstaltung für Studienanfänger der Chemie (Bachelor sowie Lehramter L2, L3 und L5) *Egert, E.*
 OV; Mo 9:00-12:00, 17.10.2011, OSZ H2
 Di 12:00-14:00, 18.10.2011, OSZ H2
 Zweitägige Orientierungsveranstaltung von Studierenden und Professoren. Der genaue Ablauf wird zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.

Orientierungsveranstaltung f. Stud. L2 und L3 *Fink, L.*
 OV; Mo 10:00-11:00, 17.10.2011, OSZ H5

Anorganische und Analytische Chemie (L2, L3, L5)

Die Studierenden der Lehramter absolvieren eine der beiden Vorlesungen „Allgemeine und Anorganische Chemie“ oder „Allgemeine und Anorganische Chemie für Naturwissenschaftler“.

Allgemeine und Anorganische Chemie für Naturwissenschaftler und Lehramtskandidaten *Auner, N.; Schmidt, M.*
 V/UE; 5.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, OSZ H2
 Mo 8:00-10:00, 24.10.2011 – 6.2.2012, OSZ H2
 Wiederholungsklausur: Fr 9:30-12:30, 14.10.2011, H V
 Wiederholungsklausur: Fr 9:30-12:30, 14.10.2011, H VI

- Anorganisch-Chemisches Praktikum AC I für L2/L3** *Fink, L.; Schmidt, M.*
 PR; 8.0 SWS; Di 10:00-18:00
 Mi 10:00-18:00
 Do 10:00-18:00
 Versuche zu Themen der allgemeinen und anorganischen Chemie.
 Detaillierte Informationen auf der Webpage des Praktikums.
- Seminar zum Anorganisch-Chemischen PR I für Studierende L2 und L3** *Fink, L.*
 S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, N160/107
 Themen der allgemeinen und anorganischen Chemie werden in Referaten vorgestellt und diskutiert.
- Weitere Informationen auf der Webpage des Anorganisch-Chemischen Praktikums für Lehramt.
- Praktikum Anorganische Chemie II für Studenten des Lehramts L3 (AC II L3)** *Fink, L.; Schmidt, M.*
 PR; 7.0 SWS; Di 10:00-18:00, N160/201
 Mi 10:00-18:00, N160/201
 Do 10:00-18:00, N160/201
 Präparativer Kurs Sept./Okt.; Analytischer Kurs in der Vorlesungszeit (WS); Raum N160-201;
 Details auf der Webpage des Praktikums (s. Hyperlink).
- Seminar Anorganische Chemie II für Studenten des Lehramts L3** *Fink, L.*
 S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, N160/107
 Begleitendes Seminar zum PR AC II für L3. Die Teilnehmer berichten über Präparate aus Teil1 (Präparativer Kurs) und halten mind. einen Vortrag aus dem Bereich Analytische Chemie.
 Diskussion der Präparate und Methoden.
- Organische Chemie und Chemische Biologie (L2, L3, L5)**
- Orientierungsveranstaltung sowie Vorbesprechung zum organisch-chemischen Praktikum (für Sek. I und Biologen und Bioinformatiker)** *Russ, T.*
 V; Fr 14:00-15:00, 10.2.2012, OSZ H6
- Einführung u. Sicherheitskurs zum organisch-chemischen Praktikum (für Studenten des Lehramts (Sek.I), Biologen und Bioinformatiker)** *Russ, T.*
 EV; Mo 9:00-11:00, 5.3.2012, H1
- Gerätekurs zum organisch-chemischen Praktikum (für Studenten des Lehramts (Sek. I), Biologen und Bioinformatiker)** *Russ, T.*
 V; Mo 13:00-16:00, 5.3.2012, H1
- Organisch-chemisches Praktikum für Studenten der Biologie, Bioinformatik und des Lehramts L2** *Russ, T.*
 PR; Blockveranst., 9:00-17:00, 5.3.2012 – 30.3.2012, N140/107
 Blockveranst., 9:00-17:00, 5.3.2012 – 30.3.2012, N140/207
 Blockveranst., 9:00-17:00, 5.3.2012 – 30.3.2012, N160/107
- Seminar zum organisch-chemischen Praktikum (für Studenten der Biologie, Bioinformatik und des Lehramts L2)** *Russ, T.*
 S; 3.0 SWS; Mo 9:00-11:00, 5.3.2012 – 26.3.2012, H2
 Mi 9:00-11:00, 7.3.2012 – 28.3.2012, H2
 Fr 9:00-11:00, 9.3.2012 – 30.3.2012, H2
- Organische Chemie II Vorlesung: Reaktionen org. Verbindungen** *Göbel, M.*
 V; 4.0 SWS; Di 8:15-9:45, OSZ H6
 Do 8:15-9:45, OSZ H6
- Organische Chemie II Übung** *Göbel, M.*
 UE; 1.0 SWS; Di 10:00-11:00, OSZ H6
 Do 10:00-11:00, OSZ H6
 (Gruppe 1 dienstags / Gruppe 2 donnerstags)

Einführung u. Sicherheitskurs zum organisch-chemischen Praktikum I (auch für Studenten des Lehramts L3, Biochemiker und Biophysiker)	<i>Schwalbe, H.</i>
EV; Mo 13:00-15:00, 17.10.2011, H1 Pflichtveranstaltung, sonst kein Zugang zum Praktikum	
Spektroskopie-Kurse zum organisch-chemischen Praktikum I (auch für Studenten des Lehramts L3, Biochemiker und Biophysiker)	<i>Schwalbe, H.</i>
K; Di 14:00-17:00, 18.10.2011, OSZ H6 Do 13:00-17:00, 20.10.2011, OSZ H6 Do 13:00-18:00, 20.10.2011, BCC 0.12a Do 13:00-18:00, 20.10.2011, BCC 0.12b Di 14:00-17:00, 25.10.2011, OSZ H6 Do 13:00-17:00, 27.10.2011, OSZ H6	
Organisch-chemisches Praktikum I (auch für Studenten des Lehramts L3, Biochemiker und Biophysiker)	<i>Egert, E.; Göbel, M.; Schwalbe, H.</i>
PR; Mo 9:00-18:00 Di 9:00-18:00 Mi 9:00-18:00 Do 9:00-18:00 Fr 9:00-18:00 Vb. n. Ank.; Anmeldung über das Computersystem QIS/LSF vom 01.-11.10. notwendig.	
Organische Chemie I Seminar (auch für Studenten des Lehramts L3 und Biochemiker)	<i>Schwalbe, H.</i>
S; Mo 18:00-19:00, 7.11.2011 – 30.1.2012, H2 Di 18:00-19:00, 8.11.2011 – 31.1.2012, H2 „nach besonderer Ankündigung“	
NMR-Übung zum OCI-Praktikum (auch für Studenten des Lehramts L3)	<i>Schwalbe, H.; Richter, C.</i>
UE; 1.0 SWS; Mo 9:00-10:00, H2	
Organische Chemie II/B Seminar (auch für Studenten des Lehramts L3)	<i>Göbel, M.</i>
S; Fr 16:15-17:45	
Organisch-chemisches Praktikum II für Studenten des Lehramts L3	<i>Göbel, M.</i>
PR 4 Wo. ganztg.	
Organisch-chemisches Praktikum II f. Stud. des Lehramts L3 (alternativ)	<i>Russ, T.</i>
PR; 2.0 SWS; Blockveranst., 9:00-17:00, 5.3.2012 – 30.3.2012 Einteilung: Russ, Thomas	
Physikalische und Theoretische Chemie (L2, L3, L5)	
Physikalische Chemie für Pharmazeuten und Lehramt L2	<i>Barth, H.</i>
V/UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, H1	
Physikalisch-chemisches Praktikum für Studenten L2	<i>Barth, H.</i>
PR; 4.0 SWS; Mo 14:00-18:00, ab 17.10.2011, N120/001 Montag, 14:00 - 18:00, Raum Praktikumsaal Bauteil N120 Erdgeschoss Vorbesprechung: 13.10.2010, 12:15 - 13:45 Uhr, Raum NU H3	
Seminar zum Physikalisch-chemischen Praktikum für Studenten L2	<i>Barth, H.</i>
S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, N140/207	
Physikalisch-chemisches Praktikum I für Studenten L3	<i>Wachtveitl, J.</i>
PR; Mo 10:00-18:00 Di 10:00-18:00 Mi 10:00-18:00 Do 10:00-18:00 Fr 10:00-18:00	

<p>Physikalisch-chemisches Praktikum II für Studenten L3 PR; Mo 10:00-18:00 Di 10:00-18:00 Mi 10:00-18:00 Do 10:00-18:00 Fr 10:00-18:00</p>	<p><i>Wachtveitl, J.</i></p>
<p>Seminar Physikalische Chemie II für Studenten L3 S; Do 10:00-12:00, N140/207</p>	<p><i>Wachtveitl, J.</i></p>
<p>Didaktik der Chemie</p>	
<p>Seminar für eigene Mitarbeiter Prof. Bader AWA; Do 11:00-12:00, N120/305</p>	<p><i>Lühken, A.</i></p>
<p>Lehramt an Grundschulen (L1)</p>	
<p>Didaktik und Methodik naturwissenschaftlichen Unterrichts in der Primarstufe I (für L1) V; 1.0 SWS; Di 12:00-13:00, N120/305 Die Vorlesung, die im Jahreszyklus abgehalten wird, gibt eine Übersicht über die wichtigsten Grundlagen naturwissenschaftlicher Didaktik für den Bereich des Sachunterrichts der Grundschule. Folgende Themenbereiche werden besprochen: historische Entwicklung der Naturwissenschaften in der Grundschule didaktische Konzeptionen für den Sachunterricht Voraussetzungen der Schüler Lernen im Sachunterricht Methoden im Sachunterricht</p>	<p><i>Salzner, J.</i></p>
<p>Chemische Schulversuche I für L1 S; 1.0 SWS; Di 9:15-10:00, N120/305 Das Seminar ist eine Begleitveranstaltung zu den Chemischen Schulversuchen I für Studierende der Primarstufe. Die im Praktikum durchzuführenden Experimente sowie deren Einsatzmöglichkeit im Sachunterricht der Primarstufe werden besprochen.</p>	<p><i>Salzner, J.</i></p>
<p>Chemische Schulversuche I für L1 PR; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, N120/305 Teil 1 des Praktikums dient der Erarbeitung einfacher Experimente aus der Alltags- und Lebenswelt der Grundschülerinnen und Grundschüler</p>	<p><i>Salzner, J.</i></p>
<p>Gemeinsame Veranstaltungen L2, L3, L5</p>	
<p>Fachdidaktisches Proseminar (L2/L5/L3) P; 2.0 SWS; Mi 11:30-13:00, 19.10.2011 – 15.2.2012, N260/3.14</p>	<p><i>Horn, S.</i></p>
<p>Fachdidaktik Chemie (für L2/L3/L5) V; 2.0 SWS; Mi 9:45-11:15, H2 Lernen von Chemie: Voraussetzungen der Lernenden, Grundlagen des Lernens und Lehrens, Sprache, Begriffsbildung, Vorstellungen von Lernenden und deren Veränderungen, Lernziele, Lernerfolg und Lernerfolgskontrolle, Ansätze zur Gestaltung von Chemieunterricht, Medieneinsatz Lernziel: Die Studierenden sollen eine Übersicht über die Grundlagen des Lehrens und Lernens von Chemie erhalten, unterschiedliche didaktische Ansätze kennen lernen und hinsichtlich ihrer Umsetzung für das Lernen von Chemie kritisch einschätzen können.</p>	<p><i>Lühken, A.</i></p>
<p>Hospitationen mit eigenen Unterrichtsversuchen L2/L3/L5 US/S; Di 16:00-17:00, 18.10.2011, N120/305 Inhalt: Variierend, von der zur Erprobung zur Verfügung stehenden Schulklasse abhängig, basierend auf den gültigen Lehrplänen. Thematisch soll ein enger Zusammenhang mit den Inhalten des zum Modul gehörigen Seminars bestehen. Lernziele: Beobachten und Analysieren von Chemieunterricht nach didaktischen und methodischen Aspekten. Sammeln eigener Erfahrungen mit der unterrichtlichen Umsetzung eines thematischen Schwerpunkts des Chemieunterrichts der Haupt- und Realschule bzw. des Gymnasiums unter Anleitung</p>	<p><i>Hesselink, B.</i></p>

Fachdidaktisches Proseminar (für L2/L3/L5) P; 2.0 SWS; Mi 11:30-13:00, N140/207	Lühken, A.
Fachdidaktisches Proseminar (für L2/L3/L5) P; 2.0 SWS; Mi 11:30-13:00, N120/305	Salzner, J.
Unterrichtsverfahren und Medienkompetenz der Sek. I und Sek. II (L2/L5/L3) S; 2.0 SWS; Di 13:15-14:45, 25.10.2011 – 14.2.2012, N120/305 Modul: Unterrichtsverfahren für den Chemieunterricht der Sekundarstufe I und II unter Einbeziehung des Einsatzes Neuer Medien. Die Studierenden sollen eine Übersicht über grundlegende Strukturen und Anwendungsbereiche der Unterrichtsverfahren unter Berücksichtigung Neuer Medien erhalten, diese kritisch werten können sowie ausgewählte Unterrichtsverfahren erproben.	N.N.
Seminar: forschend-entwickelndes Unterrichtsverfahren, Chemie im Kontext, historisch-problemorientiertes Verfahren, genetisches Verfahren, Expertenunterricht, Fallstudien, Messwerterfassung und Simulation am PC, Lern- und Spielprogramme. Lernziele: Die Studierenden sollen eine Übersicht über die wichtigsten Unterrichtsverfahren mit Bedeutung für den Chemieunterricht der Haupt- und Realschule sowie Gymnasien an ausgewählten Beispielen erhalten und diese hinsichtlich ihrer Einsetzbarkeit im Unterricht kritisch bewerten können. Die Möglichkeiten des Einsatzes Neuer Medien im Chemieunterricht sollen ebenfalls an ausgewählten Beispielen erarbeitet und in Bezug zu den Unterrichtsverfahren gesetzt werden.	
Einführungsveranstaltung zum Schulpraktikum (Frühjahr 2012) für Chemie L2/L3/L5 (B. Hesselink) S; 2.0 SWS; Di 8:00-9:30, N140/207 Inhalte Allgemein: Erfahrung und Reflexion des Berufsfelds, Verknüpfung von Studieninhalten und schulischer Praxis, Erprobung des eigenen Unterrichtshandelns in exemplarischen Lehr- und Lernarrangements, Analyse von Lernprozessen und Unterrichtsverläufen als forschendes Lernen. Inhalte Einführungsveranstaltung: Anforderungsprofil eines Lehrers, Ziele und Inhalte des Unterrichts (Lehrpläne), Strukturen der Schule, Motivation, Unterrichtsstörungen, Medien und Arbeitsmittel, Sozialformen, Unterrichtsmethoden, Planung von Unterricht, Leistungsbewertung. Lernziele Einführungsveranstaltung: In dieser Veranstaltung erwerben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Kenntnisse, um Schule und Unterricht aus der Perspektive der Fachwissenschaft, der Fachdidaktik sowie der Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaft zu reflektieren. Sie lernen mit der Unterrichtsbeobachtung, -planung, -durchführung und -analyse ausgewählte Methoden zur Erkundung der Schulwirklichkeit kennen.	Hesselink, B.
Schulpraktikum (Frühjahr 2012) für Chemie L2/L3/L5 (B. Hesselink) SP Inhalte Schulpraktikum: Erkundung des Berufsfeldes Schule, Beschreibung der Praktikumsschule, Hospitationen mit Beobachtungsschwerpunkten, Planung, Durchführung und Reflexion eigener Unterrichtsversuche in den Unterrichtsfächern (Schwerpunkt Chemie), Shadowing, Wochenreflexionen, Mikrostudie, unterrichtliche und außerunterrichtliche Tätigkeiten. Lernziele Schulpraktikum: Im Schulpraktikum erfolgt die Begegnung mit dem Praxisfeld Schule. Die Studierende sollen sowohl eigene Unterrichtsversuche planen, durchführen und reflektieren können als auch in Hospitationen Unterricht analysieren können.	Hesselink, B.
Nachbereitungsveranstaltung für Schulpraktikum (Herbst 2011) Chemie L2/L3/L5 (B. Hesselink) BS; 2.0 SWS Inhalte Nachbereitungsveranstaltung : Lehrerverhalten, Unterrichtsmethoden, Unterrichtsplanung, Experimente im Chemieunterricht, Modelle für den Chemieunterricht, Hausaufgaben, Prüfen und Beurteilen. Lernziel Nachbereitungsveranstaltung: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer reflektieren ihre Erfahrungen über Schule und Unterricht unter Berücksichtigung der Perspektiven von Fachwissenschaft, Fachdidaktik sowie Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaft.	Hesselink, B.
Modelle der Zusammenarbeit Hochschule - Schule auf dem Gebiet des Unterrichts der Sek. I und Sek. II (L2/L3/L5) S; 3.0 SWS	Lühken, A.

Lehramt an Haupt- und Realschulen (L2) sowie an Förderschulen (L5)**Experimentelle Schulchemie I für L2/L5**

PR; 4.0 SWS; Di 9:15-11:30, N120/312

Di 13:15-15:30, N120/312

Inhalt (Teil I, Praktikum): Schulversuche zu: Stoffeigenschaften, Stofftrennung, Wasser, Luft und Verbrennung, Vom Aufbau der Stoffe, Oxidation - Reduktion, Gewinnung von Metallen, Wasserstoff, Alkalimetalle, Halogene, Säuren - Basen - Salze, Ionen und Ionenverbindungen.

Lernziele (Teil I und II, Praktikum): Die Fähigkeiten zur sicheren und selbständigen Durchführung von Schulexperimenten sowie der didaktischen Einordnung der Experimente unter Berücksichtigung der Lehrpläne der Haupt- und Realschule sollen erworben werden. Die Studierenden sammeln Erfahrungen mit Schulexperimenten aus den Bereichen der Allgemeinen, Anorganischen und Organischen Chemie unter Berücksichtigung der didaktischen Einordnung in die Lehrpläne der Haupt- und Realschule. Die methodisch angemessene Gestaltung des Experiments, die Berücksichtigung gestaltpsychologischer Grundlagen sowie die Berücksichtigung von Sicherheitsaspekten und fachgerechter Entsorgung werden eingeübt.

Lühken, A.

Experimentelle Schulchemie I für L2/L5

S; 1.0 SWS; Di 12:00-12:45, N140/207

Das Experiment im Chemieunterricht, Methodenwerkzeuge, Modelle und Modellvorstellungen, Lernziele des Chemieunterrichts Lernziele (Teil I und II, Seminar): Fachwissenschaftliche und fachdidaktische Aufbereitung und Präsentation von Themenbereichen der Lehrpläne Chemie der Bildungsgänge Haupt- und Realschule, Planung und Durchführung einer Seminarveranstaltung unter Verwendung einer aktivierenden Lehrmethode.

Lühken, A.

Fachdidaktisches Seminar (für L2/L5)

OS; 2.0 SWS

Lühken, A.

Themen des Chemieunterrichts I (L2/L5)

S; 2.0 SWS; Do 8:15-9:45, N120/305

Inhalt: Im Teil I der Übungen zum Chemieunterricht soll die Erarbeitung von Demonstrationsexperimenten zu ausgewählten Themen des Chemieunterrichts der Sek. I erlernt werden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer arbeiten zu den vorgegebenen Themen geeignete Schulexperimente aus und führen diese vor. Ein Videomitschnitt ermöglicht es, das eigene Verhalten beim Vortragen und Experimentieren kritisch zu überprüfen.

Lühken, A.

Lehramt an Gymnasien (L3)**Experimentelle Schulchemie I für L3**

PR; 3.5 SWS; Mo 9:15-12:00, N120/312

Mo 13:15-15:30, N120/312

Inhalt (Teil I, Praktikum): Schulversuche zu: Stoffeigenschaften, Stofftrennung, Chemische Reaktion: Metalle/Nichtmetalle, Wasser/Wasserstoff, Chemische Formel, Alkali-/Erdalkalimetalle, Halogene, Säuren und Basen, Salze, Elektrochemie, Wunderversuche
Lernziele (Teil I und II, Praktikum): Die Studierenden sammeln Erfahrungen mit Schulexperimenten aus den Bereichen der Allgemeinen, Anorganischen und Organischen Chemie unter Berücksichtigung der didaktischen Einordnung in die Lehrpläne des Gymnasiums. Die methodisch angemessene Gestaltung des Experiments, die Berücksichtigung gestaltpsychologischer Grundlagen sowie die Berücksichtigung von Sicherheitsaspekten und fachgerechter Entsorgung werden eingeübt.

Lühken, A.

Experimentelle Schulchemie I für L3

S; 1.0 SWS; Mo 12:15-13:00, N120/305

Inhalt (Teil I, Seminar): Möglichkeiten des Experimentierens im Chemieunterricht (Demonstrations- und Schülerversuche, Versuche im kleinen Maßstab, Messwerterfassung), Modelle und Modellvorstellungen, Lernziele.

Lernziele (Teil I und II, Seminar): Fachwissenschaftliche und fachdidaktische Aufbereitung und Präsentation von Themenbereichen der Lehrpläne Chemie der Bildungsgänge des Gymnasiums, Planung und Durchführung einer Seminarveranstaltung unter Verwendung einer aktivierenden Lehrmethode.

Lühken, A.

Themen des Chemieunterrichts I für Lehramt L3

Lühken, A.

S; 2.0 SWS; Do 8:15-9:45

Im Teil I der Übungen zum Chemieunterricht soll die Erarbeitung von Demonstrationsexperimenten zu ausgewählten Themen des Chemieunterrichts der Sek. II erlernt werden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer arbeiten zu den vorgegebenen Themen geeignete Schalexperimente aus und führen diese vor. Ein Videomitschnitt ermöglicht es, das eigene Verhalten beim Vortragen und Experimentieren kritisch zu überprüfen.

Übungen zum Chemieunterricht I L3

Lühken, A.

S; 2.0 SWS

Im Teil I der Übungen zum Chemieunterricht soll die Erarbeitung von Demonstrationsexperimenten zu ausgewählten Themen des Chemieunterrichts der Sek. II erlernt werden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer arbeiten zu den vorgegebenen Themen geeignete Schalexperimente aus und führen diese vor. Ein Videomitschnitt ermöglicht es, das eigene Verhalten beim Vortragen und Experimentieren kritisch zu überprüfen.

Chemie (Bachelorstudiengang)

Im Wintersemester 2005/06 wurde der Bachelorstudiengang Chemie neu eingeführt. In den nachfolgenden Kapiteln sind die relevanten Veranstaltungen aus den chemischen Kernbereichen, den ergänzenden Fächern und den Wahlpflichtfächern verzeichnet.

Studierende, die aus dem Diplom- in den Bachelorstudiengang wechseln möchten, beachten bitte auch die Ausführungen im Kapitel „Wechsel vom Diplom- zum Bachelorstudiengang“.

Orientierungsveranstaltung für Studienanfänger der Chemie (Bachelor sowie Lehramt L2, L3 und L5)

Egert, E.

OV; Mo 9:00-12:00, 17.10.2011, OSZ H2

Di 12:00-14:00, 18.10.2011, OSZ H2

Zweitägige Orientierungsveranstaltung von Studierenden und Professoren. Der genaue Ablauf wird zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.

Orientierungsveranstaltung für Studierende des Bachelor-Studiengang Chemie (3. und 4. Fachsemester)

Egert, E.

OV; Mo 12:00-13:00, 17.10.2011, H1

Orientierungsveranstaltung für Studierende des Bachelor-Studiengang Chemie (5. und 6. Fachsemester)

Egert, E.

OV; Mo 16:00-17:00, 17.10.2011, H2

Anorganische und Analytische Chemie**Allgemeine und Analytische Chemie****Sicherheitsklausur**

Terfort, A.

KL; Fr 18:00-20:00, 18.11.2011, H1

Fr 18:00-20:00, 18.11.2011, B1

Fr 18:00-20:00, 18.11.2011, Phys_0.111

Allgemeine und Anorganische ChemieHolthausen, M.;
Terfort, A.; Wagner, M.

V; 6.0 SWS; Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, H1

Mo 12:00-14:00, 24.10.2011 – 6.2.2012, H1

Di 12:00-14:00, 25.10.2011 – 8.11.2011, H1

Di 12:00-14:00, 22.11.2011 – 7.2.2012, H1

Prüfung: Do 9:00-12:00, 23.2.2012, B1

Prüfung: Mo 14:00-18:00, 26.3.2012, B1

Prüfung: Mo 14:00-18:00, 26.3.2012, H1

Prüfung: Fr 9:00-12:00, 30.3.2012, B1

Einführung Allgemeine und Analytische Chemie

Terfort, A.

EV; Mi 12:15-13:00, 19.10.2011, H1

Sicherheitsseminar zum Praktikum Allgemeine und Analytische Chemie

Terfort, A.

S; Mo 14:00-16:00, 7.11.2011, OSZ H2

Mi 12:00-16:00, 9.11.2011, OSZ H2

Sicherheitsvorlesung zum Praktikum Allgemeine und Analytische Chemie	<i>Guntrum, E.</i>
V; Mi 16:00-18:00, 26.10.2011, H1	
Mo 16:00-18:00, 31.10.2011, Phys_0.111	
Do 16:00-18:00, 3.11.2011, B1	
Mo 16:00-18:00, 7.11.2011, Phys_0.111	
Computerpraktikum	<i>Holthausen, M.</i>
PR; Di 12:00-19:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, BCC 0.12a	
Di 12:00-19:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, BCC 0.12b	
Di 12:00-19:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, BCC 0.12c	
Mi 12:00-19:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, BCC 0.12a	
Mi 12:00-19:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, BCC 0.12b	
Mi 12:00-19:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, BCC 0.12c	
Mo 14:00-18:00, 24.10.2011 – 10.2.2012, BCC 0.12a	
Mo 14:00-18:00, 24.10.2011 – 6.2.2012, BCC 0.12b	
Mo 14:00-18:00, 24.10.2011 – 10.2.2012, BCC 0.12c	
Allgemeine und Analytische Chemie	<i>Terfort, A.</i>
PR; 6.0 SWS; Mo 14:00-18:00	
Di 14:00-18:00	
Mi 10:00-18:00	
Fr 10:00-18:00	
Allgemeine und Analytische Chemie, 1. Sem.	<i>Kind, M.</i>
S; Do 16:15-17:45, 20.10.2011 – 9.2.2012, OSZ H4	
Mi 16:15-17:45, 2.11.2011, OSZ S4	
Mi 16:15-17:45, 9.11.2011, OSZ S4	
Hauptgruppenchemie	
Anorganische Chemie I	<i>Holthausen, M.</i>
V; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 24.10.2011 – 6.2.2012, H1	
Prüfung: Di 14:00-17:00, 21.2.2012, B1	
Prüfung: Do 9:00-12:00, 29.3.2012, B1	
Koordinationschemie	
Anorganische Chemie III	<i>Wagner, M.</i>
V; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H1	
Prüfung: Di 9:00-12:00, 14.2.2012, B1	
Prüfung: Di 9:00-12:00, 27.3.2012, B1	
Präparative Anorganische Chemie	
Präparative Anorganische Chemie	<i>Lerner, H.</i>
S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 20.10.2011, H3	
Präparative Anorganische Chemie, Teil 1	<i>Lerner, H.; Wagner, M.</i>
PR; 6.0 SWS; Mo 8:00-18:00	
Di 8:00-18:00	
Mi 8:00-18:00	
Do 8:00-18:00	
Fr 8:00-18:00	
Präparative Anorganische Chemie, Teil 2	<i>Lerner, H.; Wagner, M.</i>
PR; 6.0 SWS; Mo 8:00-18:00	
Di 8:00-18:00	
Mi 8:00-18:00	
Do 8:00-18:00	
Fr 8:00-18:00	

Organische Chemie und Chemische Biologie**Präparative Organische Chemie****Organische Chemie II Vorlesung: Reaktionen org. Verbindungen**

V; 4.0 SWS; Di 8:15-9:45, OSZ H6
Do 8:15-9:45, OSZ H6

Göbel, M.

Organische Chemie II Übung

UE; 1.0 SWS; Di 10:00-11:00, OSZ H6

Do 10:00-11:00, OSZ H6

(Gruppe 1 dienstags / Gruppe 2 donnerstags)

Göbel, M.

Einführung u. Sicherheitskurs zum organisch-chemischen Praktikum I (auch für Studenten des Lehramts L3, Biochemiker und Biophysiker)

EV; Mo 13:00-15:00, 17.10.2011, H1

Pflichtveranstaltung, sonst kein Zugang zum Praktikum

Schwalbe, H.

Spektroskopie-Kurse zum organisch-chemischen Praktikum I (auch für Studenten des Lehramts L3, Biochemiker und Biophysiker)

K; Di 14:00-17:00, 18.10.2011, OSZ H6

Do 13:00-17:00, 20.10.2011, OSZ H6

Do 13:00-18:00, 20.10.2011, BCC 0.12a

Do 13:00-18:00, 20.10.2011, BCC 0.12b

Di 14:00-17:00, 25.10.2011, OSZ H6

Do 13:00-17:00, 27.10.2011, OSZ H6

Schwalbe, H.

Organisch-chemisches Praktikum I (auch für Studenten des Lehramts L3, Biochemiker und Biophysiker)

PR; Mo 9:00-18:00

Di 9:00-18:00

Mi 9:00-18:00

Do 9:00-18:00

Fr 9:00-18:00

Vb. n. Ank.; Anmeldung über das Computersystem QIS/LSF vom 01.-11.10. notwendig.

Egert, E.; Göbel, M.;
Schwalbe, H.

Organische Chemie I Seminar (auch für Studenten des Lehramts L3 und Biochemiker)

S; Mo 18:00-19:00, 7.11.2011 – 30.1.2012, H2

Di 18:00-19:00, 8.11.2011 – 31.1.2012, H2

„nach besonderer Ankündigung“

Schwalbe, H.

NMR-Übung zum OCI-Praktikum (auch für Studenten des Lehramts L3)

UE; 1.0 SWS; Mo 9:00-10:00, H2

Schwalbe, H.;
Richter, C.

Bioorganische Chemie**Organische Chemie III (Biologische Synthese)**

V/UE; 3.0 SWS; Do 8:00-10:00, H2

Do 10:00-11:00, H2

Übung von 10-11 Uhr

Heckel, A.

Physikalische und Theoretische Chemie**Physikalisch-Chemische Experimente I****Physikalisch-chemisches Praktikum I für Chemiker**

PR; Mo 10:00-18:00

Di 10:00-18:00

Mi 10:00-18:00

Do 10:00-18:00

Fr 10:00-18:00

Wachtveitl, J.

Seminar zum Praktikum Physikalische Chemie I für Chemiker
 S; Gruppe 1: Mi 14:00-15:30, 19.10.2011 – 8.2.2012, N140/107
 Gruppe 2: Mi 15:30-17:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, N140/107

Wachtveitl, J.

Statistische Thermodynamik und Kinetik

Physikal. Chemie II: Kinetik und Statistik
 V/UE; 3.0 SWS; Di 10:00-11:00, 25.10.2011 – 10.2.2012, H1
 Fr 11:00-12:00, 28.10.2011 – 10.2.2012, H1
 Prüfung: Mo 9:00-12:00, 20.2.2012, B1
 Gruppe 1: Fr 12:00-13:00, 28.10.2011 – 10.2.2012, B2
 Gruppe 2: Fr 12:00-13:00, 28.10.2011 – 10.2.2012, N100/114

Prisner, T.

Physikalisch-Chemische Experimente II

Praktikum Physikalische Chemie II
 PR; 8.0 SWS; Mo 10:00-18:00
 Di 10:00-18:00
 Mi 10:00-18:00
 Do 10:00-18:00
 Fr 10:00-18:00

Prisner, T.

Seminar zum Praktikum Physikalische Chemie II für Chemiker
 S; 1.0 SWS; Do 12:00-14:00, H2

Prisner, T.

Einführung in die Computerchemie

Theoretische Chemie II
 V/PR; 4.0 SWS; Mi 11:15-13:00, OSZ H6
 Fr 8:15-10:00, OSZ H6
 Prüfung: Mi 14:00-17:00, 22.2.2012, B1
 Prüfung: Fr 14:00-17:00, 30.3.2012, B1

Burghardt, I.

Ergänzende Fächer

Mathematische Verfahren

Mathematische Verfahren zur Behandlung naturwissenschaftlicher Probleme I
 V/UE; 4.0 SWS; Do 8:00-10:00, ab 20.10.2011, OSZ H1
 Mo 8:00-10:00, ab 24.10.2011, OSZ H1
 Prüfung: Fr 13:00-15:00, 17.2.2012, B1
 Prüfung: Do 14:00-16:00, 29.3.2012, B1
 Zusatztermine: Fr 15:00-16:00, 17.2.2012, B1
 Zusatztermine: Do 16:00-17:00, 29.3.2012, B1

Hegger, R.

Experimentalphysik

Einführung in die Physik I (Mechanik und Thermodynamik) für Studierende des Lehramts L3-Physik, der Chemie und anderer Naturwissenschaften
 V/UE; 3.0 SWS; Mo 10:00-11:00, OSZ H1
 Di 10:00-11:00, OSZ H1
 Do 10:00-11:00, OSZ H1
 Ausweichtermine: Mo 10:00-11:00, Phys_0.111
 Ausweichtermine: Di 10:00-11:00, Phys_0.111
 Ausweichtermine: Do 10:00-11:00, Phys_0.111

Bruls, G.

Einführung in die Physik I (Mechanik und Thermodynamik) für Studierende des Lehramts L3-Physik, der Chemie und anderer Naturwissenschaften: Übungen zur Vorlesung
 UE; 1.0 SWS

Bruls, G.

Physikalische Experimente**Physikalisches Praktikum für Studierende der Chemie**

PR; 4.0 SWS; Gruppe 1: Mi 8:00-12:00, ab 26.10.2011, Phys__204
 Gruppe 1: Mi 8:00-12:00, ab 26.10.2011, Phys__205
 Gruppe 1: Mi 8:00-12:00, ab 26.10.2011, Phys__206
 Gruppe 2: Mi 8:00-12:00, ab 26.10.2011, Phys__207
 Gruppe 2: Mi 8:00-12:00, ab 26.10.2011, Phys__211

*Bruls, G.; Iberler, M.;
Lang, M.*

Computing**Computing I**

PR; 1.0 SWS; Fr 12:00-14:00

Scheffer, U.

Computing/Informatik für Chemiker

PR; Blockveranst., 8:00-18:00, 10.10.2011 – 14.10.2011, BCC 0.12a
 Blockveranst., 8:00-18:00, 10.10.2011 – 14.10.2011, BCC 0.12b
 Blockveranst., 8:00-18:00, 10.10.2011 – 14.10.2011, BCC 0.12c

*Holthausen, M.;
Wagner, G.*

Sachkunde**Allgemeine Toxikologie für Chemiker und andere Naturwissenschaftler**

V; 1.0 SWS; Do 17:30-19:00, 22.12.2011 – 9.2.2012, B2

Eckert, G.

Wahlpflichtmodule

Im Bachelorstudium Chemie sind zwei Wahlpflichtmodule im Umfang von insgesamt 15 Leistungspunkten (CP) zu absolvieren. Jedes der Wahlpflichtmodule muss mindestens einen Umfang von 6 Leistungspunkten haben. Eines der absolvierten Wahlpflichtmodule geht in die Bachelor-Gesamtnote ein. Weitere Wahlpflichtmodule können auf Antrag beim Prüfungsamt zugelassen werden. Nähere Informationen sind im Prüfungsamt erhältlich.

Biophysik**Biophysik-Praktikum**

PR; 4.0 SWS

Wille, G.

Seminar Biophysik, Wahlpflichtveranstaltung für Studierende der Physik und Chemie

S; 2.0 SWS; Fr 16:00-17:30, Phys__401

*Klein, O.; Mäntele, W.;
Bredenbeck, J.;
Wille, G.; Schwarz, W.*

Didaktik der Chemie**Fachdidaktik Chemie (für L2/L3/L5)**

V; 2.0 SWS; Mi 9:45-11:15, H2

Lernen von Chemie: Voraussetzungen der Lernenden, Grundlagen des Lernens und Lehrens, Sprache, Begriffsbildung, Vorstellungen von Lernenden und deren Veränderungen, Lernziele, Lernerfolg und Lernerfolgskontrolle, Ansätze zur Gestaltung von Chemieunterricht, Medieneinsatz

Lernziel: Die Studierenden sollen eine Übersicht über die Grundlagen des Lehrens und Lernens von Chemie erhalten, unterschiedliche didaktische Ansätze kennen lernen und hinsichtlich ihrer Umsetzung für das Lernen von Chemie kritisch einschätzen können.

Lühken, A.

Experimentelle Schulchemie I für L3

PR; 3.5 SWS; Mo 9:15-12:00, N120/312

Mo 13:15-15:30, N120/312

Inhalt (Teil I, Praktikum): Schulversuche zu: Stoffeigenschaften, Stofftrennung, Chemische Reaktion: Metalle/Nichtmetalle, Wasser/Wasserstoff, Chemische Formel, Alkali-/Erdalkalimetalle, Halogene, Säuren und Basen, Salze, Elektrochemie, Wunderversuche
 Lernziele (Teil I und II, Praktikum): Die Studierenden sammeln Erfahrungen mit Schulerperimenten aus den Bereichen der Allgemeinen, Anorganischen und Organischen Chemie unter Berücksichtigung der didaktischen Einordnung in die Lehrpläne des Gymnasiums. Die methodisch angemessene Gestaltung des Experiments, die Berücksichtigung gestaltpsychologischer Grundlagen sowie die Berücksichtigung von Sicherheitsaspekten und fachgerechter Entsorgung werden eingeübt.

Lühken, A.

Fachdidaktisches Proseminar (für L2/L3/L5)

P; 2.0 SWS; Mi 11:30-13:00, N140/207

Lühken, A.

Geochemie

(BP 1) System Erde

V; 4.0 SWS; Di 16:00-18:00, 25.10.2011 – 9.2.2012, GW 0.124
Fr 10:00-12:00, 28.10.2011 – 10.2.2012, GW 0.124

*Brey, G.; Gischler, E.;
Mulch, A.;
Schmeling, H.; Voigt, S.*

(BP 14) Einführung in die Geochemie

V/UE; 2.0 SWS; Do 16:00-17:30, 20.10.2011 – 9.2.2012, GW 1.101
Veranstaltung beginnt ab der 1. Vorlesungswoche, Raum wird noch bekanntgegeben.

Aulbach, S.

(MWP Min 2, MWP Pal 3) Isotopen- und Spurenelementanalytik I, Geochemie der stabilen Isotope

V/UE; 3.0 SWS; Do 17:45-20:00, 27.10.2011 – 29.12.2011, GW 1.101
Do 15:30-17:45, 5.1.2012 – 9.2.2012, GW 1.103

Fiebig, J.; Gerdes, A.

Kristallographie

(BP 4) Kristallographie / Kristallchemie

V/UE; 3.0 SWS; Mi 14:00-16:30, 19.10.2011 – 8.2.2012, GW 0.124

*Bayarjargal, L.;
Winkler, B.*

(BWP 6) Mineralphysik

V; 2.0 SWS

*Bayarjargal, L.;
Haussühl, E.*

Medizinische Chemie

Arzneistoffanalytik (Pharmazeutische Chemie II)

V; 3.0 SWS; Di 8:00-10:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, N100/015
Do 10:00-11:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, N100/015

Stark, H.

Biochemische Grundlagen der Arzneistoffwirkung

V; 3.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, B2
Do 11:15-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, B3

Maier, T.; Sorg, B.

Pharmazeutische Chemie III

V; 3.0 SWS; Di 11:00-13:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, OSZ H5
Mi 11:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, B1

Steinhilber, D.

Mineralogie

(BP 1) Geomaterialien

V/UE; 4.0 SWS; Di 12:00-13:00, 1.11.2011 – 7.2.2012, GW 0.124
Ausweichtermine: Fr 14:00-16:00, 4.11.2011 – 10.2.2012, GW 1.101
Klausur: Di 14:00-16:00, 14.2.2012, GW 0.124
Vorbesprechung: Di 12:00-14:00, 18.10.2011, GW 0.124
Zusatztermine: Di 12:00-14:00, 25.10.2011, GW 0.124
Zusatztermine: Mi 12:00-14:00, 26.10.2011, OSZ H2
Gruppe 1: Di 13:00-14:00, 1.11.2011 – 7.2.2012, GW 1.101
Gruppe 1: Do 12:00-14:00, 3.11.2011 – 9.2.2012, GW 1.101
Gruppe 2: Di 14:00-15:00, 1.11.2011 – 7.2.2012, GW 1.101
Gruppe 2: Mi 14:00-16:00, 2.11.2011 – 8.2.2012, GW 1.101
Gruppe 3: Di 15:00-16:00, 1.11.2011 – 7.2.2012, GW 1.101
Gruppe 3: Mi 12:00-14:00, 2.11.2011 – 8.2.2012, GW 1.101

*Brenker, F.;
Petschick, R.*

(BP 1) System Erde

V; 4.0 SWS; Di 16:00-18:00, 25.10.2011 – 9.2.2012, GW 0.124
Fr 10:00-12:00, 28.10.2011 – 10.2.2012, GW 0.124

*Brey, G.; Gischler, E.;
Mulch, A.;
Schmeling, H.; Voigt, S.*

Schlüsselqualifikationen / Soft Skills

Organisation und Projektmanagement

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, N100/114

Israr, E.

Scientific English S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, N210/3.03	N.N.
Wissenschaftsdeutsch für Nicht-Muttersprachler S; 2.0 SWS	N.N.
Volkswirtschaftslehre	
Das Modul „Volkswirtschaftslehre für Chemiker“ besteht aus der Vorlesung(mit Übungen) „Einführung in die Volkswirtschaftslehre“. Näherer Informationen entnehmen Sie bitte dem Vorlesungsverzeichnis Wirtschaftswissenschaften.	
Bitte beachten Sie: Die Anmeldung zur Prüfung ist im Prüfungsamt Chemie vorzunehmen. Es gelten die Fristen des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften.	
Tutorium zu Einführung in die Volkswirtschaftslehre TUT; Gruppe 1: Mo 8:00-10:00, 24.10.2011 – 10.2.2012, HZ 9 Gruppe 2: Mo 12:00-14:00, 24.10.2011 – 10.2.2012, HZ 15 Gruppe 3: Mo 14:00-16:00, 24.10.2011 – 10.2.2012, RuW 4.202 Gruppe 4: Mo 16:00-18:00, 24.10.2011 – 10.2.2012, RuW 4.202 Gruppe 5: Di 12:00-14:00, 25.10.2011 – 10.2.2012, RuW 4.202 Gruppe 6: Di 14:00-16:00, 25.10.2011 – 10.2.2012, HZ 12 Gruppe 7: Di 18:00-20:00, 25.10.2011 – 10.2.2012, HZ 5 Gruppe 8: Mi 8:00-10:00, 26.10.2011 – 10.2.2012, HZ 8 Gruppe 9: Mi 10:00-12:00, 26.10.2011 – 10.2.2012, RuW 4.202 Gruppe 10: Mi 12:00-14:00, 26.10.2011 – 10.2.2012, HZ 12 Gruppe 11: Mi 18:00-20:00, 26.10.2011 – 10.2.2012, HZ 12 Gruppe 12: Do 8:00-10:00, 27.10.2011 – 10.2.2012, HZ 15 Gruppe 13: Do 14:00-16:00, 27.10.2011 – 10.2.2012, HZ 12 Gruppe 14: Fr 16:00-18:00, 28.10.2011 – 10.2.2012, HZ 10	N.N.
Übung zu Einführung in die Volkswirtschaftslehre UE; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 10.2.2012, HZ 6 Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 10.2.2012, HZ 7 Fr 8:00-10:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HZ 4	Lennig, M.
Chemie (Masterstudiengang)	
Orientierungsveranstaltung für Studierende im Master-Studiengang Chemie OV; Mo 11:00-12:00, 17.10.2011, OSZ H5	Egert, E.
Pflichtmodule	
Forschungspraktikum I-IV PR; 8.0 SWS Inhalt / Lernziele: Erlernen des selbständigen wissenschaftlichen Arbeitens; Literatursuche, Einarbeiten in wissenschaftliche Fragestellungen, Bearbeiten eines chemischen Forschungsthemas mit begrenztem Umfang; Erlernen, wie man eine wissenschaftliche Arbeit verfasst (Aufbau, Stil, Zitierweise, Angabe von Spektren etc.); Erstellung eines Protokolls.	N.N.
Wahlpflichtmodule	
Bis zum Redaktionsschluss des gedruckten Vorlesungsverzeichnisses standen noch nicht alle Lehrangebote für den Masterstudiengang fest. Aktuelle Informationen werden über das Online-System bzw. durch Aushänge bekannt gegeben.	
Theoretical Photochemistry V; 2.0 SWS; Do 15:00-17:00, N140/207	Burghardt, I.

Struktur und Funktion

Organische Chemie „Struktur und Funktion“ Vorlesung

V; Di 9:00-11:00, H2

Fr 9:00-11:00, H2

Vorbesprechung: 14.10.2008, 9:00 - 10:00 Uhr, Raum NU H2

Egert, E.; Schwalbe, H.

Organische Chemie „Struktur und Funktion“ Übung

UE; Di 8:00-9:00, H2

Fr 8:00-9:00, H2

Egert, E.; Schwalbe, H.

Chemische Biologie

Chemische Biologie (ehem. Biotechnik Praktikum & Seminar)

PR/S; 3.0 SWS; Blockveranst., 9:00-18:00, 5.3.2012 – 9.3.2012, B2

Di 15:00-17:00, 6.3.2012, BCC 0.12a

Di 15:00-17:00, 6.3.2012, BCC 0.12b

Heckel, A.

DNA und Genexpression

Biochemie II: DNA und Genexpression (Teil I)

V; Do 14:00-16:00, OSZ H5

Ludwig, B.

Polymerchemie

Polymerchemie

V; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, H2

Klausur: Mo 14:15-16:15, 13.2.2012

Rehahn, M.

Highlights der Organischen Chemie und Chemischen Biologie

Highlights der Organischen Chemie und Chemischen Biologie

S; 2.0 SWS; Fr 16:00-18:00, H1

Göbel, M.

Anorganische Materialien und Werkstoffe

Anorganische Materialien und Werkstoffe

V; 2.0 SWS; Mi 13:00-15:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H2

Prüfung: Mi 10:00-12:00, 22.2.2012, B1

*Schmidt, M.;
Terfort, A.*

Einführung in die Theorie der Magnetischen Resonanz

Mathemat. u. physik. Grundlagen der multidimensionalen NMR-Spektroskopie:

Einführung in die Theorie der Liquid NMR

V; 2.0 SWS

Vb n. Ank.

Schwalbe, H.

Moderne Anwendungen der Magnetischen Resonanz

S; 1.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, H2

Prisner, T.

Einführung in die Praxis der Magnetischen Resonanz

NMR-Intensivkurs

PR; 2.0 SWS; Blockveranst., 9:00-17:00, 26.3.2012 – 30.3.2012, BCC 0.12a

Dr. Christian Richter ric@nmr.uni-frankfurt.de (Tel. 069/798-29137)

1-wöchiges Blockpraktikum (Vorlesung & Übung)

Prüfungstermin: (Einzelvorträge der Teilnehmer) am Di. 03.04.2012 von 9-17 Uhr

*Schwalbe, H.;
Richter, C.*

Molecular Modelling

Molecular Modelling Seminar

S; 2.0 SWS; Mi 15:30-17:00, H2

Egert, E.; Schubert, W.

Umweltanalytik I

(UW-UC1;MWP MIN 7)) Schadstoffe in Böden und Gewässern II
V; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, ab 19.10.2011, OSZ H6

Püttmann, W.

Umweltanalytik II

(MWP MIN 8) Umweltanalytisches Praktikum
PR; 4.0 SWS; Mi 10:00-10:15, 2.11.2011, GW 3.101

Püttmann, W.

Röntgenpulverdiffraktometrie

Röntgenpulverdiffraktometrie

V; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 15.11.2011 – 7.2.2012, H2
Fr 12:00-14:00, 18.11.2011 – 10.2.2012, H2
Klausur: Di 10:00-12:00, 14.2.2012, H2
Vorbesprechung: Fr 12:15-14:00, 21.10.2011, H2

*Schmidt, M.; van de
Streek, J.*

Röntgenpulverdiffraktometrie

PR; 4.0 SWS

Fink, L.; Schmidt, M.

Informations- und Unterrichtsmaterialien in den Naturwissenschaften

Informations- und Unterrichtsmaterialien in den Naturwissenschaften

S; 2.0 SWS; Do 13:15-14:45, 3.11.2011 – 9.2.2012, N120/305
Didaktische und methodische Konzeptionen moderner Informations- und Unterrichtsmaterialien in den Naturwissenschaften

Lühken, A.

Pharmakologie

Pharmakologisch-toxikologischer und physiologischer Demonstrationskurs für Studenten der Biochemie, Biologie und Chemie sowie Doktoranden der Naturwissenschaften

S; 6.0 SWS; Do 13:00-15:00, 20.10.2011, N100/015, Vorbesprechung
Do 13:00-16:00, 27.10.2011 – 18.11.2011, N100/015
Fr 13:00-16:00, 28.10.2011 – 18.11.2011, N100/015
Do 12:00-16:00, 15.12.2011 – 10.2.2012, N260/3.14
Fr 13:00-17:00, 16.12.2011 – 10.2.2012, N260/3.14
Teil 2 des Moduls Pharmakologie

*Eckert, G.; Klein, J.;
Zimmermann, M.*

Schlüsselqualifikationen / Soft Skills

Organisation und Projektmanagement

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, N100/114

Israr, E.

Scientific English

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, N210/3.03

N.N.

Wissenschaftsdeutsch für Nicht-Muttersprachler

S; 2.0 SWS

N.N.

Vertiefungspraktikum

Vertiefungspraktikum

PR; 8.0 SWS

Erlernen des selbständigen wissenschaftlichen Arbeitens; Literatursuche, Einarbeiten in wissenschaftliche Fragestellungen, Bearbeiten eines chemischen Forschungsthemas mit begrenztem Umfang; Erlernen, wie man eine wissenschaftliche Arbeit verfasst (Aufbau, Stil, Zitierweise, Angabe von Spektren etc.); Erstellung eines Protokolls.

N.N.

Selbständiges wissenschaftliches Arbeiten

- 1) Bachelor-Gesamtnote: besser als 1,5
- 2) Note der Bachelor-Arbeit: besser als 1,5
- 3) Bachelor-Abschluss in maximal 7 Semestern
- 4) Bis zum Ende des insgesamt 9. Semesters müssen im Master-Studiengang mindestens 60 CP erbracht worden sein. Darin müssen enthalten sein:
 - a) Wahlpflichtmodule im Umfang von jeweils mindestens 7,5 CP aus den vier Schwerpunkten Biomolekulare Chemie, Synthese und Katalyse, Struktur, Dynamik und Funktion und Analytik (Zuordnung der Module zu den Schwerpunkten: siehe Master-Studienordnung)
 - b) Zwei Forschungspraktika in zwei verschiedenen Instituten der Lehrereinheit Chemie. Diese beiden Praktika müssen in anderen Arbeitsgruppen durchgeführt werden als das Modul Selbständiges wissenschaftliches Arbeiten.
- 5) Master-Durchschnittsnote auf der Basis dieser 60 CP: besser als 1,5
- 6) Bestätigung eines Hochschullehrers über die Betreuung der/des Studierenden
Über Ausnahmen entscheidet der Prüfungsausschuss.

Selbständiges wissenschaftliches Arbeiten

AWA; 30.0 SWS

N.N.

Chemie (Diplomstudiengang)

Im Wintersemester 2005/06 wurden die konsekutiven Studiengänge Chemie mit den Abschlüssen Bachelor und Master eingeführt. Alle Studienanfänger werden seitdem im Bachelorstudiengang immatrikuliert. Die Lehrveranstaltungen für die ersten Semester sind daher nur noch im Kapitel „Chemie (Bachelorstudiengang)“ ausgewiesen. Bedingt durch die Einführung der gestuften Studiengänge waren einige Umstellungen im Studienplan für den Diplomstudiengang und den Lehramtsstudiengängen erforderlich. Details sind in den jeweiligen Unterkapiteln der Studiengänge vermerkt. Der Stundenplan für die einzelnen Fachsemester kann bei QIS-LSF (<https://qis.server.uni-frankfurt.de>) online abgerufen werden.

Für Studierende, die in den kommenden Semestern aus dem Diplomstudiengang in den Bachelorstudiengang wechseln wollen, gibt es folgende Optionen:

- **Umstieg während des Grundstudiums Chemie**

Ein Wechsel in den Bachelorstudiengang ist jederzeit möglich. Alle im Diplomstudiengang erbrachten Leistungen werden angerechnet. Neben den Leistungsnachweisen werden auch die Noten berücksichtigt, die in den prüfungsrelevanten Veranstaltungen erbracht wurden oder zukünftig noch erbracht werden. Die Vordiplomprüfungen entfallen.

- **Umstieg direkt nach dem Vordiplom**

Durch das bestandene Vordiplom werden pauschal alle Veranstaltungen des 1. bis 4. Semesters des Bachelorstudiengangs anerkannt. Die Noten werden aus den Bewertungen der mündlichen Diplomprüfung errechnet.

Um den Sachkundenachweis zu erlangen, sollten die Studierenden noch die Veranstaltungen „Rechtskunde“ und „Toxikologie“ absolvieren. Beide Veranstaltungen sind im Bachelorstudienplan vor dem 5. Semester vorgesehen. Weitere Informationen sind im Prüfungsamt erhältlich und über die Homepage <http://www.uni-frankfurt.de/fb14/Studium/chemie/index.html> abrufbar.

Informationsveranstaltung für Studierende des Diplomstudiengangs Chemie

OV; Fr 11:15-12:00, 21.10.2011, B3
Bauteil N101/ Raum 1.14 (über der Mensa)

Egert, E.

Anorganische und Analytische Chemie**Hauptstudium (Pflichtveranstaltungen)**

Anorganisches Fortgeschrittenen-Praktikum, Teil A
PR

Lerner, H.; Wagner, M.

Anorganisches Fortgeschrittenen-Praktikum, Teil B
PR

Lerner, H.; Wagner, M.

Organische Chemie und Chemische Biologie**Hauptstudium (Pflichtveranstaltungen)**

Die Vorlesung „Organische Chemie III: Chemische und biologische Synthese“ wird in zwei getrennten Veranstaltungen angeboten. Der Teil „Chemische Naturstoffsynthese“ (Prof. Göbel) findet im Sommersemester, der Teil „Biologische Synthese“ (Prof. Engels) im Wintersemester statt.

Die Vorlesung „Organische Chemie IV: Struktur und Funktion“ wird im Wintersemester angeboten, ebenso die Kurzpraktika im Rahmen des OCII/A-Praktikums, die sich an die Vorlesung anschließen. Die Kurse und Kurzpraktika finden Sie auch unter den äquivalenten Modulen des Master-Studiengangs.

Organische Chemie III (Biologische Synthese)*Heckel, A.*

V/UE; 3.0 SWS; Do 8:00-10:00, H2

Do 10:00-11:00, H2

Übung von 10-11 Uhr

Organische Chemie „Struktur und Funktion“ Vorlesung*Egert, E.; Schwalbe, H.*

V; Di 9:00-11:00, H2

Fr 9:00-11:00, H2

Vorbesprechung: 14.10.2008, 9:00 - 10:00 Uhr, Raum NU H2

Organische Chemie „Struktur und Funktion“ Übung*Egert, E.; Schwalbe, H.*

UE; Di 8:00-9:00, H2

Fr 8:00-9:00, H2

Chemische Biologie (ehem. Biotechnik Praktikum & Seminar)*Heckel, A.*

PR/S; 3.0 SWS; Blockveranst., 9:00-18:00, 5.3.2012 – 9.3.2012, B2

Di 15:00-17:00, 6.3.2012, BCC 0.12a

Di 15:00-17:00, 6.3.2012, BCC 0.12b

NMR-Intensivkurs*Schwalbe, H.;*

PR; 2.0 SWS; Blockveranst., 9:00-17:00, 26.3.2012 – 30.3.2012, BCC 0.12a

Richter, C.

Dr. Christian Richter ric@nmr.uni-frankfurt.de (Tel. 069/798-29137)

1-wöchiges Blockpraktikum (Vorlesung & Übung)

Prüfungstermin: (Einzelvorträge der Teilnehmer) am Di. 03.04.2012 von 9-17 Uhr

Organisch-chemisches Praktikum II/B*Göbel, M.*

PR

9 Wo. ganztg.

Organische Chemie II/B Seminar (auch für Studenten des Lehramts L3)*Göbel, M.*

S; Fr 16:15-17:45

Physikalische und Theoretische Chemie**Hauptstudium (Pflichtveranstaltungen)****Praktikum Physikalische Chemie II***Prisner, T.*

PR; 8.0 SWS; Mo 10:00-18:00

Di 10:00-18:00

Mi 10:00-18:00

Do 10:00-18:00

Fr 10:00-18:00

Seminar zum Praktikum Physikalische Chemie II für Chemiker*Prisner, T.*

S; 1.0 SWS; Do 12:00-14:00, H2

Weitere Veranstaltungen

Anorganische und Analytische Chemie

Doktorandenseminar Kristallographie und Modelling

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00

Schmidt, M.;
Egert, E.; Bats, J.;
Bolte, M.; Fink, L.;
Glinnemann, J.;
Trömel, M.

Organische Chemie und Chemische Biologie

Molecular Modelling Seminar

S; 2.0 SWS; Mi 15:30-17:00, H2

Egert, E.; Schubert, W.

Biotechnologie als Basis der modernen Wirkstoffentwicklung

V

Blockveranst., n. Ank.

Kleemann, A.

Mathemat. u. physik. Grundlagen der multidimensionalen NMR-Spektroskopie:

Einführung in die Theorie der Liquid NMR

V; 2.0 SWS

Vb n. Ank.

Schwalbe, H.

Doktorandenseminar Kristallographie und Modelling

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00

Schmidt, M.;
Egert, E.; Bats, J.;
Bolte, M.; Fink, L.;
Glinnemann, J.;
Trömel, M.

Retrosynthese (OCI-Semesterferienkurs)

K; Blockveranst., 15:00-17:00, 27.2.2012 – 8.3.2012

Di 17:00-19:00, 6.3.2012

nach Ankündigung

Schwalbe, H.

Seminar für Mitarbeiter Prof. Schwalbe

S; Mo 9:00-10:00

Schwalbe, H.

Seminar für Mitarbeiter Prof. Göbel

S; Fr 8:30-10:00

Göbel, M.

Seminar für Mitarbeiter Prof. Egert

S; Do 14:00-15:00

Egert, E.

Physikalische und Theoretische Chemie

Moderne Anwendungen der Magnetischen Resonanz

S; 1.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, H2

Prisner, T.

Aktuelle Probleme der Quantendynamik

S

Burghardt, I.

Aktuelle Probleme der EPR Spektroskopie

S; Mi 13:00-14:00

4.pc.pcpris.prisne_5

Prisner, T.

Kolloquien

Festkörperchemisches Kolloquium

KO; 2.0 SWS; Do 14:15-16:00, 20.10.2011 – 9.2.2012

Schmidt, M.

GDCh-Kolloquium

KO; 2.0 SWS; Di 17:00-19:00, 18.10.2011 – 8.11.2011, H1

Di 17:00-19:00, 22.11.2011 – 7.2.2012, H1

Schmidt, M.

Anorganische und Analytische Chemie

Chemisches Kolloquium

KO; 2.0 SWS; Mi 17:00-19:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H2

*Holthausen, M.;
Auner, N.; Terfort, A.;
Wagner, M.*

Organische Chemie und Chemische Biologie

Gemeinsames Seminar & Chemisches Kolloquium des Institutes für Organische Chemie

S; Fr 16:00-18:00
nach Ankündigung

*Egert, E.; Göbel, M.;
Schwalbe, H.*

Physikalische und Theoretische Chemie

Kolloquium des Instituts für PTC

S; Mo 17:00-19:00, B2

*Burghardt, I.;
Prisner, T.;
Wachtveitl, J.*

Biochemie

BCII-Praktikum

PR; Mo 9:00-13:00, 9.1.2012, BCC 0.12b
Di 8:00-12:00, 10.1.2012, BCC 0.12b
Mo 9:00-13:00, 30.1.2012, BCC 0.12b
Di 8:00-12:00, 31.1.2012, BCC 0.12b

Abele, R.

Immunologie-Seminar

S; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, N100/015

Tampé, R.

Stoffwechsel-Seminar

S; Gruppe 1: Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, N100/015
Gruppe 2: Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, N260/3.13

Pos, K.

Biochemie (Bachelorstudiengang)

Der Studiengang Biochemie wurde zum Wintersemester 2010/11 auf das Bachelor-/Mastersystem umgestellt. Leider lag bis zur Drucklegung des Vorlesungsverzeichnisses der endgültige Veranstaltungsplan noch nicht vor. Konsultieren Sie bitte die Angebote aus dem Diplomstudiengang Biochemie als Orientierungshilfe.

Studienanfänger können sich auf der Internetseite des Fachbereichs (http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb14/Studium/Biochemie2/Biochemie_Bachelor/index.html) über das konkrete Studienprogramm informieren.

BCII-Praktikum

PR; Mo 9:00-13:00, 9.1.2012, BCC 0.12b
Di 8:00-12:00, 10.1.2012, BCC 0.12b
Mo 9:00-13:00, 30.1.2012, BCC 0.12b
Di 8:00-12:00, 31.1.2012, BCC 0.12b

Abele, R.

Biophysikalische Chemie für Biochemiker I

UE; 1.0 SWS; Fr 15:00-16:00, 21.10.2011 – 10.2.2012

Dötsch, V.; Güntert, P.

Einführungsveranstaltung Biochemie

EV

N.N.

Stoffwechsel-Seminar

S; Gruppe 1: Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, N100/015
Gruppe 2: Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, N260/3.13

Pos, K.

Biochemie I: DNA und Genexpression

Biochemie II: DNA und Genexpression (Teil I)

V; Do 14:00-16:00, OSZ H5

Ludwig, B.

Biophysikalische Chemie I: Grundlagen der klassischen Thermodynamik und ihre Anwendung in der Biochemie

Aspekte der Thermodynamik in der Strukturbiologie
V; 1.0 SWS; Fr 15:00-16:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, B3

Güntert, P.

Biophysikalische Chemie I: Grundlagen der klassischen Thermodynamik und ihre Anwendung in der Biochemie

Dötsch, V.; Güntert, P.

V; 2.0 SWS; Fr 13:00-15:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, B3

Seminar Anwendung der Thermodynamik in der Biochemie

Dötsch, V.; Güntert, P.

S; 1.0 SWS; Fr 16:00-17:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, B3

Mathematik I und II

Mathematik für Naturwissenschaftler I

Bauer, P.

V/UE; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, H 12
Fr 14:00-16:00, H 4

Allgemeine und Anorganische Chemie für Naturwissenschaftler und Lehramtskandidaten

Allgemeine und Anorganische Chemie für Naturwissenschaftler und Lehramtskandidaten

Auner, N.; Schmidt, M.

V/UE; 5.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, OSZ H2
Mo 8:00-10:00, 24.10.2011 – 6.2.2012, OSZ H2
Wiederholungsklausur: Fr 9:30-12:30, 14.10.2011, H V
Wiederholungsklausur: Fr 9:30-12:30, 14.10.2011, H VI

Struktur und Funktionen der Organismen**Einführungsveranstaltung Modul 1 - Struktur und Funktion der Organismen**

EV; Mo 13:00-15:00, 17.10.2011, OSZ H1

Büchel, C.

Organisatorisches Die Einführungsveranstaltung Modul 1 wird im Vorlauf zu den Veranstaltungen des Moduls „Struktur und Funktion der Organismen“ und „Einführung in das Studium der Biologie“ am ersten Vorlesungstag für alle StudienanfängerInnen der Studiengänge Biowissenschaften, Bioinformatik und Biochemie (Bachelor), Lehramt Biologie (L2, L3, L5) sowie Nebenfach Biologie durchgeführt.

Bitte beachten Sie folgende Hinweise:

1. Studierende des Studiengangs

BSc Biowissenschaften müssen im Fachbereich Biowissenschaften die Lehrveranstaltung V / Ü / T / S „Struktur und Funktion der Organismen“ belegen

BSc Biochemie, BScBioinformatik und Lehramt Gymnasium (L3) belegen die Lehrveranstaltungen V / Ü / T

Lehramt an Haupt- und Realschulen (L2) und Lehramt Förderschulen (L5) belegen die Lehrveranstaltungen V / Ü (Teilnahme am Tutorium freiwillig, aber empfohlen).

Diese integrierte Blockveranstaltung beginnt mit der teilnahmepflichtigen Vorbesprechung am Montag, dem 17.10.2011, pünktlich um 13.00 Uhr, im Hörsaal 1 des Otto-Stern-Zentrums Riedberg.

Vorher, ab 12.30 Uhr, werden der Zeitplan (V / Ü) und die Praktikumsanleitung ausgegeben.

Im Verlauf der Vorbesprechung erfolgt die Einteilung der TeilnehmerInnen in jeweils einen der parallelen Praktikumszüge (Ü).

Für Studenten des Studiengangs BSc Biowissenschaften erfolgt am Ende der Vorbesprechung die Eintragung in Listen zu verschiedenen Führungen im Rahmen des Einführungsseminars (S).

Bitte beachten Sie den Beginn der folgenden Veranstaltungen:

Erste Vorlesung (V): Dienstag, den 18. Oktober, 12.15 Uhr im Biozentrum, B 1

Erstes Seminar (S): Dienstag, den 18. Oktober, 13.30 Uhr im Otto-Stern-Zentrum, H 4

2. Für Rückfragen, betreffend des weiteren Studienverlaufs, steht das Prüfungsamt des Fachbereichs Biowissenschaften, Campus Riedberg, Biozentrum, Max-von-Laue Str. 9 (Di / Mi / Do 8.30-11 Uhr) zur Verfügung.

3. Studierende des Studiengangs Lehramt an Grundschulen (L1) für das Fach Sachunterricht mit Schwerpunkt Biologie nehmen an der Veranstaltung „Struktur und Funktion der Organismen“ nicht teil. Sie müssen sich in die verschiedenen Gruppen der Veranstaltung „Interdisziplinäre Ansätze für den naturwissenschaftlichen Sachunterricht“ einteilen lassen. Gemeinsame Vorbesprechung: siehe Vorlesungsverzeichnis sowie Aushang in der Abteilung Didaktik der Biologie, Sophienstr. 1-3 bzw. im Biologicum auf dem Riedberg.

Die Koordinatoren der Veranstaltung Struktur und Funktion der Organismen sind:

Zellbiologie und Botanik: Frau Prof. Dr. C. Büchel, Institut für Molekulare Biowissenschaften,

Zoologie und Evolutionsbiologie: Herr Prof. Dr. M. Kössl, Institut für Zellbiologie und Neurowissenschaft

Struktur und Funktion der Organismen

PR; 5.0 SWS; Gruppe 1: Di 13:30-18:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, Bio -1.101
 Gruppe 2: Di 13:30-18:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, Bio -1.102
 Gruppe 3: Mi 13:30-18:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, Bio -1.101
 Gruppe 4: Mi 13:30-18:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, Bio -1.102
 Gruppe 5: Do 13:30-18:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, Bio -1.101
 Gruppe 6: Do 13:30-18:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, Bio -1.102
 Gruppe 7: Fr 13:30-18:00, 28.10.2011 – 10.2.2012, Bio -1.101

In dieser Veranstaltung wird in aufeinander abgestimmten Vorlesungen und Übungen eine Einführung in die Biologie gegeben. Wichtige Kenntnisse über den Bau und die Funktion pflanzlicher und tierischer Zellen werden in Bezug gesetzt zu Bauplänen von Organismen, wobei funktionelle und evolutionäre Zusammenhänge auf den unterschiedlichen Organisationsebenen der belebten Natur behandelt werden. Die Kombination von Vorlesungen und Übungen soll dazu beitragen, dass Faktenwissen möglichst rasch in Form eigener Anwendung und Bewertung zur selbstständigen Erarbeitung wesentlicher Zusammenhänge führt. Vorlesung und Übungen umfassen Zellbiologie, funktionelle Organisation der Pflanzen, funktionelle Organisation der Tiere, Evolution und Anthropologie. Zu Beginn werden Lehrinhalte sowie Zeitplan bekanntgegeben mit anschließender Gruppeneinteilung für das Praktikum (hierzu persönliche Anwesenheit erforderlich).

*Büchel, C.; Kössl, M.;
 Gaese, B.; Gampe, K.;
 Volkmandt, W.;
 Fauth, M.; Voß, C.;
 Nowotny, M.;
 Rose, M.; Schmidt, M.;
 Thalau, P.; Weil, M.*

Struktur und Funktion der Organismen

V; 4.0 SWS; Di 12:15-13:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, B1
 Mi 12:15-13:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, OSZ H1
 Do 12:15-13:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, B1
 Fr 12:15-13:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, OSZ H1

*Büchel, C.;
 Kössl, M.; Gaese, B.;
 Grünewald, B.;
 Hertler, C.;
 Oehlmann, J.;
 Osiewacz, H.;
 Schrenk, F.;
 Volkmandt, W.*

Physik

Einführung in die Physik I (Mechanik und Thermodynamik) für Studierende des Lehramts L3-Physik, der Chemie und anderer Naturwissenschaften

V/UE; 3.0 SWS; Mo 10:00-11:00, OSZ H1
 Di 10:00-11:00, OSZ H1
 Do 10:00-11:00, OSZ H1
 Ausweichtermine: Mo 10:00-11:00, Phys_0.111
 Ausweichtermine: Di 10:00-11:00, Phys_0.111
 Ausweichtermine: Do 10:00-11:00, Phys_0.111

Bruls, G.

Einführung in die Physik I (Mechanik und Thermodynamik) für Studierende des Lehramts L3-Physik, der Chemie und anderer Naturwissenschaften: Übungen zur Vorlesung

UE; 1.0 SWS

Bruls, G.

Biochemie (Diplomstudiengang)

Immunologie-Seminar

S; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, N100/015

Tampé, R.

Biochemie

Immunologie-Seminar

S; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, N100/015

Tampé, R.

Grundstudium

Biochemie II: DNA und Genexpression (Teil I)

V; Do 14:00-16:00, OSZ H5

Ludwig, B.

Hauptstudium

Bioanalytik

V; Fr 8:00-10:00, 21.10.2011 – 4.11.2011, B3

Tampé, R.

Molekulargenetisches Praktikum

PR

Ludwig, B.

Seminar zum Molekulargenetischen Praktikum

S; Mo 9:00-12:00, 17.10.2011, N100/114

Mo 8:30-10:00, 24.10.2011, N100/114

Di 8:00-14:00, 25.10.2011, N100/114

Mi 8:00-15:00, 26.10.2011, N100/114

Do 8:00-10:00, 27.10.2011, N100/114

Mo 8:00-16:00, 31.10.2011, N100/114

Di 8:00-14:00, 1.11.2011, N100/114

Mi 8:00-15:00, 2.11.2011, N100/114

Do 8:00-11:00, 3.11.2011, N100/114

Mo 8:00-12:00, 7.11.2011, N100/114

Di 8:00-17:00, 8.11.2011, N100/114

Mi 8:00-11:00, 9.11.2011, N100/114

Do 14:00-16:00, 10.11.2011, N100/114

Ludwig, B.

Pflichtveranstaltungen

Literaturseminar zu aktuellen Themen aus der molekularen und zellulären Neurobiologie

S; Di 11:00-13:00, B2

Gottschalk, A.

Anleitung zum selbständigen wissenschaftlichen Arbeiten

Anleitung zum selbständigen wissenschaftlichen Arbeiten

AWA

Ludwig, B.

Biophysikalische Chemie

Hauptstudium

Pflichtveranstaltungen

Biophysikalische Chemie IV

V; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 10.2.2012, B2

Glaubitz, C.

Biophysikalische Chemie IV

S; 2.0 SWS; Fr 9:00-11:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, N140/107

Fr 12:00-14:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, N220/1.08

Glaubitz, C.

Fortgeschrittenenpraktikum Biophysikalische Chemie II

PR/S

*Dötsch, V;
Glaubitz, C.;
Güntert, P.*

Anleitung zum selbständigen wissenschaftlichen Arbeiten

Anleitung zum selbständigen wissenschaftlichen Arbeiten

AWA

*Dötsch, V;
Glaubitz, C.;
Güntert, P.*

Weitere Veranstaltungen im Rahmen der Studien- und Prüfungsordnung Biochemie

Allgemeine und Anorganische Chemie für Naturwissenschaftler und Lehramtskandidaten *Auner, N.; Schmidt, M.*

V/UE; 5.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, OSZ H2
 Mo 8:00-10:00, 24.10.2011 – 6.2.2012, OSZ H2
 Wiederholungsklausur: Fr 9:30-12:30, 14.10.2011, H V
 Wiederholungsklausur: Fr 9:30-12:30, 14.10.2011, H VI

Einführung in die Physik I (Mechanik und Thermodynamik) für Studierende des Lehramts L3-Physik, der Chemie und anderer Naturwissenschaften *Bruls, G.*

V/UE; 3.0 SWS; Mo 10:00-11:00, OSZ H1
 Di 10:00-11:00, OSZ H1
 Do 10:00-11:00, OSZ H1
 Ausweichtermine: Mo 10:00-11:00, Phys_0.111
 Ausweichtermine: Di 10:00-11:00, Phys_0.111
 Ausweichtermine: Do 10:00-11:00, Phys_0.111

Einführung in die Physik I (Mechanik und Thermodynamik) für Studierende des Lehramts L3-Physik, der Chemie und anderer Naturwissenschaften: Übungen zur Vorlesung *Bruls, G.*

UE; 1.0 SWS

Mathematik für Naturwissenschaftler I *Bauer, P.*

V/UE; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, H 12
 Fr 14:00-16:00, H 4

Organische Chemie II Vorlesung: Reaktionen org. Verbindungen *Göbel, M.*

V; 4.0 SWS; Di 8:15-9:45, OSZ H6
 Do 8:15-9:45, OSZ H6

Organische Chemie II Übung *Göbel, M.*

UE; 1.0 SWS; Di 10:00-11:00, OSZ H6
 Do 10:00-11:00, OSZ H6
 (Gruppe 1 dienstags / Gruppe 2 donnerstags)

Einführung u. Sicherheitskurs zum organisch-chemischen Praktikum I (auch für Studenten des Lehramts L3, Biochemiker und Biophysiker) *Schwalbe, H.*

EV; Mo 13:00-15:00, 17.10.2011, H1
 Pflichtveranstaltung, sonst kein Zugang zum Praktikum

Spektroskopie-Kurse zum organisch-chemischen Praktikum I (auch für Studenten des Lehramts L3, Biochemiker und Biophysiker) *Schwalbe, H.*

K; Di 14:00-17:00, 18.10.2011, OSZ H6
 Do 13:00-17:00, 20.10.2011, OSZ H6
 Do 13:00-18:00, 20.10.2011, BCC 0.12a
 Do 13:00-18:00, 20.10.2011, BCC 0.12b
 Di 14:00-17:00, 25.10.2011, OSZ H6
 Do 13:00-17:00, 27.10.2011, OSZ H6

Organisch-chemisches Praktikum I (auch für Studenten des Lehramts L3, Biochemiker und Biophysiker) *Egert, E.; Göbel, M.; Schwalbe, H.*

PR; Mo 9:00-18:00
 Di 9:00-18:00
 Mi 9:00-18:00
 Do 9:00-18:00
 Fr 9:00-18:00
 Vb. n. Ank.; Anmeldung über das Computersystem QIS/LSF vom 01.-11.10. notwendig.

Organische Chemie I Seminar (auch für Studenten des Lehramts L3 und Biochemiker) *Schwalbe, H.*

S; Mo 18:00-19:00, 7.11.2011 – 30.1.2012, H2
 Di 18:00-19:00, 8.11.2011 – 31.1.2012, H2
 „nach besonderer Ankündigung“

NMR-Übung zum OCI-Praktikum (auch für Studenten des Lehramts L3) *Schwalbe, H.; Richter, C.*

UE; 1.0 SWS; Mo 9:00-10:00, H2

Organisch-chemisches Praktikum II/B PR 9 Wo. ganztg.	<i>Göbel, M.</i>
Organisch-chemisches Praktikum für Biochemiker PR 6 Wochen, Mo-Fr 9-18 (Vb. n. bes. Ank.)	<i>Göbel, M.; Schwalbe, H.</i>
Pharmakologisch-toxikologischer und physiologischer Demonstrationskurs für Studenten der Biochemie, Biologie und Chemie sowie Doktoranden der Naturwissenschaften S; 6.0 SWS; Do 13:00-15:00, 20.10.2011, N100/015, Vorbesprechung Do 13:00-16:00, 27.10.2011 – 18.11.2011, N100/015 Fr 13:00-16:00, 28.10.2011 – 18.11.2011, N100/015 Do 12:00-16:00, 15.12.2011 – 10.2.2012, N260/3.14 Fr 13:00-17:00, 16.12.2011 – 10.2.2012, N260/3.14 Teil 2 des Moduls Pharmakologie	<i>Eckert, G.; Klein, J.; Zimmermann, M.</i>

Pharmazie

Pharmazeutische Chemie

Grundstudium

Pharmazeutische/Medizinische Chemie I V; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, B3	<i>Ehlers, E.</i>
Einführung in die Allgemeine Chemie der Hilfsstoffe und Arzneistoffe S; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, B1 Fr 12:00-14:00, 21.10.2011	<i>Ehlers, E.</i>
Toxikologie der Hilfsstoffe und Schadstoffe (Stoffchemie) S; 2.0 SWS; Do 10:00-13:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, OSZ H5	<i>Wurglics, M.</i>
Allgemeine und analytische Chemie der anorganischen Arznei-, Hilfs- und Schadstoffe (unter Einbeziehung von Arzneibuchmethoden) PR; 12.0 SWS; Mo 12:00-16:00, 17.10.2011 – 21.11.2011, B1 Di 13:00-16:00, 18.10.2011 – 22.11.2011, B1 Mi 13:00-16:00, 19.10.2011 – 23.11.2011, B1 Mi 18:00-20:00, 19.10.2011 – 2.11.2011, B1 Mo 10:00-11:00, 24.10.2011, B1 Mo 12:00-15:00, 7.11.2011 – 14.11.2011, N100/015 Di 9:00-12:00, 21.2.2012, B1 Di 9:00-12:00, 21.2.2012, N100/015	<i>Schubert-Zsilavec, M.; Wurglics, M.</i>
Pharmazeutische/Medizinische Chemie I V; 1.0 SWS	<i>Karas, M.</i>
Chemie für Pharmazeuten V; 3.0 SWS; Mi 8:15-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, B3 Fr 8:15-9:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, B1	<i>Schubert-Zsilavec, M.</i>
Chemische Nomenklatur S/UE; 1.0 SWS; 14-tägig, Fr 9:00-12:00, 28.10.2011 – 3.2.2012, N260/3.13	<i>Stark, H.</i>
Quantitative Bestimmung von Arznei-, Hilfs- und Schadstoffen (unter Einbeziehung von Arzneibuchmethoden) PR; Mo 12:00-17:00, N260/215 Di 12:00-17:00, N260/215 Mi 12:00-17:00, N260/215 Do 13:00-18:00, N260/215 Fr 12:00-17:00, N260/215	<i>Karas, M.; Persike, M.</i>

Stereochemie

S/UE; 1.0 SWS; 14-täglich, Fr 9:00-12:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, N260/3.13

Stark, H.

Pharmazeutische Chemie (einschl. der Analytik der organischen Arzneistoffe, Hilfsstoffe und Schadstoffe)

Schubert-Zsilavec, M.; Stark, H.; Zivkovic, A.

S;
 Mo 12:00-13:00, 17.10.2011, B2
 Di 10:00-15:00, 18.10.2011, N100/015
 Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 16.2.2012, B2
 Mo 12:00-14:00, 31.10.2011, N100/015
 Mo 10:00-14:00, 9.1.2012, N100/015
 Di 10:00-14:00, 10.1.2012, N100/015
 Mo 10:00-11:00, 16.1.2012, B1
 Mo 10:00-11:00, 23.1.2012, N100/015
 Do 10:00-12:00, 9.2.2012, N260/3.13
 Do 10:00-12:00, 9.2.2012, B1
 Do 11:00-13:00, 9.2.2012, N100/015
 Fr 9:00-11:00, 17.2.2012, B1
 Fr 9:00-11:00, 17.2.2012, N100/015
 Fr 9:00-11:00, 24.2.2012, N260/3.13
 Fr 9:00-11:00, 24.2.2012, N100/015
 Mo 9:00-11:00, 12.3.2012, B1

Blockseminar Quantitative Bestimmung von Arznei-, Hilfs- und Schadstoffen

Karas, M.; Persike, M.

BS; Mo 12:00-16:00, 17.10.2011, B3
 Blockveranst., 12:00-16:00, 18.10.2011 – 19.10.2011, B3
 Do 13:00-17:00, 20.10.2011 – 27.10.2011, B3
 Fr 13:00-17:00, 21.10.2011 – 28.10.2011, B2
 Mo 12:00-16:00, 24.10.2011, B3
 Blockveranst., 12:00-16:00, 25.10.2011 – 26.10.2011, B3

Seminare zur Quantitativen Bestimmung von Arznei-, Hilfs- und Schadstoffen

Karas, M.; Persike, M.

S/UE; Fr 9:00-11:00, B2
 Di 8:00-13:00, 4.10.2011, N100/015
 Mo 8:00-13:00, 10.10.2011, N100/015
 Mo 8:00-9:00, 7.11.2011, B1
 Mo 8:00-9:00, 7.11.2011, N100/015
 Mo 8:00-9:00, 14.11.2011, B1
 Mo 12:00-16:00, 23.1.2012, B1
 Mo 12:00-16:00, 23.1.2012, N100/015
 Mo 12:00-16:00, 13.2.2012, B1

Hauptstudium

Biochemische Untersuchungsmethoden einschl. Klinischer Chemie

Sorg, B.; Steinhilber, D.

PR; Di 13:30-16:00, 29.11.2011, B3
 Mi 8:45-13:15, 15.2.2012, B1
 Mi 8:45-13:15, 15.2.2012, N100/015
 Fr 8:45-10:00, 23.3.2012, N260/3.13
 Mo 8:45-13:15, 26.3.2012, B1

Literaturrecherche

N.N.

AWA; Mo 14:00-16:00, 17.10.2011

Biochemische Grundlagen der Arzneistoffwirkung

Maier, T.; Sorg, B.

V; 3.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, B2
 Do 11:15-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, B3

Pharmazeutische Chemie III

Steinhilber, D.

V; 3.0 SWS; Di 11:00-13:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, OSZ H5
 Mi 11:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, B1

Arzneistoffanalytik unter besonderer Berücksichtigung der Arzneibücher (Qualitätskontrolle und -sicherung bei Arzneistoffen) und der entsprechenden Normen für Medizinprodukte	<i>Stark, H.</i>
PR; Mo 13:00-18:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, N250/215	
Mo 13:00-18:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, N250/216	
Di 13:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, N250/215	
Di 13:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, N250/216	
Mi 13:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, N250/215	
Mi 13:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, N250/216	
Do 13:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, N250/215	
Do 13:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, N250/216	
Fr 11:00-16:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, N250/215	
Fr 11:00-16:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, N250/216	
Arzneistoffanalytik unter besonderer Berücksichtigung der Arzneibücher (Qualitätskontrolle und -sicherung bei Arzneistoffen) und der entsprechenden Normen für Medizinprodukte	<i>Stark, H.</i>
S; Fr 8:00-10:00, ab 21.10.2011, N100/015	
Mo 10:00-12:00, 24.10.2011 – 21.11.2011, N100/015	
Di 13:00-18:00, 15.11.2011, H1	
Grundlagen der Klinischen Chemie und der Pathobiochemie	<i>Klosson, R.</i>
V; 1.0 SWS; Mo 13:30-16:00, 19.12.2011 – 9.1.2012, B3	
Di 13:30-16:00, 20.12.2011 – 10.1.2012, B3	
Arzneistoffanalytik (Pharmazeutische Chemie II)	<i>Stark, H.</i>
V; 3.0 SWS; Di 8:00-10:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, N100/015	
Do 10:00-11:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, N100/015	
Arzneimittelanalytik, Drug-Monitoring, toxikologische und umweltrelevante Untersuchungen	<i>Metzner, J.; Proschak, E.; Steinhilber, D.</i>
PR	
Mo 15:00-17:00, 17.10.2011	<i>Stark, H.</i>
Mo 13:00-15:00, 31.10.2011	<i>N.N.</i>
Blockveranst., 8:00-12:00, 31.10.2011 – 11.11.2011	<i>N.N.</i>
Di 13:00-15:00, 1.11.2011	<i>N.N.</i>
Mi 14:00-16:00, 2.11.2011	<i>N.N.</i>
Do 13:00-15:00, 3.11.2011	<i>N.N.</i>
Fr 13:00-15:00, 4.11.2011	<i>N.N.</i>
Mo 10:00-12:00, 7.11.2011	<i>N.N.</i>
Di 13:00-15:00, 8.11.2011	<i>N.N.</i>
Mo 10:00-12:00, 14.11.2011	<i>N.N.</i>
Do 10:00-12:00, 24.11.2011	<i>N.N.</i>
Mo 10:00-14:00, 12.12.2011	<i>N.N.</i>
Di 13:00-16:00, 13.12.2011	<i>N.N.</i>
Di 9:00-11:00, 6.3.2012	<i>N.N.</i>
Klausur: Mo 10:00-14:00, 23.1.2012	<i>N.N.</i>
Vorbesprechung: Mo 10:00-11:00, 17.10.2011	<i>N.N.</i>
Wiederholungsklausur: Do 11:00-15:00, 9.2.2012	<i>N.N.</i>
Aufbaustudium	
Forensische Toxikologie - Bioanalytik mit Interpretation, Blockveranstaltung	<i>Tönnies, S.</i>
V; Fr 11:00-14:00, 13.1.2012 – 10.2.2012, N100/015	

Pharmazeutische Biologie

Grundstudium

**Allgemeine Biologie, Systematische Einteilung, Physiologie der pathogenen und
arzneistoffproduzierenden Organismen I** *Willems, M.*
V; 1.0 SWS; 14-tägig, Fr 17:00-18:30, 21.10.2011 – 10.2.2012, B2

Arzneipflanzenexkursionen, Bestimmungsübung *Dingermann, T.;
Zündorf, I.*
PR/S; Mi 8:00-9:00, 16.11.2011
Ankündigung beachten!

Grundlagen der Pharmazeutischen Biologie I (Physiologie) *Dingermann, T.*
V; 1.0 SWS; Mo 9:00-10:00, 24.10.2011 – 6.2.2012, B3

Grundlagen der Pharmazeutischen Biologie I (Zytologie und Histologie) *Zündorf, I.*
V; 1.0 SWS; Di 9:00-10:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, B3

Zytologische und histochemische Grundlagen der Biologie *Marschalek, R.*
V/PR; 2.0 SWS; Mo 16:00-20:30
Mi 17:00-18:30, 19.10.2011 – 10.2.2012, B3

Hauptstudium

Biogene Arzneimittel *Dingermann, T.;
Nicke, A.; Zündorf, I.*
S; 1.0 SWS; Mi 9:00-11:00, 2.11.2011 – 1.2.2012, N260/3.13
Zeit und Ort: jede 2. Woche Mi 9:00 - 11:00, NU 260/3.13 (außer Mi 7.1.2009, Mi 28.1.2009)
vom 29.10.2008 bis zum 4.2.2009

Fertigarzneimittelseminar *Dingermann, T.;
Dressman, J.;
Karas, M.; Klein, J.;
Kreuter, J.;
Marschalek, R.;
Schubert-Zsilavec, M.;
Stark, H.*
S; 2.0 SWS; Mi 8:00-18:00, 8.2.2012

Immunologie, Impfstoffe und Sera *Dingermann, T.;
Marschalek, R.*
V; 1.0 SWS; Di 10:00-11:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, B3

Methoden der Biotechnologie *Bursen, A.*
V; 1.0 SWS; Fr 11:00-12:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, B2

Pharmazeutische Biologie II *Dingermann, T.*
V; 3.0 SWS; Di 8:15-10:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, OSZ H4
Mi 8:00-9:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, OSZ H4

Anleitung zum selbständigen wissenschaftlichen Arbeiten

**Anleitung zum selbständigen wissenschaftlichen Arbeiten für Diplomanden und
Doktoranden** *Dingermann, T.;
Marschalek, R.*
AWA; Mo 16:00-19:00, 14.11.2011

Pharmazeutische Technologie

Grundstudium

Grundlagen der Arzneiformenlehre I *Dressman, J.*
V; 2.0 SWS; Mo 11:00-12:00, 17.10.2011 – 13.2.2012, B1
Di 10:00-11:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, B1
Fr 11:00-12:00, 21.10.2011 – 17.2.2012, B1

Arzneiformenlehre I Praktikum *Dressman, J.*
BP; 5.0 SWS
4.pht.pht.dressm

Hauptstudium

Biopharmazie einschließlich arzneiformenbezogene Pharmakokinetik *Dressman, J.*
 V; 2.0 SWS; Mi 9:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, B1
 Fr 9:00-10:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, B1

Biopharmazie *Dressman, J.*
 K; Fr 14:00-18:00, B1
 Fr 13:00-15:00, 6.1.2012 – 3.2.2012, B2

Pharmazeutische Biotechnologie *Mahler, H.*
 V; 2.0 SWS; Fr 12:00-15:30, 28.10.2011 – 16.12.2011, H1
 Fr 12:00-15:30, 10.2.2012, H1
 4.zentr.zentr.mahler

Pharmazeutische Technologie einschl. Medizinprodukte I *Kreuter, J.*
 V; 3.0 SWS; Mo 9:00-10:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, B1
 Mi 10:00-11:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, B1
 Fr 10:00-11:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, B1

Pharmazeutische Technologie einschließlich Medizinprodukte (Praktikum) *Kreuter, J.*
 PR; 14.0 SWS

Pharmazeutische Technologie Betriebsbesichtigung *Kreuter, J.*
 E

AFL II Sem *Kreuter, J.;
Kostewicz, E.*
 S; Mo 14:00-18:00, ab 17.10.2011, N140/107
 Mo 14:00-17:00, 28.11.2011 – 30.1.2012, B2
 Mo 13:00-14:00, 30.1.2012

Qualitätssicherung bei der Herstellung und Prüfung von Arzneimitteln *Stieneker, F.*
 S; 1.0 SWS; Mo 8:00-9:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, B2

Wahlpflichtfach Pharmazeutische Technologie *Dressman, J.;
Kreuter, J.*
 PR/S; 8.0 SWS

Aufbaustudium

Special Topics in Pharmaceutical Technology *Dressman, J.*
 S; Mo 16:00-17:00, 17.10.2011 – 6.2.2012

Anleitung zum selbständigen wissenschaftlichen Arbeiten

Anleitung zum wiss. Arbeiten für Doktoranden *Dressman, J.;
Kreuter, J.; Rübsamen-
Schaeff, H.*
 AWA
 4.pht.pht.kreute

Pharmakologie für Naturwissenschaftler

Grundstudium

Grundlagen der Anatomie und Physiologie I für Studenten der Pharmazie *Klein, J.*
 V; 3.0 SWS; Di 8:00-9:00, B2
 Mi 10:00-11:00, B2
 Do 12:00-13:00, B3

Kursus der Physiologie für Studenten der Pharmazie *Klein, J.;
Zimmermann, M.;
Eckert, G.*
 S; 2.0 SWS

Do 13:00-15:00, Die Zwischenklausur findet am 29.09.2011 in B1 statt! *N.N.*

Mo 13:00-15:00, 24.10.2011, N260/3.13, Wiederholung der Zwischenklausur *Zimmermann, M.*

Mo 9:00-11:00, 31.10.2011, N260/3.13, Vorbesprechung *Zimmermann, M.*

Mo 13:00-16:00, 7.11.2011 – 7.12.2011, N260/3.13	N.N.
Mo 13:00-16:00, 7.11.2011 – 7.12.2011, N260/3.14	N.N.
Mo 13:00-16:00, 7.11.2011 – 14.11.2011, B3	N.N.
Mi 13:00-16:00, 9.11.2011 – 7.12.2011, N260/3.13	N.N.
Mi 13:00-16:00, 9.11.2011 – 7.12.2011, N100/015	N.N.
Mi 13:00-16:00, 9.11.2011 – 7.12.2011, N260/3.14	N.N.
Mo 13:00-16:00, 21.11.2011 – 7.12.2011, N100/015	N.N.
Fr 12:00-14:00, 16.12.2011, N260/3.13, Klausur	Zimmermann, M.
Fr 12:00-13:00, 16.12.2011, N260/3.14	N.N.
Fr 12:00-14:00, 16.12.2011, N100/015	N.N.
Do 9:00-11:00, 12.1.2012, N100/114, Wiederholung der Klausur	Zimmermann, M.

Hauptstudium

Einführung in die pathologische Physiologie III Müller, W.
V; 1.0 SWS; Mi 12:00-13:00, 26.10.2011 – 1.2.2012, B1

Pharmakologie für Naturwissenschaftler III Müller, W.
V; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, B1

Pharmakolog.-toxikolog. Demonstrationskurs für Studenten der Pharmazie Eckert, G.; Müller, W.; Klein, J.; Parnham, M.; Zimmermann, M.
S; 6.0 SWS; Mo 13:00-15:00, 17.10.2011, N260/3.13, Vorbesprechung
Mo 12:00-16:00, 24.10.2011 – 21.11.2011, B2
Do 12:00-16:00, 27.10.2011 – 8.12.2011, N260/3.13
Do 12:00-16:00, 27.10.2011 – 8.12.2011, N260/3.14
Fr 13:00-17:00, 28.10.2011 – 9.12.2011, N260/3.13
Fr 13:00-17:00, 28.10.2011 – 9.12.2011, N260/3.14
Fr 13:00-17:00, 28.10.2011 – 11.11.2011, H2
Fr 13:00-17:00, 18.11.2011 – 25.11.2011, B2

Wahlpflichtfach (Pharmakologie und Klinische Pharmazie) Zimmermann, M.; Müller, W.; Klein, J.; Schulz, M.; Eckert, G.
PR/S; 8.0 SWS

Anleitung zum selbständigen wissenschaftlichen Arbeiten

Anleitung zum selbständigen wissenschaftlichen Arbeiten für Doktoranden Eckert, G.; Klein, J.; Müller, W.
AWA
Institutsinterne Raumregelung

Wissenschaftliches Kolloquium für Doktoranden Eckert, G.; Klein, J.; Müller, W.
AWA

Klinische Pharmazie

Krankheitslehre I Klein, J.; Müller, W.; Stein, J.
V; 2.0 SWS; Mo 16:15-18:00, 17.10.2011, H1, Vorbesprechung
Mo 16:15-18:00, 24.10.2011 – 30.1.2012, H1
Mo 10:00-12:00, 6.2.2012, N100/015, Klausur
Mo 10:00-12:00, 6.2.2012, N100/114, Klausur

Pharmakotherapie I Klein, J.; Müller, W.
V/UE; 2.0 SWS; Di 17:15-19:00, B1

Klinische Pharmazie I - Pharmakokinetik und Dosisoptimierung Blume, G.; Müller, W.
S; 2.0 SWS; Fr 8:30-10:00, N100/114
Do 15:00-17:00, 2.2.2012, B1, Klausur
Pflichtveranstaltung für den Schein **Klinische Pharmazie**

Klinische Pharmazie II - Pharmazeutische Betreuung S; 2.0 SWS; Do 16:15-18:00, N260/3.13 Pflichtveranstaltung für den Schein Klinische Pharmazie	<i>Müller, W.; Schulz, M.; Zimmermann, M.</i>
Pharmakoökonomie und -epidemiologie V/S; 2.0 SWS Teilnahmepflicht für den Schein Klinische Pharmazie	<i>Müller, W.</i>
Mi 12:00-18:00, 19.10.2011, N260/3.13	<i>Happich, M.</i>
Mi 13:00-19:00, 26.10.2011, N260/3.13	<i>Happich, M.</i>
Di 13:00-15:00, ab 1.11.2011, N260/3.13	<i>Treier, S.</i>
Klinische Pharmazie III - Wissenschaftliche Arzneimittelbewertung (Fertigarzneimittelseminar) S; 2.0 SWS Pflichtveranstaltung für den Schein Klinische Pharmazie	<i>Dingermann, T.; Dressman, J.; Karas, M.; Klein, J.; Kreuter, J.; Marschalek, R.; Müller, W.; Schubert- Zsilavec, M.; Schulz, M.; Stark, H.; Steinhilber, D.; Blume, H.; Heckel, A.</i>
 Weitere Veranstaltungen nach der Approbationsordnung für Apotheker	
Geschichte der Naturwissenschaften unter besonderer Berücksichtigung der Pharmazie V; 1.0 SWS; Mo 16:00-18:00, B1	<i>Helmstädter, A.</i>
Mathematische und statistische Methoden für Pharmazeuten V; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, ab 19.10.2011, B1	<i>Crauel, H.</i>
Physikalische Chemie für Pharmazeuten und Lehramt L2 V/UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, H1	<i>Barth, H.</i>
Physikalisch-chemische Übungen für Pharmazeuten PR; 2.0 SWS; Mo	<i>Barth, H.</i>
Spezielle Rechtsgebiete für Apotheker V; 2.0 SWS; Di 15:00-17:00, 18.10.2011 – 31.1.2012	<i>Völler, R.</i>

Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 15 - Biowissenschaften

Biowissenschaften (Bachelor)

Studienberatung für den Studiengang BSc. Biowissenschaften & BSc. Bioinformatik,
Dr. P. Thalau, Siesmayerstr. 70, Raum10 - Haus. B,
Tel.:069/798-24831, E-Mail: thalau@bio.uni-frankfurt.de

Infoveranstaltung Spezialisierungspraktika
Event; Di 11:15-12:15, 31.1.2012, OSZ H4

Piepenbring, M.

Vergabe Praktikumsplätze für Spezialisierungspraktika
Event; Mo 10:00-11:00, 17.10.2011, OSZ H3

Piepenbring, M.

Struktur und Funktion der Organismen (Biow-1)

Struktur und Funktion der Organismen (BSc Biow)
S; Di 14:00-16:00, 18.10.2011, OSZ H3
Fr 14:00-16:00, 21.10.2011, OSZ H3

Büchel, C.; Kössl, M.

Einführung in das Studium der Biologie für BSc Biowissenschaften
S; 0.5 SWS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011, Führungen: Einteilung während der
Einführungsveranstaltung Modul 1
Do 14:00-16:00, 20.10.2011, Führungen Mi. 19.10/DO. 20.10.11 von 14 - 16 Uhr

*Büchel, C.; Kössl, M.;
Gaese, B.; Thalau, P.;
Weil, M.*

Einführungsveranstaltung Modul 1 - Struktur und Funktion der Organismen

Büchel, C.

EV; Mo 13:00-15:00, 17.10.2011, OSZ H1

Organisatorisches Die Einführungsveranstaltung Modul 1 wird im Vorlauf zu den Veranstaltungen des Moduls „Struktur und Funktion der Organismen“ und „Einführung in das Studium der Biologie“ am ersten Vorlesungstag für alle StudienanfängerInnen der Studiengänge Biowissenschaften, Bioinformatik und Biochemie (Bachelor), Lehramt Biologie (L2, L3, L5) sowie Nebenfach Biologie durchgeführt.

Bitte beachten Sie folgende Hinweise:

1. Studierende des Studiengangs

BSc Biowissenschaften müssen im Fachbereich Biowissenschaften die Lehrveranstaltung V / Ü / T / S „Struktur und Funktion der Organismen“ belegen

BSc Biochemie, BSc Bioinformatik und Lehramt Gymnasium (L3) belegen die Lehrveranstaltungen V / Ü / T

Lehramt an Haupt- und Realschulen (L2) und Lehramt Förderschulen (L5) belegen die Lehrveranstaltungen V / Ü (Teilnahme am Tutorium freiwillig, aber empfohlen).

Diese integrierte Blockveranstaltung beginnt mit der teilnahmepflichtigen Vorbesprechung am Montag, dem 17.10.2011, pünktlich um 13.00 Uhr, im Hörsaal 1 des Otto-Stern-Zentrums Riedberg.

Vorher, ab 12.30 Uhr, werden der Zeitplan (V / Ü) und die Praktikumsanleitung ausgegeben.

Im Verlauf der Vorbesprechung erfolgt die Einteilung der TeilnehmerInnen in jeweils einen der parallelen Praktikumszüge (Ü).

Für Studenten des Studiengangs BSc Biowissenschaften erfolgt am Ende der Vorbesprechung die Eintragung in Listen zu verschiedenen Führungen im Rahmen des Einführungsseminars (S).

Bitte beachten Sie den Beginn der folgenden Veranstaltungen:

Erste Vorlesung (V): Dienstag, den 18. Oktober, 12.15 Uhr im Biozentrum, B 1

Erstes Seminar (S): Dienstag, den 18. Oktober, 13.30 Uhr im Otto-Stern-Zentrum, H 4

2. Für Rückfragen, betreffend des weiteren Studienverlaufs, steht das Prüfungsamt des Fachbereichs Biowissenschaften, Campus Riedberg, Biozentrum, Max-von-Laue Str. 9 (Di / Mi / Do 8.30-11 Uhr) zur Verfügung.

3. Studierende des Studiengangs Lehramt an Grundschulen (L1) für das Fach Sachunterricht mit Schwerpunkt Biologie nehmen an der Veranstaltung „Struktur und Funktion der Organismen“ nicht teil. Sie müssen sich in die verschiedenen Gruppen der Veranstaltung „Interdisziplinäre Ansätze für den naturwissenschaftlichen Sachunterricht“ einteilen lassen. Gemeinsame Vorbesprechung: siehe Vorlesungsverzeichnis sowie Aushang in der Abteilung Didaktik der Biologie, Sophienstr. 1-3 bzw. im Biologicum auf dem Riedberg.

Die Koordinatoren der Veranstaltung Struktur und Funktion der Organismen sind:

Zellbiologie und Botanik: Frau Prof. Dr. C. Büchel, Institut für Molekulare Biowissenschaften,

Zoologie und Evolutionsbiologie: Herr Prof. Dr. M. Kössl, Institut für Zellbiologie und Neurowissenschaft

Struktur und Funktion der Organismen

V; 4.0 SWS; Di 12:15-13:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, B1

Mi 12:15-13:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, OSZ H1

Do 12:15-13:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, B1

Fr 12:15-13:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, OSZ H1

Büchel, C.;
Kössl, M.; Gaese, B.;
Grünewald, B.;
Hertler, C.;
Oehlmann, J.;
Osiewacz, H.;
Schrenk, F.;
Volkmandt, W.

Struktur und Funktion der Organismen

PR; 5.0 SWS; Gruppe 1: Di 13:30-18:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, Bio -1.101
 Gruppe 2: Di 13:30-18:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, Bio -1.102
 Gruppe 3: Mi 13:30-18:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, Bio -1.101
 Gruppe 4: Mi 13:30-18:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, Bio -1.102
 Gruppe 5: Do 13:30-18:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, Bio -1.101
 Gruppe 6: Do 13:30-18:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, Bio -1.102
 Gruppe 7: Fr 13:30-18:00, 28.10.2011 – 10.2.2012, Bio -1.101

*Büchel, C.; Kössl, M.;
 Gaese, B.; Gampe, K.;
 Volkmandt, W.;
 Fauth, M.; Voß, C.;
 Nowotny, M.;
 Rose, M.; Schmidt, M.;
 Thalau, P.; Weil, M.*

In dieser Veranstaltung wird in aufeinander abgestimmten Vorlesungen und Übungen eine Einführung in die Biologie gegeben. Wichtige Kenntnisse über den Bau und die Funktion pflanzlicher und tierischer Zellen werden in Bezug gesetzt zu Bauplänen von Organismen, wobei funktionelle und evolutionäre Zusammenhänge auf den unterschiedlichen Organisationsebenen der belebten Natur behandelt werden. Die Kombination von Vorlesungen und Übungen soll dazu beitragen, dass Faktenwissen möglichst rasch in Form eigener Anwendung und Bewertung zur selbstständigen Erarbeitung wesentlicher Zusammenhänge führt. Vorlesung und Übungen umfassen Zellbiologie, funktionelle Organisation der Pflanzen, funktionelle Organisation der Tiere, Evolution und Anthropologie. Zu Beginn werden Lehrinhalte sowie Zeitplan bekanntgegeben mit anschließender Gruppeneinteilung für das Praktikum (hierzu persönliche Anwesenheit erforderlich).

Struktur und Funktion der Organismen

TUT; 1.0 SWS; Di 17:00-18:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, Bio 0.404
 Di 17:00-18:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, Bio 0.401, Tutorium findet zusätzlich im Biologicum Raum -1.101 (KR 1) und -1.102 (KR 2)
 Di 17:00-18:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, Bio 0.402
 Di 17:00-18:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, Bio 0.403
 Mi 17:00-18:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, Bio 0.401, Tutorium findet zusätzlich im Biologicum Raum -1.101 (KR 1) und -1.102 (KR 2)
 Mi 17:00-18:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, Bio 0.402
 Mi 17:00-18:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, Bio 0.403
 Mi 17:00-18:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, Bio 0.404
 Do 17:00-18:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, Bio 0.401, Tutorium findet zusätzlich im Biologicum Raum -1.101 (KR 1) und -1.102 (KR 2)
 Do 17:00-18:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, Bio 0.402
 Do 17:00-18:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, Bio 0.403
 Do 17:00-18:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, Bio 0.404
 Fr 17:00-18:00, 28.10.2011 – 10.2.2012, Bio 0.401, Tutorium findet zusätzlich im Biologicum Raum -1.101 (KR 1) und -1.102 (KR 2)
 Fr 17:00-18:00, 28.10.2011 – 10.2.2012, Bio 0.402

*Büchel, C.; Kössl, M.;
 Gaese, B.; Gampe, K.;
 Nowotny, M.;
 Volkmandt, W.; Voß, C.*

Allgemeine und anorganische Chemie für Naturwissenschaftler und Lehramtskandidaten (Biow-2)

Allgemeine und Anorganische Chemie für Naturwissenschaftler und Lehramtskandidaten

Auner, N.; Schmidt, M.

V/UE; 5.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, OSZ H2
 Mo 8:00-10:00, 24.10.2011 – 6.2.2012, OSZ H2
 Wiederholungsklausur: Fr 9:30-12:30, 14.10.2011, H V
 Wiederholungsklausur: Fr 9:30-12:30, 14.10.2011, H VI

Übung Allgemeine und Anorganische Chemie für Naturwissenschaftler und Lehramtskandidaten

N.N.

UE; Gruppe 1: 14-tägig, Mo 10:00-12:00, ab 31.10.2011
 Gruppe 3: 14-tägig, Mo 10:00-12:00, ab 31.10.2011
 Gruppe 4: 14-tägig, Mo 10:00-12:00, ab 31.10.2011
 Gruppe 5: 14-tägig, Mo 12:00-14:00, ab 31.10.2011
 Gruppe 6: 14-tägig, Mo 16:00-18:00, ab 31.10.2011
 Gruppe 7: 14-tägig, Mo 16:00-18:00, ab 31.10.2011
 Gruppe 9: 14-tägig, Mi 14:00-16:00, ab 2.11.2011
 Gruppe 10: 14-tägig, Mi 16:00-18:00, ab 2.11.2011

Physik (Biow-4)

Einführung in die Physik I (Mechanik und Thermodynamik) für Studierende der Biologie und des Lehramts L3 Physik

Jacoby, J.

V/UE; 3.0 SWS; Fr 8:00-10:00, ab 21.10.2011, Phys_0.111
 Fr 8:00-10:00, ab 21.10.2011, OSZ H1
 Mo 15:00-16:00, ab 24.10.2011, Phys_0.111
 Mo 15:00-16:00, ab 24.10.2011, OSZ H1

Vorlesung mit Experimenten, Schwerpunkte Mechanik und Thermodynamik
 Elementare Mathematik wird am physikalischen Problem beim jeweils ersten Auftreten wiederholt. Der Besuch der dazugehörigen Übungen ist unerlässlich für eine erfolgreiche Teilnahme an der Vorlesung.
 Schein: Für die erfolgreiche Teilnahme an den zu dieser Veranstaltung gehörenden Übungen und Klausuren wird ein Schein ausgestellt.
 UE: Übungen zur Vorlesung „Einführung in die Physik I (Mechanik und Thermodynamik) für Studierende der Biologie und des Lehramts L3 Physik“, Dozent/in: Prof. Dr. Joachim Jacoby

Einführung in die Physik I (Mechanik und Thermodynamik) für Studierende der Biologie: Übungen zur Vorlesung

Jacoby, J.

UE; 1.0 SWS; Gruppe 1: Mo 10:00-11:00, ab 31.10.2011, 02.201a
 Gruppe 2: Mo 10:00-11:00, ab 31.10.2011, 02.201b
 Gruppe 3: Mo 13:00-14:00, ab 31.10.2011, 02.201a
 Gruppe 4: Mo 13:00-14:00, ab 31.10.2011, 02.201b
 Gruppe 5: Mo 13:00-14:00, ab 31.10.2011, Phys__101
 Gruppe 6: Mo 13:30-15:00, ab 31.10.2011
 Gruppe 7: Mo 14:00-15:00, ab 31.10.2011, 02.201a
 Gruppe 8: Mo 14:00-15:00, ab 31.10.2011, 02.201b
 Gruppe 9: Mo 16:15-17:15, ab 31.10.2011, 02.201a

Biochemie und Zellbiologie (Biow-7)

Biochemie

Entian, K.; Wöhnert, J.

V; 2.0 SWS; Di 8:15-10:00, 18.10.2011 – 2.12.2011, OSZ H3
 Do 10:15-11:00, 20.10.2011 – 2.12.2011, OSZ H3
 Fr 8:15-9:00, 21.10.2011 – 2.12.2011, OSZ H3

Ökologie und Evolution (Biow-9)

Ökologie

V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 14.12.2011 – 10.2.2012
 Fr 9:00-11:00, 16.12.2011 – 10.2.2012

*Wittig, R.;
 Brüggemann, W.;
 Oehlmann, J.; Streit, B.*

Neurobiologie und Tierphysiologie (Biow-10)

Tierphysiologie

Prinzinger, R.

V; 2.0 SWS; Mo 8:15-10:00, 17.10.2011 – 2.12.2011, OSZ H3
 Di 10:15-11:00, 18.10.2011 – 2.12.2011, OSZ H3
 Do 11:15-12:00, 20.10.2011 – 2.12.2011, OSZ H3

Pflanzenphysiologie und Mikrobiologie (Biow-11)

Mikrobiologie (BSc-Bio-11)

V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 2.12.2011, OSZ H3
 Fr 9:00-11:00, 21.10.2011 – 2.12.2011, OSZ H3

*Müller, V.;
 Piepenbring, M.*

Pflanzenphysiologie

V; 2.0 SWS; Mo 8:15-10:00, 12.12.2011 – 6.2.2012, OSZ H3

Di 10:15-11:00, 13.12.2011 – 7.2.2012, OSZ H3

Do 11:15-12:00, 15.12.2011 – 9.2.2012, OSZ H3

Die Vorlesung gibt eine Übersicht über die wichtigsten Kapitel des Stoffwechsels der Pflanzen:

Biochemische Grundlagen und Gesetzmäßigkeiten

Assimilation des Kohlenstoffs (Pigmente und Lichtabsorption, photosynthetischer Elektronentransport, Photophosphorylierung, CO₂-Assimilation, Oligo- und Polysaccharidsynthesen, Regulation des Zuckerstoffwechsels, Photorespiration)

Assimilation des Stickstoffs

Assimilation des Schwefels

Dissimilation und biologische Oxidation (Atmung und Gärung, oxidat. Pentosephosphat-Zyklus, Fettabbau und Gluconeogenese)

Intermediärstoffwechsel und Biosynthesewege (Synthese von Aromaten und Isoprenoiden)

Stoffaufnahme und Transport

Pflanzenhormone und Entwicklungsphysiologie

*Büchel, C.;
Sandmann, G.;
Schleiff, E.; Scharf, K.*

Spezialisierung 3 (Biow-14)

Evolution der Pflanzen und Pilze

PR/S; 4.0 SWS; Fr 9:15-17:00, 21.10.2011 – 2.12.2011, Bio 0.302

*Zizka, G.;
Piepenbring, M.;
Kanz, B.; Michalak, I.;
Judith, C.*

Genetik

US/S; 4.0 SWS; Di 10:00-17:00, 25.10.2011 – 17.11.2011, Übung/Seminar „Genetik“ findet im Gebäude N240/R 0.04 statt

Mi 10:00-17:00, 26.10.2011 – 18.11.2011, Übung/Seminar „Genetik“ findet im Gebäude N240/R 0.04 statt

Do 10:00-17:00, 27.10.2011 – 18.11.2011, Übung/Seminar „Genetik“ findet im Gebäude N240/R 0.04 statt

Fr 10:00-17:00, 28.10.2011 – 18.11.2011, Übung/Seminar „Genetik“ findet im Gebäude N240/R 0.04 statt

Entian, K.; Wöhnert, J.

Zellbiologie

US/S; 4.0 SWS; Blockveranst., 13:00-18:00, 24.10.2011 – 23.11.2011, Bio 0.202

Blockveranst., 13:00-18:00, 22.11.2011 – 23.11.2011, Bio -1.202

*Bernardi, P.; Engel, F.;
Scharf, K.; Schleiff, E.;
Starzinski-Powitz, A.;
Waibler, Z.*

Spezialisierung 4 (Biow-15)

Evolution und Diversität der Tiere

PR/S; 4.0 SWS

*Streit, B.; Klussmann-
Kolb, A.; Schrenk, F.;
Türkay, M.;
Hertler, C.; Klimpel, S.;
Kullmer, O.;
Merker, S.; Plath, M.;
Weigand, A.;
Malkowsky, Y.*

Molekularbiologie

Soppa, J.; Osiewacz, H.

US/S; 4.0 SWS; Di 8:00-18:00, 6.12.2011 – 10.2.2012, N240/017
 Mi 8:00-18:00, 7.12.2011 – 10.2.2012, N240/017
 Do 8:00-18:00, 8.12.2011 – 10.2.2012, N240/017
 Fr 8:00-18:00, 9.12.2011 – 10.2.2012, N240/017

Es werden verschiedene Biomoleküle (Proteine, DNA) in vitro und in vivo charakterisiert. Die Experimente schließen die Quantifizierung von Wechselwirkungen von Biomolekülen mit Metaboliten/Signalmolekülen und miteinander genauso ein wie die Untersuchung ihrer biologischen Funktion. Die Untersuchungen werden an ausgewählten Arten von Pro- und Eukaryonten durchgeführt. Zu den theoretischen Inhalten zählen Stoffwechselwege, Genregulationsmechanismen, Signaltransduktionswege, Orientierung im Raum und Zelldifferenzierung.

Methoden: Im Praktikum werden viele gängige molekularbiologische Methoden angewendet, z.B. native und denaturierende Elektrophoresen, Agarosegelelektrophorese, Aktivitätsfärbung, Western Blot Analyse, Affinitätsreinigung von Proteinen, Proteinbestimmung, Reinigung genomischer DNA, PCR, Klonierung, Transformation, Enzymkinetik, Quantifizierung von Metaboliten, Methoden zur Interaktionsmessung, Gelfiltration, Chemotaxisassays.

Neurobiologie II

*Acker-Palmer, A.;
 Gaese, B.; Gampe, K.;
 Grünewald, B.;
 Kössl, M.;
 Nowotny, M.;
 Pampaloni, F.;
 Volknandt, W.; Voß, C.*

PR/S; 4.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 13.2.2012, Bio -1.203
 Di 12:00-18:30, 14.2.2012 – 24.2.2012, Bio 1.201
 Blockveranst., 12:00-18:30, 14.2.2012 – 24.2.2012, Bio 0.302
 Blockveranst., 12:00-18:30, 14.2.2012 – 24.2.2012, Bio 0.202
 Blockveranst., 12:00-18:30, 14.2.2012 – 24.2.2012, Bio 0.404
 Blockveranst., 12:00-18:30, 14.2.2012 – 24.2.2012, Bio 0.406
 Blockveranst., 17:30-19:00, 14.2.2012 – 24.2.2012, Bio -1.203

Freies Studium (Biow-16)

Im Rahmen des Freien Studiums können Lehrveranstaltungen belegt werden, die unter „Sonstige Veranstaltungen des Fachbereichs Biowissenschaften“ genannt werden. Bezüglich forschungsorientierter Praktika und Seminare können Arbeitsgruppenleiter angefragt werden. Für weitere Hinweise siehe Studienordnung.

Design von Experimentalkonzepten. Wie funktioniert Wissenschaft?

Starzinski-Powitz, A.

S; 3.0 SWS; Blockveranst., 9:00-16:00, 11.10.2011 – 13.10.2011, Bio -1.201

Freies Studium

Klussmann-Kolb, A.

PR/S

Freies Studium

Prinzinger, R.

PR/S

Freies Studium

Spänkuch, B.

S; 2.0 SWS

Freies Studium „Mikrobielle Genetik und Biochemie“

Averhoff, B.

PR/S; 5.0 SWS

Freies Studium „Molekularbiologie und Biochemie von Bakterien und Archäen“

Müller, V.

PR/S; 5.0 SWS

Freies Studium „Neurobiologie“

Gaese, B.; Kössl, M.

PR/S

Freies Studium „Ökotoxikologie“

*Oehlmann, J.;
 Müller, R.; Oetken, M.;
 Schulte-Oehlmann, U.*

PR/S; 12.0 SWS

Freies Studium: Neuroethologie der Honigbiene

Grünewald, B.

PR/S

Teammanagement + Führungskompetenz (Biow-17)

Informationsveranstaltung Modul 17

Event; Do 9:00-12:00, 20.10.2011

Büchel, C.

Teammanagement und Führungskompetenz

S/T; 5.0 SWS; Vorbesprechung: Do 9:00-11:30, 20.10.2011, Bio -1.101

Büchel, C.;
Kössl, M.; Gaese, B.;
Volkmandt, W.;
Fauth, M.;
Nowotny, M.;
Rose, M.; Schmidt, M.;
Thalau, P.; Voß, C.;
Weil, M.

Teammanagement und Führungskompetenz

S/T; 5.0 SWS; Vorbesprechung: Mi 17:00-19:00, 8.2.2012

Büchel, C.;
Gaese, B.; Kössl, M.;
Volkmandt, W.;
Fauth, M.; Voß, C.;
Nowotny, M.;
Rose, M.; Schmidt, M.;
Thalau, P.; Weil, M.

Aktuelle Forschung (Biow-18)

Literatureseminar

S; 3.0 SWS; Do 9:00-13:00, 9.2.2012, N100/114

Fr 9:00-12:00, 10.2.2012, N100/114

Fr 12:00-13:00, 10.2.2012, N260/3.14

Soppa, J.

Literatureseminar und Präsentationstechnik

S; 3.0 SWS; Mi 10:00-17:00, 30.11.2011, Treffpunkt N240/104

Do 10:00-17:00, 1.12.2011, Treffpunkt N240/104

Fr 10:00-17:00, 2.12.2011, Treffpunkt N240/104

Entian, K.; Kötter, P.

Literatureseminar und Präsentationstechnik

S; 3.0 SWS

Gaese, B.;
Grünewald, B.;
Kössl, M.

Literatureseminar und Präsentationstechnik

S; 3.0 SWS

Bernardi, P.;
Scharf, K.; Schleiff, E.;
Starzinski-Powitz, A.

Kolloquium des Institutes für Molekulare Biowissenschaften

KO; 1.0 SWS; Di 17:15-19:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, N260/3.13

N.N.

Kolloquium des Institutes für Zellbiologie und Neurowissenschaft

KO; 1.0 SWS; 14-tägig, Di 17:00-19:00, 25.10.2011 – 13.2.2012

N.N.

Kolloquium des Instituts f. Ökologie, Evolution und Diversität

KO; 1.0 SWS; 14-tägig, Di 17:15-19:00, 25.10.2011 – 18.2.2012

N.N.

Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten (Biow-19)

Gentechnisches Arbeiten

S; 1.0 SWS

Volkmandt, W.

Einführung in wissenschaftliches Arbeiten

PR/S; 10.0 SWS

Entian, K.

Einführung in wissenschaftliches Arbeiten

PR/S; 10.0 SWS

Tackenberg, O.

Einführung in wissenschaftliches Arbeiten

PR/S; 10.0 SWS

Büchel, C.

Einführung in wissenschaftliches Arbeiten

PR/S; 10.0 SWS

Averhoff, B.

Einführung in wissenschaftliches Arbeiten

PR/S; 10.0 SWS

Bode, H.

Einführung in wissenschaftliches Arbeiten PR/S; 10.0 SWS	<i>Boles, E.</i>
Einführung in wissenschaftliches Arbeiten PR/S; 10.0 SWS	<i>Müller, V.</i>
Einführung in wissenschaftliches Arbeiten PR/S; 10.0 SWS	<i>Osiewacz, H.</i>
Einführung in wissenschaftliches Arbeiten PR/S; 10.0 SWS	<i>Rother, M.</i>
Einführung in wissenschaftliches Arbeiten PR/S; 10.0 SWS	<i>Sandmann, G.</i>
Einführung in wissenschaftliches Arbeiten PR/S; 10.0 SWS	<i>Schleiff, E.</i>
Einführung in wissenschaftliches Arbeiten PR/S; 10.0 SWS	<i>Soppa, J.</i>
Einführung in wissenschaftliches Arbeiten PR/S; 10.0 SWS	<i>Süß, B.</i>
Einführung in wissenschaftliches Arbeiten PR/S; 10.0 SWS	<i>Wöhnert, J.</i>
Einführung in wissenschaftliches Arbeiten PR/S; 10.0 SWS	<i>Schrenk, F.; Hertler, C.; Kullmer, O.</i>
Einführung in wissenschaftliches Arbeiten PR/S; 4.0 SWS	<i>Gaese, B.; Kössl, M.; Nowotny, M.; Voß, C.</i>
Einführung in wissenschaftliches Arbeiten PR/S; 10.0 SWS	<i>Oehlmann, J.; Müller, R.; Oetken, M.; Schulte-Oehlmann, U.</i>
Einführung in wissenschaftliches Arbeiten PR/S; 10.0 SWS	<i>Piepenbring, M.</i>
Einführung in wissenschaftliches Arbeiten PR/S; 10.0 SWS	<i>Klussmann-Kolb, A.</i>
Einführung in wissenschaftliches Arbeiten PR/S; 10.0 SWS	<i>Zizka, G.</i>
Einführung in wissenschaftliches Arbeiten PR/S; 10.0 SWS	<i>Wittig, R.</i>
Einführung in wissenschaftliches Arbeiten PR/S; 10.0 SWS	<i>Prinzinger, R.</i>
Einführung in wissenschaftliches Arbeiten PR/S; 10.0 SWS	<i>Böhning-Gaese, K.</i>
Einführung in wissenschaftliches Arbeiten PR/S; 10.0 SWS	<i>Brüggemann, W.</i>
Einführung in wissenschaftliches Arbeiten PR/S; 10.0 SWS	<i>Janke, A.</i>
Einführung in wissenschaftliches Arbeiten PR/S; 10.0 SWS	<i>Pfenninger, M.</i>
Einführung in wissenschaftliches Arbeiten PR/S; 10.0 SWS	<i>Klimpel, S.</i>
Einführung in wissenschaftliches Arbeiten PR/S; 10.0 SWS	<i>Muellner, A.</i>
Einführung in wissenschaftliches Arbeiten PR/S; 10.0 SWS	<i>Schmitt, I.</i>

Einführung in wissenschaftliches Arbeiten PR/S; 10.0 SWS	<i>Streit, B.</i>
Einführung in wissenschaftliches Arbeiten PR/S; 10.0 SWS	<i>Thines, M.</i>
Einführung in wissenschaftliches Arbeiten PR/S; 2.0 SWS	<i>Spänkuch, B.</i>
Einführung in wissenschaftliches Arbeiten PR/S; 2.0 SWS	<i>Gampe, K.</i>
Projektplanung S; 3.0 SWS	<i>Gaese, B.; Kössl, M.; Nowotny, M.; Voß, C.</i>
Wissenschaftliche Recherche S; 2.0 SWS	<i>Gaese, B.; Kössl, M.; Nowotny, M.; Voß, C.</i>
Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik PR; 4.0 SWS	<i>Grünewald, B.</i>
Einführung in wissenschaftliches Arbeiten PR/S; 2.0 SWS	<i>Gampe, K.; Volkmandt, W.</i>
Seminar zum Praktikum: Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik S; 2.0 SWS	<i>Gaese, B.; Kössl, M.; Nowotny, M.</i>
 Bachelorarbeit (Biow-20)	
Bachelorarbeit PR; 12.0 SWS	<i>Schrenk, F.; Hertler, C.; Kullmer, O.</i>
Bachelorarbeit PR; 12.0 SWS	<i>Tackenberg, O.</i>
Bachelorarbeit PR; 12.0 SWS	<i>Gaese, B.; Kössl, M.; Nowotny, M.; Voß, C.</i>
Bachelorarbeit PR; 12.0 SWS	<i>Grünewald, B.</i>
Bachelorarbeit PR; 12.0 SWS	<i>Oehlmann, J.; Müller, R.; Oetken, M.; Schulte-Oehlmann, U.</i>
Bachelorarbeit PR; 12.0 SWS	<i>Piepenbring, M.</i>
Bachelorarbeit PR; 12.0 SWS	<i>Klussmann-Kolb, A.</i>
Bachelorarbeit PR; 12.0 SWS	<i>Zizka, G.</i>
Bachelorarbeit PR; 12.0 SWS	<i>Wittig, R.</i>
Bachelorarbeit PR; 12.0 SWS	<i>Prinzinger, R.</i>
Bachelorarbeit PR; 12.0 SWS	<i>Böhning-Gaese, K.</i>
Bachelorarbeit PR; 12.0 SWS	<i>Brüggemann, W.</i>
Bachelorarbeit PR; 12.0 SWS	<i>Janke, A.</i>
Bachelorarbeit PR; 12.0 SWS	<i>Pfenninger, M.</i>

Bachelorarbeit PR; 12.0 SWS	<i>Klimpel, S.</i>
Bachelorarbeit PR; 12.0 SWS	<i>Muellner, A.</i>
Bachelorarbeit PR; 12.0 SWS	<i>Schmitt, I.</i>
Bachelorarbeit PR; 12.0 SWS	<i>Streit, B.</i>
Bachelorarbeit PR; 12.0 SWS	<i>Thines, M.</i>
Bachelorarbeit PR; 12.0 SWS	<i>Spänkuch, B.</i>
Bachelorarbeit PR; 12.0 SWS	<i>Averhoff, B.</i>
Bachelorarbeit PR; 12.0 SWS	<i>Bode, H.</i>
Bachelorarbeit PR; 12.0 SWS	<i>Boles, E.</i>
Bachelorarbeit PR; 12.0 SWS	<i>Büchel, C.</i>
Bachelorarbeit PR/S; 12.0 SWS; Mo 8:15-17:00, 3.10.2011 – 22.3.2012 Di 8:15-17:00, 4.10.2011 – 22.3.2012 Mi 8:15-17:00, 5.10.2011 – 22.3.2012 Do 8:15-17:00, 6.10.2011 – 22.3.2012 Fr 8:15-17:00, 7.10.2011 – 22.3.2012	<i>Entian, K.; Kötter, P.</i>
Bachelorarbeit PR; 12.0 SWS	<i>Müller, V.</i>
Bachelorarbeit PR; 12.0 SWS	<i>Osiewacz, H.</i>
Bachelorarbeit PR; 12.0 SWS	<i>Rother, M.</i>
Bachelorarbeit PR; 12.0 SWS	<i>Sandmann, G.</i>
Bachelorarbeit PR; 12.0 SWS	<i>Schleiff, E.</i>
Bachelorarbeit PR; 12.0 SWS	<i>Soppa, J.</i>
Bachelorarbeit PR; 12.0 SWS	<i>Süß, B.</i>
Bachelorarbeit PR; 12.0 SWS	<i>Wöhnert, J.</i>

Masterstudiengänge

MSc. Bioinformatik: Ina Koch, Tel.:069/798-24652, Ina.Koch@bioinformatik.uni-frankfurt.de
 MSc. Cell Biology and Physiology: Anna Starzinski-Powitz, Tel.:069/798-24809, starzinski-powitz@bio.uni-frankfurt.de
 MSc. Interdisciplinary Neuroscience: Manfred Kössl, Tel.:069/798-24761, Koessler@bio.uni-frankfurt.de
 MSc. Molekulare Biotechnologie: Helge Bode, Tel.:069/798-29557, H.Bode@bio.uni-frankfurt.de
 MSc. Molekulare Biowissenschaften: Claudia Büchel, Tel.:069/798-24768, C.Buechel@bio.uni-frankfurt.de
 MSc. Ökologie und Evolution: Rüdiger Wittig, Tel.:069/798-24739, r.wittig@bio.uni-frankfurt.de
 MSc. Umweltwissenschaften: Jörg Oehlmann, Tel.:069/798-24738 oehlmann@bio.uni-frankfurt.de Achten Sie auf die Hinweise auf der Homepage!

Cell Biology & Physiology

Pflichtmodule

Current Concepts in Cell Biology PR/S; 12.0 SWS	N.N.
Current Concepts in Physiology PR/S; 12.0 SWS	N.N.
Methods in Cell Biology: Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik PR; 15.0 SWS	N.N.
Methods in Physiology: Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik PR; 15.0 SWS	N.N.
Einführungsveranstaltung: Vorstellung des Masterprogrammes V/S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011, Bio -1.302	Schleiff, E.; Starzinski-Powitz, A.
Wochenendseminar S; 1.0 SWS	Schleiff, E.; Starzinski-Powitz, A.
Advanced Physiology: Ringvorlesung Ausgewählte Kapitel der Physiologie V; 3.0 SWS; Di 9:30-11:00, 18.10.2011 – 6.2.2012, Bio -1.201	Acker-Palmer, A.; Deller, T.; Gaese, B.; Kössl, M.; Peichl, L.; Rohrer, H.; Volkmandt, W.
Seminar zur Ringvorlesung: Ausgewählte Kapitel der Physiologie S; 2.0 SWS; Do 9:30-10:15, 20.10.2011 – 9.2.2012, Bio -1.201	N.N.
Kolloquium des Institutes für Zellbiologie und Neurowissenschaft KO; 1.0 SWS; 14-täglich, Di 17:00-19:00, 25.10.2011 – 13.2.2012	N.N.

Wahlpflichtmodule

Cell Biology and Physiology of Angiogenic Processes PR/S; 11.0 SWS	Dimmeler, S.
Cell Biology and Physiology of Signal Transfer PR/S; 11.0 SWS; Blockveranst., 12:00-18:00, 24.10.2011 – 21.11.2011 Vorgesprechung: Mo 12:00-18:00, 17.10.2011	Gampe, K.; Volkmandt, W.
Cell communication, Cell Adhesion and Cell Motility PR/S; 11.0 SWS; Blockveranst., 8:00-18:00, 9.1.2012 – 10.2.2012, Bio 2.101	Bernardi, P.; Starzinski-Powitz, A.
Neurophysiology of Sensory Systems PR/S; 11.0 SWS; Mo 9:00-12:00, 7.11.2011 – 13.2.2012, Bio 3.301 Vorgesprechung: Mo 10:00-12:00, 31.10.2011, Bio 3.301	Kössl, M.; Gaese, B.; Nowotny, M.
Physiology and Behaviour PR/S; 11.0 SWS	Grünwald, B.
Three-dimensional cell culture and three-dimensional microscopy PR/S; 11.0 SWS	Stelzer, E.

Interdisciplinary Neuroscience (INS)

Introduction to Neuroscience (MAST INS IN)

Kolloquium des Institutes für Zellbiologie und Neurowissenschaft

KO; 1.0 SWS; 14-tägig, Di 17:00-19:00, 25.10.2011 – 13.2.2012

N.N.

Einführungsveranstaltung MSc INS

V/S; 2.0 SWS; Mi 8:00-11:30, 19.10.2011 – 8.2.2012

*Acker-Palmer, A.;
Deller, T.; Gaese, B.;
Grünewald, B.;
Klein, J.; Kössl, M.;
Peichl, L.;
Rohrer, H.; Röper, J.;
Zimmermann, H.*

Ausgewählte Kapitel der Neurowissenschaften I

V; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 8.2.2012, Bio -1.203

Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, Bio -1.203

Klausur: Di 10:00-13:00, 7.2.2012, Bio -1.203

Vorbesprechung: Mo 12:00-16:00, 17.10.2011, Bio -1.203

*Acker-Palmer, A.;
Deller, T.; Gaese, B.;
Grünewald, B.;
Klein, J.; Kössl, M.;
Peichl, L.;
Rohrer, H.; Röper, J.;
Zimmermann, H.*

Seminar zur Vorlesung: Ausgewählte Kapitel der Neurowissenschaften I

S; 1.0 SWS; Mi 11:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, Bio -1.203

*Acker-Palmer, A.;
Deller, T.; Gaese, B.;
Grünewald, B.;
Klein, J.; Kössl, M.;
Peichl, L.;
Rohrer, H.; Röper, J.;
Zimmermann, H.*

Wochenendseminar

S; 1.0 SWS

*Acker-Palmer, A.;
Auburger, G.;
Baumann, U.;
Deller, T.; Gampe, K.;
Geißlinger, G.;
Gottschalk, A.;
Grünewald, B.;
Kaiser, J.; Kieslich, M.;
Klein, J.; Knopf, M.;
Korf, H.; Kögel, D.;
Kössl, M.; Peichl, L.;
Rami, A.; Rohrer, H.;
Röper, J.; Schneider, B.;
Stehle, J.; Tegeger, I.;
Uhlhaas, P.;
Volkmandt, W.;
Zanella, F.;
Ziemann, U.;
Zimmermann, H.*

Kolloquiumsreihe ICN

KO; 1.0 SWS

N.N.

Methods in Neuroscience (MAST INS MN)

Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik

PR; 15.0 SWS

*Gaese, B.; Kössl, M.;
Nowotny, M.; Voß, C.*

Einführung in wissenschaftliches Arbeiten

PR/S; 2.0 SWS

*Gampe, K.;
Volkmandt, W.*

Current Concepts in Physiology (MAST INS CC)

Projektarbeit zur Entwicklung eines Forschungskonzeptes

PJS; 15.0 SWS

*Gaese, B.; Gampe, K.;
Kössl, M.;
Nowotny, M.;
Volkmandt, W.; Voß, C.*

Wochenendseminar

S; 1.0 SWS

Acker-Palmer, A.;
Auburger, G.;
Baumann, U.;
Deller, T.; Gampe, K.;
Geißlinger, G.;
Gottschalk, A.;
Grüneward, B.;
Kaiser, J.; Kieslich, M.;
Klein, J.; Knopf, M.;
Korf, H.; Kögel, D.;
Kössl, M.; Peichl, L.;
Rami, A.; Rohrer, H.;
Röper, J.; Schneider, B.;
Stehle, J.; Tegeder, I.;
Uhlhaas, P.;
Volkmandt, W.;
Zanella, F.;
Ziemann, U.;
Zimmermann, H.

Wahlpflichtmodule Themenbereich A: Basic Neuroscience

Cellular and Molecular Basis of Signal Transfer in the Nervous System

PR/S; 11.0 SWS

Gampe, K.;
Volkmandt, W.

Auditory Neuroscience

PR/S; 11.0 SWS; Blockveranst., 8:00-18:00, 31.10.2011 – 9.12.2011, Bio 3.101

Baumann, U.;
Gaese, B.; Kössl, M.;
Nowotny, M.; Voß, C.

Molecular Control of Neuronal Differentiation

PR/S; 11.0 SWS

Rohrer, H.

Functional Anatomy of the Retina

PR/S; 11.0 SWS

Peichl, L.

Neurobiology of the Nematode *Caenorhabditis elegans*

PR/S; 11.0 SWS

Gottschalk, A.

Neurophysiology and Behaviour

PR/S; 11.0 SWS

Grüneward, B.

Developmental Neurobiology

PR/S; 11.0 SWS

Acker-Palmer, A.

Wahlpflichtmodule Themenbereich B: Clinical Neuroscience

Clinical Auditory Neuroscience

PR/S; 11.0 SWS

Baumann, U.

Neuropharmacology

PR/S; 11.0 SWS

Klein, J.

Aging and Neurodegeneration

PR/S; 11.0 SWS

Auburger, G.

Physiology and Pharmacology of Pain

PR/S; 11.0 SWS

Geißlinger, G.;
Niederberger, E.;
Tegeder, I.

Human Neuroanatomy and Neurohistology

V/PR; 11.0 SWS

Korf, H.; Rami, A.;
Stehle, J.

Plasticity in Hippocampus - Morphology, Physiology and Clinical Relevance

PR/S; 11.0 SWS

Deller, T.

Clinical Paediatric Neurology

PR/S; 11.0 SWS

Kieslich, M.

Clinical Neuroimaging Uhlhaas, P.;
Zanella, F.
PR/S; 11.0 SWS

Wahlpflichtmodule Themenbereich C: Cognitive and Computational Neuroscience

Development of language and auditory processing in children Neumann, K.
PR/S; 11.0 SWS

Modeling and Simulation in Neuroscience Wittum, G.
PR/S; 11.0 SWS

Studying Human Cognition with Magnetoencephalography Wibral, M.
PR/S; 11.0 SWS

Virtual Hippocampus-Introduction to Computational Neuroscience Jedlicka, P.
PR/S; 11.0 SWS

Molekulare Biotechnologie

Pflichtmodule

Methoden der Biotechnologie I: Molekularbiologie

Allgemeine Molekularbiologie (MSc-Molbio-1) Averhoff, B.; Müller, V.;
Osiewacz, H.;
Rother, M.; Süß, B.;
Wöhnert, J.
V; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, 18.10.2011 – 6.12.2011, N260/3.13
Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 8.12.2011, N260/3.13
Die Veranstaltungen beinhaltet die Molekularbiologie und Genetik von pro- und eukaryotischen Mikroorganismen. Spezielle Schwerpunkte sind die Vermittlung von molekularbiologischen Methoden wie DNA-, RNA- und Protein-Analytik, Klonierung, Transformation pro- und eukaryotischer Organismen und Protein-Interaktionsstudien.

Molekularbiologische Methoden der Biotechnologie Boles, E.
S; 1.0 SWS; Blockveranst., 9:00-13:00, 12.12.2011 – 15.12.2011, Raum wird noch geklärt

Molekularbiologische Methoden der Biotechnologie Boles, E.
PR; 10.0 SWS; Blockveranst., 13:00-18:00, 14.11.2011 – 9.12.2011, N240/0.17 oder N240/0.18 oder 0.19

Methoden der Biotechnologie II: Biochemie und Bioanalytik

Allgemeine Biochemie Büchel, C.; Entian, K.;
Sandmann, G.;
Schleiff, E.
V; 2.0 SWS; Mo 9:15-10:00, 12.12.2011 – 10.2.2012, N260/3.13
Di 9:15-10:00, 13.12.2011 – 10.2.2012, N260/3.13
Mi 8:15-9:00, 14.12.2011 – 10.2.2012, N260/3.13
Do 9:15-10:00, 15.12.2011 – 10.2.2012, N260/3.13
Fr 8:15-9:00, 16.12.2011 – 9.2.2012, N260/3.13

Methoden der Biochemie und Bioanalytik in der Biotechnologie Bode, H.
S; 1.0 SWS; Blockveranst., 9:00-13:00, 23.1.2012 – 17.2.2012, Raum wird später genannt

Methoden der Biochemie und Bioanalytik in der Biotechnologie Bode, H.
PR; 10.0 SWS; Blockveranst., 13:00-18:00, 23.1.2012 – 17.2.2012, N240/0.17 oder N240/0.18 oder 0.19

Spezialisierungsmodul I

Kolloquium des Institutes für Molekulare Biowissenschaften N.N.
KO; 1.0 SWS; Di 17:15-19:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, N260/3.13

Spezialisierungsmodul I (Master MSc-MBT-21) Bode, H.
PR/S; 13.5 SWS

Spezialisierungsmodul I (Master MSc-MBT-21) Boles, E.
PR/S; 13.5 SWS

Spezialisierungsmodul I (Master MSc-MBT-21) PR/S; 13.5 SWS	<i>Entian, K.; Kötter, P.</i>
Spezialisierungsmodul I (Master MSc-MBT-21) PR/S; 13.5 SWS	<i>Müller, V.; Averhoff, B.; Rother, M.</i>
Spezialisierungsmodul I (Master MSc-MBT-21) PR/S; 13.5 SWS	<i>Osiewacz, H.</i>
Spezialisierungsmodul I (Master MSc-MBT-21) PR/S; 13.5 SWS	<i>Sandmann, G.</i>
Spezialisierungsmodul I (Master MSc-MBT-21) PR/S; 13.5 SWS	<i>Schleiff, E.</i>
Spezialisierungsmodul I (Master MSc-MBT-21) PR/S; 13.5 SWS	<i>Soppa, J.</i>
Spezialisierungsmodul I (Master MSc-MBT-21) PR/S; 13.5 SWS	<i>Süß, B.; Wöhnert, J.</i>
Spezialisierungsmodul II	
Kolloquium des Institutes für Molekulare Biowissenschaften KO; 1.0 SWS; Di 17:15-19:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, N260/3.13	<i>N.N.</i>
Spezialisierungsmodul II (Master MSc-MBT-22) PR/S; 13.5 SWS	<i>Bode, H.</i>
Spezialisierungsmodul II (Master MSc-MBT-22) PR/S; 13.5 SWS	<i>Boles, E.</i>
Spezialisierungsmodul II (Master MSc-MBT-22) PR/S; 13.5 SWS	<i>Entian, K.; Kötter, P.</i>
Spezialisierungsmodul II (Master MSc-MBT-22) PR/S; 13.5 SWS	<i>Müller, V.; Averhoff, B.; Rother, M.</i>
Spezialisierungsmodul II (Master MSc-MBT-22) PR/S; 13.5 SWS	<i>Osiewacz, H.</i>
Spezialisierungsmodul II (Master MSc-MBT-22) PR/S; 13.5 SWS	<i>Sandmann, G.</i>
Spezialisierungsmodul II (Master MSc-MBT-22) PR/S; 13.5 SWS	<i>Schleiff, E.</i>
Spezialisierungsmodul II (Master MSc-MBT-22) PR/S; 13.5 SWS	<i>Soppa, J.</i>
Spezialisierungsmodul II (Master MSc-MBT-22) PR/S; 13.5 SWS	<i>Süß, B.; Wöhnert, J.</i>
Wahlpflichtmodule	
Bioinformatik	
Aktuelle Themen der Bioinformatik S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, 307	<i>Koch, I.</i>
Gelenkte Evolution	
Gelenkte Evolution PR; 10.0 SWS	<i>N.N.</i>
Gelenkte Evolution S; 1.0 SWS	<i>N.N.</i>

Gelenkte Evolution V; 2.0 SWS	N.N.
Bioorganische Chemie	
Bioorganische Chemie für Fortgeschrittene V; 2.0 SWS	Bode, H.
Bioorganische Chemie für Fortgeschrittene PR; 10.0 SWS	Bode, H.
Bioorganische Chemie für Fortgeschrittene S; 1.0 SWS	Bode, H.
Biomolekulares Design	
Biomolekulares Design PR; 10.0 SWS	N.N.
Biomolekulares Design V; 3.0 SWS	N.N.
Biomolekulares Design UE; 1.0 SWS	N.N.
Medizinalchemie	
Medizinalchemie PR; 10.0 SWS	Bode, H.
Medizinalchemie S; 1.0 SWS	Bode, H.
Medizinalchemie V; 2.0 SWS	Bode, H.
Freies Studium	
Molekulare Biotechnologie und Unternehmensgründung S; 2.0 SWS; 13:00-16:00, Blockveranstaltung n.V. Vorbesprechung: Mi 13:00, 19.10.2011, Treffpunkt: Pfortnerloge Biozentrum	Driesel, A.
Einführung ins Seminar Biotech Unternehmen in Deutschland und Europa Venture Kapital Szene, andere Fördermittel	
Von der Idee zum Business Plan Erstellung eines Business Plan (Teil 1)	
Praktische Beispiele von Start-up Gründungen Die vier „PPPP“s	
Rechtsformen: GmbH und AG (Umwandlung) Der GmbH-Geschäftsführer, Der AG-Vorstand	
Erstellung eines Business Plan (Teil 2) Trade sale oder IPO	
Patente und Schutz von Ideen Zusammenspiel von Big Pharma und Biotech Start-ups	
Abschlussdiskussion	

Molekulare Biowissenschaften

Pflichtmodule

Allgemeine Molekularbiologie

Allgemeine Molekularbiologie (MSc-Molbio-1)

V; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, 18.10.2011 – 6.12.2011, N260/3.13

Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 8.12.2011, N260/3.13

Die Veranstaltungen beinhaltet die Molekularbiologie und Genetik von pro- und eukaryotischen Mikroorganismen. Spezielle Schwerpunkte sind die Vermittlung von molekularbiologischen Methoden wie DNA-, RNA- und Protein-Analytik, Klonierung, Transformation pro- und eukaryotischer Organismen und Protein-Interaktionsstudien.

Averhoff, B.; Müller, V.;
Osiewacz, H.;
Rother, M.; Süß, B.;
Wöhnert, J.

Allgemeine Molekularbiologie (MSc-Molbio-1): Molekularbiologische Methoden

PR; 10.0 SWS; Blockveranst., 13:00-18:00, 17.10.2011 – 11.11.2011, Geb N - N240/017

(Labor) Geb N - N240/018 (Labor) Geb N - N240/019 (Labor)

Averhoff, B.; Müller, V.;
Osiewacz, H.;
Rother, M.; Süß, B.;
Wöhnert, J.

Allgemeine Molekularbiologie (MSc-Molbio-1): Besondere Aspekte der Molekularbiologie

S; 1.0 SWS; Blockveranst., 9:00-12:00, 21.11.2011 – 2.12.2011, N160/107

Blockveranst., 9:00-13:00, 21.11.2011 – 24.11.2011, N100/114

Fr 9:00-13:00, 25.11.2011, B3

Blockveranst., 9:00-13:00, 28.11.2011 – 1.12.2011, N100/114

Fr 9:00-13:00, 2.12.2011, B3

Averhoff, B.; Müller, V.;
Osiewacz, H.;
Rother, M.; Süß, B.;
Wöhnert, J.

Molekularbiologische Methoden

S; 1.0 SWS; Mo 8:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, N260/3.14

Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, H3

Mi 8:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H3

Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, N260/3.14

Fr 8:00-12:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, H3

Averhoff, B.; Müller, V.;
Rother, M.

Allgemeine Biochemie

Allgemeine Biochemie

V; 2.0 SWS; Mo 9:15-10:00, 12.12.2011 – 10.2.2012, N260/3.13

Di 9:15-10:00, 13.12.2011 – 10.2.2012, N260/3.13

Mi 8:15-9:00, 14.12.2011 – 10.2.2012, N260/3.13

Do 9:15-10:00, 15.12.2011 – 10.2.2012, N260/3.13

Fr 8:15-9:00, 16.12.2011 – 9.2.2012, N260/3.13

Büchel, C.; Entian, K.;
Sandmann, G.;
Schleiff, E.

Biochemisches Praktikum

PR; 10.0 SWS; Blockveranst., 10:00-17:00, 12.12.2011 – 20.1.2012, Biochemisches Praktikum, Treffpunkt Biozentrum Gebäude N240/R 0.04

Büchel, C.; Entian, K.;
Sandmann, G.;
Schleiff, E.

Biochemie

S; 1.0 SWS; Di 10:00-11:00, 13.12.2011 – 10.2.2012

Do 10:00-11:00, 5.1.2012 – 10.2.2012

Entian, K.

Vertiefung biochemischer Fragestellungen

S; 1.0 SWS; Mo 10:15-17:00, 30.1.2012, Seminar „Vertiefung biochemischer

Fragestellungen“ findet im Gebäude N240/R 0.04 statt

Di 10:15-17:00, 31.1.2012, Seminar „Vertiefung biochemischer Fragestellungen“ findet im Gebäude N240/R 0.04 statt

Mi 10:15-17:00, 1.2.2012, Seminar „Vertiefung biochemischer Fragestellungen“ findet im Gebäude N240/R 0.04 statt

Do 10:15-17:00, 2.2.2012, Seminar „Vertiefung biochemischer Fragestellungen“ findet im Gebäude N240/R 0.04 statt

Fr 10:15-17:00, 3.2.2012, Seminar „Vertiefung biochemischer Fragestellungen“ findet im Gebäude N240/R 0.04 statt

Büchel, C.; Entian, K.;
Sandmann, G.;
Schleiff, E.

Spezialisierungsmodul

Kolloquium des Institutes für Molekulare Biowissenschaften KO; 1.0 SWS; Di 17:15-19:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, N260/3.13	<i>N.N.</i>
Spezialisierungsmodul (Master MSc-Molbio-11) PR/S; 13.5 SWS	<i>Averhoff, B.</i>
Spezialisierungsmodul (MasterMSc-Molbio-11) PR/S; 13.5 SWS	<i>Bode, H.</i>
Spezialisierungsmodul (MasterMSc-Molbio-11) PR/S; 13.5 SWS	<i>Boles, E.</i>
Spezialisierungsmodul (Master MSc-Molbio-11) PR/S; 13.5 SWS	<i>Büchel, C.</i>
Spezialisierungsmodul (Master MSc-Molbio-11) PR/S; 13.5 SWS	<i>Entian, K.</i>
Spezialisierungsmodul (Master MSc-Molbio-11) PR/S; 13.5 SWS	<i>Müller, V.</i>
Spezialisierungsmodul (Master MSc-Molbio-11) PR/S; 13.5 SWS	<i>Osiewacz, H.</i>
Spezialisierungsmodul (Master MSc-Molbio-11) PR/S; 13.5 SWS	<i>Rother, M.</i>
Spezialisierungsmodul (Master MSc-Molbio-11) PR/S; 13.5 SWS	<i>Sandmann, G.</i>
Spezialisierungsmodul (Master MSc-Molbio-11) PR/S; 13.5 SWS	<i>Schleiff, E.</i>
Spezialisierungsmodul (Master MSc-Molbio-11) PR/S; 13.5 SWS	<i>Soppa, J.</i>
Spezialisierungsmodul (Master MSc-Molbio-11) PR/S; 13.5 SWS	<i>Süß, B.</i>
Spezialisierungsmodul (Master MSc-Molbio-11) PR/S; 13.5 SWS	<i>Wöhnert, J.</i>

Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik

Kolloquium des Institutes für Molekulare Biowissenschaften KO; 1.0 SWS; Di 17:15-19:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, N260/3.13	<i>N.N.</i>
Einführung in die Wissenschaftliche Arbeitstechnik PR; 14.0 SWS	<i>Averhoff, B.</i>
Einführung in die Wissenschaftliche Arbeitstechnik PR; 14.0 SWS	<i>Bode, H.</i>
Einführung in die Wissenschaftliche Arbeitstechnik PR; 14.0 SWS	<i>Boles, E.</i>
Einführung in die Wissenschaftliche Arbeitstechnik PR; 14.0 SWS	<i>Büchel, C.</i>
Einführung in die Wissenschaftliche Arbeitstechnik PR; 14.0 SWS; Mo 8:15-10:00, 3.10.2011 – 22.3.2012 Di 8:15-10:00, 4.10.2011 – 22.3.2012 Mi 8:15-10:00, 5.10.2011 – 22.3.2012 Do 8:15-10:00, 6.10.2011 – 22.3.2012 Fr 8:15-10:00, 7.10.2011 – 22.3.2012	<i>Entian, K.; Kötter, P.</i>
Einführung in die Wissenschaftliche Arbeitstechnik PR; 14.0 SWS	<i>Müller, V.</i>

Einführung in die Wissenschaftliche Arbeitstechnik PR; 14.0 SWS	<i>Osiewacz, H.</i>
Einführung in die Wissenschaftliche Arbeitstechnik PR; 14.0 SWS	<i>Rother, M.</i>
Einführung in die Wissenschaftliche Arbeitstechnik PR; 14.0 SWS	<i>Sandmann, G.</i>
Einführung in die Wissenschaftliche Arbeitstechnik PR; 14.0 SWS	<i>Schleiff, E.</i>
Einführung in die Wissenschaftliche Arbeitstechnik PR; 14.0 SWS	<i>Soppa, J.</i>
Einführung in die Wissenschaftliche Arbeitstechnik PR; 14.0 SWS	<i>Süß, B.</i>
Einführung in die Wissenschaftliche Arbeitstechnik PR; 14.0 SWS	<i>Wöhnert, J.</i>

Masterarbeit

Kolloquium des Institutes für Molekulare Biowissenschaften KO; 1.0 SWS; Di 17:15-19:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, N260/3.13	<i>N.N.</i>
--	-------------

Ökologie und Evolution

Pflichtmodule

Einführung in die Wissenschaftliche Arbeitstechnik	
Einführung in die Wissenschaftliche Arbeitstechnik PR/S; 15.0 SWS	<i>Schrenk, F.; Hertler, C.; Kullmer, O.</i>
Einführung in die Wissenschaftliche Arbeitstechnik PR/S; 15.0 SWS	<i>Tackenberg, O.</i>
Einführung in die Wissenschaftliche Arbeitstechnik PR/S; 15.0 SWS	<i>Piepenbring, M.</i>
Einführung in die Wissenschaftliche Arbeitstechnik PR/S; 15.0 SWS	<i>Klussmann-Kolb, A.</i>
Einführung in die Wissenschaftliche Arbeitstechnik PR/S; 15.0 SWS	<i>Zizka, G.</i>
Einführung in die Wissenschaftliche Arbeitstechnik PR/S; 15.0 SWS	<i>Prinzinger, R.</i>
Einführung in die Wissenschaftliche Arbeitstechnik PR/S; 15.0 SWS	<i>Wittig, R.</i>
Einführung in die Wissenschaftliche Arbeitstechnik PR/S; 15.0 SWS	<i>Böhning-Gaese, K.</i>
Einführung in die Wissenschaftliche Arbeitstechnik PR/S; 15.0 SWS	<i>Brüggemann, W.</i>
Einführung in die Wissenschaftliche Arbeitstechnik PR/S; 15.0 SWS	<i>Janke, A.</i>
Einführung in die Wissenschaftliche Arbeitstechnik PR/S; 15.0 SWS	<i>Pfenninger, M.</i>
Einführung in die Wissenschaftliche Arbeitstechnik PR/S; 15.0 SWS	<i>Klimpel, S.</i>

Einführung in die Wissenschaftliche Arbeitstechnik PR/S; 15.0 SWS	<i>Muellner, A.</i>
Einführung in die Wissenschaftliche Arbeitstechnik PR/S; 15.0 SWS	<i>Schmitt, I.</i>
Einführung in die Wissenschaftliche Arbeitstechnik PR/S; 15.0 SWS	<i>Streit, B.</i>
Einführung in die Wissenschaftliche Arbeitstechnik PR/S; 15.0 SWS	<i>Thines, M.</i>
Einführung in die Wissenschaftliche Arbeitstechnik PR/S; 15.0 SWS	<i>Türkay, M.</i>
Einführung in die Wissenschaftliche Arbeitstechnik PR/S; 15.0 SWS	<i>Oehlmann, J.; Müller, R.; Oetken, M.; Schulte-Oehlmann, U.</i>
Masterarbeit	
Masterarbeit PR/S	<i>Schrenk, F.; Hertler, C.; Kullmer, O.</i>
Masterarbeit PR/S	<i>Tackenberg, O.</i>
Masterarbeit PR/S	<i>Klussmann-Kolb, A.</i>
Masterarbeit PR/S	<i>Zizka, G.</i>
Masterarbeit PR/S	<i>Prinzinger, R.</i>
Masterarbeit PR/S	<i>Böhning-Gaese, K.</i>
Masterarbeit PR/S	<i>Brüggemann, W.</i>
Masterarbeit PR/S	<i>Janke, A.</i>
Masterarbeit PR/S	<i>Pfenninger, M.</i>
Masterarbeit PR/S	<i>Klimpel, S.</i>
Masterarbeit PR	<i>Muellner, A.</i>
Masterarbeit PR/S	<i>Schmitt, I.</i>
Masterarbeit PR	<i>Thines, M.</i>
Masterarbeit PR/S	<i>Türkay, M.</i>
Masterarbeit PR/S	<i>Wittig, R.</i>
Masterarbeit PR/S	<i>Oehlmann, J.; Müller, R.; Oetken, M.; Schulte-Oehlmann, U.</i>

Masterarbeit
PR/S

Piepenbring, M.

Masterarbeit
PR/S

Streit, B.

Wahlpflichtmodule

Sämtliche Module der Gruppen A und B werden als sechswöchige Blockveranstaltungen entweder in der ersten oder in der zweiten Semesterhälfte angeboten. Im Einzelfall können Teile der Module in die vorlesungsfreie Zeit gelegt werden, soweit dies die jeweilige Modulbeschreibung vorsieht.

Die Modulplatzvergabe für die Module der Gruppe A erfolgt zu Beginn des Semesters (bitte entsprechende Aushänge beachten).

Gruppe A

Biodiversität und Klima
V/PR/S

Schmitt, I.

Stadtökologie

Stadtökologie

V; 2.0 SWS; Di 9:15-11:00, 18.10.2011 – 25.11.2011

Wittig, R.

Stadtökologisches Praktikum

PR; 5.0 SWS; Blockveranstaltung + Sa, 8:15-17:00, 10.10.2011 – 15.10.2011
Vorbesprechung: Mo 9:15-10:00, 10.10.2011

*Wittig, R.;
Tackenberg, O.*

Stadtökologisches Seminar

S; 1.0 SWS; Mo 17.10.2011 – 25.11.2011

*Wittig, R.;
Tackenberg, O.*

Große stadtökologische Exkursion

E; 5.0 SWS

Wittig, R.

Mykologie

Mykologie

V; 2.0 SWS; Mi 9:00-11:00, 19.10.2011 – 30.11.2011
Mo 10:00-12:00, 24.10.2011 – 30.11.2011

Piepenbring, M.

Mykologisches Praktikum

PR; 10.0 SWS; Mi 11:00-17:00, 19.10.2011 – 29.11.2011
Do 9:00-17:00, 20.10.2011 – 29.11.2011
Mo 13:00-17:00, 24.10.2011 – 29.11.2011
Di 9:00-17:00, 25.10.2011 – 29.11.2011

*Piepenbring, M.;
Weisenborn, J.*

Mykologisches Seminar

S; 1.0 SWS; Mi 11:00-17:00, 30.11.2011
Do 9:00-17:00, 1.12.2011

Piepenbring, M.

Diversität und Evolution der Pflanzen

Seminar zur großen Exkursion „Diversität, Ökologie und Biogeographie von Pflanzen und Pilzen in Panama“

S; 1.0 SWS

*Piepenbring, M.;
Zizka, G.; Dressler, S.*

Gruppe B

Evolutionary Genomics
V/PR/S

*Janke, A.;
Pfenninger, M.*

Evolutionsbiologie aquatischer Organismen

Evolutionsbiologie/Evolutionsgenetik

V; 2.0 SWS; Mi 8:15-10:00, 19.10.2011 – 25.11.2011
 Do 8:15-10:00, 20.10.2011 – 25.11.2011
 Vorbesprechung: Mo 9:15-11:00, 17.10.2011

*Streit, B.;
 Pfenninger, M.;
 Plath, M.;
 Cordellier, M.*

Praktikum zur Evolutionsbiologie

PR; 10.0 SWS; Blockveranst., 10:00-18:00, 18.10.2011 – 21.10.2011
 Di 10:00-16:30, 25.10.2011 – 25.11.2011
 Mi 10:00-16:30, 26.10.2011 – 25.11.2011
 Do 10:00-16:30, 27.10.2011 – 25.11.2011
 Fr 10:00-16:30, 28.10.2011 – 25.11.2011
 Mo 10:00-18:00, 14.11.2011 – 24.11.2011
 Blockveranst., 10:00-18:00, 28.11.2011 – 16.12.2011

*Streit, B.;
 Pfenninger, M.;
 Plath, M.;
 Cordellier, M.*

Seminar zur Evolutionsbiologie

S; 1.0 SWS; Mo 17.10.2011 – 25.11.2011
 Vorbesprechung: Mo 9:15-11:00, 17.10.2011

*Streit, B.;
 Pfenninger, M.;
 Plath, M.;
 Cordellier, M.*

Ökotoxikologie

Ökotoxikologie

V; 2.0 SWS; Do 8:00-12:00, 15.12.2011 – 10.2.2012, Bio -1.202
 Mi 8:00-10:00, 21.12.2011 – 10.2.2012, Bio -1.202
 Vorbesprechung: Mi 8:00-10:00, 14.12.2011, Bio -1.202
 Die Vorlesung führt in die moderne Ökotoxikologie ein. Themenbereiche der Vorlesung sind:

Oehlmann, J.

- Eintragungspfade von Schadstoffen in Ökosysteme
- Verhalten von Schadstoffen in Umweltkompartimenten
- Langstreckentransport von Chemikalien
- Persistenz und abiotische Umwandlung
- Toxikokinetik und Toxikodynamik
- Aufnahme und Akkumulation von Schadstoffen
- Verteilung, Umwandlung und Ausscheidung durch Organismen
- Charakterisierung von Vergiftungen
- Wirkmechanismen und Dosis-Wirkungsbeziehungen
- Biologische Testverfahren
- Umweltrisikobewertung von Chemikalien
- Grenzwerte und ihre Ableitung
- Biomonitoring und Bioindikation
- Fallbeispiele für Schadstoffwirkungen

Ausgehend von Kenntnissen der Stoffeigenschaften, die zur Freisetzung und Verbreitung von Schadstoffen in der Umwelt führen sowie der grundlegenden Austauschvorgänge für Chemikalien zwischen den Umweltkompartimenten werden Gesetzmäßigkeiten der Aufnahme-, Metabolisierungs- und Ausscheidungsfähigkeit von Substanzen durch tierische und pflanzliche Organismen als Grundlage der Abschätzung des Gefährdungs- und Risikopotentials behandelt.

Im Blockpraktikum Aquatische Ökotoxikologie mit dem begleitenden Ökotoxikologischen Seminar werden grundlegende experimentelle Verfahren zur Chemikalienbewertung am Beispiel von Modellsubstanzen vermittelt und von den Studierenden unter Anleitung praktisch durchgeführt. Die Experimente umfassen Versuche mit pflanzlichen Organismen und wirbellosen Tieren in akuten und chronischen Tests sowie verschiedene In-vitro-Verfahren zur Abprüfung spezifischer Wirkmechanismen.

Aquatische Ökotoxikologie

PR; 8.0 SWS; Blockveranst., 8:00-18:00, 19.12.2011 – 10.2.2012, Bio 2.301
 Vorbesprechung: Mo 10:00-12:00, 12.12.2011, Bio 2.301

*Oehlmann, J.;
 Müller, R.; Oetken, M.;
 Schulte-Oehlmann, U.*

Ökotoxikologisches Seminar

S; 2.0 SWS; Vorbesprechung: Mo 10:00-12:00, 12.12.2011, 10:00 Uhr, Master-Praktikumsraum 7 (Raum 2.301), Biologicum

*Oehlmann, J.;
 Müller, R.; Oetken, M.;
 Schulte-Oehlmann, U.*

Molekulare Phylogenie und Evolution der Evertebraten**Phylogenetisches Praktikum**
PR; 10.0 SWS*Klussmann-Kolb, A.;
Malkowsky, Y.;
Weigand, A.; Zarza, E.***Einführung in die Phylogenetische Systematik**
V; 2.0 SWS*Klussmann-Kolb, A.;
Muellner, A.***Phylogenetisches Seminar**
S; 1.0 SWS*Klussmann-Kolb, A.;
Muellner, A.;
Malkowsky, Y.;
Weigand, A.; Zarza, E.***Baupläne der Tiere und Ökofaunistik****Diversität und Evolution der Tiere**
V; 2.0 SWS*Türkay, M.; Hänel, H.;
George, K.; Jäger, P.;
Kovac, D.; Nässig, W.;
Sundermann, A.;
Wedmann, S.***Praktikum zur Diversität und Evolution der Tiere**
PR; 10.0 SWS*Türkay, M.; Hänel, H.;
George, K.; Jäger, P.;
Kovac, D.; Nässig, W.;
Sundermann, A.;
Wedmann, S.***Seminar zu Diversität und Evolution der Tiere**
S; 1.0 SWS*Türkay, M.; Hänel, H.;
George, K.; Jäger, P.;
Kovac, D.; Nässig, W.;
Sundermann, A.;
Wedmann, S.***Tierphysiologie (Stoffwechselphysiologie) II****Seminar zur Stoffwechselphysiologie**

S; 1.0 SWS; Blockveranst., 8:00-17:00, 17.10.2011 – 25.11.2011, Vorlesung, Praktikum und Seminar finden im Master-Praktikumsraum 3.401 statt.

*Prinzinger, R.***Stoffwechselphysiologisches Praktikum (u.U. Ex)**

E; 10.0 SWS; Blockveranst., 8:00-17:00, 17.10.2011 – 25.11.2011, Vorlesung, Praktikum und Seminar finden im Master-Praktikumsraum 3.401 statt.

*Prinzinger, R.***Tierphysiologie (Stoffwechselphysiologie) II**

V; 2.0 SWS; Blockveranst., 8:00-17:00, 17.10.2011 – 25.11.2011, Vorlesung, Praktikum und Seminar finden im Master-Praktikumsraum 3.401 statt.

*Prinzinger, R.***Biologie (Diplom)**Die Äquivalenz-Kurse werden aktuell auf der Homepage unter Studieren am Fachbereich / Diplom dargestellt:
<http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb15/Studium/Lehre/diplom/diplomBio>**Hauptstudium****Biochemie****Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik**
PR; 9.0 SWS*Entian, K.***Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik**
PR; 9.0 SWS*Soppa, J.***Seminar für Examenskandidaten**
S; 2.0 SWS*Entian, K.*

Seminar für Examenskandidaten S; 2.0 SWS ganzjährig	<i>Soppa, J.</i>
Seminar für Examenskandidaten S; 2.0 SWS	<i>Süß, B.</i>
Seminar zum Praktikum: Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik S; 4.0 SWS	<i>Entian, K.</i>
Seminar zum Praktikum: Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik S; 4.0 SWS	<i>Soppa, J.</i>
Seminar zum Praktikum: Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik S; 4.0 SWS	<i>Süß, B.</i>
Genetik	
Seminar zum Praktikum: Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik (Genetik) S; 4.0 SWS	<i>Müller, V.</i>
Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik (Genetik) PR; 9.0 SWS	<i>Averhoff, B.</i>
Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik PR; 9.0 SWS	<i>Entian, K.</i>
Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik (Genetik) PR; 9.0 SWS	<i>Müller, V.</i>
Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik (Genetik) PR; 9.0 SWS	<i>Rother, M.</i>
Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik PR; 9.0 SWS	<i>Schleiff, E.</i>
Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik PR; 9.0 SWS	<i>Soppa, J.</i>
Seminar für Examenskandidaten S; 2.0 SWS	<i>Averhoff, B.</i>
Seminar für Examenskandidaten S; 2.0 SWS	<i>Entian, K.</i>
Seminar für Examenskandidaten S; 2.0 SWS	<i>Müller, V.</i>
Seminar für Examenskandidaten S; 2.0 SWS	<i>Rother, M.</i>
Seminar für Examenskandidaten S; 2.0 SWS	<i>Schleiff, E.</i>
Seminar für Examenskandidaten S; 2.0 SWS ganzjährig	<i>Soppa, J.</i>
Seminar für Examenskandidaten S; 2.0 SWS	<i>Süß, B.</i>
Seminar zum Praktikum: Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik (Genetik) S; 4.0 SWS	<i>Averhoff, B.</i>
Seminar zum Praktikum: Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik S; 4.0 SWS	<i>Entian, K.</i>

Seminar zum Praktikum: Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik (Genetik) S; 4.0 SWS	<i>Rother, M.</i>
Seminar zum Praktikum: Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik S; 4.0 SWS	<i>Schleiff, E.; Scharf, K.; Bohnsack, M.</i>
Seminar zum Praktikum: Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik S; 4.0 SWS	<i>Soppa, J.</i>
Seminar zum Praktikum: Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik S; 4.0 SWS	<i>Süß, B.</i>
Mikrobiologie	
Seminar zum PR: Einführung in die wiss. Arbeitstechnik (Mikrobiologie) S; 4.0 SWS	<i>Müller, V.</i>
Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik (Mikrobiologie) PR; 8.0 SWS lbio.simonj	<i>Averhoff, B.</i>
Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik (Mikrobiologie) PR	<i>Müller, V.</i>
Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik (Mikrobiologie) PR; 8.0 SWS	<i>Rother, M.</i>
Seminar für Examenskandidaten S; 2.0 SWS	<i>Averhoff, B.</i>
Seminar für Examenskandidaten S; 2.0 SWS	<i>Müller, V.</i>
Seminar für Examenskandidaten S; 2.0 SWS	<i>Rother, M.</i>
Seminar zum PR: Einführung in die wiss. Arbeitstechnik (Mikrobiologie) S; 2.0 SWS; Mo	<i>Averhoff, B.</i>
Seminar zum PR: Einführung in die wiss. Arbeitstechnik (Mikrobiologie) S; 2.0 SWS	<i>Müller, V.</i>
Seminar zum PR: Einführung in die wiss. Arbeitstechnik (Mikrobiologie) S; 2.0 SWS	<i>Rother, M.</i>
Neurobiologie	
Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik PR; 8.0 SWS	<i>Wiltschko, R.</i>
Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik PR; 4.0 SWS	<i>Grünwald, B.</i>
Seminar zum Praktikum Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik S; 3.0 SWS	<i>Wiltschko, R.</i>
Seminar zum Praktikum: Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik S; 2.0 SWS	<i>Gaese, B.; Kössl, M.; Nowotny, M.</i>
Seminar für Examenskandidaten S; 2.0 SWS	<i>Wiltschko, R.</i>
Ökologie und Evolution der Pflanzen	
Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik PR; 5.0 SWS	<i>Piepenbring, M.</i>

Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik E/P/S; 10.0 SWS	<i>Tackenberg, O.</i>
Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik PR/S; 8.0 SWS	<i>Zizka, G.; Dressler, S.; Kanz, B.; Printzen, C.; Schmidt, M.</i>
Seminar für Examenskandidaten S; 1.0 SWS	<i>Tackenberg, O.</i>
Seminar für Examenskandidaten S; 1.0 SWS	<i>Piepenbring, M.</i>
Seminar für Examenskandidaten S; 1.0 SWS	<i>Zizka, G.</i>
Ökologie und Evolution der Tiere	
Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik PR; 5.0 SWS	<i>Klussmann-Kolb, A.</i>
Seminar für Examenskandidaten S; 2.0 SWS	<i>Klussmann-Kolb, A.</i>
Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik PR; 5.0 SWS	<i>Schrenk, F.; Hertler, C.; Kullmer, O.</i>
Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik PR; 5.0 SWS	<i>Oehlmann, J.; Müller, R.; Oetken, M.; Schulte-Oehlmann, U.</i>
Seminar zum Praktikum Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik S; 3.0 SWS	<i>Oehlmann, J.; Müller, R.; Oetken, M.; Schulte-Oehlmann, U.</i>
Seminar zum Praktikum Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik S; 3.0 SWS	<i>Schrenk, F.; Hertler, C.; Kullmer, O.</i>
Seminar zum Praktikum Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik S; 3.0 SWS	<i>Klussmann-Kolb, A.</i>
Exkursion zu: Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik E; 2.0 SWS	<i>Oehlmann, J.; Müller, R.; Oetken, M.; Schulte-Oehlmann, U.</i>
Seminar für Examenskandidaten S; 2.0 SWS	<i>Schrenk, F.; Hertler, C.; Kullmer, O.</i>
Seminar für Examenskandidaten S; 2.0 SWS	<i>Oehlmann, J.</i>
Pflanzenphysiologie (Physiologie und Biochemie der Pflanzen)	
Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik BP; 9.0 SWS nV., Mo-Fr	<i>Büchel, C.</i>
Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik BP; 9.0 SWS	<i>Sandmann, G.</i>
Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik PR; 9.0 SWS	<i>Schleiff, E.</i>
Seminar für Examenskandidaten S; 2.0 SWS	<i>Büchel, C.</i>
Seminar für Examenskandidaten S; 2.0 SWS; Mo 9:00-10:00, 17.10.2011 – 10.2.2012	<i>Sandmann, G.</i>

Sem. zum PR Einführung in die wiss. Arbeitstechnik S; 4.0 SWS	<i>Büchel, C.</i>
Sem. zum PR Einführung in die wiss. Arbeitstechnik S; 4.0 SWS	<i>Sandmann, G.</i>
Seminar zum Praktikum: Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik S; 4.0 SWS	<i>Schleiff, E.; Scharf, K.; Bohnsack, M.</i>
Tierphysiologie	
Seminar zum Praktikum Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik S; 3.0 SWS	<i>Prinzinger, R.</i>
Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik PR; 5.0 SWS	<i>Oehlmann, J.; Müller, R.; Oetken, M.; Schulte-Oehlmann, U.</i>
Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik PR; 8.0 SWS	<i>Prinzinger, R.</i>
Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik PR; 8.0 SWS	<i>Wiltschko, R.</i>
Seminar zum Praktikum Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik S; 3.0 SWS	<i>Oehlmann, J.; Müller, R.; Oetken, M.; Schulte-Oehlmann, U.</i>
Seminar zum Praktikum Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik S; 3.0 SWS	<i>Wiltschko, R.</i>
Seminar zum Praktikum: Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik S; 2.0 SWS	<i>Gaese, B.; Kössl, M.; Nowotny, M.</i>
Seminar für Examenskandidaten S; 2.0 SWS	<i>Oehlmann, J.</i>
Seminar für Examenskandidaten S; 2.0 SWS	<i>Prinzinger, R.</i>
Seminar für Examenskandidaten S; 2.0 SWS	<i>Wiltschko, R.</i>
Zell- und Entwicklungsbiologie	
Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik PR; 9.0 SWS	<i>Schleiff, E.</i>
Seminar für Examenskandidaten S; 2.0 SWS	<i>Schleiff, E.</i>
Seminar zum Praktikum: Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik S; 4.0 SWS	<i>Schleiff, E.; Scharf, K.; Bohnsack, M.</i>

Biologie (Lehramtsstudiengänge L1, L2, L3 und L5)

Biologie L2, L3 und L5: Didaktik der Biowissenschaften, Sophienstr. 1-3, Prof. Dr. H.-P. Klein (L3), Tel.: (069) 798 28150, E-Mail: H.P.Klein@bio.uni-frankfurt.de

L3-Fachwissenschaft: Prof. Dr. R. Prinzinger, n.V. (R 209, Biologie-Campus, Siesmayerstr. 70, Haus A), Tel.: (069) 798 24749, E-Mail: prinzinger@bio.uni-frankfurt.de

Biologische Arbeitsmethoden für den Sachunterricht
S; Do 9:00-12:00, ab 20.10.2011, Bio -1.404

Wenzel, V.

Dem Täter auf der Spur: Kriminalbiologie und chemische Forensik im Schülerlabor

W/SSP; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 17.10.2011, Bio -1.404, Vorbesprechung

Der Schülerlabortag „Dem Täter auf der Spur“ möchte über Arbeits- und Vorgehensweisen der Kriminalbiologie und chemischen Forensik informieren, wobei Alltagserfahrungen aus Medien ebenfalls thematisiert werden. Die kriminaltechnischen Arbeitsweisen und Fragestellungen werden durch einfache Experimente erfahrbar gemacht und erläutert. Mit entsprechend konzipierten Unterrichtsmaterialien werden die Versuche problemorientiert im Schülerlabor eingesetzt (Wissenschaftspropädeutik).

Themen:

Phantombild: Einbettung einer Phantomerkennungssoftware in eine Kriminalgeschichte

Erkennung von Fingerabdrücken: Sichern und lesen von Fingerabdrücken

Faseranalyse: Unterschiede vom Brennverhalten und von der mikroskopischen Darstellung bestimmter Fasertypen.

Für den Scheinerwerb wird folgendes von den Studierenden verlangt:

Zu den aufgelisteten Themen der Stationen sollen praxisnahe Umsetzungsbeispiele für Schülerinnen und Schüler konzipiert und an den Schülerlabortagen umgesetzt werden. Diese sollen sowohl einen Bezug zum Rahmenplan als auch eine Vor- bzw. Nachbereitung für die Schule beinhalten. Die Uni selbst wird als „Außerschulischer Lernort“ betrachtet. Neben der Umsetzung am Praxistag, sollen die Studierenden eine 10seitige Ausarbeitung bis zum Semesterende abgeben.

Folgende Gliederung ist vorgegeben:

1. Thema -> Fachwissen ggf. Gesellschaftsrelevanz (1 Seite)

2. Vorstellung der Station (1-2 Seiten)

Vorstellung der eigenen Konzeption

3. Lehrplanbezug (1 Seite)

4. Didaktischer Hintergrund (was will ich womit und warum vermitteln) (2 Seiten)

5. Vor- und Nachbereitung der Station in der Schule (2 Seiten)

6. Ablauf und Reflexion eines Tages (2-3 Seiten)

Unter Berücksichtigung der „Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten“.

Dieses Seminar ist Teilnehmerbegrenzt und erfolgt unter Berücksichtigung folgender Termine:

Termine Schülerlabor Kriminalbiologie 2011

Montag 17. Oktober 2011 (14.00Uhr - 16.00Uhr) Einführung Organisation

Montag 24. Oktober 2011 (14.00Uhr - 18.00Uhr) Stationsvorbereitung (Konzeption)

Montag 31. Oktober 2011 (14.00 Uhr - 18.00Uhr) Praktische Durchführungsphase

Montag 7. November 2011

Montag 14. November 2011

Montag 21. November 2011

Montag 28. November 2011

Die Termine sind für ALLE Teilnehmer verpflichtend und dienen der Vorbereitung für den Schülerlabortag. Dieses Seminar setzt Eigeninitiative und gute Zusammenarbeit voraus. Ich bitte Sie bei Zusage des Seminars um Zuverlässigkeit, da es für uns wichtig ist angekündigte Schülerlabortage auch umzusetzen. Da die Termine begrenzt sind, müssen wir bei eventuellen Fehlzeiten um eine Nacharbeitung der Termine bitten.

Die Anmeldung erfolgt per Email an: Ripberger@bio.uni-frankfurt.de

Dierkes, P.;
Ripberger, V.

Humanbiologisches und Antropologisches Praktikum L2/L5

PR; Mi 9:00-12:00, ab 19.10.2011, Bio -1.401

Dierkes, P.; Klees, G.

Konzeption und Gestaltung von Biologieunterricht

S; Di 10:00-13:00, ab 18.10.2011, Bio -1.404

Dietz, C.

Konzeption und Gestaltung von Biologieunterricht

S; Di 14:00-17:00, ab 18.10.2011, Bio -1.404

Scheersoi, A.

Struktur und Funktion von Organismen S; Do 10:00-13:00, ab 20.10.2011, Bio 1.401	<i>Scheersoi, A.</i>
Zur Nachbereitung des Schulpraktikums S	<i>Wenzel, V.</i>
Zur Vorbereitung des Schulpraktikums S; Di 8:00-10:00, ab 18.10.2011, Bio -1.414	<i>Wenzel, V.</i>
Didaktik der Biowissenschaften	
Anleitung zu selbst. wiss. Arbeiten AWA	<i>N.N.</i>
Biologische Arbeitsmethoden für den Sachunterricht S; Do 9:00-12:00, ab 20.10.2011, Bio -1.404	<i>Wenzel, V.</i>
Einführung in die Didaktik der Biologie V; Di 9:00-10:00, ab 18.10.2011, Bio -1.202	<i>Dierkes, P.</i>
Einführung in die Humanbiologie und Anthropologie V; Mi 12:00-13:00, ab 19.10.2011, Bio -1.202	<i>Dierkes, P.</i>
Filme(n) im Biologieunterricht W/SSP; Do 16:00-18:00, 20.10.2011, Vorbesprechung	<i>Klees, G.</i>
Humanbiologisches und Antropologisches Praktikum L2/L5 PR; Mi 9:00-12:00, ab 19.10.2011, Bio -1.401	<i>Dierkes, P.; Klees, G.</i>
Konzeption und Gestaltung von Biologieunterricht S; Di 10:00-13:00, ab 18.10.2011, Bio -1.404	<i>Dietz, C.</i>
Konzeption und Gestaltung von Biologieunterricht S; Di 14:00-17:00, ab 18.10.2011, Bio -1.404	<i>Scheersoi, A.</i>
Schulpraktikum Februar-März 2011/12 PR	<i>Dietz, C.; Wenzel, V.</i>
Struktur und Funktion von Organismen S; Do 10:00-13:00, ab 20.10.2011, Bio 1.401	<i>Scheersoi, A.</i>
Zur Nachbereitung des Schulpraktikums S	<i>Wenzel, V.</i>
Zur Vorbereitung des Schulpraktikums S; Di 8:00-10:00, ab 18.10.2011, Bio -1.414	<i>Wenzel, V.</i>
Didaktik für Lehramt an Grundschulen (L1)	
Biologiedidaktik für den Sachunterricht S; Do 14:00-16:00, ab 20.10.2011, Bio -1.404	<i>Wenzel, V.</i>
Biologische Arbeitsmethoden für den Sachunterricht S; Do 9:00-12:00, ab 20.10.2011, Bio -1.404	<i>Wenzel, V.</i>
Struktur und Funktion von Organismen S; Do 10:00-13:00, ab 20.10.2011, Bio 1.401	<i>Scheersoi, A.</i>
Didaktik für Lehramt an Haupt- und Realschulen (L2) sowie an Förderschulen (L5)	
Biomembran - Leben in Grenzen W/SSP; Do 14:00-16:00, ab 20.10.2011, Bio -1.403	<i>Dietz, C.</i>
Das menschliche Skelett! Was Knochen erzählen! W/SSP; Mo 10:00-12:00, ab 17.10.2011, Bio -1.414	<i>Hammerl, J.</i>

Dem Täter auf der Spur: Kriminalbiologie und chemische Forensik im Schülerlabor

W/SSP; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 17.10.2011, Bio -1.404, Vorbesprechung

Der Schülerlabortag „Dem Täter auf der Spur“ möchte über Arbeits- und Vorgehensweisen der Kriminalbiologie und chemischen Forensik informieren, wobei Alltagserfahrungen aus Medien ebenfalls thematisiert werden. Die kriminaltechnischen Arbeitsweisen und Fragestellungen werden durch einfache Experimente erfahrbar gemacht und erläutert. Mit entsprechend konzipierten Unterrichtsmaterialien werden die Versuche problemorientiert im Schülerlabor eingesetzt (Wissenschaftspropädeutik).

Themen:

Phantombild: Einbettung einer Phantomerkennungssoftware in eine Kriminalgeschichte
Erkennung von Fingerabdrücken: Sichern und lesen von Fingerabdrücken

Faseranalyse: Unterschiede vom Brennverhalten und von der mikroskopischen Darstellung bestimmter Fasertypen.

Für den Scheinerwerb wird folgendes von den Studierenden verlangt:

Zu den aufgelisteten Themen der Stationen sollen praxisnahe Umsetzungsbeispiele für Schülerinnen und Schüler konzipiert und an den Schülerlabortagen umgesetzt werden. Diese sollen sowohl einen Bezug zum Rahmenplan als auch eine Vor- bzw. Nachbereitung für die Schule beinhalten. Die Uni selbst wird als „Außerschulischer Lernort“ betrachtet. Neben der Umsetzung am Praxistag, sollen die Studierenden eine 10seitige Ausarbeitung bis zum Semesterende abgeben.

Folgende Gliederung ist vorgegeben:

1. Thema -> Fachwissen ggf. Gesellschaftsrelevanz (1 Seite)
2. Vorstellung der Station (1-2 Seiten)
- Vorstellung der eigenen Konzeption
3. Lehrplanbezug (1 Seite)
4. Didaktischer Hintergrund (was will ich womit und warum vermitteln) (2 Seiten)
5. Vor- und Nachbereitung der Station in der Schule (2 Seiten)
6. Ablauf und Reflexion eines Tages (2-3 Seiten)

Unter Berücksichtigung der „Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten“.

Dieses Seminar ist Teilnehmerbegrenzt und erfolgt unter Berücksichtigung folgender Termine:

Termine Schülerlabor Kriminalbiologie 2011

Montag 17. Oktober 2011 (14.00Uhr - 16.00Uhr) Einführung Organisation

Montag 24. Oktober 2011 (14.00Uhr - 18.00Uhr) Stationsvorbereitung (Konzeption)

Montag 31. Oktober 2011 (14.00 Uhr - 18.00Uhr) Praktische Durchführungsphase

Montag 7. November 2011

Montag 14. November 2011

Montag 21. November 2011

Montag 28. November 2011

Die Termine sind für **ALLE** Teilnehmer verpflichtend und dienen der Vorbereitung für den Schülerlabortag. Dieses Seminar setzt Eigeninitiative und gute Zusammenarbeit voraus. Ich bitte Sie bei Zusage des Seminars um Zuverlässigkeit, da es für uns wichtig ist angekündigte Schülerlabortage auch umzusetzen. Da die Termine begrenzt sind, müssen wir bei eventuellen Fehlzeiten um eine Nacharbeitung der Termine bitten.

Die Anmeldung erfolgt per Email an: Ripberger@bio.uni-frankfurt.de

*Dierkes, P.;
Ripberger, V.*

Der Palmgarten als außerschulischer Lernort (in Zusammenarb. m. d. „Grünen Schule“)

W/SSP; 1.0 SWS;

Breimhorst, D.

DiffOs-Konzept im Schülerlabor

W/SSP; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011, Bio -1.401, Weitere Termine werden am 21.10.2011 bekannt gegeben.

Dietz, C.

Einführung in die Didaktik der Biologie

V; Di 9:00-10:00, ab 18.10.2011, Bio -1.202

Dierkes, P.

Einführung in die Humanbiologie und Anthropologie

V; Mi 12:00-13:00, ab 19.10.2011, Bio -1.202

Dierkes, P.

Exkursion an der Wattenmeerstation Sylt E; 2.0 SWS Anmeldung bitte per Email an Frau de Buhr (debuhr@bio.uni-frankfurt.de) nur mit diesen Angaben: Betreff : EX FD Sylt Im Text : Vorname, Name, Matrikelnummer, Lehramt, Semesterzahl	<i>Klein, H.</i>
Filme(n) im Biologieunterricht W/SSP; Do 16:00-18:00, 20.10.2011, Vorbesprechung	<i>Klees, G.</i>
Humanbiologisches und Antropologisches Praktikum L2/L5 PR; Mi 9:00-12:00, ab 19.10.2011, Bio -1.401	<i>Dierkes, P.; Klees, G.</i>
Konzeption und Gestaltung von Biologieunterricht S; Di 10:00-13:00, ab 18.10.2011, Bio -1.404	<i>Dietz, C.</i>
Konzeption und Gestaltung von Biologieunterricht S; Di 14:00-17:00, ab 18.10.2011, Bio -1.404	<i>Scheersoi, A.</i>
Materialien für den handlungsorientierten Biologieunterricht W/SSP; Di 11:00-13:00, ab 18.10.2011, Bio -1.414	<i>Scheersoi, A.</i>
Zur Nachbereitung des Schulpraktikums S	<i>Wenzel, V.</i>
Zur Nachbereitung des Schulpraktikums PR/S; 2.0 SWS; Di 14:30-16:30, Bio -1.404	<i>Dietz, C.</i>
Zur Vorbereitung des Schulpraktikums S; Di 8:00-10:00, ab 18.10.2011, Bio -1.414	<i>Wenzel, V.</i>
Zur Vorbereitung des Schulpraktikums P/S; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, ab 18.10.2011, Bio -1.404	<i>Dietz, C.; Grahmann, M.</i>
Didaktik für Lehramt an Gymnasien (L3)	
Biomembran - Leben in Grenzen W/SSP; Do 14:00-16:00, ab 20.10.2011, Bio -1.403	<i>Dietz, C.</i>
Das menschliche Skelett! Was Knochen erzählen! W/SSP; Mo 10:00-12:00, ab 17.10.2011, Bio -1.414	<i>Hammerl, J.</i>

Dem Täter auf der Spur: Kriminalbiologie und chemische Forensik im Schülerlabor

W/SSP; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 17.10.2011, Bio -1.404, Vorbesprechung

Der Schülerlabortag „Dem Täter auf der Spur“ möchte über Arbeits- und Vorgehensweisen der Kriminalbiologie und chemischen Forensik informieren, wobei Alltagserfahrungen aus Medien ebenfalls thematisiert werden. Die kriminaltechnischen Arbeitsweisen und Fragestellungen werden durch einfache Experimente erfahrbar gemacht und erläutert. Mit entsprechend konzipierten Unterrichtsmaterialien werden die Versuche problemorientiert im Schülerlabor eingesetzt (Wissenschaftspropädeutik).

Themen:

Phantombild: Einbettung einer Phantomerkennungssoftware in eine Kriminalgeschichte
Erkennung von Fingerabdrücken: Sichern und lesen von Fingerabdrücken

Faseranalyse: Unterschiede vom Brennverhalten und von der mikroskopischen Darstellung bestimmter Fasertypen.

Für den Scheinerwerb wird folgendes von den Studierenden verlangt:

Zu den aufgelisteten Themen der Stationen sollen praxisnahe Umsetzungsbeispiele für Schülerinnen und Schüler konzipiert und an den Schülerlabortagen umgesetzt werden. Diese sollen sowohl einen Bezug zum Rahmenplan als auch eine Vor- bzw. Nachbereitung für die Schule beinhalten. Die Uni selbst wird als „Außerschulischer Lernort“ betrachtet. Neben der Umsetzung am Praxistag, sollen die Studierenden eine 10seitige Ausarbeitung bis zum Semesterende abgeben.

Folgende Gliederung ist vorgegeben:

1. Thema -> Fachwissen ggf. Gesellschaftsrelevanz (1 Seite)
2. Vorstellung der Station (1-2 Seiten)
- Vorstellung der eigenen Konzeption
3. Lehrplanbezug (1 Seite)
4. Didaktischer Hintergrund (was will ich womit und warum vermitteln) (2 Seiten)
5. Vor- und Nachbereitung der Station in der Schule (2 Seiten)
6. Ablauf und Reflexion eines Tages (2-3 Seiten)

Unter Berücksichtigung der „Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten“.

Dieses Seminar ist Teilnehmerbegrenzt und erfolgt unter Berücksichtigung folgender Termine:

Termine Schülerlabor Kriminalbiologie 2011

Montag 17. Oktober 2011 (14.00Uhr - 16.00Uhr) Einführung Organisation

Montag 24. Oktober 2011 (14.00Uhr - 18.00Uhr) Stationsvorbereitung (Konzeption)

Montag 31. Oktober 2011 (14.00 Uhr - 18.00Uhr) Praktische Durchführungsphase

Montag 7. November 2011

Montag 14. November 2011

Montag 21. November 2011

Montag 28. November 2011

Die Termine sind für **ALLE** Teilnehmer verpflichtend und dienen der Vorbereitung für den Schülerlabortag. Dieses Seminar setzt Eigeninitiative und gute Zusammenarbeit voraus. Ich bitte Sie bei Zusage des Seminars um Zuverlässigkeit, da es für uns wichtig ist angekündigte Schülerlabortage auch umzusetzen. Da die Termine begrenzt sind, müssen wir bei eventuellen Fehlzeiten um eine Nacharbeitung der Termine bitten.

Die Anmeldung erfolgt per Email an: Ripberger@bio.uni-frankfurt.de

*Dierkes, P.;
Ripberger, V.*

Der Palmgarten als außerschulischer Lernort (in Zusammenarb. m. d. „Grünen Schule“)

W/SSP; 1.0 SWS;

Breimhorst, D.

DiffOs-Konzept im Schülerlabor

W/SSP; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011, Bio -1.401, Weitere Termine werden am 21.10.2011 bekannt gegeben.

Dietz, C.

Einführung in die Didaktik der Biologie

V; Di 9:00-10:00, ab 18.10.2011, Bio -1.202

Dierkes, P.

Einführung in die Humanbiologie und Anthropologie

V; Mi 12:00-13:00, ab 19.10.2011, Bio -1.202

Dierkes, P.

Exkursion an der Wattenmeerstation Sylt E; 2.0 SWS Anmeldung bitte per Email an Frau de Buhr (debuhr@bio.uni-frankfurt.de) nur mit diesen Angaben: Betreff : EX FD Sylt Im Text : Vorname, Name, Matrikelnummer, Lehramt, Semesterzahl	<i>Klein, H.</i>
Filme(n) im Biologieunterricht W/SSP; Do 16:00-18:00, 20.10.2011, Vorbesprechung	<i>Klees, G.</i>
Humanbiologisches und Antropologisches Praktikum L3 PR; Mi 13:00-16:00, ab 19.10.2011, Bio -1.401	<i>Dierkes, P.; Klees, G.</i>
Konzeption und Gestaltung von Biologieunterricht S; Di 10:00-13:00, ab 18.10.2011, Bio -1.404	<i>Dietz, C.</i>
Konzeption und Gestaltung von Biologieunterricht S; Di 14:00-17:00, ab 18.10.2011, Bio -1.404	<i>Scheersoi, A.</i>
Materialien für den handlungsorientierten Biologieunterricht W/SSP; Di 11:00-13:00, ab 18.10.2011, Bio -1.414	<i>Scheersoi, A.</i>
Zur Nachbereitung des Schulpraktikums S	<i>Wenzel, V.</i>
Zur Nachbereitung des Schulpraktikums PR/S; 2.0 SWS; Di 14:30-16:30, Bio -1.404	<i>Dietz, C.</i>
Zur Vorbereitung des Schulpraktikums S; Di 8:00-10:00, ab 18.10.2011, Bio -1.414	<i>Wenzel, V.</i>
Zur Vorbereitung des Schulpraktikums P/S; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, ab 18.10.2011, Bio -1.404	<i>Dietz, C.; Grahmann, M.</i>
 Wahlpflichtbereich „Themen und Methoden im Biologieunterricht“ für alle Lehrämter und alle Studienordnungen	
Biomembran - Leben in Grenzen W/SSP; Do 14:00-16:00, ab 20.10.2011, Bio -1.403	<i>Dietz, C.</i>
Das menschliche Skelett! Was Knochen erzählen! W/SSP; Mo 10:00-12:00, ab 17.10.2011, Bio -1.414	<i>Hammerl, J.</i>

Dem Täter auf der Spur: Kriminalbiologie und chemische Forensik im Schülerlabor

W/SSP; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 17.10.2011, Bio -1.404, Vorbesprechung

Der Schülerlabortag „Dem Täter auf der Spur“ möchte über Arbeits- und Vorgehensweisen der Kriminalbiologie und chemischen Forensik informieren, wobei Alltagserfahrungen aus Medien ebenfalls thematisiert werden. Die kriminaltechnischen Arbeitsweisen und Fragestellungen werden durch einfache Experimente erfahrbar gemacht und erläutert. Mit entsprechend konzipierten Unterrichtsmaterialien werden die Versuche problemorientiert im Schülerlabor eingesetzt (Wissenschaftspropädeutik).

Themen:

Phantombild: Einbettung einer Phantomerkennungssoftware in eine Kriminalgeschichte
Erkennung von Fingerabdrücken: Sichern und lesen von Fingerabdrücken

Faseranalyse: Unterschiede vom Brennverhalten und von der mikroskopischen Darstellung bestimmter Fasertypen.

Für den Scheinerwerb wird folgendes von den Studierenden verlangt:

Zu den aufgelisteten Themen der Stationen sollen praxisnahe Umsetzungsbeispiele für Schülerinnen und Schüler konzipiert und an den Schülerlabortagen umgesetzt werden. Diese sollen sowohl einen Bezug zum Rahmenplan als auch eine Vor- bzw. Nachbereitung für die Schule beinhalten. Die Uni selbst wird als „Außerschulischer Lernort“ betrachtet. Neben der Umsetzung am Praxistag, sollen die Studierenden eine 10seitige Ausarbeitung bis zum Semesterende abgeben.

Folgende Gliederung ist vorgegeben:

1. Thema -> Fachwissen ggf. Gesellschaftsrelevanz (1 Seite)
2. Vorstellung der Station (1-2 Seiten)
- Vorstellung der eigenen Konzeption
3. Lehrplanbezug (1 Seite)
4. Didaktischer Hintergrund (was will ich womit und warum vermitteln) (2 Seiten)
5. Vor- und Nachbereitung der Station in der Schule (2 Seiten)
6. Ablauf und Reflexion eines Tages (2-3 Seiten)

Unter Berücksichtigung der „Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten“.

Dieses Seminar ist Teilnehmerbegrenzt und erfolgt unter Berücksichtigung folgender Termine:

Termine Schülerlabor Kriminalbiologie 2011

Montag 17. Oktober 2011 (14.00Uhr - 16.00Uhr) Einführung Organisation

Montag 24. Oktober 2011 (14.00Uhr - 18.00Uhr) Stationsvorbereitung (Konzeption)

Montag 31. Oktober 2011 (14.00 Uhr - 18.00Uhr) Praktische Durchführungsphase

Montag 7. November 2011

Montag 14. November 2011

Montag 21. November 2011

Montag 28. November 2011

Die Termine sind für **ALLE** Teilnehmer verpflichtend und dienen der Vorbereitung für den Schülerlabortag. Dieses Seminar setzt Eigeninitiative und gute Zusammenarbeit voraus. Ich bitte Sie bei Zusage des Seminars um Zuverlässigkeit, da es für uns wichtig ist angekündigte Schülerlabortage auch umzusetzen. Da die Termine begrenzt sind, müssen wir bei eventuellen Fehlzeiten um eine Nacharbeitung der Termine bitten.

Die Anmeldung erfolgt per Email an: Ripberger@bio.uni-frankfurt.de

*Dierkes, P.;
Ripberger, V.*

Der Palmgarten als außerschulischer Lernort (in Zusammenarb. m. d. „Grünen Schule“)

W/SSP; 1.0 SWS;

Breimhorst, D.

DiffOs-Konzept im Schülerlabor

W/SSP; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011, Bio -1.401, Weitere Termine werden am 21.10.2011 bekannt gegeben.

Dietz, C.

Filme(n) im Biologieunterricht

W/SSP; Do 16:00-18:00, 20.10.2011, Vorbesprechung

Klees, G.

Humanbiologisches und Antropologisches Praktikum L2/L5

PR; Mi 9:00-12:00, ab 19.10.2011, Bio -1.401

Dierkes, P.; Klees, G.

Humanbiologisches und Antropologisches Praktikum L3

PR; Mi 13:00-16:00, ab 19.10.2011, Bio -1.401

Dierkes, P.; Klees, G.

Materialien für den handlungsorientierten Biologieunterricht

W/SSP; Di 11:00-13:00, ab 18.10.2011, Bio -1.414

Scheersoi, A.

Fachwissenschaftliche Veranstaltungen L2/L5**Pflanzenphysiologie**

V; 2.0 SWS; Mo 8:15-10:00, 12.12.2011 – 6.2.2012, OSZ H3

Di 10:15-11:00, 13.12.2011 – 7.2.2012, OSZ H3

Do 11:15-12:00, 15.12.2011 – 9.2.2012, OSZ H3

Die Vorlesung gibt eine Übersicht über die wichtigsten Kapitel des Stoffwechsels der Pflanzen:

Biochemische Grundlagen und Gesetzmäßigkeiten

Assimilation des Kohlenstoffs (Pigmente und Lichtabsorption, photosynthetischer Elektronentransport, Photophosphorylierung, CO₂-Assimilation, Oligo- und Polysaccharidsynthesen, Regulation des Zuckerstoffwechsels, Photorespiration)

Assimilation des Stickstoffs

Assimilation des Schwefels

Dissimilation und biologische Oxidation (Atmung und Gärung, oxidat. Pentosephosphat-Zyklus, Fettabbau und Gluconeogenese)

Intermediärstoffwechsel und Biosynthesewege (Synthese von Aromaten und Isoprenoiden)

Stoffaufnahme und Transport

Pflanzenhormone und Entwicklungsphysiologie

Büchel, C.;
Sandmann, G.;
Schleiff, E.; Scharf, K.

Fachwissenschaftliche Veranstaltungen L3**Infoveranstaltung Spezialisierungspraktika**

Event; Di 11:15-12:15, 31.1.2012, OSZ H4

Piepenbring, M.

Pflanzenphysiologie

V; 2.0 SWS; Mo 8:15-10:00, 12.12.2011 – 6.2.2012, OSZ H3

Di 10:15-11:00, 13.12.2011 – 7.2.2012, OSZ H3

Do 11:15-12:00, 15.12.2011 – 9.2.2012, OSZ H3

Die Vorlesung gibt eine Übersicht über die wichtigsten Kapitel des Stoffwechsels der Pflanzen:

Biochemische Grundlagen und Gesetzmäßigkeiten

Assimilation des Kohlenstoffs (Pigmente und Lichtabsorption, photosynthetischer Elektronentransport, Photophosphorylierung, CO₂-Assimilation, Oligo- und Polysaccharidsynthesen, Regulation des Zuckerstoffwechsels, Photorespiration)

Assimilation des Stickstoffs

Assimilation des Schwefels

Dissimilation und biologische Oxidation (Atmung und Gärung, oxidat. Pentosephosphat-Zyklus, Fettabbau und Gluconeogenese)

Intermediärstoffwechsel und Biosynthesewege (Synthese von Aromaten und Isoprenoiden)

Stoffaufnahme und Transport

Pflanzenhormone und Entwicklungsphysiologie

Büchel, C.;
Sandmann, G.;
Schleiff, E.; Scharf, K.

Vergabe Praktikumsplätze für Spezialisierungspraktika

Event; Mo 10:00-11:00, 17.10.2011, OSZ H3

Piepenbring, M.

Biologie als Nebenfach - Lehrveranstaltungen für Studierende aus anderen Studiengängen

Pflanzenphysiologie

V; 2.0 SWS; Mo 8:15-10:00, 12.12.2011 – 6.2.2012, OSZ H3

Di 10:15-11:00, 13.12.2011 – 7.2.2012, OSZ H3

Do 11:15-12:00, 15.12.2011 – 9.2.2012, OSZ H3

Die Vorlesung gibt eine Übersicht über die wichtigsten Kapitel des Stoffwechsels der Pflanzen:

Biochemische Grundlagen und Gesetzmäßigkeiten

Assimilation des Kohlenstoffs (Pigmente und Lichtabsorption, photosynthetischer Elektronentransport, Photophosphorylierung, CO₂-Assimilation, Oligo- und Polysaccharidsynthesen, Regulation des Zuckerstoffwechsels, Photorespiration)

Assimilation des Stickstoffs

Assimilation des Schwefels

Dissimilation und biologische Oxidation (Atmung und Gärung, oxidat. Pentosephosphat-Zyklus, Fettabbau und Gluconeogenese)

Intermediärstoffwechsel und Biosynthesewege (Synthese von Aromaten und Isoprenoïden)

Stoffaufnahme und Transport

Pflanzenhormone und Entwicklungsphysiologie

*Büchel, C.;
Sandmann, G.;
Schleiff, E.; Scharf, K.*

Einführungsveranstaltung Modul 1 - Struktur und Funktion der Organismen

Büchel, C.

EV; Mo 13:00-15:00, 17.10.2011, OSZ H1

Organisatorisches Die Einführungsveranstaltung Modul 1 wird im Vorlauf zu den Veranstaltungen des Moduls „Struktur und Funktion der Organismen“ und „Einführung in das Studium der Biologie“ am ersten Vorlesungstag für alle StudienanfängerInnen der Studiengänge Biowissenschaften, Bioinformatik und Biochemie (Bachelor), Lehramt Biologie (L2, L3, L5) sowie Nebenfach Biologie durchgeführt.

Bitte beachten Sie folgende Hinweise:

1. Studierende des Studiengangs

BSc Biowissenschaften müssen im Fachbereich Biowissenschaften die Lehrveranstaltung V / Ü / T / S „Struktur und Funktion der Organismen“ belegen

BSc Biochemie, BSc Bioinformatik und Lehramt Gymnasium (L3) belegen die Lehrveranstaltungen V / Ü / T

Lehramt an Haupt- und Realschulen (L2) und Lehramt Förderschulen (L5) belegen die Lehrveranstaltungen V / Ü (Teilnahme am Tutorium freiwillig, aber empfohlen).

Diese integrierte Blockveranstaltung beginnt mit der teilnahmepflichtigen Vorbesprechung am Montag, dem 17.10.2011, pünktlich um 13.00 Uhr, im Hörsaal 1 des Otto-Stern-Zentrums Riedberg.

Vorher, ab 12.30 Uhr, werden der Zeitplan (V / Ü) und die Praktikumsanleitung ausgegeben.

Im Verlauf der Vorbesprechung erfolgt die Einteilung der TeilnehmerInnen in jeweils einen der parallelen Praktikumszüge (Ü).

Für Studenten des Studiengangs BSc Biowissenschaften erfolgt am Ende der Vorbesprechung die Eintragung in Listen zu verschiedenen Führungen im Rahmen des Einführungsseminars (S).

Bitte beachten Sie den Beginn der folgenden Veranstaltungen:

Erste Vorlesung (V): Dienstag, den 18. Oktober, 12.15 Uhr im Biozentrum, B 1

Erstes Seminar (S): Dienstag, den 18. Oktober, 13.30 Uhr im Otto-Stern-Zentrum, H 4

2. Für Rückfragen, betreffend des weiteren Studienverlaufs, steht das Prüfungsamt des Fachbereichs Biowissenschaften, Campus Riedberg, Biozentrum, Max-von-Laue Str. 9 (Di / Mi / Do 8.30-11 Uhr) zur Verfügung.

3. Studierende des Studiengangs Lehramt an Grundschulen (L1) für das Fach Sachunterricht mit Schwerpunkt Biologie nehmen an der Veranstaltung „Struktur und Funktion der Organismen“ nicht teil. Sie müssen sich in die verschiedenen Gruppen der Veranstaltung „Interdisziplinäre Ansätze für den naturwissenschaftlichen Sachunterricht“ einteilen lassen. Gemeinsame Vorbesprechung: siehe Vorlesungsverzeichnis sowie Aushang in der Abteilung Didaktik der Biologie, Sophienstr. 1-3 bzw. im Biologicum auf dem Riedberg.

Die Koordinatoren der Veranstaltung Struktur und Funktion der Organismen sind:

Zellbiologie und Botanik: Frau Prof. Dr. C. Büchel, Institut für Molekulare Biowissenschaften,

Zoologie und Evolutionsbiologie: Herr Prof. Dr. M. Kössl, Institut für Zellbiologie und Neurowissenschaft

Struktur und Funktion der Organismen

V; 4.0 SWS; Di 12:15-13:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, B1

Mi 12:15-13:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, OSZ H1

Do 12:15-13:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, B1

Fr 12:15-13:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, OSZ H1

Büchel, C.;
Kössl, M.; Gaese, B.;
Grünwald, B.;
Hertler, C.;
Oehlmann, J.;
Osiewacz, H.;
Schrenk, F.;
Volknandt, W.

Struktur und Funktion der Organismen

- PR; 5.0 SWS; Gruppe 1: Di 13:30-18:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, Bio -1.101
- Gruppe 2: Di 13:30-18:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, Bio -1.102
- Gruppe 3: Mi 13:30-18:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, Bio -1.101
- Gruppe 4: Mi 13:30-18:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, Bio -1.102
- Gruppe 5: Do 13:30-18:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, Bio -1.101
- Gruppe 6: Do 13:30-18:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, Bio -1.102
- Gruppe 7: Fr 13:30-18:00, 28.10.2011 – 10.2.2012, Bio -1.101

In dieser Veranstaltung wird in aufeinander abgestimmten Vorlesungen und Übungen eine Einführung in die Biologie gegeben. Wichtige Kenntnisse über den Bau und die Funktion pflanzlicher und tierischer Zellen werden in Bezug gesetzt zu Bauplänen von Organismen, wobei funktionelle und evolutionäre Zusammenhänge auf den unterschiedlichen Organisationsebenen der belebten Natur behandelt werden. Die Kombination von Vorlesungen und Übungen soll dazu beitragen, dass Faktenwissen möglichst rasch in Form eigener Anwendung und Bewertung zur selbstständigen Erarbeitung wesentlicher Zusammenhänge führt. Vorlesung und Übungen umfassen Zellbiologie, funktionelle Organisation der Pflanzen, funktionelle Organisation der Tiere, Evolution und Anthropologie. Zu Beginn werden Lehrinhalte sowie Zeitplan bekanntgegeben mit anschließender Gruppeneinteilung für das Praktikum (hierzu persönliche Anwesenheit erforderlich).

*Büchel, C.; Kössl, M.;
Gaese, B.; Gampe, K.;
Volkmandt, W.;
Fauth, M.; Voß, C.;
Nowotny, M.;
Rose, M.; Schmidt, M.;
Thalau, P.; Weil, M.*

Struktur und Funktion der Organismen

- TUT; 1.0 SWS; Di 17:00-18:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, Bio 0.404
- Di 17:00-18:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, Bio 0.401, Tutorium findet zusätzlich im Biologicum Raum -1.101 (KR 1) und -1.102 (KR 2)
- Di 17:00-18:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, Bio 0.402
- Di 17:00-18:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, Bio 0.403
- Mi 17:00-18:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, Bio 0.401, Tutorium findet zusätzlich im Biologicum Raum -1.101 (KR 1) und -1.102 (KR 2)
- Mi 17:00-18:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, Bio 0.402
- Mi 17:00-18:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, Bio 0.403
- Mi 17:00-18:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, Bio 0.404
- Do 17:00-18:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, Bio 0.401, Tutorium findet zusätzlich im Biologicum Raum -1.101 (KR 1) und -1.102 (KR 2)
- Do 17:00-18:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, Bio 0.402
- Do 17:00-18:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, Bio 0.403
- Do 17:00-18:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, Bio 0.404
- Fr 17:00-18:00, 28.10.2011 – 10.2.2012, Bio 0.401, Tutorium findet zusätzlich im Biologicum Raum -1.101 (KR 1) und -1.102 (KR 2)
- Fr 17:00-18:00, 28.10.2011 – 10.2.2012, Bio 0.402

*Büchel, C.; Kössl, M.;
Gaese, B.; Gampe, K.;
Nowotny, M.;
Volkmandt, W.; Voß, C.*

Ökotoxikologie

V; 2.0 SWS; Do 8:00-12:00, 15.12.2011 – 10.2.2012, Bio -1.202
 Mi 8:00-10:00, 21.12.2011 – 10.2.2012, Bio -1.202
 Vorbesprechung: Mi 8:00-10:00, 14.12.2011, Bio -1.202
 Die Vorlesung führt in die moderne Ökotoxikologie ein. Themenbereiche der Vorlesung sind:
 Eintragungspfade von Schadstoffen in Ökosysteme
 Verhalten von Schadstoffen in Umweltkompartimenten
 Langstreckentransport von Chemikalien
 Persistenz und abiotische Umwandlung
 Toxikokinetik und Toxikodynamik
 Aufnahme und Akkumulation von Schadstoffen
 Verteilung, Umwandlung und Ausscheidung durch Organismen
 Charakterisierung von Vergiftungen
 Wirkmechanismen und Dosis-Wirkungsbeziehungen
 Biologische Testverfahren
 Umweltrisikobewertung von Chemikalien
 Grenzwerte und ihre Ableitung
 Biomonitoring und Bioindikation
 Fallbeispiele für Schadstoffwirkungen
 Ausgehend von Kenntnissen der Stoffeigenschaften, die zur Freisetzung und Verbreitung von Schadstoffen in der Umwelt führen sowie der grundlegenden Austauschvorgänge für Chemikalien zwischen den Umweltkompartimenten werden Gesetzmäßigkeiten der Aufnahme-, Metabolisierungs- und Ausscheidungsfähigkeit von Substanzen durch tierische und pflanzliche Organismen als Grundlage der Abschätzung des Gefährdungs- und Risikopotentials behandelt.
 Im Blockpraktikum Aquatische Ökotoxikologie mit dem begleitenden Ökotoxikologischen Seminar werden grundlegende experimentelle Verfahren zur Chemikalienbewertung am Beispiel von Modellschadstoffen vermittelt und von den Studierenden unter Anleitung praktisch durchgeführt. Die Experimente umfassen Versuche mit pflanzlichen Organismen und wirbellosen Tieren in akuten und chronischen Tests sowie verschiedene In-vitro-Verfahren zur Abprüfung spezifischer Wirkmechanismen.

Oehlmann, J.

Tierphysiologie

V; 2.0 SWS; Mo 8:15-10:00, 17.10.2011 – 2.12.2011, OSZ H3
 Di 10:15-11:00, 18.10.2011 – 2.12.2011, OSZ H3
 Do 11:15-12:00, 20.10.2011 – 2.12.2011, OSZ H3

Prinzinger, R.

Vorlesung zum Kleinen Zoologischen Praktikum

V; 1.0 SWS

*Wiltschko, R.;
Thalau, P.*

Ökologie

V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 14.12.2011 – 10.2.2012
 Fr 9:00-11:00, 16.12.2011 – 10.2.2012

*Wittig, R.;
Brüggemann, W.;
Oehlmann, J.; Streit, B.*

Evolution und Diversität der Tiere

PR/S; 4.0 SWS

*Streit, B.; Klusmann-
Kolb, A.; Schrenk, F.;
Türkay, M.;
Hertler, C.; Klimpel, S.;
Kullmer, O.;
Merker, S.; Plath, M.;
Weigand, A.;
Malkowsky, Y.*

Neurobiologie II

PR/S; 4.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 13.2.2012, Bio -1.203
 Di 12:00-18:30, 14.2.2012 – 24.2.2012, Bio 1.201
 Blockveranst., 12:00-18:30, 14.2.2012 – 24.2.2012, Bio 0.302
 Blockveranst., 12:00-18:30, 14.2.2012 – 24.2.2012, Bio 0.202
 Blockveranst., 12:00-18:30, 14.2.2012 – 24.2.2012, Bio 0.404
 Blockveranst., 12:00-18:30, 14.2.2012 – 24.2.2012, Bio 0.406
 Blockveranst., 17:30-19:00, 14.2.2012 – 24.2.2012, Bio -1.203

*Acker-Palmer, A.;
Gaese, B.; Gampe, K.;
Grüneward, B.;
Kössl, M.;
Nowotny, M.;
Pampaloni, F.;
Volkmandt, W.; Voß, C.*

Kleines Zoologisches Praktikum

PR; 2.0 SWS

*Wiltschko, R.;
Thalau, P.*

- Kolloquium des Institutes für Zellbiologie und Neurowissenschaft** N.N.
 KO; 1.0 SWS; 14-tägig, Di 17:00-19:00, 25.10.2011 – 13.2.2012
- Kolloquium des Instituts f. Ökologie, Evolution und Diversität** N.N.
 KO; 1.0 SWS; 14-tägig, Di 17:15-19:00, 25.10.2011 – 18.2.2012

Bioinformatik (Bachelor) * Jetzt im Fachbereich 12 *****

- Infoveranstaltung Spezialisierungspraktika** Piepenbring, M.
 Event; Di 11:15-12:15, 31.1.2012, OSZ H4

Bioinformatik (Diplom)

- Bioinformatik** : Prof. Dr. Ina Koch (Dipl.), n.V. (R 17, Robert-Mayer-Str.11-15), E-Mail:ina.koch@bioinformatik.uni-frankfurt.de
- Biochemie** : Prof. Dr. K.-D. Entian (Dipl.), n.V. (R 1.03, NU250), Tel.: (069) 798 29525, E-Mail: sec-entian@bio.uni-frankfurt.de
- Genetik** : Prof. Dr. Starzinski-Powitz (Dipl.), n.V. (Biologie-Campus, Siesmayerstr. 70, Haus B), Tel.: (069) 798 24809, E-Mail: Starzinski-Powitz@bio.uni-frankfurt.de
- Mikrobiologie** : Prof. Dr. V. Müller (Dipl.), n.V. (Campus Riedberg), Tel.: (069) 798 29508, E-Mail: VMueller@bio.uni-frankfurt.de
- Neurobiologie** : Prof. Dr. M. Kössl (Dipl.), n.V. (R 112 Siesmayerstr.70A Tel.: (069) 798 29602, E-Mail: koessler@bio.uni-frankfurt.de
- Ökologie und Evolution der Pflanzen** : Prof. Dr. R. Wittig (Dipl.), n.V. (R 217, Biologie-Campus, Siesmayerstr. 70, Haus B), Tel.: (069) 798 24747, E-Mail: r.wittig@bio.uni-frankfurt.de
- Ökologie und Evolution der Tiere** : Prof. Dr. B. Streit (Dipl.), täglich 12.00-12.30 od. n.V. (R 219, Biologie-Campus, Siesmayerstr. 70, Haus A), Tel.: (069) 798 24711, E-Mail: streit@bio.uni-frankfurt.de
- Pflanzenphysiologie** : Prof. Dr. G. Sandmann (Dipl./L3), Mo 16-17 od. n.V. (R 217, Biologie-Campus, Siesmayerstr. 70, Haus B), Tel.: (069) 798 24746, E-Mail: sandmann@bio.uni-frankfurt.de
- Tierphysiologie** : Prof. Dr. R. Prinzing (Dipl./L3), n.V. (R 209, Biologie-Campus, Siesmayerstr. 70, Haus A), Tel.: (069) 798 24749, E-Mail:prinzing@bio.uni-frankfurt.de
- Zell- und Entwicklungsbiologie** : Dr. K.-D. Scharf (Dipl.) (Campus Riedberg), Tel.: (069) 798 29285; 29292, E-Mail:scharf@bio.uni-frankfurt.de

Grundstudium**Grundlagen der Programmierung 1**

V; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00

Fr 10:00-12:00

Fr 10:00-12:00, 2.12.2011

Fr 10:00-14:00, 3.2.2012

eLearning-Label Intensive

Elementare Einführung in Informatik: Grundlegende Elemente und Konzepte imperativer und objektorientierter Programmiersprachen: Datenstrukturen, Kontrollstrukturen, Datentypen; vom Problem zum Algorithmus, Algorithmenentwurf. Elemente des Softwareengineering: Entwicklungszyklen, Modularisierung, Anforderungen, Spezifikation, Korrektheit, Testen, Dokumentation.

Grundlagen von Betriebssystemen: Aufgaben und Struktur, Prozesse, Nebenläufigkeit, Synchronisation und Kommunikation, Dateien und Dateisysteme, Sicherheit und Schutzmechanismen, Systemaufrufe.

Rechnernetze und Verteilte Systeme: Dienste und Protokolle, Kommunikationssysteme, Internet, Netzarchitekturen und Netzsicherheit.

Lernziele:

Es sollen die grundlegenden Sprachparadigmen und -konzepte für Algorithmen, Programme und Daten verstanden und gelernt werden. Der Unterschied zwischen Syntax und Semantik einer Programmiersprache sollte verstanden werden. Die Studierenden sollen die Fähigkeit erwerben, die Struktur, das Design, den Einsatzbereich verschiedener Programmiersprachen zu erkennen und einschätzen zu können, und sollen in die Lage versetzt werden, verschiedene, auch zukünftige Programmiersprachen selbständig zu erlernen, auf ihre Eignung für bestimmte Einsatzgebiete beurteilen sowie Software-Entwürfe auf Programmierkonzepte abbilden zu können. Die Studierenden sollen den Lebenszyklus von Software und elementare Prozesse und Methoden der Software-Entwicklung kennen lernen. Weiterhin sollen die typischen Konzepte und Eigenschaften von Betriebssystemen kennen gelernt werden, um bei Problemen konstruktiv eingreifen zu können. Die Studierenden sollen dabei auch für das Problemfeld IT-Sicherheit sensibilisiert werden. Die Studierenden sollen über Grundkenntnisse von Netzwerken und verteilten Systemen verfügen und typische Sicherheitsmechanismen in Betriebssystemen und Netzwerken kennen gelernt haben.

eLearning:

Alle oder fast alle Sitzungen werden bereitgestellt als Videoaufzeichnung mit Folien. Die Lehrveranstaltungen wird gelegentlich ergänzt mit Simulationen und durch ein Online-Forum. Zur Lehrveranstaltung werden folgende Online-Materialien bereitgestellt: Skript, Folien, virtueller Semesterapparat

Grundlagen der Programmierung 1

UE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 12:00-14:00, 24.10.2011 – 6.2.2012

Gruppe 2: Mo 14:00-16:00, 24.10.2011 – 6.2.2012

Gruppe 3: Di 8:00-10:00, 25.10.2011 – 7.2.2012

Gruppe 4: Di 14:00-16:00, 25.10.2011 – 7.2.2012

Gruppe 5: Mi 16:00-18:00, 26.10.2011 – 8.2.2012

Gruppe 6: Do 8:00-10:00, 27.10.2011 – 9.2.2012

Gruppe 7: Mi 12:00-14:00, 26.10.2011 – 8.2.2012

Gruppe 8: Fr 8:00-10:00, 28.10.2011 – 10.2.2012

Gruppe 9: Do 12:00-14:00, 27.10.2011 – 9.2.2012

Gruppe 11: Di 13:00-15:00, 25.10.2011 – 6.2.2012

Gruppe 12: Mo 14:00-16:00, 14.11.2011 – 6.2.2012

siehe dazugehörige Vorlesung

Brause, R.; Heep, C.;
Krömker, D.**Hauptstudium****Kolloquium des Institutes für Zellbiologie und Neurowissenschaft**

KO; 1.0 SWS; 14-täglich, Di 17:00-19:00, 25.10.2011 – 13.2.2012

N.N.

Praktische/Technische Bioinformatik

Adaptive Systeme 2

V/UE; 3.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, SR 9
Do 13:00-14:00, ab 20.10.2011, SR 9

Brause, R.

Aktuelle Themen der Bioinformatik

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, 307

Koch, I.

Algorithmen der Sequenzanalyse

V/UE; 4.0 SWS

N.N.

Computational Humanities

V/UE; 4.0 SWS

Lücking, A.; Mehler, A.

Mo 16:00-18:00, SR 11, Vorlesung

Mehler, A.

Fr 14:00-16:00, SR 11, Übung

Mehler, A.

Computational Neuroscience

V/UE; 6.0 SWS

4 SWS Vorlesung, 2 SWS Übung

Queisser, G.

Computer Architecture

UE; 1.0 SWS; Do 12:00-13:00, 307

Siehe dazugehörige Vorlesung

*Bauer, M.;
Brinkschulte, U.;
Lohn, D.;
Nickschas, M.; von
Renteln, A.*

Computer Architecture

V; 3.0 SWS; Mi 12:00-15:00, SR 11

This course on computer architecture surveys mechanisms, trends and implementation techniques of today's microprocessors. It starts with the basic aspects of Hardware System Architecture (HSA) and Instruction Set Architecture (ISA) of well known techniques, continues with a comprehensive account of state-of-the-art techniques used in pipelining and concurrency of modern microprocessors. Special emphasis lies on the discussion of data dependencies, control and resource conflicts as well as speculative program execution. Microprocessors and Microcontrollers are the main cores in embedded systems and therefore a good knowledge of the state-of-the-art techniques is very important in many application domains.

This course gives an extended introduction to the technological constraints of microelectronics in computer architecture design. The main part of the course is dedicated to instruction, thread and task level parallelism of microprocessors that covers both the concepts and implementations in superscalar, VLIW, EPIC, multithreaded and multicore processors. The course ends with a discussion of memory management and hierarchies.

Brinkschulte, U.

Datenbanksysteme 1

V/UE; 6.0 SWS; Mi 12:15-13:45, 19.10.2011 – 8.2.2012, H A

Do 10:15-11:45, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 5

Fr 10:15-11:45, 21.10.2011 – 10.2.2012, H A Einführung

Konzeptuelles Design

Entity-Relationship-Model (ER)

Relationales Datenmodell

Relationale Algebra

SQL

Logische Optimierung

Normalformen

Transaktionen

*Schefels, C.; Tolle, K.;
Zicari, R.*

Einführung in Adaptive Systeme

V/UE; 3.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, SR 9

Do 12:00-13:00, ab 20.10.2011, SR 9

Brause, R.

Einführung in das IT-Projektmanagement

V; 2.0 SWS; Fr 10:00-11:30

Die für kleine bis mittlere IT-Projekte üblichen Projektmanagement Methoden werden vorgestellt. Die Studierenden werden die Phasen eines Projekts, die Managementaufgaben und die Management-Tools kennen lernen. Im einzelnen sind dies: Anforderungsmanagement, Projektorganisation, Planung und Steuerung, Vorgehensmodelle für die Entwicklung, Wasserfallmodell, Objektorientiertes Modell, Konfigurationsmanagement, Qualitätsmanagement, Gruppendynamik, Management der technischen Lösung Risikomanagement, Qualitätsmanagement Normen ISO 9000, CMM (Capability Maturity Model), Bootstrap, Testmanagement, Projekthandbuch, Projektbeispiel aus Forschung, Entwicklung und Produktion.

Vuong, T.

Lernziele: Anwendungskompetenz zu Projektmanagements in IT-Projekten. Die Studierenden sollen imstande sein, die verschiedenen Management-Methoden und -Werkzeuge für einfache Probleme einzusetzen und zu beurteilen. Autodidaktische Kompetenz.

Einführung in das IT-Projektmanagement

UE; 1.0 SWS; Fr 11:30-12:15

siehe dazugehörige Vorlesung

Vuong, T.

Einführung in die Texttechnologie I

V/UE; 4.0 SWS

Inhalt: Die Vorlesung führt in die Grundlagen der geisteswissenschaftlichen Fachinformatik insbesondere im Bereich natürlichsprachlicher Texte ein. Ausgehend von einer Einführung in Grundbegriffe zur Beschreibung und Analyse geisteswissenschaftlicher Artefakte (z.B. Texte oder Bilder) wird das Aufgabenspektrum und das Methodenarsenal der Texttechnologie vorgestellt. Anhand von praktischen Beispielen führt die Vorlesung in die computerbasierte Analyse geisteswissenschaftlicher Artefakte ein. Sie thematisiert unter anderem Grundzüge von Text und Web Mining, des Information Retrieval und des Semantic Web. Sämtliche theoretischen Konzepte der Vorlesung werden anhand des eHumanities Desktop, der als rein webbasiertes Corpusmanagementsystem entwickelt wurde, exemplifiziert. Auf diese Weise werden theoretische Konzepte stets anhand einschlägiger Aufgabenstellungen der Texttechnologie praktisch erprobt. Schließlich thematisiert die Vorlesung Anwendungsgebiete der Texttechnologie im Bereich der textbasierten Informationsverarbeitung in Wirtschaftsunternehmen, Verlagen, Museen und Stiftungen.

Lücking, A.; Mehler, A.

Lernziele: Die Vorlesung führt in grundlegende Begriffe, Methoden und Anwendungsgebiete der geisteswissenschaftlichen Fachinformatik und insbesondere der Texttechnologie ein. Am Ende der Vorlesung sollen die Studierenden mit den grundlegenden Verfahrensweisen der Modellierung, Analyse und Verarbeitung textueller Einheiten vertraut sein. Ferner sollen sie dazu in die Lage versetzt werden, texttechnologische Aufgabenstellungen zu erfassen und geeignete Lösungsmöglichkeiten zu identifizieren.

Di 16:00-18:00, SR 11, Vorlesung

Mehler, A.

Mi 15:00-17:00, SR 11, Übung

Mehler, A.

Einführung in die funktionale Programmierung

V; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 5.12.2011, SR 11

Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 8.12.2011, 307

Schmidt-Schauß, M.;
Sabel, D.; Rau, C.**Einführung in die funktionale Programmierung**

UE; 1.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 7.12.2011, SR 11

Schmidt-Schauß, M.;
Sabel, D.; Rau, C.**Entwurf heterogener Systeme**

UE; 1.0 SWS; Mi 11:00-12:00, 19.10.2011 – 10.2.2012, 307

siehe Vorlesung

Hedrich, L.;
Meissner, M.

Entwurf heterogener Systeme

V; 3.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 10.2.2012, 307

Mi 10:00-11:00, 19.10.2011 – 10.2.2012, 307

Inhalt: Als heterogene Systeme werden Systeme z.B. bestehend aus Digitalteil, Analogteil, Sensorteil

oder auch mechanischem Teil bezeichnet. Die Vorlesung behandelt Grundlagen zu heterogenen Systemen, deren Entwurf, Entwurfsmethoden sowie zugehörige Algorithmen. Die Inhalte umfassen die folgenden Themen:

Grundlagen zu heterogenen Systemen (Signale, Spektren), Entwurfsablauf, CAD-Werkzeuge, Simulation, symbolische Simulation, Symbolische Analyse, Modellierungssprachen wie z.B. VHDL-AMS, Modellierung von Bauelementen, Schaltungen, Sensoren, Aktoren, Mechanik, Entwurfsverfahren und -regeln,

Operationsverstärker, AD/DA-Wandler, Mixed-Signal, und Mixed-Domain Systeme.

Lernziele: Verständnis der Funktionsweise heterogener Systeme und deren grundlegende Strukturen und Entwurfstechniken und Entwurfswerkzeugen, sowie den Bezüge zu Algorithmen und eingebetteten Systemen. Die Studierenden sollen in der Lage sein, selbständig einfache Systeme entwerfen und simulieren zu können. Darüberhinaus sollen Sie einen Überblick über den Entwurfsablauf, die Programme zur Unterstützung/Automatisierung des Entwurfs und

Einsichten in deren Funktionsweisen gewinnen.

*Hedrich, L.;
Meissner, M.*

Human Computer Interaction

V; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00

Human-Computer Interaction (Mensch-Maschine Interaktion/Kommunikation) ist die Disziplin, die sich mit der Gestaltung, der Evaluation und der Implementierung interaktiver Programme für einen menschlichen Benutzer beschäftigt. Bestandteil ist die Untersuchung begleitender psychologischer, arbeitswissenschaftlicher und ergonomischer Phänomene. Einzelthemen dieses Moduls sind: Grundsätzliche Leistungsfähigkeiten von Menschen und Maschinen; Struktur der Kommunikation zwischen Menschen und Maschinen; Menschliche Fähigkeiten zur Benutzung von Maschinen (inklusive der Erlernbarkeit von Benutzungsschnittstellen); Algorithmen für und Programmierung von Benutzungsschnittstellen; Engineering Aspekte zur Gestaltung und Implementierung von Benutzungsschnittstellen; Prozesse der Spezifikation, des Designs und der Implementierung; Gestalterische Ansätze und notwendige Kompromisse; Usability (Benutzbarkeit oder Bedienungsfreundlichkeit eines interaktiven Systems): Anforderungen, Ziele, Maße; User Interface Guidelines, Object-Action Interface Model; Managen des Design-Prozesses: Methodiken, Partizipatorisches Design; Szenariobasiertes Design; Evaluierung von Benutzungsschnittstellen; Software-Tools: Spezifikationsmethoden, User Interface Builder; Interaktionsformen: Direct Manipulation und Virtuelle Umgebungen, Menüs, Formulare und Dialoge, Kommandoschnittstellen und natürlichsprachliche Interaktion; Interaktionsgeräte; Computergestützte Zusammenarbeit. Lernziele: Die Studierenden lernen in diesem Modul, welche Prinzipien bei der Gestaltung effektiver Benutzungsschnittstellen zu beachten sind und wie diese umgesetzt werden können.

Im Einzelnen wird die Vermittlung folgender Kompetenzen und Qualifikationen angestrebt:

(1) Anwendungskompetenz im Bereich Mensch-Maschine-Interaktion.

(2) Evaluationskompetenz im Bereich Benutzungsschnittstellen.

(3) Theoretische Kompetenz in den Bereichen: Mensch-Maschine-Interaktion, Wahrnehmungs- und Kognitionspsychologie, Arbeitswissenschaften, Graphik- und Industriedesign. (4) Gestaltungskompetenz zu komplexen Mensch-Maschine-Wechselwirkungen.

eLearning:

Die Präsenzsitzungen der Lehrveranstaltungen wird durch die online Bereitstellung von Folien und Handouts angereichert.

Krömker, D.

Human Computer Interaction

UE; 1.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 26.10.2011 – 8.2.2012

siehe dazugehörige Vorlesung

Weiß, D.

Modellierung der Signalverarbeitung in Neuronen

S; 4.0 SWS

Das Seminar befasst sich mit der Modellierung der Signalverarbeitung in Neuronen. Es werden Originalarbeiten besprochen.

Lernziele: Vermittlung der physikalisch/mathematischen Herangehensweise an Probleme der Neurosimulation.

Queisser, G.

<p>Modellierung und Simulation I PR; 4.0 SWS Das Praktikum Modellierung und Simulation I befasst sich mit der Simulation konkreter Probleme aus Wissenschaft und Technik. Zunächst wird eine Einführung in die grundlegenden Simulationswerkzeuge gegeben. Die Teilnehmer bekommen Simulationsaufgaben, die sie mit diesen Werkzeugen bearbeiten. Die Ergebnisse stellen sie am Ende des Praktikums in Vorträgen vor, die bewertet werden. Lernziele: Erlernen von Simulationswerkzeugen.</p>	<p>Wittum, G.</p>
<p>Modellierung und Simulation I / Einführung in die Modellierung und Simulation V; 4.0 SWS; Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012 Mi 12:00-14:00, 26.10.2011 – 8.2.2012</p>	<p>Wittum, G.</p>
<p>Modellierung und Simulation II / Signalverarbeitung in Neuronen PR; 6.0 SWS Das Praktikum Modellierung und Simulation II befasst sich mit der Simulation konkreter Probleme aus Wissenschaft und Technik. Es werden vertiefte Kenntnisse der wichtigsten Simulationswerkzeuge (uG, sG) benötigt. Die Teilnehmer bekommen fortgeschrittene Simulationsaufgaben, insbesondere zur Signalverarbeitung in Neuronen, die sie mit diesen Werkzeugen bearbeiten. Die Ergebnisse stellen sie am Ende des Praktikums in Vorträgen vor und geben Ausarbeitungen ab, die bewertet werden.</p>	<p>Queisser, G.; Wittum, G.</p>
<p>Modellierung von Diffusion und Transport in Biogewebe S; 2.0 SWS Das Seminar befasst sich mit der Modellierung von Diffusion und Transport in Biogewebe. Es werden Originalarbeiten besprochen.</p>	<p>Wittum, G.</p>
<p>Spezielle Themen des Wissenschaftlichen Rechnens: Simulation in der Strömungsmechanik V/UE; 4.0 SWS Ziel der Vorlesung ist die Einführung in die Modelle und moderne numerische Verfahren in der Strömungsmechanik. Die Vorlesung richtet sich an alle Studenten und Interessenten, die sich mit der Formulierung und der effizienten Lösung partieller Differentialgleichungen der Strömungsmechanik auseinandersetzen, insbesondere Mathematiker, Physiker, Meteorologen, Chemiker, Informatiker, usw. Im ersten Teil der Vorlesung werden die Grundgleichungen der Strömungsmechanik hergeleitet und analysiert. Der zweite Teil beschäftigt sich mit der Untersuchung relevanter numerischer Methoden und deren Eigenschaften. Im Teil 3 werden Anwendungen aus Geowissenschaften und Technik behandelt. Vorlesungsplan: 1. Grundzüge der Strömungsmechanik (Erhaltungsgleichungen, Wellengleichung, Flachwassergleichung, Euler Gleichungen, Navier-Stokes Gleichungen) 2. Numerische Verfahren (Numerische Verfahren zur Lösung gewöhnlicher Differentialgleichungen (Euler-, Runge-Kutta-Verfahren, Mehrschrittverfahren), Finite Differenzen Methode, Finite Volumen Methode, Finite Elemente Methode, Verfahren höherer Ordnung) 3. Anwendungen Zielgruppe: Diese Vorlesung richtet sich an Studierende der Informatik (MS, D), Bioinformatik (MS, D), Mathematik (MS, D), Physik (MS, D) sowie interessierte Studenten aus Meteorologie und Chemie.</p>	<p>Wittum, G.</p>

Visual Computing Praktikum

PR; 4.0 SWS; Mo 10:00-14:00, 24.10.2011 – 6.2.2012

Vorbesprechung: Mo 10:00-14:00, 17.10.2011

In einem 2-tägigen Einführungskurs werden Grundkenntnisse des Graphischen Modellierens (Objekte, Szenen, Animationen) vermittelt. Aus einem Praktikumsthemenkreis werden Praktikumsaufgaben zur individuellen Bearbeitung ausgegeben. Die Teilnahme an den 14-tägig stattfindenden Praktikumstreffen und am eintägigen Abschlußworkshop ist Pflicht.

eLearning:

Die Veranstaltung wird durch die online Bereitstellung von Arbeitsblättern und Handouts angereichert.

*eEnrichment-Label *

Krömker, D.

Theoretische Bioinformatik

Aktuelle Themen im Algorithm Engineering

BS; 2.0 SWS

Inhalt: Aktuelle Themen im Algorithm Engineering sind anhand von Originalarbeiten und ergänzender Literatur vorzustellen.

Lernziele: Das Kennenlernen neuester Forschungsergebnisse im Gebiet Algorithm Engineering, das Verstehen wissenschaftlicher Originaltexte, die Fähigkeit zur Einordnung der Inhalte und Aussagen, sowie deren Wiedergabe in eigener Darstellung in einem begrenztem Zeitrahmen.

Meyer, U.

Algorithmisches Lernen in der Bioinformatik

V/UE; 3.0 SWS

N.N.

Computational Learning Theory

UE; 2.0 SWS

Schnitger, G.

Computational Learning Theory

V; 4.0 SWS; Mo 10:00-12:00, H 10

Di 8:00-10:00, H 2

Inhalt: Im ersten Teil der Veranstaltung wird das formale Modell der Konzeptklassen und des probabilistisch, approximativ korrekten Lernens vorgestellt: aus klassifizierten Beispielen ist eine Hypothese abzuleiten, die dem Zielkonzept mit hoher Wahrscheinlichkeit nahe kommt. Die Vapnik-Chervonenkis Dimension wird eingeführt, um die Anzahl anzufordernder Beispiele zu bestimmen. für die Bestimmung der algorithmischen Komplexität des Lernproblems wird das Konsistenzproblem betrachtet und analysiert.

Im zweiten Teil der Veranstaltung werden fundamentale Lernmethoden wie neuronale Netzwerke, Support-Vektor Maschinen, statistische Lernmethoden und Entscheidungsbaum-Methoden betrachtet und analysiert. Das Boosting Verfahren als eine allgemeine Methode zur Verbesserung von Lernalgorithmen wird im Detail behandelt.

Lernziele: Die formale Behandlung der Lernmodelle ermöglicht eine Einordnung der algorithmischen Komplexität wie auch der Beispiel-Komplexität der jeweiligen Lernprobleme. Ein Verständnis der Stärken und Schwächen der einzelnen Lernverfahren erlaubt eine gezielte Anwendung und Modifikation der Verfahren für die jeweilige Anwendung. Die Veranstaltung CLT ist Pflichtveranstaltung der Module B-CLT und M-CLT.

Schnitger, G.

Logik in der Informatik

UE; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, SR 11

Schweikardt, N.

Logik in der Informatik

V; 4.0 SWS; Di 14:00-16:00, Magnus HS

Do 14:00-16:00, SR 11

Die mathematische Logik beschäftigt sich mit den grundlegenden Eigenschaften von formalen Systemen und Sprachen. Wichtige Themen der Logik in der Informatik sind die Ausdrucksstärke formaler Sprachen und die Grenzen und Möglichkeiten des automatischen Schließens. Anwendungen der Logik finden sich in unterschiedlichen Bereichen der Informatik, beispielsweise Rechnerarchitektur, Softwaretechnik, Programmiersprachen, Datenbanken, künstliche Intelligenz, Komplexitäts- und Berechenbarkeitstheorie. In dieser Vorlesung werden klassische Resultate der mathematischen Logik und deren Anwendungen in verschiedenen Bereichen der Informatik vorgestellt. Themen sind beispielsweise: Aussagenlogik, Resolution, Ausdrucksstärke und Auswertungskomplexität der Logik erster Stufe (Prädikatenlogik), Ehrenfeucht-Fraïssé Spiele, der Satz von Hanf, der Satz von Gaïfman, der Satz von Trakhtenbrot, der Vollständigkeitssatz der Logik erster Stufe, die Gödelschen Unvollständigkeitssätze.

Ziel der Veranstaltung ist, grundlegende Resultate der mathematischen Logik sowie deren Anwendungen in der Informatik zu verstehen.

Schweikardt, N.

Parallel and Distributed Algorithms

UE; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00

Meyer, U.;
Negoescu, A.;
Weichert, V.

Parallel and Distributed Algorithms

V; 3.0 SWS; Di 10:00-12:00, H 10

Do 10:00-12:00, SR 11

Inhalt: Im ersten Teil der Veranstaltung werden Algorithmen für Multicomputer (Cluster aus Workstations) entworfen und Modelle zur Evaluierung der Algorithmen vorgeschlagen. Insbesondere werden Algorithmen der parallelen linearen Algebra beschrieben und analysiert; zu diesen Algorithmen gehören die Berechnung von Matrix- und Matrix-Vektor Produkten, die Gaußsche Eliminierung, iterative Methoden zur Lösung von linearen Gleichungssystemen wie auch die diskrete Fourier-Transformation. Desweiteren werden Monte Carlo Methoden und Markoff-Ketten Monte Carlo Methoden exemplarisch vorgestellt wie auch parallele Varianten von Approximations- und Optimierungsverfahren (Backtraining, Branch & Bound und Alpha-Beta Pruning). Der erste Teil endet mit einer Diskussion von Methoden zur Lastverteilung.

Im zweiten Teil der Veranstaltung werden Algorithmen für Multiprocessor-Architekturen behandelt, wobei das formale Modell der PRAMs benutzt wird. Schwerpunkte bilden hier Algorithmen für verkettete Listen und Bäume, Such-, Misch- und Sortierprobleme sowie graphtheoretische Fragestellungen. Die Vorlesung schließt mit der Einführung der P-Vollständigkeit, um Einsicht in die Parallelisierbarkeit von Problemen zu erhalten.

Ein auf diese Veranstaltung aufbauendes Praktikum „Parallele und Verteilte Algorithmen“ (M-PVA-PR) wird jährlich im Sommersemester angeboten.

Lernziele: Die Vermittlung wichtiger Entwurfsprinzipien soll den eigenständigen Entwurf von parallelen Algorithmen in verschiedensten parallelen Rechnermodellen ermöglichen. Das Konzept der P-Vollständigkeit zeigt die Grenzen paralleler Berechnungen unabhängig vom benutzten Rechnermodell auf und komplementiert somit den Entwurfsprozess.

Meyer, U.

Genetik

Seminar zum Praktikum: Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik

(Genetik)

S; 4.0 SWS

Müller, V.

Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik (Genetik)

PR; 9.0 SWS

Averhoff, B.

Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik (Genetik)

PR; 9.0 SWS

Müller, V.

Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik (Genetik)

PR; 9.0 SWS

Rother, M.

Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik

PR; 9.0 SWS

Schleiff, E.

Seminar für Examenskandidaten S; 2.0 SWS	<i>Averhoff, B.</i>
Seminar für Examenskandidaten S; 2.0 SWS	<i>Müller, V.</i>
Seminar für Examenskandidaten S; 2.0 SWS	<i>Rother, M.</i>
Seminar zum Praktikum: Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik (Genetik) S; 4.0 SWS	<i>Averhoff, B.</i>
Seminar zum Praktikum: Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik S; 4.0 SWS	<i>Schleiff, E.; Scharf, K.; Bohnsack, M.</i>
Mikrobiologie	
Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik (Mikrobiologie) PR	<i>Müller, V.</i>
Seminar für Examenskandidaten S; 2.0 SWS	<i>Rother, M.</i>
Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik (Mikrobiologie) PR; 8.0 SWS lbio.simonj	<i>Averhoff, B.</i>
Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik (Mikrobiologie) PR; 8.0 SWS	<i>Rother, M.</i>
Seminar zum PR: Einführung in die wiss. Arbeitstechnik (Mikrobiologie) S; 2.0 SWS; Mo	<i>Averhoff, B.</i>
Seminar zum PR: Einführung in die wiss. Arbeitstechnik (Mikrobiologie) S; 2.0 SWS	<i>Rother, M.</i>
Seminar für Examenskandidaten S; 2.0 SWS	<i>Averhoff, B.</i>
Seminar für Examenskandidaten S; 2.0 SWS	<i>Müller, V.</i>
Pflanzenphysiologie (Physiologie und Biochemie der Pflanzen)	
Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik PR; 9.0 SWS	<i>Schleiff, E.</i>
Seminar zum Praktikum: Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik S; 4.0 SWS	<i>Schleiff, E.; Scharf, K.; Bohnsack, M.</i>
Zell- und Entwicklungsbiologie	
Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik PR; 9.0 SWS	<i>Schleiff, E.</i>
Seminar zum Praktikum: Einführung in die wissenschaftliche Arbeitstechnik S; 4.0 SWS	<i>Schleiff, E.; Scharf, K.; Bohnsack, M.</i>

Sonstige Veranstaltungen des Fachbereichs Biowissenschaften (Für alle Studiengänge)

Institut für Ökologie, Evolution und Diversität

Wasser und globaler Wandel

V/S; 2.0 SWS

Das Wasser hat eine zentrale Bedeutung nicht nur für den Menschen sondern insgesamt für die ganze Umwelt. Das Wasser prägt die Landschaft und bestimmt entscheidend den Charakter der Flora und Fauna. Durch zu viel, zu wenig oder weniger gutes Wasser ist der Mensch bedroht. Mit den der Klimaänderung werden sich die Wasserserven verändern. Die Wasserversorgung entwickelt sich in vielen Regionen der Welt nicht nur für die Landwirtschaft sondern auch direkte für die Bevölkerung zu einem gravierenden Problem. Krankheiten aufgrund von hygienischen Problemen und Missernten wegen Wassermangel werden zunehmen. Bereits heute hat ein Fünftel der Weltbevölkerung keine Zugang zu sicherem Trinkwasser. Das Problem der Wasserversorgung wird sich in der nächsten Zukunft weltweit stark verschärfen.

Angesprochene Themen sind:

I. Lebenselixier Wasser – betrachte aus der Sicht von Natur- und Gesellschaftswissenschaften

II. Wassernutzung und Eingriffe des Menschen in den Wasserhaushalt

III. Wasser und Klimawandel

IV. Maßnahmen

Die Veranstaltung besteht aus einer Vorlesungseinheit und einem Seminar. Die Literatur für das Seminar wird entsprechend der Interessenslage der TeilnehmerInnen zusammengestellt.

Zimmermann-Timm, H.

Kolloquium des Instituts f. Ökologie, Evolution und Diversität

KO; 1.0 SWS; 14-tägig, Di 17:15-19:00, 25.10.2011 – 18.2.2012

N.N.

Institut für Zellbiologie und Neurowissenschaft

Gentechnisches Arbeiten

S; 1.0 SWS

Volkandt, W.

Kolloquium des Institutes für Zellbiologie und Neurowissenschaft

KO; 1.0 SWS; 14-tägig, Di 17:00-19:00, 25.10.2011 – 13.2.2012

N.N.

Umgang mit Radioisotopen

S; 1.0 SWS

Volkandt, W.

Institut für Molekulare Biowissenschaften

Kolloquium des Institutes für Molekulare Biowissenschaften

KO; 1.0 SWS; Di 17:15-19:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, N260/3.13

N.N.

Seminar zum Spezialpraktikum Biochemie

S; Mo 8:15-9:00, 17.10.2011 – 10.2.2012

Di 8:15-9:00, 18.10.2011 – 10.2.2012

Mi 8:15-9:00, 19.10.2011 – 10.2.2012

Do 8:15-9:00, 20.10.2011 – 10.2.2012

Fr 8:15-9:00, 21.10.2011 – 10.2.2012

Entian, K.

Spezialpraktikum Biochemie

PR; Mo 9:00-17:00, 17.10.2011 – 10.2.2012

Di 9:00-17:00, 18.10.2011 – 10.2.2012

Mi 9:00-17:00, 19.10.2011 – 10.2.2012

Do 9:00-17:00, 20.10.2011 – 10.2.2012

Fr 9:00-17:00, 21.10.2011 – 10.2.2012

Entian, K.

Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 16 - Medizin

Das Studium der Medizin erfolgt nach der Approbationsordnung für Ärzte (ÄAppO) vom 27. Juni 2002 (BGBl. Jahrgang 2002 Teil I, Nr. 44, S. 2405). Diese Ordnung schreibt vor, dass bei der Meldung zu einer Prüfung (Erster und Zweiter Abschnitt der Ärztl. Prüfung im Verlauf bzw. als Abschluss des Studiums) Bescheinigungen über die Teilnahme an den Praktischen Übungen gemäß den Anlagen 1-3 der ÄAppO vorgelegt werden müssen. Diese Veranstaltungen sind Pflichtveranstaltungen. Zusätzlich müssen sie bei der Zentralen Eintragung (ZE) im Fachbereich Medizin belegt werden (Termin wird im Verlauf des Semesters mitgeteilt), damit eine ordnungsgemäße Kurseinteilung erfolgen kann. Neben den scheinpflichtigen Veranstaltungen sieht die ÄAppO in § 2 (1) Veranstaltungen vor, die die Erreichung des Ausbildungszieles fördern, deren Besuch aber nicht bindend vorgeschrieben ist. Deren Inhalt sind aber im Klinischen Studienabschnitt Gegenstand der Semesterabschlussklausuren.

Es wird empfohlen, diese Veranstaltungen zu besuchen. Für Studierende der Medizin liegt ein ausführliches Curriculum für den vorklinischen Studienabschnitt vor. Das Curriculum für die Vorklinik wird bei Studienbeginn ausgegeben; Informationen zum klinischen Studienabschnitt sind im Internet abrufbar: http://www.med.uni-frankfurt.de/stud_med/klinik/. Für das letzte Studienjahr, das Praktische Jahr, liegt eine Informationsschrift vor. Alle o.a. Veranstaltungen, die im Teil I (Medizin) des Vorlesungsverzeichnisses für den Fachbereich Medizin aufgeführt sind, dürfen nur von Studierenden besucht werden, die für das Fach Medizin in Frankfurt immatrikuliert sind. Klinische Veranstaltungen dürfen nur von den Medizinstudierenden besucht werden, die den Ersten Abschnitt der Ärztl. Prüfung (Physikum) bestanden haben.

Teil II enthält Veranstaltungen für Studierende der Zahnmedizin gem. der Approbationsordnung für Zahnärzte vom 26.1.1955 in der Fassung der 4. VO zur Änderung der Prüfungsordnung für Zahnärzte vom 18.12.1992.

Teil III enthält Veranstaltungen für Studierende der Medizin u. Zahnmedizin sowie, wenn entsprechend gekennzeichnet, für Hörer aus anderen Fachbereichen. Nach Möglichkeit wurden nicht nur die Vorbesprechungstermine bzw. Anfangstermine (Abkürzung jeweils Vb) angegeben, sondern auch der betreffende Hörsaal bzw. Kursraum. Die einzelnen Gebäude des Klinikums sind deutlich sichtbar nummeriert: z.B. bedeutet H 21 C: Haus 21, Eingang C. Studienberatung für das gesamte Studium der Medizin: Dekanat (Haus 1, 2. OG).

Die Studierenden müssen sowohl im vorklinischen wie im klinischen Studienabschnitt ein Wahlfach absolvieren. Das Angebot wird ständig erweitert.

I. Medizin

Vorklinische Semester

1. Semester des vorklinischen Studiums

Scheinpflichtiges Lehrangebot

Anatomie am Lebenden I S	Marzi, I.
Berufsfelderkundung PR	Kaiser, J.
Biologie für Mediziner I PR	Bonzelius, F.
Chemie für Mediziner PR	Egert, E.; Patzke, B.; Russ, T.
Kursus der Anatomie I PR	Deller, T.; Klauer, G.; Korf, H.; Maronde, E.; Nürnberg, F.; Oelschläger, H.; Rami, A.; Rüb, U.; Schomerus, C.; Stehle, J.; Wicht, H.

Kursus der Medizinischen Psychologie und Medizinischen Soziologie S	Kaiser, J.
Medizinische Terminologie PR	Benzenhöfer, U.; Mitarbeiter
Naturwissenschaftliche Methoden in der Klinik - Teilbereich Biologie S	Bratzke, H.; Grünwald, F.; König, R.; Nickelsen, T.; Nübling, M.; Roth, W.; Schäfer, D.; Vornhagen, R.
Naturwissenschaftliche Methoden in der Klinik - Teilbereich Chemie S	Gottschalk, R.; Goßmann, J.; Grünwald, F.; Konrad, T.; Lenz, T.; Mondorf, U.
Naturwissenschaftliche Methoden in der Klinik - Teilbereich Physik S	Baum, R.; Böhmer, D.; Enzensberger, W.; Grünwald, F.; Hertel, A.; Klima, A.; Lörcher, U.; Rink, T.; Wigand, R.; Zimny, M.
Physik für Mediziner PR	Klein, O.; Mäntele, W.
Lehrangebot gem. § 2 (1) ÄAppO	
Anatomie I V	Korf, H.; Schomerus, C.; Wicht, H.
Berufsfelderkundung V	Gem-Veranstaltung
Biologie für Mediziner I V	Bonzelius, F.
Chemie für Mediziner V	Egert, E.; Russ, T.
Medizinische Soziologie V	N.N.
Physik für Mediziner V	Mäntele, W.

3. Semester des vorklinischen Studiums

Scheinpflichtiges Lehrangebot

Anatomie am Lebenden III S	Seifert, V.
Angewandte Anatomie mit klinischen Bezügen (zum Kursus Anatomie III) S	Deller, T.; Klauer, G.; Korf, H.; Maronde, E.; Nürnberg, F.; Oelschläger, H.; Rami, A.; Rüb, U.; Schomerus, C.; Stehle, J.; Wicht, H.

Angewandte Biochemie mit klinischen Bezügen (zum Praktikum Biochemie / Molekularbiologie II) S	<i>Brandt, U.; Brüne, B.; Dikic, I.; Müller, S.; Zickermann, V.; von Knethen, A.</i>
Angewandte Physiologie mit klinischen Bezügen (zum Praktikum Physiologie I) S	<i>Brandes, R.; Röper, J.; Mitarbeiter</i>
Biochemie / Molekularbiologie II PR	<i>Brandt, U.; Brüne, B.; Dikic, I.; Müller, S.; Zickermann, V.; von Knethen, A.</i>
Klinische Aspekte der Physiologie (integriert, Ergänzung zum Seminar Physiologie II) S	<i>Brandes, R.; Röper, J.; Mitarbeiter</i>
Kursus der Anatomie III PR	<i>Deller, T.; Klauer, G.; Korf, H.; Maronde, E.; Nürnbergger, F.; Oelschläger, H.; Rami, A.; Rüb, U.; Schomerus, C.; Stehle, J.; Wicht, H.</i>
Pathophysiologie (zum Praktikum Physiologie I) S	<i>Brandes, R.; Röper, J.; Smolders, J.</i>
Physiologie I PR	<i>Brandes, R.; Röper, J.; Mitarbeiter</i>
Physiologie II S	<i>Brandes, R.; Röper, J.; Mitarbeiter</i>
Lehrangebot gem. § 2 (1) ÄAppO	
Anatomie III V	<i>Rami, A.; Stehle, J.</i>
Biochemie II V	<i>Brandt, U.; Brüne, B.; Dikic, I.; Müller, S.; Zickermann, V.; von Knethen, A.</i>
Physiologie II V	<i>Brandes, R.; Röper, J.; Mitarbeiter</i>
Wahlfächer	
Augenheilkunde - ein interdisziplinäres Fach S	<i>Kohnen, T.; Ohrloff, C.</i>
Ausgewählte Kapitel der Rechtsmedizin S	<i>Bratzke, H.; Mitarbeiter</i>
Das vegetative Nervensystem S	<i>Nürnbergger, F.</i>
Die moderne Medizin anhand ausgewählter Nobelpreise S	<i>Maronde, E.</i>
Dopamin - vom Lernen durch die Lust S	<i>Röper, J.</i>
Einführung in die Kreislaufphysiologie S	<i>Brandes, R.</i>
Einführung in die klinische Neurochirurgie S	<i>Marquardt, G.; Seifert, V.; Szelényi, A.; Vatter, H.</i>

Experimentelle Hirnforschung S	Deller, T.; Mitarbeiter
Forensische Biologie für Mediziner S	Bratzke, H.; Mitarbeiter
Historische und philosophische Grundlagen der Medizin S	Benzenhöfer, U.
Interdisziplinäres medizinrechtliches Seminar S	Albrecht, P.; Bratzke, H.; Mitarbeiter
Krankenversorgung im Umbruch - Struktur und Wandel des deutschen Gesundheitssystems S	N.N.
Leben und Leiden berühmter Persönlichkeiten - Eine Einführung in die molekulare Medizin S	Bonzelius, F.; Brandt, U.; Dikic, I.; Zickermann, V.
Neuropathologie in der Vorklinik S	Plate, K.; Mitarbeiter
Praxis der Forensischen Toxikologie S	Tönnies, S.
Pädiatrie - Schwerpunkt: Neonatologie, Entwicklung und angeborene Erkrankungen S	Böhles, H.; Klingebl, T.
Vom Syndrom zum Chromosom - Klinische Zytogenetik in der Pädiatrie S	König, R.; Schäfer, D.
Wahrnehmen, Gedächtnis, Sprache: Neuronale Grundlagen kognitiver Funktionen S	Kaiser, J.; Mitarbeiter

Klinische Semester

1. Semester des klin. Studiums

Kurse u. Praktika werden zu Beginn des Semesters durch ein Kursablaufprogramm bekannt gemacht.

Allgemeine Pharmakologie und Toxikologie V	Eberhardt, W.; Frank, S.; Mühl, H.; Pfeilschifter, J.; Radeke, H.; Schäfer, L.; Schölkens, B.
Einführung in die Anamnese u. in die Untersuchungstechniken der Inneren Medizin im Rahmen des UKLIF (Innere Medizin I) V	Badenhoop, K.; Bargon, J.; Boehncke, W.; Bojunga, J.; Braden, B.; Bug, G.; Burkhardt, H.; Ehrlich, J.; Hauser, I.; Holtmeier, W.; Lindhoff-Last, E.; Obermüller, N.; Schröder, O.; Wahle, M.
Erste Ärztliche Hilfe - Notfallmedizin V	Breitkreutz, R.; Bremerich, D.; Byhahn, C.; Habler, O.; Kessler, P.; Lischke, V.; Meininger, D.; Welte, M.; Wissing, H.; Zacharowski, K.; Mitarbeiter

Erste Ärztliche Hilfe - Notfallmedizin (Querschnittsbereich 8, Teil 1 - in Gruppen) PR	<i>Bremerich, D.; Byhahn, C.; Habler, O.; Kessler, P.; Meininger, D.; Welte, M.; Zacharowski, K.; Mitarbeiter</i>
Grundlagen der Chirurgie V	<i>Bechstein, W.; Kleine, P.; Landes, C.; Marzi, I.; Moritz, A.; Sader, R.; Schmitz- Rixen, T.</i>
Grundlagen der Pharmakologie und Toxikologie - Blockpraktikum V/PR	<i>Eberhardt, W.; Frank, S.; Linz, W.; Loehn, M.; Mühl, H.; Pfeilschifter, J.; Radeke, H.; Rütten, H.; Sandow, J.; Schäfer, L.; Schölkens, B.; Wirth, K.</i>
Hygiene, Mikrobiologie und Virologie V	<i>Berger, A.; Brandt, C.; Doerr, H.; Hauser, I.; Kempf, V.; Kraiczy, P.; Michaelis, M.; Rabenau, H.; Stürmer, M.; Wichelhaus, T.</i>
Hygiene, Mikrobiologie, Virologie - Praktikum PR	<i>Berger, A.; Brandt, C.; Cinatl, J.; Doerr, H.; Kempf, V.; Kraiczy, P.; Michaelis, M.; Nübling, M.; Rabenau, H.; Schnierle, B.; Stürmer, M.; Teuber, G.; Vornhagen, R.; Wichelhaus, T.</i>
Medizinische Biometrie (Querschnittsbereich 1, Teil 1) V	<i>Ackermann, H.; Herrmann, E.</i>
Pathologie V	<i>Hansmann, M.; Gem- Veranstaltung</i>
Pathologie - Blockpraktikum des Faches Pathologie K	<i>Hansmann, M.; Gem- Veranstaltung</i>
Propädeutik Dermatologie K	<i>Gem-Veranstaltung</i>
Propädeutik Frauenheilkunde V	<i>Gätje, R.; Kaufmann, M.; Mitarbeiter</i>
Propädeutik Kinderheilkunde V	<i>Schlößer, R.</i>
Propädeutik Neurologie V	<i>Gem-Veranstaltung</i>

<p>Radiologie K</p>	<p>Berkefeld, J.; Grünwald, F.; Jacobi, V.; Mack, M.; Rödel, C.; Vogl, T.; Zanella, F.; Zangos, S.; du Mesnil de Rochemont, R.; Balzer, J.; Baum, R.; Mitarbeiter</p>
<p>Radiologie (Querschnittsbereich 11, Teil 1, Teil 2: s. 3. klin. Sem) V</p>	<p>Grünwald, F.; Hertel, A.; Jacobi, V.; Standke, R.; Vogl, T.; Weidauer, S.; Zanella, F.</p>
<p>Strahlentherapie und Strahlenschutz (Querschnittsbereich 11, Teil 1, Teil 2: s. 3. klin. Sem.!) V</p>	<p>Balzer, J.; Berkefeld, J.; Döbert, N.; Grünwald, F.; Jacobi, V.; Mack, M.; Rödel, C.; Rödel, F.; Vogl, T.; Zangos, S.; Mitarbeiter</p>
<p>Theoretische Pathophysiologie und Pharmakologie S</p>	<p>Schulze, J.</p>
<p>Untersuchungskurs Innere Medizin (Teil 1 d. PR Innere Medizin) K</p>	<p>Serve, H.; Zeiher, A.; Zeuzem, S.; Mitarbeiter</p>
3. Semester des klin. Studiums	
Kurse u. Praktika werden zu Beginn des Semesters durch ein Kursablaufprogramm bekannt gemacht.	
<p>Allgemeinmedizin V</p>	<p>Gerlach, F.; Mitarbeiter</p>
<p>Arbeitsmedizin, Sozialmedizin Teil II V</p>	<p>Gem-Veranstaltung</p>
<p>Blockpraktikum Chirurgie K</p>	<p>Bechstein, W.; Landes, C.; Marzi, I.; Moritz, A.; Rolle, U.; Sader, R.; Schmitz- Rixen, T.</p>
<p>Blockpraktikum Innere Medizin K</p>	<p>Badenhoop, K.; Burkhardt, H.; Grönefeld, G.; Hauser, I.; Jung, O.; Martin, H.; Sarrazin, C.; Wagner, T.; Mitarbeiter</p>
<p>Chirurgie III V</p>	<p>Bechstein, W.; Kleine, P.; Marzi, I.; Moritz, A.; Sader, R.; Schmitz-Rixen, T.</p>
<p>Evidence Based Medicine (Querschnittsbereich 1, Teil 2 - Epidemiologie) K</p>	<p>Gem-Veranstaltung</p>
<p>Geriatric - Medizin d. Alterns u.d. alten Menschen - (Querschnittsbereich 7) K</p>	<p>Hahn, W.; Püllen, R.; Werner, H.</p>

Innere Medizin III V	Bergmann, L.; Brodt, H.; Burkhardt, H.; Ehrlich, J.; Geiger, H.; Martin, H.; Sarrazin, C.; Schröder, O.; Serve, H.; Stephan, C.; Trojan, J.; Wagner, T.; Wahle, M.; Zeuzem, S.
Klinisch Radiologische Fallkonferenz (Querschnittsbereich 11) V	Jacobi, V.; Mack, M.; Vogl, T.; Mitarbeiter
Klinische Chemie K	Bug, G.; Goßmann, J.; Klein, S.; Milovic, V.; Oremek, G.
Klinische Chemie, Laboratoriumsdiagnostik V	Goßmann, J.; Mondorf, U.; Oremek, G.; Seidl, C.; Siede, W.
Klinische Immunologie (Querschnittsbereich 4) Teil 1: Klinische Immunologie S	Radeke, H.; Seifried, E.; Mitarbeiter
Notfallmedizin (Querschnittsbereich 8) V	Ahr, A.; Bratzke, H.; Byhahn, C.; Fichtlscherer, S.; Habler, O.; Israel, C.; Kessler, P.; Latasch, L.; Lischke, V.; Louwen, F.; Marzi, I.; Schmidt- Matthiesen, A.; Schächinger, V.; Walcher, F.; Zacharowski, K.
Orthopädie V	Gem-Veranstaltung
Palliativmedizin (QB 13) V	N.N.
Lehrende: Frau Dr. Jutta Hübner , Leiterin Palliativmedizin, supportive u. komplementäre Onkologie	
Prävention (QB 10) V	Gem-Veranstaltung
Umweltmedizin (QB 6) V	Gem-Veranstaltung
 4. bzw. 5. Semester des klin. Studiums	
Gemeinsame Veranstaltungen	
Arbeitsmedizin, Sozialmedizin Teil II V	Gem-Veranstaltung
Gesundheitswesen (Querschnittsbereich 3) V	Gem-Veranstaltung
Klinisch Radiologische Fallkonferenz II (Querschnittsbereich 11) V	Balzer, J.; Jacobi, V.; Vogl, T.; Zangos, S.; Mitarbeiter
Klinisch-Pathologische Fallkonferenz - Teil III - (Querschnittsbereich 5) K	Hansmann, M.; Mitarbeiter

Klinische Infektiologie II (Teil 2 Querschnittsbereich 4) V	Berger, A.; Brandt, C.; Kempf, V.; Rabenau, H.; Stürmer, M.; Wichelhaus, T.; Mitarbeiter
Klinische Pharmakologie (Querschnittsbereich 9) S	Gem-Veranstaltung; Harder, S.; Nüsing, R.; Tegeder, I.
Klinische Pharmakologie und Therapie einschließlich TED-Vorlesung (Querschnittsbereich 9) V	Geißlinger, G.; Hauser, I.
Praktikum der Allgemeinmedizin I PR Alle Infos: www.allgemeinmedizin.uni-frankfurt.de	N.N.
Rechtsmedizin V	Bratzke, H.
Rechtsmedizin K	Bratzke, H.; Parzeller, M.; Tönnies, S.; Mitarbeiter
Erste Hauptgruppe	
Dermatologie PR	Ochsendorf, F.; Mitarbeiter
Dermatologie V	Kaufmann, R.; Mitarbeiter
Gynäkologie und Geburtshilfe PR	Gätje, R.; Kaufmann, M.; Louwen, F.; Mitarbeiter
Gynäkologie und Geburtshilfe V	Gätje, R.; Kaufmann, M.; Mitarbeiter
Humangenetik V	König, R.; Schäfer, D.
Orthopädie PR	Rauschmann, M.; Mitarbeiter
Pädiatrie V	Bader, P.; Böhles, H.; Klingebl, T.; Rettwitz-Volk, W.; Zielen, S.
Pädiatrie PR	Böhles, H.; Klingebl, T.; Mitarbeiter
Urologie PR	Gem-Veranstaltung
Zweite Hauptgruppe	
Augenheilkunde PR	Kohnen, T.
Augenheilkunde V	Ohrloff, C.; Kohnen, T.; Schalms, R.; Mitarbeiter

HNO-Heilkunde PR	Wagenblast, J.; Mitarbeiter
HNO-Heilkunde V	Stöver, T.; Mitarbeiter
Kinder- und Jugendpsychiatrie V	Freitag, C.
Neurochirurgie V	Gerlach, R.; Marquardt, G.; Seifert, V.; Vatter, H.; Mitarbeiter
Neurologie V	Steinmetz, H.; Gem- Veranstaltung
Neurologie - Blockpraktikum PR	Gem-Veranstaltung
Psychiatrie V	Freitag, C.; Hampel, H.; Pantel, J.; Schneider, B.
Psychiatrie PR	Danos, P.; Fritze, J.; Grube, M.; Hambrecht, M.; Hampel, H.; Schillen, T.; Schneider, B.; Volk, S.; Freitag, C.
Psychosomatik V	Grabhorn, R.; Mitarbeiter
Psychosomatik PR	Grabhorn, R.; Mitarbeiter
 6. Semester des klin. Studiums	
Blockpraktikum Allgemeinmedizin II K	Gem-Veranstaltung
 Wahlfächer	
Zentrum der Inneren Medizin -ZIM-	
7. Winterschool 2012 in Obergurgl (UpDate Innere Medizin, Ultraschallkurs) K; 4.0 SWS	Dietrich, C.
Anleitung zum selbständigen wissenschaftlichen Arbeiten PR	Albert, J.; Bojunga, J.; Friedrich-Rust, M.; Kronenberger, B.; Mihm, U.; Piiper, A.; Sarrazin, C.; Schröder, O.; Trojan, J.; Zeuzem, S.; Mitarbeiter
Ausgewählte Kapitel der Endokrinologie S	Bojunga, J.
Auskultation u. Pathophysiologie des Herzens PR/S	Haase, J.
Bildgebung in der Rheumatologie PR	Scheel, A.

Der Umgang mit Patienten in der internistischen Praxis PR	<i>Hach-Wunderle, V.</i>
Diabetes mellitus und Lebererkrankungen S	<i>Bojunga, J.</i>
Diagnose-, Differentialdiagnose und Therapie von Infektionskrankheiten PR; 2.0 SWS Haus 33c, Hochpaterre, n.V.	<i>Brodth, H.; Just-Nübling, G.</i>
Diagnostik und Therapie kardiologischer Erkrankungen in der Praxis BP	<i>Winkelmann, B.</i>
EKG-Kurs & Praktikum für Studenten im Klinischen Studienabschnitt S	<i>Grönefeld, G.</i>
EKG-Seminar kompakt S	<i>Israel, C.</i>
Einführung in die internistische Endoskopie PR	<i>Albert, J.; Friedrich-Rust, M.; Sarrazin, C.; Schröder, O.; Trojan, J.</i>
Einführung in die intramurale Medizin PR	<i>Kullmer, T.</i>
Endoskopische Techniken PR; 1.0 SWS	<i>Faust, D.</i>
Ernährungsmedizin PR; 1.0 SWS	<i>Stein, J.</i>
Examenskurs Innere Medizin K	<i>Lembcke, B.</i>
Gastroenterologie und Hepatologie S	<i>Sarrazin, C.; Zeuzem, S.</i>
Gastroskopiekurs für Studierende der Medizin K	<i>Stergiou, N.</i>
Hereditäre Nierenerkrankungen S; 2.0 SWS	<i>Obermüller, N.; Mitarbeiter</i>
Hereditäre onkologische Erkrankungen in der Gastroenterologie S	<i>Mitarbeiter; Trojan, J.</i>
Immunpathologie bei Typ 1 Diabetes und assoziierten Erkrankungen S; 0.5 SWS; Do 15:00-17:00 3 Donnerstage im Sem., n.V.	<i>Badenhoop, K.</i>
Integrative Kardiologie PR	<i>Auch-Schwelk, W.; Ehrlich, J.; Grönefeld, G.; Klingenheben, T.; Schächinger, V.</i>
Intensivkurs „Praktische Diabetologie“ PR	<i>Haak, T.</i>
Intensivmedizin mit praktischen Übungen PR	<i>Bojunga, J.; Friedrich-Rust, M.</i>
Interdisziplinäre Onkologie anhand von Fallvorstellungen S	<i>Seipelt, G.</i>
Internistische Ultraschall-Anatomie mit praktischen Übungen PR	<i>Bojunga, J.; Friedrich-Rust, M.</i>
Interpretation von Klinisch-chemischen Laboruntersuchungen K; Mi 13:00-14:00	<i>Oremek, G.</i>

Kardiale Bildgebung: Einführung in die Herzultraschalluntersuchung S/UE; 2.0 SWS	<i>Schneider, W.</i>
Kardiologie „bench to bedside“ PR; 2.0 SWS	<i>Dimmeler, S.; Ehrlich, J.</i>
Kardiologie am Krankenbett PR	<i>Israel, C.</i>
Kardiologie in der Grund- und Regelversorgung PR	<i>Olbrich, H.</i>
Kardiologische Intensiv-Visite (CCU) PR	<i>Ehrlich, J.</i>
Kardiologische Notfälle (Chest Pain Unit) PR	<i>Auch-Schwelk, W.</i>
Kardiologische Prävention und Rehabilitation V/PR	<i>Wendt, T.</i>
Klinische Chemie, Laboratoriumsdiagnostik S; Mo 14:00-16:00	<i>Mondorf, U.; Oremek, G.</i>
Klinische Elektrokardiografie S	<i>Ehrlich, J.; Hohnloser, S.</i>
Klinische Kardiologie S	<i>Aßmus, B.; Ehrlich, J.; Rössig, L.; Seeger, F.; Teupe, C.</i>
Klinische Onkologie PR	<i>Chow, K.</i>
Klinische Studien in der kardiovaskulären Medizin S	<i>Rössig, L.</i>
Klinische Visite PR	<i>Olbrich, H.</i>
Klinische Visite Nephrologie PR	<i>Lenz, T.</i>
Klinische und experimentelle Hepatologie PR	<i>Kronenberger, B.; Sarrazin, C.; Zeuzem, S.</i>
Molekularbiologie als Grundlage von Diagnostik und Therapie Hämatologisch-Onkologischer Erkrankungen BP; 4.0 SWS n.V., ganztägig, Haus 25, 3. OG, Raum 302/312	<i>Schnütgen, F.</i>
Molekulare Mechanismen Nephrologie u. Transplantation; Theorie u. Praxis PR/S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00	<i>Hauser, I.</i>
Molekulare Onkologie - von der Pathogenese zur molekularen Therapie S; 6.0 SWS	<i>Ruthardt, M.</i>
PJ-Seminar PR	<i>Olbrich, H.</i>
POL-Gastroenterologie PR/S; 2.0 SWS	<i>Kronenberger, B.; Schröder, O.; Trojan, J.</i>
POL-Kardiologie S; 2.0 SWS Lernstudio Haus 9 b	<i>Fichtlscherer, S.</i>
POL-Nephrologie PR/S	<i>Geiger, H.; Hauser, I.; Mitarbeiter</i>

Pathophysiologie von Stoffwechsel- und Gefäßkrankheiten S	<i>Güldütuna, S.; Konrad, T.; Rau, H.</i>
Praktikum der gastroenterologischen Proktologie PR	<i>Güldütuna, S.</i>
Praktische Infektiologie: Von Menschen und Mikroben S	<i>Just-Nübling, G.; Mitarbeiter</i>
Praktische Kardiologie PR	<i>Reifart, N.</i>
Praktische Mikroskopie - Harnsedimente K ganztägig n.V.	<i>Oremek, G.</i>
Praxisklinische Betreuung in der Onkologie S	<i>Stenzinger, W.</i>
Rehabilitation in der Onkologie als interdisziplinäre Aufgabe V	<i>Stenzinger, W.</i>
Seminar und Praktikum der Kardiologie Teil I PR	<i>Unverdorben, M.</i>
Seminar und Praktikum der Leistungsmedizin PR	<i>Unverdorben, M.</i>
Seminar und Praktikum der Rehabilitation PR	<i>Unverdorben, M.; Mitarbeiter</i>
Signaltransduktion und Proteinphosphorylierung - Molekulare Mechanismen S	<i>Piiper, A.; Mitarbeiter</i>
Sonographie der Schilddrüse mit praktischen Übungen PR	<i>Bojunga, J.; Friedrich- Rust, M.</i>
Tumormaker V	<i>Oremek, G.</i>
Vaskulärer Ultraschall und angiologische Funktionsdiagnostik PR	<i>Linnemann, B.; Mitarbeiter</i>
Wissenschaftliches Seminar molekulare Gastroenterologie, gastroenterologische Onkologie u. Hepatologie S	<i>Bojunga, J.; Friedrich-Rust, M.; Hofmann, W.; Kronenberger, B.; Mihm, U.; Piiper, A.; Sarrazin, C.; Schröder, O.; Trojan, J.; Zeuzem, S.; Mitarbeiter</i>
Zentrum der Chirurgie -ZCHIR-	
Angewandte Handchirurgie PR	<i>Frank, J.; Lehnert, M.</i>
Angewandte Plastische Chirurgie PR	<i>Exner, K.</i>
Angewandte Vaskuläre und Endovaskuläre Chirurgie S Mi, 7:45 - 8:45, Haus 23 C, Besprechungsraum C 136	<i>Adili, F.; Schmitz- Rixen, T.</i>
Chirurgische Koloproktologie - Seminar mit Bedside- und operativen Elementen S	<i>Schmidt- Matthiesen, A.</i>
Chirurgische Untersuchungsverfahren (incl. Sonographie) u. Nahttechniken PR; 2.0 SWS	<i>Sachs, M.</i>

Chirurgisches Blockpraktikum II PR/S	<i>Hoffmann, R.; Kandziora, F.</i>
Chirurgisches Praktikum (Seminar u. bed-side-teaching) S	<i>Weiner, R.</i>
Differentialdiagnose und -therapie chirurgischer Erkrankungen S	<i>Finke, U.</i>
Extrapulmonale Beatmung bei Weaning und Exazerbierter COPD PR	<i>Matheis, G.</i>
Fallkonferenz Intensivmedizin S	<i>Hanisch, E.</i>
Gefäß- und Thoraxchirurgie PR	<i>Zegelman, M.</i>
Gefäßchirurgischer Nahtkurs PR n.V., Haus 22, S 22-1	<i>Adili, F.; Schmitz- Rixen, T.</i>
Geschichte der operativen Chirurgie und ihrer Ethik S; 2.0 SWS	<i>Sachs, M.</i>
Hands-on Training Unfallchirurgie PR; 2.0 SWS	<i>Frank, J.; Marzi, I.; Walcher, F.</i>
Intensiv-Blockpraktikum Herz- und Thoraxchirurgie BP	<i>Wimmer- Greinecker, G.</i>
Klinik und Therapie urologischer Tumoren S	<i>Kramer, W.</i>
Klinische Visite Unfallchirurgie PR/S	<i>Brutscher, R.</i>
Klinische gefäßchirurgische Visite PR Mi, 15:30, Ort n.V.	<i>Adili, F.</i>
Laserchirurgie PR; 6.0 SWS n.V., siehe Aushang Haus 29	<i>Romanos, G.</i>
Nahtkurs PR	<i>Tonus, C.</i>
Notfallmedizin PR	<i>Marzi, I.; Walcher, F.; Mitarbeiter</i>
OP-Demonstration Gefäß- und Thoraxchirurgie PR	<i>Zegelman, M.</i>
OP-Praktikum Gefäßchirurgie PR ganztägig, n.V., OP Klinikum Goethe-Universität u. Hospital zum heiligen Geist	<i>Adili, F.; Schmitz- Rixen, T.</i>
Praktische Einführung in die Urologie PR	<i>Bentas, W.; Binder, J.</i>
Spezielle Gesichtschirurgie PR; Do 15:45-17:15 Do, 15.45 - 17.15, HSA MKPG-Chirurgie, Haus 21 G	<i>Sader, R.; Landes, C.</i>
Spezielle Unfallchirurgie (Theorie und Anwendung) 4 Themenblocks: Hand-, Kinder-, Gelenk-, Wirbelsäulenchirurgie + Arthroskopie über 2 Semester S	<i>Frank, J.; Maier, M.; Mitarbeiter</i>
Sporttraumatologie I V/UE	<i>Marzi, I.</i>

Symptome, Differentialdiagnose u. Therapie allgemeinchirurgischer Krankheitsbilder AG; 1.0 SWS Di, 17.00	<i>Holzer, K.</i>
Symptome, Differenzialdiagnose und -therapie gefäßchirurgischer Erkrankungen S Di, 13:00 - 14:00, Haus C, Besprechungsraum C 136	<i>Adili, F.</i>
Training Praktischer Fähigkeiten (TPF) PR; 1.0 SWS	<i>Weber, T.</i>
Transplantation viszeraler Organe PR Mi, 17.00 - 18.30	<i>Bechstein, W.</i>
Unfallchirurgische Techniken für Studierende (Osteosynthese-Workshop) PR; 1.5 SWS	<i>Frank, J.; Lehnert, M.; Rose, S.; Mitarbeiter</i>
Unfallchirurgische Zugangswege am Leichnam „Zugangswegekurs“ PR/S	<i>Frank, J.; Lauer, H.; Lehnert, M.; Rose, S.; Mitarbeiter</i>
Urologische Onkologie mit Sonographie S	<i>Dunzendorfer, U.</i>
Urologische Sonographie S	<i>Kramer, W.</i>
Wie lese ich ein wissenschaftliches „Paper“? S	<i>Bickeböller, R.</i>
Wissenschaftsseminar: Unfallchirurgische Forschung S	<i>Barker, J.; Frank, J.; Lehnert, M.; Marzi, I.; Walcher, F.</i>
Zentraler Crash Kurs S	<i>Wagner, R.</i>
 Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin -ZKI-	
Allergologische und immunologische Diagnostik und Therapie im Kindesalter, 5. - 6. Klin. Sem. BP	<i>Zielen, S.; Schubert, R.</i>
Blasten, Blutbild, Bobby-Car (TNG) - Pädiatrische Hämatologie und Onkologie S	<i>Klingebl, T.; Mitarbeiter</i>
Differentialdiagnostisches Fall-Seminar S; Mo 16:00-17:30	<i>Böhles, H.</i>
Einführung in die Rehabilitation von chronisch kranken Kindern und Jugendlichen S; 2.0 SWS	<i>Voll, R.</i>
Forschungsmethoden in der Kinder- und Jugendpsychiatrie S	<i>Freitag, C.; Mitarbeiter</i>
Klin. Pathophysiologie d. Neugeborenen PR; 1.0 SWS	<i>Schlößer, R.</i>
Klinisches Fallseminar für PJ-Studierende PR	<i>Bader, P.</i>
Molekular - Zellbiologisches Seminar PR	<i>Bader, P.</i>
Neurobiologische Aspekte aggressiven Verhaltens S; 1.0 SWS; Do 16:00-17:00 H 92, Sem.-Raum	<i>Demisch, L.</i>

Problem-orientiertes Lernen: Pädiatrie S Voraussichtl. Mo, 18.00 - 20.00, Lernstudio u. Haus 32	<i>Klingebl, T.</i>
Psychobiologie von impulsiven und aggressiven Verhaltensstörungen S; 2.0 SWS; Do 17:30-19:00 H 92, Bibliothek	<i>Demisch, L.</i>
Pädiatrisch-Onkologische Konferenz PR; 1.0 SWS; Mo 16:00-17:30 Radiologische Abteilung	<i>Bader, P.; Grünwald, F.; Klingebl, T.; Rödel, C.; Schwabe, D.; Weidauer, S.; Zanella, F.</i>
Pädiatrische Endokrinologie und Diabetologie PR	<i>Hartmann, K.</i>
Pädiatrische Neurologie PR; 2.0 SWS; Mi 15:00-17:00 Mi, 15.00 - 17.00 bzw. n.V., ZKi-Hörsaal + Stationen	<i>Kieslich, M.</i>
Seminar für PJ-Studenten PR; 1.0 SWS; Di 13:00-14:00 Di, 13.00 - 14.00, Stat. 32-7 o. 14-2	<i>Schlößer, R.</i>
Wissenschaftliches Seminar der KJP und Journal-Club S	<i>Freitag, C.</i>
Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie - KAIS -	
1. Journal Club, 2. Fallbezogene Fortbildung S	<i>Hopf, H.</i>
Anästhesie in der Praxis PR Asklepios Klinik Langen, OP-Saal	<i>Hopf, H.</i>
Praktikum der Anwendung sonographisch-determinierter Flussmessungen in der Aorta descendens (semiinvasives hämodynamisches Monitoring) - Theorie und prakt. Übungen PR	<i>Klein, G.</i>
Praktikum der klinischen Anästhesiologie und speziellen Intensivmedizin PR	<i>Klein, G.</i>
Praktikum in der Abteilung für Anästhesiologie des Robert-Bosch-Krankenhauses in Stuttgart PR	<i>Klein, G.</i>
Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie	
Alkohol, Drogen, Medikamente: Diagnostik und Therapie von Suchterkrankungen S; 2.0 SWS	<i>Danos, P.</i>
Diagnose und Therapie seelischer Störungen - Bedside Teaching PR	<i>Wiedemann, G.</i>
Doktorandenkolloquium - Methoden in der psychiatrischen Epidemiologie und Suizidologie S; 3.0 SWS	<i>Schneider, B.</i>
Einführung in die Gerontopsychiatrie S; 2.0 SWS	<i>Pantel, J.</i>
Einführung in die Schlafmedizin PR/S	<i>Volk, S.</i>

Gruppenprogramme i.d. Behandlung psychiatrischer Patienten u. deren Angehöriger S	<i>Herrlich, J.</i>
Neurobiologie und Bildgebung neurodegenerativer Erkrankungen (Doktorandenkolloquium) S; 3.0 SWS	<i>Hampel, H.; Mitarbeiter</i>
Psychiatrische Gutachtertätigkeit S; 1.25 SWS	<i>Helbing, N.</i>
Psychiatrische Störungen im Zusammenhang mit Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett PR	<i>Grube, M.</i>
Psychische Erkrankungen: Diagnose und Therapieplanung - Bedside Teaching PR	<i>Hambrecht, M.</i>
Psychopharmakologie S	<i>Fritze, J.; Schneider, B.</i>
Psychotraumatische Folgen von Herzerkrankungen und Ihre Behandlung S	<i>Jordan, J.</i>
Sozialpsychiatrie, klinische Psychopathologie und Neuropsychologie S; 2.0 SWS	<i>Weber, B.</i>
Suizidologie und Krisenintervention S; 2.0 SWS	<i>Schneider, B.</i>
Wissenschaftliche Veranstaltungen der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Fulda S	<i>Wiedemann, G.</i>
Wissenschaftliche Veranstaltungen der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Offenbach S	<i>Danos, P.</i>
Zentrum der Radiologie -ZRAD-	
Bildgebende Diagnostik und Therapie inkl. Sonokurs PR/S Häufige Krankheitsbilder: Von der Diagnose bis zur Therapie (praxis- und prüfungsorientiertes Repetitorium (PPR) am Wochenende)	<i>Luboldt, W.</i>
Einführung in die Magnetresonanztomographie des ZNS V	<i>Berkefeld, J.; Deichmann, R.; Hattingen, E.; Weidauer, S.</i>
Einführung in die Muskuloskeletale Radiologie und Radiologische Diagnostik von Sportverletzungen S	<i>Khan, M.</i>
Einführung in die neuroradiologische Bildgebung S	<i>Berkefeld, J.; Hattingen, E.; Weidauer, S.; du Mesnil de Rochemont, R.</i>
Interdisziplinäre Diagnostik und Pathomorphologie von Hirntumoren S; 2.0 SWS	<i>Nafe, R.</i>
Klinisch-neurologisch-neuroradiologische Konferenz S	<i>Weidauer, S.</i>
Minimalinvasive onkologisch-radiologische Diagnostik und Intervention PR; 2.0 SWS n.V.	<i>Vogl, T.</i>

<p>Molekulare Strahlenbiologie: Von den Grundlagen zur klinischen Anwendung S; 2.0 SWS 4. Stock, Konferenzraum 438 H 15 B Anmeldung: Tel. 6301-5130 claus.roedel@kgu.de, franz.roedel@kgu.de</p>	<p>Rödel, C.</p>
<p>Neurodegenerative Erkrankungen aus pathomorphologischer Sicht V</p>	<p>Nafe, R.</p>
<p>Neuroradiologische Bildgebung in der Neurochirurgie S</p>	<p>Hattingen, E.; Marquardt, G.; Vatter, H.</p>
<p>Nicht-invasive kardiovaskuläre Bildgebung und Diagnostik S; 5.0 SWS Haus 23, Radiologie Anmeldung erforderlich: Herr PD Dr. Herzog, Tel.: 089/18939830 e-mail: c.herzog@em.uni-frankfurt.de Handy: 0151-16726184</p>	<p>Herzog, C.</p>
<p>Nuklearmedizin i.d. Onkologie PR; 1.0 SWS</p>	<p>Döbert, N.; Grünwald, F.; Mitarbeiter</p>
<p>Onkologisch-radiologische Diagnostik und Intervention PR; 2.0 SWS</p>	<p>Vogl, T.</p>
<p>Praktikum der klinischen Nuklearmedizin PR 10 Tage im Juli, n.V., Dr. Horst Schmidt Klinik, Inst. Nuklearmedizin, 65199 Wiesbaden Anmeldung: Frau Willmann, Tel. 0611/43-3954 e-mail: menzel@nuklearmedizin-hsk.de</p>	<p>Grünwald, F.; Menzel, C.</p>
<p>Radiologie leicht gemacht - Mit einfachen Mitteln zum komplexen Befund: 100 „Klassiker“ im Röntgen- und Schnittbild (CT, MRT) S; 8.0 SWS</p>	<p>Herzog, C.</p>
<p>Schnittbildanatomie und Untersuchungstechnik in Spiralcomputer- und Kernspintomographie mit parktischen Übungen an den Geräten (höhere Semester) S; 2.0 SWS</p>	<p>Lörcher, U.</p>
<p>Seminar: Neurovaskuläre Bildgebung und Intervention PR; 2.0 SWS n.V., Inst. f. Neuroradiologie, Demo-Raum</p>	<p>Berkefeld, J.</p>
<p>Sonographie leicht gemacht - Eine Einführung in die klinische Ultraschalldiagnostik S; 10.0 SWS</p>	<p>Herzog, C.</p>
<p>Spezielle Diagnostik und Therapie benignen und malignen Schilddrüsenerkrankungen PR</p>	<p>Rink, T.; Zimny, M.</p>
<p>Strahlentherapie - Durchführung und Organisation an klinischen, patientenorientierten Beispielen S</p>	<p>Mose, S.</p>
<p>Ultraschall in der klinischen Anwendung - Hands-on Kurs - Grundlagen und praktische Übungen PR</p>	<p>Khan, M.</p>
<p>Ultraschallkurs S; 2.0 SWS; Mo 18:30</p>	<p>N.N.</p>
<p>Zentrum der Neurologie und Neurochirurgie -ZNN- Angewandte Ultraschalldiagnostik in der Neurologie PR</p>	<p>Sitzer, M.</p>

Anleitung zum selbständigen wissenschaftlichen Arbeiten S	<i>Singer, W.</i>
Crashkurs Hirntumore: Klinik, Diagnostik, Therapie S	<i>Marquardt, G.; Seifert, V.; Vatter, H.</i>
Doktoranden-Kolloquium Motorkortex KO; Do 17:45-18:30 4. OG, Raum 428	<i>Ziemann, U.</i>
Funktionelle Neurochirurgie - Die Neuroanatomie der Bewegungsstörungen, die Funktionelle Stereotaxie (Tiefe Hirnstimulation) und alternative Behandlungsmechanismen S nach Vereinbarung	<i>Seifert, V.</i>
Funktionelle Neurochirurgie - Stereotaxie und Neuromodulation S	<i>Mitarbeiter; Seifert, V.</i>
Hands-On Intraoperative Neurophysiologie PR; 1.0 SWS Die genauen Termine werden bei Anmeldung bekannt gegeben	<i>Seifert, V.; Szelényi, A.</i>
Hands-On Neurochirurgie: Grundlagen, Untersuchung, Zusatzdiagnostik, Operation und Nachsorge (Neurochirurgie INTENSIV) PR; 3.0 SWS	<i>Marquardt, G.; Seifert, V.; Szelényi, A.; Vatter, H.; Mitarbeiter</i>
Hands-On Neurochirurgie: Grundlagen, Untersuchung, Zusatzdiagnostik, Operation und Nachsorge (Neurochirurgie INTENSIV) PR; 3.0 SWS	<i>Marquardt, G.; Seifert, V.; Szelényi, A.; Vatter, H.; Mitarbeiter</i>
Hands-On klinische und intraoperative Neurophysiologie PR; 1.0 SWS	<i>Szelényi, A.</i>
Hochtechnologie im OP - Diagnostische Verfahren, Rechnergestützte Chirurgie: Indikationen um Limitationen S	<i>Marquardt, G.; Seifert, V.; Vatter, H.; Mitarbeiter</i>
Hypophysenkonferenz S	<i>Marquardt, G.; Seifert, V.; Vatter, H.; Mitarbeiter</i>
Indikationsstellung in der Neurochirurgie S; 0.25 SWS	<i>Marquardt, G.; Seifert, V.; Szelényi, A.; Vatter, H.; Mitarbeiter</i>
Klinische Untersuchung bei neurochirurgischen Patienten PR	<i>Carvi y Nievas, M.</i>
Neurochirurgie praxisnah PR	<i>Gerlach, R.</i>
Neurologische Bewegungsstörungen mit Videodemonstrationen PR; 2.0 SWS	<i>Baas, H.</i>
Neurologische Rehabilitation: Multidisziplinäres Praktikum PR; 2.0 SWS Neurophysiologie, Neuropsychologie, Sprachtherapie, Physiotherapie, Ergotherapie, Robotik	<i>Krakow, E.</i>
Neuroonkologische Konferenz S	<i>Steinbach, J.; Hattingen, E.; Plate, K.; Tews, D.; Mitarbeiter</i>
Periphere Nervenläsionen PR	<i>Marquardt, G.; Szelényi, A.; Mitarbeiter</i>
Praxis-Seminar Bewegungsstörungen mit Falldemonstrationen und Videobeispielen S; 1.0 SWS; 14-täglich, Do 17:30-18:15	<i>Hilker, R.</i>

Traumatische neurochirurgische Erkrankungen S	<i>Carvi y Nievas, M.</i>
Traumatische und spontane intrakranielle Blutungen: Pathologie, Klinik, Diagnostik, operative u. Intensivtherapie S	<i>Marquardt, G.; Seifert, V.; Vatter, H.; Mitarbeiter</i>
Typische neurochirurgische Eingriffe (Schädel u. Wirbelsäulen) PR/S	<i>Carvi y Nievas, M.</i>
Ultraschall in der Neurologie - hands-on S Das Kleingruppenseminar deckt die wichtigsten Bereiche der Neurosonologischen Routinediagnostik ab. Durch Übungen an gesunden Probanden wird die Technik der extra- und intrakraniellen Doppler- und Duplexsonografie sowie das Erkennen und die Klassifikation pathologischer Befunde erlernt. Am letzten Termin findet eine praktische Prüfung statt.	<i>Lorenz, M.; Mitarbeiter</i>
Ultraschall in der Neurologie - hands-on S	<i>Neumann-Haefelin, T.; Mitarbeiter</i>
Vaskuläre Erkrankungen des ZNS S	<i>Carvi y Nievas, M.</i>
Vaskuläre Konferenz S	<i>Marquardt, G.; Seifert, V.; Vatter, H.; Mitarbeiter</i>
Vortragsreihe für PJ-Studenten in der Neurochirurgie S; 1.0 SWS	<i>Marquardt, G.; Seifert, V.; Szélnyi, A.; Vatter, H.; Mitarbeiter</i>
Wissenschaftliches Kolloquium Neuroonkologie S	<i>Steinbach, J.; Mitarbeiter</i>
Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe	
Frauenärztliche Praxisklinik - Gynäkologie, Schwangerenvorsorge, ambulantes operieren, rekonstruktive u. ästhetische Chirurgie PR; 2.0 SWS	<i>Michel, R.</i>
Geburtshilfliches Internat PR a) Geburtshilfliches Internat b) Klinische Woche Gynäkologie in der Frauenklinik	<i>Scharl, A.</i>
Grundlagen der Reproduktionsmedizin S; 1.25 SWS; Mi 11:30-12:30 Mi, 11.30 - 12.30, H 15, E-42 Tel. 6301-5708	<i>Wiegratz, I.</i>
Gynäkologische Operationen PR; 4.0 SWS; Fr 8:00-12:00 OP Anmeldung: 6301-7438	<i>Gätje, R.; Kaufmann, M.</i>
Interdisziplinäre Konferenz Pränatalmedizin PR; 1.25 SWS Ultraschall	<i>Louwen, F.</i>
Klinische Visite in Frauenheilkunde und Geburtshilfe PR; 1.25 SWS	<i>Gätje, R.</i>
Konferenz für Genitale und Brusttumoren S; 2.0 SWS; Mi 14:30-15:30	<i>Kaufmann, M.; Gätje, R.</i>

Ultraschaldiagnostik i.d. Gynäkologie u. Geburtshilfe PR; 2.0 SWS Wochenendkurse	<i>Louwen, F.</i>
Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie	
Allergologie PR; 2.0 SWS	<i>Boehncke, W.</i>
Andrologie S; 1.0 SWS	<i>Ochsendorf, F.</i>
Experimentelle Dermatologie PR; 0.5 SWS	<i>Boehncke, W.</i>
Molekulare Medizin S; 2.0 SWS	<i>Boehncke, W.</i>
Vertiefung der Methoden und Module der Evidenzbasierten Medizin PR	<i>N.N.</i>
Zellphysiologie und Molekularbiologie am Bsp. dermatologischer Fragestellungen BP; 6.0 SWS	<i>Bernd, A.; Kippenberger, S.</i>
Klinik für Augenheilkunde	
Diagnostik in der Augenheilkunde PR Praktikum: Ophthalmoskopiesimulator	<i>Ohrloff, C.; Kohnen, T.; Koch, F.; Mitarbeiter</i>
Einführung in augenärztliche Operationstechniken BP	<i>Schwenn, O.</i>
Einführung in die symptomorientierte augenärztliche Untersuchung BP	<i>Schwenn, O.</i>
Eye-Camp - Wetlab f. Studierende PR; 1.0 SWS Augenklinik des Klinikums Ludwigshafen	<i>Gümbel, H.; Hattenbach, L.</i>
EyeCamp II - Klinische Augen Chirurgie PR	<i>Hattenbach, L.</i>
Kinderaugenheilkunde PR	<i>Zubcov-Iwantscheff, A.</i>
Mikrochirurgie in der Augenheilkunde PR Praktikum: Operationssimulator	<i>Ohrloff, C.; Koch, F.; Mitarbeiter</i>
Plastizität des visuellen Systems S	<i>Fronius, M.</i>
Spezielle Aspekte von Diagnostik und Therapie chronischer Augenerkrankungen PR	<i>Schalnus, R.</i>
Untersuchungstechniken und Differentialdiagnose in der Augenheilkunde PR/S	<i>Baatz, H.</i>
Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	
Medizin der Kommunikationsstörungen: Sprache, Sprechen, Stimme, Hören S	<i>Baumann, U.; Neumann, K.; Mitarbeiter</i>

Orthopädische Universitäts- und Poliklinik (Stiftung Friedrichsheim)

Crashkurs orthopädischer Untersuchungstechniken PR; 5.0 SWS	<i>Rittmeister, M.</i>
Die kindliche Wirbelsäule - patientenorientierte Fallbesprechung PR	<i>Geiger, F.</i>
Ferienseminar Orthopädie und Unfallchirurgie PR	<i>Graichen, H.</i>
Klinische Untersuchung von Gelenken für Erstsemester PR	<i>Rehart, S.</i>
Multimodale Therapie bei chronischen Schmerzpatienten PR Multimodale Therapie bei chronischen Schmerzpatienten - interdisziplinäre Fallbesprechung mit Psychologen, Schmerztherapeuten, Orthopäden u. Physiotherapeuten PD Dr. Rauschmann (spezielle Schmerztherapie) und PD Dr. Geiger (physikalische Medizin)	<i>Geiger, F.; Rauschmann, M.</i>
Neue diagnostische und therapeutische Verfahren in der Orthopädie S	<i>Graichen, H.; von Eisenhart-Rothe, R.</i>
Propädeutik Orthopädie und Unfallchirurgie PR	<i>Leonhard, T.</i>
Rheumaorthopädie / Hand- und Fußchirurgie S	<i>Rehart, S.</i>
Seminar für Biomechanik S; 1.0 SWS	<i>Graichen, H.; von Eisenhart-Rothe, R.</i>
Theorie u. Praxis der Behandlung von Wirbelsäulenerkrankungen PR/S	<i>Kandziora, F.</i>
Therapeut. Reiten mit praktischen Übungen f. Stud. u. Krankengymnasten BS; 2.0 SWS Hessische Landesreitschule / Landgestüt Dillenburg	<i>Heipertz-Hengst, C.</i>

Zentrum für Gesundheitswissenschaften -ZGW-

Arbeitskreis Akupunktur (TCM) S; 2.0 SWS	<i>Kunz, G.; Milde, H.; Winter, W.</i>
Aufbauseminar Naturheilverfahren S	<i>Gündling, P.</i>
Einführung in die Reisemedizin S; 1.0 SWS; 14-täglich, Do 18:00-20:30	<i>Klinsing, U.; Vetter, G.</i>
Einführung in die Sozialen Neurowissenschaften BS	<i>Hein, G.</i>
Evolutionäre klinische Psychologie S	<i>Kaiser, J.; Mitarbeiter</i>
Klassische Homöopathie S; 2.0 SWS	<i>Aevermann, S.</i>
Mathematische Modellierung in der Medizin BS	<i>Herrmann, E.</i>
Naturheilkunde und Osteopathie S; 1.0 SWS	<i>Sievert, L.</i>
Naturheilverfahren S; 1.0 SWS	<i>Gündling, P.</i>
Promotionskolleg S; 1.0 SWS	<i>Gem-Veranstaltung</i>

Psychoonkologie S	<i>Neuser, J.</i>
Zentrum der Hygiene -ZHYG-	
Impfen u. Reisemedizinische Beratung (Impfpraktikum) PR	<i>Doerr, H.; Mitarbeiter</i>
Kommunales Management hochkontagiöser Infektionskrankheiten S	<i>Gottschalk, R.</i>
Management schwerer nosokomialer Infektionen BP	<i>Brandt, C.; Gottschalk, R.; Hunfeld, K.; Kempf, V.; Kraiczky, P.; Wichelhaus, T.</i>
Medizinische Virologie für Biologen V/PR	<i>Doerr, H.</i>
Virologie als Diplomprüfungsfach im Studiengang Biologie PR/S	<i>Cinatl, J.; Doerr, H.; Berger, A.; Michaelis, M.</i>
Senckenbergisches Institut für Pathologie -IfP-	
Hämatopathologische Konferenz PR; 2.0 SWS Do, 16.30, H 6, 2. OG, Bibliothek	<i>Kriener, S.; Mitrou, P.</i>
Hämatopathologische Konferenz S	<i>N.N.</i>
Zentrum der Pharmakologie -ZPHARM-	
Aktuelle Themen der Molekularen Pharmakologie S	<i>Offermanns, S.; Mitarbeiter</i>
Anleitung zu wiss. Arbeiten in der klinischen Pharmakologie S ganztg., siehe Aushang, H 74/75, 4. OG	<i>Geißlinger, G.; Harder, S.; Lötsch, J.; Nüsing, R.</i>
Grundlagen molekularer und klinischer Immunologie S Wochenendseminar, Hörsaal Georg-Speyer-Haus Tel. 6301-83104 e-mail: radeke@em.uni-frankfurt.de	<i>Radeke, H.</i>
Klinisch-immunologisches Laborpraktikum PR ZPharm, Haus 74 Anmeldung: Prof. Dr. Radeke, Tel. 6301-83104 e-mail: radeke@em.uni-frankfurt.de	<i>Radeke, H.</i>
Klinische Arzneimittelprüfung S; 1.0 SWS	<i>Geißlinger, G.; Harder, S.; Lötsch, J.; Mitrovic, V.</i>
Klinische Pharmakokinetik S; 1.0 SWS; Di 14:00-16:00	<i>Lötsch, J.</i>
Laborpraktikum - Immunpharmakologie der Entzündung PR/S	<i>Mühl, H.</i>

Molekulare Mechanismen renaler Pharmaka S; 2.0 SWS Nach Vereinbarung, Haus 75, Seminarraum	Nüsing, R.
Anmeldung: Prof. Dr. Nüsing, e-mail: r.m.nuesing@med.uni-frankfurt.de	
Nephropharmakologie: Arzneimitteltherapie bei chronischen Nierenerkrankungen S	Schäfer, L.
Phytopharmaka und Rationale Phytotherapie S	Kaszkin-Betta, M.
Probleme der Polypharmakotherapie anhand von Fallbeispielen S; 1.0 SWS; Do 12:00-13:00 Haus 75	Lötsch, J.
Seminar „Klinisch-Pharmakologische Forschung: Bench to bedside“ S; 1.0 SWS	Geißlinger, G.; Harder, S.; Lötsch, J.; Tegeder, I.
Seminar „Methoden der Klin. Pharmakologie“ S; 1.0 SWS; Di 13:00-14:00 siehe Aushang, H 74/75, 4. OG	Geißlinger, G.; Harder, S.; Lötsch, J.; Tegeder, I.
Zelluläre, molekulare und pharmakologische Mechanismen des Schmerzes BP Kontakt: Frau PD Dr. Grösch, Tel. 6301-7820, e-mail: groesch@em.uni-frankfurt.de Frau PD Dr. Niederberger, Tel. 6301-7616, e-mail: e.niederberger@em.uni-frankfurt.de	Geißlinger, G.; Grösch, S.; Niederberger, E.
Zentrum für Molekulare Medizin -ZMM-	
Einführung in die Vaskuläre Biologie S	Fleming, I.
Institut für Rechtsmedizin	
Arzt- und Patientenrechte - Rechtssicherheit für den angehenden Arzt/Ärztin S	Parzeller, M.
Interdisziplinäres Seminar zum Doping im Sport (für Mediziner und Juristen) S	Parzeller, M.; Prittwitz, C.
Kolloquium zum Sportrecht (für Mediziner, Juristen und Sportwissenschaftler) KO; Fr 10:15-11:45	Parzeller, M.; Mitarbeiter
Wiss. Arbeiten im Zentrum der Rechtsmedizin AWA	Bratzke, H.; Parzeller, M.; Tönnies, S.
Neurologisches Institut (Edinger Institut)	
Differentialdiagnostik neuroonkologischer und neurodegenerativer Erkrankungen BS Nach Vereinbarung	Plate, K.
Einführung in die neuropathologische Diagnostik S; 2.0 SWS 1 Doppelstunde pro Woche, insgesamt 10 Doppelstunden, Neurologisches Institut	Tews, D.
Hirnsektionen und Pathologie von neurologisch-neurochirurgischen Erkrankungen BP; 2.0 SWS 4 Tage je 6 h	Tews, D.
Molekulare Grundlagen klinisch relevanter, vaskulärer Erkrankungen BS; 2.0 SWS Nach Vereinbarung	Plate, K.

Transfusionsmedizin und Immunhämatologie

Entwicklung und Anwendung von Realtim PCR Methoden in der Medizin *Schmidt, M.*
PR

Klinische Transfusionsmedizin u. Immunhämatologie *Henschler, R.;*
Schmidt, M.; Seidl, C.;
Seifried, E.
PR/S; 2.0 SWS

Sicheres Blut - Neue Entwicklung in der Transfusionsmedizin *Schmidt, M.*
S

Transusionsmedizin u. Immunhämatologie *Henschler, R.;*
Schmidt, M.; Seidl, C.;
Seifried, E.
S

Weitere Veranstaltungen

Bilderkennungs- und Fallbearbeitungskolloquium *Schulze, J.*
PR; 2.0 SWS

Einführung i.d. Leistungs- und Sportmedizin *Banzer, W.; Marzi, I.;*
Zeiber, A.
S; 1.0 SWS; 14-tägig, Mi 16:30-18:00
Hörsaal der Kinderheilkunde

Forschungskolloquium Sportmedizin f. Doktoranden u. Postdocs *Banzer, W.; Vogt, L.*
S; 1.7 SWS
Abt. Sportmedizin, Inst. f. Sportwissenschaften, Ginnheimer Landstr. 39

Grundlagen Psychiatrie und Psychotherapie, einschl. videogestützter Mutter-Kind-Behandlung *N.N.*
PR
Lehrende: Frau Dr. Regina von Einsiedel

Leitsymptome *Schulze, J.*
S

Neue Ergebnisse in der Impfstoff-Forschung *Schnierle, B.*
S; 1.0 SWS

Ringvorlesung Tropenmedizin *Gottschalk, R.;*
Just-Nübling, G.;
Preiser, W.
V; 2.0 SWS

Sportmedizinisches Praktikum - Exercise Physiology *Banzer, W.; Vogt, L.*
PR; 1.4 SWS; 14:00-17:00
14.00 - 17.00, Abt. Sportmedizin, Inst.f. Sportwissenschaften, Ginnheimer Landstr. 39

II. Zahnmedizin

Vorklinische Semester

1. Semester des vorklinischen Studiums

Scheinpflichtiges Lehrangebot

Chemie für Mediziner *Egert, E.; Patzke, B.;*
Russ, T.
PR

Kursus der Anatomie I

PR

*Deller, T.; Klauer, G.;
Korf, H.; Maronde, E.;
Nürnberg, F.;
Oelschläger, H.;
Rami, A.; Rüb, U.;
Schomerus, C.;
Stehle, J.; Wicht, H.*

Medizinische Terminologie

PR

*Benzenhöfer, U.;
Mitarbeiter*

Physik für Mediziner

PR

Klein, O.; Mäntele, W.

Lehrangebot gem. §§ 19 (3) und 26 (4a) ZÄAppO

Anatomie I

V

*Korf, H.;
Schomerus, C.;
Wicht, H.*

Biologie für Mediziner I

V

Bonzelius, F.

Chemie für Mediziner

V

Egert, E.; Russ, T.

Physik für Mediziner

V

Mäntele, W.

3. Semester des vorklinischen Studiums

Scheinpflichtiges Lehrangebot

Biochemie / Molekularbiologie II

PR

*Brandt, U.; Brüne, B.;
Dikic, I.; Müller, S.;
Zickermann, V.; von
Knethen, A.*

Kursus der Anatomie III

PR

*Deller, T.; Klauer, G.;
Korf, H.; Maronde, E.;
Nürnberg, F.;
Oelschläger, H.;
Rami, A.; Rüb, U.;
Schomerus, C.;
Stehle, J.; Wicht, H.*

Physiologie I + II

PR

*Brandes, R.; Röper, J.;
Mitarbeiter*

Lehrangebot gem. §§ 19 (3) und 26 (4a) ZÄAppO

Anatomie III

V

Rami, A.; Stehle, J.

Biochemie II

V

*Brandt, U.; Brüne, B.;
Dikic, I.; Müller, S.;
Zickermann, V.; von
Knethen, A.*

Physiologie II

V

*Brandes, R.; Röper, J.;
Mitarbeiter*

4. Semester des vorklinischen Studiums

Scheinpflichtiges Lehrangebot

Kurs der techn. Propädeutik PR	<i>Lauer, H.</i>
Phantomkurs der Zahnersatzkunde I K	<i>Lauer, H.</i>
Zahnärztliche Werkstoffkunde I V	<i>Lauer, H.</i>

5. Semester des vorklinischen Studiums

Phantomkurs der Zahnersatzkunde II K	<i>Lauer, H.</i>
Zahnärztliche Werkstoffkunde II V	<i>Lauer, H.</i>

Klinische Semester

1. Semester des klin. Studiums

Allgem. Chirurgie für Zahnmediziner V; Mo 12:15-13:00	<i>Bechstein, W.; Holzer, K.; Kleine, P.; Martens, S.; Marzi, I.; Moritz, A.; Schmitz- Rixen, T.; Mitarbeiter</i>
Allgem. Pathologie für Zahnmediziner V; Mo 9:15-10:00	<i>Hansmann, M.</i>
Einführung in die Kieferorthopädie V; Do 8:15-9:45	<i>Kopp, S.</i>
Einführung in die Parodontologie V; Fr 9:00-9:45	<i>Eickholz, P.</i>
Einführung in die Poliklinik für Zahn-, Mund- u. Kieferkrankheiten (auscultando) K; Mi 16:15-17:00	<i>Nentwig, G.</i>
Einführung in die Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde V; Fr 9:45-10:30	<i>Nentwig, G.</i>
Innere Medizin für Zahnmediziner V; Mo 10:15-12:00	<i>Böhme, A.; Hellstern, A.; Klingenheben, T.; Mann, W.; Schneider, W.</i>
Klinik u. Poliklinik der Zahn-, Mund u. Kieferkrankheiten (auscultando) K; Fr 12:00-13:30	<i>Nentwig, G.</i>
Kursus der Klin.-chem. und physikal. Untersuchungsmethoden (f. Zahnmediziner) K	<i>Hellstern, A.; Klingenheben, T.; Mann, W.; Schneider, W.</i>
Phantomkurs der Zahnerhaltungskunde K	<i>Gerhardt-Szep, S.; Heidemann, D.</i>
Poliklinik der Zahnerhaltungskunde I K	<i>Gerhardt-Szep, S.; Heidemann, D.</i>
Röntgenkurs K	<i>Heidemann, D.</i>

Röntgenpraktikum PR	<i>Heidemann, D.</i>
Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten V	<i>Landes, C.; Nentwig, G.; Sader, R.</i>
Zahnerhaltungskunde I, Teil I V; Mi 11:15-12:00	<i>Heidemann, D.</i>
2. Semester des klin. Studiums	
Einführung in die Parodontologie V; Fr 9:00-9:45	<i>Eickholz, P.</i>
Einführung in die Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde V; Fr 9:45-10:30	<i>Nentwig, G.</i>
Innere Medizin für Zahnmediziner V; Mo 10:15-12:00	<i>Böhme, A.; Hellstern, A.; Klingenheben, T.; Mann, W.; Schneider, W.</i>
Kieferorthopäd. Technik K	<i>Kopp, S.</i>
Kieferorthopädie I V; Mi 10:15-11:45	<i>Kopp, S.</i>
Klinik und Poliklinik der Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten (practicando I) K	<i>Nentwig, G.</i>
Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten I V; Di 12:00-13:45	<i>Nentwig, G.; Sader, R.</i>
Zahnerhaltungskunde I mit Poliklinik K	<i>Heidemann, D.</i>
Zahnerhaltungskunde I, Teil II V; Di 14:00-16:00	<i>Heidemann, D.</i>
Zahnersatzkunde I/II V	<i>Lauer, H.</i>
3. Semester des klin. Studiums	
Einführung in den Operationskurs I K; Di 14:15-15:00	<i>Nentwig, G.</i>
Kieferorthopäd. Behandlung I, Teil 1 K	<i>Kopp, S.</i>
Kieferorthopädie II V; Mi 10:15-11:45	<i>Kopp, S.</i>
Kinderzahnheilkunde V; Di 15:15-16:45	<i>Heidemann, D.</i>
Klinik u. Poliklinik der Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten (practicando II) K	<i>Landes, C.; Nentwig, G.; Sader, R.</i>
Klinische Parodontologie evidenzbasiert V; Mo 10:15-11:00	<i>Eickholz, P.</i>
Knochen- und weichgewebechirurgische Präparationsübungen am Tierpräparat V/UE n.V., Haus 29	<i>Romanos, G.</i>
Operationskurs I K; Mo 8:00-10:00	<i>Nentwig, G.</i>

POL-Seminar klinische Parodontologie K; Fr 10:30-12:00 laut Aushang, H 29	<i>Eickholz, P.</i>
Patholog.-histol. Praktikum für Zahnmediziner PR	<i>Hauk, H.</i>
Pharmakologie u. Toxikologie (einschl. Rezeptierkurs) V; Mo 12:00-14:00 H 29	<i>Eberhardt, W.; Frank, S.; Mühl, H.; Pfeilschifter, J.; Radeke, H.; Schäfer, L.</i>
Poliklinik der Zahnersatzkunde I K	<i>Lauer, H.; Piwowarczyk, A.</i>
Psychologie des Kindes V	<i>Becker, J.</i>
Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten V	<i>Landes, C.; Nentwig, G.; Sader, R.</i>
Zahnersatzkunde I K	<i>Lauer, H.</i>
Zahnersatzkunde I/II V	<i>Lauer, H.</i>
4. Semester des klin. Studiums	
Behandlungsplanung in der Parodontologie K; Mo 17:00-18:30 H 29	<i>Ratka-Krüger, P.</i>
Einführung in den Operationskurs II K; Di 8:15-9:45	<i>Nentwig, G.</i>
Kieferorthopäd. Behandlung I, Teil 2, Diagnoseübungen K	<i>Kopp, S.</i>
Operationskurs II K	<i>Nentwig, G.</i>
Pharmakologie u. Toxikologie (einschl. Rezeptierkurs) V; Mo 12:00-14:00 H 29	<i>Eberhardt, W.; Frank, S.; Mühl, H.; Pfeilschifter, J.; Radeke, H.; Schäfer, L.</i>
Poliklinik der Zahnersatzkunde II K	<i>Lauer, H.; Piwowarczyk, A.</i>
Prothetisch-chirurgische Fallplanungen - Grundlagen, Behandlungsstrategien (ab 4. klin. Semester) V	<i>Piwowarczyk, A.</i>
Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten V; Di 12:00-13:30	<i>Nentwig, G.; Sader, R.</i>
5. Semester des klin. Studiums	
Chirurgische Poliklinik V	<i>Inglis, R.</i>
Dermatologie und Venerologie (f. Stud. der Zahnmed.) V; Mi 16:00-18:00	<i>Gille, J.; Ochsendorf, F.; Schöfer, H.</i>
Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde (f. Stud. der Zahnmed.) V; 14-tägig, Di 8:00-9:30	<i>Gall, V.; May, A.; Weber, A.</i>

Hygiene einschl. Gesundheitsfürsorge - Med. Mikrobiologie mit prakt. Übungen V/PR; Do 8:00-10:00	<i>Berger, A.; Brandt, C.; Cinatl, J.; Doerr, H.; Michaelis, M.; Rabenau, H.; Stürmer, M.; Wichelhaus, T.</i>
Kieferorthopäd. Behandlung II K	<i>Kopp, S.</i>
Klinik und Poliklinik der Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten (practicando III) K; Fr 12:00-13:30	<i>Nentwig, G.</i>
Planung und Behandlungsmethode bei umfangreichen prothetischen Versorgungen V	<i>Sassen, H.</i>
Prothetisch-chirurgische Fallplanungen - Grundlagen, Behandlungsstrategien (ab 4. klin. Semester) V	<i>Piowarczyk, A.</i>
Zahnersatzkunde II K	<i>Lauer, H.</i>

III. Lehrangebot für Studierende der Medizin und Zahnmedizin und - falls entsprechend gekennzeichnet - Hörer anderer Fachbereiche

Biologie für Mediziner

Ergänzungen zur V Biologie f. Mediziner u. zum PR Biologie f. Humanmediziner PRP siehe Aushang	<i>Seibert-Alves, B. Med. Sci., F.</i>
---	--

Lehrangebote der Kliniken

Zentrum der Inneren Medizin -ZIM-

Klinikumsinternes Lehrangebot

Diagnostik in der Endokrinologie mit prakt. Übungen PR	<i>Badenhoop, K.; Jungmann, E.; Mitarbeiter</i>
Endokrinologie in der Praxis S	<i>Kusterer, K.</i>
Experimentelle Kardiologie V; 14-täglich, Do 16:15-17:30	<i>Dimmeler, S.; Zeiber, A.</i>
Gastroenterologisches Tumor-Board KO Do, 7:45 - 8:15, H 23, UG (Radiologischer Besprechungsraum)	<i>Bechstein, W.; Grünwald, F.; Hansmann, M.; Trojan, J.; Vogl, T.; Zeuzem, S.</i>
Grundlagen der zellulären Immunologie V	<i>Arden, B.</i>
Hämatologiekurs für Fortgeschrittene K	<i>Martin, H.</i>

<p>Innere Medizin für Studierende im Praktischen Jahr S</p>	<p><i>Aßmus, B.; Badenhoop, K.; Bojunga, J.; Burkhardt, H.; Böhme, A.; Linnemann, B.; Oremek, G.; Sarrazin, C.; Stephan, C.; Wahle, M.; Schröder, O.; Wagner, T.; Mitarbeiter</i></p>
<p>Interdisziplinäres angiologisches Gefäßkolloquium KO</p>	<p><i>Lindhoff-Last, E.; Schmitz-Rixen, T.; Vogl, T.</i></p>
<p>Kinetische Modelle in der Pathophysiologie V</p>	<p><i>Werner, E.</i></p>
<p>Klinische Forschung in der pharmazeutischen Industrie V</p>	<p><i>Nickelsen, T.</i></p>
<p>Kursus Kernthemen von Public Health in der Hämatologie V</p>	<p><i>Bergmann, L.</i></p>
<p>Leber-Board KO</p>	<p><i>Bechstein, W.; Hansmann, M.; Sarrazin, C.; Vogl, T.; Zeuzem, S.</i></p>
<p>Leitsymptome V</p>	<p><i>Faust, D.; Hanisch, E.; Hopf, H.</i></p>
<p>Literaturseminar Innere Medizin S</p>	<p><i>Löw-Friedrich, I.</i></p>
<p>Mittagsfortbildung der Med. Klinik I KO</p>	<p><i>Albert, J.; Badenhoop, K.; Bojunga, J.; Friedrich-Rust, M.; Kronenberger, B.; Sarrazin, C.; Schröder, O.; Trojan, J.; Wagner, T.; Zeuzem, S.</i></p>
<p>Molekularendokrinologie in Theorie und Praxis S</p>	<p><i>Badenhoop, K.</i></p>
<p>Nachmittagsfortbildung des Funktionsbereichs Nephrologie KO</p>	<p><i>Geiger, H.; Hauser, I.; Jung, O.; Obermüller, N.; Mitarbeiter</i></p>
<p>Praktikum zur intensivierten konventionellen Insulintherapie (ICT) u. Insulinpumpentherapie (CSII) des Diabetes mellitus PR</p>	<p><i>Badenhoop, K.; Haak, T.; Schmidt, K.</i></p>
<p>Praktische interdisziplinäre Diagnostik u. Therapie in der Endokrinologie V; Mi 12:15-13:00</p>	<p><i>Bechstein, W.; Berkefeld, J.; Böhles, H.; Hansmann, M.; Wenisch, H.</i></p>
<p>Ringvorlesung: Onkologie V; Mo 10:15-11:00</p>	<p><i>Bergmann, L.; Chow, K.; Scheuring, U.; Serve, H.</i></p>

Seminar für Doktoranden in der Angiologie/Hämostaseologie S	<i>Lindhoff-Last, E.; Linnemann, B.; Mitarbeiter</i>
Zielgerichtete Therapiestrategien onkologischer Erkrankungen S; Fr 14:00-16:00	<i>Bergmann, L.; Chow, K.; Jäger, E.; Scheuring, U.</i>
Externes Lehrangebot	
Anleitung zum wiss. Arbeiten in der Kardiologie UE	<i>Sievert, H.</i>
Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten Hämatologie-Internistische Onkologie AWA	<i>Tesch, H.</i>
Bronchoskopische Diagnostik und Intervention PR	<i>Hirche, T.</i>
Diagnostik und Therapie des Mammakarzinoms S	<i>Tesch, H.; Mitarbeiter</i>
Diagnostik und Therapie schlafbezogener Atmungsstörungen (SBAS) S	<i>Hirche, T.</i>
Differentialdiagnose Innere Medizin - Fallbeispiele aus dem klinischen Alltag S	<i>Al-Batran, S.</i>
Differentialdiagnose der Inneren Medizin für Examssemester S	<i>Hellstern, A.; Jungmann, E.; Mitarbeiter</i>
Differentialdiagnostik Innere Medizin f. PJ-Studenten, Blockpraktikanten S Seminar mit Falldemonstrationen	<i>Beyer, R.; Duchmann, R.</i>
Einführung in den Medizinischen Ultraschall K n.V., wöchentlich, St. Marienkrankenhaus, Frankfurt/M.	<i>Hartmann, F.; Zipper, S.</i>
Endoskopische diagnostische und therapeutische Techniken K	<i>Dietrich, C.</i>
Exkursion zum Kurort: Wohnortferne Rehabilitation E	<i>Falkenbach, A.</i>
Experimentelle Gastroenterologie V/S	<i>Stein, J.</i>
Hämatologie und internistische Onkologie in der Praxis S	<i>Tesch, H.</i>
Interdisziplinäres Tumorboard - Fallbesprechung mit allen Disziplinen S	<i>Beyer, R.; Duchmann, R.</i>
Interventionelle Endoskopie u. Sonographie BP	<i>Wehrmann, T.</i>
Klin. Ernährung u. Infusionstherapie V/S	<i>Stein, J.</i>
Klinisch-kardiologische Fallkonferenz - Von der Anamnese über die Diagnose zur Therapie K Theoretischer u. praktischer Kurs	<i>Schräder, R.</i>
Klinische Stoffwechselforschung: Methoden und Ziele (für Studenten u. Doktoranten ab dem 1. klin. Sem.) S	<i>Konrad, T.; Rau, H.</i>

Klinische Visite (Innere Medizin) PR; Mi 10:30-12:00	<i>Schneider, W.</i>
Praktische Pneumologie: Anamnese, Diagnostik und Therapie von Lungenerkrankungen PR Mi, 15.30 - 17.00, St. Elisabethen-Krankenhaus	<i>Bargon, J.</i>
Rehabilitation bei Herz- und Kreislaufkrankheiten in der Klinik für Herz- u. Gefäßkrankheiten der KVB Königstein V	<i>Schöneberger, A.</i>
Sonographische Untersuchungstechniken, eine Einführung K	<i>Dietrich, C.</i>
Studientag für Studenten S	<i>Schächinger, V.</i>
 Zentrum der Chirurgie -ZCHIR-	
Klinikumsinternes Lehrangebot	
Akut-Traumatologie: Klinische und radiologische Diagnostik S	<i>Frank, J.; Mack, M.; Marzi, I.; Vogl, T.</i>
Anleitung zur wissenschaftlichen Arbeit in der experimentellen Chirurgie PR ganztags, 6-wöchiger Blockkurs, H 25, R 204	<i>Blaheta, R.</i>
Herzchirurgische Propädeutik V	<i>Kleine, P.; Martens, S.; Mitarbeiter</i>
Interessante Fälle in der Urologie S	<i>Jones, J.</i>
Lasern in der MKPG-Chirurgie K; Mi 1 SWS, Mi, n.V.	<i>Sader, R.; Landes, C.</i>
Leitsymptome und Notfälle in der Urologie - Fall-basiertes PC-gestütztes Lernen S	<i>Binder, J.</i>
MKPG-Chirurgie in der Poliklinik PR n.V., HSA für MKPG-Chirurgie, Haus 21 G	<i>Landes, C.; Sader, R.</i>
Radiologische Visite in der MKPG-Chirurgie PR; 14-tägig, Di 16:00-17:00 Di, 16.00 - 17.00, 14-tägig, H 23, R F 25	<i>Sader, R.; Landes, C.</i>
Seminar zu ausgewählten Kapiteln der Biologie urologischer Tumore S	<i>Blaheta, R.</i>
Seminar zu methodischen Grundlagen experimentell-urologischer Forschung S	<i>Beecken, W.; Blaheta, R.</i>
Spezielle Unfallchirurgie - Neue Entwicklungen S	<i>Frank, J.; Lehnert, M.; Marzi, I.; Walcher, F.</i>
Thoraxchirurgisch/Pulmologisches Kolloquium KO Mi, 16.00 - 17.00, Bibliothek THG, Raum E 1, 1. Stock, Haus 23 A	<i>Wagner, T.</i>
Vaskuläre Biologie S Mi, 17:00 - 18:00, Haus 25, R 222	<i>Adili, F.; Schmitz- Rixen, T.; Mitarbeiter</i>
Vaskuläre und endovaskuläre Chirurgie für Examssemester KO	<i>Balzer, J.; Doss, M.</i>

Externes Lehrangebot

Ambulante Operationen in der plastischen MKG-Chirurgie K	<i>Kovács, A.</i>
Anleitung zum selbständigen Wissenschaftlichen Arbeiten PR	<i>Sachs, M.</i>
Anleitung zum wissenschaftlichen Publizieren S	<i>Kovács, A.</i>
Chirurgische Differentialdiagnose auf der Basis des klinischen Untersuchungsbefundes KO	<i>Paolucci, V.</i>
Intensivkurs Ultraschall K	<i>Beecken, W.; Engl, T.</i>
Interdisziplinäre Fallvorstellung Gastroenterologie - Viszeralchirurgie S	<i>Tonus, C.</i>
Kurzambulator Angiologie und Gefäß-/Thoraxchirurgie PR	<i>Hach-Wunderle, V.; Zegelman, M.</i>
Medikamentöse Tumortherapie (Uro-Onkologie) V	<i>Rohde, D.</i>
OP-Kurs Urologie (Theorie und Praxis) BP	<i>Mitarbeiter; Rohde, D.</i>
Prüfungsvorbereitung Chirurgie mit Prüfungssimulation S	<i>Schmidt- Matthiesen, A.</i>
Urologie mit klinischer Visite PR ganztäglich, 8.00 - 15.30, St. Elisabethen-Krankenhaus	<i>Schneider, A.</i>

Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin -ZKI-

Klinikumsinternes Lehrangebot

Aktuelle Aspekte immunologischer und infektiologischer Probleme bei hämatologisch-onkologischen Patienten S Di, monatlich, Ort und Termin entsprechend Aushang	<i>Lehrnbecher, T.</i>
Anleitung zum wiss. Arbeiten (ab 1. klin. Sem.) AWA 2-stdg. pro Woche	<i>Lehrnbecher, T.</i>
Bildgebende Verfahren bei Patienten mit Anorexia und Bulimia nervosa S; Di 16:00-17:00 Haus 92	<i>Wagner, A.</i>
Doktorandenseminar: Anfertigung einer wissenschaftlichen Arbeit in der Allergologie u. Immunologie (Planung, Auswertung u. Literaturdiskussion) S	<i>Rose, M.; Schubert, R.; Zielen, S.</i>
Molekulare Psychiatrie unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklungspsychopathologie V; 14-täglich, Mo 17:30	<i>Klauck, S.</i>
Pädiatrische Falldemonstration PR; Do 15:00-16:00 Eingang C, Konferenzraum B2	<i>Bader, P.</i>

Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie

Klinikumsinternes Lehrangebot

Grundlagen der Schmerztherapie

V

*Behne, M.;
Bremerich, D.;
Byhahn, C.; Hopf, H.;
Iber, T.; Kessler, P.;
Latasch, L.;
Lischke, V.; Probst, S.;
Rosenberger, P.*

Externes Lehrangebot

Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten und Promotionsmöglichkeit

AWA

Hopf, H.

Anästhesiologie

PR

Hopf, H.

Anästhesiologie für Studenten im 3. u. 4. klin. Semester

KO

Hopf, H.

Intensivmedizin

PR

Hopf, H.

Klinische Anästhesiologie und spezielle Intensivmedizin

PR

1-wöchiges ganztägiges Praktikum im Mühlheimer Krankenhausinstitut, Mühlheim

Vettermann, J.

Notarztwagen, Einsatzbegleitung auf dem Notarzt-Einsatz-Fahrzeug (NEF) der Asklepios Klinik Langen

PR

Hopf, H.

Praktikum der Anästhesiologie

PR

Lischke, V.

Praktikum in der op. Intensivmedizin

PR

Lischke, V.

Praktikum in der operativen Intensivmedizin

PR

Behne, M.

Seminar Physiologie der Höhenakklimatisaton und deren Störungen, AMS, HACE, HAPE

S

Lischke, V.

Seminar für PJ-Studenten

S

Striebel, H.

Seminar präklin. Notfallmedizin in unwegsamem Gelände

S

Lischke, V.

Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie

Klinikumsinternes Lehrangebot

Biologische Psychiatrie

V

Fritze, J.

Doktorandenseminar Psychiatrische Neurophysiologie

S; Mo 13:00-14:30

N.N.

Forschungskolloquium

KO

*Hampel, H.;
Schneider, B.*

Journal-Club und psychiatrische Kasuistik S	<i>Hampel, H.; Schneider, B.</i>
Methoden molekulargenetischer Untersuchungen bei komplexen Erkrankungen S	<i>Klauck, S.</i>
Neuroimaging in der Demenzforschung S	<i>Pantel, J.</i>
Neuroradiologisch-Psychiatrisches Kolloquium KO	<i>Berkefeld, J.; Hampel, H.; Schneider, B.</i>
Psychiatrische Therapie V	<i>Fritze, J.</i>
Psychisches Trauma und Traumafolgestörungen S; 15:00-18:00 Seminar Zeit und Ort: jeden Tag, Raum n.V.; Bemerkung zu Zeit und Ort: Hs 93, 1. Stock, R A 127, Bibl. Sexualmedizinische Ambulanz, 15:00 - 18:00 Vorbesprechung: Diese geplante Veranstaltung soll über das Semester verteilt als eine Blockveranstaltung in 14-tägigem Rhythmus abgehalten werden.	<i>N.N.</i>
Psychosoziale Interventionen in der Betreuung demenzkranker Menschen S	<i>Pantel, J.</i>
Wissenschaftliche Veranstaltungen des Zentrums der Psychiatrie V; Mi 16:00-18:30	<i>Hampel, H.; Pantel, J.; Schneider, B.</i>
Externes Lehrangebot	
Diagnostik, Ätiologie und Therapie ausgewählter psychiatrischer Krankheitsbilder S	<i>Grube, M.</i>
Neurobiologie affektiver Störungen (ab 5. Sem.) S; Do 16:00-17:30	<i>Schillen, T.</i>
Psychiatrisch-psychotherapeutische Begleitung Schwerkranker S	<i>Grube, M.</i>
Zentrum der Radiologie -ZRAD-	
Klinikumsinternes Lehrangebot	
Funktionelle Magnetresonanztomographie K monatl., jeweils 1. Mo und Di, 15.30 - 18.30 Uhr, H 23 A, Rö-Demo-Raum F 25 EG	<i>N.N.</i>
Interdisziplinäre Angiologie S; Mi 14:00-15:00	<i>Jacobi, V.; Schmitz- Rixen, T.; Zanella, F.</i>
Interdisziplinäre neurovaskuläre Fallkonferenz KO; Mi 15:30-17:00 H 95, Raum 055 Tel.: 6301-5462	<i>Berkefeld, J.</i>
Interdisziplinäre onkologische Ganzkörperdiagnostik mittels Positronen-Emissions-Tomographie V; Do 17:00-19:00	<i>Döbert, N.; Grünwald, F.; Menzel, C.; Mitarbeiter</i>
Interventionelle Radiologie K	<i>Balzer, J.; Mack, M.</i>

Kompaktkurs Nebenfach Physik K	<i>Grünwald, F.; Menzel, C.; Rink, T.; Steinsträßer, A.; Zimny, M.</i>
Radiologisch-Kieferchirurgische-Tumorvisite S	<i>Mack, M.; Sader, R.; Mitarbeiter</i>
Radiologisch-allgemeinchirurgische Fallbesprechung S	<i>Bechstein, W.; Jacobi, V.; Vogl, T.</i>
Radiologisch-traumatologische Fallbesprechung S	<i>Mack, M.; Marzi, I.; Vogl, T.; Walcher, F.</i>
Radiologische HNO-Fallbesprechung S	<i>Baghi, M.; Hambek, M.; Mack, M.; May, A.</i>
Radiologische-HNO-Tumorvisite S	<i>Hambek, M.; Mack, M.; Mitarbeiter</i>
Spektrum der neuropathologischen Diagnostik, ab dem 2. klin. Sem. V	<i>Nafe, R.</i>
Ultraschallseminar mit prakt. Übungen über 2 Sem. (gesamte Abdomen, Schilddrüse u. Mamma) S	<i>Jacobi, V.</i>
Externes Lehrangebot	
Klinisch-neurologisch-neuroradiologische Visite KO	<i>Weidauer, S.</i>
Radiologische Diagnostik pädiatrischer u. neurologischer Erkrankungen (höhere Semester) KO	<i>Lörcher, U.</i>
Theoretische und praktische Einführung in die Nuklearmedizin BP Blockpraktikum (einwöchig) für Studenten im Praktischen Jahr	<i>Zimny, M.; Rink, T.</i>
Zentrum der Neurologie und Neurochirurgie -ZNN-	
Klinikumsinternes Lehrangebot	
Anleitung zum selbständ. wiss. Arbeiten AWA ganztätig	<i>Auburger, G.</i>
Bildgebende Verfahren in der Radiochirurgie - Grundlagen der NMR S Ort u. Zeit wird noch bekannt gegeben	<i>Mack, A.</i>
Bildgebung in der Hirnforschung KO	<i>Deichmann, R.; Nöth, U.; Singer, W.</i>
Einführung in neurophysiologische Arbeitsmethoden und Anleitung zu wiss. Arbeiten V; 14-tätig, Do 17:45-18:30	<i>Ziemann, U.</i>
Einführung in sicherheitsrelevante Aspekte eines MR Labors S	<i>Deichmann, R.; Nöth, U.</i>
Journal-Club: Fortgeschrittene Techniken in der MR Methodik S	<i>Deichmann, R.; Nöth, U.</i>
Moderne Verfahren der Radiochirurgie S einstündig, n.V., Bibliothek, H 95	<i>Mack, A.</i>

Neurochirurgisch- Neuroradiologische Konferenz KO	<i>Seifert, V.; Zanella, F.</i>
Neurochirurgisch-Endokrinologisch-Neuroradiologische Konferenz KO 1 Mi im Monat, 16.15 - 17.00, Demoraum - Neuroradiologie, H 95	<i>Badenhoop, K.; Seifert, V.; Zanella, F.</i>
Externes Lehrangebot	
„Out-patient neurology“ (ab 4. klin. Sem.) S	<i>Enzensberger, W.</i>
Anleitung zum selbständ. wiss. Arbeiten (ab 3. klin. Sem.) AWA	<i>Enzensberger, W.</i>
Basiskurs Neurochirurgie S	<i>Zimmermann, M.</i>
Hirndruck PR Mögliche Ursachen, Konservative Behandlungs-Alternativen, Assoziierte Syndromen und Prognose	<i>Carvi y Nievas, M.</i>
Intraoperative Neurophysiologie K	<i>Zimmermann, M.</i>
Klinisch-neurologische Visite K	<i>Zipper, S.</i>
Spinale Neurochirurgie S	<i>Zimmermann, M.</i>
Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe	
Praktische Einführung in die Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin PR	<i>Siebzehrübl, E.</i>
Klinikumsinternes Lehrangebot	
Anleitung zu wiss. Arbeiten auf dem Gebiet der Geburtshilfe u. Pränatalmedizin PR	<i>Louwen, F.</i>
Anleitung zu wiss. Arbeiten auf dem Gebiet der Gynäkologie PR EG, Raum 27	<i>Kaufmann, M.</i>
Demonstration in operativer Gynäkologie für Anfänger PR	<i>Gätje, R.</i>
Der Fetus als semi-allogenes Transplantat-Immunologische Aspekte bei der Pathogenese gestationsspezifischer Erkrankungen AWA Praktische Übung Ultraschalldiagnostik in Gynäkologie u. Geburtshilfe	<i>Louwen, F.</i>
Evidenz basierte Diagnostik und Therapie in der Gynäkologischen Onkologie PR; Mi 16:30-17:15	<i>Loibl, S.; von Minckwitz, G.</i>
Experimentelle Onkologie in der Gynäkologie PR; Mi 16:30-18:00	<i>Kaufmann, M.</i>
Grundlagen der Endokrinologie und Reproduktionsmedizin PR	<i>Wiegratz, I.</i>
Interdisziplinäre Konferenz für Genital- u. Brusttumoren PR; Mi 14:30-16:00	<i>Gätje, R.; Kaufmann, M.; Ruckhäberle, E.</i>

Klin. Visite in Frauenheilkunde u. Geburtshilfe

PR; Mo 7:00-8:00

Gätje, R.;
Kaufmann, M.

Zytologische Diagnostik, Falldemonstrationen, Färbemethoden, Mikroskopiekurs

AWA

H 15 C, EG, Raum 27

Ahr, A.; Kaufmann, M.

Anmeldung: Tel. 6301-5559

Externes Lehrangebot

Perinatologisches Kolloquium (ab 5. klin. Sem.)

KO

2 x wöchentl., 2 Std., Bürgerhospital Frankfurt am Main, Besprechungsraum der Frauenklinik

Anmeldung unbedingt erforderlich Tel.: 069/1500 412

Rettwitz-Volk, W.

Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie

Klinikumsinternes Lehrangebot

Anleitung zu wiss. Arbeiten für Doktoranden u. Diplomanden

PR

Boehncke, W.

Dermatohistologie (5. - 6. klin. Sem.)

S

Kaufmann, R.

Dermatolog. Seminar für Fortgeschr., zugleich als Weiterbildungsveranstaltung für wiss. Mitarbeiter u. Doktoranden

S

Boehncke, W.

Einführung in die klinische Medizin

S

Kaufmann, R.

Methodische Grundlagen experimentell-dermatolog. Forschung

S

Bernd, A.;
Kippenberger, S.

Externes Lehrangebot

Audiovisuelle Kurse in spez. Dermatologie u. Filme zu dermatologischen Untersuchungsmethoden in der Hautklinik

K

Podda, M.

Praktikum u. Seminar: Dermatologie in der Praxis („praxis-side teaching“)

PR

Fuchs, J.

Klinik für Augenheilkunde

Anleitung zu wiss. Arbeiten

AWA

Augenheilkunde und Gesundheitsökonomie

Kohnen, T.

Anleitung zu wissenschaftlichen Arbeiten

AWA

Fronius, M.

Klinikuminternes Lehrangebot

Anleitung zu wiss. Arbeiten

AWA

ganztg.

Koch, F.

Anleitung zum wiss. Arbeiten

AWA

Zubcov-Iwantscheff, A.

Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten AWA	<i>Schalnus, R.</i>
Mikrochirurgie des Auges V	<i>Kohnen, T.; Ohrloff, C.</i>
 Externes Lehrangebot	
Kursus der allgemeinen klinischen Untersuchung in dem nichtoperativen und operativen Stoffgebiet der Augenheilkunde K	<i>Eckardt, C.; Schalnus, R.</i>
 Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	
 Externes Lehrangebot	
HNO-Heilkunde in der Praxis PR/S	<i>Lörz, M.</i>
Intensivpraktikum HNO-Heilkunde PR n.V. Tel. 0201/8408-226	<i>Weber, A.</i>
 Orthopädische Universitätsklinik	
 Klinikumsinternes Lehrangebot	
Aufbaupraktikum der klinischen Regionalanästhesie BP	<i>Kessler, P.</i>
Grundlagen der klinischen Regionalanästhesie BP	<i>Kessler, P.</i>
Spezielle Techniken der Regionalanästhesie V	<i>Kessler, P.</i>
Ultraschall in der Anästhesie BP	<i>Kessler, P.</i>
 Dr. Senckenbergische Anatomie	
 Klinikumsinternes Lehrangebot	
Anleitung zum wiss. Arbeiten AWA	<i>Deller, T.; Klauer, G.; Korf, H.; Maronde, E.; Nürnberger, F.; Oelschläger, H.; Rami, A.; Rüb, U.; Schomerus, C.; Stehle, J.; Wicht, H.</i>
Arbeiten im Laboratorium AWA	<i>Deller, T.; Klauer, G.; Korf, H.; Maronde, E.; Nürnberger, F.; Oelschläger, H.; Rüb, U.; Schomerus, C.; Stehle, J.; Wicht, H.</i>
Zell- u. neurobiologisches Kolloquium KO; Do 17:15-18:45	<i>Deller, T.</i>

Zentrum der Physiologie -ZPhys-

Klinikumsinternes Lehrangebot

Aktuelle Probleme der vaskulären Signaltransduktion für Fortgeschrittene, Diplomanden und Doktoranden *Brandes, R.*
S

Anleitung zu wiss. Arbeiten im Gebiet der vaskulären Physiologie (ab 5. Semester) *Brandes, R.*
AWA

Anleitung zu wiss. Arbeiten im Gebiet der zellulären Neurophysiologie *Röper, J.*
AWA
Tel. 6301-84091

Literatureseminar Vaskuläre Signaltransduktion *Brandes, R.*
S

Externes Lehrangebot

Einführung u. Anleitung zum wiss. Arbeiten *Gögelein, H.*
AWA
Einführung u. Anleitung zum wiss. Arbeiten auf dem Gebiet: Experimentelle Untersuchungen an kardialen in vitro Modellen

Gustav-Embden-Zentrum für Biologische Chemie -ZBC-

Klinikumsinternes Lehrangebot

Aktuelle Fragen der molekularen Bioenergetik *Brandt, U.; Zickermann, V.*
S

Aktuelle Probleme der zellulären Signaltransduktion für Fortgeschrittene, Diplomanden und Doktoranden *Brüne, B.*
S

Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten im Inst. Biochemie I *Brüne, B.*
AWA

Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten in der Molekularen Bioenergetik *Brandt, U.; Zickermann, V.*
AWA
ganztägig, H 26, 4. OG

Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten, Institut Biochemie II *Dikic, I.*
AWA
ganztägig

Biochemie der Atmungskettenkomplexe, Seminar für Doktoranden u. Diplomanden *Brandt, U.*
AWA

Literatureseminar „Pathobiochemie - Krebs“ *Brüne, B.*
S
Fr, 16.00 - 17.00, H 25 B, 2. OG

Literatureseminar „Pathobiochemie“ *Brüne, B.*
S

Seminar „Work in progress“ *Brüne, B.; von Knethen, A.*
S

Zentrum für Gesundheitswissenschaften -ZGW-

Klinikumsinternes Lehrangebot

Ethik in der Medizin - Ringvorlesung
V

Benzenhöfer, U.; Wolf-Braun, B.

Forschungsseminar Biostatistik und mathematische Modellierung
KO/S

Ackermann, H.; Herrmann, E.

Promotionskolleg
S

Gem-Veranstaltung

<http://www.med.uni-frankfurt.de/dekanat/promtion/promotionskolleg>
Weiter Infos finden Sie auf der Homepage

Zentrum der Hygiene -ZHYG-

Klinikumsinternes Lehrangebot

Anleitung zum selbständigen wissenschaftlichen Arbeiten
PR

Berger, A.; Cinatl, J.; Doerr, H.; Michaelis, M.; Rabenau, H.; Stürmer, M.

Anleitung zum selbständigen wissenschaftlichen Arbeiten, für Mitarbeiter, Doktoranden, Diplomanden u. Studenten
PR

Kempf, V.; Kraiczy, P.; Wichelhaus, T.

HIV in Entwicklungsländern: Eine Herausforderung
BP

Preiser, W.

Med. - virologisches Seminar für Doktoranden, Diplomanden und Studenten
S; Do 16:30-18:00

Cinatl, J.; Doerr, H.; Michaelis, M.

Med. - virologisches Seminar für Doktoranden, Diplomanden und Studenten
S; Do 16:30-18:00

Cinatl, J.; Doerr, H.; Michaelis, M.

Mikrobiologisch-molekularbiologisches Seminar für Mitarbeiter und Doktoranden
S

Brandt, C.; Kempf, V.; Kraiczy, P.; Wichelhaus, T.

Mikrobiologischer - virologischer Kurs für Studenten der Pharmazie
BP

Berger, A.; Cinatl, J.; Doerr, H.; Hunfeld, K.; Kempf, V.; Kraiczy, P.; Michaelis, M.; Nübling, M.; Rabenau, H.; Stürmer, M.; Vornhagen, R.; Wichelhaus, T.

Molekularbiologische Methoden in der med. Virologie
S; Mi 17:15-18:00

Berger, A.; Cinatl, J.; Rabenau, H.; Stürmer, M.; Weber, B.

Molekularbiologische Prinzipien der Virologie
V

Blümel, J.; Nübling, M.

Seminar über aktuelle Forschungsthemen in der Virologie für Doktoranden und Diplomanden
S
1 SWS, n.V.

Cinatl, J.

Externes Lehrangebot

Aktuelle Entwicklungen in der HIV-Forschung (Doktorandenseminar) S	<i>Werner, A.</i>
Anleitung zu selbst. wiss. Arbeiten PR	<i>Nübling, M.</i>
Anleitung zu selbst. wiss. Arbeiten PR	<i>Werner, A.</i>
Anleitung zu selbst. wiss. Arbeiten PR	<i>Blümel, J.</i>
Neueste Entwicklungen in der Virologie (Doktorandenseminar) S	<i>Nübling, M.</i>
Neueste Entwicklungen in der Virologie (Doktorandenseminar) S	<i>N.N.</i>

Zentrum für Molekulare Medizin - ZMM

Weitere Professuren aus den Exzellenzclustern ECCPS und CEF-MC (Schwerpunkte und Institute)

Aktuelle Probleme der vaskulären Biologie für Fortgeschrittene, Diplomanden u. Doktoranden S	<i>Fleming, I.; Mitarbeiter</i>
Aktuelle Probleme der vaskulären Biologie für Fortgeschrittene, Diplomanden und Doktoranden S	<i>Fleming, I.; Mitarbeiter</i>
Literatureseminar Vaskuläre Signaltransduktion S	<i>Fleming, I.; Mitarbeiter</i>

Senckenbergisches Institut für Pathologie -IfP-

Klinikumsinternes Lehrangebot

Klinisch-pathologische Konferenz V	<i>Gem-Veranstaltung; Hansmann, M.</i>
---------------------------------------	--

Externes Lehrangebot

Einführung in die klin. Immunpathologie V	<i>Falk, S.</i>
Klin. Pathologie für Examssemester V 14-tägl., ganzjährig, n.V., Main-Kinzig-Kliniken, Krankenhaus Gelnhausen	<i>Schmidts, H.</i>
Klinisch-pathologische Konferenz K	<i>Falk, S.</i>
Pathologisch-Anatomischer Demonstrationskurs K	<i>Falk, S.</i>
Praktikum der diagnostischen Pathologie PR	<i>Falk, S.</i>

Zentrum der Pharmakologie -ZPHARM-

Klinikumsinternes Lehrangebot

Aktuelle Probleme der pharmakologischen Forschung
S

*Beck, K.; Christen, U.;
Eberhardt, W.;
Frank, S.;
Geißlinger, G.;
Gutwein, P.; Meyer
zu Heringdorf, D.;
Mühl, H.;
Pfeilschifter, J.;
Radeke, H.; Schäfer, L.*

Anleitung zu wiss. Arbeiten in der experimentellen Pharmakologie
AG

*Beck, K.; Christen, U.;
Eberhardt, W.;
Frank, S.;
Gutwein, P.; Meyer
zu Heringdorf, D.;
Mühl, H.;
Pfeilschifter, J.;
Radeke, H.; Schäfer, L.*

Einführung in die klinische Immunologie und Immunpharmakologie
V; Do 10:15-11:45

Radeke, H.; Hauser, I.

From target to drug
V

Mühl, H.

Literatureseminar „Matrix-Signalling“
S

Schäfer, L.

Literatureseminar „Molekulare Pharmakologie“
S

*Beck, J.; Christen, U.;
Eberhardt, W.;
Frank, S.;
Gutwein, P.; Meyer
zu Heringdorf, D.;
Mühl, H.;
Pfeilschifter, J.;
Radeke, H.; Schäfer, L.*

Literatureseminar „Regenerative Medizin“
S

Frank, S.

Literatureseminar „Sphingolipid-Signalling“
S

*Meyer zu
Heringdorf, D.*

Literatureseminar „Zytokinbiologie“
S

Mühl, H.

Von den Grundlagen des Immunsystems zu beispielhaften Pathomechanismen
K

Radeke, H.

Vorbereitender Kurs für Studenten der klin. Semester an einem Wochenende (insgesamt 15 Stunden Immunologie!) Weiterführende Internet-Links: Grundlagen + Klinische Immunologie

Externes Lehrangebot

Klinisch-Pharmakologische Visite
PR

Mitrovic, V.

Institut für Rechtsmedizin

Klinikumsinternes Lehrangebot

Einführung in das Arzt- und Medizinrecht
S

Parzeller, M.

Einführung in die Medizinische Entomologie für Biologen und Mediziner V	<i>Bratzke, H.; Mebs, D.; Mitarbeiter</i>
Praktisches Jahr (PJ) in der Rechtsmedizin PR Anleitung und Einführung in die Arbeitsweisen der unterschiedlichen Bereiche innerhalb des Instituts f. Rechtsmedizin	<i>Bratzke, H.; Parzeller, M.; Tönnnes, S.; Mitarbeiter</i>
Rechtsmedizin für Mediziner, Juristen und Naturwissenschaftler V; Fr 13:00-14:30	<i>Bratzke, H.; Mebs, D.; Parzeller, M.; Tönnnes, S.; Mitarbeiter</i>
 Transfusionsmedizin und Immunhämatologie	
Aktuelle Entwicklung der Virussicherheit in der Hämotherapie S	<i>Schmidt, M.; Seifried, E.</i>
Differentialdiagnostisches Fall-Seminar Immunhämatologie S; 14-täglich, Do 18:00-19:30	<i>Henschler, R.; Seidl, C.</i>
Doktorandenseminar: Grundlagen der Immungenetik: Molekulare Struktur und klinische Bedeutung des HLA-Systems S	<i>Seidl, C.</i>
Grundlagen der Stammzellbiologie S	<i>Henschler, R.; Seifried, E.</i>
Grundlagen der Transfusionsmedizin und Immunhämatologie - alle klin. Semester V; 14-täglich, Do 10:15-11:45	<i>Henschler, R.; Schmidt, M.; Seidl, C.; Seifried, E.; Weichert, W.</i>
Immunhämatologisches Praktikum - alle klin. Sem. PR	<i>Henschler, R.; Oremek, G.; Schmidt, M.; Seidl, C.; Seifried, E.</i>
Klinische Transplantationsimmunologie - Immungenetik und Zelltherapie S	<i>Seidl, C.</i>
Pathophysiologie und Therapie von Krankheitsbildern der Blutgerinnung V; 14-täglich, Do 18:00-19:30	<i>Seifried, E.</i>
 Weitere Veranstaltungen	
 Klinikumsinternes Lehrangebot	
Anleitung zu wissenschaftlichen Arbeiten für Diplomanden u. Doktoranden AWA	<i>Groner, B.; Koch, J.; Wels, W.; Mitarbeiter</i>
Anleitung zu wissenschaftlichen Arbeiten für Diplomanden und Doktoranden AWA	<i>Schnierle, B.</i>
Einführung in die medizinisch-wissenschaftliche Veranstaltungsorganisation PR	<i>Madeja, M.</i>
Journal Club des Georg-Speyer-Hauses (für Studenten der Medizin u. Naturwissenschaften) S	<i>Groner, B.; Wels, W.; Mitarbeiter</i>
Research Meeting für Studenten der Medizin und Naturwissenschaften S	<i>Groner, B.; Koch, J.; Wels, W.; Mitarbeiter</i>
Wissenschaftsjournalismus/Medizinpublizistik: Gut geschrieben, gern^t gelesen - vom ersten schweren Satz zum gut gegliederten, leicht lesbaren Produkt S	<i>Nolde, E.</i>

Externes Lehrangebot

„Plenum“ des Paul-Ehrlich-Instituts
S

*Schnierle, B.;
Mitarbeiter*

Anleitung zum praktischen molekularbiol. Arbeiten für Medizinstudenten und
Naturwissenschaftler
AWA

Schnierle, B.

Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten
AWA

Rahn, R.

Gastroenterologisches Tumorboard
S

*Engels, K.; Höer, J.;
Rohr, G.; Mitarbeiter*

Sedationsverfahren für die zahnärztliche Behandlung
S

Rahn, R.

Lehrveranstaltungen für Lehramtsstudiengänge (Modulstruktur)

Alle Veranstaltungen mit einem BA-Modul, und den Grundwissenschaftlichen Modulen für die Lehramter L-GW-G1-3, L-GW-A, L-GW-B, L-GW-C und L-GW-D des FB 4 sind in LSF anmeldepflichtig.

Von Mitte September bis Mitte Oktober 2011 wird das elektronische Anmeldesystem LSF für den Fachbereich Erziehungswissenschaften freigeschaltet. Details finden Sie bei den Veranstaltungen.

L1 - L5 Grundwissenschaften

Einführung Klassiker der Pädagogik

V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 19.10.2011, H I

Es waren seit der Antike Frauen und Männer, die sich sowohl in ihrem praktischen Tun als auch in ihren theoretischen Überlegungen mit Fragen der Bildung und Erziehung sowie mit Möglichkeiten der Institutionalisierung von Erziehung auseinander gesetzt haben. So entstanden jene bis heute gültigen oder umstrittenen Grundannahmen der Pädagogik. Die Vorlesung wird Leben, Denken und Wirken dieser Frauen und Männer in einem breiten Bogen von der Antike bis in die Gegenwart vorstellen.

Brumlik, M.

Praxisprojekt: Alltagsbegleitung

UE; Mi 12:00-14:00

Bernhardt, R.

Praxisprojekt: Hauptschule OF/FFM, Übergang Schule/Arbeit

UE; Mi 12:00-14:00

Bernhardt, R.

Praxisprojekt: Wahrnehmung und Beeinflussung von Entwicklungsprozessen

UE; Do 16:00-18:00

Bernhardt, R.

Praxisprojekt: Übergang Grundschule - Sekundarstufe I

UE; Do 16:00-18:00

Bernhardt, R.

Theorien der Person

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 19.10.2011, NM 112

Mi 14:00-16:00, 11.1.2012, NM 114

Blockveranstaltung + Sa, 9:30-18:00, 13.1.2012 – 14.1.2012, FLAT 3

Personalistische Erziehungstheorien sind Konzeptionen, die vom Vorrang der Person gegenüber gesellschaftlichen Anforderungen und sog. „Sachzwängen“ ausgehen. Solche Erziehungstheorien entstanden im 20. Jahrhundert v.a. in Entgegensetzung zu Totalitarismen (Faschismen, Sowjet-Kommunismus, Neoliberaler Kapitalismus, etc.).

Seichter, S.

Öffentliche Erziehungsdiskurse und ihre Wirkung

BS; Do 12:00-20:00, 26.1.2012, H IV

Fr 8:30-19:30, 27.1.2012, H IV

Sa 8:30-14:00, 28.1.2012, H 6

In dieser Blockveranstaltung geht es um die Analyse und Diskussion öffentlicher Diskurse über Erziehung. Gerade in der Öffentlichkeit und verbreitet durch die Medien wird über das vermeintliche Versagen von Eltern, über den angeblichen Disziplinverfall der Jugend, über Werte und Grenzüberschreitungen gestritten. Was verbirgt sich hinter diesen Diskursen? Welche Annahmen liegen ihnen zugrunde und wie ist ihnen aus erziehungswissenschaftlicher Sicht zu begegnen? Das sind Fragen, mit denen sich das Seminar befasst.

*Andresen, S.;
Brumlik, M.*

Erziehungswissenschaftliche und psychologische Grundlagen von Bildung, Unterricht und Erziehung (GW-G1)

Aggressives Verhalten in Schulen: Psychologische Theorien, Modelle und Präventionsansätze

Grumm, M.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, H 9

Zunächst soll im Rahmen der Veranstaltung ein Überblick über den Themenbereich aggressives Verhalten an Schulen erarbeitet werden. Das Augenmerk wird hierbei vor allem auf dem Kennenlernen von Definitionsansätzen, sowie dem Vertrautmachen mit psychologischen Modellen und Theorien zur Entstehung aggressiven Verhaltens liegen. Auf Grundlage dieser theoretischen Ansätze werden im weiteren Verlauf des Seminars Möglichkeiten der Gewaltprävention herausgearbeitet, die hinsichtlich Ihrer Evidenzbasierung diskutiert und hinterfragt werden sollen. Aktuelle Forschungsbefunde sollen ein weiterer Diskussionsgegenstand der Veranstaltung sein.

Diagnostische Kompetenz von Lehrkräften - Psychologische Theorien und Befunde

Seiz, J.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, AfE 3104

Didaktik

Twardella, J.

US/S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, AfE 904

Was ist Didaktik? Welchem Zweck hat sie zu dienen und wo liegen ihre Grenzen? In diesem Seminar soll es nicht nur darum gehen, in die gängigen didaktischen Theorien einzuführen, diese zur Kenntnis zu nehmen und zu diskutieren. Vielmehr soll darüber hinaus auch darüber nachgedacht werden, wo die Grenzen dieser Theorien liegen und auf welche Weise eine Erneuerung des didaktischen Denkens möglich sein könnte. Kann die „empirische Wende“ aus der Krise, in die das didaktische Denken geraten ist, führen?

Einführung Klassiker der Pädagogik

Brumlik, M.

V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 19.10.2011, H I

Es waren seit der Antike Frauen und Männer, die sich sowohl in ihrem praktischen Tun als auch in ihren theoretischen Überlegungen mit Fragen der Bildung und Erziehung sowie mit Möglichkeiten der Institutionalisierung von Erziehung auseinander gesetzt haben. So entstanden jene bis heute gültigen oder umstrittenen Grundannahmen der Pädagogik. Die Vorlesung wird Leben, Denken und Wirken dieser Frauen und Männer in einem breiten Bogen von der Antike bis in die Gegenwart vorstellen.

Einführung zur Geschichte der Erziehungswissenschaft und zur Problematik der „Klassiker“ der Pädagogik

Ortmeyer, B.

V; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, H V

Die Vorlesung will die Geschichte der Erziehungswissenschaft und Pädagogik anhand grundlegender Werke großer Pädagoginnen und Pädagogen von Platon bis heute deutlich machen. Sogenannte „Klassiker“ der Pädagogik sind beim Studium der Erziehungswissenschaft unverzichtbar, aber es sind keine „Säulenheiligen“. Sowohl ihre Grundthesen als auch ihre Akzentsetzungen sind umstritten.

In dieser Vorlesung sollen diese anhand von Quellentexten in Konfrontation mit Sekundärliteratur kontrovers vorgestellt und diskutiert werden. Dabei geht es einerseits um die historische Kontextualisierung der pädagogischen und erziehungswissenschaftlichen Grundthesen, darüber hinaus aber auch um ihre Bedeutung für aktuelle Entwicklungen. Schlagworte:

Hauptwerke der Erziehungswissenschaft

Geschichte der Pädagogik

Entwicklung von pädagogisch-psychologischen Projekttagen zum selbstregulierten Lernen

Otto, B.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, AfE 3104

Die Förderung des selbstregulierten Lernens stellt ein wesentliches Bildungsziel in Deutschland dar. In dieser Veranstaltung sollen daher nach einer Einführung zunächst die theoretischen Grundlagen des selbstregulierten Lernens in Kleingruppen erarbeitet und präsentiert werden. Anschließend sollen die Kleingruppen praktische Möglichkeiten der Förderung einzelner Komponenten des selbstregulierten Lernens entwickeln, die am Ende des Seminars im Plenum vorgestellt und bewertet werden. Nach Abgabe der überarbeiteten Unterrichtsmaterialien soll ein „Projekttag-Buch“ erstellt werden, dass allen Seminarteilnehmern zugeschickt wird.

Entwicklungspsychologie des Kindesalters*Rauch, W.*

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, AfE 3104

Das Seminar behandelt die Entwicklung von Kindern ab der Geburt bis zum Jugendalter aus psychologischer Perspektive. Dabei wird besonders auf solche Aspekte eingegangen, die aus pädagogisch-psychologischer Perspektive relevant sind wie etwa die kognitive Entwicklung, Sprachentwicklung oder die Entwicklung des Lesens und Schreibens.

Formen des Lehrens und Lernens in heterogenen Lerngruppen*Wettstädt, L.*

US/S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, AfE 1101

Unterschiedliche Lernvoraussetzungen von Schülerinnen und Schülern sind eine wesentliche Herausforderung für die Gestaltung von Unterricht. In dem Seminar werden Grundlagen des Lehrens und Lernens thematisiert und Unterrichtsmethoden und -formen vorgestellt, die der Heterogenität von Schulklassen gerecht werden. Das Seminar folgt dabei dem Prinzip des „Pädagogischen Doppeldeckers“: Lehr- und Lernmethoden, die in dem Seminar in Bezug auf schulischen Unterricht thematisiert werden, werden im Lernarrangement des Seminars selbst erprobt. Dabei werden die Seminarsitzungen von Studierenden vorbereitet, so dass die Studierenden einerseits Lehrkompetenz erwerben, andererseits ihre eigenen Lernerfahrungen reflektieren können. Vor allem schüleraktivierende Unterrichtsmethoden und differenzierende Unterrichtsformen sollen vorgestellt, im Seminar erprobt und ihre Möglichkeiten und Grenzen vor dem Hintergrund lerntheoretischer Erkenntnisse und didaktischer Überlegungen reflektiert werden.

Formen des Lehrens und Lernens in heterogenen Lerngruppen*Martens, M.*

US/S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, AfE 1101

Unterschiedliche Lernvoraussetzungen von Schülerinnen und Schülern sind eine wesentliche Herausforderung für die Gestaltung von Unterricht. In dem Seminar werden Grundlagen des Lehrens und Lernens thematisiert und Unterrichtsmethoden und -formen vorgestellt, die der Heterogenität von Schulklassen gerecht werden. Das Seminar folgt dabei dem Prinzip des „Pädagogischen Doppeldeckers“: Lehr- und Lernmethoden, die in dem Seminar in Bezug auf schulischen Unterricht thematisiert werden, werden im Lernarrangement des Seminars selbst erprobt. Dabei werden die Seminarsitzungen von Studierenden vorbereitet, so dass die Studierenden einerseits Lehrkompetenz erwerben, andererseits ihre eigenen Lernerfahrungen reflektieren können. Vor allem schüleraktivierende Unterrichtsmethoden und differenzierende Unterrichtsformen sollen vorgestellt, im Seminar erprobt und ihre Möglichkeiten und Grenzen vor dem Hintergrund lerntheoretischer Erkenntnisse und didaktischer Überlegungen reflektiert werden.

GanztagsSchulKulturen - Analysen von Feldforschungsdokumenten*Richter, S.*

S; 2.0 SWS; Gruppe 1: Di 10:00-12:00, NM 112

Gruppe 2: Di 10:00-12:00, NM 113

Das Seminar wird im Rahmen eines Forschungsprojektes zum Thema GanztagsSchule angeboten. Im Kontext des Seminars soll GanztagsSchule unter dem Fokus der dort angesiedelten und sich begegnenden Kulturen sowie der produzierten Schulkultur betrachtet werden. Der hier verwendete Begriff der Schulkultur umfasst jene von Menschen innerhalb der Institution Schule hervorgebrachten Werte, Normen, Einstellungen und Verhaltensweisen, die sich in ihren alltäglichen Praktiken und Begründungen für ihr Handeln dokumentieren, aber er umfasst zugleich auch solche Ordnungen und Strukturen, die den Handelnden selbst nicht bewusst sind, weil sie als selbstverständlich erachtet werden oder Teil der historischen, gesellschaftlichen Verhaltens- und Daseinsmuster des menschlichen sozialen Zusammenlebens sind. Schulkulturen äußern sich somit nicht nur in den verbalen Zuschreibungen, sondern gerade in den alltäglichen Umgangsweisen, Praktiken, aber auch Räumen, Symbolen, Ritualen, sozialen Ordnungen und Deutungen. Anhand empirischer Materialien aus unserem aktuellen Forschungsprojekt sollen GanztagsSchulKulturen analytisch erschlossen werden.

Schlagworte:

Analyse empirischen Materials

GanztagsSchule

Geschichte der Pädagogik

V; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, H V

Die Vorlesung soll einen Überblick über die Entwicklung der Pädagogik in der europäischen Entwicklung liefern. Ausgehend von den Griechen und dem Bildungswesen des Altertums wird der Bogen zur frühneuzeitlichen Erfindung der Erziehung, Bildung und des Unterrichtswesen bis zur bürgerlichen Pädagogik, mit der wie es bis heute zu tun haben, geschlagen. An den pädagogischen Klassikern lassen sich mit der Konstitution der Aufgaben und Fragestellung am deutlichsten die bis heute virulenten Probleme und die Versuche ihrer Lösung studieren. Die Vorstellung der Theorien und Konzepte wird begleitet durch die Darstellung der Realität der Erziehungsverhältnisse

*Gruschka, A.***Handlungsformen und Handlungstheorien II**

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, ab 21.10.2011, AfE 502

Das zweisemestrig angelegte Vorhaben widmet sich der Frage nach der möglichen Klassifikation und Ordnung menschlicher Handlungsformen, zu denen ja prominent auch die pädagogischen Handlungsformen von Beratern und Betreueren über Erziehen bis zu Zeigen gehören. Neben der klassischen, auf H.Arendt zurückgehenden Unterscheidung von Arbeiten, Herstellen, Handeln sollen im II. Teil dieses Seminars vor allem die Unterscheidungen von Arbeit und Interaktion, Beschreiben versus Erklären, Erklären versus Verstehen interessieren, die auch für ein reflektiertes pädagogisches Handeln von Belang sind.

*Kutschmann, W.***Konzepte und Methoden zur Analyse von Bildungsungleichheiten in der Primarstufe**

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 20.10.2011, AfE 1103

Fr 13:00-19:00, ab 2.12.2011, NM 113

Sa 9:00-18:00, 14.1.2012, NM 113

Erziehungswissenschaftliche Studien haben in den letzten Jahren einer breiten Öffentlichkeit wiederholt vor Augen geführt, dass es im deutschen Schulsystem, auch in der Primarstufe, Formen von Ungleichheit (nach Geschlecht, Ethnizität, Milieu oder Region) gibt. Welche Konzepte werden diskutiert um Ungleichheiten zu rekonstruieren und ihre Entstehung und Stabilität zu erklären? Aus welchen Perspektiven lassen sich Ungleichheiten empirisch untersuchen? Welchen Beitrag leisten Lehrkräfte für die Verfestigung oder Lockerung von Ungleichheiten? Wie sind die Studienergebnisse zu interpretieren? Entlang dieser Fragen zielt das Seminar auf eine Einführung in aktuelle konzeptionelle und empirische Zugriffe auf die Problemstellung „Bildungsungleichheit“ in der Grundschule. Es geht darum die theoretischen Konzepte, empirischen Herangehensweisen und Befunde kennenzulernen und unterscheiden zu können sowie ein Problembewusstsein für Fragen der sozialwissenschaftlichen Beobachtung und Rekonstruktion von Bildungsungleichheiten in der Grundschule zu entwickeln - auch vor dem Hintergrund der eigenen Berufswahl.

Betz, T.

Schlagworte: Primarstufe, Bildungsungleichheit, Übergänge, Professionalisierung

Leistungsbeurteilung in der Schule - Psychologische Grundlagen

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, AfE 3104

*Förster, D.; Bömer, A.***Lern- und Gedächtnispsychologie**

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, AfE 3104

*Mokhlesgerami, J.***Neurowissenschaften und Pädagogische Psychologie**

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, AfE 3104

Im Seminar werden psychologische Fragestellungen in den beiden Forschungsfeldern Neurowissenschaften und Pädagogische Psychologie untersucht. Im Seminar soll neben den theoretischen Grundlagen auch der praktische Nutzen diskutiert werden. Die Teilnehmer lernen wissenschaftliche Ergebnisse zu verstehen und diese kritisch zu beurteilen. Die Erarbeitung theoretischer Grundlagen soll durch praktische Übungen unterstützt werden.

Tozman, T.

Praxisprojekt - Rechenförderung in der Grundschule

Abraham, A.

US/S; 2.0 SWS; vierwöchentlich, Do 16:00-18:00

Sa 9:00-16:00, 22.10.2011

Sa 9:00-16:00, 29.10.2011

Vorgesehen ist eine Förderung in Kleingruppen im Umfang von 4 Unterrichtsstunden pro Woche. Im Einführungsblock werden die theoretischen Grundlagen zur mathematischen Kompetenzentwicklung und diagnostische Verfahren zur Lernstandserhebung erörtert. Dazu werden verschiedene Förderkonzepte und Materialien vorgestellt, die in der Praxis erprobt und auf ihre Wirksamkeit überprüft werden sollen. Im Rahmen eines monatlichen Treffens wird der Förderprozess reflektiert. Schlagwort: Rechenförderung in der Grundschule

Psychologie der Emotionen

Seip, M.

BS; 2.0 SWS; Blockveranst., 10:00-16:30, 16.2.2012 – 17.2.2012, AFe 3102

Blockveranst., 10:00-16:30, 16.2.2012 – 17.2.2012, AFe 3104

Blockveranst., 10:00-16:30, 16.2.2012 – 17.2.2012, AFe 3103

Blockveranst., 10:00-16:30, 22.2.2012 – 23.2.2012, AFe 3103

Blockveranst., 10:00-16:30, 22.2.2012 – 23.2.2012, AFe 3104

Blockveranst., 10:00-16:30, 22.2.2012 – 23.2.2012, AFe 3102

Vorbesprechung: Fr 15:00-18:00, 9.12.2011, AFe 3104

Psychologische Aspekte der sozialen Interaktion in der Schule

Kronenberger, J.

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, AFe 3104

Im Seminar werden grundlegende sozialpsychologische Theorien und Studien behandelt. Thematisiert werden Gruppenprozesse sowie prosoziale und aggressive Verhaltensweisen und ihr Bezug zu schulischen Settings. Einflussmöglichkeiten durch Interventionen im schulischen Umfeld werden diskutiert. Die Veranstaltung ist zum größten Teil in kooperativer Gruppenarbeit strukturiert.

Psychologische Aspekte des Lehrens und Lernens mit Bildern

Ullrich, M.

S; 2.0 SWS; Fr 8:00-10:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, AFe 3104

Schaubilder, Grafiken und Diagramme sind wichtige Instrumente in der Wissenskommunikation.

Daher ist es das Ziel der Veranstaltung, den sinnvollen Umgang mit Bildern beim Lernen und Lehren zu vermitteln. Ausgehend von theoretischen Modellen und empirischen Befunden, sollen Einsatzmöglichkeiten im Unterricht und beim selbstgesteuerten Lernen diskutiert werden.

Psychologische Aspekte selbstregulierten Lernens

Mokhlesgerami, J.

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, AFe 3104

Psychologische Grundlagen von Erziehung, Bildung und UnterrichtBorsch, F.; Horz, H.;
Kunter, M.; Seip, M.

V/GK; 3.0 SWS

Zu Beginn Ihres Studiums eignen Sie sich Grundkenntnisse in Pädagogischer Psychologie an, indem Sie die Einführungsveranstaltung besuchen. Wir erwarten, dass Sie die Vorlesungsinhalte durch gezielte Nachbereitung und die Lektüre des Begleitmaterials vertiefen. Am Ende des Semesters sollen Sie Ihre Kenntnisse durch die abschließende Bearbeitung schriftlicher Lernkontrollfragen demonstrieren.

Hinweis: Für die Studierenden in den modularisierten Lehramtsstudiengängen ab Wintersemester 2005 / 2006 stellt die Klausur die Modulteilprüfung für den Bereich Pädagogische Psychologie des Einführungsmoduls „Erziehungswissenschaftliche und psychologische Grundlagen von Bildung, Unterricht und Erziehung“ dar.

Gruppe 1: Mo 10:00-13:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, H 4

Horz, H.

Gruppe 2: Di 10:00-13:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, H 8

Borsch, F.

Gruppe 3: Mi 10:00-13:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H 8

Kunter, M.

Gruppe 4: Do 13:00-16:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, H 8

Seip, M.

Psychologische Grundlagen von Motivation und Lernen

Seiz, J.

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, AFe 3104

Psychologische Untersuchungsmethoden anhand von Beispielen

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, Afe 3104

*Philipp, A.***Pädagogische Rekonstruktion des Unterrichts**

US/S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, Afe 1101

Rosch, J.

Auf der Grundlage von sequenzanalytischer Rekonstruktion der wesentlichen unterrichtlichen Beziehungskonstellationen einerseits und eines jeweils typischen Modus der Thematisierung von Unterrichtsgegenständen andererseits soll im forschungsnahen Seminarzusammenhang die soziale Sinnstruktur von Schulunterricht in ausgewählten Fächern und Schulformen der Sekundarstufe erschlossen werden. Dabei gilt es die prinzipielle Spannung zwischen einer Grundvorstellung gelingender pädagogischer Praxis und den am empirischen Material immanent zu erschließenden pragmatischen Gelingensbedingungen zu denken.

Schreiben in den Erziehungswissenschaften - Das Allgemeine im Besonderen mitdenken - ein didaktischer Grundsatz in Theoriebeiträgen und Praxisberichten

US/S; Do 12:00-14:00, Afe 1104

Lißmann, H.

Wie wird in den Erziehungswissenschaften definiert und diskutiert, was die Exemplarische ausmacht bzw. ausmachen und wie es zu lehren sei? Was ergeben einschlägige Studien zu Lernprozessen im Unterricht zum Thema? Und wie präsentieren sich wissenschaftlicher Diskurs und Praxis zum Thema in Textbeiträgen?

Schule und Erziehung

US/S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, Afe 1101

Rüdel, G.

Schulen sind nicht nur Stätten des Unterrichtes, sondern auch der Erziehung. Das ist zwar ein Gemeinplatz, aber wie und in welcher Weise in den Schulen erzogen wird und erzogen werden kann, ist unter Lehrkräften weit gehend nicht reflektiert. Meist herrschen tradierte Alltagsroutinen vor. Das Seminar behandelt sowohl Literatur zu den Konzeptionen des erzieherischen Unterrichtes als auch die konkreten Bedingungen für Erziehung in der Institution Schule.

An Beispielen soll gezeigt werden, welche Formen unmittelbarer, mittelbarer, ursprünglicher, intendierter, nicht intendierter etc., etc. erzieherischer Einwirkungen in den Schulen praktiziert werden und wie sie Lehrerinnen und Lehrer in eine reflektierende Praxis integrieren können. Zentrale Formen, wie Rituale, das Einzel-, Gruppen- und Klassengespräch, erzieherische Wirkungen bestimmter Unterrichtsformen u.a. werden erörtert. Auch jene Aufgaben, die sich Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern stellen, etwa Formen der Kontrolle schriftlicher Übungen und weitere Probleme (z.B. der Umgang mit notorischen Schulschwänzern) können im Seminar behandelt werden.

Eine Literaturliste wird erstellt. „Scheine“ können erworben werden durch mündliche Referate und deren anschließende schriftliche Ausarbeitung unter Aufnahme der Ergebnisse der Seminardiskussion und der Hinweise des Seminarleiters. Hausarbeiten werden gerne vergeben, wenn es sich um eine möglichst konkrete Recherche zu Erziehungsproblemen an einer Schule oder in einer Lerngruppe handelt.

Selbstreguliertes Lernen, Selbsttätigkeit, selbständiges Lernen, eigenverantwortliches Lernen.... ” im Spannungsfeld zwischen Fremdbestimmung und Erziehung zur Mündigkeit; untersucht an Beispielen zum problemorientierten Unterricht, Stationenlernen

US/S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, Afe 1101

Münzinger, W.

Untersuchung der bei PISA, bei Methodentraining und in reformpädagogischen Schulen anzutreffenden Forderungen auf ihre unterrichtspraktische Realisierung. Analyse unterrichtspraktischer Beispiele und Selbsterfahrung mit einzelnen Methoden. Historische und gesellschaftliche Einordnung.

Soziale Dimensionen des Lehrens und Lernens

Odey, R.

US/S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, AfE 1101

Die Anerkennung der sozialen Dimension des Lehrens und Lernens gehört zu den zentralen Forderungen moderner Pädagogik. Die strukturellen Veränderungen der Bedingungen und Verlaufsformen des Aufwachsens in der heutigen Gesellschaft zeigen, dass auf eine funktionierende Arbeitsteilung zwischen einer wissensvermittelnden Schule und einem für die Erziehung zuständigen Elternhaus immer weniger Verlass ist. Dies führt zu Korrekturen im schulischen Bildungs- und Erziehungsauftrag mit der Zielsetzung das Aufgabenfeld der Schule qualitativ über den Unterricht hinaus auszudehnen. Von den LehrerInnen erfordert dies eine Kompetenzerweiterung in Richtung von Methoden der sozialen Arbeit und Erziehung, die erheblich über das Verständnis der traditionellen LehrerInnenrolle hinausgeht. Was dies in konkreter Umsetzung bedeutet, kann an Beispielen von Schulen verdeutlicht werden, die sich in einem längeren bewussten Wandlungsprozess zu Lern- und Lebensorten entwickelt haben, an denen auch unter schwierigen sozialen Bedingungen erfolgreiche pädagogische Arbeit möglich ist. Folgende Themen werden schwerpunktmäßig behandelt: -SchülerInnen als Subjekte ihrer Lernprozesse

Die Arbeit mit Kindern in Integrationsklassen

Anti-Gewalt-Konzepte, Streitschlichtung und Mediation

Pädagogik unter multikulturellen Bedingungen

Schulschwänzer, Lernverweigerung

Kooperation von Schule und Sozialarbeit

Grundfragen der aktuellen bildungspolitischen Auseinandersetzung

Texte und Praxisbeispiele werden als Grundlage verwendet. Ziel ist die Definition einer LehrInnenrolle als Organisator von Lernsituationen in einer vernetzten Schule.

Spiel- und (Schul)Pädagogik

Ohlhaver, F.

US/S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, AfE 2504

Die Ausweitung der Schulzeit verschafft dem Spiel von Spielen in pädagogischen Kontexten neue Aktualität. Gegenstand des Seminars ist einerseits die Untersuchung des Spiels von Spielen in seiner Besonderheit und seiner sozialisatorischen und erzieherischen Bedeutung. Andererseits soll eine Auseinandersetzung mit der pädagogischen Nutzung des Spiels und ihrer Möglichkeiten und Grenzen stattfinden.

Sprachliche Bildung und Schule

Mehlem, U.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, FLAT 1

Der gegenwärtige Diskurs über den Zusammenhang von Sprache und schulischer Bildung, der vor allem die Integrationsdebatte beherrscht, operiert einerseits mit Allgemeinplätzen, andererseits mit sehr voraussetzungsreichen und holistischen Annahmen über ‚die Sprache‘ und ihren Beitrag zum Schulerfolg. Im Laufe der Entwicklung des öffentlichen Schulwesens in Deutschland wurden immer wieder unterschiedliche Dimensionen dieses Zusammenhangs thematisiert: 1. Während in einem traditionellen europäischen Verständnis die Vermittlung einer National-, Literatur- und Standardsprache gegenüber der lebensweltlich erworbenen Spontansprache als eigentliche Domäne der Schule galt, 2. behaupteten romantische und neoromantische Verfechter von Bildung immer wieder die Einheit der ‚Muttersprache‘, die nur in ihrem Wachstum gefördert werden müsse. 3. Dagegen setzte eine kritische Gesellschaftstheorie die schulische sprachliche Norm als Mittel der sozialen Distinktion des Bürgertums, um damit den - durch die PISA-Studie bestätigten - engen Zusammenhang von sozialer Herkunft und Bildungserfolg zu begründen. 4. Mithilfe der Kommunikationswissenschaften der 70er Jahre konnten die besonderen sprachlichen Formen der Unterrichtsinteraktion re- und dekonstruiert werden. 5. In kognitionswissenschaftlichen Ansätzen erscheint Sprache wiederum als neutrales Werkzeug des Denkens zur Aneignung komplexer Sachverhalte, während 6. linguistische und sprachdidaktische Modelle Sprache als System mit spezifischen strukturellen Merkmalen beschreiben, die selbst Gegenstand der Reflexion und Analyse im Unterricht werden sollen.

Im Seminar werden nicht nur die unterschiedlichen zeithistorischen Kontexte dieser Diskurse herausgearbeitet; vielmehr soll der Aufbau einer analytischen Haltung angeregt werden, die sprachliche Aspekte in jeder der genannten Dimensionen bei der Konzeption und Durchführung von Unterricht und vor allem beim diagnostischen und fördernden Umgang mit der bzw. den Sprache(n) der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt.

Theorien der Person

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 19.10.2011, NM 112

Mi 14:00-16:00, 11.1.2012, NM 114

Blockveranstaltung + Sa, 9:30-18:00, 13.1.2012 – 14.1.2012, FLAT 3

Personalistische Erziehungstheorien sind Konzeptionen, die vom Vorrang der Person gegenüber gesellschaftlichen Anforderungen und sog. „Sachzwängen“ ausgehen. Solche Erziehungstheorien entstanden im 20. Jahrhundert v.a. in Entgegensetzung zu Totalitarismen (Faschismen, Sowjet-Kommunismus, Neoliberaler Kapitalismus, etc.).

Seichter, S.

Theorien über den Unterricht

US/S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, AFE 2504

„Es gibt nichts Praktischeres als eine gute Theorie“, so urteilte einmal Kant, der Philosoph der Aufklärung. Trotz der Ausbildung in den Theorien und Modellen der allgemeinen Didaktik und der Didaktiken der Fächer in der ersten Phase der Lehrerbildung sowie im Referendariat entwickeln die Lehrkräfte ihre eigenen hausgemachten Versatzstücke von Theorien, wenn sie nicht gleich zum kruden theorieleeren Unterrichtshandwerker mutieren. Aber selbst, wenn Lehrkräfte verlauten lassen, sie hätten keine Theorien für ihren eigenen Unterricht, lassen sich aus der Beobachtung der Praxis eines jeden Unterrichtes die grundlegenden Annahmen, Einstellungen, Methoden etc. der Lehrerinnen und Lehrer extrapolieren.

Im Seminar geht es zum einen um die Rekonstruktion der im Unterricht der Lehrer wirkenden Theoriestücke. Zum anderen geht es um die Konfrontation der Praxis mit den gängigen Theorien und Modellen der Didaktik, einschließlich der mit dem Unterricht einhergehenden, gravierenden, unreflektierten Probleme der Erziehung, etwa der Beratung und Beurteilung sowie dem Einfluss von Unterrichtsstörungen.

Eine Literaturliste wird erstellt. „Scheine“ können erworben werden durch mündliche Referate und deren anschließende schriftliche Ausarbeitung unter Aufnahme der Ergebnisse der Seminardiskussion und der Hinweise des Seminarleiters. Hausarbeiten werden gerne vergeben, wenn es sich um eine möglichst konkrete Recherche zu didaktischen Fragen an einer Schule oder in einer Lerngruppe handelt.

Rüdell, G.

Unterricht als System

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, FLAT 3

Obwohl in den letzten Jahren die empirische Forschung über unterrichtliche Lernprozesse einen enormen Zuwachs erfahren hat, wird der Unterrichtsforschung nach wie vor ein grundlagentheoretisches Defizit attestiert. Die Lehrveranstaltung wird in Auseinandersetzung mit vorliegenden Konzepten (z. B. Unterricht als Angebot-Nutzungs-Verhältnis, Unterricht als Sprachspiel, Unterricht als widersprüchliche Einheit von Erziehung, Didaktik und Bildung) die Reichweite eines systemtheoretisch informierten Theorieangebotes ausloten. Dieses beobachtet Unterricht und die in ihm stattfindenden Erziehungs- und Lernprozesse aus der Perspektive von Systembildung. Für diese sind organisatorische Rahmungen der Schule ebenso bedeutsam wie kommunikationsbezogene Prozesse (z. B. Gedächtnis, Gemeinschaft und Vertrauen).

Hogrefe, J.

Unterrichtstheorien

US/S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, FLAT 5

In diesem Seminar findet eine systematische und theoretische Einführung in die Diskursgeschichte über Unterricht und Didaktik statt.

Nicolaidis, D.

Überzeugungen von Lehrkräften - Psychologische Befunde und Anwendungsmöglichkeiten

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, AFE 2901

Kunter, M.

Soziologische und politikwissenschaftliche Grundlagen für Lehrerinnen und Lehrer (GW-G2)

„Gerechtigkeit im Wandel“

P; Di 16:00-18:00, NM 120

Gerechtigkeit ist einer der zentralen Begriffe der politischen Philosophie. Dem Wert der Gerechtigkeit wird oft ein Vorrang vor anderen politischen Werten zugeschrieben, und dies scheint sich mit unserem Alltagsbegriff der Gerechtigkeit weitgehend zu decken. Das Seminar wird sich mit der Entwicklung des Gerechtigkeitsbegriffes in der politischen Philosophie seit der Neuzeit beschäftigen, und insbesondere mit der Frage, ob es verschiedene Gerechtigkeitsbegriffe gibt (und wenn ja, wie viele). Dazu werden grundlegende Texte der neuzeitlichen Gerechtigkeitstheorie gelesen werden, in denen Gerechtigkeit klassisch liberal als Wahrung individueller Grundrechte verstanden wird; aber auch mit den sozialdemokratischen und sozialistischen Bewegungen des 19. und 20. Jahrhunderts verbundene Texte, die den Gerechtigkeitsbegriff stattdessen auf aktive und gleiche gesellschaftliche Teilhabe ausrichten. Ebenso werden wir uns mit grundsätzlichen Kritiken der Gerechtigkeit befassen, insbesondere der von Karl Marx.

Schemmel, C.

Der abschließende Teil des Seminars wird sich mit der Frage beschäftigen, ob und inwiefern zeitgenössische liberal-egalitäre Gerechtigkeitstheorien (wie die von John Rawls) eine gelungene Synthese zwischen dem klassisch liberalen und auf dem auf gleiche Teilhabe ausgerichteten Begriff der Gerechtigkeit darstellen.

Adoleszenz, Geschlecht und Peergruppe

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, AfE 502

Die Veranstaltung befasst sich mit den Ursachen, der Genese und mit der Psychodynamik der adoleszenten Transformationsprozesse weiblicher und männlicher Jugendlicher. Ausgehend von einer ersten Begriffsbestimmung von „Adoleszenz“ und „Jugend“ wird die Lebensphase zwischen dem Ende der Kindheit und dem Beginn des Erwachsenenstatus als Übergang im Zentrum der Betrachtung stehen. Die für diese Phase spezifischen adoleszenten Entwicklungspotentiale und Entwicklungsprozesse, psychosozialen Rahmenbedingungen und psychischen Anforderungen sind eng mit dem gesellschaftlichen Wandel verknüpft. Die soziale Konstruktion der Lebensphase Jugend findet im Zurückgeworfensein der Jugendlichen auf Ihren Körper statt. Im Prozess der adoleszenten Selbstfindung, der Aneignung des sexuellen Körpers und der Ablösung von den elterlichen Identifizierungen kommt Peergruppen eine wichtige Bedeutung zu. Sie bieten Raum für Zugehörigkeitswünsche, neue Identifizierungen und adoleszenztypische Inszenierungen. In der Veranstaltung sollen die Dimensionen des Körperlichen, des Psychischen und Gesellschaftlichen perspektivisch betrachtet und miteinander verschränkt werden. Im Fokus dieser Perspektivenverschränkung steht die soziale Konstituiertheit des Psychischen und Geschlechtlichen. Entwicklungspsychologische Normen, kulturelle Anforderungen an Adoleszenz und der Umgang mit Selbst- und Fremdzuschreibungen sollen dabei aus unterschiedlichen Perspektiven für beide Geschlechter beleuchtet werden.

Schubert, I.

Adoleszenz, Geschlecht und Peergruppe

UE; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, AfE 502

Schubert, I.

Ausgewählte Beispiele zur gesellschaftlichen Konstruktion von Devianz

P; Di 12:00-14:00, AfE 2504

Lehwalder, K.

Autoritarismus in vergleichender Perspektive - die politikwissenschaftliche Debatte der letzten Jahre

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, AfE 2304

Das Proseminar widmet sich der jüngeren politikwissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem empirischen Phänomen autoritärer Herrschaft. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die kontroverse Debatte der letzten Jahre über die Deutung der Persistenz autoritärer Regime seit dem Abebben der „Dritten Welle der Demokratisierung“, die von einer Reihe von Autoren als Vorbote eines weltweiten „Zeitenwechsels“ von demokratischen hin zu autokratischen Herrschaftsformen betrachtet wird. Neben einer kritischen Reflexion der dieser Kontroverse unterliegenden politischen Systemdebatte beleuchtet die Veranstaltung funktionale und normative Aspekte der Sicherung, aber auch der inneren und äußeren Herausforderungen autoritärer Herrschaft. Zwar haben die jüngsten Umbrüche in nordafrikanischen und arabischen Regimen die Debatte in ein neues Licht gerückt, doch stellt sich auch hier mittlerweile erneut die Frage nach der Persistenz und Anpassung autoritärer Herrschaftsstrukturen unter dem Veränderungsdruck demokratischer Bewegungen.

*Holbig, H.***Care Debatten im Schnittpunkt von Migrations- und Genderregimen**

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, AfE 502

Das Phänomen der Feminisierung der Migration weltweit steht in Verbindung mit dem Arbeitsmarkt ‚Privathaushalt‘ und der Verrichtung von Care-Arbeit. In diesem Seminar geht es um die Zusammenhänge zwischen Gender, Care und Migrationsregimen in Industriegesellschaften und den Herkunftsregionen der Migrantinnen (Transformations- und Krisengesellschaften). Begriffe wie Care-Drain und Care-Chains werden als Phänomene eines globalen Marktes transnationaler Dienstleistungen analysiert, in dem Care-Arbeit überwiegend von Frauen erbracht wird, mit der Folge, dass deren Arbeit in den Herkunftsregionen durch neue Arrangements ersetzt werden muss. Im Seminar werden sowohl Theorien zu Care-Arbeit und Migration als auch aktuelle Studien und Dokumentarfilme diskutiert.

Lutz, H.

Die Lehrveranstaltung ist Teil der Lehrveranstaltungsreihe ‚Interkulturelle Differenz und Geschlechter-Differenz in der Schule. Nähere Informationen zur Lv-Reihe finden Sie hier: http://www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/index.pl/grundwissenschaften_lv

Cultural Studies, Populärkultur und Geschlecht

Raab, H.

BS; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011, Jüg 6 C, Vorbesprechung

Fr 10:00-18:00, 9.12.2011, Jüg 6 C

Sa 10:00-18:00, 10.12.2011, Jüg 6 C

Fr 10:00-18:00, 3.2.2012, K I/II

Sa 10:00-18:00, 4.2.2012, K I/II

Heutzutage prägt Kultur alle Bereiche des sozialen Lebens. Sie spielt eine entscheidende Rolle in der Struktur und Organisation spätmoderner Gesellschaften als auch in gesellschaftlichen Geschlechterverhältnissen. Insbesondere in der Forschungsausrichtung der Cultural Studies werden hierbei kulturelle Phänomene nicht als Verblendungszusammenhang oder als von der Sozialstruktur und der Ökonomie determiniert verstanden. Stattdessen erforschen die Cultural Studies die Eigenbedeutung und Eigendynamik von Kultur sowie von kulturellen Praktiken. Insofern zeigen die Cultural Studies wie das individuelle und gesellschaftliche Leben von und durch Kultur bestimmt wird. In Anbetracht einer zunehmenden Mediatisierung des Sozialen in Form von transnationalen Bild- und Medienkulturen ist also von allen gesellschaftlichen Sphären, in denen Geschlechterkonstruktionen gebildet und immer wieder neu ausgehandelt und transformiert werden, gerade die Kultur respektive die Populärkultur diejenige mit der breitesten und unmittelbarsten Wirkungsmacht. So entfalten kulturelle Dynamiken nicht zuletzt eine implizite Alltagspädagogik (Bourdieu) die Erziehungs- und Bildungsprozesse initiieren, welche mit vielfältigen Effekten hinsichtlich von Genderkonstruktionen, hegemonialen Körpernormen, Alltagspraktiken, Lebensformen, institutionellen Ordnungen sowie von Macht- und Herrschaftsverhältnissen verschränkt sind bzw. durch diese vermittelt werden. In dieser Sicht wird Kultur zum Transmissionsriemen gesellschaftlicher Veränderungsprozesse mit weitreichenden (Aus-)Wirkungen auf Geschlecht und Geschlechterverhältnisse sowie von Lern- und Bildungserfahrungen.

Insbesondere Angela McRobbie hat in ihren Studien zu Populärkultur und Geschlecht auf gegenwärtige Veränderungen in der Geschlechterordnung am Beispiel von Modephotographie, Fernsehserien, der „Bearbeitung“ des Körpers in Casting Shows und bei Modellwettbewerben hingewiesen. In deren Folge Gendertheoretikerinnen wie Paula Irene Villa oder Cathy Davis widersprüchliche Prozesse der Verschränkung von Emanzipation, Körper und konsumtiven Lifestyle in populären Medien herausgearbeitet haben.

Aus diesem Grund wollen wir uns in diesem Seminar mit dem Deutungshorizont der Cultural Studies beschäftigen. Neben der kritischen Lektüre der Grundlagentexte sollen feministische Ansätze sowie weitere Anwendungsfelder in den Cultural Studies (etwa die daran anknüpfende kritische Pädagogik von Aronowitz/Giroux) im Vordergrund stehen. Ferner sind kleinere betreute Projekte zur Medienanalyse populärkultureller Geschlechterkonstruktionen geplant: Etwa in der Analyse von Musikvideos zum Beispiel von Lady Gaga, Peaches und Gossip oder in der TV-Serie „Sex in the City“. Ziel ist es einen geschlechterkritischen Blick auf populärkulturelle Phänomene zu entwickeln und unsere Sehgewohnheiten diesbezüglich zu schärfen.

Das Selbst und das Fremde - Zum Antagonismus von Autonomie und Anpassung

Wandjo, S.

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, FLAT 613

Autonomie ist auf jeder Entwicklungsstufe des Menschen das Bestreben nach Sicherung persönlicher Integrität. In der modernen Erfolgs- und Leistungsgesellschaft jedoch erschwert das Zerrbild der Autonomie, die als Stärke und Überlegenheit ausgewiesen wird, den Zugang zum eigentlichen Selbst. Mangelnde Autonomie kann als Grundstörung begriffen werden, die in konforme Verhaltensweisen, Demonstration von Macht, offene und subtile Formen der Unterdrückung zu münden droht. In dieser Veranstaltung soll erörtert werden, welche Konsequenzen die Verhinderung echter Autonomie für den Einzelnen und das Leben in sozialen Systemen hat. Neben Betrachtungen soziologisch orientierter Theorien soll auch psychoanalytischen Ansätzen Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Deliberative Demokratietheorie und empirische Deliberationsforschung

P; Di 14:00-16:00, AFE 2304

Innerhalb der zeitgenössischen politischen Theorie nimmt die deliberative Demokratietheorie eine zentrale Stellung ein. Während einerseits die Möglichkeiten und Grenzen des deliberativen Modells der Demokratie weiterhin theoretisch erörtert und weiterentwickelt werden, ist in den letzten Jahren ein neuer Forschungsstrang entstanden, der sich der empirischen Analyse deliberativer Verfahren zuwendet. Ziel des Seminars ist es, sich anhand ausgewählter Texte aus den Bereichen deliberativer Demokratietheorie und empirischer Deliberationsforschung folgenden Fragen zu widmen: Sind empirische Studien in der Lage, normative Theoriebildung in dem von der empirischen Deliberationsforschung angestrebten Sinne zu unterstützen und zur Klärung zentraler theorieinterner Probleme beizutragen? Inwiefern ist es überhaupt sinnvoll und weiterführend, normative Theorie und empirische Forschung zu verbinden und deliberative Demokratietheorie unter anwendungsorientierten Gesichtspunkten zu betrachten? Welche Zweifel bestehen am empirischen Gehalt und an der Anwendbarkeit des deliberativen Modells? Welche unterschiedlichen Forschungsdesigns und Ziele existieren innerhalb der empirischen Deliberationsforschung, und wo liegen die jeweiligen Stärken und Schwächen? Das Verhältnis von deliberativer Demokratietheorie und empirischer Deliberationsforschung soll vor allem anhand der intensiven Lektüre aktueller – auch englischsprachiger – Beiträge aus der deutschen und US-amerikanischen Debatte diskutiert werden.

*Pritzlaff, T.***Demokratie im wachsenden Europa in Zeiten medialer und wirtschaftlicher Globalisierung - wie lässt sich Demokratiefähigkeit bewahren - oder neu entfalten?**

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, NM 117

Demokratie will gelernt sein!! Aber wie in den Zeiten, in denen Konkurrenz und Individualismus statt Gemeinsinn und Gemeinwohl die Bildung und Entwicklung der jungen Generation bestimmen? Im ersten Teil der Veranstaltung stehen die Entwicklung der Demokratie in Deutschland ab 1945 und der Blick auf die heutige politische Situation im Mittelpunkt. Danach sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch gezieltes Interagieren sich selbst im demokratischen Handeln erfahren

Steiner, G.

Die Internationalisierung der wissenschaftlichen Arbeit und die Globalisierung der Wissenschaftspolitik - eine Einführung in die Hochschul- und Forschungspolitik

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 102

Die Anerkennung von studentischen Auslandssemestern, die internationale Mobilität des Wissenschaftlichen Personals, grenzüberschreitende Studienangebote und Forschungsprojekte, Brain Drain und Brain Gain auf dem akademischen Arbeitsmarkt...die Internationalisierung der Hochschul- und Forschungspolitik entwickelt sich dynamisch, „globaler Wettbewerb“ bestimmt das Tempo ihrer tiefgreifenden Veränderungen. Die Lehrveranstaltung will deren Ursachen analysieren und nach den Perspektiven der weiteren Entwicklung fragen.

(1) Zunächst sollen wichtige Themenbereiche der internationalen Hochschul- und Forschungspolitik beschrieben, unterschiedliche Positionen und Interessenlagen herausgearbeitet und nach alternativen Entwicklungsmöglichkeiten gefragt werden.

Auslandssemester der Studierenden: die Anerkennung von Studienleistungen und Studienabschlüssen auf einem internationaler werdenden Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen

Die Mobilität des Wissenschaftlichen Personals: Brain Gain für die einen, Brain Drain für die anderen. Kann und soll eine European Charter for Researchers ihre Arbeitsbedingungen europaweit regeln?

Grenzüberschreitende Lehr- und Studienangebote: Wie kann man deren Qualität durch international verabredete Akkreditierungsverfahren sichern? Wie schützt man Studierende vor „diploma mills“?

Übernationale Forschungsk Kooperationen: Bauen sie Brücken für die finanzschwächeren Staaten oder vertiefen sie vorhandene Abhängigkeiten?

In welchem Maße nehmen internationale Entwicklungen wie die zunehmende Privatisierung bislang öffentlich finanzierter Dienstleistungen Einfluss auf die Gestaltung der deutschen Hochschulpolitik (Studiengebühren, New Public Management...)

Internationalisierung und Globalisierung: Über internationale Wissenschaftskooperation unter den Bedingungen eines globalisierten Wettbewerbs

Auf Vorschlag der Studierenden können weitere Themen behandelt werden.

(2) In einem zweiten Abschnitt des Seminars sollen Felder der hochschul- und forschungspolitischen Willensbildungs- und Entscheidungsprozesse analysiert werden. Beispielhaft soll nach der Verteilung der Kompetenzen auf die institutionellen, regionalen, nationalen und internationalen Ebenen gefragt werden.

Die Finanzierung der Hochschulen und Forschungseinrichtungen: Globalhaushalte und leistungsorientierte Mittelvergabe in den Fachbereichen,

Die Qualitätssicherung der neuen Studiengänge: Über Evaluation in den Fachbereichen, die Rolle der Akkreditierungs-Agenturen und die grenzüberschreitende Anerkennung von Studienleistungen und Abschlüssen

Die Regelungen des Hochschulzugangs als Thema der Föderalismus-Reform zwischen Bund und Ländern

Die Schaffung eines einheitlichen Europäischen Hochschul- und Forschungsraumes

(3) Gefragt werden soll weiter nach den Akteuren der internationalen Hochschul- und Forschungspolitik

in den Hochschulen (Studierende, Lehrende, das Technische, Wissenschaftliche und Verwaltungspersonal, die Hochschulleitungen...)

im nationalen Raum (KMK, BMBW, HRK, fzs, Hochschulverband, GEW, ver.di, DGB, Arbeitgeber...)

im internationalen Rahmen (UNESCO, OECD, Europäische Kommission, Europa-Rat, European University Association (EUA), European Student Union, UNICE, Education International...)

(4) Anschließend soll die Frage diskutiert werden, ob Bildung ein öffentliches Gut oder eine handelbare Ware sei.

u.a. geht es um das General Agreement on Trade in Services (GATS)

Die politische Philosophie Immanuel Kants

P; Di 16:00-18:00, FLAT 1

Die Autonomie des Einzelnen als höchstes Gut, seine Fähigkeit und Möglichkeit, nach eigenen Zielen handeln zu können, bildet den Ausgangspunkt der Moralphilosophie Immanuel Kants. Im Zusammenleben mit anderen kann der Freiheitsgebrauch des Einzelnen jedoch nicht unbegrenzt sein. Der Mensch ist mit Vernunft begabt, und diese Vernunft befähigt ihn, nach moralischen Prinzipien zu handeln. Der Gedanke, dass sich soziale Beziehungen rein über den Gebrauch der Vernunft regeln ließen, stößt in der Realität des menschlichen Zusammenlebens jedoch an Grenzen. Denn menschliches Handeln ist immer auch von Interessen und Leidenschaften geprägt. Kants Rechtslehre setzt das Recht als untrennbaren Teil der Freiheit voraus, und der Staat als zwangsbewehrte Ordnungsinstanz bildet in der realen Welt die notwendige Bedingung der Geltung des Rechts. Die Idee der Verwirklichung eines rein auf Vernunft beruhenden republikanischen Zusammenlebens sowie die in der geschichtlichen Welt bestehende, auf Gehorsamspflicht beruhende Herrschaftsordnung bilden zentrale Eckpfeiler des Kantischen Denkens. Ziel des Seminars ist es, in zentrale Ideen der politischen Philosophie Immanuel Kants einzuführen. Dabei werden anthropologische und geschichtsphilosophische Grundannahmen ebenso beleuchtet wie Kants Konzeptionen der bürgerlichen und weltbürgerlichen Gesellschaft und eines globalen Rechtsfriedens. Die Annäherung an Kants politische Philosophie soll dabei vor allem über die Lektüre von Primärtexten erfolgen.

Pritzlaff, T.

Die politische Theorie von Jürgen Habermas

P; Do 16:00-18:00, ab 27.10.2011, H 9

Das Proseminar verfolgt das Ziel systematisch in Habermas' Diskurstheorie deliberativer Demokratie einzuführen. Daher liegt der Schwerpunkt des Proseminars auf einer Auswahl Habermas' Arbeiten zur politischen Theorie seit seinen Tanner Lectures im Jahre 1986. Unter zusätzlicher Berücksichtigung der Diskurstheorie der Moral ist dabei die Fragestellung leitend, inwieweit es Habermas' prozeduraler Theorie deliberativer Politik gelingt, eine überzeugende normative Konzeption legitimen Rechts zu entwerfen. Dazu soll zunächst die für diese Demokratie Theorie fundamentale Idee der Gleichursprünglichkeit von Menschenrechten und Volkssouveränität eingehend diskutiert werden, um dadurch die Besonderheiten dieser Theorie in Abgrenzung zu liberalen und republikanischen Theorien der Politik deutlich zu machen. Weiter soll analysiert werden, wie sich Habermas' Theorie zu Fragen gerechter Verhältnisse jenseits des Staates verhält, weshalb der hierbei zentrale Gedanke einer Konstitutionalisierung des Völkerrechts genauer untersucht werden soll. Schließlich soll auch die Stellung religiöser Überzeugungen im öffentlichen Meinungs- und Willensbildungsprozess innerhalb der Habermasschen Diskurstheorie deliberativer Demokratie berücksichtigt werden.

Culp, J.

Don't believe the Hype?! Zum Hype um Hybridität

BS; Do 18:00-20:00, 3.11.2011, FLAT 5

Blockveranst., 10:00-15:30, 6.3.2012 – 9.3.2012, FLAT 6

Die politischen und kulturellen Verhandlungen des Konzepts kultureller Hybridität haben in den letzten Jahrzehnten zunehmend an Bedeutung gewonnen. Kulturelle Hybridität ist zum Schlüsselbegriff in der Debatte um Migration und Diasporakulturen avanciert. Dabei wird sich in hiesigen pop-kulturellen und wissenschaftlichen Mainstream-Diskursen meist, ohne Beachtung der Bedeutungsgeschichte des Begriffs, harmonisierend und affirmativ auf das Phänomen kultureller Hybridisierungen bezogen.

Ziel des Proseminars ist die kritische Analyse der Debatten um kulturelle Hybridität. Handelt es sich bei Hybridität bloß um einen kulturellen Hype, welcher neue Formen des kulturellen Konsums ermöglicht oder um eine Form des Widerstands innerhalb dominanter Strukturen?

Ausgehend von den verschiedenen Bemühungen, kulturelle „Vermischung“ theoretisch zu erfassen (Kreolisierung (Hannerz), kultureller Synkretismus (Canevacci), Hybridität (Bhabha)), sollen in einem nächsten Schritt alltägliche Hybriditätsphänomene herangezogen werden, um anschließend die „Grenzen der Entgrenzung“ erarbeiten und analysieren zu können.

Thompson, V.

Einführung in das politische System Deutschlands

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, FLAT 613

Dieses Proseminar dient der Einführung in die zentralen Institutionen, Akteure und Prozesse des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland. Es beschäftigt sich dabei unter anderem mit der Struktur und den Funktionen von Regierung, Bundestag, Bundesrat und Bundesverfassungsgericht sowie mit dem Gesetzgebungsprozess und dem Wahl- und Parteiensystem. Auch Aspekte der politischen Kultur, das System der Interessenvermittlung und die Funktionsweise des Föderalismus werden Gegenstand der Diskussion sein. Abschließend sollen die Auswirkungen der Europäisierung auf das politische System Deutschlands untersucht werden.

Neunecker, M.

Einführung in die Entwicklungstheorie

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, AfE 502

Entwicklungsforschung analysiert Problemkontexte, die zu Recht als die großen Probleme der Menschheit bezeichnet werden: Armut, Ungleichheit, Verletzungen der politischen und sozialen Menschenrechte, schlechte Regierungsführung, Umweltzerstörung und Ähnliches mehr. Entwicklungstheorien, die sich aus unterschiedlichen Perspektiven mit der Frage befassen, was unter Entwicklung positiv verstanden werden soll und wie diese zu erreichen wäre, sind daher vergleichsweise stark an Problemlösungen orientiert. In dieser Einführung wird es sowohl um die Kernaussagen und die Erklärungskraft verschiedener Theorieansätze als auch um ihre zeitgeschichtlichen Kontexte und ihren Streit oder Dialog miteinander gehen. Der Bogen der zu behandelnden Ansätze reicht vom Nachdenken über die Bedingungen von Entwicklung in den 1950er Jahren über die Kontroversen um die Ziele guter Entwicklung, die in den 1960ern beginnen und bis heute andauern, hin zur Perspektive von Postdevelopment, die nach Alternativen zu Entwicklung fragt. Ziel des Seminars ist es, sowohl einen Überblick über die „Entwicklung der Entwicklungstheorie“ zu geben, als auch eine Vorstellung über die Zusammenhänge von Theorieansätzen und Problemanalysen in der Entwicklungsländerforschung zu vermitteln.

Ruppert, U.

Einführung in die Finanzmärkte

P; 2.0 SWS; 14-täglich, Mo 12:00-15:00, NM 114

Die internationalen Finanzmärkte haben seit dem Ende des Bretton-Woods Systems Anfang der 1970er Jahre enorm an Volumen und Einfluss gewonnen. Dieses Seminar soll Studierende der Sozialwissenschaften in diesen zentralen Teil der Weltwirtschaft einführen; hierbei wird die interdisziplinäre Perspektive der Internationalen Politischen Ökonomie (IPO) eine wichtige Rolle spielen, die Paradigmen der Politikwissenschaft (bzw. der Internationalen Beziehungen) mit denen der Ökonomie zu verbinden sucht. Wir werden versuchen, uns zentralen Fragestellungen anzunähern, wie z.B. Was ist Geld, was ist ein Kredit? Welche Finanzmärkte (z.B. Aktien, Devisen und Derivate) gibt es und welche Funktionen erfüllen sie? Hierfür soll die historische Entwicklung der internationalen Finanzmärkte diskutiert, als auch die Rolle gegenwärtig wichtiger Akteure (z.B. Zentralbanken, Ratingagenturen und Institutionelle Investoren) behandelt werden. Da die Teilnehmerzahl bei diesem Seminar auf 40 begrenzt ist, denken Sie bitte an die elektronische Anmeldung.

Fichtner, J.

Einführung in die Geschlechterforschung

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 18.10.2011, AfE 904

In diesem Seminar stellen wir uns die Frage, was Geschlechterforschung ist und welchen Beitrag diese zur Untersuchung von sozialer Ungleichheit leistet. Diesbezüglich werden wir uns mit den Grundbegriffen und den Grundlagentexten der Frauen- und Geschlechterforschung auseinandersetzen. Hierbei werden die Entwicklungslinien der Geschlechterforschung von ihren feministisch inspirierten Anfängen in der Frauenforschung bis hin zu ihrer gegenwärtigen theoretischen Vielfalt rekonstruiert. Ein Reader wird zu Beginn des Seminars zur Verfügung gestellt.

Ruokonen-Engler, M.

Einführung in die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, AfE 904

Wer verstehen möchte, was Kapitalismus ist, kommt an dem Hauptwerk von Karl Marx, Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie, nicht vorbei. In dem Seminar wollen wir uns die wesentlichen Gedankengänge dieses Klassikers der Sozialwissenschaften aneignen. Teile des ersten Bandes des Kapital werden gemeinsam gelesen und diskutiert. Die Teilnahme am Proseminar setzt die Bereitschaft zur Lektüre des Marxschen Textes voraus. Wir werden bereits die Einführungssitzung voll nutzen, daher ist die Teilnahme an ihr unabdingbar. Überhaupt ist eine regelmäßige Seminarteilnahme notwendig, da der Text abschnittsweise diskutiert wird und die einzelnen Sitzungen aufeinander aufbauen.

Sablowski, T.

Einführung in die Politische Kommunikation

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, AfE 2304

Kommunikation ist ein zentrales Element demokratischer politischer Systeme. Prozesse der politischen Entscheidungsfindung sowie die Umsetzung ihrer Ergebnisse sind in ein dichtes kommunikatives Netz eingewoben. In modernen Massendemokratien ist diese Kommunikation zumeist medial vermittelt. Insbesondere seit dem Aufkommen elektronischer Medientechniken in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts kommt medialen Akteuren eine gesteigerte politische Bedeutung zu. Das Proseminar widmet sich deshalb einerseits der Rolle von Massenmedien im politischen Geschehen, betont dabei andererseits aber auch die Bedeutung weiterer Akteure politischer Kommunikation wie Parteien, Regierungen und PolitikvermittlungsexpertInnen.

*Freund, E.***Einführung in die Politische Ökonomie**

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, AfE 104 b

Die interdisziplinäre Perspektive der Politischen Ökonomie integriert jene Gegenstandsbereiche der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, die sich mit den institutionellen Grundlagen eines Wirtschaftssystems in Wechselwirkung mit dem politischen System befassen. Von zentraler Bedeutung ist hierbei das vielschichtige Verhältnis von Markt und Staat im Hinblick auf Ressourcenallokation, Güterproduktion und Einkommensverteilung. Wettbewerbliche Marktprozesse und Marktversagen lassen sich der wirtschaftlich gestaltenden Rolle des Staates und dem Phänomen des Staatsversagens gegenüberstellen. Das theoretische Verständnis dieser Problemfelder ist jedoch umstritten. Wirtschaftswachstum, Inflation und Arbeitslosigkeit sind Gegenstand makroökonomischer Debatten zwischen Monetarismus und Keynesianismus. Auf mikroökonomischer Ebene werden Rational Choice-Ansätze mit institutionalistischen Positionen konfrontiert. Dabei geht es immer auch um jene Ordnungsfragen des Wirtschaftsprozesses, die das bundesdeutsche Modell der sozialen Marktwirtschaft prägen, und es von anderen Modellformen kapitalistischer Marktwirtschaften unterscheiden. Die aktuellen Tendenzen der ökonomischen Globalisierung haben zu Verschiebungen in deren institutionellem Ordnunggefüge beigetragen. Dementsprechend ist die Berücksichtigung weltwirtschaftlicher Zusammenhänge für die Bewertung der Wirtschaftstätigkeit einzelner Länder unverzichtbar. Dies gilt auch für die Betrachtung konkreter wirtschaftspolitischer Handlungsfelder. In diesem Sinne zielt das Proseminar darauf ab, ein umfassendes Grundverständnis wirtschaftlicher Prozesse und ihrer politischen Gestaltung zu vermitteln.

*Ebner, A.***Einführung in die Religionssoziologie**

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, AfE 502

Die Religionssoziologie hat in den letzten beiden Jahrzehnten eine bemerkenswerte Renaissance erfahren. Zwar haben sich auch soziologische Klassiker wie Emile Durkheim, Georg Simmel und Max Weber bereits um 1900 ausführlich mit dem Phänomen des religiösen Lebens beschäftigt. Aufgrund der insbesondere in Westeuropa vorherrschenden Säkularisierungstheorie ist jedoch auch innerhalb der Soziologie die Beschäftigung mit der Religion in der Zwischenzeit weitgehend in den Hintergrund getreten. Erst die weltweite Renaissance des Islam sowie die durch die internationalen Missions- und Migrationsbewegungen bewirkte Konfrontation mit dem Anderen hat dafür gesorgt, daß sich die Religionssoziologie allmählich wieder aus ihrem Schattendasein in Gestalt der sogenannten ‚Kirchensoziologie‘ befreien und zu einem der interessantesten neueren Forschungsgebiete innerhalb der Sozialwissenschaften avancieren konnte. In dieser Lehrveranstaltung sollen dabei zum einen die Grundlegung der Religionssoziologie bei den soziologischen Klassikern vorgestellt und zum anderen ein Überblick über die zeitgenössische religionssoziologische Forschung gegeben werden.

Lichtblau, K.

Einführung in die Ungleichheitssoziologie

N.N.

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, AfE 104 b

Soziale Ungleichheit gehört zu den zentralen Forschungsgebieten der Soziologie. Unter sozialer Ungleichheit werden relativ dauerhafte, sozial geprägte Muster der Begünstigung und Benachteiligung im Zugang zu gesellschaftlich begehrten Gütern oder Positionen verstanden. Welche sozialen Gruppen hierbei besonders begünstigt oder benachteiligt sind und in welchen Erscheinungsformen soziale Ungleichheit auftritt, war in der Ungleichheitssoziologie stets umstritten. In dieser Einführung werden wir die wichtigsten theoretischen Konzepte der Ungleichheitsforschung erarbeiten und zugleich wesentliche Kontroversen der Sozialstrukturanalyse kennenlernen. Hierzu zählen die Diskussionen um Klasse und Schicht ebenso wie die von der Milieu- und Lebensstilforschung vollzogene „kulturalistische Wende“. Abschließend richtet sich der Blick auf aktuelle Entwicklungen der Ungleichheitsstruktur, wie die Schrumpfung der Mittelschicht und Phänomene sozialer Exklusion.

Einführung in die Vergleichende Politikwissenschaft

Hennl, A.

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NM 120

Der Vergleich ist eine zentrale Methode in der Politikwissenschaft. Worum geht es bei dieser Methode? Wann und warum wenden wir sie an, wie geschieht das, und was lernen wir daraus? Das Seminar bietet zunächst eine sehr knappe Einführung in die grundlegenden Theorien und Methoden des Vergleichs und wendet diese dann umfassend auf zentrale Fragestellungen und Gegenstandsbereiche der Vergleichenden Politikwissenschaft an. Dabei werden wir uns ausführlich mit politischen Werten und Einstellungen, mit Formen der Interessenartikulation und -aggregation sowie mit verschiedenen Varianten der institutionellen Einhegung des Demokratieprinzips befassen. Auf Grundlage dieser Kenntnisse werden wir uns ferner kritisch mit umfassenden Typologien demokratischer Systeme auseinandersetzen.

Einführung in die Vergleichende Politikwissenschaft (Vorlesung)

Zittel, T.

V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, H 11

Der Vergleich ist eine zentrale Methode in der Politikwissenschaft. Worum geht es bei dieser Methode? Wie wenden wir sie wann und warum an, und wichtiger noch, was lernen wir daraus? Die Antworten auf diese Fragen sind durch unser Alltagsverständnis erschwert, das wir zum Begriff des Vergleichs besitzen, und das den differenzierten Blick für die vielfältigen Facetten der Vergleichenden Methode in der Politikwissenschaft verstellt, sowie für deren spezifische Chancen und Grenzen. Diese Vorlesung führt in die Methoden, Konzepte und Befunde des Vergleichs in der Politikwissenschaft am Beispiel zentraler kanonischer Autoren und Untersuchungen zum Thema ein.

Einführung in die politische Ökonomie der Staatsfinanzen

Juko, S.

P; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, NM 120

Die jüngste Staatsschuldenkrise hat die gesellschaftliche Bedeutung der Staatsfinanzen für die Funktionsfähigkeit entwickelter Wohlfahrtsstaaten nachdrücklich vor Augen geführt und der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der Thematik neue Dynamik verliehen. Paradoxer Weise zeigen Politikwissenschaftler erstaunlich wenig Interesse an Fragen der Öffentlichen Finanzen, obwohl nur die Analyse der Staatsfinanzen, wie Goldscheid (1976) treffend feststellt, vollen Einblick in das Wesen des Staates gewähren kann. Die Diskussion finanzpolitischer Fragestellungen wird überwiegend unter Volkswirten geführt und von ihnen inhaltlich dominiert. Dabei ist der politische Charakter des Prozesses der Bestimmung öffentlicher Ausgaben und Einnahmen zu evident, als dass eine „rein ökonomische“ Analyse befriedigen könnte. Daher kann die Finanzwissenschaft Andel (1998) zufolge nicht darauf verzichten, politische und soziologische Elemente zu berücksichtigen. Das Seminar bietet eine politikwissenschaftlich orientierte Einführung in die politische Ökonomie der Staatsfinanzen. Ziel der Veranstaltung ist es, die Teilnehmer mit den grundlegenden Theorien vertraut zu machen und ihnen Ansatzpunkte für empirische politikwissenschaftliche Forschung aufzuzeigen. Im Rahmen des Seminars sollen die Teilnehmer zudem am Beispiel der Staatsfinanzen mit einigen Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens vertraut gemacht werden.

Einführung in systemische Konzeptionen in der Paarpsychologie

Elb, N.

BS; Blockveranst., 12:00-16:00, 20.10.2011 – 21.10.2011, H 3

Blockveranst., 12:00-16:00, 24.10.2011 – 26.10.2011, K I/II

Während in so unterschiedlichen Bereichen wie Psychotherapie, Sexualwissenschaft, Paarberatung, Medizin, in der Sozialarbeit und in der Managementtheorie systemische Vorstellungen seit einigen Jahrzehnten sich einen festen Platz erarbeitet haben, ist die Einführung systemischer beeinflusster Theorien und Analyseinstrumente im engeren Bereich der Sozialpsychologie und in pädagogischen Zusammenhängen noch eine vergleichsweise neuere Entwicklung. In diese Entwicklung will das Seminar einführen, sie aber auch kritisch prüfen und deren Missbrauch, etwa in der Werbung, in Zusammenhängen politischer Manipulation oder zur Profitmaximierung zurückweisen. Systemische Vorstellungen gehen davon aus, dass Systeme, wie etwa menschliches Leben, menschliche Beziehungen, Ökosysteme, gesellschaftliche Verhältnisse sich in derart differenzierten Komplexitäten entwickeln, dass mit einfachen Ursache-Wirkungen-Zusammenhängen nicht weiterzukommen ist (wie das etwa bei einfachen technischen Systemen noch funktionieren mag). Daraus ergibt sich die Viabilitäts- und Lösungsorientierung der systemischen Theorie: die Lösung komplexerer Probleme wird nicht in deren Ursache, sondern unabhängig von ihrer Ursache aufzufinden versucht. Systemische Konzepte sind beispielsweise Autopoesie (=Selbstschöpfung, Maturana) und Kybernetik (=Selbststeuerung). Damit lassen systemische Vorstellungen die Traditionen der traditionellen Philosophie der Aufklärung seit Kant, die die Erkenntnis der Ursachen von Problemen tendenziell für deren Lösung hielt, hinter sich. Systemische Vorstellungen überwinden aber auch binär-dialektische Vorstellungen etwa von Hegel oder des dialektischen Materialismus (Marx, Engels). Systemische Theorie überkreuzt sich philosophisch mit dem „radikalen Konstruktivismus“ (Foerster, Glaserfeld), berührt sich mit dem Poststrukturalismus (Foucault) und ist in einigen postmarxistischen Vorstellungen (Negri und Hardt) auffindbar.

Formen transnationaler Verpflichtungen

Karnein, A.

P; Di 16:00-18:00, FLAT 10

Angesichts der gegenwärtigen Debatten um die herrschende Weltwirtschaftsordnung, über Entwicklungshilfe oder Spenden bei humanitären Katastrophen stellen sich in der politischen Philosophie bislang vernachlässigte Fragen: Was schulden wir Menschen jenseits unseres Staates eigentlich? Schulden wir Ihnen weniger als unseren MitbürgerInnen? und wenn ja, warum? Schulden wir ihnen individuell etwas oder nur als BürgerInnen unserer jeweiligen Staaten? Diese Fragen sind in der gegenwärtigen Diskussion um globale Gerechtigkeit heftig umstritten. Einige verweisen auf unser gemeinsames Menschsein (Peter Singer, Martha Nussbaum), andere auf die Idee fairer Kooperation (Charles Beitz, Thomas Pogge), wieder andere auf die Rolle nationaler Zugehörigkeit (David Miller) oder die Bedeutung von Zwangsinstitutionen zur Etablierung anspruchsvoller wechselseitiger Pflichten (Michael Blake, Thomas Nagel).

In diesem Seminar sollen die divergierenden Antworten anhand der intensiven Lektüre, auch von englischsprachigen Texten, diskutiert werden.

Geschichte der Soziologie

Wagner, G.

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, AfE 1104

Im Proseminar werden klassische Texte der Soziologie gelesen und diskutiert. Als vorbereitende Lektüre sei empfohlen:

Wagner, Gerhard, 2007: Eine Geschichte der Soziologie. Konstanz (UVK/UTB).

Geschlecht und Persönlichkeitsentwicklung in der Kindheit

Wandjo, S.

P; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, AfE 2304

Ausgehend von psychoanalytischen / psychosozialen Phasenmodellen zur Entwicklung kindlicher Sexualität soll die Bedeutung geschlechtsbezogener Erfahrungen für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes herausgestellt werden. Pädagogisch strukturierte Erfahrungsräume als auch soziale, gesellschaftliche, kulturelle und mediale Alltagseinflüsse werden in die Analyse relevanter Sozialisationsbedingungen von Geschlechtsidentitäten einbezogen. Welche Rolle emanzipatorische Sexualpädagogik im Prozess kindlicher (Selbst-)Bildung einnehmen kann, soll anhand von Bildungs-, Lehrplänen und außerschulischen Konzepten beleuchtet werden.

Geschlechterkonstruktion

Kerschgens, A.

P

Grundbegriffe der Soziologie

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, AfE 2304

Wie in jeder akademischen Disziplin gibt es auch in der Soziologie eine Reihe von Grundbegriffen, welche die Kommunikation zwischen den Angehörigen dieser Disziplin erleichtern, weil deren Gebrauch bereits seit vielen Jahren entsprechend normiert und allgemein akzeptiert ist. In dieser Veranstaltung sollen eine Reihe solcher für die Soziologie charakteristischen Grundbegriffe vorgestellt und diskutiert werden, ohne dabei eine besondere theoretische Richtung zu favorisieren. Vielmehr ist es das Ziel, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in die Lage zu versetzen, eine konkrete Fragestellung so zu formulieren, daß eine rationale Verständigung über das sich dabei stellende Problem möglich ist.

Lichtblau, K.

Internationale Institutionen

P; Mi 10:00-12:00, AfE 502

Internationale Organisationen stehen in der Tagespolitik häufig in der Kritik: sie seien zu langsam, zu ineffektiv und zeichneten sich durch ein demokratisches Defizit aus. Wenngleich diese Analyse für einige Organisationen in Ansätzen zutreffend sein mag, so darf deren positiver Beitrag für die Weltordnungspolitik nicht unterschätzt werden. Internationale Organisationen können zu einer Erwartungssicherheit der Akteure, zur Verregelung von Problemen und somit im Endeffekt zur Zivilisierung der internationalen Beziehungen beitragen.

Brühl, T.

Wir werden uns in dem Proseminar mit der Entstehung und Wirkung internationaler Institutionen auseinander setzen. Hierbei werden wir sowohl theoretische Fragen wie auch empirische Fallstudien betrachten. Einleitend werden wir uns mit dem Konzept internationaler Institutionen auseinander setzen. Was sind alles internationale Institutionen und welche Wirkung wird ihnen (normativ) zugesprochen? Welche Aussage treffen Theorien Internationaler Beziehungen über die Gründung und Relevanz von Institutionen? Wie bzw. wann können diese arbeiten, im Sinne von Wirkung entfalten? Anschließend werden wir anhand verschiedener internationaler Institutionen die Erklärungskraft der Theorien illustrieren. Wir werden hierbei verschiedene Institutionen, formelle wie informelle, regionale und globale kennen lernen und deren Tätigkeit analysieren. Abschließend werden wir den zivilisierenden Beitrag von internationalen Institutionen kritisch diskutieren.

Das Proseminar wendet sich an Studierende, die möglichst schon eine Einführung in die Internationalen Beziehungen besucht haben (und daher über ein grundlegendes Verständnis von Akteuren und Strukturen des internationalen Systems verfügen). Zur Vorbereitung jeder Sitzung arbeiten Sie bitte den entsprechenden Text aus dem Reader durch, der ab Semesterbeginn im „Kopierwerk“ (Adalbertstr. 21a) erworben werden kann. Wir werden die Texte teils in Arbeitsgruppen besprechen, teils in Podiumsdiskussionen oder anderen Lernmethoden erarbeiten.

Klassiker der Vertragstheorie

P; Mo 10:00-12:00, FLAT 5

Mit der Idee des Gesellschaftsvertrages verbindet sich die neuzeitliche Idee der Begründung und Legitimation politischer Herrschaft, einer bestimmten Staatsform und der Festschreibung von Rechten und Pflichten der Bürger auf der Grundlage einer fiktiven Übereinkunft freier und gleicher Individuen. Mit Thomas Hobbes' Leviathan und Jean Jacques Rousseaus Contrat Social sollen im Seminar zwei Klassiker des Gesellschaftsvertrages gelesen und diskutiert werden, die die Fragen nach dem vorpolitischen Zustand, nach dem Grund für die vertragliche Selbstbindung und schließlich der Verfasstheit der Staatsgewalt in unterschiedlicher Weise beantworten: Während bei Hobbes der Vertragsschluss einen Zustand des Krieges aller gegen alle beenden und ein allmächtiger Souverän die Wahrung der Sicherheit gewährleisten soll, geht es Rousseau um die Wiedererlangung der Freiheit jedes Gesellschaftsmitgliedes innerhalb eines republikanischen Gemeinwesens.

Peters, T.

Konzeption und Durchführung elektronischer Befragungen

BS; Fr 8:00-10:00, 13.1.2012, FLAT 6, mit Oliver Nüchter

Mo 9:00-15:00, 13.2.2012, FLAT 6, mit Oliver Nüchter

Di 9:00-15:00, 14.2.2012, FLAT 6, mit Oliver Nüchter

Fr 9:00-17:00, 30.3.2012, FLAT 6, mit Oliver Nüchter

Larsen, C.

Logik der Sozialwissenschaften

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 123

Die Logik der Sozialwissenschaft ist nicht nur wissenschaftstheoretisch, sondern auch wissenssoziologisch darzustellen. Damit geht einher, dass sie im Kontext der funktionalen Differenzierung des Gesellschaftssystem zu verstehen ist. Jede sozialwissenschaftliche Systematisierung wird davon ausgehen, dass es keinen allwissenden Beobachter gibt. Insofern ist die Logik der Sozialwissenschaft auf die Funktion von Theorie einzustellen, die mit der Funktionsdifferenzierung der Teilsysteme des modernen Gesellschaftssystem einhergeht.

*Preyer, G.***Moral, Freiheit, Markt - Liberalismus von Smith bis Mill**

P; Mi 14:00-16:00, FLAT 5

*Biebricher, T.***Muslime in Europa und die Soziologie der Migration**

BS; Fr 9:30-12:30, 11.11.2011, K III, Einführungsveranstaltung

Mi 9:30-15:00, 18.1.2012, K III

Do 9:30-15:00, 19.1.2012, K III

Mi 9:30-15:00, 25.1.2012, H 14

Do 9:30-15:00, 26.1.2012, H 14

Eines der bedeutendsten Themen der multireligiösen europäischen Einwanderungsgesellschaften ist der Umgang mit der religiösen und kulturellen Vielfalt und die Herstellung von Gleichheit. Für das Selbstverständnis der europäischen Staaten, die sich auf Egalitätskonzepte berufen, bedeutet Migration auch eine große Herausforderung für die staatlichen Institutionen insbesondere für die pädagogischen Institutionen.

Innerhalb dieser Staaten bilden die Muslime die Mehrheit der Migranten. Sie bestehen zunehmend auf die Anerkennung ihrer muslimischen Identität und das Recht auf die Ausübung ihrer Religion. Ein Beispiel dafür ist die Forderung zur Einführung des islamischen Religionsunterrichts in der Schule. Eine weitere Forderung bezieht sich auf das Tragen von Kopftüchern in der Schule. Die Auseinandersetzungen über das Kopftuch in der Schule deuten auf einen zentralen gesellschaftlichen Konflikt hin, der auf die unterschiedlichen Ordnungen der Geschlechter und Geschlechterkonstruktionen innerhalb der Mehrheitsgesellschaften und den muslimischen Gemeinschaften hinweist.

Trotz gemeinsamer Richtlinien innerhalb der Europäischen Union ist der Umgang der einzelnen europäischen Staaten mit den Forderungen der Muslime sehr unterschiedlich. Er ist abhängig von dem Verhältnis zwischen Staat und Religion in dem jeweiligen Land (Laizismus, Staatskirchentum, usw.).

In diesem Seminar wollen wir uns mit folgenden Themenschwerpunkten befassen: Soziologische Migrationstheorien, Migrationspädagogik, Migrationsforschung über Muslime in Großbritannien, Frankreich und Deutschland, Ordnungen der Geschlechter in den Mehrheitsgesellschaften und den muslimischen Gemeinschaften Europas.

*Moayedpour, M.***Politik und Gesellschaft in den USA**

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 27.10.2011, AfE 904

Dieses Proseminar bietet eine Einführung in politisches System und gesellschaftliche Entwicklungen der USA. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen einen Eindruck von den wesentlichen Strukturmerkmalen und Herausforderungen der amerikanischen Demokratie erhalten. Besonderer Wert wird dabei auf die Einbeziehung der historischen Entwicklungslinien gelegt. Das Seminar wird sich sowohl mit dem politischen System (Präsident, Kongress, Parteien und Wahlen, Interessengruppen, Medien etc.) als auch mit den gesellschaftlichen Strukturen (Rasse und Einwanderung, Soziale Ungleichheit, Religion und Gesellschaft, Politische Kultur) beschäftigen.

Borchert, J.

Politische Streitfragen in zeitgeschichtlicher Perspektive

Jahn, E.

V; 14-täglich, Mo 14:00-16:00, ab 24.10.2011, H 2

Gegenstand der Vorlesung, V. Teil, sind aktuelle politische Streitfragen, die in Hinblick auf ihren gesellschaftlichen und politischen Kontext, ihre zeithistorischen Entstehungsbedingungen und ihre voraussichtlichen Folgen analysiert werden.

Im Wintersemester werden voraussichtlich folgende Themen behandelt:

1. Die Han-chinesische Ethnonationalisierung Chinas
2. Tolerierter Völker mord in Afrika - Von Ruanda nach Darfur
3. Der zweite Demokratisierungsversuch in Serbien, Georgien und der Ukraine
4. Vorläufiges oder endgültiges Scheitern des Zypern-Plans der Vereinten Nationen
5. Konfliktregulierung und Friedenskonsolidierung auf dem Balkan
6. Neue Perspektiven für die „eingefrorenen Konflikte“ im Südkaukasus durch die „Europäische Nachbarschaftspolitik“?
7. Deutschland - ständiges Sicherheitsratsmitglied? Zu den Bemühungen um eine Reform der Vereinten Nationen

Politischer Realismus in den Internationalen Beziehungen

Weber, C.

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AfE 904

Das Seminar soll eine kritische Einführung in die Theorietradition des politischen Realismus bieten, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Abgrenzung zu vermeintlich naiven idealistischen Weltordnungsphantasien entstanden ist. Realistische Autoren betonen, dass es in den Beziehungen zwischen Staaten unausweichlich zu Konflikten kommt, die nicht einfach voluntaristisch überwunden werden können. Um Ursachen und Dynamiken solcher Konflikte angemessen erklären zu können, müssten vielmehr die Machtverhältnisse in den Blick genommen werden, die ihnen zu Grunde liegen. Jenseits von dieser gemeinsamen Grundausrichtung gibt es mindestens vier verschiedene Varianten des Realismus in den Internationalen Beziehungen, deren Annahmen über zentrale Antriebskräfte und Mechanismen erheblich voneinander abweichen und dementsprechend zu ganz unterschiedlichen Analysen internationaler politischer Prozesse führen. Diese Vielfalt wird allerdings nur selten zur Kenntnis genommen, so dass oftmals eine holzschnittartige Karikatur des Realismus gezeichnet und pauschal für überholt erklärt wird. In den deutschen IB werden zudem neuere theoretische Beiträge und aktuelle Debatten zum Realismus kaum rezipiert. Diesem unbefriedigenden Zustand soll das Seminar entgegenwirken, indem es Studierende mit verschiedenen Theorien des Realismus vertraut machen und zu einer ernsthaften kritischen Auseinandersetzung mit ihnen anregen will. Auf Grundlage der Lektüre von Originaltexten werden wir die innere Logik einflussreicher realistischer Theorieentwürfe rekonstruieren und sie unter Einbeziehung der teils vehementen Kritik, die sie jeweils auf sich gezogen haben, diskutieren. Am Ende des Seminars sollen Einblicke in den aktuellen Stand der Diskussion über die Relevanz realistischer Theorien und deren Anschlussfähigkeit an andere Theorietraditionen gegeben werden. Da der überwiegende Teil der Literatur in englischer Sprache verfasst ist, müssen dementsprechende Grundkenntnisse vorausgesetzt werden sowie die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte vorhanden sein.

Prekarisierung von Arbeit und Leben

Rau, A.

P; 2.0 SWS

Prekarisierung von Arbeit und Leben

Rau, A.

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, AfE 502

Psychoanalytische Massenpsychologie

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H 1

Freuds Schrift „Massenpsychologie und Ich-Analyse“ gehört zu den wesentlichen Werken, auf denen psychoanalytische Sozialpsychologie gründet. Sie führte auf dem Gebiet der Psychologie der Masse zu bahnbrechenden Neuerungen gegenüber dem bis dahin durch Le Bons Beitrag bestimmten Kenntnisstand. Ihren besonderen Wert erhält diese Schrift einmal durch den auch im Titel zum Ausdruck gebrachten Umstand, dass Erkenntnisse der psychoanalytischen Individualpsychologie im Feld der Gruppen- und Kollektivpsychologie fruchtbar gemacht werden. Ihr Studium verschafft somit sowohl Einblicke in die psychoanalytische Theorie der Sexualität und Persönlichkeit als auch in wesentliche psychoanalytisch-sozialpsychologische Argumentationen. Zum anderen liegt die Bedeutung dieser Arbeit Freuds in ihren politisch-psychologischen Implikationen, die sie zu einem wertvollen Instrument für die Analyse der Psychodynamik des Zusammenspiels von Masse und Führer gemacht hat.

*Busch, H.***Psychoanalytische Massenpsychologie**

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H 1

Freuds Schrift „Massenpsychologie und Ich-Analyse“ gehört zu den wesentlichen Werken, auf denen psychoanalytische Sozialpsychologie gründet. Sie führte auf dem Gebiet der Psychologie der Masse zu bahnbrechenden Neuerungen gegenüber dem bis dahin durch Le Bons Beitrag bestimmten Kenntnisstand. Ihren besonderen Wert erhält diese Schrift einmal durch den auch im Titel zum Ausdruck gebrachten Umstand, dass Erkenntnisse der psychoanalytischen Individualpsychologie im Feld der Gruppen- und Kollektivpsychologie fruchtbar gemacht werden. Ihr Studium verschafft somit sowohl Einblicke in die psychoanalytische Theorie der Sexualität und Persönlichkeit als auch in wesentliche psychoanalytisch-sozialpsychologische Argumentationen. Zum anderen liegt die Bedeutung dieser Arbeit Freuds in ihren politisch-psychologischen Implikationen, die sie zu einem wertvollen Instrument für die Analyse der Psychodynamik des Zusammenspiels von Masse und Führer gemacht hat.

*Busch, H.***Republikanismus und Kosmopolitismus in Hannah Arendts politischer Theorie**

P; Mi 10:00-12:00, FLAT 2

Hannah Arendts politisches Denken ist auf den Begriff des Handelns hin orientiert: Handeln ist die politische Fähigkeit des Menschen, durch sie entsteht ein öffentlicher Raum und das Phänomen der Macht. Allerdings wird diese Fähigkeit unter Bedingungen der Moderne systematisch unterminiert. Daher kommt es einerseits darauf an, das „Recht, Rechte zu haben“ völkerrechtlich abzusichern und andererseits die strukturelle Mediatierung des Handelns, durch sog. „Elementsrepubliken“ aufzufangen, in denen Bürger in einer lebendigen Beziehung zu anderen Bürgern stehen können. Im Seminar sollen die republikanischen und kosmopolitischen Motive von Hannah Arendts Denken in Beziehung gesetzt und kritisch reflektiert werden.

*Seubert, S.***Sociology of Work and Gender**

V; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, AfE 104 b

We compare western European / North American concepts of paid work, unpaid work, and kinkeeping work from a gender perspective. We concentrate on historical origins and the influence of the industrial revolution on „separate spheres.“ We look at contemporary androcentrism and the design of careers over the life course to see how „work“ differs for men and women due to social-structural location.

Hofmeister, H.

Sozial- und Kulturgeschichte der Psychoanalyse - Eli Zaretsky: „Freuds Jahrhundert“ (Lektürekurs)

Busch, H.

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 5.2.2012, AfE 502

Freud hat das Denken und die Kultur des 20. Jahrhunderts nachhaltig geprägt. Seine Theorie der Sexualität, des Unbewußten und der Persönlichkeit und seine kommunikative Methode der Subjektreflexion haben das Selbstbild des modernen Menschen entscheidend verändert. Zugleich - und diese Perspektive wird seltener eingenommen - korrespondieren seine Erkenntnisse mit den kulturellen und gesellschaftlichen Entwicklungen seiner Zeit. Diese Wechselbeziehung in den Fokus gerückt zu haben, ist das Verdienst des Sozialhistorikers Eli Zaretsky. Sein Werk behandelt den Werdegang der Psychoanalyse, von den Anfängen im viktorianischen Zeitalter bis zum Postfordismus. Es vermittelt nicht nur einen Überblick über die Geschichte des psychoanalytischen Denkens, sondern berücksichtigt auch die sozial- und sozialisationsgeschichtlichen Veränderungen, die das Subjekt der Psychoanalyse seit deren Anfängen erfahren hat. Für Studierende bietet der Kurs die Gelegenheit eines qualifizierten und originellen Einstiegs in die Auseinandersetzung um die sozialwissenschaftliche Bedeutung der Psychoanalyse.

Soziales Handeln und menschliche Natur

Busch, H.

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 11.2.2012, H 5

Der Gegenstand der Sozialwissenschaften ist voraussetzungsreich. Will man sich ihn gegenwärtigen, ist es daher unvermeidlich, sich mit Annahmen über die menschliche Natur auseinanderzusetzen. Denn diese tauchen in den verschiedenen Theorien auf, auch wenn die Soziologie sich generell kritisch dazu stellt. Sie erstrecken sich auf Themen wie z. B. Trieb, Bedürfnis, Arbeit, Sprache, Sozialisation und Familie. Die Veranstaltung will einen Überblick über die wichtigsten sozialanthropologischen Ansätze geben und vermittelt wesentliche Grundlagen sozialwissenschaftlichen Denkens. Behandelt werden u. a. Marx, Mead, Freud, Gehlen, Plessner, Elias, Habermas und Foucault.

Sozialisation in der frühen Kindheit

Wandjo, S.

P; 2.0 SWS; Fr 16:00-18:00, AfE 502

Erziehung und Sozialisation als gesellschaftliche Integrationsbemühungen und die Entwicklung des kindlichen Selbst als Individualisierungsprozess stehen in einem differenzierten Wechselverhältnis. Die Erhellung dieses Verhältnisses wird in dieser Veranstaltung durch Ansätze entwicklungs- und sozialpsychologischer bzw. psychoanalytischer Theorien erfolgen. Die Auseinandersetzung mit gegenwärtigen sozialisationstheoretischen Ansätzen soll zum Verständnis sozialer Verantwortung gegenüber den jüngsten Gesellschaftsmitgliedern führen. Inwiefern erziehungs- und bildungstheoretische Zielsetzungen die Bedingungen des Aufwachsens in der frühen Kindheit mitgestalten, soll anhand pädagogischer Konzepte frühkindlicher Betreuung und Bildung erörtert werden

Soziologie der Armut

Lehwalder, K.

P; Do 12:00-14:00, AfE 502

Soziologie der Mitgliedschaft - Einführung

Preyer, G.

V; 1.0 SWS; Mo 14:00-15:00, 17.10.2011 – 13.2.2012, H 3

Soziale Systeme sind durch Mitgliedschaftsbedingungen selbstkonstituiert: Kein soziales System ohne Mitgliedschaftsbedingung und ihre Operationalisierung. In der Vorlesung wird die mitgliedschaftstheoretische Version der Theorie der sozialen Systeme vorgestellt. Das betrifft die Analyse der allgemeinen Theorie sozialer Systeme und ihre Anwendung auf der Problemstufenordnung sozialer Systeme Gesellschaft, Organisation und Interaktion. In diesem Bezugsrahmen wird die Theorie sozialer Integration neu gefasst. Das steht in dem Kontext, die Soziologie an der „Gegenwartserkenntnis“ (René König) zu orientieren.

Soziologische Theorie

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 123

Das Seminar hat die Veränderungen der soziologischen Theorie zum Gegenstand, die mit der Neufassung der Modernisierungstheorie durch die Multiple Modernities (S. N. Eisenstadt) einhergehen. Dabei soll der in der Regel vernachlässigte Ansatz der allgemeinen Soziologie Eisenstadts im Zentrum stehen. Für ihn ist typisch, dass Eisenstadt ihn im Zuge der Umschichtung der soziologischen Theorie nach dem zweiten Weltkrieg formuliert hat. Wenn wir diese Perspektive einnehmen, so kann dadurch sowohl ein Zugang zu den Schwerpunkten der soziologischen Theorie, als auch zu dem Verständnis der soziologischen Theorie der Gegenwartsgesellschaft gelegt werden. Das betrifft nicht nur die Modernisierungstheorie der Multiple Modernities, sondern auch die Austauschmodelle der gesellschaftlichen Kommunikation.

*Preyer, G.***Vergleich politischer Systeme**

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, FLAT 2

Die vergleichende Politikwissenschaft ist ein Teilbereich der Politikwissenschaft, der sich durch drei Elemente auszeichnet: 1. das Studium der Politik anderer Länder, 2. der systematische Vergleich zwischen Ländern und 3. die Entwicklung von Regeln und Standards zur Durchführung der Vergleiche.

Diese drei Bereiche werden auch im Seminar bearbeitet. Es werden theoretische Grundlagen des Vergleichs politischer Systeme vermittelt und Kategorien erarbeitet, die einen sinnvollen Vergleich ermöglichen. Dann werden diese Kategorien auf Länderbeispiele angewendet und unterschiedliche politische Systeme analysiert.

*Sebastian, E.***Welt - Gesellschaft - Schule**

V; 2.0 SWS

Die Vorlesung mit verpflichtendem Tutorium ist Teil des Grundlagenmoduls „Soziologische und politikwissenschaftliche Grundlagen für Lehrerinnen und Lehrer“ (L-GW G2-E).

Mit dieser Veranstaltung wollen wir Lehramtsstudierenden im Grundstudium einen Einblick in fünf wichtige gesellschaftliche Themenbereiche geben, die sowohl für eine allgemeine aktuelle Gesellschafts- und Weltorientierung (im Sinne des „studium generale“) von Bedeutung sind, als auch einen Bezug zum späteren Berufsfeld Schule ermöglichen. Wir werden also einen sozialwissenschaftlichen Blick auf das spätere Tätigkeitsfeld und seine historische und gesellschaftspolitische Einbettung richten. Als Schwerpunkte haben wir ausgewählt: Bildung und Bildungssysteme, Soziale Ungleichheit, Erziehung und Sozialisation, Migration und Multikulturalität sowie Geschlechterverhältnisse. Zu allen fünf Themengebieten behandeln wir allgemeine theoretische Grundlagen, die globale Perspektive beziehungsweise die Situation in Deutschland sowie die Relevanz in und für die Schule.

In den Tutorien werden die insgesamt 15 Themen anhand von einschlägigen Texten in kleineren Gruppen weiter und vor allem diskursiv bearbeitet. Dafür stellen wir eine Textsammlung (Reader) bereit. Der Reader kann ab Anfang Oktober im „Kopierwerk“, Adalbertstr. 21a, erworben werden.

*Krömmelbein, S.;
Rodrian-Pfennig, M.*

Do 12:00-14:00, H II, VORLESUNG Krömmelbein

Krömmelbein, S.

Do 14:00-16:00, NM 116

N.N.

Do 14:00-16:00, NM 109

N.N.

Do 14:00-16:00, NM 117

N.N.

Do 14:00-16:00, NM 125

N.N.

Do 14:00-16:00, NM 119

N.N.

Do 16:00-18:00, FLAT 6

N.N.

Do 16:00-18:00, FLAT 10

N.N.

Do 18:00-20:00, NM 130

N.N.

Fr 10:00-12:00, FLAT 5

N.N.

Fr 12:00-14:00, FLAT 5

N.N.

Welt - Gesellschaft - Schule

V; 2.0 SWS

*Krömmelbein, S.;
Rodrian-Pfennig, M.*

Die Vorlesung mit verpflichtendem Tutorium ist Teil des Grundlagenmoduls „Soziologische und politikwissenschaftliche Grundlagen für Lehrerinnen und Lehrer“ (L-GW G2-E).

Mit dieser Veranstaltung wollen wir Lehramtsstudierenden im Grundstudium einen Einblick in fünf wichtige gesellschaftliche Themenbereiche geben, die sowohl für eine allgemeine aktuelle Gesellschafts- und Weltorientierung (im Sinne des „studium generale“) von Bedeutung sind, als auch einen Bezug zum späteren Berufsfeld Schule ermöglichen. Wir werden also einen sozialwissenschaftlichen Blick auf das spätere Tätigkeitsfeld und seine historische und gesellschaftspolitische Einbettung richten. Als Schwerpunkte haben wir ausgewählt: Bildung und Bildungssysteme, Soziale Ungleichheit, Erziehung und Sozialisation, Migration und Multikulturalität sowie Geschlechterverhältnisse. Zu allen fünf Themengebieten behandeln wir allgemeine theoretische Grundlagen, die globale Perspektive beziehungsweise die Situation in Deutschland sowie die Relevanz in und für die Schule.

In den Tutorien werden die insgesamt 15 Themen anhand von einschlägigen Texten in kleineren Gruppen weiter und vor allem diskursiv bearbeitet. Dafür stellen wir eine Textsammlung (Reader) bereit. Der Reader kann ab Anfang Oktober im „Kopierwerk“, Adalbertstr. 21a, erworben werden.

Mo 16:00-18:00, AfE 901	N.N.
Mo 16:00-18:00, AfE 904	N.N.
Mi 16:00-18:00, AfE 901	N.N.
Do 10:00-12:00, NM 133	N.N.
Do 10:00-12:00, NM 118	N.N.
Do 10:00-12:00, NM 109	N.N.
Do 10:00-12:00, NM 110	N.N.
Do 10:00-12:00, NM 119	N.N.
Do 12:00-14:00, FLAT 6	N.N.
Do 16:00-18:00, H III, VORLESUNG Rodrian-Pfennig	<i>Rodrian-Pfennig, M.</i>
Do 18:00-20:00, NM 126	N.N.
Do 18:00-20:00, NM 133	N.N.

Weltarmut und Ethik

GK; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 21.2.2012, NM 113

Beck, V.

Zur gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen

P; 2.0 SWS; Fr 10:30-18:00, 6.1.2012, Jüg 32 B

Sa 10:30-18:00, 7.1.2012, Jüg 32 B

Vorbesprechung: Fr 10:00-12:00, 21.10.2011, Jüg 32 B

Die zunehmende Internationalisierung und Vernetzung der Wirtschaftsbeziehungen, das Anwachsen der Interdependenz in Produktion und Vertrieb von Gütern sowie ein an Schärfe gewinnender Wettbewerb der politischen Akteure um Unternehmen führt fortlaufend zu Problemlagen, die einer moralischen Reflexion bedürfen. Weltweit operierende Unternehmen sehen sich unterschiedlichen kulturellen und ordnungspolitischen Rahmenbedingungen gegenüber, die zu abweichenden Bewertungen von Arbeitnehmerrechten, ökologischen und arbeitsschutzrechtlichen Standards, Kinderarbeit, Datensicherheit und Verbraucherschutz gelangen. Diese Rahmenbedingungen können unternehmerische Freiheiten und damit letztendlich auch das Profitstreben beschneiden oder in besonderem Maße begünstigen.

Vermittelt über Nichtregierungsorganisationen schickt sich die Zivilgesellschaft auch über die Grenzen der Nationalstaaten hinweg an, eine einzig auf ökonomische Gewinnmaximierung abzielende Handlungslogik zu hinterfragen, die sich nicht als verantwortliches und untrennbares Element der ökologischen und gesellschaftlichen Umwelt begreift. Damit erschließt sich die Zivilgesellschaft zunehmend einen Handlungsspielraum, den das politische verlieren droht. Schlussendlich gewinnt damit die Frage weiter an Bedeutung, ob die individuelle Nutzenmaximierung zum (vermeintlichen) Wohle aller als bedeutsamste oder auch nur als hinreichende Legitimierungsgrundlage der Wirtschaftsakteure bestehen bleiben kann.

Dass eine steigende Anzahl an Unternehmen sich heute sehr wohl in einer gesellschaftlichen Verantwortung stehend begreift, wird angesichts verschiedener konzeptioneller Annäherungen wie Corporate Social Responsibility, Corporate Citizenship oder Corporate Social Entrepreneurship schnell offenbar. Die konkrete Ausgestaltung, das heißt die Überführung in organisationale Strukturen und gezielt auf gesellschaftlichen Ebenen wirksam werdende Aktivitäten, erscheint hingegen sehr heterogen und von unterschiedlichen Paradigmen getrieben.

Das Seminar führt in aktuelle Konzepte zur gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen ein und thematisiert verschiedene Anwendungsfelder der Wirtschafts- und Unternehmensethik

Schank, C.

Bildung und Erziehung im gesellschaftlichen Kontext (GW-A)**Aggression, Gewalt, Krieg. Psychoanalytisch-sozialpsychologische Reflexionen**

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 13.2.2012, H 1

Es gibt wohl kein Thema, das psychoanalytische Sozialpsychologie so sehr auf den Plan ruft bzw. herausfordert wie die menschliche Aggression. Denn die Realität von Gewalt und Krieg ist eine substantielle Bedrohung des gesellschaftlichen Zusammenlebens bis in unsere Tage. Und gerade an ihr wird die Grenze deutlich, die sozialwissenschaftlichen Ansätzen gesetzt ist, die nicht die psychodynamische Seite von Aggression und Destruktivität zu beleuchten vermögen. Denn dieser Aspekt drängt sich für die Erhellung dieser Phänomene besonders auf.

Das Seminar will Freuds grundlegende Ansichten zu Aggression und Krieg behandeln. An sie hat sich eine ganze Reihe von Arbeiten angeschlossen, die sich mit theoretischen Fragen der Aggression und mit den Phänomenen von Gewalt, Krieg und Terror befassen. Auch sie sollen in einer Auswahl wesentlicher Beiträge von Marcuse über Mitscherlich und Horn bis zu Haubl thematisiert werden.

Busch, H.

Aktuelle Themen und Theorien der Erziehungswissenschaft

UE; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, ab 17.10.2011, FLAT 3

Das Seminar richtet sich auf Themen und Theorien, die in der Erziehungswissenschaft zurzeit kontrovers diskutiert werden. Dabei liegt der Schwerpunkt auf dem Themenbereich „Macht, Autorität und Disziplin in pädagogischen Kontexten“. Das Thema wird zunächst historisch mit Bezug auf pädagogische Klassiker und Ansätze der Reformpädagogik diskutiert. Sodann werden Bezüge zu aktuellen Kontroversen und Ereignissen hergestellt: u.a. zur Debatte um Disziplin und Drill in der Erziehung, zur sexuellen Gewalt in pädagogischen Institutionen sowie zu Ansätzen der Demokratiepädagogik und der Menschenrechtsbildung.

Je nach Interesse der Studierenden können weitere Themenbereiche diskutiert werden, etwa zur Bildungsgerechtigkeit oder zur Ökonomisierung des Bildungswesens.

Weyers, S.

Bildungsungleichheit in der frühen Kindheit

S; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, AfE 104 a

Kinder beginnen die Schule mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Voraussetzungen und damit auch mit unterschiedlichen Wahrscheinlichkeiten auf späteren Bildungserfolg. Diese „Startbedingungen“ zu Beginn der Schulzeit sind systematisch ungleich verteilt in Abhängigkeit von der sozialen Herkunft. In dem Seminar werden verschiedene Ursachen und Mechanismen für diese sozialen Unterschiede bei Fähigkeiten und Kenntnissen in der frühen Kindheit behandelt. Dabei werden zunächst wichtige Theorien und Modelle aus verschiedenen Disziplinen besprochen, z.B. aus der Sozialisationsforschung. Im zweiten Teil des Seminars werden ausgewählte empirische Studien vorgestellt, die sich mit verschiedenen Mechanismen beschäftigen, die zur Entstehung von sozialen Unterschieden in der Entwicklung der Kinder in verschiedenen Bereichen führen. Diese Studien sollen von ihrer Methodik her nachvollzogen und ihre Ergebnisse interpretiert und diskutiert werden. Bei Interesse können Studierende auch eigene kleine empirische Projekte zu diesen Themenbereichen übernehmen und vorstellen.

Becker, B.

Bolognaprozess, europäische Hochschulreform und Bildungsproteste

Rodrian-Pfennig, M.

PJS; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, FLAT 5

Praxisorientierung: Das Seminar stellt ein Angebot für alle Studiengänge dar, gerade aber auch für Lehramtsstudierende, sich mit dem eigenen Studium, seinen spezifischen Organisationsformen und Rahmenbedingungen zu befassen, da sie paradigmatisch sind für den Umbau der Bildungssysteme, der auch die Schule verändert. Es wird Teil des derzeit geplanten Zertifikats „Studien- und Berufswahl“ der Lehramtsstudiengänge sein.

Partizipation: Studierende werden in die Planung des Seminars (inhaltlich und methodisch) einbezogen.

Forschungsorientiert: Studierende erhalten Raum und Unterstützung, ausgewählte Fragestellungen, selbsttätig (und in Gruppen) zu bearbeiten.

Bolognaprozess, europäische Hochschulreform und Bildungsproteste

Die Reform des tertiären Bildungssektors mit dem Ziel der Schaffung eines europäischen Hochschulraums hat von vielen Seiten und auf unterschiedlichen universitären Ebenen, nicht zuletzt durch den europaweiten Bildungsstreik 2009, Kritik erfahren. In der Folge scheint nun an einigen Stellen an einer Reform der Reform gearbeitet zu werden, s. z. B. die sog. „Bolognawerkstätten“. Die kritischen Einsprüche richten sich u. a. auf die neuen gestuften Studienformate Bachelor und Master und ihre module Struktur, die ebenfalls die nicht konsekutiven Lehramtsstudiengänge organisiert, aber auch darauf, dass die Reform ihrem eigenen Anspruch, z. B. stärkere Mobilität und Abbau bürokratischer Hürden, nicht genüge. Auf einer prinzipielleren Ebene wird die an ökonomischen und betriebswirtschaftlichen Kriterien orientierte Restrukturierung und Verwertbarkeit von Bildung moniert, wobei meist normativ an einen Humboldtschen Bildungsbegriff angeknüpft, bisweilen aber auch eine gesellschaftstheoretische Perspektive auf universitäre Forschung und Lehre eingenommen wird.

Das Seminar hat zum Ziel, sich mit diesen (inzwischen nachlesbaren) Kritikpunkten, insbesondere aus studentischer Sicht, und -perspektiven auseinanderzusetzen, sie empirisch in den eigenen Studienbedingungen und -erfahrungen einzuholen und so ihre Reichweite auszuloten.

Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam mit den teilnehmenden Studierenden festgelegt. Nach einer einführenden Lektüre sollen zentrale Themenschwerpunkte, Forschungsfragen und -felder identifiziert und Bearbeitungsformen festgelegt werden.

Die Veranstaltung wird über OLAT unterstützt. Hier erhalten Sie die Möglichkeit, bereits während der Semesterferien (voraussichtlich ab 1. August) spezifische Interessen an der Seminargestaltung (z.B. Themen, Fragen, Literatur, Arbeitsformen) einzubringen.

Braucht die Schule Kompetenzorientierung?

Beier, T.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 18.10.2011, 110

Care Debatten im Schnittpunkt von Migrations- und Genderregimen

Lutz, H.

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, Afe 502

Das Phänomen der Feminisierung der Migration weltweit steht in Verbindung mit dem Arbeitsmarkt ‚Privathaushalt‘ und der Verrichtung von Care-Arbeit. In diesem Seminar geht es um die Zusammenhänge zwischen Gender, Care und Migrationsregimen in Industriegesellschaften und den Herkunftsregionen der Migrantinnen (Transformations- und Krisengesellschaften). Begriffe wie Care-Drain und Care-Chains werden als Phänomene eines globalen Marktes transnationaler Dienstleistungen analysiert, in dem Care-Arbeit überwiegend von Frauen erbracht wird, mit der Folge, dass deren Arbeit in den Herkunftsregionen durch neue Arrangements ersetzt werden muss. Im Seminar werden sowohl Theorien zu Care-Arbeit und Migration als auch aktuelle Studien und Dokumentarfilme diskutiert.

Die Lehrveranstaltung ist Teil der Lehrveranstaltungsreihe ‚Interkulturelle Differenz und Geschlechter-Differenz in der Schule. Nähere Informationen zur Lv-Reihe finden Sie hier: http://www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/index.pl/grundwissenschaften_lv

Chancengleichheit im Bildungswesen

Beier, T.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 20.10.2011, Afe 502

Cultural Studies, Populärkultur und Geschlecht

Raab, H.

BS; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011, Jüg 6 C, Vorbesprechung

Fr 10:00-18:00, 9.12.2011, Jüg 6 C

Sa 10:00-18:00, 10.12.2011, Jüg 6 C

Fr 10:00-18:00, 3.2.2012, K I/II

Sa 10:00-18:00, 4.2.2012, K I/II

Heutzutage prägt Kultur alle Bereiche des sozialen Lebens. Sie spielt eine entscheidende Rolle in der Struktur und Organisation spätmoderner Gesellschaften als auch in gesellschaftlichen Geschlechterverhältnissen. Insbesondere in der Forschungsausrichtung der Cultural Studies werden hierbei kulturelle Phänomene nicht als Verblendungszusammenhang oder als von der Sozialstruktur und der Ökonomie determiniert verstanden. Stattdessen erforschen die Cultural Studies die Eigenbedeutung und Eigendynamik von Kultur sowie von kulturellen Praktiken. Insofern zeigen die Cultural Studies wie das individuelle und gesellschaftliche Leben von und durch Kultur bestimmt wird. In Anbetracht einer zunehmenden Mediatisierung des Sozialen in Form von transnationalen Bild- und Medienkulturen ist also von allen gesellschaftlichen Sphären, in denen Geschlechterkonstruktionen gebildet und immer wieder neu ausgehandelt und transformiert werden, gerade die Kultur respektive die Populärkultur diejenige mit der breitesten und unmittelbarsten Wirkungsmacht. So entfalten kulturelle Dynamiken nicht zuletzt eine implizite Alltagspädagogik (Bourdieu) die Erziehungs- und Bildungsprozesse initiieren, welche mit vielfältigen Effekten hinsichtlich von Genderkonstruktionen, hegemonialen Körpernormen, Alltagspraktiken, Lebensformen, institutionellen Ordnungen sowie von Macht- und Herrschaftsverhältnissen verschränkt sind bzw. durch diese vermittelt werden. In dieser Sicht wird Kultur zum Transmissionsriemen gesellschaftlicher Veränderungsprozesse mit weitreichenden (Aus-)Wirkungen auf Geschlecht und Geschlechterverhältnisse sowie von Lern- und Bildungserfahrungen.

Insbesondere Angela McRobbie hat in ihren Studien zu Populärkultur und Geschlecht auf gegenwärtige Veränderungen in der Geschlechterordnung am Beispiel von Modephotographie, Fernsehserien, der „Bearbeitung“ des Körpers in Casting Shows und bei Modellwettbewerben hingewiesen. In deren Folge Gendertheoretikerinnen wie Paula Irene Villa oder Cathy Davis widersprüchliche Prozesse der Verschränkung von Emanzipation, Körper und konsumtiven Lifestyle in populären Medien herausgearbeitet haben.

Aus diesem Grund wollen wir uns in diesem Seminar mit dem Deutungshorizont der Cultural Studies beschäftigen. Neben der kritischen Lektüre der Grundlagentexte sollen feministische Ansätze sowie weitere Anwendungsfelder in den Cultural Studies (etwa die daran anknüpfende kritische Pädagogik von Aronowitz/Giroux) im Vordergrund stehen. Ferner sind kleinere betreute Projekte zur Medienanalyse populärkultureller Geschlechterkonstruktionen geplant: Etwa in der Analyse von Musikvideos zum Beispiel von Lady Gaga, Peaches und Gossip oder in der TV-Serie „Sex in the City“. Ziel ist es einen geschlechterkritischen Blick auf populärkulturelle Phänomene zu entwickeln und unsere Sehgewohnheiten diesbezüglich zu schärfen.

Der Gedenkstättenbesuch im historisch-politischen Unterricht

Heitz, S.

BS; Fr 16:00-20:00, 28.10.2011, K III

Blockveranst., 7.11.2011 – 11.11.2011, Besuch der Gedenkstätte Buchenwald

Fr 16:00-20:00, 25.11.2011, K III

Der Besuch von Gedenkstätten für die Opfer des Nationalsozialismus ist traditionell Bestandteil des historisch-politischen Unterrichts am Ende der Mittelstufe. Wenn auch eintägige Führung von Gruppen in Gedenkstätten nach wie vor dominieren, so gibt es inzwischen viele Angebote speziell für Jugendliche, sich über selbstbestimmtes Lernen, aktive Auseinandersetzung und selbstreflexivem Umgang dem Geschehen und Geschehenen zu nähern Gedenkstätten ermöglichen spezifische Erfahrungen fordern aber auch besondere Formen des Lernens. In dieser Veranstaltung wird es darum gehen, wie ein solcher Gedenkstättenbesuch vorbereitet, durchgeführt und nachbereitet werden kann. Im Erleben der projektförmigen Erarbeitung eigener Schwerpunkte und Reflexion der pädagogisch-didaktischen Gestaltung des Gedenkstättenbesuchs können eigene Kompetenzen weiterentwickelt werden.

Deweys Pädagogik

Twardella, J.

US/S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, AfE 1102

Dieses Seminar ist als ein Lektüreseminar geplant. In ihm soll der Frage nach der Aktualität von Dewey und seiner Pädagogik nachgegangen werden.

Die soziale Konstruktion sozialer Konstruktionen. Geschichte und Idee eines umstrittenen Begriffs*Benkel, T.*

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, AFe 904

„Soziale Konstruktion“ ist ein Begriff, der über die sozialwissenschaftlichen Disziplinengrenzen hinaus Karriere gemacht hat. Seien es Natur, Geschlecht, Krankheit, Alltag, Geschichte, Mathematik, Terrorismus, Identität, Behinderung, das Alter, überhaupt jedes Epochenkennzeichen und schließlich sogar die gesamte Wirklichkeit: Kaum etwas scheint vor dem Etikett der sozialen Konstruiertheit noch sicher zu sein. Doch was ist damit gemeint? Reicht es aus, dass Sachverhalte, Abläufe oder Handlungen sich in einem gesellschaftlichen Kontext ereignen, damit von sozialer Konstruiertheit gesprochen werden kann? Oder sind die Entwicklungsprozesse eines Phänomens relevant? Löst der Konsens mehrerer Akteure die Konstruiertheit aus, oder doch eher die Wahrnehmungen des Einzelnen, die sich innerhalb sozialer Strukturen ausbilden?

Vor allem stellt die Frage, warum soziale Konstruktionen überhaupt als solche thematisiert werden sollten. Welche Probleme werden dadurch gelöst? Und wo genau verlaufen die Grenzen zwischen Konstruktionen und unkonstruierten „Tatsachen“, oder „Materialitäten“, oder „Substanzen“? Sind vielleicht andere Kontrastierungen und Unterscheidungen sinnvoller? Und schließlich: Welche Relevanz hat all dies überhaupt für die außerwissenschaftliche Welt?

In dem Seminar soll die Vielfalt (und Ambivalenz) verschiedener, im sozialwissenschaftlichen Diskurs repräsentierter Sozialkonstruktivismen heraus gearbeitet werden. Die gewählten Beispiele sollen das Material für eine kritische Würdigung der Idee der sozialen Konstruktion insgesamt liefern. Mögliche Themenschwerpunkte sind: Die social construction of reality bei Berger und Luckmann; der Laborkonstruktivismus von Knorr-Cetina bzw. Latour; die Debatte um Geschlechterdifferenz; die Diskussionen um die Reichweite von Neurotheorien; Hackings Differenzierung von Konstruktivismus und Konstruktionismus; die Unterscheidung zwischen „radikalen“ und nicht-radikalen Konstruktivismen; der operative Konstruktivismus in der Systemtheorie; die Konstruktionskraft der Sprache; die Logik der Dekonstruktion.

Eine soziologische Theorie der Professionalisierung und ihre Bedeutung für eine allgemeine Gesellschaftstheorie*Oevermann, U.*

V; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, AFe 104 b

Entwicklungspolitik im Unterricht*Beier, T.*

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 20.10.2011, NM 113

Entwicklungstheorien und Begabungsforschung

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, AFe 901

Der Diskurs um Bildungs- und Entwicklungskonzepte, Begabungen, Talente und Kompetenzen von Kindern ist eng verknüpft mit dem gesellschaftlichen Wandel, Globalisierungsprozessen, sozialstrukturellen Transformationen und der Verschiebung von Kapital und Arbeit zu Wissen als wesentlicher Produktivkraft. Bildung wird damit, nicht zuletzt angesichts ihrer wachsenden Bedeutung für das Individuum und die Gesellschaftsentwicklung, zu einer zunehmend wichtigen Ressource. Bildungsungleichheit als soziologisch anerkannte Dimension sozialer Ungleichheit resultiert aus einer gesellschaftlichen Ungleichverteilung von Bildung und Wissen. Bildungsungleichheiten können einerseits aus einem Bruch mit den Erfahrungen und Fähigkeiten der Primärsozialisation resultieren, sie müssen aber auch als Institutioneneffekt betrachtet werden (Grundmann 2002). Bildungserfolg, Kompetenz- und Begabungsentfaltung sind umgekehrt nicht allein abhängig von familialen und außerfamilialen Beziehungserfahrungen, in denen das Explorationsinteresse von Kindern auf Resonanz stößt. Diese sind auch abhängig von Bedingungen in vorschulischen und schulischen Bildungsinstitutionen, von Angeboten und Beziehungserfahrungen mit relevanten Erwachsenen und Kindern, in denen Kinder sich mit ihren Unterschiedlichkeiten und Fähigkeiten in ihrer sozio-emotionalen und intellektuellen Entwicklung wahrgenommen, unterstützt und akzeptiert fühlen. Ausgehend von einer bildungstheoretischen sowie sozialpsychologisch vertieften Perspektive kann Begabung als Potenzial für einen lebenslang sich gestaltenden Bildungsprozess betrachtet werden, an dem das Subjekt, aber auch familiäre und andere soziokulturelle Faktoren einen entscheidenden Anteil haben. Im Seminar sollen genauere Einblicke in die subjektiven Theorien und Konstruktionen von Entwicklung und Begabung gewonnen werden. So soll auch die in der Literatur kontrovers diskutierte Problematik, welche (lern-)biografischen und psychischen Entwicklungen das Etikett „hochbegabt“ hervorruft, Gegenstand der Arbeit im Seminar sein.

Ansatzpunkt für eine systematisierende Betrachtung soll zum einen eine subjektzentrierte und eine sozialkonstruktivistische Perspektive bieten, die Kinder als soziale Akteure ins Zentrum der Untersuchung rückt, zum anderen eine kontextanalytische Perspektive, die Kindheit im Kontext gesellschaftlich sozialer Rahmenbedingungen analysiert.

Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Modernisierungs- und Transformationsprozesse sollen im weiteren differente Theorien von Kindheit, psychoanalytische und bindungstheoretische Konzepte in ihrem Ineinanderwirken von zeitspezifischen sozialen Rahmenbedingungen beleuchtet werden. Es soll dabei der Frage nachgegangen werden, unter welchen Bedingungen (Selbst-)Bildungsprozesse von Kindern stattfinden, mit dem Blick auf Konzepte von Selbstregulation und Begabung und der Perspektive auf Sozialität und Selbstwerdung von Kindern als eigensinnigen Akteuren.

Schubert, I.

Entwicklungstheorien und Begabungsforschung

UE; Di 12:00-14:00, AFe 901

Schubert, I.

Erziehung und Migration

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 17.10.2011, FLAT 1

Fragen der Migration und Interkulturalität spielen eine zunehmende Rolle in der erziehungswissenschaftlichen Diskussion: So hat sich die „Interkulturelle Pädagogik“ als eigene Fachrichtung herausgebildet und die strukturelle Benachteiligung von „Kindern mit Migrationshintergrund“ im deutschen Schulsystem wird durch neuere Studien nachdrücklich belegt. Im Zentrum des Seminars steht die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Ansätzen, Diskursen und empirischen Befunden aus dem Feld der Migrationsforschung und der interkulturellen Pädagogik, etwa zur Chancen(un)gleichheit, zu Lebenswelten von MigrantInnen und zur Mehrsprachigkeit. Die Frage nach dem pädagogischen Umgang mit Differenz beinhaltet auch ethische und politische Kontroversen, die im Seminar aufgegriffen werden sollen.

Weyers, S.

Erziehung und Migration

S; 2.0 SWS; Fr 16:00-18:30, 28.10.2011, FLAT 3

Fr 10:30-18:00, 18.11.2011, FLAT 3

Sa 13:30-18:00, 19.11.2011, FLAT 3

Fr 10:30-18:00, 25.11.2011, FLAT 3

Sa 13:30-18:00, 26.11.2011, FLAT 3

Im Seminar soll die Frage von Erziehung im Kontext von Migration erörtert werden. Im Fokus steht dabei das Thema „Umgang mit Differenz“ in den Erziehungseinrichtungen, sowie auch gesellschaftspolitische Fragestellungen.

Stosic, P.

Führungskräfte unter den Bedingungen der Informationsgesellschaft - Ein Anforderungsprofil

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NM 126

Zunächst wird in Abgrenzung zu den herrschenden Vorstellungen (von Bell, Drucker etc.) ein Modell der Informationsgesellschaft vorgeschlagen, das an Information und nicht an Informationstechnologie orientiert ist. Da alle Gesellschaften via Information organisiert werden, also auch die traditionellen, wird ein Abgrenzungskriterium benötigt, das lautet: wissenschaftlich begründete Information, die im Lichte der Argumentationstheorie als ihre qualitativ höchste Form eingeführt wird. Aus diesem Vorbild der Wissenschaften für den Umgang mit Information werden drei Schlüsselqualifikationen im Sinne notwendiger Bedingungen der Informationsgesellschaft abgeleitet: rationale, soziale und innovative Kompetenz. Im nächsten Schritt werden diese drei Schlüsselqualifikationen dann als Anforderungsprofil für Führungskräfte vorgeschlagen und schließlich an konkreten Beispielen mit dem Ist-Führungszustand in Wirtschaft, Politik und Kultur konfrontiert

D'Avis, W.

Geisteswissenschaftliche Pädagogik

US/S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, AFe 1103

Im Rahmen dieses Seminars soll eine Auseinandersetzung mit einer Tradition des pädagogischen Denkens stehen, die lange Zeit sehr wirkmächtig war, dann jedoch obsolet geworden zu sein schien: mit der geisteswissenschaftlichen Pädagogik. Es soll nicht nur darum gehen, in diese Tradition einzuführen, sie kennen zu lernen, sondern auch der Frage nachzugehen, ob es möglich ist - und wenn ja: wie? - Impulse, die von ihr ausgehen, aufzugreifen und für das gegenwärtige pädagogische Denken und Handeln fruchtbar zu machen.

Twardella, J.

Herrschaft und Prozesse moderner Subjektivierung

P; 2.0 SWS

Bruch, M.

Heterogenität in der Institution Schule

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, AFe 1103

Heterogenität als gesellschaftliche Normalität wird bei der Konzeption und Durchführung pädagogischer Maßnahmen oft ausgeblendet. Die durch die jeweilige soziale und ökonomische Lage, Migration, Geschlecht, Behinderung, Alter, Interessen, sexuelle Orientierungen, Religion usw. bedingten differenten Lebensbedingungen sind in der Theorie, der Forschung und der pädagogischen Praxis zu reflektieren. So führt die Unterstellung von Homogenität im Bildungswesen beispielsweise zu Selektion und Benachteiligung und reproduziert somit soziale Ungleichheit. Das Seminar erarbeitet den Umgang mit Heterogenität und Differenz systematisch und empirisch-exemplarisch vor allem am Beispiel schulischer Praxis.

Langer, A.

Schlagworte:

Heterogenität

Schule

Identität und Rollenkompetenz

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NM 114

Das Konzept der sozialen Rolle gehört zum etablierten Theoriebestand der Soziologie und Sozialpsychologie. Es reflektiert das Verhältnis zwischen sozialer Position, Verhaltenserwartungen und persönlicher Identitätsbildung und hat auch heute - vor dem Hintergrund der zunehmenden Individualisierung und Flexibilisierung privater wie beruflicher Lebensbezüge - nichts an Relevanz eingebüßt. Vielmehr sind die Anforderungen an die Rollenkompetenz des Einzelnen, seine Fähigkeit, auf die Rollenerwartungen in sich wandelnden und ungewissen sozialen Kontexten adäquat reagieren zu können, weiter gestiegen. Dieses Einführungsseminar ist als Lektürekurs konzipiert und bietet zugleich die Möglichkeit, die Theorieangebote anhand empirischer Felder kritisch zu hinterfragen.

Fietze, B.

Judentum und Pädagogik

US/S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 18.10.2011, H 1

Nachdem der erste Teil der Vorlesungen das Thema von der späten Antike bis zur Zeit der Aufklärung behandelt hat, wird es jetzt um Moderne und Gegenwart gehen. Dabei wird sich der historische Bogen von einer spezifisch jüdischen Aufklärungspädagogik über das Meister-Schüler Verhältnis der Chassidim bis hin zur zionistischen Jugendbewegung, der Kibbutzerziehung und neureligiösen Gegensätzen sowie gegenwärtigen Entwicklungen in den USA und Deutschland erstrecken.

Brumlik, M.

Klaus Pranges Didaktik für Lehrer

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, FLAT 613

Die zum Teil hohen Auflagen von schulischen Ratgebern und Rezeptbüchern aller Art verweisen auf eine nicht nur bei jungen Lehrern verbreitete Unsicherheit, die durch die immer aufs Neue ernüchternden Ergebnisse vor allem der PISA-Untersuchungen nicht nachhaltig gelindert werden dürfte. Durch die Verwendung der erwähnten Ratgeberliteratur leider auch nicht: Die „Patentrezepte didaktischer Quacksalber“ (Prange) werden sich regelmäßig als ziemlich kurzatmig erweisen. Anders Klaus Pranges für Lehrer geschriebene Didaktik. Sie entwickelt eine systematische Typologie von Unterrichtsverläufen, aus deren jeweiliger Strukturlogik dann entsprechende Sozialformen und Methoden - in Pranges Diktion: ‚Figuren‘ - schlüssig abgeleitet werden. Dadurch wird zum einen die didaktische Kohärenz von Unterricht transparent, zum anderen vermitteln die ‚Baupformen‘ Lehrenden elementares Handwerkszeug, das Sicherheit beim eigenen Unterrichten verleiht und vom zwanghaften Griff zu zweifelhaften Kopiervorlagen emanzipiert. Zwei starke Gründe, um sich mit Prange zu beschäftigen. Hinzu tritt als dritter, dass die ‚Baupformen‘ anspruchsvoll, aber gut verständlich, flüssig und manchmal gar witzig geschrieben sind und vor allem die tragenden Kategorien ausführlich entwickelt werden, was nicht nur das Verständnis, sondern auch eine kritische Beurteilung erleichtert.

Das Seminar sollte sich hinreichend Zeit für die eingehende Lektüre lassen. Anschließend kann an Transkripten von Schulstunden überprüft werden, inwieweit Pranges Kategorien zur Analyse und ggf. auch besseren Konzeption dieses Unterrichts taugen. Vorausgesetzt ist daher in erster Linie die Bereitschaft, sich auf einen längeren theoretischen Text (280 S.) einzulassen und sich die dort entwickelten Kategorien als analytische Instrumente anzueignen. Da das Buch zur Zeit im Handel nicht erhältlich und in den Universitätsbibliotheken nur in wenigen Exemplaren erhältlich ist, werden die im Seminar behandelten Kapitel als Reader erhältlich sein.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Bitte melden Sie sich für die Seminarteilnahme über QIS/LSF an.

Ortmanns, H.

Kompetenzorientierter Unterricht - Fortschritt, Mode oder Schnee von gestern?

Müller-Lichtenheld, H.

US/S; 2.0 SWS; 14-tägig, Fr 14:00-18:00, ab 28.10.2011, AfE 2901

Es hat immer wieder Impulse gegeben den Unterricht, das Unterrichten zu verändern weiter zu entwickeln. Im Moment ist der kompetenzorientierten Unterricht in vielen Papieren des Hessischen Kultusministeriums, des Instituts für Qualitätsentwicklung und des Amtes für Lehrerbildung zu finden. Handelt es nur um eine neue und kurzfristige Mode, oder ist jetzt endlich der Durchbruch für den Unterricht der Zukunft gelungen? Das Seminar setzt sich mit dem kompetenzorientierten Unterricht, seinen historischen Vorläufern und seinen Konsequenzen für die Schule kritisch auseinander. Anschließend werden an praktischen Beispielen seine Einführung und Umsetzung und die Tragfähigkeit des Konzepts geprüft. Dabei lassen sich auch die Widersprüche zwischen dem Ansatz seine Ansprüchen und der gesellschaftlichen Aufgabe der Schule, der Selektion durch Noten, herausarbeiten.

Lektürekurs: Ethik more geometrico - Das Problem und seine Grundlagen

Rosch, J.

US/S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, FLAT 5

Versteht man Pädagogik als Gesamtheit von Versuchen, in einer bestimmten historischen Situation gültig auf das Erziehungsproblem zu antworten, so stellt sich in systematischer Perspektive die Frage nach den gedanklichen Ausgangspunkten solcher Versuche. Es lassen sich hier zumindest immanenzphilosophische von anderen, etwa transzendenzbezogenen oder auch politisch begründeten Positionen unterscheiden. Das Seminar widmet sich der Rekonstruktion einer konkreten, in der Konstitutionsphase neuzeitlichen Denkens (16. Jh.) entworfenen Position.

In einem über mehrere Semester angelegten Lektürekurs soll die Spinozistische Position bezüglich einer Erziehung des Menschen zu seiner Mündigkeit erschlossen werden. Von den Teilnehmern wird neben einem Interesse für philosophische Fragestellungen die Bereitschaft zur Anstrengung des Begriffs erwartet.

Looking with Butler: Theoretische Erkundungen im Feld des Politischen

Rodrian-Pfennig, M.

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, AfE 901

In „Körper von Gewicht“, wo Judith Butler in einem Vorwort speziell für die 1995 erschienene deutsche Übersetzung auf die spezifische Kritik deutschsprachiger Feministinnen an ihrem gendertheoretischen und identitätskritischen Ansatz und seinen Konsequenzen antwortet, findet sich eine Textpassage, in der sie den Dokumentarfilm „Gender is burning“ betrachtet. Im Rekurs auch auf den Rezeptions- und Diskussionskontext des Films differenziert sie in Auseinandersetzung mit Althusser und Foucault ihr Subjektverständnis hin zum Begriff der Subjektivierung und dem Prozess der Subjektivierung aus. Ihre Fragen nach Aneignung und Subversion von „Geschlechtsidentität“ zeigen nicht nur die Grenzen von Identitätspolitik auf, sondern schreiben Identitätskonstruktionen nachhaltig ins Feld des Politischen ein.

Um dies im Wortsinne ‚sichtbar‘ zu machen, wollen wir im Seminar auf der Lektüregrundlage einiger zentraler Texte von Butler Analyseschlüssel erarbeiten und mit deren Hilfe drei oder vier noch näher zu bestimmende Filme gemeinsam betrachten. Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam entwickelt.

Die Veranstaltung wird über **OLAT** unterstützt. Hier erhalten Sie die Möglichkeit, bereits während der Semesterferien (voraussichtlich ab 1. August) spezifische Interessen an der Seminargestaltung (z.B. Text- und Filmvorschläge, Erarbeitungsformen) einzubringen.

Migration und Geschlecht im lokalen Kontext

Firat, G.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NM 133

Sa 10:00-16:00, 10.12.2011, NM 133

Sa 10:00-16:00, 14.1.2012, NM 133

Sa 10:00-16:00, 28.1.2012, NM 133

Das Seminar wird sich schwerpunktmäßig mit der Thematik „Integration und Segregation“ befassen. Neben der Begriffserklärung wie „Migration“, „Integration“ und „Segregation“ werden die Integrationsmodelle von H. Esser (2000, 2001) und F. Heckmann (1997) vorgestellt, sowie anhand des Push-Pull-Modells die Anreize zur Migration herausgearbeitet.

Unser Beobachtungsfeld wird die Stadt Steinbach (Taunus) werden, wo wir mit Migrantinnen narrative Interviews durchführen werden. Zur Messung der Integration wird ein Index von mehreren Indikatoren gebildet, wie Bildung, Erwerbslosigkeit, Transferleistungen, Einkommen etc.

Partizipation und Demokratielernen

Wandjo, S.

S; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, AfE 502

Partizipation ist das Recht auf freie und gleichberechtigte Teilhabe von Bürgerinnen und Bürgern an gesellschaftlichen und institutionellen Diskussions- bzw. Entscheidungsprozessen und damit aktive Praxis von Demokratie durch die Subjekte in der Gesellschaft. Selbst- und Mitbestimmungsrechte sind jedem Individuum mit Beginn seines Leben in allen ihn betreffenden Angelegenheiten zuzugestehen. Es ist zu prüfen, inwiefern gesetzliche Regelungen und Erziehungs- bzw. Bildungspläne Kindern und Jugendlichen diese Rechte gewähren. Darauf aufbauend ist zu analysieren, auf welche Weise institutionelle Strukturen und praktizierte Pädagogik die Fähigkeit zur Teilhabe am demokratischen Prozess tatsächlich fördern. Hierbei werden normative Erziehungsziele auf ihren Gehalt hin untersucht, den sie der Emanzipation des Subjekts schulden. Der partizipatorische Anspruch wird im Zusammenhang mit der aktuellen Bildungsdebatte und der Zielsetzung „Demokratielernen“ zu diskutieren sein. Wenn Bildung auf mitverantwortliche Selbstbestimmung zielt, muss die pädagogische Praxis echte Lebensweltbezüge schaffen und die Rolle der Lehrerin / des Lehrers entsprechend reflektieren.

Projektseminar („Bildung und Beruf“)

Krömmelbein, S.

BS; 2.0 SWS; 14-tägig, Fr 12:00-16:00, ab 21.10.2011, FLAT 1

Sa 10:00-18:00, 11.2.2012, FLAT 2

Insbesondere die Flexibilisierung von Arbeit und die Erosion von Normalerwerbsbiografien haben die Übergangsprozesse in Ausbildung und Arbeit verändert. Häufig werden diese als entstrukturiert, individualisiert, prekariert und dynamisiert bezeichnet. Heranwachsende stehen dabei u.a. vor der Problematik, dass subjektivierte Bildungs- und Berufswahlentscheidungen vor dem Hintergrund begrenzter Arbeitsmarktoptionen und Beschäftigungsunsicherheit sowie wachsender und sich wandelnder Anforderungen an ihre Bildungs- und Beschäftigungsfähigkeit getroffen werden müssen. Einerseits impliziert dieser Wandel eine Ausdehnung und Verlängerung von Bildungsprozessen und Übergangsphasen, in denen noch keine vollständige Eingliederung in den Arbeitsmarkt erfolgt. Andererseits verbirgt sich dahinter zugleich eine Erosion von „Jugend“, insofern diese in stärkerem Maß mit Fragen zukünftiger Verwertbarkeit von Bildung durchdrungen ist.

Wir wollen in diesem Seminar gegenwärtige Strukturen, Prozesse, Akteure und Problemfelder der Übergänge von Bildung in die Arbeitswelt näher beleuchten sowie Ziele, Ansätze und Möglichkeiten der Intervention und Steuerung von Übergangsprozesse diskutieren.

Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam mit den teilnehmenden Studierenden festgelegt. Nach einer einführenden Lektüre sollen zentrale Themenschwerpunkte, Forschungsfragen und -felder identifiziert und Bearbeitungsformen festgelegt werden.

Projektseminar zum Thema „Recht auf Bildung“

Reitz, S.

S; Mi 10:00-14:00, NM 103

Mit der Methode des „Service Learning“ oder „Lernen durch Engagement“ bzw. „Lernen durch Handeln“ soll den Teilnehmenden die Möglichkeit gegeben werden, neben der theoretischen Auseinandersetzung auch praktische Verbesserungsmöglichkeiten entwickeln, umzusetzen und deren Wirkung zu reflektieren. Dies kann etwa in Zusammenarbeit mit kommunalen Institutionen und nicht-formellen Bildungsinstitutionen geschehen.

„Recht auf Bildung“ ist nicht zuletzt durch die PISA-Studien und die dort festgestellten engen Zusammenhänge zwischen sozialem Status der Familie und dem Bildungserfolg der Kinder und Jugendlichen wieder in die Diskussion gekommen. Die Teilnehmenden sollen sich zunächst theoretisch mit der Thematik auseinandersetzen, dann aber auch schnell praktische Möglichkeiten zur Verbesserung ersinnen, diskutieren und planen. Dies soll möglichst mit den betroffenen Gruppen geschehen; das Projekt verfolgt einen partizipativen Ansatz. Die Umsetzung der Projektideen wird kontinuierlich begleitet und reflektiert.

Das Projektseminar ist eingebettet in das übergeordnete Projekt „Förderung einer kompetenz- und partizipationsorientierten Lehr- und Lernkultur am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften“. Der thematische Rahmen des Seminars ist das Recht auf Bildung, aber die genauen inhaltlichen Schwerpunkte werden gemeinsam im Seminar bestimmt.

Im Rahmen des Projekts werden neue Lehr- und Lernformen unter Mitwirkung von Studierenden entwickelt, die auf Praxisorientierung, Forschungsorientierung, Kompetenzen und/oder Partizipation fokussiert sind. Dieses Seminar ist eine dieser Lehr- und Lernformen, die im Sommersemester entwickelt werden, deshalb werden nähere Informationen auf der Homepage www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/projektlernkultur nach und nach zur Verfügung gestellt.

Die Veranstaltung richtet sich an alle Studierenden der Bachelor- und Masterstudiengänge sowie Lehramtsstudierende in ihren fach- und grundwissenschaftlichen Studiengängen, die interessiert und offen sind, neue Lehr- und Lernformen auszuprobieren und zu reflektieren. Dies soll hier im Rahmen eines 4SWS umfassenden Seminars geschehen - dementsprechend ist der vierstündige Eintrag auch kein Versehen. Natürlich können auch 4 SWS angerechnet werden, z.B. ein Leistungsnachweis und ein Teilnahmenachweis in den aufgeführten Modulen.

Psychologische Aspekte der Leseförderung in der Primar- und Sekundarstufe

Lauer-Schmaltz, M.

BS; 2.0 SWS; Blockveranst., 9:00-16:00, 10.10.2011 – 13.10.2011, AfE 2901

Blockveranst., 9:00-16:00, 10.10.2011 – 13.10.2011, AfE 3102

Vorbesprechung: Mo 16:00-18:00, 3.10.2011, AfE 2901

Psychologische Aspekte des Sprach- und Schriftspracherwerbs bei Kindern mit und ohne Migrationshintergrund

Duzy, D.

BS; 2.0 SWS; Do 16:30-18:00, 17.11.2011, AfE 3104
 Blockveranst., 9:00-16:00, 13.2.2012 – 15.2.2012, AfE 3102
 Blockveranst., 9:00-16:00, 13.2.2012 – 15.2.2012, AfE 3104
 Blockveranst., 9:00-16:00, 13.2.2012 – 15.2.2012, AfE 3103
 Do 9:00-16:00, 16.2.2012, AfE 2901

Im Bildungswesen stellen Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund einen beachtlichen Anteil der Schülerinnen und Schüler dar. In vielen Fällen wird dabei Deutsch als Zweitsprache erworben.

Welche Unterschiede bestehen zwischen dem Erwerb einer Erst- und einer Zweitsprache? Wie läuft der Schriftspracherwerb ab? Welche Probleme haben Kinder mit Deutsch als Zweitsprache im schulischen Kontext? Welche Fördermaßnahmen werden hierbei eingesetzt? Diese und ähnliche Fragen sollen im Seminar unter Einbezug verschiedener Theorien und neuerer Forschungsbefunde erörtert und diskutiert werden.

Pädagogische Denkformen

Meseth, W.

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, FLAT 3

Das Seminar führt in historischer und systematischer Perspektive in Grundbegriffe und Denkformen des Pädagogischen ein, fragt nach den normativen Grundlagen moderner Erziehung und richtet den Blick auf die Strukturprobleme, die pädagogisches Handeln kennzeichnen.

Reflexionen über die NS-Zeit und die NS-Pädagogik

Ortmeyer, B.

S/UE; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, FLAT 3

Das Seminar ist Teil eines Lern- und Forschungsprojekts, das u.a. der Frage nachgeht, welches Wissen über den NS bei Studierenden existiert und wann und wo dieses von wem erworben wurde. Eigenes Vorwissen über die NS-Zeit wird reflektiert und die Bedeutung der Auseinandersetzung mit der NS-Pädagogik für die Vorbereitung auf den Lehrberuf diskutiert.

Im Seminar selbst geht es vor diesem Hintergrund um die Frage, welches Wissen für die pädagogische Arbeit im Sinne einer „Allgemeinbildung“ relevant ist - und warum. Die Seminarteilnehmenden beteiligen sich möglichst auch im Rahmen von Abschlussarbeiten an der Erstellung von Broschüren und Materialien für über die NS-Zeit aufklärende Bildungsarbeit. Schlagworte:

Reiche Eltern für alle - die Lösung für die Probleme der Studienfinanzierung

Maas, P.

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 125

Im Mittelpunkt dieses Seminars stehen die Fragen: Sind Studiengebühren tatsächlich so sozialverträglich, wie von ihren Befürwortern behauptet? Ist das BAföG noch geeignet, Studierende wirksam zu unterstützen bei der Bewältigung der finanziellen Herausforderungen, mit denn ein Studium verbunden ist? Wie sind die Erfahrungen mit Studiengebühren und Studienförderung im Ausland?

Die Annäherung an die Beantwortung dieser Fragen soll dabei vor allem ermöglicht werden durch die Analyse von empirischen Daten, die z. B. für die BRD seit Jahrzehnten fortlaufend erhoben werden im Auftrag des Deutschen Studentenwerks - wer sich mit der Frage der Studienförderung und der Studiengebühren auseinandersetzt, kommt an diesen Erhebungen nicht vorbei. Erst aus der Analyse dieser Daten - und mehr noch aus der Analyse ihres Zustandekommens - ergibt sich, vor welchen Schwierigkeiten vergleichende Analysen im europäischen und außereuropäischen Ausland stehen.

Die Frage, ob und welche Fortschritte die finanzielle Förderung von Studieninteressierten und Studierenden aus einkommensschwächeren Schichten gemacht hat, ist vor allen auch im Zeitvergleich interessant: Wie stellte sich die Situation dieser Studierenden vor 20 oder 50 Jahren dar? Welche grundlegenden

Veränderungen gab es in der Ausgestaltung der Fördermaßnahmen? Und schließlich: Ist die aktuelle Fassung des BAföG noch zeitgemäß

Republikanismus - aktuelle Kontroversen

HS; Do 10:00-12:00, AFe 904

Obwohl die republikanische Tradition des politischen Denkens schon lange nachhaltige Beiträge zu den Grundfragen der politischen Theorie und Ideengeschichte geliefert hat, sind in jüngster Zeit republikanische Themen verstärkt in der zeitgenössischen politischen Theorie aufgenommen und kontrovers diskutiert worden. Aufhänger hierfür ist v.a. der Freiheitsbegriff, dessen Kern das Verlangen, nicht beherrscht zu werden bilden soll. Weder die liberale Vorstellung von Freiheit als Abwesenheit von äußeren Hindernissen, noch die aristotelische Vorstellung von Freiheit als Selbstverwirklichung politischer Lebewesen werde dem gerecht. Im Seminar wird zunächst die Diskussion um einen republikanischen Freiheitsbegriff anhand der Werke von Philip Pettit und Quentin Skinner diskutiert. Darüber hinaus wird der Einfluss auf aktuelle Debatten um Staatsbürgerschaft und Kosmopolitismus reflektiert.

Seubert, S.

Rousseau - Zum Verhältnis von Pädagogik und Politik

HS; Mi 14:00-16:00, FLAT 613

Im Zentrum von Rousseaus politischem Denken steht das Problem der Freiheit im Gesellschaftszustand: Sein Ziel ist es, eine Form des menschlichen Zusammenlebens zu finden, „die mit der gesamten Kraft aller Mitglieder die Person und die Habe eines jeden einzelnen Mitglieds verteidigt und beschützt; in der jeder einzelne, mit allen verbündet, nur sich selbst gehorcht und so frei bleibt wie zuvor“ (Gesellschaftsvertrag 1/6). Doch wie können Menschen, die durch die historisch vorfindlichen Gesellschaftsformen verdorben sind, zu diesem Ziel gelangen? Anliegen des Seminars ist es, das Verhältnis von Pädagogik und Politik in Rousseaus Theorie zu diskutieren und dabei insbesondere den Zusammenhang von individueller und politischer Autonomie zu betrachten.

Brumlik, M.;
Seubert, S.**Soziale Unterschiede und Ungleichheit unter Kindern mit Migrationshintergrund**

P; 2.0 SWS; Sa 12:00-14:00, 22.10.2011 – 11.2.2012, AFe 502

Bürger mit Migrationshintergrund werden zumeist als Unterschicht zusammen in eine Problemgruppe subsumiert. Dabei gibt es auch unter Migranten Unterschiede in sozialer Herkunft, Bildungszugehörigkeit und Milieus und sie sind gleichermaßen einem sozialen Wandel unterworfen wie die einheimischen Bürger in Deutschland. Um eine politologische und soziologische Analyse der Sozialstruktur einer Gesellschaft vornehmen zu können, müssen diese Unterschiede berücksichtigt werden. In diesem Proseminar liegt der Schwerpunkt darauf, die soziale Ungleichheit unter Kindern von Migranten genauer zu erfassen und dann aus Vergleichs Rückschlüsse auf die Grundgesamtheit der Kinder in Deutschland ziehen zu können. Hierbei werden Aspekte von Integration, Bildung und sozialer Ungerechtigkeit sowie Chancengerechtigkeit im Kontext des sozialen Wandels als Analyse-Aufgabe an die Studierenden weitergegeben.

Kizilok, F.

Anmeldung unter www.kizilok.de

sowie im QIS-LSF-System.

Theoretische Grundlagen und aktuelle Analysen 'abweichenden Verhaltens' im Jugendalter 2

BS; 2.0 SWS; Sa 10:00-18:00, 12.11.2011, FLAT 2

So 10:00-18:00, 13.11.2011, FLAT 2

Krömmelbein, S.

Wilhelm von Humboldt

US/S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, AFe 1101

Wilhelm von Humboldt gilt einer unserer Klassiker in Sachen Pädagogik, er ist als solcher unvergänglich vergangen. Deswegen lebt er als todgesagter munter weiter, wird er unausgesetzt aktualisiert und als überholt kritisiert. Für was Humboldt stand? Das soll im Seminar studiert werden: an seinen bildungstheoretischen Schriften wie seinen Reformplänen für das Schulwesen, aber auch an seinen staatstheoretischen Schriften, seinen politischen Tätigkeiten und an seinen ästhetischen und linguistischen Versuchen.

Aus dieser Kenntnis heraus wird im Seminar auch auf die inzwischen vorliegenden Aktualisierungen Bezug genommen, wie sie etwa von Adorno, Heydorn, Schwanitz oder Lissmann vorgelegt wurden.

Gruschka, A.

Lehren und Lernen (GW-C)

Analyse von Unterrichtsmethoden

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, FLAT 613

Transkripte geben den Verlauf von Unterricht wesentlich genauer wieder als Protokolle. Zweitens sind im Archiv für pädagogische Kasuistik (Apaek) inzwischen eine ganze Reihe von ‚POWI‘-Transkripten gesammelt und öffentlich zugänglich, womit die Voraussetzung gegeben ist, eine Auswahl der erfassten Unterrichtsstunden systematisch zu untersuchen. Vorausgesetzt ist dabei die Bereitschaft, die jeweils behandelten Themen in Form einer eingehenden didaktischen Analyse vorab selbst zu erschließen; auf dieser Grundlage kann dann gefragt werden, ob die Vermittlung durch Unterricht angemessen stattfand. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Bitte melden Sie sich für die Seminarteilnahme über QIS/LSF an.

Ortmanns, H.

Analyse von Unterrichtsprozessen: psychologische Aspekte

BS; 2.0 SWS; Blockveranst., 3.10.2011 – 8.10.2011

Gegenstand des Seminars sind Beobachtung und Analyse von videographierten Unterrichtsprozessen unter dem Gesichtspunkt von Selbstreguliertem Lernen. Die Zielsetzung des Seminars besteht darin, theoretische Grundlagen zu Selbstreguliertem Lernen zu erarbeiten, mit einem Beobachtungssystem zu Selbstreguliertem Lernen vertraut zu machen und Unterrichtsprozesse mit Hilfe des Videoanalyseprogramm Interact zu analysieren. Für die Durchführung des Seminars ist es hilfreich, wenn die Studierenden über einen eigenen Laptop inklusive von Kopfhörern verfügen.

Büttner, G.

Anschauung und Bewegungsbilder. Pädagogik und Kinematographie

US/S; 2.0 SWS; Mo 10:00-14:00, ab 31.10.2011, FLAT 9

Zander, H.

Architektur und Didaktik

US/S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, Afe 1104

Bildet die Architektur eines Schulgebäudes eine in Mauern gefestigte Hierarchie zwischen Lehrern und Schülern ab? Wird regressives Verhalten vom Baumeister determiniert? Inwieweit werden didaktische und methodische Handlungsräume bereits am Zeichenbrett ermöglicht oder beschränkt? In diesem Seminar werden wir die Architektur von Schulen und ihre Implikationen für schulisches Lernen am konkreten Gegenstand untersuchen und theoretisch vertiefen, um ein genaueres Verständnis vom Verhältnis zwischen Architektur und Didaktik zu erlangen. Wer an diesem Seminar teilnehmen möchte, sollte dazu bereit sein, eine Schule im Frankfurter Raum zu besuchen und seine Ergebnisse und Überlegungen mithilfe von Fotos zu präsentieren.

Nicolaidis, D.

Bildungsprobleme im Mathematikunterricht

US/S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, FLAT 10

Ziel der Veranstaltung ist es, den Bildungsgehalt mathematischer Gegenstände auf die konkreten Zugänge von Schülern im Unterricht zu beziehen. Dazu wäre zweierlei zu leisten: 1. Mathematische Gegenständlichkeit in pragmatischer Hinsicht zu dynamisieren und 2. die empirischen Zugänge von Schülern konkret zu bestimmen.

Dementsprechend sieht sich die Veranstaltung in einer prinzipiellen Spannung von gehaltvoller Theoriebildung sowie deren Explikation bzw. Präzisierung am empirischen Material von Aufgaben- und Unterrichtssequenzen. Es soll auf dem Wege einer Konkretisierung von Konzepten genetischer Lehre sowie mittels Rezeption der Ergebnisse von Fallrekonstruktionen eine Gelingensvorstellung mathematischer Bildung erarbeitet werden. Auf dieser Grundlage soll dann die Frage nach Bildungsproblemen schulischen Mathematikunterrichts empirisch neu gestellt werden.

Rosch, J.

Bildungsstandards, Kerncurricular und kompetenzorientierter Unterricht

Klinger, U.

US/S; Fr 15:00-18:30, 21.10.2011, FLAT 9

Sa 9:00-16:30, 22.10.2011, FLAT 9

Fr 12:00-18:30, 18.11.2011, Afe 2504

Sa 9:00-16:30, 11.2.2012, FLAT 9

Mit der verbindlichen Einführung von Bildungsstandards für die Fächer Deutsch, Mathematik, Naturwissenschaften und erste Fremdsprache reagierte die Kultusministerkonferenz auf das unbefriedigende Abschneiden deutscher Schüler und Schülerinnen bei internationalen Schulleistungsvergleichsstudien. Ziel ist eine Verbesserung der Qualität von Unterricht. Im Kontext der Einführung von Bildungsstandards entsteht das didaktische Konzept eines kompetenzorientierten Unterrichts. In der Folge entstanden und entstehen in den Bundesländern neue Kerncurricula und Rahmenpläne, die konsequent die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler in den Fokus stellen. Die Lehrkräfte stehen vor der Herausforderung, die Bildungsstandards und Kerncurricula in konkreten Unterricht zu übersetzen. Unterrichtsentwicklung also, die, wenn sie wirksam werden soll, stets als Aufgabe der Fachgruppen gesehen werden muss. Dazu kann das Konzept der Curriculumwerkstatt genutzt werden.

Das Seminar führt in diese Problematik ein, klärt u.a. den Zusammenhang zwischen Wissen und Kompetenz und stellt auf der Grundlage eines einfachen, praxistauglichen Kompetenzmodells konkrete Beispiele, Konzepte und Materialien für die Vorbereitung, Reflexion und Weiterentwicklung von Unterricht vor. Von den Studierenden wird erwartet, dass sie im Semesterverlauf - u.a. mit den präsentierten Konzepten und Instrumenten - einen Teilaspekt des Themas eigenverantwortlich (in Arbeitsgruppen) bearbeiten.

Bolognaprozess, europäische Hochschulreform und Bildungsproteste

Rodrian-Pfennig, M.

PJS; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, FLAT 5

Praxisorientierung: Das Seminar stellt ein Angebot für alle Studiengänge dar, gerade aber auch für Lehramtsstudierende, sich mit dem eigenen Studium, seinen spezifischen Organisationsformen und Rahmenbedingungen zu befassen, da sie paradigmatisch sind für den Umbau der Bildungssysteme, der auch die Schule verändert. Es wird Teil des derzeit geplanten Zertifikats „Studien- und Berufswahl“ der Lehramtsstudiengänge sein.

Partizipation: Studierende werden in die Planung des Seminars (inhaltlich und methodisch) einbezogen.

Forschungsorientiert: Studierende erhalten Raum und Unterstützung, ausgewählte Fragestellungen, selbsttätig (und in Gruppen) zu bearbeiten.

Bolognaprozess, europäische Hochschulreform und Bildungsproteste

Die Reform des tertiären Bildungssektors mit dem Ziel der Schaffung eines europäischen Hochschulraums hat von vielen Seiten und auf unterschiedlichen universitären Ebenen, nicht zuletzt durch den europaweiten Bildungsstreik 2009, Kritik erfahren. In der Folge scheint nun an einigen Stellen an einer Reform der Reform gearbeitet zu werden, s. z. B. die sog. „Bolognawerkstätten“. Die kritischen Einsprüche richten sich u. a. auf die neuen gestuften Studienformate Bachelor und Master und ihre module Struktur, die ebenfalls die nicht konsekutiven Lehramtsstudiengänge organisiert, aber auch darauf, dass die Reform ihrem eigenen Anspruch, z. B. stärkere Mobilität und Abbau bürokratischer Hürden, nicht genüge. Auf einer prinzipielleren Ebene wird die an ökonomischen und betriebswirtschaftlichen Kriterien orientierte Restrukturierung und Verwertbarkeit von Bildung moniert, wobei meist normativ an einen Humboldtschen Bildungsbegriff angeknüpft, bisweilen aber auch eine gesellschaftstheoretische Perspektive auf universitäre Forschung und Lehre eingenommen wird.

Das Seminar hat zum Ziel, sich mit diesen (inzwischen nachlesbaren) Kritikpunkten, insbesondere aus studentischer Sicht, und -perspektiven auseinanderzusetzen, sie empirisch in den eigenen Studienbedingungen und -erfahrungen einzuholen und so ihre Reichweite auszuloten.

Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam mit den teilnehmenden Studierenden festgelegt. Nach einer einführenden Lektüre sollen zentrale Themenschwerpunkte, Forschungsfragen und -felder identifiziert und Bearbeitungsformen festgelegt werden.

Die Veranstaltung wird über OLAT unterstützt. Hier erhalten Sie die Möglichkeit, bereits während der Semesterferien (voraussichtlich ab 1. August) spezifische Interessen an der Seminargestaltung (z.B. Themen, Fragen, Literatur, Arbeitsformen) einzubringen.

Braucht die Schule Kompetenzorientierung?

Beier, T.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 18.10.2011, 110

Chancengleichheit im Bildungswesen

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 20.10.2011, AfE 502

*Beier, T.***Der Gedenkstättenbesuch im historisch-politischen Unterricht**

BS; Fr 16:00-20:00, 28.10.2011, K III

Blockveranst., 7.11.2011 – 11.11.2011, Besuch der Gedenkstätte Buchenwald

Fr 16:00-20:00, 25.11.2011, K III

Der Besuch von Gedenkstätten für die Opfer des Nationalsozialismus ist traditionell Bestandteil des historisch-politischen Unterrichts am Ende der Mittelstufe. Wenn auch eintägige Führung von Gruppen in Gedenkstätten nach wie vor dominieren, so gibt es inzwischen viele Angebote speziell für Jugendliche, sich über selbstbestimmtes Lernen, aktive Auseinandersetzung und selbstreflexivem Umgang dem Geschehen und Geschehenen zu nähern. Gedenkstätten ermöglichen spezifische Erfahrungen fordern aber auch besondere Formen des Lernens. In dieser Veranstaltung wird es darum gehen, wie ein solcher Gedenkstättenbesuch vorbereitet, durchgeführt und nachbereitet werden kann. Im Erleben der projektförmigen Erarbeitung eigener Schwerpunkte und Reflexion der pädagogisch-didaktischen Gestaltung des Gedenkstättenbesuchs können eigene Kompetenzen weiterentwickelt werden.

*Heitz, S.***Didaktische Aufgabenanalyse**

US/S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, FLAT 1

Mit der Interpretationstechnik der objektiven Hermeneutik wird die Bedeutungsstruktur von Aufgaben aus dem Schulunterricht unter der Fragestellung rekonstruiert, welche sachlichen und kognitiven Anforderungen sie repräsentieren, vor welche Schwierigkeiten ein Lernender durch sie gestellt wird und welche Lern- bzw. Bildungsprozesse sie initiieren können.

Dabei gilt es zum einen, die spezifische pädagogische Pragmatik der in den Aufgabentexten manifestierten Handlungs- bzw. Aktivitätsaufforderungen zu bestimmen und auf diesem Wege deren implizite Bedeutungen offen zu legen. Zum anderen sind die Gegenstände der Aufgabenbearbeitung selbst in ihrem objektiven Sinngehalt zu explizieren, damit daran anknüpfend die Frage nach möglichen Bildungswirkungen einer Aufgabenbearbeitung empirisch produktiv gemacht werden kann.

*Rosch, J.***Die Entwicklung des Lesens, Schreibens, Zählens und Rechnens aus psychologischer Sicht**

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, AfE 3102

Im ersten Teil des Seminars werden Theorien und Untersuchungen zum Schriftspracherwerb behandelt. Der zweite Teil beschäftigt sich mit dem Erwerb grundlegender mathematischer Fertigkeiten. Dabei geht es um Entwicklungsmodelle aus psychologischer Sicht, nicht um fachdidaktische Aspekte. Die Veranstaltung ist zu einem großen Teil in kooperativer Gruppenarbeit strukturiert.

*Kronenberger, J.***Entwicklung und Lernen im Grundschulalter**

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, FLAT 10

Ausgehend von domänenspezifischen Ansätzen der Entwicklung werden Möglichkeiten der Unterstützung der Kompetenzentwicklung im Grundschulbereich thematisiert. So ist insbesondere die entwicklungspsychologische Forschung zur Entwicklung konzeptuellen Verständnisses relevant für fachdidaktische und grundschulpädagogische Entscheidungen im Lehr-Lernprozess. Im Seminar wird die Entwicklung der fachlichen Kompetenzen des Lesens, des mathematischen Verständnisses und des naturwissenschaftlichen Verständnisses, der fächerübergreifenden Kompetenzen wie Problemlösefähigkeit und Strategiewissen sowie der affektiv-motivationalen Orientierungen wie Leistungsmotivation, Selbstkonzept und Interesse behandelt..

*Hardy, I.***Entwicklungspolitik im Unterricht**

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 20.10.2011, NM 113

Beier, T.

Entwicklungstheorien und Begabungsforschung

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, AFe 901

Der Diskurs um Bildungs- und Entwicklungskonzepte, Begabungen, Talente und Kompetenzen von Kindern ist eng verknüpft mit dem gesellschaftlichen Wandel, Globalisierungsprozessen, sozialstrukturellen Transformationen und der Verschiebung von Kapital und Arbeit zu Wissen als wesentlicher Produktivkraft. Bildung wird damit, nicht zuletzt angesichts ihrer wachsenden Bedeutung für das Individuum und die Gesellschaftsentwicklung, zu einer zunehmend wichtigen Ressource. Bildungsungleichheit als soziologisch anerkannte Dimension sozialer Ungleichheit resultiert aus einer gesellschaftlichen Ungleichverteilung von Bildung und Wissen. Bildungsungleichheiten können einerseits aus einem Bruch mit den Erfahrungen und Fähigkeiten der Primärsozialisation resultieren, sie müssen aber auch als Institutioneneffekt betrachtet werden (Grundmann 2002). Bildungserfolg, Kompetenz- und Begabungsentfaltung sind umgekehrt nicht allein abhängig von familialen und außerfamilialen Beziehungserfahrungen, in denen das Explorationsinteresse von Kindern auf Resonanz stößt. Diese sind auch abhängig von Bedingungen in vorschulischen und schulischen Bildungsinstitutionen, von Angeboten und Beziehungserfahrungen mit relevanten Erwachsenen und Kindern, in denen Kinder sich mit ihren Unterschiedlichkeiten und Fähigkeiten in ihrer sozio-emotionalen und intellektuellen Entwicklung wahrgenommen, unterstützt und akzeptiert fühlen. Ausgehend von einer bildungstheoretischen sowie sozialpsychologisch vertieften Perspektive kann Begabung als Potenzial für einen lebenslang sich gestaltenden Bildungsprozess betrachtet werden, an dem das Subjekt, aber auch familiäre und andere soziokulturelle Faktoren einen entscheidenden Anteil haben. Im Seminar sollen genauere Einblicke in die subjektiven Theorien und Konstruktionen von Entwicklung und Begabung gewonnen werden. So soll auch die in der Literatur kontrovers diskutierte Problematik, welche (lern-)biografischen und psychischen Entwicklungen das Etikett „hochbegabt“ hervorruft, Gegenstand der Arbeit im Seminar sein.

Ansatzpunkt für eine systematisierende Betrachtung soll zum einen eine subjektzentrierte und eine sozialkonstruktivistische Perspektive bieten, die Kinder als soziale Akteure ins Zentrum der Untersuchung rückt, zum anderen eine kontextanalytische Perspektive, die Kindheit im Kontext gesellschaftlich sozialer Rahmenbedingungen analysiert.

Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Modernisierungs- und Transformationsprozesse sollen im weiteren differente Theorien von Kindheit, psychoanalytische und bindungstheoretische Konzepte in ihrem Ineinanderwirken von zeitspezifischen sozialen Rahmenbedingungen beleuchtet werden. Es soll dabei der Frage nachgegangen werden, unter welchen Bedingungen (Selbst-)Bildungsprozesse von Kindern stattfinden, mit dem Blick auf Konzepte von Selbstregulation und Begabung und der Perspektive auf Sozialität und Selbstwerdung von Kindern als eigensinnigen Akteuren.

Schubert, I.

Entwicklungstheorien und Begabungsforschung

UE; Di 12:00-14:00, AFe 901

Schubert, I.

Fallrekonstruktionen zum Lehren und Lernen

US/S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, AFe 1103

Im Zentrum dieses Seminars soll die Frage stehen, ob es möglich ist, auf induktivem Wege die Pädagogik einer einzelnen Schule zu bestimmen. Gearbeitet wird mit Transkripten, die alle einer Schule entstammen - und die den Unterricht in verschiedenen Fächern in der Jahrgangsstufe 8 dokumentieren. Ausgewertet werden sie mit Hilfe der Methode der Objektiven Hermeneutik sowie aus der Perspektive einer pädagogischen Unterrichtsforschung

Twardella, J.

Gesellschaft und Schule

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, FLAT 613

LehrerInnen, die ihren erzieherischen Auftrag ernst nehmen, können sich nicht auf die Vermittlung von Fachinhalten oder Kompetenzen beschränken, sondern müssen in der Lage sein, ihr Handeln innerhalb des gegebenen institutionellen Rahmens und seiner Freiheitsräume zu reflektieren. Das Seminar möchte zu diesem Zweck Gelegenheit bieten, sich nach einer Klärung grundlegender Kategorien wie Institution, Organisation u. a. mit verschiedenen bildungssoziologischen Konzepten zu befassen, die die gesellschaftlichen Funktionen von Schule, schulische Sozialisation und die Reproduktion gesellschaftlicher Ungleichheit zum Thema haben.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Bitte melden Sie sich für die Seminarteilnahme über QIS/LSF an.

Ortmanns, H.

Grundformen des Unterrichts

US/S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, FLAT 5

Die Veranstaltung beginnt mit der Frage, ob es „guten“ oder effektiven Unterricht gibt und welche Kriterien zur Beurteilung herangezogen werden können. Welche Dimensionen des Lehrerverhaltens für die Wirkung des Unterrichts besonders bedeutsam sind, wird anhand von Ergebnissen der Unterrichtsforschung diskutiert. Im weiteren Verlauf stehen Planung und Durchführung verschiedener Arten von Unterricht im Vordergrund. Dabei werden direkte (z.B. zentral gelenkte Formen des Übens) von indirekten (z.B. an Problemen orientierte Formen des Analysierens) Verfahren unterschieden. Die Erfassung von Lernleistungen und die daraus zu gewinnenden Information über den Erfolg des Unterrichts oder für die Diagnose von individuellen Lernfortschritten und Defiziten bilden den Abschluss dieser Einführung

Rauin, U.

Kasuistische Unterrichtsforschung

US/S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, FLAT 5

Unterricht ist uns in seiner Gestalt allzu vertraut, allein aufgrund der langjährigen, von der Kindheit bis zur Adoleszenz prägenden eigenen Erfahrungen als Schüler. Unterнимt man aber den Versuch, das unterrichtliche Geschehen anhand eines wörtlichen Protokolls Wort für Wort und Redebeitrag für Redebeitrag nachzuvollziehen und die pädagogische Bedeutungsstruktur dieses Geschehens sich zu erschließen, entsteht meist überraschend ein ganz anderes Bild einer doch eigentlich bekannten Praxis. Im Seminar wird es darum gehen, Unterrichtstranskripte als präzise Protokolle einer sozialen Praxis einer solchen sequenziellen Analyse zu unterziehen, um einerseits Erfahrungen mit der Interpretationstechnik der objektiven Hermeneutik zu sammeln und andererseits an konkreten Fällen mithilfe dieser Methode die oft widersprüchliche Struktur unterrichtlichen Geschehens zu rekonstruieren.

Schlagworte:

Pädagogik; Unterricht

Leser, C.

Klassenführung

US/S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, AfE 1103

Die effiziente Führung einer Klasse ist eine notwendige Voraussetzung für das Gelingen von Unterricht.

Schafft es der Lehrer, den Gruppenfokus und die Spannung im Unterricht aufrecht zu erhalten und dabei gleichzeitig Fehlverhalten seitens der Schüler durch gezielte Präventions- und Interventionsmaßnahmen zu minimieren, so werden notwendige Voraussetzungen für Lernprozesse, u.a. durch eine Maximierung der zur Verfügung und damit für Instruktion anzubietenden Lernzeit, geschaffen.

Im Seminar befassen wir uns zunächst mit der Frage, was einen „guten Unterricht“ ausmachen kann und erarbeiten dazu theoretische Grundlagen und empirische Ergebnisse aus der Schul- und Unterrichtsforschung. In einem weiteren Schritt nähern wir uns den verschiedenen Perspektiven und Traditionen der Klassenführung an. Darauf basierend setzen wir uns Verfahren zur Beobachtung- und Beurteilung der Klassenführung auseinander und nutzen diese für die Arbeit an konkretem Unterrichtsmaterial (Video und Transkript).

Römer, J.

Klaus Pranges Didaktik für Lehrer

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, FLAT 613

Die zum Teil hohen Auflagen von schulischen Ratgebern und Rezeptbüchern aller Art verweisen auf eine nicht nur bei jungen Lehrern verbreitete Unsicherheit, die durch die immer aufs Neue ernüchternden Ergebnisse vor allem der PISA-Untersuchungen nicht nachhaltig gelindert werden dürfte. Durch die Verwendung der erwähnten Ratgeberliteratur leider auch nicht: Die „Patentrezepte didaktischer Quacksalber“ (Prange) werden sich regelmäßig als ziemlich kurzatmig erweisen. Anders Klaus Pranges für Lehrer geschriebene Didaktik. Sie entwickelt eine systematische Typologie von Unterrichtsverläufen, aus deren jeweiliger Strukturlogik dann entsprechende Sozialformen und Methoden - in Pranges Diktion: ‚Figuren‘ - schlüssig abgeleitet werden. Dadurch wird zum einen die didaktische Kohärenz von Unterricht transparent, zum anderen vermitteln die ‚Baupformen‘ Lehrenden elementares Handwerkszeug, das Sicherheit beim eigenen Unterrichten verleiht und vom zwanghaften Griff zu zweifelhaften Kopiervorlagen emanzipiert. Zwei starke Gründe, um sich mit Prange zu beschäftigen. Hinzu tritt als dritter, dass die ‚Baupformen‘ anspruchsvoll, aber gut verständlich, flüssig und manchmal gar witzig geschrieben sind und vor allem die tragenden Kategorien ausführlich entwickelt werden, was nicht nur das Verständnis, sondern auch eine kritische Beurteilung erleichtert.

Das Seminar sollte sich hinreichend Zeit für die eingehende Lektüre lassen. Anschließend kann an Transkripten von Schulstunden überprüft werden, inwieweit Pranges Kategorien zur Analyse und ggf. auch besseren Konzeption dieses Unterrichts taugen. Vorausgesetzt ist daher in erster Linie die Bereitschaft, sich auf einen längeren theoretischen Text (280 S.) einzulassen und sich die dort entwickelten Kategorien als analytische Instrumente anzueignen. Da das Buch zur Zeit im Handel nicht erhältlich und in den Universitätsbibliotheken nur in wenigen Exemplaren erhältlich ist, werden die im Seminar behandelten Kapitel als Reader erhältlich sein.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Bitte melden Sie sich für die Seminarteilnahme über QIS/LSF an.

Kompetenzorientierter Unterricht - Fortschritt, Mode oder Schnee von gestern?*Müller-Lichtenheld, H.*

US/S; 2.0 SWS; 14-täglich, Fr 14:00-18:00, ab 28.10.2011, AfE 2901

Es hat immer wieder Impulse gegeben den Unterricht, das Unterrichten zu verändern weiter zu entwickeln. Im Moment ist der kompetenzorientierten Unterricht in vielen Papieren des Hessischen Kultusministeriums, des Instituts für Qualitätsentwicklung und des Amtes für Lehrerbildung zu finden. Handelt es nur um eine neue und kurzfristige Mode, oder ist jetzt endlich der Durchbruch für den Unterricht der Zukunft gelungen? Das Seminar setzt sich mit dem kompetenzorientierten Unterricht, seinen historischen Vorläufern und seinen Konsequenzen für die Schule kritisch auseinander. Anschließend werden an praktischen Beispielen seine Einführung und Umsetzung und die Tragfähigkeit des Konzepts geprüft. Dabei lassen sich auch die Widersprüche zwischen dem Ansatz seine Ansprüchen und der gesellschaftlichen Aufgabe der Schule, der Selektion durch Noten, herausarbeiten.

Lern- und Verhaltensstörungen: Pädagogisch-psychologische Diagnostik und Interventionsmethoden (Kurs 1)

S; 2.0 SWS; Fr 9:00-10:00, 21.10.2011, AfE 3103
 Fr 9:00-16:00, 3.2.2012, AfE 3103
 Sa 9:00-15:30, 4.2.2012, AfE 3103
 Fr 9:00-16:00, 10.2.2012, AfE 3103
 Sa 9:00-15:30, 11.2.2012, AfE 3103

Thema dieses praxisorientierten Seminars sind die in der Schule am häufigsten auftretenden Lernschwierigkeiten und -störungen, auch in Verbindung mit der Situation aufmerksamkeitsgestörter und hochbegabter Kinder.

Nach einer Einführung in die Thematik und einem Überblick über die Arten von Lernstörungen werden im weiteren Verlauf die spezifischen Störungsbilder behandelt. Dabei stehen folgende Lern- bzw. Verhaltensstörungen im Fokus: (1) Lese-Rechtschreibstörung, (2) Rechenstörung, (3) Kombinierte Schulleistungsstörung, (4) Lernbehinderung, (5) Underachievement, d.h. hochbegabte Kinder, die Minderleistungen erbringen, und (6) Aufmerksamkeits-Hyperaktivitätsstörung (ADHS). In diesem Zusammenhang werden zum einen charakteristische Erscheinungsformen, Symptomatik und Ursachen der Störungsbilder sowie zum anderen grundlegende diagnostische Verfahren und Instrumente erarbeitet und an konkreten Fallbeispielen veranschaulicht. Ziel des Seminars ist es, die vermittelten Kenntnisse auf Situationen der Praxis anzuwenden, ausgewählte Maßnahmen und Programme zur Prävention und Intervention zu entwickeln und grundlegende Aspekte von Beratungskompetenzen zu erarbeiten.

Das Seminar richtet sich insbesondere an Lehramtsstudenten/innen, u.a. an solche, die sich später einmal als Beratungslehrer/in qualifizieren möchten.

Dingeldein, L.

Lern- und Verhaltensstörungen: Pädagogisch-psychologische Diagnostik und Interventionsmethoden (Kurs 2)

S; 2.0 SWS; Fr 10:30-11:30, 21.10.2011, AfE 2901
 Fr 9:00-16:00, 17.2.2012, AfE 2901
 Sa 9:00-15:30, 18.2.2012, AfE 2901
 Di 9:00-16:00, 21.2.2012, AfE 2901
 Mi 9:00-15:30, 22.2.2012, AfE 2901

Thema dieses praxisorientierten Seminars sind die in der Schule am häufigsten auftretenden Lernschwierigkeiten und -störungen, auch in Verbindung mit der Situation aufmerksamkeitsgestörter und hochbegabter Kinder.

Nach einer Einführung in die Thematik und einem Überblick über die Arten von Lernstörungen werden im weiteren Verlauf die spezifischen Störungsbilder behandelt. Dabei stehen folgende Lern- bzw. Verhaltensstörungen im Fokus: (1) Lese-Rechtschreibstörung, (2) Rechenstörung, (3) Kombinierte Schulleistungsstörung, (4) Lernbehinderung, (5) Underachievement, d.h. hochbegabte Kinder, die Minderleistungen erbringen, und (6) Aufmerksamkeits-Hyperaktivitätsstörung (ADHS). In diesem Zusammenhang werden zum einen charakteristische Erscheinungsformen, Symptomatik und Ursachen der Störungsbilder sowie zum anderen grundlegende diagnostische Verfahren und Instrumente erarbeitet und an konkreten Fallbeispielen veranschaulicht. Ziel des Seminars ist es, die vermittelten Kenntnisse auf Situationen der Praxis anzuwenden, ausgewählte Maßnahmen und Programme zur Prävention und Intervention zu entwickeln und grundlegende Aspekte von Beratungskompetenzen zu erarbeiten.

Das Seminar richtet sich insbesondere an Lehramtsstudenten/innen, u.a. an solche, die sich später einmal als Beratungslehrer/in qualifizieren möchten.

Dingeldein, L.

Looking with Butler: Theoretische Erkundungen im Feld des Politischen

Rodrian-Pfennig, M.

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, AFe 901

In „Körper von Gewicht“, wo Judith Butler in einem Vorwort speziell für die 1995 erschienene deutsche Übersetzung auf die spezifische Kritik deutschsprachiger Feministinnen an ihrem gendertheoretischen und identitätskritischen Ansatz und seinen Konsequenzen antwortet, findet sich eine Textpassage, in der sie den Dokumentarfilm „Gender is burning“ betrachtet. Im Rekurs auch auf den Rezeptions- und Diskussionskontext des Films differenziert sie in Auseinandersetzung mit Althusser und Foucault ihr Subjektverständnis hin zum Begriff der Subjektivation und dem Prozess der Subjektivierung aus. Ihre Fragen nach Aneignung und Subversion von „Geschlechtsidentität“ zeigen nicht nur die Grenzen von Identitätspolitik auf, sondern schreiben Identitätskonstruktionen nachhaltig ins Feld des Politischen ein.

Um dies im Wortsinne ‚sichtbar‘ zu machen, wollen wir im Seminar auf der Lektüregrundlage einiger zentraler Texte von Butler Analyseschlüssel erarbeiten und mit deren Hilfe drei oder vier noch näher zu bestimmende Filme gemeinsam betrachten. Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam entwickelt.

Die Veranstaltung wird über **OLAT** unterstützt. Hier erhalten Sie die Möglichkeit, bereits während der Semesterferien (voraussichtlich ab 1. August) spezifische Interessen an der Seminargestaltung (z.B. Text- und Filmvorschläge, Erarbeitungsformen) einzubringen.

Neue Medien für die Schule entdecken

Bohrer, C.; Hoppe, C.

US/S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, FLAT 7

Für die Vorbereitung und Durchführung von Unterricht werden Neue Medien zunehmend attraktiv. Schulen sind in den letzten Jahren mit Beamern oder Interaktiven Whiteboards ausgestattet worden, Verlage bieten für die einzelnen Fächer immer mehr auch elektronische Lehr- und Lernmaterialien an und Medienprojekte bieten die Chance schüleraktivierende Arbeitsformen stärker in den Unterricht zu integrieren. Auch die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler ist von Neuen Medien geprägt. Für sie ist der Umgang mit dem Internet oder mit Sozialen Netzwerken ein Teil des Alltags.

In dem Seminar werden Materialien, Werkzeuge und Methoden vorgestellt, die die Lern- und Lernchancen mit Neuen Medien aufgreifen: Angefangen von Lernsoftware über Audio- und Videopodcasts, Interaktive Whiteboards und Lernplattformen bis hin zu virtuellen Lernwelten werden verschiedene Möglichkeiten erprobt, Neue Medien in den Unterricht einzubringen. Neben einer Vergewisserung der Chancen und Möglichkeiten soll aber auch eine kritische Reflexion Neuer Medien zur Geltung kommen und aktuelle Problemlagen wie Cybermobbing erörtert werden. Ziel des Seminars ist es, die Medienkompetenz von Lehramtsstudierenden in technischer, methodischer sowie medienästhetischer und medienethischer Hinsicht zu erweitern.

Partizipation und Demokratielernen

Wandjo, S.

S; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, AFe 502

Partizipation ist das Recht auf freie und gleichberechtigte Teilhabe von Bürgerinnen und Bürgern an gesellschaftlichen und institutionellen Diskussions- bzw. Entscheidungsprozessen und damit aktive Praxis von Demokratie durch die Subjekte in der Gesellschaft. Selbst- und Mitbestimmungsrechte sind jedem Individuum mit Beginn seines Leben in allen ihn betreffenden Angelegenheiten zuzugestehen. Es ist zu prüfen, inwiefern gesetzliche Regelungen und Erziehungs- bzw. Bildungspläne Kindern und Jugendlichen diese Rechte gewähren. Darauf aufbauend ist zu analysieren, auf welche Weise institutionelle Strukturen und praktizierte Pädagogik die Fähigkeit zur Teilhabe am demokratischen Prozess tatsächlich fördern. Hierbei werden normative Erziehungsziele auf ihren Gehalt hin untersucht, den sie der Emanzipation des Subjekts schulden. Der partizipatorische Anspruch wird im Zusammenhang mit der aktuellen Bildungsdebatte und der Zielsetzung „Demokratielernen“ zu diskutieren sein. Wenn Bildung auf mitverantwortliche Selbstbestimmung zielt, muss die pädagogische Praxis echte Lebensweltbezüge schaffen und die Rolle der Lehrerin / des Lehrers entsprechend reflektieren.

Planung eigenen Unterrichts

Ortmanns, H.

UE; 2.0 SWS

In den Vorbereitungsveranstaltungen zu den Schulpraktika ist gelegentlich zu wenig Zeit, um eigene Unterrichtsentwürfe zu konzipieren und zu besprechen. Falls von den Teilnehmern der Praktikumsvorbereitung gewünscht, kann deshalb ergänzend diese Übung als Blockveranstaltung durchgeführt werden, die im Rahmen der vorhandenen Plätze natürlich auch den Teilnehmern anderer SPS-Veranstaltungen offensteht.

Praxis der Beratung in Form der kollegialen Falldiskussion.

BS; Fr 13.1.2012 – 16.1.2012

*Graf-Deserno, S.***Projektseminar**

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, AfE 2304

Das Projektseminar ist Teil des übergeordneten Projekts „Förderung einer kompetenz- und partizipationsorientierten Lehr- und Lernkultur am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften“.

Im Rahmen dieser Seminarveranstaltung werden neue Formen des Lehren und Lernens erprobt und damit Ideen aufgegriffen, die im SS 2011 in einer Seminarveranstaltung („Die Neuerfindung des Seminars“) entwickelt wurden.

Das Rahmenthema des Seminars ist mit „Demokratie und Bildung“ bewusst offen gehalten, damit Studierende ihre eigenen Erkenntnisinteressen und Fragen in die Planung des Seminars einbringen können. Die Kernideen, nach denen das Seminar strukturiert ist, sind „zentrale Problemstellung“, „gemeinsame Planung“, „verantwortliche Teamarbeit“ und „Metakommunikation“.

Die Veranstaltung richtet sich an alle Studierenden der Bachelor- und Masterstudiengänge sowie Lehramtsstudierende in ihren fach- und grundwissenschaftlichen Studiengängen, die interessiert und offen sind, neue Lehr- und Lernformen auszuprobieren und zu reflektieren.

*Heitz, S.***Projektseminar („Bildung und Beruf“)**

BS; 2.0 SWS; 14-täglich, Fr 12:00-16:00, ab 21.10.2011, FLAT 1

Sa 10:00-18:00, 11.2.2012, FLAT 2

Insbesondere die Flexibilisierung von Arbeit und die Erosion von Normalerwerbsbiografien haben die Übergangsprozesse in Ausbildung und Arbeit verändert. Häufig werden diese als entstrukturiert, individualisiert, prekariert und dynamisiert bezeichnet. Heranwachsende stehen dabei u.a. vor der Problematik, dass subjektivierte Bildungs- und Berufswahlentscheidungen vor dem Hintergrund begrenzter Arbeitsmarktoptionen und Beschäftigungsunsicherheit sowie wachsender und sich wandelnder Anforderungen an ihre Bildungs- und Beschäftigungsfähigkeit getroffen werden müssen. Einerseits impliziert dieser Wandel eine Ausdehnung und Verlängerung von Bildungsprozessen und Übergangsphasen, in denen noch keine vollständige Eingliederung in den Arbeitsmarkt erfolgt. Andererseits verbirgt sich dahinter zugleich eine Erosion von „Jugend“, insofern diese in stärkerem Maß mit Fragen zukünftiger Verwertbarkeit von Bildung durchdrungen ist.

Wir wollen in diesem Seminar gegenwärtige Strukturen, Prozesse, Akteure und Problemfelder der Übergänge von Bildung in die Arbeitswelt näher beleuchten sowie Ziele, Ansätze und Möglichkeiten der Intervention und Steuerung von Übergangsprozesse diskutieren.

Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam mit den teilnehmenden Studierenden festgelegt. Nach einer einführenden Lektüre sollen zentrale Themenschwerpunkte, Forschungsfragen und -felder identifiziert und Bearbeitungsformen festgelegt werden.

Krömmelbein, S.

Projektseminar zum Thema „Recht auf Bildung“

Reitz, S.

S; Mi 10:00-14:00, NM 103

Mit der Methode des „Service Learning“ oder „Lernen durch Engagement“ bzw. „Lernen durch Handeln“ soll den Teilnehmenden die Möglichkeit gegeben werden, neben der theoretischen Auseinandersetzung auch praktische Verbesserungsmöglichkeiten entwickeln, umzusetzen und deren Wirkung zu reflektieren. Dies kann etwa in Zusammenarbeit mit zu kommunalen Institutionen und nicht-formellen Bildungsinstitutionen geschehen.

„Recht auf Bildung“ ist nicht zuletzt durch die PISA-Studien und die dort festgestellten engen Zusammenhänge zwischen sozialem Status der Familie und dem Bildungserfolg der Kinder und Jugendlichen wieder in die Diskussion gekommen. Die Teilnehmenden sollen sich zunächst theoretisch mit der Thematik auseinandersetzen, dann aber auch schnell praktische Möglichkeiten zur Verbesserung ersinnen, diskutieren und planen. Dies soll möglichst mit den betroffenen Gruppen geschehen; das Projekt verfolgt einen partizipativen Ansatz. Die Umsetzung der Projektideen wird kontinuierlich begleitet und reflektiert.

Das Projektseminar ist eingebettet in das übergeordnete Projekt „Förderung einer kompetenz- und partizipationsorientierten Lehr- und Lernkultur am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften“. Der thematische Rahmen des Seminars ist das Recht auf Bildung, aber die genauen inhaltlichen Schwerpunkte werden gemeinsam im Seminar bestimmt.

Im Rahmen des Projekts werden neue Lehr- und Lernformen unter Mitwirkung von Studierenden entwickelt, die auf Praxisorientierung, Forschungsorientierung, Kompetenzen und/oder Partizipation fokussiert sind. Dieses Seminar ist eine dieser Lehr- und Lernformen, die im Sommersemester entwickelt werden, deshalb werden nähere Informationen auf der Homepage www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/projektlernkultur nach und nach zur Verfügung gestellt.

Die Veranstaltung richtet sich an alle Studierenden der Bachelor- und Masterstudiengänge sowie Lehramtsstudierende in ihren fach- und grundwissenschaftlichen Studiengängen, die interessiert und offen sind, neue Lehr- und Lernformen auszuprobieren und zu reflektieren. Dies soll hier im Rahmen eines 4SWS umfassenden Seminars geschehen - dementsprechend ist der vierstündige Eintrag auch kein Versehen. Natürlich können auch 4 SWS angerechnet werden, z.B. ein Leistungsnachweis und ein Teilnahmenachweis in den aufgeführten Modulen.

Psychologie der Kommunikation in Lehr-/Lernkontexten

Otto, B.

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, AfE 3104

Psychologische Aspekte des Lesens und der Leseförderung

Mokhlesgerami, J.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, AfE 3102

Psychologische Grundlagen von Emotionen in der Schule

Philipp, A.

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 11.2.2012, AfE 3104

In diesem Seminar stehen Theorien und aktuelle Forschungsbefunde zum Thema Emotionen von Lehrkräften und SchülerInnen im Schulalltag im Mittelpunkt und wie Lehrkräfte einerseits ihre eigenen Emotionen beeinflussen und wie sie andererseits Einfluss auf die Emotionen ihrer Schüler nehmen, um so einen möglichst lernförderlichen Unterricht zu gestalten. Ein besonderer Schwerpunkt wird darauf gelegt, die Forschungsergebnisse auf Praxisbeispiele anzuwenden.

Psychologische Testentwicklung für Unterricht und Schule

Ullrich, M.

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, AfE 3102

Eine wichtige Aufgabe von Lehrerinnen und Lehrern ist es, die Leistung ihrer Schülerinnen und Schüler zu beurteilen. Zu diesem Zweck werden Klassenarbeiten geschrieben, Tests durchgeführt oder mündlich geprüft. Die Veranstaltung zielt darauf ab, angehenden Lehrerinnen und Lehrern ein methodisches Instrumentarium an die Hand zu geben, um die Leistungsbeurteilung möglichst fair und objektiv zu gestalten.

Neben einer kurzen Einführung in die Testtheorie, sollen die Studierenden ihr Wissen anwenden und u.a. fächerspezifische Tests bzw. Klassenarbeiten entwickeln.

Psychologisches Motivationstraining

Vollmeyer, R.

BS; 2.0 SWS; Blockveranst., 19.2.2012 – 24.2.2012

In dem Motivationstraining werden zuerst die eigenen Motive festgestellt. Dazu wird ein Test eingesetzt, es werden aber auch Spiele durchgeführt.

Pädagogische Kasuistik

US/S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, AfE 1104

Im Seminar wird anhand natürlicher Protokolle pädagogischer Interaktionen aus Schule und Unterricht (gerne auch Material der Teilnehmer) in die Analyse, Diagnose und ggf. die prospektive Problembearbeitung im pädagogischen Handeln eingeführt. Im Sinne des forschenden Lernens an konkreten Fällen aus der Praxis soll die Möglichkeit gegeben werden, die pädagogische Analyse- und Diagnosefähigkeit sowie das Repertoire pädagogischer Handlungsmöglichkeiten zu erweitern. Eine Schwerpunktsetzung in der Fallauswahl erfolgt im Seminar.

*Ohlhaver, F.***Pädagogische Kasuistik (auch für BA)**

US/S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, AfE 1104

Im Seminar wird anhand natürlicher Protokolle pädagogischer Interaktionen aus Schule und Unterricht (gerne auch Material der Teilnehmer) in die Analyse, Diagnose und ggf. die prospektive Problembearbeitung im pädagogischen Handeln eingeführt. Im Sinne des forschenden Lernens an konkreten Fällen aus der Praxis soll die Möglichkeit gegeben werden, die pädagogische Analyse- und Diagnosefähigkeit sowie das Repertoire pädagogischer Handlungsmöglichkeiten zu erweitern. Eine Schwerpunktsetzung in der Fallauswahl erfolgt im Seminar.

*Ohlhaver, F.***Ringseminar: Gesundheitskompetenz in der Lehrerbildung (GiL)**

S; 2.0 SWS; Do 18:00-19:30, HZ 14, Das Ringseminar findet im Hörsaalzentrum, HZ 14, auf dem Camöus Westend statt!!

Welche Ziele verfolgt das Zertifikat?

Wir möchten, dass sie eine umfassende Gesundheitskompetenz erwerben, die sie bei der Gesundheitserziehung und -pädagogik im schulischen Bereich gezielt einsetzen können. Idealerweise werden sie mit dem Zertifikat zum Gesundheitsberater an ihrer Schule.

*Dittrich (I), W.***Soziales und kooperatives Lernen**

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, FLAT 613

Jedes Kind kommt mit natürlichen Kompetenzen zur Welt, die Ausdruck seiner gesunden Selbstsorge und seiner Beziehungsfähigkeit sind. Empathisches und kooperierendes Verhalten entwickelt es in den ersten Bindungsverhältnissen in Abhängigkeit von seinen Bezugspersonen und später in sich erweiternden sozialen Systemen. Die Tatsache, dass Kinder- und Jugendbetreuungseinrichtungen sowie sämtliche Schulformen soziales Lernen mehr und mehr in den Fokus ihres Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrages rücken (müssen), wirft Fragen auf. Muss Kindern Sozialkompetenz antrainiert werden? Können Programme sozialen Lernens Kinder zu kooperativen Verhaltensweisen befähigen? Wie steht es um das Verhältnis von Konkurrenz und Kooperation im frühkindlichen bzw. schulischen Sozialisationsprozess? Im Seminar sollen diese Fragestellungen ausdifferenziert und verfolgt werden. Methoden bzw. Inhalte sozialen und kooperativen Lernens werden gesichtet und in ihrer Bedeutung überprüft, die sie für frühkindliche / schulische Sozialisation (Gewaltprävention) einnehmen können.

In einer das Seminar ergänzenden Übung werden Methoden und Inhalte sozialen / kooperativen Lernens vertieft bzw. Konzept- und Unterrichtsentwürfe erstellt.

*Wandjo, S.***Soziales und kooperatives Lernen**

UE; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 112

In dieser das gleichnamige Seminar ergänzenden Übung werden Formen und Inhalte sozialen / kooperativen Lernens vertieft bzw. Konzept- und Unterrichtsentwürfe erstellt.

*Wandjo, S.***Verstehen im Unterricht**

US/S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, FLAT 5

Ausgangspunkt der mit dem Seminar zum Thema gemachten Problematik ist die grundlegende Ambivalenz von Verstehen in Kontexten sozialer Interaktion: Es bezieht sich gleichermaßen auf Inhalte konkreter sprachlicher Äußerungen wie auf deren Einbettung in einen je aktuellen Sinnzusammenhang. Da im Prozess von deren Hervorbringung in der Regel eine Fülle von Verstehensbedingungen unexpliziert bleibt, ist das routinierte und problemlose Verstehen Ausdruck für semantisch und pragmatisch wohlgeordnete Verhältnisse. Unterrichtsförmige Sozialkontexte dagegen sind durch eine Vielfalt überraschender Momente gekennzeichnet. Deshalb ist die Annahme, Lernende würden im Rahmen von Unterricht das ihnen Dargebotene problemlos verstehen, eher eine Idealisierung im Rahmen von Planungskonzepten als eine Beschreibung sozialer Wirklichkeit

Rosch, J.

Vertiefungsseminar „Gesundheitskompetenz in der Lehrerbildung“ (GiL)*Dittrich (I), W.*

US/S; 2.0 SWS; Di 18:00-19:30, HZ 11, Das Seminar findet im Hörsaalzentrum, HZ 11, auf dem Campus Westend statt!!!!

Liebe Lehramtsstudierende,

das ZLF möchte Sie dazu einladen, ein Studienangebot anzunehmen, das Ihnen umfangreiche Kompetenzen im Bereich Gesundheit in der Schule vermitteln wird.

In den letzten Jahren ist das Thema Gesundheit in der Schule zu einem entscheidenden Innovationskonzept der Schulentwicklung herangereift. Um diesen Prozess zu unterstützen, bietet das ZLF auch dieses Semester den Erwerb umfangreicher Kompetenz im Bereich Gesundheit in der Schule an. Das betrifft Sie direkt als angehende Lehrende, die durch den Schulalltag stark beansprucht werden. Diesem Anspruch gerecht zu werden ist nicht leicht - das zeigen Statistiken zur Gesundheit bei LehrerInnen und SchülerInnen gleichermaßen. Mit Hilfe des Zertifikats sollen Sie als Lehrer dazu befähigt werden, kompetent in gesundheitsrelevanten Bereichen in Bezug auf sich selbst und ihre SchülerInnen zu agieren

Nun können Sie einen Meilenstein für sich auf dem Weg zum Fachberater an der Schule setzen, indem Sie das Zertifikat „Gesundheitskompetenz in der Lehrerbildung (GiL)“ erwerben.

Das ZLF knüpft mit dem Zertifikat „Gesundheitskompetenz in der Lehrerbildung (GiL)“ an den Gedanken der Integration neuro- & biomedizinischer Grundkenntnisse in den Bereich der Schulpädagogik an.

Wir hoffen, Sie für unser Programm interessiert zu haben, von dessen Bedeutung wir für den Lehrerberuf überzeugt sind. Wir freuen uns, Sie als ZertifikatsaspirantInnen begrüßen zu können.

Studienprogramm des Zertifikats

(www.zlf.uni-frankfurt/gil)

Welche Ziele verfolgt das Zertifikat?

Wir möchten, dass sie eine umfassende Gesundheitskompetenz erwerben, die sie bei der Gesundheitserziehung und -pädagogik im schulischen Bereich gezielt einsetzen können. Idealerweise werden sie mit dem Zertifikat zum Gesundheitsberater an ihrer Schule.

Videoanalyse von Unterricht*Rauin, U.; Römer, J.*

BS; Blockveranst., 3.10.2011 – 8.10.2011

In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit der Videoanalyse als Verfahren zur Unterrichtsbeobachtung. Dabei wird in die Arbeit mit dem Analyseprogramm Interact eingeführt. Ziel des Seminars ist die Entwicklung neuer Instrumente, die dann bei Abschlussarbeiten (Diplom, Lehramt, Bachelor) erprobt werden sollen. Zur Teilnahme an der Veranstaltung sollte nach Möglichkeit ein LAP-TOP vorhanden sein sowie Kopfhörer zum Anschluss an diesen.

Schulsystem und Organisation von Schule (GW-B)

Bolognaprozess, europäische Hochschulreform und Bildungsproteste

PJS; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, FLAT 5

Praxisorientierung: Das Seminar stellt ein Angebot für alle Studiengänge dar, gerade aber auch für Lehramtsstudierende, sich mit dem eigenen Studium, seinen spezifischen Organisationsformen und Rahmenbedingungen zu befassen, da sie paradigmatisch sind für den Umbau der Bildungssysteme, der auch die Schule verändert. Es wird Teil des derzeit geplanten Zertifikats „Studien- und Berufswahl“ der Lehramtsstudiengänge sein.

Partizipation: Studierende werden in die Planung des Seminars (inhaltlich und methodisch) einbezogen.

Forschungsorientiert: Studierende erhalten Raum und Unterstützung, ausgewählte Fragestellungen, selbsttätig (und in Gruppen) zu bearbeiten.

Bolognaprozess, europäische Hochschulreform und Bildungsproteste

Die Reform des tertiären Bildungssektors mit dem Ziel der Schaffung eines europäischen Hochschulraums hat von vielen Seiten und auf unterschiedlichen universitären Ebenen, nicht zuletzt durch den europaweiten Bildungsstreik 2009, Kritik erfahren. In der Folge scheint nun an einigen Stellen an einer Reform der Reform gearbeitet zu werden, s. z. B. die sog. „Bolognawerkstätten“. Die kritischen Einsprüche richten sich u. a. auf die neuen gestuften Studienformate Bachelor und Master und ihre module Struktur, die ebenfalls die nicht konsekutiven Lehramtsstudiengänge organisiert, aber auch darauf, dass die Reform ihrem eigenen Anspruch, z. B. stärkere Mobilität und Abbau bürokratischer Hürden, nicht genüge. Auf einer prinzipielleren Ebene wird die an ökonomischen und betriebswirtschaftlichen Kriterien orientierte Restrukturierung und Verwertbarkeit von Bildung moniert, wobei meist normativ an einen Humboldtschen Bildungsbegriff angeknüpft, bisweilen aber auch eine gesellschaftstheoretische Perspektive auf universitäre Forschung und Lehre eingenommen wird.

Das Seminar hat zum Ziel, sich mit diesen (inzwischen nachlesbaren) Kritikpunkten, insbesondere aus studentischer Sicht, und -perspektiven auseinanderzusetzen, sie empirisch in den eigenen Studienbedingungen und -erfahrungen einzuholen und so ihre Reichweite auszuloten.

Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam mit den teilnehmenden Studierenden festgelegt. Nach einer einführenden Lektüre sollen zentrale Themenschwerpunkte, Forschungsfragen und -felder identifiziert und Bearbeitungsformen festgelegt werden.

Die Veranstaltung wird über **OLAT** unterstützt. Hier erhalten Sie die Möglichkeit, bereits während der Semesterferien (voraussichtlich ab 1. August) spezifische Interessen an der Seminargestaltung (z.B. Themen, Fragen, Literatur, Arbeitsformen) einzubringen.

Rodrian-Pfennig, M.

Braucht die Schule Kompetenzorientierung?

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 18.10.2011, 110

Beier, T.

Chancengleichheit im Bildungswesen

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 20.10.2011, AfE 502

Beier, T.

Der Lehrer als Reformers von Schule (II)

US/S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, FLAT 5

Wie begegnen Lehrer der administrativen Aufforderung, ihre Schule zu reformieren? Arbeiten sie diese Aufgabe routiniert im Sinne einer Dienstpflicht ab oder nutzen sie die Gelegenheit zur Neubestimmung ihrer pädagogischen Arbeit? Diese Frage steht im Mittelpunkt des Seminars und soll anhand von Interviewtranskripten beantwortet werden, die mithilfe der Methode der objektiv hermeneutischen Fallrekonstruktion zu erschließen sind.

Nicolaidis, D.

Erziehung und Migration

S; 2.0 SWS; Fr 16:00-18:30, 28.10.2011, FLAT 3

Fr 10:30-18:00, 18.11.2011, FLAT 3

Sa 13:30-18:00, 19.11.2011, FLAT 3

Fr 10:30-18:00, 25.11.2011, FLAT 3

Sa 13:30-18:00, 26.11.2011, FLAT 3

Im Seminar soll die Frage von Erziehung im Kontext von Migration erörtert werden. Im Fokus steht dabei das Thema „Umgang mit Differenz“ in den Erziehungseinrichtungen, sowie auch gesellschaftspolitische Fragestellungen.

Stosic, P.

GanztagsSchulKulturen - Analysen von Feldforschungsdokumenten*Richter, S.*

S; 2.0 SWS; Gruppe 1: Di 10:00-12:00, NM 112

Gruppe 2: Di 10:00-12:00, NM 113

Das Seminar wird im Rahmen eines Forschungsprojektes zum Thema GanztagsSchule angeboten. Im Kontext des Seminars soll GanztagsSchule unter dem Fokus der dort angesiedelten und sich begegnenden Kulturen sowie der produzierten Schulkultur betrachtet werden. Der hier verwendete Begriff der Schulkultur umfasst jene von Menschen innerhalb der Institution Schule hervorgebrachten Werte, Normen, Einstellungen und Verhaltensweisen, die sich in ihren alltäglichen Praktiken und Begründungen für ihr Handeln dokumentieren, aber er umfasst zugleich auch solche Ordnungen und Strukturen, die den Handelnden selbst nicht bewusst sind, weil sie als selbstverständlich erachtet werden oder Teil der historischen, gesellschaftlichen Verhaltens- und Daseinsmuster des menschlichen sozialen Zusammenlebens sind. Schulkulturen äußern sich somit nicht nur in den verbalen Zuschreibungen, sondern gerade in den alltäglichen Umgangsweisen, Praktiken, aber auch Räumen, Symbolen, Ritualen, sozialen Ordnungen und Deutungen. Anhand empirischer Materialien aus unserem aktuellen Forschungsprojekt sollen GanztagsSchulKulturen analytisch erschlossen werden.

Schlagworte:

Analyse empirischen Materials

GanztagsSchule

Gesellschaft und Schule*Ortmanns, H.*

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, FLAT 613

LehrerInnen, die ihren erzieherischen Auftrag ernst nehmen, können sich nicht auf die Vermittlung von Fachinhalten oder Kompetenzen beschränken, sondern müssen in der Lage sein, ihr Handeln innerhalb des gegebenen institutionellen Rahmens und seiner Freiheitsräume zu reflektieren. Das Seminar möchte zu diesem Zweck Gelegenheit bieten, sich nach einer Klärung grundlegender Kategorien wie Institution, Organisation u. a. mit verschiedenen bildungssoziologischen Konzepten zu befassen, die die gesellschaftlichen Funktionen von Schule, schulische Sozialisation und die Reproduktion gesellschaftlicher Ungleichheit zum Thema haben.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Bitte melden Sie sich für die Seminarteilnahme über QIS/LSF an.

Kompetenzorientierter Unterricht - Fortschritt, Mode oder Schnee von gestern?*Müller-Lichtenheld, H.*

US/S; 2.0 SWS; 14-tägig, Fr 14:00-18:00, ab 28.10.2011, AfE 2901

Es hat immer wieder Impulse gegeben den Unterricht, das Unterrichten zu verändern weiter zu entwickeln. Im Moment ist der kompetenzorientierten Unterricht in vielen Papieren des Hessischen Kultusministeriums, des Instituts für Qualitätsentwicklung und des Amtes für Lehrerbildung zu finden. Handelt es nur um eine neue und kurzfristige Mode, oder ist jetzt endlich der Durchbruch für den Unterricht der Zukunft gelungen? Das Seminar setzt sich mit dem kompetenzorientierten Unterricht, seinen historischen Vorläufern und seinen Konsequenzen für die Schule kritisch auseinander. Anschließend werden an praktischen Beispielen seine Einführung und Umsetzung und die Tragfähigkeit des Konzepts geprüft. Dabei lassen sich auch die Widersprüche zwischen dem Ansatz seine Ansprüchen und der gesellschaftlichen Aufgabe der Schule, der Selektion durch Noten, herausarbeiten.

Looking with Butler: Theoretische Erkundungen im Feld des Politischen

Rodrian-Pfennig, M.

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, AFe 901

In „Körper von Gewicht“, wo Judith Butler in einem Vorwort speziell für die 1995 erschienene deutsche Übersetzung auf die spezifische Kritik deutschsprachiger Feministinnen an ihrem gendertheoretischen und identitätskritischen Ansatz und seinen Konsequenzen antwortet, findet sich eine Textpassage, in der sie den Dokumentarfilm „Gender is burning“ betrachtet. Im Rekurs auch auf den Rezeptions- und Diskussionskontext des Films differenziert sie in Auseinandersetzung mit Althusser und Foucault ihr Subjektverständnis hin zum Begriff der Subjektivierung und dem Prozess der Subjektivierung aus. Ihre Fragen nach Aneignung und Subversion von „Geschlechtsidentität“ zeigen nicht nur die Grenzen von Identitätspolitik auf, sondern schreiben Identitätskonstruktionen nachhaltig ins Feld des Politischen ein.

Um dies im Wortsinne ‚sichtbar‘ zu machen, wollen wir im Seminar auf der Lektüregrundlage einiger zentraler Texte von Butler Analyseschlüssel erarbeiten und mit deren Hilfe drei oder vier noch näher zu bestimmende Filme gemeinsam betrachten. Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam entwickelt.

Die Veranstaltung wird über **OLAT** unterstützt. Hier erhalten Sie die Möglichkeit, bereits während der Semesterferien (voraussichtlich ab 1. August) spezifische Interessen an der Seminargestaltung (z.B. Text- und Filmvorschläge, Erarbeitungsformen) einzubringen.

Modelle und Konzepte der Flexibilisierung der Schuleingangsphase

Kelle, H.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, AFe 1101

Fast alle Bundesländer haben in den vergangenen Jahren die Einschulungsverfahren neu geregelt und die Schuleingangsphase (partiell) flexibilisiert, um Rückstellungsquoten zu senken und Fördermaßnahmen rund um die Einschulung zu stärken. In dem Seminar werden die in den Bundesländern unterschiedlichen Modelle und Konzepte der Flexibilisierung an Beispielen vorgestellt und diskutiert. Ziel der Flexibilisierung der Schuleingangsphase ist ein differenzierter Umgang mit der Heterogenität der Lernvoraussetzungen bei den einzuschulenden Schülern und Schülerinnen. In dem Seminar wird gefragt, welche organisatorischen, pädagogischen und didaktischen Chancen, aber auch welche Probleme mit diesen Modellen und Konzepten verknüpft sind.

Praxis der Beratung in Form der kollegialen Falldiskussion.

Graf-Deserno, S.

BS; Fr 13.1.2012 – 16.1.2012

Projektseminar („Bildung und Beruf“)

Krömmelbein, S.

BS; 2.0 SWS; 14-täglich, Fr 12:00-16:00, ab 21.10.2011, FLAT 1

Sa 10:00-18:00, 11.2.2012, FLAT 2

Insbesondere die Flexibilisierung von Arbeit und die Erosion von Normalerwerbsbiografien haben die Übergangsprozesse in Ausbildung und Arbeit verändert. Häufig werden diese als entstrukturiert, individualisiert, prekariert und dynamisiert bezeichnet. Heranwachsende stehen dabei u.a. vor der Problematik, dass subjektivierte Bildungs- und Berufswahlentscheidungen vor dem Hintergrund begrenzter Arbeitsmarktoptionen und Beschäftigungsunsicherheit sowie wachsender und sich wandelnder Anforderungen an ihre Bildungs- und Beschäftigungsfähigkeit getroffen werden müssen. Einerseits impliziert dieser Wandel eine Ausdehnung und Verlängerung von Bildungsprozessen und Übergangsphasen, in denen noch keine vollständige Eingliederung in den Arbeitsmarkt erfolgt. Andererseits verbirgt sich dahinter zugleich eine Erosion von „Jugend“, insofern diese in stärkerem Maß mit Fragen zukünftiger Verwertbarkeit von Bildung durchdrungen ist.

Wir wollen in diesem Seminar gegenwärtige Strukturen, Prozesse, Akteure und Problemfelder der Übergänge von Bildung in die Arbeitswelt näher beleuchten sowie Ziele, Ansätze und Möglichkeiten der Intervention und Steuerung von Übergangsprozessen diskutieren.

Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam mit den teilnehmenden Studierenden festgelegt. Nach einer einführenden Lektüre sollen zentrale Themenschwerpunkte, Forschungsfragen und -felder identifiziert und Bearbeitungsformen festgelegt werden.

Projektseminar zum Thema „Recht auf Bildung“

Reitz, S.

S; Mi 10:00-14:00, NM 103

Mit der Methode des „Service Learning“ oder „Lernen durch Engagement“ bzw. „Lernen durch Handeln“ soll den Teilnehmenden die Möglichkeit gegeben werden, neben der theoretischen Auseinandersetzung auch praktische Verbesserungsmöglichkeiten entwickeln, umzusetzen und deren Wirkung zu reflektieren. Dies kann etwa in Zusammenarbeit mit zu kommunalen Institutionen und nicht-formellen Bildungsinstitutionen geschehen.

„Recht auf Bildung“ ist nicht zuletzt durch die PISA-Studien und die dort festgestellten engen Zusammenhänge zwischen sozialem Status der Familie und dem Bildungserfolg der Kinder und Jugendlichen wieder in die Diskussion gekommen. Die Teilnehmenden sollen sich zunächst theoretisch mit der Thematik auseinandersetzen, dann aber auch schnell praktische Möglichkeiten zur Verbesserung ersinnen, diskutieren und planen. Dies soll möglichst mit den betroffenen Gruppen geschehen; das Projekt verfolgt einen partizipativen Ansatz. Die Umsetzung der Projektideen wird kontinuierlich begleitet und reflektiert.

Das Projektseminar ist eingebettet in das übergeordnete Projekt „Förderung einer kompetenz- und partizipationsorientierten Lehr- und Lernkultur am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften“. Der thematische Rahmen des Seminars ist das Recht auf Bildung, aber die genauen inhaltlichen Schwerpunkte werden gemeinsam im Seminar bestimmt.

Im Rahmen des Projekts werden neue Lehr- und Lernformen unter Mitwirkung von Studierenden entwickelt, die auf Praxisorientierung, Forschungsorientierung, Kompetenzen und/oder Partizipation fokussiert sind. Dieses Seminar ist eine dieser Lehr- und Lernformen, die im Sommersemester entwickelt werden, deshalb werden nähere Informationen auf der Homepage www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/projektlernkultur nach und nach zur Verfügung gestellt.

Die Veranstaltung richtet sich an alle Studierenden der Bachelor- und Masterstudiengänge sowie Lehramtsstudierende in ihren fach- und grundwissenschaftlichen Studiengängen, die interessiert und offen sind, neue Lehr- und Lernformen auszuprobieren und zu reflektieren. Dies soll hier im Rahmen eines 4SWS umfassenden Seminars geschehen - dementsprechend ist der vierstündige Eintrag auch kein Versehen. Natürlich können auch 4 SWS angerechnet werden, z.B. ein Leistungsnachweis und ein Teilnahmenachweis in den aufgeführten Modulen.

Psychologische Aspekte des Sprach- und Schriftspracherwerbs bei Kindern mit und ohne Migrationshintergrund

Duzy, D.

BS; 2.0 SWS; Do 16:30-18:00, 17.11.2011, AfE 3104

Blockveranst., 9:00-16:00, 13.2.2012 – 15.2.2012, AfE 3102

Blockveranst., 9:00-16:00, 13.2.2012 – 15.2.2012, AfE 3104

Blockveranst., 9:00-16:00, 13.2.2012 – 15.2.2012, AfE 3103

Do 9:00-16:00, 16.2.2012, AfE 2901

Im Bildungswesen stellen Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund einen beachtlichen Anteil der Schülerinnen und Schüler dar. In vielen Fällen wird dabei Deutsch als Zweitsprache erworben.

Welche Unterschiede bestehen zwischen dem Erwerb einer Erst- und einer Zweitsprache? Wie läuft der Schriftspracherwerb ab? Welche Probleme haben Kinder mit Deutsch als Zweitsprache im schulischen Kontext? Welche Fördermaßnahmen werden hierbei eingesetzt? Diese und ähnliche Fragen sollen im Seminar unter Einbezug verschiedener Theorien und neuerer Forschungsbefunde erörtert und diskutiert werden.

Pädagogische Professionalisierung und Organisation

Ohlhaber, F.

US/S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AfE 1104

Mi 12:00-14:00, AfE 2504

Das Verhältnis von pädagogischer Professionalität im Lehrerberuf und der Organisation des Bildungssystems gelten als spannungsreich. Im Seminar soll dieses Verhältnis vor dem Hintergrund unterschiedlicher theoretischer Ansätze und mit Blick auf die Professionalisierung des Lehrerberufs wie auf die Rationalität der Organisation betrachtet, untersucht und diskutiert werden.

Theorien der Schule und außerschulischen Jugendbildung

Meseth, W.

S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, FLAT 3

Das Seminar greift in vergleichender Perspektive einschlägige Theorien der Schule und außerschulischen Jugendbildung auf, fragt nach ihren Differenzen und Gemeinsamkeiten und prüft anhand von empirischem Material die Leistungsfähigkeit der theoretischen Perspektiven.

Umgang mit Differenz (GW-D)

Aggression, Gewalt, Krieg. Psychoanalytisch-sozialpsychologische Reflexionen

Busch, H.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 13.2.2012, H 1

Es gibt wohl kein Thema, das psychoanalytische Sozialpsychologie so sehr auf den Plan ruft bzw. herausfordert wie die menschliche Aggression. Denn die Realität von Gewalt und Krieg ist eine substantielle Bedrohung des gesellschaftlichen Zusammenlebens bis in unsere Tage. Und gerade an ihr wird die Grenze deutlich, die sozialwissenschaftlichen Ansätzen gesetzt ist, die nicht die psychodynamische Seite von Aggression und Destruktivität zu beleuchten vermögen. Denn dieser Aspekt drängt sich für die Erhellung dieser Phänomene besonders auf.

Das Seminar will Freuds grundlegende Ansichten zu Aggression und Krieg behandeln. An sie hat sich eine ganze Reihe von Arbeiten angeschlossen, die sich mit theoretischen Fragen der Aggression und mit den Phänomenen von Gewalt, Krieg und Terror befassen. Auch sie sollen in einer Auswahl wesentlicher Beiträge von Marcuse über Mitscherlich und Horn bis zu Haubl thematisiert werden.

Bolognaprozess, europäische Hochschulreform und Bildungsproteste

Rodrian-Pfennig, M.

PJS; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, FLAT 5

Praxisorientierung: Das Seminar stellt ein Angebot für alle Studiengänge dar, gerade aber auch für Lehramtsstudierende, sich mit dem eigenen Studium, seinen spezifischen Organisationsformen und Rahmenbedingungen zu befassen, da sie paradigmatisch sind für den Umbau der Bildungssysteme, der auch die Schule verändert. Es wird Teil des derzeit geplanten Zertifikats „Studien- und Berufswahl“ der Lehramtsstudiengänge sein.

Partizipation: Studierende werden in die Planung des Seminars (inhaltlich und methodisch) einbezogen.

Forschungsorientiert: Studierende erhalten Raum und Unterstützung, ausgewählte Fragestellungen, selbsttätig (und in Gruppen) zu bearbeiten.

Bolognaprozess, europäische Hochschulreform und Bildungsproteste

Die Reform des tertiären Bildungssektors mit dem Ziel der Schaffung eines europäischen Hochschulraums hat von vielen Seiten und auf unterschiedlichen universitären Ebenen, nicht zuletzt durch den europaweiten Bildungsstreik 2009, Kritik erfahren. In der Folge scheint nun an einigen Stellen an einer Reform der Reform gearbeitet zu werden, s. z. B. die sog. „Bolognawerkstätten“. Die kritischen Einsprüche richten sich u. a. auf die neuen gestuften Studienformate Bachelor und Master und ihre module Struktur, die ebenfalls die nicht konsekutiven Lehramtsstudiengänge organisiert, aber auch darauf, dass die Reform ihrem eigenen Anspruch, z. B. stärkere Mobilität und Abbau bürokratischer Hürden, nicht genüge. Auf einer prinzipielleren Ebene wird die an ökonomischen und betriebswirtschaftlichen Kriterien orientierte Restrukturierung und Verwertbarkeit von Bildung moniert, wobei meist normativ an einen Humboldtschen Bildungsbegriff angeknüpft, bisweilen aber auch eine gesellschaftstheoretische Perspektive auf universitäre Forschung und Lehre eingenommen wird.

Das Seminar hat zum Ziel, sich mit diesen (inzwischen nachlesbaren) Kritikpunkten, insbesondere aus studentischer Sicht, und -perspektiven auseinanderzusetzen, sie empirisch in den eigenen Studienbedingungen und -erfahrungen einzuholen und so ihre Reichweite auszuloten.

Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam mit den teilnehmenden Studierenden festgelegt. Nach einer einführenden Lektüre sollen zentrale Themenschwerpunkte, Forschungsfragen und -felder identifiziert und Bearbeitungsformen festgelegt werden.

Die Veranstaltung wird über **OLAT** unterstützt. Hier erhalten Sie die Möglichkeit, bereits während der Semesterferien (voraussichtlich ab 1. August) spezifische Interessen an der Seminargestaltung (z.B. Themen, Fragen, Literatur, Arbeitsformen) einzubringen.

Care Debatten im Schnittpunkt von Migrations- und Genderregimen

Lutz, H.

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, Afe 502

Das Phänomen der Feminisierung der Migration weltweit steht in Verbindung mit dem Arbeitsmarkt ‚Privathaushalt‘ und der Verrichtung von Care-Arbeit. In diesem Seminar geht es um die Zusammenhänge zwischen Gender, Care und Migrationsregimen in Industriegesellschaften und den Herkunftsregionen der Migrantinnen (Transformations- und Krisengesellschaften). Begriffe wie Care-Drain und Care-Chains werden als Phänomene eines globalen Marktes transnationaler Dienstleistungen analysiert, in dem Care-Arbeit überwiegend von Frauen erbracht wird, mit der Folge, dass deren Arbeit in den Herkunftsregionen durch neue Arrangements ersetzt werden muss. Im Seminar werden sowohl Theorien zu Care-Arbeit und Migration als auch aktuelle Studien und Dokumentarfilme diskutiert.

Die Lehrveranstaltung ist Teil der Lehrveranstaltungsreihe ‚Interkulturelle Differenz und Geschlechter-Differenz in der Schule. Nähere Informationen zur Lv-Reihe finden Sie hier: http://www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/index.pl/grundwissenschaften_lv

Chancengleichheit im Bildungswesen

Beier, T.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 20.10.2011, Afe 502

Depolitisierung und Konflikte in internationalen Organisationen

Schindler, S.

HS; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, Jur 102

In internationalen Organisationen gibt es eine Vielzahl von Konflikten. In den Konflikten geht es um staatliche Interessen und persönliche Macht, aber auch um Werte und Identitäten. Viele Konflikte werden nicht offiziell diskutiert. Stattdessen existieren sie nur inoffiziell und im Geheimen. Der Grund dafür ist die ‚Depolitisierung‘ oder ‚Entpolitisierung‘ internationaler Organisationen. Politische Konflikte sind häufig inoffiziell und informell, weil offiziell Konsens und Einigkeit darüber herrscht, dass alle dasselbe Ziel verfolgen: z. B. Armut zu bekämpfen, Krankheiten auszurotten oder die Stabilität der Weltwirtschaft sicherzustellen.

Im Seminar werden wir uns zunächst mit Theoretikerinnen und Theoretikern der Depolitisierung auseinandersetzen. Hier geht es

1. um Chantal Mouffe, die im Anschluss an Carl Schmitt argumentiert hat, dass die ‚postpolitische‘ Betonung von Konsens zu einer Radikalisierung von Konflikten führen kann;
2. um James Ferguson, der im Anschluss an Michel Foucault internationale Entwicklungsorganisationen als ‚Anti-Politik-Maschine‘ beschrieben hat;
3. um Michael Barnett und Martha Finnemore, die im Anschluss an Max Weber Depolitisierung in internationalen Bürokratien untersucht haben.

In der zweiten Seminarhälfte werden die theoretischen Konzepte zur Analyse konkreter historischer Quellen herangezogen. In den Autobiographien und Tagebüchern früherer UN-Exekutivdirektoren und UN-Diplomaten werden wir nach den Formen und Arten von Konflikten suchen, die es in internationalen Organisationen gibt, obwohl es sie offiziell nicht geben darf.

Die Teilnahme am Seminar kann Ihnen vier Dinge bringen:

1. ein besseres Verständnis zentraler Konzepte der jüngeren politischen Theorie und der Theorie der Internationalen Beziehungen;
2. ein besseres Verständnis konkreter Konflikte, die im Alltag internationaler Organisationen wichtig sind;
3. Ideen dazu, wie die Austragung politischer Konflikte in Institutionen reguliert werden kann;
4. einen Hauptseminarschein, sofern Sie ein Kurzreferat (5-10 Minuten) halten, eine Hausarbeit abgeben und die vorgesehenen Texte lesen.

Die deutsche Parteiendemokratie im Wandel

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, FLAT 6

Politische Parteien gelten als die zentralen Akteure in der repräsentativen Demokratie. Sowohl in der Öffentlichkeit als auch in wissenschaftlichen Diskussionen wird jedoch mit Blick auf die sinkende Wahlbeteiligung, die abnehmenden Mitgliederzahlen der Parteien sowie die Entwicklung und den Zulauf neuer politischer Partizipationsformen in der Bundesrepublik Deutschland immer öfter eine allgemeine „Parteienverdrossenheit“ oder sogar die „Krise der Parteiendemokratie“ debattiert.

Auf der Basis klassischer und aktueller Forschungsbeiträge beschäftigt sich das Hauptseminar mit den Ursachen und Auswirkungen der Wandlungsprozesse des deutschen Parteiensystems sowie den Herausforderungen an die organisatorische und strategische Ausrichtung der einzelnen Parteien. Die Ergebnisse sollen aus demokratietheoretischer Perspektive reflektiert und die Frage erörtert werden, ob und welche Alternativen es zum „Parteienstaat“ geben kann.

Hülsken, C.;
Schwarz, B.**Die kulturellen Dimensionen der Filmkommunikation**

BS; Sa 10:00-14:00, 22.10.2011, K III

Sa 10:00-14:00, 5.11.2011, K III

Sa 10:00-14:00, 3.12.2011, K III

Sa 10:00-14:00, 14.1.2012, K III

Sa 10:00-16:00, 11.2.2012, K III

Nach einer langen Zeit der Abstinenz hat sich die Soziologie in den vergangenen Jahren verstärkt des vernachlässigten Themas Film angenommen. Erfreulicherweise hat inzwischen die einst überwiegend elitäre Haltung gegenüber dem Spielfilm einer wertneutralen Beobachtungsperspektive Platz gemacht. Sieht man sich allerdings die aktuellen soziologischen Publikationen genauer an, so wird deutlich, dass es nicht gelungen ist, diese weltweit populärste Kunstgattung als einen eigenständigen Sozialbereich zu bestimmen. Noch immer gilt der Blick des Soziologen überwiegend dem filmischen Text, der als Dokument seiner Entstehungszeit, latenter Bedeutungsgehalte oder Quelle des Wissens erhalten muss. Anstatt zu rekonstruieren, wie die an der filmischen Kommunikation beteiligten Filmemacher und Zuschauer sich an ihren Erwartungserwartungen orientieren und so den Kommunikationsbereich Film strukturieren, reduziert der textualistisch interessierte Filmsoziologe den Film auf den inhaltlichen Aspekt und verwischt dabei den Unterschied zwischen filmischen und anderen Texten. Aber auch der Rezeptionsforschung im Gefolge der Cultural Studies ist es bislang mehrheitlich nicht geglückt, die Filmrezeption aus explizit soziologischer Sicht zu beschreiben. Stets muss diese als Identitätsarbeit oder gar als subversiver Akt ausgewiesen werden, um die Aktivität des Zuschauers unter Beweis zu stellen. Somit verfehlen auch diese Arbeiten mit ihren Psychologismen und Tendenzen zur Überpolitisierung den eigentlichen Kern der Filmkommunikation. - In kritischer Auseinandersetzungen mit diesen Positionen und im Anschluss an jüngere Ansätze der Kunst- und Literatursoziologie soll im Seminar die These plausibel gemacht werden, dass die Entstehung, Stabilisierung und Entwicklung des Spielfilms als erfolgreichstem Teilbereich des Kunstsystems sich der Spezialisierung auf die Unterhaltungsfunktion verdankt und diese Funktion genrespezifisch auch erfüllt.

Akalin, F.

Die soziale Konstruktion sozialer Konstruktionen. Geschichte und Idee eines umstrittenen Begriffs

Benkel, T.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, AfE 904

„Soziale Konstruktion“ ist ein Begriff, der über die sozialwissenschaftlichen Disziplinengrenzen hinaus Karriere gemacht hat. Seien es Natur, Geschlecht, Krankheit, Alltag, Geschichte, Mathematik, Terrorismus, Identität, Behinderung, das Alter, überhaupt jedes Epochenkennzeichen und schließlich sogar die gesamte Wirklichkeit: Kaum etwas scheint vor dem Etikett der sozialen Konstruiertheit noch sicher zu sein. Doch was ist damit gemeint? Reicht es aus, dass Sachverhalte, Abläufe oder Handlungen sich in einem gesellschaftlichen Kontext ereignen, damit von sozialer Konstruiertheit gesprochen werden kann? Oder sind die Entwicklungsprozesse eines Phänomens relevant? Löst der Konsens mehrerer Akteure die Konstruiertheit aus, oder doch eher die Wahrnehmungen des Einzelnen, die sich innerhalb sozialer Strukturen ausbilden?

Vor allem stellt die Frage, warum soziale Konstruktionen überhaupt als solche thematisiert werden sollten. Welche Probleme werden dadurch gelöst? Und wo genau verlaufen die Grenzen zwischen Konstruktionen und unkonstruierten „Tatsachen“, oder „Materialitäten“, oder „Substanzen“? Sind vielleicht andere Kontrastierungen und Unterscheidungen sinnvoller? Und schließlich: Welche Relevanz hat all dies überhaupt für die außerwissenschaftliche Welt?

In dem Seminar soll die Vielfalt (und Ambivalenz) verschiedener, im sozialwissenschaftlichen Diskurs repräsentierter Sozialkonstruktivismen heraus gearbeitet werden. Die gewählten Beispiele sollen das Material für eine kritische Würdigung der Idee der sozialen Konstruktion insgesamt liefern. Mögliche Themenschwerpunkte sind: Die social construction of reality bei Berger und Luckmann; der Laborkonstruktivismus von Knorr-Cetina bzw. Latour; die Debatte um Geschlechterdifferenz; die Diskussionen um die Reichweite von Neurotheorien; Hackings Differenzierung von Konstruktivismus und Konstruktionismus; die Unterscheidung zwischen „radikalen“ und nicht-radikalen Konstruktivismen; der operative Konstruktivismus in der Systemtheorie; die Konstruktionskraft der Sprache; die Logik der Dekonstruktion.

Diversity im personalpolitischen Kontext im cross-nationalen Vergleich

Lemm, J.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NM 119

Diversity, Diversity-Forschung, Diversity-Management: Human Resource Management, ausgeweitet auf General Management, Marketing, Trainingsaspekte, Personalpolitik, Maßnahmen für Unternehmenssteuerung

Elternberatung bei spezifischem Förderbedarf

Hertel, S.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, AfE 2901

Elterngespräche sind ein fester Bestandteil des Schulalltags und gehören zu den wichtigen Aufgaben von Lehrerinnen und Lehrern. In diesem Seminar werden grundlegende Strategien und Konzepte für Beratungsgespräche vorgestellt und vermittelt. Gesprächsführungsstrategien werden in Rollenspielen eingeübt, Beratungsgespräche werden simuliert. Als inhaltliche Schwerpunkte der Beratung werden die Themen Selbstreguliertes Lernen und Teilleistungsstörungen behandelt.

Ziel ist es, angehenden Lehrerinnen und Lehrern wichtige Kompetenzen für Beratungsgespräche zu vermitteln und sie auf Beratungssituationen im Schulalltag vorzubereiten.

Schlagworte:

Elternberatung

Umgang mit Heterogenität

Entwicklungstheorien und Begabungsforschung

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, AfE 901

Der Diskurs um Bildungs- und Entwicklungskonzepte, Begabungen, Talente und Kompetenzen von Kindern ist eng verknüpft mit dem gesellschaftlichen Wandel, Globalisierungsprozessen, sozialstrukturellen Transformationen und der Verschiebung von Kapital und Arbeit zu Wissen als wesentlicher Produktivkraft. Bildung wird damit, nicht zuletzt angesichts ihrer wachsenden Bedeutung für das Individuum und die Gesellschaftsentwicklung, zu einer zunehmend wichtigen Ressource. Bildungsungleichheit als soziologisch anerkannte Dimension sozialer Ungleichheit resultiert aus einer gesellschaftlichen Ungleichverteilung von Bildung und Wissen. Bildungsungleichheiten können einerseits aus einem Bruch mit den Erfahrungen und Fähigkeiten der Primärsozialisation resultieren, sie müssen aber auch als Institutioneneffekt betrachtet werden (Grundmann 2002). Bildungserfolg, Kompetenz- und Begabungsentfaltung sind umgekehrt nicht allein abhängig von familialen und außerfamilialen Beziehungserfahrungen, in denen das Explorationsinteresse von Kindern auf Resonanz stößt. Diese sind auch abhängig von Bedingungen in vorschulischen und schulischen Bildungsinstitutionen, von Angeboten und Beziehungserfahrungen mit relevanten Erwachsenen und Kindern, in denen Kinder sich mit ihren Unterschiedlichkeiten und Fähigkeiten in ihrer sozio-emotionalen und intellektuellen Entwicklung wahrgenommen, unterstützt und akzeptiert fühlen. Ausgehend von einer bildungstheoretischen sowie sozialpsychologisch vertieften Perspektive kann Begabung als Potenzial für einen lebenslang sich gestaltenden Bildungsprozess betrachtet werden, an dem das Subjekt, aber auch familiäre und andere soziokulturelle Faktoren einen entscheidenden Anteil haben. Im Seminar sollen genauere Einblicke in die subjektiven Theorien und Konstruktionen von Entwicklung und Begabung gewonnen werden. So soll auch die in der Literatur kontrovers diskutierte Problematik, welche (lern-)biografischen und psychischen Entwicklungen das Etikett „hochbegabt“ hervorruft, Gegenstand der Arbeit im Seminar sein.

Ansatzpunkt für eine systematisierende Betrachtung soll zum einen eine subjektzentrierte und eine sozialkonstruktivistische Perspektive bieten, die Kinder als soziale Akteure ins Zentrum der Untersuchung rückt, zum anderen eine kontextanalytische Perspektive, die Kindheit im Kontext gesellschaftlich sozialer Rahmenbedingungen analysiert.

Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Modernisierungs- und Transformationsprozesse sollen im weiteren differente Theorien von Kindheit, psychoanalytische und bindungstheoretische Konzepte in ihrem Ineinanderwirken von zeitspezifischen sozialen Rahmenbedingungen beleuchtet werden. Es soll dabei der Frage nachgegangen werden, unter welchen Bedingungen (Selbst-)Bildungsprozesse von Kindern stattfinden, mit dem Blick auf Konzepte von Selbstregulation und Begabung und der Perspektive auf Sozialität und Selbstwerdung von Kindern als eigensinnigen Akteuren.

*Schubert, I.***Entwicklungstheorien und Begabungsforschung**

UE; Di 12:00-14:00, AfE 901

*Schubert, I.***Erziehung und Migration**

S; 2.0 SWS; Fr 16:00-18:30, 28.10.2011, FLAT 3

Fr 10:30-18:00, 18.11.2011, FLAT 3

Sa 13:30-18:00, 19.11.2011, FLAT 3

Fr 10:30-18:00, 25.11.2011, FLAT 3

Sa 13:30-18:00, 26.11.2011, FLAT 3

Im Seminar soll die Frage von Erziehung im Kontext von Migration erörtert werden. Im Fokus steht dabei das Thema „Umgang mit Differenz“ in den Erziehungseinrichtungen, sowie auch gesellschaftspolitische Fragestellungen.

Stosic, P.

Exkludierte Kindheit: Armut und die Herausforderungen für die (Grund-) Schule

S; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, FLAT 10

Das Phänomen Kinderarmut ist seit Mitte/Ende der neunziger Jahre wieder Thema. Globalisierung, Neoliberalisierung, Hartz IV verschärfen gegenwärtig die Situation und lassen einen immer größeren Anteil von Kindern/Familien am Rande oder im Zentrum von Armut aufwachsen. Kindliche Lebenswelten am „unteren Rand“ sind zunehmend durch soziale Exklusion charakterisiert. Diese Entwicklung lässt sich beispielhaft in großstädtischen Grundschulen in einschlägigen Stadtquartieren beobachten. Im Seminar soll zum einen anhand vorliegender empirischer Studien zum Thema Kinderarmut ein Überblick über den aktuellen Forschungsstand gegeben werden. Zum anderen wird der Blick auf die Institution Grundschule gelenkt. Es wird u.a. der Frage nachgegangen, wie die Grundschule ihren Bildungsauftrag angesichts sich verändernder gesellschaftlicher Rahmenbedingungen und aktueller Problemfelder gerecht werden kann.

Düttmann, S.

Gewerkschaftspolitik in Deutschland und der Europäischen Union

S; 2.0 SWS; 14-täglich, Fr 16:00-20:00, FLAT 613

Becker, J.

Growing up rough: The birth and early work of the International Criminal Court

HS; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, Jur 102

The International Criminal Court, which was formally established in 2002, is a relatively recent arrival to the already large family of global institutions. Yet even before its birth, it was apparent that the new baby would be a heavyweight, and a troublesome at that. Intended to punish and deter some of the most atrocious violence that plagues mankind and equipped with judicial competences far-reaching enough to put sitting presidents and prime ministers on trial, the court has been the subject of acrimonious debates among diplomats and scholars since the beginning of the negotiations that led up to its establishment. Its first investigations and trials, which have all focused on situations in Africa, have added oil to the fire by exposing the new institution to challenges of ineffectiveness or even neocolonialism.

Fehl, C.

This seminar takes the ICC and its history as a focal point for exploring both general theories about the creation, design and impact of global norms and institutions and the specific political problems and challenges related to international criminal justice. It will explore the topic at both theoretical and empirical depth, including a short simulation game on the ICC's impact in „target“ countries. This English-language seminar is best suited for (but not restricted to) students with some prior knowledge of International Relations theory and/or international humanitarian law.

Grundlagen der klinischen Kinderpsychologie für Lehrer/innen und Pädagogen/innen

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 8.2.2012, AfE 3102

Nach einer Einführung in Grundbegriffe und allgemeine Methoden der Kinder- und Jugendpsychiatrie werden die Symptomatik, Diagnostik, Prävention und Behandlung von ausgewählten Störungsbildern (Angststörungen, Depression, Essstörungen, Autismus und ADHS) erörtert. Hierbei soll insbesondere auch auf Handlungs- und Interventionsmöglichkeiten im schulischen Kontext eingegangen werden.

Schmitt, K.

Individuelle Lernberatung wissenschaftlich begleiten

S/UE; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, FLAT 1

Dieses Seminar ist ein Praxisseminar, welches in Kooperation mit einer Schule im Rhein-Main Gebiet stattfindet. Wir werden die Lernberatung für Schülerinnen und Schüler an der Schule wissenschaftlich begleiten und evaluieren. Einige Termine werden auch an der Schule stattfinden. Aufgrund der Seminarform werden die Termine evtl. auch außerhalb der Seminarzeiten am Nachmittag liegen. Die Terminplanung wird zu Beginn des Seminars besprochen. Voraussetzungen für die Teilnahme ist der Besuch eines Seminars zur Elternberatung oder zur Gestaltung von Lernumgebungen. Schlagworte:

Hertel, S.

Individuelle Lernbegleitung

Klimagerechtigkeit

S; Mo 14:00-16:00, FLAT 10

Der vom Menschen verursachte Klimawandel stellt uns vor neuartige Fragen der globalen und intergenerationalen Gerechtigkeit. Was schulden wir denjenigen, die heute unter den Folgen des Klimawandels leiden, der von Menschen vergangener Generationen verursacht wurde?

Was schulden wir zukünftigen Personen, die wir nicht kennen und deren Existenz zum Teil direkt von unseren heutigen (umweltverschmutzenden) Handlungen abhängt? Dieses Seminar geht diesen Fragen anhand einer intensiven Lektüre insbesondere philosophischer Texte in englischer Sprache nach.

Karnein, A.

Konkurrierende Perspektiven auf „den Westen“ in der internationalen Politik

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, AfE 904

Der Westen ist nach wie vor ein zentraler rhetorischer Bezugspunkt internationaler politischer Auseinandersetzungen. Anhänger einer sowohl geographisch als auch normativ definierten Wertegemeinschaft schreiben „dem Westen“ zu, Demokratie und Menschenrechte verwirklicht zu haben und aus diesem Grund für deren Verteidigung oder gar für deren weltweite Verbreitung eine besondere Verantwortung zu tragen. Demgegenüber wenden sich Kritiker globaler ökonomischer und politischer Abhängigkeitsverhältnisse gegen derartige Herrschaftsansprüche und stellen die Legitimität einer privilegierten Position „des Westens“ in Frage. Der Begriff wird also sowohl affirmativ zur Rechtfertigung von Außenpolitik und zur Hierarchisierung internationaler Akteure verwendet, zugleich aber auch als Kampfbegriff zur Kritik hegemonialer Strukturen eingesetzt. Wir werden im Seminar zunächst die Entstehungsgeschichte dieses Begriffs rekonstruieren und damit auch die Bedeutungsgehalte, die bis heute mit ihm verbunden sind. Die Unterscheidung zwischen Orient und Okzident etwa, sowie europäische Vorstellungen des 19. Jahrhunderts von Zivilisation und Moderne, bildeten die Grundlage für die Idee des „Abendlandes“ bzw. einer spezifisch „westlichen Zivilisation“, wie sie sich seit Beginn des 20. Jahrhunderts ausgebreitet hat. Ausgehend von einer solchen Rekonstruktion werden wir die prominentesten - sowohl affirmativen als auch kritischen - Perspektiven auf „den Westen“ aus dem Bereich der Sozial- und Kulturwissenschaften vergleichend diskutieren. Ziel des Seminars ist es, typische Verwendungsweisen dieses Begriffs voneinander zu unterscheiden und die jeweils mit ihnen einhergehenden Denkmuster und Handlungsempfehlungen kritisch zu beurteilen.

Weber, C.

Konzepte und Debatten in der Friedens- und Konfliktforschung

S; Fr 10:00-12:00, AfE 502

Die Friedensforschung als interdisziplinäre Forschung streitet seit jeher über ihren Gegenstand, über die Wege, wie der Frieden zu erhalten bzw. zu erreichen ist und wie der Krieg abgewendet werden kann. In dem Seminar werden wir einige dieser zentralen Debatten nachzeichnen.

Das Seminar versteht sich als eine vertiefte Einführung in die Friedens- und Konfliktforschung. Im ersten Teil werden wir die Debatten um zentrale Begriffe wie Frieden (enger vs. weiter Friedensbegriff), Krieg (quantitative vs. qualitative Definition, „alte“ vs. „neue“ Kriege), Konflikt oder Gewalt rekonstruieren, indem wir einige der wesentlichen Texte, die im Zentrum der Debatten stehen, lesen werden. Im zweiten Teil werden wir uns mit zentralen aktuellen Forschungsthemen der Friedensforschung, wie etwa Kriegsökonomien, Religion und Gewalt oder auch Prävention und Friedenskonsolidierung auseinandersetzen.

Den endgültigen Seminarplan werden wir in der ersten Sitzung gemeinsam festlegen.

Brühl, T.

Lern- Und Leistungsstörungen: Pädagogisch-psychologische Interventionsmethoden am konkreten Fall*Dreisörner, T.*

S; 2.0 SWS; Di 8:15-9:45, 18.10.2011 – 7.2.2012, AFe 3102

Anhand von Fallvignetten (eventuell mit direktem Familienkontakt) werden konkrete Fälle von Beratungsanliegen bei Kindern mit Lernschwierigkeiten oder ADHS erarbeitet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden bei der testpsychologischen Untersuchung eines Kindes, das mit Verdacht auf Legasthenie und/oder Dyskalkulie oder ADHS vorgestellt wurde, beteiligt. Sie werten die Ergebnisse aus und verfassen einen Befund.

Im ersten Abschnitt des Semesters werden die Störungsbilder und die diagnostischen Verfahren erarbeitet, und die TeilnehmerInnen an diesem Seminar bereiten sich auf die praktische Durchführung der diagnostischen Untersuchung vor. Es erfolgt die Teilnahme am Erstgespräch mit den Eltern und dem Kind bzw. eine entsprechende Fallvignette nach Abschluss des Erstgesprächs wird erstellt und zur Verfügung gestellt. Danach wird die Untersuchung geplant, durchgeführt und ausgewertet. Die Ergebnisse werden in einem Befund zusammengefasst. Dieser Befund bildet die Basis für das Beratungsgespräch des Seminarleiters mit den Eltern, an dem der Student bzw. die Studentin, der/die das Kind untersucht hat, teilnehmen kann.

Es werden zudem grundlegende Aspekte von Beratungskompetenzen erarbeitet.

Dieses Seminar ist sehr praxisorientiert angelegt und erfordert einen hohen Zeitaufwand und viel Engagement von den TeilnehmerInnen. Es ist besonders geeignet für Personen, die ihr Berufsfeld im Kontext von Beratungsaufgaben sehen. In diesem Seminar können aufgrund des hohen Betreuungsaufwands nur 20 Personen zugelassen werden.

Lern- und Verhaltensstörungen: Pädagogisch-psychologische Diagnostik und Interventionsmethoden (Kurs 1)*Dingeldein, L.*

S; 2.0 SWS; Fr 9:00-10:00, 21.10.2011, AFe 3103

Fr 9:00-16:00, 3.2.2012, AFe 3103

Sa 9:00-15:30, 4.2.2012, AFe 3103

Fr 9:00-16:00, 10.2.2012, AFe 3103

Sa 9:00-15:30, 11.2.2012, AFe 3103

Thema dieses praxisorientierten Seminars sind die in der Schule am häufigsten auftretenden Lernschwierigkeiten und -störungen, auch in Verbindung mit der Situation aufmerksamkeitsgestörter und hochbegabter Kinder.

Nach einer Einführung in die Thematik und einem Überblick über die Arten von Lernstörungen werden im weiteren Verlauf die spezifischen Störungsbilder behandelt. Dabei stehen folgende Lern- bzw. Verhaltensstörungen im Fokus: (1) Lese-Rechtschreibstörung, (2) Rechenstörung, (3) Kombinierte Schulleistungsstörung, (4) Lernbehinderung, (5) Underachievement, d.h. hochbegabte Kinder, die Minderleistungen erbringen, und (6) Aufmerksamkeits-Hyperaktivitätsstörung (ADHS). In diesem Zusammenhang werden zum einen charakteristische Erscheinungsformen, Symptomatik und Ursachen der Störungsbilder sowie zum anderen grundlegende diagnostische Verfahren und Instrumente erarbeitet und an konkreten Fallbeispielen veranschaulicht. Ziel des Seminars ist es, die vermittelten Kenntnisse auf Situationen der Praxis anzuwenden, ausgewählte Maßnahmen und Programme zur Prävention und Intervention zu entwickeln und grundlegende Aspekte von Beratungskompetenzen zu erarbeiten.

Das Seminar richtet sich insbesondere an Lehramtsstudenten/innen, u.a. an solche, die sich später einmal als Beratungslehrer/in qualifizieren möchten.

Lern- und Verhaltensstörungen: Pädagogisch-psychologische Diagnostik und Interventionsmethoden (Kurs 2)*Dingeldein, L.*

S; 2.0 SWS; Fr 10:30-11:30, 21.10.2011, AfE 2901
 Fr 9:00-16:00, 17.2.2012, AfE 2901
 Sa 9:00-15:30, 18.2.2012, AfE 2901
 Di 9:00-16:00, 21.2.2012, AfE 2901
 Mi 9:00-15:30, 22.2.2012, AfE 2901

Thema dieses praxisorientierten Seminars sind die in der Schule am häufigsten auftretenden Lernschwierigkeiten und -störungen, auch in Verbindung mit der Situation aufmerksamkeitsgestörter und hochbegabter Kinder.

Nach einer Einführung in die Thematik und einem Überblick über die Arten von Lernstörungen werden im weiteren Verlauf die spezifischen Störungsbilder behandelt. Dabei stehen folgende Lern- bzw. Verhaltensstörungen im Fokus: (1) Lese-Rechtschreibstörung, (2) Rechenstörung, (3) Kombinierte Schulleistungsstörung, (4) Lernbehinderung, (5) Underachievement, d.h. hochbegabte Kinder, die Minderleistungen erbringen, und (6) Aufmerksamkeits-Hyperaktivitätsstörung (ADHS). In diesem Zusammenhang werden zum einen charakteristische Erscheinungsformen, Symptomatik und Ursachen der Störungsbilder sowie zum anderen grundlegende diagnostische Verfahren und Instrumente erarbeitet und an konkreten Fallbeispielen veranschaulicht. Ziel des Seminars ist es, die vermittelten Kenntnisse auf Situationen der Praxis anzuwenden, ausgewählte Maßnahmen und Programme zur Prävention und Intervention zu entwickeln und grundlegende Aspekte von Beratungskompetenzen zu erarbeiten.

Das Seminar richtet sich insbesondere an Lehramtsstudenten/innen, u.a. an solche, die sich später einmal als Beratungslehrer/in qualifizieren möchten.

Looking with Butler: Theoretische Erkundungen im Feld des Politischen*Rodrian-Pfennig, M.*

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, AfE 901

In „Körper von Gewicht“, wo Judith Butler in einem Vorwort speziell für die 1995 erschienene deutsche Übersetzung auf die spezifische Kritik deutschsprachiger Feministinnen an ihrem gendertheoretischen und identitätskritischen Ansatz und seinen Konsequenzen antwortet, findet sich eine Textpassage, in der sie den Dokumentarfilm „Gender is burning“ betrachtet. Im Rekurs auch auf den Rezeptions- und Diskussionskontext des Films differenziert sie in Auseinandersetzung mit Althusser und Foucault ihr Subjektverständnis hin zum Begriff der Subjektivierung und dem Prozess der Subjektivierung aus. Ihre Fragen nach Aneignung und Subversion von „Geschlechtsidentität“ zeigen nicht nur die Grenzen von Identitätspolitik auf, sondern schreiben Identitätskonstruktionen nachhaltig ins Feld des Politischen ein.

Um dies im Wortsinne ‚sichtbar‘ zu machen, wollen wir im Seminar auf der Lektüregrundlage einiger zentraler Texte von Butler Analyseschlüssel erarbeiten und mit deren Hilfe drei oder vier noch näher zu bestimmende Filme gemeinsam betrachten. Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam entwickelt.

Die Veranstaltung wird über **OLAT** unterstützt. Hier erhalten Sie die Möglichkeit, bereits während der Semesterferien (voraussichtlich ab 1. August) spezifische Interessen an der Seminargestaltung (z.B. Text- und Filmvorschläge, Erarbeitungsformen) einzubringen.

Migration und Geschlecht im lokalen Kontext*Firat, G.*

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NM 133
 Sa 10:00-16:00, 10.12.2011, NM 133
 Sa 10:00-16:00, 14.1.2012, NM 133
 Sa 10:00-16:00, 28.1.2012, NM 133

Das Seminar wird sich schwerpunktmäßig mit der Thematik „Integration und Segregation“ befassen. Neben der Begriffserklärung wie „Migration“, „Integration“ und „Segregation“ werden die Integrationsmodelle von H. Esser (2000, 2001) und F. Heckmann (1997) vorgestellt, sowie anhand des Push-Pull-Modells die Anreize zur Migration herausgearbeitet.

Unser Beobachtungsfeld wird die Stadt Steinbach (Taunus) werden, wo wir mit Migrantinnen narrative Interviews durchführen werden. Zur Messung der Integration wird ein Index von mehreren Indikatoren gebildet, wie Bildung, Erwerbslosigkeit, Transferleistungen, Einkommen etc.

Partizipation und Demokratielernen

S; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, AFe 502

Partizipation ist das Recht auf freie und gleichberechtigte Teilhabe von Bürgerinnen und Bürgern an gesellschaftlichen und institutionellen Diskussions- bzw. Entscheidungsprozessen und damit aktive Praxis von Demokratie durch die Subjekte in der Gesellschaft. Selbst- und Mitbestimmungsrechte sind jedem Individuum mit Beginn seines Leben in allen ihn betreffenden Angelegenheiten zuzugestehen. Es ist zu prüfen, inwiefern gesetzliche Regelungen und Erziehungs- bzw. Bildungspläne Kindern und Jugendlichen diese Rechte gewähren. Darauf aufbauend ist zu analysieren, auf welche Weise institutionelle Strukturen und praktizierte Pädagogik die Fähigkeit zur Teilhabe am demokratischen Prozess tatsächlich fördern. Hierbei werden normative Erziehungsziele auf ihren Gehalt hin untersucht, den sie der Emanzipation des Subjekts schulden. Der partizipatorische Anspruch wird im Zusammenhang mit der aktuellen Bildungsdebatte und der Zielsetzung „Demokratielernen“ zu diskutieren sein. Wenn Bildung auf mitverantwortliche Selbstbestimmung zielt, muss die pädagogische Praxis echte Lebensweltbezüge schaffen und die Rolle der Lehrerin / des Lehrers entsprechend reflektieren.

Wandjo, S.

Praxisprojekt - Leseförderung in der Grundschule

US/S; 2.0 SWS; vierwöchentlich, Do 14:00-16:00, in der Lernwerkstatt

Do 10:00-16:00, 13.10.2011, Einführungsveranstaltung

Leseförderung in der Grundschule

Im Seminar geht es um die Grundlagen des Leselernprozesses, diagnostische Verfahren zur Lernstandserhebung und das Kennen lernen verschiedener Förderkonzepte. Auf dieser Grundlage werden auf jede/n Schüler/in zugeschnitten individuelle Förderpläne erstellt und in der konkreten Förderung erprobt. Verschiedene Fördermaterialien werden im Laufe des Semesters vorgestellt und in der Praxis auf ihre Wirksamkeit hin überprüft. Im Rahmen der Reflexion wird der gesamte Förderprozess genauer beleuchtet und auf verschiedene Gelingensbedingungen hin überprüft. Schlagwort: Leseförderung in der Grundschule

Suntheim, U.

Praxisprojekt - Leseförderung in der Sekundarstufe I

US/S; 2.0 SWS; vierwöchentlich, Do 16:00-18:00

Di 9:00-16:30, 11.10.2011

Im Seminar geht es um die Grundlagen des weiterführenden Lesens, diagnostische Verfahren zur Lernstandserhebung und das Kennen lernen verschiedener Förderkonzepte. Auf dieser Grundlage werden auf jede/n Schüler/in zugeschnitten individuelle Förderpläne erstellt und in der konkreten Förderung erprobt. Verschiedene Fördermaterialien werden im Laufe des Semesters vorgestellt und in der Praxis auf ihre Wirksamkeit hin überprüft. Im Rahmen der Reflexion wird der gesamte Förderprozess genauer beleuchtet und auf verschiedene Gelingensbedingungen hin überprüft. Schlagwort: Leseförderung in der Sekundarstufe I

Rinck-Muhler, S.

Projektseminar („Bildung und Beruf“)

BS; 2.0 SWS; 14-tägig, Fr 12:00-16:00, ab 21.10.2011, FLAT 1

Sa 10:00-18:00, 11.2.2012, FLAT 2

Insbesondere die Flexibilisierung von Arbeit und die Erosion von Normalerwerbsbiografien haben die Übergangsprozesse in Ausbildung und Arbeit verändert. Häufig werden diese als entstrukturiert, individualisiert, prekariert und dynamisiert bezeichnet. Heranwachsende stehen dabei u.a. vor der Problematik, dass subjektivierte Bildungs- und Berufswahlentscheidungen vor dem Hintergrund begrenzter Arbeitsmarktoptionen und Beschäftigungsunsicherheit sowie wachsender und sich wandelnder Anforderungen an ihre Bildungs- und Beschäftigungsfähigkeit getroffen werden müssen. Einerseits impliziert dieser Wandel eine Ausdehnung und Verlängerung von Bildungsprozessen und Übergangsphasen, in denen noch keine vollständige Eingliederung in den Arbeitsmarkt erfolgt. Andererseits verbirgt sich dahinter zugleich eine Erosion von „Jugend“, insofern diese in stärkerem Maß mit Fragen zukünftiger Verwertbarkeit von Bildung durchdrungen ist.

Wir wollen in diesem Seminar gegenwärtige Strukturen, Prozesse, Akteure und Problemfelder der Übergänge von Bildung in die Arbeitswelt näher beleuchten sowie Ziele, Ansätze und Möglichkeiten der Intervention und Steuerung von Übergangsprozessen diskutieren.

Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam mit den teilnehmenden Studierenden festgelegt. Nach einer einführenden Lektüre sollen zentrale Themenschwerpunkte, Forschungsfragen und -felder identifiziert und Bearbeitungsformen festgelegt werden.

Krömmelbein, S.

Projektseminar zum Thema „Recht auf Bildung“

S; Mi 10:00-14:00, NM 103

Mit der Methode des „Service Learning“ oder „Lernen durch Engagement“ bzw. „Lernen durch Handeln“ soll den Teilnehmenden die Möglichkeit gegeben werden, neben der theoretischen Auseinandersetzung auch praktische Verbesserungsmöglichkeiten entwickeln, umzusetzen und deren Wirkung zu reflektieren. Dies kann etwa in Zusammenarbeit mit kommunalen Institutionen und nicht-formellen Bildungsinstitutionen geschehen.

„Recht auf Bildung“ ist nicht zuletzt durch die PISA-Studien und die dort festgestellten engen Zusammenhänge zwischen sozialem Status der Familie und dem Bildungserfolg der Kinder und Jugendlichen wieder in die Diskussion gekommen. Die Teilnehmenden sollen sich zunächst theoretisch mit der Thematik auseinandersetzen, dann aber auch schnell praktische Möglichkeiten zur Verbesserung ersinnen, diskutieren und planen. Dies soll möglichst mit den betroffenen Gruppen geschehen; das Projekt verfolgt einen partizipativen Ansatz. Die Umsetzung der Projektideen wird kontinuierlich begleitet und reflektiert.

Das Projektseminar ist eingebettet in das übergeordnete Projekt „Förderung einer kompetenz- und partizipationsorientierten Lehr- und Lernkultur am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften“. Der thematische Rahmen des Seminars ist das Recht auf Bildung, aber die genauen inhaltlichen Schwerpunkte werden gemeinsam im Seminar bestimmt.

Im Rahmen des Projekts werden neue Lehr- und Lernformen unter Mitwirkung von Studierenden entwickelt, die auf Praxisorientierung, Forschungsorientierung, Kompetenzen und/oder Partizipation fokussiert sind. Dieses Seminar ist eine dieser Lehr- und Lernformen, die im Sommersemester entwickelt werden, deshalb werden nähere Informationen auf der Homepage www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/projektlernkultur nach und nach zur Verfügung gestellt.

Die Veranstaltung richtet sich an alle Studierenden der Bachelor- und Masterstudiengänge sowie Lehramtsstudierende in ihren fach- und grundwissenschaftlichen Studiengängen, die interessiert und offen sind, neue Lehr- und Lernformen auszuprobieren und zu reflektieren. Dies soll hier im Rahmen eines 4SWS umfassenden Seminars geschehen - dementsprechend ist der vierstündige Eintrag auch kein Versehen. Natürlich können auch 4 SWS angerechnet werden, z.B. ein Leistungsnachweis und ein Teilnahmenachweis in den aufgeführten Modulen.

Reitz, S.

Psychische Störungen des Kindes- und Jugendalters

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, AfE 2901

Rauch, W.

Psychologisch-Pädagogische Interventionsmöglichkeiten bei Lern- und Unterrichtsstörungen

Dreisörner, T.

S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, AfE 3102

In diesem Seminar soll gemeinsam auf verschiedene Formen der Unterrichts- und Lernstörungen eingegangen werden. Neben der Beschreibung und Klassifizierung der Störungen sollen deren Entstehungsursachen innerhalb des Kindes, seiner Familie und seiner Umwelt erarbeitet werden.

Zum Teil sind Unterrichtseinheiten von je zwei Terminen vorgesehen, bei denen in der ersten Stunde eine Einführung in den Problemkomplex über ein Referat erfolgt und in der zweiten Stunde sich eine vertiefte Diskussion anschließt. Es soll ein möglichst praktisch angelegtes Seminar werden, bei dem in den Seminarstunden mit Rollenspielen und Übungen konkrete Situationen vorgespielt werden und wir gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten suchen wollen.

Psychologische Aspekte der Prävention von Verhaltensproblemen im Kindes- und Jugendalter

Dreisörner, T.

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, AfE 3102

„Das Kind ist in den Brunnen gefallen“. Verhaltensprobleme im Kindes- und Jugendalter bedeuten ein hohes Maß an Leid für die Kinder und deren Angehörige und sind mit sekundären Folgen für den weiteren Lebensweg verbunden. Rechtzeitiges Eingreifen könnte das Leid vermindern und zudem langfristig die finanziellen Belastungen für das Gesellschaftssystem reduzieren.

In diesem Seminar soll erarbeitet werden, was konkret getan werden kann, damit bestimmte Störungen gar nicht erst entstehen. Neben der Vorstellung von Präventionsprogrammen werden wichtige Aspekte des Beratens und der Implementierung vermittelt und im Rollenspiel eingeübt. Die zur jeweiligen Seminarstunde angegebene Literatur ist von allen Teilnehmern zu lesen.

Psychologische Aspekte des Sprach- und Schriftspracherwerbs bei Kindern mit und ohne Migrationshintergrund

Duzy, D.

BS; 2.0 SWS; Do 16:30-18:00, 17.11.2011, AfE 3104

Blockveranst., 9:00-16:00, 13.2.2012 – 15.2.2012, AfE 3102

Blockveranst., 9:00-16:00, 13.2.2012 – 15.2.2012, AfE 3104

Blockveranst., 9:00-16:00, 13.2.2012 – 15.2.2012, AfE 3103

Do 9:00-16:00, 16.2.2012, AfE 2901

Im Bildungswesen stellen Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund einen beachtlichen Anteil der Schülerinnen und Schüler dar. In vielen Fällen wird dabei Deutsch als Zweitsprache erworben.

Welche Unterschiede bestehen zwischen dem Erwerb einer Erst- und einer Zweitsprache? Wie läuft der Schriftspracherwerb ab? Welche Probleme haben Kinder mit Deutsch als Zweitsprache im schulischen Kontext? Welche Fördermaßnahmen werden hierbei eingesetzt? Diese und ähnliche Fragen sollen im Seminar unter Einbezug verschiedener Theorien und neuerer Forschungsbefunde erörtert und diskutiert werden.

Psychologische Aspekte psychischer Auffälligkeiten im Kindes- und Jugendalter

Duzy, D.

BS; 2.0 SWS; Di 16:30-18:00, 4.10.2011, AfE 3104

Blockveranst., 9:00-16:00, 10.10.2011 – 13.10.2011, AfE 3104

Blockveranst., 9:00-16:00, 10.10.2011 – 13.10.2011, AfE 3103

Souveränität und Schutzverantwortung – Realistische, liberale und kritische Perspektiven

S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, AfE 502

Souveränität ist ein Eckpfeiler der normativen Ordnung des internationalen Systems. Mit der UN-Charta wurde Souveränität in ein Interventionsverbot übersetzt, das seine positive Entsprechung im Recht auf Selbstbestimmung fand. Im Zusammenhang mit dem Ost-West-Konflikt und der Entkolonialisierung wurde die Einheit von Souveränität, Interventionsverbot und Selbstbestimmung bekräftigt (z.B. in der „Friendly Relations Declaration“ von 1970). Das diente aber paradoxerweise ihrer Unterminierung. Nach dem Zusammenbruch des Realsozialismus kam es dann im Zusammenhang mit den „neuen Kriegen“ zu offensiven Bemühungen um eine Neudefinition von Souveränität. Diese Bemühungen waren hoch umstritten, weil sie ebenso als emanzipatorisches wie als hegemoniales Projekt verstanden werden konnten. Immerhin rang sich die internationale Gemeinschaft in Gestalt der UN-Generalversammlung dazu durch, im Rahmen des Reformgipfels von 2005 die Existenz einer Schutzverantwortung („Responsibility to Protect“) zu bekräftigen, die unter bestimmten Voraussetzungen Interventionen der Staatengemeinschaft zulässt. Der Sicherheitsrat hat sich verschiedentlich auf die R2P berufen – zuletzt im Falle der Intervention in Libyen. Es bleibt aber umstritten, welche Rechtsqualität der R2P zukommt und welches politische Gewicht sie hat. In der Lehrveranstaltung geht es um die Klärung der zugrunde liegenden Problematik - dem Spannungsverhältnis zwischen Souveränität und der Ausdifferenzierung materieller Normen (vor allem Menschenrechte) - aus der Sicht unterschiedlicher theoretischer Grundpositionen der Lehre von den Internationalen Beziehungen, wobei auch der Beitrag „des Südens“ zur Weiterentwicklung des Völkerrechts berücksichtigt wird. Der Süden wird insofern nicht nur als Objekt der Völkerrechtspolitik des (liberalen) Westens, sondern auch als Subjekt der internationalen Völkerrechtspolitik verstanden.

Brock, L.;
Reichwein, A.

Soziales und kooperatives Lernen

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, FLAT 613

Jedes Kind kommt mit natürlichen Kompetenzen zur Welt, die Ausdruck seiner gesunden Selbstsorge und seiner Beziehungsfähigkeit sind. Empathisches und kooperierendes Verhalten entwickelt es in den ersten Bindungsverhältnissen in Abhängigkeit von seinen Bezugspersonen und später in sich erweiternden sozialen Systemen. Die Tatsache, dass Kinder- und Jugendbetreuungseinrichtungen sowie sämtliche Schulformen soziales Lernen mehr und mehr in den Fokus ihres Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrages rücken (müssen), wirft Fragen auf. Muss Kindern Sozialkompetenz antrainiert werden? Können Programme sozialen Lernens Kinder zu kooperativen Verhaltensweisen befähigen? Wie steht es um das Verhältnis von Konkurrenz und Kooperation im frühkindlichen bzw. schulischen Sozialisationsprozess? Im Seminar sollen diese Fragestellungen ausdifferenziert und verfolgt werden. Methoden bzw. Inhalte sozialen und kooperativen Lernens werden gesichtet und in ihrer Bedeutung überprüft, die sie für frühkindliche / schulische Sozialisation (Gewaltprävention) einnehmen können.

In einer das Seminar ergänzenden Übung werden Methoden und Inhalte sozialen / kooperativen Lernens vertieft bzw. Konzept- und Unterrichtsentwürfe erstellt.

Wandjo, S.

Soziales und kooperatives Lernen

UE; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 112

In dieser das gleichnamige Seminar ergänzenden Übung werden Formen und Inhalte sozialen / kooperativen Lernens vertieft bzw. Konzept- und Unterrichtsentwürfe erstellt.

Wandjo, S.

Theoretische Grundlagen und aktuelle Analysen !abweichenden Verhaltens“ im Jugendalter 2

BS; 2.0 SWS; Sa 10:00-18:00, 12.11.2011, FLAT 2

So 10:00-18:00, 13.11.2011, FLAT 2

Krömmelbein, S.

Theories of Sovereignty : The Good, the Bad and the Ugly?

Banai, A.

BS; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011, K I/II

Fr 10:00-15:00, 4.11.2011, K I/II

Sa 10:00-15:00, 5.11.2011, K I/II

Fr 10:00-15:00, 3.2.2012, H 14

Sa 10:00-15:00, 4.2.2012, K III

Fr 10:00-14:00, 10.2.2012, K III

Is sovereignty an excuse for states to oppress their citizens or an essential element of democratic self-determination? In political theory, the concept of sovereignty has been associated with both. Today, as the sovereignty of states seems to be declining or at least significantly changing, some theorists celebrate the new opportunities for advancing justice and human rights, while others worry that democracy and the rule of law will be undermined in the process.

The seminar examines central developments of the concept of sovereignty, from its appearance as a notion of "supreme authority" in the 16th century to the recent description of the idea of sovereignty as a "responsibility to protect". Moreover, it explores the relationship between competing conceptions of sovereignty the protection of rights and democracy.

Vorbereitung auf das National Model United Nations

Brühl, T.

S; Fr 12:00-14:00, AfE 2304

Dieses Lehrprojekt bereitet interessierte Studierende auf die Teilnahme an der größten und ältesten UNO-Simulation, dem National Model United Nation (NMUN), im Frühjahr 2010 in New York vor. Beim NMUN vertritt jede Universität einen Staat und gemeinsam wird versucht, Lösungen für aktuelle Weltprobleme (in Form von Resolutionen) zu erarbeiten. Teilnehmende der Simulation haben somit die Gelegenheit, die Arbeit von internationalen Organisationen hautnah mitzuerleben.

Im Lehrprojekt werden erstens die Innen- und Außenpolitik des zu vertretenden Staates erarbeiten und in Positionspapieren darstellen. Wir werden uns mit dem Ablauf von internationalen Verhandlungen vertraut machen und die Geschäftsordnung der UNO kennen lernen. Schließlich werden Schlüsselqualifikationen wie Reden halten und Verhandeln eingeübt.

Die Teilnahme am Lehrprojekt ist sehr zeitintensiv, da eigenständig kleinere Aufgaben übernommen werden müssen. Der Seminarplan wird in den ersten Sitzungen gemeinsam erarbeitet.

Was ist Reichtum?

Becker, J.

BS; 2.0 SWS; Fr 9:00-16:00, 13.1.2012, K III

Sa 9:00-16:00, 14.1.2012, NM 120

Fr 9:00-16:00, 27.1.2012, H 1

Vorbesprechung: Fr 14:00-16:00, 28.10.2011, K III

Reichtum wird gemeinhin als materieller Reichtum aufgefasst. So werden soziale Ungleichheit und soziale Gerechtigkeit in der öffentlichen und in der wissenschaftlichen Diskussion mit zunehmendem privatem, und abnehmendem öffentlichem Reichtum assoziiert. Während über die Verteilung von Reichtum Erkenntnisse vorliegen, sind Einstellungen der Bevölkerung zu Reichtum bisher wenig analysiert. Erkenntnisse darüber, wie die Individuen Reichtum und die damit verbundenen ungleichen Aufstiegs-, Lebens-, Macht- und Verwirklichungschancen wahrnehmen und beurteilen, sind bisher kaum vorhanden. Das Seminar diskutiert Reichtum als Kategorie sozialer Ungleichheit und kontextualisiert einige Dimensionen von Reichtum: Gründe, gesellschaftliche Folgen sowie Akzeptanz und die Nutzung von Reichtum. Dabei geht es auch um Reichtums- und Vermögenskultur, Erbschafts- und Stiftungsrecht, Mäzenatentum und Lebensstile. Das Blockseminar eignet sich auch für Lehramtsstudierende.

Schulpraktische Studien (SPS)

<p>Analyse von Unterrichtsproblemen: Pädagogisch-psychologische Beiträge zur Auswertung des Ersten Blockpraktikums (Bo) BP; 2.0 SWS; Fr 15:00-19:00, 21.10.2011, AfE 3102 Sa 9:00-17:00, 22.10.2011, AfE 3102</p> <p>Die Veranstaltung dient der Analyse der im Praktikum gewonnenen Erfahrungen sowie der Reflexion der dabei aufgetretenen Probleme. Die kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Unterrichtsarbeit soll auf der Basis der vorgelegten Praktikumsberichte und unter besonderer Berücksichtigung entwicklungs- und sozialpsychologischer Aspekte erfolgen.</p>	<i>Borsch, F.</i>
<p>Analyse von Unterrichtsproblemen: Pädagogisch-psychologische Beiträge zur Auswertung des Ersten Blockpraktikums (Gu) BP; 2.0 SWS</p> <p>Die Veranstaltung dient der Analyse der im Praktikum gewonnenen Erfahrungen sowie der Reflexion der dabei aufgetretenen Probleme. Die kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Unterrichtsarbeit soll auf der Basis der vorgelegten Praktikumsberichte und unter besonderer Berücksichtigung entwicklungs- und sozialpsychologischer Aspekte erfolgen.</p>	<i>Guderjahn, L.</i>
<p>Analyse von Unterrichtsproblemen: Pädagogisch-psychologische Beiträge zur Auswertung des Ersten Blockpraktikums (Ko) BP; 2.0 SWS</p>	<i>Kronenberger, J.</i>
<p>Analyse von Unterrichtsproblemen: Pädagogisch-psychologische Beiträge zur Auswertung des Ersten Blockpraktikums (Pü) BP; 2.0 SWS; Sa 10:00-17:00, 17.12.2011, AfE 3102</p>	<i>Püttmann, A.</i>
<p>Betreuung des Frühjahrspraktikums 2012 (Schwerpunkt A) SP; 2.0 SWS</p>	<i>Ortmanns, H.</i>
<p>Die Schulklasse als Gruppe - Schulpraktische Studien - Nachbereitung PR</p>	<i>Schubert, I.</i>
<p>Die Schulklasse als Gruppe - Schulpraktische Studien - Vorbereitung SP; Fr 12:00-16:00, AfE 904</p>	<i>Schubert, I.</i>
<p>Nachbereitung des Hauptpraktikums Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung (PB) SP; 2.0 SWS</p>	<i>Hehn-Oldiges, M.</i>
<p>Nachbereitung des Hauptpraktikums Förderschwerpunkt Lernen SP; 2.0 SWS</p>	<i>Hehn-Oldiges, M.</i>
<p>Nachbereitung des Hauptpraktikums an Förderschulen mit dem Schwerpunkt Geistige Entwicklung SP; 2.0 SWS; Sa 9:00-19:00, 22.10.2011, Jüg 6 C Sa 9:00-19:00, 29.10.2011, Jüg 6 C Schlagwort: Nachbereitung SPS Praktisch Bildbare</p>	<i>Cieslikiewicz, J.</i>
<p>Nachbereitung des Herbstpraktikums SP; 2.0 SWS</p>	<i>Ortmanns, H.</i>
<p>Nachbereitung des Praktikums an Schulen für Lernhilfe und Erziehungshilfe SP; 2.0 SWS</p>	<i>Lubczyk, A.</i>
<p>Nachbereitung des Praktikums an Schulen für Lernhilfe und Erziehungshilfe SP; 2.0 SWS</p>	<i>Lubczyk, A.</i>
<p>Nachbereitung des grundwissenschaftlichen Herbstpraktikums (SPS 2) SP; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012</p>	<i>Neuroth, M.</i>
<p>Nachbereitung des grundwissenschaftlichen Herbstpraktikums (SPS II) SP; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, AfE 903</p>	<i>Rumpf, F.</i>
<p>Nachbereitung des grundwissenschaftlichen Herbstpraktikums (SPS II) SP; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, AfE 903</p>	<i>Rumpf, F.</i>

Nachbereitung für Lehramtsstudierende SP; 2.0 SWS; Gruppe 1: Fr 14:00-18:00, 11.11.2011, K III Gruppe 1: Sa 10:00-16:30, 12.11.2011, AfE 1102 Gruppe 2: Fr 14:00-18:00, 18.11.2011, Cas 1.802 Gruppe 2: Sa 10:00-16:30, 19.11.2011, AfE 1102	<i>Sponagel-Goebel, C.</i>
Nachbereitung für Lehramtsstudierende SP; 2.0 SWS; Fr 12:00-18:00, 4.11.2011, Jüg 6 C Sa 10:00-16:00, 5.11.2011, AfE 1103 Sa 10:00-16:00, 12.11.2011, AfE 1103 Sa 10:00-16:00, 19.11.2011, FLAT 5	<i>Stahl, K.</i>
Perspektiven auf Armut in der Insitution Grundschule SP; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, FLAT 10 Das im Sommersemester themenbezogene semesterbegleitende Praktikum wird ausgewertet. Die Förderplanungen werden im Rahmen der Fallbesprechungen entwickelt und fertiggestellt.	<i>Düttmann, S.</i>
Pädagogisch-psychologische Beiträge zur Vorbereitung auf das Erste Blockpraktikum (Bo) PR; Fr 12:00-15:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, AfE 3102 Die Veranstaltung bereitet Studierende auf ihr Erstes Blockpraktikum aus der psychologischen Perspektive vor. Die einzelnen Dozenten und Dozentinnen setzen dabei unterschiedliche Schwerpunkte, die z.T. per Aushang im Büro für Schulpraktische Studien bekannt gegeben worden sind.	<i>Borsch, F.</i>
Pädagogisch-psychologische Beiträge zur Vorbereitung auf das Erste Blockpraktikum (Pü) PR; 3.0 SWS; Fr 12:00-15:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, AfE 3104 Die Veranstaltung bereitet Studierende auf ihr Erstes Blockpraktikum aus der psychologischen Perspektive vor. Die einzelnen Dozenten und Dozentinnen setzen dabei unterschiedliche Schwerpunkte, die z.T. per Aushang im Büro für Schulpraktische Studien bekannt gegeben worden sind.	<i>Püttmann, A.</i>
Pädagogisch-psychologische Beiträge zur Vorbereitung auf das erste Blockpraktikum PR; 3.0 SWS; Mi 9:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, AfE 3102	<i>Wirth, A.</i>
Pädagogisch-psychologische Beiträge zur Vorbereitung auf das erste Blockpraktikum PR; 3.0 SWS; Fr 12:00-15:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, 3	<i>Seip, M.</i>
Schule als Entwicklungsraum für alle Beteiligten - Vorbereitung der SPS SP; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, AfE 2304	<i>Wandjo, S.</i>
Schulpraktische Studien - forschungsbezogener Typ (Fb03/Fb04) SP; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, AfE 2504 Mi 8:00-10:00	<i>Allert, T.; Twardella, J.</i>
Schulpraktische Studien - forschungsbezogener Typ - Auswertung des Praktikums SP; 2.0 SWS; Do 18:00-19:30, 27.10.2011, AfE 1103 Sa 9:30-17:00, 19.11.2011, FLAT 9 Sa 9:30-17:00, 19.11.2011, FLAT 10 Fr 9:30-17:00, 16.12.2011, AfE 2504 Sa 9:30-17:00, 21.1.2012, FLAT 10 Sa 9:30-17:00, 21.1.2012, FLAT 9	<i>Pollmanns, M.</i>
Schulpraktische Studien - forschungsbezogener Typ - Auswertung des Praktikums SP; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, FLAT 9	<i>Rosch, J.</i>
Schulpraktische Studien Nachbereitung des Praktikums SP; 2.0 SWS; Fr 14:00-18:00, 21.10.2011, FLAT 5 Sa 9:00-20:00, 22.10.2011, AfE 1103	<i>Wibbing, B.</i>
Schulpraktische Studien – forschungsbezogener Typ – Teil I SP; Di 10:00-12:00, FLAT 6	<i>Krömmelbein, S.; Reitz, S.</i>
Schulpraktische Studien - Auswertung des Praktikums SP; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, AfE 1104	<i>Martens, M.</i>

Schulpraktische Studien - Auswertung des Praktikums SP; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, FLAT 9	<i>Nicolaidis, D.</i>
Schulpraktische Studien - Auswertung des Praktikums SP; 2.0 SWS	<i>Hipper, K.</i>
Schulpraktische Studien - Auswertung des Praktikums SP; 2.0 SWS	<i>Sujbert, M.</i>
Schulpraktische Studien - Fallrekonstruktionen zum Lehren und Lernen - Ausweitung des Praktikums SP; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, AfE 1104 Mo 16:00-18:00, AfE 1102 Das Seminar ist eine nachbereitende, forschungsorientierte Begleitveranstaltung zu den Schulpraktikas. Es wird in die Praxis fallrekonstruktiver Schul- und Unterrichtsanalyse eingeführt. Es werden kooperativ Schuldaten der Teilnehmer im Hinblick auf den Praktikumsbericht analysiert.	<i>Ohlhaver, F.</i>
Schulpraktische Studien - Vorbereitung des Praktikums SP; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, FLAT 9	<i>Nicolaidis, D.</i>
Schulpraktische Studien - Vorbereitung des Praktikums SP; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, FLAT 9	<i>Nicolaidis, D.</i>
Schulpraktische Studien - forschungsbezogener Typ (Fb03/04) SP; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, AfE 1101 Mi 8:00-10:00, FLAT 5	<i>Beier, T.; Leser, C.</i>
Schulpraktische Studien - forschungsbezogener Typ (Fb03/04) SP; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, AfE 1104 Mi 8:00-10:00, AfE 1102	<i>Gruschka, A.</i>
Schulpraktische Studien - forschungsbezogener Typ (Vorbereitung) SP; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, ab 21.10.2011, FLAT 6	<i>Ruokonen-Engler, M.</i>
Schulpraktische Studien - forschungsbezogener Typ - Vorbereitung des Praktikums SP; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, AfE 1104	<i>Twardella, J.</i>
Schulpraktische Studien -Vorbereitung des Schulpraktikums im Frühjahr 2012 SP; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, AfE 1103 Dieses Seminar bereitet auf das Schulpraktikum im Frühjahr 2012 vor. Schwerpunkte liegen auf der Unterrichtsbeobachtung und Analyse von Lernprozessen, der Reflexion des eigenen Rollenverständnisses sowie der Planung und Erprobung eigenen Unterrichtshandelns.	<i>Stürtz, C.</i>
Schulpraktische Studien -forschungsbezogener Typ (Fb03/Fb04) SP; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, FLAT 4 Fr 14:00-16:00, FLAT 6	<i>Leser, C.; Ruokonen-Engler, M.</i>
Schulpraktische Studien- Nachbereitung des Schulpraktikums im Herbst 2011 SP; 2.0 SWS; Fr 14:00-18:00, 28.10.2011 Sa 10:00-16:00, 29.10.2011, AfE 1103 Das Seminar dient der Nachbereitung des Herbstpraktikums 2011. Die thematischen Schwerpunkte ergeben sich aus den individuellen Themen der Seminarteilnehmer/innen resultierend aus ihren Praktikumserfahrungen.	<i>Stürtz, C.</i>
Schulpraktische Studien- Vorbereitung der Schulpraktische Studien im Frühjahr 2012 SP; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, AfE 1103 Zur Vorbereitung der Schulpraktischen Studien im Frühjahr 2012 wird dieses Seminar angeboten. Thematische Schwerpunkte liegen auf der Beobachtung und Analyse schulischer Unterrichtsverläufe zur Steigerung einer wissenschaftlichen Wahrnehmung schulischer Realität sowie auf der Erprobung eigenen Unterrichtshandelns unter Integration von Medien in den Unterricht.	<i>Noll, D.</i>
Vorbereitung Schulpraktische Studien SP; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, NM 133	<i>Beier, T.</i>

Vorbereitung der Schulpraktischen Studien an Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung SP; 2.0 SWS; Fr 16:00-18:00, AfE 1101 Schlagwort: SPS Praktisch Bildbare	<i>Cieslikiewicz, J.</i>
Vorbereitung des Frühjahrspraktikums SP; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, AfE 901	<i>Ortmanns, H.</i>
Vorbereitung des Hauptpraktikums an Schulen für Lernhilfe und Erziehungshilfe SP; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, FLAT 613	<i>Lubczyk, A.</i>
Vorbereitung des Hauptpraktikums an Schulen für Lernhilfe und Erziehungshilfe SP; Fr 14:00-16:00, AfE 701	<i>Lubczyk, A.</i>
Vorbereitung des Hauptpraktikums mit den Förderschwerpunkten Geistige Entwicklung (PB) und Lernen (LH) SP; 2.0 SWS; 14-tägig, Fr 12:00-16:00, AfE 1102	<i>Hehn-Oldiges, M.</i>
Vorbereitung des grundwissenschaftlichen Frühjahrspraktikums PR; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AfE 903	<i>Rodrian-Pfennig, M.</i>
Vorbereitung des grundwissenschaftlichen Frühjahrspraktikums SP; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, AfE 903	<i>Hammermeister, J.</i>
Vorbereitung des grundwissenschaftlichen Frühjahrspraktikums SP; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, AfE 901	<i>Rumpf, F.</i>
Vorbereitung des grundwissenschaftlichen Frühjahrspraktikums SP; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, AfE 901	<i>Rumpf, F.</i>

LV-Reihen in den Grundwissenschaften

Informationen zum Lehrangebot der Lv-Reihen finden Sie hier:

hier: http://www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/index.pl/grundwissenschaften_lv

Reihe Bildung und Gerechtigkeit

Soziale Unterschiede und Ungleichheit unter Kindern mit Migrationshintergrund

Kizilok, F.

P; 2.0 SWS; Sa 12:00-14:00, 22.10.2011 – 11.2.2012, AfE 502

Bürger mit Migrationshintergrund werden zumeist als Unterschicht zusammen in eine Problemgruppe subsumiert. Dabei gibt es auch unter Migranten Unterschiede in sozialer Herkunft, Bildungszugehörigkeit und Milieus und sie sind gleichermaßen einem sozialen Wandel unterworfen wie die einheimischen Bürger in Deutschland. Um eine politologische und soziologische Analyse der Sozialstruktur einer Gesellschaft vornehmen zu können, müssen diese Unterschiede berücksichtigt werden. In diesem Proseminar liegt der Schwerpunkt darauf, die soziale Ungleichheit unter Kindern von Migranten genauer zu erfassen und dann aus Vergleichen Rückschlüsse auf die Grundgesamtheit der Kinder in Deutschland ziehen zu können. Hierbei werden Aspekte von Integration, Bildung und sozialer Ungerechtigkeit sowie Chancengerechtigkeit im Kontext des sozialen Wandels als Analyse-Aufgabe an die Studierenden weitergegeben.

Anmeldung unter www.kizilok.de
sowie im QIS-LSF-System.

Reihe Interkulturelle Differenz und Geschlechter-Differenz in der Schule

Care Debatten im Schnittpunkt von Migrations- und Genderregimen

Lutz, H.

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, AfE 502

Das Phänomen der Feminisierung der Migration weltweit steht in Verbindung mit dem Arbeitsmarkt ‚Privathaushalt‘ und der Verrichtung von Care-Arbeit. In diesem Seminar geht es um die Zusammenhänge zwischen Gender, Care und Migrationsregimen in Industriegesellschaften und den Herkunftsregionen der Migrantinnen (Transformations- und Krisengesellschaften). Begriffe wie Care-Drain und Care-Chains werden als Phänomene eines globalen Marktes transnationaler Dienstleistungen analysiert, in dem Care-Arbeit überwiegend von Frauen erbracht wird, mit der Folge, dass deren Arbeit in den Herkunftsregionen durch neue Arrangements ersetzt werden muss. Im Seminar werden sowohl Theorien zu Care-Arbeit und Migration als auch aktuelle Studien und Dokumentarfilme diskutiert.

Die Lehrveranstaltung ist Teil der Lehrveranstaltungsreihe, Interkulturelle Differenz und Geschlechter-Differenz in der Schule. Nähere Informationen zur Lv-Reihe finden Sie hier:http://www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/index.pl/grundwissenschaften_lv

Psychologische Aspekte des Sprach- und Schriftspracherwerbs bei Kindern mit und ohne Migrationshintergrund

Duzy, D.

BS; 2.0 SWS; Do 16:30-18:00, 17.11.2011, AfE 3104

Blockveranst., 9:00-16:00, 13.2.2012 – 15.2.2012, AfE 3102

Blockveranst., 9:00-16:00, 13.2.2012 – 15.2.2012, AfE 3104

Blockveranst., 9:00-16:00, 13.2.2012 – 15.2.2012, AfE 3103

Do 9:00-16:00, 16.2.2012, AfE 2901

Im Bildungswesen stellen Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund einen beachtlichen Anteil der Schülerinnen und Schüler dar. In vielen Fällen wird dabei Deutsch als Zweitsprache erworben.

Welche Unterschiede bestehen zwischen dem Erwerb einer Erst- und einer Zweitsprache? Wie läuft der Schriftspracherwerb ab? Welche Probleme haben Kinder mit Deutsch als Zweitsprache im schulischen Kontext? Welche Fördermaßnahmen werden hierbei eingesetzt? Diese und ähnliche Fragen sollen im Seminar unter Einbezug verschiedener Theorien und neuerer Forschungsbefunde erörtert und diskutiert werden.

L1 Lehramt für Grundschulen

Allgemeine Grundschuldidaktik

Praxisprojekt - Rechenförderung in der Grundschule

US/S; 2.0 SWS; vierwöchentlich, Do 16:00-18:00

Sa 9:00-16:00, 22.10.2011

Sa 9:00-16:00, 29.10.2011

Vorgesehen ist eine Förderung in Kleingruppen im Umfang von 4 Unterrichtsstunden pro Woche. Im Einführungsblock werden die theoretischen Grundlagen zur mathematischen Kompetenzentwicklung und diagnostische Verfahren zur Lernstandserhebung erörtert. Dazu werden verschiedene Förderkonzepte und Materialien vorgestellt, die in der Praxis erprobt und auf ihre Wirksamkeit überprüft werden sollen. Im Rahmen eines monatlichen Treffens wird der Förderprozess reflektiert. Schlagwort: Rechenförderung in der Grundschule

Abraham, A.

Orientierung (Mod. 1)

Die Grundschule- eine gemeinsame Schule für alle Kinder

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, AfE 1103

Die Entscheidung für eine gemeinsame Grundschule für alle Kinder wurde vor 90 Jahren getroffen. Damit wurde zunächst die Gleichheit vor dem Schulzwang und der gemeinsame Schulbesuch für vier Jahre erreicht. Im Seminar soll schwerpunktmäßig der Frage nachgegangen werden, welchen Kriterien eine Schule unterliegt, die programmatisch alle schulpflichtigen Kinder aufnehmen soll. Zentrale Begriffe sind hierbei Integration / Inklusion und Differenzierung.

Stürtz, C.

Einführung in den Anfangsunterricht

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, NM 125

Im Anfangsunterricht der Grundschule sollen erfolgreiche schulische Bildungsverläufe für alle Kinder angelegt werden. In Anbetracht der heterogenen Zusammensetzung von Lerngruppen ergeben sich hieraus für Lehrkräfte besondere Herausforderungen hinsichtlich der Gestaltung von Lehr-Lernprozessen. Im Seminar werden zentrale Themen des Anfangsunterrichts wie der Bildungsauftrag der Grundschule, die Anschlussfähigkeit von vorschulischem und schulischem Lernen, Modelle des Anfangsunterrichts, Diagnose und Förderung in unterschiedlichen Domänen und Fragen der Bewertung von Lernprozessen behandelt.

Mannel, S.

Einführung in die Grundschulpädagogik und Didaktik

V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, H 4

Die Vorlesung bietet einen einführenden, systematischen Überblick über Inhalte, empirische Forschungsbefunde und aktuelle Problemfelder der Grundschulpädagogik und -didaktik. Exemplarische Themen sind: Geschichte und Bildungsauftrag der Grundschule; Reformen der Grundschule; der Übergang vom Kindergarten zur Schule; die Bedeutung des Schulanfangs; Sozialisation und Entwicklung der 6 - 10jährigen; Pädagogische Interaktionen und das Lehrer-Schüler-Verhältnis; Unterrichtsqualität in der Grundschule; Heterogenität und Differenzierung; Lehr- und Lernformen.

Hardy, I.

Praxisprojekt - Leseförderung in der Grundschule

US/S; 2.0 SWS; vierwöchentlich, Do 14:00-16:00, in der Lernwerkstatt

Do 10:00-16:00, 13.10.2011, Einführungsveranstaltung

Leseförderung in der Grundschule

Im Seminar geht es um die Grundlagen des Leselernprozesses, diagnostische Verfahren zur Lernstandserhebung und das Kennen lernen verschiedener Förderkonzepte. Auf dieser Grundlage werden auf jede/n Schüler/in zugeschnitten individuelle Förderpläne erstellt und in der konkreten Förderung erprobt. Verschiedene Fördermaterialien werden im Laufe des Semesters vorgestellt und in der Praxis auf ihre Wirksamkeit hin überprüft. Im Rahmen der Reflexion wird der gesamte Förderprozess genauer beleuchtet und auf verschiedene Gelingensbedingungen hin überprüft. Schlagwort: Leseförderung in der Grundschule

Suntheim, U.

Praxisprojekt - Leseförderung in der Sekundarstufe I

US/S; 2.0 SWS; vierwöchentlich, Do 16:00-18:00

Di 9:00-16:30, 11.10.2011

Im Seminar geht es um die Grundlagen des weiterführenden Lesens, diagnostische Verfahren zur Lernstandserhebung und das Kennen lernen verschiedener Förderkonzepte. Auf dieser Grundlage werden auf jede/n Schüler/in zugeschnitten individuelle Förderpläne erstellt und in der konkreten Förderung erprobt. Verschiedene Fördermaterialien werden im Laufe des Semesters vorgestellt und in der Praxis auf ihre Wirksamkeit hin überprüft. Im Rahmen der Reflexion wird der gesamte Förderprozess genauer beleuchtet und auf verschiedene Gelingensbedingungen hin überprüft.

Schlagwort: Leseförderung in der Sekundarstufe I

*Rinck-Muhler, S.***Wandel des Elementar und Primarbereichsbereichs**

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, FLAT 1

Derzeit unterliegt der Elementar- und Primarbereich einem starken Wandel: Diskutiert wird, inwiefern bereits der Kindergarten als Bildungseinrichtung zu betrachten sei und der Übergang der Kinder in die Schule deshalb grundsätzlich umstrukturiert werden müsse. Ihren Niederschlag findet diese Diskussion zum einen in Bildungs- und Erziehungsplänen („Bildung von Anfang an“), die Elementar- und Primarbereich integriert betrachten und in ähnlicher Form in allen 16 Bundesländern eingeführt werden. Zum anderen gibt es seit einigen Jahren starke Bemühungen, die Schuleingangsphase zu reformieren. Mit diesen Reformbemühungen sind Veränderungen der pädagogischen Professionen verknüpft. Das Seminar setzt sich mit unterschiedlichen Aspekten dieser Prozesse anhand von neuen Modellen für (vor)schulische Einrichtungen und die Schuleingangsphase sowie erziehungswissenschaftlichen Reflexionen dieser Instrumente und Prozesse auseinander.

*Kelle, H.***Grundschulpädagogik und -didaktik (Mod. 2)****Die Grundschule als didaktisch-methodisches Handlungsfeld**

S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, AfE 1103

Lehren und Lernen stehen in keiner einfachen Beziehung: Weder führt Lehren zwangsläufig zum Lernen, noch setzt Lernen Lehren voraus. Aber auch aus neueren Theorien des Lernens lässt sich gutes Lehren nicht einfach ableiten. Die allgemeine Didaktik als Theorie des Lehrens beschäftigt sich nicht nur mit der Modellierung, sondern auch mit der Auswahl der Gegenstände des Unterrichts. Gerade im institutionellen Rahmen der Grundschule, die einen Übergang zwischen informellen Formen des kindlichen Lernens und den formellen der weiterführenden Schulen darstellt, war die Einführung von Bildungsstandards und Kerncurricula in besonderer Weise umstritten. Aufbauend auf der didaktischen Analyse des Unterrichtsgegenstandes und der Bedingungen der Lerngruppe ist eine Vielzahl methodischer Entscheidungen notwendig, die vom Frontalunterricht über die Gruppen- und Partnerarbeit bis zur individuellen Auseinandersetzung mit einer Aufgabenstellung reichen. Unterrichts-Methoden als Inventar institutionell etablierter Verfahren zur Gestaltung schulischer Lernprozesse bleiben aber an eine sachliche Analyse des jeweiligen Gegenstands und ein Modell des Lernprozesses auf Seiten der Schülerinnen und Schüler gebunden. Insofern bildet eine psychologisch und fachwissenschaftlich fundierte Didaktik das Kernstück jeder Konzeption von Unterricht.

Nach einer Einführung in die Struktur von Bildungsstandards und Kerncurricula und ihrer Kritik werden im Seminar - aufbauend auf einigen klassischen Texten zum Verhältnis von Lernen und Unterricht (Piaget, Vygotskij, Aebli und Bruner) - verschiedene neuere didaktische Ansätze und methodische Vorgehensweisen vorgestellt. Dabei liegt ein Schwerpunkt auf dem problemlösenden und dem kooperativen Lernen, deren Methoden auch praktisch von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern erprobt werden sollen. Je nach den Interessen der Teilnehmer können unterschiedliche fachliche Bezüge hergestellt werden.

*Mehlem, U.***Digitale Medien im Unterricht der Grundschule**

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AfE 1103

Im Seminar geht es um den Stellenwert und die Möglichkeiten des Einsatzes digitaler Medien im Unterricht der Grundschule.

Im Verlauf des Seminars soll jeder Teilnehmer/jede Teilnehmerin ein „Lernarrangement“ planen, das auf einem kreativen Umgang der Schüler/innen mit digitalen Medien basiert, und dieses elektronisch präsentieren.

Noll, D.

Eltengespräche am Schulanfang

Stürtz, C.

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 17.10.2011, AfE 702

Fr 14:00-18:00, 25.11.2011, AfE 1103

Fr 14:00-18:00, 16.12.2011, AfE 1103

Mi 9:00-17:00, 4.1.2012, AfE 702

Do 9:00-17:00, 5.1.2012, AfE 702

Gespräche mit Eltern zu führen, gehört zu den Aufgaben jeder Lehrerin / jedes Lehrers. In der Literatur zu diesem Thema werden häufig normative Ansprüche an Elterngespräche formuliert und / oder es werden von den jeweiligen Autor/inn/en unter Rückgriff auf verschiedene Beratungskonzepte Empfehlungen zum Führen von Gesprächen ausgesprochen. In diesem Seminar werden wir uns hingegen mit tatsächlich stattgefundenen Elterngesprächen auseinandersetzen. Diese liegen in Form von Transkripten vor und sollen gemeinsam analysiert und Bedeutungsstrukturen erschlossen werden. Das Seminar hat Forschungscharakter.

Inhalte und Methoden der Grundschulforschung

Kempert, S.

BS; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 17.10.2011, AfE 1103

Fr 16:00-20:00, 4.11.2011, AfE 702

Sa 8:00-18:00, 5.11.2011, AfE 702

Fr 16:00-21:00, 18.11.2011, AfE 702

Sa 8:00-18:00, 19.11.2011, AfE 1103

In ihrer Entwicklung hin zu einer empirischen Forschungsdisziplin blickt die Grundschulpädagogik auf eine relativ kurze Geschichte zurück. Dennoch gibt es zunehmend vielversprechende Forschungsansätze, die eine deutliche Relevanz für den Grundschulunterricht aufweisen. Im Seminar werden exemplarisch qualitative und quantitative Forschungsansätze wie Videoanalysen von Unterricht, Interviewstudien und experimentelle Forschungsdesigns behandelt, wobei insbesondere Fragen der Anwendbarkeit von Befunden der empirischen Lehr-Lernforschung auf Praxisentscheidungen in der Schule diskutiert werden sollen. Inhaltlich betreffen die behandelten Untersuchungen dabei aktuelle Forschungsanliegen unterschiedlicher Bereiche der allgemeinen Grundschulpädagogik und der Fachdidaktiken.

Kinder stärken

Stürtz, C.

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, AfE 702

Fr 14:00-18:00, 2.12.2011, AfE 1103

Sa 9:00-17:00, 3.12.2011, AfE 1103

Fr 14:00-18:00, 9.12.2011, AfE 1103

Sa 9:00-17:00, 10.12.2011, AfE 1103

Die Grundschule als eine Schule für alle Kinder hat sich im besonderen Maße pädagogisch-didaktischen Überlegungen zu stellen, wie Unterricht unter den Bedingungen von Heterogenität gelingen kann. Hierzu zählen der Umgang mit der Leistungsvielfalt, der kulturellen Verschiedenheit, aber auch der unterschiedlichen emotional-sozialen Entwicklung der Schüler/innen. Hierauf wird der Schwerpunkt des Seminars liegen. Anhand von empirischen Studien soll im Seminar eine theoretische Grundlage vermittelt, aber auch Handlungsmöglichkeiten für den Unterrichtsalltag erarbeitet werden.

Schlagworte:emotional-soziale Auffälligkeiten von Schüler/innen

Strukturierungshilfen im Unterricht der Grundschule

Hardy, I.

BS; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 24.10.2011, AfE 2304

Fr 9:00-16:00, 18.11.2011, AfE 1103

Sa 9:00-16:00, 19.11.2011, AfE 1104

Fr 9:00-16:00, 2.12.2011, AfE 2901

Sa 9:00-16:00, 3.12.2011, AfE 1101

Studien zur Unterrichtsqualität der Grundschule zeigen, dass der Einsatz von Strukturierungen ein wichtiges Merkmal guten Unterrichts ist. Ausgehend von Vygotskys „Zone der nächsten Entwicklung“ soll im Seminar aufgezeigt werden, welche Rolle Strukturierungshilfen in sozio-konstruktivistischen Ansätzen für Lernen und Entwicklung haben und wie diese adaptives Unterrichten ermöglichen. Dabei werden unterschiedliche Strukturierungen wie Aufgabenform, Lehrerfragen oder Repräsentationen hinsichtlich ihrer Möglichkeiten zur Differenzierung von Lernumgebungen für verschiedene Lernergruppen und fachliche sowie fachübergreifende Lernziele thematisiert.

Übergänge im Elementar und Primarbereich

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, FLAT 1

Kindheit heute ist von einer Vielzahl an Übergängen geprägt. Denn mit der zunehmenden Anzahl an Kindern, die vorschulische und außerfamiliale Betreuungsangebote wahrnehmen, nimmt auch die Zahl an Übergängen zu, die Kinder bereits vor ihrer Einschulung erfahren haben. Das Seminar möchte eine theoretische Perspektive auf Übergänge als einen 'particular childhood change' entwickeln, bevor es den Übergang in die Grundschule, sowie den Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule genauer betrachtet. Dies impliziert die Klärung theoretischer Annahmen zum Übergang, empirischer Studien zu dessen Bedeutsamkeit für Kinder, sowie die Frage nach Möglichkeiten der Unterstützung von Kindern bei Übergängen.

Übergänge

*Huf, C.***Schriftspracherwerb/Literalität und einwanderungsbedingte Mehrsprachigkeit (Mod. 3)****Literalität im Kontext sprachlicher, sozialer und ethnischer Heterogenität**

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, FLAT 10

Literalität (Literacy) ist in den letzten beiden Jahrzehnten zu einem Leitbegriff der Bildungspolitik und -wissenschaft avanciert. Gegenüber älteren Vorstellungen der Beherrschung von Kulturtechniken und der Alphabetisierung wird damit ein Bündel sprachlicher und sozialer Kompetenzen gefasst, die sich auf den Umgang mit geschriebener Sprache beziehen. Wie sich diese Kompetenzen entwickeln und welche besonderen Ausprägungen sie annehmen, ist aber in hohem Maße vom sozialen Kontext abhängig. Im Anschluss an die Erkenntnisse der Soziolinguistik der 60er und 70er Jahre ist daher seit den 80er Jahren auch von social literacies (im Plural) die Rede.

Im Seminar soll untersucht werden,

- welche besonderen Aspekte geschriebener im Kontrast zur gesprochenen Sprache mit dem Begriff ‚Literacy‘ erfasst werden
- wie der Umgang mit geschriebener Sprache in unterschiedliche soziale Praktiken eingebunden ist
- wie Kinder in unterschiedlichen sozialen, sprachlichen und ethnischen Kontexten zur Literalität sozialisiert werden
- in welcher Beziehung Mehrsprachigkeit und Biliteralität zueinander stehen (können).

Nach einer Einführung in die theoretischen Grundlagen werden an verschiedenen Fallstudien nicht nur das Zusammenwirken unterschiedlicher Faktoren im Prozess des Erwerbs von Literalität, sondern auch unterschiedliche Forschungsansätze erläutert, ausgehend von der ethnographischen Studie Heaths aus den USA (1983) und Wagners (1993) zur multilingualen Gesellschaft Marokkos. Daneben bilden Beispiele aus europäischen Migrationsgesellschaften einen wichtigen Bezugspunkt. Die Lektüre englischsprachiger Texte ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Teilnahme.

Mehlem, U.

Mehrsprachige Kinder in der Grundschule

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, AFe 702

Mehlem, U.

Seit 35 Jahren wächst im deutschen Schulsystem kontinuierlich die Zahl der Schüler mit Migrationshintergrund. In Ballungsgebieten spricht heute jeder dritte Schüler nicht mehr Deutsch als Muttersprache. Um dieser Situation gerecht zu werden, werden in den letzten Jahren verstärkt Unterrichtskonzepte entwickelt, die darauf zielen:

- das Deutsche nicht nur als Muttersprache, sondern auch als Zweitsprache zu unterrichten
- die kommunikativen Anforderungen des Sprachunterrichts und die Förderung schriftsprachlicher Fähigkeiten in Einklang zu bringen,
- die Mehrsprachigkeit der Schüler in den Unterricht einzubeziehen.

Voraussetzung für einen solchen Kurswechsel in der Grundschuldidaktik sind folgende Kenntnisse auf Seiten der Lehrerinnen und Lehrer:

- a) über den Erwerb des Deutschen als Zweitsprache im Unterschied zum Erstspracherwerb,
- b) über grundlegende Besonderheiten wichtiger Herkunftssprachen, im Vergleich mit dem Deutschen,
- c) über sprachliche und soziokulturelle Rahmenbedingungen des Aufwachsens von Migrantenkindern in Deutschland.

Das Seminar führt in diese Fragestellungen ein. Genauer untersucht werden die Besonderheiten im Grammatik- und Schriftspracherwerb, die für den Sprachunterricht in der Grundschule besonders relevant sind. Neben der integrativen Förderung im Regelunterricht werden auch die additive Sprachförderung und Konzepte eines zweisprachigen Unterrichts diskutiert.

Stichworte:

- Zweitspracherwerb
- Mehrsprachigkeit
- Sprachförderung
- Bilingualer Unterricht

Kindheitsforschung (Mod. 4)**Grundlagen und Methoden der Kindheitsforschung**

S; 4.0 SWS; Do 10:00-14:00, AFe 1103

Kelle, H.

Kinder sind in der schulischen und außerschulischen Bildungsforschung seit einigen Jahren als Forschungsobjekte mit eigener Stimme und Perspektive entdeckt worden. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, wie angemessene theoretische Ansätze und Methoden für die empirische Erforschung der Lebensverhältnisse und Erfahrungen von Kindern entwickelt werden können. Das Seminar führt anhand exemplarischer Forschungsprojekte in Theorien und Methoden (wie Interviews, teilnehmende Beobachtung, Tageslaufprotokolle u.a.) der sozialwissenschaftlichen Kindheitsforschung ein. In einer problemzentrierten Herangehensweise werden der Gegenstandsbezug, methodische Vor- und Nachteile der jeweiligen Verfahren sowie die (schul)pädagogische Relevanz der Forschungsfragestellungen herausgearbeitet. Dadurch gewinnen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer reflexive Kompetenzen in Bezug auf die Frage, welche Forschungsfragen sich mit welchen Methoden erforschen lassen. Die methodischen Kompetenzen werden in Übungen erarbeitet; aktive Mitarbeit ist unabdingbare Voraussetzung für die Teilnahme (4 SWS).

Praktizierte Kindheit: Ethnographische Studien zum Kinderleben in Familie, KiTa und Schule

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, FLAT 2

N.N.

Sachunterricht (Mod. 5)**Schwimmen und Sinken**

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NM 117

Mannel, S.

Exemplarische am Unterrichtsthema Schwimmen und Sinken werden im Seminar Grundlagen zur Planung einer auf den Prinzipien des Konstruktivismus orientierten Unterrichtseinheit besprochen. Hierzu gehört auch die Planung und Durchführung geeigneter Experimente im Sinne der Erkenntnisgewinnung und die Rolle der Schüler und Lehrperson beim Experimentieren. Notwendiges Fachwissen und fachdidaktisches Wissen werden vor dem Hintergrund von Conceptual-Change-Ansätzen erarbeitet. Weitere Schwerpunkte sind: Leistungsdiagnostik und Differenzierung sowie fächerübergreifender Unterricht.

Zur Geschichte des Sachunterrichts: Eine Analyse der Konzeptionen von Gertrud Beck

S; 2.0 SWS; Sa 11:00-16:00, 22.10.2011, AfE 702

Fr 16:00-20:00, 13.1.2012, AfE 702

Es gehört zu den gegenwärtigen Mythen der universitären Lehre, dass Wissen unabhängig sei von Personen und deren Lebensumständen. Informationen mögen sich in Datenbanken finden oder in Kompendien. Wissen - so die These - ist noch an Personen gebunden, weil Personen biographisch Logiken entwickeln, mit denen sie versuchen ihre Erklärungsansätze von sich und Welt zusammen zu halten. Dies ist ein Grund für die Beschäftigung mit Gertrud Beck. Der zweite besteht darin, dass Gertrud Beck einen außerordentlichen Beitrag zur Theorie und Praxis des Sachunterrichts geleistet hat, dessen Kenntnis für die Reflexion moderner Ansätze hilfreich und vielleicht notwendig ist. In dem Seminar sollen die relevanten Texte gelesen, kommentiert und eingeordnet werden. Das Ziel ist die Sicherung der wichtigen Texte in digitaler Form auf der Seite www.sachlernen.de.

Scholz, G.

Ästhetische Erziehung**Sinne, Bewegung, Körper**

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, AfE 702

Prozesse des Lernens ereignen sich nicht ausnahmslos auf einer kognitiven, der sogenannten „verkopften“ Ebene. Sowohl die Sinne als auch die Bewegung und der Körper sind grundlegend für einen gelingenden Lern- und Erkenntnisprozess - bei Kindern und Erwachsenen. Anhand einzelner Texte aus erziehungswissenschaftlichen, anthropologischen und ästhetischen Diskursen wird der Frage nachgegangen, wie die sinnlich-leibliche Wahrnehmungs- und Ausdruckskraft eines Kindes „geweckt“ und gefördert werden kann.

Düttmann, S.

Ästhetische Erziehung

S; 2.0 SWS; Sa 12:30-17:30, 29.10.2011

So 10:15-17:30, 30.10.2011

So 10:15-18:15, 13.11.2011

So 12:15-18:15, 8.1.2012

Module: L1-ÄE

Bernbeck, S.

Ästhetische Erziehung

RV; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011

Postuwka, G.

Ästhetische Erziehung in der Grundschule - fachdidaktische Vertiefung Kunst

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 27.10.2011, 203

Im Anschluss an/oder parallel zur Vorlesung zur Ästhetischen Erziehung erfolgt in diesem Seminar exemplarisch eine Auseinandersetzung mit ästhetischem Lernen im Fach Kunst. Es ist speziell für Studierende konzipiert, die nicht das Wahlfach Kunst im Institut für Kunstpädagogik studieren. Kunst als ästhetische Erfahrung und als „Kulturgut“, die Entwicklung der Kinderzeichnung, Übungen zum Zeichnen und Plastizieren sind einige der Themen, die in Theorie und Praxis erkundet werden. Ergänzt wird das Seminar durch Ausstellungs- und Museumsbesuche. Es wird mit der Modulprüfung (Klausur) abgeschlossen. Modul: ÄE Grundschule nur L1 = 3 CP

Vogt, B.

Ästhetisches Lernen in der Grundschule

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, AfE 702

Ästhetisches Lernen lenkt seine Aufmerksamkeit auf spielerische, experimentelle, forschende und gestaltende Tätigkeiten von Kindern. Aspekte der Wahrnehmung, der Sinnlichkeit, der Emotionalität und der Körperlichkeit werden in ihrem erkenntnistheoretischen Gehalt komplementär zu der geschulten wissenschaftlichen Rationalität gesehen. Konkret wird der Frage nachgegangen, wie ästhetisches Lernen im Rahmen einer ästhetischen Erziehung in der Grundschule vermittelt werden kann.

Düttmann, S.

Deutsch

Basismodul Fachdidaktik Deutsch (FD 1)

Einführung in die Deutschdidaktik, Teil Literaturdidaktik

EV; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, Die Veranstaltung findet im Jügelhaus H III, Bockenheim, statt.

Heyer, P.

Einführung in die Fachdidaktik Deutsch

EV; 2.0 SWS

In den Einführungsveranstaltungen werden zentrale Bereiche der Deutschdidaktik vorgestellt. Die Veranstaltungen werden je zur Hälfte von Frau Prof. Dr. Rosebrock, bzw Frau Dr. Heyer für die Literaturdidaktik und zur anderen Hälfte für die Sprachdidaktik von Herrn Prof. Dr. Thomé, bzw Herrn Dr. Frerichs durchgeführt. Im sprachdidaktischen Teil geht es in erster Linie um Aspekte einer unterrichtsbezogenen Reflexion sprachwissenschaftlicher Inhalte. Daneben werden auch Fragen der kommunikativen und medialen Dimension des Unterrichts selbst sowie das Lehren, Erlernen und Verarbeiten grammatischer und orthographischer Inhalte, thematisiert.

Die Veranstaltung wird von freiwilligen Tutorien begleitet. Die Termine finden Sie unter der Veranstaltung „Tutorium zur Einführung in die Fachdidaktik Deutsch“.

Gruppe 1: Mo 14:00-16:00, 17.10.2011 – 12.12.2011, H III

Heyer, P.

Gruppe 1: Mo 14:00-16:00, ab 19.12.2011, IG 411

Frerichs, D.

Gruppe 2: Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 15.12.2011, IG 411

Thomé, G.

Gruppe 2: Do 10:00-12:00, ab 22.12.2011, HZ 13

Rosebrock, C.

Grundlagen des Schriftspracherwerbs

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, NG 1.741b

Das Proseminar vermittelt linguistische Grundlagen der Orthographie, entwicklungspsychologische Modelle der Aneignungsprozesse und grundlegende didaktische Prinzipien. Aktuelle methodisch-didaktische Konzepte des Schriftspracherwerbs, die Durchführung von Fehleranalysen und Fördermöglichkeiten bei Rechtschreibproblemen werden vorgestellt und erprobt.

Hoffmann-Erz, R.

Poesie verstehen – Literatur unterrichten

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, HZ 10

Seit jeher ist das Vermitteln von Fähigkeiten für den Umgang mit Literatur - von der subjektiven Involviertheit und der Entfaltung imaginativer Fähigkeiten über die Vorstellungsbildung bis hin zu kognitiven Herangehensweisen wie Aufmerksamkeit für Perspektivität, Handlungslogik und sprachliche Gestaltung sowie Bewusstsein für eine gattungsbezogene und literaturgeschichtliche Einordnung - zentrales Thema und Anliegen des Literaturunterrichts. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen deshalb die verschiedenen Dimensionen literarästhetischen Verstehens, sowohl vor dem Hintergrund ihrer Erfassung als auch unter Berücksichtigung der individuellen Zugangsweise zu Literatur aufseiten von Schülerinnen und Schülern.

In der Veranstaltung werden hochrangige Forschende aus ganz Deutschland Fragen bzgl. Beschreibung und Vermittlung des Literarästhetischen im Kontext des Literaturunterrichts nachgehen. Den Studierenden bietet sich die Gelegenheit, den aktuellen Stand der Diskussion und Forschung auf diesem Gebiet nachzuvollziehen und an einem wichtigen fachdidaktischen Diskurs, der auch ihre zukünftige Arbeit maßgeblich beeinflusst, teilzuhaben.

Die Themen reichen von der Aufgabenkonstruktion über die Entwicklungsperspektiven des literarästhetischen Verstehens hin zu Symbol- und Metaphernverstehen, den Anforderungen poetischer Texte, den impliziten Theorien von Literaturlehrerinnen und -lehrern und der Möglichkeit der Erhebung literarästhetischer Fähigkeiten.

Folgende Referenten werden die Veranstaltung mit Vorträgen bereichern: Prof. Dr. Cornelia Rosebrock, Jun.-Prof. Dr. Torsten Hoffmann (Frankfurt), Prof. Dr. Astrid Müller (Hamburg), Dr. Julia Knopf (Bamberg), Dr. Dorothee Wieser (Berlin), Dr. Christel Meier (Erlangen-Nürnberg), Prof. Dr. Thomas Zabka (Hamburg), Prof. Dr. Irene Pieper (Hildesheim), Prof. Dr. Kaspar Spinner (Augsburg).

*Gahn, J.;
Rieckmann, C.*

Schriftspracherwerb

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, IG 411

N.N.

Basismodul Fachwissenschaft Deutsch Sprachwissenschaft (FW 1a)**Einführung in die Sprachwissenschaft (Kentner)**

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 13

*Kentner, G.***Einführung in die Sprachwissenschaft I**

EV; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, NG 1.741b

In diesem Semester werden die Teilbereiche Morphologie, Syntax, Phonetik/Phonologie behandelt.

*Heinold, S.***Einführung in die Sprachwissenschaft I**

EV; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, H 12

In diesem Semester werden die Teilbereiche Morphologie, Syntax, Phonetik/Phonologie behandelt.

*Heinold, S.***Einführung in die Sprachwissenschaft I**

EV; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, IG 411

Dieser Kurs bietet eine Einführung in sprach- und grammatiktheoretische Grundbegriffe und vermittelt einen Überblick über Theoriebereiche der einzelsprachlichen grammatischen Beschreibung. In diesem Semester werden die Grundzüge der Phonetik und Phonologie, Morphologie und an Beispielen des Deutschen vorgestellt und durch Übungen im linguistischen Argumentieren ergänzt. In einem Tutorium ist die Möglichkeit gegeben, den Stoff der Veranstaltung zu vertiefen und zu ergänzen. Der Kurs wird im Sommersemester 2012 fortgesetzt.

*Gutzmann, D.***Einführung in die Sprachwissenschaft II**

EV; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 16.2.2012, IG 411

*Meier, C.***Einführung in die Sprachwissenschaft II**

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, IG 311

*Jäger, A.***Basismodul Fachwissenschaft Deutsch Literaturwissenschaft (FW 1b)****Begleitseminare zur „Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft“**

EV; 2.0 SWS

Begleitseminar zur Vorlesung.

Gruppe 1: Mo 10:00-12:00, NG 1.741b

Rohowski, G.

Gruppe 10: Fr 14:00-16:00, NG 2.701

Komfort-Hein, S.

Gruppe 2: Di 10:00-12:00, NG 1.741a

Bender, J.

Gruppe 3: Mi 10:00-12:00, H 5

Hoffmann, T.

Gruppe 4: Mi 12:00-14:00, HZ 10

Giuriato, D.

Gruppe 5: Mi 12:00-14:00, HZ 6

N.N.

Gruppe 7: Do 14:00-16:00, NG 2.731

Zegowitz, B.

Gruppe 8: Fr 10:00-12:00, IG 0.254

Metz, C.

Gruppe 9: Fr 14:00-16:00, IG 0.254

Kleinjung, M.

Aufbau- und Qualifizierungsmodul Literatur (FD/FW 2)

Das Judenbild in der deutschen Literatur des 15./16. Jahrhunderts

Zöller, S.

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 10.2.2012, IG 1.411

Judenhass gehört zu den weltanschaulichen Denkmustern von langer Dauer. In der Frühen Neuzeit trat neben den seit dem Mittelalter verbreiteten religiös argumentierenden Antijudaismus eine nicht minder irrationale ökonomische Begründung: der jüdische „Wucher“ als ein die gesamte Christenheit schädigendes Element. In dieser Verbindung erscheinen die Juden als Feinde der Gesellschaft und zunehmend auch als „von Natur aus“ Fremde - ein Stereotyp, das sich durch die gesamte Neuzeit zieht und in der rassistischen Begründung des modernen Antisemitismus gipfelt. - Wie sich dieses Judenbild in unterschiedlichen literarischen Texten des 15./16. Jahrhunderts manifestiert und welcher stilistischer Mittel sich die Autoren bedienen, soll in diesem Seminar erarbeitet werden.

Die Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm

Pecher, C.

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, ab 19.10.2011, IG 201

Dramen des Sturm und Drang

Wallach, S.

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 120

Einführung in die literarische Rhetorik

Varwig, F.

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, NG 1.741b

Anpassung und Widerstand im Umgang mit grammatischen Zeichensystemen bilden das Lehrstück der Rhetorik. Dabei intendiert Absurdes (paradoxa) ebenso wie Allgemeingültiges (endoxa) eine menschliche Verstehenssituation. Kommt solchen „trivialen“ Verstehensprozessen die Rahmung von Literatur zu Hilfe, dann entstehen die Bedingungen der Möglichkeit zu einer Stimmigkeitsprüfung zwischen Form und Inhalt (concinntas), einer Qualitätserwägung zwischen Klassik (Nachhaltigkeit von fallweise Wahrem), Epigonentum vs. Kitsch etc. sowie einer Gattungs- bzw. Epochenzuordnung zu literaturwissenschaftlichem Stil.

Durch eine Einführung in die literarische Rhetorik sollen deren wesentliche gedankliche Orte (topoi) und Figuren verfügbar gemacht werden, um die Kompetenz für künftigen literaturwissenschaftlichen Diskurs zu steigern.

Engagement in Reimen. Politische Lyrik des hohen und späten Mittelalters

Ott, M.

P; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, NG 2.731

Der Seminartitel sollte ein Fragezeichen enthalten, da es überhaupt nicht klar ist, ob es so etwas wie Politische Lyrik überhaupt gibt und ob man für das Mittelalter von Politischer Lyrik sprechen kann. Die klassische mediävistische Einteilung der Lyrik in Minnesang und (Sang-)Spruchdichtung übergeht dieses Problem und ordnet alles, was nichts mit Minne zu tun hat, einer eigenen Kategorie zu. Gleichzeitig aber gibt es zahlreiche Gedichte, die sich mit gesellschaftlichen Fragen und mit den Herrschenden auseinandersetzen, mit Fürsten, Königen, dem Kaiser und auch mit dem Papst. Wie soll man Texte nennen, die zu Engagement aufrufen und die sich kritisch oder affirmativ zur jeweiligen Gegenwart verhalten?

Welcher Status solchen Texten zukommt, welchen Einfluss sie hatten und wie sie sich zu den Kommunikations- und Herrschaftsnetzwerken verhalten, all dies wird im Seminar zu diskutieren sein. Damit sollte auch eine Antwort gefunden werden auf die Frage, ob es eine Politische Lyrik des Mittelalters gibt oder ob man andere Begriffe und Konzepte benötigt, um beispielsweise Gedichte von Walther von der Vogelweide, Neidhart und Frauenlob adäquat zu verstehen und in ihrer Funktion zu beschreiben. Damit dies gelingt, werden außerdem Strategien benötigt, um die Beziehung zwischen Text und Kontext, zwischen Lyrik und adressierter Realität, zu analysieren.

Entwicklungstendenzen realistischer KL nach 1945

HS; 2.0 SWS; Gruppe 1: Do 12:00-14:00, IG 411

Gruppe 2: Do 16:00-18:00, IG 251

Das Seminar verfolgt die Absicht, anhand ausgewählter Textbeispiele die Veränderungen in der realistischen Kinderliteratur ab 1945 deutlich zu machen. Mit den beginnenden 1970er Jahren zeichnet sich ein kinderliterarischer Paradigmenwechsel ab, der in mehreren Bereichen zu Veränderungen führt. Für die Kinderliteratur läutet er in den folgenden Jahren einen Themen-, Formen- und Funktionswandel ein, der sich insbesondere auch an der Erscheinungsweise realistischer Kinderliteratur nachweisen lässt. An die Stelle einer „Kinderliteratur der Kindheitsautonomie“ tritt eine „Kinderliteratur der Desillusionierung und des Daseinernstes“, die den Anspruch erhebt, Kinder aus dem Schonraum der „Heilen Welt“ zu befreien und mit „wahren Geschichten“ zu konfrontieren. Neben Formen des dokumentarischen Erzählens zeigt sich dies etwa in den Kinderkurzgeschichten Ursula Wölfels oder den problemorientierten Kinderromanen Peter Härtlings. Es zeichnen sich darüber hinaus in den folgenden Jahren im inhaltlich-thematischen, als auch im literarästhetischen Bereich Innovationen ab, die zum modernen Kinderroman führen und sich bspw. in Formen des psychologischen Kinderromans (etwa bei Tormod Haugen, Kirsten Boie oder Renate Welsh) oder des komischen Familienromans (u.a. bei Bjarne Reuter) spiegeln.

Müller, S.

Erich Kästners Kinderliteraturverfilmungen im Unterricht

P; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mi 12:00-14:00, NG 1.741a

Gruppe 2: Mi 16:00-18:00, IG 411

(Kinder- und Jugend-) Filme sind im heutigen Deutschunterricht immer noch ein didaktisch und ästhetisch weitgehend ignoriertes Medium. Wenn sie eingesetzt werden, dann geschieht dies häufig nur als illustrierend-unterhaltendes Element am Ende einer Literatureinheit. Dies entspricht weder dem Charakter des Films als eigenständigem Medium mit eigenen Ausdrucksformen noch dem Ausmaß der Präsenz von (Kinder- und Jugend-) Filmen im Leben heutiger Kinder und Jugendlicher. So findet die Erstbegegnung, insbesondere mit klassischen Stoffen heute i. d. R. nicht mehr über die literarische Vorlage, sondern über die Filmfassung (oder über andere mediale Adaptionen im Rahmen eines Medienverbundes) statt.

Dies trifft sicherlich auch auf die Kinderliteratur Erich Kästners zu. Die meisten seiner kinderliterarischen Texte sind verfilmt, viele sogar mehrfach. Einige dieser Filme sind schon zu Lebzeiten Kästners und unter dessen Mitwirkung entstanden. Zudem sind alle Kinderromane Kästners um die Jahrtausendwende neu verfilmt worden. Die Konferenz der Tiere bspw. kam 2010 als computeranimierter Trickfilm in die Kinos.

Wie unterschiedlich der Ausgangstoff umgesetzt wird, das wird insbesondere anhand von Filmvergleichen deutlich. Zudem stellt sich die Frage nach der didaktischen Relevanz und den Einsatzmöglichkeiten der Kästnerverfilmungen in einem Deutschunterricht, der dem Film als eigenständigem Medium gerecht werden will.

Müller, S.

Franz Kafka: Erzählungen

P; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, NG 2.731

Kafkas Werke, die seit langem schon als klassische Texte der europäischen Moderne einen festen Platz im Kanon haben, stellen eine große Herausforderung an die Leser dar - einerseits wegen ihrer hohen formalen Artifizialität und Kafkas Spiel mit Paradoxien, Widersprüchen und Doppeldeutigkeiten, andererseits, weil die vielfältigen Deutungsmöglichkeiten verstellt sind durch die häufige Engführung auf Kafkas Biographie.

Als eigentliches Kernstück von Kafkas Werk gelten die Erzählungen. Gegenstand des Seminars werden u.a. die Erzählungen „Die Verwandlung“, „Das Urteil“, „Vor dem Gesetz“ und „In der Strafkolonie“ sein. Ausgangspunkt der detaillierten Analyse wird eine formale Betrachtung der Texte im Hinblick auf die komplexen Erzählstrukturen und die Zeitform sein.

Ilbrigg, C.

Gegenwartslyrik

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, NM 120

Kleinjung, M.

Geist und Natur – Genese und Wirkung einer romantischen Allianz

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, IG 254

Drügh, H.

Gruselliteratur für junge Leser

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, ab 19.10.2011, IG 0.251

Weinmann, A.

Liebe und Konsum

P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, NG 2.701

Geld und/oder Liebe? Nichts scheint in der landläufigen Meinung widersprüchlicher zu sein als das private und exklusive Gefühl gegenseitiger Zuneigung und der vom kapitalistischen Markt ausgehende und regulierte Konsum. Dieser Widerspruch basiert auf der Vorstellung, dass sich wahre Liebe nicht kaufen lässt, und dem Wunsch, Liebe als letztes Residuum menschlicher Existenz zu reservieren, das nicht vom kapitalistischen Markt beherrscht wird.

Jedoch ist von soziologischer Seite die grundlegende Verwobenheit des Gefühls der Liebe mit dem Konsum als einer zentralen Kulturpraktik bereits ausführlich dargelegt worden (Eva Illouz, Niklas Luhmann). Im Zentrum des Seminars steht daher die Frage, wie Literatur seit dem späten 18. Jahrhundert die Prägung von Liebesbeziehungen durch käufliche Dinge und den Umgang mit ihnen verhandelt und damit einen spezifischen Ansatzpunkt für die Analyse moderner Subjektivität liefert.

Neben einschlägigen Theorietexten (u.a. von Eva Illouz, Niklas Luhmann, Daniel Miller) werden im Seminar in einem ersten Teil literarische Verhandlungen des Themas vom späten 18. Jahrhundert bis zur Weimarer Republik anhand von Goethes „Werther“, Flauberts „Madame Bovary“, Fontanes „Frau Jenny Treibel“ und Irmgard Keuns „Kunstseidenem Mädchen“ besprochen. Im zweiten Teil sollen Texte der Gegenwartsliteratur - u.a. von Leanne Shapton, Daniel Glattauer, Christoph Peters - sowie ausgewählte Filme im Mittelpunkt stehen.

Opp, A.

Literatur und Erinnerung nach 1945

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, NG 1.741b

Bernhard, A.

Lyrik der Moderne

P; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, NG 2.701

Die Lyrik der Moderne umfasst so unterschiedliche literarische Strömungen wie Ästhetizismus/Symbolismus (Hugo von Hofmannsthal, Stefan George, Rainer Maria Rilke), Expressionismus (Georg Heym, Georg Trakl, Else Lasker-Schüler, Gottfried Benn), Dada(ismus) (Hugo Ball, Kurt Schwitters, Hans Arp) und Neue Sachlichkeit (Kurt Tucholsky, Erich Kästner, Bertolt Brecht). Im Seminar werden wir eine Auswahl von Gedichten lesen, die nach thematischen Aspekten zusammengestellt sind, u.a. Natur, Stadt, Liebe, Poetik. Die in der Einführung erworbenen Basiskonzepte der Lyrikanalyse sollen vertieft und sowohl in historischer als auch systematischer Perspektive erweitert werden. Der Reader ist ab Mitte September bei script & kopie (<http://www.copyshop-frankfurt.de/>) erhältlich.

Rohowski, G.

Moderne Erzählformen im Bilderbuch und ihr Einsatz im Unterricht der Grundschule

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 19.10.2011, IG 251

Daubert, H.

Novellistik des Mittelalters

P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 10.2.2012, NM 113

Als Novellen werden hier erzählende Kurzgeschichten der deutschen Literatur des Mittelalters bezeichnet. Obwohl der Begriff nicht unumstritten ist und in Konkurrenz zu dem ebenfalls stark diskutierten Begriff des Märchens steht, soll doch als Arbeitshypothese darunter jede Kleinerzählung verstanden werden, die (zeitlich und/oder gattungsgeschichtlich) vor dem ‚Decamerone‘ Boccaccios (der als Begründer der Novelle im modernen Sinne gilt) in der deutschen Sprache in Reimpaarversen verfasst wurde und verschiedenste Sujets haben kann (wobei die höfische oder die ehebrecherische Liebe besonders beliebt ist). In dem Seminar sollen gattungsgeschichtliche und -theoretische Fragen anhand von ausgewählten Novellen des Hoch- und Spätmittelalters sowie wichtiger Forschungspublikationen zur Gattungsgeschichte behandelt werden.

Fürbeth, F.

Novellistisches Erzählen im 19. Jahrhundert

P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 0.251

Komfort-Hein, S.

Peter Härtling und Kirsten Boie

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 18.10.2011, IG 251

Daubert, H.

Systematische Leseförderung

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, HZ 13

„Leseförderung“ ist ein unscharfer Begriff für ganz unterschiedliche Methoden und Zielsetzungen. Systematische Leseförderung erfordert deshalb zunächst die Analyse von Zielgruppen, Zielsetzungen und der Wirksamkeit eingesetzter Methoden. In diesem Proseminar werden die grundlegenden Fragen der Lesedidaktik im Horizont von Literatur- und von Deutschunterricht mit Blick auf die Klassenstufen 3-10 erarbeitet. Dazu gehören die Erarbeitung der gegenwärtigen Modelle von Lesekompetenz und Lesesozialisation und die Entfaltung von Handlungsoptionen im Rahmen des Deutschunterrichts und des Literaturunterrichts. Der unmittelbare Schriftspracherwerb zu Beginn der Grundschule ist nicht Thema des Seminars.

Rieckmann, C.

Terror erzählen - Der 11. September 2001 in der deutschen Literatur

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, Cas 823

In dem leseintensiven (!) Seminar soll diskutiert werden, worin das spezifische Reflexionsvermögen der Literatur im Hinblick auf ein Phänomen besteht, das zunächst in den Zuständigkeitsbereich der

Politik- und Sozialwissenschaften zu fallen scheint. Die Fragen an die literarischen Texte, die sich mit 9/11 beschäftigen, sind daher vielfältig: Wie erzählt die Literatur den Terrorismus? Welche Narrative des Politischen entwirft sie? Wie wird das Verhältnis zwischen Geschichte, Politik und Literatur verhandelt? Finden, konkreter gefragt, Denkmuster der ‚Zäsur‘ ihren Widerhall in der Literatur? Wie verhandeln die Texte den Widerstreit zwischen (historischem) Bruch und Entwürfen von Zeugenschaft? Welche Dimensionen des Unbewältigten thematisieren die Texte? Finden sie eine Sprache für die Traumatisierungen, die der Terrorismus erzeugt? Und, andersherum gefragt: Gibt es Strategien ‚terroristischen‘ Erzählens?

Was ist überhaupt Terrorismus? In welches Verhältnis zu den politischen Diskursen und in welches zur Gewalt begeben sich die Texte? In welches zur deutschen Geschichte? Reproduzieren sie Gewaltdiskurse oder zitieren sie diese im Sinne Judith Butlers enteignend und machen auf diese Weise deren »Formen von Autorität und deren Ausschlussmechanismen« (Butler) sichtbar? Kann die Literatur gegen die politische Instrumentalisierung intervenieren?

Bender, J.

Werther(iaden)

P; 2.0 SWS; Fr 9:00-12:00, NM 112
 Ausgelitten hast du - ausgerungen
 Armer Jüngling, deinen Todesstreit;
 Abgeblutet die Beleidigungen,
 Und gebüßt für deine Zärtlichkeit!
 O warum - O! daß ich dir gefallen!
 Hätte nie mein Auge dich erblickt,
 Hätte nimmer von den Mädchen allen
 Das verlobte Mädchen dich entzückt!
 Jede Freude, meinen Seelen Friede
 Ist dahin, auch ohne Wiederkehr!
 Ruh und Glücke sind von mir geschieden,
 Und mein Albert liebt mich nun nicht mehr
 Einsam weil' ich auf der Rasenstelle,
 Wo uns oft der späte Mond belauscht,
 Jammernd irr' ich an der Silberquelle,
 Die uns lieblich Wonne zugeräuscht;
 Bis zum Lager, wo ich träum' und leide,
 Aengsten Schrecken meine Phantasie;
 Blutig wandelst du im Sterbekleide
 Mit den Waffen, die ich selbst dir lieh.
 (Karl Freiherr von Reitzenstein, 1775)

Dem Lemma ›Wertheriaden‹ subsumiert die Literaturwissenschaft jene in allen literarischen Gattungen beheimatete Texte, die mehr oder minder explizit auf Goethes *Die Leiden des jungen Werthers* (1774) rekurrieren, mit der Geschichte des Briefromans spielen, die dort entfalteten Motive und Themen mal ernsthaft, mal parodistisch variieren und sich so in höchst produktiver Weise mit der Goetheschen Vorlage auseinandersetzen. Ziel des Seminars ist es, von Christoph Friedrich Nicolais aufgeklärtem Gegenentwurf *Die Freuden des jungen Werthers* (1775) bis zu Dana Bönischs zeitgenössischem Roman *Rocktage* (2003) einen (literaturhistorisch höchst aufschlußreichen) Gang durch die Rezeptionsgeschichte des Wertherstoffes zu gehen und dabei die diversen Umgestaltungen des Stoffes im Hinblick auf ihre rezeptionsästhetischen Wirkungen zu analysieren.

Zwischen Pop, Kitsch und Skandalon - gegenwärtiges Erzählen vom Nationalsozialismus

Kazmaier, K.

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, NG 1.741a

Literatur, die den Nationalsozialismus zum Thema macht, steht beständig unter dem Verdacht, ihrem Gegenstand durch ästhetische Bearbeitung nicht gerecht zu werden und die notwendige historische Referenz zu verlieren.

Diesem Verdacht enthoben zeigen sich Texte, deren Ziel es ist, das Undarstellbare darstellbar, vielleicht sogar verstehbar zu machen. So haben sich im Lauf der künstlerischen Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und dem Holocaust Darstellungskonventionen des literarischen Diskurses herausgebildet. In der jungen Bundesrepublik übernahmen künstlerische Annäherungen an die Thematik nach und nach rekonstruierende, dokumentierende und aufklärerische Funktionen und entwickelten in den 1990er Jahren stark selbstreflexive Eigenschaften. Damit stell(t)en sie einen wichtigen Teil gesellschaftlicher, Vergangenheitsbewältigung“ dar.

In den letzten Jahren jedoch häufen sich künstlerische Werke, die sich nicht eindeutig einer dieser Funktionen zuordnen lassen und deren literarische Verfahren sich mit keiner der Darstellungskonventionen decken. Diese Texte operieren freier mit dem Stoff, so dass hier nicht länger von einer Vergangenheitsbewältigung, sondern vielmehr von einer Vergangenheitsbearbeitung oder -verhandlung gesprochen werden kann.

Im Seminar werden solche Texte besprochen, die Grenzgänge zwischen Pop, Kitsch und Skandalon unternehmen und sich der Thematik des Nationalsozialismus abseits bekannter Darstellungsmodi nähern. Dazu zählen u.a. Christian Kracht Faserland, Iris Hanika Das Eigentliche, Jonathan Littell Die Wohlgesinnten, Robert Harris Fatherland.

Dabei sollen u. a. folgende Leitfragen die Lektüre begleiten: Welche Narrative etablieren die Texte jenseits kanonisierter Darstellungsmodi? Wie verhalten sich diese durchaus provozierenden Texte zu den herkömmlichen Erzählmustern? Finden sich gängige Kategorisierungen wie bspw. die Unterscheidung zwischen Täter- und Opferliteratur in den neuen Texten wieder? Welchen Mehrwert können Texte, die auf Provokation und Unbehagen aus sind, generieren? Lässt sich gar eine neue Typologie des Erzählens vom Nationalsozialismus feststellen?

nn

N.N.

P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, HZ 13

nn

N.N.

P; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, IG 411

nn

N.N.

P; 2.0 SWS; Fr 16:00-18:00, IG 254

nn

N.N.

P; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NG 2.701

Aufbau- und Qualifizierungsmodul Sprache (FD/FW 3)**Ausgewählte Probleme der deutschen Orthographie unter didaktischem Aspekt**

Thomé, G.

HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 411

1.- Geschichte der Schrift

- Typologie von Schriftsystemen

- Geschichte der deutschen Orthographie

2.- Beziehungen zwischen geschriebener und gesprochener Sprache

- Einheiten der geschriebenen Sprache

- Entwicklungs- und Normierungstendenzen in der Orthographie

3.- Der Aufbau einer orthographischen Kompetenz

- Störungen des Erwerbsprozesses der Schriftlichkeit

- Explizite vs. mentale Regeln der Orthographie

Deskriptive Syntax

Schulze-Bünthe, M.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NG 1.741b

Deutsch als Zweitsprache: Grundlagen

N.N.

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NG 2.731

Deutsch als Zweitsprache:Grundlagen

Schulz, P.

P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 411

Welche sprachlichen Fähigkeiten besitzen Kinder in welchem Alter? Welche sprachlichen Phänomene bereiten auch im Schulalter noch Probleme? Wann gilt ein Kind als sprachauffällig? Um diese für den Schulalltag relevanten Fragen beantworten zu können, müssen grundlegende Fragen des Spracherwerbs geklärt sein. Wie erwerben Kinder ihre Muttersprache? Und wie erwerben sie eine Zweitsprache? Auf die gleiche Weise wie die Muttersprache oder ganz anders? Was unterscheidet diese beiden Lernertypen von Kindern, die von Geburt an zwei Sprachen erwerben? Nach einem Überblick über die Präsenz von Kindern mit Deutsch als Muttersprache (DaM) und Kindern mit Deutsch als Zweitsprache (DaZ) im deutschen Bildungssystem werden wir die beiden Erwerbstypen ‚kindlicher Erstspracherwerb‘ und ‚kindlicher Zweitspracherwerb‘ näher bestimmen und von anderen Erwerbstypen abgrenzen. In einem nächsten Schritt werden die verschiedenen Erklärungsansätze zum Erst- und Zweitspracherwerb vorgestellt und diskutiert. Anschließend werden wir uns mit den sprachlichen Fähigkeiten der kindlichen DaM- und DaZ-Lerner in verschiedenen Bereichen des Spracherwerbs auseinandersetzen. Basierend auf diesen Grundlagen werden abschließend exemplarische Konzepte für die Sprachstandsdiagnose und Sprachförderung vorgestellt und diskutiert.

Ziele:

Auseinandersetzung mit bildungspolitischen Rahmenbedingungen und gängigen Mythen des Zweitspracherwerbs; Erarbeitung systematischer Kenntnisse der einzelnen Bereiche des kindlichen Erst- und Zweitspracherwerbs; Kennen lernen von Konzepten für Sprachstandsdiagnose und Sprachförderung bei Kindern mit Deutsch als Zweitsprache.

Deutsch als Zweitsprache:Grundlagen

N.N.

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 254

Deutschunterricht für Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Zweitsprache in der Sek. I und Sek. II

Frerichs, D.

HS; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, Cas 1.812

Der Anteil von SchülerInnen mit Migrationshintergrund in den Sekundarstufen I und II steigt kontinuierlich. Viele dieser Schüler scheitern auf Grund sprachlicher Defizite, obwohl sie ansonsten alle Voraussetzungen für eine erfolgreiche Bildungslaufbahn mitbringen. Mangelnde Sprachkompetenzen werden nicht nur im Fach Deutsch wirksam, sondern wirken sich auch negativ auf die Leistungen in anderen Fächern aus (Mangel an Sachtextkompetenz und Fachwortschatz). Der Umgang der Schulen mit den sprachlichen Problemen dieser SchülerInnen ist immer noch weitgehend von Unkenntnis und Hilflosigkeit geprägt.

Grammatik-Werkstatt und weitere Konzepte des GU

Sell, U.

HS; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 2.301

Grundlagen der Morphologie

Bauke, L.

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, 18.10.2011 – 14.2.2012, IG 0.454

Dieses Proseminar dient als Einführung in die Morphologie. Ausgehend von klassischen Fragen und Problemstellungen in der Morphologie innerhalb der generativen Grammatik wenden wir uns zunächst frühen Ansätzen einer Morphologischen Theorie zu, die wir mit neueren theoretischen Ansätzen vergleichen. Dabei gehen wir intensiv auf die grundlegenden morphologischen Prozesse wie Derivation, Flexion und Komposition ein. Abschließend wenden wir uns der Frage zu, welchen Platz die Morphologie in der linguistischen Theorie einnimmt. Ziel des Proseminars ist es, die grundlegenden konzeptuellen Probleme bei der Beschreibung von Wortstrukturen aufzeigen zu können, die wichtigsten theoretischen Unterschiede wesentlicher Beschreibungsansätze kennen zu lernen und die Relation zwischen Morphologie und Syntax sowie Morphologie und Phonologie beschreiben zu können.

Grundlagen der Syntax

P; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 15.2.2012, IG 0.251

Dieses Proseminar dient als Einführung in neuere Entwicklungen der generativen Syntax. Die zentralen Fragen des Kurses lauten, welche syntaktischen Eigenschaften natürliche Sprachen ausmachen, auf welche Art und Weise syntaktische Eigenschaften für verschiedene natürliche Sprachen variieren und was eine adäquate Beschreibung einer syntaktischen Theorie ausmacht. Vor diesem Hintergrund werden Themen angesprochen, die die theoretische Syntax in den letzten Jahren dominiert haben und die noch immer von großer Relevanz sind. Dazu gehören Themen wie die Frage nach Phrasenstrukturen und Transformationen, grammatischen Relationen, Bewegungsoperationen, Bindung, etc.

Bauke, L.

Konzepte des Grammatikunterrichts

HS; 2.0 SWS; Fr 8:00-10:00, IG 411

N.N.

Messungen von Schülerleistungen

HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 411

Im Hauptseminar werden neben Fragen der Schulleistungsmessung im sprachlichen Bereich auch Grundlagen der Empirie und Statistik zu behandeln sein. Dabei sollen weniger vorliegende oder laufende Großerhebungen wie PISA, IGLU, DESI u. a. diskutiert werden, sondern vordringlich Probleme der Messung sprachlicher Leistungen und den daraus entwickelten Annahmen über die Kompetenzen der Schüler. Konkret werden wir uns sowohl mit Grundlagen der Statistik (Datenstrukturen, Stichproben, Fragebögen, Gütekriterien, kurze Einführung in die Arbeit mit einem Statistikprogramm (SPSS)) als auch mit Modellen der Sprachproduktion und der Sprachkompetenzen befassen.

Thomé, G.

Mündlicher Sprachgebrauch im Deutschunterricht

HS; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, Cas 823

Mündlicher Sprachgebrauch ist in der Schule allgegenwärtig und doch wird sprachliches Handeln den Schülern als eigenständiges Lernfeld eher selten bewusst.

Die in den KMK- Bildungsstandards geforderten Kompetenzen (zu anderen sprechen, vor anderen sprechen, mit anderen sprechen, verstehend zuhören, szenisch spielen), erfordern ein handlungspraktisches Wissen über die Besonderheiten mündlicher Kommunikation. Nach einer theoretischen Auseinandersetzung mit dem Lernbereich und mit Kommunikationsmodellen, werden in dem Seminar Möglichkeiten erarbeitet, wie die verschiedenen Formen des mündlichen Sprachgebrauchs in der Schule gefördert und reflektiert werden können.

Hoffmann-Erz, R.

Positionen zu LRS und Legasthenie

HS; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 411

Thomé, G.

Sprachbetrachtung und phonologische Bewusstheit

HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 2.301

Sell, U.

Fachpraktikum Schulpraktische Studien (FD/FW 4)**Schulpraktikum: Vorbereitung**

SP; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, IG 2.201

Odendahl, J.

Schulpraktische Studien (SPS)

Nachbereitung Schulpraktische Studien (SPS)

SP; 2.0 SWS; 14-tägig, Mo 8:00-12:00, ab 17.10.2011, IG 2.301

Diese Veranstaltung soll das von Ihnen absolvierte Blockpraktikum im Spätsommer (August/September) diesen Jahres nachbereiten, so dass die Planung und Durchführung von Deutschunterricht, dessen Gelingensbedingungen in verschiedenen Jahrgangsstufen und Schulformen etc. in den Blick geraten. Die kritische Analyse von im Praktikum demonstrierten oder vorgefundenen Aufgaben und Umgangsformen mit Sprache und Literatur hilft Ihnen, Reflexivität bzgl. der Handlungen (lehrerseitig und schülerseitig) im Unterricht zu entwickeln. In diesem Teil der Veranstaltung sollen Sie aus den Erfahrungen des Praktikums heraus thematische Schwerpunkte entwickeln, die zur Nachbereitung beitragen. Entsprechende Inhalte der Sitzungstermine werden in der Auftaktveranstaltung zu Beginn des Semesters vereinbart. Nachfolgende Veranstaltungen schließen im 14tgl. Rhythmus an, so dass Ihnen ausreichend Zeit bleibt, thematische Blöcke vorzubereiten und im Sinne eines Angebotes zum Nachdenken und Vertiefen in die Veranstaltung einzubringen.

Heyer, P.

Praktikumsnachbereitung

SP; 2.0 SWS; Sa 10:00-17:00, 29.10.2011, IG 2.201
Sa 10:00-17:00, 12.11.2011, IG 2.201

Cimander, S.

Praktikumsvorbereitung

SP; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, IG 1.201

Cimander, S.

Mathematik

Angewandte Mathematik und ihre Didaktik (L1M-AM)

Elementare angewandte Mathematik

V; 2.0 SWS; Mi 12:15-14:00, H III

Einfache mathematische Ideen können spannende Anwendungen haben. Die mathematischen Ideen (meistens schon vorhanden) wollen wir festigen und viele interessante Anwendungen kennenlernen.

Ferebee, B.

Elementare angewandte Mathematik, Übung

UE; 2.0 SWS

Ferebee, B.

Mathematikdidaktische Vertiefungen für die Klassen 1 bis 6 (L1M-MD)

Mathematikdidaktische Vertiefungen - Kinder und Erwachsene sprechen über Mathematik

S; 4.0 SWS; Di 10:00-14:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, 4

Vogel, R.

Mathematikdidaktische Vertiefungen - L1 für die Klassen 1 - 6

S; 4.0 SWS; Mi 14:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, 110

Brandt, B.; Schütte, M.

Mathematikdidaktische Vertiefungen - L1 für die Klassen 1 - 6

S; 4.0 SWS; Mi 14:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, NM 133

Fetzer, M.

Mathematikdidaktische Vertiefungen - Mathematische Bildungsprozesse im Übergang von der Vorschule zur Grundschule

S; 4.0 SWS; Di 14:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, NM 133

Krummheuer, G.

Mathematikdidaktische Vertiefungen - Muster und Strukturen im frühen mathematischen Lernprozess

S; 4.0 SWS; Mi 14:00-18:00, 12.10.2011 – 7.2.2012, NM 130

Vogel, R.; Huth, M.

Mathematik und ihre Didaktik für die Klassen 5 und 6 (L1M-OS)

Grundlagen der Elementarmathematik

V; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, H III

Brandt, B.; Vogel, R.

Grundlagen der Elementarmathematik
UE; 2.0 SWS

Brandt, B.; Vogel, R.

Mathematik und ihre Didaktik für die Klassen 1 bis 4 (L1M-PS)

Die Anfänge mathematischer Lehr-Lernprozesse und ihre mathematischen Grundlagen

Krummheuer, G.

V; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H 8

Die Anfänge mathematischer Lehr-Lernprozesse und ihre mathematischen Grundlagen

Krummheuer, G.

UE; 2.0 SWS

Schulpraktische Studien

Schulpraktische Studien Nachbereitungsveranstaltung

Höck, G.

SP; 2.0 SWS; 14-tägig, Fr 14:00-18:00, 28.10.2011 – 3.2.2012

Schulpraktische Studien Nachbereitungsveranstaltung

Fetzer, M.

SP; 3.0 SWS; 14-tägig, Fr 14:00-16:00, ab 21.10.2011

Schulpraktische Studien Vorbereitungsveranstaltung

Höck, G.

SP; 3.0 SWS; 14-tägig, Fr 14:00-18:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, 113

Schulpraktische Studien Vorbereitungsveranstaltung

Fetzer, M.

SP; 4.0 SWS; 14-tägig, Di 10:00-12:00, ab 18.10.2011, 113

Englisch

Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten

Karacic, Y.

AWA; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00

Beratung Assistant Teacher Programme & PGCE

Wilden, E.

AWA; 1.0 SWS; Di 16:00-17:00

Exam Colloquium for Lehramt

Jonas, D.

KO; 2.0 SWS

Examenskolloquium für Studierende der Anglistik

Elsner, D.

KO; 2.0 SWS; 14-tägig, Mi 10:00-12:00, ab 2.11.2011

Dieses Kolloquium bietet Examenskandidaten die Möglichkeit, sich auf die mündliche und schriftliche Prüfung im Fach Anglistik vorzubereiten, sowie über Aspekte ihrer Examensarbeiten zu diskutieren. Das Kolloquium beginnt in der zweiten Semesterwoche und findet im zweiwöchentlichen Rhythmus statt, die Anwesenheit ist freiwillig, entsprechend können auch Einzeltermine besucht werden.

Folgender Ablauf ist vorgesehen:

T1: Fragen rund um die Examensarbeit I : Wie finde ich ein geeignetes Thema? Wie fange ich an? Wie ist eine Examensarbeit gegliedert? Soll ich empirisch oder konzeptionell arbeiten?

T2: Fragen rund um die Examensarbeit II: Studierende, die im Schreibprozess ihrer Arbeit sind und konkrete Fragen dazu haben, Studierende, die ihr Thema, ihre Gliederung oder Fragestellung vorstellen und/ oder diskutieren wollen, haben an diesem Termin nach vorheriger Absprache Gelegenheit dazu.

T3: Mündliche Prüfung I: Worin muss ich mich prüfen lassen? Wie finde ich einen Prüfer? Was muss ich bei der Prüfersuche vorlegen? Wie viele Themen brauche ich für die Prüfung? Was ist ein geeignetes Thema? Wie läuft eine solche Prüfung ab? Wie kann ich mich auf die mündliche Prüfung vorbereiten?

T4: Mündliche Prüfung II: Einzelberatung/ Prüfungssimulation (bitte vorher in die Liste eintragen)

T5: Fragen rund um die Examensarbeit - für Kandidaten, die auf der Suche nach einem geeigneten Thema sind.

T6: Mündliche Prüfung I: Worin muss ich mich prüfen lassen? Wie finde ich einen Prüfer? Was muss ich bei der Prüfersuche vorlegen? Wie viele Themen brauche ich für die Prüfung? Was ist ein geeignetes Thema? Wie läuft eine solche Prüfung ab? Wie kann ich mich auf die mündliche Prüfung vorbereiten?

Forschungskolloquium Fremdsprachendidaktik

Elsner, D.

KO; 2.0 SWS; 14-tägig, Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011

Das Kolloquium ist offen für Doktoranden im Bereich der Sprachendidaktik, Sprach- und Literaturwissenschaft und für Studierende im Hauptstudium, die in ihrer Examensarbeit empirisch tätig sein wollen oder sich für wissenschaftliches Arbeiten nach dem ersten Staatsexamen interessieren. In den ersten Sitzungen erfolgen eine Einführung in ausgewählte empirische Methoden sowie ein Überblick über einschlägige Literatur. Im weiteren Verlauf des Kolloquiums wird Doktoranden und Studierenden die Möglichkeit gegeben, ihre Arbeiten oder Teilaspekte davon vorstellen. Durch Austausch, kollegiale Beratung und Unterstützung durch die anwesenden Lehrenden, haben die Teilnehmer die Möglichkeit gezielt an ihren Dissertationen oder Examensarbeiten zu arbeiten. Zudem werden wir in einer oder - je nach Bedarf- mehreren Sitzungen auch mögliche Themen für Examensarbeiten und mögliche Fragestellungen für kleinere Forschungsprojekte diskutieren.

Grundlagen der Fremdsprachendidaktik (FD 1)**Introduction to Foreign Language Teaching (FD 1.1 für L1, L2/L5, L3)**

P; 2.0 SWS

Dausend, H.;
Karacic, Y.; Lohe, V.;
Mayer, N.

In this course you will learn the theoretical backgrounds of English language teaching and learning (e.g. syllabus, listening/speaking and reading/writing skills, teaching grammar and vocabulary, organising your classroom, evaluation). The course will also give an introduction to the main theories of second language acquisition, and discuss ideas about what makes a good foreign language teacher and learner. In addition, we will be dealing with some of the basic skills you will need for studying at the university: how to find books, write a paper, etc. Participants will be asked to start a Professional Portfolio ("Studienportfolio"). There will be a reader for the course.

This course provides basic guidance to the teaching of English in primary schools. Individual sessions will be devoted to the language learner and the role of the teacher, teaching methods and learning styles, learning outcomes and standards, lesson planning and classroom management, teaching grammar and vocabulary, listening, speaking, reading and writing skills, mediation, cultural studies, using literature, assessment and learning and teaching resources.

Mo 14:00-16:00, HZ 13

Lohe, V.

Mi 8:00-10:00, IG 0.454

Dausend, H.

Do 8:30-10:00, HZ 13, (Offen für TeilnehmerInnen der Schnuppertage WS 11/12)

Karacic, Y.

Do 12:00-14:00, IG 4.201, Nur für L1/L5

Mayer, N.

Fr 10:00-12:00, Cas 1.811

Karacic, Y.

Theory and History of Foreign Language learning (FD 1.1 für L1, L2/L5, L3)

Elsner, D.

V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 27.10.2011, HZ 8

How can teachers evaluate the effectiveness of their own language teaching? One important basis for evaluation is to be informed about some of the findings of recent research on how humans learn languages. Thus some crucial questions arise:

- What is language?
- How do children acquire a first language?
- To what extent can theories of first language acquisition be applied to second language learning?
- Can individual learner characteristics affect success in second language learning?
- How do children, adolescents and adults learn a foreign language at school - and what are the consequences for teaching them?
- Which methods have been applied since the introduction of modern foreign language teaching at primary and at secondary level? And which of these approaches are still in use today?

Fertigkeiten, Kompetenzen, Evaluation (FD 2)

Bilingual Modules – Creating a Continuous Continuum from Primary to Secondary Teaching (FD 2.2 für L1, L2/L5, L3)

Dausend, H.

P; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, NG 1.741b

Creating a continuous transition from primary to secondary foreign language learning is still a challenge worth focusing. Bilingual modules using the English language for teaching content-matters in subjects like maths, art, physical education, etc. help increasing the quality and quantity of language input. Therefore, bilingual modules can be seen as a tool fostering communicative competencies, plus, facilitating a greater access to the content taught.

Within this seminar, students are expected to develop bilingual modules for fourth graders (with a strong emphasize on the upcoming transition) and implement one session in a bilingual teaching setting in primary school Hofheim/Taunus in January and February 2012.

CLIL and Young Learners (grade 3-6) (FD 2.2 für L1, L2/L5, L3)

Bechler, S.

P; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, Cas 1.812

Content and Language Integrated Learning (CLIL) means that a subject like Geography, Music or P.E. („Sachfach“) is taught (partly) in English. In this seminar, we will discuss e.g. aims, methods, and topics. Furthermore, we will develop CLIL modules for a primary school located in Hofheim/ Taunus, where you will also teach two lessons using the material you have developed.

From primary to secondary – a continuous curriculum (FD 1.3 L2/L5/L3 und FD 2.1 L1)

Armbrust, L.

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NG 1.741a

Throughout the seminar, we are going to look at key issues of TBLL taking into account the transition from primary to secondary school. The seminar will first approach the topic by some theoretical input (TBLL, TSSL, national curricula, principles of primary and secondary teaching). Based on this, we are going to develop own tasks (bridging tasks) to facilitate the transition from primary to secondary.

You will have to work together in groups to develop your own tasks for grades 3-6 and give a presentation of your results at the end of the semester in a block course.

We will use new media (chat programs and blogs) to work collaboratively with other students from Giessen University. The last three sessions will be combined in a block course, taking place on January 28, 2012 from 10am - 5pm at the Goethe University. The participation is mandatory.

- How to foster word knowledge in the communicative EFL classroom (FD 2.1 - L1,L2,L3,L5)** *Karacic, Y.*
 P/S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 4.201
 This course will introduce participants to major issues in vocabulary teaching and learning that are relevant to the language classroom. We will look at different aspects of vocabulary knowledge, discuss insights about vocabulary learning and the strategies involved, and draw conclusions for teaching praxis. Further topics will include testing vocabulary knowledge, designing and assessing vocabulary components of language courses. We will also explore some linguistic aspects of vocabulary learning, e.g. the nature of the human word-store or „mental lexicon“.
- Immersion (FD 2.1 für L1, L2/L5, L3)** *Poarch, G.*
 P; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, IG 1.411
 This course is aimed mainly at students enrolled in teacher training courses. The main objectives are focusing on various issues connected to the usage and perception of voice in general and maintaining a healthy voice long-term, on the one hand, while looking at classroom language and promoting oral language usage in the classroom, on the other hand.
- Literacy Skills (FD 2.1 für L1, L2, L3, L5 und FD 1.2 für L3, L2/L5)** *Mayer, N.*
 P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NG 1.741b
- Skills-based Foreign Language Teaching: A Critical Approach (FD 2.1 für L1, L2/L5, L3)** *Wilden, E.*
 P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NG 1.741a
 This course will focus on the so-called ‚four skills‘ of foreign language learning, that is reading, writing, listening and speaking. We will critically explore the skills-based approach to language teaching, study the underlying theories of language learning and experiment with relevant teaching materials.
 Besides weekly mandatory readings, students will be required to actively participate in micro-teachings as well as the development of teaching resources.
- Teaching Language and Culture (of Australia, South Africa and USA) (FD 2.1 für L1, L2/L5, L3)** *Bechler, S.*
 P; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, Cas 1.812
 This seminar aims to examine the connection between language and culture, with a special focus on the countries Australia and South Africa. The following aspects will be discussed:
 -importance of culture in language teaching
 -the representation of cultures in school books
 -media which represents language and culture (e.g. short stories and films)
 -regional variation of language
 -how the four skills can be fostered when teaching language and culture
- Grundlagen der Sprachwissenschaft und der Literaturwissenschaft (FW 1)**
- American Literature** *N.N.*
 P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 4.201
- Beginnings of American Empire** *N.N.*
 P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NM 112
- Californian Contexts** *Betka, B.*
 P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NG 1.741a
 We shall take a look at the Golden State’s special features, chasms, and notorieties. The very edge of the western civilizations with its blithe beaches and meandering megacities contains a cross-cultural heritage, the mirror worlds of Hollywood, and portentous tectonic shifts. American dystopias and nightmares are contiguous around Disneyland and Death Valley.
 The seminar demands some reading. Five (mostly short) novels will be discussed and compared. Examples of film and other media will not be ignored and a compilation of additional material will be made available via the local copy shop or PDF. A detailed schedule will be presented in the first session. The focus will not be on historiographic coherence but rather on peculiar highlights of (supposedly) Californian phenomena in texts and films of the twentieth century.

Einführung in die Literaturwissenschaft

P; 2.0 SWS

Diese Veranstaltung bietet eine Einführung in die grundlegenden Methoden und Begriffe der Literaturwissenschaft. Dabei werden sowohl die Analyse und Interpretation von erzählenden, lyrischen und dramatischen Texten eingeübt, als auch gesellschaftliche und kulturelle Funktionen von Literatur diskutiert und reflektiert. Außerdem werden Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt, um die Studierenden zur Erstellung von Hausarbeiten und Referaten zu befähigen. Für die Einübung der Textanalyse werden Beispiele englischer aber auch amerikanischer Autoren verwendet.

Mo 12:00-14:00, NG 2.731

N.N.

Mo 16:00-18:00, HZ 13

N.N.

Di 16:00-18:00, HZ 13

Heinen, S.

Do 16:00-18:00, HZ 15

Opfermann, S.

Fr 12:00-14:00, HZ 13

Helff, S.

Fr 14:00-16:00, NG 1.741a

Holst, N.

Einführung in die Phonetik und Phonologie des Englischen

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 120

Diese Veranstaltung liefert das Rüstzeug zur Beschreibung der lautlichen Seite einer Sprache: angefangen mit der Definition von Phonetik und Phonologie über eine Normdiskussion des zugrunde gelegten Englisch, von Klassifikationssystemen und phonologischer Theorie bis zu Verschriftungs- und Transkriptionssystemen, usw. Da Instrumentalphonetik mangels entsprechender Geräte im Institut nicht betrieben werden kann, tritt die ohrenphonetische Untersuchungsmethode in den Vordergrund. So werden die Teilnehmer/innen zur eigenen empirischen Beobachtung („Ear Training“) und an aktuelle Forschungsfragen herangeführt, wie z.B. Connected Speech Phenomena: Strong and Weak Forms, Sandhi Phenomena (linking /r/ and intrusive /r/), Consonant Syllabicity, Assimilations, Elisions, und Glottaling.

Die Kenntnis phonetischer Grundbegriffe und die selbstständige Beobachtung phonetischer Phänomene sind besonders für künftige Fremdsprachenlehrer/innen von großer Relevanz, die ja Aussprachefehler ihrer Schüler/innen mit dem Rüstzeug der phonetischen Fachsprache diagnostizieren können müssen, bevor sie eine gezielte Therapie vornehmen können.

Müllner, K.

Elizabethan ‚Turk Plays‘ – Early Modern discourses of the East

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, IG 4.201

Since the formation of the Levant Company in 1581 the English interest in Eastern spaces arose noticeably. Travel reports, diplomatic correspondences, plays, and ‚history books‘, mostly translations and compilations from other sources, inform us about the first Anglo-Ottoman relations and the image of the Eastern Other at the time. We will examine how literature, that is, plays by e.g. Robert Greene and Thomas Kyd, negotiate these issues and what they reveal about English challenges and cultural anxieties.

Trikic, T.

From the Sideshow to the Big Screen

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, IG 0.251

The career of early film-maker Tod Browning, from a sideshow performer to a movie director, parallels the development of the medium ‚film‘ itself. We will talk about the emergence of film out of 19 th Century ‚culture of the spectacle‘, and then focus on Browning’s work. The director of financial successes - Dracula - and financial disasters - Freaks - Browning’s work has remained somewhat under-theorized. An auteur of the early modern Horror Movie, Browning has been called the ‚Edgar Allan Poe of the cinema.‘ This seminar aims at introducing a fascinating filmmaker of early Hollywood, whose legacy continues in the work of directors such as David Lynch, John Waters, Alejandro Jodorowsky and others. The texts we will discuss in class will be made available in a reader at the beginning of the course.

Herzogenrath, B.

Introduction to Linguistics*Rado, J.*

P; 2.0 SWS

This class provides a first introduction to working methods in linguistics. It is therefore the mandatory basis for all students who have to fulfil requirements in linguistics. The course gives a brief overview of the history of English and addresses the main subareas of linguistics such as phonetics and phonology (the study of sounds), morphology (the study of word structure), syntax (the study of the structure of sentences), semantics (the study of meaning), pragmatics (the study of meaning in context), and sociolinguistics (the study of the interrelation of language and society). It is strongly recommended to also attend the tutorial that goes with this course on a regular basis.

Mo 12:00-14:00, HZ 13

N.N.

Mo 18:00-20:00, HZ 13

Rado, J.

Do 16:00-18:00

N.N.

Introduction to Linguistics 1

N.N.

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 254

Mi 18:00-20:00, IG 0.251

Joseph Conrad: Under Western Eyes and other Writings*Clark, R.*

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, IG 0.251

Language Acquisition*Jonas, D.*

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 0.457

Puritan Origins of the American Self

N.N.

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 114

Romantic Poetry*Dornhofer, D.*

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, Cas 1.812

Romanticism profoundly changed the face of English literature in just a few decades from the 1790s to the 1820s. Poetry spearheaded the movement and it was here that Romantic writers experimented with new forms and expressed their artistic and often also political radicalism most effectively. The impact of Romanticism on English poetry proved so lasting that it can still be felt in 21st-century writing.

In this course we will take a close look at some fine examples of Romantic poetry spanning a variety of subjects from love and nature, philosophical and political thought to humour and gothic ballads. This will include poems by Scottish national bard Robert Burns, the 'fathers' of the movement Coleridge and Wordsworth, and the golden third generation of Keats, Shelley and Lord Byron.

Semantics 1

N.N.

P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 3.201

Shakespearean Comedy*Bettinger, E.*

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 4.201

In times of social and political turmoil comedies normally prosper exceptionally well. Laughter functions as a complex means for coming to terms with a harsh reality. However, for comedy to succeed many conditions must be met. Humour is one of the most difficult things to achieve.

In this class we will study in detail three of Shakespeare's comedies which are classified as „happy comedies“ (in contrast to the later problem plays and romances). Although they share specifically early modern concerns, each of the comedies has its unique way of addressing its conflicts. While most humour is time-bound, theatrical and textual strategies of comedy still manage to delight contemporary audiences. We will look at the different forms of verbal humour and comic devices, studying their effectiveness both on the page of the dramatic text, the stage of dramatic performance and on screen. The various filmic adaptations of the plays will be given due attention in class.

Syntax 1

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, IG 4.201

This course gives a systematic introduction to the study of syntax. We put an emphasis on empirical tests and generalizations about the structure of English. We introduce the framework of Head-Driven Phrase Structure Grammar to express these regularities in a formally explicit way.

Walker, H.

Topics in Syntax

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 3.201

This seminar will deal with the grammar and use of non-canonical constructions of English. Non-canonical constructions are constructions that depart from the usual SVO word order of English and therefore are typically used for more specific purposes and hence occur less frequently than sentences with SVO word order. Examples of non-canonical constructions are given below:

- To my left sat Sue. (Locative inversion)
- What I need now is an ice-cold beer. (Wh-clefts)
- It was Mary who found the solution first. (Clefts)
- It is obvious that Mary took the money. (Extraposition)

The seminar will provide an overview of one or more non-canonical constructions and ask what its correct syntactic analysis is. Secondly, we will ask what the function of the construction is, i.e. why do speakers use it instead of relying on a sentence with canonical SVO word order. Thirdly, we will pursue the issue of whether one can predict the syntactic properties of the construction from its usage properties. In other words, does the construction have a non-canonical syntax because it has a specialized function?

Webelhuth, G.

Twentieth-Century American Drama

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, NG 2.701

N.N.

Varieties of English

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, HZ 13

Jonas, D.

Übung zum Proseminar „Syntax 1“

UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 3.201

Years of teaching experience have proven that the command of the material taught in the Proseminar profits immensely from accompanying exercises. Therefore, attendance of the Übung is compulsory for students enrolled in the Proseminar. There will be weekly exercise sessions in class under the supervision of the instructor, as well as discussion of homework assignments. Students are welcome to ask any questions about the material presented in the Proseminar and to request additional exercises in areas where they feel they need further help.

Walker, H.

Fremdsprachliche Kommunikation (S1)**Integrated Language Skills (Level I)**

UE; 2.0 SWS

Aims: The main aim of this course is to give each participant the opportunity to practise various language skills: expository and argumentative writing; reading comprehension; and listening comprehension.

Contents: Students will be expected to read and engage with a variety of texts on a range of subjects. Class participation is required.

*Bartholomew, P.;
Benstein, P.;
Lemanowicz, L.;
Poarch, G.; Thimm, B.*

Gruppe 1: Mo 10:00-12:00, ab 24.10.2011, IG 4.201

Poarch, G.

Gruppe 2: Mo 12:00-14:00, ab 24.10.2011, IG 0.254

Poarch, G.

Gruppe 3: Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011, IG 4.201

Benstein, P.

Gruppe 4: Mi 14:00-16:00, ab 26.10.2011, Cas 1.812

Thimm, B.

Gruppe 5: Mi 16:00-18:00, ab 26.10.2011, IG 3.201

Benstein, P.

Gruppe 6: Do 16:00-18:00, ab 27.10.2011, IG 4.201

Lemanowicz, L.

Gruppe 7: Fr 10:00-12:00, ab 28.10.2011, Cas 1.812

Bartholomew, P.

Integrated Language Skills (Level II)

UE; 2.0 SWS

Aims: These courses are designed to improve the participants' skills, enabling them to achieve a better command of English in all four skill areas. Drawing on a variety of authentic materials, the courses focus on enhancing the students' grammatical understanding, written expression, translation skills, oral fluency, listening and reading comprehension. Personal engagement and a high level of class participation are required.

Benstein, P.; Fisk, J.;
Poarch, G.

Gruppe 1: Mo 14:00-16:00, Cas 1.812, Grammar

Poarch, G.

Gruppe 10: Fr 16:00-18:00, NG 1.741b, Theatre Workshop

Fisk, J.

Gruppe 2: Di 8:00-10:00, IG 3.201, Translation German-English

Poarch, G.

Gruppe 3: Di 10:00-12:00, IG 4.201, Grammar

Poarch, G.

Gruppe 4: Do 10:00-12:00, IG 4.201, Writing Skills

Fisk, J.

Gruppe 5: Do 12:00-14:00, Cross-Cultural Perspectives

Benstein, P.

Gruppe 6: Do 14:00-16:00, NG 1.741b, Cross-Cultural Perspectives

Benstein, P.

Gruppe 7: Do 16:00-18:00, 0.211, E-learning

Benstein, P.

Gruppe 8: Fr 12:00-14:00, IG 0.254, English Fluency

Benstein, P.

Gruppe 9: Fr 14:00-16:00, Cas 1.812, English Fluency

Benstein, P.

Integrated Language Skills (Level III): Production Workshop

UE; 2.0 SWS

Fisk, J.

Schulpraktische Studien (SPS)**Auswertung des Herbstpraktikums Englisch 2011**

PR; 2.0 SWS

The evaluation and Auswertung of the internship in fall 2011 will be based on your reports and portfolios. You will be expected to present the findings of your research focus which is part of your report / portfolio. Please be prepared to bring in some of your most successful teaching ideas and materials, too, in order to present them to the group

Karacic, Y.;
Loumbourdi, L.;
Wilden, E.**Durchführung des Fachpraktikums Englisch (Frühjahr 2011)**

PR; 1.0 SWS

The evaluation and Auswertung of the internship in fall2011 will be based on your reports and portfolios. You will be expected to present the findings of your research focus which is part of your report / portfolio. Please be prepared to bring in some of your most successful teaching ideas and materials, too, in order to present them to the group.

Karacic, Y.;
Loumbourdi, L.;
Wilden, E.**Vorbereitung auf das Frühjahrspraktikum Englisch 2012**

PR; 2.0 SWS

This course is designed for L2 / L3 students who do their Fachpraktikum in English as a Blockpraktikum in spring 2012. The focus in this seminar will be on foreign language teaching methodology, learning theories, classroom management, lesson observations and lesson planning with the overall aim to improve your reflective skills as part of your professional development. Be prepared to contribute by doing a presentation and/or micro-teaching.

Karacic, Y.;
Loumbourdi, L.;
Wilden, E.

Mi 8:30-10:00, IG 3.201

Loumbourdi, L.

Mi 8:30-10:00, IG 4.201

Karacic, Y.

Mi 8:30-10:00, 16.11.2011, Cas 1.802

Wilden, E.

Fr 10:00-18:00, 20.1.2012, Cas 1.802

Wilden, E.

Sa 10:00-18:00, 21.1.2012, Cas 1.802

Wilden, E.

Mi 8:30-10:00, 1.2.2012, Cas 1.802

Wilden, E.

Evangelische Religion

Einführung in die Bibelwissenschaften (BW 1)

Bibelkunde

UE; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NG 701

Die Veranstaltung hat zum Ziel, die alttestamentlichen Bücher bibelkundlich zu erschließen. Dabei werden die Bücher einzeln oder in Gruppen (z.B. Propheten) in Grob- und Feingliederung präsentiert. Dies soll als weitere Anregung und Hilfestellung zur Lektüre der Bücher und zum Memorieren von Inhalten dienen. Des Weiteren werden anhand der Übersichten Themenkomplexe erarbeitet, die sich in verschiedenen alttestamentlichen Büchern wieder finden lassen (z.B. Schöpfung, Bund, Tempel...).

Außerdem soll die unterschiedliche Anordnung bzw. Auswahl der biblischen Bücher in den verschiedenen Versionen (Tanach, Septuaginta...) thematisiert werden. Als Ausblick werden Hinweise auf Einleitungsfragen gegeben.

Die Veranstaltung ist offen für Pfarr- und Lehramtsstudenten und dient sowohl zur Vorbereitung auf das Biblicum als auch zur allgemeinen Orientierung.

Feldmar, S.

Das Neue Testament in Universität, Kirche, Schule und Gesellschaft

GK; 2.0 SWS; Gruppe 1: Di 8:00-10:00, NG 701

Gruppe 2: Di 10:00-12:00, NG 701

Der Grundkurs will die Basisvoraussetzungen für das Studium des Neuen Testaments schaffen. Drei Themenbereiche gliedern die Veranstaltung. Zunächst wenden wir uns der kanongeschichtlichen Frage zu, wie es zur Schriftensammlung des Neuen Testaments gekommen ist und welche hermeneutischen und theologischen Konsequenzen das nach sich zieht. Im zweiten Teil erkunden wir die politische, religiöse, kulturelle und soziale Umwelt, in der die neutestamentlichen Schriften situiert sind. Der dritte Themenbereich erfasst die bibelkundliche Bearbeitung des Neuen Testaments. Zugleich wird in diesem Zusammenhang Elementarwissen über die theologischen Konzepte der Synoptiker, des Paulus, des johannäischen Schrifttums und der urchristlichen Apokalypthik erarbeitet.

*Rydryck, M.;
Steetskamp, J.*

Einführung in das Alte Testament (Orientierungsvorlesung)

V; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, HZ 5

Die Vorlesung will überblicksweise in Inhalt, Aufbau und Entstehung sowie in die Wissenschaft vom Alten Testament einführen. Sie schließt mit einer Klausur ab.

Köhlmoos, M.

Themen alttestamentlicher Bibelwissenschaft und Bibeldidaktik (BW 2a)

Methoden der Auslegung in Exegese und Bibeldidaktik

S; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, NG 701

Bibelauslegung und Bibeldidaktik stellen für die Frage des Umgangs mit der Bibel zwei wesentliche Arbeitsfelder dar, die miteinander verschränkt sind. Genau dies ist der Ansatz dieses Seminars. Die exegetischen Methoden und ihre Arbeitsschritte sind ein wesentlicher Bestandteil der evangelischen Theologie und Religionspädagogik. Allerdings sind die exegetischen Methoden nicht identisch mit der Bibeldidaktik. Wer mit heranwachsenden Kindern und Jugendlichen Bibeltexte bearbeitet, bedarf der Kenntnis der Grundregeln eines wissenschaftlichen Umgangs mit den biblischen Texten mit Blick auf die Bibelauslegung und auf die Bibeldidaktik. Das Seminar führt daher in Methoden der Auslegung in Exegese und Bibeldidaktik sowie deren selbstständige Anwendung ein.

Hentschel, A.

Themen alttestamentlicher Wissenschaft: Tod und Jenseitsvorstellungen im Alten Testament und seiner Umwelt

S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, ab 27.10.2011, IG 0.457

Die Fragen nach Tod und Jenseits gehören zu den Grundfragen menschlicher Existenz. Das Seminar geht diesen Fragen aufgrund der Überlieferungen des Alten Testaments und des Alten Orients insgesamt nach.

Zum Erwerb eines Teilnahmenachweises für Studierende der oben genannten Module ist das Anfertigen eines gehaltenen und schriftlich ausgearbeiteten Referates Voraussetzung. Im Bereich Magister RW / RelPhil werden die entsprechenden Voraussetzungen in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Diehl, J.

Themen neutestamentlicher Bibelwissenschaft und Bibeldidaktik (BW 2b)

Leben und Tod im Neuen Testament

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NG 701

Die gute Bewältigung von Leben und Tod ist ein zentrales Thema des Menschseins. Deshalb befassen sich auch religiöse Vorstellungen und Riten häufig mit der Suche nach einem erfüllten Leben, mit der Verarbeitung des Sterbens und ggf. mit dem Leben nach dem Tod.

Inwiefern Leben und Tod Themen des Neuen Testaments sind, wird die leitende Frage des Seminars sein. Wir werden uns zunächst mit Lebensvorstellungen im Alten Testament und im Frühjudentum befassen. Einen weiteren Schwerpunkt des Seminars bilden die Deutungen von Tod und Auferstehung Jesu. Schließlich werden wir nach den Vorstellungen von Tod und Leben im Zusammenhang von Taufe und Abendmahl sowie nach der Auferstehungshoffnung des frühen Christentums fragen. Das Streben nach einem guten Leben ist zudem verbunden mit Fragen der Ethik im christlichen Glauben

Hentschel, A.

Methoden der Auslegung in Exegese und Bibeldidaktik

S; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, NG 701

Bibelauslegung und Bibeldidaktik stellen für die Frage des Umgangs mit der Bibel zwei wesentliche Arbeitsfelder dar, die miteinander verschränkt sind. Genau dies ist der Ansatz dieses Seminars. Die exegetischen Methoden und ihre Arbeitsschritte sind ein wesentlicher Bestandteil der evangelischen Theologie und Religionspädagogik. Allerdings sind die exegetischen Methoden nicht identisch mit der Bibeldidaktik. Wer mit heranwachsenden Kindern und Jugendlichen Bibeltexte bearbeitet, bedarf der Kenntnis der Grundregeln eines wissenschaftlichen Umgangs mit den biblischen Texten mit Blick auf die Bibelauslegung und auf die Bibeldidaktik. Das Seminar führt daher in Methoden der Auslegung in Exegese und Bibeldidaktik sowie deren selbstständige Anwendung ein.

Hentschel, A.

Paulus in neuer Perspektive

BS; 2.0 SWS; Fr 14:00-20:00, 4.11.2011, NG 1.701

Sa 10:00-18:00, 5.11.2011, HZ 15

Fr 14:00-20:00, 27.1.2012, NG 1.701

Sa 10:00-18:00, 28.1.2012, NG 1.701

In diesem Seminar wird es darum gehen, die „New perspective on Paul“ anhand einschlägiger Literatur zu durchdringen und kritisch zu reflektieren. Mit der Frage des Zugangs zu Paulus stellt sich die Frage nach der Bedeutung, die er Christus zuschrieb. Wir werden die paulinische Interpretation von Evangelium insbesondere mit der Rechtfertigungslehre in reformatorischer Tradition vergleichen und nach Synthesemöglichkeiten paulinischer, lutherischer und new-perspective Einsichten fragen, die für heutiges Verstehen von Evangelium und Welt relevant sein könnten.

Kahl, W.

Text-Welten: Das Buch Ruth

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NG 1.701

Das Buch Ruth erzählt vom wirklichen Leben im biblischen Israel: Landwirtschaft, Familie, Leben in der Stadt, Liebesbeziehungen, Recht und Politik.

Im Seminar wollen wir vom Text aus in die Welt der Bibel gehen und somit zu einem vertieften Verständnis der Texte kommen.

Köhlmoos, M.

Vom historischen zum erinnerten Jesus

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, NG 701

Was sagen die Quellen historisch über Jesus von Nazareth? Wie lässt sich Jesus in die Kontexte seiner Zeit einordnen? Welche Bedeutung hat die historische Gestalt Jesu für eine christliche Theologie? Die Frage nach dem historischen Jesus wird gegenwärtig im Rahmen der sogenannten „third quest“ und der Frage nach dem „erinnerten Jesus“ kontrovers diskutiert. Dies fordert ebenso zu einem Blick in die Quellen wie in die Jesusforschung seit Hermann Samuel Reimarus heraus. Entsprechend will die Lehrveranstaltung in klassische Positionen einführen und in kritischer Würdigung neuere Publikationen erschließen.

N.N.

Einführung in die Kirchengeschichte und Religionswissenschaft (KR 1)

Einführung in den Hinduismus - Das Ramayana

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, HZ 8

Neben dem Mahabharata und der darin enthaltenen Bhagavad-Gita (Skr. Gesang des Erhabenen) bildet das Ramayana die populärste und einflussreichste Dichtung des klassischen Hinduismus und eignet sich daher gut zu einer Einführung in den Traditionskomplex hinduistischer Religiosität. So bildet es einen zentralen Bezugspunkt religiöser Feierlichkeiten (die Ramlilas - mehrtätige Aufführungen) und die Protagonisten der Erzählung wie Rama, Sita oder Hanuman werden in Tempeln als Gottheiten verehrt und dienen als Rollenbilder bis in die heutige indische Populärkultur hinein. Die ursprüngliche Sanskritfassung, als deren Autor traditionell Valmiki gilt, liegt in der heutigen Form vermutlich seit ca. dem 2. Jh. vor, die heutigen Aufführungen beziehen sich jedoch meistens auf eine Neudichtung des Stoffes von Tulsidas aus dem 16. Jh. Die Geschichte berichtet von dem Prinzen Rama und seiner Frau Sita, welche von dem Dämonen Ravana nach Shri Lanka entführt wird. Mit Hilfe einer Affenarmee, angeführt von Hanuman, gelingt es Rama sie zu befreien. Anhand von ausgewählten Passagen aus Übersetzungen sowie Beispielen der Umsetzung oder Bezugnahme im populären indischen („Bollywood“-)Kino werden wir im Seminar die Bedeutung dieser Dichtung bis in die Gegenwart nachvollziehen. Weitere Aspekte bilden ein Besuch in einem indischen Tempel in Frankfurt und methodologische Fragen der Probleme des Fremdverstehens.

Schmidt, K.

Einführung in die Religionswissenschaft

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, NG 731

Das Proseminar führt in die Geschichte, das Selbstverständnis und die Methodik der Religionswissenschaft ein. Außerdem stellt es die großen Religionen der Welt im Überblick dar.

Erwartet wird die Bereitschaft der Studenten, ein Referat zu übernehmen. Eine gesonderte Anmeldung zum Seminar ist nicht erforderlich. Eine Literaturliste wird zu Beginn der Veranstaltung verteilt. Am Ende wird zur Erlangung einer benoteten Modulabschlussprüfung wahrscheinlich eine Klausur stehen.

Merten, K.

Grundkurs Kirchengeschichte

GK; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, HZ 6

Inhalt Der Grundkurs vermittelt einen Überblick über die Kirchengeschichte von ihren Anfängen bis in die jüngste Vergangenheit. Die wichtigsten Fakten und theologischen Gedanken werden vorgestellt und das nötige Wissen gemeinsam erarbeitet. Mit Hilfe ausgewählter Quellen (theologische Texte, Bilder, Lieder, Gedichte, Realien u.a.) wird das Erlernete angewendet und vertieft.

Methodik Anhand ausgewählter Text- und Realquellen wird ein Überblick über die wichtigsten kirchengeschichtlichen Entwicklungen und Zusammenhänge vermittelt. Als studentische Aktivität ist neben der aktiven Mitarbeit die Abfassung kürzerer Essays bzw. Protokolle vorgesehen. Die Lehrveranstaltung wird auf der E-Learning-Plattform begleitet (Arbeitsmaterialien, Arbeitsaufgaben).

Ziele Die Studierenden erhalten zum einen Überblick über die wichtigsten kirchengeschichtlichen Fakten, Entwicklungen und Zusammenhänge und lernen zum anderen ausgewählte Quellentexte und Realien kennen.

Hackl, B.

Kirchen- und Dogmengeschichte IIIb (Reformation und Konfessionalisierung)

V; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, HZ 13

Die Vorlesung setzt den Zyklus der Überblicksvorlesungen im Fach Kirchen- und Theologiegeschichte fort. Sie setzt in diesem Semester ein mit den Wirkungen der Reformation im Alten Reich und den angrenzenden Ländern Europas. Das Zeitalter der Konfessionalisierung beginnt mit dem obrigkeitlichen Bemühen um konfessionelle Homogenität und setzt damit entscheidende Prozesse der Modernisierung, Säkularisierung und gesellschaftlichen Differenzierung frei. Am Beispiel des konfessionellen Ausbildungswesens wird diese Entwicklung nachgezeichnet. Freilich wird auch die konfessionelle Abgrenzung und die Katastrophen des sog. Dreißigjährigen Krieges zu erwähnen sein. Ereignisgeschichtlich dokumentiert das Osnabrücker Friedensinstrument („Westfälischer Frieden“) sodann die politische und gesellschaftliche Neukonstituierung unter dem Zeichen von pietistischer Reform und frühaufgeklärter Geistesgeschichte.

Wriedt, M.

Grundlagen der Religionspädagogik (PT 1)

Einführung in die Religionspädagogik für L1-Studierende

GK; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, HZ 10

Gute religionspädagogische Praxis ergibt sich nicht von selbst, sondern basiert auf Theorie und Reflexion. Um sich den oft unbewussten Voraussetzungen des Handelns im Rahmen des Religionsunterrichts anzunähern, wollen wir uns mit grundlegenden Fragestellungen beschäftigen und Grundkonzeptionen ebenso wie didaktische Ansätze des Religionsunterrichts kennenlernen. Diese Überlegungen führen hin zu einer Analyse der Grundprobleme des Religionsunterrichts. Der Grundkurs versteht sich als erster Schritt innerhalb des Studiums der Religionspädagogik speziell für L1-Studierende und will ein theoretisches Fundament legen, auf das die weiteren religionspädagogischen und didaktischen Studien bis hin zur konkreten Unterrichtsvorbereitung aufgebaut werden können.

Seebach, A.

Grundfragen zur Fachdidaktik: Was können Kinder im Religionsunterricht lernen?

(Seminar zur Unterrichtsgestaltung/Fachdidaktik für L1)

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 0.457

Auf der Grundlage einer ersten Orientierung über religionspädagogische Theorien und Modelle des RU (Proseminar) und erster praktischer Erfahrungen (Praktikum) steht in diesem Seminar eine reflektierte Unterrichtsplanung im Mittelpunkt. Stichworte sind etwa: Elementarisierung, Kompetenzen, Bewegter RU, RU mit allen Sinnen, Rituale, Theologisieren, Freiarbeit. Im Fokus immer und immer wieder neu: die Arbeit am Gottesbild wie am Selbst- und am Weltbild.

Steinkühler, M.

Verständigung über Religion (Gruppe 1)

UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, HZ 5

Zu einer fachlichen Grundbildung professioneller LehrerInnen zählt im Fach Ev. Theologie neben Sachwissen unabdingbar auch die Fähigkeit zur Kommunikation über Religion mit Schülerinnen und Schülern. Mit dieser Veranstaltung bietet der Fachbereich für Lehramtsstudierende ein theologisches Lernangebot im Zusammenspiel von Sachbildung, Sozialbildung und Beratung an. Die Lernprozesse umfassen Sachthemen religiöser Kommunikation, aber auch praktischen Umgang mit Gesprächsverhalten in der Gruppe und Wahrnehmung von Kommunikationsverhalten von Lehrern und Schülern in realen Unterrichtssituationen. Feedback-Partnerschaften und externe Beratung sollen dazu verhelfen, das eigene Kommunikationsprofil nach Stärken und Schwächen besser zu verstehen und wenn möglich zu erweitern.

Seebach, A.

Verständigung über Religion (Gruppe 2)

UE; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NG 1.701

Zu einer fachlichen Grundbildung professioneller LehrerInnen zählt im Fach Ev. Theologie neben Sachwissen unabdingbar auch die Fähigkeit zur Kommunikation über Religion mit Schülerinnen und Schülern. Mit dieser Veranstaltung bietet der Fachbereich für Lehramtsstudierende ein theologisches Lernangebot im Zusammenspiel von Sachbildung, Sozialbildung und Beratung an. Die Lernprozesse umfassen Sachthemen religiöser Kommunikation, aber auch praktischen Umgang mit Gesprächsverhalten in der Gruppe und Wahrnehmung von Kommunikationsverhalten von Lehrern und Schülern in realen Unterrichtssituationen. Feedback-Partnerschaften und externe Beratung sollen dazu verhelfen, das eigene Kommunikationsprofil nach Stärken und Schwächen besser zu verstehen und wenn möglich zu erweitern.

Steinkühler, M.

Verständigung über Religion (Gruppe 3)

UE; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, NG 1.701

Zu einer fachlichen Grundbildung professioneller LehrerInnen zählt im Fach Ev. Theologie neben Sachwissen unabdingbar auch die Fähigkeit zur Kommunikation über Religion mit Schülerinnen und Schülern. Mit dieser Veranstaltung bietet der Fachbereich für Lehramtsstudierende ein theologisches Lernangebot im Zusammenspiel von Sachbildung, Sozialbildung und Beratung an. Die Lernprozesse umfassen Sachthemen religiöser Kommunikation, aber auch praktischen Umgang mit Gesprächsverhalten in der Gruppe und Wahrnehmung von Kommunikationsverhalten von Lehrern und Schülern in realen Unterrichtssituationen. Feedback-Partnerschaften und externe Beratung sollen dazu verhelfen, das eigene Kommunikationsprofil nach Stärken und Schwächen besser zu verstehen und wenn möglich zu erweitern.

Rosendahl, O.

Einführung in die Systematische Theologie (ST 1)

Jesus Christus (Christologie)

V; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, IG 311

Die Vorlesung bietet einen umfassenden Überblick christologischer Fragestellungen. Dabei werden die Grundfragen der Christologie verhandelt (Geburt, Verkündigung, Sterben, Auferstehung, das Christusgeschehen als Vergebungsgeschehen). Die Vorlesung legt ihren Schwerpunkt auf die methodische Grundlegung christologischer Aussagen. Dadurch soll der Wahrheitsanspruch des christlichen Kernanliegens daraufhin überprüft werden, wie er sich möglichst überzeugungsstark unter gegenwärtigen Bedingungen des Wissenschafts- und Lebensverständnisses reformulieren lässt. Methodische Leitperspektive wird dabei ein phänomenologischer Ansatz sein, der in der Vorlesung vorgestellt werden wird.

Ohly, L.

Proseminar Dogmatik: Einübung in dogmatisches Arbeiten

P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, NG 701

Das Proseminar möchte an einem in der ersten Sitzung nach Wunsch der Teilnehmenden auszuwählenden Thema folgendes ansatzweise vermitteln: Entwicklung von Fragestellungen, Umgang mit zentralen Texten, Aufsuchen von Literatur, schriftliche Formulierung der eigenen argumentativen Auseinandersetzung. Im Laufe des Seminars werden über die obligatorische Textlektüre hinaus einige wenige kleinere Hausaufgaben gestellt werden, die zu erbringenden Voraussetzung für die Scheinvergabe bzw. die Vergabe der Credit Points sind.

Linde, G.

Theorien der Moralphilosophie

P; 4.0 SWS; Do 16:00-20:00, 20.10.2011, NG 1.741a

Do 16:00-20:00, 3.11.2011, NG 1.701

14-täglich, Do 16:00-20:00, ab 17.11.2011, NG 1.741a

Gefühle wie Respekt, Entrüstung, Scham, Groll und Schuld sind eng mit dem menschlichen Leben verwoben. Sie wären schwer denkbar, wenn wir nicht eine gewisse Vorstellung von dem hätten, wie wir leben sollen und damit auch von dem, was moralisch gut und moralisch schlecht ist. Genau danach fragt die Ethik. Aber was meinen wir denn, wenn wir jemanden als gut oder schlecht bezeichnen? Können wir überhaupt etwas Sicheres über die Moral sagen? Unser Seminar setzt sich zum Ziel, diese und ähnliche Fragen zu erörtern. Dabei werden wir grundlegende ethische Theorien kennenlernen und auf ihre Plausibilität hin befragen. Es sollen zudem anwendungsbezogene Problemfälle zur Sprache kommen. Das Seminar setzt keine Vorkenntnisse voraus und soll auf allgemein verständliche Art und Weise in die Thematik der Ethik einführen. Der Textumfang wird begrenzt sein. Allerdings wird die Bereitschaft zu intensiver Lektüre und Diskussion erwartet. Wir werden vor allem die Primärtexte (Kant, Mill, Smart, Aristoteles) analysieren und die Sekundärtexte begleitend zu Rate ziehen.

N.N.

Schulpraktische Studien (SPS)

Nachbereitung Herbstpraktikum

SP; Sa 9:00-16:00, 21.1.2012, NG 1.701

Sa 13:00-16:00, 21.1.2012, NG 701

Die Erfahrungen der Studierenden im Praktikum sollen unter den Gesichtspunkten Entwicklung der Lehrerpersönlichkeit, Unterrichtsanalyse, -planung und -durchführung aufgegriffen und vertieft werden.

Seebach, A.

Vorbereitung Frühjahrspraktikum (Gruppe I)

SP; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, IG 0.457

Mo 14:45-17:45, 27.2.2012, NG 1.701

Di 14:45-17:45, 6.3.2012, NG 1.701

Mi 14:45-17:45, 14.3.2012, NG 1.701

Do 14:45-17:45, 22.3.2012, NG 1.701

Das Schulpraktikum wird vorbereitet, indem folgende Fragen reflektiert werden: Welche Vorstellungen verbinde ich damit, Religionslehrer/in zu werden? Welche Aufgaben und Ziele hat der Religionsunterricht? Welche fachdidaktischen Ansätze sind möglich und wie werden sie methodisch umgesetzt? Dabei sollen sowohl konkrete Unterrichtsvorhaben geplant werden als auch Beobachtungs- und Analyse Kriterien für Unterricht entwickelt werden. Schon in der Vorbereitungsphase soll Kontakt zur jeweiligen Praktikumschule aufgenommen werden, um deren spezifische Arbeitsbedingungen kennen zu lernen.

Seebach, A.

Vorbereitung Frühjahrspraktikum Gruppe II

N.N.

SP; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, IG 311
 Mo 14:45-17:45, 27.2.2012, NG 701
 Di 14:45-17:45, 6.3.2012, NG 701
 Mi 14:45-17:45, 14.3.2012, NG 701
 Do 14:45-17:45, 22.3.2012, NG 701

Das Schulpraktikum wird vorbereitet, indem folgende Fragen reflektiert werden: Welche Vorstellungen verbinde ich damit, Religionslehrer/in zu werden? Welche Aufgaben und Ziele hat der Religionsunterricht? Welche fachdidaktischen Ansätze sind möglich und wie werden sie methodisch umgesetzt? Dabei sollen sowohl konkrete Unterrichtsvorhaben geplant werden als auch Beobachtungs- und Analyseverfahren für Unterricht entwickelt werden. Schon in der Vorbereitungsphase soll Kontakt zur jeweiligen Praktikumsschule aufgenommen werden, um deren spezifische Arbeitsbedingungen kennen zu lernen.

Katholische Religion**Propädeutik Theologie als Glaubenswissenschaft****Grundkurs**

GK; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 311

Was ist Theologie? Welche Disziplinen gehören zur Theologie, womit beschäftigen sie sich und wie stehen sie zueinander? Was heißt es Theologie zu studieren, wie geht das? Und was hat dieses Studium mit mir persönlich zu tun?

Der Grundkurs führt in das Studium der Katholischen Theologie und ihre einzelnen Disziplinen ein. Er ist für alle Studierenden verbindlich und begleitet die Studieneingangsphase, in der die Weichen für ein gelingendes Studium gestellt werden. Anhand von exemplarisch ausgewählten theologischen Texten werden zentrale Fragen und Vorgehensweisen der Disziplinen erarbeitet und zugleich der kompetente Umgang mit diesen Texten geschult. Die Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten wird durch Übungen ergänzt, die von der Literaturrecherche bis zur Erstellung eigener Texte reichen. Dabei und bei der Bewältigung organisatorischer Aufgaben werden die Teilnehmer/-innen von Studierenden höherer Semester unterstützt.

In dieser Veranstaltung und insbesondere während des (für alle verbindlichen) Wochenendes können Sie Ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen sowie Lehrende bei gemeinsamer Arbeit, im Gespräch und beim Feiern kennen lernen.

*Schreijäck, T.;
Trocholepczy, B.;
Schäfer, M.; Pelzer, J.*

Proseminar Religionsphilosophie

P; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, NG 701

Existiert Gott? Wenn ja, reicht unser Verstand aus, dies zu beweisen? Wenn Gott allmächtig ist, warum lässt er Schlechte in der Welt zu? Ist unsere Rede von Gott sinnvoll? Was heißt überhaupt „sinnvoll“?

Diese und weitere Fragen sind Gegenstand der philosophischen Reflexion auf die Religion. Das Proseminar Religionsphilosophie nähert sich diesen Fragen in zwei Schritten: 1. als „Philosophische Propädeutik“ führt es in philosophisches Denken und Argumentieren überhaupt ein; es bietet einen Einblick in zentrale Themen, Positionen und Argumentationsweisen insbesondere auf dem Gebiet der Erkenntnistheorie.

2. als „Proseminar Religionsphilosophie“ wendet es sich den genannten Fragen der Religionsphilosophie zu; anhand von Auszügen aus klassischen Werken stellt es Lösungsansätze zur Diskussion.

*Westermann, H.;
Pitschmann, A.*

Kriterien des christlichen Glaubens und Handelns

P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, NG 1.731

Woran glaubt die katholische Kirche und wie sind die Dogmen entstanden? Wie können wir in der Gegenwart über diesen Glauben sprechen? Wie lassen sich christliche Glaubenspraxis und Glaubensrede heute begründen? Und welche Konsequenzen hat der christliche Glaube für die Frage nach einer gerechten Gesellschaft und das menschliche Handeln? So lauten einige der Grundfragen, mit denen sich die systematisch-theologischen Fächer Fundamentaltheologie, Dogmatik und theologische Ethik befassen.

Das Proseminar Systematische Theologie stellt diese Fächer vor, indem es in einige Grundprobleme und Fragestellungen einführt, die die Arbeit dieser Fächer begleiten. Dies geschieht anhand von exemplarischen Texten, die das Selbstverständnis der Fächer darlegen und einen Einblick in zentrale Konfliktfelder geben. Daneben werden auch die wichtigsten Lexika, Handbücher und Hilfsmittel für die Arbeit in der Systematischen Theologie vorgestellt.

Wenzel, K.;
Stürzekarn, K.**Das Wesen des christlichen Glaubens**

V; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 311

Diese Hauptvorlesung stellt eine Überblicksvorlesung über das Wesen des christlichen Glaubens dar. Als Leitfaden dient das Apostolische Glaubensbekenntnis, das die klassische Zusammenfassung des kirchlichen Glaubens darstellt und in allen großen christlichen Konfessionen rezipiert ist. Als Text der Vergangenheit bedarf dieses Bekenntnis allerdings der sorgfältigen Kommentierung und Übersetzung, um seine Funktion als richtungsweisende Zusammenfassung des Wesens des christlichen Glaubens erfüllen zu können.

Wenzel, K.

Biblische Grundlagen des christlichen Glaubens**Biblische Methodenlehre**

P; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, ab 24.10.2011, NG 701

Das Ziel dieses Proseminars ist es, den Studierenden wichtiges „Handwerkszeug“ der Biblischen Theologie zu vermitteln, um so die Voraussetzungen für eine intensive wissenschaftliche Beschäftigung und einen verantwortungsvollen Umgang mit den biblischen Texten zu schaffen.

N.N.

Nach einer kurzen Einführung in die Bibel sollen die Studierenden mit den Schritten der „klassischen“ historisch-kritischen Methode bekannt gemacht werden, aber auch Einblick in die stets wachsende Vielfalt der neueren Ansätze erhalten.

Religion - Ethik - Glaubenspraxis**Einführung in die christliche Ethik**

V; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, ab 24.10.2011, NG 731

Die Vorlesung führt in Grundfragen theologischer Ethik ein: Welches Handeln resultiert aus dem Glauben? Und wie lässt es sich begründen?

Die Vorlesung reflektiert Quellen einer genuin theologischen Ethik und stellt die wichtigsten Ansätze philosophischer Ethik vor. Auf diesem Hintergrund lässt sich bestimmen, wie „Theologische Ethik“ - als Individual- und Sozialethik - heute verstanden werden kann und wie von ihr her komplexe Probleme der Gegenwart zu beurteilen sind.

Becka, M.

Religiösität wahrnehmen, fördern und begleiten

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NG 1.731

Praktische Theologie versteht sich als Theorie der Praxis/des Handelns von Theologie und Kirche - hier und weltweit, früher und besonders heute. Sie beschäftigt sich mit der Frage, wie die christliche Botschaft authentisch und lebensnah kommuniziert werden kann. Dabei geht es um folgende Fragestellungen: Welche Bedeutung haben (christliche) Religion und katholische Kirche in unserer heutigen Gesellschaft? Wie ist es um die Lebenswelt und Religiosität von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen bestellt und wie entwickelt sie sich? In welchen Handlungsfeldern betätigt sich die Praktische Theologie? Welche Aufgaben übernimmt sie bzw. die Religionspädagogik im schulischen Religionsunterricht oder in der Gemeinde und welche Ansätze gibt es dazu?

Schreijäck, T.;
Schäfer, M.

Einführung in die Praktische Theologie und Religionspädagogik

V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, HZ 6

Die Praktische Theologie ist weder die einzige theologische Disziplin, die einen praktischen Bezug hat, noch versteht sie sich als eine Umsetzungs- und Anwendungslehre der Theologie.

Die Vorlesung soll eine Einführung in die Perspektive darstellen, Praktische Theologie und Religionspädagogik als „Theorie der Praxis“ zu betreiben. Im Einzelnen geht es um das Selbstverständnis der beiden Disziplinen, ihre interdisziplinäre Arbeitsweise, ihre Handlungsfelder und Lernorte.

Herausforderungen, Aufgaben, Möglichkeiten und Grenzen für Christ- und Kirche-Sein in der Gegenwart werden in diesem Zusammenhang angesprochen.

Schreijäck, T.

Religiöse Bildung und Erziehung**Die Erfahrungen mit Glaube und Gott im Religionsunterricht**

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, NG 701

Angesichts der Glaubenslosigkeit in der modernen Welt muss sich der Religionsunterricht fragen, was sein Ausgangspunkt bei den Schülerinnen und Schülern ist. Welche Vorerfahrungen bringen sie mit? Auf welches Wissen vom Glauben stößt der Religionsunterricht? Wo kann er mit Erfahrungen rechnen? Welche Erfahrungen vom und mit dem Glauben und Gott bringen die Schüler mit? Was klingt bei Ihnen an, wenn sie vom Glauben und von Gott hören?

Umgekehrt ist zu fragen, sind Glaubens- und Gotteserfahrungen im Religionsunterricht zu machen und welcher Art sind diese Erfahrungen. Wie kommen sie vor? Wie und wodurch können sie durch den Unterricht gefördert werden?

Schließlich ist auch zu fragen, welche Glaubens- und Gotteserfahrungen bringen Lehrer und Lehrerinnen in den Religionsunterricht ein? Wie können sie ihren Glauben überzeugend, d.h. auch erfahrungsbezogen vermitteln?

Das Seminar will diesen Fragen nachgehen und versuchen, einen Religionsunterricht zwischen reiner Wissensvermittlung und Glaubens- und Gotteserfahrung und deren Gewinnung beschreiben und für die Praxis fruchtbar zu machen. Dabei soll auch über die Möglichkeiten der Glaubens- und Gottesgewinnung für Lehrerinnen und Lehrer gesprochen werden.

Heuser, A.

Religiöses Lernen und Lehren heute**Medienpädagogische und -ethische Ansätze zum Umgang mit Neuen Medien im Unterricht**

BS; Sa 10:00-17:00, 5.11.2011, NG 1.731

Sa 10:00-17:00, 10.12.2011, NG 1.731

Sa 10:00-17:00, 4.2.2012, NG 1.731

Medien gehören in unseren Alltag. Kinder und Jugendliche wachsen selbstverständlich mit ihnen auf. Die Attraktivität und Faszination, die die Neuen Medien, insbesondere auf die Jüngeren in unserer Gesellschaft ausüben, scheinen keine Grenzen zu kennen. Sie setzen Trends, eröffnen Möglichkeiten und laden in vielen Formen zum Mitmachen ein. Das Wissen über den richtigen Umgang und mögliche Handlungsoptionen im Bedarfsfall können helfen, die Faszination der Neuen Medien positiv zu nutzen und mögliche Gefährdungen und Risiken zu minimieren. Im Rahmen dieses Blockseminars lernen sie entsprechende medienpädagogische Ansätze kennen, die in der Praxis Anwendung finden. Referentinnen sind u.a. Frau Kirstin Koch (Jugendschutzbeauftragte Stadt Frankfurt am Main) und Frau Sabine Müller (Jugendkoordinatorin der Polizei Hessen).

Trocholepczy, B.;
Hoppe, C.

Religiöses Lernen in 3D-Welten - Religionspädagogische Herausforderungen

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00

Der Kinofilm Avatar wurde zum erfolgreichsten Film aller Zeiten: Inhaltlich malt er die Vision aus, dass wir Körper mittels Gedanken „fernsteuern“ können. Diese Vision ist in Form von Avataren, 3D Repräsentanten innerhalb virtueller (Spiel-)Welten bereits anfanghaft umgesetzt. Second Life und World of Warcraft sind erste Szenarien, die weltweit Beachtung fanden. Bieten sich dadurch auch Chancen für religiöse Lernprozesse? Im Seminar haben die Teilnehmenden Raum und Möglichkeit, diese Frage selbst zu beantworten und erste Erfahrungen in virtuellen Welten in religionsdidaktischen Vermittlungszusammenhängen zu machen. Das Seminar findet in Kooperation mit der PH Karlsruhe und der PH Weingarten statt. Ein Besuch in Karlsruhe beim LifeCycle Engineering Solution Center am Karlsruher Institut für Technologie ist geplant. Es ist eines der modernsten deutschen 3D Forschungslabore. Die Teilnehmer/innen haben die Möglichkeit eigene Unterrichtsszenarien, sog. SL-Quests, zu erstellen und zu testen. Erste Eindrücke können auf der Webseite unter www.religion-entdecken.de gewonnen werden.

*Trocholepczy, B.;
Pelzer, J.; Bohrer, C.;
Wenzel, F.; Höhl, H.*

Der christliche Gottesglaube im Kontext**Christologie**

V; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, NG 1.741a

Die Frage nach Jesus Christus ist die Kernfrage des christlichen Glaubens; an ihr entscheidet sich seine Identität. Dabei steht der Name „Jesus Christus“ für die doppelte Dimension dieser Frage: Es ist die Frage nach dem Menschen Jesus aus Nazaret und in eins damit die Frage nach der in ihm zur geschichtlichen Verwirklichung gekommenen Gegenwart Gottes selbst. Dieser Doppelfrage soll in dieser Vorlesung hinsichtlich des biblischen Zeugnisses, der theologiegeschichtlichen Entwicklung und gegenwärtiger systematischer Fragestellungen nachgegangen werden.

*Wenzel, K.***Der Streit um die Religion in der Religionswissenschaft**

V; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 20.10.2011, HZ 10

Aufgrund des Wertneutralitätspostulats halten sich die Religionswissenschaftler im gegenwärtigen Streit um die Religion auffallend zurück, während viele Geistes- und Naturwissenschaftler aus den unterschiedlichsten Disziplinen die religiöse Frage wieder entdeckt haben und sich mit engagierten Beiträgen an der Diskussion um die Rolle der Religion in der modernen Gesellschaft beteiligen. In der Vorlesung werden sowohl affirmative als auch kritische Beiträge dieser spannenden Diskussion vorgestellt und aus der Sicht einer interkulturellen, problemorientierten Religionswissenschaft bewertet.

*Gantke, W.***Vorlesungsreihe Theologie Interkulturell**

V; Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 14.12.2011, NG 1.741b

*N.N.***Jesus**

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 24.10.2011, NG 1.741a

Das Seminar beansprucht nicht, eine zuverlässige Antwort auf die beliebte, aber nicht zu lösende Frage „Wer war Jesus wirklich?“ zu geben. Sie geht von der Forschungsgeschichte und der theologischen Frage nach dem historischen Jesus von Nazareth aus, stellt die relevanten Quellen und Methoden vor und versucht, Leben und Wirken Jesu historisch zu skizzieren. Dabei wird besonderer Wert auf seine Einordnung in den frühjüdischen und griechisch-römischen Kontext gelegt.

Schmeller, T.

Traditionen des Glaubens

Glaube und Geschichte

Arnold, C.; Müller, M.

P; 2.0 SWS; Fr 8:00-10:00, NG 701

Wie kam das Christentum nach Mitteleuropa? Welche Rolle spielte die Kirche in der Zeit des Nationalsozialismus? Wie kam es zur Reformation? - Wer sich solchen Fragen mit wissenschaftlichem Anspruch nähern möchte, muss methodische und inhaltliche Grundlagen der Kirchengeschichte kennen. Das Proseminar Glaube und Geschichte möchte diese Grundlagen anhand ausgewählter Themenbereiche aus verschiedenen Epochen vermitteln und dazu befähigen, im weiteren Studium und in der beruflichen Praxis, kirchengeschichtliche Themen mit den entsprechenden Hilfsmitteln kritisch verantwortet zu erarbeiten. Darüber hinaus soll die Kirchengeschichte auch als historische und theologische Disziplin in den Blick genommen werden. Denn, wer sich mit der „Geschichte des geglaubten Gottes“ (A. Holzem) auseinandersetzt, dem öffnet sich nicht zuletzt auch die theologische Relevanz der „furchtbar-fruchtbaren“ Spannung von Glaube und Geschichte.

Kunst

Erstsemester-Orientierungstag

Kuni, V.

EV; Sa 22.10.2011

Dieser Einführungstag bietet StudienanfängerInnen für das Lehramt und für Bachelor Nebenfach die Möglichkeit, die Lehrenden und auch die verschiedenen Arbeitsbereiche des Instituts kennenzulernen und mit den theoretischen und praktischen Inhalten des Faches vertraut zu werden. Dieser Einführungstag gibt auch eine erste Orientierung über die neu modularisierten Studiengänge für die verschiedenen Lehrämter. Gegenseitiges Kennenlernen und die Stärkung der Eigeninitiative der StudienanfängerInnen stehen im Mittelpunkt des Tages.

Einführung in die Kunstpädagogik (1)

Einführung in Photoshop *

Grünwald, J.

UE; 2.0 SWS

Photoshop ist das am weitesten verbreitete Programm zur digitalen Bearbeitung von Bildern und ist ein sehr leistungsfähiges grafisches Produktionswerkzeug für digitale Bildbearbeitung, -retusche, -montage und -manipulation. Nach der Erläuterung der grundlegenden Begriffe wie z.B. Auflösung, Dateiformate, Tonwert und Gradation, wird die Wirkungsweise der Werkzeuge behandelt. An Hand von Beispielen wird das Arbeiten mit dem Protokoll, den Aktionen, Ebenen, sowie die Bedienung des Scanners, des Druckers und der Digitalkameras erläutert.

Einführung in Photoshop *

Grünwald, J.

UE; 2.0 SWS

Photoshop ist das am weitesten verbreitete Programm zur digitalen Bearbeitung von Bildern und ist ein sehr leistungsfähiges grafisches Produktionswerkzeug für digitale Bildbearbeitung, -retusche, -montage und -manipulation. Nach der Erläuterung der grundlegenden Begriffe wie z.B. Auflösung, Dateiformate, Tonwert und Gradation, wird die Wirkungsweise der Werkzeuge behandelt. An Hand von Beispielen wird das Arbeiten mit dem Protokoll, den Aktionen, Ebenen, sowie die Bedienung des Scanners, des Druckers und der Digitalkameras erläutert.

Foto*

N.N.

UE; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, ab 27.10.2011, 110

InDesign DTP*

Grünwald, Y.

UE; 2.0 SWS

Kunstpädagogische Probleme und Konzepte

Vogt, B.

P; 1.0 SWS; Mo 13:00-14:00, ab 24.10.2011, 203

Machinima - Vom Storyboard zum eigenen Film*

UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, 110

Machinima sind Filme die mit Hilfe von Game-Engines produziert werden. Diese kleinen häufig auch lustigen Videos erfreuen sich auch bei Youtube großer Beliebtheit und können mit Freeware-Programmen oder den spieleeigenen Aufnahmefunktionen recht einfach selbst hergestellt werden. In der Übung sollen eigene Machinimakonzepte entwickelt und umgesetzt werden.

Haertel, L.

Mode

UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 26.10.2011, UG

Exner, A.

Möglichkeiten der Malerei

UE; 14-täglich, Mi 16:00-19:30, ab 26.10.2011, 206

Mittels verschiedener Übungen werden Ausdrucksmöglichkeiten der Malerei praktisch erprobt und theoretisch reflektiert werden. Neben den inhaltlich wie formalen Aufgabenstellungen wird den Studierenden außerdem genügend Freiraum gegeben, eigene freie Projekte zu erarbeiten. Die in der Übung angebotenen Arbeitsansätze können die individuellen Konzepte hilfreich unterstützen, ersetzen diese aber nicht. Vielmehr soll anhand exemplarischer malerischer Fragestellungen ein Nährboden für überzeugende und intensive Malerei entstehen.

Die Übung ist als eine kombinierte Übung gedacht, die im wöchentlichen Wechsel mit der Malereiübung von Birgit Schienemeyer angeboten wird. Die Studierenden erhalten hiermit die Möglichkeit wöchentlich an einer vierstündigen Malereiübung teilzunehmen. Teilnehmer: max. 15

Lomnitzer, K.

Probleme und Konzepte der Kunstpädagogik

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, ab 28.10.2011, 212

Ziel der Veranstaltung ist die Auseinandersetzung mit verschiedenen fachdidaktischen Konzepten. Es sollen unterschiedliche, auch historische, kunstpädagogische Ansätze vorgestellt, verglichen und diskutiert und darüberhinaus eigene Konzepte skizziert werden. Grundlegende Theorien, Fallbeispiele, aber auch praktische Ansätze sollen ebenso Teil der Veranstaltung sein.

(Literaturhinweise in der Veranstaltung)

Aufenanger, K.

Remix und Mashup *

UE; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 27.10.2011, 110

N.N.

Resistant Spaces – Formen von Widerständigkeit und deren Inszenierung *

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 26.10.2011

Was passiert mit der Geste der Rebellion, wenn diese nicht nur als neuer Stil in den Mainstream eingegliedert, sondern von vornherein als Teil des Mainstream mitgedacht wird? Das allgemeine Vorwegdenken der widerständigen Geste fordert neue Formen der Abweichung und Abgrenzung. Es stellt sich die Frage welche Strategien von Widerständigkeit gewählt werden müssen, um sich im Außerhalb dieser mitgedachten Gesten zu positionieren?

In diesem fachwissenschaftlichen Proseminar werden wir uns, mithilfe von verschiedenen Texten und der Analyse von popkulturellen Inszenierungen, dem Thema der Widerständigkeit annähern. Bei diesem Annäherungsprozess werden wir uns gezielt mit Fragen zum wissenschaftlichen Arbeiten (Literaturrecherche, Referate, Hausarbeiten) befassen.

Grünwald, J.

Techniken der Malerei

UE; 14-tägig, Mi 16:00-20:00, ab 2.11.2011, 206

Der Schwerpunkt dieser Übung liegt auf technischen Fragestellungen. Wir werden gemeinsam Malgründe herstellen und den Umgang mit offenen Pigmenten erproben. Bei der praktischen Arbeit geht es in erster Linie um die Auseinandersetzung mit der spezifischen Materialität von Farbe sowie deren Wirkung auf unterschiedlichen Malgründen. Auf Grundlage dieser Auseinandersetzung sollen auch eigenständige, freie Arbeiten entstehen. In Einzelgesprächen werden Konzept und maltechnische Fragen erörtert. Die in der Übung zu vermittelnde Sensibilisierung für die Materialien der Malerei soll u.a. dazu dienen, dass die Studierenden formale Entscheidungen im Prozess des künstlerischen Arbeitens bewusster treffen können und Kenntnisse erlangen, die sie später vermitteln können.

Die Übung ist als eine kombinierte Übung gedacht, die im wöchentlichen Wechsel mit der Malereiübung von Klaus Lomnitzer angeboten wird. Die Studierenden erhalten somit (abhängig von der Teilnehmerzahl) die Möglichkeit wöchentlich an einer vierstündigen Malereiübung teilzunehmen.

Die Studierenden haben für jeden Termin ihre persönlichen Arbeitmaterialien, wie Pinsel, Farben und Gründe (Papier etc.) mitzubringen. Für besondere Übungsangebote werden Materialien zum Experimentieren bereitgestellt.

Schienenmeyer, B.

Von der Imagination zum Image - Einführung in die Visuelle Kultur**

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 25.10.2011, 206

Gilt auch als: **Einführung in die Literatur und die Methoden**

Was versteht man eigentlich unter „Visueller Kultur“? Geht es dabei nur um Bilder? Was ist überhaupt ein Bild? Wie hängen Vorstellung und Darstellung miteinander zusammen? Was sind „Techniken des Betrachters“? Was bedeutet „Repräsentation“? Welche Rolle spielen Materialität und Medialität in der visuellen Kultur?

Das Seminar wird in das Gegenstandsgebiet einführen und in diesem Zuge Gelegenheit geben, sich mit Grundbegriffen und Grundfragen vertraut zu machen, die in der Auseinandersetzung mit visueller Kultur von Bedeutung sind, sowie eine Reihe von Methoden kennen zu lernen, mit denen sie erschlossen werden kann.

Ziel ist es nicht nur, ein theoretisches Rüstzeug für den kundigen Umgang mit visueller Kultur in ihren vielfältigen Erscheinungsformen zu erwerben. Vielmehr geht es auch darum, in der gemeinsamen Seminararbeit das erworbene Wissen an der Praxis zu erproben. Ein Teil der Veranstaltung findet daher an „anderen Lernorten“ wie Museen und Ausstellungsinstitutionen statt.

Dieses Seminar entspricht dem fachwissenschaftlichen Proseminar „Einführung in die Literatur und Methoden“.

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben und im Semesterapparat in der Bibliothek zur Verfügung gestellt.

Dort gibt es einen mehrteiligen Arbeitapparat zu allen Schwerpunkten des Proseminars! Im Rahmen der Veranstaltung bzw. die Veranstaltung begleitend werden Tutoriumstermine zum wissenschaftlichen Arbeiten (Literaturrecherche, Referate, Hausarbeiten) angeboten.

Kuni, V.

Zeichnen an besonderen Orten

UE; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 27.10.2011, 206

An unterschiedlichen Orten zeichnen, sich verschiedenen Gegebenheiten, Einflüssen und Bedingungen stellen; dies ist Vorhaben dieser Übung. Geplant sind „Zeichenausflüge“.

(z.B. Palmengarten, Dom, Senckenbergmuseum, Maintower, MMK, Hauptbahnhof, S-Bahn, U-Bahn, etc.)

Lomnitzer, K.

Grundlagen der Fachdidaktik (2)

Kunstpädagogik in der Kunsthalle Schirn, Frankfurt

F/DUE; 2.0 SWS; Mi 14:15-15:45, ab 26.10.2011

Die fachdidaktische Übung mit Lehrversuchen bietet einen Einblick in die museumspädagogische Arbeit der Schirn Kunsthalle und ermöglicht eigene Erfahrungen in der Kunstvermittlung. Es geht dabei um die Ausstellung KIENHOLZ. DIE ZEICHEN DER ZEIT. Nach einer theoretischen Annäherung an die Ausstellungsinhalte werden auf der Basis museumspädagogisch relevanter Theorien und dem allgemeinen kunstpädagogischen Programm der Schirn Kunsthalle eigene Vermittlungskonzepte entwickelt. Ziel ist die Gestaltung der „Schülertage“, die im Rahmen der Ausstellung stattfinden. Hier führen die Studierenden in Kleingruppen die eigenen Konzepte selbstständig in der Praxis durch. Die Zielgruppe umfasst Schüler von der 9. bis zur 12. Klasse. Den Abschluß der Veranstaltung bildet die Auswertung und Reflexion der Praxiserfahrung.

Für Rückfragen und weitere Informationen: Irmi Rauber Tel: 069-29 98 82-132, E-Mail: irmi.rauber@schirn.de oder Katja Schöwel, Tel. 0160 934 65 318, E-Mail: katja_schoewel@yahoo.de

Rauber, I.; Schöwel, K.

Materialerfahrung in ästhetischen Prozessen

UE; 3.0 SWS; Mi 13:00-16:00, ab 26.10.2011, 203

Künstler und Künstlerinnen haben im 20. Jahrhundert begonnen, neben den klassischen Ausdrucksmitteln völlig neue Materialien zu verarbeiten: ob gefundene Alltagsgegenstände, Teile der Natur, Fett und Filz, Seife und Schokolade, Müll und Schrott, Licht und Ton, die Palette der künstlerisch verwendeten Materialien kennt in der zeitgenössischen Kunst keinerlei Beschränkungen mehr. In dieser Übung erkunden und erproben wir diverse Materialcharaktere und deren ästhetische Qualitäten in der gestaltungsbezogenen Auseinandersetzung für den Kunstunterricht Im Rahmen von Lehrversuchen.

Vogt, B.

Grundlagen der Kunstpädagogik: Grafik und Plastik (2a)

Grundlagen Grafik: Das zeichnerische Tagebuch

P/S; 3.0 SWS; Do 17:00-20:00, ab 27.10.2011, 206

Die Zeichnung ist eine sehr direkte künstlerische Ausdrucksform, für die nur Stift und Papier notwendig sind. Daher liegt es nahe, Gedanken, Erfahrungen und Erlebnisse zeichnerisch zu notieren.

Im Seminar werden einige experimentelle praktische Übungen die Grundlage für die Entwicklung des eigenen künstlerischen Ausdrucks bilden. Die kontinuierliche Arbeit an einem eigenen praktischen Projekt wird vorausgesetzt.

Kurzreferate über Künstlerinnen und Künstler, die sich mit grafischen Mitteln mit dem Thema auseinandergesetzt haben, sind fester Bestandteil des Seminars.

Lomnitzer, K.

Krieg

P; 3.0 SWS; Do 14:00-17:00, ab 27.10.2011, UG

Exner, A.

Nichts

P; 3.0 SWS; Mi 14:00-17:00, ab 26.10.2011, UG

Exner, A.

Grundlagen der Kunstpädagogik: Grafik und Neue Medien (2b)

Grundlagen Grafik: Das zeichnerische Tagebuch

P/S; 3.0 SWS; Do 17:00-20:00, ab 27.10.2011, 206

Die Zeichnung ist eine sehr direkte künstlerische Ausdrucksform, für die nur Stift und Papier notwendig sind. Daher liegt es nahe, Gedanken, Erfahrungen und Erlebnisse zeichnerisch zu notieren.

Im Seminar werden einige experimentelle praktische Übungen die Grundlage für die Entwicklung des eigenen künstlerischen Ausdrucks bilden. Die kontinuierliche Arbeit an einem eigenen praktischen Projekt wird vorausgesetzt.

Kurzreferate über Künstlerinnen und Künstler, die sich mit grafischen Mitteln mit dem Thema auseinandergesetzt haben, sind fester Bestandteil des Seminars.

Lomnitzer, K.

Grundlagen des Gestaltens (Neue Medien): Humor?*

S

Jazo, J.

Grundlagen der Kunstpädagogik: Malerei und Plastik (2c)**Grundlagen Malerei: Bildaufbau und Bildanalyse**

P/S; 3.0 SWS; Do 14:00-17:00, ab 27.10.2011, 206

Teilnehmerzahl: max. 15

Lomnitzer, K.

Grundlagen Malerei: Felder

P/S; 3.0 SWS; Fr 10:00-13:00, ab 28.10.2011, 206

Teilnehmerzahl: max. 15

Lomnitzer, K.

Grundlagen der Kunstpädagogik: Malerei und Neue Medien (2d)**Grundlagen Malerei: Bildaufbau und Bildanalyse**

P/S; 3.0 SWS; Do 14:00-17:00, ab 27.10.2011, 206

Teilnehmerzahl: max. 15

Lomnitzer, K.

Grundlagen Malerei: Felder

P/S; 3.0 SWS; Fr 10:00-13:00, ab 28.10.2011, 206

Teilnehmerzahl: max. 15

Lomnitzer, K.

Grundlagen des Gestaltens (Neue Medien): Humor?*

S

Jazo, J.

Vertiefung der Kunstpädagogik (3)**Diagnostische Verfahren in der Kinder- und Jugendzeichnungsforschung**

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 25.10.2011

Anhand von Kinderzeichnungen wurden und werden Aussagen über die psychische Befindlichkeit von Heranwachsenden getroffen. Diagnostische Verfahren, die auf der Kinderzeichnung basieren, werden u.a. in der Familientherapie, der Kreativitätsforschung, bei Schuleignungstest oder in der Marketingforschung eingesetzt. - Die Kinderzeichnung wird im Seminar u.a. unter entwicklungspsychologischen Gesichtspunkten sowie unter ästhetischen Aspekten behandelt. Zudem werden Fragen aufgeworfen, wie kunstpädagogisch Tätige mit Zeichnungen von Heranwachsenden situativ ‚richtig‘ umgehen sollten. Inwieweit sollten Kinderzeichnungen interpretiert werden? Mit welchen Methoden sollte dies geschehen? Wie steht es mit „freien“ im Vergleich zu aufgabengebundenen diagnostischen Verfahren

Peez, G.

Essentials der Kunstdidaktik

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, 203

Am Ende des Hauptstudiums werden grundsätzliche Fragen aufgeworfen: Welche Ziele verfolgt Kunstpädagogik in der Schule und außerschulisch heute? Welche Maßstäbe oder Bildungsstandards gibt es für das Fach? Welche Schlüsselbegriffe sind (für die Prüfung) zu klären? - Aber auch ganz pragmatische Gesichtspunkte werden behandelt: Wie finde und strukturiere ich einen kunstdidaktischen Themenbereich? Wie bereitet man sich auf die Klausuren und mündlichen Prüfungen vor? Welche Lernstrategien sind sinnvoll?

Peez, G.

Kunst lehren ? - Ästhetische Bildung und aktuelle Kunst

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 26.10.2011, 203

Kunstpädagoginnen und Kunstpädagogen in der schulischen und außerschulischen Arbeit stellt sich häufig die Frage: Wie gehe ich in meiner Vermittlungsarbeit mit künstlerischen Konzepten und Äußerungen der Gegenwartskunst um? Gerade die Vielschichtigkeit und der oft schwierige Zugang zu aktueller Kunst verhindert die ernsthafte Auseinandersetzung in der ästhetischen Erziehung und wird häufig auf formale Bildbeschreibung reduziert. In der Veranstaltung erarbeiten und diskutieren wir unterschiedliche aktuelle Ansätze und Konzepte im Umgang mit zeitgenössischer Kunst. Kunstbegegnung und -vermittlung werden an verschiedenen Museen vor Ort erprobt. Selbstzeugnisse von Gegenwartskünstlern und -künstlerinnen sowie aktuelle Präsentation in Galerien fließen in die Arbeit mit ein.

Vogt, B.

Kunstpädagogik und Biographie

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, ab 24.10.2011, 203

Die Grundidee des Seminars ist, lebenswelt- und praxisnah die Beziehungen zwischen kunstpädagogischen Berufen und deren biografischen Einflussfaktoren zu erkunden. Es werden autobiografisch-narrative Interviews mit Kunstpädagog/inn/en (aus dem schulischen oder außerschulischen Bereich) geführt, verschriftlicht und ausgewertet. Berufsfelder werden aus dem biografischen Blickwinkel kennen gelernt.

Peez, G.

Kunsttherapie. Eine Einführung

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 27.10.2011, 212

Das Seminar will einen Überblick ermöglichen über verschiedene Ansätze in der Kunsttherapie, die sich sowohl in den zahlreichen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten als auch in den unterschiedlichen beruflichen Nischen und Standorten zeigen. Anhand praktischer Beispiele werden Facetten der Kunsttherapie punktuell erlebt und es werden Möglichkeiten der wissenschaftlichen Reflexion und weiteren Forschung eruiert. Das Seminar ersetzt keine kunsttherapeutische Weiterbildung.

Anmeldung bitte per E-Mail an petra@saltuari.de

Am ersten Termin der Veranstaltung werden die Plätze dann endgültig an die Anwesenden vergeben, d.h. wer angemeldet und da ist kann teilnehmen. Es wird auch eine Warteliste geben, so dass ein „Nachrücken“ möglich ist.

Saltuari, P.

Methoden der Kunst- und Bildbetrachtung im Kunstunterricht

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, ab 24.10.2011, 203

Die Begegnung mit Kunstwerken ist für den Kunstunterricht, aber auch die außerschulische Kunstpädagogik zentral. Behandelt und selbst im Seminar durchgeführt werden unterschiedliche Ansätze seit 1900, die auch auf ihre aktuelle Relevanz hin untersucht werden. Ferner erfolgt die Aufbereitung gegenwärtiger kunstwissenschaftlicher Analysemethoden für den Kunstunterricht bzw. die kunstpädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Hierbei werden handlungsorientierte Verfahren angewendet, z.B. in Stationen- und Gruppenarbeit sowie im praktisch-bildnerischen Zugang

Peez, G.

Schulpraktische Studien (SPS)**Praktikum/Schulpraktische Studien**

PR

N.N.

Praktikumsnachbereitung/Schulpraktische Studien

PR/S; 2.0 SWS

N.N.

Praktikumsvorbereitung; Schulpraktische Studien

PR/S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, ab 26.10.2011, 212

N.N.

Sachunterricht**Geographie im Sachunterricht (S 2)****Geographien der Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main**

V/UE; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H I

In der Vorlesung „Geographien der Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main“ werden überblicksartig die wichtigsten Arbeitsgebiete der Humangeographie und der Physischen Geographie behandelt. Ökologische, soziale und wirtschaftliche Probleme werden auf die Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main bezogen und erarbeitet.

Ziel: Die Studierenden

erhalten einen Einblick aktuelle Themenfelder und Teildisziplinen der Geographie und können deren Fragestellungen auf einzelne Regionen exemplarisch anwenden

lernen thematische Fragestellungen auf einzelne Regionen zu beziehen sowie daraus resultierende regionale Entwicklungschancen und -herausforderungen in Grundzügen nachzuvollziehen

Steiner, C.;
Wunderlich, J.

Einführung in die Mediendidaktik

Hasse, J.

V; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, H I

Die Veranstaltung vermittelt grundlegende theorieorientierte Kompetenzen, Medienentscheidungen zu begründen. Unterrichtsmedien werden von den Grundsätzen reformpädagogischen Anschauungsunterrichts bis zu den Perspektiven des Einsatzes Neuer Medien mit dem Ziel der Orientierung dargestellt. Die Studierenden lernen Methodenfragen des Lehrens und Lernens in einer Dialektik zu didaktischen Fragestellungen zu lösen. Es werden auch schulstufenübergreifende Aspekte der Mediendidaktik angesprochen.

Historisches Lernen im Sachunterricht (S 3)**Handlungsorientierung im Geschichtsunterricht (D)**

Adamski, P.

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 24.10.2011 – 6.2.2012, HZ 15

Historisches Lernen im Sachunterricht (Teil 1) (W/D)

Bühler, A.

P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, NG 701

Historisches Lernen im Sachunterricht (Teil 2) (W/D)

Bühler, A.

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 28.10.2011 – 10.2.2012, IG 0.454

Jüdisches Leben und Verfolgung in der NS-Zeit als zwei unterschiedliche Themen im Unterricht der Grundschule (D)

Kingreen, M.

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 28.10.2011 – 10.2.2012, IG 3.501

In diesem Seminar werden die Möglichkeiten und Grenzen ausgelotet, mit älteren Grundschulkindern jüdisches Leben in Vergangenheit und Gegenwart sowie die Verfolgung der Juden in der NS-Zeit zu thematisieren.

Einschlägige hilfreiche Kinderbücher werden vorgestellt und kritisch betrachtet.

Mehrere Exkursionen zu Stätten Frankfurter jüdischen Lebens heute und in der Vergangenheit sind vorgesehen ebenso wie die Begegnung mit einem Zeitzeugen. An einem Freitagnachmittag wird zusätzlich der Besuch eines Gottesdienstes in einer Synagoge stattfinden. (Bitte hier etwas mehr Zeit einplanen)

Ein Kinderstadtführer zum früheren Jüdischen Leben in einer hessischen Kleinstadt, der auch die Einschnitte für die jüdischen Familien durch die NS-Verfolgung beschreibt, wird vorgestellt. Weitere Möglichkeiten der Annäherung für ältere Grundschul Kinder an diese Themen, wie beispielsweise das Gedenkprojekt „Stolpersteine“, werden kritisch reflektiert.

Spurensuche – Historische Projektarbeit (D)

Adamski, P.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, Cas 1.811

Steinzeit im Sachunterricht (W/D)

Adamski, P.

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 24.10.2011 – 6.2.2012, Cas 1.811

Fallbezogene Projektarbeit in der Politischen Bildung (S 4)**Fachdidaktische Grundlagen I**

Hammermeister, J.

GK; 4.0 SWS

Veranstaltung I des Moduls Fachdidaktische Grundlagen (L2, L3, L5 Wahlfach Politik und Wirtschaft) sowie des Moduls Fallbezogene Projektarbeit in der Politischen Bildung (L1, Wahlfach Sachunterricht, sozialwissenschaftlicher Schwerpunkt Politik und Wirtschaft)

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende mit dem Lehramt an Haupt- und Realschulen (L2), an Förderschulen (L5) und mit dem Lehramt an Gymnasien (L3), die das Wahlfach Politik und Wirtschaft studieren sowie an Studierende des Lehramts an Primarstufen (L1), die im Rahmen des Sachunterrichtsstudiums als sozialwissenschaftlichen Schwerpunkt das Fach Politik und Wirtschaft gewählt haben sowie an alle, die an grundlegenden fachdidaktischen Fragestellungen interessiert sind.

Die Veranstaltung dient der Einführung in konzeptionelles fachdidaktisches Denken. Zunächst werden einige ausgewählte politikdidaktische Kernprobleme vorgestellt und erörtert. Hieraus werden fachdidaktische Prinzipien abgeleitet, die sowohl der Planung politischer Lernprozesse dienen als auch ihrer kritischen Evaluation. Auf dieser Grundlage wird Veranstaltung an einem aktuellen Fallbeispiel mit einer zentralen politischen Fragestellung projektorientiert fortgeführt. Kleingruppen von Studierenden werden Teilfragestellungen recherchierend und erkundend bearbeiten.

Mi 10:00-12:00, FLAT 6

Hammermeister, J.

Do 14:00-16:00, NM 130

N.N.

Fachdidaktische Grundlagen I

Heitz, S.

GK; 4.0 SWS

Veranstaltung I des Moduls Fachdidaktische Grundlagen (L2, L3, L5 Wahlfach Politik und Wirtschaft) sowie des Moduls Fallbezogene Projektarbeit in der Politischen Bildung (L1, Wahlfach Sachunterricht, sozialwissenschaftlicher Schwerpunkt Politik und Wirtschaft)

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende mit dem Lehramt an Haupt- und Realschulen (L2), an Förderschulen (L5) und mit dem Lehramt an Gymnasien (L3), die das Wahlfach Politik und Wirtschaft studieren sowie an Studierende des Lehramts an Primarstufen (L1), die im Rahmen des Sachunterrichtsstudiums als sozialwissenschaftlichen Schwerpunkt das Fach Politik und Wirtschaft gewählt haben sowie an alle, die an grundlegenden fachdidaktischen Fragestellungen interessiert sind.

Die Veranstaltung dient der Einführung in konzeptionelles fachdidaktisches Denken. Zunächst werden einige ausgewählte politikdidaktische Kernprobleme vorgestellt und erörtert. Hieraus werden fachdidaktische Prinzipien abgeleitet, die sowohl der Planung politischer Lernprozesse dienen als auch ihrer kritischen Evaluation. Auf dieser Grundlage wird Veranstaltung an einem aktuellen Fallbeispiel mit einer zentralen politischen Fragestellung projektorientiert fortgeführt. Kleingruppen von Studierenden werden Teilfragestellungen recherchierend und erkundend bearbeiten.

Di 16:00-18:00, NM 103, ACHTUNG: Das Tutorium beginnt erst am 25.10.2011

N.N.

Do 14:00-16:00, FLAT 1

Heitz, S.

Fachdidaktische Grundlagen I

Salomon, D.

GK; 4.0 SWS

Veranstaltung I des Moduls Fachdidaktische Grundlagen (L2, L3, L5 Wahlfach Politik und Wirtschaft) sowie des Moduls Fallbezogene Projektarbeit in der Politischen Bildung (L1, Wahlfach Sachunterricht, sozialwissenschaftlicher Schwerpunkt Politik und Wirtschaft)

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende mit dem Lehramt an Haupt- und Realschulen (L2), an Förderschulen (L5) und mit dem Lehramt an Gymnasien (L3), die das Wahlfach Politik und Wirtschaft studieren sowie an Studierende des Lehramts an Primarstufen (L1), die im Rahmen des Sachunterrichtsstudiums als sozialwissenschaftlichen Schwerpunkt das Fach Politik und Wirtschaft gewählt haben sowie an alle, die an grundlegenden fachdidaktischen Fragestellungen interessiert sind.

Die Veranstaltung dient der Einführung in konzeptionelles fachdidaktisches Denken. Zunächst werden einige ausgewählte politikdidaktische Kernprobleme vorgestellt und erörtert. Hieraus werden fachdidaktische Prinzipien abgeleitet, die sowohl der Planung politischer Lernprozesse dienen als auch ihrer kritischen Evaluation. Auf dieser Grundlage wird Veranstaltung an einem aktuellen Fallbeispiel mit einer zentralen politischen Fragestellung projektorientiert fortgeführt. Kleingruppen von Studierenden werden Teilfragestellungen recherchierend und erkundend bearbeiten.

Mi 10:00-12:00, AfE 904

Salomon, D.

Do 12:00-14:00, AfE 2304

N.N.

Fachdidaktische Grundlagen I

GK; 4.0 SWS

Veranstaltung I des Moduls Fachdidaktische Grundlagen (L2, L3, L5 Wahlfach Politik und Wirtschaft) sowie des Moduls Fallbezogene Projektarbeit in der Politischen Bildung (L1, Wahlfach Sachunterricht, sozialwissenschaftlicher Schwerpunkt Politik und Wirtschaft)

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende mit dem Lehramt an Haupt- und Realschulen (L2), an Förderschulen (L5) und mit dem Lehramt an Gymnasien (L3), die das Wahlfach Politik und Wirtschaft studieren sowie an Studierende des Lehramts an Primarstufen (L1), die im Rahmen des Sachunterrichtsstudiums als sozialwissenschaftlichen Schwerpunkt das Fach Politik und Wirtschaft gewählt haben sowie an alle, die an grundlegenden fachdidaktischen Fragestellungen interessiert sind.

Die Veranstaltung dient der Einführung in konzeptionelles fachdidaktisches Denken. Zunächst werden einige ausgewählte politikdidaktische Kernprobleme vorgestellt und erörtert. Hieraus werden fachdidaktische Prinzipien abgeleitet, die sowohl der Planung politischer Lernprozesse dienen als auch ihrer kritischen Evaluation. Auf dieser Grundlage wird Veranstaltung an einem aktuellen Fallbeispiel mit einer zentralen politischen Fragestellung projektorientiert fortgeführt. Kleingruppen von Studierenden werden Teilfragestellungen recherchierend und erkundend bearbeiten.

Mo 12:00-14:00, NM 113, ACHTUNG: Das Tutorium beginnt erst am 24.10.2011

N.N.

Di 12:00-14:00, FLAT 2

Hammermeister, J.

Fachdidaktische Grundlagen II

GK; 4.0 SWS

Zunächst stehen die Präsentationen des in Veranstaltung I begonnenen Projekts im Mittelpunkt. Anschließend wird der stattgefundenen Arbeits- und Lernprozess evaluiert. Dabei werden die vorher erarbeiteten fachdidaktischen Prinzipien selbst einer nochmaligen Überprüfung unterzogen.

Mo 14:00-16:00, AfE 2304

Heitz, S.

Mi 14:00-16:00, NM 113

N.N.

Fachdidaktische Grundlagen II

GK; 4.0 SWS

Zunächst stehen die Präsentationen des in Veranstaltung I begonnenen Projekts im Mittelpunkt. Anschließend wird der stattgefundenen Arbeits- und Lernprozess evaluiert. Dabei werden die vorher erarbeiteten fachdidaktischen Prinzipien selbst einer nochmaligen Überprüfung unterzogen.

Mo 10:00-12:00, AfE 904, ACHTUNG: Das erste Tutorium findet erst am 24.10.2011 statt.

N.N.

Do 10:00-12:00, FLAT 2

Hammermeister, J.

Chemie im Sachunterricht (S 5)**Didaktik und Methodik naturwissenschaftlichen Unterrichts in der Primarstufe I (für L1)**

Salzner, J.

V; 1.0 SWS; Di 12:00-13:00, N120/305

Die Vorlesung, die im Jahreszyklus abgehalten wird, gibt eine Übersicht über die wichtigsten Grundlagen naturwissenschaftlicher Didaktik für den Bereich des Sachunterrichts der Grundschule. Folgende Themenbereiche werden besprochen:

historische Entwicklung der Naturwissenschaften in der Grundschule

didaktische Konzeptionen für den Sachunterricht

Voraussetzungen der Schüler

Lernen im Sachunterricht

Methoden im Sachunterricht

Chemische Schulversuche I für L1

Salzner, J.

PR; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, N120/305

Teil I des Praktikums dient der Erarbeitung einfacher Experimente aus der Alltags- und Lebenswelt der Grundschülerinnen und Grundschüler

Chemische Schulversuche I für L1

S; 1.0 SWS; Di 9:15-10:00, N120/305

Das Seminar ist eine Begleitveranstaltung zu den Chemischen Schulversuchen I für Studierende der Primarstufe. Die im Praktikum durchzuführenden Experimente sowie deren Einsatzmöglichkeit im Sachunterricht der Primarstufe werden besprochen.

*Salzner, J.***Physik im Sachunterricht (S 6)****Einführung in die Lernbereiche des Sachunterrichts**

V; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, ab 17.10.2011, Phys__102

*Erb, R.***Physikdiaktik für L1-Elektromagnetismus**

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 02.210

*Erb, R.***Biologie für den Sachunterricht lehren lernen (S 7)****Biologiedidaktik für den Sachunterricht**

S; Do 14:00-16:00, ab 20.10.2011, Bio -1.404

*Wenzel, V.***Biologische Arbeitsmethoden für den Sachunterricht**

S; Do 9:00-12:00, ab 20.10.2011, Bio -1.404

*Wenzel, V.***Struktur und Funktion von Organismen**

S; Do 10:00-13:00, ab 20.10.2011, Bio 1.401

*Scheersoi, A.***Sport****Fachdidaktische Vertiefung und Spezialisierung (V 1)****Schwerpunkt Gymnastik/Tanz**

SSP; 4.0 SWS; Fr 10:00-11:30, ab 21.10.2011

Mo 13:45-15:30, ab 24.10.2011

Module: L2-V1; L3-V1

*Postuwka, G.***WPK Akrobatik**

WSP; 2.0 SWS; Mi 8:00-9:30, ab 26.10.2011

Module: L1-V1; L2-V1; L5-V2; BA-Bp14; MA-PRAX

*Walther, C.***WPK Klettern**

WSP; 2.0 SWS; Mo 15:30-17:00, ab 24.10.2011

Module: L1-V1; L2-V1; L5-V2; BA-BP14; MA-Prax

*Paschel, B.***WPK Kämpfen/Fechten**

WSP; 2.0 SWS; Di 13:30-15:00, ab 25.10.2011

Module: L1-V1; L2-V1; L3-WP2; L5-V2; BA-Bp14; MA-Prax

Diese Veranstaltung beschäftigt sich mit der Sportart **Fechten**.*Paschel, B.***WPK Trampolin**

WSP; 4.0 SWS; Mi 15:30-16:00

Do 11:00-12:30, ab 20.10.2011

Mi 15:30-17:00, ab 26.10.2011

Mi 15:30-17:00, 11.1.2012

Module: L1-V1; L2-V1; L3-WP4; L5-V2; BA-Bp14; MA-Prax

*Krick, F.***WPK Turnierspiele**

WSP; 2.0 SWS; Do 14:00-15:30, ab 20.10.2011

Module: L1-V1; L2-V1; L5-V2; BA-BP14

Vorgesehen sind kleine Spiele und deren Turnierform wie Tamburello, Indiacca, Flag Football, Sepak Takraw, Ultimate, Ringtennis etc. Die Auswahl der Spiele ist offen, d.h. Ergänzungen sind möglich.

Stille, A.

Fachwissenschaftliche Grundlagen des Sportunterrichts (B 3)**Grundriss der Sportpädagogik**

V; 2.0 SWS; Do 12:15-13:45, ab 20.10.2011, H V
Module: L1-B3; L2-B5; L3-B5; L5-B4; BA-P06

*Prohl, R.***Grundthemen des Bewegungsunterrichts**

S; 2.0 SWS; Do 16:15-17:45, ab 20.10.2011, S3
Module: L1-B3; L5-V3

*Ott, M.***Fachwissenschaftliche Vertiefung (V 2)****Ausgewählte Themen der Schulsports**

S; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 10:15-11:45, ab 24.10.2011, S1
Gruppe 2: Do 12:15-13:45, ab 20.10.2011, S1
Gruppe 3: Do 14:15-15:45, ab 20.10.2011, S1
Module: L1-V2; L2-V2; L3-V2; L5-V3

*Brand, S.***Schulpraktische Studien (SPS)****Auswerten Schulpraktikum**

SP; 2.0 SWS
Module: L1-SPS

*Ott, M.***Planen Schulpraktikum**

SP; 2.0 SWS; Fr 12:15-14:30, ab 21.10.2011
Module: L1-SPS; L2-SPS; L5-SPS

Ott, M.

L2 Lehramt für Haupt- und Realschulen

Biologie

Struktur und Funktion der Organismen (Biol-1)

Einführungsveranstaltung Modul 1 - Struktur und Funktion der Organismen

Büchel, C.

EV; Mo 13:00-15:00, 17.10.2011, OSZ H1

Organisatorisches Die Einführungsveranstaltung Modul 1 wird im Vorlauf zu den Veranstaltungen des Moduls „Struktur und Funktion der Organismen“ und „Einführung in das Studium der Biologie“ am ersten Vorlesungstag für alle StudienanfängerInnen der Studiengänge Biowissenschaften, Bioinformatik und Biochemie (Bachelor), Lehramt Biologie (L2, L3, L5) sowie Nebenfach Biologie durchgeführt.

Bitte beachten Sie folgende Hinweise:

1. Studierende des Studiengangs

BSc Biowissenschaften müssen im Fachbereich Biowissenschaften die Lehrveranstaltung V / Ü / T / S „Struktur und Funktion der Organismen“ belegen

BSc Biochemie, BSc Bioinformatik und Lehramt Gymnasium (L3) belegen die Lehrveranstaltungen V / Ü / T

Lehramt an Haupt- und Realschulen (L2) und Lehramt Förderschulen (L5) belegen die Lehrveranstaltungen V / Ü (Teilnahme am Tutorium freiwillig, aber empfohlen).

Diese integrierte Blockveranstaltung beginnt mit der teilnahmepflichtigen Vorbesprechung am Montag, dem 17.10.2011, pünktlich um 13.00 Uhr, im Hörsaal 1 des Otto-Stern-Zentrums Riedberg.

Vorher, ab 12.30 Uhr, werden der Zeitplan (V / Ü) und die Praktikumsanleitung ausgegeben.

Im Verlauf der Vorbesprechung erfolgt die Einteilung der TeilnehmerInnen in jeweils einen der parallelen Praktikumszüge (Ü).

Für Studenten des Studiengangs BSc Biowissenschaften erfolgt am Ende der Vorbesprechung die Eintragung in Listen zu verschiedenen Führungen im Rahmen des Einführungsseminars (S).

Bitte beachten Sie den Beginn der folgenden Veranstaltungen:

Erste Vorlesung (V): Dienstag, den 18. Oktober, 12.15 Uhr im Biozentrum, B 1

Erstes Seminar (S): Dienstag, den 18. Oktober, 13.30 Uhr im Otto-Stern-Zentrum, H 4

2. Für Rückfragen, betreffend des weiteren Studienverlaufs, steht das Prüfungsamt des Fachbereichs Biowissenschaften, Campus Riedberg, Biozentrum, Max-von-Laue Str. 9 (Di / Mi / Do 8.30-11 Uhr) zur Verfügung.

3. Studierende des Studiengangs Lehramt an Grundschulen (L1) für das Fach Sachunterricht mit Schwerpunkt Biologie nehmen an der Veranstaltung „Struktur und Funktion der Organismen“ nicht teil. Sie müssen sich in die verschiedenen Gruppen der Veranstaltung „Interdisziplinäre Ansätze für den naturwissenschaftlichen Sachunterricht“ einteilen lassen. Gemeinsame Vorbesprechung: siehe Vorlesungsverzeichnis sowie Aushang in der Abteilung Didaktik der Biologie, Sophienstr. 1-3 bzw. im Biologicum auf dem Riedberg.

Die Koordinatoren der Veranstaltung Struktur und Funktion der Organismen sind:

Zellbiologie und Botanik: Frau Prof. Dr. C. Büchel, Institut für Molekulare Biowissenschaften,

Zoologie und Evolutionsbiologie: Herr Prof. Dr. M. Kössl, Institut für Zellbiologie und Neurowissenschaft

Struktur und Funktion der Organismen

V; 4.0 SWS; Di 12:15-13:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, B1

Mi 12:15-13:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, OSZ H1

Do 12:15-13:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, B1

Fr 12:15-13:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, OSZ H1

Büchel, C.;
Kössl, M.; Gaese, B.;
Grünwald, B.;
Hertler, C.;
Oehlmann, J.;
Osiewacz, H.;
Schrenk, F.;
Volkmandt, W.

Struktur und Funktion der Organismen

PR; 5.0 SWS; Gruppe 1: Di 13:30-18:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, Bio -1.101
 Gruppe 2: Di 13:30-18:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, Bio -1.102
 Gruppe 3: Mi 13:30-18:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, Bio -1.101
 Gruppe 4: Mi 13:30-18:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, Bio -1.102
 Gruppe 5: Do 13:30-18:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, Bio -1.101
 Gruppe 6: Do 13:30-18:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, Bio -1.102
 Gruppe 7: Fr 13:30-18:00, 28.10.2011 – 10.2.2012, Bio -1.101

In dieser Veranstaltung wird in aufeinander abgestimmten Vorlesungen und Übungen eine Einführung in die Biologie gegeben. Wichtige Kenntnisse über den Bau und die Funktion pflanzlicher und tierischer Zellen werden in Bezug gesetzt zu Bauplänen von Organismen, wobei funktionelle und evolutionäre Zusammenhänge auf den unterschiedlichen Organisationsebenen der belebten Natur behandelt werden. Die Kombination von Vorlesungen und Übungen soll dazu beitragen, dass Faktenwissen möglichst rasch in Form eigener Anwendung und Bewertung zur selbstständigen Erarbeitung wesentlicher Zusammenhänge führt. Vorlesung und Übungen umfassen Zellbiologie, funktionelle Organisation der Pflanzen, funktionelle Organisation der Tiere, Evolution und Anthropologie. Zu Beginn werden Lehrinhalte sowie Zeitplan bekanntgegeben mit anschließender Gruppeneinteilung für das Praktikum (hierzu persönliche Anwesenheit erforderlich).

*Büchel, C.; Kössl, M.;
 Gaese, B.; Gampe, K.;
 Volkmandt, W.;
 Fauth, M.; Voß, C.;
 Nowotny, M.;
 Rose, M.; Schmidt, M.;
 Thalau, P.; Weil, M.*

Physiologie (Botanik/Zoologie) (Biol-3)**Pflanzenphysiologie**

V; 2.0 SWS; Mo 8:15-10:00, 12.12.2011 – 6.2.2012, OSZ H3
 Di 10:15-11:00, 13.12.2011 – 7.2.2012, OSZ H3
 Do 11:15-12:00, 15.12.2011 – 9.2.2012, OSZ H3

Die Vorlesung gibt eine Übersicht über die wichtigsten Kapitel des Stoffwechsels der Pflanzen:

Biochemische Grundlagen und Gesetzmäßigkeiten
 Assimilation des Kohlenstoffs (Pigmente und Lichtabsorption, photosynthetischer Elektronentransport, Photophosphorylierung, CO₂-Assimilation, Oligo- und Polysaccharidsynthesen, Regulation des Zuckerstoffwechsels, Photorespiration)
 Assimilation des Stickstoffs
 Assimilation des Schwefels
 Dissimilation und biologische Oxidation (Atmung und Gärung, oxidat. Pentosephosphat-Zyklus, Fettabbau und Gluconeogenese)
 Intermediärstoffwechsel und Biosynthesewege (Synthese von Aromaten und Isoprenoiden)
 Stoffaufnahme und Transport
 Pflanzenhormone und Entwicklungsphysiologie

*Büchel, C.;
 Sandmann, G.;
 Schleiff, E.; Scharf, K.*

Tierphysiologie

V; 2.0 SWS; Mo 8:15-10:00, 17.10.2011 – 2.12.2011, OSZ H3
 Di 10:15-11:00, 18.10.2011 – 2.12.2011, OSZ H3
 Do 11:15-12:00, 20.10.2011 – 2.12.2011, OSZ H3

Prinzinger, R.

Fachdidaktik I: Biologieunterricht - Konzeptionen und Gestaltung (Biol-4)**Einführung in die Didaktik der Biologie**

V; Di 9:00-10:00, ab 18.10.2011, Bio -1.202

Dierkes, P.

Konzeption und Gestaltung von Biologieunterricht

S; Di 10:00-13:00, ab 18.10.2011, Bio -1.404

Dietz, C.

Konzeption und Gestaltung von Biologieunterricht

S; Di 14:00-17:00, ab 18.10.2011, Bio -1.404

Scheersoi, A.

Humanbiologie und Anthropologie (Biol-5)**Einführung in die Humanbiologie und Anthropologie**

V; Mi 12:00-13:00, ab 19.10.2011, Bio -1.202

Dierkes, P.

Humanbiologisches und Antropologisches Praktikum L2/L5

PR; Mi 9:00-12:00, ab 19.10.2011, Bio -1.401

Dierkes, P.; Klees, G.

Fachdidaktik II: Biologieunterricht - Forschung und Praxis (Biol-6)**Biomembran - Leben in Grenzen**

W/SSP; Do 14:00-16:00, ab 20.10.2011, Bio -1.403

Dietz, C.

Das menschliche Skelett! Was Knochen erzählen!

W/SSP; Mo 10:00-12:00, ab 17.10.2011, Bio -1.414

Hammerl, J.

Dem Täter auf der Spur: Kriminalbiologie und chemische Forensik im Schülerlabor

W/SSP; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 17.10.2011, Bio -1.404, Vorbesprechung

Dierkes, P.;
Ripberger, V.

Der Schülerlabortag „Dem Täter auf der Spur“ möchte über Arbeits- und Vorgehensweisen der Kriminalbiologie und chemischen Forensik informieren, wobei Alltagserfahrungen aus Medien ebenfalls thematisiert werden. Die kriminaltechnischen Arbeitsweisen und Fragestellungen werden durch einfache Experimente erfahrbar gemacht und erläutert. Mit entsprechend konzipierten Unterrichtsmaterialien werden die Versuche problemorientiert im Schülerlabor eingesetzt (Wissenschaftspropädeutik).

Themen:

Phantombild: Einbettung einer Phantomerkennungssoftware in eine Kriminalgeschichte

Erkennung von Fingerabdrücken: Sichern und lesen von Fingerabdrücken

Faseranalyse: Unterschiede vom Brennverhalten und von der mikroskopischen Darstellung bestimmter Fasertypen.

Für den Scheinerwerb wird folgendes von den Studierenden verlangt:

Zu den aufgelisteten Themen der Stationen sollen praxisnahe Umsetzungsbeispiele für Schülerinnen und Schüler konzipiert und an den Schülerlabortagen umgesetzt werden. Diese sollen sowohl einen Bezug zum Rahmenplan als auch eine Vor- bzw. Nachbereitung für die Schule beinhalten. Die Uni selbst wird als „Außerschulischer Lernort“ betrachtet. Neben der Umsetzung am Praxistag, sollen die Studierenden eine 10seitige Ausarbeitung bis zum Semesterende abgeben.

Folgende Gliederung ist vorgegeben:

1. Thema -> Fachwissen ggf. Gesellschaftsrelevanz (1 Seite)

2. Vorstellung der Station (1-2 Seiten)

Vorstellung der eigenen Konzeption

3. Lehrplanbezug (1 Seite)

4. Didaktischer Hintergrund (was will ich womit und warum vermitteln) (2 Seiten)

5. Vor- und Nachbereitung der Station in der Schule (2 Seiten)

6. Ablauf und Reflexion eines Tages (2-3 Seiten)

Unter Berücksichtigung der „Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten“.

Dieses Seminar ist Teilnehmerbegrenzt und erfolgt unter Berücksichtigung folgender Termine:

Termine Schülerlabor Kriminalbiologie 2011

Montag 17. Oktober 2011 (14.00Uhr - 16.00Uhr) Einführung Organisation

Montag 24. Oktober 2011 (14.00Uhr - 18.00Uhr) Stationsvorbereitung (Konzeption)

Montag 31. Oktober 2011 (14.00 Uhr - 18.00Uhr) Praktische Durchführungsphase

Montag 7. November 2011

Montag 14. November 2011

Montag 21. November 2011

Montag 28. November 2011

Die Termine sind für **ALLE** Teilnehmer verpflichtend und dienen der Vorbereitung für den Schülerlabortag. Dieses Seminar setzt Eigeninitiative und gute Zusammenarbeit voraus. Ich bitte Sie bei Zusage des Seminars um Zuverlässigkeit, da es für uns wichtig ist angekündigte Schülerlabortage auch umzusetzen. Da die Termine begrenzt sind, müssen wir bei eventuellen Fehlzeiten um eine Nacharbeitung der Termine bitten.

Die Anmeldung erfolgt per Email an: Ripberger@bio.uni-frankfurt.de

Der Palmgarten als außerschulischer Lernort (in Zusammenarb. m. d. „Grünen Schule“)

W/SSP; 1.0 SWS;

Breimhorst, D.

DiffOs-Konzept im Schülerlabor

W/SSP; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011, Bio -1.401, Weitere Termine werden am 21.10.2011 bekannt gegeben.

Dietz, C.

- Exkursion an der Wattenmeerstation Sylt** *Klein, H.*
 E; 2.0 SWS
 Anmeldung bitte per Email an Frau de Buhr (debuhr@bio.uni-frankfurt.de) nur mit diesen Angaben:
Betreff: EX FD Sylt
Im Text: Vorname, Name, Matrikelnummer, Lehramt, Semesterzahl
- Filme(n) im Biologieunterricht** *Klees, G.*
 W/SSP; Do 16:00-18:00, 20.10.2011, Vorbesprechung
- Materialien für den handlungsorientierten Biologieunterricht** *Scheersoi, A.*
 W/SSP; Di 11:00-13:00, ab 18.10.2011, Bio -1.414
- Schulpraktische Studien**
- Schulpraktikum Februar-März 2011/12** *Dietz, C.; Wenzel, V.*
 PR
- Zur Nachbereitung des Schulpraktikums** *Wenzel, V.*
 S
- Zur Nachbereitung des Schulpraktikums** *Dietz, C.*
 PR/S; 2.0 SWS; Di 14:30-16:30, Bio -1.404
- Zur Vorbereitung des Schulpraktikums** *Wenzel, V.*
 S; Di 8:00-10:00, ab 18.10.2011, Bio -1.414
- Zur Vorbereitung des Schulpraktikums** *Dietz, C.;
Grahmann, M.*
 P/S; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, ab 18.10.2011, Bio -1.404

Chemie

- Die Übungen zu den Vorlesungen in den fachwissenschaftlichen Modulen sind für Studierende der Lehramtsstudiengänge meist nicht verpflichtend. Ein Besuch wird jedoch zur Vertiefung des Lehrstoffes empfohlen.
- Orientierungsveranstaltung für Studienanfänger der Chemie (Bachelor sowie Lehramter L2, L3 und L5)** *Egert, E.*
 OV; Mo 9:00-12:00, 17.10.2011, OSZ H2
 Di 12:00-14:00, 18.10.2011, OSZ H2
 Zweitägige Orientierungsveranstaltung von Studierenden und Professoren. Der genaue Ablauf wird zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.
- Orientierungsveranstaltung f. Stud. L2 und L3** *Fink, L.*
 OV; Mo 10:00-11:00, 17.10.2011, OSZ H5

Allgemeine und Anorganische Chemie (CH-1)

- Allgemeine und Anorganische Chemie für Naturwissenschaftler und Lehramtskandidaten** *Auner, N.; Schmidt, M.*
 V/UE; 5.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, OSZ H2
 Mo 8:00-10:00, 24.10.2011 – 6.2.2012, OSZ H2
 Wiederholungsklausur: Fr 9:30-12:30, 14.10.2011, H V
 Wiederholungsklausur: Fr 9:30-12:30, 14.10.2011, H VI
- Anorganisch-Chemisches Praktikum AC I für L2/L3** *Fink, L.; Schmidt, M.*
 PR; 8.0 SWS; Di 10:00-18:00
 Mi 10:00-18:00
 Do 10:00-18:00
 Versuche zu Themen der allgemeinen und anorganischen Chemie.
 Detaillierte Informationen auf der Webpage des Praktikums.

<p>Seminar zum Anorganisch-Chemischen PR I für Studierende L2 und L3 S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, N160/107 Themen der allgemeinen und anorganischen Chemie werden in Referaten vorgestellt und diskutiert.</p> <p>Weitere Informationen auf der Webpage des Anorganisch-Chemischen Praktikums für Lehramt.</p>	<i>Fink, L.</i>
<p>Organische Chemie (CH-2)</p>	
<p>Orientierungsveranstaltung sowie Vorbesprechung zum organisch-chemischen Praktikum (für Sek. I und Biologen und Bioinformatiker) V; Fr 14:00-15:00, 10.2.2012, OSZ H6</p>	<i>Russ, T.</i>
<p>Einführung u. Sicherheitskurs zum organisch-chemischen Praktikum (für Studenten des Lehramts (Sek.I), Biologen und Bioinformatiker) EV; Mo 9:00-11:00, 5.3.2012, H1</p>	<i>Russ, T.</i>
<p>Gerätekurs zum organisch-chemischen Praktikum (für Studenten des Lehramts (Sek. I), Biologen und Bioinformatiker) V; Mo 13:00-16:00, 5.3.2012, H1</p>	<i>Russ, T.</i>
<p>Organisch-chemisches Praktikum für Studenten der Biologie, Bioinformatik und des Lehramts L2 PR; Blockveranst., 9:00-17:00, 5.3.2012 – 30.3.2012, N140/107 Blockveranst., 9:00-17:00, 5.3.2012 – 30.3.2012, N140/207 Blockveranst., 9:00-17:00, 5.3.2012 – 30.3.2012, N160/107</p>	<i>Russ, T.</i>
<p>Seminar zum organisch-chemischen Praktikum (für Studenten der Biologie, Bioinformatik und des Lehramts L2) S; 3.0 SWS; Mo 9:00-11:00, 5.3.2012 – 26.3.2012, H2 Mi 9:00-11:00, 7.3.2012 – 28.3.2012, H2 Fr 9:00-11:00, 9.3.2012 – 30.3.2012, H2</p>	<i>Russ, T.</i>
<p>Physikalische Chemie (CH-3)</p>	
<p>Physikalische Chemie für Pharmazeuten und Lehramt L2 V/UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, H1</p>	<i>Barth, H.</i>
<p>Physikalisch-chemisches Praktikum für Studenten L2 PR; 4.0 SWS; Mo 14:00-18:00, ab 17.10.2011, N120/001 Montag, 14:00 - 18:00, Raum Praktikumsaal Bauteil N120 Erdgeschoss Vorbesprechung: 13.10.2010, 12:15 - 13:45 Uhr, Raum NU H3</p>	<i>Barth, H.</i>
<p>Seminar zum Physikalisch-chemischen Praktikum für Studenten L2 S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, N140/207</p>	<i>Barth, H.</i>
<p>Grundlagen der Fachdidaktik Chemie (CH-4)</p>	
<p>Fachdidaktisches Proseminar (L2/L5/L3) P; 2.0 SWS; Mi 11:30-13:00, 19.10.2011 – 15.2.2012, N260/3.14</p>	<i>Horn, S.</i>
<p>Fachdidaktik Chemie (für L2/L3/L5) V; 2.0 SWS; Mi 9:45-11:15, H2 Lernen von Chemie: Voraussetzungen der Lernenden, Grundlagen des Lernens und Lehrens, Sprache, Begriffsbildung, Vorstellungen von Lernenden und deren Veränderungen, Lernziele, Lernerfolg und Lernerfolgskontrolle, Ansätze zur Gestaltung von Chemieunterricht, Medieneinsatz Lernziel: Die Studierenden sollen eine Übersicht über die Grundlagen des Lehrens und Lernens von Chemie erhalten, unterschiedliche didaktische Ansätze kennen lernen und hinsichtlich ihrer Umsetzung für das Lernen von Chemie kritisch einschätzen können.</p>	<i>Lühken, A.</i>
<p>Fachdidaktisches Proseminar (für L2/L3/L5) P; 2.0 SWS; Mi 11:30-13:00, N120/305</p>	<i>Salzner, J.</i>

Fachdidaktisches Proseminar (für L2/L3/L5)

P; 2.0 SWS; Mi 11:30-13:00, N140/207

Lühken, A.

Experimentelle Schulchemie (CH-5)**Experimentelle Schulchemie I für L2/L5**

PR; 4.0 SWS; Di 9:15-11:30, N120/312

Di 13:15-15:30, N120/312

Inhalt (Teil I, Praktikum): Schulversuche zu: Stoffeigenschaften, Stofftrennung, Wasser, Luft und Verbrennung, Vom Aufbau der Stoffe, Oxidation - Reduktion, Gewinnung von Metallen, Wasserstoff, Alkalimetalle, Halogene, Säuren - Basen - Salze, Ionen und Ionenverbindungen.

Lernziele (Teil I und II, Praktikum): Die Fähigkeiten zur sicheren und selbständigen Durchführung von Schulexperimenten sowie der didaktischen Einordnung der Experimente unter Berücksichtigung der Lehrpläne der Haupt- und Realschule sollen erworben werden. Die Studierenden sammeln Erfahrungen mit Schulexperimenten aus den Bereichen der Allgemeinen, Anorganischen und Organischen Chemie unter Berücksichtigung der didaktischen Einordnung in die Lehrpläne der Haupt- und Realschule. Die methodisch angemessene Gestaltung des Experiments, die Berücksichtigung gestaltpsychologischer Grundlagen sowie die Berücksichtigung von Sicherheitsaspekten und fachgerechter Entsorgung werden eingeübt.

Lühken, A.

Experimentelle Schulchemie I für L2/L5

S; 1.0 SWS; Di 12:00-12:45, N140/207

Das Experiment im Chemieunterricht, Methodenwerkzeuge, Modelle und Modellvorstellungen, Lernziele des Chemieunterrichts Lernziele (Teil I und II, Seminar): Fachwissenschaftliche und fachdidaktische Aufbereitung und Präsentation von Themenbereichen der Lehrpläne Chemie der Bildungsgänge Haupt- und Realschule, Planung und Durchführung einer Seminarveranstaltung unter Verwendung einer aktivierenden Lehrmethode.

Lühken, A.

Unterrichtsverfahren und Medienkompetenz (CH-6)**Themen des Chemieunterrichts I (L2/L5)**

S; 2.0 SWS; Do 8:15-9:45, N120/305

Inhalt: Im Teil I der Übungen zum Chemieunterricht soll die Erarbeitung von Demonstrationsexperimenten zu ausgewählten Themen des Chemieunterrichts der Sek. I erlernt werden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer arbeiten zu den vorgegebenen Themen geeignete Schulexperimente aus und führen diese vor. Ein Videomitschnitt ermöglicht es, das eigene Verhalten beim Vortragen und Experimentieren kritisch zu überprüfen.

Lühken, A.

Unterrichtsverfahren und Medienkompetenz der Sek. I und Sek. II (L2/L5/L3)

S; 2.0 SWS; Di 13:15-14:45, 25.10.2011 – 14.2.2012, N120/305

Modul: Unterrichtsverfahren für den Chemieunterricht der Sekundarstufe I und II unter Einbeziehung des Einsatzes Neuer Medien. Die Studierenden sollen eine Übersicht über grundlegende Strukturen und Anwendungsbereiche der Unterrichtsverfahren unter Berücksichtigung Neuer Medien erhalten, diese kritisch werten können sowie ausgewählte Unterrichtsverfahren erproben.

N.N.

Seminar: forschend-entwickelndes Unterrichtsverfahren, Chemie im Kontext, historisch-problemorientiertes Verfahren, genetisches Verfahren, Expertenunterricht, Fallstudien, Messwerterfassung und Simulation am PC, Lern- und Spielprogramme.

Lernziele: Die Studierenden sollen eine Übersicht über die wichtigsten Unterrichtsverfahren mit Bedeutung für den Chemieunterricht der Haupt- und Realschule sowie Gymnasien an ausgewählten Beispielen erhalten und diese hinsichtlich ihrer Einsetzbarkeit im Unterricht kritisch bewerten können. Die Möglichkeiten des Einsatzes Neuer Medien im Chemieunterricht sollen ebenfalls an ausgewählten Beispielen erarbeitet und in Bezug zu den Unterrichtsverfahren gesetzt werden.

Hospitationen mit eigenen Unterrichtsversuchen L2/L3/L5

US/S; Di 16:00-17:00, 18.10.2011, N120/305

Inhalt: Variierend, von der zur Erprobung zur Verfügung stehenden Schulklasse abhängig, basierend auf den gültigen Lehrplänen. Thematisch soll ein enger Zusammenhang mit den Inhalten des zum Modul gehörigen Seminars bestehen.

Lernziele: Beobachten und Analysieren von Chemieunterricht nach didaktischen und methodischen Aspekten. Sammeln eigener Erfahrungen mit der unterrichtlichen Umsetzung eines thematischen Schwerpunkts des Chemieunterrichts der Haupt- und Realschule bzw. des Gymnasiums unter Anleitung

Hesselink, B.

Themen des Chemieunterrichts (CH-7)**Themen des Chemieunterrichts I (L2/L5)**

S; 2.0 SWS; Do 8:15-9:45, N120/305

Inhalt: Im Teil I der Übungen zum Chemieunterricht soll die Erarbeitung von Demonstrationsexperimenten zu ausgewählten Themen des Chemieunterrichts der Sek. I erlernt werden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer arbeiten zu den vorgegebenen Themen geeignete Schulexperimente aus und führen diese vor. Ein Videomitschnitt ermöglicht es, das eigene Verhalten beim Vortragen und Experimentieren kritisch zu überprüfen.

Lühken, A.

Hospitationen mit eigenen Unterrichtsversuchen L2/L3/L5

US/S; Di 16:00-17:00, 18.10.2011, N120/305

Inhalt: Variierend, von der zur Erprobung zur Verfügung stehenden Schulklasse abhängig, basierend auf den gültigen Lehrplänen. Thematisch soll ein enger Zusammenhang mit den Inhalten des zum Modul gehörigen Seminars bestehen.

Lernziele: Beobachten und Analysieren von Chemieunterricht nach didaktischen und methodischen Aspekten. Sammeln eigener Erfahrungen mit der unterrichtlichen Umsetzung eines thematischen Schwerpunkts des Chemieunterrichts der Haupt- und Realschule bzw. des Gymnasiums unter Anleitung

Hesselink, B.

Schulpraktische Studien**Einführungsveranstaltung zum Schulpraktikum (Frühjahr 2012) für Chemie L2/L3/L5 (B. Hesselink)**

S; 2.0 SWS; Di 8:00-9:30, N140/207

Inhalte Allgemein: Erfahrung und Reflexion des Berufsfelds, Verknüpfung von Studieninhalten und schulischer Praxis, Erprobung des eigenen Unterrichtshandelns in exemplarischen Lehr- und Lernarrangements, Analyse von Lernprozessen und Unterrichtsverläufen als forschendes Lernen. **Inhalte Einführungsveranstaltung:** Anforderungsprofil eines Lehrers, Ziele und Inhalte des Unterrichts (Lehrpläne), Strukturen der Schule, Motivation, Unterrichtsstörungen, Medien und Arbeitsmittel, Sozialformen, Unterrichtsmethoden, Planung von Unterricht, Leistungsbewertung. **Lernziele Einführungsveranstaltung:** In dieser Veranstaltung erwerben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Kenntnisse, um Schule und Unterricht aus der Perspektive der Fachwissenschaft, der Fachdidaktik sowie der Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaft zu reflektieren. Sie lernen mit der Unterrichtsbeobachtung, -planung, -durchführung und -analyse ausgewählte Methoden zur Erkundung der Schulwirklichkeit kennen.

Hesselink, B.

Schulpraktikum (Frühjahr 2012) für Chemie L2/L3/L5 (B. Hesselink)

SP

Inhalte Schulpraktikum: Erkundung des Berufsfeldes Schule, Beschreibung der Praktikumsschule, Hospitationen mit Beobachtungsschwerpunkten, Planung, Durchführung und Reflexion eigener Unterrichtsversuche in den Unterrichtsfächern (Schwerpunkt Chemie), Shadowing, Wochenreflexionen, Mikrostudie, unterrichtliche und außerunterrichtliche Tätigkeiten. **Lernziele Schulpraktikum:** Im Schulpraktikum erfolgt die Begegnung mit dem Praxisfeld Schule. Die Studierende sollen sowohl eigene Unterrichtsversuche planen, durchführen und reflektieren können als auch in Hospitationen Unterricht analysieren können.

Hesselink, B.

Nachbereitungsveranstaltung für Schulpraktikum (Herbst 2011) Chemie L2/L3/L5 (B. Hesselink)*Hesselink, B.*

BS; 2.0 SWS

Inhalte Nachbereitungsveranstaltung : Lehrerverhalten, Unterrichtsmethoden, Unterrichtsplanung, Experimente im Chemieunterricht, Modelle für den Chemieunterricht, Hausaufgaben, Prüfen und Beurteilen. Lernziel Nachbereitungsveranstaltung: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer reflektieren ihre Erfahrungen über Schule und Unterricht unter Berücksichtigung der Perspektiven von Fachwissenschaft, Fachdidaktik sowie Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaft.

Deutsch**Einführung in die Literaturwissenschaft: Neuere deutsche Literatur (FW 1.1)****Vorlesung zur „Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft“***Drügh, H.*

EV; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, HZ 1

nn*N.N.*

P; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, IG 411

Begleitseminare zur „Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft“

EV; 2.0 SWS

Begleitseminar zur Vorlesung.

Gruppe 1: Mo 10:00-12:00, NG 1.741b

Rohowski, G.

Gruppe 10: Fr 14:00-16:00, NG 2.701

Komfort-Hein, S.

Gruppe 2: Di 10:00-12:00, NG 1.741a

Bender, J.

Gruppe 3: Mi 10:00-12:00, H 5

Hoffmann, T.

Gruppe 4: Mi 12:00-14:00, HZ 10

Giuriato, D.

Gruppe 5: Mi 12:00-14:00, HZ 6

N.N.

Gruppe 7: Do 14:00-16:00, NG 2.731

Zegowitz, B.

Gruppe 8: Fr 10:00-12:00, IG 0.254

Metz, C.

Gruppe 9: Fr 14:00-16:00, IG 0.254

*Kleinjung, M.***Einführung in die Literaturwissenschaft: Ältere deutsche Literatur (FW 1.2)****Vorlesung zur „Einführung in die Ältere deutsche Literaturwissenschaft“***Fürbeth, F.*

EV; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 10.2.2012, HZ 13

Die Vorlesung vermittelt Grundlagenkenntnisse der spezifischen Bedingungen und Gegebenheiten der deutschen Literatur des Mittelalters und der Frühen Neuzeit (bis 1600). Neben zentralen Aspekten der mittelhochdeutschen Sprache (Sprachgeschichte, historische Grammatik, historische Semantik) werden wesentliche Punkte der Literaturgeschichte (Gattungen, Institutionen der literarischen Kultur, Überlieferungsgeschichte, etc.) und der Literaturtheorie (historische Narratologie, Diskursanalyse, Fiktionalitätstheorie, etc.) der germanistischen Mediävistik angesprochen.

Begleitseminare zur „Einführung in die Ältere deutsche Literaturwissenschaft“

EV; 2.0 SWS

Gruppe 1: Mo 12:00-14:00, IG 251

Ott, M.

Gruppe 2: Mi 16:00-18:00, IG 311

N.N.

Gruppe 3: Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 10.2.2012, IG 254

Toepfer, R.

Gruppe 4: Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 10.2.2012, Cas 1.812

Kraß, A.

Gruppe 5: Fr 12:00-14:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, NG 1.741b

N.N.

Einführung in die Fachdidaktik (FD 1)**Aktuelle Literatur für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in schulischen Kontexten (FD 1.4. und FD 2.2.4.)**

Rosebrock, C.

UE; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NM 112

Das Literarische Unterrichtsgespräch (L2/5 u. L3 FD 1.4; FD 2.2.4)

Odendahl, J.

UE; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, NG 2.731

Die von einer Heidelberger Forschergruppe entwickelte Methode des Literarischen Unterrichtsgesprächs versteht sich als eine Art dritter Weg zwischen einem (einseitig gelenkten) fragend-entwickelnden Unterrichtsgespräch und einem (gelegentlich zu unreflektierten) handlungs- und produktionsorientierten Literaturunterricht. Das Konzept setzt auf die prinzipielle Unabschließbarkeit des Deutungsgeschehens sowie auf eine gleichberechtigte und ergebnisoffene Interaktion zwischen den Gesprächsteilnehmern. Ob die Methode ein gangbarer Weg für den schulischen Literaturunterricht sein kann, soll in der Übung theoretisch reflektiert und im gemeinsamen Gespräch über verschiedenste literarische Texte praktisch erprobt werden. Zu üben wären dabei insbesondere auch Techniken der Gesprächsmoderation.

Deutsch als Zweitsprache: Grundlagen

N.N.

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NG 2.731

Deutsch als Zweitsprache: Grundlagen

Schulz, P.

P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 411

Welche sprachlichen Fähigkeiten besitzen Kinder in welchem Alter? Welche sprachlichen Phänomene bereiten auch im Schulalter noch Probleme? Wann gilt ein Kind als sprach-auffällig? Um diese für den Schulalltag relevanten Fragen beantworten zu können, müssen grundlegende Fragen des Spracherwerbs geklärt sein. Wie erwerben Kinder ihre Muttersprache? Und wie erwerben sie eine Zweitsprache? Auf die gleiche Weise wie die Muttersprache oder ganz anders? Was unterscheidet diese beiden Lernertypen von Kindern, die von Geburt an zwei Sprachen erwerben? Nach einem Überblick über die Präsenz von Kindern mit Deutsch als Muttersprache (DaM) und Kindern mit Deutsch als Zweitsprache (DaZ) im deutschen Bildungssystem werden wir die beiden Erwerbstypen ‚kindlicher Erstspracherwerb‘ und ‚kindlicher Zweitspracherwerb‘ näher bestimmen und von anderen Erwerbstypen abgrenzen. In einem nächsten Schritt werden die verschiedenen Erklärungsansätze zum Erst- und Zweitspracherwerb vorgestellt und diskutiert. Anschließend werden wir uns mit den sprachlichen Fähigkeiten der kindlichen DaM- und DaZ-Lerner in verschiedenen Bereichen des Spracherwerbs auseinandersetzen. Basierend auf diesen Grundlagen werden abschließend exemplarische Konzepte für die Sprachstandsdiagnose und Sprachförderung vorgestellt und diskutiert.

Ziele:

Auseinandersetzung mit bildungspolitischen Rahmenbedingungen und gängigen Mythen des Zweitspracherwerbs; Erarbeitung systematischer Kenntnisse der einzelnen Bereiche des kindlichen Erst- und Zweitspracherwerbs; Kennen lernen von Konzepten für Sprachstandsdiagnose und Sprachförderung bei Kindern mit Deutsch als Zweitsprache.

Deutsch als Zweitsprache: Grundlagen

N.N.

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 254

Einführung in die Deutschdidaktik, Teil Literaturdidaktik

Heyer, P.

EV; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, Die Veranstaltung findet im Jügelhaus H III, Bockenheim, statt.

Einführung in die Fachdidaktik Deutsch

EV; 2.0 SWS

In den Einführungsveranstaltungen werden zentrale Bereiche der Deutschdidaktik vorgestellt. Die Veranstaltungen werden je zur Hälfte von Frau Prof. Dr. Rosebrock, bzw Frau Dr. Heyer für die Literaturdidaktik und zur anderen Hälfte für die Sprachdidaktik von Herrn Prof. Dr. Thomé, bzw Herrn Dr. Frerichsdurchgeführt. Im sprachdidaktischen Teil geht es in erster Linie um Aspekte einer unterrichtsbezogene Reflexion sprachwissenschaftlicher Inhalte. Daneben werden auch Fragen der kommunikativen und medialen Dimension des Unterrichts selbst sowie das Lehren, Erlernen und Verarbeiten grammatischer und orthographischer Inhalte, thematisiert.

Die Veranstaltung wird von freiwilligen Tutorien begleitet. Die Termine finden Sie unter der Veranstaltung „Tutorium zur Einführung in die Fachdidaktik Deutsch“.

Gruppe 1: Mo 14:00-16:00, 17.10.2011 – 12.12.2011, H III

Heyer, P.

Gruppe 1: Mo 14:00-16:00, ab 19.12.2011, IG 411

Frerichs, D.

Gruppe 2: Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 15.12.2011, IG 411

Thomé, G.

Gruppe 2: Do 10:00-12:00, ab 22.12.2011, HZ 13

Rosebrock, C.

Erich Kästners Kinderliteraturverfilmungen im Unterricht

P; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mi 12:00-14:00, NG 1.741a

Gruppe 2: Mi 16:00-18:00, IG 411

Müller, S.

(Kinder- und Jugend-) Filme sind im heutigen Deutschunterricht immer noch ein didaktisch und ästhetisch weitgehend ignoriertes Medium. Wenn sie eingesetzt werden, dann geschieht dies häufig nur als illustrierend-unterhaltendes Element am Ende einer Lektüreinheit. Dies entspricht weder dem Charakter des Films als eigenständigem Medium mit eigenen Ausdrucksformen noch dem Ausmaß der Präsenz von (Kinder- und Jugend-) Filmen im Leben heutiger Kinder und Jugendlicher. So findet die Erstbegegnung, insbesondere mit klassischen Stoffen heute i. d. R. nicht mehr über die literarische Vorlage, sondern über die Filmfassung (oder über andere mediale Adaptionen im Rahmen eines Medienverbundes) statt.

Dies trifft sicherlich auch auf die Kinderliteratur Erich Kästners zu. Die meisten seiner kinderliterarischen Texte sind verfilmt, viele sogar mehrfach. Einige dieser Filme sind schon zu Lebzeiten Kästners und unter dessen Mitwirkung entstanden. Zudem sind alle Kinderromane Kästners um die Jahrtausendwende neu verfilmt worden. Die Konferenz der Tiere bspw. kam 2010 als computeranimierter Trickfilm in die Kinos.

Wie unterschiedlich der Ausgangstoff umgesetzt wird, das wird insbesondere anhand von Filmvergleichen deutlich. Zudem stellt sich die Frage nach der didaktischen Relevanz und den Einsatzmöglichkeiten der Kästnerverfilmungen in einem Deutschunterricht, der dem Film als eigenständigem Medium gerecht werden will.

Lektüren für den Deutschunterricht auswählen

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NG 2.701

Heyer, P.

Die Lektüreauswahl für den Deutschunterricht ist eine den Deutschlehrer in seiner beruflichen Laufbahn begleitende Herausforderung. Wird diese in der Praxis zumeist mit pädagogischem Brauchtum beantwortet, kann dafür auch eine begründete Lösung angeboten werden. Sabine Pfäfflin (2007) hat dazu in einer Monographie Kriterien zur Lektürewahl vorgestellt, die sich vor allem auf Texte der Gegenwartsliteratur bezieht. Weitere Kriterien liegen im Literaturerwerb begründet, denn Leseanfänger wachsen erst allmählich in die literarische Kultur einer Gesellschaft hinein. An einer kleinen Auswahl von Erzähltexten für den Deutschunterricht in der Sekundarstufe sollen solche Kriterien praktisch erprobt werden. Die somit ausgebildete Kompetenz fällt in den Bereich des sog. didaktischen Begründungszusammenhangs, der eine Lektüreauswahl für den Deutschunterricht rechtfertigt. Ein entsprechender Leistungsnachweis wäre mit einer kleinen Hausarbeit (FD 1.2) verbunden.

Literatur- und Medienprojekte im DU

UE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Fr 12:00-14:00, IG 2.301

Gruppe 2: Fr 14:00-16:00, IG 2.301

Müller, S.

Projektunterricht ist u. a. durch starke Schülerorientierung, durch ganzheitliche Ansätze und offene Arbeitsformen bestimmt. Er bietet Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit eigenverantwortlich und interessenbezogen zu arbeiten. Diese können dabei vielfältige Kompetenzen erwerben und einen neuen, anderen Zugang zum Lerngegenstand bekommen.

Im Rahmen der Übung soll projektorientiertes Arbeiten zunächst von seinen historischen Wurzeln und von seinen theoretischen Grundlagen her thematisiert werden. Merkmale und Chancen, aber auch Grenzen und Schwierigkeiten des Projektunterrichts werden erarbeitet. Die Seminarteilnehmer sollen Beispiele für Medien- und Literaturprojekte kennenlernen und gemeinsam diskutieren. Darüber hinaus werden die Seminarteilnehmer im Rahmen der Übung selbst projektorientiert arbeiten, indem sie in Kleingruppen ein eigenes kleines Literatur- bzw. Medienprojekt konzipieren und präsentieren.

Methoden des hupo LU – Ziele und Begrenzungen*Heyer, P.*

UE; Di 10:00-12:00, IG 2.301

Der handlungs- und produktionsorientierte Umgang mit Literatur hat sich seit seiner Entwicklung in den 1980er Jahren im Deutschunterricht nahezu aller Schulformen und Jahrgangsstufen etabliert. Ja sogar in den seit der Implementierung der Bildungsstandards vorgesehenen zentralen Abschlussprüfungen sind entsprechende Aufgabenformate zu finden. Hiermit stehen diese allerdings unter dem Tenor der Kompetenzorientierung von Deutschunterricht, so dass sich die Frage nach der Ausbildung von Kompetenzen auf Seiten der Schülerinnen und Schüler neu stellt. Eine Übung bietet Gelegenheit, den handlungs- und produktionsorientierten Umgang, bspw. anhand von Lesetagebüchern als Begleiter von Ganzschriftlektüren, kritisch zu reflektieren. Der Schwerpunkt liegt somit weniger auf Leistungs- und Testaufgaben als auf den sog. Lernaufgaben im Deutschunterricht, die zur Entwicklung von Kompetenzen beitragen.

Poesie verstehen – Literatur unterrichten*Gahn, J.;
Rieckmann, C.*

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, HZ 10

Seit jeher ist das Vermitteln von Fähigkeiten für den Umgang mit Literatur - von der subjektiven Involviertheit und der Entfaltung imaginativer Fähigkeiten über die Vorstellungsbildung bis hin zu kognitiven Herangehensweisen wie Aufmerksamkeit für Perspektivität, Handlungslogik und sprachliche Gestaltung sowie Bewusstsein für eine gattungsbezogene und literaturgeschichtliche Einordnung - zentrales Thema und Anliegen des Literaturunterrichts. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen deshalb die verschiedenen Dimensionen literarästhetischen Verstehens, sowohl vor dem Hintergrund ihrer Erfassung als auch unter Berücksichtigung der individuellen Zugangsweise zu Literatur aufseiten von Schülerinnen und Schülern.

In der Veranstaltung werden hochrangige Forschende aus ganz Deutschland Fragen bzgl. Beschreibung und Vermittlung des Literarästhetischen im Kontext des Literaturunterrichts nachgehen. Den Studierenden bietet sich die Gelegenheit, den aktuellen Stand der Diskussion und Forschung auf diesem Gebiet nachzuvollziehen und an einem wichtigen fachdidaktischen Diskurs, der auch ihre zukünftige Arbeit maßgeblich beeinflusst, teilzuhaben.

Die Themen reichen von der Aufgabenkonstruktion über die Entwicklungsperspektiven des literarästhetischen Verstehens hin zu Symbol- und Metaphernverstehen, den Anforderungen poetischer Texte, den impliziten Theorien von Literaturlehrerinnen und -lehrern und der Möglichkeit der Erhebung literarästhetischer Fähigkeiten .

Folgende Referenten werden die Veranstaltung mit Vorträgen bereichern: Prof. Dr. Cornelia Rosebrock, Jun.-Prof. Dr. Torsten Hoffmann (Frankfurt), Prof. Dr. Astrid Müller (Hamburg), Dr. Julia Knopf (Bamberg), Dr. Dorothee Wieser (Berlin), Dr. Christel Meier (Erlangen-Nürnberg), Prof. Dr. Thomas Zabka (Hamburg), Prof. Dr. Irene Pieper (Hildesheim), Prof. Dr. Kaspar Spinner (Augsburg).

Produktiver Umgang mit Lyrik (L2/5 u. L3 FD 1.2)*Odendahl, J.*

P; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, NG 1.741a

Zum handlungs- und produktionsorientierten Umgang mit lyrischen Texten liegt eine Fülle von Publikationen und Unterrichtsvorschlägen vor. Mit Gedichten lässt sich offenbar besonders gut „etwas machen“. Ob Gedichte aber auch etwas mit den bastelnden und Lücken ausfüllenden Schülern „machen“: ob sie sie wirklich erreichen und berühren, das steht auf einem anderen Blatt. Im Seminar sollen Gedichttexte verschiedenster Epochen behandelt und Methoden erprobt werden, mit denen möglicherweise auch das zweite Ziel erreicht werden kann. Seitenblicke sollen auch auf moderne Formen der Lyrik und ihrer Präsentation (HipHop, Poetry Slam) geworfen werden.

Sprachförderung und Dramapädagogik*Frerichs, D.*

UE; 2.0 SWS; Mi 13:00-14:00, 2.11.2011, IG 3.301, Vorbesprechung

Sa 10:00-15:00, 19.11.2011, NG 1.741b

Sa 10:00-15:00, 10.12.2011, NG 1.741b

Sa 10:00-15:00, 14.1.2012, NG 1.741b

So 10:00-15:00, 15.1.2012, NG 1.741b

Systematische Leseförderung

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, HZ 13

„Leseförderung“ ist ein unscharfer Begriff für ganz unterschiedliche Methoden und Zielsetzungen. Systematische Leseförderung erfordert deshalb zunächst die Analyse von Zielgruppen, Zielsetzungen und der Wirksamkeit eingesetzter Methoden. In diesem Proseminar werden die grundlegenden Fragen der Lesedidaktik im Horizont von Literatur- und von Deutschunterricht mit Blick auf die Klassenstufen 3-10 erarbeitet. Dazu gehören die Erarbeitung der gegenwärtigen Modelle von Lesekompetenz und Lesesozialisation und die Entfaltung von Handlungsoptionen im Rahmen des Deutschunterrichts und des Literaturunterrichts. Der unmittelbare Schriftspracherwerb zu Beginn der Grundschule ist nicht Thema des Seminars.

*Rieckmann, C.***Texte verfassen**

UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 2.301

In der Übung werden schreibdidaktische Grundlagen vermittelt und erprobt. Vielfältige Schreibenanlässe, Überarbeitungsmethoden und Bewertungsformen werden vorgestellt und reflektiert. Darüber hinaus werden Textanalysen von Schülertexten durchgeführt und Fördermöglichkeiten aufgezeigt.

*Hoffmann-Erz, R.***Einführung in die Sprachwissenschaft (FW 2)****Einführung in die Sprachwissenschaft (Kentner)**

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 13

*Kentner, G.***Einführung in die Sprachwissenschaft I**

EV; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, NG 1.741b

In diesem Semester werden die Teilbereiche Morphologie, Syntax, Phonetik/Phonologie behandelt.

*Heinold, S.***Einführung in die Sprachwissenschaft I**

EV; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, H 12

In diesem Semester werden die Teilbereiche Morphologie, Syntax, Phonetik/Phonologie behandelt.

*Heinold, S.***Einführung in die Sprachwissenschaft I**

EV; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, IG 411

Dieser Kurs bietet eine Einführung in sprach- und grammatiktheoretische Grundbegriffe und vermittelt einen Überblick über Theoriebereiche der einzelsprachlichen grammatischen Beschreibung. In diesem Semester werden die Grundzüge der Phonetik und Phonologie, Morphologie und an Beispielen des Deutschen vorgestellt und durch Übungen im linguistischen Argumentieren ergänzt. In einem Tutorium ist die Möglichkeit gegeben, den Stoff der Veranstaltung zu vertiefen und zu ergänzen. Der Kurs wird im Sommersemester 2012 fortgesetzt.

*Gutzmann, D.***Einführung in die Sprachwissenschaft II**

EV; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 16.2.2012, IG 411

*Meier, C.***Einführung in die Sprachwissenschaft II**

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, IG 311

*Jäger, A.***Aufbaumodul Literaturwissenschaft (FW 3)****Bilderbuch und Bildgeschichte im 19. Jahrhundert und frühen 20. Jahrhundert**

HS; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 20.10.2011, IG 411

*Dolle-Weinkauff, B.***Christine Nöstlinger**

P; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, ab 21.10.2011, IG 251

Weinmann, A.

Das Judenbild in der deutschen Literatur des 15./16. Jahrhunderts

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 10.2.2012, IG 1.411

Judenhass gehört zu den weltanschaulichen Denkmustern von langer Dauer. In der Frühen Neuzeit trat neben den seit dem Mittelalter verbreiteten religiös argumentierenden Antijudaismus eine nicht minder irrationale ökonomische Begründung: der jüdische „Wucher“ als ein die gesamte Christenheit schädigendes Element. In dieser Verbindung erscheinen die Juden als Feinde der Gesellschaft und zunehmend auch als „von Natur aus“ Fremde - ein Stereotyp, das sich durch die gesamte Neuzeit zieht und in der rassistischen Begründung des modernen Antisemitismus gipfelt. - Wie sich dieses Judenbild in unterschiedlichen literarischen Texten des 15./16. Jahrhunderts manifestiert und welcher stilistischer Mittel sich die Autoren bedienen, soll in diesem Seminar erarbeitet werden.

Zöller, S.

Dramen des Sturm und Drang

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 120

Wallach, S.

Einführung in die literarische Rhetorik

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, NG 1.741b

Anpassung und Widerstand im Umgang mit grammatischen Zeichensystemen bilden das Lehrstück der Rhetorik. Dabei intendiert Absurdes (paradoxa) ebenso wie Allgemeingültiges (endoxa) eine menschliche Verstehenssituation. Kommt solchen „trivialen“ Verstehensprozessen die Rahmung von Literatur zu Hilfe, dann entstehen die Bedingungen der Möglichkeit zu einer Stimmigkeitsprüfung zwischen Form und Inhalt (concinntas), einer Qualitätserwägung zwischen Klassik (Nachhaltigkeit von fallweise Wahrem), Epigonentum vs. Kitsch etc. sowie einer Gattungs- bzw. Epochenzuordnung zu literaturwissenschaftlichem Stil.

Varwig, F.

Durch eine Einführung in die literarische Rhetorik sollen deren wesentliche gedankliche Orte (topoi) und Figuren verfügbar gemacht werden, um die Kompetenz für künftigen literaturwissenschaftlichen Diskurs zu steigern.

Engagement in Reimen. Politische Lyrik des hohen und späten Mittelalters

P; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, NG 2.731

Der Seminartitel sollte ein Fragezeichen enthalten, da es überhaupt nicht klar ist, ob es so etwas wie Politische Lyrik überhaupt gibt und ob man für das Mittelalter von Politischer Lyrik sprechen kann. Die klassische mediävistische Einteilung der Lyrik in Minnesang und (Sang-)Spruchdichtung übergeht dieses Problem und ordnet alles, was nichts mit Minne zu tun hat, einer eigenen Kategorie zu. Gleichzeitig aber gibt es zahlreiche Gedichte, die sich mit gesellschaftlichen Fragen und mit den Herrschenden auseinandersetzen, mit Fürsten, Königen, dem Kaiser und auch mit dem Papst. Wie soll man Texte nennen, die zu Engagement aufrufen und die sich kritisch oder affirmativ zur jeweiligen Gegenwart verhalten?

Ott, M.

Welcher Status solchen Texten zukommt, welchen Einfluss sie hatten und wie sie sich zu den Kommunikations- und Herrschaftsnetzwerken verhalten, all dies wird im Seminar zu diskutieren sein. Damit sollte auch eine Antwort gefunden werden auf die Frage, ob es eine Politische Lyrik des Mittelalters gibt oder ob man andere Begriffe und Konzepte benötigt, um beispielsweise Gedichte von Walther von der Vogelweide, Neidhart und Frauenlob adäquat zu verstehen und in ihrer Funktion zu beschreiben. Damit dies gelingt, werden außerdem Strategien benötigt, um die Beziehung zwischen Text und Kontext, zwischen Lyrik und adressierter Realität, zu analysieren.

Fantasyroman und Fantasyfilm, Teil 1

HS; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, ab 19.10.2011, IG 411

Blümer, A.

Fantasyroman und Fantasyfilm, Teil 2

HS; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 19.10.2011, NG 1.741b

Ewers, H.

Franz Kafka: Erzählungen

P; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, NG 2.731

Kafkas Werke, die seit langem schon als klassische Texte der europäischen Moderne einen festen Platz im Kanon haben, stellen eine große Herausforderung an die Leser dar - einerseits wegen ihrer hohen formalen Artifizialität und Kafkas Spiel mit Paradoxien, Widersprüchen und Doppeldeutigkeiten, andererseits, weil die vielfältigen Deutungsmöglichkeiten verstellt sind durch die häufige Engführung auf Kafkas Biographie.

Als eigentliches Kernstück von Kafkas Werk gelten die Erzählungen. Gegenstand des Seminars werden u.a. die Erzählungen „Die Verwandlung“, „Das Urteil“, „Vor dem Gesetz“ und „In der Strafkolonie“ sein. Ausgangspunkt der detaillierten Analyse wird eine formale Betrachtung der Texte im Hinblick auf die komplexen Erzählstrukturen und die Zeitform sein.

*Ilbrig, C.***Gegenwartslyrik**

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, NM 120

*Kleinjung, M.***Geist und Natur – Genese und Wirkung einer romantischen Allianz**

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, IG 254

*Drügh, H.***Liebe und Konsum**

P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, NG 2.701

Opp, A.

Geld und/oder Liebe? Nichts scheint in der landläufigen Meinung widersprüchlicher zu sein als das private und exklusive Gefühl gegenseitiger Zuneigung und der vom kapitalistischen Markt ausgehende und regulierte Konsum. Dieser Widerspruch basiert auf der Vorstellung, dass sich wahre Liebe nicht kaufen lässt, und dem Wunsch, Liebe als letztes Residuum menschlicher Existenz zu reservieren, das nicht vom kapitalistischen Markt beherrscht wird.

Jedoch ist von soziologischer Seite die grundlegende Verwobenheit des Gefühls der Liebe mit dem Konsum als einer zentralen Kulturpraktik bereits ausführlich dargelegt worden (Eva Illouz, Niklas Luhmann). Im Zentrum des Seminars steht daher die Frage, wie Literatur seit dem späten 18. Jahrhundert die Prägung von Liebesbeziehungen durch käufliche Dinge und den Umgang mit ihnen verhandelt und damit einen spezifischen Ansatzpunkt für die Analyse moderner Subjektivität liefert.

Neben einschlägigen Theorietexten (u.a. von Eva Illouz, Niklas Luhmann, Daniel Miller) werden im Seminar in einem ersten Teil literarische Verhandlungen des Themas vom späten 18. Jahrhundert bis zur Weimarer Republik anhand von Goethes „Werther“, Flauberts „Madame Bovary“, Fontanes „Frau Jenny Treibel“ und Irmgard Keuns „Kunstseidenem Mädchen“ besprochen. Im zweiten Teil sollen Texte der Gegenwartsliteratur - u.a. von Leanne Shapton, Daniel Glattauer, Christoph Peters - sowie ausgewählte Filme im Mittelpunkt stehen.

Literatur und Erinnerung nach 1945

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, NG 1.741b

*Bernhard, A.***Lyrik der Moderne**

P; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, NG 2.701

Rohowski, G.

Die Lyrik der Moderne umfasst so unterschiedliche literarische Strömungen wie Ästhetizismus/Symbolismus (Hugo von Hofmannsthal, Stefan George, Rainer Maria Rilke), Expressionismus (Georg Heym, Georg Trakl, Else Lasker-Schüler, Gottfried Benn), Dada(ismus) (Hugo Ball, Kurt Schwitters, Hans Arp) und Neue Sachlichkeit (Kurt Tucholsky, Erich Kästner, Bertolt Brecht). Im Seminar werden wir eine Auswahl von Gedichten lesen, die nach thematischen Aspekten zusammengestellt sind, u.a. Natur, Stadt, Liebe, Poetik. Die in der Einführung erworbenen Basiskenntnisse der Lyrikanalyse sollen vertieft und sowohl in historischer als auch systematischer Perspektive erweitert werden. Der Reader ist ab Mitte September bei script & kopie (<http://www.copyshop-frankfurt.de/>) erhältlich.

Novellistik des Mittelalters

P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 10.2.2012, NM 113

Als Novellen werden hier erzählende Kurzgeschichten der deutschen Literatur des Mittelalters bezeichnet. Obwohl der Begriff nicht unumstritten ist und in Konkurrenz zu dem ebenfalls stark diskutierten Begriff des *märe* steht, soll doch als Arbeitshypothese darunter jede Kleinerzählung verstanden werden, die (zeitlich und/oder gattungsgeschichtlich) vor dem 'Decamerone' Boccaccios (der als Begründer der Novelle im modernen Sinne gilt) in der deutschen Sprache in Reimpaarversen verfaßt wurde und verschiedenste Sujets haben kann (wobei die höfische oder die ehebrecherische Liebe besonders beliebt ist). In dem Seminar sollen gattungsgeschichtliche und -theoretische Fragen anhand von ausgewählten Novellen des Hoch- und Spätmittelalters sowie wichtiger Forschungspublikationen zur Gattungsgeschichte behandelt werden.

Fürbeth, F.

Novellistisches Erzählen im 19. Jahrhundert

P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 0.251

Komfort-Hein, S.

Religiöse Kinder- und Jugendliteratur

HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 18.10.2011, NG 2.731

Pecher, C.

Terror erzählen - Der 11. September 2001 in der deutschen Literatur

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, Cas 823

In dem leseintensiven (!) Seminar soll diskutiert werden, worin das spezifische Reflexionsvermögen der Literatur im Hinblick auf ein Phänomen besteht, das zunächst in den Zuständigkeitsbereich der

Politik- und Sozialwissenschaften zu fallen scheint. Die Fragen an die literarischen Texte, die sich mit 9/11 beschäftigen, sind daher vielfältig: Wie erzählt die Literatur den Terrorismus? Welche Narrative des Politischen entwirft sie? Wie wird das Verhältnis zwischen Geschichte, Politik und Literatur verhandelt? Finden, konkreter gefragt, Denkmuster der ‚Zäsur‘ ihren Widerhall in der Literatur? Wie verhandeln die Texte den Widerstreit zwischen (historischem) Bruch und Entwürfen von Zeugenschaft? Welche Dimensionen des Unbewältigten thematisieren die Texte? Finden sie eine Sprache für die Traumatisierungen, die der Terrorismus erzeugt? Und, andersherum gefragt: Gibt es Strategien ‚terroristischen‘ Erzählens?

Was ist überhaupt Terrorismus? In welches Verhältnis zu den politischen Diskursen und in welches zur Gewalt begeben sich die Texte? In welches zur deutschen Geschichte? Reproduzieren sie Gewaltdiskurse oder zitieren sie diese im Sinne Judith Butlers enteignend und machen auf diese Weise deren »Formen von Autorität und deren Ausschlussmechanismen« (Butler) sichtbar? Kann die Literatur gegen die politische Instrumentalisierung intervenieren?

Bender, J.

Werther(iaden)

P; 2.0 SWS; Fr 9:00-12:00, NM 112

Ausgelitten hast du - ausgerungen
 Armer Jüngling, deinen Todesstreit;
 Abgeblutet die Beleidigungen,
 Und gebüßt für deine Zärtlichkeit!
 O warum - O! daß ich dir gefallen!
 Hätte nie mein Auge dich erblickt,
 Hätte nimmer von den Mädchen allen
 Das verlobte Mädchen dich entzückt!
 Jede Freude, meinen Seelen Friede
 Ist dahin, auch ohne Wiederkehr!
 Ruh und Glücke sind von mir geschieden,
 Und mein Albert liebt mich nun nicht mehr
 Einsam weil' ich auf der Rasenstelle,
 Wo uns oft der späte Mond belauscht,
 Jammernd irr' ich an der Silberquelle,
 Die uns lieblich Wonne zugerauscht;
 Bis zum Lager, wo ich träum' und leide,
 Aengsten Schrecken meine Phantasie;
 Blutig wandelst du im Sterbekleide
 Mit den Waffen, die ich selbst dir lieh.
 (Karl Freiherr von Reitzenstein, 1775)

Dem Lemma ›Wertheriaden‹ subsumiert die Literaturwissenschaft jene in allen literarischen Gattungen beheimatete Texte, die mehr oder minder explizit auf Goethes *Die Leiden des jungen Werthers* (1774) rekurrieren, mit der Geschichte des Briefromans spielen, die dort entfalteten Motive und Themen mal ernsthaft, mal parodistisch variieren und sich so in höchst produktiver Weise mit der Goetheschen Vorlage auseinandersetzen. Ziel des Seminars ist es, von Christoph Friedrich Nicolais aufgeklärtem Gegenentwurf *Die Freuden des jungen Werthers* (1775) bis zu Dana Bönischs zeitgenössischem Roman *Rocktage* (2003) einen (literaturhistorisch höchst aufschlußreichen) Gang durch die Rezeptionsgeschichte des Wertherstoffes zu gehen und dabei die diversen Umgestaltungen des Stoffes im Hinblick auf ihre rezeptionsästhetischen Wirkungen zu analysieren.

Gabler, T.

Zwischen Pop, Kitsch und Skandalon - gegenwärtiges Erzählen vom Nationalsozialismus

Kazmaier, K.

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, NG 1.741a

Literatur, die den Nationalsozialismus zum Thema macht, steht beständig unter dem Verdacht, ihrem Gegenstand durch ästhetische Bearbeitung nicht gerecht zu werden und die notwendige historische Referenz zu verlieren.

Diesem Verdacht enthoben zeigen sich Texte, deren Ziel es ist, das Undarstellbare darstellbar, vielleicht sogar verstehbar zu machen. So haben sich im Lauf der künstlerischen Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und dem Holocaust Darstellungskonventionen des literarischen Diskurses herausgebildet. In der jungen Bundesrepublik übernahmen künstlerische Annäherungen an die Thematik nach und nach rekonstruierende, dokumentierende und aufklärerische Funktionen und entwickelten in den 1990er Jahren stark selbstreflexive Eigenschaften. Damit stell(t)en sie einen wichtigen Teil gesellschaftlicher, Vergangenheitsbewältigung“ dar.

In den letzten Jahren jedoch häufen sich künstlerische Werke, die sich nicht eindeutig einer dieser Funktionen zuordnen lassen und deren literarische Verfahren sich mit keiner der Darstellungskonventionen decken. Diese Texte operieren freier mit dem Stoff, so dass hier nicht länger von einer Vergangenheitsbewältigung, sondern vielmehr von einer Vergangenheitsbearbeitung oder -verhandlung gesprochen werden kann.

Im Seminar werden solche Texte besprochen, die Grenzgänge zwischen Pop, Kitsch und Skandalon unternehmen und sich der Thematik des Nationalsozialismus abseits bekannter Darstellungsmodi nähern. Dazu zählen u.a. Christian Kracht *Faserland*, Iris Hanika *Das Eigentliche*, Jonathan Littell *Die Wohlgesinnten*, Robert Harris *Fatherland*.

Dabei sollen u. a. folgende Leitfragen die Lektüre begleiten: Welche Narrative etablieren die Texte jenseits kanonisierter Darstellungsmodi? Wie verhalten sich diese durchaus provozierenden Texte zu den herkömmlichen Erzählmustern? Finden sich gängige Kategorisierungen wie bspw. die Unterscheidung zwischen Täter- und Opferliteratur in den neuen Texten wieder? Welchen Mehrwert können Texte, die auf Provokation und Unbehagen aus sind, generieren? Lässt sich gar eine neue Typologie des Erzählens vom Nationalsozialismus feststellen?

nn

N.N.

P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, HZ 13

nn

N.N.

P; 2.0 SWS; Fr 16:00-18:00, IG 254

nn

N.N.

P; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NG 2.701

Aufbaumodul Didaktik: Mündlichkeit und Schriftlichkeit (FD 2.1)

Ausgewählte Probleme der deutschen Orthographie unter didaktischem Aspekt

Thomé, G.

HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 411

1.- Geschichte der Schrift

- Typologie von Schriftsystemen
- Geschichte der deutschen Orthographie

2.- Beziehungen zwischen geschriebener und gesprochener Sprache

- Einheiten der geschriebenen Sprache
- Entwicklungs- und Normierungstendenzen in der Orthographie

3.- Der Aufbau einer orthographischen Kompetenz

- Störungen des Erwerbsprozesses der Schriftlichkeit
- Explizite vs. mentale Regeln der Orthographie

Deutschunterricht für Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Zweitsprache in der Sek. I und Sek. II*Frerichs, D.*

HS; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, Cas 1.812

Der Anteil von SchülerInnen mit Migrationshintergrund in den Sekundarstufen I und II steigt kontinuierlich. Viele dieser Schüler scheitern auf Grund sprachlicher Defizite, obwohl sie ansonsten alle Voraussetzungen für eine erfolgreiche Bildungslaufbahn mitbringen. Mangelnde Sprachkompetenzen werden nicht nur im Fach Deutsch wirksam, sondern wirken sich auch negativ auf die Leistungen in anderen Fächern aus (Mangel an Sachtextkompetenz und Fachwortschatz). Der Umgang der Schulen mit den sprachlichen Problemen dieser SchülerInnen ist immer noch weitgehend von Unkenntnis und Hilflosigkeit geprägt.

Grammatik-Werkstatt und weitere Konzepte des GU*Sell, U.*

HS; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 2.301

Konzepte des Grammatikunterrichts*N.N.*

HS; 2.0 SWS; Fr 8:00-10:00, IG 411

Messungen von Schülerleistungen*Thomé, G.*

HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 411

Im Hauptseminar werden neben Fragen der Schulleistungsmessung im sprachlichen Bereich auch Grundlagen der Empirie und Statistik zu behandeln sein. Dabei sollen weniger vorliegende oder laufende Großerhebungen wie PISA, IGLU, DESI u. a. diskutiert werden, sondern vordringlich Probleme der Messung sprachlicher Leistungen und den daraus entwickelten Annahmen über die Kompetenzen der Schüler. Konkret werden wir uns sowohl mit Grundlagen der Statistik (Datenstrukturen, Stichproben, Fragebögen, Gütekriterien, kurze Einführung in die Arbeit mit einem Statistikprogramm (SPSS)) als auch mit Modellen der Sprachproduktion und der Sprachkompetenzen befassen.

Mündlicher Sprachgebrauch im Deutschunterricht*Hoffmann-Erz, R.*

HS; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, Cas 823

Mündlicher Sprachgebrauch ist in der Schule allgegenwärtig und doch wird sprachliches Handeln den Schülern als eigenständiges Lernfeld eher selten bewusst.

Die in den KMK- Bildungsstandards geforderten Kompetenzen (zu anderen sprechen, vor anderen sprechen, mit anderen sprechen, verstehend zuhören, szenisch spielen), erfordern ein handlungspraktisches Wissen über die Besonderheiten mündlicher Kommunikation. Nach einer theoretischen Auseinandersetzung mit dem Lernbereich und mit Kommunikationsmodellen, werden in dem Seminar Möglichkeiten erarbeitet, wie die verschiedenen Formen des mündlichen Sprachgebrauchs in der Schule gefördert und reflektiert werden können.

Phonologische Bewusstheit*Sell, U.*

UE; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 2.301

Für den Spracherwerb spielt die Sprachbetrachtungsfähigkeit „phonologische Bewusstheit“ eine große Rolle. In der Übung werden wir die Phoneme des Deutschen phonetisch und phonologisch „praktisch“ analysieren (Artikulationsorte, -organe; Lautklassen), Übungen zur Lautanalyse von Schreibanfängern kennenlernen sowie Spiele/Übungen zur Förderung der phonologischen Bewusstheit.

Positionen zu LRS und Legasthenie*Thomé, G.*

HS; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 411

Praxiswerkstatt: Sprachdidaktische Analyse von Unterrichtsmaterialien*Geist, B.*

UE; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 2.301

Sprachbetrachtung und phonologische Bewusstheit*Sell, U.*

HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 2.301

Sprachstandsdiagnose und Sprachförderung*N.N.*

HS; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, IG 411

Sprachstandsdiagnose und Sprachförderung*N.N.*

HS; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 0.251

Aufbaumodul Didaktik: Rezeptionskompetenz und ästhetische Praxis (FD 2.2)**(Neue) Medien und Literaturunterricht (L2/5 u. L3 FD 2.2.1)**

Odendahl, J.

HS; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 120

Eine „reine Buchorientierung im Deutschunterricht [ist] nicht mehr zeitgemäß“, heißt es in einer Einführung in die Mediendidaktik Deutsch. Dem wird man kaum widersprechen wollen. Aber: auf wie viel „Buch“ muss der Deutsch- und Literaturunterricht dennoch bestehen? Gehören Filme, Werbespots, Videoclips und Computerspiele ebenso zu seinen legitimen Unterrichtsgegenständen wie Schillers Don Carlos? Gilt es, in einer Situation der Medienkonkurrenz das Kulturgut des gedruckten Wortes gegen elektronische Medien zu verteidigen - oder wäre das ein konservativer Reflex, den man irgendwann ebenso belächeln wird wie Sokrates' Kritik am „neuen“ Medium Schrift? Aber was wiederum, wenn Sokrates damals nicht ganz unrecht hatte...?

Anhand verschiedener Texte aus der Geschichte der Medienreflexion und -kritik soll im Seminar derartigen Fragen nachgegangen werden. Zudem sollen Möglichkeiten und Grenzen des Einbezugs neuer (audiovisueller und elektronischer) Medien in den Literaturunterricht ausgelotet werden.

Aktuelle Literatur für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in schulischen Kontexten (FD 1.4. und FD 2.2.4.)

Rosebrock, C.

UE; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NM 112

Das Literarische Unterrichtsgespräch (L2/5 u. L3 FD 1.4; FD 2.2.4)

Odendahl, J.

UE; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, NG 2.731

Die von einer Heidelberger Forschergruppe entwickelte Methode des Literarischen Unterrichtsgesprächs versteht sich als eine Art dritter Weg zwischen einem (einseitig gelenkten) fragend-entwickelnden Unterrichtsgespräch und einem (gelegentlich zu unreflektierten) handlungs- und produktionsorientierten Literaturunterricht. Das Konzept setzt auf die prinzipielle Unabschließbarkeit des Deutungsgeschehens sowie auf eine gleichberechtigte und ergebnisoffene Interaktion zwischen den Gesprächsteilnehmern. Ob die Methode ein gangbarer Weg für den schulischen Literaturunterricht sein kann, soll in der Übung theoretisch reflektiert und im gemeinsamen Gespräch über verschiedenste literarische Texte praktisch erprobt werden. Zu üben wären dabei insbesondere auch Techniken der Gesprächsmoderation.

Dramendidaktik

Heyer, P.

HS; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NG 1.741a

Das Drama ist zumeist eine vernachlässigte Größe bei der Gegenstandswahl für den Deutschunterricht der Sekundarstufe I. Aus Anlass des beginnenden Kleist-Jahres mit einer Vielzahl von Veranstaltungen und Inszenierungen soll daher sein Drama „Der zerbrochene Krug“, der sich für eine Thematisierung in der Sekundarstufe I eignet, thematisiert werden. Ebenso werden ein Jugendstück für die nicht-gymnasiale Sekundarstufe sowie ein Drama für die gymnasiale Oberstufe zur Auswahl gestellt werden. Mit den Schwerpunkten Medienästhetik und Medienpraxis sowie Umgang mit dramatischen Texten stehen jedoch nicht die literarischen Text im Mittelpunkt dieser Veranstaltung, sondern die Dramen- und Theaterdidaktik (siehe Denk und Möbius 2008). Unter den Stichworten Theatralität und Inszenierung bieten Dramentexte Herausforderungen für den schulischen Unterricht, wobei Zugänge über die szenische Darstellung und produktive Umgangsformen geschaffen werden können. Diese sollen an den Dramentexten in Teilen erprobt und auf ihre Anwendung im Deutschunterricht hin reflektiert werden. Weitere Überlegungen zur Dramaturgie und Inszenierung der Stücke akzentuieren schließlich die Medienästhetik.

Erzähltexte, szenisch interpretiert (L2/5 u. L3 FD 2.2.2)

Odendahl, J.

HS; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, NG 1.741b

Handlungs- und produktionsorientierte Umgangsweisen mit dramatischen Texten gehören zunehmend zum methodischen Standardrepertoire des Literaturunterrichts. Inwieweit die Methoden - gedacht ist hier insbesondere an Ingo Schellers Szenische Interpretation, aber auch an Günter Waldmanns produktiven Umgang mit dem Drama - auch für die Behandlung von Erzähltexten fruchtbar gemacht werden kann, soll im Seminar erprobt werden.

Neben Kurztexten verschiedenster Art sollen dabei u.a. Rafik Schamis Eine Hand voller Sterne und Max Frischs Homo faber szenisch-dramatisch aufbereitet werden.

Förderung eigenständigen Lesens

HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, Cas 1.812

In der deutschen Lesesozialisationsforschung wird das eigenständige Bücherlesen seit langem ganz selbstverständlich als Bedingung für gute Lesekompetenz und die Entwicklung habitueller Lesegewohnheiten verstanden. In der populären Leseförderung wird deshalb beharrlich versucht, Kinder- und Jugendliche zum häufigeren Lesen zu animieren. Die institutionelle Leseförderung muss sich aber die Frage stellen, ob für Kinder, die in einem lesefernen Familienklima aufwachsen, das Inszenieren von Lesesituationen in denen eigenständiges Lesen ermöglicht wird, sinnvoll ist. Bisherige Forschungsergebnisse dazu sind widersprüchlich und unzureichend.

Die Veranstaltung ist ein Teil des Forschungsprojekts ‚Entwicklung von Literalität bei leseschwachen Schüler/innen‘, das am Institut Deutsche Literatur und ihre Didaktik unter Leitung von Prof. Rosebrock durchgeführt wird. Im Rahmen des Seminars sollen die Studierenden aktiv in den Arbeitsprozess zur Beantwortung verschiedener Teilfragen des Forschungsprojekts, auch in Form eigenständiger empirischer Tätigkeiten wie Beobachtungen oder Schülerinterviews eingebunden werden.

*Jörgens, M.;
Rieckmann, C.*

Gute Aufgaben zu literarischen Texten (L2/5 u. L3 FD 2,2,2)

HS; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, HZ 13

Rosebrock, C.

Lesepubertät als didaktische Herausforderung - Jugendliteratur in der Sek. I

HS; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, ab 17.10.2011, IG 251

Daubert, H.

Methoden des hupo LU – Ziele und Begrenzungen“

UE; Di 10:00-12:00, IG 2.301

Der handlungs- und produktionsorientierte Umgang mit Literatur hat sich seit seiner Entwicklung in den 1980er Jahren im Deutschunterricht nahezu aller Schulformen und Jahrgangsstufen etabliert. Ja sogar in den seit der Implementierung der Bildungsstandards vorgesehenen zentralen Abschlussprüfungen sind entsprechende Aufgabenformate zu finden. Hiermit stehen diese allerdings unter dem Tenor der Kompetenzorientierung von Deutschunterricht, so dass sich die Frage nach der Ausbildung von Kompetenzen auf Seiten der Schülerinnen und Schüler neu stellt. Eine Übung bietet Gelegenheit, den handlungs- und produktionsorientierten Umgang, bspw. anhand von Lesetagebüchern als Begleiter von Ganzschriftlektüren, kritisch zu reflektieren. Der Schwerpunkt liegt somit weniger auf Leistungs- und Testaufgaben als auf den sog. Lernaufgaben im Deutschunterricht, die zur Entwicklung von Kompetenzen beitragen.

Heyer, P.

Modelle der Leseförderung und kulturellen Praxis für die Sek. I

UE; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 20.10.2011, IG 201

Daubert, H.

Poesie verstehen – Literatur unterrichten

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, HZ 10

Seit jeher ist das Vermitteln von Fähigkeiten für den Umgang mit Literatur - von der subjektiven Involviertheit und der Entfaltung imaginativer Fähigkeiten über die Vorstellungsbildung bis hin zu kognitiven Herangehensweisen wie Aufmerksamkeit für Perspektivität, Handlungslogik und sprachliche Gestaltung sowie Bewusstsein für eine gattungsbezogene und literaturgeschichtliche Einordnung - zentrales Thema und Anliegen des Literaturunterrichts. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen deshalb die verschiedenen Dimensionen literarästhetischen Verstehens, sowohl vor dem Hintergrund ihrer Erfassung als auch unter Berücksichtigung der individuellen Zugangsweise zu Literatur aufseiten von Schülerinnen und Schülern.

In der Veranstaltung werden hochrangige Forschende aus ganz Deutschland Fragen bzgl. Beschreibung und Vermittlung des Literarästhetischen im Kontext des Literaturunterrichts nachgehen. Den Studierenden bietet sich die Gelegenheit, den aktuellen Stand der Diskussion und Forschung auf diesem Gebiet nachzuvollziehen und an einem wichtigen fachdidaktischen Diskurs, der auch ihre zukünftige Arbeit maßgeblich beeinflusst, teilzuhaben.

Die Themen reichen von der Aufgabenkonstruktion über die Entwicklungsperspektiven des literarästhetischen Verstehens hin zu Symbol- und Metaphernverstehen, den Anforderungen poetischer Texte, den impliziten Theorien von Literaturlehrerinnen und -lehrern und der Möglichkeit der Erhebung literarästhetischer Fähigkeiten .

Folgende Referenten werden die Veranstaltung mit Vorträgen bereichern: Prof. Dr. Cornelia Rosebrock, Jun.-Prof. Dr. Torsten Hoffmann (Frankfurt), Prof. Dr. Astrid Müller (Hamburg), Dr. Julia Knopf (Bamberg), Dr. Dorothee Wieser (Berlin), Dr. Christel Meier (Erlangen-Nürnberg), Prof. Dr. Thomas Zabka (Hamburg), Prof. Dr. Irene Pieper (Hildesheim), Prof. Dr. Kaspar Spinner (Augsburg).

Gahn, J.;
Rieckmann, C.**Umgang mit Lyrik (der Moderne) im DU**

HS; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NM 120

Lyrik oder auch lyrische Prosa gelten gemeinhin als hermetische Textformen und werden daher gerne gemieden. Dabei bieten insbesondere lyrische Textformen Gelegenheit zur Sensibilisierung für poetische Sprache und deren Bedeutungsvielfalt. Vermittlungsformen, die dies im Besonderen in den Blick nehmen, sind der handlungs- und produktionsorientierte Umgang mit Lyrik (z.B. Spinner 2001), das Dichtungssprechen (z.B. Lösener 2007) und Gespräche über Lyrik (z.B. Andresen 1999). Solche Ansätze sollen daher im Zentrum der Veranstaltung stehen. Im Weiteren sollen lyrische Texte des Impressionismus, des Symbolismus und des Expressionismus auf ihre Vermittlung im Unterricht hin reflektiert werden. Bei diesen spielt neben der Besonderheit lyrischer Texte auch der Entstehungskontext (Moderne) eine Rolle. Anhand einer Auswahl von Texten (z.B. Großstadtlyrik/Expressionismus) soll praktisch erprobt werden, wie diese lyrischen Texte kontextuiert werden können, um auf Seiten der Schüler entdeckendes Lernen zu ermöglichen. Leitend für eine Konzeption sollen dabei die Lernziele von Unterricht, z.B. die Anbindung an lebensweltliche Erfahrungen in der nicht-gymnasialen Sekundarstufe oder der Aufbau von literarischem Orientierungswissen in der gymnasialen Sekundarstufe, sein.

Heyer, P.

Qualifizierungsmodul Sprachwissenschaft (FW 4)**Deskriptive Syntax**

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NG 1.741b

Schulze-Bunte, M.

Grundlagen der Morphologie

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, 18.10.2011 – 14.2.2012, IG 0.454

Dieses Proseminar dient als Einführung in die Morphologie. Ausgehend von klassischen Fragen und Problemstellungen in der Morphologie innerhalb der generativen Grammatik wenden wir uns zunächst frühen Ansätzen einer Morphologischen Theorie zu, die wir mit neueren theoretischen Ansätzen vergleichen. Dabei gehen wir intensiv auf die grundlegenden morphologischen Prozesse wie Derivation, Flexion und Komposition ein. Abschließend wenden wir uns der Frage zu, welchen Platz die Morphologie in der linguistischen Theorie einnimmt. Ziel des Proseminars ist es, die grundlegenden konzeptuellen Probleme bei der Beschreibung von Wortstrukturen aufzeigen zu können, die wichtigsten theoretischen Unterschiede wesentlicher Beschreibungsansätze kennen zu lernen und die Relation zwischen Morphologie und Syntax sowie Morphologie und Phonologie beschreiben zu können.

Bauke, L.

Grundlagen der Syntax

P; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 15.2.2012, IG 0.251

Dieses Proseminar dient als Einführung in neuere Entwicklungen der generativen Syntax. Die zentralen Fragen des Kurses lauten, welche syntaktischen Eigenschaften natürliche Sprachen ausmachen, auf welche Art und Weise syntaktische Eigenschaften für verschiedene natürliche Sprachen variieren und was eine adäquate Beschreibung einer syntaktischen Theorie ausmacht. Vor diesem Hintergrund werden Themen angesprochen, die die theoretische Syntax in den letzten Jahren dominiert haben und die noch immer von großer Relevanz sind. Dazu gehören Themen wie die Frage nach Phrasenstrukturen und Transformationen, grammatischen Relationen, Bewegungsoperationen, Bindung, etc.

Bauke, L.

Meilensteine des Spracherwerbs

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, NG 2.701

„Der Erwerb der Sprache ist ohne Zweifel die größte intellektuelle Leistung, die von uns jemals verlangt wird“ (Bloomfield, 1993). Trotzdem erwerben Kinder im Allgemeinen ihre Muttersprache scheinbar mühelos, vergleichsweise schnell und ohne explizite Unterweisung. In diesem Seminar soll zunächst ein Verständnis für die Komplexität der Erwerbsaufgabe vermittelt werden. Darüber, wie Kinder diese anspruchsvolle Aufgabe bewältigen, herrscht in der Literatur alles andere als Einigkeit. Die wichtigsten Erklärungsansätze (z.B. nativistisch, kognitiv, sozial-interaktiv) werden in dem Seminar dargestellt und diskutiert. Verbunden mit einem Überblick über den Verlauf der kindlichen Erstspracherwerb werden Aspekte des phonologischen, lexikalischen, syntaktischen und semantischen Erwerbs thematisiert. Anhand konkreter Studien werden gleichzeitig typische Methoden der Spracherwerbsforschung vorgestellt und exemplarisch erprobt. Ziele: Erarbeitung grundlegender Kenntnisse in zentralen Bereichen des kindlichen Spracherwerbs (v.a. Lexikon, Syntax, Semantik); Auseinandersetzung mit verschiedenen Erklärungsansätzen in der Spracherwerbsforschung; Kennen lernen (und Erprobung) verschiedener Methoden der Kindersprachanalyse

N.N.

Phänomene der Phonologie und Morphologie

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 15.2.2012, RuW 1.301

Das Proseminar gibt einen Überblick über die zentralen Phänomene der Phonologie und Morphologie, vorwiegend anhand des Deutschen. Vorkenntnisse sind keine nötig. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Fery, C.

Phänomene der Semantik

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, IG 4.301

Meier, C.

Phänomene der Semantik

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, IG 0.251

Huitink, J.

Pragmatik I

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, H 13

Gutzmann, D.

Sprachwandel

P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, IG 4.301

Das Seminar bietet eine Einführung in die wichtigsten Bereiche und Erscheinungen des Sprachwandels (Lautwandel, morphologischer und syntaktischer Wandel, Bedeutungswandel). Dabei sollen zum einen zentrale Begriffe und Konzepte wie Analogie, Lautgesetz, Reanalyse oder Grammatikalisierung vorgestellt und zum andern soll in die Methodik und Zielsetzung der historischen Linguistik eingeführt werden.

Weiß, H.

Syntaktisches Argumentieren

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, IG 0.254

Dieses Proseminar ist als Vertiefung und Fortsetzung des syntaktischen Teils der Einführung in die Linguistik angelegt. Nach einer kurzen Wiederholung syntaktischer Grundbegriffe werden wir uns genauer mit ausgewählten Datenbereichen zur Syntax des Deutschen und deren theoretischer Erfassung befassen.

Pankau, A.

Tempus - Modus - Aspekt

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, NG 2.731

In diesem Seminar soll gezeigt werden, welche semantischen Eigenschaften Ereignisse haben. Verben bzw. VPs, die Ereignisse ausdrücken, können durch Tempus-, Modus- oder Aspektmarkierungen völlig unterschiedliche Blickwinkel von ein und demselben Ereignis liefern (Peter baut gerade ein Haus./Peter hat ein Haus gebaut./Peter will ein Haus bauen.). Außerdem soll ergründet werden, welche Möglichkeiten das Deutsche besitzt, um Tempus, Modus und Aspekt zu markieren im Gegensatz zu anderen Sprachen.

*Heinold, S.***Vergleiche – Synchronie und Diachronie**

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, H 9

*Jäger, A.***Schulpraktische Studien****Nachbereitung Schulpraktische Studien (SPS)**

SP; 2.0 SWS; 14-täglich, Mo 8:00-12:00, ab 17.10.2011, IG 2.301

Diese Veranstaltung soll das von Ihnen absolvierte Blockpraktikum im Spätsommer (August/September) dieses Jahres nachbereiten, so dass die Planung und Durchführung von Deutschunterricht, dessen Gelingensbedingungen in verschiedenen Jahrgangsstufen und Schulformen etc. in den Blick geraten. Die kritische Analyse von im Praktikum demonstrierten oder vorgefundenen Aufgaben und Umgangsformen mit Sprache und Literatur hilft Ihnen, Reflexivität bzgl. der Handlungen (lehrerseitig und schülerseitig) im Unterricht zu entwickeln. In diesem Teil der Veranstaltung sollen Sie aus den Erfahrungen des Praktikums heraus thematische Schwerpunkte entwickeln, die zur Nachbereitung beitragen. Entsprechende Inhalte der Sitzungstermine werden in der Auftaktveranstaltung zu Beginn des Semesters vereinbart. Nachfolgende Veranstaltungen schließen im 14tgl. Rhythmus an, so dass Ihnen ausreichend Zeit bleibt, thematische Blöcke vorzubereiten und im Sinne eines Angebotes zum Nachdenken und Vertiefen in die Veranstaltung einzubringen.

*Heyer, P.***Praktikumsnachbereitung**

SP; 2.0 SWS; Sa 10:00-17:00, 29.10.2011, IG 2.201

Sa 10:00-17:00, 12.11.2011, IG 2.201

*Cimander, S.***Praktikumsvorbereitung**

SP; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, IG 1.201

*Cimander, S.***Schulpraktikum: Vorbereitung**

SP; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, IG 2.201

*Odendahl, J.***Englisch****Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten**

AWA; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00

*Karacic, Y.***Beratung Assistant Teacher Programme & PGCE**

AWA; 1.0 SWS; Di 16:00-17:00

*Wilden, E.***Exam Colloquium for Lehramt**

KO; 2.0 SWS

Jonas, D.

Examenskolloquium für Studierende der Anglistik

KO; 2.0 SWS; 14-tägig, Mi 10:00-12:00, ab 2.11.2011

Dieses Kolloquium bietet Examenskandidaten die Möglichkeit, sich auf die mündliche und schriftliche Prüfung im Fach Anglistik vorzubereiten, sowie über Aspekte ihrer Examensarbeiten zu diskutieren. Das Kolloquium beginnt in der zweiten Semesterwoche und findet im zweiwöchentlichen Rhythmus statt, die Anwesenheit ist freiwillig, entsprechend können auch Einzeltermine besucht werden.

Folgender Ablauf ist vorgesehen:

T1: Fragen rund um die Examensarbeit I : Wie finde ich ein geeignetes Thema? Wie fange ich an? Wie ist eine Examensarbeit gegliedert? Soll ich empirisch oder konzeptionell arbeiten?

T2: Fragen rund um die Examensarbeit II: Studierende, die im Schreibprozess ihrer Arbeit sind und konkrete Fragen dazu haben, Studierende, die ihr Thema, ihre Gliederung oder Fragestellung vorstellen und/ oder diskutieren wollen, haben an diesem Termin nach vorheriger Absprache Gelegenheit dazu.

T3: Mündliche Prüfung I: Worin muss ich mich prüfen lassen? Wie finde ich einen Prüfer? Was muss ich bei der Prüfersuche vorlegen? Wie viele Themen brauche ich für die Prüfung? Was ist ein geeignetes Thema? Wie läuft eine solche Prüfung ab? Wie kann ich mich auf die mündliche Prüfung vorbereiten?

T4: Mündliche Prüfung II: Einzelberatung/ Prüfungssimulation (bitte vorher in die Liste eintragen)

T5: Fragen rund um die Examensarbeit - für Kandidaten, die auf der Suche nach einem geeigneten Thema sind.

T6: Mündliche Prüfung I: Worin muss ich mich prüfen lassen? Wie finde ich einen Prüfer? Was muss ich bei der Prüfersuche vorlegen? Wie viele Themen brauche ich für die Prüfung? Was ist ein geeignetes Thema? Wie läuft eine solche Prüfung ab? Wie kann ich mich auf die mündliche Prüfung vorbereiten?

*Elsner, D.***Forschungskolloquium Fremdsprachendidaktik**

KO; 2.0 SWS; 14-tägig, Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011

Das Kolloquium ist offen für Doktoranden im Bereich der Sprachendidaktik, Sprach- und Literaturwissenschaft und für Studierende im Hauptstudium, die in ihrer Examensarbeit empirisch tätig sein wollen oder sich für wissenschaftliches Arbeiten nach dem ersten Staatsexamen interessieren. In den ersten Sitzungen erfolgen eine Einführung in ausgewählte empirische Methoden sowie ein Überblick über einschlägige Literatur. Im weiteren Verlauf des Kolloquiums wird Doktoranden und Studierenden die Möglichkeit gegeben, ihre Arbeiten oder Teilaspekte davon vorstellen. Durch Austausch, kollegiale Beratung und Unterstützung durch die anwesenden Lehrenden, haben die Teilnehmer die Möglichkeit gezielt an ihren Dissertationen oder Examensarbeiten zu arbeiten. Zudem werden wir in einer oder - je nach Bedarf- mehreren Sitzungen auch mögliche Themen für Examensarbeiten und mögliche Fragestellungen für kleinere Forschungsprojekte diskutieren.

*Elsner, D.***Grundlagen der Literatur-, Kultur- und Sprachwissenschaft (FW 1)****Einführung in die Literaturwissenschaft**

P; 2.0 SWS

Diese Veranstaltung bietet eine Einführung in die grundlegenden Methoden und Begriffe der Literaturwissenschaft. Dabei werden sowohl die Analyse und Interpretation von erzählenden, lyrischen und dramatischen Texten eingeübt, als auch gesellschaftliche und kulturelle Funktionen von Literatur diskutiert und reflektiert. Außerdem werden Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt, um die Studierenden zur Erstellung von Hausarbeiten und Referaten zu befähigen. Für die Einübung der Textanalyse werden Beispiele englischer aber auch amerikanischer Autoren verwendet.

*Heinen, S.;
Helff, S.; Holst, N.;
Opfermann, S.*

Mo 12:00-14:00, NG 2.731

N.N.

Mo 16:00-18:00, HZ 13

N.N.

Di 16:00-18:00, HZ 13

Heinen, S.

Do 16:00-18:00, HZ 15

Opfermann, S.

Fr 12:00-14:00, HZ 13

Helff, S.

Fr 14:00-16:00, NG 1.741a

Holst, N.

Einführung in die amerikanische Ideen- und Sozialgeschichte I

Wendt, S.

P; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, HZ 11

Mo 18:00-20:00, IG 3.201

Mo 18:00-20:00, IG 4.201

Mo 18:00-20:00, IG 0.254

Mo 18:00-20:00, IG 454

Mo 18:00-20:00, IG 254

This two-semester course provides a general introduction to the history of the United States from the colonial era to the present. While it will cover major political events such as the American Revolution or the Civil War as well as the changes that such crises caused in American society, it will also look at the lives of ordinary men and women, the institutions they built, and the various social movements they started. In addition, this course will look at the development of and the struggle over the social, political, and ideological norms that shaped the country's institutions and the identity of its citizens. Through a combination of lectures and seminars, it will provide students not only with a general understanding of American history, but it will also familiarize students with the basic skills and techniques of scholarly inquiry, including the ability to read scholarly texts, and to critically analyze historical documents. The first part of the course will cover the history of the United States from the colonial period to the late nineteenth century.

Einführung in die amerikanische Kultur und Kulturwissenschaft

Müller, S.; Völz, J.

P; 2.0 SWS

Die Einführung versucht anhand ausgewählter Kulturtheorien eine Klärung des Begriffs „Kultur“ und der Disziplin Kulturwissenschaft. Sie vermittelt ferner einen Überblick über wesentliche Aspekte der amerikanischen Kulturgeschichte und führt darüber hinaus in das ‚Lesen‘ von Dokumentarphotographie, Malerei und Film ein. Die Veranstaltung findet in englischer Sprache statt.

Di 16:00-18:00, HZ 14

Völz, J.

Mi 12:00-14:00, HZ 13, (Offen für TeilnehmerInnen der Schnuppertage WS 11/12)

Müller, S.

Mi 18:00-20:00, IG 411

N.N.

Introduction to Anglophone Cultures and the New Literatures in English

Schulze-Engler, F.

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NG 1.741a

Introduction to Linguistics

Rado, J.

P; 2.0 SWS

This class provides a first introduction to working methods in linguistics. It is therefore the mandatory basis for all students who have to fulfil requirements in linguistics. The course gives a brief overview of the history of English and addresses the main subareas of linguistics such as phonetics and phonology (the study of sounds), morphology (the study of word structure), syntax (the study of the structure of sentences), semantics (the study of meaning), pragmatics (the study of meaning in context), and sociolinguistics (the study of the interrelation of language and society). It is strongly recommended to also attend the tutorial that goes with this course on a regular basis.

Mo 12:00-14:00, HZ 13

N.N.

Mo 18:00-20:00, HZ 13

Rado, J.

Do 16:00-18:00

N.N.

Introduction to Linguistics 1

N.N.

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 254

Mi 18:00-20:00, IG 0.251

Grundlagen der Fremdsprachendidaktik (FD 1)

From primary to secondary – a continuous curriculum (FD 1.3 L2/L5/L3 und FD 2.1 L1)

Armbrust, L.

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NG 1.741a

Throughout the seminar, we are going to look at key issues of TBLL taking into account the transition from primary to secondary school. The seminar will first approach the topic by some theoretical input (TBLL, TSLL, national curricula, principles of primary and secondary teaching). Based on this, we are going to develop own tasks (bridging tasks) to facilitate the transition from primary to secondary.

You will have to work together in groups to develop your own tasks for grades 3-6 and give a presentation of your results at the end of the semester in a block course.

We will use new media (chat programs and blogs) to work collaboratively with other students from Giessen University. The last three sessions will be combined in a block course, taking place on January 28, 2012 from 10am - 5pm at the Goethe University. The participation is mandatory.

Introduction to Foreign Language Teaching (FD 1.1 für L1, L2/L5, L3)

P; 2.0 SWS

*Dausend, H.;
Karacic, Y.; Lohe, V.;
Mayer, N.*

In this course you will learn the theoretical backgrounds of English language teaching and learning (e.g. syllabus, listening/speaking and reading/writing skills, teaching grammar and vocabulary, organising your classroom, evaluation). The course will also give an introduction to the main theories of second language acquisition, and discuss ideas about what makes a good foreign language teacher and learner. In addition, we will be dealing with some of the basic skills you will need for studying at the university: how to find books, write a paper, etc. Participants will be asked to start a Professional Portfolio ("Studienportfolio"). There will be a reader for the course.

This course provides basic guidance to the teaching of English in primary schools. Individual sessions will be devoted to the language learner and the role of the teacher, teaching methods and learning styles, learning outcomes and standards, lesson planning and classroom management, teaching grammar and vocabulary, listening, speaking, reading and writing skills, mediation, cultural studies, using literature, assessment and learning and teaching resources.

Mo 14:00-16:00, HZ 13

Lohe, V.

Mi 8:00-10:00, IG 0.454

Dausend, H.

Do 8:30-10:00, HZ 13, (Offen für TeilnehmerInnen der Schnuppertage WS 11/12)

Karacic, Y.

Do 12:00-14:00, IG 4.201, Nur für L1/L5

Mayer, N.

Fr 10:00-12:00, Cas 1.811

Karacic, Y.

The English Teacher's Toolbox: Handbooks, Curricula, School Books & other Media (FD 1.2 für L2/L5, L3)

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, IG 4.201

Bechler, S.

This seminar deals with the teaching of English in secondary school. A closer look will be taken at the „tools“ that teachers need to plan and perform their lectures. We will discuss e.g. criteria for good school books, ways of integrating modern media to foster language learning, and the support of curricula and handbooks.

Theory and History of Foreign Language learning (FD 1.1 für L1, L2/L5, L3)

V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 27.10.2011, HZ 8

Elsner, D.

How can teachers evaluate the effectiveness of their own language teaching? One important basis for evaluation is to be informed about some of the findings of recent research on how humans learn languages. Thus some crucial questions arise:

- What is language?
- How do children acquire a first language?
- To what extent can theories of first language acquisition be applied to second language learning?
- Can individual learner characteristics affect success in second language learning?
- How do children, adolescents and adults learn a foreign language at school - and what are the consequences for teaching them?
- Which methods have been applied since the introduction of modern foreign language teaching at primary and at secondary level? And which of these approaches are still in use today?

Literatur und Sprache im kulturellen Kontext (FW 2.1)**American Art: 1900-1950**

N.N.

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 0.457

In this seminar, we will trace the development of modern art in the United States in the first half of the 20th century, with a focus of New York City as artistic center. Starting with early anti-academic movements, such as the Ashcan School, we will see how painters and photographers discovered the city as their subject matter. We will look at how American Modernism emerged and what role exhibitions and museums, gallerists and collectors played for artists who experimented with new art forms. What challenges and alternatives did the New York Dadaists and artists of the Harlem Renaissance propose? How did the realist styles of the 1930s give way to Abstract Expressionism in the 1940s which gave New York its distinction as the hub of modern art?

Students will get acquainted with major (and some minor) representatives, institutions and trends in the development of modern American art. We will analyze art works in the various contexts of their creation and see how social, cultural, and artistic conditions shaped their production, evaluation, and consumption.

American Literature

N.N.

P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 4.201

Beginnings of American Empire

N.N.

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NM 112

Black Atlantic

Ries, E.

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 4.201

Black and Asian British Literature

Schulze-Engler, F.

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NG 2.731

Californian Contexts

Betka, B.

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NG 1.741a

We shall take a look at the Golden State's special features, chasms, and notorieties. The very edge of the western civilizations with its blithe beaches and meandering megacities contains a cross-cultural heritage, the mirror worlds of Hollywood, and portentous tectonic shifts. American dystopias and nightmares are contiguous around Disneyland and Death Valley.

The seminar demands some reading. Five (mostly short) novels will be discussed and compared. Examples of film and other media will not be ignored and a compilation of additional material will be made available via the local copy shop or PDF. A detailed schedule will be presented in the first session. The focus will not be on historiographic coherence but rather on peculiar highlights of (supposedly) Californian phenomena in texts and films of the twentieth century.

Einführung in die Phonetik und Phonologie des Englischen

Müllner, K.

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 120

Diese Veranstaltung liefert das Rüstzeug zur Beschreibung der lautlichen Seite einer Sprache: angefangen mit der Definition von Phonetik und Phonologie über eine Normdiskussion des zugrunde gelegten Englisch, von Klassifikationssystemen und phonologischer Theorie bis zu Verschriftungs- und Transkriptionssystemen, usw. Da Instrumentalphonetik mangels entsprechender Geräte im Institut nicht betrieben werden kann, tritt die ohrenphonetische Untersuchungsmethode in den Vordergrund. So werden die Teilnehmer/innen zur eigenen empirischen Beobachtung („Ear Training“) und an aktuelle Forschungsfragen herangeführt, wie z.B. Connected Speech Phenomena: Strong and Weak Forms, Sandhi Phenomena (linking /r/ and intrusive /r/), Consonant Syllabicity, Assimilations, Elisions, und Glottaling.

Die Kenntnis phonetischer Grundbegriffe und die selbstständige Beobachtung phonetischer Phänomene sind besonders für künftige Fremdsprachenlehrer/innen von großer Relevanz, die ja Aussprachefehler ihrer Schüler/innen mit dem Rüstzeug der phonetischen Fachsprache diagnostizieren können müssen, bevor sie eine gezielte Therapie vornehmen können.

Elizabethan ‚Turk Plays‘ – Early Modern discourses of the East

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, IG 4.201

Since the formation of the Levant Company in 1581 the English interest in Eastern spaces arose noticeably. Travel reports, diplomatic correspondences, plays, and ‚history books‘, mostly translations and compilations from other sources, inform us about the first Anglo-Ottoman relations and the image of the Eastern Other at the time. We will examine how literature, that is, plays by e.g. Robert Greene and Thomas Kyd, negotiate these issues and what they reveal about English challenges and cultural anxieties.

*Trikic, T.***Fascism in Britain (from the Blackshirts to the EDL)**

P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, Cas 1.812

Britain is rightly proud of having defeated Nazism in 1945. And yet the country also has its own tradition of home-grown fascism and organised racism. In this course we will take a good look at the development of rightwing ideologies in the British Isles from the 1920s to the present. This will include Italian-influenced and ultra-antisemitic movements such as Moseley’s British Union of Fascists in the 1930s as well as nationalist, racist and anti-immigrant parties like the National Front, the British Movement and the British National Party who have been haunting Britain since the late 1960s. Beyond that we will also consider the impact of racist and neo-Nazi subcultures from Blood & Honour to the most recent spawn, the English Defence League. So besides party politics and election campaigns, the course will focus on ideas, symbols and popular culture of Britain’s rightwing extremists and what has made them attractive for their followers and sympathisers for nearly a century - and on what has been done to stop them.

*Dornhofer, D.***From the Sideshow to the Big Screen**

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, IG 0.251

The career of early film-maker Tod Browning, from a sideshow performer to a movie director, parallels the development of the medium ‚film‘ itself. We will talk about the emergence of film out of 19 th Century ‚culture of the spectacle,‘ and then focus on Browning’s work. The director of financial successes - Dracula - and financial disasters - Freaks - Browning’s work has remained somewhat under-theorized. An auteur of the early modern Horror Movie, Browning has been called the ‚Edgar Allan Poe of the cinema.‘ This seminar aims at introducing a fascinating filmmaker of early Hollywood, whose legacy continues in the work of directors such as David Lynch, John Waters, Alejandro Jodorowsky and others. The texts we will discuss in class will be made available in a reader at the beginning of the course.

*Herzogenrath, B.***Hooked on Theory - Begleitseminar**

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NG 2.701

Each week, we’ll take a closer look at the theory that was presented during the lecture and try to understand the contexts of its origin.

*Holst, N.***Introduction to Modern American Drama**

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NG 701

*Fisk, J.***Joseph Conrad: Under Western Eyes and other Writings**

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, IG 0.251

*Clark, R.***Language Acquisition**

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 0.457

*Jonas, D.***Puritan Origins of the American Self**

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 114

*N.N.***Romantic Poetry**

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, Cas 1.812

Romanticism profoundly changed the face of English literature in just a few decades from the 1790s to the 1820s. Poetry spearheaded the movement and it was here that Romantic writers experimented with new forms and expressed their artistic and often also political radicalism most effectively. The impact of Romanticism on English poetry proved so lasting that it can still be felt in 21 st -century writing.

Dornhofer, D.

In this course we will take a close look at some fine examples of Romantic poetry spanning a variety of subjects from love and nature, philosophical and political thought to humour and gothic ballads. This will include poems by Scottish national bard Robert Burns, the ‚fathers‘ of the movement Coleridge and Wordsworth, and the golden third generation of Keats, Shelley and Lord Byron.

Semantics 1

P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 3.201

N.N.

Shakespearean Comedy

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 4.201

Bettinger, E.

In times of social and political turmoil comedies normally prosper exceptionally well. Laughter functions as a complex means for coming to terms with a harsh reality. However, for comedy to succeed many conditions must be met. Humour is one of the most difficult things to achieve.

In this class we will study in detail three of Shakespeare's comedies which are classified as „happy comedies“ (in contrast to the later problem plays and romances). Although they share specifically early modern concerns, each of the comedies has its unique way of addressing its conflicts. While most humour is time-bound, theatrical and textual strategies of comedy still manage to delight contemporary audiences. We will look at the different forms of verbal humour and comic devices, studying their effectiveness both on the page of the dramatic text, the stage of dramatic performance and on screen. The various filmic adaptations of the plays will be given due attention in class.

Syntax 1

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, IG 4.201

Walker, H.

This course gives a systematic introduction to the study of syntax. We put an emphasis on empirical tests and generalizations about the structure of English. We introduce the framework of Head-Driven Phrase Structure Grammar to express these regularities in a formally explicit way.

The Image of the Refugee in Canadian Literature, Film and Theatre

P; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, HZ 15

Helff, S.

Within the context of a multicultural topography of present-day Canadian culture, this class explores narrative and filmic representations of refugees, their experiences of loss and expatriation as well as the construction of modern Canadian identity in a multicultural nation-state. Working with genres/formats as diverse as novel, children's literature, film and the popular documentary format of mockumentary the class sets out to examine prominent themes (war, flight & seeking refuge), motifs (arrival & departure) and narrative strategies which are frequently used to construct images of flight and representations of refugee selfhood. In class we will take issue with the politics of labeling. By drawing on a variety of different refugee perspectives, the class aims to explore the debates articulated in the selected novels and the movies while reading them alongside or even placed within current debates of multicultural Canada.

Topics in Syntax

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 3.201

Webelhuth, G.

This seminar will deal with the grammar and use of non-canonical constructions of English. Non-canonical constructions are constructions that depart from the usual SVO word order of English and therefore are typically used for more specific purposes and hence occur less frequently than sentences with SVO word order. Examples of non-canonical constructions are given below:

- To my left sat Sue. (Locative inversion)
- What I need now is an ice-cold beer. (Wh-clefts)
- It was Mary who found the solution first. (Clefts)
- It is obvious that Mary took the money. (Extraposition)

The seminar will provide an overview of one or more non-canonical constructions and ask what its correct syntactic analysis is. Secondly, we will ask what the function of the construction is, i.e. why do speakers use it instead of relying on a sentence with canonical SVO word order. Thirdly, we will pursue the issue of whether one can predict the syntactic properties of the construction from its usage properties. In other words, does the construction have a non-canonical syntax because it has a specialized function?

Twentieth-Century American Drama

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, NG 2.701

N.N.

Varieties of English

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, HZ 13

Jonas, D.

Übung zum Proseminar „Syntax 1“

UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 3.201

Years of teaching experience have proven that the command of the material taught in the Proseminar profits immensely from accompanying exercises. Therefore, attendance of the Übung is compulsory for students enrolled in the Proseminar. There will be weekly exercise sessions in class under the supervision of the instructor, as well as discussion of homework assignments. Students are welcome to ask any questions about the material presented in the Proseminar and to request additional exercises in areas where they feel they need further help.

Walker, H.

Literatur und Sprache in historischer und systematischer Perspektive (FW 2.2)**American Art: 1900-1950**

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 0.457

In this seminar, we will trace the development of modern art in the United States in the first half of the 20th century, with a focus of New York City as artistic center. Starting with early anti-academic movements, such as the Ashcan School, we will see how painters and photographers discovered the city as their subject matter. We will look at how American Modernism emerged and what role exhibitions and museums, gallerists and collectors played for artists who experimented with new art forms. What challenges and alternatives did the New York Dadaists and artists of the Harlem Renaissance propose? How did the realist styles of the 1930s give way to Abstract Expressionism in the 1940s which gave New York its distinction as the hub of modern art?

Students will get acquainted with major (and some minor) representatives, institutions and trends in the development of modern American art. We will analyze art works in the various contexts of their creation and see how social, cultural, and artistic conditions shaped their production, evaluation, and consumption.

N.N.

American Literature

P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 4.201

N.N.

Beginnings of American Empire

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NM 112

N.N.

Black Atlantic

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 4.201

Ries, E.

Black and Asian British Literature

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NG 2.731

Schulze-Engler, F.

Californian Contexts

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NG 1.741a

We shall take a look at the Golden State's special features, chasms, and notorieties. The very edge of the western civilizations with its blithe beaches and meandering megacities contains a cross-cultural heritage, the mirror worlds of Hollywood, and portentous tectonic shifts. American dystopias and nightmares are contiguous around Disneyland and Death Valley.

The seminar demands some reading. Five (mostly short) novels will be discussed and compared. Examples of film and other media will not be ignored and a compilation of additional material will be made available via the local copy shop or PDF. A detailed schedule will be presented in the first session. The focus will not be on historiographic coherence but rather on peculiar highlights of (supposedly) Californian phenomena in texts and films of the twentieth century.

Betka, B.

Einführung in die Phonetik und Phonologie des Englischen

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 120

Diese Veranstaltung liefert das Rüstzeug zur Beschreibung der lautlichen Seite einer Sprache: angefangen mit der Definition von Phonetik und Phonologie über eine Normdiskussion des zugrunde gelegten Englisch, von Klassifikationssystemen und phonologischer Theorie bis zu Verschriftungs- und Transkriptionssystemen, usw. Da Instrumentalphonetik mangels entsprechender Geräte im Institut nicht betrieben werden kann, tritt die ohrenphonetische Untersuchungsmethode in den Vordergrund. So werden die Teilnehmer/innen zur eigenen empirischen Beobachtung („Ear Training“) und an aktuelle Forschungsfragen herangeführt, wie z.B. Connected Speech Phenomena: Strong and Weak Forms, Sandhi Phenomena (linking /r/ and intrusive /r/), Consonant Syllabicity, Assimilations, Elisions, und Glottaling.

Die Kenntnis phonetischer Grundbegriffe und die selbstständige Beobachtung phonetischer Phänomene sind besonders für künftige Fremdsprachenlehrer/innen von großer Relevanz, die ja Aussprachefehler ihrer Schüler/innen mit dem Rüstzeug der phonetischen Fachsprache diagnostizieren können müssen, bevor sie eine gezielte Therapie vornehmen können.

Müllner, K.

Elizabethan ‚Turk Plays‘ – Early Modern discourses of the East

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, IG 4.201

Since the formation of the Levant Company in 1581 the English interest in Eastern spaces arose noticeably. Travel reports, diplomatic correspondences, plays, and ‚history books‘, mostly translations and compilations from other sources, inform us about the first Anglo-Ottoman relations and the image of the Eastern Other at the time. We will examine how literature, that is, plays by e.g. Robert Greene and Thomas Kyd, negotiate these issues and what they reveal about English challenges and cultural anxieties.

Trikic, T.

Fascism in Britain (from the Blackshirts to the EDL)

P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, Cas 1.812

Britain is rightly proud of having defeated Nazism in 1945. And yet the country also has its own tradition of home-grown fascism and organised racism. In this course we will take a good look at the development of rightwing ideologies in the British Isles from the 1920s to the present. This will include Italian-influenced and ultra-antisemitic movements such as Moseley’s British Union of Fascists in the 1930s as well as nationalist, racist and anti-immigrant parties like the National Front, the British Movement and the British National Party who have been haunting Britain since the late 1960s. Beyond that we will also consider the impact of racist and neo-Nazi subcultures from Blood & Honour to the most recent spawn, the English Defence League. So besides party politics and election campaigns, the course will focus on ideas, symbols and popular culture of Britain’s rightwing extremists and what has made them attractive for their followers and sympathisers for nearly a century - and on what has been done to stop them.

Dornhofer, D.

From the Sideshow to the Big Screen

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, IG 0.251

The career of early film-maker Tod Browning, from a sideshow performer to a movie director, parallels the development of the medium ‚film‘ itself. We will talk about the emergence of film out of 19 th Century ‚culture of the spectacle,‘ and then focus on Browning’s work. The director of financial successes - Dracula - and financial disasters - Freaks - Browning’s work has remained somewhat under-theorized. An auteur of the early modern Horror Movie, Browning has been called the ‚Edgar Allan Poe of the cinema.‘ This seminar aims at introducing a fascinating filmmaker of early Hollywood, whose legacy continues in the work of directors such as David Lynch, John Waters, Alejandro Jodorowsky and others. The texts we will discuss in class will be made available in a reader at the beginning of the course.

Herzogenrath, B.

Hooked on Theory - Begleitseminar

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NG 2.701

Each week, we’ll take a closer look at the theory that was presented during the lecture and try to understand the contexts of its origin.

Holst, N.

Introduction to Modern American Drama

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NG 701

Fisk, J.

Joseph Conrad: Under Western Eyes and other Writings

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, IG 0.251

Clark, R.

Language Acquisition

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 0.457

*Jonas, D.***Puritan Origins of the American Self**

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 114

*N.N.***Romantic Poetry**

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, Cas 1.812

Dornhofer, D.

Romanticism profoundly changed the face of English literature in just a few decades from the 1790s to the 1820s. Poetry spearheaded the movement and it was here that Romantic writers experimented with new forms and expressed their artistic and often also political radicalism most effectively. The impact of Romanticism on English poetry proved so lasting that it can still be felt in 21st-century writing.

In this course we will take a close look at some fine examples of Romantic poetry spanning a variety of subjects from love and nature, philosophical and political thought to humour and gothic ballads. This will include poems by Scottish national bard Robert Burns, the „fathers“ of the movement Coleridge and Wordsworth, and the golden third generation of Keats, Shelley and Lord Byron.

Semantics 1

P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 3.201

*N.N.***Shakespearean Comedy**

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 4.201

Bettinger, E.

In times of social and political turmoil comedies normally prosper exceptionally well. Laughter functions as a complex means for coming to terms with a harsh reality. However, for comedy to succeed many conditions must be met. Humour is one of the most difficult things to achieve.

In this class we will study in detail three of Shakespeare's comedies which are classified as „happy comedies“ (in contrast to the later problem plays and romances). Although they share specifically early modern concerns, each of the comedies has its unique way of addressing its conflicts. While most humour is time-bound, theatrical and textual strategies of comedy still manage to delight contemporary audiences. We will look at the different forms of verbal humour and comic devices, studying their effectiveness both on the page of the dramatic text, the stage of dramatic performance and on screen. The various filmic adaptations of the plays will be given due attention in class.

Syntax 1

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, IG 4.201

Walker, H.

This course gives a systematic introduction to the study of syntax. We put an emphasis on empirical tests and generalizations about the structure of English. We introduce the framework of Head-Driven Phrase Structure Grammar to express these regularities in a formally explicit way.

The Image of the Refugee in Canadian Literature, Film and Theatre

P; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, HZ 15

Helff, S.

Within the context of a multicultural topography of present-day Canadian culture, this class explores narrative and filmic representations of refugees, their experiences of loss and expatriation as well as the construction of modern Canadian identity in a multicultural nation-state. Working with genres/formats as diverse as novel, children's literature, film and the popular documentary format of mockumentary the class sets out to examine prominent themes (war, flight & seeking refuge), motifs (arrival & departure) and narrative strategies which are frequently used to construct images of flight and representations of refugee selfhood. In class we will take issue with the politics of labeling. By drawing on a variety of different refugee perspectives, the class aims to explore the debates articulated in the selected novels and the movies while reading them alongside or even placed within current debates of multicultural Canada.

Topics in Syntax

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 3.201

This seminar will deal with the grammar and use of non-canonical constructions of English. Non-canonical constructions are constructions that depart from the usual SVO word order of English and therefore are typically used for more specific purposes and hence occur less frequently than sentences with SVO word order. Examples of non-canonical constructions are given below:

- To my left sat Sue. (Locative inversion)
- What I need now is an ice-cold beer. (Wh-clefts)
- It was Mary who found the solution first. (Clefts)
- It is obvious that Mary took the money. (Extraposition)

The seminar will provide an overview of one or more non-canonical constructions and ask what its correct syntactic analysis is. Secondly, we will ask what the function of the construction is, i.e. why do speakers use it instead of relying on a sentence with canonical SVO word order. Thirdly, we will pursue the issue of whether one can predict the syntactic properties of the construction from its usage properties. In other words, does the construction have a non-canonical syntax because it has a specialized function?

Webelhuth, G.

Twentieth-Century American Drama

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, NG 2.701

N.N.

Varieties of English

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, HZ 13

Jonas, D.

Übung zum Proseminar „Syntax 1“

UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 3.201

Years of teaching experience have proven that the command of the material taught in the Proseminar profits immensely from accompanying exercises. Therefore, attendance of the Übung is compulsory for students enrolled in the Proseminar. There will be weekly exercise sessions in class under the supervision of the instructor, as well as discussion of homework assignments. Students are welcome to ask any questions about the material presented in the Proseminar and to request additional exercises in areas where they feel they need further help.

Walker, H.

Literatur und Sprache (FW 3)**‚I would prefer not to‘ - Society and the Individual in Selected Works by Herman Melville**

HS; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, IG 4.201

Müller, S.

Afrikanische Stadtliteratur (L3 FR Q-L:2/ROM MAG/BA ROM Q-4:2; Q-5NF:5)

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 0.254

Schulze-Engler, F.;
Spiller, R.**Classical Poetics (Aristotle to Sidney)**

HS; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00

Poetics deal with the nature and purpose of literature as well as with how it is supposed to be written. This seminar will provide an insight into some of the most influential texts of literary theory and criticism. At least up to the advent of Romanticism writers as well as critics had to be familiar with a number of classical texts that had shaped the definition of literature for centuries. In this course we will take a closer look at Greek and Roman key texts by Plato, Aristotle, Horace and Seneca. In a second step we will see how their teachings were taken up and applied by English writers on the art of poetry in the 16th and 17th centuries, including Sir Philip Sidney and King James VI of Scotland.

Dornhofer, D.

English Dialect Syntax

HS; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, HZ 13

Jonas, D.

Film Adaptations of African-American Women's Literature

HS; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, Cas 1.811

Vogt-William, C.

From the Drover's Wife to Crocodile Dundee: The Bushman Myth in Australian literature and culture

HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 4.201

Schulze-Engler, F.

Ian McEwan

HS; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NG 1.741b

Erll, A.

Indian English Writing 1860-2010

HS; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NG 2.731

*Heinen, S.***Literary Animals of North America**

HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 0.251

*Breinig, H.;
Opfermann, S.***Masquerades: Gender, Race and Class in Literature and Film**

HS; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 3.201

Bettinger, E.

This course aims at providing key concepts for the analysis of literary and cultural texts, both historical and contemporary. If culture can be perceived as a set of patterns that negotiate dynamic social relations, it is in literary and visual artefacts that we can see how differences are culturally produced. In this course we will look at a wide range of texts from the Renaissance to Postmodernity to study the historically specific strategies and effects of representation.

On the Elizabethan stage only boy actors played the woman's part. Therefore questions of gender and sexual identity arose within different frameworks than in our culture. Our contemporary assumption that race as a category of difference is not naturally given but culturally constructed has a deep impact on the politics of criticism. How do different epochs address the issues of class, social rank or age? And why should questions of identity be of such importance?

In the seminar we will study two Renaissance plays, Shakespeare's *As You Like It* (1599) and Ben Jonson's *Epicoene* (1609). Henry Fielding's pamphlet *The Female Husband* (1749) and Charlotte Brontë's novel *Villette* (1853) will bridge the gap to the 20th century. With Virginia Woolf's *Orlando* (1928), Jackie Kay's *Trumpet* (1998) and the movie *The Crying Game* (dir. Neil Jordan, 1992), the discourses of difference and identity start to proliferate into the rich field of popular culture.

Media Culture: 19th and 20th Century Constellations

HS; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NG 1.741b

Erl, A.

Media Culture Studies (Medienkulturwissenschaft) looks at the interplay of media technologies and human culture. It is interested in how ways of living, modes of thinking and feeling are shaped by available media, their possibilities and limitations.

This seminar will centre around three different constellations of media culture, which emerged after the introduction of a 'new medium'. We will discuss

- the practice of colonial photography in the 19th century
- the dynamics of „world cinema“ in the 20th century
- the logic of digital media and remediation at the turn of the millennium.

Narratives of Identity and Difference

HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, HZ 14

Bettinger, E.

Identity and difference are key terms in contemporary culture in which theoretical and political questions of subjectivity are relevant. Subjectivity can only be attained in relation to the other, in processes of mirroring, differentiation, interaction. The most powerful means for the formation of identity is representation: it is in language and images that categories such as class, gender, race, religion, nationality, age etc. are mediated. Literary and cultural representations are thus open to critical scrutiny.

In this course we will investigate a number of current literary texts, all of which address a complex, multi-ethnic, postmodern Britain. We will draw on various theoretical models to describe the historical and semiotic dynamics at work in representation, supported by the theoretical models offered in Chris Weedon, *Identity and Culture: Narratives of Difference and Belonging* (Maidenhead: Open University Press 2004).

Narratologies

HS; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, IG 0.254

Erl, A.

This seminar is designed for students who take a keen interest in theoretical and methodological questions. It offers an introduction to the history and different types of narrative theory. We will study the fundamental texts of classical narratology (including Bakhtin, Propp, Lotman, Barthes, Stanzel, Genette, Ricoeur), focus on key concepts of discourse narratology (narration/focalization, unreliability, multiperspectival narration) and discuss the emergence of the new „narratologies“ (D. Herman) - e.g. cultural and historical narratology, cognitive narratology, feminist and postcolonial narratology. Moreover, the seminar will deal with the notion of narrative in neighbouring disciplines (e.g. narrative psychology) and with ‚narrative across media‘, i.e. inter- and transmedial approaches. Students' work will include analysing and interpreting Anglophone novels and short stories using the tools provided by those different ‚narratologies‘.

Seamus Heaney

HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NG 2.701

Well before he was awarded the Nobel Prize for Literature in 1995 Seamus Heaney had been recognised as Ireland's most original and influential living poet and one of the greatest in the English-speaking world. The seminar will consider some of his most important collections of poetry including the highly political reflections on the Troubles in North (1975) and the very personal District and Circle (2006). Yet we will also take a look at Heaney's achievements in drama (The Cure at Troy , 1990), criticism (The Redress of Poetry , 1995) and his celebrated new translation of the Anglo-Saxon epic Beowulf (1999).

*Dornhofer, D.***Second Language Acquisition and Bilingualism**

HS; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, HZ 13

This course introduces students to theoretical approaches to second language acquisition by children and adults. Topics include: theoretical models of second language acquisition, the differences between first and second language acquisition, and implications of current research for foreign language teaching.

*Jonas, D.***Shakespeare and Sovereignty**

HS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, HZ 13

Do 14:00-16:00

When Puritan ministers Robert Dod and John Cleaver begin their advice manual, A Godly Form of Household Government (1598), with the declaration, „A household is as it were a little commonwealth,“ they assert a connection between domestic and political sovereignty. This seminar will investigate the growing importance of household relations for defining political sovereignty in five of Shakespeare's plays. We will begin with Richard II (1597), a „medievalized“ look at the problems of investing supreme political power in the sole figure of the king. Moving to Taming of the Shrew (ca. 1594) and Antony and Cleopatra (1606), we will discuss the ways eroticized domestic relations reinforce or compromise political authority. We will end by exploring the ethical difficulties caused by the use of domestic sovereignty for political gain in The Winter's Tale (1609-10) and The Tempest (1611). The generic variety and temporal range of plays considered in this course will offer wider perspective on the „household sovereignty“ of Shakespeare's drama.

*Crocker, H.***Slave Women's Narratives**

HS; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, IG 3.201

*Vogt-William, C.***Syntax 2**

HS; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 3.201

In this seminar we will investigate and analyze some major phenomena of English syntax, including passives, control, raising, the auxiliary system, and long distance dependency constructions. The theoretical framework will be Head-Driven Phrase Structure Grammar (HPSG). We will apply the theory and tools developed in the Proseminar "Syntax 1". Participants are expected to read and prepare relevant literature for each session in advance, participate actively in class and work on exercises. Please obtain a copy of the textbook stated below.

*Webelhuth, G.***The American Realist Novel**

HS; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NG 2.701

Völz, J.

Theory into Practice

HS; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011

Mi 10:00-12:00, 26.10.2011, Cas 1.801

Mi 10:00-12:00, 1.2.2012, Cas 1.802

Mo 12:00-14:00, 6.2.2012, Cas 1.802

This seminar will take place as a Blockseminar/Network-Seminar in Olomouc, Czech Republic, March 03-10, 2012. This seminar is an experiment. We will work with a quite 'playful' method of analyzing/writing on film: like in a lottery, the participants will draw particular 'minutes' of one (or two) films by lot - the analysis of these very minutes will be the object of our seminar. There's various ways to do this: scrupulous scrutiny, playful associations, and ... or ... we will try to WATCH the movie in detail, LISTEN to it very closely, find our OWN WORDS for it ...

This seminar should also serve as a kind of 'ignition' to spark off networking between Czech and German students. More info to come in the first session.

Herzogenrath, B.

Topics in English Grammar

HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 3.201

This seminar will deal with the Binding Theory, i.e. with phenomena like the following:

- (1) Mary thinks that she is smart.
- (2) She thinks that Mary is smart.
- (3) Mary introduced herself.
- (4) Herself introduced Mary.

Even though the sentences in (1) and (2) are composed of exactly the same words, „Mary“ and „she“ can refer to the same person in (1) but not (2). And even though (3) and (4) also contain exactly the same words, (3) is grammatical but (4) is ungrammatical.

The phenomena illustrated by (1)-(4) are representative of many similar facts. Starting from scratch, the seminar will provide an overview of the constellations in which names, personal pronouns, and reflexive pronouns can or cannot appear and what interpretations they can obtain. Secondly, it will introduce, compare, and evaluate different theories of binding in the literature, seeking to establish their individual strengths and weaknesses.

Webelhuth, G.

Verb Classes and Alternations

HS; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 4.201

N.N.

Fremdsprachendidaktik: Fertigkeiten und Evaluation (FD 2)**Bilingual Modules – Creating a Continuous Continuum from Primary to Secondary Teaching (FD 2.2 für L1, L2/L5, L3)**

P; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, NG 1.741b

Creating a continuous transition from primary to secondary foreign language learning is still a challenge worth focusing. Bilingual modules using the English language for teaching content-matters in subjects like maths, art, physical education, etc. help increasing the quality and quantity of language input. Therefore, bilingual modules can be seen as a tool fostering communicative competencies, plus, facilitating a greater access to the content taught.

Within this seminar, students are expected to develop bilingual modules for fourth graders (with a strong emphasize on the upcoming transition) and implement one session in a bilingual teaching setting in primary school Hofheim/Taunus in January and February 2012.

Dausend, H.

CLIL and Young Learners (grade 3-6) (FD 2.2 für L1, L2/L5, L3)

P; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, Cas 1.812

Content and Language Integrated Learning (CLIL) means that a subject like Geography, Music or P.E. („Sachfach“) is taught (partly) in English. In this seminar, we will discuss e.g. aims, methods, and topics. Furthermore, we will develop CLIL modules for a primary school located in Hofheim/ Taunus, where you will also teach two lessons using the material you have developed.

Bechler, S.

- How to foster word knowledge in the communicative EFL classroom (FD 2.1 - L1,L2,L3,L5)** *Karacic, Y.*
 P/S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 4.201
 This course will introduce participants to major issues in vocabulary teaching and learning that are relevant to the language classroom. We will look at different aspects of vocabulary knowledge, discuss insights about vocabulary learning and the strategies involved, and draw conclusions for teaching praxis. Further topics will include testing vocabulary knowledge, designing and assessing vocabulary components of language courses. We will also explore some linguistic aspects of vocabulary learning, e.g. the nature of the human word-store or „mental lexicon“.
- Immersion (FD 2.1 für L1, L2/L5, L3)** *Poarch, G.*
 P; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, IG 1.411
 This course is aimed mainly at students enrolled in teacher training courses. The main objectives are focusing on various issues connected to the usage and perception of voice in general and maintaining a healthy voice long-term, on the one hand, while looking at classroom language and promoting oral language usage in the classroom, on the other hand.
- Literacy Skills (FD 2.1 für L1, L2, L3, L5 und FD 1.2 für L3, L2/L5)** *Mayer, N.*
 P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NG 1.741b
- Mistakes and Corrections in the EFL classroom (FD 2.2 für L2, L3 und L5)** *Karacic, Y.*
 P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00
 This seminar will focus on how to find and correct mistakes and errors in written and oral language production, concentrating on Secondary school pupils in English. We will be dealing with selected theoretical aspects of error analysis in language learning. Students will learn how to describe, evaluate, and deal with various errors typical for foreign language learners, i.e. errors in second language writing, grammar, speaking and pronunciation. There will be a reader for the course.
- Skills-based Foreign Language Teaching: A Critical Approach (FD 2.1 für L1, L2/L5, L3)** *Wilden, E.*
 P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NG 1.741a
 This course will focus on the so-called ‚four skills‘ of foreign language learning, that is reading, writing, listening and speaking. We will critically explore the skills-based approach to language teaching, study the underlying theories of language learning and experiment with relevant teaching materials.
 Besides weekly mandatory readings, students will be required to actively participate in micro-teachings as well as the development of teaching resources.
- Teaching Language and Culture (of Australia, South Africa and USA) (FD 2.1 für L1, L2/L5, L3)** *Bechler, S.*
 P; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, Cas 1.812
 This seminar aims to examine the connection between language and culture, with a special focus on the countries Australia and South Africa. The following aspects will be discussed:
 -importance of culture in language teaching
 -the representation of cultures in school books
 -media which represents language and culture (e.g. short stories and films)
 -regional variation of language
 -how the four skills can be fostered when teaching language and culture

Fremdsprachendidaktik: Medien und Kompetenzen (FD 3)**Fostering Learner Autonomy through Cooperative Literacy Activities (FD 3.2, FD 4.1, 4.2 für L2/L5, L3)**

HS; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NG 2.701

Learner autonomy as well as (visual, media, reading...) literacy have been identified as key qualifications in a globalised world. Therefore, this course will focus on the question of how to foster learner autonomy and literacy development in the EFL classroom. After exploring the underlying theoretical concepts of learner autonomy, learning strategies, literacy, reading processes, etc. students will be required to conduct small-scale empirical studies evaluating the learning strategies and literacy development of EFL students in cooperative literacy activities.

Wilden, E.

Moving Pictures and Foreign Language Teaching (FD 3.1,3.2, FD 4.1,4.2,4.3 für L2/L5, L3)

HS; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011, Cas 1.802

Mi 10:00-12:00, 26.10.2011, Cas 1.802

Mi 10:00-12:00, 2.11.2011, Cas 1.802

This class will focus on the notion of film literacy and its function in foreign language teaching. We will deal with the rationale of teaching films as well as appropriate methods for classroom use. Devices for film analysis and the necessary language support will be provided. The topical focus of this class will be on Australian films and the representation of racial, gender and generational issues. A number of these films have not been exploited in the field of TEFL, but yield a lot of potential for transcultural foreign language learning. Participants will be requested to prepare short presentations on the cultural and historical backgrounds of the selected films. In class, they will be requested to actively participate in the development of teaching units and material as well as micro-teaching sequences.

*Viebrock, B.;
Wilden, E.*

Moving from Primary to Secondary Foreign Language Teaching (FD 3.1, 3.2, 4.2, 4.3 für L3, L2/5)

HS; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, NM 111

Mayer, N.

Researching the washback effects of testing (FD 3.1, FD 3.3 für L2/L5, L3)

HS; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, NG 1.741b

Loumbourdi, L.

Teaching Crime Fiction (FD 4.1, 4.2, FD 3.2 für L2/L5, L3)

HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 3.201

Mayer, N.

Teaching Graphic Novels and research – making the connection (FD 3.1, 3.2 , FD 4.1 für L2/L5, L3)

HS; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, ab 28.10.2011, HZ 14

Graphic novels (GN) are hot! No longer an underground movement appealing to a small number of enthusiasts, graphic novels have emerged as a growing segment of book publishing and have become accepted by librarians and educators as „mainstream literature“ motivating children, teenagers and young adults to read.

In this seminar we will discuss the chances and constraints - pros and cons - of using Graphic Novels in the EFL classroom, learn about common Graphic Novel „reading-approaches“ and deal with current research results on GN. In this context you will also find out whether Graphic Novels fit into YOUR personal teaching concept, the German EFL curriculum and your future clientele (level 5-12).

In this seminar, students are expected to work in teams, do preparatory reading, contribute creatively and empirically.

Students will have to present one graphic novel with corresponding teaching ideas and do a small research project.

Elsner, D.

Fremdsprachendidaktik: Schnittstellen und Profile (FD 4)**Fostering Learner Autonomy through Cooperative Literacy Activities (FD 3.2, FD 4.1, 4.2 für L2/L5, L3)***Wilden, E.*

HS; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NG 2.701

Learner autonomy as well as (visual, media, reading...) literacy have been identified as key qualifications in a globalised world. Therefore, this course will focus on the question of how to foster learner autonomy and literacy development in the EFL classroom. After exploring the underlying theoretical concepts of learner autonomy, learning strategies, literacy, reading processes, etc. students will be required to conduct small-scale empirical studies evaluating the learning strategies and literacy development of EFL students in cooperative literacy activities.

Moving Pictures and Foreign Language Teaching (FD 3.1,3.2, FD 4.1,4.2,4.3 für L2/L5, L3)*Viebrock, B.; Wilden, E.*

HS; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011, Cas 1.802

Mi 10:00-12:00, 26.10.2011, Cas 1.802

Mi 10:00-12:00, 2.11.2011, Cas 1.802

This class will focus on the notion of film literacy and its function in foreign language teaching. We will deal with the rationale of teaching films as well as appropriate methods for classroom use. Devices for film analysis and the necessary language support will be provided. The topical focus of this class will be on Australian films and the representation of racial, gender and generational issues. A number of these films have not been exploited in the field of TEFL, but yield a lot of potential for transcultural foreign language learning. Participants will be requested to prepare short presentations on the cultural and historical backgrounds of the selected films. In class, they will be requested to actively participate in the development of teaching units and material as well as micro-teaching sequences.

Moving from Primary to Secondary Foreign Language Teaching (FD 3.1, 3.2, 4.2, 4.3 für L3, L2/5)*Mayer, N.*

HS; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, NM 111

Teaching Crime Fiction (FD 4.1, 4.2, FD 3.2 für L2/L5, L3)*Mayer, N.*

HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 3.201

Teaching Graphic Novels and research – making the connection (FD 3.1, 3.2, FD 4.1 für L2/L5, L3)*Elsner, D.*

HS; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, ab 28.10.2011, HZ 14

Graphic novels (GN) are hot! No longer an underground movement appealing to a small number of enthusiasts, graphic novels have emerged as a growing segment of book publishing and have become accepted by librarians and educators as „mainstream literature“ motivating children, teenagers and young adults to read.

In this seminar we will discuss the chances and constraints - pros and cons - of using Graphic Novels in the EFL classroom, learn about common Graphic Novel „reading-approaches“ and deal with current research results on GN. In this context you will also find out whether Graphic Novels fit into YOUR personal teaching concept, the German EFL curriculum and your future clientele (level 5-12).

In this seminar, students are expected to work in teams, do preparatory reading, contribute creatively and empirically.

Students will have to present one graphic novel with corresponding teaching ideas and do a small research project.

Fremdsprachliche Kommunikation I (S 1)**Integrated Language Skills (Level I)***Bartholomew, P.;*

UE; 2.0 SWS

Benstein, P.;

Aims: The main aim of this course is to give each participant the opportunity to practise various language skills: expository and argumentative writing; reading comprehension; and listening comprehension.

Lemanowicz, L.;

Contents: Students will be expected to read and engage with a variety of texts on a range of subjects. Class participation is required.

Poarch, G.; Thimm, B.

Gruppe 1: Mo 10:00-12:00, ab 24.10.2011, IG 4.201

Poarch, G.

Gruppe 2: Mo 12:00-14:00, ab 24.10.2011, IG 0.254

Poarch, G.

Gruppe 3: Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011, IG 4.201	<i>Benstein, P.</i>
Gruppe 4: Mi 14:00-16:00, ab 26.10.2011, Cas 1.812	<i>Thimm, B.</i>
Gruppe 5: Mi 16:00-18:00, ab 26.10.2011, IG 3.201	<i>Benstein, P.</i>
Gruppe 6: Do 16:00-18:00, ab 27.10.2011, IG 4.201	<i>Lemanowicz, L.</i>
Gruppe 7: Fr 10:00-12:00, ab 28.10.2011, Cas 1.812	<i>Bartholomew, P.</i>

Integrated Language Skills (Level II)

UE; 2.0 SWS

Aims: These courses are designed to improve the participants' skills, enabling them to achieve a better command of English in all four skill areas. Drawing on a variety of authentic materials, the courses focus on enhancing the students' grammatical understanding, written expression, translation skills, oral fluency, listening and reading comprehension. Personal engagement and a high level of class participation are required.

*Benstein, P.; Fisk, J.;
Poarch, G.*

Gruppe 1: Mo 14:00-16:00, Cas 1.812, Grammar	<i>Poarch, G.</i>
Gruppe 10: Fr 16:00-18:00, NG 1.741b, Theatre Workshop	<i>Fisk, J.</i>
Gruppe 2: Di 8:00-10:00, IG 3.201, Translation German-English	<i>Poarch, G.</i>
Gruppe 3: Di 10:00-12:00, IG 4.201, Grammar	<i>Poarch, G.</i>
Gruppe 4: Do 10:00-12:00, IG 4.201, Writing Skills	<i>Fisk, J.</i>
Gruppe 5: Do 12:00-14:00, Cross-Cultural Perspectives	<i>Benstein, P.</i>
Gruppe 6: Do 14:00-16:00, NG 1.741b, Cross-Cultural Perspectives	<i>Benstein, P.</i>
Gruppe 7: Do 16:00-18:00, 0.211, E-learning	<i>Benstein, P.</i>
Gruppe 8: Fr 12:00-14:00, IG 0.254, English Fluency	<i>Benstein, P.</i>
Gruppe 9: Fr 14:00-16:00, Cas 1.812, English Fluency	<i>Benstein, P.</i>

Integrated Language Skills (Level III): Production Workshop

UE; 2.0 SWS

Fisk, J.

Schulpraktische Studien

Auswertung des Herbstpraktikums Englisch 2011

PR; 2.0 SWS

The evaluation and Auswertung of the internship in fall 2011 will be based on your reports and portfolios. You will be expected to present the findings of your research focus which is part of your report / portfolio. Please be prepared to bring in some of your most successful teaching ideas and materials, too, in order to present them to the group

*Karacic, Y.;
Loumbourdi, L.;
Wilden, E.*

Durchführung des Fachpraktikums Englisch (Frühjahr 2011)

PR; 1.0 SWS

The evaluation and Auswertung of the internship in fall 2011 will be based on your reports and portfolios. You will be expected to present the findings of your research focus which is part of your report / portfolio. Please be prepared to bring in some of your most successful teaching ideas and materials, too, in order to present them to the group.

*Karacic, Y.;
Loumbourdi, L.;
Wilden, E.*

Vorbereitung auf das Frühjahrspraktikum Englisch 2012

PR; 2.0 SWS

This course is designed for L2 / L3 students who do their Fachpraktikum in English as a Blockpraktikum in spring 2012. The focus in this seminar will be on foreign language teaching methodology, learning theories, classroom management, lesson observations and lesson planning with the overall aim to improve your reflective skills as part of your professional development. Be prepared to contribute by doing a presentation and/or micro-teaching.

*Karacic, Y.;
Loumbourdi, L.;
Wilden, E.*

Mi 8:30-10:00, IG 3.201	<i>Loumbourdi, L.</i>
Mi 8:30-10:00, IG 4.201	<i>Karacic, Y.</i>
Mi 8:30-10:00, 16.11.2011, Cas 1.802	<i>Wilden, E.</i>

Fr 10:00-18:00, 20.1.2012, Cas 1.802

Wilden, E.

Sa 10:00-18:00, 21.1.2012, Cas 1.802

Wilden, E.

Mi 8:30-10:00, 1.2.2012, Cas 1.802

Wilden, E.

Erdkunde

Einführung in die Geographie (Geo-1)

Einführung in das Studium der Geographie

V/UE; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, ab 18.10.2011, H II

In der Vorlesung zur „Einführung in das Studium der Geographie“ wird über den Aufbau des Studiums, wichtige Einrichtungen der Universität und Grundtechniken wissenschaftlichen Arbeitens informiert. Darüber hinaus wird ein Überblick über die wissenschaftliche Disziplin, deren Systematik und Grundbegriffe vermittelt.

Ziel: Die Studierenden

kennen den Aufbau der Disziplin und können Verknüpfungen zwischen den Teildisziplinen aufzeigen;

können geographische Betrachtungs- und Arbeitsweisen in Grundzügen darstellen und anwenden;

können grundlegende Techniken wissenschaftlichen Arbeitens anwenden;

kennen die Struktur des Geographiestudiums sowie die wichtigsten Einrichtungen der Universität.

Dambeck, R.;
Steiner, C.

Geographien der Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main

V/UE; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H I

In der Vorlesung „Geographien der Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main“ werden überblicksartig die wichtigsten Arbeitsgebiete der Humangeographie und der Physischen Geographie behandelt. Ökologische, soziale und wirtschaftliche Probleme werden auf die Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main bezogen und erarbeitet.

Ziel: Die Studierenden

erhalten einen Einblick aktuelle Themenfelder und Teildisziplinen der Geographie und können deren Fragestellungen auf einzelne Regionen exemplarisch anwenden

lernen thematische Fragestellungen auf einzelne Regionen zu beziehen sowie daraus resultierende regionale Entwicklungschancen und -herausforderungen in Grundzügen nachzuvollziehen

Steiner, C.;
Wunderlich, J.

Einführung in fachdidaktische Grundfragen (Geo-2)

Einführung in die Mediendidaktik

V; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, H I

Die Veranstaltung vermittelt grundlegende theorieorientierte Kompetenzen, Medienentscheidungen zu begründen. Unterrichtsmedien werden von den Grundsätzen reformpädagogischen Anschauungsunterrichts bis zu den Perspektiven des Einsatzes Neuer Medien mit dem Ziel der Orientierung dargestellt. Die Studierenden lernen Methodenfragen des Lehrens und Lernens in einer Dialektik zu didaktischen Fragestellungen zu lösen. Es werden auch schulstufenübergreifende Aspekte der Mediendidaktik angesprochen.

Hasse, J.

Umwelterziehung / Geographie der Differenzen

PJS; 2.0 SWS

Gruppe 1: Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, RM 14, Titel: Aktuelle Umweltprobleme verstehen und vermitteln Weitere Informationen im pdf-Dokument unten.

N. N., N.

Gruppe 2: Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, 302 Hilb, Titel: Last exit Sossenheim? Weitere Informationen im pdf-Dokument unten.

Wucherpennig, C.

Grundlagen der Geographie (Geo-3)**Humangeographie I: Geographische Stadtforschung**

V; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, H 16

Die Vorlesung dient der Einführung in grundlegende Theorien und Ansätze in der geographischen Stadtforschung. Im Zentrum steht eine Auseinandersetzung mit jüngeren und älteren Ansätzen und ihre spezifischen Erklärungsreichweiten. Weiterhin werden aktuelle Themen der Stadtforschung dargestellt.

Heeg, S.

Forschendes Lernen vor Ort: Humangeographie (Geo-4a)**Wissenschaftstheorie und Methodologie**

S; 1.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H 16

Veranstaltung geht auf meta-theoretischer Ebene der Frage nach, was Wissenschaft ist und wie wir (wissenschaftliches) Wissen generieren können. Dazu lernen die Studierenden ausgewählte erkenntnis- und wissenschaftstheoretische Grundpositionen (Positivismus, kritischer Rationalismus, qualitatives Paradigma etc.) sowie ihre Implikationen für die sozialwissenschaftliche Forschung kennen.

Hierbei wird vor allem die Verbindung zwischen Forschungsperspektiven und Forschungsmethoden kritisch in den Blick genommen und reflektiert.

Steiner, C.

Die vorgestellten Perspektiven bilden die theoretische Grundlage für die nachfolgenden Projektseminare, in denen die theoretisch begründete und fragestellungsorientierte Entwicklung und Anwendung quantitativer Methoden im Vordergrund steht.

Projekt: Räumliche Sozialisation und Schule (Geo-5)**Projekt Räumliche Sozialisation und Schule: Stadt als Lebensraum**

PJS; 2.0 SWS

Unter dem Aspekt der sozialpädagogischen Bedeutsamkeit werden in dem Modul vor allem jüngere Prozesse sozialer Diversifizierung auf die Planung geographischer Lernprozesse bezogen.

Die Veranstaltung schafft interdisziplinäre theoretische und methodologische Grundlagen für die Durchführung von Quartiersanalysen.

Gruppe 1: Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, 13a

Nöthen, E.

Gruppe 2: Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, 13a

Sperber, T.

Gruppe 3: Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, RM 14

N. N., N.

Schulpraktische Studien**Einführungsveranstaltung SPS-E**

S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, 13a

Vorbereitung auf das Schulpraktikum, Einführung in die Unterrichtsplanung

N.N.

Evangelische Religion

Einführung in die Bibelwissenschaften (BW1)

Bibelkunde

UE; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NG 701

Die Veranstaltung hat zum Ziel, die alttestamentlichen Bücher bibelkundlich zu erschließen. Dabei werden die Bücher einzeln oder in Gruppen (z.B. Propheten) in Grob- und Feingliederung präsentiert. Dies soll als weitere Anregung und Hilfestellung zur Lektüre der Bücher und zum Memorieren von Inhalten dienen. Des Weiteren werden anhand der Übersichten Themenkomplexe erarbeitet, die sich in verschiedenen alttestamentlichen Büchern wieder finden lassen (z.B. Schöpfung, Bund, Tempel...).

Außerdem soll die unterschiedliche Anordnung bzw. Auswahl der biblischen Bücher in den verschiedenen Versionen (Tanach, Septuaginta...) thematisiert werden. Als Ausblick werden Hinweise auf Einleitungsfragen gegeben.

Die Veranstaltung ist offen für Pfarr- und Lehramtsstudenten und dient sowohl zur Vorbereitung auf das Biblicum als auch zur allgemeinen Orientierung.

Feldmar, S.

Das Neue Testament in Universität, Kirche, Schule und Gesellschaft

GK; 2.0 SWS; Gruppe 1: Di 8:00-10:00, NG 701

Gruppe 2: Di 10:00-12:00, NG 701

Der Grundkurs will die Basisvoraussetzungen für das Studium des Neuen Testaments schaffen. Drei Themenbereiche gliedern die Veranstaltung. Zunächst wenden wir uns der kanongeschichtlichen Frage zu, wie es zur Schriftensammlung des Neuen Testaments gekommen ist und welche hermeneutischen und theologischen Konsequenzen das nach sich zieht. Im zweiten Teil erkunden wir die politische, religiöse, kulturelle und soziale Umwelt, in der die neutestamentlichen Schriften situiert sind. Der dritte Themenbereich erfasst die bibelkundliche Bearbeitung des Neuen Testaments. Zugleich wird in diesem Zusammenhang Elementarwissen über die theologischen Konzepte der Synoptiker, des Paulus, des johannäischen Schrifttums und der urchristlichen Apokalyptik erarbeitet.

*Rydryck, M.;
Steetskamp, J.*

Die andere Bibel - Einleitung in die alttestamentlichen Apokryphen und Pseudepigraphen

V; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, HZ 8

Neben und nach den Schriften, die im Alten Testament kanonisiert worden sind, entstanden viele weitere Schriften, die mit ihnen zusammenhängen. Einige von ihnen sind kanonisiert worden, andere nicht. Die Kenntnis der Apokryphen und Pseudepigraphen rundet das Verständnis biblischer Schriften ab.

Die Vorlesung gibt eine Einleitung in die alttestamentlichen Apokryphen (Judith, Tobit, Makkabäerbücher, Baruch, Weisheit, Sirach), Pseudepigraphen (Henoch, Jubiläen, Testamentsliteratur) sowie in die Qumranschriften.

Köhlmoos, M.

Einführung in das Alte Testament (Orientierungsvorlesung)

V; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, HZ 5

Die Vorlesung will überblicksweise in Inhalt, Aufbau und Entstehung sowie in die Wissenschaft vom Alten Testament einführen. Sie schließt mit einer Klausur ab.

Köhlmoos, M.

Probleme der Wunderauslegung

V; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, HZ 10

Wen wundert Was? Wundertexte wurden zu allen Zeiten diskutiert, kritisiert und hinterfragt. Allerdings änderten sich nicht nur die Fragestellungen, sondern auch die grundlegenden Wirklichkeitsannahmen, mit denen die Texte ausgelegt wurden. Die Vorlesung wird einen Durchgang durch die Auslegung solcher neutestamentlicher Texte bieten, die wir heute als Wunder bezeichnen.

Alkier, S.

Themen alttestamentlicher Bibelwissenschaft und Bibeldidaktik (BW 2a)

Methoden der Auslegung in Exegese und Bibeldidaktik

S; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, NG 701

Bibelauslegung und Bibeldidaktik stellen für die Frage des Umgangs mit der Bibel zwei wesentliche Arbeitsfelder dar, die miteinander verschränkt sind. Genau dies ist der Ansatz dieses Seminars. Die exegetischen Methoden und ihre Arbeitsschritte sind ein wesentlicher Bestandteil der evangelischen Theologie und Religionspädagogik. Allerdings sind die exegetischen Methoden nicht identisch mit der Bibeldidaktik. Wer mit heranwachsenden Kindern und Jugendlichen Bibeltex te bearbeitet, bedarf der Kenntnis der Grundregeln eines wissenschaftlichen Umgangs mit den biblischen Texten mit Blick auf die Bibelauslegung und auf die Bibeldidaktik. Das Seminar führt daher in Methoden der Auslegung in Exegese und Bibeldidaktik sowie deren selbstständige Anwendung ein.

Hentschel, A.

Themen alttestamentlicher Wissenschaft: Tod und Jenseitsvorstellungen im Alten Testament und seiner Umwelt

S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, ab 27.10.2011, IG 0.457

Die Fragen nach Tod und Jenseits gehören zu den Grundfragen menschlicher Existenz. Das Seminar geht diesen Fragen aufgrund der Überlieferungen des Alten Testaments und des Alten Orients insgesamt nach.

Zum Erwerb eines Teilnahmenachweises für Studierende der oben genannten Module ist das Anfertigen eines gehaltenen und schriftlich ausgearbeiteten Referates Voraussetzung. Im Bereich Magister RW / RelPhil werden die entsprechenden Voraussetzungen in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Diehl, J.

Themen neutestamentlicher Bibelwissenschaft und Bibeldidaktik (BW2b)

Leben und Tod im Neuen Testament

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NG 701

Die gute Bewältigung von Leben und Tod ist ein zentrales Thema des Menschseins. Deshalb befassen sich auch religiöse Vorstellungen und Riten häufig mit der Suche nach einem erfüllten Leben, mit der Verarbeitung des Sterbens und ggf. mit dem Leben nach dem Tod.

Inwiefern Leben und Tod Themen des Neuen Testaments sind, wird die leitende Frage des Seminars sein. Wir werden uns zunächst mit Lebensvorstellungen im Alten Testament und im Frühjudentum befassen. Einen weiteren Schwerpunkt des Seminars bilden die Deutungen von Tod und Auferstehung Jesu. Schließlich werden wir nach den Vorstellungen von Tod und Leben im Zusammenhang von Taufe und Abendmahl sowie nach der Auferstehungshoffnung des frühen Christentums fragen. Das Streben nach einem guten Leben ist zudem verbunden mit Fragen der Ethik im christlichen Glauben

Hentschel, A.

Methoden der Auslegung in Exegese und Bibeldidaktik

S; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, NG 701

Bibelauslegung und Bibeldidaktik stellen für die Frage des Umgangs mit der Bibel zwei wesentliche Arbeitsfelder dar, die miteinander verschränkt sind. Genau dies ist der Ansatz dieses Seminars. Die exegetischen Methoden und ihre Arbeitsschritte sind ein wesentlicher Bestandteil der evangelischen Theologie und Religionspädagogik. Allerdings sind die exegetischen Methoden nicht identisch mit der Bibeldidaktik. Wer mit heranwachsenden Kindern und Jugendlichen Bibeltex te bearbeitet, bedarf der Kenntnis der Grundregeln eines wissenschaftlichen Umgangs mit den biblischen Texten mit Blick auf die Bibelauslegung und auf die Bibeldidaktik. Das Seminar führt daher in Methoden der Auslegung in Exegese und Bibeldidaktik sowie deren selbstständige Anwendung ein.

Hentschel, A.

Paulus in neuer Perspektive

BS; 2.0 SWS; Fr 14:00-20:00, 4.11.2011, NG 1.701

Sa 10:00-18:00, 5.11.2011, HZ 15

Fr 14:00-20:00, 27.1.2012, NG 1.701

Sa 10:00-18:00, 28.1.2012, NG 1.701

In diesem Seminar wird es darum gehen, die „New perspective on Paul“ anhand einschlägiger Literatur zu durchdringen und kritisch zu reflektieren. Mit der Frage des Zugangs zu Paulus stellt sich die Frage nach der Bedeutung, die er Christus zuschrieb. Wir werden die paulinische Interpretation von Evangelium insbesondere mit der Rechtfertigungslehre in reformatorischer Tradition vergleichen und nach Synthesemöglichkeiten paulinischer, lutherischer und new-perspective Einsichten fragen, die für heutiges Verstehen von Evangelium und Welt relevant sein könnten.

Kahl, W.

Text-Welten: Das Buch Ruth

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NG 1.701

Das Buch Ruth erzählt vom wirklichen Leben im biblischen Israel: Landwirtschaft, Familie, Leben in der Stadt, Liebesbeziehungen, Recht und Politik.

Im Seminar wollen wir vom Text aus in die Welt der Bibel gehen und somit zu einem vertieften Verständnis der Texte kommen.

Köhlmoos, M.

Vom historischen zum erinnerten Jesus

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, NG 701

Was sagen die Quellen historisch über Jesus von Nazareth? Wie lässt sich Jesus in die Kontexte seiner Zeit einordnen? Welche Bedeutung hat die historische Gestalt Jesu für eine christliche Theologie? Die Frage nach dem historischen Jesus wird gegenwärtig im Rahmen der sogenannten „third quest“ und der Frage nach dem „erinnerten Jesus“ kontrovers diskutiert. Dies fordert ebenso zu einem Blick in die Quellen wie in die Jesusforschung seit Hermann Samuel Reimarus heraus. Entsprechend will die Lehrveranstaltung in klassische Positionen einführen und in kritischer Würdigung neuere Publikationen erschließen.

N.N.

Einführung in die Kirchengeschichte und Religionswissenschaft (KR 1)**Die Entwicklung des Protestantismus in der Österreichischen Erbländen der Habsburgmonarchie**

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 0.457

Inhalt Obwohl sich bereits in der Anfangszeit der Reformation in den österreichischen Besitzungen der Habsburger ein reges protestantisches Leben entfaltet, gelang diesem bis in das 19. Jahrhundert keine institutionelle Verfestigung. Die Gegenreformation führte hier in der Folge wesentlich deutlicher als in den übrigen Territorien des Alten Reiches zu einem fast völligen Verschwinden des öffentlichen protestantischen Lebens, das sich erst im 19. und 20. Jahrhundert entfalten konnte. Das Proseminar versucht anhand von zentralen Quellentexten einen Einblick in die besondere Entwicklung und historische Vielfalt des österreichischen Protestantismus zu geben. Im Mittelpunkt steht dabei die gemeinsame theologische und historische Interpretation der Texte, die zur selbstständigen wissenschaftlichen, kritischen Auseinandersetzung mit Quellentexten hinleiten soll.

Methodik Anhand ausgewählter Texte werden die wichtigsten Arbeitsschritte kirchengeschichtlichen Arbeitens gemeinsam erarbeitet und praktisch angewendet. Als studentische Aktivitäten sind die Abfassung kürzerer Essays, Referate, Protokolle sowie eine Proseminararbeit vorgesehen. Die Lehrveranstaltung wird auf der E-Learning-Plattform begleitet (Arbeitsmaterialien, Arbeitsaufgaben).

Ziele Die Studierenden sollen im Verlauf des Proseminars zum einen Einblicke in die besondere Entwicklung des heutigen österreichischen Protestantismus erhalten sowie zum anderen anhand der ausgewählten Quellentexte die selbständige wissenschaftliche und kritische Bearbeitung eines Textes erlernen.

Hackl, B.

Einführung in den Hinduismus - Das Ramayana

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, HZ 8

Neben dem Mahabharata und der darin enthaltenen Bhagavad-Gita (Skr. Gesang des Erhabenen) bildet das Ramayana die populärste und einflussreichste Dichtung des klassischen Hinduismus und eignet sich daher gut zu einer Einführung in den Traditionskomplex hinduistischer Religiosität. So bildet es einen zentralen Bezugspunkt religiöser Feierlichkeiten (die Ramlilas - mehrtätige Aufführungen) und die Protagonisten der Erzählung wie Rama, Sita oder Hanuman werden in Tempeln als Gottheiten verehrt und dienen als Rollenbilder bis in die heutige indische Populärkultur hinein. Die ursprüngliche Sanskritfassung, als deren Autor traditionell Valmiki gilt, liegt in der heutigen Form vermutlich seit ca. dem 2. Jh. vor, die heutigen Aufführungen beziehen sich jedoch meistens auf eine Neudichtung des Stoffes von Tulsidas aus dem 16. Jh. Die Geschichte berichtet von dem Prinzen Rama und seiner Frau Sita, welche von dem Dämonen Ravana nach Shri Lanka entführt wird. Mit Hilfe einer Affenarmee, angeführt von Hanuman, gelingt es Rama sie zu befreien. Anhand von ausgewählten Passagen aus Übersetzungen sowie Beispielen der Umsetzung oder Bezugnahme im populären indischen („Bollywood“-)Kino werden wir im Seminar die Bedeutung dieser Dichtung bis in die Gegenwart nachvollziehen. Weitere Aspekte bilden ein Besuch in einem indischen Tempel in Frankfurt und methodologische Fragen der Probleme des Fremdverstehens.

Schmidt, K.

Einführung in die Religionswissenschaft

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, NG 731

Das Proseminar führt in die Geschichte, das Selbstverständnis und die Methodik der Religionswissenschaft ein. Außerdem stellt es die großen Religionen der Welt im Überblick dar.

Erwartet wird die Bereitschaft der Studenten, ein Referat zu übernehmen. Eine gesonderte Anmeldung zum Seminar ist nicht erforderlich. Eine Literaturliste wird zu Beginn der Veranstaltung verteilt. Am Ende wird zur Erlangung einer benoteten Modulabschlussprüfung wahrscheinlich eine Klausur stehen.

*Merten, K.***Kirchen- und Dogmengeschichte IIIb (Reformation und Konfessionalisierung)**

V; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, HZ 13

Die Vorlesung setzt den Zyklus der Überblicksvorlesungen im Fach Kirchen- und Theologiegeschichte fort. Sie setzt in diesem Semester ein mit den Wirkungen der Reformation im Alten Reich und den angrenzenden Ländern Europas. Das Zeitalter der Konfessionalisierung beginnt mit dem obrigkeitlichen Bemühen um konfessionelle Homogenität und setzt damit entscheidende Prozesse der Modernisierung, Säkularisierung und gesellschaftlichen Differenzierung frei. Am Beispiel des konfessionellen Ausbildungswesens wird diese Entwicklung nachgezeichnet. Freilich wird auch die konfessionelle Abgrenzung und die Katastrophen des sog. Dreißigjährigen Krieges zu erwähnen sein. Ereignisgeschichtlich dokumentiert das Osnabrücker Friedensinstrument („Westfälischer Frieden“) sodann die politische und gesellschaftliche Neukonstituierung unter dem Zeichen von pietistischer Reform und frühaufgeklärter Geistesgeschichte.

*Wriedt, M.***Kirchengeschichte (Vertiefung) und Religionswissenschaft (KR 2a)****Der Freiheitsbegriff als Thema theologischer und kirchenhistorischer Interpretation**

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NG 1.701

Eine immer wieder traktiertes Thema theologischer Reflexion ist seit jeher das Verhältnis von Freiheit und Gesetz, von Selbstbestimmung und Zwang, von Wollen und Sollen bzw. Müssen, von Wollen und Handeln gewesen. Zugespißt v.a. durch Paulus und Augustin, haben sowohl griechische (platonische, aristotelische, stoische) als auch jüdische, sowohl anthropologische als auch ethische (und politische) Problemstellungen ihren Weg in die christliche und insbesondere protestantische Theologie gefunden. In diesem Seminar wollen wir in interdisziplinärer, d.h. systematischer und historischer Perspektive, ausgehend vom sog. Freiheitstraktat Luthers und seiner Schrift „Vom unfreien Willen“, den verschiedenen systematischen Facetten des Freiheitsbegriffs und ihren historischen Manifestationen nachgehen, dabei auch die kritische Luther-Rezeption nicht vernachlässigen. Im Ausblick wird u.a. ein Anschluss zur aktuellen Debatte um den sog. Neurodeterminismus suchen.

*Linde, G.; Wriedt, M.***Die Anfänge der Täuferbewegung im 16. Jahrhundert**

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, HZ 8

Der Begriff Täufer (auch polemisch: Wiedertäufer oder Anabaptisten) bezeichnet die breit differenzierte radikalreformatorisch-christlichen Bewegung und deren inhaltlich höchst unterschiedlich orientierten Mitglieder. Die Bewegung des Täufertums entstand im ersten Viertel des 16. Jahrhunderts in verschiedenen Teilen Europas. Zu den wichtigen Überzeugungen der frühen Täufer gehören die Nachfolge Christi, die Kirche als Bruderschaft und die Gewaltlosigkeit. Ihr Handeln basierte auf der wortgetreuen Auslegung des Neuen Testaments. Ihre teilweise fundamentalistische Schriftauslegung ließ u.a. im Sakramentsverständnis (Gläubigentaufe, Abendmahl) sowie Forderungen nach Glaubensfreiheit, nach Trennung von Kirche und Staat, nach Gütergemeinschaft sowie nach Absonderung (Gemeinschaft der Gläubigen) große Differenzen zum reformatorischen Mainstream erkennen. So zogen sich die Täufer bald nach ihrer Konstitution heftige Verfolgungen durch die Obrigkeit und die Amtskirchen nach sich. In direkter Nachfolge zu der historischen Täuferbewegung stehen täuferische Glaubensgemeinschaften wie die Mennoniten, Hutterer und Amischen, die größtenteils infolge der grausamen Unterdrückung in die englischen Kolonien Nordamerikas (Pennsylvanien) auswanderten. Heute berufen sich auch andere evangelische Freikirchen auf die Tradition der reformatorischen Täufer.

Wriedt, M.

Kirchen- und Dogmengeschichte IIIb (Reformation und Konfessionalisierung)

V; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, HZ 13

Wriedt, M.

Die Vorlesung setzt den Zyklus der Überblicksvorlesungen im Fach Kirchen- und Theologiegeschichte fort. Sie setzt in diesem Semester ein mit den Wirkungen der Reformation im Alten Reich und den angrenzenden Ländern Europas. Das Zeitalter der Konfessionalisierung beginnt mit dem obrigkeitlichen Bemühen um konfessionelle Homogenität und setzt damit entscheidende Prozesse der Modernisierung, Säkularisierung und gesellschaftlichen Differenzierung frei. Am Beispiel des konfessionellen Ausbildungswesens wird diese Entwicklung nachgezeichnet. Freilich wird auch die konfessionelle Abgrenzung und die Katastrophen des sog. Dreißigjährigen Krieges zu erwähnen sein. Ereignisgeschichtlich dokumentiert das Osnabrücker Friedensinstrument („Westfälischer Frieden“) sodann die politische und gesellschaftliche Neukonstituierung unter dem Zeichen von pietistischer Reform und frühaufgeklärter Geistesgeschichte.

Politische Theologie: Die Bewegung des religiösen Sozialismus am Beispiel Paul Tillichs

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, HZ 8

Wriedt, M.

Mit „Religiöser Sozialismus“ und der Selbstbezeichnung „Religiöse Sozialisten“ wurde zuerst 1906 von den beiden evangelischen Theologen Hermann Kutter und Leonhard Ragaz (Schweiz) geprägt. Von Anfang an verstand sich die Bewegung als überkonfessionell und offen für Mitglieder auch nicht-christlicher Gemeinschaften und Glaubensüberzeugungen. In Deutschland entstand 1926 der Bund religiöser Sozialisten Deutschlands, dem sich auch der später in Frankfurter/Main wirkende Theologe Paul Tillich anschloss. Er sah im Sozialismus eine zeitgeschichtliche Gestalt der innergeschichtlichen Offenbarung Gottes. Diese Position vertrat er in seinem 1933 erschienen Buch „Die sozialistische Entscheidung“, das im Zentrum der Seminararbeit stehen wird. Ein Kreis von Intellektuellen sammelte sich um den Philosophen und Kulturtheoretiker, von denen einige Mitglieder später auch im Kreisauer Kreis an der Zukunft Deutschlands nach dem Zusammenbruch des Hitler-Regimes arbeiteten. Das Seminar wird zunächst die grundlegenden theoretischen Überlegungen erarbeiten, um so dann in einem zweiten Schritt Manifestationen dieser Verbindung von konfessioneller Theologie und politischer Gesellschaftstheorie exemplarisch vorzustellen. Zugleich wird auf Entstehung und weitere Entwicklung des religiösen Sozialismus einzugehen sein; letztere insbesondere auch im Blick auf die internationale Ökumene und das Entstehen der lateinamerikanischen Befreiungstheologie.

Kirchengeschichte und Religionswissenschaft (Vertiefung) (KR 2b)**Die religiöse Landschaft von Syrien und dem Libanon**

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, HZ 8

Merten, K.

Die heutigen Staaten Syrien und Libanon bilden historisch gesehen eine Einheit, die von den Großmächten des Vorderen Orients oft als Durchgangsgebiet bzw. Einflussgebiet angesehen wurden. Zugleich bot das nur schwer zugängliche Bergland dieser Region unterdrückten oder verfolgten Religionsgemeinschaften Rückzugsgebiete, in denen sie sich trotz äußeren Drucks über die Jahrhunderte hinweg halten konnten. Das Seminar möchte die in diesen beiden Ländern noch heute existierenden Religionen in ihrer Herkunft, ihrer Geschichte und ihrem Selbstverständnis kennen lernen, um die Entwicklung im 20. Jahrhundert sowie die heutige Situation in Syrien und im Libanon besser einschätzen zu können. Erwartet wird die Bereitschaft, ein Referat zu übernehmen. Eine gesonderte Anmeldung zum Seminar ist nicht erforderlich. Eine Literaturliste wird zu Beginn der Veranstaltung verteilt.

Erlösung durch Sinnlichkeit - Das Vijnana-Bhairava-Tantra

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, HZ 8

Eine dominante Tendenz der verschiedenen indischstämmigen Erlösungswege besteht darin, die Welt als einen Erfahrungs- oder Bewusstseinsraum anzusprechen und das Heilsziel als eine Umwandlung dieses Raumes anzustreben - weg von einem leidvollen und hin zu einem leidfreien Daseinserleben. Ermöglicht werden soll dies auf dem Weg einer Überwindung der mentalen Ursachen des Leidens, vor allem durch das Vermeiden begehrlischer emotionaler Bindungen an Gegebenheiten einer Welt, die sich den Wunschprojektionen nachhaltig entziehen. Dieser spezifische erfahrungstransformatorische Referanzrahmen indischer Soteriologie erschwert den verstehenden Zugang aus abendländischer Perspektive, weil religiöse Grundkategorien wie Göttlichkeit, Transzendenz, Erlösung etc. signifikant anders besetzt sind, als dies von einem z.B. jüdisch-christlichen Hintergrund her vertraut ist, und auch die Methoden sehr befremdlich erscheinen können. Eine weitere oft schwer verständliche Konsequenz besteht darin, dass im indisch geprägten Raum sehr unterschiedliche und sogar inhaltlich widersprüchliche Konzepte in einem Text vereint sein können.

Ein besonders geeignetes Beispiel hierfür ist das Vijnana Bhairava-Tantra, einer der ältesten und wichtigsten Grundtexte des kaschmirischen Shivaismus, dessen heutige autoritative Gestalt sich bis ca. zum 6. Jh. zurückverfolgen lässt. Das Göttliche als Shiva/Bhairava findet sich darin als der erlöste Zustand konnotiert - Erlösung bedeutet, selbst Shiva/Bhairava zu werden. Charakteristisch für den tantrischen Heilsweg ist es weiterhin, alle Aspekte der sinnlichen Erfahrung, einschließlich mit starken Begehrllichkeiten verbundene wie Sexualität, in die soteriologischen Methoden und Vorstellungen einzubeziehen. Im Kategoriensystem einer christlich geprägten Metasprache schwer nachvollziehbar ist auch, wie unter einem theistisch anmutenden Überbau das Konzept der Leerheit (Skr. Shunyata), das aus dem Mahayana-Buddhismus stammt und dort u.a. das Bestehen eines göttlichen Absoluten (Skr. Ishvara) negiert, widerspruchlos mit Shiva identifiziert werden kann. Anhand der Übersetzung und Kommentierung des Grundtextes von Bettina Bäumer soll im Seminar versucht werden, einerseits einen angemessenen Zugang zum Binnenverständnis des kaschmirischen Shivaismus zu gewinnen und zugleich auf Probleme und Perspektiven der hermeneutischen Grundlagen zu reflektieren.

Schmidt, K.

Tantra in Tibet - Westliche Projektionen / tibetische Innenansichten I

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, HZ 8

In einer mit diesem Semester beginnenden Reihe fortlaufender Seminare und Veranstaltungen soll versucht werden, den Themenbereich des tibetisch-tantrischen (Vajrajana-) Buddhismus aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten - der Fokus richtet sich dabei auf drei Studienziele: 1) Eine Reflexion auf die abendländische Wahrnehmung Tibets allgemein und des tibetisch-tantrischen Buddhismus im Besonderen im Spannungsfeld von „Dharma-Freaks“ und Buddhismuskritikern. 2) Der Versuch einer Annäherung an die tibetisch-buddhistische Binnenperspektive sowie den dortigen Blick auf den Westen / Probleme und Perspektiven einer Inkulturation des tibetischen Buddhismus im Westen. 3) Eine Thematisierung der religionswissenschaftlichen methodologischen Grundlagen in der Erforschung des Fremden / Möglichkeiten und Grenzen interkulturellen Verstehens und Kritisierens. Neben Texten wird das Seminarprogramm ergänzt durch Dokumentarfilme, Exkursionen in tibetisch-buddhistische Zentren in Frankfurt, sowie in Zusammenarbeit mit dem Tibethaus Frankfurt Vorträge von / Gespräche mit Vertretern des tibetischen Buddhismus im Seminar sowie Abendvorträge (2. Dezember: Dolpo Tulku).

Schmidt, K.

Theologie und Frömmigkeit der orthodoxen Kirchen

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, HZ 8

Die Ostkirchen bilden eine eigenständige „Familie“ innerhalb der christlichen Konfessionen. In ihnen sind nicht nur altkirchliche Dogmen und Traditionen stärker erhalten geblieben als im Westen, sie haben auch - in der Regel unabhängig von „westlichem“ Einfluss - an vielen Punkten eigene Akzente gesetzt und eine eigene Frömmigkeit herausgebildet, die sich u. a. an der in der Göttlichen Liturgie gelebten und gefeierten Dogmatik festmachen lässt. Dieser Form christlichen Glaubens möchte das Seminar nachspüren, in dem Bewusstsein, dass es auch innerhalb der Orthodoxie große Unterschiede gibt, etwa hinsichtlich der Christologie (Konzil von Chalkedon) oder des Lebens mit, unter und neben dem Islam. Erwartet wird die Bereitschaft, ein Referat zu übernehmen. Eine gesonderte Anmeldung zum Seminar ist nicht erforderlich. Eine Literaturliste wird zu Beginn der Veranstaltung verteilt.

Merten, K.

Einführung in die Systematische Theologie (ST 1)

Jesus Christus (Christologie)

V; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, IG 311

Die Vorlesung bietet einen umfassenden Überblick christologischer Fragestellungen. Dabei werden die Grundfragen der Christologie verhandelt (Geburt, Verkündigung, Sterben, Auferstehung, das Christusgeschehen als Vergebungsgeschehen). Die Vorlesung legt ihren Schwerpunkt auf die methodische Grundlegung christologischer Aussagen. Dadurch soll der Wahrheitsanspruch des christlichen Kernanliegens daraufhin überprüft werden, wie er sich möglichst überzeugungsstark unter gegenwärtigen Bedingungen des Wissenschafts- und Lebensverständnisses reformulieren lässt. Methodische Leitperspektive wird dabei ein phänomenologischer Ansatz sein, der in der Vorlesung vorgestellt werden wird.

Ohly, L.

Proseminar Dogmatik: Einübung in dogmatisches Arbeiten

P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, NG 701

Das Proseminar möchte an einem in der ersten Sitzung nach Wunsch der Teilnehmenden auszuwählenden Thema folgendes ansatzweise vermitteln: Entwicklung von Fragestellungen, Umgang mit zentralen Texten, Aufsuchen von Literatur, schriftliche Formulierung der eigenen argumentativen Auseinandersetzung. Im Laufe des Seminars werden über die obligatorische Textlektüre hinaus einige wenige kleinere Hausaufgaben gestellt werden, die zu erbringenden Voraussetzung für die Scheinvergabe bzw. die Vergabe der Credit Points sind.

Linde, G.

Theorien der Moralphilosophie

P; 4.0 SWS; Do 16:00-20:00, 20.10.2011, NG 1.741a

Do 16:00-20:00, 3.11.2011, NG 1.701

14-täglich, Do 16:00-20:00, ab 17.11.2011, NG 1.741a

Gefühle wie Respekt, Entrüstung, Scham, Groll und Schuld sind eng mit dem menschlichen Leben verwoben. Sie wären schwer denkbar, wenn wir nicht eine gewisse Vorstellung von dem hätten, wie wir leben sollen und damit auch von dem, was moralisch gut und moralisch schlecht ist. Genau danach fragt die Ethik. Aber was meinen wir denn, wenn wir jemanden als gut oder schlecht bezeichnen? Können wir überhaupt etwas Sicheres über die Moral sagen? Unser Seminar setzt sich zum Ziel, diese und ähnliche Fragen zu erörtern. Dabei werden wir grundlegende ethische Theorien kennenlernen und auf ihre Plausibilität hin befragen. Es sollen zudem anwendungsbezogene Problemfälle zur Sprache kommen. Das Seminar setzt keine Vorkenntnisse voraus und soll auf allgemein verständliche Art und Weise in die Thematik der Ethik einführen. Der Textumfang wird begrenzt sein. Allerdings wird die Bereitschaft zu intensiver Lektüre und Diskussion erwartet. Wir werden vor allem die Primärtexte (Kant, Mill, Smart, Aristoteles) analysieren und die Sekundärtexte begleitend zu Rate ziehen.

N.N.

Systematische Theologie: Dogmatik (ST 2a)

Der Freiheitsbegriff als Thema theologischer und kirchenhistorischer Interpretation

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NG 1.701

Eine immer wieder traktiertes Thema theologischer Reflexion ist seit jeher das Verhältnis von Freiheit und Gesetz, von Selbstbestimmung und Zwang, von Wollen und Sollen bzw. Müssen, von Wollen und Handeln gewesen. Zugespitzt v.a. durch Paulus und Augustin, haben sowohl griechische (platonische, aristotelische, stoische) als auch jüdische, sowohl anthropologische als auch ethische (und politische) Problemstellungen ihren Weg in die christliche und insbesondere protestantische Theologie gefunden. In diesem Seminar wollen wir in interdisziplinärer, d.h. systematischer und historischer Perspektive, ausgehend vom sog. Freiheitstraktat Luthers und seiner Schrift „Vom unfreien Willen“, den verschiedenen systematischen Facetten des Freiheitsbegriffs und ihren historischen Manifestationen nachgehen, dabei auch die kritische Luther-Rezeption nicht vernachlässigen. Im Ausblick wird u.a. ein Anschluss zur aktuellen Debatte um den sog. Neurodeterminismus suchen.

Linde, G.; Wriedt, M.

Die Christologie der Climacus-Schriften Sören Kierkegaards

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, HZ 13

In seinen beiden unter dem Pseudonym Johannes Climacus herausgegebenen Schriften Philosophische Brocken (1844) und Abschließende unwissenschaftliche Nachschrift zu den Philosophischen Brocken (1846) will Sören Kierkegaard zeigen, dass die Wahrheit des Christentums weder mit Hilfe historisch-kritischer Forschung noch auf dem von der spekulativen Philosophie und Theologie eingeschlagenen Wege bewiesen oder widerlegt werden kann. Der Glaube sei an ein vom Verstand nicht einholbares Paradox gebunden: das geschichtliche Faktum der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus, welches derartige Versuche, objektiv-wissenschaftlich nach der Wahrheit zu fragen, als irrelevant erscheinen lässt.

Im Seminar soll zunächst der zeit- und geistesgeschichtliche Kontext der beiden Climacus-Schriften Kierkegaards untersucht werden (vor allem seine Beschäftigung mit Lessing), bevor deren wichtigste Passagen im Blick auf die darin zum Ausdruck kommende christologische Anschauung Kierkegaards eingehend besprochen und diskutiert werden sollen.

*Schreiber, G.***Sören Kierkegaards „Der Begriff Angst“ (1844) und „Die Krankheit zum Tode“ (1849) im Kontext der Sündenlehre des 19. und 20. Jahrhunderts**

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, IG 0.457

Kierkegaards Schriften Der Begriff Angst (1844) und Die Krankheit zum Tode (1849) gelten als wesentliche Beiträge zur Sündenlehre. Während sich Kierkegaard in Der Begriff Angst mit dem theologischen Problem der Erbsünde auseinandersetzt und die Sünde unter dem Aspekt der Angst betrachtet, behandelt er in der Krankheit zum Tode das Phänomen der Verzweiflung sowohl als existenzielle Grundverfassung des Menschen als auch unter christlich-dogmatischer Perspektive (dann nämlich, wenn Verzweiflung vor Gott geschieht) als Sünde.

Im Seminar geht es um eine eingehende Besprechung und Diskussion der wichtigsten Passagen dieser beiden Schriften Kierkegaards, wobei auch die Bezüge zur Sündenlehre des 19. Jahrhunderts (am Beispiel Leonhard Usteris) und die Rezeption der Gedanken Kierkegaards in der Theologie des 20. Jahrhunderts (am Beispiel Paul Tillichs) behandelt werden sollen.

*Schreiber, G.***Systematische Theologie: Ethik/Religionsphilosophie (ST 2b)****Die Christologie der Climacus-Schriften Sören Kierkegaards**

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, HZ 13

In seinen beiden unter dem Pseudonym Johannes Climacus herausgegebenen Schriften Philosophische Brocken (1844) und Abschließende unwissenschaftliche Nachschrift zu den Philosophischen Brocken (1846) will Sören Kierkegaard zeigen, dass die Wahrheit des Christentums weder mit Hilfe historisch-kritischer Forschung noch auf dem von der spekulativen Philosophie und Theologie eingeschlagenen Wege bewiesen oder widerlegt werden kann. Der Glaube sei an ein vom Verstand nicht einholbares Paradox gebunden: das geschichtliche Faktum der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus, welches derartige Versuche, objektiv-wissenschaftlich nach der Wahrheit zu fragen, als irrelevant erscheinen lässt.

Im Seminar soll zunächst der zeit- und geistesgeschichtliche Kontext der beiden Climacus-Schriften Kierkegaards untersucht werden (vor allem seine Beschäftigung mit Lessing), bevor deren wichtigste Passagen im Blick auf die darin zum Ausdruck kommende christologische Anschauung Kierkegaards eingehend besprochen und diskutiert werden sollen.

Schreiber, G.

Einführung in die Seelenlehre der jüdisch-arabischen Philosophie am Beispiel der Philosophie

N.N.

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, NG 1.701

Die jüdische und arabische Philosophie haben im Mittelalter zeitgleich und in denselben Ländern ihren Anfang genommen. So stellte sich in beiden Traditionen - auf Grund der Bedeutung der Bildsprache in den jeweiligen Offenbarungsschriften - die Frage nach der Beziehung zwischen prophetischer Rede und propositionaler Wahrheit. Der Grundtext, der ermöglichte, diese Frage zu diskutieren, war die aristotelische Seelenlehre (De Anima). Dieser Text definiert die Imagination einerseits als einen Bestandteil des Verstehens („Ohne Bilder ist Denken unmöglich“), andererseits erkennt er an, dass sich die Imagination täuschen kann. Auf dem Hintergrund der in dieser Hinsicht kursorisch zu erkundenden Positionen von al-Fārābī und ibn Sīnā, sollen im Seminar die philosophischen Charakterisierungen der Imagination des Propheten bei einer Reihe von jüdischen Denkern miteinander verglichen werden. Es wird sich zeigen, dass Bücher wie ibn Da'uds Emunah ramah, Jehuda Halewis Kuzari, Maimonides' More nebuchim oder Levi ben Gershoms Milchamot ha-shem in dieser Frage nicht nur beträchtlich differieren, sondern dass sich in dieser Frage auch die Dynamik der jüdischen Religionsphilosophie von der der arabischen unterscheidet.

Gehirn, Geist und Gott: Religionsphilosophische und ethische Aspekte zu einem offenen Verhältnis

Ohly, L.

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, NG 701

Die interdisziplinäre Hirnforschung erregt immer wieder Überraschungen und Ängste bei religiösen Menschen. Die These, dass die Gottesidee bloß der Effekt einer Reizung der Hirnschläfenlappen sei, verunsichert bisweilen Gläubige ebenso wie die Unterstellung, das Ich sei eine Illusion des Gehirns - weshalb es keine Auferstehung von den Toten geben könne. Dazu kommt die ethische Debatte, ob der Mensch für sein Handeln überhaupt verantwortlich gemacht werden könne, wenn persönliche Freiheit ebenso eine neuronale Illusion sei. Das Seminar will einzelnen Autoren dieser Thesen auf den Grund gehen. Genaues Textverständnis für die schwierige Literatur ist unabdingbar. Deshalb beschränkt sich das Seminar auf kurze Textbeiträge. Flankierende Wahrnehmungsübungen und praktische Tests sollen das Textverständnis erleichtern.

Das Seminar enthält eine Tagung am Wochenende 4.-5. Februar 2010 in Nidderau-Ostheim.

Hans Jonas: Philosophie und Ethik der Verantwortung im Horizont jüdischen Denkens

Wiese, C.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, HZ 10

In der ökologischen Bewegung und im Kontext bioethischer Debatten ist der Philosoph und Ethiker Hans Jonas vor allem durch sein epochemachendes Hauptwerk „Das Prinzip Verantwortung“ (1979) bekannt geworden, dessen konkrete ethische Perspektiven er in den 1980er Jahren vertiefte. Weniger bekannt ist, daß der Heidegger-Schüler Jonas, der seinem philosophischen Lehrer eine anti-existentialistische Ethik der Bewahrung des Lebens im Zeitalter der Bedrohungen durch die moderne Hochtechnologie entgegensetzte, sich in seinem Denken auch an jüdischer Tradition orientierte und stark durch seine zeitgeschichtliche Erfahrung als Jude in der Weimarer Republik, als Zionist sowie als jüdischer Emigrant in Palästina und in den USA leiten ließ. Das Seminar widmet sich der jüdischen Dimension seines religionsphilosophischen und ethischen Oeuvres und bringt es ins Gespräch mit dem Werk anderer jüdischer Intellektueller seiner Zeit (Hannah Arendt, Gershom Scholem, Günter Anders), aber auch mit Vertretern der christlichen Theologie wie Rudolf Bultmann und Albert Schweitzer. Nicht zuletzt diskutiert das Seminar auch Jonas' berühmten Essay „Der Gottesbegriff nach Auschwitz: Eine jüdische Stimme“ und ordnet die zugrundeliegende Religionsphilosophie in sein Gesamtwerk und in zeitgenössisches jüdisches Denken ein.

Jesus Christus (Christologie)

Ohly, L.

V; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, IG 311

Die Vorlesung bietet einen umfassenden Überblick christologischer Fragestellungen. Dabei werden die Grundfragen der Christologie verhandelt (Geburt, Verkündigung, Sterben, Auferstehung, das Christusgeschehen als Vergebungsgeschehen). Die Vorlesung legt ihren Schwerpunkt auf die methodische Grundlegung christologischer Aussagen. Dadurch soll der Wahrheitsanspruch des christlichen Kernanliegens daraufhin überprüft werden, wie er sich möglichst überzeugungsstark unter gegenwärtigen Bedingungen des Wissenschafts- und Lebensverständnisses reformulieren lässt. Methodische Leitperspektive wird dabei ein phänomenologischer Ansatz sein, der in der Vorlesung vorgestellt werden wird.

Judentum und Christentum von der Antike bis zur Gegenwart: Begegnungen und Vergegnungen

Wiese, C.

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, IG 311

Seit der Trennung der Wege von Judentum und Christentum in der Antike sind beide monotheistischen Religionen - aufgrund der jüdischen Wurzeln der christlichen Tradition und trotz der traditionellen christlichen Judenfeindschaft - durch die Jahrhunderte hinweg und in verschiedenen kulturellen Kontexten eng miteinander verbunden. Das Seminar konzentriert sich auf die jüdische Auseinandersetzung mit dem Christentum seit der Zeit der Entstehung des Neuen Testaments, befasst sich im Spiegel der jüdischen Perspektive jedoch auch mit christlichen Haltungen gegenüber dem Judentum von der Antike über das Mittelalter, die Frühe Neuzeit und die Moderne bis hin zur Gegenwart. Zu den Quellen, die diskutiert werden, gehören polemische Texte der jüdischen Literatur (wie die „Toldot Jeschu“ oder das Sefer Nizzahon), Bezugnahmen auf das Christentum bei mittelalterlichen Religionsphilosophen wie Maimonides und Jehuda Halevi, Auseinandersetzungen und Dialogversuche seit der Aufklärung (etwa bei Moses Mendelssohn, Samuel Hirsch, Hermann Cohen, Leo Baeck oder Franz Rosenzweig) und Neuansätze im jüdisch-christlichen Dialog etwa bei Abraham J. Heschel und Irving Greenberg. Diskutiert werden in diesem Kontext immer auch die christlichen Stimmen aus der jeweiligen Zeit.

Religionskritik von Lessing bis Bonhoeffer

N.N.

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 20.10.2011, IG 457

Do 12:00-14:00, 10.11.2011

Mo 14:30-18:00, 13.2.2012, NG 701

Di 9:30-16:00, 14.2.2012, NG 701

Mi 9:30-16:00, 15.2.2012, NG 701

Do 9:30-16:00, 16.2.2012, NG 701

Fr 9:30-13:00, 17.2.2012, NG 701

Zu allen Zeiten, besonders aber seit der europäischen Aufklärung, steht „Religion“ unter dem Verdacht, mit unlauteren Mitteln anderen Zwecken als den verkündigten zu dienen. Die Stichworte reichen vom psychologischen Projektionsverdacht bis zum Vorwurf des politischen Machtmissbrauchs.

Auf der anderen Seite sehen gerade Theologen wie Barth und Bonhoeffer die Kritik der Religion als eine innere Notwendigkeit von Religion und Theologie. Wie auch immer: Kritik dient der Aneignung von Religion, ihrer Modifikation oder ihrer Ablehnung.

Ein Akzent dieser Veranstaltung wird bei Autoren liegen, die gerade aufgrund ihrer religiösen Prägung quasi „von innen heraus“ wider die Denkverbote der zeitgenössischen Theologien rebellieren: Lessing, Heine und Nietzsche. Aber sicherlich werden auch Ausblicke auf neuere und neueste Positionen erfolgen.

Vordenker und Strömungen des Zionismus: Historische und religionsphilosophische Perspektiven

Wiese, C.

V; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, IG 311

Während des 19. und frühen 20. Jahrhunderts entwickelte sich in Auseinandersetzung mit dem modernen Antisemitismus und mit Ideen des europäischen Nationalismus die zionistische Bewegung, die ideologisch wie politisch sehr unterschiedliche Formen annehmen konnte. Die Vorlesung bietet einen Überblick über zentrale Denker und Denkfiguren des Zionismus, verfolgt ihre politische und kulturelle Wirkung in Palästina - später im Staat Israel - und in der Diaspora bis hin zu aktuellen historischen und intellektuellen Debatten über Zionismus und Postzionismus. Der Schwerpunkt liegt auf den vielfältigen, einander z.T. widerstreitenden philosophischen und ideologischen Deutungen des jüdischen Nationalismus - u.a. Moses Hess, Theodor Herzl, Achad Ha'am, Martin Buber, Vladimir Jabotinsky, Abraham Isaak Kook, Yeshayahu Leibowitz - geht aber auch antizionistischen Stimmen innerhalb des Judentums nach. Auch politisch relevante Aspekte wie die aktuelle Diskussion über den Nahostkonflikt oder das Phänomen eines jüdischen Fundamentalismus - insbesondere des religiösen „Siedlerzionismus“ werden zur Sprache kommen, mit dem Ziel, ein möglichst differenziertes Bild des Phänomens eines jüdischen Nationalismus in Vergangenheit und Gegenwart zu zeichnen.

Zionismus als „hebräischer Humanismus“

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NG 1.701

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts formierte sich als eine Strömung in der noch jungen jüdischen Nationalbewegung der Kulturzionismus. Anstelle des Herzlschen „Judenstaates“ als das Ziel der Bewegung setzten die Kulturzionisten ihre Priorität auf eine jüdische Renaissance und einen damit verbundenen hebräischen Humanismus. Unter Berufung auf die Propheten versuchten sie, den Nationalismus zu depolitisieren, um so zu einem „ethischen Nationalismus“ zu gelangen. Bedeutend für diesen Kulturzionismus wurden u.a. die jungen Intellektuellen des Prager Kreises, die in Martin Buber ihren Lehrer und geistigen Führer fanden.

Das Seminar soll in diese Strömung des Zionismus einführen. Dabei soll der Kulturzionismus in der Historiographie des Zionismus verortet und Schriften einiger der führenden Vertreter gelesen und interpretiert werden. Den breiteren historischen und religionsphilosophischen Kontext bietet die Vorlesung von Prof. Christian Wiese (Vordenker und Strömungen des Zionismus: Historische und religionsphilosophische Perspektiven, Mo 16-18, IG 311).

Langeheine, R.

Grundlagen der Religionspädagogik (PT 1)**Religion bei Kindern und Jugendlichen (Religiöse Sozialisation)**

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, HZ 10

Auch wenn viele Kinder heute mit traditionellen Religionsformen weniger vertraut sind, so ist die Welt eines Kindes in jedem Fall mit vielfältigen Symbolen ausgestattet. Diese Symbolbildung stellt eine wichtige Brücke für den Zugang zu Religion dar, denn religiöse Sprache und religiöse Rituale leben von Symbolen, Metaphern und Bildern. Das Seminar gibt einen Überblick über wichtige theoretische Zugänge zur religiösen Entwicklung bei Kindern und Jugendlichen und leitet zugleich zu Methoden empirischer Erforschung kindlicher Vorstellungen und jugendlicher Religiosität an. Alle Seminarteilnehmenden werden im Semesterverlauf eine eigene Feldforschung durchführen.

Rosendahl, O.

Religion lehren und lernen? Bedingungen und Perspektiven schulischer religiöser Bildung (Einführung in die Religionspädagogik L2/L3/L5)

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, IG 0.457

Das Proseminar versteht sich als erster Schritt innerhalb des Studiums der Religionspädagogik und will ein theoretisches Fundament legen.

Religion als Unterrichtsfach, wie wir es heute erleben, ist keine Selbstverständlichkeit. Glaube, Religion, Theologie einerseits - Schülerinnen und Schüler, Pädagogik andererseits: Wie kommen sie zusammen? Das Proseminar beschäftigt sich mit Grundproblemen, Geschichte, Gestalt und Positionen von Religionspädagogik sowie mit Aspekten des gesellschaftlichen Kontexts von Religionsunterricht. Vorgestellt und erkundet werden auch religionspädagogische Konzepte der Vergangenheit und Gegenwart. Gehen wir auch einen Schritt weiter - in die nahe Zukunft?

Steinkühler, M.

Umgang mit der Theodizeefrage im RU (Seminar zur Unterrichtsgestaltung/ Fachdidaktik für L2/L3)

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NG 1.701

Die Themen Leid, Trauer und Tod sind nicht nur für Erwachsene präsent, sondern beschäftigen auch schon Kinder und Jugendliche. Der RU muss sich deshalb diesen Themen stellen und sie in den Lehrplan integrieren.

In diesem Seminar wird es darum gehen, eigene Zugänge zum Thema zu finden und Erklärungsmodelle kennen zu lernen. Darüber hinaus sollen Umsetzungsmöglichkeiten für den RU bis hin zu konkreten Unterrichtsplanungen bedacht, entworfen und ausprobiert werden.

Seebach, A.

Verständigung über Religion (Gruppe 1)

UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, HZ 5

Zu einer fachlichen Grundbildung professioneller LehrerInnen zählt im Fach Ev. Theologie neben Sachwissen unabdingbar auch die Fähigkeit zur Kommunikation über Religion mit Schülerinnen und Schülern. Mit dieser Veranstaltung bietet der Fachbereich für Lehramtsstudierende ein theologisches Lernangebot im Zusammenspiel von Sachbildung, Sozialbildung und Beratung an. Die Lernprozesse umfassen Sachthemen religiöser Kommunikation, aber auch praktischen Umgang mit Gesprächsverhalten in der Gruppe und Wahrnehmung von Kommunikationsverhalten von Lehrern und Schülern in realen Unterrichtssituationen. Feedback-Partnerschaften und externe Beratung sollen dazu verhelfen, das eigene Kommunikationsprofil nach Stärken und Schwächen besser zu verstehen und wenn möglich zu erweitern.

Seebach, A.

Verständigung über Religion (Gruppe 2)

UE; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NG 1.701

Zu einer fachlichen Grundbildung professioneller LehrerInnen zählt im Fach Ev. Theologie neben Sachwissen unabdingbar auch die Fähigkeit zur Kommunikation über Religion mit Schülerinnen und Schülern. Mit dieser Veranstaltung bietet der Fachbereich für Lehramtsstudierende ein theologisches Lernangebot im Zusammenspiel von Sachbildung, Sozialbildung und Beratung an. Die Lernprozesse umfassen Sachthemen religiöser Kommunikation, aber auch praktischen Umgang mit Gesprächsverhalten in der Gruppe und Wahrnehmung von Kommunikationsverhalten von Lehrern und Schülern in realen Unterrichtssituationen. Feedback-Partnerschaften und externe Beratung sollen dazu verhelfen, das eigene Kommunikationsprofil nach Stärken und Schwächen besser zu verstehen und wenn möglich zu erweitern.

Steinkühler, M.

Verständigung über Religion (Gruppe 3)

UE; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, NG 1.701

Zu einer fachlichen Grundbildung professioneller LehrerInnen zählt im Fach Ev. Theologie neben Sachwissen unabdingbar auch die Fähigkeit zur Kommunikation über Religion mit Schülerinnen und Schülern. Mit dieser Veranstaltung bietet der Fachbereich für Lehramtsstudierende ein theologisches Lernangebot im Zusammenspiel von Sachbildung, Sozialbildung und Beratung an. Die Lernprozesse umfassen Sachthemen religiöser Kommunikation, aber auch praktischen Umgang mit Gesprächsverhalten in der Gruppe und Wahrnehmung von Kommunikationsverhalten von Lehrern und Schülern in realen Unterrichtssituationen. Feedback-Partnerschaften und externe Beratung sollen dazu verhelfen, das eigene Kommunikationsprofil nach Stärken und Schwächen besser zu verstehen und wenn möglich zu erweitern.

Rosendahl, O.

Religiöse Bildungsprozesse (RB)**„Das, was mich unbedingt angeht“: Gelebte Konfessionalität im Religionsunterricht (Seminar zur Thematik religiöser Bildungsprozesse)**

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NG 1.701

Für den Religionsunterricht ist neben der Vermittlung von Sachkenntnissen verschiedener Art der Umgang mit Fragen über Wahrheit und Geltung von Religion von großer Bedeutung. LehrerInnen stehen vor der Frage, wie Sache und persönliche Überzeugungen zusammengehen können. Sie fragen etwa:

Wie wichtig ist mir, dass ich als ChristIn eine eigene religiöse Überzeugung habe?

Wie wichtig ist es mir in der Schule, Fragen zu berühren, die über Fakten und Sachen hinaus das ansprechen, was Menschen „unbedingt angeht“?

In welcher Sprache mache ich mich dabei für junge Menschen von heute verständlich?

Im Seminar soll versucht werden, diese Fragen an Fallbeispielen und grundsätzlichen Überlegungen zu klären. Zur Untersuchung „Gelebter Konfessionalität“ geht es um Anreicherung bzw. Übersetzung des konventionellen, eher lehrhaft-dogmatischen Konfessionalitätsbegriffs durch eine lebensweltliche Annäherung an Konfessionalität und durch „Übersetzung“ des Konfessorischen aus inhaltlicher Bestimmung in Denkstrukturen, persönliche Haltungen und konkret relevante Unterrichtspraxis.

Heimbrock, H.

Innovativ oder traditionell, erfahren oder artikuliert...? Die ‚Suche nach Religion‘ (Seminar Religionstheorie)

Meyer, P.

S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, NG 1.731

Die einen studieren das Fach ‚Evangelische Religion‘, um es in der Schule zu unterrichten. Andere halten sich für mehr, weniger oder absolut nicht ‚religiös‘. Dritte wiederum stellen in Abrede, dass überhaupt plausibel von ‚Religion‘ gesprochen werden kann. Während die einen behaupten, Ev. Theologie gelange erst durch den Bezug auf menschliche Religiosität zu ihrem Thema, erachten andere diese Idee für den größtmöglichen theologischen Irrtum. Während das Verschwinden der Religion aus modernen Gesellschaften westlichen Gepräges über lange Jahre hinweg als eine Frage der Zeit betrachtet, dann dem Religionswandel erhebliche Aufmerksamkeit geschenkt wurde, etabliert sich zunehmend ein Interesse an überkommenen und neu hinzukommenden Form- und Traditionsbeständen verfasster Religionen.

Kurzum: Die ‚Theorie der Religion‘ begibt sich auf ein ebenso unübersichtliches wie unsicheres Terrain. Freilich: Niemand, der beabsichtigt, ‚im Umfeld der Religion‘ professionell und verantwortungsvoll zu handeln, kann sich ihrer Theorie verweigern. Der Blick im Seminar geht darum stets in zwei Richtungen: Wie lassen sich Theorien der Religion mit Phänomenen gegenwärtiger (geschichtlich gewachsener, transformierter etc.) Religion(en) korrelieren? Welche Handlungsoptionen ergeben sich daraus (im Horizont theologischer Reflexionen) für religiöse Bildungsprozesse in Kirche, Schule und Gesellschaft? Neben ausgewählten religionstheoretischen ‚Klassikern‘ werden wir vor allem jüngere Diskussionen um die Beschreibung von Religion in der Religionssoziologie heranziehen, um ihren Wert für die Klärung dieser Fragen zu erproben und kritisch zu evaluieren.

Religion bei Kindern und Jugendlichen (Religiöse Sozialisation)

Rosendahl, O.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, HZ 10

Auch wenn viele Kinder heute mit traditionellen Religionsformen weniger vertraut sind, so ist die Welt eines Kindes in jedem Fall mit vielfältigen Symbolen ausgestattet. Diese Symbolbildung stellt eine wichtige Brücke für den Zugang zu Religion dar, denn religiöse Sprache und religiöse Rituale leben von Symbolen, Metaphern und Bildern. Das Seminar gibt einen Überblick über wichtige theoretische Zugänge zur religiösen Entwicklung bei Kindern und Jugendlichen und leitet zugleich zu Methoden empirischer Erforschung kindlicher Vorstellungen und jugendlicher Religiosität an. Alle Seminarteilnehmenden werden im Semesterverlauf eine eigene Feldforschung durchführen.

Verständigung über Religion (Gruppe 1)

Seebach, A.

UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, HZ 5

Zu einer fachlichen Grundbildung professioneller LehrerInnen zählt im Fach Ev. Theologie neben Sachwissen unabdingbar auch die Fähigkeit zur Kommunikation über Religion mit Schülerinnen und Schülern. Mit dieser Veranstaltung bietet der Fachbereich für Lehramtsstudierende ein theologisches Lernangebot im Zusammenspiel von Sachbildung, Sozialbildung und Beratung an. Die Lernprozesse umfassen Sachthemen religiöser Kommunikation, aber auch praktischen Umgang mit Gesprächsverhalten in der Gruppe und Wahrnehmung von Kommunikationsverhalten von Lehrern und Schülern in realen Unterrichtssituationen. Feedback-Partnerschaften und externe Beratung sollen dazu verhelfen, das eigene Kommunikationsprofil nach Stärken und Schwächen besser zu verstehen und wenn möglich zu erweitern.

Verständigung über Religion (Gruppe 2)

Steinkühler, M.

UE; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NG 1.701

Zu einer fachlichen Grundbildung professioneller LehrerInnen zählt im Fach Ev. Theologie neben Sachwissen unabdingbar auch die Fähigkeit zur Kommunikation über Religion mit Schülerinnen und Schülern. Mit dieser Veranstaltung bietet der Fachbereich für Lehramtsstudierende ein theologisches Lernangebot im Zusammenspiel von Sachbildung, Sozialbildung und Beratung an. Die Lernprozesse umfassen Sachthemen religiöser Kommunikation, aber auch praktischen Umgang mit Gesprächsverhalten in der Gruppe und Wahrnehmung von Kommunikationsverhalten von Lehrern und Schülern in realen Unterrichtssituationen. Feedback-Partnerschaften und externe Beratung sollen dazu verhelfen, das eigene Kommunikationsprofil nach Stärken und Schwächen besser zu verstehen und wenn möglich zu erweitern.

Verständigung über Religion (Gruppe 3)

UE; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, NG 1.701

Zu einer fachlichen Grundbildung professioneller LehrerInnen zählt im Fach Ev. Theologie neben Sachwissen unabdingbar auch die Fähigkeit zur Kommunikation über Religion mit Schülerinnen und Schülern. Mit dieser Veranstaltung bietet der Fachbereich für Lehramtsstudierende ein theologisches Lernangebot im Zusammenspiel von Sachbildung, Sozialbildung und Beratung an. Die Lernprozesse umfassen Sachthemen religiöser Kommunikation, aber auch praktischen Umgang mit Gesprächsverhalten in der Gruppe und Wahrnehmung von Kommunikationsverhalten von Lehrern und Schülern in realen Unterrichtssituationen. Feedback-Partnerschaften und externe Beratung sollen dazu verhelfen, das eigene Kommunikationsprofil nach Stärken und Schwächen besser zu verstehen und wenn möglich zu erweitern.

Rosendahl, O.

Schulpraktische Studien Evangelische Religion (SPS)**Nachbereitung Herbstpraktikum**

SP; Sa 9:00-16:00, 21.1.2012, NG 1.701

Sa 13:00-16:00, 21.1.2012, NG 701

Die Erfahrungen der Studierenden im Praktikum sollen unter den Gesichtspunkten Entwicklung der Lehrerpersönlichkeit, Unterrichtsanalyse, -planung und -durchführung aufgegriffen und vertieft werden.

Seebach, A.

Vorbereitung Frühjahrspraktikum (Gruppe I)

SP; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, IG 0.457

Mo 14:45-17:45, 27.2.2012, NG 1.701

Di 14:45-17:45, 6.3.2012, NG 1.701

Mi 14:45-17:45, 14.3.2012, NG 1.701

Do 14:45-17:45, 22.3.2012, NG 1.701

Das Schulpraktikum wird vorbereitet, indem folgende Fragen reflektiert werden: Welche Vorstellungen verbinde ich damit, Religionslehrer/in zu werden? Welche Aufgaben und Ziele hat der Religionsunterricht? Welche fachdidaktischen Ansätze sind möglich und wie werden sie methodisch umgesetzt? Dabei sollen sowohl konkrete Unterrichtsvorhaben geplant werden als auch Beobachtungs- und Analyse Kriterien für Unterricht entwickelt werden. Schon in der Vorbereitungsphase soll Kontakt zur jeweiligen Praktikumsschule aufgenommen werden, um deren spezifische Arbeitsbedingungen kennen zu lernen.

Seebach, A.

Vorbereitung Frühjahrspraktikum Gruppe II

SP; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, IG 311

Mo 14:45-17:45, 27.2.2012, NG 701

Di 14:45-17:45, 6.3.2012, NG 701

Mi 14:45-17:45, 14.3.2012, NG 701

Do 14:45-17:45, 22.3.2012, NG 701

Das Schulpraktikum wird vorbereitet, indem folgende Fragen reflektiert werden: Welche Vorstellungen verbinde ich damit, Religionslehrer/in zu werden? Welche Aufgaben und Ziele hat der Religionsunterricht? Welche fachdidaktischen Ansätze sind möglich und wie werden sie methodisch umgesetzt? Dabei sollen sowohl konkrete Unterrichtsvorhaben geplant werden als auch Beobachtungs- und Analyse Kriterien für Unterricht entwickelt werden. Schon in der Vorbereitungsphase soll Kontakt zur jeweiligen Praktikumsschule aufgenommen werden, um deren spezifische Arbeitsbedingungen kennen zu lernen.

N.N.

Basismodul Romanistische Sprachwissenschaft und Fremdsprachenausbildung (B-SF)

Compétences Intégrées B2 (L3 B-DF:3/L2 B-SF:2/ROM-MAG/BA ROM B-3FR:1)

Niepceron, S.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NM 117

Ce cours a pour objectif le réemploi et l'ancrage de structures grammaticales de base. Les exercices proposés doivent permettre aux étudiants de fixer leurs acquisitions par le maniement des formes syntaxiques. Chaque aspect grammatical est présenté à travers une série d'exercices variés. Le programme du semestre sera présenté lors de la première séance. Dans le cadre du suivi des participants, des tests permettront d'évaluer le degré d'acquisition de la difficulté grammaticale abordée et, si nécessaire, de retravailler les points encore mal acquis.

La conception pédagogique de chaque activité veut amener l'étudiant à réfléchir sur chaque énoncé, tant du point de vue syntaxique que du point de vue sémantique. Quant aux temps des verbes, dont la maîtrise est souvent difficile, ce n'est pas seulement leur formation qui importe mais aussi leur emploi et leur valeur.

Ce cours devra ainsi apporter à l'étudiant une plus grande maîtrise de la langue en lui donnant l'occasion d'affiner sa compétence linguistique.

Ce cours sera sanctionné par un examen écrit (Klausur).

Compétences intégrées C1/Stufe 2: Théâtre-Interactif (L3 FR B-DF:6; A-F:2/ L2 B-SF:5; A-LF:2/ROM MAG/BA ROM Q-1 FR:1; Q-2NF:1)

Feldhendler, D.

S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, NG 2.731

L'objectif de ce cours est de développer l'expression globale des étudiants en ayant recours à:

- des méthodes communicatives, interactives,
- des pratiques théâtrales,
- des supports dramaturgiques et relationnels.

Ces démarches favorisent la prise de parole, l'expression libre dans l'action, l'écoute sensible et active ainsi que le travail de réflexivité et de conscientisation.

Nous intégrerons de multiples formes favorisant l'expression active et nous nous concentrerons plus particulièrement sur les démarches de théâtre-interactif dont le théâtre-récit. Le théâtre-miroir constitue un instrument dialogique d'exploration de nos expériences vécues, de nos réminiscences individuelles et de nos histoires collectives au présent. Cette méthode a pour objectif la représentation spontanée du vécu à travers des structures originales.

Les différents dispositifs dramaturgiques, relationnels et interactionnels auxquels nous aurons recours, visent la représentation transposée de toute parole, expression, sensations, sentiments, émotions. Ces pratiques ont pour objectif le développement d'attitudes et d'aptitudes fondamentales par les moyens de l'expression spontanée, de la communication relationnelle et de la mise en reliance de situations expérientielles.

Dans le déroulement progressif, nous alternerons les activités d'approche personnelle de narrations et de thèmes de société.

Une sensibilisation dynamique à l'expression globale sera proposée au cours du semestre. La réalisation d'un dossier complètera l'acquisition intégrée des compétences orales et écrites.

Informations bibliographiques et méthodologiques seront distribuées au cours du semestre.

Compétences intégrées: expression et compréhension orale et écrite B2/Stufe 1 (L3 FR B-DF:3/L2 FR B-SF:2/ROM MAG/BA ROM B-3FR:1)

Morot, A.

S; 2.0 SWS; Mo 8:30-10:00, ab 17.10.2011, IG 0.254

Ces exercices pratiques sont destinés aux romanistes débutant(e)s et leur permettent à travers des activités d'auto-évaluation, une orientation dans leurs différentes compétences langagières.

L'objectif poursuivi est d'entraîner les aptitudes de compréhension et de développer les moyens d'expression de chacun, à l'oral comme à l'écrit.

Nous travaillerons à partir de thèmes choisis en commun, sur un matériel généralement extrait de la presse écrite et radiophonique ou de la télévision.

Des tests cumulatifs de contrôle continu auront lieu en cours de semestre.

Compétences intégrées: expression et compréhension orales et écrites B2/Stufe 1 (L3 B-DF:3/L2 B-SF:2/ROM-MAG/BA ROM B-3FR:1)*Périquet, O.*

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 20.10.2011, IG 5.201

Ce cours est destiné principalement aux étudiants de premier semestre. Dans ce cours, vous aurez l'occasion de vous initier à la méthodologie de la grammaire réflexive et d'acquérir ou de consolider les questions fondamentales de grammaire française. Chacun de ces points de grammaire fera ensuite l'objet d'une introduction à la traduction. En outre, un travail important sera fourni en ce qui concerne l'enrichissement lexical (expressions idiomatiques, vocabulaire thématique, travail sur les registres de langue, etc).

Die Anmeldung zur Lehrveranstaltung erfolgt in der ersten Sitzung.

Français B2: Composition (Stufe 1) (L3 FR B-DF:4/L2 B-SF:3/ROM-MAG/BA ROM B-3FR:2)*Niepceron, S.*

S; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, ab 20.10.2011, NM 112

Prüfung: Do 2.2.2012

Ce cours a pour objectif de se familiariser aux techniques de l'expression écrite dans ses formes simples (lettre, compte rendu, résumé). Il permettra également un travail linguistique d'approfondissement lexical et syntaxique. Les travaux écrits en cours seront corrigés individuellement. Ce cours sera sanctionné par un examen écrit (Klausur).

Français C1: Grammaire (Stufe 2) (L3 B-DF:5; A-F:2/L2 B-SF:4; A-LF:2/ROM-MAG/BA ROM Q-1FR:1; Q-2FR NF:1)*Niepceron, S.*

S; 2.0 SWS; Fr 8:30-10:00, ab 21.10.2011, H 9

Le cours de grammaire C1 de ce semestre s'adresse à des étudiants ayant acquis un bon niveau en français. Ce cours a pour objectif l'ancrage des structures grammaticales de la langue française. Les exercices proposés doivent permettre aux étudiants de fixer leurs acquisitions par le maniement des formes syntaxiques. Chaque aspect grammatical est présenté à travers une série d'exercices variés.

Le programme du semestre sera présenté lors de la première séance.

Dans le cadre du suivi des participants, des tests permettront d'évaluer le degré d'acquisition de la difficulté grammaticale abordée et, si nécessaire, de retravailler les points encore mal acquis.

La conception pédagogique de chaque activité veut amener l'étudiant à réfléchir sur chaque énoncé, tant du point de vue syntaxique que du point de vue sémantique. Quant aux temps des verbes, dont la maîtrise est souvent difficile, ce n'est pas seulement leur formation qui importe mais aussi leur emploi et leur valeur.

Ce cours devra ainsi apporter à l'étudiant une plus grande maîtrise de la langue en lui donnant l'occasion d'affiner sa compétence linguistique.

Ce cours sera sanctionné par un examen écrit (Klausur).

Français écrit C1/Stufe 2 (L3 B-DF:5/L2 B-SF:4/ROM-MAG/BA ROM Q-1FR:1; Q-2NF:1)*Périquet, O.*

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 5.201

Ce cours sera dédié à l'apprentissage des règles de la rédaction de cartes postales, de lettres, de curriculum vitae, de recension, de résumé, d'article de journal, etc. Chaque production individuelle sera corrigée en commun : nous nous consacrerons ensemble à l'amélioration du style et de la cohésion, à l'enrichissement du vocabulaire, à l'analyse d'erreurs et à la chasse aux germanismes et aux faux-amis.

Ainsi, vous aurez la possibilité d'apprendre à rédiger des documents utiles en français, de parfaire votre expression écrite mais aussi d'acquérir des réflexes d'autocorrection et d'analyse d'erreurs.

Pour obtenir le Schein :

- Vous devrez rédiger au cours du semestre plusieurs productions qui seront envoyées à tout le groupe. Afin que chacun puisse se préparer au cours, aucune production ne devra être rendue en retard.

- Vous devrez corriger la production hebdomadaire que vous recevrez.

- Une «Klausur» écrite aura lieu en fin de semestre

- De plus, votre participation orale hebdomadaire sera prise en compte pour la note finale.

Die Anmeldung zur Lehrveranstaltung erfolgt in der ersten Sitzung.

Sprachwissenschaftliches Propädeutikum (L3 FR/IT/ES B-SL:1; L2 FR B-SF:1//ROM MAG//BA ROM B-2)

Poletto, C.

V; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, Cas 823

Prüfung: Di 14:00-16:00, 7.2.2012, Cas 1.801, Abschlußklausur; Modulprüfung

Prüfung: Di 14:00-16:00, 7.2.2012, Cas 1.802, Abschlußklausur; Modulprüfung

Die Einführung in die Sprachwissenschaft sieht vor, dass die Studenten die ersten Grundlagen der modernen Linguistik erwerben. Deshalb wird sich der Kurs zuerst auf die Beschreibung der phonologischen Systeme der romanischen Sprachen durch das Internationale Phonetische Alphabet (IPA) konzentrieren, sowohl auch auf die Unterscheidung zwischen Phonemen und Allophonen, auf die Struktur der Silbe und des Wortakzents. Wir werden auch die häufigsten phonologischen Phänomene diskutieren anhand von Beispielen der romanischen Sprache. Dann werden die Basisbegriffe der Morphologie eingeführt (Morphem, Allomorph) sowie eine erste Analyse der verschiedenen Typen von Morphemen und die zwei Prozesse der Komposition und Affixierung. Wir werden Konstituententests diskutieren, und praktische Übungen zur Unterscheidung der Hauptkonstituente des Satzes ausführen. Am Ende des Kurses wird eine erste Übersicht der Verteilung der romanischen Sprachen und einige Sprachhistorische Grundbegriffe eingeführt. Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die regelmäßige Teilnahme sowie eine schriftliche Klausur am Ende des Kurses.

Traduction Allemand/Français B2 (L3 FR B-DF:4/L2 B-SF:3/ROM MAG/BA ROM B-3FR:2)

Feldhändler, D.

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, ab 17.10.2011, NG 2.731

Prüfung: Mo 30.1.2012

Ce cours a pour objectifs:

- une introduction à l'exercice de traduction Allemand/Français,
- une sensibilisation aux mécanismes de traduction,
- une réflexion sur les difficultés syntaxiques, grammaticales et stylistiques de la traduction,
- un entraînement à l'utilisation efficace des dictionnaires,

Les traductions devront, en général, être préparées à l'avance. Certains travaux de traduction pourront avoir lieu pendant les séances. Les traductions seront corrigées individuellement et nous analyserons en commun les problèmes spécifiques de traduction.

Des tests cumulatifs comme contrôle continu auront lieu au cours du semestre.

Traduction Allemand/Français B2 (L3 FR B-DF:4/L2 B-SF:3/ROM MAG/BA ROM B-3FR:2)

Morot, A.

S; 2.0 SWS; Di 10:15-11:45, IG 0.251

Prüfung: Di 31.1.2012

Ce cours se propose d'initier aux différentes difficultés que pose la traduction: choix parmi les variantes lexicales et syntaxiques, idiotismes, etc... Il vise en outre à l'enrichissement du vocabulaire, à la révision de certains aspects de grammaire comparative et à l'entraînement à l'utilisation des dictionnaires.

Des traductions collectives orales alterneront avec des traductions individuelles écrites.

Contrôle continu des connaissances par des tests cumulatifs effectués au cours du semestre.

Tutorium zu „Sprachwissenschaftliches Propädeutikum“

N.N.

TUT; Gruppe 1: Mo 16:00-18:00, ab 24.10.2011, H 5

Gruppe 2: Di 8:30-10:00, ab 25.10.2011, HZ 13

Gruppe 3: Di 18:00-19:30, ab 18.10.2011, NG 2.701

Gruppe 4: Mi 14:00-16:00, ab 19.10.2011, Cas 1.811

Gruppe 5: Do 8:30-10:00, ab 20.10.2011, NG 2.701

Gruppe 6: Do 16:00-18:00, ab 20.10.2011, H B

Compétences intégrées: Expression et compréhension orales et écrites B2 (L3 FR B-DF:3/L2 FR B-SF:2/ROM MAG/ BA ROM FR:1)

S; 2.0 SWS; Fr 8:00-10:00, NG 2.701

L'objectif de ce cours est le développement d'attitudes et d'aptitudes intégrées favorisant l'expression orale et écrite, ainsi que la compréhension active et la communication relationnelle dans la langue française. Des activités d'auto-évaluation participatives donneront aux étudiants une meilleure possibilité d'orientation concernant leurs compétences réciproques.

Les activités proposées reposent sur des méthodes actives facilitant l'expression de chaque participant dans une expérience de groupe. Elles visent à une activation langagière globale en intégrant les éléments para-linguistiques dans des situations d'interaction et de communication. Des pratiques et des activités complémentaires auront pour objet de développer les compétences des étudiants en situation. Nous intégrerons, de même le travail de compréhension et de réception à partir de différents textes et de situations d'interaction. Les activités d'écriture proposées favorisent une approche approfondie de la langue française et un travail de sensibilisation dans un processus d'auto-réflexion. Les activités orales viseront à une meilleure maîtrise des compétences expressives en situation de communication.

Des tests cumulatifs comme contrôle continu auront lieu au cours du semestre.

Ce cours s'inscrit dans la rubrique: Compétences intégrées pour étudiants de premier semestre.

Feldhendler, D.

Basismodul Fachdidaktik (B-D)**Sprachlernprozesse und ihre Unterstützung: Offene Formen des Französisch- und Italienischunterrichts (L3/L2 FR/IT B-DF:2; B-D:2)**

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, IG 0.251

Neuroth, M.

Ziele und Inhalte des Französischunterrichts - Compétence interculturelle (L3 FR B-DF:1/L2 FR B-D:1)

S; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, ab 17.10.2011, NG 2.731

Dans l'évolution des méthodologies d'apprentissage et d'enseignement d'une langue étrangère, nous assistons à des changements et des mutations : le cours de civilisation est peu à peu remplacé par le travail de sensibilisation et de formation à la complexité de l'approche interculturelle. Dans un tel contexte, il est nécessaire de mieux cerner les problématiques de la pédagogie interculturelle. Au cours de ce séminaire, nous considérerons ce champ sous l'angle de la communication interculturelle, comme objet central des réflexions actuelles. Le portfolio européen des langues (PEL) du cadre européen commun de référence pour les langues (CECR/GER), consacre une importance de choix au développement de compétences pluriculturelles. A partir du travail de sensibilisation à la relation interculturelle, seront abordés les concepts clés qui influencent les démarches actuelles. Nous insisterons donc sur les étapes à mettre en place dans le travail de formation au développement de compétence interculturelle dans des contextes plurilingues. Nous présenterons des activités pédagogiques permettant d'aborder le phénomène interculturel dans la classe de langue. A la suite de ces différentes phases, des travaux de réflexion et de synthèse viseront à constituer des matrices créatrices pour l'intégration de telles pratiques en cours de langue. Nous porterons de même notre intérêt sur le travail de formation à la relation interculturelle comme sensibilisation à la vie d'un groupe.

Les étudiants seront invités à constituer un dossier sous forme de „portfolio“ ayant pour objet l'appréhension et la compréhension des enjeux d'une pédagogie interculturelle et transdisciplinaire. Au cours du semestre, références bibliographiques, textes fondamentaux et matériaux pédagogiques (illustrations pratiques etc.) seront mis à la disposition des étudiants.

Feldhendler, D.

Ziele und Inhalte des Fremdsprachenunterrichts: Fremdsprachenunterricht als dritter Raum? Theorie und Praxis des inter- und transkulturellen Lernens im Fremdsprachenunterricht (L3 FR/ES/IT B-DF:1/L2 FR B-D:1)

Schleicher, R.

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-20:00, 10.2.2012, Cas 1.801

Sa 10:00-18:00, 11.2.2012, IG 411

Mo 10:00-18:00, 13.2.2012, IG 411

Di 10:00-18:00, 14.2.2012, IG 411

Vorbesprechung: Mo 12:00-14:00, 17.10.2011, H 14

In Lehrplänen und Bildungsstandards für den schulischen Fremdsprachenunterricht wird das interkulturelle Lernen bzw. das Lernziel der interkulturellen oder transkulturellen Kompetenz an zentraler Stelle genannt. In dieser Lehrveranstaltung befassen wir uns mit den zu Grunde liegenden kulturwissenschaftlichen und fachdidaktischen Konzepten und den konkreten Aufgabenformaten, wie sie beispielsweise in den Lehrwerken für Französisch, Spanisch und Italienisch zu finden sind.

Weitere Informationen und den Seminarreader erhalten Sie auf der Lernplattform Olat ab Oktober 2011: <https://olat.server.uni-frankfurt.de/olat/url/RepositoryEntry/148111360/CourseNode/83558137528345>

Die Teilnahme an der Vorbesprechung ist obligatorisch. Als Arbeitsform sind Kurzreferate aller TeilnehmerInnen vorgesehen. Für die Modulprüfung ist eine Hausarbeit anzufertigen.

Aufbaumodul Sprachwissenschaft (A-S)

Französisch als Minderheitensprache (L3 Q-S:3/L2 FR A-S:2; A-S:3/ROM MAG/BA Q-5:2; Q-6NF:5)

Erfurt, J.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 0.251

Im Studium des Französischen fällt der Blick gemeinhin zunächst auf dessen Ausformung und dessen Strukturen, auf Normen und Varietäten, wie sie sich im hexagonalen Frankreich heute - oder auch in früheren Perioden - dokumentieren lassen. Doch ist das Französische nicht nur die offizielle und die in Frankreich am meisten verbreitete Sprache, es ist auch eine Sprache, die für andere Gesellschaften/ Gemeinschaften den Status einer Minderheitensprache hat, und dies in Frankreich selbst (z.B. in den D.O.M.-T.O.M.) als auch in vielen anderen Ländern, wie in Italien, Kanada, Haiti, USA, Algerien, etc. Gegenstand des Seminars ist es, anhand einiger Fallstudien sowohl die Problematik des Konzepts der Minderheitensprache zu diskutieren als auch auf die sprachlichen Formen und Strukturen zu schauen, die das Französische in Minderheitensituationen markieren. Dabei in Rechnung zu stellen sind in erster Linie Phänomene des Sprachkontakts, der Mehrsprachigkeit und der funktionalen Diversifizierung.

Die Teilnahme an diesem Seminar setzt die vorherige Anmeldung und Einschreibung auf der Lernplattform OLAT voraus: <https://olat.server.uni-frankfurt.de/olat/dmz/>. Die Anmeldung wird am 10. Oktober 2011, 18 Uhr, frei geschaltet.

Linguistische Aspekte der Konstruktion von Geschlechtern in der Romania (L3/L2 FR/IT A-S:1; A-S:2; B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:1; Q-3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1)

Weirich, A.

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, IG 0.251

Auf theoretischer Ebene bietet dieses Seminar einen Einstieg in Theorien der sozialen Konstruktion von Wirklichkeit und der Rolle von Sprache darin. Am Beispiel von Geschlechterverhältnissen, -identitäten und -zuschreibungen werden wir uns deswegen hauptsächlich mit handlungszentrierten Ansätzen der Sprachwissenschaft beschäftigen, d.h. insbesondere Pragmatik, Diskursanalyse und Konversationsanalyse. Im Anschluss werden wir an Hand konkreter Beispiele aus romanischsprachigen Räumen betrachten, wie einerseits hier mittels sprachlicher Praxen Geschlechter konstruiert werden, andererseits, welche Diskurse und Praktiken diese Konstruktionen in Frage stellen und verändern (wollen). Die Auswahl dieser Beispiele soll in Abstimmung auf die individuellen Interessen der Teilnehmer_innen erfolgen.

Es sind Studierende aller romanischen Sprachen und anderer Fachrichtungen herzlich willkommen auf Grund der Studienordnung und der Prüfungsverantwortungen in der Romanistik können Scheine aber leider nur im Bereich der französischen Sprachwissenschaft vergeben werden. Diese können mittels Klausur oder Hausarbeit erworben werden. Zulassungsvoraussetzung zu beidem ist aktive Mitarbeit und Erledigen einer kleineren Aufgabe im Verlaufe des Semesters.

Erforderlich ist weiterhin eine Anmeldung bei OLAT (<http://www.olat.uni-frankfurt.de>), wo Texte und Informationen zur Verfügung gestellt werden.

Morphologie (FR/IT) (L2 FR; L3 FR/IT A-S:1; A-S:2; B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:1; Q-3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1)

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 130

*Kuchenbrandt, I.***Phonologie (FR/IT) (L2 FR, L3 FR/IT A-S:1; A-S:2/ROM MAG/BA ROM Q-3:1; Q-1NF:2)**

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, NM 130

*Kuchenbrandt, I.***Romanische Sprachen und Mehrsprachigkeit in der Schweiz (FR) (L3 Q-S:3/L2 FR A-S:2; A-S:3/ROM MAG/BA Q-5:1; Q-4NF:2)**

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 0.254

Erfurt, J.

Die Sprachensituation in der Schweiz ist in vieler Hinsicht bemerkenswert: vier Sprachen gelten als offiziell (Deutsch, Französisch, Italienisch; Bündnerromanisch im Kanton Graubünden); die drei zu erst genannten Sprachen sind jeweils auch die Nationalsprachen der Nachbarländer und weisen zu diesen z.T. erhebliche Differenzen auf. Ein nicht unerheblicher Teil der Schweizer, aber keineswegs alle, sind mehrsprachig. Die Sprachlandschaft der Schweiz ist jedoch noch um viele andere Sprachen, darunter auch mehrere romanische Sprachen, reicher, die mit den zahlreiche Immigranten ins Land gekommen sind. Im Mittelpunkt des Seminars stehen sprachwissenschaftliche Untersuchungen zu Themenkreisen wie Status und Funktion von Sprachen, Sprachkontakt, sprachliche Variation und Sprachwandel sowie Einsprachigkeit und Mehrsprachigkeit.

Die Teilnahme an diesem Seminar setzt die vorherige Anmeldung und Einschreibung auf der Lernplattform OLAT voraus: <https://olat.server.uni-frankfurt.de/olat/dmz/>. Die Anmeldung wird am 10. Oktober 2011, 18 Uhr, frei geschaltet.

Sprachkonflikte im Kontext von Minderheitensprachen in der frankophonen Romania (L3/L2 FR A-S:2; A-S:3, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:2; Q-4NF:1)

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, Cas 1.812

Weirich, A.

In diesem Seminar werden wir uns zunächst in theoretischer und allgemeiner Form mit Fragestellungen der Konfliktlinguistik und sprachlicher Minderheiten befassen.

Im Hauptteil des Seminars werden wir uns an Hand verschiedener Analysen literaturbasiert mit aktuellen Konflikten im Kontext dominierenden und dominierten Sprachen (im Calvet schen Sinne) bzw. Sprecher_innen im frankophonen Raum befassen, etwa in Bezug auf Sprachpolitik, Nationalismen und sprachliche Ideologien, sprachliche Normen und Standardisierungsprozesse, aber auch auf der Mikroebene zu beobachtende Konflikte im schulischen, familiären oder beruflichen Kontext. Das genaue Programm soll sich an den individuellen Interessen der Seminarteilnehmer_innen und ihren Hausarbeitsprojekten orientieren.

Zum Scheinerwerb wird das übernehmen einer kleineren Aufgabe im Seminarverlauf erwartet sowie das Verfassen einer Hausarbeit.

Zur Teilnahme ist die Anmeldung bei OLAT (<http://www.olat.uni-frankfurt.de>) notwendig, wo Texte und Informationen für die Veranstaltung zur Verfügung gestellt werden.

Sprachkontaktphänomene in frankophonen Räumen (L3/L2 FR A-S:2; A-S:3, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:2; Q-4NF:1)

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, Cas 1.812

Leichsering, T.

Die Sprachkontaktforschung ist eine recht junge und faszinierende Teildisziplin innerhalb der Linguistik. Sie beschäftigt sich mit sprachlichen Prozessen und Phänomenen, die aufgrund gesellschaftlicher bzw. individueller Mehrsprachigkeit entstehen. Am Beispiel frankophoner Räume werden wir uns in diesem Seminar mit einigen dieser sog. Kontaktsprachen auseinandersetzen. Linguistische Begriffsklärungen und Sprachbeachtungen werden dabei ebenso Gegenstand unseres Interesses sein, wie die für Sprachkontakt notwendigen historischen und sozialen Bedingungen innerhalb der jeweiligen Gesellschaften.

Theorien und Methoden der Soziolinguistik (Kolloquium für ExamenskandidatInnen und Promovierende) (L3 FR Q-S:1/ROM MAG)

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-17:30, ab 24.10.2011, IG 6.201

Erfurt, J.

Aufbaumodul Fachdidaktik (A-D)**Entwicklung und Beurteilung produktiver Sprachkompetenz: Projektarbeit im Französischunterricht: Frankreich und die Frankophonie (L3/L2 FR A-D:2)**

Schleicher, R.

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-20:00, 13.1.2012, Cas 1.802

Sa 10:00-18:00, 14.1.2012, IG 411

Fr 18:00-20:00, 27.1.2012, IG 411

Sa 10:00-18:00, 28.1.2012, IG 411

Vorbesprechung: Mo 8:30-10:00, 17.10.2011, H 14

In dieser Lehrveranstaltung befassen wir uns mit der Projektarbeit im Französischunterricht der Sekundarstufe I in einem thematisch eingegrenzten Feld. Dabei stellt sich die stets aktuelle Frage nach der Vermittlung nicht nur kultureller, sondern auch gesellschaftspolitischer und geschichtlicher Inhalte im schulischen Fremdsprachenunterricht angesichts der gegenwärtigen Normen und Standards. Die SeminarteilnehmerInnen entwickeln in Arbeitsgruppen selbst Projektvorschläge, die sie im Blockseminar vorstellen. Ein benoteter Leistungsnachweis kann über die Anfertigung einer wissenschaftlichen Hausarbeit erworben werden.

Weitere Informationen und den Seminarreader erhalten Sie auf der Lernplattform Olatab Oktober 2011: <https://olat.server.uni-frankfurt.de/olat/url/RepositoryEntry/187465729/CourseNode/83668728699712>

Entwicklung und Beurteilung rezeptiver Sprachkompetenz: Literarische Texte im Französischunterricht (L3/L2 FR A-D:1)

Schleicher, R.

S; 2.0 SWS; Fr 18:00-20:00, 20.1.2012, IG 411

Sa 10:00-18:00, 21.1.2012, IG 411

Fr 14:00-20:00, 3.2.2012, Cas 823

Sa 10:00-18:00, 4.2.2012, IG 411

Vorbesprechung: Mo 10:00-12:00, 17.10.2011, H 14

In dieser Lehrveranstaltung widmen wir uns den Fragen, welchen Stellenwert die Arbeit mit literarischen Texten in den aktuell gültigen Lehrplänen und nach den Bildungsstandards hat und wie die Arbeit mit literarischen Texten in der Sekundarstufe II konkret im Unterricht umgesetzt werden kann. Dabei wird das Ziel verfolgt, die Inhalte von häufig pauschal als praxisfern titulierten literaturwissenschaftlicher Lehrveranstaltungen im Lehramtsstudiengang in Beziehung zur Arbeit im schulischen Französischunterricht zu setzen und so ein differenzierteres Bild des Theorie-Praxis-Verhältnisses zu zeichnen. Ein benoteter Leistungsnachweis kann über die Anfertigung einer wissenschaftlichen Hausarbeit erworben werden.

Weitere Informationen und den Seminarreader erhalten Sie auf der Lernplattform Olatab Oktober 2011: <https://olat.server.uni-frankfurt.de/olat/url/RepositoryEntry/187465728/CourseNode/83668728697032>.

Die Teilnahme an der Vorbesprechung ist obligatorisch.

Aufbaumodul Literaturwissenschaft und Fremdsprachenausbildung (A-LF)**Composition C1 (L3 FR A-F:1; L2 AL-F:3//ROM MAG//BA ROM Q-IFR:1; Q-2NF:1)**

Feldhändler, D.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NG 2.731

Ce cours a pour objectifs le perfectionnement de l'expression écrite dans un entraînement pratique et dans un travail de réflexion.

Nous nous concentrerons sur les aspects suivants:

- Entraînement à différentes formes d'expression écrite (comptes-rendus, commentaires, essais, etc.),
- Analyse des modes de fonctionnement et des usages de l'expression écrite en travaillant sur les difficultés d'ordre sémantique, grammatical et syntaxique,
- Approfondissement des différentes formes de l'expression écrite dans un entraînement pratique et dans un travail de réflexion théorique,
- Utilisation de façon efficace des dictionnaires et autres ouvrages de référence.

Travaux de groupe et travail individuel alterneront au cours du semestre.

Les participants de ce cours devront rédiger différents travaux au cours du semestre; ces travaux seront corrigés individuellement.

Des tests cumulatifs comme contrôle continu auront lieu au cours du semestre.

Composition C1 (L3 FR A-F:1; L2 AL-F:3//ROM MAG//BA ROM Q-1FR:1; Q-2NF:1)

S; 2.0 SWS; Di 8:30-10:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, NG 2.701

Ces exercices pratiques ont pour objectif d'entraîner aux formes complexes de l'expression écrite (résumé/analyse, compte rendu suivi d'une prise de position, ou discussion) à partir de thèmes choisis en communs et préparés à l'avance. Cet entraînement nous amènera également à approfondir différents aspects du vocabulaire et de la grammaire, à travailler l'utilisation des dictionnaires ainsi qu'à exercer la correction des travaux écrits.

Les travaux écrits seront corrigés individuellement et feront l'objet d'une correction commune. Des tests cumulatifs de contrôle continu auront lieu pendant le semestre.

Ce cours s'adresse aux étudiant(e)s ayant déjà participé à un cours de composition B2/ Stufe 1.

Morot, A.

Composition C2 (Stufe 3) (L3 FR A-F:4; Q-F:1; Q-F:3/L2 AL-F:5//ROM MAG//BA ROM Q-1FR:2; Q-6:2; Q-7:2/Q-2FR NF:2; Q-5NF:1; Q-6NF:1)

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, NM 130

Prüfung: Di 7.2.2012

Ce cours se fixe comme objectif de préparer les étudiants à l'examen de composition, appelée aussi « dissertation ». La maîtrise de la dissertation demande un peu de méthode et beaucoup de pratique. Ces deux aspects permettront à l'étudiant de progresser rapidement. Nous travaillerons sur des thèmes d'actualité d'ordre politique, social et culturel. Tout d'abord, nous commencerons le cours par une série de conseils pratiques très concrets qui font le point sur l'ensemble des problèmes de méthode qui se posent à tout étudiant. La dissertation consiste à conduire une réflexion personnelle et argumentée.

Pour développer votre argumentation, vous devrez vous appuyer sur vos connaissances personnelles et vos lectures. Il existe pour vous entraîner un certain nombre de supports. Il est essentiel d'acquérir une bonne culture générale. Qu'est-ce que la culture générale? C'est l'ensemble des connaissances qu'on a sur les sujets les plus variés, mais c'est aussi l'aptitude plus ou moins grande à maîtriser et exploiter ces mêmes connaissances.

Comment améliorer sa culture générale? C'est l'acquisition lente et progressive des connaissances. Il faut s'intéresser aux problèmes de société, suivre l'actualité.

Que faire dans la pratique? Lire quotidiennement un journal (Le Monde , par exemple). Suivre les chaînes françaises en variant les émissions. Dans les discussions qui s'engagent autour de vous en cours, n'hésitez pas à prendre la parole pour vous entraîner à confronter vos idées. Si vous lisez régulièrement la presse, découpez les articles de fond qui traitent les grands thèmes d'actualité afin de constituer des dossiers personnels.

Les étudiants devront rédiger au cours du semestre 5 sujets de composition. Dans le cadre de leur préparation, les étudiants seront amenés à faire des recherches à la bibliothèque sur la problématique du sujet (lecture de la presse). Les sujets seront rédigés alternativement en cours pendant une durée de 2 heures et à la maison.

Le rythme de ce cours étant très soutenu, aucune dissertation ne devra être rendue en retard.

Niepceron, S.

Compétences intégrées C1/Stufe 2: Théâtre-Interactif (L3 FR B-DF:6; A-F:2/ L2 B-SF:5; A-LF:2/ROM MAG/BA ROM Q-1 FR:1; Q-2NF:1)

S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, NG 2.731

L'objectif de ce cours est de développer l'expression globale des étudiants en ayant recours à:

- des méthodes communicatives, interactives,
- des pratiques théâtrales,
- des supports dramaturgiques et relationnels.

Ces démarches favorisent la prise de parole, l'expression libre dans l'action, l'écoute sensible et active ainsi que le travail de réflexivité et de conscientisation.

Nous intégrerons de multiples formes favorisant l'expression active et nous nous concentrerons plus particulièrement sur les démarches de théâtre-interactif dont le théâtre-récit. Le théâtre-miroir constitue un instrument dialogique d'exploration de nos expériences vécues, de nos réminiscences individuelles et de nos histoires collectives au présent. Cette méthode a pour objectif la représentation spontanée du vécu à travers des structures originales.

Les différents dispositifs dramaturgiques, relationnels et interactionnels auxquels nous aurons recours, visent la représentation transposée de toute parole, expression, sensations, sentiments, émotions. Ces pratiques ont pour objectif le développement d'attitudes et d'aptitudes fondamentales par les moyens de l'expression spontanée, de la communication relationnelle et de la mise en relation de situations expérientielles.

Dans le déroulement progressif, nous alternerons les activités d'approche personnelle de narrations et de thèmes de société.

Une sensibilisation dynamique à l'expression globale sera proposée au cours du semestre. La réalisation d'un dossier complètera l'acquisition intégrée des compétences orales et écrites.

Informations bibliographiques et méthodologiques seront distribuées au cours du semestre.

Feldhändler, D.

Compétences intégrées C2/Stufe 3: Coaching pour Romanistes (L3 Q-F:2; L2 A-LF:5/ROM MAG/BA ROM Q-6:2; Q-7:2//Q-5NF:1; Q-6NF:1)

S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, NG 2.731

Ce cours propose aux étudiants un travail de réflexion sur leurs parcours de romanistes et sur leurs itinéraires respectifs en prenant appui sur des pratiques actives, à travers l'expression orale, écrite et différents procédés de communication relationnelle dynamique. Cette approche permet de mieux cerner les motivations de chacun dans un parcours de formation universitaire, dans sa propre biographie éducative, langagière et dans l'orientation professionnelle actuelle et à venir. A cet effet, nous nous concentrerons plus particulièrement sur l'échange et la mise en commun de certains aspects:

- parcours éducatifs et motivations profondes dans le choix des études,
- apprentissages et rôle du plurilinguisme et des langues étrangères,
- expériences vécues (séjours à l'étranger, échanges, stages pratiques, activités dans différents secteurs professionnels etc.),
- expériences d'apprentissage et situations professionnelles vécues,
- préparation relationnelle aux situations d'examen,
- orientations, projets, perspectives personnelles et professionnelles,
- réflexion sur le sens et la valeur du travail dans la société européenne actuelle.

Pour mieux être en mesure de comprendre la complexité et les enjeux de ces aspects, nous aurons recours à différentes démarches: activités de communication, approche biographique dynamique, coaching pour le développement de stratégies personnelles, pratiques de médiation et autres méthodes favorisant la prise de conscience et la réalisation de choix professionnels.

Parallèlement à ce travail de réflexion en action, ce cours constitue de même un entraînement à l'expression orale et écrite dans des situations d'implication et de communication relationnelle. Les participants de ce cours seront invités à rédiger au cours du semestre, un portfolio d'auto-formation en tant que pratique réflexive et mode d'accompagnement relationnel et professionnel.

Feldhändler, D.

Compétences intégrées C2: Pratiques d'histoires de vies pluriculturelles - Approche actionnelle (L3 Q-F:2; L2 A-LF:5/ROM MAG/BA ROM Q-6:2; Q-7:2//Q-5NF:1; Q-6NF:1)

Feldhendler, D.

S; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, NG 2.731

Ce cours propose une approche innovante dynamique des histoires de vie interculturelles et des récits de mobilité et de migration.

Les pratiques d'histoire de vie s'appuient sur différents genres (biographie, autobiographie, journal, mémoire, recherche qualitative herméneutique, approche actionnelle, relationnelle et interactive).

La compréhension approfondie de situations pluriculturelles vécues nous confronte à la complexité de phénomènes qui accompagnent de telles situations.

Pour aborder les biographies plurilingues et pluriculturelles dans leur diversité, nous pourrions envisager les aspects suivants:

- souvenirs de premiers moments plurilingues et pluriculturels (vivre dans plusieurs langues)
- rôle de la langue maternelle et des langues étrangères dans la perception de la diversité
- particularités de parcours plurilingues et pluriculturels (récits de mobilité)
- expériences vécues (séjours à l'étranger, activités dans différents secteurs professionnels)
- découverte de l'entre-deux et de la dynamique identité/altérité
- appréhension de la complexité dans la rencontre pluriculturelle
- expériences interculturelles et médiation
- approche de la conflictualité en situation multiculturelle
- ouverture au pluriculturalisme et au plurilinguisme
- enjeux sociopolitiques des processus de migration.

La mise en relation thématique d'histoires individuelles et collectives peut être favorisée par des pratiques dynamiques, interactives, relationnelles et dramaturgiques qui visent en outre à développer l'expression globale, orale et écrite des participants dans une langue étrangère.

Les étudiants seront de même, invités à réaliser un dossier réalisé à partir des matériaux du semestre ou de projets, sur indications spécifiques qui seront précisées dans le déroulement du travail.

D'autres modalités pour l'obtention d'unité de valeur (oral/écrit) seront présentées au début du semestre.

Conversation et situation de communication C1/Stufe 2 (L3 FR B-DF:6; A-F:2/L2-FR B-SF:5; A-LF:2/ROM-MAG)

Morot, A.

S; 2.0 SWS; Do 10:15-11:45, ab 20.10.2011, NG 2.701

Ces travaux pratiques ont pour objectif d'entraîner à s'exprimer oralement en français courant et au-delà, à prendre la parole dans le groupe (exposer une question, diriger un débat, intervenir, argumenter).

La discussion sera amorcée à partir de thèmes choisis et préparés par les participants.

Einführung in die französische Literaturwissenschaft (L3/L2 FR A-L:1; B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:1; Q-1NF:1)

Estelmann, F.

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, NG 2.731

Die Veranstaltung richtet sich vor allem an Studienanfänger und hat das Ziel, einen Überblick über die Epochen der französischen Literaturgeschichte (vom Mittelalter bis zur Moderne) zu geben. Anhand von Textbeispielen aus repräsentativen Werken werden die wichtigsten Merkmale und Unterschiede (der Sprache und Poetik, der Gattungen und Themen) im jeweiligen geschichtlichen Kontext vorgestellt.

Ein Schein kann durch eine Abschlußklausur erworben werden. Voraussetzung dafür ist die Erbringung einer kleineren studienbegleitenden Leistung. Näheres zu dieser Leistung gebe ich zu Veranstaltungsbeginn bekannt.

Die zu behandelnden Texte können in der ersten Semesterwoche in Form eines Readers im Copy-Shop „script&kopie“ (Wolfsgangstraße) erworben werden.

Zusätzlich zur Anschaffung empfohlen sind die folgenden beiden Werke: Thomas Klunker: Einführung in die französische Literaturwissenschaft, Berlin: Erich Schmidt Verlag 3. Aufl. 2004, sowie Jürgen Grimm (Hg.), Französische Literaturgeschichte, Stuttgart/Weimar: Metzler 5. Aufl. 2006.

Französische Literatur (L3 FR A-L:2; B-SLW:2, L2 FR A-LF:1/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1)

N.N.

S; 2.0 SWS

S; 2.0 SWS; Mi 14:15-15:45, NG 2.701

Le 19 octobre 2010 était installée dans le site prestigieux des Invalides, à Paris „la Fondation pour la mémoire de la guerre d'Algérie, des combats du Maroc et de la Tunisie, prévue par la loi du 23 février 2005“ .

Cette loi „portant reconnaissance et contribution nationale en faveur des Français rapatriés“ et qui recommandait (Art. 4) d'enseigner les „aspects positifs de la colonisation“ avait déclenché de vastes polémiques et finalement son article 4 avait été abrogé. L'idée de la fondation avait été de même abandonnée. Mais Nicolas Sarkozy la relançait en décembre 2007, estimant que cette fondation „au service de l'histoire“ contribuera à la „réconciliation“ des mémoires de cette guerre longtemps niée.

De nombreux historiens cependant refusèrent leur participation au conseil scientifique de cette fondation, dénonçant l'inquiétante politique du pouvoir dans le domaine de la mémoire, au seul service, selon eux, des nostalgiques de la colonisation et du courant xénophobe d'extrême droite.

Dans une tribune publiée le 19 février 2011 sur le site Mediapart („Le passé colonial français à l'heure du révisionnisme et de l'histoire officielle“), l'universitaire Olivier Lecour Grandmaison dénonce la stratégie de réhabilitation du colonialisme français que le gouvernement de Sarkozy entend poursuivre.

la loi du 23 février 2005, selon lui, „ n'a pas été abrogée en dépit du retrait de l'article 4“ , car il reste „ un texte qui sanctionne (Art.1) une interprétation officielle, mensongère et apologétique du passé colonial“ . Ainsi, cette Fondation inaugurée le 19 octobre 2010, „ doit être pensée comme la continuation et l'institutionnalisation, du combat apologétique mené par le chef de l'Etat et l'UMP dans un contexte de concurrence toujours plus vive avec le Front National.

À la veille de commémorations majeures: le cinquantième anniversaire des massacres d'octobre 1961 à Paris puis, un an après le cinquantième anniversaire de la fin de la guerre d'Algérie qui sera célébré dans un contexte politique très particulier: celui des élections présidentielles, nul doute que cette Fondation sera mobilisée pour faire entendre ce message (...): 'la colonisation française a été une œuvre de civilisation' „. l'auteur conclut en appelant les candidats des gauches parlementaires aux prochaines présidentielles, à „ prendre l'engagement solennel d'abroger la loi scélérate du 23 février 2005 et de faire disparaître l'indigne Fondation pour la mémoire de la guerre d'Algérie „.

Dans une même perspective 2012, le député MPF (Mouvement pour la France) Dominique Souchet est intervenu en avril 2011 auprès du gouvernement. Dans une lettre adressée au Premier ministre, il demande de „ réaffirmer solennellement l'attachement et le choix définitif du gouvernement français en faveur de la date du 5 décembre pour commémorer la fin de la guerre d'Algérie“ . Cette date qui ne correspond à aucun événement particulier du conflit algérien, a le mérite, selon lui, „ d'apaiser le débat mémoriel et d'éviter toute interprétation idéologique concernant l'issue de cette guerre“ . Il précise que „ le déplacement de cette commémoration à la date du 19 mars (cinquantième anniversaire des accords d'Évian), souhaité par quelques groupes radicaux, qui s'efforcent de susciter une proposition de loi en ce sens, est absolument inacceptable „.

L'objectif de ce séminaire sera d'interroger les rapports entre mémoires, politiques mémorielles et Histoire dans l'élaboration du récit national, pour tenter de discerner les enjeux politiques et identitaires que recouvrent ces conflits mémoriels dans la société française actuelle.

**Lecture de textes littéraires contemporains: romans maghrébins francophones C1/
Stufe 2 (L3-FR B-DF:5; A-F:2/L2-FR A-LF:2/ROM-MAG)***Morot, A.*

S; 2.0 SWS; Mo 10:15-11:45, ab 17.10.2011, IG 0.254

L'objectif de ce cours est de s'entraîner à la lecture de textes littéraires contemporains de langue française et d'acquérir des moyens (méthodologiques et pratiques) d'accéder à leur compréhension.

Parallèlement au travail linguistique d'analyse philologique, une mise en contexte culturelle et socio-historique des textes proposés permettra d'évaluer leur signification et leur portée.

Nous lirons le roman de l'écrivaine algérienne Maïssa Bey, pour lequel elle a reçu le Prix Marguerite-Audoux en 2001: Maïssa Bey: Cette fille-là, Éditions de l'aube, 2010

Ce roman trace l'histoire intime et politique des femmes algériennes. Dans un hospice pour malades mentaux et déviants, Malika recherche désespérément la trace de ses origines. Dans sa quête, elle compose toute seule son récit familial, en mêlant l'histoire des autres pensionnaires à la sienne.

Née en 1950 en Algérie, la romancière vit aujourd'hui à Sidi-Bel-Abbes dans l'ouest algérien où elle anime l'association culturelle „Paroles et écritures“.

Marivaux: Liebespsychologie im Medium der Komödie (L3 FR A:L2; B-SLW:2, L2 FR ALF:1/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1)*Ott, C.*

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 8.2.2012, IG 5.201

Die Liebe, ihre Masken, ihre Lügen und ihre Wahrheiten stehen im Zentrum der Komödien Pierre de Marivaux'. Indem er die Liebe zum Gegenstand einer in Subtilität neuartigen psychologischen Analyse macht, erhebt er sie zu einem Medium der Selbsterfahrung und Selbsterkenntnis jenseits von gesellschaftlichen Zwängen und Konventionen. Der anhaltende Erfolg von Marivaux' »Liebespsychologie« zeigt sich nicht zuletzt an den vielfältigen Inszenierungen und filmischen Bearbeitungen seines Werks. Themen des Proseminars werden u.a. sein: Marivaux' Liebespsychologie als Ausdruck einer neuen Anthropologie; Rollentausch und Geschlechterrollen in Marivaux' Komödien; die literaturgeschichtliche Situierung des Autors im Verhältnis zur Moralistik, zur Empfindsamkeit und zur Aufklärung.

Neoavantgarde in Frankreich (L3 FR A:L2; B-SLW:2, L2 FR ALF:1/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1)*Frenz, D.*

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 6.201

Phantastik in Frankreich und Belgien: Fin de siècle und Zwischenkriegszeit (L3 FR A:L2; B-SLW:2, L2 FR ALF:1/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1)*Amos, T.*

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 1.301

Tahar Ben Jelloun: Leben und Schreiben zwischen den Kulturen (L3 FR A:L2; B-SLW:2, L2 FR ALF:1/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1)*Gremels, A.*

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, ab 17.10.2011, IG 5.201

Traduction C1 (L3 A-F:4; Q-F:1; Q-F:3/L2 A-LF:5/ROM MAG/BA ROM Q-1FR:2; Q-6:2; Q-7:2/Q-2NF:2; Q-5NF:1; Q-6NF:1)*Périquet, O.*

S; 2.0 SWS; Do 18:00-19:30, IG 5.201

Prüfung: Do 9.2.2012

Le cours s'adresse à des étudiants ayant acquis de bonnes connaissances en français. Il est vivement conseillé d'avoir suivi le cours de traduction B2 avant de se lancer dans ce cours de niveau C1. La pratique régulière et réfléchie de la traduction peut être un moyen très efficace d'apprentissage de la langue française. Ainsi traduirons-nous de courts textes touchant autant à la littérature qu'à la presse. Les objectifs de ce cours sont les suivants:

- préparation intensive à la traduction Allemand/Français
- réflexion sur les difficultés syntaxiques, grammaticales de la traduction.

Le cours est sanctionné par deux épreuves écrites (Klausur) qui seront prises en compte pour la note finale. Les étudiants devront arriver en cours avec leur traduction préparée.

Die Anmeldung zur Lehrveranstaltung erfolgt in der ersten Sitzung.

Traduction C2 (Stufe 3) (L3 A-F:4; Q-F:1; Q-F:3/L2 A-LF:5/ROM-MAG/BA ROM Q-1FR:2; Q-6:2; Q-7:2/Q-2FR NF:2; Q-5NF:1; Q-6NF:1)

Niepceron, S.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 123

Prüfung: Di 7.2.2012

Ce cours s'adresse à des étudiants ayant acquis un très bon niveau de français et une bonne maîtrise des techniques de la traduction et qui souhaitent travailler les nuances de la langue. L'objectif de ce cours est de traduire des textes touchant autant à la littérature qu'à la presse. Les objectifs de ce cours sont les suivants:

- **préparation intensive à la traduction Allemand/Français**
- **réflexion sur les difficultés syntaxiques, grammaticales de la traduction**

Traduire, c'est d'abord lire et comprendre un texte en profondeur. La traduction est surtout un exercice de style: il s'agit d'exprimer en français ce qu'un auteur a écrit dans une autre langue, en utilisant une certaine syntaxe, en choisissant certains mots plutôt que d'autres. Comme pour tout exercice, il faut s'y entraîner systématiquement pour le réussir. La traduction doit être perçue comme un moyen d'apprentissage de la langue, travailler sur un texte pour le traduire, c'est surtout s'en approprier le vocabulaire. Nous ne saurions trop recommander, parallèlement à ces exercices de traduction la mémorisation du vocabulaire qui reste le fondement même de l'apprentissage d'une langue. Par ailleurs, la lecture régulière des journaux français et des œuvres littéraires est vivement recommandée. Il est inutile de rappeler que les étudiants devront arriver en cours en ayant préparé leur traduction.

Tutorium zur „Einführung in die französische Literaturwissenschaft“

N.N.

TUT

Traduction C1 (Stufe 2) (L3 A-F:1/L2 A-LF:3/ROM MAG/BA ROM Q-1FR:1/Q-2NF:1)

Niepceron, S.

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NM 118

Ce cours s'adresse à des étudiants ayant acquis de bonnes connaissances en français. Il est vivement conseillé d'avoir participé au cours de traduction B2 avant de se lancer dans ce cours de niveau C1. La pratique régulière et réfléchie de la traduction est un moyen très efficace d'apprentissage de la langue française. L'objectif de ce cours est de traduire des textes touchant autant à la littérature qu'à la presse. Les objectifs de ce cours sont les suivants:

- **préparation intensive à la traduction Allemand/Français**
- **réflexion sur les difficultés syntaxiques, grammaticales de la traduction**

Traduire, c'est d'abord lire et comprendre un texte en profondeur. La traduction est surtout un exercice de style: il s'agit d'exprimer en français ce qu'un auteur a écrit dans une autre langue, en utilisant une certaine syntaxe, en choisissant certains mots plutôt que d'autres. Comme pour tout exercice, il faut s'y entraîner systématiquement pour le réussir. La traduction doit être perçue comme un moyen d'apprentissage de la langue, travailler sur un texte pour le traduire, c'est surtout s'en approprier le vocabulaire. Nous ne saurions trop recommander, parallèlement à ces exercices de traduction la mémorisation du vocabulaire qui reste le fondement même de l'apprentissage d'une langue. Par ailleurs, la lecture régulière des journaux français et des œuvres littéraires est vivement recommandée. Il est inutile de rappeler que les étudiants devront arriver en cours en ayant préparé leur traduction. Ce cours est sanctionné par une épreuve écrite (Klausur).

Français C1: Grammaire (Stufe 2) (L3 B-DF:5; A-F:2/L2 B-SF:4; A-LF:2/ROM-MAG/BA ROM Q-1FR:1; Q-2FR NF:1)

S; 2.0 SWS; Fr 8:30-10:00, ab 21.10.2011, H 9

Le cours de grammaire C1 de ce semestre s'adresse à des étudiants ayant acquis un bon niveau en français. Ce cours a pour objectif l'ancrage des structures grammaticales de la langue française. Les exercices proposés doivent permettre aux étudiants de fixer leurs acquisitions par le maniement des formes syntaxiques. Chaque aspect grammatical est présenté à travers une série d'exercices variés.

Le programme du semestre sera présenté lors de la première séance.

Dans le cadre du suivi des participants, des tests permettront d'évaluer le degré d'acquisition de la difficulté grammaticale abordée et, si nécessaire, de retravailler les points encore mal acquis.

La conception pédagogique de chaque activité veut amener l'étudiant à réfléchir sur chaque énoncé, tant du point de vue syntaxique que du point de vue sémantique. Quant aux temps des verbes, dont la maîtrise est souvent difficile, ce n'est pas seulement leur formation qui importe mais aussi leur emploi et leur valeur.

Ce cours devra ainsi apporter à l'étudiant une plus grande maîtrise de la langue en lui donnant l'occasion d'affiner sa compétence linguistique.

Ce cours sera sanctionné par un examen écrit (Klausur).

Niepceron, S.

Histoire culturelle et sociale C1/C2 (Stufe 2/3) (L3 A-F:3; Q-F:4/L2 A-LF:4/ROM-MAG/BA ROM Q-1FR:2, Q-6:2; Q-7:2; Q-2FR NF:2, Q-5NF:1, Q-6NF:1)

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 118

Prüfung: Do 9.2.2012

L'histoire culturelle et sociale s'affiche en tant que telle dans le paysage historio-graphique français. Au cours de ces dix dernières années, elle est devenue un thème très spécialisé au sein de la discipline historique. La publication de nombreux ouvrages témoignent d'une meilleure visibilité d'enseigner et de comprendre cette spécialité. Nous essayerons dans ce cours d'adopter une posture historiographique et réflexive en soulignant les relations avec les disciplines des sciences sociales et humaines. Le programme du semestre sera illustré par le choix d'époques précises et de thèmes spécifiques relatifs à l'histoire sociale, politique et culturelle de la France. Le programme du cours semestriel ainsi que la liste des exposés seront donnés à la première séance du cours.

Pour une meilleure compréhension des thèmes abordés en cours, des fiches explicatives sous forme de questionnaires paufferont les connaissances acquises par les étudiants.

Les modalités des épreuves seront fixées lors de la première séance.

Niepceron, S.

Traduction C2 (Stufe 3) (L3 A-F:4; Q-F:1; Q-F:3/L2 A-LF:5/ROM-MAG/BA ROM Q-1FR:2; Q-6:2; Q-7:2/Q-2FR NF:2; Q-5NF:1; Q-6NF:1)

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, ab 21.10.2011, H 7

Prüfung: Fr 10.2.2012

Ce cours s'adresse à des étudiants ayant acquis un très bon niveau de français et une bonne maîtrise des techniques de la traduction et qui souhaitent travailler les nuances de la langue. L'objectif de ce cours est de traduire des textes touchant autant à la littérature qu'à la presse. Les objectifs de ce cours sont les suivants:

- **préparation intensive à la traduction Allemand/Français**

- **réflexion sur les difficultés syntaxiques, grammaticales de la traduction**

Traduire, c'est d'abord lire et comprendre un texte en profondeur. La traduction est surtout un exercice de style: il s'agit d'exprimer en français ce qu'un auteur a écrit dans une autre langue, en utilisant une certaine syntaxe, en choisissant certains mots plutôt que d'autres. Comme pour tout exercice, il faut s'y entraîner systématiquement pour le réussir. La traduction doit être perçue comme un moyen d'apprentissage de la langue, travailler sur un texte pour le traduire, c'est surtout s'en approprier le vocabulaire. Nous ne saurions trop recommander, parallèlement à ces exercices de traduction la mémorisation du vocabulaire qui reste le fondement même de l'apprentissage d'une langue. Par ailleurs, la lecture régulière des journaux français et des œuvres littéraires est vivement recommandée. Il est inutile de rappeler que les étudiants devront arriver en cours en ayant préparé leur traduction.

Niepceron, S.

Qualifizierungsmodul Fachdidaktik (Q-D)**Aspekte des Medieneinsatzes im Fremdsprachenunterricht (L3/L2 FR/IT/ES Q-D:2)***Birken-Silverman, G.*

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-17:30, NG 2.701

Eine ganz entscheidende Rolle spielen bei der didaktisch-methodischen Gestaltung des Fremdsprachenunterrichts die Unterrichtsmittel, d.h. Lehr-, Lern- und Arbeitsmittel, die ein breites Spektrum umfassen, das von den klassischen Medien bis zu den neuen Medien reicht und visuelle sowie auditive Medien beinhaltet (Lehrwerke, Arbeitsblätter, Tafel, Bilder, Realia, authentische Materialien, Overheadprojektor, Kassettenrecorder, Radio- und Fernsehsendungen, Spielfilme, Zeitungen, Computer, Computerlernprogramme, Interneteinsatz u.a.m.). Ziel des Seminars ist es, fundierte Kenntnisse in Bezug auf den reflektierten Einsatz von Medien im Fremdsprachenunterricht und in Bezug auf die Funktionalität und Effizienz der einzelnen auszuwählenden Unterrichtsmittel hinsichtlich des Erreichens von Lehr- bzw. Lernzielen zu erwerben.

Didaktik des Fremdverstehens: Nation, Geschichte, Identität (L3 FR/IT/ES Q-D:1; L2 Q-D:1)*Birken-Silverman, G.*

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-15:30, IG 0.251

Ziel des Lehrens und Lernens fremder Sprachen ist nicht allein das Fremdverstehen im Sinne sprachlich-kommunikativer Handlungskompetenzen, sondern verknüpft mit einem interkulturellen Lernprozess mit Befähigung zu einer multiperspektivischen Sichtweise auf die Zielsprachengesellschaft - die eigene, die des Anderen und der „dritte Ort“. Denn zum einen ist jede Sprache durch Gesellschaft und Geschichte geprägt, wie etwa kulturspezifische Konzepte oder Konnotationen im Wortschatz belegen, zum anderen beinhaltet die Begegnung mit der anderen, der fremden Kultur deren historische Dimension: das nationale Bewusstsein prägende Ereignisse, Zeitabschnitte, Orte und Monumente von nationaler Bedeutung bis hin zu kollektiven Mythen. Diesbezügliche Unterrichtsinhalte und -themen konstituieren die Französische Revolution, das Risorgimento, Franquismo, Occupation allemande in Frankreich, Diktaturen in Argentinien und Chile, luoghi di memoria, lieux de mémoire Das Seminar verbindet die Grundzüge der Didaktik des Fremdverstehens mit der konkreten Anwendung in Form exemplarischer Unterrichtsmodule.

Examenskolloquium*Birken-Silverman, G.*

S; 2.0 SWS; Di 14:00-15:30, IG 5.201

Das Kolloquium für Examenkandidaten richtet sich an diejenigen Studierenden

- die bei mir während des WS 2011/12 oder unmittelbar danach ihre schriftliche und/oder mündliche Prüfung im Bereich der französischen oder italienischen Fachdidaktik oder Sprachwissenschaft ablegen und sich gezielt darauf vorbereiten möchten
- die bei mir ihre Abschlussarbeit anfertigen möchten.

Das Kolloquium gliedert sich in folgende Teile:

- Teil 1: Abklärung der Modalitäten von Prüfungen sowie von Abschlussarbeiten, der Anforderungen entsprechend den Studiengängen und der individuellen Bedürfnisse mit Beratung; Entgegennahme von Themenvorschlägen; Ratschläge zur effizienten Vorbereitung (Zeitplanung, Literaturrecherche usw.), zur Erstellung von Exposés, Thesenpapieren, Resümees usw., Gestaltung von Klausuren, mündlichen Prüfungen und Abschlussarbeiten.
- Teil 2: Wiederholung und Aufbereitung relevanter Themen, Präsentation individuell vorbereiteter Exposés der TeilnehmerInnen zu einzelnen Themen und Diskussion; Prüfungssimulationen zur Übung. Den Schwerpunkt der ersten Phase bildet die Vorbereitung der schriftlichen Prüfungsthemen, während im Mittelpunkt der zweiten Phase die Vorbereitung der mündlichen Prüfungsthemen steht.

Um Anmeldung per email wird gebeten.

Inhaltsorientierter Französischunterricht (L2/L3 FR Q-D:1)

S; 2.0 SWS; Mo 18:00-19:30, ab 17.10.2011, IG 5.201

In der Seminarreihe QD1 im Qualifizierungsmodul der Fachdidaktik Französisch soll es im Wintersemester 2011/2012 speziell um das Lesen und Verstehen von französischen Sachtexten gehen. Das Lesen in fremden Sprachen ist ein kommunikativer Akt, der sich vom Lesen in der eigenen Sprache wesentlich unterscheidet. Dem Verstehen stellen sich gleich mehrere Barrieren in den Weg: die unbekanntenen Wörter, deren Art der Verknüpfung, ein fremdkultureller Hintergrund usw. Lehrer und Lehrbuchautoren kennen diese Schwierigkeit. Sie versuchen Fremdheit in kalkulierten Dosen zu verabreichen. Zu recht? Können nicht bereits Anfänger Zugang zu authentischen Texten finden und damit zu Inhalten, die sie interessieren? Wie lassen sich die sprachlichen Defizite kompensieren? Was bringen Lesestrategien? Wo helfen gezielte Übungen? Welche Leseart passt zu welchem Text? An verschiedenen Textbeispielen werden diese Fragen im Seminar gemeinsam diskutiert. Für 3 CP ist ein eigener mündlicher Beitrag zu präsentieren. Ein weiterer CP (Modulteilprüfung) wird durch das Abfassen einer Hausarbeit erworben. Die Arbeit ist bis zum 12. Dezember 2011 abzugeben. Material für die Hausarbeit steht in einem Reader bereit („Fremdsprachige Sachtexte lesen und verstehen“ bei Script&Kopie). Weitere Informationen gibt es in der ersten Seminarsitzung.

Schrader, H.

Medien, Materialien und Methoden im Französischunterricht (L3/L2 FR Q-D:2)

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 18.10.2011, IG 5.201

In der Seminarreihe QD2 im Qualifizierungsmodul der Fachdidaktik Französisch soll es im Wintersemester 2011/2012 speziell um die Sprachmittlung im schriftlichen Abitur gehen. Sprachmittlung ist als Teilbereich der Kommunikativen Kompetenz eine Voraussetzung für Diskursfähigkeit, die wiederum ein wichtiges Leitziel schulischer Bildung darstellt. Folgerichtig wird im Rahmen des Abiturs u.a. auch überprüft, inwieweit das Vermögen ausgebildet ist, sprachmittelnd zu handeln. Die Sprachmittlungsaufgabe im schriftlichen Abitur verlangt die sinngemäße schriftliche Zusammenfassung des wesentlichen Gehalts eines deutschen Ausgangstextes in französischer Sprache. Zur Vorbereitung auf die Prüfung kann man sich an bereitgestellten Musteraufgaben orientieren. Mit Blick auf diese Aufgabenbeispiele stellt sich die Frage, welchen Niederschlag die in den institutionellen Vorgaben und der fachdidaktischen Diskussion entwickelten Ansprüche an kompetentes schriftliches Sprachmitteln in der Realität finden. Die genauere Betrachtung der Musteraufgaben ermöglicht es andererseits auch, sich darüber Klarheit zu verschaffen, worauf es beim Lösen der Aufgaben im Einzelnen ankommt. Das Sprachmitteln als komplexes Aufgabenformat im schriftlichen Abitur stellt sowohl an die Fähigkeit zur Verarbeitung der Textvorlage und als auch an das Verfassen eines eigenen Textes hohe Ansprüche. Es zählt daher zu den Herausforderungen im Bereich der Französischdidaktik, die beim Training des schriftlichen Sprachmittels zu initiiierenden Lehr- und Lernprozesse stärker in den Blick zu nehmen.

Für 3 CP ist im Seminar ein mündlicher Beitrag zu präsentieren. Ein weiterer CP (Modulteilprüfung) wird durch das Abfassen einer Hausarbeit erworben. Die Arbeit ist bis zum 10. Januar 2012 abzugeben. Material für die Hausarbeit steht in einem Reader bereit („Sprachmittlung“ bei Script&Kopie) bereit. Weitere Informationen gibt es in der ersten Seminarsitzung.

Schrader, H.

Schulpraktische Studien**Durchführung des Schulpraktikums (L3/L2 FR/IT SPS:3)**

SP; 1.0 SWS

Neuroth, M.

Nachbereitung des Schulpraktikums (L3 FR/IT SPS:1; L2 FR SPS:1)

SP; 2.0 SWS

Neuroth, M.

Vorbereitung des Schulpraktikums (FR/IT) (L3 FR/IT SPS:1; L2 FR SPS:1)

S; 2.0 SWS; Di 8:30-10:00, IG 0.254

Neuroth, M.

Geschichte

Einführung in die Geschichtsdidaktik (Modul 3)

Außerschulische Lernorte am Beispiel NS-Geschichte (D)
UE; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, IG 0.454

Kößler, G.

Einführung in die Didaktik der Geschichte (D)
P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, IG 3.401

Bühler, A.

Einführung in die Didaktik der Geschichte (D)
P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 24.10.2011 – 6.2.2012, IG 3.401

Tschirner, M.

Einführung in die Didaktik der Geschichte (D)
P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, Cas 1.811

Adamski, P.

Einführung in die Gschichtsdidaktik am Beispiel ausgewählter Themen der Frühen Neuzeit (D)

Mehr, C.

P; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 28.10.2011 – 10.2.2012, IG 454

Nationalsozialismus im Schulbuch (D)
UE; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, IG 454

Geiger, W.; Liepach, M.

Quellengattungen im Geschichtsunterricht und Formen ihrer adäquaten Interpretation (D)

Schmitz, H.

UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, IG 2.401

Im aktuellen Übergang vom Lehrplan zu kompetenzorientierten Bildungsstandards (mit Kerncurriculum) für das Fach Geschichte steht der Begriff der „narrativen Kompetenz“ (nach Peter Gautschi) im Mittelpunkt aller Überlegungen: Die Schülerinnen und Schüler (SuS) sollen „Geschichte erzählen“ können und sich bei ihrer Erzählung von Geschichte bewusst werden, dass jede Darstellung von Geschichte eine Rekonstruktion von Ereignissen auf der Basis einer kritischen Quellenanalyse darstellt. Nach Paul Kirn versteht man unter „Quellen“ alle Texte, Gegenstände oder Tatsachen, aus denen Kenntnis der Vergangenheit gewonnen werden kann. Traditionellerweise stehen im Schulunterricht schriftliche Quellen bislang oft zu stark im Vordergrund, die Veranstaltung will daher bewusst den Quellenbegriff im Sinne Kirns auch auf weitere Gattungen, wie z.B. Bildquellen, Überreste und mündliche Überlieferungen (oral history) ausdehnen, um damit ein zusätzliches didaktisches Potenzial zur Motivationssteigerung im Unterricht zu erschließen. Gleichzeitig stellt aber jede dieser verschiedenen Quellengattungen ihre eigenen unterschiedlichen Ansprüche an eine wissenschaftliche Interpretation. In der Veranstaltung wird - unter Mitarbeit der Teilnehmer - die relevante geschichtsdidaktische Literatur zur wissenschaftlichen Quellenanalyse für ausgewählte Quellengattungen vorgestellt und diskutiert sowie unter den Erfordernissen der Schule an unterrichtspraktischen Beispielen eingeübt.

Soziale, politische, wirtschaftliche und kulturelle Umbruchprozesse in der Neuen Geschichte ((Modul 4)

Deutschland im Zeitalter des Imperialismus und Kolonialismus (W)
S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, NG 731

Lange, T.

Die deutsche Gesellschaft im Ersten Weltkrieg (W)
S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, IG 0.454

Henke-Bockschatz, G.

NS-Rüstungspolitik und Zwangsarbeit am Beispiel des KZ-Mittelbau-Dora (D)*Meier, K.*

UE; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 454

Im Sommer 1943 wird die Raketenversuchsanstalt Peenemünde an der Ostsee durch alliierte Bomben zerstört. Daraufhin beschließen die Nazis, die Raketenmontage unter Tage zu verlagern. Im Kohnstein bei Nordhausen ist bereits ein umfangreiches Stollensystem vorhanden, das von Häftlingen unter unmenschlichen Bedingungen zu einer unterirdischen Raketenfabrik, dem sogenannten Mittelwerk, ausgebaut wird. Zwangsarbeit, Raketenfabrik und das ab Anfang 1944 entstehende oberirdische Konzentrationslager können nicht getrennt voneinander gesehen werden. Unter Leitung von Raketentechnikern wie etwa Wernher v. Braun wird in der unterirdischen Fabrik u.a. die A4-Rakete (V2) montiert. Von den 60000 Häftlingen kommen bis April 1945 ca. 20 000 ums Leben.

Ausgehend von den Biografien W. v. Brauns und eines französischen Häftlings (Jean Miallet) soll die differenzierte unterrichtliche Vorbereitung einer projektorientierten Erkundung der KZ-Gedenkstätte Mittelbau-Dora im Mittelpunkt der Übung stehen. Die Exkursion selbst ist für Anfang Februar 2012 geplant.

Textverstehen und Kompetenzen: Die Weimarer Republik im Geschichtsunterricht (D)*Neumann, F.*

UE; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, NG 1.741a

Verstehensprozesse im Geschichtsunterricht: Die Entdeckung der Neuen Welt (D/W)*Mehr, C.*

UE; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 2.501

Die Übung möchte Studentinnen und Studenten die Gelegenheit bieten, Verstehensprozesse im Geschichtsunterricht zu beobachten, zu beschreiben, zu analysieren und zu deuten. Dazu werten wir Videosequenzen und Transkripte von Geschichtsstunden sowie Interviews mit Lehrern und Schülern der Jahrgangsstufen 7 und 11 aus, die das Unterrichtsthema „Kolumbus - Entdeckung der Neuen Welt“ zum Gegenstand haben.

In der Veranstaltung soll zunächst ein fachwissenschaftliches Fundament zum Thema gelegt werden (Die Welt um 1500, Kolumbus u. Cortes), bevor einzelne Unterrichtssequenzen ausgewählt und einer qualitativen Analyse unterzogen werden. Zum Schluss soll eine Gesamtdeutung erreicht werden, wie das Thema im Unterricht behandelt wird und welche Alternativen denkbar wären. Folgende Fragen können wir dabei versuchen, anhand des empirischen Materials zu klären: Welche Lernprozesse sind beobachtbar, welches Ziel haben sie, welche Haltungen und Voreinstellungen haben die Lehrer und Schüler zu dem historischen Gegenstand? Was hat zum Gelingen oder Misslingen des historischen Verstehens beigetragen?

Soziale, politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklungen in der Alten Geschichte (5b)**Antike und moderne Demokratie (W)***Tschirner, M.*

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, IG 3.501

Griechische Antike im Unterricht (D)*Tschirner, M.*

UE; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, NG 731

Soziale, politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklungen in der Geschichte des Mittelalters (Modul 5a)**Der Kreuzzug Friedrich Barbarossas (W)***Bühler, A.*

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, IG 2.501

Der Kreuzzug Friedrich Barbarossas 1189/90, auf dem der Kaiser im Juni 1190 in Kilikien (Südtürkei) den Tod fand, gelangte zwar nicht bis zum Ziel, kann aber dennoch als Höhepunkt der Weltgeltung staufischer Herrschaft gesehen werden. Das Seminar beschäftigt sich mit Motiven, Planung und Durchführung dieses Unternehmens. Kreuzzugs-idee, Selbstverständnis des christlichen Kaisertums, Begegnungen mit dem „Fremden“ stehen neben den äußeren Schauplätzen und Ereignissen im Zentrum unseres Interesses. Hauptquelle ist die *Historia de expeditione Friderici imperatoris* des sogenannten „Ansbert“, der aus eigener Anschauung vom Kreuzzug berichtet. – In didaktischer Perspektive soll ein „Gegenakzent“ gesetzt werden zum ersten Kreuzzug (1096-99), der in Geschichtsbüchern und -unterricht nahezu ausschließlich behandelt wird.

Juden, Ketzer, Heiden – Religiöse Differenzen im Mittelalter - methodische und mediale Zugänge zu ausgewählten Lernbereichen im Geschichtsunterricht der Haupt- und Realschule (D)

Setzer-Lenz, I.

UE; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 27.10.2011, IG 1.314

Sa 9:00-17:00, 19.11.2011, IG 3.501

Sa 9:00-17:00, 21.1.2012, IG 3.501

Sa 9:00-17:00, 4.2.2012, IG 3.501

Fremdverstehen und die Schulung interkultureller Kompetenz ist eine der vordringlichsten Aufgaben des Geschichtsunterrichts. Mehr als andere Unterrichtsinhalte hält die Thematik des Seminars und der Übung spezifische Lernpotenziale bereit.

In dieser Übung soll gemäß der Lehrplanthematik erarbeitet werden, wie man im Rahmen eines an Gegenwartsfragen orientiertem Geschichtsunterrichts den Schülern wirkungsgeschichtliche Perspektiven aufzeigen kann. In diesem Zusammenhang werden unterrichtsbezogene mediale und methodische Zugangsmöglichkeiten zu dem Aufeinandertreffen und Zusammenleben unterschiedlicher Weltbilder, Kulturen und Religionen vermittelt.

Außerschulische Lernorte, das Geschichtsfries, die Arbeit mit Schulbüchern sowie Projektarbeit, Handlungsorientierter Unterricht und viele weitere Arbeitsmethoden und didaktischen Prinzipien des Geschichtsunterrichts werden thematisiert und auf ihre praktische Umsetzbarkeit (Didaktische Reduktion, Differenzierungsangebote etc.) überprüft und reflektiert. Sowohl die konkrete Planung einer Unterrichtseinheit als auch die Konzeption einzelner Unterrichtssequenzen sollen zentrale Bestandteile dieser Übung sein.

Konzeptionen, Methoden und Medien historischen Lernens (Modul 6)**„Überall ist Mittelalter“ - Mittelalter in der Geschichtskultur (D)**

Bühler, A.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 501

Empirische Forschungen zum Geschichtsunterricht (D)

Henke-Bockschatz, G.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, IG 454

Handlungsorientierung im Geschichtsunterricht (D)

Adamski, P.

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 24.10.2011 – 6.2.2012, HZ 15

Klio geht ins Kino. Spielfilme im Geschichtsunterricht (D)

Tschirner, M.

UE; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 24.10.2011 – 6.2.2012, IG 454

Medien im Geschichtsunterricht (D)

König, M.

UE; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 31.10.2011, IG 3.401

Medien bieten vielfältige Möglichkeiten, Geschichtsunterricht anschaulich und lebendig zu gestalten. Bilder, Audio-Dokumente und Filmsequenzen sind geeignet, Schülerinnen und Schüler für historische Sachverhalte zu motivieren und sich kritisch mit den jeweiligen Inhalten auseinanderzusetzen. Insbesondere neue, digitale Medien (Internet, Lernplattformen) ermöglichen Recherchen zu unterschiedlichen Fragestellungen und Themen des Geschichtsunterrichts und führen die Diskussion um Quellenanalyse und Quellenbewertung in eine neue Dimension. Zeitzeugenbefragungen mit Video- und Audioaufzeichnung und die Erstellung digitaler Filmsequenzen für den Geschichtsunterricht werden in den Räumlichkeiten und mit der technischen Ausstattung des Medienprojektzentrums Offener Kanal (MOK) Frankfurt/Offenbach realisiert. Ein Großteil des Seminars findet daher als Blockseminar statt. Die organisatorischen Details und Termine werden zu Semesterbeginn mit den Teilnehmern besprochen.

Neuere geschichtsdidaktische Forschungen und Entwicklungen (D)

Henke-Bockschatz, G.

V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, HZ 10

Präsentationen im Geschichtsunterricht (D)

Adamski, P.

UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, IG 454

Spurensuche – Historische Projektarbeit (D)

Adamski, P.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, Cas 1.811

Textquellen im Geschichtsunterricht: Auswahl, Gestaltung, Kombination, Aufgaben etc. (D)

Henke-Bockschatz, G.

UE; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, IG 457

Schulpraktische Studien (Modul 7)

Nachbereitung der Schulpraktischen Studien (mit eigener Gruppe)
SP; 2.0 SWS

Tschirner, M.

Vorbereitung des Schulpraktikums (mit eigener Gruppe) (D)

SP; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 28.10.2011 – 10.2.2012, IG 3.501

Bühler, A.

Informatik**Informatikgrundlagen 1 (IG 1)****Diskrete Modellierung**

V; 3.0 SWS; Mi 8:00-11:00, H II

In der Informatik wird das Modellieren mittels diskreter Strukturen als typische Arbeitsmethode in vielen Bereichen angewandt. Es dient der präzisen Beschreibung von Problemen durch spezielle Modelle und ist damit Voraussetzung für die Lösung eines Problems bzw. ermöglicht oft einen systematischen Entwurf. In den verschiedenen Gebieten der Informatik werden unterschiedliche, jeweils an die Art der Probleme und Aufgaben angepasste, diskrete Modellierungsmethoden verwendet. Innerhalb der Veranstaltung sollen zunächst die grundlegenden Begriffe, wie z.B. ‚Modell‘ und ‚Modellierung‘, geklärt werden. Anschließend werden verschiedene Ausdrucksmittel der Modellierung untersucht: Grundlegende Kalküle, Aussagen- und Prädikatenlogik, Graphen, endliche Automaten, Markov-Ketten, kontextfreie Grammatiken, Kellerautomaten, kontextsensitive Grammatiken, Entity-Relationship-Modell, Petri-Netze.

Lernziele : Kenntnis der grundlegenden Modellierungsmethoden und Beherrschen der entsprechenden Techniken. Fähigkeit zur präzisen und formalen Ausdrucksweise bei der Analyse von Problemen.

Schweikardt, N.

Diskrete Modellierung

UE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 14:00-16:00, ab 24.10.2011, SR 11

Gruppe 2: Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, AfE 104 b

Gruppe 3: Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, NM 130

Gruppe 4: Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011, NM 120

Gruppe 5: Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011, AfE 102 a

Gruppe 6: Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, NM 109

Gruppe 7: Mo 12:00-14:00, ab 24.10.2011, NM 120

Gruppe 8: Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011, NM 113

Böhm, A.;

Schweikardt, N.;

Zelke, M.

Einführung in die Programmierung

V/UE; 3.0 SWS

Brause, R.; Heep, C.;

Krömker, D.

Grundlagen der Programmierung 1

V; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00

Fr 10:00-12:00

Fr 10:00-12:00, 2.12.2011

Fr 10:00-14:00, 3.2.2012

eLearning-Label Intensive

Elementare Einführung in Informatik: Grundlegende Elemente und Konzepte imperativer und objektorientierter Programmiersprachen: Datenstrukturen, Kontrollstrukturen, Datentypen; vom Problem zum Algorithmus, Algorithmenentwurf. Elemente des Softwareengineering: Entwicklungszyklen, Modularisierung, Anforderungen, Spezifikation, Korrektheit, Testen, Dokumentation.

Grundlagen von Betriebssystemen: Aufgaben und Struktur, Prozesse, Nebenläufigkeit, Synchronisation und Kommunikation, Dateien und Dateisysteme, Sicherheit und Schutzmechanismen, Systemaufrufe.

Rechnernetze und Verteilte Systeme: Dienste und Protokolle, Kommunikationssysteme, Internet, Netzarchitekturen und Netzsicherheit.

Lernziele:

Es sollen die grundlegenden Sprachparadigmen und -konzepte für Algorithmen, Programme und Daten verstanden und gelernt werden. Der Unterschied zwischen Syntax und Semantik einer Programmiersprache sollte verstanden werden. Die Studierenden sollen die Fähigkeit erwerben, die Struktur, das Design, den Einsatzbereich verschiedener Programmiersprachen zu erkennen und einschätzen zu können, und sollen in die Lage versetzt werden, verschiedene, auch zukünftige Programmiersprachen selbständig zu erlernen, auf ihre Eignung für bestimmte Einsatzgebiete beurteilen sowie Software-Entwürfe auf Programmierkonzepte abbilden zu können. Die Studierenden sollen den Lebenszyklus von Software und elementare Prozesse und Methoden der Software-Entwicklung kennen lernen. Weiterhin sollen die typischen Konzepte und Eigenschaften von Betriebssystemen kennen gelernt werden, um bei Problemen konstruktiv eingreifen zu können. Die Studierenden sollen dabei auch für das Problemfeld IT-Sicherheit sensibilisiert werden. Die Studierenden sollen über Grundkenntnisse von Netzwerken und verteilten Systemen verfügen und typische Sicherheitsmechanismen in Betriebssystemen und Netzwerken kennen gelernt haben.

eLearning:

Alle oder fast alle Sitzungen werden bereitgestellt als Videoaufzeichnung mit Folien. Die Lehrveranstaltungen wird gelegentlich ergänzt mit Simulationen und durch ein Online-Forum. Zur Lehrveranstaltung werden folgende Online-Materialien bereitgestellt: Skript, Folien, virtueller Semesterapparat

Einführung in die Didaktik der Informatik (EDI)**Diskrete Modellierung**

V; 3.0 SWS; Mi 8:00-11:00, H II

In der Informatik wird das Modellieren mittels diskreter Strukturen als typische Arbeitsmethode in vielen Bereichen angewandt. Es dient der präzisen Beschreibung von Problemen durch spezielle Modelle und ist damit Voraussetzung für die Lösung eines Problems bzw. ermöglicht oft einen systematischen Entwurf. In den verschiedenen Gebieten der Informatik werden unterschiedliche, jeweils an die Art der Probleme und Aufgaben angepasste, diskrete Modellierungsmethoden verwendet. Innerhalb der Veranstaltung sollen zunächst die grundlegenden Begriffe, wie z.B. ‚Modell‘ und ‚Modellierung‘, geklärt werden. Anschließend werden verschiedene Ausdrucksmittel der Modellierung untersucht: Grundlegende Kalküle, Aussagen- und Prädikatenlogik, Graphen, endliche Automaten, Markov-Ketten, kontextfreie Grammatiken, Kellerautomaten, kontextsensitive Grammatiken, Entity-Relationship-Modell, Petri-Netze.

Lernziele : Kenntnis der grundlegenden Modellierungsmethoden und Beherrschen der entsprechenden Techniken. Fähigkeit zur präzisen und formalen Ausdrucksweise bei der Analyse von Problemen.

Brause, R.;
Krömker, D.

Schweikardt, N.

Diskrete Modellierung

UE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 14:00-16:00, ab 24.10.2011, SR 11
 Gruppe 2: Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, AfE 104 b
 Gruppe 3: Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, NM 130
 Gruppe 4: Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011, NM 120
 Gruppe 5: Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011, AfE 102 a
 Gruppe 6: Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, NM 109
 Gruppe 7: Mo 12:00-14:00, ab 24.10.2011, NM 120
 Gruppe 8: Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011, NM 113

Böhm, A.;
Schweikardt, N.;
Zelke, M.

Einführung in die Didaktik der Informatik

V/UE; 2.0 SWS; Fr 14:00-15:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, AfE 102 b

Oldenburg, R.

Einführung in die Didaktik der Informatik, Übung

UE; 1.0 SWS; Fr 15:00-16:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, AfE 102 b

Oldenburg, R.;
Rabel, M.

Informatikgrundlagen 2 (IG 2)**Diskrete Modellierung**

V; 3.0 SWS; Mi 8:00-11:00, H II

In der Informatik wird das Modellieren mittels diskreter Strukturen als typische Arbeitsmethode in vielen Bereichen angewandt. Es dient der präzisen Beschreibung von Problemen durch spezielle Modelle und ist damit Voraussetzung für die Lösung eines Problems bzw. ermöglicht oft einen systematischen Entwurf. In den verschiedenen Gebieten der Informatik werden unterschiedliche, jeweils an die Art der Probleme und Aufgaben angepasste, diskrete Modellierungsmethoden verwendet. Innerhalb der Veranstaltung sollen zunächst die grundlegenden Begriffe, wie z.B. ‚Modell‘ und ‚Modellierung‘, geklärt werden. Anschließend werden verschiedene Ausdrucksmittel der Modellierung untersucht: Grundlegende Kalküle, Aussagen- und Prädikatenlogik, Graphen, endliche Automaten, Markov-Ketten, kontextfreie Grammatiken, Kellerautomaten, kontextsensitive Grammatiken, Entity-Relationship-Modell, Petri-Netze.

Lernziele : Kenntnis der grundlegenden Modellierungsmethoden und Beherrschen der entsprechenden Techniken. Fähigkeit zur präzisen und formalen Ausdrucksweise bei der Analyse von Problemen.

Schweikardt, N.

Diskrete Modellierung

UE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 14:00-16:00, ab 24.10.2011, SR 11
 Gruppe 2: Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, AfE 104 b
 Gruppe 3: Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, NM 130
 Gruppe 4: Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011, NM 120
 Gruppe 5: Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011, AfE 102 a
 Gruppe 6: Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, NM 109
 Gruppe 7: Mo 12:00-14:00, ab 24.10.2011, NM 120
 Gruppe 8: Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011, NM 113

Böhm, A.;
Schweikardt, N.;
Zelke, M.

Planung von Lernprozessen im Fach Informatik (PLI)**Planung von Lernprozessen im Informatikunterricht 1**

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00

Informatik in der Sekundarstufe 1 findet in der so genannten Informationstechnischen Grundbildung und im Wahlunterricht statt. In dem Seminar wird deren Intention vorgestellt und analysiert sowie einige Unterrichtsbeispiele zu verschiedenen Themenbereichen skizziert.

Poloczek, J.

Informatikunterricht in der Sekundarstufe I (DISI)**Informatikunterricht in der Sekundarstufe 1 (I)**

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00

In der Veranstaltung werden Unterrichtsbeispiele für den Informatikunterricht in der Sekundarstufe 1 analysiert.

Poloczek, J.

Projektarbeit im Informatikunterricht (PAI)**Projektarbeit im Informatikunterricht**

PR; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 21.10.2011 – 10.2.2012

Oldenburg, R.

Aktuelle Themen der Informatik (S)**Algorithmen und Komplexität**

S; 2.0 SWS; So

Inhalt: Aktuelle Themen im Entwurf und in der Analyse von Algorithmen sowie Fragestellungen aus der Komplexitätstheorie sind anhand von Originalarbeiten und ergänzender Literatur schriftlich und mündlich vorzustellen.

Lernziele: Das Kennenlernen neuester Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der Algorithmen und Komplexität, das Verstehen wissenschaftlicher Originaltexte, die Fähigkeit zur Einordnung der Inhalte und Aussagen sowie deren Wiedergabe in eigener Darstellung in einem begrenztem Zeitrahmen.

Schnitger, G.

Ausgewählte Themen der Modellierung und Simulation

S; 2.0 SWS

Das Seminar befasst sich mit Methoden und Anwendungen der Modellierung und Simulation. Es werden Originalarbeiten besprochen.

Lernziele: Herangehensweise an Probleme zur Modellierung und Simulation

Wittum, G.

Computational Finance

S; 2.0 SWS

Das Seminar befasst sich mit Problemen aus dem Bereich der Computational Finance. Es werden Originalarbeiten besprochen.

Lernziele: Mathematische Behandlung von Fragestellungen aus dem Bereich Finance.

Wittum, G.

Modellierung der Signalverarbeitung in Neuronen

S; 4.0 SWS

Das Seminar befasst sich mit der Modellierung der Signalverarbeitung in Neuronen. Es werden Originalarbeiten besprochen.

Lernziele: Vermittlung der physikalisch/mathematischen Herangehensweise an Probleme der Neurosimulation.

Queisser, G.

Modellierung von Diffusion und Transport in Biogewebe

S; 2.0 SWS

Das Seminar befasst sich mit der Modellierung von Diffusion und Transport in Biogewebe. Es werden Originalarbeiten besprochen.

Wittum, G.

Praktikum Grundlagen der Programmierung (PRG-PR)**Praktikum-Grundlagen der Programmierung**

PR; 4.0 SWS; Mo 12:00-15:00, Gruppe 1

Mi 14:00-16:00

Gruppe 2: Mo 15:00-18:00

Gruppe 3: Di 10:00-13:00

Gruppe 4: Di 13:00-16:00

Gruppe 5: Mi 10:00-13:00

Gruppe 6: Do 13:00-16:00

Nägel, A.; Wittum, G.;
Brause, R.

Katholische Religion

Propädeutik: Theologie als Glaubenswissenschaft

Grundkurs

GK; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 311

Was ist Theologie? Welche Disziplinen gehören zur Theologie, womit beschäftigen sie sich und wie stehen sie zueinander? Was heißt es Theologie zu studieren, wie geht das? Und was hat dieses Studium mit mir persönlich zu tun?

Der Grundkurs führt in das Studium der Katholischen Theologie und ihre einzelnen Disziplinen ein. Er ist für alle Studierenden verbindlich und begleitet die Studieneingangsphase, in der die Weichen für ein gelingendes Studium gestellt werden. Anhand von exemplarisch ausgewählten theologischen Texten werden zentrale Fragen und Vorgehensweisen der Disziplinen erarbeitet und zugleich der kompetente Umgang mit diesen Texten geschult. Die Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten wird durch Übungen ergänzt, die von der Literaturrecherche bis zur Erstellung eigener Texte reichen. Dabei und bei der Bewältigung organisatorischer Aufgaben werden die Teilnehmer/-innen von Studierenden höherer Semester unterstützt.

In dieser Veranstaltung und insbesondere während des (für alle verbindlichen) Wochenendes können Sie Ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen sowie Lehrende bei gemeinsamer Arbeit, im Gespräch und beim Feiern kennen lernen.

*Schreijäck, T.;
Trocholepczy, B.;
Schäfer, M.; Pelzer, J.*

Proseminar Religionsphilosophie

P; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, NG 701

Existiert Gott? Wenn ja, reicht unser Verstand aus, dies zu beweisen? Wenn Gott allmächtig ist, warum lässt er Schlechte in der Welt zu? Ist unsere Rede von Gott sinnvoll? Was heißt überhaupt „sinnvoll“?

Diese und weitere Fragen sind Gegenstand der philosophischen Reflexion auf die Religion. Das Proseminar Religionsphilosophie nähert sich diesen Fragen in zwei Schritten:

1. als „Philosophische Propädeutik“ führt es in philosophisches Denken und Argumentieren überhaupt ein; es bietet einen Einblick in zentrale Themen, Positionen und Argumentationsweisen insbesondere auf dem Gebiet der Erkenntnistheorie.
2. als „Proseminar Religionsphilosophie“ wendet es sich den genannten Fragen der Religionsphilosophie zu; anhand von Auszügen aus klassischen Werken stellt es Lösungsansätze zur Diskussion.

*Westermann, H.;
Pitschmann, A.*

Kriterien des christlichen Glaubens und Handelns

P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, NG 1.731

Woran glaubt die katholische Kirche und wie sind die Dogmen entstanden? Wie können wir in der Gegenwart über diesen Glauben sprechen? Wie lassen sich christliche Glaubenspraxis und Glaubensrede heute begründen? Und welche Konsequenzen hat der christliche Glaube für die Frage nach einer gerechten Gesellschaft und das menschliche Handeln? So lauten einige der Grundfragen, mit denen sich die systematisch-theologischen Fächer Fundamentaltheologie, Dogmatik und theologische Ethik befassen.

Das Proseminar Systematische Theologie stellt diese Fächer vor, indem es in einige Grundprobleme und Fragestellungen einführt, die die Arbeit dieser Fächer begleiten. Dies geschieht anhand von exemplarischen Texten, die das Selbstverständnis der Fächer darlegen und einen Einblick in zentrale Konfliktfelder geben. Daneben werden auch die wichtigsten Lexika, Handbücher und Hilfsmittel für die Arbeit in der Systematischen Theologie vorgestellt.

*Wenzel, K.;
Stürzekarn, K.*

Glaube und Vernunft. Gottesbeweise

V; 1.0 SWS; 14-tägig, Mo 8:00-10:00, ab 24.10.2011, NG 1.741a

Der erste Teil der als Einführung in Grundprobleme der Religionsphilosophie konzipierten Vorlesung bietet einen Überblick über die klassischen Gottesbeweise (bei Anselm, Thomas, Descartes, Spinoza und Leibniz) und thematisiert die Kritik, die Hume und Kant an diesen Gottesbeweisen geübt haben.

Der zweite Teil der Vorlesung behandelt die heutige Diskussion um Gottesbeweise und geht hierbei insbesondere auf die Positionen von Alvin Plantinga, Kurt Gödel, Richard Swinburne, William L. Craig und Robert Spaemann ein.

Westermann, H.

Das Wesen des christlichen Glaubens

Wenzel, K.

V; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 311

Diese Hauptvorlesung stellt eine Überblicksvorlesung über das Wesen des christlichen Glaubens dar. Als Leitfaden dient das Apostolische Glaubensbekenntnis, das die klassische Zusammenfassung des kirchlichen Glaubens darstellt und in allen großen christlichen Konfessionen rezipiert ist. Als Text der Vergangenheit bedarf dieses Bekenntnis allerdings der sorgfältigen Kommentierung und Übersetzung, um seine Funktion als richtungweisende Zusammenfassung des Wesens des christlichen Glaubens erfüllen zu können.

Geschichtliche Grundlagen des christlichen Glaubens**Biblische Methodenlehre**

N.N.

P; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, ab 24.10.2011, NG 701

Das Ziel dieses Proseminars ist es, den Studierenden wichtiges „Handwerkszeug“ der Biblischen Theologie zu vermitteln, um so die Voraussetzungen für eine intensive wissenschaftliche Beschäftigung und einen verantwortungsvollen Umgang mit den biblischen Texten zu schaffen.

Nach einer kurzen Einführung in die Bibel sollen die Studierenden mit den Schritten der „klassischen“ historisch-kritischen Methode bekannt gemacht werden, aber auch Einblick in die stets wachsende Vielfalt der neueren Ansätze erhalten.

Glaube und Geschichte

Arnold, C.; Müller, M.

P; 2.0 SWS; Fr 8:00-10:00, NG 701

Wie kam das Christentum nach Mitteleuropa? Welche Rolle spielte die Kirche in der Zeit des Nationalsozialismus? Wie kam es zur Reformation? - Wer sich solchen Fragen mit wissenschaftlichem Anspruch nähern möchte, muss methodische und inhaltliche Grundlagen der Kirchengeschichte kennen. Das Proseminar Glaube und Geschichte möchte diese Grundlagen anhand ausgewählter Themenbereiche aus verschiedenen Epochen vermitteln und dazu befähigen, im weiteren Studium und in der beruflichen Praxis, kirchengeschichtliche Themen mit den entsprechenden Hilfsmitteln kritisch verantwortet zu erarbeiten. Darüber hinaus soll die Kirchengeschichte auch als historische und theologische Disziplin in den Blick genommen werden. Denn, wer sich mit der „Geschichte des geglaubten Gottes“ (A. Holzem) auseinandersetzt, dem öffnet sich nicht zuletzt auch die theologische Relevanz der „furchtbar-fruchtbaren“ Spannung von Glaube und Geschichte.

Religion - Ethik - Glaubenspraxis**Einführung in die Vergleichende Religionswissenschaft**

Gantke, W.; Nettke, C.

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NG 1.731

Das Proseminar bietet Studienanfängern eine thematische und methodische Einstiegshilfe in die Vergleichende Religionswissenschaft. Schwerpunkte des Seminars bilden die Einführung in die wichtigsten Methoden der Religionswissenschaft und in die Grundzüge der Weltreligionen.

Weiterhin werden die wichtigsten Lexika, Handbücher und Fachzeitschriften vorgestellt und wissenschaftliche Arbeitsweisen eingeübt.

Einführung in die christliche Ethik

Becka, M.

V; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, ab 24.10.2011, NG 731

Die Vorlesung führt in Grundfragen theologischer Ethik ein: Welches Handeln resultiert aus dem Glauben? Und wie lässt es sich begründen?

Die Vorlesung reflektiert Quellen einer genuin theologischen Ethik und stellt die wichtigsten Ansätze philosophischer Ethik vor. Auf diesem Hintergrund lässt sich bestimmen, wie „Theologische Ethik“ - als Individual- und Sozialethik - heute verstanden werden kann und wie von ihr her komplexe Probleme der Gegenwart zu beurteilen sind.

Ausgewählte Probleme christlicher Ethik: Ethik und Migration

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NG 1.731

Sa 9:00-15:00, 3.12.2011, NG 1.731

Das Seminar beschäftigt sich interdisziplinär mit dem Phänomen der Migration und reflektiert die Herausforderungen für eine theologische Ethik.

In der öffentlichen Darstellung erscheint das Phänomen „Migration“ meist als großes Problem. Oft wurde in den ersten Monaten dieses Jahres im Zusammenhang mit den Ereignissen in Nordafrika ein „Exodus biblischen Ausmaßes“ angekündigt...

In diesem Seminar wollen wir uns mit uns Fakten und Annahmen zum Thema Migration genauer ansehen und hinterfragen. Wir werden sozioethische Dimensionen reflektieren und Fragen nach Strukturen stellen, aber auch die Geschichten der einzelnen Menschen nicht ausblenden.

Zahlreiche Probleme entstehen im Kontext von Migration, die eigens zu behandeln sind. Gleichzeitig ist es nicht angemessen, Migration auf diese Probleme zu reduzieren. Hier wird zu differenzieren sein - und wir werden der Frage nach den positiven Aspekten von Migration nachgehen: Welche Verheißungen birgt Migration, welche Möglichkeiten werden eröffnet.

In einer Gruppenarbeitsphase wird es schließlich möglich sein, das ferne Thema „Migration“ in unseren Kontext zu stellen: Schule, Gemeinde, Zusammenleben in der Stadt etc. können Ausgangspunkt für konkrete Arbeitsaufträge sein.

*Becka, M.***Religiösität wahrnehmen, fördern und begleiten**

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NG 1.731

Praktische Theologie versteht sich als Theorie der Praxis/des Handelns von Theologie und Kirche - hier und weltweit, früher und besonders heute. Sie beschäftigt sich mit der Frage, wie die christliche Botschaft authentisch und lebensnah kommuniziert werden kann. Dabei geht es um folgende Fragestellungen: Welche Bedeutung haben (christliche) Religion und katholische Kirche in unserer heutigen Gesellschaft? Wie ist es um die Lebenswelt und Religiosität von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen bestellt und wie entwickelt sie sich? In welchen Handlungsfeldern betätigt sich die Praktische Theologie? Welche Aufgaben übernimmt sie bzw. die Religionspädagogik im schulischen Religionsunterricht oder in der Gemeinde und welche Ansätze gibt es dazu?

*Schreijäck, T.; Schäfer, M.***Einführung in die Praktische Theologie und Religionspädagogik**

V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, HZ 6

Die Praktische Theologie ist weder die einzige theologische Disziplin, die einen praktischen Bezug hat, noch versteht sie sich als eine Umsetzungs- und Anwendungslehre der Theologie.

Die Vorlesung soll eine Einführung in die Perspektive darstellen, Praktische Theologie und Religionspädagogik als „Theorie der Praxis“ zu betreiben. Im Einzelnen geht es um das Selbstverständnis der beiden Disziplinen, ihre interdisziplinäre Arbeitsweise, ihre Handlungsfelder und Lernorte.

Herausforderungen, Aufgaben, Möglichkeiten und Grenzen für Christ- und Kirche-Sein in der Gegenwart werden in diesem Zusammenhang angesprochen.

*Schreijäck, T.***Religiöse Bildung und Erziehung****Werkstatt Religionsunterricht**

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NG 1.731

Der Religionsunterricht in der Schule ist für Religionslehrerinnen und Religionslehrer ein Handlungsfeld, das eine Vielfalt von Kompetenzen erfordert. In diesem Seminar soll dafür sensibilisiert werden, um dann ganz praktisch pädagogische, fachdidaktische und methodische Möglichkeiten für ein exemplarisch ausgewähltes Thema des Religionsunterrichts zu entwickeln. Die Werkstatt geht nach dem Dreischritt „Unterricht planen, durchführen und evaluieren“ vor. Aufgrund der vorgesehenen intensiven Beratung und Betreuung (Videomitschnitt und individuelle Besprechung) ist die Teilnehmerzahl auf maximal 12 Personen begrenzt.

Schreijäck, T.; Schäfer, M.

Die Erfahrungen mit Glaube und Gott im Religionsunterricht

Heuser, A.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, NG 701

Angesichts der Glaubenslosigkeit in der modernen Welt muss sich der Religionsunterricht fragen, was sein Ausgangspunkt bei den Schülerinnen und Schülern ist. Welche Vorerfahrungen bringen sie mit? Auf welches Wissen vom Glauben stößt der Religionsunterricht? Wo kann er mit Erfahrungen rechnen? Welche Erfahrungen vom und mit dem Glauben und Gott bringen die Schüler mit? Was klingt bei Ihnen an, wenn sie vom Glauben und von Gott hören?

Umgekehrt ist zu fragen, sind Glaubens- und Gotteserfahrungen im Religionsunterricht zu machen und welcher Art sind diese Erfahrungen. Wie kommen sie vor? Wie und wodurch können sie durch den Unterricht gefördert werden?

Schließlich ist auch zu fragen, welche Glaubens- und Gotteserfahrungen bringen Lehrer und Lehrerinnen in den Religionsunterricht ein? Wie können sie ihren Glauben überzeugend, d.h. auch erfahrungsbezogen vermitteln?

Das Seminar will diesen Fragen nachgehen und versuchen, einen Religionsunterricht zwischen reiner Wissensvermittlung und Glaubens- und Gotteserfahrung und deren Gewinnung beschreiben und für die Praxis fruchtbar zu machen. Dabei soll auch über die Möglichkeiten der Glaubens- und Gottesgewinnung für Lehrerinnen und Lehrer gesprochen werden.

Religiöses Lernen und Lehren heute**Medienpädagogische und -ethische Ansätze zum Umgang mit Neuen Medien im Unterricht**Trocholepczy, B.;
Hoppe, C.

BS; Sa 10:00-17:00, 5.11.2011, NG 1.731

Sa 10:00-17:00, 10.12.2011, NG 1.731

Sa 10:00-17:00, 4.2.2012, NG 1.731

Medien gehören in unseren Alltag. Kinder und Jugendliche wachsen selbstverständlich mit ihnen auf. Die Attraktivität und Faszination, die die Neuen Medien, insbesondere auf die Jüngeren in unserer Gesellschaft ausüben, scheinen keine Grenzen zu kennen. Sie setzen Trends, eröffnen Möglichkeiten und laden in vielen Formen zum Mitmachen ein. Das Wissen über den richtigen Umgang und mögliche Handlungsoptionen im Bedarfsfall können helfen, die Faszination der Neuen Medien positiv zu nutzen und mögliche Gefährdungen und Risiken zu minimieren. Im Rahmen dieses Blockseminars lernen sie entsprechende medienpädagogische Ansätze kennen, die in der Praxis Anwendung finden. Referentinnen sind u.a. Frau Kirstin Koch (Jugendschutzbeauftragte Stadt Frankfurt am Main) und Frau Sabine Müller (Jugendkordinatorin der Polizei Hessen).

Religiöses Lernen in 3D-Welten - Religionspädagogische Herausforderungen

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00

Trocholepczy, B.;
Pelzer, J.; Bohrer, C.;
Wenzel, F.; Höhl, H.

Der Kinofilm Avatar wurde zum erfolgreichsten Film aller Zeiten: Inhaltlich malt er die Vision aus, dass wir Körper mittels Gedanken „fernsteuern“ können. Diese Vision ist in Form von Avataren, 3D Repräsentanten innerhalb virtueller (Spiel-)Welten bereits anfanghaft umgesetzt. Second Life und World of Warcraft sind erste Szenarien, die weltweit Beachtung fanden. Bieten sich dadurch auch Chancen für religiöse Lernprozesse? Im Seminar haben die Teilnehmenden Raum und Möglichkeit, diese Frage selbst zu beantworten und erste Erfahrungen in virtuellen Welten in religionsdidaktischen Vermittlungszusammenhängen zu machen. Das Seminar findet in Kooperation mit der PH Karlsruhe und der PH Weingarten statt. Ein Besuch in Karlsruhe beim LifeCycle Engineering Solution Center am Karlsruher Institut für Technologie ist geplant. Es ist eines der modernsten deutschen 3D Forschungslabore. Die Teilnehmer/innen haben die Möglichkeit eigene Unterrichtsszenarien, sog. SL-Quests, zu erstellen und zu testen. Erste Eindrücke können auf der Webseite unter www.religion-entdecken.de gewonnen werden.

Der christliche Gottesglaube im Kontext

Christologie

V; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, NG 1.741a

Die Frage nach Jesus Christus ist die Kernfrage des christlichen Glaubens; an ihr entscheidet sich seine Identität. Dabei steht der Name „Jesus Christus“ für die doppelte Dimension dieser Frage: Es ist die Frage nach dem Menschen Jesus aus Nazaret und in eins damit die Frage nach der in ihm zur geschichtlichen Verwirklichung gekommenen Gegenwart Gottes selbst. Dieser Doppelfrage soll in dieser Vorlesung hinsichtlich des biblischen Zeugnisses, der theologiegeschichtlichen Entwicklung und gegenwärtiger systematischer Fragestellungen nachgegangen werden.

Wenzel, K.

Die Frage nach Gott

V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NG 701

Die Vorlesung behandelt die Frage nach Gott aus philosophischer Perspektive. Dabei werden zentrale Themen der klassischen philosophischen Gotteslehre angesprochen: Möglichkeiten und Grenzen philosophischer Gottesbeweise, die Theodizeefrage, die philosophische Debatte um die Eigenschaften Gottes und der philosophische Streit zwischen Theismus und Atheismus

Im Zentrum wird dabei die Frage stehen, ob und wie in einer von der modernen Wissenschaft und einem kulturellen Pluralismus geprägten säkularen Welt noch philosophisch sinnvoll von Gott geredet werden kann.

Wenzel, K.

Der Streit um die Religion in der Religionswissenschaft

V; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 20.10.2011, HZ 10

Aufgrund des Wertneutralitätspostulats halten sich die Religionswissenschaftler im gegenwärtigen Streit um die Religion auffallend zurück, während viele Geistes- und Naturwissenschaftler aus den unterschiedlichsten Disziplinen die religiöse Frage wieder entdeckt haben und sich mit engagierten Beiträgen an der Diskussion um die Rolle der Religion in der modernen Gesellschaft beteiligen. In der Vorlesung werden sowohl affirmative als auch kritische Beiträge dieser spannenden Diskussion vorgestellt und aus der Sicht einer interkulturellen, problemorientierten Religionswissenschaft bewertet.

Gantke, W.

Vorlesungsreihe Theologie Interkulturell

V; Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 14.12.2011, NG 1.741b

N.N.

Jesus

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 24.10.2011, NG 1.741a

Das Seminar beansprucht nicht, eine zuverlässige Antwort auf die beliebte, aber nicht zu lösende Frage „Wer war Jesus wirklich?“ zu geben. Sie geht von der Forschungsgeschichte und der theologischen Frage nach dem historischen Jesus von Nazareth aus, stellt die relevanten Quellen und Methoden vor und versucht, Leben und Wirken Jesu historisch zu skizzieren. Dabei wird besonderer Wert auf seine Einordnung in den frühjüdischen und griechisch-römischen Kontext gelegt.

Schmeller, T.

Kunst

Erstsemester-Orientierungstag

EV; Sa 22.10.2011

Dieser Einführungstag bietet StudienanfängerInnen für das Lehramt und für Bachelor Nebenfach die Möglichkeit, die Lehrenden und auch die verschiedenen Arbeitsbereiche des Instituts kennenzulernen und mit den theoretischen und praktischen Inhalten des Faches vertraut zu werden. Dieser Einführungstag gibt auch eine erste Orientierung über die neu modularisierten Studiengänge für die verschiedenen Lehrämter. Gegenseitiges Kennenlernen und die Stärkung der Eigeninitiative der StudienanfängerInnen stehen im Mittelpunkt des Tages.

Kuni, V.

Einführung in die Fachpraxis (1)**Einführung in Photoshop ***

UE; 2.0 SWS

Photoshop ist das am weitesten verbreitete Programm zur digitalen Bearbeitung von Bildern und ist ein sehr leistungsfähiges grafisches Produktionswerkzeug für digitale Bildbearbeitung, -retusche, -montage und -manipulation. Nach der Erläuterung der grundlegenden Begriffe wie z.B. Auflösung, Dateiformate, Tonwert und Gradation, wird die Wirkungsweise der Werkzeuge behandelt. An Hand von Beispielen wird das Arbeiten mit dem Protokoll, den Aktionen, Ebenen, sowie die Bedienung des Scanners, des Druckers und der Digitalkameras erläutert.

Grünwald, J.

Einführung in Photoshop *

UE; 2.0 SWS

Photoshop ist das am weitesten verbreitete Programm zur digitalen Bearbeitung von Bildern und ist ein sehr leistungsfähiges grafisches Produktionswerkzeug für digitale Bildbearbeitung, -retusche, -montage und -manipulation. Nach der Erläuterung der grundlegenden Begriffe wie z.B. Auflösung, Dateiformate, Tonwert und Gradation, wird die Wirkungsweise der Werkzeuge behandelt. An Hand von Beispielen wird das Arbeiten mit dem Protokoll, den Aktionen, Ebenen, sowie die Bedienung des Scanners, des Druckers und der Digitalkameras erläutert.

Grünwald, J.

Foto*

UE; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, ab 27.10.2011, 110

N.N.

InDesign DTP*

UE; 2.0 SWS

Grünwald, Y.

Machinima - Vom Storyboard zum eigenen Film*

UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, 110

Machinima sind Filme die mit Hilfe von Game-Engines produziert werden. Diese kleinen häufig auch lustigen Videos erfreuen sich auch bei Youtube großer Beliebtheit und können mit Freeware-Programmen oder den spieleeigenen Aufnahmefunktionen recht einfach selbst hergestellt werden. In der Übung sollen eigene Machinimakonzepte entwickelt und umgesetzt werden.

Haertel, L.

Mode

UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 26.10.2011, UG

Exner, A.

Möglichkeiten der Malerei

UE; 14-täglich, Mi 16:00-19:30, ab 26.10.2011, 206

Mittels verschiedener Übungen werden Ausdrucksmöglichkeiten der Malerei praktisch erprobt und theoretisch reflektiert werden. Neben den inhaltlich wie formalen Aufgabenstellungen wird den Studierenden außerdem genügend Freiraum gegeben, eigene freie Projekte zu erarbeiten. Die in der Übung angebotenen Arbeitsansätze können die individuellen Konzepte hilfreich unterstützen, ersetzen diese aber nicht. Vielmehr soll anhand exemplarischer malerischer Fragestellungen ein Nährboden für überzeugende und intensive Malerei entstehen.

Die Übung ist als eine kombinierte Übung gedacht, die im wöchentlichen Wechsel mit der Malereiübung von Birgit Schienemeyer angeboten wird. Die Studierenden erhalten hiermit die Möglichkeit wöchentlich an einer vierstündigen Malereiübung teilzunehmen. Teilnehmer: max. 15

Lomnitzer, K.

Remix und Mashup *

UE; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 27.10.2011, 110

N.N.

Techniken der Malerei

UE; 14-tägig, Mi 16:00-20:00, ab 2.11.2011, 206

Der Schwerpunkt dieser Übung liegt auf technischen Fragestellungen. Wir werden gemeinsam Malgründe herstellen und den Umgang mit offenen Pigmenten erproben. Bei der praktischen Arbeit geht es in erster Linie um die Auseinandersetzung mit der spezifischen Materialität von Farbe sowie deren Wirkung auf unterschiedlichen Malgründen. Auf Grundlage dieser Auseinandersetzung sollen auch eigenständige, freie Arbeiten entstehen. In Einzelgesprächen werden Konzept und maltechnische Fragen erörtert. Die in der Übung zu vermittelnde Sensibilisierung für die Materialien der Malerei soll u.a. dazu dienen, dass die Studierenden formale Entscheidungen im Prozess des künstlerischen Arbeitens bewusster treffen können und Kenntnisse erlangen, die sie später vermitteln können.

Die Übung ist als eine kombinierte Übung gedacht, die im wöchentlichen Wechsel mit der Malereiübung von Klaus Lomnitzer angeboten wird. Die Studierenden erhalten somit (abhängig von der Teilnehmerzahl) die Möglichkeit wöchentlich an einer vierstündigen Malereiübung teilzunehmen.

Die Studierenden haben für jeden Termin ihre persönlichen Arbeitmaterialien, wie Pinsel, Farben und Gründe (Papier etc.) mitzubringen. Für besondere Übungsangebote werden Materialien zum Experimentieren bereitgestellt.

Schienenmeyer, B.

Zeichnen an besonderen Orten

UE; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 27.10.2011, 206

An unterschiedlichen Orten zeichnen, sich verschiedenen Gegebenheiten, Einflüssen und Bedingungen stellen; dies ist Vorhaben dieser Übung. Geplant sind „Zeichenausflüge“ (z.B. Palmengarten, Dom, Senckenbergmuseum, Maintower, MMK, Hauptbahnhof, S-Bahn, U-Bahn, etc.)

Lomnitzer, K.

Einführung in die Fachdidaktik und Fachwissenschaft (2)**Essen und Trinken in Kunst und Kunstpädagogik**

UE; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 27.10.2011, 203

Vogt, B.

Interaktion in Gruppen

UE; 2.0 SWS

Saltuari, P.

Kunstpädagogische Probleme und Konzepte

P; 1.0 SWS; Mo 13:00-14:00, ab 24.10.2011, 203

Vogt, B.

Probleme und Konzepte der Kunstpädagogik

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, ab 28.10.2011, 212

Aufenanger, K.

Ziel der Veranstaltung ist die Auseinandersetzung mit verschiedenen fachdidaktischen Konzepten. Es sollen unterschiedliche, auch historische, kunstpädagogische Ansätze vorgestellt, verglichen und diskutiert und darüberhinaus eigene Konzepte skizziert werden. Grundlegende Theorien, Fallbeispiele, aber auch praktische Ansätze sollen ebenso Teil der Veranstaltung sein.

(Literaturhinweise in der Veranstaltung)

Resistant Spaces – Formen von Widerständigkeit und deren Inszenierung *

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 26.10.2011

Grünwald, J.

Was passiert mit der Geste der Rebellion, wenn diese nicht nur als neuer Stil in den Mainstream eingegliedert, sondern von vornherein als Teil des Mainstream mitgedacht wird? Das allgemeine Vorwegdenken der widerständigen Geste fordert neue Formen der Abweichung und Abgrenzung. Es stellt sich die Frage welche Strategien von Widerständigkeit gewählt werden müssen, um sich im Außerhalb dieser mitgedachten Gesten zu positionieren?

In diesem fachwissenschaftlichen Proseminar werden wir uns, mithilfe von verschiedenen Texten und der Analyse von popkulturellen Inszenierungen, dem Thema der Widerständigkeit annähern. Bei diesem Annäherungsprozess werden wir uns gezielt mit Fragen zum wissenschaftlichen Arbeiten (Literaturrecherche, Referate, Hausarbeiten) befassen.

Transit: Außerschulische Lernorte

UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, 212

Chic, schäbig, hip ist das Frankfurter Bahnhofsviertel. Hier werden Orte an der Grenze zwischen Kunst und anderen gesellschaftlichen Feldern besucht, um davon ausgehend Kunstvermittlung und Kunstpädagogik zu betreiben. Orte, an denen Künstler, Kunstvermittler und Cultural Workers wirken.

Neben den Exkursionen ist zentrales Element der Übung die Konzeptentwicklung eines fiktiven Projekts. Hierfür wird gemeinsam ein forschendes Lernen erprobt. Darauf aufbauend werden Ideen generiert sowie kunstpädagogische Strategien erarbeitet. Ein „work in progress“ mit Stadtraumbezug.

Schmitt, M.

Von der Imagination zum Image - Einführung in die Visuelle Kultur**

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 25.10.2011, 206

Gilt auch als: **Einführung in die Literatur und die Methoden**

Was versteht man eigentlich unter „Visueller Kultur“? Geht es dabei nur um Bilder? Was ist überhaupt ein Bild? Wie hängen Vorstellung und Darstellung miteinander zusammen? Was sind „Techniken des Betrachters“? Was bedeutet „Repräsentation“? Welche Rolle spielen Materialität und Medialität in der visuellen Kultur?

Das Seminar wird in das Gegenstandsgebiet einführen und in diesem Zuge Gelegenheit geben, sich mit Grundbegriffen und Grundfragen vertraut zu machen, die in der Auseinandersetzung mit visueller Kultur von Bedeutung sind, sowie eine Reihe von Methoden kennen zu lernen, mit denen sie erschlossen werden kann.

Ziel ist es nicht nur, ein theoretisches Rüstzeug für den kundigen Umgang mit visueller Kultur in ihren vielfältigen Erscheinungsformen zu erwerben. Vielmehr geht es auch darum, in der gemeinsamen Seminararbeit das erworbene Wissen an der Praxis zu erproben. Ein Teil der Veranstaltung findet daher an „anderen Lernorten“ wie Museen und Ausstellungsinstitutionen statt.

Dieses Seminar entspricht dem fachwissenschaftlichen Proseminar „Einführung in die Literatur und Methoden“.

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben und im Semesterapparat in der Bibliothek zur Verfügung gestellt.

Dort gibt es einen mehrteiligen Arbeitapparat zu allen Schwerpunkten des Proseminars! Im Rahmen der Veranstaltung bzw. die Veranstaltung begleitend werden Tutoriumstermine zum wissenschaftlichen Arbeiten (Literaturrecherche, Referate, Hausarbeiten) angeboten.

Kuni, V.

Ästhetische Erziehung

RV; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011

Postuwka, G.

Grundlagen Grafik und Plastik (3a)**Grundlagen Grafik: Das zeichnerische Tagebuch**

P/S; 3.0 SWS; Do 17:00-20:00, ab 27.10.2011, 206

Die Zeichnung ist eine sehr direkte künstlerische Ausdrucksform, für die nur Stift und Papier notwendig sind. Daher liegt es nahe, Gedanken, Erfahrungen und Erlebnisse zeichnerisch zu notieren.

Im Seminar werden einige experimentelle praktische Übungen die Grundlage für die Entwicklung des eigenen künstlerischen Ausdrucks bilden. Die kontinuierliche Arbeit an einem eigenen praktischen Projekt wird vorausgesetzt.

Kurzreferate über Künstlerinnen und Künstler, die sich mit grafischen Mitteln mit dem Thema auseinandergesetzt haben, sind fester Bestandteil des Seminars.

Lomnitzer, K.

Krieg

P; 3.0 SWS; Do 14:00-17:00, ab 27.10.2011, UG

Exner, A.

Nichts

P; 3.0 SWS; Mi 14:00-17:00, ab 26.10.2011, UG

Exner, A.

Grundlagen Grafik und Neue Medien (3b)**Grundlagen Grafik: Das zeichnerische Tagebuch**

P/S; 3.0 SWS; Do 17:00-20:00, ab 27.10.2011, 206

Die Zeichnung ist eine sehr direkte künstlerische Ausdrucksform, für die nur Stift und Papier notwendig sind. Daher liegt es nahe, Gedanken, Erfahrungen und Erlebnisse zeichnerisch zu notieren.

Im Seminar werden einige experimentelle praktische Übungen die Grundlage für die Entwicklung des eigenen künstlerischen Ausdrucks bilden. Die kontinuierliche Arbeit an einem eigenen praktischen Projekt wird vorausgesetzt.

Kurzreferate über Künstlerinnen und Künstler, die sich mit grafischen Mitteln mit dem Thema auseinandergesetzt haben, sind fester Bestandteil des Seminars.

Lomnitzer, K.

Grundlagen des Gestaltens (Neue Medien): Humor?*

S

Jazo, J.

Grundlagen Malerei und Plastik (3c)**Grundlagen Malerei: Bildaufbau und Bildanalyse**

P/S; 3.0 SWS; Do 14:00-17:00, ab 27.10.2011, 206

Teilnehmerzahl: max. 15

Lomnitzer, K.

Grundlagen Malerei: Felder

P/S; 3.0 SWS; Fr 10:00-13:00, ab 28.10.2011, 206

Teilnehmerzahl: max. 15

Lomnitzer, K.

Grundlagen Malerei und Neue Medien (3d)**Grundlagen Malerei: Bildaufbau und Bildanalyse**

P/S; 3.0 SWS; Do 14:00-17:00, ab 27.10.2011, 206

Teilnehmerzahl: max. 15

Lomnitzer, K.

Grundlagen Malerei: Felder

P/S; 3.0 SWS; Fr 10:00-13:00, ab 28.10.2011, 206

Teilnehmerzahl: max. 15

Lomnitzer, K.

Grundlagen des Gestaltens (Neue Medien): Humor?*

S

Jazo, J.

Grundlagen der Fachdidaktik und der Fachwissenschaft (4)**„Ich sehe was, was du nicht siehst...“ Neue Folge, Fokus: Andere Zeiten****

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 26.10.2011, 206

Bild-Lektüren zur Visuellen Kultur

Interdisziplinäres Seminar in Zusammenarbeit mit Dr. Andreas Becker/Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft

Im Magisterstudiengang TFM unter folgenden Schwerpunkten anrechenbar: T2/F2/M2

Analyse/Methoden, F3/M3 Film-/Medientheorie, F4/M4 Film-/Mediengeschichte.

Im Bachelorstudiengang TFM anrechenbar unter Modul BA TFM 3 „Ästhetik“, Teil 2

„Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik“.

Becker, A.; Kuni, V.

Diagnostische Verfahren in der Kinder- und Jugendzeichnungsforschung

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 25.10.2011

Anhand von Kinderzeichnungen wurden und werden Aussagen über die psychische Befindlichkeit von Heranwachsenden getroffen. Diagnostische Verfahren, die auf der Kinderzeichnung basieren, werden u.a. in der Familientherapie, der Kreativitätsforschung, bei Schuleignungstest oder in der Marketingforschung eingesetzt. - Die Kinderzeichnung wird im Seminar u.a. unter entwicklungspsychologischen Gesichtspunkten sowie unter ästhetischen Aspekten behandelt. Zudem werden Fragen aufgeworfen, wie kunstpädagogisch Tätige mit Zeichnungen von Heranwachsenden situativ ‚richtig‘ umgehen sollten. Inwieweit sollten Kinderzeichnungen interpretiert werden? Mit welchen Methoden sollte dies geschehen? Wie steht es mit „freien“ im Vergleich zu aufgabengebundenen diagnostischen Verfahren

Peez, G.

- Die Lust am Skandal*** *Jazo, J.*
P/S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 25.10.2011, 110
- Heimat: Fotografische Landschaften der Sehnsucht*** *Richard, B.*
V; 2.0 SWS; Di 14:00-15:30, ab 25.10.2011, 110
- Klassiker der Videokunst I: Musikvideo als Kunstform*** *Richard, B.*
S; 2.0 SWS; Di 15:45-17:15, ab 25.10.2011, 110
- Kunstpädagogik in der Kunsthalle Schirn, Frankfurt** *Rauber, I.; Schöwel, K.*
F/DUE; 2.0 SWS; Mi 14:15-15:45, ab 26.10.2011
Die fachdidaktische Übung mit Lehrversuchen bietet einen Einblick in die museumspädagogische Arbeit der Schirn Kunsthalle und ermöglicht eigene Erfahrungen in der Kunstvermittlung. Es geht dabei um die Ausstellung KIENHOLZ. DIE ZEICHEN DER ZEIT. Nach einer theoretischen Annäherung an die Ausstellungsinhalte werden auf der Basis museumspädagogisch relevanter Theorien und dem allgemeinen kunstpädagogischen Programm der Schirn Kunsthalle eigene Vermittlungskonzepte entwickelt. Ziel ist die Gestaltung der „Schülertage“, die im Rahmen der Ausstellung stattfinden. Hier führen die Studierenden in Kleingruppen die eigenen Konzepte selbstständig in der Praxis durch. Die Zielgruppe umfasst Schüler von der 9. bis zur 12. Klasse. Den Abschluß der Veranstaltung bildet die Auswertung und Reflexion der Praxiserfahrung.
Für Rückfragen und weitere Informationen: Irmi Rauber Tel: 069-29 98 82-132, E-Mail: irmi.rauber@schirn.de oder Katja Schöwel, Tel. 0160 934 65 318, E-Mail: katja_schoewel@yahoo.de
- Materialerfahrung in ästhetischen Prozessen** *Vogt, B.*
UE; 3.0 SWS; Mi 13:00-16:00, ab 26.10.2011, 203
Künstler und Künstlerinnen haben im 20. Jahrhundert begonnen, neben den klassischen Ausdrucksmitteln völlig neue Materialien zu verarbeiten: ob gefundene Alltagsgegenstände, Teile der Natur, Fett und Filz, Seife und Schokolade, Müll und Schrott, Licht und Ton, die Palette der künstlerisch verwendeten Materialien kennt in der zeitgenössischen Kunst keinerlei Beschränkungen mehr. In dieser Übung erkunden und erproben wir diverse Materialcharaktere und deren ästhetische Qualitäten in der gestaltungsbezogenen Auseinandersetzung für den Kunstunterricht Im Rahmen von Lehrversuchen.
- Prototypen - So wird das (selbst) gemacht (II) Vermittlung und/als Veranschaulichung am Gegenstand**** *Kuni, V.*
S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 25.10.2011, 206
- Rose Sélavy** *Kollischan, E.*
S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, ab 28.10.2011, 310
- Welt im Kleinen - Interdisziplinäre Ansätze aus Kunst und Biologie **** *Kuni, V.; Dierkes, P.*
S; 2.0 SWS
- Workshop/Forum Visuelle Kultur Do It Yourself! **** *Kuni, V.*
S
- Künstlerischer Schwerpunkt Grafik (5a)**
- DADAGrafik** *Kollischan, E.*
S; 3.0 SWS; Do 14:00-17:00, ab 27.10.2011, 310
- Drawing the Passing** *Kollischan, E.*
S; 3.0 SWS; Do 10:00-13:00, ab 27.10.2011, 310
Mit den Medien Zeichnung/Grafik/Druckgrafik werden eigene und kollektive Geschichte, Erlebtes, Empfundenes und Erfundenes wiedergegeben. Die spezifischen Bedingungen und Möglichkeiten des Mediums sollen hierbei untersucht werden.
Kuenstler: Tracey Emin, Paul Thek, Willam Kentridge, u.a.
- What am I doing here + public place, private time** *Kollischan, E.*
S; 3.0 SWS; Fr 10:00-13:00, ab 28.10.2011, 310

Künstlerischer Schwerpunkt Malerei (5b)

„Wenn man nix sieht, schaut man länger hin“ Teil 2. Untersuchungen zur Malerei und angrenzenden Erscheinungsformen

N.N.

S; 3.0 SWS; Do 14:00-17:00, ab 27.10.2011

Rand und Zentrum

N.N.

S; 3.0 SWS; Do 10:00-13:00, ab 27.10.2011

Künstlerischer Schwerpunkt Plastik (5c)**Der eigene Ort**

S; 3.0 SWS; Mo 10:00-13:00, ab 24.10.2011, UG

*Fischer, J.; Kilian, U.;
Ströbel, K.*

Fälschungen

S; 3.0 SWS; Di 13:00-16:00, ab 25.10.2011, UG

*Fischer, J.; Kilian, U.;
Ströbel, K.*

Zwischen Räume

PJS; 3.0 SWS; Di 10:00-13:00, ab 25.10.2011, UG

*Fischer, J.; Kilian, U.;
Ströbel, K.*

Kunst hat Zwischenräume, besteht aus Zwischenräumen, verankert sich in Zwischenräumen.

Kunst ist oft zwischen Dingen, zwischen Raum und Fläche, zwischen white cube und alternativen Projekten, zwischen öffentlichem und privaten Raum.

In „zwischen.räume.“ werden wir versuchen, uns der Kunst, den Räumen und dem Dazwischen anzunähern.

Künstlerischer Schwerpunkt Neue Medien (5d)**Unisex: Männerkleidung-Frauenmode, digitale Fotografie und Multimedia***

Richard, B.

S; 3.0 SWS; Mi 10:00-13:00, ab 26.10.2011, 110

Voraussetzungen: für L3 Studierende im Hauptstudium 3. Semester Neue Medien und im 4. Semester (künstlerisches Projekt) Neue Medien

Voraussetzungen: für Magister L2 und L5 im Hauptstudium: keine, alle wichtigen Techniken werden im Seminar in der Gruppe und einzeln erlernt

Fachdidaktischer Schwerpunkt (6)**Essentials der Kunstdidaktik**

Peez, G.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, 203

Am Ende des Hauptstudiums werden grundsätzliche Fragen aufgeworfen: Welche Ziele verfolgt Kunstpädagogik in der Schule und außerschulisch heute? Welche Maßstäbe oder Bildungsstandards gibt es für das Fach? Welche Schlüsselbegriffe sind (für die Prüfung) zu klären? - Aber auch ganz pragmatische Gesichtspunkte werden behandelt: Wie finde und strukturiere ich einen kunstdidaktischen Themenbereich? Wie bereitet man sich auf die Klausuren und mündlichen Prüfungen vor? Welche Lernstrategien sind sinnvoll?

Kunst lehren ? - Ästhetische Bildung und aktuelle Kunst

Vogt, B.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 26.10.2011, 203

Kunstpädagoginnen und Kunstpädagogen in der schulischen und außerschulischen Arbeit stellt sich häufig die Frage: Wie gehe ich in meiner Vermittlungsarbeit mit künstlerischen Konzepten und Äußerungen der Gegenwartskunst um? Gerade die Vielschichtigkeit und der oft schwierige Zugang zu aktueller Kunst verhindert die ernsthafte Auseinandersetzung in der ästhetischen Erziehung und wird häufig auf formale Bildbeschreibung reduziert. In der Veranstaltung erarbeiten und diskutieren wir unterschiedliche aktuelle Ansätze und Konzepte im Umgang mit zeitgenössischer Kunst. Kunstbegegnung und -vermittlung werden an verschiedenen Museen vor Ort erprobt. Selbstzeugnisse von Gegenwartskünstlern und -künstlerinnen sowie aktuelle Präsentation in Galerien fließen in die Arbeit mit ein.

Kunstpädagogik und Biographie

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, ab 24.10.2011, 203

Die Grundidee des Seminars ist, lebenswelt- und praxisnah die Beziehungen zwischen kunstpädagogischen Berufen und deren biografischen Einflussfaktoren zu erkunden. Es werden autobiografisch-narrative Interviews mit Kunstpädagog/inn/en (aus dem schulischen oder außerschulischen Bereich) geführt, verschriftlicht und ausgewertet. Berufsfelder werden aus dem biografischen Blickwinkel kennen gelernt.

Peez, G.

Kunsttherapie. Eine Einführung

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 27.10.2011, 212

Das Seminar will einen Überblick ermöglichen über verschiedene Ansätze in der Kunsttherapie, die sich sowohl in den zahlreichen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten als auch in den unterschiedlichen beruflichen Nischen und Standorten zeigen. Anhand praktischer Beispiele werden Facetten der Kunsttherapie punktuell erlebt und es werden Möglichkeiten der wissenschaftlichen Reflexion und weiteren Forschung eruiert. Das Seminar ersetzt keine kunsttherapeutische Weiterbildung.

Anmeldung bitte per E-Mail an petra@saltuari.de

Am ersten Termin der Veranstaltung werden die Plätze dann endgültig an die Anwesenden vergeben, d.h. wer angemeldet und da ist kann teilnehmen. Es wird auch eine Warteliste geben, so dass ein „Nachrücken“ möglich ist.

Saltuari, P.

Methoden der Kunst- und Bildbetrachtung im Kunstunterricht

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, ab 24.10.2011, 203

Die Begegnung mit Kunstwerken ist für den Kunstunterricht, aber auch die außerschulische Kunstpädagogik zentral. Behandelt und selbst im Seminar durchgeführt werden unterschiedliche Ansätze seit 1900, die auch auf ihre aktuelle Relevanz hin untersucht werden. Ferner erfolgt die Aufbereitung gegenwärtiger kunstwissenschaftlicher Analysemethoden für den Kunstunterricht bzw. die kunstpädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Hierbei werden handlungsorientierte Verfahren angewendet, z.B. in Stationen- und Gruppenarbeit sowie im praktisch-bildnerischen Zugang

Peez, G.

Schulpraktische Studien**Praktikum/Schulpraktische Studien**

PR

N.N.

Praktikumsnachbereitung/Schulpraktische Studien

PR/S; 2.0 SWS

N.N.

Praktikumsvorbereitung; Schulpraktische Studien

PR/S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, ab 26.10.2011, 212

N.N.

Mathematik**Geometrie-Brückenkurs (L2/L3/L5)**

K; 2.0 SWS

Schuster, J.

Stochastik-Brückenkurs (L2/L3/L5)

K; 2.0 SWS

Schuster, J.

Didaktik der Mathematik in der Sekundarstufe I, Teil 1 (L2M-SI-1)**Didaktik der Algebra L2/L5**

V/UE; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, AfE 122

Ludwig, M.

Didaktik der Algebra L2/L5, Übung

UE; 2.0 SWS

Ludwig, M.

Angewandte Mathematik (L2M-AM)**Elementare angewandte Mathematik**

V; 2.0 SWS; Mi 12:15-14:00, H III

Einfache mathematische Ideen können spannende Anwendungen haben.

Die mathematischen Ideen (meistens schon vorhanden) wollen wir festigen und viele interessante Anwendungen kennenlernen.

*Ferebee, B.***Elementare angewandte Mathematik, Übung**

UE; 2.0 SWS

*Ferebee, B.***Didaktik der Mathematik in der Sekundarstufe I, Teil 2 (L2M-SI-2)****PC-Einsatz in der Sekundarstufe I (L2/L3/L5)**

V/UE; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, H H

*Ullmann, P.***PC-Einsatz in der Sekundarstufe I, Übung (L2/L3/L5)**

UE; 2.0 SWS

*Ullmann, P.***Mathematikdidaktische Vertiefungen für Sekundarstufen (L2M-MD-A)****Mathematikdidaktische Vertiefungen für Sekundarstufen L2/L5: Mathematik überdenken**

V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, 4

*Ullmann, P.***Mathematikdidaktische Vertiefungen für Sekundarstufen (L2M-MD-B)****Internationales Modellierungsseminar**

S

Haben Sie Lust mit Lehramtsstudierenden aus Holland, Dänemark, Schweden, Polen und der Türkei im niederländischen Meppel Unterrichtsmaterialien zur mathematischen Modellierung im SEK I-Bereich zu erarbeiten und auch gleich vor Ort zu erproben? Arbeiten Sie gerne in internationalen Gruppen? Sind Sie am Mathematikunterricht anderer europäischer Länder interessiert? Reisen Sie gerne?

Dann wäre das internationale Modellierungsseminar „The European Train System“ vom 12.03.2012 bis 23.03.2012 an der Stenden Hogeschool in Meppel genau das Richtige für Sie.

Was müssen Sie tun? Sie kommen zum Vorbereitungstreffen am 05.07.11 um 12.00 Uhr in den Lernraum der Didaktik der Mathematik, Senckenberganlage 9, und besuchen im Wintersemester 2011/12 die entsprechende Vertiefungsvorlesung.

Was kostet das Ganze? Nicht viel. Die EU beteiligt sich mit 75% an den entstehenden Kosten für Reise, Unterkunft und Verpflegung.

*Ludwig, M.***Mathematikdidaktische Vertiefungen für Sekundarstufen L2/L5**

V; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, 4

Modellbildung in Mathematikunterricht

*Ludwig, M.***Mathematikdidaktische Vertiefungen für Sekundarstufen L2/L5: Winter, Wittmann, Wagenschein**

V; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, 4

*Ullmann, P.***Schulpraktische Studien****Schulpraktische Studien L2/L5**

PR; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, 4

Grassmuck, S.

Physik

Mechanik (Modul M)

Fachwissenschaftliche und Fachdidaktische Grundlage der Mechanik und Wärmelehre sowie Schwingungen und Wellen, L2

N.N.

V; 5.0 SWS; Di 14:00-18:00, 02.210
Mi 10:00-14:00, 02.210

Elektrizitätslehre (Modul E)

Praktikum zum Modul Physik L2-O (Elektrizität und Magnetismus)

Winkelmann, J.;
Karaböcek, F.

PR; Di 14:00-16:30, 02.206

Optik (Modul O)

Grundkurs III (Optik)

Korneck, F.

V; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 02.210

Fachmethodik Physik (Meth)

Spezielle fachmethodische Probleme der Schulpraxis, Unterrichtsversuche mit Videofeedback, L2 und L5

Korneck, F.; Sach, M.

S; 3.0 SWS; Fr 11:00-14:00, 02.210

Spezielle fachmethodische Probleme der Schulpraxis, Unterrichtsversuche mit Videofeedback, L3

Korneck, F.; Sach, M.

S; 3.0 SWS; Fr 8:00-11:00, 02.210

Ergänzungen zu Physik und Didaktik (Phys)

Aktuelle Themen der Physikdidaktik

Korneck, F.;
Lamprecht, J.

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 02.210

Kernphysik für Studierende des Lehramtes an Haupt- und Realschulen (L2)

Trautmann, W.

V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 01.402

Schulpraktische Studien

Nachbereitung zum Schulpraktikum

Eichmann, U.

BS; 2.0 SWS

Vorbereitung auf das Schulpraktikum, L2 und L5

Eichmann, U.

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 02.210

Politik & Wirtschaft

Soziale Unterschiede und Ungleichheit unter Kindern mit Migrationshintergrund

P; 2.0 SWS; Sa 12:00-14:00, 22.10.2011 – 11.2.2012, AFE 502

Bürger mit Migrationshintergrund werden zumeist als Unterschicht zusammen in eine Problemgruppe subsumiert. Dabei gibt es auch unter Migranten Unterschiede in sozialer Herkunft, Bildungszugehörigkeit und Milieus und sie sind gleichermaßen einem sozialen Wandel unterworfen wie die einheimischen Bürger in Deutschland. Um eine politologische und soziologische Analyse der Sozialstruktur einer Gesellschaft vornehmen zu können, müssen diese Unterschiede berücksichtigt werden. In diesem Proseminar liegt der Schwerpunkt darauf, die soziale Ungleichheit unter Kindern von Migranten genauer zu erfassen und dann aus Vergleichen Rückschlüsse auf die Grundgesamtheit der Kinder in Deutschland ziehen zu können. Hierbei werden Aspekte von Integration, Bildung und sozialer Ungerechtigkeit sowie Chancengerechtigkeit im Kontext des sozialen Wandels als Analyse-Aufgabe an die Studierenden weitergegeben.

Anmeldung unter www.kizilok.de
sowie im QIS-LSF-System.

Kizilok, F.

Propädeutikum Politikwissenschaft (POWI-PE)

Einführung in die Politikwissenschaft

EV; 4.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 22.2.2012, H VI

*Broszies, C.;
Gosepath, S.; Jugov, T.*

Fachdidaktische Grundlagen (POWI-FDG)

Fachdidaktische Grundlagen I

GK; 4.0 SWS

Veranstaltung I des Moduls Fachdidaktische Grundlagen (L2, L3, L5 Wahlfach Politik und Wirtschaft) sowie des Moduls Fallbezogene Projektarbeit in der Politischen Bildung (L1, Wahlfach Sachunterricht, sozialwissenschaftlicher Schwerpunkt Politik und Wirtschaft)

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende mit dem Lehramt an Haupt- und Realschulen (L2), an Förderschulen (L5) und mit dem Lehramt an Gymnasien (L3), die das Wahlfach Politik und Wirtschaft studieren sowie an Studierende des Lehramts an Primarstufen (L1), die im Rahmen des Sachunterrichtsstudiums als sozialwissenschaftlichen Schwerpunkt das Fach Politik und Wirtschaft gewählt haben sowie an alle, die an grundlegenden fachdidaktischen Fragestellungen interessiert sind.

Die Veranstaltung dient der Einführung in konzeptionelles fachdidaktisches Denken. Zunächst werden einige ausgewählte politikdidaktische Kernprobleme vorgestellt und erörtert. Hieraus werden fachdidaktische Prinzipien abgeleitet, die sowohl der Planung politischer Lernprozesse dienen als auch ihrer kritischen Evaluation. Auf dieser Grundlage wird die Veranstaltung an einem aktuellen Fallbeispiel mit einer zentralen politischen Fragestellung projektorientiert fortgeführt. Kleingruppen von Studierenden werden Teilfragestellungen recherchierend und erkundend bearbeiten.

Mi 10:00-12:00, FLAT 6

Do 14:00-16:00, NM 130

Hammermeister, J.

Hammermeister, J.

N.N.

Fachdidaktische Grundlagen I

GK; 4.0 SWS

Veranstaltung I des Moduls Fachdidaktische Grundlagen (L2, L3, L5 Wahlfach Politik und Wirtschaft) sowie des Moduls Fallbezogene Projektarbeit in der Politischen Bildung (L1, Wahlfach Sachunterricht, sozialwissenschaftlicher Schwerpunkt Politik und Wirtschaft)

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende mit dem Lehramt an Haupt- und Realschulen (L2), an Förderschulen (L5) und mit dem Lehramt an Gymnasien (L3), die das Wahlfach Politik und Wirtschaft studieren sowie an Studierende des Lehramts an Primarstufen (L1), die im Rahmen des Sachunterrichtsstudiums als sozialwissenschaftlichen Schwerpunkt das Fach Politik und Wirtschaft gewählt haben sowie an alle, die an grundlegenden fachdidaktischen Fragestellungen interessiert sind.

Die Veranstaltung dient der Einführung in konzeptionelles fachdidaktisches Denken. Zunächst werden einige ausgewählte politikdidaktische Kernprobleme vorgestellt und erörtert. Hieraus werden fachdidaktische Prinzipien abgeleitet, die sowohl der Planung politischer Lernprozesse dienen als auch ihrer kritischen Evaluation. Auf dieser Grundlage wird Veranstaltung an einem aktuellen Fallbeispiel mit einer zentralen politischen Fragestellung projektorientiert fortgeführt. Kleingruppen von Studierenden werden Teilfragestellungen recherchiehend und erkundend bearbeiten.

Di 16:00-18:00, NM 103, ACHTUNG: Das Tutorium beginnt erst am 25.10.2011

Heitz, S.

N.N.

Do 14:00-16:00, FLAT 1

Heitz, S.

Fachdidaktische Grundlagen I

GK; 4.0 SWS

Veranstaltung I des Moduls Fachdidaktische Grundlagen (L2, L3, L5 Wahlfach Politik und Wirtschaft) sowie des Moduls Fallbezogene Projektarbeit in der Politischen Bildung (L1, Wahlfach Sachunterricht, sozialwissenschaftlicher Schwerpunkt Politik und Wirtschaft)

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende mit dem Lehramt an Haupt- und Realschulen (L2), an Förderschulen (L5) und mit dem Lehramt an Gymnasien (L3), die das Wahlfach Politik und Wirtschaft studieren sowie an Studierende des Lehramts an Primarstufen (L1), die im Rahmen des Sachunterrichtsstudiums als sozialwissenschaftlichen Schwerpunkt das Fach Politik und Wirtschaft gewählt haben sowie an alle, die an grundlegenden fachdidaktischen Fragestellungen interessiert sind.

Die Veranstaltung dient der Einführung in konzeptionelles fachdidaktisches Denken. Zunächst werden einige ausgewählte politikdidaktische Kernprobleme vorgestellt und erörtert. Hieraus werden fachdidaktische Prinzipien abgeleitet, die sowohl der Planung politischer Lernprozesse dienen als auch ihrer kritischen Evaluation. Auf dieser Grundlage wird Veranstaltung an einem aktuellen Fallbeispiel mit einer zentralen politischen Fragestellung projektorientiert fortgeführt. Kleingruppen von Studierenden werden Teilfragestellungen recherchiehend und erkundend bearbeiten.

Mi 10:00-12:00, AfE 904

Salomon, D.

Do 12:00-14:00, AfE 2304

N.N.

Fachdidaktische Grundlagen I

GK; 4.0 SWS

Veranstaltung I des Moduls Fachdidaktische Grundlagen (L2, L3, L5 Wahlfach Politik und Wirtschaft) sowie des Moduls Fallbezogene Projektarbeit in der Politischen Bildung (L1, Wahlfach Sachunterricht, sozialwissenschaftlicher Schwerpunkt Politik und Wirtschaft)

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende mit dem Lehramt an Haupt- und Realschulen (L2), an Förderschulen (L5) und mit dem Lehramt an Gymnasien (L3), die das Wahlfach Politik und Wirtschaft studieren sowie an Studierende des Lehramts an Primarstufen (L1), die im Rahmen des Sachunterrichtsstudiums als sozialwissenschaftlichen Schwerpunkt das Fach Politik und Wirtschaft gewählt haben sowie an alle, die an grundlegenden fachdidaktischen Fragestellungen interessiert sind.

Die Veranstaltung dient der Einführung in konzeptionelles fachdidaktisches Denken. Zunächst werden einige ausgewählte politikdidaktische Kernprobleme vorgestellt und erörtert. Hieraus werden fachdidaktische Prinzipien abgeleitet, die sowohl der Planung politischer Lernprozesse dienen als auch ihrer kritischen Evaluation. Auf dieser Grundlage wird Veranstaltung an einem aktuellen Fallbeispiel mit einer zentralen politischen Fragestellung projektorientiert fortgeführt. Kleingruppen von Studierenden werden Teilfragestellungen recherchierend und erkundend bearbeiten.

Mo 12:00-14:00, NM 113, ACHTUNG: Das Tutorium beginnt erst am 24.10.2011

N.N.

Di 12:00-14:00, FLAT 2

Hammermeister, J.

Fachdidaktische Grundlagen II

GK; 4.0 SWS

Zunächst stehen die Präsentationen des in Veranstaltung I begonnenen Projekts im Mittelpunkt. Anschließend wird der stattgefundenen Arbeits- und Lernprozess evaluiert. Dabei werden die vorher erarbeiteten fachdidaktischen Prinzipien selbst einer nochmaligen Überprüfung unterzogen.

Mo 14:00-16:00, AfE 2304

Heitz, S.

Mi 14:00-16:00, NM 113

N.N.

Fachdidaktische Grundlagen II

GK; 4.0 SWS

Zunächst stehen die Präsentationen des in Veranstaltung I begonnenen Projekts im Mittelpunkt. Anschließend wird der stattgefundenen Arbeits- und Lernprozess evaluiert. Dabei werden die vorher erarbeiteten fachdidaktischen Prinzipien selbst einer nochmaligen Überprüfung unterzogen.

Mo 10:00-12:00, AfE 904, ACHTUNG: Das erste Tutorium findet erst am 24.10.2011 statt.

N.N.

Do 10:00-12:00, FLAT 2

Hammermeister, J.

Politikwissenschaft: Politische Systeme, Akteure und Prozesse (POWI-P1)**Autoritarismus in vergleichender Perspektive - die politikwissenschaftliche Debatte der letzten Jahre**

Holbig, H.

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, AfE 2304

Das Proseminar widmet sich der jüngeren politikwissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem empirischen Phänomen autoritärer Herrschaft. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die kontroverse Debatte der letzten Jahre über die Deutung der Persistenz autoritärer Regime seit dem Abebben der „Dritten Welle der Demokratisierung“, die von einer Reihe von Autoren als Vorbote eines weltweiten „Zeitenwechsels“ von demokratischen hin zu autokratischen Herrschaftsformen betrachtet wird. Neben einer kritischen Reflexion der dieser Kontroverse unterliegenden politischen Systemdebatte beleuchtet die Veranstaltung funktionale und normative Aspekte der Sicherung, aber auch der inneren und äußeren Herausforderungen autoritärer Herrschaft. Zwar haben die jüngsten Umbrüche in nordafrikanischen und arabischen Regimen die Debatte in ein neues Licht gerückt, doch stellt sich auch hier mittlerweile erneut die Frage nach der Persistenz und Anpassung autoritärer Herrschaftsstrukturen unter dem Veränderungsdruck demokratischer Bewegungen.

**Demokratie im wachsenden Europa in Zeiten medialer und wirtschaftlicher
Globalisierung - wie lässt sich Demokratiefähigkeit bewahren - oder neu entfalten?**

Steiner, G.

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, NM 117

Demokratie will gelernt sein!! Aber wie in den Zeiten, in denen Konkurrenz und Individualismus statt Gemeinsinn und Gemeinwohl die Bildung und Entwicklung der jungen Generation bestimmen? Im ersten Teil der Veranstaltung stehen die Entwicklung der Demokratie in Deutschland ab 1945 und der Blick auf die heutige politische Situation im Mittelpunkt. Danach sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch gezieltes Intervenieren sich selbst im demokratischen Handeln erfahren

Die Internationalisierung der wissenschaftlichen Arbeit und die Globalisierung der Wissenschaftspolitik - eine Einführung in die Hochschul- und Forschungspolitik

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 102

Die Anerkennung von studentischen Auslandssemestern, die internationale Mobilität des Wissenschaftlichen Personals, grenzüberschreitende Studienangebote und Forschungsprojekte, Brain Drain und Brain Gain auf dem akademischen Arbeitsmarkt...die Internationalisierung der Hochschul- und Forschungspolitik entwickelt sich dynamisch, „globaler Wettbewerb“ bestimmt das Tempo ihrer tiefgreifenden Veränderungen. Die Lehrveranstaltung will deren Ursachen analysieren und nach den Perspektiven der weiteren Entwicklung fragen.

(1) Zunächst sollen wichtige Themenbereiche der internationalen Hochschul- und Forschungspolitik beschrieben, unterschiedliche Positionen und Interessenlagen herausgearbeitet und nach alternativen Entwicklungsmöglichkeiten gefragt werden.

Auslandssemester der Studierenden: die Anerkennung von Studienleistungen und Studienabschlüssen auf einem internationaler werdenden Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen

Die Mobilität des Wissenschaftlichen Personals: Brain Gain für die einen, Brain Drain für die anderen. Kann und soll eine European Charter for Researchers ihre Arbeitsbedingungen europaweit regeln?

Grenzüberschreitende Lehr- und Studienangebote: Wie kann man deren Qualität durch international verabredete Akkreditierungsverfahren sichern? Wie schützt man Studierende vor „diploma mills“?

Übernationale Forschungskooperationen: Bauen sie Brücken für die finanzschwächeren Staaten oder vertiefen sie vorhandene Abhängigkeiten?

In welchem Maße nehmen internationale Entwicklungen wie die zunehmende Privatisierung bislang öffentlich finanzierter Dienstleistungen Einfluss auf die Gestaltung der deutschen Hochschulpolitik (Studiengebühren, New Public Management...)

Internationalisierung und Globalisierung: Über internationale Wissenschaftskooperation unter den Bedingungen eines globalisierten Wettbewerbs

Auf Vorschlag der Studierenden können weitere Themen behandelt werden.

(2) In einem zweiten Abschnitt des Seminars sollen Felder der hochschul- und forschungspolitischen Willensbildungs- und Entscheidungsprozesse analysiert werden. Beispielhaft soll nach der Verteilung der Kompetenzen auf die institutionellen, regionalen, nationalen und internationalen Ebenen gefragt werden.

Die Finanzierung der Hochschulen und Forschungseinrichtungen: Globalhaushalte und leistungsorientierte Mittelvergabe in den Fachbereichen,

Die Qualitätssicherung der neuen Studiengänge: Über Evaluation in den Fachbereichen, die Rolle der Akkreditierungs-Agenturen und die grenzüberschreitende Anerkennung von Studienleistungen und Abschlüssen

Die Regelungen des Hochschulzugangs als Thema der Föderalismus-Reform zwischen Bund und Ländern

Die Schaffung eines einheitlichen Europäischen Hochschul- und Forschungsraumes

(3) Gefragt werden soll weiter nach den Akteuren der internationalen Hochschul- und Forschungspolitik

in den Hochschulen (Studierende, Lehrende, das Technische, Wissenschaftliche und Verwaltungspersonal, die Hochschulleitungen...)

im nationalen Raum (KMK, BMBW, HRK, fzs, Hochschulverband, GEW, ver.di, DGB, Arbeitgeber...)

im internationalen Rahmen (UNESCO, OECD, Europäische Kommission, Europa-Rat, European University Association (EUA), European Student Union, UNICE, Education International...)

(4) Anschließend soll die Frage diskutiert werden, ob Bildung ein öffentliches Gut oder eine handelbare Ware sei.

u.a. geht es um das General Agreement on Trade in Services (GATS)

Einführung in das politische System Deutschlands

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, FLAT 613

Dieses Proseminar dient der Einführung in die zentralen Institutionen, Akteure und Prozesse des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland. Es beschäftigt sich dabei unter anderem mit der Struktur und den Funktionen von Regierung, Bundestag, Bundesrat und Bundesverfassungsgericht sowie mit dem Gesetzgebungsprozess und dem Wahl- und Parteiensystem. Auch Aspekte der politischen Kultur, das System der Interessenvermittlung und die Funktionsweise des Föderalismus werden Gegenstand der Diskussion sein. Abschließend sollen die Auswirkungen der Europäisierung auf das politische System Deutschlands untersucht werden.

Neunecker, M.

Einführung in die Vergleichende Politikwissenschaft

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NM 120

Der Vergleich ist eine zentrale Methode in der Politikwissenschaft. Worum geht es bei dieser Methode? Wann und warum wenden wir sie an, wie geschieht das, und was lernen wir daraus? Das Seminar bietet zunächst eine sehr knappe Einführung in die grundlegenden Theorien und Methoden des Vergleichs und wendet diese dann umfassend auf zentrale Fragestellungen und Gegenstandsbereiche der Vergleichenden Politikwissenschaft an. Dabei werden wir uns ausführlich mit politischen Werten und Einstellungen, mit Formen der Interessenartikulation und -aggregation sowie mit verschiedenen Varianten der institutionellen Einhegung des Demokratieprinzips befassen. Auf Grundlage dieser Kenntnisse werden wir uns ferner kritisch mit umfassenden Typologien demokratischer Systeme auseinandersetzen.

Hennl, A.

Einführung in die Vergleichende Politikwissenschaft (Vorlesung)

V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, H 11

Der Vergleich ist eine zentrale Methode in der Politikwissenschaft. Worum geht es bei dieser Methode? Wie wenden wir sie wann und warum an, und wichtiger noch, was lernen wir daraus? Die Antworten auf diese Fragen sind durch unser Alltagsverständnis erschwert, das wir zum Begriff des Vergleichs besitzen, und das den differenzierten Blick für die vielfältigen Facetten der Vergleichenden Methode in der Politikwissenschaft verstellt, sowie für deren spezifische Chancen und Grenzen. Diese Vorlesung führt in die Methoden, Konzepte und Befunde des Vergleichs in der Politikwissenschaft am Beispiel zentraler kanonischer Autoren und Untersuchungen zum Thema ein.

Zittel, T.

Partizipative Innovationen im Subsahara-Afrika

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 103

Klassische Partizipation in Form von Wahlen stellt nur eine der vielen Möglichkeiten von Bürgerbeteiligung dar. Der Kurs beschäftigt sich mit neuen, direkten Formen von Partizipation in afrikanischen Ländern südlich der Sahara und wird anhand von Beispielen zeigen, inwieweit direkte Bürgerbeteiligung in Afrika stattfindet und funktioniert.

Bornschein, N.

Politik und Gesellschaft in den USA

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 27.10.2011, AfE 904

Dieses Proseminar bietet eine Einführung in politisches System und gesellschaftliche Entwicklungen der USA. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen einen Eindruck von den wesentlichen Strukturmerkmalen und Herausforderungen der amerikanischen Demokratie erhalten. Besonderer Wert wird dabei auf die Einbeziehung der historischen Entwicklungslinien gelegt. Das Seminar wird sich sowohl mit dem politischen System (Präsident, Kongress, Parteien und Wahlen, Interessengruppen, Medien etc.) als auch mit den gesellschaftlichen Strukturen (Rasse und Einwanderung, Soziale Ungleichheit, Religion und Gesellschaft, Politische Kultur) beschäftigen.

Borchert, J.

Vergleich politischer Systeme

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, FLAT 2

Die vergleichende Politikwissenschaft ist ein Teilbereich der Politikwissenschaft, der sich durch drei Elemente auszeichnet: 1. das Studium der Politik anderer Länder, 2. der systematische Vergleich zwischen Ländern und 3. die Entwicklung von Regeln und Standards zur Durchführung der Vergleiche.

Diese drei Bereiche werden auch im Seminar bearbeitet. Es werden theoretische Grundlagen des Vergleichs politischer Systeme vermittelt und Kategorien erarbeitet, die einen sinnvollen Vergleich ermöglichen. Dann werden diese Kategorien auf Länderbeispiele angewendet und unterschiedliche politische Systeme analysiert.

Sebastian, E.

Grundlagen der Sozialwissenschaft (POWI-T)

Cultural Studies, Populärkultur und Geschlecht

BS; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011, Jüg 6 C, Vorbesprechung

Fr 10:00-18:00, 9.12.2011, Jüg 6 C

Sa 10:00-18:00, 10.12.2011, Jüg 6 C

Fr 10:00-18:00, 3.2.2012, K I/II

Sa 10:00-18:00, 4.2.2012, K I/II

Heutzutage prägt Kultur alle Bereiche des sozialen Lebens. Sie spielt eine entscheidende Rolle in der Struktur und Organisation spätmoderner Gesellschaften als auch in gesellschaftlichen Geschlechterverhältnissen. Insbesondere in der Forschungsausrichtung der Cultural Studies werden hierbei kulturelle Phänomene nicht als Verblendungszusammenhang oder als von der Sozialstruktur und der Ökonomie determiniert verstanden. Stattdessen erforschen die Cultural Studies die Eigenbedeutung und Eigendynamik von Kultur sowie von kulturellen Praktiken. Insofern zeigen die Cultural Studies wie das individuelle und gesellschaftliche Leben von und durch Kultur bestimmt wird. In Anbetracht einer zunehmenden Mediatisierung des Sozialen in Form von transnationalen Bild- und Medienkulturen ist also von allen gesellschaftlichen Sphären, in denen Geschlechterkonstruktionen gebildet und immer wieder neu ausgehandelt und transformiert werden, gerade die Kultur respektive die Populärkultur diejenige mit der breitesten und unmittelbarsten Wirkungsmacht. So entfalten kulturelle Dynamiken nicht zuletzt eine implizite Alltagspädagogik (Bourdieu) die Erziehungs- und Bildungsprozesse initiieren, welche mit vielfältigen Effekten hinsichtlich von Genderkonstruktionen, hegemonialen Körpernormen, Alltagspraktiken, Lebensformen, institutionellen Ordnungen sowie von Macht- und Herrschaftsverhältnissen verschränkt sind bzw. durch diese vermittelt werden. In dieser Sicht wird Kultur zum Transmissionsriemen gesellschaftlicher Veränderungsprozesse mit weitreichenden (Aus-)Wirkungen auf Geschlecht und Geschlechterverhältnisse sowie von Lern- und Bildungserfahrungen.

Insbesondere Angela McRobbie hat in ihren Studien zu Populärkultur und Geschlecht auf gegenwärtige Veränderungen in der Geschlechterordnung am Beispiel von Modephotographie, Fernsehserien, der „Bearbeitung“ des Körpers in Casting Shows und bei Modellwettbewerben hingewiesen. In deren Folge Gendertheoretikerinnen wie Paula Irene Villa oder Cathy Davis widersprüchliche Prozesse der Verschränkung von Emanzipation, Körper und konsumtiven Lifestyle in populären Medien herausgearbeitet haben.

Aus diesem Grund wollen wir uns in diesem Seminar mit dem Deutungshorizont der Cultural Studies beschäftigen. Neben der kritischen Lektüre der Grundlagentexte sollen feministische Ansätze sowie weitere Anwendungsfelder in den Cultural Studies (etwa die daran anknüpfende kritische Pädagogik von Aronowitz/Giroux) im Vordergrund stehen. Ferner sind kleinere betreute Projekte zur Medienanalyse populärkultureller Geschlechterkonstruktionen geplant: Etwa in der Analyse von Musikvideos zum Beispiel von Lady Gaga, Peaches und Gossip oder in der TV-Serie „Sex in the City“. Ziel ist es einen geschlechterkritischen Blick auf populärkulturelle Phänomene zu entwickeln und unsere Sehgewohnheiten diesbezüglich zu schärfen.

Raab, H.

Deliberative Demokratietheorie und empirische Deliberationsforschung

P; Di 14:00-16:00, AFE 2304

Innerhalb der zeitgenössischen politischen Theorie nimmt die deliberative Demokratietheorie eine zentrale Stellung ein. Während einerseits die Möglichkeiten und Grenzen des deliberativen Modells der Demokratie weiterhin theoretisch erörtert und weiterentwickelt werden, ist in den letzten Jahren ein neuer Forschungsstrang entstanden, der sich der empirischen Analyse deliberativer Verfahren zuwendet. Ziel des Seminars ist es, sich anhand ausgewählter Texte aus den Bereichen deliberativer Demokratietheorie und empirischer Deliberationsforschung folgenden Fragen zu widmen: Sind empirische Studien in der Lage, normative Theoriebildung in dem von der empirischen Deliberationsforschung angestrebten Sinne zu unterstützen und zur Klärung zentraler theorieinterner Probleme beizutragen? Inwiefern ist es überhaupt sinnvoll und weiterführend, normative Theorie und empirische Forschung zu verbinden und deliberative Demokratietheorie unter anwendungsorientierten Gesichtspunkten zu betrachten? Welche Zweifel bestehen am empirischen Gehalt und an der Anwendbarkeit des deliberativen Modells? Welche unterschiedlichen Forschungsdesigns und Ziele existieren innerhalb der empirischen Deliberationsforschung, und wo liegen die jeweiligen Stärken und Schwächen? Das Verhältnis von deliberativer Demokratietheorie und empirischer Deliberationsforschung soll vor allem anhand der intensiven Lektüre aktueller – auch englischsprachiger – Beiträge aus der deutschen und US-amerikanischen Debatte diskutiert werden.

Pritzlaff, T.

Die politische Philosophie Immanuel Kants

P; Di 16:00-18:00, FLAT 1

Die Autonomie des Einzelnen als höchstes Gut, seine Fähigkeit und Möglichkeit, nach eigenen Zielen handeln zu können, bildet den Ausgangspunkt der Moralphilosophie Immanuel Kants. Im Zusammenleben mit anderen kann der Freiheitsgebrauch des Einzelnen jedoch nicht unbegrenzt sein. Der Mensch ist mit Vernunft begabt, und diese Vernunft befähigt ihn, nach moralischen Prinzipien zu handeln. Der Gedanke, dass sich soziale Beziehungen rein über den Gebrauch der Vernunft regeln ließen, stößt in der Realität des menschlichen Zusammenlebens jedoch an Grenzen. Denn menschliches Handeln ist immer auch von Interessen und Leidenschaften geprägt. Kants Rechtslehre setzt das Recht als untrennbaren Teil der Freiheit voraus, und der Staat als zwangsbewehrte Ordnungsinstantz bildet in der realen Welt die notwendige Bedingung der Geltung des Rechts. Die Idee der Verwirklichung eines rein auf Vernunft beruhenden republikanischen Zusammenlebens sowie die in der geschichtlichen Welt bestehende, auf Gehorsamspflicht beruhende Herrschaftsordnung bilden zentrale Eckpfeiler des Kantischen Denkens. Ziel des Seminars ist es, in zentrale Ideen der politischen Philosophie Immanuel Kants einzuführen. Dabei werden anthropologische und geschichtsphilosophische Grundannahmen ebenso beleuchtet wie Kants Konzeptionen der bürgerlichen und weltbürgerlichen Gesellschaft und eines globalen Rechtsfriedens. Die Annäherung an Kants politische Philosophie soll dabei vor allem über die Lektüre von Primärtexten erfolgen.

Pritzlaff, T.

Die politische Theorie von Jürgen Habermas

P; Do 16:00-18:00, ab 27.10.2011, H 9

Das Proseminar verfolgt das Ziel systematisch in Habermas' Diskurstheorie deliberativer Demokratie einzuführen. Daher liegt der Schwerpunkt des Proseminars auf einer Auswahl Habermas' Arbeiten zur politischen Theorie seit seinen Tanner Lectures im Jahre 1986. Unter zusätzlicher Berücksichtigung der Diskurstheorie der Moral ist dabei die Fragestellung leitend, inwieweit es Habermas' prozeduraler Theorie deliberativer Politik gelingt, eine überzeugende normative Konzeption legitimen Rechts zu entwerfen. Dazu soll zunächst die für diese Demokratie Theorie fundamentale Idee der Gleichursprünglichkeit von Menschenrechten und Volkssouveränität eingehend diskutiert werden, um dadurch die Besonderheiten dieser Theorie in Abgrenzung zu liberalen und republikanischen Theorien der Politik deutlich zu machen. Weiter soll analysiert werden, wie sich Habermas' Theorie zu Fragen gerechter Verhältnisse jenseits des Staates verhält, weshalb der hierbei zentrale Gedanke einer Konstitutionalisierung des Völkerrechts genauer untersucht werden soll. Schließlich soll auch die Stellung religiöser Überzeugungen im öffentlichen Meinungs- und Willensbildungsprozess innerhalb der Habermasschen Diskurstheorie deliberativer Demokratie berücksichtigt werden.

Culp, J.

Einführung in die Entwicklungstheorie

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, AFe 502

Entwicklungsforschung analysiert Problemkontexte, die zu Recht als die großen Probleme der Menschheit bezeichnet werden: Armut, Ungleichheit, Verletzungen der politischen und sozialen Menschenrechte, schlechte Regierungsführung, Umweltzerstörung und Ähnliches mehr. Entwicklungstheorien, die sich aus unterschiedlichen Perspektiven mit der Frage befassen, was unter Entwicklung positiv verstanden werden soll und wie diese zu erreichen wäre, sind daher vergleichsweise stark an Problemlösungen orientiert. In dieser Einführung wird es sowohl um die Kernaussagen und die Erklärungskraft verschiedener Theorieansätze als auch um ihre zeitgeschichtlichen Kontexte und ihren Streit oder Dialog miteinander gehen. Der Bogen der zu behandelnden Ansätze reicht vom Nachdenken über die Bedingungen von Entwicklung in den 1950er Jahren über die Kontroversen um die Ziele guter Entwicklung, die in den 1960ern beginnen und bis heute andauern, hin zur Perspektive von Postdevelopment, die nach Alternativen zu Entwicklung fragt. Ziel des Seminars ist es, sowohl einen Überblick über die „Entwicklung der Entwicklungstheorie“ zu geben, als auch eine Vorstellung über die Zusammenhänge von Theorieansätzen und Problemanalysen in der Entwicklungsländerforschung zu vermitteln.

Ruppert, U.

Einführung in die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, AfE 904

Wer verstehen möchte, was Kapitalismus ist, kommt an dem Hauptwerk von Karl Marx, Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie, nicht vorbei. In dem Seminar wollen wir uns die wesentlichen Gedankengänge dieses Klassikers der Sozialwissenschaften aneignen. Teile des ersten Bandes des Kapital werden gemeinsam gelesen und diskutiert. Die Teilnahme am Proseminar setzt die Bereitschaft zur Lektüre des Marxschen Textes voraus. Wir werden bereits die Einführungssitzung voll nutzen, daher ist die Teilnahme an ihr unabdingbar. Überhaupt ist eine regelmäßige Seminarteilnahme notwendig, da der Text abschnittsweise diskutiert wird und die einzelnen Sitzungen aufeinander aufbauen.

*Sablowski, T.***Einführung in systemische Konzeptionen in der Paarpsychologie**

BS; Blockveranst., 12:00-16:00, 20.10.2011 – 21.10.2011, H 3

Blockveranst., 12:00-16:00, 24.10.2011 – 26.10.2011, K I/II

Während in so unterschiedlichen Bereichen wie Psychotherapie, Sexualwissenschaft, Paarberatung, Medizin, in der Sozialarbeit und in der Managementtheorie systemische Vorstellungen seit einigen Jahrzehnten sich einen festen Platz erarbeitet haben, ist die Einführung systemischer beeinflusster Theorien und Analyseinstrumente im engeren Bereich der Sozialpsychologie und in pädagogischen Zusammenhängen noch eine vergleichsweise neuere Entwicklung. In diese Entwicklung will das Seminar einführen, sie aber auch kritisch prüfen und deren Missbrauch, etwa in der Werbung, in Zusammenhängen politischer Manipulation oder zur Profitmaximierung zurückweisen. Systemische Vorstellungen gehen davon aus, dass Systeme, wie etwa menschliches Leben, menschliche Beziehungen, Ökosysteme, gesellschaftliche Verhältnisse sich in derart differenzierten Komplexitäten entwickeln, dass mit einfachen Ursache-Wirkungen-Zusammenhängen nicht weiterzukommen ist (wie das etwa bei einfachen technischen Systemen noch funktionieren mag). Daraus ergibt sich die Viabilitäts- und Lösungsorientierung der systemischen Theorie: die Lösung komplexerer Probleme wird nicht in deren Ursache, sondern unabhängig von ihrer Ursache aufzufinden versucht. Systemische Konzepte sind beispielsweise Autopoesie (=Selbstschöpfung, Maturana) und Kybernetik (=Selbststeuerung)

Damit lassen systemische Vorstellungen die Traditionen der traditionellen Philosophie der Aufklärung seit Kant, die die Erkenntnis der Ursachen von Problemen tendenziell für deren Lösung hielt, hinter sich. Systemische Vorstellungen überwinden aber auch binär-dialektische Vorstellungen etwa von Hegel oder des dialektischen Materialismus (Marx, Engels). Systemische Theorie überkreuzt sich philosophisch mit dem „radikalen Konstruktivismus“ (Foerster, Glaserfeld), berührt sich mit dem Poststrukturalismus (Foucault) und ist in einigen postmarxistischen Vorstellungen (Negri und Hardt) auffindbar.

*Elb, N.***Grundbegriffe der Soziologie**

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, AfE 2304

Wie in jeder akademischen Disziplin gibt es auch in der Soziologie eine Reihe von Grundbegriffen, welche die Kommunikation zwischen den Angehörigen dieser Disziplin erleichtern, weil deren Gebrauch bereits seit vielen Jahren entsprechend normiert und allgemein akzeptiert ist. In dieser Veranstaltung sollen eine Reihe solcher für die Soziologie charakteristischen Grundbegriffe vorgestellt und diskutiert werden, ohne dabei eine besondere theoretische Richtung zu favorisieren. Vielmehr ist es das Ziel, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in die Lage zu versetzen, eine konkrete Fragestellung so zu formulieren, daß eine rationale Verständigung über das sich dabei stellende Problem möglich ist.

*Lichtblau, K.***Herrschaft und Prozesse moderner Subjektivierung**

P; 2.0 SWS

Bruch, M.

Internationale Institutionen

P; Mi 10:00-12:00, AfE 502

Internationale Organisationen stehen in der Tagespolitik häufig in der Kritik: sie seien zu langsam, zu ineffektiv und zeichneten sich durch ein demokratisches Defizit aus. Wenngleich diese Analyse für einige Organisationen in Ansätzen zutreffend sein mag, so darf deren positiver Beitrag für die Weltordnungspolitik nicht unterschätzt werden. Internationale Organisationen können zu einer Erwartungssicherheit der Akteure, zur Verregelung von Problemen und somit im Endeffekt zur Zivilisierung der internationalen Beziehungen beitragen.

Wir werden uns in dem Proseminar mit der Entstehung und Wirkung internationaler Institutionen auseinander setzen. Hierbei werden wir sowohl theoretische Fragen wie auch empirische Fallstudien betrachten. Einleitend werden wir uns mit dem Konzept internationaler Institutionen auseinander setzen. Was sind alles internationale Institutionen und welche Wirkung wird ihnen (normativ) zugesprochen? Welche Aussage treffen Theorien Internationaler Beziehungen über die Gründung und Relevanz von Institutionen? Wie bzw. wann können diese arbeiten, im Sinne von Wirkung entfalten? Anschließend werden wir anhand verschiedener internationaler Institutionen die Erklärungskraft der Theorien illustrieren. Wir werden hierbei verschiedene Institutionen, formelle wie informelle, regionale und globale kennen lernen und deren Tätigkeit analysieren. Abschließend werden wir den zivilisierenden Beitrag von internationalen Institutionen kritisch diskutieren.

Das Proseminar wendet sich an Studierende, die möglichst schon eine Einführung in die Internationalen Beziehungen besucht haben (und daher über ein grundlegendes Verständnis von Akteuren und Strukturen des internationalen Systems verfügen). Zur Vorbereitung jeder Sitzung arbeiten Sie bitte den entsprechenden Text aus dem Reader durch, der ab Semesterbeginn im „Kopierwerk“ (Adalbertstr. 21a) erworben werden kann. Wir werden die Texte teils in Arbeitsgruppen besprechen, teils in Podiumsdiskussionen oder anderen Lernmethoden erarbeiten.

Brühl, T.

Klassiker der Vertragstheorie

P; Mo 10:00-12:00, FLAT 5

Mit der Idee des Gesellschaftsvertrages verbindet sich die neuzeitliche Idee der Begründung und Legitimation politischer Herrschaft, einer bestimmten Staatsform und der Festschreibung von Rechten und Pflichten der Bürger auf der Grundlage einer fiktiven Übereinkunft freier und gleicher Individuen. Mit Thomas Hobbes' Leviathan und Jean Jacques Rousseaus Contrat Social sollen im Seminar zwei Klassiker des Gesellschaftsvertrages gelesen und diskutiert werden, die die Fragen nach dem vorpolitischen Zustand, nach dem Grund für die vertragliche Selbstbindung und schließlich der Verfasstheit der Staatsgewalt in unterschiedlicher Weise beantworten: Während bei Hobbes der Vertragsschluss einen Zustand des Krieges aller gegen alle beenden und ein allmächtiger Souverän die Wahrung der Sicherheit gewährleisten soll, geht es Rousseau um die Wiedererlangung der Freiheit jedes Gesellschaftsmitgliedes innerhalb eines republikanischen Gemeinwesens.

Peters, T.

Logik der Sozialwissenschaften

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 123

Die Logik der Sozialwissenschaft ist nicht nur wissenschaftstheoretisch, sondern auch wissenssoziologisch darzustellen. Damit geht einher, dass sie im Kontext der funktionalen Differenzierung des Gesellschaftssystem zu verstehen ist. Jede sozialwissenschaftliche Systematisierung wird davon ausgehen, dass es keinen allwissenden Beobachter gibt. Insofern ist die Logik der Sozialwissenschaft auf die Funktion von Theorie einzustellen, die mit der Funktionsdifferenzierung der Teilsysteme des modernen Gesellschaftssystem einhergeht.

Preyer, G.

Moral, Freiheit, Markt - Liberalismus von Smith bis Mill

P; Mi 14:00-16:00, FLAT 5

Biebricher, T.

Politische Streitfragen in zeitgeschichtlicher Perspektive

V; 14-täglich, Mo 14:00-16:00, ab 24.10.2011, H 2

Gegenstand der Vorlesung, V. Teil, sind aktuelle politische Streitfragen, die in Hinblick auf ihren gesellschaftlichen und politischen Kontext, ihre zeithistorischen Entstehungsbedingungen und ihre voraussichtlichen Folgen analysiert werden.

Im Wintersemester werden voraussichtlich folgende Themen behandelt:

1. Die Han-chinesische Ethnonationalisierung Chinas
2. Tolerierter Völkermord in Afrika - Von Ruanda nach Darfur
3. Der zweite Demokratisierungsversuch in Serbien, Georgien und der Ukraine
4. Vorläufiges oder endgültiges Scheitern des Zypern-Plans der Vereinten Nationen
5. Konfliktregulierung und Friedenskonsolidierung auf dem Balkan
6. Neue Perspektiven für die „eingefrorenen Konflikte“ im Südkaukasus durch die „Europäische Nachbarschaftspolitik“?
7. Deutschland - ständiges Sicherheitsratsmitglied? Zu den Bemühungen um eine Reform der Vereinten Nationen

Jahn, E.

Politischer Realismus in den Internationalen Beziehungen

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AFE 904

Das Seminar soll eine kritische Einführung in die Theorietradition des politischen Realismus bieten, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Abgrenzung zu vermeintlich naiven idealistischen Weltordnungsphantasien entstanden ist. Realistische Autoren betonen, dass es in den Beziehungen zwischen Staaten unausweichlich zu Konflikten kommt, die nicht einfach voluntaristisch überwunden werden können. Um Ursachen und Dynamiken solcher Konflikte angemessen erklären zu können, müssten vielmehr die Machtverhältnisse in den Blick genommen werden, die ihnen zu Grunde liegen. Jenseits von dieser gemeinsamen Grundausrichtung gibt es mindestens vier verschiedene Varianten des Realismus in den Internationalen Beziehungen, deren Annahmen über zentrale Antriebskräfte und Mechanismen erheblich voneinander abweichen und dementsprechend zu ganz unterschiedlichen Analysen internationaler politischer Prozesse führen. Diese Vielfalt wird allerdings nur selten zur Kenntnis genommen, so dass oftmals eine holzschnittartige Karikatur des Realismus gezeichnet und pauschal für überholt erklärt wird. In den deutschen IB werden zudem neuere theoretische Beiträge und aktuelle Debatten zum Realismus kaum rezipiert. Diesem unbefriedigenden Zustand soll das Seminar entgegenwirken, indem es Studierende mit verschiedenen Theorien des Realismus vertraut machen und zu einer ernsthaften kritischen Auseinandersetzung mit ihnen anregen will. Auf Grundlage der Lektüre von Originaltexten werden wir die innere Logik einflussreicher realistischer Theorieentwürfe rekonstruieren und sie unter Einbeziehung der teils vehementen Kritik, die sie jeweils auf sich gezogen haben, diskutieren. Am Ende des Seminars sollen Einblicke in den aktuellen Stand der Diskussion über die Relevanz realistischer Theorien und deren Anschlussfähigkeit an andere Theorietraditionen gegeben werden. Da der überwiegende Teil der Literatur in englischer Sprache verfasst ist, müssen dementsprechende Grundkenntnisse vorausgesetzt werden sowie die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte vorhanden sein.

Weber, C.

Republikanismus und Kosmopolitismus in Hannah Arendts politischer Theorie

P; Mi 10:00-12:00, FLAT 2

Hannah Arendts politisches Denken ist auf den Begriff des Handelns hin orientiert: Handeln ist die politische Fähigkeit des Menschen, durch sie entsteht ein öffentlicher Raum und das Phänomen der Macht. Allerdings wird diese Fähigkeit unter Bedingungen der Moderne systematisch unterminiert. Daher kommt es einerseits darauf an, das „Recht, Rechte zu haben“ völkerrechtlich abzusichern und andererseits die strukturelle Mediatisierung des Handelns, durch sog. „Elementsrepubliken“ aufzufangen, in denen Bürger in einer lebendigen Beziehung zu anderen Bürgern stehen können. Im Seminar sollen die republikanischen und kosmopolitischen Motive von Hannah Arendts Denken in Beziehung gesetzt und kritisch reflektiert werden.

Seubert, S.

Sozial- und Kulturgeschichte der Psychoanalyse - Eli Zaretsky: „Freuds Jahrhundert“ (Lektürekurs)*Busch, H.*

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 5.2.2012, AfE 502

Freud hat das Denken und die Kultur des 20. Jahrhunderts nachhaltig geprägt. Seine Theorie der Sexualität, des Unbewußten und der Persönlichkeit und seine kommunikative Methode der Subjektreflexion haben das Selbstbild des modernen Menschen entscheidend verändert. Zugleich - und diese Perspektive wird seltener eingenommen - korrespondieren seine Erkenntnisse mit den kulturellen und gesellschaftlichen Entwicklungen seiner Zeit. Diese Wechselbeziehung in den Fokus gerückt zu haben, ist das Verdienst des Sozialhistorikers Eli Zaretsky. Sein Werk behandelt den Werdegang der Psychoanalyse, von den Anfängen im viktorianischen Zeitalter bis zum Postfordismus. Es vermittelt nicht nur einen Überblick über die Geschichte des psychoanalytischen Denkens, sondern berücksichtigt auch die sozial- und sozialisationsgeschichtlichen Veränderungen, die das Subjekt der Psychoanalyse seit deren Anfängen erfahren hat. Für Studierende bietet der Kurs die Gelegenheit eines qualifizierten und originellen Einstiegs in die Auseinandersetzung um die sozialwissenschaftliche Bedeutung der Psychoanalyse.

Soziale Unterschiede und Ungleichheit unter Kindern mit Migrationshintergrund*Kizilok, F.*

P; 2.0 SWS; Sa 12:00-14:00, 22.10.2011 – 11.2.2012, AfE 502

Bürger mit Migrationshintergrund werden zumeist als Unterschicht zusammen in eine Problemgruppe subsumiert. Dabei gibt es auch unter Migranten Unterschiede in sozialer Herkunft, Bildungszugehörigkeit und Milieus und sie sind gleichermaßen einem sozialen Wandel unterworfen wie die einheimischen Bürger in Deutschland. Um eine politologische und soziologische Analyse der Sozialstruktur einer Gesellschaft vornehmen zu können, müssen diese Unterschiede berücksichtigt werden. In diesem Proseminar liegt der Schwerpunkt darauf, die soziale Ungleichheit unter Kindern von Migranten genauer zu erfassen und dann aus Vergleichen Rückschlüsse auf die Grundgesamtheit der Kinder in Deutschland ziehen zu können. Hierbei werden Aspekte von Integration, Bildung und sozialer Ungerechtigkeit sowie Chancengerechtigkeit im Kontext des sozialen Wandels als Analyse-Aufgabe an die Studierenden weitergegeben.

Anmeldung unter www.kizilok.de
sowie im QIS-LSF-System.

Soziales Handeln und menschliche Natur*Busch, H.*

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 11.2.2012, H 5

Der Gegenstand der Sozialwissenschaften ist voraussetzungsreich. Will man sich ihn gegenwärtigen, ist es daher unvermeidlich, sich mit Annahmen über die menschliche Natur auseinanderzusetzen. Denn diese tauchen in den verschiedenen Theorien auf, auch wenn die Soziologie sich generell kritisch dazu stellt. Sie erstrecken sich auf Themen wie z. B. Trieb, Bedürfnis, Arbeit, Sprache, Sozialisation und Familie. Die Veranstaltung will einen Überblick über die wichtigsten sozialanthropologischen Ansätze geben und vermittelt wesentliche Grundlagen sozialwissenschaftlichen Denkens. Behandelt werden u. a. Marx, Mead, Freud, Gehlen, Plessner, Elias, Habermas und Foucault.

Soziologische Theorie*Preyer, G.*

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 123

Das Seminar hat die Veränderungen der soziologischen Theorie zum Gegenstand, die mit der Neufassung der Modernisierungstheorie durch die Multiple Modernities (S. N. Eisenstadt) einhergehen. Dabei soll der in der Regel vernachlässigte Ansatz der allgemeinen Soziologie Eisenstadts im Zentrum stehen. Für ihn ist typisch, dass Eisenstadt ihn im Zuge der Umschichtung der soziologischen Theorie nach dem zweiten Weltkrieg formuliert hat. Wenn wir diese Perspektive einnehmen, so kann dadurch sowohl ein Zugang zu den Schwerpunkten der soziologischen Theorie, als auch zu dem Verständnis der soziologischen Theorie der Gegenwartsgesellschaft gelegt werden. Das betrifft nicht nur die Modernisierungstheorie der Multiple Modernities, sondern auch die Austauschmodelle der gesellschaftlichen Kommunikation.

Weltarmut und Ethik*Beck, V.*

GK; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 21.2.2012, NM 113

Politikwissenschaft: Internationale Beziehungen (POWI-P2)**China und Indien in der Weltpolitik**

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, FLAT 613

In den letzten Jahrzehnten haben die beiden bevölkerungsreichsten Nationen wirtschaftlich sehr stark aufgeholt. Dieser Trend deutet auf ein baldiges Ende der westlichen Dominanz hin. Diese Gewichtsverlagerung wird die globale Ordnung grundlegend verändern. Beide Staaten werden zunehmend mehr Mitsprache fordern. Für den Rest der Welt werden sie immer wichtigere Partner oder gefährlichere Antagonisten werden.

Im Seminar wird es vor allem darum gehen, die Ursachen und Trends der gegenwärtigen Wachstumsdynamik zu erfassen, das Selbstverständnis, die Perspektiven und Interessen dieser beiden Nationen angemessen zu würdigen, ihre Rolle in ihren jeweiligen Regionen und globalen Institutionen zu verstehen und das Potential für Kooperation und Konflikt mit den USA und der EU auszuloten.

Wolf, R.

Einführung in die Finanzmärkte

P; 2.0 SWS; 14-tägig, Mo 12:00-15:00, NM 114

Die internationalen Finanzmärkte haben seit dem Ende des Bretton-Woods Systems Anfang der 1970er Jahre enorm an Volumen und Einfluss gewonnen. Dieses Seminar soll Studierende der Sozialwissenschaften in diesen zentralen Teil der Weltwirtschaft einführen; hierbei wird die interdisziplinäre Perspektive der Internationalen Politischen Ökonomie (IPÖ) eine wichtige Rolle spielen, die Paradigmen der Politikwissenschaft (bzw. der Internationalen Beziehungen) mit denen der Ökonomie zu verbinden sucht. Wir werden versuchen, uns zentralen Fragestellungen anzunähern, wie z.B. Was ist Geld, was ist ein Kredit? Welche Finanzmärkte (z.B. Aktien, Devisen und Derivate) gibt es und welche Funktionen erfüllen sie? Hierfür soll die historische Entwicklung der internationalen Finanzmärkte diskutiert, als auch die Rolle gegenwärtig wichtiger Akteure (z.B. Zentralbanken, Ratingagenturen und Institutionelle Investoren) behandelt werden. Da die Teilnehmerzahl bei diesem Seminar auf 40 begrenzt ist, denken Sie bitte an die elektronische Anmeldung.

Fichtner, J.

Einführung in die Theorien der Internationalen Beziehungen

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, Jur 404

Dieses Seminar wird der Frage nachgehen, wie sich das Entstehen von Institutionen und Kooperation in den internationalen Beziehungen verstehen lässt. Die verschiedenen Theorien internationaler Kooperation bieten hierfür konkurrierende Erklärungsansätze. Das Seminar bietet eine Einführung in die theoriegeleitete Analyse internationaler Institutionen und Kooperation. Im ersten Teil sollen die grundsätzlichen Annahmen der wichtigsten Theorien der Internationalen Beziehungen bezüglich internationaler Kooperation vermittelt werden, welche dann im zweiten Teil anhand verschiedener Politikfelder (u. a. Sicherheit, Menschenrechte) einer empirischen Überprüfung unterzogen werden.

Die Veranstaltung wird unter Mitarbeit von Mariana Laeger durchgeführt.

Reinold, T.

Entwicklungspolitik im Unterricht

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 20.10.2011, NM 113

Beier, T.

Internationale Institutionen

P; Mi 10:00-12:00, AfE 502

Internationale Organisationen stehen in der Tagespolitik häufig in der Kritik: sie seien zu langsam, zu ineffektiv und zeichneten sich durch ein demokratisches Defizit aus. Wenngleich diese Analyse für einige Organisationen in Ansätzen zutreffend sein mag, so darf deren positiver Beitrag für die Weltordnungspolitik nicht unterschätzt werden. Internationale Organisationen können zu einer Erwartungssicherheit der Akteure, zur Verregelung von Problemen und somit im Endeffekt zur Zivilisierung der internationalen Beziehungen beitragen.

Wir werden uns in dem Proseminar mit der Entstehung und Wirkung internationaler Institutionen auseinandersetzen. Hierbei werden wir sowohl theoretische Fragen wie auch empirische Fallstudien betrachten. Einleitend werden wir uns mit dem Konzept internationaler Institutionen auseinandersetzen. Was sind alles internationale Institutionen und welche Wirkung wird ihnen (normativ) zugesprochen? Welche Aussagen treffen Theorien Internationaler Beziehungen über die Gründung und Relevanz von Institutionen? Wie bzw. wann können diese arbeiten, im Sinne von Wirkung entfalten? Anschließend werden wir anhand verschiedener internationaler Institutionen die Erklärungskraft der Theorien illustrieren. Wir werden hierbei verschiedene Institutionen, formelle wie informelle, regionale und globale kennen lernen und deren Tätigkeit analysieren. Abschließend werden wir den zivilisierenden Beitrag von internationalen Institutionen kritisch diskutieren.

Das Proseminar wendet sich an Studierende, die möglichst schon eine Einführung in die Internationalen Beziehungen besucht haben (und daher über ein grundlegendes Verständnis von Akteuren und Strukturen des internationalen Systems verfügen). Zur Vorbereitung jeder Sitzung arbeiten Sie bitte den entsprechenden Text aus dem Reader durch, der ab Semesterbeginn im „Kopierwerk“ (Adalbertstr. 21a) erworben werden kann. Wir werden die Texte teils in Arbeitsgruppen besprechen, teils in Podiumsdiskussionen oder anderen Lernmethoden erarbeiten.

Politischer Realismus in den Internationalen Beziehungen

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AfE 904

Das Seminar soll eine kritische Einführung in die Theorietradition des politischen Realismus bieten, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Abgrenzung zu vermeintlich naiven idealistischen Weltordnungsphantasien entstanden ist. Realistische Autoren betonen, dass es in den Beziehungen zwischen Staaten unausweichlich zu Konflikten kommt, die nicht einfach voluntaristisch überwunden werden können. Um Ursachen und Dynamiken solcher Konflikte angemessen erklären zu können, müssten vielmehr die Machtverhältnisse in den Blick genommen werden, die ihnen zu Grunde liegen. Jenseits von dieser gemeinsamen Grundausrichtung gibt es mindestens vier verschiedene Varianten des Realismus in den Internationalen Beziehungen, deren Annahmen über zentrale Antriebskräfte und Mechanismen erheblich voneinander abweichen und dementsprechend zu ganz unterschiedlichen Analysen internationaler politischer Prozesse führen. Diese Vielfalt wird allerdings nur selten zur Kenntnis genommen, so dass oftmals eine holzschnittartige Karikatur des Realismus gezeichnet und pauschal für überholt erklärt wird. In den deutschen IB werden zudem neuere theoretische Beiträge und aktuelle Debatten zum Realismus kaum rezipiert. Diesem unbefriedigenden Zustand soll das Seminar entgegenwirken, indem es Studierende mit verschiedenen Theorien des Realismus vertraut machen und zu einer ernsthaften kritischen Auseinandersetzung mit ihnen anregen will. Auf Grundlage der Lektüre von Originaltexten werden wir die innere Logik einflussreicher realistischer Theorieentwürfe rekonstruieren und sie unter Einbeziehung der teils vehementen Kritik, die sie jeweils auf sich gezogen haben, diskutieren. Am Ende des Seminars sollen Einblicke in den aktuellen Stand der Diskussion über die Relevanz realistischer Theorien und deren Anschlussfähigkeit an andere Theorietraditionen gegeben werden. Da der überwiegende Teil der Literatur in englischer Sprache verfasst ist, müssen dementsprechende Grundkenntnisse vorausgesetzt werden sowie die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte vorhanden sein.

Wirtschaftliche Grundlagen und Arbeitswelt (POWI-W)

Einführung in die Finanzmärkte

P; 2.0 SWS; 14-tägig, Mo 12:00-15:00, NM 114

Die internationalen Finanzmärkte haben seit dem Ende des Bretton-Woods Systems Anfang der 1970er Jahre enorm an Volumen und Einfluss gewonnen. Dieses Seminar soll Studierende der Sozialwissenschaften in diesen zentralen Teil der Weltwirtschaft einführen; hierbei wird die interdisziplinäre Perspektive der Internationalen Politischen Ökonomie (IPO) eine wichtige Rolle spielen, die Paradigmen der Politikwissenschaft (bzw. der Internationalen Beziehungen) mit denen der Ökonomie zu verbinden sucht. Wir werden versuchen, uns zentralen Fragestellungen anzunähern, wie z.B. Was ist Geld, was ist ein Kredit? Welche Finanzmärkte (z.B. Aktien, Devisen und Derivate) gibt es und welche Funktionen erfüllen sie? Hierfür soll die historische Entwicklung der internationalen Finanzmärkte diskutiert, als auch die Rolle gegenwärtig wichtiger Akteure (z.B. Zentralbanken, Ratingagenturen und Institutionelle Investoren) behandelt werden. Da die Teilnehmerzahl bei diesem Seminar auf 40 begrenzt ist, denken Sie bitte an die elektronische Anmeldung.

Fichtner, J.

Einführung in die Politische Ökonomie

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, AfE 104 b

Die interdisziplinäre Perspektive der Politischen Ökonomie integriert jene Gegenstandsbereiche der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, die sich mit den institutionellen Grundlagen eines Wirtschaftssystems in Wechselwirkung mit dem politischen System befassen. Von zentraler Bedeutung ist hierbei das vielschichtige Verhältnis von Markt und Staat im Hinblick auf Ressourcenallokation, Güterproduktion und Einkommensverteilung. Wettbewerbliche Marktprozesse und Marktversagen lassen sich der wirtschaftlich gestaltenden Rolle des Staates und dem Phänomen des Staatsversagens gegenüberstellen. Das theoretische Verständnis dieser Problemfelder ist jedoch umstritten. Wirtschaftswachstum, Inflation und Arbeitslosigkeit sind Gegenstand makroökonomischer Debatten zwischen Monetarismus und Keynesianismus. Auf mikroökonomischer Ebene werden Rational Choice-Ansätze mit institutionalistischen Positionen konfrontiert. Dabei geht es immer auch um jene Ordnungsfragen des Wirtschaftsprozesses, die das bundesdeutsche Modell der sozialen Marktwirtschaft prägen, und es von anderen Modellformen kapitalistischer Marktwirtschaften unterscheiden. Die aktuellen Tendenzen der ökonomischen Globalisierung haben zu Verschiebungen in deren institutionellem Ordnungsgefüge beigetragen. Dementsprechend ist die Berücksichtigung weltwirtschaftlicher Zusammenhänge für die Bewertung der Wirtschaftstätigkeit einzelner Länder unverzichtbar. Dies gilt auch für die Betrachtung konkreter wirtschaftspolitischer Handlungsfelder. In diesem Sinne zielt das Proseminar darauf ab, ein umfassendes Grundverständnis wirtschaftlicher Prozesse und ihrer politischen Gestaltung zu vermitteln.

Ebner, A.

Einführung in die politische Ökonomie der Staatsfinanzen

P; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, NM 120

Die jüngste Staatsschuldenkrise hat die gesellschaftliche Bedeutung der Staatsfinanzen für die Funktionsfähigkeit entwickelter Wohlfahrtsstaaten nachdrücklich vor Augen geführt und der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der Thematik neue Dynamik verliehen. Paradoxe Weise zeigen Politikwissenschaftler erstaunlich wenig Interesse an Fragen der Öffentlichen Finanzen, obwohl nur die Analyse der Staatsfinanzen, wie Goldscheid (1976) treffend feststellt, vollen Einblick in das Wesen des Staates gewähren kann. Die Diskussion finanzpolitischer Fragestellungen wird überwiegend unter Volkswirten geführt und von ihnen inhaltlich dominiert. Dabei ist der politische Charakter des Prozesses der Bestimmung öffentlicher Ausgaben und Einnahmen zu evident, als dass eine „rein ökonomische“ Analyse befriedigen könnte. Daher kann die Finanzwissenschaft Andel (1998) zufolge nicht darauf verzichten, politische und soziologische Elemente zu berücksichtigen. Das Seminar bietet eine politikwissenschaftlich orientierte Einführung in die politische Ökonomie der Staatsfinanzen. Ziel der Veranstaltung ist es, die Teilnehmer mit den grundlegenden Theorien vertraut zu machen und ihnen Ansatzpunkte für empirische politikwissenschaftliche Forschung aufzuzeigen. Im Rahmen des Seminars sollen die Teilnehmer zudem am Beispiel der Staatsfinanzen mit einigen Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens vertraut gemacht werden.

Juko, S.

Gewerkschaftspolitik in Deutschland und der Europäischen Union

S; 2.0 SWS; 14-tägig, Fr 16:00-20:00, FLAT 613

Becker, J.

Prekarisierung von Arbeit und Leben

P; 2.0 SWS

Rau, A.

Prekarisierung von Arbeit und Leben

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, AFe 502

Rau, A.

Projektseminar („Bildung und Beruf“)

BS; 2.0 SWS; 14-tägig, Fr 12:00-16:00, ab 21.10.2011, FLAT 1

Sa 10:00-18:00, 11.2.2012, FLAT 2

Insbesondere die Flexibilisierung von Arbeit und die Erosion von Normalerwerbsbiografien haben die Übergangsprozesse in Ausbildung und Arbeit verändert. Häufig werden diese als entstrukturiert, individualisiert, prekariert und dynamisiert bezeichnet. Heranwachsende stehen dabei u.a. vor der Problematik, dass subjektivierte Bildungs- und Berufswahlentscheidungen vor dem Hintergrund begrenzter Arbeitsmarktoptionen und Beschäftigungsunsicherheit sowie wachsender und sich wandelnder Anforderungen an ihre Bildungs- und Beschäftigungsfähigkeit getroffen werden müssen. Einerseits impliziert dieser Wandel eine Ausdehnung und Verlängerung von Bildungsprozessen und Übergangsphasen, in denen noch keine vollständige Eingliederung in den Arbeitsmarkt erfolgt. Andererseits verbirgt sich dahinter zugleich eine Erosion von „Jugend“, insofern diese in stärkerem Maß mit Fragen zukünftiger Verwertbarkeit von Bildung durchdrungen ist.

Wir wollen in diesem Seminar gegenwärtige Strukturen, Prozesse, Akteure und Problemfelder der Übergänge von Bildung in die Arbeitswelt näher beleuchten sowie Ziele, Ansätze und Möglichkeiten der Intervention und Steuerung von Übergangsprozessen diskutieren.

Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam mit den teilnehmenden Studierenden festgelegt. Nach einer einführenden Lektüre sollen zentrale Themenschwerpunkte, Forschungsfragen und -felder identifiziert und Bearbeitungsformen festgelegt werden.

Krömmelbein, S.

Zur gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen

P; 2.0 SWS; Fr 10:30-18:00, 6.1.2012, Jüg 32 B

Sa 10:30-18:00, 7.1.2012, Jüg 32 B

Vorbesprechung: Fr 10:00-12:00, 21.10.2011, Jüg 32 B

Die zunehmende Internationalisierung und Vernetzung der Wirtschaftsbeziehungen, das Anwachsen der Interdependenz in Produktion und Vertrieb von Gütern sowie ein an Schärfe gewinnender Wettbewerb der politischen Akteure um Unternehmen führt fortlaufend zu Problemlagen, die einer moralischen Reflexion bedürfen. Weltweit operierende Unternehmen sehen sich unterschiedlichen kulturellen und ordnungspolitischen Rahmenbedingungen gegenüber, die zu abweichenden Bewertungen von Arbeitnehmerrechten, ökologischen und arbeitsschutzrechtlichen Standards, Kinderarbeit, Datensicherheit und Verbraucherschutz gelangen. Diese Rahmenbedingungen können unternehmerische Freiheiten und damit letztendlich auch das Profitstreben beschneiden oder in besonderem Maße begünstigen.

Vermittelt über Nichtregierungsorganisationen schickt sich die Zivilgesellschaft auch über die Grenzen der Nationalstaaten hinweg an, eine einzig auf ökonomische Gewinnmaximierung abzielende Handlungslogik zu hinterfragen, die sich nicht als verantwortliches und untrennbares Element der ökologischen und gesellschaftlichen Umwelt begreift. Damit erschließt sich die Zivilgesellschaft zunehmend einen Handlungsspielraum, den das politische verlieren droht. Schlussendlich gewinnt damit die Frage weiter an Bedeutung, ob die individuelle Nutzenmaximierung zum (vermeintlichen) Wohle aller als bedeutsamste oder auch nur als hinreichende Legitimierungsgrundlage der Wirtschaftsakteure bestehen bleiben kann.

Dass eine steigende Anzahl an Unternehmen sich heute sehr wohl in einer gesellschaftlichen Verantwortung stehend begreift, wird angesichts verschiedener konzeptioneller Annäherungen wie Corporate Social Responsibility, Corporate Citizenship oder Corporate Social Entrepreneurship schnell offenbar. Die konkrete Ausgestaltung, das heißt die Überführung in organisationale Strukturen und gezielt auf gesellschaftlichen Ebenen wirksam werdende Aktivitäten, erscheint hingegen sehr heterogen und von unterschiedlichen Paradigmen getrieben.

Das Seminar führt in aktuelle Konzepte zur gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen ein und thematisiert verschiedene Anwendungsfelder der Wirtschafts- und Unternehmensethik

Schank, C.

Soziologie: Strukturorientierte Zugänge (POWI-S1)**Adoleszenz, Geschlecht und Peergruppe**

UE; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, AfE 502

Schubert, I.

Autoritarismus in vergleichender Perspektive - die politikwissenschaftliche Debatte der letzten Jahre

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, AfE 2304

Das Proseminar widmet sich der jüngeren politikwissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem empirischen Phänomen autoritärer Herrschaft. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die kontroverse Debatte der letzten Jahre über die Deutung der Persistenz autoritärer Regime seit dem Abebben der „Dritten Welle der Demokratisierung“, die von einer Reihe von Autoren als Vorbote eines weltweiten „Zeitenwechsels“ von demokratischen hin zu autokratischen Herrschaftsformen betrachtet wird. Neben einer kritischen Reflexion der dieser Kontroverse unterliegenden politischen Systemdebatte beleuchtet die Veranstaltung funktionale und normative Aspekte der Sicherung, aber auch der inneren und äußeren Herausforderungen autoritärer Herrschaft. Zwar haben die jüngsten Umbrüche in nordafrikanischen und arabischen Regimen die Debatte in ein neues Licht gerückt, doch stellt sich auch hier mittlerweile erneut die Frage nach der Persistenz und Anpassung autoritärer Herrschaftsstrukturen unter dem Veränderungsdruck demokratischer Bewegungen.

Holbig, H.

Einführung in die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, AfE 904

Wer verstehen möchte, was Kapitalismus ist, kommt an dem Hauptwerk von Karl Marx, Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie, nicht vorbei. In dem Seminar wollen wir uns die wesentlichen Gedankengänge dieses Klassikers der Sozialwissenschaften aneignen. Teile des ersten Bandes des Kapital werden gemeinsam gelesen und diskutiert. Die Teilnahme am Proseminar setzt die Bereitschaft zur Lektüre des Marxschen Textes voraus. Wir werden bereits die Einführungssitzung voll nutzen, daher ist die Teilnahme an ihr unabdingbar. Überhaupt ist eine regelmäßige Seminarteilnahme notwendig, da der Text abschnittsweise diskutiert wird und die einzelnen Sitzungen aufeinander aufbauen.

Sablowski, T.

Einführung in die Ungleichheitssoziologie

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, AfE 104 b

Soziale Ungleichheit gehört zu den zentralen Forschungsgebieten der Soziologie. Unter sozialer Ungleichheit werden relativ dauerhafte, sozial geprägte Muster der Begünstigung und Benachteiligung im Zugang zu gesellschaftlich begehrten Gütern oder Positionen verstanden. Welche sozialen Gruppen hierbei besonders begünstigt oder benachteiligt sind und in welchen Erscheinungsformen soziale Ungleichheit auftritt, war in der Ungleichheitssoziologie stets umstritten. In dieser Einführung werden wir die wichtigsten theoretischen Konzepte der Ungleichheitsforschung erarbeiten und zugleich wesentliche Kontroversen der Sozialstrukturanalyse kennenlernen. Hierzu zählen die Diskussionen um Klasse und Schicht ebenso wie die von der Milieu- und Lebensstilforschung vollzogene „kulturalistische Wende“. Abschließend richtet sich der Blick auf aktuelle Entwicklungen der Ungleichheitsstruktur, wie die Schrumpfung der Mittelschicht und Phänomene sozialer Exklusion.

N.N.

Einführung in die politische Ökonomie der Staatsfinanzen

P; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, NM 120

Juko, S.

Die jüngste Staatsschuldenkrise hat die gesellschaftliche Bedeutung der Staatsfinanzen für die Funktionsfähigkeit entwickelter Wohlfahrtsstaaten nachdrücklich vor Augen geführt und der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der Thematik neue Dynamik verliehen. Paradoxer Weise zeigen Politikwissenschaftler erstaunlich wenig Interesse an Fragen der Öffentlichen Finanzen, obwohl nur die Analyse der Staatsfinanzen, wie Goldscheid (1976) treffend feststellt, vollen Einblick in das Wesen des Staates gewähren kann. Die Diskussion finanzpolitischer Fragestellungen wird überwiegend unter Volkswirten geführt und von ihnen inhaltlich dominiert. Dabei ist der politische Charakter des Prozesses der Bestimmung öffentlicher Ausgaben und Einnahmen zu evident, als dass eine „rein ökonomische“ Analyse befriedigen könnte. Daher kann die Finanzwissenschaft Andel (1998) zufolge nicht darauf verzichten, politische und soziologische Elemente zu berücksichtigen. Das Seminar bietet eine politikwissenschaftlich orientierte Einführung in die politische Ökonomie der Staatsfinanzen. Ziel der Veranstaltung ist es, die Teilnehmer mit den grundlegenden Theorien vertraut zu machen und ihnen Ansatzpunkte für empirische politikwissenschaftliche Forschung aufzuzeigen. Im Rahmen des Seminars sollen die Teilnehmer zudem am Beispiel der Staatsfinanzen mit einigen Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens vertraut gemacht werden.

Klassiker der Vertragstheorie

P; Mo 10:00-12:00, FLAT 5

Peters, T.

Mit der Idee des Gesellschaftsvertrages verbindet sich die neuzeitliche Idee der Begründung und Legitimation politischer Herrschaft, einer bestimmten Staatsform und der Festschreibung von Rechten und Pflichten der Bürger auf der Grundlage einer fiktiven Übereinkunft freier und gleicher Individuen. Mit Thomas Hobbes' Leviathan und Jean Jacques Rousseaus Contrat Social sollen im Seminar zwei Klassiker des Gesellschaftsvertrages gelesen und diskutiert werden, die die Fragen nach dem vorpolitischen Zustand, nach dem Grund für die vertragliche Selbstbindung und schließlich der Verfasstheit der Staatsgewalt in unterschiedlicher Weise beantworten: Während bei Hobbes der Vertragsabschluss einen Zustand des Krieges aller gegen alle beenden und ein allmächtiger Souverän die Wahrung der Sicherheit gewährleisten soll, geht es Rousseau um die Wiedererlangung der Freiheit jedes Gesellschaftsmitgliedes innerhalb eines republikanischen Gemeinwesens.

Politik und Gesellschaft in den USA

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 27.10.2011, AfE 904

Borchert, J.

Dieses Proseminar bietet eine Einführung in politisches System und gesellschaftliche Entwicklungen der USA. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen einen Eindruck von den wesentlichen Strukturmerkmalen und Herausforderungen der amerikanischen Demokratie erhalten. Besonderer Wert wird dabei auf die Einbeziehung der historischen Entwicklungslinien gelegt. Das Seminar wird sich sowohl mit dem politischen System (Präsident, Kongress, Parteien und Wahlen, Interessengruppen, Medien etc.) als auch mit den gesellschaftlichen Strukturen (Rasse und Einwanderung, Soziale Ungleichheit, Religion und Gesellschaft, Politische Kultur) beschäftigen.

Prekarisierung von Arbeit und Leben

P; 2.0 SWS

Rau, A.

Prekarisierung von Arbeit und Leben

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, AfE 502

Rau, A.

Sternstunden der Soziologie: Wegweisende Theoriemodelle des soziologischen Denkens

N.N.

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011, K I/II

Jede Wissenschaft hat ihre großen Entdeckungen - so auch die Soziologie. Doch nur selten werden jene Theoriemodelle des soziologischen Denkens, die sich in der Erforschung des sozialen Zusammenlebens vielfach bewährt haben, kompakt und übersichtlich dargestellt. Die Lehrveranstaltung „Sternstunden der Soziologie“ möchte diesem Mißstand abhelfen, indem sie sich mit einigen der berühmtesten Erklärungsmodelle sozialer Prozesse befasst: vom „Thomas-Theorem“ bis zur „self-fulfilling prophecy“, vom „Königsmechanismus“ und dem „Tocqueville-Paradox“ bis zum „Gefangenendilemma“. Die „Sternstunden der Soziologie“ bieten eine exemplarische Einführung in die soziologische Denkweise anhand der Darstellung zentraler Erklärungsmodelle sozialer Prozesse. Sie zeigen, welche grundlegenden Mechanismen das gesellschaftliche Zusammenleben bestimmen, wodurch der „soziologische Blick“ gekennzeichnet ist, was soziologische Erklärungen auszeichnet und wodurch sich Soziologie von anderen wissenschaftlichen Perspektiven unterscheidet.

Soziologie: Wissens- und akteursorientierte Zugänge (POWI-S2)**Adoleszenz, Geschlecht und Peergruppe**

Schubert, I.

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, AfE 502

Die Veranstaltung befasst sich mit den Ursachen, der Genese und mit der Psychodynamik der adoleszenten Transformationsprozesse weiblicher und männlicher Jugendlicher. Ausgehend von einer ersten Begriffsbestimmung von „Adoleszenz“ und „Jugend“ wird die Lebensphase zwischen dem Ende der Kindheit und dem Beginn des Erwachsenenstatus als Übergang im Zentrum der Betrachtung stehen. Die für diese Phase spezifischen adoleszenten Entwicklungspotentiale und Entwicklungsprozesse, psychosozialen Rahmenbedingungen und psychischen Anforderungen sind eng mit dem gesellschaftlichen Wandel verknüpft. Die soziale Konstruktion der Lebensphase Jugend findet im Zurückgeworfensein der Jugendlichen auf Ihren Körper statt. Im Prozess der adoleszenten Selbstfindung, der Aneignung des sexuellen Körpers und der Ablösung von den elterlichen Identifizierungen kommt Peergruppen eine wichtige Bedeutung zu. Sie bieten Raum für Zugehörigkeitswünsche, neue Identifizierungen und adoleszenztypische Inszenierungen. In der Veranstaltung sollen die Dimensionen des Körperlichen, des Psychischen und Gesellschaftlichen perspektivisch betrachtet und miteinander verschränkt werden. Im Fokus dieser Perspektivenverschränkung steht die soziale Konstituiertheit des Psychischen und Geschlechtlichen. Entwicklungspsychologische Normen, kulturelle Anforderungen an Adoleszenz und der Umgang mit Selbst- und Fremdzuschreibungen sollen dabei aus unterschiedlichen Perspektiven für beide Geschlechter beleuchtet werden.

Adoleszenz, Geschlecht und Peergruppe

Schubert, I.

UE; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, AfE 502

Cultural Studies, Populärkultur und Geschlecht

BS; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011, Jüg 6 C, Vorbesprechung

Fr 10:00-18:00, 9.12.2011, Jüg 6 C

Sa 10:00-18:00, 10.12.2011, Jüg 6 C

Fr 10:00-18:00, 3.2.2012, K I/II

Sa 10:00-18:00, 4.2.2012, K I/II

Heutzutage prägt Kultur alle Bereiche des sozialen Lebens. Sie spielt eine entscheidende Rolle in der Struktur und Organisation spätmoderner Gesellschaften als auch in gesellschaftlichen Geschlechterverhältnissen. Insbesondere in der Forschungsausrichtung der Cultural Studies werden hierbei kulturelle Phänomene nicht als Verblendungszusammenhang oder als von der Sozialstruktur und der Ökonomie determiniert verstanden. Stattdessen erforschen die Cultural Studies die Eigenbedeutung und Eigendynamik von Kultur sowie von kulturellen Praktiken. Insofern zeigen die Cultural Studies wie das individuelle und gesellschaftliche Leben von und durch Kultur bestimmt wird. In Anbetracht einer zunehmenden Mediatisierung des Sozialen in Form von transnationalen Bild- und Medienkulturen ist also von allen gesellschaftlichen Sphären, in denen Geschlechterkonstruktionen gebildet und immer wieder neu ausgehandelt und transformiert werden, gerade die Kultur respektive die Populärkultur diejenige mit der breitesten und unmittelbarsten Wirkungsmacht. So entfalten kulturelle Dynamiken nicht zuletzt eine implizite Alltagspädagogik (Bourdieu) die Erziehungs- und Bildungsprozesse initiieren, welche mit vielfältigen Effekten hinsichtlich von Genderkonstruktionen, hegemonialen Körperrnormen, Alltagspraktiken, Lebensformen, institutionellen Ordnungen sowie von Macht- und Herrschaftsverhältnissen verschränkt sind bzw. durch diese vermittelt werden. In dieser Sicht wird Kultur zum Transmissionsriemen gesellschaftlicher Veränderungsprozesse mit weitreichenden (Aus-)Wirkungen auf Geschlecht und Geschlechterverhältnisse sowie von Lern- und Bildungserfahrungen.

Insbesondere Angela McRobbie hat in ihren Studien zu Populärkultur und Geschlecht auf gegenwärtige Veränderungen in der Geschlechterordnung am Beispiel von Modephotographie, Fernsehserien, der „Bearbeitung“ des Körpers in Casting Shows und bei Modellwettbewerben hingewiesen. In deren Folge Gendertheoretikerinnen wie Paula Irene Villa oder Cathy Davis widersprüchliche Prozesse der Verschränkung von Emanzipation, Körper und konsumtiven Lifestyle in populären Medien herausgearbeitet haben.

Aus diesem Grund wollen wir uns in diesem Seminar mit dem Deutungshorizont der Cultural Studies beschäftigen. Neben der kritischen Lektüre der Grundlagentexte sollen feministische Ansätze sowie weitere Anwendungsfelder in den Cultural Studies (etwa die daran anknüpfende kritische Pädagogik von Aronowitz/Giroux) im Vordergrund stehen. Ferner sind kleinere betreute Projekte zur Medienanalyse populärkultureller Geschlechterkonstruktionen geplant: Etwa in der Analyse von Musikvideos zum Beispiel von Lady Gaga, Peaches und Gossip oder in der TV-Serie „Sex in the City“. Ziel ist es einen geschlechterkritischen Blick auf populärkulturelle Phänomene zu entwickeln und unsere Sehgewohnheiten diesbezüglich zu schärfen.

Die kulturellen Dimensionen der Filmkommunikation

BS; Sa 10:00-14:00, 22.10.2011, K III

Sa 10:00-14:00, 5.11.2011, K III

Sa 10:00-14:00, 3.12.2011, K III

Sa 10:00-14:00, 14.1.2012, K III

Sa 10:00-16:00, 11.2.2012, K III

Nach einer langen Zeit der Abstinenz hat sich die Soziologie in den vergangenen Jahren verstärkt des vernachlässigten Themas Film angenommen. Erfreulicherweise hat inzwischen die einst überwiegend elitäre Haltung gegenüber dem Spielfilm einer wertneutralen Beobachtungsperspektive Platz gemacht. Sieht man sich allerdings die aktuellen soziologischen Publikationen genauer an, so wird deutlich, dass es nicht gelungen ist, diese weltweit populärste Kunstgattung als einen eigenständigen Sozialbereich zu bestimmen. Noch immer gilt der Blick des Soziologen überwiegend dem filmischen Text, der als Dokument seiner Entstehungszeit, latenter Bedeutungsgehalte oder Quelle des Wissens herhalten muss. Anstatt zu rekonstruieren, wie die an der filmischen Kommunikation beteiligten Filmemacher und Zuschauer sich an ihren Erwartungserwartungen orientieren und so den Kommunikationsbereich Film strukturieren, reduziert der textualistisch interessierte Filmsoziologe den Film auf den inhaltlichen Aspekt und verwischt dabei den Unterschied zwischen filmischen und anderen Texten. Aber auch der Rezeptionsforschung im Gefolge der Cultural Studies ist es bislang mehrheitlich nicht geglückt, die Filmrezeption aus explizit soziologischer Sicht zu beschreiben. Stets muss diese als Identitätsarbeit oder gar als subversiver Akt ausgewiesen werden, um die Aktivität des Zuschauers unter Beweis zu stellen. Somit verfehlen auch diese Arbeiten mit ihren Psychologismen und Tendenzen zur Überpolitisierung den eigentlichen Kern der Filmkommunikation. - In kritischer Auseinandersetzungen mit diesen Positionen und im Anschluss an jüngere Ansätze der Kunst- und Literatursoziologie soll im Seminar die These plausibel gemacht werden, dass die Entstehung, Stabilisierung und Entwicklung des Spielfilms als erfolgreichstem Teilbereich des Kunstsystems sich der Spezialisierung auf die Unterhaltungsfunktion verdankt und diese Funktion genrespezifisch auch erfüllt.

Akalin, F.

Einführung in die Geschlechterforschung

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 18.10.2011, AfE 904

In diesem Seminar stellen wir uns die Frage, was Geschlechterforschung ist und welchen Beitrag diese zur Untersuchung von sozialer Ungleichheit leistet. Diesbezüglich werden wir uns mit den Grundbegriffen und den Grundlagentexten der Frauen- und Geschlechterforschung auseinandersetzen. Hierbei werden die Entwicklungslinien der Geschlechterforschung von ihren feministisch inspirierten Anfängen in der Frauenforschung bis hin zu ihrer gegenwärtigen theoretischen Vielfalt rekonstruiert. Ein Reader wird zu Beginn des Seminars zur Verfügung gestellt.

Ruokonen-Engler, M.

Einführung in systemische Konzeptionen in der Paarpsychologie

Elb, N.

BS; Blockveranst., 12:00-16:00, 20.10.2011 – 21.10.2011, H 3

Blockveranst., 12:00-16:00, 24.10.2011 – 26.10.2011, K I/II

Während in so unterschiedlichen Bereichen wie Psychotherapie, Sexualwissenschaft, Paarberatung, Medizin, in der Sozialarbeit und in der Managementtheorie systemische Vorstellungen seit einigen Jahrzehnten sich einen festen Platz erarbeitet haben, ist die Einführung systemischer beeinflusster Theorien und Analyseinstrumente im engeren Bereich der Sozialpsychologie und in pädagogischen Zusammenhängen noch eine vergleichsweise neuere Entwicklung. In diese Entwicklung will das Seminar einführen, sie aber auch kritisch prüfen und deren Missbrauch, etwa in der Werbung, in Zusammenhängen politischer Manipulation oder zur Profitmaximierung zurückweisen. Systemische Vorstellungen gehen davon aus, dass Systeme, wie etwa menschliches Leben, menschliche Beziehungen, Ökosysteme, gesellschaftliche Verhältnisse sich in derart differenzierten Komplexitäten entwickeln, dass mit einfachen Ursache-Wirkungen-Zusammenhängen nicht weiterzukommen ist (wie das etwa bei einfachen technischen Systemen noch funktionieren mag). Daraus ergibt sich die Viabilitäts- und Lösungsorientierung der systemischen Theorie: die Lösung komplexerer Probleme wird nicht in deren Ursache, sondern unabhängig von ihrer Ursache aufzufinden versucht. Systemische Konzepte sind beispielsweise Autopoiesis (=Selbstschöpfung, Maturana) und Kybernetik (=Selbststeuerung). Damit lassen systemische Vorstellungen die Traditionen der traditionellen Philosophie der Aufklärung seit Kant, die die Erkenntnis der Ursachen von Problemen tendenziell für deren Lösung hielt, hinter sich. Systemische Vorstellungen überwinden aber auch binär-dialektische Vorstellungen etwa von Hegel oder des dialektischen Materialismus (Marx, Engels). Systemische Theorie überkreuzt sich philosophisch mit dem „radikalen Konstruktivismus“ ((Foerster, Glaserfeld), berührt sich mit dem Poststrukturalismus (Foucault) und ist in einigen postmarxistischen Vorstellungen (Negri und Hardt) auffindbar.

Genetik und Gesellschaft: Empirische Analysen und theoretische Perspektiven

Lemke, T.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, AfE 502

Geschlechterkonstruktion

Kerschgens, A.

P

Psychoanalytische Massenpsychologie

Busch, H.

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H 1

Freuds Schrift „Massenpsychologie und Ich-Analyse“ gehört zu den wesentlichen Werken, auf denen psychoanalytische Sozialpsychologie gründet. Sie führte auf dem Gebiet der Psychologie der Masse zu bahnbrechenden Neuerungen gegenüber dem bis dahin durch Le Bons Beitrag bestimmten Kenntnisstand. Ihren besonderen Wert erhält diese Schrift einmal durch den auch im Titel zum Ausdruck gebrachten Umstand, dass Erkenntnisse der psychoanalytischen Individualpsychologie im Feld der Gruppen- und Kollektivpsychologie fruchtbar gemacht werden. Ihr Studium verschafft somit sowohl Einblicke in die psychoanalytische Theorie der Sexualität und Persönlichkeit als auch in wesentliche psychoanalytisch-sozialpsychologische Argumentationen. Zum anderen liegt die Bedeutung dieser Arbeit Freuds in ihren politisch-psychologischen Implikationen, die sie zu einem wertvollen Instrument für die Analyse der Psychodynamik des Zusammenspiels von Masse und Führer gemacht hat.

Sozial- und Kulturgeschichte der Psychoanalyse - Eli Zaretsky: „Freuds Jahrhundert“ (Lektürekurs)

Busch, H.

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 5.2.2012, AfE 502

Freud hat das Denken und die Kultur des 20. Jahrhunderts nachhaltig geprägt. Seine Theorie der Sexualität, des Unbewußten und der Persönlichkeit und seine kommunikative Methode der Subjektreflexion haben das Selbstbild des modernen Menschen entscheidend verändert. Zugleich - und diese Perspektive wird seltener eingenommen - korrespondieren seine Erkenntnisse mit den kulturellen und gesellschaftlichen Entwicklungen seiner Zeit. Diese Wechselbeziehung in den Fokus gerückt zu haben, ist das Verdienst des Sozialhistorikers Eli Zaretsky. Sein Werk behandelt den Werdegang der Psychoanalyse, von den Anfängen im viktorianischen Zeitalter bis zum Postfordismus. Es vermittelt nicht nur einen Überblick über die Geschichte des psychoanalytischen Denkens, sondern berücksichtigt auch die sozial- und sozialisationsgeschichtlichen Veränderungen, die das Subjekt der Psychoanalyse seit deren Anfängen erfahren hat. Für Studierende bietet der Kurs die Gelegenheit eines qualifizierten und originellen Einstiegs in die Auseinandersetzung um die sozialwissenschaftliche Bedeutung der Psychoanalyse.

Soziale Unterschiede und Ungleichheit unter Kindern mit Migrationshintergrund

P; 2.0 SWS; Sa 12:00-14:00, 22.10.2011 – 11.2.2012, AFe 502

Bürger mit Migrationshintergrund werden zumeist als Unterschicht zusammen in eine Problemgruppe subsumiert. Dabei gibt es auch unter Migranten Unterschiede in sozialer Herkunft, Bildungszugehörigkeit und Milieus und sie sind gleichermaßen einem sozialen Wandel unterworfen wie die einheimischen Bürger in Deutschland. Um eine politische und soziologische Analyse der Sozialstruktur einer Gesellschaft vornehmen zu können, müssen diese Unterschiede berücksichtigt werden. In diesem Proseminar liegt der Schwerpunkt darauf, die soziale Ungleichheit unter Kindern von Migranten genauer zu erfassen und dann aus Vergleichs Rückschlüsse auf die Grundgesamtheit der Kinder in Deutschland ziehen zu können. Hierbei werden Aspekte von Integration, Bildung und sozialer Ungerechtigkeit sowie Chancengerechtigkeit im Kontext des sozialen Wandels als Analyse-Aufgabe an die Studierenden weitergegeben.

Anmeldung unter www.kizilok.de

sowie im QIS-LSF-System.

Kizilok, F.

Soziales Handeln und menschliche Natur

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 11.2.2012, H 5

Der Gegenstand der Sozialwissenschaften ist voraussetzungsreich. Will man sich ihn vergegenwärtigen, ist es daher unvermeidlich, sich mit Annahmen über die menschliche Natur auseinanderzusetzen. Denn diese tauchen in den verschiedenen Theorien auf, auch wenn die Soziologie sich generell kritisch dazu stellt. Sie erstrecken sich auf Themen wie z. B. Trieb, Bedürfnis, Arbeit, Sprache, Sozialisation und Familie. Die Veranstaltung will einen Überblick über die wichtigsten sozialanthropologischen Ansätze geben und vermittelt wesentliche Grundlagen sozialwissenschaftlichen Denkens. Behandelt werden u. a. Marx, Mead, Freud, Gehlen, Plessner, Elias, Habermas und Foucault.

Busch, H.

Vertiefung Politikwissenschaft: Internationale Beziehungen (POWI-VP2)**Blurring the Lines: Military, Police, Intelligence**

HS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, Jur 404

International security is undergoing profound changes. States are struggling to cope with security risks such as terrorism, organized crime, insurgency, and other risks that increasingly have a transnational dimension. These risks defy binary distinctions that characterize the modern democratic state, such as the distinction between internal and external security and between war and crime. Efforts to cope with security risks have led states to restructure their security agencies. Thus, we are witnessing a blurring of military, police, and intelligence functions: Military forces are being policed, police forces are being militarized, and intelligence units and agencies are diversifying. Moreover, to challenge perceived enemies, states work alongside international organizations and also private actors, such as private security companies and non-governmental organizations. To be sure, international security policies are not purely rational responses to real problems; they also reflect the strategic cultures and biases of policymakers and societies. In this seminar we will examine the processes and causes of blurring the lines between military, police, and intelligence, and also study practical and normative implications. Geographically, the seminar focuses on international efforts to stabilize fragile states and war-torn countries, with a focus on multilateral peace operations in the Balkans, Afghanistan, and Haiti.

Friesendorf, C.

Bolognaprozess, europäische Hochschulreform und Bildungsproteste

Rodrian-Pfennig, M.

PJS; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, FLAT 5

Praxisorientierung: Das Seminar stellt ein Angebot für alle Studiengänge dar, gerade aber auch für Lehramtsstudierende, sich mit dem eigenen Studium, seinen spezifischen Organisationsformen und Rahmenbedingungen zu befassen, da sie paradigmatisch sind für den Umbau der Bildungssysteme, der auch die Schule verändert. Es wird Teil des derzeit geplanten Zertifikats „Studien- und Berufswahl“ der Lehramtsstudiengänge sein.

Partizipation: Studierende werden in die Planung des Seminars (inhaltlich und methodisch) einbezogen.

Forschungsorientiert: Studierende erhalten Raum und Unterstützung, ausgewählte Fragestellungen, selbsttätig (und in Gruppen) zu bearbeiten.

Bolognaprozess, europäische Hochschulreform und Bildungsproteste

Die Reform des tertiären Bildungssektors mit dem Ziel der Schaffung eines europäischen Hochschulraums hat von vielen Seiten und auf unterschiedlichen universitären Ebenen, nicht zuletzt durch den europaweiten Bildungstreik 2009, Kritik erfahren. In der Folge scheint nun an einigen Stellen an einer Reform der Reform gearbeitet zu werden, s. z. B. die sog. „Bolognawerkstätten“. Die kritischen Einsprüche richten sich u. a. auf die neuen gestuften Studienformate Bachelor und Master und ihre module Struktur, die ebenfalls die nicht konsekutiven Lehramtsstudiengänge organisiert, aber auch darauf, dass die Reform ihrem eigenen Anspruch, z. B. stärkere Mobilität und Abbau bürokratischer Hürden, nicht genüge. Auf einer prinzipielleren Ebene wird die an ökonomischen und betriebswirtschaftlichen Kriterien orientierte Restrukturierung und Verwertbarkeit von Bildung moniert, wobei meist normativ an einen Humboldtschen Bildungsbegriff angeknüpft, bisweilen aber auch eine gesellschaftstheoretische Perspektive auf universitäre Forschung und Lehre eingenommen wird.

Das Seminar hat zum Ziel, sich mit diesen (inzwischen nachlesbaren) Kritikpunkten, insbesondere aus studentischer Sicht, und -perspektiven auseinanderzusetzen, sie empirisch in den eigenen Studienbedingungen und -erfahrungen einzuholen und so ihre Reichweite auszuloten.

Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam mit den teilnehmenden Studierenden festgelegt. Nach einer einführenden Lektüre sollen zentrale Themenschwerpunkte, Forschungsfragen und -felder identifiziert und Bearbeitungsformen festgelegt werden.

Die Veranstaltung wird über **OLAT** unterstützt. Hier erhalten Sie die Möglichkeit, bereits während der Semesterferien (voraussichtlich ab 1. August) spezifische Interessen an der Seminargestaltung (z.B. Themen, Fragen, Literatur, Arbeitsformen) einzubringen.

Depolitisierung und Konflikte in internationalen Organisationen

HS; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, Jur 102

In internationalen Organisationen gibt es eine Vielzahl von Konflikten. In den Konflikten geht es um staatliche Interessen und persönliche Macht, aber auch um Werte und Identitäten. Viele Konflikte werden nicht offiziell diskutiert. Stattdessen existieren sie nur inoffiziell und im Geheimen. Der Grund dafür ist die „Depolitisierung“ oder „Entpolitisierung“ internationaler Organisationen. Politische Konflikte sind häufig inoffiziell und informell, weil offiziell Konsens und Einigkeit darüber herrscht, dass alle dasselbe Ziel verfolgen: z. B. Armut zu bekämpfen, Krankheiten auszurotten oder die Stabilität der Weltwirtschaft sicherzustellen.

Im Seminar werden wir uns zunächst mit Theoretikerinnen und Theoretikern der Depolitisierung auseinandersetzen. Hier geht es

1. um Chantal Mouffe, die im Anschluss an Carl Schmitt argumentiert hat, dass die „postpolitische“ Betonung von Konsens zu einer Radikalisierung von Konflikten führen kann;
2. um James Ferguson, der im Anschluss an Michel Foucault internationale Entwicklungsorganisationen als „Anti-Politik-Maschine“ beschrieben hat;
3. um Michael Barnett und Martha Finnemore, die im Anschluss an Max Weber Depolitisierung in internationalen Bürokratien untersucht haben.

In der zweiten Seminarhälfte werden die theoretischen Konzepte zur Analyse konkreter historischer Quellen herangezogen. In den Autobiographien und Tagebüchern früherer UN-Exekutivdirektoren und UN-Diplomaten werden wir nach den Formen und Arten von Konflikten suchen, die es in internationalen Organisationen gibt, obwohl es sie offiziell nicht geben darf.

Die Teilnahme am Seminar kann Ihnen vier Dinge bringen:

1. ein besseres Verständnis zentraler Konzepte der jüngeren politischen Theorie und der Theorie der Internationalen Beziehungen;
2. ein besseres Verständnis konkreter Konflikte, die im Alltag internationaler Organisationen wichtig sind;
3. Ideen dazu, wie die Austragung politischer Konflikte in Institutionen reguliert werden kann;
4. einen Hauptseminarschein, sofern Sie ein Kurzreferat (5-10 Minuten) halten, eine Hausarbeit abgeben und die vorgesehenen Texte lesen.

Growing up rough: The birth and early work of the International Criminal Court

HS; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, Jur 102

The International Criminal Court, which was formally established in 2002, is a relatively recent arrival to the already large family of global institutions. Yet even before its birth, it was apparent that the new baby would be a heavyweight, and a troublesome at that. Intended to punish and deter some of the most atrocious violence that plagues mankind and equipped with judicial competences far-reaching enough to put sitting presidents and prime ministers on trial, the court has been the subject of acrimonious debates among diplomats and scholars since the beginning of the negotiations that led up to its establishment. Its first investigations and trials, which have all focused on situations in Africa, have added oil to the fire by exposing the new institution to challenges of ineffectiveness or even neocolonialism.

This seminar takes the ICC and its history as a focal point for exploring both general theories about the creation, design and impact of global norms and institutions and the specific political problems and challenges related to international criminal justice. It will explore the topic at both theoretical and empirical depth, including a short simulation game on the ICC's impact in „target“ countries. This English-language seminar is best suited for (but not restricted to) students with some prior knowledge of International Relations theory and/or international humanitarian law.

Schindler, S.

Fehl, C.

International Negotiations – Old Lessons and New Challenges

HS; Fr 16:00-18:00, 21.10.2011, K III

Sa 9:00-16:00, 29.10.2011

Sa 9:00-16:00, 12.11.2011

Sa 9:00-16:00, 10.12.2011

Sa 9:00-16:00, 21.1.2012

Negotiations are essential mechanisms for the peaceful resolution of disputes and for maintaining stability in the international system. The increasing role of negotiations for managing the system of international order and for pursuing interests through peaceful means poses the necessity of the critical analysis of the processes, agenda, functions, and intensity of international negotiations. The increasing multipolarity of the international system adds to the complexity and unpredictability of issues and the fast pace of changes affecting both national and international interests and points significance of a critical in-depth analysis of negotiation as an instrument of states. Understanding the tools means understanding the goals.

The seminar aims to enhance the knowledge of students on international negotiation through the problem-oriented and situative approach of negotiations in which students will be confronted with various problem contexts that include business and trade, security, and natural disaster management. International negotiation frameworks are not limited to geopolitical and security issues. If complexities are not addressed appropriately, negotiation becomes a factor contributing to the intractability of the conflict.

Students will be required to critically and systematically analyze certain conflict contexts and issues (e.g. ethnic conflicts, terrorism, trade, disaster management, culture, multilateralism, justice and fairness etc.) using simulation games to extract experiences (Lebenserfahrung) to understand the mechanisms, processes, and dynamics involved. Are negotiation skills self-evident? Can negotiators acquire appropriate negotiation competencies through the systematic study of negotiations? The communication and social competencies of the students will be challenged and developed.

Penetrante, A.

Katzenhund in kleinem „n“ gefunden? Forschungsdesigns in den IB

HS; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, AFe 502

Wann ist ein Krieg ein Puzzle? Von wem sind abhängige Variablen abhängig? Was hat das „N“ mit der Fallauswahl zu tun? Und, überhaupt, was ist eigentlich ein Fall? Oder ist Ihnen gar kürzlich schon mal ein „Katzenhund“ über den Weg gelaufen?

An diejenigen, denen diese und ähnliche Begriffe unklar sind oder die sich damit schon für die eine oder andere Qualifikationsarbeit abgemüht haben, richtet sich dieses praxisorientierte Seminar. Ein schlüssiges Forschungsdesign und Kenntnisse grundlegender Methoden sind zentrale Elemente für erfolgreiche Qualifikationsarbeiten. In diesem Seminar werden wir uns daher mit den Grundlagen und den einschlägigen Problemfeldern der Erstellung und Durchführung wissenschaftlicher Arbeiten beschäftigen. Im Fokus der ersten Seminarphase werden zunächst Fragen zur Begriffs- und Theoriebildung stehen. Die nachfolgende Phase wird der Konzipierung von Forschungsdesigns, d. h. Themen wie Fragestellung, Forschungsziel, Fallauswahl und Methoden gewidmet sein. Auch wenn wir dazu natürlich auf einschlägige Literatur zurückgreifen werden, steht im Zentrum des Seminars der praktische Umgang mit dem Erlernten. Darum werden statt einer abschließenden Seminarhausarbeit alle TeilnehmerInnen mehrere Probedesigns entwickeln bzw. in der Literatur vorhandene Designs und Theorien diskutieren. Als Vorbedingung ist es erforderlich, dass die TeilnehmerInnen die Einführung in die IB bereits erfolgreich abgeschlossen haben!

Schörnig, N.

Konkurrierende Perspektiven auf „den Westen“ in der internationalen Politik

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, AfE 904

Der Westen ist nach wie vor ein zentraler rhetorischer Bezugspunkt internationaler politischer Auseinandersetzungen. Anhänger einer sowohl geographisch als auch normativ definierten Wertegemeinschaft schreiben „dem Westen“ zu, Demokratie und Menschenrechte verwirklicht zu haben und aus diesem Grund für deren Verteidigung oder gar für deren weltweite Verbreitung eine besondere Verantwortung zu tragen. Demgegenüber wenden sich Kritiker globaler ökonomischer und politischer Abhängigkeitsverhältnisse gegen derartige Herrschaftsansprüche und stellen die Legitimität einer privilegierten Position „des Westens“ in Frage. Der Begriff wird also sowohl affirmativ zur Rechtfertigung von Außenpolitik und zur Hierarchisierung internationaler Akteure verwendet, zugleich aber auch als Kampfbegriff zur Kritik hegemonialer Strukturen eingesetzt. Wir werden im Seminar zunächst die Entstehungsgeschichte dieses Begriffs rekonstruieren und damit auch die Bedeutungsgehalte, die bis heute mit ihm verbunden sind. Die Unterscheidung zwischen Orient und Okzident etwa, sowie europäische Vorstellungen des 19. Jahrhunderts von Zivilisation und Moderne, bildeten die Grundlage für die Idee des „Abendlandes“ bzw. einer spezifisch „westlichen Zivilisation“, wie sie sich seit Beginn des 20. Jahrhunderts ausgebreitet hat. Ausgehend von einer solchen Rekonstruktion werden wir die prominentesten - sowohl affirmativen als auch kritischen - Perspektiven auf „den Westen“ aus dem Bereich der Sozial- und Kulturwissenschaften vergleichend diskutieren. Ziel des Seminars ist es, typische Verwendungsweisen dieses Begriffs voneinander zu unterscheiden und die jeweils mit ihnen einhergehenden Denkmuster und Handlungsempfehlungen kritisch zu beurteilen.

Weber, C.

Konzepte und Debatten in der Friedens- und Konfliktforschung

S; Fr 10:00-12:00, AfE 502

Die Friedensforschung als interdisziplinäre Forschung streitet seit jeher über ihren Gegenstand, über die Wege, wie der Frieden zu erhalten bzw. zu erreichen ist und wie der Krieg abgewendet werden kann. In dem Seminar werden wir einige dieser zentralen Debatten nachzeichnen.

Das Seminar versteht sich als eine vertiefte Einführung in die Friedens- und Konfliktforschung. Im ersten Teil werden wir die Debatten um zentrale Begriffe wie Frieden (enger vs. weiter Friedensbegriff), Krieg (quantitative vs. qualitative Definition, „alte“ vs. „neue“ Kriege), Konflikt oder Gewalt rekonstruieren, indem wir einige der wesentlichen Texte, die im Zentrum der Debatten stehen, lesen werden. Im zweiten Teil werden wir uns mit zentralen aktuellen Forschungsthemen der Friedensforschung, wie etwa Kriegsökonomien, Religion und Gewalt oder auch Prävention und Friedenskonsolidierung auseinandersetzen.

Den endgültigen Seminarplan werden wir in der ersten Sitzung gemeinsam festlegen.

Brühl, T.

Krieg: Formen, Ursachen und Tendenzen

HS; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, AfE 2504

Die Fragen nach den Gründen für Kriege und den Bedingungen für Frieden zählen zu den ganz zentralen Herausforderungen der Friedens- und Konfliktforschung. Allerdings zeichnet sich in der jüngeren Vergangenheit die Tendenz ab, dass sehr unterschiedliche Phänomene unter dem Begriff des Krieges subsumiert werden. Entsprechend werden zunehmend ergänzende Adjektive hinzugezogen und es ist von „klassischen“, „neuen“, „asymmetrischen“, „kleinen“ oder „privatisierten“ Kriegen die Rede.

Ziel des Seminars ist es, unterschiedliche Typen des Krieges zu klassifizieren, zentrale Gewaltursachen und Friedenschancen zu identifizieren und wahrscheinliche Entwicklungstendenzen über die Zukunft des Krieges zu hypothetisieren. Dabei wird auch diskutiert, inwieweit die klassischen IB-Theorien und deren Aussagen über Krieg und Frieden noch dazu geeignet sind, zum Verständnis aktueller kollektiver politischer Gewalt beizutragen.

Schörnig, N.

Legitimität und Legalität des Einsatzes von Gewalt

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AFe 2304

Wisotzki, S.

Das Seminar befasst sich mit der Umstrittenheit und dem Wandel von Normen im Hinblick auf die militärischen Interventionen seit dem Ende des Ost-West-Konfliktes. Ausgangspunkt der sowohl akademisch wie in der realpolitischen Praxis geführten Debatte um Legitimität und Legalität externer Interventionen ist das Spannungsfeld zwischen Gewaltverbot und Nichteinmischung auf der einen Seite und dem Recht auf Selbstverteidigung sowie der kollektiven Friedenssicherung mittels militärischer Gewalt nach Kapitel VII der UN-Charta auf der anderen Seite. Im Kampf gegen den Terrorismus wurde unter anderem der Aspekt der Legitimität und Legalität von präemptiver und präventiver Gewalt unter dem Hinweis eines erweiterten Rechts auf Selbstverteidigung diskutiert. Dabei werden die Missachtung der Legalität und die Verletzung staatlicher Souveränität mit dem Hinweis auf die moralische Rechtmäßigkeit des Handelns begründet. Ein ähnlicher Begründungszusammenhang findet sich auch im „neuen Humanitarismus“: Der Schutz universaler Menschenrechte rechtfertigt hier ebenfalls eine Konditionierung staatlicher Souveränität und legitimiert humanitäre Interventionen bei Inkaufnahme der Verletzung von Legalität, wie im Kosovo und Irak geschehen. Mit der „Schutzverantwortung“ ist jener Normenwandel auf UN-Ebene verankert worden, wenngleich er innerhalb der internationalen Staatengemeinschaft durchaus umstritten bleibt. Im Seminar sollen sowohl Texte der Internationalen Politischen Theorie, unter anderem der „Just War Theory“, sowie der Theorien Internationaler Beziehungen (Liberaler Internationalismus; Englische Schule) behandelt und die zentralen Streitfragen in der Debatte anhand empirischer Fallbeispiele vertieft werden. Neben der aktiven und regelmäßigen Teilnahme sind sehr gute Kenntnisse der englischen Sprache und eine intensive Lesebereitschaft erforderlich. Für den Erwerb eines Leistungsscheines sind ein Ergebnisprotokoll sowie Referat und eine wissenschaftliche Hausarbeit notwendig. Alternativ dazu werde ich auch mündliche Prüfungen anbieten.

Looking with Butler: Theoretische Erkundungen im Feld des Politischen

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, AFe 901

Rodrian-Pfennig, M.

In „Körper von Gewicht“, wo Judith Butler in einem Vorwort speziell für die 1995 erschienene deutsche Übersetzung auf die spezifische Kritik deutschsprachiger Feministinnen an ihrem gendertheoretischen und identitätskritischen Ansatz und seinen Konsequenzen antwortet, findet sich eine Textpassage, in der sie den Dokumentarfilm „Gender is burning“ betrachtet. Im Rekurs auch auf den Rezeptions- und Diskussionskontext des Films differenziert sie in Auseinandersetzung mit Althusser und Foucault ihr Subjektverständnis hin zum Begriff der Subjektivation und dem Prozess der Subjektivierung aus. Ihre Fragen nach Aneignung und Subversion von „Geschlechtsidentität“ zeigen nicht nur die Grenzen von Identitätspolitik auf, sondern schreiben Identitätskonstruktionen nachhaltig ins Feld des Politischen ein.

Um dies im Wortsinne ‚sichtbar‘ zu machen, wollen wir im Seminar auf der Lektüregrundlage einiger zentraler Texte von Butler Analyseschlüssel erarbeiten und mit deren Hilfe drei oder vier noch näher zu bestimmende Filme gemeinsam betrachten. Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam entwickelt.

Die Veranstaltung wird über **OLAT** unterstützt. Hier erhalten Sie die Möglichkeit, bereits während der Semesterferien (voraussichtlich ab 1. August) spezifische Interessen an der Seminargestaltung (z.B. Text- und Filmvorschläge, Erarbeitungsformen) einzubringen.

Recognition in International Relations

HS; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NM 120

Recognition in international politics encompasses a broad range of issues such as formal recognition of states, recognition of violent non-state actors as negotiating partners, recognition of governments as legitimate. Beyond formal modes of recognition, there are social modes of recognizing someone as ‚equal‘ or as ‚legitimate‘ member, i.e. recognition is also a social practice that manifests itself in different shapes. The topic lies at the intersection of several disciplines so that we will read texts from Social Theory, International Law, International Relations and Social Psychology. This allows us to develop a multi-disciplinary perspective of what recognition implies as a social theoretic concept and as a formal/social mode of constituting/performing inclusion and membership. Since recognition is intimately linked with non-recognition and misrecognition, we will not only investigate into socio-political dynamics of inclusion but also into dynamics of exclusion.

In the first part of the seminar, we will explore what the social theoretic concept ‚recognition‘ means in various social settings, drawing on some crucial texts from social theory and international law. In the second part of the seminar, we will transfer this to international relations and look at several empirical cases of recognition (non-recognition, misrecognition) in international politics and the international society, e.g. the recognition of the PLO, the (non-)recognition of Kosovo or the stigmatizing of ‚rogue states‘ (Iran, Iraq, North Korea). The overall purpose of that section is to discuss changing criteria of legitimate statehood and legitimate ‚actorness‘ in contemporary international politics. In the final part of the seminar, we will discuss practical and normative problems arising from current ‚struggles for recognition‘ in international politics: Is recognition per se a ‚good thing‘ in managing social and political conflicts? How do power relations play out in international modes of (non-)recognition? What are the downsides of ‚identity politics‘?

Geis, A.

Securitization! Neue Sicherheitstheorien und Sicherheitspolitiken im Vergleich

HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 30.11.2011, NM 114

Fr 9:00-17:00, 3.2.2012, Jur 404

Sa 9:00-17:00, 4.2.2012, Jur 404

Jeder will Sicherheit! Sicherheit vor terroristischen Anschlägen, Krankheiten, Viren, Naturkatastrophen, dem atomaren Super-GAU etc. - die Liste ließe sich sicherlich unendlich verlängern. Aber was ist das eigentlich - „Sicherheit“? Etwa ein risikofreier Zustand? Und wenn „ja“, zu welchem Preis wäre er zu bekommen: Weniger Freiheit, dafür mehr Sicherheit? Aber Sicherheit für wen: den Bürger oder den Staat? Überhaupt wäre da ja noch die Frage: Sicherheit vor wem? Etwa anderen Staaten? Welche wären das? Etwa die sogenannten rogue-states? Oder doch Terrorgruppen? Und wer garantiert sie uns eigentlich - diese ominöse „Sicherheit“ - in den Zeiten der Globalisierung? Etwa schon wieder der Staat?

Das Hauptseminar - soviel sollte klar geworden sein - beschäftigt sich mit dem Thema und Begriff „Sicherheit“. Es versucht mit Hilfe neuer Sicherheitstheorien wie z. B. der Kopenhagener (Buzan/Weaver), der Pariser (Bigo) und Aberystwyther Schule (Ken Booth) neuere Sicherheitsentwicklungen in der internationalen Politik zu beschreiben und zu erklären. Das Ziel ist, zu verstehen, warum (und wie) sich das Sicherheitsverständnis seit dem Ende des Kalten Kriegs gewandelt hat und warum wir heutzutage von Sicherheit und Risiko (anstatt von Bedrohung und Verwundbarkeit) sowie von Migration, Pandemien, Computerviren, Energieerzeugung und sogar der Klimaerwärmung als Sicherheitsgefahren sprechen, obwohl diese doch alle keine militärischen Bedrohungen sind.

Im ersten Teil nutzt das Hauptseminar nach der Einführungssitzung als wöchentliche Veranstaltung während des Semesters zunächst die drei oben erwähnten Schulen als theoretische Interpretationsfolie und analysiert dann gemeinsam drei empirische Anwendungsbeispiele zu den Sicherheitsdimensionen a. Energiepolitik, b. Migration und c. Klimawandel. Die Pause von Anfang Dez. 2011 bis Ende Jan. 2012 soll dann zur Recherche und Bearbeitung eines der folgenden Politikfelder genutzt werden: d. Gesundheit, e. Menschenrechte, f. Terrorismus, g. Cyber Security und h. Populärkultur / Ästhetik. Mit Hilfe der gelernten Theorien sollen sie als Gruppe vergleichend erkundet werden.

Das Seminar verbindet theoriegeleitete Forschung und deren empirische Anwendung. Es ist eine Veranstaltung, die auf ein zwar angeleitetes und gemeinsames, aber durchaus auch selbstbestimmtes und vor allem gruppendynamisches Lernen setzt.

Engert, S.

Souveränität und Schutzverantwortung – Realistische, liberale und kritische Perspektiven

Brock, L.;
Reichwein, A.

S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, AfE 502

Souveränität ist ein Eckpfeiler der normativen Ordnung des internationalen Systems. Mit der UN-Charta wurde Souveränität in ein Interventionsverbot übersetzt, das seine positive Entsprechung im Recht auf Selbstbestimmung fand. Im Zusammenhang mit dem Ost-West-Konflikt und der Entkolonialisierung wurde die Einheit von Souveränität, Interventionsverbot und Selbstbestimmung bekräftigt (z.B. in der „Friendly Relations Declaration“ von 1970). Das diente aber paradoxerweise ihrer Unterminierung. Nach dem Zusammenbruch des Realsozialismus kam es dann im Zusammenhang mit den „neuen Kriegen“ zu offensiven Bemühungen um eine Neudefinition von Souveränität. Diese Bemühungen waren hoch umstritten, weil sie ebenso als emanzipatorisches wie als hegemoniales Projekt verstanden werden konnten. Immerhin rang sich die internationale Gemeinschaft in Gestalt der UN-Generalversammlung dazu durch, im Rahmen des Reformgipfels von 2005 die Existenz einer Schutzverantwortung („Responsibility to Protect“) zu bekräftigen, die unter bestimmten Voraussetzungen Interventionen der Staatengemeinschaft zulässt. Der Sicherheitsrat hat sich verschiedentlich auf die R2P berufen – zuletzt im Falle der Intervention in Libyen. Es bleibt aber umstritten, welche Rechtsqualität der R2P zukommt und welches politische Gewicht sie hat. In der Lehrveranstaltung geht es um die Klärung der zugrunde liegenden Problematik - dem Spannungsverhältnis zwischen Souveränität und der Ausdifferenzierung materieller Normen (vor allem Menschenrechte) - aus der Sicht unterschiedlicher theoretischer Grundpositionen der Lehre von den Internationalen Beziehungen, wobei auch der Beitrag „des Südens“ zur Weiterentwicklung des Völkerrechts berücksichtigt wird. Der Süden wird insofern nicht nur als Objekt der Völkerrechtspolitik des (liberalen) Westens, sondern auch als Subjekt der internationalen Völkerrechtspolitik verstanden.

Theoretische Analyse der europäischen Integration

Wendler, F.

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 113

Die theoretische Analyse der europäischen Integration entwickelt sich ebenso dynamisch und vielfältig wie ihr Betrachtungsgegenstand. Lange Zeit stand vor allem die Erklärung des Kompetenztransfers von der nationalen zur supranationalen Ebene im Mittelpunkt der europäischen Integrationstheorie: Wie kommt es, dass sich souveräne Nationalstaaten dazu bereit erklären, gewichtige politische Kompetenzen an den überstaatlichen Verbund der Europäischen Gemeinschaft bzw. Union zu übertragen? Ausgehend von dieser Frage hat sich die europäische Integrationstheorie über die lange vorherrschende Diskussion zwischen ihren beiden zentralen Ansätzen - der intergouvernementalistischen und neo-funktionalistischen Theorie - hinaus entwickelt und eine Reihe theoretischer Anstöße und innovativer Ansätze sowohl aus der vergleichenden Politikwissenschaft als auch der Theorie der Internationalen Beziehungen übernommen. Hierzu gehören verschiedene Varianten des politikwissenschaftlichen Institutionalismus, politik-ökonomische, policy-analytische, diskurstheoretische und konstruktivistische Ansätze sowie Versuche, die Rolle der EU als Akteur der internationalen Politik theoretisch zu erfassen. Durch die immer stärker sichtbaren Effekte der europäischen Integration in den Mitgliedstaaten und die Debatte um die demokratische Legitimität der EU stellen außerdem die Beschreibung der spezifisch ‚europäischen‘ Formen des Regierens („Multi level governance“ und ‚New Governance‘), die theoretische Analyse von Europäisierungsprozessen und die Diskussion um ‚europäugliche‘ normative Legitimitätsstandards (u.a. des deliberativen Supranationalismus) wichtige Bezugspunkte für die neuere theoretische Analyse der europäischen Integration dar.

Das Seminar führt in diese unterschiedlichen theoretischen Analyseansätze der europäischen Integration ein und diskutiert empirische Fallbeispiele, die für die jeweiligen Theorien relevant erscheinen. Das Seminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende der Politikwissenschaft mit guten Grundkenntnissen zur Europäischen Union.

Theoretische Modelle und normative Prämissen in aktuellen Analysen zum politischen Wandel in Lateinamerika

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 114

Das Seminar widmet sich aktuellen Trends politischer Entwicklung in Lateinamerika. Im Zentrum stehen konkurrierende Analysen zu Stand, Herausforderungen und Perspektiven der Demokratie in der Region. Ziel ist es, die diesen Analysen - explizit oder implizit - zu Grunde liegenden theoretischen Modelle und normativen Prämissen herauszuarbeiten und kritisch zu diskutieren. Die Diskussion aktueller politischer Phänomene in Lateinamerika („Linksruck“, „neuer Konstitutionalismus“, „partizipative Demokratie“, „neuer Populismus“ etc.) dient damit zugleich dazu, die Relevanz theoretischer/normativer Vorannahmen für politische Analysen herauszuarbeiten, und zielt darauf, eben diese Vorannahmen, die gegenwärtige Konzeptionen politischen Wandels zu Grunde liegen, kritisch zu hinterfragen.

Wolff, J.

Theories of the Firm

S; Do 10:00-12:00, FLAT 1

Although far from monolithic, the phenomena of national and multinational enterprises are often explained by reference to a so-called theory of the firm. However, although worded in singular, a single theory never existed. Instead, various economic, managerial and behavioral approaches, sometimes complementary, sometimes competing, were developed to explain the existence, the boundaries, the organization and the behavior of firms. To name but a few, theoretical approaches include the transaction cost theory, the OLI paradigm and the product-life-cycle. Since multinationals have (re-)entered the debates of International Relations through issues such as globalization and global governance, these approaches are rediscovered and reapplied to current developments. At the same time, political scientists aim to develop a political theory of the firm to describe the new roles of multinational enterprises. Being confronted with increased corporate influence on a global scale as well as developments such as corporate social responsibility and the emergence of new public-private-partnerships, questions why multinational enterprises exist and how their behavior can be explained become important. To answer these questions, the class considers the different theories of the firm as a good starting point, at the least to distinguish current explanations from former ones.

Since different disciplines have contributed to the theories of the firm, the course aims to engage in an interdisciplinary way with the theoretical approaches surrounding the phenomenon of cross-border business activity. Thus, the seminar is intended to be a reading class. Starting with precursor texts by Adolf Berle, Gardiner Means and Ronald Coase, the course will then engage with the contributions of Stephen Hymer and John H. Dunning as well as those by Oliver Williamson, Raymond Vernon, Peter Buckley and Mark Casson. To complement these economic approaches, the behavioral approach as particularly developed by Richard Cyert and James G. March as well as recent contributions to the theory of the firm by political scientists focusing on the political role of multinational enterprises will be discussed. Thus, the class will be chronologically structured in order to distill useful theoretical ideas as well as to discard the not useful ones. Through comparing various approaches, the class hopes to contribute to a better understanding of current development in the global economy. While the first block considers the early contributions of the 1930s, the second block focuses on the prime time of economic approaches to multinational enterprises (i.e. the 1960s and 1970s), while a third block considers how these theories were recently discussed by political scientists among others.

Hofferberth, M.

Vorbereitung auf das National Model United Nations

Brühl, T.

S; Fr 12:00-14:00, Afe 2304

Dieses Lehrprojekt bereitet interessierte Studierende auf die Teilnahme an der größten und ältesten UNO-Simulation, dem National Model United Nation (NMUN), im Frühjahr 2010 in New York vor. Beim NMUN vertritt jede Universität einen Staat und gemeinsam wird versucht, Lösungen für aktuelle Weltprobleme (in Form von Resolutionen) zu erarbeiten. Teilnehmende der Simulation haben somit die Gelegenheit, die Arbeit von internationalen Organisationen hautnah mitzuerleben.

Im Lehrprojekt werden erstens die Innen- und Außenpolitik des zu vertretenden Staates erarbeiten und in Positionspapieren darstellen. Wir werden uns mit dem Ablauf von internationalen Verhandlungen vertraut machen und die Geschäftsordnung der UNO kennen lernen. Schließlich werden Schlüsselqualifikationen wie Reden halten und Verhandeln eingeübt.

Die Teilnahme am Lehrprojekt ist sehr zeitintensiv, da eigenständig kleinere Aufgaben übernommen werden müssen. Der Seminarplan wird in den ersten Sitzungen gemeinsam erarbeitet.

Vertiefung Soziologie: Strukturorientierte Zugänge (POWI-VS1)**Bolognaprozess, europäische Hochschulreform und Bildungsproteste**

Rodrian-Pfennig, M.

PJS; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, FLAT 5

Praxisorientierung: Das Seminar stellt ein Angebot für alle Studiengänge dar, gerade aber auch für Lehramtsstudierende, sich mit dem eigenen Studium, seinen spezifischen Organisationsformen und Rahmenbedingungen zu befassen, da sie paradigmatisch sind für den Umbau der Bildungssysteme, der auch die Schule verändert. Es wird Teil des derzeit geplanten Zertifikats „Studien- und Berufswahl“ der Lehramtsstudiengänge sein.

Partizipation: Studierende werden in die Planung des Seminars (inhaltlich und methodisch) einbezogen.

Forschungsorientiert: Studierende erhalten Raum und Unterstützung, ausgewählte Fragestellungen, selbsttätig (und in Gruppen) zu bearbeiten.

Bolognaprozess, europäische Hochschulreform und Bildungsproteste

Die Reform des tertiären Bildungssektors mit dem Ziel der Schaffung eines europäischen Hochschulraums hat von vielen Seiten und auf unterschiedlichen universitären Ebenen, nicht zuletzt durch den europaweiten Bildungsstreik 2009, Kritik erfahren. In der Folge scheint nun an einigen Stellen an einer Reform der Reform gearbeitet zu werden, s. z. B. die sog. „Bolognawerkstätten“. Die kritischen Einsprüche richten sich u. a. auf die neuen gestuften Studienformate Bachelor und Master und ihre module Struktur, die ebenfalls die nicht konsekutiven Lehramtsstudiengänge organisiert, aber auch darauf, dass die Reform ihrem eigenen Anspruch, z. B. stärkere Mobilität und Abbau bürokratischer Hürden, nicht genüge. Auf einer prinzipielleren Ebene wird die an ökonomischen und betriebswirtschaftlichen Kriterien orientierte Restrukturierung und Verwertbarkeit von Bildung moniert, wobei meist normativ an einen Humboldtschen Bildungsbegriff angeknüpft, bisweilen aber auch eine gesellschaftstheoretische Perspektive auf universitäre Forschung und Lehre eingenommen wird.

Das Seminar hat zum Ziel, sich mit diesen (inzwischen nachlesbaren) Kritikpunkten, insbesondere aus studentischer Sicht, und -perspektiven auseinanderzusetzen, sie empirisch in den eigenen Studienbedingungen und -erfahrungen einzuholen und so ihre Reichweite auszuloten.

Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam mit den teilnehmenden Studierenden festgelegt. Nach einer einführenden Lektüre sollen zentrale Themenschwerpunkte, Forschungsfragen und -felder identifiziert und Bearbeitungsformen festgelegt werden.

Die Veranstaltung wird über OLAT unterstützt. Hier erhalten Sie die Möglichkeit, bereits während der Semesterferien (voraussichtlich ab 1. August) spezifische Interessen an der Semingestaltung (z.B. Themen, Fragen, Literatur, Arbeitsformen) einzubringen.

Gesellschaft und Schule

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, FLAT 613

LehrerInnen, die ihren erzieherischen Auftrag ernst nehmen, können sich nicht auf die Vermittlung von Fachinhalten oder Kompetenzen beschränken, sondern müssen in der Lage sein, ihr Handeln innerhalb des gegebenen institutionellen Rahmens und seiner Freiheitsräume zu reflektieren. Das Seminar möchte zu diesem Zweck Gelegenheit bieten, sich nach einer Klärung grundlegender Kategorien wie Institution, Organisation u. a. mit verschiedenen bildungssoziologischen Konzepten zu befassen, die die gesellschaftlichen Funktionen von Schule, schulische Sozialisation und die Reproduktion gesellschaftlicher Ungleichheit zum Thema haben.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Bitte melden Sie sich für die Seminarteilnahme über QIS/LSF an.

Ortmanns, H.

Governance in Metropolregionen

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 17.10.2011, FLAT 6

Die „Europäischen Metropolregionen“ können als Versuch interpretiert werden, auf den Wandel von der Industrie- zur Wissensgesellschaft, auf den globalen Wettbewerb und auf die raumstrukturelle Neuordnung innerhalb der EU nach der Osterweiterung zu reagieren. Es ist der Versuch, nach dem Wegfall der europäischen Binnengrenzen neue territoriale Strukturen und gleichzeitig neue Formen der politischen Steuerung zu etablieren. Es handelt sich um einen ‚schleichenden‘, aber nicht ‚verborgenen‘ Prozess des Umbaus staatlicher Strukturen in mehreren Dimensionen: 1. Räumlich beobachten wir eine zunehmende Verstädterung, bei der sich wachsende mono- oder polyzentrische Großstadregionen mit intensiven wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und sozi-kulturellen/lebensweltlichen Verflechtungsbereichen herausbilden, welche traditionelle Gebietsgrenzen von Städten, Kreisen und Bundesländern sprengen; ihnen stehen ländlich ‚periphere‘ Räume inmitten Europas gegenüber. 2. Politisch geht es um den Paradigmenwechsel von hoheitsstaatlicher, hierarchischer Steuerung zu kooperativer regionaler Governance, bei der neben staatlichen auch wirtschaftliche und gesellschaftliche Akteure bei der Steuerung der (stadt-)regionalen Entwicklung mitwirken. An diesem Punkt stehen die neuen Formen von Governance in einem Spannungsverhältnis zu Prinzipien der repräsentativen parlamentarischen Demokratie. Gleichzeitig werden die Kompetenzbereiche von Großstädten und Bundesländern auf der metropolitanen Ebene neu austariert. 3. In einer dritten Dimension werden neue Formen der Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft, mit oder ohne Beteiligung kommunaler oder staatlicher Akteure, in Wirtschaftsklustern erprobt: funktionale Governance (House of Finance, of Logistics, of Pharma, of Information and Technology). Alle diese Tendenzen konkretisieren sich erst in den letzten Jahren, müssen sich gegen Widerstände traditioneller Kräfte insbesondere in der Politik (Bürgermeister, Landräte, Regierungspräsidenten und Ministerialbürokratie) durchsetzen, können scheitern oder erfolgreich sein. Offen ist auch, welche Akteure aus Wirtschaft und Gesellschaft in der regionalen Governance beteiligt werden oder sich aktiv einbringen. Die korporatistische Balance der Industriegesellschaft in der alten Bundesrepublik, so scheint es, ist ins Wanken geraten. Die elf europäischen Metropolregionen in Deutschland wurden von der Ministerkonferenz für Raumordnung ausdrücklich ohne eindeutige Gebietsgrenzen und klares Organisationsmodell definiert: Jede von ihnen soll im Sinne einer Selbststeuerung - das heißt auch: als erster Schritt eines Governance-Prozesses - ihren eigenen Weg gehen, um ihr Gebiet abzugrenzen und ihr eigenes Organisationsmodell zu finden. Gegenstand des Seminars ist es, die Governance-Konzepte der deutschen Metropolregionen zu vergleichen. Dafür werden im ersten Teil des Seminars die theoretischen Grundlagen erarbeitet und im zweiten Teil die einzelnen Organisationsmodelle untersucht. Es ist beabsichtigt, das Seminar im Sommersemester 2012 fortzusetzen.

Kaib, W.; Wildhirt, S.

Reiche Eltern für alle - die Lösung für die Probleme der Studienfinanzierung

Maas, P.

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 125

Im Mittelpunkt dieses Seminars stehen die Fragen: Sind Studiengebühren tatsächlich so sozialverträglich, wie von ihren Befürwortern behauptet? Ist das BAföG noch geeignet, Studierende wirksam zu unterstützen bei der Bewältigung der finanziellen Herausforderungen, mit denn ein Studium verbunden ist? Wie sind die Erfahrungen mit Studiengebühren und Studienförderung im Ausland?

Die Annäherung an die Beantwortung dieser Fragen soll dabei vor allem ermöglicht werden durch die Analyse von empirischen Daten, die z. B. für die BRD seit Jahrzehnten fortlaufend erhoben werden im Auftrag des Deutschen Studentenwerks - wer sich mit der Frage der Studienförderung und der Studiengebühren auseinandersetzt, kommt an diesen Erhebungen nicht vorbei. Erst aus der Analyse dieser Daten - und mehr noch aus der Analyse ihres Zustandekommens - ergibt sich, vor welchen Schwierigkeiten vergleichende Analysen im europäischen und außereuropäischen Ausland stehen.

Die Frage, ob und welche Fortschritte die finanzielle Förderung von Studieninteressierten und Studierenden aus einkommensschwächeren Schichten gemacht hat, ist vor allen auch im Zeitvergleich interessant: Wie stellte sich die Situation dieser Studierenden vor 20 oder 50 Jahren dar? Welche grundlegenden

Veränderungen gab es in der Ausgestaltung der Fördermaßnahmen? Und schließlich: Ist die aktuelle Fassung des BAföG noch zeitgemäß

Schwerpunkt Netzwerkforschung: Theorien der Netzwerkforschung

Stegbauer, C.

BS; 2.0 SWS; Vorbesprechung: Mo 16:00-18:00, 24.10.2011, Jüg 6 C

Social Network Analysis oder in deutscher Sprache die soziologische Netzwerkforschung bedient sich einer Reihe von Theoremen und auf empirischer Grundlage beruhenden Modellen. Die Kenntnis dieses Fundaments ist Voraussetzung für die Möglichkeit in diesem sehr interessanten und wachsenden Forschungsfeld mitreden zu können. Das Seminar bietet eine Einführung zum mitdenken.

Vertiefung Soziologie: Wissens- und Akteursorientierte Zugänge (POWI-VS2)**Aggression, Gewalt, Krieg. Psychoanalytisch-sozialpsychologische Reflexionen**

Busch, H.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 13.2.2012, H 1

Es gibt wohl kein Thema, das psychoanalytische Sozialpsychologie so sehr auf den Plan ruft bzw. herausfordert wie die menschliche Aggression. Denn die Realität von Gewalt und Krieg ist eine substantielle Bedrohung des gesellschaftlichen Zusammenlebens bis in unsere Tage. Und gerade an ihr wird die Grenze deutlich, die sozialwissenschaftlichen Ansätzen gesetzt ist, die nicht die psychodynamische Seite von Aggression und Destruktivität zu beleuchten vermögen. Denn dieser Aspekt drängt sich für die Erhellung dieser Phänomene besonders auf.

Das Seminar will Freuds grundlegende Ansichten zu Aggression und Krieg behandeln. An sie hat sich eine ganze Reihe von Arbeiten angeschlossen, die sich mit theoretischen Fragen der Aggression und mit den Phänomenen von Gewalt, Krieg und Terror befassen. Auch sie sollen in einer Auswahl wesentlicher Beiträge von Marcuse über Mitscherlich und Horn bis zu Haubl thematisiert werden.

Braucht die Schule Kompetenzorientierung?

Beier, T.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 18.10.2011, 110

Cultural Studies, Populärkultur und Geschlecht

BS; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011, Jüg 6 C, Vorbesprechung
 Fr 10:00-18:00, 9.12.2011, Jüg 6 C
 Sa 10:00-18:00, 10.12.2011, Jüg 6 C
 Fr 10:00-18:00, 3.2.2012, K I/II
 Sa 10:00-18:00, 4.2.2012, K I/II

Heutzutage prägt Kultur alle Bereiche des sozialen Lebens. Sie spielt eine entscheidende Rolle in der Struktur und Organisation spätmoderner Gesellschaften als auch in gesellschaftlichen Geschlechterverhältnissen. Insbesondere in der Forschungsausrichtung der Cultural Studies werden hierbei kulturelle Phänomene nicht als Verblendungszusammenhang oder als von der Sozialstruktur und der Ökonomie determiniert verstanden. Stattdessen erforschen die Cultural Studies die Eigenbedeutung und Eigendynamik von Kultur sowie von kulturellen Praktiken. Insofern zeigen die Cultural Studies wie das individuelle und gesellschaftliche Leben von und durch Kultur bestimmt wird. In Anbetracht einer zunehmenden Mediatisierung des Sozialen in Form von transnationalen Bild- und Medienkulturen ist also von allen gesellschaftlichen Sphären, in denen Geschlechterkonstruktionen gebildet und immer wieder neu ausgehandelt und transformiert werden, gerade die Kultur respektive die Populärkultur diejenige mit der breitesten und unmittelbarsten Wirkungsmacht. So entfalten kulturelle Dynamiken nicht zuletzt eine implizite Alltagspädagogik (Bourdieu) die Erziehungs- und Bildungsprozesse initiieren, welche mit vielfältigen Effekten hinsichtlich von Genderkonstruktionen, hegemonialen Körpernormen, Alltagspraktiken, Lebensformen, institutionellen Ordnungen sowie von Macht- und Herrschaftsverhältnissen verschränkt sind bzw. durch diese vermittelt werden. In dieser Sicht wird Kultur zum Transmissionsriemen gesellschaftlicher Veränderungsprozesse mit weitreichenden (Aus-)Wirkungen auf Geschlecht und Geschlechterverhältnisse sowie von Lern- und Bildungserfahrungen.

Insbesondere Angela McRobbie hat in ihren Studien zu Populärkultur und Geschlecht auf gegenwärtige Veränderungen in der Geschlechterordnung am Beispiel von Modephotographie, Fernsehserien, der „Bearbeitung“ des Körpers in Casting Shows und bei Modellwettbewerben hingewiesen. In deren Folge Gendertheoretikerinnen wie Paula Irene Villa oder Cathy Davis widersprüchliche Prozesse der Verschränkung von Emanzipation, Körper und konsumtiven Lifestyle in populären Medien herausgearbeitet haben.

Aus diesem Grund wollen wir uns in diesem Seminar mit dem Deutungshorizont der Cultural Studies beschäftigen. Neben der kritischen Lektüre der Grundlagentexte sollen feministische Ansätze sowie weitere Anwendungsfelder in den Cultural Studies (etwa die daran anknüpfende kritische Pädagogik von Aronowitz/Giroux) im Vordergrund stehen. Ferner sind kleinere betreute Projekte zur Medienanalyse populärkultureller Geschlechterkonstruktionen geplant: Etwa in der Analyse von Musikvideos zum Beispiel von Lady Gaga, Peaches und Gossip oder in der TV-Serie „Sex in the City“. Ziel ist es einen geschlechterkritischen Blick auf populärkulturelle Phänomene zu entwickeln und unsere Sehgewohnheiten diesbezüglich zu schärfen.

Genetik und Gesellschaft: Empirische Analysen und theoretische Perspektiven

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, AfE 502

Lemke, H.

Jean Améry - Lektürekurs

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, AfE 904

Jean Améry hat mit seiner 1966 veröffentlichten Essaysammlung *Jenseits von Schuld und Sühne* die seinerzeitigen Debatten über die nationalsozialistische Vergangenheit entscheidend geprägt. Er schildert in diesem Buch seine Erfahrungen des Nationalsozialismus und verbindet die radikal subjektive Perspektive mit einer verallgemeinernden philosophischen Reflexion. Mit dieser Veröffentlichung avanciert Améry zu einem wichtigen öffentlichen Intellektuellen der Bundesrepublik. Seine philosophischen Essays der folgenden Jahre sind v.a. eine Auseinandersetzung mit den damaligen „linken Philosophien“, dem Existenzialismus, (Post-)Strukturalismus und der Kritischen Theorie der Frankfurter Schule. Darin plädiert er für eine Rückbesinnung auf die emanzipatorischen Ziele der Aufklärung, ohne allerdings das Versagen der Aufklärung und das historische Ende des Intellektuellen, was er angesichts seiner Auschwitz-Erfahrungen konstatiert hatte, zurückzunehmen. Es ist v.a. dieser Widerspruch, der das Denken und Arbeiten von Améry kennzeichnet.

Das Seminar will einen Einblick in das philosophische Werk Amérys geben. Im Mittelpunkt stehen zum einen *Jenseits von Schuld und Sühne*, zum anderen ausgewählte Essays, auch und besonders diejenigen, die sich mit der Kritischen Theorie befassen. Ein Reader wird zu Beginn der Veranstaltung erhältlich sein.

Martin, S.

Krankheit und Gesellschaft

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, AFe 2901

Gesundheit und Krankheit, Normalität und pathologische Abweichung sind nicht einfach objektiv gegebene und unveränderbare Kategorien. Vielmehr handelt es sich um vielschichtig vermittelte, gesellschaftliche Aushandlungsprozesse, die dazu führen, dass ein bestimmter Wesenszug oder ein psychischer Zustand zu einer gegebenen Zeit als normal oder krankhaft interpretiert und damit ggf. zum Gegenstand therapeutischer Interventionen wird. Psychische Störungen werden mit anderen Worten vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Vorstellungen von der Normalität und auf der Grundlage medizinischer und psychologischer Forschungsergebnisse zu solchen gemacht und erfüllen damit immer auch eine wichtige gesellschaftliche Funktion. ADHS, Depression, die Posttraumatische Belastungsstörung, Burnout oder die Debatte um „cognitive enhancement“ sind nur einige der Beispiele für psychische Zustände, bei denen die Frage verhandelt wird, was normal oder eben krankhaft ist. Genau diese Aushandlungsprozesse (vermeintlicher) psychischer Abweichungen und Störungen werden im Rahmen des Seminars herausgearbeitet und interpretiert.

Im ersten Teil des Seminars werden wir gemeinsam grundlegende Texte zur gesellschaftlichen Konstruktion und Genese psychischer Störungen lesen und diskutieren. Zudem werden methodische Hinweise zur sozialpsychologischen Analyse solcher Aushandlungs- und Konstruktionsprozesse gegeben.

Im zweiten Teil werden am Beispiel ausgewählter psychischer Störungen und anhand konkreter Materialien - beispielsweise wissenschaftlichen Publikationen, populärwissenschaftlichen Beiträgen, Ratgeberliteratur oder Werbung - die Prozesse der „Herstellung“ von Normalität und Abweichung, Gesundheit und Krankheit empirisch untersucht.

Heinemann, T.;
Heinemann, L.**Looking with Butler: Theoretische Erkundungen im Feld des Politischen**

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, AFe 901

In „Körper von Gewicht“, wo Judith Butler in einem Vorwort speziell für die 1995 erschienene deutsche Übersetzung auf die spezifische Kritik deutschsprachiger Feministinnen an ihrem gendertheoretischen und identitätskritischen Ansatz und seinen Konsequenzen antwortet, findet sich eine Textpassage, in der sie den Dokumentarfilm „Gender is burning“ betrachtet. Im Rekurs auch auf den Rezeptions- und Diskussionskontext des Films differenziert sie in Auseinandersetzung mit Althusser und Foucault ihr Subjektverständnis hin zum Begriff der Subjektivierung und dem Prozess der Subjektivierung aus. Ihre Fragen nach Aneignung und Subversion von „Geschlechtsidentität“ zeigen nicht nur die Grenzen von Identitätspolitik auf, sondern schreiben Identitätskonstruktionen nachhaltig ins Feld des Politischen ein.

Um dies im Wortsinne ‚sichtbar‘ zu machen, wollen wir im Seminar auf der Lektüregrundlage einiger zentraler Texte von Butler Analyseschlüssel erarbeiten und mit deren Hilfe drei oder vier noch näher zu bestimmende Filme gemeinsam betrachten. Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam entwickelt.

Die Veranstaltung wird über **OLAT** unterstützt. Hier erhalten Sie die Möglichkeit, bereits während der Semesterferien (voraussichtlich ab 1. August) spezifische Interessen an der Seminargestaltung (z.B. Text- und Filmvorschläge, Erarbeitungsformen) einzubringen.

Rodrian-Pfennig, M.

Theoretische Grundlagen und aktuelle Analysen 'abweichenden Verhaltens' im Jugendalter 2

BS; 2.0 SWS; Sa 10:00-18:00, 12.11.2011, FLAT 2

So 10:00-18:00, 13.11.2011, FLAT 2

Krömmelbein, S.

Fachdidaktische Vertiefung (POWI-FDV)**„Was ist Politik?“ – Der Konflikt um Basiskonzepte als fachdidaktischer Grundsatzstreit**

Salomon, D.

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, AfE 502

Spätestens seitdem im vergangenen Jahr eine Autorengruppe um Georg Weißeno ihren Band „Konzepte der Politik - ein Kompetenzmodell“ vorgelegt haben (Weißeno u.a. 2010), wird im politikdidaktischen „Feld“ um die inhaltliche Ausgestaltung von sogenannten „Basiskonzepten“ gestritten, ein Konflikt, dessen bisheriger Stand mittlerweile in zwei Diskussionsbänden (Goll 2011, Autorengruppe Fachdidaktik 2011) dokumentiert ist. Basiskonzepte verfolgen den Anspruch „das Wesentliche“ eines Fachs zusammenzufassen (und, so sie Eingang in administrative Dokumente finden, festzuschreiben). Es sollte nicht verwundern, dass die Formulierung von Basiskonzepten politischer Bildung selbst zum Politikum wird, geht es doch im Kern um die wissenschaftstheoretische und normative Fassung des Fachs und seines Gegenstandsbereichs. Im Seminar sollen vorliegende Entwürfe und Konzepte analysiert, diskutiert und das in ihnen implizit oder explizit formulierte Politikverständnis untersucht werden. Als nützlich erweist sich dabei ein Blick über den didaktischen Tellerrand hinaus: Wie wird die Frage nach dem Politischen (und nach der Politik) in der politischen Theorie der Gegenwart diskutiert? Was sind die gesellschaftstheoretischen Grundlagen politischer Bildung? Ist es überhaupt sinnvoll Basiskonzepte für ein Fach zu formulieren, das auf grundsätzliche Kontroversen angewiesen ist?

„if ...“ – Ein Spielfilm als politisch-ästhetisches Modell

Salomon, D.

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, AfE 2304

Lindsay Andersons fast vergessener Spielfilm „if ...“ aus dem Jahr 1968 schildert Schule (genauer gesagt ein englisches Eliteinternat) als hierarchischen und gewalttätigen Mikrokosmos. Schließlich kommt es zur Explosion. (Mehr wird hier nicht verraten!)

Ausgehend von diesem Film sollen Möglichkeiten einer politischen Filmdidaktik ausgelotet und erprobt werden, die insbesondere an Überlegungen des französischen Filmkritikers Alain Bergala anknüpfen, der dafür plädiert „Kino als Kunst“ ernstzunehmen und einzelne Filme und Filmausschnitte im Kontext anderer Filme und Ausschnitte zu thematisieren. Das Seminar ist als offenes Projekt angelegt, in dem es darum geht gemeinsam einen (durchaus mitunter verwirrenden) Film zu verstehen und als politikdidaktisches Modell fruchtbar zu machen ohne dabei seine ästhetische Eigenständigkeit zu ignorieren.

Der Gedenkstättenbesuch im historisch-politischen Unterricht

Heitz, S.

BS; Fr 16:00-20:00, 28.10.2011, K III

Blockveranst., 7.11.2011 – 11.11.2011, Besuch der Gedenkstätte Buchenwald

Fr 16:00-20:00, 25.11.2011, K III

Der Besuch von Gedenkstätten für die Opfer des Nationalsozialismus ist traditionell Bestandteil des historisch-politischen Unterrichts am Ende der Mittelstufe. Wenn auch eintägige Führung von Gruppen in Gedenkstätten nach wie vor dominieren, so gibt es inzwischen viele Angebote speziell für Jugendliche, sich über selbstbestimmtes Lernen, aktive Auseinandersetzung und selbstreflexivem Umgang dem Geschehen und Geschehenen zu nähern. Gedenkstätten ermöglichen spezifische Erfahrungen fordern aber auch besondere Formen des Lernens. In dieser Veranstaltung wird es darum gehen, wie ein solcher Gedenkstättenbesuch vorbereitet, durchgeführt und nachbereitet werden kann. Im Erleben der projektförmigen Erarbeitung eigener Schwerpunkte und Reflexion der pädagogisch-didaktischen Gestaltung des Gedenkstättenbesuchs können eigene Kompetenzen weiterentwickelt werden.

Gesellschaftliche Transformationen als politische Lerngelegenheit

Bauer, C.; Eis, A.

BS; 2.0 SWS; Fr 15:00-18:30, 28.10.2011, K I/II

Fr 10:00-17:30, 11.11.2011, K I/II

Sa 10:00-16:30, 12.11.2011, AfE 2304

Fr 10:00-17:30, 20.1.2012, K I/II

Sa 10:00-16:30, 21.1.2012, AfE 2304

Gesellschaft, Politik und Ökonomie sind aktuell einem tiefgreifenden Wandel unterzogen, der mit vielen Perspektiven beschrieben werden kann: Ökonomisierung, (Neo-) Liberalisierung, Privatisierung, Entpolitisierung, Eigenverantwortung. Insbesondere das sich wandelnde Verhältnis von Staat, Politik und Ökonomie - und nicht zuletzt der BürgerInnen - steht im Fokus der beobachtbaren Transformationsprozesse. „Traditionelles Regieren“ als politische Norm in Form einer trennscharfen Unterscheidung von Regieren und Regiert-Werden, vom Parlament als alleinigem Austragungsort politischer Entscheidungen oder von Parteien und Verbänden als einzig wichtigen außerparlamentarischen Akteuren wird der politischen Praxis schon lange nicht mehr gerecht: Auf nationaler wie supranationaler Ebene entfernen sich Entscheidungsgremien in Form informeller Expertengruppen von denjenigen, die von Entscheidungen betroffen sind, während die Frage nach der demokratischen Legitimation allzu oft unbeantwortet bleibt (EU, Global Governance in Form von WTO und GATS). Dem gegenüber stehen neue Formen des Regiert-Werdens auf Ebene der gesellschaftlichen Subjekte, die immer weniger als an politischen Entscheidungen zu beteiligende Subjekte denn als „Unternehmer ihrer selbst“ (Bröckling) bzw. als „Ich-AG“ konzipiert werden. Formalisiert-institutionalisierte Partizipationsmöglichkeiten werden verringert und durch verschiedene Mechanismen der Selbst- und Fremdausschließung ausgehöhlt.

Diese Transformationsprozesse stellen aus Sicht der politischen Bildung eine Gelegenheit zum politischen Lernen und eine besondere Herausforderung für die Didaktik der Sozialwissenschaften dar. Im Mittelpunkt des Seminars werden die Fragen stehen, welche Formen der (Selbst)Regierung und politischen Steuerung ausgemacht werden können und wie sich diese qua Vergesellschaftung und politische Bewusstseinsbildung auf junge Menschen auswirken. Dabei sollen insbesondere das Verhältnis von Politik und Ökonomie im Hinblick auf deren demokratische Strukturen, Selbst- und Fremdpositionierungen von Jugendlichen im politischen Feld („Politikverdrossenheit“, „Bildungsferne“), neue Formen politischer Steuerung (Regierungstechniken, Governance) sowie Unterricht als soziale Praxis untersucht werden. Neben der fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Analyse werden Perspektiven für die Entwicklung und Evaluation von Praxismodulen entwickelt.

Teilnahmevoraussetzung ist die Bereitschaft zur intensiven Lektüre der Seminartexte, die Moderation einer interaktiven Seminarsitzung sowie die (gemeinsame) Erarbeitung exemplarischer Unterrichtsprojekte.

**Problemorientierte Einführung in aktuelle Fragen der Wirtschaftspolitik –
Exemplarische Überlegungen zum didaktischen Verhältnis von politischer und
ökonomischer Bildung**

BS; Mi 18:00-20:00, 19.10.2011, AfE 2304

Mi 18:00-20:00, 26.10.2011, AfE 2304

Fr 15:00-18:00, 13.1.2012, Jüg 32 B

Sa 10:00-14:00, 14.1.2012, FLAT 6

Fr 15:00-18:00, 20.1.2012, K III

Sa 10:00-14:00, 21.1.2012, FLAT 6

Im Verlauf der aktuellen Weltwirtschaftskrise wurde die Öffentlichkeit immer wieder mit wirtschaftspolitischen Programmen zur Konjunkturstabilisierung oder zur „Bankenrettung“ konfrontiert. Die augenblickliche Phase der Krise hat weltweit einen erheblichen Anstieg der Staatsverschuldung zur Folge und mündet offenbar in eine Euro-Krise. Kontrovers vorgebrachte wirtschaftspolitische Empfehlungen fordern Steuersenkungen, Steuererhöhungen, drastische Sparprogramme, Regelungen zur „Staatsinsolvenz“ oder gar den Austritt insolventer Staaten aus der Währungsunion. Rigide staatliche Sparprogramme greifen in vielen Ländern drastisch in soziale Lebenslagen ein.

Wirtschaftspolitik wird gegenwärtig in ihren kontrovers beurteilten Alternativen deutlich. Wirtschaften generell wird als staatlich und gesellschaftspolitisch gestaltbar erfahren. Ausgehend von grundlegenden volkswirtschaftlichen Zusammenhängen (Kreislauf- und Wertschöpfungszusammenhänge, ordnungspolitische Positionen etc.) sollen unterschiedliche wirtschaftspolitische Ansätze erarbeitet und überprüft werden. Die theoretische Vertiefung soll problemorientiert und im Blick auf aktuelle wirtschaftspolitische Entwicklungen und Kontroversen erfolgen.

Im Mittelpunkt stehen dabei Erörterungen

wichtiger konjunkturpolitischer Konzeptionen (keynesianische, neoliberale Wirtschaftspolitik);

einer geeigneten staatlichen Finanzpolitik (steuer- bzw. ausgabenpolitische Maßnahmen); der bestehenden Einkommens- u. Vermögensverteilung (Erscheinungsbild, Ursachen, Folgen);

wirtschaftspolitischer Zielkonflikte.

Ausgehend von den jeweiligen fachwissenschaftlichen Zusammenhängen sollen auch unterschiedliche Vorstellungen von ‚ökonomischer Bildung‘ und ihrer Einbettung in politische Bildung reflektiert und didaktisch vertieft werden (Bezugswissenschaft; getrenntes/ gemeinsames Unterrichtsfach; angestrebte Kompetenzen in ökonomischer Bildung etc.)

Die fachwissenschaftlichen Schwerpunkte berücksichtigen auch Vorgaben der hessischen Lehrpläne, die im Rahmen des Faches Politik und Wirtschaft zu unterrichten wären und sollen somit auch zur Qualifizierung für die notwendigen Unterrichtsinhalte beitragen.. Exemplarisch sollen daher auch Fragen und Probleme der didaktischen Umsetzung wirtschaftlicher Unterrichtsinhalte erörtert werden.

Projektseminar

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, AfE 2304

Das Projektseminar ist Teil des übergeordneten Projekts „Förderung einer kompetenz- und partizipationsorientierten Lehr- und Lernkultur am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften“.

Im Rahmen dieser Seminarveranstaltung werden neue Formen des Lehren und Lernens erprobt und damit Ideen aufgegriffen, die im SS 2011 in einer Seminarveranstaltung („Die Neuerfindung des Seminars“) entwickelt wurden.

Das Rahmenthema des Seminars ist mit „Demokratie und Bildung“ bewusst offen gehalten, damit Studierende ihre eigenen Erkenntnisinteressen und Fragen in die Planung des Seminars einbringen können. Die Kernideen, nach denen das Seminar strukturiert ist, sind „zentrale Problemstellung“, „gemeinsame Planung“, „verantwortliche Teamarbeit“ und „Metakommunikation“.

Die Veranstaltung richtet sich an alle Studierenden der Bachelor- und Masterstudiengänge sowie Lehramtsstudierende in ihren fach- und grundwissenschaftlichen Studiengängen, die interessiert und offen sind, neue Lehr- und Lernformen auszuprobieren und zu reflektieren.

Neumaier, P.

Heitz, S.

Verfassungskonflikte – Zur Didaktik des Grundgesetzes

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, Afe 904

Wie wird aus einem Verfassungstext ein Unterrichtsgegenstand? Im Seminar sollen Möglichkeiten einer konflikttheoretischen Annäherung an das Grundgesetz erprobt werden. Von Anfang an, war die bundesdeutsche Verfassung Gegenstand und Anlass grundsätzlicher gesellschaftlicher Kontroversen: Als „Antiverfassung“ wurde es in Abgrenzung insbesondere zur Weimarer Reichsverfassung formuliert. Insbesondere, wenn man es man früheren Landesverfassungen (wie der hessischen) vergleicht, spiegelt sich in ihm gleichzeitig die gesellschaftliche und politische Entwicklung des entstehenden westdeutschen Teilstaates. Bereits früh wurde zudem um seine demokratische Legitimation gestritten. Bereits in den 50er Jahren entstand ein bis heute immer wieder aufflammender Streit um das Staats- und Demokratieverständnis der Bundesrepublik, der sich insbesondere in der Auseinandersetzung zwischen Wolfgang Abendroth und Ernst Forsthoff um das Sozialstaatsgebot und die offene Wirtschaftsverfassung verdichtete. Große politische Konflikte gruppieren sich im Fortgang der Ereignisse auch immer wieder um Verfassungsänderungen (Wiederbewaffnung, Notstandsgesetze, Asylrecht) oder um die Frage der Verfassungskonformität politischer Entscheidungen (z.B. während des Kosovokriegs). Der Konflikt zwischen nationalem Verfassungsrecht und supranationalen Rechtskonstrukten (etwa den EU-Verträgen) sind ebenso als Verfassungskonflikte beschreibbar, wie grundsätzliche Fragen der Rechtsauslegung und der Rolle des Bundesverfassungsgerichts bei der Formulierung einer herrschenden Lehrmeinung. Diese Konflikte, so die These, bilden einen Ansatzpunkt für einen didaktisch und gesellschaftstheoretisch fruchtbaren Umgang mit verfassungsrechtlichen Texten

Salomon, D.

Schulpraktische Studien (POWI-SPS)**Auswertung des fachdidaktischen Herbstpraktikums (Blockveranstaltung n. V.)**

SP

Hammermeister, J.

Planung eigenen Unterrichts

UE; 2.0 SWS

In den Vorbereitungsveranstaltungen zu den Schulpraktika ist gelegentlich zu wenig Zeit, um eigene Unterrichtsentwürfe zu konzipieren und zu besprechen. Falls von den Teilnehmern der Praktikumsvorbereitung gewünscht, kann deshalb ergänzend diese Übung als Blockveranstaltung durchgeführt werden, die im Rahmen der vorhandenen Plätze natürlich auch den Teilnehmern anderer SPS-Veranstaltungen offensteht.

Ortmanns, H.

Vorbereitung des fachdidaktischen Frühjahrspraktikum

SP; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, FLAT 1

Heitz, S.

Sport**WPK Curling**

WSP; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011 – 16.12.2011

Göbel, M.

Fachdidaktische Vertiefung und Spezialisierung (V1)**SF/SSP Fußball Teil 1 (Theorie)**

SSP; 2.0 SWS; Mo 16:15-17:45, ab 24.10.2011

Module: L2-V1; L3-V1; L5-V1; MA-SSP

Frick, U.

Schwerpunkt Gymnastik/Tanz

SSP; 4.0 SWS; Fr 10:00-11:30, ab 21.10.2011

Mo 13:45-15:30, ab 24.10.2011

Module: L2-V1; L3-V1

Postuwka, G.

Schwerpunkt Volleyball

SSP; 4.0 SWS; Mo 14:00-15:30, ab 24.10.2011

Mi 10:30-12:00, ab 26.10.2011

Module: L2-V1; L3-V1; MA-SSP

Grigereit, A.

- WPK Akrobatik** *Walther, C.*
 WSP; 2.0 SWS; Mi 8:00-9:30, ab 26.10.2011
 Module: L1-V1; L2-V1; L5-V2; BA-Bp14; MA-PRAX
- WPK Klettern** *Paschel, B.*
 WSP; 2.0 SWS; Mo 15:30-17:00, ab 24.10.2011
 Module: L1-V1; L2-V1; L5-V2; BA-BP14; MA-Prax
- WPK Kämpfen/Fechten** *Paschel, B.*
 WSP; 2.0 SWS; Di 13:30-15:00, ab 25.10.2011
 Module: L1-V1; L2-V1; L3-WP2; L5-V2; BA-Bp14; MA-Prax
 Diese Veranstaltung beschäftigt sich mit der Sportart **Fechten** .
- WPK Schneesport Teil 1 (Theorie)** *Frick, U.; Hurth, P.*
 WSP; 2.0 SWS; Di 16:00-17:30, 25.10.2011 – 31.1.2012
 Di 17:30-19:00, 6.12.2011
 Module: L2-V1; L3-WP1; L5-V2; BA-P14
- WPK Trampolin** *Krick, F.*
 WSP; 4.0 SWS; Mi 15:30-16:00
 Do 11:00-12:30, ab 20.10.2011
 Mi 15:30-17:00, ab 26.10.2011
 Mi 15:30-17:00, 11.1.2012
 Module: L1-V1; L2-V1; L3-WP4; L5-V2; BA-Bp14; MA-Prax
- WPK Turnierspiele** *Stille, A.*
 WSP; 2.0 SWS; Do 14:00-15:30, ab 20.10.2011
 Module: L1-V1; L2-V1; L5-V2; BA-BP14
 Vorgesehen sind kleine Spiele und deren Turnierform wie Tamburello, Indiacca, Flag Football, Sepak Takraw, Ultimate, Ringtennis etc. Die Auswahl der Spiele ist offen, d.h. Ergänzungen sind möglich.
- Sportpädagogische Vertiefung (V2)** *Brand, S.*
Ausgewählte Themen der Schulsports
 S; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 10:15-11:45, ab 24.10.2011, S1
 Gruppe 2: Do 12:15-13:45, ab 20.10.2011, S1
 Gruppe 3: Do 14:15-15:45, ab 20.10.2011, S1
 Module: L1-V2; L2-V2; L3-V2; L5-V3
- Pädagogische, geistes- und sozialwissenschaftliche Grundlagen des Sports (B5)** *Frick, U.*
Einführung in die DÜ/FDÜ (L2, L5)
 UE; 2.0 SWS; Di 18:15-19:15, 7.2.2012
 Gruppe 1: Do 8:15-9:45, ab 20.10.2011
 Gruppe 2: Di 10:15-11:45, ab 25.10.2011
 Module: L2-B5; L5-B4
- Grundriss der Sportpädagogik** *Prohl, R.*
 V; 2.0 SWS; Do 12:15-13:45, ab 20.10.2011, H V
 Module: L1-B3; L2-B5; L3-B5; L5-B4; BA-P06
- Naturwissenschaftliche Grundlagen des Sports (B6)** *Schmidtbleicher, D.*
Einführung in die Bewegungs- u. Trainingswissenschaften
 V/UE; 2.0 SWS; Mo 14:15-15:45, ab 24.10.2011, H VI
 Module: L2-B6; L3-B6; L5-B5; BA-P04
- Naturwissenschaftliche Vertiefung (WP1)** *Frick, U.*
Konzipierung von empirischen Examansarbeiten
 S; 2.0 SWS; Mi 10:15-11:45, ab 26.10.2011, S3
 Module: L2-WP1; L3-V3; L5-V4

Motorisches Lernen

S; 2.0 SWS; Di 12:15-13:45, ab 25.10.2011, S3
 Module: L2-WP1; L3-V3; L5-V4; MA-BEWW

*Mickel, C.;
 Schmidtbleicher, D.*

Neurophysiologische Aspekte der Bewegungswissenschaften

S; 2.0 SWS; Mo 12:15-13:45, ab 24.10.2011, S3
 Module: MA-TWBI; L2-WP1; L3-V3; L5-V4

Schmidtbleicher, D.

Sportmedizin: Überblick und Zusammenhänge: verschiedene Bevölkerungsgruppen und besondere Umgebungsbedingungen

S; 2.0 SWS; Di 10:15-11:45, ab 25.10.2011, S4
 Module: L2-WP1; L3-V3; L5-V4

Hoffmann, G.

Themenüberblick und weitere Angaben zum Seminar: siehe <http://www.sport.uni-frankfurt.de/Personen/Hoffmann/Semankuend.pdf>

Sportmedizinische Aspekte der Kinderheilkunde

S; 2.0 SWS; Do 10:15-11:45, ab 20.10.2011, S3
 Module: L2-WP1; L3-V3; L5-V4

Rosenhagen, A.

Projektstudium Sport (WP2)**Planung und Durchführung eines sportpädagogischen Projekts (PKS1)**

PR; 2.0 SWS; Mi 12:15-13:45, ab 26.10.2011, S1
 Module: L2-WP2; L3-V4;

Prohl, R.; Ott, M.

Trainingswissenschaftliches Praktikum

PR; 3.0 SWS
 Module: L2-WP2; L3-V4; MA-WISS

*Mickel, C.;
 Schmidtbleicher, D.*

Schulpraktische Studien (SPS)**Planen Schulpraktikum**

SP; 2.0 SWS; Fr 12:15-14:30, ab 21.10.2011
 Module: L1-SPS; L2-SPS; L5-SPS

Ott, M.

L3 Lehramt für Gymnasien

Biologie

Mikrobiologie (BSc-Bio-11)

V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 2.12.2011, OSZ H3
Fr 9:00-11:00, 21.10.2011 – 2.12.2011, OSZ H3

Müller, V.;
Piepenbring, M.

Struktur und Funktion der Organismen (Biol-1)

Einführungsveranstaltung Modul 1 - Struktur und Funktion der Organismen

EV; Mo 13:00-15:00, 17.10.2011, OSZ H1

Büchel, C.

Organisatorisches Die Einführungsveranstaltung Modul 1 wird im Vorlauf zu den Veranstaltungen des Moduls „Struktur und Funktion der Organismen“ und „Einführung in das Studium der Biologie“ am ersten Vorlesungstag für alle StudienanfängerInnen der Studiengänge Biowissenschaften, Bioinformatik und Biochemie (Bachelor), Lehramt Biologie (L2, L3, L5) sowie Nebenfach Biologie durchgeführt.

Bitte beachten Sie folgende Hinweise:

1. Studierende des Studiengangs

BSc Biowissenschaften müssen im Fachbereich Biowissenschaften die Lehrveranstaltung V / Ü / T / S „Struktur und Funktion der Organismen“ belegen

BSc Biochemie, BSc Bioinformatik und Lehramt Gymnasium (L3) belegen die Lehrveranstaltungen V / Ü / T

Lehramt an Haupt- und Realschulen (L2) und Lehramt Förderschulen (L5) belegen die Lehrveranstaltungen V / Ü (Teilnahme am Tutorium freiwillig, aber empfohlen).

Diese integrierte Blockveranstaltung beginnt mit der teilnahmepflichtigen Vorbesprechung am Montag, dem 17.10.2011, pünktlich um 13.00 Uhr, im Hörsaal 1 des Otto-Stern-Zentrums Riedberg.

Vorher, ab 12.30 Uhr, werden der Zeitplan (V / Ü) und die Praktikumsanleitung ausgegeben.

Im Verlauf der Vorbesprechung erfolgt die Einteilung der TeilnehmerInnen in jeweils einen der parallelen Praktikumszüge (Ü).

Für Studenten des Studiengangs BSc Biowissenschaften erfolgt am Ende der Vorbesprechung die Eintragung in Listen zu verschiedenen Führungen im Rahmen des Einführungsseminars (S).

Bitte beachten Sie den Beginn der folgenden Veranstaltungen:

Erste Vorlesung (V): Dienstag, den 18. Oktober, 12.15 Uhr im Biozentrum, B 1

Erstes Seminar (S): Dienstag, den 18. Oktober, 13.30 Uhr im Otto-Stern-Zentrum, H 4

2. Für Rückfragen, betreffend des weiteren Studienverlaufs, steht das Prüfungsamt des Fachbereichs Biowissenschaften, Campus Riedberg, Biozentrum, Max-von-Laue Str. 9 (Di / Mi / Do 8.30-11 Uhr) zur Verfügung.

3. Studierende des Studiengangs Lehramt an Grundschulen (L1) für das Fach Sachunterricht mit Schwerpunkt Biologie nehmen an der Veranstaltung „Struktur und Funktion der Organismen“ nicht teil. Sie müssen sich in die verschiedenen Gruppen der Veranstaltung „Interdisziplinäre Ansätze für den naturwissenschaftlichen Sachunterricht“ einteilen lassen. Gemeinsame Vorbesprechung: siehe Vorlesungsverzeichnis sowie Aushang in der Abteilung Didaktik der Biologie, Sophienstr. 1-3 bzw. im Biologicum auf dem Riedberg.

Die Koordinatoren der Veranstaltung Struktur und Funktion der Organismen sind:

Zellbiologie und Botanik: Frau Prof. Dr. C. Büchel, Institut für Molekulare Biowissenschaften,

Zoologie und Evolutionsbiologie: Herr Prof. Dr. M. Kössl, Institut für Zellbiologie und Neurowissenschaft

Struktur und Funktion der Organismen

V; 4.0 SWS; Di 12:15-13:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, B1
 Mi 12:15-13:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, OSZ H1
 Do 12:15-13:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, B1
 Fr 12:15-13:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, OSZ H1

*Büchel, C.;
 Kössl, M.; Gaese, B.;
 Grünewald, B.;
 Hertler, C.;
 Oehlmann, J.;
 Osiewacz, H.;
 Schrenk, F.;
 Volknandt, W.*

Struktur und Funktion der Organismen

PR; 5.0 SWS; Gruppe 1: Di 13:30-18:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, Bio -1.101
 Gruppe 2: Di 13:30-18:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, Bio -1.102
 Gruppe 3: Mi 13:30-18:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, Bio -1.101
 Gruppe 4: Mi 13:30-18:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, Bio -1.102
 Gruppe 5: Do 13:30-18:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, Bio -1.101
 Gruppe 6: Do 13:30-18:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, Bio -1.102
 Gruppe 7: Fr 13:30-18:00, 28.10.2011 – 10.2.2012, Bio -1.101

*Büchel, C.; Kössl, M.;
 Gaese, B.; Gampe, K.;
 Volknandt, W.;
 Fauth, M.; Voß, C.;
 Nowotny, M.;
 Rose, M.; Schmidt, M.;
 Thalau, P.; Weil, M.*

In dieser Veranstaltung wird in aufeinander abgestimmten Vorlesungen und Übungen eine Einführung in die Biologie gegeben. Wichtige Kenntnisse über den Bau und die Funktion pflanzlicher und tierischer Zellen werden in Bezug gesetzt zu Bauplänen von Organismen, wobei funktionelle und evolutionäre Zusammenhänge auf den unterschiedlichen Organisationsebenen der belebten Natur behandelt werden. Die Kombination von Vorlesungen und Übungen soll dazu beitragen, dass Faktenwissen möglichst rasch in Form eigener Anwendung und Bewertung zur selbstständigen Erarbeitung wesentlicher Zusammenhänge führt. Vorlesung und Übungen umfassen Zellbiologie, funktionelle Organisation der Pflanzen, funktionelle Organisation der Tiere, Evolution und Anthropologie. Zu Beginn werden Lehrinhalte sowie Zeitplan bekanntgegeben mit anschließender Gruppeneinteilung für das Praktikum (hierzu persönliche Anwesenheit erforderlich).

Struktur und Funktion der Organismen

TUT; 1.0 SWS; Di 17:00-18:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, Bio 0.404
 Di 17:00-18:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, Bio 0.401, Tutorium findet zusätzlich im Biologicum Raum -1.101 (KR 1) und -1.102 (KR 2)
 Di 17:00-18:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, Bio 0.402
 Di 17:00-18:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, Bio 0.403
 Mi 17:00-18:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, Bio 0.401, Tutorium findet zusätzlich im Biologicum Raum -1.101 (KR 1) und -1.102 (KR 2)
 Mi 17:00-18:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, Bio 0.402
 Mi 17:00-18:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, Bio 0.403
 Mi 17:00-18:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, Bio 0.404
 Do 17:00-18:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, Bio 0.401, Tutorium findet zusätzlich im Biologicum Raum -1.101 (KR 1) und -1.102 (KR 2)
 Do 17:00-18:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, Bio 0.402
 Do 17:00-18:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, Bio 0.403
 Do 17:00-18:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, Bio 0.404
 Fr 17:00-18:00, 28.10.2011 – 10.2.2012, Bio 0.401, Tutorium findet zusätzlich im Biologicum Raum -1.101 (KR 1) und -1.102 (KR 2)
 Fr 17:00-18:00, 28.10.2011 – 10.2.2012, Bio 0.402

*Büchel, C.; Kössl, M.;
 Gaese, B.; Gampe, K.;
 Nowotny, M.;
 Volknandt, W.; Voß, C.*

Fachdidaktik I: Biologieunterricht - Konzeptionen und Gestaltung (Biol-3)**Biomembran - Leben in Grenzen**

W/SSP; Do 14:00-16:00, ab 20.10.2011, Bio -1.403

Dietz, C.

Dem Täter auf der Spur: Kriminalbiologie und chemische Forensik im Schülerlabor

W/SSP; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 17.10.2011, Bio -1.404, Vorbesprechung

Der Schülerlabortag „Dem Täter auf der Spur“ möchte über Arbeits- und Vorgehensweisen der Kriminalbiologie und chemischen Forensik informieren, wobei Alltagserfahrungen aus Medien ebenfalls thematisiert werden. Die kriminaltechnischen Arbeitsweisen und Fragestellungen werden durch einfache Experimente erfahrbar gemacht und erläutert. Mit entsprechend konzipierten Unterrichtsmaterialien werden die Versuche problemorientiert im Schülerlabor eingesetzt (Wissenschaftspropädeutik).

Themen:

Phantombild: Einbettung einer Phantomerkennungssoftware in eine Kriminalgeschichte

Erkennung von Fingerabdrücken: Sichern und lesen von Fingerabdrücken

Faseranalyse: Unterschiede vom Brennverhalten und von der mikroskopischen Darstellung bestimmter Fasertypen.

Für den Scheinerwerb wird folgendes von den Studierenden verlangt:

Zu den aufgelisteten Themen der Stationen sollen praxisnahe Umsetzungsbeispiele für Schülerinnen und Schüler konzipiert und an den Schülerlabortagen umgesetzt werden. Diese sollen sowohl einen Bezug zum Rahmenplan als auch eine Vor- bzw. Nachbereitung für die Schule beinhalten. Die Uni selbst wird als „Außerschulischer Lernort“ betrachtet. Neben der Umsetzung am Praxistag, sollen die Studierenden eine 10seitige Ausarbeitung bis zum Semesterende abgeben.

Folgende Gliederung ist vorgegeben:

1. Thema -> Fachwissen ggf. Gesellschaftsrelevanz (1 Seite)

2. Vorstellung der Station (1-2 Seiten)

Vorstellung der eigenen Konzeption

3. Lehrplanbezug (1 Seite)

4. Didaktischer Hintergrund (was will ich womit und warum vermitteln) (2 Seiten)

5. Vor- und Nachbereitung der Station in der Schule (2 Seiten)

6. Ablauf und Reflexion eines Tages (2-3 Seiten)

Unter Berücksichtigung der „Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten“.

Dieses Seminar ist Teilnehmerbegrenzt und erfolgt unter Berücksichtigung folgender Termine:

Termine Schülerlabor Kriminalbiologie 2011

Montag 17. Oktober 2011 (14.00Uhr - 16.00Uhr) Einführung Organisation

Montag 24. Oktober 2011 (14.00Uhr - 18.00Uhr) Stationsvorbereitung (Konzeption)

Montag 31. Oktober 2011 (14.00 Uhr - 18.00Uhr) Praktische Durchführungsphase

Montag 7. November 2011

Montag 14. November 2011

Montag 21. November 2011

Montag 28. November 2011

Die Termine sind für **ALLE** Teilnehmer verpflichtend und dienen der Vorbereitung für den Schülerlabortag. Dieses Seminar setzt Eigeninitiative und gute Zusammenarbeit voraus. Ich bitte Sie bei Zusage des Seminars um Zuverlässigkeit, da es für uns wichtig ist angekündigte Schülerlabortage auch umzusetzen. Da die Termine begrenzt sind, müssen wir bei eventuellen Fehlzeiten um eine Nacharbeitung der Termine bitten.

Die Anmeldung erfolgt per Email an: Ripberger@bio.uni-frankfurt.de

Der Palmgarten als außerschulischer Lernort (in Zusammenarb. m. d. „Grünen Schule“)

W/SSP; 1.0 SWS;

Breimhorst, D.

Einführung in die Didaktik der Biologie

V; Di 9:00-10:00, ab 18.10.2011, Bio -1.202

Dierkes, P.

Filme(n) im Biologieunterricht

W/SSP; Do 16:00-18:00, 20.10.2011, Vorbesprechung

Klees, G.

Konzeption und Gestaltung von Biologieunterricht

S; Di 10:00-13:00, ab 18.10.2011, Bio -1.404

Dietz, C.

Konzeption und Gestaltung von Biologieunterricht

S; Di 14:00-17:00, ab 18.10.2011, Bio -1.404

Scheersoi, A.

Spezialisierung I (Biol-5)**Pflanzenphysiologie**

V; 2.0 SWS; Mo 8:15-10:00, 12.12.2011 – 6.2.2012, OSZ H3

Di 10:15-11:00, 13.12.2011 – 7.2.2012, OSZ H3

Do 11:15-12:00, 15.12.2011 – 9.2.2012, OSZ H3

Die Vorlesung gibt eine Übersicht über die wichtigsten Kapitel des Stoffwechsels der Pflanzen:

Biochemische Grundlagen und Gesetzmäßigkeiten

Assimilation des Kohlenstoffs (Pigmente und Lichtabsorption, photosynthetischer Elektronentransport, Photophosphorylierung, CO₂-Assimilation, Oligo- und Polysaccharidsynthesen, Regulation des Zuckerstoffwechsels, Photorespiration)

Assimilation des Stickstoffs

Assimilation des Schwefels

Dissimilation und biologische Oxidation (Atmung und Gärung, oxidat. Pentosephosphat-Zyklus, Fettabbau und Gluconeogenese)

Intermediärstoffwechsel und Biosynthesewege (Synthese von Aromaten und Isoprenoiden)

Stoffaufnahme und Transport

Pflanzenhormone und Entwicklungsphysiologie

Büchel, C.;
Sandmann, G.;
Schleiff, E.; Scharf, K.

Tierphysiologie

V; 2.0 SWS; Mo 8:15-10:00, 17.10.2011 – 2.12.2011, OSZ H3

Di 10:15-11:00, 18.10.2011 – 2.12.2011, OSZ H3

Do 11:15-12:00, 20.10.2011 – 2.12.2011, OSZ H3

Prinzinger, R.

Ökologie

V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 14.12.2011 – 10.2.2012

Fr 9:00-11:00, 16.12.2011 – 10.2.2012

Wittig, R.;
Brüggemann, W.;
Oehlmann, J.; Streit, B.

Spezialisierung II (Biol-6)**Evolution der Pflanzen und Pilze**

PR/S; 4.0 SWS; Fr 9:15-17:00, 21.10.2011 – 2.12.2011, Bio 0.302

Zizka, G.;
Piepenbring, M.;
Kanz, B.; Michalak, I.;
Judith, C.

Evolution und Diversität der Tiere

PR/S; 4.0 SWS

Streit, B.; Klusmann-
Kolb, A.; Schrenk, F.;
Türkay, M.;
Hertler, C.; Klimpel, S.;
Kullmer, O.;
Merker, S.; Plath, M.;
Weigand, A.;
Malkowsky, Y.

Genetik

US/S; 4.0 SWS; Di 10:00-17:00, 25.10.2011 – 17.11.2011, Übung/Seminar „Genetik“ findet im Gebäude N240/R 0.04 statt

Mi 10:00-17:00, 26.10.2011 – 18.11.2011, Übung/Seminar „Genetik“ findet im Gebäude N240/R 0.04 statt

Do 10:00-17:00, 27.10.2011 – 18.11.2011, Übung/Seminar „Genetik“ findet im Gebäude N240/R 0.04 statt

Fr 10:00-17:00, 28.10.2011 – 18.11.2011, Übung/Seminar „Genetik“ findet im Gebäude N240/R 0.04 statt

Entian, K.; Wöhnert, J.

Molekularbiologie

Soppa, J.; Osiewacz, H.

US/S; 4.0 SWS; Di 8:00-18:00, 6.12.2011 – 10.2.2012, N240/017

Mi 8:00-18:00, 7.12.2011 – 10.2.2012, N240/017

Do 8:00-18:00, 8.12.2011 – 10.2.2012, N240/017

Fr 8:00-18:00, 9.12.2011 – 10.2.2012, N240/017

Es werden verschiedene Biomoleküle (Proteine, DNA) in vitro und in vivo charakterisiert. Die Experimente schließen die Quantifizierung von Wechselwirkungen von Biomolekülen mit Metaboliten/Signalmolekülen und miteinander genauso ein wie die Untersuchung ihrer biologischen Funktion. Die Untersuchungen werden an ausgewählten Arten von Pro- und Eukaryonten durchgeführt. Zu den theoretischen Inhalten zählen Stoffwechselwege, Genregulationsmechanismen, Signaltransduktionswege, Orientierung im Raum und Zelldifferenzierung.

Methoden: Im Praktikum werden viele gängige molekularbiologische Methoden angewendet, z.B. native und denaturierende Elektrophoresen, Agarosegelelektrophorese, Aktivitätsfärbung, Western Blot Analyse, Affinitätsreinigung von Proteinen, Proteinbestimmung, Reinigung genomischer DNA, PCR, Klonierung, Transformation, Enzymkinetik, Quantifizierung von Metaboliten, Methoden zur Interaktionsmessung, Gelfiltration, Chemotaxisassays.

Neurobiologie II

PR/S; 4.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 13.2.2012, Bio -1.203

Di 12:00-18:30, 14.2.2012 – 24.2.2012, Bio 1.201

Blockveranst., 12:00-18:30, 14.2.2012 – 24.2.2012, Bio 0.302

Blockveranst., 12:00-18:30, 14.2.2012 – 24.2.2012, Bio 0.202

Blockveranst., 12:00-18:30, 14.2.2012 – 24.2.2012, Bio 0.404

Blockveranst., 12:00-18:30, 14.2.2012 – 24.2.2012, Bio 0.406

Blockveranst., 17:30-19:00, 14.2.2012 – 24.2.2012, Bio -1.203

Acker-Palmer, A.;
Gaese, B.; Gampe, K.;
Grünewald, B.;
Kössl, M.;
Nowotny, M.;
Pampaloni, F.;
Volkmandt, W.; Voß, C.

Zellbiologie

US/S; 4.0 SWS; Blockveranst., 13:00-18:00, 24.10.2011 – 23.11.2011, Bio 0.202

Blockveranst., 13:00-18:00, 22.11.2011 – 23.11.2011, Bio -1.202

Bernardi, P.; Engel, F.;
Scharf, K.; Schleiff, E.;
Starzinski-Powitz, A.;
Waibler, Z.

Humanbiologie und Anthropologie (Biol-7)**Einführung in die Humanbiologie und Anthropologie**

V; Mi 12:00-13:00, ab 19.10.2011, Bio -1.202

Dierkes, P.

Humanbiologisches und Antropologisches Praktikum L3

PR; Mi 13:00-16:00, ab 19.10.2011, Bio -1.401

Dierkes, P.; Klees, G.

Fachdidaktik II: Biologieunterricht - Forschung und Praxis (Biol-8)**Das menschliche Skelett! Was Knochen erzählen!**

W/SSP; Mo 10:00-12:00, ab 17.10.2011, Bio -1.414

Hammerl, J.

DiffOs-Konzept im Schülerlabor

W/SSP; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011, Bio -1.401, Weitere Termine werden am 21.10.2011 bekannt gegeben.

Dietz, C.

Exkursion an der Wattenmeerstation Sylt

E; 2.0 SWS

Anmeldung bitte per Email an Frau de Buhr (debuhr@bio.uni-frankfurt.de) nur mit diesen Angaben:

Betreff: EX FD Sylt**Im Text:** Vorname, Name, Matrikelnummer, Lehramt, Semesterzahl

Klein, H.

Materialien für den handlungsorientierten Biologieunterricht

W/SSP; Di 11:00-13:00, ab 18.10.2011, Bio -1.414

Scheersoi, A.

Schulpraktische Studien**Zur Nachbereitung des Schulpraktikums**

S

Wenzel, V.

Zur Nachbereitung des Schulpraktikums

PR/S; 2.0 SWS; Di 14:30-16:30, Bio -1.404

Dietz, C.

Zur Vorbereitung des Schulpraktikums

S; Di 8:00-10:00, ab 18.10.2011, Bio -1.414

Wenzel, V.

Zur Vorbereitung des Schulpraktikums

P/S; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, ab 18.10.2011, Bio -1.404

Dietz, C.;
Grahmann, M.**Chemie**

Die Übungen zu den Vorlesungen in den fachwissenschaftlichen Modulen sind für Studierende der Lehramtsstudiengänge meist nicht verpflichtend. Ein Besuch wird jedoch zur Vertiefung des Lehrstoffes empfohlen.

Orientierungsveranstaltung für Studienanfänger der Chemie (Bachelor sowie Lehramter L2, L3 und L5)

OV; Mo 9:00-12:00, 17.10.2011, OSZ H2

Di 12:00-14:00, 18.10.2011, OSZ H2

Zweitägige Orientierungsveranstaltung von Studierenden und Professoren. Der genaue Ablauf wird zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.

Egert, E.

Orientierungsveranstaltung f. Stud. L2 und L3

OV; Mo 10:00-11:00, 17.10.2011, OSZ H5

Fink, L.

Allgemeine und Anorganische Chemie (CH-1)**Allgemeine und Anorganische Chemie für Naturwissenschaftler und Lehramtskandidaten**

V/UE; 5.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, OSZ H2

Mo 8:00-10:00, 24.10.2011 – 6.2.2012, OSZ H2

Wiederholungsklausur: Fr 9:30-12:30, 14.10.2011, H V

Wiederholungsklausur: Fr 9:30-12:30, 14.10.2011, H VI

Auner, N.; Schmidt, M.

Anorganisch-Chemisches Praktikum AC I für L2/L3

PR; 8.0 SWS; Di 10:00-18:00

Mi 10:00-18:00

Do 10:00-18:00

Versuche zu Themen der allgemeinen und anorganischen Chemie.

Detaillierte Informationen auf der Webpage des Praktikums.

Fink, L.; Schmidt, M.

Seminar zum Anorganisch-Chemischen PR I für Studierende L2 und L3

S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, N160/107

Themen der allgemeinen und anorganischen Chemie werden in Referaten vorgestellt und diskutiert.

Fink, L.

Weitere Informationen auf der Webpage des Anorganisch-Chemischen Praktikums für Lehramt.

Aufbaumodul Anorganische Chemie (CH-2)**Praktikum Anorganische Chemie II für Studenten des Lehramts L3 (AC II L3)**

PR; 7.0 SWS; Di 10:00-18:00, N160/201

Mi 10:00-18:00, N160/201

Do 10:00-18:00, N160/201

Präparativer Kurs Sept./Okt.; Analytischer Kurs in der Vorlesungszeit (WS); Raum N160-201;

Details auf der Webpage des Praktikums (s. Hyperlink).

Fink, L.; Schmidt, M.

Seminar Anorganische Chemie II für Studenten des Lehramts L3

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, N160/107

Begleitendes Seminar zum PR AC II für L3. Die Teilnehmer berichten über Präparate aus Teil I (Präparativer Kurs) und halten mind. einen Vortrag aus dem Bereich Analytische Chemie.

Diskussion der Präparate und Methoden.

Fink, L.

Grundlagen Organische Chemie (CH-3)**Einführung u. Sicherheitskurs zum organisch-chemischen Praktikum I (auch für Studenten des Lehramts L3, Biochemiker und Biophysiker)**

Schwalbe, H.

EV; Mo 13:00-15:00, 17.10.2011, H1
Pflichtveranstaltung, sonst kein Zugang zum Praktikum**Spektroskopie-Kurse zum organisch-chemischen Praktikum I (auch für Studenten des Lehramts L3, Biochemiker und Biophysiker)**

Schwalbe, H.

K; Di 14:00-17:00, 18.10.2011, OSZ H6
Do 13:00-17:00, 20.10.2011, OSZ H6
Do 13:00-18:00, 20.10.2011, BCC 0.12a
Do 13:00-18:00, 20.10.2011, BCC 0.12b
Di 14:00-17:00, 25.10.2011, OSZ H6
Do 13:00-17:00, 27.10.2011, OSZ H6**Organisch-chemisches Praktikum I (auch für Studenten des Lehramts L3, Biochemiker und Biophysiker)**Egert, E.; Göbel, M.;
Schwalbe, H.PR; Mo 9:00-18:00
Di 9:00-18:00
Mi 9:00-18:00
Do 9:00-18:00
Fr 9:00-18:00
Vb. n. Ank.; Anmeldung über das Computersystem QIS/LSF vom 01.-11.10. notwendig.**Organische Chemie I Seminar (auch für Studenten des Lehramts L3 und Biochemiker)**

Schwalbe, H.

S; Mo 18:00-19:00, 7.11.2011 – 30.1.2012, H2
Di 18:00-19:00, 8.11.2011 – 31.1.2012, H2
„nach besonderer Ankündigung“**NMR-Übung zum OCI-Praktikum (auch für Studenten des Lehramts L3)**Schwalbe, H.;
Richter, C.

UE; 1.0 SWS; Mo 9:00-10:00, H2

Aufbaumodul Organische Chemie (CH-4)**Organische Chemie II Vorlesung: Reaktionen org. Verbindungen**

Göbel, M.

V; 4.0 SWS; Di 8:15-9:45, OSZ H6
Do 8:15-9:45, OSZ H6**Organische Chemie II Übung**

Göbel, M.

UE; 1.0 SWS; Di 10:00-11:00, OSZ H6
Do 10:00-11:00, OSZ H6

(Gruppe 1 dienstags / Gruppe 2 donnerstags)

Organisch-chemisches Praktikum II für Studenten des Lehramts L3

Göbel, M.

PR
4 Wo. ganztg.**Organisch-chemisches Praktikum II f. Stud. des Lehramts L3 (alternativ)**

Russ, T.

PR; 2.0 SWS; Blockveranst., 9:00-17:00, 5.3.2012 – 30.3.2012
Einteilung: Russ, Thomas**Organische Chemie II/B Seminar (auch für Studenten des Lehramts L3)**

Göbel, M.

S; Fr 16:15-17:45

Grundlagen Physikalische Chemie (CH-5)**Physikalisch-chemisches Praktikum I für Studenten L3**

Wachtveitl, J.

PR; Mo 10:00-18:00
Di 10:00-18:00
Mi 10:00-18:00
Do 10:00-18:00
Fr 10:00-18:00

Aufbaumodul Physikalische Chemie (CH-6)**Physikalisch-chemisches Praktikum II für Studenten L3**

PR; Mo 10:00-18:00

Di 10:00-18:00

Mi 10:00-18:00

Do 10:00-18:00

Fr 10:00-18:00

*Wachtveitl, J.***Seminar Physikalische Chemie II für Studenten L3**

S; Do 10:00-12:00, N140/207

*Wachtveitl, J.***Grundlagen der Fachdidaktik Chemie (CH-7)****Fachdidaktisches Proseminar (L2/L5/L3)**

P; 2.0 SWS; Mi 11:30-13:00, 19.10.2011 – 15.2.2012, N260/3.14

*Horn, S.***Fachdidaktik Chemie (für L2/L3/L5)**

V; 2.0 SWS; Mi 9:45-11:15, H2

Lernen von Chemie: Voraussetzungen der Lernenden, Grundlagen des Lernens und Lehrens, Sprache, Begriffsbildung, Vorstellungen von Lernenden und deren Veränderungen, Lernziele, Lernerfolg und Lernerfolgskontrolle, Ansätze zur Gestaltung von Chemieunterricht, Medieneinsatz

Lernziel: Die Studierenden sollen eine Übersicht über die Grundlagen des Lehrens und Lernens von Chemie erhalten, unterschiedliche didaktische Ansätze kennen lernen und hinsichtlich ihrer Umsetzung für das Lernen von Chemie kritisch einschätzen können.

*Lühken, A.***Fachdidaktisches Proseminar (für L2/L3/L5)**

P; 2.0 SWS; Mi 11:30-13:00, N120/305

*Salzner, J.***Fachdidaktisches Proseminar (für L2/L3/L5)**

P; 2.0 SWS; Mi 11:30-13:00, N140/207

*Lühken, A.***Experimentelle Schulchemie (CH-8)****Experimentelle Schulchemie I für L3**

PR; 3.5 SWS; Mo 9:15-12:00, N120/312

Mo 13:15-15:30, N120/312

Inhalt (Teil I, Praktikum): Schulversuche zu: Stoffeigenschaften, Stofftrennung, Chemische Reaktion: Metalle/Nichtmetalle, Wasser/Wasserstoff, Chemische Formel, Alkali-/Erdalkalimetalle, Halogene, Säuren und Basen, Salze, Elektrochemie, Wunderversuche
Lernziele (Teil I und II, Praktikum): Die Studierenden sammeln Erfahrungen mit Schulerperimenten aus den Bereichen der Allgemeinen, Anorganischen und Organischen Chemie unter Berücksichtigung der didaktischen Einordnung in die Lehrpläne des Gymnasiums. Die methodisch angemessene Gestaltung des Experiments, die Berücksichtigung gestaltungspsychologischer Grundlagen sowie die Berücksichtigung von Sicherheitsaspekten und fachgerechter Entsorgung werden eingeübt.

*Lühken, A.***Experimentelle Schulchemie I für L3**

S; 1.0 SWS; Mo 12:15-13:00, N120/305

Inhalt (Teil I, Seminar): Möglichkeiten des Experimentierens im Chemieunterricht (Demonstrations- und Schülerversuche, Versuche im kleinen Maßstab, Messwerterfassung), Modelle und Modellvorstellungen, Lernziele.

Lernziele (Teil I und II, Seminar): Fachwissenschaftliche und fachdidaktische Aufbereitung und Präsentation von Themenbereichen der Lehrpläne Chemie der Bildungsgänge des Gymnasiums, Planung und Durchführung einer Seminarveranstaltung unter Verwendung einer aktivierenden Lehrmethode.

Lühken, A.

Unterrichtsverfahren und Medienkompetenz (CH-9)**Themen des Chemieunterrichts I für Lehramt L3**

S; 2.0 SWS; Do 8:15-9:45

Im Teil I der Übungen zum Chemieunterricht soll die Erarbeitung von Demonstrationsexperimenten zu ausgewählten Themen des Chemieunterrichts der Sek. II erlernt werden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer arbeiten zu den vorgegebenen Themen geeignete Schalexperimente aus und führen diese vor. Ein Videomitschnitt ermöglicht es, das eigene Verhalten beim Vortragen und Experimentieren kritisch zu überprüfen.

Lühken, A.

Unterrichtsverfahren und Medienkompetenz der Sek. I und Sek. II (L2/L5/L3)

S; 2.0 SWS; Di 13:15-14:45, 25.10.2011 – 14.2.2012, N120/305

Modul: Unterrichtsverfahren für den Chemieunterricht der Sekundarstufe I und II unter Einbeziehung des Einsatzes Neuer Medien. Die Studierenden sollen eine Übersicht über grundlegende Strukturen und Anwendungsbereiche der Unterrichtsverfahren unter Berücksichtigung Neuer Medien erhalten, diese kritisch werten können sowie ausgewählte Unterrichtsverfahren erproben.

N.N.

Seminar: forschend-entwickelndes Unterrichtsverfahren, Chemie im Kontext, historisch-problemorientiertes Verfahren, genetisches Verfahren, Expertenunterricht, Fallstudien, Messwerterfassung und Simulation am PC, Lern- und Spielprogramme.

Lernziele: Die Studierenden sollen eine Übersicht über die wichtigsten Unterrichtsverfahren mit Bedeutung für den Chemieunterricht der Haupt- und Realschule sowie Gymnasien an ausgewählten Beispielen erhalten und diese hinsichtlich ihrer Einsetzbarkeit im Unterricht kritisch bewerten können. Die Möglichkeiten des Einsatzes Neuer Medien im Chemieunterricht sollen ebenfalls an ausgewählten Beispielen erarbeitet und in Bezug zu den Unterrichtsverfahren gesetzt werden.

Hospitationen mit eigenen Unterrichtsversuchen L2/L3/L5

US/S; Di 16:00-17:00, 18.10.2011, N120/305

Inhalt: Variierend, von der zur Erprobung zur Verfügung stehenden Schulklasse abhängig, basierend auf den gültigen Lehrplänen. Thematisch soll ein enger Zusammenhang mit den Inhalten des zum Modul gehörigen Seminars bestehen.

Lernziele: Beobachten und Analysieren von Chemieunterricht nach didaktischen und methodischen Aspekten. Sammeln eigener Erfahrungen mit der unterrichtlichen Umsetzung eines thematischen Schwerpunkts des Chemieunterrichts der Haupt- und Realschule bzw. des Gymnasiums unter Anleitung

Hesselink, B.

Themen des Chemieunterrichts (CH-10)**Themen des Chemieunterrichts I für Lehramt L3**

S; 2.0 SWS; Do 8:15-9:45

Im Teil I der Übungen zum Chemieunterricht soll die Erarbeitung von Demonstrationsexperimenten zu ausgewählten Themen des Chemieunterrichts der Sek. II erlernt werden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer arbeiten zu den vorgegebenen Themen geeignete Schalexperimente aus und führen diese vor. Ein Videomitschnitt ermöglicht es, das eigene Verhalten beim Vortragen und Experimentieren kritisch zu überprüfen.

Lühken, A.

Unterrichtsverfahren und Medienkompetenz der Sek. I und Sek. II (L2/L5/L3)

S; 2.0 SWS; Di 13:15-14:45, 25.10.2011 – 14.2.2012, N120/305

Modul: Unterrichtsverfahren für den Chemieunterricht der Sekundarstufe I und II unter Einbeziehung des Einsatzes Neuer Medien. Die Studierenden sollen eine Übersicht über grundlegende Strukturen und Anwendungsbereiche der Unterrichtsverfahren unter Berücksichtigung Neuer Medien erhalten, diese kritisch werten können sowie ausgewählte Unterrichtsverfahren erproben.

N.N.

Seminar: forschend-entwickelndes Unterrichtsverfahren, Chemie im Kontext, historisch-problemorientiertes Verfahren, genetisches Verfahren, Expertenunterricht, Fallstudien, Messwerterfassung und Simulation am PC, Lern- und Spielprogramme.

Lernziele: Die Studierenden sollen eine Übersicht über die wichtigsten Unterrichtsverfahren mit Bedeutung für den Chemieunterricht der Haupt- und Realschule sowie Gymnasien an ausgewählten Beispielen erhalten und diese hinsichtlich ihrer Einsetzbarkeit im Unterricht kritisch bewerten können. Die Möglichkeiten des Einsatzes Neuer Medien im Chemieunterricht sollen ebenfalls an ausgewählten Beispielen erarbeitet und in Bezug zu den Unterrichtsverfahren gesetzt werden.

Hospitationen mit eigenen Unterrichtsversuchen L2/L3/L5

US/S; Di 16:00-17:00, 18.10.2011, N120/305

Inhalt: Variierend, von der zur Erprobung zur Verfügung stehenden Schulklasse abhängig, basierend auf den gültigen Lehrplänen. Thematisch soll ein enger Zusammenhang mit den Inhalten des zum Modul gehörigen Seminars bestehen.

Lernziele: Beobachten und Analysieren von Chemieunterricht nach didaktischen und methodischen Aspekten. Sammeln eigener Erfahrungen mit der unterrichtlichen Umsetzung eines thematischen Schwerpunkts des Chemieunterrichts der Haupt- und Realschule bzw. des Gymnasiums unter Anleitung

Hesselink, B.

Schulpraktische Studien**Einführungsveranstaltung zum Schulpraktikum (Frühjahr 2012) für Chemie L2/L3/L5 (B. Hesselink)**

S; 2.0 SWS; Di 8:00-9:30, N140/207

Inhalte Allgemein: Erfahrung und Reflexion des Berufsfelds, Verknüpfung von Studieninhalten und schulischer Praxis, Erprobung des eigenen Unterrichtshandelns in exemplarischen Lehr- und Lernarrangements, Analyse von Lernprozessen und Unterrichtsverläufen als forschendes Lernen. **Inhalte Einführungsveranstaltung:** Anforderungsprofil eines Lehrers, Ziele und Inhalte des Unterrichts (Lehrpläne), Strukturen der Schule, Motivation, Unterrichtsstörungen, Medien und Arbeitsmittel, Sozialformen, Unterrichtsmethoden, Planung von Unterricht, Leistungsbewertung. **Lernziele Einführungsveranstaltung:** In dieser Veranstaltung erwerben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Kenntnisse, um Schule und Unterricht aus der Perspektive der Fachwissenschaft, der Fachdidaktik sowie der Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaft zu reflektieren. Sie lernen mit der Unterrichtsbeobachtung, -planung, -durchführung und -analyse ausgewählte Methoden zur Erkundung der Schulwirklichkeit kennen.

Hesselink, B.

Schulpraktikum (Frühjahr 2012) für Chemie L2/L3/L5 (B. Hesselink)

SP

Inhalte Schulpraktikum: Erkundung des Berufsfeldes Schule, Beschreibung der Praktikumsschule, Hospitationen mit Beobachtungsschwerpunkten, Planung, Durchführung und Reflexion eigener Unterrichtsversuche in den Unterrichtsfächern (Schwerpunkt Chemie), Shadowing, Wochenreflexionen, Mikrostudie, unterrichtliche und außerunterrichtliche Tätigkeiten. **Lernziele Schulpraktikum:** Im Schulpraktikum erfolgt die Begegnung mit dem Praxisfeld Schule. Die Studierende sollen sowohl eigene Unterrichtsversuche planen, durchführen und reflektieren können als auch in Hospitationen Unterricht analysieren können.

Hesselink, B.

Nachbereitungsveranstaltung für Schulpraktikum (Herbst 2011) Chemie L2/L3/L5 (B. Hesselink)

BS; 2.0 SWS

Inhalte Nachbereitungsveranstaltung : Lehrerverhalten, Unterrichtsmethoden, Unterrichtsplanung, Experimente im Chemieunterricht, Modelle für den Chemieunterricht, Hausaufgaben, Prüfen und Beurteilen. **Lernziel Nachbereitungsveranstaltung:** Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer reflektieren ihre Erfahrungen über Schule und Unterricht unter Berücksichtigung der Perspektiven von Fachwissenschaft, Fachdidaktik sowie Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaft.

Hesselink, B.

Deutsch**Einführung in die Sprachwissenschaft (FW 1)**

Deskriptive Syntax

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NG 1.741b

Schulze-Bunte, M.

Einführung in die Sprachwissenschaft (Kentner)

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 13

Kentner, G.

Einführung in die Sprachwissenschaft I

EV; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, NG 1.741b

In diesem Semester werden die Teilbereiche Morphologie, Syntax, Phonetik/Phonologie behandelt.

*Heinold, S.***Einführung in die Sprachwissenschaft I**

EV; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, H 12

In diesem Semester werden die Teilbereiche Morphologie, Syntax, Phonetik/Phonologie behandelt.

*Heinold, S.***Einführung in die Sprachwissenschaft I**

EV; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, IG 411

Dieser Kurs bietet eine Einführung in sprach- und grammatiktheoretische Grundbegriffe und vermittelt einen Überblick über Theoriebereiche der einzelsprachlichen grammatischen Beschreibung. In diesem Semester werden die Grundzüge der Phonetik und Phonologie, Morphologie und an Beispielen des Deutschen vorgestellt und durch Übungen im linguistischen Argumentieren ergänzt. In einem Tutorium ist die Möglichkeit gegeben, den Stoff der Veranstaltung zu vertiefen und zu ergänzen. Der Kurs wird im Sommersemester 2012 fortgesetzt.

*Gutzmann, D.***Einführung in die Sprachwissenschaft II**

EV; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 16.2.2012, IG 411

*Meier, C.***Einführung in die Sprachwissenschaft II**

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, IG 311

*Jäger, A.***Grundlagen der Morphologie**

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, 18.10.2011 – 14.2.2012, IG 0.454

Dieses Proseminar dient als Einführung in die Morphologie. Ausgehend von klassischen Fragen und Problemstellungen in der Morphologie innerhalb der generativen Grammatik wenden wir uns zunächst frühen Ansätzen einer Morphologischen Theorie zu, die wir mit neueren theoretischen Ansätzen vergleichen. Dabei gehen wir intensiv auf die grundlegenden morphologischen Prozesse wie Derivation, Flexion und Komposition ein. Abschließend wenden wir uns der Frage zu, welchen Platz die Morphologie in der linguistischen Theorie einnimmt. Ziel des Proseminars ist es, die grundlegenden konzeptuellen Probleme bei der Beschreibung von Wortstrukturen aufzeigen zu können, die wichtigsten theoretischen Unterschiede wesentlicher Beschreibungsansätze kennen zu lernen und die Relation zwischen Morphologie und Syntax sowie Morphologie und Phonologie beschreiben zu können.

*Bauke, L.***Grundlagen der Syntax**

P; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 15.2.2012, IG 0.251

Dieses Proseminar dient als Einführung in neuere Entwicklungen der generativen Syntax. Die zentralen Fragen des Kurses lauten, welche syntaktischen Eigenschaften natürliche Sprachen ausmachen, auf welche Art und Weise syntaktische Eigenschaften für verschiedene natürliche Sprachen variieren und was eine adäquate Beschreibung einer syntaktischen Theorie ausmacht. Vor diesem Hintergrund werden Themen angesprochen, die die theoretische Syntax in den letzten Jahren dominiert haben und die noch immer von großer Relevanz sind. Dazu gehören Themen wie die Frage nach Phrasenstrukturen und Transformationen, grammatischen Relationen, Bewegungsoperationen, Bindung, etc.

Bauke, L.

Meilensteine des Spracherwerbs

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, NG 2.701

„Der Erwerb der Sprache ist ohne Zweifel die größte intellektuelle Leistung, die von uns jemals verlangt wird“ (Bloomfield, 1993). Trotzdem erwerben Kinder im Allgemeinen ihre Muttersprache scheinbar mühelos, vergleichsweise schnell und ohne explizite Unterweisung. In diesem Seminar soll zunächst ein Verständnis für die Komplexität der Erwerbsaufgabe vermittelt werden. Darüber, wie Kinder diese anspruchsvolle Aufgabe bewältigen, herrscht in der Literatur alles andere als Einigkeit. Die wichtigsten Erklärungsansätze (z.B. nativistisch, kognitiv, sozial-interaktiv) werden in dem Seminar dargestellt und diskutiert. Verbunden mit einem Überblick über den Verlauf der kindlichen Erstspracherwicklung werden Aspekte des phonologischen, lexikalischen, syntaktischen und semantischen Erwerbs thematisiert. Anhand konkreter Studien werden gleichzeitig typische Methoden der Spracherwerbsforschung vorgestellt und exemplarisch erprobt.

Ziele: Erarbeitung grundlegender Kenntnisse in zentralen Bereichen des kindlichen Spracherwerbs (v.a. Lexikon, Syntax, Semantik); Auseinandersetzung mit verschiedenen Erklärungsansätzen in der Spracherwerbsforschung; Kennen lernen (und Erprobung) verschiedener Methoden der Kindersprachanalyse

N.N.

Phänomene der Phonologie und Morphologie

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 15.2.2012, RuW 1.301

Das Proseminar gibt einen Überblick über die zentralen Phänomene der Phonologie und Morphologie, vorwiegend anhand des Deutschen. Vorkenntnisse sind keine nötig. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Fery, C.

Phänomene der Semantik

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, IG 4.301

Meier, C.

Phänomene der Semantik

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, IG 0.251

Huitink, J.

Pragmatik I

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, H 13

Gutzmann, D.

Sprachwandel

P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, IG 4.301

Das Seminar bietet eine Einführung in die wichtigsten Bereiche und Erscheinungen des Sprachwandels (Lautwandel, morphologischer und syntaktischer Wandel, Bedeutungswandel). Dabei sollen zum einen zentrale Begriffe und Konzepte wie Analogie, Lautgesetz, Reanalyse oder Grammatikalisierung vorgestellt und zum andern soll in die Methodik und Zielsetzung der historischen Linguistik eingeführt werden.

Weiß, H.

Syntaktisches Argumentieren

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, IG 0.254

Dieses Proseminar ist als Vertiefung und Fortsetzung des syntaktischen Teils der Einführung in die Linguistik angelegt. Nach einer kurzen Wiederholung syntaktischer Grundbegriffe werden wir uns genauer mit ausgewählten Datenbereichen zur Syntax des Deutschen und deren theoretischer Erfassung befassen.

Pankau, A.

Tempus - Modus - Aspekt

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, NG 2.731

In diesem Seminar soll gezeigt werden, welche semantischen Eigenschaften Ereignisse haben. Verben bzw. VPs, die Ereignisse ausdrücken, können durch Tempus-, Modus- oder Aspektmarkierungen völlig unterschiedliche Blickwinkel von ein und demselben Ereignis liefern (Peter baut gerade ein Haus./Peter hat ein Haus gebaut./Peter will ein Haus bauen.). Außerdem soll ergründet werden, welche Möglichkeiten das Deutsche besitzt, um Tempus, Modus und Aspekt zu markieren im Gegensatz zu anderen Sprachen.

Heinold, S.

Vergleiche – Synchronie und Diachronie

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, H 9

Jäger, A.

Einführung in die Literaturwissenschaft: Neuere deutsche Literatur (FW2)**Dramen des Sturm und Drang**

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 120

Wallach, S.

Franz Kafka: Erzählungen

P; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, NG 2.731

Kafkas Werke, die seit langem schon als klassische Texte der europäischen Moderne einen festen Platz im Kanon haben, stellen eine große Herausforderung an die Leser dar - einerseits wegen ihrer hohen formalen Artifizialität und Kafkas Spiel mit Paradoxien, Widersprüchen und Doppeldeutigkeiten, andererseits, weil die vielfältigen Deutungsmöglichkeiten verstellt sind durch die häufige Engführung auf Kafkas Biographie.

Als eigentliches Kernstück von Kafkas Werk gelten die Erzählungen. Gegenstand des Seminars werden u.a. die Erzählungen „Die Verwandlung“, „Das Urteil“, „Vor dem Gesetz“ und „In der Strafkolonie“ sein. Ausgangspunkt der detaillierten Analyse wird eine formale Betrachtung der Texte im Hinblick auf die komplexen Erzählstrukturen und die Zeitform sein.

*Ilbrig, C.***Gegenwartslyrik**

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, NM 120

*Kleinjung, M.***Geist und Natur – Genese und Wirkung einer romantischen Allianz**

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, IG 254

*Drügh, H.***Liebe und Konsum**

P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, NG 2.701

Opp, A.

Geld und/oder Liebe? Nichts scheint in der landläufigen Meinung widersprüchlicher zu sein als das private und exklusive Gefühl gegenseitiger Zuneigung und der vom kapitalistischen Markt ausgehende und regulierte Konsum. Dieser Widerspruch basiert auf der Vorstellung, dass sich wahre Liebe nicht kaufen lässt, und dem Wunsch, Liebe als letztes Residuum menschlicher Existenz zu reservieren, das nicht vom kapitalistischen Markt beherrscht wird.

Jedoch ist von soziologischer Seite die grundlegende Verwobenheit des Gefühls der Liebe mit dem Konsum als einer zentralen Kulturpraktik bereits ausführlich dargelegt worden (Eva Illouz, Niklas Luhmann). Im Zentrum des Seminars steht daher die Frage, wie Literatur seit dem späten 18. Jahrhundert die Prägung von Liebesbeziehungen durch käufliche Dinge und den Umgang mit ihnen verhandelt und damit einen spezifischen Ansatzpunkt für die Analyse moderner Subjektivität liefert.

Neben einschlägigen Theorietexten (u.a. von Eva Illouz, Niklas Luhmann, Daniel Miller) werden im Seminar in einem ersten Teil literarische Verhandlungen des Themas vom späten 18. Jahrhundert bis zur Weimarer Republik anhand von Goethes „Werther“, Flauberts „Madame Bovary“, Fontanes „Frau Jenny Treibel“ und Irmgard Keuns „Kunstseidenem Mädchen“ besprochen. Im zweiten Teil sollen Texte der Gegenwartsliteratur - u.a. von Leanne Shapton, Daniel Glattauer, Christoph Peters - sowie ausgewählte Filme im Mittelpunkt stehen.

Literatur und Erinnerung nach 1945

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, NG 1.741b

*Bernhard, A.***Lyrrik der Moderne**

P; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, NG 2.701

Rohowski, G.

Die Lyrik der Moderne umfasst so unterschiedliche literarische Strömungen wie Ästhetizismus/Symbolismus (Hugo von Hofmannsthal, Stefan George, Rainer Maria Rilke), Expressionismus (Georg Heym, Georg Trakl, Else Lasker-Schüler, Gottfried Benn), Dada(ismus) (Hugo Ball, Kurt Schwitters, Hans Arp) und Neue Sachlichkeit (Kurt Tucholsky, Erich Kästner, Bertolt Brecht). Im Seminar werden wir eine Auswahl von Gedichten lesen, die nach thematischen Aspekten zusammengestellt sind, u.a. Natur, Stadt, Liebe, Poetik. Die in der Einführung erworbenen Basiskonntnisse der Lyrikanalyse sollen vertieft und sowohl in historischer als auch systematischer Perspektive erweitert werden. Der Reader ist ab Mitte September bei script & kopie (<http://www.copyshop-frankfurt.de/>) erhältlich.

Novellistisches Erzählen im 19. Jahrhundert

P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 0.251

Komfort-Hein, S.

Terror erzählen - Der 11. September 2001 in der deutschen Literatur

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, Cas 823

In dem leseintensiven (!) Seminar soll diskutiert werden, worin das spezifische Reflexionsvermögen der Literatur im Hinblick auf ein Phänomen besteht, das zunächst in den Zuständigkeitsbereich der

Politik- und Sozialwissenschaften zu fallen scheint. Die Fragen an die literarischen Texte, die sich mit 9/11 beschäftigen, sind daher vielfältig: Wie erzählt die Literatur den Terrorismus? Welche Narrative des Politischen entwirft sie? Wie wird das Verhältnis zwischen Geschichte, Politik und Literatur verhandelt? Finden, konkreter gefragt, Denkmuster der ‚Zäsur‘ ihren Widerhall in der Literatur? Wie verhandeln die Texte den Widerstreit zwischen (historischem) Bruch und Entwürfen von Zeugenschaft? Welche Dimensionen des Unbewältigten thematisieren die Texte? Finden sie eine Sprache für die Traumatisierungen, die der Terrorismus erzeugt? Und, andersherum gefragt: Gibt es Strategien ‚terroristischen‘ Erzählens?

Was ist überhaupt Terrorismus? In welches Verhältnis zu den politischen Diskursen und in welches zur Gewalt begeben sich die Texte? In welches zur deutschen Geschichte? Reproduzieren sie Gewaltdiskurse oder zitieren sie diese im Sinne Judith Butlers enteignend und machen auf diese Weise deren »Formen von Autorität und deren Ausschlussmechanismen« (Butler) sichtbar? Kann die Literatur gegen die politische Instrumentalisierung intervenieren?

*Bender, J.***Vorlesung zur „Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft“**

EV; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, HZ 1

*Drügh, H.***Werther(iaden)**

P; 2.0 SWS; Fr 9:00-12:00, NM 112

Ausgelitten hast du - ausgerungen
Armer Jüngling, deinen Todesstreit;
Abgeblutet die Beleidigungen,
Und gebüßt für deine Zärtlichkeit!
O warum - O! daß ich dir gefallen!
Hätte nie mein Auge dich erblickt,
Hätte nimmer von den Mädchen allen
Das verlobte Mädchen dich entzückt!
Jede Freude, meinen Seelen Friede
Ist dahin, auch ohne Wiederkehr!
Ruh und Glücke sind von mir geschieden,
Und mein Albert liebt mich nun nicht mehr
Einsam weil' ich auf der Rasenstelle,
Wo uns oft der späte Mond belauscht,
Jammernd irr' ich an der Silberquelle,
Die uns lieblich Wonne zugerauscht;
Bis zum Lager, wo ich träum' und leide,
Aengsten Schrecken meine Phantasie;
Blutig wandelst du im Sterbekleide
Mit den Waffen, die ich selbst dir lieb.
(Karl Freiherr von Reitzenstein, 1775)

Gabler, T.

Dem Lemma ›Wertheriaden‹ subsumiert die Literaturwissenschaft jene in allen literarischen Gattungen beheimatete Texte, die mehr oder minder explizit auf Goethes Die Leiden des jungen Werthers (1774) rekurrieren, mit der Geschichte des Briefromans spielen, die dort entfalteten Motive und Themen mal ernsthaft, mal parodistisch variieren und sich so in höchst produktiver Weise mit der Goetheschen Vorlage auseinandersetzen. Ziel des Seminars ist es, von Christoph Friedrich Nicolais aufgeklärtem Gegenentwurf Die Freuden des jungen Werthers (1775) bis zu Dana Bönischs zeitgenössischem Roman Rocktage (2003) einen (literaturhistorisch höchst aufschlußreichen) Gang durch die Rezeptionsgeschichte des Wertherstoffes zu gehen und dabei die diversen Umgestaltungen des Stoffes im Hinblick auf ihre rezeptionsästhetischen Wirkungen zu analysieren.

Zwischen Pop, Kitsch und Skandalon - gegenwärtiges Erzählen vom Nationalsozialismus

Kazmaier, K.

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, NG 1.741a

Literatur, die den Nationalsozialismus zum Thema macht, steht beständig unter dem Verdacht, ihrem Gegenstand durch ästhetische Bearbeitung nicht gerecht zu werden und die notwendige historische Referenz zu verlieren.

Diesem Verdacht enthoben zeigen sich Texte, deren Ziel es ist, das Undarstellbare darstellbar, vielleicht sogar verstehbar zu machen. So haben sich im Lauf der künstlerischen Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und dem Holocaust Darstellungskonventionen des literarischen Diskurses herausgebildet. In der jungen Bundesrepublik übernahmen künstlerische Annäherungen an die Thematik nach und nach rekonstruierende, dokumentierende und aufklärerische Funktionen und entwickelten in den 1990er Jahren stark selbstreflexive Eigenschaften. Damit stell(t)en sie einen wichtigen Teil gesellschaftlicher, Vergangenheitsbewältigung“ dar.

In den letzten Jahren jedoch häufen sich künstlerische Werke, die sich nicht eindeutig einer dieser Funktionen zuordnen lassen und deren literarische Verfahren sich mit keiner der Darstellungskonventionen decken. Diese Texte operieren freier mit dem Stoff, so dass hier nicht länger von einer Vergangenheitsbewältigung, sondern vielmehr von einer Vergangenheitsbearbeitung oder -verhandlung gesprochen werden kann.

Im Seminar werden solche Texte besprochen, die Grenzgänge zwischen Pop, Kitsch und Skandalon unternehmen und sich der Thematik des Nationalsozialismus abseits bekannter Darstellungsmodi nähern. Dazu zählen u.a. Christian Kracht Faserland, Iris Hanika Das Eigentliche, Jonathan Littell Die Wohlgesinnten, Robert Harris Fatherland.

Dabei sollen u. a. folgende Leitfragen die Lektüre begleiten: Welche Narrative etablieren die Texte jenseits kanonisierter Darstellungsmodi? Wie verhalten sich diese durchaus provozierenden Texte zu den herkömmlichen Erzählmustern? Finden sich gängige Kategorisierungen wie bspw. die Unterscheidung zwischen Täter- und Opferliteratur in den neuen Texten wieder? Welchen Mehrwert können Texte, die auf Provokation und Unbehagen aus sind, generieren? Lässt sich gar eine neue Typologie des Erzählens vom Nationalsozialismus feststellen?

nn

N.N.

P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, HZ 13

nn

N.N.

P; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, IG 411

nn

N.N.

P; 2.0 SWS; Fr 16:00-18:00, IG 254

nn

N.N.

P; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NG 2.701

Begleitseminare zur „Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft“

EV; 2.0 SWS

Begleitseminar zur Vorlesung.

Gruppe 1: Mo 10:00-12:00, NG 1.741b

Rohowski, G.

Gruppe 10: Fr 14:00-16:00, NG 2.701

Komfort-Hein, S.

Gruppe 2: Di 10:00-12:00, NG 1.741a

Bender, J.

Gruppe 3: Mi 10:00-12:00, H 5

Hoffmann, T.

Gruppe 4: Mi 12:00-14:00, HZ 10

Giuriato, D.

Gruppe 5: Mi 12:00-14:00, HZ 6

N.N.

Gruppe 7: Do 14:00-16:00, NG 2.731

Zegowitz, B.

Gruppe 8: Fr 10:00-12:00, IG 0.254

Metz, C.

Gruppe 9: Fr 14:00-16:00, IG 0.254

Kleinjung, M.

Einführung in die literarische Rhetorik

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, NG 1.741b

Anpassung und Widerstand im Umgang mit grammatischen Zeichensystemen bilden das Lehrstück der Rhetorik. Dabei intendiert Absurdes (paradoxa) ebenso wie Allgemeingültiges (endoxa) eine menschliche Verstehenssituation. Kommt solchen „trivialen“ Verstehensprozessen die Rahmung von Literatur zu Hilfe, dann entstehen die Bedingungen der Möglichkeit zu einer Stimmigkeitsprüfung zwischen Form und Inhalt (concinntas), einer Qualitätserwägung zwischen Klassik (Nachhaltigkeit von fallweise Wahrem), Epigonentum vs. Kitsch etc. sowie einer Gattungs- bzw. Epochenzuordnung zu literaturwissenschaftlichem Stil.

Durch eine Einführung in die literarische Rhetorik sollen deren wesentliche gedankliche Orte (topoi) und Figuren verfügbar gemacht werden, um die Kompetenz für künftigen literaturwissenschaftlichen Diskurs zu steigern.

Varwig, F.

Einführung in die Literaturwissenschaft: Ältere deutsche Literatur (FW3)**Das Judenbild in der deutschen Literatur des 15./16. Jahrhunderts**

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 10.2.2012, IG 1.411

Judenhass gehört zu den weltanschaulichen Denkmustern von langer Dauer. In der Frühen Neuzeit trat neben den seit dem Mittelalter verbreiteten religiös argumentierenden Antijudaismus eine nicht minder irrationale ökonomische Begründung: der jüdische „Wucher“ als ein die gesamte Christenheit schädigendes Element. In dieser Verbindung erscheinen die Juden als Feinde der Gesellschaft und zunehmend auch als „von Natur aus“ Fremde - ein Stereotyp, das sich durch die gesamte Neuzeit zieht und in der rassistischen Begründung des modernen Antisemitismus gipfelt. - Wie sich dieses Judenbild in unterschiedlichen literarischen Texten des 15./16. Jahrhunderts manifestiert und welcher stilistischer Mittel sich die Autoren bedienen, soll in diesem Seminar erarbeitet werden.

Zöller, S.

Engagement in Reimen. Politische Lyrik des hohen und späten Mittelalters

P; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, NG 2.731

Der Seminartitel sollte ein Fragezeichen enthalten, da es überhaupt nicht klar ist, ob es so etwas wie Politische Lyrik überhaupt gibt und ob man für das Mittelalter von Politischer Lyrik sprechen kann. Die klassische mediävistische Einteilung der Lyrik in Minnesang und (Sang-)Spruchdichtung übergeht dieses Problem und ordnet alles, was nichts mit Minne zu tun hat, einer eigenen Kategorie zu. Gleichzeitig aber gibt es zahlreiche Gedichte, die sich mit gesellschaftlichen Fragen und mit den Herrschenden auseinandersetzen, mit Fürsten, Königen, dem Kaiser und auch mit dem Papst. Wie soll man Texte nennen, die zu Engagement aufrufen und die sich kritisch oder affirmativ zur jeweiligen Gegenwart verhalten?

Ott, M.

Welcher Status solchen Texten zukommt, welchen Einfluss sie hatten und wie sie sich zu den Kommunikations- und Herrschaftsnetzwerken verhalten, all dies wird im Seminar zu diskutieren sein. Damit sollte auch eine Antwort gefunden werden auf die Frage, ob es eine Politische Lyrik des Mittelalters gibt oder ob man andere Begriffe und Konzepte benötigt, um beispielsweise Gedichte von Walther von der Vogelweide, Neidhart und Frauenlob adäquat zu verstehen und in ihrer Funktion zu beschreiben. Damit dies gelingt, werden außerdem Strategien benötigt, um die Beziehung zwischen Text und Kontext, zwischen Lyrik und adressierter Realität, zu analysieren.

Novellistik des Mittelalters

P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 10.2.2012, NM 113

Als Novellen werden hier erzählende Kurzgeschichten der deutschen Literatur des Mittelalters bezeichnet. Obwohl der Begriff nicht unumstritten ist und in Konkurrenz zu dem ebenfalls stark diskutierten Begriff des *märe* steht, soll doch als Arbeitshypothese darunter jede Kleinerzählung verstanden werden, die (zeitlich und/oder gattungsgeschichtlich) vor dem 'Decamerone' Boccaccios (der als Begründer der Novelle im modernen Sinne gilt) in der deutschen Sprache in Reimpaarversen verfasst wurde und verschiedenste Sujets haben kann (wobei die höfische oder die ehebrecherische Liebe besonders beliebt ist). In dem Seminar sollen gattungsgeschichtliche und -theoretische Fragen anhand von ausgewählten Novellen des Hoch- und Spätmittelalters sowie wichtiger Forschungspublikationen zur Gattungsgeschichte behandelt werden.

Fürbeth, F.

Vorlesung zur „Einführung in die Ältere deutsche Literaturwissenschaft“*Fürbeth, F.*

EV; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 10.2.2012, HZ 13

Die Vorlesung vermittelt Grundlagenkenntnisse der spezifischen Bedingungen und Gegebenheiten der deutschen Literatur des Mittelalters und der Frühen Neuzeit (bis 1600). Neben zentralen Aspekten der mittelhochdeutschen Sprache (Sprachgeschichte, historische Grammatik, historische Semantik) werden wesentliche Punkte der Literaturgeschichte (Gattungen, Institutionen der literarischen Kultur, Überlieferungsgeschichte, etc.) und der Literaturtheorie (historische Narratologie, Diskursanalyse, Fiktionalitätstheorie, etc.) der germanistischen Mediävistik angesprochen.

Begleitseminare zur „Einführung in die Ältere deutsche Literaturwissenschaft“

EV; 2.0 SWS

Gruppe 1: Mo 12:00-14:00, IG 251

Ott, M.

Gruppe 2: Mi 16:00-18:00, IG 311

N.N.

Gruppe 3: Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 10.2.2012, IG 254

Toepfer, R.

Gruppe 4: Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 10.2.2012, Cas 1.812

Kraß, A.

Gruppe 5: Fr 12:00-14:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, NG 1.741b

*N.N.***Qualifizierungsmodul Sprachwissenschaft (FW 4)****(Phonologie des Deutschen) Phonologie II***Fery, C.*

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, IG 0.251

Dieser Kurs ist eine Fortsetzung der Einführung in die Phonologie. Es werden aktuelle Themen der Phonologie des Deutschen studiert, und dabei besondere Aufmerksamkeit auf die Unterschiede zwischen den phonologischen Theorien geschenkt.

Material, Beschreibung auf meiner Homepage (<http://web.uni-frankfurt.de/fb10/fery/teaching.html#Phonologie2>)

Altgermanische Sprachen*Weiß, H.*

HS; Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, H 13

Dialektsyntax*Grewendorf, G.*

HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, IG 254

In diesem Seminar werden syntaktische Besonderheiten von germanischen und romanischen Dialekten untersucht, die die linke Satzperipherie betreffen. Im Mittelpunkt stehen dabei Phänomene wie Relativsatzbildung, w-Interrogative, mehrfache Komplementierer, flektierte Komplementierer, Pronominalsysteme.

Grammatikalisierung*Weiß, H.*

HS; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 13

Gegenstand des Seminars sind morphosyntaktische Entwicklungen, die als Grammatikalisierung bezeichnet werden: die Entwicklung von einem freien Lexem zu einem Funktionswort oder zu einem grammatischen Morphem. Eine Grammatikalisierung ist z.B. die Entwicklung der Konjunktion *weil* aus dem Substantiv *Weile*. Im Seminar sollen vor allem Beispiele aus der deutschen Sprachgeschichte behandelt werden, wobei ein Schwerpunkt auch auf theoretische Aspekte gelegt werden soll, wie sie z.B. in van Gelderen (2004) thematisiert werden.

Historische Linguistik*Weiß, H.*

OS; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 8.2.2012

Japanische Phonologie*Ishihara, S.*

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, IG 0.201

Kontroversen in der Spracherwerbsforschung: Nativismus vs. Interaktionismus

Schulz, P.

HS; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 411

Die Frage, wie sich der kindliche Spracherwerb erklären lässt, ist in der Spracherwerbsforschung Gegenstand hitziger Kontroversen. Während generativ orientierte Forscher wie Chomsky, Pinker, Atkinson und Guasti davon ausgehen, dass zur genetischen Ausstattung des Sprachlerner die UG gehört, nehmen Vertreter des Interaktionismus (usage-based approach) wie Tomasello, Lieven und Behrens an, dass Kinder keine angeborene Grammatikstrukturen besitzen.

„A survey of recent influential contributions to the field [of Generative Grammar] suggests that the proposal that the child embarks on grammatical development with a complete (in some sense) system of syntactic representation is widely supported.“ (Atkinson, 1996, p. 451).

„At younger ages children simply do not possess the abstract syntactic competence characteristic of older children and adults.“ (Tomasello, 2000: 247)

Ziel des Seminars ist, die verschiedenen Positionen zu erarbeiten und anhand von Studien zum Syntaxerwerb jeweils ihre empirische und theoretische Substanz zu überprüfen. Auseinandersetzung mit den verschiedenen Erklärungsansätzen in der Spracherwerbsforschung (v.a. Nativismus, Interaktionismus); Erarbeitung vertiefter Kenntnisse in zentralen Bereichen des kindlichen Erst- und Zweitspracherwerbs (v.a. Syntax)

Korpuslinguistik

Meier, C.

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, IG 4.301

Logisch-semantisches Kolloquium

Zimmermann, T.

KO; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, IG 4.301

Modelle des Geistes

Dümig, S.

HS; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 21.10.2011 – 17.2.2012, IG 4.301

Neuere Arbeiten in der Phonologie

Fery, C.

KO; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, IG 4.301

Die Mitarbeiter des Instituts (Phonetik und Phonologie), sowie gelegentlich Gäste, stellen ihre Forschungen vor.

Neuere Entwicklungen der Syntaxtheorie

Grewendorf, G.

OS; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, IG 4.301

In diesem Seminar werden neuere Entwicklungen im Bereich der generativen Syntaxtheorie analysiert. Dabei steht die Frage im Mittelpunkt, wie syntaktische Bewegung theoretisch motiviert werden kann und wie Lokalitätsbedingungen für syntaktische Bewegung in einem phasentheoretischen Modell der Syntax abzuleiten sind. Insbesondere soll untersucht werden, ob, wie von Hornstein (2009) angenommen, alle syntaktischen Operationen als Bewegung analysiert werden können, was die Operation AGREE obsolet machen würde.

Parasitäre Lücken

Pankau, A.

HS; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, IG 4.301

In diesem Kurs werden wir uns mit dem Datenbereich befassen, der in der Literatur als “parasitic gaps” (Dt. Parasitäre Lücken) bekannt ist. Damit bezeichnet man Strukturen, in denen ein bewegtes Element mit zwei (oder mehr) Spuren verbunden ist, wie in (i).

(i) Which book did you file t without reading t?

In (i) ist which book sowohl das Objekt von file und reading.

Im Speziellen werden wir uns damit beschäftigen, welche Eigenschaften diese Konstruktion sprachübergreifend besitzt, welche Eigenschaften sprachspezifisch sind, und wie diese Eigenschaften theoretisch erfasst werden können.

Phonologie III

Ishihara, S.

HS; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, IG 4.301

Schnittstelle Syntax

Zimmermann, T.

HS; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, IG 4.301

Thema und Inhalt des Seminars werden später bekannt gegeben.

Semantik I

Zimmermann, T.

HS; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, HZ 5

Semantik III

HS; Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 16.2.2012, IG 4.301

Zimmermann, T.

Semantik des Komparativs

HS; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, IG 4.301

Meier, C.

Spracherwerb in der Optimalitätstheorie

HS; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, IG 0.254

Fery, C.

Die Optimalitätstheorie eignet sich hervorragend für die Erfassung der phonologischen Veränderungen im Laufe des Spracherwerbs, da das Reranking der Constraints es ermöglicht, auszudrücken, dass die Kinder zuerst unmarkierte, und erst im Laufe der Zeit immer markiertere Strukturen produzieren. Es wird in diesem Hauptseminar die neuere Literatur zum Thema studiert. Ein wichtiges Anliegen des Seminars wird sein, sich Gedanken zu machen, welche Constraints wahrhaftig universell sind, und welche idiosynkratisch (Kind oder Sprache).

Syntax II

HS; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, IG 254

Grewendorf, G.

In dieser Lehrveranstaltung werden die Grundannahmen des minimalistischen Syntaxmodells im Vergleich mit der sogenannten Rektions-Bindungstheorie dargestellt und erklärt. Außerdem wird gezeigt, durch welche Prinzipien der Strukturaufbau in einer minimalistischen Theorie der Phrasenstruktur beschränkt ist. Schließlich wird die minimalistische Theorie der Bewegung mit den einschlägigen Lokalisierungsbeschränkungen dargestellt. Dabei wird insbesondere das Zusammenspiel von overter und koverter Bewegung an konkreten Beispielen illustriert.

Zur Theorie der konversationellen Implikaturen

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, IG 254

Grewendorf, G.

Vor dem Hintergrund seiner Konversationsmaximen wird Grice's Theorie der konversationellen Implikaturen untersucht. Dabei geht es einerseits um die sprachphilosophischen Eigenschaften dieser Theorie (Meggle 2010), andererseits um ihre Relevanz für die Analyse grammatischer Phänomene.

Aspekte der Literaturgeschichte in der deutschen Literatur vom Mittelalter bis zur Gegenwart (FW 5)

„Sozusagen Liebesgeschichten“. Die Liebe in Theorie und (literarischer !) Praxis (episch und dramatisch). Vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart.

Scheible, H.

HS; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, IG 254

Aspekte der Literaturgeschichte und Literaturtheorie

OS; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 1.201

Komfort-Hein, S.

Diskussion neuerer Beiträge zur Literaturtheorie und Literaturgeschichte.

Astrologie in der dt. Literatur des Mittelalters

HS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 10.2.2012, IG 251

Fürbeth, F.

Astrologische Vorhersagen sind immer wieder auch Gegenstand und Handlungsmotiv in der Erzählliteratur des Mittelalters; die Bandbreite reicht dabei von den Alexanderromanen über die höfische Literatur um 1200 bis zu Wittenwilers 'Ring'. In dem Seminar soll einerseits die Geschichte der Astrologie und Astronomie von der Antike über die Araber bis in das lateinische und volkssprachliche Mittelalter behandelt werden, andererseits soll die positiv oder negativ bewertende Thematisierung des Sternenglaubens in wissensvermittelnder und narrativer deutschsprachiger Literatur des Mittelalters und der frühen Neuzeit untersucht werden.

**Blockseminar ‚Rilke intermedial‘ in Pécs/Ungarn. Achtung: das Seminar ist belegt.
Keine Anmeldung mehr möglich.***Hoffmann, T.*

HS; 2.0 SWS

Kaum ein anderer deutschsprachiger Schriftsteller hat sich in seinen Texten so intensiv mit bildender Kunst auseinandergesetzt wie Rainer Maria Rilke. Rilke schrieb zunächst für

Zeitungen über Kunstausstellungen, verfasste dann Monographien über die Worpssweder Maler und den Bildhauer Auguste Rodin (bei dem er einige Monate als Sekretär arbeitete) sowie eine Briefreihe über Paul Cézanne (die bis heute in Cézanne-Katalogen gefeiert wird) und bezog sich nicht zuletzt in zahlreichen Gedichten auf Gemälde und Skulpturen. Wer Rilke liest, bekommt einen umfassenden Einblick in die Kunst der klassischen Moderne.

Umgekehrt finden Leben und Werk Rilkes bis heute Nachhall außerhalb der Literatur - angefangen vom Rilke-Porträt Paula Modersohn-Beckers über Verfilmungen seiner Gedichte bis zu den CDs und Konzerten des ‚Rilke-Projekts‘. Ziel des Seminars ist ein exemplarischer Einblick in intermediale Übertragungsprozesse. Die Leitfragen lauten: Welche Strategien kommen in Rilkes Texten zum Einsatz, um Werke der bildenden Kunst sprachlich ‚abzubilden‘? Was passiert mit Rilkes Texten, wenn sie in andere Medien ‚übersetzt‘ werden?

Buchkunst*Metz, C.*

HS; 4.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NG 1.741b

Mo 18:00-20:00, NG 2.701

Deutsche Literaturgeschichte in Inkunabeldrucken (Blockseminar)*Fürbeth, F.*

HS; 3.0 SWS

Die Erfindung des Buchdrucks um 1450 durch Johannes Gutenberg ist nicht ohne Einfluß auf die Produktion und Rezeption von Literatur geblieben. Dieses heute unter dem Schlagwort „Medienwandel“ begriffene Phänomen soll in dem Seminar für die Zeit bis 1500 (der sog. Wiegendruck- oder Inkunabelzeit) näher beleuchtet werden; geplant ist die Untersuchung von ausgewählten Inkunabeldrucken der Erzählliteratur und der wissensvermittelnden Literatur in deutscher Sprache. Die Texte stehen als herunterladbare Digitalisate auf der Homepage der Bayerischen Staatsbibliothek zur Verfügung.

Die Anfänge der deutschen Romantik*Wuthenow, R.*

HS; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, IG 2.301

Die Widersprüchlichkeit der Romantik wird in den unterschiedlichen Anfängen bereits deutlich: Während bei Wackenroder und Tieck in den „Herzensergießungen eines kunstliebenden Klosterbruders“ (1797) eine Kunstandacht empfindsamer Art sich manifestiert, sind die Bestrebungen des gleichzeitigen „Athenäums“ (1798-1800) in ihrer Leistung als Kritik, Übersetzung, Philosophie und in den sogenannten Fragmenten von ganz anderer Art.

Diesen Differenzen nachzugehen ist die Absicht, mit der diese Lehrveranstaltung angekündigt wird.

Die Kunst des Märchens 2 - Kunstmärchen international*Thomasberger, A.*

HS; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, IG 2.201

Das Seminar setzt die Arbeit des Sommersemesters fort und wird sich mit internationalen Märchentexten befassen.

Energie unter geisteswissenschaftlicher Perspektive*Villwock, J.*

HS; 2.0 SWS; Fr 16:00-18:00, IG 251

Erzählen zwischen den Kulturen. Transkulturelle Gegenwartsliteratur*Komfort-Hein, S.*

HS; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, IG 0.251

Fantasyroman und Fantasyfilm, Teil 1*Blümer, A.*

HS; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, ab 19.10.2011, IG 411

Fantasyroman und Fantasyfilm, Teil 2*Ewers, H.*

HS; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 19.10.2011, NG 1.741b

Interpretation ausgewählter Literatur*Mittenzwei, I.*

KO; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00

Intersektionalität

Kraß, A.

HS; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 10.2.2012, NG 2.731

Die Intersektionalitätsforschung interessiert sich für Dominanzverhältnisse sowie für Exklusions- und Inklusionspraktiken in komplexen sozialen Systemen. Im Fokus stehen Prozesse, in denen Personen, die als verschiedenen gesellschaftlichen Kategorien gleichzeitig angehörend gedacht werden, auf der Grundlage solcher Kategorisierungen Handlungsfähigkeit zugeschrieben oder abgesprochen wird. Das Oberseminar „Historische Intersektionalitätsforschung“ fragt danach, wie sich die Erkenntnisse der Sozialwissenschaften zur Intersektionalität mit den Arbeitsweisen und Erkenntnisinteressen historisch forschender Literatur- und Kulturwissenschaften verbinden lassen. Es geht darum, ein Methoden- und Kategorieninstrumentarium zu entwickeln, mit dessen Hilfe am Beispiel vormoderner Texte und Bilder ermittelt werden kann, wie zu bestimmten Zeiten und in bestimmten kulturellen Räumen soziale Differenzen diskursiv markiert und modelliert werden.

Interviews über/als/in Literatur

Hoffmann, T.

HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 2.201

Interviews sind eine relativ junge, in den letzten Jahrzehnten enorm erfolgreiche und von der Literaturwissenschaft bisher weitgehend ignorierte Textgattung. Im Seminar soll sowohl der Geschichte des Schriftstellerinterviews nachgegangen werden, das am Ende des 19. Jahrhunderts entsteht, als auch - und insbesondere - nach unterschiedlichen Formen des Zusammenspiels von Interview und Literatur gefragt werden. Dabei kann grob zwischen drei Erscheinungsweisen unterschieden werden, an denen sich der Seminarverlauf orientiert: a) das klassische Autorinterview über Literatur, das als Sekundärkommunikation fungiert; zu fragen ist hier u.a., welche Autormodelle Schriftsteller kommunizieren, wie sie ihren Arbeitsprozess darstellen, sich selbst deuten und inszenieren - und was man in literaturwissenschaftlichen Texten damit anfangen kann; b) Interviews als Literatur, die als relativ eigenständige ästhetische Produkte dem sonstigen Werk des Autors beizuordnen sind (wie es etwa für viele Interviews Heiner Müllers gilt); zu fragen ist dabei u.a. nach unterschiedlichen Interviewstilen und deren Überschneidungen mit den ‚literarischen‘ Texten des Autors, überhaupt nach den Gattungsgrenzen zwischen dem Erzählen in Büchern und in Gesprächen; c) Interviews in Literatur, also fiktionale literarische Texte, die sich vollständig oder zum Teil der Interviewform bedienen; Leitfragen lauten hier: Welche Funktionen und Effekte hat der Einsatz von Interviews? Inwiefern handelt es sich bei fiktionalen Interviews auch um Meta-Interviews?

Gelesen (und zum Teil auch gehört und angeschaut) werden u.a. Gespräche mit Goethe, Thomas Mann, Heiner Müller, Alexander Kluge, W.G. Sebald und Moritz von Uslar, dazu der Interviewroman *Das Wetter vor 15 Jahren* von Wolf Haas sowie das popkulturelle Gespräch *Tristesse Royale*.

Komödien

Rohowski, G.

HS; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NG 1.741b

„Die Komödie ist eine Mausefalle, in die das Publikum immer wieder gerät und immer noch geraten wird.“ Friedrich Dürrenmatt, *Theaterprobleme* (1955)

Im Seminar werden wir eine Auswahl von Komödien lesen, die die poetologischen, strukturellen und thematischen Entwicklungen der Gattung von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart exemplarisch vorführen. Begleitet wird die Lektüre der literarischen Texte von der Diskussion ausgewählter theoretischer Beiträge, in denen die historische Entwicklung und die unterschiedlichen Erscheinungsformen (Lustspiel, Farce, Grotteske, Tragikomödie) reflektiert werden. Der Reader ist ab Anfang Oktober bei script & kopie (<http://www.copyshop-frankfurt.de/>) erhältlich.

Lektüre der Divina Commedia (L3 FW 5,1/3, FW 6,1)

Wyss, U.

OS; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 10.2.2012, IG 1.201

Lesen - Wahrnehmen - Interpretieren

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 7.214

Magister TFM: T 2 Analyse/Methoden, T 3 Theatertheorie, F2 Analyse/Methoden, F3 Filmtheorie.

Das Seminar ist in begrenztem Umfang für Studierende der AVL und der Germanistik/NDL geöffnet. Zur Anmeldung hängt ab 10.10. ein Aushang am schwarzen Brett meines Büros. Für Studierende des alten TFM - Hauptfachmagisterstudiengangs ist keine Anmeldung erforderlich.

Lesen, Wahrnehmen, Interpretieren bezeichnen Basisoperationen, die wir im Bereich kultureller Gegenstände und Kunstformen ständig praktizieren und die in den geisteswissenschaftlichen Studiengängen reflektiert und methodisch angeleitet werden. Dies geschieht zumal in den Propädeutika des Grundstudiums. Da aber die wissenschaftliche Verfahren in den Geisteswissenschaften wesentlich nicht formalisierbar und operationalisierbar sind, sondern durch die Vielfalt der Gegenstände und den Pluralismus der Problemstellungen bestimmt werden, bleibt für die Studierenden, wie man immer wieder feststellt, auch später eine gewisse Unsicherheit über ihr methodisches Rüstzeug beim Anfertigen schriftlicher Ausarbeitungen. Das Seminar wendet sich an Studierende im Hauptstudium, insbesondere an Examenskandidaten. In den Sitzungen werden exemplarische Gegenstände aus verschiedenen medialen Bereichen - Literatur, Theater, Film, neue Medien - thematisiert und entsprechende theoretische Analysen/Interpretationen erörtert. Es ist möglich, daß Teilnehmer ein Thema oder Problem aus ihrer geplanten Examensarbeit vorbereiten und zur Diskussion stellen. Absprachen dazu in der ersten Sitzung.

*Lindner, B.***Lyrik aus der Zeit des Realismus**

HS; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NG 2.701

Im Seminar sollen Gedichte von Keller, Hebbel, Storm, C. F. Meyer und Fontane im literarhistorischen Kontext besprochen werden. Dabei steht die Frage nach der jeweiligen Eigenart im Zusammenhang mit epochenspezifischen Merkmalen und deren Bezug zum Dichtungsverständnis der Zeit im Zentrum.

*Mittenzwei, I.***Lyrik im Vormärz: Ferdinand Freiligrath**

HS; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 411

Ferdinand Freiligrath ist einer der profiliertesten Lyriker des deutschen Vormärz. Sein Werk weist mehrere, recht unterschiedliche Phasen auf: den exotistischen Gedichten der Anfangszeit folgt eine rheinromantische Etappe, die schließlich - ab etwa 1844 - von politischer Lyrik abgelöst wird. Der Autor hat dabei entweder die einzelnen Phasen selbst oder deren Übergänge durch Programmtexte markiert, die der eigenen Selbstverortung, aber auch der öffentlichkeitswirksamen Positionierung im literarischen Feld seiner Zeit dienen. Das Seminar wird Freiligraths lyrisches Schaffen anhand ausgewählter Einzeltex-te untersuchen. Es vermittelt zugleich einen Überblick über die dominierenden literari-schen Tendenzen der dreißiger und vierziger Jahre des 19. Jahrhunderts.

*Bunzel, W.***Neuerscheinungen im Bereich des Adoleszenzromans**

HS; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NG 2.731

*Ewers, H.***Nibelungenlied**

HS; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 10.2.2012, NG 1.731

Das Hauptseminar untersucht das Nibelungenlied im gattungspoetologischen Spannungsfeld von Heldenepik und höfischem Roman. Die Kenntnis eines Artusromans wird vorausgesetzt (möglichst: Hartmann von Aue, ‚Erec‘). Grundkenntnisse der Erzähltheorie sind erforderlich.

*Kraß, A.***Orientalische Märchen/Di**

HS; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 18.10.2011, NG 2.701

*Pecher, C.***Orientalische Märchen/Mo**

HS; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, ab 17.10.2011, NG 2.701

Pecher, C.

Ovid und die Minne

V; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 10.2.2012, NG 2.731

Im 12. Jahrhundert wird die Minne zum zentralen Thema der höfischen Literatur. In den Romanen wird die Frage diskutiert, wie sich Liebe und Herrschaft, Ehe und Ehre, Zweisamkeit und Ritterschaft vereinbaren lassen, und im Bereich der Lyrik führt das neue literarische Interesse zur Ausbildung einer eigenen Gattung, dem Minnesang.

Wesentliche Impulse gehen dabei von den Schriften des antiken Lehrmeisters der Liebe, von Ovid, aus. So liefern etwa seine ‚Heroides‘ und die ‚Metamorphosen‘ mythologische Grundlagen für die Antikenromane Heinrichs von Veldeke oder Konrads von Würzburg. Zudem gehen typische Darstellungen von der Entstehung der Liebe, ihrem Wirken als Naturgewalt und Krankheit, ihren Symptomen und Affekten auf Ovid zurück.

Die Vorlesung wird einen geschichtlichen Überblick über die Ovid-Rezeption in der deutschen Literatur des Mittelalters bieten, seinen Einfluss auf die Werke kanonischer Autoren wie Hartmann von Aue, Heinrich von Morungen oder Wolfram von Eschenbach aufzeigen und die volkssprachlichen Übertragungen der ‚Metamorphosen‘ und anderer Texte vorstellen. Ziel ist, aus einer komparatistischen Perspektive Charakteristika des höfischen Minnekonzepts zu erarbeiten.

Toepfer, R.

Pop – Theorie, Ästhetik, Kritik

HS; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, IG 251

Drügh, H.

Realistisches Erzählen

HS; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, NG 2.731

Realistisches Erzählen zeichnet sich dadurch aus, dass es die Realität des eigenen Diskurses unsichtbar zu machen und permanent Referenzillusionen zu erzeugen versucht. Ziel dieser Veranstaltung ist es, realistische Texte gegen den Strich zu bürsten und eben jene Realität des Diskurses genauer in den Blick zu nehmen: Welche Tricks und Verfahren setzen ›realistische‹ Texte ein, um die Welt, von der sie erzählen, ›echt‹ und ›wirklich‹ erscheinen zu lassen? Das hierfür nötige Beschreibungsvokabular soll u.a. im Rückgriff auf die Klassiker der Narratologie und Semiologie, auf Roman Jakobson und Roland Barthes, erarbeitet werden. Literaturgeschichtlich geht es naheliegenderweise vor allem um die Epoche des bürgerlichen Realismus. Welche Erzählverfahren sind für Autoren wie Theodor Storm, Theodor Fontane, Wilhelm Raabe und C.F. Meyer charakteristisch? Was zeichnet ihre erzählten Welten aus? Ist der Realismus, der angesichts des Erzähl- und Reflexionsniveaus um 1800 und 1900 als eher spießige Zwischenzeit gilt, womöglich raffinierter und moderner, als es zunächst den Anschein hat? Ein Ausblick auf aktuelle Realismus-Debatten in Literatur und Theorie soll die Veranstaltung abschließen

Michel, S.

Religiöse Kinder- und Jugendliteratur

HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 18.10.2011, NG 2.731

Pecher, C.

Rettungsgeschichten in der Moderne

HS; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 251

In den politischen, ökonomischen und ethischen Diskursen der Gegenwart sind Begriffe wie »Rettung« und »Erlösung« allgegenwärtig. In einer Welt voller Gefahren, Untergänge und Katastrophen (Finanzkrisen, Nuklearunfälle, Epidemien, Tsunamis u.ä.) scheint der Bedarf an Rettungen und Rettungsgeschichten kaum gedeckt werden zu können: »Rettungspakete« werden fast täglich geschnürt, Rettungsaktionen, Gefahrenwarnungen und Risikoberechnungen gehören zu den zentralen Instrumenten politischen Handelns, dessen Imperative auch das moderne Subjekt im Besonderen betreffen: Allenthalben werden wir dazu angeleitet, für uns zu sorgen und uns gleichsam zu retten (M. Foucault). Bedenkt man, daß das Modell von Rettung und Erlösung in den eschatologischen Schriften des Alten und Neuen Testaments ein historisch wie ästhetisch weit verbreitetes Basisnarrativ der jüdisch-christlichen Kultur besitzt, dann ist für die säkulare Moderne zu fragen, inwiefern die heutigen Rettungsdiskurse weiterhin von religiösen Semantiken bestimmt sind (G. Agamben).

Narrative von Rettung und Erlösung bestimmen indes nicht nur die religiösen Weltentwürfe und die profanen Diskurse politischen, ökonomischen oder ethischen Handelns. Auch in der Literatur wimmelt es von den griechischen Anfängen bis zur populären Unterhaltungskultur von Helden, die sich oder bedrohte Menschen aus ausweglosen Situationen zu retten wissen. Rettungsgeschichten kreisen auch hier um die messianischen Momente der Zeitunterbrechung und des Wunders, um ein quasi überirdisches Ereignis. Die Veranstaltung wird anhand ausgewählter Texte (u.a. Heinrich von Kleists, Adalbert Stifters, Gottfried Kellers, Thomas Manns, Primo Levis) der Frage nachgehen, durch welche spezifischen formalen und inhaltlichen Merkmale moderne Rettungsgeschichten gekennzeichnet sind.

*Giuriato, D.***Ökonomie – Subjektivität – Ästhetik**

OS; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 2.201

*Drügh, H.***Aspekte der Literatur- und Kulturtheorie in der deutschen Literatur vom Mittelalter bis zur Gegenwart (FW 6)**

„Sozusagen Liebesgeschichten“. Die Liebe in Theorie und (literarischer !) Praxis (episch und dramatisch). Vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart.

HS; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, IG 254

*Scheible, H.***Aspekte der Literaturgeschichte und Literaturtheorie**

OS; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 1.201

Diskussion neuerer Beiträge zur Literaturtheorie und Literaturgeschichte.

*Komfort-Hein, S.***Astrologie in der dt. Literatur des Mittelalters**

HS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 10.2.2012, IG 251

Astrologische Vorhersagen sind immer wieder auch Gegenstand und Handlungsmotiv in der Erzählliteratur des Mittelalters; die Bandbreite reicht dabei von den Alexanderromanen über die höfische Literatur um 1200 bis zu Wittenwilers 'Ring'. In dem Seminar soll einerseits die Geschichte der Astrologie und Astronomie von der Antike über die Araber bis in das lateinische und volkssprachliche Mittelalter behandelt werden, andererseits soll die positiv oder negativ bewertende Thematisierung des Sternenglaubens in wissensvermittelnder und narrativer deutschsprachiger Literatur des Mittelalters und der frühen Neuzeit untersucht werden.

Fürbeth, F.

**Blockseminar ‚Rilke intermedial‘ in Pécs/Ungarn. Achtung: das Seminar ist belegt.
Keine Anmeldung mehr möglich.**

Hoffmann, T.

HS; 2.0 SWS

Kaum ein anderer deutschsprachiger Schriftsteller hat sich in seinen Texten so intensiv mit bildender Kunst auseinandergesetzt wie Rainer Maria Rilke. Rilke schrieb zunächst für

Zeitungen über Kunstausstellungen, verfasste dann Monographien über die Worpsweder Maler und den Bildhauer Auguste Rodin (bei dem er einige Monate als Sekretär arbeitete) sowie eine Briefreihe über Paul Cézanne (die bis heute in Cézanne-Katalogen gefeiert wird) und bezog sich nicht zuletzt in zahlreichen Gedichten auf Gemälde und Skulpturen. Wer Rilke liest, bekommt einen umfassenden Einblick in die Kunst der klassischen Moderne.

Umgekehrt finden Leben und Werk Rilkes bis heute Nachhall außerhalb der Literatur - angefangen vom Rilke-Porträt Paula Modersohn-Beckers über Verfilmungen seiner Gedichte bis zu den CDs und Konzerten des ‚Rilke-Projekts‘. Ziel des Seminars ist ein exemplarischer Einblick in intermediale Übertragungsprozesse. Die Leitfragen lauten: Welche Strategien kommen in Rilkes Texten zum Einsatz, um Werke der bildenden Kunst sprachlich ‚abzubilden‘? Was passiert mit Rilkes Texten, wenn sie in andere Medien ‚übersetzt‘ werden?

Buchkunst

Metz, C.

HS; 4.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NG 1.741b

Mo 18:00-20:00, NG 2.701

Deutsche Literaturgeschichte in Inkunabeldrucken (Blockseminar)

Fürbeth, F.

HS; 3.0 SWS

Die Erfindung des Buchdrucks um 1450 durch Johannes Gutenberg ist nicht ohne Einfluß auf die Produktion und Rezeption von Literatur geblieben. Dieses heute unter dem Schlagwort „Medienwandel“ begriffene Phänomen soll in dem Seminar für die Zeit bis 1500 (der sog. Wiegendruck- oder Inkunabelzeit) näher beleuchtet werden; geplant ist die Untersuchung von ausgewählten Inkunabeldrucken der Erzählliteratur und der wissenschaftlichen Literatur in deutscher Sprache. Die Texte stehen als herunterladbare Digitalisate auf der Homepage der Bayerischen Staatsbibliothek zur Verfügung.

Die Anfänge der deutschen Romantik

Wuthenow, R.

HS; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, IG 2.301

Die Widersprüchlichkeit der Romantik wird in den unterschiedlichen Anfängen bereits deutlich: Während bei Wackenroder und Tieck in den „Herzensergießungen eines kunstliebenden Klosterbruders“ (1797) eine Kunstandacht empfindsamer Art sich manifestiert, sind die Bestrebungen des gleichzeitigen „Athenäums“ (1798-1800) in ihrer Leistung als Kritik, Übersetzung, Philosophie und in den sogenannten Fragmenten von ganz anderer Art.

Diesen Differenzen nachzugehen ist die Absicht, mit der diese Lehrveranstaltung angekündigt wird.

Die Kunst des Märchens 2 - Kunstmärchen international

Thomasberger, A.

HS; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, IG 2.201

Das Seminar setzt die Arbeit des Sommersemesters fort und wird sich mit internationalen Märchentexten befassen.

Energie unter geisteswissenschaftlicher Perspektive

Villwock, J.

HS; 2.0 SWS; Fr 16:00-18:00, IG 251

Erzählen zwischen den Kulturen. Transkulturelle Gegenwartsliteratur

Komfort-Hein, S.

HS; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, IG 0.251

Interpretation ausgewählter Literatur

Mittenzwei, I.

KO; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00

Intersektionalität

HS; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 10.2.2012, NG 2.731

Die Intersektionalitätsforschung interessiert sich für Dominanzverhältnisse sowie für Exklusions- und Inklusionspraktiken in komplexen sozialen Systemen. Im Fokus stehen Prozesse, in denen Personen, die als verschiedenen gesellschaftlichen Kategorien gleichzeitig angehörend gedacht werden, auf der Grundlage solcher Kategorisierungen Handlungsfähigkeit zugeschrieben oder abgesprochen wird. Das Oberseminar „Historische Intersektionalitätsforschung“ fragt danach, wie sich die Erkenntnisse der Sozialwissenschaften zur Intersektionalität mit den Arbeitsweisen und Erkenntnisinteressen historisch forschender Literatur- und Kulturwissenschaften verbinden lassen. Es geht darum, ein Methoden- und Kategorieninstrumentarium zu entwickeln, mit dessen Hilfe am Beispiel vormoderner Texte und Bilder ermittelt werden kann, wie zu bestimmten Zeiten und in bestimmten kulturellen Räumen soziale Differenzen diskursiv markiert und modelliert werden.

Kraß, A.

Interviews über/als/in Literatur

HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 2.201

Interviews sind eine relativ junge, in den letzten Jahrzehnten enorm erfolgreiche und von der Literaturwissenschaft bisher weitgehend ignorierte Textgattung. Im Seminar soll sowohl der Geschichte des Schriftstellerinterviews nachgegangen werden, das am Ende des 19. Jahrhunderts entsteht, als auch - und insbesondere - nach unterschiedlichen Formen des Zusammenspiels von Interview und Literatur gefragt werden. Dabei kann grob zwischen drei Erscheinungsweisen unterschieden werden, an denen sich der Seminarverlauf orientiert: a) das klassische Autorinterview über Literatur, das als Sekundärkommunikation fungiert; zu fragen ist hier u.a., welche Autormodelle Schriftsteller kommunizieren, wie sie ihren Arbeitsprozess darstellen, sich selbst deuten und inszenieren - und was man in literaturwissenschaftlichen Texten damit anfangen kann; b) Interviews als Literatur, die als relativ eigenständige ästhetische Produkte dem sonstigen Werk des Autors beizuordnen sind (wie es etwa für viele Interviews Heiner Müllers gilt); zu fragen ist dabei u.a. nach unterschiedlichen Interviewstilen und deren Überschneidungen mit den ‚literarischen‘ Texten des Autors, überhaupt nach den Gattungsgrenzen zwischen dem Erzählen in Büchern und in Gesprächen; c) Interviews in Literatur, also fiktionale literarische Texte, die sich vollständig oder zum Teil der Interviewform bedienen; Leitfragen lauten hier: Welche Funktionen und Effekte hat der Einsatz von Interviews? Inwiefern handelt es sich bei fiktionalen Interviews auch um Meta-Interviews?

Gelesen (und zum Teil auch gehört und angeschaut) werden u.a. Gespräche mit Goethe, Thomas Mann, Heiner Müller, Alexander Kluge, W.G. Sebald und Moritz von Uslar, dazu der Interviewroman *Das Wetter vor 15 Jahren* von Wolf Haas sowie das popkulturelle Gespräch *Tristesse Royale*.

Hoffmann, T.

Komödien

HS; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NG 1.741b

„Die Komödie ist eine Mausefalle, in die das Publikum immer wieder gerät und immer noch geraten wird.“ Friedrich Dürrenmatt, *Theaterprobleme* (1955)

Im Seminar werden wir eine Auswahl von Komödien lesen, die die poetologischen, strukturellen und thematischen Entwicklungen der Gattung von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart exemplarisch vorführen. Begleitet wird die Lektüre der literarischen Texte von der Diskussion ausgewählter theoretischer Beiträge, in denen die historische Entwicklung und die unterschiedlichen Erscheinungsformen (Lustspiel, Farce, Grotteske, Tragikomödie) reflektiert werden. Der Reader ist ab Anfang Oktober bei [script & kopie](http://www.copyshop-frankfurt.de/) (<http://www.copyshop-frankfurt.de/>) erhältlich.

Rohowski, G.

Lesen - Wahrnehmen - Interpretieren

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 7.214

Magister TFM: T 2 Analyse/Methoden, T 3 Theatertheorie, F2 Analyse/Methoden, F3 Filmtheorie.

Das Seminar ist in begrenztem Umfang für Studierende der AVL und der Germanistik/NDL geöffnet. Zur Anmeldung hängt ab 10.10. ein Aushang am schwarzen Brett meines Büros. Für Studierende des alten TFM - Hauptfachmagisterstudiengangs ist keine Anmeldung erforderlich.

Lesen, Wahrnehmen, Interpretieren bezeichnen Basisoperationen, die wir im Bereich kultureller Gegenstände und Kunstformen ständig praktizieren und die in den geisteswissenschaftlichen Studiengängen reflektiert und methodisch angeleitet werden. Dies geschieht zumal in den Propädeutika des Grundstudiums. Da aber die wissenschaftliche Verfahren in den Geisteswissenschaften wesentlich nicht formalisierbar und operationalisierbar sind, sondern durch die Vielfalt der Gegenstände und den Pluralismus der Problemstellungen bestimmt werden, bleibt für die Studierenden, wie man immer wieder feststellt, auch später eine gewisse Unsicherheit über ihr methodisches Rüstzeug beim Anfertigen schriftlicher Ausarbeitungen. Das Seminar wendet sich an Studierende im Hauptstudium, insbesondere an Examenskandidaten. In den Sitzungen werden exemplarische Gegenstände aus verschiedenen medialen Bereichen - Literatur, Theater, Film, neue Medien - thematisiert und entsprechende theoretische Analysen/Interpretationen erörtert. Es ist möglich, daß Teilnehmer ein Thema oder Problem aus ihrer geplanten Examensarbeit vorbereiten und zur Diskussion stellen. Absprachen dazu in der ersten Sitzung.

*Lindner, B.***Lyrik aus der Zeit des Realismus**

HS; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NG 2.701

Im Seminar sollen Gedichte von Keller, Hebbel, Storm, C. F. Meyer und Fontane im literarhistorischen Kontext besprochen werden. Dabei steht die Frage nach der jeweiligen Eigenart im Zusammenhang mit epochenspezifischen Merkmalen und deren Bezug zum Dichtungsverständnis der Zeit im Zentrum.

*Mittenzwei, I.***Lyrik im Vormärz: Ferdinand Freiligrath**

HS; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 411

Ferdinand Freiligrath ist einer der profiliertesten Lyriker des deutschen Vormärz. Sein Werk weist mehrere, recht unterschiedliche Phasen auf: den exotistischen Gedichten der Anfangszeit folgt eine rheinromantische Etappe, die schließlich - ab etwa 1844 - von politischer Lyrik abgelöst wird. Der Autor hat dabei entweder die einzelnen Phasen selbst oder deren Übergänge durch Programmtexte markiert, die der eigenen Selbstverortung, aber auch der öffentlichkeitswirksamen Positionierung im literarischen Feld seiner Zeit dienen. Das Seminar wird Freiligraths lyrisches Schaffen anhand ausgewählter Einzeltex-te untersuchen. Es vermittelt zugleich einen Überblick über die dominierenden literarischen Tendenzen der dreißiger und vierziger Jahre des 19. Jahrhunderts.

*Bunzel, W.***Nibelungenlied**

HS; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 10.2.2012, NG 1.731

Das Hauptseminar untersucht das Nibelungenlied im gattungspoetologischen Spannungsfeld von Heldenepik und höfischem Roman. Die Kenntnis eines Artusromans wird vorausgesetzt (möglichst: Hartmann von Aue, ‚Erec‘). Grundkenntnisse der Erzähltheorie sind erforderlich.

*Kraß, A.***Pop – Theorie, Ästhetik, Kritik**

HS; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, IG 251

Drügh, H.

Realistisches Erzählen

HS; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, NG 2.731

Realistisches Erzählen zeichnet sich dadurch aus, dass es die Realität des eigenen Diskurses unsichtbar zu machen und permanent Referenzillusionen zu erzeugen versucht. Ziel dieser Veranstaltung ist es, realistische Texte gegen den Strich zu bürsten und eben jene Realität des Diskurses genauer in den Blick zu nehmen: Welche Tricks und Verfahren setzen ›realistische‹ Texte ein, um die Welt, von der sie erzählen, ›echt‹ und ›wirklich‹ erscheinen zu lassen? Das hierfür nötige Beschreibungsvokabular soll u.a. im Rückgriff auf die Klassiker der Narratologie und Semiologie, auf Roman Jakobson und Roland Barthes, erarbeitet werden. Literaturgeschichtlich geht es naheliegenderweise vor allem um die Epoche des bürgerlichen Realismus. Welche Erzählverfahren sind für Autoren wie Theodor Storm, Theodor Fontane, Wilhelm Raabe und C.F. Meyer charakteristisch? Was zeichnet ihre erzählten Welten aus? Ist der Realismus, der angesichts des Erzähl- und Reflexionsniveaus um 1800 und 1900 als eher spießige Zwischenzeit gilt, womöglich raffinierter und moderner, als es zunächst den Anschein hat? Ein Ausblick auf aktuelle Realismus-Debatten in Literatur und Theorie soll die Veranstaltung abschließen

*Michel, S.***Rettungsgeschichten in der Moderne**

HS; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 251

In den politischen, ökonomischen und ethischen Diskursen der Gegenwart sind Begriffe wie »Rettung« und »Erlösung« allgegenwärtig. In einer Welt voller Gefahren, Untergänge und Katastrophen (Finanzkrisen, Nuklearunfälle, Epidemien, Tsunamis u.ä.) scheint der Bedarf an Rettungen und Rettungsgeschichten kaum gedeckt werden zu können: »Rettungspakete« werden fast täglich geschnürt, Rettungsaktionen, Gefahrenwarnungen und Risikoberechnungen gehören zu den zentralen Instrumenten politischen Handelns, dessen Imperative auch das moderne Subjekt im Besonderen betreffen: Allenthalben werden wir dazu angeleitet, für uns zu sorgen und uns gleichsam zu retten (M. Foucault). Bedenkt man, daß das Modell von Rettung und Erlösung in den eschatologischen Schriften des Alten und Neuen Testaments ein historisch wie ästhetisch weit verbreitetes Basisnarrativ der jüdisch-christlichen Kultur besitzt, dann ist für die säkulare Moderne zu fragen, inwiefern die heutigen Rettungsdiskurse weiterhin von religiösen Semantiken bestimmt sind (G. Agamben).

Narrative von Rettung und Erlösung bestimmen indes nicht nur die religiösen Weltentwürfe und die profanen Diskurse politischen, ökonomischen oder ethischen Handelns. Auch in der Literatur wimmelt es von den griechischen Anfängen bis zur populären Unterhaltungskultur von Helden, die sich oder bedrohte Menschen aus ausweglosen Situationen zu retten wissen. Rettungsgeschichten kreisen auch hier um die messianischen Momente der Zeitunterbrechung und des Wunders, um ein quasi überirdisches Ereignis. Die Veranstaltung wird anhand ausgewählter Texte (u.a. Heinrich von Kleists, Adalbert Stifters, Gottfried Kellers, Thomas Manns, Primo Levis) der Frage nachgehen, durch welche spezifischen formalen und inhaltlichen Merkmale moderne Rettungsgeschichten gekennzeichnet sind.

*Giuriato, D.***Ökonomie – Subjektivität – Ästhetik**

OS; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 2.201

*Drügh, H.***Einführung in die Fachdidaktik (FD 1)****Aktuelle Literatur für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in schulischen****Kontexten (FD 1.4. und FD 2.2.4.)**

UE; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NM 112

*Rosebrock, C.***Das Literarische Unterrichtsgespräch (L2/5 u. L3 FD 1.4; FD 2.2.4)**

UE; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, NG 2.731

Die von einer Heidelberger Forschergruppe entwickelte Methode des Literarischen Unterrichtsgesprächs versteht sich als eine Art dritter Weg zwischen einem (einseitig gelenkten) fragend-entwickelnden Unterrichtsgespräch und einem (gelegentlich zu unreflektierten) handlungs- und produktionsorientierten Literaturunterricht. Das Konzept setzt auf die prinzipielle Unabschließbarkeit des Deutungsgeschehens sowie auf eine gleichberechtigte und ergebnisoffene Interaktion zwischen den Gesprächsteilnehmern. Ob die Methode ein gangbarer Weg für den schulischen Literaturunterricht sein kann, soll in der Übung theoretisch reflektiert und im gemeinsamen Gespräch über verschiedenste literarische Texte praktisch erprobt werden. Zu üben wären dabei insbesondere auch Techniken der Gesprächsmoderation.

Odendahl, J.

Deutsch als Zweitsprache: Grundlagen

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NG 2.731

N.N.

Deutsch als Zweitsprache: Grundlagen

P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 411

Schulz, P.

Welche sprachlichen Fähigkeiten besitzen Kinder in welchem Alter? Welche sprachlichen Phänomene bereiten auch im Schulalter noch Probleme? Wann gilt ein Kind als sprach-auffällig? Um diese für den Schulalltag relevanten Fragen beantworten zu können, müs-sen grundlegende Fragen des Spracherwerbs geklärt sein. Wie erwerben Kinder ihre Mut-ter-sprache? Und wie erwerben sie eine Zweitsprache? Auf die gleiche Weise wie die Mut-ter-sprache oder ganz anders? Was unterscheidet diese beiden Lernertypen von Kindern, die von Geburt an zwei Sprachen erwerben? Nach einem Überblick über die Präsenz von Kindern mit Deutsch als Muttersprache (DaM) und Kindern mit Deutsch als Zweitspra-che (DaZ) im deutschen Bildungssystem werden wir die beiden Erwerbstypen ‚kindlicher Erstspracherwerb‘ und ‚kindlicher Zweitspracherwerb‘ näher bestimmen und von ande-ren Erwerbstypen abgrenzen. In einem nächsten Schritt werden die verschiedenen Erklär-ungsansätze zum Erst- und Zweitspracherwerb vorgestellt und diskutiert. Anschließend werden wir uns mit den sprachlichen Fähigkeiten der kindlichen DaM- und DaZ-Lerner in verschiedenen Bereichen des Spracherwerbs auseinandersetzen. Basierend auf diesen Grundlagen werden abschließend exemplarische Konzepte für die Sprachstandsdiagnose und Sprachförderung vorgestellt und diskutiert.

Ziele:

Auseinandersetzung mit bildungspolitischen Rahmenbedingungen und gängigen My-then des Zweitspracherwerbs; Erarbeitung systematischer Kenntnisse der einzelnen Be-reiche des kindlichen Erst- und Zweitspracherwerbs; Kennen lernen von Konzepten für Sprachstandsdiagnose und Sprachförderung bei Kindern mit Deutsch als Zweitsprache.

Deutsch als Zweitsprache: Grundlagen

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 254

N.N.

Einführung in die Deutschdidaktik, Teil Literaturdidaktik

EV; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, Die Veranstaltung findet im Jügelhaus H III, Bockenheim, statt.

Heyer, P.

Einführung in die Fachdidaktik Deutsch

EV; 2.0 SWS

In den Einführungsveranstaltungen werden zentrale Bereiche der Deutschdidaktik vor-gestellt. Die Veranstaltungen werden je zur Hälfte von Frau Prof. Dr. Rosebrock, bzw Frau Dr. Heyer für die Literaturdidaktik und zur anderen Hälfte für die Sprachdidaktik von Herrn Prof. Dr. Thomé, bzw Herrn Dr. Frerichsdurchgeführt. Im sprachdidaktischen Teil geht es in erster Linie um Aspekte einer unterrichtsbezogene Reflexion sprachwissen-schaftlicher Inhalte. Daneben werden auch Fragen der kommunikativen und medialen Dimension des Unterrichts selbst sowie das Lehren, Erlernen und Verarbeiten grammati-scher und orthographischer Inhalte, thematisiert.

Die Veranstaltung wird von freiwilligen Tutorien begleitet. Die Termine finden Sie unter der Veranstaltung „Tutorium zur Einführung in die Fachdidaktik Deutsch“.

Gruppe 1: Mo 14:00-16:00, 17.10.2011 – 12.12.2011, H III

Heyer, P.

Gruppe 1: Mo 14:00-16:00, ab 19.12.2011, IG 411

Frerichs, D.

Gruppe 2: Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 15.12.2011, IG 411

Thomé, G.

Gruppe 2: Do 10:00-12:00, ab 22.12.2011, HZ 13

Rosebrock, C.

Erich Kästners Kinderliteraturverfilmungen im Unterricht

P; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mi 12:00-14:00, NG 1.741a

Gruppe 2: Mi 16:00-18:00, IG 411

(Kinder- und Jugend-) Filme sind im heutigen Deutschunterricht immer noch ein didaktisch und ästhetisch weitgehend ignoriertes Medium. Wenn sie eingesetzt werden, dann geschieht dies häufig nur als illustrierend-unterhaltendes Element am Ende einer Lektüreinheit. Dies entspricht weder dem Charakter des Films als eigenständigem Medium mit eigenen Ausdrucksformen noch dem Ausmaß der Präsenz von (Kinder- und Jugend-) Filmen im Leben heutiger Kinder und Jugendlicher. So findet die Erstbegegnung, insbesondere mit klassischen Stoffen heute i. d. R. nicht mehr über die literarische Vorlage, sondern über die Filmfassung (oder über andere mediale Adaptionen im Rahmen eines Medienverbundes) statt.

Dies trifft sicherlich auch auf die Kinderliteratur Erich Kästners zu. Die meisten seiner kinderliterarischen Texte sind verfilmt, viele sogar mehrfach. Einige dieser Filme sind schon zu Lebzeiten Kästners und unter dessen Mitwirkung entstanden. Zudem sind alle Kinderromane Kästners um die Jahrtausendwende neu verfilmt worden. Die Konferenz der Tiere bspw. kam 2010 als computeranimierter Trickfilm in die Kinos.

Wie unterschiedlich der Ausgangstoff umgesetzt wird, das wird insbesondere anhand von Filmvergleichen deutlich. Zudem stellt sich die Frage nach der didaktischen Relevanz und den Einsatzmöglichkeiten der Kästnerverfilmungen in einem Deutschunterricht, der dem Film als eigenständigem Medium gerecht werden will.

Müller, S.

Lektürearbeit in der gymnasialen Oberstufe (L3 FD 1)

UE; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 1.201

„In der gymnasialen Oberstufe sind anhand literarischer Texte die Textinterpretation, die literarische Erörterung und die gestaltende Interpretation [...] in allen Jahrgangsstufen einzuüben.“

(in : Lehrplan Deutsch G8, Hess. Kultusministerium 2010, S. 8)

Mit dieser Forderung aus dem aktuellen Lehrplan Deutsch in Hessen kommt der Arbeit mit literarischen Texten in der Oberstufe eine zentrale Bedeutung zu. Sie führt nämlich die Schülerinnen und Schüler über vier Qualifizierungshalbjahre zu einer zentralen und verbindlichen Abiturprüfung im Fach Deutsch.

Entsprechend sorgfältig sollte der Literaturunterricht geplant sein : Ästhetische Qualität und geschichtliche Bedeutung, exemplarischer Charakter für die jeweilige Epoche, Textart oder Gattung, motiv-, form- und stilgeschichtliche Relevanz, Grundprobleme der menschlichen Existenz und natürlich eine thematische Bedeutung für die Schülerinnen und Schüler müssen bei der Auswahl der Lektüre und bei der Vorbereitung der konkreten Unterrichtsvorhaben beachtet werden.

Mit Blick auf die derzeitigen Schwerpunktthemen im Abitur 2012 und 2013 sollen anhand von drei exemplarisch gewählten Schullektüren (i.e. „Woyzeck“ von Georg Büchner, „Die Verwandlung“ von Franz Kafka und „Das Parfum“ von Patrick Süskind) didaktische Zugangsmöglichkeiten eruiert werden. Dazu werden Unterrichtsreihen sowie Einzelstunden geplant werden. Die aktuelle didaktische Sekundärliteratur zu den genannten Titeln wird dabei einer kritischen Würdigung unterzogen.

Ganz absichtlich sind in der o.g. Übung literarische Texte mehrerer Epochen und unterschiedlicher Textarten und Gattungen einbezogen worden. Die Literaturgattung „Lyrik“ bleibt deshalb ausgespart, weil sie ggfs. in einer spezifischen Übung im nächsten Semester thematisiert werden soll.

Planungsziel der Übung „Lektürearbeit in der gymnasialen Oberstufe“ ist, zunächst Lektüre-inhalte (didaktisch begründet) auszuwählen, um diese dann in einzelnen Stunden für Schülerinnen und Schüler aufzubereiten. Schon in dieser Planungsphase müssen spätere, abiturrelevante Prüfungsanforderungen, wie z.B. die Wiedergabe von Sachverhalten, die Beschreibung und Verwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken, das selbstständige Auswählen und Analysieren von Textstellen sowie das selbstständige Begründen, Folgern und Werten, beachtet werden.

Eine aktive Mitarbeit und der Wille, sich einzubringen, werden für die Übung vorausgesetzt.

Guse, U.

Lektüren für den Deutschunterricht auswählen*

Heyer, P.

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NG 2.701

Die Lektüreauswahl für den Deutschunterricht ist eine den Deutschlehrer in seiner beruflichen Laufbahn begleitende Herausforderung. Wird diese in der Praxis zumeist mit pädagogischem Brauchtum beantwortet, kann dafür auch eine begründete Lösung angeboten werden. Sabine Pfäfflin (2007) hat dazu in einer Monographie Kriterien zur Lektürewahl vorgestellt, die sich vor allem auf Texte der Gegenwartsliteratur bezieht. Weitere Kriterien liegen im Literaturerwerb begründet, denn Leseanfänger wachsen erst allmählich in die literarische Kultur einer Gesellschaft hinein. An einer kleinen Auswahl von Erzähltexten für den Deutschunterricht in der Sekundarstufe sollen solche Kriterien praktisch erprobt werden. Die somit ausgebildete Kompetenz fällt in den Bereich des sog. didaktischen Begründungszusammenhangs, der eine Lektüreauswahl für den Deutschunterricht rechtfertigt. Ein entsprechender Leistungsnachweis wäre mit einer kleinen Hausarbeit (FD 1.2) verbunden.

Literatur- und Medienprojekte im DU

Müller, S.

UE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Fr 12:00-14:00, IG 2.301

Gruppe 2: Fr 14:00-16:00, IG 2.301

Projektunterricht ist u. a. durch starke Schülerorientierung, durch ganzheitliche Ansätze und offene Arbeitsformen bestimmt. Er bietet Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit eigenverantwortlich und interessenbezogen zu arbeiten. Diese können dabei vielfältige Kompetenzen erwerben und einen neuen, anderen Zugang zum Lerngegenstand bekommen.

Im Rahmen der Übung soll projektorientiertes Arbeiten zunächst von seinen historischen Wurzeln und von seinen theoretischen Grundlagen her thematisiert werden. Merkmale und Chancen, aber auch Grenzen und Schwierigkeiten des Projektunterrichts werden erarbeitet. Die Seminarteilnehmer sollen Beispiele für Medien- und Literaturprojekte kennenlernen und gemeinsam diskutieren. Darüber hinaus werden die Seminarteilnehmer im Rahmen der Übung selbst projektorientiert arbeiten, indem sie in Kleingruppen ein eigenes kleines Literatur- bzw. Medienprojekt konzipieren und präsentieren.

Methoden des hupo LU – Ziele und Begrenzungen*

Heyer, P.

UE; Di 10:00-12:00, IG 2.301

Der handlungs- und produktionsorientierte Umgang mit Literatur hat sich seit seiner Entwicklung in den 1980er Jahren im Deutschunterricht nahezu aller Schulformen und Jahrgangsstufen etabliert. Ja sogar in den seit der Implementierung der Bildungsstandards vorgesehenen zentralen Abschlussprüfungen sind entsprechende Aufgabenformate zu finden. Hiermit stehen diese allerdings unter dem Tenor der Kompetenzorientierung von Deutschunterricht, so dass sich die Frage nach der Ausbildung von Kompetenzen auf Seiten der Schülerinnen und Schüler neu stellt. Eine Übung bietet Gelegenheit, den handlungs- und produktionsorientierten Umgang, bspw. anhand von Lesetagebüchern als Begleiter von Ganzschriftelektüren, kritisch zu reflektieren. Der Schwerpunkt liegt somit weniger auf Leistungs- und Testaufgaben als auf den sog. Lernaufgaben im Deutschunterricht, die zur Entwicklung von Kompetenzen beitragen.

Produktiver Umgang mit Lyrik (L2/5 u. L3 FD 1.2)

Odendahl, J.

P; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, NG 1.741a

Zum handlungs- und produktionsorientierten Umgang mit lyrischen Texten liegt eine Fülle von Publikationen und Unterrichtsvorschlägen vor. Mit Gedichten lässt sich offenbar besonders gut „etwas machen“. Ob Gedichte aber auch etwas mit den bastelnden und Lücken ausfüllenden Schülern „machen“: ob sie sie wirklich erreichen und berühren, das steht auf einem anderen Blatt. Im Seminar sollen Gedichttexte verschiedenster Epochen behandelt und Methoden erprobt werden, mit denen möglicherweise auch das zweite Ziel erreicht werden kann. Seitenblicke sollen auch auf moderne Formen der Lyrik und ihrer Präsentation (HipHop, Poetry Slam) geworfen werden.

Sprachförderung und Dramapädagogik

Frerichs, D.

UE; 2.0 SWS; Mi 13:00-14:00, 2.11.2011, IG 3.301, Vorbesprechung

Sa 10:00-15:00, 19.11.2011, NG 1.741b

Sa 10:00-15:00, 10.12.2011, NG 1.741b

Sa 10:00-15:00, 14.1.2012, NG 1.741b

So 10:00-15:00, 15.1.2012, NG 1.741b

Systematische Leseförderung

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, HZ 13

„Leseförderung“ ist ein unscharfer Begriff für ganz unterschiedliche Methoden und Zielsetzungen. Systematische Leseförderung erfordert deshalb zunächst die Analyse von Zielgruppen, Zielsetzungen und der Wirksamkeit eingesetzter Methoden. In diesem Proseminar werden die grundlegenden Fragen der Lesedidaktik im Horizont von Literatur- und von Deutschunterricht mit Blick auf die Klassenstufen 3-10 erarbeitet. Dazu gehören die Erarbeitung der gegenwärtigen Modelle von Lesekompetenz und Lesesozialisation und die Entfaltung von Handlungsoptionen im Rahmen des Deutschunterrichts und des Literaturunterrichts. Der unmittelbare Schriftspracherwerb zu Beginn der Grundschule ist nicht Thema des Seminars.

*Rieckmann, C.***Texte verfassen**

UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 2.301

In der Übung werden schreibdidaktische Grundlagen vermittelt und erprobt. Vielfältige Schreibenlässe, Überarbeitungsmethoden und Bewertungsformen werden vorgestellt und reflektiert. Darüber hinaus werden Textanalysen von Schülertexten durchgeführt und Fördermöglichkeiten aufgezeigt.

*Hoffmann-Erz, R.***Aufbaumodul Didaktik: Mündlichkeit und Schriftlichkeit (FD 2.1)****Ausgewählte Probleme der deutschen Orthographie unter didaktischem Aspekt**

HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 411

- 1.- Geschichte der Schrift
 - Typologie von Schriftsystemen
 - Geschichte der deutschen Orthographie
- 2.- Beziehungen zwischen geschriebener und gesprochener Sprache
 - Einheiten der geschriebenen Sprache
 - Entwicklungs- und Normierungstendenzen in der Orthographie
- 3.- Der Aufbau einer orthographischen Kompetenz
 - Störungen des Erwerbsprozesses der Schriftlichkeit
 - Explizite vs. mentale Regeln der Orthographie

*Thomé, G.***Deutschunterricht für Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Zweitsprache in der Sek. I und Sek. II**

HS; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, Cas 1.812

Der Anteil von SchülerInnen mit Migrationshintergrund in den Sekundarstufen I und II steigt kontinuierlich. Viele dieser Schüler scheitern auf Grund sprachlicher Defizite, obwohl sie ansonsten alle Voraussetzungen für eine erfolgreiche Bildungslaufbahn mitbringen. Mangelnde Sprachkompetenzen werden nicht nur im Fach Deutsch wirksam, sondern wirken sich auch negativ auf die Leistungen in anderen Fächern aus (Mangel an Sachtextkompetenz und Fachwortschatz). Der Umgang der Schulen mit den sprachlichen Problemen dieser SchülerInnen ist immer noch weitgehend von Unkenntnis und Hilflosigkeit geprägt.

*Frerichs, D.***Didaktik der deutschen Sprache**

HS; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 3.301

Es werden Störfälle der Sprachdidaktik von der Konzeption bis zum Tode thematisiert. Die Studenten sollen ein Spezialthema der Sprachdidaktik wissenschaftlich zu diskutieren lernen.

*Herrmann, W.***Grammatik-Werkstatt und weitere Konzepte des GU**

HS; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 2.301

*Sell, U.***Konzepte des Grammatikunterrichts**

HS; 2.0 SWS; Fr 8:00-10:00, IG 411

N.N.

Messungen von Schülerleistungen

HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 411

Im Hauptseminar werden neben Fragen der Schulleistungsmessung im sprachlichen Bereich auch Grundlagen der Empirie und Statistik zu behandeln sein. Dabei sollen weniger vorliegende oder laufende Großerhebungen wie PISA, IGLU, DESI u. a. diskutiert werden, sondern vordringlich Probleme der Messung sprachlicher Leistungen und den daraus entwickelten Annahmen über die Kompetenzen der Schüler. Konkret werden wir uns sowohl mit Grundlagen der Statistik (Datenstrukturen, Stichproben, Fragebögen, Gütekriterien, kurze Einführung in die Arbeit mit einem Statistikprogramm (SPSS)) als auch mit Modellen der Sprachproduktion und der Sprachkompetenzen befassen.

Thomé, G.

Mündlicher Sprachgebrauch im Deutschunterricht

HS; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, Cas 823

Mündlicher Sprachgebrauch ist in der Schule allgegenwärtig und doch wird sprachliches Handeln den Schülern als eigenständiges Lernfeld eher selten bewusst.

Die in den KMK- Bildungsstandards geforderten Kompetenzen (zu anderen sprechen, vor anderen sprechen, mit anderen sprechen, verstehend zuhören, szenisch spielen), erfordern ein handlungspraktisches Wissen über die Besonderheiten mündlicher Kommunikation. Nach einer theoretischen Auseinandersetzung mit dem Lernbereich und mit Kommunikationsmodellen, werden in dem Seminar Möglichkeiten erarbeitet, wie die verschiedenen Formen des mündlichen Sprachgebrauchs in der Schule gefördert und reflektiert werden können.

Hoffmann-Erz, R.

Phonologische Bewusstheit

UE; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 2.301

Für den Spracherwerb spielt die Sprachbetrachtungsfähigkeit „phonologische Bewusstheit“ eine große Rolle. In der Übung werden wir die Phoneme des Deutschen phonetisch und phonologisch „praktisch“ analysieren (Artikulationsorte, -organe; Lautklassen), Übungen zur Lautanalyse von Schreibanfängern kennenlernen sowie Spiele/Übungen zur Förderung der phonologischen Bewusstheit.

Sell, U.

Positionen zu LRS und Legasthenie

HS; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 411

Thomé, G.

Sprachbetrachtung und phonologische Bewusstheit

HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 2.301

Sell, U.

Sprachstandsdiagnose und Sprachförderung

HS; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, IG 411

N.N.

Sprachstandsdiagnose und Sprachförderung

HS; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 0.251

N.N.

Aufbaumodul Didaktik: Rezeptionskompetenz und ästhetische Praxis (FD 2.2)**(Neue) Medien und Literaturunterricht (L2/5 u. L3 FD 2.2.1)**

HS; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 120

Odendahl, J.

Eine „reine Buchorientierung im Deutschunterricht [ist] nicht mehr zeitgemäß“, heißt es in einer Einführung in die Mediendidaktik Deutsch. Dem wird man kaum widersprechen wollen. Aber: auf wie viel „Buch“ muss der Deutsch- und Literaturunterricht dennoch bestehen? Gehören Filme, Werbespots, Videoclips und Computerspiele ebenso zu seinen legitimen Unterrichtsgegenständen wie Schillers Don Carlos? Gilt es, in einer Situation der Medienkonkurrenz das Kulturgut des gedruckten Wortes gegen elektronische Medien zu verteidigen - oder wäre das ein konservativer Reflex, den man irgendwann ebenso belächeln wird wie Sokrates' Kritik am „neuen“ Medium Schrift? Aber was wiederum, wenn Sokrates damals nicht ganz unrecht hatte...?

Anhand verschiedener Texte aus der Geschichte der Medienreflexion und -kritik soll im Seminar derartigen Fragen nachgegangen werden. Zudem sollen Möglichkeiten und Grenzen des Einbezugs neuer (audiovisueller und elektronischer) Medien in den Literaturunterricht ausgelotet werden.

Aktuelle Literatur für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in schulischen Kontexten (FD 1.4. und FD 2.2.4.)

UE; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NM 112

Rosebrock, C.

Das Literarische Unterrichtsgespräch (L2/5 u. L3 FD 1.4; FD 2.2.4)

UE; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, NG 2.731

Die von einer Heidelberger Forschergruppe entwickelte Methode des Literarischen Unterrichtsgesprächs versteht sich als eine Art dritter Weg zwischen einem (einseitig gelenkten) fragend-entwickelnden Unterrichtsgespräch und einem (gelegentlich zu unreflektierten) handlungs- und produktionsorientierten Literaturunterricht. Das Konzept setzt auf die prinzipielle Unabschließbarkeit des Deutungsgeschehens sowie auf eine gleichberechtigte und ergebnisoffene Interaktion zwischen den Gesprächsteilnehmern. Ob die Methode ein gangbarer Weg für den schulischen Literaturunterricht sein kann, soll in der Übung theoretisch reflektiert und im gemeinsamen Gespräch über verschiedenste literarische Texte praktisch erprobt werden. Zu üben wären dabei insbesondere auch Techniken der Gesprächsmoderation.

Odendahl, J.

Dramendidaktik

HS; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NG 1.741a

Das Drama ist zumeist eine vernachlässigte Größe bei der Gegenstandswahl für den Deutschunterricht der Sekundarstufe I. Aus Anlass des beginnenden Kleist-Jahres mit einer Vielzahl von Veranstaltungen und Inszenierungen soll daher sein Drama „Der zerbrochene Krug“, der sich für eine Thematisierung in der Sekundarstufe I eignet, thematisiert werden. Ebenso werden ein Jugendstück für die nicht-gymnasiale Sekundarstufe sowie ein Drama für die gymnasiale Oberstufe zur Auswahl gestellt werden. Mit den Schwerpunkten Medienästhetik und Medienpraxis sowie Umgang mit dramatischen Texten stehen jedoch nicht die literarischen Text im Mittelpunkt dieser Veranstaltung, sondern die Dramen- und Theaterdidaktik (siehe Denk und Möbius 2008). Unter den Stichworten Theatralität und Inszenierung bieten Dramentexte Herausforderungen für den schulischen Unterricht, wobei Zugänge über die szenische Darstellung und produktive Umgangsformen geschaffen werden können. Diese sollen an den Dramentexten in Teilen erprobt und auf ihre Anwendung im Deutschunterricht hin reflektiert werden. Weitere Überlegungen zur Dramaturgie und Inszenierung der Stücke akzentuieren schließlich die Medienästhetik.

Heyer, P.

Erzähltexte, szenisch interpretiert (L2/5 u. L3 FD 2.2.2)

HS; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, NG 1.741b

Handlungs- und produktionsorientierte Umgangsweisen mit dramatischen Texten gehören zunehmend zum methodischen Standardrepertoire des Literaturunterrichts. Inwiefern die Methoden - gedacht ist hier insbesondere an Ingo Schellers Szenische Interpretation -, aber auch an Günter Waldmanns produktiven Umgang mit dem Drama - auch für die Behandlung von Erzähltexten fruchtbar gemacht werden kann, soll im Seminar erprobt werden.

Neben Kurztexten verschiedenster Art sollen dabei u.a. Rafik Schamis Eine Hand voller Sterne und Max Frischs Homo faber szenisch-dramatisch aufbereitet werden.

Odendahl, J.

Förderung eigenständigen Lesens

HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, Cas 1.812

In der deutschen Lesesozialisationsforschung wird das eigenständige Bücherlesen seit langem ganz selbstverständlich als Bedingung für gute Lesekompetenz und die Entwicklung habitueller Lesegewohnheiten verstanden. In der populären Leseförderung wird deshalb beharrlich versucht, Kinder- und Jugendliche zum häufigeren Lesen zu animieren. Die institutionelle Leseförderung muss sich aber die Frage stellen, ob für Kinder, die in einem lesefernen Familienklima aufwachsen, das Inszenieren von Lesesituationen in denen eigenständiges Lesen ermöglicht wird, sinnvoll ist. Bisherige Forschungsergebnisse dazu sind widersprüchlich und unzureichend.

Die Veranstaltung ist ein Teil des Forschungsprojekts „Entwicklung von Literalität bei leseschwachen Schüler/innen“, das am Institut Deutsche Literatur und ihre Didaktik unter Leitung von Prof. Rosebrock durchgeführt wird. Im Rahmen des Seminars sollen die Studierenden aktiv in den Arbeitsprozess zur Beantwortung verschiedener Teilfragen des Forschungsprojekts, auch in Form eigenständiger empirischer Tätigkeiten wie Beobachtungen oder Schülerinterviews eingebunden werden.

Jörgens, M.;
Rieckmann, C.**Gute Aufgaben zu literarischen Texten (L2/5 u. L3 FD 2,2,2)**

HS; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, HZ 13

Rosebrock, C.

Lesepubertät als didaktische Herausforderung - Jugendliteratur in der Sek. I

HS; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, ab 17.10.2011, IG 251

Daubert, H.

Methoden des hupo LU – Ziele und Begrenzungen

Heyer, P.

UE; Di 10:00-12:00, IG 2.301

Der handlungs- und produktionsorientierte Umgang mit Literatur hat sich seit seiner Entwicklung in den 1980er Jahren im Deutschunterricht nahezu aller Schulformen und Jahrgangsstufen etabliert. Ja sogar in den seit der Implementierung der Bildungsstandards vorgesehenen zentralen Abschlussprüfungen sind entsprechende Aufgabenformate zu finden. Hiermit stehen diese allerdings unter dem Tenor der Kompetenzorientierung von Deutschunterricht, so dass sich die Frage nach der Ausbildung von Kompetenzen auf Seiten der Schülerinnen und Schüler neu stellt. Eine Übung bietet Gelegenheit, den handlungs- und produktionsorientierten Umgang, bspw. anhand von Lesetagebüchern als Begleiter von Ganzschriftlektüren, kritisch zu reflektieren. Der Schwerpunkt liegt somit weniger auf Leistungs- und Testaufgaben als auf den sog. Lernaufgaben im Deutschunterricht, die zur Entwicklung von Kompetenzen beitragen.

Modelle der Leseförderung und kulturellen Praxis für die Sek. I

Daubert, H.

UE; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 20.10.2011, IG 201

Poesie verstehen – Literatur unterrichten

Gahn, J.;

Rieckmann, C.

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, HZ 10

Seit jeher ist das Vermitteln von Fähigkeiten für den Umgang mit Literatur - von der subjektiven Involviertheit und der Entfaltung imaginativer Fähigkeiten über die Vorstellungsbildung bis hin zu kognitiven Herangehensweisen wie Aufmerksamkeit für Perspektivität, Handlungslogik und sprachliche Gestaltung sowie Bewusstsein für eine gattungsbezogene und literaturgeschichtliche Einordnung - zentrales Thema und Anliegen des Literaturunterrichts. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen deshalb die verschiedenen Dimensionen literarästhetischen Verstehens, sowohl vor dem Hintergrund ihrer Erfassung als auch unter Berücksichtigung der individuellen Zugangsweise zu Literatur aufseiten von Schülerinnen und Schülern.

In der Veranstaltung werden hochrangige Forschende aus ganz Deutschland Fragen bzgl. Beschreibung und Vermittlung des Literarästhetischen im Kontext des Literaturunterrichts nachgehen. Den Studierenden bietet sich die Gelegenheit, den aktuellen Stand der Diskussion und Forschung auf diesem Gebiet nachzuvollziehen und an einem wichtigen fachdidaktischen Diskurs, der auch ihre zukünftige Arbeit maßgeblich beeinflusst, teilzuhaben.

Die Themen reichen von der Aufgabenkonstruktion über die Entwicklungsperspektiven des literarästhetischen Verstehens hin zu Symbol- und Metaphernverstehen, den Anforderungen poetischer Texte, den impliziten Theorien von Literaturlehrerinnen und -lehrern und der Möglichkeit der Erhebung literarästhetischer Fähigkeiten.

Folgende Referenten werden die Veranstaltung mit Vorträgen bereichern: Prof. Dr. Cornelia Rosebrock, Jun.-Prof. Dr. Torsten Hoffmann (Frankfurt), Prof. Dr. Astrid Müller (Hamburg), Dr. Julia Knopf (Bamberg), Dr. Dorothee Wieser (Berlin), Dr. Christel Meier (Erlangen-Nürnberg), Prof. Dr. Thomas Zabka (Hamburg), Prof. Dr. Irene Pieper (Hildesheim), Prof. Dr. Kaspar Spinner (Augsburg).

Umgang mit Lyrik (der Moderne) im DU

Heyer, P.

HS; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NM 120

Lyrik oder auch lyrische Prosa gelten gemeinhin als hermetische Textformen und werden daher gerne gemieden. Dabei bieten insbesondere lyrische Textformen Gelegenheit zur Sensibilisierung für poetische Sprache und deren Bedeutungsvielfalt. Vermittlungsformen, die dies im Besonderen in den Blick nehmen, sind der handlungs- und produktionsorientierte Umgang mit Lyrik (z.B. Spinner 2001), das Dichtungssprechen (z.B. Lösener 2007) und Gespräche über Lyrik (z.B. Andresen 1999). Solche Ansätze sollen daher im Zentrum der Veranstaltung stehen. Im Weiteren sollen lyrische Texte des Impressionismus, des Symbolismus und des Expressionismus auf ihre Vermittlung im Unterricht hin reflektiert werden. Bei diesen spielt neben der Besonderheit lyrischer Texte auch der Entstehungskontext (Moderne) eine Rolle. Anhand einer Auswahl von Texten (z.B. Großstadtlyrik/Expressionismus) soll praktisch erprobt werden, wie diese lyrischen Texte kontextuiert werden können, um auf Seiten der Schüler entdeckendes Lernen zu ermöglichen. Leitend für eine Konzeption sollen dabei die Lernziele von Unterricht, z.B. die Anbindung an lebensweltliche Erfahrungen in der nicht-gymnasialen Sekundarstufe oder der Aufbau von literarischem Orientierungswissen in der gymnasialen Sekundarstufe, sein.

Schulpraktische Studien

Nachbereitung Schulpraktische Studien (SPS)

SP; 2.0 SWS; 14-tägig, Mo 8:00-12:00, ab 17.10.2011, IG 2.301

Diese Veranstaltung soll das von Ihnen absolvierte Blockpraktikum im Spätsommer (August/September) dieses Jahres nachbereiten, so dass die Planung und Durchführung von Deutschunterricht, dessen Gelingensbedingungen in verschiedenen Jahrgangsstufen und Schulformen etc. in den Blick geraten. Die kritische Analyse von im Praktikum demonstrierten oder vorgefundenen Aufgaben und Umgangsformen mit Sprache und Literatur hilft Ihnen, Reflexivität bzgl. der Handlungen (lehrerseitig und schülerseitig) im Unterricht zu entwickeln. In diesem Teil der Veranstaltung sollen Sie aus den Erfahrungen des Praktikums heraus thematische Schwerpunkte entwickeln, die zur Nachbereitung beitragen. Entsprechende Inhalte der Sitzungstermine werden in der Auftaktveranstaltung zu Beginn des Semesters vereinbart. Nachfolgende Veranstaltungen schließen im 14täglichen Rhythmus an, so dass Ihnen ausreichend Zeit bleibt, thematische Blöcke vorzubereiten und im Sinne eines Angebotes zum Nachdenken und Vertiefen in die Veranstaltung einzubringen.

Heyer, P.

Praktikumsnachbereitung

SP; 2.0 SWS; Sa 10:00-17:00, 29.10.2011, IG 2.201

Sa 10:00-17:00, 12.11.2011, IG 2.201

Cimander, S.

Praktikumsvorbereitung

SP; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, IG 1.201

Cimander, S.

Schulpraktikum: Vorbereitung

SP; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, IG 2.201

Odendahl, J.

Englisch

Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten

AWA; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00

Karacic, Y.

Beratung Assistant Teacher Programme & PGCE

AWA; 1.0 SWS; Di 16:00-17:00

Wilden, E.

Exam Colloquium for Lehramt

KO; 2.0 SWS

Jonas, D.

Examenskolloquium für Studierende der Anglistik

Elsner, D.

KO; 2.0 SWS; 14-tägig, Mi 10:00-12:00, ab 2.11.2011

Dieses Kolloquium bietet Examenskandidaten die Möglichkeit, sich auf die mündliche und schriftliche Prüfung im Fach Anglistik vorzubereiten, sowie über Aspekte ihrer Examensarbeiten zu diskutieren. Das Kolloquium beginnt in der zweiten Semesterwoche und findet im zweiwöchentlichen Rhythmus statt, die Anwesenheit ist freiwillig, entsprechend können auch Einzeltermine besucht werden.

Folgender Ablauf ist vorgesehen:

T1: Fragen rund um die Examensarbeit I : Wie finde ich ein geeignetes Thema? Wie fange ich an? Wie ist eine Examensarbeit gegliedert? Soll ich empirisch oder konzeptionell arbeiten?

T2: Fragen rund um die Examensarbeit II: Studierende, die im Schreibprozess ihrer Arbeit sind und konkrete Fragen dazu haben, Studierende, die ihr Thema, ihre Gliederung oder Fragestellung vorstellen und/ oder diskutieren wollen, haben an diesem Termin nach vorheriger Absprache Gelegenheit dazu.

T3: Mündliche Prüfung I: Worin muss ich mich prüfen lassen? Wie finde ich einen Prüfer? Was muss ich bei der Prüfersuche vorlegen? Wie viele Themen brauche ich für die Prüfung? Was ist ein geeignetes Thema? Wie läuft eine solche Prüfung ab? Wie kann ich mich auf die mündliche Prüfung vorbereiten?

T4: Mündliche Prüfung II: Einzelberatung/ Prüfungssimulation (bitte vorher in die Liste eintragen)

T5: Fragen rund um die Examensarbeit - für Kandidaten, die auf der Suche nach einem geeigneten Thema sind.

T6: Mündliche Prüfung I: Worin muss ich mich prüfen lassen? Wie finde ich einen Prüfer? Was muss ich bei der Prüfersuche vorlegen? Wie viele Themen brauche ich für die Prüfung? Was ist ein geeignetes Thema? Wie läuft eine solche Prüfung ab? Wie kann ich mich auf die mündliche Prüfung vorbereiten?

Forschungskolloquium Fremdsprachendidaktik

Elsner, D.

KO; 2.0 SWS; 14-tägig, Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011

Das Kolloquium ist offen für Doktoranden im Bereich der Sprachendidaktik, Sprach- und Literaturwissenschaft und für Studierende im Hauptstudium, die in ihrer Examensarbeit empirisch tätig sein wollen oder sich für wissenschaftliches Arbeiten nach dem ersten Staatsexamen interessieren. In den ersten Sitzungen erfolgen eine Einführung in ausgewählte empirische Methoden sowie ein Überblick über einschlägige Literatur. Im weiteren Verlauf des Kolloquiums wird Doktoranden und Studierenden die Möglichkeit gegeben, ihre Arbeiten oder Teilaspekte davon vorstellen. Durch Austausch, kollegiale Beratung und Unterstützung durch die anwesenden Lehrenden, haben die Teilnehmer die Möglichkeit gezielt an ihren Dissertationen oder Examensarbeiten zu arbeiten. Zudem werden wir in einer oder - je nach Bedarf- mehreren Sitzungen auch mögliche Themen für Examensarbeiten und mögliche Fragestellungen für kleinere Forschungsprojekte diskutieren.

Grundlagen der Literatur-, Kultur- und Sprachwissenschaft (FW 1)**Einführung in die Literaturwissenschaft**

P; 2.0 SWS

Diese Veranstaltung bietet eine Einführung in die grundlegenden Methoden und Begriffe der Literaturwissenschaft. Dabei werden sowohl die Analyse und Interpretation von erzählenden, lyrischen und dramatischen Texten eingeübt, als auch gesellschaftliche und kulturelle Funktionen von Literatur diskutiert und reflektiert. Außerdem werden Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt, um die Studierenden zur Erstellung von Hausarbeiten und Referaten zu befähigen. Für die Einübung der Textanalyse werden Beispiele englischer aber auch amerikanischer Autoren verwendet.

Heinen, S.;
Helff, S.; Holst, N.;
Opfermann, S.

Mo 12:00-14:00, NG 2.731

N.N.

Mo 16:00-18:00, HZ 13

N.N.

Di 16:00-18:00, HZ 13

Heinen, S.

Do 16:00-18:00, HZ 15

Opfermann, S.

Fr 12:00-14:00, HZ 13

Helff, S.

Fr 14:00-16:00, NG 1.741a

Holst, N.

Einführung in die amerikanische Ideen- und Sozialgeschichte I

Wendt, S.

P; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, HZ 11

Mo 18:00-20:00, IG 3.201

Mo 18:00-20:00, IG 4.201

Mo 18:00-20:00, IG 0.254

Mo 18:00-20:00, IG 454

Mo 18:00-20:00, IG 254

This two-semester course provides a general introduction to the history of the United States from the colonial era to the present. While it will cover major political events such as the American Revolution or the Civil War as well as the changes that such crises caused in American society, it will also look at the lives of ordinary men and women, the institutions they built, and the various social movements they started. In addition, this course will look at the development of and the struggle over the social, political, and ideological norms that shaped the country's institutions and the identity of its citizens. Through a combination of lectures and seminars, it will provide students not only with a general understanding of American history, but it will also familiarize students with the basic skills and techniques of scholarly inquiry, including the ability to read scholarly texts, and to critically analyze historical documents. The first part of the course will cover the history of the United States from the colonial period to the late nineteenth century.

Einführung in die amerikanische Kultur und Kulturwissenschaft

Müller, S.; Völz, J.

P; 2.0 SWS

Die Einführung versucht anhand ausgewählter Kulturtheorien eine Klärung des Begriffs „Kultur“ und der Disziplin Kulturwissenschaft. Sie vermittelt ferner einen Überblick über wesentliche Aspekte der amerikanischen Kulturgeschichte und führt darüber hinaus in das ‚Lesen‘ von Dokumentarphotographie, Malerei und Film ein. Die Veranstaltung findet in englischer Sprache statt.

Di 16:00-18:00, HZ 14

Völz, J.

Mi 12:00-14:00, HZ 13, (Offen für TeilnehmerInnen der Schnuppertage WS 11/12)

Müller, S.

Mi 18:00-20:00, IG 411

N.N.

Introduction to Anglophone Cultures and the New Literatures in English

Schulze-Engler, F.

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NG 1.741a

Introduction to Linguistics

Rado, J.

P; 2.0 SWS

This class provides a first introduction to working methods in linguistics. It is therefore the mandatory basis for all students who have to fulfil requirements in linguistics. The course gives a brief overview of the history of English and addresses the main subareas of linguistics such as phonetics and phonology (the study of sounds), morphology (the study of word structure), syntax (the study of the structure of sentences), semantics (the study of meaning), pragmatics (the study of meaning in context), and sociolinguistics (the study of the interrelation of language and society). It is strongly recommended to also attend the tutorial that goes with this course on a regular basis.

Mo 12:00-14:00, HZ 13

N.N.

Mo 18:00-20:00, HZ 13

Rado, J.

Do 16:00-18:00

N.N.

Introduction to Linguistics 1

N.N.

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 254

Mi 18:00-20:00, IG 0.251

Literatur und Sprache im kulturellen Kontext (FW 2.1)**American Art: 1900-1950**

N.N.

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 0.457

In this seminar, we will trace the development of modern art in the United States in the first half of the 20th century, with a focus of New York City as artistic center. Starting with early anti-academic movements, such as the Ashcan School, we will see how painters and photographers discovered the city as their subject matter. We will look at how American Modernism emerged and what role exhibitions and museums, gallerists and collectors played for artists who experimented with new art forms. What challenges and alternatives did the New York Dadaists and artists of the Harlem Renaissance propose? How did the realist styles of the 1930s give way to Abstract Expressionism in the 1940s which gave New York its distinction as the hub of modern art?

Students will get acquainted with major (and some minor) representatives, institutions and trends in the development of modern American art. We will analyze art works in the various contexts of their creation and see how social, cultural, and artistic conditions shaped their production, evaluation, and consumption.

American Literature

N.N.

P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 4.201

Beginnings of American Empire

N.N.

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NM 112

Black Atlantic

Ries, E.

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 4.201

Black and Asian British Literature

Schulze-Engler, F.

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NG 2.731

Californian Contexts

Betka, B.

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NG 1.741a

We shall take a look at the Golden State's special features, chasms, and notorieties. The very edge of the western civilizations with its blithe beaches and meandering megacities contains a cross-cultural heritage, the mirror worlds of Hollywood, and portentous tectonic shifts. American dystopias and nightmares are contiguous around Disneyland and Death Valley.

The seminar demands some reading. Five (mostly short) novels will be discussed and compared. Examples of film and other media will not be ignored and a compilation of additional material will be made available via the local copy shop or PDF. A detailed schedule will be presented in the first session. The focus will not be on historiographic coherence but rather on peculiar highlights of (supposedly) Californian phenomena in texts and films of the twentieth century.

Einführung in die Phonetik und Phonologie des Englischen

Müllner, K.

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 120

Diese Veranstaltung liefert das Rüstzeug zur Beschreibung der lautlichen Seite einer Sprache: angefangen mit der Definition von Phonetik und Phonologie über eine Normdiskussion des zugrunde gelegten Englisch, von Klassifikationssystemen und phonologischer Theorie bis zu Verschriftungs- und Transkriptionssystemen, usw. Da Instrumentalphonetik mangels entsprechender Geräte im Institut nicht betrieben werden kann, tritt die ohrenphonetische Untersuchungsmethode in den Vordergrund. So werden die Teilnehmer/innen zur eigenen empirischen Beobachtung („Ear Training“) und an aktuelle Forschungsfragen herangeführt, wie z.B. Connected Speech Phenomena: Strong and Weak Forms, Sandhi Phenomena (linking /r/ and intrusive /r/), Consonant Syllabicity, Assimilations, Elisions, und Glottaling.

Die Kenntnis phonetischer Grundbegriffe und die selbstständige Beobachtung phonetischer Phänomene sind besonders für künftige Fremdsprachenlehrer/innen von großer Relevanz, die ja Aussprachefehler ihrer Schüler/innen mit dem Rüstzeug der phonetischen Fachsprache diagnostizieren können müssen, bevor sie eine gezielte Therapie vornehmen können.

Elizabethan ‚Turk Plays‘ – Early Modern discourses of the East

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, IG 4.201

Since the formation of the Levant Company in 1581 the English interest in Eastern spaces arose noticeably. Travel reports, diplomatic correspondences, plays, and ‚history books‘, mostly translations and compilations from other sources, inform us about the first Anglo-Ottoman relations and the image of the Eastern Other at the time. We will examine how literature, that is, plays by e.g. Robert Greene and Thomas Kyd, negotiate these issues and what they reveal about English challenges and cultural anxieties.

*Trikic, T.***Fascism in Britain (from the Blackshirts to the EDL)**

P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, Cas 1.812

Britain is rightly proud of having defeated Nazism in 1945. And yet the country also has its own tradition of home-grown fascism and organised racism. In this course we will take a good look at the development of rightwing ideologies in the British Isles from the 1920s to the present. This will include Italian-influenced and ultra-antisemitic movements such as Moseley’s British Union of Fascists in the 1930s as well as nationalist, racist and anti-immigrant parties like the National Front, the British Movement and the British National Party who have been haunting Britain since the late 1960s. Beyond that we will also consider the impact of racist and neo-Nazi subcultures from Blood & Honour to the most recent spawn, the English Defence League. So besides party politics and election campaigns, the course will focus on ideas, symbols and popular culture of Britain’s rightwing extremists and what has made them attractive for their followers and sympathisers for nearly a century - and on what has been done to stop them.

*Dornhofer, D.***From the Sideshow to the Big Screen**

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, IG 0.251

The career of early film-maker Tod Browning, from a sideshow performer to a movie director, parallels the development of the medium ‚film‘ itself. We will talk about the emergence of film out of 19 th Century ‚culture of the spectacle,‘ and then focus on Browning’s work. The director of financial successes - Dracula - and financial disasters - Freaks - Browning’s work has remained somewhat under-theorized. An auteur of the early modern Horror Movie, Browning has been called the ‚Edgar Allan Poe of the cinema.‘ This seminar aims at introducing a fascinating filmmaker of early Hollywood, whose legacy continues in the work of directors such as David Lynch, John Waters, Alejandro Jodorowsky and others. The texts we will discuss in class will be made available in a reader at the beginning of the course.

*Herzogenrath, B.***Hooked on Theory - Begleitseminar**

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NG 2.701

Each week, we’ll take a closer look at the theory that was presented during the lecture and try to understand the contexts of its origin.

*Holst, N.***Introduction to Modern American Drama**

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NG 701

*Fisk, J.***Joseph Conrad: Under Western Eyes and other Writings**

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, IG 0.251

*Clark, R.***Language Acquisition**

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 0.457

*Jonas, D.***Puritan Origins of the American Self**

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 114

*N.N.***Romantic Poetry**

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, Cas 1.812

Romanticism profoundly changed the face of English literature in just a few decades from the 1790s to the 1820s. Poetry spearheaded the movement and it was here that Romantic writers experimented with new forms and expressed their artistic and often also political radicalism most effectively. The impact of Romanticism on English poetry proved so lasting that it can still be felt in 21 st -century writing.

Dornhofer, D.

In this course we will take a close look at some fine examples of Romantic poetry spanning a variety of subjects from love and nature, philosophical and political thought to humour and gothic ballads. This will include poems by Scottish national bard Robert Burns, the ‚fathers‘ of the movement Coleridge and Wordsworth, and the golden third generation of Keats, Shelley and Lord Byron.

Semantics 1

P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 3.201

N.N.

Shakespearean Comedy

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 4.201

Bettinger, E.

In times of social and political turmoil comedies normally prosper exceptionally well. Laughter functions as a complex means for coming to terms with a harsh reality. However, for comedy to succeed many conditions must be met. Humour is one of the most difficult things to achieve.

In this class we will study in detail three of Shakespeare's comedies which are classified as „happy comedies“ (in contrast to the later problem plays and romances). Although they share specifically early modern concerns, each of the comedies has its unique way of addressing its conflicts. While most humour is time-bound, theatrical and textual strategies of comedy still manage to delight contemporary audiences. We will look at the different forms of verbal humour and comic devices, studying their effectiveness both on the page of the dramatic text, the stage of dramatic performance and on screen. The various filmic adaptations of the plays will be given due attention in class.

Syntax 1

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, IG 4.201

Walker, H.

This course gives a systematic introduction to the study of syntax. We put an emphasis on empirical tests and generalizations about the structure of English. We introduce the framework of Head-Driven Phrase Structure Grammar to express these regularities in a formally explicit way.

The Image of the Refugee in Canadian Literature, Film and Theatre

P; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, HZ 15

Helff, S.

Within the context of a multicultural topography of present-day Canadian culture, this class explores narrative and filmic representations of refugees, their experiences of loss and expatriation as well as the construction of modern Canadian identity in a multicultural nation-state. Working with genres/formats as diverse as novel, children's literature, film and the popular documentary format of mockumentary the class sets out to examine prominent themes (war, flight & seeking refuge), motifs (arrival & departure) and narrative strategies which are frequently used to construct images of flight and representations of refugee selfhood. In class we will take issue with the politics of labeling. By drawing on a variety of different refugee perspectives, the class aims to explore the debates articulated in the selected novels and the movies while reading them alongside or even placed within current debates of multicultural Canada.

Topics in Syntax

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 3.201

Webelhuth, G.

This seminar will deal with the grammar and use of non-canonical constructions of English. Non-canonical constructions are constructions that depart from the usual SVO word order of English and therefore are typically used for more specific purposes and hence occur less frequently than sentences with SVO word order. Examples of non-canonical constructions are given below:

- To my left sat Sue. (Locative inversion)
- What I need now is an ice-cold beer. (Wh-clefts)
- It was Mary who found the solution first. (Clefts)
- It is obvious that Mary took the money. (Extraposition)

The seminar will provide an overview of one or more non-canonical constructions and ask what its correct syntactic analysis is. Secondly, we will ask what the function of the construction is, i.e. why do speakers use it instead of relying on a sentence with canonical SVO word order. Thirdly, we will pursue the issue of whether one can predict the syntactic properties of the construction from its usage properties. In other words, does the construction have a non-canonical syntax because it has a specialized function?

Twentieth-Century American Drama

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, NG 2.701

N.N.

Varieties of English

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, HZ 13

Jonas, D.

Übung zum Proseminar „Syntax 1“

UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 3.201

Years of teaching experience have proven that the command of the material taught in the Proseminar profits immensely from accompanying exercises. Therefore, attendance of the Übung is compulsory for students enrolled in the Proseminar. There will be weekly exercise sessions in class under the supervision of the instructor, as well as discussion of homework assignments. Students are welcome to ask any questions about the material presented in the Proseminar and to request additional exercises in areas where they feel they need further help.

Walker, H.

Literatur und Sprache in historischer und systematischer Perspektive (FW 2.2)**American Art: 1900-1950**

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 0.457

In this seminar, we will trace the development of modern art in the United States in the first half of the 20th century, with a focus of New York City as artistic center. Starting with early anti-academic movements, such as the Ashcan School, we will see how painters and photographers discovered the city as their subject matter. We will look at how American Modernism emerged and what role exhibitions and museums, gallerists and collectors played for artists who experimented with new art forms. What challenges and alternatives did the New York Dadaists and artists of the Harlem Renaissance propose? How did the realist styles of the 1930s give way to Abstract Expressionism in the 1940s which gave New York its distinction as the hub of modern art?

Students will get acquainted with major (and some minor) representatives, institutions and trends in the development of modern American art. We will analyze art works in the various contexts of their creation and see how social, cultural, and artistic conditions shaped their production, evaluation, and consumption.

N.N.

American Literature

P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 4.201

N.N.

Beginnings of American Empire

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NM 112

N.N.

Black Atlantic

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 4.201

Ries, E.

Black and Asian British Literature

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NG 2.731

Schulze-Engler, F.

Californian Contexts

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NG 1.741a

Betka, B.

We shall take a look at the Golden State's special features, chasms, and notorieties. The very edge of the western civilizations with its blithe beaches and meandering megacities contains a cross-cultural heritage, the mirror worlds of Hollywood, and portentous tectonic shifts. American dystopias and nightmares are contiguous around Disneyland and Death Valley.

The seminar demands some reading. Five (mostly short) novels will be discussed and compared. Examples of film and other media will not be ignored and a compilation of additional material will be made available via the local copy shop or PDF. A detailed schedule will be presented in the first session. The focus will not be on historiographic coherence but rather on peculiar highlights of (supposedly) Californian phenomena in texts and films of the twentieth century.

Einführung in die Phonetik und Phonologie des Englischen

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 120

Diese Veranstaltung liefert das Rüstzeug zur Beschreibung der lautlichen Seite einer Sprache: angefangen mit der Definition von Phonetik und Phonologie über eine Normdiskussion des zugrunde gelegten Englisch, von Klassifikationssystemen und phonologischer Theorie bis zu Verschriftungs- und Transkriptionssystemen, usw. Da Instrumentalphonetik mangels entsprechender Geräte im Institut nicht betrieben werden kann, tritt die ohrenphonetische Untersuchungsmethode in den Vordergrund. So werden die Teilnehmer/innen zur eigenen empirischen Beobachtung („Ear Training“) und an aktuelle Forschungsfragen herangeführt, wie z.B. Connected Speech Phenomena: Strong and Weak Forms, Sandhi Phenomena (linking /r/ and intrusive /r/), Consonant Syllabicity, Assimilations, Elisions, und Glottaling.

Die Kenntnis phonetischer Grundbegriffe und die selbstständige Beobachtung phonetischer Phänomene sind besonders für künftige Fremdsprachenlehrer/innen von großer Relevanz, die ja Aussprachefehler ihrer Schüler/innen mit dem Rüstzeug der phonetischen Fachsprache diagnostizieren können müssen, bevor sie eine gezielte Therapie vornehmen können.

Müllner, K.

Elizabethan ‚Turk Plays‘ – Early Modern discourses of the East

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, IG 4.201

Since the formation of the Levant Company in 1581 the English interest in Eastern spaces arose noticeably. Travel reports, diplomatic correspondences, plays, and ‚history books‘, mostly translations and compilations from other sources, inform us about the first Anglo-Ottoman relations and the image of the Eastern Other at the time. We will examine how literature, that is, plays by e.g. Robert Greene and Thomas Kyd, negotiate these issues and what they reveal about English challenges and cultural anxieties.

Trikic, T.

Fascism in Britain (from the Blackshirts to the EDL)

P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, Cas 1.812

Britain is rightly proud of having defeated Nazism in 1945. And yet the country also has its own tradition of home-grown fascism and organised racism. In this course we will take a good look at the development of rightwing ideologies in the British Isles from the 1920s to the present. This will include Italian-influenced and ultra-antisemitic movements such as Moseley’s British Union of Fascists in the 1930s as well as nationalist, racist and anti-immigrant parties like the National Front, the British Movement and the British National Party who have been haunting Britain since the late 1960s. Beyond that we will also consider the impact of racist and neo-Nazi subcultures from Blood & Honour to the most recent spawn, the English Defence League. So besides party politics and election campaigns, the course will focus on ideas, symbols and popular culture of Britain’s rightwing extremists and what has made them attractive for their followers and sympathisers for nearly a century - and on what has been done to stop them.

Dornhofer, D.

From the Sideshow to the Big Screen

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, IG 0.251

The career of early film-maker Tod Browning, from a sideshow performer to a movie director, parallels the development of the medium ‚film‘ itself. We will talk about the emergence of film out of 19 th Century ‚culture of the spectacle,‘ and then focus on Browning’s work. The director of financial successes - Dracula - and financial disasters - Freaks - Browning’s work has remained somewhat under-theorized. An auteur of the early modern Horror Movie, Browning has been called the ‚Edgar Allan Poe of the cinema.‘ This seminar aims at introducing a fascinating filmmaker of early Hollywood, whose legacy continues in the work of directors such as David Lynch, John Waters, Alejandro Jodorowsky and others. The texts we will discuss in class will be made available in a reader at the beginning of the course.

Herzogenrath, B.

Hooked on Theory - Begleitseminar

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NG 2.701

Each week, we’ll take a closer look at the theory that was presented during the lecture and try to understand the contexts of its origin.

Holst, N.

Introduction to Modern American Drama

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NG 701

Fisk, J.

Joseph Conrad: Under Western Eyes and other Writings

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, IG 0.251

Clark, R.

Language Acquisition

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 0.457

Jonas, D.

Puritan Origins of the American Self

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 114

N.N.

Romantic Poetry

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, Cas 1.812

Romanticism profoundly changed the face of English literature in just a few decades from the 1790s to the 1820s. Poetry spearheaded the movement and it was here that Romantic writers experimented with new forms and expressed their artistic and often also political radicalism most effectively. The impact of Romanticism on English poetry proved so lasting that it can still be felt in 21st-century writing.

In this course we will take a close look at some fine examples of Romantic poetry spanning a variety of subjects from love and nature, philosophical and political thought to humour and gothic ballads. This will include poems by Scottish national bard Robert Burns, the „fathers“ of the movement Coleridge and Wordsworth, and the golden third generation of Keats, Shelley and Lord Byron.

Dornhofer, D.

Semantics 1

P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 3.201

N.N.

Shakespearean Comedy

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 4.201

In times of social and political turmoil comedies normally prosper exceptionally well. Laughter functions as a complex means for coming to terms with a harsh reality. However, for comedy to succeed many conditions must be met. Humour is one of the most difficult things to achieve.

In this class we will study in detail three of Shakespeare's comedies which are classified as „happy comedies“ (in contrast to the later problem plays and romances). Although they share specifically early modern concerns, each of the comedies has its unique way of addressing its conflicts. While most humour is time-bound, theatrical and textual strategies of comedy still manage to delight contemporary audiences. We will look at the different forms of verbal humour and comic devices, studying their effectiveness both on the page of the dramatic text, the stage of dramatic performance and on screen. The various filmic adaptations of the plays will be given due attention in class.

Bettinger, E.

Syntax 1

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, IG 4.201

This course gives a systematic introduction to the study of syntax. We put an emphasis on empirical tests and generalizations about the structure of English. We introduce the framework of Head-Driven Phrase Structure Grammar to express these regularities in a formally explicit way.

Walker, H.

The Image of the Refugee in Canadian Literature, Film and Theatre

P; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, HZ 15

Helff, S.

Within the context of a multicultural topography of present-day Canadian culture, this class explores narrative and filmic representations of refugees, their experiences of loss and expatriation as well as the construction of modern Canadian identity in a multicultural nation-state. Working with genres/formats as diverse as novel, children's literature, film and the popular documentary format of mockumentary the class sets out to examine prominent themes (war, flight & seeking refuge), motifs (arrival & departure) and narrative strategies which are frequently used to construct images of flight and representations of refugee selfhood. In class we will take issue with the politics of labeling. By drawing on a variety of different refugee perspectives, the class aims to explore the debates articulated in the selected novels and the movies while reading them alongside or even placed within current debates of multicultural Canada.

Topics in Syntax

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 3.201

This seminar will deal with the grammar and use of non-canonical constructions of English. Non-canonical constructions are constructions that depart from the usual SVO word order of English and therefore are typically used for more specific purposes and hence occur less frequently than sentences with SVO word order. Examples of non-canonical constructions are given below:

- To my left sat Sue. (Locative inversion)
- What I need now is an ice-cold beer. (Wh-clefts)
- It was Mary who found the solution first. (Clefts)
- It is obvious that Mary took the money. (Extraposition)

The seminar will provide an overview of one or more non-canonical constructions and ask what its correct syntactic analysis is. Secondly, we will ask what the function of the construction is, i.e. why do speakers use it instead of relying on a sentence with canonical SVO word order. Thirdly, we will pursue the issue of whether one can predict the syntactic properties of the construction from its usage properties. In other words, does the construction have a non-canonical syntax because it has a specialized function?

Webelhuth, G.

Twentieth-Century American Drama

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, NG 2.701

N.N.

Varieties of English

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, HZ 13

Jonas, D.

Übung zum Proseminar „Syntax 1“

UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 3.201

Years of teaching experience have proven that the command of the material taught in the Proseminar profits immensely from accompanying exercises. Therefore, attendance of the Übung is compulsory for students enrolled in the Proseminar. There will be weekly exercise sessions in class under the supervision of the instructor, as well as discussion of homework assignments. Students are welcome to ask any questions about the material presented in the Proseminar and to request additional exercises in areas where they feel they need further help.

Walker, H.

Grundlagen der Fremdsprachendidaktik (FD 1)**From primary to secondary – a continuous curriculum (FD 1.3 L2/L5/L3 und FD 2.1 L1)**

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NG 1.741a

Throughout the seminar, we are going to look at key issues of TBLL taking into account the transition from primary to secondary school. The seminar will first approach the topic by some theoretical input (TBLL, TSSL, national curricula, principles of primary and secondary teaching). Based on this, we are going to develop own tasks (bridging tasks) to facilitate the transition from primary to secondary.

You will have to work together in groups to develop your own tasks for grades 3-6 and give a presentation of your results at the end of the semester in a block course.

We will use new media (chat programs and blogs) to work collaboratively with other students from Giessen University. The last three sessions will be combined in a block course, taking place on January 28, 2012 from 10am - 5pm at the Goethe University. The participation is mandatory.

Armbrust, L.

Introduction to Foreign Language Teaching (FD 1.1 für L1, L2/L5, L3)

P; 2.0 SWS

In this course you will learn the theoretical backgrounds of English language teaching and learning (e.g. syllabus, listening/speaking and reading/writing skills, teaching grammar and vocabulary, organising your classroom, evaluation). The course will also give an introduction to the main theories of second language acquisition, and discuss ideas about what makes a good foreign language teacher and learner. In addition, we will be dealing with some of the basic skills you will need for studying at the university: how to find books, write a paper, etc. Participants will be asked to start a Professional Portfolio ("Studienportfolio"). There will be a reader for the course.

This course provides basic guidance to the teaching of English in primary schools. Individual sessions will be devoted to the language learner and the role of the teacher, teaching methods and learning styles, learning outcomes and standards, lesson planning and classroom management, teaching grammar and vocabulary, listening, speaking, reading and writing skills, mediation, cultural studies, using literature, assessment and learning and teaching resources.

Mo 14:00-16:00, HZ 13

Mi 8:00-10:00, IG 0.454

Do 8:30-10:00, HZ 13, (Offen für TeilnehmerInnen der Schnuppertage WS 11/12)

Do 12:00-14:00, IG 4.201, Nur für L1/L5

Fr 10:00-12:00, Cas 1.811

*Dausend, H.;
Karacic, Y.; Lohe, V;
Mayer, N.*

*Lohe, V.**Dausend, H.**Karacic, Y.**Mayer, N.**Karacic, Y.**Bechler, S.***The English Teacher's Toolbox: Handbooks, Curricula, School Books & other Media (FD 1.2 für L2/L5, L3)**

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, IG 4.201

This seminar deals with the teaching of English in secondary school. A closer look will be taken at the „tools“ that teachers need to plan and perform their lectures. We will discuss e.g. criteria for good school books, ways of integrating modern media to foster language learning, and the support of curricula and handbooks.

Theory and History of Foreign Language learning (FD 1.1 für L1, L2/L5, L3)

V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 27.10.2011, HZ 8

How can teachers evaluate the effectiveness of their own language teaching? One important basis for evaluation is to be informed about some of the findings of recent research on how humans learn languages. Thus some crucial questions arise:

- What is language?
- How do children acquire a first language?
- To what extent can theories of first language acquisition be applied to second language learning?
- Can individual learner characteristics affect success in second language learning?
- How do children, adolescents and adults learn a foreign language at school - and what are the consequences for teaching them?
- Which methods have been applied since the introduction of modern foreign language teaching at primary and at secondary level? And which of these approaches are still in use today?

Elsner, D.

Fremdsprachendidaktik: Fertigkeiten und Evaluation (FD 2)**Bilingual Modules – Creating a Continuous Continuum from Primary to Secondary Teaching (FD 2.2 für L1, L2/L5, L3)***Dausend, H.*

P; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, NG 1.741b

Creating a continuous transition from primary to secondary foreign language learning is still a challenge worth focusing. Bilingual modules using the English language for teaching content-matters in subjects like maths, art, physical education, etc. help increasing the quality and quantity of language input. Therefore, bilingual modules can be seen as a tool fostering communicative competencies, plus, facilitating a greater access to the content taught.

Within this seminar, students are expected to develop bilingual modules for fourth graders (with a strong emphasize on the upcoming transition) and implement one session in a bilingual teaching setting in primary school Hofheim/Taunus in January and February 2012.

CLIL and Young Learners (grade 3-6) (FD 2.2 für L1, L2/L5, L3)*Bechler, S.*

P; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, Cas 1.812

Content and Language Integrated Learning (CLIL) means that a subject like Geography, Music or P.E. („Sachfach“) is taught (partly) in English. In this seminar, we will discuss e.g. aims, methods, and topics. Furthermore, we will develop CLIL modules for a primary school located in Hofheim/ Taunus, where you will also teach two lessons using the material you have developed.

How to foster word knowledge in the communicative EFL classroom (FD 2.1 - L1,L2,L3,L5)*Karacic, Y.*

P/S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 4.201

This course will introduce participants to major issues in vocabulary teaching and learning that are relevant to the language classroom. We will look at different aspects of vocabulary knowledge, discuss insights about vocabulary learning and the strategies involved, and draw conclusions for teaching praxis. Further topics will include testing vocabulary knowledge, designing and assessing vocabulary components of language courses. We will also explore some linguistic aspects of vocabulary learning, e.g. the nature of the human word-store or „mental lexicon“.

Immersion (FD 2.1 für L1, L2/L5, L3)*Poarch, G.*

P; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, IG 1.411

This course is aimed mainly at students enrolled in teacher training courses. The main objectives are focusing on various issues connected to the usage and perception of voice in general and maintaining a healthy voice long-term, on the one hand, while looking at classroom language and promoting oral language usage in the classroom, on the other hand.

Literacy Skills (FD 2.1 für L1, L2, L3, L5 und FD 1.2 für L3, L2/L5)*Mayer, N.*

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NG 1.741b

Mistakes and Corrections in the EFL classroom (FD 2.2 für L2, L3 und L5)*Karacic, Y.*

P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00

This seminar will focus on how to find and correct mistakes and errors in written and oral language production, concentrating on Secondary school pupils in English. We will be dealing with selected theoretical aspects of error analysis in language learning. Students will learn how to describe, evaluate, and deal with various errors typical for foreign language learners, i.e. errors in second language writing, grammar, speaking and pronunciation. There will be a reader for the course.

Skills-based Foreign Language Teaching: A Critical Approach (FD 2.1 für L1, L2/L5, L3)*Wilden, E.*

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NG 1.741a

This course will focus on the so-called ‚four skills‘ of foreign language learning, that is reading, writing, listening and speaking. We will critically explore the skills-based approach to language teaching, study the underlying theories of language learning and experiment with relevant teaching materials.

Besides weekly mandatory readings, students will be required to actively participate in micro-teachings as well as the development of teaching resources.

Teaching Language and Culture (of Australia, South Africa and USA) (FD 2.1 für L1, L2/L5, L3)*Bechler, S.*

P; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, Cas 1.812

This seminar aims to examine the connection between language and culture, with a special focus on the countries Australia and South Africa. The following aspects will be discussed:

- importance of culture in language teaching
- the representation of cultures in school books
- media which represents language and culture (e.g. short stories and films)
- regional variation of language
- how the four skills can be fostered when teaching language and culture

Literatur und Sprache (FW 3)**‚I would prefer not to‘ - Society and the Individual in Selected Works by Herman Melville***Müller, S.*

HS; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, IG 4.201

Afrikanische Stadtliteratur (L3 FR Q-L:2/ROM MAG/BA ROM Q-4:2; Q-5NF:5)*Schulze-Engler, F.;
Spiller, R.*

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 0.254

Classical Poetics (Aristotle to Sidney)*Dornhofer, D.*

HS; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00

Poetics deal with the nature and purpose of literature as well as with how it is supposed to be written. This seminar will provide an insight into some of the most influential texts of literary theory and criticism. At least up to the advent of Romanticism writers as well as critics had to be familiar with a number of classical texts that had shaped the definition of literature for centuries. In this course we will take a closer look at Greek and Roman key texts by Plato, Aristotle, Horace and Seneca. In a second step we will see how their teachings were taken up and applied by English writers on the art of poetry in the 16th and 17th centuries, including Sir Philip Sidney and King James VI of Scotland.

English Dialect Syntax*Jonas, D.*

HS; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, HZ 13

Film Adaptations of African-American Women's Literature*Vogt-William, C.*

HS; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, Cas 1.811

From the Drover's Wife to Crocodile Dundee: The Bushman Myth in Australian literature and culture*Schulze-Engler, F.*

HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 4.201

Ian McEwan*Erl, A.*

HS; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NG 1.741b

Indian English Writing 1860-2010*Heinen, S.*

HS; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NG 2.731

Literary Animals of North America*Breinig, H.;
Opfermann, S.*

HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 0.251

Masquerades: Gender, Race and Class in Literature and Film

Bettinger, E.

HS; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 3.201

This course aims at providing key concepts for the analysis of literary and cultural texts, both historical and contemporary. If culture can be perceived as a set of patterns that negotiate dynamic social relations, it is in literary and visual artefacts that we can see how differences are culturally produced. In this course we will look at a wide range of texts from the Renaissance to Postmodernity to study the historically specific strategies and effects of representation.

On the Elizabethan stage only boy actors played the woman's part. Therefore questions of gender and sexual identity arose within different frameworks than in our culture. Our contemporary assumption that race as a category of difference is not naturally given but culturally constructed has a deep impact on the politics of criticism. How do different epochs address the issues of class, social rank or age? And why should questions of identity be of such importance?

In the seminar we will study two Renaissance plays, Shakespeare's *As You Like It* (1599) and Ben Jonson's *Epicoene* (1609). Henry Fielding's pamphlet *The Female Husband* (1749) and Charlotte Brontë's novel *Villette* (1853) will bridge the gap to the 20th century. With Virginia Woolf's *Orlando* (1928), Jackie Kay's *Trumpet* (1998) and the movie *The Crying Game* (dir. Neil Jordan, 1992), the discourses of difference and identity start to proliferate into the rich field of popular culture.

Media Culture: 19th and 20th Century Constellations

Erll, A.

HS; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NG 1.741b

Media Culture Studies (Medienkulturwissenschaft) looks at the interplay of media technologies and human culture. It is interested in how ways of living, modes of thinking and feeling are shaped by available media, their possibilities and limitations.

This seminar will centre around three different constellations of media culture, which emerged after the introduction of a 'new medium'. We will discuss

- the practice of colonial photography in the 19th century
- the dynamics of „world cinema“ in the 20th century
- the logic of digital media and remediation at the turn of the millennium.

Narratives of Identity and Difference

Bettinger, E.

HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, HZ 14

Identity and difference are key terms in contemporary culture in which theoretical and political questions of subjectivity are relevant. Subjectivity can only be attained in relation to the other, in processes of mirroring, differentiation, interaction. The most powerful means for the formation of identity is representation: it is in language and images that categories such as class, gender, race, religion, nationality, age etc. are mediated. Literary and cultural representations are thus open to critical scrutiny.

In this course we will investigate a number of current literary texts, all of which address a complex, multi-ethnic, postmodern Britain. We will draw on various theoretical models to describe the historical and semiotic dynamics at work in representation, supported by the theoretical models offered in Chris Weedon, *Identity and Culture: Narratives of Difference and Belonging* (Maidenhead: Open University Press 2004).

Narratologies

Erll, A.

HS; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, IG 0.254

This seminar is designed for students who take a keen interest in theoretical and methodological questions. It offers an introduction to the history and different types of narrative theory. We will study the fundamental texts of classical narratology (including Bakhtin, Propp, Lotman, Barthes, Stanzel, Genette, Ricoeur), focus on key concepts of discourse narratology (narration/focalization, unreliability, multiperspectival narration) and discuss the emergence of the new „narratologies“ (D. Herman) - e.g. cultural and historical narratology, cognitive narratology, feminist and postcolonial narratology. Moreover, the seminar will deal with the notion of narrative in neighbouring disciplines (e.g. narrative psychology) and with ‚narrative across media‘, i.e. inter- and transmedial approaches. Students' work will include analysing and interpreting Anglophone novels and short stories using the tools provided by those different ‚narratologies‘.

Seamus Heaney

HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NG 2.701

Well before he was awarded the Nobel Prize for Literature in 1995 Seamus Heaney had been recognised as Ireland's most original and influential living poet and one of the greatest in the English-speaking world. The seminar will consider some of his most important collections of poetry including the highly political reflections on the Troubles in North (1975) and the very personal District and Circle (2006). Yet we will also take a look at Heaney's achievements in drama (The Cure at Troy , 1990), criticism (The Redress of Poetry , 1995) and his celebrated new translation of the Anglo-Saxon epic Beowulf (1999).

*Dornhofer, D.***Second Language Acquisition and Bilingualism**

HS; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, HZ 13

This course introduces students to theoretical approaches to second language acquisition by children and adults. Topics include: theoretical models of second language acquisition, the differences between first and second language acquisition, and implications of current research for foreign language teaching.

*Jonas, D.***Shakespeare and Sovereignty**

HS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, HZ 13

Do 14:00-16:00

When Puritan ministers Robert Dod and John Cleaver begin their advice manual, A Godly Form of Household Government (1598), with the declaration, „A household is as it were a little commonwealth,“ they assert a connection between domestic and political sovereignty. This seminar will investigate the growing importance of household relations for defining political sovereignty in five of Shakespeare's plays. We will begin with Richard II (1597), a „medievalized“ look at the problems of investing supreme political power in the sole figure of the king. Moving to Taming of the Shrew (ca. 1594) and Antony and Cleopatra (1606), we will discuss the ways eroticized domestic relations reinforce or compromise political authority. We will end by exploring the ethical difficulties caused by the use of domestic sovereignty for political gain in The Winter's Tale (1609-10) and The Tempest (1611). The generic variety and temporal range of plays considered in this course will offer wider perspective on the „household sovereignty“ of Shakespeare's drama.

*Crocker, H.***Slave Women's Narratives**

HS; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, IG 3.201

*Vogt-William, C.***Syntax 2**

HS; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 3.201

In this seminar we will investigate and analyze some major phenomena of English syntax, including passives, control, raising, the auxiliary system, and long distance dependency constructions. The theoretical framework will be Head-Driven Phrase Structure Grammar (HPSG). We will apply the theory and tools developed in the Proseminar "Syntax 1". Participants are expected to read and prepare relevant literature for each session in advance, participate actively in class and work on exercises. Please obtain a copy of the textbook stated below.

*Webelhuth, G.***The American Realist Novel**

HS; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NG 2.701

Völz, J.

Theory into Practice

HS; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011
 Mi 10:00-12:00, 26.10.2011, Cas 1.801
 Mi 10:00-12:00, 1.2.2012, Cas 1.802
 Mo 12:00-14:00, 6.2.2012, Cas 1.802

This seminar will take place as a Blockseminar|Network-Seminar in Olomouc, Czech Republic, March 03-10, 2012. This seminar is an experiment. We will work with a quite ‚playful‘ method of analyzing/writing on film: like in a lottery, the participants will draw particular ‚minutes‘ of one (or two) films by lot - the analysis of these very minutes will be the object of our seminar. There’s various ways to do this: scrupulous scrutiny, playful associations, and ... or ... we will try to WATCH the movie in detail, LISTEN to it very closely, find our OWN WORDS for it ...

This seminar should also serve as a kind of ‚ignition‘ to spark off networking between Czech and German students. More info to come in the first session.

Herzogenrath, B.

Topics in English Grammar

HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 3.201

This seminar will deal with the Binding Theory, i.e. with phenomena like the following:

- (1) Mary thinks that she is smart.
- (2) She thinks that Mary is smart.
- (3) Mary introduced herself.
- (4) Herself introduced Mary.

Even though the sentences in (1) and (2) are composed of exactly the same words, „Mary“ and „she“ can refer to the same person in (1) but not (2). And even though (3) and (4) also contain exactly the same words, (3) is grammatical but (4) is ungrammatical.

The phenomena illustrated by (1)-(4) are representative of many similar facts. Starting from scratch, the seminar will provide an overview of the constellations in which names, personal pronouns, and reflexive pronouns can or cannot appear and what interpretations they can obtain. Secondly, it will introduce, compare, and evaluate different theories of binding in the literature, seeking to establish their individual strengths and weaknesses.

Webelhuth, G.

Verb Classes and Alternations

HS; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 4.201

N.N.

Erweiterte Kulturwissenschaft (FW 4)**Afrikanische Stadtliteratur (L3 FR Q-L:2/ROM MAG/BA ROM Q-4:2; Q-5NF:5)**

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 0.254

Schulze-Engler, F.;
Spiller, R.

American History - American Memory

HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NG 1.741b

This graduate seminar will familiarize students with memory as an analytical and methodological perspective in the study of U.S. history. Students will first study and discuss various approaches to studying historical memory before focusing on two topics in American history and memory: the American West and the Civil War. The seminar will explore the history and historiography of both topics before turning to their role in American historical memory. The final sessions of the course will allow student groups to present their own research on other memory topics such as the Vietnam War and the civil rights movement. To receive full credit for this seminar, students are required to participate in a study group that will research the latest scholarship on one particular topic, to co-author an essay on that topic with other members of the study group, to present their findings to the seminar, and to write a research paper.

Die maximale Teilnehmerzahl ist 36.

Wendt, S.

Classical Poetics (Aristotle to Sidney)

HS; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00

Poetics deal with the nature and purpose of literature as well as with how it is supposed to be written. This seminar will provide an insight into some of the most influential texts of literary theory and criticism. At least up to the advent of Romanticism writers as well as critics had to be familiar with a number of classical texts that had shaped the definition of literature for centuries. In this course we will take a closer look at Greek and Roman key texts by Plato, Aristotle, Horace and Seneca. In a second step we will see how their teachings were taken up and applied by English writers on the art of poetry in the 16 th and 17 th centuries, including Sir Philip Sidney and King James VI of Scotland.

Dornhofer, D.

<p>Film Adaptations of African-American Women's Literature HS; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, Cas 1.811</p>	<p><i>Vogt-William, C.</i></p>
<p>From the Drover's Wife to Crocodile Dundee: The Bushman Myth in Australian literature and culture HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 4.201</p>	<p><i>Schulze-Engler, F.</i></p>
<p>Indian English Writing 1860-2010 HS; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NG 2.731</p>	<p><i>Heinen, S.</i></p>
<p>Masquerades: Gender, Race and Class in Literature and Film HS; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 3.201 This course aims at providing key concepts for the analysis of literary and cultural texts, both historical and contemporary. If culture can be perceived as a set of patterns that negotiate dynamic social relations, it is in literary and visual artefacts that we can see how differences are culturally produced. In this course we will look at a wide range of texts from the Renaissance to Postmodernity to study the historically specific strategies and effects of representation. On the Elizabethan stage only boy actors played the woman's part. Therefore questions of gender and sexual identity arose within different frameworks than in our culture. Our contemporary assumption that race as a category of difference is not naturally given but culturally constructed has a deep impact on the politics of criticism. How do different epochs address the issues of class, social rank or age? And why should questions of identity be of such importance? In the seminar we will study two Renaissance plays, Shakespeare's As You Like It (1599) and Ben Jonson's Epicoene (1609). Henry Fielding's pamphlet The Female Husband (1749) and Charlotte Brontë's novel Villette (1853) will bridge the gap to the 20 th century. With Virginia Woolf's Orlando (1928), Jackie Kay's Trumpet (1998) and the movie The Crying Game (dir. Neil Jordan, 1992), the discourses of difference and identity start to proliferate into the rich field of popular culture.</p>	<p><i>Bettinger, E.</i></p>
<p>Media Culture: 19th and 20th Century Constellations HS; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NG 1.741b Media Culture Studies (Medienkulturwissenschaft) looks at the interplay of media technologies and human culture. It is interested in how ways of living, modes of thinking and feeling are shaped by available media, their possibilities and limitations. This seminar will centre around three different constellations of media culture, which emerged after the introduction of a ‚new medium‘. We will discuss - the practice of colonial photography in the 19 th century - the dynamics of „world cinema“ in the 20 th century - the logic of digital media and remediation at the turn of the millennium.</p>	<p><i>Erl, A.</i></p>
<p>Narratives of Identity and Difference HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, HZ 14 Identity and difference are key terms in contemporary culture in which theoretical and political questions of subjectivity are relevant. Subjectivity can only be attained in relation to the other, in processes of mirroring, differentiation, interaction. The most powerful means for the formation of identity is representation: it is in language and images that categories such as class, gender, race, religion, nationality, age etc. are mediated. Literary and cultural representations are thus open to critical scrutiny. In this course we will investigate a number of current literary texts, all of which address a complex, multi-ethnic, postmodern Britain. We will draw on various theoretical models to describe the historical and semiotic dynamics at work in representation, supported by the theoretical models offered in Chris Weedon, Identity and Culture: Narratives of Difference and Belonging (Maidenhead: Open University Press 2004).</p>	<p><i>Bettinger, E.</i></p>
<p>Queer/ing films HS; 2.0 SWS</p>	<p><i>Mieszkowski, S.</i></p>

Shakespeare and Sovereignty

HS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, HZ 13

Do 14:00-16:00

When Puritan ministers Robert Dod and John Cleaver begin their advice manual, *A Godly Form of Household Government* (1598), with the declaration, „A household is as it were a little commonwealth,“ they assert a connection between domestic and political sovereignty. This seminar will investigate the growing importance of household relations for defining political sovereignty in five of Shakespeare’s plays. We will begin with *Richard II* (1597), a „medievalized“ look at the problems of investing supreme political power in the sole figure of the king. Moving to *Taming of the Shrew* (ca. 1594) and *Antony and Cleopatra* (1606), we will discuss the ways eroticized domestic relations reinforce or compromise political authority. We will end by exploring the ethical difficulties caused by the use of domestic sovereignty for political gain in *The Winter’s Tale* (1609-10) and *The Tempest* (1611). The generic variety and temporal range of plays considered in this course will offer wider perspective on the „household sovereignty“ of Shakespeare’s drama.

Crocker, H.

Slave Women’s Narratives

HS; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, IG 3.201

Vogt-William, C.

Theory into Practice

HS; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011

Mi 10:00-12:00, 26.10.2011, Cas 1.801

Mi 10:00-12:00, 1.2.2012, Cas 1.802

Mo 12:00-14:00, 6.2.2012, Cas 1.802

This seminar will take place as a Blockseminar|Network-Seminar in Olomouc, Czech Republic, March 03-10, 2012. This seminar is an experiment. We will work with a quite ‚playful‘ method of analyzing/writing on film: like in a lottery, the participants will draw particular ‚minutes‘ of one (or two) films by lot - the analysis of these very minutes will be the object of our seminar. There’s various ways to do this: scrupulous scrutiny, playful associations, and ... or ... we will try to WATCH the movie in detail, LISTEN to it very closely, find our OWN WORDS for it ...

This seminar should also serve as a kind of ‚ignition‘ to spark off networking between Czech and German students. More info to come in the first session.

Herzogenrath, B.

Fremdsprachendidaktik: Medien und Kompetenzen (FD 3)**Fostering Learner Autonomy through Cooperative Literacy Activities (FD 3.2, FD 4.1, 4.2 für L2/L5, L3)**

HS; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NG 2.701

Learner autonomy as well as (visual, media, reading...) literacy have been identified as key qualifications in a globalised world. Therefore, this course will focus on the question of how to foster learner autonomy and literacy development in the EFL classroom. After exploring the underlying theoretical concepts of learner autonomy, learning strategies, literacy, reading processes, etc. students will be required to conduct small-scale empirical studies evaluating the learning strategies and literacy development of EFL students in cooperative literacy activities.

Wilden, E.

Moving Pictures and Foreign Language Teaching (FD 3.1,3.2, FD 4.1,4.2,4.3 für L2/L5, L3)

HS; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011, Cas 1.802

Mi 10:00-12:00, 26.10.2011, Cas 1.802

Mi 10:00-12:00, 2.11.2011, Cas 1.802

This class will focus on the notion of film literacy and its function in foreign language teaching. We will deal with the rationale of teaching films as well as appropriate methods for classroom use. Devices for film analysis and the necessary language support will be provided. The topical focus of this class will be on Australian films and the representation of racial, gender and generational issues. A number of these films have not been exploited in the field of TEFL, but yield a lot of potential for transcultural foreign language learning. Participants will be requested to prepare short presentations on the cultural and historical backgrounds of the selected films. In class, they will be requested to actively participate in the development of teaching units and material as well as micro-teaching sequences.

Viebrock, B.;
Wilden, E.

- Moving from Primary to Secondary Foreign Language Teaching (FD 3.1, 3.2, 4.2, 4.3 für L3, L2/5)** *Mayer, N.*
HS; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, NM 111
- Researching the washback effects of testing (FD 3.1, FD 3.3 für L2/L5, L3)** *Loumbourdi, L.*
HS; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, NG 1.741b
- Teaching Crime Fiction (FD 4.1, 4.2, FD 3.2 für L2/L5, L3)** *Mayer, N.*
HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 3.201
- Teaching Graphic Novels and research – making the connection (FD 3.1, 3.2, FD 4.1 für L2/L5, L3)** *Elsner, D.*
HS; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, ab 28.10.2011, HZ 14
Graphic novels (GN) are hot! No longer an underground movement appealing to a small number of enthusiasts, graphic novels have emerged as a growing segment of book publishing and have become accepted by librarians and educators as „mainstream literature“ motivating children, teenagers and young adults to read.
In this seminar we will discuss the chances and constraints - pros and cons - of using Graphic Novels in the EFL classroom, learn about common Graphic Novel „reading-approaches“ and deal with current research results on GN. In this context you will also find out whether Graphic Novels fit into YOUR personal teaching concept, the German EFL curriculum and your future clientele (level 5-12).
In this seminar, students are expected to work in teams, do preparatory reading, contribute creatively and empirically.
Students will have to present one graphic novel with corresponding teaching ideas and do a small research project.
- Fremdsprachendidaktik: Schnittstellen und Profile (FD 4)**
- Fostering Learner Autonomy through Cooperative Literacy Activities (FD 3.2, FD 4.1, 4.2 für L2/L5, L3)** *Wilden, E.*
HS; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NG 2.701
Learner autonomy as well as (visual, media, reading...) literacy have been identified as key qualifications in a globalised world. Therefore, this course will focus on the question of how to foster learner autonomy and literacy development in the EFL classroom. After exploring the underlying theoretical concepts of learner autonomy, learning strategies, literacy, reading processes, etc. students will be required to conduct small-scale empirical studies evaluating the learning strategies and literacy development of EFL students in cooperative literacy activities.
- Moving Pictures and Foreign Language Teaching (FD 3.1,3.2, FD 4.1,4.2,4.3 für L2/L5, L3)** *Viebrock, B.; Wilden, E.*
HS; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011, Cas 1.802
Mi 10:00-12:00, 26.10.2011, Cas 1.802
Mi 10:00-12:00, 2.11.2011, Cas 1.802
This class will focus on the notion of film literacy and its function in foreign language teaching. We will deal with the rationale of teaching films as well as appropriate methods for classroom use. Devices for film analysis and the necessary language support will be provided. The topical focus of this class will be on Australian films and the representation of racial, gender and generational issues. A number of these films have not been exploited in the field of TEFL, but yield a lot of potential for transcultural foreign language learning. Participants will be requested to prepare short presentations on the cultural and historical backgrounds of the selected films. In class, they will be requested to actively participate in the development of teaching units and material as well as micro-teaching sequences.
- Moving from Primary to Secondary Foreign Language Teaching (FD 3.1, 3.2, 4.2, 4.3 für L3, L2/5)** *Mayer, N.*
HS; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, NM 111
- Teaching Crime Fiction (FD 4.1, 4.2, FD 3.2 für L2/L5, L3)** *Mayer, N.*
HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 3.201

Teaching Graphic Novels and research – making the connection (FD 3.1, 3.2 , FD 4.1 für L2/L5, L3)

Elsner, D.

HS; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, ab 28.10.2011, HZ 14

Graphic novels (GN) are hot! No longer an underground movement appealing to a small number of enthusiasts, graphic novels have emerged as a growing segment of book publishing and have become accepted by librarians and educators as „mainstream literature“ motivating children, teenagers and young adults to read.

In this seminar we will discuss the chances and constraints - pros and cons - of using Graphic Novels in the EFL classroom, learn about common Graphic Novel „reading-approaches“ and deal with current research results on GN. In this context you will also find out whether Graphic Novels fit into YOUR personal teaching concept, the German EFL curriculum and your future clientele (level 5-12).

In this seminar, students are expected to work in teams, do preparatory reading, contribute creatively and empirically.

Students will have to present one graphic novel with corresponding teaching ideas and do a small research project.

Fremdsprachliche Kommunikation I (S 1)**Integrated Language Skills (Level I)**

UE; 2.0 SWS

Aims: The main aim of this course is to give each participant the opportunity to practise various language skills: expository and argumentative writing; reading comprehension; and listening comprehension.

Contents: Students will be expected to read and engage with a variety of texts on a range of subjects. Class participation is required.

Bartholomew, P.;

Benstein, P.;

Lemanowicz, L.;

Poarch, G.; Thimm, B.

Gruppe 1: Mo 10:00-12:00, ab 24.10.2011, IG 4.201

Poarch, G.

Gruppe 2: Mo 12:00-14:00, ab 24.10.2011, IG 0.254

Poarch, G.

Gruppe 3: Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011, IG 4.201

Benstein, P.

Gruppe 4: Mi 14:00-16:00, ab 26.10.2011, Cas 1.812

Thimm, B.

Gruppe 5: Mi 16:00-18:00, ab 26.10.2011, IG 3.201

Benstein, P.

Gruppe 6: Do 16:00-18:00, ab 27.10.2011, IG 4.201

Lemanowicz, L.

Gruppe 7: Fr 10:00-12:00, ab 28.10.2011, Cas 1.812

Bartholomew, P.

Integrated Language Skills (Level II)

UE; 2.0 SWS

Aims: These courses are designed to improve the participants' skills, enabling them to achieve a better command of English in all four skill areas. Drawing on a variety of authentic materials, the courses focus on enhancing the students' grammatical understanding, written expression, translation skills, oral fluency, listening and reading comprehension. Personal engagement and a high level of class participation are required.

Benstein, P.; Fisk, J.;

Poarch, G.

Gruppe 1: Mo 14:00-16:00, Cas 1.812, Grammar

Poarch, G.

Gruppe 10: Fr 16:00-18:00, NG 1.741b, Theatre Workshop

Fisk, J.

Gruppe 2: Di 8:00-10:00, IG 3.201, Translation German-English

Poarch, G.

Gruppe 3: Di 10:00-12:00, IG 4.201, Grammar

Poarch, G.

Gruppe 4: Do 10:00-12:00, IG 4.201, Writing Skills

Fisk, J.

Gruppe 5: Do 12:00-14:00, Cross-Cultural Perspectives

Benstein, P.

Gruppe 6: Do 14:00-16:00, NG 1.741b, Cross-Cultural Perspectives

Benstein, P.

Gruppe 7: Do 16:00-18:00, 0.211, E-learning

Benstein, P.

Gruppe 8: Fr 12:00-14:00, IG 0.254, English Fluency

Benstein, P.

Gruppe 9: Fr 14:00-16:00, Cas 1.812, English Fluency

Benstein, P.

Fremdsprachliche Kommunikation II (S 2)

Integrated Language Skills (Level III)

UE; 2.0 SWS

Aims: The third level courses are intended to build on the skills learned at level II, with a view to developing full academic competence in an English speaking environment. Participants will have the opportunity to practise expressing their views in a structured way by writing academic essays as well as non-fictional essays. Their English skills can also be refined through translations and oral presentations. A high degree of independent learning and a committed level of class participation are taken for granted at this level.

Gruppe 1: Mo 16:00-18:00, IG 254, Academic Essay Writing

Clark, R.

Gruppe 2: Di 8:30-10:00, IG 254, Translation German-English

Clark, R.

Gruppe 3: Di 8:30-10:00, Cas 1.812, Guided Essays and Translation

Fisk, J.

Gruppe 4: Di 12:00-14:00, IG 4.201, Presentation Skills

Clark, R.

Gruppe 5: Do 12:00-14:00, Conversation/Discussion/Debating

Clark, R.

Gruppe 6: Fr 12:00-14:00, IG 4.201, Guided Essays and Translation

Sprague, L.

Integrated Language Skills (Level III): Production Workshop

UE; 2.0 SWS

Fisk, J.

Staatsexamen Preparation Course (L3)

UE; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, IG 3.201

Aims: To increase proficiency in the writing of guided essays and summaries as well as in translating from German to English.

Contents: Texts and topics will be taken from English and American Studies and from areas of general interest to students of English. The emphasis will be on achieving precision and flexibility in idiomatic expression. Exam techniques are another priority in this class. There will be tests and „mock exams“ throughout the term.

Fisk, J.

Schulpraktische Studien

Auswertung des Herbstpraktikums Englisch 2011

PR; 2.0 SWS

The evaluation and Auswertung of the internship in fall 2011 will be based on your reports and portfolios. You will be expected to present the findings of your research focus which is part of your report / portfolio. Please be prepared to bring in some of your most successful teaching ideas and materials, too, in order to present them to the group

*Karacic, Y;
Loumbourdi, L.;
Wilden, E.*

Durchführung des Fachpraktikums Englisch (Frühjahr 2011)

PR; 1.0 SWS

The evaluation and Auswertung of the internship in fall2011 will be based on your reports and portfolios. You will be expected to present the findings of your research focus which is part of your report / portfolio. Please be prepared to bring in some of your most successful teaching ideas and materials, too, in order to present them to the group.

*Karacic, Y;
Loumbourdi, L.;
Wilden, E.*

Vorbereitung auf das Frühjahrspraktikum Englisch 2012

PR; 2.0 SWS

This course is designed for L2 / L3 students who do their Fachpraktikum in English as a Blockpraktikum in spring 2012. The focus in this seminar will be on foreign language teaching methodology, learning theories, classroom management, lesson observations and lesson planning with the overall aim to improve your reflective skills as part of your professional development. Be prepared to contribute by doing a presentation and/or micro-teaching.

*Karacic, Y;
Loumbourdi, L.;
Wilden, E.*

Mi 8:30-10:00, IG 3.201

Loumbourdi, L.

Mi 8:30-10:00, IG 4.201

Karacic, Y.

Mi 8:30-10:00, 16.11.2011, Cas 1.802

Wilden, E.

Fr 10:00-18:00, 20.1.2012, Cas 1.802

Wilden, E.

Sa 10:00-18:00, 21.1.2012, Cas 1.802

Wilden, E.

Erdkunde

Einführung in die Geographie (Geo-1)

Einführung in das Studium der Geographie

V/UE; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, ab 18.10.2011, H II

In der Vorlesung zur „Einführung in das Studium der Geographie“ wird über den Aufbau des Studiums, wichtige Einrichtungen der Universität und Grundtechniken wissenschaftlichen Arbeitens informiert. Darüber hinaus wird ein Überblick über die wissenschaftliche Disziplin, deren Systematik und Grundbegriffe vermittelt.

Ziel: Die Studierenden

kennen den Aufbau der Disziplin und können Verknüpfungen zwischen den Teildisziplinen aufzeigen;

können geographische Betrachtungs- und Arbeitsweisen in Grundzügen darstellen und anwenden;

können grundlegende Techniken wissenschaftlichen Arbeitens anwenden;

kennen die Struktur des Geographiestudiums sowie die wichtigsten Einrichtungen der Universität.

*Dambeck, R.;
Steiner, C.*

Geographien der Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main

V/UE; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H I

In der Vorlesung „Geographien der Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main“ werden überblicksartig die wichtigsten Arbeitsgebiete der Humangeographie und der Physischen Geographie behandelt. Ökologische, soziale und wirtschaftliche Probleme werden auf die Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main bezogen und erarbeitet.

Ziel: Die Studierenden

erhalten einen Einblick aktuelle Themenfelder und Teildisziplinen der Geographie und können deren Fragestellungen auf einzelne Regionen exemplarisch anwenden

lernen thematische Fragestellungen auf einzelne Regionen zu beziehen sowie daraus resultierende regionale Entwicklungschancen und -herausforderungen in Grundzügen nachzuvollziehen

*Steiner, C.;
Wunderlich, J.*

Mentee I

S; 1.0 SWS; 14-täglich, Mo 8:30-10:00, ab 31.10.2011, 13a
 14-täglich, Mo 8:30-10:00, ab 31.10.2011, RM 14
 14-täglich, Mo 8:30-10:00, ab 31.10.2011, 302 Hilb
 14-täglich, Mo 8:30-10:00, ab 31.10.2011, 010
 14-täglich, Mo 8:30-10:00, ab 31.10.2011, 6d
 14-täglich, Mo 8:30-10:00, ab 31.10.2011, RM 13c
 14-täglich, Mo 18:00-19:30, ab 31.10.2011, 13a
 14-täglich, Mo 18:00-19:30, ab 31.10.2011, RM 14
 14-täglich, Mo 18:00-19:30, ab 31.10.2011, 302 Hilb
 14-täglich, Mo 18:00-19:30, ab 31.10.2011, 010
 14-täglich, Mo 18:00-19:30, ab 31.10.2011, 6d
 14-täglich, Mo 18:00-19:30, ab 31.10.2011, RM 13c
 14-täglich, Fr 8:30-10:00, ab 4.11.2011, 13a
 14-täglich, Fr 8:30-10:00, ab 4.11.2011, RM 14
 14-täglich, Fr 8:30-10:00, ab 4.11.2011, 302 Hilb
 14-täglich, Fr 8:30-10:00, ab 4.11.2011, 010
 14-täglich, Fr 8:30-10:00, ab 4.11.2011, 6d
 14-täglich, Fr 8:30-10:00, ab 4.11.2011, RM 13c
 14-täglich, Fr 10:15-11:45, ab 4.11.2011, 13a
 14-täglich, Fr 10:15-11:45, ab 4.11.2011, RM 14
 14-täglich, Fr 10:15-11:45, ab 4.11.2011, 302 Hilb
 14-täglich, Fr 10:15-11:45, ab 4.11.2011, 010
 14-täglich, Fr 10:15-11:45, ab 4.11.2011, 6d
 14-täglich, Fr 10:15-11:45, ab 4.11.2011, RM 13c

Studierende im 1. Semester der Studiengänge Bachelor und Lehramt L3 erhalten von TutorInnen Unterstützung beim Studienbeginn, indem z.B. Fachkenntnisse vertieft, Schlüsselqualifikationen (Bibliotheksarbeit, Recherchieren, PowerPoint-Präsentationen) erworben und der Studienort erkundet wird.

*Hock, S.; Nöthen, E.;
 Schreiber, V.;
 Tomfort, D.*

Grundlagen der Humangeographie (Geo-3)**Humangeographie I: Geographische Stadtforschung**

V; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, H 16

Die Vorlesung dient der Einführung in grundlegende Theorien und Ansätze in der geographischen Stadtforschung. Im Zentrum steht eine Auseinandersetzung mit jüngeren und älteren Ansätzen und ihre spezifischen Erklärungsreichweiten. Weiterhin werden aktuelle Themen der Stadtforschung dargestellt.

Heeg, S.

Einführung in fachdidaktische Grundfragen (Geo-4)**Einführung in die Mediendidaktik**

V; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, H I

Die Veranstaltung vermittelt grundlegende theorieorientierte Kompetenzen, Medienentscheidungen zu begründen. Unterrichtsmedien werden von den Grundsätzen reformpädagogischen Anschauungsunterrichts bis zu den Perspektiven des Einsatzes Neuer Medien mit dem Ziel der Orientierung dargestellt. Die Studierenden lernen Methodenfragen des Lehrens und Lernens in einer Dialektik zu didaktischen Fragestellungen zu lösen. Es werden auch schulstufenübergreifende Aspekte der Mediendidaktik angesprochen.

Hasse, J.

Umwelterziehung / Geographie der Differenzen

PJS; 2.0 SWS

Gruppe 1: Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, RM 14, Titel: Aktuelle Umweltprobleme verstehen und vermitteln Weitere Informationen im pdf-Dokument unten.

N. N., N.

Gruppe 2: Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, 302 Hilb, Titel: Last exit Sossenheim? Weitere Informationen im pdf-Dokument unten.

Wucherpennig, C.

Kompetenzerweiterung Humangeographie oder Physische Geographie/ Geowissenschaften (Geo-5)

Wissenschaftstheorie und Methodologie

Steiner, C.

S; 1.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H 16

Veranstaltung geht auf meta-theoretischer Ebene der Frage nach, was Wissenschaft ist und wie wir (wissenschaftliches) Wissen generieren können. Dazu lernen die Studierenden ausgewählte erkenntnis- und wissenschaftstheoretische Grundpositionen (Positivismus, kritischer Rationalismus, qualitatives Paradigma etc.) sowie ihre Implikationen für die sozialwissenschaftliche Forschung kennen.

Hierbei wird vor allem die Verbindung zwischen Forschungsperspektiven und Forschungsmethoden kritisch in den Blick genommen und reflektiert.

Die vorgestellten Perspektiven bilden die theoretische Grundlage für die nachfolgenden Projektseminare, in denen die theoretisch begründete und fragestellungsorientierte Entwicklung und Anwendung quantitativer Methoden im Vordergrund steht.

Methoden der Geographie (Geo-6)

Topographische und thematische Kartographie

Alban, E.

UE; 3.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, 302 Hilb

Mo 14:00-16:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, 302 Hilb

Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, 302 Hilb

Vertiefung Humangeographie: Gesellschaft und Wirtschaft im globalen Zeitalter (Geo-7b)

Humangeographie III: Sozialgeographie

Pütz, R.

V; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, H III

Einführung in das Verhältnis von Raum und Gesellschaft wie es im Rahmen sozialgeographischer Forschungsansätze thematisiert wird. Inhalte sind ein disziplingeschichtlich angelegter Vergleich unterschiedlicher theoretischer Perspektiven der Sozialgeographie, Grundfragen sozialgeographischen Denkens und gegenwärtige thematische Herausforderungen. Bestandteil der Vorlesung sind Lesetexte zu den einzelnen Sitzungen.

Projekt: Räumliche Sozialisation und Schule (Geo-9)

Projekt Räumliche Sozialisation und Schule: Stadt als Lebensraum

PJS; 2.0 SWS

Unter dem Aspekt der sozialpädagogischen Bedeutsamkeit werden in dem Modul vor allem jüngere Prozesse sozialer Diversifizierung auf die Planung geographischer Lernprozesse bezogen.

Die Veranstaltung schafft interdisziplinäre theoretische und methodologische Grundlagen für die Durchführung von Quartiersanalysen.

Gruppe 1: Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, 13a

Nöthen, E.

Gruppe 2: Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, 13a

Sperber, T.

Gruppe 3: Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, RM 14

N. N., N.

Mentoring/Tutoring (Geo-10)

Tutoring I

Hock, S.; Nöthen, E.;

S; 2.0 SWS; 14-tägig, Mo 8:00-10:00, ab 24.10.2011, 13a

Schreiber, V.;

14-tägig, Mo 18:00-20:00, ab 24.10.2011, RM 14

Tomfort, D.

Tutoring I findet 14-tägig statt, alle 14 Tage unterrichten die TutorInnen die in der zweiten Woche zugewiesenen Mentees (Mentee I)

Tutorinnen und Tutoren unterstützen Studierende des 1. Semesters (Mentee I = BA und L3) beim Studienbeginn, indem sie z.B. Fachkenntnisse vertiefen, Schlüsselqualifikationen (Bibliotheksarbeit, Recherchieren, PowerPoint-Präsentationen) weitergeben und gemeinsam den Studienort erkunden.

Schulpraktische Studien

Einführungsveranstaltung SPS-E

S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, 13a

Vorbereitung auf das Schulpraktikum, Einführung in die Unterrichtsplanung

N.N.

Evangelische Religion

Einführung in die Bibelwissenschaften und exegetischen Methoden (BW 1)

Bibelkunde

UE; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NG 701

Die Veranstaltung hat zum Ziel, die alttestamentlichen Bücher bibelkundlich zu erschließen. Dabei werden die Bücher einzeln oder in Gruppen (z.B. Propheten) in Grob- und Feingliederung präsentiert. Dies soll als weitere Anregung und Hilfestellung zur Lektüre der Bücher und zum Memorieren von Inhalten dienen. Des Weiteren werden anhand der Übersichten Themenkomplexe erarbeitet, die sich in verschiedenen alttestamentlichen Büchern wieder finden lassen (z.B. Schöpfung, Bund, Tempel...).

Außerdem soll die unterschiedliche Anordnung bzw. Auswahl der biblischen Bücher in den verschiedenen Versionen (Tanach, Septuaginta...) thematisiert werden. Als Ausblick werden Hinweise auf Einleitungsfragen gegeben.

Die Veranstaltung ist offen für Pfarr- und Lehramtsstudenten und dient sowohl zur Vorbereitung auf das Biblicum als auch zur allgemeinen Orientierung.

Feldmar, S.

Das Neue Testament in Universität, Kirche, Schule und Gesellschaft

GK; 2.0 SWS; Gruppe 1: Di 8:00-10:00, NG 701

Gruppe 2: Di 10:00-12:00, NG 701

Der Grundkurs will die Basisvoraussetzungen für das Studium des Neuen Testaments schaffen. Drei Themenbereiche gliedern die Veranstaltung. Zunächst wenden wir uns der kanongeschichtlichen Frage zu, wie es zur Schriftensammlung des Neuen Testaments gekommen ist und welche hermeneutischen und theologischen Konsequenzen das nach sich zieht. Im zweiten Teil erkunden wir die politische, religiöse, kulturelle und soziale Umwelt, in der die neutestamentlichen Schriften situiert sind. Der dritte Themenbereich erfasst die bibelkundliche Bearbeitung des Neuen Testaments. Zugleich wird in diesem Zusammenhang Elementarwissen über die theologischen Konzepte der Synoptiker, des Paulus, des johannäischen Schrifttums und der urchristlichen Apokalyptik erarbeitet.

*Rydryck, M.;
Steetskamp, J.*

Einführung in das Alte Testament (Orientierungsvorlesung)

V; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, HZ 5

Die Vorlesung will überblicksweise in Inhalt, Aufbau und Entstehung sowie in die Wissenschaft vom Alten Testament einführen. Sie schließt mit einer Klausur ab.

Köhlmoos, M.

Einführung in den methodischen Umgang mit dem Neuen Testament

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NG 701

Alkier, S.

Einführung in die Bibelwissenschaften und Bibeldidaktik (BW 2)

Die andere Bibel - Einleitung in die alttestamentlichen Apokryphen und Pseudepigraphen

V; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, HZ 8

Neben und nach den Schriften, die im Alten Testament kanonisiert worden sind, entstanden viele weitere Schriften, die mit ihnen zusammenhängen. Einige von ihnen sind kanonisiert worden, andere nicht. Die Kenntnis der Apokryphen und Pseudepigraphen rundet das Verständnis biblischer Schriften ab.

Die Vorlesung gibt eine Einleitung in die alttestamentlichen Apokryphen (Judith, Tobit, Makkabäerbücher, Baruch, Weisheit, Sirach), Pseudepigraphen (Henoch, Jubiläen, Testamentsliteratur) sowie in die Qumranschriften.

Köhlmoos, M.

Methoden der Auslegung in Exegese und Bibeldidaktik

S; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, NG 701

Bibelauslegung und Bibeldidaktik stellen für die Frage des Umgangs mit der Bibel zwei wesentliche Arbeitsfelder dar, die miteinander verschränkt sind. Genau dies ist der Ansatz dieses Seminars. Die exegetischen Methoden und ihre Arbeitsschritte sind ein wesentlicher Bestandteil der evangelischen Theologie und Religionspädagogik. Allerdings sind die exegetischen Methoden nicht identisch mit der Bibeldidaktik. Wer mit heranwachsenden Kindern und Jugendlichen Bibeltexte bearbeitet, bedarf der Kenntnis der Grundregeln eines wissenschaftlichen Umgangs mit den biblischen Texten mit Blick auf die Bibelauslegung und auf die Bibeldidaktik. Das Seminar führt daher in Methoden der Auslegung in Exegese und Bibeldidaktik sowie deren selbstständige Anwendung ein.

Hentschel, A.

Probleme der Wunderauslegung

V; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, HZ 10

Wen wundert Was? Wundertexte wurden zu allen Zeiten diskutiert, kritisiert und hinterfragt. Allerdings änderten sich nicht nur die Fragestellungen, sondern auch die grundlegenden Wirklichkeitsannahmen, mit denen die Texte ausgelegt wurden. Die Vorlesung wird einen Durchgang durch die Auslegung solcher neutestamentlicher Texte bieten, die wir heute als Wunder bezeichnen.

Alkier, S.

Themen alttestamentlicher Bibelwissenschaft (BW 3a)**Die andere Bibel - Einleitung in die alttestamentlichen Apokryphen und Pseudepigraphen**

V; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, HZ 8

Neben und nach den Schriften, die im Alten Testament kanonisiert worden sind, entstanden viele weitere Schriften, die mit ihnen zusammenhängen. Einige von ihnen sind kanonisiert worden, andere nicht. Die Kenntnis der Apokryphen und Pseudepigraphen rundet das Verständnis biblischer Schriften ab.

Die Vorlesung gibt eine Einleitung in die alttestamentlichen Apokryphen (Judith, Tobit, Makkabäerbücher, Baruch, Weisheit, Sirach), Pseudepigraphen (Henoch, Jubiläen, Testamentsliteratur) sowie in die Qumranschriften.

Köhlmoos, M.

Themen alttestamentlicher Wissenschaft: Tod und Jenseitsvorstellungen im Alten Testament und seiner Umwelt

S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, ab 27.10.2011, IG 0.457

Die Fragen nach Tod und Jenseits gehören zu den Grundfragen menschlicher Existenz. Das Seminar geht diesen Fragen aufgrund der Überlieferungen des Alten Testaments und des Alten Orients insgesamt nach.

Zum Erwerb eines Teilnahmenachweises für Studierende der oben genannten Module ist das Anfertigen eines gehaltenen und schriftlich ausgearbeiteten Referates Voraussetzung. Im Bereich Magister RW / RelPhil werden die entsprechenden Voraussetzungen in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Diehl, J.

Themen neutestamentlicher Bibelwissenschaft (BW 3b)**Konflikt und Dialog im Matthäusevangelium**

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NG 701

Am Anfang des Neuen Testaments steht das Evangelium nach Matthäus, das über Jahrhunderte wohl meistgelesene und einflussreichste Evangelium. Dabei zeichnet sich die Schrift durch starke Kontraste und Konflikte aus: Neben der Bergpredigt (Mt 5-7) steht die Rede vom Endgericht (Mt 25), neben der Vielzahl alttestamentlicher Reflexionszitate findet man - etwa in den sog. Antithesen - starke und pointierte Gegenüberstellungen, neben dem Bezug auf Israel profiliert Matthäus wie keine weitere neutestamentliche Schrift ein frühes Konzept von Kirchen und Gemeinde.

Neben einer grundlegenden Einführung in die Theologie des Matthäusevangeliums sollen im Seminar ausgewählte Texte im Mittelpunkt stehen, die auf verschiedenen Ebenen Konflikte beschreiben - etwa zwischen Jesus und den Jüngern oder zwischen Jesus und jüdischen Gruppen. An diesen dialogischen Auseinandersetzungen soll erarbeitet werden, wie sich frühchristliche Identität im Gegenüber zum jeweils Anderen formiert.

Schneider, M.

Leben und Tod im Neuen Testament

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NG 701

Die gute Bewältigung von Leben und Tod ist ein zentrales Thema des Menschseins. Deshalb befassen sich auch religiöse Vorstellungen und Riten häufig mit der Suche nach einem erfüllten Leben, mit der Verarbeitung des Sterbens und ggf. mit dem Leben nach dem Tod.

Inwiefern Leben und Tod Themen des Neuen Testaments sind, wird die leitende Frage des Seminars sein. Wir werden uns zunächst mit Lebensvorstellungen im Alten Testament und im Frühjudentum befassen. Einen weiteren Schwerpunkt des Seminars bilden die Deutungen von Tod und Auferstehung Jesu. Schließlich werden wir nach den Vorstellungen von Tod und Leben im Zusammenhang von Taufe und Abendmahl sowie nach der Auferstehungshoffnung des frühen Christentums fragen. Das Streben nach einem guten Leben ist zudem verbunden mit Fragen der Ethik im christlichen Glauben

*Hentschel, A.***Paulus in neuer Perspektive**

BS; 2.0 SWS; Fr 14:00-20:00, 4.11.2011, NG 1.701

Sa 10:00-18:00, 5.11.2011, HZ 15

Fr 14:00-20:00, 27.1.2012, NG 1.701

Sa 10:00-18:00, 28.1.2012, NG 1.701

In diesem Seminar wird es darum gehen, die „New perspective on Paul“ anhand einschlägiger Literatur zu durchdringen und kritisch zu reflektieren. Mit der Frage des Zugangs zu Paulus stellt sich die Frage nach der Bedeutung, die er Christus zuschrieb. Wir werden die paulinische Interpretation von Evangelium insbesondere mit der Rechtfertigungslehre in reformatorischer Tradition vergleichen und nach Synthesemöglichkeiten paulinischer, lutherischer und new-perspective Einsichten fragen, die für heutiges Verstehen von Evangelium und Welt relevant sein könnten.

*Kahl, W.***Probleme der Wunderauslegung**

V; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, HZ 10

Wen wundert Was? Wundertexte wurden zu allen Zeiten diskutiert, kritisiert und hinterfragt. Allerdings änderten sich nicht nur die Fragestellungen, sondern auch die grundlegenden Wirklichkeitsannahmen, mit denen die Texte ausgelegt wurden. Die Vorlesung wird einen Durchgang durch die Auslegung solcher neutestamentlicher Texte bieten, die wir heute als Wunder bezeichnen.

*Alkier, S.***Text-Welten: Das Buch Ruth**

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NG 1.701

Das Buch Ruth erzählt vom wirklichen Leben im biblischen Israel: Landwirtschaft, Familie, Leben in der Stadt, Liebesbeziehungen, Recht und Politik.

Im Seminar wollen wir vom Text aus in die Welt der Bibel gehen und somit zu einem vertieften Verständnis der Texte kommen.

*Köhlmoos, M.***Vom historischen zum erinnerten Jesus**

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, NG 701

Was sagen die Quellen historisch über Jesus von Nazareth? Wie lässt sich Jesus in die Kontexte seiner Zeit einordnen? Welche Bedeutung hat die historische Gestalt Jesu für eine christliche Theologie? Die Frage nach dem historischen Jesus wird gegenwärtig im Rahmen der sogenannten „third quest“ und der Frage nach dem „erinnerten Jesus“ kontrovers diskutiert. Dies fordert ebenso zu einem Blick in die Quellen wie in die Jesusforschung seit Hermann Samuel Reimarus heraus. Entsprechend will die Lehrveranstaltung in klassische Positionen einführen und in kritischer Würdigung neuere Publikationen erschließen.

N.N.

Einführung in die Kirchengeschichte und Religionswissenschaft (KR 1)

Die Entwicklung des Protestantismus in der Österreichischen Erbländen der Habsburgmonarchie

Hackl, B.

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 0.457

Inhalt Obwohl sich bereits in der Anfangszeit der Reformation in den österreichischen Besitzungen der Habsburger ein reges protestantisches Leben entfaltete, gelang diesem bis in das 19. Jahrhundert keine institutionelle Verfestigung. Die Gegenreformation führte hier in der Folge wesentlich deutlicher als in den übrigen Territorien des Alten Reiches zu einem fast völligen Verschwinden des öffentlichen protestantischen Lebens, das sich erst im 19. und 20. Jahrhundert entfalten konnte. Das Proseminar versucht anhand von zentralen Quellentexten einen Einblick in die besondere Entwicklung und historische Vielfalt des österreichischen Protestantismus zu geben. Im Mittelpunkt steht dabei die gemeinsame theologische und historische Interpretation der Texte, die zur selbstständigen wissenschaftlichen, kritischen Auseinandersetzung mit Quellentexten hinleiten soll.

Methodik Anhand ausgewählter Texte werden die wichtigsten Arbeitsschritte kirchengeschichtlichen Arbeitens gemeinsam erarbeitet und praktisch angewendet. Als studentische Aktivitäten sind die Abfassung kürzerer Essays, Referate, Protokolle sowie eine Proseminararbeit vorgesehen. Die Lehrveranstaltung wird auf der E-Learning-Plattform begleitet (Arbeitsmaterialien, Arbeitsaufgaben).

Ziele Die Studierenden sollen im Verlauf des Proseminars zum einen Einblicke in die besondere Entwicklung des heutigen österreichischen Protestantismus erhalten sowie zum anderen anhand der ausgewählten Quellentexte die selbständige wissenschaftliche und kritische Bearbeitung eines Textes erlernen.

Einführung in den Hinduismus - Das Ramayana

Schmidt, K.

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, HZ 8

Neben dem Mahabharata und der darin enthaltenen Bhagavad-Gita (Skr. Gesang des Erhabenen) bildet das Ramayana die populärste und einflussreichste Dichtung des klassischen Hinduismus und eignet sich daher gut zu einer Einführung in den Traditionskomplex hinduistischer Religiosität. So bildet es einen zentralen Bezugspunkt religiöser Feierlichkeiten (die Ramlilas - mehrtätige Aufführungen) und die Protagonisten der Erzählung wie Rama, Sita oder Hanuman werden in Tempeln als Gottheiten verehrt und dienen als Rollenbilder bis in die heutige indische Populärkultur hinein. Die ursprüngliche Sanskritfassung, als deren Autor traditionell Valmiki gilt, liegt in der heutigen Form vermutlich seit ca. dem 2. Jh. vor, die heutigen Aufführungen beziehen sich jedoch meistens auf eine Neudichtung des Stoffes von Tulsidas aus dem 16. Jh. Die Geschichte berichtet von dem Prinzen Rama und seiner Frau Sita, welche von dem Dämonen Ravana nach Shri Lanka entführt wird. Mit Hilfe einer Affenarmee, angeführt von Hanuman, gelingt es Rama sie zu befreien. Anhand von ausgewählten Passagen aus Übersetzungen sowie Beispielen der Umsetzung oder Bezugnahme im populären indischen („Bollywood“-)Kino werden wir im Seminar die Bedeutung dieser Dichtung bis in die Gegenwart nachvollziehen. Weitere Aspekte bilden ein Besuch in einem indischen Tempel in Frankfurt und methodologische Fragen der Probleme des Fremdverstehens.

Einführung in die Religionswissenschaft

Merten, K.

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, NG 731

Das Proseminar führt in die Geschichte, das Selbstverständnis und die Methodik der Religionswissenschaft ein. Außerdem stellt es die großen Religionen der Welt im Überblick dar.

Erwartet wird die Bereitschaft der Studenten, ein Referat zu übernehmen. Eine gesonderte Anmeldung zum Seminar ist nicht erforderlich. Eine Literaturliste wird zu Beginn der Veranstaltung verteilt. Am Ende wird zur Erlangung einer benoteten Modulabschlussprüfung wahrscheinlich eine Klausur stehen.

Kirchen- und Dogmengeschichte IIIb (Reformation und Konfessionalisierung)

V; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, HZ 13

Die Vorlesung setzt den Zyklus der Überblicksvorlesungen im Fach Kirchen- und Theologiegeschichte fort. Sie setzt in diesem Semester ein mit den Wirkungen der Reformation im Alten Reich und den angrenzenden Ländern Europas. Das Zeitalter der Konfessionalisierung beginnt mit dem obrigkeitlichen Bemühen um konfessionelle Homogenität und setzt damit entscheidende Prozesse der Modernisierung, Säkularisierung und gesellschaftlichen Differenzierung frei. Am Beispiel des konfessionellen Ausbildungswesens wird diese Entwicklung nachgezeichnet. Freilich wird auch die konfessionelle Abgrenzung und die Katastrophen des sog. Dreißigjährigen Krieges zu erwähnen sein. Ereignisgeschichtlich dokumentiert das Osnabrücker Friedensinstrument („Westfälischer Frieden“) sodann die politische und gesellschaftliche Neukonstituierung unter dem Zeichen von pietistischer Reform und frühaufgeklärter Geistesgeschichte.

Wriedt, M.

Schlüsseltexte der frühen Reformationszeit (1518-1530)

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NG 1.701

Inhalt In den Jahren nach dem „Thesenanschlag“ entfaltete sich eine breite reformatorische Bewegung, die über vergleichsweise konservative Reformansätze, wie sie in Wittenberg ausgearbeitet wurden bis hin zu radikalen Strömungen wie dem Täuferum reichte. Das Proseminar versucht anhand von zentralen Quellentexten einen Einblick in die Ursprünge, in die Vielfalt und die Entwicklung der frühen reformatorischen Bewegung zu geben. Im Mittelpunkt steht dabei die gemeinsame theologische und historische Interpretation der Texte, die zur selbstständigen wissenschaftlichen, kritischen Auseinandersetzung mit Quellentexten hinleiten soll.

Methodik Anhand ausgewählter Texte werden die wichtigsten Arbeitsschritte kirchengeschichtlichen Arbeitens gemeinsam erarbeitet und praktisch angewendet. Als studentische Aktivitäten sind die Abfassung kürzerer Essays, Referate, Protokolle sowie eine Proseminararbeit vorgesehen. Die Lehrveranstaltung wird auf der E-Learning-Plattform begleitet (Arbeitsmaterialien, Arbeitsaufgaben).

Ziele Die Studierenden sollen im Verlauf des Proseminars zum einen Einblicke in die Entwicklung der frühen reformatorischen Bewegung erhalten sowie zum anderen anhand der ausgewählten Quellentexte die selbständige wissenschaftliche und kritische Bearbeitung eines Textes erlernen.

Hackl, B.

Kirchengeschichte (Vertiefung) und Religionswissenschaft (KR 2a)**Der Freiheitsbegriff als Thema theologischer und kirchenhistorischer Interpretation**

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NG 1.701

Eine immer wieder traktiertes Thema theologischer Reflexion ist seit jeher das Verhältnis von Freiheit und Gesetz, von Selbstbestimmung und Zwang, von Wollen und Sollen bzw. Müssen, von Wollen und Handeln gewesen. Zugespitzt v.a. durch Paulus und Augustin, haben sowohl griechische (platonische, aristotelische, stoische) als auch jüdische, sowohl anthropologische als auch ethische (und politische) Problemstellungen ihren Weg in die christliche und insbesondere protestantische Theologie gefunden. In diesem Seminar wollen wir in interdisziplinärer, d.h. systematischer und historischer Perspektive, ausgehend vom sog. Freiheitstraktat Luthers und seiner Schrift „Vom unfreien Willen“, den verschiedenen systematischen Facetten des Freiheitsbegriffs und ihren historischen Manifestationen nachgehen, dabei auch die kritische Luther-Rezeption nicht vernachlässigen. Im Ausblick wird u.a. ein Anschluss zur aktuellen Debatte um den sog. Neurodeterminismus suchen.

Linde, G.; Wriedt, M.

Die Anfänge der Täuferbewegung im 16. Jahrhundert

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, HZ 8

Der Begriff Täufer (auch polemisch: Wiedertäufer oder Anabaptisten) bezeichnet die breit differenzierte radikalreformatorisch-christlichen Bewegung und deren inhaltlich höchst unterschiedlich orientierten Mitglieder. Die Bewegung des Täuferturns entstand im ersten Viertel des 16. Jahrhunderts in verschiedenen Teilen Europas. Zu den wichtigen Überzeugungen der frühen Täufer gehören die Nachfolge Christi, die Kirche als Bruderschaft und die Gewaltlosigkeit. Ihr Handeln basierte auf der wortgetreuen Auslegung des Neuen Testaments. Ihre teilweise fundamentalistische Schriftauslegung ließ u.a. im Sakramentsverständnis (Gläubigentaufe, Abendmahl) sowie Forderungen nach Glaubensfreiheit, nach Trennung von Kirche und Staat, nach Gütergemeinschaft sowie nach Absonderung (Gemeinschaft der Gläubigen) große Differenzen zum reformatorischen Mainstream erkennen. So zogen sich die Täufer bald nach ihrer Konstitution heftige Verfolgungen durch die Obrigkeit und die Amtskirchen nach sich. In direkter Nachfolge zu der historischen Täuferbewegung stehen täuferische Glaubensgemeinschaften wie die Mennoniten, Hutterer und Amischen, die größtenteils infolge der grausamen Unterdrückung in die englischen Kolonien Nordamerikas (Pennsylvanien) auswanderten. Heute berufen sich auch andere evangelische Freikirchen auf die Tradition der reformatorischen Täufer.

Wriedt, M.

Kirchen- und Dogmengeschichte IIIb (Reformation und Konfessionalisierung)

V; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, HZ 13

Die Vorlesung setzt den Zyklus der Überblicksvorlesungen im Fach Kirchen- und Theologiegeschichte fort. Sie setzt in diesem Semester ein mit den Wirkungen der Reformation im Alten Reich und den angrenzenden Ländern Europas. Das Zeitalter der Konfessionalisierung beginnt mit dem obrigkeitlichen Bemühen um konfessionelle Homogenität und setzt damit entscheidende Prozesse der Modernisierung, Säkularisierung und gesellschaftlichen Differenzierung frei. Am Beispiel des konfessionellen Ausbildungswesens wird diese Entwicklung nachgezeichnet. Freilich wird auch die konfessionelle Abgrenzung und die Katastrophen des sog. Dreißigjährigen Krieges zu erwähnen sein. Ereignisgeschichtlich dokumentiert das Osnabrücker Friedensinstrument („Westfälischer Frieden“) sodann die politische und gesellschaftliche Neukonstituierung unter dem Zeichen von pietistischer Reform und früh aufgeklärter Geistesgeschichte.

Wriedt, M.

Politische Theologie: Die Bewegung des religiösen Sozialismus am Beispiel Paul Tillichs

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, HZ 8

Mit „Religiöser Sozialismus“ und der Selbstbezeichnung „Religiöse Sozialisten“ wurde zuerst 1906 von den beiden evangelischen Theologen Hermann Kutter und Leonhard Ragaz (Schweiz) geprägt. Von Anfang an verstand sich die Bewegung als überkonfessionell und offen für Mitglieder auch nicht-christlicher Gemeinschaften und Glaubensüberzeugungen. In Deutschland entstand 1926 der Bund religiöser Sozialisten Deutschlands, dem sich auch der später in Frankfurter/Main wirkende Theologe Paul Tillich anschloss. Er sah im Sozialismus eine zeitgeschichtliche Gestalt der innergeschichtlichen Offenbarung Gottes. Diese Position vertrat er in seinem 1933 erschienen Buch „Die sozialistische Entscheidung“, das im Zentrum der Seminararbeit stehen wird. Ein Kreis von Intellektuellen sammelte sich um den Philosophen und Kulturtheoretiker, von denen einige Mitglieder später auch im Kreisauer Kreis an der Zukunft Deutschlands nach dem Zusammenbruch des Hitler-Regimes arbeiteten. Das Seminar wird zunächst die grundlegenden theoretischen Überlegungen erarbeiten, um so dann in einem zweiten Schritt Manifestationen dieser Verbindung von konfessioneller Theologie und politischer Gesellschaftstheorie exemplarisch vorzustellen. Zugleich wird auf Entstehung und weitere Entwicklung des religiösen Sozialismus einzugehen sein; letztere insbesondere auch im Blick auf die internationale Ökumene und das Entstehen der lateinamerikanischen Befreiungstheologie.

Wriedt, M.

Kirchengeschichte und Religionswissenschaft (Vertiefung) (KR 2b)

Die religiöse Landschaft von Syrien und dem Libanon

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, HZ 8

Die heutigen Staaten Syrien und Libanon bilden historisch gesehen eine Einheit, die von den Großmächten des Vorderen Orients oft als Durchgangsgebiet bzw. Einflussgebiet angesehen wurden. Zugleich bot das nur schwer zugängliche Bergland dieser Region unterdrückten oder verfolgten Religionsgemeinschaften Rückzugsgebiete, in denen sie sich trotz äußeren Drucks über die Jahrhunderte hinweg halten konnten. Das Seminar möchte die in diesen beiden Ländern noch heute existierenden Religionen in ihrer Herkunft, ihrer Geschichte und ihrem Selbstverständnis kennen lernen, um die Entwicklung im 20. Jahrhundert sowie die heutige Situation in Syrien und im Libanon besser einschätzen zu können. Erwartet wird die Bereitschaft, ein Referat zu übernehmen. Eine gesonderte Anmeldung zum Seminar ist nicht erforderlich. Eine Literaturliste wird zu Beginn der Veranstaltung verteilt.

Merten, K.

Erlösung durch Sinnlichkeit - Das Vijnana-Bhairava-Tantra

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, HZ 8

Eine dominante Tendenz der verschiedenen indischstämmigen Erlösungswege besteht darin, die Welt als einen Erfahrungs- oder Bewusstseinsraum anzusprechen und das Heilsziel als eine Umwandlung dieses Raumes anzustreben - weg von einem leidvollen und hin zu einem leidfreien Dasein erleben. Ermöglicht werden soll dies auf dem Weg einer Überwindung der mentalen Ursachen des Leidens, vor allem durch das Vermeiden begehrtlicher emotionaler Bindungen an Gegebenheiten einer Welt, die sich den Wunschprojektionen nachhaltig entziehen. Dieser spezifische erfahrungstransformatorische Referanzrahmen indischer Soteriologie erschwert den verstehenden Zugang aus abendländischer Perspektive, weil religiöse Grundkategorien wie Göttlichkeit, Transzendenz, Erlösung etc. signifikant anders besetzt sind, als dies von einem z.B. jüdisch-christlichen Hintergrund her vertraut ist, und auch die Methoden sehr befremdlich erscheinen können. Eine weitere oft schwer verständliche Konsequenz besteht darin, dass im indisch geprägten Raum sehr unterschiedliche und sogar inhaltlich widersprüchliche Konzepte in einem Text vereint sein können.

Ein besonders geeignetes Beispiel hierfür ist das Vijnana Bhairava-Tantra, einer der ältesten und wichtigsten Grundtexte des kaschmirischen Shivaismus, dessen heutige autoritative Gestalt sich bis ca. zum 6. Jh. zurückverfolgen lässt. Das Göttliche als Shiva/Bhairava findet sich darin als der erlöste Zustand konnotiert - Erlösung bedeutet, selbst Shiva/Bhairava zu werden. Charakteristisch für den tantrischen Heilsweg ist es weiterhin, alle Aspekte der sinnlichen Erfahrung, einschließlich mit starken Begehrtlichkeiten verbundene wie Sexualität, in die soteriologischen Methoden und Vorstellungen einzubeziehen. Im Kategoriensystem einer christlich geprägten Metasprache schwer nachvollziehbar ist auch, wie unter einem theistisch anmutenden Überbau das Konzept der Leerheit (Skr. Shunyata), das aus dem Mahayana-Buddhismus stammt und dort u.a. das Bestehen eines göttlichen Absoluten (Skr. Ishvara) negiert, widerspruchlos mit Shiva identifiziert werden kann. Anhand der Übersetzung und Kommentierung des Grundtextes von Bettina Bäumer soll im Seminar versucht werden, einerseits einen angemessenen Zugang zum Binnenverständnis des kaschmirischen Shivaismus zu gewinnen und zugleich auf Probleme und Perspektiven der hermeneutischen Grundlagen zu reflektieren.

Schmidt, K.

Tantra in Tibet - Westliche Projektionen / tibetische Innenansichten I

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, HZ 8

In einer mit diesem Semester beginnenden Reihe fortlaufender Seminare und Veranstaltungen soll versucht werden, den Themenbereich des tibetisch-tantrischen (Vajrajana-) Buddhismus aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten - der Fokus richtet sich dabei auf drei Studienziele: 1) Eine Reflexion auf die abendländische Wahrnehmung Tibets allgemein und des tibetisch-tantrischen Buddhismus im Besonderen im Spannungsfeld von „Dharma-Freaks“ und Buddhismuskritikern. 2) Der Versuch einer Annäherung an die tibetisch-buddhistische Binnenperspektive sowie den dortigen Blick auf den Westen / Probleme und Perspektiven einer Inkulturation des tibetischen Buddhismus im Westen. 3) Eine Thematisierung der religionswissenschaftlichen methodologischen Grundlagen in der Erforschung des Fremden / Möglichkeiten und Grenzen interkulturellen Verstehens und Kritisierens. Neben Texten wird das Seminarprogramm ergänzt durch Dokumentarfilme, Exkursionen in tibetisch-buddhistische Zentren in Frankfurt, sowie in Zusammenarbeit mit dem Tibethaus Frankfurt Vorträge von / Gespräche mit Vertretern des tibetischen Buddhismus im Seminar sowie Abendvorträge (2. Dezember: Dolpo Tulku).

Schmidt, K.

Theologie und Frömmigkeit der orthodoxen Kirchen

Merten, K.

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, HZ 8

Die Ostkirchen bilden eine eigenständige „Familie“ innerhalb der christlichen Konfessionen. In ihnen sind nicht nur altkirchliche Dogmen und Traditionen stärker erhalten geblieben als im Westen, sie haben auch - in der Regel unabhängig von „westlichem“ Einfluss - an vielen Punkten eigene Akzente gesetzt und eine eigene Frömmigkeit herausgebildet, die sich u. a. an der in der Göttlichen Liturgie gelebten und gefeierten Dogmatik festmachen lässt. Dieser Form christlichen Glaubens möchte das Seminar nachspüren, in dem Bewusstsein, dass es auch innerhalb der Orthodoxie große Unterschiede gibt, etwa hinsichtlich der Christologie (Konzil von Chalkedon) oder des Lebens mit, unter und neben dem Islam. Erwartet wird die Bereitschaft, ein Referat zu übernehmen. Eine gesonderte Anmeldung zum Seminar ist nicht erforderlich. Eine Literaturliste wird zu Beginn der Veranstaltung verteilt.

Systematische Theologie: Themen der Dogmatik (ST 3a)**Der Freiheitsbegriff als Thema theologischer und kirchenhistorischer Interpretation**

Linde, G.; Wriedt, M.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NG 1.701

Eine immer wieder traktiertes Thema theologischer Reflexion ist seit jeher das Verhältnis von Freiheit und Gesetz, von Selbstbestimmung und Zwang, von Wollen und Sollen bzw. Müssen, von Wollen und Handeln gewesen. Zugespitzt v.a. durch Paulus und Augustin, haben sowohl griechische (platonische, aristotelische, stoische) als auch jüdische, sowohl anthropologische als auch ethische (und politische) Problemstellungen ihren Weg in die christliche und insbesondere protestantische Theologie gefunden. In diesem Seminar wollen wir in interdisziplinärer, d.h. systematischer und historischer Perspektive, ausgehend vom sog. Freiheitstraktat Luthers und seiner Schrift „Vom unfreien Willen“, den verschiedenen systematischen Facetten des Freiheitsbegriffs und ihren historischen Manifestationen nachgehen, dabei auch die kritische Luther-Rezeption nicht vernachlässigen. Im Ausblick wird u.a. ein Anschluss zur aktuellen Debatte um den sog. Neurodeterminismus suchen.

Die Christologie der Climacus-Schriften Sören Kierkegaards

Schreiber, G.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, HZ 13

In seinen beiden unter dem Pseudonym Johannes Climacus herausgegebenen Schriften Philosophische Brocken (1844) und Abschließende unwissenschaftliche Nachschrift zu den Philosophischen Brocken (1846) will Sören Kierkegaard zeigen, dass die Wahrheit des Christentums weder mit Hilfe historisch-kritischer Forschung noch auf dem von der spekulativen Philosophie und Theologie eingeschlagenen Wege bewiesen oder widerlegt werden kann. Der Glaube sei an ein vom Verstand nicht einholbares Paradox gebunden: das geschichtliche Faktum der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus, welches derartige Versuche, objektiv-wissenschaftlich nach der Wahrheit zu fragen, als irrelevant erscheinen lässt.

Im Seminar soll zunächst der zeit- und geistesgeschichtliche Kontext der beiden Climacus-Schriften Kierkegaards untersucht werden (vor allem seine Beschäftigung mit Lesing), bevor deren wichtigste Passagen im Blick auf die darin zum Ausdruck kommende christologische Anschauung Kierkegaards eingehend besprochen und diskutiert werden sollen.

Einführung in die feministische Theologie und Gender Theory

N.N.

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, IG 311

Vom Universitätsstudium über die (ev.) Kirche bis zur Bundeswehr - Frauen stehen heute ebenso viele Berufsfelder offen wie Männern, die ihrerseits rechtlich und prestigeträchtig zur Elternzeit ermutigt werden. Die politischen Rahmenbedingungen feministischer Theorie und Theologie haben sich also offensichtlich geändert, auch wenn den meisten nach dem Studium angesichts von Einkommenshöhe und Familienplanung dämmert, dass es möglicherweise doch einen problematischen Restbestand gibt. Gerade dann fragt sich aber: Was ist eigentlich feministische Theorie und Theologie und weshalb könnte sie heute noch wichtig sein? Und vor allem: Was bedeutet es, dass sie sich zu Recht längst schon zu Gender Theory und Diversity Management entwickelt hat (und entwickeln muss)? In diesem Seminar geht es erstens um eine Übersicht zur historischen Entwicklung (von der Proklamation der Menschenrechte bis ins 20. Jahrhundert), zweitens um einige klassische Positionen und deren Kritik (O. de Gouche, S. de Beauvoir, H. Arendt, J. Hersch, L. Irigaray, J. Butler), sowie drittens um die Frage, mit welchen aktuellen Problemen Männer und Frauen heute gemeinsam konfrontiert sind und welche Lösungsansätze es gibt.

Sören Kierkegaards „Der Begriff Angst“ (1844) und „Die Krankheit zum Tode“ (1849) im Kontext der Sündenlehre des 19. und 20. Jahrhunderts

Schreiber, G.

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, IG 0.457

Kierkegaards Schriften *Der Begriff Angst* (1844) und *Die Krankheit zum Tode* (1849) gelten als wesentliche Beiträge zur Sündenlehre. Während sich Kierkegaard in *Der Begriff Angst* mit dem theologischen Problem der Erbsünde auseinandersetzt und die Sünde unter dem Aspekt der Angst betrachtet, behandelt er in *Die Krankheit zum Tode* das Phänomen der Verzweiflung sowohl als existenzielle Grundverfassung des Menschen als auch unter christlich-dogmatischer Perspektive (dann nämlich, wenn Verzweiflung vor Gott geschieht) als Sünde.

Im Seminar geht es um eine eingehende Besprechung und Diskussion der wichtigsten Passagen dieser beiden Schriften Kierkegaards, wobei auch die Bezüge zur Sündenlehre des 19. Jahrhunderts (am Beispiel Leonhard Usteris) und die Rezeption der Gedanken Kierkegaards in der Theologie des 20. Jahrhunderts (am Beispiel Paul Tillichs) behandelt werden sollen.

Themen der Kirchengeschichte (KR 3a)

Der Freiheitsbegriff als Thema theologischer und kirchenhistorischer Interpretation

Linde, G.; Wriedt, M.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NG 1.701

Eine immer wieder traktiertes Thema theologischer Reflexion ist seit jeher das Verhältnis von Freiheit und Gesetz, von Selbstbestimmung und Zwang, von Wollen und Sollen bzw. Müssen, von Wollen und Handeln gewesen. Zugespitzt v.a. durch Paulus und Augustin, haben sowohl griechische (platonische, aristotelische, stoische) als auch jüdische, sowohl anthropologische als auch ethische (und politische) Problemstellungen ihren Weg in die christliche und insbesondere protestantische Theologie gefunden. In diesem Seminar wollen wir in interdisziplinärer, d.h. systematischer und historischer Perspektive, ausgehend vom sog. Freiheitstraktat Luthers und seiner Schrift „Vom unfreien Willen“, den verschiedenen systematischen Facetten des Freiheitsbegriffs und ihren historischen Manifestationen nachgehen, dabei auch die kritische Luther-Rezeption nicht vernachlässigen. Im Ausblick wird u.a. ein Anschluss zur aktuellen Debatte um den sog. Neurodeterminismus suchen.

Die Anfänge der Täuferbewegung im 16. Jahrhundert

Wriedt, M.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, HZ 8

Der Begriff Täufer (auch polemisch: Wiedertäufer oder Anabaptisten) bezeichnet die breit differenzierte radikalreformatorisch-christlichen Bewegung und deren inhaltlich höchst unterschiedlich orientierten Mitglieder. Die Bewegung des Täuferturns entstand im ersten Viertel des 16. Jahrhunderts in verschiedenen Teilen Europas. Zu den wichtigen Überzeugungen der frühen Täufer gehören die Nachfolge Christi, die Kirche als Bruderschaft und die Gewaltlosigkeit. Ihr Handeln basierte auf der wortgetreuen Auslegung des Neuen Testaments. Ihre teilweise fundamentalistische Schriftauslegung ließ u.a. im Sakramentsverständnis (Gläubigentaufe, Abendmahl) sowie Forderungen nach Glaubensfreiheit, nach Trennung von Kirche und Staat, nach Gütergemeinschaft sowie nach Absonderung (Gemeinschaft der Gläubigen) große Differenzen zum reformatorischen Mainstream erkennen. So zogen sich die Täufer bald nach ihrer Konstitution heftige Verfolgungen durch die Obrigkeit und die Amtskirchen nach sich. In direkter Nachfolge zu der historischen Täuferbewegung stehen täuferische Glaubensgemeinschaften wie die Mennoniten, Hutterer und Amischen, die größtenteils infolge der grausamen Unterdrückung in die englischen Kolonien Nordamerikas (Pennsylvanien) auswanderten. Heute berufen sich auch andere evangelische Freikirchen auf die Tradition der reformatorischen Täufer.

Kirchen- und Dogmengeschichte IIIb (Reformation und Konfessionalisierung)

V; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, HZ 13

Die Vorlesung setzt den Zyklus der Überblicksvorlesungen im Fach Kirchen- und Theologiegeschichte fort. Sie setzt in diesem Semester ein mit den Wirkungen der Reformation im Alten Reich und den angrenzenden Ländern Europas. Das Zeitalter der Konfessionalisierung beginnt mit dem obrigkeitlichen Bemühen um konfessionelle Homogenität und setzt damit entscheidende Prozesse der Modernisierung, Säkularisierung und gesellschaftlichen Differenzierung frei. Am Beispiel des konfessionellen Ausbildungswesens wird diese Entwicklung nachgezeichnet. Freilich wird auch die konfessionelle Abgrenzung und die Katastrophen des sog. Dreißigjährigen Krieges zu erwähnen sein. Ereignisgeschichtlich dokumentiert das Osnabrücker Friedensinstrument („Westfälischer Frieden“) sodann die politische und gesellschaftliche Neukonstituierung unter dem Zeichen von pietistischer Reform und frühaufgeklärter Geistesgeschichte.

Wriedt, M.

Politische Theologie: Die Bewegung des religiösen Sozialismus am Beispiel Paul Tillichs

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, HZ 8

Mit „Religiöser Sozialismus“ und der Selbstbezeichnung „Religiöse Sozialisten“ wurde zuerst 1906 von den beiden evangelischen Theologen Hermann Kutter und Leonhard Ragaz (Schweiz) geprägt. Von Anfang an verstand sich die Bewegung als überkonfessionell und offen für Mitglieder auch nicht-christlicher Gemeinschaften und Glaubensüberzeugungen. In Deutschland entstand 1926 der Bund religiöser Sozialisten Deutschlands, dem sich auch der später in Frankfurter/Main wirkende Theologe Paul Tillich anschloss. Er sah im Sozialismus eine zeitgeschichtliche Gestalt der innergeschichtlichen Offenbarung Gottes. Diese Position vertrat er in seinem 1933 erschienen Buch „Die sozialistische Entscheidung“, das im Zentrum der Seminararbeit stehen wird. Ein Kreis von Intellektuellen sammelte sich um den Philosophen und Kulturtheoretiker, von denen einige Mitglieder später auch im Kreisauer Kreis an der Zukunft Deutschlands nach dem Zusammenbruch des Hitler-Regimes arbeiteten. Das Seminar wird zunächst die grundlegenden theoretischen Überlegungen erarbeiten, um so dann in einem zweiten Schritt Manifestationen dieser Verbindung von konfessioneller Theologie und politischer Gesellschaftstheorie exemplarisch vorzustellen. Zugleich wird auf Entstehung und weitere Entwicklung des religiösen Sozialismus einzugehen sein; letztere insbesondere auch im Blick auf die internationale Ökumene und das Entstehen der lateinamerikanischen Befreiungstheologie.

Wriedt, M.

Systematische Theologie: Themen der Ethik/Religionsphilosophie (ST 3b)**Die Christologie der Climacus-Schriften Sören Kierkegaards**

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, HZ 13

In seinen beiden unter dem Pseudonym Johannes Climacus herausgegebenen Schriften Philosophische Brocken (1844) und Abschließende unwissenschaftliche Nachschrift zu den Philosophischen Brocken (1846) will Sören Kierkegaard zeigen, dass die Wahrheit des Christentums weder mit Hilfe historisch-kritischer Forschung noch auf dem von der spekulativen Philosophie und Theologie eingeschlagenen Wege bewiesen oder widerlegt werden kann. Der Glaube sei an ein vom Verstand nicht einholbares Paradox gebunden: das geschichtliche Faktum der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus, welches derartige Versuche, objektiv-wissenschaftlich nach der Wahrheit zu fragen, als irrelevant erscheinen lässt.

Im Seminar soll zunächst der zeit- und geistesgeschichtliche Kontext der beiden Climacus-Schriften Kierkegaards untersucht werden (vor allem seine Beschäftigung mit Lessing), bevor deren wichtigste Passagen im Blick auf die darin zum Ausdruck kommende christologische Anschauung Kierkegaards eingehend besprochen und diskutiert werden sollen.

Schreiber, G.

Gehirn, Geist und Gott: Religionsphilosophische und ethische Aspekte zu einem offenen Verhältnis

Ohly, L.

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, NG 701

Die interdisziplinäre Hirnforschung erregt immer wieder Überraschungen und Ängste bei religiösen Menschen. Die These, dass die Gottesidee bloß der Effekt einer Reizung der Hirnschläfenlappen sei, verunsichert bisweilen Gläubige ebenso wie die Unterstellung, das Ich sei eine Illusion des Gehirns - weshalb es keine Auferstehung von den Toten geben könne. Dazu kommt die ethische Debatte, ob der Mensch für sein Handeln überhaupt verantwortlich gemacht werden könne, wenn persönliche Freiheit ebenso eine neuronale Illusion sei. Das Seminar will einzelnen Autoren dieser Thesen auf den Grund gehen. Genaues Textverständnis für die schwierige Literatur ist unabdingbar. Deshalb beschränkt sich das Seminar auf kurze Textbeiträge. Flankierende Wahrnehmungsübungen und praktische Tests sollen das Textverständnis erleichtern.

Das Seminar enthält eine Tagung am Wochenende 4.-5. Februar 2010 in Nidderau-Ostheim.

Religionskritik von Lessing bis Bonhoeffer

N.N.

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 20.10.2011, IG 457

Do 12:00-14:00, 10.11.2011

Mo 14:30-18:00, 13.2.2012, NG 701

Di 9:30-16:00, 14.2.2012, NG 701

Mi 9:30-16:00, 15.2.2012, NG 701

Do 9:30-16:00, 16.2.2012, NG 701

Fr 9:30-13:00, 17.2.2012, NG 701

Zu allen Zeiten, besonders aber seit der europäischen Aufklärung, steht „Religion“ unter dem Verdacht, mit unlauteren Mitteln anderen Zwecken als den verkündigten zu dienen. Die Stichworte reichen vom psychologischen Projektionsverdacht bis zum Vorwurf des politischen Machtmissbrauchs.

Auf der anderen Seite sehen gerade Theologen wie Barth und Bonhoeffer die Kritik der Religion als eine innere Notwendigkeit von Religion und Theologie. Wie auch immer: Kritik dient der Aneignung von Religion, ihrer Modifikation oder ihrer Ablehnung.

Ein Akzent dieser Veranstaltung wird bei Autoren liegen, die gerade aufgrund ihrer religiösen Prägung quasi „von innen heraus“ wider die Denkverbote der zeitgenössischen Theologien rebellieren: Lessing, Heine und Nietzsche. Aber sicherlich werden auch Ausblicke auf neuere und neueste Positionen erfolgen.

Themen der Religionswissenschaft (KR 3b)**Die religiöse Landschaft von Syrien und dem Libanon**

Merten, K.

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, HZ 8

Die heutigen Staaten Syrien und Libanon bilden historisch gesehen eine Einheit, die von den Großmächten des Vorderen Orients oft als Durchgangsgebiet bzw. Einflussgebiet angesehen wurden. Zugleich bot das nur schwer zugängliche Bergland dieser Region unterdrückten oder verfolgten Religionsgemeinschaften Rückzugsgebiete, in denen sie sich trotz äußeren Drucks über die Jahrhunderte hinweg halten konnten. Das Seminar möchte die in diesen beiden Ländern noch heute existierenden Religionen in ihrer Herkunft, ihrer Geschichte und ihrem Selbstverständnis kennen lernen, um die Entwicklung im 20. Jahrhundert sowie die heutige Situation in Syrien und im Libanon besser einschätzen zu können. Erwartet wird die Bereitschaft, ein Referat zu übernehmen. Eine gesonderte Anmeldung zum Seminar ist nicht erforderlich. Eine Literaturliste wird zu Beginn der Veranstaltung verteilt.

Erlösung durch Sinnlichkeit - Das Vijnana-Bhairava-Tantra

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, HZ 8

Eine dominante Tendenz der verschiedenen indischstämmigen Erlösungswege besteht darin, die Welt als einen Erfahrungs- oder Bewusstseinsraum anzusprechen und das Heilsziel als eine Umwandlung dieses Raumes anzustreben - weg von einem leidvollen und hin zu einem leidfreien Daseinserleben. Ermöglicht werden soll dies auf dem Weg einer Überwindung der mentalen Ursachen des Leidens, vor allem durch das Vermeiden begehrlcher emotionaler Bindungen an Gegebenheiten einer Welt, die sich den Wunschprojektionen nachhaltig entziehen. Dieser spezifische erfahrungstransformativische Referenzrahmen indischer Soteriologie erschwert den verstehenden Zugang aus abendländischer Perspektive, weil religiöse Grundkategorien wie Göttlichkeit, Transzendenz, Erlösung etc. signifikant anders besetzt sind, als dies von einem z.B. jüdisch-christlichen Hintergrund her vertraut ist, und auch die Methoden sehr befremdlich erscheinen können. Eine weitere oft schwer verständliche Konsequenz besteht darin, dass im indisch geprägten Raum sehr unterschiedliche und sogar inhaltlich widersprüchliche Konzepte in einem Text vereint sein können.

Ein besonders geeignetes Beispiel hierfür ist das Vijnana Bhairava-Tantra, einer der ältesten und wichtigsten Grundtexte des kaschmirischen Shivaismus, dessen heutige autoritative Gestalt sich bis ca. zum 6. Jh. zurückverfolgen lässt. Das Göttliche als Shiva/Bhairava findet sich darin als der erlöste Zustand konnotiert - Erlösung bedeutet, selbst Shiva/Bhairava zu werden. Charakteristisch für den tantrischen Heilsweg ist es weiterhin, alle Aspekte der sinnlichen Erfahrung, einschließlich mit starken Begehrlchkeiten verbundene wie Sexualität, in die soteriologischen Methoden und Vorstellungen einzubeziehen. Im Kategoriensystem einer christlich geprägten Metasprache schwer nachvollziehbar ist auch, wie unter einem theistisch anmutenden Überbau das Konzept der Leerheit (Skr. Shunyata), das aus dem Mahayana-Buddhismus stammt und dort u.a. das Bestehen eines göttlichen Absoluten (Skr. Ishvara) negiert, widerspruchlos mit Shiva identifiziert werden kann. Anhand der Übersetzung und Kommentierung des Grundtextes von Bettina Bäumer soll im Seminar versucht werden, einerseits einen angemessenen Zugang zum Binnenverständnis des kaschmirischen Shivaismus zu gewinnen und zugleich auf Probleme und Perspektiven der hermeneutischen Grundlagen zu reflektieren.

Schmidt, K.

Tantra in Tibet - Westliche Projektionen / tibetische Innenansichten I

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, HZ 8

In einer mit diesem Semester beginnenden Reihe fortlaufender Seminare und Veranstaltungen soll versucht werden, den Themenbereich des tibetisch-tantrischen (Vajrajana-) Buddhismus aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten - der Fokus richtet sich dabei auf drei Studienziele: 1) Eine Reflexion auf die abendländische Wahrnehmung Tibets allgemein und des tibetisch-tantrischen Buddhismus im Besonderen im Spannungsfeld von „Dharma-Freaks“ und Buddhismuskritikern. 2) Der Versuch einer Annäherung an die tibetisch-buddhistische Binnenperspektive sowie den dortigen Blick auf den Westen / Probleme und Perspektiven einer Inkulturation des tibetischen Buddhismus im Westen. 3) Eine Thematisierung der religionswissenschaftlichen methodologischen Grundlagen in der Erforschung des Fremden / Möglichkeiten und Grenzen interkulturellen Verstehens und Kritisierens. Neben Texten wird das Seminarprogramm ergänzt durch Dokumentarfilme, Exkursionen in tibetisch-buddhistische Zentren in Frankfurt, sowie in Zusammenarbeit mit dem Tibethaus Frankfurt Vorträge von / Gespräche mit Vertretern des tibetischen Buddhismus im Seminar sowie Abendvorträge (2. Dezember: Dolpo Tulku).

Schmidt, K.

Theologie und Frömmigkeit der orthodoxen Kirchen

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, HZ 8

Die Ostkirchen bilden eine eigenständige „Familie“ innerhalb der christlichen Konfessionen. In ihnen sind nicht nur altkirchliche Dogmen und Traditionen stärker erhalten geblieben als im Westen, sie haben auch - in der Regel unabhängig von „westlichem“ Einfluss - an vielen Punkten eigene Akzente gesetzt und eine eigene Frömmigkeit herausgebildet, die sich u. a. an der in der Göttlichen Liturgie gelebten und gefeierten Dogmatik festmachen lässt. Dieser Form christlichen Glaubens möchte das Seminar nachspüren, in dem Bewusstsein, dass es auch innerhalb der Orthodoxie große Unterschiede gibt, etwa hinsichtlich der Christologie (Konzil von Chalkedon) oder des Lebens mit, unter und neben dem Islam. Erwartet wird die Bereitschaft, ein Referat zu übernehmen. Eine gesonderte Anmeldung zum Seminar ist nicht erforderlich. Eine Literaturliste wird zu Beginn der Veranstaltung verteilt.

Merten, K.

Einführung in die Systematische Theologie (ST 1)

Jesus Christus (Christologie)

V; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, IG 311

Die Vorlesung bietet einen umfassenden Überblick christologischer Fragestellungen. Dabei werden die Grundfragen der Christologie verhandelt (Geburt, Verkündigung, Sterben, Auferstehung, das Christusgeschehen als Vergebungsgeschehen). Die Vorlesung legt ihren Schwerpunkt auf die methodische Grundlegung christologischer Aussagen. Dadurch soll der Wahrheitsanspruch des christlichen Kernanliegens daraufhin überprüft werden, wie er sich möglichst überzeugungsstark unter gegenwärtigen Bedingungen des Wissenschafts- und Lebensverständnisses reformulieren lässt. Methodische Leitperspektive wird dabei ein phänomenologischer Ansatz sein, der in der Vorlesung vorgestellt werden wird.

Ohly, L.

Proseminar Dogmatik: Einübung in dogmatisches Arbeiten

P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, NG 701

Das Proseminar möchte an einem in der ersten Sitzung nach Wunsch der Teilnehmenden auszuwählenden Thema folgendes ansatzweise vermitteln: Entwicklung von Fragestellungen, Umgang mit zentralen Texten, Aufsuchen von Literatur, schriftliche Formulierung der eigenen argumentativen Auseinandersetzung. Im Laufe des Seminars werden über die obligatorische Textlektüre hinaus einige wenige kleinere Hausaufgaben gestellt werden, die zu erbringenden Voraussetzung für die Scheinvergabe bzw. die Vergabe der Credit Points sind.

Linde, G.

Theorien der Moralphilosophie

P; 4.0 SWS; Do 16:00-20:00, 20.10.2011, NG 1.741a

Do 16:00-20:00, 3.11.2011, NG 1.701

14-täglich, Do 16:00-20:00, ab 17.11.2011, NG 1.741a

Gefühle wie Respekt, Entrüstung, Scham, Groll und Schuld sind eng mit dem menschlichen Leben verwoben. Sie wären schwer denkbar, wenn wir nicht eine gewisse Vorstellung von dem hätten, wie wir leben sollen und damit auch von dem, was moralisch gut und moralisch schlecht ist. Genau danach fragt die Ethik. Aber was meinen wir denn, wenn wir jemanden als gut oder schlecht bezeichnen? Können wir überhaupt etwas Sicheres über die Moral sagen? Unser Seminar setzt sich zum Ziel, diese und ähnliche Fragen zu erörtern. Dabei werden wir grundlegende ethische Theorien kennenlernen und auf ihre Plausibilität hin befragen. Es sollen zudem anwendungsbezogene Problemfälle zur Sprache kommen. Das Seminar setzt keine Vorkenntnisse voraus und soll auf allgemein verständliche Art und Weise in die Thematik der Ethik einführen. Der Textumfang wird begrenzt sein. Allerdings wird die Bereitschaft zu intensiver Lektüre und Diskussion erwartet. Wir werden vor allem die Primärtexte (Kant, Mill, Smart, Aristoteles) analysieren und die Sekundärtexte begleitend zu Rate ziehen.

N.N.

Systematische Theologie: Dogmatik (ST 2a)

Der Freiheitsbegriff als Thema theologischer und kirchenhistorischer Interpretation

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NG 1.701

Eine immer wieder traktiertes Thema theologischer Reflexion ist seit jeher das Verhältnis von Freiheit und Gesetz, von Selbstbestimmung und Zwang, von Wollen und Sollen bzw. Müssen, von Wollen und Handeln gewesen. Zugespitzt v.a. durch Paulus und Augustin, haben sowohl griechische (platonische, aristotelische, stoische) als auch jüdische, sowohl anthropologische als auch ethische (und politische) Problemstellungen ihren Weg in die christliche und insbesondere protestantische Theologie gefunden. In diesem Seminar wollen wir in interdisziplinärer, d.h. systematischer und historischer Perspektive, ausgehend vom sog. Freiheitstraktat Luthers und seiner Schrift „Vom unfreien Willen“, den verschiedenen systematischen Facetten des Freiheitsbegriffs und ihren historischen Manifestationen nachgehen, dabei auch die kritische Luther-Rezeption nicht vernachlässigen. Im Ausblick wird u.a. ein Anschluss zur aktuellen Debatte um den sog. Neurodeterminismus suchen.

Linde, G.; Wriedt, M.

Einführung in die feministische Theologie und Gender Theory

N.N.

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, IG 311

Vom Universitätsstudium über die (ev.) Kirche bis zur Bundeswehr - Frauen stehen heute ebenso viele Berufsfelder offen wie Männern, die ihrerseits rechtlich und prestigeträchtig zur Elternzeit ermutigt werden. Die politischen Rahmenbedingungen feministischer Theorie und Theologie haben sich also offensichtlich geändert, auch wenn den meisten nach dem Studium angesichts von Einkommenshöhe und Familienplanung dämmert, dass es möglicherweise doch einen problematischen Restbestand gibt. Gerade dann fragt sich aber: Was ist eigentlich feministische Theorie und Theologie und weshalb könnte sie heute noch wichtig sein? Und vor allem: Was bedeutet es, dass sie sich zu Recht längst schon zu Gender Theory und Diversity Management entwickelt hat (und entwickeln muss)? In diesem Seminar geht es erstens um eine Übersicht zur historischen Entwicklung (von der Proklamation der Menschenrechte bis ins 20. Jahrhundert), zweitens um einige klassische Positionen und deren Kritik (O. de Gouche, S. de Beauvoir, H. Arendt, J. Hersch, L. Irigaray, J. Butler), sowie drittens um die Frage, mit welchen aktuellen Problemen Männer und Frauen heute gemeinsam konfrontiert sind und welche Lösungsansätze es gibt.

Systematische Theologie: Ethik/Religionsphilosophie (ST 2b)**Einführung in die Seelenlehre der jüdisch-arabischen Philosophie am Beispiel der Philosophie**

N.N.

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, NG 1.701

Die jüdische und arabische Philosophie haben im Mittelalter zeitgleich und in denselben Ländern ihren Anfang genommen. So stellte sich in beiden Traditionen - auf Grund der Bedeutung der Bildsprache in den jeweiligen Offenbarungsschriften - die Frage nach der Beziehung zwischen prophetischer Rede und propositionaler Wahrheit. Der Grundtext, der ermöglichte, diese Frage zu diskutieren, war die aristotelische Seelenlehre (De Anima). Dieser Text definiert die Imagination einerseits als einen Bestandteil des Verstehens („Ohne Bilder ist Denken unmöglich“), andererseits erkennt er an, dass sich die Imagination täuschen kann. Auf dem Hintergrund der in dieser Hinsicht kursorisch zu erkundenden Positionen von al-Fārābī und ibn Sīnā, sollen im Seminar die philosophischen Charakterisierungen der Imagination des Propheten bei einer Reihe von jüdischen Denkern miteinander verglichen werden. Es wird sich zeigen, dass Bücher wie ibn Da'uds Emunah ramah, Jehuda Halewis Kuzari, Maimonides' More nebuchim oder Levi ben Gershoms Milchamot ha-shem in dieser Frage nicht nur beträchtlich differieren, sondern dass sich in dieser Frage auch die Dynamik der jüdischen Religionsphilosophie von der der arabischen unterscheidet.

Gehirn, Geist und Gott: Religionsphilosophische und ethische Aspekte zu einem offenen Verhältnis

Ohly, L.

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, NG 701

Die interdisziplinäre Hirnforschung erregt immer wieder Überraschungen und Ängste bei religiösen Menschen. Die These, dass die Gottesidee bloß der Effekt einer Reizung der Hirnschläfenlappen sei, verunsichert bisweilen Gläubige ebenso wie die Unterstellung, das Ich sei eine Illusion des Gehirns - weshalb es keine Auferstehung von den Toten geben könne. Dazu kommt die ethische Debatte, ob der Mensch für sein Handeln überhaupt verantwortlich gemacht werden könne, wenn persönliche Freiheit ebenso eine neuronale Illusion sei. Das Seminar will einzelnen Autoren dieser Thesen auf den Grund gehen. Genaues Textverständnis für die schwierige Literatur ist unabdingbar. Deshalb beschränkt sich das Seminar auf kurze Textbeiträge. Flankierende Wahrnehmungsübungen und praktische Tests sollen das Textverständnis erleichtern.

Das Seminar enthält eine Tagung am Wochenende 4.-5. Februar 2010 in Nidderau-Ostheim.

Hans Jonas: Philosophie und Ethik der Verantwortung im Horizont jüdischen Denkens

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, HZ 10

In der ökologischen Bewegung und im Kontext bioethischer Debatten ist der Philosoph und Ethiker Hans Jonas vor allem durch sein epochemachendes Hauptwerk „Das Prinzip Verantwortung“ (1979) bekannt geworden, dessen konkrete ethische Perspektiven er in den 1980er Jahren vertiefte. Weniger bekannt ist, daß der Heidegger-Schüler Jonas, der seinem philosophischen Lehrer eine anti-existentialistische Ethik der Bewahrung des Lebens im Zeitalter der Bedrohungen durch die moderne Hochtechnologie entgegensetzte, sich in seinem Denken auch an jüdischer Tradition orientierte und stark durch seine zeitgeschichtliche Erfahrung als Jude in der Weimarer Republik, als Zionist sowie als jüdischer Emigrant in Palästina und in den USA leiten ließ. Das Seminar widmet sich der jüdischen Dimension seines religionsphilosophischen und ethischen Oeuvres und bringt es ins Gespräch mit dem Werk anderer jüdischer Intellektueller seiner Zeit (Hannah Arendt, Gershom Scholem, Günter Anders), aber auch mit Vertretern der christlichen Theologie wie Rudolf Bultmann und Albert Schweitzer. Nicht zuletzt diskutiert das Seminar auch Jonas' berühmten Essay „Der Gottesbegriff nach Auschwitz: Eine jüdische Stimme“ und ordnet die zugrundeliegende Religionsphilosophie in sein Gesamtwerk und in zeitgenössisches jüdisches Denken ein.

Wiese, C.

Jesus Christus (Christologie)

V; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, IG 311

Die Vorlesung bietet einen umfassenden Überblick christologischer Fragestellungen. Dabei werden die Grundfragen der Christologie verhandelt (Geburt, Verkündigung, Sterben, Auferstehung, das Christusgeschehen als Vergebungsgeschehen). Die Vorlesung legt ihren Schwerpunkt auf die methodische Grundlegung christologischer Aussagen. Dadurch soll der Wahrheitsanspruch des christlichen Kernanliegens daraufhin überprüft werden, wie er sich möglichst überzeugungsstark unter gegenwärtigen Bedingungen des Wissenschafts- und Lebensverständnisses reformulieren lässt. Methodische Leitperspektive wird dabei ein phänomenologischer Ansatz sein, der in der Vorlesung vorgestellt werden wird.

Ohly, L.

Judentum und Christentum von der Antike bis zur Gegenwart: Begegnungen und Vergengungen

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, IG 311

Seit der Trennung der Wege von Judentum und Christentum in der Antike sind beide monotheistischen Religionen - aufgrund der jüdischen Wurzeln der christlichen Tradition und trotz der traditionellen christlichen Judenfeindschaft - durch die Jahrhunderte hinweg und in verschiedenen kulturellen Kontexten eng miteinander verbunden. Das Seminar konzentriert sich auf die jüdische Auseinandersetzung mit dem Christentum seit der Zeit der Entstehung des Neuen Testaments, befasst sich im Spiegel der jüdischen Perspektive jedoch auch mit christlichen Haltungen gegenüber dem Judentum von der Antike über das Mittelalter, die Frühe Neuzeit und die Moderne bis hin zur Gegenwart. Zu den Quellen, die diskutiert werden, gehören polemische Texte der jüdischen Literatur (wie die „Toldot Jeshu“ oder das Sefer Nizzahon), Bezugnahmen auf das Christentum bei mittelalterlichen Religionsphilosophen wie Maimonides und Jehuda Halevi, Auseinandersetzungen und Dialogversuche seit der Aufklärung (etwa bei Moses Mendelssohn, Samuel Hirsch, Hermann Cohen, Leo Baeck oder Franz Rosenzweig) und Neuansätze im jüdisch-christlichen Dialog etwa bei Abraham J. Heschel und Irving Greenberg. Diskutiert werden in diesem Kontext immer auch die christlichen Stimmen aus der jeweiligen Zeit.

Wiese, C.

Religionskritik von Lessing bis Bonhoeffer

N.N.

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 20.10.2011, IG 457

Do 12:00-14:00, 10.11.2011

Mo 14:30-18:00, 13.2.2012, NG 701

Di 9:30-16:00, 14.2.2012, NG 701

Mi 9:30-16:00, 15.2.2012, NG 701

Do 9:30-16:00, 16.2.2012, NG 701

Fr 9:30-13:00, 17.2.2012, NG 701

Zu allen Zeiten, besonders aber seit der europäischen Aufklärung, steht „Religion“ unter dem Verdacht, mit unlauteren Mitteln anderen Zwecken als den verkündigten zu dienen. Die Stichworte reichen vom psychologischen Projektionsverdacht bis zum Vorwurf des politischen Machtmissbrauchs.

Auf der anderen Seite sehen gerade Theologen wie Barth und Bonhoeffer die Kritik der Religion als eine innere Notwendigkeit von Religion und Theologie. Wie auch immer: Kritik dient der Aneignung von Religion, ihrer Modifikation oder ihrer Ablehnung.

Ein Akzent dieser Veranstaltung wird bei Autoren liegen, die gerade aufgrund ihrer religiösen Prägung quasi „von innen heraus“ wider die Denkverbote der zeitgenössischen Theologien rebellieren: Lessing, Heine und Nietzsche. Aber sicherlich werden auch Ausblicke auf neuere und neueste Positionen erfolgen.

Vordenker und Strömungen des Zionismus: Historische und religionsphilosophische Perspektiven

Wiese, C.

V; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, IG 311

Während des 19. und frühen 20. Jahrhunderts entwickelte sich in Auseinandersetzung mit dem modernen Antisemitismus und mit Ideen des europäischen Nationalismus die zionistische Bewegung, die ideologisch wie politisch sehr unterschiedliche Formen annehmen konnte. Die Vorlesung bietet einen Überblick über zentrale Denker und Denkfiguren des Zionismus, verfolgt ihre politische und kulturelle Wirkung in Palästina - später im Staat Israel - und in der Diaspora bis hin zu aktuellen historischen und intellektuellen Debatten über Zionismus und Postzionismus. Der Schwerpunkt liegt auf den vielfältigen, einander z.T. widerstreitenden philosophischen und ideologischen Deutungen des jüdischen Nationalismus - u.a. Moses Hess, Theodor Herzl, Achad Ha'am, Martin Buber, Vladimir Jabotinsky, Abraham Isaak Kook, Yeshayahu Leibowitz - geht aber auch antizionistischen Stimmen innerhalb des Judentums nach. Auch politisch relevante Aspekte wie die aktuelle Diskussion über den Nahostkonflikt oder das Phänomen eines jüdischen Fundamentalismus - insbesondere des religiösen „Siedlerzionismus“ werden zur Sprache kommen, mit dem Ziel, ein möglichst differenziertes Bild des Phänomens eines jüdischen Nationalismus in Vergangenheit und Gegenwart zu zeichnen.

Zionismus als „hebräischer Humanismus“

Langeheine, R.

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NG 1.701

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts formierte sich als eine Strömung in der noch jungen jüdischen Nationalbewegung der Kulturzionismus. Anstelle des Herzlschen „Judenstaates“ als das Ziel der Bewegung setzten die Kulturzionisten ihre Priorität auf eine jüdische Renaissance und einen damit verbundenen hebräischen Humanismus. Unter Berufung auf die Propheten versuchten sie, den Nationalismus zu depolitisieren, um so zu einem „ethischen Nationalismus“ zu gelangen. Bedeutend für diesen Kulturzionismus wurden u.a. die jungen Intellektuellen des Prager Kreises, die in Martin Buber ihren Lehrer und geistigen Führer fanden.

Das Seminar soll in diese Strömung des Zionismus einführen. Dabei soll der Kulturzionismus in der Historiographie des Zionismus verortet und Schriften einiger der führenden Vertreter gelesen und interpretiert werden. Den breiteren historischen und religionsphilosophischen Kontext bietet die Vorlesung von Prof. Christian Wiese (Vordenker und Strömungen des Zionismus: Historische und religionsphilosophische Perspektiven, Mo 16-18, IG 311).

Grundlagen der Religionspädagogik (PT 1)

Religion bei Kindern und Jugendlichen (Religiöse Sozialisation)

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, HZ 10

Auch wenn viele Kinder heute mit traditionellen Religionsformen weniger vertraut sind, so ist die Welt eines Kindes in jedem Fall mit vielfältigen Symbolen ausgestattet. Diese Symbolbildung stellt eine wichtige Brücke für den Zugang zu Religion dar, denn religiöse Sprache und religiöse Rituale leben von Symbolen, Metaphern und Bildern. Das Seminar gibt einen Überblick über wichtige theoretische Zugänge zur religiösen Entwicklung bei Kindern und Jugendlichen und leitet zugleich zu Methoden empirischer Erforschung kindlicher Vorstellungen und jugendlicher Religiosität an. Alle Seminarteilnehmenden werden im Semesterverlauf eine eigene Feldforschung durchführen.

Rosendahl, O.

Religion lehren und lernen? Bedingungen und Perspektiven schulischer religiöser Bildung (Einführung in die Religionspädagogik L2/L3/L5)

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, IG 0.457

Das Proseminar versteht sich als erster Schritt innerhalb des Studiums der Religionspädagogik und will ein theoretisches Fundament legen.

Religion als Unterrichtsfach, wie wir es heute erleben, ist keine Selbstverständlichkeit. Glaube, Religion, Theologie einerseits - Schülerinnen und Schüler, Pädagogik andererseits: Wie kommen sie zusammen? Das Proseminar beschäftigt sich mit Grundproblemen, Geschichte, Gestalt und Positionen von Religionspädagogik sowie mit Aspekten des gesellschaftlichen Kontexts von Religionsunterricht. Vorgestellt und erkundet werden auch religionspädagogische Konzepte der Vergangenheit und Gegenwart. Gehen wir auch einen Schritt weiter - in die nahe Zukunft?

Steinkühler, M.

Aufbaukurs Religionspädagogik (PT 2)

Umgang mit der Theodizeefrage im RU (Seminar zur Unterrichtsgestaltung/ Fachdidaktik für L2/L3)

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NG 1.701

Die Themen Leid, Trauer und Tod sind nicht nur für Erwachsene präsent, sondern beschäftigen auch schon Kinder und Jugendliche. Der RU muss sich deshalb diesen Themen stellen und sie in den Lehrplan integrieren.

In diesem Seminar wird es darum gehen, eigene Zugänge zum Thema zu finden und Erklärungsmodelle kennen zu lernen. Darüber hinaus sollen Umsetzungsmöglichkeiten für den RU bis hin zu konkreten Unterrichtsplanungen bedacht, entworfen und ausprobiert werden.

Seebach, A.

Verständigung über Religion (Gruppe 1)

UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, HZ 5

Zu einer fachlichen Grundbildung professioneller LehrerInnen zählt im Fach Ev. Theologie neben Sachwissen unabdingbar auch die Fähigkeit zur Kommunikation über Religion mit Schülerinnen und Schülern. Mit dieser Veranstaltung bietet der Fachbereich für Lehramtsstudierende ein theologisches Lernangebot im Zusammenspiel von Sachbildung, Sozialbildung und Beratung an. Die Lernprozesse umfassen Sachthemen religiöser Kommunikation, aber auch praktischen Umgang mit Gesprächsverhalten in der Gruppe und Wahrnehmung von Kommunikationsverhalten von Lehrern und Schülern in realen Unterrichtssituationen. Feedback-Partnerschaften und externe Beratung sollen dazu verhelfen, das eigene Kommunikationsprofil nach Stärken und Schwächen besser zu verstehen und wenn möglich zu erweitern.

Seebach, A.

Verständigung über Religion (Gruppe 2)

UE; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NG 1.701

Zu einer fachlichen Grundbildung professioneller LehrerInnen zählt im Fach Ev. Theologie neben Sachwissen unabdingbar auch die Fähigkeit zur Kommunikation über Religion mit Schülerinnen und Schülern. Mit dieser Veranstaltung bietet der Fachbereich für Lehramtsstudierende ein theologisches Lernangebot im Zusammenspiel von Sachbildung, Sozialbildung und Beratung an. Die Lernprozesse umfassen Sachthemen religiöser Kommunikation, aber auch praktischen Umgang mit Gesprächsverhalten in der Gruppe und Wahrnehmung von Kommunikationsverhalten von Lehrern und Schülern in realen Unterrichtssituationen. Feedback-Partnerschaften und externe Beratung sollen dazu verhelfen, das eigene Kommunikationsprofil nach Stärken und Schwächen besser zu verstehen und wenn möglich zu erweitern.

Steinkühler, M.

Verständigung über Religion (Gruppe 3)

UE; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, NG 1.701

Zu einer fachlichen Grundbildung professioneller LehrerInnen zählt im Fach Ev. Theologie neben Sachwissen unabdingbar auch die Fähigkeit zur Kommunikation über Religion mit Schülerinnen und Schülern. Mit dieser Veranstaltung bietet der Fachbereich für Lehramtsstudierende ein theologisches Lernangebot im Zusammenspiel von Sachbildung, Sozialbildung und Beratung an. Die Lernprozesse umfassen Sachthemen religiöser Kommunikation, aber auch praktischen Umgang mit Gesprächsverhalten in der Gruppe und Wahrnehmung von Kommunikationsverhalten von Lehrern und Schülern in realen Unterrichtssituationen. Feedback-Partnerschaften und externe Beratung sollen dazu verhelfen, das eigene Kommunikationsprofil nach Stärken und Schwächen besser zu verstehen und wenn möglich zu erweitern.

Rosendahl, O.

Religiöse Bildungsprozesse (RB)

„Das, was mich unbedingt angeht“: Gelebte Konfessionalität im Religionsunterricht (Seminar zur Thematik religiöser Bildungsprozesse)

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NG 1.701

Für den Religionsunterricht ist neben der Vermittlung von Sachkenntnissen verschiedener Art der Umgang mit Fragen über Wahrheit und Geltung von Religion von großer Bedeutung. LehrerInnen stehen vor der Frage, wie Sache und persönliche Überzeugungen zusammengehen können. Sie fragen etwa:

Wie wichtig ist mir, dass ich als ChristIn eine eigene religiöse Überzeugung habe?

Wie wichtig ist es mir in der Schule, Fragen zu berühren, die über Fakten und Sachen hinaus das ansprechen, was Menschen „unbedingt angeht“?

In welcher Sprache mache ich mich dabei für junge Menschen von heute verständlich?

Im Seminar soll versucht werden, diese Fragen an Fallbeispielen und grundsätzlichen Überlegungen zu klären. Zur Untersuchung „Gelebter Konfessionalität“ geht es um Anreicherung bzw. Übersetzung des konventionellen, eher lehrhaft-dogmatischen Konfessionalitätsbegriffs durch eine lebensweltliche Annäherung an Konfessionalität und durch „Übersetzung“ des Konfessorischen aus inhaltlicher Bestimmung in Denkstrukturen, persönliche Haltungen und konkret relevante Unterrichtspraxis.

Heimbrock, H.

Innovativ oder traditionell, erfahren oder artikuliert...? Die ‚Suche nach Religion‘ (Seminar Religionstheorie)

S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, NG 1.731

Die einen studieren das Fach ‚Evangelische Religion‘, um es in der Schule zu unterrichten. Andere halten sich für mehr, weniger oder absolut nicht ‚religiös‘. Dritte wiederum stellen in Abrede, dass überhaupt plausibel von ‚Religion‘ gesprochen werden kann. Während die einen behaupten, Ev. Theologie gelange erst durch den Bezug auf menschliche Religiosität zu ihrem Thema, erachten andere diese Idee für den größtmöglichen theologischen Irrtum. Während das Verschwinden der Religion aus modernen Gesellschaften westlichen Gepräges über lange Jahre hinweg als eine Frage der Zeit betrachtet, dann dem Religionswandel erhebliche Aufmerksamkeit geschenkt wurde, etabliert sich zunehmend ein Interesse an überkommenen und neu hinzukommenden Form- und Traditionsbeständen verfasster Religionen.

Kurzum: Die ‚Theorie der Religion‘ begibt sich auf ein ebenso unübersichtliches wie unsicheres Terrain. Freilich: Niemand, der beabsichtigt, ‚im Umfeld der Religion‘ professionell und verantwortungsvoll zu handeln, kann sich ihrer Theorie verweigern. Der Blick im Seminar geht darum stets in zwei Richtungen: Wie lassen sich Theorien der Religion mit Phänomenen gegenwärtiger (geschichtlich gewachsener, transformierter etc.) Religion(en) korrelieren? Welche Handlungsoptionen ergeben sich daraus (im Horizont theologischer Reflexionen) für religiöse Bildungsprozesse in Kirche, Schule und Gesellschaft? Neben ausgewählten religionstheoretischen ‚Klassikern‘ werden wir vor allem jüngere Diskussionen um die Beschreibung von Religion in der Religionssoziologie heranziehen, um ihren Wert für die Klärung dieser Fragen zu erproben und kritisch zu evaluieren.

Meyer, P.

Religion und Kultur (RK)

Der Freiheitsbegriff als Thema theologischer und kirchenhistorischer Interpretation

Linde, G.; Wriedt, M.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NG 1.701

Eine immer wieder traktiertes Thema theologischer Reflexion ist seit jeher das Verhältnis von Freiheit und Gesetz, von Selbstbestimmung und Zwang, von Wollen und Sollen bzw. Müssen, von Wollen und Handeln gewesen. Zugespitzt v.a. durch Paulus und Augustin, haben sowohl griechische (platonische, aristotelische, stoische) als auch jüdische, sowohl anthropologische als auch ethische (und politische) Problemstellungen ihren Weg in die christliche und insbesondere protestantische Theologie gefunden. In diesem Seminar wollen wir in interdisziplinärer, d.h. systematischer und historischer Perspektive, ausgehend vom sog. Freiheitstraktat Luthers und seiner Schrift „Vom unfreien Willen“, den verschiedenen systematischen Facetten des Freiheitsbegriffs und ihren historischen Manifestationen nachgehen, dabei auch die kritische Luther-Rezeption nicht vernachlässigen. Im Ausblick wird u.a. ein Anschluss zur aktuellen Debatte um den sog. Neurodeterminismus suchen.

Die Christologie der Climacus-Schriften Sören Kierkegaards

Schreiber, G.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, HZ 13

In seinen beiden unter dem Pseudonym Johannes Climacus herausgegebenen Schriften Philosophische Brocken (1844) und Abschließende unwissenschaftliche Nachschrift zu den Philosophischen Brocken (1846) will Sören Kierkegaard zeigen, dass die Wahrheit des Christentums weder mit Hilfe historisch-kritischer Forschung noch auf dem von der spekulativen Philosophie und Theologie eingeschlagenen Wege bewiesen oder widerlegt werden kann. Der Glaube sei an ein vom Verstand nicht einholbares Paradox gebunden: das geschichtliche Faktum der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus, welches derartige Versuche, objektiv-wissenschaftlich nach der Wahrheit zu fragen, als irrelevant erscheinen lässt.

Im Seminar soll zunächst der zeit- und geistesgeschichtliche Kontext der beiden Climacus-Schriften Kierkegaards untersucht werden (vor allem seine Beschäftigung mit Lesing), bevor deren wichtigste Passagen im Blick auf die darin zum Ausdruck kommende christologische Anschauung Kierkegaards eingehend besprochen und diskutiert werden sollen.

Einführung in die feministische Theologie und Gender Theory

N.N.

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, IG 311

Vom Universitätsstudium über die (ev.) Kirche bis zur Bundeswehr - Frauen stehen heute ebenso viele Berufsfelder offen wie Männern, die ihrerseits rechtlich und prestigeträchtig zur Elternzeit ermutigt werden. Die politischen Rahmenbedingungen feministischer Theorie und Theologie haben sich also offensichtlich geändert, auch wenn den meisten nach dem Studium angesichts von Einkommenshöhe und Familienplanung dämmert, dass es möglicherweise doch einen problematischen Restbestand gibt. Gerade dann fragt sich aber: Was ist eigentlich feministische Theorie und Theologie und weshalb könnte sie heute noch wichtig sein? Und vor allem: Was bedeutet es, dass sie sich zu Recht längst schon zu Gender Theory und Diversity Management entwickelt hat (und entwickeln muss)? In diesem Seminar geht es erstens um eine Übersicht zur historischen Entwicklung (von der Proklamation der Menschenrechte bis ins 20. Jahrhundert), zweitens um einige klassische Positionen und deren Kritik (O. de Gouche, S. de Beauvoir, H. Arendt, J. Hersch, L. Irigaray, J. Butler), sowie drittens um die Frage, mit welchen aktuellen Problemen Männer und Frauen heute gemeinsam konfrontiert sind und welche Lösungsansätze es gibt.

Erlösung durch Sinnlichkeit - Das Vijnana-Bhairava-Tantra

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, HZ 8

Eine dominante Tendenz der verschiedenen indischstämmigen Erlösungswege besteht darin, die Welt als einen Erfahrungs- oder Bewusstseinsraum anzusprechen und das Heilsziel als eine Umwandlung dieses Raumes anzustreben - weg von einem leidvollen und hin zu einem leidfreien Daseinserleben. Ermöglicht werden soll dies auf dem Weg einer Überwindung der mentalen Ursachen des Leidens, vor allem durch das Vermeiden begehrlcher emotionaler Bindungen an Gegebenheiten einer Welt, die sich den Wunschprojektionen nachhaltig entziehen. Dieser spezifische erfahrungstransformativische Referenzrahmen indischer Soteriologie erschwert den verstehenden Zugang aus abendländischer Perspektive, weil religiöse Grundkategorien wie Göttlichkeit, Transzendenz, Erlösung etc. signifikant anders besetzt sind, als dies von einem z.B. jüdisch-christlichen Hintergrund her vertraut ist, und auch die Methoden sehr befremdlich erscheinen können. Eine weitere oft schwer verständliche Konsequenz besteht darin, dass im indisch geprägten Raum sehr unterschiedliche und sogar inhaltlich widersprüchliche Konzepte in einem Text vereint sein können.

Ein besonders geeignetes Beispiel hierfür ist das Vijnana Bhairava-Tantra, einer der ältesten und wichtigsten Grundtexte des kaschmirischen Shivaismus, dessen heutige autoritative Gestalt sich bis ca. zum 6. Jh. zurückverfolgen lässt. Das Göttliche als Shiva/Bhairava findet sich darin als der erlöste Zustand konnotiert - Erlösung bedeutet, selbst Shiva/Bhairava zu werden. Charakteristisch für den tantrischen Heilsweg ist es weiterhin, alle Aspekte der sinnlichen Erfahrung, einschließlich mit starken Begehrlchkeiten verbundene wie Sexualität, in die soteriologischen Methoden und Vorstellungen einzubeziehen. Im Kategoriensystem einer christlich geprägten Metasprache schwer nachvollziehbar ist auch, wie unter einem theistisch anmutenden Überbau das Konzept der Leerheit (Skr. Shunyata), das aus dem Mahayana-Buddhismus stammt und dort u.a. das Bestehen eines göttlichen Absoluten (Skr. Ishvara) negiert, widerspruchslös mit Shiva identifiziert werden kann. Anhand der Übersetzung und Kommentierung des Grundtextes von Bettina Bäumer soll im Seminar versucht werden, einerseits einen angemessenen Zugang zum Binnverständnis des kaschmirischen Shivaismus zu gewinnen und zugleich auf Probleme und Perspektiven der hermeneutischen Grundlagen zu reflektieren.

Schmidt, K.

Pädagogik des jüdisch-christlichen Gesprächs II (Seminar Religionspädagogik im kulturellen Kontext; Religionspädagogisches Seminar mit interreligiöser Themenstellung)

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, NG 701

Rabbinisches Judentum und Christentum haben gemeinsame Wurzeln in der hellenistischen Kultur. Sie bildete den geistigen Hintergrund, auf dem sowohl jüdische als auch christliche Theologie sich verständigten. Welche Bedeutung kann die Entwicklung von rabbinischem und christlichem Denken im Kontext des Hellenismus für den heutigen jüdisch-christlichen Dialog besitzen? Die Septuaginta, die griechische Übersetzung der hebräischen Bibel, spielte dabei eine besondere Rolle. Paulus als radikalen jüdischen Gelehrten zu verstehen, der gerade dadurch zum Häretiker und „Konvertiten“ wurde, macht ihn zu einem Streit- und Ernstfall für den Dialog. Das Seminar will sich einerseits mit den historischen Entstehungsbedingungen von Judentum und Christentums beschäftigen und andererseits die pädagogischen Konsequenzen für die heutige Beziehung der beiden Religionen herausarbeiten.

Brumlik, M.;
Schneider-
Quindeau, W.**Tantra in Tibet - Westliche Projektionen / tibetische Innenansichten I**

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, HZ 8

In einer mit diesem Semester beginnenden Reihe fortlaufender Seminare und Veranstaltungen soll versucht werden, den Themenbereich des tibetisch-tantrischen (Vajrajana-) Buddhismus aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten - der Fokus richtet sich dabei auf drei Studienziele: 1) Eine Reflexion auf die abendländische Wahrnehmung Tibets allgemein und des tibetisch-tantrischen Buddhismus im Besonderen im Spannungsfeld von „Dharma-Freaks“ und Buddhismuskritikern. 2) Der Versuch einer Annäherung an die tibetisch-buddhistische Binnenperspektive sowie den dortigen Blick auf den Westen / Probleme und Perspektiven einer Inkulturation des tibetischen Buddhismus im Westen. 3) Eine Thematisierung der religionswissenschaftlichen methodologischen Grundlagen in der Erforschung des Fremden / Möglichkeiten und Grenzen interkulturellen Verstehens und Kritischerens. Neben Texten wird das Seminarprogramm ergänzt durch Dokumentarfilme, Exkursionen in tibetisch-buddhistische Zentren in Frankfurt, sowie in Zusammenarbeit mit dem Tibethaus Frankfurt Vorträge von / Gespräche mit Vertretern des tibetischen Buddhismus im Seminar sowie Abendvorträge (2. Dezember: Dolpo Tulku).

Schmidt, K.

Theologie interdisziplinär: Religion im Dialog (RD)

Erlösung durch Sinnlichkeit - Das Vijnana-Bhairava-Tantra

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, HZ 8

Eine dominante Tendenz der verschiedenen indischstämmigen Erlösungswege besteht darin, die Welt als einen Erfahrungs- oder Bewusstseinsraum anzusprechen und das Heilsziel als eine Umwandlung dieses Raumes anzustreben - weg von einem leidvollen und hin zu einem leidfreien Daseinserleben. Ermöglicht werden soll dies auf dem Weg einer Überwindung der mentalen Ursachen des Leidens, vor allem durch das Vermeiden begehrlischer emotionaler Bindungen an Gegebenheiten einer Welt, die sich den Wunschprojektionen nachhaltig entziehen. Dieser spezifische erfahrungstransformatorische Referanzrahmen indischer Soteriologie erschwert den verstehenden Zugang aus abendländischer Perspektive, weil religiöse Grundkategorien wie Göttlichkeit, Transzendenz, Erlösung etc. signifikant anders besetzt sind, als dies von einem z.B. jüdisch-christlichen Hintergrund her vertraut ist, und auch die Methoden sehr befremdlich erscheinen können. Eine weitere oft schwer verständliche Konsequenz besteht darin, dass im indisch geprägten Raum sehr unterschiedliche und sogar inhaltlich widersprüchliche Konzepte in einem Text vereint sein können.

Ein besonders geeignetes Beispiel hierfür ist das Vijnana Bhairava-Tantra, einer der ältesten und wichtigsten Grundtexte des kaschmirischen Shivaismus, dessen heutige autoritative Gestalt sich bis ca. zum 6. Jh. zurückverfolgen lässt. Das Göttliche als Shiva/Bhairava findet sich darin als der erlöste Zustand konnotiert - Erlösung bedeutet, selbst Shiva/Bhairava zu werden. Charakteristisch für den tantrischen Heilsweg ist es weiterhin, alle Aspekte der sinnlichen Erfahrung, einschließlich mit starken Begehrllichkeiten verbundene wie Sexualität, in die soteriologischen Methoden und Vorstellungen einzubeziehen. Im Kategoriensystem einer christlich geprägten Metasprache schwer nachvollziehbar ist auch, wie unter einem theistisch anmutenden Überbau das Konzept der Leerheit (Skr. Shunyata), das aus dem Mahayana-Buddhismus stammt und dort u.a. das Bestehen eines göttlichen Absoluten (Skr. Ishvara) negiert, widerspruchlos mit Shiva identifiziert werden kann. Anhand der Übersetzung und Kommentierung des Grundtextes von Bettina Bäumer soll im Seminar versucht werden, einerseits einen angemessenen Zugang zum Binnenverständnis des kaschmirischen Shivaismus zu gewinnen und zugleich auf Probleme und Perspektiven der hermeneutischen Grundlagen zu reflektieren.

Schmidt, K.

Pädagogik des jüdisch-christlichen Gesprächs II (Seminar Religionspädagogik im kulturellen Kontext; Religionspädagogisches Seminar mit interreligiöser Themenstellung)

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, NG 701

Rabbinisches Judentum und Christentum haben gemeinsame Wurzeln in der hellenistischen Kultur. Sie bildete den geistigen Hintergrund, auf dem sowohl jüdische als auch christliche Theologie sich verständigten. Welche Bedeutung kann die Entwicklung von rabbinischem und christlichem Denken im Kontext des Hellenismus für den heutigen jüdisch-christlichen Dialog besitzen? Die Septuaginta, die griechische Übersetzung der hebräischen Bibel, spielte dabei eine besondere Rolle. Paulus als radikalen jüdischen Gelehrten zu verstehen, der gerade dadurch zum Häretiker und „Konvertiten“ wurde, macht ihn zu einem Streit- und Ernstfall für den Dialog. Das Seminar will sich einerseits mit den historischen Entstehungsbedingungen von Judentum und Christentums beschäftigen und andererseits die pädagogischen Konsequenzen für die heutige Beziehung der beiden Religionen herausarbeiten.

Brumlik, M.;
Schneider-
Quindeau, W.

Tantra in Tibet - Westliche Projektionen / tibetische Innenansichten I

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, HZ 8

In einer mit diesem Semester beginnenden Reihe fortlaufender Seminare und Veranstaltungen soll versucht werden, den Themenbereich des tibetisch-tantrischen (Vajrajana-) Buddhismus aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten - der Fokus richtet sich dabei auf drei Studienziele: 1) Eine Reflexion auf die abendländische Wahrnehmung Tibets allgemein und des tibetisch-tantrischen Buddhismus im Besonderen im Spannungsfeld von „Dharma-Freaks“ und Buddhismuskritikern. 2) Der Versuch einer Annäherung an die tibetisch-buddhistische Binnenperspektive sowie den dortigen Blick auf den Westen / Probleme und Perspektiven einer Inkulturation des tibetischen Buddhismus im Westen. 3) Eine Thematisierung der religionswissenschaftlichen methodologischen Grundlagen in der Erforschung des Fremden / Möglichkeiten und Grenzen interkulturellen Verstehens und Kritisierens. Neben Texten wird das Seminarprogramm ergänzt durch Dokumentarfilme, Exkursionen in tibetisch-buddhistische Zentren in Frankfurt, sowie in Zusammenarbeit mit dem Tibethaus Frankfurt Vorträge von / Gespräche mit Vertretern des tibetischen Buddhismus im Seminar sowie Abendvorträge (2. Dezember: Dolpo Tulku).

Schmidt, K.

Themen alttestamentlicher Wissenschaft: Tod und Jenseitsvorstellungen im Alten Testament und seiner Umwelt

S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, ab 27.10.2011, IG 0.457

Die Fragen nach Tod und Jenseits gehören zu den Grundfragen menschlicher Existenz. Das Seminar geht diesen Fragen aufgrund der Überlieferungen des Alten Testaments und des Alten Orients insgesamt nach.

Zum Erwerb eines Teilnahmenachweises für Studierende der oben genannten Module ist das Anfertigen eines gehaltenen und schriftlich ausgearbeiteten Referates Voraussetzung. Im Bereich Magister RW / RelPhil werden die entsprechenden Voraussetzungen in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Diehl, J.

Schulpraktische Studien Evangelische Religion (SPS)**Nachbereitung Herbstpraktikum**

SP; Sa 9:00-16:00, 21.1.2012, NG 1.701

Sa 13:00-16:00, 21.1.2012, NG 701

Die Erfahrungen der Studierenden im Praktikum sollen unter den Gesichtspunkten Entwicklung der Lehrerpersönlichkeit, Unterrichtsanalyse, -planung und -durchführung aufgegriffen und vertieft werden.

Seebach, A.

Vorbereitung Frühjahrspraktikum (Gruppe I)

SP; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, IG 0.457

Mo 14:45-17:45, 27.2.2012, NG 1.701

Di 14:45-17:45, 6.3.2012, NG 1.701

Mi 14:45-17:45, 14.3.2012, NG 1.701

Do 14:45-17:45, 22.3.2012, NG 1.701

Das Schulpraktikum wird vorbereitet, indem folgende Fragen reflektiert werden: Welche Vorstellungen verbinde ich damit, Religionslehrer/in zu werden? Welche Aufgaben und Ziele hat der Religionsunterricht? Welche fachdidaktischen Ansätze sind möglich und wie werden sie methodisch umgesetzt? Dabei sollen sowohl konkrete Unterrichtsvorhaben geplant werden als auch Beobachtungs- und Analyse Kriterien für Unterricht entwickelt werden. Schon in der Vorbereitungsphase soll Kontakt zur jeweiligen Praktikumschule aufgenommen werden, um deren spezifische Arbeitsbedingungen kennen zu lernen.

Seebach, A.

Vorbereitung Frühjahrspraktikum Gruppe II

SP; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, IG 311

Mo 14:45-17:45, 27.2.2012, NG 701

Di 14:45-17:45, 6.3.2012, NG 701

Mi 14:45-17:45, 14.3.2012, NG 701

Do 14:45-17:45, 22.3.2012, NG 701

Das Schulpraktikum wird vorbereitet, indem folgende Fragen reflektiert werden: Welche Vorstellungen verbinde ich damit, Religionslehrer/in zu werden? Welche Aufgaben und Ziele hat der Religionsunterricht? Welche fachdidaktischen Ansätze sind möglich und wie werden sie methodisch umgesetzt? Dabei sollen sowohl konkrete Unterrichtsvorhaben geplant werden als auch Beobachtungs- und Analyse Kriterien für Unterricht entwickelt werden. Schon in der Vorbereitungsphase soll Kontakt zur jeweiligen Praktikumschule aufgenommen werden, um deren spezifische Arbeitsbedingungen kennen zu lernen.

N.N.

Französisch

Basismodul Fachdidaktik und Fremdsprachenausbildung (B-DF)

Compétences Intégrées B2 (L3 B-DF:3/L2 B-SF:2/ROM-MAG/BA ROM B-3FR:1)

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NM 117

Ce cours a pour objectif le réemploi et l'ancrage de structures grammaticales de base. Les exercices proposés doivent permettre aux étudiants de fixer leurs acquisitions par le maniement des formes syntaxiques. Chaque aspect grammatical est présenté à travers une série d'exercices variés. Le programme du semestre sera présenté lors de la première séance. Dans le cadre du suivi des participants, des tests permettront d'évaluer le degré d'acquisition de la difficulté grammaticale abordée et, si nécessaire, de retravailler les points encore mal acquis.

La conception pédagogique de chaque activité veut amener l'étudiant à réfléchir sur chaque énoncé, tant du point de vue syntaxique que du point de vue sémantique. Quant aux temps des verbes, dont la maîtrise est souvent difficile, ce n'est pas seulement leur formation qui importe mais aussi leur emploi et leur valeur.

Ce cours devra ainsi apporter à l'étudiant une plus grande maîtrise de la langue en lui donnant l'occasion d'affiner sa compétence linguistique.

Ce cours sera sanctionné par un examen écrit (Klausur).

Niepceron, S.

Compétences intégrées C1/Stufe 2: Théâtre-Interactif (L3 FR B-DF:6; A-F:2/ L2 B-SF:5; A-LF:2/ROM MAG/BA ROM Q-1 FR:1; Q-2NF:1)

S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, NG 2.731

L'objectif de ce cours est de développer l'expression globale des étudiants en ayant recours à:

- des méthodes communicatives, interactives,
- des pratiques théâtrales,
- des supports dramaturgiques et relationnels.

Ces démarches favorisent la prise de parole, l'expression libre dans l'action, l'écoute sensible et active ainsi que le travail de réflexivité et de conscientisation.

Nous intégrerons de multiples formes favorisant l'expression active et nous nous concentrerons plus particulièrement sur les démarches de théâtre-interactif dont le théâtre-récit. Le théâtre-miroir constitue un instrument dialogique d'exploration de nos expériences vécues, de nos réminiscences individuelles et de nos histoires collectives au présent. Cette méthode a pour objectif la représentation spontanée du vécu à travers des structures originales.

Les différents dispositifs dramaturgiques, relationnels et interactionnels auxquels nous aurons recours, visent la représentation transposée de toute parole, expression, sensations, sentiments, émotions. Ces pratiques ont pour objectif le développement d'attitudes et d'aptitudes fondamentales par les moyens de l'expression spontanée, de la communication relationnelle et de la mise en reliance de situations expérientielles.

Dans le déroulement progressif, nous alternerons les activités d'approche personnelle de narrations et de thèmes de société.

Une sensibilisation dynamique à l'expression globale sera proposée au cours du semestre. La réalisation d'un dossier complètera l'acquisition intégrée des compétences orales et écrites.

Informations bibliographiques et méthodologiques seront distribuées au cours du semestre.

Feldhendler, D.

Compétences intégrées: expression et compréhension orale et écrite B2/Stufe 1 (L3 FR B-DF:3/L2 FR B-SF:2/ROM MAG/BA ROM B-3FR:1)

S; 2.0 SWS; Mo 8:30-10:00, ab 17.10.2011, IG 0.254

Ces exercices pratiques sont destinés aux romanistes débutant(e)s et leur permettent à travers des activités d'auto-évaluation, une orientation dans leurs différentes compétences langagières.

L'objectif poursuivi est d'entraîner les aptitudes de compréhension et de développer les moyens d'expression de chacun, à l'oral comme à l'écrit.

Nous travaillerons à partir de thèmes choisis en commun, sur un matériel généralement extrait de la presse écrite et radiophonique ou de la télévision.

Des tests cumulatifs de contrôle continu auront lieu en cours de semestre.

Morot, A.

Compétences intégrées: expression et compréhension orales et écrites B2/Stufe 1 (L3 B-DF:3/L2 B-SF:2/ROM-MAG/BA ROM B-3FR:1)

Périquet, O.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 20.10.2011, IG 5.201

Ce cours est destiné principalement aux étudiants de premier semestre. Dans ce cours, vous aurez l'occasion de vous initier à la méthodologie de la grammaire réflexive et d'acquiescer ou de consolider les questions fondamentales de grammaire française. Chacun de ces points de grammaire fera ensuite l'objet d'une introduction à la traduction. En outre, un travail important sera fourni en ce qui concerne l'enrichissement lexical (expressions idiomatiques, vocabulaire thématique, travail sur les registres de langue, etc).

Die Anmeldung zur Lehrveranstaltung erfolgt in der ersten Sitzung.

Français B2: Composition (Stufe 1) (L3 FR B-DF:4/L2 B-SF:3/ROM-MAG/BA ROM B-3FR:2)

Niepceron, S.

S; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, ab 20.10.2011, NM 112

Prüfung: Do 2.2.2012

Ce cours a pour objectif de se familiariser aux techniques de l'expression écrite dans ses formes simples (lettre, compte rendu, résumé). Il permettra également un travail linguistique d'approfondissement lexical et syntaxique. Les travaux écrits en cours seront corrigés individuellement. Ce cours sera sanctionné par un examen écrit (Klausur).

Français C1: Grammaire (Stufe 2) (L3 B-DF:5; A-F:2/L2 B-SF:4; A-LF:2/ROM-MAG/BA ROM Q-1FR:1; Q-2FR NF:1)

Niepceron, S.

S; 2.0 SWS; Fr 8:30-10:00, ab 21.10.2011, H 9

Le cours de grammaire C1 de ce semestre s'adresse à des étudiants ayant acquis un bon niveau en français. Ce cours a pour objectif l'ancrage des structures grammaticales de la langue française. Les exercices proposés doivent permettre aux étudiants de fixer leurs acquisitions par le maniement des formes syntaxiques. Chaque aspect grammatical est présenté à travers une série d'exercices variés.

Le programme du semestre sera présenté lors de la première séance.

Dans le cadre du suivi des participants, des tests permettront d'évaluer le degré d'acquisition de la difficulté grammaticale abordée et, si nécessaire, de retravailler les points encore mal acquis.

La conception pédagogique de chaque activité veut amener l'étudiant à réfléchir sur chaque énoncé, tant du point de vue syntaxique que du point de vue sémantique. Quant aux temps des verbes, dont la maîtrise est souvent difficile, ce n'est pas seulement leur formation qui importe mais aussi leur emploi et leur valeur.

Ce cours devra ainsi apporter à l'étudiant une plus grande maîtrise de la langue en lui donnant l'occasion d'affiner sa compétence linguistique.

Ce cours sera sanctionné par un examen écrit (Klausur).

Français écrit C1/Stufe 2 (L3 B-DF:5/L2 B-SF:4/ROM-MAG/BA ROM Q-1FR:1; Q-2NF:1)

Périquet, O.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 5.201

Ce cours sera dédié à l'apprentissage des règles de la rédaction de cartes postales, de lettres, de curriculum vitae, de recension, de résumé, d'article de journal, etc. Chaque production individuelle sera corrigée en commun : nous nous consacrerons ensemble à l'amélioration du style et de la cohésion, à l'enrichissement du vocabulaire, à l'analyse d'erreurs et à la chasse aux germanismes et aux faux-amis.

Ainsi, vous aurez la possibilité d'apprendre à rédiger des documents utiles en français, de parfaire votre expression écrite mais aussi d'acquiescer des réflexes d'autocorrection et d'analyse d'erreurs.

Pour obtenir le Schein :

- Vous devrez rédiger au cours du semestre plusieurs productions qui seront envoyées à tout le groupe. Afin que chacun puisse se préparer au cours, aucune production ne devra être rendue en retard.

- Vous devrez corriger la production hebdomadaire que vous recevrez.

- Une «Klausur» écrite aura lieu en fin de semestre

- De plus, votre participation orale hebdomadaire sera prise en compte pour la note finale.

Die Anmeldung zur Lehrveranstaltung erfolgt in der ersten Sitzung.

**Lecture de textes littéraires contemporains: romans maghrébins francophones C1/
Stufe 2 (L3-FR B-DF:5; A-F:2/L2-FR A-LF:2/ROM-MAG)***Morot, A.*

S; 2.0 SWS; Mo 10:15-11:45, ab 17.10.2011, IG 0.254

L'objectif de ce cours est de s'entraîner à la lecture de textes littéraires contemporains de langue française et d'acquérir des moyens (méthodologiques et pratiques) d'accéder à leur compréhension.

Parallèlement au travail linguistique d'analyse philologique, une mise en contexte culturelle et socio-historique des textes proposés permettra d'évaluer leur signification et leur portée.

Nous lirons le roman de l'écrivaine algérienne Maïssa Bey, pour lequel elle a reçu le Prix Marguerite-Audoux en 2001: Maïssa Bey: Cette fille-là, Éditions de l'aube, 2010

Ce roman trace l'histoire intime et politique des femmes algériennes. Dans un hospice pour malades mentaux et déviants, Malika recherche désespérément la trace de ses origines. Dans sa quête, elle compose toute seule son récit familial, en mêlant l'histoire des autres pensionnaires à la sienne.

Née en 1950 en Algérie, la romancière vit aujourd'hui à Sidi-Bel-Abbes dans l'ouest algérien où elle anime l'association culturelle „Paroles et écritures“.

**Sprachlernprozesse und ihre Unterstützung: Offene Formen des Französisch- und
Italienischunterrichts (L3/L2 FR/IT B-DF:2; B-D:2)***Neuroth, M.*

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, IG 0.251

**Traduction Allemand/Français B2 (L3 FR B-DF:4/L2 B-SF:3/ROM MAG/BA ROM
B-3FR:2)***Feldhendler, D.*

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, ab 17.10.2011, NG 2.731

Prüfung: Mo 30.1.2012

Ce cours a pour objectifs:

- une introduction à l'exercice de traduction Allemand/Français,
- une sensibilisation aux mécanismes de traduction,
- une réflexion sur les difficultés syntaxiques, grammaticales et stylistiques de la traduction,
- un entraînement à l'utilisation efficace des dictionnaires,

Les traductions devront, en général, être préparées à l'avance. Certains travaux de traduction pourront avoir lieu pendant les séances. Les traductions seront corrigées individuellement et nous analyserons en commun les problèmes spécifiques de traduction.

Des tests cumulatifs comme contrôle continu auront lieu au cours du semestre.

**Traduction Allemand/Français B2 (L3 FR B-DF:4/L2 B-SF:3/ROM MAG/BA ROM
B-3FR:2)***Morot, A.*

S; 2.0 SWS; Di 10:15-11:45, IG 0.251

Prüfung: Di 31.1.2012

Ce cours se propose d'initier aux différentes difficultés que pose la traduction: choix parmi les variantes lexicales et syntaxiques, idiotismes, etc... Il vise en outre à l'enrichissement du vocabulaire, à la révision de certains aspects de grammaire comparative et à l'entraînement à l'utilisation des dictionnaires.

Des traductions collectives orales alterneront avec des traductions individuelles écrites.

Contrôle continu des connaissances par des tests cumulatifs effectués au cours du semestre.

Ziele und Inhalte des Französischunterrichts - Compétence interculturelle (L3 FR B-DF:1/L2 FR B-D:1)

Feldhender, D.

S; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, ab 17.10.2011, NG 2.731

Dans l'évolution des méthodologies d'apprentissage et d'enseignement d'une langue étrangère, nous assistons à des changements et des mutations : le cours de civilisation est peu à peu remplacé par le travail de sensibilisation et de formation à la complexité de l'approche interculturelle. Dans un tel contexte, il est nécessaire de mieux cerner les problématiques de la pédagogie interculturelle. Au cours de ce séminaire, nous considérerons ce champ sous l'angle de la communication interculturelle, comme objet central des réflexions actuelles. Le portfolio européen des langues (PEL) du cadre européen commun de référence pour les langues (CECR/GER), consacre une importance de choix au développement de compétences pluriculturelles. A partir du travail de sensibilisation à la relation interculturelle, seront abordés les concepts clés qui influencent les démarches actuelles. Nous insisterons donc sur les étapes à mettre en place dans le travail de formation au développement de compétence interculturelle dans des contextes plurilingues. Nous présenterons des activités pédagogiques permettant d'aborder le phénomène interculturel dans la classe de langue. A la suite de ces différentes phases, des travaux de réflexion et de synthèse viseront à constituer des matrices créatrices pour l'intégration de telles pratiques en cours de langue. Nous porterons de même notre intérêt sur le travail de formation à la relation interculturelle comme sensibilisation à la vie d'un groupe.

Les étudiants seront invités à constituer un dossier sous forme de „portfolio“ ayant pour objet l'appréhension et la compréhension des enjeux d'une pédagogie interculturelle et transdisciplinaire. Au cours du semestre, références bibliographiques, textes fondamentaux et matériaux pédagogiques (illustrations pratiques etc.) seront mis à la disposition des étudiants.

Ziele und Inhalte des Fremdsprachenunterrichts: Fremdsprachenunterricht als dritter Raum? Theorie und Praxis des inter- und transkulturellen Lernens im Fremdsprachenunterricht (L3 FR/ES/IT B-DF:1/L2 FR B-D:1)

Schleicher, R.

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-20:00, 10.2.2012, Cas 1.801

Sa 10:00-18:00, 11.2.2012, IG 411

Mo 10:00-18:00, 13.2.2012, IG 411

Di 10:00-18:00, 14.2.2012, IG 411

Vorbesprechung: Mo 12:00-14:00, 17.10.2011, H 14

In Lehrplänen und Bildungsstandards für den schulischen Fremdsprachenunterricht wird das interkulturelle Lernen bzw. das Lernziel der interkulturellen oder transkulturellen Kompetenz an zentraler Stelle genannt. In dieser Lehrveranstaltung befassen wir uns mit den zu Grunde liegenden kulturwissenschaftlichen und fachdidaktischen Konzepten und den konkreten Aufgabenformaten, wie sie beispielsweise in den Lehrwerken für Französisch, Spanisch und Italienisch zu finden sind.

Weitere Informationen und den Seminarreader erhalten Sie auf der Lernplattform Olatab Oktober 2011: <https://olat.server.uni-frankfurt.de/olat/url/RepositoryEntry/148111360/CourseNode/83558137528345>

Die Teilnahme an der Vorbesprechung ist obligatorisch . Als Arbeitsform sind Kurzreferate aller TeilnehmerInnen vorgesehen. Für die Modulprüfung ist eine Hausarbeit anzufertigen.

Compétences intégrées: Expression et compréhension orales et écrites B2 (L3 FR B-DF:3/L2 FR B-SF:2/ROM MAG/ BA ROM FR:1)

Feldhendler, D.

S; 2.0 SWS; Fr 8:00-10:00, NG 2.701

L'objectif de ce cours est le développement d'attitudes et d'aptitudes intégrées favorisant l'expression orale et écrite, ainsi que la compréhension active et la communication relationnelle dans la langue française. Des activités d'auto-évaluation participatives donneront aux étudiants une meilleure possibilité d'orientation concernant leurs compétences réciproques.

Les activités proposées reposent sur des méthodes actives facilitant l'expression de chaque participant dans une expérience de groupe. Elles visent à une activation langagière globale en intégrant les éléments para-linguistiques dans des situations d'interaction et de communication. Des pratiques et des activités complémentaires auront pour objet de développer les compétences des étudiants en situation. Nous intégrerons, de même le travail de compréhension et de réception à partir de différents textes et de situations d'interaction. Les activités d'écriture proposées favorisent une approche approfondie de la langue française et un travail de sensibilisation dans un processus d'auto-réflexion. Les activités orales viseront à une meilleure maîtrise des compétences expressives en situation de communication.

Des tests cumulatifs comme contrôle continu auront lieu au cours du semestre.

Ce cours s'inscrit dans la rubrique: Compétences intégrées pour étudiants de premier semestre.

Compétences intégrées C1/Stufe 2: Lire la presse et écrire (L3 FR B-DF:6; A-F:2/L2 B-SF:5; A-LF:2/ROM MAG/BA ROM Q-1FR:2; Q-2NF:2)

Morot, A.

S; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, IG 0.254

Prüfung: Do 9.2.2012

À partir de la lecture et de l'analyse comparative des principaux périodiques nationaux, ces travaux pratiques proposent d'approcher les mécanismes de l'information dans la presse écrite et de sensibiliser à la lecture active du journal:

- Reconnaître les différents traitements de l'actualité
- Identifier les différents types d'écriture journalistique
- Repérer les différents types de lectorats
- Mieux comprendre le rapport textes/images.

Des ateliers d'écriture complémentaires permettent aux participants de passer eux-mêmes à la production de textes écrits. La participation à ce cours exige une bonne connaissance préalable de la langue de niveau B2/C1.

Basismodul Romanistische Sprach- und Literaturwissenschaft (B-SL)**Sprachwissenschaftliches Propädeutikum (L3 FR/IT/ES B-SL:1; L2 FR B-SF:1//ROM MAG//BA ROM B-2)**

Poletto, C.

V; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, Cas 823

Prüfung: Di 14:00-16:00, 7.2.2012, Cas 1.801, Abschlußklausur; Modulprüfung

Prüfung: Di 14:00-16:00, 7.2.2012, Cas 1.802, Abschlußklausur; Modulprüfung

Die Einführung in die Sprachwissenschaft sieht vor, dass die Studenten die ersten Grundlagen der modernen Linguistik erwerben. Deshalb wird sich der Kurs zuerst auf die Beschreibung der phonologischen Systeme der romanischen Sprachen durch das Internationale Phonetische Alphabet (IPA) konzentrieren, sowohl auch auf die Unterscheidung zwischen Phonemen und Allophenen, auf die Struktur der Silbe und des Wortakzents. Wir werden auch die häufigsten phonologischen Phänomene diskutieren anhand von Beispielen der romanischen Sprache. Dann werden die Basisbegriffe der Morphologie eingeführt (Morphem, Allomorph) sowie eine erste Analyse der verschiedenen Typen von Morphemen und die zwei Prozesse der Komposition und Affixierung. Wir werden Konstituententests diskutieren, und praktische Übungen zur Unterscheidung der Hauptkonstituenten des Satzes ausführen. Am Ende des Kurses wird eine erste Übersicht der Verteilung der romanischen Sprachen und einige Sprachhistorische Grundbegriffe eingeführt. Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die regelmäßige Teilnahme sowie eine schriftliche Klausur am Ende des Kurses.

Tutorium zu „Sprachwissenschaftliches Propädeutikum“

N.N.

TUT; Gruppe 1: Mo 16:00-18:00, ab 24.10.2011, H 5
 Gruppe 2: Di 8:30-10:00, ab 25.10.2011, HZ 13
 Gruppe 3: Di 18:00-19:30, ab 18.10.2011, NG 2.701
 Gruppe 4: Mi 14:00-16:00, ab 19.10.2011, Cas 1.811
 Gruppe 5: Do 8:30-10:00, ab 20.10.2011, NG 2.701
 Gruppe 6: Do 16:00-18:00, ab 20.10.2011, H B

Basismodul Sprach- und Literaturwissenschaft für Lehramtsstudierende zweier romanischer Sprachen (B-SLW)

Einführung in die französische Literaturwissenschaft (L3/L2 FR A-L:1; B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:1; Q-1NF:1)

Estelmann, F.

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, NG 2.731

Die Veranstaltung richtet sich vor allem an Studienanfänger und hat das Ziel, einen Überblick über die Epochen der französischen Literaturgeschichte (vom Mittelalter bis zur Moderne) zu geben. Anhand von Textbeispielen aus repräsentativen Werken werden die wichtigsten Merkmale und Unterschiede (der Sprache und Poetik, der Gattungen und Themen) im jeweiligen geschichtlichen Kontext vorgestellt.

Ein Schein kann durch eine Abschlussklausur erworben werden. Voraussetzung dafür ist die Erbringung einer kleineren studienbegleitenden Leistung. Näheres zu dieser Leistung gebe ich zu Veranstaltungsbeginn bekannt.

Die zu behandelnden Texte können in der ersten Semesterwoche in Form eines Readers im Copy-Shop „script&kopie“ (Wolfgangstraße) erworben werden.

Zusätzlich zur Anschaffung empfohlen sind die folgenden beiden Werke: Thomas Klunker: Einführung in die französische Literaturwissenschaft, Berlin: Erich Schmidt Verlag 3. Aufl. 2004, sowie Jürgen Grimm (Hg.), Französische Literaturgeschichte, Stuttgart/Weimar: Metzler 5. Aufl. 2006.

Französische Literatur (L3 FR A-L:2; B-SLW:2, L2 FR A-LF:1/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1)

N.N.

S; 2.0 SWS

Linguistische Aspekte der Konstruktion von Geschlechtern in der Romania (L3/L2 FR/IT A-S:1; A-S:2; B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:1; Q-3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1)

Weirich, A.

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, IG 0.251

Auf theoretischer Ebene bietet dieses Seminar einen Einstieg in Theorien der sozialen Konstruktion von Wirklichkeit und der Rolle von Sprache darin. Am Beispiel von Geschlechterverhältnissen, -identitäten und Zuschreibungen werden wir uns deswegen hauptsächlich mit handlungszentrierten Ansätzen der Sprachwissenschaft beschäftigen, d.h. insbesondere Pragmatik, Diskursanalyse und Konversationsanalyse. Im Anschluss werden wir an Hand konkreter Beispiele aus romanischsprachigen Räumen betrachten, wie einerseits hier mittels sprachlicher Praxen Geschlechter konstruiert werden, andererseits, welche Diskurse und Praktiken diese Konstruktionen in Frage stellen und verändern (wollen). Die Auswahl dieser Beispiele soll in Abstimmung auf die individuellen Interessen der Teilnehmer_innen erfolgen.

Es sind Studierende aller romanischen Sprachen und anderer Fachrichtungen herzlich willkommen auf Grund der Studienordnung und der Prüfungsverantwortungen in der Romanistik können Scheine aber leider nur im Bereich der französischen Sprachwissenschaft vergeben werden. Diese können mittels Klausur oder Hausarbeit erworben werden Zulassungsvoraussetzung zu beidem ist aktive Mitarbeit und Erledigen einer kleineren Aufgabe im Verlaufe des Semesters.

Erforderlich ist weiterhin eine Anmeldung bei OLAT (<http://www.olat.uni-frankfurt.de>), wo Texte und Informationen zur Verfügung gestellt werden.

- Marivaux: Liebespsychologie im Medium der Komödie (L3 FR A:L2; B-SLW:2, L2 FR ALF:1/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1)** Ott, C.
 S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 8.2.2012, IG 5.201
 Die Liebe, ihre Masken, ihre Lügen und ihre Wahrheiten stehen im Zentrum der Komödien Pierre de Marivaux'. Indem er die Liebe zum Gegenstand einer in Subtilität neuartigen psychologischen Analyse macht, erhebt er sie zu einem Medium der Selbsterfahrung und Selbsterkenntnis jenseits von gesellschaftlichen Zwängen und Konventionen. Der anhaltende Erfolg von Marivaux' »Liebespsychologie« zeigt sich zuletzt an den vielfältigen Inszenierungen und filmischen Bearbeitungen seines Werks. Themen des Proseminars werden u.a. sein: Marivaux' Liebespsychologie als Ausdruck einer neuen Anthropologie; Rollentausch und Geschlechterrollen in Marivaux' Komödien; die literaturgeschichtliche Situierung des Autors im Verhältnis zur Moralistik, zur Empfindsamkeit und zur Aufklärung.
- Morphologie (FR/IT) (L2 FR; L3 FR/IT A-S:1; A-S:2; B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:1; Q-3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1)** Kuchenbrandt, I.
 S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 130
- Neoavantgarde in Frankreich (L3 FR A:L2; B-SLW:2, L2 FR ALF:1/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1)** Frenz, D.
 S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 6.201
- Phantastik in Frankreich und Belgien: Fin de siècle und Zwischenkriegszeit (L3 FR A:L2; B-SLW:2, L2 FR ALF:1/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1)** Amos, T.
 S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 1.301
- Sprachkonflikte im Kontext von Minderheitensprachen in der frankophonen Romania (L3/L2 FR A-S:2; A-S:3, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:2; Q-4NF:1)** Weirich, A.
 S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, Cas 1.812
 In diesem Seminar werden wir uns zunächst in theoretischer und allgemeiner Form mit Fragestellungen der Konfliktlinguistik und sprachlicher Minderheiten befassen.
 Im Hauptteil des Seminars werden wir uns an Hand verschiedener Analysen literaturbasiert mit aktuellen Konflikten im Kontext dominierenden und dominierten Sprachen (im Calvet schen Sinne) bzw. Sprecher_innen im frankophonen Raum befassen, etwa in Bezug auf Sprachpolitik, Nationalismen und sprachliche Ideologien, sprachliche Normen und Standardisierungsprozesse, aber auch auf der Mikroebene zu beobachtende Konflikte im schulischen, familiären oder beruflichen Kontext. Das genaue Programm soll sich an den individuellen Interessen der Seminarteilnehmer_innen und ihren Hausarbeitsprojekten orientieren.
 Zum Scheinerwerb wird das Bernehmen einer kleineren Aufgabe im Seminarverlauf erwartet sowie das Verfassen einer Hausarbeit.
 Zur Teilnahme ist die Anmeldung bei OLAT (<http://www.olat.uni-frankfurt.de>) notwendig, wo Texte und Informationen für die Veranstaltung zur Verfügung gestellt werden.
- Sprachkontaktphänomene in frankophonen Räumen (L3/L2 FR A-S:2; A-S:3, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:2; Q-4NF:1)** Leichsering, T.
 S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, Cas 1.812
 Die Sprachkontaktforschung ist eine recht junge und faszinierende Teildisziplin innerhalb der Linguistik. Sie beschäftigt sich mit sprachlichen Prozessen und Phänomenen, die aufgrund gesellschaftlicher bzw. individueller Mehrsprachigkeit entstehen. Am Beispiel frankophoner Räume werden wir uns in diesem Seminar mit einigen dieser sog. Kontaktsprachen auseinandersetzen. Linguistische Begriffsklärungen und Sprachbetrachtungen werden dabei ebenso Gegenstand unseres Interesses sein, wie die für Sprachkontakt notwendigen historischen und sozialen Bedingungen innerhalb der jeweiligen Gesellschaften.
- Tahar Ben Jelloun: Leben und Schreiben zwischen den Kulturen (L3 FR A:L2; B-SLW:2, L2 FR ALF:1/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1)** Gremels, A.
 S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, ab 17.10.2011, IG 5.201

Aufbaumodul Fachdidaktik (A-D)**Entwicklung und Beurteilung produktiver Sprachkompetenz: Projektarbeit im Französischunterricht: Frankreich und die Frankophonie (L3/L2 FR A-D:2)**

Schleicher, R.

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-20:00, 13.1.2012, Cas 1.802

Sa 10:00-18:00, 14.1.2012, IG 411

Fr 18:00-20:00, 27.1.2012, IG 411

Sa 10:00-18:00, 28.1.2012, IG 411

Vorbesprechung: Mo 8:30-10:00, 17.10.2011, H 14

In dieser Lehrveranstaltung befassen wir uns mit der Projektarbeit im Französischunterricht der Sekundarstufe I in einem thematisch eingegrenzten Feld. Dabei stellt sich die stets aktuelle Frage nach der Vermittlung nicht nur kultureller, sondern auch gesellschaftspolitischer und geschichtlicher Inhalte im schulischen Fremdsprachenunterricht angesichts der gegenwärtigen Normen und Standards. Die SeminarteilnehmerInnen entwickeln in Arbeitsgruppen selbst Projektvorschläge, die sie im Blockseminar vorstellen. Ein benoteter Leistungsnachweis kann über die Anfertigung einer wissenschaftlichen Hausarbeit erworben werden.

Weitere Informationen und den Seminarreader erhalten Sie auf der Lernplattform Olatab Oktober 2011: <https://olat.server.uni-frankfurt.de/olat/url/RepositoryEntry/187465729/CourseNode/83668728699712>

Entwicklung und Beurteilung rezeptiver Sprachkompetenz: Literarische Texte im Französischunterricht (L3/L2 FR A-D:1)

Schleicher, R.

S; 2.0 SWS; Fr 18:00-20:00, 20.1.2012, IG 411

Sa 10:00-18:00, 21.1.2012, IG 411

Fr 14:00-20:00, 3.2.2012, Cas 823

Sa 10:00-18:00, 4.2.2012, IG 411

Vorbesprechung: Mo 10:00-12:00, 17.10.2011, H 14

In dieser Lehrveranstaltung widmen wir uns den Fragen, welchen Stellenwert die Arbeit mit literarischen Texten in den aktuell gültigen Lehrplänen und nach den Bildungsstandards hat und wie die Arbeit mit literarischen Texten in der Sekundarstufe II konkret im Unterricht umgesetzt werden kann. Dabei wird das Ziel verfolgt, die Inhalte von häufig pauschal als praxisfern titulierten literaturwissenschaftlicher Lehrveranstaltungen im Lehramtsstudiengang in Beziehung zur Arbeit im schulischen Französischunterricht zu setzen und so ein differenzierteres Bild des Theorie-Praxis-Verhältnisses zu zeichnen. Ein benoteter Leistungsnachweis kann über die Anfertigung einer wissenschaftlichen Hausarbeit erworben werden.

Weitere Informationen und den Seminarreader erhalten Sie auf der Lernplattform Olatab Oktober 2011: <https://olat.server.uni-frankfurt.de/olat/url/RepositoryEntry/187465728/CourseNode/83668728697032>.

Die Teilnahme an der Vorbesprechung ist obligatorisch.

Aufbaumodul Fremdsprachenausbildung (A-F)**Composition C1 (L3 FR A-F:1; L2 AL-F:3//ROM MAG//BA ROM Q-1FR:1; Q-2NF:1)**

Feldhendler, D.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NG 2.731

Ce cours a pour objectifs le perfectionnement de l'expression écrite dans un entraînement pratique et dans un travail de réflexion.

Nous nous concentrerons sur les aspects suivants:

- Entraînement à différentes formes d'expression écrite (comptes-rendus, commentaires, essais, etc.),
- Analyse des modes de fonctionnement et des usages de l'expression écrite en travaillant sur les difficultés d'ordre sémantique, grammatical et syntaxique,
- Approfondissement des différentes formes de l'expression écrite dans un entraînement pratique et dans un travail de réflexion théorique,
- Utilisation de façon efficace des dictionnaires et autres ouvrages de référence.

Travaux de groupe et travail individuel alterneront au cours du semestre.

Les participants de ce cours devront rédiger différents travaux au cours du semestre; ces travaux seront corrigés individuellement.

Des tests cumulatifs comme contrôle continu auront lieu au cours du semestre.

Composition C1 (L3 FR A-F:1; L2 AL-F:3//ROM MAG//BA ROM Q-1FR:1; Q-2NF:1)

S; 2.0 SWS; Di 8:30-10:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, NG 2.701

Ces exercices pratiques ont pour objectif d'entraîner aux formes complexes de l'expression écrite (résumé/analyse, compte rendu suivi d'une prise de position, ou discussion) à partir de thèmes choisis en communs et préparés à l'avance. Cet entraînement nous amènera également à approfondir différents aspects du vocabulaire et de la grammaire, à travailler l'utilisation des dictionnaires ainsi qu'à exercer la correction des travaux écrits.

Les travaux écrits seront corrigés individuellement et feront l'objet d'une correction commune. Des tests cumulatifs de contrôle continu auront lieu pendant le semestre.

Ce cours s'adresse aux étudiant(e)s ayant déjà participé à un cours de composition B2/ Stufe 1.

Morot, A.

Composition C2 (Stufe 3) (L3 FR A-F:4; Q-F:1; Q-F:3/L2 AL-F:5//ROM MAG//BA ROM Q-1FR:2; Q-6:2; Q-7:2/Q-2FR NF:2; Q-5NF:1; Q-6NF:1)

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, NM 130

Prüfung: Di 7.2.2012

Ce cours se fixe comme objectif de préparer les étudiants à l'examen de composition, appelée aussi « dissertation ». La maîtrise de la dissertation demande un peu de méthode et beaucoup de pratique. Ces deux aspects permettront à l'étudiant de progresser rapidement. Nous travaillerons sur des thèmes d'actualité d'ordre politique, social et culturel. Tout d'abord, nous commencerons le cours par une série de conseils pratiques très concrets qui font le point sur l'ensemble des problèmes de méthode qui se posent à tout étudiant. La dissertation consiste à conduire une réflexion personnelle et argumentée.

Pour développer votre argumentation, vous devrez vous appuyer sur vos connaissances personnelles et vos lectures. Il existe pour vous entraîner un certain nombre de supports. Il est essentiel d'acquérir une bonne culture générale. Qu'est-ce que la culture générale? C'est l'ensemble des connaissances qu'on a sur les sujets les plus variés, mais c'est aussi l'aptitude plus ou moins grande à maîtriser et exploiter ces mêmes connaissances.

Comment améliorer sa culture générale? C'est l'acquisition lente et progressive des connaissances. Il faut s'intéresser aux problèmes de société, suivre l'actualité.

Que faire dans la pratique? Lire quotidiennement un journal (Le Monde , par exemple). Suivre les chaînes françaises en variant les émissions. Dans les discussions qui s'engagent autour de vous en cours, n'hésitez pas à prendre la parole pour vous entraîner à confronter vos idées. Si vous lisez régulièrement la presse, découpez les articles de fond qui traitent les grands thèmes d'actualité afin de constituer des dossiers personnels.

Les étudiants devront rédiger au cours du semestre 5 sujets de composition. Dans le cadre de leur préparation, les étudiants seront amenés à faire des recherches à la bibliothèque sur la problématique du sujet (lecture de la presse). Les sujets seront rédigés alternativement en cours pendant une durée de 2 heures et à la maison.

Le rythme de ce cours étant très soutenu, aucune dissertation ne devra être rendue en retard.

Niepceron, S.

Compétences intégrées C1/Stufe 2: Théâtre-Interactif (L3 FR B-DF:6; A-F:2/ L2 B-SF:5; A-LF:2/ROM MAG/BA ROM Q-1 FR:1; Q-2NF:1)

S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, NG 2.731

L'objectif de ce cours est de développer l'expression globale des étudiants en ayant recours à:

- des méthodes communicatives, interactives,
- des pratiques théâtrales,
- des supports dramaturgiques et relationnels.

Ces démarches favorisent la prise de parole, l'expression libre dans l'action, l'écoute sensible et active ainsi que le travail de réflexivité et de conscientisation.

Nous intégrerons de multiples formes favorisant l'expression active et nous nous concentrerons plus particulièrement sur les démarches de théâtre-interactif dont le théâtre-récit. Le théâtre-miroir constitue un instrument dialogique d'exploration de nos expériences vécues, de nos réminiscences individuelles et de nos histoires collectives au présent. Cette méthode a pour objectif la représentation spontanée du vécu à travers des structures originales.

Les différents dispositifs dramaturgiques, relationnels et interactionnels auxquels nous aurons recours, visent la représentation transposée de toute parole, expression, sensations, sentiments, émotions. Ces pratiques ont pour objectif le développement d'attitudes et d'aptitudes fondamentales par les moyens de l'expression spontanée, de la communication relationnelle et de la mise en relation de situations expérientielles.

Dans le déroulement progressif, nous alternerons les activités d'approche personnelle de narrations et de thèmes de société.

Une sensibilisation dynamique à l'expression globale sera proposée au cours du semestre. La réalisation d'un dossier complètera l'acquisition intégrée des compétences orales et écrites.

Informations bibliographiques et méthodologiques seront distribuées au cours du semestre.

Feldhendler, D.

Conversation et situation de communication C1/Stufe 2 (L3 FR B-DF:6; A-F:2/L2-FR B-SF:5; A-LF:2/ROM-MAG)

S; 2.0 SWS; Do 10:15-11:45, ab 20.10.2011, NG 2.701

Ces travaux pratiques ont pour objectif d'entraîner à s'exprimer oralement en français courant et au-delà, à prendre la parole dans le groupe (exposer une question, diriger un débat, intervenir, argumenter).

La discussion sera amorcée à partir de thèmes choisis et préparés par les participants.

Morot, A.

Français C1: Grammaire (Stufe 2) (L3 B-DF:5; A-F:2/L2 B-SF:4; A-LF:2/ROM-MAG/BA ROM Q-1FR:1; Q-2FR NF:1)

S; 2.0 SWS; Fr 8:30-10:00, ab 21.10.2011, H 9

Le cours de grammaire C1 de ce semestre s'adresse à des étudiants ayant acquis un bon niveau en français. Ce cours a pour objectif l'ancrage des structures grammaticales de la langue française. Les exercices proposés doivent permettre aux étudiants de fixer leurs acquisitions par le maniement des formes syntaxiques. Chaque aspect grammatical est présenté à travers une série d'exercices variés.

Le programme du semestre sera présenté lors de la première séance.

Dans le cadre du suivi des participants, des tests permettront d'évaluer le degré d'acquisition de la difficulté grammaticale abordée et, si nécessaire, de retravailler les points encore mal acquis.

La conception pédagogique de chaque activité veut amener l'étudiant à réfléchir sur chaque énoncé, tant du point de vue syntaxique que du point de vue sémantique. Quant aux temps des verbes, dont la maîtrise est souvent difficile, ce n'est pas seulement leur formation qui importe mais aussi leur emploi et leur valeur.

Ce cours devra ainsi apporter à l'étudiant une plus grande maîtrise de la langue en lui donnant l'occasion d'affiner sa compétence linguistique.

Ce cours sera sanctionné par un examen écrit (Klausur).

Niepceyron, S.

Histoire culturelle et sociale C1/C2 (Stufe 2/3) (L3 A-F:3; Q-F:4/L2 A-LF:4/ROM-MAG/BA ROM Q-1FR:2, Q-6:2; Q-7:2; Q-2FR NF:2, Q-5NF:1, Q-6NF:1)

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 118

Prüfung: Do 9.2.2012

L'histoire culturelle et sociale s'affiche en tant que telle dans le paysage historio-graphique français. Au cours de ces dix dernières années, elle est devenue un thème très spécialisé au sein de la discipline historique. La publication de nombreux ouvrages témoignent d'une meilleure visibilité d'enseigner et de comprendre cette spécialité. Nous essayerons dans ce cours d'adopter une posture historiographique et réflexive en soulignant les relations avec les disciplines des sciences sociales et humaines. Le programme du semestre sera illustré par le choix d'époques précises et de thèmes spécifiques relatifs à l'histoire sociale, politique et culturelle de la France. Le programme du cours semestriel ainsi que la liste des exposés seront donnés à la première séance du cours.

Pour une meilleure compréhension des thèmes abordés en cours, des fiches explicatives sous forme de questionnaires paufferont les connaissances acquises par les étudiants.

Les modalités des épreuves seront fixées lors de la première séance.

Niepceron, S.

S; 2.0 SWS; Mi 14:15-15:45, NG 2.701

Le 19 octobre 2010 était installée dans le site prestigieux des Invalides, à Paris „la Fondation pour la mémoire de la guerre d'Algérie, des combats du Maroc et de la Tunisie, prévue par la loi du 23 février 2005“ .

Cette loi „portant reconnaissance et contribution nationale en faveur des Français rapatriés“ et qui recommandait (Art. 4) d'enseigner les „aspects positifs de la colonisation“ avait déclenché de vastes polémiques et finalement son article 4 avait été abrogé. L'idée de la fondation avait été de même abandonnée. Mais Nicolas Sarkozy la relançait en décembre 2007, estimant que cette fondation „au service de l'histoire“ contribuera à la „réconciliation“ des mémoires de cette guerre longtemps niée.

De nombreux historiens cependant refusèrent leur participation au conseil scientifique de cette fondation, dénonçant l'inquiétante politique du pouvoir dans le domaine de la mémoire, au seul service, selon eux, des nostalgiques de la colonisation et du courant xénophobe d'extrême droite.

Dans une tribune publiée le 19 février 2011 sur le site Mediapart („Le passé colonial français à l'heure du révisionnisme et de l'histoire officielle“), l'universitaire Olivier Lecour Grandmaison dénonce la stratégie de réhabilitation du colonialisme français que le gouvernement de Sarkozy entend poursuivre.

la loi du 23 février 2005, selon lui, „ n'a pas été abrogée en dépit du retrait de l'article 4“ , car il reste „ un texte qui sanctionne (Art.1) une interprétation officielle, mensongère et apologétique du passé colonial“ . Ainsi, cette Fondation inaugurée le 19 octobre 2010, „ doit être pensée comme la continuation et l'institutionnalisation, du combat apologétique mené par le chef de l'Etat et l'UMP dans un contexte de concurrence toujours plus vive avec le Front National.

À la veille de commémorations majeures: le cinquantième anniversaire des massacres d'octobre 1961 à Paris puis, un an après le cinquantième anniversaire de la fin de la guerre d'Algérie qui sera célébré dans un contexte politique très particulier: celui des élections présidentielles, nul doute que cette Fondation sera mobilisée pour faire entendre ce message (...): 'la colonisation française a été une œuvre de civilisation' „. l'auteur conclut en appelant les candidats des gauches parlementaires aux prochaines présidentielles, à „ prendre l'engagement solennel d'abroger la loi scélérate du 23 février 2005 et de faire disparaître l'indigne Fondation pour la mémoire de la guerre d'Algérie „.

Dans une même perspective 2012, le député MPF (Mouvement pour la France) Dominique Souchet est intervenu en avril 2011 auprès du gouvernement. Dans une lettre adressée au Premier ministre, il demande de „ réaffirmer solennellement l'attachement et le choix définitif du gouvernement français en faveur de la date du 5 décembre pour commémorer la fin de la guerre d'Algérie“ . Cette date qui ne correspond à aucun événement particulier du conflit algérien, a le mérite, selon lui, „ d'apaiser le débat mémoriel et d'éviter toute interprétation idéologique concernant l'issue de cette guerre“ . Il précise que „ le déplacement de cette commémoration à la date du 19 mars (cinquantième anniversaire des accords d'Évian), souhaité par quelques groupes radicaux, qui s'efforcent de susciter une proposition de loi en ce sens, est absolument inacceptable „.

L'objectif de ce séminaire sera d'interroger les rapports entre mémoires, politiques mémorielles et Histoire dans l'élaboration du récit national, pour tenter de discerner les enjeux politiques et identitaires que recouvrent ces conflits mémoriels dans la société française actuelle.

**Lecture de textes littéraires contemporains: romans maghrébins francophones C1/
Stufe 2 (L3-FR B-DF:5; A-F:2/L2-FR A-LF:2/ROM-MAG)**

S; 2.0 SWS; Mo 10:15-11:45, ab 17.10.2011, IG 0.254

L'objectif de ce cours est de s'entraîner à la lecture de textes littéraires contemporains de langue française et d'acquérir des moyens (méthodologiques et pratiques) d'accéder à leur compréhension.

Parallèlement au travail linguistique d'analyse philologique, une mise en contexte culturelle et socio-historique des textes proposés permettra d'évaluer leur signification et leur portée.

Nous lirons le roman de l'écrivaine algérienne Maïssa Bey, pour lequel elle a reçu le Prix Marguerite-Audoux en 2001: Maïssa Bey: Cette fille-là, Éditions de l'aube, 2010

Ce roman trace l'histoire intime et politique des femmes algériennes. Dans un hospice pour malades mentaux et déviants, Malika recherche désespérément la trace de ses origines. Dans sa quête, elle compose toute seule son récit familial, en mêlant l'histoire des autres pensionnaires à la sienne.

Née en 1950 en Algérie, la romancière vit aujourd'hui à Sidi-Bel-Abbes dans l'ouest algérien où elle anime l'association culturelle „Paroles et écritures“.

Morot, A.

**Traduction C1 (L3 A-F:4; Q-F:1; Q-F:3/L2 A-LF:5/ROM MAG/BA ROM Q-1FR:2;
Q-6:2; Q-7:2/Q-2NF:2; Q-5NF:1; Q-6NF:1)**

S; 2.0 SWS; Do 18:00-19:30, IG 5.201

Prüfung: Do 9.2.2012

Ce cours s'adresse à des étudiants ayant acquis de bonnes connaissances en français. Il est vivement conseillé d'avoir suivi le cours de traduction B2 avant de se lancer dans ce cours de niveau C1. La pratique régulière et réfléchie de la traduction peut être un moyen très efficace d'apprentissage de la langue française. Ainsi traduirons-nous de courts textes touchant autant à la littérature qu'à la presse. Les objectifs de ce cours sont les suivants:

- préparation intensive à la traduction Allemand/Français
- réflexion sur les difficultés syntaxiques, grammaticales de la traduction.

Ce cours est sanctionné par deux épreuves écrites (Klausur) qui seront prises en compte pour la note finale. Les étudiants devront arriver en cours avec leur traduction préparée. Die Anmeldung zur Lehrveranstaltung erfolgt in der ersten Sitzung.

Périquet, O.

Traduction C1 (Stufe 2) (L3 A-F:1/L2 A-LF:3/ROM MAG/BA ROM Q-1FR:1/Q-2NF:1)

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NM 118

Ce cours s'adresse à des étudiants ayant acquis de bonnes connaissances en français. Il est vivement conseillé d'avoir participé au cours de traduction B2 avant de se lancer dans ce cours de niveau C1. La pratique régulière et réfléchie de la traduction est un moyen très efficace d'apprentissage de la langue française. L'objectif de ce cours est de traduire des textes touchant autant à la littérature qu'à la presse. Les objectifs de ce cours sont les suivants:

- **préparation intensive à la traduction Allemand/Français**
- **réflexion sur les difficultés syntaxiques, grammaticales de la traduction**

Traduire, c'est d'abord lire et comprendre un texte en profondeur. La traduction est surtout un exercice de style: il s'agit d'exprimer en français ce qu'un auteur a écrit dans une autre langue, en utilisant une certaine syntaxe, en choisissant certains mots plutôt que d'autres. Comme pour tout exercice, il faut s'y entraîner systématiquement pour le réussir. La traduction doit être perçue comme un moyen d'apprentissage de la langue, travailler sur un texte pour le traduire, c'est surtout s'en approprier le vocabulaire. Nous ne saurions trop recommander, parallèlement à ces exercices de traduction la mémorisation du vocabulaire qui reste le fondement même de l'apprentissage d'une langue. Par ailleurs, la lecture régulière des journaux français et des œuvres littéraires est vivement recommandée. Il est inutile de rappeler que les étudiants devront arriver en cours en ayant préparé leur traduction. Ce cours est sanctionné par une épreuve écrite (Klausur).

Niepceron, S.

Traduction C2 (Stufe 3) (L3 A-F:4; Q-F:1; Q-F:3/L2 A-LF:5/ROM-MAG/BA ROM Q-1FR:2; Q-6:2; Q-7:2/Q-2FR NF:2; Q-5NF:1; Q-6NF:1)

Niepceron, S.

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, ab 21.10.2011, H 7

Prüfung: Fr 10.2.2012

Ce cours s'adresse à des étudiants ayant acquis un très bon niveau de français et une bonne maîtrise des techniques de la traduction et qui souhaitent travailler les nuances de la langue. L'objectif de ce cours est de traduire des textes touchant autant à la littérature qu'à la presse. Les objectifs de ce cours sont les suivants:

- **préparation intensive à la traduction Allemand/Français**
- **réflexion sur les difficultés syntaxiques, grammaticales de la traduction**

Traduire, c'est d'abord lire et comprendre un texte en profondeur. La traduction est surtout un exercice de style: il s'agit d'exprimer en français ce qu'un auteur a écrit dans une autre langue, en utilisant une certaine syntaxe, en choisissant certains mots plutôt que d'autres. Comme pour tout exercice, il faut s'y entraîner systématiquement pour le réussir. La traduction doit être perçue comme un moyen d'apprentissage de la langue, travailler sur un texte pour le traduire, c'est surtout s'en approprier le vocabulaire. Nous ne saurions trop recommander, parallèlement à ces exercices de traduction la mémorisation du vocabulaire qui reste le fondement même de l'apprentissage d'une langue. Par ailleurs, la lecture régulière des journaux français et des œuvres littéraires est vivement recommandée. Il est inutile de rappeler que les étudiants devront arriver en cours en ayant préparé leur traduction.

Traduction C2 (Stufe 3) (L3 A-F:4; Q-F:1; Q-F:3/L2 A-LF:5/ROM-MAG/BA ROM Q-1FR:2; Q-6:2; Q-7:2/Q-2FR NF:2; Q-5NF:1; Q-6NF:1)

Niepceron, S.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 123

Prüfung: Di 7.2.2012

Ce cours s'adresse à des étudiants ayant acquis un très bon niveau de français et une bonne maîtrise des techniques de la traduction et qui souhaitent travailler les nuances de la langue. L'objectif de ce cours est de traduire des textes touchant autant à la littérature qu'à la presse. Les objectifs de ce cours sont les suivants:

- **préparation intensive à la traduction Allemand/Français**
- **réflexion sur les difficultés syntaxiques, grammaticales de la traduction**

Traduire, c'est d'abord lire et comprendre un texte en profondeur. La traduction est surtout un exercice de style: il s'agit d'exprimer en français ce qu'un auteur a écrit dans une autre langue, en utilisant une certaine syntaxe, en choisissant certains mots plutôt que d'autres. Comme pour tout exercice, il faut s'y entraîner systématiquement pour le réussir. La traduction doit être perçue comme un moyen d'apprentissage de la langue, travailler sur un texte pour le traduire, c'est surtout s'en approprier le vocabulaire. Nous ne saurions trop recommander, parallèlement à ces exercices de traduction la mémorisation du vocabulaire qui reste le fondement même de l'apprentissage d'une langue. Par ailleurs, la lecture régulière des journaux français et des œuvres littéraires est vivement recommandée. Il est inutile de rappeler que les étudiants devront arriver en cours en ayant préparé leur traduction.

Compétences intégrées C1/Stufe 2: Lire la presse et écrire (L3 FR B-DF:6; A-F:2/L2 B-SF:5; A-LF:2/ROM MAG/BA ROM Q-1FR:2; Q-2NF:2)

Morot, A.

S; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, IG 0.254

Prüfung: Do 9.2.2012

À partir de la lecture et de l'analyse comparative des principaux périodiques nationaux, ces travaux pratiques proposent d'approcher les mécanismes de l'information dans la presse écrite et de sensibiliser à la lecture active du journal:

- Reconnaître les différents traitements de l'actualité
- Identifier les différents types d'écriture journalistique
- Repérer les différents types de lectorats
- Mieux comprendre le rapport textes/images.

Des ateliers d'écriture complémentaires permettent aux participants de passer eux-mêmes à la production de textes écrits. La participation à ce cours exige une bonne connaissance préalable de la langue de niveau B2/C1.

Aufbaumodul Literaturwissenschaft (A-L)**Einführung in die französische Literaturwissenschaft (L3/L2 FR A-L:1; B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:1; Q-1NF:1)**

Estelmann, F.

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, NG 2.731

Die Veranstaltung richtet sich vor allem an Studienanfänger und hat das Ziel, einen Überblick über die Epochen der französischen Literaturgeschichte (vom Mittelalter bis zur Moderne) zu geben. Anhand von Textbeispielen aus repräsentativen Werken werden die wichtigsten Merkmale und Unterschiede (der Sprache und Poetik, der Gattungen und Themen) im jeweiligen geschichtlichen Kontext vorgestellt.

Ein Schein kann durch eine Abschlußklausur erworben werden. Voraussetzung dafür ist die Erbringung einer kleineren studienbegleitenden Leistung. Näheres zu dieser Leistung gebe ich zu Veranstaltungsbeginn bekannt.

Die zu behandelnden Texte können in der ersten Semesterwoche in Form eines Readers im Copy-Shop „script&kopie“ (Wolfgangstraße) erworben werden.

Zusätzlich zur Anschaffung empfohlen sind die folgenden beiden Werke: Thomas Klunkert: Einführung in die französische Literaturwissenschaft, Berlin: Erich Schmidt Verlag 3. Aufl. 2004, sowie Jürgen Grimm (Hg.), Französische Literaturgeschichte, Stuttgart/Weimar: Metzler 5. Aufl. 2006.

Französische Literatur (L3 FR A-L:2; B-SLW:2, L2 FR A-LF:1/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1)

N.N.

S; 2.0 SWS

Marivaux: Liebespsychologie im Medium der Komödie (L3 FR A:L2; B-SLW:2, L2 FR ALF:1/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1)

Ott, C.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 8.2.2012, IG 5.201

Die Liebe, ihre Masken, ihre Lügen und ihre Wahrheiten stehen im Zentrum der Komödien Pierre de Marivaux'. Indem er die Liebe zum Gegenstand einer in Subtilität neuartigen psychologischen Analyse macht, erhebt er sie zu einem Medium der Selbsterfahrung und Selbsterkenntnis jenseits von gesellschaftlichen Zwängen und Konventionen. Der anhaltende Erfolg von Marivaux' »Liebespsychologie« zeigt sich nicht zuletzt an den vielfältigen Inszenierungen und filmischen Bearbeitungen seines Werks. Themen des Proseminars werden u.a. sein: Marivaux' Liebespsychologie als Ausdruck einer neuen Anthropologie; Rollentausch und Geschlechterrollen in Marivaux' Komödien; die literaturgeschichtliche Situierung des Autors im Verhältnis zur Moralistik, zur Empfindsamkeit und zur Aufklärung.

Neoavantgarde in Frankreich (L3 FR A:L2; B-SLW:2, L2 FR ALF:1/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1)

Frenz, D.

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 6.201

Phantastik in Frankreich und Belgien: Fin de siècle und Zwischenkriegszeit (L3 FR A:L2; B-SLW:2, L2 FR ALF:1/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1)

Amos, T.

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 1.301

Tahar Ben Jelloun: Leben und Schreiben zwischen den Kulturen (L3 FR A:L2; B-SLW:2, L2 FR ALF:1/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1)

Gremels, A.

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, ab 17.10.2011, IG 5.201

Tutorium zur „Einführung in die französische Literaturwissenschaft“

N.N.

TUT

Aufbaumodul Sprachwissenschaft (A-S)

Linguistische Aspekte der Konstruktion von Geschlechtern in der Romania (L3/L2 FR/IT A-S:1; A-S:2; B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:1; Q-3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1)

Weirich, A.

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, IG 0.251

Auf theoretischer Ebene bietet dieses Seminar einen Einstieg in Theorien der sozialen Konstruktion von Wirklichkeit und der Rolle von Sprache darin. Am Beispiel von Geschlechterverhältnissen, -identitäten und Zuschreibungen werden wir uns deswegen hauptsächlich mit handlungszentrierten Ansätzen der Sprachwissenschaft beschäftigen, d.h. insbesondere Pragmatik, Diskursanalyse und Konversationsanalyse. Im Anschluss werden wir an Hand konkreter Beispiele aus romanischsprachigen Räumen betrachten, wie einerseits hier mittels sprachlicher Praxen Geschlechter konstruiert werden, andererseits, welche Diskurse und Praktiken diese Konstruktionen in Frage stellen und verändern (wollen). Die Auswahl dieser Beispiele soll in Abstimmung auf die individuellen Interessen der Teilnehmer_innen erfolgen.

Es sind Studierende aller romanischen Sprachen und anderer Fachrichtungen herzlich willkommen auf Grund der Studienordnung und der Prüfungsverantwortungen in der Romanistik können Scheine aber leider nur im Bereich der französischen Sprachwissenschaft vergeben werden. Diese können mittels Klausur oder Hausarbeit erworben werden. Zulassungsvoraussetzung zu beidem ist aktive Mitarbeit und Erledigen einer kleineren Aufgabe im Verlaufe des Semesters.

Erforderlich ist weiterhin eine Anmeldung bei OLAT (<http://www.olat.uni-frankfurt.de>), wo Texte und Informationen zur Verfügung gestellt werden.

Morphologie (FR/IT) (L2 FR; L3 FR/IT A-S:1; A-S:2; B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:1; Q-3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1)

Kuchenbrandt, I.

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 130

Phonologie (FR/IT) (L2 FR, L3 FR/IT A-S:1; A-S:2/ROM MAG/BA ROM Q-3:1; Q-1NF:2)

Kuchenbrandt, I.

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, NM 130

Sprachkonflikte im Kontext von Minderheitensprachen in der frankophonen Romania (L3/L2 FR A-S:2; A-S:3, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:2; Q-4NF:1)

Weirich, A.

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, Cas 1.812

In diesem Seminar werden wir uns zunächst in theoretischer und allgemeiner Form mit Fragestellungen der Konfliktlinguistik und sprachlicher Minderheiten befassen.

Im Hauptteil des Seminars werden wir uns an Hand verschiedener Analysen literaturbasiert mit aktuellen Konflikten im Kontext dominierenden und dominierten Sprachen (im Calvet'schen Sinne) bzw. Sprecher_innen im frankophonen Raum befassen, etwa in Bezug auf Sprachpolitik, Nationalismen und sprachliche Ideologien, sprachliche Normen und Standardisierungsprozesse, aber auch auf der Mikroebene zu beobachtende Konflikte im schulischen, familiären oder beruflichen Kontext. Das genaue Programm soll sich an den individuellen Interessen der Seminarteilnehmer_innen und ihren Hausarbeitsprojekten orientieren.

Zum Scheinerwerb wird das Bernehmen einer kleineren Aufgabe im Seminarverlauf erwartet sowie das Verfassen einer Hausarbeit.

Zur Teilnahme ist die Anmeldung bei OLAT (<http://www.olat.uni-frankfurt.de>) notwendig, wo Texte und Informationen für die Veranstaltung zur Verfügung gestellt werden.

Sprachkontaktphänomene in frankophonen Räumen (L3/L2 FR A-S:2; A-S:3, B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:2; Q-4NF:1)

Leichsering, T.

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, Cas 1.812

Die Sprachkontaktforschung ist eine recht junge und faszinierende Teildisziplin innerhalb der Linguistik. Sie beschäftigt sich mit sprachlichen Prozessen und Phänomenen, die aufgrund gesellschaftlicher bzw. individueller Mehrsprachigkeit entstehen. Am Beispiel frankophoner Räume werden wir uns in diesem Seminar mit einigen dieser sog. Kontaktsprachen auseinandersetzen. Linguistische Begriffsklärungen und Sprachbetrachtungen werden dabei ebenso Gegenstand unseres Interesses sein, wie die für Sprachkontakt notwendigen historischen und sozialen Bedingungen innerhalb der jeweiligen Gesellschaften.

Qualifizierungsmodul Fachdidaktik (Q-D)

Aspekte des Medieneinsatzes im Fremdsprachenunterricht (L3/L2 FR/IT/ES Q-D:2)

Birken-Silverman, G.

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-17:30, NG 2.701

Eine ganz entscheidende Rolle spielen bei der didaktisch-methodischen Gestaltung des Fremdsprachenunterrichts die Unterrichtsmittel, d.h. Lehr-, Lern- und Arbeitsmittel, die ein breites Spektrum umfassen, das von den klassischen Medien bis zu den neuen Medien reicht und visuelle sowie auditive Medien beinhaltet (Lehrwerke, Arbeitsblätter, Tafel, Bilder, Realia, authentische Materialien, Overheadprojektor, Kassettenrecorder, Radio- und Fernsehsendungen, Spielfilme, Zeitungen, Computer, Computerlernprogramme, Interneteinsatz u.a.m.). Ziel des Seminars ist es, fundierte Kenntnisse in Bezug auf den reflektierten Einsatz von Medien im Fremdsprachenunterricht und in Bezug auf die Funktionalität und Effizienz der einzelnen auszuwählenden Unterrichtsmittel hinsichtlich des Erreichens von Lehr- bzw. Lernzielen zu erwerben.

Didaktik des Fremdverstehens: Nation, Geschichte, Identität (L3 FR/IT/ES Q-D:1; L2 Q-D:1)

Birken-Silverman, G.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-15:30, IG 0.251

Ziel des Lehrens und Lernens fremder Sprachen ist nicht allein das Fremdverstehen im Sinne sprachlich-kommunikativer Handlungskompetenzen, sondern verknüpft mit einem interkulturellen Lernprozess mit Befähigung zu einer multiperspektivischen Sichtweise auf die Zielsprachengesellschaft - die eigene, die des Anderen und der „dritte Ort“. Denn zum einen ist jede Sprache durch Gesellschaft und Geschichte geprägt, wie etwa kulturspezifische Konzepte oder Konnotationen im Wortschatz belegen, zum anderen beinhaltet die Begegnung mit der anderen, der fremden Kultur deren historische Dimension: das nationale Bewusstsein prägende Ereignisse, Zeitabschnitte, Orte und Monumente von nationaler Bedeutung bis hin zu kollektiven Mythen. Diesbezügliche Unterrichtsinhalte und -themen konstituieren die Französische Revolution, das Risorgimento, Franquismo, Occupation allemande in Frankreich, Diktaturen in Argentinien und Chile, luoghi di memoria, lieux de mémoire Das Seminar verbindet die Grundzüge der Didaktik des Fremdverstehens mit der konkreten Anwendung in Form exemplarischer Unterrichtsmodule.

Examenskolloquium

Birken-Silverman, G.

S; 2.0 SWS; Di 14:00-15:30, IG 5.201

Das Kolloquium für Examenskandidaten richtet sich an diejenigen Studierenden

- die bei mir während des WS 2011/12 oder unmittelbar danach ihre schriftliche und/oder mündliche Prüfung im Bereich der französischen oder italienischen Fachdidaktik oder Sprachwissenschaft ablegen und sich gezielt darauf vorbereiten möchten
- die bei mir ihre Abschlussarbeit anfertigen möchten.

Das Kolloquium gliedert sich in folgende Teile:

- Teil 1: Abklärung der Modalitäten von Prüfungen sowie von Abschlussarbeiten, der Anforderungen entsprechend den Studiengängen und der individuellen Bedürfnisse mit Beratung; Entgegennahme von Themenvorschlägen; Ratschläge zur effizienten Vorbereitung (Zeitplanung, Literaturrecherche usw.), zur Erstellung von Exposés, Thesenpapieren, Resümees usw., Gestaltung von Klausuren, mündlichen Prüfungen und Abschlussarbeiten.
- Teil 2: Wiederholung und Aufbereitung relevanter Themen, Präsentation individuell vorbereiteter Exposés der TeilnehmerInnen zu einzelnen Themen und Diskussion; Prüfungssimulationen zur Übung. Den Schwerpunkt der ersten Phase bildet die Vorbereitung der schriftlichen Prüfungsthemen, während im Mittelpunkt der zweiten Phase die Vorbereitung der mündlichen Prüfungsthemen steht.

Um Anmeldung per email wird gebeten.

Inhaltsorientierter Französischunterricht (L2/L3 FR Q-D:1)*Schrader, H.*

S; 2.0 SWS; Mo 18:00-19:30, ab 17.10.2011, IG 5.201

In der Seminarreihe QD1 im Qualifizierungsmodul der Fachdidaktik Französisch soll es im Wintersemester 2011/2012 speziell um das Lesen und Verstehen von französischen Sachtexten gehen. Das Lesen in fremden Sprachen ist ein kommunikativer Akt, der sich vom Lesen in der eigenen Sprache wesentlich unterscheidet. Dem Verstehen stellen sich gleich mehrere Barrieren in den Weg: die unbekanntesten Wörter, deren Art der Verknüpfung, ein fremdkultureller Hintergrund usw. Lehrer und Lehrbuchautoren kennen diese Schwierigkeit. Sie versuchen Fremdheit in kalkulierten Dosen zu verabreichen. Zu recht? Können nicht bereits Anfänger Zugang zu authentischen Texten finden und damit zu Inhalten, die sie interessieren? Wie lassen sich die sprachlichen Defizite kompensieren? Was bringen Lesestrategien? Wo helfen gezielte Übungen? Welche Leseart passt zu welchem Text? An verschiedenen Textbeispielen werden diese Fragen im Seminar gemeinsam diskutiert. Für 3 CP ist ein eigener mündlicher Beitrag zu präsentieren. Ein weiterer CP (Modulteilprüfung) wird durch das Abfassen einer Hausarbeit erworben. Die Arbeit ist bis zum 12. Dezember 2011 abzugeben. Material für die Hausarbeit steht in einem Reader bereit („Fremdsprachige Sachtexte lesen und verstehen“ bei Script&Kopie). Weitere Informationen gibt es in der ersten Seminarsitzung.

Medien, Materialien und Methoden im Französischunterricht (L3/L2 FR Q-D:2)*Schrader, H.*

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 18.10.2011, IG 5.201

In der Seminarreihe QD2 im Qualifizierungsmodul der Fachdidaktik Französisch soll es im Wintersemester 2011/2012 speziell um die Sprachmittlung im schriftlichen Abitur gehen. Sprachmittlung ist als Teilbereich der Kommunikativen Kompetenz eine Voraussetzung für Diskursfähigkeit, die wiederum ein wichtiges Leitziel schulischer Bildung darstellt. Folgerichtig wird im Rahmen des Abiturs u.a. auch überprüft, inwieweit das Vermögen ausgebildet ist, sprachmittelnd zu handeln. Die Sprachmittlungsaufgabe im schriftlichen Abitur verlangt die sinngemäße schriftliche Zusammenfassung des wesentlichen Gehalts eines deutschen Ausgangstextes in französischer Sprache. Zur Vorbereitung auf die Prüfung kann man sich an bereitgestellten Musteraufgaben orientieren. Mit Blick auf diese Aufgabenbeispiele stellt sich die Frage, welchen Niederschlag die in den institutionellen Vorgaben und der fachdidaktischen Diskussion entwickelten Ansprüche an kompetentes schriftliches Sprachmitteln in der Realität finden. Die genauere Betrachtung der Musteraufgaben ermöglicht es andererseits auch, sich darüber Klarheit zu verschaffen, worauf es beim Lösen der Aufgaben im Einzelnen ankommt. Das Sprachmitteln als komplexes Aufgabenformat im schriftlichen Abitur stellt sowohl an die Fähigkeit zur Verarbeitung der Textvorlage und als auch an das Verfassen eines eigenen Textes hohe Ansprüche. Es zählt daher zu den Herausforderungen im Bereich der Französischdidaktik, die beim Training des schriftlichen Sprachmittels zu initiierenden Lehr- und Lernprozesse stärker in den Blick zu nehmen.

Für 3 CP ist im Seminar ein mündlicher Beitrag zu präsentieren. Ein weiterer CP (Modulteilprüfung) wird durch das Abfassen einer Hausarbeit erworben. Die Arbeit ist bis zum 10. Januar 2012 abzugeben. Material für die Hausarbeit steht in einem Reader bereit („Sprachmittlung“ bei Script&Kopie) bereit. Weitere Informationen gibt es in der ersten Seminarsitzung.

Qualifizierungsmodul Fremdsprachenausbildung (Q-F)

Composition C2 (Stufe 3) (L3 FR A-F:4; Q-F:1; Q-F:3/L2 AL-F:5//ROM MAG//BA ROM Q-1FR:2; Q-6:2; Q-7:2/Q-2FR NF:2; Q-5NF:1; Q-6NF:1)

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, NM 130

Prüfung: Di 7.2.2012

Ce cours se fixe comme objectif de préparer les étudiants à l'examen de composition, appelée aussi « dissertation ». La maîtrise de la dissertation demande un peu de méthode et beaucoup de pratique. Ces deux aspects permettront à l'étudiant de progresser rapidement. Nous travaillerons sur des thèmes d'actualité d'ordre politique, social et culturel. Tout d'abord, nous commencerons le cours par une série de conseils pratiques très concrets qui font le point sur l'ensemble des problèmes de méthode qui se posent à tout étudiant. La dissertation consiste à conduire une réflexion personnelle et argumentée. Pour développer votre argumentation, vous devrez vous appuyer sur vos connaissances personnelles et vos lectures. Il existe pour vous entraîner un certain nombre de supports. Il est essentiel d'acquérir une bonne culture générale. Qu'est-ce que la culture générale? C'est l'ensemble des connaissances qu'on a sur les sujets les plus variés, mais c'est aussi l'aptitude plus ou moins grande à maîtriser et exploiter ces mêmes connaissances.

Comment améliorer sa culture générale? C'est l'acquisition lente et progressive des connaissances. Il faut s'intéresser aux problèmes de société, suivre l'actualité.

Que faire dans la pratique? Lire quotidiennement un journal (Le Monde , par exemple). Suivre les chaînes françaises en variant les émissions. Dans les discussions qui s'engagent autour de vous en cours, n'hésitez pas à prendre la parole pour vous entraîner à confronter vos idées. Si vous lisez régulièrement la presse, découpez les articles de fond qui traitent les grands thèmes d'actualité afin de constituer des dossiers personnels.

Les étudiants devront rédiger au cours du semestre 5 sujets de composition. Dans le cadre de leur préparation, les étudiants seront amenés à faire des recherches à la bibliothèque sur la problématique du sujet (lecture de la presse). Les sujets seront rédigés alternativement en cours pendant une durée de 2 heures et à la maison.

Le rythme de ce cours étant très soutenu, aucune dissertation ne devra être rendue en retard.

Niepceron, S.

Compétences intégrées C2/Stufe 3: Coaching pour Romanistes (L3 Q-F:2; L2 A-LF:5/ROM MAG/BA ROM Q-6:2; Q-7:2//Q-5NF:1; Q-6NF:1)

S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, NG 2.731

Ce cours propose aux étudiants un travail de réflexion sur leurs parcours de romanistes et sur leurs itinéraires respectifs en prenant appui sur des pratiques actives, à travers l'expression orale, écrite et différents procédés de communication relationnelle dynamique. Cette approche permet de mieux cerner les motivations de chacun dans un parcours de formation universitaire, dans sa propre biographie éducative, langagière et dans l'orientation professionnelle actuelle et à venir. A cet effet, nous nous concentrerons plus particulièrement sur l'échange et la mise en commun de certains aspects:

- parcours éducatifs et motivations profondes dans le choix des études,
- apprentissages et rôle du plurilinguisme et des langues étrangères,
- expériences vécues (séjours à l'étranger, échanges, stages pratiques, activités dans différents secteurs professionnels etc.),
- expériences d'apprentissage et situations professionnelles vécues,
- préparation relationnelle aux situations d'examen,
- orientations, projets, perspectives personnelles et professionnelles,
- réflexion sur le sens et la valeur du travail dans la société européenne actuelle.

Pour mieux être en mesure de comprendre la complexité et les enjeux de ces aspects, nous aurons recours à différentes démarches: activités de communication, approche biographique dynamique, coaching pour le développement de stratégies personnelles, pratiques de médiation et autres méthodes favorisant la prise de conscience et la réalisation de choix professionnels.

Parallèlement à ce travail de réflexion en action, ce cours constitue de même un entraînement à l'expression orale et écrite dans des situations d'implication et de communication relationnelle. Les participants de ce cours seront invités à rédiger au cours du semestre, un portfolio d'auto-formation en tant que pratique réflexive et mode d'accompagnement relationnel et professionnel.

Feldhändler, D.

Compétences intégrées C2: Pratiques d'histoires de vies pluriculturelles - Approche actionnelle (L3 Q-F:2; L2 A-LF:5/ROM MAG/BA ROM Q-6:2; Q-7:2//Q-5NF:1; Q-6NF:1) S; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, NG 2.731

Feldhendler, D.

Ce cours propose une approche innovante dynamique des histoires de vie interculturelles et des récits de mobilité et de migration.

Les pratiques d'histoire de vie s'appuient sur différents genres (biographie, autobiographie, journal, mémoire, recherche qualitative herméneutique, approche actionnelle, relationnelle et interactive).

La compréhension approfondie de situations pluriculturelles vécues nous confronte à la complexité de phénomènes qui accompagnent de telles situations.

Pour aborder les biographies plurilingues et pluriculturelles dans leur diversité, nous pourrions envisager les aspects suivants:

- souvenirs de premiers moments plurilingues et pluriculturels (vivre dans plusieurs langues)
- rôle de la langue maternelle et des langues étrangères dans la perception de la diversité
- particularités de parcours plurilingues et pluriculturels (récits de mobilité)
- expériences vécues (séjours à l'étranger, activités dans différents secteurs professionnels)
- découverte de l'entre-deux et de la dynamique identité/altérité
- appréhension de la complexité dans la rencontre pluriculturelle
- expériences interculturelles et médiation
- approche de la conflictualité en situation multiculturelle
- ouverture au pluriculturalisme et au plurilinguisme
- enjeux sociopolitiques des processus de migration.

La mise en relation thématique d'histoires individuelles et collectives peut être favorisée par des pratiques dynamiques, interactives, relationnelles et dramaturgiques qui visent en outre à développer l'expression globale, orale et écrite des participants dans une langue étrangère.

Les étudiants seront de même, invités à réaliser un dossier réalisé à partir des matériaux du semestre ou de projets, sur indications spécifiques qui seront précisées dans le déroulement du travail.

D'autres modalités pour l'obtention d'unité de valeur (oral/écrit) seront présentées au début du semestre.

Histoire culturelle et sociale C1/C2 (Stufe 2/3) (L3 A-F:3; Q-F:4/L2 A-LF:4/ROM-MAG/BA ROM Q-1FR:2, Q-6:2; Q-7:2; Q-2FR NF:2, Q-5NF:1, Q-6NF:1)

Niepceyron, S.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 118

Prüfung: Do 9.2.2012

L'histoire culturelle et sociale s'affiche en tant que telle dans le paysage historio-graphique français. Au cours de ces dix dernières années, elle est devenue un thème très spécialisé au sein de la discipline historique. La publication de nombreux ouvrages témoignent d'une meilleure visibilité d'enseigner et de comprendre cette spécialité. Nous essayerons dans ce cours d'adopter une posture historiographique et réflexive en soulignant les relations avec les disciplines des sciences sociales et humaines. Le programme du semestre sera illustré par le choix d'époques précises et de thèmes spécifiques relatifs à l'histoire sociale, politique et culturelle de la France. Le programme du cours semestriel ainsi que la liste des exposés seront donnés à la première séance du cours.

Pour une meilleure compréhension des thèmes abordés en cours, des fiches explicatives sous forme de questionnaires paufferont les connaissances acquises par les étudiants.

Les modalités des épreuves seront fixées lors de la première séance.

Histoire et identité: Mémoires et histoire de la guerre d'Algérie C2/Stufe 3 (L3 FR A-F:3; Q-F:4/L2 A-LF:4/ROM MAG/BA ROM Q-6:2; Q-7:2/Q-5NF:1; Q-6NF:1)

S; 2.0 SWS; Mi 14:15-15:45, NG 2.701

Le 19 octobre 2010 était installée dans le site prestigieux des Invalides, à Paris „la Fondation pour la mémoire de la guerre d'Algérie, des combats du Maroc et de la Tunisie, prévue par la loi du 23 février 2005“ .

Cette loi „portant reconnaissance et contribution nationale en faveur des Français rapatriés“ et qui recommandait (Art. 4) d'enseigner les „aspects positifs de la colonisation“ avait déclenché de vastes polémiques et finalement son article 4 avait été abrogé. L'idée de la fondation avait été de même abandonnée. Mais Nicolas Sarkozy la relançait en décembre 2007, estimant que cette fondation „au service de l'histoire“ contribuera à la „réconciliation“ des mémoires de cette guerre longtemps niée.

De nombreux historiens cependant refusèrent leur participation au conseil scientifique de cette fondation, dénonçant l'inquiétante politique du pouvoir dans le domaine de la mémoire, au seul service, selon eux, des nostalgiques de la colonisation et du courant xénophobe d'extrême droite.

Dans une tribune publiée le 19 février 2011 sur le site Mediapart („Le passé colonial français à l'heure du révisionnisme et de l'histoire officielle“), l'universitaire Olivier Lecour Grandmaison dénonce la stratégie de réhabilitation du colonialisme français que le gouvernement de Sarkozy entend poursuivre.

la loi du 23 février 2005, selon lui, „ n'a pas été abrogée en dépit du retrait de l'article 4“ , car il reste „ un texte qui sanctionne (Art.1) une interprétation officielle, mensongère et apologétique du passé colonial“ . Ainsi, cette Fondation inaugurée le 19 octobre 2010, „ doit être pensée comme la continuation et l'institutionnalisation, du combat apologétique mené par le chef de l'Etat et l'UMP dans un contexte de concurrence toujours plus vive avec le Front National.

À la veille de commémorations majeures: le cinquantième anniversaire des massacres d'octobre 1961 à Paris puis, un an après le cinquantième anniversaire de la fin de la guerre d'Algérie qui sera célébré dans un contexte politique très particulier: celui des élections présidentielles, nul doute que cette Fondation sera mobilisée pour faire entendre ce message (...): 'la colonisation française a été une œuvre de civilisation' „. L'auteur conclut en appelant les candidats des gauches parlementaires aux prochaines présidentielles, à „ prendre l'engagement solennel d'abroger la loi scélérate du 23 février 2005 et de faire disparaître l'indigne Fondation pour la mémoire de la guerre d'Algérie „.

Dans une même perspective 2012, le député MPF (Mouvement pour la France) Dominique Souchet est intervenu en avril 2011 auprès du gouvernement. Dans une lettre adressée au Premier ministre, il demande de „ réaffirmer solennellement l'attachement et le choix définitif du gouvernement français en faveur de la date du 5 décembre pour commémorer la fin de la guerre d'Algérie“ . Cette date qui ne correspond à aucun événement particulier du conflit algérien, a le mérite, selon lui, „ d'apaiser le débat mémoriel et d'éviter toute interprétation idéologique concernant l'issue de cette guerre“ . Il précise que „ le déplacement de cette commémoration à la date du 19 mars (cinquantième anniversaire des accords d'Évian), souhaité par quelques groupes radicaux, qui s'efforcent de susciter une proposition de loi en ce sens, est absolument inacceptable „.

L'objectif de ce séminaire sera d'interroger les rapports entre mémoires, politiques mémorielles et Histoire dans l'élaboration du récit national, pour tenter de discerner les enjeux politiques et identitaires que recouvrent ces conflits mémoriels dans la société française actuelle.

Morot, A.

Traduction C1 (L3 A-F:4; Q-F:1; Q-F:3/L2 A-LF:5/ROM MAG/BA ROM Q-1FR:2; Q-6:2; Q-7:2/Q-2NF:2; Q-5NF:1; Q-6NF:1)

S; 2.0 SWS; Do 18:00-19:30, IG 5.201

Prüfung: Do 9.2.2012

Le cours s'adresse à des étudiants ayant acquis de bonnes connaissances en français. Il est vivement conseillé d'avoir suivi le cours de traduction B2 avant de se lancer dans ce cours de niveau C1. La pratique régulière et réfléchie de la traduction peut être un moyen très efficace d'apprentissage de la langue française. Ainsi traduirons-nous de courts textes touchant autant à la littérature qu'à la presse. Les objectifs de ce cours sont les suivants:

- préparation intensive à la traduction Allemand/Français
- réflexion sur les difficultés syntaxiques, grammaticales de la traduction.

Le cours est sanctionné par deux épreuves écrites (Klausur) qui seront prises en compte pour la note finale. Les étudiants devront arriver en cours avec leur traduction préparée.

Die Anmeldung zur Lehrveranstaltung erfolgt in der ersten Sitzung.

Périquet, O.

Traduction C2 (Stufe 3) (L3 A-F:4; Q-F:1; Q-F:3/L2 A-LF:5/ROM-MAG/BA ROM Q-1FR:2; Q-6:2; Q-7:2/Q-2FR NF:2; Q-5NF:1; Q-6NF:1)

Niepceron, S.

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, ab 21.10.2011, H 7

Prüfung: Fr 10.2.2012

Ce cours s'adresse à des étudiants ayant acquis un très bon niveau de français et une bonne maîtrise des techniques de la traduction et qui souhaitent travailler les nuances de la langue. L'objectif de ce cours est de traduire des textes touchant autant à la littérature qu'à la presse. Les objectifs de ce cours sont les suivants:

- **préparation intensive à la traduction Allemand/Français**
- **réflexion sur les difficultés syntaxiques, grammaticales de la traduction**

Traduire, c'est d'abord lire et comprendre un texte en profondeur. La traduction est surtout un exercice de style: il s'agit d'exprimer en français ce qu'un auteur a écrit dans une autre langue, en utilisant une certaine syntaxe, en choisissant certains mots plutôt que d'autres. Comme pour tout exercice, il faut s'y entraîner systématiquement pour le réussir. La traduction doit être perçue comme un moyen d'apprentissage de la langue, travailler sur un texte pour le traduire, c'est surtout s'en approprier le vocabulaire. Nous ne saurions trop recommander, parallèlement à ces exercices de traduction la mémorisation du vocabulaire qui reste le fondement même de l'apprentissage d'une langue. Par ailleurs, la lecture régulière des journaux français et des œuvres littéraires est vivement recommandée. Il est inutile de rappeler que les étudiants devront arriver en cours en ayant préparé leur traduction.

Traduction C2 (Stufe 3) (L3 A-F:4; Q-F:1; Q-F:3/L2 A-LF:5/ROM-MAG/BA ROM Q-1FR:2; Q-6:2; Q-7:2/Q-2FR NF:2; Q-5NF:1; Q-6NF:1)

Niepceron, S.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 123

Prüfung: Di 7.2.2012

Ce cours s'adresse à des étudiants ayant acquis un très bon niveau de français et une bonne maîtrise des techniques de la traduction et qui souhaitent travailler les nuances de la langue. L'objectif de ce cours est de traduire des textes touchant autant à la littérature qu'à la presse. Les objectifs de ce cours sont les suivants:

- **préparation intensive à la traduction Allemand/Français**
- **réflexion sur les difficultés syntaxiques, grammaticales de la traduction**

Traduire, c'est d'abord lire et comprendre un texte en profondeur. La traduction est surtout un exercice de style: il s'agit d'exprimer en français ce qu'un auteur a écrit dans une autre langue, en utilisant une certaine syntaxe, en choisissant certains mots plutôt que d'autres. Comme pour tout exercice, il faut s'y entraîner systématiquement pour le réussir. La traduction doit être perçue comme un moyen d'apprentissage de la langue, travailler sur un texte pour le traduire, c'est surtout s'en approprier le vocabulaire. Nous ne saurions trop recommander, parallèlement à ces exercices de traduction la mémorisation du vocabulaire qui reste le fondement même de l'apprentissage d'une langue. Par ailleurs, la lecture régulière des journaux français et des œuvres littéraires est vivement recommandée. Il est inutile de rappeler que les étudiants devront arriver en cours en ayant préparé leur traduction.

Qualifizierungsmodul Literaturwissenschaft (Q-L)**Afrikanische Stadtliteratur (L3 FR Q-L:2/ROM MAG/BA ROM Q-4:2; Q-5NF:5)**Schulze-Engler, F.;
Spiller, R.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 0.254

Flaubert: Madame Bovary und Salammbô (L3 FR Q-L:2/ROM MAG/BA ROM Q-4:2; Q-6:1; Q-5NF:5, Q-5NF:6)

Ott, C.

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, Cas 1.812

Madame Bovary ist das Werk, das Gustave Flaubert als Vertreter des literarischen Realismus bekannt machte, während Salammbô, Flauberts eigenwilliger „historischer“ Roman, bereits Tendenzen der Dekadenz vorwegnimmt. In beiden Romanen steht eine femme fatale im Vordergrund, die über der Verehrung falscher Ideale sich und ihre Umwelt zugrunde richtet. Die Beschäftigung mit beiden Werken wird Anlass sein, den französischen Realismus des 19. Jahrhunderts, Flauberts erzähltechnische Innovation, seine Kritik am Geist des bürgerlichen Zeitalters, seine Auseinandersetzung mit der Religion, seine Beschäftigung mit zeitgenössischer Realität und antiker Geschichte zu erörtern.

Moralistik in Frankreich (L3 FR Q-L:1/ROM MAG/BA ROM Q-6:1; Q-5NF:6)

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 17.10.2011, IG 6.201

Gegenstand des Seminars ist eine der typischen literarischen Ausprägungsformen des sog. Grand Siècle : die Moralistik, die sich in der Regel über die Kleingattung des Aphorismus konkretisiert. Neben den herausragenden Aphoristikern der Zeit, La Rochfoucauld (1613-1680) und La Bruyère (1645-1696), werden aber auch zwei andere Autoren behandelt, die - mehr oder weniger - von „moralistischem“ Geist inspiriert sind: Blaise Pascal (1623-1662) mit seinen ebenso rätselhaften wie berühmten, erst postum erschienenen Pensées sur la religion und Marie-Madeleine de Lafayette (1534-1692), die den repräsentativen Roman der Epoche verfasst hat: La princesse de Clèves (1678).

Ihring, P.

Spanische Mythen II: El Cid (L3 ES/FR Q-L:1/Q-L:2//MAG/BA ROM Q-4:2; Q-6:1; Q-5NF:5, Q-5NF:6)

S; 2.0 SWS; Di 16:30-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, IG 6.201

Ende des 11. Jh.s steigt der kastilische Lehnsmann Rodrigo Díaz de Vivar unter Sancho II. zum Söldnerführer auf. Bereits zu Lebzeiten von den Mauren „as-Sayyid“ (Herr) genannt, wird er bald unter dem Namen „El Cid Campeador“ zur wohl schillerndsten Persönlichkeit der älteren spanischen Historie. Reales Leben einer widersprüchlichen Persönlichkeit und wunschildliche Phantasien werden vor dem Hintergrund der Reconquista zum Mythos vom „Cid“ als einer Kristallisation spanischer Sekundärtugenden, die in unterschiedlichen Epochen nicht nur in Spanien reaktualisiert werden. Ausgangspunkt dieser spannenden Rezeptionsgeschichte ist das altspanische Epos Cantar de Mio Cid, das einzige in Originalgestalt erhaltene Werk seiner Art. Von diesem Werk und seinen späteren Bearbeitungen ausgehend sollen zunächst die Grundzüge der Heldendichtung im Vergleich mit den rekonstruierten kastilischen Epen und der epischen Tradition Frankreichs und im Kontrast zur Epik des klassischen Altertums untersucht werden. Der zweite Teil des Seminars ist der Rezeption des „Mythos Cid“ gewidmet: behandelt werden u.a. die Werke Guillén de Castros (1610), Pierre Corneilles (1636) und Herders (1805). Auch die medialen Transpositionen auf die Opernbühne (Massenet; Debussy/Mendès) und im Film (A. Mann, USA 1961) sollen zur Sprache kommen.

Zur Einführung: Art. „Cid“ in: Lexikon des Mittelalters. Bd. II, Sp. 2078-82.

Für Französischstudierende ist lediglich eine begrenzte Zahl von Arbeitsthemen vorhanden.

Wild, G.

Qualifizierungsmodul Sprachwissenschaft (Q-S)**Die Negationsmorpheme in den romanischen Sprachen (FR/IT) (L3 FR/IT Q-S:1; Q-S:2/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-4NF:2; Q-6NF:5)**

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, IG 6.201

Thema dieses Hauptseminars ist die phonologische und morpho-syntaktische Analyse und die diachronische Entwicklung von Negationsmorphemen und Negationswörtern im Französischen und Italienischen. Im Seminar werden wir zunächst die Eigenschaften von präverbalen (ne, non) und postverbale Negationselemente (pas, mica) und ihre diachronische Entwicklung diskutieren, dann werden wir das sogenannte Phänomen der negativen Konkordanz (mehrere negative Elemente, die als eine einzige Negation interpretiert werden) untersuchen. Wir werden auch die Verteilung der verschiedenen Negationselemente in den italienischen, franco-provenzalischen und französischen Varietäten beschreiben, und eine Klassifikation der Morpheme nach dem etymologischen und syntaktischen Typ vorschlagen.

Voraussetzungen für die Teilnahme:

Solide Kenntnisse der französischen bzw. italienischen Grammatik werden vorausgesetzt. Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache wird aber erwartet. Voraussetzung für die Teilnahme ist ebenso ein ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher, französischer bzw. italienischer und englischer Sprache.

Scheinerwerb:

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme sowie eine mündliche Präsentation (ca. 30 Min.) und eine schriftliche Hausarbeit.

Poletto, C.

Elitenmigration und Mehrsprachigkeit (FR) (L3 Q-S:1/ROM Q-5:2; Q-6NF:5)

Erfurt, J.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 6.201

Anders als in der weit verbreiteten Diskussion über Migration und Sprache, in der immer wieder Topoi wie mangelnde Deutschkenntnisse, Bildungsferne, Parallelgesellschaft oder Sonderschule in den Vordergrund gerückt werden, widmet sich dieses Seminar speziell den hochqualifizierten Migranten und ihren sprachlichen Ressourcen. Damit verbindet sich die Idee, anhand konkreter empirischer Studien zur Sprachpraxis und zum sprachlichen Repertoire von Angehörigen der Bildungseliten Auskunft darüber zu erhalten, mit welchen sprachlichen Herausforderungen sich Ärzte, Wissenschaftler, Technikexperten oder leitende Manager in Migrationssituationen konfrontiert sehen. Untersucht wird auch, in welchem sprachlichen Umfeld - in der Familie, am Ort, auf Behörden, in ihren Sprachgemeinschaften und in ihren professionellen Kontexten - sich hochqualifizierte Migranten überhaupt bewegen. So, wie sich die Fallstudien auf empirisches Material aus sprachlichen Interaktionen und auf narrative Datenquellen stützen, führen sie in die Vielfalt der konstitutiven Faktoren von Sprachbiographien und von Sprachverhalten in transnationalen Kontexten ein, wobei ein besonderer Akzent auf dem Ausbau schriftsprachlicher Ressourcen liegt.

Die Teilnahme an diesem Seminar setzt die vorherige Anmeldung und Einschreibung auf der Lernplattform OLAT voraus: <https://olat.server.uni-frankfurt.de/olat/dmz/>. Die Anmeldung wird am 10. Oktober 2011, 18 Uhr, frei geschaltet.

Französisch als Minderheitensprache (L3 Q-S:3/L2 FR A-S:2; A-S:3/ROM MAG/BA Q-5:2; Q-6NF:5)

Erfurt, J.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 0.251

Im Studium des Französischen fällt der Blick gemeinhin zunächst auf dessen Ausformung und dessen Strukturen, auf Normen und Varietäten, wie sie sich im hexagonalen Frankreich heute - oder auch in früheren Perioden - dokumentieren lassen. Doch ist das Französische nicht nur die offizielle und die in Frankreich am meisten verbreitete Sprache, es ist auch eine Sprache, die für andere Gesellschaften/ Gemeinschaften den Status einer Minderheitensprache hat, und dies in Frankreich selbst (z.B. in den D.O.M.-T.O.M.) als auch in vielen anderen Ländern, wie in Italien, Kanada, Haiti, USA, Algerien, etc. Gegenstand des Seminars ist es, anhand einiger Fallstudien sowohl die Problematik des Konzepts der Minderheitensprache zu diskutieren als auch auf die sprachlichen Formen und Strukturen zu schauen, die das Französische in Minderheitensituationen markieren. Dabei in Rechnung zu stellen sind in erster Linie Phänomene des Sprachkontakts, der Mehrsprachigkeit und der funktionalen Diversifizierung.

Die Teilnahme an diesem Seminar setzt die vorherige Anmeldung und Einschreibung auf der Lernplattform OLAT voraus: <https://olat.server.uni-frankfurt.de/olat/dmz/>. Die Anmeldung wird am 10. Oktober 2011, 18 Uhr, frei geschaltet.

Romanische Sprachen und Mehrsprachigkeit in der Schweiz (FR) (L3 Q-S:3/L2 FR A-S:2; A-S:3/ROM MAG/BA Q-5:1; Q-4NF:2)

Erfurt, J.

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 0.254

Die Sprachensituation in der Schweiz ist in vieler Hinsicht bemerkenswert: vier Sprachen gelten als offiziell (Deutsch, Französisch, Italienisch; Bündnerromanisch im Kanton Graubünden); die drei zu erst genannten Sprachen sind jeweils auch die Nationalsprachen der Nachbarländer und weisen zu diesen z.T. erhebliche Differenzen auf. Ein nicht unerheblicher Teil der Schweizer, aber keineswegs alle, sind mehrsprachig. Die Sprachlandschaft der Schweiz ist jedoch noch um viele andere Sprachen, darunter auch mehrere romanische Sprachen, reicher, die mit den zahlreiche Immigranten ins Land gekommen sind. Im Mittelpunkt des Seminars stehen sprachwissenschaftliche Untersuchungen zu Themenkreisen wie Status und Funktion von Sprachen, Sprachkontakt, sprachliche Variation und Sprachwandel sowie Einsprachigkeit und Mehrsprachigkeit.

Die Teilnahme an diesem Seminar setzt die vorherige Anmeldung und Einschreibung auf der Lernplattform OLAT voraus: <https://olat.server.uni-frankfurt.de/olat/dmz/>. Die Anmeldung wird am 10. Oktober 2011, 18 Uhr, frei geschaltet.

Sprachgeschichte II: die Romanischen Sprachen in der Renaissance (FR/IT) (L3 FR/IT Q-S:2; Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:2; Q-7:1; Q-6NF:5, Q-6NF:6)*Poletto, C.*

S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, IG 0.254

Thema des Hauptseminars sind die Eigenschaften der romanischen Sprachen nach der mittelalterlichen Zeit. Anhand der Analyse von Texten aus dieser Zeit werden wir die allgemeine Entwicklungen der Satzstruktur (Position der Konstituente, Verbstellung im Haupt- und Nebensatz), die morphologischen Eigenschaften (Kongruenzphänomene des Partizips und des flektierten Verbs) und die Entstehung funktionaler Kategorien (wie Artikel und neue Negationsmorpheme) als Grammatikalisierungsprozesse untersuchen. Wir werden auch das Wandeln des Hilfs- und Modalsystems beschreiben, und die Verteilung von satzeinleitenden Konjunktionen diskutieren.

Solide Kenntnisse der französischen bzw. italienischen Grammatik werden vorausgesetzt. Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache wird aber erwartet. Voraussetzung für die Teilnahme ist ebenso ein ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher, französischer bzw. italienischer und englischer Sprache.

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme sowie eine mündliche Präsentation (ca. 30 Min.) und eine schriftliche Hausarbeit.

Theorien und Methoden der Soziolinguistik (Kolloquium für ExamenskandidatInnen und Promovierende) (L3 FR Q-S:1/ROM MAG)*Erfurt, J.*

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-17:30, ab 24.10.2011, IG 6.201

Schulpraktische Studien**Durchführung des Schulpraktikums (L3/L2 FR/IT SPS:3)***Neuroth, M.*

SP; 1.0 SWS

Nachbereitung des Schulpraktikums (L3 FR/IT SPS:1; L2 FR SPS:1)*Neuroth, M.*

SP; 2.0 SWS

Vorbereitung des Schulpraktikums (FR/IT) (L3 FR/IT SPS:1; L2 FR SPS:1)*Neuroth, M.*

S; 2.0 SWS; Di 8:30-10:00, IG 0.254

Geschichte**Einführung in die Geschichtsdidaktik (Modul 4)****Außerschulische Lernorte am Beispiel NS-Geschichte (D)***Köfler, G.*

UE; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, IG 0.454

Einführung in die Didaktik der Geschichte (D)*Bühler, A.*

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, IG 3.401

Einführung in die Didaktik der Geschichte (D)*Tschirner, M.*

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 24.10.2011 – 6.2.2012, IG 3.401

Einführung in die Didaktik der Geschichte (D)*Adamski, P.*

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, Cas 1.811

Einführung in die Geschichtsdidaktik am Beispiel ausgewählter Themen der Frühen Neuzeit (D)*Mehr, C.*

P; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 28.10.2011 – 10.2.2012, IG 454

Nationalsozialismus im Schulbuch (D)*Geiger, W.; Liepach, M.*

UE; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, IG 454

Quellengattungen im Geschichtsunterricht und Formen ihrer adäquaten Interpretation (D)

Schmitz, H.

UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, IG 2.401

Im aktuellen Übergang vom Lehrplan zu kompetenzorientierten Bildungsstandards (mit Kerncurriculum) für das Fach Geschichte steht der Begriff der „narrativen Kompetenz“ (nach Peter Gautschi) im Mittelpunkt aller Überlegungen: Die Schülerinnen und Schüler (SuS) sollen „Geschichte erzählen“ können und sich bei ihrer Erzählung von Geschichte bewusst werden, dass jede Darstellung von Geschichte eine Rekonstruktion von Ereignissen auf der Basis einer kritischen Quellenanalyse darstellt. Nach Paul Kirn versteht man unter „Quellen“ alle Texte, Gegenstände oder Tatsachen, aus denen Kenntnis der Vergangenheit gewonnen werden kann. Traditionellerweise stehen im Schulunterricht schriftliche Quellen bislang oft zu stark im Vordergrund, die Veranstaltung will daher bewusst den Quellenbegriff im Sinne Kirns auch auf weitere Gattungen, wie z.B. Bildquellen, Überreste und mündliche Überlieferungen (oral history) ausdehnen, um damit ein zusätzliches didaktisches Potenzial zur Motivationssteigerung im Unterricht zu erschließen. Gleichzeitig stellt aber jede dieser verschiedenen Quellengattungen ihre eigenen unterschiedlichen Ansprüche an eine wissenschaftliche Interpretation. In der Veranstaltung wird - unter Mitarbeit der Teilnehmer - die relevante geschichtsdidaktische Literatur zur wissenschaftlichen Quellenanalyse für ausgewählte Quellengattungen vorgestellt und diskutiert sowie unter den Erfordernissen der Schule an unterrichtspraktischen Beispielen eingeübt.

Vertiefungsmodul Neue Geschichte (Modul 5)

Der Blick Deutschlands auf die Volksrepublik China im Wandel der Jahrzehnte

Roth, R.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 3.401

Das Bild der Volksrepublik China im Blick der Deutschen zerfällt in viele Schattierungen: Der strategische Gegenspieler an der Seite der Sowjetunion im Kalten Krieg gegen die USA, dann wieder der potentielle Gegner der Sowjetunion, das Land in dem die Autoritäten gestürzt und die Ziele des Sozialismus nicht „verraten“ wurden, dann wieder ein Land, das den Sozialismus doch „verriet“, sich dem Westen öffnete, und heute Wirtschaftsgroßmacht in Asien und verlängerte Werkbank der ganzen Welt mit nichtwestlichen Werten und autoritärer politischer Herrschaft. Das Seminar wird sich im Kontext der 60jährigen Geschichte der Bundesrepublik mit der Parallelgeschichte der Volksrepublik auseinandersetzen.

John Stuart Mills On Liberty und der europäische Liberalismus bis zum Ersten Weltkrieg

Roth, R.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 3.501

John Stuart Mill gilt als einer der einflussreichsten liberalen Denker des 19. Jahrhunderts. Seine Schriften zählen zu den Grundlagen der klassischen Nationalökonomie, und Mill selbst gilt als einer der zentralen Vordenker des europäischen Liberalismus und zugleich als sozialer Reformier im viktorianischen England. Das Seminar wird sich mit seiner Schrift On Liberty von 1859 (dt. Über die Freiheit) beschäftigen und sich von ihr ausgehend mit der Entwicklung des europäischen Liberalismus in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg auseinandersetzen.

Epochenübergreifendes Vertiefungsmodul Geschichte der Herrschaft (Modul 7a)

Der Blick Deutschlands auf die Volksrepublik China im Wandel der Jahrzehnte

Roth, R.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 3.401

Das Bild der Volksrepublik China im Blick der Deutschen zerfällt in viele Schattierungen: Der strategische Gegenspieler an der Seite der Sowjetunion im Kalten Krieg gegen die USA, dann wieder der potentielle Gegner der Sowjetunion, das Land in dem die Autoritäten gestürzt und die Ziele des Sozialismus nicht „verraten“ wurden, dann wieder ein Land, das den Sozialismus doch „verriet“, sich dem Westen öffnete, und heute Wirtschaftsgroßmacht in Asien und verlängerte Werkbank der ganzen Welt mit nichtwestlichen Werten und autoritärer politischer Herrschaft. Das Seminar wird sich im Kontext der 60jährigen Geschichte der Bundesrepublik mit der Parallelgeschichte der Volksrepublik auseinandersetzen.

John Stuart Mills On Liberty und der europäische Liberalismus bis zum Ersten Weltkrieg

Roth, R.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 3.501

John Stuart Mill gilt als einer der einflussreichsten liberalen Denker des 19. Jahrhunderts. Seine Schriften zählen zu den Grundlagen der klassischen Nationalökonomie, und Mill selbst gilt als einer der zentralen Vordenker des europäischen Liberalismus und zugleich als sozialer Reformier im viktorianischen England. Das Seminar wird sich mit seiner Schrift On Liberty von 1859 (dt. Über die Freiheit) beschäftigen und sich von ihr ausgehend mit der Entwicklung des europäischen Liberalismus in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg auseinandersetzen.

Epochenübergreifendes Vertiefungsmodul Geistes- und Ideengeschichte (Modul 7b)**Der Blick Deutschlands auf die Volksrepublik China im Wandel der Jahrzehnte**

Roth, R.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 3.401

Das Bild der Volksrepublik China im Blick der Deutschen zerfällt in viele Schattierungen: Der strategische Gegenspieler an der Seite der Sowjetunion im Kalten Krieg gegen die USA, dann wieder der potentielle Gegner der Sowjetunion, das Land in dem die Autoritäten gestürzt und die Ziele des Sozialismus nicht „verraten“ wurden, dann wieder ein Land, das den Sozialismus doch „verriet“, sich dem Westen öffnete, und heute Wirtschaftsgroßmacht in Asien und verlängerte Werkbank der ganzen Welt mit nichtwestlichen Werten und autoritärer politischer Herrschaft. Das Seminar wird sich im Kontext der 60jährigen Geschichte der Bundesrepublik mit der Parallelgeschichte der Volksrepublik auseinandersetzen.

John Stuart Mills On Liberty und der europäische Liberalismus bis zum Ersten Weltkrieg

Roth, R.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 3.501

John Stuart Mill gilt als einer der einflussreichsten liberalen Denker des 19. Jahrhunderts. Seine Schriften zählen zu den Grundlagen der klassischen Nationalökonomie, und Mill selbst gilt als einer der zentralen Vordenker des europäischen Liberalismus und zugleich als sozialer Reformier im viktorianischen England. Das Seminar wird sich mit seiner Schrift On Liberty von 1859 (dt. Über die Freiheit) beschäftigen und sich von ihr ausgehend mit der Entwicklung des europäischen Liberalismus in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg auseinandersetzen.

Vertiefungsmodul Historisches Lernen (Modul 8)**„Überall ist Mittelalter“ - Mittelalter in der Geschichtskultur (D)**

Bühler, A.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 501

Empirische Forschungen zum Geschichtsunterricht (D)

Henke-Bockschatz, G.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, IG 454

Neuere geschichtsdidaktische Forschungen und Entwicklungen (D)

Henke-Bockschatz, G.

V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, HZ 10

Textquellen im Geschichtsunterricht: Auswahl, Gestaltung, Kombination, Aufgaben etc. (D)

Henke-Bockschatz, G.

UE; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, IG 457

Griechisch

Grundlagenwissen (Modul I)

Griechisches Propädeutikum Teil I

UE; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, IG 4.501

[PF GR-MAG-HF-M1 ab 1; PF GR-MAG-NF-M1 ab 1; PF L3-GR-M1 ab 1]In der Übung werden Passagen aus dem 1. und dem 2. Buch von Xenophons ‚Memorabilien‘ gelesen.

Der Veranstaltungsteil I ist auch für Nicht-Fachstudierende geeignet, die die Elementarkurse für Anfänger und Fortgeschrittene absolviert haben und sich auf das Graecum vorbereiten möchten. Für Studierende der Gräzistik ist die Teilnahme an diesem Veranstaltungsteil wie auch an Teil 2 verpflichtend

Rumpf, L.

Sprachreflexion und ihre didaktische Vermittlung (Modul IV)

Griechische Stilübungen I-III

UE; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, IG 4.551

PF L3-GR-M4 ab 2; PF L3-GR-M4 ab 3; PF L3-GR-M10 ab 5; PF GR-MAG-HF-M6 ab 1; PF GR-MAG-HF-M10 ab 5; PF GR-MAG-NF-M4 ab 1; PF GR-MAG-NF-M7 ab 3]In dieser Übung werden Grammatik, Syntax und Stilistik der griechischen Sprache anhand von Übersetzungen deutscher Sätze ins Griechische systematisch eingeübt. Schwerpunkt der Übung ist die Syntax der Nebensätze. Da in diesem Kurs drei Niveaus der Sprach- und Stilübungen zusammengefasst werden, bitte ich Interessierte, sich bis zum 1. Oktober 2011 bei mir über E-Mail anzumelden: ruecker@em.uni-frankfurt.de

Rücker, V.

Sprachreflexion und ihre didaktische Vermittlung II (Modul X)

Griechische Stilübungen I-III

UE; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, IG 4.551

PF L3-GR-M4 ab 2; PF L3-GR-M4 ab 3; PF L3-GR-M10 ab 5; PF GR-MAG-HF-M6 ab 1; PF GR-MAG-HF-M10 ab 5; PF GR-MAG-NF-M4 ab 1; PF GR-MAG-NF-M7 ab 3]In dieser Übung werden Grammatik, Syntax und Stilistik der griechischen Sprache anhand von Übersetzungen deutscher Sätze ins Griechische systematisch eingeübt. Schwerpunkt der Übung ist die Syntax der Nebensätze. Da in diesem Kurs drei Niveaus der Sprach- und Stilübungen zusammengefasst werden, bitte ich Interessierte, sich bis zum 1. Oktober 2011 bei mir über E-Mail anzumelden: ruecker@em.uni-frankfurt.de

Rücker, V.

Interkulturelles Lernen im Latein- und Griechischunterricht

P; 2.0 SWS; Fr 15:00-17:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, IG 4.501

PF L3-GR-M10 ab 5; PF L3-L-M10 ab 5]Die „Begegnung mit dem Fremden, dem Anderen“ gehört zum Stoff des Lateinunterrichts am Beginn der Lektürephase und wird auch im Lehrplan verlangt.

Interkulturelles Lernen wiederum findet sich als methodischer Ansatz in der gegenwärtigen didaktischen Diskussion und ist sicher - gerade in Ballungszentren mit hohem Migrationsanteil - eine Erfordernis integrativer moderner Schule. Die Veranstaltung wird die Frage zu beantworten suchen, wie sich beide Ansätze im Lateinunterricht verbinden lassen, und ausgewählte Texte der gesamten Latinität unter diesem Blickwinkel didaktisch analysieren.

Spahlinger, L.

Schulpraktische Studien

Schulpraktische Studien/Nachbereitung des Schulpraktikums

UE; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 21.10.2011 – 8.2.2012, IG 4.455

Rücker, V.

Schulpraktische Studien/Vorbereitung auf das Schulpraktikum

UE; 2.0 SWS; Di 8:30-10:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, IG 4.501

Rücker, V.

Informatik

Datenbanksysteme I

V/UE; 6.0 SWS; Mi 12:15-13:45, 19.10.2011 – 8.2.2012, H A
 Do 10:15-11:45, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 5
 Fr 10:15-11:45, 21.10.2011 – 10.2.2012, H AEinführung

*Schefels, C.; Tolle, K.;
Zicari, R.*

Konzeptuelles Design

Entity-Relationship-Model (ER)

Relationales Datenmodell

Relationale Algebra

SQL

Logische Optimierung

Normalformen

Transaktionen

Logik in der Informatik

UE; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, SR 11

Schweikardt, N.

Logik in der Informatik

V; 4.0 SWS; Di 14:00-16:00, Magnus HS

Do 14:00-16:00, SR 11

Die mathematische Logik beschäftigt sich mit den grundlegenden Eigenschaften von formalen Systemen und Sprachen. Wichtige Themen der Logik in der Informatik sind die Ausdrucksstärke formaler Sprachen und die Grenzen und Möglichkeiten des automatischen Schließens. Anwendungen der Logik finden sich in unterschiedlichen Bereichen der Informatik, beispielsweise Rechnerarchitektur, Softwaretechnik, Programmiersprachen, Datenbanken, künstliche Intelligenz, Komplexitäts- und Berechenbarkeitstheorie. In dieser Vorlesung werden klassische Resultate der mathematischen Logik und deren Anwendungen in verschiedenen Bereichen der Informatik vorgestellt. Themen sind beispielsweise: Aussagenlogik, Resolution, Ausdrucksstärke und Auswertungskomplexität der Logik erster Stufe (Prädikatenlogik), Ehrenfeucht-Fraïssé Spiele, der Satz von Hanf, der Satz von Gaïfman, der Satz von Trakhtenbrot, der Vollständigkeitsatz der Logik erster Stufe, die Gödelschen Unvollständigkeitssätze.

Ziel der Veranstaltung ist, grundlegende Resultate der mathematischen Logik sowie deren Anwendungen in der Informatik zu verstehen.

Schweikardt, N.

Tutoriumsleitung

SONSTV; 1.0 SWS

Leitung einer Übungsgruppe oder einer Praktikumsgruppe zu einer der Veranstaltungen HW-EDGI, MOD, GL-1, PRG-1, PRG-PR im Umfang einer Semesterwochenstunde. Anleitung anderer Studierender bei der Lösung der Übungsaufgaben und/oder Präsentation der Lösungen bzw. der zugehörigen Lösungsverfahren, oder Unterstützung und Begleitung einer Praktikumsgruppe bei der Lösung und Dokumentation der Praktikumsaufgaben. Die Studierenden, die eine Tutoriumsleitung durchführen, werden durch den Veranstalter oder die Veranstalterin auf ihre Tätigkeit vorbereitet. Während der Veranstaltung findet eine regelmäßige, begleitende Betreuung durch den Veranstaltungsleiter oder die Veranstaltungsleiterin statt.

L3: Innerhalb der Didaktik-Module PAI, PLI, PSI, TU kann eine der Veranstaltungen durch die Veranstaltung „Tutoriumsleitung“ ersetzt werden (wird zweistündig angerechnet).

*Adler, I.; Brause, R.;
Brinkschulte, U.;
Hedrich, L.; Koch, I.;
Krömker, D.;
Lindenstruth, V.;
Mehler, A.; Mester, R.;
Meyer, U.; Poloczek, J.;
Schmidt-Schauß, M.;
Schnitger, G.;
Schnorr, C.;
Schweikardt, N.;
Wittum, G.; Zicari, R.*

Visual Computing Praktikum

PR; 4.0 SWS; Mo 10:00-14:00, 24.10.2011 – 6.2.2012

Vorbesprechung: Mo 10:00-14:00, 17.10.2011

In einem 2-tägigen Einführungskurs werden Grundkenntnisse des Graphischen Modellierens (Objekte, Szenen, Animationen) vermittelt. Aus einem Praktikumsthemenkreis werden Praktikumsaufgaben zur individuellen Bearbeitung ausgegeben. Die Teilnahme an den 14-tägigen stattfindenden Praktikumstreffen und am eintägigen Abschlußworkshop ist Pflicht.

eLearning:

Die Veranstaltung wird durch die online Bereitstellung von Arbeitsblättern und Handouts angereichert.

*eEnrichment-Label *

Krömker, D.

Grundlagen der Programmierung (PRG)

Einführung in die Programmierung

V/UE; 3.0 SWS

Brause, R.; Heep, C.;
Krömker, D.

Grundlagen der Programmierung 1

V; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00

Fr 10:00-12:00

Fr 10:00-12:00, 2.12.2011

Fr 10:00-14:00, 3.2.2012

eLearning-Label Intensive

Elementare Einführung in Informatik: Grundlegende Elemente und Konzepte imperativer und objektorientierter Programmiersprachen: Datenstrukturen, Kontrollstrukturen, Datentypen; vom Problem zum Algorithmus, Algorithmenentwurf. Elemente des Softwareengineerings: Entwicklungszyklen, Modularisierung, Anforderungen, Spezifikation, Korrektheit, Testen, Dokumentation.

Grundlagen von Betriebssystemen: Aufgaben und Struktur, Prozesse, Nebenläufigkeit, Synchronisation und Kommunikation, Dateien und Dateisysteme, Sicherheit und Schutzmechanismen, Systemaufrufe.

Rechnernetze und Verteilte Systeme: Dienste und Protokolle, Kommunikationssysteme, Internet, Netzarchitekturen und Netzsicherheit.

Lernziele:

Es sollen die grundlegenden Sprachparadigmen und -konzepte für Algorithmen, Programme und Daten verstanden und gelernt werden. Der Unterschied zwischen Syntax und Semantik einer Programmiersprache sollte verstanden werden. Die Studierenden sollen die Fähigkeit erwerben, die Struktur, das Design, den Einsatzbereich verschiedener Programmiersprachen zu erkennen und einschätzen zu können, und sollen in die Lage versetzt werden, verschiedene, auch zukünftige Programmiersprachen selbständig zu erlernen, auf ihre Eignung für bestimmte Einsatzgebiete beurteilen sowie Software-Entwürfe auf Programmierkonzepte abbilden zu können. Die Studierenden sollen den Lebenszyklus von Software und elementare Prozesse und Methoden der Software-Entwicklung kennen lernen. Weiterhin sollen die typischen Konzepte und Eigenschaften von Betriebssystemen kennen gelernt werden, um bei Problemen konstruktiv eingreifen zu können. Die Studierenden sollen dabei auch für das Problemfeld IT-Sicherheit sensibilisiert werden. Die Studierenden sollen über Grundkenntnisse von Netzwerken und verteilten Systemen verfügen und typische Sicherheitsmechanismen in Betriebssystemen und Netzwerken kennen gelernt haben.

eLearning:

Alle oder fast alle Sitzungen werden bereitgestellt als Videoaufzeichnung mit Folien. Die Lehrveranstaltungen wird gelegentlich ergänzt mit Simulationen und durch ein Online-Forum. Zur Lehrveranstaltung werden folgende Online-Materialien bereitgestellt: Skript, Folien, virtueller Semesterapparat

Grundlagen der Programmierung 1

UE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 12:00-14:00, 24.10.2011 – 6.2.2012

Gruppe 2: Mo 14:00-16:00, 24.10.2011 – 6.2.2012

Gruppe 3: Di 8:00-10:00, 25.10.2011 – 7.2.2012

Gruppe 4: Di 14:00-16:00, 25.10.2011 – 7.2.2012

Gruppe 5: Mi 16:00-18:00, 26.10.2011 – 8.2.2012

Gruppe 6: Do 8:00-10:00, 27.10.2011 – 9.2.2012

Gruppe 7: Mi 12:00-14:00, 26.10.2011 – 8.2.2012

Gruppe 8: Fr 8:00-10:00, 28.10.2011 – 10.2.2012

Gruppe 9: Do 12:00-14:00, 27.10.2011 – 9.2.2012

Gruppe 11: Di 13:00-15:00, 25.10.2011 – 6.2.2012

Gruppe 12: Mo 14:00-16:00, 14.11.2011 – 6.2.2012

siehe dazugehörige Vorlesung

Brause, R.; Heep, C.;
Krömker, D.

Einführung in die Didaktik der Informatik (EDI)

Einführung in die Didaktik der Informatik

V/UE; 2.0 SWS; Fr 14:00-15:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, AfE 102 b

Oldenburg, R.

Einführung in die Didaktik der Informatik, Übung

UE; 1.0 SWS; Fr 15:00-16:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, AfE 102 b

Oldenburg, R.;
Rabel, M.

Diskrete Modellierung (MOD)**Diskrete Modellierung**

V; 3.0 SWS; Mi 8:00-11:00, H II

In der Informatik wird das Modellieren mittels diskreter Strukturen als typische Arbeitsmethode in vielen Bereichen angewandt. Es dient der präzisen Beschreibung von Problemen durch spezielle Modelle und ist damit Voraussetzung für die Lösung eines Problems bzw. ermöglicht oft einen systematischen Entwurf. In den verschiedenen Gebieten der Informatik werden unterschiedliche, jeweils an die Art der Probleme und Aufgaben angepasste, diskrete Modellierungsmethoden verwendet. Innerhalb der Veranstaltung sollen zunächst die grundlegenden Begriffe, wie z.B. ‚Modell‘ und ‚Modellierung‘, geklärt werden. Anschließend werden verschiedene Ausdrucksmittel der Modellierung untersucht: Grundlegende Kalküle, Aussagen- und Prädikatenlogik, Graphen, endliche Automaten, Markov-Ketten, kontextfreie Grammatiken, Kellerautomaten, kontextsensitive Grammatiken, Entity-Relationship-Modell, Petri-Netze.

Lernziele : Kenntnis der grundlegenden Modellierungsmethoden und Beherrschen der entsprechenden Techniken. Fähigkeit zur präzisen und formalen Ausdrucksweise bei der Analyse von Problemen.

Schweikardt, N.

Diskrete Modellierung

UE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 14:00-16:00, ab 24.10.2011, SR 11

Gruppe 2: Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, AfE 104 b

Gruppe 3: Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, NM 130

Gruppe 4: Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011, NM 120

Gruppe 5: Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011, AfE 102 a

Gruppe 6: Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, NM 109

Gruppe 7: Mo 12:00-14:00, ab 24.10.2011, NM 120

Gruppe 8: Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011, NM 113

Böhm, A.;
Schweikardt, N.;
Zelke, M.

Planung von Lernprozessen im Fach Informatik (PLI)**Planung von Lernprozessen im Informatikunterricht 1**

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00

Informatik in der Sekundarstufe 1 findet in der so genannten Informationstechnischen Grundbildung und im Wahlunterricht statt. In dem Seminar wird deren Intention vorgestellt und analysiert sowie einige Unterrichtsbeispiele zu verschiedenen Themenbereichen skizziert.

Poloczek, J.

Projektarbeit im Informatikunterricht (PAI)**Projektarbeit im Informatikunterricht**

PR; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 21.10.2011 – 10.2.2012

Oldenburg, R.

Praktikum Grundlagen der Programmierung (PRG-PR)**Praktikum-Grundlagen der Programmierung**

PR; 4.0 SWS; Mo 12:00-15:00, Gruppe 1

Mi 14:00-16:00

Gruppe 2: Mo 15:00-18:00

Gruppe 3: Di 10:00-13:00

Gruppe 4: Di 13:00-16:00

Gruppe 5: Mi 10:00-13:00

Gruppe 6: Do 13:00-16:00

Nägel, A.; Wittum, G.;
Brause, R.

Hardwarearchitekturen und Rechensysteme (HWR)**Hardwarearchitekturen und Rechensysteme - Klausur (für SoSe 11)**

KL; Mi 22.2.2012

Brinkschulte, U.

Hardwarearchitekturen und Rechensysteme - Nachklausur (für SoSe 11)

KL; Mi 25.4.2012

Brinkschulte, U.

Aktuelle Themen der Informatik (S)

Algorithmen und Komplexität

S; 2.0 SWS; So

Inhalt: Aktuelle Themen im Entwurf und in der Analyse von Algorithmen sowie Fragestellungen aus der Komplexitätstheorie sind anhand von Originalarbeiten und ergänzender Literatur schriftlich und mündlich vorzustellen.

Lernziele: Das Kennenlernen neuester Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der Algorithmen und Komplexität, das Verstehen wissenschaftlicher Originaltexte, die Fähigkeit zur Einordnung der Inhalte und Aussagen sowie deren Wiedergabe in eigener Darstellung in einem begrenztem Zeitrahmen.

Schnitger, G.

Ausgewählte Themen der Modellierung und Simulation

S; 2.0 SWS

Das Seminar befasst sich mit Methoden und Anwendungen der Modellierung und Simulation. Es werden Originalarbeiten besprochen.

Lernziele: Herangehensweise an Probleme zur Modellierung und Simulation

Wittum, G.

Computational Finance

S; 2.0 SWS

Das Seminar befasst sich mit Problemen aus dem Bereich der Computational Finance. Es werden Originalarbeiten besprochen.

Lernziele: Mathematische Behandlung von Fragestellungen aus dem Bereich Finance.

Wittum, G.

Modellierung der Signalverarbeitung in Neuronen

S; 4.0 SWS

Das Seminar befasst sich mit der Modellierung der Signalverarbeitung in Neuronen. Es werden Originalarbeiten besprochen.

Lernziele: Vermittlung der physikalisch/mathematischen Herangehensweise an Probleme der Neurosimulation.

Queisser, G.

Modellierung von Diffusion und Transport in Biogewebe

S; 2.0 SWS

Das Seminar befasst sich mit der Modellierung von Diffusion und Transport in Biogewebe. Es werden Originalarbeiten besprochen.

Wittum, G.

Italienisch

Basismodul Fachdidaktik und Fremdsprachenausbildung (B-DF)

Competenze integrate 1/A2 (L3 IT-B-DF:3//ROM MAG/BA ROM B-3 IT:1)

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, IG 5.201

Wichtiger Hinweis: In der ersten Sitzung der Veranstaltung Competenze Integrate A2 wird ein **Einstufungstest** des Niveaus A2 durchgeführt. Studierenden, die mit Erfolg den Italienisch-Kurs für Romanisten am Zentrum für Weiterbildung absolviert haben, werden gebeten, das Zeugnis vorzuzeigen. Allen Studierenden wird nachdrücklich empfohlen, das begleitende Tutorium A2 von Frau Usai (Mi 8.30-10) zu besuchen.

Questo corso è rivolto a studenti del primo semestre di studi in possesso di conoscenze basilari dell'italiano (Livello A2 del Quadro Comune Europeo). In questo seminario affronteremo i capitoli fondamentali della grammatica di base, in particolare le lezioni 11-15 del secondo volume del libro di testo. Nel corso del semestre si terranno diversi test scritti il cui superamento è fondamentale per ottenere lo statino finale o i punti previsti dal modulo. È inoltre obbligatoria una frequenza regolare ed attiva.

Libro di testo: Daniela Piotti/Giulia De Savognani, *UniversItalia 2 - Corso di Italiano* - Hueber Verlag 2010

Il libro è disponibile presso HECTOR - Wissenschaftliche Buchhandlung; Gräfstrasse 77 - 60486 Frankfurt/M.

Giaimo Patronas, C.

Competenze integrate 2/Italiano B1/Stufe 2 (L3 IT-B-DF:4//ROM MAG//BA ROM B-3IT:2)

Giaino Patronas, C.

S; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, ab 20.10.2011, IG 5.157

Prüfung: Do 2.2.2012

Il corso è rivolto agli studenti che abbiano superato le prove previste dal corso di grammatica/competenze integrate A2; durante il semestre si affronteranno le unità 1-5 del testo „Magari“, per portare le abilità attive degli studenti a un livello medio. Si lavorerà soprattutto sulla lettura di testi autentici presentati dal manuale, sull'acquisizione del lessico, sulle competenze di ricezione e produzione scritte e orali. Durante le lezioni saranno proposte diverse attività scritte determinanti per il superamento della prova finale. Si ricorda che la frequenza è obbligatoria per poter sostenere il test conclusivo. Il test si terrà il 2.2.2012. Per rafforzare le strutture grammaticali si consiglia di frequentare il tutorium B1 della collega Usai (martedì, 12-13.30).

Libro di testo: C. Guastalla/C.M. Nadeo, Magari! , Alma Edizioni/Hueber Verlag 2008

Il libro è disponibile presso HECTOR - Wissenschaftliche Buchhandlung; Gräfbstrasse 77 - 60486 Frankfurt/M.

Competenze integrate Stufe I/A2/1 (MAG/L3 B-DF:3/ROM B-3 IT:1)

Matta, V.

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 5.12.2011, NM 116

Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 29.11.2011, NM 116

Wichtiger Hinweis: In der ersten Sitzung der Veranstaltung Competenze Integrate A2 wird ein **Einstufungstest** des Niveaus A2 durchgeführt. Studierenden, die mit Erfolg den Italienisch-Kurs für Romanisten am Zentrum für Weiterbildung absolviert haben, werden gebeten, das Zeugnis vorzuzeigen. Allen Studierenden wird nachdrücklich empfohlen, das begleitende Tutorium A2 von Frau Usai (Mi 8.30-10) zu besuchen.

Questo corso è rivolto a studenti del primo semestre di studi in possesso di conoscenze basilari dell'italiano (Livello A2 del Quadro Comune Europeo). In questo seminario affronteremo i capitoli fondamentali della grammatica di base, in particolare le lezioni 11-15 del secondo volume del libro di testo. Nel corso del semestre si terranno diversi test scritti il cui superamento è fondamentale per ottenere lo statino finale o i punti previsti dal modulo. È inoltre obbligatoria una frequenza regolare ed attiva.

Libro di testo: Daniela Piotti/Giulia De Savorgnani , UniverItalia 2 - Corso di Italiano - Hueber Verlag 2010

Il libro è disponibile presso HECTOR - Wissenschaftliche Buchhandlung; Gräfbstrasse 77 - 60486 Frankfurt/M.

Esercitazioni di fonetica (Tutorium)

Usai, A.

TUT; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 19.10.2011, NM 109

Questa esercitazione pratica è aperta a tutti gli studenti - indipendentemente dall'indirizzo di studi - che vogliono acquisire padronanza nella corretta pronuncia e intonazione della lingua italiana. Non sono previsti test di valutazione.

Sprachlernprozesse und ihre Unterstützung: Offene Formen des Französisch- und Italienischunterrichts (L3/L2 FR/IT B-DF:2; B-D:2)

Neuroth, M.

S; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, IG 0.251

Tutorium zu: Competenze integrate A2

Usai, A.

TUT; Mi 8:30-10:00, NM 109

Si consiglia la frequenza del tutoraggio soprattutto al fine di un superamento di successo degli esami conclusivi dei corsi di "Competenze integrate 1" (Quadro di Riferimento Europeo: A2).

Ziele und Inhalte des Fremdsprachenunterrichts: Fremdsprachenunterricht als dritter Raum? Theorie und Praxis des inter- und transkulturellen Lernens im Fremdsprachenunterricht (L3 FR/ES/IT B-DF:1/L2 FR B-D:1)

Schleicher, R.

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-20:00, 10.2.2012, Cas 1.801

Sa 10:00-18:00, 11.2.2012, IG 411

Mo 10:00-18:00, 13.2.2012, IG 411

Di 10:00-18:00, 14.2.2012, IG 411

Vorbesprechung: Mo 12:00-14:00, 17.10.2011, H 14

In Lehrplänen und Bildungsstandards für den schulischen Fremdsprachenunterricht wird das interkulturelle Lernen bzw. das Lernziel der interkulturellen oder transkulturellen Kompetenz an zentraler Stelle genannt. In dieser Lehrveranstaltung befassen wir uns mit den zu Grunde liegenden kulturwissenschaftlichen und fachdidaktischen Konzepten und den konkreten Aufgabenformaten, wie sie beispielsweise in den Lehrwerken für Französisch, Spanisch und Italienisch zu finden sind.

Weitere Informationen und den Seminarreader erhalten Sie auf der Lernplattform Olatab Oktober 2011: <https://olat.server.uni-frankfurt.de/olat/url/RepositoryEntry/148111360/CourseNode/83558137528345>

Die Teilnahme an der Vorbesprechung ist obligatorisch. Als Arbeitsform sind Kurzreferate aller TeilnehmerInnen vorgesehen. Für die Modulprüfung ist eine Hausarbeit anzufertigen.

Basismodul Romanistische Sprach- und Literaturwissenschaft (B-SL)

Sprachwissenschaftliches Propädeutikum (L3 FR/IT/ES B-SL:1; L2 FR B-SF:1//ROM MAG//BA ROM B-2)

Poletto, C.

V; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, Cas 823

Prüfung: Di 14:00-16:00, 7.2.2012, Cas 1.801, Abschlußklausur; Modulprüfung

Prüfung: Di 14:00-16:00, 7.2.2012, Cas 1.802, Abschlußklausur; Modulprüfung

Die Einführung in die Sprachwissenschaft sieht vor, dass die Studenten die ersten Grundlagen der modernen Linguistik erwerben. Deshalb wird sich der Kurs zuerst auf die Beschreibung der phonologischen Systeme der romanischen Sprachen durch das Internationale Phonetische Alphabet (IPA) konzentrieren, sowohl auch auf die Unterscheidung zwischen Phonemen und Allophonen, auf die Struktur der Silbe und des Wortakzents. Wir werden auch die häufigsten phonologischen Phänomene diskutieren anhand von Beispielen der romanischen Sprache. Dann werden die Basisbegriffe der Morphologie eingeführt (Morphem, Allomorph) sowie eine erste Analyse der verschiedenen Typen von Morphemen und die zwei Prozesse der Komposition und Affixierung. Wir werden Konstituententests diskutieren, und praktische Übungen zur Unterscheidung der Hauptkonstituente des Satzes ausführen. Am Ende des Kurses wird eine erste Übersicht der Verteilung der romanischen Sprachen und einige Sprachhistorische Grundbegriffe eingeführt. Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die regelmäßige Teilnahme sowie eine schriftliche Klausur am Ende des Kurses.

Tutorium zu „Sprachwissenschaftliches Propädeutikum“

N.N.

TUT; Gruppe 1: Mo 16:00-18:00, ab 24.10.2011, H 5

Gruppe 2: Di 8:30-10:00, ab 25.10.2011, HZ 13

Gruppe 3: Di 18:00-19:30, ab 18.10.2011, NG 2.701

Gruppe 4: Mi 14:00-16:00, ab 19.10.2011, Cas 1.811

Gruppe 5: Do 8:30-10:00, ab 20.10.2011, NG 2.701

Gruppe 6: Do 16:00-18:00, ab 20.10.2011, H B

Basismodul Sprach- und Literaturwissenschaft für Lehramtsstudierende zweier romanischer Sprachen (B-SLW)

Einführung in die italienische Literaturwissenschaft (L3 IT A-L:1, B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:1; Q-INF:1)

Ott, C.

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, IG 6.201

Die Einführung vermittelt grundlegende Techniken der literaturwissenschaftlichen Analyse sowie Grundkenntnisse in italienischer Literaturgeschichte.

Nach einer Definition der drei literarischen Hauptgattungen wird das Begriffsinstrumentarium zur Analyse von narrativen, lyrischen und dramatischen Texten vorgestellt und anhand exemplarischer Werke eingeübt. Darüber hinaus wird ein Überblick über die Epochen der italienischen Literatur vermittelt.

Linguistische Aspekte der Konstruktion von Geschlechtern in der Romania (L3/L2 FR/IT A-S:1; A-S:2; B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:1; Q-3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1)

Weirich, A.

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, IG 0.251

Auf theoretischer Ebene bietet dieses Seminar einen Einstieg in Theorien der sozialen Konstruktion von Wirklichkeit und der Rolle von Sprache darin. Am Beispiel von Geschlechterverhältnissen, -identitäten und -zuschreibungen werden wir uns deswegen hauptsächlich mit handlungszentrierten Ansätzen der Sprachwissenschaft beschäftigen, d.h. insbesondere Pragmatik, Diskursanalyse und Konversationsanalyse. Im Anschluss werden wir an Hand konkreter Beispiele aus romanischsprachigen Räumen betrachten, wie einerseits hier mittels sprachlicher Praxen Geschlechter konstruiert werden, andererseits, welche Diskurse und Praktiken diese Konstruktionen in Frage stellen und verändern (wollen). Die Auswahl dieser Beispiele soll in Abstimmung auf die individuellen Interessen der Teilnehmer_innen erfolgen.

Es sind Studierende aller romanischen Sprachen und anderer Fachrichtungen herzlich willkommen auf Grund der Studienordnung und der Prüfungsverantwortungen in der Romanistik können Scheine aber leider nur im Bereich der französischen Sprachwissenschaft vergeben werden. Diese können mittels Klausur oder Hausarbeit erworben werden. Zulassungsvoraussetzung zu beidem ist aktive Mitarbeit und Erledigen einer kleineren Aufgabe im Verlaufe des Semesters.

Erforderlich ist weiterhin eine Anmeldung bei OLAT (<http://www.olat.uni-frankfurt.de>), wo Texte und Informationen zur Verfügung gestellt werden.

Morphologie (FR/IT) (L2 FR; L3 FR/IT A-S:1; A-S:2; B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:1; Q-3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1)

Kuchenbrandt, I.

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 130

Aufbaumodul Fachdidaktik (A-D)**Leseverstehen und Texterschließung im Italienischunterricht (L3 IT A-D:1)**

Birken-Silverman, G.

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-15:30, ab 17.10.2011, IG 5.157

Zwischen Leseverstehen und Texterschließung existieren enge Beziehungen, insofern als das Lesen Teil des Texterfassungs- und Texterschließungsprozesses ist. Im Fokus des Seminars stehen die diesbezüglichen Sprachverarbeitungsprozesse und Lernstrategien (Lesestile, Texterschließung, Textverarbeitung), verbunden mit dem Anwendungsbezug auf das Italienische am Beispiel authentischer Texte.

Sprechen und Schreiben im Italienischunterricht (L3 IT A-D 2)

Birken-Silverman, G.

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-17:30, ab 17.10.2011, IG 5.157

Im Rahmen der Vermittlung und des Erwerbs kommunikativer Kompetenzen als oberstem Lernziel des Fremdsprachenunterrichts kommt dem Sprechen (d.h. laut dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen Gesprächsteilnahme und zusammenhängendes Sprechen) neben dem Schreiben, also der Textproduktion, besondere Bedeutung zu. Die beiden Grundfertigkeiten sind durch das Zusammenspiel zahlreicher Komponenten gekennzeichnet, vor allem die Verwendung relevanter sprachlicher Mittel: Aussprache, Intonation, Orthographie, Wortschatz, Grammatik. Das Seminar wird den Problemkomplex in Theorie und Praxis mit Anwendung auf den Italienischunterricht behandeln.

Aufbaumodul Fremdsprachenausbildung (A-F)

Competenze integrate 3/B2/Stufe 2 (L3 IT A-F:2/ROM MAG/BA ROM Q-IIT:1, Q-2NF IT:3) *Giaimo Patronas, C.*

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 5.201

Il corso è rivolto agli studenti che abbiano superato le prove previste dal corso competenze integrate 2/italiano B1. Le lezioni si basano sulle unità 6-10 del testo „Magari „ di Guastalla / Naddeo (ed. Alma/Hueber) e mira a portare le abilità degli studenti a un livello medio. Si lavorerà soprattutto sulla lettura di testi autentici presentati dal manuale, sull'acquisizione del lessico, sulle competenze di ricezione e produzione scritte e orali. Durante le lezioni verranno proposte diverse attività, determinanti per il superamento della prova finale. Si ricorda, inoltre, che la frequenza è obbligatoria per poter sostenere il test conclusivo. Per rafforzare le strutture grammaticali si consiglia di frequentare il tutorium B2 della collega Usai (lunedì, 8.30-10).

Libro di testo „Magari „, di C. Guastalla/C.M. Naddeo, Alma Edizioni, Hueber Verlag 2008

Italiano B2/Competenze integrate 3/Stufe 2 (L3 IT A-F:2/ROM MAG/BA ROM Q-IIT:1; Q-2IT NF:1) *Usai, A.*

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 118

Il corso è rivolto agli studenti che abbiano superato le prove previste dal corso competenze integrate 2/italiano B1. Le lezioni si basano sulle unità 6-10 del testo „Magari „ di Guastalla / Naddeo (ed. Alma/Hueber) e mira a portare le abilità degli studenti a un livello medio. Si lavorerà soprattutto sulla lettura di testi autentici presentati dal manuale, sull'acquisizione del lessico, sulle competenze di ricezione e produzione scritte e orali. Durante le lezioni verranno proposte diverse attività, determinanti per il superamento della prova finale. Si ricorda, inoltre, che la frequenza è obbligatoria per poter sostenere il test conclusivo. Per rafforzare le strutture grammaticali si consiglia di frequentare il tutorium B2 della collega Usai (lunedì, 8.30-10).

Libro di testo „Magari „, di C. Guastalla/C.M. Naddeo, Alma Edizioni, Hueber Verlag 2008

Tutorium zu: Competenze integrate B2 *Usai, A.*

TUT; Mo 8:30-10:00, ab 17.10.2011, IG 5.157

Si consiglia questo tutoraggio soprattutto agli studenti che vogliono superare con successo gli esami del corso „Competenze integrate 3/B2“.

Traduzione Tedesco-Italiano B2/Stufe 2/Competenze integrate 5 (L3 IT A-F:1/ROM MAG/BA ROM Q-6:4; Q-7:4; Q-5NF:3; Q-6NF:3) *Giaimo Patronas, C.*

S; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, IG 5.201

Questo corso è rivolto a studenti con buone conoscenze attive dell'italiano e del tedesco e in particolare a chi abbia superato con successo le esercitazioni della grammatica e competenze integrate B1/B2. Attraverso la traduzione di testi di prosa letteraria contemporanea e di testi giornalistici di vario genere, toccheremo le problematiche fondamentali della pratica della traduzione, approfondendo in chiave contrastiva l'analisi sintattica e lessicale dei due sistemi linguistici. Durante il corso si proporranno diversi test che saranno determinanti, superato quello finale per conseguire lo statino o i crediti previsti dal modulo. Il materiale di lavoro sarà messo a disposizione degli studenti durante la prima seduta.

Tutorium zu: Competenze integrate B1 *Usai, A.*

TUT; Di 12:00-13:30, NM 109

Il tutoraggio è fortemente consigliato agli studenti che hanno come obiettivo il superamento positivo dell'esame conclusivo del corso di „Competenze integrate 2/B1“.

Storia culturale e sociale/Competenze integrate 4/Stufe 2 (L3 IT A-F:3/ROM MAG/BA ROM Q-1 IT:2; Q-2NF:2)*Giaimo Patronas, C.*

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 5.157

Prüfung: Do 9.2.2012

Il corso è rivolto a studenti con un livello intermedio della lingua italiana (livello B2). Durante il semestre si proporrà, attraverso un approccio prevalentemente testuale, un'analisi delle strutture della lingua volta a falsificare le generalizzazioni e ad affrontare la lingua nella sua complessità. Affronteremo inoltre alcuni aspetti culturali, sociali e storici allo scopo di avviare i partecipanti ad una conoscenza più approfondita dell'Italia di ieri e di oggi.

Nel corso del semestre si svolgeranno diversi test di verifica che saranno decisivi, superato quello finale, per conseguire lo statino o i crediti previsti dal modulo. Il test si terrà il 9.2.2012. È inoltre prevista una frequenza regolare ed attiva. Lavoreremo sulle lezioni 11-15 del libro di testo:

A. De Giuli/C. Guastalla/C.M. Naddeo: Magari! , Alma Edizioni/Hueber Verlag 2008.

Il libro è disponibile nella libreria di Bockenheimer Hector Wissenschaftliche Buchhandlung, Gräfr. 77 - 60486 Frankfurt

Aufbaumodul Literaturwissenschaft (A-L)**Einführung in die italienische Literaturwissenschaft (L3 IT A-L:1, B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:1; Q-1NF:1)***Ott, C.*

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, IG 6.201

Die Einführung vermittelt grundlegende Techniken der literaturwissenschaftlichen Analyse sowie Grundkenntnisse in italienischer Literaturgeschichte.

Nach einer Definition der drei literarischen Hauptgattungen wird das Begriffsinstrumentarium zur Analyse von narrativen, lyrischen und dramatischen Texten vorgestellt und anhand exemplarischer Werke eingeübt. Darüber hinaus wird ein Überblick über die Epochen der italienischen Literatur vermittelt.

Aufbaumodul Sprachwissenschaft (A-S)**Linguistische Aspekte der Konstruktion von Geschlechtern in der Romania (L3/L2 FR/IT A-S:1; A-S:2; B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:1; Q-3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1)***Weirich, A.*

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, IG 0.251

Auf theoretischer Ebene bietet dieses Seminar einen Einstieg in Theorien der sozialen Konstruktion von Wirklichkeit und der Rolle von Sprache darin. Am Beispiel von Geschlechterverhältnissen, -identitäten und Zuschreibungen werden wir uns deswegen hauptsächlich mit handlungszentrierten Ansätzen der Sprachwissenschaft beschäftigen, d.h. insbesondere Pragmatik, Diskursanalyse und Konversationsanalyse. Im Anschluss werden wir an Hand konkreter Beispiele aus romanischsprachigen Räumen betrachten, wie einerseits hier mittels sprachlicher Praxen Geschlechter konstruiert werden, andererseits, welche Diskurse und Praktiken diese Konstruktionen in Frage stellen und verändern (wollen). Die Auswahl dieser Beispiele soll in Abstimmung auf die individuellen Interessen der Teilnehmer_innen erfolgen.

Es sind Studierende aller romanischen Sprachen und anderer Fachrichtungen herzlich willkommen auf Grund der Studienordnung und der Prüfungsverantwortungen in der Romanistik können Scheine aber leider nur im Bereich der französischen Sprachwissenschaft vergeben werden. Diese können mittels Klausur oder Hausarbeit erworben werden. Zulassungsvoraussetzung zu beidem ist aktive Mitarbeit und Erledigen einer kleineren Aufgabe im Verlaufe des Semesters.

Erforderlich ist weiterhin eine Anmeldung bei OLAT (<http://www.olat.uni-frankfurt.de>), wo Texte und Informationen zur Verfügung gestellt werden.

Morphologie (FR/IT) (L2 FR; L3 FR/IT A-S:1; A-S:2; B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:1; Q-3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1)*Kuchenbrandt, I.*

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 130

Phonologie (FR/IT) (L2 FR, L3 FR/IT A-S:1; A-S:2/ROM MAG/BA ROM Q-3:1; Q-1NF:2)*Kuchenbrandt, I.*

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, NM 130

Qualifizierungsmodul Fachdidaktik (Q-D)

Aspekte des Medieneinsatzes im Fremdsprachenunterricht (L3/L2 FR/IT/ES Q-D:2)

Birken-Silverman, G.

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-17:30, NG 2.701

Eine ganz entscheidende Rolle spielen bei der didaktisch-methodischen Gestaltung des Fremdsprachenunterrichts die Unterrichtsmittel, d.h. Lehr-, Lern- und Arbeitsmittel, die ein breites Spektrum umfassen, das von den klassischen Medien bis zu den neuen Medien reicht und visuelle sowie auditive Medien beinhaltet (Lehrwerke, Arbeitsblätter, Tafel, Bilder, Realia, authentische Materialien, Overheadprojektor, Kassettenrecorder, Radio- und Fernsehsendungen, Spielfilme, Zeitungen, Computer, Computerlernprogramme, Interneteinsatz u.a.m.). Ziel des Seminars ist es, fundierte Kenntnisse in Bezug auf den reflektierten Einsatz von Medien im Fremdsprachenunterricht und in Bezug auf die Funktionalität und Effizienz der einzelnen auszuwählenden Unterrichtsmittel hinsichtlich des Erreichens von Lehr- bzw. Lernzielen zu erwerben.

Didaktik des Fremdverstehens: Nation, Geschichte, Identität (L3 FR/IT/ES Q-D:1; L2 Q-D:1)

Birken-Silverman, G.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-15:30, IG 0.251

Ziel des Lehrens und Lernens fremder Sprachen ist nicht allein das Fremdverstehen im Sinne sprachlich-kommunikativer Handlungskompetenzen, sondern verknüpft mit einem interkulturellen Lernprozess mit Befähigung zu einer multiperspektivischen Sichtweise auf die Zielsprachengesellschaft - die eigene, die des Anderen und der „dritte Ort“. Denn zum einen ist jede Sprache durch Gesellschaft und Geschichte geprägt, wie etwa kulturspezifische Konzepte oder Konnotationen im Wortschatz belegen, zum anderen beinhaltet die Begegnung mit der anderen, der fremden Kultur deren historische Dimension: das nationale Bewusstsein prägende Ereignisse, Zeitabschnitte, Orte und Monumente von nationaler Bedeutung bis hin zu kollektiven Mythen. Diesbezügliche Unterrichtsinhalte und -themen konstituieren die Französische Revolution, das Risorgimento, Franquismo, Occupation allemande in Frankreich, Diktaturen in Argentinien und Chile, luoghi di memoria, lieux de mémoire Das Seminar verbindet die Grundzüge der Didaktik des Fremdverstehens mit der konkreten Anwendung in Form exemplarischer Unterrichtsmodule.

Examenskolloquium

Birken-Silverman, G.

S; 2.0 SWS; Di 14:00-15:30, IG 5.201

Das Kolloquium für Examenkandidaten richtet sich an diejenigen Studierenden - die bei mir während des WS 2011/12 oder unmittelbar danach ihre schriftliche und/oder mündliche Prüfung im Bereich der französischen oder italienischen Fachdidaktik oder Sprachwissenschaft ablegen und sich gezielt darauf vorbereiten möchten - die bei mir ihre Abschlussarbeit anfertigen möchten.

Das Kolloquium gliedert sich in folgende Teile:

- Teil 1: Abklärung der Modalitäten von Prüfungen sowie von Abschlussarbeiten, der Anforderungen entsprechend den Studiengängen und der individuellen Bedürfnisse mit Beratung; Entgegennahme von Themenvorschlägen; Ratschläge zur effizienten Vorbereitung (Zeitplanung, Literaturrecherche usw.), zur Erstellung von Exposés, Thesenpapieren, Resümees usw., Gestaltung von Klausuren, mündlichen Prüfungen und Abschlussarbeiten.
- Teil 2: Wiederholung und Aufbereitung relevanter Themen, Präsentation individuell vorbereiteter Exposés der TeilnehmerInnen zu einzelnen Themen und Diskussion; Prüfungssimulationen zur Übung. Den Schwerpunkt der ersten Phase bildet die Vorbereitung der schriftlichen Prüfungsthemen, während im Mittelpunkt der zweiten Phase die Vorbereitung der mündlichen Prüfungsthemen steht.

Um Anmeldung per email wird gebeten.

Qualifizierungsmodul Fremdsprachenausbildung (Q-F)

Traduzione Tedesco-Italiano C1/Stufe 3 (L3 IT-Q-F:1/ROM MAG)

S; 2.0 SWS; Fr 8:30-10:00, ab 21.10.2011, IG 5.201

Questo corso è rivolto a studenti con conoscenze avanzate dell'italiano (livello C1) e del tedesco, in particolare a chi abbia terminato tutte le esercitazioni della „Stufe II“ o quelle obbligatorie previste dall' Aufbaumodul . Attraverso la traduzione di testi di prosa letteraria del XX secolo e di testi giornalistici attuali di vario genere toccheremo le problematiche fondamentali della pratica della traduzione e allo stesso tempo potremo approfondire in chiave contrastiva l'analisi sintattica e lessicale dei due sistemi linguistici. Discuteremo inoltre l'uso sensato di vocabolari e dizionari. Durante il semestre si proporranno diverse esercitazioni che saranno decisive, superato il test finale, per conseguire lo statino o i crediti previsti dal modulo. Il materiale di lavoro sarà messo a disposizione degli studenti durante la prima seduta.

Giaimo Patronas, C.

Storia culturale e sociale: La lingua nella storia d'Italia (L3 IT Q-F:3; Q-F:4/ROM MAG)

S; 2.0 SWS; Fr 10:15-11:45, IG 5.201

Obiettivo del corso è di illustrare in una prospettiva storico-culturale i vari aspetti dell'evoluzione della lingua italiana. Partendo da alcune considerazioni sui rivolgimenti storici, sociali e linguistici che hanno caratterizzato il passaggio dal latino all'italiano, ci soffermeremo sui momenti fondamentali della „questione della lingua“. Tale espressione indica, per convenzione storiografica, il dibattito secolare attraverso il quale gli intellettuali italiani hanno cercato di definire la natura della lingua del loro paese. Un problema che, considerate la mancanza di unità politica e la natura policentrica della cultura italiana, ha assunto sin dall'inizio i caratteri di una questione carica di valenze politiche, culturali e sociali. Il corso è rivolto a studenti in possesso di fondate conoscenze dell'italiano (livello C1/C2). Il materiale di lavoro sarà messo a disposizione dei partecipanti nel corso della prima seduta. Per conseguire lo statino o i punti previsti dal modulo sarà necessario tenere una relazione orale in italiano, consegnarla alla fine del semestre in forma scritta e partecipare attivamente alle sedute del seminario.

Giaimo Patronas, C.

Qualifizierungsmodul Literaturwissenschaft (Q-L)

Dante, Divina Comedia (L3 IT Q-L:1/ROM MAG/BA ROM Q-4:2; Q-6:1; Q-5NF:5, Q-5NF:6)

S; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, IG 6.201

Dantes Erzählung der verlorenen Sünder, der auf der Suche nach seinem eigenen Seelenheil die drei Jenseitsreiche des Inferno, Purgatorio und Paradiso erkundet, ist ein zeitloses Werk, es gehört zur Weltliteratur. Und es ist ein Werk, mit dem sich die italienische Nation bis heute identifiziert. Um die Gründe seiner anhaltenden Faszination zu erkunden, werden wir uns mit den bis heute kontrovers rezipierten „Anthologiestücken“ der Comedia beschäftigen: Paolo e Francesca, Ugolino, der „kannibalische“ Vater, die Kunst des Büßens im Purgatorio, Matelda im Paradiesgarten, die durch Beatrice vermittelte Gotteschau. Daneben werden wir uns mit Aspekten der Dante-Rezeption befassen: angefangen von Botticellis Dante-Illustrationen bis hin zu Roberto Benignis Dante-Interpretation.

Ott, C.

Qualifizierungsmodul Sprachwissenschaft (Q-S)

Dialettologia (IT) (L3 IT Q-S:1; Q-S:2, Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-7:1, Q-4NF:2; Q-6NF:5, Q-6NF:6)

Poletto, C.

S; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, IG 6.201

Il corso prevede una prima introduzione ai problemi riguardanti la suddivisione dei dialetti italiani sulla base delle maggiori caratteristiche lessicali, fonologiche e morfologiche. Nella seconda parte del corso verranno esaminate le maggiori caratteristiche sintattiche dei vari gruppi dialettali (distribuzione delle serie pronominali, scelta dell'ausiliare, struttura dei tipi di frase principali e secondarie, distribuzione degli elementi negativi) sulla base della letteratura, ma anche di atlanti linguistici informatizzati (AIS, ASIT). Verranno discusse le maggiori problematiche relative all'indagine sul campo e i tipi di test da effettuare nella raccolta dati. Verrà inoltre organizzata una sessione pratica di esercitazione nella raccolta di dati dialettali con informatori, possibilmente tramite un'escursione sul campo.

Gli studenti devono avere una buona competenza dell'italiano parlato ed essere pronti a confrontarsi con varietà non standard della lingua. Verrà richiesta la lettura di articoli scientifici in lingua italiana, tedesca e inglese.

Per ottenere l'attestato del corso è necessario partecipare regolarmente ed attivamente alle lezioni, relazionare oralmente un articolo (circa 30 minuti di presentazione) e rielaborare per iscritto uno dei temi trattati nel seminario.

Die Negationsmorpheme in den romanischen Sprachen (FR/IT) (L3 FR/IT Q-S:1; Q-S:2/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-4NF:2; Q-6NF:5)

Poletto, C.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, IG 6.201

Thema dieses Hauptseminars ist die phonologische und morpho-syntaktische Analyse und die diachronische Entwicklung von Negationsmorphemen und Negationswörtern im Französischen und Italienischen. Im Seminar werden wir zunächst die Eigenschaften von präverbalen (ne, non) und postverbale Negationselemente (pas, mica) und ihre diachronische Entwicklung diskutieren, dann werden wir das sogenannte Phänomen der negativen Konkordanz (mehrere negative Elemente, die als eine einzige Negation interpretiert werden) untersuchen. Wir werden auch die Verteilung der verschiedenen Negationselemente in den italienischen, franco-provenzalischen und französischen Varietäten beschreiben, und eine Klassifikation der Morpheme nach dem etymologischen und syntaktischen Typ vorschlagen.

Voraussetzungen für die Teilnahme:

Solide Kenntnisse der französischen bzw. italienischen Grammatik werden vorausgesetzt. Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache wird aber erwartet. Voraussetzung für die Teilnahme ist ebenso ein ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher, französischer bzw. italienischer und englischer Sprache.

Scheinerwerb:

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme sowie eine mündliche Präsentation (ca. 30 Min.) und eine schriftliche Hausarbeit.

Sprachgeschichte II: die Romanischen Sprachen in der Renaissance (FR/IT) (L3 FR/IT Q-S:2; Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:2; Q-7:1; Q-6NF:5, Q-6NF:6)

Poletto, C.

S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, IG 0.254

Thema des Hauptseminars sind die Eigenschaften der romanischen Sprachen nach der mittelalterlichen Zeit. Anhand der Analyse von Texten aus dieser Zeit werden wir die allgemeine Entwicklungen der Satzstruktur (Position der Konstituente, Verbstellung im Haupt- und Nebensatz), die morphologischen Eigenschaften (Kongruenzphänomene des Partizips und des flektierten Verbs) und die Entstehung funktionaler Kategorien (wie Artikel und neue Negationsmorpheme) als Grammatikalisierungsprozesse untersuchen. Wir werden auch das Wandeln des Hilfs- und Modalsystems beschreiben, und die Verteilung von satzeinleitenden Konjunktionen diskutieren.

Solide Kenntnisse der französischen bzw. italienischen Grammatik werden vorausgesetzt. Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache wird aber erwartet. Voraussetzung für die Teilnahme ist ebenso ein ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher, französischer bzw. italienischer und englischer Sprache.

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme sowie eine mündliche Präsentation (ca. 30 Min.) und eine schriftliche Hausarbeit.

Schulpraktische Studien

Durchführung des Schulpraktikums (L3/L2 FR/IT SPS:3)
SP; 1.0 SWS

Neuroth, M.

Nachbereitung des Schulpraktikums (L3 FR/IT SPS:1; L2 FR SPS:1)
SP; 2.0 SWS

Neuroth, M.

Vorbereitung des Schulpraktikums (FR/IT) (L3 FR/IT SPS:1; L2 FR SPS:1)
S; 2.0 SWS; Di 8:30-10:00, IG 0.254

Neuroth, M.

Katholische Religion

Propädeutik: Theologie als Glaubenswissenschaft

Grundkurs

GK; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 311

Was ist Theologie? Welche Disziplinen gehören zur Theologie, womit beschäftigen sie sich und wie stehen sie zueinander? Was heißt es Theologie zu studieren, wie geht das? Und was hat dieses Studium mit mir persönlich zu tun?

Der Grundkurs führt in das Studium der Katholischen Theologie und ihre einzelnen Disziplinen ein. Er ist für alle Studierenden verbindlich und begleitet die Studieneingangsphase, in der die Weichen für ein gelingendes Studium gestellt werden. Anhand von exemplarisch ausgewählten theologischen Texten werden zentrale Fragen und Vorgehensweisen der Disziplinen erarbeitet und zugleich der kompetente Umgang mit diesen Texten geschult. Die Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten wird durch Übungen ergänzt, die von der Literaturrecherche bis zur Erstellung eigener Texte reichen. Dabei und bei der Bewältigung organisatorischer Aufgaben werden die Teilnehmer/-innen von Studierenden höherer Semester unterstützt.

Schreijäck, T.;
Trocholepczy, B.;
Schäfer, M.; Pelzer, J.

In dieser Veranstaltung und insbesondere während des (für alle verbindlichen) Wochenendes können Sie Ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen sowie Lehrende bei gemeinsamer Arbeit, im Gespräch und beim Feiern kennen lernen.

Proseminar Religionsphilosophie

P; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, NG 701

Existiert Gott? Wenn ja, reicht unser Verstand aus, dies zu beweisen? Wenn Gott allmächtig ist, warum lässt er Schlechte in der Welt zu? Ist unsere Rede von Gott sinnvoll? Was heißt überhaupt „sinnvoll“?

Diese und weitere Fragen sind Gegenstand der philosophischen Reflexion auf die Religion. Das Proseminar Religionsphilosophie nähert sich diesen Fragen in zwei Schritten:

1. als „Philosophische Propädeutik“ führt es in philosophisches Denken und Argumentieren überhaupt ein; es bietet einen Einblick in zentrale Themen, Positionen und Argumentationsweisen insbesondere auf dem Gebiet der Erkenntnistheorie.

2. als „Proseminar Religionsphilosophie“ wendet es sich den genannten Fragen der Religionsphilosophie zu; anhand von Auszügen aus klassischen Werken stellt es Lösungsansätze zur Diskussion.

Westermann, H.;
Pitschmann, A.

Kriterien des christlichen Glaubens und Handelns

P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, NG 1.731

Woran glaubt die katholische Kirche und wie sind die Dogmen entstanden? Wie können wir in der Gegenwart über diesen Glauben sprechen? Wie lassen sich christliche Glaubenspraxis und Glaubensrede heute begründen? Und welche Konsequenzen hat der christliche Glaube für die Frage nach einer gerechten Gesellschaft und das menschliche Handeln? So lauten einige der Grundfragen, mit denen sich die systematisch-theologischen Fächer Fundamentaltheologie, Dogmatik und theologische Ethik befassen.

Das Proseminar Systematische Theologie stellt diese Fächer vor, indem es in einige Grundprobleme und Fragestellungen einführt, die die Arbeit dieser Fächer begleiten. Dies geschieht anhand von exemplarischen Texten, die das Selbstverständnis der Fächer darlegen und einen Einblick in zentrale Konfliktfelder geben. Daneben werden auch die wichtigsten Lexika, Handbücher und Hilfsmittel für die Arbeit in der Systematischen Theologie vorgestellt.

Wenzel, K.;
Stürzekarn, K.

Glaube und Vernunft. Gottesbeweise

Westermann, H.

V; 1.0 SWS; 14-tägig, Mo 8:00-10:00, ab 24.10.2011, NG 1.741a

Der erste Teil der als Einführung in Grundprobleme der Religionsphilosophie konzipierten Vorlesung bietet einen Überblick über die klassischen Gottesbeweise (bei Anselm, Thomas, Descartes, Spinoza und Leibniz) und thematisiert die Kritik, die Hume und Kant an diesen Gottesbeweisen geübt haben.

Der zweite Teil der Vorlesung behandelt die heutige Diskussion um Gottesbeweise und geht hierbei insbesondere auf die Positionen von Alvin Plantinga, Kurt Gödel, Richard Swinburne, William L. Craig und Robert Spaemann ein.

Das Wesen des christlichen Glaubens

Wenzel, K.

V; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 311

Diese Hauptvorlesung stellt eine Überblicksvorlesung über das Wesen des christlichen Glaubens dar. Als Leitfaden dient das Apostolische Glaubensbekenntnis, das die klassische Zusammenfassung des kirchlichen Glaubens darstellt und in allen großen christlichen Konfessionen rezipiert ist. Als Text der Vergangenheit bedarf dieses Bekenntnis allerdings der sorgfältigen Kommentierung und Übersetzung, um seine Funktion als richtungsweisende Zusammenfassung des Wesens des christlichen Glaubens erfüllen zu können.

Geschichtliche Grundlagen des christlichen Glaubens**Biblische Methodenlehre**

N.N.

P; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, ab 24.10.2011, NG 701

Das Ziel dieses Proseminars ist es, den Studierenden wichtiges „Handwerkszeug“ der Biblischen Theologie zu vermitteln, um so die Voraussetzungen für eine intensive wissenschaftliche Beschäftigung und einen verantwortungsvollen Umgang mit den biblischen Texten zu schaffen.

Nach einer kurzen Einführung in die Bibel sollen die Studierenden mit den Schritten der „klassischen“ historisch-kritischen Methode bekannt gemacht werden, aber auch Einblick in die stets wachsende Vielfalt der neueren Ansätze erhalten.

Glaube und Geschichte

Arnold, C.; Müller, M.

P; 2.0 SWS; Fr 8:00-10:00, NG 701

Wie kam das Christentum nach Mitteleuropa? Welche Rolle spielte die Kirche in der Zeit des Nationalsozialismus? Wie kam es zur Reformation? - Wer sich solchen Fragen mit wissenschaftlichem Anspruch nähern möchte, muss methodische und inhaltliche Grundlagen der Kirchengeschichte kennen. Das Proseminar Glaube und Geschichte möchte diese Grundlagen anhand ausgewählter Themenbereiche aus verschiedenen Epochen vermitteln und dazu befähigen, im weiteren Studium und in der beruflichen Praxis, kirchengeschichtliche Themen mit den entsprechenden Hilfsmitteln kritisch verantwortet zu erarbeiten. Darüber hinaus soll die Kirchengeschichte auch als historische und theologische Disziplin in den Blick genommen werden. Denn, wer sich mit der „Geschichte des geglaubten Gottes“ (A. Holzem) auseinandersetzt, dem öffnet sich nicht zuletzt auch die theologische Relevanz der „furchtbar-fruchtbaren“ Spannung von Glaube und Geschichte.

Religion - Ethik - Glaubenspraxis**Einführung in die Vergleichende Religionswissenschaft**

Gantke, W.; Nettke, C.

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NG 1.731

Das Proseminar bietet Studienanfängern eine thematische und methodische Einstiegshilfe in die Vergleichende Religionswissenschaft. Schwerpunkte des Seminars bilden die Einführung in die wichtigsten Methoden der Religionswissenschaft und in die Grundzüge der Weltreligionen.

Weiterhin werden die wichtigsten Lexika, Handbücher und Fachzeitschriften vorgestellt und wissenschaftliche Arbeitsweisen eingeübt.

Einführung in die christliche Ethik

V; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, ab 24.10.2011, NG 731

Die Vorlesung führt in Grundfragen theologischer Ethik ein: Welches Handeln resultiert aus dem Glauben? Und wie lässt es sich begründen?

Die Vorlesung reflektiert Quellen einer genuin theologischen Ethik und stellt die wichtigsten Ansätze philosophischer Ethik vor. Auf diesem Hintergrund lässt sich bestimmen, wie „Theologische Ethik“ - als Individual- und Sozialethik - heute verstanden werden kann und wie von ihr her komplexe Probleme der Gegenwart zu beurteilen sind.

Becka, M.

Ausgewählte Probleme christlicher Ethik: Ethik und Migration

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NG 1.731

Sa 9:00-15:00, 3.12.2011, NG 1.731

Das Seminar beschäftigt sich interdisziplinär mit dem Phänomen der Migration und reflektiert die Herausforderungen für eine theologische Ethik.

In der öffentlichen Darstellung erscheint das Phänomen „Migration“ meist als großes Problem. Oft wurde in den ersten Monaten dieses Jahres im Zusammenhang mit den Ereignissen in Nordafrika ein „Exodus biblischen Ausmaßes“ angekündigt...

In diesem Seminar wollen wir uns wir uns Fakten und Annahmen zum Thema Migration genauer ansehen und hinterfragen. Wir werden sozioethische Dimensionen reflektieren und Fragen nach Strukturen stellen, aber auch die Geschichten der einzelnen Menschen nicht ausblenden.

Zahlreiche Probleme entstehen im Kontext von Migration, die eigens zu behandeln sind. Gleichzeitig ist es nicht angemessen, Migration auf diese Probleme zu reduzieren. Hier wird zu differenzieren sein - und wir werden der Frage nach den positiven Aspekten von Migration nachgehen: Welche Verheißungen birgt Migration, welche Möglichkeiten werden eröffnet.

In einer Gruppenarbeitsphase wird es schließlich möglich sein, das ferne Thema „Migration“ in unseren Kontext zu stellen: Schule, Gemeinde, Zusammenleben in der Stadt etc. können Ausgangspunkt für konkrete Arbeitsaufträge sein.

Becka, M.

Religiösität wahrnehmen, fördern und begleiten

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NG 1.731

Praktische Theologie versteht sich als Theorie der Praxis/des Handelns von Theologie und Kirche - hier und weltweit, früher und besonders heute. Sie beschäftigt sich mit der Frage, wie die christliche Botschaft authentisch und lebensnah kommuniziert werden kann. Dabei geht es um folgende Fragestellungen: Welche Bedeutung haben (christliche) Religion und katholische Kirche in unserer heutigen Gesellschaft? Wie ist es um die Lebenswelt und Religiosität von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen bestellt und wie entwickelt sie sich? In welchen Handlungsfeldern betätigt sich die Praktische Theologie? Welche Aufgaben übernimmt sie bzw. die Religionspädagogik im schulischen Religionsunterricht oder in der Gemeinde und welche Ansätze gibt es dazu?

*Schreijäck, T.;
Schäfer, M.*

Einführung in die Praktische Theologie und Religionspädagogik

V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, HZ 6

Die Praktische Theologie ist weder die einzige theologische Disziplin, die einen praktischen Bezug hat, noch versteht sie sich als eine Umsetzungs- und Anwendungslehre der Theologie.

Die Vorlesung soll eine Einführung in die Perspektive darstellen, Praktische Theologie und Religionspädagogik als „Theorie der Praxis“ zu betreiben. Im Einzelnen geht es um das Selbstverständnis der beiden Disziplinen, ihre interdisziplinäre Arbeitsweise, ihre Handlungsfelder und Lernorte.

Herausforderungen, Aufgaben, Möglichkeiten und Grenzen für Christ- und Kirche-Sein in der Gegenwart werden in diesem Zusammenhang angesprochen.

Schreijäck, T.

Religiöses Lernen und Lehren heute**Blockseminar Pastoraltheologie**

S; 2.0 SWS

Pax, W.

Medienpädagogische und -ethische Ansätze zum Umgang mit Neuen Medien im Unterricht*Trocholepczy, B.;
Hoppe, C.*

BS; Sa 10:00-17:00, 5.11.2011, NG 1.731

Sa 10:00-17:00, 10.12.2011, NG 1.731

Sa 10:00-17:00, 4.2.2012, NG 1.731

Medien gehören in unseren Alltag. Kinder und Jugendliche wachsen selbstverständlich mit ihnen auf. Die Attraktivität und Faszination, die die Neuen Medien, insbesondere auf die Jüngeren in unserer Gesellschaft ausüben, scheinen keine Grenzen zu kennen. Sie setzen Trends, eröffnen Möglichkeiten und laden in vielen Formen zum Mitmachen ein. Das Wissen über den richtigen Umgang und mögliche Handlungsoptionen im Bedarfsfall können helfen, die Faszination der Neuen Medien positiv zu nutzen und mögliche Gefährdungen und Risiken zu minimieren. Im Rahmen dieses Blockseminars lernen sie entsprechende medienpädagogische Ansätze kennen, die in der Praxis Anwendung finden. Referentinnen sind u.a. Frau Kirstin Koch (Jugendschutzbeauftragte Stadt Frankfurt am Main) und Frau Sabine Müller (Jugendkordinatorin der Polizei Hessen).

Religiöses Lernen in 3D-Welten - Religionspädagogische Herausforderungen*Trocholepczy, B.;
Pelzer, J.; Bohrer, C.;
Wenzel, F.; Höhl, H.*

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00

Der Kinofilm Avatar wurde zum erfolgreichsten Film aller Zeiten: Inhaltlich malt er die Vision aus, dass wir Körper mittels Gedanken „fernsteuern“ können. Diese Vision ist in Form von Avataren, 3D Repräsentanten innerhalb virtueller (Spiel-)Welten bereits anfanghaft umgesetzt. Second Life und World of Warcraft sind erste Szenarien, die weltweit Beachtung fanden. Bieten sich dadurch auch Chancen für religiöse Lernprozesse? Im Seminar haben die Teilnehmenden Raum und Möglichkeit, diese Frage selbst zu beantworten und erste Erfahrungen in virtuellen Welten in religionsdidaktischen Vermittlungszusammenhängen zu machen. Das Seminar findet in Kooperation mit der PH Karlsruhe und der PH Weingarten statt. Ein Besuch in Karlsruhe beim LifeCycle Engineering Solution Center am Karlsruher Institut für Technologie ist geplant. Es ist eines der modernsten deutschen 3D Forschungslabore. Die Teilnehmer/innen haben die Möglichkeit eigene Unterrichtsszenarien, sog. SL-Quests, zu erstellen und zu testen. Erste Eindrücke können auf der Webseite unter www.religion-entdecken.de gewonnen werden.

Werkstatt Religionsunterricht*Schreijäck, T.;
Schäfer, M.*

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NG 1.731

Der Religionsunterricht in der Schule ist für Religionslehrerinnen und Religionslehrer ein Handlungsfeld, das eine Vielfalt von Kompetenzen erfordert. In diesem Seminar soll dafür sensibilisiert werden, um dann ganz praktisch pädagogische, fachdidaktische und methodische Möglichkeiten für ein exemplarisch ausgewähltes Thema des Religionsunterrichts zu entwickeln. Die Werkstatt geht nach dem Dreischritt „Unterricht planen, durchführen und evaluieren“ vor. Aufgrund der vorgesehenen intensiven Beratung und Betreuung (Videomitschnitt und individuelle Besprechung) ist die Teilnehmerzahl auf maximal 12 Personen begrenzt.

Die Erfahrungen mit Glaube und Gott im Religionsunterricht*Heuser, A.*

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, NG 701

Angesichts der Glaubenslosigkeit in der modernen Welt muss sich der Religionsunterricht fragen, was sein Ausgangspunkt bei den Schülerinnen und Schülern ist. Welche Vorerfahrungen bringen sie mit? Auf welches Wissen vom Glauben stößt der Religionsunterricht? Wo kann er mit Erfahrungen rechnen? Welche Erfahrungen vom und mit dem Glauben und Gott bringen die Schüler mit? Was klingt bei Ihnen an, wenn sie vom Glauben und von Gott hören?

Umgekehrt ist zu fragen, sind Glaubens- und Gotteserfahrungen im Religionsunterricht zu machen und welcher Art sind diese Erfahrungen. Wie kommen sie vor? Wie und wodurch können sie durch den Unterricht gefördert werden?

Schließlich ist auch zu fragen, welche Glaubens- und Gotteserfahrungen bringen Lehrer und Lehrerinnen in den Religionsunterricht ein? Wie können sie ihren Glauben überzeugend, d.h. auch erfahrungsbezogen vermitteln?

Das Seminar will diesen Fragen nachgehen und versuchen, einen Religionsunterricht zwischen reiner Wissensvermittlung und Glaubens- und Gotteserfahrung und deren Gewinnung beschreiben und für die Praxis fruchtbar zu machen. Dabei soll auch über die Möglichkeiten der Glaubens- und Gottesgewinnung für Lehrerinnen und Lehrer gesprochen werden.

Der christliche Gottesglaube

Christologie

V; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, NG 1.741a

Die Frage nach Jesus Christus ist die Kernfrage des christlichen Glaubens; an ihr entscheidet sich seine Identität. Dabei steht der Name „Jesus Christus“ für die doppelte Dimension dieser Frage: Es ist die Frage nach dem Menschen Jesus aus Nazaret und in eins damit die Frage nach der in ihm zur geschichtlichen Verwirklichung gekommenen Gegenwart Gottes selbst. Dieser Doppelfrage soll in dieser Vorlesung hinsichtlich des biblischen Zeugnisses, der theologiegeschichtlichen Entwicklung und gegenwärtiger systematischer Fragestellungen nachgegangen werden.

Wenzel, K.

Gott und Gewalt im Alten Testament

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, HoF E.01

Dem Alten Testament wird vielfach der Vorwurf gemacht, es verherrliche die Gewalt und führe sie auf Gott selbst zurück. Diesem Verdacht wird in den Erzählungen, der Prophezie und in den Psalmen nachgegangen. Dabei soll ein unverzichtbarer Teil des biblischen Gottesbildes zur Sprache kommen, der in den letzten Jahrzehnten vernachlässigt worden ist. Die schwierigen Texte sollen in ihren literarischen sowie historischen Zusammenhang gestellt werden, um ihre Bedeutung für die Fragen der Gegenwart zu erschließen.

Zalewski, U.

Die Frage nach Gott

V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NG 701

Die Vorlesung behandelt die Frage nach Gott aus philosophischer Perspektive. Dabei werden zentrale Themen der klassischen philosophischen Gotteslehre angesprochen: Möglichkeiten und Grenzen philosophischer Gottesbeweise, die Theodizeefrage, die philosophische Debatte um die Eigenschaften Gottes und der philosophische Streit zwischen Theismus und Atheismus

Im Zentrum wird dabei die Frage stehen, ob und wie in einer von der modernen Wissenschaft und einem kulturellen Pluralismus geprägten säkularen Welt noch philosophisch sinnvoll von Gott geredet werden kann.

Wenzel, K.

Die Psalmen als Bündelung des alttestamentlichen Gottesglaubens

S; 2.0 SWS; Fr 8:00-10:00, NG 1.731

In den Psalmen als dem „Gebetbuch Israels“ haben alle Aspekte des biblischen Gottesglaubens ihren Niederschlag gefunden. Mitten in Angst und Leid will das Buch der Psalmen eine umfassende, Hoffnung stiftende Deutung menschlicher Existenz im Angesicht Gottes geben und will als rezitiertes Gotteslob Antwort sein auf Gottes Wirken und Gegenwärtigsein in Israel und der ganzen Schöpfung. Dementsprechend spiegeln sich im Psalter die Etappen der Geschichte Israels ebenso wider wie die zentralen Themen des alttestamentlichen Gottesglaubens, angefangen von der Schöpfung bis hin zur endzeitlichen Verheißung.

Sticher, C.

Jesus

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 24.10.2011, NG 1.741a

Das Seminar beansprucht nicht, eine zuverlässige Antwort auf die beliebte, aber nicht zu lösende Frage „Wer war Jesus wirklich?“ zu geben. Sie geht von der Forschungsgeschichte und der theologischen Frage nach dem historischen Jesus von Nazareth aus, stellt die relevanten Quellen und Methoden vor und versucht, Leben und Wirken Jesu historisch zu skizzieren. Dabei wird besonderer Wert auf seine Einordnung in den frühjüdischen und griechisch-römischen Kontext gelegt.

Schmeller, T.

Kontexte des Glaubens: Gesellschaften, Kulturen, Religionen

Religion und moderne Gesellschaft / Neokreationismus und intelligent design

Westermann, H.

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, ab 24.10.2011, NG 1.731

Unter „Neokreationismus“ versteht man eine in den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts entstandene Sammelbewegung von vorrangig US-amerikanischen Wissenschaftlern unterschiedlicher Fachprovenienz, die der Evolutionsbiologie und häufig auch der Kosmologie kritisch gegenüberstehen und ihrerseits das Konzept des sog. intelligent design vertreten. Dessen Hauptthese lautet, dass es einen intelligenten Planer gebe, der die Wirklichkeit vernünftig geordnet und nach einer Art „Masterplan“ eingerichtet habe. Damit liegt - aus philosophiehistorischer Sicht - der Verdacht nahe, dass es sich beim neokreationistischen Konzept des intelligent design um eine bloße Reformulierung des klassischen teleologischen Gottesbeweises unter (naturwissenschaftlich dominierten) Gegenwartsbedingungen handle. Um diesen Verdacht zu überprüfen, werden wir im ersten Teil des Seminars den teleologischen Gottesbeweis (insbes. in der von William Paley ausgearbeiteten Version) und die in David Humes Dialogues concerning Natural Religion debattierte Kritik am teleologischen Gottesbeweis thematisieren, um uns im zweiten Seminarteil der aktuellen Diskussion zuzuwenden. Behandelt werden hierbei namhafte Neokreationisten wie William Dembski, Michael Behe und Walter ReMine ebenso wie prominente Kritiker des Neokreationismus, die - wie Richard Dawkins und Daniel Dennet - der sog. Brights-Bewegung zugerechnet werden können.

Der Streit um die Religion in der Religionswissenschaft

Gantke, W.

V; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 20.10.2011, HZ 10

Aufgrund des Wertneutralitätspostulats halten sich die Religionswissenschaftler im gegenwärtigen Streit um die Religion auffallend zurück, während viele Geistes- und Naturwissenschaftler aus den unterschiedlichsten Disziplinen die religiöse Frage wieder entdeckt haben und sich mit engagierten Beiträgen an der Diskussion um die Rolle der Religion in der modernen Gesellschaft beteiligen. In der Vorlesung werden sowohl affirmative als auch kritische Beiträge dieser spannenden Diskussion vorgestellt und aus der Sicht einer interkulturellen, problemorientierten Religionswissenschaft bewertet.

Vorlesungsreihe Theologie Interkulturell

N.N.

V; Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 14.12.2011, NG 1.741b

Theologische Ressourcen für ein prophetisches Handeln. Afrikanische Befreiungstheologien im Zeitalter der Globalisierung

N.N.; Schreijäck, T.

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 25.10.2011 – 20.12.2011, NG 1.731

Kontexte des Glaubens: Gesellschaften, Kulturen, Religionen (historisch-religionswissenschaftlich)

Der Streit um die Religion in der Religionswissenschaft

Gantke, W.

V; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 20.10.2011, HZ 10

Aufgrund des Wertneutralitätspostulats halten sich die Religionswissenschaftler im gegenwärtigen Streit um die Religion auffallend zurück, während viele Geistes- und Naturwissenschaftler aus den unterschiedlichsten Disziplinen die religiöse Frage wieder entdeckt haben und sich mit engagierten Beiträgen an der Diskussion um die Rolle der Religion in der modernen Gesellschaft beteiligen. In der Vorlesung werden sowohl affirmative als auch kritische Beiträge dieser spannenden Diskussion vorgestellt und aus der Sicht einer interkulturellen, problemorientierten Religionswissenschaft bewertet.

Vorlesungsreihe Theologie Interkulturell

N.N.

V; Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 14.12.2011, NG 1.741b

Klassische und neuere Ansätze in der Religionsphänomenologie

S; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, NG 1.731

Gantke, W.; Serikov M.
A., V.

Das einflussreiche „Handbuch religionswissenschaftlichen Grundbegriffe“ (hg. von H. Cancik, B. Gladigow und K.- H. Kohl, 1988) erklärte den religionsphänomenologischen Ansatz für wissenschaftlich überholt.

Die Lage hat sich inzwischen geändert, da im angelsächsischen Kontext wieder vermehrt an religionsphänomenologische Ansätze angeknüpft wird.

In neueren Ansätzen der Religionsphänomenologie werden die Geschichtlichkeit und die Kontextualität stärker als in den klassischen Ansätzen berücksichtigt. In der systematischen Religionswissenschaft hat inzwischen eine Rehabilitierung der Innenperspektive und der Intentionforschung und eine Problematisierung der Verabsolutierung des objektivierenden Denkens statt gefunden. Auch in der Religionspädagogik besinnt man sich wieder auf phänomenologische Zugangsweisen und selbst in der anglophonen postanalytischen Philosophie und der Cognitive Science of Religion kommt es zu einer gewissen Rezeption phänomenologischer Zugangsweisen. Dennoch sieht sich die Religionsphänomenologie vor allem in der deutschsprachigen religionswissenschaftlichen Methodendiskussion nach wie vor an den Rand gedrängt. In diesem Seminar sollen zunächst die bedeutendsten klassischen und im Anschluss daran neuere religionsphänomenologische Ansätze vorgestellt und diskutiert werden. Auch die Kritik an der Religionsphänomenologie soll gebührend berücksichtigt werden.

Kirche und Krieg

S; Do 16:15-17:45, 27.10.2011 – 9.2.2012, NG 1.731

Seiler, J.

Das Seminar untersucht zunächst die Formierung und den Wandel der Vorstellung vom „gerechten Krieg“ und grenzt diesen vom „heiligen Krieg“ ab. An drei Kriegen (dt.-frz. Krieg 1870/71; 1. Weltkrieg; 2. Weltkrieg) wird die vielfältige Wechselwirkung zwischen Kirche/Theologie und Krieg/Kriegsgesellschaft historisch untersucht. Diese führte zur Gründung religiös motivierter Friedensbewegungen (Friedensbund Deutscher Katholiken / Pax Christi) im Gefolge beider Weltkriege. Deren Geschichte und theologischen Grundanliegen werden abschließend in den Blick genommen

Religionsphilosophisch-religionswissenschaftliche Schwerpunktbildung**Eschatologie - die Lehre von den „letzten Dingen“. Archäologisch von heute bis zu ihren Anfängen betrachtet.**

V; Mo 10:00-12:00, ab 24.10.2011, IG 1.411

Valentin, J.

Was geschieht nach meinem Tod, was am „Ende der Welt“? Nicht nur in der Zeit der „Apokalyptik“, also in den Jahrhunderten um Christi Geburt, wurden Menschen von diesen Fragen umgetrieben. Immer wieder flackerte im „christlichen Abendland“ die Sehnsucht nach einem Ende der Welt auf, schossen Spekulationen über Himmel, Hölle und Fegefeuer ins Kraut. Auch in den letzten Jahrzehnten war ein nahes Weltende zentrales Thema in verschiedenen Ideologien, aber auch im Kino und bei diversen sogenannten Endzeit-Sekten.

Die Theologie hat seit Augustinus allzu konkrete Spekulationen immer wieder verweigert, aber gleichzeitig eine „Lehre von den letzten Dingen“ entwickelt, die der Verwiesenheit des Menschen auf letzte Fragen Rechnung trägt. Diese verweisen über unsere irdische Existenz hinaus auf die Themen Herkunft und Zukunft, endgültige Gerechtigkeit, Theodizee, universale Versöhnung etc. Ausgehend von einer Gegenwartsdiagnose sollen in der Vorlesung nach und nach die archäologischen Schichten eschatologischer Reflexion abgetragen und die christliche Botschaft freigelegt werden.

Religion und moderne Gesellschaft / Neokreationismus und intelligent design

Westermann, H.

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, ab 24.10.2011, NG 1.731

Unter „Neokreationismus“ versteht man eine in den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts entstandene Sammelbewegung von vorrangig US-amerikanischen Wissenschaftlern unterschiedlicher Fachprovenienz, die der Evolutionsbiologie und häufig auch der Kosmologie kritisch gegenüberstehen und ihrerseits das Konzept des sog. intelligent design vertreten. Dessen Hauptthese lautet, dass es einen intelligenten Planer gebe, der die Wirklichkeit vernünftig geordnet und nach einer Art „Masterplan“ eingerichtet habe. Damit liegt - aus philosophiehistorischer Sicht - der Verdacht nahe, dass es sich beim neokreationistischen Konzept des intelligent design um eine bloße Reformulierung des klassischen teleologischen Gottesbeweises unter (naturwissenschaftlich dominierten) Gegenwartsbedingungen handle. Um diesen Verdacht zu überprüfen, werden wir im ersten Teil des Seminars den teleologischen Gottesbeweis (insbes. in der von William Paley ausgearbeiteten Version) und die in David Humes Dialogues concerning Natural Religion debattierte Kritik am teleologischen Gottesbeweis thematisieren, um uns im zweiten Seminarteil der aktuellen Diskussion zuzuwenden. Behandelt werden hierbei namhafte Neokreationisten wie William Dembski, Michael Behe und Walter ReMine ebenso wie prominente Kritiker des Neokreationismus, die - wie Richard Dawkins und Daniel Dennet - der sog. Brights-Bewegung zugerechnet werden können.

Religionsphilosophie in Antike und Mittelalter / Religionsdialoge im Mittelalter

Westermann, H.

S; Do 12:00-14:00, NG 1.731

Das Seminar behandelt Dialoge des lateinischen Mittelalters, in denen Autoren wie Gilbert Crispin, Peter Abaelard, Ramon Lull und Nikolaus von Kues interreligiöse Streitgespräche zur Darstellung bringen. Methodisch bezweckt das Seminar die Einübung literaturwissenschaftlicher Techniken für eine hermeneutisch reflektierte Interpretation religionsphilosophischer Dialoge. Thematisch steht die Frage im Mittelpunkt, welche kommunikative Rolle und welche argumentative Funktion dem geteilten Glauben an den einen Gott in Disputen zukommt, die zwischen Monotheisten unterschiedlicher Provenienz geführt werden: Dient der gemeinsame Monotheismus den Disputanden als Ausgangsbasis für einen weiterführenden inhaltlichen Konsens? Oder verschärft die These, dass es genau einen Gott gebe, nicht vielmehr den Streit, wenn unsicher wird, ob sich die Vertreter verschiedener Religionen überhaupt auf denselben Gott beziehen?

Biblisch-Historische Schwerpunktbildung**Kirche und Krieg**

Seiler, J.

S; Do 16:15-17:45, 27.10.2011 – 9.2.2012, NG 1.731

Das Seminar untersucht zunächst die Formierung und den Wandel der Vorstellung vom „gerechten Krieg“ und grenzt diesen vom „heiligen Krieg“ ab. An drei Kriegen (dt.-frz. Krieg 1870/71; 1. Weltkrieg; 2. Weltkrieg) wird die vielfältige Wechselwirkung zwischen Kirche/Theologie und Krieg/Kriegsgesellschaft historisch untersucht. Diese führte zur Gründung religiös motivierter Friedensbewegungen (Friedensbund Deutscher Katholiken / Pax Christi) im Gefolge beider Weltkriege. Deren Geschichte und theologischen Grundanliegen werden abschließend in den Blick genommen

Zurück zu den Quellen - Das „Mittelalter“ als Inspiration für eine Modernisierung in der katholischen Theologie

Kloft, M.

S; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, IG 454

Ende des 19. Jahrhunderts war die katholische Liturgie, Baukunst und Theologie von Rückwärtsgewandtem Historismus geprägt. Neoromanik, Neuscholastik und wiederhergestellte Gregorianik prägten das Bild einer restaurativen Kirche. Aber gerade die Beschäftigung mit dem Mittelalter im Benediktinerorden und der katholischen Wissenschaft waren Initialzündung für die Liturgische Bewegung, ein neues Bauen im Beuroner Stil und mündeten in der Modernisierung der Kirche. Das Seminar will diesen „mittelalterlichen“ Wegen, aber auch Abwegen in die Moderne nachfolgen.

Gott und Gewalt im Alten Testament

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, HoF E.01

Dem Alten Testament wird vielfach der Vorwurf gemacht, es verherrliche die Gewalt und führe sie auf Gott selbst zurück. Diesem Verdacht wird in den Erzählungen, der Prophetie und in den Psalmen nachgegangen. Dabei soll ein unverzichtbarer Teil des biblischen Gottesbildes zur Sprache kommen, der in den letzten Jahrzehnten vernachlässigt worden ist. Die schwierigen Texte sollen in ihren literarischen sowie historischen Zusammenhang gestellt werden, um ihre Bedeutung für die Fragen der Gegenwart zu erschließen.

*Zalewski, U.***Die Offenbarung des Johannes**

S; Mi 10:00-12:00

Die Offenbarung des Johannes ist für viele ein Buch mit sieben Siegeln. In der Tat stellt sie heutige Leser/innen vor große Verständnisschwierigkeiten, schon allein wegen ihrer reichen Bildersprache und ihrer ausufernden Gewaltvorstellungen. In diesem Seminar werden wir versuchen, einen Zugang zum Gesamtwerk zu gewinnen und ausgewählte Texte gemeinsam zu interpretieren.

*Schmeller, T.***Oberseminar Kirchengeschichte**

OS; 2.0 SWS; 14-tägig, Mi 18:00-20:00, ab 26.10.2011, NG 1.731

Im Oberseminar werden laufende kirchenhistorische Projekte und Neuerscheinungen diskutiert sowie ergänzend exemplarische Quellen interpretiert.

*Arnold, C.***Systematisch-Theologische Schwerpunktbildung****Eschatologie - die Lehre von den „letzten Dingen“. Archäologisch von heute bis zu ihren Anfängen betrachtet.**

V; Mo 10:00-12:00, ab 24.10.2011, IG 1.411

Was geschieht nach meinem Tod, was am „Ende der Welt“? Nicht nur in der Zeit der „Apokalyptik“, also in den Jahrhunderten um Christi Geburt, wurden Menschen von diesen Fragen umgetrieben. Immer wieder flackerte im „christlichen Abendland“ die Sehnsucht nach einem Ende der Welt auf, schossen Spekulationen über Himmel, Hölle und Fegefeuer ins Kraut. Auch in den letzten Jahrzehnten war ein nahes Weltende zentrales Thema in verschiedenen Ideologien, aber auch im Kino und bei diversen sogenannten Endzeit-Sekten.

Valentin, J.

Die Theologie hat seit Augustinus allzu konkrete Spekulationen immer wieder verweigert, aber gleichzeitig eine „Lehre von den letzten Dingen“ entwickelt, die der Verwiesenheit des Menschen auf letzte Fragen Rechnung trägt. Diese verweisen über unsere irdische Existenz hinaus auf die Themen Herkunft und Zukunft, endgültige Gerechtigkeit, Theodizee, universale Versöhnung etc. Ausgehend von einer Gegenwartsdiagnose sollen in der Vorlesung nach und nach die archäologischen Schichten eschatologischer Reflexion abgetragen und die christliche Botschaft freigelegt werden.

Praktisch-Theologische Schwerpunktbildung**Blockseminar Pastoraltheologie**

S; 2.0 SWS

*Pax, W.***Kunst****Erstsemester-Orientierungstag**

EV; Sa 22.10.2011

Dieser Einführungstag bietet StudienanfängerInnen für das Lehramt und für Bachelor Nebenfach die Möglichkeit, die Lehrenden und auch die verschiedenen Arbeitsbereiche des Instituts kennenzulernen und mit den theoretischen und praktischen Inhalten des Faches vertraut zu werden. Dieser Einführungstag gibt auch eine erste Orientierung über die neu modularisierten Studiengänge für die verschiedenen Lehrämter. Gegenseitiges Kennenlernen und die Stärkung der Eigeninitiative der StudienanfängerInnen stehen im Mittelpunkt des Tages.

Kuni, V.

Einführung in die Fachpraxis (1)**Einführung in Photoshop ***

UE; 2.0 SWS

Photoshop ist das am weitesten verbreitete Programm zur digitalen Bearbeitung von Bildern und ist ein sehr leistungsfähiges grafisches Produktionswerkzeug für digitale Bildbearbeitung, -retusche, -montage und -manipulation. Nach der Erläuterung der grundlegenden Begriffe wie z.B. Auflösung, Dateiformate, Tonwert und Gradation, wird die Wirkungsweise der Werkzeuge behandelt. An Hand von Beispielen wird das Arbeiten mit dem Protokoll, den Aktionen, Ebenen, sowie die Bedienung des Scanners, des Druckers und der Digitalkameras erläutert.

Grünwald, J.

Einführung in Photoshop *

UE; 2.0 SWS

Photoshop ist das am weitesten verbreitete Programm zur digitalen Bearbeitung von Bildern und ist ein sehr leistungsfähiges grafisches Produktionswerkzeug für digitale Bildbearbeitung, -retusche, -montage und -manipulation. Nach der Erläuterung der grundlegenden Begriffe wie z.B. Auflösung, Dateiformate, Tonwert und Gradation, wird die Wirkungsweise der Werkzeuge behandelt. An Hand von Beispielen wird das Arbeiten mit dem Protokoll, den Aktionen, Ebenen, sowie die Bedienung des Scanners, des Druckers und der Digitalkameras erläutert.

Grünwald, J.

Foto*

UE; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, ab 27.10.2011, 110

N.N.

InDesign DTP*

UE; 2.0 SWS

Grünwald, Y.

Machinima - Vom Storyboard zum eigenen Film*

UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, 110

Machinima sind Filme die mit Hilfe von Game-Engines produziert werden. Diese kleinen häufig auch lustigen Videos erfreuen sich auch bei Youtube großer Beliebtheit und können mit Freeware-Programmen oder den spieleeigenen Aufnahmefunktionen recht einfach selbst hergestellt werden. In der Übung sollen eigene Machinimakonzepte entwickelt und umgesetzt werden.

Haertel, L.

Mode

UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 26.10.2011, UG

Exner, A.

Möglichkeiten der Malerei

UE; 14-täglich, Mi 16:00-19:30, ab 26.10.2011, 206

Mittels verschiedener Übungen werden Ausdrucksmöglichkeiten der Malerei praktisch erprobt und theoretisch reflektiert werden. Neben den inhaltlich wie formalen Aufgabenstellungen wird den Studierenden außerdem genügend Freiraum gegeben, eigene freie Projekte zu erarbeiten. Die in der Übung angebotenen Arbeitsansätze können die individuellen Konzepte hilfreich unterstützen, ersetzen diese aber nicht. Vielmehr soll anhand exemplarischer malerischer Fragestellungen ein Nährboden für überzeugende und intensive Malerei entstehen.

Die Übung ist als eine kombinierte Übung gedacht, die im wöchentlichen Wechsel mit der Malereiübung von Birgit Schienemeyer angeboten wird. Die Studierenden erhalten hiermit die Möglichkeit wöchentlich an einer vierstündigen Malereiübung teilzunehmen. Teilnehmer: max. 15

Lomnitzer, K.

Remix und Mashup *

UE; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 27.10.2011, 110

N.N.

Techniken der Malerei

UE; 14-tägig, Mi 16:00-20:00, ab 2.11.2011, 206

Der Schwerpunkt dieser Übung liegt auf technischen Fragestellungen. Wir werden gemeinsam Malgründe herstellen und den Umgang mit offenen Pigmenten erproben. Bei der praktischen Arbeit geht es in erster Linie um die Auseinandersetzung mit der spezifischen Materialität von Farbe sowie deren Wirkung auf unterschiedlichen Malgründen. Auf Grundlage dieser Auseinandersetzung sollen auch eigenständige, freie Arbeiten entstehen. In Einzelgesprächen werden Konzept und maltechnische Fragen erörtert. Die in der Übung zu vermittelnde Sensibilisierung für die Materialien der Malerei soll u.a. dazu dienen, dass die Studierenden formale Entscheidungen im Prozess des künstlerischen Arbeitens bewusster treffen können und Kenntnisse erlangen, die sie später vermitteln können.

Die Übung ist als eine kombinierte Übung gedacht, die im wöchentlichen Wechsel mit der Malereiübung von Klaus Lomnitzer angeboten wird. Die Studierenden erhalten somit (abhängig von der Teilnehmerzahl) die Möglichkeit wöchentlich an einer vierstündigen Malereiübung teilzunehmen.

Die Studierenden haben für jeden Termin ihre persönlichen Arbeitmaterialien, wie Pinsel, Farben und Gründe (Papier etc.) mitzubringen. Für besondere Übungsangebote werden Materialien zum Experimentieren bereitgestellt.

Schienenmeyer, B.

Zeichnen an besonderen Orten

UE; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 27.10.2011, 206

An unterschiedlichen Orten zeichnen, sich verschiedenen Gegebenheiten, Einflüssen und Bedingungen stellen; dies ist Vorhaben dieser Übung. Geplant sind „Zeichenausflüge“. (z.B. Palmengarten, Dom, Senckenbergmuseum, Maintower, MMK, Hauptbahnhof, S-Bahn, U-Bahn, etc.)

Lomnitzer, K.

Einführung in die Fachdidaktik und Fachwissenschaft (2)**Essen und Trinken in Kunst und Kunstpädagogik**

UE; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 27.10.2011, 203

Vogt, B.

Interaktion in Gruppen

UE; 2.0 SWS

Saltuari, P.

Kunst nach 1945

V; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, H V

Vom Ende des Weltkrieges her lässt sich eine facettenreiche Veränderung in der (westlichen) Kunst beschreiben: Um die École de Paris scharen sich viele Vertreter einer nonfigurativen Malerei, in den USA treten der Tachismus, Action Painting, Informelle Malerei hervor; hüben und drüben des Atlantik drängen sich Op art und Pop art nach vorn. Und über alle Neuerungen hinweg beherrschen die Altmeister (Picasso, Matisse, Max Ernst, Mondrian usw.) das öffentliche Kunstleben. Die Dokumenta-Ausstellungen in Kassel bündeln die Vielfalt der künstlerischen Konzepte dieser Epoche als Nachhilfe für das deutsche Publikum, dem durch den Faschismus der Blick auf die Wandlungen in den Künsten verstellt war. (Mit der Focussierung auf die Bildkünste rundet diese Veranstaltung den Zyklus der Koloritgeschichte ab.)

Schütz, O.

Kunstpädagogische Probleme und Konzepte

P; 1.0 SWS; Mo 13:00-14:00, ab 24.10.2011, 203

Vogt, B.

Probleme und Konzepte der Kunstpädagogik

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, ab 28.10.2011, 212

Ziel der Veranstaltung ist die Auseinandersetzung mit verschiedenen fachdidaktischen Konzepten. Es sollen unterschiedliche, auch historische, kunstpädagogische Ansätze vorgestellt, verglichen und diskutiert und darüberhinaus eigene Konzepte skizziert werden. Grundlegende Theorien, Fallbeispiele, aber auch praktische Ansätze sollen ebenso Teil der Veranstaltung sein.

(Literaturhinweise in der Veranstaltung)

Aufenanger, K.

Resistant Spaces – Formen von Widerständigkeit und deren Inszenierung *

Grünwald, J.

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 26.10.2011

Was passiert mit der Geste der Rebellion, wenn diese nicht nur als neuer Stil in den Mainstream eingegliedert, sondern von vornherein als Teil des Mainstream mitgedacht wird? Das allgemeine Vorwegdenken der widerständigen Geste fordert neue Formen der Abweichung und Abgrenzung. Es stellt sich die Frage welche Strategien von Widerständigkeit gewählt werden müssen, um sich im Außerhalb dieser mitgedachten Gesten zu positionieren?

In diesem fachwissenschaftlichen Proseminar werden wir uns, mithilfe von verschiedenen Texten und der Analyse von popkulturellen Inszenierungen, dem Thema der Widerständigkeit annähern. Bei diesem Annäherungsprozess werden wir uns gezielt mit Fragen zum wissenschaftlichen Arbeiten (Literaturrecherche, Referate, Hausarbeiten) befassen.

Transit: Außerschulische Lernorte

Schmitt, M.

UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, 212

Chic, schäbig, hip ist das Frankfurter Bahnhofsviertel. Hier werden Orte an der Grenze zwischen Kunst und anderen gesellschaftlichen Feldern besucht, um davon ausgehend Kunstvermittlung und Kunstpädagogik zu betreiben. Orte, an denen Künstler, Kunstvermittler und Cultural Workers wirken.

Neben den Exkursionen ist zentrales Element der Übung die Konzeptentwicklung eines fiktiven Projekts. Hierfür wird gemeinsam ein forschendes Lernen erprobt. Darauf aufbauend werden Ideen generiert sowie kunstpädagogische Strategien erarbeitet. Ein „work in progress“ mit Stadtraumbezug.

Von der Imagination zum Image - Einführung in die Visuelle Kultur**

Kuni, V.

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 25.10.2011, 206

Gilt auch als: **Einführung in die Literatur und die Methoden**

Was versteht man eigentlich unter „Visueller Kultur“? Geht es dabei nur um Bilder? Was ist überhaupt ein Bild? Wie hängen Vorstellung und Darstellung miteinander zusammen? Was sind „Techniken des Betrachters“? Was bedeutet „Repräsentation“? Welche Rolle spielen Materialität und Medialität in der visuellen Kultur?

Das Seminar wird in das Gegenstandsgebiet einführen und in diesem Zuge Gelegenheit geben, sich mit Grundbegriffen und Grundfragen vertraut zu machen, die in der Auseinandersetzung mit visueller Kultur von Bedeutung sind, sowie eine Reihe von Methoden kennen zu lernen, mit denen sie erschlossen werden kann.

Ziel ist es nicht nur, ein theoretisches Rüstzeug für den kundigen Umgang mit visueller Kultur in ihren vielfältigen Erscheinungsformen zu erwerben. Vielmehr geht es auch darum, in der gemeinsamen Seminararbeit das erworbene Wissen an der Praxis zu erproben. Ein Teil der Veranstaltung findet daher an „anderen Lernorten“ wie Museen und Ausstellungsinstitutionen statt.

Dieses Seminar entspricht dem fachwissenschaftlichen Proseminar „Einführung in die Literatur und Methoden“.

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben und im Semesterapparat in der Bibliothek zur Verfügung gestellt.

Dort gibt es einen mehrteiligen Arbeitapparat zu allen Schwerpunkten des Proseminars! Im Rahmen der Veranstaltung bzw. die Veranstaltung begleitend werden Tutoriumstermine zum wissenschaftlichen Arbeiten (Literaturrecherche, Referate, Hausarbeiten) angeboten.

Ästhetische Erziehung

Postuwka, G.

RV; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011

Grundlagen des Gestaltens (3)**Grundlagen Grafik: Das zeichnerische Tagebuch**

Lomnitzer, K.

P/S; 3.0 SWS; Do 17:00-20:00, ab 27.10.2011, 206

Die Zeichnung ist eine sehr direkte künstlerische Ausdrucksform, für die nur Stift und Papier notwendig sind. Daher liegt es nahe, Gedanken, Erfahrungen und Erlebnisse zeichnerisch zu notieren.

Im Seminar werden einige experimentelle praktische Übungen die Grundlage für die Entwicklung des eigenen künstlerischen Ausdrucks bilden. Die kontinuierliche Arbeit an einem eigenen praktischen Projekt wird vorausgesetzt.

Kurzreferate über Künstlerinnen und Künstler, die sich mit grafischen Mitteln mit dem Thema auseinandergesetzt haben, sind fester Bestandteil des Seminars.

Grundlagen Malerei: Bildaufbau und Bildanalyse

P/S; 3.0 SWS; Do 14:00-17:00, ab 27.10.2011, 206
Teilnehmerzahl: max. 15

Lomnitzer, K.

Grundlagen Malerei: Felder

P/S; 3.0 SWS; Fr 10:00-13:00, ab 28.10.2011, 206
Teilnehmerzahl: max. 15

Lomnitzer, K.

Grundlagen des Gestaltens (Neue Medien): Humor?*

S

Jazo, J.

Krieg

P; 3.0 SWS; Do 14:00-17:00, ab 27.10.2011, UG

Exner, A.

Nichts

P; 3.0 SWS; Mi 14:00-17:00, ab 26.10.2011, UG

Exner, A.

Grundlagen der Fachdidaktik (4)**Diagnostische Verfahren in der Kinder- und Jugendzeichnungsforschung**

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 25.10.2011

Anhand von Kinderzeichnungen wurden und werden Aussagen über die psychische Befindlichkeit von Heranwachsenden getroffen. Diagnostische Verfahren, die auf der Kinderzeichnung basieren, werden u.a. in der Familientherapie, der Kreativitätsforschung, bei Schuleignungstest oder in der Marketingforschung eingesetzt. - Die Kinderzeichnung wird im Seminar u.a. unter entwicklungspsychologischen Gesichtspunkten sowie unter ästhetischen Aspekten behandelt. Zudem werden Fragen aufgeworfen, wie kunstpädagogisch Tätige mit Zeichnungen von Heranwachsenden situativ ‚richtig‘ umgehen sollten. Inwieweit sollten Kinderzeichnungen interpretiert werden? Mit welchen Methoden sollte dies geschehen? Wie steht es mit „freien“ im Vergleich zu aufgabengebundenen diagnostischen Verfahren

Peez, G.

Kunstpädagogik in der Kunsthalle Schirn, Frankfurt

F/DUE; 2.0 SWS; Mi 14:15-15:45, ab 26.10.2011

Die fachdidaktische Übung mit Lehrversuchen bietet einen Einblick in die museumspädagogische Arbeit der Schirn Kunsthalle und ermöglicht eigene Erfahrungen in der Kunstvermittlung. Es geht dabei um die Ausstellung KIENHOLZ. DIE ZEICHEN DER ZEIT. Nach einer theoretischen Annäherung an die Ausstellungsinhalte werden auf der Basis museumspädagogisch relevanter Theorien und dem allgemeinen kunstpädagogischen Programm der Schirn Kunsthalle eigene Vermittlungskonzepte entwickelt. Ziel ist die Gestaltung der „Schülertage“, die im Rahmen der Ausstellung stattfinden. Hier führen die Studierenden in Kleingruppen die eigenen Konzepte selbstständig in der Praxis durch. Die Zielgruppe umfasst Schüler von der 9. bis zur 12. Klasse. Den Abschluß der Veranstaltung bildet die Auswertung und Reflexion der Praxiserfahrung.

Für Rückfragen und weitere Informationen: Irmi Rauber Tel: 069-29 98 82-132, E-Mail: irmi.rauber@schirn.de oder Katja Schöwel, Tel. 0160 934 65 318, E-Mail: katja_schoewel@yahoo.de

Rauber, I.; Schöwel, K.

Materialerfahrung in ästhetischen Prozessen

UE; 3.0 SWS; Mi 13:00-16:00, ab 26.10.2011, 203

Künstler und Künstlerinnen haben im 20. Jahrhundert begonnen, neben den klassischen Ausdrucksmitteln völlig neue Materialien zu verarbeiten: ob gefundene Alltagsgegenstände, Teile der Natur, Fett und Filz, Seife und Schokolade, Müll und Schrott, Licht und Ton, die Palette der künstlerisch verwendeten Materialien kennt in der zeitgenössischen Kunst keinerlei Beschränkungen mehr. In dieser Übung erkunden und erproben wir diverse Materialcharaktere und deren ästhetische Qualitäten in der gestaltungsbezogenen Auseinandersetzung für den Kunstunterricht Im Rahmen von Lehrversuchen.

Vogt, B.

Grundlagen der Fachwissenschaft (5)**„Ich sehe was, was du nicht siehst...“ Neue Folge, Fokus: Andere Zeiten*****Becker, A.; Kuni, V.*

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 26.10.2011, 206

Bild-Lektüren zur Visuellen Kultur

Interdisziplinäres Seminar in Zusammenarbeit mit Dr. Andreas Becker/Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft

Im Magisterstudiengang TFM unter folgenden Schwerpunkten anrechenbar:T2/F2/M2 Analyse/Methoden, F3/M3 Film-/Medientheorie, F4/M4 Film-/Mediengeschichte.

Im Bachelorstudiengang TFM anrechenbar unter Modul BA TFM 3 „Ästhetik“, Teil 2 „Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik“.

Die Lust am Skandal**Jazo, J.*

P/S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 25.10.2011, 110

Prototypen - So wird das (selbst) gemacht (II) Vermittlung und/als Veranschaulichung am Gegenstand***Kuni, V.*

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 25.10.2011, 206

Welt im Kleinen - Interdisziplinäre Ansätze aus Kunst und Biologie ***Kuni, V.; Dierkes, P.*

S; 2.0 SWS

Workshop/Forum Visuelle Kultur Do It Yourself! ***Kuni, V.*

S

Künstlerischer Schwerpunkt Grafik (6a)**„Ich sehe was, was du nicht siehst...“ Neue Folge, Fokus: Andere Zeiten*****Becker, A.; Kuni, V.*

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 26.10.2011, 206

Bild-Lektüren zur Visuellen Kultur

Interdisziplinäres Seminar in Zusammenarbeit mit Dr. Andreas Becker/Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft

Im Magisterstudiengang TFM unter folgenden Schwerpunkten anrechenbar:T2/F2/M2 Analyse/Methoden, F3/M3 Film-/Medientheorie, F4/M4 Film-/Mediengeschichte.

Im Bachelorstudiengang TFM anrechenbar unter Modul BA TFM 3 „Ästhetik“, Teil 2 „Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik“.

DADAGrafik*Kollischan, E.*

S; 3.0 SWS; Do 14:00-17:00, ab 27.10.2011, 310

Die Lust am Skandal**Jazo, J.*

P/S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 25.10.2011, 110

Drawing the Passing*Kollischan, E.*

S; 3.0 SWS; Do 10:00-13:00, ab 27.10.2011, 310

Mit den Medien Zeichnung/Grafik/Druckgrafik werden eigene und kollektive Geschichte, Erlebtes, Empfundenes und Erfundenes wiedergegeben. Die spezifischen Bedingungen und Möglichkeiten des Mediums sollen hierbei untersucht werden.

Kuenstler: Tracey Emin, Paul Thek, Willam Kentridge, u.a.

Heimat: Fotografische Landschaften der Sehnsucht**Richard, B.*

V; 2.0 SWS; Di 14:00-15:30, ab 25.10.2011, 110

Prototypen - So wird das (selbst) gemacht (II) Vermittlung und/als Veranschaulichung am Gegenstand***Kuni, V.*

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 25.10.2011, 206

Rose Sélavy*Kollischan, E.*

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, ab 28.10.2011, 310

Welt im Kleinen - Interdisziplinäre Ansätze aus Kunst und Biologie ***Kuni, V.; Dierkes, P.*

S; 2.0 SWS

What am I doing here + public place, private time*Kollischan, E.*

S; 3.0 SWS; Fr 10:00-13:00, ab 28.10.2011, 310

Workshop/Forum Visuelle Kultur Do It Yourself! ***Kuni, V.*

S

Künstlerischer Schwerpunkt Malerei (6b)

- „Ich sehe was, was du nicht siehst...“ Neue Folge, Fokus: Andere Zeiten**** *Becker, A.; Kuni, V.*
 S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 26.10.2011, 206
 Bild-Lektüren zur Visuellen Kultur
 Interdisziplinäres Seminar in Zusammenarbeit mit Dr. Andreas Becker/Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft
 Im Magisterstudiengang TFM unter folgenden Schwerpunkten anrechenbar:T2/F2/M2 Analyse/Methoden, F3/M3 Film-/Medientheorie, F4/M4 Film-/Mediengeschichte.
 Im Bachelorstudiengang TFM anrechenbar unter Modul BA TFM 3 „Ästhetik“, Teil 2 „Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik“.
- „Wenn man nix sieht, schaut man länger hin“ Teil 2. Untersuchungen zur Malerei und angrenzenden Erscheinungsformen** *N.N.*
 S; 3.0 SWS; Do 14:00-17:00, ab 27.10.2011
- Die Lust am Skandal*** *Jazo, J.*
 P/S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 25.10.2011, 110
- Heimat: Fotografische Landschaften der Sehnsucht*** *Richard, B.*
 V; 2.0 SWS; Di 14:00-15:30, ab 25.10.2011, 110
- Prototypen - So wird das (selbst) gemacht (II) Vermittlung und/als Veranschaulichung am Gegenstand**** *Kuni, V.*
 S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 25.10.2011, 206
- Rand und Zentrum** *N.N.*
 S; 3.0 SWS; Do 10:00-13:00, ab 27.10.2011
- Welt im Kleinen - Interdisziplinäre Ansätze aus Kunst und Biologie **** *Kuni, V.; Dierkes, P.*
 S; 2.0 SWS
- Workshop/Forum Visuelle Kultur Do It Yourself! **** *Kuni, V.*
 S

Künstlerischer Schwerpunkt Plastik (6c)

- „Ich sehe was, was du nicht siehst...“ Neue Folge, Fokus: Andere Zeiten**** *Becker, A.; Kuni, V.*
 S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 26.10.2011, 206
 Bild-Lektüren zur Visuellen Kultur
 Interdisziplinäres Seminar in Zusammenarbeit mit Dr. Andreas Becker/Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft
 Im Magisterstudiengang TFM unter folgenden Schwerpunkten anrechenbar:T2/F2/M2 Analyse/Methoden, F3/M3 Film-/Medientheorie, F4/M4 Film-/Mediengeschichte.
 Im Bachelorstudiengang TFM anrechenbar unter Modul BA TFM 3 „Ästhetik“, Teil 2 „Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik“.
- Autonomes Kunstwerk** *Fischer, J.; Kilian, U.; Ströbel, K.*
 PJS; 3.0 SWS; Mo 14:00-17:00, ab 24.10.2011, UG
- Der eigene Ort** *Fischer, J.; Kilian, U.; Ströbel, K.*
 S; 3.0 SWS; Mo 10:00-13:00, ab 24.10.2011, UG
- Die Lust am Skandal*** *Jazo, J.*
 P/S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 25.10.2011, 110
- Fälschungen** *Fischer, J.; Kilian, U.; Ströbel, K.*
 S; 3.0 SWS; Di 13:00-16:00, ab 25.10.2011, UG
- Heimat: Fotografische Landschaften der Sehnsucht*** *Richard, B.*
 V; 2.0 SWS; Di 14:00-15:30, ab 25.10.2011, 110
- Prototypen - So wird das (selbst) gemacht (II) Vermittlung und/als Veranschaulichung am Gegenstand**** *Kuni, V.*
 S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 25.10.2011, 206
- Welt im Kleinen - Interdisziplinäre Ansätze aus Kunst und Biologie **** *Kuni, V.; Dierkes, P.*
 S; 2.0 SWS

Workshop/Forum Visuelle Kultur Do It Yourself! ** S	<i>Kuni, V.</i>
Zwischen Räume PJS; 3.0 SWS; Di 10:00-13:00, ab 25.10.2011, UG Kunst hat Zwischenräume, besteht aus Zwischenräumen, verankert sich in Zwischenräumen. Kunst ist oft zwischen Dingen, zwischen Raum und Fläche, zwischen white cube und alternativen Projekten, zwischen öffentlichem und privaten Raum. In „zwischen.räume.“ werden wir versuchen, uns der Kunst, den Räumen und dem Dazwischen anzunähern.	<i>Fischer, J.; Kilian, U.; Ströbel, K.</i>
Künstlerischer Schwerpunkt Neue Medien (7)	
Bewegtes Bild* S; 3.0 SWS; Mi 13:00-16:00, ab 26.10.2011, 110	<i>N.N.</i>
Die Lust am Skandal* P/S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 25.10.2011, 110	<i>Jazo, J.</i>
Fotografie als widerständige ästhetische Praxis* S; 3.0 SWS; Mi 16:00-19:00, ab 26.10.2011, 110	<i>N.N.</i>
Heimat: Fotografische Landschaften der Sehnsucht* V; 2.0 SWS; Di 14:00-15:30, ab 25.10.2011, 110	<i>Richard, B.</i>
Klassiker der Videokunst I: Musikvideo als Kunstform* S; 2.0 SWS; Di 15:45-17:15, ab 25.10.2011, 110	<i>Richard, B.</i>
Fachdidaktischer Schwerpunkt (8)	
Essentials der Kunstdidaktik S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, 203 Am Ende des Hauptstudiums werden grundsätzliche Fragen aufgeworfen: Welche Ziele verfolgt Kunstpädagogik in der Schule und außerschulisch heute? Welche Maßstäbe oder Bildungsstandards gibt es für das Fach? Welche Schlüsselbegriffe sind (für die Prüfung) zu klären? - Aber auch ganz pragmatische Gesichtspunkte werden behandelt: Wie finde und strukturiere ich einen kunstdidaktischen Themenbereich? Wie bereitet man sich auf die Klausuren und mündlichen Prüfungen vor? Welche Lernstrategien sind sinnvoll?	<i>Peez, G.</i>
Klassiker der Videokunst I: Musikvideo als Kunstform* S; 2.0 SWS; Di 15:45-17:15, ab 25.10.2011, 110	<i>Richard, B.</i>
Kunst lehren ? - Ästhetische Bildung und aktuelle Kunst S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 26.10.2011, 203 Kunstpädagoginnen und Kunstpädagogen in der schulischen und außerschulischen Arbeit stellt sich häufig die Frage: Wie gehe ich in meiner Vermittlungsarbeit mit künstlerischen Konzepten und Äußerungen der Gegenwartskunst um? Gerade die Vielschichtigkeit und der oft schwierige Zugang zu aktueller Kunst verhindert die ernsthafte Auseinandersetzung in der ästhetischen Erziehung und wird häufig auf formale Bildbeschreibung reduziert. In der Veranstaltung erarbeiten und diskutieren wir unterschiedliche aktuelle Ansätze und Konzepte im Umgang mit zeitgenössischer Kunst. Kunstbegegnung und -vermittlung werden an verschiedenen Museen vor Ort erprobt. Selbstzeugnisse von Gegenwartskünstlern und -künstlerinnen sowie aktuelle Präsentation in Galerien fließen in die Arbeit mit ein.	<i>Vogt, B.</i>
Kunstpädagogik und Biographie S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, ab 24.10.2011, 203 Die Grundidee des Seminars ist, lebenswelt- und praxisnah die Beziehungen zwischen kunstpädagogischen Berufen und deren biografischen Einflussfaktoren zu erkunden. Es werden autobiografisch-narrative Interviews mit Kunstpädagog/inn/en (aus dem schulischen oder außerschulischen Bereich) geführt, verschriftlicht und ausgewertet. Berufsfelder werden aus dem biografischen Blickwinkel kennen gelernt.	<i>Peez, G.</i>

Kunsttherapie. Eine Einführung

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 27.10.2011, 212

Das Seminar will einen Überblick ermöglichen über verschiedene Ansätze in der Kunsttherapie, die sich sowohl in den zahlreichen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten als auch in den unterschiedlichen beruflichen Nischen und Standorten zeigen. Anhand praktischer Beispiele werden Facetten der Kunsttherapie punktuell erlebt und es werden Möglichkeiten der wissenschaftlichen Reflexion und weiteren Forschung eruiert. Das Seminar ersetzt keine kunsttherapeutische Weiterbildung.

Anmeldung bitte per E-Mail an petra@saltuari.de

Am ersten Termin der Veranstaltung werden die Plätze dann endgültig an die Anwesenden vergeben, d.h. wer angemeldet und da ist kann teilnehmen. Es wird auch eine Warteliste geben, so dass ein „Nachrücken“ möglich ist.

Saltuari, P.

Methoden der Kunst- und Bildbetrachtung im Kunstunterricht

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, ab 24.10.2011, 203

Die Begegnung mit Kunstwerken ist für den Kunstunterricht, aber auch die außerschulische Kunstpädagogik zentral. Behandelt und selbst im Seminar durchgeführt werden unterschiedliche Ansätze seit 1900, die auch auf ihre aktuelle Relevanz hin untersucht werden. Ferner erfolgt die Aufbereitung gegenwärtiger kunstwissenschaftlicher Analysemethoden für den Kunstunterricht bzw. die kunstpädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Hierbei werden handlungsorientierte Verfahren angewendet, z.B. in Stationen- und Gruppenarbeit sowie im praktisch-bildnerischen Zugang

Peez, G.

Künstlerisches Projekt Grafik (9a)

„Ich sehe was, was du nicht siehst...“ Neue Folge, Fokus: Andere Zeiten**

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 26.10.2011, 206

Bild-Lektüren zur Visuellen Kultur

Interdisziplinäres Seminar in Zusammenarbeit mit Dr. Andreas Becker/Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft

Im Magisterstudiengang TFM unter folgenden Schwerpunkten anrechenbar: T2/F2/M2 Analyse/Methoden, F3/M3 Film-/Medientheorie, F4/M4 Film-/Mediengeschichte.

Im Bachelorstudiengang TFM anrechenbar unter Modul BA TFM 3 „Ästhetik“, Teil 2 „Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik“.

Becker, A.; Kuni, V.

Die Lust am Skandal*

P/S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 25.10.2011, 110

Jazo, J.

Drawing the Passing

S; 3.0 SWS; Do 10:00-13:00, ab 27.10.2011, 310

Mit den Medien Zeichnung/Grafik/Druckgrafik werden eigene und kollektive Geschichte, Erlebtes, Empfundenes und Erfundenes wiedergegeben. Die spezifischen Bedingungen und Möglichkeiten des Mediums sollen hierbei untersucht werden.

Kuenstler: Tracey Emin, Paul Thek, Willam Kentridge, u.a.

Kollischan, E.

Heimat: Fotografische Landschaften der Sehnsucht*

V; 2.0 SWS; Di 14:00-15:30, ab 25.10.2011, 110

Richard, B.

Prototypen - So wird das (selbst) gemacht (II) Vermittlung und/als Veranschaulichung am Gegenstand**

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 25.10.2011, 206

Kuni, V.

Rose Sélavy

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, ab 28.10.2011, 310

Kollischan, E.

Welt im Kleinen - Interdisziplinäre Ansätze aus Kunst und Biologie **

S; 2.0 SWS

Kuni, V.; Dierkes, P.

Workshop/Forum Visuelle Kultur Do It Yourself! **

S

Kuni, V.

Künstlerisches Projekt Malerei (9b)**„Ich sehe was, was du nicht siehst...“ Neue Folge, Fokus: Andere Zeiten*****Becker, A.; Kuni, V.*

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 26.10.2011, 206

Bild-Lektüren zur Visuellen Kultur

Interdisziplinäres Seminar in Zusammenarbeit mit Dr. Andreas Becker/Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft

Im Magisterstudiengang TFM unter folgenden Schwerpunkten anrechenbar:T2/F2/M2 Analyse/Methoden, F3/M3 Film-/Medientheorie, F4/M4 Film-/Mediengeschichte.

Im Bachelorstudiengang TFM anrechenbar unter Modul BA TFM 3 „Ästhetik“, Teil 2 „Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik“.

„Wenn man nix sieht, schaut man länger hin“ Teil 2. Untersuchungen zur Malerei und angrenzenden Erscheinungsformen*N.N.*

S; 3.0 SWS; Do 14:00-17:00, ab 27.10.2011

Die Lust am Skandal**Jazo, J.*

P/S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 25.10.2011, 110

Heimat: Fotografische Landschaften der Sehnsucht**Richard, B.*

V; 2.0 SWS; Di 14:00-15:30, ab 25.10.2011, 110

Prototypen - So wird das (selbst) gemacht (II) Vermittlung und/als Veranschaulichung am Gegenstand***Kuni, V.*

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 25.10.2011, 206

Welt im Kleinen - Interdisziplinäre Ansätze aus Kunst und Biologie ***Kuni, V.; Dierkes, P.*

S; 2.0 SWS

Workshop/Forum Visuelle Kultur Do It Yourself! ***Kuni, V.*

S

Künstlerisches Projekt Plastik (9c)**„Ich sehe was, was du nicht siehst...“ Neue Folge, Fokus: Andere Zeiten*****Becker, A.; Kuni, V.*

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 26.10.2011, 206

Bild-Lektüren zur Visuellen Kultur

Interdisziplinäres Seminar in Zusammenarbeit mit Dr. Andreas Becker/Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft

Im Magisterstudiengang TFM unter folgenden Schwerpunkten anrechenbar:T2/F2/M2 Analyse/Methoden, F3/M3 Film-/Medientheorie, F4/M4 Film-/Mediengeschichte.

Im Bachelorstudiengang TFM anrechenbar unter Modul BA TFM 3 „Ästhetik“, Teil 2 „Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik“.

Der eigene Ort*Fischer, J.; Kilian, U.; Ströbel, K.*

S; 3.0 SWS; Mo 10:00-13:00, ab 24.10.2011, UG

Die Lust am Skandal**Jazo, J.*

P/S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 25.10.2011, 110

Heimat: Fotografische Landschaften der Sehnsucht**Richard, B.*

V; 2.0 SWS; Di 14:00-15:30, ab 25.10.2011, 110

Prototypen - So wird das (selbst) gemacht (II) Vermittlung und/als Veranschaulichung am Gegenstand***Kuni, V.*

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 25.10.2011, 206

Welt im Kleinen - Interdisziplinäre Ansätze aus Kunst und Biologie ***Kuni, V.; Dierkes, P.*

S; 2.0 SWS

Workshop/Forum Visuelle Kultur Do It Yourself! ***Kuni, V.*

S

Künstlerisches Projekt Neue Medien (10)**Heimat: Fotografische Landschaften der Sehnsucht****Richard, B.*

V; 2.0 SWS; Di 14:00-15:30, ab 25.10.2011, 110

Klassiker der Videokunst 1: Musikvideo als Kunstform*

S; 2.0 SWS; Di 15:45-17:15, ab 25.10.2011, 110

Richard, B.

Unisex: Männerkleidung-Frauenmode, digitale Fotografie und Multimedia*

S; 3.0 SWS; Mi 10:00-13:00, ab 26.10.2011, 110

Richard, B.

Voraussetzungen: für L3 Studierende im Hauptstudium 3. Semester Neue Medien und im 4. Semester (künstlerisches Projekt) Neue Medien

Voraussetzungen: für Magister L2 und L5 im Hauptstudium: keine, alle wichtigen Techniken werden im Seminar in der Gruppe und einzeln erlernt

Schulpraktische Studien**Praktikum/Schulpraktische Studien**

PR

N.N.

Praktikumsnachbereitung/Schulpraktische Studien

PR/S; 2.0 SWS

N.N.

Praktikumsvorbereitung; Schulpraktische Studien

PR/S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, ab 26.10.2011, 212

N.N.

Latein**Grundlagenwissen (Modul I)****Lateinisches Propädeutikum: Cicero, Pro Sexto Roscio**

UE; 4.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, IG 0.457

Fr 10:00-12:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, IG 311

In der Übung soll durch intensive Lektüre die für das Lateinstudium notwendige Lesefähigkeit erworben werden. Darüber hinaus sollen die Studierenden ihre Vokabel- und Grammatikkenntnisse festigen. Es empfiehlt sich, bereits in der vorlesungsfreien Zeit anhand der Lateinischen Wortkunde von Vischer (s. Literaturhinweise) die eigenen Vokabelkenntnisse zu überprüfen und zu erweitern.

Die Textgrundlage der Übung bildet Ciceros Rede Pro Sexto Roscio (in einer einsprachigen Ausgabe). Mit der Verteidigung des Sextus Roscius aus Ameria trat Cicero im Jahr 80 v. Chr. erstmals in einem öffentlichen Strafprozeß (causa publica) auf. Sextus Roscius war angeklagt, seinen Vater ermordet zu haben (sog. parricidium); Cicero gelang es, diesen Anklagepunkt zu widerlegen und die (politischen) Hintergründe, die zu dem Mord und der Anklage geführt hatten, aufzudecken. Sextus Roscius wurde freigesprochen

Geißler, C.

Sprachreflexion und ihre didaktische Vermittlung I (Modul IV)**Einführung in das Studium der Klassischen Philologie**

UE; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, IG 4.501

[PF L3-L-M1 ab 2; PF L3-GR-M1 ab 2; PF L-MAG-HF-M1 ab 1; PF L-MAG-NF-M1 ab 1; PF GR-MAG-HF-M1 ab 1; PF GR-MAG-NF-M1 ab 1]

Die Übung bietet eine Einführung in das Studium der lateinischen und griechischen Philologie. Sie möchte vertraut machen mit den Inhalten, Methoden und Hilfsmitteln der Klassischen Philologie und zum wissenschaftlichen Arbeiten anleiten. Voraussetzung (L3): Lateinisches Propädeutikum bzw. Griechisches Propädeutikum I und II.

Rücker, V.

Lateinische Sprach- und Stilübungen I/Unterstufe

UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, IG 4.501

PF L3-L-M4 ab 2; PF L-MAG-HF-M6 ab 1; PF L-MAG-NF-M4 ab 1]In der Veranstaltung soll das Übersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische geübt und ein aktiver lateinischer Wortschatz erworben werden. Beim Einüben grammatischer Phänomene wird der Schwerpunkt einmal auf der Kasusyntax und zum anderen auf den Nominalformen des Verbs (Infinitiv- und Partizipialkonstruktionen sowie Gerundium und Gerundivum) liegen.

Heckel, I.

Lateinische Sprach- und Stilübungen II: lateinische Syntax im Schulunterricht

UE; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, HZ 12

Die Veranstaltung soll durch kontrastiven Sprachvergleich anhand der Übersetzung aus dem Deutschen ins Lateinische, der Bausteinkonstruktion lateinischer Sätze nach der bewährten Methode von Andreas Thierfelder und der grammatischen Form der antiken Chrie in die im Vergleich zum Deutschen gegebenen Besonderheiten des Lateinischen einführen und dabei die spezifischen Schwierigkeiten deutscher Gymnasialschüler beim Verständnis und der Übersetzung komplexer lateinischer syntaktischer Strukturen herausstellen.

Schönberger, A.

Sprachreflexion und ihre didaktische Vermittlung II (Modul X)**Interkulturelles Lernen im Latein- und Griechischunterricht**

P; 2.0 SWS; Fr 15:00-17:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, IG 4.501

PF L3-GR-M10 ab 5; PF L3-L-M10 ab 5]Die „Begegnung mit dem Fremden, dem Anderen“ gehört zum Stoff des Lateinunterrichts am Beginn der Lektürephase und wird auch im Lehrplan verlangt.

Interkulturelles Lernen wiederum findet sich als methodischer Ansatz in der gegenwärtigen didaktischen Diskussion und ist sicher - gerade in Ballungszentren mit hohem Migrationsanteil - eine Erfordernis integrativer moderner Schule. Die Veranstaltung wird die Frage zu beantworten suchen, wie sich beide Ansätze im Lateinunterricht verbinden lassen, und ausgewählte Texte der gesamten Latinität unter diesem Blickwinkel didaktisch analysieren.

Spahlinger, L.

Lateinische Sprach- und Stilübungen III

UE; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, IG 4.501

Rumpf, L.

Schulpraktische Studien**Schulpraktische Studien/Nachbereitung des Schulpraktikums**

UE; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 21.10.2011 – 8.2.2012, IG 4.455

Rücker, V.

Schulpraktische Studien/Vorbereitung auf das Schulpraktikum

UE; 2.0 SWS; Di 8:30-10:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, IG 4.501

Rücker, V.

Mathematik**Geometrie-Brückenkurs (L2/L3/L5)**

K; 2.0 SWS

Schuster, J.

Stochastik-Brückenkurs (L2/L3/L5)

K; 2.0 SWS

Schuster, J.

Didaktik der Mathematik in der Sekundarstufe I, Teil 1 (L3M-SI-1)**Didaktik der Algebra L3**

V; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, AfE 102 a

Oldenburg, R.

Didaktik der Mathematik in der Sekundarstufe II (L3M-SII)**PC-Einsatz in der Sekundarstufe I (L2/L3/L5)**

V/UE; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, H H

Ullmann, P.

PC-Einsatz in der Sekundarstufe I, Übung (L2/L3/L5)

UE; 2.0 SWS

Ullmann, P.

Mathematische Ergänzungen zum Grundstudium (L3M-ME)**Seminar Niederdimensionale Homotopie und L3-Seminar**

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 310 Ü/S

Metzler, W.

Mathematikdidaktische Vertiefungen für Sekundarstufen (L3M-MD)

Forschungsseminar Das Wissen vom Wissen: Die kulturelle Macht mathematischer Darstellungen (2413) & Mathematikdidaktische Vertiefungen L3
S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, FLAT 4

*Dietzsch, I.;
Ullmann, P.*

Mathematikdidaktische Vertiefungen L 3 Spezielle Themen der Mathematikdidaktik 1: Die kulturelle Macht mathematischer Darstellungen

V; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, 4

Ullmann, P.

Mathematikdidaktische Vertiefungen für Sekundarstufen L3

V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, AfE 102 b
Spezielle Themen der Mathematikdidaktik 1

Oldenburg, R.

Höhere Mathematik (L3M-HM)

AG Niederdimensionale Topologie

AG; 3.0 SWS; Fr 10:00-13:00, 310 Ü/S

Metzler, W.

Höhere Stochastik

V; 4.0 SWS; Di 12:00-14:00, 711 klein
Fr 12:00-14:00, 711 groß

Kersting, G.

Höhere Stochastik, Übung

UE; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 711 klein

Kersting, G.

Schulpraktische Studien

Schulpraktische Studien L3

PR; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, 4

König, A.

Philosophie**Basismodul Geschichte der Philosophie (BM 1)**

Interpretationskurs I: Kants Grundlegung zur Metaphysik der Sitten

GK; Di 18:00-20:00, IG 0.454

Was macht eine moralisch richtige Handlung aus? Und weshalb sind wir verpflichtet, moralischen Normen, wie beispielsweise dem Lügenverbot oder dem Gebot, Versprechen einzuhalten, Folge zu leisten? In seiner 1785 veröffentlichten Grundlegung zur Metaphysik der Sitten versucht Kant, ausgehend von unserem alltäglichen Moralverständnis, diese Fragen zu beantworten und den obersten Grundsatz moralischen Handelns (den ‚Kategorischen Imperativ‘) zu bestimmen und zu begründen.

Im Seminar werden wir gemeinsam versuchen, Kants ebenso einflussreichen wie anspruchsvollen Text unter Zuhilfenahme aktueller Sekundärliteratur zu verstehen. Da es sich bei dieser Veranstaltung um einen Interpretationskurs handelt, wird dabei die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen zur Texterschließung im Vordergrund stehen.

Maier, A.

Interpretationskurs II: Meditationen

GK; Mi 10:00-12:00, ab 26.10.2011, Cas 1.811

Dieser Interpretationskurs ist Teil des Basismoduls Geschichte der Philosophie und nur für Studierende belegbar, deren Studienordnung die Teilnahme an einem solchen Kurs verpflichtend macht. Vier Interpretationskurse stehen in diesem Semester zur Auswahl. In diesem Kurs werden anhand eines der zentralen Werke der neuzeitlichen Philosophie, den Meditationen von René Descartes, die wichtigsten Methoden im Umgang mit (und im Verfassen von) philosophischen Texten eingeübt.

Willaschek, M.

Interpretationskurs III: Das Individuationsprinzip in der Metaphysik des Suárez

Schweighöfer, S.

GK; Mo 12:00-14:00, Cas 1.811

Francisco Suárez (1548-1617) gehört zu den wichtigsten und einflussreichsten Autoren der spätscholastischen Philosophie der frühen Neuzeit. Dieses Seminar ist als Lektürekurs konzipiert und befasst sich mit der Theorie des Individuellen und des Individuationsprinzips in der Metaphysik des Suárez, die eine der wohl einflussreichsten neuzeitlichen Beiträge zum Universalienstreit darstellt. Dabei zeichnet sich die Metaphysik des Suárez insbesondere dadurch aus, dass sie als erstes großes metaphysisches Werk der scholastischen Tradition seit Thomas von Aquin kein Kommentar zu der Metaphysik des Aristoteles ist. Vielmehr versucht Suárez die Struktur des Werkes um Hauptfragen herum aufzubauen, die sich durch die unterschiedlichen mittelalterlichen Aristotelesrezeptionen ergeben. In der fünften Disputation der Disputationes Metaphysicae („De unitate individuali ejusque principio“) greift Suárez gezielt die Spannungen zwischen den gängigen Lehrmeinungen bezüglich der Theorie von Individuen auf und versucht eine neue Synthese zwischen den Standpunkten des Realismus und des gemäßigten Nominalismus herzustellen.

Die Texte, die in dem Seminar gelesen werden sollen, liegen in deutscher Übersetzung vor, dennoch wird gelegentlich auf lateinische Stellen zurückgegriffen werden müssen, einerseits aus textkritischen Erwägungen, andererseits, weil fast das gesamte übrige Werk des Suárez unübersetzt ist. Lateinkenntnisse sind somit nicht zwingend zur Teilnahme an dem Seminar erforderlich, erleichtern aber die Erschließung des Textes und des Kontextes erheblich.

Interpretationskurs IV: Platon: Staat V-VII

Buddensiek, F.

GK; Di 14:00-16:00, ab 25.10.2011, IG 454

Platons Staat (die Politeia) - und der Abschnitt der Bücher V-VII - gehört zu den zentralen Texten der Philosophiegeschichte. Eine der unbeantworteten Fragen zu diesem Text ist die Frage, ob das radikale Modell des Staates, das bis Politeia IV entworfen wird, als realisierbar gedacht ist. Eine der notwendigen Voraussetzungen für die Realisierung ist - den Dialogpartnern der Politeia zufolge - die Verbindung von Macht und Philosophie in der Figur des sog. „Philosophenherrschers“. Aus dieser Voraussetzung ergeben sich ab Politeia V u.a. die Fragen, wodurch sich ein Philosoph auszeichnet und wie jemand zum Philosophen wird. In Verbindung mit der ersten Frage ergeben sich umfassende Erörterungen u.a. zum Verhältnis von Wissen und Meinung (und Sein und Werden). In Verbindung mit der zweiten Frage ergeben sich umfassende Erörterungen zur Idee des Guten (hier finden sich das Sonnen-, das Linien- und das Höhlengleichnis) und zur Erziehung des künftigen Philosophen. Mit diesen Themen bilden die Bücher V-VII eine Art von langem Exkurs innerhalb der Politeia, in der sonst die Fragen, was Gerechtigkeit ist und ob Gerechtigkeit glücklich macht, behandelt werden.

Der Interpretationskurs wird - auf der Grundlage sorgfältiger Lektüre und Analyse ausgewählter Textpassagen - einige zentrale Fragen zu Politeia V-VII diskutieren. Er will damit exemplarisch in den wissenschaftlichen Umgang mit einem klassischen Text der Philosophie einführen. Im Interpretationskurs soll außerdem eine grundlegende Anleitung zur Anfertigung von Hausarbeiten und zu weiteren methodischen Grundlagen des Philosophiestudiums gegeben werden.

Vorlesung: Einführung in die Geschichte der Philosophie

Willaschek, M.

V; Mi 8:00-10:00, HZ 6

Klausur: Sa 10:00-14:00, 11.2.2012, Cas 823

Klausur: Mo 10:00-14:00, 13.2.2012, Cas 823

Wiederholungsklausur: Mo 10:00-14:00, 27.2.2012, Cas 823

Die Vorlesung wendet sich in erster Linie an Studienanfänger in der Philosophie und gibt einen ersten Überblick über die Geschichte der (westlichen) Philosophie von Platon bis zum 19. Jahrhundert. Die Vorlesung wird von Tutorien begleitet, in denen klassische Texte der Philosophiegeschichte gelesen werden. Zum Basismodul Geschichte der Philosophie gehört außerdem ein Interpretationskurs (4 Kurse stehen zur Auswahl; vier weitere Kurse werden im Sommersemester angeboten). Zu den Tutorien und den Interpretationskursen sind nur Studierende zugelassen, für die diese Veranstaltungen laut Studienordnung verpflichtend sind. Anmeldung zu den Tutorien und den Interpretationskursen erfolgt ab Anfang Oktober über Olat.

Basismodul Fachdidaktik (BM FD)**Ethik und Pädagogik**

P; Mo 12:00-14:00, IG 2.401

Die Pädagogik - mitsamt der ihr eingetragenen Frage nach dem Begriff der Bildung - ist über die ganze Geschichte der Philosophie stets die zweite Seite der Ethik gewesen. Ethik und Pädagogik bilden gemeinsam mit der Politik/Rechtsphilosophie die innere Einheit der Praktischen Philosophie, vor deren Hintergrund die ausschließliche Reduktion des Ethikunterrichts auf die unmittelbar ethischen Reflexionen der einzelnen Theoretiker bei gleichzeitiger Ausblendung der anderen Teildisziplinen nur als arg defizitär erscheinen kann, vor allem aber die untragbare Konsequenz enthält, den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit einer kritischen Reflexion der ihnen zugetragenen Bildung zu nehmen. Dass dies aber auch unmittelbare Konsequenzen für das Verständnis der ethischen Reflexionen selbst hat, soll in dieser Veranstaltung anhand einiger bedeutender Denker erarbeitet werden.

*Steinl, G.***Unterrichtskonzeption für das Fach Ethik**

P; Mo 10:00-12:00, NG 1.731

Die Veranstaltung empfiehlt sich für Studienanfängerinnen und -anfänger, die noch keine oder nur rudimentäre eigene Unterrichtserfahrungen haben. Es sollen basale Kenntnisse der Unterrichtskonzeption und ihrer praktischen Durchführung erarbeitet und diskutiert werden.

Vor dem Hintergrund der bestehenden Lehrpläne des Landes Hessen für die Fächer Ethik und Philosophie sollen didaktische Zielvorgaben kritisch reflektiert werden. Zentrale Positionen der aktuellen Philosophiedidaktik sowie grundsätzlich unterschiedliche methodische Ansätze und Möglichkeiten werden erörtert.

Zu einem Rahmenthema des Lehrplanes Ethik können eigene Unterrichtskonzepte erstellt, im Plenum präsentiert und diskutiert werden. Dabei geht es darum, exemplarisch die verschiedenen Arbeitsschritte der Unterrichtsvorbereitung zu erproben und zu reflektieren (begründete Materialauswahl, didaktische/methodische Analyse, Lernzielbestimmung und -begründung, Möglichkeiten und Schwierigkeiten der Lernzielkontrolle etc.).

*Reh, S.***Aufbaumodul Geschichte der Philosophie: Antike und Mittelalter (AM 1a)****Argumente**

P; Mi 8:00-10:00, IG 454

Philosophieren heißt Argumentieren - in dieser Veranstaltung geht es um die Analyse und Evaluation von Argumenten.

Es werden wichtige Techniken und Begriffe der informellen Logik vermittelt und auf philosophische Argumente und Debatten angewandt.

Beispielhaft wollen wir dabei die mittelalterliche Debatte über die Frage betrachten, ob die Welt einen Anfang hat

oder schon immer existiert. Was sind die vorgebrachten Argumente? Sind sie gut - im damaligen Kontext überzeugend?

Und was können wir heute zu ihnen sagen?

Kupffer, M.

Einführung in die islamische Philosophie (2): Averroes

Hayatshahi, M.

P; Di 12:00-14:00, IG 457

Ibn Rosh (Averroes) gilt als herausragende Größe der islamischen Geisteswelt. Als prominent in diesem Sinn kann dessen Zurückweisung Al Ghazalis Kritik der Metaphysik gelten. Denn Metaphysik über Metaphysik hinauszuführen bedeutet nicht, genuine Gehalte und Semantiken des Glaubens schlichtweg zu überspringen; - eine philosophische Problemstellung erster Güte also, deren Virulenz sich bis in die Gegenwart hinein erhalten hat. Wenn für Averroes Philosophie „...eine Untersuchung der existierenden Dinge und das Nachdenken darüber ist, wie diese Dinge auf ihre kunstfertigen Gestalten hinweisen“, so ist dies eine Auffassung von Philosophie, die das Gesetz der Religion immer schon (oder noch immer) umfasst. Denn „...das Religionsgesetz [hat] ... ein solches Nachdenken über die existierenden Dinge empfohlen und dazu aufgerufen.“

Averroes „Maßgebliche Abhandlung“ begreift denn die Relation von Glaube und Ratio nicht (wie in der Moderne Usus) als unüberbrückbaren Gegensatz oder als erledigte Problemstellung (Glaube des Wissens), sondern als das Eine der Vernunft.

Ausgehend von dieser Prämisse besteht der Anspruch des Seminars darin, zu untersuchen, inwieweit Averroes ‚Position‘ die religiös unmusikalisch gestimmten, kritischen Akteure der säkularen Welt noch zu überzeugen vermöchte. Das Beziehungsein der Wahrheit bildet somit das Zentrum unseres Nachdenkens; -oder die Frage, ob besagte Duplizität des Einen, wie wir schon jetzt mit Averroes unterstellen, unbedingte Geltung beanspruchen kann.

Paul Natorp und die Ethik des Demokritos

Steinl, G.

P; Fr 10:00-12:00, IG 2.501

Demokrit gehört zu den für Natorp wichtigsten antiken Autoren. In zwei für die Demokritforschung bis heute zentralen Arbeiten hat sich Natorp mit Demokrit auseinandergesetzt (Ethik des Demokritos 1883 und Forschungen 1884). Wenigstens die Ethikarbeit wie erst recht natürlich die Ethik des Demokrit selbst bilden dabei eine hervorragende Einstiegsmöglichkeit in die Ethikunterricht der E 1. Ziel des Seminars soll es daher sein, diese Ethik der Wohlgemutheit systematisch zu erarbeiten und auf ihre Bedeutung für die Praktische Philosophie des Altertums zu erarbeiten, allen voran der von Natorp hier besonders stark auf Demokrit bezogenen Philosophie Platons, desweiteren aber auch Aristoteles', Epikurs und des denkbar alternativen Kynismus, die im Gegensatz zu Demokrit alle im Lehrplan gefordert sind, sich aber eben sehr gut von der heute weithin verkannten Ethik Demokrits her angehen lassen. Und natürlich wird es in diesem Rahmen auch um die weitere Philosophie des großen Atomisten gehen müssen (dies vor allem auch vor dem Hintergrund der nur ein Jahr später veröffentlichten Forschungen mit ihrer kritischen Wendung gegen Protagoras und Epikur. Zentrales Anliegen wird es in diesem Zusammenhang sein, auch den inneren und in mehr als einer Hinsicht auch denkbar problematischen Zusammenhang der atomistischen Ontologie mit der besagter Ethik anzugehen.

Philosophie des Todes (u. M. v. Anna Seitz M. A.)

Seel, M.

P; Mo 10:00-12:00, IG 454

Innerhalb der Philosophie gibt es im Umgang mit dem Phänomen der Todesfurcht zwei gegensätzliche Strömungen, die sich am Beispiel von Platon und Epikur verdeutlichen lassen. Beide Strömungen sind sich einig darüber, dass wir den Tod nicht zu fürchten brauchen, die Gründe hierfür sind allerdings konträr. Platon meint, wir brauchen den Tod nicht zu fürchten, weil der wichtigste Teil von uns, die Seele, nach dem Tod weiterexistiert. Epikur meint, wir brauchen den Tod nicht zu fürchten, weil der wichtigste Teil von uns, die Seele, nach dem Tod nicht mehr existiert. Ungeachtet dieser Argumente hat sich die Todesfurcht durch die Jahrhunderte hinweg als ein Phänomen behauptet, das unabhängig von Kultur, Religion oder sonstigen Sozialisationsfaktoren zu bestehen scheint. Gleichzeitig aber würden viele Menschen die Unsterblichkeit der Sterblichkeit nicht unbedingt vorziehen.

Im Seminar soll es um die Frage gehen, womit wir es bei der Todesfurcht eigentlich zu tun haben. Was ist Todesfurcht? Worauf bezieht sie sich? Welche Überzeugungen liegen ihr zugrunde? Ist es von Bedeutung, welche Überzeugungen ihr zugrunde liegen? Muss man sagen, dass die Todesfurcht eines Christen auf etwas anderes Bezug nimmt als die Todesfurcht eines Atheisten? Lässt sich etwas ausmachen, vor dem man sich unabhängig von bestimmten Überzeugungen über das Totsein fürchten kann? Ist Todesfurcht möglicherweise doch eine rationale Furcht?

Theorien der Wahrnehmung in der antiken Philosophie

V; Mo 10:00-12:00, ab 17.10.2011, HZ 6

Die Fragen etwa, was Wahrnehmung ist, wie sie in psychologischer und physiologischer Hinsicht zu beschreiben ist und inwieweit sie dem Menschen einen verlässlichen Zugang zur Welt vermittelt, beschäftigten dauerhaft auch schon antike Denker seit vorsokratischer Zeit. Solchen Fragen kam neben theoretischer auch praktische Bedeutung zu - wie sich eindrücklich z.B. in der Behandlung des Motivs des Sehens in Sophokles' Oedipus zeigt.

Die Vorlesung will einen umfassenden Überblick über Theorien der Wahrnehmung von den Vorsokratikern bis in die spätere Antike geben. Das Thema ist inhaltlich und methodisch allerdings mit einem ganzen Geflecht von Fragen und Problemen verbunden: So sind z.B. für die Erörterung der physiologischen Erklärungen der Sinneswahrnehmung, wie sie bei den Vorsokratikern prominent waren, auch die Theoriekontexte jener Zeit zu betrachten (z.B. solche der Anatomie, der Psychologie, später auch der Optik etc.). Gleiches gilt für die Verbindung von Wahrnehmung, Wahrnehmungsmedium und Wahrnehmungsobjekt (und für die Rolle des Lichts für die Wahrnehmung). Nicht leicht zu beantworten ist die Frage, inwieweit physiologische Erklärungen „quasi-reduktionistisch“ als vollständige Erklärungen von Wahrnehmung angesehen wurden. Ebenso nicht leicht zu beantworten ist die Frage, ob Wahrnehmungsgehalte als rein mechanistisch konstituiert aufgefasst wurden und in welcher Weise sie als repräsentierend gedacht wurden. Und welche Voraussetzungen und Konsequenzen hatte schließlich die durchgängige Bevorzugung des Sehsinns?

Weitere Fragen betreffen - auch vor dem Hintergrund der jeweiligen Konzeption der Seele - das Verhältnis von Wahrnehmung zu anderen mentalen Zuständen oder Vermögen: Geht Wahrnehmung mit einem Gewahrsein einher? Kooperieren die Sinne untereinander (und wenn ja: wie)? Wie verhält Wahrnehmung sich zu „Vorstellung“ (phantasia)? Und vor allem: in welchem Verhältnis zueinander stehen Wahrnehmung, „Begriffsvermögen“ und Wissen? Führt Wahrnehmung zu Wissen oder verhindert sie es? Inwiefern schätzte Platon Wahrnehmung als Erkenntnisquelle gering? Weshalb war Epikur so optimistisch zu meinen, dass alle Wahrnehmungen „wahr“ sind? Wie wird Sinnestäuschung beschrieben und beurteilt? Wie kommt (z.B.) in der späteren Antike der Gedanke auf, dass unsere Wahrnehmung nicht rein passiv ist, sondern dass sie Wahrnehmungsgehalte aktiv interpretiert bzw. formt (und gehört eventuell schon Protagoras' Relativismus in den Kontext dieser Frage)? Und wie wird Perspektivität beschrieben?

In der Erörterung dieser und verwandter Fragen wird die Vorlesung weitgehend chronologisch vorgehen, dabei aber immer thematische Querverbindungen innerhalb der Antike herstellen. Sie wird neben Texten klassischer antiker Philosophen auch „außerphilosophische“ antike Texte z.B. der Medizingeschichte, aber auch der antiken Literatur heranziehen. Aktuelle systematische Diskussionen zu Fragen der Wahrnehmung sollen, soweit relevant, stets den Rahmen bilden.

*Buddensiek, F.***Öffentliche Ethik. Ciceros „De finibus bonorum et malorum“**

P; Mo 14:00-16:00

Koch, B.

Aufbaumodul Geschichte der Philosophie: Neuzeit bis 20. Jh. (AM 1b)**Aufklärung in Deutschland**

V; Do 16:00-18:00, HZ 8

Die Aufklärung gehört zu den wenigen kulturgeschichtlichen Epochen, die sich selbst einen Namen verliehen haben. Im Englischen ist von „enlightenment“ die Rede, im Französischen von den „Luminières“, das Italienische kennt den Begriff „illuminismo“, der hier freilich seltener als epochaler Begriff verstanden wird. Die von England ausgehende, über Frankreich den deutschen Sprachbereich erreichende Aufklärung enthält Aspekte, die in Westeuropa weniger stark hervortreten. Hierzulande trägt Aufklärung sich zunächst auf dem Boden von Debatten der protestantischen Theologie zu, die sich auf Fragen der historischen Bibelkritik beziehen. Darzustellen ist der von Reimarus und Lessing entfachte Disput über die historische Glaubwürdigkeit der biblischen Berichte. Im weiteren sind Fragen der Rezeption und Kritik der metaphysischen Systeme des siebzehnten Jahrhunderts zu erörtern, wie sie von den Vertretern der Leibniz-Wolffschen Schulmetaphysik diskutiert worden sind. Ferner wird die Vorlesung eingehen auf die Entwicklungsgeschichte der Rezeption Spinozas, wie sie sich im Werk von Lessing, Herder und Goethe widerspiegelt. In diesem Zusammenhang werden Aspekte des Materialismus der deutschen Aufklärung darzustellen sein. „Unser Zeitalter“, schreibt Kant in der Vorrede seiner Kritik der reinen Vernunft (1781), „ist das eigentliche Zeitalter der Kritik, der sich alles unterwerfen muss. Religion durch ihre Heiligkeit und Gesetzgebung durch ihre Majestät wollen sich gemeinlich derselben entziehen. Aber alsdann erregen sie gerechten Verdacht wider sich und können auf unverstellte Achtung nicht Anspruch machen, die Vernunft nur demjenigen bewilligt, was ihre frei und öffentliche Prüfung hat aushalten können.“

Schmidt, A.

Bildung und Menschenbild: Lektüre - Texte zur Didaktik der Philosophie

P; Di 8:00-10:00, IG 454, als evtl. Alternative eingetragen, da Di 10 - 12 Uhr kein geeigneter Raum zur Verfügung steht!

Di 10:00-12:00, IG 2.401

Reh, S.

Im Kontext der gemeinsamen Lektüre und Diskussion exemplarischer Positionen aus dem Bereich der philosophischen Didaktik ergeben sich unausweichlich grundlegende Problemstellungen, die auch aktuell in Hinblick auf philosophischen Unterricht immer wieder von neuem zu bedenken sind, häufig in der schulischen Praxis jedoch vernachlässigt werden. Es geht zunächst um die zentrale Frage, wozu philosophischer Unterricht notwendig ist und welche Ziele in dessen Rahmen verfolgt werden sollen und können. Neben Antworten, die klassische Autoren aus vielfältigen Traditionszusammenhängen hierzu bereit stellen (Platon/Sokrates, Aristoteles, Epikur, Hume, Kant u.a.) sollen zeitgenössische Stellungnahmen erschlossen, diskutiert und für aktuelle Zusammenhänge fruchtbar gemacht werden (Steinfath, Bittner, Martens u.a.). Das Spannungsverhältnis zwischen akademischer Fachphilosophie und dem Philosophieren von Laien soll hierbei reflektiert werden.

In einem zweiten Schritt wird es um spezifische philosophische Methoden und die damit verbundenen Chancen und Schwierigkeiten im Rahmen philosophischen Unterrichts unter aktuellen Rahmenbedingungen gehen (Umgang mit Texten, Argumentieren lernen, Sokratischer Dialog u.a.).

Einführung in die Geschichtsphilosophie (mit Birte Löschenkohl)

P; Mi 12:00-14:00, IG 0.454

In der Geschichte gab es immer wieder Versuche, aus der Geschichte Sinn zu machen: Die Ereignisse sollen aufeinander nicht chaotisch oder arbiträr folgen, sondern miteinander in einem irgendwie gearteten intelligiblen Verhältnis stehen. Zyklische und stehende Auffassungen zum Geschichtsverlauf sind dabei ebenso vertreten worden wie lineare und teleologische; die Hegel'sche Vorstellung von der Geschichte als einem zielgerichteten Prozess steht einer postmodernen Skepsis gegenüber einem kausalen oder kohärenten Geschichtsverstehen insgesamt gegenüber. Ausgehend von der Grundsatzfrage, ob und wenn ja, wie Geschichtsphilosophie überhaupt möglich ist, schließen sich Fragen etwa nach dem geschichtlichen Subjekt, der Geschichtsschreibung und -beschreibung, der Erinnerung und dem Eingedenken oder nach Freiheit und Determinismus an. Die Veranstaltungen will exemplarische Grundpositionen der abendländischen Geschichtsphilosophie ebenso vorstellen wie abgelegene oder in Vergessenheit geratene Positionen. Am Rande werden auch benachbarte Themen wie Zeit, Fortschritt, Messianismus und Eschatologie eine Rolle spielen. Einige der Autoren, deren Texte für eine Lektüre in Frage kommen, sind Vico, Voltaire, Kant, Hegel, Marx, Nietzsche, Heidegger, Benjamin, Rosenzweig, Adorno/Horkheimer, Foucault, Lyotard, Ricoeur und Hayden White.

Loick, D.

Husserl. Cartesianische Meditationen. 5. Meditation: Fremderfahrung, Intersubjektivität, Leiblichkeit

P; Di 12:00-14:00, IG 2.401

Merker, B.

Konsequentialismus

P; Mo 10:00-12:00, IG 0.454

Konsequentialistische Positionen in der Ethik und in der politischen Philosophie vertreten die These, dass sich die Gebotenheit oder der Wert von Handlungen, Einrichtungen oder Verfahren aus den Folgen ergibt, die diese haben. Konsequentialistische Argumente werden v.a. mit dem Utilitarismus verbunden, sie finden sich aber auch in nicht-utilitaristischen Ansätzen.

In diesem Seminar wird den Fragen nachgegangen, welches die wesentlichen Gründe sind, die für den Konsequentialismus sprechen könnten, und was ihn im Vergleich zu anderen Positionen attraktiv für viele Autoren macht. Diskussionsgrundlage werden dabei v.a. Texte aus der zeitgenössischen Moralphilosophie und politischen Philosophie sein.

Niederberger, A.;
Schink, P.**Kulturindustrie - Kritik und Affirmation**

P; Do 12:00-14:00, IG 0.454

Rebentisch, J.

Lektüre - Einführende Texte zur Tierethik

P; Fr 10:00-12:00, IG 4.501

Reh, S.

Philosophie des Todes (u. M. v. Anna Seitz M. A.)

P; Mo 10:00-12:00, IG 454

Innerhalb der Philosophie gibt es im Umgang mit dem Phänomen der Todesfurcht zwei gegensätzliche Strömungen, die sich am Beispiel von Platon und Epikur verdeutlichen lassen. Beide Strömungen sind sich einig darüber, dass wir den Tod nicht zu fürchten brauchen, die Gründe hierfür sind allerdings konträr. Platon meint, wir brauchen den Tod nicht zu fürchten, weil der wichtigste Teil von uns, die Seele, nach dem Tod weiterexistiert. Epikur meint, wir brauchen den Tod nicht zu fürchten, weil der wichtigste Teil von uns, die Seele, nach dem Tod nicht mehr existiert. Ungeachtet dieser Argumente hat sich die Todesfurcht durch die Jahrhunderte hinweg als ein Phänomen behauptet, das unabhängig von Kultur, Religion oder sonstigen Sozialisationsfaktoren zu bestehen scheint. Gleichzeitig aber würden viele Menschen die Unsterblichkeit der Sterblichkeit nicht unbedingt vorziehen.

Im Seminar soll es um die Frage gehen, womit wir es bei der Todesfurcht eigentlich zu tun haben. Was ist Todesfurcht? Worauf bezieht sie sich? Welche Überzeugungen liegen ihr zugrunde? Ist es von Bedeutung, welche Überzeugungen ihr zugrunde liegen? Muss man sagen, dass die Todesfurcht eines Christen auf etwas anderes Bezug nimmt als die Todesfurcht eines Atheisten? Lässt sich etwas ausmachen, vor dem man sich unabhängig von bestimmten Überzeugungen über das Totsein fürchten kann? Ist Todesfurcht möglicherweise doch eine rationale Furcht?

Seel, M.

René Descartes: Meditationen

P; Di 16:00-18:00, NG 731

Deines, S.

Wahrheitstheorien

P; Mo 12:00-14:00, HZ 14

Seel, M.

Die philosophische Frage nach der Natur der Wahrheit betrifft vorwiegend die erste von drei Unterscheidungen, die mit der Rede von Wahrheit und Unwahrheit verbunden sein können: der Wahrheit vs. Falschheit von Aussagen, der Wahrhaftigkeit vs. Unwahrhaftigkeit von Äußerungen verschiedenster Art sowie der Echtheit vs. Unechtheit (von Geldscheinen oder Freunden). Dabei gilt die philosophische Frage nach der Wahrheit in der Regel nicht der Etablierung eines generellen Wahrheitskriteriums, sondern der Frage, was für ein Anspruch es ist, den wir mit dem Fällen von Urteilen verbinden - und was es bedeutet, dass sich dieser Anspruch erfüllt. Nicht wann ein Satz wahr ist, lautet die Frage, sondern was es heißt, dass Gedanken oder Sätze wahr oder falsch sind. - Im Mittelpunkt des Seminars werden die Kontroversen zwischen Vertretern einer Korrespondenz-, Kohärenz-, Redundanz- und Konsensstheorie der Wahrheit stehen, mit Ausblicken aber auch auf die ethische Bedeutung des Bezugs auf Wahrheit.

Aufbaumodul Metaphysik und Erkenntnistheorie (AM 2a)**Die Philosophie Quines**

S; Di 14:00-16:00, IG 457

Kupffer, M.

Quine ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Philosophen des 20. Jahrhunderts. Seine Thesen von der Unbestimmtheit der Übersetzung, der Unerforschlichkeit der Referenz und sein Bestätigungs-Holismus zählen zu den meistdiskutierten Auffassungen innerhalb der analytischen Philosophie. Der kritischen Diskussion der genannten Thesen ist auch diese Veranstaltung gewidmet.

Grundprobleme der Erkenntnistheorie

P; Di 10:00-12:00, IG 1.411

Trettin, K.

Wer schon einmal in Platons Dialog Theaitetos ein wenig gelesen oder die Meditationen von René Descartes ungefähr kennt, hat gute Voraussetzungen, in die Problematik der philosophischen Erkenntnistheorie einzusteigen. [Alle anderen haben in diesem Seminar natürlich die Chance, diese historischen Stationen kennenzulernen.] Denn Platon hat uns mit seiner meisterhaften Definition, dass Erkenntnis / Wissen (episteme) eine wahre Meinung mit Erklärung oder eine gerechtfertigte wahre Meinung sei, das Problem hinterlassen, genauer zu erkunden, was Wahrheit und Erklärung bzw. Rechtfertigung heißt. Und Descartes fordert uns mit seinem methodischen Zweifel bis heute heraus, eine gute Antwort auf den Skeptizismus zu finden. Zentrales Thema der Seminar-Diskussion ist somit erstens, wie die Begriffe „Wissen - Wahrheit - Erklärung/ Begründung/Rechtfertigung“ zu verstehen sind. Welcher Begriff ist, wenn überhaupt, der Grundbegriff der Erkenntnistheorie? Zweitens soll diskutiert werden, ob und inwiefern skeptische Argumente durch die Berücksichtigung des Kontextes der Erkenntnisansprüche oder Wissensbehauptungen zurückgewiesen werden können. Was muss man in welchem Zusammenhang nicht eigens begründen? Ein drittes, mit den ersten beiden verbundenes Problem betrifft die Quellen der Erkenntnis. Worauf sollen wir uns mehr verlassen: auf unsere sensorischen Wahrnehmungen oder unsere rationalen Kompetenzen?

Husserl. Cartesianische Meditationen. 5. Meditation: Fremderfahrung, Intersubjektivität, Leiblichkeit

P; Di 12:00-14:00, IG 2.401

Merker, B.

Philosophische Aspekte der Hirnforschung

S; Mo 18:00-20:00, ab 24.10.2011, NG 731

Als ich vor rund sechs Jahren zu einer Konferenz über das Gehirn und seine Freiheit an unsere Universität einlud und von einem „Paradigmenwechsel“ sprach, war die Aufregung groß und Experten versicherten mir, es handele sich bei den „Übergriffen“ der Hirnforscher nur um eine Modeerscheinung, die genau so schnell wieder vorbei sein würde, wie sie gekommen sei. Inzwischen ist der Paradigmenwechsel in vollem Gange. Während noch vor wenigen Jahren Philosophen mit Selbstverständlichkeit das Bewusstsein allein aus den Selbstwahrnehmungen des Bewusstseins zu erklären versuchten, setzt sich das materialistische Paradigma mehr und mehr durch. Philosophischer Materialismus erklärt das Bewusstsein aus dem Sein. Bewusstsein wird dadurch zum bewussten Sein, indem es die materiellen Voraussetzungen der sich vermeintlich selbst erklärenden Bewusstseinsinhalte beschreibt. Diese materiellen Voraussetzungen werden derzeit mit atemberaubender Geschwindigkeit von Hirnforschern und Neurobiologen - weniger von Philosophen - erforscht.

Im Innenbereich der akademischen Philosophie haben diese naturwissenschaftlichen Aktivitäten zu heftiger Abwehr geführt. Das Seminar wird sich mit den Anomalien befassen, die sich für das philosophische Denken ergeben, wenn es aus Sicht des Gehirns betrachtet wird. Es wird sich zunächst mit der Abwehrhaltung befassen, die diese Anomalien wegzureden oder wegzuschweigen versucht. Es wird die immer wieder anzutreffenden Manöver kritisch betrachten, die von einem Kategorienfehler, von einer Zerstörung des Verantwortungsbewusstseins und der Freiheit, von philosophischer Inkompetenz sprechen. Warum soll es nicht möglich sein zu sagen: „Mein Gehirn denkt?“ Friedrich Kambartel erklärte bereits vor zwei Jahrzehnten, dass es Unsinn sei, die Rede in der dritten Person abzuwerten.

Im weiteren Verlauf werden wir die Anomalien als spezifische philosophische Probleme kennzeichnen, die nicht erst mit der Hirnforschung in die Welt gelangt sind, sondern von Zeit zu Zeit als materialistische Einsprache gegen die Selbstausslegung des Geistes vorgebracht werden.

René Descartes: Meditationen

P; Di 16:00-18:00, NG 731

*Grün, K.**Deines, S.*

Theorien der Wahrnehmung in der antiken Philosophie

Buddensiek, F.

V; Mo 10:00-12:00, ab 17.10.2011, HZ 6

Die Fragen etwa, was Wahrnehmung ist, wie sie in psychologischer und physiologischer Hinsicht zu beschreiben ist und inwieweit sie dem Menschen einen verlässlichen Zugang zur Welt vermittelt, beschäftigten dauerhaft auch schon antike Denker seit vorsokratischer Zeit. Solchen Fragen kam neben theoretischer auch praktische Bedeutung zu - wie sich eindrücklich z.B. in der Behandlung des Motivs des Sehens in Sophokles' Oedipus zeigt.

Die Vorlesung will einen umfassenden Überblick über Theorien der Wahrnehmung von den Vorsokratikern bis in die spätere Antike geben. Das Thema ist inhaltlich und methodisch allerdings mit einem ganzen Geflecht von Fragen und Problemen verbunden: So sind z.B. für die Erörterung der physiologischen Erklärungen der Sinneswahrnehmung, wie sie bei den Vorsokratikern prominent waren, auch die Theoriekontexte jener Zeit zu betrachten (z.B. solche der Anatomie, der Psychologie, später auch der Optik etc.). Gleiches gilt für die Verbindung von Wahrnehmung, Wahrnehmungsmedium und Wahrnehmungsobjekt (und für die Rolle des Lichts für die Wahrnehmung). Nicht leicht zu beantworten ist die Frage, inwieweit physiologische Erklärungen „quasi-reduktionistisch“ als vollständige Erklärungen von Wahrnehmung angesehen wurden. Ebenso nicht leicht zu beantworten ist die Frage, ob Wahrnehmungsgehalte als rein mechanistisch konstituiert aufgefasst wurden und in welcher Weise sie als repräsentierend gedacht wurden. Und welche Voraussetzungen und Konsequenzen hatte schließlich die durchgängige Bevorzugung des Sehens?

Weitere Fragen betreffen - auch vor dem Hintergrund der jeweiligen Konzeption der Seele - das Verhältnis von Wahrnehmung zu anderen mentalen Zuständen oder Vermögen: Geht Wahrnehmung mit einem Gewährsein einher? Kooperieren die Sinne untereinander (und wenn ja: wie)? Wie verhält Wahrnehmung sich zu „Vorstellung“ (phantasia)? Und vor allem: in welchem Verhältnis zueinander stehen Wahrnehmung, „Begriffsvermögen“ und Wissen? Führt Wahrnehmung zu Wissen oder verhindert sie es? Inwiefern schätzte Platon Wahrnehmung als Erkenntnisquelle gering? Weshalb war Epikur so optimistisch zu meinen, dass alle Wahrnehmungen „wahr“ sind? Wie wird Sinnestäuschung beschrieben und beurteilt? Wie kommt (z.B.) in der späteren Antike der Gedanke auf, dass unsere Wahrnehmung nicht rein passiv ist, sondern dass sie Wahrnehmungsgehalte aktiv interpretiert bzw. formt (und gehört eventuell schon Protagoras' Relativismus in den Kontext dieser Frage)? Und wie wird Perspektivität beschrieben?

In der Erörterung dieser und verwandter Fragen wird die Vorlesung weitgehend chronologisch vorgehen, dabei aber immer thematische Querverbindungen innerhalb der Antike herstellen. Sie wird neben Texten klassischer antiker Philosophen auch „außerphilosophische“ antike Texte z.B. der Medizingeschichte, aber auch der antiken Literatur heranziehen. Aktuelle systematische Diskussionen zu Fragen der Wahrnehmung sollen, soweit relevant, stets den Rahmen bilden.

Wahrheitstheorien

Seel, M.

P; Mo 12:00-14:00, HZ 14

Die philosophische Frage nach der Natur der Wahrheit betrifft vorwiegend die erste von drei Unterscheidungen, die mit der Rede von Wahrheit und Unwahrheit verbunden sein können: der Wahrheit vs. Falschheit von Aussagen, der Wahrhaftigkeit vs. Unwahrhaftigkeit von Äußerungen verschiedenster Art sowie der Echtheit vs. Unechtheit (von Geldscheinen oder Freunden). Dabei gilt die philosophische Frage nach der Wahrheit in der Regel nicht der Etablierung eines generellen Wahrheitskriteriums, sondern der Frage, was für ein Anspruch es ist, den wir mit dem Fällen von Urteilen verbinden - und was es bedeutet, dass sich dieser Anspruch erfüllt. Nicht wann ein Satz wahr ist, lautet die Frage, sondern was es heißt, dass Gedanken oder Sätze wahr oder falsch sind. - Im Mittelpunkt des Seminars werden die Kontroversen zwischen Vertretern einer Korrespondenz-, Kohärenz-, Redundanz- und Konsenstheorie der Wahrheit stehen, mit Ausblicken aber auch auf die ethische Bedeutung des Bezugs auf Wahrheit.

Zentrale Probleme in der Philosophie des Geistes

P; Di 14:00-16:00, IG 2.501

Zwei äußerst kontrovers diskutierte Probleme aus der Philosophie der Geistes sollen im Zentrum der Seminardiskussion stehen: Erstens wird sich das Seminar um das hartnäckige Problem der mentalen Verursachung kümmern. Dieses Problem besteht, äußerst kurz gesagt, darin, dass wir einerseits nicht die Annahme aufgeben wollen, unsere Überzeugungen, Absichten und Wünsche seien für unser Verhalten kausal relevant, dass jedoch andererseits ziemlich schleierhaft ist, wie diese kausale Relevanz des Mentalen theoretisch überhaupt gesichert werden kann. Zweitens wird sich das Seminar mit dem Problem der Naturalisierbarkeit geistiger Eigenschaften - insbesondere des sogenannten phänomenalen Bewusstseins - beschäftigen. Diese aktuelle Debatte lotet die Aussichten und die Reichweite der Annahme aus, dass unsere geistigen Eigenschaften Teil der Natur sind und insofern auch einer naturalistischen Erklärung zugänglich sein müssten.

Der Kurs dient als Einführung in die zeitgenössische, analytisch geprägte Philosophie des Geistes.

*Reuter, G.***Aufbaumodul Sprachphilosophie und Philosophie des Geistes (AM 2b)****Die Philosophie Quines**

S; Di 14:00-16:00, IG 457

Quine ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Philosophen des 20. Jahrhunderts. Seine Thesen von der Unbestimmtheit der Übersetzung, der Unerforschlichkeit der Referenz und sein Bestätigungs-Holismus zählen zu den meistdiskutierten Auffassungen innerhalb der analytischen Philosophie. Der kritischen Diskussion der genannten Thesen ist auch diese Veranstaltung gewidmet.

*Kupffer, M.***Grundprobleme der Erkenntnistheorie**

P; Di 10:00-12:00, IG 1.411

Wer schon einmal in Platons Dialog Theaitetos ein wenig gelesen oder die Meditationen von René Descartes ungefähr kennt, hat gute Voraussetzungen, in die Problematik der philosophischen Erkenntnistheorie einzusteigen. [Alle anderen haben in diesem Seminar natürlich die Chance, diese historischen Stationen kennenzulernen.] Denn Platon hat uns mit seiner meisterhaften Definition, dass Erkenntnis / Wissen (episteme) eine wahre Meinung mit Erklärung oder eine gerechtfertigte wahre Meinung sei, das Problem hinterlassen, genauer zu erkunden, was Wahrheit und Erklärung bzw. Rechtfertigung heißt. Und Descartes fordert uns mit seinem methodischen Zweifel bis heute heraus, eine gute Antwort auf den Skeptizismus zu finden. Zentrales Thema der Seminar-Diskussion ist somit erstens, wie die Begriffe „Wissen - Wahrheit - Erklärung/ Begründung/Rechtfertigung“ zu verstehen sind. Welcher Begriff ist, wenn überhaupt, der Grundbegriff der Erkenntnistheorie? Zweitens soll diskutiert werden, ob und inwiefern skeptische Argumente durch die Berücksichtigung des Kontextes der Erkenntnisansprüche oder Wissensbehauptungen zurückgewiesen werden können. Was muss man in welchem Zusammenhang nicht eigens begründen? Ein drittes, mit den ersten beiden verbundenen Problem betrifft die Quellen der Erkenntnis. Worauf sollen wir uns mehr verlassen: auf unsere sensorischen Wahrnehmungen oder unsere rationalen Kompetenzen?

*Trettin, K.***Husserl. Cartesianische Meditationen. 5. Meditation: Fremderfahrung,****Intersubjektivität, Leiblichkeit**

P; Di 12:00-14:00, IG 2.401

*Merker, B.***René Descartes: Meditationen**

P; Di 16:00-18:00, NG 731

Deines, S.

Theorien der Wahrnehmung in der antiken Philosophie

Buddensiek, F.

V; Mo 10:00-12:00, ab 17.10.2011, HZ 6

Die Fragen etwa, was Wahrnehmung ist, wie sie in psychologischer und physiologischer Hinsicht zu beschreiben ist und inwieweit sie dem Menschen einen verlässlichen Zugang zur Welt vermittelt, beschäftigten dauerhaft auch schon antike Denker seit vorsokratischer Zeit. Solchen Fragen kam neben theoretischer auch praktische Bedeutung zu - wie sich eindrücklich z.B. in der Behandlung des Motivs des Sehens in Sophokles' Oedipus zeigt.

Die Vorlesung will einen umfassenden Überblick über Theorien der Wahrnehmung von den Vorsokratikern bis in die spätere Antike geben. Das Thema ist inhaltlich und methodisch allerdings mit einem ganzen Geflecht von Fragen und Problemen verbunden: So sind z.B. für die Erörterung der physiologischen Erklärungen der Sinneswahrnehmung, wie sie bei den Vorsokratikern prominent waren, auch die Theoriekontexte jener Zeit zu betrachten (z.B. solche der Anatomie, der Psychologie, später auch der Optik etc.). Gleiches gilt für die Verbindung von Wahrnehmung, Wahrnehmungsmedium und Wahrnehmungsobjekt (und für die Rolle des Lichts für die Wahrnehmung). Nicht leicht zu beantworten ist die Frage, inwieweit physiologische Erklärungen „quasi-reduktionistisch“ als vollständige Erklärungen von Wahrnehmung angesehen wurden. Ebenso nicht leicht zu beantworten ist die Frage, ob Wahrnehmungsgehalte als rein mechanistisch konstituiert aufgefasst wurden und in welcher Weise sie als repräsentierend gedacht wurden. Und welche Voraussetzungen und Konsequenzen hatte schließlich die durchgängige Bevorzugung des Sehens?

Weitere Fragen betreffen - auch vor dem Hintergrund der jeweiligen Konzeption der Seele - das Verhältnis von Wahrnehmung zu anderen mentalen Zuständen oder Vermögen: Geht Wahrnehmung mit einem Gewahrsein einher? Kooperieren die Sinne untereinander (und wenn ja: wie)? Wie verhält Wahrnehmung sich zu „Vorstellung“ (phantasia)? Und vor allem: in welchem Verhältnis zueinander stehen Wahrnehmung, „Begriffsvermögen“ und Wissen? Führt Wahrnehmung zu Wissen oder verhindert sie es? Inwiefern schätzte Platon Wahrnehmung als Erkenntnisquelle gering? Weshalb war Epikur so optimistisch zu meinen, dass alle Wahrnehmungen „wahr“ sind? Wie wird Sinnestäuschung beschrieben und beurteilt? Wie kommt (z.B.) in der späteren Antike der Gedanke auf, dass unsere Wahrnehmung nicht rein passiv ist, sondern dass sie Wahrnehmungsgehalte aktiv interpretiert bzw. formt (und gehört eventuell schon Protagoras' Relativismus in den Kontext dieser Frage)? Und wie wird Perspektivität beschrieben?

In der Erörterung dieser und verwandter Fragen wird die Vorlesung weitgehend chronologisch vorgehen, dabei aber immer thematische Querverbindungen innerhalb der Antike herstellen. Sie wird neben Texten klassischer antiker Philosophen auch „außerphilosophische“ antike Texte z.B. der Medizingeschichte, aber auch der antiken Literatur heranziehen. Aktuelle systematische Diskussionen zu Fragen der Wahrnehmung sollen, soweit relevant, stets den Rahmen bilden.

Wahrheitstheorien

Seel, M.

P; Mo 12:00-14:00, HZ 14

Die philosophische Frage nach der Natur der Wahrheit betrifft vorwiegend die erste von drei Unterscheidungen, die mit der Rede von Wahrheit und Unwahrheit verbunden sein können: der Wahrheit vs. Falschheit von Aussagen, der Wahrhaftigkeit vs. Unwahrhaftigkeit von Äußerungen verschiedenster Art sowie der Echtheit vs. Unechtheit (von Geldscheinen oder Freunden). Dabei gilt die philosophische Frage nach der Wahrheit in der Regel nicht der Etablierung eines generellen Wahrheitskriteriums, sondern der Frage, was für ein Anspruch es ist, den wir mit dem Fällen von Urteilen verbinden - und was es bedeutet, dass sich dieser Anspruch erfüllt. Nicht wann ein Satz wahr ist, lautet die Frage, sondern was es heißt, dass Gedanken oder Sätze wahr oder falsch sind. - Im Mittelpunkt des Seminars werden die Kontroversen zwischen Vertretern einer Korrespondenz-, Kohärenz-, Redundanz- und Konsenstheorie der Wahrheit stehen, mit Ausblicken aber auch auf die ethische Bedeutung des Bezugs auf Wahrheit.

Zentrale Probleme in der Philosophie des Geistes

P; Di 14:00-16:00, IG 2.501

Zwei äußerst kontrovers diskutierte Probleme aus der Philosophie der Geistes sollen im Zentrum der Seminardiskussion stehen: Erstens wird sich das Seminar um das hartnäckige Problem der mentalen Verursachung kümmern. Dieses Problem besteht, äußerst kurz gesagt, darin, dass wir einerseits nicht die Annahme aufgeben wollen, unsere Überzeugungen, Absichten und Wünsche seien für unser Verhalten kausal relevant, dass jedoch andererseits ziemlich schleierhaft ist, wie diese kausale Relevanz des Mentalen theoretisch überhaupt gesichert werden kann. Zweitens wird sich das Seminar mit dem Problem der Naturalisierbarkeit geistiger Eigenschaften - insbesondere des sogenannten phänomenalen Bewusstseins - beschäftigen. Diese aktuelle Debatte lotet die Aussichten und die Reichweite der Annahme aus, dass unsere geistigen Eigenschaften Teil der Natur sind und insofern auch einer naturalistischen Erklärung zugänglich sein müssten.

Der Kurs dient als Einführung in die zeitgenössische, analytisch geprägte Philosophie des Geistes.

Reuter, G.

Aufbaumodul Ethik/Moralphilosophie (AM 3a)**Einführung in die Geschichtsphilosophie (mit Birte Löschenkohl)**

P; Mi 12:00-14:00, IG 0.454

In der Geschichte gab es immer wieder Versuche, aus der Geschichte Sinn zu machen: Die Ereignisse sollen aufeinander nicht chaotisch oder arbiträr folgen, sondern miteinander in einem irgendwie gearteten intelligiblen Verhältnis stehen. Zyklische und stehende Auffassungen zum Geschichtsverlauf sind dabei ebenso vertreten worden wie lineare und teleologische; die Hegel'sche Vorstellung von der Geschichte als einem zielgerichteten Prozess steht einer postmodernen Skepsis gegenüber einem kausalen oder kohärenten Geschichtsverstehen insgesamt gegenüber. Ausgehend von der Grundsatzfrage, ob und wenn ja, wie Geschichtsphilosophie überhaupt möglich ist, schließen sich Fragen etwa nach dem geschichtlichen Subjekt, der Geschichtsschreibung und -beschreibung, der Erinnerung und dem Eingedenken oder nach Freiheit und Determinismus an. Die Veranstaltungen will exemplarische Grundpositionen der abendländischen Geschichtsphilosophie ebenso vorstellen wie abgelegene oder in Vergessenheit geratene Positionen. Am Rande werden auch benachbarte Themen wie Zeit, Fortschritt, Messianismus und Eschatologie eine Rolle spielen. Einige der Autoren, deren Texte für eine Lektüre in Frage kommen, sind Vico, Voltaire, Kant, Hegel, Marx, Nietzsche, Heidegger, Benjamin, Rosenzweig, Adorno/Horkheimer, Foucault, Lyotard, Ricoeur und Hayden White.

Loick, D.

Einführung in die islamische Philosophie (2): Averroes

P; Di 12:00-14:00, IG 457

Ibn Rosh (Averroes) gilt als herausragende Größe der islamischen Geisteswelt. Als prominent in diesem Sinn kann dessen Zurückweisung Al Ghazalis Kritik der Metaphysik gelten. Denn Metaphysik über Metaphysik hinauszuführen bedeutet nicht, genuine Gehalte und Semantiken des Glaubens schlichtweg zu überspringen; - eine philosophische Problemstellung erster Güte also, deren Virulenz sich bis in die Gegenwart hinein erhalten hat. Wenn für Averroes Philosophie „...eine Untersuchung der existierenden Dinge und das Nachdenken darüber ist, wie diese Dinge auf ihre kunstfertigen Gestalten hinweisen“, so ist dies eine Auffassung von Philosophie, die das Gesetz der Religion immer schon (oder noch immer) umfasst. Denn „...das Religionsgesetz [hat] ... ein solches Nachdenken über die existierenden Dinge empfohlen und dazu aufgerufen.“

Averroes „Maßgebliche Abhandlung“ begreift denn die Relation von Glaube und Ratio nicht (wie in der Moderne Usus) als unüberbrückbaren Gegensatz oder als erledigte Problemstellung (Glaube des Wissens), sondern als das Eine der Vernunft.

Ausgehend von dieser Prämisse besteht der Anspruch des Seminars darin, zu untersuchen, inwieweit Averroes ‚Position‘ die religiös unmusikalisch gestimmten, kritischen Akteure der säkularen Welt noch zu überzeugen vermöchte. Das Beziehungsein der Wahrheit bildet somit das Zentrum unseres Nachdenkens; -oder die Frage, ob besagte Duplizität des Einen, wie wir schon jetzt mit Averroes unterstellen, unbedingte Geltung beanspruchen kann.

Hayatshahi, M.

Konsequentialismus

P; Mo 10:00-12:00, IG 0.454

Konsequentialistische Positionen in der Ethik und in der politischen Philosophie vertreten die These, dass sich die Gebotenheit oder der Wert von Handlungen, Einrichtungen oder Verfahren aus den Folgen ergibt, die diese haben. Konsequentialistische Argumente werden v.a. mit dem Utilitarismus verbunden, sie finden sich aber auch in nicht-utilitaristischen Ansätzen.

In diesem Seminar wird den Fragen nachgegangen, welches die wesentlichen Gründe sind, die für den Konsequentialismus sprechen könnten, und was ihn im Vergleich zu anderen Positionen attraktiv für viele Autoren macht. Diskussionsgrundlage werden dabei v.a. Texte aus der zeitgenössischen Moralphilosophie und politischen Philosophie sein.

Niederberger, A.;
Schink, P.**Kulturindustrie - Kritik und Affirmation**

P; Do 12:00-14:00, IG 0.454

Rebentisch, J.

Philosophie des Todes (u. M. v. Anna Seitz M. A.)

P; Mo 10:00-12:00, IG 454

Seel, M.

Innerhalb der Philosophie gibt es im Umgang mit dem Phänomen der Todesfurcht zwei gegensätzliche Strömungen, die sich am Beispiel von Platon und Epikur verdeutlichen lassen. Beide Strömungen sind sich einig darüber, dass wir den Tod nicht zu fürchten brauchen, die Gründe hierfür sind allerdings konträr. Platon meint, wir brauchen den Tod nicht zu fürchten, weil der wichtigste Teil von uns, die Seele, nach dem Tod weiterexistiert. Epikur meint, wir brauchen den Tod nicht zu fürchten, weil der wichtigste Teil von uns, die Seele, nach dem Tod nicht mehr existiert. Ungeachtet dieser Argumente hat sich die Todesfurcht durch die Jahrhunderte hinweg als ein Phänomen behauptet, das unabhängig von Kultur, Religion oder sonstigen Sozialisationsfaktoren zu bestehen scheint. Gleichzeitig aber würden viele Menschen die Unsterblichkeit der Sterblichkeit nicht unbedingt vorziehen.

Im Seminar soll es um die Frage gehen, womit wir es bei der Todesfurcht eigentlich zu tun haben. Was ist Todesfurcht? Worauf bezieht sie sich? Welche Überzeugungen liegen ihr zugrunde? Ist es von Bedeutung, welche Überzeugungen ihr zugrunde liegen? Muss man sagen, dass die Todesfurcht eines Christen auf etwas anderes Bezug nimmt als die Todesfurcht eines Atheisten? Lässt sich etwas ausmachen, vor dem man sich unabhängig von bestimmten Überzeugungen über das Totsein fürchten kann? Ist Todesfurcht möglicherweise doch eine rationale Furcht?

Philosophische Theorien der Medien

P; 14-tägig, Fr 10:00-14:00, IG 2.401

Sánchez, L.

Eine wichtige Konsequenz der sprachlichen Wende der Philosophie, ist die Tatsache, dass die »Sprache« als »Medium« des Geistes keine »Neutralität« besitzt. Das Denken wird durch das Medium, in dem es vollzogen wird, auch normativ strukturiert. Das selbe gilt aber auch für die Sprache selbst: die Sprache, um überhaupt »etwas« kommunizieren zu können, ist immer auf ein »Medium« angewiesen, dessen »Materialität« auch einen regulativen »sinnstiftenden« Charakter besitzt, den wir anhand von unterschiedlichen Theorien über Medien examinieren möchten.

Umweltethik

P; Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, IG 2.501

Durch die rücksichtslose Ausbeutung und Verschmutzung der Umwelt bedroht der Mensch seine eigenen Lebensgrundlagen. Insofern ist natürlich die Frage des richtigen Umgangs mit der Natur von drängender moralischer Relevanz: Wir schulden es unseren Mitmenschen und zukünftigen Generationen, in einer nicht lebensfeindlichen Umwelt leben zu können. Es fragt sich aber, ob wir auch der (nichtmenschlichen) Natur etwas schulden. Gibt es direkte Pflichten gegenüber der Natur? Dass wir gegenüber der empfindungsfähigen Natur moralische Verpflichtungen haben, gehört inzwischen zum common sense. Es gilt die Leidensfähigkeit moralisch zu berücksichtigen. Umstritten ist aber, wie weit die Rücksichtnahme reicht. Dürfen wir Tiere für bestimmte Zwecke (Tierversuche, Nahrung) töten? Haben sie Rechte? Schulden wir ihnen gleiche Berücksichtigung oder gibt es einen moralischen Vorrang unserer eigene Spezies? Dies sind Fragen, denen wir uns im ersten Teil des Seminars zuwenden wollen. Im zweiten Teil werden wir der Frage nachgehen, ob auch die nicht-empfindungsfähige Natur ein Objekt moralischer Verpflichtungen darstellt. Hat die empfindungslose Natur einen Wert an sich - unabhängig von ihrem Nutzen für Tier und Mensch -, der moralischen Respekt verdient? Und wer ist Träger eines solchen Werts: individuelle Entitäten oder Ganzheiten, also Spezies oder Ökosysteme? In welchem Verhältnis stehen die Ansprüche der Tiere und der nichtempfindungsfähigen Natur auf moralische Rücksichtnahme?

Indem wir diesen Fragen nachgehen, setzen wir uns mit der grundlegendsten Frage der Ethik auseinander: Welche Entitäten können einen moralischen Status beanspruchen?

Romanus, E.

Weltarmut und Ethik

GK; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 21.2.2012, NM 113

Beck, V.

Aufbaumodul Sozialphilosophie/Politische Philosophie (AM 3b)**„Gerechtigkeit im Wandel“**

P; Di 16:00-18:00, NM 120

Gerechtigkeit ist einer der zentralen Begriffe der politischen Philosophie. Dem Wert der Gerechtigkeit wird oft ein Vorrang vor anderen politischen Werten zugeschrieben, und dies scheint sich mit unserem Alltagsbegriff der Gerechtigkeit weitgehend zu decken. Das Seminar wird sich mit der Entwicklung des Gerechtigkeitsbegriffes in der politischen Philosophie seit der Neuzeit beschäftigen, und insbesondere mit der Frage, ob es verschiedene Gerechtigkeitsbegriffe gibt (und wenn ja, wie viele). Dazu werden grundlegende Texte der neuzeitlichen Gerechtigkeitstheorie gelesen werden, in denen Gerechtigkeit klassisch liberal als Wahrung individueller Grundrechte verstanden wird; aber auch mit den sozialdemokratischen und sozialistischen Bewegungen des 19. und 20. Jahrhunderts verbundene Texte, die den Gerechtigkeitsbegriff stattdessen auf aktive und gleiche gesellschaftliche Teilhabe ausrichten. Ebenso werden wir uns mit grundsätzlichen Kritiken der Gerechtigkeit befassen, insbesondere der von Karl Marx.

Der abschließende Teil des Seminars wird sich mit der Frage beschäftigen, ob und inwiefern zeitgenössische liberal-egalitäre Gerechtigkeitstheorien (wie die von John Rawls) eine gelungene Synthese zwischen dem klassisch liberalen und auf dem auf gleiche Teilhabe ausgerichteten Begriff der Gerechtigkeit darstellen.

Schemmel, C.

Aufklärung in Deutschland

V; Do 16:00-18:00, HZ 8

Die Aufklärung gehört zu den wenigen kulturgeschichtlichen Epochen, die sich selbst einen Namen verliehen haben. Im Englischen ist von „enlightenment“ die Rede, im Französischen von den „Luminières“, das Italienische kennt den Begriff „illuminismo“, der hier freilich seltener als epochaler Begriff verstanden wird. Die von England ausgehende, über Frankreich den deutschen Sprachbereich erreichende Aufklärung enthält Aspekte, die in Westeuropa weniger stark hervortreten. Hierzulande trägt Aufklärung sich zunächst auf dem Boden von Debatten der protestantischen Theologie zu, die sich auf Fragen der historischen Bibelkritik beziehen. Darzustellen ist der von Reimarus und Lessing entfachte Disput über die historische Glaubwürdigkeit der biblischen Berichte. Im weiteren sind Fragen der Rezeption und Kritik der metaphysischen Systeme des siebzehnten Jahrhunderts zu erörtern, wie sie von den Vertretern der Leibniz-Wolffschen Schulmetaphysik diskutiert worden sind. Ferner wird die Vorlesung eingehen auf die Entwicklungsgeschichte der Rezeption Spinozas, wie sie sich im Werk von Lessing, Herder und Goethe widerspiegelt. In diesem Zusammenhang werden Aspekte des Materialismus der deutschen Aufklärung darzustellen sein. „Unser Zeitalter“, schreibt Kant in der Vorrede seiner Kritik der reinen Vernunft (1781), „ist das eigentliche Zeitalter der Kritik, der sich alles unterwerfen muss. Religion durch ihre Heiligkeit und Gesetzgebung durch ihre Majestät wollen sich gemeinlich derselben entziehen. Aber alsdann erregen sie gerechten Verdacht wider sich und können auf unverständliche Achtung nicht Anspruch machen, die Vernunft nur demjenigen bewilligt, was ihre frei und öffentliche Prüfung hat aushalten können.“

Schmidt, A.

Bildung und Menschenbild: Lektüre - Texte zur Didaktik der Philosophie

P; Di 8:00-10:00, IG 454, als evtl. Alternative eingetragen, da Di 10 - 12 Uhr kein geeigneter Raum zur Verfügung steht!

Di 10:00-12:00, IG 2.401

Reh, S.

Im Kontext der gemeinsamen Lektüre und Diskussion exemplarischer Positionen aus dem Bereich der philosophischen Didaktik ergeben sich unausweichlich grundlegende Problemstellungen, die auch aktuell in Hinblick auf philosophischen Unterricht immer wieder von neuem zu bedenken sind, häufig in der schulischen Praxis jedoch vernachlässigt werden. Es geht zunächst um die zentrale Frage, wozu philosophischer Unterricht notwendig ist und welche Ziele in dessen Rahmen verfolgt werden sollen und können. Neben Antworten, die klassische Autoren aus vielfältigen Traditionszusammenhängen hierzu bereit stellen (Platon/Sokrates, Aristoteles, Epikur, Hume, Kant u.a.) sollen zeitgenössische Stellungnahmen erschlossen, diskutiert und für aktuelle Zusammenhänge fruchtbar gemacht werden (Steinfath, Bittner, Martens u.a.). Das Spannungsverhältnis zwischen akademischer Fachphilosophie und dem Philosophieren von Laien soll hierbei reflektiert werden.

In einem zweiten Schritt wird es um spezifische philosophische Methoden und die damit verbundenen Chancen und Schwierigkeiten im Rahmen philosophischen Unterrichts unter aktuellen Rahmenbedingungen gehen (Umgang mit Texten, Argumentieren lernen, Sokratischer Dialog u.a.).

Einführung in die Geschichtsphilosophie (mit Birte Löschenkohl)

P; Mi 12:00-14:00, IG 0.454

In der Geschichte gab es immer wieder Versuche, aus der Geschichte Sinn zu machen: Die Ereignisse sollen aufeinander nicht chaotisch oder arbiträr folgen, sondern miteinander in einem irgendwie gearteten intelligiblen Verhältnis stehen. Zyklische und stehende Auffassungen zum Geschichtsverlauf sind dabei ebenso vertreten worden wie lineare und teleologische; die Hegel'sche Vorstellung von der Geschichte als einem zielgerichteten Prozess steht einer postmodernen Skepsis gegenüber einem kausalen oder kohärenten Geschichtsverstehen insgesamt gegenüber. Ausgehend von der Grundsatzfrage, ob und wenn ja, wie Geschichtsphilosophie überhaupt möglich ist, schließen sich Fragen etwa nach dem geschichtlichen Subjekt, der Geschichtsschreibung und -beschreibung, der Erinnerung und dem Eingedenken oder nach Freiheit und Determinismus an. Die Veranstaltungen will exemplarische Grundpositionen der abendländischen Geschichtsphilosophie ebenso vorstellen wie abgelegene oder in Vergessenheit geratene Positionen. Am Rande werden auch benachbarte Themen wie Zeit, Fortschritt, Messianismus und Eschatologie eine Rolle spielen. Einige der Autoren, deren Texte für eine Lektüre in Frage kommen, sind Vico, Voltaire, Kant, Hegel, Marx, Nietzsche, Heidegger, Benjamin, Rosenzweig, Adorno/Horkheimer, Foucault, Lyotard, Ricoeur und Hayden White.

Loick, D.

Foucaults politische Philosophie (Vogelmann)

P; Do 10:00-12:00, IG 2.401

Michel Foucault ist unstrittig einer der wichtigsten Denker des 20. Jahrhunderts und seine Schriften wurden vor allem seit der posthumen Veröffentlichung seiner Vorlesungen für politische Analysen fruchtbar gemacht. Aber lässt sich eine politische Philosophie in ihnen finden? Seine Deutung des Zusammenhangs von Politik und Philosophie ist jedenfalls heftig umstritten - weil verschiedene Interpretationen vorgebracht werden, aber auch, weil die Mehrzahl von ihnen im scharfen Kontrast zum „Mainstream“ der politischen Philosophie steht.

Im Seminar werden einige der Primärtexte im Zentrum stehen, die zu diesen Kontroversen Anlass geben, doch soll das Seminar zugleich den Einstieg in Foucaults Texte erleichtern. Deshalb werden zunächst die wichtigsten Grundbegriffe - u.a. Wissen und Diskurs, Macht und Biopolitik, Subjektivierung und Selbsttechniken - erarbeitet. Erst auf ihrer Grundlage lässt sich die Perspektive rekonstruieren, die Foucault anbietet, um über politische Fragen und Ereignisse nachzudenken. Und erst mit ihrer Hilfe lässt sich fragen, was die politische Philosophie Foucaults, so es sie gibt, sein könnte.

N.N.

Konsequentialismus

P; Mo 10:00-12:00, IG 0.454

Konsequentialistische Positionen in der Ethik und in der politischen Philosophie vertreten die These, dass sich die Gebotenheit oder der Wert von Handlungen, Einrichtungen oder Verfahren aus den Folgen ergibt, die diese haben. Konsequentialistische Argumente werden v.a. mit dem Utilitarismus verbunden, sie finden sich aber auch in nicht-utilitaristischen Ansätzen.

In diesem Seminar wird den Fragen nachgegangen, welches die wesentlichen Gründe sind, die für den Konsequentialismus sprechen könnten, und was ihn im Vergleich zu anderen Positionen attraktiv für viele Autoren macht. Diskussionsgrundlage werden dabei v.a. Texte aus der zeitgenössischen Moralphilosophie und politischen Philosophie sein.

Niederberger, A.;
Schink, P.**Kulturindustrie - Kritik und Affirmation**

P; Do 12:00-14:00, IG 0.454

Rebentisch, J.

Lektüre - Einführende Texte zur Tierethik

P; Fr 10:00-12:00, IG 4.501

Reh, S.

Michel Foucault politische Philosophie

GK; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 23.2.2012, H 12

N.N.

Philosophische Theorien der Medien

P; 14-täglich, Fr 10:00-14:00, IG 2.401

Eine wichtige Konsequenz der sprachlichen Wende der Philosophie, ist die Tatsache, dass die »Sprache« als »Medium« des Geistes keine »Neutralität« besitzt. Das Denken wird durch das Medium, in dem es vollzogen wird, auch normativ strukturiert. Das selbe gilt aber auch für die Sprache selbst: die Sprache, um überhaupt »etwas« kommunizieren zu können, ist immer auf ein »Medium« angewiesen, dessen »Materialität« auch einen regulativen »sinnstiftenden« Charakter besitzt, den wir anhand von unterschiedlichen Theorien über Medien examinieren möchten.

*Sánchez, L.***Umweltethik**

P; Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, IG 2.501

Durch die rücksichtslose Ausbeutung und Verschmutzung der Umwelt bedroht der Mensch seine eigenen Lebensgrundlagen. Insofern ist natürlich die Frage des richtigen Umgangs mit der Natur von drängender moralischer Relevanz: Wir schulden es unseren Mitmenschen und zukünftigen Generationen, in einer nicht lebensfeindlichen Umwelt leben zu können. Es fragt sich aber, ob wir auch der (nichtmenschlichen) Natur etwas schulden. Gibt es direkte Pflichten gegenüber der Natur? Dass wir gegenüber der empfindungsfähigen Natur moralische Verpflichtungen haben, gehört inzwischen zum common sense. Es gilt die Leidensfähigkeit moralisch zu berücksichtigen. Umstritten ist aber, wie weit die Rücksichtnahme reicht. Dürfen wir Tiere für bestimmte Zwecke (Tierversuche, Nahrung) töten? Haben sie Rechte? Schulden wir ihnen gleiche Berücksichtigung oder gibt es einen moralischen Vorrang unserer eigene Spezies? Dies sind Fragen, denen wir uns im ersten Teil des Seminars zuwenden wollen. Im zweiten Teil werden wir der Frage nachgehen, ob auch die nicht-empfindungsfähige Natur ein Objekt moralischer Verpflichtungen darstellt. Hat die empfindungslose Natur einen Wert an sich - unabhängig von ihrem Nutzen für Tier und Mensch -, der moralischen Respekt verdient? Und wer ist Träger eines solchen Werts: individuelle Entitäten oder Ganzheiten, also Spezies oder Ökosysteme? In welchem Verhältnis stehen die Ansprüche der Tiere und der nichtempfindungsfähigen Natur auf moralische Rücksichtnahme?

Indem wir diesen Fragen nachgehen, setzen wir uns mit der grundlegendsten Frage der Ethik auseinander: Welche Entitäten können einen moralischen Status beanspruchen?

*Romanus, E.***Weltarmut und Ethik**

GK; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 21.2.2012, NM 113

*Beck, V.***Wie denken (manche) Ökonomen? Einführung in die Ökonomik**

P; Do 16:00-18:00, IG 454

Eine umfassende Kritik an der Wirtschaft bzw. ‚unserer‘ Art zu Wirtschaften ist seit geraumer Zeit häufig anzutreffen. Dabei stehen so unterschiedliche Phänomene wie der Wettbewerb, das Wachstumscredo, die Globalisierung oder auch die Gier einzelner Akteure und deren mangelnde Moral im Fokus der Aufmerksamkeit. Im Seminar soll der Frage nachgegangen werden, was da eigentlich kritisiert wird und wie die genannten Aspekte in einen theoretischen Zusammenhang gebracht werden können. Dazu werden wir einen der jüngsten, im weitesten Sinne ordnungliberalen Ansatz erarbeiten. So lässt sich sehen, wie das Wirtschaftssystem und seine gesellschaftliche Funktion denkend gefasst werden, und an welcher Stelle Kritik sinnvoll ansetzen kann. Zielsetzung des Seminars ist es, Einsichten in (sozialphilosophisch fundierte) Denkweisen zu vermitteln, die zur Beschreibung der Funktionsweisen modernen Wirtschaftens dienen - und die folglich auch gesellschaftsformierende Wirkungen erzeugen. Diese Überlegungen dienen auch als Grundlage für eine Kontrastierung mit der systemtheoretischen Perspektive Luhmanns und mit der historisch-philosophischen Interpretation des deutschen Ordnungsliberalismus durch Foucault, die gegen Ende des Seminars bzw. im nächsten Semester hinzugekommen werden sollen.

*Schönwälder-Kuntze, T.***Aufbaumodul Ästhetik (AM 5)****Kulturindustrie - Kritik und Affirmation**

P; Do 12:00-14:00, IG 0.454

Rebentisch, J.

Narration und Rechtfertigung im Kino

RV; Do 16:00-18:00, HZ 9

Fr 18:00-20:00, 25.11.2011, HZ 10

Mo 18:00-20:00, 28.11.2011, HZ 6

Die in Zusammenarbeit mit dem Exzellenzcluster „Die Herausbildung normativer Ordnungen“ organisierte Vorlesungsreihe widmet sich der Frage, wie sich Erzählung und Rechtfertigung in unterschiedlichen Epochen und Genres des Kinos zueinander verhalten. Am Beispiel mehr oder weniger klassischer Filme werden die einzelnen Vorlesungen erörtern, ob und wie filmische Erzählungen auf ihre Weise zur Legitimation und/oder Delegitimation normativer Einstellungen und Ordnungen beitragen - oder doch beitragen können. Aus der Perspektive verschiedener Disziplinen werden vortragen Astrid Erll (Frankfurt), Daniel Feige (Berlin), Günter Frankenberg (Frankfurt), Josef Früchtl (Amsterdam), Vinzenz Hediger (Frankfurt), Gertrud Koch (Berlin), Robert Pippin (Chicago), Regine Prange (Frankfurt), Juliane Rebentisch (Frankfurt), Jochen Schuff (Frankfurt), Martin Seel (Frankfurt), Christiane Voss (Weimar), Thomas Wartenberg (South Hadley, MA), George Wilson (Los Angeles) und Hans Jürgen Wulff (Kiel).

Die zentralen Filmbeispiele werden jeweils Dienstags um 18:00 in HZ 10 gezeigt.

Seel, M.

Philosophische Theorien der Medien

P; 14-tägig, Fr 10:00-14:00, IG 2.401

Eine wichtige Konsequenz der sprachlichen Wende der Philosophie, ist die Tatsache, dass die »Sprache« als »Medium« des Geistes keine »Neutralität« besitzt. Das Denken wird durch das Medium, in dem es vollzogen wird, auch normativ strukturiert. Das selbe gilt aber auch für die Sprache selbst: die Sprache, um überhaupt »etwas« kommunizieren zu können, ist immer auf ein »Medium« angewiesen, dessen »Materialität« auch einen regulativen »sinnstiftenden« Charakter besitzt, den wir anhand von unterschiedlichen Theorien über Medien examinieren möchten.

Sánchez, L.

Aufbaumodul Religionsphilosophie (AM 6)**Aufklärung in Deutschland**

V; Do 16:00-18:00, HZ 8

Die Aufklärung gehört zu den wenigen kulturgeschichtlichen Epochen, die sich selbst einen Namen verliehen haben. Im Englischen ist von „enlightenment“ die Rede, im Französischen von den „Luminières“, das Italienische kennt den Begriff „illuminismo“, der hier freilich seltener als epochaler Begriff verstanden wird. Die von England ausgehende, über Frankreich den deutschen Sprachbereich erreichende Aufklärung enthält Aspekte, die in Westeuropa weniger stark hervortreten. Hierzulande trägt Aufklärung sich zunächst auf dem Boden von Debatten der protestantischen Theologie zu, die sich auf Fragen der historischen Bibelkritik beziehen. Darzustellen ist der von Reimarus und Lessing entfachte Disput über die historische Glaubwürdigkeit der biblischen Berichte. Im weiteren sind Fragen der Rezeption und Kritik der metaphysischen Systeme des siebzehnten Jahrhunderts zu erörtern, wie sie von den Vertretern der Leibniz-Wolffschen Schulmetaphysik diskutiert worden sind. Ferner wird die Vorlesung eingehen auf die Entwicklungsgeschichte der Rezeption Spinozas, wie sie sich im Werk von Lessing, Herder und Goethe widerspiegelt. In diesem Zusammenhang werden Aspekte des Materialismus der deutschen Aufklärung darzustellen sein. „Unser Zeitalter“, schreibt Kant in der Vorrede seiner Kritik der reinen Vernunft (1781), „ist das eigentliche Zeitalter der Kritik, der sich alles unterwerfen muss. Religion durch ihre Heiligkeit und Gesetzgebung durch ihre Majestät wollen sich gemeiniglich derselben entziehen. Aber alsdann erregen sie gerechten Verdacht wider sich und können auf unverstellte Achtung nicht Anspruch machen, die Vernunft nur demjenigen bewilligt, was ihre frei und öffentliche Prüfung hat aushalten können.“

Schmidt, A.

Einführung in die Religionsphilosophie: Liberalismus, Kommunitarismus und Religion

Kühnlein, M.

P; Di 16:00-18:00, IG 0.454

Das normative Leitideal des Westens, der politische Liberalismus, ist in eine Krise geraten. Vor diesem Hintergrund empfiehlt sich eine Re-Lektüre der kommunitaristischen Kritik am Liberalismus, da diese in ihren vielfältigen Stellungnahmen zur Religion immer wieder vor den autonomen Verselbstständigungen einer liberalistischen Vernunft gewarnt hat. Es werden Texte gelesen u.a. von Bellah, Habermas, MacIntyre, Rawls, Taylor, Walzer u. a.

Einführung in die islamische Philosophie (2): Averroes

Hayatshahi, M.

P; Di 12:00-14:00, IG 457

Ibn Rosh (Averroes) gilt als herausragende Größe der islamischen Geisteswelt. Als prominent in diesem Sinn kann dessen Zurückweisung Al Ghazalis Kritik der Metaphysik gelten. Denn Metaphysik über Metaphysik hinauszuführen bedeutet nicht, genuine Gehalte und Semantiken des Glaubens schlichtweg zu überspringen; - eine philosophische Problemstellung erster Güte also, deren Virulenz sich bis in die Gegenwart hinein erhalten hat. Wenn für Averroes Philosophie „...eine Untersuchung der existierenden Dinge und das Nachdenken darüber ist, wie diese Dinge auf ihre kunstfertigen Gestalten hinweisen“, so ist dies eine Auffassung von Philosophie, die das Gesetz der Religion immer schon (oder noch immer) umfasst. Denn „...das Religionsgesetz [hat] ... ein solches Nachdenken über die existierenden Dinge empfohlen und dazu aufgerufen.“

Averroes „Maßgebliche Abhandlung“ begreift denn die Relation von Glaube und Ratio nicht (wie in der Moderne Usus) als unüberbrückbaren Gegensatz oder als erledigte Problemstellung (Glaube des Wissens), sondern als das Eine der Vernunft.

Ausgehend von dieser Prämisse besteht der Anspruch des Seminars darin, zu untersuchen, inwieweit Averroes ‚Position‘ die religiös unmusikalisch gestimmten, kritischen Akteure der säkularen Welt noch zu überzeugen vermöchte. Das Beziehungsein der Wahrheit bildet somit das Zentrum unseres Nachdenkens; -oder die Frage, ob besagte Duplizität des Einen, wie wir schon jetzt mit Averroes unterstellen, unbedingte Geltung beanspruchen kann.

Aufbaumodul Fachdidaktik (AM FD 1)**Bildung und Menschenbild: Lektüre - Texte zur Didaktik der Philosophie**

Reh, S.

P; Di 8:00-10:00, IG 454, als evtl. Alternative eingetragen, da Di 10 - 12 Uhr kein geeigneter Raum zur Verfügung steht!

Di 10:00-12:00, IG 2.401

Im Kontext der gemeinsamen Lektüre und Diskussion exemplarischer Positionen aus dem Bereich der philosophischen Didaktik ergeben sich unausweichlich grundlegende Problemstellungen, die auch aktuell in Hinblick auf philosophischen Unterricht immer wieder von neuem zu bedenken sind, häufig in der schulischen Praxis jedoch vernachlässigt werden. Es geht zunächst um die zentrale Frage, wozu philosophischer Unterricht notwendig ist und welche Ziele in dessen Rahmen verfolgt werden sollen und können. Neben Antworten, die klassische Autoren aus vielfältigen Traditionszusammenhängen hierzu bereit stellen (Platon/Sokrates, Aristoteles, Epikur, Hume, Kant u.a.) sollen zeitgenössische Stellungnahmen erschlossen, diskutiert und für aktuelle Zusammenhänge fruchtbar gemacht werden (Steinfath, Bittner, Martens u.a.). Das Spannungsverhältnis zwischen akademischer Fachphilosophie und dem Philosophieren von Laien soll hierbei reflektiert werden.

In einem zweiten Schritt wird es um spezifische philosophische Methoden und die damit verbundenen Chancen und Schwierigkeiten im Rahmen philosophischen Unterrichts unter aktuellen Rahmenbedingungen gehen (Umgang mit Texten, Argumentieren lernen, Sokratischer Dialog u.a.).

Einführung in die Philosophische Anthropologie des Ethikunterrichts in Q1

P; Mi 12:00-14:00, IG 457

Die Phil.Anth. gehört zu den zentralen Themen des Ethikunterrichts, insbesondere in Q1. Ziel der Veranstaltung soll es sein, die Handreichungen der diversen Schulbücher auf ihre Tauglichkeit für diverse Unterrichtsreihen zu prüfen und ggf Erweiterungs- und Kürzungsvorschläge zu erarbeiten, vor allem aber auch eine konkrete Unterrichtsreihe zu diesem Halbjahr in Angriff zu nehmen, damit die ersten Gehversuche in diesem Halbjahr am Beginn der Qualifikationsphase auf etwas gesicherteren Beinen stehen.

Steinl, G.

Lektüre - Einführende Texte zur Tierethik

P; Fr 10:00-12:00, IG 4.501

Reh, S.

Aufbaumodul Bildung und Menschenbild (AM FD 2)**Bildung und Menschenbild: Lektüre - Texte zur Didaktik der Philosophie**

P; Di 8:00-10:00, IG 454, als evtl. Alternative eingetragen, da Di 10 - 12 Uhr kein geeigneter Raum zur Verfügung steht!

Di 10:00-12:00, IG 2.401

Reh, S.

Im Kontext der gemeinsamen Lektüre und Diskussion exemplarischer Positionen aus dem Bereich der philosophischen Didaktik ergeben sich unausweichlich grundlegende Problemstellungen, die auch aktuell in Hinblick auf philosophischen Unterricht immer wieder von neuem zu bedenken sind, häufig in der schulischen Praxis jedoch vernachlässigt werden. Es geht zunächst um die zentrale Frage, wozu philosophischer Unterricht notwendig ist und welche Ziele in dessen Rahmen verfolgt werden sollen und können. Neben Antworten, die klassische Autoren aus vielfältigen Traditionszusammenhängen hierzu bereit stellen (Platon/Sokrates, Aristoteles, Epikur, Hume, Kant u.a.) sollen zeitgenössische Stellungnahmen erschlossen, diskutiert und für aktuelle Zusammenhänge fruchtbar gemacht werden (Steinfath, Bittner, Martens u.a.). Das Spannungsverhältnis zwischen akademischer Fachphilosophie und dem Philosophieren von Laien soll hierbei reflektiert werden.

In einem zweiten Schritt wird es um spezifische philosophische Methoden und die damit verbundenen Chancen und Schwierigkeiten im Rahmen philosophischen Unterrichts unter aktuellen Rahmenbedingungen gehen (Umgang mit Texten, Argumentieren lernen, Sokratischer Dialog u.a.).

Lektüre - Einführende Texte zur Tierethik

P; Fr 10:00-12:00, IG 4.501

Reh, S.

Vertiefungsmodul Geschichte der Philosophie: Antike und Mittelalter (VM 1a)**Platon: Theätet**

S; Mo 14:00-16:00, IG 2.501

Der Theätet ist in systematischer Hinsicht einer der aktuellsten, intellektueller einer der schönsten Platon-Dialoge. Zugleich handelt es sich um einen ausgesprochen komplexen, schwierigen Text. Hauptfrage des Dialogs ist die Frage, was Wissen ist. Im Mittelpunkt stehen drei Definitionsversuche - Wissen als Wahrnehmung, als wahre Überzeugung, als wahre Überzeugung mit logos -, deren Diskussion mit weiteren weitreichenden Thesen verbunden ist (z.B. mit Protagoras' Relativismus oder Heraklits „alles fließt“).

Das Prozedere des Seminars besteht in der gründlichen Lektüre und Diskussion des Textes. Hauptfragen werden u.a. die Fragen sein, was die einzelnen Definitionen bzw. Thesen besagen, wie sie ggf. zusammenhängen, was durch ihre Widerlegung gezeigt wird, welche alternativen Richtungen der Dialog hätte einschlagen können, was dem Dialog zufolge Gegenstand von Wissen ist, was mit „logos“ gemeint ist und weshalb der Dialog aporetisch endet.

Buddensiek, F.

Thomas von Aquin und die „Politik“ des Aristoteles

Spindler, A.

S; Di 16:00-18:00, NG 1.741a

Thomas von Aquin (ca. 1225-1274) gilt als eine der zentralen Figuren der Philosophie des 13. Jahrhunderts, die auf allen Gebieten maßgeblich durch die Wiederentdeckung vieler verloren geglaubter Schriften des Aristoteles geprägt ist. Dies betrifft auch die praktische Philosophie, da die Nikomachische Ethik und die Politik erstmals ins Lateinische übersetzt und so für die akademischen Diskussionen dieser Zeit zugänglich werden. Thomas selbst bringt dabei klar zum Ausdruck, dass die Rezeption der aristotelischen Schriften keinem historischen Interesse dient, das danach fragt, »was Menschen gedacht haben«. Im Zentrum steht vielmehr die systematische Frage nach der »Wahrheit der Dinge«, und Thomas geht wie sein Lehrer Albertus Magnus davon aus, dass der aristotelische Ansatz in dieser Hinsicht wesentlich fruchtbarer ist als das in der neuplatonischen Tradition verhandelte Gedankengut. Entsprechend macht Thomas auch in seiner politischen Philosophie die Politik des Aristoteles zum Ausgangspunkt seiner Überlegungen.

Die zentralen Texte, die in diesem Seminar gelesen werden, sind Thomas' Kommentar zur Politik des Aristoteles sowie die Abhandlung Über die Herrschaft des Fürsten, in der Thomas seine eigene Theorie politischer Herrschaft entwickelt. Da der Text der aristotelischen Politik in Thomas' Kommentar enthalten ist, bietet das Seminar nicht nur die Gelegenheit, systematische Probleme einer aristotelisch inspirierten Theorie der politischen Gemeinschaft zu diskutieren, sondern es dient auch dazu, noch einmal einen sorgfältigen Blick auf Ausschnitte des ursprünglichen Text zu werfen.

Vertiefungsmodul Geschichte der Philosophie: Neuzeit bis 20.Jh. (VM 1b)**Adornos Rettung des Nicht-Identischen**

Jeske, M.

S; Do 10:00-12:00, IG 2.501

Die Kategorie des „Nichtidentischen“ ist fraglos ein Schlüsselbegriff des Adorno'schen Denkens. Adorno, der gewiss kein Freund abschlusshafter Definitionen war, bestimmt in den „Drei Studien zu Hegel“ „Philosophie [...] als Anstrengung, zu sagen, wovon man nicht sprechen kann; dem Nichtidentischen zum Ausdruck zu helfen, während der Ausdruck es immer doch identifiziert.“ Aus dieser Formulierung erhellt, dass sich das Seminar auch mit Adornos Verständnis von Dialektik auseinandersetzen muss; denn: „Dialektik ist“ Adorno zufolge „das konsequente Bewußtsein von Nichtidentität“.

Die Kategorie des Nicht-Identischen versteht sich keinesfalls von selbst. Adorno war sogar bereit, den Übergang zum Materialismus zur Rettung des Nicht-Identischen zu vollziehen. Weitere Aspekte, die wir zu diskutieren haben werden, sind Adornos Kritik des identifizierenden Denkens, insbesondere seine Hegel-Kritik. Auch sein Rekurs auf Kant, dem er etwa die Rettung des Naturschönen gegenüber dem Vorrang des Kunstschönen zuspricht, wird uns zu interessieren haben.

Kurz: Das Seminar will den Spuren des Nicht-Identischen in Adornos Ästhetik, Gesellschaftstheorie und Philosophie nachgehen. Kenntnisse des Philosophien Kants und Hegels werden vorausgesetzt.

Anscombe: IntentionVesper, A.;
Wenning, M.

S; Do 14:00-16:00, IG 2.401

G.E.M. Anscombes Buch Intention von 1957 gehört zu den klassischen philosophischen Werken des letzten Jahrhunderts. Ausgehend vom Begriff der Absicht entwickelt Anscombe darin ein sowohl für die praktische Philosophie wie die Philosophie des Geistes folgenreiches Verständnis von Handlungen. Im Seminar soll das Buch anhand des Originaltextes wie der aktuellen Neuübersetzung ausführlich besprochen und diskutiert werden.

Aufklärung in Deutschland

V; Do 16:00-18:00, HZ 8

Die Aufklärung gehört zu den wenigen kulturgeschichtlichen Epochen, die sich selbst einen Namen verliehen haben. Im Englischen ist von „enlightenment“ die Rede, im Französischen von den „Lumières“, das Italienische kennt den Begriff „illuminismo“, der hier freilich seltener als epochaler Begriff verstanden wird. Die von England ausgehende, über Frankreich den deutschen Sprachbereich erreichende Aufklärung enthält Aspekte, die in Westeuropa weniger stark hervortreten. Hierzulande trägt Aufklärung sich zunächst auf dem Boden von Debatten der protestantischen Theologie zu, die sich auf Fragen der historischen Bibelkritik beziehen. Darzustellen ist der von Reimarus und Lessing entfachte Disput über die historische Glaubwürdigkeit der biblischen Berichte. Im weiteren sind Fragen der Rezeption und Kritik der metaphysischen Systeme des siebzehnten Jahrhunderts zu erörtern, wie sie von den Vertretern der Leibniz-Wolffschen Schulmetaphysik diskutiert worden sind. Ferner wird die Vorlesung eingehen auf die Entwicklungsgeschichte der Rezeption Spinozas, wie sie sich im Werk von Lessing, Herder und Goethe widerspiegelt. In diesem Zusammenhang werden Aspekte des Materialismus der deutschen Aufklärung darzustellen sein. „Unser Zeitalter“, schreibt Kant in der Vorrede seiner Kritik der reinen Vernunft (1781), „ist das eigentliche Zeitalter der Kritik, der sich alles unterwerfen muss. Religion durch ihre Heiligkeit und Gesetzgebung durch ihre Majestät wollen sich gemeinlich derselben entziehen. Aber alsdann erregen sie gerechten Verdacht wider sich und können auf ungestellte Achtung nicht Anspruch machen, die Vernunft nur demjenigen bewilligt, was ihre frei und öffentliche Prüfung hat aushalten können.“

Schmidt, A.

Die Macht der Gewohnheit

S; Do 12:00-14:00, NG 731

Der Begriff der Gewohnheit spielt in unterschiedlichen Bereichen der Philosophie eine oft unauffällige, manchmal aber auch auffällige Rolle. Schließlich ist es ein wesentliches Charakteristikum der „zweiten Natur“ des Menschen, von Gewohnheiten beherrscht zu werden, von denen er in seiner Lebens- und seiner politischen Praxis nicht nur getragen, sondern auch behindert und gefesselt werden kann. Ziel des Seminars ist es einerseits, sich der Prominenz der Gewohnheit in der theoretischen und praktischen Philosophie sowie in der Ästhetik zu vergewissern. Andererseits soll - mit einem Schwerpunkt in der sozialphilosophischen Diskussion - erörtert werden, ob und wie sich die unumgängliche „Macht der Gewohnheit“ mit den Ansprüchen auf individuelle und politische Freiheit verträgt.

Menke, C.; Seel, M.

Eigentumstheorien

S; Do 18:30-20:00, IG 2.501

Nicht zufällig entwickelte sich die philosophische Diskussion um die Entstehung, Begründung und Verteilung von Eigentum besonders intensiv in der Neuzeit, als die feudalistisch-absolutistische Gesellschaftsordnung von Theorien des bürgerlichen Verfassungsstaates in Frage gestellt wurde. Die Diskussion um die Legitimität von Eigentum verschärfte sich mit der Entwicklung des ‚vierten‘ Standes der Lohnarbeiter, ohne den das Bürgertum nicht existieren konnte.

Kühnemund, B.

Eine grundlegende Philosophie des Eigentums beschäftigt sich im Wesentlichen mit 3 Fragen:

1. Was ist Eigentum ?
 2. Woran ist eine gerechte Eigentumsordnung zu erkennen ?
 3. Sind proportionale Freiheitsrechte und eine gerechte Eigentumsordnung vereinbar ?
- Trotz gegensätzlicher normativer Vorentscheidungen berücksichtigen die vorzustellenden Eigentumstheorien, dass es sich beim Eigentum nicht nur um ein individuelles Subjekt-Objekt-Verhältnis handelt, sondern dass ein Verhältnis Subjekt-Objekt-Subjekt zu reflektieren ist. Eine Theorie des Eigentums hat demzufolge Prinzipien für intersubjektive Verfügungsrechte zu ermitteln, deren argumentative Grundlegung so stark ist, dass sie im offenen Diskurs bestehen kann.

Auf Basis ausgewählter Textauszüge sollen Eigentumstheorien vorgestellt werden, die je nach ethischen Vorentscheidungen entweder Privateigentum oder Gemeineigentum präferieren und die originäre Eigentumstheorie in eine ebenfalls eigenständige Staatstheorie einbetten.

Hannah Arendt „Vita activa“

S; Mi 10:00-12:00, IG 501

Merker, B.

Hegels „Phänomenologie des Geistes“, Teil 2: Geist

Menke, C.; Setton, D.

S; Do 10:00-12:00, IG 1.411

Die Veranstaltung ist der zweite Teil des Hauptseminars zu Hegels „Phänomenologie des Geistes“, das im Sommersemester 2011 begonnen wurde und nun fortgesetzt wird. Das Projekt der „Phänomenologie“ besteht darin, den „Weg des natürlichen Bewusstseins“ darzustellen, „das zum wahren Wissen dringt“. Im vergangenen Semester ging es darum, die ersten vier Kapitel des Buches, in denen Hegel den Weg der „Seele“ zum „Selbstbewusstsein“ beschreibt, nachzuvollziehen und zu diskutieren. In diesem Semester widmen wir uns zentralen Passagen aus den verbleibenden Kapiteln V-VIII, wobei das Hauptaugenmerk dem Schritt gilt, der vom Selbstbewusstsein zum Geist führt. Was heißt es für die „Seele“ oder das „natürliche“ Selbstverständnis des erkennenden Bewusstseins, dass es sich „zum Geist läutert, indem es durch die vollständige Erfahrung seiner selbst zur Kenntnis desjenigen gelangt, was es an sich selbst ist“? - Für die Teilnahme an diesem Seminar ist der Besuch des ersten Teils der Veranstaltung nicht obligatorisch- aber er ist sicherlich sehr von Vorteil.

Kant - Kritik der Urteilskraft

Khurana, T.

S; Do 12:00-14:00, HZ 15

Do 14:00-16:00, NG 731

Kants Kritik der Urteilskraft stellt einen Schlüssel zum Kantischen Werk wie zu Kants Aufnahme durch die nachkantische Philosophie dar: Mit der dritten Kritik will Kant sein kritisches Geschäft zum Abschluss bringen, um sich schließlich der Metaphysik der Natur und der Sitten selbst zuwenden zu können. Die dritte Kritik entwickelt dabei mit Blick auf ästhetische und teleologische Urteile, mit Blick auf Kunst und Leben Mittelbegriffe, die zwischen den Naturbegriffen und dem Freiheitsbegriff, zwischen Verstand und Vernunft, zwischen unbelebter Natur und dem vernünftigen Subjekt vermitteln. Was für Kant das System der Kritiken selbst schließen soll, verweist für die nachkantische Philosophie dabei auf den Bedarf, über Kant hinauszugehen (etwa in Bezug auf die Figur des „intuitiven Verstandes“, der Einbildungskraft, des Spiels, der inneren Zweckmäßigkeit usw.). Das Seminar wird sich zunächst der Lektüre beider Teile der Kritik der Urteilskraft widmen, die häufig vollkommen separat - als Reflexionen über Kunst einerseits und Biologie andererseits - diskutiert werden, aber im Zusammenhang verstanden werden müssen, um in ihrer systematischen Bedeutung erschlossen zu werden: Wie die Natur in Gestalt des Lebens sich dem Artefakt annähert - so zweckmäßig erscheint, als sei sie wie ein Artefakt hervorgebracht -, so soll in der Kunst umgekehrt das bewusstermaßen artifizell Hervorgebrachte zugleich so scheinen, „als ob es ein Produkt der bloßen Natur“ (und nicht ein Produkt des „Zwange[s] willkürlicher Regeln“) (KdU, § 45) sei. Im Kunstwerk wie im Leben begegnen sich so das Reich der Notwendigkeit und das Reich der Freiheit auf besondere Weise. Das hier deutlich werdende Hintergrundthema der Eigengesetzlichkeit und Freiheit werden wir im letzten Drittel des Seminars anhand einiger exemplarischer Texte vertiefen, die kritisch an Kants Kritik der Urteilskraft anschließen.

Leibniz: Die Monadologie – und ihre Folgen

Christ, J.

S; Blockveranst., 10:00-18:00, 13.10.2011 – 14.10.2011, IG 2.501

Blockveranst., 10:00-18:00, 13.2.2012 – 14.2.2012, IG 2.501

Gegenstand dieses Blockseminars wird Leibniz' Monadologie sein, eines der wichtigsten Werke der klassischen Metaphysik, zugleich aber auch Quelle für zahlreiche Ansätze in der französischen Philosophie (Deleuze) und Sozialphilosophie (Tarde, Latour), den „Zusammenhang des (gesellschaftlichen) Ganzen“ rein immanent zu denken.

Im ersten Teil des Blockseminars soll der Leibnizsche Text gelesen und diskutiert werden. Im zweiten Teil werden wir uns mit zwei Aktualisierungsversuchen der „Monadologie“ auseinandersetzen: dem von Gabriel Tarde und dem von Gilles Deleuze. Im Zentrum der Diskussion der modernen Rezeption des Leibnizschen Denkens wird der Zusammenhang von metaphysischen Denken und methodischen Individualismus stehen.

Neuere Kritiken des Rechts*Loick, D.; Raimondi, F.*

S; Do 14:00-16:00, IG 0.457

Kant zufolge ist das moderne Recht „der Inbegriff der Bedingungen, unter denen die Willkür des einen mit der Willkür des anderen nach einem allgemeinen Gesetze der Freiheit zusammen vereinigt werden kann“ (Die Metaphysik der Sitten, § B). Es ist also ein System von Normen zum Schutz individueller Handlungsspielräume und zur Regelung sozialer Interaktionen, das zugleich mit einer „Befugnis zu zwingen“ (ebd., § D) verbunden ist. Würde die Notwendigkeit des Rechts aus moralischen, aus gesellschaftlichen, aus politischen oder aus ökonomischen Gründen zu rechtfertigen versucht, so ist die eigentümliche Normativität des Rechts aber auch immer wieder Gegenstand der Kritik geworden. Die Institution des Rechts ist nämlich durch eine Reihe von strukturellen Merkmalen gekennzeichnet, die es als individuelles Freiheitsrecht zumindest paradox, wenn nicht gar problematisch erscheinen lassen: Als Mittel zur Hegung von (sozialer) Gewalt wendet das Recht selbst (physische und symbolische) Gewalt an; das Gebot der Unparteilichkeit und Gleichbehandlung steht der angemessenen Beurteilung von Einzelfällen entgegen; das Recht bezieht sich in erster Linie das ‚äußere‘ Verhalten von Individuen und dennoch wirkt es in verschiedener Weise in die Subjektconstitution hinein.

Im Seminar sollen anhebend mit Marx' klassischem Text zur „Judenfrage“ verschiedene neuere Formen der Rechtskritik diskutiert werden, die das Verhältnis zwischen Recht, (individueller) Freiheit und Subjektconstitution problematisieren, wie z.B. marxistische, feministische, postkoloniale und poststrukturalistische Rechtskritiken sowie einige Debatten der Critical Legal Studies und des Law and Literature movement. Ziel des Seminars ist es, Funktionen und Reichweiten moderner Formen der Rechtskritik zu erarbeiten.

Philosophische Aspekte der Hirnforschung*Grün, K.*

S; Mo 18:00-20:00, ab 24.10.2011, NG 731

Als ich vor rund sechs Jahren zu einer Konferenz über das Gehirn und seine Freiheit an unsere Universität einlud und von einem „Paradigmenwechsel“ sprach, war die Aufregung groß und Experten versicherten mir, es handele sich bei den „Übergriffen“ der Hirnforscher nur um eine Modeerscheinung, die genau so schnell wieder vorbei sein würde, wie sie gekommen sei. Inzwischen ist der Paradigmenwechsel in vollem Gange. Während noch vor wenigen Jahren Philosophen mit Selbstverständlichkeit das Bewusstsein allein aus den Selbstwahrnehmungen des Bewusstseins zu erklären versuchten, setzt sich das materialistische Paradigma mehr und mehr durch. Philosophischer Materialismus erklärt das Bewusstsein aus dem Sein. Bewusstsein wird dadurch zum bewussten Sein, indem es die materiellen Voraussetzungen der sich vermeintlich selbst erklärenden Bewusstseinsinhalte beschreibt. Diese materiellen Voraussetzungen werden derzeit mit atemberaubender Geschwindigkeit von Hirnforschern und Neurobiologen - weniger von Philosophen - erforscht.

Im Innenbereich der akademischen Philosophie haben diese naturwissenschaftlichen Aktivitäten zu heftiger Abwehr geführt. Das Seminar wird sich mit den Anomalien befassen, die sich für das philosophische Denken ergeben, wenn es aus Sicht des Gehirns betrachtet wird. Es wird sich zunächst mit der Abwehrhaltung befassen, die diese Anomalien wegzureden oder wegzuschweigen versucht. Es wird die immer wieder anzutreffenden Manöver kritisch betrachten, die von einem Kategorienfehler, von einer Zerstörung des Verantwortungsbewusstseins und der Freiheit, von philosophischer Inkompetenz sprechen. Warum soll es nicht möglich sein zu sagen: „Mein Gehirn denkt?“ Friedrich Kambartel erklärte bereits vor zwei Jahrzehnten, dass es Unsinn sei, die Rede in der dritten Person abzuwerten.

Im weiteren Verlauf werden wir die Anomalien als spezifische philosophische Probleme kennzeichnen, die nicht erst mit der Hirnforschung in die Welt gelangt sind, sondern von Zeit zu Zeit als materialistische Einsprache gegen die Selbstausslegung des Geistes vorgebracht werden.

Rousseau und Freud: Zur Genealogie der Subjektivität*Görlich, B.; Jeske, M.*

S; 14-täglich, Fr 16:00-20:00, IG 454

Vertiefungsmodul Metaphysik und Erkenntnistheorie (VM 2a)

Anscombe: Intention

S; Do 14:00-16:00, IG 2.401

G.E.M. Anscombes Buch Intention von 1957 gehört zu den klassischen philosophischen Werken des letzten Jahrhunderts. Ausgehend vom Begriff der Absicht entwickelt Anscombe darin ein sowohl für die praktische Philosophie wie die Philosophie des Geistes folgenreiches Verständnis von Handlungen. Im Seminar soll das Buch anhand des Originaltextes wie der aktuellen Neuübersetzung ausführlich besprochen und diskutiert werden.

Vesper, A.;
Wenning, M.

Aufklärung in Deutschland

V; Do 16:00-18:00, HZ 8

Die Aufklärung gehört zu den wenigen kulturgeschichtlichen Epochen, die sich selbst einen Namen verliehen haben. Im Englischen ist von „enlightenment“ die Rede, im Französischen von den „Luminières“, das Italienische kennt den Begriff „illuminismo“, der hier freilich seltener als epochaler Begriff verstanden wird. Die von England ausgehende, über Frankreich den deutschen Sprachbereich erreichende Aufklärung enthält Aspekte, die in Westeuropa weniger stark hervortreten. Hierzulande trägt Aufklärung sich zunächst auf dem Boden von Debatten der protestantischen Theologie zu, die sich auf Fragen der historischen Bibelkritik beziehen. Darzustellen ist der von Reimarus und Lessing entfachte Disput über die historische Glaubwürdigkeit der biblischen Berichte. Im weiteren sind Fragen der Rezeption und Kritik der metaphysischen Systeme des siebzehnten Jahrhunderts zu erörtern, wie sie von den Vertretern der Leibniz-Wolffschen Schulmetaphysik diskutiert worden sind. Ferner wird die Vorlesung eingehen auf die Entwicklungsgeschichte der Rezeption Spinozas, wie sie sich im Werk von Lessing, Herder und Goethe widerspiegelt. In diesem Zusammenhang werden Aspekte des Materialismus der deutschen Aufklärung darzustellen sein. „Unser Zeitalter“, schreibt Kant in der Vorrede seiner Kritik der reinen Vernunft (1781), „ist das eigentliche Zeitalter der Kritik, der sich alles unterwerfen muss. Religion durch ihre Heiligkeit und Gesetzgebung durch ihre Majestät wollen sich gemeinlich derselben entziehen. Aber alsdann erregen sie gerechten Verdacht wider sich und können auf unverstellte Achtung nicht Anspruch machen, die Vernunft nur demjenigen bewilligt, was ihre frei und öffentliche Prüfung hat aushalten können.“

Schmidt, A.

Hegels „Phänomenologie des Geistes“, Teil 2: Geist

S; Do 10:00-12:00, IG 1.411

Die Veranstaltung ist der zweite Teil des Hauptseminars zu Hegels „Phänomenologie des Geistes“, das im Sommersemester 2011 begonnen wurde und nun fortgesetzt wird. Das Projekt der „Phänomenologie“ besteht darin, den „Weg des natürlichen Bewusstseins“ darzustellen, „das zum wahren Wissen dringt“. Im vergangenen Semester ging es darum, die ersten vier Kapitel des Buches, in denen Hegel den Weg der „Seele“ zum „Selbstbewusstsein“ beschreibt, nachzuvollziehen und zu diskutieren. In diesem Semester widmen wir uns zentralen Passagen aus den verbleibenden Kapiteln V-VIII, wobei das Hauptaugenmerk dem Schritt gilt, der vom Selbstbewusstsein zum Geist führt. Was heißt es für die „Seele“ oder das „natürliche“ Selbstverständnis des erkennenden Bewusstseins, dass es sich „zum Geist läutert, indem es durch die vollständige Erfahrung seiner selbst zur Kenntnis desjenigen gelangt, was es an sich selbst ist“? - Für die Teilnahme an diesem Seminar ist der Besuch des ersten Teils der Veranstaltung nicht obligatorisch - aber er ist sicherlich sehr von Vorteil.

Menke, C.; Setton, D.

Jonathan Dancy. Ethics Without Principles

S; Di 16:00-18:00, IG 3.501

Di 16:00-18:00, IG 454

Merker, B.

Kant - Kritik der Urteilskraft

S; Do 12:00-14:00, HZ 15

Do 14:00-16:00, NG 731

Kants Kritik der Urteilskraft stellt einen Schlüssel zum Kantischen Werk wie zu Kants Aufnahme durch die nachkantische Philosophie dar: Mit der dritten Kritik will Kant sein kritisches Geschäft zum Abschluss bringen, um sich schließlich der Metaphysik der Natur und der Sitten selbst zuwenden zu können. Die dritte Kritik entwickelt dabei mit Blick auf ästhetische und teleologische Urteile, mit Blick auf Kunst und Leben Mittelbegriffe, die zwischen den Naturbegriffen und dem Freiheitsbegriff, zwischen Verstand und Vernunft, zwischen unbelebter Natur und dem vernünftigen Subjekt vermitteln. Was für Kant das System der Kritiken selbst schließen soll, verweist für die nachkantische Philosophie dabei auf den Bedarf, über Kant hinauszugehen (etwa in Bezug auf die Figur des „intuitiven Verstandes“, der Einbildungskraft, des Spiels, der inneren Zweckmäßigkeit usw.). Das Seminar wird sich zunächst der Lektüre beider Teile der Kritik der Urteilskraft widmen, die häufig vollkommen separat - als Reflexionen über Kunst einerseits und Biologie andererseits - diskutiert werden, aber im Zusammenhang verstanden werden müssen, um in ihrer systematischen Bedeutung erschlossen zu werden: Wie die Natur in Gestalt des Lebens sich dem Artefakt annähert - so zweckmäßig erscheint, als sei sie wie ein Artefakt hervorgebracht -, so soll in der Kunst umgekehrt das bewusstermaßen artifizell Hervorgebrachte zugleich so scheinen, „als ob es ein Produkt der bloßen Natur“ (und nicht ein Produkt des „Zwange[s] willkürlicher Regeln“) (KdU, § 45) sei. Im Kunstwerk wie im Leben begegnen sich so das Reich der Notwendigkeit und das Reich der Freiheit auf besondere Weise. Das hier deutlich werdende Hintergrundthema der Eigengesetzlichkeit und Freiheit werden wir im letzten Drittel des Seminars anhand einiger exemplarischer Texte vertiefen, die kritisch an Kants Kritik der Urteilskraft anschließen.

*Khurana, T.***Leibniz: Die Monadologie – und ihre Folgen**

S; Blockveranst., 10:00-18:00, 13.10.2011 – 14.10.2011, IG 2.501

Blockveranst., 10:00-18:00, 13.2.2012 – 14.2.2012, IG 2.501

Gegenstand dieses Blockseminars wird Leibniz' Monadologie sein, eines der wichtigsten Werke der klassischen Metaphysik, zugleich aber auch Quelle für zahlreiche Ansätze in der französischen Philosophie (Deleuze) und Sozialphilosophie (Tarde, Latour), den „Zusammenhang des (gesellschaftlichen) Ganzen“ rein immanent zu denken.

Im ersten Teil des Blockseminars soll der Leibnizsche Text gelesen und diskutiert werden. Im zweiten Teil werden wir uns mit zwei Aktualisierungsversuchen der „Monadologie“ auseinandersetzen: dem von Gabriel Tarde und dem von Gilles Deleuze. Im Zentrum der Diskussion der modernen Rezeption des Leibnizschen Denkens wird der Zusammenhang von metaphysischen Denken und methodischen Individualismus stehen.

*Christ, J.***Philosophie des Mahayana-Buddhismus: Erkenntnistheorie und Ethik in ihrem Aufeinander-Bezogen-Sein**

BS; Blockveranstaltung + Sa, 14:00-19:00, 7.10.2011 – 8.10.2011, IG 2.501

Blockveranst., 14:00-19:00, 19.3.2012 – 23.3.2012, IG 2.501

Blockveranst., 14:00-19:00, 26.3.2012 – 30.3.2012, IG 2.501

Die Erkenntnistheorie und Philosophie des Geistes wird gemäß der Philosophie des Mittleren Weges im Buddhismus anhand eines Textes des indischen Philosophen Atischa dargestellt und entwickelt. Im Teil I sowie im Teil II wird Lama Gonsar Tulku als Gastvortragender erwartet.

*Essler, W.***Platon: Theätet**

S; Mo 14:00-16:00, IG 2.501

Der Theätet ist in systematischer Hinsicht einer der aktuellsten, in intellektueller einer der schönsten Platon-Dialoge. Zugleich handelt es sich um einen ausgesprochen komplexen, schwierigen Text. Hauptfrage des Dialogs ist die Frage, was Wissen ist. Im Mittelpunkt stehen drei Definitionsversuche - Wissen als Wahrnehmung, als wahre Überzeugung, als wahre Überzeugung mit logos -, deren Diskussion mit weiteren weitreichenden Thesen verbunden ist (z.B. mit Protagoras' Relativismus oder Heraklits „alles fließt“).

Das Prozedere des Seminars besteht in der gründlichen Lektüre und Diskussion des Textes. Hauptfragen werden u.a. die Fragen sein, was die einzelnen Definitionen bzw. Thesen besagen, wie sie ggf. zusammenhängen, was durch ihre Widerlegung gezeigt wird, welche alternativen Richtungen der Dialog hätte einschlagen können, was dem Dialog zufolge Gegenstand von Wissen ist, was mit „logos“ gemeint ist und weshalb der Dialog aporetisch endet.

Buddensiek, F.

Positionen der analytischen Kunstphilosophie

S; Do 14:00-16:00
Do 16:00-18:00, IG 457

Deines, S.

Transzendente Dialektik (FÄLLT AUS!)

S; Di 16:00-18:00

Eckl, A.

Vertiefungsmodul Sprachphilosophie und Philosophie des Geistes (VM 2b)**Anscombe: Intention**

S; Do 14:00-16:00, IG 2.401

G.E.M. Anscombes Buch Intention von 1957 gehört zu den klassischen philosophischen Werken des letzten Jahrhunderts. Ausgehend vom Begriff der Absicht entwickelt Anscombe darin ein sowohl für die praktische Philosophie wie die Philosophie des Geistes folgenreiches Verständnis von Handlungen. Im Seminar soll das Buch anhand des Originaltextes wie der aktuellen Neuübersetzung ausführlich besprochen und diskutiert werden.

*Vesper, A.;
Wenning, M.*

Der philosophische Disput als Vater des Begriffs

S; Mo 14:00-16:00, HZ 15

Ein Gegenkaiser kommt mir zum Gewinn, Nun weiß ich, dass ich der Kaiser bin
(Goethe Faust II)

Die Auseinandersetzungen der Denker hat in jeder Epoche wesentlich zur Klärung der eigenen Gedankens beigetragen. Überdies sind Auseinandersetzungen wie der Streit zwischen Platon und Isokrates oder der Universalienstreit von integraler Bedeutung für die Entwicklung philosophischer Gedanken (und dies nicht nur in der Vergangenheit). Gut möglich also, in ihnen einen möglicherweise sogar sehr guten Türöffner für das Verständnis des philosophischen Denkens zu finden, den es entsprechend anzugehen gilt. Dem will sich die Veranstaltung widmen, indem sie insbesondere zwei Büchern nachgeht: a) Teichmüllers Arbeit über die Literarischen Fehden des 4. Jahrhunderts und K. Flaschs herausragende Arbeit über die großen und überaus anregenden Debatten der Scholastik. Ziel soll es dabei sein, einige dieser Auseinandersetzungen so zu erschließen, dass sie im Unterricht der Oberstufe zum Gegenstand des Philosophieunterrichts gemacht werden können.

Steinl, G.

Die Macht der Gewohnheit

S; Do 12:00-14:00, NG 731

Der Begriff der Gewohnheit spielt in unterschiedlichen Bereichen der Philosophie eine oft unauffällige, manchmal aber auch auffällige Rolle. Schließlich ist es ein wesentliches Charakteristikum der „zweiten Natur“ des Menschen, von Gewohnheiten beherrscht zu werden, von denen er in seiner Lebens- und seiner politischen Praxis nicht nur getragen, sondern auch behindert und gefesselt werden kann. Ziel des Seminars ist es einerseits, sich der Prominenz der Gewohnheit in der theoretischen und praktischen Philosophie sowie in der Ästhetik zu vergewissern. Andererseits soll - mit einem Schwerpunkt in der sozialphilosophischen Diskussion - erörtert werden, ob und wie sich die unumgängliche „Macht der Gewohnheit“ mit den Ansprüchen auf individuelle und politische Freiheit verträgt.

Menke, C.; Seel, M.

Hegels „Phänomenologie des Geistes“, Teil 2: Geist

S; Do 10:00-12:00, IG 1.411

Die Veranstaltung ist der zweite Teil des Hauptseminars zu Hegels „Phänomenologie des Geistes“, das im Sommersemester 2011 begonnen wurde und nun fortgesetzt wird. Das Projekt der „Phänomenologie“ besteht darin, den „Weg des natürlichen Bewusstseins“ darzustellen, „das zum wahren Wissen dringt“. Im vergangenen Semester ging es darum, die ersten vier Kapitel des Buches, in denen Hegel den Weg der „Seele“ zum „Selbstbewusstsein“ beschreibt, nachzuvollziehen und zu diskutieren. In diesem Semester widmen wir uns zentralen Passagen aus den verbleibenden Kapiteln V-VIII, wobei das Hauptaugenmerk dem Schritt gilt, der vom Selbstbewusstsein zum Geist führt. Was heißt es für die „Seele“ oder das „natürliche“ Selbstverständnis des erkennenden Bewusstseins, dass es sich „zum Geist läutert, indem es durch die vollständige Erfahrung seiner selbst zur Kenntnis desjenigen gelangt, was es an sich selbst ist“? - Für die Teilnahme an diesem Seminar ist der Besuch des ersten Teils der Veranstaltung nicht obligatorisch - aber er ist sicherlich sehr von Vorteil.

Menke, C.; Setton, D.

Kant - Kritik der Urteilkraft

S; Do 12:00-14:00, HZ 15

Do 14:00-16:00, NG 731

Kants Kritik der Urteilkraft stellt einen Schlüssel zum Kantischen Werk wie zu Kants Aufnahme durch die nachkantische Philosophie dar: Mit der dritten Kritik will Kant sein kritisches Geschäft zum Abschluss bringen, um sich schließlich der Metaphysik der Natur und der Sitten selbst zuwenden zu können. Die dritte Kritik entwickelt dabei mit Blick auf ästhetische und teleologische Urteile, mit Blick auf Kunst und Leben Mittelbegriffe, die zwischen den Naturbegriffen und dem Freiheitsbegriff, zwischen Verstand und Vernunft, zwischen unlebender Natur und dem vernünftigen Subjekt vermitteln. Was für Kant das System der Kritiken selbst schließen soll, verweist für die nachkantische Philosophie dabei auf den Bedarf, über Kant hinauszugehen (etwa in Bezug auf die Figur des „intuitiven Verstandes“, der Einbildungskraft, des Spiels, der inneren Zweckmäßigkeit usw.). Das Seminar wird sich zunächst der Lektüre beider Teile der Kritik der Urteilkraft widmen, die häufig vollkommen separat - als Reflexionen über Kunst einerseits und Biologie andererseits - diskutiert werden, aber im Zusammenhang verstanden werden müssen, um in ihrer systematischen Bedeutung erschlossen zu werden: Wie die Natur in Gestalt des Lebens sich dem Artefakt annähert - so zweckmäßig erscheint, als sei sie wie ein Artefakt hervorgebracht -, so soll in der Kunst umgekehrt das bewusstermaßen künstlich Hervorgebrachte zugleich so scheinen, „als ob es ein Produkt der bloßen Natur“ (und nicht ein Produkt des „Zwange[s] willkürlicher Regeln“) (KdU, § 45) sei. Im Kunstwerk wie im Leben begegnen sich so das Reich der Notwendigkeit und das Reich der Freiheit auf besondere Weise. Das hier deutlich werdende Hintergrundthema der Eigengesetzlichkeit und Freiheit werden wir im letzten Drittel des Seminars anhand einiger exemplarischer Texte vertiefen, die kritisch an Kants Kritik der Urteilkraft anschließen.

*Khurana, T.***Positionen der analytischen Kunstphilosophie**

S; Do 14:00-16:00

Do 16:00-18:00, IG 457

*Deines, S.***Vertiefungsmodul Ethik/Moralphilosophie (VM 3a)****Anscombe: Intention**

S; Do 14:00-16:00, IG 2.401

G.E.M. Anscombes Buch Intention von 1957 gehört zu den klassischen philosophischen Werken des letzten Jahrhunderts. Ausgehend vom Begriff der Absicht entwickelt Anscombe darin ein sowohl für die praktische Philosophie wie die Philosophie des Geistes folgenreiches Verständnis von Handlungen. Im Seminar soll das Buch anhand des Originaltextes wie der aktuellen Neuübersetzung ausführlich besprochen und diskutiert werden.

*Vesper, A.;
Wenning, M.***Die Moralphilosophie Thomas Scanlons**

S; Mo 14:00-16:00, IG 2.401

Thomas Scanlon gehört zu den bedeutendsten zeitgenössischen Moralphilosophen und hat mit seinen Werken *What We Owe To Each Other* und *Moral Dimensions* verschiedene Debatten im Bereich der Meta- und der normativen Ethik maßgeblich beeinflusst. Im Seminar werden wir uns mit den wichtigsten Bestandteilen von Scanlons Theorie und deren Zusammenhang auseinandersetzen. Dazu gehören neben der rechtfertigungsorientierten Variante des Kontraktualismus unter anderem auch die ‚buck-passing‘-Analyse von Werten oder die in Auseinandersetzung mit dem Prinzip der Doppelwirkung entwickelte Konzeption moralischer Erlaubtheit.

Maier, A.; Stahl, T.

Eigentumstheorien

S; Do 18:30-20:00, IG 2.501

Nicht zufällig entwickelte sich die philosophische Diskussion um die Entstehung, Begründung und Verteilung von Eigentum besonders intensiv in der Neuzeit, als die feudalistisch-absolutistische Gesellschaftsordnung von Theorien des bürgerlichen Verfassungsstaates in Frage gestellt wurde. Die Diskussion um die Legitimität von Eigentum verschärfte sich mit der Entwicklung des ‚vierten‘ Standes der Lohnarbeiter, ohne den das Bürgertum nicht existieren konnte.

Eine grundlegende Philosophie des Eigentums beschäftigt sich im Wesentlichen mit 3 Fragen:

1. Was ist Eigentum ?

2. Woran ist eine gerechte Eigentumsordnung zu erkennen ?

3. Sind proportionale Freiheitsrechte und eine gerechte Eigentumsordnung vereinbar ?

Trotz gegensätzlicher normativer Vorentscheidungen berücksichtigen die vorzustellenden Eigentumstheorien, dass es sich beim Eigentum nicht nur um ein individuelles Subjekt-Objekt-Verhältnis handelt, sondern dass ein Verhältnis Subjekt-Objekt-Subjekt zu reflektieren ist. Eine Theorie des Eigentums hat demzufolge Prinzipien für intersubjektive Verfügungsrechte zu ermitteln, deren argumentative Grundlegung so stark ist, dass sie im offenen Diskurs bestehen kann.

Auf Basis ausgewählter Textauszüge sollen Eigentumstheorien vorgestellt werden, die je nach ethischen Vorentscheidungen entweder Privateigentum oder Gemeineigentum präferieren und die originäre Eigentumstheorie in eine ebenfalls eigenständige Staatstheorie einbetten.

*Kühnemund, B.***Hannah Arendt „Vita activa“**

S; Mi 10:00-12:00, IG 501

*Merker, B.***Hegels „Phänomenologie des Geistes“, Teil 2: Geist**

S; Do 10:00-12:00, IG 1.411

Menke, C.; Setton, D.

Die Veranstaltung ist der zweite Teil des Hauptseminars zu Hegels „Phänomenologie des Geistes“, das im Sommersemester 2011 begonnen wurde und nun fortgesetzt wird. Das Projekt der „Phänomenologie“ besteht darin, den „Weg des natürlichen Bewusstseins“ darzustellen, „das zum wahren Wissen dringt“. Im vergangenen Semester ging es darum, die ersten vier Kapitel des Buches, in denen Hegel den Weg der „Seele“ zum „Selbstbewusstsein“ beschreibt, nachzuvollziehen und zu diskutieren. In diesem Semester widmen wir uns zentralen Passagen aus den verbleibenden Kapiteln V-VIII, wobei das Hauptaugenmerk dem Schritt gilt, der vom Selbstbewusstsein zum Geist führt. Was heißt es für die „Seele“ oder das „natürliche“ Selbstverständnis des erkennenden Bewusstseins, dass es sich „zum Geist läutert, indem es durch die vollständige Erfahrung seiner selbst zur Kenntnis desjenigen gelangt, was es an sich selbst ist“? - Für die Teilnahme an diesem Seminar ist der Besuch des ersten Teils der Veranstaltung nicht obligatorisch- aber er ist sicherlich sehr von Vorteil.

Jonathan Dancy. Ethics Without Principles

S; Di 16:00-18:00, IG 3.501

Di 16:00-18:00, IG 454

*Merker, B.***Leibniz: Die Monadologie – und ihre Folgen**

S; Blockveranst., 10:00-18:00, 13.10.2011 – 14.10.2011, IG 2.501

Blockveranst., 10:00-18:00, 13.2.2012 – 14.2.2012, IG 2.501

Christ, J.

Gegenstand dieses Blockseminars wird Leibniz' Monadologie sein, eines der wichtigsten Werke der klassischen Metaphysik, zugleich aber auch Quelle für zahlreiche Ansätze in der französischen Philosophie (Deleuze) und Sozialphilosophie (Tarde, Latour), den „Zusammenhang des (gesellschaftlichen) Ganzen“ rein immanent zu denken.

Im ersten Teil des Blockseminars soll der Leibnizsche Text gelesen und diskutiert werden. Im zweiten Teil werden wir uns mit zwei Aktualisierungsversuchen der „Monadologie“ auseinandersetzen: dem von Gabriel Tarde und dem von Gilles Deleuze. Im Zentrum der Diskussion der modernen Rezeption des Leibnizschen Denkens wird der Zusammenhang von metaphysischen Denken und methodischen Individualismus stehen.

Macht - Herrschaft - Autorität

S; Di 14:00-16:00, IG 2.401

Stahl, T.

Moral nach Auschwitz: Von „Unser Auschwitz“ zur „Auschwitzkeule“.*Konitzer, W.*

S; Di 10:00-12:00, IG 501

In dem Seminar werden Texte und Kontroversen, die sich in Deutschland nach 1945 bis in die Gegenwart hinein mit den Nationalsozialistischen Verbrechen befassen, im Hinblick auf ihre ethischen und moraltheoretischen Implikationen gelesen und diskutiert werden. Die leitende Fragestellung ist, wie weit in den verschiedenen Stellungnahmen so etwas wie ein Fortwirken nationalsozialistischer „Moral“ zu finden ist, welche Verschiebungen stattfinden. Dabei sollen die Texte auch immer auf die Geltung ihrer Argumente hin gelesen werden. Texte u.a. Jaspers, zur Schuldfrage, die Eichmann-Kontroverse, Walser.

Neuere Kritiken des Rechts*Loick, D.; Raimondi, F.*

S; Do 14:00-16:00, IG 0.457

Kant zufolge ist das moderne Recht „der Inbegriff der Bedingungen, unter denen die Willkür des einen mit der Willkür des anderen nach einem allgemeinen Gesetze der Freiheit zusammen vereinigt werden kann“ (Die Metaphysik der Sitten, § B). Es ist also ein System von Normen zum Schutz individueller Handlungsspielräume und zur Regelung sozialer Interaktionen, das zugleich mit einer „Befugnis zu zwingen“ (ebd., § D) verbunden ist. Wurde die Notwendigkeit des Rechts aus moralischen, aus gesellschaftlichen, aus politischen oder aus ökonomischen Gründen zu rechtfertigen versucht, so ist die eigentümliche Normativität des Rechts aber auch immer wieder Gegenstand der Kritik geworden. Die Institution des Rechts ist nämlich durch eine Reihe von strukturellen Merkmalen gekennzeichnet, die es als individuelles Freiheitsrecht zumindest paradox, wenn nicht gar problematisch erscheinen lassen: Als Mittel zur Hegung von (sozialer) Gewalt wendet das Recht selbst (physische und symbolische) Gewalt an; das Gebot der Unparteilichkeit und Gleichbehandlung steht der angemessenen Beurteilung von Einzelfällen entgegen; das Recht bezieht sich in erster Linie das ‚äußere‘ Verhalten von Individuen und dennoch wirkt es in verschiedener Weise in die Subjektconstitution hinein.

Im Seminar sollen anhebend mit Marx' klassischem Text zur „Judenfrage“ verschiedene neuere Formen der Rechtskritik diskutiert werden, die das Verhältnis zwischen Recht, (individueller) Freiheit und Subjektconstitution problematisieren, wie z.B. marxistische, feministische, postkoloniale und poststrukturalistische Rechtskritiken sowie einige Debatten der Critical Legal Studies und des Law and Literature movement. Ziel des Seminars ist es, Funktionen und Reichweiten moderner Formen der Rechtskritik zu erarbeiten.

Normativität. Frankfurter Perspektiven*Forst, R.; Günther, K.*

V/S; Mi 16:00-18:00, RuW 1.303

Mi 18:00-20:00, HZ 3

Normativität ist der Begriff für ein alltägliches und zugleich schwer zu erklärendes Phänomen, das eine Frage aufwirft: Woraus besteht die Kraft, die uns dazu bringt, uns an Grundsätze, Normen und Regeln verschiedenster Art zu halten? Normativität ist eine Art Bindung ohne Fessel, und die Erklärungen, woher sie rührt, reichen von selbstbezogenen Überlegungen über soziale Erklärungen bis zu der Annahme objektiver Werte jenseits der empirischen Welt. In dem interdisziplinären Forschungscluster „Herausbildung normativer Ordnungen“ spielen diese Fragen eine zentrale Rolle, und diese Veranstaltung setzt die Vorlesungsreihe „The Nature of Normativity“ des Wintersemesters 2010/11 mit Perspektiven Frankfurter ForscherInnen fort. Jede Woche findet ab 18 Uhr ein öffentlicher Vortrag in der Reihe des Clusters statt, und davor werden in einem Seminar die Texte der KollegInnen vor- und nachbesprochen.

Philosophie des Mahayana-Buddhismus: Erkenntnistheorie und Ethik in ihrem Aufeinander-Bezogen-Sein*Essler, W.*

BS; Blockveranstaltung + Sa, 14:00-19:00, 7.10.2011 – 8.10.2011, IG 2.501

Blockveranst., 14:00-19:00, 19.3.2012 – 23.3.2012, IG 2.501

Blockveranst., 14:00-19:00, 26.3.2012 – 30.3.2012, IG 2.501

Die Erkenntnistheorie und Philosophie des Geistes wird gemäß der Philosophie des Mittleren Weges im Buddhismus anhand eines Textes des indischen Philosophen Atischa dargestellt und entwickelt. Im Teil I sowie im Teil II wird Lama Gonsar Tulku als Gastvortragender erwartet.

Rousseau und Freud: Zur Genealogie der Subjektivität*Görlich, B.; Jeske, M.*

S; 14-tägig, Fr 16:00-20:00, IG 454

Was sind Rechte?

S; Mo 14:00-16:00, NG 1.741a

Die Gewährleistung von Rechten gilt als wichtiges Kriterium für die Legitimität von Staaten und Institutionen. Über spezifische Rechte bzw. deren Hierarchie etwa in der Unterscheidung von grundlegenden Rechten und qua Gesetzgebung verliehenen Rechten werden Güter und Ansprüche gesichert, die Individuen oder Gemeinschaften als ganze als wertvoll erachten oder Voraussetzungen dafür sind, ein gutes Leben zu führen oder fair zu interagieren. Als Rechte verweisen diese Güter und Ansprüche dabei auf eine Struktur, in der sie unabhängig von moralischen Einsichten oder gesellschaftlichen Konventionen und Sanktionen eingefordert werden können.

Diese Idee von Rechten wird sehr verschieden verstanden, was in diesem Hauptseminar anhand von zentralen Texten aus der jüngeren Debatte über den Begriff und die Bedeutung von Rechten gemeinsam nachvollzogen und kritisch diskutiert werden soll.

Niederberger, A.;
Schink, P.**Vertiefungsmodul Sozialphilosophie und Politische Philosophie (VM 3b)****Adornos Rettung des Nicht-Identischen**

S; Do 10:00-12:00, IG 2.501

Die Kategorie des „Nichtidentischen“ ist fraglos ein Schlüsselbegriff des Adorno'schen Denkens. Adorno, der gewiss kein Freund abschlosshafter Definitionen war, bestimmt in den „Drei Studien zu Hegel“ „Philosophie [...] als Anstrengung, zu sagen, wovon man nicht sprechen kann; dem Nichtidentischen zum Ausdruck zu helfen, während der Ausdruck es immer doch identifiziert.“ Aus dieser Formulierung erhellt, dass sich das Seminar auch mit Adornos Verständnis von Dialektik auseinandersetzen werden wird; denn: „Dialektik ist“ Adorno zufolge „das konsequente Bewußtsein von Nichtidentität“.

Die Kategorie des Nicht-Identischen versteht sich keinesfalls von selbst. Adorno war sogar bereit, den Übergang zum Materialismus zur Rettung des Nicht-Identischen zu vollziehen. Weitere Aspekte, die wir zu diskutieren haben werden, sind Adornos Kritik des identifizieren Denkens, insbesondere seine Hegel-Kritik. Auch sein Rekurs auf Kant, dem er etwa die Rettung des Naturschönen gegenüber dem Vorrang des Kunstschönen zuspricht, wird uns zu interessieren haben.

Kurz: Das Seminar will den Spuren des Nicht-Identischen in Adornos Ästhetik, Gesellschaftstheorie und Philosophie nachgehen. Kenntnisse des Philosophien Kants und Hegels werden vorausgesetzt.

Jeske, M.

Aufklärung in Deutschland

V; Do 16:00-18:00, HZ 8

Die Aufklärung gehört zu den wenigen kulturgeschichtlichen Epochen, die sich selbst einen Namen verliehen haben. Im Englischen ist von „enlightenment“ die Rede, im Französischen von den „Luminières“, das Italienische kennt den Begriff „illuminismo“, der hier freilich seltener als epochaler Begriff verstanden wird. Die von England ausgehende, über Frankreich den deutschen Sprachbereich erreichende Aufklärung enthält Aspekte, die in Westeuropa weniger stark hervortreten. Hierzulande trägt Aufklärung sich zunächst auf dem Boden von Debatten der protestantischen Theologie zu, die sich auf Fragen der historischen Bibelkritik beziehen. Darzustellen ist der von Reimarus und Lessing entfachte Disput über die historische Glaubwürdigkeit der biblischen Berichte. Im weiteren sind Fragen der Rezeption und Kritik der metaphysischen Systeme des siebzehnten Jahrhunderts zu erörtern, wie sie von den Vertretern der Leibniz-Wolffschen Schulmetaphysik diskutiert worden sind. Ferner wird die Vorlesung eingehen auf die Entwicklungsgeschichte der Rezeption Spinozas, wie sie sich im Werk von Lessing, Herder und Goethe widerspiegelt. In diesem Zusammenhang werden Aspekte des Materialismus der deutschen Aufklärung darzustellen sein. „Unser Zeitalter“, schreibt Kant in der Vorrede seiner Kritik der reinen Vernunft (1781), „ist das eigentliche Zeitalter der Kritik, der sich alles unterwerfen muss. Religion durch ihre Heiligkeit und Gesetzgebung durch ihre Majestät wollen sich gemeinlich derselben entziehen. Aber alsdann erregen sie gerechten Verdacht wider sich und können auf unverstellte Achtung nicht Anspruch machen, die Vernunft nur demjenigen bewilligt, was ihre frei und öffentliche Prüfung hat aushalten können.“

Schmidt, A.

Die Macht der Gewohnheit

S; Do 12:00-14:00, NG 731

Der Begriff der Gewohnheit spielt in unterschiedlichen Bereichen der Philosophie eine oft unauffällige, manchmal aber auch auffällige Rolle. Schließlich ist es ein wesentliches Charakteristikum der „zweiten Natur“ des Menschen, von Gewohnheiten beherrscht zu werden, von denen er in seiner Lebens- und seiner politischen Praxis nicht nur getragen, sondern auch behindert und gefesselt werden kann. Ziel des Seminars ist es einerseits, sich der Prominenz der Gewohnheit in der theoretischen und praktischen Philosophie sowie in der Ästhetik zu vergewissern. Andererseits soll - mit einem Schwerpunkt in der sozialphilosophischen Diskussion - erörtert werden, ob und wie sich die unumgängliche „Macht der Gewohnheit“ mit den Ansprüchen auf individuelle und politische Freiheit verträgt.

*Menke, C.; Seel, M.***Eigentumstheorien**

S; Do 18:30-20:00, IG 2.501

Nicht zufällig entwickelte sich die philosophische Diskussion um die Entstehung, Begründung und Verteilung von Eigentum besonders intensiv in der Neuzeit, als die feudalistisch-absolutistische Gesellschaftsordnung von Theorien des bürgerlichen Verfassungsstaates in Frage gestellt wurde. Die Diskussion um die Legitimität von Eigentum verschärfte sich mit der Entwicklung des ‚vierten‘ Standes der Lohnarbeiter, ohne den das Bürgertum nicht existieren konnte.

Eine grundlegende Philosophie des Eigentums beschäftigt sich im Wesentlichen mit 3 Fragen:

1. Was ist Eigentum ?

2. Woran ist eine gerechte Eigentumsordnung zu erkennen ?

3. Sind proportionale Freiheitsrechte und eine gerechte Eigentumsordnung vereinbar ?

Trotz gegensätzlicher normativer Vorentscheidungen berücksichtigen die vorzustellenden Eigentumstheorien, dass es sich beim Eigentum nicht nur um ein individuelles Subjekt-Objekt-Verhältnis handelt, sondern dass ein Verhältnis Subjekt-Objekt-Subjekt zu reflektieren ist. Eine Theorie des Eigentums hat demzufolge Prinzipien für intersubjektive Verfügungsrechte zu ermitteln, deren argumentative Grundlegung so stark ist, dass sie im offenen Diskurs bestehen kann.

Auf Basis ausgewählter Textauszüge sollen Eigentumstheorien vorgestellt werden, die je nach ethischen Vorentscheidungen entweder Privateigentum oder Gemeineigentum präferieren und die originäre Eigentumstheorie in eine ebenfalls eigenständige Staatstheorie einbetten.

*Kühnemund, B.***Hannah Arendt „Vita activa“**

S; Mi 10:00-12:00, IG 501

*Merker, B.***Hegels Rechtsphilosophie und Versuche ihrer Reaktualisierung**

HS; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 21.2.2012, Jur 404

*Schaub, J.***Leibniz: Die Monadologie – und ihre Folgen**

S; Blockveranst., 10:00-18:00, 13.10.2011 – 14.10.2011, IG 2.501

Blockveranst., 10:00-18:00, 13.2.2012 – 14.2.2012, IG 2.501

Gegenstand dieses Blockseminars wird Leibniz' Monadologie sein, eines der wichtigsten Werke der klassischen Metaphysik, zugleich aber auch Quelle für zahlreiche Ansätze in der französischen Philosophie (Deleuze) und Sozialphilosophie (Tarde, Latour), den „Zusammenhang des (gesellschaftlichen) Ganzen“ rein immanent zu denken.

Im ersten Teil des Blockseminars soll der Leibnizsche Text gelesen und diskutiert werden. Im zweiten Teil werden wir uns mit zwei Aktualisierungsversuchen der „Monadologie“ auseinandersetzen: dem von Gabriel Tarde und dem von Gilles Deleuze. Im Zentrum der Diskussion der modernen Rezeption des Leibnizschen Denkens wird der Zusammenhang von metaphysischen Denken und methodischen Individualismus stehen.

*Christ, J.***Macht - Herrschaft - Autorität**

S; Di 14:00-16:00, IG 2.401

Stahl, T.

Neuere Kritiken des Rechts

Loick, D.; Raimondi, F.

S; Do 14:00-16:00, IG 0.457

Kant zufolge ist das moderne Recht „der Inbegriff der Bedingungen, unter denen die Willkür des einen mit der Willkür des anderen nach einem allgemeinen Gesetze der Freiheit zusammen vereinigt werden kann“ (Die Metaphysik der Sitten, § B). Es ist also ein System von Normen zum Schutz individueller Handlungsspielräume und zur Regelung sozialer Interaktionen, das zugleich mit einer „Befugnis zu zwingen“ (ebd., § D) verbunden ist. Wurde die Notwendigkeit des Rechts aus moralischen, aus gesellschaftlichen, aus politischen oder aus ökonomischen Gründen zu rechtfertigen versucht, so ist die eigentümliche Normativität des Rechts aber auch immer wieder Gegenstand der Kritik geworden. Die Institution des Rechts ist nämlich durch eine Reihe von strukturellen Merkmalen gekennzeichnet, die es als individuelles Freiheitsrecht zumindest paradox, wenn nicht gar problematisch erscheinen lassen: Als Mittel zur Hegung von (sozialer) Gewalt wendet das Recht selbst (physische und symbolische) Gewalt an; das Gebot der Unparteilichkeit und Gleichbehandlung steht der angemessenen Beurteilung von Einzelfällen entgegen; das Recht bezieht sich in erster Linie das ‚äußere‘ Verhalten von Individuen und dennoch wirkt es in verschiedener Weise in die Subjektconstitution hinein.

Im Seminar sollen anhebend mit Marx' klassischem Text zur „Judenfrage“ verschiedene neuere Formen der Rechtskritik diskutiert werden, die das Verhältnis zwischen Recht, (individueller) Freiheit und Subjektconstitution problematisieren, wie z.B. marxistische, feministische, postkoloniale und poststrukturalistische Rechtskritiken sowie einige Debatten der Critical Legal Studies und des Law and Literature movement. Ziel des Seminars ist es, Funktionen und Reichweiten moderner Formen der Rechtskritik zu erarbeiten.

Rousseau und Freud: Zur Genealogie der Subjektivität

Görlich, B.; Jeske, M.

S; 14-täglich, Fr 16:00-20:00, IG 454

Thomas von Aquin und die „Politik“ des Aristoteles

Spindler, A.

S; Di 16:00-18:00, NG 1.741a

Thomas von Aquin (ca. 1225-1274) gilt als eine der zentralen Figuren der Philosophie des 13. Jahrhunderts, die auf allen Gebieten maßgeblich durch die Wiederentdeckung vieler verloren geglaubter Schriften des Aristoteles geprägt ist. Dies betrifft auch die praktische Philosophie, da die Nikomachische Ethik und die Politik erstmals ins Lateinische übersetzt und so für die akademischen Diskussionen dieser Zeit zugänglich werden. Thomas selbst bringt dabei klar zum Ausdruck, dass die Rezeption der aristotelischen Schriften keinem historischen Interesse dient, das danach fragt, »was Menschen gedacht haben«. Im Zentrum steht vielmehr die systematische Frage nach der »Wahrheit der Dinge«, und Thomas geht wie sein Lehrer Albertus Magnus davon aus, dass der aristotelische Ansatz in dieser Hinsicht wesentlich fruchtbarer ist als das in der neuplatonischen Tradition verhandelte Gedankengut. Entsprechend macht Thomas auch in seiner politischen Philosophie die Politik des Aristoteles zum Ausgangspunkt seiner Überlegungen.

Die zentralen Texte, die in diesem Seminar gelesen werden, sind Thomas' Kommentar zur Politik des Aristoteles sowie die Abhandlung Über die Herrschaft des Fürsten, in der Thomas seine eigene Theorie politischer Herrschaft entwickelt. Da der Text der aristotelischen Politik in Thomas' Kommentar enthalten ist, bietet das Seminar nicht nur die Gelegenheit, systematische Probleme einer aristotelisch inspirierten Theorie der politischen Gemeinschaft zu diskutieren, sondern es dient auch dazu, noch einmal einen sorgfältigen Blick auf Ausschnitte des ursprünglichen Text zu werfen.

Was sind Rechte?Niederberger, A.;
Schink, P.

S; Mo 14:00-16:00, NG 1.741a

Die Gewährleistung von Rechten gilt als wichtiges Kriterium für die Legitimität von Staaten und Institutionen. Über spezifische Rechte bzw. deren Hierarchie etwa in der Unterscheidung von grundlegenden Rechten und qua Gesetzgebung verliehenen Rechten werden Güter und Ansprüche gesichert, die Individuen oder Gemeinschaften als ganze als wertvoll erachten oder Voraussetzungen dafür sind, ein gutes Leben zu führen oder fair zu interagieren. Als Rechte verweisen diese Güter und Ansprüche dabei auf eine Struktur, in der sie unabhängig von moralischen Einsichten oder gesellschaftlichen Konventionen und Sanktionen eingefordert werden können.

Diese Idee von Rechten wird sehr verschieden verstanden, was in diesem Hauptseminar anhand von zentralen Texten aus der jüngeren Debatte über den Begriff und die Bedeutung von Rechten gemeinsam nachvollzogen und kritisch diskutiert werden soll.

Schulpraktische Studien**Nachbereitung des Herbstpraktikums**

SP; Fr 14:00-16:00, IG 2.501

Steinl, G.

Vorbereitung des Frühjahrspraktikums

SP; Fr 12:00-14:00, IG 2.501

Steinl, G.

Physik**Einführung in die Physik und ihre Didaktik (Modul 1)****Einführung in die Didaktik der Physik L3**

V; 2.0 SWS; Do 11:00-13:00, 02.201a

Erb, R.

Einführung in die Physik I (Mechanik und Thermodynamik) für Studierende der Biologie und des Lehramts L3 Physik

V/UE; 3.0 SWS; Fr 8:00-10:00, ab 21.10.2011, Phys_0.111

Fr 8:00-10:00, ab 21.10.2011, OSZ H1

Mo 15:00-16:00, ab 24.10.2011, Phys_0.111

Mo 15:00-16:00, ab 24.10.2011, OSZ H1

Vorlesung mit Experimenten, Schwerpunkte Mechanik und Thermodynamik

Elementare Mathematik wird am physikalischen Problem beim jeweils ersten Auftreten wiederholt. Der Besuch der dazugehörigen Übungen ist unerlässlich für eine erfolgreiche Teilnahme an der Vorlesung.

Schein: Für die erfolgreiche Teilnahme an den zu dieser Veranstaltung gehörenden Übungen und Klausuren wird ein Schein ausgestellt.

UE: Übungen zur Vorlesung „Einführung in die Physik I (Mechanik und Thermodynamik) für Studierende der Biologie und des Lehramts L3 Physik“, Dozent/in: Prof. Dr. Joachim Jacoby

Jacoby, J.

Einführung in die Physik I (Mechanik und Thermodynamik) für Studierende der Biologie: Übungen zur Vorlesung

UE; 1.0 SWS; Gruppe 1: Mo 10:00-11:00, ab 31.10.2011, 02.201a

Gruppe 2: Mo 10:00-11:00, ab 31.10.2011, 02.201b

Gruppe 3: Mo 13:00-14:00, ab 31.10.2011, 02.201a

Gruppe 4: Mo 13:00-14:00, ab 31.10.2011, 02.201b

Gruppe 5: Mo 13:00-14:00, ab 31.10.2011, Phys_101

Gruppe 6: Mo 13:30-15:00, ab 31.10.2011

Gruppe 7: Mo 14:00-15:00, ab 31.10.2011, 02.201a

Gruppe 8: Mo 14:00-15:00, ab 31.10.2011, 02.201b

Gruppe 9: Mo 16:15-17:15, ab 31.10.2011, 02.201a

Jacoby, J.

Einführung in die Physik I (Mechanik und Thermodynamik) für Studierende des Lehramts L3-Physik, der Chemie und anderer Naturwissenschaften

V/UE; 3.0 SWS; Mo 10:00-11:00, OSZ H1

Di 10:00-11:00, OSZ H1

Do 10:00-11:00, OSZ H1

Ausweichtermine: Mo 10:00-11:00, Phys_0.111

Ausweichtermine: Di 10:00-11:00, Phys_0.111

Ausweichtermine: Do 10:00-11:00, Phys_0.111

Bruls, G.

Einführung in die Physik I (Mechanik und Thermodynamik) für Studierende des Lehramts L3-Physik, der Chemie und anderer Naturwissenschaften: Übungen zur Vorlesung

UE; 1.0 SWS

Bruls, G.

Physikalisches Anfängerpraktikum (Modul 2)**Anfängerpraktikum 1 für Studierende der Physik, 4stdg**

PR; 4.0 SWS; Gruppe 1: Mo 14:00-18:00, ab 24.10.2011, Phys__204

Gruppe 1: Mo 14:00-18:00, ab 24.10.2011, Phys__205

Gruppe 1: Mo 14:00-18:00, ab 24.10.2011, Phys__206

Gruppe 2: Do 14:00-18:00, ab 27.10.2011, Phys__204

Gruppe 2: Do 14:00-18:00, ab 27.10.2011, Phys__205

Gruppe 2: Do 14:00-18:00, ab 27.10.2011, Phys__206

*Bruls, G.; Lang, M.***Anfängerpraktikum 2 für Studierende der Physik, 4stdg**

PR; 4.0 SWS; Gruppe 1: Mo 14:00-18:00, ab 24.10.2011, Phys__207

Gruppe 1: Mo 14:00-18:00, ab 24.10.2011, Phys__211

Gruppe 2: Do 14:00-18:00, ab 27.10.2011, Phys__207

Gruppe 2: Do 14:00-18:00, ab 27.10.2011, Phys__211

*Iberler, M.; Jacoby, J.***Anfängerpraktikum 2 für Studierende der Physik, Ergänzungen dazu**

V; 1.0 SWS; Mo 13:00-14:00, ab 31.10.2011, Phys__207

Do 13:00-14:00, ab 3.11.2011, Phys__207

Gaußverteilung, Mittelwert, Standardabweichung, Fehlerfortpflanzung, lineare Regression, Strom- und Spannungsmessung, Oszilloskop, Auf- und Entladung eines Kondensators, Ein- und Ausschalten einer Induktivität, Elektrische Leistung, Effektivwerte von Strom und Spannung, elektrischer Schwingkreis, Wechselstromwiderstand, Zeigerdiagramme, komplexe Wechselstromrechnung, Signale auf Leitungen.

*Iberler, M.; Jacoby, J.***Physikalische Modelle (Modul 3)****Theoretische Physik 1 für das Lehramt L3**

V/UE; 3.0 SWS; Mo 10:00-11:30, 01.114

Do 13:00-13:45, 01.114

*Reinhardt, J.***Fachmethodik (Modul4)****Spezielle fachmethodische Probleme der Schulpraxis, Unterrichtsversuche mit Videofeedback, L2 und L5**

S; 3.0 SWS; Fr 11:00-14:00, 02.210

*Korneck, F.; Sach, M.***Spezielle fachmethodische Probleme der Schulpraxis, Unterrichtsversuche mit Videofeedback, L3**

S; 3.0 SWS; Fr 8:00-11:00, 02.210

*Korneck, F.; Sach, M.***Physikalische Modelle II (Modul 5)****Theoretische Physik 3 für das Lehramt L3**

V/UE; 3.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 01.114

Do 12:00-13:00, 01.114

*Lüdde, H.***Theoretische Physik 3 für das Lehramt L3, Theoretikum zur Vorlesung**

UE; Mo 10:00-12:00, Phys__101

Do 13:00-15:00, Phys__101

*Lüdde, H.***Struktur der Materie (Modul 6)****Experimentalphysik 3: Atome und Quanten**

V/UE; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, OSZ H1

Dörner, R.

Experimentalphysik 3: Atome und Quanten: Ergänzungen und Übungen zur Vorlesung*Dörner, R.*

UE; 1.0 SWS; Gruppe 1: Mo 11:00-12:00, 1.310
 Gruppe 2: Di 10:00-11:00, 02.201a
 Gruppe 3: Di 10:00-11:00, 1.310
 Gruppe 4: Di 10:00-11:00, Phys_0.222
 Gruppe 5: Di 10:00-11:00, 01.402
 Gruppe 6: Di 10:00-11:00, Phys__401
 Gruppe 7: Di 10:00-11:00, 02.116b
 Gruppe 8: Di 13:00-14:00, 02.201a
 Gruppe 9: Di 13:00-14:00, Phys__401
 Gruppe 10: Di 13:00-14:00, Phys_0.222
 Gruppe 11: Di 13:00-14:00, 01.402
 Gruppe 12: Di 13:00-14:00, 1.310
 Gruppe 13: Di 13:00-14:00, 02.114

Physikalisches Fortgeschrittenenpraktikum (Modul 7)

Physikalisches Praktikum für Fortgeschrittene vom Institut für Angewandte Physik
 (Kurs für Studierende der Lehramter und für Studierende mit Nebenfach Physik im
 Diplom)

Podlech, H.

PR; 6.0 SWS; Mo 9:00-17:00

Physikalisches Praktikum für Fortgeschrittene vom Institut für Angewandte Physik
 (Kurs für Studierende der Lehramter und für Studierende mit Nebenfach Physik im
 Diplom), Ergänzungen

Schempp, A.

S; 1.0 SWS

Überblick über Messmethoden und Arbeitsgebiete der Angewandten Physik, Ergänzung
 und Erweiterung der Versuchsthemen.

Physikalisches Praktikum für Fortgeschrittene vom Physikalischen Institut, Kurs für
 Studierende des Lehramts und für Studierende mit Nebenfach Physik

Müller, J.

PR/S; 6.0 SWS; Mo 9:00-17:00

Physikdidaktik (Modul 8)

Aktuelle Themen der Physikdidaktik

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 02.210

*Korneck, F.;
Lamprecht, J.*

Fortgeschrittenen-Praktikum: Experimentelle Demonstration

PR; 4.0 SWS; Di 14:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, 01.216

Di 16:30-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, 01.402

*Aßmus, W.; Ritter, F.;
Erb, R.; Eichmann, U.***Schulpraktische Studien**

Vorbereitung auf das Schulpraktikum, L3

S; 1.0 SWS

*Eichmann, U.***Politik & Wirtschaft****Propädeutikum Politikwissenschaft (POWI-PE)**

Einführung in die Politikwissenschaft

EV; 4.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 22.2.2012, H VI

*Broszies, C.;
Gosepath, S.; Jugov, T.*

Fachdidaktische Grundlagen (POWI-FDG)**Fachdidaktische Grundlagen I**

GK; 4.0 SWS

Veranstaltung I des Moduls Fachdidaktische Grundlagen (L2, L3, L5 Wahlfach Politik und Wirtschaft) sowie des Moduls Fallbezogene Projektarbeit in der Politischen Bildung (L1, Wahlfach Sachunterricht, sozialwissenschaftlicher Schwerpunkt Politik und Wirtschaft)

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende mit dem Lehramt an Haupt- und Realschulen (L2), an Förderschulen (L5) und mit dem Lehramt an Gymnasien (L3), die das Wahlfach Politik und Wirtschaft studieren sowie an Studierende des Lehramts an Primarstufen (L1), die im Rahmen des Sachunterrichtsstudiums als sozialwissenschaftlichen Schwerpunkt das Fach Politik und Wirtschaft gewählt haben sowie an alle, die an grundlegenden fachdidaktischen Fragestellungen interessiert sind.

Die Veranstaltung dient der Einführung in konzeptionelles fachdidaktisches Denken. Zunächst werden einige ausgewählte politikdidaktische Kernprobleme vorgestellt und erörtert. Hieraus werden fachdidaktische Prinzipien abgeleitet, die sowohl der Planung politischer Lernprozesse dienen als auch ihrer kritischen Evaluation. Auf dieser Grundlage wird Veranstaltung an einem aktuellen Fallbeispiel mit einer zentralen politischen Fragestellung projektorientiert fortgeführt. Kleingruppen von Studierenden werden Teilfragestellungen recherchierend und erkundend bearbeiten.

Mi 10:00-12:00, FLAT 6

Do 14:00-16:00, NM 130

*Hammermeister, J.**Hammermeister, J.**N.N.***Fachdidaktische Grundlagen I**

GK; 4.0 SWS

Veranstaltung I des Moduls Fachdidaktische Grundlagen (L2, L3, L5 Wahlfach Politik und Wirtschaft) sowie des Moduls Fallbezogene Projektarbeit in der Politischen Bildung (L1, Wahlfach Sachunterricht, sozialwissenschaftlicher Schwerpunkt Politik und Wirtschaft)

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende mit dem Lehramt an Haupt- und Realschulen (L2), an Förderschulen (L5) und mit dem Lehramt an Gymnasien (L3), die das Wahlfach Politik und Wirtschaft studieren sowie an Studierende des Lehramts an Primarstufen (L1), die im Rahmen des Sachunterrichtsstudiums als sozialwissenschaftlichen Schwerpunkt das Fach Politik und Wirtschaft gewählt haben sowie an alle, die an grundlegenden fachdidaktischen Fragestellungen interessiert sind.

Die Veranstaltung dient der Einführung in konzeptionelles fachdidaktisches Denken. Zunächst werden einige ausgewählte politikdidaktische Kernprobleme vorgestellt und erörtert. Hieraus werden fachdidaktische Prinzipien abgeleitet, die sowohl der Planung politischer Lernprozesse dienen als auch ihrer kritischen Evaluation. Auf dieser Grundlage wird Veranstaltung an einem aktuellen Fallbeispiel mit einer zentralen politischen Fragestellung projektorientiert fortgeführt. Kleingruppen von Studierenden werden Teilfragestellungen recherchierend und erkundend bearbeiten.

Di 16:00-18:00, NM 103, ACHTUNG: Das Tutorium beginnt erst am 25.10.2011

Do 14:00-16:00, FLAT 1

*N.N.**Heitz, S.*

Fachdidaktische Grundlagen I

GK; 4.0 SWS

Veranstaltung I des Moduls Fachdidaktische Grundlagen (L2, L3, L5 Wahlfach Politik und Wirtschaft) sowie des Moduls Fallbezogene Projektarbeit in der Politischen Bildung (L1, Wahlfach Sachunterricht, sozialwissenschaftlicher Schwerpunkt Politik und Wirtschaft)

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende mit dem Lehramt an Haupt- und Realschulen (L2), an Förderschulen (L5) und mit dem Lehramt an Gymnasien (L3), die das Wahlfach Politik und Wirtschaft studieren sowie an Studierende des Lehramts an Primarstufen (L1), die im Rahmen des Sachunterrichtsstudiums als sozialwissenschaftlichen Schwerpunkt das Fach Politik und Wirtschaft gewählt haben sowie an alle, die an grundlegenden fachdidaktischen Fragestellungen interessiert sind.

Die Veranstaltung dient der Einführung in konzeptionelles fachdidaktisches Denken. Zunächst werden einige ausgewählte politikdidaktische Kernprobleme vorgestellt und erörtert. Hieraus werden fachdidaktische Prinzipien abgeleitet, die sowohl der Planung politischer Lernprozesse dienen als auch ihrer kritischen Evaluation. Auf dieser Grundlage wird Veranstaltung an einem aktuellen Fallbeispiel mit einer zentralen politischen Fragestellung projektorientiert fortgeführt. Kleingruppen von Studierenden werden Teilfragestellungen recherchierend und erkundend bearbeiten.

Mi 10:00-12:00, AfE 904

Do 12:00-14:00, AfE 2304

*Salomon, D.**Salomon, D.**N.N.***Fachdidaktische Grundlagen I**

GK; 4.0 SWS

Veranstaltung I des Moduls Fachdidaktische Grundlagen (L2, L3, L5 Wahlfach Politik und Wirtschaft) sowie des Moduls Fallbezogene Projektarbeit in der Politischen Bildung (L1, Wahlfach Sachunterricht, sozialwissenschaftlicher Schwerpunkt Politik und Wirtschaft)

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende mit dem Lehramt an Haupt- und Realschulen (L2), an Förderschulen (L5) und mit dem Lehramt an Gymnasien (L3), die das Wahlfach Politik und Wirtschaft studieren sowie an Studierende des Lehramts an Primarstufen (L1), die im Rahmen des Sachunterrichtsstudiums als sozialwissenschaftlichen Schwerpunkt das Fach Politik und Wirtschaft gewählt haben sowie an alle, die an grundlegenden fachdidaktischen Fragestellungen interessiert sind.

Die Veranstaltung dient der Einführung in konzeptionelles fachdidaktisches Denken. Zunächst werden einige ausgewählte politikdidaktische Kernprobleme vorgestellt und erörtert. Hieraus werden fachdidaktische Prinzipien abgeleitet, die sowohl der Planung politischer Lernprozesse dienen als auch ihrer kritischen Evaluation. Auf dieser Grundlage wird Veranstaltung an einem aktuellen Fallbeispiel mit einer zentralen politischen Fragestellung projektorientiert fortgeführt. Kleingruppen von Studierenden werden Teilfragestellungen recherchierend und erkundend bearbeiten.

Mo 12:00-14:00, NM 113, ACHTUNG: Das Tutorium beginnt erst am 24.10.2011

Di 12:00-14:00, FLAT 2

*N.N.**Hammermeister, J.***Fachdidaktische Grundlagen II**

GK; 4.0 SWS

Zunächst stehen die Präsentationen des in Veranstaltung I begonnenen Projekts im Mittelpunkt. Anschließend wird der stattgefundenen Arbeits- und Lernprozess evaluiert. Dabei werden die vorher erarbeiteten fachdidaktischen Prinzipien selbst einer nochmaligen Überprüfung unterzogen.

Mo 14:00-16:00, AfE 2304

Mi 14:00-16:00, NM 113

*Heitz, S.**N.N.***Fachdidaktische Grundlagen II**

GK; 4.0 SWS

Zunächst stehen die Präsentationen des in Veranstaltung I begonnenen Projekts im Mittelpunkt. Anschließend wird der stattgefundenen Arbeits- und Lernprozess evaluiert. Dabei werden die vorher erarbeiteten fachdidaktischen Prinzipien selbst einer nochmaligen Überprüfung unterzogen.

Hammermeister, J.

Mo 10:00-12:00, AFE 904, ACHTUNG: Das erste Tutorium findet erst am 24.10.2011 statt.

N.N.

Do 10:00-12:00, FLAT 2

Hammermeister, J.

Politikwissenschaft: Politische Systeme, Akteure und Prozesse (POWI-P1)

Autoritarismus in vergleichender Perspektive - die politikwissenschaftliche Debatte der letzten Jahre

Holbig, H.

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, AFE 2304

Das Proseminar widmet sich der jüngeren politikwissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem empirischen Phänomen autoritärer Herrschaft. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die kontroverse Debatte der letzten Jahre über die Deutung der Persistenz autoritärer Regime seit dem Abebben der „Dritten Welle der Demokratisierung“, die von einer Reihe von Autoren als Vorbote eines weltweiten „Zeitenwechsels“ von demokratischen hin zu autokratischen Herrschaftsformen betrachtet wird. Neben einer kritischen Reflexion der dieser Kontroverse unterliegenden politischen Systemdebatte beleuchtet die Veranstaltung funktionale und normative Aspekte der Sicherung, aber auch der inneren und äußeren Herausforderungen autoritärer Herrschaft. Zwar haben die jüngsten Umbrüche in nordafrikanischen und arabischen Regimen die Debatte in ein neues Licht gerückt, doch stellt sich auch hier mittlerweile erneut die Frage nach der Persistenz und Anpassung autoritärer Herrschaftsstrukturen unter dem Veränderungsdruck demokratischer Bewegungen.

Demokratie im wachsenden Europa in Zeiten medialer und wirtschaftlicher Globalisierung - wie lässt sich Demokratiefähigkeit bewahren - oder neu entfalten?

Steiner, G.

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, NM 117

Demokratie will gelernt sein!! Aber wie in den Zeiten, in denen Konkurrenz und Individualismus statt Gemeinsinn und Gemeinwohl die Bildung und Entwicklung der jungen Generation bestimmen? Im ersten Teil der Veranstaltung stehen die Entwicklung der Demokratie in Deutschland ab 1945 und der Blick auf die heutige politische Situation im Mittelpunkt. Danach sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch gezieltes Interventions selbst im demokratischen Handeln erfahren

Die Internationalisierung der wissenschaftlichen Arbeit und die Globalisierung der Wissenschaftspolitik - eine Einführung in die Hochschul- und Forschungspolitik

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 102

Die Anerkennung von studentischen Auslandssemestern, die internationale Mobilität des Wissenschaftlichen Personals, grenzüberschreitende Studienangebote und Forschungsprojekte, Brain Drain und Brain Gain auf dem akademischen Arbeitsmarkt...die Internationalisierung der Hochschul- und Forschungspolitik entwickelt sich dynamisch, „globaler Wettbewerb“ bestimmt das Tempo ihrer tiefgreifenden Veränderungen. Die Lehrveranstaltung will deren Ursachen analysieren und nach den Perspektiven der weiteren Entwicklung fragen.

(1) Zunächst sollen wichtige Themenbereiche der internationalen Hochschul- und Forschungspolitik beschrieben, unterschiedliche Positionen und Interessenlagen herausgearbeitet und nach alternativen Entwicklungsmöglichkeiten gefragt werden.

Auslandssemester der Studierenden: die Anerkennung von Studienleistungen und Studienabschlüssen auf einem internationaler werdenden Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen

Die Mobilität des Wissenschaftlichen Personals: Brain Gain für die einen, Brain Drain für die anderen. Kann und soll eine European Charter for Researchers ihre Arbeitsbedingungen europaweit regeln?

Grenzüberschreitende Lehr- und Studienangebote: Wie kann man deren Qualität durch international verabredete Akkreditierungsverfahren sichern? Wie schützt man Studierende vor „diploma mills“?

Übernationale Forschungsk Kooperationen: Bauen sie Brücken für die finanzschwächeren Staaten oder vertiefen sie vorhandene Abhängigkeiten?

In welchem Maße nehmen internationale Entwicklungen wie die zunehmende Privatisierung bislang öffentlich finanzierter Dienstleistungen Einfluss auf die Gestaltung der deutschen Hochschulpolitik (Studiengebühren, New Public Management...)

Internationalisierung und Globalisierung: Über internationale Wissenschaftskooperation unter den Bedingungen eines globalisierten Wettbewerbs

Auf Vorschlag der Studierenden können weitere Themen behandelt werden.

(2) In einem zweiten Abschnitt des Seminars sollen Felder der hochschul- und forschungspolitischen Willensbildungs- und Entscheidungsprozesse analysiert werden. Beispielhaft soll nach der Verteilung der Kompetenzen auf die institutionellen, regionalen, nationalen und internationalen Ebenen gefragt werden.

Die Finanzierung der Hochschulen und Forschungseinrichtungen: Globalhaushalte und leistungsorientierte Mittelvergabe in den Fachbereichen,

Die Qualitätssicherung der neuen Studiengänge: Über Evaluation in den Fachbereichen, die Rolle der Akkreditierungs-Agenturen und die grenzüberschreitende Anerkennung von Studienleistungen und Abschlüssen

Die Regelungen des Hochschulzugangs als Thema der Föderalismus-Reform zwischen Bund und Ländern

Die Schaffung eines einheitlichen Europäischen Hochschul- und Forschungsraumes

(3) Gefragt werden soll weiter nach den Akteuren der internationalen Hochschul- und Forschungspolitik

in den Hochschulen (Studierende, Lehrende, das Technische, Wissenschaftliche und Verwaltungspersonal, die Hochschulleitungen...)

im nationalen Raum (KMK, BMBW, HRK, fzs, Hochschulverband, GEW, ver.di, DGB, Arbeitgeber...)

im internationalen Rahmen (UNESCO, OECD, Europäische Kommission, Europa-Rat, European University Association (EUA), European Student Union, UNICE, Education International...)

(4) Anschließend soll die Frage diskutiert werden, ob Bildung ein öffentliches Gut oder eine handelbare Ware sei.

u.a. geht es um das General Agreement on Trade in Services (GATS)

Einführung in das politische System Deutschlands

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, FLAT 613

Dieses Proseminar dient der Einführung in die zentralen Institutionen, Akteure und Prozesse des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland. Es beschäftigt sich dabei unter anderem mit der Struktur und den Funktionen von Regierung, Bundestag, Bundesrat und Bundesverfassungsgericht sowie mit dem Gesetzgebungsprozess und dem Wahl- und Parteiensystem. Auch Aspekte der politischen Kultur, das System der Interessenvermittlung und die Funktionsweise des Föderalismus werden Gegenstand der Diskussion sein. Abschließend sollen die Auswirkungen der Europäisierung auf das politische System Deutschlands untersucht werden.

Neunecker, M.

Einführung in die Politische Kommunikation

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, AfE 2304

Kommunikation ist ein zentrales Element demokratischer politischer Systeme. Prozesse der politischen Entscheidungsfindung sowie die Umsetzung ihrer Ergebnisse sind in ein dichtes kommunikatives Netz eingewoben. In modernen Massendemokratien ist diese Kommunikation zumeist medial vermittelt. Insbesondere seit dem Aufkommen elektronischer Medientechniken in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts kommt medialen Akteuren eine gesteigerte politische Bedeutung zu. Das Proseminar widmet sich deshalb einerseits der Rolle von Massenmedien im politischen Geschehen, betont dabei andererseits aber auch die Bedeutung weiterer Akteure politischer Kommunikation wie Parteien, Regierungen und PolitikvermittlungsexpertInnen.

Freund, E.

Einführung in die politische Ökonomie der Staatsfinanzen

P; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, NM 120

Die jüngste Staatsschuldenkrise hat die gesellschaftliche Bedeutung der Staatsfinanzen für die Funktionsfähigkeit entwickelter Wohlfahrtsstaaten nachdrücklich vor Augen geführt und der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der Thematik neue Dynamik verliehen. Paradoxer Weise zeigen Politikwissenschaftler erstaunlich wenig Interesse an Fragen der Öffentlichen Finanzen, obwohl nur die Analyse der Staatsfinanzen, wie Goldscheid (1976) treffend feststellt, vollen Einblick in das Wesen des Staates gewähren kann. Die Diskussion finanzpolitischer Fragestellungen wird überwiegend unter Volkswirten geführt und von ihnen inhaltlich dominiert. Dabei ist der politische Charakter des Prozesses der Bestimmung öffentlicher Ausgaben und Einnahmen zu evident, als dass eine „rein ökonomische“ Analyse befriedigen könnte. Daher kann die Finanzwissenschaft Andel (1998) zufolge nicht darauf verzichten, politische und soziologische Elemente zu berücksichtigen. Das Seminar bietet eine politikwissenschaftlich orientierte Einführung in die politische Ökonomie der Staatsfinanzen. Ziel der Veranstaltung ist es, die Teilnehmer mit den grundlegenden Theorien vertraut zu machen und ihnen Ansatzpunkte für empirische politikwissenschaftliche Forschung aufzuzeigen. Im Rahmen des Seminars sollen die Teilnehmer zudem am Beispiel der Staatsfinanzen mit einigen Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens vertraut gemacht werden.

Juko, S.

Partizipative Innovationen im Subsahara-Afrika

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 103

Klassische Partizipation in Form von Wahlen stellt nur eine der vielen Möglichkeiten von Bürgerbeteiligung dar. Der Kurs beschäftigt sich mit neuen, direkten Formen von Partizipation in afrikanischen Ländern südlich der Sahara und wird anhand von Beispielen zeigen, inwieweit direkte Bürgerbeteiligung in Afrika stattfindet und funktioniert.

Bornschein, N.

Politik und Gesellschaft in den USA

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 27.10.2011, AfE 904

Dieses Proseminar bietet eine Einführung in politisches System und gesellschaftliche Entwicklungen der USA. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen einen Eindruck von den wesentlichen Strukturmerkmalen und Herausforderungen der amerikanischen Demokratie erhalten. Besonderer Wert wird dabei auf die Einbeziehung der historischen Entwicklungslinien gelegt. Das Seminar wird sich sowohl mit dem politischen System (Präsident, Kongress, Parteien und Wahlen, Interessengruppen, Medien etc.) als auch mit den gesellschaftlichen Strukturen (Rasse und Einwanderung, Soziale Ungleichheit, Religion und Gesellschaft, Politische Kultur) beschäftigen.

Borchert, J.

Soziale Unterschiede und Ungleichheit unter Kindern mit Migrationshintergrund

P; 2.0 SWS; Sa 12:00-14:00, 22.10.2011 – 11.2.2012, AFe 502

Bürger mit Migrationshintergrund werden zumeist als Unterschicht zusammen in eine Problemgruppe subsumiert. Dabei gibt es auch unter Migranten Unterschiede in sozialer Herkunft, Bildungszugehörigkeit und Milieus und sie sind gleichermaßen einem sozialen Wandel unterworfen wie die einheimischen Bürger in Deutschland. Um eine politische und soziologische Analyse der Sozialstruktur einer Gesellschaft vornehmen zu können, müssen diese Unterschiede berücksichtigt werden. In diesem Proseminar liegt der Schwerpunkt darauf, die soziale Ungleichheit unter Kindern von Migranten genauer zu erfassen und dann aus Vergleichen Rückschlüsse auf die Grundgesamtheit der Kinder in Deutschland ziehen zu können. Hierbei werden Aspekte von Integration, Bildung und sozialer Ungerechtigkeit sowie Chancengerechtigkeit im Kontext des sozialen Wandels als Analyse-Aufgabe an die Studierenden weitergegeben.

Anmeldung unter www.kizilok.de

sowie im QIS-LSF-System.

Kizilok, F.

Vergleich politischer Systeme

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, FLAT 2

Die vergleichende Politikwissenschaft ist ein Teilbereich der Politikwissenschaft, der sich durch drei Elemente auszeichnet: 1. das Studium der Politik anderer Länder, 2. der systematische Vergleich zwischen Ländern und 3. die Entwicklung von Regeln und Standards zur Durchführung der Vergleiche.

Diese drei Bereiche werden auch im Seminar bearbeitet. Es werden theoretische Grundlagen des Vergleichs politischer Systeme vermittelt und Kategorien erarbeitet, die einen sinnvollen Vergleich ermöglichen. Dann werden diese Kategorien auf Länderbeispiele angewendet und unterschiedliche politische Systeme analysiert.

Sebastian, E.

Wirtschaftliche Grundlagen und Arbeitswelt (POWI-W)**Einführung in die Finanzmärkte**

P; 2.0 SWS; 14-tägig, Mo 12:00-15:00, NM 114

Die internationalen Finanzmärkte haben seit dem Ende des Bretton-Woods Systems Anfang der 1970er Jahre enorm an Volumen und Einfluss gewonnen. Dieses Seminar soll Studierende der Sozialwissenschaften in diesen zentralen Teil der Weltwirtschaft einführen; hierbei wird die interdisziplinäre Perspektive der Internationalen Politischen Ökonomie (IPÖ) eine wichtige Rolle spielen, die Paradigmen der Politikwissenschaft (bzw. der Internationalen Beziehungen) mit denen der Ökonomie zu verbinden sucht. Wir werden versuchen, uns zentralen Fragestellungen anzunähern, wie z.B. Was ist Geld, was ist ein Kredit? Welche Finanzmärkte (z.B. Aktien, Devisen und Derivate) gibt es und welche Funktionen erfüllen sie? Hierfür soll die historische Entwicklung der internationalen Finanzmärkte diskutiert, als auch die Rolle gegenwärtig wichtiger Akteure (z.B. Zentralbanken, Ratingagenturen und Institutionelle Investoren) behandelt werden. Da die Teilnehmerzahl bei diesem Seminar auf 40 begrenzt ist, denken Sie bitte an die elektronische Anmeldung.

Fichtner, J.

Einführung in die Politische Ökonomie

Ebner, A.

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, Afe 104 b

Die interdisziplinäre Perspektive der Politischen Ökonomie integriert jene Gegenstandsbereiche der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, die sich mit den institutionellen Grundlagen eines Wirtschaftssystems in Wechselwirkung mit dem politischen System befassen. Von zentraler Bedeutung ist hierbei das vielschichtige Verhältnis von Markt und Staat im Hinblick auf Ressourcenallokation, Güterproduktion und Einkommensverteilung. Wettbewerbliche Marktprozesse und Marktversagen lassen sich der wirtschaftlich gestaltenden Rolle des Staates und dem Phänomen des Staatsversagens gegenüberstellen. Das theoretische Verständnis dieser Problemfelder ist jedoch umstritten. Wirtschaftswachstum, Inflation und Arbeitslosigkeit sind Gegenstand makroökonomischer Debatten zwischen Monetarismus und Keynesianismus. Auf mikroökonomischer Ebene werden Rational Choice-Ansätze mit institutionalistischen Positionen konfrontiert. Dabei geht es immer auch um jene Ordnungsfragen des Wirtschaftsprozesses, die das bundesdeutsche Modell der sozialen Marktwirtschaft prägen, und es von anderen Modellformen kapitalistischer Marktwirtschaften unterscheiden. Die aktuellen Tendenzen der ökonomischen Globalisierung haben zu Verschiebungen in deren institutionellem Ordnungsgefüge beigetragen. Dementsprechend ist die Berücksichtigung weltwirtschaftlicher Zusammenhänge für die Bewertung der Wirtschaftstätigkeit einzelner Länder unverzichtbar. Dies gilt auch für die Betrachtung konkreter wirtschaftspolitischer Handlungsfelder. In diesem Sinne zielt das Proseminar darauf ab, ein umfassendes Grundverständnis wirtschaftlicher Prozesse und ihrer politischen Gestaltung zu vermitteln.

Einführung in die politische Ökonomie der Staatsfinanzen

Juko, S.

P; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, NM 120

Die jüngste Staatsschuldenkrise hat die gesellschaftliche Bedeutung der Staatsfinanzen für die Funktionsfähigkeit entwickelter Wohlfahrtsstaaten nachdrücklich vor Augen geführt und der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der Thematik neue Dynamik verliehen. Paradoxer Weise zeigen Politikwissenschaftler erstaunlich wenig Interesse an Fragen der Öffentlichen Finanzen, obwohl nur die Analyse der Staatsfinanzen, wie Goldscheid (1976) treffend feststellt, vollen Einblick in das Wesen des Staates gewähren kann. Die Diskussion finanzpolitischer Fragestellungen wird überwiegend unter Volkswirten geführt und von ihnen inhaltlich dominiert. Dabei ist der politische Charakter des Prozesses der Bestimmung öffentlicher Ausgaben und Einnahmen zu evident, als dass eine „rein ökonomische“ Analyse befriedigen könnte. Daher kann die Finanzwissenschaft Andel (1998) zufolge nicht darauf verzichten, politische und soziologische Elemente zu berücksichtigen. Das Seminar bietet eine politikwissenschaftlich orientierte Einführung in die politische Ökonomie der Staatsfinanzen. Ziel der Veranstaltung ist es, die Teilnehmer mit den grundlegenden Theorien vertraut zu machen und ihnen Ansatzpunkte für empirische politikwissenschaftliche Forschung aufzuzeigen. Im Rahmen des Seminars sollen die Teilnehmer zudem am Beispiel der Staatsfinanzen mit einigen Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens vertraut gemacht werden.

Gewerkschaftspolitik in Deutschland und der Europäischen Union

Becker, J.

S; 2.0 SWS; 14-tägig, Fr 16:00-20:00, FLAT 613

Konzeption und Durchführung elektronischer Befragungen

Larsen, C.

BS; Fr 8:00-10:00, 13.1.2012, FLAT 6, mit Oliver Nüchter

Mo 9:00-15:00, 13.2.2012, FLAT 6, mit Oliver Nüchter

Di 9:00-15:00, 14.2.2012, FLAT 6, mit Oliver Nüchter

Fr 9:00-17:00, 30.3.2012, FLAT 6, mit Oliver Nüchter

Prekarisierung von Arbeit und Leben

Rau, A.

P; 2.0 SWS

Prekarisierung von Arbeit und Leben

Rau, A.

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, Afe 502

Zur gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen

P; 2.0 SWS; Fr 10:30-18:00, 6.1.2012, Jüg 32 B

Sa 10:30-18:00, 7.1.2012, Jüg 32 B

Vorbesprechung: Fr 10:00-12:00, 21.10.2011, Jüg 32 B

Die zunehmende Internationalisierung und Vernetzung der Wirtschaftsbeziehungen, das Anwachsen der Interdependenz in Produktion und Vertrieb von Gütern sowie ein an Schärfe gewinnender Wettbewerb der politischen Akteure um Unternehmen führt fortlaufend zu Problemlagen, die einer moralischen Reflexion bedürfen. Weltweit operierende Unternehmen sehen sich unterschiedlichen kulturellen und ordnungspolitischen Rahmenbedingungen gegenüber, die zu abweichenden Bewertungen von Arbeitnehmerrechten, ökologischen und arbeitsschutzrechtlichen Standards, Kinderarbeit, Datensicherheit und Verbraucherschutz gelangen. Diese Rahmenbedingungen können unternehmerische Freiheiten und damit letztendlich auch das Profitstreben beschneiden oder in besonderem Maße begünstigen.

Vermittelt über Nichtregierungsorganisationen schickt sich die Zivilgesellschaft auch über die Grenzen der Nationalstaaten hinweg an, eine einzig auf ökonomische Gewinnmaximierung abzielende Handlungslogik zu hinterfragen, die sich nicht als verantwortliches und untrennbares Element der ökologischen und gesellschaftlichen Umwelt begreift. Damit erschließt sich die Zivilgesellschaft zunehmend einen Handlungsspielraum, den das politische verlieren droht. Schlussendlich gewinnt damit die Frage weiter an Bedeutung, ob die individuelle Nutzenmaximierung zum (vermeintlichen) Wohle aller als bedeutsamste oder auch nur als hinreichende Legitimierungsgrundlage der Wirtschaftsakteure bestehen bleiben kann.

Dass eine steigende Anzahl an Unternehmen sich heute sehr wohl in einer gesellschaftlichen Verantwortung stehend begreift, wird angesichts verschiedener konzeptioneller Annäherungen wie Corporate Social Responsibility, Corporate Citizenship oder Corporate Social Entrepreneurship schnell offenbar. Die konkrete Ausgestaltung, das heißt die Überführung in organisationale Strukturen und gezielt auf gesellschaftlichen Ebenen wirksam werdende Aktivitäten, erscheint hingegen sehr heterogen und von unterschiedlichen Paradigmen getrieben.

Das Seminar führt in aktuelle Konzepte zur gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen ein und thematisiert verschiedene Anwendungsfelder der Wirtschafts- und Unternehmensethik

Schank, C.

Grundlagen der Sozialwissenschaft (POWI-T)

Cultural Studies, Populärkultur und Geschlecht

Raab, H.

BS; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011, Jüg 6 C, Vorbesprechung

Fr 10:00-18:00, 9.12.2011, Jüg 6 C

Sa 10:00-18:00, 10.12.2011, Jüg 6 C

Fr 10:00-18:00, 3.2.2012, K I/II

Sa 10:00-18:00, 4.2.2012, K I/II

Heutzutage prägt Kultur alle Bereiche des sozialen Lebens. Sie spielt eine entscheidende Rolle in der Struktur und Organisation spätmoderner Gesellschaften als auch in gesellschaftlichen Geschlechterverhältnissen. Insbesondere in der Forschungsausrichtung der Cultural Studies werden hierbei kulturelle Phänomene nicht als Verblendungszusammenhang oder als von der Sozialstruktur und der Ökonomie determiniert verstanden. Stattdessen erforschen die Cultural Studies die Eigenbedeutung und Eigendynamik von Kultur sowie von kulturellen Praktiken. Insofern zeigen die Cultural Studies wie das individuelle und gesellschaftliche Leben von und durch Kultur bestimmt wird. In Anbetracht einer zunehmenden Mediatisierung des Sozialen in Form von transnationalen Bild- und Medienkulturen ist also von allen gesellschaftlichen Sphären, in denen Geschlechterkonstruktionen gebildet und immer wieder neu ausgehandelt und transformiert werden, gerade die Kultur respektive die Populärkultur diejenige mit der breitesten und unmittelbarsten Wirkungsmacht. So entfalten kulturelle Dynamiken nicht zuletzt eine implizite Alltagspädagogik (Bourdieu) die Erziehungs- und Bildungsprozesse initiieren, welche mit vielfältigen Effekten hinsichtlich von Genderkonstruktionen, hegemonialen Körpernormen, Alltagspraktiken, Lebensformen, institutionellen Ordnungen sowie von Macht- und Herrschaftsverhältnissen verschränkt sind bzw. durch diese vermittelt werden. In dieser Sicht wird Kultur zum Transmissionsriemen gesellschaftlicher Veränderungsprozesse mit weitreichenden (Aus-)Wirkungen auf Geschlecht und Geschlechterverhältnisse sowie von Lern- und Bildungserfahrungen.

Insbesondere Angela McRobbie hat in ihren Studien zu Populärkultur und Geschlecht auf gegenwärtige Veränderungen in der Geschlechterordnung am Beispiel von Modephotographie, Fernsehserien, der „Bearbeitung“ des Körpers in Casting Shows und bei Modellwettbewerben hingewiesen. In deren Folge Gendertheoretikerinnen wie Paula Irene Villa oder Cathy Davis widersprüchliche Prozesse der Verschränkung von Emanzipation, Körper und konsumtiven Lifestyle in populären Medien herausgearbeitet haben.

Aus diesem Grund wollen wir uns in diesem Seminar mit dem Deutungshorizont der Cultural Studies beschäftigen. Neben der kritischen Lektüre der Grundlagentexte sollen feministische Ansätze sowie weitere Anwendungsfelder in den Cultural Studies (etwa die daran anknüpfende kritische Pädagogik von Aronowitz/Giroux) im Vordergrund stehen. Ferner sind kleinere betreute Projekte zur Medienanalyse populärkultureller Geschlechterkonstruktionen geplant: Etwa in der Analyse von Musikvideos zum Beispiel von Lady Gaga, Peaches und Gossip oder in der TV-Serie „Sex in the City“. Ziel ist es einen geschlechterkritischen Blick auf populärkulturelle Phänomene zu entwickeln und unsere Sehgewohnheiten diesbezüglich zu schärfen.

Deliberative Demokratietheorie und empirische Deliberationsforschung

Pritzlaff, T.

P; Di 14:00-16:00, AfE 2304

Innerhalb der zeitgenössischen politischen Theorie nimmt die deliberative Demokratietheorie eine zentrale Stellung ein. Während einerseits die Möglichkeiten und Grenzen des deliberativen Modells der Demokratie weiterhin theoretisch erörtert und weiterentwickelt werden, ist in den letzten Jahren ein neuer Forschungsstrang entstanden, der sich der empirischen Analyse deliberativer Verfahren zuwendet. Ziel des Seminars ist es, sich anhand ausgewählter Texte aus den Bereichen deliberativer Demokratietheorie und empirischer Deliberationsforschung folgenden Fragen zu widmen: Sind empirische Studien in der Lage, normative Theoriebildung in dem von der empirischen Deliberationsforschung angestrebten Sinne zu unterstützen und zur Klärung zentraler theorieinterner Probleme beizutragen? Inwiefern ist es überhaupt sinnvoll und weiterführend, normative Theorie und empirische Forschung zu verbinden und deliberative Demokratietheorie unter anwendungsorientierten Gesichtspunkten zu betrachten? Welche Zweifel bestehen am empirischen Gehalt und an der Anwendbarkeit des deliberativen Modells? Welche unterschiedlichen Forschungsdesigns und Ziele existieren innerhalb der empirischen Deliberationsforschung, und wo liegen die jeweiligen Stärken und Schwächen? Das Verhältnis von deliberativer Demokratietheorie und empirischer Deliberationsforschung soll vor allem anhand der intensiven Lektüre aktueller – auch englischsprachiger – Beiträge aus der deutschen und US-amerikanischen Debatte diskutiert werden.

Die politische Philosophie Immanuel Kants

P; Di 16:00-18:00, FLAT 1

Die Autonomie des Einzelnen als höchstes Gut, seine Fähigkeit und Möglichkeit, nach eigenen Zielen handeln zu können, bildet den Ausgangspunkt der Moralphilosophie Immanuel Kants. Im Zusammenleben mit anderen kann der Freiheitsgebrauch des Einzelnen jedoch nicht unbegrenzt sein. Der Mensch ist mit Vernunft begabt, und diese Vernunft befähigt ihn, nach moralischen Prinzipien zu handeln. Der Gedanke, dass sich soziale Beziehungen rein über den Gebrauch der Vernunft regeln ließen, stößt in der Realität des menschlichen Zusammenlebens jedoch an Grenzen. Denn menschliches Handeln ist immer auch von Interessen und Leidenschaften geprägt. Kants Rechtslehre setzt das Recht als untrennbaren Teil der Freiheit voraus, und der Staat als zwangsbewehrte Ordnungsinstanz bildet in der realen Welt die notwendige Bedingung der Geltung des Rechts. Die Idee der Verwirklichung eines rein auf Vernunft beruhenden republikanischen Zusammenlebens sowie die in der geschichtlichen Welt bestehende, auf Gehorsamspflicht beruhende Herrschaftsordnung bilden zentrale Eckpfeiler des Kantischen Denkens. Ziel des Seminars ist es, in zentrale Ideen der politischen Philosophie Immanuel Kants einzuführen. Dabei werden anthropologische und geschichtsphilosophische Grundannahmen ebenso beleuchtet wie Kants Konzeptionen der bürgerlichen und weltbürgerlichen Gesellschaft und eines globalen Rechtsfriedens. Die Annäherung an Kants politische Philosophie soll dabei vor allem über die Lektüre von Primärtexten erfolgen.

Pritzlaff, T.

Die politische Theorie von Jürgen Habermas

P; Do 16:00-18:00, ab 27.10.2011, H 9

Das Proseminar verfolgt das Ziel systematisch in Habermas' Diskurstheorie deliberativer Demokratie einzuführen. Daher liegt der Schwerpunkt des Proseminars auf einer Auswahl Habermas' Arbeiten zur politischen Theorie seit seinen Tanner Lectures im Jahre 1986. Unter zusätzlicher Berücksichtigung der Diskurstheorie der Moral ist dabei die Fragestellung leitend, inwieweit es Habermas' prozeduraler Theorie deliberativer Politik gelingt, eine überzeugende normative Konzeption legitimen Rechts zu entwerfen. Dazu soll zunächst die für diese Demokratie Theorie fundamentale Idee der Gleichursprünglichkeit von Menschenrechten und Volkssouveränität eingehend diskutiert werden, um dadurch die Besonderheiten dieser Theorie in Abgrenzung zu liberalen und republikanischen Theorien der Politik deutlich zu machen. Weiter soll analysiert werden, wie sich Habermas' Theorie zu Fragen gerechter Verhältnisse jenseits des Staates verhält, weshalb der hierbei zentrale Gedanke einer Konstitutionalisierung des Völkerrechts genauer untersucht werden soll. Schließlich soll auch die Stellung religiöser Überzeugungen im öffentlichen Meinungs- und Willensbildungsprozess innerhalb der Habermasschen Diskurstheorie deliberativer Demokratie berücksichtigt werden.

Culp, J.

Einführung in die Entwicklungstheorie

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, AfE 502

Entwicklungsforschung analysiert Problemkontexte, die zu Recht als die großen Probleme der Menschheit bezeichnet werden: Armut, Ungleichheit, Verletzungen der politischen und sozialen Menschenrechte, schlechte Regierungsführung, Umweltzerstörung und Ähnliches mehr. Entwicklungstheorien, die sich aus unterschiedlichen Perspektiven mit der Frage befassen, was unter Entwicklung positiv verstanden werden soll und wie diese zu erreichen wäre, sind daher vergleichsweise stark an Problemlösungen orientiert. In dieser Einführung wird es sowohl um die Kernaussagen und die Erklärungskraft verschiedener Theorieansätze als auch um ihre zeitgeschichtlichen Kontexte und ihren Streit oder Dialog miteinander gehen. Der Bogen der zu behandelnden Ansätze reicht vom Nachdenken über die Bedingungen von Entwicklung in den 1950er Jahren über die Kontroversen um die Ziele guter Entwicklung, die in den 1960ern beginnen und bis heute andauern, hin zur Perspektive von Postdevelopment, die nach Alternativen zu Entwicklung fragt. Ziel des Seminars ist es, sowohl einen Überblick über die „Entwicklung der Entwicklungstheorie“ zu geben, als auch eine Vorstellung über die Zusammenhänge von Theorieansätzen und Problemanalysen in der Entwicklungsländerforschung zu vermitteln.

Ruppert, U.

Grundbegriffe der Soziologie

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, AfE 2304

Wie in jeder akademischen Disziplin gibt es auch in der Soziologie eine Reihe von Grundbegriffen, welche die Kommunikation zwischen den Angehörigen dieser Disziplin erleichtern, weil deren Gebrauch bereits seit vielen Jahren entsprechend normiert und allgemein akzeptiert ist. In dieser Veranstaltung sollen eine Reihe solcher für die Soziologie charakteristischen Grundbegriffe vorgestellt und diskutiert werden, ohne dabei eine besondere theoretische Richtung zu favorisieren. Vielmehr ist es das Ziel, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in die Lage zu versetzen, eine konkrete Fragestellung so zu formulieren, daß eine rationale Verständigung über das sich dabei stellende Problem möglich ist.

*Lichtblau, K.***Herrschaft und Prozesse moderner Subjektivierung**

P; 2.0 SWS

*Bruch, M.***Internationale Institutionen**

P; Mi 10:00-12:00, AfE 502

Internationale Organisationen stehen in der Tagespolitik häufig in der Kritik: sie seien zu langsam, zu ineffektiv und zeichneten sich durch ein demokratisches Defizit aus. Wenngleich diese Analyse für einige Organisationen in Ansätzen zutreffend sein mag, so darf deren positiver Beitrag für die Weltordnungspolitik nicht unterschätzt werden. Internationale Organisationen können zu einer Erwartungssicherheit der Akteure, zur Verregelung von Problemen und somit im Endeffekt zur Zivilisierung der internationalen Beziehungen beitragen.

Brühl, T.

Wir werden uns in dem Proseminar mit der Entstehung und Wirkung internationaler Institutionen auseinandersetzen. Hierbei werden wir sowohl theoretische Fragen wie auch empirische Fallstudien betrachten. Einleitend werden wir uns mit dem Konzept internationaler Institutionen auseinandersetzen. Was sind alles internationale Institutionen und welche Wirkung wird ihnen (normativ) zugesprochen? Welche Aussage treffen Theorien Internationaler Beziehungen über die Gründung und Relevanz von Institutionen? Wie bzw. wann können diese arbeiten, im Sinne von Wirkung entfalten? Anschließend werden wir anhand verschiedener internationaler Institutionen die Erklärungskraft der Theorien illustrieren. Wir werden hierbei verschiedene Institutionen, formelle wie informelle, regionale und globale kennen lernen und deren Tätigkeit analysieren. Abschließend werden wir den zivilisierenden Beitrag von internationalen Institutionen kritisch diskutieren.

Das Proseminar wendet sich an Studierende, die möglichst schon eine Einführung in die Internationalen Beziehungen besucht haben (und daher über ein grundlegendes Verständnis von Akteuren und Strukturen des internationalen Systems verfügen). Zur Vorbereitung jeder Sitzung arbeiten Sie bitte den entsprechenden Text aus dem Reader durch, der ab Semesterbeginn im „Kopierwerk“ (Adalbertstr. 21a) erworben werden kann. Wir werden die Texte teils in Arbeitsgruppen besprechen, teils in Podiumsdiskussionen oder anderen Lernmethoden erarbeiten.

Klassiker der Vertragstheorie

P; Mo 10:00-12:00, FLAT 5

Peters, T.

Mit der Idee des Gesellschaftsvertrages verbindet sich die neuzeitliche Idee der Begründung und Legitimation politischer Herrschaft, einer bestimmten Staatsform und der Festschreibung von Rechten und Pflichten der Bürger auf der Grundlage einer fiktiven Übereinkunft freier und gleicher Individuen. Mit Thomas Hobbes' Leviathan und Jean Jacques Rousseaus Contrat Social sollen im Seminar zwei Klassiker des Gesellschaftsvertrages gelesen und diskutiert werden, die die Fragen nach dem vorpolitischen Zustand, nach dem Grund für die vertragliche Selbstbindung und schließlich der Verfasstheit der Staatsgewalt in unterschiedlicher Weise beantworten: Während bei Hobbes der Vertragsschluss einen Zustand des Krieges aller gegen alle beenden und ein allmächtiger Souverän die Wahrung der Sicherheit gewährleisten soll, geht es Rousseau um die Wiedergewinnung der Freiheit jedes Gesellschaftsmitgliedes innerhalb eines republikanischen Gemeinwesens.

Logik der Sozialwissenschaften

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 123

Die Logik der Sozialwissenschaft ist nicht nur wissenschaftstheoretisch, sondern auch wissenssoziologisch darzustellen. Damit geht einher, dass sie im Kontext der funktionalen Differenzierung des Gesellschaftssystem zu verstehen ist. Jede sozialwissenschaftliche Systematisierung wird davon ausgehen, dass es keinen allwissenden Beobachter gibt. Insofern ist die Logik der Sozialwissenschaft auf die Funktion von Theorie einzustellen, die mit der Funktionsdifferenzierung der Teilsysteme des modernen Gesellschaftssystem einhergeht.

*Preyer, G.***Moral, Freiheit, Markt - Liberalismus von Smith bis Mill**

P; Mi 14:00-16:00, FLAT 5

*Biebricher, T.***Politische Streitfragen in zeitgeschichtlicher Perspektive**

V; 14-tägliche, Mo 14:00-16:00, ab 24.10.2011, H 2

Gegenstand der Vorlesung, V. Teil, sind aktuelle politische Streitfragen, die in Hinblick auf ihren gesellschaftlichen und politischen Kontext, ihre zeithistorischen Entstehungsbedingungen und ihre voraussichtlichen Folgen analysiert werden.

Im Wintersemester werden voraussichtlich folgende Themen behandelt:

1. Die Han-chinesische Ethnonationalisierung Chinas
2. Tolerierter Völkermord in Afrika - Von Ruanda nach Darfur
3. Der zweite Demokratisierungsversuch in Serbien, Georgien und der Ukraine
4. Vorläufiges oder endgültiges Scheitern des Zypern-Plans der Vereinten Nationen
5. Konfliktregulierung und Friedenskonsolidierung auf dem Balkan
6. Neue Perspektiven für die „eingefrorenen Konflikte“ im Südkaukasus durch die „Europäische Nachbarschaftspolitik“?
7. Deutschland - ständiges Sicherheitsratsmitglied? Zu den Bemühungen um eine Reform der Vereinten Nationen

*Jahn, E.***Politischer Realismus in den Internationalen Beziehungen**

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AfE 904

Das Seminar soll eine kritische Einführung in die Theorietradition des politischen Realismus bieten, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Abgrenzung zu vermeintlich naiven idealistischen Weltordnungsphantasien entstanden ist. Realistische Autoren betonen, dass es in den Beziehungen zwischen Staaten unausweichlich zu Konflikten kommt, die nicht einfach voluntaristisch überwunden werden können. Um Ursachen und Dynamiken solcher Konflikte angemessen erklären zu können, müssten vielmehr die Machtverhältnisse in den Blick genommen werden, die ihnen zu Grunde liegen. Jenseits von dieser gemeinsamen Grundausrichtung gibt es mindestens vier verschiedene Varianten des Realismus in den Internationalen Beziehungen, deren Annahmen über zentrale Antriebskräfte und Mechanismen erheblich voneinander abweichen und dementsprechend zu ganz unterschiedlichen Analysen internationaler politischer Prozesse führen. Diese Vielfalt wird allerdings nur selten zur Kenntnis genommen, so dass oftmals eine holzschnittartige Karikatur des Realismus gezeichnet und pauschal für überholt erklärt wird. In den deutschen IB werden zudem neuere theoretische Beiträge und aktuelle Debatten zum Realismus kaum rezipiert. Diesem unbefriedigenden Zustand soll das Seminar entgegenwirken, indem es Studierende mit verschiedenen Theorien des Realismus vertraut machen und zu einer ernsthaften kritischen Auseinandersetzung mit ihnen anregen will. Auf Grundlage der Lektüre von Originaltexten werden wir die innere Logik einflussreicher realistischer Theorieentwürfe rekonstruieren und sie unter Einbeziehung der teils vehementen Kritik, die sie jeweils auf sich gezogen haben, diskutieren. Am Ende des Seminars sollen Einblicke in den aktuellen Stand der Diskussion über die Relevanz realistischer Theorien und deren Anschlussfähigkeit an andere Theorietraditionen gegeben werden. Da der überwiegende Teil der Literatur in englischer Sprache verfasst ist, müssen dementsprechende Grundkenntnisse vorausgesetzt werden sowie die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte vorhanden sein.

Weber, C.

Republikanismus und Kosmopolitismus in Hannah Arendts politischer Theorie

Seubert, S.

P; Mi 10:00-12:00, FLAT 2

Hannah Arendts politisches Denken ist auf den Begriff des Handelns hin orientiert: Handeln ist die politische Fähigkeit des Menschen, durch sie entsteht ein öffentlicher Raum und das Phänomen der Macht. Allerdings wird diese Fähigkeit unter Bedingungen der Moderne systematisch unterminiert. Daher kommt es einerseits darauf an, das „Recht, Rechte zu haben“ völkerrechtlich abzusichern und andererseits die strukturelle Mediatisierung des Handelns, durch sog. „Elementsrepubliken“ aufzufangen, in denen Bürger in einer lebendigen Beziehung zu anderen Bürgern stehen können. Im Seminar sollen die republikanischen und kosmopolitischen Motive von Hannah Arendts Denken in Beziehung gesetzt und kritisch reflektiert werden.

Selbstsorge als Bürgerpflicht? Zur gesellschaftlichen Konstitution individueller Handlungsfähigkeit

Fietze, B.

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NM 112

Der Prozess der Individualisierung, in dem sich das Postulat der Selbstbestimmung und Selbstverantwortung der Moderne entfaltet, scheint irreversibel. Die vielfach beschriebene Ambivalenz zwischen dem sich wechselseitig bedingenden Zuwachs an individuellen Freiheitsräumen wie individuellen Risiken findet in allen gesellschaftlichen Teilbereichen statt. Die Pluralisierung der familialer Lebensformen, die Subjektivierung von Arbeit und der Paradigmenwechsel vom ‚sorgenden‘ zum ‚aktivierenden‘ Sozialstaat machen dabei zunehmend die Kostenseite für den Einzelnen sichtbar. Nicht zufällig ist Burnout („state of vital exhaustion“) eines der häufigsten Krankheitsbilder unserer Tage, das vor allem diejenigen trifft, die bereit sind, den Anforderungen der Gesellschaft zu entsprechen. In Reaktion auf den wachsenden Druck suchen sich die Einzelnen individuelle Unterstützung: Nicht nur Beratungsliteratur zum Thema ‚Selbstmanagement‘, auch die neue Beratungspraxis ‚Coaching‘ und eine korrespondierende ‚Positive Psychologie‘ haben Konjunktur. Dabei ist umstritten, ob es sich bei diesen Angeboten um die ‚Hilfsmittel zur Selbsthilfe‘ oder die Forcierung zwanghafter Selbstoptimierung handelt. Immer häufiger taucht in diesem Kontext der Begriff der Selbstsorge auf, der die Kostenseite des Individualisierungsprozesses mit zu reflektierten scheint. Nach einem Rekurs auf die Individualisierungsdebatte beschäftigt sich das Seminar mit dem Diskurs der Selbstsorge in seinen unterschiedlichen theoretischen und empirischen Perspektiven und stellt die Frage, ob das Konzept der Selbstsorge eine moderne Antwort auf die Ambivalenzen der Individualisierung interpretiert werden kann.

Sozial- und Kulturgeschichte der Psychoanalyse - Eli Zaretsky: „Freuds Jahrhundert“ (Lektürekurs)

Busch, H.

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 5.2.2012, AfE 502

Freud hat das Denken und die Kultur des 20. Jahrhunderts nachhaltig geprägt. Seine Theorie der Sexualität, des Unbewußten und der Persönlichkeit und seine kommunikative Methode der Subjektreflexion haben das Selbstbild des modernen Menschen entscheidend verändert. Zugleich - und diese Perspektive wird seltener eingenommen - korrespondieren seine Erkenntnisse mit den kulturellen und gesellschaftlichen Entwicklungen seiner Zeit. Diese Wechselbeziehung in den Fokus gerückt zu haben, ist das Verdienst des Sozialhistorikers Eli Zaretsky. Sein Werk behandelt den Werdegang der Psychoanalyse, von den Anfängen im viktorianischen Zeitalter bis zum Postfordismus. Es vermittelt nicht nur einen Überblick über die Geschichte des psychoanalytischen Denkens, sondern berücksichtigt auch die sozial- und sozialisationsgeschichtlichen Veränderungen, die das Subjekt der Psychoanalyse seit deren Anfängen erfahren hat. Für Studierende bietet der Kurs die Gelegenheit eines qualifizierten und originellen Einstiegs in die Auseinandersetzung um die sozialwissenschaftliche Bedeutung der Psychoanalyse.

Soziale Unterschiede und Ungleichheit unter Kindern mit Migrationshintergrund

P; 2.0 SWS; Sa 12:00-14:00, 22.10.2011 – 11.2.2012, AfE 502

Bürger mit Migrationshintergrund werden zumeist als Unterschicht zusammen in eine Problemgruppe subsumiert. Dabei gibt es auch unter Migranten Unterschiede in sozialer Herkunft, Bildungszugehörigkeit und Milieus und sie sind gleichermaßen einem sozialen Wandel unterworfen wie die einheimischen Bürger in Deutschland. Um eine politologische und soziologische Analyse der Sozialstruktur einer Gesellschaft vornehmen zu können, müssen diese Unterschiede berücksichtigt werden. In diesem Proseminar liegt der Schwerpunkt darauf, die soziale Ungleichheit unter Kindern von Migranten genauer zu erfassen und dann aus Vergleichs Rückschlüsse auf die Grundgesamtheit der Kinder in Deutschland ziehen zu können. Hierbei werden Aspekte von Integration, Bildung und sozialer Ungerechtigkeit sowie Chancengerechtigkeit im Kontext des sozialen Wandels als Analyse-Aufgabe an die Studierenden weitergegeben.

Anmeldung unter www.kizilok.de

sowie im QIS-LSF-System.

Kizilok, F.

Soziales Handeln und menschliche Natur

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 11.2.2012, H 5

Der Gegenstand der Sozialwissenschaften ist voraussetzungsreich. Will man sich ihn vergegenwärtigen, ist es daher unvermeidlich, sich mit Annahmen über die menschliche Natur auseinanderzusetzen. Denn diese tauchen in den verschiedenen Theorien auf, auch wenn die Soziologie sich generell kritisch dazu stellt. Sie erstrecken sich auf Themen wie z. B. Trieb, Bedürfnis, Arbeit, Sprache, Sozialisation und Familie. Die Veranstaltung will einen Überblick über die wichtigsten sozialanthropologischen Ansätze geben und vermittelt wesentliche Grundlagen sozialwissenschaftlichen Denkens. Behandelt werden u. a. Marx, Mead, Freud, Gehlen, Plessner, Elias, Habermas und Foucault.

Busch, H.

Soziologische Theorie

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 123

Das Seminar hat die Veränderungen der soziologischen Theorie zum Gegenstand, die mit der Neufassung der Modernisierungstheorie durch die Multiple Modernities (S. N. Eisenstadt) einhergehen. Dabei soll der in der Regel vernachlässigte Ansatz der allgemeinen Soziologie Eisenstadts im Zentrum stehen. Für ihn ist typisch, dass Eisenstadt ihn im Zuge der Umschichtung der soziologischen Theorie nach dem zweiten Weltkrieg formuliert hat. Wenn wir diese Perspektive einnehmen, so kann dadurch sowohl ein Zugang zu den Schwerpunkten der soziologischen Theorie, als auch zu dem Verständnis der soziologischen Theorie der Gegenwartsgesellschaft gelegt werden. Das betrifft nicht nur die Modernisierungstheorie der Multiple Modernities, sondern auch die Austauschmodelle der gesellschaftlichen Kommunikation.

Preyer, G.

Soziologie: Strukturorientierte Zugänge (POWI-S1)**Adoleszenz, Geschlecht und Peergruppe**

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, AfE 502

Die Veranstaltung befasst sich mit den Ursachen, der Genese und mit der Psychodynamik der adoleszenten Transformationsprozesse weiblicher und männlicher Jugendlicher. Ausgehend von einer ersten Begriffsbestimmung von „Adoleszenz“ und „Jugend“ wird die Lebensphase zwischen dem Ende der Kindheit und dem Beginn des Erwachsenenstatus als Übergang im Zentrum der Betrachtung stehen. Die für diese Phase spezifischen adoleszenten Entwicklungspotentiale und Entwicklungsprozesse, psychosozialen Rahmenbedingungen und psychischen Anforderungen sind eng mit dem gesellschaftlichen Wandel verknüpft. Die soziale Konstruktion der Lebensphase Jugend findet im Zurückgeworfensein der Jugendlichen auf Ihren Körper statt. Im Prozess der adoleszenten Selbstfindung, der Aneignung des sexuellen Körpers und der Ablösung von den elterlichen Identifizierungen kommt Peergruppen eine wichtige Bedeutung zu. Sie bieten Raum für Zugehörigkeitswünsche, neue Identifizierungen und adoleszenztypische Inszenierungen. In der Veranstaltung sollen die Dimensionen des Körperlichen, des Psychischen und Gesellschaftlichen perspektivisch betrachtet und miteinander verschränkt werden. Im Fokus dieser Perspektivenverschränkung steht die soziale Konstituiertheit des Psychischen und Geschlechtlichen. Entwicklungspsychologische Normen, kulturelle Anforderungen an Adoleszenz und der Umgang mit Selbst- und Fremdzuschreibungen sollen dabei aus unterschiedlichen Perspektiven für beide Geschlechter beleuchtet werden.

Schubert, I.

Autoritarismus in vergleichender Perspektive - die politikwissenschaftliche Debatte der letzten Jahre

Holbig, H.

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, AfE 2304

Das Proseminar widmet sich der jüngeren politikwissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem empirischen Phänomen autoritärer Herrschaft. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die kontroverse Debatte der letzten Jahre über die Deutung der Persistenz autoritärer Regime seit dem Abebben der „Dritten Welle der Demokratisierung“, die von einer Reihe von Autoren als Vorbote eines weltweiten „Gezeitenwechsels“ von demokratischen hin zu autokratischen Herrschaftsformen betrachtet wird. Neben einer kritischen Reflexion der dieser Kontroverse unterliegenden politischen Systemdebatte beleuchtet die Veranstaltung funktionale und normative Aspekte der Sicherung, aber auch der inneren und äußeren Herausforderungen autoritärer Herrschaft. Zwar haben die jüngsten Umbrüche in nordafrikanischen und arabischen Regimen die Debatte in ein neues Licht gerückt, doch stellt sich auch hier mittlerweile erneut die Frage nach der Persistenz und Anpassung autoritärer Herrschaftsstrukturen unter dem Veränderungsdruck demokratischer Bewegungen.

Einführung in die Ungleichheitssoziologie

N.N.

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, AfE 104 b

Soziale Ungleichheit gehört zu den zentralen Forschungsgebieten der Soziologie. Unter sozialer Ungleichheit werden relativ dauerhafte, sozial geprägte Muster der Begünstigung und Benachteiligung im Zugang zu gesellschaftlich begehrten Gütern oder Positionen verstanden. Welche sozialen Gruppen hierbei besonders begünstigt oder benachteiligt sind und in welchen Erscheinungsformen soziale Ungleichheit auftritt, war in der Ungleichheitssoziologie stets umstritten. In dieser Einführung werden wir die wichtigsten theoretischen Konzepte der Ungleichheitsforschung erarbeiten und zugleich wesentliche Kontroversen der Sozialstrukturanalyse kennenlernen. Hierzu zählen die Diskussionen um Klasse und Schicht ebenso wie die von der Milieu- und Lebensstilforschung vollzogene „kulturalistische Wende“. Abschließend richtet sich der Blick auf aktuelle Entwicklungen der Ungleichheitsstruktur, wie die Schrumpfung der Mittelschicht und Phänomene sozialer Exklusion.

Einführung in die politische Ökonomie der Staatsfinanzen

Juko, S.

P; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, NM 120

Die jüngste Staatsschuldenkrise hat die gesellschaftliche Bedeutung der Staatsfinanzen für die Funktionsfähigkeit entwickelter Wohlfahrtsstaaten nachdrücklich vor Augen geführt und der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der Thematik neue Dynamik verliehen. Paradoxe Weise zeigen Politikwissenschaftler erstaunlich wenig Interesse an Fragen der Öffentlichen Finanzen, obwohl nur die Analyse der Staatsfinanzen, wie Goldscheid (1976) treffend feststellt, vollen Einblick in das Wesen des Staates gewähren kann. Die Diskussion finanzpolitischer Fragestellungen wird überwiegend unter Volkswirten geführt und von ihnen inhaltlich dominiert. Dabei ist der politische Charakter des Prozesses der Bestimmung öffentlicher Ausgaben und Einnahmen zu evident, als dass eine „rein ökonomische“ Analyse befriedigen könnte. Daher kann die Finanzwissenschaft Andel (1998) zufolge nicht darauf verzichten, politische und soziologische Elemente zu berücksichtigen. Das Seminar bietet eine politikwissenschaftlich orientierte Einführung in die politische Ökonomie der Staatsfinanzen. Ziel der Veranstaltung ist es, die Teilnehmer mit den grundlegenden Theorien vertraut zu machen und ihnen Ansatzpunkte für empirische politikwissenschaftliche Forschung aufzuzeigen. Im Rahmen des Seminars sollen die Teilnehmer zudem am Beispiel der Staatsfinanzen mit einigen Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens vertraut gemacht werden.

Klassiker der Vertragstheorie

P; Mo 10:00-12:00, FLAT 5

Mit der Idee des Gesellschaftsvertrages verbindet sich die neuzeitliche Idee der Begründung und Legitimation politischer Herrschaft, einer bestimmten Staatsform und der Festschreibung von Rechten und Pflichten der Bürger auf der Grundlage einer fiktiven Übereinkunft freier und gleicher Individuen. Mit Thomas Hobbes' Leviathan und Jean Jacques Rousseaus Contrat Social sollen im Seminar zwei Klassiker des Gesellschaftsvertrages gelesen und diskutiert werden, die die Fragen nach dem vorpolitischen Zustand, nach dem Grund für die vertragliche Selbstbindung und schließlich der Verfasstheit der Staatsgewalt in unterschiedlicher Weise beantworten: Während bei Hobbes der Vertragsabschluss einen Zustand des Krieges aller gegen alle beenden und ein allmächtiger Souverän die Wahrung der Sicherheit gewährleisten soll, geht es Rousseau um die Wiedererlangung der Freiheit jedes Gesellschaftsmitgliedes innerhalb eines republikanischen Gemeinwesens.

*Peters, T.***Prekarisierung von Arbeit und Leben**

P; 2.0 SWS

*Rau, A.***Prekarisierung von Arbeit und Leben**

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, AfE 502

*Rau, A.***Projektseminar zum Thema „Recht auf Bildung“**

S; Mi 10:00-14:00, NM 103

Reitz, S.

Mit der Methode des „Service Learning“ oder „Lernen durch Engagement“ bzw. „Lernen durch Handeln“ soll den Teilnehmenden die Möglichkeit gegeben werden, neben der theoretischen Auseinandersetzung auch praktische Verbesserungsmöglichkeiten entwickeln, umzusetzen und deren Wirkung zu reflektieren. Dies kann etwa in Zusammenarbeit mit kommunalen Institutionen und nicht-formellen Bildungsinstitutionen geschehen.

„Recht auf Bildung“ ist nicht zuletzt durch die PISA-Studien und die dort festgestellten engen Zusammenhänge zwischen sozialem Status der Familie und dem Bildungserfolg der Kinder und Jugendlichen wieder in die Diskussion gekommen. Die Teilnehmenden sollen sich zunächst theoretisch mit der Thematik auseinandersetzen, dann aber auch schnell praktische Möglichkeiten zur Verbesserung ersinnen, diskutieren und planen. Dies soll möglichst mit den betroffenen Gruppen geschehen; das Projekt verfolgt einen partizipativen Ansatz. Die Umsetzung der Projektideen wird kontinuierlich begleitet und reflektiert.

Das Projektseminar ist eingebettet in das übergeordnete Projekt „Förderung einer kompetenz- und partizipationsorientierten Lehr- und Lernkultur am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften“. Der thematische Rahmen des Seminars ist das Recht auf Bildung, aber die genauen inhaltlichen Schwerpunkte werden gemeinsam im Seminar bestimmt.

Im Rahmen des Projekts werden neue Lehr- und Lernformen unter Mitwirkung von Studierenden entwickelt, die auf Praxisorientierung, Forschungsorientierung, Kompetenzen und/oder Partizipation fokussiert sind. Dieses Seminar ist eine dieser Lehr- und Lernformen, die im Sommersemester entwickelt werden, deshalb werden nähere Informationen auf der Homepage www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/projektlernkultur nach und nach zur Verfügung gestellt.

Die Veranstaltung richtet sich an alle Studierenden der Bachelor- und Masterstudiengänge sowie Lehramtsstudierende in ihren fach- und grundwissenschaftlichen Studiengängen, die interessiert und offen sind, neue Lehr- und Lernformen auszuprobieren und zu reflektieren. Dies soll hier im Rahmen eines 4SWS umfassenden Seminars geschehen - dementsprechend ist der vierstündige Eintrag auch kein Versehen. Natürlich können auch 4 SWS angerechnet werden, z.B. ein Leistungsnachweis und ein Teilnahmenachweis in den aufgeführten Modulen.

Sternstunden der Soziologie: Wegweisende Theoriemodelle des soziologischen Denkens

N.N.

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011, K I/II

Jede Wissenschaft hat ihre großen Entdeckungen - so auch die Soziologie. Doch nur selten werden jene Theoriemodelle des soziologischen Denkens, die sich in der Erforschung des sozialen Zusammenlebens vielfach bewährt haben, kompakt und übersichtlich dargestellt. Die Lehrveranstaltung „Sternstunden der Soziologie“ möchte diesem Mißstand abhelfen, indem sie sich mit einigen der berühmtesten Erklärungsmodelle sozialer Prozesse befasst: vom „Thomas-Theorem“ bis zur „self-fulfilling prophecy“, vom „Königsmechanismus“ und dem „Tocqueville-Paradox“ bis zum „Gefangenendilemma“. Die „Sternstunden der Soziologie“ bieten eine exemplarische Einführung in die soziologische Denkweise anhand der Darstellung zentraler Erklärungsmodelle sozialer Prozesse. Sie zeigen, welche grundlegenden Mechanismen das gesellschaftliche Zusammenleben bestimmen, wodurch der „soziologische Blick“ gekennzeichnet ist, was soziologische Erklärungen auszeichnet und wodurch sich Soziologie von anderen wissenschaftlichen Perspektiven unterscheidet.

Fachdidaktische Vertiefung (POWI-FDV)**„Was ist Politik?“ – Der Konflikt um Basiskonzepte als fachdidaktischer Grundsatzstreit**

Salomon, D.

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, AfE 502

Spätestens seitdem im vergangenen Jahr eine Autorengruppe um Georg Weißeno ihren Band „Konzepte der Politik - ein Kompetenzmodell“ vorgelegt haben (Weißeno u.a. 2010), wird im politikdidaktischen „Feld“ um die inhaltliche Ausgestaltung von sogenannten „Basiskonzepten“ gestritten, ein Konflikt, dessen bisheriger Stand mittlerweile in zwei Diskussionsbänden (Goll 2011, Autorengruppe Fachdidaktik 2011) dokumentiert ist. Basiskonzepte verfolgen den Anspruch „das Wesentliche“ eines Fachs zusammenzufassen (und, so sie Eingang in administrative Dokumente finden, festzuschreiben). Es sollte nicht verwundern, dass die Formulierung von Basiskonzepten politischer Bildung selbst zum Politikum wird, geht es doch im Kern um die wissenschaftstheoretische und normative Fassung des Fachs und seines Gegenstandsbereichs. Im Seminar sollen vorliegende Entwürfe und Konzepte analysiert, diskutiert und das in ihnen implizit oder explizit formulierte Politikverständnis untersucht werden. Als nützlich erweist sich dabei ein Blick über den didaktischen Tellerrand hinaus: Wie wird die Frage nach dem Politischen (und nach der Politik) in der politischen Theorie der Gegenwart diskutiert? Was sind die gesellschaftstheoretischen Grundlagen politischer Bildung? Ist es überhaupt sinnvoll Basiskonzepte für ein Fach zu formulieren, das auf grundsätzliche Kontroversen angewiesen ist?

„if ...“ – Ein Spielfilm als politisch-ästhetisches Modell

Salomon, D.

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, AfE 2304

Lindsay Andersons fast vergessener Spielfilm „if ...“ aus dem Jahr 1968 schildert Schule (genauer gesagt ein englisches Eliteinternat) als hierarchischen und gewalttätigen Mikrokosmos. Schließlich kommt es zur Explosion. (Mehr wird hier nicht verraten!)

Ausgehend von diesem Film sollen Möglichkeiten einer politischen Filmdidaktik ausgelotet und erprobt werden, die insbesondere an Überlegungen des französischen Filmkritikers Alain Bergala anknüpfen, der dafür plädiert „Kino als Kunst“ ernstzunehmen und einzelne Filme und Filmausschnitte im Kontext anderer Filme und Ausschnitte zu thematisieren. Das Seminar ist als offenes Projekt angelegt, in dem es darum geht gemeinsam einen (durchaus mitunter verwirrenden) Film zu verstehen und als politikdidaktisches Modell fruchtbar zu machen ohne dabei seine ästhetische Eigenständigkeit zu ignorieren.

Der Gedenkstättenbesuch im historisch-politischen Unterricht

BS; Fr 16:00-20:00, 28.10.2011, K III

Blockveranst., 7.11.2011 – 11.11.2011, Besuch der Gedenkstätte Buchenwald

Fr 16:00-20:00, 25.11.2011, K III

Der Besuch von Gedenkstätten für die Opfer des Nationalsozialismus ist traditionell Bestandteil des historisch-politischen Unterrichts am Ende der Mittelstufe. Wenn auch eintägige Führung von Gruppen in Gedenkstätten nach wie vor dominieren, so gibt es inzwischen viele Angebote speziell für Jugendliche, sich über selbstbestimmtes Lernen, aktive Auseinandersetzung und selbstreflexivem Umgang dem Geschehen und Geschehenen zu nähern. Gedenkstätten ermöglichen spezifische Erfahrungen fordern aber auch besondere Formen des Lernens. In dieser Veranstaltung wird es darum gehen, wie ein solcher Gedenkstättenbesuch vorbereitet, durchgeführt und nachbereitet werden kann. Im Erleben der projektförmigen Erarbeitung eigener Schwerpunkte und Reflexion der pädagogisch-didaktischen Gestaltung des Gedenkstättenbesuchs können eigene Kompetenzen weiterentwickelt werden.

*Heitz, S.***Gesellschaftliche Transformationen als politische Lerngelegenheit**

BS; 2.0 SWS; Fr 15:00-18:30, 28.10.2011, K I/II

Fr 10:00-17:30, 11.11.2011, K I/II

Sa 10:00-16:30, 12.11.2011, AfE 2304

Fr 10:00-17:30, 20.1.2012, K I/II

Sa 10:00-16:30, 21.1.2012, AfE 2304

Gesellschaft, Politik und Ökonomie sind aktuell einem tiefgreifenden Wandel unterzogen, der mit vielen Perspektiven beschrieben werden kann: Ökonomisierung, (Neo-) Liberalisierung, Privatisierung, Entpolitisierung, Eigenverantwortung. Insbesondere das sich wandelnde Verhältnis von Staat, Politik und Ökonomie - und nicht zuletzt der BürgerInnen - steht im Fokus der beobachtbaren Transformationsprozesse. „Traditionelles Regieren“ als politische Norm in Form einer trennscharfen Unterscheidung von Regieren und Regiert-Werden, vom Parlament als alleinigem Austragungsort politischer Entscheidungen oder von Parteien und Verbänden als einzig wichtigen außerparlamentarischen Akteuren wird der politischen Praxis schon lange nicht mehr gerecht: Auf nationaler wie supranationaler Ebene entfernen sich Entscheidungsgremien in Form informeller Expertengruppen von denjenigen, die von Entscheidungen betroffen sind, während die Frage nach der demokratischen Legitimation allzu oft unbeantwortet bleibt (EU, Global Governance in Form von WTO und GATS). Dem gegenüber stehen neue Formen des Regiert-Werdens auf Ebene der gesellschaftlichen Subjekte, die immer weniger als an politischen Entscheidungen zu beteiligende Subjekte denn als „Unternehmer ihrer selbst“ (Bröckling) bzw. als „Ich-AG“ konzipiert werden. Formalisiert-institutionalisierte Partizipationsmöglichkeiten werden verringert und durch verschiedene Mechanismen der Selbst- und Fremdausschließung ausgehöhlt.

Bauer, C.; Eis, A.

Diese Transformationsprozesse stellen aus Sicht der politischen Bildung eine Gelegenheit zum politischen Lernen und eine besondere Herausforderung für die Didaktik der Sozialwissenschaften dar. Im Mittelpunkt des Seminars werden die Fragen stehen, welche Formen der (Selbst)Regierung und politischen Steuerung ausgemacht werden können und wie sich diese qua Vergesellschaftung und politische Bewusstseinsbildung auf junge Menschen auswirken. Dabei sollen insbesondere das Verhältnis von Politik und Ökonomie im Hinblick auf deren demokratische Strukturen, Selbst- und Fremdpositionierungen von Jugendlichen im politischen Feld („Politikverdrossenheit“, „Bildungsferne“), neue Formen politischer Steuerung (Regierungstechniken, Governance) sowie Unterricht als soziale Praxis untersucht werden. Neben der fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Analyse werden Perspektiven für die Entwicklung und Evaluation von Praxismodulen entwickelt.

Teilnahmevoraussetzung ist die Bereitschaft zur intensiven Lektüre der Seminartexte, die Moderation einer interaktiven Seminarsitzung sowie die (gemeinsame) Erarbeitung exemplarischer Unterrichtsprojekte.

**Problemorientierte Einführung in aktuelle Fragen der Wirtschaftspolitik –
Exemplarische Überlegungen zum didaktischen Verhältnis von politischer und
ökonomischer Bildung**

Neumaier, P.

BS; Mi 18:00-20:00, 19.10.2011, AFe 2304

Mi 18:00-20:00, 26.10.2011, AFe 2304

Fr 15:00-18:00, 13.1.2012, Jüg 32 B

Sa 10:00-14:00, 14.1.2012, FLAT 6

Fr 15:00-18:00, 20.1.2012, K III

Sa 10:00-14:00, 21.1.2012, FLAT 6

Im Verlauf der aktuellen Weltwirtschaftskrise wurde die Öffentlichkeit immer wieder mit wirtschaftspolitischen Programmen zur Konjunkturstabilisierung oder zur „Bankenrettung“ konfrontiert. Die augenblickliche Phase der Krise hat weltweit einen erheblichen Anstieg der Staatsverschuldung zur Folge und mündet offenbar in eine Euro-Krise. Kontrovers vorgebrachte wirtschaftspolitische Empfehlungen fordern Steuersenkungen, Steuererhöhungen, drastische Sparprogramme, Regelungen zur „Staatsinsolvenz“ oder gar den Austritt insolventer Staaten aus der Währungsunion. Rigide staatliche Sparprogramme greifen in vielen Ländern drastisch in soziale Lebenslagen ein.

Wirtschaftspolitik wird gegenwärtig in ihren kontrovers beurteilten Alternativen deutlich. Wirtschaften generell wird als staatlich und gesellschaftspolitisch gestaltbar erfahren. Ausgehend von grundlegenden volkswirtschaftlichen Zusammenhängen (Kreislauf und Wertschöpfungszusammenhänge, ordnungspolitische Positionen etc.) sollen unterschiedliche wirtschaftspolitische Ansätze erarbeitet und überprüft werden. Die theoretische Vertiefung soll problemorientiert und im Blick auf aktuelle wirtschaftspolitische Entwicklungen und Kontroversen erfolgen.

Im Mittelpunkt stehen dabei Erörterungen

wichtiger konjunkturpolitischer Konzeptionen (keynesianische, neoliberale Wirtschaftspolitik);

einer geeigneten staatlichen Finanzpolitik (steuer- bzw. ausgabenpolitische Maßnahmen); der bestehenden Einkommens- u. Vermögensverteilung (Erscheinungsbild, Ursachen, Folgen);

wirtschaftspolitischer Zielkonflikte.

Ausgehend von den jeweiligen fachwissenschaftlichen Zusammenhängen sollen auch unterschiedliche Vorstellungen von ‚ökonomischer Bildung‘ und ihrer Einbettung in politische Bildung reflektiert und didaktisch vertieft werden (Bezugswissenschaft; getrenntes/ gemeinsames Unterrichtsfach; angestrebte Kompetenzen in ökonomischer Bildung etc.)

Die fachwissenschaftlichen Schwerpunkte berücksichtigen auch Vorgaben der hessischen Lehrpläne, die im Rahmen des Faches Politik und Wirtschaft zu unterrichten wären und sollen somit auch zur Qualifizierung für die notwendigen Unterrichtsinhalte beitragen.. Exemplarisch sollen daher auch Fragen und Probleme der didaktischen Umsetzung wirtschaftlicher Unterrichtsinhalte erörtert werden.

Projektseminar

Heitz, S.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, AFe 2304

Das Projektseminar ist Teil des übergeordneten Projekts „Förderung einer kompetenz- und partizipationsorientierten Lehr- und Lernkultur am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften“.

Im Rahmen dieser Seminarveranstaltung werden neue Formen des Lehren und Lernens erprobt und damit Ideen aufgegriffen, die im SS 2011 in einer Seminarveranstaltung („Die Neuerfindung des Seminars“) entwickelt wurden.

Das Rahmenthema des Seminars ist mit „Demokratie und Bildung“ bewusst offen gehalten, damit Studierende ihre eigenen Erkenntnisinteressen und Fragen in die Planung des Seminars einbringen können. Die Kernideen, nach denen das Seminar strukturiert ist, sind „zentrale Problemstellung“, „gemeinsame Planung“, „verantwortliche Teamarbeit“ und „Metakommunikation“.

Die Veranstaltung richtet sich an alle Studierenden der Bachelor- und Masterstudiengänge sowie Lehramtsstudierende in ihren fach- und grundwissenschaftlichen Studiengängen, die interessiert und offen sind, neue Lehr- und Lernformen auszuprobieren und zu reflektieren.

Verfassungskonflikte – Zur Didaktik des Grundgesetzes

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, AFE 904

Wie wird aus einem Verfassungstext ein Unterrichtsgegenstand? Im Seminar sollen Möglichkeiten einer konflikttheoretischen Annäherung an das Grundgesetz erprobt werden. Von Anfang an, war die bundesdeutsche Verfassung Gegenstand und Anlass grundsätzlicher gesellschaftlicher Kontroversen: Als „Antiverfassung“ wurde es in Abgrenzung insbesondere zur Weimarer Reichsverfassung formuliert. Insbesondere, wenn man es man früheren Landesverfassungen (wie der hessischen) vergleicht, spiegelt sich in ihm gleichzeitig die gesellschaftliche und politische Entwicklung des entstehenden westdeutschen Teilstaates. Bereits früh wurde zudem um seine demokratische Legitimation gestritten. Bereits in den 50er Jahren entstand ein bis heute immer wieder aufflammender Streit um das Staats- und Demokratieverständnis der Bundesrepublik, der sich insbesondere in der Auseinandersetzung zwischen Wolfgang Abendroth und Ernst Forsthoff um das Sozialstaatsgebot und die offene Wirtschaftsverfassung verdichtete. Große politische Konflikte gruppieren sich im Fortgang der Ereignisse auch immer wieder um Verfassungsänderungen (Wiederbewaffnung, Notstandsgesetze, Asylrecht) oder um die Frage der Verfassungskonformität politischer Entscheidungen (z.B. während des Kosovokriegs). Der Konflikt zwischen nationalem Verfassungsrecht und supranationalen Rechtskonstrukten (etwa den EU-Verträgen) sind ebenso als Verfassungskonflikte beschreibbar, wie grundsätzliche Fragen der Rechtsauslegung und der Rolle des Bundesverfassungsgerichts bei der Formulierung einer herrschenden Lehrmeinung. Diese Konflikte, so die These, bilden einen Ansatzpunkt für einen didaktisch und gesellschaftstheoretisch fruchtbaren Umgang mit verfassungsrechtlichen Texten

Salomon, D.

Vertiefung Politikwissenschaft: Internationale Beziehungen (POWI-VP2)**Blurring the Lines: Military, Police, Intelligence**

HS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, Jur 404

International security is undergoing profound changes. States are struggling to cope with security risks such as terrorism, organized crime, insurgency, and other risks that increasingly have a transnational dimension. These risks defy binary distinctions that characterize the modern democratic state, such as the distinction between internal and external security and between war and crime. Efforts to cope with security risks have led states to restructure their security agencies. Thus, we are witnessing a blurring of military, police, and intelligence functions: Military forces are being policized, police forces are being militarized, and intelligence units and agencies are diversifying. Moreover, to challenge perceived enemies, states work alongside international organizations and also private actors, such as private security companies and non-governmental organizations. To be sure, international security policies are not purely rational responses to real problems; they also reflect the strategic cultures and biases of policymakers and societies. In this seminar we will examine the processes and causes of blurring the lines between military, police, and intelligence, and also study practical and normative implications. Geographically, the seminar focuses on international efforts to stabilize fragile states and war-torn countries, with a focus on multilateral peace operations in the Balkans, Afghanistan, and Haiti.

Friesendorf, C.

Civil Society and Participation in African Democracies

BS; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, 25.10.2011, K III, VORBESPRECHUNG

Di 18:00-20:00, 8.11.2011, K III, BLOCKSEMINAR

Di 18:00-20:00, 22.11.2011, K III, BLOCKSEMINAR

Do 11:00-18:00, 22.12.2011, K III, BLOCKSEMINAR

Fr 9:00-18:00, 23.12.2011, K III, BLOCKSEMINAR

Pater, B.

Depolitisierung und Konflikte in internationalen Organisationen

Schindler, S.

HS; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, Jur 102

In internationalen Organisationen gibt es eine Vielzahl von Konflikten. In den Konflikten geht es um staatliche Interessen und persönliche Macht, aber auch um Werte und Identitäten. Viele Konflikte werden nicht offiziell diskutiert. Stattdessen existieren sie nur inoffiziell und im Geheimen. Der Grund dafür ist die „Depolitisierung“ oder „Entpolitisierung“ internationaler Organisationen. Politische Konflikte sind häufig inoffiziell und informell, weil offiziell Konsens und Einigkeit darüber herrscht, dass alle dasselbe Ziel verfolgen: z. B. Armut zu bekämpfen, Krankheiten auszurotten oder die Stabilität der Weltwirtschaft sicherzustellen.

Im Seminar werden wir uns zunächst mit Theoretikerinnen und Theoretikern der Depolitisierung auseinandersetzen. Hier geht es

1. um Chantal Mouffe, die im Anschluss an Carl Schmitt argumentiert hat, dass die „postpolitische“ Betonung von Konsens zu einer Radikalisierung von Konflikten führen kann;
2. um James Ferguson, der im Anschluss an Michel Foucault internationale Entwicklungsorganisationen als „Anti-Politik-Maschine“ beschrieben hat;
3. um Michael Barnett und Martha Finnemore, die im Anschluss an Max Weber Depolitisierung in internationalen Bürokratien untersucht haben.

In der zweiten Seminarhälfte werden die theoretischen Konzepte zur Analyse konkreter historischer Quellen herangezogen. In den Autobiographien und Tagebüchern früherer UN-Exekutivdirektoren und UN-Diplomaten werden wir nach den Formen und Arten von Konflikten suchen, die es in internationalen Organisationen gibt, obwohl es sie offiziell nicht geben darf.

Die Teilnahme am Seminar kann Ihnen vier Dinge bringen:

1. ein besseres Verständnis zentraler Konzepte der jüngeren politischen Theorie und der Theorie der Internationalen Beziehungen;
2. ein besseres Verständnis konkreter Konflikte, die im Alltag internationaler Organisationen wichtig sind;
3. Ideen dazu, wie die Austragung politischer Konflikte in Institutionen reguliert werden kann;
4. einen Hauptseminarschein, sofern Sie ein Kurzreferat (5-10 Minuten) halten, eine Hausarbeit abgeben und die vorgesehenen Texte lesen.

Growing up rough: The birth and early work of the International Criminal Court

Fehl, C.

HS; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, Jur 102

The International Criminal Court, which was formally established in 2002, is a relatively recent arrival to the already large family of global institutions. Yet even before its birth, it was apparent that the new baby would be a heavyweight, and a troublesome at that. Intended to punish and deter some of the most atrocious violence that plagues mankind and equipped with judicial competences far-reaching enough to put sitting presidents and prime ministers on trial, the court has been the subject of acrimonious debates among diplomats and scholars since the beginning of the negotiations that led up to its establishment. Its first investigations and trials, which have all focused on situations in Africa, have added oil to the fire by exposing the new institution to challenges of ineffectiveness or even neocolonialism.

This seminar takes the ICC and its history as a focal point for exploring both general theories about the creation, design and impact of global norms and institutions and the specific political problems and challenges related to international criminal justice. It will explore the topic at both theoretical and empirical depth, including a short simulation game on the ICC's impact in „target“ countries. This English-language seminar is best suited for (but not restricted to) students with some prior knowledge of International Relations theory and/or international humanitarian law.

International Negotiations – Old Lessons and New Challenges

HS; Fr 16:00-18:00, 21.10.2011, K III

Sa 9:00-16:00, 29.10.2011

Sa 9:00-16:00, 12.11.2011

Sa 9:00-16:00, 10.12.2011

Sa 9:00-16:00, 21.1.2012

Negotiations are essential mechanisms for the peaceful resolution of disputes and for maintaining stability in the international system. The increasing role of negotiations for managing the system of international order and for pursuing interests through peaceful means poses the necessity of the critical analysis of the processes, agenda, functions, and intensity of international negotiations. The increasing multipolarity of the international system adds to the complexity and unpredictability of issues and the fast pace of changes affecting both national and international interests and points significance of a critical in-depth analysis of negotiation as an instrument of states. Understanding the tools means understanding the goals.

The seminar aims to enhance the knowledge of students on international negotiation through the problem-oriented and situative approach of negotiations in which students will be confronted with various problem contexts that include business and trade, security, and natural disaster management. International negotiation frameworks are not limited to geopolitical and security issues. If complexities are not addressed appropriately, negotiation becomes a factor contributing to the intractability of the conflict.

Students will be required to critically and systematically analyze certain conflict contexts and issues (e.g. ethnic conflicts, terrorism, trade, disaster management, culture, multilateralism, justice and fairness etc.) using simulation games to extract experiences (Lebenserfahrung) to understand the mechanisms, processes, and dynamics involved. Are negotiation skills self-evident? Can negotiators acquire appropriate negotiation competencies through the systematic study of negotiations? The communication and social competencies of the students will be challenged and developed.

*Penetrante, A.***Katzenhund in kleinem „n“ gefunden? Forschungsdesigns in den IB**

HS; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, AFe 502

Wann ist ein Krieg ein Puzzle? Von wem sind abhängige Variablen abhängig? Was hat das „N“ mit der Fallauswahl zu tun? Und, überhaupt, was ist eigentlich ein Fall? Oder ist Ihnen gar kürzlich schon mal ein „Katzenhund“ über den Weg gelaufen?

An diejenigen, denen diese und ähnliche Begriffe unklar sind oder die sich damit schon für die eine oder andere Qualifikationsarbeit abgemüht haben, richtet sich dieses praxisorientierte Seminar. Ein schlüssiges Forschungsdesign und Kenntnisse grundlegender Methoden sind zentrale Elemente für erfolgreiche Qualifikationsarbeiten. In diesem Seminar werden wir uns daher mit den Grundlagen und den einschlägigen Problemfeldern der Erstellung und Durchführung wissenschaftlicher Arbeiten beschäftigen. Im Fokus der ersten Seminarphase werden zunächst Fragen zur Begriffs- und Theoriebildung stehen. Die nachfolgende Phase wird der Konzipierung von Forschungsdesigns, d. h. Themen wie Fragestellung, Forschungsziel, Fallauswahl und Methoden gewidmet sein. Auch wenn wir dazu natürlich auf einschlägige Literatur zurückgreifen werden, steht im Zentrum des Seminars der praktische Umgang mit dem Erlernten. Darum werden statt einer abschließenden Seminarhausarbeit alle TeilnehmerInnen mehrere Probedesigns entwickeln bzw. in der Literatur vorhandene Designs und Theorien diskutieren. Als Vorbedingung ist es erforderlich, dass die TeilnehmerInnen die Einführung in die IB bereits erfolgreich abgeschlossen haben!

Schörnig, N.

Konkurrierende Perspektiven auf „den Westen“ in der internationalen Politik

Weber, C.

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, AfE 904

Der Westen ist nach wie vor ein zentraler rhetorischer Bezugspunkt internationaler politischer Auseinandersetzungen. Anhänger einer sowohl geographisch als auch normativ definierten Wertegemeinschaft schreiben „dem Westen“ zu, Demokratie und Menschenrechte verwirklicht zu haben und aus diesem Grund für deren Verteidigung oder gar für deren weltweite Verbreitung eine besondere Verantwortung zu tragen. Demgegenüber wenden sich Kritiker globaler ökonomischer und politischer Abhängigkeitsverhältnisse gegen derartige Herrschaftsansprüche und stellen die Legitimität einer privilegierten Position „des Westens“ in Frage. Der Begriff wird also sowohl affirmativ zur Rechtfertigung von Außenpolitik und zur Hierarchisierung internationaler Akteure verwendet, zugleich aber auch als Kampfbegriff zur Kritik hegemonialer Strukturen eingesetzt. Wir werden im Seminar zunächst die Entstehungsgeschichte dieses Begriffs rekonstruieren und damit auch die Bedeutungsgehalte, die bis heute mit ihm verbunden sind. Die Unterscheidung zwischen Orient und Okzident etwa, sowie europäische Vorstellungen des 19. Jahrhunderts von Zivilisation und Moderne, bildeten die Grundlage für die Idee des „Abendlandes“ bzw. einer spezifisch „westlichen Zivilisation“, wie sie sich seit Beginn des 20. Jahrhunderts ausgebreitet hat. Ausgehend von einer solchen Rekonstruktion werden wir die prominentesten - sowohl affirmativen als auch kritischen - Perspektiven auf „den Westen“ aus dem Bereich der Sozial- und Kulturwissenschaften vergleichend diskutieren. Ziel des Seminars ist es, typische Verwendungsweisen dieses Begriffs voneinander zu unterscheiden und die jeweils mit ihnen einhergehenden Denkmuster und Handlungsempfehlungen kritisch zu beurteilen.

Konzepte und Debatten in der Friedens- und Konfliktforschung

Brühl, T.

S; Fr 10:00-12:00, AfE 502

Die Friedensforschung als interdisziplinäre Forschung streitet seit jeher über ihren Gegenstand, über die Wege, wie der Frieden zu erhalten bzw. zu erreichen ist und wie der Krieg abgewendet werden kann. In dem Seminar werden wir einige dieser zentralen Debatten nachzeichnen.

Das Seminar versteht sich als eine vertiefte Einführung in die Friedens- und Konfliktforschung. Im ersten Teil werden wir die Debatten um zentrale Begriffe wie Frieden (enger vs. weiter Friedensbegriff), Krieg (quantitative vs. qualitative Definition, „alte“ vs. „neue“ Kriege), Konflikt oder Gewalt rekonstruieren, indem wir einige der wesentlichen Texte, die im Zentrum der Debatten stehen, lesen werden. Im zweiten Teil werden wir uns mit zentralen aktuellen Forschungsthemen der Friedensforschung, wie etwa Kriegsökonomien, Religion und Gewalt oder auch Prävention und Friedenskonsolidierung auseinandersetzen.

Den endgültigen Seminarplan werden wir in der ersten Sitzung gemeinsam festlegen.

Krieg: Formen, Ursachen und Tendenzen

Schörnig, N.

HS; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, AfE 2504

Die Fragen nach den Gründen für Kriege und den Bedingungen für Frieden zählen zu den ganz zentralen Herausforderungen der Friedens- und Konfliktforschung. Allerdings zeichnet sich in der jüngeren Vergangenheit die Tendenz ab, dass sehr unterschiedliche Phänomene unter dem Begriff des Krieges subsumiert werden. Entsprechend werden zunehmend ergänzende Adjektive hinzugezogen und es ist von „klassischen“, „neuen“, „asymmetrischen“, „kleinen“ oder „privatisierten“ Kriegen die Rede.

Ziel des Seminars ist es, unterschiedliche Typen des Krieges zu klassifizieren, zentrale Gewaltursachen und Friedenschancen zu identifizieren und wahrscheinliche Entwicklungstendenzen über die Zukunft des Krieges zu hypothetisieren. Dabei wird auch diskutiert, inwieweit die klassischen IB-Theorien und deren Aussagen über Krieg und Frieden noch dazu geeignet sind, zum Verständnis aktueller kollektiver politischer Gewalt beizutragen.

Legitimität und Legalität des Einsatzes von Gewalt

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AFE 2304

Das Seminar befasst sich mit der Umstrittenheit und dem Wandel von Normen im Hinblick auf die militärischen Interventionen seit dem Ende des Ost-West-Konfliktes. Ausgangspunkt der sowohl akademisch wie in der realpolitischen Praxis geführten Debatte um Legitimität und Legalität externer Interventionen ist das Spannungsfeld zwischen Gewaltverbot und Nichteinmischung auf der einen Seite und dem Recht auf Selbstverteidigung sowie der kollektiven Friedenssicherung mittels militärischer Gewalt nach Kapitel VII der UN-Charta auf der anderen Seite. Im Kampf gegen den Terrorismus wurde unter anderem der Aspekt der Legitimität und Legalität von präemptiver und präventiver Gewalt unter dem Hinweis eines erweiterten Rechts auf Selbstverteidigung diskutiert. Dabei werden die Missachtung der Legalität und die Verletzung staatlicher Souveränität mit dem Hinweis auf die moralische Rechtmäßigkeit des Handelns begründet. Ein ähnlicher Begründungszusammenhang findet sich auch im „neuen Humanitarismus“: Der Schutz universaler Menschenrechte rechtfertigt hier ebenfalls eine Konditionierung staatlicher Souveränität und legitimiert humanitäre Interventionen bei Inkaufnahme der Verletzung von Legalität, wie im Kosovo und Irak geschehen. Mit der „Schutzverantwortung“ ist jener Normenwandel auf UN-Ebene verankert worden, wenngleich er innerhalb der internationalen Staatengemeinschaft durchaus umstritten bleibt. Im Seminar sollen sowohl Texte der Internationalen Politischen Theorie, unter anderem der „Just War Theory“, sowie der Theorien Internationaler Beziehungen (Liberaler Internationalismus; Englische Schule) behandelt und die zentralen Streitfragen in der Debatte anhand empirischer Fallbeispiele vertieft werden. Neben der aktiven und regelmäßigen Teilnahme sind sehr gute Kenntnisse der englischen Sprache und eine intensive Lesebereitschaft erforderlich. Für den Erwerb eines Leistungsscheines sind ein Ergebnisprotokoll sowie Referat und eine wissenschaftliche Hausarbeit notwendig. Alternativ dazu werde ich auch mündliche Prüfungen anbieten.

Wisotzki, S.

Recognition in International Relations

HS; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NM 120

Recognition in international politics encompasses a broad range of issues such as formal recognition of states, recognition of violent non-state actors as negotiating partners, recognition of governments as legitimate. Beyond formal modes of recognition, there are social modes of recognizing someone as ‚equal‘ or as ‚legitimate‘ member, i.e. recognition is also a social practice that manifests itself in different shapes. The topic lies at the intersection of several disciplines so that we will read texts from Social Theory, International Law, International Relations and Social Psychology. This allows us to develop a multi-disciplinary perspective of what recognition implies as a social theoretic concept and as a formal/social mode of constituting/performing inclusion and membership. Since recognition is intimately linked with non-recognition and misrecognition, we will not only investigate into socio-political dynamics of inclusion but also into dynamics of exclusion.

Geis, A.

In the first part of the seminar, we will explore what the social theoretic concept ‚recognition‘ means in various social settings, drawing on some crucial texts from social theory and international law. In the second part of the seminar, we will transfer this to international relations and look at several empirical cases of recognition (non-recognition, misrecognition) in international politics and the international society, e.g. the recognition of the PLO, the (non-)recognition of Kosovo or the stigmatizing of ‚rogue states‘ (Iran, Iraq, North Korea). The overall purpose of that section is to discuss changing criteria of legitimate statehood and legitimate ‚actorness‘ in contemporary international politics. In the final part of the seminar, we will discuss practical and normative problems arising from current ‚struggles for recognition‘ in international politics: Is recognition per se a ‚good thing‘ in managing social and political conflicts? How do power relations play out in international modes of (non-)recognition? What are the downsides of ‚identity politics‘?

Securitization! Neue Sicherheitstheorien und Sicherheitspolitiken im Vergleich

Engert, S.

HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 30.11.2011, NM 114

Fr 9:00-17:00, 3.2.2012, Jur 404

Sa 9:00-17:00, 4.2.2012, Jur 404

Jeder will Sicherheit! Sicherheit vor terroristischen Anschlägen, Krankheiten, Viren, Naturkatastrophen, dem atomaren Super-GAU etc. - die Liste ließe sich sicherlich unendlich verlängern. Aber was ist das eigentlich - „Sicherheit“? Etwa ein risikofreier Zustand? Und wenn „ja“, zu welchem Preis wäre er zu bekommen: Weniger Freiheit, dafür mehr Sicherheit? Aber Sicherheit für wen: den Bürger oder den Staat? Überhaupt wäre da ja noch die Frage: Sicherheit vor wem? Etwa anderen Staaten? Welche wären das? Etwa die sogenannten rogue-states? Oder doch Terrorgruppen? Und wer garantiert sie uns eigentlich - diese ominöse „Sicherheit“ - in den Zeiten der Globalisierung? Etwa schon wieder der Staat?

Das Hauptseminar - soviel sollte klar geworden sein - beschäftigt sich mit dem Thema und Begriff „Sicherheit“. Es versucht mit Hilfe neuer Sicherheitstheorien wie z. B. der Kopenhagener (Buzan/Weaver), der Pariser (Bigo) und Aberystwyther Schule (Ken Booth) neuere Sicherheitsentwicklungen in der internationalen Politik zu beschreiben und zu erklären. Das Ziel ist, zu verstehen, warum (und wie) sich das Sicherheitsverständnis seit dem Ende des Kalten Kriegs gewandelt hat und warum wir heutzutage von Sicherheit und Risiko (anstatt von Bedrohung und Verwundbarkeit) sowie von Migration, Pandemien, Computerviren, Energieerzeugung und sogar der Klimaerwärmung als Sicherheitsgefahren sprechen, obwohl diese doch alle keine militärischen Bedrohungen sind.

Im ersten Teil nutzt das Hauptseminar nach der Einführungssitzung als wöchentliche Veranstaltung während des Semesters zunächst die drei oben erwähnten Schulen als theoretische Interpretationsfolie und analysiert dann gemeinsam drei empirische Anwendungsbeispiele zu den Sicherheitsdimensionen a. Energiepolitik, b. Migration und c. Klimawandel. Die Pause von Anfang Dez. 2011 bis Ende Jan. 2012 soll dann zur Recherche und Bearbeitung eines der folgenden Politikfelder genutzt werden: d. Gesundheit, e. Menschenrechte, f. Terrorismus, g. Cyber Security und h. Populärkultur / Ästhetik. Mit Hilfe der gelernten Theorien sollen sie als Gruppe vergleichend erkundet werden.

Das Seminar verbindet theoriegeleitete Forschung und deren empirische Anwendung. Es ist eine Veranstaltung, die auf ein zwar angeleitetes und gemeinsames, aber durchaus auch selbstbestimmtes und vor allem gruppendynamisches Lernen setzt.

Souveränität und Schutzverantwortung – Realistische, liberale und kritische PerspektivenBrock, L.;
Reichwein, A.

S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, AfE 502

Souveränität ist ein Eckpfeiler der normativen Ordnung des internationalen Systems. Mit der UN-Charta wurde Souveränität in ein Interventionsverbot übersetzt, das seine positive Entsprechung im Recht auf Selbstbestimmung fand. Im Zusammenhang mit dem Ost-West-Konflikt und der Entkolonialisierung wurde die Einheit von Souveränität, Interventionsverbot und Selbstbestimmung bekräftigt (z.B. in der „Friendly Relations Declaration“ von 1970). Das diente aber paradoxerweise ihrer Unterminierung. Nach dem Zusammenbruch des Realsozialismus kam es dann im Zusammenhang mit den „neuen Kriegen“ zu offensiven Bemühungen um eine Neudefinition von Souveränität. Diese Bemühungen waren hoch umstritten, weil sie ebenso als emanzipatorisches wie als hegemoniales Projekt verstanden werden konnten. Immerhin rang sich die internationale Gemeinschaft in Gestalt der UN-Generalversammlung dazu durch, im Rahmen des Reformgipfels von 2005 die Existenz einer Schutzverantwortung („Responsibility to Protect“) zu bekräftigen, die unter bestimmten Voraussetzungen Interventionen der Staatengemeinschaft zulässt. Der Sicherheitsrat hat sich verschiedentlich auf die R2P berufen – zuletzt im Falle der Intervention in Libyen. Es bleibt aber umstritten, welche Rechtsqualität der R2P zukommt und welches politische Gewicht sie hat. In der Lehrveranstaltung geht es um die Klärung der zugrunde liegenden Problematik - dem Spannungsverhältnis zwischen Souveränität und der Ausdifferenzierung materieller Normen (vor allem Menschenrechte) - aus der Sicht unterschiedlicher theoretischer Grundpositionen der Lehre von den Internationalen Beziehungen, wobei auch der Beitrag „des Südens“ zur Weiterentwicklung des Völkerrechts berücksichtigt wird. Der Süden wird insofern nicht nur als Objekt der Völkerrechtspolitik des (liberalen) Westens, sondern auch als Subjekt der internationalen Völkerrechtspolitik verstanden.

Theoretische Analyse der europäischen Integration

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 113

Die theoretische Analyse der europäischen Integration entwickelt sich ebenso dynamisch und vielfältig wie ihr Betrachtungsgegenstand. Lange Zeit stand vor allem die Erklärung des Kompetenztransfers von der nationalen zur supranationalen Ebene im Mittelpunkt der europäischen Integrationstheorie: Wie kommt es, dass sich souveräne Nationalstaaten dazu bereit erklären, gewichtige politische Kompetenzen an den überstaatlichen Verbund der Europäischen Gemeinschaft bzw. Union zu übertragen? Ausgehend von dieser Frage hat sich die europäische Integrationstheorie über die lange vorherrschende Diskussion zwischen ihren beiden zentralen Ansätzen - der intergouvernementalistischen und neo-funktionalistischen Theorie - hinaus entwickelt und eine Reihe theoretischer Anstöße und innovativer Ansätze sowohl aus der vergleichenden Politikwissenschaft als auch der Theorie der Internationalen Beziehungen übernommen. Hierzu gehören verschiedene Varianten des politikwissenschaftlichen Institutionalismus, politik-ökonomische, policy-analytische, diskurstheoretische und konstruktivistische Ansätze sowie Versuche, die Rolle der EU als Akteur der internationalen Politik theoretisch zu erfassen. Durch die immer stärker sichtbaren Effekte der europäischen Integration in den Mitgliedstaaten und die Debatte um die demokratische Legitimität der EU stellen außerdem die Beschreibung der spezifisch ‚europäischen‘ Formen des Regierens (‚Multi level governance‘ und ‚New Governance‘), die theoretische Analyse von Europäisierungsprozessen und die Diskussion um ‚europataugliche‘ normative Legitimitätsstandards (u.a. des deliberativen Supranationalismus) wichtige Bezugspunkte für die neuere theoretische Analyse der europäischen Integration dar.

Das Seminar führt in diese unterschiedlichen theoretischen Analyseansätze der europäischen Integration ein und diskutiert empirische Fallbeispiele, die für die jeweiligen Theorien relevant erscheinen. Das Seminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende der Politikwissenschaft mit guten Grundkenntnissen zur Europäischen Union.

*Wendler, F.***Theoretische Modelle und normative Prämissen in aktuellen Analysen zum politischen Wandel in Lateinamerika**

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 114

Das Seminar widmet sich aktuellen Trends politischer Entwicklung in Lateinamerika. Im Zentrum stehen konkurrierende Analysen zu Stand, Herausforderungen und Perspektiven der Demokratie in der Region. Ziel ist es, die diesen Analysen - explizit oder implizit - zu Grunde liegenden theoretischen Modelle und normativen Prämissen herauszuarbeiten und kritisch zu diskutieren. Die Diskussion aktueller politischer Phänomene in Lateinamerika („Linksruck“, „neuer Konstitutionalismus“, „partizipative Demokratie“, „neuer Populismus“ etc.) dient damit zugleich dazu, die Relevanz theoretischer/normativer Vorannahmen für politische Analysen herauszuarbeiten, und zielt darauf, eben diese Vorannahmen, die gegenwärtige Konzeptionen politischen Wandels zu Grunde liegen, kritisch zu hinterfragen.

Wolff, J.

Theories of the Firm

S; Do 10:00-12:00, FLAT 1

Although far from monolithic, the phenomena of national and multinational enterprises are often explained by reference to a so-called theory of the firm. However, although worded in singular, a single theory never existed. Instead, various economic, managerial and behavioral approaches, sometimes complementary, sometimes competing, were developed to explain the existence, the boundaries, the organization and the behavior of firms. To name but a few, theoretical approaches include the transaction cost theory, the OLI paradigm and the product-life-cycle. Since multinationals have (re-)entered the debates of International Relations through issues such as globalization and global governance, these approaches are rediscovered and reapplied to current developments. At the same time, political scientists aim to develop a political theory of the firm to describe the new roles of multinational enterprises. Being confronted with increased corporate influence on a global scale as well as developments such as corporate social responsibility and the emergence of new public-private-partnerships, questions why multinational enterprises exist and how their behavior can be explained become important. To answer these questions, the class considers the different theories of the firm as a good starting point, at the least to distinguish current explanations from former ones.

Since different disciplines have contributed to the theories of the firm, the course aims to engage in an interdisciplinary way with the theoretical approaches surrounding the phenomenon of cross-border business activity. Thus, the seminar is intended to be a reading class. Starting with precursor texts by Adolf Berle, Gardiner Means and Ronald Coase, the course will then engage with the contributions of Stephen Hymer and John H. Dunning as well as those by Oliver Williamson, Raymond Vernon, Peter Buckley and Mark Casson. To complement these economic approaches, the behavioral approach as particularly developed by Richard Cyert and James G. March as well as recent contributions to the theory of the firm by political scientists focusing on the political role of multinational enterprises will be discussed. Thus, the class will be chronologically structured in order to distill useful theoretical ideas as well as to discard the not useful ones. Through comparing various approaches, the class hopes to contribute to a better understanding of current development in the global economy. While the first block considers the early contributions of the 1930s, the second block focuses on the prime time of economic approaches to multinational enterprises (i.e. the 1960s and 1970s), while a third block considers how these theories were recently discussed by political scientists among others.

*Hofferberth, M.***Vorbereitung auf das National Model United Nations**

S; Fr 12:00-14:00, AfE 2304

Dieses Lehrprojekt bereitet interessierte Studierende auf die Teilnahme an der größten und ältesten UNO-Simulation, dem National Model United Nation (NMUN), im Frühjahr 2010 in New York vor. Beim NMUN vertritt jede Universität einen Staat und gemeinsam wird versucht, Lösungen für aktuelle Weltprobleme (in Form von Resolutionen) zu erarbeiten. Teilnehmende der Simulation haben somit die Gelegenheit, die Arbeit von internationalen Organisationen hautnah mitzuerleben.

Im Lehrprojekt werden erstens die Innen- und Außenpolitik des zu vertretenden Staates erarbeiten und in Positionspapieren darstellen. Wir werden uns mit dem Ablauf von internationalen Verhandlungen vertraut machen und die Geschäftsordnungen der UNO kennen lernen. Schließlich werden Schlüsselqualifikationen wie Reden halten und Verhandeln eingeübt.

Die Teilnahme am Lehrprojekt ist sehr zeitintensiv, da eigenständig kleinere Aufgaben übernommen werden müssen. Der Seminarplan wird in den ersten Sitzungen gemeinsam erarbeitet.

Brühl, T.

Wirtschafts- und Sozialpolitik (POWI-VW)**Bolognaprozess, europäische Hochschulreform und Bildungsproteste**

PJS; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, FLAT 5

Praxisorientierung: Das Seminar stellt ein Angebot für alle Studiengänge dar, gerade aber auch für Lehramtsstudierende, sich mit dem eigenen Studium, seinen spezifischen Organisationsformen und Rahmenbedingungen zu befassen, da sie paradigmatisch sind für den Umbau der Bildungssysteme, der auch die Schule verändert. Es wird Teil des derzeit geplanten Zertifikats „Studien- und Berufswahl“ der Lehramtsstudiengänge sein.

Partizipation: Studierende werden in die Planung des Seminars (inhaltlich und methodisch) einbezogen.

Forschungsorientiert: Studierende erhalten Raum und Unterstützung, ausgewählte Fragestellungen, selbsttätig (und in Gruppen) zu bearbeiten.

Bolognaprozess, europäische Hochschulreform und Bildungsproteste

Die Reform des tertiären Bildungssektors mit dem Ziel der Schaffung eines europäischen Hochschulraums hat von vielen Seiten und auf unterschiedlichen universitären Ebenen, nicht zuletzt durch den europaweiten Bildungsstreik 2009, Kritik erfahren. In der Folge scheint nun an einigen Stellen an einer Reform der Reform gearbeitet zu werden, s. z. B. die sog. „Bolognawerkstätten“. Die kritischen Einsprüche richten sich u. a. auf die neuen gestuften Studienformate Bachelor und Master und ihre module Struktur, die ebenfalls die nicht konsekutiven Lehramtsstudiengänge organisiert, aber auch darauf, dass die Reform ihrem eigenen Anspruch, z. B. stärkere Mobilität und Abbau bürokratischer Hürden, nicht genüge. Auf einer prinzipielleren Ebene wird die an ökonomischen und betriebswirtschaftlichen Kriterien orientierte Restrukturierung und Verwertbarkeit von Bildung moniert, wobei meist normativ an einen Humboldtschen Bildungsbegriff angeknüpft, bisweilen aber auch eine gesellschaftstheoretische Perspektive auf universitäre Forschung und Lehre eingenommen wird.

Das Seminar hat zum Ziel, sich mit diesen (inzwischen nachlesbaren) Kritikpunkten, insbesondere aus studentischer Sicht, und -perspektiven auseinanderzusetzen, sie empirisch in den eigenen Studienbedingungen und -erfahrungen einzuholen und so ihre Reichweite auszuloten.

Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam mit den teilnehmenden Studierenden festgelegt. Nach einer einführenden Lektüre sollen zentrale Themenschwerpunkte, Forschungsfragen und -felder identifiziert und Bearbeitungsformen festgelegt werden.

Die Veranstaltung wird über **OLAT** unterstützt. Hier erhalten Sie die Möglichkeit, bereits während der Semesterferien (voraussichtlich ab 1. August) spezifische Interessen an der Seminargestaltung (z.B. Themen, Fragen, Literatur, Arbeitsformen) einzubringen.

Rodrian-Pfennig, M.

Gegenwartsdiagnosen und Zukunftsentwürfe der Arbeitsgesellschaft

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NM 109

Prekäre Beschäftigung - Flexible Beschäftigung - Der Arbeitskraftunternehmer - Entgrenzte Arbeit - Das unternehmerische Selbst

Proch, C.

Gesundheit und Gesundheitsförderung in der Arbeitswelt

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NM 110

Public Health - Gender Mainstreaming - Betriebliche Gesundheitsförderung - Individuelles Gesundheitsverhalten

Hünefeld, L.

Kapitalismus: Konzeptionen und Analysen

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, AfE 104 b

Nicht erst seit der jüngsten Finanzkrise hat der Begriff des „Kapitalismus“ als analytische Kategorie in den Sozialwissenschaften eine anhaltende Renaissance erfahren - und dies jenseits theoretischer bzw. politischer Zuordnungen. Das Seminar befasst sich mit den grundlegenden Konzeptionen und Analysen des Kapitalismus. Von einem theoriegeschichtlich inspirierten Rückgriff auf die sozialwissenschaftlichen Klassiker ausgehend, soll das komplexe Feld der aktuellen Kapitalismustheorie bearbeitet werden. Dabei werden jeweils kritische wie auch affirmative Beiträge aus unterschiedlichen theoretischen Zusammenhängen behandelt, so dass Kontroversen um liberale, institutionalistische und marxistische Analysen nachvollzogen werden können. Im Einzelnen zu diskutieren sind unter anderem Beiträge von Adam Smith, Karl Marx, Werner Sombart, Max Weber, Joseph Schumpeter, Karl Polanyi, Friedrich Hayek, Milton Friedman, Richard Sennet sowie Ève Chiapello und Luc Boltanski.

Ebner, A.

Konzeption und Durchführung elektronischer Befragungen

Larsen, C.

BS; Fr 8:00-10:00, 13.1.2012, FLAT 6, mit Oliver Nüchter

Mo 9:00-15:00, 13.2.2012, FLAT 6, mit Oliver Nüchter

Di 9:00-15:00, 14.2.2012, FLAT 6, mit Oliver Nüchter

Fr 9:00-17:00, 30.3.2012, FLAT 6, mit Oliver Nüchter

Looking with Butler: Theoretische Erkundungen im Feld des Politischen

Rodrian-Pfennig, M.

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, AFe 901

In „Körper von Gewicht“, wo Judith Butler in einem Vorwort speziell für die 1995 erschienene deutsche Übersetzung auf die spezifische Kritik deutschsprachiger Feministinnen an ihrem gendertheoretischen und identitätskritischen Ansatz und seinen Konsequenzen antwortet, findet sich eine Textpassage, in der sie den Dokumentarfilm „Gender is burning“ betrachtet. Im Rekurs auch auf den Rezeptions- und Diskussionskontext des Films differenziert sie in Auseinandersetzung mit Althusser und Foucault ihr Subjektverständnis hin zum Begriff der Subjektivation und dem Prozess der Subjektivierung aus. Ihre Fragen nach Aneignung und Subversion von „Geschlechtsidentität“ zeigen nicht nur die Grenzen von Identitätspolitik auf, sondern schreiben Identitätskonstruktionen nachhaltig ins Feld des Politischen ein.

Um dies im Wortsinne ‚sichtbar‘ zu machen, wollen wir im Seminar auf der Lektüregrundlage einiger zentraler Texte von Butler Analyseschlüssel erarbeiten und mit deren Hilfe drei oder vier noch näher zu bestimmende Filme gemeinsam betrachten. Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam entwickelt.

Die Veranstaltung wird über OLAT unterstützt. Hier erhalten Sie die Möglichkeit, bereits während der Semesterferien (voraussichtlich ab 1. August) spezifische Interessen an der Seminargestaltung (z.B. Text- und Filmvorschläge, Erarbeitungsformen) einzubringen.

Märkte und Gesellschaft

N.N.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, AFe 104 b

Märkte sind zentrale Institutionen kapitalistischer Ökonomien. Einsichten in ihre Funktionsweisen, ihre sozialen Voraussetzungen und ihre gesellschaftlichen Folgen sind unabdingbar für das Verständnis moderner Marktwirtschaften. Anhand klassischer und aktueller Perspektiven der Wirtschaftssoziologie wird in diesem Seminar eine genuin soziologische Sichtweise auf Märkte vermittelt. Im Unterschied zur Ökonomie betrachtet die Soziologie Märkte nicht losgelöst von ihren sozialen Kontexten, sondern erblickt in der Einbettung von Märkten in soziale Beziehungen, institutionelle Regeln und kulturelle Deutungsmuster eine wesentliche Grundlage ihres Funktionierens. Neben den sozialen Bestandsvoraussetzungen der Marktvergesellschaftung werden u.a. am Beispiel von Tendenzen der Vermarktlichung - d.h. der Einführung und Ausbreitung von Marktmechanismen in nicht-ökonomischen Teilbereichen der Gesellschaft - zudem auch ihre gesellschaftlichen Folgen thematisiert.

**Problemorientierte Einführung in aktuelle Fragen der Wirtschaftspolitik –
Exemplarische Überlegungen zum didaktischen Verhältnis von politischer und
ökonomischer Bildung**

Neumaier, P.

BS; Mi 18:00-20:00, 19.10.2011, AfE 2304

Mi 18:00-20:00, 26.10.2011, AfE 2304

Fr 15:00-18:00, 13.1.2012, Jüg 32 B

Sa 10:00-14:00, 14.1.2012, FLAT 6

Fr 15:00-18:00, 20.1.2012, K III

Sa 10:00-14:00, 21.1.2012, FLAT 6

Im Verlauf der aktuellen Weltwirtschaftskrise wurde die Öffentlichkeit immer wieder mit wirtschaftspolitischen Programmen zur Konjunkturstabilisierung oder zur „Bankenrettung“ konfrontiert. Die augenblickliche Phase der Krise hat weltweit einen erheblichen Anstieg der Staatsverschuldung zur Folge und mündet offenbar in eine Euro-Krise. Kontrovers vorgebrachte wirtschaftspolitische Empfehlungen fordern Steuersenkungen, Steuererhöhungen, drastische Sparprogramme, Regelungen zur „Staatsinsolvenz“ oder gar den Austritt insolventer Staaten aus der Währungsunion. Rigide staatliche Sparprogramme greifen in vielen Ländern drastisch in soziale Lebenslagen ein.

Wirtschaftspolitik wird gegenwärtig in ihren kontrovers beurteilten Alternativen deutlich. Wirtschaften generell wird als staatlich und gesellschaftspolitisch gestaltbar erfahren. Ausgehend von grundlegenden volkswirtschaftlichen Zusammenhängen (Kreislauf und Wertschöpfungszusammenhänge, ordnungspolitische Positionen etc.) sollen unterschiedliche wirtschaftspolitische Ansätze erarbeitet und überprüft werden. Die theoretische Vertiefung soll problemorientiert und im Blick auf aktuelle wirtschaftspolitische Entwicklungen und Kontroversen erfolgen.

Im Mittelpunkt stehen dabei Erörterungen

wichtiger konjunkturpolitischer Konzeptionen (keynesianische, neoliberale Wirtschaftspolitik);

einer geeigneten staatlichen Finanzpolitik (steuer- bzw. ausgabenpolitische Maßnahmen); der bestehenden Einkommens- u. Vermögensverteilung (Erscheinungsbild, Ursachen, Folgen);

wirtschaftspolitischer Zielkonflikte.

Ausgehend von den jeweiligen fachwissenschaftlichen Zusammenhängen sollen auch unterschiedliche Vorstellungen von ‚ökonomischer Bildung‘ und ihrer Einbettung in politische Bildung reflektiert und didaktisch vertieft werden (Bezugswissenschaft; getrenntes/ gemeinsames Unterrichtsfach; angestrebte Kompetenzen in ökonomischer Bildung etc.)

Die fachwissenschaftlichen Schwerpunkte berücksichtigen auch Vorgaben der hessischen Lehrpläne, die im Rahmen des Faches Politik und Wirtschaft zu unterrichten wären und sollen somit auch zur Qualifizierung für die notwendigen Unterrichtsinhalte beitragen.. Exemplarisch sollen daher auch Fragen und Probleme der didaktischen Umsetzung wirtschaftlicher Unterrichtsinhalte erörtert werden.

Projektseminar („Bildung und Beruf“)

BS; 2.0 SWS; 14-tägig, Fr 12:00-16:00, ab 21.10.2011, FLAT 1

Sa 10:00-18:00, 11.2.2012, FLAT 2

Insbesondere die Flexibilisierung von Arbeit und die Erosion von Normalerwerbsbiografien haben die Übergangsprozesse in Ausbildung und Arbeit verändert. Häufig werden diese als entstrukturiert, individualisiert, prekariert und dynamisiert bezeichnet. Heranwachsende stehen dabei u.a. vor der Problematik, dass subjektivierete Bildungs- und Berufswahlentscheidungen vor dem Hintergrund begrenzter Arbeitsmarktoptionen und Beschäftigungsunsicherheit sowie wachsender und sich wandelnder Anforderungen an ihre Bildungs- und Beschäftigungsfähigkeit getroffen werden müssen. Einerseits impliziert dieser Wandel eine Ausdehnung und Verlängerung von Bildungsprozessen und Übergangsphasen, in denen noch keine vollständige Eingliederung in den Arbeitsmarkt erfolgt. Andererseits verbirgt sich dahinter zugleich eine Erosion von „Jugend“, insofern diese in stärkerem Maß mit Fragen zukünftiger Verwertbarkeit von Bildung durchdrungen ist.

Wir wollen in diesem Seminar gegenwärtige Strukturen, Prozesse, Akteure und Problemfelder der Übergänge von Bildung in die Arbeitswelt näher beleuchten sowie Ziele, Ansätze und Möglichkeiten der Intervention und Steuerung von Übergangsprozesse diskutieren.

Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam mit den teilnehmenden Studierenden festgelegt. Nach einer einführenden Lektüre sollen zentrale Themenschwerpunkte, Forschungsfragen und -felder identifiziert und Bearbeitungsformen festgelegt werden.

Krömmelbein, S.

Reiche Eltern für alle - die Lösung für die Probleme der Studienfinanzierung

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 125

Im Mittelpunkt dieses Seminars stehen die Fragen: Sind Studiengebühren tatsächlich so sozialverträglich, wie von ihren Befürwortern behauptet? Ist das BAföG noch geeignet, Studierende wirksam zu unterstützen bei der Bewältigung der finanziellen Herausforderungen, mit dem ein Studium verbunden ist? Wie sind die Erfahrungen mit Studiengebühren und Studienförderung im Ausland?

Die Annäherung an die Beantwortung dieser Fragen soll dabei vor allem ermöglicht werden durch die Analyse von empirischen Daten, die z. B. für die BRD seit Jahrzehnten fortlaufend erhoben werden im Auftrag des Deutschen Studentenwerks - wer sich mit der Frage der Studienförderung und der Studiengebühren auseinandersetzt, kommt an diesen Erhebungen nicht vorbei. Erst aus der Analyse dieser Daten - und mehr noch aus der Analyse ihres Zustandekommens - ergibt sich, vor welchen Schwierigkeiten vergleichende Analysen im europäischen und außereuropäischen Ausland stehen.

Die Frage, ob und welche Fortschritte die finanzielle Förderung von Studieninteressierten und Studierenden aus einkommensschwächeren Schichten gemacht hat, ist vor allen auch im Zeitvergleich interessant: Wie stellte sich die Situation dieser Studierenden vor 20 oder 50 Jahren dar? Welche grundlegenden

Veränderungen gab es in der Ausgestaltung der Fördermaßnahmen? Und schließlich: Ist die aktuelle Fassung des BAföG noch zeitgemäß

Maas, P.

Sozialkapital und kollektives Handeln

P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NM 116

Um gemeinsame Ziele zu erreichen, ist kollektives Handeln erforderlich. Da kollektives Handeln aber mit dem zentralen Problem der Kooperation verbunden ist, richtet sich eine Vielzahl von aktuellen Forschungsbemühungen auf mögliche Lösungen von sozialen Dilemmasituationen. Im Rahmen des Sozialkapital-Ansatzes wird der Einfluss von Vertrauen, Normen und Netzwerken zur Herausbildung und Stabilisierung von Kooperation thematisiert. In dem Seminar wird nach einer Einführung in allgemeine theoretische Grundlagen zunächst das Problem kollektiven Handelns analysiert. Darauf aufbauend sollen aus theoretischer Perspektive die postulierten Einflüsse von Sozialkapital auf die Kooperationsfähigkeit im Allgemeinen und speziell im Hinblick auf die ökonomische Performanz betrachtet werden. Anschließend sollen Stand und Perspektiven der empirischen Sozialkapitalforschung im Hinblick auf wirtschaftliche Fragestellungen ausführlich behandelt und auf spezifische Probleme eingegangen werden. Die Seminarteilnehmer sollen somit umfassende und fundierte Kenntnisse über einen vielbeachteten Forschungsbereich erhalten.

Jedinger, S.

Theories of the Firm

S; Do 10:00-12:00, FLAT 1

Although far from monolithic, the phenomena of national and multinational enterprises are often explained by reference to a so-called theory of the firm. However, although worded in singular, a single theory never existed. Instead, various economic, managerial and behavioral approaches, sometimes complementary, sometimes competing, were developed to explain the existence, the boundaries, the organization and the behavior of firms. To name but a few, theoretical approaches include the transaction cost theory, the OLI paradigm and the product-life-cycle. Since multinationals have (re-)entered the debates of International Relations through issues such as globalization and global governance, these approaches are rediscovered and reapplied to current developments. At the same time, political scientists aim to develop a political theory of the firm to describe the new roles of multinational enterprises. Being confronted with increased corporate influence on a global scale as well as developments such as corporate social responsibility and the emergence of new public-private-partnerships, questions why multinational enterprises exist and how their behavior can be explained become important. To answer these questions, the class considers the different theories of the firm as a good starting point, at the least to distinguish current explanations from former ones.

Since different disciplines have contributed to the theories of the firm, the course aims to engage in an interdisciplinary way with the theoretical approaches surrounding the phenomenon of cross-border business activity. Thus, the seminar is intended to be a reading class. Starting with precursor texts by Adolf Berle, Gardiner Means and Ronald Coase, the course will then engage with the contributions of Stephen Hymer and John H. Dunning as well as those by Oliver Williamson, Raymond Vernon, Peter Buckley and Mark Casson. To complement these economic approaches, the behavioral approach as particularly developed by Richard Cyert and James G. March as well as recent contributions to the theory of the firm by political scientists focusing on the political role of multinational enterprises will be discussed. Thus, the class will be chronologically structured in order to distill useful theoretical ideas as well as to discard the not useful ones. Through comparing various approaches, the class hopes to contribute to a better understanding of current development in the global economy. While the first block considers the early contributions of the 1930s, the second block focuses on the prime time of economic approaches to multinational enterprises (i.e. the 1960s and 1970s), while a third block considers how these theories were recently discussed by political scientists among others.

*Hofferberth, M.***Vereinbarkeitspolitik im europäischen Vergleich**

S; 2.0 SWS

Die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit ist ein zentraler Faktor der Lebenszufriedenheit in modernen Gesellschaften, insbesondere von Eltern. Wie die Vereinbarkeit erreicht werden kann hängt entscheidend von der Beschäftigungs- und Familienpolitik des jeweiligen Landes ab. In diesem Hauptseminar sollen die politischen Maßnahmen in ausgewählten europäischen Ländern erörtert und verglichen werden. Die Referate sollen sich jeweils mit einem der Länder beschäftigen.

Maul, K.

Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 14.2.2012, FLAT 2

Maul, K.

Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 14.3.2012, AfE 2504

*N.N.***Was ist Reichtum?**

BS; 2.0 SWS; Fr 9:00-16:00, 13.1.2012, K III

Sa 9:00-16:00, 14.1.2012, NM 120

Fr 9:00-16:00, 27.1.2012, H I

Vorbesprechung: Fr 14:00-16:00, 28.10.2011, K III

Reichtum wird gemeinhin als materieller Reichtum aufgefasst. So werden soziale Ungleichheit und soziale Gerechtigkeit in der öffentlichen und in der wissenschaftlichen Diskussion mit zunehmendem privatem, und abnehmendem öffentlichem Reichtum assoziiert. Während über die Verteilung von Reichtum Erkenntnisse vorliegen, sind Einstellungen der Bevölkerung zu Reichtum bisher wenig analysiert. Erkenntnisse darüber, wie die Individuen Reichtum und die damit verbundenen ungleichen Aufstiegs-, Lebens-, Macht- und Verwirklichungschancen wahrnehmen und beurteilen, sind bisher kaum vorhanden. Das Seminar diskutiert Reichtum als Kategorie sozialer Ungleichheit und kontextualisiert einige Dimensionen von Reichtum: Gründe, gesellschaftliche Folgen sowie Akzeptanz und die Nutzung von Reichtum. Dabei geht es auch um Reichtums- und Vermögenskultur, Erbschafts- und Stiftungsrecht, Mäzenatentum und Lebensstile. Das Blockseminar eignet sich auch für Lehramtsstudierende.

Becker, J.

Wirtschaftssoziologie: Geld, Banken und Finanzmärkte

Kunkis, M.

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, AfE 901

„Geld“ ist als ein soziales Phänomen und wirtschaftliches Konstrukt zu verstehen. Zum einen werden durch Geldbesitz Statuspositionen und Machtkonstellationen generiert und manifestiert. Zum anderen stellt Geld ein zentrales Moment in kapitalistischen Marktwirtschaften dar, da durch Geld ein Austausch von Gütern ermöglicht wird. Voraussetzung hierfür ist wiederum, dass ein gesamtgesellschaftlicher Konsens über die Anerkennung von Geld als Tauschmedium besteht.

Grundlage des Seminars ist die Auseinandersetzung mit klassischen Ansätzen zu einer „Soziologie des Geldes“. Darauf aufbauend werden im Seminar die Rolle und die Bedeutung von Geld in gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Zusammenhängen besprochen. Des Weiteren werden die relevanten Akteure und Institutionen einer „Geldwirtschaft“ betrachtet. Insbesondere die Rolle von Banken, Finanzsystemen und Finanzmärkten werden hierbei im Fokus stehen.

Teilnahmevoraussetzung ist die Bereitschaft ein Referat zu übernehmen. Für einen Leistungsnachweis ist zudem die Ausarbeitung einer Hausarbeit erforderlich.

Schulpraktische Studien (POWI-SPS)**Auswertung des fachdidaktischen Herbstpraktikums (Blockveranstaltung n. V.)**

Hammermeister, J.

SP

Planung eigenen Unterrichts

Ortmanns, H.

UE; 2.0 SWS

In den Vorbereitungsveranstaltungen zu den Schulpraktika ist gelegentlich zu wenig Zeit, um eigene Unterrichtsentwürfe zu konzipieren und zu besprechen. Falls von den Teilnehmern der Praktikumsvorbereitung gewünscht, kann deshalb ergänzend diese Übung als Blockveranstaltung durchgeführt werden, die im Rahmen der vorhandenen Plätze natürlich auch den Teilnehmern anderer SPS-Veranstaltungen offensteht.

Vorbereitung des fachdidaktischen Frühjahrspraktikum

Heitz, S.

SP; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, FLAT 1

Spanisch**Basismodul Fachdidaktik und Fremdsprachenausbildung (B-DF)**

Diz Vidal, M.

Análisis contrastivo de textos (español-alemán) B2.1/Stufe 2 (L3 ES B-DF:5; AF:1//BA ROM Q-6:3; Q-7:3; Q-5 NF:2; Q-6 NF:2//ROM-MAG)

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, NM 114

En este curso traduciremos diferentes tipos de textos, sobre todo periodísticos, que tratarán la actualidad sociopolítica y económica de España y Latinoamérica. La traducción se hará, en gran parte del curso, en grupos y traduciremos del castellano al alemán; además, nos fijaremos en algunas particularidades idiomáticas y gramaticales de la traducción comparada para llegar a unos conocimientos equivalentes al nivel B2 del Marco de Referencia Europeo. Más información sobre la organización y los materiales relacionados al curso en la primera clase.

- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)

- Klausur (90 Minuten)

a) als Teilnahmenachweis:

- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)

- 2 schriftliche Übersetzungen

b) als Leistungsnachweis mit Modulprüfung, zusätzlich zu a)

- Klausur (90 Minuten)

Comprensión lectora y análisis de textos B1.1/Stufe 2 (L3 ES B-DF:4//BA ROM B-3ES:2//ROM MAG)

Diz Vidal, M.

S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, IG 0.251

Prüfung: Mo 30.1.2012

Para participar en este curso, es imprescindible haber aprobado ya el Curso básico de español / Curso de español (B1.1). Los estudiantes L3 modularisiert y BA ROM no se admitirán si no disponen de la certificación correspondiente. Se leerán, en pleno y en grupos pequeños, diferentes textos breves dentro del ámbito de la literatura y cultura hispanoamericana; partiendo de esta base analizaremos sus características y estableceremos discusiones activas en cada clase. Más información sobre la organización y los materiales relacionados al curso en la primera clase.

- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)
- Referat plus Ausarbeitung des Referats (3-4 Seiten)
- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)
- 2 Sitzungsprotokolle
- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)
- Modulabschlussprüfung (90-minütige Klausur, siehe Termine)

Comprensión lectora y análisis de textos B2.3/Stufe 3 (L3 B-DF:6; A-F:2//ROM MAG)

Diz Vidal, M.

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, Cas 1.812

Para el aprovechamiento de este curso se requiere un nivel intermedio de español, entre el B1-B2 del Marco Europeo de Referencia. Leeremos y analizaremos cuentos de la edición Cuento español contemporáneo (Ed. Cátedra, Letras Hispánicas, 2004) asequible en la librería Buch&Wein, Berger Straße 122, Tel. (069) 23807963, www.buchundwein-ffm.de a partir del 15 de septiembre de 2011. La selección de los cuentos que trataremos dependerá de las ponencias que serán breves introducciones a cada texto y autor(a), o sea que los participantes tendrán que escoger los textos para presentar del mismo libro, por lo que es imprescindible haber leído el tomo hasta la segunda semana lectiva.

- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)
- Referat plus Ausarbeitung des Referats (3-4 Seiten)
- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)
- 2 Sitzungsprotokolle
- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)
- Referat plus Ausarbeitung des Referats (3-4 Seiten)

Comprensión lectora y análisis de textos B2.3/Stufe 3 (L3 B-DF:6; A-F:2//ROM MAG)

N.N.

S; 2.0 SWS

Curso de español (B1.1.) (L3 ES B-DF:3)

Narvajás Colón, E.

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 17.10.2011, IG 1.411

Persönliche Anmeldung zur Lehrveranstaltung am 17. Oktober 2011 um 8 Uhr in Raum IG 5.216. Studienleistungen: integriert.

Vorausgesetzte Sprachkenntnisse: Niveau A2 des „Europäischen Referenzrahmens für Sprachen“. Nur für RomanistInnen. Teilnehmerzahl begrenzt. Es wird dringend empfohlen, zur Vorbereitung auf den Kurs den **Einstufungstest A2 Spanisch** des Lektorats zu absolvieren. Dieser kann unter www.emdevau-online.de heruntergeladen werden.

Para participar en este curso son imprescindibles conocimientos generales de la gramática española. Se trabajarán especialmente el futuro, el condicional, el imperativo y el subjuntivo. Con estos contenidos gramaticales se practicarán diferentes funciones comunicativas como hablar de proyectos y acontecimientos futuros, preferencias y deseos, formular mandatos o rechazar propuestas... El objetivo de este curso es obtener el nivel B1.1 del Marco de Referencia Europeo. Para ello se empezará reforzando los contenidos del nivel A2+.

Trabajaremos con el libro AULA Internacional 3 de Klett, ISBN 978-3-12-515567-1. Además, se recomienda adquirir la Gramática básica del estudiante de español de Klett, ISBN 3-12-535506-0.

- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)
- Klausur (90 Minuten)

Curso de español B2.2/Stufe 3 (L3 ES B-DF:6, A-F:2//ROM MAG)*Muñoz-Aunión, M.*

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, NM 126

Para la participación en el curso y su total aprovechamiento se requiere un conocimiento avanzado de la gramática española y un manejo fluido de la misma. Es decir, haber superado con éxito más de uno de los cursos del nivel 2 o del Basismodul. Este curso pretende por un lado, profundizar en aspectos lingüísticos tales como: usos de ser y estar, perífrasis verbales, usos y tiempos del subjuntivo, estilo indirecto y expresión de la impersonalidad; y por otro, mejorar la competencia léxica y pragmática en el contexto de la comunicación escrita y oral mediante el uso de refranes, expresiones idiomáticas y recursos de intensificación. Se recomienda obtener el Reader que estará disponible a partir de la primera semana de clases en Script & Kopie, Wolfsgangstr. 141.

- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)
- 2 schriftliche Hausaufgaben
- Klausur (90 Minuten)
- a) als Teilnahmenachweis:
 - 2 schriftliche Hausaufgaben
- b) als Leistungsnachweis mit Modulprüfung, zusätzlich zu a)
 - Klausur (90 Minuten)

Curso de español B2.2/Stufe 3 (L3 ES B-DF:6; A-F:2//ROM MAG)*Narvajas Colón, E.*

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NM 125

Persönliche Anmeldung zum Kurs in der ersten Sitzung am 19.10.2011.

Nur für RomanistInnen. Teilnahmebegrenzung.

Teilnahmevoraussetzung für L3-Studierende B-DF:6: bestandene Veranstaltung „Curso de español B1.1. Integr. Kompetenzen“ oder äquivalente Hochschulzugangsberechtigung. Für Studierende A-F:2 bestandenes Basismodul.

Studienleistung: **schriftlich**.

Para la participación en el curso y su total aprovechamiento se requiere un conocimiento avanzado de la gramática española y un manejo fluido de la misma. Es decir, haber superado con éxito más de uno de los cursos del nivel 2 o del Basismodul. Este curso pretende por un lado, profundizar en aspectos lingüísticos tales como: usos de ser y estar, perífrasis verbales, usos y tiempos del subjuntivo, estilo indirecto y expresión de la impersonalidad; y por otro, mejorar la competencia léxica y pragmática en el contexto de la comunicación escrita y oral mediante el uso de refranes, expresiones idiomáticas y recursos de intensificación.

Se recomienda obtener el ejemplar fotocopiado (Reader), que estará disponible a partir de la primera semana de clases en Script & Kopie, Wolfsgangstr. 141.

- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)
- 2 schriftliche Hausaufgaben
- Klausur (90 Minuten)
- a) als Teilnahmenachweis:
 - 2 schriftliche Hausaufgaben
- b) als Leistungsnachweis mit Modulprüfung, zusätzlich zu a)
 - Klausur (90 Minuten)

Estrategias de comunicación oral (B1.2) (L3 ES B-DF:4//ROM MAG/BA ROM Q-IES:2; Q-2ES NF:2)*Muñoz-Aunión, M.*

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 5.201

Prüfung: Mi 1.2.2012

Este curso está dirigido a estudiantes que posean un nivel medio (B1) de conocimientos de español y se propone mejorar su competencia comunicativa oral. A través de actividades interactivas se pondrá especial énfasis en la adquisición de mayor fluidez y precisión en la lengua oral. Al mismo tiempo se practicará la comprensión audiovisual a través de producciones variadas y actuales del ámbito del español. Se recomienda obtener el Reader que estará disponible a partir de la primera semana de clases en Script & Kopie, Wolfsgangstr. 141.

- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)
- Klausur (90 Minuten)
- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)
- Klausur (90 Minuten)

Estrategias de comunicación oral B1.2 (Stufe 2) (L3-ES-B-DF:4/BA ROM Q-1 ES:2; Q-2 ES NF:2/ROM-MAG)*Muñoz-Aunión, M.*

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 118

Prüfung: Di 31.1.2012

Este curso está dirigido a estudiantes que posean un nivel medio (B1) de conocimientos de español y se propone mejorar su competencia comunicativa oral. A través de actividades interactivas se pondrá especial énfasis en la adquisición de mayor fluidez y precisión en la lengua oral. Al mismo tiempo se practicará la comprensión audiovisual a través de producciones variadas y actuales del ámbito del español. Se recomienda obtener el Reader que estará disponible a partir de la primera semana de clases en Script & Kopie, Wolfsgangstr. 141.

-regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)

-Klausur (90 Minuten)

-regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)

-Klausur (90 Minuten)

Producción y análisis de textos escritos B2/Stufe 2 (L3 ES B-DF:5; AF:1// BA ROM Q-6:3; Q-7:3; Q-5 NF:2; Q-6 NF:2//ROM-MAG)*Diz Vidal, M.*

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, ab 17.10.2011, IG 0.254

Sprachlernprozesse und ihre Unterstützung: Sprachmittlung (L3 ES B-DF:2)*González Chao, C.*

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, Cas 1.812

Sprachmittlung ist die adressaten-, sinn- und situationsgerechte Übermittlung von mündlichen oder schriftlichen Informationen von einer Sprache in eine andere. Im Vergleich zur Übersetzung ist Sprachmittlung freier: Man muss sich nicht an die Satzstrukturen, den Ton oder die im Original verwendeten stilistischen Mittel halten, es sei denn, die vorgegebene Kommunikationssituation erfordert dies.

Ziel der Sprachmittlung ist es, Kommunikationspartnern zu ermöglichen, für sie wichtige Informationen zu erschließen, die sie aufgrund fehlender Fremdsprachenkenntnisse nicht oder nur rudimentär verstehen.

Im neuen Kerncurriculum für Hessen (Entwurf: November 2010) ist die Sprachmittlung berücksichtigt und konkretisiert: „die Lernenden können mündlich in Alltagssituationen und schriftlich zu vertrauten Themen adressatengerecht sprachmittelnd handeln“. Darüber hinaus gemäß Erlass „Hinweise zur Vorbereitung auf die Abiturprüfung 2009“ ist die kombinierte Aufgabe als verkürzte Textaufgabe in Verbindung mit einem sprachpraktischen Teil zur Sprachmittlung ab dem Abiturdurchgang 2009 in den neuen Fremdsprachen eines der möglichen Aufgabenformate im Landesabitur.

Sprachmittlung ist in der alltäglichen und beruflichen Kommunikation von großer Bedeutung. In interkulturellen Begegnungssituationen ergibt sich die Notwendigkeit, Informationen und Hinweise von einer in die andere Sprache zu übertragen. Schülerinnen und Schüler müssen deshalb auch lernen, selbst als Sprachmittler zu fungieren oder aber zu verstehen, wenn Kommunikationspartner für sie diese Aufgabe übernehmen.

Die Sprachmittlung lässt sich grundsätzlich mit jedem authentischen Textmaterial üben. Je nachdem, welche Variante der Sprachmittlung geübt wird und in welcher Richtung (vom Deutschen in die Fremdsprache oder umgekehrt) übertragen wird, sind verschiedene Strategien von Bedeutung: Für die mündliche und schriftliche Sprachmittlung in die Fremdsprache gilt, dass Schülerinnen und Schüler auch lernen müssen, Techniken zur Umschreibung von unbekanntem Wortschatz anzuwenden. Grundsätzliche Voraussetzung für das erfolgreiche Lösen von schriftlichen Mediationsaufgaben sind fundierte Lese- und Schreibstrategien sowie Arbeitstechniken, die allgemein im Unterricht erworben worden sind.

Mögliche Textsorten sind Zeitungs- und Zeitschriftenartikel, kritische Kommentare, Reden, geschäftliche Korrespondenz, komplexere Gebrauchs- bzw. Bedienungsanleitungen, persönliche Botschaften, literarische Texte, Filmauszüge, Hörtexte und Gespräche.

Ziele und Inhalte des Fremdsprachenunterrichts: Fremdsprachenunterricht als dritter Raum? Theorie und Praxis des inter- und transkulturellen Lernens im Fremdsprachenunterricht (L3 FR/ES/IT B-DF:1/L2 FR B-D:1)

Schleicher, R.

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-20:00, 10.2.2012, Cas 1.801

Sa 10:00-18:00, 11.2.2012, IG 411

Mo 10:00-18:00, 13.2.2012, IG 411

Di 10:00-18:00, 14.2.2012, IG 411

Vorbesprechung: Mo 12:00-14:00, 17.10.2011, H 14

In Lehrplänen und Bildungsstandards für den schulischen Fremdsprachenunterricht wird das interkulturelle Lernen bzw. das Lernziel der interkulturellen oder transkulturellen Kompetenz an zentraler Stelle genannt. In dieser Lehrveranstaltung befassen wir uns mit den zu Grunde liegenden kulturwissenschaftlichen und fachdidaktischen Konzepten und den konkreten Aufgabenformaten, wie sie beispielsweise in den Lehrwerken für Französisch, Spanisch und Italienisch zu finden sind.

Weitere Informationen und den Seminarreader erhalten Sie auf der Lernplattform Olatab Oktober 2011: <https://olat.server.uni-frankfurt.de/olat/url/RepositoryEntry/148111360/CourseNode/83558137528345>

Die Teilnahme an der Vorbesprechung ist obligatorisch. Als Arbeitsform sind Kurzreferate aller TeilnehmerInnen vorgesehen. Für die Modulprüfung ist eine Hausarbeit anzufertigen.

Basismodul Romanistische Sprach- und Literaturwissenschaft (B-SL)

Sprachwissenschaftliches Propädeutikum (L3 FR/IT/ES B-SL:1; L2 FR B-SF:1//ROM MAG//BA ROM B-2)

Poletto, C.

V; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, Cas 823

Prüfung: Di 14:00-16:00, 7.2.2012, Cas 1.801, Abschlußklausur; Modulprüfung

Prüfung: Di 14:00-16:00, 7.2.2012, Cas 1.802, Abschlußklausur; Modulprüfung

Die Einführung in die Sprachwissenschaft sieht vor, dass die Studenten die ersten Grundlagen der modernen Linguistik erwerben. Deshalb wird sich der Kurs zuerst auf die Beschreibung der phonologischen Systeme der romanischen Sprachen durch das Internationale Phonetische Alphabet (IPA) konzentrieren, sowohl auch auf die Unterscheidung zwischen Phonemen und Allophenen, auf die Struktur der Silbe und des Wortakzents. Wir werden auch die häufigsten phonologischen Phänomene diskutieren anhand von Beispielen der romanischen Sprache. Dann werden die Basisbegriffe der Morphologie eingeführt (Morphem, Allomorph) sowie eine erste Analyse der verschiedenen Typen von Morphemen und die zwei Prozesse der Komposition und Affixierung. Wir werden Konstituententests diskutieren, und praktische Übungen zur Unterscheidung der Hauptkonstituente des Satzes ausführen. Am Ende des Kurses wird eine erste Übersicht der Verteilung der romanischen Sprachen und einige Sprachhistorische Grundbegriffe eingeführt. Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die regelmäßige Teilnahme sowie eine schriftliche Klausur am Ende des Kurses.

Tutorium zu „Sprachwissenschaftliches Propädeutikum“

N.N.

TUT; Gruppe 1: Mo 16:00-18:00, ab 24.10.2011, H 5

Gruppe 2: Di 8:30-10:00, ab 25.10.2011, HZ 13

Gruppe 3: Di 18:00-19:30, ab 18.10.2011, NG 2.701

Gruppe 4: Mi 14:00-16:00, ab 19.10.2011, Cas 1.811

Gruppe 5: Do 8:30-10:00, ab 20.10.2011, NG 2.701

Gruppe 6: Do 16:00-18:00, ab 20.10.2011, H B

Basismodul Sprach- und Literaturwissenschaft für Lehramtsstudierende zweier romanischer Sprachen (B-SLW)

Cervantes' Theater (L3 ES A:L2; B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1)

Frenz, D.

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, IG 5.201

Einführung in die Hispanistik (L3 ES A-L:1, B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:1; Q-1NF:1)

Wild, G.

S; 2.0 SWS; Di 12:30-14:00, IG 0.254

In dem Grundlagenseminar für Studienanfänger wird das für den angehenden ispanisten unerlässliche Grundwissen (Bücherkunde, Lexikographie) behandelt. Im Anschluss an einen Gang durch die Geschichte der iberischen Halbinsel werden wesentliche Aspekte der Kulturentwicklung mit Blick auf die Literatur im Überblick vorgestellt. Der zweite Teil des Seminars ist der Geschichte und Literatur Hispanoamerikas gewidmet.

Im Copyshop Wolfsgangstrasse liegt zu Semesterbeginn ein Reader bereit. Scheinerwerb durch regelmäßige Anwesenheit und Abschlussklausur.

Einführung in die Syntax (ES/PT) (L3 ES A-S:1; A-S:2; B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:1; Q-3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1)

Rinke, E.

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 6.201

Syntax ist ein Teilbereich der Grammatik, der sich mit der adäquaten Beschreibung des Strukturaufbaus von Sätzen beschäftigt. Im Mittelpunkt des Seminars stehen Methoden der syntaktischen Beschreibung, die auf dem generativen Grammatikmodell basieren. Ziel ist es, anhand konkreter syntaktischer Phänomene des Spanischen und Portugiesischen (z.B. Pronomina, Nullsubjekte, Infinitive, Wortstellungsvariation) Grundkenntnisse syntaktischer Analysemethoden zu vermitteln. Die kontrastive Betrachtung der beiden Sprachen wird dabei (auch im gelegentlichen Vergleich mit dem Deutschen oder anderen Sprachen) den Blick für die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden eng verwandten Sprachsysteme schärfen.

Die im Seminar vermittelten Kenntnisse stellen u.a. die Voraussetzung für die Lektüre wissenschaftlicher Texte im Hauptseminar dar und sind darüber hinaus für zukünftige Sprachlehrer unerlässlich.

Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache wird aber erwartet.

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme sowie das erfolgreiche Bestehen der Abschlussklausur. Sofern der Studienverlauf eine schriftliche Hausarbeit vorsieht, kann diese als Alternative zur Klausur angefertigt werden. Die Klausur findet am 2.2.2012 statt. Der Abgabetermin für die Hausarbeit ist der 20.3.2012.

Garcilaso de la Vega (L3 ES A-L:2, B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1)

Schneider, V.

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 5.157

Als erster bedeutender Dichter des primer Renacimiento español nimmt Garcilaso de la Vega (1501-1536) in der spanischen Literaturgeschichte eine herausragende und traditionsbestimmende Position ein. Trotz der erst postumen Veröffentlichung seines vergleichsweise schmalen Werkes (8 Coplas, 40 Sonette, 5 Kanzonen, 2 Elegien, 1 Epistel, 3 Eklogen und 3 neulateinische Oden) prägte Garcilaso schon zu Lebzeiten die literarische Blüte einer höfischen Kultur, die sich unter Karl V. auch bewußt italienischer humanistischer Formen und Inhalte öffnete.

Schon bald nach seinem Tod von Freunden und Anhängern zum *príncipe de los poetas castellanos* kanonisiert, besteht Garcilasos Leistung zum Einen darin, daß er in der älteren iberischen Tradition der *poesía cancioneril* die volkssprachliche spanische Dichtung erneuerte und damit vorbildhaft die von Karl V. verfolgte Aufwertung der Nationalsprache gegenüber dem Lateinischen vorantrieb; vor allem aber gilt Garcilaso - zusammen mit seinem Jugendfreund Juan Boscán - als erster Dichter, der in der direkten Auseinandersetzung mit der italienischen Renaissance und dem Schatzhaus humanistischer Gelehrsamkeit neben der mustergültigen Nachahmung der antiken *auctores* (Horaz, Vergil) maßgeblich Formen und Themen des Petrarkismus in der spanischen Lyrik etablierte und so das Dichtungssystem am Beginn der *Siglos de Oro* in neue Bahnen führte.

Ausgehend von einer grundlegenden Einführung in die Gedichtanalyse und die spanische Metrik sollen ausgewählte Texte einer gemeinsamen Lektüre unterzogen werden. Neben den zentralen Aspekten von Garcilasos Poetik soll im Seminar auch die Nachwirkung des Dichters (d.h. die frühe Kanonisierung und Rezeption) thematisiert werden.

Textgrundlage bildet ein Reader, der zu Semesterbeginn im Copyshop Copy am Campus , Parkstr. 20, erhältlich ist.

Scheinerwerb durch Kurzreferat und Hausarbeit (ca. 10-15 Seiten).

Literatur zur Einführung:

Georges Güntert, »Siglo de Oro: Lyrik«, in: Christoph Strosetzki (Hrsg.), *Geschichte der spanischen Literatur*, Tübingen 1991, S. 117-160.

Brigitte Mager, *Imitatio im Wandel. Experiment und Innovation im Werk von Garcilaso de la Vega*, Tübingen 2003.

José Morales Saraiva (Hrsg.), *Garcilaso de la Vega: Werk und Nachwirkung*, Frankfurt am Main 2004 (Bibliotheca Ibero-Americana Bd. 94).

Grundlagen der spanischen Phonologie und Morphologie (L3 ES A-S:1; A-S:2; B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:1; Q-3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1)

Elsig, M.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, Cas 1.812

Dieses Seminar führt in die Phonologie und Morphologie des Spanischen ein. Während der zentrale Untersuchungsgegenstand der Phonologie die kleinsten bedeutungsunterscheidenden Einheiten von Sprache, die Phoneme, sind, fokussiert die Morphologie auf die kleinsten bedeutungstragenden Einheiten, die Morpheme. Die Phonologie untersucht, nach welchen Regelmäßigkeiten sich die Laute einer Sprache auf ihre Kontexte verteilen und welche Funktion sie dort haben. Eine bedeutungsunterscheidende Funktion haben distinktive Merkmale, wie z.B. Stimmhaftigkeit oder Stimmlosigkeit (vgl. la bala mit la pala). Im Seminar werden auch Prozesse besprochen, die über die Ebene der Phoneme hinausgehen, wie z.B. die Bildung prosodischer Konstituenten oder phonologische Regeln wie Assimilation oder Tilgung von Lauten. Die Morphologie untersucht die Bildung von Lexemen (Wortbildung) und Wortformen (Flexion). Im Mittelpunkt stehen dabei die Prozesse der Flexion (z.B. die verbalen Konjugationsendungen von cantar : canto, cantas, canta, etc.), der Komposition (z.B. sacar + corcho => sacacorchos) und der Derivation (z.B. violín + -ista => violinista).

Ein ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in Englisch, Deutsch und Spanisch wird vorausgesetzt.

Die erfolgreiche Teilnahme wird bescheinigt, wenn an den Seminarsitzungen aktiv und regelmäßig teilgenommen wird und eine Prüfung in Form einer Klausur (90 min.) bzw. einer Hausarbeit bestanden wird.

Literatur:

Blaser, Jutta. 2007. Phonetik und Phonologie des Spanischen. Eine synchronische Einführung. Tübingen: Niemeyer.

Gabriel, Christoph & Trudel Meisenburg. 2007. Romanische Sprachwissenschaft. Paderborn: Fink.

Hualde, José Ignacio. 2005. The Sounds of Spanish. Cambridge: Cambridge University Press.

Schpak-Dolt, Nikolaus. 1999. Einführung in die Morphologie des Spanischen. Tübingen: Niemeyer.

Kubanische Lyrik (19. und 20. Jahrhundert) (L3 ES A:L2; B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1)

Gremels, A.

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, IG 0.251

Mario Vargas Llosa - La casa verde (L3 ES A:L2; B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1)

Cuadra, C.

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, IG 5.201

Der Roman La casa verde (1965) vom peruanischen Weltautor Mario Vargas Llosa trägt verdientermaßen den Ruf als ein Hauptwerk der neueren südamerikanischen Literatur. Inhaltlich versetzt uns das Geschehen in die von sozialen und kulturellen Widersprüchen gezeichnete Realität Perus: der Amazonasregion und der kleinen Küstenstadt Piura, dem Ort des titelgebenden Bordells „Grünes Haus“. Die berückende Wirkung des Romans entsteht durch die Korrespondenz von dargestellter Realität und Erzähltechnik. Im Sinne Vargas Llosas Entwurf eines „totalen Romans“ wird die fragmentarische, undurchsichtige, sich oft erst rückblickend erschließende Handlung zum unmittelbaren Ausdruck einer von Zerrissenheit, Desorientierung und Irrationalität geprägten menschlichen Erfahrung.

In gemeinsamer Lektüre wollen wir uns mit den grundlegenden thematischen Aspekten auseinandersetzen und die erzähltheoretische Struktur des Romans, durch die die Handlungsfäden auf vielschichtige Weise synthetisiert werden, eingehend untersuchen. Zur konzeptionellen Erhellung werden wir Vargas Llosas Historia secreta de una novela (1971) heranziehen, in dem der Autor selbst sein Romanwerk und dessen Entstehungsgeschichte reflektiert.

Der Scheinerwerb erfolgt durch ein Referat über eine gewählte Textpassage und eine schriftliche Ausarbeitung (8 S.). Interessierten empfiehlt sich, eine Ausgabe von La casa verde selbst zu erwerben, bevorzugt die Ausgabe von 2010 im Verlag Punto de lectura (über Internet erhältlich). Das Buch La historia secreta de una novela wird in deutscher Version als Kopiervorlage im Copyshop Skript & Kopie (Wolfsgangstraße 141) bereitgestellt. Textgrundlage: Vargas Llosa: La casa verde. México: Punto de lectura, 2010 [1965]; Vargas Llosa: Geheime Geschichte eines Romans. Frankfurt: Suhrkamp, 1992.

Schriftstellerinnen des ‚realismo mágico‘ (L3 ES A-L:2; B-SLW:2//BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1/ROM-MAG)

Diz Vidal, M.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 6.201

Der Boom der lateinamerikanischen Literatur im zwanzigsten Jahrhundert hat nicht nur namhafte Schriftstellerinnen und Schriftsteller, sondern auch neue literarische Stilmittel hervorgebracht, unter denen der Magische Realismus, in der Tradition von und in Addition zu Carpentiers *real maravilloso*, sicherlich zu den bekanntesten und auch mit Bezug auf eine Form identitätsstiftenden Schreibens in Lateinamerika zu den wichtigsten zählt. Wir wollen uns in diesem Seminar mit drei Romanen weiblicher Repräsentanten befassen: *La casa de los espíritus* (Isabel Allende, 1982), *La mujer habitada* (Gioconda Belli, 1988) sowie *Como agua para chocolate* (Laura Esquivel, 1989) und eine Annäherung an deren Umsetzung des literarischen Phänomens Magischer Realismus wagen. In der ersten und zweiten Sitzung wird zudem eine Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten gegeben. Das Seminar findet in deutscher Sprache statt; allerdings werden stets die spanischen Originalausgaben der drei Texte für die Besprechung herangezogen. Die drei Romane sind ab dem 15.9.2011 bei der Buchhandlung Buch&Wein, Berger Straße 122, Tel. (069) 23807963, www.buchundwein-ffm.de erhältlich. Die Textkenntnis des Romans von Isabel Allende wird ab der dritten Vorlesungswoche vorausgesetzt; die Kenntnis des Textes von Gioconda Belli ab der achten Woche; der Text von Laura Esquivel muss bis zur elften Woche gelesen sein. Ein begleitender Reader zum Seminar wird ab der zweiten Vorlesungswoche bei skript&kopie, Wolfsgangstr. 141, erhältlich sein. Zum Scheinerwerb besteht die Möglichkeit eines mündlichen Vortrags von ca. 15 Minuten mit schriftlicher Ausarbeitung desselben oder der Abfassung einer Hausarbeit im Umfang von 10 bis 15 DIN-A4-Seiten. Details hierzu werden in der Eröffnungssitzung bekanntgegeben.

Tutorium zur: Einführung in die Hispanistik

N.N.

TUT

Aufbaumodul Fachdidaktik (A-D)**Entwicklung und Beurteilung produktiver Sprachkompetenz (L3 ES A-D:2)**

Zenga-Hirsch, G.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NM 112

Entwicklung und Beurteilung rezeptiver Sprachkompetenz: Hörverstehensschulung im Spanischunterricht – gestern, heute, (über-) morgen (L3 ES A-D:1)

Wilske, A.

S; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, IG 0.251

Die aktuelle Renaissance des Hörverstehens im Fremdsprachenunterricht hat ihre Gründe und gleichzeitig Auswirkungen auf die Tätigkeit zukünftiger Spanischlehrer/innen. Zu beidem werden wir im Seminar eine Bestandsaufnahme unternehmen: Was wissen wir heute über die Bedeutung des Hörverstehens beim Fremdspracherwerb, über den Zusammenhang von Hören und Verstehen, wie hat sich die Schulung des Hörverstehens im Spanischunterricht entwickelt, was ist der aktuelle state of the art? Dies geschieht anhand der Lektüre und Diskussion von theoretischen Texten und unterrichtspraktischen Vorschlägen sowie der Analyse von Hörverstehensmaterialien der Schulbuchverlage. In einem weiteren Schritt werden wir uns mit den Möglichkeiten und Grenzen, die das World Wide Web zur Schulung des Hörverstehens im Spanischunterricht bereithält, anhand der Trias ‚Hörtextbeschaffung - Materialanalyse - Aufgabenentwicklung‘ auseinandersetzen. Zielgruppe dieses Seminars sind Lehramtsstudent/innen des Fachs Spanisch. Es ist eine der beiden Veranstaltungen des Aufbaumoduls Fachdidaktik (Themenbereich: „Entwicklung und Beurteilung rezeptiver Sprachkompetenz“). Die drei Credit Points des Teilnahmescheins gibt es für die aktive Teilnahme, die die Bearbeitung von Aufgaben einschließt, welche zu Beginn des Semesters mitgeteilt werden. Die Modulprüfung (zwei zusätzliche CP) kann im Rahmen dieser Veranstaltung durch eine Hausarbeit abgelegt werden.

Aufbaumodul Fremdsprachenausbildung (A-F)

Análisis contrastivo de textos (español-alemán) B2.1/Stufe 2 (L3 ES B-DF:5; AF:1//BA ROM Q-6:3; Q-7:3; Q-5 NF:2; Q-6 NF:2//ROM-MAG)

Diz Vidal, M.

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, NM 114

En este curso traduciremos diferentes tipos de textos, sobre todo periodísticos, que tratarán la actualidad sociopolítica y económica de España y Latinoamérica. La traducción se hará, en gran parte del curso, en grupos y traduciremos del castellano al alemán; además, nos fijaremos en algunas particularidades idiomáticas y gramaticales de la traducción comparada para llegar a unos conocimientos equivalentes al nivel B2 del Marco de Referencia Europeo. Más información sobre la organización y los materiales relacionados al curso en la primera clase.

- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)
- Klausur (90 Minuten)

a) als Teilnahmenachweis:

- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)
- 2 schriftliche Übersetzungen

b) als Leistungsnachweis mit Modulprüfung, zusätzlich zu a)

- Klausur (90 Minuten)

Comprensión lectora y análisis de textos B2.3/Stufe 3 (L3 B-DF:6; A-F:2//ROM MAG)

Diz Vidal, M.

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, Cas 1.812

Para el aprovechamiento de este curso se requiere un nivel intermedio de español, entre el B1-B2 del Marco Europeo de Referencia. Leeremos y analizaremos cuentos de la edición Cuento español contemporáneo (Ed. Cátedra, Letras Hispánicas, 2004) asequible en la librería Buch&Wein, Berger Straße 122, Tel. (069) 23807963, www.buchundwein-ffm.de a partir del 15 de septiembre de 2011. La selección de los cuentos que trateremos dependerá de las ponencias que serán breves introducciones a cada texto y autor(a), o sea que los participantes tendrán que escoger los textos para presentar del mismo libro, por lo que es imprescindible haber leído el tomo hasta la segunda semana lectiva.

- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)

- Referat plus Ausarbeitung des Referats (3-4 Seiten)

- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)

- 2 Sitzungsprotokolle

- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)

- Referat plus Ausarbeitung des Referats (3-4 Seiten)

Comprensión lectora y análisis de textos B2.3/Stufe 3 (L3 B-DF:6; A-F:2//ROM MAG)

N.N.

S; 2.0 SWS

Curso de español B2.2/Stufe 3 (L3 ES B-DF:6, A-F:2//ROM MAG)

Muñoz-Aunión, M.

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, NM 126

Para la participación en el curso y su total aprovechamiento se requiere un conocimiento avanzado de la gramática española y un manejo fluido de la misma. Es decir, haber superado con éxito más de uno de los cursos del nivel 2 o del Basismodul. Este curso pretende por un lado, profundizar en aspectos lingüísticos tales como: usos de ser y estar, perífrasis verbales, usos y tiempos del subjuntivo, estilo indirecto y expresión de la impersonalidad; y por otro, mejorar la competencia léxica y pragmática en el contexto de la comunicación escrita y oral mediante el uso de refranes, expresiones idiomáticas y recursos de intensificación. Se recomienda obtener el Reader que estará disponible a partir de la primera semana de clases en Script & Kopie, Wolfgangstr. 141.

- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)

- 2 schriftliche Hausaufgaben

- Klausur (90 Minuten)

a) als Teilnahmenachweis:

- 2 schriftliche Hausaufgaben

b) als Leistungsnachweis mit Modulprüfung, zusätzlich zu a)

- Klausur (90 Minuten)

Curso de español B2.2/Stufe 3 (L3 ES B-DF:6; A-F:2/ROM MAG)

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NM 125

Narvajás Colón, E.

Persönliche Anmeldung zum Kurs in der ersten Sitzung am 19.10.2011.

Nur für RomanistInnen. Teilnahmebegrenzung.

Teilnahmevoraussetzung für L3-Studierende B-DF:6: bestandene Veranstaltung „Curso de español B1.1. Integr. Kompetenzen“ oder äquivalente Hochschulzugangsberechtigung. Für Studierende A-F:2 bestandenes Basismodul.

Studienleistung: **schriftlich**.

Para la participación en el curso y su total aprovechamiento se requiere un conocimiento avanzado de la gramática española y un manejo fluido de la misma. Es decir, haber superado con éxito más de uno de los cursos del nivel 2 o del Basismodul. Este curso pretende por un lado, profundizar en aspectos lingüísticos tales como: usos de ser y estar, perífrasis verbales, usos y tiempos del subjuntivo, estilo indirecto y expresión de la impersonalidad; y por otro, mejorar la competencia léxica y pragmática en el contexto de la comunicación escrita y oral mediante el uso de refranes, expresiones idiomáticas y recursos de intensificación.

Se recomienda obtener el ejemplar fotocopiable (Reader), que estará disponible a partir de la primera semana de clases en Script & Kopie, Wolfgangstr. 141.

- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)

- 2 schriftliche Hausaufgaben

- Klausur (90 Minuten)

a) als Teilnahmenachweis:

- 2 schriftliche Hausaufgaben

b) als Leistungsnachweis mit Modulprüfung, zusätzlich zu a)

- Klausur (90 Minuten)

Estrategias de comunicación oral C1/Stufe 3 (L3-ES-A-F:4; Q-F:2//ROM-MAG)

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 6.201

Diz Vidal, M.

El objetivo de este curso es la práctica del discurso académico oral en público, tanto como el dominio de técnicas avanzadas de retórica. Para ello, se tratarán algunos aspectos básicos de las técnicas necesarias para poder llevar a cabo una exposición oral con éxito. Dados los objetivos y las características del curso, la asistencia regular y activa es imprescindible. Para aprobar el curso es necesario llevar a cabo una presentación oral de 10 a 15 minutos en clase, acompañada de una versión por escrito. Se requiere un nivel alto de español por ello es aconsejable haber superado con éxito los cursos de Curso de español B2.2 o Comprensión lectora y análisis de textos B2.3. Más información sobre la organización y los materiales relacionados al curso en la primera clase.

- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)

- Referat plus Ausarbeitung des Referats (3-4 Seiten)

a) als Teilnahmenachweis:

- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)

- Referat

b) als Leistungsnachweis mit Modulprüfung, zusätzlich zu a)

- Referat plus Ausarbeitung des Referats (3-4 Seiten)

Estrategias de comunicación oral C1/Stufe 3 (L3-ES-A-F:4; Q-F:2//ROM-MAG)

S; 2.0 SWS

N.N.

Producción y análisis de textos escritos B2/Stufe 2 (L3 ES B-DF:5; AF:1// BA ROM**Q-6:3; Q-7:3; Q-5 NF:2; Q-6 NF:2//ROM-MAG)**

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, ab 17.10.2011, IG 0.254

Diz Vidal, M.

Visualisierungen und Konstruktionen der kulturellen Identitäten. Spanien und Mexiko

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NM 123

Seit einigen Jahren findet in den Sozial- und Kulturwissenschaften eine neue Orientierung statt, die als Visual Turn gekennzeichnet wird. Bilder gewinnen in der Forschung über Kultur und Gesellschaft immer mehr an Bedeutung. In dem Seminar sollen verschiedene Visualisierungen und Konstruktionen der spanischen und mexikanischen Identitäten untersucht werden. Figuren wie el Charro, la China poblana, el Torero und andere weisen auf eine pluralische Ikonographie hin. Gleichzeitig befinden sie sich in einem permanenten Wandlungsprozess, der durch historische und soziale Entwicklungen bedingt wird. Eine visuelle Recherche soll die feste Bestandteile dieser Ikonographien identifizieren und ihre Dynamik nachzeichnen. Phänomene der Hybridität und der Dekonstruktion sollen am Ende des Seminars besprochen werden.

Das Seminar ist eine Gemeinschaftsveranstaltung des Instituts für Gesellschafts- und Politikanalyse (I) und des Instituts für Romanische Sprachen und Literaturen

Barboza, A.; Muñoz-Aunión, M.

Aufbaumodul Literaturwissenschaft (A-L)**Cervantes' Theater (L3 ES A:L2; B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1)**

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, IG 5.201

Frenz, D.

Einführung in die Hispanistik (L3 ES A-L:1, B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:1; Q-1NF:1)

S; 2.0 SWS; Di 12:30-14:00, IG 0.254

In dem Grundlagenseminar für Studienanfänger wird das für den angehenden spanisten unerlässliche Grundwissen (Bücherkunde, Lexikographie) behandelt. Im Anschluss an einen Gang durch die Geschichte der iberischen Halbinsel werden wesentliche Aspekte der Kulturentwicklung mit Blick auf die Literatur im Überblick vorgestellt. Der zweite Teil des Seminars ist der Geschichte und Literatur Hispanoamerikas gewidmet.

Im Copyshop Wolfsgangstrasse liegt zu Semesterbeginn ein Reader bereit.

Scheinerwerb durch regelmäßige Anwesenheit und Abschlussklausur.

Wild, G.

Garcilaso de la Vega (L3 ES A-L:2, B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1)

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 5.157

Als erster bedeutender Dichter des primer Renacimiento español nimmt Garcilaso de la Vega (1501-1536) in der spanischen Literaturgeschichte eine herausragende und traditionsbestimmende Position ein. Trotz der erst postumen Veröffentlichung seines vergleichsweise schmalen Werkes (8 Coplas, 40 Sonette, 5 Kanzonen, 2 Elegien, 1 Epistel, 3 Eklogen und 3 neulateinische Oden) prägte Garcilaso schon zu Lebzeiten die literarische Blüte einer höfischen Kultur, die sich unter Karl V. auch bewußt italienischer humanistischer Formen und Inhalte öffnete.

Schon bald nach seinem Tod von Freunden und Anhängern zum príncipe de los poetas castellanos kanonisiert, besteht Garcilasos Leistung zum Einen darin, daß er in der älteren iberischen Tradition der poesía cancioneril die volkssprachliche spanische Dichtung erneuerte und damit vorbildhaft die von Karl V. verfolgte Aufwertung der Nationalsprache gegenüber dem Lateinischen vorantrieb; vor allem aber gilt Garcilaso - zusammen mit seinem Jugendfreund Juan Boscán - als erster Dichter, der in der direkten Auseinandersetzung mit der italienischen Renaissance und dem Schatzhaus humanistischer Gelehrsamkeit neben der mustergültigen Nachahmung der antiken auctores (Horaz, Vergil) maßgeblich Formen und Themen des Petrarkismus in der spanischen Lyrik etablierte und so das Dichtungssystem am Beginn der Siglos de Oro in neue Bahnen führte.

Ausgehend von einer grundlegenden Einführung in die Gedichtanalyse und die spanische Metrik sollen ausgewählte Texte einer gemeinsamen Lektüre unterzogen werden. Neben den zentralen Aspekten von Garcilasos Poetik soll im Seminar auch die Nachwirkung des Dichters (d.h. die frühe Kanonisierung und Rezeption) thematisiert werden.

Textgrundlage bildet ein Reader, der zu Semesterbeginn im Copyshop Copy am Campus, Parkstr. 20, erhältlich ist.

Scheinerwerb durch Kurzreferat und Hausarbeit (ca. 10-15 Seiten).

Literatur zur Einführung:

Georges Güntert, »Siglo de Oro: Lyrik«, in: Christoph Strosetzki (Hrsg.), Geschichte der spanischen Literatur, Tübingen 1991, S. 117-160.

Brigitte Mager, Imitatio im Wandel. Experiment und Innovation im Werk von Garcilaso de la Vega, Tübingen 2003.

José Morales Saraiva (Hrsg.), Garcilaso de la Vega: Werk und Nachwirkung, Frankfurt am Main 2004 (Bibliotheca Ibero-Americana Bd. 94).

Schneider, V.

Kubanische Lyrik (19. und 20. Jahrhundert) (L3 ES A:L2; B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1)

Gremels, A.

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, IG 0.251

Mario Vargas Llosa - La casa verde (L3 ES A:L2; B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1)

Cuadra, C.

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, IG 5.201

Der Roman *La casa verde* (1965) vom peruanischen Weltautor Mario Vargas Llosa trägt verdienstermaßen den Ruf als ein Hauptwerk der neueren südamerikanischen Literatur. Inhaltlich versetzt uns das Geschehen in die von sozialen und kulturellen Widersprüchen gezeichnete Realität Perus: der Amazonasregion und der kleinen Küstenstadt Piura, dem Ort des titelgebenden Bordells „Grünes Haus“. Die berückende Wirkung des Romans entsteht durch die Korrespondenz von dargestellter Realität und Erzähltechnik. Im Sinne Vargas Llosas Entwurf eines „totalen Romans“ wird die fragmentarische, undurchsichtige, sich oft erst rückblickend erschließende Handlung zum unmittelbaren Ausdruck einer von Zerrissenheit, Desorientierung und Irrationalität geprägten menschlichen Erfahrung.

In gemeinsamer Lektüre wollen wir uns mit den grundlegenden thematischen Aspekten auseinandersetzen und die erzähltheoretische Struktur des Romans, durch die die Handlungsfäden auf vielschichtige Weise synthetisiert werden, eingehend untersuchen. Zur konzeptionellen Erhellung werden wir Vargas Llosas *Historia secreta de una novela* (1971) heranziehen, in dem der Autor selbst sein Romanwerk und dessen Entstehungsgeschichte reflektiert.

Der Scheinerwerb erfolgt durch ein Referat über eine gewählte Textpassage und eine schriftliche Ausarbeitung (8 S.). Interessierten empfiehlt sich, eine Ausgabe von *La casa verde* selbst zu erstehen, bevorzugt die Ausgabe von 2010 im Verlag Punto de lectura (über Internet erhältlich). Das Buch *La historia secreta de una novela* wird in deutscher Version als Kopiervorlage im Copyshop Skript & Kopie (Wolfsgangstraße 141) bereitgestellt.

Textgrundlage: Vargas Llosa: *La casa verde*. México: Punto de lectura, 2010 [1965]; Vargas Llosa: *Geheimgeschichte eines Romans*. Frankfurt: Suhrkamp, 1992.

Schriftstellerinnen des ‚realismo mágico‘ (L3 ES A-L:2; B-SLW:2//BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1/ROM-MAG)

Diz Vidal, M.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 6.201

Der Boom der lateinamerikanischen Literatur im zwanzigsten Jahrhundert hat nicht nur namhafte Schriftstellerinnen und Schriftsteller, sondern auch neue literarische Stilmittel hervorgebracht, unter denen der Magische Realismus, in der Tradition von und in Addition zu Carpentiers *real maravilloso*, sicherlich zu den bekanntesten und auch mit Bezug auf eine Form identitätsstiftenden Schreibens in Lateinamerika zu den wichtigsten zählt. Wir wollen uns in diesem Seminar mit drei Romanen weiblicher Repräsentanten befassen: *La casa de los espíritus* (Isabel Allende, 1982), *La mujer habitada* (Gioconda Belli, 1988) sowie *Como agua para chocolate* (Laura Esquivel, 1989) und eine Annäherung an deren Umsetzung des literarischen Phänomens Magischer Realismus wagen. In der ersten und zweiten Sitzung wird zudem eine Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten gegeben. Das Seminar findet in deutscher Sprache statt; allerdings werden stets die spanischen Originalausgaben der drei Texte für die Besprechung herangezogen. Die drei Romane sind ab dem 15.9.2011 bei der Buchhandlung Buch&Wein, Berger Straße 122, Tel. (069) 23807963, www.buchundwein-ffm.de erhältlich. Die Textkenntnis des Romans von Isabel Allende wird ab der dritten Vorlesungswoche vorausgesetzt; die Kenntnis des Textes von Gioconda Belli ab der achten Woche; der Text von Laura Esquivel muss bis zur elften Woche gelesen sein. Ein begleitender Reader zum Seminar wird ab der zweiten Vorlesungswoche bei Skript&kopie, Wolfsgangstr. 141, erhältlich sein. Zum Scheinerwerb besteht die Möglichkeit eines mündlichen Vortrags von ca. 15 Minuten mit schriftlicher Ausarbeitung desselben oder der Abfassung einer Hausarbeit im Umfang von 10 bis 15 DIN-A4-Seiten. Details hierzu werden in der Eröffnungssitzung bekanntgegeben.

Tutorium zur: Einführung in die Hispanistik

N.N.

TUT

Aufbaumodul Sprachwissenschaft (A-S)

Einführung in die Syntax (ES/PT) (L3 ES A-S:1; A-S:2; B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:1; Q-3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1)

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 6.201

Syntax ist ein Teilbereich der Grammatik, der sich mit der adäquaten Beschreibung des Strukturaufbaus von Sätzen beschäftigt. Im Mittelpunkt des Seminars stehen Methoden der syntaktischen Beschreibung, die auf dem generativen Grammatikmodell basieren. Ziel ist es, anhand konkreter syntaktischer Phänomene des Spanischen und Portugiesischen (z.B. Pronomina, Nullsubjekte, Infinitive, Wortstellungsvariation) Grundkenntnisse syntaktischer Analysemethoden zu vermitteln. Die kontrastive Betrachtung der beiden Sprachen wird dabei (auch im gelegentlichen Vergleich mit dem Deutschen oder anderen Sprachen) den Blick für die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden eng verwandten Sprachsysteme schärfen.

Die im Seminar vermittelten Kenntnisse stellen u.a. die Voraussetzung für die Lektüre wissenschaftlicher Texte im Hauptseminar dar und sind darüber hinaus für zukünftige Sprachlehrer unerlässlich.

Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache wird aber erwartet.

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme sowie das erfolgreiche Bestehen der Abschlussklausur. Sofern der Studienverlauf eine schriftliche Hausarbeit vorsieht, kann diese als Alternative zur Klausur angefertigt werden. Die Klausur findet am 2.2.2012 statt. Der Abgabetermin für die Hausarbeit ist der 20.3.2012.

Rinke, E.

Grundlagen der spanischen Phonologie und Morphologie (L3 ES A-S:1; A-S:2; B-SLW:1/ROM MAG/BA ROM Q-3:1; Q-3:2; Q-1NF:2, Q-4NF:1)

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, Cas 1.812

Dieses Seminar führt in die Phonologie und Morphologie des Spanischen ein. Während der zentrale Untersuchungsgegenstand der Phonologie die kleinsten bedeutungsunterscheidenden Einheiten von Sprache, die Phoneme, sind, fokussiert die Morphologie auf die kleinsten bedeutungstragenden Einheiten, die Morpheme. Die Phonologie untersucht, nach welchen Regelmäßigkeiten sich die Laute einer Sprache auf ihre Kontexte verteilen und welche Funktion sie dort haben. Eine bedeutungsunterscheidende Funktion haben distinktive Merkmale, wie z.B. Stimmhaftigkeit oder Stimmlosigkeit (vgl. la bala mit la pala). Im Seminar werden auch Prozesse besprochen, die über die Ebene der Phoneme hinausgehen, wie z.B. die Bildung prosodischer Konstituenten oder phonologische Regeln wie Assimilation oder Tilgung von Lauten. Die Morphologie untersucht die Bildung von Lexemen (Wortbildung) und Wortformen (Flexion). Im Mittelpunkt stehen dabei die Prozesse der Flexion (z.B. die verbalen Konjugationsendungen von cantar : canto, cantas, canta, etc.), der Komposition (z.B. sacar + corcho => sacacorchos) und der Derivation (z.B. violín + -ista => violinista).

Ein ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in Englisch, Deutsch und Spanisch wird vorausgesetzt.

Die erfolgreiche Teilnahme wird bescheinigt, wenn an den Seminarsitzungen aktiv und regelmäßig teilgenommen wird und eine Prüfung in Form einer Klausur (90 min.) bzw. einer Hausarbeit bestanden wird.

Literatur:

Blaser, Jutta. 2007. Phonetik und Phonologie des Spanischen. Eine synchronische Einführung. Tübingen: Niemeyer.

Gabriel, Christoph & Trudel Meisenburg. 2007. Romanische Sprachwissenschaft. Paderborn: Fink.

Hualde, José Ignacio. 2005. The Sounds of Spanish. Cambridge: Cambridge University Press.

Schpak-Dolt, Nikolaus. 1999. Einführung in die Morphologie des Spanischen. Tübingen: Niemeyer.

Elsig, M.

Qualifizierungsmodul Fachdidaktik (Q-D)

Aspekte des Medieneinsatzes im Fremdsprachenunterricht (L3/L2 FR/IT/ES Q-D:2)

Birken-Silverman, G.

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-17:30, NG 2.701

Eine ganz entscheidende Rolle spielen bei der didaktisch-methodischen Gestaltung des Fremdsprachenunterrichts die Unterrichtsmittel, d.h. Lehr-, Lern- und Arbeitsmittel, die ein breites Spektrum umfassen, das von den klassischen Medien bis zu den neuen Medien reicht und visuelle sowie auditive Medien beinhaltet (Lehrwerke, Arbeitsblätter, Tafel, Bilder, Realia, authentische Materialien, Overheadprojektor, Kassettenrecorder, Radio- und Fernsehsendungen, Spielfilme, Zeitungen, Computer, Computerlernprogramme, Interneteinsatz u.a.m.). Ziel des Seminars ist es, fundierte Kenntnisse in Bezug auf den reflektierten Einsatz von Medien im Fremdsprachenunterricht und in Bezug auf die Funktionalität und Effizienz der einzelnen auszuwählenden Unterrichtsmittel hinsichtlich des Erreichens von Lehr- bzw. Lernzielen zu erwerben.

Didaktik des Fremdverstehens: Nation, Geschichte, Identität (L3 FR/IT/ES Q-D:1; L2 Q-D:1)

Birken-Silverman, G.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-15:30, IG 0.251

Ziel des Lehrens und Lernens fremder Sprachen ist nicht allein das Fremdverstehen im Sinne sprachlich-kommunikativer Handlungskompetenzen, sondern verknüpft mit einem interkulturellen Lernprozess mit Befähigung zu einer multiperspektivischen Sichtweise auf die Zielsprachengesellschaft - die eigene, die des Anderen und der „dritte Ort“. Denn zum einen ist jede Sprache durch Gesellschaft und Geschichte geprägt, wie etwa kulturspezifische Konzepte oder Konnotationen im Wortschatz belegen, zum anderen beinhaltet die Begegnung mit der anderen, der fremden Kultur deren historische Dimension: das nationale Bewusstsein prägende Ereignisse, Zeitabschnitte, Orte und Monumente von nationaler Bedeutung bis hin zu kollektiven Mythen. Diesbezügliche Unterrichtsinhalte und -themen konstituieren die Französische Revolution, das Risorgimento, Franquismo, Occupation allemande in Frankreich, Diktaturen in Argentinien und Chile, luoghi di memoria, lieux de mémoire Das Seminar verbindet die Grundzüge der Didaktik des Fremdverstehens mit der konkreten Anwendung in Form exemplarischer Unterrichtsmodule.

Inhaltsorientierter Spanischunterricht (L3 ES Q-D:1)

Schrader, H.

S; 2.0 SWS; Di 18:00-19:30, ab 18.10.2011, IG 5.201

In der Seminarreihe QD1 im Qualifizierungsmodul der Fachdidaktik Spanisch soll es im Wintersemester 2011/2012 speziell um die Sprachmittlung im schriftlichen Abitur gehen. Sprachmittlung ist als Teilbereich der Kommunikativen Kompetenz eine Voraussetzung für Diskursfähigkeit, die wiederum ein wichtiges Leitziel schulischer Bildung darstellt. Folgerichtig wird im Rahmen des Abiturs u.a. auch überprüft, inwieweit das Vermögen ausgebildet ist, sprachmittlend zu handeln. Die Sprachmittlungsaufgabe im schriftlichen Abitur verlangt die sinngemäße schriftliche Zusammenfassung des wesentlichen Gehalts eines deutschen Ausgangstextes in der spanischen Sprache. Zur Vorbereitung auf die Prüfung kann man sich an bereitgestellten Musteraufgaben orientieren. Mit Blick auf diese Aufgabenbeispiele stellt sich die Frage, welchen Niederschlag die in den institutionellen Vorgaben und der fachdidaktischen Diskussion entwickelten Ansprüche an kompetentes schriftliches Sprachmitteln in der Realität finden. Die genauere Betrachtung der Musteraufgaben ermöglicht es andererseits auch, sich darüber Klarheit zu verschaffen, worauf es beim Lösen der Aufgaben im Einzelnen ankommt. Das Sprachmitteln als komplexes Aufgabenformat im schriftlichen Abitur stellt sowohl an die Fähigkeit zur Verarbeitung der Textvorlage und als auch an das Verfassen eines eigenen Textes hohe Ansprüche. Es zählt daher zu den Herausforderungen im Bereich der Spanischdidaktik, die beim Training des schriftlichen Sprachmittels zu initiiierenden Lehr- und Lernprozesse stärker in den Blick zu nehmen.

Für 3 CP ist im Seminar ein mündlicher Beitrag zu präsentieren. Ein weiterer CP (Moduleilprüfung) wird durch das Abfassen einer Hausarbeit erworben. Die Arbeit ist bis zum 10. Januar 2012 abzugeben. Material für die Hausarbeit steht in einem Reader bereit („Sprachmittlung“ bei Script&Kopie). Weitere Informationen gibt es in der ersten Seminarsitzung.

Medien, Materialien und Methoden im Spanischunterricht (L3 ES Q-D:2)*Schrader, H.*

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, ab 19.10.2011, IG 5.201

In der Seminarreihe QD2 im Qualifizierungsmodul der Fachdidaktik Spanisch soll es im Wintersemester 2011/2012 speziell um die Arbeit mit dem Krimi als literarischer Gattung im Spanischunterricht gehen. Für 3 CP sind im Rahmen eines mündlichen Seminarbeitrags methodisch-didaktische Konzepte für den Einsatz eines Krimis zu präsentieren. Ein weiterer CP (Modulteilprüfung) wird durch das Abfassen einer Hausarbeit erworben. Die Arbeit ist bis zum 14. Dezember 2011 abzugeben. Material für die Hausarbeit steht in einem Reader bereit („Krimis im Spanischunterricht“ bei Script&Kopie). Weitere Informationen gibt es in der ersten Seminarsitzung.

Qualifizierungsmodul Fremdsprachenausbildung (Q-F)**Análisis contrastivo de textos (alemán-español) C1/Stufe 3 (L3 ES Q-F:1//ROM-MAG)***Muñoz-Aunión, M.*

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NM 114

La participación en este curso supone tener muy buenos conocimientos de español. Por un lado, vamos a trabajar la traducción de textos literarios y por otro, de textos periodísticos y científicos que tengan un alto nivel idiomático según los requerimientos del curso. Se traducirá del alemán al castellano y con ello no solo mejoraremos la competencia mediadora sino que también se preparará a los futuros candidatos de los exámenes escritos de Lehramt. Se recomienda obtener el Reader que estará disponible a partir de la primera semana de clases en Script & Kopie, Wolfsgangstr. 141.

- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)
- Klausur (90 Minuten)

als Leistungsnachweis mit Modulprüfung

- 2 schriftliche Übersetzungen
- Klausur (90 Minuten)

Estrategias de comunicación oral C1/Stufe 3 (L3-ES-A-F:4; Q-F:2//ROM-MAG)*Diz Vidal, M.*

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 6.201

El objetivo de este curso es la práctica del discurso académico oral en público, tanto como el dominio de técnicas avanzadas de retórica. Para ello, se tratarán algunos aspectos básicos de las técnicas necesarias para poder llevar a cabo una exposición oral con éxito. Dados los objetivos y las características del curso, la asistencia regular y activa es imprescindible. Para aprobar el curso es necesario llevar a cabo una presentación oral de 10 a 15 minutos en clase, acompañada de una versión por escrito. Se requiere un nivel alto de español por ello es aconsejable haber superado con éxito los cursos de Curso de español B2.2 o Comprensión lectora y análisis de textos B2.3. Más información sobre la organización y los materiales relacionados al curso en la primera clase.

- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)
- Referat plus Ausarbeitung des Referats (3-4 Seiten)

a) als Teilnahmenachweis:

- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)
- Referat

b) als Leistungsnachweis mit Modulprüfung, zusätzlich zu a)

- Referat plus Ausarbeitung des Referats (3-4 Seiten)

Estrategias de comunicación oral C1/Stufe 3 (L3-ES-A-F:4; Q-F:2//ROM-MAG)*N.N.*

S; 2.0 SWS

Producción y análisis de textos escritos C1/Stufe 3 (L3 ES Q-F:1/ROM MAG)*Muñoz-Aunión, M.*

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 126

En este curso nos ocuparemos del proceso de la redacción y sus principales fases: la clasificación y ordenación de las ideas, la coordinación entre las oraciones, las técnicas para apoyar las ideas y la corrección de errores y vicios más comunes. Partiendo de un primer análisis de la diferente tipología de textos, se trabajarán las técnicas de producción de textos expositivos, narrativos, descriptivos y argumentativos. Para un seguimiento adecuado de las clases se recomienda adquirir el Reader que estará a disposición de los alumnos la primera semana del semestre en la copistería Script & Kopie, Wolfsgangstr. 141.

- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)

- 2 schriftliche Hausaufgaben

- Klausur (90 Minuten)

als Leistungsnachweis mit Modulprüfung

- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)

- 2 schriftliche Hausaufgaben

- Klausur (90 Minuten)

Producción y análisis de textos escritos C1/Stufe 3 (L3 ES Q-F:1/ROM MAG)*Narvajás Colón, E.*

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, ab 17.10.2011, IG 6.201

Persönliche Anmeldung zum Kurs in der ersten Sitzung am 17.10.2011.

Nur für RomanistInnen. Teilnehmerzahl begrenzt.

Teilnahmevoraussetzung für L3-Studierende: beständenes Basis- sowie Aufbaumodul.

Studienleistung: **schriftlich.**

En este curso nos ocuparemos del proceso de la redacción y sus principales fases: la clasificación y ordenación de las ideas, la coordinación entre las oraciones, las técnicas para apoyar las ideas y la corrección de errores y vicios más comunes. Partiendo de un primer análisis de la diferente tipología de textos, se trabajarán las técnicas de producción de textos expositivos, narrativos, descriptivos y argumentativos. Para un seguimiento adecuado de las clases se recomienda adquirir el Reader que estará a disposición de los alumnos la primera semana del semestre en la copistería Script & Kopie, Wolfsgangstr. 141.

Leistungsnachweis für Magister und L3-aO (nur schriftlich):

- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)

- 2 schriftliche Hausaufgaben

- Klausur (90 Minuten)

L3 modularisiert (Q-F:1):

a) als Teilnahmenachweis:

- regelmäßige und aktive Teilnahme (mind. 80% der Sitzungen)

- 2 schriftliche Hausaufgaben

b) als Leistungsnachweis mit Modulprüfung, zusätzlich zu a)

- Klausur (90 Minuten)

Visualisierungen und Konstruktionen der kulturellen Identitäten. Spanien und Mexiko*Barboza, A.; Muñoz-Aunión, M.*

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NM 123

Seit einigen Jahren findet in den Sozial- und Kulturwissenschaften eine neue Orientierung statt, die als Visual Turn gekennzeichnet wird. Bilder gewinnen in der Forschung über Kultur und Gesellschaft immer mehr an Bedeutung. In dem Seminar sollen verschiedene Visualisierungen und Konstruktionen der spanischen und mexikanischen Identitäten untersucht werden. Figuren wie el Charro, la China poblana, el Torero und andere weisen auf eine pluralische Ikonographie hin. Gleichzeitig befinden sie sich in einem permanenten Wandlungsprozess, der durch historische und soziale Entwicklungen bedingt wird. Eine visuelle Recherche soll die feste Bestandteile dieser Ikonographien identifizieren und ihre Dynamik nachzeichnen. Phänomene der Hybridität und der Dekonstruktion sollen am Ende des Seminars besprochen werden.

Das Seminar ist eine Gemeinschaftsveranstaltung des Instituts für Gesellschafts- und Politikanalyse (I) und des Instituts für Romanische Sprachen und Literaturen

Qualifizierungsmodul Literaturwissenschaft (Q-L)**„Mi Buenos Aires querido“. Die Metropole als Methapher (L3 ES Q-L:2/ROM MAG/BA ROM Q-4:2; Q-5NF:5)***Spiller, R.*

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 0.254

Mediterrane Städte in frankophoner Literatur (L3 FR Q-L:2/ROM MAG/BA ROM Q-4:1; Q-3NF:2)

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, Cas 1.812

Spiller, R.

Spanische Mythen II: El Cid (L3 ES/FR Q-L:1/Q-L:2//MAG/BA ROM Q-4:2; Q-6:1; Q-5NF:5, Q-5NF:6)

S; 2.0 SWS; Di 16:30-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, IG 6.201

Ende des 11. Jh.s steigt der kastilische Lehnsmann Rodrigo Díaz de Vivar unter Sancho II. zum Söldnerführer auf. Bereits zu Lebzeiten von den Mauren „as-Sayyid“ (Herr) genannt, wird er bald unter dem Namen „El Cid Campeador“ zur wohl schillerndsten Persönlichkeit der älteren spanischen Historie. Reales Leben einer widersprüchlichen Persönlichkeit und wunschtbildliche Phantasien werden vor dem Hintergrund der Reconquista zum Mythos vom „Cid“ als einer Kristallisation spanischer Sekundärtugenden, die in unterschiedlichen Epochen nicht nur in Spanien reaktualisiert werden. Ausgangspunkt dieser spannenden Rezeptionsgeschichte ist das altspanische Epos *Cantar de Mio Cid*, das einzige in Originalgestalt erhaltene Werk seiner Art. Von diesem Werk und seinen späteren Bearbeitungen ausgehend sollen zunächst die Grundzüge der Heldendichtung im Vergleich mit den rekonstruierten kastilischen Epen und der epischen Tradition Frankreichs und im Kontrast zur Epik des klassischen Altertums untersucht werden. Der zweite Teil des Seminars ist der Rezeption des „Mythos Cid“ gewidmet: behandelt werden u.a. die Werke Guillén de Castros (1610), Pierre Corneilles (1636) und Herders (1805). Auch die medialen Transpositionen auf die Opernbühne (Massenet; Debussy/Mendès) und im Film (A. Mann, USA 1961) sollen zur Sprache kommen.

Zur Einführung: Art. „Cid“ in: Lexikon des Mittelalters. Bd. II, Sp. 2078-82.

Für Französischstudierende ist lediglich eine begrenzte Zahl von Arbeitsthemen vorhanden.

Wild, G.

Träume in der lateinamerikanischen Literatur (L3 ES Q-L:1; Q-L:2/ROM MAG/BA ROM Q-4:2; Q-6:1; Q-5NF:5, Q-5NF:6)

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, IG 0.254

Spiller, R.

Von der Celestina zur pícaro justina: Frauenfiguren in der Literatur des Siglo de Oro (L3 ES Q-L:1/ROM MAG/BA ROM Q-6:1; Q-5NF:6)

S; Do 14:00-16:00, Cas 1.812

Im pikaresken Roman des Siglo de Oro haben die weibliche Heldin und die pseudo-autobiographische Erzählerin einen besonderen Platz. Sei es zurückzuführen auf die Bekanntheit und Rezeption von Rojas' *Celestina*, auf den besonderen Ort, den Frauenfiguren bereits in den frühen pikaresken ‚Klassikern‘ wie dem Guzmán de Alfarache eingenommen hatten, oder auf ein im Siglo de Oro steigendes allgemeines Interesse an weiblicher Perspektive (und Autorschaft) - obwohl von Autoren verfasst, behandeln auffällig viele der Schelmenromane in der ersten Hälfte des 17. Jh. in Spanien das Schicksal und die Abenteuer von Frauenfiguren. In diesem Seminar soll sich von López de Úbeda's *La pícaro justina* (1605) ausgehend, diesem Phänomen der doppelt marginalisierten pícaro - als Repräsentantin der Unterklasse und des weiblichen Geschlechts - gewidmet werden. Neben der gender-Frage, die auf die kulturellen Konstruktionen weiblicher und männlicher Identitätswürfe zielt, steht dabei die gattungsgeschichtliche Frage nach der Bedeutung der weiblichen Protagonistin für die Entwicklung des Genres pikaresker Roman im Siglo de Oro im Vordergrund. Neben der *Pícaro justina* stehen Alonso de Salas Barbadillo's *La hija de la Celestina* und Francisco Delicado's *La lozana andaluza* im Zentrum des Interesses. Ein Reader zur Veranstaltung liegt Anfang des Semesters im Copyshop „script&kopie“ in der Wolfsgangstraße aus.

Zur Anschaffung empfohlen wird:

- López de Úbeda, Francisco (2011): *La pícaro Justina*. Madrid: Castalia (Clásicos Castalia, 303).

Zur Vorbereitung empfehle ich die Lektüre von:

- Rey Hazas, Antonio (2003): *Deslindes de la novela picaresca*. Málaga: Universidad de Málaga, Servicio de publicaciones (Kapitel zur *Pícaro justina*).- Friedman, Edward H. (1987): *The antiheroine's voice. Narrative discourse and transformations of the picaresque*. Columbia: University of Missouri Press.- Cruz, Anne J.: *Discourses of poverty: Social Reform and the Picaresque Novel in Early Spain*. Toronto/Buffalo/London: University of Toronto Press 1999, S. 116-159 („Textualizing the Other's Body“).

Estelmann, F.

Qualifizierungsmodul Sprachwissenschaft (Q-S)

Interrogation (ES) (L3 ES Q-S:1, Q-S:2/ROM MAG/BA ROM Q-5:1, Q-5:2; Q-4NF:2; Q-6NF:5)

Elsig, M.

S; 2.0 SWS; Fr 8:00-10:00, IG 0.251

Das Thema dieses Seminars ist die Interrogativsyntax des Spanischen. Im Zentrum der Seminardiskussion werden strukturelle Aspekte des Aufbaus von spanischen Fragesätzen und der Wortstellungsvariation stehen. Dies umfasst sowohl eine Betrachtung der Entscheidungsfragen, die den gesamten Satz erfragen und nur mit *sí* oder *no* beantwortet werden können, als auch der Ergänzungsfragen, in denen lediglich der durch ein Fragewort (*cuándo*, *por qué*, *cómo*, etc.) ausgedrückte Teil des Satzes erfragt wird. Daneben wird die Unterscheidung in direkte und indirekte oder eingebettete Fragen zu berücksichtigen sein. Neben den strukturellen Aspekten der Interrogation werden insbesondere Fälle von Wortstellungsvariation Anlass geben, auch Schnittstellenphänomene zwischen Syntax und Pragmatik anzusprechen.

Ein ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in Englisch, Deutsch und Spanisch wird vorausgesetzt. Als vorbereitende Lektüre ist bis zur ersten Seminarsitzung das 20. Kapitel von Alvar (2000) zu lesen (S. 371-380), das rechtzeitig vor Semesterbeginn auf OLAT zur Verfügung gestellt wird. Weitere Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.

Die erfolgreiche Teilnahme wird bescheinigt, wenn an den Seminarsitzungen aktiv und regelmäßig teilgenommen wird und eine Prüfung in Form einer Klausur (90 min.) (Bachelorstudium) bzw. einer Hausarbeit (Bachelor- und Lehramtsstudium) bestanden wird.

Literatur:

Alvar, Manuel (Hrsg.) (2000). *Introducción a la lingüística española*. 1. Aufl. Barcelona: Ed. Ariel (Ariel lingüística). (Standorte: UB 87.076.18, BZG 01/IM 1650 A472)

Spracherosion (ES/PT) (L3 ES Q-S:1; Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-7:1; Q-4NF:2; Q-6NF:5; Q-6NF:6)

Rinke, E.

S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, IG 254

Unter Spracherosion (*language attrition*) versteht man Sprachverlust bei individuellen Sprechern, der nicht durch physische Defekte bedingt ist (Polinsky 1997). Solche nicht-pathologischen Fälle von Sprachverlust kommen dann vor, wenn Sprecher in der frühen Kindheit eine Sprache als Muttersprache erworben haben, aber im Erwachsenenalter ein von Muttersprachlern abweichendes sprachliches Verhalten bzw. Wissen zeigen. Spracherosion wird vor allem im Kontext des bilingualen Spracherwerbs und der Sprachkontaktforschung diskutiert. Eine zentrale Frage ist, ob das abweichende Sprachverhalten der Sprecher auf das zu Grunde liegende sprachliche Wissen (Kompetenz) oder die Mechanismen des Sprachgebrauchs (Performanz) zurückgeführt werden muss. Desweiteren wird die Frage nach dem Zusammenhang von Spracherosion, unvollständigem Spracherwerb und Sprachwandel diskutiert. Zu Beginn des Seminars werden allgemeine Aspekte des bilingualen Spracherwerbs vorgestellt und diskutiert. Im Anschluss werden wir uns mit konkreten Phänomenen des Sprachverlusts beschäftigen.

Solide Kenntnisse der spanischen bzw. portugiesischen Grammatik sowie Grundkenntnisse der Syntax werden vorausgesetzt . Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache wird aber erwartet. Voraussetzung für die Teilnahme ist ebenso ein **ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher, spanischer bzw. portugiesischer und englischer Sprache** .

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme. Dies schließt die **Lektüre aller Texte** ein sowie eine **regelmäßige Anwesenheit** . Darüber hinaus muss eine **mündliche Präsentation** (ca. 30 Min.) und eine **schriftliche Hausarbeit** angefertigt werden. Der Abgabetermin für die Hausarbeit ist der 20.3.2012.

Die Teilnehmerzahl für dieses Seminar ist beschränkt . Maximal 36 Studierende können teilnehmen. **Bitte melden Sie sich per email an** : Esther.Rinke@em.uni-Frankfurt.de. Die email sollte die folgenden Informationen enthalten: Name, Studiengang, Studienfächer, Fachsemesterzahl, Zwischenprüfung in Romanistik. Ich werde Ihre Anmeldung per email bestätigen.

Subjekte und Nullsubjekte in Synchronie und Diachronie (ES) (L3 ES Q-S:2; Q-S:3/ROM MAG/BA ROM Q-5:1; Q-5:2; Q-4NF:2; Q-6NF:5)

Rinke, E.

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NG 2.701

Thema des Seminars sind die syntaktischen Eigenschaften von Subjekten und Nullsubjekten im Spanischen und Portugiesischen. Bekanntermaßen werden beide Sprachen zu den sogenannten Nullsubjekt-Sprachen gerechnet. Das bedeutet, dass das Subjekt nicht immer realisiert wird, obwohl es thematisch und strukturell vorhanden ist. Im Rahmen der generativen Grammatik wird traditionell angenommen, dass das nicht phonologisch realisierte Subjekt in Nullsubjektsätzen zu Grunde liegend als leeres Pronomen (pro) repräsentiert ist. Da sich Sprachen hinsichtlich der Existenz dieser Kategorie unterscheiden, wird davon ausgegangen, dass es sich um eine parametrisierte Eigenschaft der Grammatik handelt. Das bedeutet, dass Kinder im Spracherwerb eine Entscheidung darüber treffen müssen, ob die von ihnen erworbene Muttersprache eine Nullsubjektsprache ist oder nicht. Gleichzeitig wird angenommen, dass die Nullsubjekteigenschaft mit verschiedenen anderen syntaktischen Eigenschaften korreliert, beispielsweise mit der Möglichkeit der Inversion lexikalischer Subjekte, einem reichen Flexionsparadigma und der Nicht-Existenz von Expletiva. Aus typologischer Perspektive sind solche Annahmen jedoch teilweise problematisch, da es Sprachen bzw. Varietäten gibt, die von diesen Generalisierungen abweichen. Hier sind beispielsweise auch das brasilianische Portugiesische (BP) und das dominikanische Spanische (DomSp) zu nennen, wo Subjekte mehr als erwartet realisiert werden. Expletiva vorkommen (DomSp) und Inversion immer mehr abnimmt (BP). Auch ein Vergleich zwischen dem Standard Spanischen und dem europäischen Portugiesischen zeigt, dass Inversion nicht notwendigerweise unter den gleichen Bedingungen und in der gleichen Weise realisiert wird. Zentrale Fragestellungen des Seminars betreffen also: a) die Bedingungen, die gegeben sein müssen, damit eine Sprache Nullsubjekte erlaubt, b) die syntaktische Charakterisierung der Nullsubjekteigenschaft und der damit verbundenen strukturellen Eigenschaften und c) die diachronische Entwicklung der Nullsubjekteigenschaft in bestimmten Varietäten des Spanischen und Portugiesischen.

Zur **Vorbereitung** auf die erste Seminarsitzung soll der folgende Text gelesen werden:

Jaeggli, O. & K. J. Safir (1989): „The null subject parameter and parametric theory“, In: Jaeggli & Safir (eds.): The null subject parameter, Dordrecht: Kluwer, 1-44. Der Text wird rechtzeitig vor Semesterbeginn in OLAT zur Verfügung gestellt.

Solide Kenntnisse der spanischen bzw. portugiesischen Grammatik sowie Grundkenntnisse der Syntax werden vorausgesetzt . Es ist nicht erforderlich, beide Sprachen zu sprechen. Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der jeweils anderen Sprache wird aber erwartet. Voraussetzung für die Teilnahme ist ebenso ein **ausreichendes Leseverständnis wissenschaftlicher Texte in deutscher, spanischer bzw. portugiesischer und englischer Sprache** .

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die aktive und regelmäßige Teilnahme. Dies schließt die **Lektüre aller Texte** ein sowie eine **regelmäßige Anwesenheit** . Darüber hinaus muss eine **mündliche Präsentation** (ca. 30 Min.) und eine **schriftliche Hausarbeit** angefertigt werden. Der Abgabetermin für die Hausarbeit ist der 20.3.2012.

Die Teilnehmerzahl für dieses Seminar ist beschränkt. Maximal 36 Studierende können teilnehmen.

Bitte melden Sie sich per email an : Esther.Rinke@em.uni-Frankfurt.de.

Die email sollte die folgenden Informationen enthalten: Name, Studiengang, Studienfächer, Fachsemesterzahl, Zwischenprüfung in Romanistik. Ich werde Ihre Anmeldung per email bestätigen.

Schulpraktische Studien**Durchführung des Schulpraktikums (L3 ES SPS:3)**

SP; 1.0 SWS

González Chao, C.

Nachbereitung des Schulpraktikums (L3 ES SPS:3)

SP; 2.0 SWS

González Chao, C.

Vorbereitung des Schulpraktikums (L3 ES SPS:1)

S; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, IG 5.157

González Chao, C.

Sport

Fachdidaktische Vertiefung (V1)

SF/SSP Fußball Teil 1 (Theorie)

SSP; 2.0 SWS; Mo 16:15-17:45, ab 24.10.2011
Module: L2-V1; L3-V1; L5-V1; MA-SSP

Frick, U.

Schwerpunkt Gymnastik/Tanz

SSP; 4.0 SWS; Fr 10:00-11:30, ab 21.10.2011
Mo 13:45-15:30, ab 24.10.2011
Module: L2-V1; L3-V1

Postuwka, G.

Schwerpunkt Volleyball

SSP; 4.0 SWS; Mo 14:00-15:30, ab 24.10.2011
Mi 10:30-12:00, ab 26.10.2011
Module: L2-V1; L3-V1; MA-SSP

Grigereit, A.

WPK Rollen & Gleiten (WP1)

WPK Schneesport Teil 1 (Theorie)

WSP; 2.0 SWS; Di 16:00-17:30, 25.10.2011 – 31.1.2012
Di 17:30-19:00, 6.12.2011
Module: L2-V1; L3-WP1; L5-V2; BA-P14

Frick, U.; Hurth, P.

WPK mit/ gegen Partner kämpfen (WP2)

WPK Kämpfen/Fechten

WSP; 2.0 SWS; Di 13:30-15:00, ab 25.10.2011
Module: L1-V1; L2-V1; L3-WP2; L5-V2; BA-Bp14; MA-Prax
Diese Veranstaltung beschäftigt sich mit der Sportart **Fechten**.

Paschel, B.

WPK Wagen & Verantworten (WP4)

WPK Trampolin

WSP; 4.0 SWS; Mi 15:30-16:00
Do 11:00-12:30, ab 20.10.2011
Mi 15:30-17:00, ab 26.10.2011
Mi 15:30-17:00, 11.1.2012
Module: L1-V1; L2-V1; L3-WP4; L5-V2; BA-Bp14; MA-Prax

Krick, F.

Pädagogische, geistes- und sozialwissenschaftliche Grundlagen des Sports (B5)

Einführung in die DÜ (L3)

UE; 2.0 SWS; Di 17:00-18:00, 7.2.2012
Gruppe 1: Di 8:15-9:45, ab 25.10.2011
Gruppe 2: Do 10:15-11:45, ab 27.10.2011
Module: L3-B5

Frick, U.

Einführung in wissenschaftliches Arbeiten

V/UE; 2.0 SWS; Di 12:15-13:45, ab 25.10.2011, H II
Module: L3-B5; BA-P08

Baumgärtner, S.

Grundriss der Sportpädagogik

V; 2.0 SWS; Do 12:15-13:45, ab 20.10.2011, H V
Module: L1-B3; L2-B5; L3-B5; L5-B4; BA-P06

Prohl, R.

Naturwissenschaftliche Grundlagen des Sports (B6)

Einführung in die Bewegungs- u. Trainingswissenschaften

V/UE; 2.0 SWS; Mo 14:15-15:45, ab 24.10.2011, H VI
Module: L2-B6; L3-B6; L5-B5; BA-P04

Schmidtbleicher, D.

Sportpädagogische Vertiefung (V2)**Ausgewählte Themen der Schulsports**

S; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 10:15-11:45, ab 24.10.2011, S1
 Gruppe 2: Do 12:15-13:45, ab 20.10.2011, S1
 Gruppe 3: Do 14:15-15:45, ab 20.10.2011, S1
 Module: L1-V2; L2-V2; L3-V2; L5-V3

*Brand, S.***Naturwissenschaftliche Vertiefung (V3)****Konzipierung von empirischen Examansarbeiten**

S; 2.0 SWS; Mi 10:15-11:45, ab 26.10.2011, S3
 Module: L2-WP1; L3-V3; L5-V4

*Frick, U.***Motorisches Lernen**

S; 2.0 SWS; Di 12:15-13:45, ab 25.10.2011, S3
 Module: L2-WP1; L3-V3; L5-V4; MA-BEWW

*Mickel, C.;
Schmidtbleicher, D.***Neurophysiologische Aspekte der Bewegungswissenschaften**

S; 2.0 SWS; Mo 12:15-13:45, ab 24.10.2011, S3
 Module: MA-TWB1; L2-WP1; L3-V3; L5-V4

*Schmidtbleicher, D.***Sportmedizin: Überblick und Zusammenhänge: verschiedene Bevölkerungsgruppen und besondere Umgebungsbedingungen**

S; 2.0 SWS; Di 10:15-11:45, ab 25.10.2011, S4
 Module: L2-WP1; L3-V3; L5-V4

Hoffmann, G.

Themenüberblick und weitere Angaben zum Seminar: siehe <http://www.sport.uni-frankfurt.de/Personen/Hoffmann/Semankuend.pdf>

Sportmedizinische Aspekte der Kinderheilkunde

S; 2.0 SWS; Do 10:15-11:45, ab 20.10.2011, S3
 Module: L2-WP1; L3-V3; L5-V4

*Rosenhagen, A.***Projektstudium Sport (V4)****Forschungsmethoden**

V/UE; 2.0 SWS; Fr 12:15-13:45, ab 21.10.2011, H VI
 Module: L3-V4; BA-P08

*Preiß, R.***Planung und Durchführung eines sportpädagogischen Projekts (PKS1)**

PR; 2.0 SWS; Mi 12:15-13:45, ab 26.10.2011, S1
 Module: L2-WP2; L3-V4;

*Prohl, R.; Ott, M.***Trainingswissenschaftliches Praktikum**

PR; 3.0 SWS
 Module: L2-WP2; L3-V4; MA-WISS

*Mickel, C.;
Schmidtbleicher, D.*

Spezialisierung Sportsoziologie (WP5)**Mediale Heldeninszenierungen im Sport***Böttcher, M.*

S; 2.0 SWS

Module: L3-WP5; L5-V4; BA-WP3; BA-BP7

entspricht S Sportsoziologie (B.A.-BWP3) bzw. Ausgew. Themen d. Sozialwiss. (B.A.-BP 7) bzw. S Ausgew. Themen der Sportsoz. I (L3-WP5) bzw. S aus Geistes-/Sozialwiss. (L5-V4)

„Was wir über unsere Gesellschaft, ja über die Welt, in der wir leben, wissen, wissen wir durch die Massenmedien.“ Niklas Luhmann

Wer Sportereignisse in den Medien verfolgt, kommt um sie nicht herum: Helden. Sie entscheiden Spiele im Alleingang, stellen Fabelrekorde auf oder verzücken mit ihrem Charisma. In einer Zeit individualisierter Beliebtheit elektrisieren Sporthelden ganze Massen. Doch selbst die herausragendste Leistung bleibt bedeutungslos, wenn sie nicht zur Kenntnis genommen wird. So sind es vor allem die Massenmedien, die durch ihre Selektions- und Interpretationsmacht Helden erschaffen und zerstören. Das Blockseminar „Mediale Heldeninszenierungen im Sport“ wird die Thematik aus soziologischer Perspektive angehen: Was sind Helden? Welche Typen gibt es? Warum eignen sich ausgerechnet Sportler so vorzüglich als Heldenfiguren? Vor allem aber: welche Rolle spielen die Medien beim Aufstieg und Fall des Helden? Nach welchen Kriterien wählen Medien was berichtenswert ist und was nicht? Und mit welchen technischen Mitteln werden herausragende sportive Leistungen gezielt in Szene gesetzt?

Die Veranstaltung findet als Blockseminar im Februar/März 2012 statt. Leistungsnachweise erfolgen in Form von Referaten und Abstracts. Die Teilnahme an der Vorbesprechung im Dezember ist dringend erforderlich. Aktuelle Hinweise auf der Abteilungs-Homepage (<http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb05/ifs/Sozialwissenschaften/Aktuelles/index.html>) sind zu beachten.

Sport und Film*N.N.*

S; 2.0 SWS

Module: L3-WP5; L5-V4; BA-BWP3

entspricht S Ausgew. Themen der Sozialwiss. (B.A.-BP 7) bzw. S Ausgew. Themen der Sportsoz. (B.A.-BWP 3) bzw. S Ausgew. Themen der Sportsoz. I (L3-WP5) bzw. S aus Geistes-/Sozialwiss. (L5-V4)

Spezialisierung Sportgeschichte (WP7)**Einführung in die Sportgeschichte***Polchow, S.*

S; 2.0 SWS; Mi 12:15-13:45, ab 26.10.2011, S4, Achtung! Möglicherweise auch als Blockveranstaltung (s.u.)

Module: L3-WP7; L5-V4; BA-BWP5; BA-BP7

entspricht S Sportgeschichte (B.A.-BWP5) bzw. Ausgew. Themen der Sozialwiss. (B.A.-BP 7) bzw. S Ausgew. Themen der Sportgesch. I (L3-WP7) bzw. S aus Geistes-/Sozialwiss. (L5-V4)

Historische Soziologie*Polchow, S.*

S; 2.0 SWS; Mi 8:15-9:45, ab 26.10.2011, S4

Module: L3-WP7; L5-V4; BA-BWP5

entspricht S Sportgeschichte (B.A.-BWP5) bzw. S Ausgew. Themen der Sportgesch. I (L3-WP7) bzw. S aus Geistes-/Sozialwiss. (L5-V4)

Schulpraktische Studien (SPS)**Nachbereitung Schulpraktikum***Hemmling, G.;
Frick, U.*

SP; 2.0 SWS; Di 9:00-14:00, 4.10.2011

Module: L3-SPS

L5 Lehramt für Förderschulen

Praxisprojekt - Leseförderung in der Grundschule

US/S; 2.0 SWS; vierwöchentlich, Do 14:00-16:00, in der Lernwerkstatt

Do 10:00-16:00, 13.10.2011, Einführungsveranstaltung

Leseförderung in der Grundschule

Im Seminar geht es um die Grundlagen des Leselernprozesses, diagnostische Verfahren zur Lernstandserhebung und das Kennen lernen verschiedener Förderkonzepte. Auf dieser Grundlage werden auf jede/n Schüler/in zugeschnitten individuelle Förderpläne erstellt und in der konkreten Förderung erprobt. Verschiedene Fördermaterialien werden im Laufe des Semesters vorgestellt und in der Praxis auf ihre Wirksamkeit hin überprüft. Im Rahmen der Reflexion wird der gesamte Förderprozess genauer beleuchtet und auf verschiedene Gelingensbedingungen hin überprüft. Schlagwort: Leseförderung in der Grundschule

Suntheim, U.

Praxisprojekt - Leseförderung in der Sekundarstufe I

US/S; 2.0 SWS; vierwöchentlich, Do 16:00-18:00

Di 9:00-16:30, 11.10.2011

Im Seminar geht es um die Grundlagen des weiterführenden Lesens, diagnostische Verfahren zur Lernstandserhebung und das Kennen lernen verschiedener Förderkonzepte. Auf dieser Grundlage werden auf jede/n Schüler/in zugeschnitten individuelle Förderpläne erstellt und in der konkreten Förderung erprobt. Verschiedene Fördermaterialien werden im Laufe des Semesters vorgestellt und in der Praxis auf ihre Wirksamkeit hin überprüft. Im Rahmen der Reflexion wird der gesamte Förderprozess genauer beleuchtet und auf verschiedene Gelingensbedingungen hin überprüft. Schlagwort: Leseförderung in der Sekundarstufe I

Rinck-Muhler, S.

Pflichtmodule

Einführung in die Sonderpädagogik

Annäherung an die Biografien benachteiligter Kinder und Jugendlicher

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, AfE 2504

Das Seminar ist Bestandteil des Moduls „Einführung in die Sonderpädagogik“ (L5-FOE-1). Für die Modulprüfung ist eine biografische Skizze von Kindern oder Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf zu erarbeiten. Im Seminar werden verschiedene Methoden vorgestellt und deren Anwendung eingeübt. Im Sommersemester erfolgt in einer weiteren Lehrveranstaltung (Blockseminar) die Analyse und Reflexion der biografischen Skizze. Schlagwort: Biografische Skizzen

Lubczyk, A.

Annäherung an die Biografien benachteiligter Kinder und Jugendlicher I Methoden

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, AfE 2901

Bernhardt, R.

Einführung in die Integrations- und Sonderpädagogik

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, AfE 2901

Das Seminar bietet den Studierenden die Gelegenheit, sich in das Feld der Sonderpädagogik (Allgemeine Sonderpädagogik, Integrationspädagogik, Pädagogik der Fachrichtungen Lernhilfe und Erziehungshilfe und Pädagogik für Praktisch Bildbare) einzuarbeiten. Bereits gewonnene Erfahrungen sollen reflektiert, grundlegende sonderpädagogische Begriffe geklärt und Zielsetzungen der Allgemeinen Sonderpädagogik, der Integrationspädagogik sowie der in Frankfurt unterrichteten Fachrichtungen bearbeitet werden. Schließlich wird der Frage nachgegangen, ob es eine spezifische Pädagogik und Didaktik für Lernprozesse unter erschwerten Bedingungen gibt. Schlagwort: Einführung in die Sonderpädagogik

Schnell, I.

Einführung in die Sonderpädagogik

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AFe 2901
Mi 12:00-14:00

Das Seminar bietet den Studierenden Gelegenheit, sich in das Feld der Sonderpädagogik einzuarbeiten (Allgemeine Sonderpädagogik, Integrationspädagogik, Pädagogik der Fachrichtungen Lernhilfe und Erziehungshilfe und Pädagogik für Praktisch Bildbare). Die Lehrveranstaltung ist der Ort, bereits gewonnene Erfahrungen zu reflektieren, grundlegende sonderpädagogische Begriffe zu klären und Zielsetzungen der Allgemeinen Sonderpädagogik, der Integrationspädagogik sowie der an der Goethe-Universität Frankfurt unterrichteten Fachrichtungen zu bearbeiten. Dies wirft nicht zuletzt die Frage auf, ob es eine spezifische Pädagogik und Didaktik für Lernprozesse unter erschwerten Bedingungen gibt. Schlagwort: Einführung in die Sonderpädagogik

Weber, M.

Einführung in die Sonderpädagogik

V; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, H 16

Themen werden sein: Begriff der Behinderung, Förderschwerpunkte bzw. Fachrichtungen, schulrechtliche Bestimmungen, Integration / Inklusion, Arbeitsplatz gemeinsamer Unterricht oder Sonderschule, Professionalität des Berufs Lehrer/in, Perspektiven der Sonderpädagogik. Schlagwort: Einführung in die Sonderpädagogik

Weber, M.

Kulturtechniken und Anfangsunterricht in heterogenen Lerngruppen**Anfangsunterricht in heterogenen Lerngruppen**

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, AFe 2901

Konzepte des Unterrichts für heterogene Lerngruppen besonders unter dem Gesichtspunkt der Förderung von Kindern mit erschwerten Lernbedingungen; Modelle des Unterrichts, die Problematik der Rückmeldung von Leistungen und besondere Anforderungen des Schulanfangs. Schlagwort: Heterogenität

Schnell, I.

FOE-2-Klausur

KL; Do 10:00-12:00, 13.10.2011, AFe 1101

Schnell, I.

Grundlagen und Schwierigkeiten des Schriftspracherwerbs

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, AFe 2504

Gegenstands- und lerntheoretische sowie subjektive Voraussetzungen für den Schriftspracherwerb; (erschwerter) Zugänge zum Schriftspracherwerb und deren Diagnose sowie entsprechende Förderkonzepte. Schlagwort: Schriftspracherwerb

Schnell, I.

Mathematik im Anfangsunterricht unter Berücksichtigung förderpädagogischer Aspekte

V; 2.0 SWS; Mo 9:00-12:00, 17.10.2011 – 19.12.2011, H 6

Fö-2:I; Ein besonderes Anliegen der Vorlesung ist es, drei verschiedene Zielgruppen von künftigen Lehrpersonen anzusprechen:

- zum einen solche, die Mathematik unterrichten müssen, dies aber ungern tun, weil sie während ihrer eigenen Schulzeit negative Erfahrungen mit diesem Gegenstandsbereich gemacht haben und diesem Fach ablehnend gegenüberstehen,
- weiterhin solche, die Mathematik zwar keineswegs ablehnen, vielleicht sogar recht gern unterrichten mögen, aber aufgrund unzureichenden fachdidaktischen Wissens ihren Schülerinnen und Schülern nicht die Lernmöglichkeiten bieten, die ihren Begabungen entsprechen,
- schließlich solche, die während ihrer Schulzeit nie Probleme mit den Anforderungen des Mathematikunterrichts hatten und die deshalb kaum verstehen können, dass und warum sich einige ihrer Schülerinnen und Schüler mit diesem Fach so schwer tun.

Diesen drei Zielgruppen sollen praxisnahe pädagogische Konzepte vermittelt werden, die allen Kindern einen tragfähigen Zugang zur Mathematik ermöglichen können. Schlagwort: Mathematik Anfangsunterricht

Kornmann, R.

Mathematik in der Primarstufe unter Berücksichtigung förderpädagogischer Aspekte Teil

Basendowski, S.

S; 2.0 SWS; Fr 16:00-20:00, 21.10.2011, Jüg 6 C

In dem Seminar werden die Inhalte der entsprechenden Vorlesung aufgegriffen und im Hinblick auf die Unterrichtsgestaltung bei heterogen zusammengesetzten Lerngruppen weiter vertieft. Dabei werden folgende, miteinander zu verbindende, Schwerpunkte gesetzt:

1. Der Mathematikunterricht wird in einem komplexen Gefüge der Sache der Mathematik sowie des Vermittelns und des Aneignens von mathematischen Strukturen betrachtet.
2. Exemplarisch werden grundlegende sachstrukturelle Themen der Mathematik in der Primarstufe ausgewählt. Entsprechende Lehr- und Unterrichtsmaterialien werden vorgestellt und unter der Frage analysiert, ob und inwieweit sie sich für die Zielsetzungen eines individualisierenden Unterrichts in heterogenen Lerngruppen eignen, aktuellen mathematikdidaktischen Konzepten entsprechen sowie den Ansprüchen der Förderpädagogik gerecht werden.
3. Mit dem Fokus auf die Anwendungsorientierung werden didaktische Ideen für alltagsnahe Unterrichtseinheiten präferiert, die den Einsatz mathematischer Kompetenzen - auch solche im pränumerischen Bereich - erfordern.

In den Schwerpunkten sind Ausblicke auf förderdiagnostische Fragestellungen und Methoden vorgesehen. Schlagwort: Anfangsunterricht Mathematik

Psychoanalytische Theorien zur Genese der Subjektivität

Genese der Subjektivität in der Kindheit

Kratzsch, S.

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 25.10.2011, AfE 1101

Die Veranstaltung diskutiert an Beispielen die Bedeutung von (Trieb-)Bedürfnissen des Kindes bzw. von Motivationssystemen (i.d. Neuformulierung von J. Lichtenberg), wie sie das kleine Kind im Spiegel der erfahrenen Beziehungsantworten durch die Eltern und durch die Objektwelt entwickelt und sie im Selbsterleben integriert. Dabei werden die vorliegenden Ergebnisse aufgenommen und nutzbar gemacht, die zur Entwicklung des Selbsterlebens des Säuglings und Kleinkindes auf dem Weg zu einem intersubjektiven, dann verbalen Selbst und weiterhin zum „autobiographischen Selbst“ mit reflexiver Subjektivität vorliegen. Entwicklungspsychologische Erkenntnisse zu den Gedächtnisprozessen, der Hirnreifung und den neurophysiologischen Vorgängen bei bewussten und unbewussten, impliziten Prozessen des heranwachsenden Kindes werden mit herangezogen. Das Seminar geht darauf ein, wie Beziehungserfahrungen über soziale Biofeedbackprozesse (bes. im spiegelnden Mutter-Kind-Kontakt) zu sekundären, mentalen Repräsentanzen des Kindes werden und diese interaktiven Erfahrungen zur eigenen Regulierungsmöglichkeit des Kindes beitragen. Förderbeispiele zeigen, wie gerade für behinderte Kinder diese Entwicklungsvorgänge, in welchen solche erfahrenen Affekt- und Körperregulierungen internalisiert und mentaler eigener Bestand des Kindes werden, von hoher Bedeutung sind. Sie münden in der triangulären, differenzierenden Erfahrung mit Vater und Mutter, sofern sie Bezogenheit und Differenz als Elternpaar zu leben in der Lage sind, in die Symbolbildung und Sprach- und Denkentwicklung des Vorschulkindes ein. Beispiele erläutern, wie sich Störungen dieser Entwicklungsvorgänge bei Kindern zeigen und in Wechselwirkung zu den Behinderungsfolgen verfestigen können. Schlagwort: Kindheit und (Subjekt-)Entwicklung

Psychoanalytische Theorien zur Subjektgenese: Kindheit

Winger, M.

V; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, H 6

Die Vorlesung führt in ausgewählte psychoanalytische Theorien zur kindlichen Entwicklung ein und diskutiert diese - unter Bezugnahme auf Ergebnisse der jüngeren Säuglings- und Kleinkindforschung - hinsichtlich deren pädagogischer Relevanz. Schlagwort: Subjektgenese Kindheit

Behinderung und Benachteiligung im gesellschaftlichen Kontext

Einführung in das hessische Schul- und Dienstrecht

Bott, W.

S; Di 18:00-20:00, AfE 1101

Grundzüge des hessischen Schul- und Dienstrechts,

Einführung durch den Seminarleiter,

Referate zu ausgewählten Einzelthemen und Fragestellungen durch die Teilnehmer mit anschließender vertiefender Diskussion. Schlagwort: Schulrecht

Klausur FOE-4

Schnell, I.

KL; Di 10:00-12:00, 25.10.2011, K I/II

Schulentwicklung unter dem Anspruch von Inklusion - anderswo (mit Exkursion)

Schnell, I.

BS; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, 17.10.2011, K I/II, Vorbesprechung

Fr 15:00-20:00, 18.11.2011, K I/II, 1. Blocktag

Sa 10:00-16:00, 19.11.2011, AfE 1101, 2. Blocktag

Vor und nach der Begegnung mit der Schulentwicklung wird in zwei Blockseminaren die Theorie der Inklusion erarbeitet. Die Texte, deren Lektüre beim ersten Blockseminar vorausgesetzt wird, werden bei der (verpflichtenden) Vorbesprechung am 17.10.2011 18.00 bis 20.00 Uhr bekannt gegeben.

Termin des 1. Blockseminars:

18. November 15-20 Uhr; 19. November 10-16 Uhr Schlagwort: Perspektive Inklusion

Schulentwicklung unter dem Anspruch von Inklusion - vor Ort (mit Hospitation)

Schnell, I.

BS; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, 18.10.2011, K III, Vorbesprechung

Fr 15:00-20:00, 18.11.2011, 1. Blocktag Raum Neue Mensa K I/II

Sa 10:00-16:00, 19.11.2011, 2. Blocktag Raum AfE 1101

Vor und nach der Begegnung mit der Schulentwicklung wird in zwei Blockseminaren die Theorie der Inklusion erarbeitet. Die Texte, deren Lektüre beim ersten Blockseminar vorausgesetzt wird, werden bei der (verpflichtenden) Vorbesprechung am 18.10.2011 18.00 bis 20.00 Uhr bekannt gegeben.

Termin des 1. Blockseminars:

18. November 15-20 Uhr; 19. November 10-16 Uhr Schlagwort: Perspektive Inklusion

Professionalisiertes Fallverstehen und Beratung

Beratungskompetenz - Einführung in die personenbezogene Gesprächsführung

Kauz, O.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, AfE 904

Gesprächsführung in beraterischen Zusammenhängen gehört mit zu den zentralen Kompetenzen eines Pädagogen. Im Seminar findet eine theoretische und handlungsorientierte Einführung in die Grundlagen und Anwendungsbereiche personenbezogener Gesprächsführungen statt.

Schlagwort: Gesprächsführung

Grundlagen und Arbeitsfelder sonderpädagogischer Beratung

Wininger, M.

S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, AfE 1101

Im Seminar werden zunächst zentrale Voraussetzungen, Charakteristika und Rahmenbedingungen von pädagogischen Beratungsbeziehungen erarbeitet. Unter besonderer Berücksichtigung psychodynamischer Beratungsansätze werden ausgehend davon ausgewählte Arbeitsfelder sonderpädagogischer Beratung näher beleuchtet. Schlagwort: Sonderpädagogische Beratung

Kompetentes Coaching in pädagogischen Handlungsfeldern - entwicklungs- und lösungsorientierte Gespräche mit Jugendlichen führen.*Peper, J.; Seeberger, J.*

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 26.10.2011 – 30.11.2011, NM 112

Fr 14:00-20:00, 2.12.2011, K I/II

Sa 9:00-18:00, 3.12.2011, H B

Modul: L5-FOE-5:I; In diesem Praxisseminar geht es um das Kennenlernen und praktische Erproben von Lernberatungs- und Förderkontraktgesprächen. Diese Beratungsgespräche spielen in der individuellen Förderplanarbeit mit Jugendlichen in Förderschulen und den Bildungsangeboten der Benachteiligtenförderung eine wesentliche Rolle. Wenn es gelingt, die Jugendlichen „mitzunehmen“ und sie für ihre eigenen Lernprozesse zu aktivieren, kann die intendierte individuelle Förderung gut gelingen. Dabei muss an Ressourcen angesetzt und Ziele gemeinsam vereinbart werden. Auf der Grundlage des systemischen und kooperativen Beratungsansatzes werden im Seminar kommunikative Werkzeuge und das Beratungsgespräch als solches unter Anleitung im Rollenspiel durchgeführt und reflektiert. Das Praxisseminar richtet sich an Studierende, die möglichst bereits Erfahrungen im Umgang mit Jugendlichen gesammelt haben, sei es über schulpraktische Studien oder durch entsprechende pädagogische Tätigkeiten. Die Bereitschaft zum Rollenspiel in Kleingruppen wird vorausgesetzt. Scheinerwerb ist durch das Anfertigen eines Beratungsprotokolls oder eine Hausarbeit möglich. Schlagwort: Beratungsgespräche führen

Transkriptanalyse sonderpädagogischer Beratungsgespräche*Kauz, O.*

S; 1.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 6.12.2011, NM 129

Transkripte von Beratungssitzungen werden mittels der Methode der objektiven Hermeneutik auf ihre Fallstrukturgesetzmäßigkeit hin untersucht. Das Material erlaubt es, die Handhabung von Settingbedingungen, die Etablierung des Arbeitsbündnisses, die Analyse der Nachfrage und den inhaltlichen Fokus der Beratungsarbeit zu rekonstruieren, sowie in Zusammenhang mit den institutionellen Dynamiken und unter professionalisierungstheoretischer Perspektive zu diskutieren.

Schlagwort: Transkriptanalyse

Sonderpädagogische Diagnostik**Diagnostik II***Fingerle, M.*

V; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, ab 26.10.2011, FLAT 10

Fö-6:II; Im Zentrum der Veranstaltung für Studierende der Lehrämter L1 und L5 steht die Förderdiagnostik von Verhaltensproblemen und der sozial-emotionalen Entwicklung. Der Schwerpunkt liegt auf der Identifikation von sozial-emotionalen Fähigkeiten, Ressourcen und Defiziten, sowie der Durchführung und Interpretation informeller und standardisierter diagnostischer Verfahren. Schlagwort: Förderdiagnostische Verfahren

Diagnostik III - Erstellung eines förderpädagogischen Gutachtens*N.N.*

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, Afe 701

Modul L5-FOE-6:III: Vor dem Hintergrund der in den Vorlesungen Diagnostik I und II vermittelten Grundlagen erstellen die TeilnehmerInnen im Rahmen dieses Seminars ein förderdiagnostisches Probegutachten. Hierzu gehen sie in Schulen und erheben dort diagnostische Informationen zur Beantwortung einer von der Schule vorgeschlagenen diagnostischen Fragestellung. Im Seminar werden die jeweiligen Fälle besprochen. Das diagnostische Vorgehen sowie die Verschriftlichung des Probegutachtens werden diskutiert. Die Erstellung des Probegutachtens ist Voraussetzung für die Zulassung zur Staatsexamensprüfung „Diagnostische Hausarbeit“. Schlagwort: Förderpädagogische Diagnostik

Diagnostik III - Erstellung eines förderpädagogischen Gutachtens

N.N.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, AFe 701

Modul L5-FOE-6:III: Vor dem Hintergrund der in den Vorlesungen Diagnostik I und II vermittelten Grundlagen erstellen die TeilnehmerInnen im Rahmen dieses Seminars ein förderdiagnostisches Probegutachten. Hierzu gehen sie in Schulen und erheben dort diagnostische Informationen zur Beantwortung einer von der Schule vorgeschlagenen diagnostischen Fragestellung. Im Seminar werden die jeweiligen Fälle besprochen. Das diagnostische Vorgehen sowie die Verschriftlichung des Probegutachtens werden diskutiert. Die Erstellung des Probegutachtens ist Voraussetzung für die Zulassung zur Staatsexamensprüfung „Diagnostische Hausarbeit“.

Schlagwort: Förderpädagogische Diagnostik

Diagnostik III - Gutachtenseminar

Fingerle, M.

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, ab 26.10.2011, FLAT 10

Fö-6:III; Vor dem Hintergrund der in den Vorlesungen Diagnostik I und II vermittelten Grundlagen erstellen die Teilnehmer im Rahmen dieses Seminars ein förderdiagnostisches Probegutachten. Hierzu gehen sie in Schulen und erheben dort diagnostische Informationen zur Beantwortung einer von der Schule vorgeschlagenen diagnostischen Fragestellung. Im Seminar werden die jeweiligen Fälle besprochen sowie das diagnostische Vorgehen und die Verschriftlichung des Probegutachtens diskutiert. Das Probegutachten ist Voraussetzung für die Zulassung zur Staatsexamensprüfung „Diagnostische Hausarbeit“. Schlagwort: Förderpädagogische Diagnostik

Diagnostik III - Gutachtenseminar

Fingerle, M.

S; Do 12:00-14:00, ab 27.10.2011, FLAT 10

Fö-6:III; Vor dem Hintergrund der in den Vorlesungen Diagnostik I und II vermittelten Grundlagen erstellen die Teilnehmer im Rahmen dieses Seminars ein förderdiagnostisches Probegutachten. Hierzu gehen sie in Schulen und erheben dort diagnostische Informationen zur Beantwortung einer von der Schule vorgeschlagenen diagnostischen Fragestellung. Im Seminar werden die jeweiligen Fälle besprochen sowie das diagnostische Vorgehen und die Verschriftlichung des Probegutachtens diskutiert. Das Probegutachten ist Voraussetzung für die Zulassung zur Staatsexamensprüfung „Diagnostische Hausarbeit“. Schlagwort: Förderpädagogische Diagnostik

Sonderpädagogische Psychologie**Einführung in die Sonderpädagogische Psychologie**

Büttner, G.

V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H 7

In der Vorlesung werden Lern- und Verhaltensauffälligkeiten (niedrige Intelligenz, genetische Syndrome, Lese-Rechtschreibschwierigkeiten, Rechenschwierigkeiten, Sprachentwicklungstörungen, Aufmerksamkeitsstörungen, Aggressivität, Angststörungen) aus psychologischer Perspektive thematisiert. Erörtert werden Symptomatik, Begleiterscheinungen, Diagnostik, Bedingungsfaktoren und Möglichkeiten der Prävention und Intervention. Darüber hinaus wird auf Klassifikationsprobleme und auf Fragen der Epidemiologie eingegangen.

Grundlagen der klinischen Kinderpsychologie für Lehrer/innen und Pädagogen/innen

Schmitt, K.

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 8.2.2012, AFe 3102

Nach einer Einführung in Grundbegriffe und allgemeine Methoden der Kinder- und Jugendpsychiatrie werden die Symptomatik, Diagnostik, Prävention und Behandlung von ausgewählten Störungsbildern (Angststörungen, Depression, Essstörungen, Autismus und ADHS) erörtert. Hierbei soll insbesondere auch auf Handlungs- und Interventionsmöglichkeiten im schulischen Kontext eingegangen werden.

Lern- Und Leistungsstörungen: Pädagogisch-psychologische Interventionsmethoden am konkreten Fall*Dreisörner, T.*

S; 2.0 SWS; Di 8:15-9:45, 18.10.2011 – 7.2.2012, AFe 3102

Anhand von Fallvignetten (eventuell mit direktem Familienkontakt) werden konkrete Fälle von Beratungsanliegen bei Kindern mit Lernschwierigkeiten oder ADHS erarbeitet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden bei der testpsychologischen Untersuchung eines Kindes, das mit Verdacht auf Legasthenie und/oder Dyskalkulie oder ADHS vorgestellt wurde, beteiligt. Sie werten die Ergebnisse aus und verfassen einen Befund.

Im ersten Abschnitt des Semesters werden die Störungsbilder und die diagnostischen Verfahren erarbeitet, und die TeilnehmerInnen an diesem Seminar bereiten sich auf die praktische Durchführung der diagnostischen Untersuchung vor. Es erfolgt die Teilnahme am Erstgespräch mit den Eltern und dem Kind bzw. eine entsprechende Fallvignette nach Abschluss des Erstgesprächs wird erstellt und zur Verfügung gestellt. Danach wird die Untersuchung geplant, durchgeführt und ausgewertet. Die Ergebnisse werden in einem Befund zusammengefasst. Dieser Befund bildet die Basis für das Beratungsgespräch des Seminarleiters mit den Eltern, an dem der Student bzw. die Studentin, der/die das Kind untersucht hat, teilnehmen kann.

Es werden zudem grundlegende Aspekte von Beratungskompetenzen erarbeitet.

Dieses Seminar ist sehr praxisorientiert angelegt und erfordert einen hohen Zeitaufwand und viel Engagement von den TeilnehmerInnen. Es ist besonders geeignet für Personen, die ihr Berufsfeld im Kontext von Beratungsaufgaben sehen. In diesem Seminar können aufgrund des hohen Betreuungsaufwands nur 20 Personen zugelassen werden.

Lern- und Verhaltensstörungen: Pädagogisch-psychologische Diagnostik und Interventionsmethoden (Kurs 1)*Dingeldein, L.*

S; 2.0 SWS; Fr 9:00-10:00, 21.10.2011, AFe 3103

Fr 9:00-16:00, 3.2.2012, AFe 3103

Sa 9:00-15:30, 4.2.2012, AFe 3103

Fr 9:00-16:00, 10.2.2012, AFe 3103

Sa 9:00-15:30, 11.2.2012, AFe 3103

Thema dieses praxisorientierten Seminars sind die in der Schule am häufigsten auftretenden Lernschwierigkeiten und -störungen, auch in Verbindung mit der Situation aufmerksamkeitsgestörter und hochbegabter Kinder.

Nach einer Einführung in die Thematik und einem Überblick über die Arten von Lernstörungen werden im weiteren Verlauf die spezifischen Störungsbilder behandelt. Dabei stehen folgende Lern- bzw. Verhaltensstörungen im Fokus: (1) Lese-Rechtschreibstörung, (2) Rechenstörung, (3) Kombinierte Schulleistungsstörung, (4) Lernbehinderung, (5) Underachievement, d.h. hochbegabte Kinder, die Minderleistungen erbringen, und (6) Aufmerksamkeits-Hyperaktivitätsstörung (ADHS). In diesem Zusammenhang werden zum einen charakteristische Erscheinungsformen, Symptomatik und Ursachen der Störungsbilder sowie zum anderen grundlegende diagnostische Verfahren und Instrumente erarbeitet und an konkreten Fallbeispielen veranschaulicht. Ziel des Seminars ist es, die vermittelten Kenntnisse auf Situationen der Praxis anzuwenden, ausgewählte Maßnahmen und Programme zur Prävention und Intervention zu entwickeln und grundlegende Aspekte von Beratungskompetenzen zu erarbeiten.

Das Seminar richtet sich insbesondere an Lehramtsstudenten/innen, u.a. an solche, die sich später einmal als Beratungslehrer/in qualifizieren möchten.

Lern- und Verhaltensstörungen: Pädagogisch-psychologische Diagnostik und Interventionsmethoden (Kurs 2)

S; 2.0 SWS; Fr 10:30-11:30, 21.10.2011, AfE 2901

Fr 9:00-16:00, 17.2.2012, AfE 2901

Sa 9:00-15:30, 18.2.2012, AfE 2901

Di 9:00-16:00, 21.2.2012, AfE 2901

Mi 9:00-15:30, 22.2.2012, AfE 2901

Thema dieses praxisorientierten Seminars sind die in der Schule am häufigsten auftretenden Lernschwierigkeiten und -störungen, auch in Verbindung mit der Situation aufmerksamkeitsgestörter und hochbegabter Kinder.

Nach einer Einführung in die Thematik und einem Überblick über die Arten von Lernstörungen werden im weiteren Verlauf die spezifischen Störungsbilder behandelt. Dabei stehen folgende Lern- bzw. Verhaltensstörungen im Fokus: (1) Lese-Rechtschreibstörung, (2) Rechenstörung, (3) Kombinierte Schulleistungsstörung, (4) Lernbehinderung, (5) Underachievement, d.h. hochbegabte Kinder, die Minderleistungen erbringen, und (6) Aufmerksamkeits-Hyperaktivitätsstörung (ADHS). In diesem Zusammenhang werden zum einen charakteristische Erscheinungsformen, Symptomatik und Ursachen der Störungsbilder sowie zum anderen grundlegende diagnostische Verfahren und Instrumente erarbeitet und an konkreten Fallbeispielen veranschaulicht. Ziel des Seminars ist es, die vermittelten Kenntnisse auf Situationen der Praxis anzuwenden, ausgewählte Maßnahmen und Programme zur Prävention und Intervention zu entwickeln und grundlegende Aspekte von Beratungskompetenzen zu erarbeiten.

Das Seminar richtet sich insbesondere an Lehramtsstudenten/innen, u.a. an solche, die sich später einmal als Beratungslehrer/in qualifizieren möchten.

Dingeldein, L.

Psychische Störungen des Kindes- und Jugendalters

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, AfE 2901

Rauch, W.

Psychologisch-Pädagogische Interventionsmöglichkeiten bei Lern- und Unterrichtsstörungen

S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, AfE 3102

In diesem Seminar soll gemeinsam auf verschiedene Formen der Unterrichts- und Lernstörungen eingegangen werden. Neben der Beschreibung und Klassifizierung der Störungen sollen deren Entstehungsursachen innerhalb des Kindes, seiner Familie und seiner Umwelt erarbeitet werden.

Zum Teil sind Unterrichtseinheiten von je zwei Terminen vorgesehen, bei denen in der ersten Stunde eine Einführung in den Problemkomplex über ein Referat erfolgt und in der zweiten Stunde sich eine vertiefte Diskussion anschließt. Es soll ein möglichst praktisch angelegtes Seminar werden, bei dem in den Seminarstunden mit Rollenspielen und Übungen konkrete Situationen vorgespielt werden und wir gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten suchen wollen.

Dreisörner, T.

Psychologische Aspekte der Prävention von Verhaltensproblemen im Kindes- und Jugendalter

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, AfE 3102

„Das Kind ist in den Brunnen gefallen“. Verhaltensprobleme im Kindes- und Jugendalter bedeuten ein hohes Maß an Leid für die Kinder und deren Angehörige und sind mit sekundären Folgen für den weiteren Lebensweg verbunden. Rechtzeitiges Eingreifen könnte das Leid vermindern und zudem langfristig die finanziellen Belastungen für das Gesellschaftssystem reduzieren.

In diesem Seminar soll erarbeitet werden, was konkret getan werden kann, damit bestimmte Störungen gar nicht erst entstehen. Neben der Vorstellung von Präventionsprogrammen werden wichtige Aspekte des Beratens und der Implementierung vermittelt und im Rollenspiel eingeübt. Die zur jeweiligen Seminarstunde angegebene Literatur ist von allen Teilnehmern zu lesen.

Dreisörner, T.

Psychologische Aspekte des Sprach- und Schriftspracherwerbs bei Kindern mit und ohne Migrationshintergrund*Duzy, D.*

BS; 2.0 SWS; Do 16:30-18:00, 17.11.2011, AfE 3104
 Blockveranst., 9:00-16:00, 13.2.2012 – 15.2.2012, AfE 3102
 Blockveranst., 9:00-16:00, 13.2.2012 – 15.2.2012, AfE 3104
 Blockveranst., 9:00-16:00, 13.2.2012 – 15.2.2012, AfE 3103
 Do 9:00-16:00, 16.2.2012, AfE 2901

Im Bildungswesen stellen Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund einen beachtlichen Anteil der Schülerinnen und Schüler dar. In vielen Fällen wird dabei Deutsch als Zweitsprache erworben.

Welche Unterschiede bestehen zwischen dem Erwerb einer Erst- und einer Zweitsprache? Wie läuft der Schriftspracherwerb ab? Welche Probleme haben Kinder mit Deutsch als Zweitsprache im schulischen Kontext? Welche Fördermaßnahmen werden hierbei eingesetzt? Diese und ähnliche Fragen sollen im Seminar unter Einbezug verschiedener Theorien und neuerer Forschungsbefunde erörtert und diskutiert werden.

Psychologische Aspekte psychischer Auffälligkeiten im Kindes- und Jugendalter*Duzy, D.*

BS; 2.0 SWS; Di 16:30-18:00, 4.10.2011, AfE 3104
 Blockveranst., 9:00-16:00, 10.10.2011 – 13.10.2011, AfE 3104
 Blockveranst., 9:00-16:00, 10.10.2011 – 13.10.2011, AfE 3103

Wahlpflichtmodule**Evaluations- und Forschungsmethoden****Evaluations- und Forschungsmethoden I***Fingerle, M.*

US/S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 27.10.2011, AfE 2901

Die sog. „empirische Wende“ in den Erziehungswissenschaften und die zunehmende Forderung nach der Evaluation pädagogischer Leistungen machen es auch im Rahmen des Lehramtsstudiums nötig, grundlegende Kenntnisse empirischer Methoden zu erwerben. Die Veranstaltung bietet einen Überblick über quantitative und qualitative Erhebungs- Auswertungsmethoden, die für formative und summative Evaluationen, aber auch für Forschungsfragen eingesetzt werden können. Schlagwort: Evaluations- und Forschungsmethoden

Forschungsfragen zur Inklusion 2: Auswertung und Schlussfolgerungen der Beobachtungen, Dokumentationen und Analysen schulischer Prozesse*Kornmann, R.*

US/S; 2.0 SWS; Fr 10:00-16:00, 18.11.2011, Jüg 32 B
 Sa 10:00-16:00, 19.11.2011, Jüg 32 B
 So 10:00-14:00, 20.11.2011, Jüg 32 B

Pädagogische Forschung ganz praktisch: Workplace Literacy in einfachen Tätigkeiten*Basendowski, S.***- Teil 1**

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, NM 130

Das Seminar - Teil 1 - verfolgt zwei Schwerpunkte, welche theoretisch und praktisch angegangen werden:

Zum Einen soll in der einleitenden Blockveranstaltung ein knapper theoretischer Einblick des Lehr- und Forschungsprojektes, sowie in qualitative und quantitative Methoden in gegeben werden. Darüber hinaus soll die Relevanz von Kompetenzen in den Kulturtechniken im Spannungsfeld zwischen Anforderungen der Wirtschaft und den Bedingungen des Arbeits-/ Ausbildungsmarktes zur Diskussion gestellt werden.

Im weiteren Verlauf werden Sie in den Forschungsprozess mit seinem Mixed-Methods-Ansatz und dem Ziel der Entwicklung eines Unterrichtskonzeptes zum Lesen von diskontinuierlichen / multimodalen Texten (Formulare, Grafiken, usw.) eingebunden. Dies bietet die Möglichkeit, dass sich vertieft mit einer qualitativen oder quantitativen Methode im Sinne von „learning by doing“ auseinandersetzen können. Während dieses Prozesses werden Sie begleitet.

Nachweise:

- aktive Teilnahme am einleitenden Blocktermin
- Engagement im betreuten Lehr- und Forschungsprojekt

Modulerwerb:

Es ist möglich, das Wahlpflichtmodul Evaluations- und Forschungsmethoden (L5-FOE-A) mit dem erfolgreichen Besuch von Teil 1 und 2 des Seminars abzuschließen.

Pädagogische Forschung ganz praktisch: Workplace Literacy in einfachen Tätigkeiten*Basendowski, S.***- Teil 2**

S; 2.0 SWS

Der betreute Forschungsprozess zur gewählten Forschungsfrage (Teil 1) wird intensiviert fortgesetzt. Zum Abschluss wird eine gegenseitige Vorstellung der Erhebungsmethoden und Ergebnisse mit anschließender Diskussion stattfinden. Zudem besteht die Möglichkeit, eigene Vorhaben für die Examensarbeit zu diskutieren bzw. ein Vorhaben im Rahmen des Lehr- und Forschungsprojektes vorzubereiten.

Nachweise:

- Engagement im betreuten Lehr- und Forschungsprojekt
- schriftliche Dokumentation und Auswertung
- Vorstellung der Ergebnisse

Modulerwerb:

Es ist möglich, das Wahlpflichtmodul Evaluations- und Forschungsmethoden (L5-FOE-A) mit dem erfolgreichen Besuch von Teil 1 und 2 des Seminars abzuschließen.

Inklusion**Inklusion: Gesellschaftliche Teilhabe für Menschen mit Behinderung***Katzenbach, D.*

US/S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, AfE 1101

Der Begriff der Inklusion hat in der gegenwärtigen behindertenpädagogischen Diskussion den Begriff der Integration abgelöst. Es wird den Gründen für diesen Begriffswandel nachgegangen und darauf aufbauend wird untersucht, welche gesellschaftstheoretischen Prämissen bzw. Idealvorstellungen dem Inklusionsbegriff zugrunde liegen, um dann die fachlichen Konsequenzen dieser Entwicklung näher zu beleuchten.

Die Veranstaltung ist Teil einer zwei-semesterigen Sequenz, in die aber in jedem Semester eingestiegen werden kann. Neueinsteiger sollen die oben genannten Überlegungen im Verlauf des Seminars konkretisieren, um eine eigene empirische Erhebung (z.B. in Einrichtungen des Bildungswesens bzw. der Behindertenhilfe) vorzubereiten, die dann in den Semesterferien durchgeführt werden soll. Studierende, die die Veranstaltung im letzten Semester schon besucht haben, stellen im Rahmen der Veranstaltung ihre Ergebnisse vor und unterstützen die anderen Kommiliton/innen bei der Vorbereitung ihrer Untersuchung. Schlagwort: Inklusion

Pädagogische Projekte

Begleitseminar zum Projekt PräVment I

US/S; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, AfE 831

Das Seminar ist ausschließlich als Vorbereitungs- und Reflexionsseminar von Studierenden konzipiert, die als Mentor/innen im Praxisprojekt PräVment (vgl. Link zur Homepage) mitarbeiten wollen. Die Veranstaltung versteht sich als Praxisbegleitung und setzt daher die Teilnahme über zwei Semester voraus, in denen jeweils ein Schein bzw. CP's erworben werden können. Die Tätigkeit wird im BA- und im Diplomstudiengang als Teilpraktikum angerechnet.

Im Fokus des Seminars stehen Informationen über verschiedene Substanzen, Theorien zur Entstehung und zur Prävention von Drogenabhängigkeit. Ein Schwerpunkt wird dabei auf die Beratungsmethode der Motivierenden Gesprächsführung nach Miller/Rollnick gelegt. Schlagwort: Drogenprävention

Schott, H.

Begleitseminar zum Projekt PräVment II

US/S; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, AfE 702

Begleitseminar zum Mentorenprojekt mit dem Schwerpunkt Fallreflexion

Schlagwort: Drogenprävention

Schott, H.

Praxisprojekt - Leseförderung in der Grundschule

US/S; 2.0 SWS; vierwöchentlich, Do 14:00-16:00, in der Lernwerkstatt

Do 10:00-16:00, 13.10.2011, Einführungsveranstaltung

Leseförderung in der Grundschule

Im Seminar geht es um die Grundlagen des Leselernprozesses, diagnostische Verfahren zur Lernstandserhebung und das Kennen lernen verschiedener Förderkonzepte. Auf dieser Grundlage werden auf jede/n Schüler/in zugeschnitten individuelle Förderpläne erstellt und in der konkreten Förderung erprobt. Verschiedene Fördermaterialien werden im Laufe des Semesters vorgestellt und in der Praxis auf ihre Wirksamkeit hin überprüft. Im Rahmen der Reflexion wird der gesamte Förderprozess genauer beleuchtet und auf verschiedene Gelingensbedingungen hin überprüft. Schlagwort: Leseförderung in der Grundschule

Suntheim, U.

Praxisprojekt - Leseförderung in der Sekundarstufe I

US/S; 2.0 SWS; vierwöchentlich, Do 16:00-18:00

Di 9:00-16:30, 11.10.2011

Im Seminar geht es um die Grundlagen des weiterführenden Lesens, diagnostische Verfahren zur Lernstandserhebung und das Kennen lernen verschiedener Förderkonzepte. Auf dieser Grundlage werden auf jede/n Schüler/in zugeschnitten individuelle Förderpläne erstellt und in der konkreten Förderung erprobt. Verschiedene Fördermaterialien werden im Laufe des Semesters vorgestellt und in der Praxis auf ihre Wirksamkeit hin überprüft. Im Rahmen der Reflexion wird der gesamte Förderprozess genauer beleuchtet und auf verschiedene Gelingensbedingungen hin überprüft.

Schlagwort: Leseförderung in der Sekundarstufe I

Rinck-Muhler, S.

Praxisprojekt - Rechenerforderung in der Grundschule

US/S; 2.0 SWS; vierwöchentlich, Do 16:00-18:00

Sa 9:00-16:00, 22.10.2011

Sa 9:00-16:00, 29.10.2011

Vorgesehen ist eine Förderung in Kleingruppen im Umfang von 4 Unterrichtsstunden pro Woche. Im Einführungsblock werden die theoretischen Grundlagen zur mathematischen Kompetenzentwicklung und diagnostische Verfahren zur Lernstandserhebung erörtert. Dazu werden verschiedene Förderkonzepte und Materialien vorgestellt, die in der Praxis erprobt und auf ihre Wirksamkeit überprüft werden sollen. Im Rahmen eines monatlichen Treffens wird der Förderprozess reflektiert. Schlagwort: Rechenerforderung in der Grundschule

Abraham, A.

Praxisprojekt: Alltagsbegleitung

UE; Mi 12:00-14:00

Bernhardt, R.

Praxisprojekt: Hauptschule OF/FFM, Übergang Schule/Arbeit

UE; Mi 12:00-14:00

Bernhardt, R.

- Praxisprojekt: Wahrnehmung und Beeinflussung von Entwicklungsprozessen**
UE; Do 16:00-18:00 *Bernhardt, R.*
- Praxisprojekt: Übergang Grundschule - Sekundarstufe I**
UE; Do 16:00-18:00 *Bernhardt, R.*
- Projekt und Praxisbegleitung Unterstützte Kommunikation**
S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 2.11.2011, AfE 702, Vorbesprechung/Einführung *Hehn-Oldiges, M.*
- Reflexionsseminar zum Projekt „Balu und Du“**
US/S; 2.0 SWS; Fr 10:00-14:00, AfE 701 *N.N.*
L5-FOE-C:I und II. Das Reflexionsseminar richtet sich an Studierende, die als Mentoren/-innen im Präventionsprojekt „Balu und Du“ mitarbeiten. Diese Praxistätigkeit dient den Studierenden als Erprobung sozial- und sonderpädagogischen Handelns im Bereich der präventiven Einzelbetreuung von Grundschulkindern in Risikolebenslagen. In diesem Rahmen entfaltet sich eine individuelle Beziehung zwischen dem „Mogli“ und seinem „Balu“, die einen fruchtbaren Boden für die Entwicklung einer pädagogischen Beziehung liefert. Gegenstand dieses Seminars ist die Begleitung dieses Prozesses durch die theoriegeleitete reflexion des eigenen pädagogischen Handelns. Hierbei werden durch den gegenseitigen Austausch von Erfahrungen und Problemen der Mentoren/-innen im Umgang mit den betreuten Kindern die in die Interaktion hinein getragenen Ideale und Motive mit deren Unverfügbarkeit vermittelt.
Schlagwort: Balu und Du

Kreativ lehren

- Kulturpädagogik**
BS; 2.0 SWS; Do 16:00-17:00, 12.1.2012, Jüg 6 C, Vorbesprechung *Winter, A.*
Fr 10:00-18:00, 27.1.2012
Sa 10:00-18:00, 28.1.2012, H A
So 10:00-18:00, 29.1.2012, H B
Das Theorieseminar gibt Einblicke in die Geschichte der kulturpädagogischen Entwicklung der letzten 30-40 Jahre in Deutschland. Die Veranstaltung ermöglicht das Kennenlernen unterschiedlicher Themenbereiche der Kulturpädagogik und deren Anwendung für die heutige pädagogische Praxis. Außerdem werden Grundlagen und Techniken von der Planung bis zur Durchführung kulturpädagogischer Aktionen für die pädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen erarbeitet. Hierbei liegt der Fokus, nach einem intensiven Kennenlernen der Themengebiete, auf dem eigenen Erschließen von Informationsmaterial sowie der Planung, Gestaltung und Konzeption eigener kulturpädagogischer Aktionen in Kleingruppen, samt Präsentation und Gruppenreflexion. Lernziel ist der sicherere Umgang mit Ansätzen der Kulturpädagogik und die Kompetenz eigene Schnittstellen hin zu einer praxisorientierten Vermittlung im schulischen Einsatz weiterzudenken und sich neue Zusammenhänge zu erschließen. Hierbei stehen vor allem die fachspezifischen und kulturpädagogischen Interessen der TeilnehmerInnen im Vordergrund. Am Ende des Seminars steht eine Modulprüfung, bei der die erlernten Inhalte auf zentrale Begriffe wie Bildung und Ausbildung, Benachteiligung und Behinderung, Didaktik und Methodik sowie den unterschiedlichen schulorganisatorischen Modellen angewandt werden sollen. Schlagwort: Kulturpädagogik

Migration, Integration, Inklusion in der außerschulischen Jugendbildung

S/UE; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, FLAT 8

Fr 14:00-16:00, 27.1.2012, IG 1.418

Die Veranstaltung findet in Kooperation mit Dr. Hartel, Reiner, Bildungsstätte Alte Schule Neu-Anspach statt.

Nach den Daten des Statistischen Landesamtes leben derzeit ca. 1,46 Mio Menschen mit Migrationshintergrund in Hessen, das sind 24 v.H. der Gesamtbevölkerung. Bereits heute haben 45 v.H. aller Kinder unter fünf Jahren einen Migrationshintergrund. In der Rhein-Main-Region liegt der Anteil der Migrationsjugendlichen bei über 50 %; diese repräsentieren die Mehrheit.

Nach Schätzungen wird in den nächsten 10 - 15 Jahren fast jedes zweite Kind / jeder zweite Jugendliche in Hessen einen Migrationshintergrund haben. Das trifft für den Rhein-Main-Raum und besonders für Frankfurt bereits heute zu. In diesem Bevölkerungswandel liegen also große Potenziale für die außerschulische Bildung und die Jugendverbandsarbeit in der Zuwanderungsgesellschaft.

Mit Blick auf Projekte der Jugendarbeit ist erkennbar, dass bereits in beachtlichem Umfang junge MigrantInnen erreicht werden; wenngleich noch nicht repräsentativ gemäß dem Anteil in der jungen Generation. Nachholbedarf besteht derzeit besonders bei der Partizipation von MigrantIn Jugendlichen (besonders von Muslimen) auf der Leitungsebene der Jugend(verbands)arbeit. Die Förderung von Migrantenselbstorganisationen nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz des Bundes und der Länder steht erst am Anfang.

Die Außerschulische Jugendbildung und die Jugendarbeit der Jugendverbände stehen derzeit vor der Aufgabe, die interkulturelle Öffnung der Jugendverbände strategisch zu klären und Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund in der Jugendgruppenarbeit, in Jugendringen und in der Jugendpolitik systematisch auf jeder Ebene zu berücksichtigen.

Wittmeier, M.

Playing Reality – Pädagogische Anwendungen von Alternate Reality Games

S; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 20.1.2012, Jüg 6 C

Fr 10:00-18:00, 3.2.2012, Jüg 32 B

Sa 10:00-18:00, 4.2.2012, H A

So 10:00-18:00, 5.2.2012, H B

Alternate Reality Games (ARGs) sind Instrumente aus dem viralen Marketing Bereich, die die Grenzen zwischen Realität und Fiktion verwischen. In diesem Blockseminar werden wir anhand praktischer Beispiele analysieren, welche erlebnispädagogischen Bildungsmöglichkeiten diese Spiele für die pädagogische Praxis und insbesondere für die schulische Nutzung bieten.

Schlagwort: Alternate Reality Games

Springenberg, D.

Spielpädagogische Grundlagen und Spielformen für den schulischen Einsatz

BS; 2.0 SWS; Do 16:00-17:00, 10.11.2011, Jüg 6 C, Vorbesprechung

Fr 10:00-18:00, 9.12.2011

Sa 10:00-18:00, 10.12.2011, H A

So 10:00-18:00, 11.12.2011, H B

Die Veranstaltung ermöglicht das Kennenlernen unterschiedlicher Spielformen und bietet zusätzlich einen Einblick in Grundlagen und Techniken von der Planung bis zur Durchführung spielpädagogischer Aktionen für die pädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Hierbei liegt der Fokus, nach einer informativen Vorstellung der jeweiligen Spielform, auf dem eigenen Ausprobieren und dem Gestalten von Konzepten für die praktische Anwendung. Im Seminar sollen erste Kontakte zu den einzelnen Spielformen aufgezeigt werden sowie durch gemeinsames Erarbeiten deren Möglichkeiten und Chancen ausgelotet werden. Lernziel ist der sicherere Umgang mit spielerischen Ansätzen und die Kompetenz nach dem Kennenlernen verschiedener Techniken eigene Schnittstellen hin zu einer praxisorientierten Vermittlung im schulischen Einsatz weiterzudenken und sich neue Zusammenhänge zu erschließen. Hierbei stehen vor allem die fachspezifischen und pädagogischen Interessen der TeilnehmerInnen im Vordergrund. Abschließendes Ziel der Veranstaltung ist das Entwickeln eigener Konzepte in Kleingruppen, samt Präsentation und Gruppenreflexion. Einige der vorgestellten Spielformen werden sein:

Szenische (Rollen-)Spielformen wie Theaterpädagogik, Improvisationstheater, Storytelling, Jeux Dramatique, Märchenspiel, Pantomime, Clownerie, Maskenspiel, Interaktionsspiele und Psychodrama, aber auch Mobile Game-Based Learning und neuere Spielformen wie Live Rollenspiele und Urban Playgrounds wie z.B. City Bound und Alternate Reality Games.

Schlagwort: Spielpädagogik

Winter, A.

Übergänge und Schnittstellen

Schnittstellen und Kooperationen im Feld der Lernhilfe

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, FLAT 613

N.N.

Vertiefungsmodule

Fö EH Vertiefung Fachrichtung Erziehungshilfe

Ausgewählte Phänomene in der schulischen Erziehungshilfe

US/S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, AfE 2901

Die Lehrveranstaltung beschäftigt sich mit der Fragestellung, wie bestimmte Phänomene zum Gegenstand der schulischen Erziehungshilfe werden. Dabei geht es sowohl um eine Reflexion der Prozesse, über die im Kontext der Schule bestimmte Formen des Verhaltens zu Verhaltensstörungen werden, als auch um unterschiedliche theoretische Erklärungsansätze für einzelne Phänomene der Verhaltensstörungen. Diskutiert werden soll unter anderem, welche Bedeutung psychologischen und medizinischen Erklärungsansätzen in pädagogischen Kontexten zukommt, wo ihre Grenzen liegen und ob es genuin pädagogische Zugänge der Beschreibung und Intervention bei Problematiken im Bereich der schulischen Erziehungshilfe gibt. Schlagwort: Vertiefung Erziehungshilfe

Urban, M.

Individuelle Förderpläne und prozessorientierte Verfahren der Bildungsdokumentation – Potenziale zur Vernetzung von Elementar- und Primarbereich

US/S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, AfE 2901

Zu den prozessorientierten Verfahren der Bildungsdokumentation zählen neben den klassisch sonderpädagogischen Verfahren der individuellen Entwicklungspläne auch Verfahren wie Lerntagebücher und Portfolioarbeit. Insbesondere im Bereich der frühkindlichen Bildung werden neuerdings verstärkt spezifische Instrumente wie z.B. die Bildungs- und Lerngeschichten eingesetzt. In der Lehrveranstaltung sollen diese verschiedenen Instrumente und ihre theoretischen Hintergründe vorgestellt und diskutiert werden. Besondere Schwerpunkte liegen dabei auf den Fragen, wie diese Instrumente zur Kooperation von Elementar- und Primarbereich genutzt werden können und welche Potenziale sie für die sonderpädagogischen Förderschwerpunkte der emotionalen und sozialen Entwicklung und des Lernens eröffnen. Schlagwort: Förderung im Bereich emotionale Entwicklung

Urban, M.

Theorie und Praxis der Alltagsbegleitung

US/S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, AfE 701

Bernhardt, R.

Unterrichten – Diagnostizieren – Fördern – Beraten . Pädagogische Handlungsformen für den Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung

US/S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, AfE 1101

Die Lehrveranstaltung beschäftigt sich mit verschiedenen (sonder-)pädagogischen Handlungsformen, mit ihrer Relation und mit ihrer institutionellen Rahmung. Neben didaktischen Konzepten werden der Zusammenhang von Diagnostik und Förderung und die Bedeutung von Beratungsprozessen thematisiert. Die verschiedenen Handlungsformen sollen dabei in den Kontext einer Veränderung sonderpädagogischer Berufsrollen im Zusammenhang mit der Ausdifferenzierung ambulanter und integrierter Formen der schulischen Erziehungshilfe gestellt werden. Schlagwort: Pädagogisches Handeln

Urban, M.

Fö LH Vertiefung Fachrichtung Lernhilfe

Grundfragen der Fachrichtung Lernhilfe

V; Do 10:00-12:00, NM 120

N.N.

**Individuelle Förderpläne und prozessorientierte Verfahren der
Bildungsdokumentation – Potenziale zur Vernetzung von Elementar- und
Primarbereich**

Urban, M.

US/S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, AfE 2901

Zu den prozessorientierten Verfahren der Bildungsdokumentation zählen neben den klassisch sonderpädagogischen Verfahren der individuellen Entwicklungspläne auch Verfahren wie Lerntagebücher und Portfolioarbeit. Insbesondere im Bereich der frühkindlichen Bildung werden neuerdings verstärkt spezifische Instrumente wie z.B. die Bildungs- und Lerngeschichten eingesetzt. In der Lehrveranstaltung sollen diese verschiedenen Instrumente und ihre theoretischen Hintergründe vorgestellt und diskutiert werden. Besondere Schwerpunkte liegen dabei auf den Fragen, wie diese Instrumente zur Kooperation von Elementar- und Primarbereich genutzt werden können und welche Potenziale sie für die sonderpädagogischen Förderschwerpunkte der emotionalen und sozialen Entwicklung und des Lernens eröffnen. Schlagwort: Förderung im Bereich Lernen
Förderung im Bereich emotionale Entwicklung

Migrationspädagogik in ihrer Relevanz für den Förderschwerpunkt Lernen

Thielen, M.

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 17.10.2011, K III, Vorbesprechung

Fr 16:00-19:00, 18.11.2011, K III

Sa 9:00-16:30, 19.11.2011, AfE 904

Fr 16:00-19:00, 13.1.2012, K III

Sa 9:00-16:30, 14.1.2012, AfE 1101

Migration stellt eine zentrale Herausforderung für das Bildungssystem dar. Dies zeigen das im Vergleich zu nichtzugewanderten Kindern und Jugendlichen schlechtere Abschneiden in Schulleistungstests, die ungleiche Verteilung von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Migrationshintergrund auf unterschiedlichen Schulformen sowie die ausgeprägten Probleme von jugendlichen Migranten am Übergang von der Schule in die Arbeitswelt. Das Seminar beschäftigt sich vor diesem Hintergrund mit neueren erziehungs- und sozialwissenschaftlichen Theorien zu Migration, die sich unter den Schlagworten Mehrsprachigkeit, transnationale Migration, Transkulturalität, Diversität und Intersektionalität zusammenfassen lassen. Die Analyse der Konzepte geht der Frage nach, welche Konsequenzen sich aus den Ansätzen für das pädagogische Handeln an Förderschulen ableiten lassen. Die Bereitschaft zur Lektüre und Bearbeitung theoretischer Texte wird vorausgesetzt. Schlagwort: Migrationspädagogik

Schnittstellen und Kooperationen im Feld der Lernhilfe

N.N.

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, FLAT 613

Theorie und Praxis der Alltagsbegleitung

Bernhardt, R.

US/S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, AfE 701

Fö PB Vertiefung Fachrichtung Praktisch Bildbare

Einführung in die Unterstützte Kommunikation

Hehn-Oldiges, M.

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, H B

Psychoanalytische Heilpädagogik

Katzenbach, D.

US/S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, AfE 1101

Die Psychoanalyse wird zuweilen als veraltet dargestellt und ihre Bedeutung für pädagogisches Handeln in Abrede gestellt. Eine solche Kritik basiert häufig darauf, dass die aktuellen Entwicklungen der Psychoanalyse gar nicht erst zur Kenntnis genommen werden. In der Veranstaltung werden zentrale Grundannahmen und Konzepte der modernen Psychoanalyse (wie z. B. Übertragung und Gegenübertragung; szenisches Verstehen; Mentalisierung) erarbeitet und es wird deren Relevanz insbesondere für die pädagogische Arbeit in heilpädagogischen Handlungsfeldern (Behindertenhilfe, integrative Einrichtungen wie KiTas, Frühförderung etc.) dargestellt. Schlagwort: Psychoanalyse

**Schülerinnen und Schüler auf dem Weg zum selbstständigen Lernen begleiten
- Methoden im Handlungsorientierten Unterricht in der Förderschule mit dem
Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung**

*Cieslikiewicz, J.;
Mathieu, N.*

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, AfE 1101

Die Entwicklung der Handlungsfähigkeit ist das zentrale Anliegen der pädagogischen Praxis in der Schule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung. Auf dem Hintergrund der allgemeindidaktischer Modelle, der Reformpädagogischen Strömungen und der Tätigkeitstheorie der Kulturhistorischen Schule werden im Seminar Konzepte und Methoden im Handlungsorientierten Unterricht vorgestellt, die zunehmende Schülerbeteiligung an allen Phasen der Handlung (Orientierung, Planung, Durchführung und Kontrolle) anstreben. Dabei reicht die Vielfalt der Methoden von Verfahren, die den Aufbau basaler Handlungsfähigkeit bei schwer geistig behinderten Schülerinnen und Schülern fördern bis zu Arbeitsformen, die das selbständige Lernen in offenen Lernsituationen ermöglichen.

An konkreten Beispielen aus der eigenen pädagogischen Praxis (Hospitationen, Videoanalyse, Stundenentwürfe) werden unterschiedlichen Methoden vorgestellt, die grundlegenden Prinzipien der Unterrichtsarbeit definiert und die Zusammenhänge von Ziel-, Inhalts- und Methodenentscheidungen bei der Unterrichtsvorbereitung hergestellt. Schlagwort: Didaktik Praktisch Bildbare

Biologie

Struktur und Funktion der Organismen (Biol-1)

Einführungsveranstaltung Modul 1 - Struktur und Funktion der Organismen

Büchel, C.

EV; Mo 13:00-15:00, 17.10.2011, OSZ H1

Organisatorisches Die Einführungsveranstaltung Modul 1 wird im Vorlauf zu den Veranstaltungen des Moduls „Struktur und Funktion der Organismen“ und „Einführung in das Studium der Biologie“ am ersten Vorlesungstag für alle StudienanfängerInnen der Studiengänge Biowissenschaften, Bioinformatik und Biochemie (Bachelor), Lehramt Biologie (L2, L3, L5) sowie Nebenfach Biologie durchgeführt.

Bitte beachten Sie folgende Hinweise:

1. Studierende des Studiengangs

BSc Biowissenschaften müssen im Fachbereich Biowissenschaften die Lehrveranstaltung V / Ü / T / S „Struktur und Funktion der Organismen“ belegen

BSc Biochemie, BSc Bioinformatik und Lehramt Gymnasium (L3) belegen die Lehrveranstaltungen V / Ü / T

Lehramt an Haupt- und Realschulen (L2) und Lehramt Förderschulen (L5) belegen die Lehrveranstaltungen V / Ü (Teilnahme am Tutorium freiwillig, aber empfohlen).

Diese integrierte Blockveranstaltung beginnt mit der teilnahmepflichtigen Vorbesprechung am Montag, dem 17.10.2011, pünktlich um 13.00 Uhr, im Hörsaal 1 des Otto-Stern-Zentrums Riedberg.

Vorher, ab 12.30 Uhr, werden der Zeitplan (V / Ü) und die Praktikumsanleitung ausgegeben.

Im Verlauf der Vorbesprechung erfolgt die Einteilung der TeilnehmerInnen in jeweils einen der parallelen Praktikumszüge (Ü).

Für Studenten des Studiengangs BSc Biowissenschaften erfolgt am Ende der Vorbesprechung die Eintragung in Listen zu verschiedenen Führungen im Rahmen des Einführungsseminars (S).

Bitte beachten Sie den Beginn der folgenden Veranstaltungen:

Erste Vorlesung (V): Dienstag, den 18. Oktober, 12.15 Uhr im Biozentrum, B 1

Erstes Seminar (S): Dienstag, den 18. Oktober, 13.30 Uhr im Otto-Stern-Zentrum, H 4

2. Für Rückfragen, betreffend des weiteren Studienverlaufs, steht das Prüfungsamt des Fachbereichs Biowissenschaften, Campus Riedberg, Biozentrum, Max-von-Laue Str. 9 (Di / Mi / Do 8.30-11 Uhr) zur Verfügung.

3. Studierende des Studiengangs Lehramt an Grundschulen (L1) für das Fach Sachunterricht mit Schwerpunkt Biologie nehmen an der Veranstaltung „Struktur und Funktion der Organismen“ nicht teil. Sie müssen sich in die verschiedenen Gruppen der Veranstaltung „Interdisziplinäre Ansätze für den naturwissenschaftlichen Sachunterricht“ einteilen lassen. Gemeinsame Vorbesprechung: siehe Vorlesungsverzeichnis sowie Aushang in der Abteilung Didaktik der Biologie, Sophienstr. 1-3 bzw. im Biologicum auf dem Riedberg.

Die Koordinatoren der Veranstaltung Struktur und Funktion der Organismen sind:

Zellbiologie und Botanik: Frau Prof. Dr. C. Büchel, Institut für Molekulare Biowissenschaften,

Zoologie und Evolutionsbiologie: Herr Prof. Dr. M. Kössl, Institut für Zellbiologie und Neurowissenschaft

Struktur und Funktion der Organismen

V; 4.0 SWS; Di 12:15-13:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, B1

Mi 12:15-13:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, OSZ H1

Do 12:15-13:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, B1

Fr 12:15-13:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, OSZ H1

Büchel, C.;
Kössl, M.; Gaese, B.;
Grüneward, B.;
Hertler, C.;
Oehlmann, J.;
Osiewacz, H.;
Schrenk, F.;
Volkmandt, W.

Struktur und Funktion der Organismen

PR; 5.0 SWS; Gruppe 1: Di 13:30-18:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, Bio -1.101
 Gruppe 2: Di 13:30-18:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, Bio -1.102
 Gruppe 3: Mi 13:30-18:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, Bio -1.101
 Gruppe 4: Mi 13:30-18:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, Bio -1.102
 Gruppe 5: Do 13:30-18:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, Bio -1.101
 Gruppe 6: Do 13:30-18:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, Bio -1.102
 Gruppe 7: Fr 13:30-18:00, 28.10.2011 – 10.2.2012, Bio -1.101

In dieser Veranstaltung wird in aufeinander abgestimmten Vorlesungen und Übungen eine Einführung in die Biologie gegeben. Wichtige Kenntnisse über den Bau und die Funktion pflanzlicher und tierischer Zellen werden in Bezug gesetzt zu Bauplänen von Organismen, wobei funktionelle und evolutionäre Zusammenhänge auf den unterschiedlichen Organisationsebenen der belebten Natur behandelt werden. Die Kombination von Vorlesungen und Übungen soll dazu beitragen, dass Faktenwissen möglichst rasch in Form eigener Anwendung und Bewertung zur selbstständigen Erarbeitung wesentlicher Zusammenhänge führt. Vorlesung und Übungen umfassen Zellbiologie, funktionelle Organisation der Pflanzen, funktionelle Organisation der Tiere, Evolution und Anthropologie. Zu Beginn werden Lehrinhalte sowie Zeitplan bekanntgegeben mit anschließender Gruppeneinteilung für das Praktikum (hierzu persönliche Anwesenheit erforderlich).

*Büchel, C.; Kössl, M.;
 Gaese, B.; Gampe, K.;
 Volkmandt, W.;
 Fauth, M.; Voß, C.;
 Nowotny, M.;
 Rose, M.; Schmidt, M.;
 Thalau, P.; Weil, M.*

Physiologie (Botanik/Zoologie) (Biol-3)**Pflanzenphysiologie**

V; 2.0 SWS; Mo 8:15-10:00, 12.12.2011 – 6.2.2012, OSZ H3
 Di 10:15-11:00, 13.12.2011 – 7.2.2012, OSZ H3
 Do 11:15-12:00, 15.12.2011 – 9.2.2012, OSZ H3

Die Vorlesung gibt eine Übersicht über die wichtigsten Kapitel des Stoffwechsels der Pflanzen:

Biochemische Grundlagen und Gesetzmäßigkeiten

Assimilation des Kohlenstoffs (Pigmente und Lichtabsorption, photosynthetischer Elektronentransport, Photophosphorylierung, CO₂-Assimilation, Oligo- und Polysaccharidsynthesen, Regulation des Zuckerstoffwechsels, Photorespiration)

Assimilation des Stickstoffs

Assimilation des Schwefels

Dissimilation und biologische Oxidation (Atmung und Gärung, oxidat. Pentosephosphat-Zyklus, Fettabbau und Gluconeogenese)

Intermediärstoffwechsel und Biosynthesewege (Synthese von Aromaten und Isoprenoiden)

Stoffaufnahme und Transport

Pflanzenhormone und Entwicklungsphysiologie

*Büchel, C.;
 Sandmann, G.;
 Schleiff, E.; Scharf, K.*

Tierphysiologie

V; 2.0 SWS; Mo 8:15-10:00, 17.10.2011 – 2.12.2011, OSZ H3
 Di 10:15-11:00, 18.10.2011 – 2.12.2011, OSZ H3
 Do 11:15-12:00, 20.10.2011 – 2.12.2011, OSZ H3

Prinzinger, R.

Fachdidaktik I: Biologieunterricht - Konzeptionen und Gestaltung (Biol-4)**Einführung in die Didaktik der Biologie**

V; Di 9:00-10:00, ab 18.10.2011, Bio -1.202

Dierkes, P.

Konzeption und Gestaltung von Biologieunterricht

S; Di 10:00-13:00, ab 18.10.2011, Bio -1.404

Dietz, C.

Konzeption und Gestaltung von Biologieunterricht

S; Di 14:00-17:00, ab 18.10.2011, Bio -1.404

Scheersoi, A.

Humanbiologie und Anthropologie (Biol-5)**Einführung in die Humanbiologie und Anthropologie**

V; Mi 12:00-13:00, ab 19.10.2011, Bio -1.202

Dierkes, P.

Humanbiologisches und Antropologisches Praktikum L2/L5

PR; Mi 9:00-12:00, ab 19.10.2011, Bio -1.401

Dierkes, P.; Klees, G.

Fachdidaktik II: Biologieunterricht - Forschung und Praxis (Biol-6)**Biomembran - Leben in Grenzen**

W/SSP; Do 14:00-16:00, ab 20.10.2011, Bio -1.403

Dietz, C.

Das menschliche Skelett! Was Knochen erzählen!

W/SSP; Mo 10:00-12:00, ab 17.10.2011, Bio -1.414

Hammerl, J.

Dem Täter auf der Spur: Kriminalbiologie und chemische Forensik im Schülerlabor

W/SSP; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 17.10.2011, Bio -1.404, Vorbesprechung

Dierkes, P.;
Ripberger, V.

Der Schülerlabortag „Dem Täter auf der Spur“ möchte über Arbeits- und Vorgehensweisen der Kriminalbiologie und chemischen Forensik informieren, wobei Alltagserfahrungen aus Medien ebenfalls thematisiert werden. Die kriminaltechnischen Arbeitsweisen und Fragestellungen werden durch einfache Experimente erfahrbar gemacht und erläutert. Mit entsprechend konzipierten Unterrichtsmaterialien werden die Versuche problemorientiert im Schülerlabor eingesetzt (Wissenschaftspropädeutik).

Themen:

Phantombild: Einbettung einer Phantomerkennungssoftware in eine Kriminalgeschichte

Erkennung von Fingerabdrücken: Sichern und lesen von Fingerabdrücken

Faseranalyse: Unterschiede vom Brennverhalten und von der mikroskopischen Darstellung bestimmter Fasertypen.

Für den Scheinerwerb wird folgendes von den Studierenden verlangt:

Zu den aufgelisteten Themen der Stationen sollen praxisnahe Umsetzungsbeispiele für Schülerinnen und Schüler konzipiert und an den Schülerlabortagen umgesetzt werden. Diese sollen sowohl einen Bezug zum Rahmenplan als auch eine Vor- bzw. Nachbereitung für die Schule beinhalten. Die Uni selbst wird als „Außerschulischer Lernort“ betrachtet. Neben der Umsetzung am Praxistag, sollen die Studierenden eine 10seitige Ausarbeitung bis zum Semesterende abgeben.

Folgende Gliederung ist vorgegeben:

1. Thema -> Fachwissen ggf. Gesellschaftsrelevanz (1 Seite)

2. Vorstellung der Station (1-2 Seiten)

Vorstellung der eigenen Konzeption

3. Lehrplanbezug (1 Seite)

4. Didaktischer Hintergrund (was will ich womit und warum vermitteln) (2 Seiten)

5. Vor- und Nachbereitung der Station in der Schule (2 Seiten)

6. Ablauf und Reflexion eines Tages (2-3 Seiten)

Unter Berücksichtigung der „Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten“.

Dieses Seminar ist Teilnehmerbegrenzt und erfolgt unter Berücksichtigung folgender Termine:

Termine Schülerlabor Kriminalbiologie 2011

Montag 17. Oktober 2011 (14.00Uhr - 16.00Uhr) Einführung Organisation

Montag 24. Oktober 2011 (14.00Uhr - 18.00Uhr) Stationsvorbereitung (Konzeption)

Montag 31. Oktober 2011 (14.00 Uhr - 18.00Uhr) Praktische Durchführungsphase

Montag 7. November 2011

Montag 14. November 2011

Montag 21. November 2011

Montag 28. November 2011

Die Termine sind für **ALLE** Teilnehmer verpflichtend und dienen der Vorbereitung für den Schülerlabortag. Dieses Seminar setzt Eigeninitiative und gute Zusammenarbeit voraus. Ich bitte Sie bei Zusage des Seminars um Zuverlässigkeit, da es für uns wichtig ist angekündigte Schülerlabortage auch umzusetzen. Da die Termine begrenzt sind, müssen wir bei eventuellen Fehlzeiten um eine Nacharbeitung der Termine bitten.

Die Anmeldung erfolgt per Email an: Ripberger@bio.uni-frankfurt.de

Der Palmgarten als außerschulischer Lernort (in Zusammenarb. m. d. „Grünen Schule“)

W/SSP; 1.0 SWS;

Breimhorst, D.

DiffOs-Konzept im Schülerlabor

W/SSP; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011, Bio -1.401, Weitere Termine werden am 21.10.2011 bekannt gegeben.

Dietz, C.

- Exkursion an der Wattenmeerstation Sylt** *Klein, H.*
 E; 2.0 SWS
 Anmeldung bitte per Email an Frau de Buhr (debuhr@bio.uni-frankfurt.de) nur mit diesen Angaben:
Betreff: EX FD Sylt
Im Text: Vorname, Name, Matrikelnummer, Lehramt, Semesterzahl
- Filme(n) im Biologieunterricht** *Klees, G.*
 W/SSP; Do 16:00-18:00, 20.10.2011, Vorbesprechung
- Materialien für den handlungsorientierten Biologieunterricht** *Scheersoi, A.*
 W/SSP; Di 11:00-13:00, ab 18.10.2011, Bio -1.414
- Schulpraktische Studien**
- Schulpraktikum Februar-März 2011/12** *Dietz, C.; Wenzel, V.*
 PR
- Zur Nachbereitung des Schulpraktikums** *Wenzel, V.*
 S
- Zur Nachbereitung des Schulpraktikums** *Dietz, C.*
 PR/S; 2.0 SWS; Di 14:30-16:30, Bio -1.404
- Zur Vorbereitung des Schulpraktikums** *Wenzel, V.*
 S; Di 8:00-10:00, ab 18.10.2011, Bio -1.414
- Zur Vorbereitung des Schulpraktikums** *Dietz, C.;
Grahmann, M.*
 P/S; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, ab 18.10.2011, Bio -1.404

Chemie

Die Übungen zu den Vorlesungen in den fachwissenschaftlichen Modulen sind für Studierende der Lehramtsstudiengänge meist nicht verpflichtend. Ein Besuch wird jedoch zur Vertiefung des Lehrstoffes empfohlen.

Orientierungsveranstaltung für Studienanfänger der Chemie (Bachelor sowie Lehrämter L2, L3 und L5) *Egert, E.*

OV; Mo 9:00-12:00, 17.10.2011, OSZ H2

Di 12:00-14:00, 18.10.2011, OSZ H2

Zweitägige Orientierungsveranstaltung von Studierenden und Professoren. Der genaue Ablauf wird zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.

Orientierungsveranstaltung f. Stud. L2 und L3 *Fink, L.*

OV; Mo 10:00-11:00, 17.10.2011, OSZ H5

Allgemeine und Anorganische Chemie (CH-1)

Allgemeine und Anorganische Chemie für Naturwissenschaftler und Lehramtskandidaten *Auner, N.; Schmidt, M.*

V/UE; 5.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, OSZ H2

Mo 8:00-10:00, 24.10.2011 – 6.2.2012, OSZ H2

Wiederholungsklausur: Fr 9:30-12:30, 14.10.2011, H V

Wiederholungsklausur: Fr 9:30-12:30, 14.10.2011, H VI

Anorganisch-Chemisches Praktikum AC I für L2/L3 *Fink, L.; Schmidt, M.*

PR; 8.0 SWS; Di 10:00-18:00

Mi 10:00-18:00

Do 10:00-18:00

Versuche zu Themen der allgemeinen und anorganischen Chemie.

Detaillierte Informationen auf der Webpage des Praktikums.

<p>Seminar zum Anorganisch-Chemischen PR I für Studierende L2 und L3 S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, N160/107 Themen der allgemeinen und anorganischen Chemie werden in Referaten vorgestellt und diskutiert.</p> <p>Weitere Informationen auf der Webpage des Anorganisch-Chemischen Praktikums für Lehramt.</p>	<i>Fink, L.</i>
<p>Organische Chemie (CH-2)</p>	
<p>Orientierungsveranstaltung sowie Vorbesprechung zum organisch-chemischen Praktikum (für Sek. I und Biologen und Bioinformatiker) V; Fr 14:00-15:00, 10.2.2012, OSZ H6</p>	<i>Russ, T.</i>
<p>Einführung u. Sicherheitskurs zum organisch-chemischen Praktikum (für Studenten des Lehramts (Sek.I), Biologen und Bioinformatiker) EV; Mo 9:00-11:00, 5.3.2012, H1</p>	<i>Russ, T.</i>
<p>Gerätekurs zum organisch-chemischen Praktikum (für Studenten des Lehramts (Sek. I), Biologen und Bioinformatiker) V; Mo 13:00-16:00, 5.3.2012, H1</p>	<i>Russ, T.</i>
<p>Organisch-chemisches Praktikum für Studenten der Biologie, Bioinformatik und des Lehramts L2 PR; Blockveranst., 9:00-17:00, 5.3.2012 – 30.3.2012, N140/107 Blockveranst., 9:00-17:00, 5.3.2012 – 30.3.2012, N140/207 Blockveranst., 9:00-17:00, 5.3.2012 – 30.3.2012, N160/107</p>	<i>Russ, T.</i>
<p>Seminar zum organisch-chemischen Praktikum (für Studenten der Biologie, Bioinformatik und des Lehramts L2) S; 3.0 SWS; Mo 9:00-11:00, 5.3.2012 – 26.3.2012, H2 Mi 9:00-11:00, 7.3.2012 – 28.3.2012, H2 Fr 9:00-11:00, 9.3.2012 – 30.3.2012, H2</p>	<i>Russ, T.</i>
<p>Physikalische Chemie (CH-3)</p>	
<p>Physikalische Chemie für Pharmazeuten und Lehramt L2 V/UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, H1</p>	<i>Barth, H.</i>
<p>Physikalisch-chemisches Praktikum für Studenten L2 PR; 4.0 SWS; Mo 14:00-18:00, ab 17.10.2011, N120/001 Montag, 14:00 - 18:00, Raum Praktikumsaal Bauteil N120 Erdgeschoss Vorbesprechung: 13.10.2010, 12:15 - 13:45 Uhr, Raum NU H3</p>	<i>Barth, H.</i>
<p>Seminar zum Physikalisch-chemischen Praktikum für Studenten L2 S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, N140/207</p>	<i>Barth, H.</i>
<p>Grundlagen der Fachdidaktik Chemie (CH-4)</p>	
<p>Fachdidaktisches Proseminar (L2/L5/L3) P; 2.0 SWS; Mi 11:30-13:00, 19.10.2011 – 15.2.2012, N260/3.14</p>	<i>Horn, S.</i>
<p>Fachdidaktik Chemie (für L2/L3/L5) V; 2.0 SWS; Mi 9:45-11:15, H2 Lernen von Chemie: Voraussetzungen der Lernenden, Grundlagen des Lernens und Lehrens, Sprache, Begriffsbildung, Vorstellungen von Lernenden und deren Veränderungen, Lernziele, Lernerfolg und Lernerfolgskontrolle, Ansätze zur Gestaltung von Chemieunterricht, Medieneinsatz Lernziel: Die Studierenden sollen eine Übersicht über die Grundlagen des Lehrens und Lernens von Chemie erhalten, unterschiedliche didaktische Ansätze kennen lernen und hinsichtlich ihrer Umsetzung für das Lernen von Chemie kritisch einschätzen können.</p>	<i>Lühken, A.</i>
<p>Fachdidaktisches Proseminar (für L2/L3/L5) P; 2.0 SWS; Mi 11:30-13:00, N120/305</p>	<i>Salzner, J.</i>

Fachdidaktisches Proseminar (für L2/L3/L5)

P; 2.0 SWS; Mi 11:30-13:00, N140/207

Lühken, A.

Experimentelle Schulchemie (CH-5)**Experimentelle Schulchemie I für L2/L5**

PR; 4.0 SWS; Di 9:15-11:30, N120/312

Di 13:15-15:30, N120/312

Inhalt (Teil I, Praktikum): Schulversuche zu: Stoffeigenschaften, Stofftrennung, Wasser, Luft und Verbrennung, Vom Aufbau der Stoffe, Oxidation - Reduktion, Gewinnung von Metallen, Wasserstoff, Alkalimetalle, Halogene, Säuren - Basen - Salze, Ionen und Ionenverbindungen.

Lernziele (Teil I und II, Praktikum): Die Fähigkeiten zur sicheren und selbständigen Durchführung von Schulexperimenten sowie der didaktischen Einordnung der Experimente unter Berücksichtigung der Lehrpläne der Haupt- und Realschule sollen erworben werden. Die Studierenden sammeln Erfahrungen mit Schulexperimenten aus den Bereichen der Allgemeinen, Anorganischen und Organischen Chemie unter Berücksichtigung der didaktischen Einordnung in die Lehrpläne der Haupt- und Realschule. Die methodisch angemessene Gestaltung des Experiments, die Berücksichtigung gestaltpsychologischer Grundlagen sowie die Berücksichtigung von Sicherheitsaspekten und fachgerechter Entsorgung werden eingeübt.

Lühken, A.

Experimentelle Schulchemie I für L2/L5

S; 1.0 SWS; Di 12:00-12:45, N140/207

Das Experiment im Chemieunterricht, Methodenwerkzeuge, Modelle und Modellvorstellungen, Lernziele des Chemieunterrichts Lernziele (Teil I und II, Seminar): Fachwissenschaftliche und fachdidaktische Aufbereitung und Präsentation von Themenbereichen der Lehrpläne Chemie der Bildungsgänge Haupt- und Realschule, Planung und Durchführung einer Seminarveranstaltung unter Verwendung einer aktivierenden Lehrmethode.

Lühken, A.

Unterrichtsverfahren und Medienkompetenz (CH-6)**Themen des Chemieunterrichts I (L2/L5)**

S; 2.0 SWS; Do 8:15-9:45, N120/305

Inhalt: Im Teil I der Übungen zum Chemieunterricht soll die Erarbeitung von Demonstrationsexperimenten zu ausgewählten Themen des Chemieunterrichts der Sek. I erlernt werden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer arbeiten zu den vorgegebenen Themen geeignete Schulexperimente aus und führen diese vor. Ein Videomitschnitt ermöglicht es, das eigene Verhalten beim Vortragen und Experimentieren kritisch zu überprüfen.

Lühken, A.

Unterrichtsverfahren und Medienkompetenz der Sek. I und Sek. II (L2/L5/L3)

S; 2.0 SWS; Di 13:15-14:45, 25.10.2011 – 14.2.2012, N120/305

Modul: Unterrichtsverfahren für den Chemieunterricht der Sekundarstufe I und II unter Einbeziehung des Einsatzes Neuer Medien. Die Studierenden sollen eine Übersicht über grundlegende Strukturen und Anwendungsbereiche der Unterrichtsverfahren unter Berücksichtigung Neuer Medien erhalten, diese kritisch werten können sowie ausgewählte Unterrichtsverfahren erproben.

N.N.

Seminar: forschend-entwickelndes Unterrichtsverfahren, Chemie im Kontext, historisch-problemorientiertes Verfahren, genetisches Verfahren, Expertenunterricht, Fallstudien, Messwerterfassung und Simulation am PC, Lern- und Spielprogramme.

Lernziele: Die Studierenden sollen eine Übersicht über die wichtigsten Unterrichtsverfahren mit Bedeutung für den Chemieunterricht der Haupt- und Realschule sowie Gymnasien an ausgewählten Beispielen erhalten und diese hinsichtlich ihrer Einsetzbarkeit im Unterricht kritisch bewerten können. Die Möglichkeiten des Einsatzes Neuer Medien im Chemieunterricht sollen ebenfalls an ausgewählten Beispielen erarbeitet und in Bezug zu den Unterrichtsverfahren gesetzt werden.

Hospitationen mit eigenen Unterrichtsversuchen L2/L3/L5

US/S; Di 16:00-17:00, 18.10.2011, N120/305

Inhalt: Variierend, von der zur Erprobung zur Verfügung stehenden Schulklasse abhängig, basierend auf den gültigen Lehrplänen. Thematisch soll ein enger Zusammenhang mit den Inhalten des zum Modul gehörigen Seminars bestehen.

Lernziele: Beobachten und Analysieren von Chemieunterricht nach didaktischen und methodischen Aspekten. Sammeln eigener Erfahrungen mit der unterrichtlichen Umsetzung eines thematischen Schwerpunkts des Chemieunterrichts der Haupt- und Realschule bzw. des Gymnasiums unter Anleitung

Hesselink, B.

Themen des Chemieunterrichts (CH-7)**Themen des Chemieunterrichts I (L2/L5)**

S; 2.0 SWS; Do 8:15-9:45, N120/305

Inhalt: Im Teil I der Übungen zum Chemieunterricht soll die Erarbeitung von Demonstrationsexperimenten zu ausgewählten Themen des Chemieunterrichts der Sek. I erlernt werden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer arbeiten zu den vorgegebenen Themen geeignete Schulexperimente aus und führen diese vor. Ein Videomitschnitt ermöglicht es, das eigene Verhalten beim Vortragen und Experimentieren kritisch zu überprüfen.

Lühken, A.

Hospitationen mit eigenen Unterrichtsversuchen L2/L3/L5

US/S; Di 16:00-17:00, 18.10.2011, N120/305

Inhalt: Variierend, von der zur Erprobung zur Verfügung stehenden Schulklasse abhängig, basierend auf den gültigen Lehrplänen. Thematisch soll ein enger Zusammenhang mit den Inhalten des zum Modul gehörigen Seminars bestehen.

Lernziele: Beobachten und Analysieren von Chemieunterricht nach didaktischen und methodischen Aspekten. Sammeln eigener Erfahrungen mit der unterrichtlichen Umsetzung eines thematischen Schwerpunkts des Chemieunterrichts der Haupt- und Realschule bzw. des Gymnasiums unter Anleitung

Hesselink, B.

Schulpraktische Studien**Einführungsveranstaltung zum Schulpraktikum (Frühjahr 2012) für Chemie L2/L3/L5 (B. Hesselink)**

S; 2.0 SWS; Di 8:00-9:30, N140/207

Inhalte Allgemein: Erfahrung und Reflexion des Berufsfelds, Verknüpfung von Studieninhalten und schulischer Praxis, Erprobung des eigenen Unterrichtshandelns in exemplarischen Lehr- und Lernarrangements, Analyse von Lernprozessen und Unterrichtsverläufen als forschendes Lernen. **Inhalte Einführungsveranstaltung:** Anforderungsprofil eines Lehrers, Ziele und Inhalte des Unterrichts (Lehrpläne), Strukturen der Schule, Motivation, Unterrichtsstörungen, Medien und Arbeitsmittel, Sozialformen, Unterrichtsmethoden, Planung von Unterricht, Leistungsbewertung. **Lernziele Einführungsveranstaltung:** In dieser Veranstaltung erwerben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Kenntnisse, um Schule und Unterricht aus der Perspektive der Fachwissenschaft, der Fachdidaktik sowie der Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaft zu reflektieren. Sie lernen mit der Unterrichtsbeobachtung, -planung, -durchführung und -analyse ausgewählte Methoden zur Erkundung der Schulwirklichkeit kennen.

Hesselink, B.

Schulpraktikum (Frühjahr 2012) für Chemie L2/L3/L5 (B. Hesselink)

SP

Inhalte Schulpraktikum: Erkundung des Berufsfeldes Schule, Beschreibung der Praktikumsschule, Hospitationen mit Beobachtungsschwerpunkten, Planung, Durchführung und Reflexion eigener Unterrichtsversuche in den Unterrichtsfächern (Schwerpunkt Chemie), Shadowing, Wochenreflexionen, Mikrostudie, unterrichtliche und außerunterrichtliche Tätigkeiten. **Lernziele Schulpraktikum:** Im Schulpraktikum erfolgt die Begegnung mit dem Praxisfeld Schule. Die Studierende sollen sowohl eigene Unterrichtsversuche planen, durchführen und reflektieren können als auch in Hospitationen Unterricht analysieren können.

Hesselink, B.

Nachbereitungsveranstaltung für Schulpraktikum (Herbst 2011) Chemie L2/L3/L5 (B. Hesselink)*Hesselink, B.*

BS; 2.0 SWS

Inhalte Nachbereitungsveranstaltung : Lehrerverhalten, Unterrichtsmethoden, Unterrichtsplanung, Experimente im Chemieunterricht, Modelle für den Chemieunterricht, Hausaufgaben, Prüfen und Beurteilen. Lernziel Nachbereitungsveranstaltung: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer reflektieren ihre Erfahrungen über Schule und Unterricht unter Berücksichtigung der Perspektiven von Fachwissenschaft, Fachdidaktik sowie Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaft.

Deutsch**Einführung in die Literaturwissenschaft: Neuere deutsche Literatur (FW 1.1)****Vorlesung zur „Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft“***Drügh, H.*

EV; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, HZ 1

Begleitseminare zur „Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft“

EV; 2.0 SWS

Begleitseminar zur Vorlesung.

Gruppe 1: Mo 10:00-12:00, NG 1.741b

Rohowski, G.

Gruppe 10: Fr 14:00-16:00, NG 2.701

Komfort-Hein, S.

Gruppe 2: Di 10:00-12:00, NG 1.741a

Bender, J.

Gruppe 3: Mi 10:00-12:00, H 5

Hoffmann, T.

Gruppe 4: Mi 12:00-14:00, HZ 10

Giuriato, D.

Gruppe 5: Mi 12:00-14:00, HZ 6

N.N.

Gruppe 7: Do 14:00-16:00, NG 2.731

Zegowitz, B.

Gruppe 8: Fr 10:00-12:00, IG 0.254

Metz, C.

Gruppe 9: Fr 14:00-16:00, IG 0.254

*Kleinjung, M.***Einführung in die Literaturwissenschaft: Ältere deutsche Literatur (FW 1.2)****Vorlesung zur „Einführung in die Ältere deutsche Literaturwissenschaft“***Fürbeth, F.*

EV; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 10.2.2012, HZ 13

Die Vorlesung vermittelt Grundlagenkenntnisse der spezifischen Bedingungen und Gegebenheiten der deutschen Literatur des Mittelalters und der Frühen Neuzeit (bis 1600). Neben zentralen Aspekten der mittelhochdeutschen Sprache (Sprachgeschichte, historische Grammatik, historische Semantik) werden wesentliche Punkte der Literaturgeschichte (Gattungen, Institutionen der literarischen Kultur, Überlieferungsgeschichte, etc.) und der Literaturtheorie (historische Narratologie, Diskursanalyse, Fiktionalitätstheorie, etc.) der germanistischen Mediävistik angesprochen.

Begleitseminare zur „Einführung in die Ältere deutsche Literaturwissenschaft“

EV; 2.0 SWS

Gruppe 1: Mo 12:00-14:00, IG 251

Ott, M.

Gruppe 2: Mi 16:00-18:00, IG 311

N.N.

Gruppe 3: Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 10.2.2012, IG 254

Toepfer, R.

Gruppe 4: Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 10.2.2012, Cas 1.812

Kraß, A.

Gruppe 5: Fr 12:00-14:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, NG 1.741b

N.N.

Einführung in die Fachdidaktik (FD 1)

Aktuelle Literatur für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in schulischen Kontexten (FD 1.4. und FD 2.2.4.)

Rosebrock, C.

UE; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NM 112

Das Literarische Unterrichtsgespräch (L2/5 u. L3 FD 1.4; FD 2.2.4)

Odendahl, J.

UE; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, NG 2.731

Die von einer Heidelberger Forschergruppe entwickelte Methode des Literarischen Unterrichtsgesprächs versteht sich als eine Art dritter Weg zwischen einem (einseitig gelenkten) fragend-entwickelnden Unterrichtsgespräch und einem (gelegentlich zu unreflektierten) handlungs- und produktionsorientierten Literaturunterricht. Das Konzept setzt auf die prinzipielle Unabschließbarkeit des Deutungsgeschehens sowie auf eine gleichberechtigte und ergebnisoffene Interaktion zwischen den Gesprächsteilnehmern. Ob die Methode ein gangbarer Weg für den schulischen Literaturunterricht sein kann, soll in der Übung theoretisch reflektiert und im gemeinsamen Gespräch über verschiedenste literarische Texte praktisch erprobt werden. Zu üben wären dabei insbesondere auch Techniken der Gesprächsmoderation.

Deutsch als Zweitsprache: Grundlagen

N.N.

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NG 2.731

Deutsch als Zweitsprache: Grundlagen

Schulz, P.

P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 411

Welche sprachlichen Fähigkeiten besitzen Kinder in welchem Alter? Welche sprachlichen Phänomene bereiten auch im Schulalter noch Probleme? Wann gilt ein Kind als sprach-auffällig? Um diese für den Schulalltag relevanten Fragen beantworten zu können, müssen grundlegende Fragen des Spracherwerbs geklärt sein. Wie erwerben Kinder ihre Muttersprache? Und wie erwerben sie eine Zweitsprache? Auf die gleiche Weise wie die Muttersprache oder ganz anders? Was unterscheidet diese beiden Lernertypen von Kindern, die von Geburt an zwei Sprachen erwerben? Nach einem Überblick über die Präsenz von Kindern mit Deutsch als Muttersprache (DaM) und Kindern mit Deutsch als Zweitsprache (DaZ) im deutschen Bildungssystem werden wir die beiden Erwerbstypen ‚kindlicher Erstspracherwerb‘ und ‚kindlicher Zweitspracherwerb‘ näher bestimmen und von anderen Erwerbstypen abgrenzen. In einem nächsten Schritt werden die verschiedenen Erklärungsansätze zum Erst- und Zweitspracherwerb vorgestellt und diskutiert. Anschließend werden wir uns mit den sprachlichen Fähigkeiten der kindlichen DaM- und DaZ-Lerner in verschiedenen Bereichen des Spracherwerbs auseinandersetzen. Basierend auf diesen Grundlagen werden abschließend exemplarische Konzepte für die Sprachstandsdiagnose und Sprachförderung vorgestellt und diskutiert.

Ziele:

Auseinandersetzung mit bildungspolitischen Rahmenbedingungen und gängigen Mythen des Zweitspracherwerbs; Erarbeitung systematischer Kenntnisse der einzelnen Bereiche des kindlichen Erst- und Zweitspracherwerbs; Kennen lernen von Konzepten für Sprachstandsdiagnose und Sprachförderung bei Kindern mit Deutsch als Zweitsprache.

Deutsch als Zweitsprache: Grundlagen

N.N.

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 254

Einführung in die Deutschdidaktik, Teil Literaturdidaktik

Heyer, P.

EV; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, Die Veranstaltung findet im Jügelhaus H III, Bockenheim, statt.

Einführung in die Fachdidaktik Deutsch

EV; 2.0 SWS

In den Einführungsveranstaltungen werden zentrale Bereiche der Deutschdidaktik vorgestellt. Die Veranstaltungen werden je zur Hälfte von Frau Prof. Dr. Rosebrock, bzw Frau Dr. Heyer für die Literaturdidaktik und zur anderen Hälfte für die Sprachdidaktik von Herrn Prof. Dr. Thomé, bzw Herrn Dr. Frerichsdurchgeführt. Im sprachdidaktischen Teil geht es in erster Linie um Aspekte einer unterrichtsbezogene Reflexion sprachwissenschaftlicher Inhalte. Daneben werden auch Fragen der kommunikativen und medialen Dimension des Unterrichts selbst sowie das Lehren, Erlernen und Verarbeiten grammatischer und orthographischer Inhalte, thematisiert.

Die Veranstaltung wird von freiwilligen Tutorien begleitet. Die Termine finden Sie unter der Veranstaltung „Tutorium zur Einführung in die Fachdidaktik Deutsch“.

Gruppe 1: Mo 14:00-16:00, 17.10.2011 – 12.12.2011, H III

Heyer, P.

Gruppe 1: Mo 14:00-16:00, ab 19.12.2011, IG 411

Frerichs, D.

Gruppe 2: Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 15.12.2011, IG 411

Thomé, G.

Gruppe 2: Do 10:00-12:00, ab 22.12.2011, HZ 13

Rosebrock, C.

Erich Kästners Kinderliteraturverfilmungen im Unterricht

P; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mi 12:00-14:00, NG 1.741a

Gruppe 2: Mi 16:00-18:00, IG 411

(Kinder- und Jugend-) Filme sind im heutigen Deutschunterricht immer noch ein didaktisch und ästhetisch weitgehend ignoriertes Medium. Wenn sie eingesetzt werden, dann geschieht dies häufig nur als illustrierend-unterhaltendes Element am Ende einer LITERATUREINHEIT. Dies entspricht weder dem Charakter des Films als eigenständigem Medium mit eigenen Ausdrucksformen noch dem Ausmaß der Präsenz von (Kinder- und Jugend-) Filmen im Leben heutiger Kinder und Jugendlicher. So findet die Erstbegegnung, insbesondere mit klassischen Stoffen heute i. d. R. nicht mehr über die literarische Vorlage, sondern über die Filmfassung (oder über andere mediale Adaptionen im Rahmen eines Medienverbundes) statt.

Dies trifft sicherlich auch auf die Kinderliteratur Erich Kästners zu. Die meisten seiner kinderliterarischen Texte sind verfilmt, viele sogar mehrfach. Einige dieser Filme sind schon zu Lebzeiten Kästners und unter dessen Mitwirkung entstanden. Zudem sind alle Kinderromane Kästners um die Jahrtausendwende neu verfilmt worden. Die Konferenz der Tiere bspw. kam 2010 als computeranimierter Trickfilm in die Kinos.

Wie unterschiedlich der Ausgangstoff umgesetzt wird, das wird insbesondere anhand von Filmvergleichen deutlich. Zudem stellt sich die Frage nach der didaktischen Relevanz und den Einsatzmöglichkeiten der Kästnerverfilmungen in einem Deutschunterricht, der dem Film als eigenständigem Medium gerecht werden will.

Müller, S.

Grundlagen des Schriftspracherwerbs

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, NG 1.741b

Das Proseminar vermittelt linguistische Grundlagen der Orthographie, entwicklungspsychologische Modelle der Aneignungsprozesse und grundlegende didaktische Prinzipien. Aktuelle methodisch-didaktische Konzepte des Schriftspracherwerbs, die Durchführung von Fehleranalysen und Fördermöglichkeiten bei Rechtschreibproblemen werden vorgestellt und erprobt.

Hoffmann-Erz, R.

Literatur- und Medienprojekte im DU

UE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Fr 12:00-14:00, IG 2.301

Gruppe 2: Fr 14:00-16:00, IG 2.301

Projektunterricht ist u. a. durch starke Schülerorientierung, durch ganzheitliche Ansätze und offene Arbeitsformen bestimmt. Er bietet Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit eigenverantwortlich und interessenbezogen zu arbeiten. Diese können dabei vielfältige Kompetenzen erwerben und einen neuen, anderen Zugang zum Lerngegenstand bekommen.

Im Rahmen der Übung soll projektorientiertes Arbeiten zunächst von seinen historischen Wurzeln und von seinen theoretischen Grundlagen her thematisiert werden. Merkmale und Chancen, aber auch Grenzen und Schwierigkeiten des Projektunterrichts werden erarbeitet. Die Seminarteilnehmer sollen Beispiele für Medien- und Literaturprojekte kennenlernen und gemeinsam diskutieren. Darüber hinaus werden die Seminarteilnehmer im Rahmen der Übung selbst projektorientiert arbeiten, indem sie in Kleingruppen ein eigenes kleines Literatur- bzw. Medienprojekt konzipieren und präsentieren.

Müller, S.

Methoden des hupo LU – Ziele und Begrenzungen

Heyer, P.

UE; Di 10:00-12:00, IG 2.301

Der handlungs- und produktionsorientierte Umgang mit Literatur hat sich seit seiner Entwicklung in den 1980er Jahren im Deutschunterricht nahezu aller Schulformen und Jahrgangsstufen etabliert. Ja sogar in den seit der Implementierung der Bildungsstandards vorgesehenen zentralen Abschlussprüfungen sind entsprechende Aufgabenformate zu finden. Hiermit stehen diese allerdings unter dem Tenor der Kompetenzorientierung von Deutschunterricht, so dass sich die Frage nach der Ausbildung von Kompetenzen auf Seiten der Schülerinnen und Schüler neu stellt. Eine Übung bietet Gelegenheit, den handlungs- und produktionsorientierten Umgang, bspw. anhand von Lesetagebüchern als Begleiter von Ganzschriftlektüren, kritisch zu reflektieren. Der Schwerpunkt liegt somit weniger auf Leistungs- und Testaufgaben als auf den sog. Lernaufgaben im Deutschunterricht, die zur Entwicklung von Kompetenzen beitragen.

Produktiver Umgang mit Lyrik (L2/5 u. L3 FD 1.2)

Odendahl, J.

P; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, NG 1.741a

Zum handlungs- und produktionsorientierten Umgang mit lyrischen Texten liegt eine Fülle von Publikationen und Unterrichtsvorschlägen vor. Mit Gedichten lässt sich offenbar besonders gut „etwas machen“. Ob Gedichte aber auch etwas mit den bastelnden und Lücken ausfüllenden Schülern „machen“: ob sie sie wirklich erreichen und berühren, das steht auf einem anderen Blatt. Im Seminar sollen Gedichttexte verschiedener Epochen behandelt und Methoden erprobt werden, mit denen möglicherweise auch das zweite Ziel erreicht werden kann. Seitenblicke sollen auch auf moderne Formen der Lyrik und ihrer Präsentation (HipHop, Poetry Slam) geworfen werden.

Schriftspracherwerb

N.N.

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, IG 411

Sprachförderung und Dramapädagogik

Frerichs, D.

UE; 2.0 SWS; Mi 13:00-14:00, 2.11.2011, IG 3.301, Vorbesprechung

Sa 10:00-15:00, 19.11.2011, NG 1.741b

Sa 10:00-15:00, 10.12.2011, NG 1.741b

Sa 10:00-15:00, 14.1.2012, NG 1.741b

So 10:00-15:00, 15.1.2012, NG 1.741b

Systematische Leseförderung

Rieckmann, C.

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, HZ 13

„Leseförderung“ ist ein unscharfer Begriff für ganz unterschiedliche Methoden und Zielsetzungen. Systematische Leseförderung erfordert deshalb zunächst die Analyse von Zielgruppen, Zielsetzungen und der Wirksamkeit eingesetzter Methoden. In diesem Proseminar werden die grundlegenden Fragen der Lesedidaktik im Horizont von Literatur- und von Deutschunterricht mit Blick auf die Klassenstufen 3-10 erarbeitet. Dazu gehören die Erarbeitung der gegenwärtigen Modelle von Lesekompetenz und Lesesozialisation und die Entfaltung von Handlungsoptionen im Rahmen des Deutschunterrichts und des Literaturunterrichts. Der unmittelbare Schriftspracherwerb zu Beginn der Grundschule ist nicht Thema des Seminars.

Texte verfassen

Hoffmann-Erz, R.

UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 2.301

In der Übung werden schreibdidaktische Grundlagen vermittelt und erprobt. Vielfältige Schreibenanlässe, Überarbeitungsmethoden und Bewertungsformen werden vorgestellt und reflektiert. Darüber hinaus werden Textanalysen von Schülertexten durchgeführt und Fördermöglichkeiten aufgezeigt.

Einführung in die Sprachwissenschaft (FW 2)**Einführung in die Sprachwissenschaft (Kentner)**

Kentner, G.

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, HZ 13

Einführung in die Sprachwissenschaft I

Heinold, S.

EV; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, NG 1.741b

In diesem Semester werden die Teilbereiche Morphologie, Syntax, Phonetik/Phonologie behandelt.

Einführung in die Sprachwissenschaft I

EV; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, H 12

In diesem Semester werden die Teilbereiche Morphologie, Syntax, Phonetik/Phonologie behandelt.

*Heinold, S.***Einführung in die Sprachwissenschaft I**

EV; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, IG 411

Dieser Kurs bietet eine Einführung in sprach- und grammatiktheoretische Grundbegriffe und vermittelt einen Überblick über Theoriebereiche der einzelsprachlichen grammatischen Beschreibung. In diesem Semester werden die Grundzüge der Phonetik und Phonologie, Morphologie und an Beispielen des Deutschen vorgestellt und durch Übungen im linguistischen Argumentieren ergänzt. In einem Tutorium ist die Möglichkeit gegeben, den Stoff der Veranstaltung zu vertiefen und zu ergänzen. Der Kurs wird im Sommersemester 2012 fortgesetzt.

*Gutzmann, D.***Einführung in die Sprachwissenschaft II**

EV; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 16.2.2012, IG 411

*Meier, C.***Einführung in die Sprachwissenschaft II**

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, IG 311

*Jäger, A.***Aufbaumodul Literaturwissenschaft (FW 3)****Bilderbuch und Bildgeschichte im 19. Jahrhundert und frühen 20. Jahrhundert**

HS; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 20.10.2011, IG 411

*Dolle-Weinkauff, B.***Christine Nöstlinger**

P; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, ab 21.10.2011, IG 251

*Weinmann, A.***Das Judenbild in der deutschen Literatur des 15./16. Jahrhunderts**

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 10.2.2012, IG 1.411

Zöller, S.

Judenhass gehört zu den weltanschaulichen Denkmustern von langer Dauer. In der Frühen Neuzeit trat neben den seit dem Mittelalter verbreiteten religiös argumentierenden Antijudaismus eine nicht minder irrationale ökonomische Begründung: der jüdische „Wucher“ als ein die gesamte Christenheit schädigendes Element. In dieser Verbindung erscheinen die Juden als Feinde der Gesellschaft und zunehmend auch als „von Natur aus“ Fremde - ein Stereotyp, das sich durch die gesamte Neuzeit zieht und in der rassistischen Begründung des modernen Antisemitismus gipfelt. - Wie sich dieses Judenbild in unterschiedlichen literarischen Texten des 15./16. Jahrhunderts manifestiert und welcher stilistischer Mittel sich die Autoren bedienen, soll in diesem Seminar erarbeitet werden.

Dramen des Sturm und Drang

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 120

*Wallach, S.***Einführung in die literarische Rhetorik**

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, NG 1.741b

Varwig, F.

Anpassung und Widerstand im Umgang mit grammatischen Zeichensystemen bilden das Lehrstück der Rhetorik. Dabei intendiert Absurdes (paradoxa) ebenso wie Allgemeingültiges (endoxa) eine menschliche Verstehenssituation. Kommt solchen „trivialen“ Verstehensprozessen die Rahmung von Literatur zu Hilfe, dann entstehen die Bedingungen der Möglichkeit zu einer Stimmigkeitsprüfung zwischen Form und Inhalt (concinntas), einer Qualitätserwägung zwischen Klassik (Nachhaltigkeit von fallweise Wahrem), Epigonenentum vs. Kitsch etc. sowie einer Gattungs- bzw. Epochenzuordnung zu literaturwissenschaftlichem Stil.

Durch eine Einführung in die literarische Rhetorik sollen deren wesentliche gedankliche Orte (topoi) und Figuren verfügbar gemacht werden, um die Kompetenz für künftigen literaturwissenschaftlichen Diskurs zu steigern.

Fantasyroman und Fantasyfilm, Teil 1

HS; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, ab 19.10.2011, IG 411

*Blümer, A.***Fantasyroman und Fantasyfilm, Teil 2**

HS; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 19.10.2011, NG 1.741b

Ewers, H.

Franz Kafka: Erzählungen

P; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, NG 2.731

Kafkas Werke, die seit langem schon als klassische Texte der europäischen Moderne einen festen Platz im Kanon haben, stellen eine große Herausforderung an die Leser dar - einerseits wegen ihrer hohen formalen Artifizialität und Kafkas Spiel mit Paradoxien, Widersprüchen und Doppeldeutigkeiten, andererseits, weil die vielfältigen Deutungsmöglichkeiten verstellt sind durch die häufige Engführung auf Kafkas Biographie.

Als eigentliches Kernstück von Kafkas Werk gelten die Erzählungen. Gegenstand des Seminars werden u.a. die Erzählungen „Die Verwandlung“, „Das Urteil“, „Vor dem Gesetz“ und „In der Strafkolonie“ sein. Ausgangspunkt der detaillierten Analyse wird eine formale Betrachtung der Texte im Hinblick auf die komplexen Erzählstrukturen und die Zeitform sein.

*Ilbrig, C.***Gegenwartslyrik**

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, NM 120

*Kleinjung, M.***Geist und Natur – Genese und Wirkung einer romantischen Allianz**

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, IG 254

*Drügh, H.***Liebe und Konsum**

P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, NG 2.701

Geld und/oder Liebe? Nichts scheint in der landläufigen Meinung widersprüchlicher zu sein als das private und exklusive Gefühl gegenseitiger Zuneigung und der vom kapitalistischen Markt ausgehende und regulierte Konsum. Dieser Widerspruch basiert auf der Vorstellung, dass sich wahre Liebe nicht kaufen lässt, und dem Wunsch, Liebe als letztes Residuum menschlicher Existenz zu reservieren, das nicht vom kapitalistischen Markt beherrscht wird.

Jedoch ist von soziologischer Seite die grundlegende Verwobenheit des Gefühls der Liebe mit dem Konsum als einer zentralen Kulturpraktik bereits ausführlich dargelegt worden (Eva Illouz, Niklas Luhmann). Im Zentrum des Seminars steht daher die Frage, wie Literatur seit dem späten 18. Jahrhundert die Prägung von Liebesbeziehungen durch käufliche Dinge und den Umgang mit ihnen verhandelt und damit einen spezifischen Ansatzpunkt für die Analyse moderner Subjektivität liefert.

Neben einschlägigen Theorietexten (u.a. von Eva Illouz, Niklas Luhmann, Daniel Miller) werden im Seminar in einem ersten Teil literarische Verhandlungen des Themas vom späten 18. Jahrhundert bis zur Weimarer Republik anhand von Goethes „Werther“, Flauberts „Madame Bovary“, Fontanes „Frau Jenny Treibel“ und Irmgard Keuns „Kunstseidenem Mädchen“ besprochen. Im zweiten Teil sollen Texte der Gegenwartsliteratur - u.a. von Leanne Shapton, Daniel Glattauer, Christoph Peters - sowie ausgewählte Filme im Mittelpunkt stehen.

*Opp, A.***Literatur und Erinnerung nach 1945**

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, NG 1.741b

*Bernhard, A.***Lyrrik der Moderne**

P; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, NG 2.701

Die Lyrik der Moderne umfasst so unterschiedliche literarische Strömungen wie Ästhetizismus/Symbolismus (Hugo von Hofmannsthal, Stefan George, Rainer Maria Rilke), Expressionismus (Georg Heym, Georg Trakl, Else Lasker-Schüler, Gottfried Benn), Dada(ismus) (Hugo Ball, Kurt Schwitters, Hans Arp) und Neue Sachlichkeit (Kurt Tucholsky, Erich Kästner, Bertolt Brecht). Im Seminar werden wir eine Auswahl von Gedichten lesen, die nach thematischen Aspekten zusammengestellt sind, u.a. Natur, Stadt, Liebe, Poetik. Die in der Einführung erworbenen Basiskenntnisse der Lyrikanalyse sollen vertieft und sowohl in historischer als auch systematischer Perspektive erweitert werden. Der Reader ist ab Mitte September bei script & kopie (<http://www.copyshop-frankfurt.de/>) erhältlich.

Rohowski, G.

Novellistik des Mittelalters

P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 10.2.2012, NM 113

Als Novellen werden hier erzählende Kurzgeschichten der deutschen Literatur des Mittelalters bezeichnet. Obwohl der Begriff nicht unumstritten ist und in Konkurrenz zu dem ebenfalls stark diskutierten Begriff des *märe* steht, soll doch als Arbeitshypothese darunter jede Kleinerzählung verstanden werden, die (zeitlich und/oder gattungsgeschichtlich) vor dem 'Decamerone' Boccaccios (der als Begründer der Novelle im modernen Sinne gilt) in der deutschen Sprache in Reimpaarversen verfaßt wurde und verschiedenste Sujets haben kann (wobei die höfische oder die ehebrecherische Liebe besonders beliebt ist). In dem Seminar sollen gattungsgeschichtliche und -theoretische Fragen anhand von ausgewählten Novellen des Hoch- und Spätmittelalters sowie wichtiger Forschungspublikationen zur Gattungsgeschichte behandelt werden.

Fürbeth, F.

Novellistisches Erzählen im 19. Jahrhundert

P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 0.251

Komfort-Hein, S.

Religiöse Kinder- und Jugendliteratur

HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 18.10.2011, NG 2.731

Pecher, C.

Terror erzählen - Der 11. September 2001 in der deutschen Literatur

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, Cas 823

In dem leseintensiven (!) Seminar soll diskutiert werden, worin das spezifische Reflexionsvermögen der Literatur im Hinblick auf ein Phänomen besteht, das zunächst in den Zuständigkeitsbereich der

Politik- und Sozialwissenschaften zu fallen scheint. Die Fragen an die literarischen Texte, die sich mit 9/11 beschäftigen, sind daher vielfältig: Wie erzählt die Literatur den Terrorismus? Welche Narrative des Politischen entwirft sie? Wie wird das Verhältnis zwischen Geschichte, Politik und Literatur verhandelt? Finden, konkreter gefragt, Denkmuster der ‚Zäsur‘ ihren Widerhall in der Literatur? Wie verhandeln die Texte den Widerstreit zwischen (historischem) Bruch und Entwürfen von Zeugenschaft? Welche Dimensionen des Unbewältigten thematisieren die Texte? Finden sie eine Sprache für die Traumatisierungen, die der Terrorismus erzeugt? Und, andersherum gefragt: Gibt es Strategien ‚terroristischen‘ Erzählens?

Was ist überhaupt Terrorismus? In welches Verhältnis zu den politischen Diskursen und in welches zur Gewalt begeben sich die Texte? In welches zur deutschen Geschichte? Reproduzieren sie Gewaltdiskurse oder zitieren sie diese im Sinne Judith Butlers enteignend und machen auf diese Weise deren »Formen von Autorität und deren Ausschlussmechanismen« (Butler) sichtbar? Kann die Literatur gegen die politische Instrumentalisierung intervenieren?

Bender, J.

Werther(iaden)

P; 2.0 SWS; Fr 9:00-12:00, NM 112
 Ausgelitten hast du - ausgerungen
 Armer Jüngling, deinen Todesstreit;
 Abgeblutet die Beleidigungen,
 Und gebüßt für deine Zärtlichkeit!
 O warum - O! daß ich dir gefallen!
 Hätte nie mein Auge dich erblickt,
 Hätte nimmer von den Mädchen allen
 Das verlobte Mädchen dich entzückt!
 Jede Freude, meinen Seelen Friede
 Ist dahin, auch ohne Wiederkehr!
 Ruh und Glücke sind von mir geschieden,
 Und mein Albert liebt mich nun nicht mehr
 Einsam weil' ich auf der Rasenstelle,
 Wo uns oft der späte Mond belauscht,
 Jammernd irr' ich an der Silberquelle,
 Die uns lieblich Wonne zugeräuscht;
 Bis zum Lager, wo ich träum' und leide,
 Aengsten Schrecken meine Phantasie;
 Blutig wandelst du im Sterbekleide
 Mit den Waffen, die ich selbst dir lieh.
 (Karl Freiherr von Reitzenstein, 1775)

Dem Lemma ›Wertheriaden‹ subsumiert die Literaturwissenschaft jene in allen literarischen Gattungen beheimatete Texte, die mehr oder minder explizit auf Goethes *Die Leiden des jungen Werthers* (1774) rekurrieren, mit der Geschichte des Briefromans spielen, die dort entfalteten Motive und Themen mal ernsthaft, mal parodistisch variieren und sich so in höchst produktiver Weise mit der Goetheschen Vorlage auseinandersetzen. Ziel des Seminars ist es, von Christoph Friedrich Nicolais aufgeklärtem Gegenentwurf *Die Freuden des jungen Werthers* (1775) bis zu Dana Bönischs zeitgenössischem Roman *Rocktage* (2003) einen (literaturhistorisch höchst aufschlußreichen) Gang durch die Rezeptionsgeschichte des Wertherstoffes zu gehen und dabei die diversen Umgestaltungen des Stoffes im Hinblick auf ihre rezeptionsästhetischen Wirkungen zu analysieren.

Zwischen Pop, Kitsch und Skandalon - gegenwärtiges Erzählen vom Nationalsozialismus

Kazmaier, K.

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, NG 1.741a

Literatur, die den Nationalsozialismus zum Thema macht, steht beständig unter dem Verdacht, ihrem Gegenstand durch ästhetische Bearbeitung nicht gerecht zu werden und die notwendige historische Referenz zu verlieren.

Diesem Verdacht enthoben zeigen sich Texte, deren Ziel es ist, das Undarstellbare darstellbar, vielleicht sogar verstehbar zu machen. So haben sich im Lauf der künstlerischen Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und dem Holocaust Darstellungskonventionen des literarischen Diskurses herausgebildet. In der jungen Bundesrepublik übernahmen künstlerische Annäherungen an die Thematik nach und nach rekonstruierende, dokumentierende und aufklärerische Funktionen und entwickelten in den 1990er Jahren stark selbstreflexive Eigenschaften. Damit stell(t)en sie einen wichtigen Teil gesellschaftlicher, Vergangenheitsbewältigung“ dar.

In den letzten Jahren jedoch häufen sich künstlerische Werke, die sich nicht eindeutig einer dieser Funktionen zuordnen lassen und deren literarische Verfahren sich mit keiner der Darstellungskonventionen decken. Diese Texte operieren freier mit dem Stoff, so dass hier nicht länger von einer Vergangenheitsbewältigung, sondern vielmehr von einer Vergangenheitsbearbeitung oder -verhandlung gesprochen werden kann.

Im Seminar werden solche Texte besprochen, die Grenzgänge zwischen Pop, Kitsch und Skandalon unternehmen und sich der Thematik des Nationalsozialismus abseits bekannter Darstellungsmodi nähern. Dazu zählen u.a. Christian Kracht Faserland, Iris Hanika Das Eigentliche, Jonathan Littell Die Wohlgesinnten, Robert Harris Fatherland.

Dabei sollen u. a. folgende Leitfragen die Lektüre begleiten: Welche Narrative etablieren die Texte jenseits kanonisierter Darstellungsmodi? Wie verhalten sich diese durchaus provozierenden Texte zu den herkömmlichen Erzählmustern? Finden sich gängige Kategorisierungen wie bspw. die Unterscheidung zwischen Täter- und Opferliteratur in den neuen Texten wieder? Welchen Mehrwert können Texte, die auf Provokation und Unbehagen aus sind, generieren? Lässt sich gar eine neue Typologie des Erzählens vom Nationalsozialismus feststellen?

nn

N.N.

P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, HZ 13

nn

N.N.

P; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, IG 411

nn

N.N.

P; 2.0 SWS; Fr 16:00-18:00, IG 254

nn

N.N.

P; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NG 2.701

Aufbaumodul Didaktik: Mündlichkeit und Schriftlichkeit (FD 2.1)

Ausgewählte Probleme der deutschen Orthographie unter didaktischem Aspekt

Thomé, G.

HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 411

- 1.- Geschichte der Schrift
 - Typologie von Schriftsystemen
 - Geschichte der deutschen Orthographie
- 2.- Beziehungen zwischen geschriebener und gesprochener Sprache
 - Einheiten der geschriebenen Sprache
 - Entwicklungs- und Normierungstendenzen in der Orthographie
- 3.- Der Aufbau einer orthographischen Kompetenz
 - Störungen des Erwerbsprozesses der Schriftlichkeit
 - Explizite vs. mentale Regeln der Orthographie

Deutschunterricht für Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Zweitsprache in der Sek. I und Sek. II HS; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, Cas 1.812 Der Anteil von SchülerInnen mit Migrationshintergrund in den Sekundarstufen I und II steigt kontinuierlich. Viele dieser Schüler scheitern auf Grund sprachlicher Defizite, obwohl sie ansonsten alle Voraussetzungen für eine erfolgreiche Bildungslaufbahn mitbringen. Mangelnde Sprachkompetenzen werden nicht nur im Fach Deutsch wirksam, sondern wirken sich auch negativ auf die Leistungen in anderen Fächern aus (Mangel an Sachtextkompetenz und Fachwortschatz). Der Umgang der Schulen mit den sprachlichen Problemen dieser SchülerInnen ist immer noch weitgehend von Unkenntnis und Hilflosigkeit geprägt.	<i>Frerichs, D.</i>
Grammatik-Werkstatt und weitere Konzepte des GU HS; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 2.301	<i>Sell, U.</i>
Konzepte des Grammatikunterrichts HS; 2.0 SWS; Fr 8:00-10:00, IG 411	<i>N.N.</i>
Messungen von Schülerleistungen HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 411 Im Hauptseminar werden neben Fragen der Schulleistungsmessung im sprachlichen Bereich auch Grundlagen der Empirie und Statistik zu behandeln sein. Dabei sollen weniger vorliegende oder laufende Großerhebungen wie PISA, IGLU, DESI u. a. diskutiert werden, sondern vordringlich Probleme der Messung sprachlicher Leistungen und den daraus entwickelten Annahmen über die Kompetenzen der Schüler. Konkret werden wir uns sowohl mit Grundlagen der Statistik (Datenstrukturen, Stichproben, Fragebögen, Gütekriterien, kurze Einführung in die Arbeit mit einem Statistikprogramm (SPSS)) als auch mit Modellen der Sprachproduktion und der Sprachkompetenzen befassen.	<i>Thomé, G.</i>
Mündlicher Sprachgebrauch im Deutschunterricht HS; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, Cas 823 Mündlicher Sprachgebrauch ist in der Schule allgegenwärtig und doch wird sprachliches Handeln den Schülern als eigenständiges Lernfeld eher selten bewusst. Die in den KMK- Bildungsstandards geforderten Kompetenzen (zu anderen sprechen, vor anderen sprechen, mit anderen sprechen, verstehend zuhören, szenisch spielen), erfordern ein handlungspraktisches Wissen über die Besonderheiten mündlicher Kommunikation. Nach einer theoretischen Auseinandersetzung mit dem Lernbereich und mit Kommunikationsmodellen, werden in dem Seminar Möglichkeiten erarbeitet, wie die verschiedenen Formen des mündlichen Sprachgebrauchs in der Schule gefördert und reflektiert werden können.	<i>Hoffmann-Erz, R.</i>
Phonologische Bewusstheit UE; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 2.301 Für den Spracherwerb spielt die Sprachbetrachtungsfähigkeit „phonologische Bewusstheit“ eine große Rolle. In der Übung werden wir die Phoneme des Deutschen phonetisch und phonologisch „praktisch“ analysieren (Artikulationsorte, -organe; Lautklassen), Übungen zur Lautanalyse von Schreibanfängern kennenlernen sowie Spiele/Übungen zur Förderung der phonologischen Bewusstheit.	<i>Sell, U.</i>
Positionen zu LRS und Legasthenie HS; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 411	<i>Thomé, G.</i>
Praxiswerkstatt: Sprachdidaktische Analyse von Unterrichtsmaterialien UE; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 2.301	<i>Geist, B.</i>
Sprachbetrachtung und phonologische Bewusstheit HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 2.301	<i>Sell, U.</i>
Sprachstandsdiagnose und Sprachförderung HS; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, IG 411	<i>N.N.</i>
Sprachstandsdiagnose und Sprachförderung HS; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 0.251	<i>N.N.</i>

Aufbaumodul Didaktik: Rezeptionskompetenz und ästhetische Praxis (FD 2.2)**(Neue) Medien und Literaturunterricht (L2/5 u. L3 FD 2.2.1)**

Odendahl, J.

HS; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 120

Eine „reine Buchorientierung im Deutschunterricht [ist] nicht mehr zeitgemäß“, heißt es in einer Einführung in die Mediendidaktik Deutsch. Dem wird man kaum widersprechen wollen. Aber: auf wie viel „Buch“ muss der Deutsch- und Literaturunterricht dennoch bestehen? Gehören Filme, Werbespots, Videoclips und Computerspiele ebenso zu seinen legitimen Unterrichtsgegenständen wie Schillers Don Carlos? Gilt es, in einer Situation der Medienkonkurrenz das Kulturgut des gedruckten Wortes gegen elektronische Medien zu verteidigen - oder wäre das ein konservativer Reflex, den man irgendwann ebenso belächeln wird wie Sokrates' Kritik am „neuen“ Medium Schrift? Aber was wiederum, wenn Sokrates damals nicht ganz unrecht hatte...?

Anhand verschiedener Texte aus der Geschichte der Medienreflexion und -kritik soll im Seminar derartigen Fragen nachgegangen werden. Zudem sollen Möglichkeiten und Grenzen des Einbezugs neuer (audiovisueller und elektronischer) Medien in den Literaturunterricht ausgelotet werden.

Aktuelle Literatur für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in schulischen Kontexten (FD 1.4. und FD 2.2.4.)

Rosebrock, C.

UE; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NM 112

Das Literarische Unterrichtsgespräch (L2/5 u. L3 FD 1.4; FD 2.2.4)

Odendahl, J.

UE; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, NG 2.731

Die von einer Heidelberger Forschergruppe entwickelte Methode des Literarischen Unterrichtsgesprächs versteht sich als eine Art dritter Weg zwischen einem (einseitig gelenkten) fragend-entwickelnden Unterrichtsgespräch und einem (gelegentlich zu unreflektierten) handlungs- und produktionsorientierten Literaturunterricht. Das Konzept setzt auf die prinzipielle Unabschließbarkeit des Deutungsgeschehens sowie auf eine gleichberechtigte und ergebnisoffene Interaktion zwischen den Gesprächsteilnehmern. Ob die Methode ein gangbarer Weg für den schulischen Literaturunterricht sein kann, soll in der Übung theoretisch reflektiert und im gemeinsamen Gespräch über verschiedenste literarische Texte praktisch erprobt werden. Zu üben wären dabei insbesondere auch Techniken der Gesprächsmoderation.

Dramendidaktik

Heyer, P.

HS; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NG 1.741a

Das Drama ist zumeist eine vernachlässigte Größe bei der Gegenstandswahl für den Deutschunterricht der Sekundarstufe I. Aus Anlass des beginnenden Kleist-Jahres mit einer Vielzahl von Veranstaltungen und Inszenierungen soll daher sein Drama „Der zerbrochene Krug“, der sich für eine Thematisierung in der Sekundarstufe I eignet, thematisiert werden. Ebenso werden ein Jugendstück für die nicht-gymnasiale Sekundarstufe sowie ein Drama für die gymnasiale Oberstufe zur Auswahl gestellt werden. Mit den Schwerpunkten Medienästhetik und Medienpraxis sowie Umgang mit dramatischen Texten stehen jedoch nicht die literarischen Text im Mittelpunkt dieser Veranstaltung, sondern die Dramen- und Theaterdidaktik (siehe Denk und Möbius 2008). Unter den Stichworten Theatralität und Inszenierung bieten Damentexte Herausforderungen für den schulischen Unterricht, wobei Zugänge über die szenische Darstellung und produktive Umgangsformen geschaffen werden können. Diese sollen an den Damentexten in Teilen erprobt und auf ihre Anwendung im Deutschunterricht hin reflektiert werden. Weitere Überlegungen zur Dramaturgie und Inszenierung der Stücke akzentuieren schließlich die Medienästhetik.

Erzähltexte, szenisch interpretiert (L2/5 u. L3 FD 2.2.2)

Odendahl, J.

HS; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, NG 1.741b

Handlungs- und produktionsorientierte Umgangsweisen mit dramatischen Texten gehören zunehmend zum methodischen Standardrepertoire des Literaturunterrichts. Inwieweit die Methoden - gedacht ist hier insbesondere an Ingo Schellers Szenische Interpretation, aber auch an Günter Waldmanns produktiven Umgang mit dem Drama - auch für die Behandlung von Erzähltexten fruchtbar gemacht werden kann, soll im Seminar erprobt werden.

Neben Kurztexten verschiedenster Art sollen dabei u.a. Rafik Schamis Eine Hand voller Sterne und Max Frischs Homo faber szenisch-dramatisch aufbereitet werden.

Förderung eigenständigen Lesens

HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, Cas 1.812

In der deutschen Lesesozialisationsforschung wird das eigenständige Bücherlesen seit langem ganz selbstverständlich als Bedingung für gute Lesekompetenz und die Entwicklung habitueller Lesegewohnheiten verstanden. In der populären Leseförderung wird deshalb beharrlich versucht, Kinder- und Jugendliche zum häufigeren Lesen zu animieren. Die institutionelle Leseförderung muss sich aber die Frage stellen, ob für Kinder, die in einem lesefernen Familienklima aufwachsen, das Inszenieren von Lesesituationen in denen eigenständiges Lesen ermöglicht wird, sinnvoll ist. Bisherige Forschungsergebnisse dazu sind widersprüchlich und unzureichend.

Die Veranstaltung ist ein Teil des Forschungsprojekts ‚Entwicklung von Literalität bei leseschwachen Schüler/innen‘, das am Institut Deutsche Literatur und ihre Didaktik unter Leitung von Prof. Rosebrock durchgeführt wird. Im Rahmen des Seminars sollen die Studierenden aktiv in den Arbeitsprozess zur Beantwortung verschiedener Teilfragen des Forschungsprojekts, auch in Form eigenständiger empirischer Tätigkeiten wie Beobachtungen oder Schülerinterviews eingebunden werden.

Jörgens, M.;
Rieckmann, C.

Gute Aufgaben zu literarischen Texten (L2/5 u. L3 FD 2,2,2)

HS; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, HZ 13

Rosebrock, C.

Lesepubertät als didaktische Herausforderung - Jugendliteratur in der Sek. I

HS; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, ab 17.10.2011, IG 251

Daubert, H.

Methoden des hupo LU – Ziele und Begrenzungen”

UE; Di 10:00-12:00, IG 2.301

Der handlungs- und produktionsorientierte Umgang mit Literatur hat sich seit seiner Entwicklung in den 1980er Jahren im Deutschunterricht nahezu aller Schulformen und Jahrgangsstufen etabliert. Ja sogar in den seit der Implementierung der Bildungsstandards vorgesehenen zentralen Abschlussprüfungen sind entsprechende Aufgabenformate zu finden. Hiermit stehen diese allerdings unter dem Tenor der Kompetenzorientierung von Deutschunterricht, so dass sich die Frage nach der Ausbildung von Kompetenzen auf Seiten der Schülerinnen und Schüler neu stellt. Eine Übung bietet Gelegenheit, den handlungs- und produktionsorientierten Umgang, bspw. anhand von Lesetagebüchern als Begleiter von Ganzschriftelektüren, kritisch zu reflektieren. Der Schwerpunkt liegt somit weniger auf Leistungs- und Testaufgaben als auf den sog. Lernaufgaben im Deutschunterricht, die zur Entwicklung von Kompetenzen beitragen.

Heyer, P.

Modelle der Leseförderung und kulturellen Praxis für die Sek. I

UE; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 20.10.2011, IG 201

Daubert, H.

Poesie verstehen – Literatur unterrichten

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, HZ 10

Seit jeher ist das Vermitteln von Fähigkeiten für den Umgang mit Literatur - von der subjektiven Involviertheit und der Entfaltung imaginativer Fähigkeiten über die Vorstellungsbildung bis hin zu kognitiven Herangehensweisen wie Aufmerksamkeit für Perspektivität, Handlungslogik und sprachliche Gestaltung sowie Bewusstsein für eine gattungsbezogene und literaturgeschichtliche Einordnung - zentrales Thema und Anliegen des Literaturunterrichts. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen deshalb die verschiedenen Dimensionen literarästhetischen Verstehens, sowohl vor dem Hintergrund ihrer Erfassung als auch unter Berücksichtigung der individuellen Zugangsweise zu Literatur aufseiten von Schülerinnen und Schülern.

In der Veranstaltung werden hochrangige Forschende aus ganz Deutschland Fragen bzgl. Beschreibung und Vermittlung des Literarästhetischen im Kontext des Literaturunterrichts nachgehen. Den Studierenden bietet sich die Gelegenheit, den aktuellen Stand der Diskussion und Forschung auf diesem Gebiet nachzuvollziehen und an einem wichtigen fachdidaktischen Diskurs, der auch ihre zukünftige Arbeit maßgeblich beeinflusst, teilzuhaben.

Die Themen reichen von der Aufgabenkonstruktion über die Entwicklungsperspektiven des literarästhetischen Verstehens hin zu Symbol- und Metaphernverstehen, den Anforderungen poetischer Texte, den impliziten Theorien von Literaturlehrerinnen und -lehrern und der Möglichkeit der Erhebung literarästhetischer Fähigkeiten .

Folgende Referenten werden die Veranstaltung mit Vorträgen bereichern: Prof. Dr. Cornelia Rosebrock, Jun.-Prof. Dr. Torsten Hoffmann (Frankfurt), Prof. Dr. Astrid Müller (Hamburg), Dr. Julia Knopf (Bamberg), Dr. Dorothee Wieser (Berlin), Dr. Christel Meier (Erlangen-Nürnberg), Prof. Dr. Thomas Zabka (Hamburg), Prof. Dr. Irene Pieper (Hildesheim), Prof. Dr. Kaspar Spinner (Augsburg).

Gahn, J.;
Rieckmann, C.**Umgang mit Lyrik (der Moderne) im DU**

HS; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NM 120

Lyrik oder auch lyrische Prosa gelten gemeinhin als hermetische Textformen und werden daher gerne gemieden. Dabei bieten insbesondere lyrische Textformen Gelegenheit zur Sensibilisierung für poetische Sprache und deren Bedeutungsvielfalt. Vermittlungsformen, die dies im Besonderen in den Blick nehmen, sind der handlungs- und produktionsorientierte Umgang mit Lyrik (z.B. Spinner 2001), das Dichtungssprechen (z.B. Lösenner 2007) und Gespräche über Lyrik (z.B. Andresen 1999). Solche Ansätze sollen daher im Zentrum der Veranstaltung stehen. Im Weiteren sollen lyrische Texte des Impressionismus, des Symbolismus und des Expressionismus auf ihre Vermittlung im Unterricht hin reflektiert werden. Bei diesen spielt neben der Besonderheit lyrischer Texte auch der Entstehungskontext (Moderne) eine Rolle. Anhand einer Auswahl von Texten (z.B. Großstadtlyrik/Expressionismus) soll praktisch erprobt werden, wie diese lyrischen Texte kontextuiert werden können, um auf Seiten der Schüler entdeckendes Lernen zu ermöglichen. Leitend für eine Konzeption sollen dabei die Lernziele von Unterricht, z.B. die Anbindung an lebensweltliche Erfahrungen in der nicht-gymnasialen Sekundarstufe oder der Aufbau von literarischem Orientierungswissen in der gymnasialen Sekundarstufe, sein.

Heyer, P.

Qualifizierungsmodul Sprachwissenschaft (FW 4)**Deskriptive Syntax**

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NG 1.741b

Schulze-Bunte, M.

Grundlagen der Morphologie

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, 18.10.2011 – 14.2.2012, IG 0.454

Dieses Proseminar dient als Einführung in die Morphologie. Ausgehend von klassischen Fragen und Problemstellungen in der Morphologie innerhalb der generativen Grammatik wenden wir uns zunächst frühen Ansätzen einer Morphologischen Theorie zu, die wir mit neueren theoretischen Ansätzen vergleichen. Dabei gehen wir intensiv auf die grundlegenden morphologischen Prozesse wie Derivation, Flexion und Komposition ein. Abschließend wenden wir uns der Frage zu, welchen Platz die Morphologie in der linguistischen Theorie einnimmt. Ziel des Proseminars ist es, die grundlegenden konzeptuellen Probleme bei der Beschreibung von Wortstrukturen aufzeigen zu können, die wichtigsten theoretischen Unterschiede wesentlicher Beschreibungsansätze kennen zu lernen und die Relation zwischen Morphologie und Syntax sowie Morphologie und Phonologie beschreiben zu können.

Bauke, L.

Grundlagen der Syntax

P; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 15.2.2012, IG 0.251

Dieses Proseminar dient als Einführung in neuere Entwicklungen der generativen Syntax. Die zentralen Fragen des Kurses lauten, welche syntaktischen Eigenschaften natürliche Sprachen ausmachen, auf welche Art und Weise syntaktische Eigenschaften für verschiedene natürliche Sprachen variieren und was eine adäquate Beschreibung einer syntaktischen Theorie ausmacht. Vor diesem Hintergrund werden Themen angesprochen, die die theoretische Syntax in den letzten Jahren dominiert haben und die noch immer von großer Relevanz sind. Dazu gehören Themen wie die Frage nach Phrasenstrukturen und Transformationen, grammatischen Relationen, Bewegungsoperationen, Bindung, etc.

*Bauke, L.***Meilensteine des Spracherwerbs**

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, NG 2.701

„Der Erwerb der Sprache ist ohne Zweifel die größte intellektuelle Leistung, die von uns jemals verlangt wird“ (Bloomfield, 1993). Trotzdem erwerben Kinder im Allgemeinen ihre Muttersprache scheinbar mühelos, vergleichsweise schnell und ohne explizite Unterweisung. In diesem Seminar soll zunächst ein Verständnis für die Komplexität der Erwerbsaufgabe vermittelt werden. Darüber, wie Kinder diese anspruchsvolle Aufgabe bewältigen, herrscht in der Literatur alles andere als Einigkeit. Die wichtigsten Erklärungsansätze (z.B. nativistisch, kognitiv, sozial-interaktiv) werden in dem Seminar dargestellt und diskutiert. Verbunden mit einem Überblick über den Verlauf der kindlichen Erstsprachentwicklung werden Aspekte des phonologischen, lexikalischen, syntaktischen und semantischen Erwerbs thematisiert. Anhand konkreter Studien werden gleichzeitig typische Methoden der Spracherwerbsforschung vorgestellt und exemplarisch erprobt. Ziele: Erarbeitung grundlegender Kenntnisse in zentralen Bereichen des kindlichen Spracherwerbs (v.a. Lexikon, Syntax, Semantik); Auseinandersetzung mit verschiedenen Erklärungsansätzen in der Spracherwerbsforschung; Kennen lernen (und Erprobung) verschiedener Methoden der Kindersprachanalyse

*N.N.***Phänomene der Phonologie und Morphologie**

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 15.2.2012, RuW 1.301

Das Proseminar gibt einen Überblick über die zentralen Phänomene der Phonologie und Morphologie, vorwiegend anhand des Deutschen. Vorkenntnisse sind keine nötig. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

*Fery, C.***Phänomene der Semantik**

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, IG 4.301

*Meier, C.***Phänomene der Semantik**

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, IG 0.251

*Huitink, J.***Pragmatik I**

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, H 13

*Gutzmann, D.***Sprachwandel**

P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, IG 4.301

Das Seminar bietet eine Einführung in die wichtigsten Bereiche und Erscheinungen des Sprachwandels (Lautwandel, morphologischer und syntaktischer Wandel, Bedeutungswandel). Dabei sollen zum einen zentrale Begriffe und Konzepte wie Analogie, Lautgesetz, Reanalyse oder Grammatikalisierung vorgestellt und zum anderen soll in die Methodik und Zielsetzung der historischen Linguistik eingeführt werden.

*Weiß, H.***Syntaktisches Argumentieren**

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, IG 0.254

Dieses Proseminar ist als Vertiefung und Fortsetzung des syntaktischen Teils der Einführung in die Linguistik angelegt. Nach einer kurzen Wiederholung syntaktischer Grundbegriffe werden wir uns genauer mit ausgewählten Datenbereichen zur Syntax des Deutschen und deren theoretischer Erfassung befassen.

Pankau, A.

Tempus - Modus - Aspekt

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, NG 2.731

In diesem Seminar soll gezeigt werden, welche semantischen Eigenschaften Ereignisse haben. Verben bzw. VPs, die Ereignisse ausdrücken, können durch Tempus-, Modus- oder Aspektmarkierungen völlig unterschiedliche Blickwinkel von ein und demselben Ereignis liefern (Peter baut gerade ein Haus./Peter hat ein Haus gebaut./Peter will ein Haus bauen.). Außerdem soll ergründet werden, welche Möglichkeiten das Deutsche besitzt, um Tempus, Modus und Aspekt zu markieren im Gegensatz zu anderen Sprachen.

Heinold, S.

Vergleiche – Synchronie und Diachronie

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, H 9

Jäger, A.

Schulpraktische Studien**Nachbereitung Schulpraktische Studien (SPS)**

SP; 2.0 SWS; 14-täglich, Mo 8:00-12:00, ab 17.10.2011, IG 2.301

Diese Veranstaltung soll das von Ihnen absolvierte Blockpraktikum im Spätsommer (August/September) dieses Jahres nachbereiten, so dass die Planung und Durchführung von Deutschunterricht, dessen Gelingensbedingungen in verschiedenen Jahrgangsstufen und Schulformen etc. in den Blick geraten. Die kritische Analyse von im Praktikum demonstrierten oder vorgefundenen Aufgaben und Umgangsformen mit Sprache und Literatur hilft Ihnen, Reflexivität bzgl. der Handlungen (lehrerseitig und schülerseitig) im Unterricht zu entwickeln. In diesem Teil der Veranstaltung sollen Sie aus den Erfahrungen des Praktikums heraus thematische Schwerpunkte entwickeln, die zur Nachbereitung beitragen. Entsprechende Inhalte der Sitzungstermine werden in der Auftaktveranstaltung zu Beginn des Semesters vereinbart. Nachfolgende Veranstaltungen schließen im 14tgl. Rhythmus an, so dass Ihnen ausreichend Zeit bleibt, thematische Blöcke vorzubereiten und im Sinne eines Angebotes zum Nachdenken und Vertiefen in die Veranstaltung einzubringen.

Heyer, P.

Praktikumsnachbereitung

SP; 2.0 SWS; Sa 10:00-17:00, 29.10.2011, IG 2.201

Sa 10:00-17:00, 12.11.2011, IG 2.201

Cimander, S.

Praktikumsvorbereitung

SP; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, IG 1.201

Cimander, S.

Schulpraktikum: Vorbereitung

SP; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, IG 2.201

Odendahl, J.

Englisch**Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten**

AWA; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00

Karacic, Y.

Beratung Assistant Teacher Programme & PGCE

AWA; 1.0 SWS; Di 16:00-17:00

Wilden, E.

Exam Colloquium for Lehramt

KO; 2.0 SWS

Jonas, D.

Examenskolloquium für Studierende der Anglistik

Elsner, D.

KO; 2.0 SWS; 14-tägig, Mi 10:00-12:00, ab 2.11.2011

Dieses Kolloquium bietet Examenskandidaten die Möglichkeit, sich auf die mündliche und schriftliche Prüfung im Fach Anglistik vorzubereiten, sowie über Aspekte ihrer Examensarbeiten zu diskutieren. Das Kolloquium beginnt in der zweiten Semesterwoche und findet im zweiwöchentlichen Rhythmus statt, die Anwesenheit ist freiwillig, entsprechend können auch Einzeltermine besucht werden.

Folgender Ablauf ist vorgesehen:

T1: Fragen rund um die Examensarbeit I : Wie finde ich ein geeignetes Thema? Wie fange ich an? Wie ist eine Examensarbeit gegliedert? Soll ich empirisch oder konzeptionell arbeiten?

T2: Fragen rund um die Examensarbeit II: Studierende, die im Schreibprozess ihrer Arbeit sind und konkrete Fragen dazu haben, Studierende, die ihr Thema, ihre Gliederung oder Fragestellung vorstellen und/ oder diskutieren wollen, haben an diesem Termin nach vorheriger Absprache Gelegenheit dazu.

T3: Mündliche Prüfung I: Worin muss ich mich prüfen lassen? Wie finde ich einen Prüfer? Was muss ich bei der Prüfersuche vorlegen? Wie viele Themen brauche ich für die Prüfung? Was ist ein geeignetes Thema? Wie läuft eine solche Prüfung ab? Wie kann ich mich auf die mündliche Prüfung vorbereiten?

T4: Mündliche Prüfung II: Einzelberatung/ Prüfungssimulation (bitte vorher in die Liste eintragen)

T5: Fragen rund um die Examensarbeit - für Kandidaten, die auf der Suche nach einem geeigneten Thema sind.

T6: Mündliche Prüfung I: Worin muss ich mich prüfen lassen? Wie finde ich einen Prüfer? Was muss ich bei der Prüfersuche vorlegen? Wie viele Themen brauche ich für die Prüfung? Was ist ein geeignetes Thema? Wie läuft eine solche Prüfung ab? Wie kann ich mich auf die mündliche Prüfung vorbereiten?

Forschungskolloquium Fremdsprachendidaktik

Elsner, D.

KO; 2.0 SWS; 14-tägig, Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011

Das Kolloquium ist offen für Doktoranden im Bereich der Sprachendidaktik, Sprach- und Literaturwissenschaft und für Studierende im Hauptstudium, die in ihrer Examensarbeit empirisch tätig sein wollen oder sich für wissenschaftliches Arbeiten nach dem ersten Staatsexamen interessieren. In den ersten Sitzungen erfolgen eine Einführung in ausgewählte empirische Methoden sowie ein Überblick über einschlägige Literatur. Im weiteren Verlauf des Kolloquiums wird Doktoranden und Studierenden die Möglichkeit gegeben, ihre Arbeiten oder Teilaspekte davon vorstellen. Durch Austausch, kollegiale Beratung und Unterstützung durch die anwesenden Lehrenden, haben die Teilnehmer die Möglichkeit gezielt an ihren Dissertationen oder Examensarbeiten zu arbeiten. Zudem werden wir in einer oder - je nach Bedarf- mehreren Sitzungen auch mögliche Themen für Examensarbeiten und mögliche Fragestellungen für kleinere Forschungsprojekte diskutieren.

Fremdsprachliche Kommunikation I (S 1)**Integrated Language Skills (Level I)**

UE; 2.0 SWS

Aims: The main aim of this course is to give each participant the opportunity to practise various language skills: expository and argumentative writing; reading comprehension; and listening comprehension.

Contents: Students will be expected to read and engage with a variety of texts on a range of subjects. Class participation is required.

Bartholomew, P.;

Benstein, P.;

Lemanowicz, L.;

Poarch, G.; Thimm, B.

Gruppe 1: Mo 10:00-12:00, ab 24.10.2011, IG 4.201

Poarch, G.

Gruppe 2: Mo 12:00-14:00, ab 24.10.2011, IG 0.254

Poarch, G.

Gruppe 3: Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011, IG 4.201

Benstein, P.

Gruppe 4: Mi 14:00-16:00, ab 26.10.2011, Cas 1.812

Thimm, B.

Gruppe 5: Mi 16:00-18:00, ab 26.10.2011, IG 3.201

Benstein, P.

Gruppe 6: Do 16:00-18:00, ab 27.10.2011, IG 4.201

Lemanowicz, L.

Gruppe 7: Fr 10:00-12:00, ab 28.10.2011, Cas 1.812

Bartholomew, P.

Integrated Language Skills (Level II)

UE; 2.0 SWS

Aims: These courses are designed to improve the participants' skills, enabling them to achieve a better command of English in all four skill areas. Drawing on a variety of authentic materials, the courses focus on enhancing the students' grammatical understanding, written expression, translation skills, oral fluency, listening and reading comprehension. Personal engagement and a high level of class participation are required.

*Benstein, P.; Fisk, J.;
Poarch, G.*

Gruppe 1: Mo 14:00-16:00, Cas 1.812, Grammar

Poarch, G.

Gruppe 10: Fr 16:00-18:00, NG 1.741b, Theatre Workshop

Fisk, J.

Gruppe 2: Di 8:00-10:00, IG 3.201, Translation German-English

Poarch, G.

Gruppe 3: Di 10:00-12:00, IG 4.201, Grammar

Poarch, G.

Gruppe 4: Do 10:00-12:00, IG 4.201, Writing Skills

Fisk, J.

Gruppe 5: Do 12:00-14:00, Cross-Cultural Perspectives

Benstein, P.

Gruppe 6: Do 14:00-16:00, NG 1.741b, Cross-Cultural Perspectives

Benstein, P.

Gruppe 7: Do 16:00-18:00, 0.211, E-learning

Benstein, P.

Gruppe 8: Fr 12:00-14:00, IG 0.254, English Fluency

Benstein, P.

Gruppe 9: Fr 14:00-16:00, Cas 1.812, English Fluency

Benstein, P.

Integrated Language Skills (Level III): Production Workshop

UE; 2.0 SWS

Fisk, J.

Grundlagen der Literatur-, Kultur- und Sprachwissenschaft (FW 1)**Einführung in die Literaturwissenschaft**

P; 2.0 SWS

Diese Veranstaltung bietet eine Einführung in die grundlegenden Methoden und Begriffe der Literaturwissenschaft. Dabei werden sowohl die Analyse und Interpretation von erzählenden, lyrischen und dramatischen Texten eingeübt, als auch gesellschaftliche und kulturelle Funktionen von Literatur diskutiert und reflektiert. Außerdem werden Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt, um die Studierenden zur Erstellung von Hausarbeiten und Referaten zu befähigen. Für die Einübung der Textanalyse werden Beispiele englischer aber auch amerikanischer Autoren verwendet.

*Heinen, S.;
Helff, S.; Holst, N.;
Opfermann, S.*

Mo 12:00-14:00, NG 2.731

N.N.

Mo 16:00-18:00, HZ 13

N.N.

Di 16:00-18:00, HZ 13

Heinen, S.

Do 16:00-18:00, HZ 15

Opfermann, S.

Fr 12:00-14:00, HZ 13

Helff, S.

Fr 14:00-16:00, NG 1.741a

Holst, N.

Einführung in die amerikanische Ideen- und Sozialgeschichte I

Wendt, S.

P; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, HZ 11

Mo 18:00-20:00, IG 3.201

Mo 18:00-20:00, IG 4.201

Mo 18:00-20:00, IG 0.254

Mo 18:00-20:00, IG 454

Mo 18:00-20:00, IG 254

This two-semester course provides a general introduction to the history of the United States from the colonial era to the present. While it will cover major political events such as the American Revolution or the Civil War as well as the changes that such crises caused in American society, it will also look at the lives of ordinary men and women, the institutions they built, and the various social movements they started. In addition, this course will look at the development of and the struggle over the social, political, and ideological norms that shaped the country's institutions and the identity of its citizens. Through a combination of lectures and seminars, it will provide students not only with a general understanding of American history, but it will also familiarize students with the basic skills and techniques of scholarly inquiry, including the ability to read scholarly texts, and to critically analyze historical documents. The first part of the course will cover the history of the United States from the colonial period to the late nineteenth century.

Einführung in die amerikanische Kultur und Kulturwissenschaft

Müller, S.; Völz, J.

P; 2.0 SWS

Die Einführung versucht anhand ausgewählter Kulturtheorien eine Klärung des Begriffs „Kultur“ und der Disziplin Kulturwissenschaft. Sie vermittelt ferner einen Überblick über wesentliche Aspekte der amerikanischen Kulturgeschichte und führt darüber hinaus in das ‚Lesen‘ von Dokumentarphotographie, Malerei und Film ein. Die Veranstaltung findet in englischer Sprache statt.

Di 16:00-18:00, HZ 14

Völz, J.

Mi 12:00-14:00, HZ 13, (Offen für TeilnehmerInnen der Schnuppertage WS 11/12)

Müller, S.

Mi 18:00-20:00, IG 411

N.N.

Introduction to Anglophone Cultures and the New Literatures in English

Schulze-Engler, F.

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NG 1.741a

Introduction to Linguistics

Rado, J.

P; 2.0 SWS

This class provides a first introduction to working methods in linguistics. It is therefore the mandatory basis for all students who have to fulfil requirements in linguistics. The course gives a brief overview of the history of English and addresses the main subareas of linguistics such as phonetics and phonology (the study of sounds), morphology (the study of word structure), syntax (the study of the structure of sentences), semantics (the study of meaning), pragmatics (the study of meaning in context), and sociolinguistics (the study of the interrelation of language and society). It is strongly recommended to also attend the tutorial that goes with this course on a regular basis.

Mo 12:00-14:00, HZ 13

N.N.

Mo 18:00-20:00, HZ 13

Rado, J.

Do 16:00-18:00

N.N.

Introduction to Linguistics I

N.N.

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 254

Mi 18:00-20:00, IG 0.251

Grundlagen der Fremdsprachendidaktik (FD 1)

From primary to secondary – a continuous curriculum (FD 1.3 L2/L5/L3 und FD 2.1 L1)

Armbrust, L.

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NG 1.741a

Throughout the seminar, we are going to look at key issues of TBLL taking into account the transition from primary to secondary school. The seminar will first approach the topic by some theoretical input (TBLL, TSLL, national curricula, principles of primary and secondary teaching). Based on this, we are going to develop own tasks (bridging tasks) to facilitate the transition from primary to secondary.

You will have to work together in groups to develop your own tasks for grades 3-6 and give a presentation of your results at the end of the semester in a block course.

We will use new media (chat programs and blogs) to work collaboratively with other students from Giessen University. The last three sessions will be combined in a block course, taking place on January 28, 2012 from 10am - 5pm at the Goethe University. The participation is mandatory.

Introduction to Foreign Language Teaching (FD 1.1 für L1, L2/L5, L3)

P; 2.0 SWS

*Dausend, H.;
Karacic, Y.; Lohe, V.;
Mayer, N.*

In this course you will learn the theoretical backgrounds of English language teaching and learning (e.g. syllabus, listening/speaking and reading/writing skills, teaching grammar and vocabulary, organising your classroom, evaluation). The course will also give an introduction to the main theories of second language acquisition, and discuss ideas about what makes a good foreign language teacher and learner. In addition, we will be dealing with some of the basic skills you will need for studying at the university: how to find books, write a paper, etc. Participants will be asked to start a Professional Portfolio ("Studienportfolio"). There will be a reader for the course.

This course provides basic guidance to the teaching of English in primary schools. Individual sessions will be devoted to the language learner and the role of the teacher, teaching methods and learning styles, learning outcomes and standards, lesson planning and classroom management, teaching grammar and vocabulary, listening, speaking, reading and writing skills, mediation, cultural studies, using literature, assessment and learning and teaching resources.

Mo 14:00-16:00, HZ 13

Lohe, V.

Mi 8:00-10:00, IG 0.454

Dausend, H.

Do 8:30-10:00, HZ 13, (Offen für TeilnehmerInnen der Schnuppertage WS 11/12)

Karacic, Y.

Do 12:00-14:00, IG 4.201, Nur für L1/L5

Mayer, N.

Fr 10:00-12:00, Cas 1.811

Karacic, Y.

The English Teacher's Toolbox: Handbooks, Curricula, School Books & other Media (FD 1.2 für L2/L5, L3)

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, IG 4.201

Bechler, S.

This seminar deals with the teaching of English in secondary school. A closer look will be taken at the „tools“ that teachers need to plan and perform their lectures. We will discuss e.g. criteria for good school books, ways of integrating modern media to foster language learning, and the support of curricula and handbooks.

Theory and History of Foreign Language learning (FD 1.1 für L1, L2/L5, L3)

V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 27.10.2011, HZ 8

Elsner, D.

How can teachers evaluate the effectiveness of their own language teaching? One important basis for evaluation is to be informed about some of the findings of recent research on how humans learn languages. Thus some crucial questions arise:

- What is language?
- How do children acquire a first language?
- To what extent can theories of first language acquisition be applied to second language learning?
- Can individual learner characteristics affect success in second language learning?
- How do children, adolescents and adults learn a foreign language at school - and what are the consequences for teaching them?
- Which methods have been applied since the introduction of modern foreign language teaching at primary and at secondary level? And which of these approaches are still in use today?

Literatur und Sprache im kulturellen Kontext (FW 2.1)**American Art: 1900-1950**

N.N.

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 0.457

In this seminar, we will trace the development of modern art in the United States in the first half of the 20th century, with a focus of New York City as artistic center. Starting with early anti-academic movements, such as the Ashcan School, we will see how painters and photographers discovered the city as their subject matter. We will look at how American Modernism emerged and what role exhibitions and museums, gallerists and collectors played for artists who experimented with new art forms. What challenges and alternatives did the New York Dadaists and artists of the Harlem Renaissance propose? How did the realist styles of the 1930s give way to Abstract Expressionism in the 1940s which gave New York its distinction as the hub of modern art?

Students will get acquainted with major (and some minor) representatives, institutions and trends in the development of modern American art. We will analyze art works in the various contexts of their creation and see how social, cultural, and artistic conditions shaped their production, evaluation, and consumption.

American Literature

N.N.

P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 4.201

Beginnings of American Empire

N.N.

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NM 112

Black Atlantic

Ries, E.

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 4.201

Black and Asian British Literature

Schulze-Engler, F.

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NG 2.731

Californian Contexts

Betka, B.

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NG 1.741a

We shall take a look at the Golden State's special features, chasms, and notorieties. The very edge of the western civilizations with its blithe beaches and meandering megacities contains a cross-cultural heritage, the mirror worlds of Hollywood, and portentous tectonic shifts. American dystopias and nightmares are contiguous around Disneyland and Death Valley.

The seminar demands some reading. Five (mostly short) novels will be discussed and compared. Examples of film and other media will not be ignored and a compilation of additional material will be made available via the local copy shop or PDF. A detailed schedule will be presented in the first session. The focus will not be on historiographic coherence but rather on peculiar highlights of (supposedly) Californian phenomena in texts and films of the twentieth century.

Einführung in die Phonetik und Phonologie des Englischen

Müllner, K.

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 120

Diese Veranstaltung liefert das Rüstzeug zur Beschreibung der lautlichen Seite einer Sprache: angefangen mit der Definition von Phonetik und Phonologie über eine Normdiskussion des zugrunde gelegten Englisch, von Klassifikationssystemen und phonologischer Theorie bis zu Verschriftungs- und Transkriptionssystemen, usw. Da Instrumentalphonetik mangels entsprechender Geräte im Institut nicht betrieben werden kann, tritt die ohrenphonetische Untersuchungsmethode in den Vordergrund. So werden die Teilnehmer/innen zur eigenen empirischen Beobachtung („Ear Training“) und an aktuelle Forschungsfragen herangeführt, wie z.B. Connected Speech Phenomena: Strong and Weak Forms, Sandhi Phenomena (linking /r/ and intrusive /r/), Consonant Syllabicity, Assimilations, Elisions, und Glottaling.

Die Kenntnis phonetischer Grundbegriffe und die selbstständige Beobachtung phonetischer Phänomene sind besonders für künftige Fremdsprachenlehrer/innen von großer Relevanz, die ja Aussprachefehler ihrer Schüler/innen mit dem Rüstzeug der phonetischen Fachsprache diagnostizieren können müssen, bevor sie eine gezielte Therapie vornehmen können.

Elizabethan ‚Turk Plays‘ – Early Modern discourses of the East

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, IG 4.201

Since the formation of the Levant Company in 1581 the English interest in Eastern spaces arose noticeably. Travel reports, diplomatic correspondences, plays, and ‚history books‘, mostly translations and compilations from other sources, inform us about the first Anglo-Ottoman relations and the image of the Eastern Other at the time. We will examine how literature, that is, plays by e.g. Robert Greene and Thomas Kyd, negotiate these issues and what they reveal about English challenges and cultural anxieties.

*Trikic, T.***Fascism in Britain (from the Blackshirts to the EDL)**

P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, Cas 1.812

Britain is rightly proud of having defeated Nazism in 1945. And yet the country also has its own tradition of home-grown fascism and organised racism. In this course we will take a good look at the development of rightwing ideologies in the British Isles from the 1920s to the present. This will include Italian-influenced and ultra-antisemitic movements such as Moseley's British Union of Fascists in the 1930s as well as nationalist, racist and anti-immigrant parties like the National Front, the British Movement and the British National Party who have been haunting Britain since the late 1960s. Beyond that we will also consider the impact of racist and neo-Nazi subcultures from Blood & Honour to the most recent spawn, the English Defence League. So besides party politics and election campaigns, the course will focus on ideas, symbols and popular culture of Britain's rightwing extremists and what has made them attractive for their followers and sympathisers for nearly a century - and on what has been done to stop them.

*Dornhofer, D.***From the Sideshow to the Big Screen**

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, IG 0.251

The career of early film-maker Tod Browning, from a sideshow performer to a movie director, parallels the development of the medium ‚film‘ itself. We will talk about the emergence of film out of 19th Century ‚culture of the spectacle,‘ and then focus on Browning's work. The director of financial successes - *Dracula* - and financial disasters - *Freaks* - Browning's work has remained somewhat under-theorized. An auteur of the early modern Horror Movie, Browning has been called the ‚Edgar Allan Poe of the cinema.‘ This seminar aims at introducing a fascinating filmmaker of early Hollywood, whose legacy continues in the work of directors such as David Lynch, John Waters, Alejandro Jodorowsky and others. The texts we will discuss in class will be made available in a reader at the beginning of the course.

*Herzogenrath, B.***Hooked on Theory - Begleitseminar**

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NG 2.701

Each week, we'll take a closer look at the theory that was presented during the lecture and try to understand the contexts of its origin.

*Holst, N.***Introduction to Modern American Drama**

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NG 701

*Fisk, J.***Joseph Conrad: Under Western Eyes and other Writings**

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, IG 0.251

*Clark, R.***Language Acquisition**

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 0.457

*Jonas, D.***Puritan Origins of the American Self**

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 114

*N.N.***Romantic Poetry**

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, Cas 1.812

Dornhofer, D.

Romanticism profoundly changed the face of English literature in just a few decades from the 1790s to the 1820s. Poetry spearheaded the movement and it was here that Romantic writers experimented with new forms and expressed their artistic and often also political radicalism most effectively. The impact of Romanticism on English poetry proved so lasting that it can still be felt in 21st-century writing.

In this course we will take a close look at some fine examples of Romantic poetry spanning a variety of subjects from love and nature, philosophical and political thought to humour and gothic ballads. This will include poems by Scottish national bard Robert Burns, the ‚fathers‘ of the movement Coleridge and Wordsworth, and the golden third generation of Keats, Shelley and Lord Byron.

Semantics 1

P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 3.201

N.N.

Shakespearean Comedy

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 4.201

Bettinger, E.

In times of social and political turmoil comedies normally prosper exceptionally well. Laughter functions as a complex means for coming to terms with a harsh reality. However, for comedy to succeed many conditions must be met. Humour is one of the most difficult things to achieve.

In this class we will study in detail three of Shakespeare's comedies which are classified as „happy comedies“ (in contrast to the later problem plays and romances). Although they share specifically early modern concerns, each of the comedies has its unique way of addressing its conflicts. While most humour is time-bound, theatrical and textual strategies of comedy still manage to delight contemporary audiences. We will look at the different forms of verbal humour and comic devices, studying their effectiveness both on the page of the dramatic text, the stage of dramatic performance and on screen. The various filmic adaptations of the plays will be given due attention in class.

Syntax 1

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, IG 4.201

Walker, H.

This course gives a systematic introduction to the study of syntax. We put an emphasis on empirical tests and generalizations about the structure of English. We introduce the framework of Head-Driven Phrase Structure Grammar to express these regularities in a formally explicit way.

The Image of the Refugee in Canadian Literature, Film and Theatre

P; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, HZ 15

Helff, S.

Within the context of a multicultural topography of present-day Canadian culture, this class explores narrative and filmic representations of refugees, their experiences of loss and expatriation as well as the construction of modern Canadian identity in a multicultural nation-state. Working with genres/formats as diverse as novel, children's literature, film and the popular documentary format of mockumentary the class sets out to examine prominent themes (war, flight & seeking refuge), motifs (arrival & departure) and narrative strategies which are frequently used to construct images of flight and representations of refugee selfhood. In class we will take issue with the politics of labeling. By drawing on a variety of different refugee perspectives, the class aims to explore the debates articulated in the selected novels and the movies while reading them alongside or even placed within current debates of multicultural Canada.

Topics in Syntax

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 3.201

Webelhuth, G.

This seminar will deal with the grammar and use of non-canonical constructions of English. Non-canonical constructions are constructions that depart from the usual SVO word order of English and therefore are typically used for more specific purposes and hence occur less frequently than sentences with SVO word order. Examples of non-canonical constructions are given below:

- To my left sat Sue. (Locative inversion)
- What I need now is an ice-cold beer. (Wh-clefts)
- It was Mary who found the solution first. (Clefts)
- It is obvious that Mary took the money. (Extraposition)

The seminar will provide an overview of one or more non-canonical constructions and ask what its correct syntactic analysis is. Secondly, we will ask what the function of the construction is, i.e. why do speakers use it instead of relying on a sentence with canonical SVO word order. Thirdly, we will pursue the issue of whether one can predict the syntactic properties of the construction from its usage properties. In other words, does the construction have a non-canonical syntax because it has a specialized function?

Twentieth-Century American Drama

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, NG 2.701

N.N.

Varieties of English

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, HZ 13

Jonas, D.

Übung zum Proseminar „Syntax 1“

UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 3.201

Years of teaching experience have proven that the command of the material taught in the Proseminar profits immensely from accompanying exercises. Therefore, attendance of the Übung is compulsory for students enrolled in the Proseminar. There will be weekly exercise sessions in class under the supervision of the instructor, as well as discussion of homework assignments. Students are welcome to ask any questions about the material presented in the Proseminar and to request additional exercises in areas where they feel they need further help.

Walker, H.

Literatur und Sprache in historischer und systematischer Perspektive (FW 2.2)**American Art: 1900-1950**

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 0.457

In this seminar, we will trace the development of modern art in the United States in the first half of the 20th century, with a focus of New York City as artistic center. Starting with early anti-academic movements, such as the Ashcan School, we will see how painters and photographers discovered the city as their subject matter. We will look at how American Modernism emerged and what role exhibitions and museums, gallerists and collectors played for artists who experimented with new art forms. What challenges and alternatives did the New York Dadaists and artists of the Harlem Renaissance propose? How did the realist styles of the 1930s give way to Abstract Expressionism in the 1940s which gave New York its distinction as the hub of modern art?

Students will get acquainted with major (and some minor) representatives, institutions and trends in the development of modern American art. We will analyze art works in the various contexts of their creation and see how social, cultural, and artistic conditions shaped their production, evaluation, and consumption.

N.N.

American Literature

P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, IG 4.201

N.N.

Beginnings of American Empire

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NM 112

N.N.

Black Atlantic

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 4.201

Ries, E.

Black and Asian British Literature

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NG 2.731

Schulze-Engler, F.

Californian Contexts

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NG 1.741a

Betka, B.

We shall take a look at the Golden State's special features, chasms, and notorieties. The very edge of the western civilizations with its blithe beaches and meandering megacities contains a cross-cultural heritage, the mirror worlds of Hollywood, and portentous tectonic shifts. American dystopias and nightmares are contiguous around Disneyland and Death Valley.

The seminar demands some reading. Five (mostly short) novels will be discussed and compared. Examples of film and other media will not be ignored and a compilation of additional material will be made available via the local copy shop or PDF. A detailed schedule will be presented in the first session. The focus will not be on historiographic coherence but rather on peculiar highlights of (supposedly) Californian phenomena in texts and films of the twentieth century.

Einführung in die Phonetik und Phonologie des Englischen

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 120

Diese Veranstaltung liefert das Rüstzeug zur Beschreibung der lautlichen Seite einer Sprache: angefangen mit der Definition von Phonetik und Phonologie über eine Normdiskussion des zugrunde gelegten Englisch, von Klassifikationssystemen und phonologischer Theorie bis zu Verschriftungs- und Transkriptionssystemen, usw. Da Instrumentalphonetik mangels entsprechender Geräte im Institut nicht betrieben werden kann, tritt die ohrenphonetische Untersuchungsmethode in den Vordergrund. So werden die Teilnehmer/innen zur eigenen empirischen Beobachtung („Ear Training“) und an aktuelle Forschungsfragen herangeführt, wie z.B. Connected Speech Phenomena: Strong and Weak Forms, Sandhi Phenomena (linking /r/ and intrusive /r/), Consonant Syllabicity, Assimilations, Elisions, und Glottaling.

Die Kenntnis phonetischer Grundbegriffe und die selbstständige Beobachtung phonetischer Phänomene sind besonders für künftige Fremdsprachenlehrer/innen von großer Relevanz, die ja Aussprachefehler ihrer Schüler/innen mit dem Rüstzeug der phonetischen Fachsprache diagnostizieren können müssen, bevor sie eine gezielte Therapie vornehmen können.

Müllner, K.

Elizabethan ‚Turk Plays‘ – Early Modern discourses of the East

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, IG 4.201

Since the formation of the Levant Company in 1581 the English interest in Eastern spaces arose noticeably. Travel reports, diplomatic correspondences, plays, and ‚history books‘, mostly translations and compilations from other sources, inform us about the first Anglo-Ottoman relations and the image of the Eastern Other at the time. We will examine how literature, that is, plays by e.g. Robert Greene and Thomas Kyd, negotiate these issues and what they reveal about English challenges and cultural anxieties.

Trikic, T.

Fascism in Britain (from the Blackshirts to the EDL)

P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, Cas 1.812

Britain is rightly proud of having defeated Nazism in 1945. And yet the country also has its own tradition of home-grown fascism and organised racism. In this course we will take a good look at the development of rightwing ideologies in the British Isles from the 1920s to the present. This will include Italian-influenced and ultra-antisemitic movements such as Moseley’s British Union of Fascists in the 1930s as well as nationalist, racist and anti-immigrant parties like the National Front, the British Movement and the British National Party who have been haunting Britain since the late 1960s. Beyond that we will also consider the impact of racist and neo-Nazi subcultures from Blood & Honour to the most recent spawn, the English Defence League. So besides party politics and election campaigns, the course will focus on ideas, symbols and popular culture of Britain’s rightwing extremists and what has made them attractive for their followers and sympathisers for nearly a century - and on what has been done to stop them.

Dornhofer, D.

From the Sideshow to the Big Screen

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, IG 0.251

The career of early film-maker Tod Browning, from a sideshow performer to a movie director, parallels the development of the medium ‚film‘ itself. We will talk about the emergence of film out of 19 th Century ‚culture of the spectacle,‘ and then focus on Browning’s work. The director of financial successes - Dracula - and financial disasters - Freaks - Browning’s work has remained somewhat under-theorized. An auteur of the early modern Horror Movie, Browning has been called the ‚Edgar Allan Poe of the cinema.‘ This seminar aims at introducing a fascinating filmmaker of early Hollywood, whose legacy continues in the work of directors such as David Lynch, John Waters, Alejandro Jodorowsky and others. The texts we will discuss in class will be made available in a reader at the beginning of the course.

Herzogenrath, B.

Hooked on Theory - Begleitseminar

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NG 2.701

Each week, we’ll take a closer look at the theory that was presented during the lecture and try to understand the contexts of its origin.

Holst, N.

Introduction to Modern American Drama

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, NG 701

Fisk, J.

Joseph Conrad: Under Western Eyes and other Writings

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, IG 0.251

Clark, R.

Language Acquisition

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, IG 0.457

Jonas, D.

Puritan Origins of the American Self

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 114

N.N.

Romantic Poetry

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, Cas 1.812

Romanticism profoundly changed the face of English literature in just a few decades from the 1790s to the 1820s. Poetry spearheaded the movement and it was here that Romantic writers experimented with new forms and expressed their artistic and often also political radicalism most effectively. The impact of Romanticism on English poetry proved so lasting that it can still be felt in 21st-century writing.

In this course we will take a close look at some fine examples of Romantic poetry spanning a variety of subjects from love and nature, philosophical and political thought to humour and gothic ballads. This will include poems by Scottish national bard Robert Burns, the „fathers“ of the movement Coleridge and Wordsworth, and the golden third generation of Keats, Shelley and Lord Byron.

Dornhofer, D.

Semantics 1

P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 3.201

N.N.

Shakespearean Comedy

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 4.201

In times of social and political turmoil comedies normally prosper exceptionally well. Laughter functions as a complex means for coming to terms with a harsh reality. However, for comedy to succeed many conditions must be met. Humour is one of the most difficult things to achieve.

In this class we will study in detail three of Shakespeare's comedies which are classified as „happy comedies“ (in contrast to the later problem plays and romances). Although they share specifically early modern concerns, each of the comedies has its unique way of addressing its conflicts. While most humour is time-bound, theatrical and textual strategies of comedy still manage to delight contemporary audiences. We will look at the different forms of verbal humour and comic devices, studying their effectiveness both on the page of the dramatic text, the stage of dramatic performance and on screen. The various filmic adaptations of the plays will be given due attention in class.

Bettinger, E.

Syntax 1

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, IG 4.201

This course gives a systematic introduction to the study of syntax. We put an emphasis on empirical tests and generalizations about the structure of English. We introduce the framework of Head-Driven Phrase Structure Grammar to express these regularities in a formally explicit way.

Walker, H.

The Image of the Refugee in Canadian Literature, Film and Theatre

P; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, HZ 15

Helff, S.

Within the context of a multicultural topography of present-day Canadian culture, this class explores narrative and filmic representations of refugees, their experiences of loss and expatriation as well as the construction of modern Canadian identity in a multicultural nation-state. Working with genres/formats as diverse as novel, children's literature, film and the popular documentary format of mockumentary the class sets out to examine prominent themes (war, flight & seeking refuge), motifs (arrival & departure) and narrative strategies which are frequently used to construct images of flight and representations of refugee selfhood. In class we will take issue with the politics of labeling. By drawing on a variety of different refugee perspectives, the class aims to explore the debates articulated in the selected novels and the movies while reading them alongside or even placed within current debates of multicultural Canada.

Topics in Syntax

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, IG 3.201

This seminar will deal with the grammar and use of non-canonical constructions of English. Non-canonical constructions are constructions that depart from the usual SVO word order of English and therefore are typically used for more specific purposes and hence occur less frequently than sentences with SVO word order. Examples of non-canonical constructions are given below:

- To my left sat Sue. (Locative inversion)
- What I need now is an ice-cold beer. (Wh-clefts)
- It was Mary who found the solution first. (Clefts)
- It is obvious that Mary took the money. (Extraposition)

The seminar will provide an overview of one or more non-canonical constructions and ask what its correct syntactic analysis is. Secondly, we will ask what the function of the construction is, i.e. why do speakers use it instead of relying on a sentence with canonical SVO word order. Thirdly, we will pursue the issue of whether one can predict the syntactic properties of the construction from its usage properties. In other words, does the construction have a non-canonical syntax because it has a specialized function?

Webelhuth, G.

Twentieth-Century American Drama

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, NG 2.701

N.N.

Varieties of English

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, HZ 13

Jonas, D.

Übung zum Proseminar „Syntax 1“

UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 3.201

Years of teaching experience have proven that the command of the material taught in the Proseminar profits immensely from accompanying exercises. Therefore, attendance of the Übung is compulsory for students enrolled in the Proseminar. There will be weekly exercise sessions in class under the supervision of the instructor, as well as discussion of homework assignments. Students are welcome to ask any questions about the material presented in the Proseminar and to request additional exercises in areas where they feel they need further help.

Walker, H.

Literatur und Sprache (FW 3)**‚I would prefer not to‘ - Society and the Individual in Selected Works by Herman Melville**

HS; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, IG 4.201

Müller, S.

Afrikanische Stadtliteratur (L3 FR Q-L:2/ROM MAG/BA ROM Q-4:2; Q-5NF:5)

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 0.254

Schulze-Engler, F.;
Spiller, R.**Classical Poetics (Aristotle to Sidney)**

HS; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00

Poetics deal with the nature and purpose of literature as well as with how it is supposed to be written. This seminar will provide an insight into some of the most influential texts of literary theory and criticism. At least up to the advent of Romanticism writers as well as critics had to be familiar with a number of classical texts that had shaped the definition of literature for centuries. In this course we will take a closer look at Greek and Roman key texts by Plato, Aristotle, Horace and Seneca. In a second step we will see how their teachings were taken up and applied by English writers on the art of poetry in the 16th and 17th centuries, including Sir Philip Sidney and King James VI of Scotland.

Dornhofer, D.

English Dialect Syntax

HS; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, HZ 13

Jonas, D.

Film Adaptations of African-American Women's Literature

HS; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, Cas 1.811

Vogt-William, C.

From the Drover's Wife to Crocodile Dundee: The Bushman Myth in Australian literature and culture

HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 4.201

Schulze-Engler, F.

Ian McEwan

HS; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NG 1.741b

Erll, A.

Indian English Writing 1860-2010

HS; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NG 2.731

*Heinen, S.***Literary Animals of North America**

HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 0.251

*Breinig, H.;
Opfermann, S.***Masquerades: Gender, Race and Class in Literature and Film**

HS; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 3.201

Bettinger, E.

This course aims at providing key concepts for the analysis of literary and cultural texts, both historical and contemporary. If culture can be perceived as a set of patterns that negotiate dynamic social relations, it is in literary and visual artefacts that we can see how differences are culturally produced. In this course we will look at a wide range of texts from the Renaissance to Postmodernity to study the historically specific strategies and effects of representation.

On the Elizabethan stage only boy actors played the woman's part. Therefore questions of gender and sexual identity arose within different frameworks than in our culture. Our contemporary assumption that race as a category of difference is not naturally given but culturally constructed has a deep impact on the politics of criticism. How do different epochs address the issues of class, social rank or age? And why should questions of identity be of such importance?

In the seminar we will study two Renaissance plays, Shakespeare's *As You Like It* (1599) and Ben Jonson's *Epicoene* (1609). Henry Fielding's pamphlet *The Female Husband* (1749) and Charlotte Brontë's novel *Villette* (1853) will bridge the gap to the 20th century. With Virginia Woolf's *Orlando* (1928), Jackie Kay's *Trumpet* (1998) and the movie *The Crying Game* (dir. Neil Jordan, 1992), the discourses of difference and identity start to proliferate into the rich field of popular culture.

Media Culture: 19th and 20th Century Constellations

HS; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, NG 1.741b

Erl, A.

Media Culture Studies (Medienkulturwissenschaft) looks at the interplay of media technologies and human culture. It is interested in how ways of living, modes of thinking and feeling are shaped by available media, their possibilities and limitations.

This seminar will centre around three different constellations of media culture, which emerged after the introduction of a ‚new medium‘. We will discuss

- the practice of colonial photography in the 19th century
- the dynamics of „world cinema“ in the 20th century
- the logic of digital media and remediation at the turn of the millennium.

Narratives of Identity and Difference

HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, HZ 14

Bettinger, E.

Identity and difference are key terms in contemporary culture in which theoretical and political questions of subjectivity are relevant. Subjectivity can only be attained in relation to the other, in processes of mirroring, differentiation, interaction. The most powerful means for the formation of identity is representation: it is in language and images that categories such as class, gender, race, religion, nationality, age etc. are mediated. Literary and cultural representations are thus open to critical scrutiny.

In this course we will investigate a number of current literary texts, all of which address a complex, multi-ethnic, postmodern Britain. We will draw on various theoretical models to describe the historical and semiotic dynamics at work in representation, supported by the theoretical models offered in Chris Weedon, *Identity and Culture: Narratives of Difference and Belonging* (Maidenhead: Open University Press 2004).

Narratologies

HS; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, IG 0.254

Erl, A.

This seminar is designed for students who take a keen interest in theoretical and methodological questions. It offers an introduction to the history and different types of narrative theory. We will study the fundamental texts of classical narratology (including Bakhtin, Propp, Lotman, Barthes, Stanzel, Genette, Ricoeur), focus on key concepts of discourse narratology (narration/focalization, unreliability, multiperspectival narration) and discuss the emergence of the new „narratologies“ (D. Herman) - e.g. cultural and historical narratology, cognitive narratology, feminist and postcolonial narratology. Moreover, the seminar will deal with the notion of narrative in neighbouring disciplines (e.g. narrative psychology) and with ‚narrative across media‘, i.e. inter- and transmedial approaches. Students' work will include analysing and interpreting Anglophone novels and short stories using the tools provided by those different ‚narratologies‘.

Seamus Heaney

HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NG 2.701

Well before he was awarded the Nobel Prize for Literature in 1995 Seamus Heaney had been recognised as Ireland's most original and influential living poet and one of the greatest in the English-speaking world. The seminar will consider some of his most important collections of poetry including the highly political reflections on the Troubles in North (1975) and the very personal District and Circle (2006). Yet we will also take a look at Heaney's achievements in drama (The Cure at Troy , 1990), criticism (The Redress of Poetry , 1995) and his celebrated new translation of the Anglo-Saxon epic Beowulf (1999).

*Dornhofer, D.***Second Language Acquisition and Bilingualism**

HS; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, HZ 13

This course introduces students to theoretical approaches to second language acquisition by children and adults. Topics include: theoretical models of second language acquisition, the differences between first and second language acquisition, and implications of current research for foreign language teaching.

*Jonas, D.***Shakespeare and Sovereignty**

HS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, HZ 13

Do 14:00-16:00

When Puritan ministers Robert Dod and John Cleaver begin their advice manual, A Godly Form of Household Government (1598), with the declaration, „A household is as it were a little commonwealth,“ they assert a connection between domestic and political sovereignty. This seminar will investigate the growing importance of household relations for defining political sovereignty in five of Shakespeare's plays. We will begin with Richard II (1597), a „medievalized“ look at the problems of investing supreme political power in the sole figure of the king. Moving to Taming of the Shrew (ca. 1594) and Antony and Cleopatra (1606), we will discuss the ways eroticized domestic relations reinforce or compromise political authority. We will end by exploring the ethical difficulties caused by the use of domestic sovereignty for political gain in The Winter's Tale (1609-10) and The Tempest (1611). The generic variety and temporal range of plays considered in this course will offer wider perspective on the „household sovereignty“ of Shakespeare's drama.

*Crocker, H.***Slave Women's Narratives**

HS; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, IG 3.201

*Vogt-William, C.***Syntax 2**

HS; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, IG 3.201

In this seminar we will investigate and analyze some major phenomena of English syntax, including passives, control, raising, the auxiliary system, and long distance dependency constructions. The theoretical framework will be Head-Driven Phrase Structure Grammar (HPSG). We will apply the theory and tools developed in the Proseminar "Syntax 1". Participants are expected to read and prepare relevant literature for each session in advance, participate actively in class and work on exercises. Please obtain a copy of the textbook stated below.

*Webelhuth, G.***The American Realist Novel**

HS; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NG 2.701

Völz, J.

Theory into Practice

HS; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011

Mi 10:00-12:00, 26.10.2011, Cas 1.801

Mi 10:00-12:00, 1.2.2012, Cas 1.802

Mo 12:00-14:00, 6.2.2012, Cas 1.802

This seminar will take place as a Blockseminar/Network-Seminar in Olomouc, Czech Republic, March 03-10, 2012. This seminar is an experiment. We will work with a quite 'playful' method of analyzing/writing on film: like in a lottery, the participants will draw particular 'minutes' of one (or two) films by lot - the analysis of these very minutes will be the object of our seminar. There's various ways to do this: scrupulous scrutiny, playful associations, and ... or ... we will try to WATCH the movie in detail, LISTEN to it very closely, find our OWN WORDS for it ...

This seminar should also serve as a kind of 'ignition' to spark off networking between Czech and German students. More info to come in the first session.

Herzogenrath, B.

Topics in English Grammar

HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 3.201

This seminar will deal with the Binding Theory, i.e. with phenomena like the following:

- (1) Mary thinks that she is smart.
- (2) She thinks that Mary is smart.
- (3) Mary introduced herself.
- (4) Herself introduced Mary.

Even though the sentences in (1) and (2) are composed of exactly the same words, „Mary“ and „she“ can refer to the same person in (1) but not (2). And even though (3) and (4) also contain exactly the same words, (3) is grammatical but (4) is ungrammatical.

The phenomena illustrated by (1)-(4) are representative of many similar facts. Starting from scratch, the seminar will provide an overview of the constellations in which names, personal pronouns, and reflexive pronouns can or cannot appear and what interpretations they can obtain. Secondly, it will introduce, compare, and evaluate different theories of binding in the literature, seeking to establish their individual strengths and weaknesses.

Webelhuth, G.

Verb Classes and Alternations

HS; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 4.201

N.N.

Fremdsprachendidaktik: Fertigkeiten und Evaluation (FD 2)**Bilingual Modules – Creating a Continuous Continuum from Primary to Secondary Teaching (FD 2.2 für L1, L2/L5, L3)**

P; 2.0 SWS; Do 8:30-10:00, NG 1.741b

Creating a continuous transition from primary to secondary foreign language learning is still a challenge worth focusing. Bilingual modules using the English language for teaching content-matters in subjects like maths, art, physical education, etc. help increasing the quality and quantity of language input. Therefore, bilingual modules can be seen as a tool fostering communicative competencies, plus, facilitating a greater access to the content taught.

Within this seminar, students are expected to develop bilingual modules for fourth graders (with a strong emphasize on the upcoming transition) and implement one session in a bilingual teaching setting in primary school Hofheim/Taunus in January and February 2012.

Dausend, H.

CLIL and Young Learners (grade 3-6) (FD 2.2 für L1, L2/L5, L3)

P; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, Cas 1.812

Content and Language Integrated Learning (CLIL) means that a subject like Geography, Music or P.E. („Sachfach“) is taught (partly) in English. In this seminar, we will discuss e.g. aims, methods, and topics. Furthermore, we will develop CLIL modules for a primary school located in Hofheim/ Taunus, where you will also teach two lessons using the material you have developed.

Bechler, S.

- How to foster word knowledge in the communicative EFL classroom (FD 2.1 - L1,L2,L3,L5)** *Karacic, Y.*
 P/S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, IG 4.201
 This course will introduce participants to major issues in vocabulary teaching and learning that are relevant to the language classroom. We will look at different aspects of vocabulary knowledge, discuss insights about vocabulary learning and the strategies involved, and draw conclusions for teaching praxis. Further topics will include testing vocabulary knowledge, designing and assessing vocabulary components of language courses. We will also explore some linguistic aspects of vocabulary learning, e.g. the nature of the human word-store or „mental lexicon“.
- Immersion (FD 2.1 für L1, L2/L5, L3)** *Poarch, G.*
 P; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, IG 1.411
 This course is aimed mainly at students enrolled in teacher training courses. The main objectives are focusing on various issues connected to the usage and perception of voice in general and maintaining a healthy voice long-term, on the one hand, while looking at classroom language and promoting oral language usage in the classroom, on the other hand.
- Literacy Skills (FD 2.1 für L1, L2, L3, L5 und FD 1.2 für L3, L2/L5)** *Mayer, N.*
 P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NG 1.741b
- Mistakes and Corrections in the EFL classroom (FD 2.2 für L2, L3 und L5)** *Karacic, Y.*
 P; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00
 This seminar will focus on how to find and correct mistakes and errors in written and oral language production, concentrating on Secondary school pupils in English. We will be dealing with selected theoretical aspects of error analysis in language learning. Students will learn how to describe, evaluate, and deal with various errors typical for foreign language learners, i.e. errors in second language writing, grammar, speaking and pronunciation. There will be a reader for the course.
- Skills-based Foreign Language Teaching: A Critical Approach (FD 2.1 für L1, L2/L5, L3)** *Wilden, E.*
 P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NG 1.741a
 This course will focus on the so-called ‚four skills‘ of foreign language learning, that is reading, writing, listening and speaking. We will critically explore the skills-based approach to language teaching, study the underlying theories of language learning and experiment with relevant teaching materials.
 Besides weekly mandatory readings, students will be required to actively participate in micro-teachings as well as the development of teaching resources.
- Teaching Language and Culture (of Australia, South Africa and USA) (FD 2.1 für L1, L2/L5, L3)** *Bechler, S.*
 P; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, Cas 1.812
 This seminar aims to examine the connection between language and culture, with a special focus on the countries Australia and South Africa. The following aspects will be discussed:
 -importance of culture in language teaching
 -the representation of cultures in school books
 -media which represents language and culture (e.g. short stories and films)
 -regional variation of language
 -how the four skills can be fostered when teaching language and culture

Fremdsprachendidaktik: Medien und Kompetenzen (FD 3)**Fostering Learner Autonomy through Cooperative Literacy Activities (FD 3.2, FD 4.1, 4.2 für L2/L5, L3)**

HS; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NG 2.701

Learner autonomy as well as (visual, media, reading...) literacy have been identified as key qualifications in a globalised world. Therefore, this course will focus on the question of how to foster learner autonomy and literacy development in the EFL classroom. After exploring the underlying theoretical concepts of learner autonomy, learning strategies, literacy, reading processes, etc. students will be required to conduct small-scale empirical studies evaluating the learning strategies and literacy development of EFL students in cooperative literacy activities.

Wilden, E.

Moving Pictures and Foreign Language Teaching (FD 3.1,3.2, FD 4.1,4.2,4.3 für L2/L5, L3)

HS; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011, Cas 1.802

Mi 10:00-12:00, 26.10.2011, Cas 1.802

Mi 10:00-12:00, 2.11.2011, Cas 1.802

This class will focus on the notion of film literacy and its function in foreign language teaching. We will deal with the rationale of teaching films as well as appropriate methods for classroom use. Devices for film analysis and the necessary language support will be provided. The topical focus of this class will be on Australian films and the representation of racial, gender and generational issues. A number of these films have not been exploited in the field of TEFL, but yield a lot of potential for transcultural foreign language learning. Participants will be requested to prepare short presentations on the cultural and historical backgrounds of the selected films. In class, they will be requested to actively participate in the development of teaching units and material as well as micro-teaching sequences.

*Viebrock, B.;
Wilden, E.*

Moving from Primary to Secondary Foreign Language Teaching (FD 3.1, 3.2, 4.2, 4.3 für L3, L2/5)

HS; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, NM 111

Mayer, N.

Researching the washback effects of testing (FD 3.1, FD 3.3 für L2/L5, L3)

HS; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, NG 1.741b

Loumbourdi, L.

Teaching Crime Fiction (FD 4.1, 4.2, FD 3.2 für L2/L5, L3)

HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 3.201

Mayer, N.

Teaching Graphic Novels and research – making the connection (FD 3.1, 3.2 , FD 4.1 für L2/L5, L3)

HS; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, ab 28.10.2011, HZ 14

Graphic novels (GN) are hot! No longer an underground movement appealing to a small number of enthusiasts, graphic novels have emerged as a growing segment of book publishing and have become accepted by librarians and educators as „mainstream literature“ motivating children, teenagers and young adults to read.

In this seminar we will discuss the chances and constraints - pros and cons - of using Graphic Novels in the EFL classroom, learn about common Graphic Novel „reading-approaches“ and deal with current research results on GN. In this context you will also find out whether Graphic Novels fit into YOUR personal teaching concept, the German EFL curriculum and your future clientele (level 5-12).

In this seminar, students are expected to work in teams, do preparatory reading, contribute creatively and empirically.

Students will have to present one graphic novel with corresponding teaching ideas and do a small research project.

Elsner, D.

Fremdsprachendidaktik: Schnittstellen und Profile (FD 4)**Fostering Learner Autonomy through Cooperative Literacy Activities (FD 3.2, FD 4.1, 4.2 für L2/L5, L3)***Wilden, E.*

HS; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NG 2.701

Learner autonomy as well as (visual, media, reading...) literacy have been identified as key qualifications in a globalised world. Therefore, this course will focus on the question of how to foster learner autonomy and literacy development in the EFL classroom. After exploring the underlying theoretical concepts of learner autonomy, learning strategies, literacy, reading processes, etc. students will be required to conduct small-scale empirical studies evaluating the learning strategies and literacy development of EFL students in cooperative literacy activities.

Moving Pictures and Foreign Language Teaching (FD 3.1,3.2, FD 4.1,4.2,4.3 für L2/L5, L3)*Viebrock, B.; Wilden, E.*

HS; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011, Cas 1.802

Mi 10:00-12:00, 26.10.2011, Cas 1.802

Mi 10:00-12:00, 2.11.2011, Cas 1.802

This class will focus on the notion of film literacy and its function in foreign language teaching. We will deal with the rationale of teaching films as well as appropriate methods for classroom use. Devices for film analysis and the necessary language support will be provided. The topical focus of this class will be on Australian films and the representation of racial, gender and generational issues. A number of these films have not been exploited in the field of TEFL, but yield a lot of potential for transcultural foreign language learning. Participants will be requested to prepare short presentations on the cultural and historical backgrounds of the selected films. In class, they will be requested to actively participate in the development of teaching units and material as well as micro-teaching sequences.

Moving from Primary to Secondary Foreign Language Teaching (FD 3.1, 3.2, 4.2, 4.3 für L3, L2/5)*Mayer, N.*

HS; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, NM 111

Teaching Crime Fiction (FD 4.1, 4.2, FD 3.2 für L2/L5, L3)*Mayer, N.*

HS; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 3.201

Teaching Graphic Novels and research – making the connection (FD 3.1, 3.2, FD 4.1 für L2/L5, L3)*Elsner, D.*

HS; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, ab 28.10.2011, HZ 14

Graphic novels (GN) are hot! No longer an underground movement appealing to a small number of enthusiasts, graphic novels have emerged as a growing segment of book publishing and have become accepted by librarians and educators as „mainstream literature“ motivating children, teenagers and young adults to read.

In this seminar we will discuss the chances and constraints - pros and cons - of using Graphic Novels in the EFL classroom, learn about common Graphic Novel „reading-approaches“ and deal with current research results on GN. In this context you will also find out whether Graphic Novels fit into YOUR personal teaching concept, the German EFL curriculum and your future clientele (level 5-12).

In this seminar, students are expected to work in teams, do preparatory reading, contribute creatively and empirically.

Students will have to present one graphic novel with corresponding teaching ideas and do a small research project.

Schulpraktische Studien**Auswertung des Herbstpraktikums Englisch 2011**

PR; 2.0 SWS

The evaluation and Auswertung of the internship in fall 2011 will be based on your reports and portfolios. You will be expected to present the findings of your research focus which is part of your report / portfolio. Please be prepared to bring in some of your most successful teaching ideas and materials, too, in order to present them to the group

Karacic, Y.; Loumbourdi, L.; Wilden, E.

Durchführung des Fachpraktikums Englisch (Frühjahr 2011)

PR; 1.0 SWS

The evaluation and Auswertung of the internship in fall2011 will be based on your reports and portfolios. You will be expected to present the findings of your research focus which is part of your report / portfolio. Please be prepared to bring in some of your most successful teaching ideas and materials, too, in order to present them to the group.

*Karacic, Y;
Loumbourdi, L;
Wilden, E.*

Vorbereitung auf das Frühjahrspraktikum Englisch 2012

PR; 2.0 SWS

This course is designed for L2 / L3 students who do their Fachpraktikum in English as a Blockpraktikum in spring 2012. The focus in this seminar will be on foreign language teaching methodology, learning theories, classroom management, lesson observations and lesson planning with the overall aim to improve your reflective skills as part of your professional development. Be prepared to contribute by doing a presentation and/or micro-teaching.

*Karacic, Y;
Loumbourdi, L;
Wilden, E.*

Mi 8:30-10:00, IG 3.201

Loumbourdi, L.

Mi 8:30-10:00, IG 4.201

Karacic, Y.

Mi 8:30-10:00, 16.11.2011, Cas 1.802

Wilden, E.

Fr 10:00-18:00, 20.1.2012, Cas 1.802

Wilden, E.

Sa 10:00-18:00, 21.1.2012, Cas 1.802

Wilden, E.

Mi 8:30-10:00, 1.2.2012, Cas 1.802

*Wilden, E.***Erkunde****Einführung in die Geographie (Geo-1)****Einführung in das Studium der Geographie**

V/UE; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, ab 18.10.2011, H II

In der Vorlesung zur „Einführung in das Studium der Geographie“ wird über den Aufbau des Studiums, wichtige Einrichtungen der Universität und Grundtechniken wissenschaftlichen Arbeitens informiert. Darüber hinaus wird ein Überblick über die wissenschaftliche Disziplin, deren Systematik und Grundbegriffe vermittelt.

Ziel: Die Studierenden

kennen den Aufbau der Disziplin und können Verknüpfungen zwischen den Teildisziplinen aufzeigen;

können geographische Betrachtungs- und Arbeitsweisen in Grundzügen darstellen und anwenden;

können grundlegende Techniken wissenschaftlichen Arbeitens anwenden;

kennen die Struktur des Geographiestudiums sowie die wichtigsten Einrichtungen der Universität.

*Dambeck, R;
Steiner, C.*

Geographien der Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main

V/UE; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H I

In der Vorlesung „Geographien der Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main“ werden überblicksartig die wichtigsten Arbeitsgebiete der Humangeographie und der Physischen Geographie behandelt. Ökologische, soziale und wirtschaftliche Probleme werden auf die Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main bezogen und erarbeitet.

Ziel: Die Studierenden

erhalten einen Einblick aktuelle Themenfelder und Teildisziplinen der Geographie und können deren Fragestellungen auf einzelne Regionen exemplarisch anwenden

lernen thematische Fragestellungen auf einzelne Regionen zu beziehen sowie daraus resultierende regionale Entwicklungschancen und -herausforderungen in Grundzügen nachzuvollziehen

*Steiner, C;
Wunderlich, J.*

Einführung in fachdidaktische Grundfragen (Geo-2)

Einführung in die Mediendidaktik

V; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, H I

Die Veranstaltung vermittelt grundlegende theorieorientierte Kompetenzen, Medienentscheidungen zu begründen. Unterrichtsmedien werden von den Grundsätzen reformpädagogischen Anschauungsunterrichts bis zu den Perspektiven des Einsatzes Neuer Medien mit dem Ziel der Orientierung dargestellt. Die Studierenden lernen Methodenfragen des Lehrens und Lernens in einer Dialektik zu didaktischen Fragestellungen zu lösen. Es werden auch schulstufenübergreifende Aspekte der Mediendidaktik angesprochen.

Hasse, J.

Umwelterziehung / Geographie der Differenzen

PJS; 2.0 SWS

Gruppe 1: Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, RM 14, Titel: Aktuelle Umweltprobleme verstehen und vermitteln Weitere Informationen im pdf-Dokument unten.

N. N., N.

Gruppe 2: Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, 302 Hilb, Titel: Last exit Sossenheim? Weitere Informationen im pdf-Dokument unten.

Wucherpfeffnig, C.

Grundlagen der Geographie (Geo-3)

Humangeographie I: Geographische Stadtforschung

V; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, H 16

Die Vorlesung dient der Einführung in grundlegende Theorien und Ansätze in der geographischen Stadtforschung. Im Zentrum steht eine Auseinandersetzung mit jüngeren und älteren Ansätzen und ihre spezifischen Erklärungsreichweiten. Weiterhin werden aktuelle Themen der Stadtforschung dargestellt.

Heeg, S.

Forschendes Lernen vor Ort: Humangeographie (Geo-4a)

Wissenschaftstheorie und Methodologie

S; 1.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H 16

Veranstaltung geht auf meta-theoretischer Ebene der Frage nach, was Wissenschaft ist und wie wir (wissenschaftliches) Wissen generieren können. Dazu lernen die Studierenden ausgewählte erkenntnis- und wissenschaftstheoretische Grundpositionen (Positivismus, kritischer Rationalismus, qualitatives Paradigma etc.) sowie ihre Implikationen für die sozialwissenschaftliche Forschung kennen.

Hierbei wird vor allem die Verbindung zwischen Forschungsperspektiven und Forschungsmethoden kritisch in den Blick genommen und reflektiert.

Steiner, C.

Die vorgestellten Perspektiven bilden die theoretische Grundlage für die nachfolgenden Projektseminare, in denen die theoretisch begründete und fragestellungsorientierte Entwicklung und Anwendung quantitativer Methoden im Vordergrund steht.

Projekt: Räumliche Sozialisation und Schule (Geo-5)

Projekt Räumliche Sozialisation und Schule: Stadt als Lebensraum

PJS; 2.0 SWS

Unter dem Aspekt der sozialpädagogischen Bedeutsamkeit werden in dem Modul vor allem jüngere Prozesse sozialer Diversifizierung auf die Planung geographischer Lernprozesse bezogen.

Die Veranstaltung schafft interdisziplinäre theoretische und methodologische Grundlagen für die Durchführung von Quartiersanalysen.

Gruppe 1: Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, 13a

Nöthen, E.

Gruppe 2: Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, 13a

Sperber, T.

Gruppe 3: Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, RM 14

N. N., N.

Schulpraktische Studien

Einführungsveranstaltung SPS-E

S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, 13a

Vorbereitung auf das Schulpraktikum, Einführung in die Unterrichtsplanung

N.N.

Evangelische Religion

Einführung in die Bibelwissenschaften (BW1)

Bibelkunde

UE; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NG 701

Die Veranstaltung hat zum Ziel, die alttestamentlichen Bücher bibelkundlich zu erschließen. Dabei werden die Bücher einzeln oder in Gruppen (z.B. Propheten) in Grob- und Feingliederung präsentiert. Dies soll als weitere Anregung und Hilfestellung zur Lektüre der Bücher und zum Memorieren von Inhalten dienen. Des Weiteren werden anhand der Übersichten Themenkomplexe erarbeitet, die sich in verschiedenen alttestamentlichen Büchern wieder finden lassen (z.B. Schöpfung, Bund, Tempel...).

Außerdem soll die unterschiedliche Anordnung bzw. Auswahl der biblischen Bücher in den verschiedenen Versionen (Tanach, Septuaginta...) thematisiert werden. Als Ausblick werden Hinweise auf Einleitungsfragen gegeben.

Die Veranstaltung ist offen für Pfarr- und Lehramtsstudenten und dient sowohl zur Vorbereitung auf das Biblicum als auch zur allgemeinen Orientierung.

Feldmar, S.

Das Neue Testament in Universität, Kirche, Schule und Gesellschaft

GK; 2.0 SWS; Gruppe 1: Di 8:00-10:00, NG 701

Gruppe 2: Di 10:00-12:00, NG 701

Der Grundkurs will die Basisvoraussetzungen für das Studium des Neuen Testaments schaffen. Drei Themenbereiche gliedern die Veranstaltung. Zunächst wenden wir uns der kanongeschichtlichen Frage zu, wie es zur Schriftensammlung des Neuen Testaments gekommen ist und welche hermeneutischen und theologischen Konsequenzen das nach sich zieht. Im zweiten Teil erkunden wir die politische, religiöse, kulturelle und soziale Umwelt, in der die neutestamentlichen Schriften situiert sind. Der dritte Themenbereich erfasst die bibelkundliche Bearbeitung des Neuen Testaments. Zugleich wird in diesem Zusammenhang Elementarwissen über die theologischen Konzepte der Synoptiker, des Paulus, des johannäischen Schrifttums und der urchristlichen Apokalyptik erarbeitet.

Rydryck, M.;
Steetskamp, J.

Die andere Bibel - Einleitung in die alttestamentlichen Apokryphen und

Pseudepigraphen

V; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, HZ 8

Neben und nach den Schriften, die im Alten Testament kanonisiert worden sind, entstanden viele weitere Schriften, die mit ihnen zusammenhängen. Einige von ihnen sind kanonisiert worden, andere nicht. Die Kenntnis der Apokryphen und Pseudepigraphen rundet das Verständnis biblischer Schriften ab.

Die Vorlesung gibt eine Einleitung in die alttestamentlichen Apokryphen (Judith, Tobit, Makkabäerbücher, Baruch, Weisheit, Sirach), Pseudepigraphen (Henoch, Jubiläen, Testamentsliteratur) sowie in die Qumranschriften.

Köhlmoos, M.

Einführung in das Alte Testament (Orientierungsvorlesung)

V; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, HZ 5

Die Vorlesung will überblicksweise in Inhalt, Aufbau und Entstehung sowie in die Wissenschaft vom Alten Testament einführen. Sie schließt mit einer Klausur ab.

Köhlmoos, M.

Probleme der Wunderauslegung

V; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, HZ 10

Wen wundert Was? Wundertexte wurden zu allen Zeiten diskutiert, kritisiert und hinterfragt. Allerdings änderten sich nicht nur die Fragestellungen, sondern auch die grundlegenden Wirklichkeitsannahmen, mit denen die Texte ausgelegt wurden. Die Vorlesung wird einen Durchgang durch die Auslegung solcher neutestamentlicher Texte bieten, die wir heute als Wunder bezeichnen.

Alkier, S.

Themen alttestamentlicher Bibelwissenschaft und Bibeldidaktik (BW2a)**Methoden der Auslegung in Exegese und Bibeldidaktik**

Hentschel, A.

S; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, NG 701

Bibelauslegung und Bibeldidaktik stellen für die Frage des Umgangs mit der Bibel zwei wesentliche Arbeitsfelder dar, die miteinander verschränkt sind. Genau dies ist der Ansatz dieses Seminars. Die exegetischen Methoden und ihre Arbeitsschritte sind ein wesentlicher Bestandteil der evangelischen Theologie und Religionspädagogik. Allerdings sind die exegetischen Methoden nicht identisch mit der Bibeldidaktik. Wer mit heranwachsenden Kindern und Jugendlichen Bibeltexte bearbeitet, bedarf der Kenntnis der Grundregeln eines wissenschaftlichen Umgangs mit den biblischen Texten mit Blick auf die Bibelauslegung und auf die Bibeldidaktik. Das Seminar führt daher in Methoden der Auslegung in Exegese und Bibeldidaktik sowie deren selbstständige Anwendung ein.

Themen alttestamentlicher Wissenschaft: Tod und Jenseitsvorstellungen im Alten Testament und seiner Umwelt

Diehl, J.

S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, ab 27.10.2011, IG 0.457

Die Fragen nach Tod und Jenseits gehören zu den Grundfragen menschlicher Existenz. Das Seminar geht diesen Fragen aufgrund der Überlieferungen des Alten Testaments und des Alten Orients insgesamt nach.

Zum Erwerb eines Teilnahmenachweises für Studierende der oben genannten Module ist das Anfertigen eines gehaltenen und schriftlich ausgearbeiteten Referates Voraussetzung. Im Bereich Magister RW / RelPhil werden die entsprechenden Voraussetzungen in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Themen neutestamentlicher Bibelwissenschaft und Bibeldidaktik (BW2b)**Leben und Tod im Neuen Testament**

Hentschel, A.

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NG 701

Die gute Bewältigung von Leben und Tod ist ein zentrales Thema des Menschseins. Deshalb befassen sich auch religiöse Vorstellungen und Riten häufig mit der Suche nach einem erfüllten Leben, mit der Verarbeitung des Sterbens und ggf. mit dem Leben nach dem Tod.

Inwiefern Leben und Tod Themen des Neuen Testaments sind, wird die leitende Frage des Seminars sein. Wir werden uns zunächst mit Lebensvorstellungen im Alten Testament und im Frühjudentum befassen. Einen weiteren Schwerpunkt des Seminars bilden die Deutungen von Tod und Auferstehung Jesu. Schließlich werden wir nach den Vorstellungen von Tod und Leben im Zusammenhang von Taufe und Abendmahl sowie nach der Auferstehungshoffnung des frühen Christentums fragen. Das Streben nach einem guten Leben ist zudem verbunden mit Fragen der Ethik im christlichen Glauben

Methoden der Auslegung in Exegese und Bibeldidaktik

Hentschel, A.

S; 2.0 SWS; Mi 8:30-10:00, NG 701

Bibelauslegung und Bibeldidaktik stellen für die Frage des Umgangs mit der Bibel zwei wesentliche Arbeitsfelder dar, die miteinander verschränkt sind. Genau dies ist der Ansatz dieses Seminars. Die exegetischen Methoden und ihre Arbeitsschritte sind ein wesentlicher Bestandteil der evangelischen Theologie und Religionspädagogik. Allerdings sind die exegetischen Methoden nicht identisch mit der Bibeldidaktik. Wer mit heranwachsenden Kindern und Jugendlichen Bibeltexte bearbeitet, bedarf der Kenntnis der Grundregeln eines wissenschaftlichen Umgangs mit den biblischen Texten mit Blick auf die Bibelauslegung und auf die Bibeldidaktik. Das Seminar führt daher in Methoden der Auslegung in Exegese und Bibeldidaktik sowie deren selbstständige Anwendung ein.

Paulus in neuer Perspektive

Kahl, W.

BS; 2.0 SWS; Fr 14:00-20:00, 4.11.2011, NG 1.701

Sa 10:00-18:00, 5.11.2011, HZ 15

Fr 14:00-20:00, 27.1.2012, NG 1.701

Sa 10:00-18:00, 28.1.2012, NG 1.701

In diesem Seminar wird es darum gehen, die „New perspective on Paul“ anhand einschlägiger Literatur zu durchdringen und kritisch zu reflektieren. Mit der Frage des Zugangs zu Paulus stellt sich die Frage nach der Bedeutung, die er Christus zuschrieb. Wir werden die paulinische Interpretation von Evangelium insbesondere mit der Rechtfertigungslehre in reformatorischer Tradition vergleichen und nach Synthesemöglichkeiten paulinischer, lutherischer und new-perspective Einsichten fragen, die für heutiges Verstehen von Evangelium und Welt relevant sein könnten.

Text-Welten: Das Buch Ruth

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NG 1.701

Das Buch Ruth erzählt vom wirklichen Leben im biblischen Israel: Landwirtschaft, Familie, Leben in der Stadt, Liebesbeziehungen, Recht und Politik.

Im Seminar wollen wir vom Text aus in die Welt der Bibel gehen und somit zu einem vertieften Verständnis der Texte kommen.

Köhlmoos, M.

Vom historischen zum erinnerten Jesus

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, NG 701

Was sagen die Quellen historisch über Jesus von Nazareth? Wie lässt sich Jesus in die Kontexte seiner Zeit einordnen? Welche Bedeutung hat die historische Gestalt Jesu für eine christliche Theologie? Die Frage nach dem historischen Jesus wird gegenwärtig im Rahmen der sogenannten „third quest“ und der Frage nach dem „erinnerten Jesus“ kontrovers diskutiert. Dies fordert ebenso zu einem Blick in die Quellen wie in die Jesusforschung seit Hermann Samuel Reimarus heraus. Entsprechend will die Lehrveranstaltung in klassische Positionen einführen und in kritischer Würdigung neuere Publikationen erschließen.

N.N.

Einführung in die Kirchengeschichte und Religionswissenschaft (KR 1)**Die Entwicklung des Protestantismus in der Österreichischen Erbländen der Habsburgmonarchie**

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, IG 0.457

Inhalt Obwohl sich bereits in der Anfangszeit der Reformation in den österreichischen Besitzungen der Habsburger ein reges protestantisches Leben entfaltet, gelang diesem bis in das 19. Jahrhundert keine institutionelle Verfestigung. Die Gegenreformation führte hier in der Folge wesentlich deutlicher als in den übrigen Territorien des Alten Reiches zu einem fast völligen Verschwinden des öffentlichen protestantischen Lebens, das sich erst im 19. und 20. Jahrhundert entfalten konnte. Das Proseminar versucht anhand von zentralen Quellentexten einen Einblick in die besondere Entwicklung und historische Vielfalt des österreichischen Protestantismus zu geben. Im Mittelpunkt steht dabei die gemeinsame theologische und historische Interpretation der Texte, die zur selbstständigen wissenschaftlichen, kritischen Auseinandersetzung mit Quellentexten hinleiten soll.

Methodik Anhand ausgewählter Texte werden die wichtigsten Arbeitsschritte kirchengeschichtlichen Arbeitens gemeinsam erarbeitet und praktisch angewendet. Als studentische Aktivitäten sind die Abfassung kürzerer Essays, Referate, Protokolle sowie eine Proseminararbeit vorgesehen. Die Lehrveranstaltung wird auf der E-Learning-Plattform begleitet (Arbeitsmaterialien, Arbeitsaufgaben).

Ziele Die Studierenden sollen im Verlauf des Proseminars zum einen Einblicke in die besondere Entwicklung des heutigen österreichischen Protestantismus erhalten sowie zum anderen anhand der ausgewählten Quellentexte die selbstständige wissenschaftliche und kritische Bearbeitung eines Textes erlernen.

Hackl, B.

Einführung in den Hinduismus - Das Ramayana

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, HZ 8

Neben dem Mahabharata und der darin enthaltenen Bhagavad-Gita (Skr. Gesang des Erhabenen) bildet das Ramayana die populärste und einflussreichste Dichtung des klassischen Hinduismus und eignet sich daher gut zu einer Einführung in den Traditionskomplex hinduistischer Religiosität. So bildet es einen zentralen Bezugspunkt religiöser Feierlichkeiten (die Ramlilas - mehrtätige Aufführungen) und die Protagonisten der Erzählung wie Rama, Sita oder Hanuman werden in Tempeln als Gottheiten verehrt und dienen als Rollenbilder bis in die heutige indische Populärkultur hinein. Die ursprüngliche Sanskritfassung, als deren Autor traditionell Valmiki gilt, liegt in der heutigen Form vermutlich seit ca. dem 2. Jh. vor, die heutigen Aufführungen beziehen sich jedoch meistens auf eine Neudichtung des Stoffes von Tulsidas aus dem 16. Jh. Die Geschichte berichtet von dem Prinzen Rama und seiner Frau Sita, welche von dem Dämonen Ravana nach Shri Lanka entführt wird. Mit Hilfe einer Affenarmee, angeführt von Hanuman, gelingt es Rama sie zu befreien. Anhand von ausgewählten Passagen aus Übersetzungen sowie Beispielen der Umsetzung oder Bezugnahme im populären indischen („Bollywood“-)Kino werden wir im Seminar die Bedeutung dieser Dichtung bis in die Gegenwart nachvollziehen. Weitere Aspekte bilden ein Besuch in einem indischen Tempel in Frankfurt und methodologische Fragen der Probleme des Fremdverstehens.

Schmidt, K.

Einführung in die Religionswissenschaft

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, NG 731

Das Proseminar führt in die Geschichte, das Selbstverständnis und die Methodik der Religionswissenschaft ein. Außerdem stellt es die großen Religionen der Welt im Überblick dar.

Erwartet wird die Bereitschaft der Studenten, ein Referat zu übernehmen. Eine gesonderte Anmeldung zum Seminar ist nicht erforderlich. Eine Literaturliste wird zu Beginn der Veranstaltung verteilt. Am Ende wird zur Erlangung einer benoteten Modulabschlussprüfung wahrscheinlich eine Klausur stehen.

Merten, K.

Kirchen- und Dogmengeschichte IIIb (Reformation und Konfessionalisierung)

V; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, HZ 13

Die Vorlesung setzt den Zyklus der Überblicksvorlesungen im Fach Kirchen- und Theologiegeschichte fort. Sie setzt in diesem Semester ein mit den Wirkungen der Reformation im Alten Reich und den angrenzenden Ländern Europas. Das Zeitalter der Konfessionalisierung beginnt mit dem obrigkeitlichen Bemühen um konfessionelle Homogenität und setzt damit entscheidende Prozesse der Modernisierung, Säkularisierung und gesellschaftlichen Differenzierung frei. Am Beispiel des konfessionellen Ausbildungswesens wird diese Entwicklung nachgezeichnet. Freilich wird auch die konfessionelle Abgrenzung und die Katastrophen des sog. Dreißigjährigen Krieges zu erwähnen sein. Ereignisgeschichtlich dokumentiert das Osnabrücker Friedensinstrument („Westfälischer Frieden“) sodann die politische und gesellschaftliche Neukonstituierung unter dem Zeichen von pietistischer Reform und früh aufgeklärter Geistesgeschichte.

Wriedt, M.

Schlüsseltexte der frühen Reformationszeit (1518-1530)

P; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NG 1.701

Inhalt In den Jahren nach dem „Thesenanschlag“ entfaltete sich eine breite reformatorische Bewegung, die über vergleichsweise konservative Reformansätze, wie sie in Wittenberg ausgearbeitet wurden bis hin zu radikalen Strömungen wie dem Täuferum reichte. Das Proseminar versucht anhand von zentralen Quellentexten einen Einblick in die Ursprünge, in die Vielfalt und die Entwicklung der frühen reformatorischen Bewegung zu geben. Im Mittelpunkt steht dabei die gemeinsame theologische und historische Interpretation der Texte, die zur selbstständigen wissenschaftlichen, kritischen Auseinandersetzung mit Quellentexten hinleiten soll.

Methodik Anhand ausgewählter Texte werden die wichtigsten Arbeitsschritte kirchengeschichtlichen Arbeitens gemeinsam erarbeitet und praktisch angewendet. Als studentische Aktivitäten sind die Abfassung kürzerer Essays, Referate, Protokolle sowie eine Proseminararbeit vorgesehen. Die Lehrveranstaltung wird auf der E-Learning-Plattform begleitet (Arbeitsmaterialien, Arbeitsaufgaben).

Ziele Die Studierenden sollen im Verlauf des Proseminars zum einen Einblicke in die Entwicklung der frühen reformatorischen Bewegung erhalten sowie zum anderen anhand der ausgewählten Quellentexte die selbstständige wissenschaftliche und kritische Bearbeitung eines Textes erlernen.

Hackl, B.

Kirchengeschichte (Vertiefung) und Religionswissenschaft (KR 2a)**Der Freiheitsbegriff als Thema theologischer und kirchenhistorischer Interpretation**

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NG 1.701

Eine immer wieder traktiertes Thema theologischer Reflexion ist seit jeher das Verhältnis von Freiheit und Gesetz, von Selbstbestimmung und Zwang, von Wollen und Sollen bzw. Müssen, von Wollen und Handeln gewesen. Zugespitzt v.a. durch Paulus und Augustin, haben sowohl griechische (platonische, aristotelische, stoische) als auch jüdische, sowohl anthropologische als auch ethische (und politische) Problemstellungen ihren Weg in die christliche und insbesondere protestantische Theologie gefunden. In diesem Seminar wollen wir in interdisziplinärer, d.h. systematischer und historischer Perspektive, ausgehend vom sog. Freiheitstraktat Luthers und seiner Schrift „Vom unfreien Willen“, den verschiedenen systematischen Facetten des Freiheitsbegriffs und ihren historischen Manifestationen nachgehen, dabei auch die kritische Luther-Rezeption nicht vernachlässigen. Im Ausblick wird u.a. ein Anschluss zur aktuellen Debatte um den sog. Neurodeterminismus suchen.

Linde, G.; Wriedt, M.

Die Anfänge der Täuferbewegung im 16. Jahrhundert

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, HZ 8

Der Begriff Täufer (auch polemisch: Wiedertäufer oder Anabaptisten) bezeichnet die breit differenzierte radikalreformatorisch-christlichen Bewegung und deren inhaltlich höchst unterschiedlich orientierten Mitglieder. Die Bewegung des Täuferturns entstand im ersten Viertel des 16. Jahrhunderts in verschiedenen Teilen Europas. Zu den wichtigen Überzeugungen der frühen Täufer gehören die Nachfolge Christi, die Kirche als Bruderschaft und die Gewaltlosigkeit. Ihr Handeln basierte auf der wortgetreuen Auslegung des Neuen Testaments. Ihre teilweise fundamentalistische Schriftauslegung ließ u.a. im Sakramentsverständnis (Gläubigentaufe, Abendmahl) sowie Forderungen nach Glaubensfreiheit, nach Trennung von Kirche und Staat, nach Gütergemeinschaft sowie nach Absonderung (Gemeinschaft der Gläubigen) große Differenzen zum reformatorischen Mainstream erkennen. So zogen sich die Täufer bald nach ihrer Konstitution heftige Verfolgungen durch die Obrigkeit und die Amtskirchen nach sich. In direkter Nachfolge zu der historischen Täuferbewegung stehen täuferische Glaubensgemeinschaften wie die Mennoniten, Hutterer und Amischen, die größtenteils infolge der grausamen Unterdrückung in die englischen Kolonien Nordamerikas (Pennsylvanien) auswanderten. Heute berufen sich auch andere evangelische Freikirchen auf die Tradition der reformatorischen Täufer.

Wriedt, M.

Politische Theologie: Die Bewegung des religiösen Sozialismus am Beispiel Paul Tillichs

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, HZ 8

Mit „Religiöser Sozialismus“ und der Selbstbezeichnung „Religiöse Sozialisten“ wurde zuerst 1906 von den beiden evangelischen Theologen Hermann Kutter und Leonhard Ragaz (Schweiz) geprägt. Von Anfang an verstand sich die Bewegung als überkonfessionell und offen für Mitglieder auch nicht-christlicher Gemeinschaften und Glaubensüberzeugungen. In Deutschland entstand 1926 der Bund religiöser Sozialisten Deutschlands, dem sich auch der später in Frankfurter/Main wirkende Theologe Paul Tillich anschloss. Er sah im Sozialismus eine zeitgeschichtliche Gestalt der innergeschichtlichen Offenbarung Gottes. Diese Position vertrat er in seinem 1933 erschienen Buch „Die sozialistische Entscheidung“, das im Zentrum der Seminararbeit stehen wird. Ein Kreis von Intellektuellen sammelte sich um den Philosophen und Kulturtheoretiker, von denen einige Mitglieder später auch im Kreisauer Kreis an der Zukunft Deutschlands nach dem Zusammenbruch des Hitler-Regimes arbeiteten. Das Seminar wird zunächst die grundlegenden theoretischen Überlegungen erarbeiten, um so dann in einem zweiten Schritt Manifestationen dieser Verbindung von konfessioneller Theologie und politischer Gesellschaftstheorie exemplarisch vorzustellen. Zugleich wird auf Entstehung und weitere Entwicklung des religiösen Sozialismus einzugehen sein; letztere insbesondere auch im Blick auf die internationale Ökumene und das Entstehen der lateinamerikanischen Befreiungstheologie.

Wriedt, M.

Kirchengeschichte und Religionswissenschaft (Vertiefung) (KR 2b)

Erlösung durch Sinnlichkeit - Das Vijnana-Bhairava-Tantra

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, HZ 8

Eine dominante Tendenz der verschiedenen indischstämmigen Erlösungswege besteht darin, die Welt als einen Erfahrungs- oder Bewusstseinsraum anzusprechen und das Heilsziel als eine Umwandlung dieses Raumes anzustreben - weg von einem leidvollen und hin zu einem leidfreien Dasein erleben. Ermöglicht werden soll dies auf dem Weg einer Überwindung der mentalen Ursachen des Leidens, vor allem durch das Vermeiden begehrlcher emotionaler Bindungen an Gegebenheiten einer Welt, die sich den Wunschprojektionen nachhaltig entziehen. Dieser spezifische erfahrungstransformatorische Referanzrahmen indischer Soteriologie erschwert den verstehenden Zugang aus abendländischer Perspektive, weil religiöse Grundkategorien wie Göttlichkeit, Transzendenz, Erlösung etc. signifikant anders besetzt sind, als dies von einem z.B. jüdisch-christlichen Hintergrund her vertraut ist, und auch die Methoden sehr befremdlich erscheinen können. Eine weitere oft schwer verständliche Konsequenz besteht darin, dass im indisch geprägten Raum sehr unterschiedliche und sogar inhaltlich widersprüchliche Konzepte in einem Text vereint sein können.

Ein besonders geeignetes Beispiel hierfür ist das Vijnana Bhairava-Tantra, einer der ältesten und wichtigsten Grundtexte des kaschmirischen Shivaismus, dessen heutige autoritative Gestalt sich bis ca. zum 6. Jh. zurückverfolgen lässt. Das Göttliche als Shiva/Bhairava findet sich darin als der erlöste Zustand konnotiert - Erlösung bedeutet, selbst Shiva/Bhairava zu werden. Charakteristisch für den tantrischen Heilsweg ist es weiterhin, alle Aspekte der sinnlichen Erfahrung, einschließlich mit starken Begehrlchkeiten verbundene wie Sexualität, in die soteriologischen Methoden und Vorstellungen einzubeziehen. Im Kategoriensystem einer christlich geprägten Metasprache schwer nachvollziehbar ist auch, wie unter einem theistisch anmutenden Überbau das Konzept der Leerheit (Skr. Shunyata), das aus dem Mahayana-Buddhismus stammt und dort u.a. das Bestehen eines göttlichen Absoluten (Skr. Ishvara) negiert, widerspruchlos mit Shiva identifiziert werden kann. Anhand der Übersetzung und Kommentierung des Grundtextes von Bettina Bäumer soll im Seminar versucht werden, einerseits einen angemessenen Zugang zum Binnenverständnis des kaschmirischen Shivaismus zu gewinnen und zugleich auf Probleme und Perspektiven der hermeneutischen Grundlagen zu reflektieren.

Schmidt, K.

Tantra in Tibet - Westliche Projektionen / tibetische Innenansichten I

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, HZ 8

In einer mit diesem Semester beginnenden Reihe fortlaufender Seminare und Veranstaltungen soll versucht werden, den Themenbereich des tibetisch-tantrischen (Vajrajana-) Buddhismus aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten - der Fokus richtet sich dabei auf drei Studienziele: 1) Eine Reflexion auf die abendländische Wahrnehmung Tibets allgemein und des tibetisch-tantrischen Buddhismus im Besonderen im Spannungsfeld von „Dharma-Freaks“ und Buddhismuskritikern. 2) Der Versuch einer Annäherung an die tibetisch-buddhistische Binnenperspektive sowie den dortigen Blick auf den Westen / Probleme und Perspektiven einer Inkulturation des tibetischen Buddhismus im Westen. 3) Eine Thematisierung der religionswissenschaftlichen methodologischen Grundlagen in der Erforschung des Fremden / Möglichkeiten und Grenzen interkulturellen Verstehens und Kritisierens. Neben Texten wird das Seminarprogramm ergänzt durch Dokumentarfilme, Exkursionen in tibetisch-buddhistische Zentren in Frankfurt, sowie in Zusammenarbeit mit dem Tibethaus Frankfurt Vorträge von / Gespräche mit Vertretern des tibetischen Buddhismus im Seminar sowie Abendvorträge (2. Dezember: Dolpo Tulku).

Schmidt, K.

Einführung in die Systematische Theologie (ST 1)

Jesus Christus (Christologie)

V; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, IG 311

Die Vorlesung bietet einen umfassenden Überblick christologischer Fragestellungen. Dabei werden die Grundfragen der Christologie verhandelt (Geburt, Verkündigung, Sterben, Auferstehung, das Christusgeschehen als Vergebungsgeschehen). Die Vorlesung legt ihren Schwerpunkt auf die methodische Grundlegung christologischer Aussagen. Dadurch soll der Wahrheitsanspruch des christlichen Kernanliegens daraufhin überprüft werden, wie er sich möglichst überzeugungsstark unter gegenwärtigen Bedingungen des Wissenschafts- und Lebensverständnisses reformulieren lässt. Methodische Leitperspektive wird dabei ein phänomenologischer Ansatz sein, der in der Vorlesung vorgestellt werden wird.

Ohly, L.

Proseminar Dogmatik: Einübung in dogmatisches Arbeiten

P; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, NG 701

Das Proseminar möchte an einem in der ersten Sitzung nach Wunsch der Teilnehmenden auszuwählenden Thema folgendes ansatzweise vermitteln: Entwicklung von Fragestellungen, Umgang mit zentralen Texten, Aufsuchen von Literatur, schriftliche Formulierung der eigenen argumentativen Auseinandersetzung. Im Laufe des Seminars werden über die obligatorische Textlektüre hinaus einige wenige kleinere Hausaufgaben gestellt werden, die zu erbringen Voraussetzung für die Scheinvergabe bzw. die Vergabe der Credit Points sind.

Linde, G.

Theorien der Moralphilosophie

P; 4.0 SWS; Do 16:00-20:00, 20.10.2011, NG 1.741a

Do 16:00-20:00, 3.11.2011, NG 1.701

14-täglich, Do 16:00-20:00, ab 17.11.2011, NG 1.741a

Gefühle wie Respekt, Entrüstung, Scham, Groll und Schuld sind eng mit dem menschlichen Leben verwoben. Sie wären schwer denkbar, wenn wir nicht eine gewisse Vorstellung von dem hätten, wie wir leben sollen und damit auch von dem, was moralisch gut und moralisch schlecht ist. Genau danach fragt die Ethik. Aber was meinen wir denn, wenn wir jemanden als gut oder schlecht bezeichnen? Können wir überhaupt etwas Sicheres über die Moral sagen? Unser Seminar setzt sich zum Ziel, diese und ähnliche Fragen zu erörtern. Dabei werden wir grundlegende ethische Theorien kennenlernen und auf ihre Plausibilität hin befragen. Es sollen zudem anwendungsbezogene Problemfälle zur Sprache kommen. Das Seminar setzt keine Vorkenntnisse voraus und soll auf allgemein verständliche Art und Weise in die Thematik der Ethik einführen. Der Textumfang wird begrenzt sein. Allerdings wird die Bereitschaft zu intensiver Lektüre und Diskussion erwartet. Wir werden vor allem die Primärtexte (Kant, Mill, Smart, Aristoteles) analysieren und die Sekundärtexte begleitend zu Rate ziehen.

N.N.

Systematische Theologie: Dogmatik (ST 2a)**Der Freiheitsbegriff als Thema theologischer und kirchenhistorischer Interpretation**

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, NG 1.701

Eine immer wieder traktiertes Thema theologischer Reflexion ist seit jeher das Verhältnis von Freiheit und Gesetz, von Selbstbestimmung und Zwang, von Wollen und Sollen bzw. Müssen, von Wollen und Handeln gewesen. Zugespitzt v.a. durch Paulus und Augustin, haben sowohl griechische (platonische, aristotelische, stoische) als auch jüdische, sowohl anthropologische als auch ethische (und politische) Problemstellungen ihren Weg in die christliche und insbesondere protestantische Theologie gefunden. In diesem Seminar wollen wir in interdisziplinärer, d.h. systematischer und historischer Perspektive, ausgehend vom sog. Freiheitstraktat Luthers und seiner Schrift „Vom unfreien Willen“, den verschiedenen systematischen Facetten des Freiheitsbegriffs und ihren historischen Manifestationen nachgehen, dabei auch die kritische Luther-Rezeption nicht vernachlässigen. Im Ausblick wird u.a. ein Anschluss zur aktuellen Debatte um den sog. Neurodeterminismus suchen.

Linde, G.; Wriedt, M.

Systematische Theologie: Ethik/Religionsphilosophie (ST 2b)

Einführung in die Seelenlehre der jüdisch-arabischen Philosophie am Beispiel der Philosophie

N.N.

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, NG 1.701

Die jüdische und arabische Philosophie haben im Mittelalter zeitgleich und in denselben Ländern ihren Anfang genommen. So stellte sich in beiden Traditionen - auf Grund der Bedeutung der Bildsprache in den jeweiligen Offenbarungsschriften - die Frage nach der Beziehung zwischen prophetischer Rede und propositionaler Wahrheit. Der Grundtext, der ermöglichte, diese Frage zu diskutieren, war die aristotelische Seelenlehre (De Anima). Dieser Text definiert die Imagination einerseits als einen Bestandteil des Verstehens („Ohne Bilder ist Denken unmöglich“), andererseits erkennt er an, dass sich die Imagination täuschen kann. Auf dem Hintergrund der in dieser Hinsicht kursorisch zu erkundenden Positionen von al-Fārābī und ibn Sīnā, sollen im Seminar die philosophischen Charakterisierungen der Imagination des Propheten bei einer Reihe von jüdischen Denkern miteinander verglichen werden. Es wird sich zeigen, dass Bücher wie ibn Da‘uds Emunah ramah, Jehuda Halewis Kuzari, Maimonides‘ More nebuchim oder Levi ben Gershoms Milchamot ha-shem in dieser Frage nicht nur beträchtlich differieren, sondern dass sich in dieser Frage auch die Dynamik der jüdischen Religionsphilosophie von der der arabischen unterscheidet.

Gehirn, Geist und Gott: Religionsphilosophische und ethische Aspekte zu einem offenen Verhältnis

Ohly, L.

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, NG 701

Die interdisziplinäre Hirnforschung erregt immer wieder Überraschungen und Ängste bei religiösen Menschen. Die These, dass die Gottesidee bloß der Effekt einer Reizung der Hirnschläfenlappen sei, verunsichert bisweilen Gläubige ebenso wie die Unterstellung, das Ich sei eine Illusion des Gehirns - weshalb es keine Auferstehung von den Toten geben könne. Dazu kommt die ethische Debatte, ob der Mensch für sein Handeln überhaupt verantwortlich gemacht werden könne, wenn persönliche Freiheit ebenso eine neuronale Illusion sei. Das Seminar will einzelnen Autoren dieser Thesen auf den Grund gehen. Genaues Textverständnis für die schwierige Literatur ist unabdingbar. Deshalb beschränkt sich das Seminar auf kurze Textbeiträge. Flankierende Wahrnehmungsübungen und praktische Tests sollen das Textverständnis erleichtern.

Das Seminar enthält eine Tagung am Wochenende 4.-5. Februar 2010 in Nidderau-Ostheim.

Hans Jonas: Philosophie und Ethik der Verantwortung im Horizont jüdischen Denkens

Wiese, C.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, HZ 10

In der ökologischen Bewegung und im Kontext bioethischer Debatten ist der Philosoph und Ethiker Hans Jonas vor allem durch sein epochemachendes Hauptwerk „Das Prinzip Verantwortung“ (1979) bekannt geworden, dessen konkrete ethische Perspektiven er in den 1980er Jahren vertiefte. Weniger bekannt ist, daß der Heidegger-Schüler Jonas, der seinem philosophischen Lehrer eine anti-existentialistische Ethik der Bewahrung des Lebens im Zeitalter der Bedrohungen durch die moderne Hochtechnologie entgegensetzte, sich in seinem Denken auch an jüdischer Tradition orientierte und stark durch seine zeitgeschichtliche Erfahrung als Jude in der Weimarer Republik, als Zionist sowie als jüdischer Emigrant in Palästina und in den USA leiten ließ. Das Seminar widmet sich der jüdischen Dimension seines religionsphilosophischen und ethischen Oeuvres und bringt es ins Gespräch mit dem Werk anderer jüdischer Intellektueller seiner Zeit (Hannah Arendt, Gershom Scholem, Günter Anders), aber auch mit Vertretern der christlichen Theologie wie Rudolf Bultmann und Albert Schweitzer. Nicht zuletzt diskutiert das Seminar auch Jonas' berühmten Essay „Der Gottesbegriff nach Auschwitz: Eine jüdische Stimme“ und ordnet die zugrundeliegende Religionsphilosophie in sein Gesamtwerk und in zeitgenössisches jüdisches Denken ein.

Judentum und Christentum von der Antike bis zur Gegenwart: Begegnungen und Vergegnungen

Wiese, C.

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, IG 311

Seit der Trennung der Wege von Judentum und Christentum in der Antike sind beide monotheistischen Religionen - aufgrund der jüdischen Wurzeln der christlichen Tradition und trotz der traditionellen christlichen Judenfeindschaft - durch die Jahrhunderte hinweg und in verschiedenen kulturellen Kontexten eng miteinander verbunden. Das Seminar konzentriert sich auf die jüdische Auseinandersetzung mit dem Christentum seit der Zeit der Entstehung des Neuen Testaments, befasst sich im Spiegel der jüdischen Perspektive jedoch auch mit christlichen Haltungen gegenüber dem Judentum von der Antike über das Mittelalter, die Frühe Neuzeit und die Moderne bis hin zur Gegenwart. Zu den Quellen, die diskutiert werden, gehören polemische Texte der jüdischen Literatur (wie die „Toldot Jeschu“ oder das Sefer Nizzahon), Bezugnahmen auf das Christentum bei mittelalterlichen Religionsphilosophen wie Maimonides und Jehuda Halevi, Auseinandersetzungen und Dialogversuche seit der Aufklärung (etwa bei Moses Mendelssohn, Samuel Hirsch, Hermann Cohen, Leo Baeck oder Franz Rosenzweig) und Neuansätze im jüdisch-christlichen Dialog etwa bei Abraham J. Heschel und Irving Greenberg. Diskutiert werden in diesem Kontext immer auch die christlichen Stimmen aus der jeweiligen Zeit.

Religionskritik von Lessing bis Bonhoeffer

N.N.

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 20.10.2011, IG 457

Do 12:00-14:00, 10.11.2011

Mo 14:30-18:00, 13.2.2012, NG 701

Di 9:30-16:00, 14.2.2012, NG 701

Mi 9:30-16:00, 15.2.2012, NG 701

Do 9:30-16:00, 16.2.2012, NG 701

Fr 9:30-13:00, 17.2.2012, NG 701

Zu allen Zeiten, besonders aber seit der europäischen Aufklärung, steht „Religion“ unter dem Verdacht, mit unlauteren Mitteln anderen Zwecken als den verkündigten zu dienen. Die Stichworte reichen vom psychologischen Projektionsverdacht bis zum Vorwurf des politischen Machtmissbrauchs.

Auf der anderen Seite sehen gerade Theologen wie Barth und Bonhoeffer die Kritik der Religion als eine innere Notwendigkeit von Religion und Theologie. Wie auch immer: Kritik dient der Aneignung von Religion, ihrer Modifikation oder ihrer Ablehnung.

Ein Akzent dieser Veranstaltung wird bei Autoren liegen, die gerade aufgrund ihrer religiösen Prägung quasi „von innen heraus“ wider die Denkverbote der zeitgenössischen Theologien rebellieren: Lessing, Heine und Nietzsche. Aber sicherlich werden auch Ausblicke auf neuere und neueste Positionen erfolgen.

Vordenker und Strömungen des Zionismus: Historische und religionsphilosophische Perspektiven

Wiese, C.

V; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, IG 311

Während des 19. und frühen 20. Jahrhunderts entwickelte sich in Auseinandersetzung mit dem modernen Antisemitismus und mit Ideen des europäischen Nationalismus die zionistische Bewegung, die ideologisch wie politisch sehr unterschiedliche Formen annehmen konnte. Die Vorlesung bietet einen Überblick über zentrale Denker und Denkfiguren des Zionismus, verfolgt ihre politische und kulturelle Wirkung in Palästina - später im Staat Israel - und in der Diaspora bis hin zu aktuellen historischen und intellektuellen Debatten über Zionismus und Postzionismus. Der Schwerpunkt liegt auf den vielfältigen, einander z.T. widerstreitenden philosophischen und ideologischen Deutungen des jüdischen Nationalismus - u.a. Moses Hess, Theodor Herzl, Achad Ha'am, Martin Buber, Vladimir Jabotinsky, Abraham Isaak Kook, Yeshayahu Leibowitz - geht aber auch antizionistischen Stimmen innerhalb des Judentums nach. Auch politisch relevante Aspekte wie die aktuelle Diskussion über den Nahostkonflikt oder das Phänomen eines jüdischen Fundamentalismus - insbesondere des religiösen „Siedlerzionismus“ werden zur Sprache kommen, mit dem Ziel, ein möglichst differenziertes Bild des Phänomens eines jüdischen Nationalismus in Vergangenheit und Gegenwart zu zeichnen.

Zionismus als „hebräischer Humanismus“

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NG 1.701

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts formierte sich als eine Strömung in der noch jungen jüdischen Nationalbewegung der Kulturzionismus. Anstelle des Herzlschen „Judenstaates“ als das Ziel der Bewegung setzten die Kulturzionisten ihre Priorität auf eine jüdische Renaissance und einen damit verbundenen hebräischen Humanismus. Unter Berufung auf die Propheten versuchten sie, den Nationalismus zu depolitisieren, um so zu einem „ethischen Nationalismus“ zu gelangen. Bedeutend für diesen Kulturzionismus wurden u.a. die jungen Intellektuellen des Prager Kreises, die in Martin Buber ihren Lehrer und geistigen Führer fanden.

Das Seminar soll in diese Strömung des Zionismus einführen. Dabei soll der Kulturzionismus in der Historiographie des Zionismus verortet und Schriften einiger der führenden Vertreter gelesen und interpretiert werden. Den breiteren historischen und religionsphilosophischen Kontext bietet die Vorlesung von Prof. Christian Wiese (Vordenker und Strömungen des Zionismus: Historische und religionsphilosophische Perspektiven, Mo 16-18, IG 311).

Langeheine, R.

Grundlagen der Religionspädagogik (PT 1)**„Weihnachten“ im Religionsunterricht der Förderschule (Seminar zur Unterrichtsgestaltung/Fachdidaktik L5)**

S; Fr 12:00-20:00, 18.11.2011, NG 1.701

Sa 8:00-20:00, 19.11.2011, NG 1.701

So 8:00-20:00, 20.11.2011, NG 1.701

Aufgrund seiner Bedeutung innerhalb des christlichen Festkalenders wird das Thema „Weihnachten“ in den verschiedenen Klassenstufen immer wieder zum Inhalt des evangelischen Religionsunterrichts. In diesem Seminar wollen wir daher - auch entsprechend der Jahreszeit - die exemplarische Entwicklung eines eigenen Unterrichtsentwurfs anhand des Weihnachtsfestes vornehmen. Hierzu werden wir ausgehend von einer konkreten Lerngruppe und auf der Basis sachanalytischer Überlegungen gemeinsam erste didaktische und methodische Überlegungen anstellen. Dieses Nachdenken wird durch eine Einführung in didaktische Konzeptionen für den RU an Förderschulen begleitet.

Die Teilnehmer_innen haben bereits während des Seminars die Gelegenheit, das Erarbeitete in Form von eigenen Unterrichtsideen zu konkretisieren und diese in der Gruppe zu reflektieren oder sogar zu erproben.

Texte zur Vorbereitung werden drei Wochen vor dem Seminar per Email versendet

Schröder, I.

Religion bei Kindern und Jugendlichen (Religiöse Sozialisation)

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, HZ 10

Auch wenn viele Kinder heute mit traditionellen Religionsformen weniger vertraut sind, so ist die Welt eines Kindes in jedem Fall mit vielfältigen Symbolen ausgestattet. Diese Symbolbildung stellt eine wichtige Brücke für den Zugang zu Religion dar, denn religiöse Sprache und religiöse Rituale leben von Symbolen, Metaphern und Bildern. Das Seminar gibt einen Überblick über wichtige theoretische Zugänge zur religiösen Entwicklung bei Kindern und Jugendlichen und leitet zugleich zu Methoden empirischer Erforschung kindlicher Vorstellungen und jugendlicher Religiosität an. Alle Seminarteilnehmenden werden im Semesterverlauf eine eigene Feldforschung durchführen.

Rosendahl, O.

Religion lehren und lernen? Bedingungen und Perspektiven schulischer religiöser Bildung (Einführung in die Religionspädagogik L2/L3/L5)

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, IG 0.457

Das Proseminar versteht sich als erster Schritt innerhalb des Studiums der Religionspädagogik und will ein theoretisches Fundament legen.

Religion als Unterrichtsfach, wie wir es heute erleben, ist keine Selbstverständlichkeit. Glaube, Religion, Theologie einerseits - Schülerinnen und Schüler, Pädagogik andererseits: Wie kommen sie zusammen? Das Proseminar beschäftigt sich mit Grundproblemen, Geschichte, Gestalt und Positionen von Religionspädagogik sowie mit Aspekten des gesellschaftlichen Kontexts von Religionsunterricht. Vorgestellt und erkundet werden auch religionspädagogische Konzepte der Vergangenheit und Gegenwart. Gehen wir auch einen Schritt weiter - in die nahe Zukunft?

Steinkühler, M.

Verständigung über Religion (Gruppe 1)

UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, HZ 5

Zu einer fachlichen Grundbildung professioneller LehrerInnen zählt im Fach Ev. Theologie neben Sachwissen unabdingbar auch die Fähigkeit zur Kommunikation über Religion mit Schülerinnen und Schülern. Mit dieser Veranstaltung bietet der Fachbereich für Lehramtsstudierende ein theologisches Lernangebot im Zusammenspiel von Sachbildung, Sozialbildung und Beratung an. Die Lernprozesse umfassen Sachthemen religiöser Kommunikation, aber auch praktischen Umgang mit Gesprächsverhalten in der Gruppe und Wahrnehmung von Kommunikationsverhalten von Lehrern und Schülern in realen Unterrichtssituationen. Feedback-Partnerschaften und externe Beratung sollen dazu verhelfen, das eigene Kommunikationsprofil nach Stärken und Schwächen besser zu verstehen und wenn möglich zu erweitern.

Seebach, A.

Verständigung über Religion (Gruppe 2)

UE; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NG 1.701

Zu einer fachlichen Grundbildung professioneller LehrerInnen zählt im Fach Ev. Theologie neben Sachwissen unabdingbar auch die Fähigkeit zur Kommunikation über Religion mit Schülerinnen und Schülern. Mit dieser Veranstaltung bietet der Fachbereich für Lehramtsstudierende ein theologisches Lernangebot im Zusammenspiel von Sachbildung, Sozialbildung und Beratung an. Die Lernprozesse umfassen Sachthemen religiöser Kommunikation, aber auch praktischen Umgang mit Gesprächsverhalten in der Gruppe und Wahrnehmung von Kommunikationsverhalten von Lehrern und Schülern in realen Unterrichtssituationen. Feedback-Partnerschaften und externe Beratung sollen dazu verhelfen, das eigene Kommunikationsprofil nach Stärken und Schwächen besser zu verstehen und wenn möglich zu erweitern.

Steinkühler, M.

Verständigung über Religion (Gruppe 3)

UE; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, NG 1.701

Zu einer fachlichen Grundbildung professioneller LehrerInnen zählt im Fach Ev. Theologie neben Sachwissen unabdingbar auch die Fähigkeit zur Kommunikation über Religion mit Schülerinnen und Schülern. Mit dieser Veranstaltung bietet der Fachbereich für Lehramtsstudierende ein theologisches Lernangebot im Zusammenspiel von Sachbildung, Sozialbildung und Beratung an. Die Lernprozesse umfassen Sachthemen religiöser Kommunikation, aber auch praktischen Umgang mit Gesprächsverhalten in der Gruppe und Wahrnehmung von Kommunikationsverhalten von Lehrern und Schülern in realen Unterrichtssituationen. Feedback-Partnerschaften und externe Beratung sollen dazu verhelfen, das eigene Kommunikationsprofil nach Stärken und Schwächen besser zu verstehen und wenn möglich zu erweitern.

Rosendahl, O.

Religiöse Bildungsprozesse (RB)**„Das, was mich unbedingt angeht“: Gelebte Konfessionalität im Religionsunterricht (Seminar zur Thematik religiöser Bildungsprozesse)**

S; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, NG 1.701

Für den Religionsunterricht ist neben der Vermittlung von Sachkenntnissen verschiedener Art der Umgang mit Fragen über Wahrheit und Geltung von Religion von großer Bedeutung. LehrerInnen stehen vor der Frage, wie Sache und persönliche Überzeugungen zusammengehen können. Sie fragen etwa:

Wie wichtig ist mir, dass ich als ChristIn eine eigene religiöse Überzeugung habe?

Wie wichtig ist es mir in der Schule, Fragen zu berühren, die über Fakten und Sachen hinaus das ansprechen, was Menschen „unbedingt angeht“?

In welcher Sprache mache ich mich dabei für junge Menschen von heute verständlich?

Im Seminar soll versucht werden, diese Fragen an Fallbeispielen und grundsätzlichen Überlegungen zu klären. Zur Untersuchung „Gelebter Konfessionalität“ geht es um Anreicherung bzw. Übersetzung des konventionellen, eher lehrhaft-dogmatischen Konfessionalitätsbegriffs durch eine lebensweltliche Annäherung an Konfessionalität und durch „Übersetzung“ des Konfessorischen aus inhaltlicher Bestimmung in Denkstrukturen, persönliche Haltungen und konkret relevante Unterrichtspraxis.

Heimbrock, H.

Innovativ oder traditionell, erfahren oder artikuliert...? Die ‚Suche nach Religion‘ (Seminar Religionstheorie)

Meyer, P.

S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, NG 1.731

Die einen studieren das Fach ‚Evangelische Religion‘, um es in der Schule zu unterrichten. Andere halten sich für mehr, weniger oder absolut nicht ‚religiös‘. Dritte wiederum stellen in Abrede, dass überhaupt plausibel von ‚Religion‘ gesprochen werden kann. Während die einen behaupten, Ev. Theologie gelange erst durch den Bezug auf menschliche Religiosität zu ihrem Thema, erachten andere diese Idee für den größtmöglichen theologischen Irrtum. Während das Verschwinden der Religion aus modernen Gesellschaften westlichen Gepräges über lange Jahre hinweg als eine Frage der Zeit betrachtet, dann dem Religionswandel erhebliche Aufmerksamkeit geschenkt wurde, etabliert sich zunehmend ein Interesse an überkommenen und neu hinzukommenden Form- und Traditionsbeständen verfasster Religionen.

Kurzum: Die ‚Theorie der Religion‘ begibt sich auf ein ebenso unübersichtliches wie unsicheres Terrain. Freilich: Niemand, der beabsichtigt, ‚im Umfeld der Religion‘ professionell und verantwortungsvoll zu handeln, kann sich ihrer Theorie verweigern. Der Blick im Seminar geht darum stets in zwei Richtungen: Wie lassen sich Theorien der Religion mit Phänomenen gegenwärtiger (geschichtlich gewachsener, transformierter etc.) Religion(en) korrelieren? Welche Handlungsoptionen ergeben sich daraus (im Horizont theologischer Reflexionen) für religiöse Bildungsprozesse in Kirche, Schule und Gesellschaft? Neben ausgewählten religionstheoretischen ‚Klassikern‘ werden wir vor allem jüngere Diskussionen um die Beschreibung von Religion in der Religionssoziologie heranziehen, um ihren Wert für die Klärung dieser Fragen zu erproben und kritisch zu evaluieren.

Religion bei Kindern und Jugendlichen (Religiöse Sozialisation)

Rosendahl, O.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, HZ 10

Auch wenn viele Kinder heute mit traditionellen Religionsformen weniger vertraut sind, so ist die Welt eines Kindes in jedem Fall mit vielfältigen Symbolen ausgestattet. Diese Symbolbildung stellt eine wichtige Brücke für den Zugang zu Religion dar, denn religiöse Sprache und religiöse Rituale leben von Symbolen, Metaphern und Bildern. Das Seminar gibt einen Überblick über wichtige theoretische Zugänge zur religiösen Entwicklung bei Kindern und Jugendlichen und leitet zugleich zu Methoden empirischer Erforschung kindlicher Vorstellungen und jugendlicher Religiosität an. Alle Seminarteilnehmenden werden im Semesterverlauf eine eigene Feldforschung durchführen.

Verständigung über Religion (Gruppe 1)

Seebach, A.

UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, HZ 5

Zu einer fachlichen Grundbildung professioneller LehrerInnen zählt im Fach Ev. Theologie neben Sachwissen unabdingbar auch die Fähigkeit zur Kommunikation über Religion mit Schülerinnen und Schülern. Mit dieser Veranstaltung bietet der Fachbereich für Lehramtsstudierende ein theologisches Lernangebot im Zusammenspiel von Sachbildung, Sozialbildung und Beratung an. Die Lernprozesse umfassen Sachthemen religiöser Kommunikation, aber auch praktischen Umgang mit Gesprächsverhalten in der Gruppe und Wahrnehmung von Kommunikationsverhalten von Lehrern und Schülern in realen Unterrichtssituationen. Feedback-Partnerschaften und externe Beratung sollen dazu verhelfen, das eigene Kommunikationsprofil nach Stärken und Schwächen besser zu verstehen und wenn möglich zu erweitern.

Verständigung über Religion (Gruppe 2)

Steinkühler, M.

UE; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, NG 1.701

Zu einer fachlichen Grundbildung professioneller LehrerInnen zählt im Fach Ev. Theologie neben Sachwissen unabdingbar auch die Fähigkeit zur Kommunikation über Religion mit Schülerinnen und Schülern. Mit dieser Veranstaltung bietet der Fachbereich für Lehramtsstudierende ein theologisches Lernangebot im Zusammenspiel von Sachbildung, Sozialbildung und Beratung an. Die Lernprozesse umfassen Sachthemen religiöser Kommunikation, aber auch praktischen Umgang mit Gesprächsverhalten in der Gruppe und Wahrnehmung von Kommunikationsverhalten von Lehrern und Schülern in realen Unterrichtssituationen. Feedback-Partnerschaften und externe Beratung sollen dazu verhelfen, das eigene Kommunikationsprofil nach Stärken und Schwächen besser zu verstehen und wenn möglich zu erweitern.

Verständigung über Religion (Gruppe 3)

UE; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, NG 1.701

Zu einer fachlichen Grundbildung professioneller LehrerInnen zählt im Fach Ev. Theologie neben Sachwissen unabdingbar auch die Fähigkeit zur Kommunikation über Religion mit Schülerinnen und Schülern. Mit dieser Veranstaltung bietet der Fachbereich für Lehramtsstudierende ein theologisches Lernangebot im Zusammenspiel von Sachbildung, Sozialbildung und Beratung an. Die Lernprozesse umfassen Sachthemen religiöser Kommunikation, aber auch praktischen Umgang mit Gesprächsverhalten in der Gruppe und Wahrnehmung von Kommunikationsverhalten von Lehrern und Schülern in realen Unterrichtssituationen. Feedback-Partnerschaften und externe Beratung sollen dazu verhelfen, das eigene Kommunikationsprofil nach Stärken und Schwächen besser zu verstehen und wenn möglich zu erweitern.

Rosendahl, O.

Schulpraktische Studien Evangelische Religion (SPS)**Nachbereitung Herbstpraktikum**

SP; Sa 9:00-16:00, 21.1.2012, NG 1.701

Sa 13:00-16:00, 21.1.2012, NG 701

Die Erfahrungen der Studierenden im Praktikum sollen unter den Gesichtspunkten Entwicklung der Lehrerpersönlichkeit, Unterrichtsanalyse, -planung und -durchführung aufgegriffen und vertieft werden.

Seebach, A.

Vorbereitung Frühjahrspraktikum (Gruppe I)

SP; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, IG 0.457

Mo 14:45-17:45, 27.2.2012, NG 1.701

Di 14:45-17:45, 6.3.2012, NG 1.701

Mi 14:45-17:45, 14.3.2012, NG 1.701

Do 14:45-17:45, 22.3.2012, NG 1.701

Das Schulpraktikum wird vorbereitet, indem folgende Fragen reflektiert werden: Welche Vorstellungen verbinde ich damit, Religionslehrer/in zu werden? Welche Aufgaben und Ziele hat der Religionsunterricht? Welche fachdidaktischen Ansätze sind möglich und wie werden sie methodisch umgesetzt? Dabei sollen sowohl konkrete Unterrichtsvorhaben geplant werden als auch Beobachtungs- und Analyse Kriterien für Unterricht entwickelt werden. Schon in der Vorbereitungsphase soll Kontakt zur jeweiligen Praktikumsschule aufgenommen werden, um deren spezifische Arbeitsbedingungen kennen zu lernen.

Seebach, A.

Vorbereitung Frühjahrspraktikum Gruppe II

SP; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, IG 311

Mo 14:45-17:45, 27.2.2012, NG 701

Di 14:45-17:45, 6.3.2012, NG 701

Mi 14:45-17:45, 14.3.2012, NG 701

Do 14:45-17:45, 22.3.2012, NG 701

Das Schulpraktikum wird vorbereitet, indem folgende Fragen reflektiert werden: Welche Vorstellungen verbinde ich damit, Religionslehrer/in zu werden? Welche Aufgaben und Ziele hat der Religionsunterricht? Welche fachdidaktischen Ansätze sind möglich und wie werden sie methodisch umgesetzt? Dabei sollen sowohl konkrete Unterrichtsvorhaben geplant werden als auch Beobachtungs- und Analyse Kriterien für Unterricht entwickelt werden. Schon in der Vorbereitungsphase soll Kontakt zur jeweiligen Praktikumsschule aufgenommen werden, um deren spezifische Arbeitsbedingungen kennen zu lernen.

N.N.

Geschichte**Einführung in die Geschichtsdidaktik (Modul 3)****Außerschulische Lernorte am Beispiel NS-Geschichte (D)**

UE; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, IG 0.454

Köfler, G.

Einführung in die Didaktik der Geschichte (D)

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, IG 3.401

Bühler, A.

Einführung in die Didaktik der Geschichte (D)

P; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, 24.10.2011 – 6.2.2012, IG 3.401

Tschirner, M.

- Einführung in die Didaktik der Geschichte (D)** *Adamski, P.*
P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, Cas 1.811
- Einführung in die Gschichtsdidaktik am Beispiel ausgewählter Themen der Frühen Neuzeit (D)** *Mehr, C.*
P; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 28.10.2011 – 10.2.2012, IG 454
- Nationalsozialismus im Schulbuch (D)** *Geiger, W.; Liepach, M.*
UE; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, IG 454
- Quellengattungen im Geschichtsunterricht und Formen ihrer adäquaten Interpretation (D)** *Schmitz, H.*
UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, IG 2.401
Im aktuellen Übergang vom Lehrplan zu kompetenzorientierten Bildungsstandards (mit Kerncurriculum) für das Fach Geschichte steht der Begriff der „narrativen Kompetenz“ (nach Peter Gautschi) im Mittelpunkt aller Überlegungen : Die Schülerinnen und Schüler (SuS) sollen „Geschichte erzählen“ können und sich bei ihrer Erzählung von Geschichte bewusst werden, dass jede Darstellung von Geschichte eine Rekonstruktion von Ereignissen auf der Basis einer kritischen Quellenanalyse darstellt. Nach Paul Kirn versteht man unter „Quellen“ alle Texte, Gegenstände oder Tatsachen, aus denen Kenntnis der Vergangenheit gewonnen werden kann. Traditionellerweise stehen im Schulunterricht schriftliche Quellen bislang oft zu stark im Vordergrund, die Veranstaltung will daher bewusst den Quellenbegriff im Sinne Kirns auch auf weitere Gattungen, wie z.B. Bildquellen, Überreste und mündliche Überlieferungen (oral history) ausdehnen, um damit ein zusätzliches didaktisches Potenzial zur Motivationssteigerung im Unterricht zu erschließen. Gleichzeitig stellt aber jede dieser verschiedenen Quellengattungen ihre eigenen unterschiedlichen Ansprüche an eine wissenschaftliche Interpretation. In der Veranstaltung wird - unter Mitarbeit der Teilnehmer - die relevante geschichtsdidaktische Literatur zur wissenschaftlichen Quellenanalyse für ausgewählte Quellengattungen vorgestellt und diskutiert sowie unter den Erfordernissen der Schule an unterrichtspraktischen Beispielen eingeübt.
- Soziale, politische, wirtschaftliche und kulturelle Umbruchprozesse in der Neuen Geschichte ((Modul 4)**
- Deutschland im Zeitalter des Imperialismus und Kolonialismus (W)** *Lange, T.*
S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, NG 731
- Die deutsche Gesellschaft im Ersten Weltkrieg (W)** *Henke-Bockschatz, G.*
S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, IG 0.454
- NS-Rüstungspolitik und Zwangsarbeit am Beispiel des KZ-Mittelbau-Dora (D)** *Meier, K.*
UE; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 454
Im Sommer 1943 wird die Raketenversuchsanstalt Peenemünde an der Ostsee durch alliierte Bomben zerstört. Daraufhin beschließen die Nazis, die Raketenmontage unter Tage zu verlagern. Im Kohnstein bei Nordhausen ist bereits ein umfangreiches Stollensystem vorhanden, das von Häftlingen unter unmenschlichen Bedingungen zu einer unterirdischen Raketenfabrik, dem sogenannten Mittelwerk, ausgebaut wird. Zwangsarbeit, Raketenfabrik und das ab Anfang 1944 entstehende oberirdische Konzentrationslager können nicht getrennt voneinander gesehen werden. Unter Leitung von Raketentechnikern wie etwa Wernher v. Braun wird in der unterirdischen Fabrik u.a. die A4-Rakete (V2) montiert. Von den 60000 Häftlingen kommen bis April 1945 ca. 20 000 ums Leben. Ausgehend von den Biografien W. v. Brauns und eines französischen Häftlings (Jean Miale) soll die differenzierte unterrichtliche Vorbereitung einer projektorientierten Erkundung der KZ-Gedenkstätte Mittelbau-Dora im Mittelpunkt der Übung stehen. Die Exkursion selbst ist für Anfang Februar 2012 geplant.
- Textverstehen und Kompetenzen: Die Weimarer Republik im Geschichtsunterricht (D)** *Neumann, F.*
UE; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, NG 1.741a

Verstehensprozesse im Geschichtsunterricht: Die Entdeckung der Neuen Welt (D/W)*Mehr, C.*

UE; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 2.501

Die Übung möchte Studentinnen und Studenten die Gelegenheit bieten, Verstehensprozesse im Geschichtsunterricht zu beobachten, zu beschreiben, zu analysieren und zu deuten. Dazu werten wir Videosequenzen und Transkripte von Geschichtsstunden sowie Interviews mit Lehrern und Schülern der Jahrgangsstufen 7 und 11 aus, die das Unterrichtsthema „Kolumbus - Entdeckung der Neuen Welt“ zum Gegenstand haben.

In der Veranstaltung soll zunächst ein fachwissenschaftliches Fundament zum Thema gelegt werden (Die Welt um 1500, Kolumbus u. Cortes), bevor einzelne Unterrichtssequenzen ausgewählt und einer qualitativen Analyse unterzogen werden. Zum Schluss soll eine Gesamtdeutung erreicht werden, wie das Thema im Unterricht behandelt wird und welche Alternativen denkbar wären. Folgende Fragen können wir dabei versuchen, anhand des empirischen Materials zu klären: Welche Lernprozesse sind beobachtbar, welches Ziel haben sie, welche Haltungen und Voreinstellungen haben die Lehrer und Schüler zu dem historischen Gegenstand? Was hat zum Gelingen oder Misslingen des historischen Verstehens beigetragen?

Soziale, politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklungen in der Geschichte des Mittelalters ((Modul 5a)**Der Kreuzzug Friedrich Barbarossas (W)***Bühler, A.*

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, IG 2.501

Der Kreuzzug Friedrich Barbarossas 1189/90, auf dem der Kaiser im Juni 1190 in Kilikien (Südtürkei) den Tod fand, gelangte zwar nicht bis zum Ziel, kann aber dennoch als Höhepunkt der Weltgeltung staufischer Herrschaft gesehen werden. Das Seminar beschäftigt sich mit Motiven, Planung und Durchführung dieses Unternehmens. Kreuzzugsziele, Selbstverständnis des christlichen Kaisertums, Begegnungen mit dem „Fremden“ stehen neben den äußeren Schauplätzen und Ereignissen im Zentrum unseres Interesses. Hauptquelle ist die *Historia de expeditione Friderici imperatoris* des sogenannten „Ansbert“, der aus eigener Anschauung vom Kreuzzug berichtet.– In didaktischer Perspektive soll ein „Gegenakzent“ gesetzt werden zum ersten Kreuzzug (1096-99), der in Geschichtsbüchern und -unterricht nahezu ausschließlich behandelt wird.

Juden, Ketzer, Heiden – Religiöse Differenzen im Mittelalter - methodische und mediale Zugänge zu ausgewählten Lernbereichen im Geschichtsunterricht der Haupt- und Realschule (D)*Setzer-Lenz, I.*

UE; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 27.10.2011, IG 1.314

Sa 9:00-17:00, 19.11.2011, IG 3.501

Sa 9:00-17:00, 21.1.2012, IG 3.501

Sa 9:00-17:00, 4.2.2012, IG 3.501

Fremdverstehen und die Schulung interkultureller Kompetenz ist eine der vordringlichsten Aufgaben des Geschichtsunterrichts. Mehr als andere Unterrichtsinhalte hält die Thematik des Seminars und der Übung spezifische Lernpotenziale bereit.

In dieser Übung soll gemäß der Lehrplanthematik erarbeitet werden, wie man im Rahmen eines an Gegenwartsfragen orientiertem Geschichtsunterrichts den Schülern wirkungsgeschichtliche Perspektiven aufzeigen kann. In diesem Zusammenhang werden unterrichtsbezogene mediale und methodische Zugangsmöglichkeiten zu dem Aufeinandertreffen und Zusammenleben unterschiedlicher Weltbilder, Kulturen und Religionen vermittelt.

Außerschulische Lernorte, das Geschichtsfries, die Arbeit mit Schulbüchern sowie Projektarbeit, Handlungsorientierter Unterricht und viele weitere Arbeitsmethoden und didaktischen Prinzipien des Geschichtsunterrichts werden thematisiert und auf ihre praktische Umsetzbarkeit (Didaktische Reduktion, Differenzierungsangebote etc.) überprüft und reflektiert. Sowohl die konkrete Planung einer Unterrichtseinheit als auch die Konzeption einzelner Unterrichtssequenzen sollen zentrale Bestandteile dieser Übung sein.

Soziale, politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklungen in der Alten Geschichte (Modul 5b)**Antike und moderne Demokratie (W)***Tschirner, M.*

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, IG 3.501

Griechische Antike im Unterricht (D) UE; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, NG 731	<i>Tschirner, M.</i>
Konzeptionen, Methoden und Medien historischen Lernens (Modul 6) „Überall ist Mittelalter“ - Mittelalter in der Geschichtskultur (D) S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, IG 501	<i>Bühler, A.</i>
Empirische Forschungen zum Geschichtsunterricht (D) S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, IG 454	<i>Henke-Bockschatz, G.</i>
Handlungsorientierung im Geschichtsunterricht (D) S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 24.10.2011 – 6.2.2012, HZ 15	<i>Adamski, P.</i>
Klio geht ins Kino. Spielfilme im Geschichtsunterricht (D) UE; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 24.10.2011 – 6.2.2012, IG 454	<i>Tschirner, M.</i>
Medien im Geschichtsunterricht (D) UE; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 31.10.2011, IG 3.401 Medien bieten vielfältige Möglichkeiten, Geschichtsunterricht anschaulich und lebendig zu gestalten. Bilder, Audio-Dokumente und Filmsequenzen sind geeignet, Schülerinnen und Schüler für historische Sachverhalte zu motivieren und sich kritisch mit den jeweiligen Inhalten auseinanderzusetzen. Insbesondere neue, digitale Medien (Internet, Lernplattformen) ermöglichen Recherchen zu unterschiedlichen Fragestellungen und Themen des Geschichtsunterrichts und führen die Diskussion um Quellenanalyse und Quellenbewertung in eine neue Dimension. Zeitzeugenbefragungen mit Video- und Audioaufzeichnung und die Erstellung digitaler Filmsequenzen für den Geschichtsunterricht werden in den Räumlichkeiten und mit der technischen Ausstattung des Medienprojektzentrums Offener Kanal (MOK) Frankfurt/Offenbach realisiert. Ein Großteil des Seminars findet daher als Blockseminar statt. Die organisatorischen Details und Termine werden zu Semesterbeginn mit den Teilnehmern besprochen.	<i>König, M.</i>
Neuere geschichtsdidaktische Forschungen und Entwicklungen (D) V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, HZ 10	<i>Henke-Bockschatz, G.</i>
Präsentationen im Geschichtsunterricht (D) UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, IG 454	<i>Adamski, P.</i>
Spurensuche – Historische Projektarbeit (D) S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, Cas 1.811	<i>Adamski, P.</i>
Textquellen im Geschichtsunterricht: Auswahl, Gestaltung, Kombination, Aufgaben etc. (D) UE; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, IG 457	<i>Henke-Bockschatz, G.</i>
Schulpraktische Studien (Modul 7)	
Nachbereitung der Schulpraktischen Studien (mit eigener Gruppe) SP; 2.0 SWS	<i>Tschirner, M.</i>
Vorbereitung des Schulpraktikums (mit eigener Gruppe) (D) SP; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 28.10.2011 – 10.2.2012, IG 3.501	<i>Bühler, A.</i>

Informatik

Informatikgrundlagen 1 (IG 1)

Diskrete Modellierung

V; 3.0 SWS; Mi 8:00-11:00, H II

In der Informatik wird das Modellieren mittels diskreter Strukturen als typische Arbeitsmethode in vielen Bereichen angewandt. Es dient der präzisen Beschreibung von Problemen durch spezielle Modelle und ist damit Voraussetzung für die Lösung eines Problems bzw. ermöglicht oft einen systematischen Entwurf. In den verschiedenen Gebieten der Informatik werden unterschiedliche, jeweils an die Art der Probleme und Aufgaben angepasste, diskrete Modellierungsmethoden verwendet. Innerhalb der Veranstaltung sollen zunächst die grundlegenden Begriffe, wie z.B. ‚Modell‘ und ‚Modellierung‘, geklärt werden. Anschließend werden verschiedene Ausdrucksmittel der Modellierung untersucht: Grundlegende Kalküle, Aussagen- und Prädikatenlogik, Graphen, endliche Automaten, Markov-Ketten, kontextfreie Grammatiken, Kellerautomaten, kontextsensitive Grammatiken, Entity-Relationship-Modell, Petri-Netze.

Lernziele : Kenntnis der grundlegenden Modellierungsmethoden und Beherrschen der entsprechenden Techniken. Fähigkeit zur präzisen und formalen Ausdrucksweise bei der Analyse von Problemen.

Schweikardt, N.

Diskrete Modellierung

UE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 14:00-16:00, ab 24.10.2011, SR 11

Gruppe 2: Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, AfE 104 b

Gruppe 3: Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, NM 130

Gruppe 4: Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011, NM 120

Gruppe 5: Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011, AfE 102 a

Gruppe 6: Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, NM 109

Gruppe 7: Mo 12:00-14:00, ab 24.10.2011, NM 120

Gruppe 8: Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011, NM 113

*Böhm, A.;
Schweikardt, N.;
Zelke, M.*

Einführung in die Programmierung

V/UE; 3.0 SWS

*Brause, R.; Heep, C.;
Krömker, D.*

Grundlagen der Programmierung 1

V; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00

Fr 10:00-12:00

Fr 10:00-12:00, 2.12.2011

Fr 10:00-14:00, 3.2.2012

eLearning-Label Intensive

Elementare Einführung in Informatik: Grundlegende Elemente und Konzepte imperativer und objektorientierter Programmiersprachen: Datenstrukturen, Kontrollstrukturen, Datentypen; vom Problem zum Algorithmus, Algorithmenentwurf. Elemente des Softwareengineering: Entwicklungszyklen, Modularisierung, Anforderungen, Spezifikation, Korrektheit, Testen, Dokumentation.

Grundlagen von Betriebssystemen: Aufgaben und Struktur, Prozesse, Nebenläufigkeit, Synchronisation und Kommunikation, Dateien und Dateisysteme, Sicherheit und Schutzmechanismen, Systemaufrufe.

Rechnernetze und Verteilte Systeme: Dienste und Protokolle, Kommunikationssysteme, Internet, Netzarchitekturen und Netzsicherheit.

Lernziele:

Es sollen die grundlegenden Sprachparadigmen und -konzepte für Algorithmen, Programme und Daten verstanden und gelernt werden. Der Unterschied zwischen Syntax und Semantik einer Programmiersprache sollte verstanden werden. Die Studierenden sollen die Fähigkeit erwerben, die Struktur, das Design, den Einsatzbereich verschiedener Programmiersprachen zu erkennen und einschätzen zu können, und sollen in die Lage versetzt werden, verschiedene, auch zukünftige Programmiersprachen selbständig zu erlernen, auf ihre Eignung für bestimmte Einsatzgebiete beurteilen sowie Software-Entwürfe auf Programmierkonzepte abbilden zu können. Die Studierenden sollen den Lebenszyklus von Software und elementare Prozesse und Methoden der Software-Entwicklung kennen lernen. Weiterhin sollen die typischen Konzepte und Eigenschaften von Betriebssystemen kennen gelernt werden, um bei Problemen konstruktiv eingreifen zu können. Die Studierenden sollen dabei auch für das Problemfeld IT-Sicherheit sensibilisiert werden. Die Studierenden sollen über Grundkenntnisse von Netzwerken und verteilten Systemen verfügen und typische Sicherheitsmechanismen in Betriebssystemen und Netzwerken kennen gelernt haben.

eLearning:

Alle oder fast alle Sitzungen werden bereitgestellt als Videoaufzeichnung mit Folien. Die Lehrveranstaltungen wird gelegentlich ergänzt mit Simulationen und durch ein Online-Forum. Zur Lehrveranstaltung werden folgende Online-Materialien bereitgestellt: Skript, Folien, virtueller Semesterapparat

Einführung in die Didaktik der Informatik (EDI)**Diskrete Modellierung**

V; 3.0 SWS; Mi 8:00-11:00, H II

In der Informatik wird das Modellieren mittels diskreter Strukturen als typische Arbeitsmethode in vielen Bereichen angewandt. Es dient der präzisen Beschreibung von Problemen durch spezielle Modelle und ist damit Voraussetzung für die Lösung eines Problems bzw. ermöglicht oft einen systematischen Entwurf. In den verschiedenen Gebieten der Informatik werden unterschiedliche, jeweils an die Art der Probleme und Aufgaben angepasste, diskrete Modellierungsmethoden verwendet. Innerhalb der Veranstaltung sollen zunächst die grundlegenden Begriffe, wie z.B. ‚Modell‘ und ‚Modellierung‘, geklärt werden. Anschließend werden verschiedene Ausdrucksmittel der Modellierung untersucht: Grundlegende Kalküle, Aussagen- und Prädikatenlogik, Graphen, endliche Automaten, Markov-Ketten, kontextfreie Grammatiken, Kellerautomaten, kontextsensitive Grammatiken, Entity-Relationship-Modell, Petri-Netze.

Lernziele : Kenntnis der grundlegenden Modellierungsmethoden und Beherrschen der entsprechenden Techniken. Fähigkeit zur präzisen und formalen Ausdrucksweise bei der Analyse von Problemen.

Brause, R.;
Krömker, D.

Schweikardt, N.

Diskrete Modellierung

UE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 14:00-16:00, ab 24.10.2011, SR 11
 Gruppe 2: Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, AfE 104 b
 Gruppe 3: Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, NM 130
 Gruppe 4: Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011, NM 120
 Gruppe 5: Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011, AfE 102 a
 Gruppe 6: Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, NM 109
 Gruppe 7: Mo 12:00-14:00, ab 24.10.2011, NM 120
 Gruppe 8: Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011, NM 113

Böhm, A.;
Schweikardt, N.;
Zelke, M.

Einführung in die Didaktik der Informatik

V/UE; 2.0 SWS; Fr 14:00-15:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, AfE 102 b

Oldenburg, R.

Einführung in die Didaktik der Informatik, Übung

UE; 1.0 SWS; Fr 15:00-16:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, AfE 102 b

Oldenburg, R.;
Rabel, M.

Informatikgrundlagen 2 (IG 2)**Diskrete Modellierung**

V; 3.0 SWS; Mi 8:00-11:00, H II

In der Informatik wird das Modellieren mittels diskreter Strukturen als typische Arbeitsmethode in vielen Bereichen angewandt. Es dient der präzisen Beschreibung von Problemen durch spezielle Modelle und ist damit Voraussetzung für die Lösung eines Problems bzw. ermöglicht oft einen systematischen Entwurf. In den verschiedenen Gebieten der Informatik werden unterschiedliche, jeweils an die Art der Probleme und Aufgaben angepasste, diskrete Modellierungsmethoden verwendet. Innerhalb der Veranstaltung sollen zunächst die grundlegenden Begriffe, wie z.B. ‚Modell‘ und ‚Modellierung‘, geklärt werden. Anschließend werden verschiedene Ausdrucksmittel der Modellierung untersucht: Grundlegende Kalküle, Aussagen- und Prädikatenlogik, Graphen, endliche Automaten, Markov-Ketten, kontextfreie Grammatiken, Kellerautomaten, kontextsensitive Grammatiken, Entity-Relationship-Modell, Petri-Netze.

Lernziele : Kenntnis der grundlegenden Modellierungsmethoden und Beherrschen der entsprechenden Techniken. Fähigkeit zur präzisen und formalen Ausdrucksweise bei der Analyse von Problemen.

Schweikardt, N.

Diskrete Modellierung

UE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 14:00-16:00, ab 24.10.2011, SR 11
 Gruppe 2: Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, AfE 104 b
 Gruppe 3: Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, NM 130
 Gruppe 4: Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011, NM 120
 Gruppe 5: Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011, AfE 102 a
 Gruppe 6: Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, NM 109
 Gruppe 7: Mo 12:00-14:00, ab 24.10.2011, NM 120
 Gruppe 8: Mi 12:00-14:00, ab 26.10.2011, NM 113

Böhm, A.;
Schweikardt, N.;
Zelke, M.

Planung von Lernprozessen im Fach Informatik (PLI)**Planung von Lernprozessen im Informatikunterricht 1**

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00

Informatik in der Sekundarstufe 1 findet in der so genannten Informationstechnischen Grundbildung und im Wahlunterricht statt. In dem Seminar wird deren Intention vorgestellt und analysiert sowie einige Unterrichtsbeispiele zu verschiedenen Themenbereichen skizziert.

Poloczek, J.

Informatikunterricht in der Sekundarstufe I (DISI)**Informatikunterricht in der Sekundarstufe 1 (I)**

S; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00

In der Veranstaltung werden Unterrichtsbeispiele für den Informatikunterricht in der Sekundarstufe 1 analysiert.

Poloczek, J.

Projektarbeit im Informatikunterricht (PAI)**Projektarbeit im Informatikunterricht**

PR; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 21.10.2011 – 10.2.2012

Oldenburg, R.

Aktuelle Themen der Informatik (S)**Algorithmen und Komplexität**

S; 2.0 SWS; So

Inhalt: Aktuelle Themen im Entwurf und in der Analyse von Algorithmen sowie Fragestellungen aus der Komplexitätstheorie sind anhand von Originalarbeiten und ergänzender Literatur schriftlich und mündlich vorzustellen.

Lernziele: Das Kennenlernen neuester Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der Algorithmen und Komplexität, das Verstehen wissenschaftlicher Originaltexte, die Fähigkeit zur Einordnung der Inhalte und Aussagen sowie deren Wiedergabe in eigener Darstellung in einem begrenztem Zeitrahmen.

Schnitger, G.

Ausgewählte Themen der Modellierung und Simulation

S; 2.0 SWS

Das Seminar befasst sich mit Methoden und Anwendungen der Modellierung und Simulation. Es werden Originalarbeiten besprochen.

Lernziele: Herangehensweise an Probleme zur Modellierung und Simulation

Wittum, G.

Computational Finance

S; 2.0 SWS

Das Seminar befasst sich mit Problemen aus dem Bereich der Computational Finance. Es werden Originalarbeiten besprochen.

Lernziele: Mathematische Behandlung von Fragestellungen aus dem Bereich Finance.

Wittum, G.

Modellierung der Signalverarbeitung in Neuronen

S; 4.0 SWS

Das Seminar befasst sich mit der Modellierung der Signalverarbeitung in Neuronen. Es werden Originalarbeiten besprochen.

Lernziele: Vermittlung der physikalisch/mathematischen Herangehensweise an Probleme der Neurosimulation.

Queisser, G.

Modellierung von Diffusion und Transport in Biogewebe

S; 2.0 SWS

Das Seminar befasst sich mit der Modellierung von Diffusion und Transport in Biogewebe. Es werden Originalarbeiten besprochen.

Wittum, G.

Praktikum Grundlagen der Programmierung (PRG-PR)**Praktikum-Grundlagen der Programmierung**

PR; 4.0 SWS; Mo 12:00-15:00, Gruppe 1

Mi 14:00-16:00

Gruppe 2: Mo 15:00-18:00

Gruppe 3: Di 10:00-13:00

Gruppe 4: Di 13:00-16:00

Gruppe 5: Mi 10:00-13:00

Gruppe 6: Do 13:00-16:00

Nägel, A.; Wittum, G.;
Brause, R.

Katholische Religion

Propädeutik: Theologie als Glaubenswissenschaft

Grundkurs

GK; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 311

Was ist Theologie? Welche Disziplinen gehören zur Theologie, womit beschäftigen sie sich und wie stehen sie zueinander? Was heißt es Theologie zu studieren, wie geht das? Und was hat dieses Studium mit mir persönlich zu tun?

Der Grundkurs führt in das Studium der Katholischen Theologie und ihre einzelnen Disziplinen ein. Er ist für alle Studierenden verbindlich und begleitet die Studieneingangsphase, in der die Weichen für ein gelingendes Studium gestellt werden. Anhand von exemplarisch ausgewählten theologischen Texten werden zentrale Fragen und Vorgehensweisen der Disziplinen erarbeitet und zugleich der kompetente Umgang mit diesen Texten geschult. Die Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten wird durch Übungen ergänzt, die von der Literaturrecherche bis zur Erstellung eigener Texte reichen. Dabei und bei der Bewältigung organisatorischer Aufgaben werden die Teilnehmer/-innen von Studierenden höherer Semester unterstützt.

*Schreijäck, T.;
Trocholepczy, B.;
Schäfer, M.; Pelzer, J.*

In dieser Veranstaltung und insbesondere während des (für alle verbindlichen) Wochenendes können Sie Ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen sowie Lehrende bei gemeinsamer Arbeit, im Gespräch und beim Feiern kennen lernen.

Proseminar Religionsphilosophie

P; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, NG 701

Existiert Gott? Wenn ja, reicht unser Verstand aus, dies zu beweisen? Wenn Gott allmächtig ist, warum lässt er Schlechte in der Welt zu? Ist unsere Rede von Gott sinnvoll? Was heißt überhaupt „sinnvoll“?

Diese und weitere Fragen sind Gegenstand der philosophischen Reflexion auf die Religion. Das Proseminar Religionsphilosophie nähert sich diesen Fragen in zwei Schritten:

1. als „Philosophische Propädeutik“ führt es in philosophisches Denken und Argumentieren überhaupt ein; es bietet einen Einblick in zentrale Themen, Positionen und Argumentationsweisen insbesondere auf dem Gebiet der Erkenntnistheorie.
2. als „Proseminar Religionsphilosophie“ wendet es sich den genannten Fragen der Religionsphilosophie zu; anhand von Auszügen aus klassischen Werken stellt es Lösungsansätze zur Diskussion.

*Westermann, H.;
Pitschmann, A.*

Kriterien des christlichen Glaubens und Handelns

P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, NG 1.731

Woran glaubt die katholische Kirche und wie sind die Dogmen entstanden? Wie können wir in der Gegenwart über diesen Glauben sprechen? Wie lassen sich christliche Glaubenspraxis und Glaubensrede heute begründen? Und welche Konsequenzen hat der christliche Glaube für die Frage nach einer gerechten Gesellschaft und das menschliche Handeln? So lauten einige der Grundfragen, mit denen sich die systematisch-theologischen Fächer Fundamentaltheologie, Dogmatik und theologische Ethik befassen.

Das Proseminar Systematische Theologie stellt diese Fächer vor, indem es in einige Grundprobleme und Fragestellungen einführt, die die Arbeit dieser Fächer begleiten. Dies geschieht anhand von exemplarischen Texten, die das Selbstverständnis der Fächer darlegen und einen Einblick in zentrale Konfliktfelder geben. Daneben werden auch die wichtigsten Lexika, Handbücher und Hilfsmittel für die Arbeit in der Systematischen Theologie vorgestellt.

*Wenzel, K.;
Stürzekarn, K.*

Glaube und Vernunft. Gottesbeweise

V; 1.0 SWS; 14-tägig, Mo 8:00-10:00, ab 24.10.2011, NG 1.741a

Der erste Teil der als Einführung in Grundprobleme der Religionsphilosophie konzipierten Vorlesung bietet einen Überblick über die klassischen Gottesbeweise (bei Anselm, Thomas, Descartes, Spinoza und Leibniz) und thematisiert die Kritik, die Hume und Kant an diesen Gottesbeweisen geübt haben.

Der zweite Teil der Vorlesung behandelt die heutige Diskussion um Gottesbeweise und geht hierbei insbesondere auf die Positionen von Alvin Plantinga, Kurt Gödel, Richard Swinburne, William L. Craig und Robert Spaemann ein.

Westermann, H.

Das Wesen des christlichen Glaubens

Wenzel, K.

V; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, IG 311

Diese Hauptvorlesung stellt eine Überblicksvorlesung über das Wesen des christlichen Glaubens dar. Als Leitfaden dient das Apostolische Glaubensbekenntnis, das die klassische Zusammenfassung des kirchlichen Glaubens darstellt und in allen großen christlichen Konfessionen rezipiert ist. Als Text der Vergangenheit bedarf dieses Bekenntnis allerdings der sorgfältigen Kommentierung und Übersetzung, um seine Funktion als richtungweisende Zusammenfassung des Wesens des christlichen Glaubens erfüllen zu können.

Geschichtliche Grundlagen des christlichen Glaubens**Biblische Methodenlehre**

N.N.

P; 2.0 SWS; Mo 8:00-10:00, ab 24.10.2011, NG 701

Das Ziel dieses Proseminars ist es, den Studierenden wichtiges „Handwerkszeug“ der Biblischen Theologie zu vermitteln, um so die Voraussetzungen für eine intensive wissenschaftliche Beschäftigung und einen verantwortungsvollen Umgang mit den biblischen Texten zu schaffen.

Nach einer kurzen Einführung in die Bibel sollen die Studierenden mit den Schritten der „klassischen“ historisch-kritischen Methode bekannt gemacht werden, aber auch Einblick in die stets wachsende Vielfalt der neueren Ansätze erhalten.

Glaube und Geschichte

Arnold, C.; Müller, M.

P; 2.0 SWS; Fr 8:00-10:00, NG 701

Wie kam das Christentum nach Mitteleuropa? Welche Rolle spielte die Kirche in der Zeit des Nationalsozialismus? Wie kam es zur Reformation? - Wer sich solchen Fragen mit wissenschaftlichem Anspruch nähern möchte, muss methodische und inhaltliche Grundlagen der Kirchengeschichte kennen. Das Proseminar Glaube und Geschichte möchte diese Grundlagen anhand ausgewählter Themenbereiche aus verschiedenen Epochen vermitteln und dazu befähigen, im weiteren Studium und in der beruflichen Praxis, kirchengeschichtliche Themen mit den entsprechenden Hilfsmitteln kritisch verantwortet zu erarbeiten. Darüber hinaus soll die Kirchengeschichte auch als historische und theologische Disziplin in den Blick genommen werden. Denn, wer sich mit der „Geschichte des geglaubten Gottes“ (A. Holzem) auseinandersetzt, dem öffnet sich nicht zuletzt auch die theologische Relevanz der „furchtbar-fruchtbaren“ Spannung von Glaube und Geschichte.

Religion - Ethik - Glaubenspraxis**Einführung in die Vergleichende Religionswissenschaft**

Gantke, W.; Nettke, C.

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NG 1.731

Das Proseminar bietet Studienanfängern eine thematische und methodische Einstiegshilfe in die Vergleichende Religionswissenschaft. Schwerpunkte des Seminars bilden die Einführung in die wichtigsten Methoden der Religionswissenschaft und in die Grundzüge der Weltreligionen.

Weiterhin werden die wichtigsten Lexika, Handbücher und Fachzeitschriften vorgestellt und wissenschaftliche Arbeitsweisen eingeübt.

Einführung in die christliche Ethik

Becka, M.

V; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, ab 24.10.2011, NG 731

Die Vorlesung führt in Grundfragen theologischer Ethik ein: Welches Handeln resultiert aus dem Glauben? Und wie lässt es sich begründen?

Die Vorlesung reflektiert Quellen einer genuin theologischen Ethik und stellt die wichtigsten Ansätze philosophischer Ethik vor. Auf diesem Hintergrund lässt sich bestimmen, wie „Theologische Ethik“ - als Individual- und Sozialethik - heute verstanden werden kann und wie von ihr her komplexe Probleme der Gegenwart zu beurteilen sind.

Ausgewählte Probleme christlicher Ethik: Ethik und Migration

S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NG 1.731

Sa 9:00-15:00, 3.12.2011, NG 1.731

Das Seminar beschäftigt sich interdisziplinär mit dem Phänomen der Migration und reflektiert die Herausforderungen für eine theologische Ethik.

In der öffentlichen Darstellung erscheint das Phänomen „Migration“ meist als großes Problem. Oft wurde in den ersten Monaten dieses Jahres im Zusammenhang mit den Ereignissen in Nordafrika ein „Exodus biblischen Ausmaßes“ angekündigt...

In diesem Seminar wollen wir uns mit uns Fakten und Annahmen zum Thema Migration genauer ansehen und hinterfragen. Wir werden sozioethische Dimensionen reflektieren und Fragen nach Strukturen stellen, aber auch die Geschichten der einzelnen Menschen nicht ausblenden.

Zahlreiche Probleme entstehen im Kontext von Migration, die eigens zu behandeln sind. Gleichzeitig ist es nicht angemessen, Migration auf diese Probleme zu reduzieren. Hier wird zu differenzieren sein - und wir werden der Frage nach den positiven Aspekten von Migration nachgehen: Welche Verheißungen birgt Migration, welche Möglichkeiten werden eröffnet.

In einer Gruppenarbeitsphase wird es schließlich möglich sein, das ferne Thema „Migration“ in unseren Kontext zu stellen: Schule, Gemeinde, Zusammenleben in der Stadt etc. können Ausgangspunkt für konkrete Arbeitsaufträge sein.

*Becka, M.***Religiösität wahrnehmen, fördern und begleiten**

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NG 1.731

Praktische Theologie versteht sich als Theorie der Praxis/des Handelns von Theologie und Kirche - hier und weltweit, früher und besonders heute. Sie beschäftigt sich mit der Frage, wie die christliche Botschaft authentisch und lebensnah kommuniziert werden kann. Dabei geht es um folgende Fragestellungen: Welche Bedeutung haben (christliche) Religion und katholische Kirche in unserer heutigen Gesellschaft? Wie ist es um die Lebenswelt und Religiosität von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen bestellt und wie entwickelt sie sich? In welchen Handlungsfeldern betätigt sich die Praktische Theologie? Welche Aufgaben übernimmt sie bzw. die Religionspädagogik im schulischen Religionsunterricht oder in der Gemeinde und welche Ansätze gibt es dazu?

*Schreijäck, T.;
Schäfer, M.***Einführung in die Praktische Theologie und Religionspädagogik**

V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, HZ 6

Die Praktische Theologie ist weder die einzige theologische Disziplin, die einen praktischen Bezug hat, noch versteht sie sich als eine Umsetzungs- und Anwendungslehre der Theologie.

Die Vorlesung soll eine Einführung in die Perspektive darstellen, Praktische Theologie und Religionspädagogik als „Theorie der Praxis“ zu betreiben. Im Einzelnen geht es um das Selbstverständnis der beiden Disziplinen, ihre interdisziplinäre Arbeitsweise, ihre Handlungsfelder und Lernorte.

Herausforderungen, Aufgaben, Möglichkeiten und Grenzen für Christ- und Kirche-Sein in der Gegenwart werden in diesem Zusammenhang angesprochen.

Schreijäck, T.

Religiöse Bildung und Erziehung

Die Erfahrungen mit Glaube und Gott im Religionsunterricht

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, NG 701

Angesichts der Glaubenslosigkeit in der modernen Welt muss sich der Religionsunterricht fragen, was sein Ausgangspunkt bei den Schülerinnen und Schülern ist. Welche Vorerfahrungen bringen sie mit? Auf welches Wissen vom Glauben stößt der Religionsunterricht? Wo kann er mit Erfahrungen rechnen? Welche Erfahrungen vom und mit dem Glauben und Gott bringen die Schüler mit? Was klingt bei Ihnen an, wenn sie vom Glauben und von Gott hören?

Umgekehrt ist zu fragen, sind Glaubens- und Gotteserfahrungen im Religionsunterricht zu machen und welcher Art sind diese Erfahrungen. Wie kommen sie vor? Wie und wodurch können sie durch den Unterricht gefördert werden?

Schließlich ist auch zu fragen, welche Glaubens- und Gotteserfahrungen bringen Lehrer und Lehrerinnen in den Religionsunterricht ein? Wie können sie ihren Glauben überzeugend, d.h. auch erfahrungsbezogen vermitteln?

Das Seminar will diesen Fragen nachgehen und versuchen, einen Religionsunterricht zwischen reiner Wissensvermittlung und Glaubens- und Gotteserfahrung und deren Gewinnung beschreiben und für die Praxis fruchtbar zu machen. Dabei soll auch über die Möglichkeiten der Glaubens- und Gottesgewinnung für Lehrerinnen und Lehrer gesprochen werden.

Heuser, A.

Religiöses Lernen und Lehren heute

Medienpädagogische und -ethische Ansätze zum Umgang mit Neuen Medien im Unterricht

BS; Sa 10:00-17:00, 5.11.2011, NG 1.731

Sa 10:00-17:00, 10.12.2011, NG 1.731

Sa 10:00-17:00, 4.2.2012, NG 1.731

Medien gehören in unseren Alltag. Kinder und Jugendliche wachsen selbstverständlich mit ihnen auf. Die Attraktivität und Faszination, die die Neuen Medien, insbesondere auf die Jüngeren in unserer Gesellschaft ausüben, scheinen keine Grenzen zu kennen. Sie setzen Trends, eröffnen Möglichkeiten und laden in vielen Formen zum Mitmachen ein. Das Wissen über den richtigen Umgang und mögliche Handlungsoptionen im Bedarfsfall können helfen, die Faszination der Neuen Medien positiv zu nutzen und mögliche Gefährdungen und Risiken zu minimieren. Im Rahmen dieses Blockseminars lernen sie entsprechende medienpädagogische Ansätze kennen, die in der Praxis Anwendung finden. Referentinnen sind u.a. Frau Kirstin Koch (Jugendschutzbeauftragte Stadt Frankfurt am Main) und Frau Sabine Müller (Jugendkoordinatorin der Polizei Hessen).

Trocholepczy, B.;
Hoppe, C.

Religiöses Lernen in 3D-Welten - Religionspädagogische Herausforderungen

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00

Der Kinofilm Avatar wurde zum erfolgreichsten Film aller Zeiten: Inhaltlich malt er die Vision aus, dass wir Körper mittels Gedanken „fernsteuern“ können. Diese Vision ist in Form von Avataren, 3D Repräsentanten innerhalb virtueller (Spiel-)Welten bereits anfanghaft umgesetzt. Second Life und World of Warcraft sind erste Szenarien, die weltweit Beachtung fanden. Bieten sich dadurch auch Chancen für religiöse Lernprozesse? Im Seminar haben die Teilnehmenden Raum und Möglichkeit, diese Frage selbst zu beantworten und erste Erfahrungen in virtuellen Welten in religionsdidaktischen Vermittlungszusammenhängen zu machen. Das Seminar findet in Kooperation mit der PH Karlsruhe und der PH Weingarten statt. Ein Besuch in Karlsruhe beim LifeCycle Engineering Solution Center am Karlsruher Institut für Technologie ist geplant. Es ist eines der modernsten deutschen 3D Forschungslabore. Die Teilnehmer/innen haben die Möglichkeit eigene Unterrichtsszenarien, sog. SL-Quests, zu erstellen und zu testen. Erste Eindrücke können auf der Webseite unter www.religion-entdecken.de gewonnen werden.

Trocholepczy, B.;
Pelzer, J.; Bohrer, C.;
Wenzel, F.; Höhl, H.

Der christliche Gottesglaube im Kontext

Christologie

V; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, NG 1.741a

Die Frage nach Jesus Christus ist die Kernfrage des christlichen Glaubens; an ihr entscheidet sich seine Identität. Dabei steht der Name „Jesus Christus“ für die doppelte Dimension dieser Frage: Es ist die Frage nach dem Menschen Jesus aus Nazaret und in eins damit die Frage nach der in ihm zur geschichtlichen Verwirklichung gekommenen Gegenwart Gottes selbst. Dieser Doppelfrage soll in dieser Vorlesung hinsichtlich des biblischen Zeugnisses, der theologiegeschichtlichen Entwicklung und gegenwärtiger systematischer Fragestellungen nachgegangen werden.

Wenzel, K.

Die Frage nach Gott

V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, NG 701

Die Vorlesung behandelt die Frage nach Gott aus philosophischer Perspektive. Dabei werden zentrale Themen der klassischen philosophischen Gotteslehre angesprochen: Möglichkeiten und Grenzen philosophischer Gottesbeweise, die Theodizeefrage, die philosophische Debatte um die Eigenschaften Gottes und der philosophische Streit zwischen Theismus und Atheismus

Im Zentrum wird dabei die Frage stehen, ob und wie in einer von der modernen Wissenschaft und einem kulturellen Pluralismus geprägten säkularen Welt noch philosophisch sinnvoll von Gott geredet werden kann.

Wenzel, K.

Der Streit um die Religion in der Religionswissenschaft

V; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 20.10.2011, HZ 10

Aufgrund des Wertneutralitätspostulats halten sich die Religionswissenschaftler im gegenwärtigen Streit um die Religion auffallend zurück, während viele Geistes- und Naturwissenschaftler aus den unterschiedlichsten Disziplinen die religiöse Frage wieder entdeckt haben und sich mit engagierten Beiträgen an der Diskussion um die Rolle der Religion in der modernen Gesellschaft beteiligen. In der Vorlesung werden sowohl affirmative als auch kritische Beiträge dieser spannenden Diskussion vorgestellt und aus der Sicht einer interkulturellen, problemorientierten Religionswissenschaft bewertet.

Gantke, W.

Vorlesungsreihe Theologie Interkulturell

V; Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 14.12.2011, NG 1.741b

N.N.

Jesus

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 24.10.2011, NG 1.741a

Das Seminar beansprucht nicht, eine zuverlässige Antwort auf die beliebte, aber nicht zu lösende Frage „Wer war Jesus wirklich?“ zu geben. Sie geht von der Forschungsgeschichte und der theologischen Frage nach dem historischen Jesus von Nazareth aus, stellt die relevanten Quellen und Methoden vor und versucht, Leben und Wirken Jesu historisch zu skizzieren. Dabei wird besonderer Wert auf seine Einordnung in den frühjüdischen und griechisch-römischen Kontext gelegt.

Schmeller, T.

Kunst

Erstsemester-Orientierungstag

EV; Sa 22.10.2011

Dieser Einführungstag bietet StudienanfängerInnen für das Lehramt und für Bachelor Nebenfach die Möglichkeit, die Lehrenden und auch die verschiedenen Arbeitsbereiche des Instituts kennenzulernen und mit den theoretischen und praktischen Inhalten des Faches vertraut zu werden. Dieser Einführungstag gibt auch eine erste Orientierung über die neu modularisierten Studiengänge für die verschiedenen Lehrämter. Gegenseitiges Kennenlernen und die Stärkung der Eigeninitiative der StudienanfängerInnen stehen im Mittelpunkt des Tages.

Kuni, V.

Einführung in die Fachpraxis (1)**Einführung in Photoshop ***

UE; 2.0 SWS

Photoshop ist das am weitesten verbreitete Programm zur digitalen Bearbeitung von Bildern und ist ein sehr leistungsfähiges grafisches Produktionswerkzeug für digitale Bildbearbeitung, -retusche, -montage und -manipulation. Nach der Erläuterung der grundlegenden Begriffe wie z.B. Auflösung, Dateiformate, Tonwert und Gradation, wird die Wirkungsweise der Werkzeuge behandelt. An Hand von Beispielen wird das Arbeiten mit dem Protokoll, den Aktionen, Ebenen, sowie die Bedienung des Scanners, des Druckers und der Digitalkameras erläutert.

Grünwald, J.

Einführung in Photoshop *

UE; 2.0 SWS

Photoshop ist das am weitesten verbreitete Programm zur digitalen Bearbeitung von Bildern und ist ein sehr leistungsfähiges grafisches Produktionswerkzeug für digitale Bildbearbeitung, -retusche, -montage und -manipulation. Nach der Erläuterung der grundlegenden Begriffe wie z.B. Auflösung, Dateiformate, Tonwert und Gradation, wird die Wirkungsweise der Werkzeuge behandelt. An Hand von Beispielen wird das Arbeiten mit dem Protokoll, den Aktionen, Ebenen, sowie die Bedienung des Scanners, des Druckers und der Digitalkameras erläutert.

Grünwald, J.

Foto*

UE; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, ab 27.10.2011, 110

N.N.

InDesign DTP*

UE; 2.0 SWS

Grünwald, Y.

Machinima - Vom Storyboard zum eigenen Film*

UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, 110

Machinima sind Filme die mit Hilfe von Game-Engines produziert werden. Diese kleinen häufig auch lustigen Videos erfreuen sich auch bei Youtube großer Beliebtheit und können mit Freeware-Programmen oder den spieleeigenen Aufnahmefunktionen recht einfach selbst hergestellt werden. In der Übung sollen eigene Machinimakonzepte entwickelt und umgesetzt werden.

Haertel, L.

Mode

UE; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 26.10.2011, UG

Exner, A.

Möglichkeiten der Malerei

UE; 14-täglich, Mi 16:00-19:30, ab 26.10.2011, 206

Mittels verschiedener Übungen werden Ausdrucksmöglichkeiten der Malerei praktisch erprobt und theoretisch reflektiert werden. Neben den inhaltlich wie formalen Aufgabenstellungen wird den Studierenden außerdem genügend Freiraum gegeben, eigene freie Projekte zu erarbeiten. Die in der Übung angebotenen Arbeitsansätze können die individuellen Konzepte hilfreich unterstützen, ersetzen diese aber nicht. Vielmehr soll anhand exemplarischer malerischer Fragestellungen ein Nährboden für überzeugende und intensive Malerei entstehen.

Die Übung ist als eine kombinierte Übung gedacht, die im wöchentlichen Wechsel mit der Malereiübung von Birgit Schienemeyer angeboten wird. Die Studierenden erhalten hiermit die Möglichkeit wöchentlich an einer vierstündigen Malereiübung teilzunehmen. Teilnehmer: max. 15

Lomnitzer, K.

Remix und Mashup *

UE; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 27.10.2011, 110

N.N.

Techniken der Malerei

UE; 14-tägig, Mi 16:00-20:00, ab 2.11.2011, 206

Der Schwerpunkt dieser Übung liegt auf technischen Fragestellungen. Wir werden gemeinsam Malgründe herstellen und den Umgang mit offenen Pigmenten erproben. Bei der praktischen Arbeit geht es in erster Linie um die Auseinandersetzung mit der spezifischen Materialität von Farbe sowie deren Wirkung auf unterschiedlichen Malgründen. Auf Grundlage dieser Auseinandersetzung sollen auch eigenständige, freie Arbeiten entstehen. In Einzelgesprächen werden Konzept und maltechnische Fragen erörtert. Die in der Übung zu vermittelnde Sensibilisierung für die Materialien der Malerei soll u.a. dazu dienen, dass die Studierenden formale Entscheidungen im Prozess des künstlerischen Arbeitens bewusster treffen können und Kenntnisse erlangen, die sie später vermitteln können.

Die Übung ist als eine kombinierte Übung gedacht, die im wöchentlichen Wechsel mit der Malereiübung von Klaus Lomnitzer angeboten wird. Die Studierenden erhalten somit (abhängig von der Teilnehmerzahl) die Möglichkeit wöchentlich an einer vierstündigen Malereiübung teilzunehmen.

Die Studierenden haben für jeden Termin ihre persönlichen Arbeitmaterialien, wie Pinsel, Farben und Gründe (Papier etc.) mitzubringen. Für besondere Übungsangebote werden Materialien zum Experimentieren bereitgestellt.

Schienenmeyer, B.

Zeichnen an besonderen Orten

UE; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 27.10.2011, 206

An unterschiedlichen Orten zeichnen, sich verschiedenen Gegebenheiten, Einflüssen und Bedingungen stellen; dies ist Vorhaben dieser Übung. Geplant sind „Zeichenausflüge“. (z.B. Palmengarten, Dom, Senckenbergmuseum, Maintower, MMK, Hauptbahnhof, S-Bahn, U-Bahn, etc.)

Lomnitzer, K.

Einführung in die Fachdidaktik und Fachwissenschaft (2)**Essen und Trinken in Kunst und Kunstpädagogik**

UE; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 27.10.2011, 203

Vogt, B.

Interaktion in Gruppen

UE; 2.0 SWS

Saltuari, P.

Kunstpädagogische Probleme und Konzepte

P; 1.0 SWS; Mo 13:00-14:00, ab 24.10.2011, 203

Vogt, B.

Probleme und Konzepte der Kunstpädagogik

P; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, ab 28.10.2011, 212

Aufenanger, K.

Ziel der Veranstaltung ist die Auseinandersetzung mit verschiedenen fachdidaktischen Konzepten. Es sollen unterschiedliche, auch historische, kunstpädagogische Ansätze vorgestellt, verglichen und diskutiert und darüberhinaus eigene Konzepte skizziert werden. Grundlegende Theorien, Fallbeispiele, aber auch praktische Ansätze sollen ebenso Teil der Veranstaltung sein.

(Literaturhinweise in der Veranstaltung)

Resistant Spaces – Formen von Widerständigkeit und deren Inszenierung *

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 26.10.2011

Grünwald, J.

Was passiert mit der Geste der Rebellion, wenn diese nicht nur als neuer Stil in den Mainstream eingegliedert, sondern von vornherein als Teil des Mainstream mitgedacht wird? Das allgemeine Vorwegdenken der widerständigen Geste fordert neue Formen der Abweichung und Abgrenzung. Es stellt sich die Frage welche Strategien von Widerständigkeit gewählt werden müssen, um sich im Außerhalb dieser mitgedachten Gesten zu positionieren?

In diesem fachwissenschaftlichen Proseminar werden wir uns, mithilfe von verschiedenen Texten und der Analyse von popkulturellen Inszenierungen, dem Thema der Widerständigkeit annähern. Bei diesem Annäherungsprozess werden wir uns gezielt mit Fragen zum wissenschaftlichen Arbeiten (Literaturrecherche, Referate, Hausarbeiten) befassen.

Transit: Außerschulische Lernorte

UE; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, 212

Chic, schäbig, hip ist das Frankfurter Bahnhofsviertel. Hier werden Orte an der Grenze zwischen Kunst und anderen gesellschaftlichen Feldern besucht, um davon ausgehend Kunstvermittlung und Kunstpädagogik zu betreiben. Orte, an denen Künstler, Kunstvermittler und Cultural Workers wirken.

Neben den Exkursionen ist zentrales Element der Übung die Konzeptentwicklung eines fiktiven Projekts. Hierfür wird gemeinsam ein forschendes Lernen erprobt. Darauf aufbauend werden Ideen generiert sowie kunstpädagogische Strategien erarbeitet. Ein „work in progress“ mit Stadtraumbezug.

Schmitt, M.

Von der Imagination zum Image - Einführung in die Visuelle Kultur**

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 25.10.2011, 206

Gilt auch als: **Einführung in die Literatur und die Methoden**

Was versteht man eigentlich unter „Visueller Kultur“? Geht es dabei nur um Bilder? Was ist überhaupt ein Bild? Wie hängen Vorstellung und Darstellung miteinander zusammen? Was sind „Techniken des Betrachters“? Was bedeutet „Repräsentation“? Welche Rolle spielen Materialität und Medialität in der visuellen Kultur?

Das Seminar wird in das Gegenstandsgebiet einführen und in diesem Zuge Gelegenheit geben, sich mit Grundbegriffen und Grundfragen vertraut zu machen, die in der Auseinandersetzung mit visueller Kultur von Bedeutung sind, sowie eine Reihe von Methoden kennen zu lernen, mit denen sie erschlossen werden kann.

Ziel ist es nicht nur, ein theoretisches Rüstzeug für den kundigen Umgang mit visueller Kultur in ihren vielfältigen Erscheinungsformen zu erwerben. Vielmehr geht es auch darum, in der gemeinsamen Seminararbeit das erworbene Wissen an der Praxis zu erproben. Ein Teil der Veranstaltung findet daher an „anderen Lernorten“ wie Museen und Ausstellungsinstitutionen statt.

Dieses Seminar entspricht dem fachwissenschaftlichen Proseminar „Einführung in die Literatur und Methoden“.

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben und im Semesterapparat in der Bibliothek zur Verfügung gestellt.

Dort gibt es einen mehrteiligen Arbeitapparat zu allen Schwerpunkten des Proseminars! Im Rahmen der Veranstaltung bzw. die Veranstaltung begleitend werden Tutoriumstermine zum wissenschaftlichen Arbeiten (Literaturrecherche, Referate, Hausarbeiten) angeboten.

Kuni, V.

Ästhetische Erziehung

RV; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011

Postuwka, G.

Grundlagen Grafik und Plastik (3a)**Grundlagen Grafik: Das zeichnerische Tagebuch**

P/S; 3.0 SWS; Do 17:00-20:00, ab 27.10.2011, 206

Die Zeichnung ist eine sehr direkte künstlerische Ausdrucksform, für die nur Stift und Papier notwendig sind. Daher liegt es nahe, Gedanken, Erfahrungen und Erlebnisse zeichnerisch zu notieren.

Im Seminar werden einige experimentelle praktische Übungen die Grundlage für die Entwicklung des eigenen künstlerischen Ausdrucks bilden. Die kontinuierliche Arbeit an einem eigenen praktischen Projekt wird vorausgesetzt.

Kurzreferate über Künstlerinnen und Künstler, die sich mit grafischen Mitteln mit dem Thema auseinandergesetzt haben, sind fester Bestandteil des Seminars.

Lomnitzer, K.

Krieg

P; 3.0 SWS; Do 14:00-17:00, ab 27.10.2011, UG

Exner, A.

Nichts

P; 3.0 SWS; Mi 14:00-17:00, ab 26.10.2011, UG

Exner, A.

Grundlagen Malerei und Neue Medien (3b)**Grundlagen Malerei: Bildaufbau und Bildanalyse**

P/S; 3.0 SWS; Do 14:00-17:00, ab 27.10.2011, 206

Teilnehmerzahl: max. 15

Lomnitzer, K.

- Grundlagen des Gestaltens (Neue Medien): Humor?***
S Jazo, J.
- Grundlagen Malerei und Plastik (3c)**
Grundlagen Malerei: Bildaufbau und Bildanalyse
P/S; 3.0 SWS; Do 14:00-17:00, ab 27.10.2011, 206
Teilnehmerzahl: max. 15 Lomnitzer, K.
- Grundlagen Malerei: Felder**
P/S; 3.0 SWS; Fr 10:00-13:00, ab 28.10.2011, 206
Teilnehmerzahl: max. 15 Lomnitzer, K.
- Grundlagen Malerei und Neue Medien (3d)**
Grundlagen Malerei: Bildaufbau und Bildanalyse
P/S; 3.0 SWS; Do 14:00-17:00, ab 27.10.2011, 206
Teilnehmerzahl: max. 15 Lomnitzer, K.
- Grundlagen Malerei: Felder**
P/S; 3.0 SWS; Fr 10:00-13:00, ab 28.10.2011, 206
Teilnehmerzahl: max. 15 Lomnitzer, K.
- Grundlagen des Gestaltens (Neue Medien): Humor?***
S Jazo, J.
- Grundlagen der Fachdidaktik und der Fachwissenschaft (4)**
„Ich sehe was, was du nicht siehst...“ Neue Folge, Fokus: Andere Zeiten**
S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 26.10.2011, 206
Bild-Lektüren zur Visuellen Kultur
Interdisziplinäres Seminar in Zusammenarbeit mit Dr. Andreas Becker/Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft
Im Magisterstudiengang TFM unter folgenden Schwerpunkten anrechenbar: T2/F2/M2 Analyse/Methoden, F3/M3 Film-/Medientheorie, F4/M4 Film-/Mediengeschichte.
Im Bachelorstudiengang TFM anrechenbar unter Modul BA TFM 3 „Ästhetik“, Teil 2 „Einzelfragestellungen im Bereich der Ästhetik“.
Becker, A.; Kuni, V.
- Diagnostische Verfahren in der Kinder- und Jugendzeichnungsforschung**
S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 25.10.2011
Anhand von Kinderzeichnungen wurden und werden Aussagen über die psychische Befindlichkeit von Heranwachsenden getroffen. Diagnostische Verfahren, die auf der Kinderzeichnung basieren, werden u.a. in der Familientherapie, der Kreativitätsforschung, bei Schuleignungstest oder in der Marketingforschung eingesetzt. - Die Kinderzeichnung wird im Seminar u.a. unter entwicklungspsychologischen Gesichtspunkten sowie unter ästhetischen Aspekten behandelt. Zudem werden Fragen aufgeworfen, wie kunstpädagogisch Tätige mit Zeichnungen von Heranwachsenden situativ ‚richtig‘ umgehen sollten. Inwieweit sollten Kinderzeichnungen interpretiert werden? Mit welchen Methoden sollte dies geschehen? Wie steht es mit „freien“ im Vergleich zu aufgabengebundenen diagnostischen Verfahren
Peez, G.
- Die Lust am Skandal***
P/S; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, ab 25.10.2011, 110 Jazo, J.
- Heimat: Fotografische Landschaften der Sehnsucht***
V; 2.0 SWS; Di 14:00-15:30, ab 25.10.2011, 110 Richard, B.
- Klassiker der Videokunst 1: Musikvideo als Kunstform***
S; 2.0 SWS; Di 15:45-17:15, ab 25.10.2011, 110 Richard, B.

Kunstpädagogik in der Kunsthalle Schirn, Frankfurt

Rauber, I.; Schöwel, K.

F/DUE; 2.0 SWS; Mi 14:15-15:45, ab 26.10.2011

Die fachdidaktische Übung mit Lehrversuchen bietet einen Einblick in die museumspädagogische Arbeit der Schirn Kunsthalle und ermöglicht eigene Erfahrungen in der Kunstvermittlung. Es geht dabei um die Ausstellung KIENHOLZ. DIE ZEICHEN DER ZEIT. Nach einer theoretischen Annäherung an die Ausstellungsinhalte werden auf der Basis museumspädagogisch relevanter Theorien und dem allgemeinen kunstpädagogischen Programm der Schirn Kunsthalle eigene Vermittlungskonzepte entwickelt. Ziel ist die Gestaltung der „Schülertage“, die im Rahmen der Ausstellung stattfinden. Hier führen die Studierenden in Kleingruppen die eigenen Konzepte selbstständig in der Praxis durch. Die Zielgruppe umfasst Schüler von der 9. bis zur 12. Klasse. Den Abschluß der Veranstaltung bildet die Auswertung und Reflexion der Praxiserfahrung.

Für Rückfragen und weitere Informationen: Irmi Rauber Tel: 069-29 98 82-132, E-Mail: irmi.rauber@schirn.de oder Katja Schöwel, Tel. 0160 934 65 318, E-Mail: katja_schoewel@yahoo.de

Materialerfahrung in ästhetischen Prozessen

Vogt, B.

UE; 3.0 SWS; Mi 13:00-16:00, ab 26.10.2011, 203

Künstler und Künstlerinnen haben im 20. Jahrhundert begonnen, neben den klassischen Ausdrucksmitteln völlig neue Materialien zu verarbeiten: ob gefundene Alltagsgegenstände, Teile der Natur, Fett und Filz, Seife und Schokolade, Müll und Schrott, Licht und Ton, die Palette der künstlerisch verwendeten Materialien kennt in der zeitgenössischen Kunst keinerlei Beschränkungen mehr. In dieser Übung erkunden und erproben wir diverse Materialcharaktere und deren ästhetische Qualitäten in der gestaltungsbezogenen Auseinandersetzung für den Kunstunterricht Im Rahmen von Lehrversuchen.

Prototypen - So wird das (selbst) gemacht (II) Vermittlung und/als Veranschaulichung am Gegenstand**

Kuni, V.

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, ab 25.10.2011, 206

Rose Sélavy

Kollischan, E.

S; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, ab 28.10.2011, 310

Welt im Kleinen - Interdisziplinäre Ansätze aus Kunst und Biologie **

Kuni, V.; Dierkes, P.

S; 2.0 SWS

Workshop/Forum Visuelle Kultur Do It Yourself! **

Kuni, V.

S

Künstlerischer Schwerpunkt Grafik (5a)**DADAGrafik**

Kollischan, E.

S; 3.0 SWS; Do 14:00-17:00, ab 27.10.2011, 310

Drawing the Passing

Kollischan, E.

S; 3.0 SWS; Do 10:00-13:00, ab 27.10.2011, 310

Mit den Medien Zeichnung/Grafik/Druckgrafik werden eigene und kollektive Geschichte, Erlebtes, Empfundenes und Erfundenes wiedergegeben. Die spezifischen Bedingungen und Möglichkeiten des Mediums sollen hierbei untersucht werden.

Kuenstler: Tracey Emin, Paul Thek, Willam Kentridge, u.a.

What am I doing here + public place, private time

Kollischan, E.

S; 3.0 SWS; Fr 10:00-13:00, ab 28.10.2011, 310

Künstlerischer Schwerpunkt Malerei (5b)**„Wenn man nix sieht, schaut man länger hin“ Teil 2. Untersuchungen zur Malerei und angrenzenden Erscheinungsformen**

N.N.

S; 3.0 SWS; Do 14:00-17:00, ab 27.10.2011

Rand und Zentrum

N.N.

S; 3.0 SWS; Do 10:00-13:00, ab 27.10.2011

Künstlerischer Schwerpunkt Plastik (5c)

Der eigene Ort

S; 3.0 SWS; Mo 10:00-13:00, ab 24.10.2011, UG

*Fischer, J.; Kilian, U.;
Ströbel, K.*

Fälschungen

S; 3.0 SWS; Di 13:00-16:00, ab 25.10.2011, UG

*Fischer, J.; Kilian, U.;
Ströbel, K.*

Zwischen Räume

PJS; 3.0 SWS; Di 10:00-13:00, ab 25.10.2011, UG

*Fischer, J.; Kilian, U.;
Ströbel, K.*

Kunst hat Zwischenräume, besteht aus Zwischenräumen, verankert sich in Zwischenräumen.

Kunst ist oft zwischen Dingen, zwischen Raum und Fläche, zwischen white cube und alternativen Projekten, zwischen öffentlichem und privaten Raum.

In „zwischen.räume.“ werden wir versuchen, uns der Kunst, den Räumen und dem Dazwischen anzunähern.

Künstlerischer Schwerpunkt Neue Medien (5d)

Unisex: Männerkleidung-Frauenmode, digitale Fotografie und Multimedia*

S; 3.0 SWS; Mi 10:00-13:00, ab 26.10.2011, 110

Richard, B.

Voraussetzungen: für L3 Studierende im Hauptstudium 3. Semester Neue Medien und im 4. Semester (künstlerisches Projekt) Neue Medien

Voraussetzungen: für Magister L2 und L5 im Hauptstudium: keine, alle wichtigen Techniken werden im Seminar in der Gruppe und einzeln erlernt

Fachdidaktischer Schwerpunkt (6)

Essentials der Kunstdidaktik

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 25.10.2011, 203

Peez, G.

Am Ende des Hauptstudiums werden grundsätzliche Fragen aufgeworfen: Welche Ziele verfolgt Kunstpädagogik in der Schule und außerschulisch heute? Welche Maßstäbe oder Bildungsstandards gibt es für das Fach? Welche Schlüsselbegriffe sind (für die Prüfung) zu klären? - Aber auch ganz pragmatische Gesichtspunkte werden behandelt: Wie finde und strukturiere ich einen kunstdidaktischen Themenbereich? Wie bereitet man sich auf die Klausuren und mündlichen Prüfungen vor? Welche Lernstrategien sind sinnvoll?

Kunst lehren ? - Ästhetische Bildung und aktuelle Kunst

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, ab 26.10.2011, 203

Vogt, B.

Kunstpädagoginnen und Kunstpädagogen in der schulischen und außerschulischen Arbeit stellt sich häufig die Frage: Wie gehe ich in meiner Vermittlungsarbeit mit künstlerischen Konzepten und Äußerungen der Gegenwartskunst um? Gerade die Vielschichtigkeit und der oft schwierige Zugang zu aktueller Kunst verhindert die ernsthafte Auseinandersetzung in der ästhetischen Erziehung und wird häufig auf formale Bildbeschreibung reduziert. In der Veranstaltung erarbeiten und diskutieren wir unterschiedliche aktuelle Ansätze und Konzepte im Umgang mit zeitgenössischer Kunst. Kunstbegegnung und -vermittlung werden an verschiedenen Museen vor Ort erprobt. Selbstzeugnisse von Gegenwartskünstlern und -künstlerinnen sowie aktuelle Präsentation in Galerien fließen in die Arbeit mit ein.

Kunstpädagogik und Biographie

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, ab 24.10.2011, 203

Peez, G.

Die Grundidee des Seminars ist, lebenswelt- und praxisnah die Beziehungen zwischen kunstpädagogischen Berufen und deren biografischen Einflussfaktoren zu erkunden. Es werden autobiografisch-narrative Interviews mit Kunstpädagog/inn/en (aus dem schulischen oder außerschulischen Bereich) geführt, verschriftlicht und ausgewertet. Berufsfelder werden aus dem biografischen Blickwinkel kennen gelernt.

Kunsttherapie. Eine Einführung

S; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 27.10.2011, 212

Das Seminar will einen Überblick ermöglichen über verschiedene Ansätze in der Kunsttherapie, die sich sowohl in den zahlreichen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten als auch in den unterschiedlichen beruflichen Nischen und Standorten zeigen. Anhand praktischer Beispiele werden Facetten der Kunsttherapie punktuell erlebt und es werden Möglichkeiten der wissenschaftlichen Reflexion und weiteren Forschung eruiert. Das Seminar ersetzt keine kunsttherapeutische Weiterbildung.

Anmeldung bitte per E-Mail an petra@saltuari.de

Am ersten Termin der Veranstaltung werden die Plätze dann endgültig an die Anwesenden vergeben, d.h. wer angemeldet und da ist kann teilnehmen. Es wird auch eine Warteliste geben, so dass ein „Nachrücken“ möglich ist.

*Saltuari, P.***Methoden der Kunst- und Bildbetrachtung im Kunstunterricht**

S; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, ab 24.10.2011, 203

Die Begegnung mit Kunstwerken ist für den Kunstunterricht, aber auch die außerschulische Kunstpädagogik zentral. Behandelt und selbst im Seminar durchgeführt werden unterschiedliche Ansätze seit 1900, die auch auf ihre aktuelle Relevanz hin untersucht werden. Ferner erfolgt die Aufbereitung gegenwärtiger kunstwissenschaftlicher Analysemethoden für den Kunstunterricht bzw. die kunstpädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Hierbei werden handlungsorientierte Verfahren angewendet, z.B. in Stationen- und Gruppenarbeit sowie im praktisch-bildnerischen Zugang

*Peez, G.***Schulpraktische Studien****Praktikum/Schulpraktische Studien**

PR

*N.N.***Praktikumsnachbereitung/Schulpraktische Studien**

PR/S; 2.0 SWS

*N.N.***Praktikumsvorbereitung; Schulpraktische Studien**

PR/S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, ab 26.10.2011, 212

*N.N.***Mathematik****Geometrie-Brückenkurs (L2/L3/L5)**

K; 2.0 SWS

*Schuster, J.***Stochastik-Brückenkurs (L2/L3/L5)**

K; 2.0 SWS

*Schuster, J.***Didaktik der Mathematik in der Sekundarstufe I, Teil 1 (L5M-SI-1)****Didaktik der Algebra L2/L5**

V/UE; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, AfE 122

*Ludwig, M.***Didaktik der Algebra L2/L5, Übung**

UE; 2.0 SWS

*Ludwig, M.***Angewandte Mathematik (L5M-AM)****Elementare angewandte Mathematik**

V; 2.0 SWS; Mi 12:15-14:00, H III

Einfache mathematische Ideen können spannende Anwendungen haben.

Die mathematischen Ideen (meistens schon vorhanden) wollen wir festigen und viele interessante Anwendungen kennenlernen.

*Ferebee, B.***Elementare angewandte Mathematik, Übung**

UE; 2.0 SWS

Ferebee, B.

Didaktik der Mathematik in der Sekundarstufe I, Teil 2 (L5M-SI-2)

PC-Einsatz in der Sekundarstufe I (L2/L3/L5)

V/UE; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, H H

Ullmann, P.

PC-Einsatz in der Sekundarstufe I, Übung (L2/L3/L5)

UE; 2.0 SWS

Ullmann, P.

Mathematikdidaktische Vertiefungen für Sekundarstufen (L5M-MD-B)**Internationales Modellierungsseminar**

S

Haben Sie Lust mit Lehramtsstudierenden aus Holland, Dänemark, Schweden, Polen und der Türkei im niederländischen Meppel Unterrichtsmaterialien zur mathematischen Modellierung im SEK I-Bereich zu erarbeiten und auch gleich vor Ort zu erproben? Arbeiten Sie gerne in internationalen Gruppen? Sind Sie am Mathematikunterricht anderer europäischer Länder interessiert? Reisen Sie gerne?

Dann wäre das internationale Modellierungsseminar „The European Train System“ vom 12.03.2012 bis 23.03.2012 an der Stenden Hogeschool in Meppel genau das Richtige für Sie.

Was müssen Sie tun? Sie kommen zum Vorbereitungstreffen am 05.07.11 um 12.00 Uhr in den Lernraum der Didaktik der Mathematik, Senckenberganlage 9, und besuchen im Wintersemester 2011/12 die entsprechende Vertiefungsvorlesung.

Was kostet das Ganze? Nicht viel. Die EU beteiligt sich mit 75% an den entstehenden Kosten für Reise, Unterkunft und Verpflegung.

Ludwig, M.

Mathematikdidaktische Vertiefungen für Sekundarstufen L2/L5

V; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, 4

Modellbildung in Mathematikunterricht

Ludwig, M.

Mathematikdidaktische Vertiefungen für Sekundarstufen L2/L5: Winter, Wittmann, Wagenschein

V; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, 4

Ullmann, P.

Mathematikdidaktische Vertiefungen für Sekundarstufen (L5M-MD-A)**Mathematikdidaktische Vertiefungen für Sekundarstufen L2/L5: Mathematik überdenken**

V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, 4

Ullmann, P.

Schulpraktische Studien (L5M-SPS)**Schulpraktische Studien L2/L5**

PR; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, 4

Grassmuck, S.

Physik**Elektrizitätslehre (Modul E)****Praktikum zum Modul Physik L2-O (Elektrizität und Magnetismus)**

PR; Di 14:00-16:30, 02.206

Winkelmann, J.;
Karaböcek, F.**Optik (Modul O)****Grundkurs III (Optik)**

V; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 02.210

Korneck, F.

Fachmethodik Physik (Meth)

Spezielle fachmethodische Probleme der Schulpraxis, Unterrichtsversuche mit Videofeedback, L2 und L5

S; 3.0 SWS; Fr 11:00-14:00, 02.210

Korneck, F.; Sach, M.

Spezielle fachmethodische Probleme der Schulpraxis, Unterrichtsversuche mit Videofeedback, L3

S; 3.0 SWS; Fr 8:00-11:00, 02.210

Korneck, F.; Sach, M.

Ergänzungen zu Physik und Didaktik (Phys)

Aktuelle Themen der Physikdidaktik

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 02.210

*Korneck, F.;
Lamprecht, J.*

Politik & Wirtschaft**Propädeutikum Politikwissenschaft (POWI-PE)**

Einführung in die Politikwissenschaft

EV; 4.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 22.2.2012, H VI

*Broszies, C.;
Gosepath, S.; Jugov, T.*

Fachdidaktische Grundlagen (POWI-FDG)

Fachdidaktische Grundlagen I

GK; 4.0 SWS

Veranstaltung I des Moduls Fachdidaktische Grundlagen (L2, L3, L5 Wahlfach Politik und Wirtschaft) sowie des Moduls Fallbezogene Projektarbeit in der Politischen Bildung (L1, Wahlfach Sachunterricht, sozialwissenschaftlicher Schwerpunkt Politik und Wirtschaft)

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende mit dem Lehramt an Haupt- und Realschulen (L2), an Förderschulen (L5) und mit dem Lehramt an Gymnasien (L3), die das Wahlfach Politik und Wirtschaft studieren sowie an Studierende des Lehramts an Primarstufen (L1), die im Rahmen des Sachunterrichtsstudiums als sozialwissenschaftlichen Schwerpunkt das Fach Politik und Wirtschaft gewählt haben sowie an alle, die an grundlegenden fachdidaktischen Fragestellungen interessiert sind.

Die Veranstaltung dient der Einführung in konzeptionelles fachdidaktisches Denken. Zunächst werden einige ausgewählte politikdidaktische Kernprobleme vorgestellt und erörtert. Hieraus werden fachdidaktische Prinzipien abgeleitet, die sowohl der Planung politischer Lernprozesse dienen als auch ihrer kritischen Evaluation. Auf dieser Grundlage wird Veranstaltung an einem aktuellen Fallbeispiel mit einer zentralen politischen Fragestellung projektorientiert fortgeführt. Kleingruppen von Studierenden werden Teilfragestellungen recherchierend und erkundend bearbeiten.

Mi 10:00-12:00, FLAT 6

Do 14:00-16:00, NM 130

Hammermeister, J.

Hammermeister, J.

N.N.

Fachdidaktische Grundlagen I

GK; 4.0 SWS

Veranstaltung I des Moduls Fachdidaktische Grundlagen (L2, L3, L5 Wahlfach Politik und Wirtschaft) sowie des Moduls Fallbezogene Projektarbeit in der Politischen Bildung (L1, Wahlfach Sachunterricht, sozialwissenschaftlicher Schwerpunkt Politik und Wirtschaft)

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende mit dem Lehramt an Haupt- und Realschulen (L2), an Förderschulen (L5) und mit dem Lehramt an Gymnasien (L3), die das Wahlfach Politik und Wirtschaft studieren sowie an Studierende des Lehramts an Primarstufen (L1), die im Rahmen des Sachunterrichtsstudiums als sozialwissenschaftlichen Schwerpunkt das Fach Politik und Wirtschaft gewählt haben sowie an alle, die an grundlegenden fachdidaktischen Fragestellungen interessiert sind.

Die Veranstaltung dient der Einführung in konzeptionelles fachdidaktisches Denken. Zunächst werden einige ausgewählte politikdidaktische Kernprobleme vorgestellt und erörtert. Hieraus werden fachdidaktische Prinzipien abgeleitet, die sowohl der Planung politischer Lernprozesse dienen als auch ihrer kritischen Evaluation. Auf dieser Grundlage wird Veranstaltung an einem aktuellen Fallbeispiel mit einer zentralen politischen Fragestellung projektorientiert fortgeführt. Kleingruppen von Studierenden werden Teilfragestellungen recherchierend und erkundend bearbeiten.

Di 16:00-18:00, NM 103, ACHTUNG: Das Tutorium beginnt erst am 25.10.2011

*Heitz, S.**N.N.*

Do 14:00-16:00, FLAT 1

*Heitz, S.***Fachdidaktische Grundlagen I**

GK; 4.0 SWS

Veranstaltung I des Moduls Fachdidaktische Grundlagen (L2, L3, L5 Wahlfach Politik und Wirtschaft) sowie des Moduls Fallbezogene Projektarbeit in der Politischen Bildung (L1, Wahlfach Sachunterricht, sozialwissenschaftlicher Schwerpunkt Politik und Wirtschaft)

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende mit dem Lehramt an Haupt- und Realschulen (L2), an Förderschulen (L5) und mit dem Lehramt an Gymnasien (L3), die das Wahlfach Politik und Wirtschaft studieren sowie an Studierende des Lehramts an Primarstufen (L1), die im Rahmen des Sachunterrichtsstudiums als sozialwissenschaftlichen Schwerpunkt das Fach Politik und Wirtschaft gewählt haben sowie an alle, die an grundlegenden fachdidaktischen Fragestellungen interessiert sind.

Die Veranstaltung dient der Einführung in konzeptionelles fachdidaktisches Denken. Zunächst werden einige ausgewählte politikdidaktische Kernprobleme vorgestellt und erörtert. Hieraus werden fachdidaktische Prinzipien abgeleitet, die sowohl der Planung politischer Lernprozesse dienen als auch ihrer kritischen Evaluation. Auf dieser Grundlage wird Veranstaltung an einem aktuellen Fallbeispiel mit einer zentralen politischen Fragestellung projektorientiert fortgeführt. Kleingruppen von Studierenden werden Teilfragestellungen recherchierend und erkundend bearbeiten.

Mi 10:00-12:00, AfE 904

Salomon, D.

Do 12:00-14:00, AfE 2304

N.N.

Fachdidaktische Grundlagen I

GK; 4.0 SWS

Veranstaltung I des Moduls Fachdidaktische Grundlagen (L2, L3, L5 Wahlfach Politik und Wirtschaft) sowie des Moduls Fallbezogene Projektarbeit in der Politischen Bildung (L1, Wahlfach Sachunterricht, sozialwissenschaftlicher Schwerpunkt Politik und Wirtschaft)

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende mit dem Lehramt an Haupt- und Realschulen (L2), an Förderschulen (L5) und mit dem Lehramt an Gymnasien (L3), die das Wahlfach Politik und Wirtschaft studieren sowie an Studierende des Lehramts an Primarstufen (L1), die im Rahmen des Sachunterrichtsstudiums als sozialwissenschaftlichen Schwerpunkt das Fach Politik und Wirtschaft gewählt haben sowie an alle, die an grundlegenden fachdidaktischen Fragestellungen interessiert sind.

Die Veranstaltung dient der Einführung in konzeptionelles fachdidaktisches Denken. Zunächst werden einige ausgewählte politikdidaktische Kernprobleme vorgestellt und erörtert. Hieraus werden fachdidaktische Prinzipien abgeleitet, die sowohl der Planung politischer Lernprozesse dienen als auch ihrer kritischen Evaluation. Auf dieser Grundlage wird Veranstaltung an einem aktuellen Fallbeispiel mit einer zentralen politischen Fragestellung projektorientiert fortgeführt. Kleingruppen von Studierenden werden Teilfragestellungen recherchierend und erkundend bearbeiten.

Mo 12:00-14:00, NM 113, ACHTUNG: Das Tutorium beginnt erst am 24.10.2011

N.N.

Di 12:00-14:00, FLAT 2

Hammermeister, J.

Fachdidaktische Grundlagen II

GK; 4.0 SWS

Zunächst stehen die Präsentationen des in Veranstaltung I begonnenen Projekts im Mittelpunkt. Anschließend wird der stattgefundenen Arbeits- und Lernprozess evaluiert. Dabei werden die vorher erarbeiteten fachdidaktischen Prinzipien selbst einer nochmaligen Überprüfung unterzogen.

Mo 14:00-16:00, AfE 2304

Heitz, S.

Mi 14:00-16:00, NM 113

N.N.

Fachdidaktische Grundlagen II

GK; 4.0 SWS

Zunächst stehen die Präsentationen des in Veranstaltung I begonnenen Projekts im Mittelpunkt. Anschließend wird der stattgefundenen Arbeits- und Lernprozess evaluiert. Dabei werden die vorher erarbeiteten fachdidaktischen Prinzipien selbst einer nochmaligen Überprüfung unterzogen.

Mo 10:00-12:00, AfE 904, ACHTUNG: Das erste Tutorium findet erst am 24.10.2011 statt.

N.N.

Do 10:00-12:00, FLAT 2

Hammermeister, J.

Politikwissenschaft: Politische Systeme, Akteure und Prozesse (POWI-P1)**Autoritarismus in vergleichender Perspektive - die politikwissenschaftliche Debatte der letzten Jahre**

Holbig, H.

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, AfE 2304

Das Proseminar widmet sich der jüngeren politikwissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem empirischen Phänomen autoritärer Herrschaft. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die kontroverse Debatte der letzten Jahre über die Deutung der Persistenz autoritärer Regime seit dem Abebben der „Dritten Welle der Demokratisierung“, die von einer Reihe von Autoren als Vorbote eines weltweiten „Zeitenwechsels“ von demokratischen hin zu autokratischen Herrschaftsformen betrachtet wird. Neben einer kritischen Reflexion der dieser Kontroverse unterliegenden politischen Systemdebatte beleuchtet die Veranstaltung funktionale und normative Aspekte der Sicherung, aber auch der inneren und äußeren Herausforderungen autoritärer Herrschaft. Zwar haben die jüngsten Umbrüche in nordafrikanischen und arabischen Regimen die Debatte in ein neues Licht gerückt, doch stellt sich auch hier mittlerweile erneut die Frage nach der Persistenz und Anpassung autoritärer Herrschaftsstrukturen unter dem Veränderungsdruck demokratischer Bewegungen.

Die Internationalisierung der wissenschaftlichen Arbeit und die Globalisierung der Wissenschaftspolitik - eine Einführung in die Hochschul- und Forschungspolitik

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 102

Die Anerkennung von studentischen Auslandssemestern, die internationale Mobilität des Wissenschaftlichen Personals, grenzüberschreitende Studienangebote und Forschungsprojekte, Brain Drain und Brain Gain auf dem akademischen Arbeitsmarkt...die Internationalisierung der Hochschul- und Forschungspolitik entwickelt sich dynamisch, „globaler Wettbewerb“ bestimmt das Tempo ihrer tiefgreifenden Veränderungen. Die Lehrveranstaltung will deren Ursachen analysieren und nach den Perspektiven der weiteren Entwicklung fragen.

(1) Zunächst sollen wichtige Themenbereiche der internationalen Hochschul- und Forschungspolitik beschrieben, unterschiedliche Positionen und Interessenlagen herausgearbeitet und nach alternativen Entwicklungsmöglichkeiten gefragt werden.

Auslandssemester der Studierenden: die Anerkennung von Studienleistungen und Studienabschlüssen auf einem internationaler werdenden Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen

Die Mobilität des Wissenschaftlichen Personals: Brain Gain für die einen, Brain Drain für die anderen. Kann und soll eine European Charter for Researchers ihre Arbeitsbedingungen europaweit regeln?

Grenzüberschreitende Lehr- und Studienangebote: Wie kann man deren Qualität durch international verabredete Akkreditierungsverfahren sichern? Wie schützt man Studierende vor „diploma mills“?

Übernationale Forschungskooperationen: Bauen sie Brücken für die finanzschwächeren Staaten oder vertiefen sie vorhandene Abhängigkeiten?

In welchem Maße nehmen internationale Entwicklungen wie die zunehmende Privatisierung bislang öffentlich finanzierter Dienstleistungen Einfluss auf die Gestaltung der deutschen Hochschulpolitik (Studiengebühren, New Public Management...)

Internationalisierung und Globalisierung: Über internationale Wissenschaftskooperation unter den Bedingungen eines globalisierten Wettbewerbs

Auf Vorschlag der Studierenden können weitere Themen behandelt werden.

(2) In einem zweiten Abschnitt des Seminars sollen Felder der hochschul- und forschungspolitischen Willensbildungs- und Entscheidungsprozesse analysiert werden. Beispielhaft soll nach der Verteilung der Kompetenzen auf die institutionellen, regionalen, nationalen und internationalen Ebenen gefragt werden.

Die Finanzierung der Hochschulen und Forschungseinrichtungen: Globalhaushalte und leistungsorientierte Mittelvergabe in den Fachbereichen,

Die Qualitätssicherung der neuen Studiengänge: Über Evaluation in den Fachbereichen, die Rolle der Akkreditierungs-Agenturen und die grenzüberschreitende Anerkennung von Studienleistungen und Abschlüssen

Die Regelungen des Hochschulzugangs als Thema der Föderalismus-Reform zwischen Bund und Ländern

Die Schaffung eines einheitlichen Europäischen Hochschul- und Forschungsraumes

(3) Gefragt werden soll weiter nach den Akteuren der internationalen Hochschul- und Forschungspolitik

in den Hochschulen (Studierende, Lehrende, das Technische, Wissenschaftliche und Verwaltungspersonal, die Hochschulleitungen...)

im nationalen Raum (KMK, BMBW, HRK, fzs, Hochschulverband, GEW, ver.di, DGB, Arbeitgeber...)

im internationalen Rahmen (UNESCO, OECD, Europäische Kommission, Europa-Rat, European University Association (EUA), European Student Union, UNICE, Education International...)

(4) Anschließend soll die Frage diskutiert werden, ob Bildung ein öffentliches Gut oder eine handelbare Ware sei.

u.a. geht es um das General Agreement on Trade in Services (GATS)

Einführung in das politische System Deutschlands

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, FLAT 613

Dieses Proseminar dient der Einführung in die zentralen Institutionen, Akteure und Prozesse des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland. Es beschäftigt sich dabei unter anderem mit der Struktur und den Funktionen von Regierung, Bundestag, Bundesrat und Bundesverfassungsgericht sowie mit dem Gesetzgebungsprozess und dem Wahl- und Parteiensystem. Auch Aspekte der politischen Kultur, das System der Interessenvermittlung und die Funktionsweise des Föderalismus werden Gegenstand der Diskussion sein. Abschließend sollen die Auswirkungen der Europäisierung auf das politische System Deutschlands untersucht werden.

Neunecker, M.

Einführung in die politische Ökonomie der Staatsfinanzen

P; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, NM 120

Die jüngste Staatsschuldenkrise hat die gesellschaftliche Bedeutung der Staatsfinanzen für die Funktionsfähigkeit entwickelter Wohlfahrtsstaaten nachdrücklich vor Augen geführt und der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der Thematik neue Dynamik verliehen. Paradoxe Weise zeigen Politikwissenschaftler erstaunlich wenig Interesse an Fragen der Öffentlichen Finanzen, obwohl nur die Analyse der Staatsfinanzen, wie Goldscheid (1976) treffend feststellt, vollen Einblick in das Wesen des Staates gewähren kann. Die Diskussion finanzpolitischer Fragestellungen wird überwiegend unter Volkswirten geführt und von ihnen inhaltlich dominiert. Dabei ist der politische Charakter des Prozesses der Bestimmung öffentlicher Ausgaben und Einnahmen zu evident, als dass eine „rein ökonomische“ Analyse befriedigen könnte. Daher kann die Finanzwissenschaft Andel (1998) zufolge nicht darauf verzichten, politische und soziologische Elemente zu berücksichtigen. Das Seminar bietet eine politikwissenschaftlich orientierte Einführung in die politische Ökonomie der Staatsfinanzen. Ziel der Veranstaltung ist es, die Teilnehmer mit den grundlegenden Theorien vertraut zu machen und ihnen Ansatzpunkte für empirische politikwissenschaftliche Forschung aufzuzeigen. Im Rahmen des Seminars sollen die Teilnehmer zudem am Beispiel der Staatsfinanzen mit einigen Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens vertraut gemacht werden.

Juko, S.

Partizipative Innovationen im Subsahara-Afrika

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, NM 103

Klassische Partizipation in Form von Wahlen stellt nur eine der vielen Möglichkeiten von Bürgerbeteiligung dar. Der Kurs beschäftigt sich mit neuen, direkten Formen von Partizipation in afrikanischen Ländern südlich der Sahara und wird anhand von Beispielen zeigen, inwieweit direkte Bürgerbeteiligung in Afrika stattfindet und funktioniert.

Bornschein, N.

Politik und Gesellschaft in den USA

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 27.10.2011, AfE 904

Dieses Proseminar bietet eine Einführung in politisches System und gesellschaftliche Entwicklungen der USA. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen einen Eindruck von den wesentlichen Strukturmerkmalen und Herausforderungen der amerikanischen Demokratie erhalten. Besonderer Wert wird dabei auf die Einbeziehung der historischen Entwicklungslinien gelegt. Das Seminar wird sich sowohl mit dem politischen System (Präsident, Kongress, Parteien und Wahlen, Interessengruppen, Medien etc.) als auch mit den gesellschaftlichen Strukturen (Rasse und Einwanderung, Soziale Ungleichheit, Religion und Gesellschaft, Politische Kultur) beschäftigen.

Borchert, J.

Soziale Unterschiede und Ungleichheit unter Kindern mit Migrationshintergrund

P; 2.0 SWS; Sa 12:00-14:00, 22.10.2011 – 11.2.2012, AfE 502

Bürger mit Migrationshintergrund werden zumeist als Unterschicht zusammen in eine Problemgruppe subsumiert. Dabei gibt es auch unter Migranten Unterschiede in sozialer Herkunft, Bildungszugehörigkeit und Milieus und sie sind gleichermaßen einem sozialen Wandel unterworfen wie die einheimischen Bürger in Deutschland. Um eine politologische und soziologische Analyse der Sozialstruktur einer Gesellschaft vornehmen zu können, müssen diese Unterschiede berücksichtigt werden. In diesem Proseminar liegt der Schwerpunkt darauf, die soziale Ungleichheit unter Kindern von Migranten genauer zu erfassen und dann aus Vergleichen Rückschlüsse auf die Grundgesamtheit der Kinder in Deutschland ziehen zu können. Hierbei werden Aspekte von Integration, Bildung und sozialer Ungerechtigkeit sowie Chancengerechtigkeit im Kontext des sozialen Wandels als Analyse-Aufgabe an die Studierenden weitergegeben.

Kizilok, F.

Anmeldung unter www.kizilok.de
sowie im QIS-LSF-System.

Vergleich politischer Systeme

P; 2.0 SWS; Mo 14:00-16:00, FLAT 2

Die vergleichende Politikwissenschaft ist ein Teilbereich der Politikwissenschaft, der sich durch drei Elemente auszeichnet: 1. das Studium der Politik anderer Länder, 2. der systematische Vergleich zwischen Ländern und 3. die Entwicklung von Regeln und Standards zur Durchführung der Vergleiche.

Diese drei Bereiche werden auch im Seminar bearbeitet. Es werden theoretische Grundlagen des Vergleichs politischer Systeme vermittelt und Kategorien erarbeitet, die einen sinnvollen Vergleich ermöglichen. Dann werden diese Kategorien auf Länderbeispiele angewendet und unterschiedliche politische Systeme analysiert.

Sebastian, E.

Grundlagen der Sozialwissenschaft (POWI-T)**Cultural Studies, Populärkultur und Geschlecht**

BS; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011, Jüg 6 C, Vorbesprechung

Fr 10:00-18:00, 9.12.2011, Jüg 6 C

Sa 10:00-18:00, 10.12.2011, Jüg 6 C

Fr 10:00-18:00, 3.2.2012, K I/II

Sa 10:00-18:00, 4.2.2012, K I/II

Heutzutage prägt Kultur alle Bereiche des sozialen Lebens. Sie spielt eine entscheidende Rolle in der Struktur und Organisation spätmoderner Gesellschaften als auch in gesellschaftlichen Geschlechterverhältnissen. Insbesondere in der Forschungsausrichtung der Cultural Studies werden hierbei kulturelle Phänomene nicht als Verblendungszusammenhang oder als von der Sozialstruktur und der Ökonomie determiniert verstanden. Stattdessen erforschen die Cultural Studies die Eigenbedeutung und Eigendynamik von Kultur sowie von kulturellen Praktiken. Insofern zeigen die Cultural Studies wie das individuelle und gesellschaftliche Leben von und durch Kultur bestimmt wird. In Anbetracht einer zunehmenden Mediatisierung des Sozialen in Form von transnationalen Bild- und Medienkulturen ist also von allen gesellschaftlichen Sphären, in denen Geschlechterkonstruktionen gebildet und immer wieder neu ausgehandelt und transformiert werden, gerade die Kultur respektive die Populärkultur diejenige mit der breitesten und unmittelbarsten Wirkungsmacht. So entfalten kulturelle Dynamiken nicht zuletzt eine implizite Alltagspädagogik (Bourdieu) die Erziehungs- und Bildungsprozesse initiieren, welche mit vielfältigen Effekten hinsichtlich von Genderkonstruktionen, hegemonialen Körpernormen, Alltagspraktiken, Lebensformen, institutionellen Ordnungen sowie von Macht- und Herrschaftsverhältnissen verschränkt sind bzw. durch diese vermittelt werden. In dieser Sicht wird Kultur zum Transmissionsriemen gesellschaftlicher Veränderungsprozesse mit weitreichenden (Aus-)Wirkungen auf Geschlecht und Geschlechterverhältnisse sowie von Lern- und Bildungserfahrungen.

Insbesondere Angela McRobbie hat in ihren Studien zu Populärkultur und Geschlecht auf gegenwärtige Veränderungen in der Geschlechterordnung am Beispiel von Modephotographie, Fernsehserien, der „Bearbeitung“ des Körpers in Casting Shows und bei Modellwettbewerben hingewiesen. In deren Folge Gendertheoretikerinnen wie Paula Irene Villa oder Cathy Davis widersprüchliche Prozesse der Verschränkung von Emanzipation, Körper und konsumtiven Lifestyle in populären Medien herausgearbeitet haben.

Aus diesem Grund wollen wir uns in diesem Seminar mit dem Deutungshorizont der Cultural Studies beschäftigen. Neben der kritischen Lektüre der Grundlagentexte sollen feministische Ansätze sowie weitere Anwendungsfelder in den Cultural Studies (etwa die daran anknüpfende kritische Pädagogik von Aronowitz/Giroux) im Vordergrund stehen. Ferner sind kleinere betreute Projekte zur Medienanalyse populärkultureller Geschlechterkonstruktionen geplant: Etwa in der Analyse von Musikvideos zum Beispiel von Lady Gaga, Peaches und Gossip oder in der TV-Serie „Sex in the City“. Ziel ist es einen geschlechterkritischen Blick auf populärkulturelle Phänomene zu entwickeln und unsere Sehgewohnheiten diesbezüglich zu schärfen.

Raab, H.

Deliberative Demokratietheorie und empirische Deliberationsforschung

P; Di 14:00-16:00, AFE 2304

Innerhalb der zeitgenössischen politischen Theorie nimmt die deliberative Demokratietheorie eine zentrale Stellung ein. Während einerseits die Möglichkeiten und Grenzen des deliberativen Modells der Demokratie weiterhin theoretisch erörtert und weiterentwickelt werden, ist in den letzten Jahren ein neuer Forschungsstrang entstanden, der sich der empirischen Analyse deliberativer Verfahren zuwendet. Ziel des Seminars ist es, sich anhand ausgewählter Texte aus den Bereichen deliberativer Demokratietheorie und empirischer Deliberationsforschung folgenden Fragen zu widmen: Sind empirische Studien in der Lage, normative Theoriebildung in dem von der empirischen Deliberationsforschung angestrebten Sinne zu unterstützen und zur Klärung zentraler theorieinterner Probleme beizutragen? Inwiefern ist es überhaupt sinnvoll und weiterführend, normative Theorie und empirische Forschung zu verbinden und deliberative Demokratietheorie unter anwendungsorientierten Gesichtspunkten zu betrachten? Welche Zweifel bestehen am empirischen Gehalt und an der Anwendbarkeit des deliberativen Modells? Welche unterschiedlichen Forschungsdesigns und Ziele existieren innerhalb der empirischen Deliberationsforschung, und wo liegen die jeweiligen Stärken und Schwächen? Das Verhältnis von deliberativer Demokratietheorie und empirischer Deliberationsforschung soll vor allem anhand der intensiven Lektüre aktueller – auch englischsprachiger – Beiträge aus der deutschen und US-amerikanischen Debatte diskutiert werden.

Pritzlaff, T.

Die politische Philosophie Immanuel Kants

P; Di 16:00-18:00, FLAT 1

Die Autonomie des Einzelnen als höchstes Gut, seine Fähigkeit und Möglichkeit, nach eigenen Zielen handeln zu können, bildet den Ausgangspunkt der Moralphilosophie Immanuel Kants. Im Zusammenleben mit anderen kann der Freiheitsgebrauch des Einzelnen jedoch nicht unbegrenzt sein. Der Mensch ist mit Vernunft begabt, und diese Vernunft befähigt ihn, nach moralischen Prinzipien zu handeln. Der Gedanke, dass sich soziale Beziehungen rein über den Gebrauch der Vernunft regeln ließen, stößt in der Realität des menschlichen Zusammenlebens jedoch an Grenzen. Denn menschliches Handeln ist immer auch von Interessen und Leidenschaften geprägt. Kants Rechtslehre setzt das Recht als untrennbaren Teil der Freiheit voraus, und der Staat als zwangsbewehrte Ordnungsinstantz bildet in der realen Welt die notwendige Bedingung der Geltung des Rechts. Die Idee der Verwirklichung eines rein auf Vernunft beruhenden republikanischen Zusammenlebens sowie die in der geschichtlichen Welt bestehende, auf Gehorsamspflicht beruhende Herrschaftsordnung bilden zentrale Eckpfeiler des Kantischen Denkens. Ziel des Seminars ist es, in zentrale Ideen der politischen Philosophie Immanuel Kants einzuführen. Dabei werden anthropologische und geschichtsphilosophische Grundannahmen ebenso beleuchtet wie Kants Konzeptionen der bürgerlichen und weltbürgerlichen Gesellschaft und eines globalen Rechtsfriedens. Die Annäherung an Kants politische Philosophie soll dabei vor allem über die Lektüre von Primärtexten erfolgen.

Pritzlaff, T.

Die politische Theorie von Jürgen Habermas

P; Do 16:00-18:00, ab 27.10.2011, H 9

Das Proseminar verfolgt das Ziel systematisch in Habermas' Diskurstheorie deliberativer Demokratie einzuführen. Daher liegt der Schwerpunkt des Proseminars auf einer Auswahl Habermas' Arbeiten zur politischen Theorie seit seinen Tanner Lectures im Jahre 1986. Unter zusätzlicher Berücksichtigung der Diskurstheorie der Moral ist dabei die Fragestellung leitend, inwieweit es Habermas' prozeduraler Theorie deliberativer Politik gelingt, eine überzeugende normative Konzeption legitimen Rechts zu entwerfen. Dazu soll zunächst die für diese Demokratietheorie fundamentale Idee der Gleichursprünglichkeit von Menschenrechten und Volkssouveränität eingehend diskutiert werden, um dadurch die Besonderheiten dieser Theorie in Abgrenzung zu liberalen und republikanischen Theorien der Politik deutlich zu machen. Weiter soll analysiert werden, wie sich Habermas' Theorie zu Fragen gerechter Verhältnisse jenseits des Staates verhält, weshalb der hierbei zentrale Gedanke einer Konstitutionalisierung des Völkerrechts genauer untersucht werden soll. Schließlich soll auch die Stellung religiöser Überzeugungen im öffentlichen Meinungs- und Willensbildungsprozess innerhalb der Habermasschen Diskurstheorie deliberativer Demokratie berücksichtigt werden.

Culp, J.

Einführung in die Entwicklungstheorie

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, AFe 502

Entwicklungsforschung analysiert Problemkontexte, die zu Recht als die großen Probleme der Menschheit bezeichnet werden: Armut, Ungleichheit, Verletzungen der politischen und sozialen Menschenrechte, schlechte Regierungsführung, Umweltzerstörung und Ähnliches mehr. Entwicklungstheorien, die sich aus unterschiedlichen Perspektiven mit der Frage befassen, was unter Entwicklung positiv verstanden werden soll und wie diese zu erreichen wäre, sind daher vergleichsweise stark an Problemlösungen orientiert. In dieser Einführung wird es sowohl um die Kernaussagen und die Erklärungskraft verschiedener Theorieansätze als auch um ihre zeitgeschichtlichen Kontexte und ihren Streit oder Dialog miteinander gehen. Der Bogen der zu behandelnden Ansätze reicht vom Nachdenken über die Bedingungen von Entwicklung in den 1950er Jahren über die Kontroversen um die Ziele guter Entwicklung, die in den 1960ern beginnen und bis heute andauern, hin zur Perspektive von Postdevelopment, die nach Alternativen zu Entwicklung fragt. Ziel des Seminars ist es, sowohl einen Überblick über die „Entwicklung der Entwicklungstheorie“ zu geben, als auch eine Vorstellung über die Zusammenhänge von Theorieansätzen und Problemanalysen in der Entwicklungsländerforschung zu vermitteln.

*Ruppert, U.***Einführung in systemische Konzeptionen in der Paarpsychologie**

BS; Blockveranst., 12:00-16:00, 20.10.2011 – 21.10.2011, H 3

Blockveranst., 12:00-16:00, 24.10.2011 – 26.10.2011, K I/II

Während in so unterschiedlichen Bereichen wie Psychotherapie, Sexualwissenschaft, Paarberatung, Medizin, in der Sozialarbeit und in der Managementtheorie systemische Vorstellungen seit einigen Jahrzehnten sich einen festen Platz erarbeitet haben, ist die Einführung systemischer beeinflusster Theorien und Analyseinstrumente im engeren Bereich der Sozialpsychologie und in pädagogischen Zusammenhängen noch eine vergleichsweise neuere Entwicklung. In diese Entwicklung will das Seminar einführen, sie aber auch kritisch prüfen und deren Missbrauch, etwa in der Werbung, in Zusammenhängen politischer Manipulation oder zur Profitmaximierung zurückweisen. Systemische Vorstellungen gehen davon aus, dass Systeme, wie etwa menschliches Leben, menschliche Beziehungen, Ökosysteme, gesellschaftliche Verhältnisse sich in derart differenzierten Komplexitäten entwickeln, dass mit einfachen Ursache-Wirkungen-Zusammenhängen nicht weiterzukommen ist (wie das etwa bei einfachen technischen Systemen noch funktionieren mag). Daraus ergibt sich die Viabilitäts- und Lösungsorientierung der systemischen Theorie: die Lösung komplexerer Probleme wird nicht in deren Ursache, sondern unabhängig von ihrer Ursache aufzufinden versucht. Systemische Konzepte sind beispielsweise Autopoesie (=Selbstschöpfung, Maturana) und Kybernetik (=Selbststeuerung). Damit lassen systemische Vorstellungen die Traditionen der traditionellen Philosophie der Aufklärung seit Kant, die die Erkenntnis der Ursachen von Problemen tendenziell für deren Lösung hielt, hinter sich. Systemische Vorstellungen überwinden aber auch binärdialektische Vorstellungen etwa von Hegel oder des dialektischen Materialismus (Marx, Engels). Systemische Theorie überkreuzt sich philosophisch mit dem „radikalen Konstruktivismus“ (Foerster, Glaserfeld), berührt sich mit dem Poststrukturalismus (Foucault) und ist in einigen postmarxistischen Vorstellungen (Negri und Hardt) auffindbar.

*Elb, N.***Grundbegriffe der Soziologie**

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, AFe 2304

Wie in jeder akademischen Disziplin gibt es auch in der Soziologie eine Reihe von Grundbegriffen, welche die Kommunikation zwischen den Angehörigen dieser Disziplin erleichtern, weil deren Gebrauch bereits seit vielen Jahren entsprechend normiert und allgemein akzeptiert ist. In dieser Veranstaltung sollen eine Reihe solcher für die Soziologie charakteristischen Grundbegriffe vorgestellt und diskutiert werden, ohne dabei eine besondere theoretische Richtung zu favorisieren. Vielmehr ist es das Ziel, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in die Lage zu versetzen, eine konkrete Fragestellung so zu formulieren, daß eine rationale Verständigung über das sich dabei stellende Problem möglich ist.

*Lichtblau, K.***Herrschaft und Prozesse moderner Subjektivierung**

P; 2.0 SWS

Bruch, M.

Internationale Institutionen

P; Mi 10:00-12:00, AfE 502

Internationale Organisationen stehen in der Tagespolitik häufig in der Kritik: sie seien zu langsam, zu ineffektiv und zeichneten sich durch ein demokratisches Defizit aus. Wenngleich diese Analyse für einige Organisationen in Ansätzen zutreffend sein mag, so darf deren positiver Beitrag für die Weltordnungspolitik nicht unterschätzt werden. Internationale Organisationen können zu einer Erwartungssicherheit der Akteure, zur Verregelung von Problemen und somit im Endeffekt zur Zivilisierung der internationalen Beziehungen beitragen.

Wir werden uns in dem Proseminar mit der Entstehung und Wirkung internationaler Institutionen auseinander setzen. Hierbei werden wir sowohl theoretische Fragen wie auch empirische Fallstudien betrachten. Einleitend werden wir uns mit dem Konzept internationaler Institutionen auseinander setzen. Was sind alles internationale Institutionen und welche Wirkung wird ihnen (normativ) zugesprochen? Welche Aussage treffen Theorien Internationaler Beziehungen über die Gründung und Relevanz von Institutionen? Wie bzw. wann können diese arbeiten, im Sinne von Wirkung entfalten? Anschließend werden wir anhand verschiedener internationaler Institutionen die Erklärungskraft der Theorien illustrieren. Wir werden hierbei verschiedene Institutionen, formelle wie informelle, regionale und globale kennen lernen und deren Tätigkeit analysieren. Abschließend werden wir den zivilisierenden Beitrag von internationalen Institutionen kritisch diskutieren.

Das Proseminar wendet sich an Studierende, die möglichst schon eine Einführung in die Internationalen Beziehungen besucht haben (und daher über ein grundlegendes Verständnis von Akteuren und Strukturen des internationalen Systems verfügen). Zur Vorbereitung jeder Sitzung arbeiten Sie bitte den entsprechenden Text aus dem Reader durch, der ab Semesterbeginn im „Kopierwerk“ (Adalbertstr. 21a) erworben werden kann. Wir werden die Texte teils in Arbeitsgruppen besprechen, teils in Podiumsdiskussionen oder anderen Lernmethoden erarbeiten.

Brühl, T.

Klassiker der Vertragstheorie

P; Mo 10:00-12:00, FLAT 5

Mit der Idee des Gesellschaftsvertrages verbindet sich die neuzeitliche Idee der Begründung und Legitimation politischer Herrschaft, einer bestimmten Staatsform und der Festschreibung von Rechten und Pflichten der Bürger auf der Grundlage einer fiktiven Übereinkunft freier und gleicher Individuen. Mit Thomas Hobbes' Leviathan und Jean Jacques Rousseaus Contrat Social sollen im Seminar zwei Klassiker des Gesellschaftsvertrages gelesen und diskutiert werden, die die Fragen nach dem vorpolitischen Zustand, nach dem Grund für die vertragliche Selbstbindung und schließlich der Verfasstheit der Staatsgewalt in unterschiedlicher Weise beantworten: Während bei Hobbes der Vertragsschluss einen Zustand des Krieges aller gegen alle beenden und ein allmächtiger Souverän die Wahrung der Sicherheit gewährleisten soll, geht es Rousseau um die Wiedererlangung der Freiheit jedes Gesellschaftsmitgliedes innerhalb eines republikanischen Gemeinwesens.

Peters, T.

Logik der Sozialwissenschaften

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 123

Die Logik der Sozialwissenschaft ist nicht nur wissenschaftstheoretisch, sondern auch wissenssoziologisch darzustellen. Damit geht einher, dass sie im Kontext der funktionalen Differenzierung des Gesellschaftssystem zu verstehen ist. Jede sozialwissenschaftliche Systematisierung wird davon ausgehen, dass es keinen allwissenden Beobachter gibt. Insofern ist die Logik der Sozialwissenschaft auf die Funktion von Theorie einzustellen, die mit der Funktionsdifferenzierung der Teilsysteme des modernen Gesellschaftssystem einhergeht.

Preyer, G.

Moral, Freiheit, Markt - Liberalismus von Smith bis Mill

P; Mi 14:00-16:00, FLAT 5

Biebricher, T.

Politische Streitfragen in zeitgeschichtlicher Perspektive

V; 14-tägig, Mo 14:00-16:00, ab 24.10.2011, H 2

Gegenstand der Vorlesung, V. Teil, sind aktuelle politische Streitfragen, die in Hinblick auf ihren gesellschaftlichen und politischen Kontext, ihre zeithistorischen Entstehungsbedingungen und ihre voraussichtlichen Folgen analysiert werden.

Im Wintersemester werden voraussichtlich folgende Themen behandelt:

1. Die Han-chinesische Ethnonationalisierung Chinas
2. Tolerierter Völkermord in Afrika - Von Ruanda nach Darfur
3. Der zweite Demokratisierungsversuch in Serbien, Georgien und der Ukraine
4. Vorläufiges oder endgültiges Scheitern des Zypern-Plans der Vereinten Nationen
5. Konfliktregulierung und Friedenskonsolidierung auf dem Balkan
6. Neue Perspektiven für die „eingefrorenen Konflikte“ im Südkaukasus durch die „Europäische Nachbarschaftspolitik“?
7. Deutschland - ständiges Sicherheitsratsmitglied? Zu den Bemühungen um eine Reform der Vereinten Nationen

Jahn, E.

Politischer Realismus in den Internationalen Beziehungen

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AFE 904

Das Seminar soll eine kritische Einführung in die Theorietradition des politischen Realismus bieten, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Abgrenzung zu vermeintlich naiven idealistischen Weltordnungsphantasien entstanden ist. Realistische Autoren betonen, dass es in den Beziehungen zwischen Staaten unausweichlich zu Konflikten kommt, die nicht einfach voluntaristisch überwunden werden können. Um Ursachen und Dynamiken solcher Konflikte angemessen erklären zu können, müssten vielmehr die Machtverhältnisse in den Blick genommen werden, die ihnen zu Grunde liegen. Jenseits von dieser gemeinsamen Grundausrichtung gibt es mindestens vier verschiedene Varianten des Realismus in den Internationalen Beziehungen, deren Annahmen über zentrale Antriebskräfte und Mechanismen erheblich voneinander abweichen und dementsprechend zu ganz unterschiedlichen Analysen internationaler politischer Prozesse führen. Diese Vielfalt wird allerdings nur selten zur Kenntnis genommen, so dass oftmals eine holzschnittartige Karikatur des Realismus gezeichnet und pauschal für überholt erklärt wird. In den deutschen IB werden zudem neuere theoretische Beiträge und aktuelle Debatten zum Realismus kaum rezipiert. Diesem unbefriedigenden Zustand soll das Seminar entgegenwirken, indem es Studierende mit verschiedenen Theorien des Realismus vertraut machen und zu einer ernsthaften kritischen Auseinandersetzung mit ihnen anregen will. Auf Grundlage der Lektüre von Originaltexten werden wir die innere Logik einflussreicher realistischer Theorieentwürfe rekonstruieren und sie unter Einbeziehung der teils vehementen Kritik, die sie jeweils auf sich gezogen haben, diskutieren. Am Ende des Seminars sollen Einblicke in den aktuellen Stand der Diskussion über die Relevanz realistischer Theorien und deren Anschlussfähigkeit an andere Theorietraditionen gegeben werden. Da der überwiegende Teil der Literatur in englischer Sprache verfasst ist, müssen dementsprechende Grundkenntnisse vorausgesetzt werden sowie die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte vorhanden sein.

Weber, C.

Republikanismus und Kosmopolitismus in Hannah Arendts politischer Theorie

P; Mi 10:00-12:00, FLAT 2

Hannah Arendts politisches Denken ist auf den Begriff des Handelns hin orientiert: Handeln ist die politische Fähigkeit des Menschen, durch sie entsteht ein öffentlicher Raum und das Phänomen der Macht. Allerdings wird diese Fähigkeit unter Bedingungen der Moderne systematisch unterminiert. Daher kommt es einerseits darauf an, das „Recht, Rechte zu haben“ völkerrechtlich abzusichern und andererseits die strukturelle Mediatisierung des Handelns, durch sog. „Elementsrepubliken“ aufzufangen, in denen Bürger in einer lebendigen Beziehung zu anderen Bürgern stehen können. Im Seminar sollen die republikanischen und kosmopolitischen Motive von Hannah Arendts Denken in Beziehung gesetzt und kritisch reflektiert werden.

Seubert, S.

Soziale Unterschiede und Ungleichheit unter Kindern mit Migrationshintergrund

Kizilok, F.

P; 2.0 SWS; Sa 12:00-14:00, 22.10.2011 – 11.2.2012, AFE 502

Bürger mit Migrationshintergrund werden zumeist als Unterschicht zusammen in eine Problemgruppe subsumiert. Dabei gibt es auch unter Migranten Unterschiede in sozialer Herkunft, Bildungszugehörigkeit und Milieus und sie sind gleichermaßen einem sozialen Wandel unterworfen wie die einheimischen Bürger in Deutschland. Um eine politologische und soziologische Analyse der Sozialstruktur einer Gesellschaft vornehmen zu können, müssen diese Unterschiede berücksichtigt werden. In diesem Proseminar liegt der Schwerpunkt darauf, die soziale Ungleichheit unter Kindern von Migranten genauer zu erfassen und dann aus Vergleichs Rückschlüsse auf die Grundgesamtheit der Kinder in Deutschland ziehen zu können. Hierbei werden Aspekte von Integration, Bildung und sozialer Ungerechtigkeit sowie Chancengerechtigkeit im Kontext des sozialen Wandels als Analyse-Aufgabe an die Studierenden weitergegeben.

Anmeldung unter www.kizilok.de

sowie im QIS-LSF-System.

Soziales Handeln und menschliche Natur

Busch, H.

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 11.2.2012, H 5

Der Gegenstand der Sozialwissenschaften ist voraussetzungsreich. Will man sich ihn gegenwärtigen, ist es daher unvermeidlich, sich mit Annahmen über die menschliche Natur auseinanderzusetzen. Denn diese tauchen in den verschiedenen Theorien auf, auch wenn die Soziologie sich generell kritisch dazu stellt. Sie erstrecken sich auf Themen wie z. B. Trieb, Bedürfnis, Arbeit, Sprache, Sozialisation und Familie. Die Veranstaltung will einen Überblick über die wichtigsten sozialanthropologischen Ansätze geben und vermittelt wesentliche Grundlagen sozialwissenschaftlichen Denkens. Behandelt werden u. a. Marx, Mead, Freud, Gehlen, Plessner, Elias, Habermas und Foucault.

Soziologische Theorie

Preyer, G.

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, NM 123

Das Seminar hat die Veränderungen der soziologischen Theorie zum Gegenstand, die mit der Neufassung der Modernisierungstheorie durch die Multiple Modernities (S. N. Eisenstadt) einhergehen. Dabei soll der in der Regel vernachlässigte Ansatz der allgemeinen Soziologie Eisenstadts im Zentrum stehen. Für ihn ist typisch, dass Eisenstadt ihn im Zuge der Umschichtung der soziologischen Theorie nach dem zweiten Weltkrieg formuliert hat. Wenn wir diese Perspektive einnehmen, so kann dadurch sowohl ein Zugang zu den Schwerpunkten der soziologischen Theorie, als auch zu dem Verständnis der soziologischen Theorie der Gegenwartsgesellschaft gelegt werden. Das betrifft nicht nur die Modernisierungstheorie der Multiple Modernities, sondern auch die Austauschmodelle der gesellschaftlichen Kommunikation.

Politikwissenschaft: Internationale Beziehungen (POWI-P2)**China und Indien in der Weltpolitik**

Wolf, R.

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, FLAT 613

In den letzten Jahrzehnten haben die beiden bevölkerungsreichsten Nationen wirtschaftlich sehr stark aufgeholt. Dieser Trend deutet auf ein baldiges Ende der westlichen Dominanz hin. Diese Gewichtsverlagerung wird die globale Ordnung grundlegend verändern. Beide Staaten werden zunehmend mehr Mitsprache fordern. Für den Rest der Welt werden sie immer wichtigere Partner oder gefährlichere Antagonisten werden.

Im Seminar wird es vor allem darum gehen, die Ursachen und Trends der gegenwärtigen Wachstumsdynamik zu erfassen, das Selbstverständnis, die Perspektiven und Interessen dieser beiden Nationen angemessen zu würdigen, ihre Rolle in ihren jeweiligen Regionen und globalen Institutionen zu verstehen und das Potential für Kooperation und Konflikt mit den USA und der EU auszuloten.

Einführung in die Finanzmärkte

P; 2.0 SWS; 14-tägig, Mo 12:00-15:00, NM 114

Die internationalen Finanzmärkte haben seit dem Ende des Bretton-Woods Systems Anfang der 1970er Jahre enorm an Volumen und Einfluss gewonnen. Dieses Seminar soll Studierende der Sozialwissenschaften in diesen zentralen Teil der Weltwirtschaft einführen; hierbei wird die interdisziplinäre Perspektive der Internationalen Politischen Ökonomie (IPÖ) eine wichtige Rolle spielen, die Paradigmen der Politikwissenschaft (bzw. der Internationalen Beziehungen) mit denen der Ökonomie zu verbinden sucht. Wir werden versuchen, uns zentralen Fragestellungen anzunähern, wie z.B. Was ist Geld, was ist ein Kredit? Welche Finanzmärkte (z.B. Aktien, Devisen und Derivate) gibt es und welche Funktionen erfüllen sie? Hierfür soll die historische Entwicklung der internationalen Finanzmärkte diskutiert, als auch die Rolle gegenwärtig wichtiger Akteure (z.B. Zentralbanken, Ratingagenturen und Institutionelle Investoren) behandelt werden. Da die Teilnehmerzahl bei diesem Seminar auf 40 begrenzt ist, denken Sie bitte an die elektronische Anmeldung.

Fichtner, J.

Einführung in die Theorien der Internationalen Beziehungen

P; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, Jur 404

Dieses Seminar wird der Frage nachgehen, wie sich das Entstehen von Institutionen und Kooperation in den internationalen Beziehungen verstehen lässt. Die verschiedenen Theorien internationaler Kooperation bieten hierfür konkurrierende Erklärungsansätze. Das Seminar bietet eine Einführung in die theoriegeleitete Analyse internationaler Institutionen und Kooperation. Im ersten Teil sollen die grundsätzlichen Annahmen der wichtigsten Theorien der Internationalen Beziehungen bezüglich internationaler Kooperation vermittelt werden, welche dann im zweiten Teil anhand verschiedener Politikfelder (u. a. Sicherheit, Menschenrechte) einer empirischen Überprüfung unterzogen werden. Die Veranstaltung wird unter Mitarbeit von Mariana Laeger durchgeführt.

Reinold, T.

Internationale Institutionen

P; Mi 10:00-12:00, AfE 502

Internationale Organisationen stehen in der Tagespolitik häufig in der Kritik: sie seien zu langsam, zu ineffektiv und zeichneten sich durch ein demokratisches Defizit aus. Wenngleich diese Analyse für einige Organisationen in Ansätzen zutreffend sein mag, so darf deren positiver Beitrag für die Weltordnungspolitik nicht unterschätzt werden. Internationale Organisationen können zu einer Erwartungssicherheit der Akteure, zur Verregelung von Problemen und somit im Endeffekt zur Zivilisierung der internationalen Beziehungen beitragen.

Wir werden uns in dem Proseminar mit der Entstehung und Wirkung internationaler Institutionen auseinander setzen. Hierbei werden wir sowohl theoretische Fragen wie auch empirische Fallstudien betrachten. Einleitend werden wir uns mit dem Konzept internationaler Institutionen auseinander setzen. Was sind alles internationale Institutionen und welche Wirkung wird ihnen (normativ) zugesprochen? Welche Aussage treffen Theorien Internationaler Beziehungen über die Gründung und Relevanz von Institutionen? Wie bzw. wann können diese arbeiten, im Sinne von Wirkung entfalten? Anschließend werden wir anhand verschiedener internationaler Institutionen die Erklärungskraft der Theorien illustrieren. Wir werden hierbei verschiedene Institutionen, formelle wie informelle, regionale und globale kennen lernen und deren Tätigkeit analysieren. Abschließend werden wir den zivilisierenden Beitrag von internationalen Institutionen kritisch diskutieren.

Das Proseminar wendet sich an Studierende, die möglichst schon eine Einführung in die Internationalen Beziehungen besucht haben (und daher über ein grundlegendes Verständnis von Akteuren und Strukturen des internationalen Systems verfügen). Zur Vorbereitung jeder Sitzung arbeiten Sie bitte den entsprechenden Text aus dem Reader durch, der ab Semesterbeginn im „Kopierwerk“ (Adalbertstr. 21a) erworben werden kann. Wir werden die Texte teils in Arbeitsgruppen besprechen, teils in Podiumsdiskussionen oder anderen Lernmethoden erarbeiten.

Brühl, T.

Politischer Realismus in den Internationalen Beziehungen

P; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AFe 904

Das Seminar soll eine kritische Einführung in die Theorietradition des politischen Realismus bieten, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Abgrenzung zu vermeintlich naiven idealistischen Weltordnungsphantasien entstanden ist. Realistische Autoren betonen, dass es in den Beziehungen zwischen Staaten unausweichlich zu Konflikten kommt, die nicht einfach voluntaristisch überwunden werden können. Um Ursachen und Dynamiken solcher Konflikte angemessen erklären zu können, müssten vielmehr die Machtverhältnisse in den Blick genommen werden, die ihnen zu Grunde liegen. Jenseits von dieser gemeinsamen Grundausrichtung gibt es mindestens vier verschiedene Varianten des Realismus in den Internationalen Beziehungen, deren Annahmen über zentrale Antriebskräfte und Mechanismen erheblich voneinander abweichen und dementsprechend zu ganz unterschiedlichen Analysen internationaler politischer Prozesse führen. Diese Vielfalt wird allerdings nur selten zur Kenntnis genommen, so dass oftmals eine holzschnittartige Karikatur des Realismus gezeichnet und pauschal für überholt erklärt wird. In den deutschen IB werden zudem neuere theoretische Beiträge und aktuelle Debatten zum Realismus kaum rezipiert. Diesem unbefriedigenden Zustand soll das Seminar entgegenwirken, indem es Studierende mit verschiedenen Theorien des Realismus vertraut machen und zu einer ernsthaften kritischen Auseinandersetzung mit ihnen anregen will. Auf Grundlage der Lektüre von Originaltexten werden wir die innere Logik einflussreicher realistischer Theorieentwürfe rekonstruieren und sie unter Einbeziehung der teils vehementen Kritik, die sie jeweils auf sich gezogen haben, diskutieren. Am Ende des Seminars sollen Einblicke in den aktuellen Stand der Diskussion über die Relevanz realistischer Theorien und deren Anschlussfähigkeit an andere Theorietraditionen gegeben werden. Da der überwiegende Teil der Literatur in englischer Sprache verfasst ist, müssen dementsprechende Grundkenntnisse vorausgesetzt werden sowie die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte vorhanden sein.

Weber, C.

Wirtschaftliche Grundlagen und Arbeitswelt (POWI-W)**Einführung in die Finanzmärkte**

P; 2.0 SWS; 14-tägig, Mo 12:00-15:00, NM 114

Die internationalen Finanzmärkte haben seit dem Ende des Bretton-Woods Systems Anfang der 1970er Jahre enorm an Volumen und Einfluss gewonnen. Dieses Seminar soll Studierende der Sozialwissenschaften in diesen zentralen Teil der Weltwirtschaft einführen; hierbei wird die interdisziplinäre Perspektive der Internationalen Politischen Ökonomie (IPÖ) eine wichtige Rolle spielen, die Paradigmen der Politikwissenschaft (bzw. der Internationalen Beziehungen) mit denen der Ökonomie zu verbinden sucht. Wir werden versuchen, uns zentralen Fragestellungen anzunähern, wie z.B. Was ist Geld, was ist ein Kredit? Welche Finanzmärkte (z.B. Aktien, Devisen und Derivate) gibt es und welche Funktionen erfüllen sie? Hierfür soll die historische Entwicklung der internationalen Finanzmärkte diskutiert, als auch die Rolle gegenwärtig wichtiger Akteure (z.B. Zentralbanken, Ratingagenturen und Institutionelle Investoren) behandelt werden. Da die Teilnehmerzahl bei diesem Seminar auf 40 begrenzt ist, denken Sie bitte an die elektronische Anmeldung.

Fichtner, J.

Einführung in die Politische Ökonomie

P; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, AfE 104 b

Die interdisziplinäre Perspektive der Politischen Ökonomie integriert jene Gegenstandsbereiche der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, die sich mit den institutionellen Grundlagen eines Wirtschaftssystems in Wechselwirkung mit dem politischen System befassen. Von zentraler Bedeutung ist hierbei das vielschichtige Verhältnis von Markt und Staat im Hinblick auf Ressourcenallokation, Güterproduktion und Einkommensverteilung. Wettbewerbliche Marktprozesse und Marktversagen lassen sich der wirtschaftlich gestaltenden Rolle des Staates und dem Phänomen des Staatsversagens gegenüberstellen. Das theoretische Verständnis dieser Problemfelder ist jedoch umstritten. Wirtschaftswachstum, Inflation und Arbeitslosigkeit sind Gegenstand makroökonomischer Debatten zwischen Monetarismus und Keynesianismus. Auf mikroökonomischer Ebene werden Rational Choice-Ansätze mit institutionalistischen Positionen konfrontiert. Dabei geht es immer auch um jene Ordnungsfragen des Wirtschaftsprozesses, die das bundesdeutsche Modell der sozialen Marktwirtschaft prägen, und es von anderen Modellformen kapitalistischer Marktwirtschaften unterscheiden. Die aktuellen Tendenzen der ökonomischen Globalisierung haben zu Verschiebungen in deren institutionellem Ordnungsgefüge beigetragen. Dementsprechend ist die Berücksichtigung weltwirtschaftlicher Zusammenhänge für die Bewertung der Wirtschaftstätigkeit einzelner Länder unverzichtbar. Dies gilt auch für die Betrachtung konkreter wirtschaftspolitischer Handlungsfelder. In diesem Sinne zielt das Proseminar darauf ab, ein umfassendes Grundverständnis wirtschaftlicher Prozesse und ihrer politischen Gestaltung zu vermitteln.

*Ebner, A.***Einführung in die politische Ökonomie der Staatsfinanzen**

P; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, NM 120

Die jüngste Staatsschuldenkrise hat die gesellschaftliche Bedeutung der Staatsfinanzen für die Funktionsfähigkeit entwickelter Wohlfahrtsstaaten nachdrücklich vor Augen geführt und der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der Thematik neue Dynamik verliehen. Paradoxer Weise zeigen Politikwissenschaftler erstaunlich wenig Interesse an Fragen der Öffentlichen Finanzen, obwohl nur die Analyse der Staatsfinanzen, wie Goldscheid (1976) treffend feststellt, vollen Einblick in das Wesen des Staates gewähren kann. Die Diskussion finanzpolitischer Fragestellungen wird überwiegend unter Volkswirten geführt und von ihnen inhaltlich dominiert. Dabei ist der politische Charakter des Prozesses der Bestimmung öffentlicher Ausgaben und Einnahmen zu evident, als dass eine „rein ökonomische“ Analyse befriedigen könnte. Daher kann die Finanzwissenschaft Andel (1998) zufolge nicht darauf verzichten, politische und soziologische Elemente zu berücksichtigen. Das Seminar bietet eine politikwissenschaftlich orientierte Einführung in die politische Ökonomie der Staatsfinanzen. Ziel der Veranstaltung ist es, die Teilnehmer mit den grundlegenden Theorien vertraut zu machen und ihnen Ansatzpunkte für empirische politikwissenschaftliche Forschung aufzuzeigen. Im Rahmen des Seminars sollen die Teilnehmer zudem am Beispiel der Staatsfinanzen mit einigen Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens vertraut gemacht werden.

*Juko, S.***Gewerkschaftspolitik in Deutschland und der Europäischen Union**

S; 2.0 SWS; 14-tägig, Fr 16:00-20:00, FLAT 613

*Becker, J.***Prekarisierung von Arbeit und Leben**

P; 2.0 SWS

*Rau, A.***Prekarisierung von Arbeit und Leben**

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, AfE 502

Rau, A.

Projektseminar („Bildung und Beruf“)

BS; 2.0 SWS; 14-tägig, Fr 12:00-16:00, ab 21.10.2011, FLAT 1

Sa 10:00-18:00, 11.2.2012, FLAT 2

Insbesondere die Flexibilisierung von Arbeit und die Erosion von Normalerwerbsbiografien haben die Übergangsprozesse in Ausbildung und Arbeit verändert. Häufig werden diese als entstrukturiert, individualisiert, prekariert und dynamisiert bezeichnet. Heranwachsende stehen dabei u.a. vor der Problematik, dass subjektivierte Bildungs- und Berufswahlentscheidungen vor dem Hintergrund begrenzter Arbeitsmarktoptionen und Beschäftigungsunsicherheit sowie wachsender und sich wandelnder Anforderungen an ihre Bildungs- und Beschäftigungsfähigkeit getroffen werden müssen. Einerseits impliziert dieser Wandel eine Ausdehnung und Verlängerung von Bildungsprozessen und Übergangsphasen, in denen noch keine vollständige Eingliederung in den Arbeitsmarkt erfolgt. Andererseits verbirgt sich dahinter zugleich eine Erosion von „Jugend“, insofern diese in stärkerem Maß mit Fragen zukünftiger Verwertbarkeit von Bildung durchdrungen ist.

Wir wollen in diesem Seminar gegenwärtige Strukturen, Prozesse, Akteure und Problemfelder der Übergänge von Bildung in die Arbeitswelt näher beleuchten sowie Ziele, Ansätze und Möglichkeiten der Intervention und Steuerung von Übergangsprozesse diskutieren.

Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam mit den teilnehmenden Studierenden festgelegt. Nach einer einführenden Lektüre sollen zentrale Themenschwerpunkte, Forschungsfragen und -felder identifiziert und Bearbeitungsformen festgelegt werden.

Krömmelbein, S.

Zur gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen

P; 2.0 SWS; Fr 10:30-18:00, 6.1.2012, Jüg 32 B

Sa 10:30-18:00, 7.1.2012, Jüg 32 B

Vorbesprechung: Fr 10:00-12:00, 21.10.2011, Jüg 32 B

Die zunehmende Internationalisierung und Vernetzung der Wirtschaftsbeziehungen, das Anwachsen der Interdependenz in Produktion und Vertrieb von Gütern sowie ein an Schärfe gewinnender Wettbewerb der politischen Akteure um Unternehmen führt fortlaufend zu Problemlagen, die einer moralischen Reflexion bedürfen. Weltweit operierende Unternehmen sehen sich unterschiedlichen kulturellen und ordnungspolitischen Rahmenbedingungen gegenüber, die zu abweichenden Bewertungen von Arbeitnehmerrechten, ökologischen und arbeitsschutzrechtlichen Standards, Kinderarbeit, Datensicherheit und Verbraucherschutz gelangen. Diese Rahmenbedingungen können unternehmerische Freiheiten und damit letztendlich auch das Profitstreben beschneiden oder in besonderem Maße begünstigen.

Vermittelt über Nichtregierungsorganisationen schickt sich die Zivilgesellschaft auch über die Grenzen der Nationalstaaten hinweg an, eine einzig auf ökonomische Gewinnmaximierung abzielende Handlungslogik zu hinterfragen, die sich nicht als verantwortliches und untrennbares Element der ökologischen und gesellschaftlichen Umwelt begreift. Damit erschließt sich die Zivilgesellschaft zunehmend einen Handlungsspielraum, den das politische verlieren droht. Schlussendlich gewinnt damit die Frage weiter an Bedeutung, ob die individuelle Nutzenmaximierung zum (vermeintlichen) Wohle aller als bedeutsamste oder auch nur als hinreichende Legitimierungsgrundlage der Wirtschaftsakteure bestehen bleiben kann.

Dass eine steigende Anzahl an Unternehmen sich heute sehr wohl in einer gesellschaftlichen Verantwortung stehend begreift, wird angesichts verschiedener konzeptioneller Annäherungen wie Corporate Social Responsibility, Corporate Citizenship oder Corporate Social Entrepreneurship schnell offenbar. Die konkrete Ausgestaltung, das heißt die Überführung in organisationale Strukturen und gezielt auf gesellschaftlichen Ebenen wirksam werdende Aktivitäten, erscheint hingegen sehr heterogen und von unterschiedlichen Paradigmen getrieben.

Das Seminar führt in aktuelle Konzepte zur gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen ein und thematisiert verschiedene Anwendungsfelder der Wirtschafts- und Unternehmensethik

Schank, C.

Soziologie: Strukturorientierte Zugänge (POWI-S1)

Autoritarismus in vergleichender Perspektive - die politikwissenschaftliche Debatte der letzten Jahre

P; 2.0 SWS; Di 8:00-10:00, AfE 2304

Das Proseminar widmet sich der jüngeren politikwissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem empirischen Phänomen autoritärer Herrschaft. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die kontroverse Debatte der letzten Jahre über die Deutung der Persistenz autoritärer Regime seit dem Abebben der „Dritten Welle der Demokratisierung“, die von einer Reihe von Autoren als Vorbote eines weltweiten „Zeitenwechsels“ von demokratischen hin zu autokratischen Herrschaftsformen betrachtet wird. Neben einer kritischen Reflexion dieser Kontroverse unterliegenden politischen Systemdebatte beleuchtet die Veranstaltung funktionale und normative Aspekte der Sicherung, aber auch der inneren und äußeren Herausforderungen autoritärer Herrschaft. Zwar haben die jüngsten Umbrüche in nordafrikanischen und arabischen Regimen die Debatte in ein neues Licht gerückt, doch stellt sich auch hier mittlerweile erneut die Frage nach der Persistenz und Anpassung autoritärer Herrschaftsstrukturen unter dem Veränderungsdruck demokratischer Bewegungen.

Holbig, H.

Einführung in die politische Ökonomie der Staatsfinanzen

P; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, NM 120

Die jüngste Staatsschuldenkrise hat die gesellschaftliche Bedeutung der Staatsfinanzen für die Funktionsfähigkeit entwickelter Wohlfahrtsstaaten nachdrücklich vor Augen geführt und der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der Thematik neue Dynamik verliehen. Paradoxer Weise zeigen Politikwissenschaftler erstaunlich wenig Interesse an Fragen der Öffentlichen Finanzen, obwohl nur die Analyse der Staatsfinanzen, wie Goldscheid (1976) treffend feststellt, vollen Einblick in das Wesen des Staates gewähren kann. Die Diskussion finanzpolitischer Fragestellungen wird überwiegend unter Volkswirten geführt und von ihnen inhaltlich dominiert. Dabei ist der politische Charakter des Prozesses der Bestimmung öffentlicher Ausgaben und Einnahmen zu evident, als dass eine „rein ökonomische“ Analyse befriedigen könnte. Daher kann die Finanzwissenschaft Anandel (1998) zufolge nicht darauf verzichten, politische und soziologische Elemente zu berücksichtigen. Das Seminar bietet eine politikwissenschaftlich orientierte Einführung in die politische Ökonomie der Staatsfinanzen. Ziel der Veranstaltung ist es, die Teilnehmer mit den grundlegenden Theorien vertraut zu machen und ihnen Ansatzpunkte für empirische politikwissenschaftliche Forschung aufzuzeigen. Im Rahmen des Seminars sollen die Teilnehmer zudem am Beispiel der Staatsfinanzen mit einigen Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens vertraut gemacht werden.

Juko, S.

Klassiker der Vertragstheorie

P; Mo 10:00-12:00, FLAT 5

Mit der Idee des Gesellschaftsvertrages verbindet sich die neuzeitliche Idee der Begründung und Legitimation politischer Herrschaft, einer bestimmten Staatsform und der Festschreibung von Rechten und Pflichten der Bürger auf der Grundlage einer fiktiven Übereinkunft freier und gleicher Individuen. Mit Thomas Hobbes' Leviathan und Jean Jacques Rousseaus Contrat Social sollen im Seminar zwei Klassiker des Gesellschaftsvertrages gelesen und diskutiert werden, die die Fragen nach dem vorpolitischen Zustand, nach dem Grund für die vertragliche Selbstbindung und schließlich der Verfasstheit der Staatsgewalt in unterschiedlicher Weise beantworten: Während bei Hobbes der Vertragsschluss einen Zustand des Krieges aller gegen alle beenden und ein allmächtiger Souverän die Wahrung der Sicherheit gewährleisten soll, geht es Rousseau um die Wiedergewinnung der Freiheit jedes Gesellschaftsmitgliedes innerhalb eines republikanischen Gemeinwesens.

Peters, T.

Politik und Gesellschaft in den USA

P; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 27.10.2011, AfE 904

Dieses Proseminar bietet eine Einführung in politisches System und gesellschaftliche Entwicklungen der USA. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen einen Eindruck von den wesentlichen Strukturmerkmalen und Herausforderungen der amerikanischen Demokratie erhalten. Besonderer Wert wird dabei auf die Einbeziehung der historischen Entwicklungslinien gelegt. Das Seminar wird sich sowohl mit dem politischen System (Präsident, Kongress, Parteien und Wahlen, Interessengruppen, Medien etc.) als auch mit den gesellschaftlichen Strukturen (Rasse und Einwanderung, Soziale Ungleichheit, Religion und Gesellschaft, Politische Kultur) beschäftigen.

Borchert, J.

Prekarisierung von Arbeit und Leben

P; 2.0 SWS

Rau, A.

Prekarisierung von Arbeit und Leben

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, AfE 502

Rau, A.

Sternstunden der Soziologie: Wegweisende Theoriemodelle des soziologischen Denkens

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011, K I/II

N.N.

Jede Wissenschaft hat ihre großen Entdeckungen - so auch die Soziologie. Doch nur selten werden jene Theoriemodelle des soziologischen Denkens, die sich in der Erforschung des sozialen Zusammenlebens vielfach bewährt haben, kompakt und übersichtlich dargestellt. Die Lehrveranstaltung „Sternstunden der Soziologie“ möchte diesem Mißstand abhelfen, indem sie sich mit einigen der berühmtesten Erklärungsmodelle sozialer Prozesse befasst: vom „Thomas-Theorem“ bis zur „self-fulfilling prophecy“, vom „Königsmechanismus“ und dem „Tocqueville-Paradox“ bis zum „Gefangenendilemma“. Die „Sternstunden der Soziologie“ bieten eine exemplarische Einführung in die soziologische Denkweise anhand der Darstellung zentraler Erklärungsmodelle sozialer Prozesse. Sie zeigen, welche grundlegenden Mechanismen das gesellschaftliche Zusammenleben bestimmen, wodurch der „soziologische Blick“ gekennzeichnet ist, was soziologische Erklärungen auszeichnet und wodurch sich Soziologie von anderen wissenschaftlichen Perspektiven unterscheidet.

Soziologie: Wissens- und akteursorientierte Zugänge (POWI-S2)**Cultural Studies, Populärkultur und Geschlecht**

BS; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011, Jüg 6 C, Vorbesprechung

Fr 10:00-18:00, 9.12.2011, Jüg 6 C

Sa 10:00-18:00, 10.12.2011, Jüg 6 C

Fr 10:00-18:00, 3.2.2012, K I/II

Sa 10:00-18:00, 4.2.2012, K I/II

Heutzutage prägt Kultur alle Bereiche des sozialen Lebens. Sie spielt eine entscheidende Rolle in der Struktur und Organisation spätmoderner Gesellschaften als auch in gesellschaftlichen Geschlechterverhältnissen. Insbesondere in der Forschungsausrichtung der Cultural Studies werden hierbei kulturelle Phänomene nicht als Verblendungszusammenhang oder als von der Sozialstruktur und der Ökonomie determiniert verstanden. Stattdessen erforschen die Cultural Studies die Eigenbedeutung und Eigendynamik von Kultur sowie von kulturellen Praktiken. Insofern zeigen die Cultural Studies wie das individuelle und gesellschaftliche Leben von und durch Kultur bestimmt wird. In Anbetracht einer zunehmenden Mediatisierung des Sozialen in Form von transnationalen Bild- und Medienkulturen ist also von allen gesellschaftlichen Sphären, in denen Geschlechterkonstruktionen gebildet und immer wieder neu ausgehandelt und transformiert werden, gerade die Kultur respektive die Populärkultur diejenige mit der breitesten und unmittelbarsten Wirkungsmacht. So entfalten kulturelle Dynamiken nicht zuletzt eine implizite Alltagspädagogik (Bourdieu) die Erziehungs- und Bildungsprozesse initiieren, welche mit vielfältigen Effekten hinsichtlich von Genderkonstruktionen, hegemonialen Körpernormen, Alltagspraktiken, Lebensformen, institutionellen Ordnungen sowie von Macht- und Herrschaftsverhältnissen verschränkt sind bzw. durch diese vermittelt werden. In dieser Sicht wird Kultur zum Transmissionsriemen gesellschaftlicher Veränderungsprozesse mit weitreichenden (Aus-)Wirkungen auf Geschlecht und Geschlechterverhältnisse sowie von Lern- und Bildungserfahrungen.

Insbesondere Angela McRobbie hat in ihren Studien zu Populärkultur und Geschlecht auf gegenwärtige Veränderungen in der Geschlechterordnung am Beispiel von Modephotographie, Fernsehserien, der „Bearbeitung“ des Körpers in Casting Shows und bei Modellwettbewerben hingewiesen. In deren Folge Gendertheoretikerinnen wie Paula Irene Villa oder Cathy Davis widersprüchliche Prozesse der Verschränkung von Emanzipation, Körper und konsumtiven Lifestyle in populären Medien herausgearbeitet haben.

Aus diesem Grund wollen wir uns in diesem Seminar mit dem Deutungshorizont der Cultural Studies beschäftigen. Neben der kritischen Lektüre der Grundlagentexte sollen feministische Ansätze sowie weitere Anwendungsfelder in den Cultural Studies (etwa die daran anknüpfende kritische Pädagogik von Aronowitz/Giroux) im Vordergrund stehen. Ferner sind kleinere betreute Projekte zur Medienanalyse populärkultureller Geschlechterkonstruktionen geplant: Etwa in der Analyse von Musikvideos zum Beispiel von Lady Gaga, Peaches und Gossip oder in der TV-Serie „Sex in the City“. Ziel ist es einen geschlechterkritischen Blick auf populärkulturelle Phänomene zu entwickeln und unsere Sehgewohnheiten diesbezüglich zu schärfen.

Raab, H.

Die kulturellen Dimensionen der Filmkommunikation

Akalin, F.

BS; Sa 10:00-14:00, 22.10.2011, K III

Sa 10:00-14:00, 5.11.2011, K III

Sa 10:00-14:00, 3.12.2011, K III

Sa 10:00-14:00, 14.1.2012, K III

Sa 10:00-16:00, 11.2.2012, K III

Nach einer langen Zeit der Abstinenz hat sich die Soziologie in den vergangenen Jahren verstärkt des vernachlässigten Themas Film angenommen. Erfreulicherweise hat inzwischen die einst überwiegend elitäre Haltung gegenüber dem Spielfilm einer wertneutralen Beobachtungsperspektive Platz gemacht. Sieht man sich allerdings die aktuellen soziologischen Publikationen genauer an, so wird deutlich, dass es nicht gelungen ist, diese weltweit populärste Kunstgattung als einen eigenständigen Sozialbereich zu bestimmen. Noch immer gilt der Blick des Soziologen überwiegend dem filmischen Text, der als Dokument seiner Entstehungszeit, latenter Bedeutungsgehalte oder Quelle des Wissens erhalten muss. Anstatt zu rekonstruieren, wie die an der filmischen Kommunikation beteiligten Filmemacher und Zuschauer sich an ihren Erwartungserwartungen orientieren und so den Kommunikationsbereich Film strukturieren, reduziert der textualistisch interessierte Filmsoziologe den Film auf den inhaltlichen Aspekt und verwischt dabei den Unterschied zwischen filmischen und anderen Texten. Aber auch der Rezeptionsforschung im Gefolge der Cultural Studies ist es bislang mehrheitlich nicht geglückt, die Filmrezeption aus explizit soziologischer Sicht zu beschreiben. Stets muss diese als Identitätsarbeit oder gar als subversiver Akt ausgewiesen werden, um die Aktivität des Zuschauers unter Beweis zu stellen. Somit verfehlen auch diese Arbeiten mit ihren Psychologismen und Tendenzen zur Überpolitisierung den eigentlichen Kern der Filmkommunikation. - In kritischer Auseinandersetzungen mit diesen Positionen und im Anschluss an jüngere Ansätze der Kunst- und Literatursoziologie soll im Seminar die These plausibel gemacht werden, dass die Entstehung, Stabilisierung und Entwicklung des Spielfilms als erfolgreichstem Teilbereich des Kunstsystems sich der Spezialisierung auf die Unterhaltungsfunktion verdankt und diese Funktion genrespezifisch auch erfüllt.

Einführung in die Geschlechterforschung

Ruokonen-Engler, M.

P; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 18.10.2011, AfE 904

In diesem Seminar stellen wir uns die Frage, was Geschlechterforschung ist und welchen Beitrag diese zur Untersuchung von sozialer Ungleichheit leistet. Diesbezüglich werden wir uns mit den Grundbegriffen und den Grundlagentexten der Frauen- und Geschlechterforschung auseinandersetzen. Hierbei werden die Entwicklungslinien der Geschlechterforschung von ihren feministisch inspirierten Anfängen in der Frauenforschung bis hin zu ihrer gegenwärtigen theoretischen Vielfalt rekonstruiert.

Ein Reader wird zu Beginn des Seminars zur Verfügung gestellt.

Genetik und Gesellschaft: Empirische Analysen und theoretische Perspektiven

Lemke, T.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, AfE 502

Geschlechterkonstruktion

Kerschgens, A.

P

Psychoanalytische Massenpsychologie

Busch, H.

P; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H 1

Freuds Schrift „Massenpsychologie und Ich-Analyse“ gehört zu den wesentlichen Werken, auf denen psychoanalytische Sozialpsychologie gründet. Sie führte auf dem Gebiet der Psychologie der Masse zu bahnbrechenden Neuerungen gegenüber dem bis dahin durch Le Bons Beitrag bestimmten Kenntnisstand. Ihren besonderen Wert erhält diese Schrift einmal durch den auch im Titel zum Ausdruck gebrachten Umstand, dass Erkenntnisse der psychoanalytischen Individualpsychologie im Feld der Gruppen- und Kollektivpsychologie fruchtbar gemacht werden. Ihr Studium verschafft somit sowohl Einblicke in die psychoanalytische Theorie der Sexualität und Persönlichkeit als auch in wesentliche psychoanalytisch-sozialpsychologische Argumentationen. Zum anderen liegt die Bedeutung dieser Arbeit Freuds in ihren politisch-psychologischen Implikationen, die sie zu einem wertvollen Instrument für die Analyse der Psychodynamik des Zusammenspiels von Masse und Führer gemacht hat.

Psychoanalytische Massenpsychologie

P; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H 1

Freuds Schrift „Massenpsychologie und Ich-Analyse“ gehört zu den wesentlichen Werken, auf denen psychoanalytische Sozialpsychologie gründet. Sie führte auf dem Gebiet der Psychologie der Masse zu bahnbrechenden Neuerungen gegenüber dem bis dahin durch Le Bons Beitrag bestimmten Kenntnisstand. Ihren besonderen Wert erhält diese Schrift einmal durch den auch im Titel zum Ausdruck gebrachten Umstand, dass Erkenntnisse der psychoanalytischen Individualpsychologie im Feld der Gruppen- und Kollektivpsychologie fruchtbar gemacht werden. Ihr Studium verschafft somit sowohl Einblicke in die psychoanalytische Theorie der Sexualität und Persönlichkeit als auch in wesentliche psychoanalytisch-sozialpsychologische Argumentationen. Zum anderen liegt die Bedeutung dieser Arbeit Freuds in ihren politisch-psychologischen Implikationen, die sie zu einem wertvollen Instrument für die Analyse der Psychodynamik des Zusammenspiels von Masse und Führer gemacht hat.

*Busch, H.***Soziale Unterschiede und Ungleichheit unter Kindern mit Migrationshintergrund**

P; 2.0 SWS; Sa 12:00-14:00, 22.10.2011 – 11.2.2012, AFE 502

Bürger mit Migrationshintergrund werden zumeist als Unterschicht zusammen in eine Problemgruppe subsumiert. Dabei gibt es auch unter Migranten Unterschiede in sozialer Herkunft, Bildungszugehörigkeit und Milieus und sie sind gleichermaßen einem sozialen Wandel unterworfen wie die einheimischen Bürger in Deutschland. Um eine politologische und soziologische Analyse der Sozialstruktur einer Gesellschaft vornehmen zu können, müssen diese Unterschiede berücksichtigt werden. In diesem Proseminar liegt der Schwerpunkt darauf, die soziale Ungleichheit unter Kindern von Migranten genauer zu erfassen und dann aus Vergleichs Rückschlüsse auf die Grundgesamtheit der Kinder in Deutschland ziehen zu können. Hierbei werden Aspekte von Integration, Bildung und sozialer Ungerechtigkeit sowie Chancengerechtigkeit im Kontext des sozialen Wandels als Analyse-Aufgabe an die Studierenden weitergegeben.

Anmeldung unter www.kizilok.de

sowie im QIS-LSF-System.

*Kizilok, F.***Soziales Handeln und menschliche Natur**

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 11.2.2012, H 5

Der Gegenstand der Sozialwissenschaften ist voraussetzungsreich. Will man sich ihn vergegenwärtigen, ist es daher unvermeidlich, sich mit Annahmen über die menschliche Natur auseinanderzusetzen. Denn diese tauchen in den verschiedenen Theorien auf, auch wenn die Soziologie sich generell kritisch dazu stellt. Sie erstrecken sich auf Themen wie z. B. Trieb, Bedürfnis, Arbeit, Sprache, Sozialisation und Familie. Die Veranstaltung will einen Überblick über die wichtigsten sozialanthropologischen Ansätze geben und vermittelt wesentliche Grundlagen sozialwissenschaftlichen Denkens. Behandelt werden u. a. Marx, Mead, Freud, Gehlen, Plessner, Elias, Habermas und Foucault.

*Busch, H.***Vertiefung Politikwissenschaft: Internationale Beziehungen (POWI-VP2)****Blurring the Lines: Military, Police, Intelligence**

HS; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, Jur 404

International security is undergoing profound changes. States are struggling to cope with security risks such as terrorism, organized crime, insurgency, and other risks that increasingly have a transnational dimension. These risks defy binary distinctions that characterize the modern democratic state, such as the distinction between internal and external security and between war and crime. Efforts to cope with security risks have led states to restructure their security agencies. Thus, we are witnessing a blurring of military, police, and intelligence functions: Military forces are being policized, police forces are being militarized, and intelligence units and agencies are diversifying. Moreover, to challenge perceived enemies, states work alongside international organizations and also private actors, such as private security companies and non-governmental organizations. To be sure, international security policies are not purely rational responses to real problems; they also reflect the strategic cultures and biases of policymakers and societies. In this seminar we will examine the processes and causes of blurring the lines between military, police, and intelligence, and also study practical and normative implications. Geographically, the seminar focuses on international efforts to stabilize fragile states and war-torn countries, with a focus on multilateral peace operations in the Balkans, Afghanistan, and Haiti.

Friesendorf, C.

Bolognaprozess, europäische Hochschulreform und Bildungsproteste

Rodrian-Pfennig, M.

PJS; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, FLAT 5

Praxisorientierung: Das Seminar stellt ein Angebot für alle Studiengänge dar, gerade aber auch für Lehramtsstudierende, sich mit dem eigenen Studium, seinen spezifischen Organisationsformen und Rahmenbedingungen zu befassen, da sie paradigmatisch sind für den Umbau der Bildungssysteme, der auch die Schule verändert. Es wird Teil des derzeit geplanten Zertifikats „Studien- und Berufswahl“ der Lehramtsstudiengänge sein.

Partizipation: Studierende werden in die Planung des Seminars (inhaltlich und methodisch) einbezogen.

Forschungsorientiert: Studierende erhalten Raum und Unterstützung, ausgewählte Fragestellungen, selbsttätig (und in Gruppen) zu bearbeiten.

Bolognaprozess, europäische Hochschulreform und Bildungsproteste

Die Reform des tertiären Bildungssektors mit dem Ziel der Schaffung eines europäischen Hochschulraums hat von vielen Seiten und auf unterschiedlichen universitären Ebenen, nicht zuletzt durch den europaweiten Bildungsstreik 2009, Kritik erfahren. In der Folge scheint nun an einigen Stellen an einer Reform der Reform gearbeitet zu werden, s. z. B. die sog. „Bolognawerkstätten“. Die kritischen Einsprüche richten sich u. a. auf die neuen gestuften Studienformate Bachelor und Master und ihre module Struktur, die ebenfalls die nicht konsekutiven Lehramtsstudiengänge organisiert, aber auch darauf, dass die Reform ihrem eigenen Anspruch, z. B. stärkere Mobilität und Abbau bürokratischer Hürden, nicht genüge. Auf einer prinzipielleren Ebene wird die an ökonomischen und betriebswirtschaftlichen Kriterien orientierte Restrukturierung und Verwertbarkeit von Bildung moniert, wobei meist normativ an einen Humboldtschen Bildungsbegriff angeknüpft, bisweilen aber auch eine gesellschaftstheoretische Perspektive auf universitäre Forschung und Lehre eingenommen wird.

Das Seminar hat zum Ziel, sich mit diesen (inzwischen nachlesbaren) Kritikpunkten, insbesondere aus studentischer Sicht, und -perspektiven auseinanderzusetzen, sie empirisch in den eigenen Studienbedingungen und -erfahrungen einzuholen und so ihre Reichweite auszuloten.

Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam mit den teilnehmenden Studierenden festgelegt. Nach einer einführenden Lektüre sollen zentrale Themenschwerpunkte, Forschungsfragen und -felder identifiziert und Bearbeitungsformen festgelegt werden.

Die Veranstaltung wird über **OLAT** unterstützt. Hier erhalten Sie die Möglichkeit, bereits während der Semesterferien (voraussichtlich ab 1. August) spezifische Interessen an der Seminargestaltung (z.B. Themen, Fragen, Literatur, Arbeitsformen) einzubringen.

Depolitisierung und Konflikte in internationalen Organisationen

HS; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, Jur 102

In internationalen Organisationen gibt es eine Vielzahl von Konflikten. In den Konflikten geht es um staatliche Interessen und persönliche Macht, aber auch um Werte und Identitäten. Viele Konflikte werden nicht offiziell diskutiert. Stattdessen existieren sie nur inoffiziell und im Geheimen. Der Grund dafür ist die „Depolitisierung“ oder „Entpolitisierung“ internationaler Organisationen. Politische Konflikte sind häufig inoffiziell und informell, weil offiziell Konsens und Einigkeit darüber herrscht, dass alle dasselbe Ziel verfolgen: z. B. Armut zu bekämpfen, Krankheiten auszurotten oder die Stabilität der Weltwirtschaft sicherzustellen.

Im Seminar werden wir uns zunächst mit Theoretikerinnen und Theoretikern der Depolitisierung auseinandersetzen. Hier geht es

1. um Chantal Mouffe, die im Anschluss an Carl Schmitt argumentiert hat, dass die „postpolitische“ Betonung von Konsens zu einer Radikalisierung von Konflikten führen kann;
2. um James Ferguson, der im Anschluss an Michel Foucault internationale Entwicklungsorganisationen als „Anti-Politik-Maschine“ beschrieben hat;
3. um Michael Barnett und Martha Finnemore, die im Anschluss an Max Weber Depolitisierung in internationalen Bürokratien untersucht haben.

In der zweiten Seminarhälfte werden die theoretischen Konzepte zur Analyse konkreter historischer Quellen herangezogen. In den Autobiographien und Tagebüchern früherer UN-Exekutivdirektoren und UN-Diplomaten werden wir nach den Formen und Arten von Konflikten suchen, die es in internationalen Organisationen gibt, obwohl es sie offiziell nicht geben darf.

Die Teilnahme am Seminar kann Ihnen vier Dinge bringen:

1. ein besseres Verständnis zentraler Konzepte der jüngeren politischen Theorie und der Theorie der Internationalen Beziehungen;
2. ein besseres Verständnis konkreter Konflikte, die im Alltag internationaler Organisationen wichtig sind;
3. Ideen dazu, wie die Austragung politischer Konflikte in Institutionen reguliert werden kann;
4. einen Hauptseminarschein, sofern Sie ein Kurzreferat (5-10 Minuten) halten, eine Hausarbeit abgeben und die vorgesehenen Texte lesen.

Growing up rough: The birth and early work of the International Criminal Court

HS; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, Jur 102

The International Criminal Court, which was formally established in 2002, is a relatively recent arrival to the already large family of global institutions. Yet even before its birth, it was apparent that the new baby would be a heavyweight, and a troublesome at that. Intended to punish and deter some of the most atrocious violence that plagues mankind and equipped with judicial competences far-reaching enough to put sitting presidents and prime ministers on trial, the court has been the subject of acrimonious debates among diplomats and scholars since the beginning of the negotiations that led up to its establishment. Its first investigations and trials, which have all focused on situations in Africa, have added oil to the fire by exposing the new institution to challenges of ineffectiveness or even neocolonialism.

This seminar takes the ICC and its history as a focal point for exploring both general theories about the creation, design and impact of global norms and institutions and the specific political problems and challenges related to international criminal justice. It will explore the topic at both theoretical and empirical depth, including a short simulation game on the ICC's impact in „target“ countries. This English-language seminar is best suited for (but not restricted to) students with some prior knowledge of International Relations theory and/or international humanitarian law.

Schindler, S.

Fehl, C.

International Negotiations – Old Lessons and New Challenges

HS; Fr 16:00-18:00, 21.10.2011, K III

Sa 9:00-16:00, 29.10.2011

Sa 9:00-16:00, 12.11.2011

Sa 9:00-16:00, 10.12.2011

Sa 9:00-16:00, 21.1.2012

Negotiations are essential mechanisms for the peaceful resolution of disputes and for maintaining stability in the international system. The increasing role of negotiations for managing the system of international order and for pursuing interests through peaceful means poses the necessity of the critical analysis of the processes, agenda, functions, and intensity of international negotiations. The increasing multipolarity of the international system adds to the complexity and unpredictability of issues and the fast pace of changes affecting both national and international interests and points significance of a critical in-depth analysis of negotiation as an instrument of states. Understanding the tools means understanding the goals.

The seminar aims to enhance the knowledge of students on international negotiation through the problem-oriented and situative approach of negotiations in which students will be confronted with various problem contexts that include business and trade, security, and natural disaster management. International negotiation frameworks are not limited to geopolitical and security issues. If complexities are not addressed appropriately, negotiation becomes a factor contributing to the intractability of the conflict.

Students will be required to critically and systematically analyze certain conflict contexts and issues (e.g. ethnic conflicts, terrorism, trade, disaster management, culture, multilateralism, justice and fairness etc.) using simulation games to extract experiences (Lebenserfahrung) to understand the mechanisms, processes, and dynamics involved. Are negotiation skills self-evident? Can negotiators acquire appropriate negotiation competencies through the systematic study of negotiations? The communication and social competencies of the students will be challenged and developed.

Penetrante, A.

Katzenhund in kleinem „n“ gefunden? Forschungsdesigns in den IB

HS; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, AFe 502

Wann ist ein Krieg ein Puzzle? Von wem sind abhängige Variablen abhängig? Was hat das „N“ mit der Fallauswahl zu tun? Und, überhaupt, was ist eigentlich ein Fall? Oder ist Ihnen gar kürzlich schon mal ein „Katzenhund“ über den Weg gelaufen?

An diejenigen, denen diese und ähnliche Begriffe unklar sind oder die sich damit schon für die eine oder andere Qualifikationsarbeit abgemüht haben, richtet sich dieses praxisorientierte Seminar. Ein schlüssiges Forschungsdesign und Kenntnisse grundlegender Methoden sind zentrale Elemente für erfolgreiche Qualifikationsarbeiten. In diesem Seminar werden wir uns daher mit den Grundlagen und den einschlägigen Problemfeldern der Erstellung und Durchführung wissenschaftlicher Arbeiten beschäftigen. Im Fokus der ersten Seminarphase werden zunächst Fragen zur Begriffs- und Theoriebildung stehen. Die nachfolgende Phase wird der Konzipierung von Forschungsdesigns, d. h. Themen wie Fragestellung, Forschungsziel, Fallauswahl und Methoden gewidmet sein. Auch wenn wir dazu natürlich auf einschlägige Literatur zurückgreifen werden, steht im Zentrum des Seminars der praktische Umgang mit dem Erlernten. Darum werden statt einer abschließenden Seminarhausarbeit alle TeilnehmerInnen mehrere Probedesigns entwickeln bzw. in der Literatur vorhandene Designs und Theorien diskutieren. Als Vorbedingung ist es erforderlich, dass die TeilnehmerInnen die Einführung in die IB bereits erfolgreich abgeschlossen haben!

Schörnig, N.

Konkurrierende Perspektiven auf „den Westen“ in der internationalen Politik

S; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, AfE 904

Der Westen ist nach wie vor ein zentraler rhetorischer Bezugspunkt internationaler politischer Auseinandersetzungen. Anhänger einer sowohl geographisch als auch normativ definierten Wertegemeinschaft schreiben „dem Westen“ zu, Demokratie und Menschenrechte verwirklicht zu haben und aus diesem Grund für deren Verteidigung oder gar für deren weltweite Verbreitung eine besondere Verantwortung zu tragen. Demgegenüber wenden sich Kritiker globaler ökonomischer und politischer Abhängigkeitsverhältnisse gegen derartige Herrschaftsansprüche und stellen die Legitimität einer privilegierten Position „des Westens“ in Frage. Der Begriff wird also sowohl affirmativ zur Rechtfertigung von Außenpolitik und zur Hierarchisierung internationaler Akteure verwendet, zugleich aber auch als Kampfbegriff zur Kritik hegemonialer Strukturen eingesetzt. Wir werden im Seminar zunächst die Entstehungsgeschichte dieses Begriffs rekonstruieren und damit auch die Bedeutungsgehalte, die bis heute mit ihm verbunden sind. Die Unterscheidung zwischen Orient und Okzident etwa, sowie europäische Vorstellungen des 19. Jahrhunderts von Zivilisation und Moderne, bildeten die Grundlage für die Idee des „Abendlandes“ bzw. einer spezifisch „westlichen Zivilisation“, wie sie sich seit Beginn des 20. Jahrhunderts ausgebreitet hat. Ausgehend von einer solchen Rekonstruktion werden wir die prominentesten - sowohl affirmativen als auch kritischen - Perspektiven auf „den Westen“ aus dem Bereich der Sozial- und Kulturwissenschaften vergleichend diskutieren. Ziel des Seminars ist es, typische Verwendungsweisen dieses Begriffs voneinander zu unterscheiden und die jeweils mit ihnen einhergehenden Denkmuster und Handlungsempfehlungen kritisch zu beurteilen.

Weber, C.

Konzepte und Debatten in der Friedens- und Konfliktforschung

S; Fr 10:00-12:00, AfE 502

Die Friedensforschung als interdisziplinäre Forschung streitet seit jeher über ihren Gegenstand, über die Wege, wie der Frieden zu erhalten bzw. zu erreichen ist und wie der Krieg abgewendet werden kann. In dem Seminar werden wir einige dieser zentralen Debatten nachzeichnen.

Das Seminar versteht sich als eine vertiefte Einführung in die Friedens- und Konfliktforschung. Im ersten Teil werden wir die Debatten um zentrale Begriffe wie Frieden (enger vs. weiter Friedensbegriff), Krieg (quantitative vs. qualitative Definition, „alte“ vs. „neue“ Kriege), Konflikt oder Gewalt rekonstruieren, indem wir einige der wesentlichen Texte, die im Zentrum der Debatten stehen, lesen werden. Im zweiten Teil werden wir uns mit zentralen aktuellen Forschungsthemen der Friedensforschung, wie etwa Kriegsökonomien, Religion und Gewalt oder auch Prävention und Friedenskonsolidierung auseinandersetzen.

Den endgültigen Seminarplan werden wir in der ersten Sitzung gemeinsam festlegen.

Brühl, T.

Krieg: Formen, Ursachen und Tendenzen

HS; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, AfE 2504

Die Fragen nach den Gründen für Kriege und den Bedingungen für Frieden zählen zu den ganz zentralen Herausforderungen der Friedens- und Konfliktforschung. Allerdings zeichnet sich in der jüngeren Vergangenheit die Tendenz ab, dass sehr unterschiedliche Phänomene unter dem Begriff des Krieges subsumiert werden. Entsprechend werden zunehmend ergänzende Adjektive hinzugezogen und es ist von „klassischen“, „neuen“, „asymmetrischen“, „kleinen“ oder „privatisierten“ Kriegen die Rede.

Ziel des Seminars ist es, unterschiedliche Typen des Krieges zu klassifizieren, zentrale Gewaltursachen und Friedenschancen zu identifizieren und wahrscheinliche Entwicklungstendenzen über die Zukunft des Krieges zu hypothetisieren. Dabei wird auch diskutiert, inwieweit die klassischen IB-Theorien und deren Aussagen über Krieg und Frieden noch dazu geeignet sind, zum Verständnis aktueller kollektiver politischer Gewalt beizutragen.

Schörnig, N.

Legitimität und Legalität des Einsatzes von Gewalt

S; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, AFe 2304

Wisotzki, S.

Das Seminar befasst sich mit der Umstrittenheit und dem Wandel von Normen im Hinblick auf die militärischen Interventionen seit dem Ende des Ost-West-Konfliktes. Ausgangspunkt der sowohl akademisch wie in der realpolitischen Praxis geführten Debatte um Legitimität und Legalität externer Interventionen ist das Spannungsfeld zwischen Gewaltverbot und Nichteinmischung auf der einen Seite und dem Recht auf Selbstverteidigung sowie der kollektiven Friedenssicherung mittels militärischer Gewalt nach Kapitel VII der UN-Charta auf der anderen Seite. Im Kampf gegen den Terrorismus wurde unter anderem der Aspekt der Legitimität und Legalität von präemptiver und präventiver Gewalt unter dem Hinweis eines erweiterten Rechts auf Selbstverteidigung diskutiert. Dabei werden die Missachtung der Legalität und die Verletzung staatlicher Souveränität mit dem Hinweis auf die moralische Rechtmäßigkeit des Handelns begründet. Ein ähnlicher Begründungszusammenhang findet sich auch im „neuen Humanitarismus“: Der Schutz universaler Menschenrechte rechtfertigt hier ebenfalls eine Konditionierung staatlicher Souveränität und legitimiert humanitäre Interventionen bei Inkaufnahme der Verletzung von Legalität, wie im Kosovo und Irak geschehen. Mit der „Schutzverantwortung“ ist jener Normenwandel auf UN-Ebene verankert worden, wenngleich er innerhalb der internationalen Staatengemeinschaft durchaus umstritten bleibt. Im Seminar sollen sowohl Texte der Internationalen Politischen Theorie, unter anderem der „Just War Theory“, sowie der Theorien Internationaler Beziehungen (Liberaler Internationalismus; Englische Schule) behandelt und die zentralen Streitfragen in der Debatte anhand empirischer Fallbeispiele vertieft werden. Neben der aktiven und regelmäßigen Teilnahme sind sehr gute Kenntnisse der englischen Sprache und eine intensive Lesebereitschaft erforderlich. Für den Erwerb eines Leistungsscheines sind ein Ergebnisprotokoll sowie Referat und eine wissenschaftliche Hausarbeit notwendig. Alternativ dazu werde ich auch mündliche Prüfungen anbieten.

Looking with Butler: Theoretische Erkundungen im Feld des Politischen

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, AFe 901

Rodrian-Pfennig, M.

In „Körper von Gewicht“, wo Judith Butler in einem Vorwort speziell für die 1995 erschienene deutsche Übersetzung auf die spezifische Kritik deutschsprachiger Feministinnen an ihrem gendertheoretischen und identitätskritischen Ansatz und seinen Konsequenzen antwortet, findet sich eine Textpassage, in der sie den Dokumentarfilm „Gender is burning“ betrachtet. Im Rekurs auch auf den Rezeptions- und Diskussionskontext des Films differenziert sie in Auseinandersetzung mit Althusser und Foucault ihr Subjektverständnis hin zum Begriff der Subjektivation und dem Prozess der Subjektivierung aus. Ihre Fragen nach Aneignung und Subversion von „Geschlechtsidentität“ zeigen nicht nur die Grenzen von Identitätspolitik auf, sondern schreiben Identitätskonstruktionen nachhaltig ins Feld des Politischen ein.

Um dies im Wortsinne ‚sichtbar‘ zu machen, wollen wir im Seminar auf der Lektüregrundlage einiger zentraler Texte von Butler Analyseschlüssel erarbeiten und mit deren Hilfe drei oder vier noch näher zu bestimmende Filme gemeinsam betrachten. Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam entwickelt.

Die Veranstaltung wird über **OLAT** unterstützt. Hier erhalten Sie die Möglichkeit, bereits während der Semesterferien (voraussichtlich ab 1. August) spezifische Interessen an der Seminargestaltung (z.B. Text- und Filmvorschläge, Erarbeitungsformen) einzubringen.

Recognition in International Relations

HS; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NM 120

Recognition in international politics encompasses a broad range of issues such as formal recognition of states, recognition of violent non-state actors as negotiating partners, recognition of governments as legitimate. Beyond formal modes of recognition, there are social modes of recognizing someone as ‚equal‘ or as ‚legitimate‘ member, i.e. recognition is also a social practice that manifests itself in different shapes. The topic lies at the intersection of several disciplines so that we will read texts from Social Theory, International Law, International Relations and Social Psychology. This allows us to develop a multi-disciplinary perspective of what recognition implies as a social theoretic concept and as a formal/social mode of constituting/performing inclusion and membership. Since recognition is intimately linked with non-recognition and misrecognition, we will not only investigate into socio-political dynamics of inclusion but also into dynamics of exclusion.

In the first part of the seminar, we will explore what the social theoretic concept ‚recognition‘ means in various social settings, drawing on some crucial texts from social theory and international law. In the second part of the seminar, we will transfer this to international relations and look at several empirical cases of recognition (non-recognition, misrecognition) in international politics and the international society, e.g. the recognition of the PLO, the (non-)recognition of Kosovo or the stigmatizing of ‚rogue states‘ (Iran, Iraq, North Korea). The overall purpose of that section is to discuss changing criteria of legitimate statehood and legitimate ‚actorness‘ in contemporary international politics. In the final part of the seminar, we will discuss practical and normative problems arising from current ‚struggles for recognition‘ in international politics: Is recognition per se a ‚good thing‘ in managing social and political conflicts? How do power relations play out in international modes of (non-)recognition? What are the downsides of ‚identity politics‘?

Geis, A.

Securitization! Neue Sicherheitstheorien und Sicherheitspolitiken im Vergleich

HS; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 30.11.2011, NM 114

Fr 9:00-17:00, 3.2.2012, Jur 404

Sa 9:00-17:00, 4.2.2012, Jur 404

Jeder will Sicherheit! Sicherheit vor terroristischen Anschlägen, Krankheiten, Viren, Naturkatastrophen, dem atomaren Super-GAU etc. - die Liste ließe sich sicherlich unendlich verlängern. Aber was ist das eigentlich - „Sicherheit“? Etwa ein risikofreier Zustand? Und wenn „ja“, zu welchem Preis wäre er zu bekommen: Weniger Freiheit, dafür mehr Sicherheit? Aber Sicherheit für wen: den Bürger oder den Staat? Überhaupt wäre da ja noch die Frage: Sicherheit vor wem? Etwa anderen Staaten? Welche wären das? Etwa die sogenannten rogue-states? Oder doch Terrorgruppen? Und wer garantiert sie uns eigentlich - diese ominöse „Sicherheit“ - in den Zeiten der Globalisierung? Etwa schon wieder der Staat?

Das Hauptseminar - soviel sollte klar geworden sein - beschäftigt sich mit dem Thema und Begriff „Sicherheit“. Es versucht mit Hilfe neuer Sicherheitstheorien wie z. B. der Kopenhagener (Buzan/Weaver), der Pariser (Bigo) und Aberystwyther Schule (Ken Booth) neuere Sicherheitsentwicklungen in der internationalen Politik zu beschreiben und zu erklären. Das Ziel ist, zu verstehen, warum (und wie) sich das Sicherheitsverständnis seit dem Ende des Kalten Kriegs gewandelt hat und warum wir heutzutage von Sicherheit und Risiko (anstatt von Bedrohung und Verwundbarkeit) sowie von Migration, Pandemien, Computerviren, Energieerzeugung und sogar der Klimaerwärmung als Sicherheitsgefahren sprechen, obwohl diese doch alle keine militärischen Bedrohungen sind.

Im ersten Teil nutzt das Hauptseminar nach der Einführungssitzung als wöchentliche Veranstaltung während des Semesters zunächst die drei oben erwähnten Schulen als theoretische Interpretationsfolie und analysiert dann gemeinsam drei empirische Anwendungsbeispiele zu den Sicherheitsdimensionen a. Energiepolitik, b. Migration und c. Klimawandel. Die Pause von Anfang Dez. 2011 bis Ende Jan. 2012 soll dann zur Recherche und Bearbeitung eines der folgenden Politikfelder genutzt werden: d. Gesundheit, e. Menschenrechte, f. Terrorismus, g. Cyber Security und h. Populärkultur / Ästhetik. Mit Hilfe der gelernten Theorien sollen sie als Gruppe vergleichend erkundet werden.

Das Seminar verbindet theoriegeleitete Forschung und deren empirische Anwendung. Es ist eine Veranstaltung, die auf ein zwar angeleitetes und gemeinsames, aber durchaus auch selbstbestimmtes und vor allem gruppendynamisches Lernen setzt.

Engert, S.

Souveränität und Schutzverantwortung – Realistische, liberale und kritische Perspektiven

Brock, L.;
Reichwein, A.

S; 2.0 SWS; Mo 18:00-20:00, AfE 502

Souveränität ist ein Eckpfeiler der normativen Ordnung des internationalen Systems. Mit der UN-Charta wurde Souveränität in ein Interventionsverbot übersetzt, das seine positive Entsprechung im Recht auf Selbstbestimmung fand. Im Zusammenhang mit dem Ost-West-Konflikt und der Entkolonialisierung wurde die Einheit von Souveränität, Interventionsverbot und Selbstbestimmung bekräftigt (z.B. in der „Friendly Relations Declaration“ von 1970). Das diente aber paradoxerweise ihrer Unterminierung. Nach dem Zusammenbruch des Realsozialismus kam es dann im Zusammenhang mit den „neuen Kriegen“ zu offensiven Bemühungen um eine Neudefinition von Souveränität. Diese Bemühungen waren hoch umstritten, weil sie ebenso als emanzipatorisches wie als hegemoniales Projekt verstanden werden konnten. Immerhin rang sich die internationale Gemeinschaft in Gestalt der UN-Generalversammlung dazu durch, im Rahmen des Reformgipfels von 2005 die Existenz einer Schutzverantwortung („Responsibility to Protect“) zu bekräftigen, die unter bestimmten Voraussetzungen Interventionen der Staatengemeinschaft zulässt. Der Sicherheitsrat hat sich verschiedentlich auf die R2P berufen – zuletzt im Falle der Intervention in Libyen. Es bleibt aber umstritten, welche Rechtsqualität der R2P zukommt und welches politische Gewicht sie hat. In der Lehrveranstaltung geht es um die Klärung der zugrunde liegenden Problematik - dem Spannungsverhältnis zwischen Souveränität und der Ausdifferenzierung materieller Normen (vor allem Menschenrechte) - aus der Sicht unterschiedlicher theoretischer Grundpositionen der Lehre von den Internationalen Beziehungen, wobei auch der Beitrag „des Südens“ zur Weiterentwicklung des Völkerrechts berücksichtigt wird. Der Süden wird insofern nicht nur als Objekt der Völkerrechtspolitik des (liberalen) Westens, sondern auch als Subjekt der internationalen Völkerrechtspolitik verstanden.

Theoretische Analyse der europäischen Integration

Wendler, F.

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 113

Die theoretische Analyse der europäischen Integration entwickelt sich ebenso dynamisch und vielfältig wie ihr Betrachtungsgegenstand. Lange Zeit stand vor allem die Erklärung des Kompetenztransfers von der nationalen zur supranationalen Ebene im Mittelpunkt der europäischen Integrationstheorie: Wie kommt es, dass sich souveräne Nationalstaaten dazu bereit erklären, gewichtige politische Kompetenzen an den überstaatlichen Verbund der Europäischen Gemeinschaft bzw. Union zu übertragen? Ausgehend von dieser Frage hat sich die europäische Integrationstheorie über die lange vorherrschende Diskussion zwischen ihren beiden zentralen Ansätzen - der intergouvernementalistischen und neo-funktionalistischen Theorie - hinaus entwickelt und eine Reihe theoretischer Anstöße und innovativer Ansätze sowohl aus der vergleichenden Politikwissenschaft als auch der Theorie der Internationalen Beziehungen übernommen. Hierzu gehören verschiedene Varianten des politikwissenschaftlichen Institutionalismus, politik-ökonomische, policy-analytische, diskurstheoretische und konstruktivistische Ansätze sowie Versuche, die Rolle der EU als Akteur der internationalen Politik theoretisch zu erfassen. Durch die immer stärker sichtbaren Effekte der europäischen Integration in den Mitgliedstaaten und die Debatte um die demokratische Legitimität der EU stellen außerdem die Beschreibung der spezifisch ‚europäischen‘ Formen des Regierens („Multi level governance“ und ‚New Governance‘), die theoretische Analyse von Europäisierungsprozessen und die Diskussion um ‚europäugliche‘ normative Legitimitätsstandards (u.a. des deliberativen Supranationalismus) wichtige Bezugspunkte für die neuere theoretische Analyse der europäischen Integration dar.

Das Seminar führt in diese unterschiedlichen theoretischen Analyseansätze der europäischen Integration ein und diskutiert empirische Fallbeispiele, die für die jeweiligen Theorien relevant erscheinen. Das Seminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende der Politikwissenschaft mit guten Grundkenntnissen zur Europäischen Union.

Theoretische Modelle und normative Prämissen in aktuellen Analysen zum politischen Wandel in Lateinamerika

S; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, NM 114

Das Seminar widmet sich aktuellen Trends politischer Entwicklung in Lateinamerika. Im Zentrum stehen konkurrierende Analysen zu Stand, Herausforderungen und Perspektiven der Demokratie in der Region. Ziel ist es, die diesen Analysen - explizit oder implizit - zu Grunde liegenden theoretischen Modelle und normativen Prämissen herauszuarbeiten und kritisch zu diskutieren. Die Diskussion aktueller politischer Phänomene in Lateinamerika („Linksruck“, „neuer Konstitutionalismus“, „partizipative Demokratie“, „neuer Populismus“ etc.) dient damit zugleich dazu, die Relevanz theoretischer/normativer Vorannahmen für politische Analysen herauszuarbeiten, und zielt darauf, eben diese Vorannahmen, die gegenwärtige Konzeptionen politischen Wandels zu Grunde liegen, kritisch zu hinterfragen.

*Wolff, J.***Theories of the Firm**

S; Do 10:00-12:00, FLAT 1

Although far from monolithic, the phenomena of national and multinational enterprises are often explained by reference to a so-called theory of the firm. However, although worded in singular, a single theory never existed. Instead, various economic, managerial and behavioral approaches, sometimes complementary, sometimes competing, were developed to explain the existence, the boundaries, the organization and the behavior of firms. To name but a few, theoretical approaches include the transaction cost theory, the OLI paradigm and the product-life-cycle. Since multinationals have (re-)entered the debates of International Relations through issues such as globalization and global governance, these approaches are rediscovered and reapplied to current developments. At the same time, political scientists aim to develop a political theory of the firm to describe the new roles of multinational enterprises. Being confronted with increased corporate influence on a global scale as well as developments such as corporate social responsibility and the emergence of new public-private-partnerships, questions why multinational enterprises exist and how their behavior can be explained become important. To answer these questions, the class considers the different theories of the firm as a good starting point, at the least to distinguish current explanations from former ones.

Since different disciplines have contributed to the theories of the firm, the course aims to engage in an interdisciplinary way with the theoretical approaches surrounding the phenomenon of cross-border business activity. Thus, the seminar is intended to be a reading class. Starting with precursor texts by Adolf Berle, Gardiner Means and Ronald Coase, the course will then engage with the contributions of Stephen Hymer and John H. Dunning as well as those by Oliver Williamson, Raymond Vernon, Peter Buckley and Mark Casson. To complement these economic approaches, the behavioral approach as particularly developed by Richard Cyert and James G. March as well as recent contributions to the theory of the firm by political scientists focusing on the political role of multinational enterprises will be discussed. Thus, the class will be chronologically structured in order to distill useful theoretical ideas as well as to discard the not useful ones. Through comparing various approaches, the class hopes to contribute to a better understanding of current development in the global economy. While the first block considers the early contributions of the 1930s, the second block focuses on the prime time of economic approaches to multinational enterprises (i.e. the 1960s and 1970s), while a third block considers how these theories were recently discussed by political scientists among others.

Hofferberth, M.

Vorbereitung auf das National Model United Nations

Brühl, T.

S; Fr 12:00-14:00, Afe 2304

Dieses Lehrprojekt bereitet interessierte Studierende auf die Teilnahme an der größten und ältesten UNO-Simulation, dem National Model United Nation (NMUN), im Frühjahr 2010 in New York vor. Beim NMUN vertritt jede Universität einen Staat und gemeinsam wird versucht, Lösungen für aktuelle Weltprobleme (in Form von Resolutionen) zu erarbeiten. Teilnehmende der Simulation haben somit die Gelegenheit, die Arbeit von internationalen Organisationen hautnah mitzuerleben.

Im Lehrprojekt werden erstens die Innen- und Außenpolitik des zu vertretenden Staates erarbeiten und in Positionspapieren darstellen. Wir werden uns mit dem Ablauf von internationalen Verhandlungen vertraut machen und die Geschäftsordnung der UNO kennen lernen. Schließlich werden Schlüsselqualifikationen wie Reden halten und Verhandeln eingeübt.

Die Teilnahme am Lehrprojekt ist sehr zeitintensiv, da eigenständig kleinere Aufgaben übernommen werden müssen. Der Seminarplan wird in den ersten Sitzungen gemeinsam erarbeitet.

Vertiefung Soziologie: Strukturorientierte Zugänge (POWI-VS1)**Bolognaprozess, europäische Hochschulreform und Bildungsproteste**

Rodrian-Pfennig, M.

PJS; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, FLAT 5

Praxisorientierung: Das Seminar stellt ein Angebot für alle Studiengänge dar, gerade aber auch für Lehramtsstudierende, sich mit dem eigenen Studium, seinen spezifischen Organisationsformen und Rahmenbedingungen zu befassen, da sie paradigmatisch sind für den Umbau der Bildungssysteme, der auch die Schule verändert. Es wird Teil des derzeit geplanten Zertifikats „Studien- und Berufswahl“ der Lehramtsstudiengänge sein.

Partizipation: Studierende werden in die Planung des Seminars (inhaltlich und methodisch) einbezogen.

Forschungsorientiert: Studierende erhalten Raum und Unterstützung, ausgewählte Fragestellungen, selbsttätig (und in Gruppen) zu bearbeiten.

Bolognaprozess, europäische Hochschulreform und Bildungsproteste

Die Reform des tertiären Bildungssektors mit dem Ziel der Schaffung eines europäischen Hochschulraums hat von vielen Seiten und auf unterschiedlichen universitären Ebenen, nicht zuletzt durch den europaweiten Bildungsstreik 2009, Kritik erfahren. In der Folge scheint nun an einigen Stellen an einer Reform der Reform gearbeitet zu werden, s. z. B. die sog. „Bolognawerkstätten“. Die kritischen Einsprüche richten sich u. a. auf die neuen gestuften Studienformate Bachelor und Master und ihre module Struktur, die ebenfalls die nicht konsekutiven Lehramtsstudiengänge organisiert, aber auch darauf, dass die Reform ihrem eigenen Anspruch, z. B. stärkere Mobilität und Abbau bürokratischer Hürden, nicht genüge. Auf einer prinzipielleren Ebene wird die an ökonomischen und betriebswirtschaftlichen Kriterien orientierte Restrukturierung und Verwertbarkeit von Bildung moniert, wobei meist normativ an einen Humboldtschen Bildungsbegriff angeknüpft, bisweilen aber auch eine gesellschaftstheoretische Perspektive auf universitäre Forschung und Lehre eingenommen wird.

Das Seminar hat zum Ziel, sich mit diesen (inzwischen nachlesbaren) Kritikpunkten, insbesondere aus studentischer Sicht, und -perspektiven auseinanderzusetzen, sie empirisch in den eigenen Studienbedingungen und -erfahrungen einzuholen und so ihre Reichweite auszuloten.

Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam mit den teilnehmenden Studierenden festgelegt. Nach einer einführenden Lektüre sollen zentrale Themenschwerpunkte, Forschungsfragen und -felder identifiziert und Bearbeitungsformen festgelegt werden.

Die Veranstaltung wird über OLAT unterstützt. Hier erhalten Sie die Möglichkeit, bereits während der Semesterferien (voraussichtlich ab 1. August) spezifische Interessen an der Seminargestaltung (z.B. Themen, Fragen, Literatur, Arbeitsformen) einzubringen.

Gesellschaft und Schule

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, FLAT 613

LehrerInnen, die ihren erzieherischen Auftrag ernst nehmen, können sich nicht auf die Vermittlung von Fachinhalten oder Kompetenzen beschränken, sondern müssen in der Lage sein, ihr Handeln innerhalb des gegebenen institutionellen Rahmens und seiner Freiheitsräume zu reflektieren. Das Seminar möchte zu diesem Zweck Gelegenheit bieten, sich nach einer Klärung grundlegender Kategorien wie Institution, Organisation u. a. mit verschiedenen bildungssoziologischen Konzepten zu befassen, die die gesellschaftlichen Funktionen von Schule, schulische Sozialisation und die Reproduktion gesellschaftlicher Ungleichheit zum Thema haben.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Bitte melden Sie sich für die Seminarteilnahme über QIS/LSF an.

Ortmanns, H.

Governance in Metropolregionen

S; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, ab 17.10.2011, FLAT 6

Die „Europäischen Metropolregionen“ können als Versuch interpretiert werden, auf den Wandel von der Industrie- zur Wissensgesellschaft, auf den globalen Wettbewerb und auf die raumstrukturelle Neuordnung innerhalb der EU nach der Osterweiterung zu reagieren. Es ist der Versuch, nach dem Wegfall der europäischen Binnengrenzen neue territoriale Strukturen und gleichzeitig neue Formen der politischen Steuerung zu etablieren. Es handelt sich um einen ‚schleichenden‘, aber nicht ‚verborgenen‘ Prozess des Umbaus staatlicher Strukturen in mehreren Dimensionen: 1. Räumlich beobachten wir eine zunehmende Verstädterung, bei der sich wachsende mono- oder polyzentrische Großstadregionen mit intensiven wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und sozi-kulturellen/lebensweltlichen Verflechtungsbereichen herausbilden, welche traditionelle Gebietsgrenzen von Städten, Kreisen und Bundesländern sprengen; ihnen stehen ländlich ‚periphere‘ Räume inmitten Europas gegenüber. 2. Politisch geht es um den Paradigmenwechsel von hoheitsstaatlicher, hierarchischer Steuerung zu kooperativer regionaler Governance, bei der neben staatlichen auch wirtschaftliche und gesellschaftliche Akteure bei der Steuerung der (stadt-)regionalen Entwicklung mitwirken. An diesem Punkt stehen die neuen Formen von Governance in einem Spannungsverhältnis zu Prinzipien der repräsentativen parlamentarischen Demokratie. Gleichzeitig werden die Kompetenzbereiche von Großstädten und Bundesländern auf der metropolitanen Ebene neu austariert. 3. In einer dritten Dimension werden neue Formen der Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft, mit oder ohne Beteiligung kommunaler oder staatlicher Akteure, in Wirtschaftsklustern erprobt: funktionale Governance (House of Finance, of Logistics, of Pharma, of Information and Technology). Alle diese Tendenzen konkretisieren sich erst in den letzten Jahren, müssen sich gegen Widerstände traditioneller Kräfte insbesondere in der Politik (Bürgermeister, Landräte, Regierungspräsidenten und Ministerialbürokratie) durchsetzen, können scheitern oder erfolgreich sein. Offen ist auch, welche Akteure aus Wirtschaft und Gesellschaft in der regionalen Governance beteiligt werden oder sich aktiv einbringen. Die korporatistische Balance der Industriegesellschaft in der alten Bundesrepublik, so scheint es, ist ins Wanken geraten. Die elf europäischen Metropolregionen in Deutschland wurden von der Ministerkonferenz für Raumordnung ausdrücklich ohne eindeutige Gebietsgrenzen und klares Organisationsmodell definiert: Jede von ihnen soll im Sinne einer Selbststeuerung - das heißt auch: als erster Schritt eines Governance-Prozesses - ihren eigenen Weg gehen, um ihr Gebiet abzugrenzen und ihr eigenes Organisationsmodell zu finden. Gegenstand des Seminars ist es, die Governance-Konzepte der deutschen Metropolregionen zu vergleichen. Dafür werden im ersten Teil des Seminars die theoretischen Grundlagen erarbeitet und im zweiten Teil die einzelnen Organisationsmodelle untersucht. Es ist beabsichtigt, das Seminar im Sommersemester 2012 fortzusetzen.

Kaib, W.; Wildhirt, S.

Reiche Eltern für alle - die Lösung für die Probleme der Studienfinanzierung

Maas, P.

P; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, NM 125

Im Mittelpunkt dieses Seminars stehen die Fragen: Sind Studiengebühren tatsächlich so sozialverträglich, wie von ihren Befürwortern behauptet? Ist das BAföG noch geeignet, Studierende wirksam zu unterstützen bei der Bewältigung der finanziellen Herausforderungen, mit dem ein Studium verbunden ist? Wie sind die Erfahrungen mit Studiengebühren und Studienförderung im Ausland?

Die Annäherung an die Beantwortung dieser Fragen soll dabei vor allem ermöglicht werden durch die Analyse von empirischen Daten, die z. B. für die BRD seit Jahrzehnten fortlaufend erhoben werden im Auftrag des Deutschen Studentenwerks - wer sich mit der Frage der Studienförderung und der Studiengebühren auseinandersetzt, kommt an diesen Erhebungen nicht vorbei. Erst aus der Analyse dieser Daten - und mehr noch aus der Analyse ihres Zustandekommens - ergibt sich, vor welchen Schwierigkeiten vergleichende Analysen im europäischen und außereuropäischen Ausland stehen.

Die Frage, ob und welche Fortschritte die finanzielle Förderung von Studieninteressierten und Studierenden aus einkommensschwächeren Schichten gemacht hat, ist vor allem auch im Zeitvergleich interessant: Wie stellte sich die Situation dieser Studierenden vor 20 oder 50 Jahren dar? Welche grundlegenden

Veränderungen gab es in der Ausgestaltung der Fördermaßnahmen? Und schließlich: Ist die aktuelle Fassung des BAföG noch zeitgemäß

Schwerpunkt Netzwerkforschung: Theorien der Netzwerkforschung

Stegbauer, C.

BS; 2.0 SWS; Vorbesprechung: Mo 16:00-18:00, 24.10.2011, Jüg 6 C

Social Network Analysis oder in deutscher Sprache die soziologische Netzwerkforschung bedient sich einer Reihe von Theoremen und auf empirischer Grundlage beruhenden Modellen. Die Kenntnis dieses Fundaments ist Voraussetzung für die Möglichkeit in diesem sehr interessanten und wachsenden Forschungsfeld mitreden zu können. Das Seminar bietet eine Einführung zum mitdenken.

Vertiefung Soziologie: Wissens- und Akteursorientierte Zugänge (POWI-VS2)**Aggression, Gewalt, Krieg. Psychoanalytisch-sozialpsychologische Reflexionen**

Busch, H.

S; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, 20.10.2011 – 13.2.2012, H 1

Es gibt wohl kein Thema, das psychoanalytische Sozialpsychologie so sehr auf den Plan ruft bzw. herausfordert wie die menschliche Aggression. Denn die Realität von Gewalt und Krieg ist eine substantielle Bedrohung des gesellschaftlichen Zusammenlebens bis in unsere Tage. Und gerade an ihr wird die Grenze deutlich, die sozialwissenschaftlichen Ansätzen gesetzt ist, die nicht die psychodynamische Seite von Aggression und Destruktivität zu beleuchten vermögen. Denn dieser Aspekt drängt sich für die Erhellung dieser Phänomene besonders auf.

Das Seminar will Freuds grundlegende Ansichten zu Aggression und Krieg behandeln. An sie hat sich eine ganze Reihe von Arbeiten angeschlossen, die sich mit theoretischen Fragen der Aggression und mit den Phänomenen von Gewalt, Krieg und Terror befassen. Auch sie sollen in einer Auswahl wesentlicher Beiträge von Marcuse über Mitscherlich und Horn bis zu Haubl thematisiert werden.

Braucht die Schule Kompetenzorientierung?

Beier, T.

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, ab 18.10.2011, 110

Cultural Studies, Populärkultur und Geschlecht

BS; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011, Jüg 6 C, Vorbesprechung

Fr 10:00-18:00, 9.12.2011, Jüg 6 C

Sa 10:00-18:00, 10.12.2011, Jüg 6 C

Fr 10:00-18:00, 3.2.2012, K I/II

Sa 10:00-18:00, 4.2.2012, K I/II

Heutzutage prägt Kultur alle Bereiche des sozialen Lebens. Sie spielt eine entscheidende Rolle in der Struktur und Organisation spätmoderner Gesellschaften als auch in gesellschaftlichen Geschlechterverhältnissen. Insbesondere in der Forschungsausrichtung der Cultural Studies werden hierbei kulturelle Phänomene nicht als Verblendungszusammenhang oder als von der Sozialstruktur und der Ökonomie determiniert verstanden. Stattdessen erforschen die Cultural Studies die Eigenbedeutung und Eigendynamik von Kultur sowie von kulturellen Praktiken. Insofern zeigen die Cultural Studies wie das individuelle und gesellschaftliche Leben von und durch Kultur bestimmt wird. In Anbetracht einer zunehmenden Mediatisierung des Sozialen in Form von transnationalen Bild- und Medienkulturen ist also von allen gesellschaftlichen Sphären, in denen Geschlechterkonstruktionen gebildet und immer wieder neu ausgehandelt und transformiert werden, gerade die Kultur respektive die Populärkultur diejenige mit der breitesten und unmittelbarsten Wirkungsmacht. So entfalten kulturelle Dynamiken nicht zuletzt eine implizite Alltagspädagogik (Bourdieu) die Erziehungs- und Bildungsprozesse initiieren, welche mit vielfältigen Effekten hinsichtlich von Genderkonstruktionen, hegemonialen Körpernormen, Alltagspraktiken, Lebensformen, institutionellen Ordnungen sowie von Macht- und Herrschaftsverhältnissen verschränkt sind bzw. durch diese vermittelt werden. In dieser Sicht wird Kultur zum Transmissionsriemen gesellschaftlicher Veränderungsprozesse mit weitreichenden (Aus-)Wirkungen auf Geschlecht und Geschlechterverhältnisse sowie von Lern- und Bildungserfahrungen.

Insbesondere Angela McRobbie hat in ihren Studien zu Populärkultur und Geschlecht auf gegenwärtige Veränderungen in der Geschlechterordnung am Beispiel von Modephotographie, Fernsehserien, der „Bearbeitung“ des Körpers in Casting Shows und bei Modellwettbewerben hingewiesen. In deren Folge Gendertheoretikerinnen wie Paula Irene Villa oder Cathy Davis widersprüchliche Prozesse der Verschränkung von Emanzipation, Körper und konsumtiven Lifestyle in populären Medien herausgearbeitet haben.

Aus diesem Grund wollen wir uns in diesem Seminar mit dem Deutungshorizont der Cultural Studies beschäftigen. Neben der kritischen Lektüre der Grundlagentexte sollen feministische Ansätze sowie weitere Anwendungsfelder in den Cultural Studies (etwa die daran anknüpfende kritische Pädagogik von Aronowitz/Giroux) im Vordergrund stehen. Ferner sind kleinere betreute Projekte zur Medienanalyse populärkultureller Geschlechterkonstruktionen geplant: Etwa in der Analyse von Musikvideos zum Beispiel von Lady Gaga, Peaches und Gossip oder in der TV-Serie „Sex in the City“. Ziel ist es einen geschlechterkritischen Blick auf populärkulturelle Phänomene zu entwickeln und unsere Sehgewohnheiten diesbezüglich zu schärfen.

Genetik und Gesellschaft: Empirische Analysen und theoretische Perspektiven

S; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, AfE 502

*Lemke, H.***Jean Améry - Lektürekurs**

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, AfE 904

Jean Améry hat mit seiner 1966 veröffentlichten Essaysammlung *Jenseits von Schuld und Sühne* die seinerzeitigen Debatten über die nationalsozialistische Vergangenheit entscheidend geprägt. Er schildert in diesem Buch seine Erfahrungen des Nationalsozialismus und verbindet die radikal subjektive Perspektive mit einer verallgemeinernden philosophischen Reflexion. Mit dieser Veröffentlichung avanciert Améry zu einem wichtigen öffentlichen Intellektuellen der Bundesrepublik. Seine philosophischen Essays der folgenden Jahre sind v.a. eine Auseinandersetzung mit den damaligen „linken Philosophien“, dem Existenzialismus, (Post-)Strukturalismus und der Kritischen Theorie der Frankfurter Schule. Darin plädiert er für eine Rückbesinnung auf die emanzipatorischen Ziele der Aufklärung, ohne allerdings das Versagen der Aufklärung und das historische Ende des Intellektuellen, was er angesichts seiner Auschwitz-Erfahrungen konstatiert hatte, zurückzunehmen. Es ist v.a. dieser Widerspruch, der das Denken und Arbeiten von Améry kennzeichnet.

Das Seminar will einen Einblick in das philosophische Werk Amérys geben. Im Mittelpunkt stehen zum einen *Jenseits von Schuld und Sühne*, zum anderen ausgewählte Essays, auch und besonders diejenigen, die sich mit der Kritischen Theorie befassen. Ein Reader wird zu Beginn der Veranstaltung erhältlich sein.

Martin, S.

Krankheit und Gesellschaft

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, AFe 2901

Gesundheit und Krankheit, Normalität und pathologische Abweichung sind nicht einfach objektiv gegebene und unveränderbare Kategorien. Vielmehr handelt es sich um vielschichtig vermittelte, gesellschaftliche Aushandlungsprozesse, die dazu führen, dass ein bestimmter Wesenszug oder ein psychischer Zustand zu einer gegebenen Zeit als normal oder krankhaft interpretiert und damit ggf. zum Gegenstand therapeutischer Interventionen wird. Psychische Störungen werden mit anderen Worten vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Vorstellungen von der Normalität und auf der Grundlage medizinischer und psychologischer Forschungsergebnisse zu solchen gemacht und erfüllen damit immer auch eine wichtige gesellschaftliche Funktion. ADHS, Depression, die Posttraumatische Belastungsstörung, Burnout oder die Debatte um „cognitive enhancement“ sind nur einige der Beispiele für psychische Zustände, bei denen die Frage verhandelt wird, was normal oder eben krankhaft ist. Genau diese Aushandlungsprozesse (vermeintlicher) psychischer Abweichungen und Störungen werden im Rahmen des Seminars herausgearbeitet und interpretiert.

Im ersten Teil des Seminars werden wir gemeinsam grundlegende Texte zur gesellschaftlichen Konstruktion und Genese psychischer Störungen lesen und diskutieren. Zudem werden methodische Hinweise zur sozialpsychologischen Analyse solcher Aushandlungs- und Konstruktionsprozesse gegeben.

Im zweiten Teil werden am Beispiel ausgewählter psychischer Störungen und anhand konkreter Materialien - beispielsweise wissenschaftlichen Publikationen, populärwissenschaftlichen Beiträgen, Ratgeberliteratur oder Werbung - die Prozesse der „Herstellung“ von Normalität und Abweichung, Gesundheit und Krankheit empirisch untersucht.

Heinemann, T.;
Heinemann, L.**Looking with Butler: Theoretische Erkundungen im Feld des Politischen**

S; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, AFe 901

In „Körper von Gewicht“, wo Judith Butler in einem Vorwort speziell für die 1995 erschienene deutsche Übersetzung auf die spezifische Kritik deutschsprachiger Feministinnen an ihrem gendertheoretischen und identitätskritischen Ansatz und seinen Konsequenzen antwortet, findet sich eine Textpassage, in der sie den Dokumentarfilm „Gender is burning“ betrachtet. Im Rekurs auch auf den Rezeptions- und Diskussionskontext des Films differenziert sie in Auseinandersetzung mit Althusser und Foucault ihr Subjektverständnis hin zum Begriff der Subjektivierung und dem Prozess der Subjektivierung aus. Ihre Fragen nach Aneignung und Subversion von „Geschlechtsidentität“ zeigen nicht nur die Grenzen von Identitätspolitik auf, sondern schreiben Identitätskonstruktionen nachhaltig ins Feld des Politischen ein.

Um dies im Wortsinne ‚sichtbar‘ zu machen, wollen wir im Seminar auf der Lektüregrundlage einiger zentraler Texte von Butler Analyseschlüssel erarbeiten und mit deren Hilfe drei oder vier noch näher zu bestimmende Filme gemeinsam betrachten. Die konkrete Ausgestaltung des Seminars wird zu Beginn gemeinsam entwickelt.

Die Veranstaltung wird über **OLAT** unterstützt. Hier erhalten Sie die Möglichkeit, bereits während der Semesterferien (voraussichtlich ab 1. August) spezifische Interessen an der Seminargestaltung (z.B. Text- und Filmvorschläge, Erarbeitungsformen) einzubringen.

Rodrian-Pfennig, M.

Theoretische Grundlagen und aktuelle Analysen 'abweichenden Verhaltens' im Jugendalter 2

BS; 2.0 SWS; Sa 10:00-18:00, 12.11.2011, FLAT 2

So 10:00-18:00, 13.11.2011, FLAT 2

Krömmelbein, S.

Fachdidaktische Vertiefung (POWI-FDV)**„Was ist Politik?“ – Der Konflikt um Basiskonzepte als fachdidaktischer Grundsatzstreit**

Salomon, D.

S; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, AfE 502

Spätestens seitdem im vergangenen Jahr eine Autorengruppe um Georg Weißeno ihren Band „Konzepte der Politik - ein Kompetenzmodell“ vorgelegt haben (Weißeno u.a. 2010), wird im politikdidaktischen „Feld“ um die inhaltliche Ausgestaltung von sogenannten „Basiskonzepten“ gestritten, ein Konflikt, dessen bisheriger Stand mittlerweile in zwei Diskussionsbänden (Goll 2011, Autorengruppe Fachdidaktik 2011) dokumentiert ist. Basiskonzepte verfolgen den Anspruch „das Wesentliche“ eines Fachs zusammenzufassen (und, so sie Eingang in administrative Dokumente finden, festzuschreiben). Es sollte nicht verwundern, dass die Formulierung von Basiskonzepten politischer Bildung selbst zum Politikum wird, geht es doch im Kern um die wissenschaftstheoretische und normative Fassung des Fachs und seines Gegenstandsbereichs. Im Seminar sollen vorliegende Entwürfe und Konzepte analysiert, diskutiert und das in ihnen implizit oder explizit formulierte Politikverständnis untersucht werden. Als nützlich erweist sich dabei ein Blick über den didaktischen Tellerrand hinaus: Wie wird die Frage nach dem Politischen (und nach der Politik) in der politischen Theorie der Gegenwart diskutiert? Was sind die gesellschaftstheoretischen Grundlagen politischer Bildung? Ist es überhaupt sinnvoll Basiskonzepte für ein Fach zu formulieren, das auf grundsätzliche Kontroversen angewiesen ist?

„if ...“ – Ein Spielfilm als politisch-ästhetisches Modell

Salomon, D.

S; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, AfE 2304

Lindsay Andersons fast vergessener Spielfilm „if ...“ aus dem Jahr 1968 schildert Schule (genauer gesagt ein englisches Eliteinternat) als hierarchischen und gewalttätigen Mikrokosmos. Schließlich kommt es zur Explosion. (Mehr wird hier nicht verraten!)

Ausgehend von diesem Film sollen Möglichkeiten einer politischen Filmdidaktik ausgelotet und erprobt werden, die insbesondere an Überlegungen des französischen Filmkritikers Alain Bergala anknüpfen, der dafür plädiert „Kino als Kunst“ ernstzunehmen und einzelne Filme und Filmausschnitte im Kontext anderer Filme und Ausschnitte zu thematisieren. Das Seminar ist als offenes Projekt angelegt, in dem es darum geht gemeinsam einen (durchaus mitunter verwirrenden) Film zu verstehen und als politikdidaktisches Modell fruchtbar zu machen ohne dabei seine ästhetische Eigenständigkeit zu ignorieren.

Der Gedenkstättenbesuch im historisch-politischen Unterricht

Heitz, S.

BS; Fr 16:00-20:00, 28.10.2011, K III

Blockveranst., 7.11.2011 – 11.11.2011, Besuch der Gedenkstätte Buchenwald

Fr 16:00-20:00, 25.11.2011, K III

Der Besuch von Gedenkstätten für die Opfer des Nationalsozialismus ist traditionell Bestandteil des historisch-politischen Unterrichts am Ende der Mittelstufe. Wenn auch eintägige Führung von Gruppen in Gedenkstätten nach wie vor dominieren, so gibt es inzwischen viele Angebote speziell für Jugendliche, sich über selbstbestimmtes Lernen, aktive Auseinandersetzung und selbstreflexivem Umgang dem Geschehen und Geschehenen zu nähern. Gedenkstätten ermöglichen spezifische Erfahrungen fordern aber auch besondere Formen des Lernens. In dieser Veranstaltung wird es darum gehen, wie ein solcher Gedenkstättenbesuch vorbereitet, durchgeführt und nachbereitet werden kann. Im Erleben der projektförmigen Erarbeitung eigener Schwerpunkte und Reflexion der pädagogisch-didaktischen Gestaltung des Gedenkstättenbesuchs können eigene Kompetenzen weiterentwickelt werden.

Gesellschaftliche Transformationen als politische Lerngelegenheit

Bauer, C.; Eis, A.

BS; 2.0 SWS; Fr 15:00-18:30, 28.10.2011, K I/II

Fr 10:00-17:30, 11.11.2011, K I/II

Sa 10:00-16:30, 12.11.2011, AfE 2304

Fr 10:00-17:30, 20.1.2012, K I/II

Sa 10:00-16:30, 21.1.2012, AfE 2304

Gesellschaft, Politik und Ökonomie sind aktuell einem tiefgreifenden Wandel unterzogen, der mit vielen Perspektiven beschrieben werden kann: Ökonomisierung, (Neo-) Liberalisierung, Privatisierung, Entpolitisierung, Eigenverantwortung. Insbesondere das sich wandelnde Verhältnis von Staat, Politik und Ökonomie - und nicht zuletzt der BürgerInnen - steht im Fokus der beobachtbaren Transformationsprozesse. „Traditionelles Re-gieren“ als politische Norm in Form einer trennscharfen Unterscheidung von Regieren und Regiert-Werden, vom Parlament als alleinigem Austragungsort politischer Entscheidungen oder von Parteien und Verbänden als einzig wichtigen außerparlamentarischen Akteuren wird der politischen Praxis schon lange nicht mehr gerecht: Auf nationaler wie supranationaler Ebene entfernen sich Entscheidungsgremien in Form informeller Expertengruppen von denjenigen, die von Entscheidungen betroffen sind, während die Frage nach der demokratischen Legitimation allzu oft unbeantwortet bleibt (EU, Global Governance in Form von WTO und GATS). Dem gegenüber stehen neue Formen des Regiert-Werdens auf Ebene der gesellschaftlichen Subjekte, die immer weniger als an politischen Entscheidungen zu beteiligende Subjekte denn als „Unternehmer ihrer selbst“ (Bröckling) bzw. als „Ich-AG“ konzipiert werden. Formalisiert-institutionalisierte Partizipationsmöglichkeiten werden verringert und durch verschiedene Mechanismen der Selbst- und Fremdausschließung ausgehöhlt.

Diese Transformationsprozesse stellen aus Sicht der politischen Bildung eine Gelegenheit zum politischen Lernen und eine besondere Herausforderung für die Didaktik der Sozialwissenschaften dar. Im Mittelpunkt des Seminars werden die Fragen stehen, welche Formen der (Selbst)Regierung und politischen Steuerung ausgemacht werden können und wie sich diese qua Vergesellschaftung und politische Bewusstseinsbildung auf junge Menschen auswirken. Dabei sollen insbesondere das Verhältnis von Politik und Ökonomie im Hinblick auf deren demokratische Strukturen, Selbst- und Fremdpositionierungen von Jugendlichen im politischen Feld („Politikverdrossenheit“, „Bildungsferne“), neue Formen politischer Steuerung (Regierungstechniken, Governance) sowie Unterricht als soziale Praxis untersucht werden. Neben der fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Analyse werden Perspektiven für die Entwicklung und Evaluation von Praxismodulen entwickelt.

Teilnahmevoraussetzung ist die Bereitschaft zur intensiven Lektüre der Seminartexte, die Moderation einer interaktiven Seminarsitzung sowie die (gemeinsame) Erarbeitung exemplarischer Unterrichtsprojekte.

**Problemorientierte Einführung in aktuelle Fragen der Wirtschaftspolitik –
Exemplarische Überlegungen zum didaktischen Verhältnis von politischer und
ökonomischer Bildung**

BS; Mi 18:00-20:00, 19.10.2011, AfE 2304

Mi 18:00-20:00, 26.10.2011, AfE 2304

Fr 15:00-18:00, 13.1.2012, Jüg 32 B

Sa 10:00-14:00, 14.1.2012, FLAT 6

Fr 15:00-18:00, 20.1.2012, K III

Sa 10:00-14:00, 21.1.2012, FLAT 6

Im Verlauf der aktuellen Weltwirtschaftskrise wurde die Öffentlichkeit immer wieder mit wirtschaftspolitischen Programmen zur Konjunkturstabilisierung oder zur „Bankenrettung“ konfrontiert. Die augenblickliche Phase der Krise hat weltweit einen erheblichen Anstieg der Staatsverschuldung zur Folge und mündet offenbar in eine Euro-Krise. Kontrovers vorgebrachte wirtschaftspolitische Empfehlungen fordern Steuersenkungen, Steuererhöhungen, drastische Sparprogramme, Regelungen zur „Staatsinsolvenz“ oder gar den Austritt insolventer Staaten aus der Währungsunion. Rigide staatliche Sparprogramme greifen in vielen Ländern drastisch in soziale Lebenslagen ein.

Wirtschaftspolitik wird gegenwärtig in ihren kontrovers beurteilten Alternativen deutlich. Wirtschaften generell wird als staatlich und gesellschaftspolitisch gestaltbar erfahren. Ausgehend von grundlegenden volkswirtschaftlichen Zusammenhängen (Kreislauf- und Wertschöpfungszusammenhänge, ordnungspolitische Positionen etc.) sollen unterschiedliche wirtschaftspolitische Ansätze erarbeitet und überprüft werden. Die theoretische Vertiefung soll problemorientiert und im Blick auf aktuelle wirtschaftspolitische Entwicklungen und Kontroversen erfolgen.

Im Mittelpunkt stehen dabei Erörterungen

wichtiger konjunkturpolitischer Konzeptionen (keynesianische, neoliberale Wirtschaftspolitik);

einer geeigneten staatlichen Finanzpolitik (steuer- bzw. ausgabenpolitische Maßnahmen); der bestehenden Einkommens- u. Vermögensverteilung (Erscheinungsbild, Ursachen, Folgen);

wirtschaftspolitischer Zielkonflikte.

Ausgehend von den jeweiligen fachwissenschaftlichen Zusammenhängen sollen auch unterschiedliche Vorstellungen von ‚ökonomischer Bildung‘ und ihrer Einbettung in politische Bildung reflektiert und didaktisch vertieft werden (Bezugswissenschaft; getrenntes/ gemeinsames Unterrichtsfach; angestrebte Kompetenzen in ökonomischer Bildung etc.)

Die fachwissenschaftlichen Schwerpunkte berücksichtigen auch Vorgaben der hessischen Lehrpläne, die im Rahmen des Faches Politik und Wirtschaft zu unterrichten wären und sollen somit auch zur Qualifizierung für die notwendigen Unterrichtsinhalte beitragen.. Exemplarisch sollen daher auch Fragen und Probleme der didaktischen Umsetzung wirtschaftlicher Unterrichtsinhalte erörtert werden.

Projektseminar

S; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, AfE 2304

Das Projektseminar ist Teil des übergeordneten Projekts „Förderung einer kompetenz- und partizipationsorientierten Lehr- und Lernkultur am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften“.

Im Rahmen dieser Seminarveranstaltung werden neue Formen des Lehren und Lernens erprobt und damit Ideen aufgegriffen, die im SS 2011 in einer Seminarveranstaltung („Die Neuerfindung des Seminars“) entwickelt wurden.

Das Rahmenthema des Seminars ist mit „Demokratie und Bildung“ bewusst offen gehalten, damit Studierende ihre eigenen Erkenntnisinteressen und Fragen in die Planung des Seminars einbringen können. Die Kernideen, nach denen das Seminar strukturiert ist, sind „zentrale Problemstellung“, „gemeinsame Planung“, „verantwortliche Teamarbeit“ und „Metakommunikation“.

Die Veranstaltung richtet sich an alle Studierenden der Bachelor- und Masterstudiengänge sowie Lehramtsstudierende in ihren fach- und grundwissenschaftlichen Studiengängen, die interessiert und offen sind, neue Lehr- und Lernformen auszuprobieren und zu reflektieren.

Neumaier, P.

Heitz, S.

Verfassungskonflikte – Zur Didaktik des Grundgesetzes

S; 2.0 SWS; Mi 16:00-18:00, AfE 904

Wie wird aus einem Verfassungstext ein Unterrichtsgegenstand? Im Seminar sollen Möglichkeiten einer konflikttheoretischen Annäherung an das Grundgesetz erprobt werden. Von Anfang an, war die bundesdeutsche Verfassung Gegenstand und Anlass grundsätzlicher gesellschaftlicher Kontroversen: Als „Antiverfassung“ wurde es in Abgrenzung insbesondere zur Weimarer Reichsverfassung formuliert. Insbesondere, wenn man es man früheren Landesverfassungen (wie der hessischen) vergleicht, spiegelt sich in ihm gleichzeitig die gesellschaftliche und politische Entwicklung des entstehenden westdeutschen Teilstaates. Bereits früh wurde zudem um seine demokratische Legitimation gestritten. Bereits in den 50er Jahren entstand ein bis heute immer wieder aufflammender Streit um das Staats- und Demokratieverständnis der Bundesrepublik, der sich insbesondere in der Auseinandersetzung zwischen Wolfgang Abendroth und Ernst Forsthoff um das Sozialstaatsgebot und die offene Wirtschaftsverfassung verdichtete. Große politische Konflikte gruppieren sich im Fortgang der Ereignisse auch immer wieder um Verfassungsänderungen (Wiederbewaffnung, Notstandsgesetze, Asylrecht) oder um die Frage der Verfassungskonformität politischer Entscheidungen (z.B. während des Kosovokriegs). Der Konflikt zwischen nationalem Verfassungsrecht und supranationalen Rechtskonstrukten (etwa den EU-Verträgen) sind ebenso als Verfassungskonflikte beschreibbar, wie grundsätzliche Fragen der Rechtsauslegung und der Rolle des Bundesverfassungsgerichts bei der Formulierung einer herrschenden Lehrmeinung. Diese Konflikte, so die These, bilden einen Ansatzpunkt für einen didaktisch und gesellschaftstheoretisch fruchtbaren Umgang mit verfassungsrechtlichen Texten

Salomon, D.

Schulpraktische Studien (POWI-SPS)**Auswertung des fachdidaktischen Herbstpraktikums (Blockveranstaltung n. V.)**

SP

Hammermeister, J.

Planung eigenen Unterrichts

UE; 2.0 SWS

In den Vorbereitungsveranstaltungen zu den Schulpraktika ist gelegentlich zu wenig Zeit, um eigene Unterrichtsentwürfe zu konzipieren und zu besprechen. Falls von den Teilnehmern der Praktikumsvorbereitung gewünscht, kann deshalb ergänzend diese Übung als Blockveranstaltung durchgeführt werden, die im Rahmen der vorhandenen Plätze natürlich auch den Teilnehmern anderer SPS-Veranstaltungen offensteht.

Ortmanns, H.

Vorbereitung des fachdidaktischen Frühjahrspraktikum

SP; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, FLAT 1

Heitz, S.

Sport**WPK Curling**

WSP; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011 – 16.12.2011

Göbel, M.

Fachdidaktische Vertiefung (V1)**SF/SSP Fußball Teil 1 (Theorie)**

SSP; 2.0 SWS; Mo 16:15-17:45, ab 24.10.2011

Module: L2-V1; L3-V1; L5-V1; MA-SSP

Frick, U.

Schwerpunkt Gymnastik/Tanz

SSP; 4.0 SWS; Fr 10:00-11:30, ab 21.10.2011

Mo 13:45-15:30, ab 24.10.2011

Module: L2-V1; L3-V1

Postuwka, G.

Fachdidaktische Spezialisierung (V2)**WPK Akrobatik**

WSP; 2.0 SWS; Mi 8:00-9:30, ab 26.10.2011

Module: L1-V1; L2-V1; L5-V2; BA-Bp14; MA-PRAX

Walther, C.

WPK Klettern

WSP; 2.0 SWS; Mo 15:30-17:00, ab 24.10.2011
Module: L1-V1; L2-V1; L5-V2; BA-BP14; MA-Prax

*Paschel, B.***WPK Kämpfen/Fechten**

WSP; 2.0 SWS; Di 13:30-15:00, ab 25.10.2011
Module: L1-V1; L2-V1; L3-WP2; L5-V2; BA-Bp14; MA-Prax
Diese Veranstaltung beschäftigt sich mit der Sportart **Fechten**.

*Paschel, B.***WPK Schneesport Teil 1 (Theorie)**

WSP; 2.0 SWS; Di 16:00-17:30, 25.10.2011 – 31.1.2012
Di 17:30-19:00, 6.12.2011
Module: L2-V1; L3-WP1; L5-V2; BA-P14

*Frick, U.; Hurth, P.***WPK Trampolin**

WSP; 4.0 SWS; Mi 15:30-16:00
Do 11:00-12:30, ab 20.10.2011
Mi 15:30-17:00, ab 26.10.2011
Mi 15:30-17:00, 11.1.2012
Module: L1-V1; L2-V1; L3-WP4; L5-V2; BA-Bp14; MA-Prax

*Krick, F.***WPK Turnierspiele**

WSP; 2.0 SWS; Do 14:00-15:30, ab 20.10.2011
Module: L1-V1; L2-V1; L5-V2; BA-BP14
Vorgesehen sind kleine Spiele und deren Turnierform wie Tamburello, Indiacca, Flag Football, Sepak Takraw, Ultimate, Ringtennis etc. Die Auswahl der Spiele ist offen, d.h. Ergänzungen sind möglich.

*Stille, A.***Naturwissenschaftliche Grundlagen des Sports (B5)****Einführung in die Bewegungs- u. Trainingswissenschaften**

V/UE; 2.0 SWS; Mo 14:15-15:45, ab 24.10.2011, H VI
Module: L2-B6; L3-B6; L5-B5; BA-P04

*Schmidtbleicher, D.***Pädagogische, geistes- und sozialwissenschaftliche Grundlagen des Sports (B4)****Einführung in die DÜ/FDÜ (L2, L5)**

UE; 2.0 SWS; Di 18:15-19:15, 7.2.2012
Gruppe 1: Do 8:15-9:45, ab 20.10.2011
Gruppe 2: Di 10:15-11:45, ab 25.10.2011
Module: L2-B5; L5-B4

*Frick, U.***Grundriss der Sportpädagogik**

V; 2.0 SWS; Do 12:15-13:45, ab 20.10.2011, H V
Module: L1-B3; L2-B5; L3-B5; L5-B4; BA-P06

*Prohl, R.***Sportpädagogische Vertiefung (V3)****Ausgewählte Themen der Schulsports**

S; 2.0 SWS; Gruppe 1: Mo 10:15-11:45, ab 24.10.2011, S1
Gruppe 2: Do 12:15-13:45, ab 20.10.2011, S1
Gruppe 3: Do 14:15-15:45, ab 20.10.2011, S1
Module: L1-V2; L2-V2; L3-V2; L5-V3

*Brand, S.***Grundthemen des Bewegungsunterrichts**

S; 2.0 SWS; Do 16:15-17:45, ab 20.10.2011, S3
Module: L1-B3; L5-V3

Ott, M.

Fachwissenschaftliche Vertiefung (V4)**Einführung in die Sportgeschichte**

S; 2.0 SWS; Mi 12:15-13:45, ab 26.10.2011, S4, Achtung! Möglicherweise auch als Blockveranstaltung (s.u.)

Module: L3-WP7; L5-V4; BA-BWp5; BA-BP7

entspricht S Sportgeschichte (B.A.-BWp5) bzw. Ausgew. Themen der Sozialwiss. (B.A.-BP 7) bzw. S Ausgew. Themen der Sportgesch. I (L3-WP7) bzw. S aus Geistes-/Sozialwiss. (L5-V4)

Polchow, S.

Historische Soziologie

S; 2.0 SWS; Mi 8:15-9:45, ab 26.10.2011, S4

Module: L3-WP7; L5-V4; BA-BWp5

entspricht S Sportgeschichte (B.A.-BWp5) bzw. S Ausgew. Themen der Sportgesch. I (L3-WP7) bzw. S aus Geistes-/Sozialwiss. (L5-V4)

Polchow, S.

Konzipierung von empirischen Examansarbeiten

S; 2.0 SWS; Mi 10:15-11:45, ab 26.10.2011, S3

Module: L2-WP1; L3-V3; L5-V4

Frick, U.

Mediale Heldeninszenierungen im Sport

S; 2.0 SWS

Module: L3-WP5; L5-V4; BA-WP3; BA-BP7

entspricht S Sportsoziologie (B.A.-BWp3) bzw. Ausgew. Themen d. Sozialwiss. (B.A.-BP 7) bzw. S Ausgew. Themen der Sportsoz. I (L3-WP5) bzw. S aus Geistes-/Sozialwiss. (L5-V4)
„Was wir über unsere Gesellschaft, ja über die Welt, in der wir leben, wissen, wissen wir durch die Massenmedien.“ Niklas Luhmann

Wer Sportereignisse in den Medien verfolgt, kommt um sie nicht herum: Helden. Sie entscheiden Spiele im Alleingang, stellen Fabelrekorde auf oder verzücken mit ihrem Charisma. In einer Zeit individualisierter Beliebtheit elektrisieren Sporthelden ganze Massen. Doch selbst die herausragendste Leistung bleibt bedeutungslos, wenn sie nicht zur Kenntnis genommen wird. So sind es vor allem die Massenmedien, die durch ihre Selektions- und Interpretationsmacht Helden erschaffen und zerstören. Das Blockseminar „Mediale Heldeninszenierungen im Sport“ wird die Thematik aus soziologischer Perspektive angehen: Was sind Helden? Welche Typen gibt es? Warum eignen sich ausgerechnet Sportler so vorzüglich als Heldenfiguren? Vor allem aber: welche Rolle spielen die Medien beim Aufstieg und Fall des Helden? Nach welchen Kriterien wählen Medien was berichtenswert ist und was nicht? Und mit welchen technischen Mitteln werden herausragende sportive Leistungen gezielt in Szene gesetzt?

Die Veranstaltung findet als Blockseminar im Februar/März 2012 statt. Leistungsnachweise erfolgen in Form von Referaten und Abstracts. Die Teilnahme an der Vorbesprechung im Dezember ist dringend erforderlich. Aktuelle Hinweise auf der Abteilungs-Homepage (<http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb05/ifs/Sozialwissenschaften/Aktuelles/index.html>) sind zu beachten.

Böttcher, M.

Motorisches Lernen

S; 2.0 SWS; Di 12:15-13:45, ab 25.10.2011, S3

Module: L2-WP1; L3-V3; L5-V4; MA-BEWW

*Mickel, C.;
Schmidtbleicher, D.*

Neurophysiologische Aspekte der Bewegungswissenschaften

S; 2.0 SWS; Mo 12:15-13:45, ab 24.10.2011, S3

Module: MA-TWBI; L2-WP1; L3-V3; L5-V4

Schmidtbleicher, D.

Sport und Film

S; 2.0 SWS

Module: L3-WP5; L5-V4; BA-BWP3

entspricht S Ausgew. Themen der Sozialwiss. (B.A.-BP 7) bzw. S Ausgew. Themen der Sportsoz. (B.A.-BWp 3) bzw. S Ausgew. Themen der Sportsoz. I (L3-WP5) bzw. S aus Geistes-/Sozialwiss. (L5-V4)

N.N.

Sportmedizin: Überblick und Zusammenhänge: verschiedene Bevölkerungsgruppen und besondere Umgebungsbedingungen

S; 2.0 SWS; Di 10:15-11:45, ab 25.10.2011, S4

Module: L2-WP1; L3-V3; L5-V4

Themenüberblick und weitere Angaben zum Seminar: siehe <http://www.sport.uni-frankfurt.de/Personen/Hoffmann/Semankuend.pdf>

Hoffmann, G.

Sportmedizinische Aspekte der Kinderheilkunde

S; 2.0 SWS; Do 10:15-11:45, ab 20.10.2011, S3

Module: L2-WP1; L3-V3; L5-V4

Rosenhagen, A.

Studienprogramm Neue Medien

Fachdidaktische Grundlagen I

GK; 4.0 SWS

Veranstaltung I des Moduls Fachdidaktische Grundlagen (L2, L3, L5 Wahlfach Politik und Wirtschaft) sowie des Moduls Fallbezogene Projektarbeit in der Politischen Bildung (L1, Wahlfach Sachunterricht, sozialwissenschaftlicher Schwerpunkt Politik und Wirtschaft) Die Veranstaltung richtet sich an Studierende mit dem Lehramt an Haupt- und Realschulen (L2), an Förderschulen (L5) und mit dem Lehramt an Gymnasien (L3) , die das Wahlfach Politik und Wirtschaft studieren sowie an Studierende des Lehramts an Primarstufen (L1), die im Rahmen des Sachunterrichtsstudiums als sozialwissenschaftlichen Schwerpunkt das Fach Politik und Wirtschaft gewählt haben sowie an alle, die an grundlegenden fachdidaktischen Fragestellungen interessiert sind. Die Veranstaltung dient der Einführung in konzeptionelles fachdidaktisches Denken. Zunächst werden einige ausgewählte politikdidaktische Kernprobleme vorgestellt und erörtert. Hieraus werden fachdidaktische Prinzipien abgeleitet, die sowohl der Planung politischer Lernprozesse dienen als auch ihrer kritischen Evaluation. Auf dieser Grundlage wird Veranstaltung an einem aktuellen Fallbeispiel mit einer zentralen politischen Fragestellung projektorientiert fortgeführt. Kleingruppen von Studierenden werden Teilfragestellungen recherchiehend und erkundend bearbeiten.

Hammermeister, J.

Mi 10:00-12:00, FLAT 6

Hammermeister, J.

Do 14:00-16:00, NM 130

N.N.

Fachdidaktische Grundlagen I

GK; 4.0 SWS

Veranstaltung I des Moduls Fachdidaktische Grundlagen (L2, L3, L5 Wahlfach Politik und Wirtschaft) sowie des Moduls Fallbezogene Projektarbeit in der Politischen Bildung (L1, Wahlfach Sachunterricht, sozialwissenschaftlicher Schwerpunkt Politik und Wirtschaft) Die Veranstaltung richtet sich an Studierende mit dem Lehramt an Haupt- und Realschulen (L2), an Förderschulen (L5) und mit dem Lehramt an Gymnasien (L3) , die das Wahlfach Politik und Wirtschaft studieren sowie an Studierende des Lehramts an Primarstufen (L1), die im Rahmen des Sachunterrichtsstudiums als sozialwissenschaftlichen Schwerpunkt das Fach Politik und Wirtschaft gewählt haben sowie an alle, die an grundlegenden fachdidaktischen Fragestellungen interessiert sind. Die Veranstaltung dient der Einführung in konzeptionelles fachdidaktisches Denken. Zunächst werden einige ausgewählte politikdidaktische Kernprobleme vorgestellt und erörtert. Hieraus werden fachdidaktische Prinzipien abgeleitet, die sowohl der Planung politischer Lernprozesse dienen als auch ihrer kritischen Evaluation. Auf dieser Grundlage wird Veranstaltung an einem aktuellen Fallbeispiel mit einer zentralen politischen Fragestellung projektorientiert fortgeführt. Kleingruppen von Studierenden werden Teilfragestellungen recherchiehend und erkundend bearbeiten.

Heitz, S.

Di 16:00-18:00, NM 103, ACHTUNG: Das Tutorium beginnt erst am 25.10.2011

N.N.

Do 14:00-16:00, FLAT 1

Heitz, S.

Fachdidaktische Grundlagen I

GK; 4.0 SWS

Veranstaltung I des Moduls Fachdidaktische Grundlagen (L2, L3, L5 Wahlfach Politik und Wirtschaft) sowie des Moduls Fallbezogene Projektarbeit in der Politischen Bildung (L1, Wahlfach Sachunterricht, sozialwissenschaftlicher Schwerpunkt Politik und Wirtschaft) Die Veranstaltung richtet sich an Studierende mit dem Lehramt an Haupt- und Realschulen (L2), an Förderschulen (L5) und mit dem Lehramt an Gymnasien (L3) , die das Wahlfach Politik und Wirtschaft studieren sowie an Studierende des Lehramts an Primarstufen (L1), die im Rahmen des Sachunterrichtsstudiums als sozialwissenschaftlichen Schwerpunkt das Fach Politik und Wirtschaft gewählt haben sowie an alle, die an grundlegenden fachdidaktischen Fragestellungen interessiert sind. Die Veranstaltung dient der Einführung in konzeptionelles fachdidaktisches Denken. Zunächst werden einige ausgewählte politikdidaktische Kernprobleme vorgestellt und erörtert. Hieraus werden fachdidaktische Prinzipien abgeleitet, die sowohl der Planung politischer Lernprozesse dienen als auch ihrer kritischen Evaluation. Auf dieser Grundlage wird Veranstaltung an einem aktuellen Fallbeispiel mit einer zentralen politischen Fragestellung projektorientiert fortgeführt. Kleingruppen von Studierenden werden Teilfragestellungen recherchierend und erkundend bearbeiten.

Mi 10:00-12:00, AfE 904

Do 12:00-14:00, AfE 2304

Salomon, D.

Salomon, D.

N.N.

Fachdidaktische Grundlagen I

GK; 4.0 SWS

Veranstaltung I des Moduls Fachdidaktische Grundlagen (L2, L3, L5 Wahlfach Politik und Wirtschaft) sowie des Moduls Fallbezogene Projektarbeit in der Politischen Bildung (L1, Wahlfach Sachunterricht, sozialwissenschaftlicher Schwerpunkt Politik und Wirtschaft) Die Veranstaltung richtet sich an Studierende mit dem Lehramt an Haupt- und Realschulen (L2), an Förderschulen (L5) und mit dem Lehramt an Gymnasien (L3) , die das Wahlfach Politik und Wirtschaft studieren sowie an Studierende des Lehramts an Primarstufen (L1), die im Rahmen des Sachunterrichtsstudiums als sozialwissenschaftlichen Schwerpunkt das Fach Politik und Wirtschaft gewählt haben sowie an alle, die an grundlegenden fachdidaktischen Fragestellungen interessiert sind. Die Veranstaltung dient der Einführung in konzeptionelles fachdidaktisches Denken. Zunächst werden einige ausgewählte politikdidaktische Kernprobleme vorgestellt und erörtert. Hieraus werden fachdidaktische Prinzipien abgeleitet, die sowohl der Planung politischer Lernprozesse dienen als auch ihrer kritischen Evaluation. Auf dieser Grundlage wird Veranstaltung an einem aktuellen Fallbeispiel mit einer zentralen politischen Fragestellung projektorientiert fortgeführt. Kleingruppen von Studierenden werden Teilfragestellungen recherchierend und erkundend bearbeiten.

Mo 12:00-14:00, NM 113, ACHTUNG: Das Tutorium beginnt erst am 24.10.2011

Di 12:00-14:00, FLAT 2

Hammermeister, J.

N.N.

Hammermeister, J.

Fachdidaktische Grundlagen II

GK; 4.0 SWS

Zunächst stehen die Präsentationen des in Veranstaltung I begonnenen Projekts im Mittelpunkt. Anschließend wird der stattgefundenen Arbeits- und Lernprozess evaluiert. Dabei werden die vorher erarbeiteten fachdidaktischen Prinzipien selbst einer nochmaligen Überprüfung unterzogen.

Mo 14:00-16:00, AfE 2304

Mi 14:00-16:00, NM 113

Heitz, S.

N.N.

Fachdidaktische Grundlagen II

GK; 4.0 SWS

Zunächst stehen die Präsentationen des in Veranstaltung I begonnenen Projekts im Mittelpunkt. Anschließend wird der stattgefundenen Arbeits- und Lernprozess evaluiert. Dabei werden die vorher erarbeiteten fachdidaktischen Prinzipien selbst einer nochmaligen Überprüfung unterzogen.

Mo 10:00-12:00, AfE 904, ACHTUNG: Das erste Tutorium findet erst am 24.10.2011 statt.

Hammermeister, J.

N.N.

Do 10:00-12:00, FLAT 2

Ringvorlesung: Medien machen Schule

RV; 2.0 SWS; Do 18:00-20:00, ab 20.10.2011, IG 311

In der jährlich im Wintersemester stattfindenden interdisziplinären Ringlehrveranstaltung „Neue Medien machen Schule“ werden aktuelle Themen zur Nutzung und Entwicklung neuer Medien in der Gesellschaft aufgegriffen.

Das in diesem Wintersemester aufgegriffene Thema „Neuen Medien in Schule und Gesellschaft“ wird durch verschiedene interne und externe Vertreter unterschiedlicher Disziplinen beleuchtet. Zu jeder Lehrveranstaltung bzw. thematischem Zusammenhang werden Übungen in den Tutorien angeboten. Lernziel der Vorlesung und Tutorien ist die aktive Beteiligung der Studierenden durch die Übernahme von Verantwortung für den eigenen Lernprozess und der Mitbewertung der eigenen Leistung. Durch die Inanspruchnahme einer Vielzahl von Methoden und Medien wird eine möglichst umfängliche Sicht auf die komplexe Phänomenalität der Neuen Medien gewährleistet und zugleich Anstoß für eine nachhaltige, in verschiedenen Fachcurricula verankerte Interdisziplinarität gegeben. Die Veranstaltung ist zusammen mit den begleitenden Tutoren die Pflichtveranstaltung für das Medienkompetenzzertifikat für Lehramtsstudierende. In den begleitenden Tutorien erstellen die Studierenden ein Konzept für den Medieneinsatz im Unterricht im Zusammenhang mit einem eigenen Werkstück, mit dem sie ihre eigene erworbene Medienkompetenz dokumentieren und die praktische und fachdidaktische Mediennutzung im Unterricht reflektieren.

Hammermeister, J.

Trocholepczy, B.;

Büttner, G.;

Krömker, D.

Weitere Studienangebote

Graduiertenprogramme

Frankfurt International Graduate School for Science (FIGSS)

Interdisciplinary FIAS Colloquium

KO; 2.0 SWS; Do 14:30-16:00, FIAS 100

*Greiner, W., W.;
Mishustin, I.;
Singer, W.;
Solov'yov, A.;
Stöcker, H.; Triesch, J.;
von der Malsburg, C.*

FIGSS Seminar

S; 1.0 SWS; 12:30-13:30

*Greiner, W., W.;
Mishustin, I.;
Singer, W.;
Solov'yov, A.;
Stöcker, H.; Triesch, J.;
von der Malsburg, C.*

Gauge Theory of Weak Interactions II

V; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, FIAS 200

Greiner, W., W.

Physics of Strongly Interacting Matter

V; 2.0 SWS; Mo 10:15-12:00, 02.114

In this course we shall discuss properties of strongly interacting matter which can be studied in energetic heavy-ion collisions at existing (SPS, RHIC, LHC) and future (FAIR, NICA) facilities. The list of topics includes: basic building blocks of matter (nuclei, hadrons, partons); relativistic models of nuclear matter; Quantum Chromo Dynamics in short; QCD motivated models of hadrons; hadron resonance gas; quark-gluon plasma; chiral symmetry of strong interactions; chiral and deconfinement phase transitions; their observable signatures in heavy-ion collisions and compact stars.

Mishustin, I.

Theoretical and computational methods in Meso-Bio-Nano Science

V; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, FIAS 200

The course of lectures gives an introduction to a broad range of theoretical methods and techniques which are widely used nowadays for ab initio and model descriptions of structure and dynamics of complex Mesoscopic, Biomolecular and Nano (MBN) systems, such as atomic and molecular clusters, biomolecules (polypeptides, proteins, DNA, etc), fullerenes and nanotubes, free and supported nanoparticles, thin films, etc. The course addresses important fundamental problems of clustering, self-organization and structure-formation and dynamics on the nanoscale in systems of various degree of complexity. Examples of molecular dynamic simulations and numerical analysis of various properties of complex MBN systems are given. This course will be useful for advanced Bachelor, Master and PhD students, young researches. It will give an opportunity for students to deepen their understanding of structure and dynamics of MBN systems as well as to learn about their applications in modern technology and medicine.

Solov'yov, A.

Nuclear and Neutrino Astrophysics

V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 27.10.2011, 02.114

Primordial nucleosynthesis, stellar nucleosynthesis, s process, r process, theory of solar neutrino production, neutron stars

Schramm, S.

Complex Adaptive Dynamical Systems

Gros, C.

V/UE; 4.0 SWS; Di 15:00-17:00, 02.114
 Fr 15:00-17:00, 02.114
 Graph Theory and Small-World Networks
 Information Theory and Complexity
 Neural Networks
 Cellular Automata and Self-Organized Criticality
 Darwinian Evolution and Game Theory
 Chaos, Bifurcations and Diffusion
 Random Boolean Networks
 Dynamical Systems Theory
 Synchronization phenomena
 Cognitive System Theory
 In der Vorlesung werden auch die Grundlagen und Anwendungen der Theorie nichtlinearer Systeme untersucht.

Complex Adaptive Dynamical Systems, Tutorial

Gros, C.

UE; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 02.114

Seminar on Meso-Bio-Nano-Science

Greiner, W., W.;
 Solov'yov, A.

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 5.10.2011 – 28.3.2012, FIAS 200
 The aim of the seminars will be to discuss the most recent advances, pioneering ideas and experimental trends in theoretical Meso-Bio-Nano-Science, to discuss the methodology of various theoretical and computational methods and their concrete use, and to provide examples of the practical work in the field.

Riccati and Ermakov Equations and the Quantum-Classical Connection

Schuch, D.

V; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, 01.114

Frankfurt Institute for Advanced Studies (FIAS)

Interdisciplinary FIAS Colloquium

Greiner, W., W.;
 Mishustin, I.;
 Singer, W.;
 Solov'yov, A.;
 Stöcker, H.; Triesch, J.;
 von der Malsburg, C.

KO; 2.0 SWS; Do 14:30-16:00, FIAS 100

FIGSS Seminar

Greiner, W., W.;
 Mishustin, I.;
 Singer, W.;
 Solov'yov, A.;
 Stöcker, H.; Triesch, J.;
 von der Malsburg, C.

S; 1.0 SWS; 12:30-13:30

Gauge Theory of Weak Interactions II

Greiner, W., W.

V; 2.0 SWS; Di 10:00-12:00, FIAS 200

Physics of Strongly Interacting Matter

Mishustin, I.

V; 2.0 SWS; Mo 10:15-12:00, 02.114

In this course we shall discuss properties of strongly interacting matter which can be studied in energetic heavy-ion collisions at existing (SPS, RHIC, LHC) and future (FAIR, NICA) facilities. The list of topics includes: basic building blocks of matter (nuclei, hadrons, partons); relativistic models of nuclear matter; Quantum Chromo Dynamics in short; QCD motivated models of hadrons; hadron resonance gas; quark-gluon plasma; chiral symmetry of strong interactions; chiral and deconfinement phase transitions; their observable signatures in heavy-ion collisions and compact stars.

Theoretical and computational methods in Meso-Bio-Nano Science

Solov'yov, A.

V; 2.0 SWS; Fr 14:00-16:00, FIAS 200

The course of lectures gives an introduction to a broad range of theoretical methods and techniques which are widely used nowadays for ab initio and model descriptions of structure and dynamics of complex Mesoscopic, Biomolecular and Nano (MBN) systems, such as atomic and molecular clusters, biomolecules (polypeptides, proteins, DNA, etc), fullerenes and nanotubes, free and supported nanoparticles, thin films, etc. The course addresses important fundamental problems of clustering, self-organization and structure-formation and dynamics on the nanoscale in systems of various degree of complexity. Examples of molecular dynamic simulations and numerical analysis of various properties of complex MBN systems are given. This course will be useful for advanced Bachelor, Master and PhD students, young researchers. It will give an opportunity for students to deepen their understanding of structure and dynamics of MBN systems as well as to learn about their applications in modern technology and medicine.

Nuclear and Neutrino Astrophysics

Schramm, S.

V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, ab 27.10.2011, 02.114

Primordial nucleosynthesis, stellar nucleosynthesis, s process, r process, theory of solar neutrino production, neutron stars

Seminar on Meso-Bio-Nano-Science

*Greiner, W., W.;
Solov'yov, A.*

S; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 5.10.2011 – 28.3.2012, FIAS 200

The aim of the seminars will be to discuss the most recent advances, pioneering ideas and experimental trends in theoretical Meso-Bio-Nano-Science, to discuss the methodology of various theoretical and computational methods and their concrete use, and to provide examples of the practical work in the field.

Kompetenzzentrum Schreiben

„Kreatives Schreiben“ A

Massar, K.

W; 2.0 SWS; Fr 14:00-18:00, 4.11.2011

Sa 10:00-16:00, 5.11.2011, IG 1.201

Schreibanfänge gestalten sich manchmal tückisch: Die augenfällige Herausforderung, die vom sprichwörtlichen ‚weißen Blatt‘ ausgeht, kann lähmen und verunsichern. Sie kann aber auch Freude bereiten!

Dieser Workshop möchte durch Methoden des Kreativen Schreibens die Lust am Schreib-anfang wecken. Kleine literarische und autobiographische Schreibversuche bieten darüber hinaus eine gute Möglichkeit, sich über Gewohnheiten bewusst zu werden und den eigenen Schreibprozess zu reflektieren.

Die vorgestellten Techniken lassen sich auf vielfältige Art und Weise im wissenschaftlichen Schreiballtag anwenden.

Wichtig: Alle Texte, die im Workshop entstehen, werden vorgelesen.

Es darf - je nach Präferenz - direkt in den Computer gearbeitet werden, aber für einige Übungen sind Stifte und Papier unerlässlich.

„Kreatives Schreiben“ B

Massar, K.

W; 2.0 SWS; Fr 14:00-18:00, 25.11.2011, IG 1.418

Sa 10:00-16:00, 26.11.2011, IG 2.201

Schreibanfänge gestalten sich manchmal tückisch: Die augenfällige Herausforderung, die vom sprichwörtlichen ‚weißen Blatt‘ ausgeht, kann lähmen und verunsichern. Sie kann aber auch Freude bereiten!

Dieser Workshop möchte durch Methoden des Kreativen Schreibens die Lust am Schreib-anfang wecken. Kleine literarische und autobiographische Schreibversuche bieten darüber hinaus eine gute Möglichkeit, sich über Gewohnheiten bewusst zu werden und den eigenen Schreibprozess zu reflektieren.

Die vorgestellten Techniken lassen sich auf vielfältige Art und Weise im wissenschaftlichen Schreiballtag anwenden.

Wichtig: Alle Texte, die im Workshop entstehen, werden vorgelesen.

Es darf - je nach Präferenz - direkt in den Computer gearbeitet werden, aber für einige Übungen sind Stifte und Papier unerlässlich.

Journalistisches Schreiben A

UE; 2.0 SWS; Di 18:00-20:00, IG 2.201

Diese fachübergreifenden Veranstaltungen werden von Journalist_innen geleitet und vermitteln grundlegende Techniken des Schreibens für Printmedien.

Verschiedene journalistische Genres wie Glosse, Bericht, Kommentar, Rezension und Interview werden vorgestellt und schreibpraktisch erarbeitet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verfassen Texte zu aktuellen Themen. Anhand der Ergebnisse werden in den Sitzungen journalistische Methoden und Kriterien erarbeitet. Es ist vorgesehen, einige der daraus hervorgehenden Texte in Printmedien zu publizieren.

Grodensky, G.

Journalistisches Schreiben B

UE; 2.0 SWS; Mi 18:00-20:00, IG 2.201

Heike Ließmann (Hessischer Rundfunk)

Diese fachübergreifende Veranstaltung wird von JournalistInnen geleitet und vermittelt grundlegende Techniken des journalistischen Schreibens im Radio-, und Online-Bereich. Verschiedene journalistische Genres wie Glosse, Nachricht, Kommentar, Radiofeature, Reportage und Interview werden vorgestellt und schreibpraktisch erarbeitet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verfassen Texte zu aktuellen Themen. Anhand der Ergebnisse werden in den Sitzungen journalistische Methoden und Kriterien erarbeitet.

Die Veranstaltungen sind offen für fortgeschrittene Studierende (ab 5. Semester B.A., Master- oder Promotionsphase) der Fachbereiche 6 bis 10. Voraussetzung für die Teilnahme ist die Bereitschaft, sich regelmäßig auf Schreibexperimente in unterschiedlichen Genres einzulassen. Um eine intensive Arbeit an den Texten zu ermöglichen, ist die Teilnehmerzahl für jede Veranstaltung auf 25 begrenzt. Durch die aktive Teilnahme am Seminar kann ein Zertifikat erworben werden.

Anmeldung unter Angabe der Fächerkombination, Semesterzahl und des entsprechenden Kurses per Mail bitte bei Stephanie Dreyfürst unter dreyfuerst@lingua.uni-frankfurt.de

Ließmann, H.

Lektorat

W; 2.0 SWS; Fr 13:00-18:00, 9.12.2011, IG 1.418

Fr 13:00-18:00, 3.2.2012, Cas 1.802

In fast allen akademischen Berufen überarbeitet und korrigiert man Texte, die man nicht selbst geschrieben hat, und lässt eigene kritisch von Dritten prüfen. Nach dem Motto „Vier Augen sehen mehr“ lässt sich aus fast jedem Text ein besserer machen. Professionelles Lektorat ist auch als Handwerk zu verstehen, dessen Grundzüge Sie in praktischer Arbeit unter Anleitung von Dr. Franziska Münzberg aus der Dudenredaktion einüben.

Die Veranstaltung besteht aus drei Teilen:

- 1.) einem Treffen am Freitag (17. Juni), bei dem je zwei Studierende ihre wissenschaftlichen Arbeiten aus anderen Veranstaltungen untereinander austauschen (schriftlich ausgearbeitete Referate, Haus- und Diplomarbeiten o. Ä.); bei diesem Treffen versprechen Sie Ihrem ‚Tandempartner‘ verbindlich, dessen Arbeit fristgerecht nach vorher festgelegten Kriterien zu lektorieren.
- 2.) dem wichtigsten Teil, dem Lektorat im gegenseitigen Austausch (per Telefon, Mail, Arbeitstreffen der Tandempartner).
- 3.) einem Abschlusstreffen aller Teilnehmer_innen am 08. Juli. Der Termin für das Abschlusstreffen ist so gelegt, dass möglichst viele Studierende ihren nächsten Seminarchein mit einer gut lektorierten und rechtzeitig eingereichten Arbeit erwerben können.

Münzberg, F.

Wissenschaftliches Schreiben (Endphase des Studiums/ab dem 6. Semester)

TUT; 2.0 SWS; Do 16:00-18:00, IG 2.201

Anhand von praktischen Übungen und kleineren (Schreib-)Aufgaben sollen grundlegende Lese- und Schreibtechniken noch einmal wiederholt, vertieft bzw. neu eingeübt werden. Darüber hinaus bietet die Veranstaltung Gelegenheit, konkrete Fragen zur Konzeption und zum Stil wissenschaftlicher Arbeiten zu stellen. Im Rahmen des Kurses sollen auch Schwierigkeiten und Probleme beim Schreiben angesprochen sowie individuelle Lösungsansätze erarbeitet werden.

Dreyfürst, S.

Wissenschaftliches Schreiben A

TUT; 2.0 SWS; Mi 12:00-14:00, IG 1.201

In dem Tutorium erwerben Studierende der Fachbereiche 6-10 grundlegende Kompetenzen im wissenschaftlichen Lesen und Schreiben. Voraussetzung dafür sind die Bereitschaft und das Interesse, kurze Texte zu lesen, selbst kleine Texte zu verfassen und vor allem eigene Textbeispiele in der Gruppe zu diskutieren, um dem Tutorium den Charakter einer Schreib-„Werkstatt“ zu geben.

Fassing, D.

Wissenschaftliches Schreiben B

TUT; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00, IG 2.201

In dem Tutorium erwerben Studierende der Fachbereiche 6-10 grundlegende Kompetenzen im wissenschaftlichen Lesen und Schreiben. Voraussetzung dafür sind die Bereitschaft und das Interesse, kurze Texte zu lesen, selbst kleine Texte zu verfassen und vor allem eigene Textbeispiele in der Gruppe zu diskutieren, um dem Tutorium den Charakter einer Schreib-„Werkstatt“ zu geben.

Shebarshin, W.

Workshop „Hausarbeit“ (ab dem 4. Semester)

W; Fr 14:00-18:00, 25.11.2011, IG 2.201

Sa 10:00-16:00, 26.11.2011, IG 2.301

Die wissenschaftliche Hausarbeit zählt zu den zentralen Schreibaufgaben im Studium. Vielen Studierenden fällt es jedoch schwer, die Anforderungen, die das Konzipieren und Verfassen einer Hausarbeit an sie stellt, befriedigend zu erfüllen. Während der Arbeit haben viele Studierenden mit Fragen wie diesen zu tun: Wie finde ich ein geeignetes Thema? Wie komme ich zu einer adäquaten wissenschaftlichen Fragestellung? Wie ist eine Hausarbeit aufgebaut? Was heißt ‚wissenschaftlich‘ schreiben eigentlich genau? Wie schaffe ich es, dass mein Text alle wissenschaftlichen Kriterien erfüllt und dabei auch noch ‚angenehm‘ zu lesen ist?

Schrenker, K.

Interdisziplinäre Forschungseinrichtungen und Forschungsverbünde

Studienprogramm Nordamerika

Das kommentierte Vorlesungsverzeichnis zu Lehrveranstaltungen mit Schwerpunkt Nordamerika (Kanada, USA, Mexiko) finden Sie unter <http://www.uni-frankfurt.de/zenaf/zenaf/destu.htm>. Sie erhalten es in gedruckter Form im Institut für England und Amerikastudien, FB10, Campus Westend, IG-Hochhaus, Raum IG 3.257

Fachbereich 10

Amerikanisten-Kolloquium

KO; 1.0 SWS; 14-täglich, Di 18:00-20:00, ab 18.10.2011, IG 4.201

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende in der Endphase des Studiums, sowie Doktorandinnen und Doktoranden. Teilnahmebedingung ist die Bereitschaft, ein eigenes Projekt zur Diskussion zu stellen.

Herzogenrath, B.

Internationales Studienzentrum

Das Internationale Studienzentrum (**ISZ**) ist eine zentrale Lehr- und Prüfungsinstitution der Goethe-Universität Frankfurt. Es bereitet ausländische Studienbewerber, die sich für ein Studium im Frankfurter Hochschulraum bewerben, sprachlich und fachlich auf ihr Studium vor und unterstützt Studierende während ihres Studiums an der Goethe-Universität kontinuierlich in der wissenschaftlichen Kommunikation. Ausländischen Gästen der Universität Frankfurt, die beispielsweise zu einem Forschungsaufenthalt an der Universität sind, macht es vielfältige Angebote zur Verbesserung ihrer Deutschkenntnisse.

Weitere Informationen erhalten Sie unter:

Deutschkurse zur Vorbereitung auf die DSH

Studienbewerber/innen mit direktem Hochschulzugang:

Studienbewerber/innen mit einer ausländischen Hochschulzugangsberechtigung und direktem Hochschulzugang müssen vor Aufnahme des Fachstudiums die „Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang ausländischer Studienbewerber“ (DSH) ablegen. Zur Vorbereitung auf diese Prüfung bietet das Internationale Studienzentrum einsemestrige, gebührenpflichtige Deutschkurse auf Oberstufenniveau an.

Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage des Arbeitsbereichs Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang (DSH):

DSH-Vorbereitungskurs

K; Mo 8:00-18:00, 17.10.2011 – 10.2.2012, NM 124
 Di 8:00-18:00, 18.10.2011 – 10.2.2012, NM 124
 Mi 8:00-18:00, 19.10.2011 – 10.2.2012, NM 124
 Do 8:00-18:00, 20.10.2011 – 10.2.2012, NM 124
 Fr 8:00-18:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, NM 124

Schramm, M.

Studienbegleitende Deutschkurse

Das Internationale Studienzentrum unterstützt ausländische Studierende im Fachstudium, internationale Austausch- und Gaststudierende, GastwissenschaftlerInnen, Postdocs und StipendiatInnen in der Fremdsprache Deutsch. Das Angebot des Arbeitsbereichs Studienbegleitung besteht aus fachbezogenen und fachunabhängigen studienbegleitenden Deutschkursen.

In allen Kursen können Credit Points im Rahmen des ECTS erworben werden!

Weitere Informationen erhalten Sie unter:

<http://www.uni-frankfurt.de/international/stk/Studienbegleitung/index.html>

Dr. Helga Dormann (Leitung-Studienbegleitung), Neue Mensa Raum 106, Sprechstunde: Mi 13:00 - 14:00 Uhr
 Sekretariat: Frau Nenita Mendel, Neue Mensa Raum 107 Sprechstunde: Mo, Di, Do, Fr(ungerade KW)09:00-13:00 Uhr; Mi 09:00-15:00 Uhr, Freitag (gerade KW) ist das Sekretariat nicht besetzt.

Kurse für Lehramtsstudierende mit Deutsch als Zweitsprache

Deutsch nicht die Muttersprache? - Kein Problem

W; Sa 10:00-17:00, 17.12.2011

Larrew, O.

Hausarbeiten Schreiben

W; Fr 14:00-18:00, 2.12.2011

Sa 10:00-16:00, 3.12.2011

In diesem zweitägigen Workshop beschäftigen wir uns mit den typischen Fragen:

Wie finde ich ein interessantes Thema?

Wie viel Literatur brauche ich?

Wie fange ich an?

Wie mache ich eine gute Gliederung?

Sie bekommen Tipps und lernen Arbeitsstrategien kennen, die Ihnen helfen, eine gute Hausarbeit zu verfassen.

Larrew, O.

Mit Fachliteratur effektiv umgehen

W; Sa 10:00-17:00, 19.11.2011

Anmeldung bis 14.05.2011 per E-Mail: zwischenensprachen@uni-frankfurt.de

In der Vorbereitung auf eine Klausur, eine mündliche Prüfung, ein Referat oder beim Verfassen einer Hausarbeit müssen Sie sich intensiv mit Fachliteratur beschäftigen. Das kostet oft viel Zeit und man verliert den Überblick. Anhand von ausgewählten Übungen lernen Sie mit dieser Literatur effektiv umzugehen und Ihre Studienaufgaben gut vorzubereiten. Wir finden Antworten auf die Fragen:

Wie finde ich in der Fachliteratur schnell die Informationen, die ich brauche?

Wie behalte ich den Überblick in der Flut der Informationen?

Wie halte ich diese neuen Informationen fest?

Wie beziehe ich mich auf andere Autoren?

Larrew, O.

Punkt, Punkt, Komma, Strich: Grammatik und Stil

K; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NM 117

Die Anforderungen an den sprachlichen Ausdruck im Studium, Referendariat und in der Schule sind sehr hoch. Dafür reicht oft nicht, die Sprache mündlich gut zu beherrschen, sondern es bedarf auch der vertieften Kenntnis grammatischer Strukturen des Deutschen. Im Kurs behandeln oder wiederholen wir ausgewählte grammatische Themen, die Ihnen das Verstehen und Anwenden verschiedener Sprachstile erleichtern und Sie dabei unterstützen, Ihre Ausdrucksfähigkeit insbesondere in schriftlichen Texten weiter zu entwickeln.

N.N.

Rechtschreibung Kompakt

N.N.

W; Fr 14:00-17:00

Anmeldung bis 10.06.2011 per E-Mail: zwischenensprachen@uni-frankfurt.de

Seit 2006 gelten neue Rechtschreibregeln als verbindlich. Die veränderte Schreibweise führt zu Unsicherheiten und Fragen wie:

Schreibt man dieses Wort groß oder klein, getrennt oder zusammen?

Benutzt man überhaupt noch das „ß“?

Um zukünftig sicherer mit der Schriftsprache umzugehen, erhalten Sie in diesem Workshop die Möglichkeit, wesentliche Regeln der deutschen Rechtschreibung zu wiederholen und anhand praktischer Aufgaben einzuüben.

Schreiben im Studium

N.N.

K; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NM 117

In Ihrem Lehramtsstudium stehen Sie immer wieder vor der Aufgabe, schriftliche Arbeiten zu verfassen - Klausuren, Hausarbeiten, Referate, Praktikumsberichte, Portfolios. In diesem Kurs erarbeiten wir gemeinsam, wie Sie Ihre Meinung beim Schreiben klar formulieren und Ihre Argumentation überzeugend aufbauen.

Wir beschäftigen uns damit, welche Unterschiede es in der Grammatik und im Wortschatz verschiedener schriftlicher Texte gibt und wenden sie praktisch an.

Sprechen im Studium und Beruf

N.N.

K; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011, NM 117

Im Studium und in Ihrem späteren Beruf werden Sie sehr oft vor größeren Gruppen sprechen, z.B. in Seminardiskussionen, bei mündlichen Präsentationen, in Sprechstunden, dann vor Ihrer Schulklasse.

Anhand studienorientierter Aufgaben lernen Sie in diesem Kurs, wie Sie sich auf eine PowerPoint-Präsentation, Diskussion, Sprechstunde oder Prüfung vorbereiten und Ihren Redebeitrag überzeugend formulieren.

Außerdem lernen Sie mit der Angst umzugehen, vor einem größeren Publikum zu sprechen.

Sprechen in Stresssituationen

Larrew, O.

W;

Sprechen ist zwar einfach, aber in Stresssituationen geraten wir unerwartet durcheinander und können unsere Meinung nicht überzeugend vermitteln.

Wie präsentiere ich meine Fragen in einer Sprechstunde?

Wie überzeuge ich in einer Diskussion?

Wie verhalte ich mich in einer mündlichen Prüfung?

Auf diese und andere Fragen werden wir in unserem Workshop eingehen. Sie lernen Techniken kennen, die Ihnen dabei helfen, auch in einer Stresssituation Ihre Meinung und Ihre Argumente klar zu präsentieren.

Kurse für Studierende

Fachbezogene Kurse

Textarbeit für GeisteswissenschaftlerInnen

N.N.

K; 2.0 SWS

Kurs, 2 SWS

für HörerInnen aller Fachbereiche, nur für ausländische Studierende

Traditionsbildende geisteswissenschaftliche Texte aus dem deutschsprachigen Raum werden im Kurs behandelt. Syntaxanalyse, Textstrukturierung, Textwiedergabe und Interpretation gehören zu den Basisfertigkeiten wissenschaftlichen Verstehens. Auf der Grundlage des verfügbaren sprachlichen Wissens wird der erforderliche wissenschaftliche Strukturen- und Wortschatz an Texten von Kant, Schiller, Feuerbach, Marx, Nietzsche, Freud u.a. erarbeitet. Neben den Fortschritten bei der Sprachbildung und in wissenschaftlicher Arbeitsmethodik wird Interessierten auch eine Einführung in die geisteswissenschaftliche Tradition ermöglicht.

Erwartete Teilnehmerzahl: 20

Textarbeit für GesellschaftswissenschaftlerInnen

K; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, NM 116

Nur für ausländische Studierende.

Das Seminarangebot richtet sich an Studierende der gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät. Von den TeilnehmerInnen wird sowohl mündliches als auch schriftliches Engagement erwartet. Im Vordergrund steht die Arbeit an Texten, die sich mit aktuellen politischen sowie historischen Themen beschäftigen und anhand derer Lesestrategien erprobt, Probleme in den Bereichen Grammatik und Fachwortschatz erörtert sowie Zusammenfassen und Exzerpieren trainiert werden sollen.

Erwartete Teilnehmerzahl: 20

Dormann, H.

Textarbeit für LiteraturwissenschaftlerInnen

K; 2.0 SWS

Kurs, 2 SWS, nur für ausländische Studierende

Inhalt

Ausgewählte literarische Texte bilden die Arbeitsgrundlage der Veranstaltung. Das wissenschaftliche Erschließen (Gliedern, Paraphrasieren, Verstehen, Hinterfragen) im Sinne einer fremdsprachenbezogenen Hermeneutik und die wissenschaftliche Textproduktion werden auf der Basis grammatischer und syntaktischer Vorkenntnisse eingeübt und ausgebildet.

Erwartete Teilnehmerzahl: 20

N.N.

Textarbeit für WirtschaftswissenschaftlerInnen

K; 2.0 SWS; Mo 16:00-18:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, NM 103

Donat, U.

Fächerübergreifende Kurse

Argumentieren in wissenschaftlichen Texten

K; 2.0 SWS; Do 14:00-15:30, 20.10.2011 – 9.2.2012, NM 102

Dormann, H.

Aussprachetraining

K; 2.0 SWS; Do 10:00-11:30, 20.10.2011 – 9.2.2012, NM 102

für HörerInnen aller Fachbereiche

Der Phonetikkurs im Rahmen der Studienbegleitung für ausländische Studierende legt seinen Schwerpunkt auf die Verbesserung der Aussprache und mündlichen Ausdrucksfähigkeit in der deutschen Hochlautung. Dazu werden Hör- und Ausspracheübungen durchgeführt, und es wird zum selbständigen Aussprachetraining angeleitet. Die dafür notwendigen phonetischen Grundkenntnisse und Lautbildungstechniken, Intonation usw. werden vermittelt und angewendet. Die eigene Produktion von Texten zur Übung spezifischer Aussprachephänomene des Deutschen (schriftlich und mündlich) wird ebenso gefördert wie die gemeinsame Präsentation (Rap, Gedichte, Lieder). Eine individuelle Analyse der Aussprache der Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer mit einer anschließenden Auswertung und entsprechenden Übungsvorschlägen sind Bestandteil des Kurses.

Erwartete Teilnehmerzahl: 30

Althaus, E.

Einführung in wissenschaftliches Schreiben

K; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, NM 126

für HörerInnen aller Fachbereiche, nur für ausländische Studierende

Diese Veranstaltung ist als Workshop konzipiert und dient dem Einstieg in wissenschaftliches Schreiben. Ziel ist es, in schriftlicher Form an einem wissenschaftlichen Diskurs teilzunehmen, also zu argumentieren, zu interpretieren und zu kommentieren. Das setzt allerdings voraus, dass wir uns intensiv mit Schreibübungen beschäftigen (Satzverknüpfungen, Syntax, Umformungen) und verschiedene Schreibstile ausprobieren. Die engagierte Mitarbeit im Seminar und das Verfassen von Texten zu Hause ist Voraussetzung.

Erwartete Teilnehmerzahl: 20

Dormann, H.

Grammatik und Wortschatz

N.N.

K; 2.0 SWS
für HörerInnen aller Fachbereiche

Vom Alltagsdeutsch unterscheidet sich das Deutsche im wissenschaftlichen Schriftsprachgebrauch durch die Komplexität seines Strukturschatzes. Die Veranstaltung greift gängige Phänomene wissenschaftlicher Schriftsprache (Nominalstil, Syntaxregularien, erweiterte Partizipialattribute, feste Nomen-Verb-Verbindungen etc.) auf, erweitert das sprachliche Wissen und übt den funktionalen Wortschatz ein, der für wissenschaftliches Arbeiten grundlegend ist (nur für Fortgeschrittene).
Erwartete Teilnehmerzahl: 20

Interkulturelles Lernen

Dormann, H.

K; 2.0 SWS; Mi 10:00-11:30, 19.10.2011 – 8.2.2012, NM 117
Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012

Diese Veranstaltung beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit der spezifischen Studiensituation an Hochschulen und dient dem Vergleich deutscher Universitäten mit den Heimatuniversitäten der Teilnehmer. Darüber hinaus werden auch theoretische Ansätze zur Interkulturalität diskutiert.

Kreatives Schreiben

Donat, U.

K; 2.0 SWS; Mi 14:15-15:45, NM 125

Was hat das Kreative Schreiben mit wissenschaftlichem Arbeiten zu tun? Auf den ersten Blick nichts, aber bei genauerem Betrachten ergeben sich doch einige Überschneidungen. In erster Linie sollen die Methoden des kreativen Schreibens, die im Seminar vorgestellt und erprobt werden, dazu führen, dass Schreibhemmungen und -blockaden abgebaut werden, auf die mancher beim Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten stößt oder bereits gestoßen ist. Der Fokus des Seminars liegt deshalb auf der Anwendung verschiedener Methoden zur Überwindung von Schreibblockaden in unterschiedlichen Phasen des Schreibprozesses. Darüber hinaus arbeiten wir an unseren Schreibstilen und dem Aufbau der Texte. Voraussetzung zur Teilnahme an dem Seminar ist, neben der Tatsache, dass Ihre Muttersprache eine andere als deutsch ist, die Bereitschaft, während der Sitzungen und manchmal auch zu Hause, Texte zu verfassen und diese zur Diskussion zu stellen.

Schreiben journalistischer Texte

N.N.

PJS
Arbeitsgemeinschaft
Zeit und Ort: n.V.

Studierende, die gerne als AutorInnen und / oder RedakteurInnen an der Zeitschrift mitarbeiten möchten, wenden sich bitte an Andrea Meierl: a.meierl@em.uni-frankfurt.de
www: <http://www.goethe-d-art.uni-frankfurt.de>

Schreiben von Hausarbeiten

N.N.

K; Mi 16:00-18:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, NM 113

Wissenschaftliches Schreiben I

Dormann, H.

K; 2.0 SWS; Di 10:00-11:30, 18.10.2011 – 7.2.2012, NM 117

Dieser Kurs ist als Fortsetzung des Kurses „Einführung in wissenschaftliches Schreiben“ gedacht. Im Mittelpunkt werden die Entwicklung einer Fragestellung, die Vernetzung einzelner Textteile und der Aufbau eines kohärenten Textes stehen. Auch in diesem Kurs werden viele Schreibübungen gemacht, die die engagierte Mitarbeit voraussetzen.

Wissenschaftliches Schreiben II

Wollert, M.

K; 2.0 SWS; Mo 10:00-11:30, 17.10.2011 – 6.2.2012, NM 110

Inhalt

Diese Veranstaltung hat den Charakter eines Kolloquiums mit dem Ziel, Nicht-Muttersprachler beim schriftlichen Verfassen eigener wissenschaftlicher Arbeiten zu unterstützen. Verbindendes Merkmal dieser Arbeiten - auch über die Fächergrenzen hinweg - ist die alltägliche deutsche Wissenschaftssprache bzw. die deutsche wissenschaftliche Alltagssprache. Teilnehmer der Veranstaltung kennen idealerweise die grundlegenden wissenschaftlichen Arbeitstechniken (Recherche, Zitieren, Exzerpieren, Mitschriften, Protokolle, Referate usw.) und befinden sich in der Phase eigenständiger wissenschaftlicher Produktion. Es wird in der Veranstaltung von Ihnen erwartet, eigene wissenschaftliche Texte mitzubringen, im geschützten Raum darüber zu diskutieren und sich aktiv um die Verbesserung der eigenen wissenschaftssprachlichen Kompetenz zu bemühen

Zeitung- Lesen und Verstehen

K; 2.0 SWS; Fr 14:00-15:30, 21.10.2011 – 10.2.2012, NM 120

Kröger, M.

Workshops

Präsentationstechniken

W; Fr 10:00-17:00, 18.11.2011

Dormann, H.

Schreiben der ersten Hausarbeiten

W; Fr 12:00-20:00, 11.11.2011

Sa 8:00-16:00, 12.11.2011

Büker, S.

Schreiben der ersten Hausarbeit

Dieses Seminar richtet sich an internationale Studierende, die noch keine Hausarbeit im Studium geschrieben haben und lernen möchten, wie man ein solches Projekt bewältigt.

Wir werden uns damit beschäftigen, was unter einer Hausarbeit an einer deutschen Hochschule zu verstehen ist und wie man sie Schritt für Schritt anfertigen kann. Sie werden dafür hilfreiche Vorgehensweisen und Methoden kennen lernen, diese praktisch anwenden üben, selbst Texte schreiben und auch Texte von anderen gegenlesen.

Maximale Teilnehmerzahl: 20 Studierende

Schreiben von Abschlussarbeiten

W; Fr 13:00-20:00, 27.1.2012

Sa 8:00-15:00, 28.1.2012

Eine Master-, Diplom- oder Magisterarbeit zu schreiben, stellt alle Studierenden vor eine neue Herausforderung: Das Arbeitsprojekt ist umfangreicher, die eigenen und fremden Ansprüche wachsen. Für internationale Studierende kommt hinzu, den Arbeitsprozess in der Fremdsprache bewältigen zu müssen. Dieser Workshop hilft Ihnen, das Schreiben Ihrer Abschlussarbeit effektiv(er) zu gestalten. Sie lernen hilfreiche Techniken und Materialien kennen und können diese am eigenen Arbeitsprojekt ausprobieren. Ihre dabei gewonnenen Erfahrungen werden wir gemeinsam auswerten. Inhaltlich werden wir uns dazu mit der Planung solcher Arbeitsprojekte, mit dem Schreiben und Überarbeiten von Texten und unserem Verständnis von „Wissenschaftlichkeit“ befassen. Weitere Inhalte des Workshops richten sich nach Ihren Fragen und Problemen.

Büker, S.

Teilnehmerzahl: max. 16

Teilnahmevoraussetzung: Teilnehmende Studierende sollten bereits mit der Planung der Abschlussarbeit begonnen haben.

Schreiben von Essays

W; Fr 9:00-17:00, 4.11.2011

Dormann, H.

Schreiblabor

Schreibberatung

MENT; Mo 14:00-16:00

Di 12:00-14:00

zur Terminvereinbarung schreiben Sie bitte an:

Büker, S.; Donat, U.

Sprechlabor

Phonetikberatung I

MENT; Mo 14:00-17:00

Fr 14:00-17:00

Zur Terminvereinbarung schreiben Sie bitte an:

Hartwig-Thürmer, C.

Kurse für Programmstudierende (Erasmus)

AkadeMI Kurs A

K; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 7.2.2012
 Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, NM 103

Diese Kurse wenden sich ausschließlich an Stipendiaten der Universität, die sich im Rahmen internationaler Austauschprogramme in einem befristeten Studienaufenthalt an der Universität befinden. Ziel der Kurse ist es, die Deutschkenntnisse der Studierenden möglichst rasch auf ein Niveau zu heben, das eine erfolgreiche Teilnahme an deutschsprachigen Lehrveranstaltungen ermöglicht. Minimale Voraussetzungen für eine erfolgreiche Teilnahme am Kursprogramm sind nachweisbare Grundstufenkenntnisse. Das Kursprogramm und die Thematik richten sich jeweils stark nach den Sprachkenntnissen und Bedürfnissen der Teilnehmer. Nach einer entsprechenden Vorbereitung im Kurs wird jede/r Teilnehmer/in ein kurzes Referat halten und am Ende des Semesters einen Studienbericht schreiben. Dieser Studienbericht soll die Erfahrungen, die an der Goethe Universität im jeweiligen Fachstudium gemacht wurden, reflektieren und mit dem Studium an der Heimatuniversität vergleichen. Interessierte Stipendiaten werden nach einem Einstufungstest aufgenommen. Der Kurs findet an zwei Terminen in der Woche mit insgesamt 6 Stunden pro Woche statt. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. In den Kursveranstaltungen besteht Anwesenheitspflicht. Bei regelmäßiger und erfolgreicher Teilnahme werden Credit-Points im Rahmen des ECTS vergeben.

Erwartete Teilnehmerzahl: 20

Gräf, I.

AkadeMI Kurs B

K; 6.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, NM 126
 Do 14:00-16:30, 20.10.2011 – 9.2.2012

Kröger, M.

AkadeMI Kurs C

K; 6.0 SWS; Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 9.2.2012, NM 125
 Do 14:00-16:30, 20.10.2011 – 9.2.2012

N.N.

Deutsch Intensiv für Austauschstudierende - A

K; Mo
 Di
 Mi
 Do
 Fr 8:00-15:30

N.N.

Deutsch Intensiv für Austauschstudierende - B

K; Mo 8:00-15:30
 Di 8:00-15:30
 Mi
 Do 8:00-15:30
 Fr 8:00-15:30

N.N.

Deutsch Intensiv für Austauschstudierende - C

K; Mo
 Di
 Mi
 Do
 Fr 8:00-15:30

N.N.

Deutsch Intensiv für Austauschstudierende - D

K; Mo 8:00-15:30
 Di 8:00-15:30
 Mi 8:00-15:30
 Do 8:00-15:30
 Fr 8:00-15:30

N.N.

Deutsch Intensiv für Austauschstudierende - E

K; Mo 8:00-15:30
 Di 8:00-15:30
 Mi 8:00-15:30
 Do 8:00-15:30
 Fr 8:00-15:30

N.N.

Schnuppertage für Schülerinnen und Schüler

Die Schnuppertage sind zur Unterstützung des Berufs- und Studienwahlunterrichts an den gymnasialen Oberstufen gedacht und können in diesen eingebettet werden. Sie bieten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit einmalig für zwei Tage (Mo + Di oder Mi + Do) an die Universität zu kommen und an regulären Lehrveranstaltungen teilzunehmen. Hinzu kommt ein Rahmenprogramm das von der Zentralen Studienberatung angeboten wird. Detaillierte Informationen zu den Schnuppertagen finden Sie hier: www.uni-frankfurt.de/studium/schule/a-z/schnuppertage/ Auf den nachfolgenden Seiten finden Sie eine Übersicht über die angebotenen Lehrveranstaltungen im aktuellen Semester. Viel Spaß beim Schnuppern!

Erziehungswissenschaften und Psychologie

Psychologie

PsyBSc11 Allgemeine Psychologie II - Lernen und Gedächtnis

V; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, H 3

Die Allgemeine Psychologie II versucht, allgemeine Prinzipien und Gesetzmäßigkeiten von Lernen, Gedächtnis, Motivation und Emotion zu klären. Emotion und Motivation stellen gewissermaßen den Antrieb, die Energiequelle allen Verhaltens dar, während Lernen und Gedächtnis die wohl fundamentalsten kognitiven Leistungen von Organismen aller Art sind, ohne die autonomes Dasein nicht möglich wäre, wie beispielsweise globale Amnesien zeigen (z.B. der Fall Clive Wearing). In dieser Vorlesung wird der Fokus auf Lernen und Gedächtnis gelegt, wobei Lernen definiert wird als der Erwerb von zeitlich stabilem Wissen durch Interaktion mit der Umwelt und das Gedächtnis als die Speicherung diesen neu erworbenen Wissens.

Wir werden wichtige Unterscheidungen von verschiedenen, experimentell untersuchbaren Lern- und Gedächtnisformen kennenlernen, von denen einige vorwiegend unbewusst ablaufen und daher der Introspektion schlecht zugänglich sind. Wir diskutieren die Erklärungsstärke verschiedener Modelle und Forschungsrichtungen und besprechen klinische Implikationen, Alltagsbezüge sowie Anwendungsbeispiele.

Im Verlauf der Vorlesung sollen auch praktische Übungen, kleine Experimente und Befragungen die Inhalte verdeutlichen bzw. kritisch hinterfragen. Die Themenbereiche Emotion und Motivation werden etwas weniger ausführlich behandelt, aber voraussichtlich im nächsten Semester im zugehörigen Seminar dieses Moduls vertieft.

Windmann, S.

PsyBSc13 Sozialpsychologie „Social Psychology“

V; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H 16

Theoretical bases, function and paradigms of social psychology; individual behavior in social context with a focus on cognition, attribution, attitudes, aggressive and prosocial behavior; intergroup relations with a focus on prejudice, conflict + conflict resolution; applications with a focus on organizational contexts (e.g., leadership, performance, communication, decision making).

Lernziele: This module deals with basic theories and models of social psychology. Students will learn to understand how human thoughts, feelings and behaviors are related to and influenced by the social context. The lecture will provide an overview of the full range of social psychological areas which will be elaborated by small group work and discussions.

Arbeitsaufwand: regelmäßige Teilnahme, vertiefende Lektüre, ca. 120 Std. (regular participation, readings, 120 hours)

Modulart: Pflichtmodul

van Dick, R.

PsyBSc5 Differentielle Psychologie

V; 2.0 SWS; Mo 10:00-12:00, H H

Aufgaben und Untersuchungsmethoden der Differentiellen Psychologie und Persönlichkeitspsychologie; z. B. Überblick über Persönlichkeitstheorien (Psychoanalyse, Behaviorismus, Eigenschaftstheorien, Kognitive Theorien und biopsychologische Ansätze), Überblick über Persönlichkeitsbereiche (z. B. Fähigkeiten, Temperament, Bedürfnisse und Motive, Erwartungs- und Bewältigungsstile, Werthaltungen, Selbstkonzept), genetische Faktoren und Umwelteinflüsse, Persönlichkeitsentwicklung.

Rohrman, S.

PsyBSc6 (Neu) Grundlagen der Psychologie: Vertiefung (S1) Differentielle Psychologie - Persönlichkeitstheorien

Bongard, S.

S; 2.0 SWS; Do 8:00-10:00, NM 113

In dem Seminar sollen Persönlichkeitstheorien dargestellt und wesentliche Aspekte einzelner Theorien anhand von Originalliteratur diskutiert werden. Persönlichkeit soll aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet und Unterschiede in der paradigmatischen Herangehensweise herausgearbeitet werden.

Psychologische Grundlagen von Erziehung, Bildung und Unterricht

*Borsch, F.; Horz, H.;
Kunter, M.; Seip, M.*

V/GK; 3.0 SWS

Zu Beginn Ihres Studiums eignen Sie sich Grundkenntnisse in Pädagogischer Psychologie an, indem Sie die Einführungsveranstaltung besuchen. Wir erwarten, dass Sie die Vorlesungsinhalte durch gezielte Nachbereitung und die Lektüre des Begleitmaterials vertiefen. Am Ende des Semesters sollen Sie Ihre Kenntnisse durch die abschließende Bearbeitung schriftlicher Lernkontrollfragen demonstrieren.

Hinweis: Für die Studierenden in den modularisierten Lehramtsstudiengängen ab Wintersemester 2005 / 2006 stellt die Klausur die Modulteilprüfung für den Bereich Pädagogische Psychologie des Einführungsmoduls „Erziehungswissenschaftliche und psychologische Grundlagen von Bildung, Unterricht und Erziehung“ dar.

Gruppe 1: Mo 10:00-13:00, 17.10.2011 – 6.2.2012, H 4

Horz, H.

Gruppe 2: Di 10:00-13:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, H 8

Borsch, F.

Gruppe 3: Mi 10:00-13:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, H 8

Kunter, M.

Gruppe 4: Do 13:00-16:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, H 8

Seip, M.

Geisteswissenschaftliche Studiengänge

Asienwissenschaften

Japanologie

Hilfsmittel und Methoden der Japanologie (J4.1, entspricht J2.2 der alten BA-Ordnung, für Erstsemester)

Woldering, G.

UE; 2.0 SWS; Gruppe 1: Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 16.2.2012, H 16, Himi (J4.1) - Gr. 1

Gruppe 2: Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 16.2.2012, H 16, Himi (J4.1) - Gr. 2

Methoden japanwissenschaftlichen Arbeitens (J4.1, alte BA-Ordnung, nicht für Erstsemester!)

Mauermann, J.

UE; 2.0 SWS; Fr 10:00-12:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, H 11

Modernes Japanisch I (J1, entspricht auch J1 der alten BA-Ordnung, für Erstsemester!)

*Woldering, G.;
Aoyama-Olschina, M.*

K; 8.0 SWS

Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 14.2.2012, H 7, MJ-I Gram (J1.1)

N.N.

Gruppe 1: Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 13.2.2012, H 13, MJ-I Lek (J1.2) - Gr. 1

N.N.

Gruppe 1: Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 15.2.2012, H 7, MJ-I Lek (J1.2) - Gr. 2

Aoyama-Olschina, M.

Gruppe 2: Di 10:00-12:00, 18.10.2011 – 13.2.2012, Jur 717, MJ-I Konv (J1.3) - Gr. 1

N.N.

Gruppe 2: Di 12:00-14:00, 18.10.2011 – 13.2.2012, Jur 717, MJ-I Konv (J1.3) - Gr. 2

N.N.

Gruppe 2: Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 15.2.2012, Jur 717, MJ-I Konv (J1.3) - Gr. 3

N.N.

Gruppe 3: Mo 10:00-12:00, 17.10.2011 – 13.2.2012, H 11, MJ-I Hör (J1.4) - Gr. 1

*Aoyama-Olschina, M.;
Woldering, G.*

Gruppe 3: Mo 12:00-14:00, 17.10.2011 – 13.2.2012, H 11, MJ-I Hör (J1.4) - Gr. 2

N.N.

Gruppe 3: Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 15.2.2012, Jur 604, MJ-I Hör (J1.4) - Gr. 3

N.N.

Modernes Japanisch III (J5, entspricht J6.1 der alten BA-Ordnung) *Aoyama-Olschina, M.; Woldering, G.*
 K; 6.0 SWS; Mi 14:00-16:00, 19.10.2011 – 15.2.2012, H 10, alt: J6.1 Schrift - Teilnahme nur nötig für Studierende nach alter BA-Ordnung (siehe Voraussetzung)
 Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 16.2.2012, H 16, Für alle MJ-III Lek/Gram (alt J6.1, neu J5.1)
 Gruppe 1: Mi 12:00-14:00, 19.10.2011 – 15.2.2012, H 10, MJ-III (neu J5.2) (alt: J6.1, Hör/Spr): Hör/ Konv Gruppe 1
 Gruppe 2: Do 12:00-14:00, 20.10.2011 – 16.2.2012, H 15, MJ-III (neu J5.2) (alt: J6.1, Hör/Spr): Hör/ Konv Gruppe 2

Modernes Japanisch III (Theorie & Praxis und Virtual Classroom) (entspricht J7.1 und J7.2 der alten BA-Ordnung) *Aoyama-Olschina, M.; Woldering, G.*

K
 Do 12:15-13:45, 20.10.2011 – 9.2.2012, Jur 604, neu: J8.1, alt J7.1 Theorie und Praxis Übersetzen/Dolmetschen/Konversation *N.N.*

Gruppe 1: Di 8:00-10:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, H 7, alt J7.2 Virtual Classroom Gr. 1 *Woldering, G.*

Gruppe 2: Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, H 11, alt J7.2 Virtual Classroom Gr. 2 *Aoyama-Olschina, M.*

Kunst / Musik / Sport

Grundlagentheorie des Krafttrainings *Schmidtbleicher, D.*

V; 2.0 SWS; Mi 10:15-11:45, ab 26.10.2011
 Mi 11:45-13:15, 1.2.2012
 Module: BA-P05
 für alle Studiengänge offen

Heimat: Fotografische Landschaften der Sehnsucht* *Richard, B.*

V; 2.0 SWS; Di 14:00-15:30, ab 25.10.2011, 110

Praktisch-methodische Übungen zum Krafttraining *Wirth, K.*

UE; 4.0 SWS; Mo 8:00-11:00, ab 24.10.2011
 Mo 8:00-10:30, ab 24.10.2011
 Module: BA-P05
 offen für alle Studiengänge

Sozialpsychologie des Sports (Sportpsychologie) *Gugutzer, R.*

V; 2.0 SWS; Do 14:15-15:45, 20.10.2011 – 2.2.2012
 Module: BA-WP4

Die Vorlesung ist eine Einführung in die Sportpsychologie, wobei hier mit der Sozialpsychologie ein gesonderter Bereich der Psychologie herausgegriffen wird. Im Mittelpunkt steht damit das Wechselverhältnis von Person und Umwelt. Die vorgestellte Sozialpsychologie des Sports setzt an drei Ebenen an: Auf einer mikrosozialen Ebene interessiert das Individuum in seinem unmittelbaren sportlichen Kontext, auf einer mesosozialen Ebene werden vor allem Gruppen im Sport betrachtet und auf einer makrosozialen Ebene werden psychologische Effekte großer sozialer Einheiten untersucht. Die Themenbreite der Vorlesung reicht entsprechend von Identität, Biographie und Karriere(brüche) im Sport über Struktur, Leistung und Führung von Sportmannschaften bis zu Massenmedien, Zuschauern oder dem Heimvorteil im Sport.

Die Vorlesung wird mit einer Multiple-Choice-Klausur abgeschlossen.

Sport im Modernisierungsprozess (Sportgeschichte)

Gugutzer, R.

V; 2.0 SWS; Mi 12:15-13:15, 4.1.2012

Blockveranst., 10:00-17:00, 1.3.2012 – 2.3.2012

Blockveranst., 10:00-17:00, 8.3.2012 – 9.3.2012

Module: BA-Wp5

Die Vorlesung ist eine Einführung in die historische Soziologie des modernen Sports. Sie ist modernisierungssoziologisch angelegt und rückt vier zentrale Prinzipien der Moderne in den Mittelpunkt: Differenzierung, Rationalisierung, Domestizierung, Individualisierung. Mit diesem analytischen Blick wird die Geschichte des Sports vom beginnenden 19. bis zum ausgehenden 20. Jahrhundert unter systematischem Gesichtspunkt rekonstruiert. Die behandelten Themen reichen von der Entstehung des modernen Sports als einem Teilsystem moderner Gesellschaften über die Instrumentalisierung des Sports in der NS-Zeit bis zu Informalisierungsprozessen im Sport der jüngsten Vergangenheit.

Die Vorlesung wird als vierteilige Blockveranstaltung angeboten. Die voraussichtlichen Termine sind 10./11. März und 17./18. März 2011. Genaueres dazu und zum Inhalt der Vorlesung wird in der VORBESPRECHUNG am 12. Januar 2011 um 10:15 Uhr im S 4 mitgeteilt.

Die Vorlesung wird mit einer Multiple-Choice-Klausur abgeschlossen.

Unisex: Männerkleidung-Frauenmode, digitale Fotografie und Multimedia*

Richard, B.

S; 3.0 SWS; Mi 10:00-13:00, ab 26.10.2011, 110

Voraussetzungen: für L3 Studierende im Hauptstudium 3. Semester Neue Medien und im 4. Semester (künstlerisches Projekt) Neue Medien

Voraussetzungen: für Magister L2 und L5 im Hauptstudium: keine, alle wichtigen Techniken werden im Seminar in der Gruppe und einzeln erlernt

Verkörperungen des Sports (Sportsoziologie)

Gugutzer, R.

V; 2.0 SWS; Di 17:45-19:15, ab 25.10.2011

Module: BA-WP3

Die Vorlesung ist eine Einführung in die Soziologie des Sports. Sie setzt an den begrifflich-theoretischen Ausführungen in der Vorlesung „Geistes- und sozialwissenschaftliche Grundlagen des Sports“ vom SS 10 an und vertieft diese. Konzeptioneller und thematischer Leitfaden der Vorlesung ist die Unterscheidung von „Körper“ und „Leib“. Anhand dieses Leitfadens werden unterschiedliche Verkörperungen des Sports soziologisch aufbereitet. Ausgewählte Themen sind z.B. Trendsport, Gewalt im Sport, Geschlecht und Sport, Essstörungen im Sport, Bildung durch Sport oder Religion und Sport.

Die Vorlesung wird mit einer Multiple-Choice-Klausur abgeschlossen.

Naturwissenschaften

Biochemie

Biochemie II: DNA und Genexpression (Teil I)

Ludwig, B.

V; Do 14:00-16:00, OSZ H5

Biowissenschaften / Lehramt Biologie

Struktur und Funktion der Organismen

PR; 5.0 SWS; Gruppe 1: Di 13:30-18:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, Bio -1.101
 Gruppe 2: Di 13:30-18:00, 25.10.2011 – 7.2.2012, Bio -1.102
 Gruppe 3: Mi 13:30-18:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, Bio -1.101
 Gruppe 4: Mi 13:30-18:00, 26.10.2011 – 8.2.2012, Bio -1.102
 Gruppe 5: Do 13:30-18:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, Bio -1.101
 Gruppe 6: Do 13:30-18:00, 27.10.2011 – 9.2.2012, Bio -1.102
 Gruppe 7: Fr 13:30-18:00, 28.10.2011 – 10.2.2012, Bio -1.101

In dieser Veranstaltung wird in aufeinander abgestimmten Vorlesungen und Übungen eine Einführung in die Biologie gegeben. Wichtige Kenntnisse über den Bau und die Funktion pflanzlicher und tierischer Zellen werden in Bezug gesetzt zu Bauplänen von Organismen, wobei funktionelle und evolutionäre Zusammenhänge auf den unterschiedlichen Organisationsebenen der belebten Natur behandelt werden. Die Kombination von Vorlesungen und Übungen soll dazu beitragen, dass Faktenwissen möglichst rasch in Form eigener Anwendung und Bewertung zur selbstständigen Erarbeitung wesentlicher Zusammenhänge führt. Vorlesung und Übungen umfassen Zellbiologie, funktionelle Organisation der Pflanzen, funktionelle Organisation der Tiere, Evolution und Anthropologie. Zu Beginn werden Lehrinhalte sowie Zeitplan bekanntgegeben mit anschließender Gruppeneinteilung für das Praktikum (hierzu persönliche Anwesenheit erforderlich).

Büchel, C.; Kössl, M.;
 Gaese, B.; Gampe, K.;
 Volkmandt, W.;
 Fauth, M.; Voß, C.;
 Nowotny, M.;
 Rose, M.; Schmidt, M.;
 Thalau, P.; Weil, M.

Struktur und Funktion der Organismen

V; 4.0 SWS; Di 12:15-13:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, B1
 Mi 12:15-13:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, OSZ H1
 Do 12:15-13:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, B1
 Fr 12:15-13:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, OSZ H1

Büchel, C.;
 Kössl, M.; Gaese, B.;
 Grünewald, B.;
 Hertler, C.;
 Oehlmann, J.;
 Osiewacz, H.;
 Schrenk, F.;
 Volkmandt, W.

Chemie / Lehramt Chemie

Allgemeine und Anorganische Chemie

V; 6.0 SWS; Do 14:00-16:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, H1
 Mo 12:00-14:00, 24.10.2011 – 6.2.2012, H1
 Di 12:00-14:00, 25.10.2011 – 8.11.2011, H1
 Di 12:00-14:00, 22.11.2011 – 7.2.2012, H1
 Prüfung: Do 9:00-12:00, 23.2.2012, B1
 Prüfung: Mo 14:00-18:00, 26.3.2012, B1
 Prüfung: Mo 14:00-18:00, 26.3.2012, H1
 Prüfung: Fr 9:00-12:00, 30.3.2012, B1

Holthausen, M.;
 Terfort, A.; Wagner, M.

Allgemeine und Analytische Chemie, 1. Sem.

S; Do 16:15-17:45, 20.10.2011 – 9.2.2012, OSZ H4
 Mi 16:15-17:45, 2.11.2011, OSZ S4
 Mi 16:15-17:45, 9.11.2011, OSZ S4

Kind, M.

Organische Chemie I Seminar (auch für Studenten des Lehramts L3 und Biochemiker)

S; Mo 18:00-19:00, 7.11.2011 – 30.1.2012, H2
 Di 18:00-19:00, 8.11.2011 – 31.1.2012, H2
 „nach besonderer Ankündigung“

Schwalbe, H.

Organische Chemie II Vorlesung: Reaktionen org. Verbindungen

V; 4.0 SWS; Di 8:15-9:45, OSZ H6
 Do 8:15-9:45, OSZ H6

Göbel, M.

Organische Chemie II Übung

UE; 1.0 SWS; Di 10:00-11:00, OSZ H6
 Do 10:00-11:00, OSZ H6
 (Gruppe 1 dienstags / Gruppe 2 donnerstags)

Göbel, M.

Allgemeine und Anorganische Chemie für Naturwissenschaftler und Lehramtskandidaten
Auner, N.; Schmidt, M.

V/UE; 5.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, OSZ H2
 Mo 8:00-10:00, 24.10.2011 – 6.2.2012, OSZ H2
 Wiederholungsklausur: Fr 9:30-12:30, 14.10.2011, H V
 Wiederholungsklausur: Fr 9:30-12:30, 14.10.2011, H VI

Seminar zum Anorganisch-Chemischen PR I für Studierende L2 und L3
Fink, L.

S; 2.0 SWS; Mi 8:00-10:00, N160/107
 Themen der allgemeinen und anorganischen Chemie werden in Referaten vorgestellt und diskutiert.

Weitere Informationen auf der Webpage des Anorganisch-Chemischen Praktikums für Lehramt.

Didaktik und Methodik naturwissenschaftlichen Unterrichts in der Primarstufe I (für L1)
Salzner, J.

V; 1.0 SWS; Di 12:00-13:00, N120/305
 Die Vorlesung, die im Jahreszyklus abgehalten wird, gibt eine Übersicht über die wichtigsten Grundlagen naturwissenschaftlicher Didaktik für den Bereich des Sachunterrichts der Grundschule. Folgende Themenbereiche werden besprochen:
 historische Entwicklung der Naturwissenschaften in der Grundschule
 didaktische Konzeptionen für den Sachunterricht
 Voraussetzungen der Schüler
 Lernen im Sachunterricht
 Methoden im Sachunterricht

Fachdidaktik Chemie (für L2/L3/L5)
Lühken, A.

V; 2.0 SWS; Mi 9:45-11:15, H2
 Lernen von Chemie: Voraussetzungen der Lernenden, Grundlagen des Lehrens und Lernens, Sprache, Begriffsbildung, Vorstellungen von Lernenden und deren Veränderungen, Lernziele, Lernerfolg und Lernerfolgskontrolle, Ansätze zur Gestaltung von Chemieunterricht, Medieneinsatz
 Lernziel: Die Studierenden sollen eine Übersicht über die Grundlagen des Lehrens und Lernens von Chemie erhalten, unterschiedliche didaktische Ansätze kennen lernen und hinsichtlich ihrer Umsetzung für das Lernen von Chemie kritisch einschätzen können.

Geographie und Geowissenschaftliche Studiengänge
(BP 1) System Erde
*Brey, G.; Gischler, E.;
 Mulch, A.;
 Schmeling, H.; Voigt, S.*

V; 4.0 SWS; Di 16:00-18:00, 25.10.2011 – 9.2.2012, GW 0.124
 Fr 10:00-12:00, 28.10.2011 – 10.2.2012, GW 0.124

(BP 2) Geschichte der Erde und des Lebens
Oschmann, W.

V; 4.0 SWS; Do 14:00-17:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, GW 0.124
 Beginn der Veranstaltungen ist jeweils s.t.!

(BWP 13) Einführung in die Paläoklimatologie und Paläozeanographie I (Paläoklima und Proxies in der Paläozeanographie)
*Chun, C.;
 Friedrich, O.;
 Herrle, J.; Pross, J.*

V; 2.0 SWS; Di 10:15-12:00, 25.10.2011 – 7.2.2012

(BWP 5) Organische Geochemie
Püttmann, W.

V; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, ab 20.10.2011, GW 3.103

(BWP 8) Einführung in die Strukturgeologie
Zulauf, G.

V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012

(BWP 8) Geologie von Mitteleuropa
Prinz-Grimm, P.

V; 2.0 SWS; Di 8:45-10:15, 18.10.2011 – 7.2.2012, GW 1.101

(EMet A) Einführung in die Meteorologie I: Allgemeine Meteorologie
Curtius, J.

V; 3.0 SWS; Di 10:00-11:00, ab 18.10.2011, GW 0.124
 Mi 10:00-12:00, ab 19.10.2011, OSZ H4

(MetEAC) Einführung in die Atmosphärenchemie
Bonn, B.

V; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 18.10.2011, GW 3.103

Neogene Landschaftsgeschichte V; 1.0 SWS; Do 9:00-10:00, GW 0.124	<i>Runge, J.</i>
Physische Geographie I V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, OSZ H2 Do 10:00-12:00, 2.2.2012, H V Do 10:00-12:00, 9.2.2012, H V	<i>Wunderlich, J.</i>
Geographie / Lehramt Erdkunde	
Neogene Landschaftsgeschichte V; 1.0 SWS; Do 9:00-10:00, GW 0.124	<i>Runge, J.</i>
Physische Geographie I V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, OSZ H2 Do 10:00-12:00, 2.2.2012, H V Do 10:00-12:00, 9.2.2012, H V	<i>Wunderlich, J.</i>
Geowissenschaften	
(BP 1) System Erde V; 4.0 SWS; Di 16:00-18:00, 25.10.2011 – 9.2.2012, GW 0.124 Fr 10:00-12:00, 28.10.2011 – 10.2.2012, GW 0.124	<i>Brey, G.; Gischler, E.; Mulch, A.; Schmeling, H.; Voigt, S.</i>
(BP 2) Geschichte der Erde und des Lebens V; 4.0 SWS; Do 14:00-17:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, GW 0.124 Beginn der Veranstaltungen ist jeweils s.t.!	<i>Oschmann, W.</i>
(BWP 13) Einführung in die Paläoklimatologie und Paläozeanographie I (Paläoklima und Proxies in der Paläozeanographie) V; 2.0 SWS; Di 10:15-12:00, 25.10.2011 – 7.2.2012	<i>Chun, C.; Friedrich, O.; Herrle, J.; Pross, J.</i>
(BWP 5) Organische Geochemie V; 2.0 SWS; Do 12:00-14:00, ab 20.10.2011, GW 3.103	<i>Püttmann, W.</i>
(BWP 8) Einführung in die Strukturgeologie V; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, 20.10.2011 – 9.2.2012	<i>Zulauf, G.</i>
(BWP 8) Geologie von Mitteleuropa V; 2.0 SWS; Di 8:45-10:15, 18.10.2011 – 7.2.2012, GW 1.101	<i>Prinz-Grimm, P.</i>
Meteorologie	
(EMet A) Einführung in die Meteorologie I: Allgemeine Meteorologie V; 3.0 SWS; Di 10:00-11:00, ab 18.10.2011, GW 0.124 Mi 10:00-12:00, ab 19.10.2011, OSZ H4	<i>Curtius, J.</i>
(MetEAC) Einführung in die Atmosphärenchemie V; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, ab 18.10.2011, GW 3.103	<i>Bonn, B.</i>

Informatik / Lehramt Informatik

Algorithmentheorie

V; 4.0 SWS; Di 8:00-10:00, Magnus HS

Do 8:00-10:00, Magnus HS

Die Vorlesung behandelt fundamentale Algorithmen und allgemeine Methoden für den Entwurf und die

Analyse von Algorithmen sowie die NP-Vollständigkeit.

Algorithmen für Ordnungsprobleme wie Sortieren und Mischen wie auch Algorithmen für Graphprobleme wie die Berechnung kürzester Wege und minimaler Spannbäume werden beschrieben und analysiert. Algorithmentypen bzw. Entwurfsmethoden wie Greedy-Algorithmen, Teile-und-Beherrsche und dynamisches Programmieren werden eingeführt und angewandt.

Das Konzept der NP-Vollständigkeit erlaubt die Untersuchung der algorithmischen Komplexität von Problemen. Die NP-Vollständigkeit des Erfüllbarkeitsproblems und weiterer Berechnungsprobleme wird gezeigt.

Abschließend wird ein Ausblick auf die Behandlung komplexer algorithmischer Probleme unter Betonung der Approximationsalgorithmen gegeben. Dazu werden Branch & Bound und Backtracking Verfahren wie auch verschiedene Varianten der lokalen Suche vorgestellt.

Meyer, U.

Diskrete Modellierung

V; 3.0 SWS; Mi 8:00-11:00, H II

In der Informatik wird das Modellieren mittels diskreter Strukturen als typische Arbeitsmethode in vielen Bereichen angewandt. Es dient der präzisen Beschreibung von Problemen durch spezielle Modelle und ist damit Voraussetzung für die Lösung eines Problems bzw. ermöglicht oft einen systematischen Entwurf. In den verschiedenen Gebieten der Informatik werden unterschiedliche, jeweils an die Art der Probleme und Aufgaben angepasste, diskrete Modellierungsmethoden verwendet. Innerhalb der Veranstaltung sollen zunächst die grundlegenden Begriffe, wie z.B. ‚Modell‘ und ‚Modellierung‘, geklärt werden. Anschließend werden verschiedene Ausdrucksmittel der Modellierung untersucht: Grundlegende Kalküle, Aussagen- und Prädikatenlogik, Graphen, endliche Automaten, Markov-Ketten, kontextfreie Grammatiken, Kellerautomaten, kontextsensitive Grammatiken, Entity-Relationship-Modell, Petri-Netze.

Lernziele : Kenntnis der grundlegenden Modellierungsmethoden und Beherrschen der entsprechenden Techniken. Fähigkeit zur präzisen und formalen Ausdrucksweise bei der Analyse von Problemen.

Schweikardt, N.

Entwurf heterogener Systeme

V; 3.0 SWS; Mi 8:00-10:00, 19.10.2011 – 10.2.2012, 307

Mi 10:00-11:00, 19.10.2011 – 10.2.2012, 307

Inhalt: Als heterogene Systeme werden Systeme z.B. bestehend aus Digitalteil, Analogteil, Sensorteil

oder auch mechanischem Teil bezeichnet. Die Vorlesung behandelt Grundlagen zu heterogenen Systemen, deren Entwurf, Entwurfsmethoden sowie zugehörige Algorithmen. Die Inhalte umfassen die folgenden Themen:

Grundlagen zu heterogenen Systemen (Signale, Spektren), Entwurfsablauf, CAD-Werkzeuge, Simulation, symbolische Simulation, Symbolische Analyse, Modellierungssprachen wie z.B. VHDL-AMS, Modellierung von Bauelementen, Schaltungen, Sensoren, Aktoren, Mechanik, Entwurfsverfahren und -regeln, Operationsverstärker, AD/DA-Wandler, Mixed-Signal, und Mixed-Domain Systeme.

Lernziele: Verständnis der Funktionsweise heterogener Systeme und deren grundlegende Strukturen und Entwurfstechniken und Entwurfswerkzeugen, sowie den Bezüge zu Algorithmen und eingebetteten Systemen. Die Studierenden sollen in der Lage sein, selbständig einfache Systeme entwerfen und simulieren zu können. Darüberhinaus sollen Sie einen Überblick über den Entwurfsablauf, die Programme zur Unterstützung/Automatisierung des Entwurfs und

Einsichten in deren Funktionsweisen gewinnen.

*Hedrich, L.;
Meissner, M.*

Grundlagen der Programmierung 1

V; 2.0 SWS; Mi 14:00-16:00

Fr 10:00-12:00

Fr 10:00-12:00, 2.12.2011

Fr 10:00-14:00, 3.2.2012

eLearning-Label Intensive

Elementare Einführung in Informatik: Grundlegende Elemente und Konzepte imperativer und objektorientierter Programmiersprachen: Datenstrukturen, Kontrollstrukturen, Datentypen; vom Problem zum Algorithmus, Algorithmenentwurf. Elemente des Softwareengineering: Entwicklungszyklen, Modularisierung, Anforderungen, Spezifikation, Korrektheit, Testen, Dokumentation.

Grundlagen von Betriebssystemen: Aufgaben und Struktur, Prozesse, Nebenläufigkeit, Synchronisation und Kommunikation, Dateien und Dateisysteme, Sicherheit und Schutzmechanismen, Systemaufrufe.

Rechnernetze und Verteilte Systeme: Dienste und Protokolle, Kommunikationssysteme, Internet, Netzarchitekturen und Netzsicherheit.

Lernziele:

Es sollen die grundlegenden Sprachparadigmen und -konzepte für Algorithmen, Programme und Daten verstanden und gelernt werden. Der Unterschied zwischen Syntax und Semantik einer Programmiersprache sollte verstanden werden. Die Studierenden sollen die Fähigkeit erwerben, die Struktur, das Design, den Einsatzbereich verschiedener Programmiersprachen zu erkennen und einschätzen zu können, und sollen in die Lage versetzt werden, verschiedene, auch zukünftige Programmiersprachen selbständig zu erlernen, auf ihre Eignung für bestimmte Einsatzgebiete beurteilen sowie Software-Entwürfe auf Programmierkonzepte abbilden zu können. Die Studierenden sollen den Lebenszyklus von Software und elementare Prozesse und Methoden der Software-Entwicklung kennen lernen. Weiterhin sollen die typischen Konzepte und Eigenschaften von Betriebssystemen kennen gelernt werden, um bei Problemen konstruktiv eingreifen zu können. Die Studierenden sollen dabei auch für das Problemfeld IT-Sicherheit sensibilisiert werden. Die Studierenden sollen über Grundkenntnisse von Netzwerken und verteilten Systemen verfügen und typische Sicherheitsmechanismen in Betriebssystemen und Netzwerken kennen gelernt haben.

eLearning:

Alle oder fast alle Sitzungen werden bereitgestellt als Videoaufzeichnung mit Folien. Die Lehrveranstaltungen wird gelegentlich ergänzt mit Simulationen und durch ein Online-Forum. Zur Lehrveranstaltung werden folgende Online-Materialien bereitgestellt: Skript, Folien, virtueller Semesterapparat

*Brause, R.;
Krömker, D.*

Pharmazie

Einführung in die Allgemeine Chemie der Hilfsstoffe und Arzneistoffe

S; 2.0 SWS; Fr 12:00-14:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, B1

Fr 12:00-14:00, 21.10.2011

Ehlers, E.

Toxikologie der Hilfsstoffe und Schadstoffe (Stoffchemie)

S; 2.0 SWS; Do 10:00-13:00, 20.10.2011 – 9.2.2012, OSZ H5

Wurglics, M.

Pharmazeutische/Medizinische Chemie I

V; 2.0 SWS; Di 16:00-18:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, B3

Ehlers, E.

Chemie für Pharmazeuten

V; 3.0 SWS; Mi 8:15-10:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, B3

Fr 8:15-9:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, B1

Schubert-Zsilavec, M.

Grundlagen der Pharmazeutischen Biologie I (Physiologie)

V; 1.0 SWS; Mo 9:00-10:00, 24.10.2011 – 6.2.2012, B3

Dingermann, T.

Grundlagen der Pharmazeutischen Biologie I (Zytologie und Histologie)

V; 1.0 SWS; Di 9:00-10:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, B3

Zündorf, I.

Grundlagen der Arzneiformenlehre I

V; 2.0 SWS; Mo 11:00-12:00, 17.10.2011 – 13.2.2012, B1

Di 10:00-11:00, 18.10.2011 – 7.2.2012, B1

Fr 11:00-12:00, 21.10.2011 – 17.2.2012, B1

Dressman, J.

Grundlagen der Anatomie und Physiologie I für Studenten der Pharmazie

Klein, J.

V; 3.0 SWS; Di 8:00-9:00, B2
 Mi 10:00-11:00, B2
 Do 12:00-13:00, B3

Physik / Lehramt Physik

Experimentalphysik 1a: Mechanik

Roskos, H.

V/UE; 5.0 SWS; Ausweichtermine: Di 11:00-13:00, 18.10.2011 – 20.12.2011, Phys_0.111
 Ausweichtermine: Mi 12:00-13:00, 19.10.2011 – 21.12.2011, Phys_0.111
 Ausweichtermine: Do 11:00-13:00, 20.10.2011 – 22.12.2011, Phys_0.111
 Gruppe 1: Di 11:00-13:00, 18.10.2011 – 20.12.2011, OSZ H1
 Gruppe 1: Mi 10:00-11:00, 19.10.2011 – 21.12.2011, OSZ H1
 Gruppe 1: Do 11:00-13:00, 20.10.2011 – 22.12.2011, OSZ H1
 Die zweisemestrige Vorlesung führt, unterstützt durch zahlreiche Demonstrations-experimente, in die Denk- und Arbeitsweise der Klassischen Physik ein und erschließt deren Begriffsbildung. Das erste Semester behandelt zunächst die Kräfte und Felder in der Mechanik. Nach der Weihnachtspause wird in die Wärmehlehre (Thermodynamik) eingeführt. Das zweite Semester hat dann die Elektrodynamik und die Optik zum Gegenstand.

Einführung in die Astronomie I

Reifarh, R.

V/UE; 3.0 SWS; Mi 10:00-13:00, 02.2011b

Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Politikwissenschaften / Politik & Wirtschaft Lehramt

Einführung in die Politikwissenschaft

Broszies, C.;

EV; 4.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 22.2.2012, H VI

Gosepath, S.; Jugov, T.

Soziologie

Konzeption und Durchführung elektronischer Befragungen

Larsen, C.

BS; Fr 8:00-10:00, 13.1.2012, FLAT 6, mit Oliver Nüchter
 Mo 9:00-15:00, 13.2.2012, FLAT 6, mit Oliver Nüchter
 Di 9:00-15:00, 14.2.2012, FLAT 6, mit Oliver Nüchter
 Fr 9:00-17:00, 30.3.2012, FLAT 6, mit Oliver Nüchter

Religionswissenschaftliche Studiengänge

Katholische Theologie / Katholische Religion Lehramt

Der Streit um die Religion in der Religionswissenschaft

Gantke, W.

V; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 20.10.2011, HZ 10
 Aufgrund des Wertneutralitätspostulats halten sich die Religionswissenschaftler im gegenwärtigen Streit um die Religion auffallend zurück, während viele Geistes- und Naturwissenschaftler aus den unterschiedlichsten Disziplinen die religiöse Frage wieder entdeckt haben und sich mit engagierten Beiträgen an der Diskussion um die Rolle der Religion in der modernen Gesellschaft beteiligen. In der Vorlesung werden sowohl affirmative als auch kritische Beiträge dieser spannenden Diskussion vorgestellt und aus der Sicht einer interkulturellen, problemorientierten Religionswissenschaft bewertet.

Grundkurs

GK; 2.0 SWS; Do 10:00-12:00, IG 311

Was ist Theologie? Welche Disziplinen gehören zur Theologie, womit beschäftigen sie sich und wie stehen sie zueinander? Was heißt es Theologie zu studieren, wie geht das? Und was hat dieses Studium mit mir persönlich zu tun?

Der Grundkurs führt in das Studium der Katholischen Theologie und ihre einzelnen Disziplinen ein. Er ist für alle Studierenden verbindlich und begleitet die Studieneingangsphase, in der die Weichen für ein gelingendes Studium gestellt werden. Anhand von exemplarisch ausgewählten theologischen Texten werden zentrale Fragen und Vorgehensweisen der Disziplinen erarbeitet und zugleich der kompetente Umgang mit diesen Texten geschult. Die Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten wird durch Übungen ergänzt, die von der Literaturrecherche bis zur Erstellung eigener Texte reichen. Dabei und bei der Bewältigung organisatorischer Aufgaben werden die Teilnehmer/-innen von Studierenden höherer Semester unterstützt.

*Schreijäck, T.;
Trocholepczy, B.;
Schäfer, M.; Pelzer, J.*

In dieser Veranstaltung und insbesondere während des (für alle verbindlichen) Wochenendes können Sie Ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen sowie Lehrende bei gemeinsamer Arbeit, im Gespräch und beim Feiern kennen lernen.

Religionswissenschaft / Islamische Religion

Der Streit um die Religion in der Religionswissenschaft

V; 2.0 SWS; Do 14:00-16:00, ab 20.10.2011, HZ 10

Aufgrund des Wertneutralitätspostulats halten sich die Religionswissenschaftler im gegenwärtigen Streit um die Religion auffallend zurück, während viele Geistes- und Naturwissenschaftler aus den unterschiedlichsten Disziplinen die religiöse Frage wieder entdeckt haben und sich mit engagierten Beiträgen an der Diskussion um die Rolle der Religion in der modernen Gesellschaft beteiligen. In der Vorlesung werden sowohl affirmative als auch kritische Beiträge dieser spannenden Diskussion vorgestellt und aus der Sicht einer interkulturellen, problemorientierten Religionswissenschaft bewertet.

Gantke, W.

Sprach- und Literaturwissenschaften

Moderne (europäische) Sprachen

Integrated Language Skills (Level III)

UE; 2.0 SWS

Aims: The third level courses are intended to build on the skills learned at level II, with a view to developing full academic competence in an English speaking environment. Participants will have the opportunity to practise expressing their views in a structured way by writing academic essays as well as non-fictional essays. Their English skills can also be refined through translations and oral presentations. A high degree of independent learning and a committed level of class participation are taken for granted at this level.

*Clark, R.; Fisk, J.;
Sprague, L.*

Gruppe 1: Mo 16:00-18:00, IG 254, Academic Essay Writing

Clark, R.

Gruppe 2: Di 8:30-10:00, IG 254, Translation German-English

Clark, R.

Gruppe 3: Di 8:30-10:00, Cas 1.812, Guided Essays and Translation

Fisk, J.

Gruppe 4: Di 12:00-14:00, IG 4.201, Presentation Skills

Clark, R.

Gruppe 5: Do 12:00-14:00, Conversation/Discussion/Debating

Clark, R.

Gruppe 6: Fr 12:00-14:00, IG 4.201, Guided Essays and Translation

Sprague, L.

American Studies / Lehramt Englisch

Einführung in die amerikanische Kultur und Kulturwissenschaft

P; 2.0 SWS

Die Einführung versucht anhand ausgewählter Kulturtheorien eine Klärung des Begriffs „Kultur“ und der Disziplin Kulturwissenschaft. Sie vermittelt ferner einen Überblick über wesentliche Aspekte der amerikanischen Kulturgeschichte und führt darüber hinaus in das ‚Lesen‘ von Dokumentarphotographie, Malerei und Film ein. Die Veranstaltung findet in englischer Sprache statt.

Müller, S.; Völz, J.

Di 16:00-18:00, HZ 14

Völz, J.

Mi 12:00-14:00, HZ 13, (Offen für TeilnehmerInnen der Schnuppertage WS 11/12)

Müller, S.

Mi 18:00-20:00, IG 411

N.N.

Varieties of English

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, HZ 13

Jonas, D.

Englisch Studies / Lehramt Englisch

Black and Asian British Literature

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, NG 2.731

Schulze-Engler, F.

Fascism in Britain (from the Blackshirts to the EDL)

P; 2.0 SWS; Mo 12:00-14:00, Cas 1.812

Britain is rightly proud of having defeated Nazism in 1945. And yet the country also has its own tradition of home-grown fascism and organised racism. In this course we will take a good look at the development of rightwing ideologies in the British Isles from the 1920s to the present. This will include Italian-influenced and ultra-antisemitic movements such as Moseley's British Union of Fascists in the 1930s as well as nationalist, racist and anti-immigrant parties like the National Front, the British Movement and the British National Party who have been haunting Britain since the late 1960s. Beyond that we will also consider the impact of racist and neo-Nazi subcultures from Blood & Honour to the most recent spawn, the English Defence League. So besides party politics and election campaigns, the course will focus on ideas, symbols and popular culture of Britain's rightwing extremists and what has made them attractive for their followers and sympathisers for nearly a century - and on what has been done to stop them.

Dornhofer, D.

Introduction to Foreign Language Teaching (FD 1.1 für L1, L2/L5, L3)

P; 2.0 SWS

In this course you will learn the theoretical backgrounds of English language teaching and learning (e.g. syllabus, listening/speaking and reading/writing skills, teaching grammar and vocabulary, organising your classroom, evaluation). The course will also give an introduction to the main theories of second language acquisition, and discuss ideas about what makes a good foreign language teacher and learner. In addition, we will be dealing with some of the basic skills you will need for studying at the university: how to find books, write a paper, etc. Participants will be asked to start a Professional Portfolio ("Studienportfolio"). There will be a reader for the course.

This course provides basic guidance to the teaching of English in primary schools. Individual sessions will be devoted to the language learner and the role of the teacher, teaching methods and learning styles, learning outcomes and standards, lesson planning and classroom management, teaching grammar and vocabulary, listening, speaking, reading and writing skills, mediation, cultural studies, using literature, assessment and learning and teaching resources.

Dausend, H.;
Karacic, Y.; Lohe, V.;
Mayer, N.

Mo 14:00-16:00, HZ 13

Lohe, V.

Mi 8:00-10:00, IG 0.454

Dausend, H.

Do 8:30-10:00, HZ 13, (Offen für TeilnehmerInnen der Schnuppertage WS 11/12)

Karacic, Y.

Do 12:00-14:00, IG 4.201, Nur für L1/L5

Mayer, N.

Fr 10:00-12:00, Cas 1.811

Karacic, Y.

Varieties of English

P; 2.0 SWS; Di 12:00-14:00, HZ 13

Jonas, D.

Germanistik / Lehramt Deutsch

Begleitseminare zur „Einführung in die Ältere deutsche Literaturwissenschaft“

EV; 2.0 SWS

Gruppe 1: Mo 12:00-14:00, IG 251

Ott, M.

Gruppe 2: Mi 16:00-18:00, IG 311

N.N.

Gruppe 3: Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 10.2.2012, IG 254

Toepfer, R.

Gruppe 4: Do 8:00-10:00, 20.10.2011 – 10.2.2012, Cas 1.812

Kraß, A.

Gruppe 5: Fr 12:00-14:00, 21.10.2011 – 10.2.2012, NG 1.741b

N.N.

Vorlesung zur „Einführung in die Ältere deutsche Literaturwissenschaft“

Fürbeth, F.

EV; 2.0 SWS; Di 14:00-16:00, 18.10.2011 – 10.2.2012, HZ 13

Die Vorlesung vermittelt Grundlagenkenntnisse der spezifischen Bedingungen und Gegebenheiten der deutschen Literatur des Mittelalters und der Frühen Neuzeit (bis 1600). Neben zentralen Aspekten der mittelhochdeutschen Sprache (Sprachgeschichte, historische Grammatik, historische Semantik) werden wesentliche Punkte der Literaturgeschichte (Gattungen, Institutionen der literarischen Kultur, Überlieferungsgeschichte, etc.) und der Literaturtheorie (historische Narratologie, Diskursanalyse, Fiktionalitätstheorie, etc.) der germanistischen Mediävistik angesprochen.

Begleitseminare zur „Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft“

EV; 2.0 SWS

Begleitseminar zur Vorlesung.

Gruppe 1: Mo 10:00-12:00, NG 1.741b

Rohowski, G.

Gruppe 10: Fr 14:00-16:00, NG 2.701

Komfort-Hein, S.

Gruppe 2: Di 10:00-12:00, NG 1.741a

Bender, J.

Gruppe 3: Mi 10:00-12:00, H 5

Hoffmann, T.

Gruppe 4: Mi 12:00-14:00, HZ 10

Giuriato, D.

Gruppe 5: Mi 12:00-14:00, HZ 6

N.N.

Gruppe 7: Do 14:00-16:00, NG 2.731

Zegowitz, B.

Gruppe 8: Fr 10:00-12:00, IG 0.254

Metz, C.

Gruppe 9: Fr 14:00-16:00, IG 0.254

Kleinjung, M.

Romanistik / Lehramt Französisch, Italienisch, Spanisch**Competenze integrate 1/A2 (L3 IT-B-DF:3//ROM MAG/BA ROM B-3 IT:1)**

Giaimo Patronas, C.

S; 2.0 SWS; Mi 10:00-12:00, 19.10.2011 – 8.2.2012, IG 5.201

Wichtiger Hinweis: In der ersten Sitzung der Veranstaltung Competenze Integrate A2 wird ein **Einstufungstest** des Niveaus A2 durchgeführt. Studierenden, die mit Erfolg den Italienisch-Kurs für Romanisten am Zentrum für Weiterbildung absolviert haben, werden gebeten, das Zeugnis vorzuzeigen. Allen Studierenden wird nachdrücklich empfohlen, das begleitende Tutorium A2 von Frau Usai (Mi 8.30-10) zu besuchen.

Questo corso è rivolto a studenti del primo semestre di studi in possesso di conoscenze basilari dell'italiano (Livello A2 del Quadro Comune Europeo). In questo seminario affronteremo i capitoli fondamentali della grammatica di base, in particolare le lezioni 11-15 del secondo volume del libro di testo. Nel corso del semestre si terranno diversi test scritti il cui superamento è fondamentale per ottenere lo statino finale o i punti previsti dal modulo. È inoltre obbligatoria una frequenza regolare ed attiva.

Libro di testo: Daniela Piotti/Giulia De Savorgnani, *UniversItalia 2 - Corso di Italiano* - Hueber Verlag 2010

Il libro è disponibile presso HECTOR - Wissenschaftliche Buchhandlung; Gräfrasse 77 - 60486 Frankfurt/M.

Universität des 3. Lebensalters an der Goethe-Universität

Das Angebot der Universität des 3. Lebensalters richtet sich an ältere Studierende nach der Berufsphase (auch ohne Hochschulzugangsberechtigung), aber auch an Studierende mit einem Schwerpunkt Gerontologie. Die Veranstaltungen bestehen aus einer Vortragsreihe zu einem jeweiligen Rahmenthema, die für Studierende aller FB offen ist (Mi Nachm.), aus einer Reihe von Arbeitsgruppen zu altersspezifischen Fragestellungen und aus Angeboten zu Fachgebieten, die ältere Menschen besonders interessieren.

Reguläre Lehrveranstaltungen der Fachbereiche dürfen durch Studierende der U3L nur im Einzelfall und nach vorheriger Genehmigung durch eine/n Hochschullehrer/in als Gasthörer/in besucht werden. Nähere Informationen zu Verfahren, Fristen, Kosten und Ablauf für die Aufnahme als Gasthörer/in gibt das Studien-Service-Centers, dort ist auch der Aufnahmeantrag verfügbar.

In jedem Semester erscheint ein Veranstaltungsverzeichnis, das in versch. Buchhandlungen und im Sekretariat der Universität des 3. Lebensalters, Robert-Mayer-Str. 5 (Turm), Zi 330, Tel. 798-23084, erhältlich ist. Das Sekretariat bietet eine Beratung zu folgenden Zeiten an: Mo 10-12.30 u. 13.30-15.30 Uhr und Di - Do 9.30-12 Uhr. Die Veranstaltungen der U3L sind ebenso im Internet veröffentlicht: www.u3l.uni-frankfurt.de.

Index

A

Abbott, Paul 98
 Abdo, Katharina 1120, 1122
 Abele, Rupert 1239, 1261
 Abel, Norbert 1149
 Abels, Norbert 1077, 1086
 Abendschön, Simone 401, 446, 522, 523, 532
 Abraham, Aloysia 1375, 514, 517, 561
 Achatz, Ulrich 1107, 1108, 1110, 1235
 Ackermann, Hanns 1329, 1365
 Ackermann, Josef 46
 Acker-Palmer, Amparo 1171, 1280, 1285, 1286, 1287, 1313, 1629
 Adamski, Peter 1483, 1482, 1730, 1929, 1931, 708, 710, 712
 Adili, Farzin 1336, 1337, 1338, 1356
 Adler, Isolde 1137, 1144, 1147, 1154, 1162, 1172, 1734
 Aevermann, Sonja 1345
 Ahn, Yonson 776, 778, 784, 799, 802
 Ahr, André Marcel 1331, 1362
 Ahrens, Bodo 1096, 1103, 1104, 1107, 1108, 1109, 1235, 1236
 Akalin, Fehmi 138, 143, 150, 291, 323, 1426, 1602, 1967
 Akbas, Güldane 794
 Alban, Elke 1111, 1128, 1683
 Al-Batran, Salah-Eddin 1355
 Albers, Andreas 64, 74, 84
 Albert, Jörg 1333, 1334, 1354
 Albrecht, Peter-Alexis 5, 27, 30
 Alexander-Ihme, Esther 779, 786, 798
 Alexander, Volbert 45, 54, 65, 72, 88, 92, 107
 Alkier, Stefan 621, 623, 1531, 1684, 1685, 1686, 1916
 Allan, Roy 98, 99
 Allert, Tilman 203, 232, 266, 277, 330, 340, 414, 429, 455, 699, 546, 701
 Althausen, Elisabeth 2000
 Amelung, Iwo 760, 762, 763, 765, 766, 767, 785, 786, 794, 796
 Amir Ahmadi, Pooyan 41, 94, 101, 102
 Amos, Thomas 906, 955, 994, 1009, 1048, 1556, 1712, 1720
 Andréani, Elfrun 7
 Andresen, Sabine 484, 486, 487, 501, 520, 572, 573, 579
 Anyanwu, Rose-Juliet 781, 788, 789
 Aoyama-Olschina, Miki 771
 Apitzsch, Ursula 169, 365
 Appelshäuser, Harald 1196, 1199, 1200, 1207, 1210, 1215
 Arden, Bernhard 1353
 Arens, Katrin 603
 Armbrust, Laura 886, 1462, 1514, 1669, 1900
 Arnold, Claus 649, 1477, 1569, 1747, 1754, 1937
 Arslaner, Hülya 11, 12
 Artois, Laurette 815, 816, 817, 842, 843, 844
 Aßmus, Birgit 1335, 1354
 Aßmus, Wolf 1201, 1202, 1206, 1221, 1223, 1223
 Auburger, Georg 1286, 1287, 1360
 Auch-Schwelk, Wolfgang 1334, 1335

Aufenanger, Katrin 1478, 1756, 1942, 750, 756
 Aulbach, Sonja 1097, 1098, 1101, 1103, 1254
 Auner, Norbert 1112, 1242, 1243, 1261, 1262, 1266, 1277, 1492, 1630, 1878, 2009
 Aurenhammer, Hans 736, 738
 Ausbüttel, Frank 695
 Averhoff, Beate 1280, 1281, 1284, 1288, 1289, 1291, 1292, 1298, 1299, 1321, 1322

B

Baas, Horst K.J. 1342
 Baatz, Holger 1344
 Badenhoop, Klaus 1328, 1330, 1334, 1353, 1354, 1361
 Bader, Hans Joachim 1243
 Bader, Peter 1332, 1338, 1339, 1357
 Bagdassarov, Nikolai 1097, 1100, 1101, 1102
 Baghi, Mehran 1360
 Bahr, André 1099, 1100, 1101
 Balaei, Hafez 11
 Balke, Florian 1049
 Baltzer, Ulrich 30
 Balzereit, Marcus 492, 515, 518, 519, 520, 572, 573, 578, 579
 Balzer, Jörn O. 1330, 1331, 1356, 1359
 Bälz, Moritz 5, 16, 30, 770
 Banai, Ayelet 274, 350, 362, 377, 385, 389, 396, 477, 1437
 Banks, James 98, 99
 Banze, Gerald 43, 57, 107
 Banzer, Winfried 617, 1348
 Barboza, Amalia 147, 149, 218, 289, 337, 408, 443, 1023, 1846, 1851
 Bargon, Joachim G. 1328, 1356
 Barker, John Howard 1338
 Barnert, Elena 10, 22
 Bartel, Helmut 739, 740, 741, 743
 Barth, Hans-Dieter 1245, 1273, 1493, 1879
 Bartholl, Silvia 830
 Bartholomew, Patricia 860, 868, 876, 889, 1466, 1527, 1679, 1897
 Bartosch, Lorenz 1200, 1201, 1203
 Basak, Denis 12, 27
 Bascopé, Hugo 8
 Basendowski, Sven 560, 563
 Basten, Ulrike 583
 Bats, Jan W. 1260
 Bauer, Christoph 228, 1619, 1820, 1983
 Bauer, Michael 1137, 1143, 1151, 1155, 1172, 1316, 1233
 Bauer, Peter 1192, 1262, 1266
 Bauer, Susanne 116, 213, 310, 331, 406, 439
 Bauke, Leah 815, 1457, 1458, 1509, 1510, 1635, 1894, 1895
 Baumann, Christoph 1207
 Baumann, Uwe 1286, 1287, 1344
 Baumgärtner, Sören 618, 1855
 Baum, Richard P. 1326, 1330
 Baums, Theodor 17, 20, 21
 Bawanypeck, Daliah 698
 Bayarjargal, Lkhamsuren 1097, 1099, 1103, 1107, 1254, 1236
 Baykut, Doan 1218

- Bechler, Sabrina 886, 887, 888, 1462, 1463, 1514, 1524, 1525, 1670, 1671, 1672, 1900, 1910, 1911
- Bechstein, Wolf O. 1329, 1330, 1338, 1350, 1353, 1354, 1360
- Bechtoldt, Myriam 590
- Becka, Michelle 651, 1474, 1569, 1570, 1748, 1937, 1938
- Becker, Andreas 1062, 1065, 1071, 1759, 1760, 1072, 1073, 1079, 1080, 1086, 1762, 744, 748, 749, 753, 1944, 1763, 758
- Becker, Birgit 201, 262, 320, 325, 420, 427, 1397
- Becker, Eva 1113, 1115, 1128, 1132, 1133
- Becker, Jens 135, 187, 200, 207, 218, 263, 276, 289, 337, 353, 370, 387, 418, 426, 444, 1429, 1437, 1596, 1809, 1834, 1962
- Becker, Joachim 1352
- Becker, Julia 781, 788, 789
- Becker, Martin 9
- Beck, Jürgen 1367
- Beck, Karl-Friedrich 1367
- Beck, Valentin 154, 242, 249, 276, 1593, 1395, 1592, 669, 672
- Bedeković, Nataša 808, 818
- Beecken, Wolf-Dietrich 1356, 1357
- Behne, Michael 1358
- Behrens, Diethard 179, 191, 211
- Beier, Thomas 125, 129, 156, 183, 202, 238, 289, 320, 1398, 1400, 1409, 1410, 1420, 1425, 1440, 1594, 1979, 1615, 547
- Belina, Bernd 1122, 1123
- Bender, Jesko 810, 811, 822, 824, 829, 1450, 1454, 1496, 1503, 1638, 1639, 1882, 1888, 2016
- Benkel, Thorsten 175, 204, 279, 292, 307, 324, 403, 431, 1400, 1427
- Benner, Klaus-Dieter 27
- Benstein, Patricia 860, 868, 876, 889, 890, 1466, 1467, 1527, 1528, 1679, 1897, 1898
- Bentas, Wassilios 1337
- Benzenhöfer, Udo 1326, 1328, 1349, 1365
- Berger, Annemarie 1329, 1332, 1346, 1353, 1365
- Berger, Christiane 1114, 1115, 1123, 1124, 1125
- Bergmann, Lothar 1331, 1354, 1355
- Berkefeld, Joachim 1330, 1340, 1341, 1354, 1359
- Bernardi, Petra 1171, 1279, 1281, 1285, 1629
- Bernart, Orapim 774, 775, 787, 797, 803, 805
- Bernbeck, Stephanie 619, 1448
- Bernd, August 1344, 1362
- Bernhard, Anne-Marie 811, 823, 1453, 1502, 1637, 1887
- Bernhardt, Laura 582, 592, 597, 598, 600
- Bernhardt, Robert 492, 1869, 1872, 1873, 514, 515, 517, 518, 551, 562, 565
- Bernhörster, Marcus 616, 617
- Bernig, Andreas 1178, 1181, 1183, 1184
- Bernstein, Frank 697, 700, 703, 705
- Betka, Benjamin 857, 858, 859, 861, 863, 1463, 1515, 1518, 1663, 1666, 1901, 1904
- Bettinger, Elfi 871, 872, 873, 874, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 1465, 1517, 1520, 1522, 1665, 1668, 1673, 1676, 1903, 1906, 1908
- Betz, Tanja 401, 446, 522, 523, 532, 534
- Beuchert, Marcus 1098
- Beuers, Christoph 653
- Beyer, Klaus 781, 788, 789, 790, 791, 794, 797, 804
- Beyer, Rüdiger 1355
- Bickeböller, Ralf 1338
- Biebricher, Thomas 113, 116, 154, 242, 247, 269, 311, 331, 1390, 1591, 1814, 1957
- Binder, Jochen 1337, 1356
- Binder, Michael 37, 41, 50, 94, 102, 103
- Birken-Silverman, Gabriele 1559, 1722, 1740, 1743, 1849
- Blaheta, Roman 1356
- Blätzel-Mink, Birgit 230, 231, 339, 453, 454
- Bleicher, Marcus 1196, 1201, 1202, 1236
- Blume, Gernot 1272
- Blume, Henning 1273
- Blümel, Johannes 1365, 1366
- Blümer, Agnes 813, 830, 831, 1501, 1644, 1886
- Böcking, Hans-Joachim 39, 52, 65, 66, 81, 82, 84, 104
- Bode, Helge B. 1281, 1284, 1288, 1289, 1290, 1292
- Boeckler, Marc 1120, 1122, 1123, 1132
- Boehncke, Wolf-Henning 1328, 1344, 1362
- Bohler, Karl Friedrich 175, 207, 280, 295, 327, 412, 414, 434
- Böhles, Hansjosef 1328, 1332, 1338, 1354
- Böhm, André 1056, 1118, 1138, 1157, 1160, 1163, 1170, 1564, 1566, 1736, 1932, 1214, 1934
- Böhme, Angelika 1350, 1351, 1354
- Böhme, Günther 568
- Böhmer, D. 1326
- Bohn, Christiane 592, 596
- Bohnert, Daniel 809, 821
- Böhning-Gaese, Katrin 1282, 1283, 1293, 1294
- Bohnsack, Markus 1299, 1301, 1322
- Bohrer, Clemens 654, 1476, 1475, 1749, 1939, 544
- Böinghoff, Christian 1192, 1193, 1199, 1212
- Bojunga, Jörg 1328, 1333, 1334, 1336, 1354
- Bold, Tessa 59, 67, 77, 88, 91
- Boles, Eckhard 1282, 1284, 1288, 1289, 1292
- Boller, Thomas 1228
- Bolte, Michael 1260
- Bömer, Anna-Theresia 603, 1374
- Bongard, Stephan 583, 584, 587, 600, 2005
- Bonn, Boris 1103, 1107, 1108, 1109, 1119, 2009, 2010
- Bonzelius, Frank 1325, 1326, 1328, 1349
- Booth, Barbara A. 45, 46, 58, 67, 77, 88, 97, 98, 99, 100
- Borchert, Jens 121, 126, 130, 135, 155, 178, 190, 210, 226, 237, 252, 269, 270, 277, 287, 316, 331, 332, 341, 344, 353, 380, 401, 459, 1390, 1587, 1599, 1807, 1953, 1964
- Børdahl, Espen 846, 847, 792, 793
- Bornschein, Nick 123, 151, 155, 160, 237, 254, 269, 318, 1587, 1807, 1953
- Borrmann, Dagmar 1076, 1078, 1086
- Borsch, Frank 601, 602, 1375, 1438, 1439, 2005
- Böttcher, Moritz 615, 1857, 1987
- Bottler, Heike 731
- Bott, Wolfgang 554
- Bourgeon, Michael 507, 571
- Braden, Barbara 1328
- Brähler, Rainer 568, 569
- Brandes, Ralf 1327, 1349, 1364
- Brand, Silke 614, 615, 1487, 1622, 1856, 1986
- Brandt, Birgit 1187, 1459, 1460
- Brandt, Claudia 1329, 1332, 1346, 1353, 1365
- Brandt, Holger 582
- Brandt, Ulrich 1327, 1328, 1349, 1364

- Bratkovskaya, Elena 1202, 1236
 Bratzke, Hansjürgen 1326, 1327, 1328, 1331, 1332, 1347, 1368
 Bräuchler, Birgit 712, 713
 Brauneis-Fröhlich, Kirstin 720
 Brause, Rüdiger 1117, 1118, 1138, 1140, 1141, 1142, 1144, 1145, 1148, 1154, 1155, 1157, 1158, 1160, 1161, 1162, 1163, 1164, 1165, 1167, 1168, 1169, 1172, 1174, 1315, 1316, 1316, 1317, 1734, 1567, 1735, 1932, 1933, 1935, 1733, 1736, 1213, 1234, 1235
 Bredenbeck, Jens 1202, 1217, 1226
 Breimhorst, Ditmar 1304, 1306, 1308, 1491, 1627, 1877
 Breinig, Helmbrecht 862, 1522, 1672, 1908
 Breitenbach, Andrea 119, 170, 224, 231, 250, 262, 265, 315, 325, 329, 339, 447, 451
 Breitreutz, Raoul 1328
 Bremerich, Dorothee 1328, 1329, 1358
 Brenker, Frank 1097, 1099, 1101, 1102, 1103, 1117, 1254
 Breunig, Peter 718, 719, 720, 722, 723, 724
 Brey, Gerhard 1097, 1101, 1103, 1117, 1254, 2009, 2010
 Brinkmann, Tomas 24
 Brinkmann, Vinzenz 716
 Brinkschulte, Uwe 1137, 1142, 1143, 1144, 1145, 1151, 1154, 1155, 1162, 1172, 1173, 1316, 1317, 1734, 1233, 1733
 Brock, Lothar 197, 361, 376, 394, 470, 1611, 1610, 1975, 481
 Brodt, Hans-Reinhard 1331, 1334
 Broszies, Christoph 234, 1582, 1802, 1949, 2013
 Bruch, Michael 115, 135, 280, 295, 303, 327, 1402, 1590, 1813, 1956
 Bruckmann, Daniela 510, 571
 Brüggemann, Wolfgang 1104, 1113, 1119, 1278, 1282, 1283, 1293, 1294, 1313, 1628
 Brühl, Tanja 115, 157, 188, 200, 233, 239, 246, 267, 276, 277, 310, 358, 363, 372, 378, 380, 458, 467, 1389, 1591, 1595, 1607, 1608, 1612, 1613, 1957, 1960, 1813, 1972, 1977, 481, 482
 Brülle, Jan 168, 224, 445, 450
 Bruls, George 1098, 1112, 1197, 1198, 1204, 1210, 1218, 1221, 1222, 1224, 1225, 1225, 1226
 Brumlik, Micha 196, 272, 349, 375, 385, 388, 396, 407, 442, 484, 632, 1371, 486, 487, 522, 526, 527, 579
 Brüne, Bernhard 1327, 1349, 1364
 Brünner, Tobias 95, 102
 Brutscher, Robert 1337
 Büchel, Claudia 1166, 1167, 1169, 1172, 1263, 1264, 1275, 1276, 1277, 1279, 1281, 1284, 1288, 1291, 1292, 1300, 1301, 1309, 1310, 1311, 1312, 1313, 1489, 1490, 1625, 1626, 1628, 1875, 1876, 2008, 1220
 Buchhaupt, Felix 519, 558
 Büchsel, Martin 735, 736, 738
 Buckert, Magdalena 583
 Buddensiek, Friedemann 657, 660, 664, 666, 675, 682, 692
 Bug, Gesine 1328, 1331
 Bühler, Arnold 1483, 1730, 1732, 1928, 1930, 1931, 708, 709, 711
 Bühner, Bertram 1095, 1096, 1104, 1108, 1109
 Büker, Stella 841, 2002
 Bundke, Ulrich 1103, 1107, 1110
 Bunzel, Wolfgang 828, 1646, 1651
 Burde, Gerhard 1181, 1184, 1190, 1191
 Burghardt, Irene 1252, 1255, 1260, 1261
 Burkart, Günter 494, 497, 498, 504, 509, 512, 519, 567, 571, 574, 578
 Burkhardt, Harald 1328, 1330, 1331, 1354
 Burkhardt - Mußmann, Claudia 502, 508, 559
 Burkhardt, Nadin 717
 Bursen, Adelheid 1270
 Burwick, Thomas 1204, 1234
 Busch, Hans-Joachim 140, 141, 145, 146, 147, 162, 163, 201, 220, 234, 248, 297, 298, 299, 312, 319, 334, 335, 341, 411, 426, 456, 1392, 1393, 1396, 1424, 1593, 1603, 1604, 1615, 1815, 1816, 1959, 1967, 1968, 1979
 Büsching, Henner 1196, 1207
 Busch, Jörg W. 695, 696, 699, 701, 705
 Büttner, Clemens 760, 762, 763, 765, 767, 768, 786
 Büttner, Gerhard 598, 601, 605, 611, 653, 1408, 1864, 1991
 Byhahn, Christian 1328, 1329, 1331, 1358
- C**
 Cao, Ning 99
 Carstensen, Nina 509, 579
 Carvi y Nievas, Mario Nazareno 1342, 1343, 1361
 Cattani Ortega, Monica 99
 Child, William 98, 99
 Chow, Kai Uwe 1335, 1354, 1355
 Christen, Urs 1367
 Christ, Julia 678, 681, 686, 689, 692
 Chun, Cecily 1100, 1101, 1102, 2009, 2010
 Chung, Cindy 41, 56, 104
 Cieslikiewicz, Jacek 561, 564, 566
 Cimander, Silke 1459, 1511, 1660, 1896
 Cinatl, Jindrich 1329, 1346, 1353, 1365
 Clark, Robert 860, 869, 870, 876, 877, 890, 1465, 1516, 1519, 1664, 1667, 1680, 1902, 1905, 2014
 Clemenz, Manfred 171, 215, 222
 Colbus, Claude 1047
 Contocristos, Constantinos 734
 Cordellier, Mathilde 1296
 Cordes, Albrecht 3, 4, 5, 14, 19, 22, 23, 25, 26
 Crauel, Hans 1112, 1177, 1178, 1191, 1193, 1194, 1273
 Cremer-Schäfer, Helga 493, 498, 499, 505, 519, 520, 567, 568, 572, 573, 580
 Crocker, Holly 879, 882, 1523, 1674, 1677, 1909
 Cserna, Balázs 36, 37, 49, 50
 Cuadra, Claudia 905, 954, 1034, 1842, 1847
 Culp, Julian 152, 241, 261, 1384, 1589, 1812, 1955
 Curtius, Joachim 1103, 1107, 1108, 1109, 1110, 1119, 2009, 1235
- D**
 Dallmeyer, Jens 16, 27
 Dambeck, Rainer 1110, 1115, 1123, 1125, 1127, 1130, 1529, 1681, 1914
 Danos, Peter 1333, 1339, 1340

- Daubert, Hannelore 830, 831, 1453, 1508, 1658, 1659, 1893
- Dausend, Henriette 886, 887, 1461, 1462, 1514, 1524, 1670, 1671, 1900, 1910, 2015
- Dauss, Markus 735, 736
- D'Avis, Winfried 175, 414, 433, 1402
- Deichmann, Ralf 1340, 1360
- Deines, Stefan 663, 663, 665, 682, 684, 691
- Deiss, Bruno Martin 1228
- de La Grandville, Olivier 94, 102
- Deller, Thomas 1285, 1286, 1287, 1325, 1326, 1327, 1328, 1349, 1363
- Dellori, Claudia 572
- Demisch, Lothar 1338, 1339
- Demuth, Alexander 72, 81, 91, 96
- Deninger-Polzer, Gertrude 646, 656
- Deschauer, Martin 758, 759
- de Souza, V. Pereira Mariano 1202
- de Vries, Mariette 816, 843
- Diallo, Abdourahmane 780, 781, 789, 804
- Diawara, Mamadou 713, 714
- Diehl, Johannes Friedrich 622, 623, 1468, 1532, 1685, 1705, 1917
- Die Hochschullehrer/innen des Fachbereichs Physik 1196, 1200, 1202, 1215, 1216, 1223
- Dierkes, Paul W. 1302, 1303, 1490, 1303, 1304, 1305, 1306, 1307, 1308, 1309, 1490, 1491, 1577, 1627, 1629, 1876, 1758, 1759, 1760, 1762, 1763, 1876, 748, 749, 757, 1945
- Diestelkamp, Bernhard 30
- Dietl, Carlo 1098, 1101, 1117
- Dietrich, Christoph 1333, 1355, 1356
- Dietrich, Dennis 1204
- Dietrich, Stephan 829
- Dietz, Christian 1302, 1303, 1304, 1305, 1306, 1307, 1308, 1490, 1491, 1492, 1626, 1627, 1629, 1630, 1876, 1877, 1878
- Dietzsch, Ina 1190, 1766, 759, 759
- Dikic, Ivan 1327, 1328, 1349, 1364
- Dilcher, Gerhard 30
- Dimmeler, Stefanie 1285, 1335, 1353
- Dingeldein, Laura 605, 606, 609, 612, 1414, 1431, 1432, 1865, 1866
- Dingermann, Theo 1270, 1273, 2012
- Dinges, Sabine 500, 506, 515, 536, 570
- Dirk, Judith 606
- Dittrich (I), Winand 545, 549
- Ditzel, Jörg 740, 742
- Diz Vidal, Martín 894, 901, 907, 918, 924, 927, 934, 941, 951, 956, 964, 969, 973, 980, 1023, 1024, 1025, 1026, 1035, 1835, 1836, 1838, 1843, 1844, 1845, 1847, 1850
- Döbert, Natascha 1330, 1341, 1359
- Doerr, Hans Wilhelm 1329, 1346, 1353, 1365
- Dolaptchiev, Stamen 1109
- Dolle-Weinkauff, Bernd 830, 1500, 1886
- Döll-Hentschker, Susanne 584, 587, 591
- Döll, Petra 1105, 1106, 1110, 1113, 1115, 1116, 1123, 1124, 1125, 1126, 1129
- Donat, Ulf 2000, 2001, 2002
- Dong, Ming 64, 72, 87, 92
- Dormann, Helga 2000, 2001, 2002
- Dörmann, Nora 34
- Dörner, Reinhard 1196, 1198, 1201, 1209, 1219, 1222
- Dornhofer, Daniel 870, 871, 873, 877, 878, 879, 880, 881, 1465, 1516, 1519, 1520, 1521, 1523, 1664, 1667, 1668, 1672, 1674, 1675, 1902, 1905, 1906, 1907, 1909, 2015
- Dörr, Wolfgang 1098, 1099, 1110
- Dort, Marlene 809, 821
- Doss, Mirko 1356
- Dötsch, Volker 1261, 1262, 1265
- Drechsler, Wenzel 43, 57, 106
- Dreisörner, Thomas 592, 608, 610, 611, 613, 1431, 1435, 1865, 1866
- Dressler, Stefan 1295, 1300
- Dressman, Jennifer 1270, 1271, 1273, 2012
- Dreyfürst, Stephanie 841, 842, 1996
- Driesel, Albert J. 1290
- Droba, Martin 1225
- Droll, Klaus 1099, 1102
- Drosdeck, Thomas 10
- Drügh, Heinz 809, 810, 822, 823, 826, 828, 829, 1452, 1496, 1502, 1637, 1638, 1647, 1648, 1651, 1652, 1882, 1887
- Duchmann, Rainer 1355
- du Mesnil de Rochemont, Richard 1330, 1340
- Dümig, Sascha 833, 1059, 1642
- Dunzendorfer, Udo 1338
- Durth, Rainer 44, 53, 104
- Düttmann, Susanne 1448, 490, 491, 531, 532, 535, 537, 538
- Duve, Thomas 14, 18, 22, 23, 26, 30
- Duzy, Dagmar 604, 610, 613, 1406, 1423, 1435, 1442, 1867
- Dzudzek, Iris 1120, 1122

E

- Eberhardt, Wolfgang 1328, 1329, 1352, 1367
- Ebertshäuser, Georg 766, 767
- Ebert, Sophia 1066, 1081
- Ebner, Alexander 112, 116, 129, 133, 153, 159, 176, 187, 208, 230, 236, 245, 264, 280, 281, 285, 286, 302, 303, 308, 328, 329, 339, 353, 397, 415, 435, 1386, 1596, 1809, 1830, 1962
- Eckardt, Claus 1363
- Eck, Clarissa 781, 788, 804
- Eckert, Gunter P. 1253, 1257, 1267, 1271, 1272
- Eckhardt, Andreas 46
- Eckl, Andreas 682
- Eckl, Petra 21, 25
- Egert, Ernst 1241, 1242, 1243, 1245, 1249, 1251, 1255, 1256, 1258, 1259, 1260, 1261, 1266, 1325, 1326, 1348, 1349, 1492, 1630, 1631, 1878
- Egloff, Birte 503, 513, 516, 577
- Ehlers, Eberhard 1267, 2012
- Ehrlich, Joachim R. 1328, 1331, 1334, 1335
- Ehrmann, Jeanette 178, 190, 268, 348, 373, 384, 387, 409, 416, 438
- Ehrmann, Michael 60, 92
- Ehsani, Yvonne 711
- Eibelshäuser, Manfred 45, 54, 108
- Eichmann, Ulrich 1220, 1221, 1221, 1223
- Eickholz, Peter 1350, 1351, 1352
- Eis, Andreas 228, 1619, 1820, 1983
- Eisenhardt, Peter 1228

- Elb, Norbert 139, 144, 149, 161, 245, 293, 302, 309, 1388, 1590, 1603, 1956
- Elfving-Hwang, Joanna 775, 799
- Elsig, Martin 908, 915, 946, 959, 960, 980, 987, 990, 1020, 1842, 1848, 1853
- Elsner, Daniela 888, 889, 891, 1461, 1462, 1512, 1514, 1526, 1527, 1661, 1670, 1678, 1679, 1897, 1900, 1912, 1913
- Engel, Andreas 1103, 1110
- Engel, Eberhard 1199, 1219, 1229
- Engel, Felix 1171, 1279, 1629
- Engelke, Henning 735, 736, 737
- Engels, Knut 1369
- Engemann, Karlheinz 715
- Engert, Stefan 182, 196, 273, 360, 375, 393, 469, 1610, 1827, 1974
- Engl, Tobias A. 1357
- Entian, Karl-Dieter 1169, 1170, 1174, 1278, 1279, 1281, 1284, 1288, 1289, 1291, 1292, 1297, 1298, 1323, 1324, 1220
- Enzensberger, Wolfgang 1326, 1361
- Epple, Moritz 705
- Erb, Roger 1220, 1221, 1486, 1221, 1223
- Erdle, Birgit 698, 704
- Erfurt, Jürgen 913, 914, 915, 959, 961, 976, 977, 990, 991, 993, 998, 1010, 1011, 1549, 1550, 1729, 1730
- Erll, Astrid 872, 873, 874, 878, 879, 881, 883, 1521, 1522, 1672, 1673, 1676, 1907, 1908
- Esmi, Ali 684, 691
- Essler, Wilhelm K. 673, 681, 687, 691, 691
- Estelmann, Frank 904, 911, 926, 945, 955, 972, 986, 994, 995, 1019, 1066, 1075, 1077, 1087, 1554, 1711, 1720, 1852
- Evison, Ivy 98
- Ewers, Hans-Heino 813, 830, 831, 1501, 1644, 1646, 1886
- Exner, Andreas 1478, 1480, 1755, 1758, 1941, 1943, 745, 746, 754, 755, 756
- Exner, Klaus 1336
- F**
- Fabricius, Dirk 9, 10, 27, 29, 30
- Fahrmeir, Andreas 695, 697, 702, 705
- Faia, Ester 59, 91, 92, 94, 102
- Falb, Christian 715
- Falkenbach, Albrecht 1355
- Falk, Stephan 1366
- Farnung, Bernhard 97
- Fassing, Dennis 841, 1996
- Faust, Dominik 1334, 1354
- Fauth, Markus 1167, 1172, 1264, 1277, 1281, 1312, 1490, 1626, 1876, 2008
- Fehl, Caroline 187, 263, 356, 370, 379, 463, 480, 1429, 1606, 1823, 1970
- Feldhändler, Daniel 893, 894, 897, 898, 919, 920, 928, 929, 940, 941, 947, 948, 965, 966, 974, 975, 1001, 1002, 1006, 1545, 1547, 1548, 1551, 1553, 1554, 1706, 1708, 1709, 1710, 1713, 1715, 1724, 1725
- Feldmar, Sonja 622, 1468, 1531, 1684, 1916
- Ferebee, Brooks 1186, 1187, 1189, 1459, 1580, 1947
- Fertsch-Röver, Jörg 514, 518, 556, 563
- Fery, Caroline 832, 833, 834, 1057, 1060, 1510, 1636, 1641, 1642, 1643, 1895
- Fetzer, Marei 1187, 1459, 1460
- Fichtlscherer, Stephan 1331, 1335
- Fichtner, Jan 156, 238, 1385, 1594, 1596, 1808, 1960, 1961
- Fiebach, Christian 583, 589, 592
- Fiebig, Jens 1102, 1254
- Fietze, Beate 111, 128, 129, 131, 139, 140, 144, 145, 146, 159, 160, 162, 205, 232, 279, 280, 286, 298, 310, 1402, 1815
- Filges, Axel 716, 717
- Fingerle, Michael 552, 553, 555
- Finger, Peter 26
- Finke, Ulrich 1337
- Fink, Lothar 1241, 1243, 1244, 1257, 1260, 1492, 1493, 1630, 1878, 1879, 2009
- Fiolic, Stefica 111
- Firat, Gülsün 180, 212, 227, 409, 416, 438, 1404, 1432
- Fischer, Jochen 744, 1946, 1760, 1761, 747, 747, 749, 753, 754, 754, 756, 757
- Fischer, Karl-Hermann 44, 53, 62, 91, 95, 105
- Fischer, Monika 496, 574
- Fischer, Nikolaj 11
- Fisk, James 859, 860, 864, 868, 869, 876, 890, 1467, 1516, 1519, 1528, 1664, 1667, 1679, 1680, 1898, 1902, 1905, 2014
- Fleming, Ingrid 1347, 1366
- Form, Sindy 713
- Fornasier, Jochen 717
- Fornauf, Marc 27
- Förster, Doris 603, 1374
- Forst, Rainer 23, 193, 232, 269, 348, 373, 379, 381, 384, 400, 406, 439, 459, 476, 687
- Franchetti, Giuliano 1207
- Frangakis, Achilleas 1208, 1218
- Franke, Annette 498, 505, 567
- Frankenberg, Günter 4, 10, 24, 25
- Frank, Johannes 1336, 1337, 1338, 1356
- Frank, Stefan 1328, 1329, 1352, 1367
- Franzen, Christoph 696
- Franz, Klaus-Dieter 1241
- Freigang, Christian 735, 736, 737, 738
- Freise, Rainer 15
- Freitag, Christine Margarete 1333, 1338, 1339
- Frenz, Dietmar 904, 906, 953, 955, 994, 1017, 1556, 1712, 1720, 1839, 1846
- Frerichs, Derk 1449, 1457, 1497, 1499, 1506, 1653, 1655, 1656, 1883, 1885, 1891
- Freund, Eilika 150, 154, 159, 236, 262, 1386, 1807
- Frick, Ulrich 617, 619, 1621, 1622, 1855, 1856, 1857, 1985, 1986, 1987
- Friebel, Guido 62
- Friebertshäuser, Barbara 527, 528
- Friedrich, Alexandra 1103
- Friedrich, Oliver 1100, 2009, 2010
- Friedrich-Rust, Mireen 1333, 1334, 1336, 1354
- Friesendorf, Cornelius 183, 256, 355, 367, 389, 462, 468, 1604, 1822, 1968
- Fritze, Juergen 1333, 1340, 1358, 1359
- Fritz, Robin L. 11
- Fronius, Maria 1344, 1362
- Fruman, Mark 1109, 1110, 1236
- Fuchs, Jürgen Hans 1362

Fuchs-Schündeln, Nicola 94, 102
 Fucini, Paola 1240
 Fuhrmann, André 658, 684, 691, 692, 693
 Fürbeth, Frank 808, 809, 818, 819, 820, 821, 829, 1453,
 1496, 1503, 1640, 1641, 1643, 1644, 1648,
 1649, 1882, 1888, 2016

G

Gabler, Thorsten 812, 824, 1455, 1504, 1638, 1889
 Gaese, Bernhard 1167, 1171, 1172, 1264, 1275, 1276,
 1277, 1280, 1281, 1282, 1283, 1285, 1286,
 1287, 1299, 1301, 1311, 1312, 1313, 1489,
 1490, 1626, 1629, 1875, 1876, 2008
 Gahn, Jessica 807, 836, 838, 1449, 1499, 1509, 1659,
 1894
 Gal, Jens 17, 20, 31
 Gall, Volker 1352
 Gampe, Karen Kristine 1167, 1171, 1264, 1277, 1280,
 1283, 1285, 1286, 1287, 1312, 1313, 1490,
 1626, 1629, 1876, 2008
 Ganea, Peter 766, 767
 Gangl, Markus 170, 177, 201, 224, 226, 233, 319, 340,
 404, 419, 422, 427, 436, 447, 451, 455
 Gantke, Wolfgang 621, 643, 645, 646, 647, 655, 1476,
 1569, 1572, 1747, 1751, 1752, 1937, 1940,
 2013, 2014
 Gast, Reinhard 1100
 Gätje, Regine 1329, 1332, 1343, 1361, 1362
 Gawrilow, Caterina 582
 Gebhardt, Günther 47, 65, 66, 78, 81, 82
 Gebhardt, Lisette 768, 769, 770, 772
 Geelhaar, Tim 699
 Gehlken, Erlend 715, 716
 Gehrig, Gerlinde 738
 Geiger, Florian 1345
 Geiger, Helmut 1331, 1335, 1354
 Geiger, Wolfgang 1730, 1929, 700, 710
 Geis, Anna 181, 195, 271, 360, 374, 393, 465, 476,
 1610, 1826, 1974
 Geißel, Brigitte 123, 254, 318
 Geißler, Claudia 731
 Geißlinger, Gerd 1286, 1287, 1332, 1346, 1347, 1367
 Geist, Barbara 1506, 1891
 Gelardi, Giovanni 8
 Gelumbeckaite, Jolanta 785, 787, 790, 805
 Gem-Veranstaltung 1326, 1329, 1330, 1331, 1332,
 1333, 1345, 1365, 1366
 George, Kai Horst 1297
 Gerdes, Axel 1097, 1101, 1102, 1254
 Gerhardt-Szep, Susanne 1350
 Gerlach, Ferdinand 1330
 Gerlach, Rüdiger 1333, 1342
 Gerstner, Thomas 1139, 1178, 1181, 1184, 1194, 1230,
 1234
 Giacosa, Francesco 1201
 Giaimo Patronas, Cristina 895, 902, 903, 926, 937, 942,
 952, 971, 983, 1013, 1014, 1015, 1016, 1017,
 1737, 1738, 1741, 1742, 1744, 2017
 Gille, Jens 1352
 Gilles, Peter 31
 Gippert-Fritz, Sonja 803
 Gippert, Jost 785, 787, 789, 790, 803, 805

Gischler, Eberhard 1097, 1100, 1101, 1117, 1254,
 2009, 2010
 Giuriato, Davide 810, 822, 828, 1450, 1496, 1639,
 1648, 1652, 1882, 2016
 Glaubitz, Clemens 1265
 Glinnemann, Jürgen 1260
 Göbel, Michael 619, 1239, 1242, 1243, 1244, 1245,
 1251, 1256, 1259, 1260, 1261, 1266, 1267,
 1621, 1631, 1985, 2008
 Gobhai, Shireen 98, 99
 Gögelein, Heinz W. 1364
 Gold, Andreas 590, 606, 610, 612
 Goldberg, Karina 759
 González Chao, Carmen 1838, 1854
 Görlich, Bernard 679, 687, 690
 Gorzolla, Peter 695, 705
 Gosepath, Stefan 232, 234, 379, 400, 1582, 1802,
 1949, 2013
 Goßmann, Jan Walther 1326, 1331
 Gostmann, Peter 119, 120, 174, 178, 209, 221, 223,
 225, 230, 247, 250, 251, 261, 268, 281, 291, 296,
 311, 315, 323, 325, 331, 339, 402, 405, 413, 430,
 438, 453, 1086
 Götte, Thomas 1099, 1100, 1101, 1103
 Gottschalk, Alexander 1239, 1265, 1286, 1287
 Gottschalk, Karin 699
 Gottschalk, René 1326, 1346, 1348
 Grabhorn, Ralph 1333
 Graeff, Peter 118, 119, 124, 224, 249, 250, 313, 314,
 319
 Graf, Arndt 774, 775, 786, 797, 803, 805
 Graf-Deserno, Susanne 221, 1416, 1422
 Gräf, Iris 2003
 Grahmann, Marc 1305, 1307, 1492, 1630, 1878
 Graichen, Heiko 1345
 Grassmuck, Stefanie 1188, 1190, 1580, 1948
 Greiner, Carsten 1109, 1196, 1199, 1201, 1219
 Greiner, W., Walter 1196, 1993, 1994, 1203
 Gremels, Andrea 905, 907, 954, 956, 1009, 1034, 1556,
 1712, 1720, 1842, 1847
 Grewendorf, Günther 833, 834, 835, 1057, 1058, 1059,
 1641, 1642, 1643
 Grigereit, Antje 618, 619, 1621, 1855
 Grisenti, Robert 1201, 1207
 Grodensky, George 842, 1996
 Grönefeld, Gerian 1330, 1334
 Groner, Bernd 1368
 Grösch, Sabine 1347
 Gros, Claudius 1200, 1202, 1216, 1235
 Großmann, Eike 769, 770, 771, 773
 Groß, Martina 911, 955, 995, 1066, 1075, 1076, 1077,
 1078, 1087
 Groß, Thomas 7, 16, 18, 24, 25
 Grube, Michael 1333, 1340, 1359
 Grumm, Mandy 1372, 602, 494, 563
 Grund, Gregory 483, 510
 Gründl, Helmut 33, 39, 52, 59, 64, 72, 87, 92, 100, 106
 Grünewald, Bernd 1167, 1171, 1264, 1276, 1280,
 1281, 1283, 1285, 1286, 1287, 1299, 1311,
 1313, 1489, 1626, 1629, 1875, 2008
 Grün, Klaus-Jürgen 679, 682
 Grünwald, Frank 1326, 1330, 1339, 1341, 1353, 1359,
 1360

Grünwald, Jan 1477, 1478, 1476, 1755, 1941, 1755,
1757, 744, 1941, 1942, 745, 748
Grünwald, Yvonne 1477, 1755, 1941, 745, 754
Gruschka, Andreas 483, 485, 1374, 522, 542, 543, 547,
550
Guderjahn, Lena 602, 1438
Gugutzer, Robert 615, 616, 2006, 2007
Güldütuna, Sükrettin 1336
Gümbel, Hermann 1344
Gumberidze, Alexandre 1207
Gündling, Peter W. 1345
Güntert, Peter 1261, 1262, 1265
Günther, Klaus 3, 23, 193, 269, 348, 373, 381, 384, 400,
406, 439, 459, 476, 687
Guntrum, Eberhard 1250
Guse, Ulrich 1654
Gutberlet, Marie-Hélène 1087
Gutwein, Paul 1367
Gutzmann, Daniel 814, 831, 832, 1450, 1500, 1510,
1635, 1636, 1886, 1895

H

Haak, Thomas J. 1334, 1354
Haar, Brigitte 6, 10, 18, 21
Haase, Christian 1181, 1182, 1183, 1184
Haase, Jürgen 1333
Habegger, Philipp 1179, 1190, 1191
Habler, Oliver 1328, 1329, 1331
Hach-Wunderle, Viola 1334, 1357
Hackethal, Andreas 37, 50, 66, 75, 89, 93, 106
Hackl, Bernhard 625, 1470, 1533, 1687, 1688, 1918,
1919
Haertel, Laura 1478, 1755, 1941, 744, 745, 755
Haffner, Anna 781, 788, 789, 804
Haghighirad, Amir-Abbas 1201, 1202
Hahn, Hans Peter 712, 713, 714
Hahn, Tim 586
Hahn, Wolfgang 1330
Halder-Sinn, Petra 584
Haliassos, Michael 39, 94, 102
Hamacher, Werner 1044, 1054, 1055
Hambach, Kristina 499, 505, 568
Hambek, Markus 1360
Hambrecht, Martin 1333, 1340
Hammerl, Johanna 1303, 1305, 1307, 1491, 1629,
1877
Hammermeister, Juliane 163, 165, 1441, 1483, 1485,
1582, 1584, 1621, 1803, 1804, 1835, 1949,
1951, 1985, 1989, 1990
Hampel, Harald Jürgen 1333, 1340, 1358, 1359
Hanauska, Petra 721, 722
Handwerk, Hanne 512, 566
Hänel, Heinz 1297
Hanisch, Ernst W. 1337, 1354
Hansen, Miriam 582, 588, 592, 594, 607
Hansmann, Martin-Leo 1329, 1331, 1350, 1353, 1354,
1366
Happich, Michael 1273
Harder, Sebastian 1332, 1346, 1347
Hardy, Ilonca 1445, 530, 531, 537
Härpfer, Claudius 174, 180, 204, 213, 323, 332, 344,
402, 406, 430, 439
Hartig, Johannes 581, 582, 590, 595, 599

Hartmann, F. 1355
Hartmann, Klaus P. 1339
Hartmann, Lena 1113, 1116, 1132, 1133
Hartwig-Thürmer, Christine 2002
Hase, Jürgen 1119, 1121, 1123, 1128, 1129, 1130,
1131, 1132, 1133, 1483, 1529, 1682, 1915
Hasselhorn, Marcus 581, 597, 605, 608, 611
Hase-Ungeheuer, Alexandra 695, 700
Hastenplug, Anne Marlene 846, 847, 791
Hattenbach, Lars-Olof 1344
Hattingen, Elke 1340, 1341, 1342
Haubl, Rolf 111, 114, 160, 212, 221, 232, 244, 300, 308,
319, 409, 413, 438, 454
Hauk, Hartmut 1352
Hauser, Ingeborg 1328, 1329, 1330, 1332, 1335, 1354,
1367
Haussühl, Eiken 1099, 1103, 1107, 1254
Hawthorne, Barry 98, 99
Hayatshahi, Maryam 659, 667, 674
Heckel, Alexander 1240, 1242, 1251, 1256, 1259, 1273
Heckel, Iris 730
Hediger, Vinzenz 1060, 1061, 1062, 1063, 1067, 1068,
1069, 1072, 1073, 1081, 1082, 1083, 1088,
1089, 1093
Hedrich, Lars 1136, 1139, 1140, 1144, 1146, 1149,
1154, 1162, 1172, 1173, 1317, 1318, 1319,
1734, 1234, 1234
Heeg, Susanne 1111, 1121, 1123, 1128, 1130, 1530,
1682, 1915
Heep, Carsten 1117, 1140, 1142, 1157, 1158, 1160,
1161, 1163, 1164, 1167, 1168, 1315, 1316,
1735, 1932, 1734, 1213
Hegger, Rainer 1252
Hehn-Oldiges, Martina 1873, 555, 560, 561, 562, 566
Heidemann, Detlef 1350, 1351
Heil, Joachim 1200
Heimann, Claudia 696, 699
Heimbrock, Hans-Günter 631, 632, 633, 634, 640,
1542, 1701, 1926
Heim, Robert 222, 413, 417, 441
Hein, Dieter 701
Heinemann, Linda 209, 221, 295, 330, 413, 437, 1617,
1981
Heinemann, Torsten 209, 221, 295, 330, 413, 437,
1617, 1981
Heinen, Sandra 856, 861, 870, 877, 883, 1464, 1512,
1522, 1661, 1672, 1676, 1898, 1908
Hein, Grit 1345
Heinold, Simone 814, 815, 831, 832, 1450, 1500, 1511,
1635, 1636, 1885, 1886, 1896
Heinrichs, Karin 50
Hein, Sascha 494, 563
Heinz, Stefan 1139, 1178, 1184, 1194, 1234
Heipertz-Hengst, Christine 1345
Heires, Marcel 122, 253, 317
Heitzenröder, Reinhard 655
Heitz, Sylvia 164, 165, 227, 229, 234, 1399, 1410, 1416,
1484, 1485, 1583, 1584, 1618, 1620, 1621,
1803, 1804, 1820, 1821, 1835, 1950, 1951,
1982, 1984, 1985, 1989, 1990
Helbing, Nicole 1340
Helfert, Markus 718

- Helff, Sissy 856, 861, 870, 872, 877, 882, 891, 1464, 1512, 1517, 1520, 1661, 1665, 1668, 1898, 1903, 1906
 Helfricht, Kerstin 739, 740, 741, 742
 Hellstern, Alfred 1350, 1351, 1355
 Helmstädter, Axel 1273
 Hemmling, Gerlinde 619, 1857
 Henke-Bockschatz, Gerhard 1929, 1732, 1931, 708, 710, 711, 712
 Henning, Joachim 718, 720, 721, 722, 723, 724
 Hennl, Annika 123, 155, 236, 254, 286, 318, 1387, 1587
 Henschler, Reinhard 1348, 1368
 Hentschel, Anni 624, 1468, 1469, 1532, 1685, 1686, 1917
 Heraeus, Stefanie 739
 Herbig, Christoph 721, 722
 Hermes, Georg 6, 10, 17, 24
 Hernandez Bark, Alina S. 584
 Herrlein, Jürgen 11
 Herrle, Jens 1100, 1101, 2009, 2010
 Herrle, Matthias 500, 570
 Herrlich, Jutta 1340
 Herrmann, Eva 1329, 1345, 1365
 Herrmann, Wolfgang 837, 839, 1656
 Hertel, Andreas 1326, 1330
 Hertel, Silke 524, 525, 526
 Hertler, Christine 1167, 1264, 1276, 1279, 1282, 1283, 1293, 1294, 1300, 1311, 1313, 1489, 1626, 1628, 1875, 2008
 Herzog, Christopher 1341
 Herzogenrath, Bernd 856, 857, 858, 861, 862, 863, 864, 865, 869, 1464, 1516, 1519, 1524, 1664, 1667, 1675, 1677, 1902, 1905, 1910, 1997
 Hesselink, Björn 1246, 1247, 1495, 1496, 1633, 1634, 1881, 1882
 Hessel, Tobias 21
 Hessler, Stephan 169, 366, 472
 Heß, Pamela 111, 251, 316
 Heuser, August 652, 1475, 1571, 1749, 1939
 Heyer, Petra 835, 837, 838, 839, 1449, 1459, 1497, 1498, 1499, 1507, 1508, 1509, 1511, 1653, 1655, 1658, 1659, 1660, 1883, 1885, 1892, 1893, 1894, 1896
 Hickler, Thomas 1125, 1126
 Higgins, Steven 1110, 1113, 1115, 1123, 1124, 1125, 1126, 1128, 1132, 1134
 Hildebrand-Schat, Viola 738
 Hildebrandt, Eric 1205, 1206, 1211, 1226, 1227
 Hilker, Rüdiger 1342
 Hillgärtner, Harald 1063, 1089
 Hipper, Klaus 546
 Hirche, Tim Oliver 1355
 Hirsch, Christian 39, 52, 106
 Höck, Gyde 1187, 1460
 Hock, Sonja 1111, 1114, 1121, 1127, 1129, 1682, 1683
 Hocks, Stephan 12
 Hoebel, Natascha 1144, 1153, 1230
 Höer, Jörg 1369
 Hof, Christiane 502, 508, 524, 572, 574
 Höfer, Heidi 1097, 1099, 1101, 1102, 1103
 Hofferberth, Matthias 199, 275, 363, 378, 398, 467, 479, 1612, 1829, 1834, 1976
 Hoffmann-Erz, Ruth 1449, 1458, 1500, 1506, 1656, 1657, 1884, 1885, 1891
 Hoffmann, Gerd 617, 1623, 1856, 1987
 Hoffmann, Jens 1109, 1110
 Hoffmann, Johannes 651
 Hoffmann, Mathias 60
 Hoffmann, Reinhard 1337
 Hoffmann, Torsten 810, 822, 826, 827, 1450, 1496, 1639, 1644, 1645, 1649, 1650, 1882, 2016
 Hofmann, Ingo 1200
 Hofmann, Rainer 4, 19
 Hofmann, Wolf Peter 1336
 Hofmeister, Heather 149, 182, 217, 219, 232, 304, 335, 336, 339, 418, 419, 426, 443, 444, 454, 1392
 Hofstetter, Walter 1199, 1200, 1201, 1211, 1219
 Hogrefe, Juliane 489
 Höhl, Holger 654, 1476, 1571, 1749, 1939
 Hohnloser, Stefan 1335
 Holbig, Heike 134, 154, 197, 198, 231, 234, 255, 276, 282, 342, 345, 354, 375, 379, 382, 461, 1380, 1597, 1598, 1951, 1805, 1964, 481
 Holst, Nina 856, 861, 870, 871, 877, 880, 1464, 1512, 1516, 1519, 1661, 1664, 1667, 1898, 1902, 1905
 Holten, Roland 35, 48, 68, 71, 75, 76, 78, 80, 85, 86, 88, 90, 109
 Holthausen, Max 1249, 1250, 1253, 1261, 2008
 Holtmeier, Wolfgang 1328
 Holzer, Katharina 1338, 1350
 Holz, Melanie 591
 Holzwarth, Hedy Chandra 773, 774, 775, 786, 797, 799, 803, 805
 Hommel, Michael 62, 65, 66, 77, 82, 84
 Hönes, Ernst-Rainer 717
 Hoof, Florian 1061, 1068, 1069, 1074, 1079, 1083, 1084, 1094
 Hopf, Hans-Bernd 1339, 1354, 1358
 Hoppe, Andreas 1100
 Hoppe, Christian 653, 1475, 1474, 1749, 1939, 544
 Horn, Martin Erik 1223
 Horn, Stefan 1246, 1493, 1632, 1879
 Horz, Holger 586, 589, 590, 601, 1375, 2005
 Huf, Christina 501, 507, 532, 539
 Huitink, Janneke 815, 832, 1510, 1636, 1895
 Hülsken, Claudia 185, 260, 353, 369, 387, 421, 430, 1426
 Hülsmann, Peter 1207
 Hummel, Diana 199, 218, 255, 275, 461, 1106, 1107
 Hummrich, Merle 520, 521, 525, 528
 Hünefeld, Lena 206, 303, 414, 433, 1830
 Hunfeld, Klaus-Peter 1346, 1365
 Hurth, Peter 619, 1622, 1855, 1986
 Huth, Melanie 1187, 1459
 Huth, Michael 1201, 1202, 1205
- I**
- Iberler, Marcus 1198, 1210, 1218, 1223, 1225, 1225, 1226
 Iber, Thomas 1358
 Ihring, Peter 923, 969, 995, 1728
 Ilbrig, Cornelia 810, 823, 1452, 1502, 1637, 1887
 Ilyes, Petra 758, 759
 Imbierowicz, Björn 64, 72, 87, 92, 95
 Inglis, Roland 1352

Inowlocki, Lena 169, 365
 Ishihara, Shinichiro 833, 834, 1060, 1641, 1642
 Isic, Amela 12
 Israel, Carsten Walter 1331, 1334, 1335
 Israr, Eltahmash 1254, 1257

J

Jacobi, Volkmar 1330, 1331, 1359, 1360
 Jacoby, Joachim 1196, 1198, 1200, 1201, 1202, 1210, 1221, 1222, 1223, 1223, 1224
 Jäger, Agnes 814, 815, 831, 832, 1450, 1500, 1511, 1635, 1636, 1886, 1896
 Jäger, Elke 1355
 Jäger, Michael 744, 756
 Jäger, Peter 1297
 Jahn, Egbert 117, 247, 311, 1391, 1592, 1814, 1958
 Jakobi, Anja 171, 366, 473
 Janke, Axel 1282, 1283, 1293, 1294, 1295
 Jansen, Johannes-Heinrich 701
 Jazo, Jelena-Katarina 1480, 1481, 1758, 1759, 1577, 1760, 1761, 744, 746, 747, 1944, 1758, 1762, 1763, 748, 753, 754
 Jedinger, Sofie 197, 216, 397, 418, 442, 1833
 Jedlicka, Peter 1288
 Jenderek, Konstanze 606
 Jeschke, Harald O. 1200, 1201, 1237
 Jeske, Michael 676, 679, 687, 688, 690
 Jiménez, Victoria Garcia 8
 Jin, Meiling 760, 761, 762, 763, 764, 766, 768, 794, 795
 Johannson, Klaus 1182, 1184
 Johanterwage, Vera 846, 791
 Jonas, Dianne 866, 867, 875, 884, 885, 1460, 1465, 1466, 1511, 1516, 1517, 1520, 1521, 1523, 1660, 1664, 1665, 1668, 1669, 1672, 1674, 1896, 1902, 1903, 1906, 1907, 1909, 2015, 2016
 Jones, Jon 1356
 Jordan, Jochen 1340
 Jörgens, Moritz 838, 1508, 1658, 1893
 Jornitz, Sieglinde 496, 545
 Jossé, Harald 43, 57, 107
 Judith, Caroline 1279, 1628
 Jügel, Thomas 790
 Jugov, Tamara 234, 1582, 1802, 1949, 2013
 Juko, Sonja 133, 151, 155, 160, 237, 1387, 1596, 1599, 1807, 1809, 1817, 1953, 1962, 1964
 Junge, Andreas 1095, 1097, 1099, 1100, 1101, 1102, 724
 Jung, Jakob 1043
 Jungmann, Eckart 1353, 1355
 Jung, Matthias 200, 219, 419
 Jung, Oliver 1330, 1354
 Junk, Julian 168, 364, 450, 471
 Jürgens, Henning 694
 Just-Nübling, Gudrun 1334, 1336, 1348

K

Kade, Jochen 571
 Kadelbach, Stefan 7, 10, 15, 19
 Kahle, Esther 29
 Kahl, Werner 624, 1469, 1532, 1686, 1917
 Kaib, Wilfried 207, 327, 421, 434, 478, 1614, 1978

Kaiser, Jochen 1286, 1287, 1325, 1326, 1328, 1345
 Kaiser, Thomas 66, 74, 89, 92
 Kalis, Arie J. 719, 720, 723
 Kallert, Heide 502, 508, 571, 575
 Kamis, Ben 170, 366, 473
 Kandziora, Frank 1337, 1345
 Kanz, Birgit 1279, 1300, 1628
 Karaböcek, Fadime 1948, 1220
 Karacic, Yvonne 885, 886, 887, 1460, 1461, 1463, 1467, 1511, 1514, 1525, 1528, 1660, 1670, 1671, 1680, 1896, 1900, 1911, 1913, 1914, 2015
 Karas, Michael 1239, 1267, 1268, 1270, 1273
 Karnein, Anja 153, 188, 241, 262, 265, 347, 371, 383, 399, 475, 1388, 1430
 Karoly, Laszlo 782, 785, 794
 Kasner, Marcus 1204
 Kaspar, Roman 500, 501, 569, 572
 Kastner, Kristin 713
 Kästner, Ronny 50
 Kaszkin-Bettag, Marietta 1347
 Katzenbach, Dieter 485, 491, 497, 1873, 503, 504, 508, 519, 550, 557, 558, 562
 Kauffeldt, Leo 502, 508, 576
 Kaufmann, Manfred 1329, 1332, 1343, 1361, 1362
 Kaufmann, Roland 1332, 1362
 Kauß, Dominik 684, 691
 Kauz, Olga 552, 565
 Kaya, Nebi 8
 Kazmaier, Kathrin 813, 825, 1456, 1505, 1639, 1890
 Keck, Verena 713
 Kelle, Helga 1447, 531, 533, 535, 535, 538
 Kemmers, Fleur 717
 Kempert, Sebastian 1445, 494, 495, 533, 535
 Kempf, Andreas 759
 Kempf, Volkhard 1329, 1332, 1346, 1365
 Kentner, Gerrit 831, 1056, 1450, 1500, 1634, 1885
 Kenworthy, Jeffrey Raymond 1119, 1121, 1123
 Kerschgens, Anke 139, 149, 161, 294, 303, 1388, 1603, 1967
 Kersting, Götz 1136, 1168, 1169, 1177, 1183, 1191, 1192, 1766
 Kessler, Paul 1328, 1329, 1331, 1358, 1363
 Kester, Oliver 1200, 1202, 1207
 Keuthmann, Klaus 782, 804
 Khan, M. Fawad 1340, 1341
 Khurana, Thomas 678, 681, 684, 691
 Kieslich, Matthias 1286, 1287, 1339
 Kieven, Lydia 773, 774, 775, 786, 797, 799, 803, 805
 Kilian, Ulf 1946, 1760, 1761, 747, 1946, 747, 749, 753, 754, 757
 Kind, Martin 1250, 2008
 Kingreen, Monica 1483, 712
 Kinski, Michael 768, 769, 770, 771, 772
 Kippenberger, Stefan 1344, 1362
 Kittel, Thomas 618
 Kizilok, Fatma Nur 127, 131, 288, 298, 1407, 1441, 1582, 1593, 1604, 1808, 1816, 1953, 1959, 1968
 Klaeger, Gabriel 713
 Klapper, Daniel 35, 48, 64, 67, 76, 86, 94, 95, 100, 107
 Klauk, Sabine 1357, 1359
 Klauer, Gertrud 1325, 1326, 1327, 1349, 1363
 Kleemann, Axel 1260
 Klees, Guido 1302, 1303, 1305, 1307, 1308, 1490, 1492, 1627, 1629, 1876, 1878

- Klein, Andreas 582, 589
 Kleine, Peter 1329, 1330, 1350, 1356
 Kleinert, Christian 696
 Klein, Gerhard 1339
 Klein, Hans-Peter 1305, 1307, 1492, 1629, 1878
 Klein, Horst 1200
 Klein, Jochen 1241, 1257, 1267, 1270, 1271, 1272, 1273, 1286, 1287, 2013
 Kleinjung, Malte 810, 822, 823, 845, 1450, 1452, 1496, 1502, 1637, 1639, 1882, 1887, 2016
 Kleinlein, Thomas 6
 Klein, Oliver 1202, 1226
 Klein, Sabine 1102, 724
 Klein, Stefan 1331
 Klieme, Eckhard 521, 526, 528
 Klima, Andreas 1326
 Klimm, Kevin 1097, 1100, 1101, 1102, 1103
 Klimpel, Sven 1279, 1282, 1284, 1293, 1294, 1313, 1628
 Klingebiel, Thomas 1328, 1332, 1338, 1339
 Klingenberg, Darja 176, 182, 208, 215, 395, 396, 404, 407, 409, 410, 422, 424, 435, 441, 460
 Klingenheben, Thomas 1334, 1350, 1351
 Klinger, Thomas 1120, 1122
 Klinger, Udo 540
 Klinsing, Ulrich 1345
 Kloeden, Peter E. 1152, 1179, 1181, 1183, 1184, 1194, 1229, 1234
 Kloft, Matthias Th. 649, 656, 1753
 Klosson, Rupert Johannes 1269
 Kluge, Eva-Maria 760
 Klump, Rainer 46
 Klusmann-Kolb, Annette 1279, 1280, 1282, 1283, 1293, 1294, 1297, 1300, 1313, 1628
 Knödler-Bunte, Doris 511, 513, 516, 575
 Knopf, Monika 585, 586, 589, 591, 592, 600, 1286, 1287
 Koch, Bernhard 660
 Koch, Frank 1344, 1362
 Koch, Ina 1144, 1145, 1154, 1162, 1170, 1172, 1174, 1289, 1316, 1734
 Koch, Joachim 1368
 Koch-Steinheimer, Peter 1204
 Kögel, Donat 1286, 1287
 Köhler, Gerd 158, 235, 259, 284, 322, 1383, 1586, 1806, 1952
 Kohl, Helmut 24
 Kohl, Karl-Heinz 712, 714
 Köhlmoos, Melanie 622, 623, 1468, 1469, 1531, 1533, 1684, 1685, 1686, 1916, 1918
 Kohnen, Thomas 1327, 1332, 1344, 1362, 1363
 Kolbe, Christian 498, 505, 567
 Kollias, Janet Elisabeth 98
 Kolling, Thorsten 585
 Kollischan, Eva-Maria 1759, 1945, 1577, 744, 747, 749, 1945, 753, 756, 757
 Komfort-Hein, Susanne 810, 811, 822, 823, 825, 826, 829, 1450, 1453, 1496, 1503, 1637, 1639, 1643, 1644, 1648, 1649, 1882, 1888, 2016
 König, Andreas 1191, 1766
 König, Christa 781, 804
 König, Daniel 696
 König, Julia 485, 521, 526, 527
 König, Manfred 1931, 709
 König, Rainer 1326, 1328, 1332
 König, Wolfgang 46, 62, 68, 73, 83
 Konitzer, Werner 686
 Konrad, Thomas 1326, 1336, 1355
 Kopietz, Peter 1200, 1201, 1203, 1237
 Kopp, Stefan 1350, 1351, 1352, 1353
 Korf, Horst-Werner 1286, 1287, 1325, 1326, 1327, 1349, 1363
 Korfiatis, Nikolaos 1144, 1153, 1230
 Korn, Agnes 785, 790
 Korneck, Friederike 1948, 1220, 1949, 1220, 1221, 1221, 1223
 Kornmann, Reimer 491, 560
 Kosel, Sven 774, 785, 797, 799, 803
 Kosfeld, Michael 51, 56, 62, 102, 107, 108, 110, 110
 Kosnick, Kira 120, 225, 230, 251, 261, 316, 324
 Kößler, Gottfried 1730, 1928, 709
 Kössl, Manfred 1167, 1171, 1172, 1264, 1275, 1276, 1277, 1280, 1281, 1282, 1283, 1285, 1286, 1287, 1299, 1301, 1311, 1312, 1313, 1489, 1490, 1626, 1629, 1875, 1876, 2008
 Kostewicz, Edmund 1271
 Köstler-Loewe, Alexander 18, 28
 Kostyra, Daniel 49, 110,
 Kötter, Jan-Markus 695
 Kötter, Peter 1174, 1281, 1284, 1289, 1292
 Kotz, Hans-Helmut 60, 66, 74, 88, 93
 Kovac, Damir 1297
 Kovács, Adorján 1357
 Kraft, Holger 62, 91
 Krah, Matthias 30
 Krahn, Jan Pieter 46, 64, 72, 86, 92, 95
 Kraicz, Peter 1329, 1346, 1365
 Krakow, Elmar Karsten 1342
 Kramer, Wolfgang 1337, 1338
 Kraß, Andreas 808, 818, 820, 1496, 1641, 1645, 1646, 1650, 1651, 1882, 2016
 Kratzsch, Siegbert 556
 Krause, Philipp K. 1137, 1147
 Krause, Rüdiger 718, 719, 720, 722, 723, 724
 Krautheim, Sebastian 59, 67
 Krehl, Christoph 16, 27, 30
 Kreuter, Jörg 1270, 1271, 1273
 Krick, Florian 620, 1486, 1622, 1855, 1986
 Kriener, Susanne 1346
 Kröger, Marianne 2002, 2003
 Kromberg, Olesia 715
 Krömker, Detlef 601, 653, 1117, 1118, 1135, 1139, 1140, 1141, 1142, 1144, 1145, 1150, 1154, 1157, 1158, 1160, 1161, 1162, 1163, 1164, 1165, 1167, 1168, 1172, 1174, 1315, 1318, 1316, 1319, 1320, 1734, 1564, 1735, 1932, 1933, 1734, 1735, 1213, 1931, 1213, 1232
 Krömmelbein, Silvia 194, 214, 217, 230, 270, 288, 300, 333, 336, 417, 440, 1394, 1395, 1405, 1407, 1416, 1422, 1434, 1436, 1439, 1597, 1617, 1833, 1963, 1981
 Kronenberger, Bernd 1333, 1335, 1336, 1354
 Kronenberger, Julia 602, 603, 605, 1375, 1410, 1438
 Krummheuer, Götz 1186, 1187, 1459, 1460
 Kuchenbrandt, Imme 908, 946, 960, 987, 988, 996, 1012, 1550, 1712, 1721, 1740, 1742
 Kühn, Christoph 1177, 1183
 Kühnemund, Burkhard 677, 685, 689

Kühnlein, Michael 674
 Kullmer, Ottmar 1279, 1282, 1283, 1293, 1294, 1300,
 1313, 1628
 Kullmer, Thomas 1334
 Kumlin, Staffan 184, 203, 352, 368, 386, 420, 428
 Kuni, Verena 1477, 1479, 1754, 1757, 1759, 1760,
 1065, 1079, 1086, 1760, 1761, 1762, 1763,
 1073, 1763, 1576, 1577, 1763, 744, 748, 749,
 753, 754, 756, 757, 1940, 1943, 1944, 1945,
 1753, 1756, 757, 758
 Kunkis, Michael 200, 219, 419, 444, 1835
 Kunst, Michael 720, 724
 Kunter, Mareike 588, 590, 601, 604, 1375, 1378, 2005
 Kuntze-Kaufhold, Gregor 10
 Kunz, Axel 1116
 Kunz, Gerrit 1345
 Kunz, Jennifer 37, 50, 104
 Kupffer, Manfred 658, 663, 665, 673
 Kürten, Andreas 1109
 Kusterer, Klaus E. 1353
 Kutschmann, Werner 486, 526
 Kuyt, Annelies 779, 780, 786, 798

L

Lacroix, Arild 1223
 Lamm, Tobias 1181, 1183, 1192, 1193, 1194, 1199,
 1212, 1229
 Lamprecht, Jan 1581, 1949, 1221
 Landes, Constantin 1329, 1330, 1337, 1351, 1352,
 1356
 Langeheine, Romy 640, 1541, 1699, 1925
 Langenbacher, Katja 9, 14, 17, 19, 20, 23
 Langer, Antje 491, 527
 Langer, Katharina 654
 Lange, Thomas 1929, 711
 Lang, Michael 1098, 1196, 1198, 1201, 1202, 1205,
 1206, 1210, 1212, 1218, 1222, 1225, 1226, 1226
 Lanzendorf, Martin 1123
 Larrew, Olja 1998, 1999
 Larsen, Christa 133, 303, 1389, 1809, 1831, 2013
 Latasch, Leo 1331, 1358
 Lattner, Andreas D. 1141, 1143, 1152
 Laubach, Thomas 94, 102
 Lauer, Hans-Christoph 1338, 1350, 1351, 1352, 1353
 Lauer-Schmaltz, Marie 604, 1405
 Leger, Rudolf 780, 781, 787, 788, 789, 804
 Lehnert, Mark 1336, 1338, 1356
 Lehrnbecher, Thomas 1357
 Lehwaldter, Katja 124, 127, 131, 282, 289, 1379, 1393
 Leichsering, Tatjana 909, 962, 989, 997, 1010, 1550,
 1712, 1721
 Leimstädtner, Max 759
 Lemanowicz, Lisa 860, 868, 876, 889, 1466, 1527,
 1679, 1897
 Lembcke, Bernhard 1334
 Lemke, Thomas 206, 230, 294, 326, 339, 433, 453,
 1603, 1616, 1967, 1980
 Lemm, Jacqueline 204, 301, 408, 414, 431, 1427
 Lennig, Matthias 35, 49, 104, 1255
 Lenz, Felix 1084, 1090
 Lenz, Lutz 733
 Lenz, Tomas 1326, 1335
 Leonhard, Silke 633

Leonhard, Thomas 1345
 Leppkes, Barbara 598, 600
 Lerch, Kent D. 16
 Lerner, H.-Wolfram 1250, 1258
 Leszczenski, Jörg 696
 Leser, Christoph 495, 506, 539, 542, 547
 Ley, Thomas 281, 295, 405, 422, 437
 Lichtblau, Klaus 114, 115, 144, 203, 231, 246, 293, 309,
 339, 395, 402, 429, 1386, 1389, 1590, 1813,
 1956
 Liepach, Martin 1730, 1929, 700, 710
 Ließmann, Heike 842, 1996
 Lin, Chungping 760, 761, 763, 764, 765, 767, 768, 785,
 794, 795
 Linde, Gesche 626, 627, 628, 1472, 1534, 1537, 1688,
 1691, 1692, 1696, 1702, 1919, 1922
 Lindenstruth, Volker 1141, 1144, 1149, 1154, 1155,
 1162, 1172, 1229, 1734, 1229
 Lindhoff-Last, Edelgard 1328, 1354, 1355
 Lindner, Burkhardt 827, 1054, 1090, 1646, 1651
 Lindner, Markus 713
 Lindner, Peter 1120, 1122, 1123, 1132
 Linhard, Frank 1228
 Linnemann, Birgit 1336, 1354, 1355
 Linz, Wolfgang 1329
 Lipatov, Vilen 93, 94, 100, 101, 102
 Lippert, Renate 1090
 Lischke, Volker 1328, 1331, 1358
 Lißmann, Hans-Joachim 545
 Liu, Runfang 760, 761, 763, 764, 768, 794, 795
 Lochow-Drüke, Christine 780, 786, 798
 Loehn, Matthias 1329
 Lohe, Viviane 887, 1461, 1514, 1670, 1900, 2015
 Lohn, Daniel 1137, 1143, 1151, 1155, 1172, 1316,
 1233
 Loibl, Sibylle 1361
 Loick, Daniel 662, 667, 671, 678, 687, 690, 692
 Lomnitzer, Klaus 1478, 1479, 1480, 1481, 1477, 1478,
 1479, 1480, 1755, 1756, 1941, 1942, 1943,
 1944, 1758, 744, 745, 746, 1944, 746, 754, 756,
 757
 Lörcher, Ulrich 1326, 1341, 1360
 Lorenz, Matthias W. 1343
 Lörz, Marco 1363
 Lösche, Patrick 603
 Lötsch, Jörn 1346, 1347
 Loumbourdi, Lamprini 889, 1467, 1526, 1528, 1678,
 1680, 1912, 1913, 1914
 Louwen, Frank A. 1331, 1332, 1343, 1344, 1361
 Löw-Friedrich, Iris 1354
 Lubczyk, Alexandra 551, 561, 566, 566
 Luboldt, Wolfgang 1340
 Lücking, Andy 1140, 1147, 1316, 1317
 Lüdde, Hans-Jürgen 1222
 Ludwig, Bernd 1256, 1261, 1264, 1265, 2007
 Ludwig, Matthias 1187, 1188, 1189, 1579, 1580, 1947,
 1948
 Lühken, Arnim 1246, 1247, 1248, 1249, 1253, 1254,
 1257, 1493, 1494, 1495, 1632, 1633, 1879,
 1880, 1881, 2009
 Lütje, Sarah 849, 850, 793
 Lutz-Bachmann, Matthias 692
 Lutz, Helma 127, 137, 147, 167, 230, 234, 301, 320,
 341, 445, 449, 456, 1380, 1398, 1425, 1442

Lu, Xiaohui 760, 763, 768, 794

M

- Maaser, Michael 699
 Maas, Patrick 126, 288, 334, 1406, 1615, 1833, 1979
 Machowski, Sabine 587, 598, 600
 Mack, Andreas 1360
 Mack, Martin 1330, 1331, 1356, 1359, 1360
 Madeja, Michael 1368
 Mäder, Daniela 739, 740, 741, 742
 Mader, Franziska 809, 821
 Mahler, Hanns-Christian 1271
 Maier, Andreas 658, 685, 1766
 Maier-Gutheil, Cornelia 511, 514, 517, 519, 524, 568, 572, 576, 578
 Maier, Marcus Tobias 1337
 Maier, Thorsten 1254, 1268
 Malkowsky, Yaron 1279, 1297, 1313, 1628
 Ma, Mingyu 1136, 1146
 Mandel, Ursula 716, 717
 Mannel, Susanne 1447, 530, 537
 Mann, Wolfgang Alexander 1350, 1351
 Mansch, Helmut 45, 54, 108
 Mans, Dieter 119, 231, 250, 276, 314, 339, 454
 Mäntele, Werner 1202, 1208, 1216, 1217, 1226
 Manz, Ulrike 219, 223, 338, 408, 411, 414, 444
 Marenkov, Dmitry 8
 Maronde, Erik 1325, 1326, 1327, 1349, 1363
 Marquardt, Gerhard 1327, 1333, 1341, 1342, 1343
 Marquardt, Nadine 1121
 Marschalek, Rolf 1240, 1270, 1273
 Martens, Matthias 1439, 541, 546
 Martens, Sven 1350, 1356
 Martin, Hans 1330, 1331, 1353
 Martin, Susanne 176, 208, 328, 404, 435, 1616, 1980
 Maruhn, Joachim A. 1196, 1201, 1203, 1211
 Marzi, Ingo 1325, 1329, 1330, 1331, 1337, 1338, 1348, 1350, 1356, 1360
 Marzolff, Irene 1106, 1110, 1111, 1112, 1115, 1123, 1124, 1125, 1128, 1133
 Massar, Kathrin 840, 1995
 Matheis, Georg Friedrich 1337
 Mathes, Heinz Dieter 35, 48, 71, 80, 90
 Mathieu, Nicole 564
 Matta, Valentina 896, 943, 1014, 1738
 Matthäus, Michael 700
 Matzner, Nils 175, 187, 207, 303, 327, 414, 434
 Mauermann, Johanna 768, 769, 770, 771, 772, 773, 773
 Maul, Katharina 168, 218, 224, 336, 411, 425, 443, 445, 450, 1834
 Maurer, Raimond 37, 50, 66, 74, 87, 93, 106
 Maurer, Thomas 717
 May, Angelika 1352, 1360
 Mayer, Nikola 887, 889, 1461, 1463, 1514, 1525, 1526, 1527, 1670, 1671, 1678, 1900, 1911, 1912, 1913, 2015
 Mebs, Dietrich 1368
 Mehlem, Ulrich 1444, 1446, 492, 529, 534, 535, 537
 Mehler, Alexander 1140, 1144, 1147, 1154, 1162, 1172, 1316, 1317, 1734
 Mehr, Christian 1929, 1730, 1930, 708, 711
 Mehren, George 7
 Mehrhoff, Jens 41
 Meier, Cécile 815, 831, 832, 833, 834, 1059, 1450, 1500, 1510, 1635, 1636, 1642, 1643, 1886, 1895
 Meier, Klaus-Ulrich 1929, 710
 Meininger, Dirk 1328, 1329
 Meissner, Markus 1140, 1149, 1173, 1317, 1318, 2011
 Memisevic, Roland 1143, 1151, 1235
 Menez, Raphael 231, 339, 454
 Menke, Christoph 677, 680, 683, 686, 688, 692, 693
 Menzel, Christian 1341, 1359, 1360
 Merker, Barbara 662, 663, 665, 677, 680, 685, 686, 689, 692
 Merker, Stefan 1279, 1313, 1628
 Merkt, Julia 587
 Merten, Kai 636, 637, 1470, 1534, 1535, 1536, 1687, 1690, 1691, 1694, 1695, 1919
 Meseth, Wolfgang 487, 489
 Mesquita-Sternal, Maria de Fátima 896, 897, 903, 923, 927, 930, 934, 943, 944, 953, 969, 973, 980, 984, 1030, 1031, 1032, 1033
 Mester, Rudolf 1144, 1154, 1162, 1172, 1734
 Metz, Christian 810, 822, 826, 829, 1450, 1496, 1639, 1644, 1649, 1882, 2016
 Metzler, Wolfgang 1179, 1181, 1184, 1190, 1191, 1765, 1766
 Metzner, Julia 1269
 Meusel, Oliver 1198, 1209
 Meuth, Miriam 497, 523, 577
 Meyer, Andrea 739
 Meyer, Andreas 740, 742
 Meyer, Herbert 66, 84
 Meyer, Jan-Waalke 715, 716
 Meyer, Jürgen 45, 54
 Meyer, Peter 632, 633, 634, 640, 1543, 1701, 1927
 Meyer, Steffen 44, 53, 66, 75, 89, 93, 105
 Meyer, Ulrich 1135, 1136, 1139, 1144, 1145, 1152, 1154, 1155, 1156, 1158, 1159, 1161, 1162, 1171, 1172, 1174, 1175, 1176, 1320, 1321, 1231, 1322, 1734, 1232, 1233
 Meyer zu Heringdorf, Dagmar 1367
 Michaelis, Martin 1329, 1346, 1353, 1365
 Michalak, Ingo 1279, 1628
 Michel, Ralf-Th. 1343
 Michel, Sascha 828, 1647, 1652
 Mickel, Christoph 617, 618, 1623, 1856, 1987
 Mieszkowski, Sylvia 864, 882, 1676
 Mihm, Ulrike 1333, 1336
 Milde, Holger 1345
 Mildner, Dorothea 582
 Milovic, Vladan 1331
 Minnameier, Gerhard 46, 48, 97
 Mirus, Oliver 1170
 Mishustin, Igor 1993, 1994, 1204
 Mitrou, Parissis 1346
 Mitrovic, Veselin 1346, 1367
 Mittenzwei, Ingrid 826, 828, 1644, 1646, 1649, 1651
 Mittmann, Roland 790, 804
 Moayedpour, Maryam 126, 287, 304, 332, 1390
 Modrow, Bernd 737, 738
 Mokhlesgerami, Judith 603, 604, 606, 1374, 1375, 1417
 Mollenhauer, Anne 715
 Möller, Martin 1178, 1179, 1184, 1190, 1191
 Möller, Nadine 519, 558

- Mondorf, Ulrich F. 1326, 1331, 1335
 Morgenstern, Cornelia 498, 504, 567
 Moritz, Anton 1329, 1330, 1350
 Morot, Alain 892, 893, 897, 901, 922, 933, 939, 940,
 947, 951, 968, 979, 999, 1000, 1001, 1002,
 1003, 1004, 1005, 1008, 1545, 1547, 1552,
 1554, 1555, 1556, 1706, 1708, 1710, 1714,
 1715, 1717, 1718, 1719, 1726
 Mose, Stephan 1341
 Mösgen, Andrea 1112, 1120, 1121, 1122
 Mosig-Walburg, Karin 696, 697, 699
 Muellner, Alexandra 1282, 1284, 1294, 1297
 Mühl, Heiko 1328, 1329, 1346, 1352, 1367
 Mulch, Andreas 1097, 1117, 1254, 2009, 2010
 Müller, Christian 692
 Müller, Christiane Michaela 848, 792, 793
 Müller, Jens 1199, 1200, 1201, 1202, 1210, 1215, 1223,
 1226
 Müller, Jürgen 700, 704
 Müller, Kathrin 735, 736
 Müller-Lichtenheld, Heinz 1403, 1413, 543
 Müller, Manfred 511, 518, 536, 568, 575
 Müller, Markus 649, 1477, 1569, 1747, 1937
 Müller-Nehler, Udo 1199, 1219
 Müller, Rebecca 737
 Müller, Ruth 1104, 1105, 1280, 1282, 1283, 1294,
 1296, 1300, 1301
 Müller-Scheeßel, Nils 719, 723
 Müller Schmied, Hannes 1105, 1113, 1115, 1129
 Müller, Sonja 830, 1452, 1498, 1654, 1655, 1884
 Müller, Stefan 1327, 1349
 Müller, Stefanie 856, 862, 863, 1513, 1521, 1662, 1672,
 1899, 1907, 2015
 Müller, Susann 1117
 Müller, Volker 1165, 1278, 1280, 1282, 1284, 1288,
 1289, 1291, 1292, 1298, 1299, 1321, 1322, 1625
 Müller, Walter E. 1272, 1273
 Müllner, Klaus 866, 875, 883, 1464, 1515, 1519, 1663,
 1667, 1901, 1905
 Muñoz-Aunión, Marta 147, 149, 289, 337, 894, 895,
 902, 941, 942, 951, 1023, 1024, 1025, 1026,
 1837, 1838, 1844, 1846, 1850, 1851
 Münzberg, Franziska 841, 1996
 Münzinger, Wolfgang 547
- N**
- Naab, Lukas 621, 643
 Nafe, Reinhold 1340, 1341, 1360
 Nägel, Arne 1144, 1158, 1162, 1165, 1169, 1567, 1736,
 1935
 Nakayama-Ziegler, Kimiko 99
 Narvajás Colón, Eva 1025, 1026, 1836, 1837, 1845,
 1851
 Nässig, Wolfgang 1297
 Natter, Martin 39, 43, 55, 56, 67, 76, 86, 95, 100, 106,
 107
 Neckel, Sighard 217, 231, 408, 418, 443, 454
 Neff, Thomas 43, 56, 106
 Negoescu, Andrei 1136, 1152, 1155, 1159, 1161, 1171,
 1175, 1176, 1321, 1232
 Neininger, Ralph 1153, 1177, 1178, 1181, 1182, 1184
 Nentwig, Georg-H. 1350, 1351, 1352, 1353
 Nettke, Christian 621, 643, 645, 647, 1569, 1747, 1937
- Neumaier, Peter 229, 1620, 1821, 1832, 1984
 Neumann, Frank-Armin 1929, 710
 Neumann-Haefelin, Tobias 1343
 Neumann, Katharina 721, 724
 Neumann, Katrin 1288, 1344
 Neumann, Ulfrid 5, 6, 22, 30
 Neumayer, Paul 1207
 Neumeister, Christoff 729
 Neu-Müller, Konstanze 614
 Neunecker, Martina 150, 236, 262, 1385, 1587, 1807,
 1953
 Neuroth, Maurizio 1438, 1548, 1560, 1708, 1730,
 1738, 1746
 Neuschäfer, Bernhard 725, 726, 727, 730, 733
 Neuser, Jürgen 1346
 Nevskaya, Irina 784, 787, 794
 Nicke, Annette 1240, 1270
 Nickelsen, Thomas 1326, 1354
 Nickel-Waninger, Hartmut 66, 75, 91
 Nick, Klaus 1229
 Nickschas, Manuel 1137, 1155, 1172, 1316, 1233
 Nicolaidis, Dimitrios 488, 495, 539, 540, 546, 548
 Niebel, Remberth 18, 21
 Niederberger, Andreas 662, 668, 671, 687, 690
 Niederberger, Ellen 1287, 1347
 Niepceron, Stéphanie 892, 893, 898, 899, 900, 901,
 919, 921, 925, 928, 932, 936, 939, 940, 947,
 948, 949, 950, 965, 967, 970, 971, 974, 978,
 983, 1000, 1003, 1004, 1005, 1007, 1009, 1545,
 1546, 1552, 1557, 1558, 1706, 1707, 1714,
 1715, 1716, 1718, 1719, 1724, 1725, 1727
 Nieslony, Magdalena 737, 738
 Nieß, Joachim 774
 Nitsche, Jessica 1085, 1091
 Nittel, Dieter 495, 499, 507, 569, 570, 572, 573
- Nolde, Elisabeth 1368
 Nölke, Andreas 233, 277, 380, 482
 Noll, Dorothea 1444, 529, 534, 1440, 536, 538
 Nöthen, Eva 1111, 1114, 1121, 1127, 1129, 1131,
 1530, 1682, 1683, 1915
 Nothofer, Bernd 773, 774, 775
 Nöth, Ulrike 1360
 Nowotny, Manuela 1167, 1171, 1172, 1264, 1277,
 1280, 1281, 1282, 1283, 1285, 1286, 1287,
 1299, 1301, 1312, 1313, 1490, 1626, 1629,
 1876, 2008
 Nübling, Micha 1326, 1329, 1365, 1366
 Nürnberger, Frank 616, 617, 1325, 1326, 1327, 1349,
 1363
 Nüsing, Rolf M. 1332, 1346, 1347
 Nyamaa, Purevjargal 793
 Nyholm, Ken 66, 74, 90, 92
- O**
- Obermeyer, Sven 585
 Obermüller, Nicholas 1328, 1334, 1354
 Ochsendorf, Falk R. 1332, 1344, 1352
 Ockenfels, Peter 44, 53, 104
 Odendahl, Johannes 836, 837, 839, 1458, 1497, 1499,
 1507, 1511, 1652, 1655, 1657, 1658, 1660,
 1883, 1885, 1892, 1896
 Odey, Reinhard 547

- Oehlmann, Jörg 1104, 1105, 1113, 1119, 1167, 1264, 1276, 1278, 1280, 1282, 1283, 1294, 1296, 1300, 1301, 1311, 1313, 1489, 1626, 1628, 1875, 2008
- Oelschläger, Helmut 1325, 1326, 1327, 1349, 1363
- Oetken, Matthias 1104, 1105, 1280, 1282, 1283, 1294, 1296, 1300, 1301
- Oetzel, Sebastian 35, 48, 107
- Oevermann, Ulrich 138, 143, 279, 325, 431, 1400
- Offermanns, Stefan 1346
- O'Hara, Robert 1125
- Ohlhaver, Frank 496, 544, 544, 545, 546, 547
- Ohly, Lukas 628, 629, 1472, 1537, 1539, 1694, 1696, 1697, 1698, 1921, 1923
- Ohrloff, Christian 1327, 1332, 1344, 1363
- Olbrich, Hans-Georg 1335
- Oldenburg, Reinhard 1157, 1158, 1160, 1162, 1163, 1165, 1190, 1191, 1566, 1567, 1735, 1736, 1765, 1766, 1934, 1935
- Omidvar, Ratna 192, 212, 269, 354, 423
- Oosterholt, Jan 818, 845
- Opfermann, Susanne 856, 861, 862, 870, 877, 1464, 1512, 1522, 1661, 1672, 1898, 1908
- Opp, Annemarie 811, 823, 1453, 1502, 1637, 1887
- Oremek, Gerhard 1331, 1334, 1335, 1336, 1354, 1368
- Ortmanns, Heinz-Georg 177, 1403, 1408, 1411, 1413, 1415, 1421, 1438, 1441, 1614, 1621, 1835, 1978, 1985
- Ortmeyer, Benjamin 524, 525
- Oschmann, Wolfgang 1097, 1100, 1101, 1117, 2009, 2010
- Osiewacz, Heinz Dieter 1167, 1171, 1264, 1276, 1280, 1282, 1284, 1288, 1289, 1291, 1292, 1293, 1311, 1489, 1626, 1629, 1875, 2008
- Osterloh, Jörg 699
- Oswald, Frank 500, 569, 570
- Ott, Christine 904, 906, 910, 920, 945, 955, 966, 986, 994, 995, 1011, 1556, 1712, 1720, 1727, 1739, 1742, 1744
- Otter, Thomas 41, 46, 56, 67, 76, 86, 95, 100, 104
- Ott, Michael 808, 809, 818, 819, 1451, 1496, 1501, 1640, 1641, 1882, 2016
- Ott, Miriam 614, 618, 619, 1487, 1623, 1856, 1986
- Otto, Barbara 603, 606, 1372, 1417
- Özer, Serife 784, 787, 794
- Özsoy, Ömer 621, 643
- Paulsen, Thomas 725, 728, 732
- Paulus, Hartmut 45, 54, 109
- Paul, Wolf 18, 28
- Pax, Wolfgang 651, 1748, 1754
- Pecher, Claudia Maria 813, 830, 831, 1451, 1503, 1646, 1647, 1888
- Peeters, Marleen 816, 843
- Peez, Georg 1481, 1482, 1758, 1761, 1480, 1944, 1946, 1762, 744, 1946, 1947, 751, 752, 752, 753, 755, 756
- Peichl, Leo 1285, 1286, 1287
- Pels Leusden, Olaf 1109, 1110
- Pelzer, Jürgen 643, 654, 1473, 1476, 1568, 1571, 1746, 1749, 1936, 1939, 2014
- Penetrante, Ariel Macaspac 264, 357, 371, 392, 464, 468, 1607, 1824, 1971
- Penning-Schulz, Silke 13, 29
- Peper, Jan 559
- Périquet, Ophélie 893, 899, 900, 925, 936, 940, 949, 970, 982, 1000, 1003, 1004, 1546, 1556, 1707, 1718, 1726
- Persike, Markus 1267, 1268
- Peter, Jürgen 113, 162, 288
- Peters, Dirk 186, 263, 343, 458
- Peters, Klaus 1196
- Peterson, Bo Christer 846, 853, 793
- Peters, Tilman 112, 116, 130, 135, 154, 242, 246, 265, 310, 1389, 1591, 1599, 1813, 1818, 1957, 1964
- Petschick, Rainer 1097, 1098, 1117, 1254
- Peukert, Alexander 10, 14, 15, 19, 20
- Pfeifer, Guido 14, 22, 26, 30
- Pfeilschifter, Josef M. 1328, 1329, 1352, 1367
- Pfenninger, Markus 1282, 1283, 1293, 1294, 1295, 1296
- Philipp, Anja 604, 607, 1376, 1417
- Philippi, Daniela 739, 742
- Philipsen, Owe 1196, 1201, 1203, 1236
- Piepenbring, Meike 1165, 1275, 1278, 1279, 1282, 1283, 1293, 1295, 1299, 1300, 1309, 1314, 1625, 1628
- Piiper, Albrecht 1333, 1336
- Pilz, Lars 47
- Pitschmann, Annette 644, 1473, 1568, 1746, 1936
- Piwowarczyk, Andree 1352, 1353
- Plagentz, Achim 621, 632, 633, 634
- Plate, Karl-Heinz 1328, 1342, 1347
- Plath, Martin 1279, 1296, 1313, 1628
- Plumpe, Werner 203, 414, 429, 697, 700, 701, 705
- Poarch, Gregory 860, 868, 876, 886, 889, 890, 1463, 1466, 1467, 1525, 1527, 1528, 1671, 1679, 1897, 1898, 1911
- Podda, Maurizio 1362
- Podlech, Holger 1199, 1200, 1207, 1210, 1215, 1223, 1226
- Polchow, Sandra 615, 616, 1857, 1987
- Poletto, Cecilia 892, 912, 916, 930, 935, 939, 957, 962, 975, 976, 981, 984, 989, 992, 997, 998, 1012, 1013, 1547, 1710, 1728, 1730, 1739, 1745, 1839
- Pollmanns, Marion 497, 545, 546
- Poloczek, Jürgen 1144, 1154, 1158, 1161, 1162, 1164, 1165, 1172, 1566, 1734, 1736, 1934
- Pos, Klaas Martinus 1261
- Postuwka, Gabriele 619, 1448, 1485, 1486, 1757, 1621, 1943, 1855, 745, 1985

P

- Pacher, Mathias 1145
- Pampaloni, Francesco 1171, 1280, 1313, 1629
- Pankau, Andreas 832, 834, 1058, 1510, 1636, 1642, 1895
- Pankau, Claudia 719, 723, 724
- Pankow, Edgar 1044, 1053, 1054, 1055
- Pantel, Johannes 1333, 1339, 1359
- Paolucci, Vittorio 1357
- Parnham, Michael J. 1272
- Parzeller, Markus 27, 1332, 1347, 1367, 1368
- Paschel, Bernd 619, 1486, 1622, 1855, 1986
- Pastorek, Frank 490, 566
- Pater, Birthe 173, 184, 320, 345, 355, 368, 386, 394, 477, 1822
- Patzke, Barbara 1325, 1348

Pourtskhvanidze, Zakharia 782, 784, 785, 787, 790, 805
 Prade, Juliane 1046
 Prange, Regine 735, 736, 737, 738
 Preciado, Peggy Rosana 860, 876
 Preiser, Wolfgang 1348, 1365
 Preiß, Rüdiger 618, 1856
 Preuß, Jari 758
 Preyer, Gerhard 113, 116, 117, 131, 147, 247, 248, 281, 282, 289, 311, 313, 1390, 1393, 1394, 1591, 1593, 1814, 1816, 1957, 1959
 Printzen, Christian 1300
 Prinz-Grimm, Peter 1098, 1099, 1101, 2009, 2010
 Prinzing, Roland 1169, 1278, 1280, 1282, 1283, 1293, 1294, 1297, 1301, 1313, 1490, 1628, 1876
 Prior, Helmut 597
 Prisner, Thomas 1252, 1256, 1259, 1260, 1261
 Prittitz, Cornelius 4, 30
 Pritzlaff, Tanja 114, 152, 186, 240, 243, 257, 260, 261, 306, 321, 347, 370, 383, 398, 399, 400, 1382, 1384, 1588, 1589, 1811, 1812, 1955
 Probst, Steffen 1358
 Proch, Celina 206, 302, 414, 433, 1830
 Prohl, Robert 614, 1487, 1622, 1623, 1855, 1856, 1986
 Proschak, Eugen 1269
 Pross, Jörg 1100, 1101, 2009, 2010
 Püllen, Rupert 1330
 Pürzer, Eva 848, 792
 Püttmann, Anita 602, 1438, 1439
 Püttmann, Wilhelm 1097, 1099, 1103, 1107, 1108, 1257, 2009, 2010
 Pütz, Robert 1119, 1121, 1129, 1683

Q

Queisser, Gillian 1148, 1151, 1158, 1161, 1164, 1172, 1173, 1174, 1175, 1316, 1318, 1319, 1317, 1935, 1737, 1230, 1230, 1235
 Quell, Michael 739, 740, 741, 742, 743

R

Raab, Heike 125, 128, 137, 142, 148, 243, 278, 290, 301, 306, 321, 1381, 1399, 1588, 1601, 1616, 1811, 1954, 1966, 1980
 Rabel, Magnus 1157, 1160, 1163, 1566, 1735, 1934
 Rabenau, Holger F. 1329, 1332, 1353, 1365
 Radeke, Heinfried H. 1328, 1329, 1331, 1346, 1352, 1367
 Rado, Janina 866, 884, 1465, 1513, 1662, 1899
 Raeck, Wulf 715, 716, 717
 Rahn, Rainer H. 1369
 Raimondi, Francesca 678, 687, 690
 Rami, Abdelhaq 1286, 1287, 1325, 1326, 1327, 1349, 1363
 Rannenberg, Kai 40, 41, 56, 63, 70, 73, 74, 83
 Ratka-Krüger, Petra 1352
 Ratzinger, Ulrich 1196, 1198, 1200, 1201, 1202, 1206, 1209, 1210
 Rau, Alexandra 126, 133, 149, 287, 296, 304, 332, 1391, 1597, 1599, 1809, 1818, 1962, 1965
 Rauber, Irmi 1480, 1479, 1758, 1945, 750
 Rauch, Christian 44, 53, 104

Rauch, Wolfgang 603, 610, 612, 1373, 1434, 1866
 Rau, Conrad 1140, 1145, 1148, 1152, 1176, 1177, 1317
 Rauer, Valentin 168, 364, 450, 471
 Rau, Harald 1336, 1355
 Rauin, Udo 493, 497, 541, 542, 548, 548, 549
 Rau, Jochen 1204
 Rauschmann, Michael André 1332, 1345
 Rebentisch, Juliane 662, 668, 671, 673
 Recht, Marcus 744
 Redenius-Hövermann, Julia 19
 Regazzoni, Lisa 699
 Regenauer, Janna 734
 Rehahn, Matthias 1256
 Rehart, Stefan 1345
 Rehm, Helmut 60
 Reh, Sabine 661, 662, 670, 671, 1768, 1771, 1772, 1781, 1782
 Reichert, Doris 736
 Reichert-Hahn, Marianne 1180, 1183
 Reichwein, Alexander 197, 361, 376, 394, 470, 1611, 1610, 1975, 481
 Reifarh, Rene 1200, 1202, 1227, 1228
 Reifart, Nicolaus 1336
 Reinhardt, Joachim 1222, 1222
 Reining, Herbert 1216
 Reinold, Theresa 156, 238, 1594, 1960
 Reiß, Marc 13, 29
 Reiß, Siegbert 582, 596
 Reiß, Ulla 699
 Reitz, Sandra 169, 181, 195, 234, 271, 277, 333, 365, 380, 401, 440, 472, 1405, 1417, 1423, 1439, 1440, 482
 Ren, Lu 760, 763, 768, 794
 Rettwitz-Volk, Werner 1332, 1362
 Reusch, Peter 21
 Reuter, Gerson 665, 667
 Richard, Birgit 1759, 1760, 1761, 1763, 1764, 1944, 1577, 744, 747, 749, 752, 1946, 1759, 1760, 754, 756, 757, 758
 Richter, Christian 1245, 1251, 1256, 1259, 1266, 1631
 Richter, Sophia 1373, 528
 Richter, Thomas 715, 716
 Rieckmann, Carola 836, 838, 1449, 1454, 1499, 1500, 1508, 1509, 1656, 1658, 1659, 1885, 1893, 1894
 Rieger, Janosch 1152, 1181, 1184, 1194, 1229, 1230
 Riehl, Lutz 740, 742
 Riemer, Claudia 808, 818
 Ries, Esther 859, 864, 1515, 1518, 1663, 1666, 1901, 1904
 Rimpau, Laetitia 1051
 Rinck-Muhler, Stefanie 1433, 514, 517, 561
 Rinke, Esther 907, 914, 916, 917, 931, 935, 945, 958, 961, 963, 977, 981, 982, 985, 988, 991, 993, 1019, 1021, 1022, 1028, 1029, 1030, 1036, 1037, 1038, 1840, 1848, 1853, 1854
 Rink, Thomas 1326, 1341, 1360
 Riotte, Torsten 695
 Ripberger, Verena 1302, 1304, 1306, 1308, 1491, 1627, 1877
 Rischke, Dirk-Hermann 1196, 1199, 1201, 1216
 Ritsert, Jürgen 112, 174, 241, 246, 264, 310, 327, 342, 346, 402, 428, 474
 Ritter, Franz 1201, 1206, 1221, 1223, 1223
 Rittmeister, Markus 1345

- Rodatz, Mathias 1119, 1121
 Rödel, Claus 1330, 1339, 1341
 Rödel, Franz 1330
 Röder, Daniel 13
 Rodrian-Pfennig, Margit 183, 190, 202, 209, 234, 256, 268, 344, 348, 351, 359, 373, 387, 390, 395, 457, 1394, 1395, 1398, 1404, 1409, 1415, 1420, 1422, 1424, 1432, 1441, 1605, 1609, 1613, 1617, 1830, 1831, 1969, 1973, 1977, 1981
 Rogalla, Ralph 64, 72, 87, 92
 Rohde, Detlef 1357
 Rohde, Ernst-R. 26
 Rohowski, Gabriele 810, 811, 822, 823, 827, 1450, 1453, 1496, 1502, 1637, 1639, 1645, 1650, 1882, 1887, 2016
 Rohrer, Hermann 1285, 1286, 1287
 Rohr, Gerhard 1369
 Rohrmann, Sonja 583, 584, 596, 597, 598, 600, 2004
 Rolle, Udo 1330
 Romanos, Georg 1337, 1351
 Romanus, Eckhard 669, 672
 Römer, Jasmin 494, 497, 543, 548, 548, 549
 Römermann, Christine 1123
 Römisch, Sarah 591
 Rooijendijk, Codula 817, 845
 Röper, Jochen 1286, 1287, 1327, 1349, 1364
 Röpke, Astrid 720, 721, 722, 724
 Rosch, Jens 486, 489, 496, 522, 524, 539, 540, 543, 544, 546, 549
 Rosebrock, Cornelia 837, 838, 839, 1449, 1497, 1507, 1508, 1652, 1653, 1657, 1658, 1883, 1892, 1893
 Rose, Markus A. 1357
 Rose, Matthias 1167, 1172, 1264, 1277, 1281, 1312, 1490, 1626, 1876, 2008
 Rosenberger, Peter 1358
 Rosenberg, Hannah 506, 571
 Rosendahl, Olaf 633, 634, 640, 1471, 1541, 1542, 1543, 1544, 1700, 1701, 1925, 1926, 1927, 1928
 Rosenhagen, Andreas 617, 1623, 1856, 1988
 Rosenkranz, Christoph 68, 71, 73, 75, 76, 78, 80, 83, 85, 86, 88, 90
 Rosert, Elvira 123, 254, 318
 Rose, Stefan 1338
 Roskos, Hartmut 1108, 1197, 1201, 1202, 1205, 1206, 1209, 1211, 1216, 1218, 1219, 1226, 1227
 Rosmej, Olga 1207
 Rössig, Lothar 1335
 Roßteutscher, Sigrid 172, 233, 277, 341, 367, 379, 401, 447, 455, 474, 482
 Rother, Michael 1282, 1284, 1288, 1289, 1291, 1292, 1293, 1298, 1299, 1321, 1322
 Roth, Jan 20
 Roth, Ralf 697, 701, 702, 705, 706, 707, 1731, 1732, 707, 708
 Roth, Willi 1326
 Rottleuthner-Lutter, Margret 119, 120, 250, 251, 314, 315
 Rübsamen-Schaeff, Helga 1271
 Rüb, Udo 1325, 1326, 1327, 1349, 1363
 Rückert, Joachim 22, 30
 Rucker, Veronika 1733, 725, 728, 729, 731, 732
 Ruckhäberle, Eugen 1361
 Rüdell, Günter 546, 548
 Rüdiger, Jan 700, 702
 Ruhl, Alexander 744
 Rühle, Susanne 46
 Rumpf, Falko 1438, 1441
 Rumpf, Lorenz 726, 730, 731, 732, 1733, 732, 733
 Rümpker, Georg 1097, 1100, 1101, 1102
 Runge, Jürgen 1110, 1113, 1115, 1123, 1124, 1125, 1128, 1132, 1133, 2010
 Ruokonen-Engler, Minna-Kristina 121, 128, 134, 148, 169, 244, 252, 302, 308, 316, 445, 1385, 1440, 1602, 1967, 547
 Ruppel, Gunther 45, 54, 109
 Ruppert, Uta 114, 233, 244, 308, 365, 380, 445, 451, 472, 1589, 1588, 1956, 482
 Rupp, Nicole 718, 722
 Russ, Thomas 1242, 1244, 1245, 1325, 1326, 1348, 1349, 1493, 1631, 1879
 Ruthardt, Martin 1335
 Rütten, Hartmut 1329
 Rydryck, Michael 623, 1468, 1531, 1684, 1916

S

- Saam, Marianne 60
 Sabel, David 1140, 1145, 1146, 1148, 1152, 1176, 1177, 1317
 Sablowski, Thomas 132, 153, 241, 244, 279, 308, 1385, 1590, 1598
 Sach, Michael 1581, 1949, 1220
 Sachs, Michael 1336, 1337, 1357
 Sacksofsky, Ute 10, 14, 19, 22, 23, 24, 25
 Sader, Robert 1329, 1330, 1337, 1351, 1352, 1356, 1360
 Salcuni, Andrea 717
 Salein, Kirsten 759
 Salgo, Ludwig 26, 501, 507, 574
 Salomon, David 164, 166, 1484, 1583, 1618, 1621, 1804, 1819, 1822, 1950, 1982, 1985, 1990
 Saltuari, Petra 1482, 1756, 1942, 1762, 750, 1947, 752, 755
 Salzner, Jens 1246, 1247, 1485, 1486, 1493, 1632, 1879, 2009
 Sánchez, Luis Manuel 668, 672, 673
 Sander, Jochen 736, 738
 Sandmann, Gerhard 1169, 1279, 1282, 1284, 1288, 1289, 1291, 1292, 1300, 1301, 1309, 1310, 1311, 1490, 1628, 1220
 Sandow, Jürgen 1329
 Sarkowicz, Hans 1047
 Sarrazin, Christoph Michael 1330, 1331, 1333, 1334, 1335, 1336, 1354
 Sassen, Hubert 1353
 Sass, Ingo 1099, 1100
 Sauter, Caroline 1047
 Saxer, Marion 739, 740, 741, 742, 743
 Saynovits, Ilse 1040
 Schaaf, Katharina 733, 734
 Schächinger, Volker 1331, 1334, 1356
 Schäfer, Dieter 1326, 1328, 1332
 Schäfer, Liliana 1328, 1329, 1347, 1352, 1367
 Schäfer, Meike 643, 651, 652, 1473, 1474, 1568, 1570, 1746, 1748, 1749, 1936, 1938, 2014
 Schäfers, Anne 220, 411, 426
 Schäfers, Jochen 220, 411, 426
 Schalus, Rainer 1332, 1344, 1363

- Schank, Christoph 132, 134, 136, 305, 338, 1396, 1597, 1810, 1963
- Scharf, Klaus-Dieter 1169, 1171, 1279, 1281, 1299, 1301, 1309, 1310, 1322, 1323, 1490, 1628, 1629, 1220
- Scharl, Anton 1343
- Schaub, Jörg 111, 166, 241, 383, 395, 396, 689
- Scheel, Alexander Konrad 1333
- Scheerso, Annette 1302, 1303, 1305, 1307, 1308, 1486, 1490, 1492, 1627, 1629, 1876, 1878
- Schefels, Clemens 1138, 1148, 1316, 1734
- Scheffer, Ute 1253
- Schefold, Bertram 35, 46, 48, 103
- Scheible, Hartmut 825, 837, 1643, 1648
- Scheiter, Simon 1126, 1132
- Schemmel, Christian 151, 240, 255, 1379, 669
- Schempp, Alwin 1200, 1202, 1223, 1226
- Scherer, Joachim 24
- Scherer, Margarete 185, 203, 352, 369, 420, 430, 479
- Schermelleh-Engel, Karin 581, 582, 589, 590, 594, 599
- Scheurer, Maren 1048
- Scheuring, Urban 1354, 1355
- Schibler, Jörg 725
- Schiemann, Anja 29
- Schienenmeyer, Birgit 1479, 1756, 1942, 746, 756
- Schillen, Thomas B. 1333, 1359
- Schindler, Sebastian 185, 258, 346, 356, 369, 391, 429, 462, 475, 1425, 1606, 1823, 1970
- Schink, Philipp 662, 668, 671, 687, 690
- Schipper, Imanuel 1077, 1092
- Schipper, Sebastian 1123
- Schlag, Christian 44, 53, 64, 72, 87, 92, 95, 105
- Schlagentweith, Dirk 57
- Schleicher, Regina 1549, 1551, 1709, 1713, 1739, 1839
- Schleiff, Enrico 1169, 1171, 1279, 1281, 1282, 1284, 1285, 1288, 1289, 1291, 1292, 1293, 1298, 1300, 1301, 1309, 1310, 1321, 1322, 1323, 1490, 1628, 1629, 1220
- Schlereth, Christian 43, 57, 108
- Schleyer, Ruprecht 1101
- Schlick, Brigitte 484, 558
- Schlößer, Rolf 1329, 1338, 1339
- Schlottmann, Antje 1129, 1131, 1132, 1133
- Schmeling, Harro 1097, 1098, 1099, 1100, 1101, 1102, 1117, 1254, 1254, 1255, 1236
- Schmeller, Thomas 648, 1476, 1572, 1750, 1754, 1940
- Schmid-Boß, Susanne 502, 508, 559
- Schmid, Jeannette 13
- Schmidt, Alfred 661, 670, 674, 676, 680, 685, 688
- Schmidtbleicher, Dietmar 617, 618, 1622, 1623, 1855, 1856, 1986, 1987, 2006
- Schmidtbleicher, Roland 19
- Schmidt-Böcking, Horst 1196
- Schmidt, Karsten 636, 637, 1470, 1533, 1536, 1687, 1690, 1695, 1703, 1704, 1705, 1918, 1921
- Schmidt, Kurt 1354
- Schmidt, Marco 1300
- Schmidt, Marlene 25
- Schmidt, Martin U. 1112, 1242, 1243, 1244, 1256, 1257, 1260, 1262, 1266, 1277, 1492, 1630, 1878, 2009
- Schmidt, Matthias 1167, 1172, 1264, 1277, 1281, 1312, 1490, 1626, 1876, 2008
- Schmidt-Matthiesen, Andreas 1331, 1336, 1357
- Schmidt, Michael 1348, 1368
- Schmidt, Reinhard H. 35, 44, 48, 53, 60, 66, 74, 88, 93, 106
- Schmidt-Schauß, Manfred 1139, 1140, 1141, 1144, 1145, 1148, 1152, 1154, 1162, 1172, 1176, 1177, 1317, 1734
- Schmidts, Hans-Ludwig 1366
- Schmidt, Simone 50
- Schmiedek, Florian 581, 590, 593, 598, 599
- Schmitt-Gaedke, Gernot 18, 21
- Schmitt, Imke 1282, 1284, 1294, 1295
- Schmitt, Kathrin 606, 608, 609, 610, 611, 1429, 1864
- Schmitt, Melanie 1757, 1943, 750
- Schmitt, Paul 618
- Schmitz, Hans-Jakob 1731, 1929, 710
- Schmitz-Rixen, Thomas 1329, 1330, 1336, 1337, 1350, 1354, 1356, 1359
- Schnebel, Karin 194, 214, 349, 374, 385, 388
- Schneider, Andreas 1357
- Schneider, Barbara 1286, 1287, 1333, 1339, 1340, 1358, 1359
- Schneider, Gaby 1165, 1177, 1181, 1184, 1193, 1194, 1230
- Schneider, Michael 621, 624, 1685
- Schneider-Quindeau, Werner 632, 1703, 1704
- Schneider, Ulrich 738
- Schneider, Volker 905, 906, 954, 956, 1018, 1027, 1841, 1846
- Schneider, Wolfgang 1335, 1350, 1351, 1356
- Schnell, Irmtraud 487, 519, 551, 554, 555, 557, 558, 564, 566
- Schnell, Kerstin 587
- Schnierle, Barbara 1329, 1348, 1368, 1369
- Schnitger, Georg 1135, 1139, 1144, 1146, 1147, 1148, 1154, 1159, 1162, 1172, 1320, 1320, 1321, 1734, 1935, 1737, 1231
- Schnorr, Claus-Peter 1135, 1136, 1144, 1146, 1154, 1162, 1172, 1177, 1179, 1180, 1183, 1734
- Schnütgen, Frank Walter 1335
- Schöfer, Helmut 1352
- Schölkens, Bernward A. 1328, 1329
- Schöllner, Otmar 1196
- Scholz, Gerold 531, 538
- Scholz, Joachim 1096
- Schomerus, Christof 1325, 1326, 1327, 1349, 1363
- Schönberger, Axel 730, 1765, 790
- Schöneberger, Arno 1356
- Schönwälder-Kuntze, Tatjana 672
- Schönwiese, Christian-D. 1110
- Schörning, Niklas 187, 189, 265, 343, 358, 359, 458, 468, 1607, 1608, 1824, 1825, 1971, 1972
- Schorn-Schütte, Luise 702
- Schott, Hannah 512, 515, 516, 552
- Schott, Martin 27
- Schöwel, Katja 1480, 1479, 1758, 1945, 750
- Schrader, Heide 1560, 1723, 1849, 1850
- Schräder, Rainer 1355
- Schramm, Matthias 1998
- Schramm, Stefan 1196, 1201, 1204, 1236
- Schreiber, Gerhard 627, 628, 629, 1538, 1691, 1692, 1693, 1702
- Schreiber, Jens 1120, 1122
- Schreiber, Verena 1111, 1114, 1121, 1127, 1129, 1682, 1683

- Schreijäck, Thomas 643, 651, 652, 1473, 1474, 1475, 1568, 1570, 1746, 1748, 1749, 1751, 1936, 1938, 2014
- Schrenker, Katrin 840, 1997
- Schrenk, Friedemann 1167, 1264, 1276, 1279, 1282, 1283, 1293, 1294, 1300, 1311, 1313, 1489, 1626, 1628, 1875, 2008
- Schrey, Joachim 74, 84
- Schröder, Ina 631, 1925
- Schröder, Oliver Bernd 1328, 1331, 1333, 1334, 1335, 1336, 1354
- Schubert, Inge 124, 136, 141, 142, 161, 206, 220, 230, 294, 326, 338, 412, 432, 1379, 1401, 1411, 1428, 1438, 1598, 1600, 1816
- Schubert, Ralf 1338, 1357
- Schubert, Wolfgang 1256, 1260
- Schubert-Zsilavec, Manfred 1267, 1268, 1270, 1273, 2012
- Schuch, Dieter 1204
- Schuck, Silke 1051
- Schuknecht, Ludger 60, 92
- Schulmeyer, Britta 740, 741
- Schulte-Oehlmann, Ulrike 1104, 1105, 1280, 1282, 1283, 1294, 1296, 1300, 1301
- Schulz, Andreas 704
- Schulz, Carola 808, 818
- Schulze-Bünthe, Matthias 831, 1057, 1456, 1509, 1634, 1894
- Schulze-Engler, Frank 872, 874, 882, 883, 909, 963, 1009, 1513, 1515, 1518, 1521, 1662, 1663, 1666, 1672, 1675, 1676, 1727, 1899, 1901, 1904, 1907, 2015
- Schulze, Fritz 774, 775
- Schulze, Johannes B. 1330, 1348
- Schulz, Martin 1272, 1273
- Schulz, Petra 814, 833, 834, 835, 1057, 1058, 1059, 1060, 1457, 1497, 1642, 1653, 1883
- Schumacher, Heiner 39, 58
- Schündeln, Matthias 110
- Schunka, Hanna 776, 782, 786, 799
- Schuster, Jan 1188, 1189, 1190, 1191, 1579, 1765, 1947
- Schüth, Christoph 1100
- Schütte, Marcus 1187, 1459
- Schütz, Otfried 744, 1756, 755
- Schwabe, Dirk 1339
- Schwalbe, Harald 1242, 1243, 1245, 1251, 1256, 1259, 1260, 1261, 1266, 1267, 1631, 2008
- Schwarz, Bertram 185, 260, 353, 369, 387, 421, 430, 1426
- Schwarz, Wolfgang 1202, 1208, 1217
- Schweder, Panja 309
- Schweighöfer, Stefan 657, 1767
- Schweikardt, Nicole 1056, 1118, 1119, 1135, 1138, 1142, 1143, 1144, 1150, 1154, 1156, 1157, 1159, 1160, 1162, 1163, 1165, 1170, 1172, 1320, 1321, 1321, 1322, 1564, 1565, 1566, 1734, 1932, 1734, 1736, 1214, 1933, 1934, 1214
- Schweizer, Karl 582, 589, 596
- Schweizer, Lars 47, 69, 79, 89
- Schwenn, Oliver 1344
- Schwind, Michael 43, 56, 106
- Sebastian, Elena 156, 160, 237, 275, 1394, 1587, 1808, 1954
- Sebbagh, Rebecca 779, 798
- Sedrakian, Armen 1200, 1201, 1228
- Seebach, Anita 621, 630, 633, 634, 635, 1471, 1472, 1541, 1542, 1543, 1544, 1700, 1705, 1926, 1927, 1928
- Seeberger, Jürgen 559
- Seeger, Florian 1335
- Seel, Martin 659, 662, 1050, 663, 664, 666, 668, 673, 677, 683, 688, 692
- Segieth, Christopher 618
- Seibert-Alves, B.Med.Sci., Frank 1353
- Seibert, Thomas-Michael 23
- Seichter, Sabine 484, 485, 486, 521, 525, 526, 527, 527, 528
- Seidel, Gabriele 733
- Seidl, Christian 1331, 1348, 1368
- Seifert, Volker 1326, 1327, 1333, 1342, 1343, 1361
- Seifried, Erhard 1331, 1348, 1368
- Seiler, Jörg 649, 1752, 1753
- Seipelt, Gernot 1334
- Seip, Maria 601, 602, 603, 1375, 1439, 2005
- Seitz, H.-Michael 1097, 1101
- Seitz, Janine 758
- Seiz, Johanna 602, 604, 1372, 1375
- Sell, Ulrike 1457, 1458, 1506, 1656, 1657, 1891
- Seltrecht, Astrid 499, 569
- Seng, Helmut 727, 729, 732
- Serafimidis, Christina 726
- Serikov M. A., Vladislav 646, 1752
- Serve, Hubert 1330, 1331, 1354
- Setton, Dirk 677, 680, 683, 686
- Setzer-Lenz, Ina 1930, 709
- Seubert, Sandra 154, 196, 230, 248, 272, 276, 349, 374, 375, 378, 385, 388, 396, 400, 407, 417, 441, 442, 453, 477, 1392, 1407, 1592, 1591, 1958, 481
- Seybert, Anja 1208, 1217, 1227
- Shebarshin, Wladislav 841, 1997
- Siebzehnrübl, Ernst 1361
- Siede, Werner 1331
- Siegel, Marc 1061, 1064, 1070, 1075, 1079, 1085, 1092, 1093, 1094
- Siegel, Tilla 230, 453
- Siegfried, Klaudius 592
- Sievers, Susanne 721, 722
- Sievert, Horst 1355
- Sievert, Lars E. 1345
- Siewert, Senta 1064, 1070
- Sikand, Ajit-Singh 635
- Singer, Wolf 1342, 1360, 1993, 1994
- Sinzig, Werner 66, 84
- Siouti, Irini 121, 231, 252, 316, 339, 454
- Sitzer, Matthias 1341
- Sixl, Hans 1197
- Skiera, Bernd 42, 55, 67, 76, 77, 86, 87, 95, 96, 100, 101, 105
- Smolders, Jean 1327
- Solov'yov, Andrey V. 1993, 1994, 1995
- Sommerkorn, Daniela 711
- Sonnabend, Kerstin 1200, 1227, 1228
- Sonnemann, Thorsten 721, 722
- Sonnentag, Michael 17, 21, 31
- Sontowski, Claudia 130, 145, 296, 303, 331
- Soppa, Jörg 1171, 1280, 1281, 1282, 1284, 1289, 1292, 1293, 1297, 1298, 1299, 1629

- Sorg, Bernd 1254, 1268
 Spahlinger, Lothar 1733, 729, 1732
 Spänkuch, Birgit 1280, 1283, 1284
 Sperber, Thomas 1129, 1131, 1530, 1683, 1915
 Sperling, Franziska 758, 759
 Spiller, Roland 874, 882, 909, 910, 911, 926, 955, 963, 971, 1009, 1010, 1035, 1521, 1672, 1675, 1727, 1851, 1852, 1907
 Spindler, Anselm 675, 690
 Sponagel-Goebel, Christel 1439
 Sprague, Laura 860, 869, 876, 890, 1680, 2014
 Spreckelsen, Tilman 830
 Springenberg, Dirk 561
 Stahl, Karin 1439
 Stahl, Titus 685, 686, 689, 692
 Standke, Rüdiger 1330
 Stangier, Ulrich 584, 587, 591, 592, 596
 Stark, Holger 1254, 1267, 1268, 1269, 1270, 1273
 Starzinski-Powitz, Anna 1171, 1279, 1280, 1281, 1285, 1629
 Steetskamp, Jisk 623, 1468, 1531, 1684, 1916
 Stefanicki, Elisabeth 616, 617
 Stegbauer, Christian 215, 1615, 1979
 Stegmann, Michael 205, 223, 226, 403, 432
 Stegmann, Sebastian 586, 598, 600
 Stegmann, Tilbert Dídac 910, 913, 924, 931, 937, 938, 1039, 1040
 Stehle, Jörg 1286, 1287, 1325, 1326, 1327, 1349, 1363
 Steil, Regina 587, 596
 Steinbach, Joachim Peter 1342, 1343
 Steiner, Benjamin 696
 Steiner, Christian 1110, 1111, 1112, 1120, 1121, 1127, 1128, 1130, 1131, 1482, 1529, 1530, 1681, 1683, 1914, 1915
 Steiner, Grete 1382, 1585, 1805
 Steinhilber, Dieter 1254, 1268, 1269, 1273
 Stein, Jürgen 1272, 1334, 1355
 Steinkühler, Martina 630, 631, 633, 634, 640, 1471, 1541, 1542, 1543, 1700, 1925, 1926, 1927
 Steinl, Gerhard 659, 683, 1768, 1769, 1786, 1793
 Steinmetz, Helmuth 1333
 Steinsträßer, Axel 1360
 Stelzer, Ernst H.K. 1285
 Stengler, Udo 1108, 1109, 1119
 Stenzinger, Werner 1336
 Stephan, Christoph 1331, 1354
 Stephan, Thomas 66, 74, 90, 92
 Stergiou, Nikos 1334
 Stevens, Gerrit 736
 Sticher, Claudia 648, 1750
 Stieneker, Frank 1271
 Stiess, Immanuel 199, 218, 255, 275, 461, 1107
 Stille, Anne 620, 1486, 1622, 1986
 Stobbe, Astrid 720, 721, 722, 724
 Stöcker, Horst 1196, 1198, 1201, 1221, 1222, 1224, 1225, 1226
 Stock, Reinhard 1196
 Stohrer, Ulrike 715
 Stolla, Jochen 741, 742
 Stolleis, Michael 22, 30
 Storz, Cornelia 43, 57, 108, 770
 Stosic, Patricia 490, 1401, 1420
 Stöver, Timo 1333
 Streb, Reseda 909, 962, 989, 1028, 1035
 Streit, Bruno 1113, 1119, 1278, 1279, 1283, 1284, 1294, 1295, 1296, 1313, 1628
 Striebel, Hans W. 1358
 Striewski, Christina 1042, 1045
 Ströbele, Herbert 1196
 Ströbel, Katrin 1946, 1760, 1761, 747, 1946, 747, 749, 753, 754, 757
 Stroth, Joachim 1196, 1201
 Strüber, Katrin 614
 Struckmeier, Jürgen 1200, 1207
 Stürmer, Martin 1329, 1332, 1353, 1365
 Stürtz, Claudia 1445, 529, 531, 533, 536
 Stürzekarn, Kerstin 650, 1474, 1568, 1746, 1936
 Sujbert, Monika 546
 Sundermann, Andrea 1297
 Suntheim, Ulrike 1443, 1433, 513, 517, 561
 Supik, Linda 193, 213, 406, 410, 423, 439
 Susnik, Marko-Rene 47
 Süß, Beatrix 1282, 1284, 1288, 1289, 1291, 1292, 1293, 1298, 1299
 Syrbe, Torsten 8
 Szelényi, Andrea 1327, 1342, 1343
 Szulganik, Elisa 124, 283, 300, 320
- T**
- Tackenberg, Oliver 1105, 1281, 1283, 1293, 1294, 1295, 1300
 Taetzner, Tobias 44, 52, 106
 Tampé, Robert 1239, 1261, 1264, 1265
 Tandaschwili, Manana 785, 790
 Taube, Gerd 830
 Tegeder, Irmgard 1286, 1287, 1332, 1347
 Teppe, Andreas 809, 822
 Terfort, Andreas 1249, 1250, 1256, 1261, 2008
 Tesch, Hans 1355
 Teske, Christian 1210, 1228
 Teuber, Gerlinde 1329
 Teupe, Claudius 1335
 Tews, Dominique S. 1342, 1347
 Thalau, Peter 1167, 1172, 1264, 1275, 1277, 1281, 1312, 1313, 1490, 1626, 1876, 2008
 Theobald, Thorsten 1178, 1180, 1183, 1190
 Thiel, Christian 617
 Thielen, Marc 1873, 560
 Thiel, Thorsten 170, 180, 193, 270, 345, 349, 366, 382, 384, 399, 459, 473
 Thiemeyer, Heinrich 1110, 1113, 1115, 1116, 1123, 1124, 1125, 1129, 1132, 1133
 Thimm, Barbara 860, 868, 876, 889, 1466, 1527, 1679, 1897
 Thines, Marco 1283, 1284, 1294
 Thomasberger, Andreas 826, 1644, 1649
 Thomas, Holger 14
 Thomé, Günther 1449, 1456, 1458, 1497, 1505, 1506, 1653, 1656, 1657, 1883, 1890, 1891
 Thompson, Vanessa 138, 143, 182, 215, 244, 285, 292, 307, 324, 396, 407, 410, 424, 441, 460, 1384
 Thomson, Mark 1197, 1205, 1209, 1216, 1219
 Tibubos, Ana 587
 Tiede, Rudolf 1210, 1225
 Tiemann, Rainer 118, 231, 249, 276, 314, 339, 454
 Tillmann, Alexander 1120, 1122
 Tischer, Annuschka 697, 703

Toalster, David 700
 Toepfer, Regina 808, 818, 821, 1496, 1641, 1647, 1882, 2016
 Tohidipur, Timo 24
 Tolle, Karsten 1138, 1148, 1316, 1734
 Tomfort, Dennis 1111, 1114, 1121, 1127, 1129, 1682, 1683
 Tönnies, Stefan 1269, 1328, 1332, 1347, 1368
 Tonus, Carolin 1337, 1357
 Tozman, Tahmine 603, 1374
 Trautmann, Wolfgang 1223
 Treier, Siegfried 1273
 Trenk, Marin 713
 Trettin, Käthe 663, 665
 Triesch, Jochen 1993, 1994
 Trikić, Tatjana 870, 871, 877, 880, 1464, 1516, 1519, 1664, 1667, 1902, 1905
 Trittman, Eva Bettina 12
 Trittman, Rolf 13, 17, 31
 Trocholepczy, Bernd 601, 643, 653, 654, 1473, 1475, 1476, 1568, 1571, 1746, 1749, 1936, 1939, 1991, 2014
 Trojan, Jörg 1331, 1333, 1334, 1335, 1336, 1353, 1354
 Trömel, Martin 1260
 Tröster, Mirjam 760, 762, 763, 766, 786
 Trümpler, Charlotte 717
 Trumpold, Kai 588
 Tschirner, Martina 1930, 1931, 1562, 1730, 1931, 708, 709, 710, 711
 Türkay, Michael 1279, 1294, 1297, 1313, 1628
 Twardella, Johannes 486, 488, 540, 541, 542, 546, 547

U

Uhlhaas, Peter 592, 594, 1286, 1287, 1288
 Ullmann, Philipp 1188, 1188, 1189, 1190, 1191, 1580, 1948, 1765, 1766, 759, 1948
 Ullrich, Johannes 597, 598, 600
 Ullrich, Mark 603, 607, 1375, 1417
 Unverdorben, Martin 1336
 Uphoff, Gerlinde 487, 550
 Urban, Michael 489, 490, 1872, 523, 551, 555, 556, 557, 565
 Usai, Angela 896, 902, 903, 907, 943, 945, 952, 986, 1012, 1014, 1015, 1016, 1017, 1738, 1741
 Usener, Sylvia 641

V

Valentin, Joachim 647, 1752, 1754
 Valenti, Roser 1200, 1201, 1202, 1216, 1236, 1237
 van de Streek, Jacco 1243, 1257
 van Dick, Rolf 585, 591, 598, 600, 2004
 Van Nus 816, 844
 Varwig, Freyr Roland 810, 822, 826, 1451, 1501, 1640, 1886
 Väh, Heinrich 173, 217, 300, 336, 425, 449, 453
 Vatter, Hartmut 1327, 1333, 1341, 1342, 1343
 Vesper, Achim 676, 679, 682, 684
 Vesting, Thomas 5, 22, 23, 24
 Vetter, Gerd 1345
 Vettermann, Jörg 1358

Viebrock, Britta 889, 1526, 1527, 1677, 1678, 1912, 1913
 Vilkov, Grigory 93, 95, 100, 101, 102
 Villwock, Jörg 826, 1644, 1649
 Voeltz, Erhard 780, 781, 788, 789, 804
 Vogelpohl, Anne 1123
 Vogel, Rose 1187, 1459, 1460
 Vogel, Sascha 1202, 1236
 Vogl, Thomas 1330, 1331, 1340, 1341, 1353, 1354, 1356, 1360
 Vogt, Barbara 1448, 1477, 1480, 1481, 1756, 1476, 1479, 1942, 1756, 744, 1942, 1945, 1946, 750, 751, 751, 752, 755
 Vogt, Lutz 617, 1348
 Vogt-William, Christine 862, 864, 865, 1521, 1523, 1672, 1674, 1676, 1677, 1907, 1909
 Voigt, Silke 1097, 1099, 1101, 1117, 1254, 2009, 2010
 Volk, Christian 180, 193, 270, 345, 349, 382, 384, 399, 459
 Volk, Klaus 1226
 Volkmandt, Walter 1167, 1171, 1172, 1264, 1276, 1277, 1280, 1281, 1283, 1285, 1286, 1287, 1311, 1312, 1313, 1323, 1489, 1490, 1626, 1629, 1875, 1876, 2008
 Volk, Stephan 1333, 1339
 Völlner, Rudolf 1273
 Vollmeyer, Regina 590, 598, 1417
 Voll, Renate 1338
 Völz, Johannes 856, 862, 863, 1513, 1523, 1662, 1674, 1899, 1909, 2015
 von der Malsburg, Christoph 1993, 1994
 von Eisenhart-Rothe, Rüdiger 1345
 von Kaenel, Hans-Markus 717, 718
 von Knethen, Andreas 1327, 1349, 1364
 von Lüpke, Hans 487, 565
 von Minckwitz, Gunter 1361
 von Renteln, Alexander 1137, 1155, 1172, 1316, 1233
 von Rosen, Julius 1154, 1234
 von See, Klaus 791
 von Wilmowsky, Peter 5, 20
 von Wolzogen, Christoph 692
 Vorbrugg, Alexander 1120, 1122
 Vornhagen, Rolf 1326, 1329, 1365
 Voß, Cornelia 1167, 1171, 1172, 1264, 1277, 1280, 1281, 1282, 1283, 1286, 1287, 1312, 1313, 1490, 1626, 1629, 1876, 2008
 Voßen, Rainer 780, 781, 787, 788, 789, 804
 Voß, Rebekka 780, 798
 Voss, Ursula 597
 Vuong, The Anh 1138, 1139, 1148, 1317
 Vu, Thoa Thi 774, 775, 797

W

Waas, Bernd 6, 8, 25, 26
 Wachten, Johannes 779, 798
 Wachtveitl, Josef 1243, 1631, 1245, 1246, 1251, 1252, 1632, 1219
 Wagenblast, Jens 1333
 Wagner, Angela 1357
 Wagner, Berit 737
 Wagner, Cosima 769, 770, 771, 773
 Wagner, Gerhard 112, 114, 173, 233, 245, 278, 279, 309, 319, 341, 401, 427, 456, 1388

- Wagner, Guido 1253
Wagner, Matthias 1249, 1250, 1258, 1261, 2008
Wagner, Roland H. 1338
Wagner, Thomas Otto F. 1330, 1331, 1354, 1356
Wahl, Betty 852, 792
Wahle, Matthias Ralf 1328, 1331, 1354
Wahrenburg, Mark 44, 53, 65, 73, 89, 92, 95, 106
Waibel, Andreas 794
Waibel, Zinaida 794
Waibler, Zoe 1171, 1279, 1629
Wakolbinger, Anton 1144, 1178, 1191, 1192
Walcher, Felix 1331, 1337, 1338, 1356, 1360
Walker, Heike 866, 867, 875, 884, 1466, 1517, 1518, 1520, 1521, 1665, 1666, 1668, 1669, 1903, 1904, 1906, 1907
Wallach, Steffen 810, 822, 1451, 1501, 1636, 1886
Wallrabenstein, Astrid 26
Walther, Andreas 26, 488, 502, 504, 507, 508, 519, 570, 571, 573, 574, 578
Walther, Christoph 619, 1486, 1622, 1985
Walz, Uwe 38, 48, 51, 103
Wamers, Egon 719, 721
Wandjo, Sabine 138, 139, 141, 213, 216, 290, 294, 296, 299, 1381, 1388, 1393, 1404, 1415, 1418, 1433, 1436, 1439
Wandt, Manfred 15, 17, 19, 20, 21, 22, 30, 31
Warner, Annette 698, 702, 705
Warnk, Holger 774
Weba, Michael 35, 48
Webelhuth, Gert 867, 868, 875, 884, 885, 1466, 1517, 1521, 1523, 1524, 1665, 1669, 1674, 1675, 1903, 1907, 1909, 1910
Weber, Alexander 1352, 1363
Weber, Bernard E. 1365
Weber, Bernhard 1340
Weber-Bruls, Dorothée 1196
Weber, Christian (Soz.) 113, 117, 157, 188, 239, 242, 248, 266, 312, 344, 358, 381, 392, 405, 436, 464, 476, 478, 1391, 1430, 1592, 1595, 1608, 1814, 1825, 1958, 1961, 1972
Weber, Edmund 635
Weber, Françoise 46, 58, 97, 98, 99
Weber, Martina 520, 552, 555, 555
Weber, Thomas 1338
Weck, Florian 597
Wedel, Markus 694
Wedjelek, Marc 509, 510, 551, 554
Wedmann, Sonja 1297
Wehrmann, Till 1355
Wehrs, Elke 510, 571
Weichenrieder, Alfons J. 41, 52, 60, 61, 91, 108
Weichert, Volker 1152, 1155, 1161, 1175, 1176, 1321, 1232
Weichert, Wolfgang 1368
Weich, Nina 781, 789, 804
Weidauer, Stefan 1330, 1339, 1340, 1360
Weigand, Alexander 1279, 1297, 1313, 1628
Weil, Marion 1167, 1172, 1264, 1275, 1277, 1281, 1312, 1490, 1626, 1876, 2008
Weiner, Rudolf 1337
Weinert, Mirko 21
Weinmann, Andrea 813, 830, 1452, 1500, 1886
Weirich, Anna-Christine 908, 909, 946, 960, 962, 988, 989, 996, 997, 1010, 1012, 1549, 1550, 1711, 1712, 1721, 1740, 1742
Weisenborn, Jascha 1295
Weiß, David 1142, 1150, 1318, 1232
Weiß, Helmut 815, 832, 833, 1510, 1636, 1641, 1895
Weis-Wruck, Gertrude 511, 512, 516, 573, 578
Wei, Yiming 761, 764, 795
Wellenhofer, Marina 6, 9, 10, 26, 27
Wels, Winfried S. 1368
Welte, Martin 1328, 1329
Welz, Gisela 758, 759
Wendler, Frank 167, 273, 350, 355, 361, 364, 376, 394, 397, 460, 466, 470, 1611, 1828, 1975
Wendt, Simon 857, 865, 1513, 1662, 1675, 1899
Wendt, Thomas 1335
Wenisch, Hubertus 1354
Wenner, Ulrich 25
Wenning, Mario 676, 679, 682, 684
Wenzel, Frank 654, 1476, 1571, 1749, 1939
Wenzel, Knut 644, 650, 1474, 1476, 1568, 1569, 1572, 1746, 1747, 1750, 1936, 1937, 1940
Wenzel, Volker 1302, 1303, 1305, 1307, 1486, 1492, 1629, 1630, 1878
Werner, Albrecht 1366
Werner, Annette 1180, 1182, 1183, 1184, 1185, 1186, 1191
Werner, Eckhard 1354
Werner, Hansjörg 1330
Werse, Bernd 498, 504, 567
Westermann, Hartmut 644, 645, 1473, 1568, 1746, 1747, 1751, 1753, 1936
Weth, Tobias 1178, 1181, 1190
Wettstädt, Lydia 541
Weyers, Stefan 483, 490, 525, 526
Wibbing, Birgid 1439, 536
Wibral, Michael 1288
Wichelhaus, Thomas A. 1329, 1332, 1346, 1353, 1365
Wicht, Helmut 1325, 1326, 1327, 1349, 1363
Wiedemann, Bernhard 1225
Wiedemann, Georg 1339, 1340
Wiegandt, Dirk 694
Wiegand, Ulrich 499, 506, 569
Wiegratz, Inka 1343, 1361
Wiehl, Leonore 1103
Wieland, Volker 95, 102
Wien, Iris 738
Wiese, Christian 638, 639, 1539, 1540, 1698, 1699, 1923, 1924
Wiessner, Helena Lissa 847, 848, 791
Wigand, Rainer 1326
Wilde, Christian 64, 72, 87, 92, 95
Wilden, Eva 887, 888, 889, 1460, 1463, 1467, 1511, 1525, 1526, 1527, 1528, 1660, 1671, 1677, 1678, 1680, 1896, 1911, 1912, 1913, 1914
Wild, Gerhard 904, 909, 911, 918, 924, 944, 964, 970, 985, 996, 1017, 1018, 1027, 1028, 1053, 1055, 1728, 1840, 1846, 1852
Wildhirt, Stephan 207, 327, 421, 434, 478, 1614, 1978
Willaschek, Marcus 658, 675, 679, 692, 693
Wille, Georg 1199, 1200, 1202, 1210, 1215, 1217, 1218, 1226
Willems, Michael 1270
Wilske, Almut 1843

Wiltshko, Roswitha 1299, 1301, 1313
 Wimmer-Greinecker, Gerhard 1337
 Windmann, Sabine 581, 585, 589, 592, 595, 596, 600, 2004
 Winger, Michael 502, 521, 550, 556, 562
 Winkeljohann, Norbert 45, 54, 108
 Winkelmann, Bernhard R. 1334
 Winkelmann, Jan 1948, 1220
 Winkler, Björn 1097, 1099, 1103, 1107, 1236
 Winkler von Mohrenfels, Hannah 49, 110,
 Winter, Andrea 1871, 510, 554, 559, 565
 Winter, Winfried 1345
 Wippermann, Dorothea 760, 762, 763, 766, 767, 785, 786, 794
 Wirth, Andrea 602, 1439
 Wirth, Klaus 618, 2006
 Wirth, Klaus Josef 1329
 Wischermann, Ulla 206, 208, 329, 408, 421, 433
 Wisotzki, Simone 189, 267, 359, 372, 465, 469, 480, 1609, 1826, 1973
 Wissing, Heimo 1328
 Wißmann, Friederike 739, 740, 741, 742
 Wittig, Rüdiger 1104, 1105, 1113, 1119, 1278, 1282, 1283, 1293, 1294, 1295, 1313, 1628
 Wittmeier, Manfred 513, 516, 575
 Wittum, Gabriel 1136, 1143, 1144, 1146, 1147, 1151, 1152, 1153, 1154, 1155, 1156, 1158, 1159, 1161, 1162, 1165, 1169, 1172, 1173, 1174, 1175, 1319, 1734, 1935, 1737, 1214, 1215, 1935, 1215, 1229, 1230, 1230, 1231, 1234
 Wöhnert, Jens 1169, 1170, 1278, 1279, 1282, 1284, 1288, 1289, 1291, 1292, 1293, 1220
 Wolbring, Barbara 704
 Woldering, Guido 770, 771, 772
 Wolfart, Jürgen 1179, 1187, 1188, 1189, 1190
 Wolf, Bernd 1205, 1210
 Wolf-Braun, Barbara 1365
 Wolff, Harry 744
 Wolff, Jonas 198, 274, 362, 377, 388, 461, 466, 1612, 1828, 1976
 Wolf, Johannes 1114
 Wolf, Meike 759
 Wolf, Reinhard 121, 156, 1594, 231, 238, 252, 257, 264, 276, 316, 357, 371, 379, 391, 463, 1959, 481
 Wollert, Mattheus 2001
 Woodland, Alan B. 1097, 1099, 1101, 1102, 1103
 Wörsdörfer, Manuel 46
 Wrabetz, Wolfram 21
 Wriedt, Markus 626, 627, 641, 655, 1470, 1534, 1535, 1537, 1688, 1689, 1691, 1692, 1693, 1696, 1702, 1919, 1920, 1922
 Wucherpennig, Claudia 1120, 1122, 1128, 1130, 1529, 1682, 1915
 Wunderlich, Jürgen 1110, 1111, 1115, 1123, 1124, 1125, 1127, 1130, 1131, 1482, 1529, 1681, 1914, 2010
 Wurglics, Mario 1267, 2012
 Wuthenow, Ralph-Rainer 826, 1053, 1644, 1649
 Wyss, Ulrich 820, 1645

Y

Yakup, Abdurishid 782, 785, 794, 803, 805

Z

Zaborowski, Hans-Jürgen 776, 777, 783, 787, 800, 801
 Zacharowski, Kai-Dieter 1328, 1329, 1331
 Zalewski, Ulrich 648, 656, 1750, 1754
 Zander, Hartwig 539
 Zanella, Friedhelm 1286, 1287, 1288, 1330, 1339, 1359, 1361
 Zangos, Stephan 1330, 1331
 Zapf, Dieter 598, 600
 Zarza, Eugenia 1297
 Zegelman, Max 1337, 1357
 Zegowitz, Bernd 810, 821, 822, 829, 1450, 1496, 1639, 1882, 2016
 Zehentreiter, Ferdinand 215, 216, 219, 222, 223, 231, 278, 282, 297, 299, 304, 335, 337, 339, 407, 442, 443
 Zehnder, Hans 34, 48, 104
 Zeiher, Andreas 617, 1330, 1348, 1353
 Zekoll, Joachim 6, 16, 17, 19, 21, 22, 31
 Zelke, Mariano 1056, 1118, 1138, 1157, 1160, 1163, 1170, 1564, 1566, 1736, 1932, 1214, 1934
 Zenga-Hirsch, Giselle 46, 59, 98, 99, 100, 1843
 Zereini, Fathi 1099
 Zerl, Tanja 721, 722
 Zernack, Julia 719, 721, 846, 791, 792, 793
 Zeuzem, Stefan 1330, 1331, 1333, 1334, 1335, 1336, 1353, 1354
 Zicari, Roberto 1138, 1141, 1144, 1148, 1153, 1154, 1162, 1172, 1316, 1734, 1230, 1734
 Zickermann, Volker 1327, 1328, 1349, 1364
 Zieffle, Andrea 172, 448, 452
 Ziegler, Alfred 1203
 Ziegler, Hendrik 734, 735, 737, 738, 739
 Zielen, Stefan 1332, 1338, 1357
 Ziemann, Ulf 1286, 1287, 1342, 1360
 Zimmermann, Herbert 1241, 1286, 1287
 Zimmermann, Martina 1257, 1267, 1271, 1272, 1273
 Zimmermann, Michael 1361
 Zimmermann, Thomas Ede 833, 834, 1057, 1058, 1059, 1642, 1643
 Zimmermann-Timm, Heike 1323
 Zimny, Michael 1326, 1341, 1360
 Zipper, Stephan G. 1355, 1361
 Zittel, Thomas 155, 171, 184, 231, 237, 257, 276, 343, 352, 367, 368, 379, 386, 400, 473, 1387, 1587
 Zivkovic, Aleksandra 1268
 Zizka, Georg 1279, 1282, 1283, 1293, 1294, 1295, 1300, 1628
 Zoch, Ulrike 781, 788, 804
 Zöllner, Sonja 808, 819, 1451, 1501, 1640, 1886
 Zubcov-Iwantscheff, Alina 1344, 1362
 Zulauf, Gernold 1099, 1101, 2009, 2010
 Zumbroich, Walburga 641
 Zündorf, Ilse 1270, 2012
 Zwingmann, Christian 581, 582, 594, 599
 Zwioerek, Sigrid 1220

Inhalt

Erläuterung der Abkürzungen	2
Impressum	2
Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 1 - Rechtswissenschaft	3
Studium der Pflichtfächer (1. bis 5. Semester)	3
1. Semester	3
2. Semester	4
3. Semester	5
4. Semester	6
5. Semester	8
Vertiefung der Pflichtfächer und Studium der Schwerpunktbereiche (6. bis 8. Semester)	14
Studium der Schwerpunktbereiche	14
Internationalisierung und Europäisierung des Rechts	14
Unternehmen und Finanzen (Law and Finance)	19
Grundlagen des Rechts	22
Verfassung, Verwaltung, Regulierung	24
Arbeit, Soziales, Lebenslagen	25
Kriminalwissenschaften	27
Zusätzliche Veranstaltungen	30
Veranstaltungen für ausländische Studierende	31
Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 2 - Wirtschaftswissenschaften	33
Allgemeine Veranstaltungen / Informationsveranstaltungen	33
Bachelorstudium	33
Bachelor of Science in Wirtschaftswissenschaften	34
Orientierungsphase (1. und 2. Sem.)	34
Basiskurse	37
Pflichtmodule	39
Wahlpflichtmodule	41
Seminar	46
Bachelor of Science in Wirtschaftspädagogik	48
Orientierungsabschnitt	48
Qualifizierungsabschnitt	50

Masterstudium	59
Master of Science in International Economics and Economic Policy	59
Grundlagenbereich	59
Spezialisierungsbereich	59
Master of Science in Management	61
Grundlagenmodule	61
Kernbereich Finance & Accounting	64
Kernbereich Finance & Information Management	72
Kernbereich Accounting & Information Management	82
Master of Science in Money and Finance	91
Grundlagenbereich	91
Spezialisierungsbereich	91
Master of Science in Quantitative Economics	93
Econometrics/Quantitative Methods	93
Financial Theory	93
Marketing Theory	93
Economic Theory	94
Research-Seminars	94
Concentration Moduls	94
Master of Science in Wirtschaftspädagogik	97
Module aus Wirtschaftspädagogik	97
Studienrichtung II (allgemeine Fächer)	97
 Wirtschaftssprachen	 98
Zusatzkurse außerhalb der Studiengänge	98
Wirtschaftsfranzösisch	98
Wirtschaftsenglisch	98
Wirtschaftsspanisch	99
Chinesisch	99
Interkulturelle Module	99
Wahlmodulkurse / Spezialisierungskurse	99
Wirtschaftsfranzösisch	99
Wirtschaftsenglisch	100
Wirtschaftsspanisch	100
 Graduiertenstudium	 100
Kolloquien	100
Doktorandenstudium	100
Graduiertenkolleg Finance and Monetary Economics	101
Ph.D. Program	102
 Eingeschriebene Nebenfächer	 103
Volkswirtschaftslehre	103

Betriebswirtschaftslehre	104
Termine und interne Veranstaltungen	110
Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 3 - Gesellschaftswissenschaften	111
Soziologie / Politologie (Diplom und Magister)	111
Grundstudium.	111
Grundlagen sozialwissenschaftlicher Theorien	111
Statistik und Methoden der empirischen Sozialforschung	118
Soziologie	124
Politologie	150
Sozialpsychologie	160
Didaktik der Sozialwissenschaften (GFD)	163
Hauptstudium.	166
Empiriepraktikum (Emp)	167
Allgemeine Sozialwissenschaft (HA)	173
Politologie (HP)	183
Soziologie (HS)	200
Sozialpsychologie (HSpsy)	219
Statistik (HST)	223
Methoden der empirischen Sozialforschung (HM)	224
Didaktik der Sozialwissenschaften (HFD)	227
Kolloquien	230
Bachelor Politikwissenschaft (Hauptfach / Nebenfach)	234
Propädeutikum Politikwissenschaft (PW-BA-PE)	234
Vergleichende Politikwissenschaft (PW-BA-P1)	234
Internationale Beziehungen (PW-BA-P2)	238
Politische Theorie (PW-BA-PT).	240
Grundlagen der Sozialwissenschaft (PW-BA-T, nur HF)	243
Forschungskompetenzen 1 (PW-BA-F1, nur HF).	249
Forschungskompetenzen 2 (PW-BA-F2, nur HF)	251
Spezialisierung (PW-BA-SP).	255
Begleitung des Studienabschlusses (PW-BA-KO, nur HF)	276
Bachelor Soziologie (Hauptfach / Nebenfach)	277
Propädeutikum Soziologie (SOZ-BA-SE).	277
Soziologische Theorien (SOZ-BA-ST).	278
Staat, Raum, soziale Ungleichheit (SOZ-BA-S1).	282
Kultur, Kommunikation, Subjektkonstitution (SOZ-BA-S2)	289
Arbeit, Organisation, Geschlecht (SOZ-BA-S3)	300

Grundlagen der Sozialwissenschaft (SOZ-BA-T, nur HF)	306
Forschungskompetenzen 1 (SOZ-BA-F1, nur HF)	313
Forschungskompetenzen 2 (SOZ-BA-F2, nur HF)	316
Spezialisierung (SOZ-BA-SP)	319
Begleitung des Studienabschlusses (SOZ-BA-KO, nur HF).	338
Master Politikwissenschaft	342
Paradigmen der Politikwissenschaft (PW-MA-1).	342
Konzepte und Methoden der Politikwissenschaft (PW-MA-2)	342
Politische Theorie (PW-MA-3)	345
Vergleichende Politikwissenschaft (PW-MA-4)	351
Internationale Beziehungen (PW-MA-5).	355
Forschungspraktikum (PW-MA-6)	364
Wahlbereich (PW-MA-7).	367
Abschlussmodul (PW-MA-9)	378
Master Politische Theorie	381
Theorieparadigmen (PT-MA-1)	381
Politische Theorie und Philosophie (PT-MA-2)	383
Staat und Demokratie (PT-MA-3)	386
Globalisierung und internationale Politik (PT-MA-4)	389
Gesellschaftstheorie (PT-MA-5a)	394
Verfassungs- und Rechtstheorie (PT-MA-5b).	396
Wirtschaftstheorie und Politische Ökonomie (PT-MA-5c).	397
Neuere Entwicklungen der Politischen Theorie (PT-MA-7)	398
Vertiefung (PT-MA-8)	400
Abschlussmodul (PT-MA-10)	400
Master Soziologie	401
Sozialwissenschaftliche Theorie und Methodologie (SOZ-MA-1)	401
Geschlechterverhältnisse (SOZ-MA-2)	408
Sozialpsychologie und elementare Formen sozialen Lebens (SOZ-MA-3).	411
Gesellschaft und Wirtschaft (SOZ-MA-4)	414
Soziale Ungleichheit und Politische Soziologie (SOZ-MA-5)	419
Spezialisierungsmodul (SOZ-MA-6).	426
Lehrforschung 1 (SOZ-MA-7).	445
Lehrforschung 2 (SOZ-MA-8).	449
Begleitung des Studienabschlusses (SOZ-MA-9)	453
Master Internationale Studien / Friedens- und Konfliktforschung	457
Grundlagen der internationalen Studien / Friedens- und Konfliktforschung (IS-MA-1)	457
Weltordnung und Zivilisierung (IS-MA-2)	462
Konflikte, Kriege und Friedensprozesse (IS-MA-3)	468

Forschungspraktikum (IS-MA-4)	470
Theorie und politische Philosophie globaler Vergesellschaftung (IS-MA-6)	474
Wahlpflichtmodule.	477
Globalisierung und Entwicklung (IS-MA-7a)	477
Globalisierung und Recht (IS-MA-7b)	479
Abschlussmodul (IS-MA-8)	481
Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 4 - Erziehungswissenschaften . . .	483
Studentische Gruppen: Initiativen und Veranstaltungen	483
Einführende Veranstaltungen.	483
Bachelor Erziehungswissenschaft	483
Einführung in die Erziehungswissenschaft (EW-BA 1)	483
Geschichte der Bildung und Erziehung (EW-BA 2)	484
Theorien der Bildung und Erziehung (EW-BA 3).	486
Pädagogisches Handeln in Institutionen (EW-BA 4)	487
Umgang mit Differenz (EW-BA 5)	490
Forschungskonzepte (EW-BA 6)	493
Empirische Forschungsverfahren und ihre Anwendung (EW-BA 7)	495
Berufsfeldbezogene Studien II (EW-BA-8)	497
Berufsfeldbezogene Studien I (EW-BA-9)	504
Neue Medien (EW-BA 10)	509
Schlüsselqualifikationen (EW-BA 11)	511
Praktikum I (EW-BA 12)	512
Praktikum II (EW-BA 13)	515
Arbeitsgemeinschaft (EW-BA 16)	519
Master Erziehungswissenschaft	520
Gesellschaftliche Bedingungen und Institutionalisierungsformen von Erziehung und Bildung (EW-MA 1)	520
Theorien der Erziehungswissenschaft (EW-MA 2).	521
Wissenschaftstheorie und Methodologie (EW-MA 3)	522
Forschungsmethoden (EW-MA 4)	522
Forschungsbezogene Studien I (EW-MA 5).	524
Allgemeine Erziehungswissenschaft	525
Pädagogik der Elementar- und Primarstufe.	529
Pädagogik der Sekundarstufe	539
Sonderpädagogik	550

Sozialpädagogik und Erwachsenenbildung. 567

**Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 5 -
Psychologie und Sportwissenschaften. 581**

Psychologie 581

- Bachelorstudium 582
- Masterstudium 589
- Diplomstudium 593
- 1. Studienabschnitt. 595
- 2. Studienabschnitt. 596
- 1. und 2. Studienabschnitt 598
- Kolloquien 600

**Veranstaltungen für Lehramtsstudierende, Psychologie im Nebenfach und Bachelor
Erziehungswissenschaft 600**

- Gemeinschaftsveranstaltungen. 601
- Grundstudium. 601
- Pflichtveranstaltung für Lehramtsstudiengänge und für Psychologie im Nebenfach 601
- Schulpraktische Studien 601
- Psychologische Grundlagen selbstregulierten Lernens (Pflichtveranstaltungen im modularisierten Lehramtsstudium) 602
- Hauptstudium (Wahlpflichtveranstaltungen im modularisierten Lehramtsstudium) 604
- Modul A: Bildung und Erziehung im gesellschaftlichen Kontext 604
- Modul B: Schulsystem und Organisation von Schule 604
- Modul C: Lehren und Lernen. 605
- Modul D: Umgang mit Differenz 608
- Modul (FOE-7): Sonderpädagogische Psychologie 611

Institut für Sportwissenschaften 613

- Sportpädagogik / Sportdidaktik 614
- Sportsoziologie / Sportgeschichte / Sportpsychologie 615
- Sportmedizin - Prävention / Rehabilitation. 616
- Bewegungs- und Trainingswissenschaften / Biomechanik. 617
- Forschungsmethodik 618
- Praxis- und Didaktikveranstaltungen 618
- Studiengangspezifische Veranstaltungen 618
- Studiengangübergreifende Veranstaltungen 619

Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 6 - Evangelische Theologie	621
Allgemeine Veranstaltungen & Einführungsveranstaltungen	621
Altes Testament	622
Neues Testament	623
Kirchen- und Theologiegeschichte	625
Systematische Theologie und Religionsphilosophie	627
Dogmatik	627
Ethik	629
Religionsphilosophie	629
Praktische Theologie und Religionspädagogik	630
Schulpraktika	634
Religionswissenschaft.	635
Vergleichende Religionswissenschaft	635
Martin-Buber-Professur für Jüdische Religionsphilosophie	638
Sonstige Lehrveranstaltungen	640
Sprachenangebot	641
IPP „Religion im Dialog“	641
Feministische Theologie	641
Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 7 -	
Katholische Theologie	643
Einführungsveranstaltungen / Allgemeine Veranstaltungen.	643
Theologie Interkulturell	643
Hauptstudium	643
Aufbaustudium	643
Religionsphilosophie und Religionswissenschaft	644
Religionsphilosophie	644
Grundstudium.	644
Grund- und Hauptstudium.	644
Hauptstudium	645
Religionswissenschaft / Vergl. Religionswissenschaft	645
Grundstudium.	645
Grund- und Hauptstudium.	646

Hauptstudium	646
Haupt- und Aufbaustudium	647
Christliche Religions- und Kulturtheorie	647
Hauptstudium	647
Biblische und Historische Theologie	648
Grundstudium	648
Neues Testament	648
Hauptstudium	648
Haupt- und Aufbaustudium	648
Kirchengeschichte	649
Grundstudium	649
Hauptstudium	649
Haupt- und Aufbaustudium	649
Systematische Theologie	650
Grundstudium	650
Fundamentaltheologie / Dogmatik	650
Grundstudium	650
Grund- und Hauptstudium	650
Moraltheologie / Sozialethik	651
Grund- und Hauptstudium	651
Aufbaustudium	651
Praktische Theologie / Religionspädagogik	651
Grundstudium	651
Pastoraltheologie / Religionspädagogik / Kerygmantik	652
Grundstudium	652
Hauptstudium	652
Religionspädagogik / Mediendidaktik	653
Grund- und Hauptstudium	653
Hauptstudium	653
Aufbaustudium	654
Schulpraktische Studien	654
Weitere Veranstaltungen	654
Sprachangebote	655
IPP Promotionsstudiengang	655
Theologische Frauenforschung	655
Veranstaltungen der Universität des 3. Lebensalters	655

**Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 8 -
Philosophie und Geschichtswissenschaften 657**

Philosophie. 657

Philosophie, Magister (modularisiert) 657

Basismodul Geschichte der Philosophie (BM 1) 657

Basismodul Logik (BM 4) 658

Aufbaumodul Geschichte der Philosophie: Antike und Mittelalter (AM 1a). 658

Aufbaumodul Geschichte der Philosophie: Neuzeit bis 20.Jh. (AM 1b) 661

Aufbaumodul Metaphysik und Erkenntnistheorie (AM 2a). 663

Aufbaumodul Sprachphilosophie und Philosophie des Geistes (AM 2b) 665

Aufbaumodul Ethik/Moralphilosophie (AM 3a) 667

Aufbaumodul Sozialphilosophie/Politische Philosophie (AM 3b). 669

Aufbaumodul Logik und Wissenschaftstheorie (AM 4) 673

Aufbaumodul Ästhetik (AM 5). 673

Aufbaumodul Religionsphilosophie (AM 6) 674

Vertiefungsmodul Geschichte der Philosophie: Antike und Mittelalter (VM 1a) 675

Vertiefungsmodul Geschichte der Philosophie: Neuzeit bis 20.Jh. (VM 1b). 676

Vertiefungsmodul Metaphysik und Erkenntnistheorie (VM 2a) 679

Vertiefungsmodul Sprachphilosophie und Philosophie des Geistes (VM 2b) 682

Vertiefungsmodul Ethik/Moralphilosophie (VM 3a) 684

Vertiefungsmodul Sozialphilosophie und Politische Philosophie (VM 3b) 688

Vertiefungsmodul Logik und Wissenschaftstheorie (VM 4). 691

Vertiefungsmodul Ästhetik (VM 5) 691

Vertiefungsmodul Religionsphilosophie (VM 6). 692

Spezialisierungsmodul 692

Kolloquien 692

Weitere Veranstaltungen 693

Geschichtswissenschaften 693

Historisches Seminar. 694

Proseminare 694

Vorlesungen 696

Übungen 698

Seminare 701

Kolloquien 705

Praktika / Feldphasen 705

Geschichte, Abschluß Magister Artium, modularisiert (Hauptfach). 705

Geschichte, Abschluß Magister Artium, modularisiert (Nebenfach) 707

Didaktik der Geschichte. 708

Vorlesungen 708

Proseminare 708

Übungen 709

Seminare	711
Institut für Ethnologie	712
Kurse.	712
Vorlesungen	712
Proseminare	712
Übungen	713
Seminare	713
Kolloquien	714
Exkursionen	714

**Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 9 -
Sprach- und Kulturwissenschaften 715**

Vorderasiatische und Klassische Archäologie 715

Archäologie und Kulturgeschichte des Vorderen Orients.	715
Grundstudium (1.-4.Sem.)	715
Grund- und Hauptstudium (1.-8.Sem.).	715
Hauptstudium (5.-8.Sem.)	716
Altorientalische Philologie	716
Klassische Archäologie	716
Grundstudium (1.-4.Sem.)	716
Grund- und Hauptstudium (1.-8.Sem.).	716
Hauptstudium (5.-8.Sem.)	717
Exkursionen	717

**Archäologie und Geschichte der römischen Provinzen sowie Hilfswissenschaften der
Altertumskunde 717**

Vorlesungen	717
Proseminare	717
Übungen	717
Seminare	718

Vor- und Frühgeschichte 718

Vorlesungen	721
Übungen	722
Praktika	722
Proseminare	723
Seminare	723
Exkursionen	724
Kolloquien	724

Nebenfachstudiengang Archäometrie für Archäologen. 724

Klassische Philologie	725
Griechische Philologie	725
Für alle Studienstufen	725
Grundstudium	725
Hauptstudium	727
Griechische und Lateinische Philologie	728
Für alle Studienstufen	728
Grundstudium	729
Hauptstudium	729
Lateinische Philologie	729
Für alle Studienstufen	729
Grundstudium	730
Hauptstudium	732
Elementarkurse	732
Griechisch	732
Lateinisch	733
Neugriechische Sprache und Literatur	734
 Kunstgeschichte	 734
Bachelorstudiengang (BA)	734
Vorlesungen	734
Propädeutika	735
Tutorien	735
Magisterstudiengang (MAG)	735
Orientierungsveranstaltungen	735
Vorlesungen	735
Grundstudium	736
Hauptstudium	738
Masterstudiengang Curatorial Studies (MA)	739
Kuratorisches Urteilen und inszenierendes Argumentieren (MA-Modul 1)	739
Museums- und Ausstellungspolitiken in Geschichte und Gegenwart (MA-Modul 2)	739
 Musikwissenschaft	 739
Orientierungsveranstaltungen	741
Vorlesungen	741
Grundstudium	741
Grund- und Hauptstudium	742
Hauptstudium	742
Übungen	742
Veranstaltungen für Hörer aller Fachbereiche	743
Kolloquien	743
Arbeitsgemeinschaften	743

Kunstpädagogik	743
Orientierungsveranstaltung	744
Vorlesung zur Fachwissenschaft	744
Vorlesung Ästhetische Erziehung.	745
Fachpraxis / Fachwissenschaft.	745
Übungen zur künstlerischen Praxis in verschiedenen Medien.	745
Proseminare / Seminare Grundlagen des Gestaltens	746
Seminare zur künstlerischen Praxis und fachwissenschaftlichen Theorie - künstlerische Schwerpunkte	746
Projekt zur künstlerischen Praxis	747
Exkursion	747
Fachwissenschaft	747
Fachwissenschaftliche Proseminare	747
Fachwissenschaftliche Seminare I	748
Fachwissenschaftliche Seminare II	749
Examenskolloquium	749
Doktorandenkolloquium	749
Fachdidaktik	750
Fachdidaktische Übungen	750
Fachdidaktische Proseminare	750
Fachdidaktische Übungen mit Lehrversuch	750
Veranstaltungen zur Begleitung der Praktika	751
Fachdidaktische Seminare I	751
Fachdidaktische Seminare II	752
Examenskolloquium	752
Doktorandenkolloquium	752
Kunst - Medien - Kulturelle Bildung, B.A. (Nebenfach).	753
Zusatzveranstaltungen	758
Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie	758
BA-Studiengang.	758
BA-Einführungsveranstaltungen	758
BA-Pflichtmodul 1 „Einführung in die Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie“	758
BA-Pflichtmodul 3 „Schlüsselkompetenzen und Berufsfeldorientierung“	758
BA-Pflichtmodul 5 „Lehrforschungsprojekt Phase 2: Forschung und Auswertung“	759
BA-Wahlpflichtmodul „Das Wissen vom Wissen“	759
BA-Wahlpflichtmodul „Europäisierung“	759
BA-Wahlpflichtmodul „Mobilitäten“	759
Masterstudiengang	759
Master-Einführungsmodul/-Pflichtmodul „Epistemologie und kulturanthropologische Forschung“	759
Thematisches Master-Pflichtmodul „Globale Ökonomien“	759

Orientalisches Seminar	760
Sinologie / China	760
Bachelor.	760
Abschluss B.A. (Hauptfach, 8 Semester), ab WS 2010/11.	760
Abschluss B.A. (Hauptfach, 6 Semester)	763
Abschluss B.A. (Nebenfach, 6 Semester, PO 2010)	763
Abschluss B.A. (Nebenfach, 6 Semester, PO 2006)	765
Master.	766
Master-Sinologie (einjährig), ab WS 2011/12	766
Magister.	766
Magister (alte Studienordnung).	766
Magister (modularisiert Nebenfach)	767
Japanologie	768
Allgemeine Veranstaltungen	769
Bachelor.	770
Magister.	772
Master.	772
Südostasienwissenschaften	773
Bachelor.	773
Master.	775
Magister (auslaufend)	775
Koreanistik	775
Judaistik	779
Grundstudium.	779
Grund- und Hauptstudium.	779
Hauptstudium.	780
Afrikanische Sprachwissenschaften	780
Empirische Sprachwissenschaft (B.A.)	782
Allgemeiner Pflichtbereich	784
Module der Schwerpunkte	785
Afrikanische Sprachwissenschaften I (Hausa)	787
Afrikanische Sprachwissenschaften II (Swahili)	788
Afrikanische Sprachwissenschaften III (Fula)	789
Indogermanische Sprachwissenschaft	789
Kaukasische Sprachwissenschaft	790
Phonetik und Phonologie	790
Skandinavische Sprache	791

Altaische Linguistik.	793
Chinesische Sprachwissenschaft	794
Sprachen und Kulturen Südostasiens	797
Sprachen und Kulturwissenschaft des Judentums	797
Module der Ergänzungsbereiche	799
Sprache und Kultur Koreas	799
Sprachen des pazifischen Raums	803

Empirische Sprachwissenschaft (M.A.) 803

Allgemeiner Pflichtbereich.	803
Module der Schwerpunkte.	804
Afrikanische Sprachwissenschaften	804
Indogermanische Sprachwissenschaft	805
Kaukasische Sprachwissenschaft	805
Sprachen und Kulturen Südostasiens	805
Altaische Linguistik.	805

Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 10 - Neuere Philologien 807

Germanistik / Deutsch. 807

Orientierungsveranstaltungen	807
Bachelor Germanistik (HF/NF)	807
Ältere deutsche Literatur	808
Neuere deutsche Literatur	809
Kinder- und Jugendliteratur	813
Sprachwissenschaft	814
Optionalbereich.	815
Magister.	818
Ältere deutsche Literatur	818
Neuere deutsche Literatur	821
Kinder- und Jugendliteratur	830
Sprachwissenschaft	831
Didaktik	835
Kompetenzzentrum Schreiben	840
Grundstudium.	841
Hauptstudium.	842
Niederländisch (früher Lektorensprachkurse und Übungen)	842
Buch- und Medienpraxis	845

Skandinavistik. 846

Bachelor Skandinavistik.	846
Orientierungsveranstaltung für Studienanfänger	846

Skand 1: Altnordisch	846
Skand 2: Skandinavische Kultur im Mittelalter:Literarische und historische Grundlagen	846
Skand 3: Skandinavische Kultur und Sprache in der Neuzeit	846
Skand 4.1: Grundlagen der modernen schwedischen Sprache	846
Skand 4.2: Grundlagen der modernen dänischen Sprache.	846
Skand 4.3: Grundlagen der modernen norwegischen Sprache	846
Skand 5.1: Schwedische Sprachpraxis - intermediäre Stufe.	846
Skand 5.2: Dänische Sprachpraxis - intermediäre Stufe	847
Skand 5.3: Norwegische Sprachpraxis - Intermediäre Stufe	847
Skand 7: Interskandinavische Sprachkompetenz	847
Skand 8: Überlieferung und Kultur des skandinavischen Mittelalters	847
Skand 9: Skandinavische Literatur der Neuzeit	847
Skand 10: Probleme der skandinavischen Literaturgeschichte	848
Skand 11: Optionalbereich	848
Skand 12: Grundlagen der modernen isländischen Sprache.	849
Magister Skandinavistik	849
Grundstudium.	849
Hauptstudium.	850
Sprachpraktische Übungen	851
Amerikanistik und Anglistik.	853
Erstsemesterinfo	853
Entrance Test.	853
Amerikanistik / American Studies.	856
Bachelor (ab WS 2010/11)	856
Magister Artium / Magistra Artium (auslaufend)	861
Anglistik / English Studies	870
Bachelor (ab WS 2010/11)	870
Magister Artium / Magistra Artium.	877
Romanistik	891
Bachelor (HF)	891
Orientierungsveranstaltung	891
Basismodul Romanistische Sprachwissenschaft (ROM B-2).	892
Basismodul Fremdsprachenausbildung Französisch (ROM B-3 FR)	892
Basismodul Fremdsprachenausbildung Spanisch (ROM B-3 ES).	894
Basismodul Fremdsprachenausbildung Italienisch (ROM B-3 IT)	895
Basismodul Fremdsprachenausbildung Portugiesisch (ROM B-3 PT)	896
Qualifizierungsmodul Fremdsprachenausbildung Französisch I (ROM Q-1 FR)	897
Qualifizierungsmodul Fremdsprachenausbildung Spanisch I (ROM Q-1 ES)	901
Qualifizierungsmodul Fremdsprachenausbildung Italienisch I (ROM Q-1 IT).	902
Qualifizierungsmodul Fremdsprachenausbildung Portugiesisch I (ROM Q-1 PT)	903

Qualifizierungsmodul Romanistische Literaturwissenschaft I (ROM Q-2)	904
Qualifizierungsmodul Romanistische Sprachwissenschaft I (ROM Q-3)	907
Qualifizierungsmodul Romanistische Literaturwissenschaft II (ROM Q-4)	909
Qualifizierungsmodul Romanistische Sprachwissenschaft II (ROM Q-5).	912
Qualifizierungsmodul Romanistische Fremdsprachenausbildung und Literaturwissenschaft (ROM Q-6)	918
Qualifizierungsmodul Romanistische Fremdsprachenausbildung und Sprachwissenschaft (ROM Q-7).	927
Katalanische Sprache und Kultur (FW-O-1)	937
Baskische Sprache und Kultur (FW-O-3).	938
Bachelor (NF)	939
Romanistische Sprachwissenschaft (Basismodul ROM B-2).	939
Fremdsprachenausbildung FR (Basismodul ROM B-3)	939
Fremdsprachenausbildung ES (Basismodul ROM B-3)	941
Fremdsprachenausbildung IT (Basismodul ROM B-3)	942
Fremdsprachenausbildung PT (Basismodul ROM B-3)	943
Romanistische Literatur- und Sprachwissenschaft (Qualifizierungsmodul ROM Q-1 NF)	944
Fremdsprachenausbildung FR (Qualifizierungsmodul ROM Q-2 NF)	947
Fremdsprachenausbildung ES (Qualifizierungsmodul ROM Q-2 NF)	951
Fremdsprachenausbildung IT (Qualifizierungsmodul ROM Q-2 NF)	952
Fremdsprachenausbildung PT (Qualifizierungsmodul ROM Q-2 NF)	953
Romanistische Literaturwissenschaft (Qualifizierungsmodul ROM Q-3 NF)	953
Romanistische Sprachwissenschaft (Qualifizierungsmodul ROM Q-4 NF)	957
Fremdsprachenausbildung und Romanistische Literaturwissenschaft (Qualifizierungsmodul ROM Q-5 NF)	963
Fremdsprachenausbildung und Romanistische Sprachwissenschaft (Qualifizierungsmodul ROM Q-6 NF)	973
Magister (HF/NF)	984
Propädeutika	984
Einführungsveranstaltungen	985
Romanische Sprachwissenschaft	988
Französische Literatur, Sprache und Kultur	994
Frankophonestudien	1009
Italienische Literatur, Sprache und Kultur	1011
Spanische Literatur, Sprache und Kultur	1017
Portugiesische Literatur, Sprache und Kultur	1027
Lateinamerikastudien	1034
Katalanische Literatur, Sprache und Kultur	1039
Rumänische Literatur, Sprache und Kultur	1040
Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft.	1041
Orientierungsveranstaltung	1041
Grundstudium.	1042

Hauptstudium	1053
Aufbaustudium	1055
Kognitive Linguistik	1056
Bachelorstudium	1056
1. Semester	1056
3. Semester	1056
5. Semester	1057
Masterstudium	1058
Kernmodul Syntax (MA-KL S1)	1058
Schnittstellenmodul Syntax (MA-KL S2)	1058
Kolloquiumsmodul Syntax (MA-KL S3)	1059
Kernmodul Semantik (MA-KL B1)	1059
Schnittstellenmodul Semantik (MA-KL B2)	1059
Kolloquiumsmodul Semantik (MA-KL B3)	1059
Kernmodul Psycholinguistik (MA-KL N1)	1059
Schnittstellenmodul: Neurolinguistik (MA-KL N2)	1059
Kolloquiumsmodul Psycho-/Neurolinguistik (MA-KL N3)	1060
Kernmodul Phonologie (MA-KL P1)	1060
Kolloquiumsmodul Phonologie (MA-KL-P3)	1060
Theater-, Film- und Medienwissenschaft.	1060
Orientierungsveranstaltung	1060
Bachelor TFM (NF)	1061
BA TFM 1: Geschichte und Grundbegriffe der TFM	1061
BA TFM 2: Theater-, Film- und Medienproduktion	1062
BA TFM 3: Ästhetik	1065
BA TFM 4: Medialität	1071
Master Dramaturgie	1075
Modul 1: Theatergeschichte	1075
Modul 2: Gegenwartstheater	1076
Modul 3: Ästhetik	1076
Modul 8: Musik- und Tanztheater	1077
Modul 9: Theaterinszenierung / Mündliche Präsentation	1077
Erasmus Mundus Master Performing Arts	1077
Modul 1: Theatergeschichte	1077
Modul 2: Gegenwartstheater	1078
Modul 3: Ästhetik	1078
Magister TFM (HF)	1079
Grundstudium	1079
Hauptstudium	1085
Zusätzliche Angebote	1093

Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 11 - Geowissenschaften / Geographie . 1095

Gemeinsame Lehrveranstaltungen im FB 11	1097
Geowissenschaften B.Sc.	1097
Geowissenschaften M.Sc.	1100
Umweltwissenschaften M.Sc.* (Federführender FB: FB 11)	1103
Pflichtmodule	1104
Basiskomponenten.	1104
Forschungsprojekt	1104
Masterarbeit	1104
Schwerpunktfächer	1104
Biologie/Ökologie	1104
Bodenkunde/Hydrologie	1105
Soziale Ökologie	1106
Mineralogie / Kristallographie / Petrologie - Geochemie - Umweltanalytik	1107
Hauptstudium.	1107
Kristallographie	1107
Meteorologie Diplom	1107
Hauptstudium	1107
Meteorologie B.Sc.	1108
Pflichtveranstaltungen	1108
Wahlpflichtveranstaltungen	1109
Meteorologie M.Sc.	1109
Wahlpflichtveranstaltungen	1110
Geographie.	1110
Bachelor Geographie	1110
Bachelor Geographie - 1. Jahr	1110
Bachelor Geographie (Schwerpunkt Physische Geographie - BSc) - 2.-3. Jahr	1112
Bachelor Geographie (Schwerpunkt Humangeographie - BA) - 2.-3. Jahr.	1119
BA-Geographie als Nebenfach	1121
Master Geographien der Globalisierung: Märkte und Metropolen	1122
Master Physische Geographie	1123
Lehramt an Gymnasien L3 (modularisiert)	1127
Lehramt an Haupt-, Real- und Förderschulen L2/L5 (modularisiert)	1130
Lehramt an Grundschulen L1 (modularisiert)	1131
Diplom, Magister Artium	1132

Lehramt an Gymnasien L3 (alte Studienordnung)1132
 Lehramt an Haupt-, Real- und Förderschulen L2/L5 (alte Studienordnung)1133

Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 12 - Informatik und Mathematik. . 1135

Informatik 1135
 Informatik (B.Sc.)1135
 Informatik (M.Sc.) 1145
 Computational Sciences (M.Sc.)1155
 Informatik (Lehramt für Haupt- und Realschulen [L2]) 1156
 Informatik (Lehramt an Gymnasien [L3]) 1158
 Informatik (Lehramt für Förderschulen [L5]) 1162
 Bioinformatik (B.Sc.) 1165
 Struktur und Funktion der Organismen (Biol-1) 1166
 Grundlagen der Programmierung (Biol-2)1167
 Mathematik I: Analysis und lineare Algebra (Biol-3) 1168
 Grundlagen der Bioinformatik (Biol-4). 1169
 Grundlagen der Programmierung (Biol-7) 1169
 Biochemie und Zellbiologie (Biol-8) 1169
 Neurobiologie und Tierphysiologie (Biol-9) 1169
 Pflanzenphysiologie und Mikrobiologie (Biol-10). 1169
 Modellierung (Biol-12)1170
 Algorithmen und Modelle der Bioinformatik (Biol-13)1170
 Strukturelle Bioinformatik (Biol-15).1170
 Spezialisierung II (Biol-17).1170
 Algorithmentheorie (Biol-18).1171
 Teammanagement und Führungskompetenz (Ergänzungsmodul) (Biol-19)1172
 Wahlpflichtmodul aus Bioinformatik, Biologie, Informatik oder anderen Fächern (Biol-21). . .1172
 Abschlussmodul (Biol-22).1174
 Bioinformatik (M.Sc.)1174
 Wirtschaftsinformatik (M.Sc.)1176

Mathematik 1177
 Mathematisches Kolloquium1177
 Mathematik Diplom1177
 Hauptstudium - Diplom.1177
 Oberseminare und Arbeitsgemeinschaften1178
 Mathematik-Bachelor1178
 Pflichtbereich - Bachelor1178
 Vertiefungsbereich - Bachelor.1179
 Mathematik-Master 1183

Hauptfachstudium - Master	1183
Professionalisierungsbereich - Master	1185
Mathematik-Lehramt L1	1186
Mathematik-Lehramt L2	1187
Mathematik-Lehramt L5	1188
Mathematik-Lehramt L3	1190
Veranstaltungen für andere Studiengänge.	1192
Informatik.	1192
Physik	1192
Geowissenschaften	1192
Biologie	1193
Pharmazie	1193
Center for Scientific Computing.	1194

Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 13 - Physik. 1195

Gemeinsame Veranstaltungen 1196

Orientierungsveranstaltungen 1196

Bachelor- / Master-Studiengang „Physik“ 1197

Bachelor-Studium „Physik“	1197
Pflichtveranstaltungen	1197
Betreuung von Bachelor-Arbeiten	1200
Master-Studium „Physik“	1200
Seminare	1200
Betreuung von Master-Arbeiten	1202
Wahlpflichtveranstaltungen Bachelor-Studium „Physik“ / Master-Studium „Physik“	1202
Veranstaltungen des Instituts für Theoretische Physik	1202
Veranstaltungen des Physikalischen Instituts	1204
Veranstaltungen des Instituts für Angewandte Physik.	1206
Veranstaltungen des Instituts für Kernphysik	1207
Veranstaltungen des Instituts für Biophysik	1208

Bachelor- / Master-Studiengang „Physik der Informationstechnologie“ 1209

Bachelor-Studium „Physik der Informationstechnologie“	1209
Veranstaltungen des Fachbereichs Physik	1209
Veranstaltungen anderer Fachbereiche.	1212
Betreuung von Bachelor-Arbeiten	1215
Master-Studium „Physik der Informationstechnologie“	1215
Vorlesungen des Fachbereichs Physik	1216
Betreuung von Master-Arbeiten	1216

Bachelor- / Master-Studiengang „Biophysik“	1216
Bachelor-Studium „Biophysik“	1216
Veranstaltungen des Fachbereichs Physik	1216
Veranstaltungen anderer Fachbereiche	1219
Lehramtsstudiengänge L1, L2, L3, L5 Physik	1220
Veranstaltungen des Instituts für Didaktik der Physik	1220
Veranstaltungen anderer Institute	1221
Betreuung von Promotionsarbeiten	1223
Betreuung von Staatsexamensarbeiten L2 und L3	1223
Physik als Nebenfach	1224
Nebenfach Astronomie	1227
Nebenfach Elektronik	1228
Nebenfach Geschichte der Naturwissenschaften	1228
Interdisciplinary Master’s Program „Computational Science“	1229
Kerncurriculum	1229
Wahlbereich Informatik und Mathematik (Modul Informatik & Mathematik)	1229
Vertiefungsfach Wissenschaftliches Rechnen	1230
Vertiefungsfach Algorithmen für große Datenmengen	1231
Vertiefungsfach Computer Engineering	1233
Vertiefungsfach Rechnergestützte Finanzmathematik	1234
Vertiefungsfach Neuroscience	1234
Vertiefungsfach Meteorologie & Klimaforschung	1235
Vertiefungsfach Geophysik & Kristallographie	1236
Vertiefungsfach Gittertheorie	1236
Vertiefungsfach Festkörperphysik	1236
Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 14 - Biochemie, Chemie und Pharmazie	1239
Orientierungsveranstaltungen und Brückenkurse	1240
Fächerübergreifende Veranstaltungen	1241
Chemie	1241
Chemie als Nebenfach	1241
Chemie für Naturwissenschaftler	1242
Bioorganische Chemie	1242
Weitere Veranstaltungen für Studierende im Nebenfach	1242

Chemie (Lehramtsstudiengänge L1, L2, L3, L5)	1243
Anorganische und Analytische Chemie (L2, L3, L5).	1243
Organische Chemie und Chemische Biologie (L2, L3, L5)	1244
Physikalische und Theoretische Chemie (L2, L3, L5)	1245
Didaktik der Chemie	1246
Chemie (Bachelorstudiengang)	1249
Anorganische und Analytische Chemie	1249
Organische Chemie und Chemische Biologie	1251
Physikalische und Theoretische Chemie	1251
Ergänzende Fächer	1252
Wahlpflichtmodule	1253
Chemie (Masterstudiengang)	1255
Pflichtmodule	1255
Wahlpflichtmodule	1255
Chemie (Diplomstudiengang)	1258
Anorganische und Analytische Chemie	1258
Organische Chemie und Chemische Biologie	1259
Physikalische und Theoretische Chemie	1259
Weitere Veranstaltungen	1260
Anorganische und Analytische Chemie	1260
Organische Chemie und Chemische Biologie	1260
Physikalische und Theoretische Chemie	1260
Kolloquien	1260
Anorganische und Analytische Chemie	1261
Organische Chemie und Chemische Biologie	1261
Physikalische und Theoretische Chemie	1261
Biochemie	1261
Biochemie (Bachelorstudiengang)	1261
Biochemie I: DNA und Genexpression	1261
Biophysikalische Chemie I: Grundlagen der klassischen Thermodynamik und ihre Anwendung in der Biochemie	1262
Mathematik I und II	1262
Allgemeine und Anorganische Chemie für Naturwissenschaftler und Lehramtskandidaten	1262
Struktur und Funktionen der Organismen	1263
Physik	1264
Biochemie (Diplomstudiengang)	1264
Biochemie	1264
Biophysikalische Chemie	1265
Weitere Veranstaltungen im Rahmen der Studien- und Prüfungsordnung Biochemie	1266
Pharmazie	1267
Pharmazeutische Chemie	1267

Grundstudium	1267
Hauptstudium	1268
Aufbaustudium	1269
Pharmazeutische Biologie	1270
Grundstudium	1270
Hauptstudium	1270
Anleitung zum selbständigen wissenschaftlichen Arbeiten	1270
Pharmazeutische Technologie	1270
Grundstudium	1270
Hauptstudium	1271
Aufbaustudium	1271
Anleitung zum selbständigen wissenschaftlichen Arbeiten	1271
Pharmakologie für Naturwissenschaftler	1271
Grundstudium	1271
Hauptstudium	1272
Anleitung zum selbständigen wissenschaftlichen Arbeiten	1272
Klinische Pharmazie	1272
Weitere Veranstaltungen nach der Approbationsordnung für Apotheker	1273

Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 15 - Biowissenschaften 1275

Biowissenschaften (Bachelor) 1275

Struktur und Funktion der Organismen (Biow-1)	1275
Allgemeine und anorganische Chemie für Naturwissenschaftler und Lehramtskandidaten (Biow-2)	1277
Physik (Biow-4)	1278
Biochemie und Zellbiologie (Biow-7)	1278
Ökologie und Evolution (Biow-9)	1278
Neurobiologie und Tierphysiologie (Biow-10)	1278
Pflanzenphysiologie und Mikrobiologie (Biow-11)	1278
Spezialisierung 3 (Biow-14)	1279
Spezialisierung 4 (Biow-15)	1279
Freies Studium (Biow-16)	1280
Teammanagement + Führungskompetenz (Biow-17)	1281
Aktuelle Forschung (Biow-18)	1281
Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten (Biow-19)	1281
Bachelorarbeit (Biow-20)	1283

Masterstudiengänge 1285

Cell Biology & Physiology	1285
Pflichtmodule	1285
Wahlpflichtmodule	1285

Interdisciplinary Neuroscience (INS)	1286
Indroduction to Neuroscience (MAST INS IN)	1286
Methods in Neuroscience (MAST INS MN)	1286
Current Concepts in Physiology (MAST INS CC)	1286
Wahlpflichtmodule Themenbereich A: Basic Neuroscience	1287
Wahlpflichtmodule Themenbereich B: Clinical Neuroscience	1287
Wahlpflichtmodule Themenbereich C: Cognitive and Computational Neuroscience	1288
Molekulare Biotechnologie.	1288
Pflichtmodule	1288
Wahlpflichtmodule.	1289
Molekulare Biowissenschaften	1291
Pflichtmodule	1291
Ökologie und Evolution.	1293
Pflichtmodule	1293
Wahlpflichtmodule.	1295
Biologie (Diplom)	1297
Hauptstudium	1297
Biochemie	1297
Genetik	1298
Mikrobiologie	1299
Neurobiologie	1299
Ökologie und Evolution der Pflanzen	1299
Ökologie und Evolution der Tiere.	1300
Pflanzenphysiologie (Physiologie und Biochemie der Pflanzen)	1300
Tierphysiologie	1301
Zell- und Entwicklungsbiologie.	1301
Biologie (Lehramtsstudiengänge L1, L2, L3 und L5)	1302
Didaktik der Biowissenschaften.	1303
Didaktik für Lehramt an Grundschulen (L1).	1303
Didaktik für Lehramt an Haupt- und Realschulen (L2) sowie an Förderschulen (L5)	1303
Didaktik für Lehramt an Gymnasien (L3)	1305
Wahlpflichtbereich „Themen und Methoden im Biologieunterricht“ für alle Lehrämter und alle Studienordnungen.	1307
Fachwissenschaftliche Veranstaltungen L2/L5	1309
Fachwissenschaftliche Veranstaltungen L3.	1309
Biologie als Nebenfach - Lehrveranstaltungen für Studierende aus anderen Studiengängen	1310
Bioinformatik (Bachelor) *** Jetzt im Fachbereich 12 ***	1314
Bioinformatik (Diplom)	1314

Grundstudium	1315
Hauptstudium	1315
Praktische/Technische Bioinformatik	1316
Theoretische Bioinformatik	1320
Genetik	1321
Mikrobiologie	1322
Pflanzenphysiologie (Physiologie und Biochemie der Pflanzen)	1322
Zell- und Entwicklungsbiologie	1322

Sonstige Veranstaltungen des Fachbereichs Biowissenschaften (Für alle Studiengänge) 1323

Institut für Ökologie, Evolution und Diversität	1323
Institut für Zellbiologie und Neurowissenschaft	1323
Institut für Molekulare Biowissenschaften	1323

Lehrveranstaltungen des Fachbereichs 16 - Medizin 1325

I. Medizin 1325

Vorklinische Semester	1325
1. Semester des vorklinischen Studiums	1325
3. Semester des vorklinischen Studiums	1326
Klinische Semester	1328
1. Semester des klin. Studiums	1328
3. Semester des klin. Studiums	1330
4. bzw. 5. Semester des klin. Studiums	1331
6. Semester des klin. Studiums	1333
Wahlfächer	1333
Zentrum der Inneren Medizin -ZIM-	1333
Zentrum der Chirurgie -ZCHIR-	1336
Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin -ZKI-	1338
Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie - KAIS -	1339
Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie	1339
Zentrum der Radiologie -ZRAD-	1340
Zentrum der Neurologie und Neurochirurgie -ZNN-	1341
Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe	1343
Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie	1344
Klinik für Augenheilkunde	1344
Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	1344
Orthopädische Universitäts- und Poliklinik (Stiftung Friedrichsheim)	1345
Zentrum für Gesundheitswissenschaften -ZGW-	1345
Zentrum der Hygiene -ZHYG-	1346
Senckenbergisches Institut für Pathologie -IfP-	1346

Zentrum der Pharmakologie -ZPHARM-	1346
Zentrum für Molekulare Medizin -ZMM-	1347
Institut für Rechtsmedizin	1347
Neurologisches Institut (Edinger Institut)	1347
Transfusionsmedizin und Immunhämatologie	1348
Weitere Veranstaltungen	1348
II. Zahnmedizin	1348
Vorklinische Semester	1348
1. Semester des vorklinischen Studiums	1348
3. Semester des vorklinischen Studiums	1349
4. Semester des vorklinischen Studiums	1350
5. Semester des vorklinischen Studiums	1350
Klinische Semester	1350
1. Semester des klin. Studiums	1350
2. Semester des klin. Studiums	1351
3. Semester des klin. Studiums	1351
4. Semester des klin. Studiums	1352
5. Semester des klin. Studiums	1352
III. Lehrangebot für Studierende der Medizin und Zahnmedizin und - falls entsprechend gekennzeichnet - Hörer anderer Fachbereiche.	1353
Biologie für Mediziner	1353
Lehrangebote der Kliniken	1353
Zentrum der Inneren Medizin -ZIM-	1353
Zentrum der Chirurgie -ZCHIR-	1356
Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin -ZKI-	1357
Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie	1358
Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie	1358
Zentrum der Radiologie -ZRAD-	1359
Zentrum der Neurologie und Neurochirurgie -ZNN-	1360
Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe	1361
Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie	1362
Klinik für Augenheilkunde	1362
Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	1363
Orthopädische Universitätsklinik	1363
Dr. Senckenbergische Anatomie	1363
Zentrum der Physiologie -ZPhys-	1364
Gustav-Embden-Zentrum für Biologische Chemie -ZBC-	1364
Zentrum für Gesundheitswissenschaften -ZGW-	1365
Zentrum der Hygiene -ZHYG-	1365
Zentrum für Molekulare Medizin - ZMM	1366
Senckenbergisches Institut für Pathologie -IfP-	1366

Zentrum der Pharmakologie -ZPHARM-	1367
Institut für Rechtsmedizin	1367
Transfusionsmedizin und Immunhämatologie	1368
Weitere Veranstaltungen	1368
Lehrveranstaltungen für Lehramtsstudiengänge (Modulstruktur)	1371
L1 - L5 Grundwissenschaften	1371
Erziehungswissenschaftliche und psychologische Grundlagen von Bildung, Unterricht und Erziehung (GW-G1)	1372
Soziologische und politikwissenschaftliche Grundlagen für Lehrerinnen und Lehrer (GW-G2)	1379
Bildung und Erziehung im gesellschaftlichen Kontext (GW-A)	1396
Lehren und Lernen (GW-C)	1408
Schulsystem und Organisation von Schule (GW-B)	1420
Umgang mit Differenz (GW-D)	1424
Schulpraktische Studien (SPS)	1438
LV-Reihen in den Grundwissenschaften	1441
Reihe Bildung und Gerechtigkeit	1441
Reihe Interkulturelle Differenz und Geschlechter-Differenz in der Schule	1442
L1 Lehramt für Grundschulen	1443
Allgemeine Grundschuldidaktik	1443
Orientierung (Mod. 1)	1443
Grundschulpädagogik und -didaktik (Mod. 2)	1444
Schriftspracherwerb/Literalität und einwanderungsbedingte Mehrsprachigkeit (Mod. 3)	1446
Kindheitsforschung (Mod. 4)	1447
Sachunterricht (Mod. 5)	1447
Ästhetische Erziehung	1448
Deutsch	1449
Basismodul Fachdidaktik Deutsch (FD 1)	1449
Basismodul Fachwissenschaft Deutsch Sprachwissenschaft (FW 1a)	1450

Basismodul Fachwissenschaft Deutsch Literaturwissenschaft (FW 1b)	1450
Aufbau- und Qualifizierungsmodul Literatur (FD/FW 2).	1451
Aufbau- und Qualifizierungsmodul Sprache (FD/FW 3)	1456
Fachpraktikum Schulpraktische Studien (FD/FW 4)	1458
Schulpraktische Studien (SPS)	1459
Mathematik	1459
Angewandte Mathematik und ihre Didaktik (L1M-AM)	1459
Mathematikdidaktische Vertiefungen für die Klassen 1 bis 6 (L1M-MD)	1459
Mathematik und ihre Didaktik für die Klassen 5 und 6 (L1M-OS)	1459
Mathematik und ihre Didaktik für die Klassen 1 bis 4 (L1M-PS)	1460
Schulpraktische Studien	1460
Englisch	1460
Grundlagen der Fremdsprachendidaktik (FD 1)	1461
Fertigkeiten, Kompetenzen, Evaluation (FD 2).	1462
Grundlagen der Sprachwissenschaft und der Literaturwissenschaft (FW 1)	1463
Fremdsprachliche Kommunikation (S1)	1466
Schulpraktische Studien (SPS)	1467
Evangelische Religion	1468
Einführung in die Bibelwissenschaften (BW 1)	1468
Themen alttestamentlicher Bibelwissenschaft und Bibeldidaktik (BW 2a)	1468
Themen neutestamentlicher Bibelwissenschaft und Bibeldidaktik (BW 2b)	1469
Einführung in die Kirchengeschichte und Religionswissenschaft (KR 1).	1470
Grundlagen der Religionspädagogik (PT 1).	1471
Einführung in die Systematische Theologie (ST 1)	1472
Schulpraktische Studien (SPS)	1472
Katholische Religion	1473
Propädeutik Theologie als Glaubenswissenschaft	1473
Biblische Grundlagen des christlichen Glaubens	1474
Religion - Ethik - Glaubenspraxis	1474
Religiöses Bildung und Erziehung	1475
Religiöses Lernen und Lehren heute.	1475
Der christliche Gottesglaube im Kontext	1476
Traditionen des Glaubens.	1477
Kunst	1477
Einführung in die Kunstpädagogik (1)	1477
Grundlagen der Fachdidaktik (2)	1480
Grundlagen der Kunstpädagogik: Grafik und Plastik (2a)	1480
Grundlagen der Kunstpädagogik: Grafik und Neue Medien (2b)	1480

Grundlagen der Kunstpädagogik: Malerei und Plastik (2c)	1481
Grundlagen der Kunstpädagogik: Malerei und Neue Medien (2d)	1481
Vertiefung der Kunstpädagogik (3).	1481
Schulpraktische Studien (SPS)	1482
Sachunterricht.	1482
Geographie im Sachunterricht (S 2)	1482
Historisches Lernen im Sachunterricht (S 3)	1483
Fallbezogene Projektarbeit in der Politischen Bildung (S 4)	1483
Chemie im Sachunterricht (S 5)	1485
Physik im Sachunterricht (S 6)	1486
Biologie für den Sachunterricht lehren lernen (S 7)	1486
Sport.	1486
Fachdidaktische Vertiefung und Spezialisierung (V 1)	1486
Fachwissenschaftliche Grundlagen des Sportunterrichts (B 3)	1487
Fachwissenschaftliche Vertiefung (V 2)	1487
Schulpraktische Studien (SPS)	1487
L2 Lehramt für Haupt- und Realschulen	1489
Biologie	1489
Struktur und Funktion der Organismen (Biol-1)	1489
Physiologie (Botanik/Zoologie) (Biol-3)	1490
Fachdidaktik I: Biologieunterricht - Konzeptionen und Gestaltung (Biol-4)	1490
Humanbiologie und Anthropologie (Biol-5)	1490
Fachdidaktik II: Biologieunterricht - Forschung und Praxis (Biol-6)	1491
Schulpraktische Studien	1492
Chemie	1492
Allgemeine und Anorganische Chemie (CH-1).	1492
Organische Chemie (CH-2)	1493
Physikalische Chemie (CH-3)	1493
Grundlagen der Fachdidaktik Chemie (CH-4)	1493
Experimentelle Schulchemie (CH-5)	1494
Unterrichtsverfahren und Medienkompetenz (CH-6)	1494
Themen des Chemieunterrichts (CH-7)	1495
Schulpraktische Studien	1495
Deutsch	1496
Einführung in die Literaturwissenschaft: Neuere deutsche Literatur (FW 1.1)	1496
Einführung in die Literaturwissenschaft: Ältere deutsche Literatur (FW 1.2)	1496

Einführung in die Fachdidaktik (FD 1)	1497
Einführung in die Sprachwissenschaft (FW 2)	1500
Aufbaumodul Literaturwissenschaft (FW 3)	1500
Aufbaumodul Didaktik: Mündlichkeit und Schriftlichkeit (FD 2.1)	1505
Aufbaumodul Didaktik: Rezeptionskompetenz und ästhetische Praxis (FD 2.2)	1507
Qualifizierungsmodul Sprachwissenschaft (FW 4)	1509
Schulpraktische Studien	1511
Englisch	1511
Grundlagen der Literatur-, Kultur- und Sprachwissenschaft (FW 1).	1512
Grundlagen der Fremdsprachendidaktik (FD 1)	1514
Literatur und Sprache im kulturellen Kontext (FW 2.1).	1515
Literatur und Sprache in historischer und systematischer Perspektive (FW 2.2).	1518
Literatur und Sprache (FW 3).	1521
Fremdsprachendidaktik: Fertigkeiten und Evaluation (FD 2).	1524
Fremdsprachendidaktik: Medien und Kompetenzen (FD 3)	1526
Fremdsprachendidaktik: Schnittstellen und Profile (FD 4)	1527
Fremdsprachliche Kommunikation I (S 1)	1527
Schulpraktische Studien	1528
Erdkunde	1529
Einführung in die Geographie (Geo-1).	1529
Einführung in fachdidaktische Grundfragen (Geo-2).	1529
Grundlagen der Geographie (Geo-3)	1530
Forschendes Lernen vor Ort: Humangeographie (Geo-4a).	1530
Projekt: Räumliche Sozialisation und Schule (Geo-5).	1530
Schulpraktische Studien	1530
Evangelische Religion	1531
Einführung in die Bibelwissenschaften (BW1)	1531
Themen alttestamentlicher Bibelwissenschaft und Bibeldidaktik (BW 2a)	1532
Themen neutestamentlicher Bibelwissenschaft und Bibeldidaktik (BW2b)	1532
Einführung in die Kirchengeschichte und Religionswissenschaft (KR 1).	1533
Kirchengeschichte (Vertiefung) und Religionswissenschaft (KR 2a)	1534
Kirchengeschichte und Religionswissenschaft (Vertiefung) (KR 2b)	1535
Einführung in die Systematische Theologie (ST 1)	1537
Systematische Theologie: Dogmatik (ST 2a)	1537
Systematische Theologie: Ethik/Religionsphilosophie (ST 2b).	1538
Grundlagen der Religionspädagogik (PT 1).	1541
Religiöse Bildungsprozesse (RB).	1542
Schulpraktische Studien Evangelische Religion (SPS)	1544
Französisch.	1545

Basismodul Romanistische Sprachwissenschaft und Fremdsprachenausbildung (B-SF) . . .	1545
Basismodul Fachdidaktik (B-D)	1548
Aufbaumodul Sprachwissenschaft (A-S)	1549
Aufbaumodul Fachdidaktik (A-D).	1551
Aufbaumodul Literaturwissenschaft und Fremdsprachenausbildung (A-LF)	1551
Qualifizierungsmodul Fachdidaktik (Q-D)	1559
Schulpraktische Studien	1560
Geschichte	1561
Einführung in die Geschichtsdidaktik (Modul 3).	1561
Soziale, politische, wirtschaftliche und kulturelle Umbruchprozesse in der Neuen Geschichte ((Modul 4).	1561
Soziale, politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklungen in der Alten Geschichte (5b)	1562
Soziale, politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklungen in der Geschichte des Mittelalters (Modul 5a)	1562
Konzeptionen, Methoden und Medien historischen Lernens (Modul 6).	1563
Schulpraktische Studien (Modul 7).	1564
Informatik	1564
Informatikgrundlagen 1 (IG 1)	1564
Einführung in die Didaktik der Informatik (EDI)	1565
Informatikgrundlagen 2 (IG 2)	1566
Planung von Lernprozessen im Fach Informatik (PLI)	1566
Informatikunterricht in der Sekundarstufe I (DISI)	1566
Projektarbeit im Informatikunterricht (PAI).	1567
Aktuelle Themen der Informatik (S)	1567
Praktikum Grundlagen der Programmierung (PRG-PR)	1567
Katholische Religion	1568
Propädeutik: Theologie als Glaubenswissenschaft.	1568
Geschichtliche Grundlagen des christlichen Glaubens	1569
Religion - Ethik - Glaubenspraxis	1569
Religiöse Bildung und Erziehung	1570
Religiöses Lernen und Lehren heute.	1571
Der christliche Gottesglaube im Kontext	1572
Kunst	1572
Einführung in die Fachpraxis (1).	1573
Einführung in die Fachdidaktik und Fachwissenschaft (2)	1574
Grundlagen Grafik und Plastik (3a)	1575
Grundlagen Grafik und Neue Medien (3b)	1576
Grundlagen Malerei und Plastik (3c)	1576
Grundlagen Malerei und Neue Medien (3d)	1576
Grundlagen der Fachdidaktik und der Fachwissenschaft (4).	1576

Künstlerischer Schwerpunkt Grafik (5a)	1577
Künstlerischer Schwerpunkt Malerei (5b)	1578
Künstlerischer Schwerpunkt Plastik (5c)	1578
Künstlerischer Schwerpunkt Neue Medien (5d)	1578
Fachdidaktischer Schwerpunkt (6)	1578
Schulpraktische Studien	1579
Mathematik	1579
Didaktik der Mathematik in der Sekundarstufe I, Teil 1 (L2M-SI-1)	1579
Angewandte Mathematik (L2M-AM)	1580
Didaktik der Mathematik in der Sekundarstufe I, Teil 2 (L2M-SI-2)	1580
Mathematikdidaktische Vertiefungen für Sekundarstufen (L2M-MD-A)	1580
Mathematikdidaktische Vertiefungen für Sekundarstufen (L2M-MD-B)	1580
Schulpraktische Studien	1580
Physik	1581
Mechanik (Modul M)	1581
Elektrizitätslehre (Modul E)	1581
Optik (Modul O)	1581
Fachmethodik Physik (Meth)	1581
Ergänzungen zu Physik und Didaktik (Phys)	1581
Schulpraktische Studien	1581
Politik & Wirtschaft	1582
Propädeutikum Politikwissenschaft (POWI-PE)	1582
Fachdidaktische Grundlagen (POWI-FDG)	1582
Politikwissenschaft: Politische Systeme, Akteure und Prozesse (POWI-P1)	1584
Grundlagen der Sozialwissenschaft (POWI-T)	1588
Politikwissenschaft: Internationale Beziehungen (POWI-P2)	1594
Wirtschaftliche Grundlagen und Arbeitswelt (POWI-W)	1596
Soziologie: Strukturorientierte Zugänge (POWI-S1)	1598
Soziologie: Wissens- und akteursorientierte Zugänge (POWI-S2)	1600
Vertiefung Politikwissenschaft: Internationale Beziehungen (POWI-VP2)	1604
Vertiefung Soziologie: Strukturorientierte Zugänge (POWI-VS1)	1613
Vertiefung Soziologie: Wissens- und Akteursorientierte Zugänge (POWI-VS2)	1615
Fachdidaktische Vertiefung (POWI-FDV)	1618
Schulpraktische Studien (POWI-SPS)	1621
Sport	1621
Fachdidaktische Vertiefung und Spezialisierung (V1)	1621
Sportpädagogische Vertiefung (V2)	1622
Pädagogische, geistes- und sozialwissenschaftliche Grundlagen des Sports (B5)	1622

Naturwissenschaftliche Grundlagen des Sports (B6)	1622
Naturwissenschaftliche Vertiefung (WP1)	1622
Projektstudium Sport (WP2)	1623
Schulpraktische Studien (SPS)	1623
L3 Lehramt für Gymnasien	1625
Biologie	1625
Struktur und Funktion der Organismen (Biol-1)	1625
Fachdidaktik I: Biologieunterricht - Konzeptionen und Gestaltung (Biol-3)	1626
Spezialisierung I (Biol-5)	1628
Spezialisierung II (Biol-6)	1628
Humanbiologie und Anthropologie (Biol-7)	1629
Fachdidaktik II: Biologieunterricht - Forschung und Praxis (Biol-8)	1629
Schulpraktische Studien	1629
Chemie	1630
Allgemeine und Anorganische Chemie (CH-1)	1630
Aufbaumodul Anorganische Chemie (CH-2)	1630
Grundlagen Organische Chemie (CH-3)	1631
Aufbaumodul Organische Chemie (CH-4)	1631
Grundlagen Physikalische Chemie (CH-5)	1631
Aufbaumodul Physikalische Chemie (CH-6)	1632
Grundlagen der Fachdidaktik Chemie (CH-7)	1632
Experimentelle Schulchemie (CH-8)	1632
Unterrichtsverfahren und Medienkompetenz (CH-9)	1633
Themen des Chemieunterrichts (CH-10)	1633
Schulpraktische Studien	1634
Deutsch	1634
Einführung in die Sprachwissenschaft (FW 1)	1634
Einführung in die Literaturwissenschaft: Neuere deutsche Literatur (FW2)	1636
Einführung in die Literaturwissenschaft: Ältere deutsche Literatur (FW3)	1640
Qualifizierungsmodul Sprachwissenschaft (FW 4)	1641
Aspekte der Literaturgeschichte in der deutschen Literatur vom Mittelalter bis zur Gegenwart (FW 5)	1643
Aspekte der Literatur- und Kulturtheorie in der deutschen Literatur vom Mittelalter bis zur Gegenwart (FW 6)	1648
Einführung in die Fachdidaktik (FD 1)	1652
Aufbaumodul Didaktik: Mündlichkeit und Schriftlichkeit (FD 2.1)	1656
Aufbaumodul Didaktik: Rezeptionskompetenz und ästhetische Praxis (FD 2.2)	1657

Schulpraktische Studien	1660
Englisch	1660
Grundlagen der Literatur-, Kultur- und Sprachwissenschaft (FW 1)	1661
Literatur und Sprache im kulturellen Kontext (FW 2.1).	1663
Literatur und Sprache in historischer und systematischer Perspektive (FW 2.2).	1666
Grundlagen der Fremdsprachendidaktik (FD 1)	1669
Fremdsprachendidaktik: Fertigkeiten und Evaluation (FD 2).	1671
Literatur und Sprache (FW 3).	1672
Erweiterte Kulturwissenschaft (FW 4)	1675
Fremdsprachendidaktik: Medien und Kompetenzen (FD 3)	1677
Fremdsprachendidaktik: Schnittstellen und Profile (FD 4)	1678
Fremdsprachliche Kommunikation I (S 1)	1679
Fremdsprachliche Kommunikation II (S 2)	1680
Schulpraktische Studien	1680
Erdkunde	1681
Einführung in die Geographie (Geo-1)	1681
Grundlagen der Humangeographie (Geo-3)	1682
Einführung in fachdidaktische Grundfragen (Geo-4)	1682
Kompetenzerweiterung Humangeographie oder Physische Geographie/Geowissenschaften (Geo-5)	1683
Methoden der Geographie (Geo-6)	1683
Vertiefung Humangeographie: Gesellschaft und Wirtschaft im globalen Zeitalter (Geo-7b).	1683
Projekt: Räumliche Sozialisation und Schule (Geo-9).	1683
Mentoring/Tutoring (Geo-10)	1683
Schulpraktische Studien	1684
Evangelische Religion	1684
Einführung in die Bibelwissenschaften und exegetischen Methoden (BW 1)	1684
Einführung in die Bibelwissenschaften und Bibeldidaktik (BW 2)	1684
Themen alttestamentlicher Bibelwissenschaft (BW 3a)	1685
Themen neutestamentlicher Bibelwissenschaft (BW 3b)	1685
Einführung in die Kirchengeschichte und Religionswissenschaft (KR 1).	1687
Kirchengeschichte (Vertiefung) und Religionswissenschaft (KR 2a)	1688
Kirchengeschichte und Religionswissenschaft (Vertiefung) (KR 2b)	1690
Systematische Theologie: Themen der Dogmatik (ST 3a).	1691
Themen der Kirchengeschichte (KR 3a)	1692
Systematische Theologie: Themen der Ethik/Religionsphilosophie (ST 3b)	1693
Themen der Religionswissenschaft (KR 3b).	1694
Einführung in die Systematische Theologie (ST 1)	1696
Systematische Theologie: Dogmatik (ST 2a)	1696

Systematische Theologie: Ethik/Religionsphilosophie (ST 2b)	1697
Grundlagen der Religionspädagogik (PT 1).	1700
Aufbaukurs Religionspädagogik (PT 2)	1700
Religiöse Bildungsprozesse (RB).	1701
Religion und Kultur (RK).	1702
Theologie interdisziplinär: Religion im Dialog (RD).	1704
Schulpraktische Studien Evangelische Religion (SPS)	1705
Französisch.	1706
Basismodul Fachdidaktik und Fremdsprachenausbildung (B-DF)	1706
Basismodul Romanistische Sprach- und Literaturwissenschaft (B-SL)	1710
Basismodul Sprach- und Literaturwissenschaft für Lehramtsstudierende zweier romanischer Sprachen (B-SLW).	1711
Aufbaumodul Fachdidaktik (A-D).	1713
Aufbaumodul Fremdsprachenausbildung (A-F).	1713
Aufbaumodul Literaturwissenschaft (A-L)	1720
Aufbaumodul Sprachwissenschaft (A-S)	1721
Qualifizierungsmodul Fachdidaktik (Q-D)	1722
Qualifizierungsmodul Fremdsprachenausbildung (Q-F)	1724
Qualifizierungsmodul Literaturwissenschaft (Q-L)	1727
Qualifizierungsmodul Sprachwissenschaft (Q-S)	1728
Schulpraktische Studien	1730
Geschichte	1730
Einführung in die Geschichtsdidaktik (Modul 4).	1730
Vertiefungsmodul Neue Geschichte (Modul 5)	1731
Epochenübergreifendes Vertiefungsmodul Geschichte der Herrschaft (Modul 7a)	1731
Epochenübergreifendes Vertiefungsmodul Geistes- und Ideengeschichte (Modul 7b)	1732
Vertiefungsmodul Historisches Lernen (Modul 8).	1732
Griechisch	1733
Grundlagenwissen (Modul I)	1733
Sprachreflexion und ihre didaktische Vermittlung (Modul IV)	1733
Sprachreflexion und ihre didaktische Vermittlung II (Modul X)	1733
Schulpraktische Studien	1733
Informatik	1734
Grundlagen der Programmierung (PRG)	1735
Einführung in die Didaktik der Informatik (EDI)	1735
Diskrete Modellierung (MOD)	1736
Planung von Lernprozessen im Fach Informatik (PLI)	1736
Projektarbeit im Informatikunterricht (PAI).	1736

Praktikum Grundlagen der Programmierung (PRG-PR)	1736
Hardwarearchitekturen und Rechensysteme (HWR)	1736
Aktuelle Themen der Informatik (S)	1737
Italienisch.	1737
Basismodul Fachdidaktik und Fremdsprachenausbildung (B-DF)	1737
Basismodul Romanistische Sprach- und Literaturwissenschaft (B-SL)	1739
Basismodul Sprach- und Literaturwissenschaft für Lehramtsstudierende zweier romanischer Sprachen (B-SLW)	1739
Aufbaumodul Fachdidaktik (A-D).	1740
Aufbaumodul Fremdsprachenausbildung (A-F).	1741
Aufbaumodul Literaturwissenschaft (A-L)	1742
Aufbaumodul Sprachwissenschaft (A-S)	1742
Qualifizierungsmodul Fachdidaktik (Q-D)	1743
Qualifizierungsmodul Fremdsprachenausbildung (Q-F)	1744
Qualifizierungsmodul Literaturwissenschaft (Q-L)	1744
Qualifizierungsmodul Sprachwissenschaft (Q-S)	1745
Schulpraktische Studien	1746
Katholische Religion.	1746
Propädeutik: Theologie als Glaubenswissenschaft.	1746
Geschichtliche Grundlagen des christlichen Glaubens	1747
Religion - Ethik - Glaubenspraxis	1747
Religiöses Lernen und Lehren heute.	1748
Der christliche Gottesglaube.	1750
Kontexte des Glaubens: Gesellschaften, Kulturen, Religionen.	1751
Kontexte des Glaubens: Gesellschaften, Kulturen, Religionen (historisch-religionswissenschaftlich) 1751	
Religionsphilosophisch-religionswissenschaftliche Schwerpunktbildung	1752
Biblisch-Historische Schwerpunktbildung	1753
Systematisch-Theologische Schwerpunktbildung	1754
Praktisch-Theologische Schwerpunktbildung.	1754
Kunst.	1754
Einführung in die Fachpraxis (1).	1755
Einführung in die Fachdidaktik und Fachwissenschaft (2)	1756
Grundlagen des Gestaltens (3).	1757
Grundlagen der Fachdidaktik (4)	1758
Grundlagen der Fachwissenschaft (5)	1759
Künstlerischer Schwerpunkt Grafik (6a)	1759
Künstlerischer Schwerpunkt Malerei (6b)	1760
Künstlerischer Schwerpunkt Plastik (6c).	1760

Künstlerischer Schwerpunkt Neue Medien (7)	1761
Fachdidaktischer Schwerpunkt (8)	1761
Künstlerisches Projekt Grafik (9a)	1762
Künstlerisches Projekt Malerei (9b)	1763
Künstlerisches Projekt Plastik (9c)	1763
Künstlerisches Projekt Neue Medien (10)	1763
Schulpraktische Studien	1764
Latein	1764
Grundlagenwissen (Modul I)	1764
Sprachreflexion und ihre didaktische Vermittlung I (Modul IV)	1764
Sprachreflexion und ihre didaktische Vermittlung II (Modul X)	1765
Schulpraktische Studien	1765
Mathematik	1765
Didaktik der Mathematik in der Sekundarstufe I, Teil 1 (L3M-SI-1)	1765
Didaktik der Mathematik in der Sekundarstufe II (L3M-SII)	1765
Mathematische Ergänzungen zum Grundstudium (L3M-ME)	1765
Mathematikdidaktische Vertiefungen für Sekundarstufen (L3M-MD)	1766
Höhere Mathematik (L3M-HM)	1766
Schulpraktische Studien	1766
Philosophie.	1766
Basismodul Geschichte der Philosophie (BM 1)	1766
Basismodul Fachdidaktik (BM FD)	1768
Aufbaumodul Geschichte der Philosophie: Antike und Mittelalter (AM 1a)	1768
Aufbaumodul Geschichte der Philosophie: Neuzeit bis 20. Jh. (AM 1b)	1771
Aufbaumodul Metaphysik und Erkenntnistheorie (AM 2a)	1773
Aufbaumodul Sprachphilosophie und Philosophie des Geistes (AM 2b)	1776
Aufbaumodul Ethik/Moralphilosophie (AM 3a)	1778
Aufbaumodul Sozialphilosophie/Politische Philosophie (AM 3b)	1780
Aufbaumodul Ästhetik (AM 5)	1783
Aufbaumodul Religionsphilosophie (AM 6)	1784
Aufbaumodul Fachdidaktik (AM FD 1)	1785
Aufbaumodul Bildung und Menschenbild (AM FD 2)	1786
Vertiefungsmodul Geschichte der Philosophie: Antike und Mittelalter (VM 1a)	1786
Vertiefungsmodul Geschichte der Philosophie: Neuzeit bis 20.Jh. (VM 1b)	1787
Vertiefungsmodul Metaphysik und Erkenntnistheorie (VM 2a)	1791
Vertiefungsmodul Sprachphilosophie und Philosophie des Geistes (VM 2b)	1793
Vertiefungsmodul Ethik/Moralphilosophie (VM 3a)	1794
Vertiefungsmodul Sozialphilosophie und Politische Philosophie (VM 3b)	1797

Schulpraktische Studien	1800
Physik	1800
Einführung in die Physik und ihre Didaktik (Modul 1)	1800
Physikalisches Anfängerpraktikum (Modul 2)	1801
Physikalische Modelle (Modul 3)	1801
Fachmethodik (Modul4).	1801
Physikalische Modelle II (Modul 5)	1801
Struktur der Materie (Modul 6)	1801
Physikalisches Fortgeschrittenenpraktikum (Modul 7)	1802
Physikdidaktik (Modul 8)	1802
Schulpraktische Studien	1802
Politik & Wirtschaft	1802
Propädeutikum Politikwissenschaft (POWI-PE)	1802
Fachdidaktische Grundlagen (POWI-FDG)	1803
Politikwissenschaft: Politische Systeme, Akteure und Prozesse (POWI-P1)	1805
Wirtschaftliche Grundlagen und Arbeitswelt (POWI-W)	1808
Grundlagen der Sozialwissenschaft (POWI-T)	1811
Soziologie: Strukturorientierte Zugänge (POWI-S1)	1816
Fachdidaktische Vertiefung (POWI-FDV)	1819
Vertiefung Politikwissenschaft: Internationale Beziehungen (POWI-VP2).	1822
Wirtschafts- und Sozialpolitik (POWI-VW)	1830
Schulpraktische Studien (POWI-SPS).	1835
Spanisch	1835
Basismodul Fachdidaktik und Fremdsprachenausbildung (B-DF)	1835
Basismodul Romanistische Sprach- und Literaturwissenschaft (B-SL)	1839
Basismodul Sprach- und Literaturwissenschaft für Lehramtsstudierende zweier romanischer Sprachen (B-SLW).	1839
Aufbaumodul Fachdidaktik (A-D).	1843
Aufbaumodul Fremdsprachenausbildung (A-F).	1844
Aufbaumodul Literaturwissenschaft (A-L)	1846
Aufbaumodul Sprachwissenschaft (A-S)	1848
Qualifizierungsmodul Fachdidaktik (Q-D)	1849
Qualifizierungsmodul Fremdsprachenausbildung (Q-F)	1850
Qualifizierungsmodul Literaturwissenschaft (Q-L)	1851
Qualifizierungsmodul Sprachwissenschaft (Q-S)	1853
Schulpraktische Studien	1854
Sport	1855
Fachdidaktische Vertiefung (V1).	1855

WPK Rollen & Gleiten (WP1)	1855
WPK mit/ gegen Partner kämpfen (WP2)	1855
WPK Wagen & Verantworten (WP4)	1855
Pädagogische, geistes- und sozialwissenschaftliche Grundlagen des Sports (B5)	1855
Naturwissenschaftliche Grundlagen des Sports (B6).	1855
Sportpädagogische Vertiefung (V2)	1856
Naturwissenschaftliche Vertiefung (V3).	1856
Projektstudium Sport (V4)	1856
Spezialisierung Sportsoziologie (WP5)	1857
Spezialisierung Sportgeschichte (WP7)	1857
Schulpraktische Studien (SPS)	1857
L5 Lehramt für Förderschulen	1859
Pflichtmodule	1859
Einführung in die Sonderpädagogik.	1859
Kulturtechniken und Anfangsunterricht in heterogenen Lerngruppen.	1860
Psychoanalytische Theorien zur Genese der Subjektivität	1861
Behinderung und Benachteiligung im gesellschaftlichen Kontext.	1862
Professionalisiertes Fallverstehen und Beratung	1862
Sonderpädagogische Diagnostik.	1863
Sonderpädagogische Psychologie	1864
Wahlpflichtmodule.	1867
Evaluations- und Forschungsmethoden	1867
Inklusion	1868
Pädagogische Projekte	1869
Kreativ lehren	1870
Übergänge und Schnittstellen	1872
Vertiefungsmodule	1872
Fö EH Vertiefung Fachrichtung Erziehungshilfe.	1872
Fö LH Vertiefung Fachrichtung Lernhilfe	1872
Fö PB Vertiefung Fachrichtung Praktisch Bildbare	1873
Biologie	1875
Struktur und Funktion der Organismen (Biol-1)	1875
Physiologie (Botanik/Zoologie) (Biol-3)	1876
Fachdidaktik I: Biologieunterricht - Konzeptionen und Gestaltung (Biol-4)	1876
Humanbiologie und Anthropologie (Biol-5)	1876
Fachdidaktik II: Biologieunterricht - Forschung und Praxis (Biol-6)	1877

Schulpraktische Studien	1878
Chemie	1878
Allgemeine und Anorganische Chemie (CH-1).	1878
Organische Chemie (CH-2)	1879
Physikalische Chemie (CH-3).	1879
Grundlagen der Fachdidaktik Chemie (CH-4)	1879
Experimentelle Schulchemie (CH-5)	1880
Unterrichtsverfahren und Medienkompetenz (CH-6)	1880
Themen des Chemieunterrichts (CH-7)	1881
Schulpraktische Studien	1881
Deutsch	1882
Einführung in die Literaturwissenschaft: Neuere deutsche Literatur (FW 1.1)	1882
Einführung in die Literaturwissenschaft: Ältere deutsche Literatur (FW 1.2)	1882
Einführung in die Fachdidaktik (FD 1)	1883
Einführung in die Sprachwissenschaft (FW 2)	1885
Aufbaumodul Literaturwissenschaft (FW 3)	1886
Aufbaumodul Didaktik: Mündlichkeit und Schriftlichkeit (FD 2.1)	1890
Aufbaumodul Didaktik: Rezeptionskompetenz und ästhetische Praxis (FD 2.2)	1892
Qualifizierungsmodul Sprachwissenschaft (FW 4)	1894
Schulpraktische Studien	1896
Englisch	1896
Fremdsprachliche Kommunikation I (S 1)	1897
Grundlagen der Literatur-, Kultur- und Sprachwissenschaft (FW 1).	1898
Grundlagen der Fremdsprachendidaktik (FD 1)	1900
Literatur und Sprache im kulturellen Kontext (FW 2.1).	1901
Literatur und Sprache in historischer und systematischer Perspektive (FW 2.2).	1904
Literatur und Sprache (FW 3).	1907
Fremdsprachendidaktik: Fertigkeiten und Evaluation (FD 2).	1910
Fremdsprachendidaktik: Medien und Kompetenzen (FD 3)	1912
Fremdsprachendidaktik: Schnittstellen und Profile (FD 4)	1913
Schulpraktische Studien	1913
Erdkunde	1914
Einführung in die Geographie (Geo-1)	1914
Einführung in fachdidaktische Grundfragen (Geo-2).	1915
Grundlagen der Geographie (Geo-3)	1915
Forschendes Lernen vor Ort: Humangeographie (Geo-4a).	1915
Projekt: Räumliche Sozialisation und Schule (Geo-5).	1915
Schulpraktische Studien	1916

Evangelische Religion	1916
Einführung in die Bibelwissenschaften (BW1)	1916
Themen alttestamentlicher Bibelwissenschaft und Bibeldidaktik (BW2a)	1917
Themen neutestamentlicher Bibelwissenschaft und Bibeldidaktik (BW2b)	1917
Einführung in die Kirchengeschichte und Religionswissenschaft (KR 1).	1918
Kirchengeschichte (Vertiefung) und Religionswissenschaft (KR 2a)	1919
Kirchengeschichte und Religionswissenschaft (Vertiefung) (KR 2b)	1921
Einführung in die Systematische Theologie (ST 1)	1921
Systematische Theologie: Dogmatik (ST 2a)	1922
Systematische Theologie: Ethik/Religionsphilosophie (ST 2b)	1923
Grundlagen der Religionspädagogik (PT 1).	1925
Religiöse Bildungsprozesse (RB).	1926
Schulpraktische Studien Evangelische Religion (SPS)	1928
Geschichte	1928
Einführung in die Geschichtsdidaktik (Modul 3).	1928
Soziale, politische, wirtschaftliche und kulturelle Umbruchprozesse in der Neuen Geschichte ((Modul 4).	1929
Soziale, politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklungen in der Geschichte des Mittelalters ((Modul 5a)	1930
Soziale, politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklungen in der Alten Geschichte (Modul 5b)	1930
Konzeptionen, Methoden und Medien historischen Lernens (Modul 6).	1931
Schulpraktische Studien (Modul 7)	1931
Informatik	1932
Informatikgrundlagen 1 (IG 1)	1932
Einführung in die Didaktik der Informatik (EDI)	1933
Informatikgrundlagen 2 (IG 2)	1934
Planung von Lernprozessen im Fach Informatik (PLI)	1934
Informatikunterricht in der Sekundarstufe I (DISI)	1934
Projektarbeit im Informatikunterricht (PAI).	1935
Aktuelle Themen der Informatik (S)	1935
Praktikum Grundlagen der Programmierung (PRG-PR)	1935
Katholische Religion	1936
Propädeutik: Theologie als Glaubenswissenschaft	1936
Geschichtliche Grundlagen des christlichen Glaubens	1937
Religion - Ethik - Glaubenspraxis	1937
Religiöse Bildung und Erziehung	1939
Religiöses Lernen und Lehren heute.	1939
Der christliche Gottesglaube im Kontext	1940

Kunst	1940
Einführung in die Fachpraxis (1)	1941
Einführung in die Fachdidaktik und Fachwissenschaft (2)	1942
Grundlagen Grafik und Plastik (3a)	1943
Grundlagen Malerei und Neue Medien (3b)	1943
Grundlagen Malerei und Plastik (3c)	1944
Grundlagen Malerei und Neue Medien (3d)	1944
Grundlagen der Fachdidaktik und der Fachwissenschaft (4)	1944
Künstlerischer Schwerpunkt Grafik (5a)	1945
Künstlerischer Schwerpunkt Malerei (5b)	1945
Künstlerischer Schwerpunkt Plastik (5c)	1946
Künstlerischer Schwerpunkt Neue Medien (5d)	1946
Fachdidaktischer Schwerpunkt (6)	1946
Schulpraktische Studien	1947
 Mathematik	 1947
Didaktik der Mathematik in der Sekundarstufe I, Teil 1 (L5M-SI-1)	1947
Angewandte Mathematik (L5M-AM)	1947
Didaktik der Mathematik in der Sekundarstufe I, Teil 2 (L5M-SI-2)	1948
Mathematikdidaktische Vertiefungen für Sekundarstufen (L5M-MD-B)	1948
Mathematikdidaktische Vertiefungen für Sekundarstufen (L5M-MD-A)	1948
Schulpraktische Studien (L5M-SPS)	1948
 Physik	 1948
Elektrizitätslehre (Modul E)	1948
Optik (Modul O)	1948
Fachmethodik Physik (Meth)	1949
Ergänzungen zu Physik und Didaktik (Phys)	1949
 Politik & Wirtschaft	 1949
Propädeutikum Politikwissenschaft (POWI-PE)	1949
Fachdidaktische Grundlagen (POWI-FDG)	1949
Politikwissenschaft: Politische Systeme, Akteure und Prozesse (POWI-P1)	1951
Grundlagen der Sozialwissenschaft (POWI-T)	1954
Politikwissenschaft: Internationale Beziehungen (POWI-P2)	1959
Wirtschaftliche Grundlagen und Arbeitswelt (POWI-W)	1961
Soziologie: Strukturorientierte Zugänge (POWI-S1)	1964
Soziologie: Wissens- und akteursorientierte Zugänge (POWI-S2)	1966
Vertiefung Politikwissenschaft: Internationale Beziehungen (POWI-VP2)	1968
Vertiefung Soziologie: Strukturorientierte Zugänge (POWI-VS1)	1977
Vertiefung Soziologie: Wissens- und Akteursorientierte Zugänge (POWI-VS2)	1979

Fachdidaktische Vertiefung (POWI-FDV)	1982
Schulpraktische Studien (POWI-SPS).	1985
Sport	1985
Fachdidaktische Vertiefung (V1).	1985
Fachdidaktische Spezialisierung (V2)	1985
Naturwissenschaftliche Grundlagen des Sports (B5).	1986
Pädagogische, geistes- und sozialwissenschaftliche Grundlagen des Sports (B4)	1986
Sportpädagogische Vertiefung (V3)	1986
Fachwissenschaftliche Vertiefung (V4).	1987
Studienprogramm Neue Medien	1989
Weitere Studienangebote	1993
Graduiertenprogramme	1993
Frankfurt International Graduate School for Science (FIGSS).	1993
Frankfurt Institute for Advanced Studies (FIAS)	1994
Kompetenzzentrum Schreiben	1995
Interdisziplinäre Forschungseinrichtungen und Forschungsverbünde	1997
Studienprogramm Nordamerika	1997
Fachbereich 10	1997
Internationales Studienzentrum	1997
Deutschkurse zur Vorbereitung auf die DSH.	1997
Studienbegleitende Deutschkurse	1998
Kurse für Lehramtsstudierende mit Deutsch als Zweitsprache	1998
Kurse für Studierende	1999
Kurse für Programmstudierende (Erasmus)	2003
Schnuppertage für Schülerinnen und Schüler	2004
Erziehungswissenschaften und Psychologie.	2004
Psychologie	2004
Geisteswissenschaftliche Studiengänge	2005
Asienwissenschaften.	2005
Kunst / Musik / Sport.	2006
Naturwissenschaften	2007
Biochemie	2007
Biowissenschaften / Lehramt Biologie.	2008

Chemie / Lehramt Chemie	2008
Geographie und Geowissenschaftliche Studiengänge	2009
Informatik / Lehramt Informatik.	2011
Pharmazie	2012
Physik / Lehramt Physik	2013
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.	2013
Politikwissenschaften / Politik & Wirtschaft Lehramt	2013
Soziologie	2013
Religionswissenschaftliche Studiengänge	2013
Katholische Theologie / Katholische Religion Lehramt	2013
Religionswissenschaft / Islamische Religion	2014
Sprach- und Literaturwissenschaften	2014
Moderne (europäische) Sprachen	2014
Universität des 3. Lebensalters an der Goethe-Universität	2017
Namensverzeichnis2019